PAN
IG i PZ
B. 1160

# Cosmographei

## oder beschreibung aller länder / herrschafften / fürnemsten

stetten / geschichtē / gebreüchen / hantierungen etc. zům offterē mal trefflich seer durch Sebastianū Munsterū gebessert in weldtlichen vñ natürlichen historien / vnd ietz / under aber biß auff das tausent fünffhundert sechs vñ fünfftzigst jar gemeret. Item auff ein neüwes mit hübschen figuren vnd landtaflē gēziert / sunderlichē aber werden darin cōtrafehtet acht vnd viertzig stett / vnder welchē bei dreissig auß Teütscher nation nach jrer gelegenheit darzů kōmen / vnd vō der stetten oberkeitē do hin sampt jren beschreibungen verordnet.

Getruckt zů Basel.

B. 1160

# Dem durchleüchtigsten vnd groß-

## mächtigsten landsfürsten vnnd herren / herrn Gustaff

zů Schwedien/der Gothen vnd Wenden etc. Künig/mei-

nem aller gnedigsten herren.

D beschreiben die gantze weldt/ wie mein fürnemen ist/in disem bůch/Groß-mächtigster vñ gnedigster herr/erfordert ein weitschweiffig vnd wol bericht gemůt/dz vil gelesen/vil gesehen/vil gehört vñ vil erfaren hab/wölches dannocht alles noch nit genůg will sein/wo nit ein recht vrtheil dabey ist/ do durch man mög vnderscheiden dz war von dē falschē/vñ dz gewiß vō dē ongewiß. Es were nach dē büchern Göttlicher geschrifft/kein lesen auff ertrich lustiger vñ nützlicher dē mēschen/dan dz lesen d̄ historiē/wo sie (als sie solten) on angesehen diser oder jener partheyen geschribē weren. Dan wz seind alle historien anders weder fürgebildte eyēpel/an denen man sicht/wie dise oder jhene sach auß geschlagen/wie menschliche witz vnd vorsehung zum offtern mal so ongewiß/ja blind ist/vnd alle ding so gar an der hand Gottes hangen/der alle ding würcket in allen dingen. Aller vnser rhatschlag ghat hinder sich/wo er dem fürsehē Gottes nit gemäß ist. Sich zů/es wolten die kinder Adams ein thurn bauwen biß an himmel/vnd dem zůkünfftigen sündfluß entrinnen. Wie weit sie gefält haben/ ist menglichem offenbar. Es haben vnderstanden Ninus vnd Semiramis zů bawē onüberwindtliche stett/nēlich Niniuen vñ Babylon/machtē mauern darumb so breit dz etlich wägen neben einand̄ ghon möchtē. Es halff sie aber nichts wie es sich mit d̄ zeit erfundē hat. Die Römer woltē jnē zů eigē ein ewigs regimēt vnd höhst imperium über die gantze welt/ vertilckten auch des halbē die Africanische statt Carthaginē/die solichs auch vnderstůnd/wie lang aber haben sie es behaltē? Die Juden vnd nach jn die Heyden wolten außtilcken Christū vnd sein heilsame lere wider den rhatschlag Gottes/aber wz haben sie geschafft? Es seind die Juden darüber zů grund gangen/ vnd die Heyden ab jrem irrthum vnd falscher religion genomen/wie fast sie anfenglichen darwider gerobet haben. Das heylig land hat vorzeiten geflossen mit milch vñ honig/aber ietz ist es ein rwh/ bitter/ongeschlacht ertrich. Griechenland hat zů den selbigē zeiten gehabt die sinreichsten vnd spitzfindigsten mäner so in aller welt haben mögen erfundē werden/do auch alle Philosophi vnd natürliche meister erstanden seind/wz hat es jetzund dan ellen/grob/ongelert vnd onuerstanden leüt? Schweden/Gothen/ Nordwegien vñ andere mitnächtige länder seind vorzeitē also arm vñ türfftig gewesen an d̄ leybs narung/dz sie ihre indigenas vnd lands leüt nit habē mögen erziehē/sunder mit grossen hauffen in andere fruchtbare lend geschickt/dañ do här seind komen die Gothen/Longobarden/Nortmäner/Cimbern/Schweytzer/Alanen/vnd andere vil mer/aber zů vnseren zeiten übertreffen sie in reichthumen gar nahe alle länder Europe/wirt auch minder dar in gefunden dan in

disen eüsseren ländern: Wo findt mã mer golts/sylbers/kupffers vñ anderẽ metallen/dañ in disen ländern: Wo findt man hübscher viech/ vnnd mehr fleisch vnd fisch dañ in disen ländern die auch dem gantzen Teütsch land/ Franckreich/ Behem vnd Poland dürr vñ gesaltzen fisch gnůg geben: Was kostlicher fell vñ bältz oder füter werck auß disen ländern kom̃en in all mittägige länd/weißt jeder man. Wo kumpt aber das här/das disẽ länder die ihre ynwoner vorzeiten nit haben mögen erneeren/die selbigen speisen jetzunt vñ schicken narůg in andere länder: Es kompt von der hand Gottes/der gibt vnd nimpt nach seinen gefallen/ vnd erzeigt mit seinen thaten/ das er ein herr ist/ nit allein im him̃el/sunder auch auff erden/vnd in dem weiten mör/vnd alle ding durch ihn verhandlet werden vnd nichts ey fortuna vel casu/das ist von glück oder onglück/wie die menschen daruon reden/sunder alles auß dem wissen/ja ordnungen Gottes geschicht. Do här kompt es das ein künigreich ab ghat vnd das ander auff ghat/ein länd reich wirt vnd dz ander verdirbt/ein statt zů nimpt vñ die andere abnimpt/ein herrschafft auß stirbt vnd die andere auff sthat/vnd in summa vnder dem beweglichen him̃el nichts bestendig bleibt/alles der wunderbarlichkeit vnderworffen ist/ daruß wir lernen sollen vnser hertz nit auff zergenlich/sunder auff das ewig zůschlahen. Solichs aber schreib ich/nit das ich eüwer küniglicher M. do mit lernẽ wöll/ die sollichs wol weißt/sunder das ich etwas anzeigung geb/was mich verursacht hat zů beschreibẽ diß büch daß vor mir keiner vnderstãden hat in solicher gestalt vnd in Teütscher zungen. Dañ das argumẽt streckt sich gar weit. Ich hab hie ein Compendium vñ kurtzen begriff võ allen ländn des ertrichs dẽ gemeynen mañ wöllen fürschreiben/sich darin mit lesen zůerlustigen/vnd den gelerten ein weg anzeigen/wie man noch so vil Teütschẽ Chronographien/auch gar nutzlich Cosmographien vnd Topographien schreiben möchte/wie ich dañ solichs vor achtzehen jaren hab vndstanden vñ angefangen mit disem werck/nach gefolgt dem hochgelerten mañ Straboni. Als ich aber vor sechs jaren noch mit diser arbeit vmbgieng/ist zů mir kommen E. K. M. diener/der hochgelert herr/herr Georgius Normannus/dem ich vorhin auß etlichen büchern vnder meinem namen außgãgen/bekãt wz/vñ also er besichtiger dise fürgenom̃en arbeit/schetzet er sie wol wirdig/das sie vnd dẽ küniglicher schirm E. M. an tag käme/sunst were ich nit so vermessen gewesen/disem büch ein solichẽ partrõ für zůstellen. Hab mich auch diser anmůtung dester lieber vnderzogen/als ich von jm vernommen hab das frey vnd geneigt gemůt/so E. M. treget gegen allen gelerten vñ küstreichen wölchs sie sunderlich biß här bewisen hat in dẽ dz sie sich geflissen/die iügenlãds fürstẽ vñ Printzen E. Maiestat sün zů instituirẽ in Christlichẽ tugẽden vñ adelichẽ künstẽ Got wöll solich gemůt bestãtigẽ biß zů end. Ich het E. K. M. haupt statt Stockholm sampt andern fürnemen stettẽ des reichs Schwediẽ gern verfaßt gehabt in dise dritt edition wie sunst andere stett/ do mitt ich ein danckbar gemůt het erzeigt gegen E. K. G. mir bewisen/aber nach dẽ E. K. M. mir von dem küniglichẽ schloß Calmar año Christi tausent fünffhundt sechs vñ viertzig gantz gnediglichẽ zů geschribẽ/ist mir sit här biß auff dẽ heütigen tag nie kein gewisse botschafft zů gestãden ein solichen ferrẽ weg/do durch ich mein fürnemen het mögẽ entblössen E. K. M. Vñ do mit will ich mich entschuldiget habẽ. Will auch mich hin für euwer küniglicher maiestat vff dz aller vndthänigst vnd mit dem höchsten fleiß befolhen haben. Datum zů Basel am xvij des des Mertzen/Anno domini M. D. vnd L.

E. küniglichen M. vnderthänigster Sebastianus Munsterus.

# Vorred Sebastiani Munsteri

## in das büch der Cosmographei oder weldt beschreibung.

Je kunst so man mitt eim Griechischen wort Cosmographiam nent / das ist beschreibung der welt / oder Geographiam / beschreibung des ertrichs / wie hoch vnd edel sie all wegen geachtet sey bei den erfarnen mänern / zeigen vns alle historien / ia die historien gründē sich auch auff dise kunst / vnd on sie mag niemand ein histori ordenlichē beschreiben / oder auch recht verston / wie dan ein weiser vñ gelerter maṅ spricht / Die Geographi ist ein erkäntnuß des ertrichs / dz wir tödtlichē auß ō gabē Gottes ynwonen / wölche die kunst liebhaber richtig vnd fertig macht zů verston die geschehē ding / so vns vō alter zeit här in geschrifften verlassen seind. Ja dise kunst eröffnet vns zů dickern mal die verborgne heimlichkeit ō heiligen geschrifft vñ entblößt die krafft der klügen natur / so do verborgē ligt in mächerlei dingen. Wie hettē die altē / ia auch die so zů vnser zeit leben also glückhafftige krieg mögē füren in frēbden vnd fernen ländern / do sie etwan über hohe berg / etwan über tieffe wässern haben müssen reissen / auch etwan über möre schiffen / wā sie nit hettē gewißt durch dise küst gelegēheit des ertrichs weyte vnd enge des möres / vnd eygenschafft der länder? Was meynest du haben die künig in Hispania kosten vnd schadē erlitten biß sie dz vnd theil des ertrichs haben erfaren / vnd die schiffung vō Hispania in Orient durch den mittag erkundiget? Man achtet vor zeiten die menschen für hoch verstendig vñ klůg / die do weit gewandlet vnd an vil enden gewesen waren / vil stett gesehen / der menschen sitten vnd eygenschafft / gewonheit vnnd gebreüchen erfarn / darzů mancherlei thier / bäum vnd kreüter natur hetten gelernt vñ erkent. Man entbot inē große eer / vnd braucht sie zů Räthen gemeines nutzes / vnnd zů Richtern des volcks / als die ihenen die durch eygen erfarnuß wüßtē in aller hād sachen vñ zůfälligen geschefften güten bescheidt vñ säligen rath zů geben. Dan dise küst steckt sich nit allein über die länder / wonungen vnnd sitten mancherleien völcker / sunder bekümmert sich auch mit andern dingen des ertrichs vnd möres / als mit seltzamen thieren / bäumen / metallen vñ andern nützen vnd onnützen dingē / so auff dem ertrich oder in dem möre erfunden werden. Zů vnseren zeiten ist es nit gar vō nöten / das du weit hin vnd här auff der erden vmbher schwifest / zůbesichtigen vñ zů erfaren gelegenheit der ländern / stett / wässer / bergen vñ thäler / item sitten / gebreüch / gesätzt / vnd regiment der menschen / eygenschafft vñ natur der thier / bäum vnd kreüter. Du magst dise ding ietzūd in büchern finden / vñ darauß mer lernen vnd erkeñen von disem oder ihenem läd / dan etwan ein ander / der gleich darin jar vnd tag ist gewesen. Nie findest du wie man zů vnsern zeiten also scheinbarliche vnd burgerliche vnder ein andern in den gemeynden lebt / weder zů den alten vnd ersten zeiten / do die menschen auff der erden geschlecht / einfältig / ja gros vnnd rwh lebten. Sie hetten kein verzeichnete müntz im brauch / do was

*was Geographist ist.*

*In was achtūg bey den alten die Cosmographei.*

kein gewerb noch kauffhãdel/ sund sie gabẽ war vm̃ war/ vñ vergoltẽ ein gůt that mit d andn. Es hett keiner etwz besunds od eygenthum̃/ sund wie der lufft vñ himmel gemeyn waren/ also wz auch das erdtrich vñ die wässer frey bei jederman. Sie strebten nit nach den zeitlichẽ eeren vnd reichthum̃en/ dañ es was ein jetlicher mit wenigẽ benůgig. Auff dẽ feld vnder dem him̃el oder vnder eim schattechtigẽ baũ/ oder auch vnder einer niderẽ hütten saß/ vñ wonet der mañ mit seinẽ gemahel vnd lieben kindern sicher vñ gar nahe můssig. Sie lebten von den zůsam̃en getragen äcker früchtẽ vñ võ milch des viechs. Dz wasser was jr träck/ mit den breitẽ baumẽblettern machten sie jnen zũ ersten kleider darnach heffteten sie zůsam̃en thier heüt od fell/ vñ schlůgẽ die vmb sich an kleid statt. Sie hettẽ dozůmal kein rinck mauer vm̃ sich ghan od auch gräben/ sunder schweifften daraffter frey vnder den freyen thieren/ vnd wo sie die nacht begriff/ do legten sie sich nider zů der růw/ sie besorgten sich keiner mörder oder dieben/ ja wüßten nichts von disen dingen/ die härnach (als die welt auff gieng vnnd zů nam) erstůnden auß den mancherleien vnd zwyträchtigen fürnem̃en der menschen. Dann do das ertrich on baw vnnd arbeit nit mere gnůg narung bracht/ dar zů andere mer mängel vnder den menschen erstůnden/ vnd die wildenthier vnd außlendigen menschen begun̄en auff den raub zelauffen/ do haben sich die menschen zůsammen gethan/ vnd gemeine hülff zůsam̃en getragen/ auff das sie gleich wie mit einer hand widerstand thäten den freuenlichen vnnd můtwilligen yn lauffen/ vnd haben angefangen jhnen zů zůeygnen bestimpte örter vnnd gemärckt des ertrichs/ haben bey einander jre hütten auff gericht vnd völckliche oder burgerliche mitt einander angehaben zů lebenn/ vnd menschlichen vnder einander zůwandlen. Darnach do weiter not jnen zů gestanden/ haben sie sich mit maurẽ vnd gräben bewarnet/ satzungen gemacht vnd oberkeiten erwölet/ do mit sie fridsamlichen bey einãder leben mächten. Vnnd zů letst haben sie sich nit allein mit dem feld vnd viech sunder auch mitt mancherleienn erfunden handwercken vnd ander arbeit erneret. Sie haben mit zůsammen gebunden bäumen über möre geschiffet/ vnd angefangen kauffmanschatz zů treiben/ wägen mit yngespanten pferden zů brauchen dz ertz zů d müntz zeichen/ zierlicher vnd senffter sich zů bekleiden/ freündtlicher redẽ/ scheinbarlicher essen/ herrlicher bawen/ võ todtschlag vnnd speiß menschliches fleisch abston/ rauberey vnd offentliche onkeüscheit/ vñ besunderlich mitt den můtern vnd töchtern zůuermeiden. Sie haben sich fürthin gebraucht der vernunfft vnd leybs krefften/ vñ haben dz ertrich so mit dicken wälden überzogen/ mit schädlichen thieren erfült/ vnd mit grossen lachen oder pfützen ongebawen vnd wůst lag/ mit klůgheit vnd arbeit geseübert võ den steinen/ von den höltzenen blöchern vñ überflüssigen wässern/ haben es eben/ fruchtbar vñ hübsch zů gericht. Die ebne felder haben sie zů äckern vñ die bühel zů den weingärten verordnet/ vnd angefangẽ mit dem karst korn vnd wein auß dem ertrich zůziehen/ dz vorhin kaũ eicheln vnd holtz öpffel zů der narũg bringẽ mocht. Die thäler haben sie geziert mit feüchten wisen oder matten vñ lustigen gärten/ vñ die güpffel der bergen den wälden gelassen. Vnd ist also bald darnach das gantz ertrich der frucht tragũg d massen zů geeignet wordẽ/ dz kaũ so vil überblibẽ ist/ dz zů d weid

*Alle ding frey bey den alten.*

*Die erstẽ menschen on sorg gelebt.*

*Das ertrich zũ baw bereit.*

vnd dem

vnd dem holtzwachß gnůg geweſen. Jn diſem allem haben die mẽſchen angefangen hin vñ hăr an bequemlichen örtern flecken zů bauwẽ/ auß kleinen dörffern große ſtett zů machen/ auff die hohẽ berg ſchlöſſer zůſitzen/ in den thälern heilſame vñ luſtige brunnen in ſteine ſärchen zůfaſſen/ hüpſche bäum die ein ſchatten machtenn darumb die pflantzenn/ vnd daruon durch kännel vnnd teüchel weit inn die ſtett hinyn ſpringende brunnen gelegt. Die bäch vnnd ongeſtüme wäſſern/ die vorhin etwan weyt außgelauffenn zů mercklichem ſchadenn des felds vnd frucht/ haben ſie mit dammen vnd geſchlagnem ertrich bezwungenn/ vnnd inn einem ſtäten gang gefaſſet/ vnd das man gering (ſo man wölt) darüber kommen möcht/ ſtarcke bruckẽ gemacht. Vñ alſo iſt das ertrich nach vnd nach ſo gar durch bauwen worden/ mit ſtettẽ/ ſchlöſſern/ dörffern/ äckern/ matten/ weingärten/ obßgerten/ vnd der gleichẽ dingẽ/ das es jetz zů der zeit ein ander ertrich möcht genempt werdẽ/ wañ man es rechnẽ wolt gegen der wilden form vnnd geſtalt/ ſo es zů den erſten zeiten hat gehabt.

Es ſeind auch durch die menſchen mit der zeit erfunden vil ſinnreicher künſt/ die ſie inn geſchrifftenn ihren nachkommen habenn verlaſſenn/ etlich aber ſeind zů grund gangenn. Vnnd alſo ſichſt du/ das die welt in ein gar hüpſch ordnung gebracht/ weder ſie vorhin hatt gehabt. Aber ô fyend mẽſchlichs geſchlechts hatt gar bald ſeinenn ſamen daryn geſähet. Dann erſtlichen hat er die menſchen ihm vndert hänig gemacht mit allen laſtern/ darnach ein begird in jnẽ erweckt/ zů wiſſen zů künfftige vñ himeliſche ding/ auch durch dunckel weiſſagung inn ſie triben ein forcht/ vnnd für gehaltenn ein verworffnenn dienſt der götter vnnd göttin/ da mitter abtilget des waren Gotts erkantnuß.

Do kam es hăr/ das er antwurt gab durch die ſpöttliche bilder zů Delphi/ item in Beotia/ in Euboea/ vnnd bey dem Hammon in Egypten/ vnd bracht es dohin das die menſchenn Göttliche eer entbotten Saturno/ zů Rom/ dem Jupiter inn Creta/ Junoni zů Samos/ Baccho zů Thebas/ Oſyri in Egyptenn/ Apollini zů Delphi vnd Veneri in Cypern/ deren namen noch bekannt waren bey jren völckern der gůtthat halben ſo ſie ihnẽ bewiſen/ oder etlicher nutzlicher neüwer ding halb die ſie erfundẽ hatten. Ja ſo hert het er die blinden leüt an ſich gezogẽ/ das man dẽ teüffeliſchen dienſt auß jrẽ hertzen nit bringẽ mocht/ on viler heyliger menſchẽ überflüſſigs blůtvergieſſen. Vnd do das auch geſchehen/ hat der liſtig Satan etwas anders erdacht/ vnd die menſchen in einer andern geſtalt angriffen/ betrogen vnd verfürt/ vnnd ſeinenn anſchlag do hin bracht/ das die völcker inn dem kleinen Aſia/ inn Armenia/ Arabia/ Perſia/ Syria/ Aſſyria/ Media/ Egyptẽ/ Numidia/ Libya/ Mauritania/ Thracia vnnd Griechen lannd/ Chriſtum den waren Heyland der welt haben übergeben/ vnnd Mahumeto dem falſchen Propheten vnd fallenſiechrätigen menſchen geſchworen/ Göttliche eer bewiſen/ vnd ſeine

*Anfang der abgötterei.*

verfürische leer angenommē. Ich geschweig hie der Scythenn vnnd Tartarn / derenn auch vil ein anderē glauben haben weder die Türckē vñ Soldanischen. Auß disem magst du mercken / das gegen den jetz gemelten völckern in kleiner hauff ist auff erden / d Christum den herren bekent vnd an ihn glaubt. Ja ihre zal täglich sich mindt / besunder gegen Orient / do der Türck ein land nach dem ander ynnimpt. Vnd ob er schon die Christen bleiben lat bey ihrem glauben / verbeüt aber offenlichē zů predigē das wort Gotts / folgt darauß das die Christen vnder dē Türcken geboren / auß beywonung der Türcken lieder lichē zům abfal gebracht werden / vnd sich an ihre religion begebē / wie der Prophet im Psalter sagt / Sie seind vermischt vnder die völcker vñ haben jre werck gelernet. Es kompt auß disen zweispältigen glaubē vnd mißhelligen lebē / dz ein jetlich volck seinen gott als den höchsten aufferhebt / vnd vermeinen sie gangē den rechten weg zů der säligkeit / vnnd alle andere menschen gangen yrr / vnd befliessen sich auch jre secr weit auß zů breyten / vnnd wer jnen nit gehorcht / den verfolgen sie mitt grossem neid vnd haß / also das jetzunt keiner ongefärlichkeit seines leybs vnd lebens wädern mag in ein frömbd land das eines andern glaubens ist / das zů erfaren vnnd besichtigen nach ietziger gelenheit. Ich sprich nach ietziger gelegenheit / nit das das ertrich durch andere vnnd andere ynwoner verwandlet werd / dann es bleiben für vnd für in einem wesen eines jeden lands grosse berg vnd thäler / fliessend wasser vnd stilsten dige see / aber der baw des ertrichs verendert sich stets in stetten vnd flecken / darzů in fruchtbarkeit vnd neüwen ynflüssen des himels / ich geschweig der manchfaltigen regierungē / sitten vnd gebreüchen d ynwoner. Nim für dich vnser Teütsch land / so wirst du finden / das zů vnsern zeitenn gar vil ein andere gestalt hat weder es vorzwölff hundt jaren hat gehabt / do es Ptolomeus beschriben hat / vnd vor ihm Strabo. Dann do zůmal hat man kein vmbmaurete stat darin gefunden / sunder es was überzogen mitt einem grausamen grossen wald / vnd woneten die menschen hin vnd här in den thälern vñ bei den wässern in kleinen hütten / hertē kein gewerb oder hantierūg / reyseten auch nit in frembde länder / wie ich hie vnden weiter daruon schreiben will. Aber zů vnsern zeiten ist es nit minder erbauwen dañ Italia oder auch Gallia. Das widerspil findest du im heyligen land / das zů vnsern zeiten gar nahe öd vnnd wüst ligt / aber vorzeitenn alle länder der erdē in fruchtbarkeit übertroffen. Dem nach laß dich nit wunder nemen / das man inn Ptolomeo zweierleien tafeln findt über ein land / die alten vnd die neüwen. Die alten so Ptolomeus Strabo vnnd Cornelius Tacitus beschriben haben / zeigen an was für völcker vnnd wonungen zů jrem zeiten in einem jeden land seyend gewesen / vnd so die selbigen ietzunt zů merē theil inn ein abgang oder verenderung kommen seind / hat von nöten wöllen sein durch neüwe tafeln gelegenheit der welt vnd eines jeden lands anzůzeigen / vil mañ dann

hat

# Von Conterafeyung der ſtetten.

So vil der ſtettenn contrafehthung antrifft / ſol menglich wiſſen/das ich in diſer meiner arbeyt vnderſtandenn hab/einer jedenn ſtatt/derenn beſchreibung in diſem büch verfaßt iſt/ gelegenheit vnnd contrafhetiſche pictur/ſo vil möglich/ yn zů leiben/hab auch des halbē mich mit ſchreiben vnd durch mittel perſonen weit vnnd breit beworben nitt allein in Teütſchem land ſonder auch in Jtalia/Franckreich/Engelland/Poland vnd Dennmarck/was ich aber erlangt hab bei etlichen fürſten/biſchoffen/ſtetten vnnd etlichen beſunderen perſonen/wirt in diſem büch mitt ewigem lob deren ſo jhr hilff hār zů gethan an iedem ort gemeldet. Vonn manchem ort iſt mir auff mein anlangen kein antwort worden. Es hatt ſich auch manch ort beklagt/das es mir nitt hat mögen zů willen werden ein geſchickten malers halb. Wie ich dann auch bey etlich groſſen ſtetten erfaren hab/das nitt ein ieder maler ein ſtatt in grund legen kan. Die maler in Jtalia ſeind des halben nitt ongeſchickt/wie das ſchein iſt in Rom/Neapels/Venedig/Florentz/Conſtantinopel/etc. welche alle inn Jtalia contrafhetet vnnd recht in grund gelegt/in groſſer form getruckt/vnnd mir zů handen kommen ſeind/ wie ich ſie dañ auch in diß werck (aber gar klein) geordnet hab.

# An den Büchbinder.

Die ſtett oder andere groſſen figuren ſo über zwerch von einer columen zů der anderen ſich erſtrecken/ſollen eingebunden werden wie andere landtaflen/darum ſie auch alwegen das mittel des quatern oder trittern inhaben/oder ſton allein wie die zal vnd ſignatur außweiſen.

bericht geben vnd mit zů geschickte büchern/hab dargegen auch etlich gespürt die hie här zů nichts haben wöllen helffen/so sie doch woll herren gemöcht/ diſe laß ich nun hin faren. Die aber/so mir treüwlich zů gesprungen/vnd behilfflich gewesen/einer auff diſen/vnd ein ander auff ein andern weg/ vnd darumb einer ewigen vnnd ontödtliche gedechtnuß bey vnseren nachfaren wol würdig/ seind erstlich der durchleüchtig vnd hochgeborn fürst/Hertzog Johan/Pfaltzgraue bey Rheyn/graue zů Spanheim etc. Die hochwirdigen herren vnd fürsten herr Johan graue zů Eisenburg/ertzbischoff zů Trier vnd des heiligen reichs Chürfürst/herr Melchior Zobel bischoff zů Würtzburg vnnd Hertzog in Francken/ herr Johann Magnus ertzbischoff zů Vpsal in Schwedenn mitt seinem brůder Olao Magno/herr Adrian vonn Riedmat bischoff zů Sitten inn Wallis/der wolgeborenn herr/herr Wilhem Wernher/etwann freyherr/ietz aber graue zů Zimbern/item die hoch vñ vnd wolgelarten herren/herr Bonifacius doctor in rechten/herr Simon Reichwin doctor in der artznei/herr Wolffgang Lazius vnd herr Achilles Gassarus doctores in der artznei/herr Nicolaus Briefer Licentiat in rechten/herr Johannes Dryander doctor der artznei zů Marpurg inn Hessen/herr Jörg Pictorius doctor inn der artznei zů Einßheim im obern Elsaß/herr Johannes Kalbermatter Landuogt in Wallis/juncker Andres des alten Cantzlers zů Heidelberg/nemlich Alexanders sun/herr Johann Hubinsack Landrichter im Lebertal/Jacob Köbel statschreiber zů Oppenheim/Andreas Heinlin burger zů Nürnberg/herr Wolffgang Vogelman statt schreiber zů Nördlingen/vnd andere mere/etlich auß Denmarck/etlich auß Siebenbürgen/etlich auß der insel Maiorica/etlich auß Schotland/etlich auß Finland etc. deren ich auch sunst gedenck eins ieden an seinem ort do sie mir hilff habenn gethan/wie ich dann auch all mal an zeüch die Cosmographen/Historiographen/ jar bücher die mann Annales nennt Itinerarien die wegfert beschreiben/Chronicken/zeitbücher/vnd Geographen der länder schreiber. Dan nach dem ich nitt allein bei Teütschland hab wölln bleiben/sunder auch ein Compendium vnnd kurtzen begriff der gantzen welt wöllen zůsummen lesen/ist mir vonn nöten gewesen/zůbesehen alle bücher die vonn disem oder ihenem lannd meldung thün. Die weil sie aber nit allwegenn gleich zůstimmen/etwan in der zeit/etwan auch zwen ein handlung anders vnd anders beschreiben/nach dem sie darzů geneigt oder ongünstig sein gewesenn/etwan auch einer vonn hören sage/der ander aber auß gůte weissen geschriben/kom̃ ich oder einander darüber/lesen jre geschrifft/ finde ein miß häl in jhrem schreiben/welchem sol ich glauben? Wann die menge der bücher vorhandenn were/do ein sach durch vil beschriben wirt/were etwan ein gewiß vrtheil zůfellen/sunst můß man sich der coniectur behelffen/oder anzeigen was diser vnd ihener schreibt. Das schreib ich nun darumb/ob etwan einer ein miß häl in disem büch find/das er nitt gleich wider mich tobe/sunder gedenck das ich zum offtern mal mer der anderen dan eigen meinung anzeig/vnd dem leser das vrtheil laß. Ich beken auch das ich etwan in einer herrschafft zů lang gestanden bin/vnnd sachen an zeüch die niemand anmütig seind zůlesen dañ jhren ynwonern/vnd denen sie bekant seind. In frembden ländern aber so ausserhalb dem Teütschen land ligen/weiß ich nichts das ich geschriben hab/ das nit iedermann kurtzweilig zůlesenn sey/besunder was Asiam/Indiam/die Neüwen inseln vnd Africam antrifft.

Ende der vorred.

# Register der fürnemsten ländern/völckern/künig reichen/stetten/bergen/thiren/ geschichten etc. so in der Cosmography begriffen.


Abgötterey in Lyfland dccccxxiv
ach dcxvij
acon oder Ptolemais Mcxiij
adel wo her der kommen cccIxvij
adel im Elsaß dlvj
adel natur ccxxv
africa Mcxcvij Mcxcij Mccxvj
agrigentum cclxxxiv
alb dcxciij
albania Mxciv
albrechts künig histori Miij
albrecht hertzog vnd bischoff vonn Cosstentz kriegen ccccxxiiij
albuch dcxcv
algöw dclxxv alkair Mccviij
alemannier ccccviij
alenspach dcxliiij
alexandria ccx Mccviij
alexander der groß Mclvij
allobroges/Sophoier cvj
altrip dlxxx
altzheymer göw dcxj
amazones streitbare weyber Mxcvij
amiens cvj
anchona ccxxvij
andlow dlv
antiochia Mcxvj
apollinis tempel Mvlviij
apulia clxx cclxviij
aquileia cxcj
arabia Mcxxj
arch Noe xlj
arragonia lxxxv
arragoner cclxvj
arben dcxlv
ariminum ccxj
arle cviij
arlenberg dcxl
armenia das gröſſer
armenia das klein Mxcj
armen Jecken ccccxciv
arsinoe Mccxij asia Mlxxxiiij
assyria Mcxxvij
attila verderbt Jtaliam dccccxcij
attila der Hunen künig dccccxcij
attila ein geisel Gottes clij
auenion civ
augspurg dccx dccxxxvij decxlvij
augusta Raurica/Augst ccccIxxxvij
augstein dccccxxiiij

B

Babylon Mccviij
babylonia vnd Chaldea Mcxvij
babylonisch bäch Mciv
bactriana Mcxxxvj
bacchus Mclx bäder vj
bad in Wallis ccccliij
baden Marggraueschafft dclxvj
baierland dcclxv
bamberg dccclxviij
basel ccccIxxxiv
bären natur Mxxvij
bergen dcxvij
bergwerck ij dxxvj dxxx etc.
bergwerck vnd metall ccciiij
berg zabern dlxv
bern statt ccclvij ccccliv
berner schlacht cccclvij
bing dcij
bischoff vnd äpt kriegen ccccxvj
bithinia Mlxxxv
bodensee dcxiij
böhemisch künig dccccxliv
behemer wald dcccl
behem dccccxxxvij
boleßlaus Mxv bononia ccxv
bopart ober Wesel dcvj
borny oder Porne insel Mclxxviij
bossen künigreich Mxxxv
braband cxxxiij dcxvij
brandenburger marck dcccc
bregentz dcxlv bretten dccliv
bryfach dclvij bryßgöw dclvij
britannia clvij
britannische inseln lj
bucephalus dz edel roß Alexã. Mclvij
büchorn dcxlv
büchsen wan die erfunden dcxvij
bulgary Mxxxvij
burgaw dclxxxvj

burges cvij
burgund cxxiv cxxvj
burgunder schlacht clvij
burgunder vnd Nuitonen ccccvij
burgundische krieg dvij
burgunder krieg clxij
bruchsel im Burcin dccliv
brug cxlj
brunschwick dcccl vj

C

CArolus Magnus cccxxv
carthaginenser krieg cclx Mcxcvij
calabria ccxxviij
calaris hauptstat in Sardinia cclxxvj
campania ccxxviij
callikut ein alt land xl
cappadocia Mxcj
capraria insel cclxxviiij
caria Mlxxxviij
carmania Mcxxviiij
catina cclxxxiv
casimirus Polendisch künig Mviij
castilia lxxx
chius Mxciij
christlich künig in Gallia cccxxiij
christiernus K. dccccl vij dccccl vv
chur die statt dcxxxv
ciclades inseln Miij
cilicia Mlxxxiv
cimber krieg cclvj
clöster vff dem schwartzwald dccxviij
cimbri wie sie inn schweytzerland kommen ccclxxxvij
circkel vnd linien bedeütnuß in den lãd tafeln xvj
çobolentz dcvij
cleue dcxviij
colchis Mxciv
colmar dxlv
cöln dcxj
colossus zů Rhodyß Mxciij Mlxx
concilium zů Basel ccccxciv
constantinopel Mlv Mlvj Mlxiij
coppenhagen vfgeben dccclxviij
corsica insel cclxxviij
costentz am bodensee ccccl xxvj
cous insel Mxcv
crakow Mviij
crakower hertzogthumb Mxiv
creta oder Candia Mlij
creützpach dcij
cronenstatt Mxxxiv
curs weyn cclxxviiij
cypern inseln Mxciv
cyrene das land Mccj

D

DAm thier dccccxxvj
datia/Rätzen/Syrffy Mxxxvj
Damascus Mcxvj
dantzig dccccxxviij
delphi Apollinis tempel Mxlviij
denmarck dccccly dccccl viij dccccl vv
diane tempel Mlxxxviij
dietrichs bern cxxvij
dision in Burgund wirt bekriegt clxv
durlach vnd Gottsaw dclxxij
dorinis ein werlicher felß Mclxj

E

EDinburg der küniglichen statt beschreibung lviij
eger dccccxxxvij dccccxliij
egißheim dxliv
egypten land Mccv Mccxviij
einsidlen aptey ccccl xxvij
einßheim dxxxvj
elwangen dcxcviij
eliopolis Mcxviij
elsas dxxiiij dxxxvj
elsas zabern dlx
elikurter schlacht dxij
emps dcxlij
engellan lij
epirus Mlij
erdbidem dcciij
erdbidem wo her v
erdbidem zů Basel ccccxciij
erdfurt dccexliij
erdtrichs teylung xiiij
erdtrichs grösse xv
erdtrichs lenge zů suchen xxij
ertrichs erste ynwonung xlj
erdtrichs vnd möres beschaffung j
erdtrichs feuchtbarkeit iiij xiiij
erdtrichs würckung v
ertz x
eßlingen dcxxviij
etna berg ccxc

erschland dclxxxvij
euboea der Nigropont Mlij
europa xliv
eyfel dciiij
eysen x
eyssterr dcclxxxviij

f

Fasanen vnd steinhüner ccccv
feldkirch dcxxxviij
ferraria/ferrer ccxv
feüwr so im erdtrich brent vij
finland dccccclxxviij
finster müntz dclxxxvij
forum Liuij ccxiij
forum Julij cxcj
fürsten/grauen etc. ordnung ccclxxj
fürstenberg/Hohenberg dccxiv
flandern cxxxviij cxlij
florentz vn Firentz ccxv
florentz die statt ccxvj
Franckfurt an der Oder dcccxcj
franckfurt am Mäyn dcccxiij dcccxv
franckreich lxviiij xcij
franckreich ein fruchtbar land cxx
franckenland dccxciiij
frantzosen gewonheit cxx
friaul cxcj
frantzosen krieg der erst cxviij
freisinger dcclxxxj dcclxxxv
fryburg in Nüchtland ccccclvj
fryburg im Brißgöw dclxj dclxiij
fryburg im Brißgöw statrecht dclxj
fridberg dcclxxvj
frießlandts des Occidentischē beschrey bung dccclxxxviij
frießland dccclxxxviij

G

Gades insel lxviij
galacia Mxcij
S. Gallen ccccclxvij
galilea Mcxiiij
gallia xcj
gallier zug in Griechen land Mlj
Gallie landschafftē beschreibūg cxviij
geburt lini der h. von Sophoi cxij
geburt lini der k. von Engelland liv
geburt lini der k. vß Schotland lxv
geburt lini der k. vō Franckreich cxxvj
geburt lini des k. von Caperi ccxxviij
k. von Burgund cxxx
h. von Meyland cxcvij
ersten keysern ccxxxvij
h. von Gellern dcxxj
grauen von Holand dcxxx
h. von Schwaben dccxij
graue vō Wyrtēberg dccxxx
pfaltzgranē am Rhein dcclx
welfen oder Guelfen dcclxxvij
h. zū Francken dcccxcv
h. von Oestereich dccexxxv
landgr. von Hessen dcccxlj
h. von Saxsen dcccl vij
marg. von Meyssen dcccl xj
Geburt h. von Brunschwig dcccl xj
lini der h. von Lünenburg dcccl xvj
g. von Schowenburg/Alden burg vnd Holsatz dcccl xxvj (dcccxcviij
fürsten von Meckelburg
fürsten von Rügen dccccxj
h. von Pomern dccccxiij
fürst. vō Cassuben dccccxiiij
h. vñ k. zū Böhem dccccl vij
k. von Schweden dccccl xxiv
k. von Vngern Mj
fürsten von Littaw Mxxj
h. oder künigß Pyast Mxj
gelt schmiden dcxcj
gellern dcxx
gemsen vnd steinböck ccccvij
gend cxl
genff cxij
genffer see ccccx
genua vnd jhr hertzogthumb ccxiij
S. Gewere dcxj
golt vij
gottland oder Gothen dccccl xx
gothen/Wandlen/Hunen ccxcvj
gothen vnd Hunen cclxij
gostaunus fürst dccccl xxvj
gülch dcxxj
gracchus Mviij
granßer schlacht dxiiij
grawpündter vnd Churwalen dcxxx
greiffen in Jndia Mclvj
griers graueschafft ccccl xvij
griechen land Mxlj gyren ccxxxj

H

habspurg im schweytzerland ccccxxvij
hagenaw dlxj
halberstatt dccclxxviij
hamburg dccclxxvij dcccclx
hanenkam dcxcv
haßle dlx
hebal/Gelboe Mcxiiij
heckelberg vij
heidelberg dcclj dcclvij
hegów dcliij
helffanten Mcliiij
heltprun dccxxviij
hennenberg dcccxiij
herculis seülen lxxiij
hertenfeld dcxcv
h. Albrechts contrafetung dccccxxij
h. von Sachsen geschlecht dccclvij
hertzog von Littaw Mxxij
hessen landt dcccxxxviij
hibernia liiij
hirschaw dccxxviij
hispania lxx
heyden/Zeüginer ccc
heilig land Mciij
hochberg vnd Rötelen dclxvij
höchstett dccxc
hoff zů Chur dcxxxj
hohen Twiel dcliiij
hohen schůl zů Paryß cxxij
hohen hatstat dxlix
holand clvj dcxxiij
holstein dcccclx dcccclxiij dcccclxvij
horb dccxx
hunen ccxcvj
hunesruck dciij
hypra cxlij
hyrcania Mcxxxj
hysterich dcccxxix

J

JAnus oder Noe clxvj
Jiana insel Mclxxix
iberia Mxcix
iericho Mcxij
ierusalem Mcix
ilna insel cclxxxiiij
india über dem wasser Gäge Mclxiiij
india Mclij
Jngolstatt dcclxxxix
ingelheim dc
inthal dclxxxvij
inseln Mclv Mclxxix Mclxxxiij
ionia Mlxxxvij
ioachims thal dccclj
iohannes Huß dccccxxxj
ißland dcccclxxxv
istrie stett dcccxxxj
italia ein můter aller lender ccxxix
italia clxvj
italie fruchtbarkeit ccxxviij
italie landschafften clxx
italiener sitten ccxxxj
italianisch stett clxxiij
iuppiters tempel clxxvij
iura oder iurasso dv

K

KEmpten dclxxxiij
kernten dcccxxviij
ketzermeister zů Wormß dlxxxj
keyser streit cccxij
keyser zal vnd namen ccxxxv
keyserthumb wie an teütsch natiō kommen cccxxj
keyserthumb angefallenn vom tyrannen cclvij
keyser herkommen cccxxiiij
keysers lautern dlxxx
keyserthumb in der welt wie die erstanden xlvj kleckgów dcliiij
kochenthal dcxcvj
krain dcccxxix
kreichgów dcclxv
kriechisch Weyssenburg dccccxcix
krieg in der Eydtgnoschafft dvj dvij
krieg zwischē dē Eydtgnossen vñ dē hertzogen von Oestereich ccccxxxvj
krieg im Rhynthal ccccxxxviij
krieg zwischen Eydtgnossen vñ Fräckreich dxix
krieg wider die von Basel dj
künigsfelden bey Bruck cccclxxx
kupffer x

L

LAcedemonier ceremonien Mxlv
laconia oder Lacedemonia Mxliij
landenburg dcclvij landaw dlxx
Lādgraueschafft Leüchtēberg dcccxj
Landßhůt dcclxxxix

lappen

lappenland dccc.lxxvj
lauffenberg dclv
laurentius Medices ccxv
lautenbach dxxxvij
latium landschafft ccxxvij
lebcraw dxxvv
lechthal dccxlvij
leßbus Mxciiij
lencker bad cccc v
libya Mccxviij
ligaria clxx
limburg clv.dcxv
lindaw dcxlvi
littaw Mxxj.Mxxv.Mxxvij
lombardy clxx
longobarder dcccclv
lotsch dcclviij
lothringen cxxviij.cxxxvj
löuen clvij.dcxiv
löwen natur Mcxcv
lubeck dccccly.dcccl xv
luca ccxvij
ucern statt cccxl
lugdun oder leon cx
lünenburg dcccl xj dcccl xiij
lusitania l xxvij
lützelburg cliij
y caonia Mlxxv.x
lycia Mlxxvix
lycia oder Meonia Mlxxvvij
lyffland dccccxxviij

M

MAcedonia Mylviij
madagascur insel Mcxcvij
mahomet vrsprung Mcxxvi
maiorica vnd Minorica lxxvix
mangi Mclxxvj
mantua ccxiij
marckburg dcccxxvix
marcus Crassus wirt mit golt ertrēckt Mcxxxiiij
marggrauē vō Badē geschlecht dclxviij
margiana Mcxxxv
marggraue von Brandenburg genealogy dcccxcv
marggrauen härkommen dclxix
marmarica Mccij
massilia ci
mauritania Mcxcvj
maurßmünster/Stechfeld dlxj
mecha Mcxxiij mechel dcxix
meckelburg dcccxcv
media Mcxxx
meidenburg dcccl xviiij
meinow dcxliij
meißenland dcccxlvij
meisisch berg dcccl j
memmingen dclxxviiij
mentz dcxij.dxcvj.dxcviij
merspurg dcxliiij
märhern dccccxlvj
messana ccxc
mesopotamia Mcxvij
metall vij
metall vnd bergwerck cccciij
metz ci.dcxij
meüß fressen ein künig Mx
meyland cxcij.cxciij
mindelheim dclxxviiij
monstrum Mxxv.dcclxviij
modoecia oder monschen ccxj
modon statt Mxlv
mörtes schiffung xl mörte fart l
mörtes theilung ij
morland Mccxx.Mccxxv
mösch wie man das macht x
murmelthier cccciv
mo scowiter land Mxxix
münchen die statt dcclxxvix
mülberg dclxvij
mülnhausen dxxiij
münster in Westphalen dccclxxxvij
münster in sant Jörgen thal dl
mundat dxxxviij
murbach dxxxvij
murten schlacht dxliij
mympelgart dxxiij
mynden dcccl xix
mysia Mlxxxviij

N

NAgolther thal dccviij
nansen belägerung dxv
narbona cvj
narr redt vernünfftige wort ccccxxviij
nauarr l xxxv
neapolis cclxviij.cclxx
neüß dcxvij
neüwenburg dccxci dclvj

neüwe Jnseln Mclxxxviij
niclashausen dcclxx
nilus groß wasser Mccxv
noe arch xlj
nördlingen dcxciv. dccv
nordtzegien dccccclxxvij
nortgów dccxc
nüerenberg dccxcj. dccxciij

O

OBern baden ccccclxxxvij
östereich dcccxiv
offenburg dclxxxj
ogerßheim dlxxiv
oldenburg oder Aldenburg dccclxxv
ordnūg so in keiserthūb gmacht ccclxx
orliens cvj
otenwald dcclxviij
orthmarsen dxviij
otilienberg dlv

P

PAdua ccxv
palestina Mciij
pamphilia Mlxxxiv
panormus od Palerno ein hauptstatt cclxxxvij
paphy rcx
paradyß xliij
paryß ciij. cxvij
parthia Mcxxviij
passaw dcclxxv
pego künigreich Mclxxvij
peloponnesus Mxlij
pelusium/Damiata Mccxj
perlament zů Paryß cxvij
persia Mcxxviij
piramides Ægyptij Mcciv
pisa ccxij
pittones Puteirs cvij
prag dccccxxvj
premonstraten cviij
preussen land dccccxv etc.
preßla dccccxlvij
preregów dcxxxviij
priester Johans land Mccxxxj
polan in Sarmatia Mvj
poln Mvij
pomern fürstenthumb dccccij etc.
pomern dcccclxv
portugal lxxxvij
phönicia/Tyrus Mcxv
pfaff vom kalen berg dccccvj
pfaltzgrauen genealogy dcclv
pfaltz ein fruchtbar lan dcclxiij
pfaltz am Rhein dccxlviij
pfaltzgrauen des lands Polen Mvij
pfaltzgraue dccxliv
pfederßheim dcxj
pfefferß bad ccccclviij
pfortzheim dclxviij
Queck sylber iv

R

RApperßwil ccccclj
rapolstein dl
rauenspurg dclxxvij
rauenn ccxij
regenspurg dcclxxviij
reichaw dclij
reichstett ccclxxiij
reichstett freyheit ccclxiv
rheinfelden graue schaffe ccclxxxiij
rheinstroms beschreibung dlxij
rheinthal dcxxxvij
rheins vrsprung dcxxv
rhemßthal dccvij
reüssen Mxxviij
reütlingen dcxxviij
rhodys Mxciij
riga dccccxxvj
rieß dcxciv
römer vnd der teütschen streit ccciv
rom clxxiij. clxxxj. cclxvi. cclxvij
romulus vnd Remus clxxv
romißhorn dcxlv
rotenburg am Necker dccxxiv
rotenburg an der Thauber dcccxij
roterdam clvj
rötelen dclvj
rotwyl dccxv
rūdolph graue kriegt Basel ccccxviij
rudolph graue wirt Röm. K. ccccxviij
rudolph vō Nabspurg graue ccccxviij
rufach dxxxviij
rugia insel dccccx

S

SAchsen land dcccliij
saltzwasser dcccviij
sachsen lands theylung dcccl vij
saltzburg dcclxxxj

saltz

saltzbrun̄ zů Lünenburg dccclxiiij
samaria Mcxiiij
samogetia Mxxvj
saracenen krieg clix
sardinisch sprach cclxxxij
sardinia insel cclxxvij
sarmatia dccccxcj
samos vnd Jcaria Mxcv
seckingen dclv
seltz/Schwartzach dlxx
sempacher schlacht ccccxxxvj
sena ccxiiij
sequani cviij
siebenbürg Mxxxviij.Mxl
sicambern fallen in Galliam cxxiiij
sicilia insel cclxxxxv
sicilien insel regierung ccxcij
sclauonia od̄ Windisch lād Mxxxiiij
scythia Mcxxxix
schaffhausen cccclxxv
schaffhausē kōpt an dz reich cccclxxxij
schatz zů Rom gefunden cclxvij
scherr dcxciiij
schiessen dcclvij
schlacht bei Basel d
schlerstatt dlj
schlesy dcccclvj
schleßwick dcccclvij
schneeburg dclxx
schottland lx.lxv
schyern/Wietelspach dcclxxxviij
schwaben hertzogthumb dccx
schwabenland dcxciij
schwaben sitten dccviij
schwäbisch vnd Schweitzer krieg dxxj
schwäbisch hall dcxcvj
schwartzwald dccxv stett darin dccxix.dccxx etc.
schwatz dclxxxviij
schwedier sprach dcccclxxxiiij
schweden dcccclxxvj.dccccxxxiij
schweinfurt dcccxj
schwert brůder dccccxxviij
schweitzerland ccclxxxvij
schweitzer bund der erst ccccxxxv
schweitzer wie sich die gehalten gegē jrer oberkeit ccccxvj
sogdiana Mcxxxviij
solonis satzung Mxlvij
solothurn ccccliij
sumatia insel Mclxxvij
susiana Mcxxx
sultz dxxxviij
sunggöw dxxj
suesson cvij
speier dcxxv
steinhüner vnd Fasanen ccccx
steiermarck dcccxxvij
statt lenge wie die gefunden wirt lij
stett vnd lender xliiij
straßburg dlvij
strauß vogel Mccxxiiij
stůckgart dccxxiiij
steinbock vnd Gemßen ccccvij
sybillen vnd ihren büchern clxxxiiij
sylber viij
syria mit seinen lendern Mcij
syracusa ein künigliche stat cclxxxvij

T

Taglenge xx
thann dxxij
tanbach Gebwyler dliij
tangunt land Mclxxxij
tartarn Mcxlv
tergonistia/teruis Mxxxix
teütschē ertrichs fruchtbarkeit cccxviij
teütscher nation theilung cccxx
teütscher nation alter vnd neüwen namen vergleichung cccvij
teütsche wie die gelebt vor Christi geburt cccxv
teütscher orden dcccxvij
teütscher nation gelegenheit cccj.cccv
teütscher nation beschreibung ccxcvj
teütsch land wañ es zum Christen glauben kommen ccclxxvj
teütscher völcker gmein breuch ccclxxxj
teütsch stet wie die erwachsē ccclxxxiiij
thessalia Mli
thessalonica Mxlix
thier in Preüssen dccccxxvj
thonawer thal dccxvij
thunis künigreich Mcxcix
thurnier wo vnnd wann die gehalten dccclxxxiij
thurnier in Sachsen dccclxxx
thurin ccix
thurgöw cccclxxiiij

thubin-

thübingen dccxxvij
thüringer land dcccxlvi
türcken anfang Mlxiiij. Mlxv. etc.
türcken brcüch vnd sitten Mlxxvj
türcken gots dienst Mlxxvij
türcken glauben Mlxxvij
türcken fasten vnd essen Mlxxviij
türcken beschneidung Mlxxix
türcke peinigen die Christen Mlxxvj
thracia Mliij
tolosa cvij
tungren dcxix
tungern cviij
S. Truprecht dclxx
trãsyluania/Sibẽbürgẽ Myyyviij
trier ycvij
truckerei wañ die erfunden dycvij
truckfessen zů Waldpurg vrsprung dclxxviij

V

Venedig clxxxvj
venediger krieg cclxiiij
verona ccxxxj
veronen das spil hauß ccxviiij
vesunius berg ccxxx
viechtelberg dccccxli
villingen dccxxj
virogrund dcxcviij
viter/Schwiter ccccxv
vrbin ccxxvij
vri/Schweitz/vnderwaldẽ cccexxix
vtrecht dcxxix
vberlingen dclj
vngerland dccccxcj etc.

W

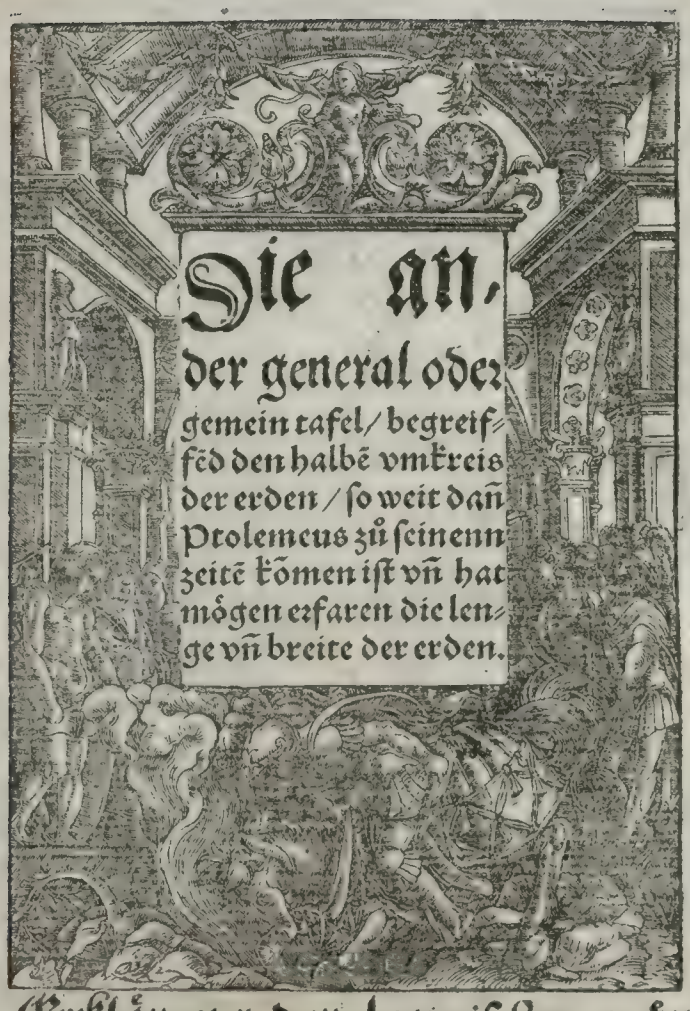
Wernitz cc
waldkirch dclxv
S. Waldpurg/Neüwenburg dlxj
walachus Myxxvij
wallis hat mancherlei thier ccccvij
wallis ein fruchtbar land cccij
wallisfern ccclxxxix
wallisser stett cccxci
wallisserregiment cccxcliij
waldemarus der groß dccccliv
waldßhůt dclv
wandalen dcccclxxix
wandlen ccxcvj. ccc. clix
wangen dclxxvij
wasserguß im Schweitzerland cclxv
wasserfluß der Teürschen natiõ cccviij
waßgów dlxiiij
welscher namen verenderung cxvij
welt in drei stuck getheile xlviij
weingarten dclxxvj
weyber faulkeyt in Lyffland dcccxxxj
weinheim dcclvij
werlen vnd Wenden künig dcccxcvj
wertheim dcccxiij
westerich dlxiij
westphalen dcccclxxxv
weissenburg dlxiij
wien in Oestereich dcccxxj
wildbad dccxxviij
wimpffen dccxxvij
windisch land Myxxiiij
windisch ccccclxv
winskgów dclxxxvj
wittenberg in obern Sayen dcccclxxv
wirtzburger bisthumb dccxcviij
wifelspurger gów ccccclxviij
wyrtenberger land dccxxiij etc.
wormß dlxxx. dlxxxvij

Y

Yßne dclxxxij

Z

Zanzibar insel Mclxxiv
Zäringen dclvij
zeller bad dccxxviij
zimbern dccxxiij
zeyginer heiden ccc
zürich statt ccccxlij
zürich belägerung ccexlv etc.
zofingen ccccclxxxj
zurzach ccccclxxv
zweibruck dlxiv




## Erklärung der latinischen wörter/ die in der vordrigē tafeln nit erklärt sei d.

Diaripheos, diaborysthenes, diapōtus, diaromes, diaalexandros, diameroes. *Dis seind namen der fürnemsten parallelen nach denen der tag sich verendert.*

Septētrionales regiones. *Mitnächtige länder.*

Mare glaciale. *Gefrorē mör.*

Scythia intra Imaum. *Scythia inderhalb dem berg also genant.*

Sinarum regio. *Der Sinen landt.*

Emodij montes. *Berg also genant.*

India extra Gāgem. *India ausserhalb dem wasser Ganges*

Sinus magnus. *Der gros hafen oder yngang des möres.*

Terra incognita &c. *Das erdtrich weyter hinauss onbekant.*

Mare rubrum. *Das rot möre.*

Arabia felix. *Das selig Arabia.*

Asia minor. *Klein Asia.*

Pontus Euxinus. *Das Euxinisch möre.*

Græcia. *Griechen land.*

Germania. *Teütsch land.*

Gallia. *Franckreich.*

Libya interior. *Das inner Libya.*

Aethiopia interior. *Das inner Morlandt.*

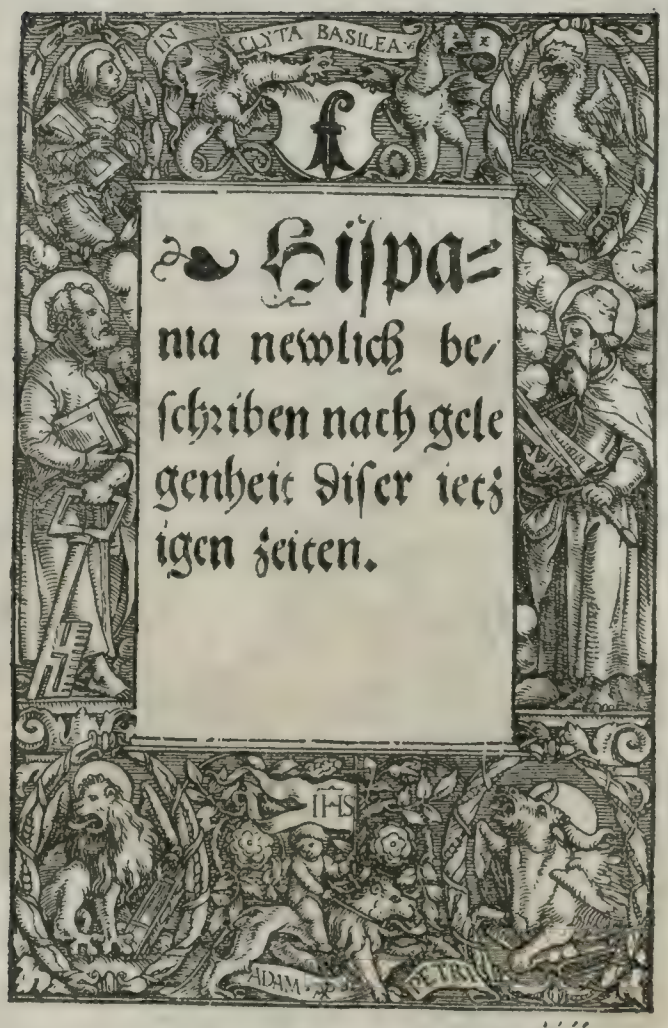
Paral. oppositus per Meroen. *Das paral. der gegen dem stat der über Meroën ghat.*

# Ptol emaisch general tafel/begriffend die halbe kugel der weldt.

# New Europa

Es hat Ptolmus nit sun derlichē Europam beschribē/ aber man möcht auß der lādtafeln die Europa begreifft leichtlich ein gāz Europā beschrebē nach Ptolemei fürschreibung. Vns zů vnsern zeitē ist nützer newe dā die alt beschreibūg, sittē mal von Ptolemei zeitē hār, gros verenderung in diſſē vnd andern lendern sich verlauffen han. Europa wie vor auch zum theil gemelt ist, ist fast ein treffelich fruchtbar lanndt vnd hat ein natürlichen tēperierten lufft, ein miltē himmel vnd ist kein mangel darin an wein, korn, vnnd fruchtbaren bāumē. Darzů ist es ein schön landt, wol gezirt mit stettē, schlōssern, dörffern, vnnd hat ein mannhafftig volck, das es übertrifft Asiam vnd Africā. Es wirt allenthalb ingewont von den menschen, außgenōmen ein kleintheil, do man kelte halb nit fast bleiben mag gegen mittnacht zů. Es sindt etliche örter mit ruben bergen vmbzogē, vnd do ist ein rube bleibung. Aber do es eben ist, ist gůt landt, vnd wachsen do alle ding mit solichem überfluß das man den leüten in bergen domit zů hilff kōpt. Europa ist reich an gold, sylber, kupfer, zin, eysen, besunder in Teütschlandt vnd Norbegien, grabt man gros gůt vonn sylber auß den bergen. Vngeren hat das best gold. Kernten den besten stahel. Gewürtz, edel gestein, wolriechend ding als Wirach &c. findt man nit in Europa man bringt es auß Asia. Europa für andere lender ist vol zamer thier, auch lützel schedliche findt man.

# Europa das ein dritteil der erden/nach gelegenheit vnsern zeiten.




# Hispa-
nia newlich be-
schriben nach gele
genheit Diser iecz
igen zeiten.

# Hiſpania nach aller ſeiner gelegenheit in bergen/wäſſern/ſtetten/völckern/künigreichen vnd inſeln.

Der berg Rontzenal / vor zeiten mons Pyreneus geheiſſen / ſcheidet Hiſpaniam von Franckreich / vñ ziehen ſich zwei gebirg võ jm durch Hiſpaniã / vnd wölchen eins ſich ſtreckt / biß ghẽ Portugal vñ ſcheidet es võ Gallicia / hat mãcherlei nãmen / nach dem es andere vñ andere völcker begreifft. Bey dem ſtrictũ Sibilie verſtand das eng mõre ſo zwiſchen Hiſpanien vnd Mauritani am inher ghat.

# Franckreich in landern

## vnd ſtetten/ beſchriben nach ietziger gele

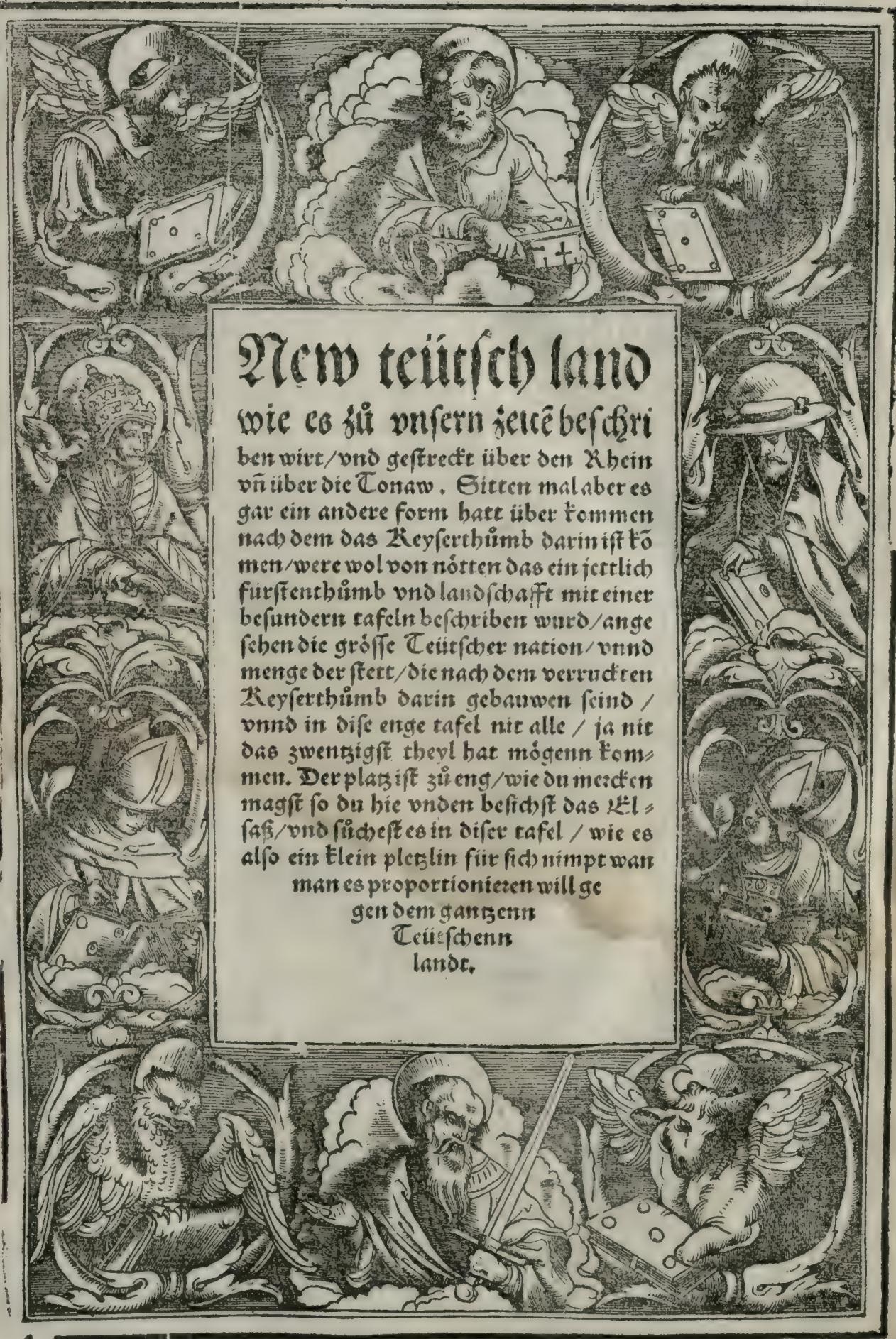
genheit mit vertolmetſchūg etlicher latiniſchē od alten naīen. Ptolemeus zů ſeinen zeiten hat diß landt etwas anders beſchriben/ daī er hat es getheilt in Galliā Belgicam/ das zwiſchen dem Rhein vñ der Sequana ligt/ in Lugduner Galliā/ dz zwiſchē dē wāſſern Ligeris vñ Sequana ſeinen leger hat/ in Aquitaniam das am mōre gegen Occident ligt/ vnd wirt durch das waſſer Ligeris geſcheiden von Lugduner Gallia. Aber Gallia Belgica hat ſich zwiſchen dem Rhein vnd der Sequana abhin gezogen biß zum Engliſchē mōre/ vnd iſt der Rhein zů den ſelbigen zeiten gegen Orient ein end geweſen Gallie/ aber jetz zů vnſeren zeiten ſtreckt ſich Teütſchlandt weit über den Rhein gegē Franckreich/ beſunder vnder Straßburg abhin. Die zal zů der rechten vnd lincken ſeiten in diſer tafeln/ bedeūt des Polus hōhe.

# Das gantz Franckreich/ſo vor zeiten Gallia Narbonenſis/ Lugdunenſis/ Belgica vnd Celtica iſt genent worden.

## Außlegung etlicher gemeiner wörter/ bergē wäſſern/ vnd ſtetten.

Arelatum *Arle*
Lugdunum *Leon*
Mons peſſulanus *Montpolier*
Aquitania *Gaſcongne*
Burdigala *Burdeus*
Petrocorium *Periport*
Auernia *Auuergne*
Caletes *Caux*
Lexouij *Liſieux*
Baiocenſes *Bayeux.*
Andegauenſes *Angieri*
Aurelianenſes *Orleant*
Meldenſes *Meaulx*
Moſa *Maſy, Meuſe*
Traiectum *Vtrichi*
Ambiani *Amiens*
Cameracum *Cābray, Cameric'*
Antuuerpia *Antorff, Antuers*
Tornacum *Tornay*
Rhotomagus *Roan*
Sueſſones *Soiſſon*
Campania *Champaigne*
Rhemi Rhemenſes *Reime*
Tullum *Toll, Tull*
Naſium *Nanſe, Nancy*
Toloſa *Tholouſe*
Marſilia *Marſeille*
Ara fluuius *Sagona, la Sone*
Biſantium *Beſanſon*
Aquiſgranum *Aes, Ach*
Agrippinēſis Colonia *Cōln*
Confluentia *Cobolentz*
Metis *Metz*
Nemeti *Spirenſes*
Argentina *Straßburg*
Vangiones *Vuormacienſes*
Hannonia *Hennegew*
S. Audomarus *S. Thomer*
Dubis fluuius *le Doux*
Gratianopolis *Granoble*

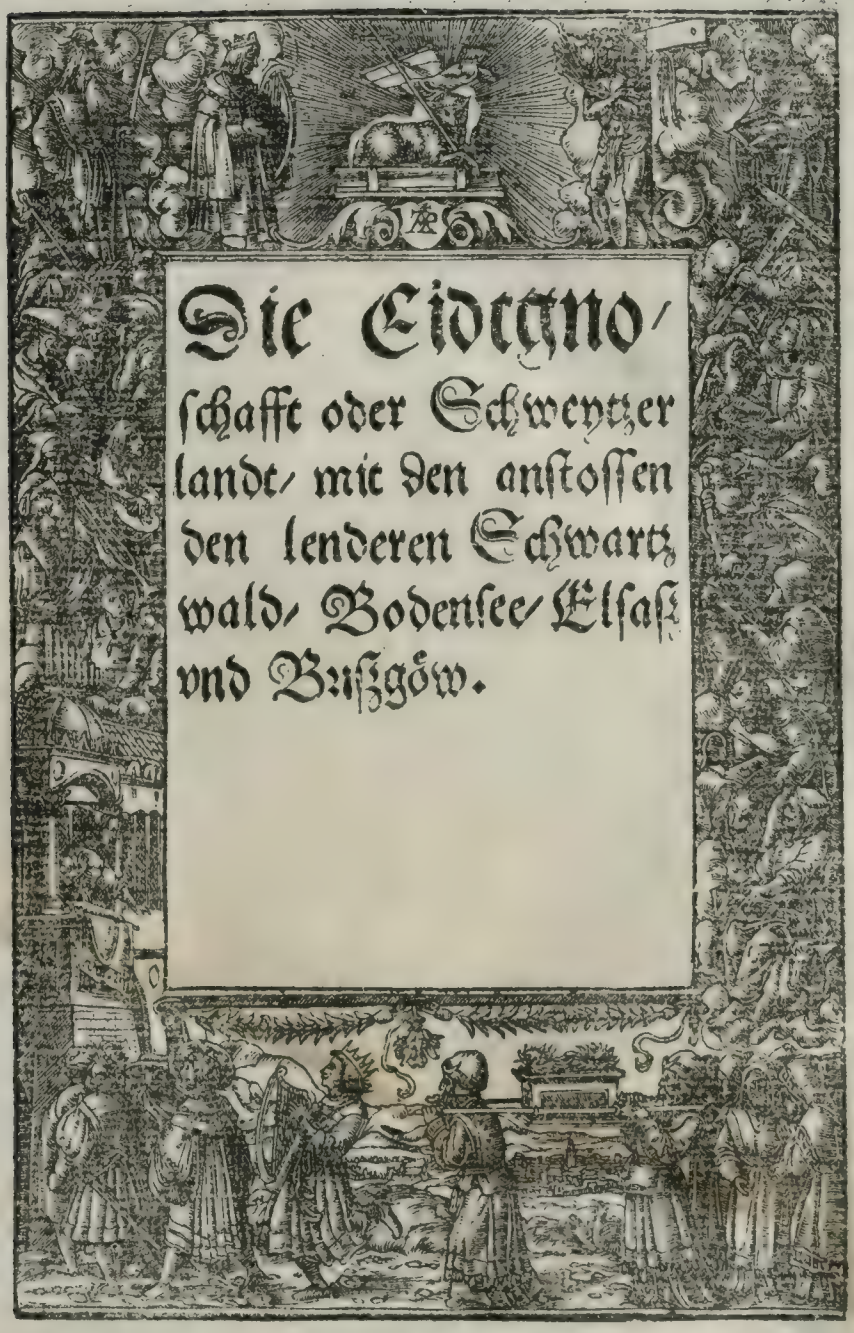
ANGLIA
Cornoualle
Mare Anglicum
BRITANNIA
Neuſtrij
Normādia
Ambilatres
Lexouij
Eburonices
Carnutes
CIA
Sequani
Turones
Biturices
Auernia
Limoſin
Lemouices
Sanctones
Aquitania
Guienne
Dacy
Gallonia
Bigerones
Vascones
Pyrenæi
HISPANIA
Morini
Artois
Picardia
Brabancia
Nerulj
Flandria
Geldria
Holandia
GERMANIA
interior
Vueſtphalia
Lotharingia
Burgundia
Bor bonia
Boij
Leon
Allobroges
Subaudia
Delphinatus
Vellauni
Aremici
Volcæ
Langūdock
Prouincia
Pedemōt
Mare Gallicum
Brabo
Grauesand
Douer
Arundel
Larica
Cales
Schlūs
Insulæ Selandiæ
Wal fl.
Emerich
Borch
Antwerp
Mechel
Maſtrich
Vendle
Colonia
Aquis
Namur
Confluēta
Treueris
Mogunna
Worms
Spira
Rhenus fl.
Metis
Verdun
Verodunū
Maſiers
Roan
Amiens
Perone
Bellouaci
Caux
Paris
Meldæ
Schalon
Troia
Bar
Lingones
Langres
Verdon
Bigeon
Niuernois
Mandubij
Borbon
Mascon
Lugdunū
Segusiani
Lofanna
Geneua
Berna
Turegum
Lucern
Glarys
Basil
Costantia
Bisantium
Rhodanus
Ararim
Sedunum
Lacus Lemanus
Viēna
Chambri
Granopol
Valence
Valentinois
Tarentaſia
Mont cinis
Ambrun
Auenio
Digne
Eburodani
S. Maximin
Arle
Mōſtier
Bres
Niſa
Lang Villade
Narbon
Carcaſſone
Mont polier
Beſiers
Tholoſa
Auſci
Cadurci
Cahors
Vſuiers
Dordone fl.
Garumna
Gironda fl.
Bordeaulx
Vibiſci
Baiona
Pyrenæi
Bierne
Labaye
Haye
Roy
Rocella
Limon
Pictones
Lufon
Auarici
Burges
Viene fl.
Ligeris
Loire Ligeris fl.
Tours
Nanceis
Cadetes
Arabon
Rhedones
Reines
Pemarc
Grage
Croye
Sayn
Yonneaw
Malsāres
Aulx fl.
Sisteron
S: Pol
S. Brieu
Genez
Cōtantie
Tribores
Bontie
Cherburg
S. Michel
Chauſe
Greue
Fowe
Plimōt
Padmōth
Dartemue
Wick
S. Ios
Pontieu
Somme fl.
Ambiani
Atrebates
Valentines
Aduatici
Leucania
Meldi
Senones
Eburonices
Alencon
Chartres
Seine fl.
Yuette fl.
Marne
Sambre fl.
Mosa fl.
Argentina
Nigra ſylua
Rhenus
Tuſcia
Ligeris fl.
Auſci
Tholoſa
Garumna
Cantabri
Vascones
Bierne
Pyrenæi
Baiona
Bordeaulx
Vibiſci
Aquitania
Guienne
Dacy
Gallonia
Bigerones
Cadurci
Cahors
Dordone fl.
Gironda fl.
Sanctones
Petra gorit
Clermōt
Lecaux
Limoſin
Limoges
Lemouices
Charēte fl.
Rocella
Limon
Pictones
Lufon
Auarici
Burges
Biturices
Bor bonia
Boij
Mascon
Lugdunū
Leon
Auernia
Segusiani
Lofanna
Geneua
Berna
Turegum
Lucern
Glarys
Basil
Costantia
Rhodanus
Ararim
Sedunum
Lacus Lemanus
Viēna
Chambri
Granopol
Valence
Valentinois
Tarentaſia
Mont cinis
Ambrun
Auenio
Digne
Eburodani
S. Maximin
Arle
Mōſtier
Bres
Niſa
Lang Villade
Narbon
Carcaſſone
Mont polier
Beſiers
Langūdock
Volcæ
Vellauni
Aremici
Delphinatus
Pedemōt
Prouincia
Mare Gallicum
Vſuiers
Cadurci
Auſci
Tholoſa
Aquitania
Guienne
Dacy
Gallonia
Bigerones
Vascones
Pyrenæi
Baiona
Bordeaulx
Vibiſci
Cantabri
Garumna
Dordone fl.
Gironda fl.
Cahors
Sanctones
Petra gorit
Clermōt
Lecaux
Limoſin
Limoges
Lemouices
Charēte fl.
Rocella
Limon
Pictones
Lufon
Auarici
Burges
Biturices
Bor bonia
Boij
Mascon
Lugdunū
Leon
Auernia
Segusiani
Lofanna
Geneua
Berna
Turegum
Lucern
Glarys
Basil
Costantia
Rhodanus
Ararim
Sedunum
Lacus Lemanus
Viēna
Chambri
Granopol
Valence
Valentinois
Tarentaſia
Mont cinis
Ambrun
Auenio
Digne
Eburodani
S. Maximin
Arle
Mōſtier
Bres
Niſa
Lang Villade
Narbon
Carcaſſone
Mont polier
Beſiers
Langūdock
Volcæ
Vellauni
Aremici
Delphinatus
Pedemōt
Prouincia
Mare Gallicum
Vſuiers
Cadurci
Auſci
Tholoſa
Aquitania
Guienne
Dacy
Gallonia
Bigerones
Vascones
Pyrenæi
Baiona
Bordeaulx
Vibiſci
Cantabri
Garumna
Dordone fl.
Gironda fl.
Cahors
Sanctones
Petra gorit
Clermōt
Lecaux
Limoſin
Limoges
Lemouices
Charēte fl.
Rocella
Limon
Pictones
Lufon
Auarici
Burges
Biturices
Bor bonia
Boij
Mascon
Lugdunū
Leon
Auernia
Segusiani
Lofanna
Geneua
Berna
Turegum
Lucern
Glarys
Basil
Costantia
Rhodanus
Ararim
Sedunum
Lacus Lemanus
Viēna
Chambri
Granopol
Valence
Valentinois
Tarentaſia
Mont cinis
Ambrun
Auenio
Digne
Eburodani
S. Maximin
Arle
Mōſtier
Bres
Niſa
Lang Villade
Narbon
Carcaſſone
Mont polier
Beſiers
Langūdock
Volcæ
Vellauni
Aremici
Delphinatus
Pedemōt
Prouincia
Mare Gallicum



# New teütsch land

wie es zů vnsern zeitē beschri
ben wirt/vnd gestreckt über den Rhein
vñ über die Tonaw. Sitten mal aber es
gar ein andere form hatt über kommen
nach dem das Keyserthůmb darin ist kō
men/were wol von nötten das ein jettlich
fürstenthůmb vnd landschafft mit einer
besundern tafeln beschriben wurd/ange
sehen die grösse Teütscher nation/vnnd
menge der stett/die nach dem verruckten
Keyserthůmb darin gebauwen seind/
vnnd in dise enge tafel nit alle/ja nit
das zwentzigst theyl hat mögenn kom=
men. Der platz ist zů eng/wie du mercken
magst so du hie vnden besichst das El=
saß/vnd süchest es in diser tafel/wie es
also ein klein pletzlin für sich nimpt wan
man es proportionieren will ge
gen dem gantzenn
Teütschenn
landt.

# Teütschland mit seinem gantzen begriff vnd yngeschlossnen landschafften.

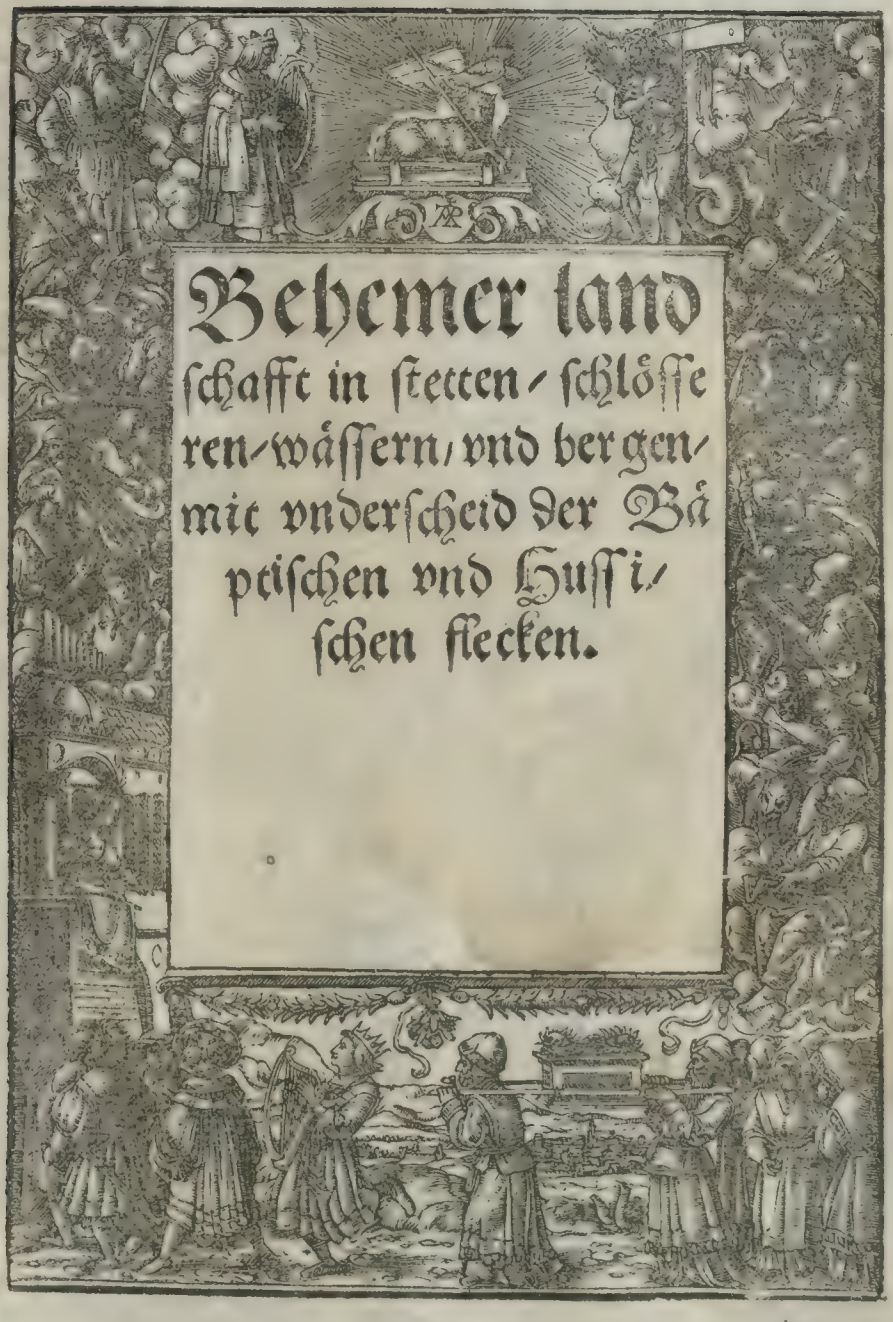


# Die Eidtgnoschafft oder Schweytzerlandt/ mit den anstossenden lenderen Schwartzwald/ Bodensee/ Elsaß vnd Bußgöw.

# Die eydtgnoschafft oder Schwitzerland mit den anstossenden lendern.

Schwaben vñ
Baierlands landtafel.

# Schwaben vnd Baierland/dar bey auch begri[illegible] den Schwartzwald/Otenwald vnd Nordgöw.



# Behemer land schafft in stetten/ schlösseren/ wässern/ vnd bergen/ mit vnderscheid der Bäpeischen vnd Hussischen flecken.

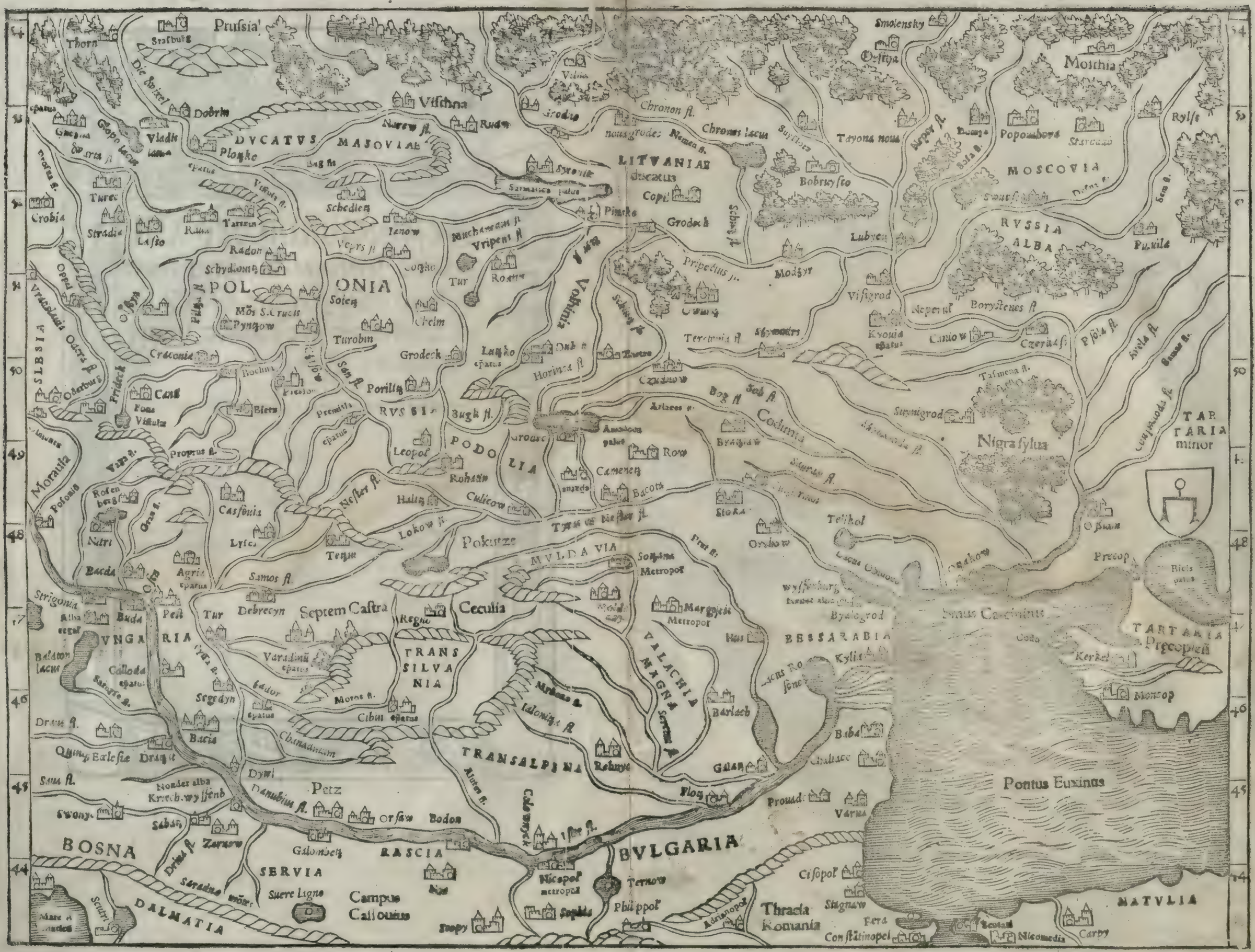
# Bemher künigreich mit bergen vnd wälden gerings vmb beschlossen.

# Beſchreibung des Vngerlands/Polands/Rüſſen/Littaw Walachei/Bulgarei etc. Welche lender Ptolemeus mit einander nempt Sarmaciam Europe.

## Vertolmetſchung etlicher namen des Vngerlands.

Strigonia *Gran.*
Buda *Ofen.*
Poſonium *Preſiburg.*
Iaurinum *Rab.*
Nitria *Neutrach.*
Piſſa fl. *Teys.*
Draua fl *Traga.*
Raſcia *Ratzen.*
Botzana *Hauptſtatt in der Moldaw.*
Marſogeſt *Hauptſtatt in der walachey.*
Alba regalis *Stůl weiſſenburg.*
Quinq; eccleſiæ *Fünfftirchen.*
Varadinum *wardin.*
Seruia *Sirffen.*
Ceculia *Zeckel.*
Taururum, Nöderalba, Alba græca *Griechet weiſſenburg.*

# Landtafel des Vngerlands / Polands / Rüssen / Littaw / Walachei vnd Bulgarei.



New Griechen land
so ieczunt Tür=
ckei ist.

# New Griechen land mit andern anstossenden ländern wie es zů vnsern zeiten beschriben ist.

# India new

wie zů vnsern zeiten erfaren vnd beschriben ist zů landt vnd zů wasser / mit on zå ligen inseln gros vñ klein.

1523

# Die ländern Asie nach irer gelegenheit biß in Indiam werden in diser tafel verzeichnet.

# Des gantzen lands Africe ein gemeine beschreibung.

Africa/ Libya/ Morland/ mit allen künigreichen so zů vnsern zeiten darin gefunden werden.

Vnd diß groß landt/ das ein dritten theil der weldt begreifft/ ist zů vnser zeit ein schiffung erfundenn/ die auß Hispania zů den Canarien inseln/ vñ darnach fürbaß biß zům Caput bone spei/ dz ist ein tröstliche schifflendung im ausserstē spitz Africe/ vnnd von dannen biß gen Callicut gath/ do här man alle specerey vnd gewürtz bringt.

# Das erst büch der Cosmography

## oder welt beschreibung: durch Sebastian Münster auß Ptolemeo/Strabone/Solino/Pomponio/vnnd anderen erfarnen Cosmographen/welt vnd historien beschreibern/alten vnnd neüwen gezogen vnnd vertreütscht.

### Wie das erdtrich vnnd das möre erstlich von Gott beschaffen seind vnnd in einander gefügt. Cap. j.

Jr hand auß göttlicher offenbarung in d heilige geschrifft/ wie das erdtrich im anfang seiner beschöpffung gantz vnnd gar/oben vnd vnden mit dem möre vmbfangen ist gewesen/vnnd das also lang biß Gott dem wasser geboth/ hinnannen sich zůthůn von dem obern theil des erdtrichs/do mit alles das so auff erdtrich sein leben vnd wesen haben solt/ ein bequeme wonung haben/vnnd sich von des erdtrichs

manchfeltigen früchten erneren möchte. Darauß dañ wol zůmercken/daß das möre jetzund in seiner natürlichen vnd angebornen statt zům theil nit ist/sunder als vil das ertrich entblößt ist/so vil hat sich das möre von dem selbigen ort auff das ander theil des möres geschlagen/vnd das möre am selbigē ort zweifach tiefer worden weder vorhin/vñ heissen es die Griechen vnd Latiner Oceanum/dar bei man alweg verstath das recht groß vnd bodenloß möre/das hind Hispanien/ hinder Jbernia vnd Schotland ist/vnd über Africam vnd Asiam sich zeücht gegen mittag. Doch solt du nit dar bei verstan/daß das möre an den selbigē örteren also bodenloß sey/das es doselbst kain grund hab/sunder das sein tieffe also trefflich gröss ist/das der mensch durch kein mittel do selbst sein boden erreichen mag. Es wöllen etlichē natürliche meister/das ye ein element übertreff das ander zehē faltiglichē vnd dz nit allein in der durchsichtigkeit/sunder auch in ő größe. Nun findt es sich/daß das erdtrich in seinē vmbkreis begreifft 5400. teütscher meilen/ darauß du nun wol erachten magst die größe des möres vnnd seiner tieffe/wo es noch in seiner natürlichē statt stünd. Weiter sagt die heilig geschrifft vō dem sünd fluß/das er überstigen hab die höchsten berg fünffzehen elenbogen/do dañ dem möre zů gelassen ward von gott/das es sich etlicher massen (nit gar) wider an sein natürliche statt fügte/biß die sündhafftigē menschen vnd alles wz vff erden das leben hat/vndergiengen. Nun findt man etlich berg auff erden die sich trefflich hoch in den lufft erheben/wie solichs der ewig schnee/der darauff ligt/anzeigt. Aber noch vil höher ist das möre im sündtfluß hinauff gewachsen/das auch kein mensch daruon entrinnen mocht/der auff den bergen sein leben erretten wolt.

*Vmbkreis des erdtrichs.*

## Von theilung des möres. Cap. ij.

ES ist wol zůachtenn das im sündfluß des wütend möre vil löcher/hülen vnnd lucken inn das erdtrich gefressen hab/vnd do fürhin kein möre gewesen ist/ist jetz ein neüw möre erstanden/gleich wie auß diser vrsach vil berg vnd thäler durch das hin vnnd härfliessend möre worden seind/do vorhin eben feldt gewesen ist/des man dañ vil vrkundt auff dem erdtrich spürt/die ich jetzo nit erzelen will/sunder an sein ort sparen. Die grossen fliessenden wäsſer/als dann seind der Rhein/Thonaw/Roddan vnnd der gleichenn/ hand auch fast im sündfluß jren vrsprung genommē/doch nit on sunderliche ordnung Gottes/vnnd das dem menschen zů nutz vnnd gůt. Hie merck/das das groß möre/so vmb das ertrich ghat/heißt man mit einem gemeinem namen Oceanum/wie vorgesagt/aber die grossen hülen/die es inn das erdtrich gefrässen hatt/nempt man zů Latin Sinus/das sindt büsen/vnnd denen legt man zů des selbigen lands namen darin solich Sinus gefunden werden/als Sinus Persicus/Sinus Arabicus/Sinus Jndicus/vnd der gleichen. Aber das groß möre/das Africam scheidet von Europa/nempt man das Mittelländig möre/dañ es bricht vnd dringt in Occident bey Hispanien in das erdtrich härin/vnd hatt gar ein engen eingang/aber spreit sich weit auß wie ich weiter sagen will hie vnden an seinem ort. Noch ist ein möre in Asia/das ist gerings vmb mit dem ertrich vmbfangenn/hat weder eingang noch außgang/anderst das vil wäsſer darein ghan/vnd wirt genempt das Hircanisch oder Caspisch möre. Von dem Roten möre will ich dir sagen/wann ich an das selbig ort komme. Man gibt auch dem möre bei dem mitnächtigen vnd des gleichen bei dem mittägigen Polus den namen/dz man es nempt mare congelatum/das ist/das gefroren möre/dañ sytten mal es

*Was Sinus.*

*Das mittellendig möre.*

*Caspisch möre.*

mal es an solichen örtern fer von der Sonnen schein gelägen ist/ist es zů sumer vnd winter zeiten alwegen vonn grosser kelt überfroren/deßhalben man nit do hin gefaren/noch auch der mensch do ein bequeme wonung haben mag. Do mitt du aber diß capitel wol verstandest/neme für dich die tafel der gemeine beschreibung der gantzen welt/die hie vndē im anfang der landtafeln gesetzt ist/so wirst du vor augen sehen alle obberürte ding/nemlich wie das groß möre zwischen Hispanien vnd Africam in das erdtrich durch ein engen gang gelassen wirt vnd als bald sich weit zerthůt/vnnd ein grossen platz von dem erdtrich ynnimpt/sich erstreckt gar nahe biß zům Roten möre vil hundert inselen klein vnnd groß inn jm begreifft. Des gleichen magst du sehen wie vil dem erdtrich entzogen wirt vō dem Roten oder Arabischen möre/von dem Hircanischen möre/item von den grossen fliessenden wässern/die nit ein klein spaciū für sich neme̅n/von den grossen seen/pfützen vnd weyern/die der menschlichen wonūg nit ein klein land ynnemmen/ich wil geschweigen das das erdtrich an manchē ort grausamlichen hoch übersich gegen dem himmel steigt/so vil wäld/wildnussen vnnd schrofechtiger täler hin vnd wider hat/oder sunst vil anderer vrsachen halben von den menschen nit yn gewont werden mag/vnd seind wir doch so blind/das wir vns mit grossen herrlichen titlen daruon nemmen vnnd berůmen/do sůchen wir ere vnd reichthumb/do wüten wir als wölten wir ewiglichen vnsere wonung hie habenn/wir kriegen vnd vergiessen menschlich blůt/do mit wir ein kleine zeit ein weyte vnd breite besitzung haben/vnd vnsere herrschafft geringß vmb erweitern. O blindheit/o onsinnigkeit der kinder Adam.

## Von den inseln. Cap. iij.

DAs wirt gemeinlich ein insel genempt/so ein lannd oder erdtrich geringß vmb mit dem möre vmbgeben wirt. Vnnd demnach/wölches land dem grossen erdtrich nit anhangt/daryn man mit trucknem füß nit kommen

mag/das wirt ein insel geheissen. Deren seind nun trefflich vil/groß vnd klein/ wie du sie hie hernach mit jren nämen in sunderheit verzeichnet sehen wirst. Deren seind vil von anfang der welt erschaffen/es seind auch vil mit der zeit im möre erstanden die von anfang nit seind gewesen/als Delos/Rhodos/Aione/Thera/Sicilia/vnd Therasia/vnd dz auß diser vrsach. Wann ein erdbidem im möre ein außbruch nimpt/würfft er auff ein gantz land von sand/vnd so sich das setzt fahen an darin zůwachsen bäum vnd graß. Es werffen auch zů zeiten die fliessen de wässer länder auff im möre/so sie darin treiben ein grossen hauffen sand. Item wañ das möre zů zeiten hinweg falt/bleibt ein blüttrene vom erdtrich darin/vnd wirt ein insel darauß. Es stoßt auch etwan das wütend möre ein stuck von dem erdtrich/vñ wirt ein insel darauß wie mit Sicilia/Cypern vñ Euboea sol geschehen sein. Vnd hie wirt ein groß wunder Gottes gespürt/das manch klein insel in dem weiten möre frey in dem wasser ligt/vnd dannocht von dem möre vnd seinen grossen vnd ongestümen wällen nit vmbgestossen vnd ertrenckt wirt. Dañ Gott hat dem möre ein ziel gesetzt/spricht der Prophet im Psalter/darüber jm verbotten ist zůghan. Dañ wie durch das gebott Gottes das möre an einer seiten gewaltiglichen vnd wider seine natur gehalten wirt/domit es nit überschütt vnnd zů decke das gantz erdtrich/also wo es an das erdtrich stoßt/darff es nit über ghon das gestade/Gott erlaub es dann jm/wie in kurtzen jaren im Niderland geschehen ist/do manch pfarren in einem tag ertruncken seind/wie ich hie vnden anzeygen werd in beschreibung des Niderlands/welches doch auch durch ein erdbidmung hat mögen geschehen/wie dann anderstwo me beschehen ist/besunder inn Griechenland/wie hernach gesagt wirt.

## Von fruchtbarkeit vnnd reichthummen des erdtrichs. Cap. iiij.

GLeich wie der himel Gottes wonůg ist/also ist dz erdtrich d mēschen vñ thierē behausung/ja jre můter. Dañ es empfaht vns so wir geboren werdē/es ernert vns vñ tregt vns dieweil wir leben/vnd zůletst empfaht es vns in sein schoß/behelt vnsern cörpel biß zum jüngsten tag/do er sampt d seelē in himel genomen wirt/hat er andst in diser zeit nach seiner art erkent seinen schöpffer vnd erlöser. Ich sprich das dz element des erdtrichs sei als ein früntliche můter gegē dē menschē/erzeigt kleinē zorn gegē jm wie die anderen elemēt. Dañ dz wasser geüßt härab schlägregen/es birt hagel/richt sich vff in ongestüme wällen/es bringt güß den niemand widerstō mag etc. Aber der lufft verendt sich in dicke wolckē/darauß grausame donnern kommen. Deren keins thůt das erdtrich/sonder es dienet jederman. Was bringt es nit? wz truckt es nit gůtwilliglich auß jm zů des menschē nutz? wolriechēde ding/schmackhafftige speiß/allerlei güter safft/seltzamme farben/vnd wo jm etwas vertraut wirt/gibt es wider mit wücher. Wer mag gnůgsam außsprechen seine reichthumme? Wer mag ermessen seine fruchtbarkeit? Besunder wo man acht hat/wie vil vnd mancherlei metallen jetz so vil jar vor vnnd nach Christ geburt auß jm seind gezogen/vnnd noch auff den heütigen tag on vnderlaß man grebt in das erdtrich/vnd an manchen orten es vol leüten steckt/die mit grossem ernst dem sylber vnd gold nach stellen vnnd anderen metallen die minderer achtung seind. Wie vil golds/sylbers/zin vnd eysen ist auß dem erdtrich gezogē worden/das widerumb abgenützt wirt oder im feüwer zů nüten wirt/oder gar verloren? Wie vil gath zů grund mit den zerstörten stetten? Wie vil verschluckt das möre in schiffbrüchen? Wie vil wirt durch menschliche geitigkeit vergraben inn das

Das erdtrich vol ertz.

erdtrich

ertrich vnd bleibt da biß es verdirbt. Wie vil vernützen die hochfertigen vnnd brächtigen menschen? Nun das bringt nit allein metall/sunder auch köstliche vñ hübsche geferbte stein/die man in seiner tieffe findt. Es geüßt auß vil heylsame wässer/kalt vnnd warm die in jren aderen vnnd quellen nümmer versiegen. Des gleichen schlagen auß dem ertrich in manchen orten grausamme feüwer flammẽ. Item es steigen härauß mancherley dempff/ettliche warm/etliche truckẽ/etlich feücht/etlich heilsam vnd ettlich giftig. Vnd was sol ich sagẽ von dem gegraben saltz/von dem berglasur/von pleiweiß/calmei/allun/niter/menig/glantz/salpeter/berggel/spießglaß/vnnd der gleichen dingen die das ertrich inn jm gebirt vnd in seinem bauch finden laßt? Was meinstu steckt für ein krafft im ertrich/das järlich ein solch menge korns/weins vnnd obß härfür bringt/daruon thier vnd menschen geleben? Warlichen das ist die onaußsprechliche güte vnd der segen des lebendigen Gottes/der seine hand auff thůt vnd gibt narung allen lebendigen creaturen. *Edel gstein.*

## Von mancherleien kreffeigen würckungen des ertrichs/wie die sich herfür thůn. Cap. v.

ES hat das ertrich in seiner tieffnuß verborgen geng vñ canalen/darin die natur wunderbarliche ding wircket/welche zům theil gewaltiglichen härfür dringen/als dann seind feüchtigkeiten/yngeschloßner lufft/dempff/feüwr/hitzige räuch/daruon auff dem erdtrich vnd im lufft seltzame ding erwachsen. Ettlich kochen sich im ertrich/als dann seind ettliche besundere erden/verherteter safft/edel gestein/metallen etc. welche man im ertrich sůchen můß do sie geboren werdenn durch wunderbarliche wirckung der natur. Es hat die natur auff dem ertrich vnnd im lufft nit so seltzamme wirckung/sie hat vil wunderbarlicher verendrung/würckung vnnd teüwungen in dem magen des ertrichs. Dañ dieweil die natur nit erleiden mag ein lere statt/vnd das ertrich aber nit durch auß gantz vnd gar mit grund auß gefüllet ist/sunder an manchem ort luck/an manchem ort steinig vñ felsig ist/vnd zwischen den grossen felsen vil schrunden/lucken/adern vnnd spelunckẽ hat/vnd auch an allen orten wo es das möre berürt/befeüchtet wirt/ja ettlich seine löcher gar auß gefült/zů ettlichen adern vnnd innerlichen gengen solich feüchte dünget. Item der lufft so im ertrich gefangen/vñ widerumb härauß dempfft genötiget wirt/vnd dardurch erhitzigt/etwan auch erkaltet vnnd nit härauß dünget/sunder in wasser verendert wirt/wiewol der lufft von seiner natur warm vnd feücht ist/geschicht es doch etwan/das die kelte verdreibt die hitz/vnnd dann můß er von not wegen sich verwandlen in wasser. Das aber in dem ertrich grosse löcher vnd weite hůlen seind/mag man darauß nemmen/das man hin vnnd wider geschriben findt das etwan äcker/stett vnnd berge versuncken seind. So mögend auch nit kleine hůlen ein solichen grossen lufft fassen/der groß vnd schwere felsen här auß werff gegen dem himmel/oder der grosse bůhel ja berg auff ebnem erdtrich übersich werff/oder solichen grausamen erdbidem erweckt/daruon auch gantze stett vnder ghand/wie wir dann zům theil wissen/das vor wenigen jaren beschehen ist zů Puteolis nit fast weit von Neapels. Es geschicht auch vnderweylen/das die wassergeng im ertrich in jren gewonen canalen verfallen vnnd verstopfft werden/so macht jm sollicher fluß ein neüwen gang an eim anderen ort/oder thůt widerumb auff ein alten verfallen gang. Dise handtierung treibt die *wunderbarliche ding im ertrich.* *Erdbidē wē hār.*

natur on vnderlaß in dem tieffen erdtrich/ gleich wie sie auch durch mancherley dicke gesafft vnd coagulirt feuchtigkeit gebirt vil seltzame ding. Dann so das geschicht bei metallischer materi/ besunder bey kupffer materi/ wirt darauß chrisocolla/ dz ist berggrün/ bei dem pyriten (ist metallisch kis) wirt ein bitter coagulirt gesafft/ so man vitril nempt/ oder auch fliessend alun. Vnd so die krafft gar gros ist im erdtrich/ treibt sie solichen gesafft herauß/ gleich wie das fewr auß dem kinholtz außher treibt dz hartz. Ist aber der gwalt nit so groß/ so tropfft dz gesafft vom ertrich gleich wie hartz vom lörchenbaum oder von der tänen/ wie dañ mancherlei bech auß dem ertrich hin vnd wider fleüßt.

## Von den heissen bädern so auß dem erdtrich quellen. Cap. vj.

DJe gelerten männer so der natur nach süchen/ zů erkundigen jr heimliche wirckungen/ bekennen/ das die warmen wasser empfahen jhren geruch vnnd geschmack auch sunst vil andere krefftе vonn der materi durch die sie fliessen/ wöllen aber nit zů lassen/ das sie jre hitz nemmen von schwebel/ oder bech/ oder andern dingen die do gern das feüwer annemmē/ nemlich das in jnē das feüwer gleich als in einem kalckstein steckt/ welcher so er mit wasser begossenn wirt/ erhitzigt er das wasser. Des gleichen mag nit d sonnen hitz/ der wind/ das lauffen/ oder innerliche hitz des erdtrichs/ noch auch die materi durch welche dz wasser fleüßt/ solich fliessende wasser erhitzigen/ sunder allein müß das geschehen durch feüwer/ des einigē eigenschafft ist etwas zů erhitzigen im höchsten grad. Bech brennt wol im wasser/ aber schwebel nit/ vnd so du wasser schütteſt auff brinnend bech/ so wirt das feüwer do mit nit außgelescht/ sunder gemeret/ vnd deßhalben mag wol sein das die heissen bäder haben bech zů eim zundel aber nit schwebel/ vnd sie nemmen jre hitz nitt vom bech sunder vom feüwr domit das bech angezündt ist. Das das wasser aber an etlichen orten nit sieden heiß sunder lauw herauß quelt/ ist vrsach das es ein weiten weg laufft vnd ander kalt wasser sich mit jm vermischt/ oder das zů der brünst zů vil wasser kompt vnnd das brinnend feüwer nitt gnůgsam ist es zůerhitzigen im hohen grad. Mañ aber sollich heiß wasser weit durch sein keneln lauffen müß von vrsprung do es gesottenn wirt/ verleürt es wol ettwas hitz/ aber der böß gegeschmack

schmack/der onfletig geruch vnnd heßlich farb so sich in es gesetzt haben/bleiben darin. Nit anderst gath es zů mit den sauwern/bittern/gesaltznen vnnd alunen wässern/derē wir vil hin vnd wid in Teütsch land habē. Dañ dieweil tieff im erdtrich das broñen wasser vnd macherlei gesafft entspringen vñ erwachsen/erfindt sichs/dz auch so vil seltzamme vnd mācherley geschmack im erdtrich durch die natur geboren werden/welche die wässer an sich ziehen vnd mit jnē härfür bringen. Vnd also werden die wässer bitter so sie fliessen durch alun erde/gesaltzen durch gesaltzen ertz/sawr durch niter gewächß/vñ eines bösen geschmacks so sie lauffen durch schwäblische vnd bechische stett. Man sagt nit das ein wasser ruch sey/sunder solchs wirt zůgelegt als ein eigēthumb den frlichten die von den bäumē kommen/als ein ruhe würgēde bir oder holtzöpffel/aber man sagt/dz wasser ist süß/feißt/gesaltzen/bitter/sauwer/essechtig/wie man zů Elbogen in Behem findt. *Bitter vnd sauwr wasser.*

## Vom feüwer so inwendig im erdtrich brint. Cap. vij.

DAs weißt man wol dz vor zeiten berg vnd eben felder auff erdtrich gebrent haben/ja man findt auch noch zů vnsern zeiten feüwer die auß dem erdtrich schlahē/besunder in Jßland ist der Heckelberg/welcher zů etlichen zeiten würfft auß grosse stein vnnd schwebel/er spreitet gerings vmbher so vil eschen/das das erdtrich etwan weyt vmbher nitt mag gebauwen werden. Nun wo berg seind die alweg brennē/ist gůt zů verston das an dem ort das rauchloch onuerstopfft ist/vnd deßhalbē die flam vnd rauch ein freien außgang habē. Vnd so es sich zů tregt das mit der zeit die innere geng verschlagen werden/brent das feüwer nichts dest minder in seinem innern ofen/aber im obern camin erlöschet es ein zeit lang/darumb das es doselbst kein matery hat darnon es zůlebē hab. So aber ein stacker blast vnd ongestümer windt zům innerlichen brennofen kompt/wirt das feüwer dermassen vō jm genötigt/das es sein vordrig verstopfft rauchloch mit gewalt auff bricht/oder sunst ein ander camin vnd außgāg sücht/vnd mit jm auß treibt eschē/sand/schwebel/bimßstein/eisen klötz/felßechtig stein vnd andere matery/vnd das zům offtermal nit on schaden der vmbligendē ländern. Des gibt vns ein mercklich anzeigung der brunst/so in verruckten jaren in Sicilia im berg Etna gewesen ist. *Heckelberg.*

## Von metallen vnd sunderlich von gold. Cap. vij.

VOn natur ist das gegraben metall weich vnnd flüssig/wie das queckſylber/oder hert/aber das flüssig mag gemacht werdenn durch hitz des feüwrs/als dann ist golt/sylber/kupffer vnnd vilerley plei/oder mag weich gemacht werden wie dann ist das eisen. Nun diſe metall werden in jren gengen etwan lauter gefundenn/etlich vermischt mitt grund vnd steinen. Jm Teütsch land wirt zů vnsern zeiten vil gedigen sylber gefunden/gleich wie auch kupffer vnd plei/das dañ wider Plinium ist/der hat vermeynt man mög kein lauter sylber/das lauter gewachsen sey/findenn/aber er lath zů das man allein gold im erdtrich findt als hübsch glantzenden funcken. Wañ wir zů vnseren zeiten wöllen acht haben wie man das gold macht/müssen *Fein oder gedigen metall*

wir ſprechen/das man je vnnd je mer digen golds hab gefunden dann man auß dem erdtrich vnd den ſteinen welchen es anklebt/hab gezogen. Diß bewären vil wäſſer/die vom gold das ſie bringen hoch gerümpt werden/beſunder Ganges in India/Pactolus in Lydia/Hebrus in Thracia/Tagus in Hiſpania/Padus in Italia/die Elb vnd der Rhein in Teütſchland. Es beſtätigen auch diſe meynūg ſo manch knollen lauters golds/die man groß vnd klein in Hiſpania gefunden hat/vnder welchen ein theil zehē pfund ſchwer ſeind geweſen. Man ſchreibt auch das man zů vnſern zeiten in den neüwen inſeln faſt groſſe ſtück lauters golds hin vnnd wider gefunden hab. Nun ſolich ſtück vñ auch dünne blechlin oder ſchifer des golds/die do leüchten gleich wie die funcken/werden in zweierley weiß gefunden/entweders abgeſündert von den ſteinen/oder hangen noch an den marmer oder ander edel ſteinen/daruon ſie abgeſtoßen werden vonn ongeſtüme des waſſers/vnnd geflötzt inn die großen flieſſende waſſer/darin man ſie findt/ſeind gemeinlich fein gold/vnd dörffen keiner leüterūg/vnd ſollich gold neñen die Griechen apyron/das iſt/das des feüwrs nit bedarff. Vnnd dargegen das gold das man ſchmeltzen můß biß man das ſylber daruō geſcheidt/nennen ſie apephton/das iſt/onaußbereit/vnnd obryſum. Wann man aber das gold mit dem feüwer zerlath/gath jm von ſeiner ſubſtantz vnd ſchwere gar nichts ab wie den andn metallen/ſunder je mer vnd lēger man es breūt/je beſſer vnd edler wirt es/des halben es auch vnder den metallen alwegen das edleſt iſt geſchetzt worden. Es wirt auch ſein gewicht nit geringert vnd gemindert von den reßen vnd ſcharpff beiſſenden dingen/als dann ſeind/ſaltz/niter/eſſig/ſafft auß onzeitigen trauben getruckt/darzů thůt ihm kein roſt vnnd ſchimmel ettwas zůleidt/vnnd ſo man es mit henden vil angreifft/beſudlet es die hend nit wie ander metallen thůn/welche ding alle das gold weit köſtlicher über andere metallen machen. Vnd wiewol es weicher dann das ſylber iſt/iſt es doch darum̄ nit deſter ſchwerer/ſunder man mag es treiben mit dem hammer/das auß einem guldenen pfennig fünfftzig guldenin täfelin ſechs finger breit gemacht werden/wie ſie die goldſchmit brauchen. Man macht auch ſubtile fäden darauß/die man etwan mit baumwullen verwebet. Diß metall gibt dem menſchen manchfeltig gezierd vnd bräuch/dann man macht auß ihm ring/ſchloßband/hefftlin/orband/halßband/kronen/ketten etc. Item guldine trinckgſchirr/ſchalen/beckin/ja das wüſt zů ſchreibenn/der ſchantlich vnd onfletig Keyſer Heliogabalus hat kachlen darauß laſſen machē zů ſeines bauchs notturfft.

*Gold wäſſer.*

*Gold dz edelſt metall.*

*Vil gebräuch des golds.*

## Von dem ſylber. Cap. ix.

DJe altenn haben gemeint mā finde kein lauter vnd gedigen ſylber / aber zů vnſern zeitē findet man dz widſpil inn Teütſchland. Dann der Schneeberg/vñ Sant Annenberg/Joachims thal vnd das Leberthal vñ andere meer ſylbergrůben bringen

fein sylber/wiewol es nit gar vil/außgenomen zwo grůbē in Meysen vnd Behē/ eine im Schneeberg die heißt S. Jörg/die übertrifft weit all ander grůben/vnd hat ein gang der gibt gar nahe eitel gedigen sylber. Die and ist zů Abertham vnd wirt genent zů S. Lorentzen vnd S. Theoder/darauß man ein groß gůt lauter sylber gezogen hat/vnd des ongedigen nit vil. Auß S. Jörgen grůben im Schneberg/hat man solich grosse stück lauter sylber gebracht/dz auch hertzog Albrecht von Sayē mit seinē leibs hütern vñ trabantē hinab für/vñ ein groß sylber blatt in der grůben braucht für ein disch/vnd sprach über dem sylbern disch/R. Friderich ist fast reich vnd gewaltig/aber er hat heůt des tags nit ein solchē disch. Item im Joachims thal hat man gefundē in der Schweitzer grůben die man zů Stern neñt ein stuck gedigen sylbers/dz hat gewegē v. Attich zētner. Man hat auch vil grosser stuck gegrabē zů Aberthā auß S. Theoders grůbē/die do gewegē haben 1. oder 2. zentner. Sunst findt man in den Sayischē grůben vil partickel vnd dünne schifer lauters sylbers abgescheidē von den steinen vnd marmoren/ oder auch noch dran hangen/ja man findt das die natur künstirt mit disem metal/ vnd figurirt es in allerley gestalt/macht auß im bäumlin/růten/har vnd der gleichen ding. Diß metall hat nach dem gold den höchstē grad seiner güte halb/dañ es hat ein hübsche weisse farb vnd ein soliche natur/dz es sich laßt schmeltzē vnd giessen. Wañ andē schlechtere metallē zů sylber in tigel werden geworffen/verenderen sie sich etlicher maßen/aber dz sylber bleibt lauter. Doch so man es zůlang in dē feüwer halt/ gath jm etwas ab/darzů fressen es die etzendē ding/deßhalben es nach gültiger ist wed gold/aber es ist herter dañ gold. Je weicher es ist/ie besser es wirt geschetzt/dañ es bricht dester weniger vnd lath sich mit dem hamer treiben/doch laßt es sich nit so wol treibē als das gold/vnd ist auch nitt so schwer. Seiner herte halb tönet es wañ man es wirfft oder schlecht/vnd man macht auch allerleyhād gefeß darauß wie auß dem gold/doch vil meer dieweil es geringer anzůkomen ist.

*Schneeberg.*

*Sylber nach gold das edleſt metall.*

## Von dem queckſylber. Cap. x.

DJe altē habē nichts geschribē vō dē queckſylber/sunder gedenckē dreierleien miniē/darauß sie queckſylber pflegtē zůmachen. Die erste miny hat man auß Hiſpania in Italiam gebracht/die andē auß Attica/vñ die dritt vß Jonia bei d statt Ephesum. Aber zů vnsern zeitē grebt mā diß neüw metall/queckſylber in Schottland/item bei dē Teütschē zů Lādsperg im Westereich vñ zů Creützenach/vñ über dē Rhein im altē Teütschē lād zů Schönbach zwischē Voitlād vñ Behemerlād/zů Beraū in Behē/vnd nit ferr darnō zů Camerana/welches doch nit fast gůt ist/dann es ist vermischt mit eisen. Weiter grebt man es auch zů Künigstein im Franckenlād. Diß metall ist in der farb dem rechtē sylber gleichförmig/es gestot aber nit sunder zerfleüßt gleich wie dz wasser. Es ist auch zweierley queckſylber/eins ist lauter vnd dz and onlauter. Dz lauter findt man in den metallē/vnd dz onlauter in der miny. Dz lauter nimpt man auß den nassen grůbē/darin die metallischen adern tropffen vnd befeüchtigen die miny. Vnd darůb so man es trōcknet/wirt widerůb miny darauß. Die trocken adern bringē kein queckſylber. Dieweil aber dz von natur flüssig ist/ mag es sich auff einer ebne nit gehalten/sunder zerfleüßt/vñ netzt doch nit die tafel oder die ebne über die es laufft wie andere netzende ding thůn/vnd das vō wegen einer trōcknüssen/welche die feüchtigkeit temperiert. Es hat queckſylber etwas geheimnüß mit dem gold. Dann so andere metallen schwimmen im queckſylber/falt in jm dz gold zůgrund. Wann du nimpst zwen centner queckſylbers/ vnd wirffst ein centner eysen daryn/so falt das eysen nit zů grund/aber ein klein

*wo man queckſylber grabt.*

*Gold falt zů boden im queckſylber.*

guldiner pfennig falt an boden. Es henckt sich das queckſylber gern an pley vnd zin/aber ongern an dz ſylber/vnd noch kümerlicher an kupffer/vnd aller ſchwerlichſt an eyſen. Dioſcorides ſchreibt/das queckſylber getruncken ein giftig ding ſey/dann es zernagt mit ſeiner ſchwere die inner glider.

## Von ertz oder kupffer. Cap. xi.

MAn findt kupffer gantz lauter/etwan in ſeinen eignen gengē/vnd etwan in ſylbern gengē. Aber das man mit ſteinē vermiſcht findt/das reinigt man in den ſchmeltz öfen. Es hat auch zům offter mal das gegraben kupffer etwas ſylbers in jm. Dz Vngeriſch kupffer des gleichen das Cottenbergiſch vnnd Nordwegiſch iſt gar hübſch rot/aber das man in Meiſſen grebt iſt braunlecht. Welches gar gůt iſt/das zertreibt man mit hämmern vnd geüßt es auch/aber an ettlichen ortē/beſunder im Leberthal grebt man kupffer das laßt ſich wol gieſſen aber nit treiben. Man kan auch ein hübſche goldfarb in das kupffer bringen/das wir möſchen neñen/vnd das gath zů mit einem zůſatz des gegraben Calmeies. Man dunckt auch den magneten daryn/vnd überkompt das kupffer daruon ein weiſſe farb. Es entpfahet gar liederlich wůſt flecken vnd mackeln/beſunder ſo es mit ſcharpffen bitzlechtigen feüchten vnd flieſſenden dingen berürt wirt. Wañ man auß kupffer möſchē will machen/legt man in ein hafen vil ſtück möſche/vñ darauff ein ander zeil vō Calmei/darnach widerumb möſch etc. vñ ſetzt den hafen darnach in ein heiß feüwer/vnnd ſo die materien zerghan vnnd ſich durcheinander temperieren/wirt hübſch möſchen darauß. Man macht auch dz kupffer weiß mit weiſſem arſenico/ſalpeter/ſublimiert queckſylber/weinſtein etc.

*wie man möſch macht.*

## Von dem eyſen. Cap. xii.

ES haben die alten nit in jhren geſchrifften hinder jhnen gelaſſen/das man lauter eiſen findt/ſunder es hat alwegen feces an jhm hangen/vnd wann man es anfenglichen ſchmeltzt mag man es gieſſen. Wañ man es aber darnach widerumb inn das feüwer thůt vnnd erhitzigt wirt/wirt es weich das man es ſchmiden mag mit dem hammer vnd zertreiben inn dünne blech/aber man kan es nitt leichtlich widerumb gieſſen/man werff es dann in den erſten ofen. Ein theil eyſen iſt gantz zeh/vnd wirt für das beſt geſchetzt/wie dañ iſt das Schwediſch/Nordwegiſch vnd Nordgöwiſch eyſen/ein theyl iſt mittelmäſſig/als dann iſt das Mißniſch vnnd Nordgöwiſch über der Tonaw/vnd das dritt iſt gar ſchwach vnnd mürb. Diß metall entpfaht auch bald roſt/beſunder ſo es von naſſen dingē berürt wirt/aller meiſt aber von menſchen blůt. Doch wirt jm ſolicher flecken bald genommē durch möre waſſer/vñ wirt darfür verwart/wañ man darauff ſtreicht mynig/gyps/vnd zerlaſſen bech vnd hartz.

## Von der metallen mixtur. Cap. xiii.

DJe natur vermiſchet etwan diſe drei metall vnder einander/gold/ſylber vnd kupffer. Etwan findt man bei einander diſe vier metallen/ſylber/kupffer/zin vnd bißmůt. Item wañ das fünfft theil golds zů ſylber kompt/nennt man die ſelbig mixtur electrū/darumb das ein farb hat wie der gel augſtein/den man electrū nennt. Es iſt darnach ein ander mixtur die man zů den groſſenn büchſen braucht/do man zů zwentzig pfundenn kupffers ein pfundt zin thůt. Item aber ein andere temperierung/do man zů ſechzehen pfundenn thůt ein halb pfundt bißmůt daß das

zin

zin tõne/vñ darauß macht man die geschlagen blatten vnd teller. Aber ein ande mixtur/do man zů zweien stuckẽ pleies thůt ein stuck zinß/domit die alten haben die orgel pfeiffen gesterckt. Weiter habẽ auch die goldschmid vñ die müntzmeister jre mixtur vñ gesatz so sie mögen thůn zum sylber vnd gold/aber etlich mißbrauchen dz also grob/dz die oberkeit gezwungen wirt etlich geschlagen gulden vnd ande müntz zů verbieten/dañ sie haben nit an sylber vnd gold das sie habẽ solten. *Müntz wirt gefelscht.*

## Wo man vor zeiten vnd ietz zů vnser zeiten berg werck hat auffgericht. Cap. viiij

ALs vil die bergwerg antrifft/haben die altẽ fleissiglich ermessen alle gelegenheit des gantzen Europe/vnd vil gefundem dz sie dẽ land Hispanien den höchsten preiß geben haben der metallen halben/vnd dz ander lob nach Hispaniẽ dem lãd Thracie/das dritt Britannien oder Schottlãd/das vierdt Gallie/wie sich Gallia vorzeitẽ biß an Rhein gezogen

gezogen hat/vnnd in jm begriffen Lothringen/die Eyfel/den Hundßruck/etc. do man biß auff den heütigen tag vil metallen grebt/vnnd das fünfft dem Griechenlãd. Aber Plinius/der sein Italiã auch gern hoch auffgemutzt hett/schreibt/das es in Gold/sylber/kupffer vnnd eysen/dieweil man disen metallen nach gesücht hat/allen andern metallischẽ ländern hat mögen verglichen werden. Aber zů vnsern zeiten erfindt sich das widerspil. Dan vor zwentzig jaren hat bapst Clemens ettlich von Schwatz lassen berüffen/die sich etwas auff die bergwerck verstanden haben/vnd jnen befolhen auffzethůn ettliche grůben vnd geng/vñ zůschmeltzen was sie funden in klufftẽ vnd gengen. Vnd als sie sollichs mit grossem fleiß haben vnderstanden/haben sie gefunden/das die geng in den Italischẽ bergen nit on metallen seind/aber es wirt nit vil da zůeriagen sein/der kosten würd nit geringer sein dann die nutzung/vnnd deßhalben kein gewin do zůerwarten. Es wirt zů vnsern zeiten sylber gegraben in Hispania bey Pampalon/in Franckreich in Normandy/in Schottland bey dem wasser Tueda/inn Teütschland an manchem ort/besunder in der Eyfel/im Leberthal/in Wallis/in Sayen beim Cellerfeld/in Meysen/in Behem/in Baiern/bey Schwatz/in Vngern vnd in Schwedien. Item man grebt nit fern võ Basel sylber im Schwartzwald zů Dotnaw/wie man dann auch vor ettlichen jaren bei Fryburg vil sylbergrůben auffgethan hat. Das queckſylber grebt man inn Behem zů Schönbach vnd dem fluß Eger gelegen vñ zů Beraun/kupffer aber überflüssig findt man am Hartzberg/vnd Vngerisch gebirg/so die alten Melibocum vnd Carpatum genennt haben. Gůt zin gibts in Meyssen Aldeberg vñ Iberßdorff/in Behẽ Schlackefeld. Plei bringt der Kamel berg bei Goßlar vnd das Leberthal bei Schletzstatt. Bißmůt findt man im Schneeberg in Meyssen. Eysen grebt mã an vil örtern. Gold findt man zů vnsern zeiten zů Granfurt in Engelland/item in der Normandy/vnnd in Teütsch land/zů Corbach in Westphalen vnnd bei den Hessen. Das wasser Edera hat goldsand/des gleichen findt man zů Goldernach in Francken/vnnd zů Steinheid nit fern von Nürnberg. Item bey Behem zů Goldeberg vnd Risegrund seind flüßlin die do gold tragen. Item zů Schlotten vnnd zů Aldeberg in Siebenbürgen bei den Vngerischen bergen findt man gedigen gold/vnder welchem zů zeiten werden gefunden knollen so gros als ein haselnuß. In Baiern zů Gasteinen vnd Rauriſium findt man zweierlei gold/vnd doselbst fürt auch das wasser Lisara goldsand. Inn Vngerischen bergen grebt man auch trefflich gůt kupffer/das haben die Fucker an sich gezogen/vnd gebend jarlich darumb zwentzig tausent Vngerische ducaten. An eim andern ort desselbigẽ gebirgs/nemlich zů Golnitz/Rosethal vnd Smolnitz hat man drei ertz oder kupffergrůben/vnd doselbst findt man auch kupffer wasser oder vitrill.

Ertz in Italia.

Queckſylber.

wo man gold findt.

## Von der seltzamme rüstung vnnd instrumenten so die Bergwercker in grůben brauchen/item von den geisten vnd bergmenlin die darin ghan. Cap. xv.

WO die bergwercker in die tieffe ghan/do hat man häspel mit denẽ haſplen zwen gsellen heranff wz do vnden abgeschlagen vnd gegrabẽ/vnd seind als bald andere do die füren mit truggen hinweg wz herauff gezogen ist/vnd was lauter grund ist schütten sie zůsamen vnd setzen do mit ein berg an den andern. Sie haben zů vnsern zeitenn gar wunderbarlichen werckzeüg/der ein grossen vnderscheid hat von dem werckzeüg der alten. Zů Cottẽberg in Behem seind etlich grůbẽ/die seind bei 500. schritt tieff. Vnd deren seind ein theil on wasser/vnd do darff man nit viler instrumenten. Aber

ten. Aber ettliche anderen seind so wasserig/ das auch Thales Milesius darauß probiẽ möchte seine opinion/ nẽlich das dz ertrich in dẽ wasser schwimme. Do můß man ein groß vnnd ein ewige arbeit habẽ dz wasser so steths zů falt zů erschöpffen. Vnd dis ist ein einige vrsach darumm man so vil vnd so seltzame instrumẽt vnd wergzeüg hatt erdacht/ domit mã in tieffen grůbẽ des wassers für vñ für ledig sey. Wañ man nun die bergmateri hat außgegraben vñ ab gebicklet/ ist es gůter metallischer zeüg so fürt man jn zům stampff/ do bocht man jn mit stempffeln/ seübert jn mit syben/ vnd hat sollicher zeüg vil stein/ so zerschlecht man jn für hin mit hämmern/ wescht jn in sümpffen vñ rädet jn mit syben. Vnd dise vñ andere vil arbeitẽ geschehen alle/ ehe man das ertz zů der schmelßhütten fürt. Die geng vnd metallischen adern so sich etwan fern strecken/ werden für die beste geschetzt/ wañ sie von auffgang zů nidergang mit geheng des bergs sich erstrecken/ vnd des bergs rucken gegen mittag vnd das geheng gegen mitnacht sich neiget. Vnnd je mer der gang sich wendt von diser gelegenheit/ je onfruchtbarer er ist. Es habẽ auch die geng jre hangẽds vnd ligends/ darauß die bergwercker sich wol wissen zůrichten. Sie könnẽ wissen auß dem ligend was der anfang der adern vermag. Vnd gleich wie eines jedẽ thieres leib hat etlich groß adern/ von den kleinen äderlin sich auß spreiten/ also haben die metallischen geng auch jre neben äderlin. Von mancherleiẽ ämptern ordnungen vnd gesatzten so die bergwercker vnder jnen haben/ were vil zůschreibẽ/ aber ich laß von kürtze wegen jetz anston. Das hat man auch offt erfarẽ/ dz in etlichen ertzgrůben kleine teüfelin od bergmenlin gefunden werden/ deren ettliche den leüten keinen schaden thůn/ sunder lauffen hin vnd wider/ gleich als werẽ sie gar geschefftig/ vñ thůn doch nichts. Sie lassen sich sehen als grůbẽ sie in den gengen/ vñ schöpfftẽ die bergmateri in die troggẽ/ treibẽ den haspel vmbher vnd verieren

*Bergmenlin in den grůbẽ*

vierē die arbeiter/vñ am aller meistē thůn sie dz in den grůbē do vil silber verborgen ligt. Sie werffen etwan schollē vō erdtrich nach den arbeitern/verletzen aber sie gar selten/dañ allein wañ man jren spottet/verlacht od̄ jnen flůchet. Die berg wercker sehen solich bergmenlin nit ongern in den klüfften/dañ es ist ein zeichen das sylber am selbigē ort ist. Etlich seind gar schedlich/wie dañ zů sant Annēberg in der grůben Rosen kron genant/vor ettlichen jaren sich begeben hat/do d̄ böß geist so onrůwig ist gewesen/das er in gestalt eines pferdts mit eim hübschen hals vnd grimmigen augen gesehen ward/vnd mit seinem gifftigen athem zwölff arbeiter vmb das leben bracht/vnd des halben auch man die grůbe/gar reich von sylber hat müssen verlassen. Des gleichen ist einer gesehen wordē im Schneeberg in sant Jörgen grůben/in gestalt als hett er ein schwartze kutten an/der nam ein arbeiter vnd zog jn hoch hinauff in der grůben/nit on verletzūg seines leibs. Die Römer hetten vor zeiten/do sie noch in jrem gewalt waren/in soliche grůbe verschickt verdampt leüt/die das leben hetten verwirckt. Nun dise ding alle/so das bergwerck berüren/hab ich genommen auß dem bůch des hocherfarnen vñ hoch gelerten manns Georgij Agricole/der zů diser zeit noch lebt vñ sein wesen hat zů Kennitz nit ferr von dem bergwerck der lender Meisen vnd behem.

## Von der ersten theilung des gantzen erdtrichs in Europam/Africam vnd Asiam. Cap. xvj.

Vor langen zeiten haben die alten vnd erfarnen männer das gantz erdtrich inn drei stück außgetheilt. Das ein theil haben sie genempt Europam/das ander Africā/vnd das dritt Asiam. Vnder welchen Europa das kleinest ist/vnd Asia das gröst. India wirt zůgeschriben Asie. Europa vnd Asia die zwei theil haben jren namen entpfangen von zweien weybern/wie die alten schreiben. Dann Europa soll ein tochter sein gewesen des künigs Agenor/die Jupiter dem vatter entfürt von Phenicia vnd bracht sie inn die insel Cretam. Aber Asia ist ein künigin gewesen des selbigē lands vñ ein tochter Oceani vnd Thetis. Doch sprechen die andern/der nam̄ kom̄ von Asio der ein sun ist gewesen Manei Lydi. Africa hat den nāmen überkom̄en wie ettliche wöllen/von Afro der ein sun ist gewesen Abrahe von Cetura/vnd hat bestritten das land Libyā/vnd das feld wider seine fyend behalten. Aber die anderen meinen es werd also geheissen/das es on alle kelte ist/dann Africa ist ein Griechisch wort vnd heißt on kelte/das laß ich nun faren. Es ist nit vil an dem nam̄en gelegen/so man weißt was darbei verstanden wirt. Nun nem für dich die tafel so dir vor augen gestelt wirt hie vnden im anfang der landtafeln/vnd hab acht auff Europam/darin wir ligen/das wirt abgesündt von Africa durch das mittelländig möre/des gleichen scheidet er etlicher maß das selbig möre von Asia/dañ es wendet sich hierumb gegen mittnacht/do man es nempt Pontum Euxinum/vnnd an seinem end entpfaht es ein groß wasser das heißt Tanais/vnd scheidet Europam von Asia. Hie sihstu selbst/wann das möre Pontus weiter hinauff gieng biß in das mitnächtig möre/so were Europa eygentlich ein insel. Du sihst auch das Europa vnder den dreien theilen das kleinest ist/aber nitt das geringest/dañ es ist von seiner natürlichen temperierung trefflich fruchtbar/vnd hat ein mitlen him̄el in früchten vnd weinwachß/vnd inn menge der böumen. Es mag keinem land nach gesetzt/sunder den besten ländern verglichen werdenn. Es ist erbauwen vnd geziert mit wunder hübschen stetten/schlössern/märckten vnnd dörffern/auch in stercke der völcker gath es weit vor den ländern Africa vnd Asia. Jn wie vil es aber länd̄ in jm selbst getheilt wirt/wil ich dir hie vndē anzeigen.

Europa. Asia. Africa. Europa.

Weyter

Weiter wie Africa von den andern zweien theilen des erdtrichs geſcheiden wirt/ magſt du leichtlich in dem general oder erſten figuren erkennen. Dann das möre gath gerings weys darumb biß in Orient/ do macht das rot möre in Egyptē ein vnderſcheid zwiſchen Aſiam vnd Africam.

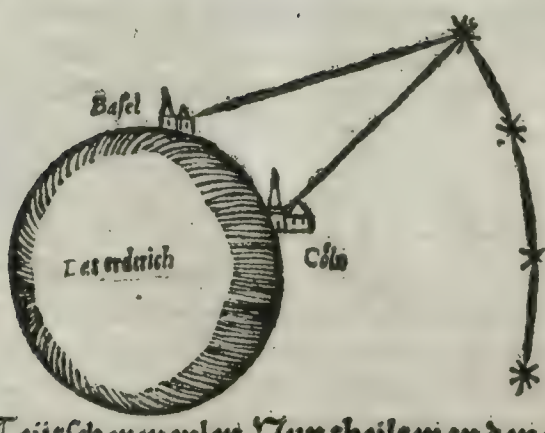
## Von der gröſſe des erdtrichs. Cap. xvij.

ICh weiß nit ob du mir glauben werdeſt in diſen dingē ſo ich ſchreiben werd von der gröſſe des erdtrichs/ wañ du nit ein beſundern bericht haſt auß der adelichē kunſt der mathematic. Doch iſt mir gnůg/ das bei den glertē in diſen dingē kein zweifel iſt. Das erdtrich iſt ein groſſer runder kugel/ wie du dann augenſcheinlich ſihſt/ dz Gott die himmel vnnd die element vnder die himmel alle in rotunder weiß vnd form beſchaffen hat/ wiewol vnderſchidlichen. Dann die himmel vnd die drey obern element ſeind innwendig hol/ vnnd ſteckt ein himmel inn dem andern/ vnd ein element wirt verfaßt in das ander/ aber das erdtrich iſt inwendig nit hol/ vnd ſteckt kein ander rotundū corpus darin/ ſunder iſt ein rotunde kugel allenthalben mit erdtrich außgefült/ dann ſo vil ettliche ſpelucken vnnd heimliche geng darinn hin vnnd här gefunden werdenn/ die doch nichts zůachten ſeind gegen der gantzen erden. Vnnd des gleichen die höle ſo ſie in die mitte der erden gemeynlich geſetzt wirt/ iſt ſie auch nit ein ſolliche groſſe hůlen/ das ſie gegen dem gantzenn erdtrich etwas anſehens hab. Gleich wie die groſſen vnd hohen bergen/ vnnd auch die hůlen ſo das möre inn das erdtrich gefreſſen hatt an den geſtaden oder anderſtwo/ dem erdtrich ſeine rönde nit nemmen/ noch auch etwas geſchetzt werden gegen dem gantzen erdtrich. Dann ob ſchon etlich berg ſich gegen dem himmel erheben ein meil/ zwo oder drey/ vnnd das möre ſo vil meylen tieff inn das erdtrich ghat/ iſt er doch ein klein ding gegen dem gantzen erdtrich/ das inn ſeinem circk gerings vmbhär begreifft funff tauſent vnd vierhundt teütſcher meilen. Darauß man nun weyter findet das die dicke des erdtrichs hatt 1418. teütſcher meylenn. vnnd zwey eylfftheil einer meylenn. Theyl diſe zal weiter in zwey theyl/ ſo haſt du wie weit hinab biß zů dem centrum oder zů dem mittel puncten der erden/ nemlich acht hůdert neün vnd fünfftzig teütſcher meylen. Wilt du dañ wiſſen wie vil zeit einem darauff ghan wirt/ der das erdtrich circkel weyß vmbghan wölte/ wann es müglich were vor den wäſſern/ bergen vnnd wüſtenn/ vnnd gieng alle tag vier Teütſcher meilen/ ſo theil 5400. mit 4. vnd findeſt 1350. tag/ die machen drei jar vnd 260. tag. So vil zeit were jm not. Aber die weil von Occident gegen Orient das erdtrich nit vil über das halb theil/ vñ von mitnacht gegen mittag nit das drittheil von wäſſern entblößt iſt/ iſt es nit müglich das einer mit truckē füſſen es mög vmbghan. Der grundt darauß man findt die gröſſe der erden/ ſtath inn diſem. Das erdtrich iſt gerad geſetzt in mittel des himmels/

*Das erdtrich iſt ein ſaubere kugel.*

*Vmbkreis des erdtrichs.*

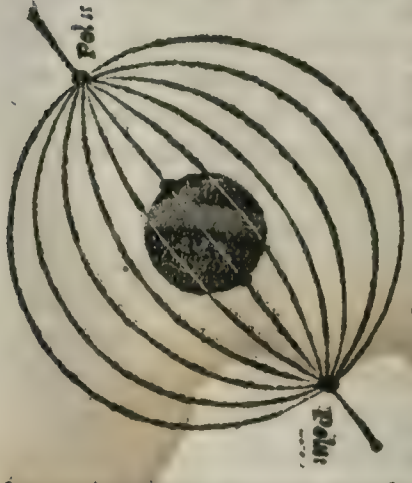
vnd




vnd so ich zů nacht ein bestimpten sternen hie zů Basel find ston inn der mitnächtigen liny/erhebt über dz erdtrich 30. grad/vnnd verruck mich von Basel gegen mittnach 60. meilen fert/vnnd hab acht an dem selbigenn ort auff den vorbestimpten sternen so er die mitnächtige lyni erreicht/werd ich jnen finden erhebt über das erdtrich 34. grad/darauß ich vermerck dz ein grad im himel/auff erden macht fünffzehen gemeiner Teütscher meylen. Nun theilt man den circkel oder vmbkreiß des himels in dreihundert vnd sechtzig grad/welche durch fünffzehen multiplicirt/bringē die vordrige zal des vmbkreiß der erden.

## Was die circkel vnd linien bedeüten inn den landtafeln besunder in dem general/vnd zům ersten von dem mittags circkel. Cap. xviij.

GLeich wie man den himmel pflegt zůtheilen inn 360 grad/nach seinen circklen creützweiß übereinander geschrenckt/deren ein theil ghan von einem polus zů dem andern/vnnd die andern von occident gegen orient/also helt man gleiche theilung inn beschreibung des erdtrichs. Dann das ligt gantz in mitte des himmels/vnd neigt sich an keinem ort zů dem himel mer dañ an dem anderen. Bei dē zweien polus solt du verstan an dem himmel zwen puncten gegen einander gesetzt/an denen sich der himmel alle vier vnnd zwentzig stunden ein mal herumb dregt. Nun laß dir eben sein als gieng ein mechtige lange stang von einem polo zum anderen/magst du wol ermessenn das sie ghan wirt mittenn durch das erdtrich/vnnd wirt durch jren eingang in das erdtrich vnnd auch außgang/zwen polos im erdtrich machen gleich wie im himmel/einen gegen mitnacht vnnd den andern gegen mittag.




Durch disē zwen polos zeücht man nun vil circkel wie du sichst in dem härzůgesetzten figürlin vnd in dem general/die heissen mittags circkel/dann die länder vnnd stett so do ligen vnder einem mittags circkel die haben miteinander vnnd zů einer stund mittag. Exempel. Nem für dich das general/vnnd hab acht auff die mittags linien oder circkel/vnd gang einer solichen linien nach auß Europa in Africam über möre/es sei gleich die darbei geschriben stath 30. oder die verzeichnet ist mitt 40. so werden alle stett ein mittag haben die vnder einem circkel gelegen seind. Dz ist so vil geredt/Jnn dem puncten so es hie zů Basel mittag ist/ist es auch inn allen stetten so vnder dem Baßler meridian gelegenn seind mittag/ob sie schon tausent meilen von hinnen gegen mittag oder gegen mitnacht gelegen seind. Also haben mit vns Baßlern gegen mitnacht gleichen mittag die von Straßburg/Keyserslautern/Cobolentz/Münster inn Westphalen/Gröningen inn Frießland/etc. vnd gegen mittag/die do wonen in Bemont/inn Sardinia/in Numidia/

*wirt mittags linii ist.*

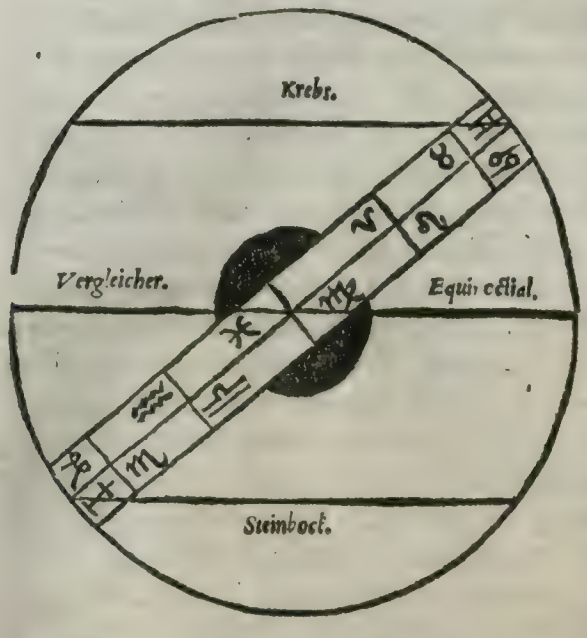
dia/oder in dem kleinen Africa. Widerumb wann zwo stett ligen vnd zweien mit tägigen circklen/so haben sie nit gleichen mittag/sunder eine hat früer die ander später mittag/nach dem die circkel nach oder weit von einander ston. Exempel/ Nim für dich die andere tafel/die des Ptolemeus general wirt genēpt/so findest du Germaniā/das ist Teütsch land in Europa zwischen dem 30.vñ 40.meridian circkel gelegen/aber Syriam/darin dz heilig land ligt/findst du in Asia nit fer von dem roten möre/zwischē dem 60.vnd 70.meridian. Nun dise zwey länd ligē nit vnder einē mittags circkel/sunder seind drey circkel darzwischen/vnd deßhalben wirt es vil früer mittag zů Jerusalem im heiligen land weder in Teütschländ/ nemlich drey stund/als wañ es zů Jerusalem mittag ist/ist es bey vns am Rheinstrom vmb 9.stund vor mittag. Also mag ich dir auch ein exempel geben von den finsternussen d Sonnen od des Mons/item von dem neüwē vnd volmon. Dañ so wir hie zůländ vmb die mitnacht ein finsternuß od volmon haben/so wirt sie zů Jerusalem gesehen vmb die dritte stund nach mitnacht. Deñ in dem augenblick so es bey vns mitnacht ist/ist es in Syria oder Palestina vm̄ die dritte stūd nach mitnacht. Nun merck hie. Es stat in den ersten zweyen general tafeln ye ein mittags circkel vonn dem andern 10. grad weit. Nun machen 15.grad ein stund/60. grad 4.stund/vnd also für vnd für. Vnd dieweil das Teütsch land von Jerusalem ongeferlich 40.grad weit gelegen ist/magst du leichtlich mercken das beider mittag über dritthalb stund von einander streben. Will ich weiter ein rechnung machen von dem Teütschen land biß in das land Indiā/vnd nemlich biß an den circkel an welchem verzeichnet seind 120.grad/so find ich das dise zwo landschafften 6.stund weit von eināder seind/das ist/wann es am Rheinstrom mittag ist/ so ist es in Indiazů Callekut obēt vnd vmb die zeit dz die Soñ vnder gath/dañ dise länder ligen 90.grad voneinander/in denen man 6.mal.15.findet. Farest du weiter hinauß gegen orient biß zům 200.meridian circkel/wirst du findē das der selbigen Indianer meridian circkel von dem Rheinstrom 12.stund weit stot. Vñ hie magstu nun vil seltzamer ding betrachten/als wann der tag bei vns an gath/ gath er inn India auß/wann es bey vns mittag ist/so ist es bey jnen mitnacht/ wann der Sontag bey vns anfaht am morgē/so ist er in India schon vergangē/ wann wir bey tag wachen/so schlaffen sie die selbige zeit bey nacht/wañ die Sonn bey vns morgen auff ghat/so gath sie bey jnen vnder/vnd so sie bey vns vndergath/wirt es bey jnen tag vnd gath die Soñ auff/dañ vnser abent ist jr morgen.

Du solt auch hie mercken dz die erst general tafel anzeigt ein gantze kugel od rotunde sphere/die in d mittē von einand vñ vff ein ebne nid getruckt ist. Vnd deß halben die zwen eüsserstē circkel/der in Orient/bei dē verzeichnet stot 260. Vñ der in occidēt bei dem verzeichnet ist 170. seind ein circkel/dañ wañ ich auß d figuren machen wolt ein kugel/můste ich dz papyr mit der figurē an den eüssern theilen krümen/biß das die zwen gemelten circkel an einand kämē. Vñ also wañ ich wolt wandlē auß Europa in die insel Zipāgri zů der rechtē hand im general gelegē nit vil über den 23.meridiā circkel/ist nit vō nöten dz ich auß Europa durch Asiā vñ Indiā ziehe/darnach über möre schiffe biß zů genempter inseln/sonder ich hab ein neherē weg zů schiff vō Europa gegē occidēt. Dañ ich kom̄ zů dem eusserstē circkel in occident/so bin ich schon am eüsserstē circkel in orient/vñ hab darnach noch 24.grad biß in Zipangri. Dz ist nun gůt zůmerckē wañ du jm nach denckest/ wie es ein gestalt gewint mit d figurē so du die kuglig macheſt wie gesagt ist. Vñ dy soltu auch bey allen mappē verstan/wañ sie anderst vniuersales seind/dz ist/ wañ sie ein gantzen circkel od den gantzen vmbkreiß des erdtrichs greiffen.

*Erklärūg der ersten generalis.*

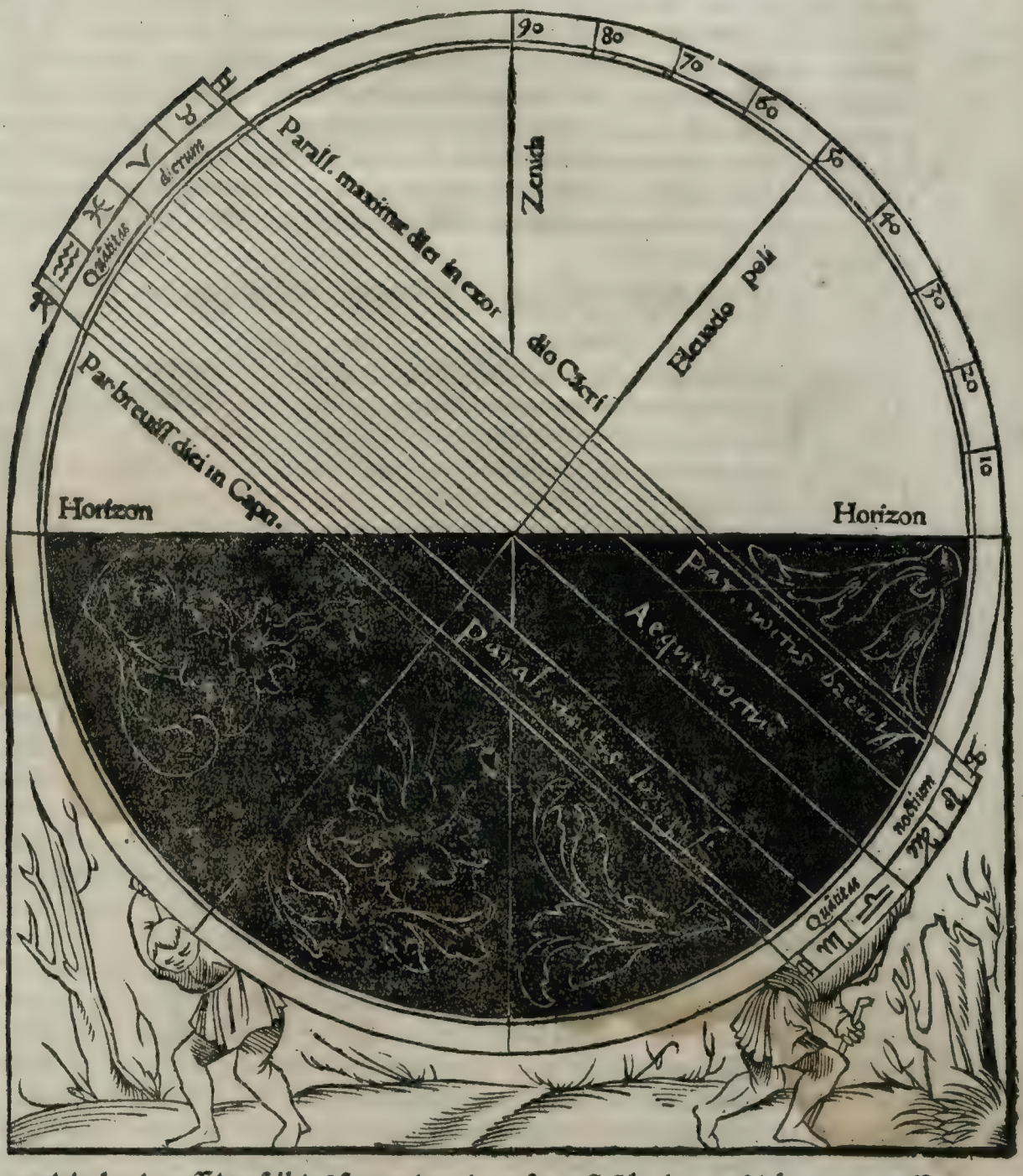
## Von den circkeln die man parallelen nempt. Cap. xix.

VOm andern seind in d̄ ersten general tafeln linien/die werden creützweiß gezogen über die mittags circkeln v̄ occident in oriēt/vnd dz seind auch circkel wie du spüren magst/so du die figur rondweiß zůsam̄en fügest. Vñ dise circkel heißt man parallelen/das seind circkel die allenthalben gleich weit von einād̄er ston/vñ sich nit zůsam̄en ziehen wie die mittags circkel. Vnder denē seind drei namhafftig parallelē/die ein groß ansehēs habē in d̄ welt/ d̄ namē seind Equinoctial/circkel des mittel sum̄ers/circkel des mitel winters. Der equinoctial theylt dz ertrich od̄ die welt in zwey gleiche theil/vñ heißt darūb




equinoctial oder vergleicher/das tag vñ nacht gleiche lēge habē/so die Soñ vnder jm ist/wie dañ dz zwei mal im jar geschicht. Dz and̄ heißt circkel des mittel soñers/od̄ des krebs/vnd das darūb/das die Soñ näher zů vns nit kommē mag/sonder wañ sie disen circkel erreicht/so haben wir den lengstē tag vnd das mittel des sommers. Der drit circkel gegen mittag heißt winter circkel/od̄ des steinbocks circkel/dañ so die Soñ disen circkel erreicht/ist es bey vns mittē im winter/vñ ist d̄ tag am kürtzestē. Es werdē sunst noch zwē nähaffriger circkel beschriben/der ein heißt arcticus/der and̄ antarcticus/ die laß dich in d̄ mappē nit hind̄n/dañ sie tragen kein besundere heimlichkeit vff jnē/sie werden darūb beschriben/dz in jnen vm̄her faren die zwen poli des zodiaci durch dē empfigē lauff primi mobilis/ wie man dz lernet in d̄ materlichē sphere/vnd das ist dē gemeinen man zů schwer hie zůbegreiffen. Aber diser dreiē circklen/Equinoctial/sum̄er vñ winter circkel soltu groß acht habē. Deßhalbē soltu hie mercken/dz die Soñ alwegen begriffen wirt zwischen dem sum̄er vnd winter circkel/vnnd nimmer weiter hinauß gegen mittag/od̄ zů vns gegen mitnacht kompt/sund̄ wañ sie disen einen erreicht/kert sie wid̄ vmb vnd bewegt sich auff die ander seiten. Auß disem volget nun/das die leüt so do wonen vnd̄ dem Equinoctial oder darbey/alwegen soñer vnd nüñer winter haben/vnd ist doselbst ein heiß läd̄/vnd wonen do eytel moren/vnd wañ schon die Soñ am weitestē von jnē ist/wie dañ im hohē sum̄er vnd im hohen winter beschicht/so die Soñ in den zweiē eüsserstē circklē ist/ist sie noch näher bei jnen weder bey vns im hohē soñer. Zům andern magstu hie auch erkennen/das das sprichwort war ist/Wañ es bey vns soñer ist/ist es über möre im andern läd̄ winter/vnd widerumb/wañ hie zůland winter ist/ist es über möre soñer. Vnd das wirt bestätiget in dē eüssern theil Africe/dz dañ sich hinauß streckt über den winter circkel/vnd ist d̄ selbig winter circkel bey jnē d̄ soñer zirckel/vnd vnser soñer circkel ist ir winter circkel. Dañ Gott hat durch sein hohe vñ übertreffliche weißheit die himel vnd Soñ also geordnet/das sie in einem jeden jar auff beidē seiten durch jre bewegung soltē bequeme einflüß vñ noturfftige vorsehung dē erdtrich zů fügē. Sunst wo das nit wäre/vñ die Soñ allein auff einer seitē jrē lauff hett/

wurd




wurd dz land auff der selbigē seyten durch emsige vñ stäte hitz auß dört/vnd auff der anderē seitē durch langwirige vnd ewige kelt auch entschickt zů fruchtragig. Das hat nun Gott fürkomen mit dem/dz die Son alle halbe jar vō einē eüssern circkel kompt zů dē andern/vñ in jrer bewegung nümer still stath/sund alle tag ein neüwen circkel vñ parallel vmb das erdtrich beschreibt. Auß disen parallelen nimpt man die lenge vnd kürtze/vnd die vergleichung vnd onuergleichung der tagen. Dañ wo zwo stett ligen vnd einē parallel/so seind alle tag vñ nächt durch das gantz jar gleich an den selbigē örtern. Exempel/Wie die statt Mentz am Rhein strom gelegen/den lengstē somer tag hat 16. stūd/vnd den kürtzestē winter tag 8. stund/also ist es auch mit allē stetten die vnd dem Mentzischē parallel biß in In-

*Sunner vnd winter mit einander.*

diam gelegen seind. Nun aber der Mentzisch parallel ist der fünfftzigest von dem equinoctial/wie du jn verzeichnet findest in der general tafel zů der linckē hand/ wann man anderst von grad zů grad ein parallel setzen will. Vnd solich zal heißt man in der Cosmography/der länder vñ der stett breite/vnd wirt solich zal inn jrer rechnung angefangen bey dem equinoctial/vñ außgestreckt gegen beidē polos. Man nēpt sie auch des polus höhe/dann als weit ein land oder statt von dem equinoctial ligt/also hoch erhebt sich im selbigē land der mitnächtig polus oder des himmels angel über das erdtrich/vnd also vil erniđt sich auch der mittägig polus vnder das erdtrich.

*Wa breite der lender ist.*

## Von den gröſten taglengen aller landschafften. Cap. xv.

Als du inn einer sum̃ bei einander habest die veränderung der gröſten tag lenge nach den parallelē/hab ich alhie verordnet ein figur/darin du sehen magst wie die taglenge auffsteigt oder zů nimpt nach der zal vnd erweiterung der parallelen. Vnd hie solt du mercken das die leüt so do wonen vnder dem equinoctial circkel/der dann der erst parallel ist/alwegen durch das gantz jar hand 12. stunden tag/vnd 12. stunden nacht. Vñ widerumb die do wonen vnder dem mitnächtigenn polus oder darbey/hand zů sommer zeiten ein halb jar tag/also das jnen die Sonn in einem halbē jar nit vnder gath/vnd widerumb zů winterzeiten sehen sie die Sonn nit in einem halben jar. Nun wie der eusser circkel in dem general sich in occident krümpt von dem equinoctial circkel an biß zů dem polus/also steigt auch auff die tagleng/zům ersten gantz gemechlich biß zů dē 50. parallel/do der lengst tag hat 16. stūd/darnach wie sich der circkel schnell krümpt/also nimpt auch der tag eilends zů. Das zůmercken schaw an die herzů gesetzt figur. Vnder disen parallelen werdē etlich sunderlichen angezogen vnd von Ptolemeo in disem büch benamset/als dann seind die do ghan über die insel Meroen do der tag 13. stund lang ist/über die statt Sienē/ do der lengst tag 13. stund vnd ein halbe hat/über Alexandriam/do der lengst tag hat 24. stūd/über Rodis/do der lēgst tag hat 14. stūd vnd ein halbe/über Rom/ do der lēgst tag hat 15. stund/über Byzantiū/so man darnach Constātinopel hat genempt/do der lengst tag hat 15. stund vnd 15. minuten/über Pontū das möre/ do der lengst tag hat 15. stund vñ ein halbe/über das wasser Boristhenem/do der lengst tag hat 16. stund/über die berg Ripheos/do der lengst tag hat 16. vnnd ein halbe stund. Solche parallelen mit jren namen findestu verzeichnet in der andrn general tafel zů der lincken hand. Nun zwischen den parallelen so vō equinoctial gegen dem polum gezelt werden/haben die alten climata gesetzt/vnd die mit den parallelen geendet/also das zwen parallelen ingeschlossen haben gerings vmb dz erdtrich ein clima/vnd die haben ein ongleiche breite/nach dem der tag sich in einem clima lāgsamer vnd im andern zeitlicher endert. Es ist aber kein clima breiter dann nach endrung einer halben stūd. Also ghat das erst clima von dem equinoctial/do der lengst tag 12. stund hat/biß zům parallel do der lengst tag 12. stūd hat vnd ein halbe stund/oder 45. minutē/vnd do sich endet dz erst clima do gath das ander an/vñ endet sich am parallel do der lēgst tag hat 13. stūd vnd 15. minuten/vnnd also biß zům siebenden clima. Nun will ich dir für augen stellen mit einer figuren die parallelen vnnd die siebend climaten/wie sie zwischen zweien vnnd zweien parallelen begriffen seind.

*Ein halb iar tag.*

Der

| Der gröst tag Stund | m. | | Polus höhe Grad | m. |
|---|---|---|---|---|
| 12 | 45 | | 12 | 45 |
| | | Das erst Clima ghat durch Meroen | | |
| 13 | 15 | | 20 | 30 |
| | | Das ander Clima durch Sienen | | |
| 13 | 45 | | 27 | 30 |
| | | Das dritt clima durch Alexandriam. | | |
| 14 | 15 | | 33 | 40 |
| | | Das vierdt clima durch Rhodys. | | |
| 14 | 45 | | 39 | 0 |
| | | Das fünfft clima gath durch Rom | | |
| 15 | 15 | | 43 | 30 |
| | | Das 6. clima gath durch Boristhenem | | |
| 15 | 45 | | 47 | 15 |
| | | Das 7. clima gath durch die Ryphēberg | | |
| 16 | 15 | | 50 | 30 |

Wo des lands breite oder parallel hat grad: 52, 54, 56, 58, 61, 63, 64, 65, 66, 66½, 68, 70

do ist der gröst tag lang: 16 stund vnd ein halbe; 17 stund; 17 stund vnd ein halbe; 18 stund; 19 stund; 20 stund; 21 stund; 22 stund; 23 stund; 24 stund; eines monats; zweier monat

## Kurtzer begriff vnnd innhalt des ersten buchs Ptolemei. Cap. xvj.

DJeweil diß buch fürderlich vnd dem tittel d Ptolemaischē Cosmographi auß gath/ist nit vnbillich dz ich auch in meinē erstē buch meldūg thů/vñ dem vngelertē leyen anzeigung geb/wz Ptolemeus in dem ersten buch seiner Cosmographi handlet. Demnach soltu hie merckē/dz er sein erst buch theilt in 24. Capitel. Jm erstē zeigt er an dē vndscheid so do ist zwischē Geographi vñ Corographi. Dañ die Geography/ beschreibt die haupt stück der gantzē erden nach aller gelegenheit vñ proportiō od gleichförmiger maß. Aber die Chorography beschreibt alle hauptstück in sundheit/ vñ hat kein vff sehēs vff den gantzē vmbkreiß der erden/od auch vff diß od jhenes lād. Dz wol zůuerston/ gibt er ein solich exēpel. So ein maler ein bild machē will/ bossiert er zů erstē die fürnēstē glid/vñ bringt sie herfür mit liniē vñ strichē nach bequemer proportion od gleichmässigkeit/als dañ seind dz haupt/ die arm/ brust/ bauch/die schenckel vnd füß. Darnach nimpt er fürsich in sundheit die kleinē glid den großen eingeschlossen/als in dē haupt seind die augē/orē/naß/mūd etc. Also thůt die Geographi. Sie hat acht vff die grössere ding in diser welt/als vff die grosse vñ namhaff- was Geographi.

*was Corography.*

tige stett/vff die fürnēste fliessende wässer/vñ vff die lādschafftē. Aber die Corography bekümmert sich auch mit den kleinē dingē/als mit dörffern/schlössern/porten/flüssen/wäldē/seē/etc. Jm andn capitel zeigt er an wz vō nötē ist zů der Geography. Man kan spricht er/die welt nit beschreibē/man hab sie dañ durchgangē vnd besichtiget/vñ wo einer vil lādschafftē gesehē hat/vñ die nit in ein bequeme figur gestelt/aber in geschrifft gefaßt/vñ aller dingē so vff d erdē gefunden werden/lenge vñ breite v erzeichnet/solich geschrifft ist einē jēdē geschicktē man gnůg sam darauß ein tafel zůbeschreibē. Aber ein lād wöllē beschreibē/dz vorhin nit besichtiget ist/ist ein vergebne arbeit. Ein lād künstlich zůbeschreibē erfordert zwey ding/nēlich dz man acht habe vff eines jedē orts lēge vñ breite. Die lenge wirt gerechnet von occidēt ghen oriēt/vñ die breite/gegē mitnacht od mittag. Zwo stett habē ein lēge/die gerad ein mittag habē/vñ eine gegē mitnacht/die and gegē mittag gelegē ist/als Basel vñ Straßburg/Costētz vñ Stůckgart. Solch lēge mag

*Die lenge des erdtrichs zůsůchen.*

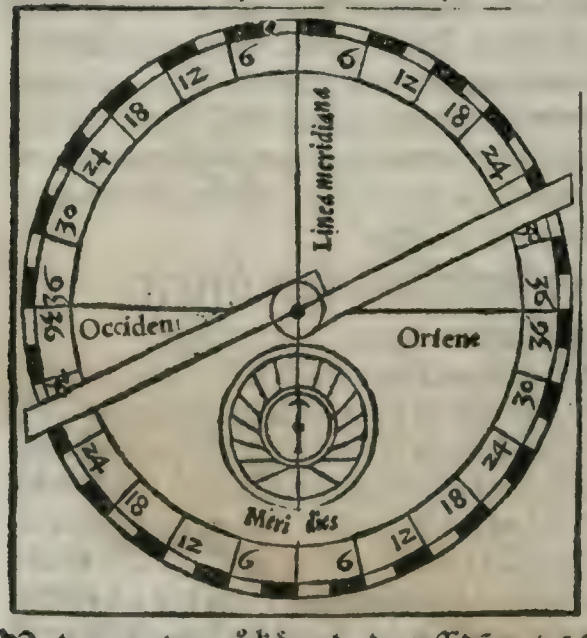
durch einē gerechten cōpassen obseruiert werdē/wo mā vō einer statt zů der andn sehen mag. Doch wirt hie vil artlicher durch den himel/durch soñ vñ mon vñ jre finsternussen die lēge gesůcht/vñ ist dz sundlich von nöten wo die lādschafft birgig vnd onebē ist/od ein groß distātz oder ein breit möre zwischen zweiē örtern gelegen ist. Zwo stett haben ein breite wañ sie vnder einē parallel ligē/eine gegē orient/vñ die ande gegē occident/als Basel vñ München/Mentz vñ Bamberg/Cöln vñ Presla. Solche breite zweier lender oder stett eigenlich zůerfarē/mag nit beschehen on erkundigung des polus höhe. Wie aber des polus höhe täglichen durch der Soñen schein erfunden wirt in einer jeden statt/ist nit vō nöten hie zůerzelen. Es mag on vil calculieren vnd obseruieren nit zůwegenn bracht werden. Jn den tafeln der lendn werden des polus höhe mit cifern anzeigt in den leitern die zů beiden seiten vff od absteigē. Darūb wañ du wissen wilt welche zwo drey oder vier stett ein breite habē/so zeüh ein faden überzwerch durch die tafel/der zů beidē seitē ein cifer zal erreich/vñ wz dañ stett oder fleckē vnd dem fallē haben alle ein breite/od ein polus höhe. Die lēge wirt auch also gesůcht/wañ d fadē obē herab zogē wirt über zwo einerlei cifer. Dañ wz stett er anrürt/habē alle ein lēge/ein mittag/gleich neüw vñ volmō/etc. Zů vnsern zeitē do mā nit so fleissig ist in diser adelichē kūst durch des himels bewegūg nach zůsůchē/behilfft mā sich zů

*Breite der stett zůfindē.*

land

land vnd zů möre mit dē edlē instrumēt/dz wir cōpassē nennē/vñ hat ein beweg lich zünglin dz mit einem magnet bestrichē ist/vñdaruō sich stets gegē mitnacht richtet/vñ des halbē die mittags lini on kleine fäler anzeigt. Wā mā aber die mit tags lini hat/hat mā auch die morgē vñ abent lini/dañ dise zwo liniē fallē creütz weiß über einand. Dēnach mag auch ð cōpaß in drei weg gebraucht werdē/nēlich dz mā durch jn sůcht gelegēheit einer onbekātē statt/lād oð insel oð auch dz er zeig dē mēschē die gegēheit einer bekantē statt/insel oð lādschafft/vñ zům drittē daß mā durch jn erfar distātz oð internall zweier oð dreier stett/die nit gerad in einer mittags linien ligen. Das mā aber den cōpassen in sölicher gstalt brauchē kōñ/ist vō nötē dz er eingefaßt sei in ein circkel/vñ ein bewegliche lini hab drauff gehefft/ vñ ð circkel in bequeme grad auß getheylt sey. Dise weiß gfalt mir am bestē wie ich hie här zů ein instrumēt hab entworf fen/vñ ich es auch also gebraucht hab.

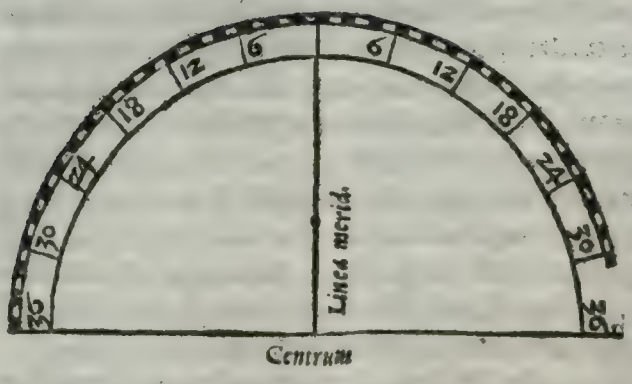
*Nutzbarkeit des Cōpassen.*




Wañ du nů ein solich instrument hast zů gericht/vñ wilt wandlē zů einer stat die dir vnbekant ist/so frag etwan ein menschē der eigentlich kōñ anzeigē die gegenheit der statt zů ð du wandlen be geist/vñ als bald stell dein instrument vff dē selbigen weg/zů erstē lůg daß dz zünglin im cōpassē recht stand vff der mittags lini/darnach richt den zeiger vff dē instrumēt gegen ð stat do du hin wilt/vnd hab acht wo er hin weise/vō mittnacht gehn occident oder oriēt vñ lůg eigētlich wie vil grad er abschneid in dem selbigen quadrāt oder vierteil/ vnd behalt es. Darnach far dein straß.

*Instrument viatorium.*

Vnd wo es dar zů kām/dz du vff dē weitē feld oder in einem wald irr würdest/vñ hettest niemand ð dir kōnd anzeigūg gebē wo hinauß du dich richtē soltest/so nim dein instrument vñ stell es wie es vorhin gestandē ist do mā dir die gelegenheit der statt anzeiget/so würt dir ð zeiger behülflich sein vñ gleich als mit einē finger teütt tē vff die statt do du hin wilt. Wā aber die statt do ich hin wādlen will/gar fern gelegē were vō dē ort do ich außgang/als ich wolt vō Basel gehn München ziehen/ můß ich dz viatoriū oder den weg zeiger stellē vff ein nähere statt/die doch in dē sel bigen weg gelegē ist/als vff Schaffhausen oð Costentz/derē gelegenheit hie zů Ba sel wol bekant ist/vnd darnach vō Costentz vff Rafenspurg/ Memingen vñ Aug spurg zilen/vnd vō dānē gehn Münchē. Diser practic můssen sich behelffen die er faren schiffleüt vff dē möre. Ja die ertzknappē die im ertrich steckē/geng vñ kluff ten etwā weit in berg hinein faren/kōnnē on dē cōpassē nichts schaffen. Sie heissē es/nach den stundē faren. Du solt hie auch merckē/wā du ein güte landtafel hast/ vñ wilt reysen vō einer statt zů einer andn/magst du liedlich auß solicher tafel fin dē gelegēheit deiner fürgenōmē statt/vñ das mit solicher weiß/Ryß vff ein papyr lein ein halbē circkel vñ vmbschneid jn/vñ mach die theilūg darin wie du vorhin gethō hast/vñ vor augē sichst/darnach leg sein cētrū vff die statt darauß du gahn wilt/vnd richt die mittags lini nach ð land tafel mittags lini/vñ zeüch ein faden auß dē cētro zů der statt do du hin reysē wilt/vñ hab acht in welchs vierteil ð fadē falt in dem vffgelegtē halbē circkel/vñ lůg wie vil grad er abschneid/so hastu schō

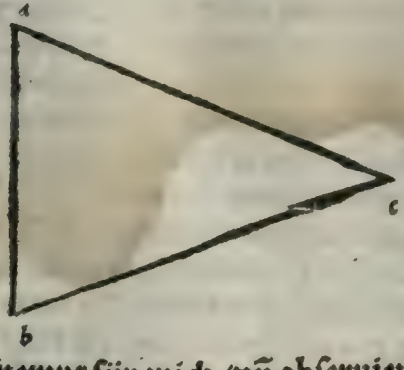



allē bſcheidt/wie du ſtellē ſolt dein viatoriū/nach dē du richteſt deinē weg. Nem ein eyēpel/Ich will wandlen von Baſel gehn Nürēberg/vñ nim̃ für mich die landtafel des Bayern vnnd Schwabenlands/hie vnden vnd den neüwen taflē begriffen/vnd find obē vff der rechtē hād vff dem Rhein die ſtat Baſel verzeichnet/vnd Nürnberg vnden in ō mitte vff dem waſſer Pegnitz/vñ ſo ich den halbē circkel mit ſeinē centro vff die ſtat Baſel leg/nach gelegenheit des meridians/vñ zeüch ein fadē vō Baſel gehn Nürnberg/falt mir der faden in die quart zwiſchē mittnacht vnd orient/vnd ſchneid ab 19. grad von den 36. graden diſer quart/vñ diſer linien můß ich nach ziehen vff Nürnberg zů/dañ ſo vil berg vnd thal/waſſer vnd ſümpff mich etwan dringen ab zů weichen vō dem ſchnůr ſchlechten weg/das ich bōſern weg zů vermeiden/der krüm̃e mich zů zeiten gebrauchen můß. Von dem ſei nun gnůg geſagt.

## Zů erkundigen dreier vnderſchidlichen örtern interuall/wie fern ſie von einander ligen. Cap. xxiij.

Vm dritten hab ich do fornen geſagt dz mā durch den Compaſſen zweier od dreier ſtett interuall vñ weite gar ſubtil mag zů wegē bringē/wie ich jetzūd ſagen will/vñ merck ebē. Wañ drei ſtett ſeind/die nit in einer linī ligē/machē ſie ein tryangel/wie dz wol zů verſtohn iſt. Auff diß fundamēt ſetz ich ein ſoliche lere. So man hat ein tryangel/vnd iſt eine ſeiner linien bekāt nach jrer lenge/mögen auß der ſelbē erkantē linien auch bekant werdē die andrn zwo liniē die mit diſer liniē beſchlieſſen den tryangel. Nim̃ des ein eyēpel by diſer figur hie härzů gſetzt. Wā ich weiß wie vil ſchůch lāg iſt die lini a b/ſo weiß ich auch darauß wie lang die zwo liniē ſeind a c/vñ b c/beſūder ſo der tryangel vff erdē geſchlagē wirt vff dry ſtet. Das will ich nū dir anzeigen wie es zů gahr. Ich ſtād in einer ſtatt/vñ ſehe vō ferrem zwo andē ſtett vñ beger zů wiſſen wie fert ſie vō mir gelegē ſeind/vñ wie fert ſie vō einander ligē. Als ich ſtand im c vnd ſehe gegen dem a vnd gegen dem b/vñ wölt gern wiſſen wie fer es were vō c zů a/vñ vō c zů b/vnd item von a zů b. Dem můß ich alſo thůn. Ich nē das vordrig inſtrument viatoriū genempt für mich/vñ obſeruier beide ſtett ſo ich vō ferē ſehe/od obſeruier jre gelegenheit/ſo ich ſie nit geſehē mag/vñ hab gůt acht vff dē zeiger/in welche quart er fall/vnd wie vil gradē er abſchneidt. Wañ dz beſchehē iſt/hab ich zwo liniē vō einem tryangel/vñ briſt mir noch die dritte. Diſe zwo liniē můß ich abtragē vō dem gemelten inſtrument/vñ ryſſen vff ein chartē oder halbē bogē papyr/mit ſolicher weiß. Zů erſtē ryß ich ein ſchlechte lini mittē durch den halben bogē papyr/die mir anzeig dē mittag od mitnacht/es gilt hie gleich/vñ mach mittē in die lini ein puncten/dē heiß ich c. Zů obern theil/diſer lini ſchreib ich mittag/vñ zům andrn theil mitnacht. Darnach hefft ich in dē punctē c dē vorgemeltē halben circkel/vñ richt jn gegen mittag od mitnacht/nach dē ich gefundē hab der vordrigē zweier ſtett gelegenheit/

*Merck das fundament.*



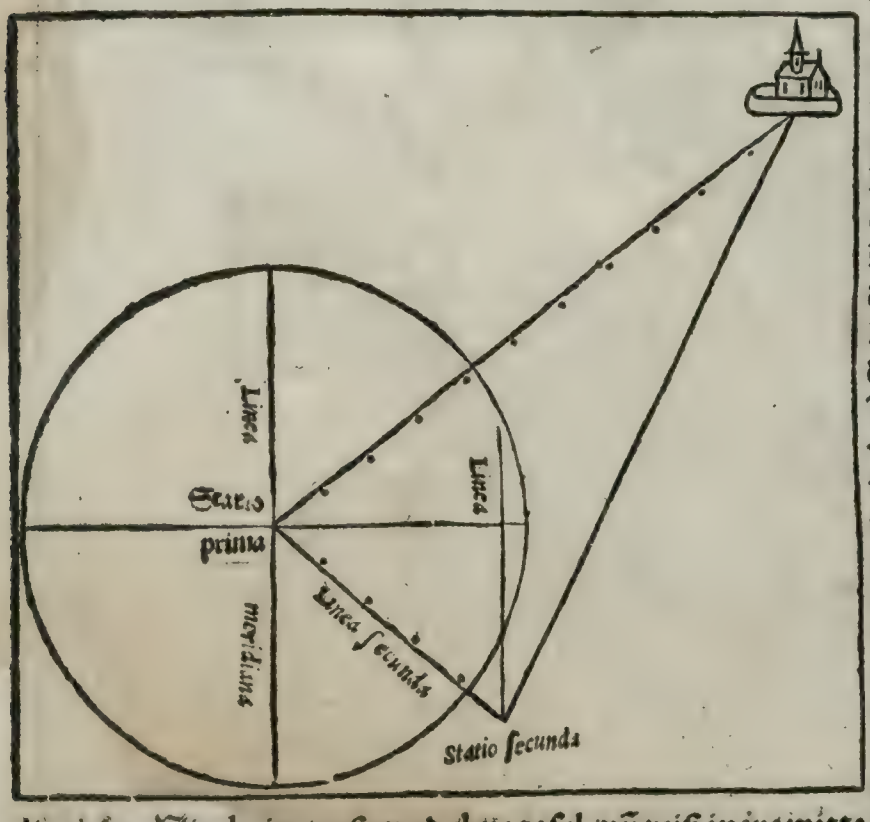
legẽheit/vnd wie ich im viatorio gfunden hab die zwo linien/so ryß sie vff den halbẽ bogen papyr vnd behalt sie biß ich ein reiß volbring/vnd den tryãgel volẽde. Dã ich mûß võ meiner statt wãdlen zů der vordrigẽ stettẽ eine/es gilt hie glych vnd des wegs acht habẽ/in wie vil stůden ich zů fůß oder zů roß võ der erstẽ statt kom̃ zů der andrn/vñ meinẽ fůßgang oder ritt zů meilẽ wendẽ. Wañ das bschehen ist/nim ich ein eysen circkel/vñ spañ jn ein wenig võ ein andr/so vil/dz ongeferlich der klein finger dar zwischẽ mög/vnd mach so vil pũcten mit dẽ auß gespannen circkel als ich meilen gfundẽ hab zwischẽ den zweien stetten/in der lini die auff dẽ papyr meiner reiß deinet/vnd wo sich die leste meil endet/zům selbigẽ pũctẽ mach ich dẽ bůchstabẽ a. Nach disem allẽ wañ ich in die ander statt komen bin/můß ich mein viatoriũ widerũb brauchẽ/vñ es richten auff die dritte statt/oder ire gelegẽheit mag ich die statt nit sehẽ/vñ acht haben in welche quart vñ grad die regel im viatorio falle. So das geschehen ist/můß ich ein kleine mittags lini ziehẽ durch dẽ pũctẽ a/die võ der vordrigen mittags lini durch c gezogẽ allenthalben gleich weit stand/vñ darnach dẽ halben papyrẽ circkel mit seinem centro heffte/in dẽ punctẽ a/vñ die jetz gfunden lini tragẽ auff das papyr/so hab ich dẽ tryangel vnd die weite der vordrigen dreien stettẽ/wie sie gegen einandr gelegẽ seind. Dañ will ich wissẽ wie ferr es ist/von a zů b/odr võ b zů c/so mach ich auch pũctẽ in die zwo linẽ a b vñ b c/wie ich gmacht hab in die lini c a/vñ so vil punctẽ ich find von einẽ bůchstabẽ zů dẽ andrn/so vil meilẽ sind võ einer statt zů der anderẽ. Des wöllẽ wir nun ein exempel gebẽ/Ich bin hie zů Basel/vñ will wissẽ wiẽ ferr es ist võ Basel gehn Dã im obern Elsaß/vñ von Basel gehn Offẽburg in der Mortnaw/vñ itẽ von Dañ gehn Offenburg. Nů wañ es schön ist mag mã hie zů Basel Dañ odr sein hindern berg sehẽ/aber Offenburg mag man nit gesehẽ/aber sein gegẽheit. Vñ also zů erstẽ richt ich mein viatoriũ vff Dañ vnd find die regel in dr quart võ mitnacht gegẽ Occident/im 22. grad. Aber Offẽburg find ich in der quart von mitnacht gegen Orient im vierdten grad. Disẽ zwo liniẽ trag ich nun ab/vñ reyß sie auff ein papyr mit der mittags liniẽ/vnd werden sie also stohn wie die figur hie härzů gemacht außweißt. Weiter so ich von Basel gehn Dann personlich far/find ich fünff meilen distantz so zwischen disen zweiẽ stettẽ sind/die zeichẽ ich mit ein eysnen circkel/groß odr klein/es ist nit vil dran gelegẽ/so ferr dz die spacia gleich sind. Weiter so ich zů Dann bin/laß ich mir zeigen die gelegenheit der statt Offenburg so vil es müglich ist/vñ richt dohin dz viatoriũ/vñ falt der zeyger in

die quart zwischē mitnacht vñ Orient vff dē 14 grad. So ich diß hab/mach ich ein mittags lini vff Dañ/die gleich fer̃ stād vō der Baßler mittags liniē/vñ schlage dz papyrlein mit dem halbē circkel auff Dañ/vñ zeüch ein liniē von Dañ nach gemeltē 14. graden biß zů der liniē die vō Basel gehn Offenburg gaht/vnd meß bey de linien vō Basel gehn Offenburg/vñ von Dañ gehn Offenburg/nach dē meilē vō Basel gehn Dañ gerechnet/vnd find zwischē Basel vñ Offenburg 12. meil vñ zwischē Dā vñ Offēburg 11. meilē. Sichstu hie wie ich durch hilff des cōpassē find wie fer̃ Offenburg vō Dañ vñ vō Basel gelegē ist/vnd darff dānocht nit disen od̄ jhenē weg wādlē. Jn gleicher wyß magstu durch dz gemelt instrumēt messē ein iede wyte die do fürsich nimpt 108. 200. od̄ 300. etc. schůch. Nim zů einē eyēpel/Du wilt messē eins wassers od̄ sees breite/od̄ sunst ein weite vff eim ebnen felt/od̄ wilt schiessen ein büchsen zů eim vnbekantē zil/vñ weist nit wie fer̃ es dohin ist/solich breite od̄ wyte soltu also erkundigē. Ryß vff ein tafel od̄ vff ein papyr ein grossen circkel/des halber diameter hab ein gůte spañ od̄ schů/vñ theil den circkel in so vil vnd̄scheid als dz vordrig viatoriū hat. Ein creütz lini sol anzeigē die mittags lini vñ die and̄e wirt anzeigē dē Oriēt vñ Occidēt. Vñ wañ solichs beschehen ist/so far wyter für mit solicher wyß. Stell dz viatoriū nach des cōpassen gelegēheit/glych als wöltestu darin lůgen welch zeit es am tag were/vñ richt die regel vff dz ort des ferre od̄ wyte vō dir die du gern wissen wöltest/vñ hab acht in welche quartierūg vñ grad die regel falt/od̄ wie vil pūctē sie abweicht vō d̄ mittags oder mitnacht lini/vñ solche lini trag eigentlich in den circkel so du für hin vff papyr od̄ and̄ tafel gmacht hast. Jch sprich eigētlich/dañ du můst sie ziehē auß dē cētro in die quartierūg vnd abtrettung vō mittag oder mitnacht wie du sie gfundē hast im viatorio. So dz beschehē ist/laß dein instrumēt nach des magnetz gelegēheit ston/vñ wēd die regel zur rechten oder zur lincken hand vff ein zeichen darzů du mit deinē füssen kommen magst/vnd das etlich schritt fer̃ von deinē ersten stand gelegen ist/vnd hab acht vff welche quartierung vñ vff welchen puncten oder graden die regel falt/vñ solich lini trag auch vff das für gemelt papyr oder tafel nach gelegenheit des mittags/orients etc. Vnd solich lini wöllē wir heissen die and̄e vnd überzwerch lini. Nach disem allē můstu messen mit deinen füssen diß and̄ vermerckt zyl/von erstē stand biß zum anderen/vnd als vil schůch oder schritt du findest/in so vil theil můstu vnderscheiden die and̄e überzwerch lini vff dz papyr od̄ tafel getragē. Findestu 60. schrit/soltu solich lini mit dē circkel theilē in 60. glyche theil/anfahē vō cētro vñ farē bis zům vm̃kreiß des circkels. Od̄ mags des papyrß grösse erlidē/so magstu dise theilūg streckē über dē circkel ring hinauß/so fer̃ dz die pūctē der theilūg gleich wyt vō ein and̄ stād̄ē. Man můß zwen ständ habē in diser arbeit dañ es mag sunst gar k̃ümerlich ein lēge vff der ebne gemessē werdē on mittel d̄ höhe. Wañ nun die gemeltē zwo liniē mit dē cōpassen erfūdē seind vñ vff dz papyr getragē/můß mā die dritte sůchen/welche mit dē zweiē ein tryāgel mache. Dañ alles waß mā mißt/mißt man tryāgels wyß. Dē soltu aber also thůn. Stell dich vff dē and̄n stād vñ nim̃ dein viatoriū/richt es nach dē magnetē vñ kere die regel gegen dē ort des wyte du wilt wissē/vñ hab acht vff die quartierūg vñ grad durch welchē die regel gaht/vñ trag solche lini auch vff dein papyr od̄ tafel/so wirt sie dir gebē mit den and̄n zweiē liniē ein tryangel. Dañ dise drit lini faht an in dē pūctē/do die theilūg in d̄ and̄ lini vßgaht/vñ streckt sich gegē dē ort/des weite du begerst zůwissen. Dañ do sie stoßt an die erst lini/die du vō erstē stād gezogē hast gegē dē ort des weite du sůchst/da wirt solich ort vff dē papyr sein leger stat habē/vnnd du findest jetz vff dē papyr wie weit es ist vom erstē stand biß zů dem ort dz du vō ferrē gesehē hast vñ seine weite begerst zů wissē/so du die theilūgē in der zwerch liniē gemacht

*Der tryangel mißt alle ding*

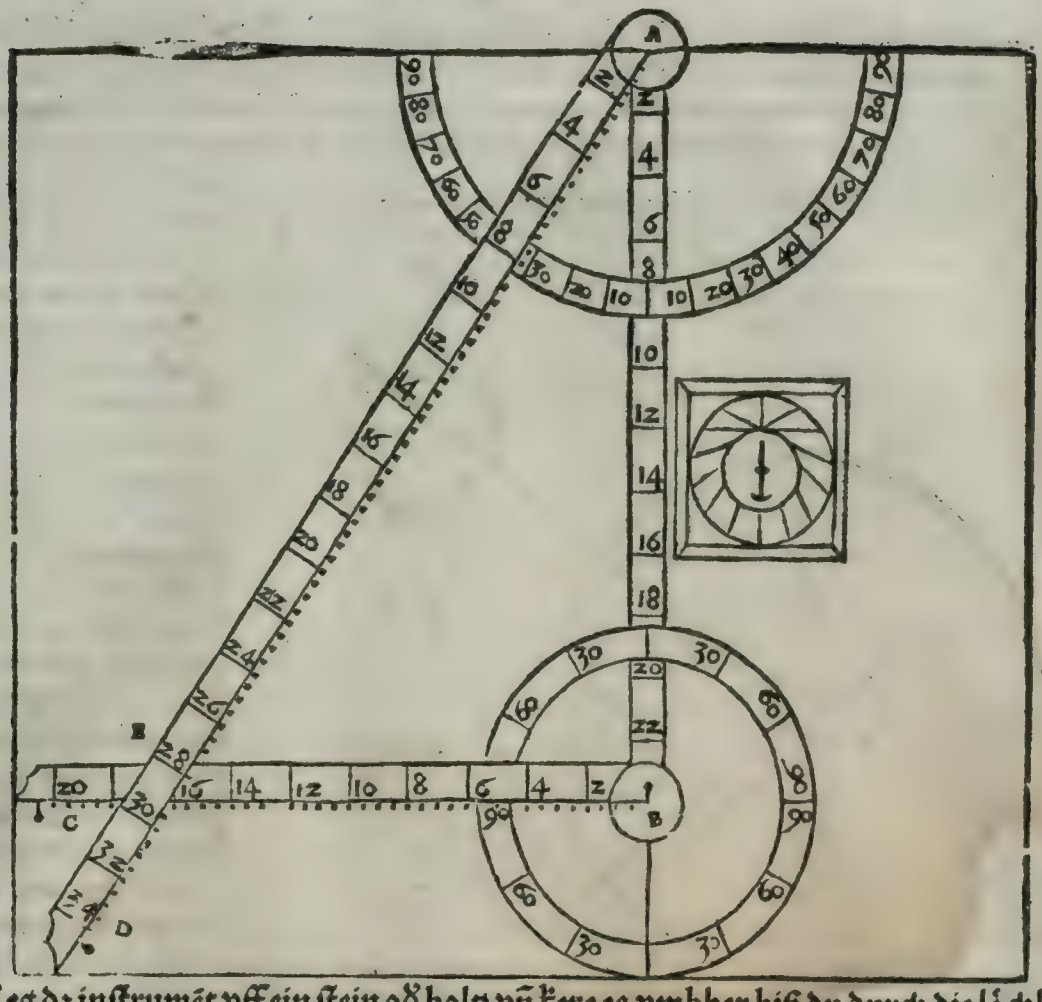
flyssig

fleissigst zeleſt vff der drittē linien so offt du ſie darin findeſt/ welches du mit dem zirckel gering finden magſt. Vnd gleich wie in der anderen zwerch linien die puncten der theilungē anzeigē ſchritt/ alſo werdē in diſer liniē die außtheiltē puncten auch ſchritt anzeigē. Dz du des aber ein ebēbild habeſt/ hab ich dir hie her verzeichnet ein figur/ die dē gantzē handel vß truckt. Bei ſtatio prima verſtād dē erſtē ſtād/ bei ſtatio ſecūda/ den andern ſtād/ by linea ſecunda/ die zwerch lini/ by linea meridiana die mittags linea. Will dir aber diſe wyß zůſchwer ſin/ will ich ſie dir etwas geringer/ als ich mein fürgebē/ vnd erſtlich můſt du dir ein inſtrument machē nach aller form wie ich es hie verzeichnet hab/ vñ dem ſolt alſo thůn/ Nimb ein groſſe vnd ebne tafel/ vñ reiß in jre mitte ein lini/ deren örter verzeichnet werdē mit a b/ vnd theil ſie in 24. gleicher theil/ vñ ſchreib auch zů diſer außtheylůg die zal/ vō dem a biß zům b. Darnach mach zwo beweglicher regel/ vñ theil ſie als weit ſie reiche mit der theilůg die do hat die lini a b. Eine verzeichne mit dem büchſtaben a d/ die etwz lenger ſein ſoll weder die lini a b/ darůb ſie auch ein weitere vßtheilung hat/ die ander vñ kürtzer zeichne mit b c vñ dero theilůg iſt jrer kürtze halb mind dañ die theilůg a b. Du ſolt auch diſe theilůg d zweiē regeln weiter in 4. minutē vndſcheidē. Nach diſem mach in die regeln a d vnd b c löchlin die ſtracks gegē einand in vffgerichtē kleinē täfelin ſthan/ eins in das centrum a/ vñ eins in dz centrů b/ vñ darnach am end d vñ c/ oder richt ſunſt etwas ſpitzes vff die regel bey c vñ d. Mach auch vñ dz centrů b ein circkel/ quartier jn vñ theil ein jede quart in 90. grad. Des gleichē mach vff dz centrů a ein halben circkel/ vnd diuidier jn in zweimal 90. grad. Weiter můſtu habē ein gůtē viereckechtigen cōpaſſen/ des circkel diuidiert ſei in zwölff gleiche theil/ den du brauchē mögeſt in alle winckel der welt/ in welches cētro dz zünglin ſein gewonliche bewegůg hab. Die gemeine cōpaſſen ſeind nit faſt gůt/ es ſchein dañ die Soñ/ dañ jr circkel iſt nit durch auß getheilt/ vñ iſt auch nit vff dz centrů gericht. Jtē ein regel můß dicker ſein dā die and/ b ſund die lēger/ dz mā ſie vndſchneidē kōn vom vßern theil biß zů d mitte/ vñ die vnde od kleiner regel jr bewegůg vnd d dickerē hab. Dañ es müſſen diſe 2. regeln für vñ für über einand ghan vñ ſampt d lini a b ein tryāgel machē. Wañ nun dz inſtrumēt iſt zůgericht ſöltu durch es vff d ebne ein lēge fürchē mit ſolcher weiß. Du begerſt zůwiſſē wie fer vō dir ein thurn/ ſchloß od and ding ligt/ od wie breit ein flieſſēd waſſer iſt/ darüber du nit kōmen kānſt/ ſo thů jm alſo.




*Brauch der inſtrumēts.*

Leg




Leg dz instrumēt vff ein stein oder holtz vñ kere es vmbher biß du durch die löchlin so über die regel b a gan/sichst dz ort do hin du zeylest/vñ des weite vō dir du begerst zůwissen/Darnach laß dz instrumēt also ston/vñ ker dich zůr rechtē oder lincken/vñ such ein zeichē dz vō dir 30. oder 40. schritt weit stoth/mehr oder mind/zů dē du komlichen ghan magst/vñ gegē disem zeichē richt die regel b c so stracks als du magst/also dz du durch die löcher b c dz gemelt vñ fürgenomen zeichē seheſt/vnd als dañ hab acht in welche quart vñ vff welchē grad dise regel fall/dañ du můst in der andern station dz instrumēt gerad nach diser gelegēheit stellē/vñ darūb vor vnd ehe du dz instrumēt verruckest/von seiner erstē statt/solt du darauff setzē ein compas des mittags lini oder seitē gerad setzen an die lini a b vnd acht habē welche stund oder ander punctē zwischē den verzeichneten stundē des cōpassen zünglin anzeig/oder scheint die Son so lūg vff welche stūd der schattē vō fadē fall/vñ behalt disen punctē vff dz fleissigst/dañ man můß dz instrumēt gleich im andern stād vñ am vermercktē zeichē widerūb also stellē. So nū dise erst statiō vßgericht ist/solstu dich verruckē/vnd zelē wie vil schrit seiēt/biß zům verrucktē zeichē do die and station gehaltē werdē soll/vñ doselbst dz instrument in all maß vff etwz hoch stellen sampt dē cōpassen wie es vorhin gstādē ist/vñ darnach dē cōpassen hinweg thůn/dañ du darffst sein nit mehr so dz instrumēt stoth. Du solt auch die regel b c stellē wie sie in der erstē station ist gestāden/vñ darnach die regel d a richten vff das ort des weite du begerst zůwissen/so wirt sie dir abschneidē in der regel b c ettlich bestimpte punctē/d hab gůt acht. Des gleichen hab acht wie vil punctē werden abgeschnittē in der regel d a durch die regel b c. so hastu ein triangel von driē linien/vñ hast darmit auch jre vßtheylūg. So diß beschehē ist/applicier die regel dertri

mit

mit solcher weiß. Setz zů ersten die abgeschnitten puncten der regel b c/ darnach setz die zal der schritt so du von der ersten station zů der andn verzeichnet hast. Zů drittē setz die zal der liniē a b welche alwegen ist 24. Nun hādel nach d regel detri/ vnd multiplicier die dritt zal mit der andern/vnd wz darauß erwachßt diuidier durch die erst zal/so findestu wie vil schritt seind vō erstē stand biß zům vermeinten ort/des weite du anfenglichē hast begert zůwissen. Des gleichen wañ du wilt wissen wie weit es ist von der andern station biß an dein vermerckt ort/so setz die zal der abgeschnitnē punctē in d regel d a an das dritt ort/vñ handel mit der regel detri wie vorhin. Exempel/Jch hab hie zů Basel die breite des Rheins so er bei dē münster od thůmkirchen hat/von der aussern mauren d pfaltz biß zům zwänger meürlin der kleinen statt Basel also gemessen. Anfenglich hab ich vermerckt die ober port d kleinē statt Basel/die zů Rhein fürt/vnd hab die erst station gehaltē in dem lincken winckel der maurē am Rhein/ich hab doselbst mein instrumēt vff die maur gelegt vnd über die lini b a durch die löchlin gesehen an die gemelte port der kleinen statt/ich hab auch gleich die lini b c gericht vff den andern winckel so zů d rechten am Rhein vff der pfaltz stoth/vnd hab gefunden das sollich regel abgeschnitten hat in der innern quart des circkels zů der rechtē hand 82. grad. Weiter hab ich den cōpassen gesetzt an die lini b a/vñ ist der schattē gefallen grad zwischen 5. vnd 6. dañ d himel wz heiter/were er aber nit heiter gewesen/hett ich mich beholffen mit dem zünglin/des gebelin fiel zwischē 6. vnd 10. Also giēg ich vō dannen vnd zelt mit füssen dz spaciū vō d erstē statiō biß zům vermercktē zeichē nemlich zů andern winckel/vñ fand 164. schůch od füß/vnd setzt das instrumēt in diser andn station vff die maur/setzt den cōpassen vff dz instrumēt vñ ker dz instrument vmēher/biß der Soñen schattē wie vorhin fiel zwischē 5. vñ 6. dz thet ich aber von stūd an/es möcht sunst ein irthūb bringē wo sich zwischē den zweiē stationē er was zeit solt verlauffen. Jch hab auch die regel b c wie vormals gesetzt vff den 82. grad des circkels vñ hab die ober regel da gericht über dē Rhein biß ich durch jre löchlin gesehen hab die ober port in d kleinen statt/vñ hab gesehen wie die regel b c ist abgeschnitten worden im fünfften punctē vnd drittē minut/aber die regel d a ist von der andn regel überfaren wordē im 24. punctē on einige minutē. Vñ die weil ich über gantze punctē hab 3. minutē gehapt in d regel b c/hab ich beid regeln puncten verwādlet in minutē/vnd hab die drey zalen also in ordnungē gestelt 23. 146. 96. Die 23. seind minuten der regeln b c/die 146. seind füß zwischē den zweien stationen/vnd die dritt zal seind minuten zwischē der erstē station vñ der porten über Rhein in der lini a b erwachsen. Nun hādel ich nach der regel detri/ vñ find im quocient 609. schůch/vnd also breit ist der Rhein vō der pfaltz maur biß zům kleinen meürlin über Rhein. Doch erreicht der Rhein nümmer die pfaltz maur/ dann sie stoth hoch an der halden/darumb ghat den 609. schůhen etwas ab.

wie breit der Rhein zů Basel.

## Ein ander form/ wie man die lenge auff einer ebne messen soll. Cap. xviij.

WJe vorhin gesagt ist/man můß auff der ebne zwo station habē/ will man etwas messen/aber ein höhe zů messen darff nit mehr dañ eines stands/hat man anders weite dz man zům vffgerichten ding kommen mag/vrsach ist/wañ ich vor eim hohen thurn stād/mag ich ein freiē triangel mit meinē gesicht machē/ein lini gath von meinē augē schnůr schlecht vff die höhe des thurns/die mā hypotenusā neñt/die and streckt sich vō meinē gsicht vndē an dē thurn/die heißt mā basim/die dritte ist die lini die sich am thurn in die höhe zeücht/dise 3. liniē machē ein vffgrichtē triāgel/vñ wañ

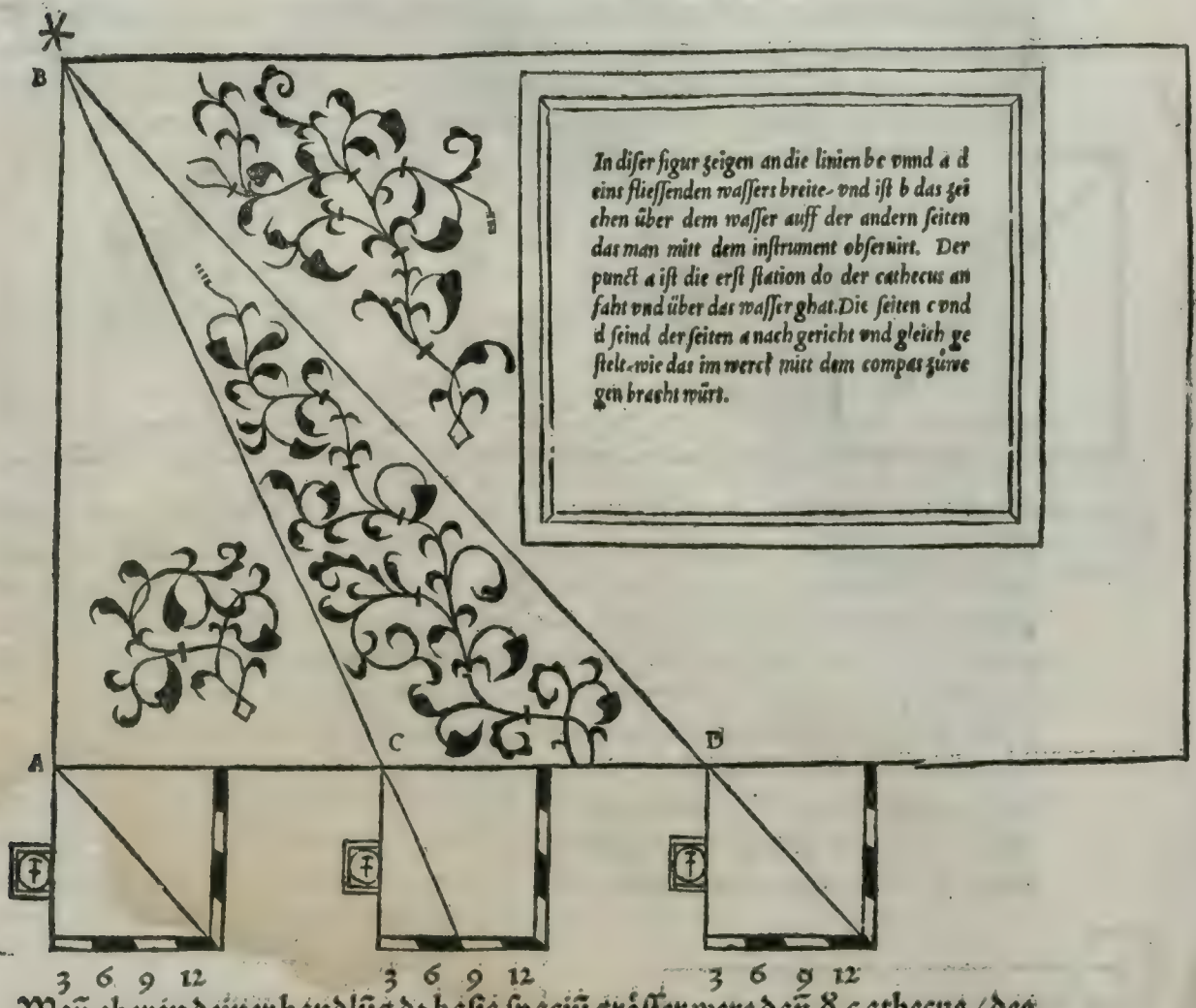
ich

ich ein lini gemessen hab/mag ich gering die andern zwo finden. Wañ ich aber vff der ebne stand vnd sihe etwas fern von mir auff der ebne/do ist zwischen meinem aug vnd dem gesehen ding nit mer dañ ein lini/ nun můß ich aber noch zwo habē die mit diser linien ein triāgel machen/das kan ich nit zůwegen bringen ich gang dann neben auß zů der lincken od zůr rechtē/so gibt mir der gang die and lini/vñ wañ ich am end dises gangs od diser ander liniē das vord ding widumb sehe/ hab ich drey linien/die erst vnd die dritt spitzē sich vnd komēn zůsamēn an dem ding/ von dem ich gern wissen wölt wie weit es von mir wär/vñ also můß ich ein gedichten triāgel vff die ebne legē/wañ ich will messen wie fern etwz von mir ist. Die erst lini wirt der catheeus sein/die andere der basis/die drit hypotenusa/welch hypotenusa ist alwegen ein diameter im quadrat/dz auß dem catheco vñ basi gemacht wirt/wie dañ auch ein jeder triangel mit eim rechtē angel ist ein halb quadrat/beschlossen mit dē diameter. Nun ein lēge zůmessen/magstn brauchē ein meßleiter die man scalam altimetrā neñt/vff ein solch weiß. Leg die meßleiter nid vnd lůg über dē catheeū od durch seine löchlin zů dem ding des weite du begerst zůwissen/ vnd zeichne dise liny mit dem compassen wo hin sie sich strecke/vñ mach auch ein zeichen an das ort deines stāds. Darnach gang von deinē stand bei seits hinauß/ zwentzig oder dreissig schritt fern/doch dz dein gang mit verzeichnetē catheco ein rechten angel mach/vnd leg die meßleiter widerum mit hilff des compassen/ wie sie vor gelegen ist/nālich das diser and catheeus dem vordrigen catheco zů gleich stand/das ist vmb vnd vmb gleich weit von im stād/vnd als dañ lůg durch den beweglichen diameter oder durch seine löchlin (dañ er ist hie hypotenusa) zů dem für obseruirten ding/vnd hab acht wie vil grad oder puncten er ergreifft inn der der vndern außtheilung/die man nennt grad des rechten schattens/ vnnd mit solchen graden vnd den gezelten schritten mach ein proportz oder vergleichung gegen den zwölffen/so wirstu findē wie vil schritt seind vom erstē stand zů dem ding des weite du sůchest. Dañ ergreifft der diameter sechs puncten/ die dz halb theil seind von zwölffen/so můstu die gezelten schritt dupliren/vnd wirt dir kommen die weite die du sůchest. Schneit aber der diameter acht puncten ab/wölche zwey drittheil seind von zwölffen/so můst deinen gezelten schrittē noch halber so vil zů legen/vnd wirst die weite findē. Item köpt die hypotenusa gerad auff den zwölfften puncten/so wirt der catheeus ebenn gleich sein dem basi/dann der zwölfft punct in der meßleitern vergleicht ein jetlich spacium seiner höhe/vnd also gath es auch der ebne zů. Wilt du aber haben die lenge der hypotenuse/alß/du wilt beschiessen ein schloß auff der höhe gelegen/vnd ist das geschütz hie vnden auff der ebne/wöltest gern wissen wie weit der stein farē můst von der büchsen durch den lufft biß zům schloß oder thurn/so thů jm also. Süch zům ersten die lenge des basis/vnd darnach auch die höhe des catheci/wie vil schritt ein jede lini hat (welches ich hie vnden anzeigen will) vnd multiplicier die schritt des basis mit jr selb/des gleichen multiplicier die schritt des catheci mit jr selb/vnnd addier die zwo summen zůsammen/vnd auß der gantzen sum ziehe die wurtzel der gefierten oder quadraten zal/so hastu die lenge der hypotenusen. Die etwas in Arithmetica studiert haben/verstond was ich hie schreib. Nun will ich dir ein figur für augen stellen/wie man die meßleiter brauchen soll, Das exempel ist vorhin gemeldet worden.

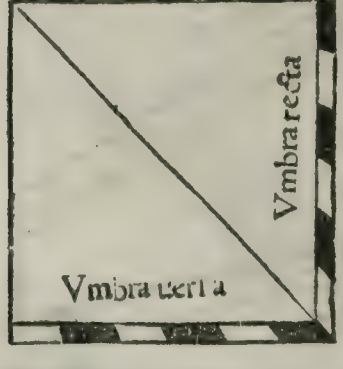
*Linien paralleln.*

*wie hypotenusa gefunden wirt.*

Wann

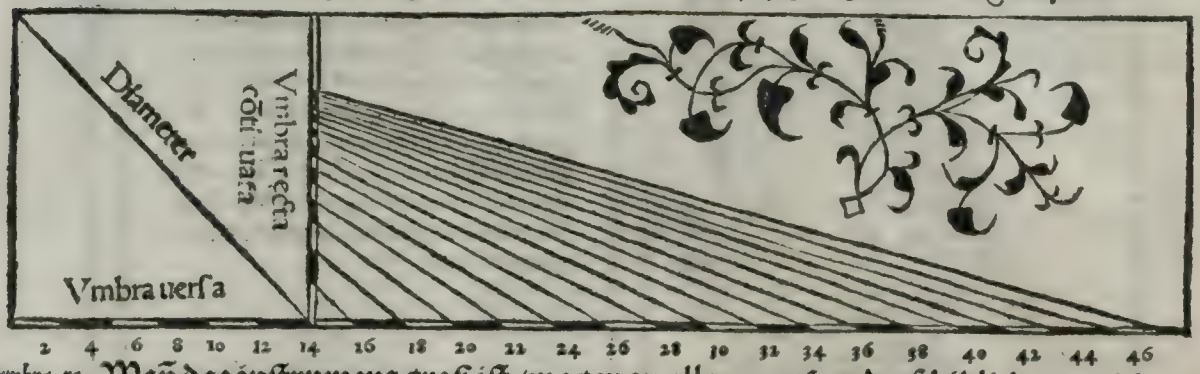



Wañ aber in deiner handlūg dz baſis ſpaciū gröſſer were dañ ð cathecus/ des lengē du ſůcheſt/ vñ die hypotenuſa oð der diameter fiel in die ſeite des vmbkertē ſchattens/ in welchē der baſis alwegē gröſſer iſt weð der cathecus/ wie im rechten ſchattē ð baſis alwegē kleiner iſt dañ cathecus/ aber zwiſchē dē rechtē vñ vmkertē ſchattē/ ſeind ſie gleich lāg/ ſo můſtu die pūctē des vmbkertē ſchattēs verwādlē in punctē des rechtē ſchattēs/ vñ acht habē in wz proportiō oð wie offt die pūcten ſo über 12. kōmē/ übertreffē die zwölffe/ dañ in ſollicher proportiō wirt dein gemeſſē ſpaciū oð baſis übertreffē dē cathecū. Nun es werdē die pūctē des vmbkertē ſchattēs verwādlet in pūctē des rechtē ſchattēs/ wañ 144. diuidiert werdē durch die pūctē des vmbkerten ſchattēs. Nim ein eyēpel. Es falt ð diameter in deiner hādlūg grad vff dē 8. pūctē des vmbkertē ſchattēs/ darūb můſtu mitt 8. diuidiern 144. ſo



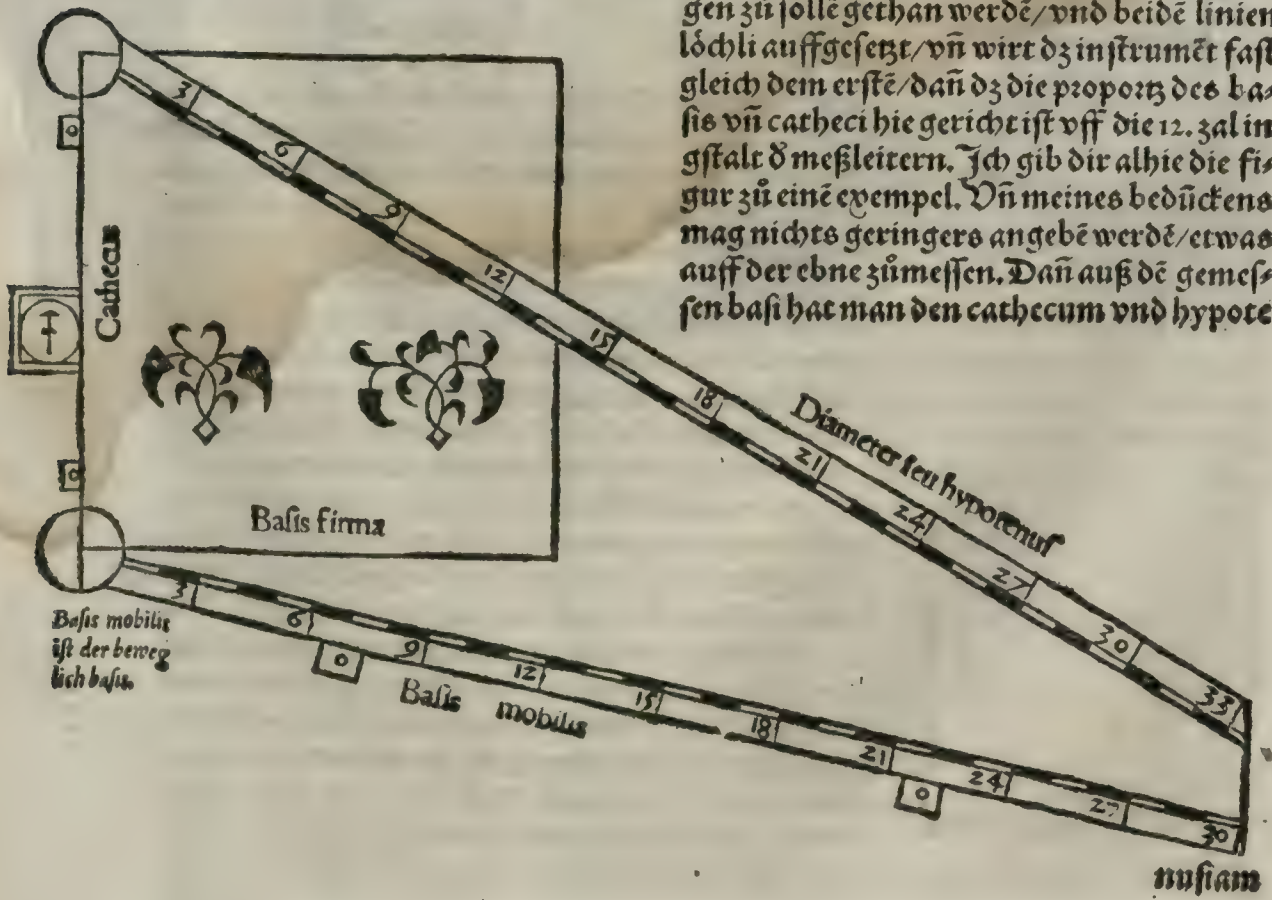

wirſtu im quociēt findē 18. in welchē 12. ein mal vñ dz halb theil gefundē wirt/ vñ alſo wirt dz baſis ſpaciū gröſſer ſein dā ð cathecus zů halbē theil/ dz iſt/ hat ð baſis 90. ſchrit/ ſo wirt ð cathecus habē 60. ſchrit. Jm latin heißt man es ſeſquialterā proportionem/ mag ſchwerlich verdeütſcht werdē. Wiltu aber diſe arbeit fliehē/ mit dē diuidierē/ ſo thů eins vñ mach ein meßleiter/ die allein puncten habe des rechtē ſchattens/ nemlich mit ſolcher weiß. Ziehe den baſim oder des rechten ſchattēs lini ſo weit du magſt über die 12. hinauß vñ verzeichne darin die zwölff theylung ſo offt du magſt/ vō 12. biß 24. von

24.biß 36.vnd alſo weit ſchreib die zal darzů etc. Darnach leg ein regel an einē ort auff das centrum darauß der diameter gath/vnd am andern ort auff den 13.puncten/14.15.etc.vnd mach domit puncten in die liny des vmkerten ſchattens/vnd ſchreib auch darzů die zal 13.14.15.etc. Nemb diſe figur zů einem exempel.




*Vmbra recta iſt der recht ſchatt.*

Wañ das inſtrument groß iſt/mag man alle punctē vnderſchidlich verzeichnen ſampt der zal in der vffſtigēden linien des vmbkertē ſchattēs. Es möcht ſich auch begeben das du in deiner handlůg durch die meßleiter nit wol möchteſt nebē vß koīmen nach des baſis rechtē angel/ſunder die baſis lini můſt deinem gang nach machen ein engen oder ein weiten angel/do ſie anrürt den cathecū/ſo wirt vō nöten ſein dz du macheſt ein beweglichen baſim/vnd ein beweglichē diametrū/vnd den diametrū gleich außteileſt wie den baſim/doch dz ſich ſeine außtheilůg weiter hinauß ſtreck/dañ wo ſich die 12.im baſi endē/do hat der diameter 17.vñ noch ein wenig mehr/das doch kein irthumb bringet. Die weil aber der baſis offt lēger iſt dañ ð cathecus/magſtu den baſim wol zwei mal lenger machē/dz iſt/24.puncten lang/ſo ð cathecus nit mer dañ 12.hat/gleich wie dē diametro auch etlich theilungen zů ſollē gethan werdē/vnd beidē linien löchli auffgeſetzt/vñ wirt dz inſtrumēt faſt gleich dem erſtē/dañ dz die proportz des baſis vñ catheci hie gericht iſt vff die 12.zal in gſtalt ð meßleitern. Ich gib dir alhie die figur zů einē exempel. Vñ meines bedůckens mag nichts geringers angebē werdē/etwas auff der ebne zůmeſſen. Dañ auß dē gemeſſen baſi hat man den cathecum vnd hypote




nuſiam

nusam. Wañ 12. im basi vñ 17. im diametro zůsañen kommen/hast du ein rechten angel. Wann aber im diametro weniger puncten dann 17. gefallen/so ist der angel des basis vnd catheci eng/doch das der Diameter sey in der linien des vmbkerten schattẽs. Aber der angel wirt weit/wañ die lini des basis falt vnder die lini des quadrirten basis. Wañ du nun etwz messen wilt mit disem instrument/so lůg dz du die andere station haltest an einẽ ort/do der diameter ein zal abschneit/die gegen den 12. ein vergleichung habe/als dann seind 2. 3. 4. 6. 8. 10. Dañ do mit ist gůt handlẽ. Nimpt er sechs/so ist es gwiß das das spacium zwischẽ den zweien stationen halb so groß ist/als das spacium so du messen wilt/gleich wie 6. das halb theil ist gegẽ 12. Begreifft aber der diameter 8. so wirt das gemessen spacium eines drittheils kleiner sein dann das spacium so zůmessen ist/wie dañ 8. vñ ein drittheil minder ist weder 12. vnd darumb můß ein dritteil dem gemessen spacio zůgelegt werdẽ/will man haben den catheeum der zůmessen ist. Falt aber der diameter gerad vff außgang der zwölfften zal/so wirt das gemessen spaciũ vnd das zůmessen ist gleich groß. Falt aber der diameter in den 15. puncten/so wirt dz gemessen spacium grösser sein vmb 3. weder das so zůmessen ist/nun ist 3. ein vier theil von 12. Item felt der Diameter in den 16. puncten/wirt das gemessen spacium übertreffen das so zůmessen ist in eim drittentheil. Begreifft er dañ 18. puncten/so wirt dz gemessen spacium grösser sein weder das/das gemessen sol werdẽ vmb das halb theil. Dise ding werden gar hůbsch durch die regel detri gefunden. Dann ich sprich/acht puncten machen im gemessen spacio 30. schritt/wie vil machen nun zwölff puncten? hädlest du nach der regel detri so findest du 45. schritt. Dann wie achte zwei drittheil seind gegẽ zwölffen/also sein dreissig zwei drittheil gegen acht vnd viertzig.

## Was Ptolemeus im dritten vnd vierdten capitel seines ersten bůchs handlet. Cap. xviiij.

IM drittẽ capittel des ersten bůchs/lert Ptolemeus wie mann auß den himlischen graden finden mag/wie vil roßläuff oder auch meilen vmb das erdtrich ghan/vnnd wie vil meilen auff ein grad ghan/das hab ich nun hie fornen im sechzehenden capitel außgericht/darumb nit von nöten ist hie etwas weiter daruon zůschreiben. Im fünfften capitel lert Ptolemeus/so einer ein land beschreiben will/ist von nöten das er ein gůt vnd gerecht fundament leg/ettliche nähafftige stett darin setz nach rechter kunst/die lenge der stett sůch auß den finsternussenn der Sonnen oder des mons/vnnd die breite durch bequeme instrument/dardurch man zůwegẽ bringt in einem jeden flecken des polus höhe. Der breite halb hat es gar kein not/man mag sollichs alle tag so die Soñen scheint in einem jeden flecken zůwegen bringen. Aber die lenge zwischen zweien stetten kan man nitt also gering durch den himmel finden/vnnd ist das kein andere vrsach

dañ das der himel der lenge nach nümmer still stoth/sunst hett es kein not. Wañ nun etlich stett inn einer landtafel nach rechter kunst eingesetzt seind/mögen die andern vmbligendē stett gar gering darin geschriben werden. Als do ich das Elsaß vnd Brißgöw beschriben hab/hab ich darin gesetzt zů einem fundament Basel/Straßburg/Offenburg/Fryburg/Brysach/Colmar vnnd Dañ/vnd darnach acht gehabt auff die fleckē so vmb ein jede statt ligen/oder so zwischen zweiē stetten auff der strassen gefunden werden. Wie aber die lenge der stett durch die finsternussen sol gefunden werden/ist hie fornen zům theil angezeigt wordē/do wir von den meridianen oder mittags circkeln geschriben haben. Dann do haben wir gesagt das die finsternüssen zů andern vnd andern stunden gesehen werden/in den Occidentischen vnd Orientischen ländern. Die merck nun gar eben. Wañ ich ein gerechten meridian setzen will/vnd nimb für mich zwo stett/wir wöllen setzen es sey Basel im obern Elsaß oder im Sunggöw/vnd Gröningē im Frießland/můß ich warten auff ein finsternuß des Mons/dann die ist gewisser dañ der Sonnen finsternuß/vnd můß ein bestellen der zů Gröningen obseruier die eclipsim wie ich hie zů Basel acht darauff hab. Do můß an beiden orten das horologium gar inst vnd gerecht die selbig nacht gestelt sein/das es auch nit vmb ein minut fäle. Vnd so das versehen ist/wartē wir beide zůnacht der finsternuß/vñ haben eigentlich acht vff den puncten oder augenblick wann der mon sein schein gar verleürt/vnd zeichē an die stund vnd minut so das beschicht/oder habē acht auff den puncten so der Mon auß den finsternussen gath/vnd wider anfaht heyter zůwerden. Ist es dann sach das solichs beschicht zů einer stund vnd in einem augenblick/seind wir des gewüß das die gemelte zwo stett ein lenge haben/vnnd vnder einem meridian ligen. Kompt aber die finsternuß zů Gröningen zwo minuten früer dann zů Basel/so ist Gröningen vier meylen weiter gegen Orient gelegen dann Basel/vnd fälen dise stett an der lengen vier meylen/die machē zwo minuten an der zeit. Kompt aber die eclipsis zů Gröningen früer vmb vier minuten/so übertrifft die selbig lenge der Baßler lenge acht teütscher meilen. Dañ hie zůland machen fast zwo teütsch meilen der lenge nach ein minut an der zeit. Vnd do här kompt es dz die laßzedel auff Nürnberg oder Wien gemacht/seind zů Basel nit gerecht/man nemme dañ von der zeit des Volmons/oder des Neüwen etlich minuten. Die zeit des Volmōs vnd des mittels seiner finsternussen/ist ein zeit/aber nit also ist es mit dem Neüwen vnd der Sonnen finsternussen/das laß ich nun hie rüwen. Es hat sunst auch noch ein groſſen fäler/mit dē Volmoñ vnd dem Neüwmoñ/mit der Sonnen vnd des Mons finsternussen. Dañ die zalen so man in die laßzedeln setzt/fälen alle gar nahe vmb ein stund/vnd ist wol ein wunder das so vil gelerter Astronomi seind/vnd keiner den groben irrthum mercken vnd corrigieren will.

*Die lége eines lãds zůsůchē.*

*Mißhällung der laßzedel.*

## Was Ptolemeus im v. vi. vnd etlichen andern nachgenden capiteln schreibt. Cap. xxv.

IN dem fünfften capitel leret Ptolemeus/das man die tafeln über die länder für vnnd für verendern můß/gleich wie sich die künigreich vnd fürstenthummen verenderen/vnnd nitt alwegen onuerwandlent inn einem land stond. Ja das ist die fürnemste vrsach/darumb man zů den Ptolemaischē tafeln jetzůd neüw tafeln macht/dañ von seiner zeit an/der dañ ongefärlich anderthalb hündert jar nach Christus geburt gelebt hat/biß zů vnsern zeitē seind gar vil vnd groß verenderūg auffertrich beschehē.

Das

Das mögen wir wol in vnserm Teütsch land spüren/in dem zů seiner zeit nitt vil stett/schlösser noch andere wonungen seind gewesenn/ich will geschweigen so vil Fürstenthummen/Hertzogthummen/Landgraffschafften vnnd Marggraffschafften. Man hat dozůmal nit gewüßt zůsagen von dem Elsaß/von dem Franckenland/Hessenland/Thüringer land/Sayen land vnnd andere der gleichen vil länder/die darnach erst seind erwachsen durch ynwonūg bestimpter völcker. Poland ist zů seiner zeit fast ein einiger wald gewesen/aber jetzund ist es ein groß Künigreich. Item Constantinopel vnd die gantz Türckey ist zů seinen zeiten vnder den Römern gewesen/aber jetzund könnē die Römer kaum sich des Türcken erweren. Demnach ist wol vonn nöten das man zů vnsern zeiten andere tafeln mach über die länder weder die alten vor vns haben gemacht/dann das erdtrich hat jetzůt gar ein andere gestalt/vnd ist auch anderst außgetheilt dañ vor zeiten.

Item im sechßtē capitel zeygt an Ptolemeus/das vor zeitenn die gelerten leüt in grosser achtung seind gewesen/vnd haben sich die künigreich gar trefflich weit außgestreckt/deßhalben man dozůmal mit grossen fügen hat mögen beschreiben diß oder jhenes land. Es seind auch vil gelerter männer vor Ptolemeum gewesen/die vnderstandenn haben die weldt zůbeschreiben/vnder welchen Marinus über die andern gelobt wirt/aber doch hat er etwan auch geirret/vnnd nemlich zů zeitenn die lenge für die breite genommen/vnnd widerumb die breyte für die lenge. Er hat auch nitt anzeigt vnnd vnderweisung geben/wie man die gantze weldt beschreiben vnnd figurieren solt auff der ebne. Darzů hat er etwan die lenge vnnd etwan die breite der stett grösser gemacht dann sie sollen sein. Dise drey ding vnderstath Ptolemeus zů corrigieren vnnd rechtfertigen in Marino. *Marinus ein grosser Cosmographus.*

Jm 7. capitel verwirfft Ptolemeus des gemelten Marini meinung/do er geschriben hat/das das erdtrich von dem equinoctial zů beyden seyten/vnnd gegen beyden polus mög nitt weiter yngewonet werden dann auff 87. grad/vnnd vnderstath das zů probieren durch ettliche himlischen zeichen vnd fert zů wasser vnd land geschehen. Die himlischen zeichen darauff Marinus dingt/seind etlich sternen/als dann ist der groß vnd klein bär/die der beürisch mañ nempt den grossen vnd kleinen wagen/Orion/Pleiades/Canobus etc. Jm achten capitel verwirfft Ptolemeus Marinum mit seiner meinung/do er vnderstath zů probieren ettliche schiffungen vnnd füßgeng/wie das erdtrich gegen mittag sich nit weiter strecke dann biß zů dem Steinbock circkel/das ist vier vnnd zwentzig grad von dem equinoctial/das laß ich hie farn. Wir wissen zů vnsern zeiten baß dann Marinus vnd Ptolemeus wie fert sich das erdtrich gegen mittag streckt/das man jetz stäts vmbfart/do man auß Hispania inn Orient schiffet/wie ich hie vnden anzeigen will mitt einem besundern capitel. Jm neündten capitel verwirfft Ptolemeus die vordrig meynung Marini/do er anzeücht ettlich schiffungen/vnd dardurch vermeint zůbestätigen sein fürnemen. Jm zehenden capitel beschreibt Ptolemeus sein eigne meinūg/was er halt von der breite der erkanten weldt. Darnach im 11. capitel corrigiert Ptolemeus die tafeln Marini der lenge halb. Dann so Marinus geschriben hat/das von den Canarien inseln/aller nechst hinder Hispania gelegen/ghen Orient biß zů den völckern Sere seind 225. grad/hat Ptolemeus nitt mer dann 180. grad gefunden. Jm 12. capitel examiniert er jn stuckweiß die vordrige lenge/vnnd zeigt an das Marinus vonn den Canarien inseln biß zů dem wasser Eufrates nitt übel gerechnet hatt/aber darnach weiter biß inn Jndiam hat er die interuall nitt wol troffen/wie er darnach im 13. vnnd 14. capitel durch ettliche schiffungen probiert/die do gangenn seind biß zům fürgebirg Cory vnnd der statt Curura etc. Jm fünffzehenden

vnd sechzehenden capitel bewert Ptolemeus das Marinus nitt allein gefält hat in beschreibung der gantzen jrrdischen kugel / sunder auch inn vilen besunderen stetten vnnd örtern / denen er nitt jre rechte lẽge vnd breite geben hat / sunder also grob mit etlichen stetten vmb gangen / das er etwan zwo stett in ein mittags linj gesetzt hat / die doch in einem parallel ligen / vnd herwiderũb. Er hat auch etliche länder nitt nach rechter gelegenheit an einander gesetzt / sunder etwan ein land dem andern zürucken gesetzt / das doch neben jhm auff der seiten ligt. Jm 17. capitel zeigt Ptolemeus an / das Marinus inn seiner Cosmography nitt zů stimpt mit den historien die zů seinen zeiten beschriben seind / von den schiffungẽ die man gethan hat inn dem Jndianischen möre / biß zů der hauptstatt Seram / vnnd von dannen biß inn das onbekant land. Jm 18. capitel beweißt Ptolemeus / das Marinus kein rechte vnderweisung geben hat / wie man ein kugel zůrichten soll oder die entwerffen auff einer ebne / darein man bringen köndt stett vnd berg etc. Jm 19. capitel bezeügt Ptolemeus das er nit ein kleine arbeit hab gehabt inn der Geographia Marini / biß er alle jrthummen corrigiert hatt / vnd darzů geschriben die lenge vnnd breite. Er zeigt auch an / wie er einer jeden landtschafften geben hab jr gebürlichen anfang vnnd außgãg gerings vmb nach den vier winden der weldt.

## Was Ptolemeus im xx. vnd etlichen nachgenden capiteln tractiert. Cap. xxvj.

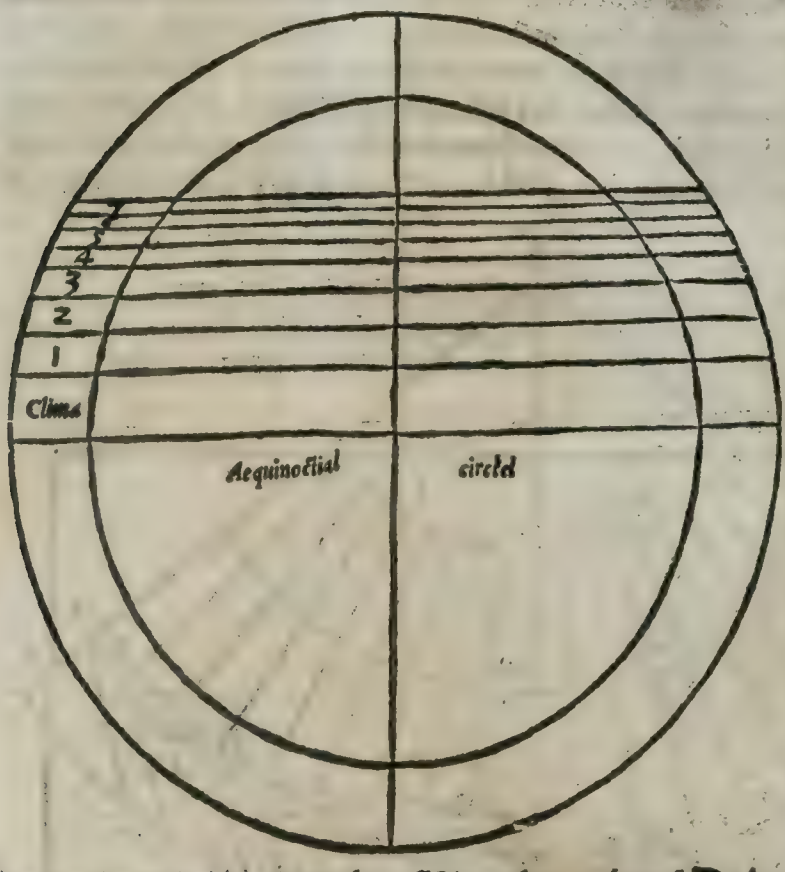
JM zwentzigsten capitel strafft Ptolemeus Marinum / darumb das er nit geschickliche beschriben hat die kugel der erdẽ auff der ebne. Er leret auch wie man die vnder weldt / darin wir wonen / inn zwen weg mag figurieren / ein mal in einer rotunde kugel / vnd die darff nit vil er kũst. Doch můß ein solche kugel gar groß sein / inn des eußere weite alle ding beschriben wurdẽ. Darzů möcht man nitt in jr eins mals anschauwen die gantz weldt in jr entworffen / sunder man můst ein land nach dem anderen besehen / nach dem man die kugel anderst vnnd anderst vmbher treibt. Aber so die gãtz weldt geschicklich auff ein ebne figuriert wirt / mag man sie mit einẽ anblick eins mals anschauwen / vnnd man darff nitt ein theil nach dem andern hărumb werffen. Ein solche rüstung wol zůsamẽ proportioniert / hat Marinus nit kõnnen fürschreiben / sunder in den parallelen mercklichen gefält. Jm 21. capitel thůt Ptolemeus meldung von einer rüstung / darin man nit onbequẽlich fassen mag die weldt / nemlich wañ man für die meridian schlechte linien / vnnd für die parallelen krumb circkel linien / auß einem centro gerissen / măchte. Jm 22. capitel leert Ptolemeus / wie man ein ynfassung zůrichten sol / daryn man die weldt so weit sie bekant ist begreiffen mag. Vnd die weil zů den zeiten Ptolemei nit mer dañ die halb weldt bekant vñ erfarẽ ist gewesen / leert er wie man ein halbe kugel auff der ebne beschreiben sol. Soliche halbe kugel hab ich beschribẽ nach ő vniuersal tafel / in welcher anzeigt wirt die halb weldt / so weit sie bekannt ist gewesen zů den zeiten Ptolemei. Jm 23. capitel setzt Ptolemeus zwentzig namhafftiger parallelen / nach denen die gröste taglenge inn einer jeden reuier im jar genommen werden. Vnd hie soltu mercken / das die gemelten parallelen also seind geordnet / das sie auffsteigen vonn viertel stunden oder halb stunden / wie du sehenn magst inn der figuren hărzů gesetzt. Sie habenn auch nitt alle besundere nammen / dann allein die / die gezogen werden über namhafftige stett / wässer / berg / oder andere örter. Zwischenn die parallelen setzen etliche Climata / vnnd begreifft

*Parallelen anzeiger der taglenge.*

*xxx clima.*

clima

clima ein sollich breit spacium gerings vmb das erdtrich/ das der tag võ anfang des clima biß zů seinem außgang sich verwandlet auff ein halbe stund. Deßhalben ist clima ein ander ding dañ parallel/ wie wol sie beide ghan vmb dz erdtrich von Occident ghen Orient. Dañ parallel ist ein blosser circkel/ aber clima ist ein breite reuier vmb das erdtrich/ wie du bey der figuren härzů gesetzt sehen magst. *was parallel.*

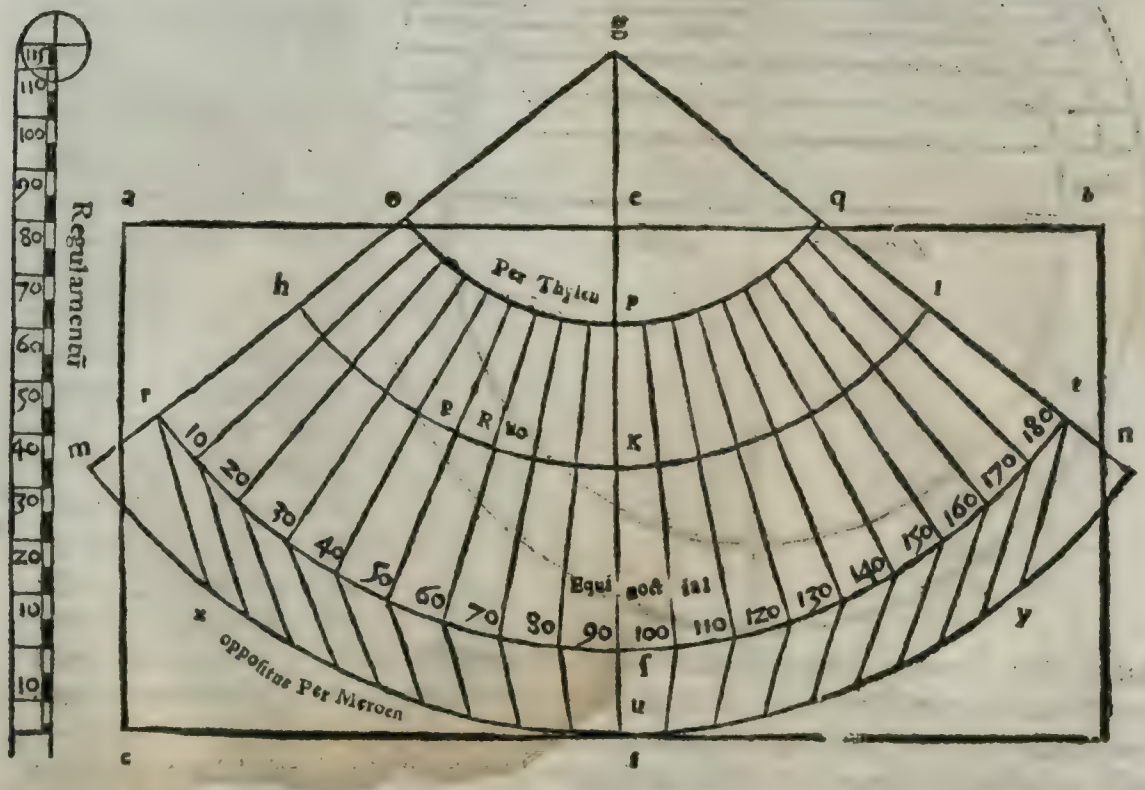



Es hat ein jetlich clima drey parallelen/ do es an gath/ außgath/ vnnd im mittel/ vnnd werdenn die climata je weiter vonn dem equinoctial je enger/ nach dem die taglẽge gegen mittnacht je weiter je mere sich vß streckt. Do das erst clima an gath/ hatt der selbig parallel den lengsten tag zwölff stund vnnd fünff vnd viertzig minuten. Aber der mittel parallel hat den lengsten tag dreizehen stund/ vnnd gath durch Meroẽ/ darvon er auch den namẽ hatt. *Meroe ein insel des wassers Nili.* Der parallel bey dem dz erst clima vß gath/ vñ das ander anfaht/ hat den lengsten tag dreizehen stũd vnd 15. minutẽ. Do das ander clima auß gath vnnd das dritt anfaht/ hat der lengst tag dreizehen stund vnd 45. minuten/ vnd der parallel darzwischen hat dreizehen stund vnd 30. minuten/ vñ heißt der Syenisch parallel. Do das dritt clima auß gath/ hatt der selbig parallel den lengsten tag vierzehen stund vnd 15. minuten/ vnd der mittel parallel/ Alexandrinisch genempt/ vierzehen stund vnd nit mer. Do das vierdt clima auß gath/ hat der selbig parallel den lengsten tag vierzehen stund vnd 45. minuten/ vñ der mittel parallel/ Rodyser von Rodys genempt/ 14. stund vnd 30 minutẽ. Do das fünfft clima auß gath/ hat der selbig parallel/ Byzãtisch oder Constãtinopolisch genant/ den lengstẽ tag 15. stund vnd 15. minuten/ vnd der mittel Römer genant/ 15. stũd. Dann also lang ist zů Rom der lengst summer tag/ vnnd in allen flecken die vnder dem selbigen parallel ligen. Do das sechßt clima auß gath/ hat der selbig parallel den lengsten tag 15. stund vnd 45. minuten/ vñ der selbig parallel gath über die Eydtgnoschafft do sich dann das siebend clima anfaht/ vñ endet sich an dem parallel do der lengst summertag hat 16. stund vnd 5. minuten. Vnder disem parallel ligen Cöln/ Martpurg/ Erdfurt/ Leipßig/ etc. Weiter gegen mitnacht zů/ haben die alten kein climata/ aber parallelen gesetzt/ dann der tag nimpt gegen dem polus gar trefflich seer zů an der sũmer lenge/ gleich wie zů winter zeiten die nacht je weiter gegen dem polus/ je mer an der lenge zů nimpt. Von disen parallelen hab ich auch hie fornen etwas geschriben im neũnzehenden capitel.

## Was Ptolemeus im xx. vnd letsten capitel seines ersten büchs beschreibt. Cap. xxvij.

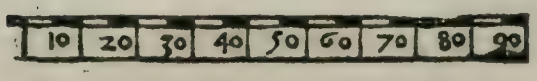
Beschreibung einer kugel vff der ebne.

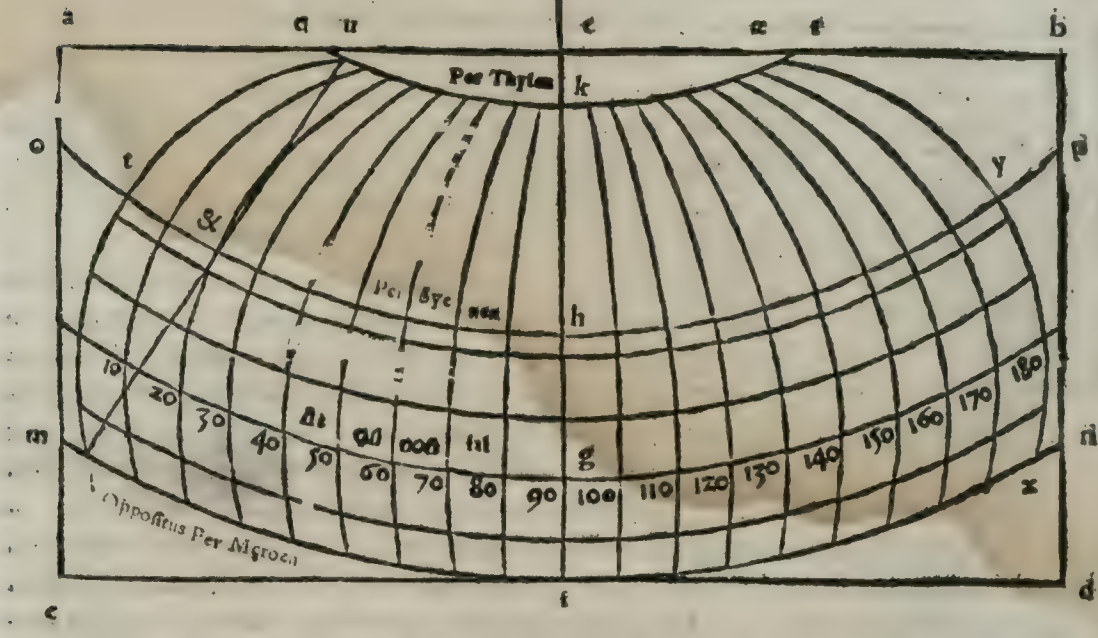
ES schreibt Ptolemeus im letsten capitel zwē weg oder weiß/wie man den vmbkreiß oder kugel der erdē entwerffen sol vff einer ebne. Die erst weiß wirt genommen auß einer kugel die man stäts vmbhär treibt/vnd scheinen die mittags circkel gleich als weren sie schlecht linien. Die ander aber wirt abgezogē von einer kugel oder spheer die still stath. Die erst beschreibung wirt also in fassung gestelt. Mach neben einander zwen quadrangel mitt gleichen seitē/vñ verzeichne sie mit disen büchstabē a e/b d/f c. Darnach streck




die lini f e über e hinauß/schier halber so lang als do ist f e/vnnd theil die lini f e an einē besundern ort in 97. gleich gradus vñ 20. minutē/dz ist ein drittheil eines grads/vnd so dz geschehen ist/ nim mit einē eisen circkel von d lini f e 34. grad/ vñ trag sie mit dem gespañen circkel über e in die gestreckt lini/vñ wo hin d circkel reichet/do mach den punctē g/der den mitnächtigē polū anzeigt/vñ ein cētrum ist für parallelen/equinoctial/vnd der durch Rodys vnd durch die insel Thylen ghat. Der parallel durch Rodys/stath 79. grad weit von dem centro g/ vnd der durch Thylen 52. grad/der equinoctial 115. grad/vnnd der am gegen theil durch Meroen/131. grad. Die meridiā schreib also drein. Nim von dem regulamēt mit einem circkel 40. grad/vnnd setz den circkel also gespannen auff den parallel der durch Rodys gath/vñ theil die selbige weite in 5. gleicher theil/vñ zeüch darnach schlecht linien von dem parallel der durch Thylen gath biß zů dem equinoctial/ vnd diser meridian linien mach zů beiden seiten 9. so stath je ein meridian 10. grad weyt von dem anndern/vnd begreifft die gantz fassung der circkeln vnd linien/ die halbe kugel des erdtrichs. Vnd domit du nit verfarest inn deiner handlung/ hab ich dir für augen wöllen stellen ein figur diser beschreibung. Das regulamens

ment zů der rechten diser figuren/ dient zů einschreibung der stett/berg/völcker/wässer so vil die breite antrifft etc. Dann ein jetliche statt im Ptolemeo hat zwo zal/die erst dient zů der lenge/ vnnd die rechnet man nach der zal die zů dem equinoctial ist geschriben. Die andere zeigt an die breyte/ vnd die wirt gerechnet von dem equinoctial gegen mitnacht/vnd das nach dem regulament/ das man hefftet inn das centrum g vnd lath es vmbhär lauffenn auff der figuren. Weyter leret Ptolemeus in diſem capitel wie man ein spheer oder kugel auff die ebne beschreibenn soll/nach dem gesicht einer stilstande kugel/vnnd das mit solcher weyß. Mach zwey quadrat nebenn einander mitt gleichen seiten/ vnnd vnderscheid sie mit einer linien/die soll verzeychnet sein mitt den büchsta- ben e f. Diſe liny theyl anderstwo inn 90. gleycher grad/ vnnd streck sie über das e hinauß etwas lenger dann sie an jr selbs ist/nemlich 91 grad vnnd 50. minuten/ vnnd mach do hin den puncten l/der centrum wirt sein aller parallelen welche mit solcher weiß sollen eingeschri-




ben werden. Zele vom f über sich 16. grad vnd 25. minuten/ vnd schreib doselbst hin auß dem centro l den equinoctial circkel. Weiter von dem equinoctial circkel zele obsich 23. grad vnnd 50. minuten/vnd schreib doselbst hin auß dem cētro l des Kreps circkel oder parallelen. So das geschehen ist/zele vonn dem equinoctial 63. grad/vnnd mach doselbst hin auß dem centro l den parallelen der durch Thylen gath. Nach den parallelen schreib die meridian circkel inn diſe figur mit solicher weiß. Wilt du das sie fünff grad von einand̄ standen/so thů jm also. Faß mit einem circkel zwen grad vnd fünffzehen minuten/vnnd trag die selbige weite inn den parallelen der durch Thylen ghat/vnnd truck sie achtzehen mal auff ein jede seyten auff dem selbigen/das ist/mach zů der rechten hand achzehē puncten im parallel/vnd zů der lincken auch so vil. Weyter faß mit dem circkel vier grad vnd 35. minuten/vnd mach im parallel der durch Syenen ghat/ auff ietlicher seiten 18. puncten. Des gleichen solt du thůn im parallel der do heißt oppo

situs per Meroen/das ist/der so fern von dem equinoctial gegen mittag stath/ als Meroe von dem equinoctial gegen mitnacht ligt. Vnd so du in disen dreyen parallelen alle puncten gemacht hast/solt du in ein krūme linien mit dem circkel ziehen die drey puncten/die am nechsten bei der linien f e stond in den dreien parallelen/vnd das zů beiden seiten der liny f e. Darnach solt du zů gleicher weiß thůn mit den andern dreyen puncten in den dreien parallelē gelegē/vnd sie auch in ein krūme lini ziehen/vnd also für vnd für biß zů den letsten pūcten. Vnd damit du in der handlung gewiß seyest/hast du hie fornen ein figur/die dir weitern bericht geben wirt. Vnd also hast du inn einer kurtzen summ mit etlichē meinen zůgelegten worten/was Ptolemeus inn seinem ersten büch vonn capitel zů capitel handlet.

## Von des mōres schiffungen.

Cap. xxviij.

MAn hat sich auch vor langen zeitenn vil gebraucht des mōres/vnnd weit darauff hin vnd her gefaren/findt man doch nit das man solche groſse vnd weite reysen darauff gethan hab/wie jetzundt zů vnsern zeiten/do auch schier nichts onerfaren in dem weiten möre ist überbliben. Es ist Ptolemeus ein weit erfarner mañ gewesen/wie er auch ein groß theil der weldt beschriben hat/aber es ist jm vil verborgen gewesenn/das erst in dreissig oder viertzig jaren bey meinen zeiten ist erfunden. Die spitz so du in der general tafel inn Africa sihest über den winter circkel ghan/ist erst zů vnsern zeiten erfunden vnd bekannt worden/vnnd ob schon vor Christ geburt einer oder zwen gefunden seind/die auch vmb Africa gefaren seind/wie ich am selbigen ort anzeygen will/ist es doch nichts gegē den schiffungen die jetzundt geschehen. Deß gleichē die groſsen

inseln America/Parias/Cuba/Hispaniola/Zipangri/Francisca/vnd andere vil mer seind vor vnsern zeiten den alten onbekannt gewesen/wie dann auch das eusser theyl des lands Jndie. Es ist auch bey vnsern zeiten das land Callikut in ein groß geschrei kommen/das doch ein alt bekannt land ist gewesenn/nemlich den vmbseſsern/dañ es zwischen Arabiam vnd der inseln Taprobanam gelegen ist/wie du sehen magst in der ersten general tafel/aber die neüw vnd vorhin onerhört schiffung hat es vns bekant gemacht/das doch die onerfarnen menschen für ein neüwe insel halten. Vnnd also solt du mercken das vor viertzig jaren die gröste schiffungen Europe seind geschehen inn dem Mittellendigen möre/von Hispania (das ein end ist in Europa gegen Occident) biß zům Heyligenn land/oder von Braband vnd Engelland in Hispaniam. Des gleichen vonn Venedig biß in Africam vnd Egypten/do das wasser Nilus laufft inn das Mittellendig möre. Es seind die Egypter auch gefaren durch das Rot möre biß ghen Callikut vnnd zů den andern Orientischen örtern/dannen här sie gebracht hāben gewürtz vnnd specerey für das gantz Europam. Aber jetzundt hat man ein andere straß gefunden ghen Callikut in Orient. Dann man sitzt inn Hispania zů schiff/vnd fart vmb das gantz Africam vmbhär biß inn Orient. Zům ersten ghat die schiffung fern gegen mittag/biß zů end des Africanischen erdtrichs/darnach wendt sich das schiff dem erdtrich nach gegen mitnacht/biß man kompt zů dem

Callikut ein alt land.

Schiffung vō Hispanien in Orient.

Roten

Roten möre/vnd von dem Roten möre biß ghen Callikut vñ zů andern ländern vnd inseln/darin man gewerb fürt vñ kauffmans händel treibt. Man fart auch hinder Hispanien hinauß gegen den neüwen inseln Americam/Spagnolã/Jucatanam vnd der gleichen/welches mechtig groß reisen oder fert seind/vnd sich strecken über tausent meilen in das weit möre hinein/wie ich hie vnden weiter anzeigen will. Aber von Europa gegen dem mitnächtigen polus/kan man nit herumb zů land oder zů schiff kommen/dann das genübel vnnd die kelte ist doselbst zů groß/das sie der mensch nit erleiden mag/wie dann auch ist gegen dem mittägigen polus/als des Hispanischen künigs Emanuelis schiff leüt das erfaren haben/die gar nahe verdorben waren/do sie sich zů fer liessen gegen dem mittag/vnd wagten sich gegen dem selbigen polus. Von diser schiffung wirst du hernach vil hören/wann wir zů beschreibung der neüwen inseln kommen.

## Von der ersten einwonung des erdtrichs. Cap. xxix.

WJe weit vnd breit sich die wonung menschlichs geschlechts vor dem sündtfluß auff erdenn hab außgestreckt/vnnd was sie für gebeüw auffgericht/stett vnd länder bewonet/ist vnß nitt wissen/dann es ist alles zů grundt gangen inn dem sündtfluß was sie haben gebauwen vnd zůgerüst. Es ist aber wol zůgedencken/dz sie groß trefflich gebeüw haben gemacht/angesehẽ das jr alter sich gestreckt hat auff die acht vnd neün hundert jar/vnd vil grosser vnd starcker Risen vnder jnen gewesen seind. Die heilig geschrifft Genesis am vierdten/fünfftẽ vnd sechsten/thůt meldung von jrem wandel vnnd wesen. Es schreibt auch der alt Heydnisch historien beschreiber Berosus/der zů den zeiten des großen Alexanders zů Babylonien gelebt hat/von dem wesen das vor dem sündtfluß die menschenn auff erden gefürt haben/vnd spricht also. Vor dem erschrocklichen sündtfluß/in dem die gãtz weldt verdarb/haben sich vil jaren verlauffen. Jn den zeiten was bei dem wald Libanum ein grosse mechtige statt Enos genant/darin woneten die Hölden vnd Risen/vnnd herrscheten oder tyranniserten über die gantz weldt/von vndergang biß zů auffgang der Sonnen. Dañ sie verliessen sich auff jrẽ großen starckẽ leib/vnd mit neüw erfundenen wafen vndertruckten sie jederman. Sie giengen nach den leibs lüsten/vñ erfundẽ gezelt/seitenspil vnd allen lust. Sie fraßen die leüt/verderbten die entpfangnen kinder/triben vnkeüscheyt mit jren mütern/töchtern/schwestern/knaben vnd thieren/vnd was kein laster das sie nit begiengen/mit verachtung der geistlichkeit vnd der götter. Aber nach dẽ die weldt mitt jrer ertrinckung widerumb trockẽ ward von dem wasser/seind nit mer dann acht menschen gewesen in Armenia Saga/võ denen gepflantzt ist worden das gantz mẽschlich geschlecht auff erden. Vnd das gieng also zů. Als das schiff im gewässer sich gesetzt hatte/auff den güpffel des bergs Gordies/gelegen inn Armenia/vnd dz erdtrich wid ertrocknet wz/ist Noa mit seinẽ gesind võ dem berg hãrab gestigenn auff die ebne des felds/dz dañ vol todter cörper lag/vnnd darumb auch biß auff

*Cain hat Enos gebauwẽ daraus zů ralben.*

*Die arch Noẽ*

den heütigen tag מתי אדם methe adam/genent wirt/das iſt/todte menſchen/ vnd ſeind do die eeleüt zůſammen kommen/vnd haben alwegen ein zwilling geboren/ein kneblin vnnd ein meitlin/vnnd do diſe auffkamen vnnd auch eeleüt wurden/haben ſie auch zwey auff ein geburt bracht. Dann Gott vnd die natur hat nie die creatur inn nöten laſſen ſtecken/was anderſt antrifft erhaltung der weldt. Do nun in ſolicher geſtalt in kurtzer zeit das menſchlich geſchlecht ſich faſt ſeer gemeret hatt/vnd das land Armenia voller leüt was/wurdē ſie gezwungen ſich eins theils von dannen zů machen/vnnd neüwe wonungen zů ſůchen. Vnd Janus jr vatter (alſo nempt Beroſus den Noe) vermant jre fürweſer/das ſie lůgten vmb neüwe wonungen/mächten policien vnd wolgeordnet gemeine vnder den menſchen/vnd richten auff ſtett vnd flecken. Er beſtimpt jnen die drey theyl der weldt/Aſiam/Africam vnnd Europam/wie er ſie vor dem ſündtfluß geſehen hatt/vnnd gab einem jetlichen fürſten ein land zů dem er ſich fügen ſolt mit ſeinem volck. Den Nimrod ſatzt er zů einem künig in Babylonia/welcher auch kam inn das feld Sennaar/vnnd gab do an ein ſtatt/vnnd richtet auff

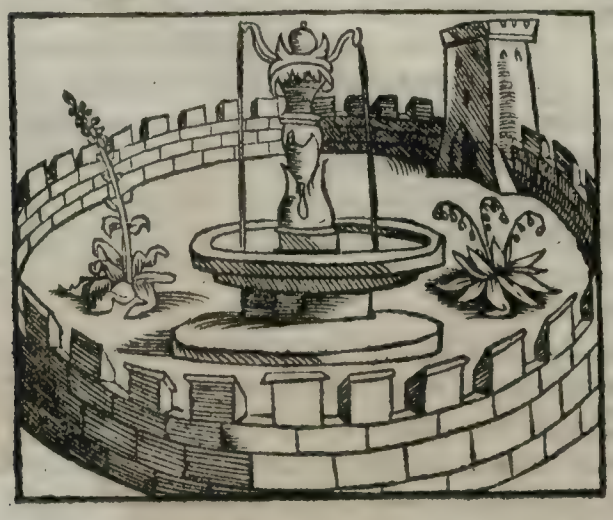
*Nimbrod der erſt künig.*

ein trefflich großen thurn biß über die höhe der berg/zů einem zeichen das das Babyloniſch volck iſt das erſt in der weldt. Aber inn Egypten ſchickt er den Cham/inn Lybiam vnd Cyrenen ſandt er Tritonem/vnnd inn das ander theil Africe Japhetū/der ſampt dem Africa auch hett ein groß theil in Europa. Gegē Orient in Aſiam ſchickt er Gangen/von dem auch ein waſſer den namē hat empfangen. Vnnd in Europam verordnet er Tuiſconem/der herſchet von dem waſſer Tanais biß zům Rhein. Zůletſt iſt auch Janus ſelbſt außgangen von Armenia/das er allenthalben inn der weldt ordnung mächte vñ beüw anrichte. Diß ſeind die wort Beroſi/die er on zweifel gefundē hat in gſchrifften die ſeine vorfaren hinder jnen verlaſſen haben. Es iſt wol zůgedenckē/das Noe vnd ſeine drey ſün die beyde weldt geſehen habē/die vor dē ſündtfluß vnd die nach dem ſündtfluß/haben jren nachkommenden geſagt/wie es ein geſtalt auff erdē hat gehapt vor dem ſündtfluß/vnnd iſt alſo etwas nach jrem todt bliben auff erdenn vnder den menſchen von der erſten weldt ſo vor dem ſündtfluß iſt geweſen.. Vnnd das du wol verſtandeſt die vorgeſetztē wort Beroſi/ſolt du mercken dz Armenia vnd Babylonia ligen inn Aſia/wie du ſehen magſt in der tafeln Aſie/aber Egypten vnnd Cyrene ſeind inn Africa gelegē. Du magſt wol ſelbs hie verſtan/das nach den worten Beroſi wir Teütſchen kommen von Tuiſcon/darvon ich etwas weiter ſchreiben werd/ſo ich in diſem büch erreich das Teütſch land.

Von dem

## Von dem irdischen Paradis. Cap. xxx.

VNd dieweil ich mir fürgenomen hab in disem büch zů beschreiben das gantz erdtrich nach seiner gelegenheit vnnd bewonten landschafften/ vnd das paradys auch ein bestimpten platz des erdtrichs begreifft/ist es nit auß dem weg/das ich hie im anfang meines schreibens anzeig/ wo doch diser lustgarten auff erden seinen läger hab gehabt/ zů den



zeiten do vnser ersten ältern Adam vñ Eua võ Gott erschaffen seind/ vnnd auch ob solicher garten noch vorhanden sey oder nitt. Auff das solt du nun hie zům ersten wissen/ das bey den gelerten gar mancherley meynungen seind von dem Paradys/ vnnd gar nahe ein jetlicher daruon ein besunder gedicht hinder jm verlassen. Ettlich sprechen es lig in Oriēt außerhalb dē krebß circkel vnd auch des steinbocks circkel. Die andern setzē es vnder den equinoctial inn ein wol temperiert land. Die dritten habē gedichtet/es lig auff einem hohen berg/der all ongestüme der wolcken übersteig/vnnd werden Henoch vnd Elias lebendig mit leyb vnnd sele darin behalten. Die vierdten halten/es hab vor dem sündtfluß ettlich fruchtbar länder in Orient begriffenn/als nemlich Syriam/Damascum/ Arabiam/ Egyptum etc. vnd sey sein begriff nit klein oder eng/ sunder groß vnd weyt gewesen/vnd ist gestanden biß zů dem sündtfluß/verwart durch hůt der Engeln/ wie die geschrifft sagt. Vnnd als aber die gantz welt durch den sündtfluß verrilckt ward/ist auch diser edel garten zůgrundt gangenn. Dann wo er noch vorhanden were/hett es nit mögen sein/er were etwan nach dem sündfluß von den menschen erfunden/nach dem doch alle winckel der erden erfunden vnnd beschriben seind. Er hat in jm begriffen das besser theil des erdtrichs/vnd Gott hat auch edler bäum darin gepflantzt dañ auff dem andern erdtrich/ von welchē der mensch gar ein zarte vnd gesunde narung zů auffenthaltung seines lebens hett gehabt. Vnd besunder was ein baum darin/ der hieß der baum des lebēs/vñ des frucht were gleich als ein heilsame artzney dem menschen gewesen/die jhn in einer ewigen jugent hett erhalten/das er nit alt were wordē/noch des alters mühseligkeit entpfunden hett/sunder krefftige glider behalten/ biß er zůletst von dem zeitlichen vnd leiplichen leben on mittel des todts genommē were/vnd in dz geistlich vnd ewig leben mit leib vnd sele gesetzt. Es hett der mensch in disem garten auch arbeyt gehabt/die were aber gewesen on alle schwecherung des leibs/ on schweiß vnd müde. Das erdtrich hett von jm selbs bracht nitt allein notturfftige/sunder auch lustige ding/vnnd were der mensch vnder dem gewechß gangen vnnd hett alle ding geordnet nach seinem gefallenn/ vnnd were sein arbeyt nur ein kurtzweyl gewesen/ vnnd ein verwunderung der gůtthaten Gottes/ so er durch die geschöpfften dem menschen hett bewisen. Das erdtrich hett noch kein flůch/ darumb were kein onkraut noch onfruchtbars do gewesen. Es haben die Juden auch ein besundere fantasey von disem garten/ vnd ich find seltzam lugenwerck

bey jnen

bey jnen darnon geschriben. Sie wöllen er sey noch vorhandē/vnd seyend vil personen darinn mit leib vnnd seel/vnnd besunder schreiben sie ein fabel vonn dem grossen vnd gerechten rabi Jehosua(sie halten es aber für ein warheit)wie Gott der herr zů jm geschickt den engel des todts do er sterben solt/vnd ließ jn fragen was er vor seinē end von Gott begerte. Do begert er man solt jm zeigen sein stath in Gan Eden/das ist/im Paradys. Er ward der bitt gewärt/vnd von dem engel des tods gefürt biß zů der mauer des Paradys/do solt er oben hinein guckē/aber dorfft nit daryn ghan. Was geschah? Do er also nahe darzů kam/entran er dem engel vnd wütscht eylends hinein/durchgieng es vnd besahe alle gemach/fand sieben wonungen darin/deren ein jede in der lenge hatt hundt tausent meylen/vnd in der breyte zehen tausent. Jnn der ersten waren die Heyden so von jrem irrthumb sich bekert hatten zů dem gesatz Gottes. Jn der andern woneten die Bůßfertigen. Jn der dritten/Abraham/Jsahac/Jacob vnd alle kinder Jsrael die auß Egypten gangen waren vnd in der wůsten gestorben. Jn der vierdten was niemād/aber in der fünfften waren Messias/ein sun David vnd Elias. Jn der sechßten/waren die jhenen so in kummer vnnd angst gestorben/vnd in der siebenden alle die/die durch kranckheit od marter von hinnen geschey den waren. Solich narrheit schreiben die arbeiseligen Juden/vnd die einfeltigen halten vil darauff/ob schō nit ein büchstab auß der geschrifft darbey ist. Die mag aber einer mir für werffen dz wort Christi/so er sprach/heüt wirst du bey mir sein in dem Paradys/vnd darauß probierē/das noch auff erden dz Paradys ist. Antwort. Es erklärt sich selbs diser spruch auß d bitt des schächers/do er sprach/herr gedenck mein so du komst in dein Reich. Antwort jm Christus/heüt wirst du sein bey mir im Paradys/das ist/in meinem Reich/Das reich Christi ist aber nitt in diser weldt/wie er vor Pilato sprach.

*Der Juden fabel vom Paradys.*

## Von verenderung der stett vnd länder.

Cap. xxxj.

DEr weyß mann Salomon spricht Ecclesiast. am erstenn/das die geschlecht der menschenn härkommen vnnd widerumb verghan/aber das erdtrich stath alwegen. Als wölt er sprechen. Was Gott macht das hatt ein bestandt/aber was durch die menschen wirt auffgericht/das zergath mit den menschen. Es seind vorzeiten gewesen groß namhafftige stett inn der weldt/vnd wañ du sie jetzundt sůchē wöltest/möchtest du auch nit finden jr zerfallen mauren/ja du möchtest nitt bald findenn ein menschen der dir könde zeigen die hoffstatt auff der sie gelegen seind/vnd wañ du an das selbig ort kämest/möchtest du kaum in dein hertz fassen das leüt do hetten gewonet/also gar zergath der menschen bracht hie auff erden. Das bezeügt Troia in Griechen land/Alexia in Burgund/Tyrus in Palestina/Corinthus in Peloponneso/Babylon inn Sennaar/Athene in Attica/vnnd andere mere treffliche stett/die vor vil hundert jaren in grundt geschleifft seind. Vnd doch wie Strabo schreibt/ist der mensch darzů geneygt/das er gern gath an die end vnd ort/do vorzeiten sollich groß vnnd eerlich stett seind gelegen/zůbeschauwen jre fůßstapffen vnd verfallen mauren/gleich wie man gern heimsůcht die gräber/darin verdeckt seind die bein der namhafftigen vnnd hochberümpten männer. Das aber ettlich stett so gar zůgrund seind gericht/das nachmals kein überbliben zeichen

ben zeichen mer gesehen werdenn/ist kein andere vrsach/dann das die alten fast mit holtz haben gebauwen/vnd nit mit steinen wie zů vnseren zeiten/vnnd darumb so das feuwer in ein statt kommen ist/ist sie darnider gelegen vnnd nichts über bliben/man hab sie dann wider auffgericht. Es seind auch vorzeiten gewesen etliche länder/die mercklich seer in jrem gewalt haben zůgenommen/vnd jre künigreich weit außgebreytet/die doch jetzundt zů vnsern zeiten gantz vnnd gar erlägen/oder gar onachtbar worden seind. Des magst du zů einem exempel nemen Babyloniam/Persiam/das Jüdisch land/ja Italiam vnd Macedoniam/vnd andere vil länder/die zů vnseren zeitē auch anderen ländern vnderworffen seind. Vnnd dargegen wo vorzeiten kein gewalt vnd herrschafft ist gewesen/do wirt zů vnsern zeiten groß macht vnd bracht gefunden. Vnd also gath es inn der welt auff vnd ab/das es je war ist. Es ist nichts ewig vnder dem Mon/vñ nichts bestendig vnder der Sonnen. Es verendn sich die künigreich vnd fürstenthumen/es gath ein statt ab vnd die andere auff/es werden die völcker verruckt von einem land in das ander/do zerfalt das land/do verdirbt die gegenheit/do überfalt das fürstenthumb ein groß onglück/vnd der verenderung seind so vil in der welt/das niemand sie erzelen mag/vnd das noch erschröcklicher ist/wir verfallē mit der verfallendē weldt vnd verderben mit jrem verderben. Darbey wir erkennen sollen/das wir vnser hertz nit schlahen sollen auff die weldt/noch jrē anhangen/sunder sůchen die statt vnd wonung Christi/die auff einen starckē felsen gegründt ist/do wir in ewigkeit nit verfaren mögen. Gemelte zergengnuß der länder vnd stett/geschicht etwan durch die fyend/etwan durch feuwer oder andere onglück/etwan auch verfallen sie von dem erdbidem oder ander heimliche vnnd verborgnen sachen/wie wir dann in den historien finden/das in den erdbidmungen vil menschen vmb jr leben kommen seind. Es seind auch durch den erdbiden etliche inseln zů dem erdtrich gewachsen/vnd dargegen etlich inseln von dē erdtrich abgerissen/wie dann kundbar ist von Sicilia/Euboea vnd etlich mere/das ich an seinen örtern nit verschweigen will. Es ist auch etwan geschehen/dz große vñ weite felder verwādlet seind in groß wasser see. Ein exēpel hast du in ō Bibel bey dem Todten möre. Es seind auch in etlichen ländern abgangen etliche natеürliche ding/vnd dargegen auffgangen etliche ding/deren man vorzeiten do selbst mangel hat gehabt. Nimb ein exempel bey dem Balsam/der vorzeiten zů Jericho allein in der weldt gewachsen ist/aber nach der zerstörūg Jerusalem nitt mere do hat wöllen wachsen/wie Josephus schreibt. Soliche verenderung kompt auß neüwer gelegenheyt vnd zůsammen fügung der himlischē cörper. Ja do hār kompt es/das jetzundt in einem land wein wachßt do er vor zeitē nit hat wöllen wachsen/oder an einem ort gefalt jetzund sylber vnnd ertzt/do man es vorzeiten nit hett mögen finden. Dann die himlischen einflüß/die dem erdtrich zů disem oder jhenem crafft geben/verenderen sich nach dem die himmel durch jhre stätē bewegung anderst vnd anderst sich zůsammen fügen.

## Verenderung der völcker von einem land in das ander geschicht gemeynlich vmb zweyer vrsach willen.

Es mag

*Land vnnd leüt werden verruckt.*

Es mag etwan ein land die menge ſeines volcks nit erneren/vnd dann iſt von nöten das ein theyl darauß ziche vnnd ein ander land eynnem/wie vorzeiten die Gothen/Cimbren vnnd Longobarden gethan haben. Es iſt auch etwan ein boden beſſer dann der ander/das hat offt die leüt bewegt/dz ſie jr ongeſchlacht ertrich haben verlaſſen vnd ein anders eingenommen. Alſo findē wir das die alten Coſmographi ſetzen die Heluetier zům vrſprung der Thonaw/vnnd nennen jre wonung heremum Helueticorum/die doch zů vnſer zeiten alle wonē im Schweytzer gebirg. Es ſeind auch durch die krieg offt land vnd leüt verruckt wordē/vnd in andere erdtrich gefürt.

## Wie die groſſen Keyſerchummen inn der welt ſeind erſtanden vnd wider zergangen. Cap. xxxvij.

ICh hab in dem vordrigen capitel angezeigt/wie die menſchliche ding alſo gar vnbeſtendig vnd wandelbarlich ſeind/nit anderſt dann der menſch ſelbs. Dañ wie der menſch zům erſten nüt iſt/darnach wirt er empfangen vnd gar klein auff erdtrich geboren/vñ demnach wechßt er vnd nimpt zů biß er ein rechte perſon erlangt/darnach wirt er alt vnnd nimpt von tag zů tag ab/biß er zů letſt gar zůboden falt/alſo gath es auff erdtrich zů mit den groſſen künigreichen oder keyſerthumen. Sie haben offt ein liederlichen anfang/aber nemen mit glück alſo lang zů/biß ſie kommen auff das

höchſt

höchst vnd erreichen den öbersten grad. Sie werden mit wafen/mit gesatzungen vnd mit räth befestiget/aber werden dannocht alt vnd fallen zůletst gar darnider. Es hat das keyserthumb zů Assyria gar ein alte gedechtnuß/vnd ist groß vñ langwerig gewesen/ist aber dannocht zergangen. Dann man findt/ das die selbige künige haben tausent vnd dreihundert jar weit vnd breit regniert. Darnach verruckt sich die monarchy oder diß gewaltig Reich in das land Mediam/vnnd blib do dreihundert vnd fünfftzig jar. Aber es zergieng auch vñ kam aller gewalt vnder die von Persia. Die Persen mochten den grossen gewalt auch nit vil hundert jar behaupten/sunder das glückrad kert sich bey jnen auch härumb/ vnnd kam der groß Alexander von Macedonia auß Griechen läd/ vnd bracht vnder sich das gantz Asiam mit allen künigreichen/prouintzen vnd landschafften. Er hett sollich groß glück/das jm nie kein angriff mißried/wiewol er von künigē/ fürsten vnd mechtigen stettē grossen widerstand hett/wie ich härnach in den selbigen landschafften anzeigen will. Aber als schnell der gewalt bei jm zů nam/ also schnell fiel er wider darnider. Dañ do er zwölff jar im gantzen Asia biß in Indiam regniert hatt/ward jm zů Babylonia vergeben/vnd erstůnden nach ihm sieben künige/die vnder sich theilten die eroberten länder. Zů der selbigen zeit fiengen an die zwo stett Carthago inn Africa vnd Rom in Italia auch gewaltig werden/vnd brachten vnder sich vil andere künigreich. Doch mocht Rom nit sehen vnd leiden/das Carthago jr gleich würd/vil minder das sie höher inn dem gewalt auff stige vnd in zeitlicher glori jr fürgieng/ darumb dempt sie vñ tilckt gar auß Carthaginem mit dreien großen vnd herten kriegen/ wie ich an seinem ort sagen will/domit sie allein allen gewalt zů jr brächt/vnd es hat jr auch gelangen. Dañ sie ist also fer kommen/das sie vnder sich bracht hat Europam/Africam/vnd ein groß theil von Asia biß ghen Persiam/ Mediam/ Hircaniam etc. wie ich weiter sagen will wañ ich zů der landschafft Italiam komme. Aber sie hat zůletst auch entpfunden/das sie menschlicher wanderbarlichkeit ist vnderworffen gewesen. Dann wie sie andere völcker hat überwundē/also ist sie auch zůletst von den Gothen überwunden/beraubt vnd verbrennt worden. Diß seind nun die vier gröstē monarchyen oder keyserthummen gewesen/die je auff erdtrich kommen seind/das Reich von Assyria/das Reich von Media/das Reich vonn Persia/vnd das Römisch reich. Aber es ist nie keins so mechtig worden/ das es die gantz weldt vnder sich hett mögen bringen. Du findest nit das die Römer vnder jnen gehabt haben das eüsser Morland in Africa/ Indiam in Orient/vnnd vil inseln/ja dise länder seind dozůmal noch nit recht oder auch gar nit bekāt gewesen den Römern. Zů vnsern zeiten haben wir von dem Römischen reich kaum ein schatten/also hat es sich geschmelert/vnd ist zůbesorgen es werd ein mal gar darnider fallen. Dann wir sehen wie näben jm andere mechtige keyserthummen erston bei den Soldanischen/ bey den Tartarn vnd bey den Türcken. Wie aber das Römisch reich vnder dem keyser Constantino ghen Constantinopel komen sey/vnd darnach durch den grossen künig Carolū in das Teütsch läd gebracht/ vnd also der Römisch adler ein zweyspaltigen kopff überkommen/will ich hörnach sagen wann ich zům Teütschen land komme. Vnd hie mit will ich beschlossen haben das erst bůch der Cosmography.

Das künigreich von Assyria.

Der groß Alexander.

Carthago vnd Rom.

Ende des ersten bůchs der Cosmography.

# Das ander büch der Weldt be/ schreibung so man sunst Cosmographiam nempt/ durch Sebastianum Münster auß Ptolemeo vnd andern weldt vnd geschichtschreibern gezogen vnd verteütschet.

## Erklärung der zwei ersten general tafeln/ die inhalten die gantze weldt.

ETwas fruchtbarlichen zůlernen inn den landtschafften Europe/Africe vnnd Asie/ist von nöten das du vor allen dingen inn kopff fassest gelegenheit der gantzen weldt/der erden vnd des möres/ wie sie inn einander stecken/ vnnd wie das erdtrich auß dem möre sich erhebt. Vnnd härzů dienen die zwo ersten tafeln/vnder welchen die erste außtruckt form vnnd gestalt des gantzen erdtrichs vnnd möres/wie es zů vnsern zeiten gar erfaren vnnd erfunden ist/ zů wasser vnnd zů land/ mitt bergen/ inseln/ fliessenden wässern/ meridianen vnd mittags circkeln vnd parallelen. Sie seind beide general tafeln/ aber die vorder begreifft die gantz kugel/vñ die andere die halb kugel/wie Ptolemeus zů seinen zeiten die weldt beschriben hat/vnd die dannocht nit gar/ dann gegen mittag hinauß ist Ptolemeus mit seiner beschreibůg nit kommen zů end des lãds Africe/wie die and general tafel anzeigt/die eigentlichẽ Ptolemei ist. Nun merck hie mitt kurtzen worten/ Die gantz welt wirt getheilt inn drey ongleicher theil/ Europam/Asiam vnnd Africam. Europam sichst du fein inn dem andern general/vnderscheiden von Africa durch das mare mediterraneum/das ist/dz Mittellendig mör/vnnd vonn Asia durch das wasser Tanais/so vonn mitnacht yn̄her falt inn das möre genannt Pontus Euxinus. Diß Europa wirt nun vom Ptolemeo in zehen besundere tafeln außgetheilt vnnd beschriben/wie härnach angezeigt wirt. Was aber lands über dem mare mediterraneum ligt gegẽ mittag hinauß/ das wirt alles zůgeschriben Africe/ vnnd streckt sich gegen Orient hinauß biß zů dem großenn fluß Nilus/ oder wie die andern sprechen biß zům mare rubrum/ das ist/das Rot möre. Jm ersten general ist die lẽge des erdtrichs verzeichnet bei dem circkel des steinbocks/ vnd die breite zů der lincken hand am end der tafeln. Die lenge faht an hinder Hispaniam vnnd Mauritaniam/vnnd ghat biß in Orient/vnd do sie in Orient auß gath/ghat sie wider an in Occidẽt/ wie dir das anzeigt die zůgeschriben zifer. Die breite faht an bei dem equinoctial/vnd ghat gegen mittag vnd gegen mitnacht. Nimb darnach für dich das ander general/das nitt mer dann die halbe weldt beschreibt/ so findest du die lenge verzeichnet oben vnnd vnden/vnd die breite zů der rechten hand. Doselbst findest du auch verzeichnet die sieben climata/aber die parallelẽ seind zů der lincken hand mitt jren zalen vnnd namen verzeichnet. Heb nun diß ander general gegen dem ersten/so wirst du sehen wie vil lands weiter erfundenn ist/ weder zů

Ptolemei

Ptolemei zeiten bekant iſt geweſen. Du magſt auch auß dem erſten general erkennen/wie die Spanier faren müſſen/wañ ſie zů den neüwen inſeln ſchiffen wöllē/ oder ſo ſie in Africam ſchweyffen vnd in Orient ghen Callikut jre ſegel wenden. Hie ſihſt du nun wie das erdtrich gar nahe ein groſſe inſel iſt/vnd ſchwebt in eytelem waſſer. Du ſihſt auch wie das gantz Europa alſo ein klein ſtück iſt gegen dem gantzen erdtrich/vnd fälet vmb ein kleines es were ein groſſe inſel/allenthalben mit waſſer des möres vmbgoſſen. Allein bei dem waſſer Tanais/ hägt es an dem groſſen läd Aſia/ſunſt endet es ſich gerings vmb an dem möre. Die länder ſo hinden auß ghan/gegen mitnacht über den 63. parallel/ſeind Ptolemeo nit bekant geweſen/aber zů vnſern zeiten ſeind ſie bekantlich worden/vnd von denen wöllen wir hie vnden an jrem ort/ettlich beſunder tafeln beſchreiben/vnd mit denen auß trucken gelegenheit ſolcher länder.

*Das erdtrich im möre als ein inſel.*

## Von dem land Europa/das zů vnſern zeiten die Chriſtenheyt vnder jm begreifft/vnd etwas von der Türckey.

EVropa das erſt drittheil der weldt/ob es ſchon kleiner iſt weder Africa oder Aſia nach ſeiner breite vñ lenge/iſt es doch ein trefflich groß land/dz dañ ſeiner lenge nach von Hiſpania biß ghen Conſtantinopel/inn das eüſſer theil des Griechēlands/bey ſechßthalb hundt teütſcher meylen begreifft nach der rechnung Ptolemei. Aber in der breite iſt es etwas kleiner vnnd ſchmeler/wie du ſehen magſt in den zweyē general tafeln/vnd in der neüwen tafel die allein Europam in helt. Doch wañ man anſehen will vnd darzů rechnē die große läd ſchafftē die gegē mitnacht ghan/ſolt wol die breite Europe übertreffen die lenge. Wie aber Ptolemeus Europā beſchriben hat/iſt ſein lenge gröſſer dañ die breite. Das iſt ein mal gewiß/das Europa iſt ein trefflich fruchtbar vnd wol erbauwen land/vnd hat nit minder/ja mer volcks dann Africa/ob ſchon Africa ſeiner weite vnd breite halb vil gröſſer iſt. Dañ es werden in Europa nit gefunden ſolich weit vnd groß wüſten/noch ſollich onfruchtbar ſand vñ groſſe hitz wie Africa. Es iſt kein ort oder land alſo gering oder nachgültig/do die menſchē nit haben wonung gemacht/vnd ſich do zimlichē mögen erneren. Wer wolt anfenglichen gemeint haben/das in den hohen alpen vñ rauhen bergē/die im Schweytzerland ligen/vnd mit ewigem dickem ſchnee gleiſſen/die menſchen ſolten jre nā

rung geſücht/vnd do ein ſüß vatterlãd gemacht habẽ. Seind nun die hohẽ ſchneberg/alſo fruchtbar/das ein groß landſchafft ſich darauß erneren mag/ iſt gůt zůerachten wie fruchtpar die andern länder ſeind in Europa/die klein ſchneberg haben. Wiltu darnach beſehen die manchfaltigen inſeln die inn Europa gelegen ſeind/ſo wirſt du finden das ſie vnſer Europam zieren/gleich wie die edel geſtein ein guldine kron/beſunder die inſeln/die gegen mittag hinauß ligen. Es haben vorzeiten die zwo mechtige ſtett Rom in Italia vnd Carthago in Africa nit vergebens ſolich ſchwer krieg widereinander gefürt der Inſeln halb Sicilien vnnd Sardinia. Ich will jetzundt geſchweigen Nigropont/ Peloponneſum/ Cãdiam vnd andere inſeln/von denen ich hie vnden ſagen will an jren örteren.

## Von der außcheilung des groſſen lands Europe.

WJe zům offtern mal geſagt iſt/die alten haben vorzeiten Europam in Occident angefangen/vnd des ein end geſetzt in Orient an das waſſer Tanaim/dz in die Meotiſchen pfützen falt/aber gegen mittag zů ender es ſich in dem mittellendigen möre/vnd gegẽ mitnacht zů ghat es ſo weit als man land findt. Darnach habẽ ſie es in vil beſundere landſchafften getheilt/nemlich in die inſeln Albionem vnd Hiberniam/ Hiſpaniam Galliam/das lang härnach Franckreich ward genempt/ Germaniam/das iſt/Teütſchland/Italiam/Sarmatiam(das iſt/Polãd/Littaw/ Vngern vnd Walachy)Greciam/dz iſt/Griechenland. Es hat Ptolemeus auch auß etlichen inſeln beſundere tafeln gemacht/wie du hie vnden ſehen wirſt.

## Wie man ſich in der tafeln Europe üben ſoll.

SJe wirt dir not ſein das du offt vñ vil anſchauweſt die tafel Europe vnd der länder gelegenheit wol in dein kopff faſſeſt/dañ es ein trefflich nutz ding iſt/ſo der menſch weißt wo hinauß ein jetlich land gelegen iſt/ob es gegẽ Occident oder Orient/oder mittag hinauß ſein läger hab. Hie wirſt du ſehen das einer zů Baſel oder zů Mentz inn ein ſchiff ſitzen mag/vnd faren biß zů ſant Jacob in Hiſpanien. Frageſt du/wo můß er dañ hinauß faren/antwort ich/nimb für dich die tafel Europe/wie ich ſie herzů geſetzt hab/ſo ſihſt du dz er den Rhein hinab farẽ kan biß in dz möre/darnach fart er zwüſchen Flandern vnd Engelland der Normandy zů/vnd darnach für baß in Hiſpaniam. Item noch mehr. Wilt du von S. Jacob farẽ biß ghen Rom in Italiam/ſo můſt du von S. Jacob neben Portugal außhin faren/vnnd darnach dz ſchiff auß dem groſſen möre Oceano bey Granat in das Mittellẽdige möre wenden/ſo komeſt du nebẽ den inſeln här biß ghen Rom. Auß diſer fart magſt du nun ſelbs wol mercken/wie man zů andern örtern vñ ſtetten ſchiffen mag/alſo einer von Venedig biß ghen Conſtantinopel über waſſer faren wölt/der můß das Adriatiſch möre/das man jetzůdt dz Venedigſch möre nempt/ hinab faren/ vnd darnach bey Pelopõneſum oder Moream mit dem ſchiff vmbher farẽ gegen mitnacht/ſo kompt er ghen Conſtantinopel an die ſtatt. Dann ſie ligt am möre/ wie du in der tafel Europe ſihſt. Aber wir im Teütſchenn land haben ein nähern weg do hin zůfaren. Dañ es mag einer zů Vlm oder Regẽſpurg auff die Tonaw ſitzen/vnd das waſſer hinab faren biß in das möre/vnd darnach durch das möre biß ghen Conſtantinopel. Wilt du aber auß dem Teütſchen läd in ein ander ferr land zůfůß ziehen/ſo ſihſt du auch in diſer tafel wo du hinauß můſt. Eyẽpel/ Du můſt geſchäfft halb von Mentz in Siciliam wandlen/vnnd weiſt doch nit wo es

*Möre fart.*

hinauß

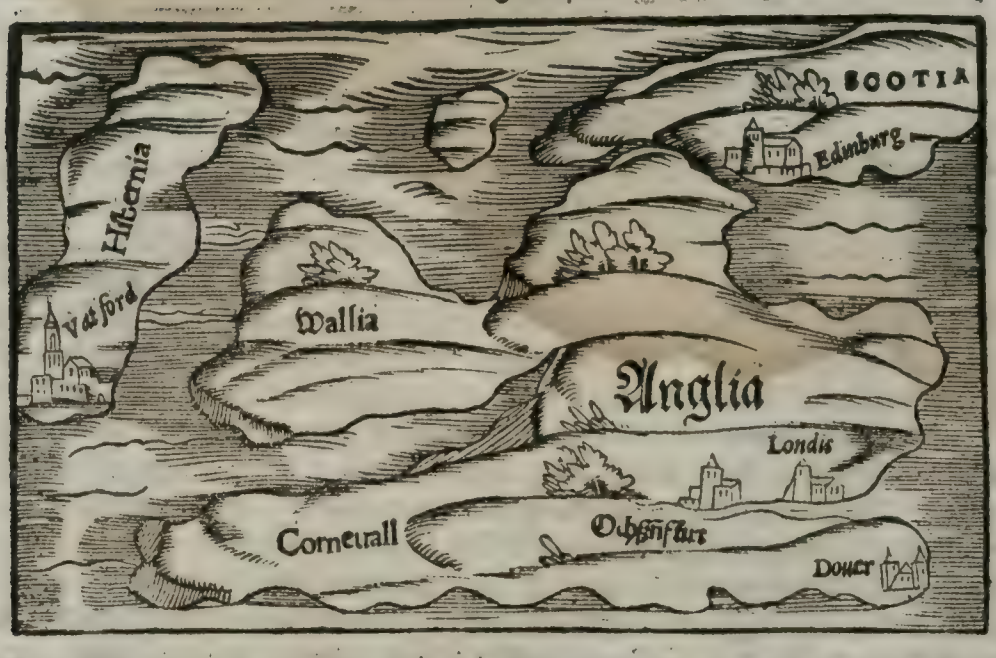
hinauß ligt/ſo thů eins vnd beſihe die tafel Europam/die wirt dir anzeigung geben das Sicilia gegen mittag hinauß gelegen iſt/vnd du můſt durch Jtaliã ziehen biß in Calabriam/do fareſt du über ein eng möre biß in die gemeldt inſel. Alſo ſihſtu auch das du auß dem Teütſchen land zů ſant Jacob zůfůß nit kommen magſt/du zieheſt dann durch Galliam oder Franckreich.

## Von zehen tafeln darin Ptolemeus das gantz Europam getheylt hat.

EVropa das erſt vnnd fürnemſt/aber dz kleineſt theil des erdtrichs/wirt von Ptolemeo zerleit in zehen theil/nemlich in Albionem/Hiſpaniam/Galliam/Germaniam/Rhetiã vnd Vindeliciam/Jtaliã/Sardiniam vnd Siciliam/Sarmatiam/Daciam/vnd Myſiam/vñ zů letſt in Greciam. Nun diſe länder wöllen wir nacheinander für vns neñen/vnnd ſie beſichtigen nach alter vñ neüwer beſchreibũg/wir wöllẽ auch darzů thůn ettliche andern tafeln/beſunder im Teütſch land vnd in den mitnächtigen ländern.

# Von den Britanniſchen inſeln

## Albione/das iſt Engelland vnd Hibernia/was für ſtett vnd regiment vorzeiten darin geweſen.




ENgelland vnd Hibernia oder Jrland/haben vorzeiten geheiſſen die Britanniſchen inſeln/vnd alſo nempt ſie auch Ptolemeus/vnd Engelland hat in ſunderheyt geheiſſen Albion oder Albania/das iſt zů teütſch/Wysland/vnd iſt jm der nam geben worden deßhalb/das gegen Orient am möre vil weiſſer vnd kreidner berg oder felſen gelegen ſeind/do här man auch in vnſer Teütſch land bringt die kreiden ſtein. Darnach iſt ſie Britannia genempt worden/von einem hertzogen der hat Brutus/wie etlich ſagen geheiſſen/der ſoll von der Troianer geſchlecht kommen ſein/vnnd zů der ee gehabt des künigs von Griechenland tochter/vnd mit groſſem gůt/gold

vnd sylber zům ersten in Aquitaniam über möre här komen/vnd darnach in Engelland gezogen. Aber Beda/der ein Engellender ist gewesen spricht/das sie Britannia ist genempt worden von den Britanniern auß Franckreich. Die insel begreifft in jr zů vnsern zeiten zwey künigreich/nemlich Engelland vnd Schottland/vnd werden durch ein klein wasser von einand gescheiden/wie ich härnach anzeigen will. Hibernia ist vor zeiten genempt worden Juernia/vnd Juuernia/aber zů vnsern zeiten nempt man es Jrlandia vnd Jrland/vnd ist zů den zeiten Ptolemei wol bekant vñ auch beschriben gewesen/aber es haben wenig völcker/stett vnd wässer jre namen behalten biß zů vnsern zeitē. Ptolemeus setzt dise zwo fürnemste stett in Hibernia/Rheba vnd Juernis/von der auch das land Juernia vnd Jbernia ist genent worden. Die erst hat 12. grad vnd kein minuten in der lenge/aber in der breite 59. grad vnd 45. minuten. Wilt du jren läger in der Ptolemaischen tafeln wissen/so such die zal der lenge oben vnd vnden/vnd zeuch ein faden durch jren außgang/darnach zele die breite neben zů der lincken vnnd rechten/vnd zeuch ein fadē creützweiß über den vordrigē faden/so zeigt dir dz creütz das ort do die statt jr läger soll haben. Juernis hat eylff grad in der lēge/vnd 58. grad 19. minuten in der breite. Jtē der lengst tag zů Juernis hat 18. stund vnd 0. minuten/aber zů Rheba hat der lengst tag 18. stund vnd 30. minuten. Der fliessenden wässer in Hibernia zeigt Ptolemeus vil an/nemlichē/Viduam/Argitam/Rauium/Libnium/Ausobam/Senum/Dur/Jernum/Dabrona/Birgum/Modonum/Obocam/Bubindā/Vinderium/Logiam. Die namē der völcker vnd stett findest du verzeichnet im täfelin vnder der inseln Hibernia. Jtem die namen der kleinē inseln vmb Hiberniam gelegen/seind zů den inseln geschriben.

wie einer statt lenge gefunden wirt.

## Albion oder Engelland.

ALs vil nun alt Engelland antrifft/solt u wissen das es vor zeiten ein grossen wald hat gehabt/wie du in der alten tafeln sihst/der hat Caledonia geheissen/vnd ist nach jm die insel auch von etlichen Caledonia genempt worden/darnach Albania/vnd zůletst Anglia oder Engelland vnd Schottlād/Ptolemeus beschreibt treff lich vil flüß darin/vil völcker/vil stett/vil porten des möres/vnd vil kleiner inseln darumb gelegē. Die namen der völcker vnd viler stett werden bestimpt in der tafeln/vnder wölchen wenig gefunden werden die zů vnsern zeiten jren namen nit verendert haben/als dann seind/Cantium/das ist Cantzelburg/Londinium/Eboracum/ist Yorck/Datuernū/ist Douer/do man über dz möre fart. Es ligt auch hinder Engelland gegen mitnacht zů die insel Thyle/die man meint es sey Jßlād/vnd ist vnder dem künig von Dennmarck/wie ich hie vnden vil daruon zůschreiben hab. Es ligen auch doselb die inseln Orcades/der werden 30. gezelt/vnd heißt die fürnemste vnder jnen zů vnsern zeiten Hetland/daruon ich an seinem ort auch sagen will.

Caledonier wald.

## Neüw Hibernia vnd von seiner gelegenheit.

JBernia oder Jrland/ligt in dem freyen möre zwischen Engelland vnd Hispanien/hat gegen auffgang der Sonnen Engelland/vnd gegen nidergang Hispanien. Jn einem tag schiffet man auß Jrland in Engelland/vnd in dreyen tagen in Hispaniam/wann man güten windt hat. Aber gegen mitnacht hinauß findt man kein land in der nähe. Wo diser inseln der nam Hibernia härkomen sey/weißt man nit eygētlich.

Etlich

Etlich ſprechen ſie heiß Hybernia von dem fürſten Hyberus genãt/der zům erſten mit einem geſamletẽ volck auß Hiſpania in diſe inſel kommen iſt. Die andern ſprechen ſie heiß Jbernia von dem waſſer Jberus genant/das in Hiſpania ein groſſen namen hat vnd wol bekant iſt/vnd von dannen ſollen vil menſchen in diſe inſel gezogen ſein/vnd jren diſen namen verlaſſen. Aber die dritten meinen ſie heiß Hybernia von dem winter hãr/gleich als wolt man ſie nennen ein winter inſel/darumb das ſie fern gegẽ mitnacht gelegen iſt/vnd ein kurtzen ſummer/aber ein lãgen winter hat. Vnd demnach můſt man die von Norwegien vnnd Schwedien auch Hyberniern nennen/dann ſie haben ebẽ ſo langen oder auch lengern winter weder die auß Hybernia. Darumb die do ſprechen die Hiberniſchen ſeind kommen von den Hiſpaniern/reden nit übel/dañ die Hiberniern ſeind nitt faſt ongleich den Spaniern des leibs/der ſitten vnnd des lebens halb. Hybernia ſeiner gröſſe halb wirt nit halb ſo groß geachtet als Britãnia/das iſt/Engellãd vnd Schott land/dañ es hat der lenge nach nit über ſiebentzig Teütſcher meylẽ/vnd der breyte nach/drey vnd zwentzig meylen. Diſe inſel hat des himmels halb vnd der erdẽ kleinen vnderſcheid von Engelland/außgenommen das Hibernia birgiger iſt vnd mer gewäſſer hat. Dañ man findt auch auff den höchſten bergen weyer vnd ſeen. Das erdtrich iſt trefflich fruchtbar/aber die ynwoner ſeind gar liederlich das zůbauwen/Das land bringt kein gifftig thier/darzů duldet es auch keins ſo man es darein bringt. Die böſte thier die darin ſeind/ſeind wölff vnd füchß/die andern ſeind alle zam aber kleiner am leib weder anderſtwo. Das gantz Hibernia wirt zů vnſern zeiten in vier prouintzẽ getheilt/das theil ſo gegen mittag ghat/nempt man Momoniam/vnd das gegen mitnacht Hultoniam/das gegen auffgang der Sonnẽ Laginiam/vnd das gegen vndergãg Connaciam. Momonia wirt geſcheidẽ võ Laginia durch das waſſer Suerus/welches zů Vatford macht ein port/vnd iſt das far am ſelbigẽ ort auß Hibernia in Engelland am aller nehſten. Aber von Connacia ſcheidet Momoniam das waſſer Sinneus/das in Hibernia für das gröſſeſt waſſer geſchetzt wirt/vnd ligt an jm gegẽ nidergang der Soñen die ſtatt Limiricum. Anno Chriſti vierhundert drey vnd dreiſſig hat der bapſt Celeſtinus den heyligen biſchoff Patricium/der ſant Martins ſchweſter ſun was/geſant in Hiberniam/denen zůuerkündigẽ Chriſtum/vñ zů predigen Chriſtenlichen glauben. Es bringt Hibernia vil pferdt/die gar ſenfft ghan/vnd ſich darzů fleiſſen das ſie nit hert ghan/vnd dem reüter nit überleſtig ſeyẽd. Es iſt in Hibernia vß der maſſen vil viechs/dañ die weid iſt trefflich gůt darin/darzů iſt das erdtrich ſeer fruchtbar vñ geſchlacht auß dem miltẽ ynfluß des himmels/der do geſpürt wirt. Das volck das darin iſt/iſt grob/onhöflich vnd faſt ruch/vnd deßhalbẽ geſchickt zům krieg. Sie habẽ auch kein gröſſere eer/dañ mit waffen vnd kriegen ſich kümmern. Das möre zwiſchen Hiberniam vnd Engelland iſt alwegẽ ongeſtům vnd wütet der maßen/das man nit darüber farẽ kan/dañ zů etlichen tagen im ſummer. Der Künig von Engelland iſt hert über diſe inſel. Es ſeind auch zwiſchen Hibernia vnd Scotia vil inſeln/vnder welchen Mona vnd mittägiſch/15. meilẽ lang/etwan durch Jul. Agricolam vnder der Römer gwalt bracht. Hultonie gröſſers theils Hibernie iſt vorgeſtandẽ zů vnſern zeitẽ Conatius Honel/berümpt in kriegẽ/welcher vier tauſent reiſig/vnd zwölff tauſent zů füß wider Hauardum den Engellender gefürt hat/darnach iſt er in freüntſchafft kommen mit den Engellendern/vnd hat frid mit jnen gehalten. Do er nun geſtorben/der amptman Hibernie Thomas Giraldinus ge-

wie gros Hibernia.

Vier landſchafften in Hibernia.

hört das sein vatter von eim Engellender vmbkommen/im jar 1534. hat er ein auffrür erweckt/vnd hat zůwegen bracht zů roß vnd fůß viertzig tausent/aber die sach ist mit grosser geferlichkeit vnnd schaden der Hibern durch mittel gestillet worden.

## Von dem künigreich Engelland/vnd seiner gelegenheit vnd fruchtbarkeit.

ALs gesagt ist/Engelland vnd Schottland seind ein insel/vnd werden dise zwey künigreich von einander gescheidē durch ein gewässer/nemlich gegen Occident durch ein schmalen arm des mörs/vnd gegen Orient durch das wasser Tuesis/vnd darzwischen ligt ein gebirg das die Engellender Cheuiet nennen. Wo här aber der nam Anglia komm/seind vil meynungen. Ettlich sprechen es sei darumb/das dise insel ein angel oder winckel sey vnser weldt. Die andern sagen sie heiß Anglia von einer künigin Angela genant vnnd auß Sachsen geboren. Johannes Maior schreibt inn den geschichtenn der Schottlender/das vmb das jar Christi vierhundert neün vnnd viertzig die von Britannia worden von den fyenden überfallē/das Vortigerus jr künig gezwungē ward außlendige hilff zů süchen/vnd nemlich rüfft er an die Sachsen/die ihm auch zů willen wurden. Dann es kam ihr hertzog Engistus genant/mitt einem grossen höre der Sachsen/vnd halff dem künig seine fyend vertreiben. Do hinderkam er den künig mit betriegerey/vñ bracht vmb grossen adel in Britannia/vnd erobert zůletst das künigreich. Vnd als das geschehen was/wolt er nit das man fürthin das lannd Britanniam nempt/sunder man solt es nach seinem nammen Engistlād heissen/das doch in nachfolgender zeit ward Engelland mitt außtilckung einer sylb genant. Ettliche schreiben das diser Engistus nach seinem geleistē dienst begert von dem künig vmb seinen sold ein fürstenthumb/dañ das land gefiel jm wol/vnnd wolt nit darauß weichē. Vnd als jm das ward versagt/begert er dz man jm doch so weit lands gebe/als er mit einem riemen möcht vmbziehen/darauff er ein gebeuw möcht setzen/des ward er gewärt. Do nam er ein ochsen haut/vñ zerschnit sie zů einem zügel/vnd gieng an das ort/dz er vorhin außtretten hatt/vnd vmbcirckret doselbst ein groß spacium des erdtrichs/vñ setzt darauff ein castell oder schloß/vñ nēpt das Conigie/dz ist ein riem od zügel. Albertus Krantz beschreibt dise historiē etwas anders/vñ spricht mit dem lerer Beda also. Nach dem die Britones wurdē manchfaltiglichē genötigt von den frembd härkomēdē völckern/welche Picten vñ Schotten waren genēpt/vnd jnē nit gnůgsam widerstād mochten thůn/riefften sie die Römer an vmb hilff/denen sie jetzůdt vnöthenig warē. Aber do die Römer vil zůschaffen hattē in Gallia wider die Hunē/mochtē sie den von Britānia kein handreichung thůn. Als das die von Britānia innen wurdē/hetten sie ein zůflucht zů den Sachsen/nemlich zů den Sachsen die man Anglos nempt/vnd bestelten sie vmb ein sold. Diß was den Anglen in Sachsen ein eben spil. Sie kamen bald mit jrem hertzogen/genant Vortigerus vnd vertriben die Schotten vnd Picten. Die Schotten woneten do zůmal inn Hibernia/aber die

Engistus hertzog zů Sachsen.

Picten

Picten kamen auß dem ferren land Scythia/wie man meynt/do här die Schotten vorhin auch kommen waren/vnd wolten Hiberniam an fallen vnnd ynnemen. Do gaben die Schotten jnen den rath/sie solten ein theyl von Britannia ynnemmen/dañ das land hett nit vil ynwoner/vnnd blib deßhalben onerbauwen. Es hett grosse vnnd weite felder die stünden ler/vnnd wurden nit gebauwen. Diß ist geschehen anno nach Christi geburt vierhundert neün vnd viertzig. Vnd als die Angelsachsen die fyend hetten vertriben/wurden sie selbs des lands fyend/vnd strebten nach dem güten vnd fruchtbaren land mit allen listen/biß das sie zůletst also mechtig im land wurden/das sie den künig ertödten mitt allen vögten vnnd regenten. Sie fiengen auch an das lannd zů verhergen mitt feüwr/das vil ynwoner fluhen in die wäld vnnd auff die berg. Die andern füren über möre in Galliam oder Franckreich/vnd namen yn mit gewalt ein land/das noch auff den heütigen tag von jnen Britannia wirt genempt. Vnd also behaupteten die Angelsachsen die insel Britanniam/vnnd ward von ihnen darnach die insel Britannia Anglia genant. Dise Angel Sachsen ehe sie Engelland ynnamen/haben sie gewonet im land das nach ihrem abscheidt Angria vnd Engern ward genempt/wie dañ die fürsten von Sachsen noch auff den heütigen tag sich schreiben hertzogen von Engern vnd Westphalen. Polydorus der zů vnsern zeiten Engelland beschriben hat/vnderscheidet die gantz insel in drey theyl mitt sollichen worten. Die Britannisch insel wirt getheilt in Angliam/Walliam/vnd Schottlād. Wallia das auch Cambria heißt/wirt in ettlich länder getheilt/nemlich in Comeual/Norwal/Soütwal/vnd Westwal. Norwalen seind die walen so gegen mitnacht jre wonung haben. Aber Soütwalen seind die/die do wonen gegen mittag/vnd Westwalen die jre wonung haben gegen der Sonnen nidergang. Anglia vnd Wallia seind vnder einem künig/vnnd Scotia vnder einem andern. Die kleidung vnd sitten beyder künigreichen seind gleich/vñ stimmen auch fast zůsammen in der sprach. Die ynwoner haben stützige köpff/vnd seind gäh zům rach. Jm krieg seind sie mañhafftig vnd starck/vnd mögen wol leyden hunger vnd kelte/vnd nachtwacht. Die Schottlēder seind nit gar ongestalt am leib/vnd haben der zierlichen kleider gar kein acht. Sie seind von natur neidig/vnd verachten alle andere leüt/vnd ziehen herfür jren adel/das auch die armen bettler dörffen sagen/sie seyē von küniglichem stam̃en erborn. Es ist der brauch bey jhnen das man mit steinen kocht vnnd feüwer machet/vnd deßhalben gibt man auch stein zů almůsen. Die ynwoner diser inseln sprechen/das der lufft vil temperierter sey der hitz vnd kelte halb dañ in Franckreich. Das erdtrich ist trefflich fruchtbar an früchtē vnd bäumē/zeücht auch über die maß vil viech klein vnd groß/vnd besunder hat es vil schaff/dañ es seind kein wölff do. Vor zeitē ist kein wein darin gewachsen/aber jetzůdt findt man an ettlichē örtern weinreben. Man findt auch darin gold/sylber/eysen/zin vnd bley/besund in Schottland. Es kom̃en auch auß diser insel köstlich fell vñ adeliche hund zům geiägt für andere hund nützlich. Es hat grosse vñ fischreiche wässer/die täglich zwey mal werden bewegt vō dem möre/das sie jetzůdt zů dem möre/darnach wider hinder sich lauffen. Man findt darin saltz brunnen vnd sieden heiß quellen/item edel gestein vnd perlin. Der lengst tag zů sum̃er zeiten hat an ettlichē örtern achtzehē stund/vnd do selbst ist die gantz nacht heiter zůschen. Die Engelische sprach ist ein gemischte sprach/von vilen sprachen/besunder von Teütsch vnd Frantzösisch zůsammen getragen. Aber vor zeiten ist jr sprach gar Teütsch gewesen/wie ich das spüren mag auß Beda/der ein geborner Engellender gewesen ist/der schreibt in eim büchlin des tittel ist/von der zeit also. Die altē Englischen völcker habē jre

*Britannia in Gallia.*

*Sitten der Engellender.*

monet gerechnet nach lauff des mons/vnd nennen auch den mon mona vñ den monet monath. Den Christmonat heissen sie hagel monath (verstand heilig monat) den Aprillen Eoster monat (verstand oster monath) vnd das von einer göttin deren die Teütschen in der heydenschafft im Aprillen opfferten/die Eostre hieß. Den Meyen nenten sie Thrimelci/dañ sie melckten drey mal im tag dz viech im Meyen. Laß dich nit irren das du im getruckte exemplar diß nit findest/dañ ich hab es in eim alten getruckten Beda gefunden.

## Von den Engelischen künigen.

ES schreibt Raphael Volaterranus von den Engelischen künigen also. Anno Christi 156. ist der erst Christlich künig in Engelläd gewesen Lucius/aber seine nachkommenden seind zům offter mal wider von dem glauben gefallen. Nach jm haben regiert Carentius/Coel/Octauius/Codanus/zů welches zeiten Comubia hat ein besundern hertzogen gehabt. Nach jm haben regiert Cõstantius/Vortigernus/zů welches zeiten die Sachsen sich inn diß land geschleifft haben/wie vorhin gemeldet ist/vnnd seind von dem jar Christi 467. zweyerley künig in Engelland erstanden. Doch mißhellen hie die historien/das laß ich hie rüwen. Nach gemeltem Vortigernum hat regiert Aurelius/Vther/Arturus/die Frantzosen nennẽ jn Artus/der hat grosse krieg gefürt wider die yngesessnẽ Sachsen/Norwegien/Deñmarck/Irland/Schottland etc. Vnd als vmb das jar Christi 542. der Römisch hauptmann Lucius in Britãniam mit eim grossen zeüg kam/schlůg sie gemelter Arturus alle zůtodt. Nach jm haben vil fürsten in Engelland regniert/nemlich Constantius/Aurelius/Carentius/Etelbertus/ő hatt sein sitz zů Cantzelburg/vnd schickt zů seinen zeiten der heilig Gregorius verkinder des Euangelij in Engelland. Nach jm haben regiert Codnanus/Atelstanus/Echenaldus/Sycobertus/Egbertus/Lotarius/Edricus/Vadredus/der lebt anno Christi 710. Egbertus/Etelbertus/Egfridus/Cudredus/Vadredus/zů welches zeiten die Sachsen haben erobert das reich Cantzelburg/vnd haben es auch ettlich jar inngehapt. Anno Christi 800. hat Egbrutus der Westsachs zů den zeiten des grossen keyser Carlẽ/trefflich seer erweitert der Sachsen reich in Engelland/vñ hat vnder jm andere künig lassen regieren/aber sein sun Edelnulphus/hat widerumb von handẽ geben was er yn genommen hatt. Nach disem hatt regniert Alfredus/vnnd er hat vffgericht zů Ochsenfurt ein gemein studium. Auff jn ist kom̃en Eduardus sein sun/vnd der hat die Deñmarcker auß dem läd geschlägen/die der inseln vil schadens zů fügtẽ. Es seind auch nach jm vil künig kom̃en/biß auff den künig Cunton/der hat zů Londis regiert/vnd bracht vnder sich das gantz Engelland/Schottland/Deñmarck vnd Norwegien Año Christi 1000. vnd macht ein sun künig zů Norwegiẽ/vnd ein andern zů Dennmarck. Aber in Engelland regniert Eduardus ő dritt/vñ als er on erbẽ starb/ward sein öhem Wilhelm von der Normandey hertzog

Hohe schůl zů Oxonium.

Ruprechts

Ruprechts sun künig in Engelland. Vnd als er starb anno Christi tausent fünff vnd achtzig/regniert nach jm Wilhelm der jünger sun/nach Wilhelmē regniert sein brůder Hērich der erst dises namēs/der nam zů der ee des künigs vō Schottland tochter/mit namen Matildem. Zů jren zeiten hat gelebt der heilig bischoff Anßhelm von Cantzelburg. Es bracht diser Henrich vnder sich Schottlannd vnd Walliam. Nach jm hat regniert Henricus der ander/der hat zů seinē reich gelegt Iberniam/die inseln Orcades/die Normandy/Aquitaniam vnd Vasconiam. Aber er befleckt sein glory mit dem todtschlag so er begīg an dem heyligen bischoff Thoman von Cantzelburg. Nach jm hat regniert sein sun Richard/der zog anno Christi tausent ein hundert eins vnd achtzig mit künig Philippen von Franckreich vnd mit andern fürsten zů dem heyligen land/vñ als er widerumb heim kam vnd gestarb/regniert nach jm sein sun künig Johannes. Disen Johannem hat künig Ludwig von Franckreich gar hart gekriegt/darumb er auch dem stůl zů Rom ein gelübd thet/vnd verhieß alle jar zůgebē siebentzig marck golds. Anno Christi tausent zwey hundert vnd achte/hat nach jm regniert sein sun Henrich der dritt. Nach Henrichen hat regniert sein sun Eduardus der vierd/er bezwang Anno Christi tausent zweyhundert zwey vnd siebentzig die widerspennige Schottlender/vnd erschlůg bey sechtzig tausent feyend/aber auff der Engellen der seiten kamen vmb bey sieben tausent. Es wurden vnder jm alle Juden auß Engelland getriben. Nach jm hat regniert sein sun Eduardus der fünfft/nach disem Eduardus der sechßt/wölcher künig Philippen vonn Franckreich Anno Christi tausent dreyhunder vnd achte überwand auff dem möre bey Flandern/vnd verlur der R. von Franckreich bey dreissig tausent mañ. Darnach griff diser Eduardus den Frätzosen an bey Calles/vñ fieng jn/vnd legt jm vff järliche tribut/aber der Frantzos hielt nit was er zůgesagt hatt. Auff Eduardum kam Henrich der vierdt ein hertzog von Hereford. Vnd nach jm regniert sein sun Henrich der fünfft/der fürt vil vñ groß krieg wider die Normänder. Er erobert die statt Rothomagum oder Roan vnd plündert sie/vnd halff jm darzů R. Carlen von Franckreich/welches tochter er zů der ee nam Anno tausent vierhundt vier vnd zwentzig. Diser R. Henrich starb zů Parys/vnd regniert nach jm Henrich der sechßt/vnd der verlor widerumb die Normandy so sein vatter überkommē hatt. Es stůnden auch auff seine vnderthanen wider jn/vnnd nach vil kriegen schlůgen sie jn auß dem land. Auff jn ist kommen Eduardus/der läg gestritten hatt mit dem vordrigen Henrichen vmb das land. Vnnd als er an das todtbett kam/vertreüwt vnd befalch er seine zwen sün seinem brůder Richardo/aber Richardus für zů vnd ließ die zwen sün tödten vnd wolt das reich besitzē/do legt sich wider jn des vordrigen vertribnen künigs sun Henrich der siebend/überwand ihn vnd ward er künig Anno tausent vierhundert vier vnd siebentzig. Nach jm hat Henrich der acht zů vnsern zeiten besessen das reich/vnnd hat zům ersten zů der ee gehabt künigs Ferdinandi von Hispanien tochter/darnach stieß er sie inn ein closter/vnnd nam eine von dem Englischen adel/aber ließ jr bald härnach das haupt abschlagen/hürerey halben wie man jr zů mißt. Er hat auch dem Römischen stůl widerumb entzogen das jar gelt/so sein vorfaren auß gelübd ghen Rhom geben haben.

*S. Anshelm bischoff.*

*S. Thomas bischoff vonn Cantzelburg.*

## Was krieg der Künig von Engelland wider Franckreich gefürt hat.

BEi künig Henrichē dem 6. vnd seinē sun Henrichen dem siebendē/ solt du also mercken des anspruchs halb so die Engellend an Frāckreich haben. Als künig Hērich der vatter gestarb/ der künig Carles vō Franckreich tochter vnd seines suns schwester der auch Carlen hieß/ zů der ee hett gehabt/ hat K. Henrich der sun nach seines vatters todt dz Franckreichisch künigreich angesprochē für sein můterlich erb/ schrib vnd nennet sich offenlich ein künig zů Franckreich vñ Engelland/ fürt auch dz Franckreichisch wapen in seinem sigil/ zeichē vnd auff der müntz. Die vrsach solcher anspruch wz/ das hie vor in dem schwerē krieg als die Engellēder gantz Frāckreich biß ghen Paryß erobert hatten vnd d krieg befridet/ auch Catherina künigs Caroli tochter Henrico dem ältern von Engelland vermählet/ doselbst im heyradt abgeredt vnd beschlossen ward/ so Carolus der do mals noch kein sun hett/ vor Henrico mit todt ab gieng/ als dañ solte Franckreich der tochter nach/ an Henricum od̄ seine leiblichen erbē fallē. Hierin ward nit außgenomēn ob Carolo nachmals ein sun würde/ das jm Franckreich solte bleibē. Darūb wolt der jung künig Henrich Franckreich für sein můterlich erbgůt haben/ vnd den jungen Carlen seiner můter brůder verschupffen. Hierauß entstůnd grosser jamer vnd onrůw im gantzē Reich/ welches allenthalbē jetz durch die Burgundischē fürsten/ die es auch gern geerbt hettē/ bald durch die Engellender angefochten/ auch darnebē durch vilerley empörung der ynwonern betrübt ward/ so ein theil diser/ der ander jhener parteyen zů stimmet. Es erhůben sich vil krieg vnd auffrůr vnd auch veldstreit/ fürnēlich verluren die Frantzosen ein schlacht gegē den Engellendern/ darin jren ob 4000. todt bliben/ vnd auß jnen vil fürsten/ grauen vnd herren gefangen wurden. Diß geschach vmb dz jar Christi 1428. Es hett dozůmal künig Carlē schier all sein lād gegen den Engellendn vñ Burgundern verloren/ biß an Bituriger gegne/ dannen här er spöttlich vō ettlichē genēt ward der Biturigisch künig. Doch kert sich das glück vmb/ vnd sieget künig Carlē wider die Engellēder an manchem ort/ besunder vor Orliens vnd dem stettlin Gergen/ darnō der künig ein hertz empfieng/ vnd gewan widerūb Soisson vñ vil befestigungē/ die gegne biß zů sant Dionis. Es ward auch zů der selbigē zeit der fürst vō Arange hertzog Philippē von Burgund hauptmañ im Delphinat von dem Frantzosen überwundē/ vñ jm sein adel mertheils erschlagen. Darnach anno 1447. ward ein anstand zwischen beydē künigen gemacht von Franckreich vnd Engelland/ darin ward beschlossen dz bey der künigen kriegßuolck solt dem jungē Ludouico dem Delphin befolhē/ vñ auff keyser Friderichs beger ghen Zürich wider die Eydgnossen/ die Zürich belägert hetten/ geschickt werden/ wie dañ auch beschach/ vñ ich die selbige histori hie vnden bey dem Schweytzerland weytläuffig beschribē hab. Es ward auch zů diser zeit hertzog Carlen von Orliens/ ein enckel hertzog Ludwigs d hie vor zů Parys erschlagen ward/ von den Engellendern/ bey denen er fünff vnd zwentzig jar gefangen gewesen/ auff bezalung vierhundert mal tausent gulden ledig gelassenn. vnd künig Carlen hat den Engellendern das gantz hertzogthumb Normādy wider yngenommen. Des gleichen hat er das fürstenthumb Aquitaniam erobert/ welches die Engellender bey hundert vnd viertzig jaren ingehept hattend. Das onstett glück/ das Carolo im anfang gantz widerwertig/ ward jm mit der zeit so gar ergeben/ das man jn nent den sieghafftigen/ dann er erobert alles das wider so verloren was vnd mer darzů.

# Genealogy der Künig von Engelland/angefangen von Künig Henrichen dem andern/der den ertzbischoffen Thomam von Cantzelburg ließ vmbbringen.

1 Henricus der and/ der S. Thoman ertödt

2 Richardus/diser zoch zům heyligē land

3 Johānes diser hat sich verbundē dem Römischen stůl.

4 Henricus der dritt.

5 Eduardus der 4. Er hat die Schotten gedempt

6 Eduardus der fünfft

7 Eduardus der 6. Er hat wider den Frätzosen gesieget

8 Henricus der vierd/hertzog zů Hereford

9 Henricus der fünfft. Er hat überwunden die Normander

10 Henricus der 6. Disen haben die vnderthanen vß dē reich vertribē

11 Eduardus der 7. Er hat läg vmb dz reich gekriegt/wie auch Richardus sein brůder durch todtschlag seiner verwandtē nach dem Reich strebt.

12 Hēricus 7. ein brůd Henrici des sechstē hat wid erobert sein vätterlich Reich

13 Henricus 8. Er hat widrůfft seiner vorfaren künigē gelübd dē Römischē stůl gethā

14 Eduardus der acht/ein sun Henrici des achten/ist gestorben seines alters im 17. jar/ vnd im jar Christi 1553. am 6. tag Julij.

Do die tödtlich kranckheit Eduardi des achtē überhand genomen/ hat er zů erben des künigreichs gesetzt Janam Greiā/ein tochter tochter von d schwester Henrici des achtē Maria/vñ hat zů der ee gehabt des hertzogē sun vō Northumbriē/ist vō dē küniglichē rath gon Londē berůfft wordē vñ zů künigin erwölt im jar Christi 1553. Maria aber vō Catharina R. Ferdinādi vß Hispaniē tochter erborē vñ ein tochter Hērici des 8. vñ schwester Eduardi 8. vermeint ein rechte erbin zůsein/darüb sie dañ ein zeüg besamlet/jr recht vñ anspraach zůerhaltē. Joannes hertzog vō Northūbriē besamlet auch ein zeüg/vñ fürt jn wid Mariam/das volck lenet sich vff Marie seitē/ward die Jana abgesetzt/vnd Maria vßgerůfft für künig den 19. Julij zů Londē im jar 1553. vñ hat als gleich die religiō wid verwādlet in altē stād/vñ zů d ee genōmen Philippū R. Caroli des 5. sun/vñ ist also zů einē streit komen/vñ d sieg by Maria gwesen. Jst d H. vō Northūbriē sampt sine sunē auch Jana die R. jrs alters 17. jar/enthauptet den 12. Februarij/Añ 1554.

## Engelland wie es erkant iſt worden.

NAch dem die Römer anfiengen gewaltig werden über alle länder/hatt man lange zeit daruor nichts gewüßt von der gelegenheyt des Engellandes/dann das man ſagt die ſtarcken Riſen haben darin gewonet. Aber do Julius der erſt keyſer anfieng das auſſer theyl Gallie vnder die Römer zůzwingen/hat er auch vnderſtanden mit waffen Engelland vnder ſich zůbringen. Vnd als jm glücket/ward die inſel geöffnet/vnd man fieng an mit jnen zůhantieren vnd gemeinſchafft haben. Vor diſem keyſer Julium iſt Engelland niemãd vnderworffen geweſen/ſunder hat für ſich ſelbſt ein regiment gefürt. Wer aber vnd welches volck ſie hab zům erſten yngenomen vnd beſeſſen/iſt nit offenbar. Wiewol etlich ſagen wöllen/die ſtarcken Riſen haben ſie yngewonet vor vnd ehe der alt Römer Brutus ein ſun Syluij der Latiner künig vnd ein hauptman der Troianer/nach dem Troianiſchen krieg mit groſſen ſchiffen daryn kam.

## Von Schottland.

WJe vormals geſagt iſt/Schottland vnd Engelland ſeind vorzeiten mit einem namen Britannia vnd auch Albion genempt wordẽ/angeſehen das die zwey lẽder ein inſel ſeind. Aber nach dem die völcker Picten vnd Schotten in das land fielen/vnd wolten die Britannier darauß tringen/wurden ſie durch hilff der Sachſen hinderſich getriben/vnd fiengen an zůbeſitzen das hinder theyl in Britannia/das gegen mitnacht hinauß zeücht/vnd ward alſo dz ſelbig theil von jnen Schottland genempt. Diſe Schotten kamen auß Hibernia/wie auch vorhin gemeldet iſt/vñ gebrauchen ſich noch auff den heütigẽ tag der merer theyl der Hiberniſchen ſprachen. Vnd als ſie in nachuolgender zeit in ein groß volck erwůchſen/iſt Schottland ein beſunder künigreich worden/vnd wirt durch zwey kleine waſſer geſcheydẽ von Engelländ. Eins heißt Tueda vñ laufft gegen Orient/das ander Suluwa vnd laufft gegen Occident. Es ſprechen auch etliche/das die Schottlender ſeyen Schotten genempt worden/das iſt dunckel oder finſter/das ſie vorzeiten im brauch haben gehabt jhren leib mit ſchwartzer farb zůmalen/vnd ſeltzame figuren daryn zůbilden/beſunder auff die arm vnnd an die bruſt/do mitt ſie jhre fyend im krieg erſchreckten.

## Von groſſer fruchtbarkeyt des Engellands vnd Schottlands.

ENgelland ligt nit fern von Flandern/dann es iſt ein ſchmal möre dar zwiſchen/das bey Calles ongeferlich dreyſſig tauſent ſchritt breit iſt/vnd mag ein ſchiff mit gůtem windt in zweyen ſtunden hinüber faren/ſo iſt es doch vil fruchtbarer weder Flandern. Es bringt zům erſten allerley ertz. Gold findt man bey Granfurd. Sylber/queckſylber/eyſen/bley/kupffer grebt man mitt groſſer menge inn Schottland. Man findt auch edel geſtein darin/vnd beſunder wirt do gefundẽ der ſtein Gagates/

der do

der do brent im waſſer/vnd wirt außgelöſcher im öl. Das erdtrich im Schottlãd iſt faſt ſchwefelich vñ ſchlymig oder feißt/darũb braucht man es zů dem feüwer/ beſunder dieweil wenig holtz do gefunden wirt. Jnn beyden länderen wechßt ſo vil frucht als jnen not iſt. Doch wechßt an manchem ort kein weytzen/ vnd do ſelbſt machen die ynwoner brot auß habern/dz ſie nun wol bereiten kõnnen/vnd das beſchicht ſunderlichen in Wallia vnnd inn Schottland vnder dem bauwers volck. Die weid für das viech iſt in diſem land trefflich gůt/deßhalbẽ auch an keinem ort beſſer vnd zarter wollẽ gefunden wirt. Die wãld ſeind vol hirtzẽ/wilder geyſſen vnd ſchweyn. Man findt auch an keinem ort ſo vil küngelin als in Engelland. Doch iſt Schottland nit alſo fruchtbar wie Engellãd/vßgenom̃en das es fiſchreicher iſt. Dañ es hat ettlich waſſer die ghan ſo voll fiſch/das man do ſelbſt zehen oder zwölff Salmen vmb ein gulden kaufft. Es iſt Schottland an manchem ort birgig/aber iſt doch gůte weid vff den bergen. Bey der ſtatt Aberdonia findt man vil wãld/die man ſchetzt für den wald Calidonia/von dem Proleme⸗us ſchreibt/vnd fahrt an zwo meyl von Edinburg/die in Schottland die haupt⸗ſtatt vnd küniglicher ſitz iſt. Hinder Schottland ligen die inſeln Orcades/vnnd werden zů vnſern zeiten alle yngewonet/vnd tragen habern vñ gerſten aber kein weitzen. Sie habẽ auch köſtliche weyd vnd vil viechs. Man findt kein wolff in Engelland/vnd wañ man ſie ſchõ darein bringt/ bleibẽ ſie nit/darumb gath das viech vmb her ſchweiffen on ſorg vñ hůt der menſchẽ. Die ſchäflin haben auch hörner wider die art anderer länder. Jn Schottland findt man bäum die bringen laubechtig knöpff/ vnd wañ es zeit iſt das ſie härab fallen/vñ komen in das waſſer/werden lebendig vögel darauß/die man baũgenß nempt. Man findt jr gewächß oder zucht auch in der inſel Pomonia nit fern von Schottlãd gegen mittnacht im möre gelegen. Es ſchreiben die alten Coſmographen/als nemlich Sayo Grammaticus auch von diſen bäumgenſen/das du nit gedenckeſt es ſey ein tant von den neüwen erdichtet.

*Schottland fiſchreich.*

Von ſitten

## Von ſitten vnd gebrüchen der Engellender/ vnd Schottlender.

IN Engelland ſeind drei ſprachen. Eine iſt die gemein vñ fürnemſte ſprach/ deren ſich die Engellender vnd auch die höflichen Schottlender gebrauchen. Die ander iſt Hiberniſch/ vñ die braucht dz gemein bewriſch volck in Schottland. Die dritt iſt in Wallia/ vnd die iſt Britanniſch. Es iſt zwiſchen Engelland vnd Schottland alwegen vneinigkeit geweſen/ vnd man verſicht ſich auch keiner concordien/ es werden dañ diſe zwey länder durch ein küniglichē ee vereinbart. Die weyber in Engellād ſeind weiß vnd hüpſcher geſtalt. Das gemeyn volck iſt grob vnd onerfaren/ aber die edlen ſeind etwas eerbütiger vnd freüntlicher gegen den frembden. Sie pflegen die frembden geſt zů grüſſen mit emplößtem haupt vnd einem gebognem knie/ vnd iſt es ein weib ſo küſſen ſie es. In kriegē verwüſten ſie nit die äcker oder ſtett/ ſunder ein parthey vnderſtath die ander auß zůmachē. Zů den zeiten als Julius der erſt keyſer darein kam/ lebt das gemein volck im land von milch vnnd fleiſch on brot/ vnd kleideten ſich mit heüten der thieren. Ein weyb dorfft etwan zehen männer zů der ee haben/ vnd galt gleich es weren jre brüder oder auch vatter geweſen. Die Schottlender haben jrer ſitten halb kein vnderſcheid von den Hiberniſchen/ von denen ſie auch entſprungen ſeind/ wie vor geſagt iſt/ vnd wonē nitt fern von einander. Dann wann der himmel ſchön iſt/ mag man in Schottlād Hiberniam ſehen. Sie haben in beyden ländern ein ſprach/ gleiche kleider vnnd ſitten. Sie ſeind behend mit jrer vernunfft vnd verſtand/ rachſelig vnd grimmig im krieg/ mögen wol hunger leiden/ ſeind hübſch von leib/ aber achten keiner gezierd. Sie ſeind von natur neidiſch vnd auffſetzig/ vñ verachten alle andere menſchen. Sie zichend an großen adel von dem ſie kommen ſeind/ auch in der gröſten armůt rümen ſie ſich/ wie ſie von küniglichem ſtammen entſprungen ſeind. Vnd dieweil Schottland an māchem ort arm iſt an holtz/ gibt man den betlern vor der kirchen kolſtein zů almůſen. Die Engellender ſeind vnder dem Keyſer Marco Antonio Vero/ durch anbringung jres künigs/ der Lucius hieß/ zům Chriſten glauben komen/ vnd ſchickt der bapſt Eleutherius legaten vnd verkünder des worts Gottes hinein. Als aber vnder dem keyſer Diocletiano die Chriſtē allenthalben wurden zů der marter gezogen/ ſeind auch in Engelland vil vmb Chriſtus willen geſtorben. Vnd do ſie härnach durch die Angelſachſen auß dem land wurdē vertrungē/ vnd ein ander volck ſich in die inſel ſetzt/ ward der Chriſtlich glaub darin gar auß getilgt/ biß zů den zeiten des heyligen Bapſt Gregorij/ der ſahe zů Rom etlich Engellend/ die gefielē jm alſo wol jres leibs geſtalt halb/ das er ſprach/ Wañ diſe leüt Chriſtum erkanten/ weren ſie wol für Engel anzůſehen. Vnd alſo verſchůff er/ das jnen das Euangelium ward verkündt.

*Schottlender vnd Hibernier gleich geſitt.*

## Von wäſſern/ Stetten/ Biſthummen vnd Hohen ſchůlen die in Engelland vnd Schottland ſeind.

ALs vor geſagt iſt/ es ſcheiden diſe zwey wäſſer Tueda vnd Suluaius Schottland vñ Engelland. Darnach iſt ein groß waſſer in Engelland/ heißt Sabrina oder Habern/ vnd entſpringt in Wallia/ vnnd durch vil krümme falt es bey Briſtow in dz möre. Sunſt ſeind noch zwei nähafftige wäſſer dariñ/ eins heißt Humbria/ vnd laufft ghen Eborac zů/

vnd

vnd kompt auch daryn Trenta vnd Dunus. Das ander heißt Tamasis/daran die hauptstatt Londes gelegen ist/die vor zeiten Trinouantum geheissen hatt/ jetz zů vnsern zeiten ist ein groß gewerb do mitt kauffmanschätzen/vnnd mögen auch die grossen schiff durch das wasser Tamesis darzů kommen. Tausent schritt daruon gegen Occident ist das closter Vest/do der künig seinen pallast hat vnd begrebnuß/vnnd ligt auch am wasser Tamesis. Es halten sich do die künig gemeynlich zů Greuenwich/drey tausent schritt breyt vonn Londes gegen Orient am gemelten wasser gelegen. Die ander fürnemste statt ist Eboracum/die man auff jr sprach Jorck oder Yorck nempt. Dise statt hat ein grossen begriff/aber ist nit darnach reich vnd mit volck besetzt. Die dritt grosse statt heißt Norwick/vnd ist ein bisthumb do. Es seind zwo schůlen inn Engelland/eine zů Oyonium oder Ochsenfurt/die ander zů Cantabria. Zwey Ertzbisthumb/das ein zů Eborac/vnnd das ander zů Cantuaria oder Cantzelburg. Jn Schotland ist Edinburg die hauptstatt/nit fern von dem möre gelegen/vnnd ist doselbst ein namhafftige port/Letha genempt/do die Schotlender vil gewerb treibē/vnd ligt ein viertel meil von Edinburg. Die ander namhaffte statt heißt Berwick/ vnd ligt am wasser/das Schottland von Engelland scheidt. Es seind auch drey Ertzbisthumb vnd hoch schůlen in Schottland/mit namen/Zů sant Endres/ zů Glasqů vnd zů Aberdonia oder Aberdein/do auch ein gůte port ist/vnnd die kauffleůt vil gewerb do treiben. Es ist sunst ein andere gewerb statt am möre die heißt Důnde/vnnd ein andere zů sant Johann/vnnd Montros do ein Bisthumb ist. Die statt zů sant Johans/heißt mit eim andern namen von Perth/ vnd ist vnder so vil flecken des Schotlands vmb mauret. Bey Aberdein ist ein groß ruch gebirg/zů dem die reüter nit kommen mögen/vnnd vnden am gebirg ist ein grosser wald/do vor zeiten gestanden ist (wie man meint) der wald Calidonia. Zů vnsern zeiten seind inn disem wald trefflich vil hirtzen vnnd Damthier. Merck auch das vor zeiten der küniglich sitz/so jetz zů Edinburg ist/zů Aberdein ist gewesen.

## Beschreibung der küniglichen statt Edinburg,

durch Alexandrum Alesium doctorem der heiligen geschrifft.

JN der landtschafft Laudonia gegen mittag ligt Edinburg/ein Jtalische meil fern vonn dem arm des möres/darein do falt das wasser Fortha so vonn Occident do hin fleüßt. Es hat dise statt zwen berg gegen Orient/einer/nemlich der mittägiger heißt Arthmus sessel/vnnd der ander so gegen mitnacht ist gericht/wirt genant Ebersberg. Der boden vmb dise statt ist gantz fruchtbar/hatt lustige mattenn oder wisenn/wäld/ weyer/flüßlin/vnd mer dann hundert schlösser vmb die statt auff ein meil wegs weit. Gegen mitnacht auff ein Jtalische meil fern/wie gesagt ist/ist ein arm des möres/an dem do ligt der flecken Letha/vnd der hat in seiner mitte ein gewaltige port/inn der man offt hundert geladne schiff sihe. Es ist der selbig arm des möres sieben meylen breyt/vnnd hatt auff der andern seiten gegenn mittnacht auch ein flecken vnnd neüwe port. Es ligt die statt Edinburg an eim berg gleich wie Prag/vnnd hat inn der lenge ein Welsche meyl/vnd in der breyte ein halbe. Die lenge wirt gerechnet von Occident gegen Orient. Gegen Occident der statt

richt

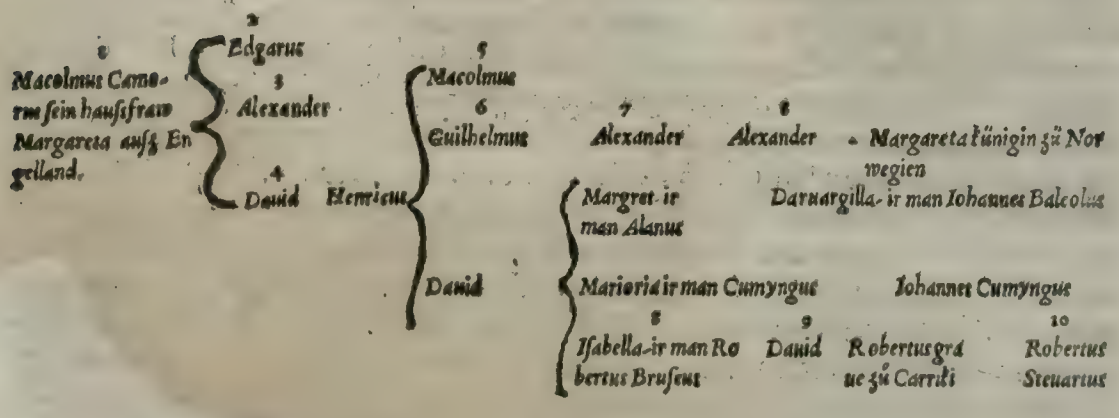
richt sich auff ein berg vnd ein hoher felß/vnnd ligt im felsen ein schloß/vnder welchem ist ein tieff thal gerings vmb den berg/außgenommen gegen der statt/vnd darumb mag das schloß an keim ort erstigen vnd gewunnē werden dañ auß der statt. Es mögen do auch kein leitern etwas schaffen also geh vnnd hert ist der felsen. Es nisten darin die gyren/vnd so sie die jungen vnd kecken gesellen wöllen außnemen/lassen sie sich in körben vom schloß hinab. Diß schloß heißt Castrum puellarum/das ist Magten schloß/vnd beschleüßt die statt von Occident. Bey Orient aber der statt ist ein mechtig reich closter/zům heyligen Creütz genannt/vnnd daran stoßt des künigs pallast vnd ettlich lustgärten/die strecken sich biß zů einem grossen weyer/der ligt vnden am Arthmus sessel. In disem berg findet man edel gestein/die glantzen bey heyterem tag/vnd sunderlich Diemanten. In diser statt seind zwo grosser straßen vom Magtenberg biß zům heyligē Creütz/vnd die seind mit quadersteinen besetzt/fürnemlich die küniglich straß. Es ist auch bey Occident der statt ein vorstatt/die ist einer halben meilen lang/vnnd heißt sant Cuthberts weg. Es seind in der statt vil kirchen vnd clöster/nemlich zům Barfüssern/zům Predigern/zů vnser frauwen im feld/der heyligen Drifaltigkeit stifft/sant Thomans spital etc. Die statt ist nit von gebachen sunder von natürlichen vnnd quader steinen gebauwen/das auch alle heüser mögen grossen pallästen verglichen werden. Mitten in der statt ist ein Rhathauß vnnd sant Egidius stifft. Es haben die bischoff/hertzogen/grafen/freyherren vnnd andere landherren des gantzen Reichs jre palläst in diser statt/die sie bewonen wann sie zům Reichs tag berüfft werden. Des künigs pallast ligt ob dem closter/ist fast weit vnd zierlich erbauwen/vnd gath von jm biß zů dem andern schloß/Magtberg genannt/ein lange straß/die des künigs straß genant wirt/vnd die ist fast weit bei dem Magtberg/vñ eng bei dem closter/hat zů beydē seytē herrliche heüser/die fast mit gehauwen steinen vffgefürt seind. Jtem ein andere lange straß/

Magtenberg.

der

der thumherren weg genañt/aber enger dann die vordrige/wirt von des künigs strassen vnderschlagen mitt einer mauren/porten vnnd thürnen/vnd wirt für ein vorstatt geschetzt. Sunst hatt dise statt trefflich vil neben vnnd überzwerch gassen/die von des künigs gassen gegen mittag vnnd gegen mitnacht ghon/die alle mit grossen vnd hohen häusern geziert seind/vnd sunderlich heißt eine die küw gass/dar in wonen die Rhatßherrn/vnnd haben die fürsten des Reichs ihre herrliche palläst dar in.

## Genealogy der künigen auß Schottland/von vier hundert jaren här gezogen.




Vmb das jar Christi eylff hundert/hat in Schottland regniert Edgarus/vñ auff jn ist komen año eylff hundert vñ sieben sein brůd Alexander/ein gotseliger vnd gerechter mañ/vnd als er kein erben verließ hatt nach jm regiert sein brůd David. Er hat zwen grossen krieg gefürt wider künig Steffen von Engelland/der grenitze halb beyder künigreichen. Er hat auch vil köstlicher beüw verfürt/vnd vil clöster beyderley geschlechter gestifft/nit on grossen nachtheil der küniglichen schatzkamern/sunderlich die weil die Schotten dē künig kein oder gar kleine steüwer/zöll vñ andere ongelt gebē. Es het diser David ein sun mit namē Henrich/der doch vor dem vatter starb/vnd ließ vil kinder hinder jm. 5 Macolmus ward künig nach seinem alt vatter/hielt sich früntlich zů den Engellendern/darumb ward er verhaßt von seinen vnderthanen. 6 Guilielmus ist komen an das reich nach seinem brůder año eylff hundert fünff vnd sechtzig. Er hatt sich etwas verpflicht dem künig vō Engellād der herschafften halb so in den grenitzen beyder künigreichen lagen/vñ als er nachmals vom Englischen künig gefangen ward/gab er jm vmb sein ledigung vil schlösser. Es kam auch zů seinem zeiten Richard künig vō Engelland auß dem heyligen land/vñ ward gefangen in Ostereich/darumb er ein mercklich groß gelt geben můst/vnd schanckt ihm zů seiner erledigung künig Wilhelm zwey tausent marck/vnnd wir finden nit das grösser einigkeit zwischen disen zweien reichen sey gewesen dañ do zů mal. Dañ es seind nachmals alwegen zwytracht/gezenck/haß/auffsatz vnd herte krieg yngefallen/die weder mit bündtnussen noch mit eelicher vermählung habē mögē hin wegk genomen werden/sunderlich nach dem der Frätzoß sich zům Schottlender geschlagen hat. Es ist künig Wilhelm año 1214. kranck worden vnd gestorben.

7 Alexander künig Wilhelms sun ein fridsam mañ/ist nach seinem vatter künig worden/vnd año 1219 gestorben. 8 Alexander künig Wilhelms einiger

sun ist gesalbt worden von dem ertzbischoff zů sant Andres/vnd hatt zů der ee genommen Margaretam künig Henrichen von Engelland tochter. Nach dem er aber von einem rosß zůtodt fiel/vnnd kein erben hinder jhm ließ/ist nach jhm statthalter des reichs worden Wilhelmus Vallaceus ein kriegbar man/der vil schlachten in Engelland gethan hatt/vnd künig Edwarden etwan in die flucht getriben. Vnnd als jhm die seinen solche eer nitt gönten vnd verliessen jhn/hat künig Edward grosse krieg gefürt wider die Schotten. Do erwölten die Schotten zů einm statthalter des reichs/Johannam Cumyngum/der Dauidis tochter mañ oder enckel was/dann er hatt Marioriam zů der ee/oder was jr sun/vnnd vnder seinem regiment fiel künig Edward in Schottland/vnd brachts gar vnder sich. Es ward auch Cumyngus bald darnach von Roberto Bruseo in der kirchen bey dem altar erschlagen/vnd zog Bruseus an sich das reich mitt hilff etlicher fründen. Do das die Engellender vñ Schotten sahen/besůnd des Cumyngi verwanten/haben sie Bruseum in die flucht getriben/seine brůder gefangen vnd getödt/vnd sein haußfraw in Engelland gefürt vñ in gefengnuß geworffen. Do wolt künig Edward in Schottland/vnd im künigreich etwas rechts habē/vnd hat auch solichs vonn Johan Baleolo/der vonn der eltern schwester Edwardi kommen was/erfordert. Aber Bruseus sterckt sich widerůmb/vnd legt sich mitt gewalt wider Edwardum. Es fielen auch die Schotten in die landschafft Northumbriam/verhergten vnd verbrennten es/schlůgen jung vnd alt/mann vñ frauwen zůtodt/vnnd plünderten die kirchen. Dise ding haben sich alle verlauffen vnder künig Edwardo dem andern/der ein grosse schlacht mitt den Schotten hatt gethan/vnnd vil tausent von seinem zeüg verlor/doch was der Schotten sieg nitt on verlust viler männer. Anno Christi tausent dreyhundert zwey vnnd zwentzig samlet künig Edward hundert tausent kriegß männer zůsammen/vnd schickt sie in Schottland. Vnd als die Schotten vor eim solchen grossen zeüg fluhend/kam künig Edward mit seim volck zů grossem hunger/vñ ward gezwungen wider hinder sich zůziehen. Añ Christi tausent dreyhundert sechs vnd zwentzig/schickt künig Edward vñ Jsabella sein můter ein botschafft in Schottland/vnd ließ sein schwester antragen künig Roberts sun/vñ verzieg sich auch domit der gerechtikeit so er vermeint zů haben in Schottland. Es verwilligt sich Robertus Bruseus/vñ nam seinem sun Dauid/der fünff jārig was/Johannā die schwester künig Edwards. Vñ als Robertus über drey jar darnach gestarb/der sich also dapfferlich in kriegē hatt gehalten/zwo schlachten wider die Engellender gehalten vnd gesieget/sie auch auß Schottland getribenn/ward dem Reich an statt des onerwachsen jungen künigs für gesetzt Thomas Ranulphus/ein weidlicher mañ/aber es ward jhm vergeben von einem münch der sich der artznei an nam. 9 Als künig Dauid Schottland angefangen hatt zů regieren/hat sein schwager Edward künig zů Engelland belägert die statt Calles. Do bat Philippus Valesius der künig vonn Franckreich künig Dauiden/das er seinē schwager in Engelland fiel/do mit er vor Calles auff brechen můst. Künig Dauid folget dem rath seiner jünglingē vnd ward dem Frantzosen zů willen. Aber die Engellender zohen jm entgegē/fiengen jn vnd plünderten Schottlād. Als der Frantzoß solchs ersah/schickt er gelt in Schottland vnd ließ ein neüwen zeüg versamlen. Aber des künigs statthalter nam das gelt/vñ gab den knechten nichts. Es fielen nichts dester minder die Schotten in Engelland vnd beschedigten es/aber nitt on jr blůt. Künig Edward der sein schwager in seiner gefeng nussen hat/do er vernam das die seinen vnn den Schotten geschediget waren/zog er ab von Franckreich vnd fiel mit eim grossen zeüg in Schottland/erwürgt

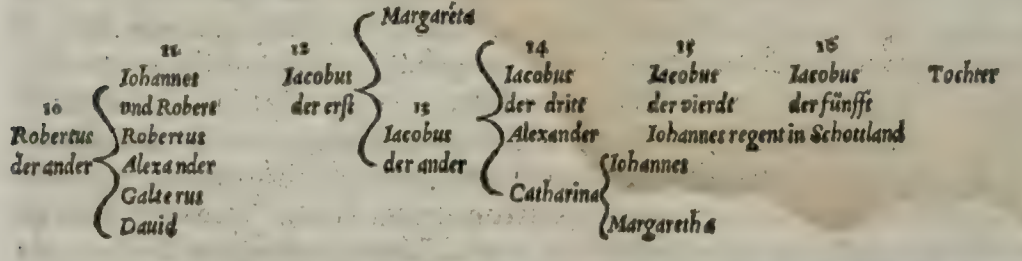
*Es wirt frid durch vermählung gemacht.*

*Künig vonn Schottland wirt gefangen.*

was er

was er ankam/ verbrennt Edinburg vnd die vmbligende landschafft/ vnnd zů letst kert er widerumb doch nit on schaden in Engelland. Künig Dauid den der schertz gerawen hatt/ gab seinem schwager bürgen/ macht sich in Schottland/ do mit er mit den seinen zů rhat würd/ wie er ledig möcht werden. Do sich aber das volck dem künig nit wolt verwilligenn/ ist er wider vmbkert inn Engelland vnnd hat die bürgen ledig gemacht. Anno Christi tausent dreyhundert sechs vnd fünfftzig ist Johannes der künig von Franckreich gefangen worden von künig Edwarden/ vnd seind also zwen gefangner künig zůsammen inn Engelland kommen. Von der Schotten künig wurden gefordert zwey mal hundert tausent noblen/ die er zů zilen solt erlegen wolt er ledig werden. Aber die Frantzosen wolten den Engellender geben ein gůt theyl von ihrem Reich/ do mit sie jren künig ledig máchten. Die künigin von Schottland zog ihrem gemahel nach in Engelland vnd starb auch darin. Es ist auch ihr brůder der künig von Engelland gestorben/ ein weidlicher kriegßmañ. Als aber künig Dauid kein erben hett/ vnder stůnd er zů überreden die Schottlender/ das sie den künig vonn Engelland an nemen zů einem künig. Aber es was vergebens/ sie wolten vil mehr das er ein andere gemahel nem/ daruō sie ein erben móchten entpfahen. Vnd als solchs geschah/ vnd dise andere fraw onfruchtbar was/ stieß sie der künig von ihm nitt on ergernuß. Entlichen ist künig Dauid Año Christi tausent dreyhundert vnd siebentzig gestorben zů Edinburg/ vnd ward erwölt zům reich sein enckel Robertus Steuartus/ welches nachkomende haben regniert bis auff den heütigen tag. Zů seiner zeit ist gebrochen wordenn der anstand so in erledigung künigs Dauid auff vierzehen jar lang was gemacht/ dar auß zů beiden seiten vil übels vnd schadens ist erwachsen. Es ist Robertus der ander gestorben Anno Christi tausent dreyhundert vnnd neüntzig.

*Künig von Franckreich wirt gefangen.*




Nach dem Robertus der ander gestorben was/ hat er vil sün verlassen/ nemlich Johānem/ der seinen namen in Robertum den dritten verendert/ Robertū hertzogen in Albania/ Alexandrū grafen in Bůchania/ vnd auß der andern frauwen Galterum grafen zů Atholia vnnd Dauiden. Es hat künig Johannes Robert ein einigen sun mit namen Jacob/ den schickt er in Frāckreich/ aber er ward von den Engellendern im móre gefangē/ das beschwert den vatter also übel das er vor kumer starb. Do ward des reichs regierung befolhen dem hertzogen von Albanien/ des iungen gefangen künigs vatter brůder. Anno Christi tausent vierhundert vier vnnd zwentzig nam künig Jacob zů einem gemahel Joannam hertzogin von Clarentz/ aber jr zůbracht gůt was nit gnůgsam/ daß der künig do mitt mócht erledigt werden/ sunder für das übrig gelt můst er geben bürgen/ nēlich der landherren erben. Anno Christi tausent vierhundert sechs vnd dreyssig hatt Jacob der erst/ künig in Schottland sein tochter Margareten zů eim gemahel geben künig Ludwigen dem eylfften/ dem Frantzosen. Bey zeyten dises künigs schickt der künig vonn Engelland zů den Schotten/ vnd begert/ das die

zwey künigreiche also nach bey einander gelegen zůsammen hielten vnd ein ewigen friden mächten/auch einer dem andern in seiner not zů hilff kämē. Do ließ künig Jacob ein Reichßtag halten/vnnd in dem ward beschlossen das sie nit solten brechen den eydtbund/so sie vonn alter här mitt den Frantzosen hatten.

Künig Iacob wirt erödt.

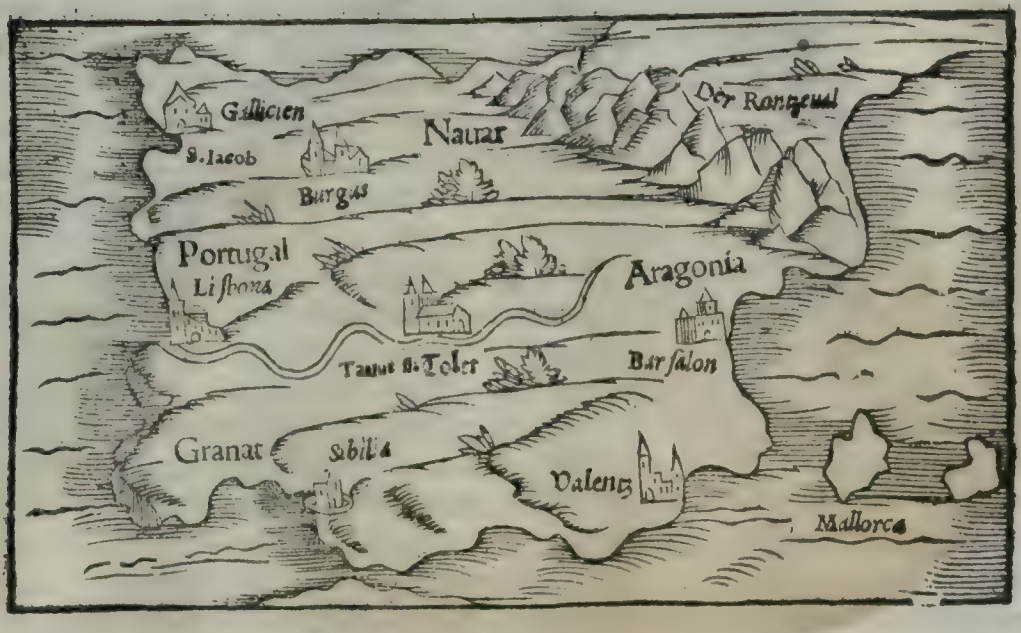
Anno Christi tausent vierhundert sieben vnd viertzig ist diser künig Jacob veterliche mitt vielen wunden zů todt geschlagen/durch anrichtung seines vatters brůd grauē zů Atholia/der gern zům reich kōmen were. Es hett diser Jacob in seiner gefengnuß vil künsten gelert/es was ein freyer ringer vñ springer/ein schneller lauffer/ein kunstreicher singer/ein sinricher harpffē schlager/vñ ein gewaltiger steinstosser. Die hauptsächer seines todts/seind vō des Reichs fürstē gefangen worden vñ grausamlichen getödt. Dañ den grauē vō Atholia vñ seine anhenger/haben sie zů Edinburg zům todt verurtheylt/sie entblößten den grauē vnd fürten ihn durch die statt/zugen ihn mitt seylern in die höhe vñ liessen ihn darnach ab här fallen auff die erde/sie setzten ihm auff sein haupt ein eißne vnd glüende kron/vñ darnach am anderen tag bunden sie jn eim roß an schwantz/vñ schleifften jn sampt seinen gesellen von einer gassen in die andere. Am dritten tag legten sie ihn auff ein tafel/vñ zogen ihm also lebendig die därm herauß vnd verbreñten sie/darnach namen sie ihm das hertz auch herauß vñ warffen es ins feüwer/vñ zů letst schlůgen sie jm ab sein haupt vnd viertheilten das corpus. Aber Robertum Gramum der fürnemliche hett seine hend an dē künig gelegt/den setzten sie auff ein wagen/vnd sein rechte hand mit der er den künig hett geschlagen/bundē sie an galgē der an wagen gehefft was/fürten ihn also vmbher vñ pfetzten sein leib mitt glüwenden zangen/vñ zů letst viertheiltē sie ihn. Den anderen ihrē mittgesellen/theten sie andere pönen an. 13. Jacob der ander des namens ist nach seinem vatter zům Reich kōmen/vñ hat gebom drey sön/Jacoben den dritten/welcher auch künig wardt/Alexandrum hertzogen in Albania vñ graff Johānem. Als diser künig Jacob belägeret das schloß Roxburg/das die Engellender ein güte weyl in Schottland hatten inngehabt/sprang auß einer grossen büchsen ein höltzener zapffen vñ schlůg den künig zů todt/aber die Schottē liessen nit nach biß sie das schloß gewuñen. Es was der künig neün vñ zwentzig jar alt do er vmb kam/vñ ward zům heyligen Creütz im closter begraben. 14. Anno Christi tausent vierhundert neün vnd sechtzig nam künig Jacob der dritt zů eim gemahel fraw Margreten des künigs vonn Norwegien tochter/die ihm zůbracht jres vatters gerechtigkeit so er hatt in disen inseln Orcades genañt. Aber künig Jacob der vierd nam zů der ee fraw Margretē künig Henrichen des siebē den vō Engelland tochter vñ schweher künig Henrichen des achten. 15. Jacob der vierd ein schwager künig Henrichen des achten vō Engellād/ist ein auffrichtiger mañ gewesen/vñ der lang solt gelept haben/dañ er was from vñ gerecht/er regiert ein güte zeit fridsamlichen/biß zum jar Christi tausent funff hundert vñ vierzehen. Er ward in den vordrigen jaren vom Frantzosen vil gehetzt wider künig Henrichen den Engellender seinen schwager/aber man mocht jn nit do hin bringen das er ein krieg wolte anfahē/biß zů letst die bischoffen vñ münich jn do hin triben. Er gab ihnen alwegen zů antwurt/er kōnt kein krieg anfahen wider seynen schwager/die weil er jm nichts zů leidt thet. Do antwurtē die Frantzosen/es were ein alter auffgerichter bund zwischen Schottland vnd Franckreich/nun were Frāckreich vom Engellender schier gar übermeistert/darumb were Schotland schuldig dem land Franckreich hilff zů thůn. Es warff der from künig jnen für das gesatz Gottes/das allen bündnussen soll für ghan/aber die Frantzosen

verantwur-

verantwurten diſe ynred alſo/das dem Bapſt vnnd der kirchen zůſtünd das geſatz gottes auß zůlegen. Alſo ward der fromm künig überredt/das er ließ verſamlen ein Reichßtag/auff welchen er auch berůfft die pfaffen vnnd theologen/folget ihrem torechtigen rath/fieng ein krieg an wider ſeinen ſchwager vnnd kam darinn vmb ſein leben. 16. Jacobus der fünfft was eins jars alt do ſein vatter vmb kam/ward Anno 1515. gekrönt zů Schonen/do man dann pflegt zů krönen die Schottlendiſche künig. Dar zwiſchen ward auß Franckrich berůfft Johannes des geſtorben künigs vatters brůder ſun/das er des jungen künigs fürmünder vnnd ſtatthalter im Reich were. Vnnd als er in das Reich kam/fieng er an ein krieg ſampt dem Frantzoſen wider die Engellender/vnd ließ die fürſten tödten/die im krieg vonn künig Jacoben gewichen waren/wie er vermeynt/vnnd do mit legt er ein haſß auff ſich/můſt ſich auch beſorgen ſeines lebens/darumb wich er auß dem land in Franckreich. Do aber künig Jacob auffgewůchs/nam er zů der ee des künigs vonn Franckreich Franciſci erſtgeborne tochter Magdalenam/vnd als ſie im erſten jar geſtarb/nā er ein ander fürſtlich weib auß Franckreich das noch lebt/vnnd iſt nitt mere dann ein einige tochter vonn jnen erboren vorhanden/vonn deren wegen jetzunt zwiſchen den Schotten vnnd Engellendern auch ſtäte krieg ſeind. Jr vatter künig Jacob der fünfft/iſt ſchier vmb kom mē wie ſein vatter künig Jacob der vierdt. Es hetten ſich zů beiden ſeiten verwilligt künig Jacob der fünfft auß Schottland/vnd künig Henrich der achteſt vß Engelland/ein früntlich geſprech zůhalten zů Eboiac/in welchem fürgenomen was/dz fraw Margret des künigs zů Engelland tochter würt vermählt künig Jacoben/der do zůmal ein wittling was/aber die biſchoffen in Schottland beſorgten es würd ihr künig auß dem geſpräch künigs Henrichen der religion halb etwas verendert/darumb verſchůffen ſie durch den künig von Franckreich/das er künig Jacobē hetzt zum krieg wider den künig von Engelland. Aber es ſchlůg jm nitt wol auß. Dann er hett kein glück auff ſeiner ſeiten/das kümmert ihn alſo ſeer/das er ſich nider legt im ſchloß Falckenland/vnnd ſtarb vor leyd/do ward ſtatthalter vnnd fürmünder der einigen verlaſſen tochter geſetzt/ſein verwandter/der graue von Vrania vnd herr zů Hammulton/der fürt jetz zů zeiten krieg wider den künig vonn Engelland vonn wegen der tochter ſo künig Jacob hinder ihm verlaſſen hat/vnd ſie nitt geben will dem Engellender/nemlich künig Henrichs 8. ſun/wie vormals abgeredt iſt worden. Jn welchem krieg vil geſtritten worden im jar 1542. 1543. 1544. zů waſſer vnnd land/vnd auch die ſtatt Edinburg inn Schotten verwůſtet/die Jnſel Vecte vonn Frantzoſen ingenommen/das ſie die grentzen Schottens vor denn Engellender bewaren möchten/welche dann ingenommen hetten Bononien/doch zů letſt nach groſſem erlittē koſten zů beiden ſeiten/iſt ſie durch vertragung Franckreich wider zůgeſtelt worden.

# Das ander büch
# Hiſpanie beſchreibung mit ſeinen künigreichen/landſchafften vnd ſtetten/

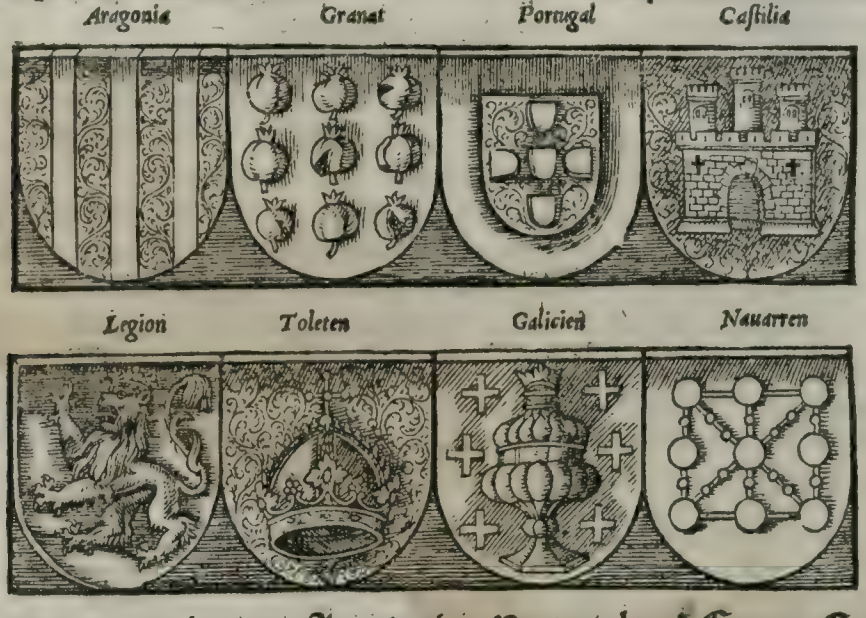
item von ſitten/gebreüchen der alten vnd neüwen Spaniern.




HIſpania/wie du hie vnden ſihſt inn ſeiner tafeln/wirt gerings vmb mitt dem möre vmbgeben/außgenommen an dem ort do es ſtoßt an Franckreich/do wirt es geſcheidenn vonn Franckreich durch groſſe vnnd hohe berge/die man vonn altem här Pyreneos hat genempt/vnnd als etlich ſagen/verden ſie darumb Pyrenei/das iſt/fewrig genempt/das die hirten vorzeyten hetten feüwer geworffenn/auff diſe berg/daruonn alle wonungen vnnd wäld/die in den bergen waren/angiengen vnd verbronnen. Vnnd als das fewr vil tag in den bergen mit macht brann/fiengen an herab zů trieffen ſylberin bechlin. Aber do die ynwoner nitt wüſten wäs ſylber was/kamen die kauffleüt von Phoenicia/vnnd überkamen groß gůt vnd ſylber durch ſchlechte kauffmanſchatz ſo ſie dargegen gaben. Das land iſt vorzeiten in drey prouintzen getheilt worden/eins hat Betica geheiſſen/das man jetz Granat nempt/das ander Luſitania/ſo jetzunt Portugal genampt wirt/vnd das dritt Tarracon/das jetz in ihm begreifft Cataloniam/Caſtiliam/Nauarr vnnd Galliciam. Vnnd wie Joſephus vnd der alt Beroſus ſagen/Tubal der Noe ſuns ſun oder enckel iſt geweſen/iſt der erſt künig in Betica oder Granat geweſen/vnnd hat auch do ſelbs ein ſtatt gemacht vnd ſie nach ihm Tubal genampt. Diſer Tubal hat ſich gefliſſen/wie auch alle alten/viech im land zůzeihen/die dann dem menſchen not ſeind zů der narung vnd kleidung. Vnnd do her meint man ſey das land Tarra-

Pyreneberg

con genempt worden/gleich als were es der erſten ſprachenn nach אי גנא genempt/das iſt/beſitzung der rinder. Nach ihm hat im land regiert Iberus/vō dem ein flieſſend waſſer iſt Iberus genempt worden/vñ auch ein landſchafft Celtiberia. Der ſechſt künig hatt Betus geheiſſen/von dem das land Betica ſein namen hatt entpfangen. Vnd der zehend künig iſt Hiſpanus oder wie die andern ſprechen Hiſpalus genempt worden/von dem das land darnach iſt Hiſpania geheiſſen worden. Item der zwölfft iſt geheiſſen Heſperus/von dem Hiſpania auch Heſperia vor zeiten ward genañt/vnd der ſiebenzehend Luſus/von dem Luſitania vnder die Römer kam/ward es in zwo prouintzē oder landtſchafftē getheilt/mit namen in Beticam vnd Sarraconeſem/vnd das weret biß zů den zeiten Attile/do kam aber ein ander regiment inß land/biß zů letſt das es in fünff Künigreich ward getheylt/mit namen Gallicien/Nauari/Caſtilien/oder Legion/Catalonien/das man auch nempt Arragonien/Portugal vnd Granat. Gallicien iſt zeitlich abgeſtorben. Zů vnſern zeiten ſeind diſe künigreich faſt alle an ein herrſchafft vnd regiment kommen/allein Portugal außgenommen/das noch ein beſundern künig hatt.




## Von ettlichen ſtetten vnd ländern in Hiſpania.

Neůw Carthago.

CArtagenia ein edel/mechtig/hübſch vñ luſtig ſtatt in Granat/iſt anfencklich gebauwen vñ die neůwe Cartha go genempt worden von dem hertzogē Hasdrubal/der ein fürſt was über die ſtatt Carthago in Africa über möre gelegen/vnd fieng an widerumb zů meren den gewalt ſeiner ſtatt/ſo die Römer im erſten krieg bei nacht gar vndertruckt hatten. Diſe ſtatt hatt den Römern zinß geben auff dritthalb tauſent gulden ein tag vñ alle tag/wie Strabo daruon ſchreibt.

Pallantia/Numantia/Ceſar auguſta/die man ſunſt Saragoſſam nempt/ ſeind namhaffrige ſtett in Caſtilia. Aber in Granat ſeind diß die fürnemſtē ſtett/ Iſpalis die man jetzunt Sibiliam nempt/vñ Corduba. In Luſitania oder Portugal iſt vorzeiten die ſtatt Emerentia groß geacht geweſen/die mā jetzunt Meridiam nempt.

Tarragona oder Tarraco in Catalonia am möre gelegen/wirt zů den jetzigen zeiten nitt minder geachtet dañ die neüwe Carthago/vnd iſt ein hauptſtatt vnder vilen ſtetten darumb gelegen.

Lisbona oder Vlixbona iſt die hauptſtatt in Portugal/vnd Granat in Granata/Pampalon in Nauarr/vnd Barſelon in Arragonia. Aber Legion oder Lyon iſt die öberſte ſtatt in Caſtilia.

Algarben iſt ein theil von dem ertrich Portugal/vnnd wirt ſunſt genempt zů ſant Vincentz haupt/vnd iſt am end des erdtrichs.

Gades ein ſtatt in der inſeln Gadira bey Granat/iſt vorzeiten gebauwen worden vō den Tyrien/wie ſie dañ auch die ſtatt Uticam in Africa gebauwē haben. Dañ ſie ſeind vorzeitē mechtig auff dem möre geweſen/vñ ligt jr ſtatt Tirus nitt weit von Jeruſalem am möre/vie ich in Aſia anzeigen wird.

Sagūtum ein ſchöne ſtatt/do ſie ſich vorzeitē früntlich hielt zů den Römern/ ward ſie von Hañibal dem öberſten hauptman der ſtatt Carthago erſtrittē. Es ſchreibt daruō der Römer Silius/das ſie Hānibal lang belägert hab/vnd als die burger ſahen das ſie dem fyend die ſtatt in die harr nit mochten auff halten/ trůgen ſie mitten in die ſtatt zůſamen all jr gůt/ſchätz vnd reichthumb vñ zůntē es an do mit ſie nit in des fyends hand kämen/vnd der feyend nichts dan ein lere ſtatt fünd/wie auch geſchach. Weiter ſeind in Hiſpania vil ſtett/wie auch in andern/lendern/deren namen mit der zeit verenderet ſeind worden/Als/

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Valeri | | Conche | Pompelon uon Pompeio | | Pampilona |
| Hiſpalis | | Sibilia | Gadira | | Gades vnd Calitz |
| | | | Olioſipon | | Lisbona |
| Cæſar auguſta | | Saragoſſa | Flauum Brigantium | | Compoſtella |
| Pallantia | | Palentia | Iber fluuius | | Ebora |
| Ana fluuius | | Guadiana | Idubeda berg | | Iubalda |
| Betis fluuius | jetz | Guadal quenir | Tagus fluuius | jetz | Taio |
| Calpe berg | | Gibraltar | Algarben finis terræ | | Finſter ſtern |
| Ilurgis | | Mora | Numantia | | Soria |
| Illiberis | | Granata | Ilerda | | Lerida |
| Segortia | | Segouia. | Deruoſa | | Tortoſa |
| Brauum | | Burgus | Cantabri | | Bizcaia |
| Pax Iulia | | Pacenſis, Pace. | Iulia regia | | Baena |

Hiſpania hat ſieben Ertzbiſchoffliche ſtett/nemlich Tarraconin Arragonien/ Saragoſſa/Tolet/Compoſtell/Brachar in Portugal/Lisbona vnd Granat/ die andern ſagen von neünē/vnd vnder denē ſeind vil Biſchoffliche ſtett/als Barſalon/Girona/Ilerd/Dertos/Valentz/Maioric/Oſtien/Calagiera/Seguntum/Burgis/Palentz/Salamāc/Corduba/Lyon/Carthago/Colimbria/ Luca/Aſtorica/Almaria/Sibilia/etc.

Von

## Von ynfluß des möres bey Grauat vnd von Herculis ſeülen.

ES ſtoſſen Granat vnd Mauritania gar nahe zůſamen/wie du in den zweyen tafeln Hiſpanien hie vnden ſehen magſt. Dañ das möre iſt do alſo eng/das es kaum ſiebē hundert ſchritt breyt iſt/vñ ligen do zwen berg gegē ein ander/Abila in Mauritania/der ſo hoch iſt das er ſchier in himel reicht/vñ Calpe in Hiſpania/vnd diſe berg neñen ettlich Herculis ſeülen/ dañ ettlich von den alten meynen es ſey vorzeyten ein berg geweſen/ der durch Herculis ſtercke ſey durchbrochē/ vñ vō eināder getheilt/vñ das möre Oceanus häryn iñ das erdtrich gelaſſen. Etliche andere ſprechen das die inſeln Gades ſeyen Herculis ſeülen geweſen/aber die dritten ſprechen/das Herculis ſeülen ſeien zwo örinen ſeülen geweſen/die acht elenbogen hoch ſeind geweſen/geſetzt in Herculis tempel/ō in der inſel Gades wz/ vñ darā was verzeichnet der koſten der auff deß ſelbigen tempels bauw gangen was/ vñ darumb haben vor zeiten die ſchiffleüt Herculi do ſelbſt geopffert wañ ſie mit glück do hin komēn ſeind. Dañ das ort iſt zů den alten zeyten geweſen das end der weldt/ vñ hatt weder Hercules noch andere leüt ferrer in das möre dörffen ſchiffen/ oder ſich daryn wogen. Es iſt vor zeiten der brauch geweſen bey den hohen vnd namhafftigen mānern/ das ſie altār oder ſeülen haben auffgericht an das end jrer reyß/ wie dañ der groß Alexander in Aſia an manchē ort hatt porten vnd altaren geſetzt/vnd als mitt der zeyt ſoliche verfielen/ haben dannocht die ſelbige ſtett noch den namen behalten. Alſo iſt es ergangen mitt dem groſſen Coloß zů Rodis/vnd mitt den ſeülen Herculis deren gedechtnuß biß auff den heütigen tag in Hiſpania weret/ vnd kan doch niemand eygentlich wiſſen/ob es gemacht ſeülen oder berg ſeind geweſen. Mañ findt auch das Añibal ſein opffer vnd gelübt bracht hatt in diſen tempel/ do er wolt ſteygen über das gebirg Alpes vnd die Römer angreyffen. Merck auch hie das Gades ſunſt Erythrea wirt genempt/ vnd iſt ein kleine inſel/ aber hatt ſoliche feyßte weyd/ das von der milch kein molcken abghat/ja ſie müſſen vil waſſer vnder die milch ſchütten/wañ ſie kāß machen/ alſo gar feyßt iſt ſie. Es ſterben auch die thier am dreyſſigſten tag/ weñ man jnen nit etwas blůts außhār lath. Daß graß ſo die ſchaff eſſen iſt wol dürr/ aber es bringt ein ongläubliche feißtikeit in der milch vnnd im fleiſch.

*Herculis ſeülen.*

*Gades inſel.*

## Von fruchtbarkeit des gantzen landts Hiſpanien.

WJe wol Hiſpanien nit wenig örter hat do es wüſt vnd onerbauwen ligt (dañ es an manchē ort ſteinig iſt/ od̄ mit wildnüſſen überzogen od̄ ſunſt ongeſchlacht) iſt es doch vil fruchtbarer wed̄ Africa/ dā es hat nit ſoliche groſſe hitz. Mā find überflüſſig darin wz zů mēſchlicher auffenthaltūg not iſt/ an früchtē/ wein/ bāū früchtē/ öl/ viech/ leynwat/ eyſſen vñ ertz/ honig/ wachß/ fiſchreich bächvñ andere ding. Do ſeüdt mañ nit das ſaltz/ ſund̄ mañ grebt es auß dē erdtrich. Es hat nitt ſo vil wind als Frāckreich/ ſo wirt d̄ lufft auch nit mit ſchedlichē pfützē vñ neblē verōreint. Gold/ ſylber vñ eyſen hat mañ an keinē ort ſo vil bewert vñ gůt gefunden als in Hiſpania. Dañ mañ grebt nit alleyn dz gold auß dē ertz grůbē/ ſund̄ die bächwañ ſie vō dem regē wachſen/ bringē vñ flötzē här für guldin ſand/ vñ beſund̄ dz waſſer Tagus. Mā hat vorzeitē in Hiſpania ſtück golds gefundē ſo groß als ein halb pfūd/ vñ ſolich partickel habē nit bedörfft d̄ purgierūg. Darumb habē etlich geſagt/ das vnd̄ jrem erdtreich die höl nit ſey/ ſund̄ Pluto das iſt gott d̄ reichthūb. Am viech hat Hiſpania auch kein mägel/ ſund̄ es iſt überflüſſig darin/ nit allein der zamē/ ſund̄ auch d̄ wildē thierē/ vñ beſund̄ hat es vorzeitē ſo ſchnelle pferdt gehabt/ das mā meinet ſie verē vō dē wind empfangē. Der ſchedlichē thierē hat es nit vil on allein d̄ küngelin/ die dz erdtreich durch grabē/ vñ dē gewechs die wurtzlē ab beiſſē/ vñ andn ſchadē thůn/ wie du weiter hie vndē hörē wirſt/ ſo jch die Balearē inſeln beſchreibē wird. Die wäſſer ſo durch Hiſpaniā flieſſen/ lauffē ſittigklich/ vñ thůnd dē feld kein ſchadē mit ſtrengē lauff/ ſie ſeind auch ſeer fiſchreich/ dā dz möre ſchickt
Gallicia. durch ſie vil fiſch inß land. Gallicia wirt ſunderlichē gelobt deß ertzes halb ſo mā darin findt/ dañ bley vñ miny wirt do überflüſſig gefundē. Es geſchicht auch etwañ/ das mañ mit dē pflůg im ſelbigē lād gůt ſchollē golds härfür grabt. Die gemein ſprach in Hiſpania hat ein kleinē vnderſcheid vō der Römer ſprach/ vñ wiewol ſie vorzeitē ein beſund̄ ſprach habē gehabt/ es ſey Teütſch od̄ andere ſprach geweſen/ iſt ſie doch verenderet wordē mit der zeit durch die Römer/ do ſie herren darüber worden ſeind.

## Hiſpania vnd Franckreich/ warin ſie ſich vergleichen vnd nit vergleichen/ item von den ſitten vnd gebreüchen der Spanier.

HJſpania bringt vil wein/ korn vñ fleiſch/ aber Franckreich übertrifft es in d̄ mēge/ vñ Hiſpania übertrifft Frāckreich in d̄ güte. Frāckreich wirt mitt vil regē begoſſen/ vnd Hiſpania mit vil flieſſendē wäſſern. Dā die Spanier machē vil grůbē/ vñ ziehē flüß vō dē groſſē waſſern wo hin ſie wollē. Dar zů wirt Hiſpania nit ſo faſt als Gallia od̄ Frāckreich mitt wind vnd kelte angefochten/ deß halben in Hiſpania diſe nachgeſchribne ding überflüſſiger wachſen dan in Gallia/ nemlich öl/ honig/ ſaffra/ miny/ zucker/ weid/ rotferbig kraut coccum darauß mann ſcharlach ferbt/ ſpartkraut/ darauß man die ſchiffſeüler macht/ weyrach kraut oder roßmarin/ limonen/ dactilē/ pomerāntzen/ citronē/ cappares/ vnd der glychē. Der Spanier complexion iſt warm vñ trucken/ vnd jre farb braunlechtig/ aber der Frantzoſen complexion iſt kalt/ feücht/ vñ weißlechtig. Die Frantzöſiſchē weiber ſeind iñ vñ zů der geburt fruchtbarer weder die Spanierin. Die Frantzoſen ſeind gröſſer vō

leyb/

leyb/aber die Spanier ſeind vil herter. Jn kriegen ſeind die Spanier vil klüger vnnd rhatſchlegiger weder die Frantzoſen/ vñ dar gegen die Frantzoſen ſtercker dann die Spanier. Der Spanier pferd ſeind alwegen groß geachtet worden jrer ſchnelle vnd behendigkeit halben/vnnd das ſie zů den ſpilen/ als zů ſtechen vnd thurniren ſo trefflich geſchickt ſeind/aber der Frantzoſen küriſſer ghan jnen weit für. Die Frantzoſen plappen ein ding gleich härfür/aber die Spanier können hinder dem berg halten. Die Frantzoſen ſeind frölich vnd leichtſinnig/ vnnd geneigt zů wolleben/aber die Spanier ſeind dargegen ſchwermůtig vnd ernſthafftig/vnnd onluſtig zů den wirtſchafften. Die Frantzoſen empfahen die geſt gar früntlich/vnnd bieten es jnen wol/aber die Spanier ſeind onwürs gegen den fremdlingen/das auch die bilger gezwůgen werden jre narung zů ſůchen vonn hauß zů hauß. Vrſach iſt/das die Spanier nitt gewont haben über land zů wandlen/vnd tauret ſie das gelt vmb ſpeiß auß zůgeben/vnd haben nit gewont dienſtbar zů ſein. Die Spanier haben ein ruhe ſprach/aber der Frantzoſen ſprach iſt früntlicher. Der Spanier ſprach iſt der Latiniſchen näher dann der Galliern/ vnnd in der Hiſpaniſche ſprachen ſeind die vonn Caſtilien die aller höfflichſten. Hiſpania begreifft ein gröſſer feldt dañ Franckreich/iſt aber nit alſo voll volcks. Hiſpania iſt reicher am gold/aber es ſeind nitt ſo vil gewerb darin als in Gallia. Jn Franckreich iſt kein ort ongebauwen/aber in Hiſpania werden vil öde vnnd ongebauwen örter gefunden. Jn Franckreich iſt groſſer geiägt vnnd vögel weydwerck dann in Hiſpania. Die kauffleüt bringen auß Hiſpania in Galliam ſeyden/wolle/vnnd andere köſtliche tücher/ſaffar/zucker/reyß/öl/allun/edelgeſtein/gewürtz(auß Jndia bracht)vnnd der gleichen/vnnd füren dargegen in Hiſpaniam korn/leynwat/faden/ bücher vnnd ander klein narrenwerck/alß meſſer/ſpiegel/nadel/etc. Jn Hiſpania ſeind vil gewaltiger Fürſten/Hertzogen/ Marggrauen vnnd Freyherren/aber inn Gallia ſeind vil Edelleüt/doch wenig Fürſten/vnnd deßhalben iſt der künig herr über alle ding. Jn Hiſpania werden gefunden zwentzig Hertzogen/deren ein ietlicher alle jar auff zů heben hatt fünfftzig oder ſechtzig tauſent Ducaten/vnnd item zwentzig Marggrauen/die auch järlich alſo vil ynnemen/ darzů ſechtzig Grauen/deren ein jeder alle jar ynnimpt zehen oder ſechtzehen/vnnd ettlich zwentzig tauſent ettliche fünfftzig tauſent Ducaten. Dar zů ſeind in Hiſpania Vitzgrauen/Freyherren/Vögt/ Vicere/Regenten/Marſchälck/vnnd Alkalden/item Ritter/Hohmeiſter/Alkantaren/Calatrauen/Monteſen/Ritter Chriſti vnnd andere der gleychen amptleüt/vnnd iſt deren keiner der nitt järlichen ynnemme fünfftzig tauſent Ducaten. Deß gleichen was geiſtlicher prelaturen antrifft haben die Biſchöff vnnd äbt in Hiſpania mer auff zůheben weder in Gallia/man ſchreibt von der Toletaniſchen kirchen/das ſie järlichen an zinſen vnnd zehenden auff hebt zwey mal hundert tauſent Ducaten/daruonn nimpt der Ertzbiſchoff achtzig tauſent. An ſtatt der perlamenten die in Franckreich ſeind/haben die Spanier inn gantzen Hiſpania vier kamergerichten/eins in Caſtilia/das ander in Granat/das dritt inn Gallicia/vnd das vierdt in Nauarren. Der Juriſten/Aduocaten/ vnd Procuratoren werden mer inn Franckreich dann in Hiſpania gefunden. Es werden auch in Hiſpania gar vil ketzermeiſter gefundenn die wider die Marranen/ Sarracenen/vnnd ketzer gantz ruch procedieren/vnnd groſſes gewalts ſich annemen. Sie haben ſunſt auch ein ſeltzam recht inn Hiſpania/das ſie heiſſen Hermandad/do vil burger ja ſtett zů ſammen ſchweren/ vnnd ſich alſo verbinden vnnd zůſamen halten/als bald mã im land ſtürmpt/ſeind vil tauſſent gewaffneter mann auff/vnd ſtellen nach den übelthätern über die man ſtürmpt/das auch keiner

*Vil Fürſten in Hiſpania.*

keiner der do schuldig ist entrinnen mag. Vnnd so der übelthäter ergriffen wirt/
Die Spanier halb gelert. bindt man jn lebendig an ein stock/vnd schüßt jn mit pfeylen zů todt. Die Spanier haben sinnreiche köpff/aber werden in jrem studieren nümer recht gelert. Dañ so sie halber gelernet haben/achten sie sich für gar gelert/vnd erzeygen mit jrem geschwetz vnnd bracht mer kunst dann hinder jn ist. Es wirt selten einer bey inenn gefunden/der die Latinisch sprach recht kan/sunder sie vermischen sie mit ihrer vnd der Marranen sprachen. Vnd das ist die vrsach/das also wenig bücher in Hispania beschriben werden. Es haben die Spanischen weyber auch den brauch/das sie mitt einen guldenē oder sylberin trätlin das vndertheil der oren durch löcheren/vnnd ein edel gestein daran hencken. Sie schlahen auch vmb jren bauch ein höltzen reiff/vnd werffen kleider darüber/do mit sie brächtlicher ynher tretten. Vnd so die gnad frawen auß den heüsern ghan/müssen die knecht jnen vorghan/vnnd die mägt nach tretten. Das wirt sunderlichen gelobt in den Hispanischen weybern/das sie wie die altē Römerin selten wein trinckē/aber das wirt dargegen an ihnen gescholten/das sie ihre natürliche farb vnder dē angesicht mit angestrichnen farben verstelen. Der Hispanier brauch ist auch/das sie nach Heydnischer art schweren bey ihres künigs leben vnd stůl/vnnd so sie einen grüssen oder heissen wilkum sein küssen sie im sein handt. Etlich jar här haben sie durch vil manliche thaten vñ übersiegungē ein namen überkommen/dann sie mögen wol arbeit/dürst vnnd hunger im krieg leiden/dar zů seind sie im scharmützel gar fürsichtig/auff alle weg schnell vnd gering/sie mögen dem feyend leichtlich entriñen vñ widerumb mit grosser behendigkeit ihm nach eylē. Jn schiffung des möres übertreffen sie alle menschen/dañ sie haben zů vnseren zeiten onbekante länder erfaren. Sie seind die ersten gewesen die biß zum end Africe kommen seind/vnd darnach weyter in Orient biß ghen Callikut gefaren/besunder die Portugalleser. Aber die auß Castilia seind geübt zů faren gegen Occident zů den neüwen inseln/vonn denen sie weiter kommen in Orient/vnnd das vnder vns/wie hie fornen angezeigt ist im ersten büch. Vonn den sitten aber vnd gewonheiten der alten völckern in Hispania/schreiben Strabo vnd Posidonius vnnd andern mere seltzame ding. Die menschen so in den bergen Lusitanie gewonet haben/haben fast eychelen brot gessen/vñ gersten wein truncken. Vnnd welcher zum todt was verurtheilt/den versteinigten sie. Jr krancken haben sie auff die gassen gelegt/damit jnen geholffen oder geraten würd vonn den fürgengern die auch in solicher kranckheyt gelegen waren/vnd aber darvonn entrunnen. Es schreibt Posidonius/das sie vorzeyten so hert seind gewesen/das auch die kindtbetterin sich nitt legten nach jrē gebären/vnd setzt ein solich geschicht. Auff ein zeit do ein mañ vō Massilia her leüt vmb taglon bestelt mañ vñ frauwen/einen acker vmbzegraben/ward einer frauwē vnd jnē wee zum kind/vñ do sie das entpfand/gieng sie ein wenig hinauß auß der arbeit/vñ gebar

Die Spanier gůt krieger.

Eichelbrot.

gebar das kind/ vñ vō ſtundan keret ſie widerumb zů der arbeit/ das ſie jres lons nit würt beraubt. Aber als d̄ herr deß ackers ſahe/ dz ſie ſchwerlich jre arbeit volbracht/ vñ wüßt doch nit was jren angelegen was/ fragt er was jr breſt/ vñ nach dem er die ſach erfůr/ gab er jr jren lon vñ ließ ſie hinghan. Do nam ſie jr kind vñ wůſch es mit brunnen waſſer/ vnd wicklet es in tůchlyn/ vñ trůg es friſch vnd geſund heim. Es iſt auch der alten Spanier brauch geweſen/ daß ſie auff dem erdtreich haben geſchlaffen. In Cantabria haben die můter in kriegs nöten jre eigne kinder erwirgt/ do mit ſie nit kämend in diē händen jrer fyend. Man ließt auch das ein kind ſeine eygne ältern vñ ſeine brůder in der gefengnuß hab vmb bracht auß geheyß ſeines vatters/ der jm auch dz ſchwerdt ſolichs zů thůn dar both. Es ſeind die alten Hiſpanier alwegen ſtritbar leůt geweſen/ vnnd haben lieber krieg dan müſſig gang gehabt. Vnd wan der außlendig feyend nit vorhanden iſt geweſen/ haben ſie do heim feyndtſchafft aufferweckt. Sie haben reyſig geůl vñ waffen jrem eignen blůt vorgeſetzt. Die weyber verſahend die heüſer vnd das feld/ aber die männer kümmerten ſich mit waffen vnd rauberey.

## Was krieg vor zeiten des glaubens halb in Hiſpania ſeien geweſen.

ALs nun die Gothen vil ſchadē hetten gethan in vnſern lendern/ ſeind ſie zů letſt kommen in Hiſpaniam/ vnnd haben do erobert ein künigreich/ vnd ſeind darnach durch den heyligen Leandrum biſchoff zů Hiſpali bekert worden von dem Arrianiſchen irthum zů dem Chriſtlichen glauben/ nemlich Anno Chriſti ſechßhundert. Darnach vmb das jar Chriſti ſiebenhundert vnd zwentzig iſt der Saracener künig mit namen Muca/ mit einem mechtigen höre von Africa in Hiſpaniam kommen/ vnd hatt allē adel der Gothen vmbracht/ vnd mitt feüwr/ hunger vnd ſchwert vnderſich bracht Hiſpaniam. Aber die Chriſten ſo überbliben waren/ machten jnen wider-

*Saracenen fallen in Hiſpaniam.*

umb ein künig/ vnd hetten vil ſtreit mit den Saracenern vñ brachten jren auch vil vmb/ vnd dz weret biß auff den groſſen keyſer Carlen/ d̄ dempt ſie noch mer. Dañ im jar Chriſti ſiebenhundert acht vñ ſiebētzig het er ein ſolichē groſſen ſtreit mit inen/ dz jm in Vaſconia von den ongläubigē erſchlagen worden viertzig tauſent Chriſten menſchen. Do keret er vmb in Franckreich/ vnd ſtrecket ſich widerumb mitt den Teütſchen vnnd Frantzoſen/ vnnd ſetzt alſo hert an die ongläubigen Mahumetiſchen/ biß er ſie dempt/ vnd zwen künig in die flucht ſchlůg.

Darnach

Darnach haben die Christen iemerdar krieg gehabt in Hispania mit den Saracenern/biß zů den zeiten künigs Ramirus des andern/der er schlůg Anno Christi 1100. achtzig tausent ongläubiger. Zů den selbigen zeiten was die statt Legion hauptstatt des künigs der ongläubigē. Aber es ward jm mit der zeit das land eng gnůg. Dañ Anno Christi tausent zweyhundert vnd sechzehen do der Saracenisch künig Hilminolinus mitt einem grossen hör verwůstet Hispaniam biß ghen Auinion/haben sich zůsammen geschlagen vier Christenlicher künig mit namen der von Castell/der von Aragonia/der von Portugal/vnd von Nauarr/vnd haben den sieg wider jn behalten/das er vmb alles landt kam/außgenommen Granat. Man findt auch daß Anno Christi 1147. der heylig Bernhardus bey dem keyser Conrad vnd anderen künigen zů wegen bracht ein mör fart ghen Jerusalem. Vnnd als zů Cöln am Rhein ein groß hör sich versamlet hatt/vnnd mitt schiffen füren ghen Hispaniam/haben sie vorhin wöllen heimsůchen den heyligen sant Jacob zů Compostell ehe sie weyter für fürend. Do batt sie der künig von Gallicien das sie jm hilff thetten wider die statt Lisbonam so die Saracener inn hatten vnnd theten den Christen darauß vil zů leid. Das theten sie/vnd belägerten die statt am mör/aber der künig von Gallicien vmbgab sie auff dem land/vnd engstiget sie also lang/biß sie erstritten ward. Do namen die Christen die statt yn/vnd haben sie auch behalten biß auff den heütigen tag.

*Legion hauptstatt der ongläubigen.*

*Künig von Gallicien.*

Von diser statt schiffet man ietzund biß in Jndiam/vnd bringt darauß würtz vnd specerey vnd ander kauffmanschatz/ das doch bei den alten ein wunderbarlich ding were gewesen/die solichs nie haben verstanden. Anno Christi tausent zweihundert drey vnnd dreyssig hatt der Christlich künig Alphonsus der acht/zwey hundert tausent Saracener erschlagen. Darnach Anno Christi tausent vierhundert vnd achtzig Ferdinandus ein künig Hispanie/Arragonie/vnd Nauarre/des jetzigen keyser Carlens anherr/ward entzündt mitt einem Christlichen eyfer/vnd bekriegt den künig von Granat Meles genannt/zů wasser vnd zů land sechs jar lang vnd nam jm vil stett/biß zů letst Anno Christi tausent vierhundert zwey vnd neüntzig do hatt er jn also genötigt/das er sich můst ergeben vnd do mitt hatt der Saracenen oder Mauren gewalt in Hispania ein end genommen/vnnd ist jetzund das gantz Hispania vnder dem Christen glauben. Acht hundert jar haben die Saracenen Granat besessen/biß man sie dar auß hat mögen bringen. Jm selbigen jar do der Saracenisch künig vertribē ward/seind auch die Juden auß Hispania vertriben worden/nemlich hundert tausent vnd vier vnd zwentzig tausent/vnnd das ist nach Jüdischer rechnung gewesen fünff tausent zwey hundert acht vnd dreyssig jar von anfang der weldt/ dannen sie zelen gleich als wir zelen von der geburt Christi. Es seind alwegen gelert Juden in Hispania gewesen/die vil bücher geschribē haben/als das erscheint in den dreyen Kimhi/Aben Ezra/Rabi Abraham der beschriben hatt das büch Zeror hammor. Also seind Anno Christi tausent vierhundert zwey vnnd neüntzig auß Hispanien vertriben hundert vnnd vier vnd zwentzig tausent Juden/vnd hatt der künig verbotten daß sie weder goldt noch edelgestein auß dem Reich solten tragen/sunder möchten daß geben vmb war/tücher/wein vnd der gleichen/die sie mit jnen mochten hin weg füren. Es můst auch ein jetlicher Jud der über das eng mör für/geben dem künig zwen ducaten. Vnd wo einer sich nit auß dem land mächt innerthalb der fürgeschriben zeyt/der solt dem künig verfallenn sein/ann leyb vnnd gůt. Dem nach seind zwo galeen Juden gefunden/die nitt zů bestimpter zeyt sich hinweg haben gemacht/ vnnd die seind alle verkaufft

*Die Juden auß Hispanien.*

worden

worden/vnd zů der dienſtbarkeit gezwungen. Año Chriſti 1506. iſt in Portugal zů Liſibon ein groſſe onrůw erwachſen vnder den burgern der Juden halb/die ſich kurtzlich daruor hetten laſſen tauffen. Dañ die hielten noch Moſes ceremonien/vnd waren Chriſten mit dem mundt/aber heimlich waren ſie noch Juden. Als die Chriſten ſolichs merckten/habē ſie die Juden vor dem künig verklagt vñ angeben als falſche Chriſten/do ließ der künig ſechzehē fahen/vnd bald härnach wider ledig ghan. Do die Chriſten ſolichs vernamen/haben ſie ein auffrůr gemacht/vnnd haben bey ſechßhundert getäuffter Juden vnnd andere Juden zů todt geſchlagen vnd verbrent. Es für auch jr auffrůr auß der ſtatt auff dz land/vnnd do würden jr auch vil erwürgt/das die ſumm der ertödten vnd getaufften Juden kam auff tauſent neünhundert vnd dreyſſig. Als der künig ſolichs vernam ward er erzürnt/vnnd ließ die hauptſächer fahen/ließ etlich verbrennen/etlich enthaupten/etlich hencken vnd vilen nam er jr gůt vnd vertrib ſie auß dem landt

## Von künigen die in Hiſpania geweſen ſeind von alten zeiten här/vnd wie ſie nach einander koſſen ſeind biß auff vnſere zeit.

VOr vnd ehe die Römer zům höchſten gewalt kommen ſeind haben die Carthaginenſer Hiſpaniam vnder jrem gewalt gehabt biß zum andern Africaniſchen krieg/do haben ſie die Römer darauß geſchlagen vnd es beſeſſen. Sie haben es getheilt in Beticam vnd Tarraconenſem vnd haben eylff gericht daryn geſetzt. Das iſt alſo bliben biß auff Attilam/do ward es nach vnnd nach getheilt vnder den vilenn künigen in fünff reich/nemlich Legion vnd Caſtell/Aragoniam/Nauarr/Portugall vnd Beticam. Beticam oder Granat haben die Saracenen oder Mauren ſchier biß zů vnſern zeiten ingehabt/aber die künig zů Caſtell ſeind zeitlich zům Chriſtē glauben koſſen. Als nun die Gothen auß Italia vertriben wurden/vñ vnder Alarico vñ Ataulpho groſſen ſchaden gethan hetten/flůhen ſie in Hiſpaniam/hetten ein künig der hieß

1 Singericus oder Segericus.
2 Vallias oder Vualia.
3 Theodericus/die andern neñen jn Rodericū. Er ward künig Año Chriſti vierhundert zwey vnd neüntzig.
4 Toriſmundus vnd ſeine brůder Theodericus vnd Henricus.
5 Alaricus künig Henrichs ſun. Diſer hat ſeinē künigliche ſitz zů Toloß/ward aber vonn Clodoueo der Francier künig in Hiſpaniam triben.
6 Tendius Alarici ſun/ward erſchlagen.
7 Tendeſilius/die andern neñen jn Theodegoſilum. Er ward erſchlagen ſeiner büberey halb ſo er mit eerlichen weybern begieng.
8 Agla. Er kam vmb in einem krieg.
9 Atanagildus ward erſchlagen bey Tolet.
10 Leuogildus mit ſeinem brůder Luida. Der was ein Arrianer vnd bracht die ſtatt Hiſpalim zum reich Caſtell. Er verfolgt ſeinen ſun Hermogildum/vnd erſchůg jn das er ein rechter Chriſt was Anno Chriſti 572.
11 Recharedus auch des vordrigen ſun ein froñer Chriſt. Er verdampt in eim Concilio ſo er zů Tolet hielt die Arrianiſchen leer.
12 Luiba vnd Victericus.
13 Gundamirus. Diſer dempt die Gaſconier.

14 Siſebgtus

14 Siſebatus/ein frommer vnd gotsförchtiger Chriſt/zů welches zeiten Jſidorus biſchoff was zů Hiſpali. Diſer beherſchet das gantz Hiſpaniam.
15 Recharedus der ander des namens.
16 Suitilla. Diſer was Siſebarti öberſter hauptmann.
17 Siſenandus. Etliche ſetzen vor jm Richimirum.
18 Suitilla der ander des namens.
19 Tulga.
20 Vindus. Die andern nennen jn Videſuindum.
21 Recenſuindus ein frommer künig.
22 Bamba. Diſer hatt die Mauren ſo auß Africa kamen vñ wolten hauſieren in Hiſpania gar übel geſchlagen. Sein nachfar gab jm ein tranck dar von er ſein gedechtnuß verlor/darumb er in ein cloſter gieng.
23 Heringius vnd ſein tochter mann Egica.
24 Vitiza. Diſer ließ Recenſuindi ſun der Theobertus hieß die angē außſtechen in ſeiner kindheit dem das reich zůgehört. Aber der blind nam nicht deſter min der ein haußfrauwen vnd gebar Rodericum/der auch nachmals künig ward vnd rechet ſeinen vatter an Vitiza vnd ſeinen kindern.
25 Rodericus. Jn diſem iſt der Gothen küniglich geſchlecht gar abgangen/vnd das in ſolicher geſtalt. Er hat über möre in dē land Tingitana ein grauen/das iſt/ein landuogt der hieß Julianus/die andern ſchreibē/er hab jn hinüber in legaten weyß geſchickt/vnd die weil ſchwecht er jm ſein tochter. Das kümmert den vatter ſo übel/daß er es on gerochen nitt wolt laſſen hinghan. Er bracht zů wegen bey dem Saraceniſchen künig Miramolino ein groſſen zeüg der ongläubigen/deren hauptmannn hieß Muza die ſchifften Anno Chriſti ſieben hundert vnnd vierzehen über das enge möre vnd fielen in Hiſpaniam vnd namen das gar yn in zweiē jarē/erſchlůgē künig Rodericū vñ ſunſt vil Chriſten. Man ſchreibt das in den zweyen jarē vmbkomēn ſeind zů beyden ſeyten ſieben mal hundert tauſent mañ. Es verloren die Chriſten das land gar/angenomēn dz ſich etlich rottetē in die gegēheit Aſturia dz ein birgig vñ beſchloſſen lād iſt/vnnd deßhalben vonn den Saracenen nit mocht eroberet werden. Als nun die ongläubigen das gantz land gar nahe vnder ſich bracht hatten/richten ſie auff vil küniglicher ſitz/ein zů Corduba/den ſie das Abenalibetiſch reich nanten/ein zů Hiſpali/vnnd ein in der neüwen Carthago/haben alſo Hiſpaniam yngehabt bey fünff hundert jaren/biß zů dem jar Chriſti tauſent zweyhūdert vnnd ſechzehen. Do hatt ſie künig Ferdinandus der dritt gewaltiglichen dar auß geſchlagen/wie dz hie vnden angezeigt wirt/außgenomēn daß ſie zů Malaca vnnd inn Granat die vnder das reich Cordube gehörten/noch ein auffenthalt hetten biß zů dem jar Chriſti tauſent vierhundert vnd achtzig. Wie es aber den Chriſten die in Aſturiam geflohen waren vnnd ſich do enthielten/nach vnd nach ergangen ſey/will jch nun beſchreiben/vnnd jre künig mitt beſunderer zal verzeichnen.

*Hiſpania von den Saracenē yngenommē.*

## Anfang des reichs Caſtilien.

1 Pelagius. Diſer iſt des vorgemelten Roderici vatter brůder geweſen. Dann do Vitiza ſeinem brůder Theodeberto die augen auß ſtach/floch er in Cantabriam vnd lag do verborgen lange zeit/biß der künig angieng mitt den Saracenen/vñ als die Chriſten land vnd leüt verloren/zog er mit den übrigen Chriſten in das gemelt birgig land Aſturiam/vnd Galliciam/vnd ward jr künig.

Er

Er überkam auch die ſtatt Legion vñ regniert dorin bey 20. jaren. Vnd in nachkomẽnd zeit ward diſer küniglich ſitz genañt Neü Caſtell/ wie dañ die gewonheit iſt bey den Spaniern die küngliche ſitz zů neñen die Caſtell. Es was ſunſt auch ein and Caſtell bey Cordoba vñ Hiſpali/ das hieß das alt Caſtell. Alſo ward Pelagius vñ ſein nachkomen geneñt künig von Aſturia vñ künig võ Legion/ vñ künig võ Caſtell/ vnnd gieng jnen der Gothen nam ab.

2 Faſilla Pelagij ſun. Diſen zerreiß ein bär auff dem geiägt.

3 Alfonſus des vordrigẽ tochter man. Er reütet auß die Arrianiſch leer die wid jngewurtzlet hett. Er nã auch vil ſtett jn vnd trieb die Saracenen darauß/ Sein vatter Petrus was hertzog zů Cantabria/ der auch von der Gothen künig geſchlecht was. *Alfonſus Catholicus.*

4 Froilla die andern neñen jn Friolam/ Alfunſi ſun/ der ſchlůg die Saracenẽ ſo die Chriſten in Gallicien beleidigt/ vñ bracht jr vmb bey fünffzig tauſent. Es ſchlůg jn ſein brůder zůtod vnd ward künig nach jm.

5 Aurelius ſeins brůders todtſchleger.

6 Silo Alfonſi tochterman. Etlich ſetzen vor jm Veremundum.

7 Muregatus Alfonſi oneelicher ſun. Er kam durch hilff der Saracenen zum reich/ darumb ſchickt er järlich jnen etlich junckfrawẽ für ein tribut. Schlůg ſeinen fromen ältern nit nach.

8 Veremundus Alfunſi ſuns ſun. Diſer was Diacõ do er künig ward/ übergab aber das reich vnd ward ein münch.

9 Alfonſus der ander/ Alfonſi des erſten ſuns ſun/ er was geſchwiſter kind mitt Veremundo. Er was ein fromer man/ lebt keüſch in der ee/ berürt ſein haußfrawen nie. Vnd als die Saracenen ſein land vnderſtünden zů werderben mit feüwr vñ mit dem ſchwert/ zug er gewaltiglichen wider ſie vñ ſchlůg jrẽ vil tauſent zů todt/ vñ bracht ein ſoliche groſſe beüt daruon/ das er darauß bauwet zwo Biſchoffliche kirchẽ/ namlich Auriceñ vnd Oueteñ. Er lebt zů den zeiten des groſſen keyſer Carlens.

10 Ramirus Veremundi ſun. Diſer hat die Nortmeñer geſchlagen die mit groſſen ſchiffen kamen vnd fielen in Galliciam.

11 Ordonius Ramiri ſun/ ließ fünff ſün hinder jm.

12 Alfonſus der dritt ward künig Año Chriſti 883. Er hat groß thaten volbracht wider die ongläubigen/ nam jnen zwo ſtett in Portugallia/ mit namen Colimbrilam vñ Viſeum. Er ließ vier brůdern die augẽ außſtechen/ die zů ſamen hetten geſchworen wid jn. Man ſchreibt auch võ jm das er ſant Jacobs Münſter zů Compoſtell gebauwen hab/ vñ angericht das Ertzbiſthum Oueteníe.

13 Garſias Alfunſi ſun. Er hat auch krieg gefürt wider die ongleübigen vñ jrẽ künig Aiolam gefangen.

14 Ordonius Garſie brůder. Diſer hat die kirchẽ zů Legiõ gar zierlich gebauwen vñ hoch gehabt. Er hatt onglückliche wid die Saracenẽ kriegt/ dã er verlor etlich gotsförchtig biſchoffẽ. Er hat in ő herſchafft Caſtell vier grauẽ die widrigtẽ ſich mit jm zů kriegẽ/ deßhalbẽ beſchickt er ſie vñ ſagt jhnẽ ein frey geleit zů/

hielt es aber jnē nitt/ sunder ließ sie tödtē/ dz bewegt die Castellaner also seer dz sie dē künig vō Legiō widerspēnig wurdē vñ wurffē auff ein besunder herrschafft vnd richter/ daruon auch nachmals künig erstanden seind.

15 Froila der ander brūder. Er hādlet tyrānisch wid seine edlen/ ward zů letst auß setzig vnd ließ vier kinder hinder jm.

16 Alfonsus der vierdt. Er übergab das reich seinem brūder Ramiro vñ ward ein münch. Darnach geraw es jn vñ strebt wid nach dē reich/ do ließ jm Ramirus die augen auß stechen.

17 Sanctius Ramiri brūder. Der wz so feißt dz er sich selbs nit getragē mocht. Er versůcht vil ding die jm die feißte nemē/ halff aber alles nüt. Nun wz der Saracenē künig zů Corduba mit namē Abdemarus gelert/ vñ hett vil erfarē ärtzt/ darumb machet er ein fridē mit jm/ füget sich zů jm dz jm geholfen wurde/ do ward jm ein kraut gegebē dz macht jn gantz mager dz er auch onlang härnach starb/ nit on argwō empfangen giffts. Jn seinē abwesen fiel Odonius ein sun des vierdtē Alfonsi in dz reich vñ wolt es besessē habē/ aber Sanctius erobert es wid mit hilff der Saracenē. Er freyet auch dē grauē vō Castell/ dz er dē künig reich Legion nit mere solt vnderworffen sein. Starb año 928.

18 Ramirus Sanctij sun. Vnd dises regiment brachen die Saracener den angenomen friden/ vñ thetē dē Christē vil zůleyd/ do verachteten die Gallicier des künigs jugent vnd wurffen auff zum künig Veremundū Ordonij sun vñ riefften jn auß zů Compostell für ein künig. Do erhůb sich ein grosser krieg zwischē disem Veremundum vnd Almanzorē der Saracenen künig/ vñ ward Veremūdus in die flucht geschlagen das er sich in Austria můst lägern. Do nam Almanzor yn die stett Legiō vñ Compostell/ vñ zerbrach sie. Aber es theten sich zůsamen Veremundus vñ Garsias der graue von Castell/ vnd theten den Saracenen grossen schaden.

19 Alfonsus der fünfft Veremandi sun. Diser gab sein schwester Tyresiam dē Saracenischē künig zů Tolet/ mit namen Abdale zů einer haußfrauwē. Aber die frōme tochter wolt sich des ongläubigē menschē nichts annemē/ sunder gieng in ein closter vñ ergab sich Gott. Alfonsus ward vor der Saracenischē statt Viseū erschossen.

20 Veremundus der dritt/ Alfonsi sun/ starb bald on kind.

21 Ferdinandus der erst Veremundi schwester mañ/ ein sun Sanctij des grauē vō Castell. Der bracht zůsamēn año Christi 1017. die zwei künigreich/ Legion vñ Castell/ wie wol Castell biß auff jn ein graffschafft wz gewesen. Er ward auch künig zů Nauarr/ nach dē der selbig künig sein brūder erschlagē ward. Weiter überkam er Columbricā vñ noch mehr lands in Portugal. Die andern sagē etwas anderst vō diser histori/ ich las es farē Vō Nauarr soltu also merckē. Nach dē die Sarracenē dē Christē vil zů leids thetē in Hispania/ wz ein dapffer mañ mit namen Enecus in der graueschafft Bigorice/ die in Pyrenē bergē ligt/ der strittofft mit dē Saracenē/ vñ als er zum dickern mal gesieget/ machtē jn die völcker vō Nauarr zů künig/ vñ nach jm regniert Garsias/ nach Garsia Sanctius/ nach Sancio Garsias/ nach Garsia Sanctius der grösser der auch graue zů Castell was. Nach jm sein sun Ferdinandus vō dē jetz gesagt ist/ der so vil künigreich zůsamen bracht hat vñ durch Rodericū Cidū seinē treüwen vñ verrümptē hauptmañ die edel statt Valentiā Año Christi 1030. erobert vnd die ongläubigē darauß geschlagen.

*Vom künigreich Nauarr.*

22 Sanctius vñ Alfonsus der sechßt des namens/ Ferdinandi sun. Es vertrib Sā

ctius

ctius ſeinen brůd/der fluh ghen Tolet zum ongläubigen künig. Do aber ſein brůder geſtarb/ward er võ dem volck zů dem reich berůfft/do wolt in der Saraceniſch künig nit võ jm laſſẽ/biß er jm verhieß dz er jn ſein lebẽ läg zů fründt halten wolte/dz er doch nit hielt/ſund als bald er künig ward/gewan er Tolet võ vertrib den künig. Er verließ ein eigne tochter mit namẽ Viriacã die nam zů der ee graff Raimundus võ Barſalon/vnd gebaren einen ſun/nemlich Alfonſum den ſiebenden/der künig ward auff ſein großvatter. *Tolet gewönnen.*

23 Alfonſus der ſiebend { Sanctius künig zů Caſtell. Alfonſus der acht Sanctij ſun. / Ferdinandus künig zů Legiõ. Alfonſus der neündt. / Beatrix/ward künig Ludwigen von Franckreich vermehelet.

Diſer Alfonſus der ſiebend hat in gewalt übertroffen alle künig vor jm/darũb er auch geneñt ward keyſer in Hiſpania. Er hat yngenomẽn Cordubam/Almeriam vnnd Baionam.

24 Sanctiũs der drite des namẽs/künig zů Caſtell nam zů der ee Blancham des künigs Garſie von Nauarr tochter vnd gebar Alfonſum den achten.

25 Alfonſus der acht nam künig Richards von Engelland tochter zů der ee/vnd gebar vil kinder mit jr.

Alfonſus der acht { Henricus der erſt des namens künig zů Caſtell. / Blancha/künigs Ludwigen von Franckreich des heyligen můter. / Berengaria/künigs Alfonſi zů Legion gemahel. / Hieraca oder Viraca des künigs gemahel. / Elionora des künigs zů Arragonia gemahel.

Es hat diſer Alfonſus die Saracenen gar hart gekriegt/vnd jr bey hundt tauſent erſchlagen/er ſtarb anno Chriſti 1160.

26 Alfonſus der neündt künig Ferdinandi von Legion ſun/regniert nach Alfonſum dem achten/vnnd gebar Ferdinandum den dritten diſes namens.

27 Henrich ein ſun Alfonſi des achten/regniert nit gar 2. jar/ſtarb in der iugent.

28 Ferdinandus der dritt/Alfonſi des neündten ſun/wirt künig zů Legion vnd Caſtell. Diſer hatt gros glück gehabt in ſeinem kriegen wider die ongläubigẽ/dann er hatt das gantz Hiſpania vnder ſich bracht/außgenomen Beticam od Granat/daryn er die Saracenen treyb gleich als in ein winckel/vnd macht ſie jm zinßbar. Zů ſeinen zeiten nemlich Anno Chriſti 1252. hatt künig Jacob von Arragonia/doch mitt hilff diſes Ferdinandi/erſtritten die inſeln Baleares vnnd ſie dem Chriſten glauben vnderworffen.

28 Alfonſus der zehend Ferdinandi des drittẽ ſun. Diſer nam des künigs võ Deñmarck tochter zů der ee/vñ als man ſie jm heim fürt/het ſie ſo ein groſſen bauch als were ſie ſchwãger/darũb wolt er jr nit. Die weil es aber ein hübſch menſch was/nam ſie ſein brůd Philippus/der was Abt zů Valliſolet vnd Biſchoff zů Hiſpali/ließ aber die Aptey vnd das Biſthum faren. Es iſt diſer Alfonſus gar ein gelerter mañ geweſẽ/ vnd hatt etlich bücher geſchriben/beſund/ein hiſtori võ der welt/vñ den lauff der ſternen vñ planeten/welches auch von jm Canones vñ Tabule Alfonſine geneñt werden. Doch ſchreiben etlich/er habs nitt ſelbs gemacht ſunder ein ander in ſeinem namẽ. Es wardt jm auch das keyſerthumb anbottẽ/aber er wolt es nit annemen. Die andern ſchreiben er ſei komẽn es anzůnemẽn/aber die weil die Churfürſten nit einhellig waren mocht es jm nitt werden. Dañ es gefiel nit jedermañ das keyſer Fridereich der ander entſetzt ward.

*Alfonſus Aſtronomus.*

Alfonsus der zehend
- Sanctius der vierd
  - Ferdinandus der vierd
  - Petrus
  - Philippus
  - Henricus
- Joannes
- Jacobus
- Petrus
- Berengarius

30 Sanctius der vierd hatt regirt nach seinem vatter. Er hatt glücklich gestritte wider die Saracenen/ vñ hat erobert die statt Tariffam die vorzeyten Carteia hat geheissen. Er hatt auch auff dem möre überwunden künig Mahumeth vō Feß auß Africa. Er wz ein ruch mensch. Do sein vatter auß Teütschlād kam vñ jm am keyserthūb gefält hat/ wolt er jm nit weichē im reich. Er hört auch auff ein mal das mañ seins brūders sun in eim aufflauff den titel eins künigs gab/ do ließ er vier tausent menschen tödten.

31 Ferdinandus der vierd des namens künig zů Castell vñ Legiō hat geborē mit Constantia des künigs von Portugal tochter Alfonsum den eylfften/ vñ Elionoram/ die künig Alfonsus vonn Aragonia zů der ee nam.

32 Alfonsus der eylfft des namens/ künig zů Castell.

Hat geboren
- Petrum
- Alfonsum
- Telium
- Sanctium
- Henricum den andern
  - Johannes der erst
  - Elionora/ künigin zů Nauarr.

33 Petrus regniert nach seinē vatter/ ist ein böß mensch gewesen/ ließ vil dapffer mañer onuerschuldter sachē tödtē/ vñ als er wid seinē brūd Hērichē tobē wolt/ fluh d selbig zů künig in Aragoniā/ begert vñ erlägt hilff vō jm/ begert Tolet vñ ergreiff Petrū sein brūd/ ließ jn tödtē vñ ward er künig Año Christi 1379.

34 Henricus der ander des namens/ Alfonsi des ersten sun.

35 Johannes der erst/ nam zů der ee Elionorā des künigs Petri von Aragonia tochter. Er hat zwen groß krieg gefürt/ ein wider die Portugalleser/ die nach abgang jres künigs ein oneelichē sun zum künig annamē/ do aber diser Johānes von wegen seiner haußfrauwen vermeint künig zů werdē. Den andern wider die Engellender/ die jn auß Castell vñ Legiō vertreiben wolten. Dañ des künigs sun vonn Engelland der künigs Petri von Aragonia tochter zů der ee hett/ vermeinet recht zů han an Castellam vnd Legion. Doch ward diser krieg zů letst gericht durch ein ee. Nun will jch setzen die gantze genealogy vñ geburt lini so von disem künig Johanne erwachsen ist.

1 Johānes künig zů Castell.
- 2 Henrich k. zů Castell vnnd Legion
  - 3 Johānes künig zů Castell.
    - Elizabeth
    - 4 Henricus k. zů Castell
  - Maria k. zů Aragonia
- 5 Ferdinādus kū nig zů Aragonia
  - Alfonsus k. zů Aragonia vnd Sicilia
  - Johānes k. nach seinē brūder
  - Maria künigin zů Castell
  - Johāna k. zů Portugall
- 6 Ferdinādus kū nig in Aragonia vnd Castell
  - Johānes sein gemahel Margret Maximil. tochter.
  - Johāna-Philippus hertzog zů Osterreich ir gemahel
    - Carlen keys. Phil. k. in Hisp.
    - Ferdinandus ertzhertzog.
    - Isabella oder Elsßbet künigin in Deñmarck.
    - Leonora k. in Franckreich.
    - Catharina k. zů Portugal.
    - Maria künigin zů Vngern.
  - Catharina künigin in Engelland.

Elizabeth ein wechsel oder dar gelihen tochter

36 Henricus der dritt des namens iſt Año Chriſti 1390. nach ſeinē vatter Johāne künig wordē. Aber ſein brůd Ferdinādus ward künig zů Aragonia/nach dē künig Martinus zů Aragonia on erbē abgieng. Dañ ſein můter was künigs Petri zů Aragonia gemahel geweſen. Es gab auch diſer künig Henrich ſein tochter Mariā ſeines brůds ſun Alfonſo zů d ee/die regiert dz künigreich Aragoniā 25. jar lang/die weil jr gemahel in Italia mit dem reich Sicilia zů ſchaffen hat.

37 Johañes der and. Diſer ward künig in Caſtell nach ſeinē vatter vñ gebar mit ſeinem gemahel Maria die künig Ferdinādi tochter was/Henricū dē vierdtē. Er legt ſich wid ſeinē ſchwager od vatters brůd des reichs halb zů Aragonia/ſchůff aber nichts. Er ward auch beredt vō Vincentio dē prediger münch das er die Judē alle auß dē lād trib mit verluſt jrer güter. Do namē vil Juden den tauff an mit falſchē hertzē/do mit ſie nit vmb das jr kement/aber hieltē heimlich jr Jüdiſch geſatz/vñ iſt alſo mit d zeit ein böß volck darauß erwachſen/dz man zů vnſern zeiten Marranen nennt.

38 Henricus d vierd des namēs ward künig nach ſeinē vatter Año Chriſti 1454. Er nā den Saracenē etlich ſtett yn/vnd erobert auch mit dē ſchwert dz künigreich Nauarr do Carlē künig Johānis vō Aragonia ſun ſtarb. Er überkā kein kind/dañ er hat d dingen halb kein mañliche krafft/wie wol er beredt ward er het ein tochter erkempfft/wz aber nit ſein/die ordnet er auch jm zů erbē ſeiner reich/aber die Fürſtē des reichs woltē ſie nit habē/ſund namē an ſein ſchweſter Eliſabeth vnd gaben jr zů der ee jren vettern Ferdinandum den ſechßſten des namens/künig Johannis von Aragonia ſun/der erbt das reich Caſtell vnd Aragonia.

39 Ferdinandus d ſechſt/ein mechtiger vñ Chriſtlicher fürſt/d año Chriſti 1454. die Saracenē gar auß Hiſpania geſchlagē hat/beſund auß Granat/dz ſie siebē hundert jaren hättē yngehabt. Er vertrib auch die Marranē vñ was onreformiert münch in Hiſpania waren. Wie er darnach auch künig wordē iſt zů Napels vñ Sicilia/will jch hie vndē bei diſen ländern erzelen. Er het ein einigen ſun/dē ward fraw Margarita vō Oſterreich vermehlet/ſtarb aber on erben vor dē vatter. Do nā Ferdinādus gleich als an kinds ſtatt an Philippū dē Ertz hertzogē vō Oſterreich vñ gab jm ſein tochter/vō denē erborē ſeind Carolus vñ Ferdinādus ſo jetz vorhāden ſeind. Diß gantz capitel hab jch genoñen auß Raphaele Volaterrano vñ Michaele Ritio/darūb wo etwas darin were das nit gantz zůtreffe in d zal mit dem vordrigē capitel/ſo gedēck wie es ein geſtalt hat mit den hiſtorien vnd jren ſchreibern.

## Von den künigreichen Nauarr vnd Aragonia wie ſie angefangen/vnd wie ſie regiert ſeind worden biß auff vnſere zeit.

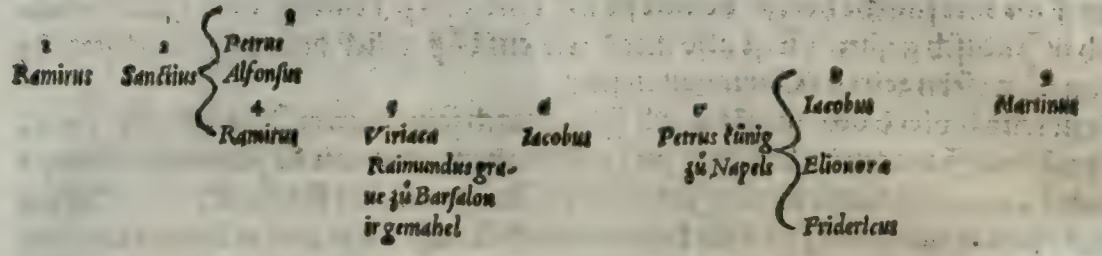
DAs künigreich Nauarr ſo vnder den Gaſconiern vnd Cantabren ligt hat ein anfang genoñen vmb das jar Chriſti 961. Dañ zů der ſelbigen zeit kam vō der graffſchafft Bigorra/die in den Pyrenen bergen ligt/ein ſtrenger herr auff die ebne vmb Nauarr gelegen mit einem hörzeüg/erledigt die ſelbige gegenheit von den Saracenen/die den ynwonern vil zů leidt thāten/darumb er auch vmb ſeiner gůthat willen zů eim künig auffgeworffen vnd angenommen ward.

1 Enecus der erſt künig zů Nauarr

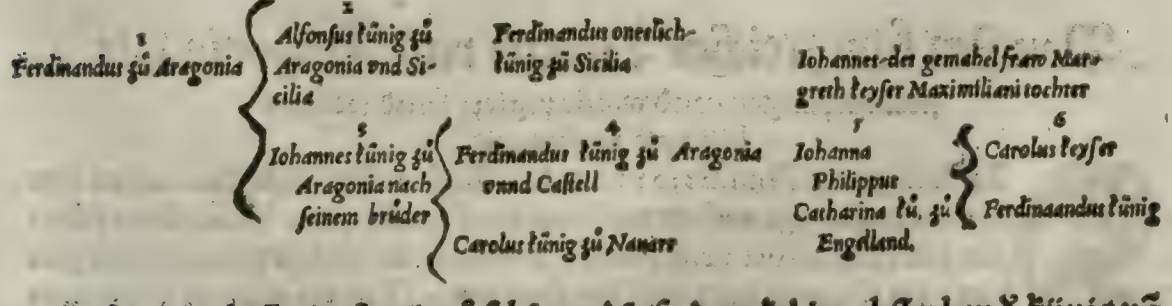
2 Garsias sein sun.
3 Sanctius des zünamen was Abarca.
4 Garsias Tremulentus.
5 Sanctius der grösser. Diser nā zů der ee Eluiriam des grauen zů Castell tochter vnnd ward auch durch sie künig zů Castell.

Hatt geboren
- Ferdinandum/der ward künig zů Castell.
- Garsiam künig zů Nauarr
- Ramirum oneelich/ward künig zů Aragonia.

Es ward Ramirus Año Christi 1016. künig zů Aragonia/von dē die Aragoner künig nach jm kommen seind




Sanctius Ramiri sun wardt vor einer statt die er belegeret erschossen. Petrus regiert nach seinē vatter vñ erweyteret dz Reych mit etlichē gewuñen stettē. Er vñ sein brůd Alfonsus starbē on erbē/do namē die vnderthonen Ramirum d ein münich waz auß dem closter vñ machtē jn künig. Er überkā ein einige tochter/ die gab er dē grauē vō Barsalō d Raimundus hieß/vñ d ward auch künig nach seinem schweher/ vñ bracht die statt Barsalō zum reich. Año Christi 1250. ward Jacob künig/vñ d erobert die inseln Baleares/überkā auch die statt Valentz zů seinem reich. Auff jn ist komen in dz reich Aragonie Petrus sein sun/dem der Bapst Nicolaus übergab dz künigreich Naples. Als aber die Frāzosen jn nit woltē in dz reich lassen komen/ward er auff dem möre erschossen. Do regniert nach jm sein sun Jacob in Aragonia vñ Sicilia/ doch gab er Siciliam seinem brůder Friderico vnd zug er in Aragoniā/starb vñ ließ ein sun mit namē Martinum/der verließ auch ein einige tochter hind jm/die nā der künig zů Castell/ vnd ward nach abgang dises Martini ein grosser zanck vmb das reich Aragonie/je doch behielt es Ferdinandus der fünfft dises namens/ ein brůder künig Henrichen von Castell/Anno Christi 1407.



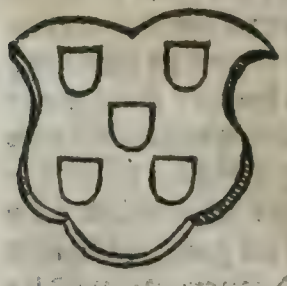

Es seind die historiē/so mir zů sehē wordē/so dunckel im absterben d künig vō Nauarr/daß jch nit ein sattē bescheidt darauß fassen mag. Wie künig Alfonsi oneelicher sun Ferdinandus künig worden sey in Sicilia/will ich beschreibē hie vnden bey der inseln Sicilia. Du solt auch hie merckē/dz Aragonia mit eim andern namen heißt Catalonia/dz nach etlicher meynung eygētlicher solt heissen

Gotholonia

Gothalonia/als were es ein zůſammen geſetzt wort von Gothen vnd Alanen.

## Von dem künigreich Luſitania oder Portugall vnd ſeinen künigen.

DAs künigreich Portugall hat ein anfang genomen vmb das jar Chriſti 1110. mit ſolicher weiß. Es kam graff Henrich von Lothringen in Hiſpanien/vnd begieng groſſe thatē/vnd fürt groſſe krieg wider die Saracenen oder ongläubigen/des halben Alfonſus der ſechßt künig zů Caſtell bewegt ward vnd gab jm ſein tochter mit namē Tyreſiam/ die doch oneelich was/zů der ee/gab im auch ein theil des lands Gallicien ſo vnder das künigreich Luſitanie gehört. Die zwei gebaren ein ſun nañten jn Alfonſum/vñ der ward der erſt künig Luſitanie. Er drang dē ongläubigē ab die ſtatt Olixponam ſo mā jetz Lisbonam neñt/vnd überwand in einem ſtreit fünff künig/des halben er auch vñ alle ſeine nachkomen fürē in ſeinem wapen/fünff ſchiltlyn. Aber gegen ſeiner mütter hielt er ſich ongebürlich. Dañ als ſie nach abgang jres mans zů der andern ee griff/leget ſie der ſun in ein gefengnuß/ vnd mocht jn niemand erbittē/auch der Bapſt nit/das er ſie ledig ließ. Als nun die mütter rach ſchrey über den ſun/kam die ſtraff Gottes/das er gefangen wardt von den ongläubigen.



1 2 3 4 5 6

Alfonſus. Sanctius. Alfonſus. Sanctius. Alfonſus. Dionyſius.

Künig Dionyſius iſt ein Enckel geweſen des künigs vō Caſtell/nemlich Alfonſi des zehenden/der ſein tochter gab künig Alfonſo von Portugall. Diſer Dionyſius erlangt von ſeinem großvatter ein ewige freyheit von allem tribut. Dañ biß auff jn ſeind die künig von Portugall zinßbar vñ vnderworffen geweſen den künigen von Caſtell.

7 8 9 10 11

Alfonſus. Petrus. Ferdinandus. Iohannes. Eduardus — Leonora keyſer Friderichs gemahel

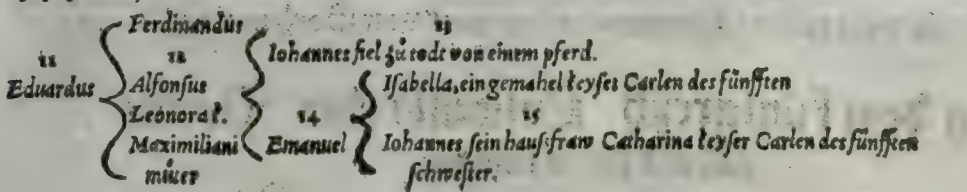
Ferdinandus

Iohannes — Petrus

Petrus — Iohannes

Henricus

Es was Johānes der zehend auch oneelich/vnd ein Ritter brůder in eim cloſter worden/ward aber ſeiner manheit halb zum reich berůfft/vnd gewan den Saracenen ab ein groſſe ſtatt die man Sibenſtatt neñt. Er gebar auch ſiben ſün/vnder welchen Ferdinandus was ein geiſtlicher mañ/vnd wirt von den Portugalleſeren für heylig gehalten. Er wardt von den ongläubigen gefangen/vnd hat bei jnen mit groſſer gedult den mülſtein gezogen. Aber Henricus hat die neüwen inſelen erſtlich erfunden von denen ich hie vnden ſagen will. Eduardus der gröſſer ſun ward künig nach ſeinem vatter/vnnd erſtritt drey ſtett in Africa/nemlich Zeliam/Tigem/vnd Alcazar/vñ incorporiert ſie ſeinem reich. Er hett zwo ſchweſtern/Joannam vnd Elionoram. Joannam nam der künig von Caſtell/vnnd Elionoram keyſer Friderich der dritt/von der künig Maximilianus geboren iſt.



Künig Emanuel der 14. hat die ander haußfraw gehapt Leonoram/die nach seinem tod genomen hat künig Franciscus von Franckreich. Mitt der ersten haußfrawen hatt er überkomen Isabellam keyser Carlens gemahel/vñ ein andere tochter die hertzog Carlen von Sophoy zů der ee genommen hatt.

Künig Eduardi brůder/namlich Henricus Infant ein großmütiger mañ/hatt zum ersten vnderstanden zů schiffen auff dem möre zů onbekanten lendern/ist komen zů der inseln Mederam/die gar nahe gantz öd ist gelegen/hat doch ein köstlichen vnd fruchtbarē boden zů allen früchten/vnd besunder wechßt darin der best zucker den mā in disen äussern lendern findē mag/darnach ist er gefaren zů den Canarien inseln/vñ von dañen gegen mittag vmb Africā geschiffet/vñ vil seltzam ding gefunden. Etlich jar härnach nemlich Añ Christi 1500. hat künig Emanuel ein grosse schiffung zůgericht vnd die außgeschickt gegen Occident/Mittag vnd Orient/vñ wůnderbarliche ding erfaren. Er hatt gefunden ein schiffung der neüwen vñ onbekanten weldt/so man die neüwe inseln neñt/er hat auch ein weg gefunden/durch welchen man von Portugal schifft biß in Indiam/vnd herauß zů wasser bringt allerley gewürtz vnd specerey/wie er das selbst dē Bapst Leoni in einer epistel anzeigt vnd rümpt. Aber es hat sich erfundē/das dise schiffung den Teütschen/Frantzosen/Engellendern/Denmärckern/etc. grossen schaden thůt. Demnach schreibt Paulus Jouius ein gelert mann/in Italia/das der Portugalleser schiffung nit allein andern landschafftē verschlecht die straß in Indiā/sunder sie macht auch daß das gewürtz zů vnß kompt mit einem grossen gewin der Portugalleser vnnd vnsern mercklichen schaden. Dañ was gůt ist behalten sie/vnd das nichts sol verkauffen sie vns auff dz teüwrest. Sie wendē für wie sie mit jrer schiffůg die Christlich religion vnderston hinyn zů bringen/vñ süchen vnd disem scheyn jren grossen nutz. Sie sprechen wie sie so einen grossen kosten auff dem möre erliden/vnnd darumb schlahen sie also vil auff das gewürtz. Aber Damianus ein Portugalleser vnderstat die seinen zů versprechen/beschuldiget die fürkäuffer die alle gewürtz an sich kauffen vnd andere vnderkäuffer der massen strecken/das sie der gemein mañ durch das gantz Europa můß entgelten. Dise schedliche fürkäuffer solt man zum land herauß treiben vnd im gantzen Europa nit tolen.

Von

# Von den zweien inſeln Maiorica vnd Minorica die ein beſunder künigreich machen.

DIſe zwo inſeln ſeind vorzeiten Gimneſie vnd Baliares genempt worden/ eine die groß Balearis/ vnd die ander die kleine. Vñ ſeind seer fruchtbar alwegen geweſen. Man zeücht vil viechß darin/ vnd beſunder findt man do groſſe vnd vil maul eſel. Es ſeind mere dã dreyſſig tauſent menſchẽ/ die dar in wonen. Sie wonen in den holẽ vnd gebognen felſen/ vñ haben vorzeitẽ kein brauch gehapt der guldenen vnd ſylberin müntz. Die weyber haben ſie auß der maſſen lieb/ alſo das ſie ein wyb võ den räubern löſen mit dreyen od̃ vier mãnern. Vnd alß ſie vorzeytẽ hetten denẽ von Carthago in einer reiß gedienet/ kaufftẽ ſie mit jrem ſold weyber vnd wein/ vñ brachten ſie mit jnen heym. Sie haben in kriegen ſchlencken braucht/ vñ haben auch ſo hert geworffen/ das einer het mögen wenen d̃ ſtein were auß einer büchſen gangẽ. Sie ſeind auch alſo gewiß geweſen in jrẽ wurff/ das ſie ſeltẽ des fürgeſetztẽ zwecks gefelt haben. Dañ ſie ſeind võ kind auff gewenet von jren mütern/ die gaben jnẽ nit zů eſſen biß ſie ein brot mit ſchlenckern hãrab gewarffen/ das ſie auff ein pfal geſteckt hatten. In diſen zweyen inſeln wirt kein ſchädlich thier gefundẽ/ wie wol viel künigly darin ſeind vnd groſſe ſchaden thůn/ aber ſie ſeind nit darin erſchaffen/ ſunder do auff ein zeit einer ein par darin bracht/ habẽ ſie ſich alſo ſeer gemeret/ dz ſie das gantz erdrich vñ häuſer vndergrůbẽ/ dz die ynwoner gezwungen wurdẽ rath zůſůchen bey den Römern/ wie ſie jnẽ widerſtand möchtẽ thůn. Vnd do ward jm̃ rath funden/ ſie ſoltẽ wilde katzen auß Africa bringẽ/ vñ die mit ſtricken in d̃ künigly hůlen laſſen gahn/ ſo wurdẽ ſie mit jren klauwẽ die thier hãrauß ziehen/ oder würden ſie zů den andern löchern hãrauß tribẽ/ dz man ſie fahẽ möcht. Vnd das beſchach auch alſo. Zů vnſern zeitẽ iſt ein beſunder künigreich in diſen inſeln/ dz mã neñet das künigreich von Mallorca vñ Menorca/ vñ begreifft vnder jm diſe drey inſeln/ Maioricam/ Minoricã/ vñ Ebuſſum/ die man in gemeyner ſprach nempt Mallorcã/ Menorcã/ vñ Eiuiſſam. Vnder welchẽ Eiuiſſa die kleinſt iſt/ vñ hat nit mere dañ ein dorff das ligt auff einẽ berg/ vnnd wirt järlich ein groß gůt von ſaltz auffgehebt/ in diſer inſeln. Dañ man laßt zů bequemer zeit das möre hinin in dz erdtreich lauffen vñ darnach beſchleüßt mã den yngang vñ laßt das waſſer ſich ſetzen/ ſo erſtat ein ſolcher groſſer hauffen ſaltz/ das mã es mit groſſen ſchiffen hinweck fürt vñ ſpeiſet domit Mallorcã/ Menorcã/ vñ Genuam in Italia. In dẽ zweiẽ gröſſerẽ inſeln Mallorca vñ Menorca/ wechßt ein groß gůt von dem beſtẽ öl/ das man võ dañen fürt in Valentz/ Flandern vñ Italiã. Man macht auch ſolich gůt keß darin/ das ſie zů Rom vnd in Hiſpania rům haben vor andern keſen. Es iſt weiter darin ein groſſe handtierung mit dẽ grobẽ wullen tůchern/ die man auch hinwegk fürt biß in Sicilia. In diſen inſeln findet man kein ſchädlich thier/ aber vil hirtzẽ vñ künigly werdẽ darin gefundẽ/ vñ wechßt darin trefflich gůt wein vñ frucht genůg. In Mallorca ligt ein nähaffrige ſtatt am möre gegẽ Orient/ die hatt ein trefflich güte port vñ heißt auch Mallorca/ vñ iſt diſer inſeln hauptſtat/ hat vor zeitẽ Palma geheiſſen/ vñ iſt do ein hohe ſchůl/ vñ beſund̃ wirt do hoch geachtet Raimũdus Lullus/ d̃ do erborẽ iſt/ vñ jm do zů eerẽ erhaltẽ wirt mit einẽ groſſen ſtipẽdio ein gelert mã d̃ ſein lere offentlich profitirt.

Diß hatt mir angezeigt ein gelerter mann/mit namen Antonius Lullus/gebo-
ren auß genempter inseln/vnd von dē geschlecht Raimundi Lulli. Es ligt auch
ein andere statt in diser inseln/mitt namē Bolentia/die man in gemeiner sprach
Polentiam neñet/vnd sicht gegen mitnacht gleich wie Mallorca sicht gegen mit

tag. Dise insel ist fruchbar am möre/aber inwendig hatt sie ho-
he berg vnd ist zům grösseren theyl onfruchtbar. Jre jnwoner
müssen vil erleiden/von den Saracenē auß Africa/die on vn-
derlaß daryn schiffen/vnd die leüt gefangen hinweg füren/sie
schätzen/plagen vnd zů der dienstbarkeit brauchen oder vmb
gelt verkauffen. Deß halben auch am feyertag in der kirchen
ein gemein almůsen auff gehebt wirt/die armen gefangen do
mit zů erlösen. Dise insel ligt stracks gegen dem ort do das was-
ser Iberin das möre falt/vñ man mag sänfft in vier oder fünff stunden darauß
in Hispaniam farē/vnd gehn Alger in Mauritaniam in zweien oder drien tagē.
Die ander insel Menorca geneñt/hatt kein namhafftige statt/aber vil dörffer/
vnd ist am möre mit hohen bergen vmbfangē/die mit grossen dicken wälden be-
deckt werden. Wie zů vnsern zeiten keyser Carlen Anno Christi 1541. von disen
inseln geschiffet ist in Africam wider die küniglich statt Argieram/so mā in ge-
meiner sprach nempt Alger/will ich hie vnden anzeigen/do ich neü Africam be-
schreiben wird. Jm jar 1550. hatt Dragut Rays/den man auch neñt Dorguten/
ein fürnemmer möre rauber/von niderem stammen geboren ein türck/do er aber
alle andere für traff/ist er vonn Aenobarbo vnder welches dienst er was/der
Othomānischen schiffung fürgesetzt wordē. Er hat die insel Meningē vñ Aphro-
disium ingenummen/als er nach Mauritanien vnd Africam stellet/hat er 47.
schiff zůsammen bracht die Christen zů schedigen/vnnd hat sich zů den Bale-
rischen inseln gethon/vñ die groß statt disern inseln Polentiam überfallen. Aber
die inwoner haben sich der Türcken erwert/seind jren vil vmbkumen/
auch jnen nachgeuolget biß zů den schiffen vnd jnen
ein grossen raub abgeloffen.

Gallie

# Gallie oder Franckreichs beſchrei bung nach aller ſeiner gelegenheit/außtheilung/ völcker/ſtetten/bergen/wäſſern/etc.

GAllia die dritt Europe lãdſchafft/ſo man jetzũd nempt Franckreich/hatt den namẽ enpfangen von dem Hertzogen Galate/ð ein ſũn was des Egyptiſchen Herculis. Diſer Hercules iſt kõmen in das land Frãckreich vor der zerſtörung Troie/vñ hat in Celtica/dz iſt in Burgũd/gebauwen ein ſtatt mit namẽ Alexiã/die lang hernach ð erſt keyſer Julius zerbrach/vñ do ſelbſt geboren Galatẽ/dẽ er auch dz künigreich übergab nach dem er erwachſen was. Vnd als er vil vmbligender örter vnderſich bracht/vnd groß mañhafftige tharẽ het volbracht wurden ſeine vnderthanen nach jm Galatẽ genempt/vñ dz land Galatia. Aber die Römer zuckten nachmal auß dem wort Galatia ein ſylb/vñ nemptẽ es Galliam wie es noch im Latin heißt. Es ſeind doch etliche die ſprechen das der nam Gallia ſei kom̃en von Gala/das heißt milch in der Griechiſchẽ ſprachen/vnnd darumb das die Gallier oder Frantzoſen weiſer oder ſcheinbarer ſeind weð die Spanier. Vnd nach dẽ Gallia ſich gemehret het/ward es getheilt in zwei theil/eins ward Ciſalpina genempt/namlichẽ das über dem gebirg/als die Lombardy. Das and Trãſalpina/wz hie iheuet dem gebirg ligt. Jtẽ eins ward genañt Gallia togata/oder tonſa/das iſt/das geſchoren Gallia/das and Gallia comata/das iſt/das ongeſchoren Gallia/dã die leüt in dem geſchor Gallia ſchorẽ ab jre har/vñ die andern lieſſen es wachſen. Das ongeſchoren Gallia ward weiter getheilt in drey landſchafften nemlich Belgicam/Celticam vnd Aquitaniã. Vñ

Gallia togata. Gallia comata.

wie

wie Berosus schreibt/vor alten zeitē hat in Celtica regniert Lugdus/vō dē ward die statt Lugdun vñ dz gantz Gallia Lugdunēsis genempt/wie dañ auch Celtica vō einem künig Celta dē namē hat empfangē/vñ darūb die Griechē vor altē zeiten die völcker in Gallia gemeinlichē Celtas habē genempt. Es ward auch zů dē selbigen zeitē vō d̄ statt Narbō die selbige gegēheit Gallia Narbonēsis genempt/das jetzunt Langendockē heißt. Disē namē habē sich vor langen zeiten alle verendert/dañ Gallia Celtica ward zum erstē verendert in Galliam Lugdunēsem vñ Narbonēsem/jetzūd aber seind es Delphinat/Sophoy/Prouintz/Langendocken/vñ Burgund. Aquitania hat seinen namen behaltē biß zů vnsern zeitē/vnd streckt sich biß zům wasser Ligeris. Aber Belgica vō dē künig Beligio der darin regniert/also genant/ist gangē biß an den Rhein/wie es die altē beschribē habē/vñ hat vnd jm gehapt die lādtschafften so mā jetz nempt Elsaß/Lothringē/Westereich/Brabant/Flandern/Gellern/Normandy/Britānia/vnd Franckreich vmb Paryß. Mañ hat vor zeitē die länder von ein and̄ gescheiden durch berg vñ wasser/vñ also gieng Gallia biß an Rhein/aber zů vnsern zeitē machē die sprachē vñ herschafftē vnd̄ scheid zwischē dē lēdern/vñ darūb wirt dz Elsaß/Westreich/Braband/Holand/Gellern vñ andere Teütschē lendern/nit Franckreich/sund̄ dem Teütschē land zůgeschriben.

Gallia Narbonensis.

Gallia Belgica.

## Wo der nam Franckreich härkommen ist/die weil bey den altē diß land alwegen Gallia ist genēnt worden.

Man findt clärlich in den historien/das Francia od̄ Frāckreich disen namē etlich hundert jar nach Christus geburt hat überkomēn/vñ das vō den Teütschen Franckē/die die rechtē vñ vrsprünglichē Frācken seind/wie wol die Frantzosen sich des beschemē vñ sprechē neyn dar zů. Nach jrer meinung wirt Gallia Franckreich genempt von Franco d̄ ein sun od̄ nachkomēnder Hectoris sol gewesen sein/welcher dañ nach d̄ zerstörung der namhaffrigen statt Troia kam in Galliam vñ regniert darin/vñ ward auch Gallia vō jm Francia genēpt. Sie redē in dem ware/das Franckreich vō Franco hat den namē entpfangē/es hat sich aber gar ein lange zeit verlauffen vō Franco biß zů d̄ zeit daß Gallia ward Franckreich genempt. Dañ Francus hat nit in̄ Franckreich regniert/sunder ist ein Hertzog oder künig gewesen der Teütschen Francken.

Demnach soltu hie mercken/das die Historien also sagen. Nach dem die statt Ilium oder Troia zerbrochen ward/kamen Priami enckeln über das möre Helle spontum/vñ setzē sich an dz Meotisch möre/vñ wurffen vnder jnē ein künig auff. Aber do sie vil mit kriegen wurdē angefochtē/vō dē Gothē/die nit fert vō jnē woneten/vnd mochten jnen nit gnůgsam widerstand thůn/ward jr künig Marcomirus zů rath mit seinen landherrē/daß sie dz selbig land/mit namē Scythiam/verlassen wolten/vñ ein neüw land süchen/darin sie rüw habē möchtē. Vñ als er nach Heydnischer weiß het ein opfer gethā/ward er vermant durch ein heimlich ynsprechē/dz er mit seinem volck ziehen solt an dz möre do der Rhein in das möre falt/do würd er rüw habē. Vñ dz er d̄ sachē noch gewisser wer/ward er auch durch ein zauberin oder hex Alruna genañt/dar zů ermanet. Dañ dise zauberin bracht mit jrer zauberey zůwegen/das bey nacht dem künig Marcomiro ein Abrgott erschyn mit dryen köpffen/ein kopff wz eins adlerß kopff/der and̄ ein krottē kopff/der drit ein löwē kopff. Der adler sprach/O Marcomire dein geschlecht wirt mich vnder-

Marcomirus künig der Francken.

vndertrucken/vnd wirt den löwen vndertretten vnd die krott tödten. Er meint

das seine nachkomende würden herschē über die Frätzosen/über die Römer/vñ über die Teütschē. Dañ die krott bedeütet die Frätzosen/d löw die Teütschē/vñ der adler die Römer. Demnach im jar vierhundert drey vnd dreyssig vor Christi geburt seind dise Scythē Marcomirus vñ sein volck komē in Teütschland/vnd haben sich nider gelan vnd gesetzt an dz ort da jetzund Gellern vñ Holand ist. Do habē sie die Sachsē Neomagos genēpt/dz ist ein teütsch wort vñ heißt neümag/neü frundt od neüwe nachbaurē. Sie seind auch võ einer künigin die Cambria heißt Sicābri genempt worden/vnd diser nam ist jnē lange zeit blibē/vñ ist dz selbig land auch võ jnen lang vor Christi geburt Sicābria genēpt worden. Jr erster künig den sie do selbst gehabt habē ist gewesen Anthenor/des jetz gemeltē Marcomiri sun. Der and hat geheissen Priamus/der sechzehest Francus/d seiner grossen klügheit vñ mañlicher that halbē die er in dē kriegē erzeigt het/gar liebgehabt ward võ seinē volck/vñ des halbē auch fürt hin sich Francken võ jm npēten. Diser Francus hat über die Sicābern regniert zwey vnd viertzig jar vor Christi geburt. Der siebend künig nach jm hieß Ratherius/vnnd der bauwet ein statt in Batauia/das ist in Holand/vnd nempt sie nach jm Roterdam/do er auch begraben ligt/vnnd das beschahe vmb das siebentzigst jar nach Christi geburt/do Nero keyser was. Darnach vmb das jar 320. nach Christi geburt/regniert über die Sicābern od Frācken Clodomirus/der hatt ein brūder mit namen Genebaldus/der ward der erst gesetzt hertzog in dē Teütschē Frācken lād. Nun merck weiter/dz die jetz gemelten Sicambrischen oder Franckischē künig/die weil sie im Niderland gesessen seind/gar vil krieg gefürt haben wid die wölcker die in Gallia woneten/vñ wid die Römer die das land Galliam vnd jrer gehorsame hetten/vnd behieltē in jrem streit zů offtermal den sieg/lagen auch etwan vnd. Es habē sich auch vil Teütschen zů jnen geschlagen/also das sie mit d Teütschē hilff in kurtzen jaren erobertē beyde seiten des Rheins/daran sie noch kein benügen hatten/sund griffē weiter vmb sich/vñ überkamē die statt Trier vñ andere mere stett biß zů dem wasser Sequana/das durch Paryß laufft/vñ schlügen die Römer darauß. Zů den selbigen zeitē das was vmb das iar Christi 420. erwölten sie zů einem künig Pharamundū/d regniert 11. jar/vñ erobert ein groß theil võ Celtica vñ Belgica/vñ vertrib darauß vil Römer die darin herschetē. Er wz d fünff vñ zweintzigst künig d Frācken oder Sicambern/vñ wie auch die Frätzosen selbst bekēnen/ist er jr erst künig gewesen/nach dem die Römer das regiment in Gallia verloren/das sie gar nah hundt jar vor Christ geburt darin hettē überkomen. Diser Pharamundus befalh das Hertzogthumb in Franckē an dem Mäyn gelegē seinem brūd Marcomiro zů regieren. Nach jm regiert sein sun Clodius/der feirt auch nitt/sunder überkam noch vil mehr lands in Gallia. Dann durch die langwirige krieg vnd vil infäl der frembden völcker/wurden die krefftē der jnwoner Gallie gar seer geschwecht/das sie durch sich selbst nit mochtē widstand thůn/dar zů was auch d Römer hilff klein/vnnd

Die Francken kommen vonn Franco.

Roterdam.

Der erst Frantzosen künig.

vnd deß halben namen die feyend stät überhād. Si zugen zum dickern mal über Rhein/vnd wolten jnen wonungen sūchē vnd machen in Gallia/vnd wie wol sie offt hinder sich triben wurden/stünden sie doch nitt ab vnd liessen nitt nach/sunder wurden je lenger je mañlicher/vñ eroberten zum ersten die namhafftige statt Cameracum oder Camerich/darnach Tornach nit fern daruon in Flandern gelegen. Diser künig bracht auch Trier vnd das gantz land darūb gelegē vnder sich/ vñ erschlůg den Hertzogen vonn der Mosel Rabinum genañt/ vñ auff ein fürsorg das volck nitt von jm abfiel/vnderschickt er jr zwolff tausent der besten des selbigen lands mitt weib vnd kind in Francken land/vnd nam hārauß an jr statt zwolff tausent Francken/vnd die haben sich nach vnnd nach mitt ein ander verheyret vnd kinder gemacht vnnd gleiche sitten angenoñen. Vnd als nach disem der künig sein sun Meroueus künig ward/kam dz gantz Gallia biß an dē Rhein in der Francken gewalt. Sie namen den Römern auß jren henden Cöln/Mentz/ Speir vnd Straßburg mit dem gantzen Gallia. Wie aber vnd durch was vrsach die Francken auß Sicambria/das jetz Gellern vnd Holand ist/in das Francken land am Mäyn koñen seind/wirstu härnach hören/wañ jch das Teütschland beschreiben wird. Hie sichstu nun wie die Teütschen Francken haben überkommen Galliam vnder dem künig Pharamundo vñ seine nachkoñen/vnd ist auch darnach von jnen Franckreich genempt worden biß auff den heütigen tag. Es haben auch dise Teütschen Franckenn das künigreich in Gallia ingehabt gar nach sechß hundert jar/biß auff den Hugonem Capetum/der ettlich jar nach dem grossen keyser Carlen koñen ist. Der fünfft künig in Frāckreich/nach dem es Franckreich ist genempt worden/ist gewesen Clodoueus/der nam zů einer haußfrauwen des künigs vonn Burgund tochter/die was ein Christenin/vñ bracht den künig jrē mañ auch zum glauben/das er vnd viel von seinem volck sich tauffen ließen/vñ das geschach año nach Christi geburt 499. von sant Remigio/dar zů er auch erforderet warde durch den sieg den jm Gott verlihe wider die Teütschen. Diser Clodoueus hatt das erst münster zů Straßburg gebauwen von holtzwerck/aber darnach ward es vonn steinen gebauwen vnd zů einer bischofflichen kirch auffgericht. Es haben die Alemanier gar ein hertē krieg wider disen künig gefürt/vnd geschach ein grausame schlacht nitt weit von dem flecken Tolbiach in der Cölner riuier/darin die Alemanier erstlich oblagen. Do gelobt Clodoueus ein Christ zů werden/wie er auch durch seine haußfrauwen darzů vermant was/vnd erobert wider die Teütschen den sieg. Do gieng zů grund alle herlichkeit vñ freiheit/rům vnd krafft der Teütschen. Dañ es verfolgt Clodoueus alle Teütschen zů beiden seiten des Rheins biß über die Tonaw/durchstreifft jr land vnd bracht sie vnder das joch ♂ dienstbarkeit. Er bracht auch vnd die Teütschen die leybeigenschafft/ vnnd endert das wappen der künigen vonn Franckreich/die bißhär hattē gefürt drey schwartzer krotten in ainem gelben feld/aber fürhin fürt er vnd seine nachkommen drey guldene gilgen in einem himmel farben feldt. Hie mitt hatt Clodoueus sein reich zů beydē seiten des Rheins trefflichen sere gemehret.

*Hertzog an der Mosel.*

*wan Franckreich zů Christenglaubē kōmen ist.*

Von

# Von den theilungen die in Franckreich geſchehen ſeind/nach dem es ward Franckreich genempt.

NAch dem die Francken alſo ſtrebten nach dē land Gallia/wie jch im vor dꝛigē capitel geſagt hab/ iſt in Burgūd ein beſund künigreich erſtanden/vñ dz mitt ſolicher weis/wie Albertus krantz daruō ſchreibet. Es habē ſich die Wandalē zůſamen geſchlagē vñ an dē Rhein geſetzt/vñ do bürg gebauwē/vō welchē bürgē auch ſie Burgund ſeind genēnt wordē. Aber ſo ſie kein genůgē hettē an diſen wonůgē/ſeind ſie mit dreihundꝛt tauſēt ſtreitbaren mañen über Rhein gefarē/mit ſampt vilē Schwabē vñ Alanē/die ſich zů jnē ſchlůgē/auff dz ſie in Gallia als in einē trefflichē fruchtbarē vñ wol erbauwē land jnē neüwe wonůgen mächtē/vñ habē ſich nid gelaſſen bey dē völckern die da zůmal heiſſen Edui/Lingones/vñ Veſuntij/vñ habē do auffgericht dz künigreich Burgūd/dz härnach über vil jar ward zů einē Hertzogthůb geniꝛt/vñ darnach getheilt in Graffſchafft vñ Hertzogthům/wie es noch iſt. Das aber die Burgūder vō dē Wādalē komē ſeind/bezeügt Plinius/do er ſpricht. Es ſeind fünffer lei Teütſchē/etlich heiſſen Wandali/zů denē die Burgund gehörē. Dē künig vō Burgūd iſt vorzeitē gehorſam vñ vndthenig geweſen dz gantz lād Sophoy/das Delphinat/die Graffſchafft vō Valētia/vnd wz hie jhenet dē Roddan gelegē iſt. Año Chriſti 514. do die K. in Frāckreich vil kind überkamē/ward Frāckreich in vil künigreich getheilt/vñ dz wert biß mā zalt 618. jar/do kamē ſie widerūb zůſamen. Eins hieß Auſtraſia/das and Neuſtria/dz dritt Sueſſion reich/dz mā auff Frā tzöſiſch Soeſon nempt. Es ſaß auch ein beſund künig zů Aurelia od Orliētz. Doch bliben die zwē namē Auſtraſia vñ Neuſtria am aller lengſtē. Auſtraſia ſtrecket ſich biß an Rhein/vñ hett der ſelbig künig ſein ſitz zů Metz vñ etwan zů Ach/od wie die andern ſagē/zů Cöln. Dañ Auſtraſia zů der zeit begriff vnd jm Lothringen/Brabant/vñ wz zwiſchē dem Rhein vñ der Mas gelegē iſt vō Cöln biß ghē Straßburg vnd biß in das Elſaß. Vnd ward diß künigreich Auſtraſia genañt/von Auſtraſio einē regierer/den Juſtinianus d keyſer zů ſeinē zeitē daryn ſetzte. Die andn aber ſagē/es ſey Auſtraſius ein künig darin geweſē/vor vñ ehe die Frācken Belgam vnder ſich brachten. Die dritten ſprechē/Auſtraſia ſey alſo genempt worden/dz es gegen Auſtriam dz iſt gegen Oſterland od auffgang d ſonen zůgegen iſt/ſo man ſie achtē od anſehen will gegen denen die in dem iñern Franckreich od Occident gelegen ſeind. Aber Neuſtria begreifft vnd jm alle lādſchafften/die zwiſchen dē zweiē waſſern d Maſen vñ Lingerim gelegē ſeind/Sein küniglicher ſitz iſt zů Parys geweſē. Darūb irrē die/die do meinē Neuſtria ſey Weſtreich geweſen. Es kan auch nit wol geſein/dz die Normādy vorzeiten Neuſtria ſey geweſen/wie wol ſie ein theil iſt geweſen. Jn diſer zeit do Auſtraſia noch im weſē wz/regiert Dagobertus der neündt künig in Frāckreich/d nun zům erſtē erbt dz künigreich Auſtraſiam/vñ darnach auch überkam Burgund vñ garnah das gantz Franckreich. Die weil er aber Auſtriam oder Auſtraſiam regiert/hatt er ſich vil im Elſaß gehalten/vñ bauwet dz ſchloß Eiſenburg zů Rüfach. Er richt auff vil Benedictiner clöſter/vñ begabt ſie herrlich/vñ in ſundheit das Cloſter zů Wyſſenburg/acht meil vnd Straßburg gelegen/año Chriſti ſechßhundꝛt dry vñ zwēntzig. Vnd eins zů Surburg zwo meil ob Weiſſenburg gegen Hagenaw gelegē/dz jetz ein ſtifft iſt. Jtem eins zů Haſelach hind Straßburg gegē dē gebirg etc. Er macht auch die kirch zů Straßburg zů einē biſthumb/vñ begabt ſie reichlich/vō dē jch hie vndē etwz mer ſchreibē will. Nun in diſer theilung des gantzē Gallie/iſt auch

*Burgund.*

*Auſtraſia.*

*Neuſtria.*

*Dagobertus hat Rüfach gebauwen.*

erſtanden

Das Künigreich Arle.

erstanden das künigreich Arelatense oder Arle/das zů seiner zeit vnd jm begriffen hat Sophoy/Burgund/Heluetiam oder Schweitzerland/Delphinat/die herrschafften der hertzogen von Zäringen vnd der Grauen von Habspurg/von dem härnach weiter gesagt wirt. Armorica das jetz Britannia ist/ward año Christi 387. durch den künig Maximinum von Britannia/das jetz Engelland ist/erstritten/vnd darnach biß auff den heütigen tag genempt das klein oder neüw Britannia. Es setzent sich auch vil tausent Engellender darin/vnnd erschlůgen alle ynwoner die noch ongläubig waren/aber die sich darin setzten/waren Christgläubig. Die andern schreiben das diß geschehen sey anno 449. Dañ do die Britannier oder Engellender seer genötiget wurdē von den Sachsen/die sich in Engelland yntrungen/vnd erschlůgen oder veriagten die ynwoner/wie ich hie fornen in beschreibung des Engellands gesagt hab/do fluhen die Engellender über möre vnd namen yn das land so über möre gegen Engelland gelegen/vnd nempten es nach jnen Britanniam. Sie sterckten sich auch also fast darin/das sie/die vorhin jr eigen land nit mochten behaupten vnd behalten/diß new erobert land nit allein beschimpten/sunder sie wurden auch dem gantzen Franckreich überlästig vnd auff setzig. Sie waren allwegen wiederspennig den künigen von Franckreich/darumb sie hernach gezwungen vnd gedempt worden/do die Nortmannen auch ein land am möre ynnamen/vñ die künig vō Franckreich jnen zů letst durch ein verpflichte bündtnuß zů liessen dz sie herrschen mochten über die Britäniern. Doch warē sie jnen als übel gehorsam/als sie vorhin auch den künigen waren gewesen. Normandy ist also genañt worden von den Normannen die mit macht vorzeiten komen auß Denmarck/Swedien vnd Nortwegien/vnd thetten den künigen von Frāckreich vil zů leid/biß zů letst/sie sich setzen in das landt/dz nach jnē Normandy ward genempt. Dise Nortmänner verbrenten zů Numagen auff der Wal ein wunder hübschē Pallast/den keyser Carlen do selbst hatt gebauwen. Darnach verbrenten vnd verwůsten sie Lütich/Mastrich/Cöln/Bonn/vnnd andere stett. Jtem den keyserlichen pallast zů Ach brenten sie im grundt auß/vñ darnach Trier. Jr künig hieß Gotfridus/vnd ließ sich tauffen nach disen bösen thatten/vnd ward jm übergeben Frießland/aber mit vnderscheidt/das er auff hörte zů wüten/das er doch nit hielt/dañ er fieng an auff ein neüwes die stett in Gallia zů beschedigen. Dise ding haben sich verlauffen vmb das jar Christi 880. do Carolus Grossus/das ist/der grob/regniert in Gallia/der den Nortmanden vil widerstand thet/aber vermocht sie nit auß dem land zůtreiben/sunder můst mit jnen componieren oder überkommen/vnd ein land yngeben/das jnen auch den nammen behalten hatt/vnd noch zů vnser zeit die Normandy heißt/dar vor aber Neustria geheissen.

Britannia in Franckreich.

Normandy.

Die

# Die Statt Trier.

Es hat der hochwirdig Herr vnd durchleüchtig fürst/ herr Johann/ des heyligen Römischen Reichs Chürfürst/ ertzbischoff zů Trier vnnd graue zů Eysenburg/ auff mein anforderung gantz genediglichē zů disem werck Anno Christi tausent fünffhundert acht vnnd viertzig lassen contrafehten seines fürstenthumbs fürnemste vnd vralte statt Trier/ vnd domit allen kunstliebhabern angezeigt/ was adelichen gemůts er tregt gegen der loblichen kunst der Cosmographei. Dett ich bey etlichen andern bischoffen/ die auch land vnd stett vnder jnen habē/ durch mein fleissigs ansůchen/ ein soliche gůtwilligkeit vñ fürstlich gemůt gefundē/ ich wölt diß werck der Cosmographei noch herrlicher außgestrichen vnd zůgericht haben.

## Contrafeyung der alten statt Trier/sampt des vmbligenden bodens vnd fürfliessenden wassers Mosel genant.

Erklärung der Latinischen wörter. Mons martis/ist Marßberg. Mons Apollinis/Apolles berg. Nigra porta/das Schwartz thor. Alba porta/dz Weyß thor. Veteres ruine/die alten verfallen gebeüw. Palatium/der Pallast. Summum templum/der Chümstifft. Domus Teutonicorum/das Teütsch hauß. Beata uirgo/zů vnser fraw. Ad Martyres/zů den Martrern.

# Das ander buch
## Von etlichen stetten vnd völckern in Franckreich gelegen.

## Von der statt Trier.

MAn findt kein ältere statt in Gallia dann Trier/wiewol sie offt zerbrochen ist nach jrem anfang. Dise statt nach anzeigung der historien/ist gebauwen worden von dem fürsten Trebeta/wie man dañ anno Christi tausent zwey hundert an einem stein gefundē hat. Dieser Trebeta ward vertriben auß dem künigreich Babylonia vonn seiner stieffmůter die hieß Semiramis/die nach abgang jres mans Nini regiert im selbigen reich. Vnnd als diser Trebeta kam mit seinem schiff über möre biß an den Rhein/für er den Rhein hinuff vnd kam durch die Mosel zů einē hübschen vnd lustigen thal/vnnd fieng an zů bauwen ein statt/ vnnd nempt sie nach ihm Trebetis/das ist Trier. Vnd das ist geschehen zů den zeiten Abrahe/ das ist mer dann zwey tausent jar vor Christi geburt/vñ wie Eneas Syluius schreibt/ist diese statt tausent vnd drey hundt jar älter weder Rom. Sant Matern/der sant Peters junger ist gewesen/hat sie in dem Christen glauben vnderwisen. Dann es ist der Christlich glaub gar zeitlich in Franckreich weder inn Teütsch land geprediget worden. Es werden noch zů vnseren zeiten vil antiquitates in geschrifften/gemälten vnnd gehauwen steinen inn diser statt gefunden/darzů gedencken jr vil dapffer vnd gelerte männer in ihren geschrifften/besunder Ausonius vnnd Salnianus ein bischoff zů Marsilia/der im sechßten bůch von dem gerechtē vrtheyl vnd vorsehung Gottes vil schreibt von der herrlichkeit vñ reichthůb diser statt/deren sich doch die ynwoner zů seiner zeit mißbraucht habē vñ Gott undanckbar gewesen vmb seine gůtthät/wie er das weitläuffig mit solichen worten dar thůt. Ich hab gesehen/spricht er/die von Trier auch etliche grosse männer/die durch die zůfallende arbeitseligkeiten böser worden seind. Es ist ein kleglich ding zů erzelen was ich gesehen hab. Es haben die alten vnd die so man für ersam vnd gůt Christen hat gehalten/sich gebraucht des fraß vnd geilkeit/auch zů der zeit/do jetz vorhanden was der statt verderbnuß. Sie seind gelegē in den wirtschafften/vnd haben vergessen jrer ere/jres alters/jrer geistlichkeit vnd jres namens. Die obersten inn der statt fülten sich/ wurdenn leichtfertig vom wein/ schreyen als weren sie nit bey sinnen/robten wie die taubē leüt. Ja do sie schon verderbt warē/ vnderliessen sie sollich laster nit/das doch zů erbarmen ist. Vier mal ist dise statt Trier verhergt worden/vnd je mer onglücks über sie gangen ist/je mer habē die laster in jr überhād genōmen/das einer möcht sprechen/es werē ihre pön nichts anders gewesen dann ein můter der laster. Es seind zů der selbigē zeit die häupter in diser statt vom wein also taubig wordē/das sie auch darbey seind bliben sitzen/do der feyend jetz in die statt was gefallen. Jch hab gesehen das doch zů weinen ist/das die alten vnd die kinder mit gleicher leichtfertigkeit vñ narrheit behafft seind gewesen. Es haben jung vnd alt sich begebē auff füllerey/sauffen/spilen/vnd andere leichtfertigkeyt/vnd die jetz gar in ihrem leben krafftloß waren worden/mochten kaum ghan/seind die aller sterckstē gewesen/zů sauffen/tantzen/vnd springen. Es ist auch nit darbey bliben/sie haben gebrecht vnnd angefangen Christum zů verleügnen. Darumb kein wunder ist/das sie ein mercklichen schaden erlitten haben/vnnd alle ding bey jhnen zerfallen/die vorhin ihren gemütern gefallen waren. Weiter schreibt vnd beklagt sich der heylig bischoff/wie die ynwoner nach so vil erlittem schaden woltē auffrichten leichtfertig spil heüser vnd

*Trier gebauwen von Trebeta.*

# Die Statt

## Metz mit ihrer gelegenheit vnd

der fürnemsten beuwen/vnd auch die beläge-
rung von Keiser Carolo dem V. beſche
hen im jar 1552.

# Der ſtatt Metz circk-mauren [illegible] nnd porten/ vnd fürnemſte bew/

ſampt der belägerung/ hie nach verzeichnet durch büchſtaben.

A Der Thom
B Radthaus
C S. Simphoriam
D S. Maria
E S. Johann
F Carmeliten
G S. Simplicius
H S. Eucharius
I S. Maximin
K S. Medart
L S. Liniarius
M S. Glodeſindis
N S. Martin
O Port maſel
P Teütſch port
Q S. Barbara port
R Alte port
S Thotten port
T Schampaniſchs port
V S. Diebolts port
X Moſell fluß
y Sell fluß

a Key. Maie. loſament
b Duca de alba
c Teütſch läger
d Teütſch Reüter
e Hiſpaniſch läger
f Böhmiſch läger
g Jtalianiſch läger
h Niderlendiſch läger
i Marg. Albrecht

ſer/gouckelheüſer vnd tantzheüſer/die man theatra vnd circos nent/ſo ſie doch kein gantzen platz in der ſtatt hattē/darauff nit blůt was vergoſſen oder todten beyn/oder auch eſchen von der verbranten ſtatt worden gefunden. Welches ich alles an zeüch/das man ſehe wo hār es kompt/das die ſtatt Trier noch auff den heütigen tag übel erbauwen iſt/nach ſo vil zerſtörung ſo ſie hat erlitten/die vor alten zeiten der fürnemſten ſtetten eine iſt geweſen inn Gallia. Doch wie mir zůgeſchribē hat der hochgelert vñ verrümpt Simō Richwin doctor in der artzney/dañ ſie iſt an eim fruchtbarn ort gelegen/do man zů überfluß habē mag wz mēſchliche notturfft bedarff. Vnd iſt ein hörezug durch das ſtifft vnd ſtatt Trier durch Marggraff Albrecht von Brandenburg beſchehen im jar 1552.

## Metz.

METz iſt auch ein trefflich alte ſtatt/die man ſunſt nempt/die Mittelmůter ſtatt. Dañ jre völcker ſeind lange zeit Mediomatrices genempt worden/vnd das jres legers halben/dañ diſe ſtatt iſt gleich wie ein mittelmůter gelegen vnder diſen dreyen ſtetten Tůll/Virdůn vnd Trier. Trier ligt von jr gegen mitnacht/Tůll gegen mittag/vnd Virdůn gegen der Sonnen vndergang. Metz iſt alſo genempt worden von Metio dem edlen Römer/der ſie erweitert vnd mit maurē vmbfangē hat/nach dem ſie Julius der erſt keyſer erſtritten hett. Sie ligt gar an eim fruchtbarē boden/hat gůte felder/åcker/weingarten/vñ fürflieſſende wāſſer/beſunder die Moſel vnd Seln. Sie iſt Teütſch vnd Welſch/vñ dieweil ſie nit die minſt vnder anderen diſer landſchafft/hab ich jr abconterfetung hie zů gethā. Nach dem ſie von Henrico II. Künig auß Franckreich im jar 1552. jngenommen/vnd darauff hefftig durch Carolum V. Römiſchen keyſer belägert.

## Maſſilia.

DJe edel ſtatt Maſsilia inn der Prouintz gelegen/iſt gebauwē worden zů den zeiten des Römiſchen Künigs Tarquinij/das iſt fünffhundert jar ongefārlich vor Chriſt geburt/von den Griechiſchenn völckern die man Phocenſes dozůmal hat genempt. Dann do ſie ſich auff ihrem magern grund oder land nit mochten erneren/wurdenn ſie gezwungen auß zůfaren vnd vmb ein ander land zůlůgen. Doch ſchreiben etlich/das die vonn Media haben die Phocenſes mitt gewalt auß ihrem land getriben.

Demnach kamen ſie zům erſten ghen Rom/vnnd machten mitt den Römern ein früntliche kundtſchafft/darnach füren ſie weyter biß ſie kamenn an das ort do der Rodan ſich inn das möre geüßt/vnd do funden ſie ein ſtarck vnd felſechtig geſtad an dem möre/vnnd ein gůt geſchlacht lannd darbey. Deß waren ſie gar fro/vnnd kerten widerumb heim vnd ſagten das jren landsleüten was ſie gefunden hetten. Do zog vil volcks mitt jnen an das gemelt ort/vnnd fiengen an die ſtatt Maſſiliam zůbauwen. Sie vnderwiſen auch jre nachbauren in Gallia/die noch gar einfaltig waren/wie ſie ſolten ſittlich vnnd burgerlich leben/wie ſie das feld ſolten bauwen/die weinreben beſchneiden/die ölbåum pflantzen/vnnd die wo-

nungen mit mauren vmbfahē. Diſe Phocenſes gebrauchten ſich auch ein zeitlāg der Griechiſchen ſprachen zů Maſſilia/ aber hārnach enderten ſie die ſprach vnd auch die Griechiſchē ſitten. Es ſchreibt Strabo/ das die ſelb gegenheit vil artiger iſt zůbringen wein vnd ōl weder korn. Dann ſie iſt etwas zů ruch zům korn.

## Beſchreibung der herrlichen/ mechtigen/ vnd weit verrůmpten ſtatt Parys.

WIr finden nit ſunderlichen etwas von den alten geſchriben von der mechtigen ſtatt Parys/ das dann ein anzeigung iſt/ das jr herrlichkeit in der ſie zů vnſern zeiten iſt/ nit bey den alten geweſen iſt. Es thůn wol die alten Coſmographen meldung von den vōlckern Pariſer genent/ die ſich vorzeiten in der gegenheyt diſer ſtatt gehaltē haben/ aber das jre ſtatt Parys hab geheiſſen/ findt man nit. Es will Boetius Severinus das Julius der erſt keyſer hab diſe ſtatt gebauwen/ vñ nach jm Juliam genent. Man ſicht wol an diſer ſtatt cōtrafethūg/ wie ſie nach vñ nach zůgenommen hat vnnd erweytert iſt worden/ biß zůletſt drey oder vier ſtett darauß wordē ſeind vnd alle in ein rinckmaur gefaßt/ außgenommen das das waſſer Sequana dardurch laufft/ vnnd die zwo ſtett vnderſcheidet vnnd für die dritt platz macht mit einer inſeln/ darin ein beſunder ſtatt gebauwen/ innhaltend die biſchofflich kirch vnd küniglichen pallaſt ſampt andern herrlichen heüſern. Vnd wiewol diſe ſtett von einander geſündert ſeind durch das gemelt durchflieſſen waſſer/ werden ſie doch wider zůſammen gehefft/ durch wunderbarliche brucken/ deren etlliche ſo kunſtreich gemacht ſeind auff das waſſer/ vnnd zů beyden ſeiten mit gleichförmigen heüſern beſetzt/ das die frembden/ ſo darüber ghan/ nit wiſſen das ſie auff einer brucken/ ſunder auff einer ſtatt gaſſen ghan. Die ſtatt ſo auff der rechten hand ligt/ wirt zům gröſſern theil yngewont von den gelertē vnd ſtudenten ſo do hin kommen zů ſtudieren. Es wöllen etliche/ das der erſt vrhab diſer ſtatt ſey geweſen in der inſeln/ darnach ſeind die zwo nebē ſtett darzů gewachſen ſampt etlichen groſſen vorſtetten. Fünff hundert gaſſen werden gezelt in diſer ſtatt/ die für vnnd für voll leüt ſeind/ dann es iſt ein onzälich volck in diſer ſtatt/ vnd iſt doch kein mangel do an eſſender ſpeiß/ dañ der boden vmb die ſtatt iſt gantz fruchtbar an wein vnd korn vnd anderen noturfftigen dingen/ deren der menſch gelebenn můß.

Die ſtatt

# Die Statt Paris.

## Wie sie zů vnseren zeyten in mauern vnd chürnen verfaßt ist/sampt innerlichen fürnemmen gassen vnd gebeuwen.

## Die statt Parys/ etlicher maß figuriert vnd contrafetet nach ietziger gelegenheit.

## Narbona.

ES ist die statt Narbona fast alt/ vnnd ist zů den zeiten Strabonis ein gros gewerb vnnd hantierung do gewesen/ vnd ist auch die gegenheit vmb dise statt vonn jr genennt worden Narboner Gallia/ oder Narboner prouintz/ wie man dann noch zů vnsern zeitenn die selbige landschafft nennt Prouintz/ deren Langendocken ein theil ist. Es ist das

erdtrich in disem lannd also geschlacht vnnd fruchtbar/ das es sich von jm selbs on gros arbeyt vil vnd mancherley edle frücht bringt. Do wachsen so vil feygen vnnd möre treübel/ daß schier alle länder Europe daruon dise schleck früchten empfangen. Es wachßt auch in disem land Rosamarin mitt solichem überflüß/ das er das gantz lannd überzeücht wie hie zů lannd weckholter. Auch werden die kesten grösser ann disem ort dann anderswo/ des gleichen die citronen/ pomerantzen vnnd granatöpffel kommen hie vil überflüssiger weder inn andern örtern. Der wein wechßt auch trefflich gůt inn disem landt/ das mann jn zů Basel für Cürßwein trinckt.

## Amiens.

ADbianis vnnd inn gemeiner sprach Amiens/ ist also genempt worden von dem keyser Gratiano/ darumb das sie mitt wässern wirt vmbgebenn. Aber vorhin ward sie genempt Sammonobria/ vnnd ist gebauwen worden vonn Antonino dem milten/ vnd seinem sun Aurelio. Sie ligt in der Picardey.

## Orliens.

AVrelia die statt so man Orliens nempt/ ist gebauwen vnnd genempt worden vonn Aurelio/ vnnd gesetzt auff das wasser Ligeris/ Anno Christi zwei hundert sechs vnnd siebentzig. Attila der Hunen künig hett jhm fürgenommen dise statt zů belägern/ nach dem er erstritten vnnd werderbt hatt die statt Remis/ verhoffend er würd grosse reichthumb darin findē. Also für er über das wasser Sequana/ lägert sich für die statt vnnd stürmpt sie mit grossem ernst vnd mit aller krefften. Mann schreibt vonn diser statt/ daß sie zů hab gehört den Cenomänern oder den Künmännern/ vnnd hat andere stett weit übertroffen inn reichthumb vnnd stercke. Als sie nun der feyend schwerlich belägert/ bolwercken darfür auffricht vnnd onn vnderlaß stürmet/ mocht er nichts geschaffen. Dann die ynwoner wüßten wol daß sie kein gnad findenn würden bey dem tyrannen/ wann sie jm schon die statt auffgeben/ möchten auch nit mit einicherley gaben sein grimmig gemüt miltern. Deß hetten sie treffliche eyempel/ wie er gehädlet hett mit den vmbligenden stetten. Darumb namen sie jnen für/ entweders mit allem vermögen siegen/ wider den grausamen feyend vnd jn müd machen in seiner belägerung/ oder ritterlichen sterben/ do mit sie mit dem leyplichen todt die seelen erretten von dem ewigen todt.

## Pittones oder Puttirs.

ES ist Pictauia ein alte statt/die Ptolemeus nent Augustoritum/ist vor zeiten der Pictonum vnd der gantzen graueschafft hauptstatt gewesen. Es ist ein hohe schůl do/die weit vnd breit seer verrůmpt ist/vnd wirt die fürnēst geachtet nach der hohen schůlē zů Parys. Es werden do am fürderlichsten gelesen die keyserliche vnd bäpstliche rechten. Es laufft vmb die statt ein wasser mit namen Clanus/welches zů letst in die Vien falt. Man findt vil antiquitaten vnd alte verfallē beüw in diser statt/sunderlich ist do ein theatrum vnd ein wassergang/inwēdig vnd ausserhalb der statt/den man zům Schloß heißt/vnd ettlich nennen jn in Frantzösischer sprach Leduc/das ist/ductus aquarum/wasser gang.

## Bituris oder Burges in Aquitania.

IVlius der keyser nennt dise statt Auaricū vnd ist der Bituriger haupt statt/ist in jrem circk fast seer groß/das sie sich auch den grösten stetten in Franckreich vergleichet/wenig außgenommen. Sie ligt an eim sumpfigen ort/allenthalben mit sümpffen vnd wässern vmbgeben. Ettlich meynen sie hab den namen Bituris von zweien thürnē so vor alten zeitē vō zweien brůdern daryn gebauwē seind/deren noch einer in wesen stoth/der ist groß vñ rond/vnd möcht wol eim starckē schloß verglichen werden/dañ er möcht nit liederlich mit büchsen vmb geschossen werden. Der boden ausserhalb der statt ist fast fruchtbar/vñ wachßt do alles was sunst in Gallia wachßt. Es ist auch ein groß gewerb der kauffleüten in diser statt/vnd hat ein herrliche hohe schůl/die vor vil jaren auffgericht ist worden von einem hertzogē/der über die Bituriger hat geherrschet.

## Tolosa.

VOr zeiten ist die statt Toloß gar in grosser achtung gewesen/vnd hatt ein herrlichen tempel gehapt/inn dem ist gelegen ein edler schatz/den niemand on gefärlichkeit seins lebens hat dörffen angreiffen. Dz hat sich befunden in Cepione vnd andern Römischen hertzogen/daruon ein sprichwort ist erstanden wann eim etwas köstlichs zům schadē hatt gedient/hatt man es genennt Tolosisch gold. Es haben sich die Gothen in diser statt lang zeit gehalten/biß sie von den Frantzösischen künigen in Hispaniā seind getriben worden. Dann künig Dietrich vnnd sein sun Thorismund/hetten jren sitz do gemacht/vnd gefiel jnē die statt für andere stett/jrer ält vnd reichthūb halb/vnd das sie jnen gar gelegen was/jr reich darauß zů erweitern.

## Suesson.

DJe statt Suesson oder Soeson ist etwan ein sitz gewesen der künigen des selbigen lands/vnd ist sant Medard vnder dem künig Clotario do selbst Bischoff gewesen.

Sequani

## Sequani.

SEdui vnd Sequani seind vorzeitē völcker gewesen/die man jetzundt Burgunder nempt/vnnd ligt bey jhnen die statt Diuion/die wir zů Teütsch Dision nennen/die Maximilianus der Keyser vor kurtzen jaren bekriegt hatt. Es seind die völcker Lingones auch nit fern von jnen gelegen/vnder wölchen vor zeiten die onüberwintliche statt Alexia was gelegen/die Julius der keyser mit grosser müh zerbrach.

## Tungern.

IN Niderland ligt Tungern nit weit von Mastrich/ist ein alte vnd auch namhaffrige statt etwan gewesen/als sant Seruatius Bischoff do was. Aber do die Hunen inn das land kamen/vnnd die statt mitt vil andern stetten zerbrachen/ward das bisthumb ghen Mastrich gelegt. Darnach Anno Christi siebenhundert vnd zehen ward das sel
Lüttich big bistůb transferiert ghen Leodiů oder Lütich vnder dem heyligen Huperto.

## Premonstraten.

BEy der statt Laudanum oder bey Laon in Picardey ist ein flecken der heißt Premonstratum/vnd do hat sich Anno Christi tausent ein hundert vnd zwentzig erhebt der Premonstraten orden/vnder dem namhafftigen mann Robertus genannt. Dise münch tragen gantz weyß wie die müller.

## Arle.

ARelatum/vnd in gemeyner sprachen Arle/ein statt nit weit von dem möre gelegen/do der Rodan in das möre fleüßt. Von diser statt hatt etwan das gantz künigreich Arelatense seinen nammen empfangen. Sie ligt in der prouintz am end gegen Occident/vnnd ist ein grosser korn wachß do/daruon die ynwoner reich werden/vnd groß gůt lösen. Dann die Genueser auß Italia/des gleichenn die Spanier auß Granat schiffen dohin/vnd füren das korn hinwegk/darumb ist es gemeynlich thewer do. Es ist vorzeiten dohin gelegt worden ein Ertzbisthumb/vnnd seind auch drey Concilia do gehalten wordenn/das erst/zů den zeiten des keysers Constantini vnnd des bapsts Syluestri. Das ander auch vnder disem bapst Anno Christi drey hundert sechs vnnd zwentzig. Vnnd das dritt Anno vier hundert eins vnnd sechtzig. Dise statt Arle haugt zům theyl an einem berg/wirt beschlossen

von Occident mit dem Rodan/vnnd von Orient mit eim grossen sumpff/aber gegē mittag hatt sie ein groß fruchtbar feld/besunder macht der Rodā do selbst ein insel/die sie nennen Camargues/ist bei vier Teütsch meilen lang vnnd breit/gantz fruchtbar an korn/wein vnd weid/für das viech. Das künigreich von Arle ist vnder Keyser Otten dem ersten abgethon worden vnnd yngeleibet dem Rō

mischen

mischen reich. Daruon will ich etwas weiter schreiben hie vnden im Sweytzerland/do hin es sich gestreckt hat zů den selbigen zeiten.

## Auenion.

DIß ist ein alte statt vnd ligt an dem Rodan/vnd ist etwan der bäpst wonung gewesen. Dañ Johannes der 22. bapst/hat den bäpstlichen hoff do hin gezogen/vñ ist do bliben mer dann sechtzig jar. Vnd wie Michael Ritius daruon schreibt/ist sie gewesen einer künigin von Neapels die hieß Johanna/die was dem bapst von wegen jres reichs ein grosse sum̃ gelts schuldig/gab jm in kauffs weiß dise statt dargegen. Das soll geschehen sein vmb das jar Christi tausent dreyhundert vnd sechtzig vnder dem bapst Clemente dem sechßten. Do selbst haben die bäpst auß forcht etlicher keyseren etliche jar lang hoff gehaltē/ist noch ein fluchthauß der bäpsten so sie mit den keysern spännig/oder zů Rom nit sicher werend.

## Lugdun oder Leon.

ES schreibt Strabo von diser statt/das sie zů seiner zeit die andere herliche vnnd volckreich statt gewesenn vnder allen stetten des gantzen Gallie/allein Narbon außgenommen. Vnnd zů vnsern zeiten ist sie auch der fürnemsten stetten eine so in Franckreich gefunden werden/grösse/reichthumb vnnd gewerb halb. Jr begriff ist also groß/das er zwen berg vnd vil weinreben vmbfahet. Es kommen do hin vil fremb der vnd außlendiger leüt derē ein theil sich do setzē/kauffmanns händel zů treibē. Dañ es ist gar ein gelegen ort do zů werben/zweyer wässer halb die do zůsammen kommen/vnd das dise statt schier mitten in Europa ligt. Der zweyer wässer nämen seind Rhodan vnd Arar. Der Rhodan kompt auß Wallisser land vnd von den hohen Schweytzer bergen. Aber Arar den man jetz Sagonam nent/kompt auß der Sequanier lannd/vereinbart sich bey Leon dem Rhodan/vnd lauffen darnach mit einander dem möre zů/dienen den kauffleüten trefflich wol/ihre war auß vnnd yn zůfüren. Soliche gelegenheyt haben die Römer angesehen/vnd haben deßhalben dise statt vereeret/vnnd darinn sylbern vnnd guldenen pfennig lassen schlahen. Man hat auch in dise statt bracht ein solichen hauffen zollgelt/vnnd ander ongelt auß dem gantzen Gallia/das man meint es solt das Keyserthumb allein auß dem gelt erhalten sein worden. Deßhalben auch zů Leon den Römischen fürsten ward ein herrliche wonung auff gericht/do hin sie vil kamen vnd zierten jren sitz mit grossen vñ köstlichen beüwē. Vnd als nun dise statt mit so vil hübschen vnnd köstlichen gebeüwen zůgericht was/do das Römisch reich noch in seiner hohen herrlichkeyt stůnd/ist der onfal auch über sie kommen/wie dann alle ding in der welt kein ewigen bestand haben/vnnd ist von dem feüwer aller bracht zů nichten worden. Daruon der hochuerstendig Seneca in einer epistel/an einen burger von Leon mit nammen Liberalem gethan/also schreibt. Es hat des feüwers brunst in der statt also übel gehandlet/das inn einer nacht dise herrliche vnd mechtige statt zů nichtē ist wordē. Weiter schreiben die alten/das zů jren zeiten dise statt sey gelegen in einer inseln beschlossen von dem Rhodan vnnd der Arar/wie man dañ noch sicht in der inseln vil alts gebeüws on die

lange vnd weite gassen/die sich zeücht dem wasser Arar nach/vnd auch die rinckmauer vnd der bühel zwischen den zweyen wässern begriffen/vnnd der berg am Arar gelegen. Deßhalben meynten ettlich das nach dem feüwrbrunst die statt sey verruckt worden/vnd vmb bessers luffts willen sey sie auff den berg gesetzt/wie man dann noch vil verfallens gebeüws findt auff dem berg/so man vnder sich grebt/oder wie die andern meinen/ist die statt so groß gewesen/das sie dozůmal mit jrer rinckmauren begriffen hat die insel vnd beyde berg. Man heißt hie die insel den platz so die zwey wasser begreiffen/vnd zů rucken beschlossen wirt mitt ruhen vnd hohen bergen. Nun in dise insel haben die Römer vnder dem keyser Augusto verordnet ein besatzung Römisches volcks/vnd haben domit so vil als von neüwem auff die statt wider erbauwē/wie Plutarchus daruon schreibt mitt solichen worten. An dem ort ist Lugdun/ein herrliche statt des lands Gallie/welche härnach über vil jaren auffgericht ist worden von Planco Munatio. Es hat dise statt ettliche gelerte bischoff gehapt/die gar fleissig obgelegen seind der heyligen geschrifft/deren bücher erst zů vnseren zeiten an tag kommen seind/vnd sunderlich werden hoch gepreiset Ireneus vñ Eucherius/die zů jren zeiten/den höhsten sitz/so dozůmal was zů Lugdun/haben gehapt.

## Allobroges/Das seind die Sophoyer/etwan ein graueschafft/aber jetzundt ein hertzogthumb.

Allobroges die völcker seind also geneupt worden vonn einem künig der hieß Allobroy/vnd ist Vienna oder Wien am Rhodan jr hauptstatt gewesen/wie sie dann jetzundt die hauptstatt ist im Delphinat. Doch verstath man jetzundt gemeynlich bey den Allobrogen die Sophoyer/so ferrer herauff ligen gegen Genff zů. Nun merck hie. Die alten gedencken eins volcks Sabbatij genannt/deren wonung gewesenn ist bey anfang des Alpgebirgs/fünff Teütsch meylen von Genua herauß/die habenn gegen mitnacht außhär genistet/vnd die landtschafft der alten Allobroger jnen nach benennet Subaudiam/das ist/Sophoy/ist also mit der zeit jre herrschafft zů einer grossen graueschafft erwachsen/welche grauen sollen ihr abkommen haben von keyser Otten dem andern. Sie seind ein lange zeit grauen gewesen vnd haben sich jres gewalts nit überhebt/noch auch ihren tittel biß lang härnach verendert/jre herrschafft hat sich gar weit außgestreckt/dann sie habenn beherrschet der Allobroger landtschafft von Genff biß schier ghen Lyon/zwischen dem Rodan vnd Alpgebirg sampt der hauptstatt Camerin. Item Tarentasier tal vnd das gantz hertzogthumb Bemont biß anß möre sampt den stettē Turin vñ Nissa. Item das Augstal vnd Vnderwallis/auch Fusseneir thal/Gauotterland/vnd die Wadt zů beyden seiten des Genffer sees/darzů Vchtland mertheils biß schier ghen Friburg vnd an die Mürter vnd Neüwenburger see. Diß geschlecht hatt sich etwan jrer menge halb getheylt. Dann ein theyl hatt geherrschet vmb den Genffer see/Vnderwallis/Augstthal vnd fürter hinein/vnnd die wurden genent die Reichen. Die anderen herrscheten in Vchtlād vmb den Neüwenburger vnd Murter see. Zůletst hat sich diß geschlecht widerumb gemindert vñ seind alle obuerzeichnete land widerumb vnder ein beherrschung kommen/vnnd darauß seind hertzogen worden.

Man liest das Anno Christi tausent sieben vnnd siebentzig als keyser Henrich

der vierd

der vierd durch Sophoyer land über das gebirg in Italiam zog/ wolten ihn die Landßherren/beſunder graff Amedeus nit laſſen durch ziehen/er geb jnen dañ zůuor vom reich zů eigen die verwaltung vnd beuógtung über fünff die nehſt gelegen biſthumben / welches (als man meynt) ſeind geweſen Sitten/Loſann/ Augſt/Genff/Granoble/do mit ward jnẽ auch ein feder vom Adler. Nun jr vrſprung wie gemeldt iſt/kompt här von den Keyſern/ſo vor zeiten vnd den Sächſiſchen hertzogen geweſen ſeind/beſunder von keyſer Otten dem andern/vñ hat ſich jr geſchlecht alſo härab gezogẽ biß an graue Aimon/der hett ein ſun mit namen Amedeum/den macht keyſer Friderich der dritt/hertzogen in Sophoy. Vnd nach dem jm ſein haußfraw geſtarb/übergab er dz hertzogthũb ſeinem ſun Ludwigen/vnd thet er ſich in ein cloſter. Vnd als er ein geiſtlich vnd erbar lebẽ darin fürt/ward das Concilium zů Baſel zů rath/vnd erwölten jn zům Bäpſt. Vnd do das in der kirchen zů weiterem zweitracht reichẽ wolt/ſtünd er gůtwillig ab/ vnd ward auß dem bapſt ein Cardinal gemacht. Aber hertzog Ludwig gebar mit ſeiner haußfrauwen/die des künigs von Cypern tochter was/ſieben ſün/ vnder wölchem Philippus regiert nach ſeinem vatter/ vñ nam zů der ee künig Carlens von Franckreich tochter. Die andern ſetzẽ noch ein perſon zwiſchen hertzog Ludwigen vnd hertzog Philippen/nemlich hertzog Amedeũ / des ſun ſoll Philippus ſein geweſen/vnd ſoll zů der ee haben gehabt des hertzogẽ von Burbons tochter genant Margarita/die jm auch ein groß heyrat gůt zůgebracht hatt. Er überkam zwen ſün/nemlich Philibertũ vnd Carolum/vnd ein tochter Ludouicam die künig Frãciſci můter ward. Philibertus nam zů der ee keyſer Maximilianus tochter Margaritam/vnd ſtarb bald härnach/darumb fiel dz regiment an hertzog Carlen der noch vorhandenn iſt/der nam künig Emanuels von Portugall tochter zů der ee/Keyſer Carlens haußfrauwen ſchweſter/vnd gebar mit jr Carolum/der iſt jung in Hiſpania geſtorben/vñ Philibertum/der hat auß verwilligung ſeines vatters vnder ſeinẽ gwalt empfangen das fürſtenthũb Behmũd/ außgenommen was der künig von Franckreich daruon genommen hat. Aber die gemelt hertzogs Philippen tochter iſt vermählet worden inn Franckreich graue Carlen von Engelome/vnd hat geboren hertzog Franciſcum/der nachmals künig worden iſt in Franckreich/vnd noch zů vnſern zeitẽ ſein ſun dem künigreich vorſtath/vnd ſeiner großmůter halb anſprach hat an Sophoy der lehen halb ſo an die weyber fallenn.

# Geburt lyni der hertzogen von Sophoy.

Aimon graue

Amedeus der erſt Hertzog ward Bapſt zů Baſel

Maria hertzogin zů Meyland

Ludwig ſein gemahel An na von Cypern.

Ludwig ſein gemahel vnnd verwandte Carlotta des künigs tochter zů Cypern.

Iannt

Amedeut ſein gemahel Violan ta künig Carles tochter vō Frāckreich

Carolus der erſt

Philippus ſein gemahel Margarita Borbonia

Iohannes Carolus genant Amedeus

Philibertus der erſt

Philibertus der ander Keyſer Maximilianus tochter mann

Carolus der ander

Carolus inn Hiſpanien geſtorben

Philibertus

Philippus graue zů Genff.

Ludouica künig Franciſci von Franckreich můter.

Philiberta gemahel Iuliani medices

Die ſtatt

# Die Statt Genff

## In Sophoier land/ bey auſzgang des Loſanners oder Genffer ſees gelegen/ con trafhetet nach jetziger gelegenheit.

Beyde stett Genff/ groß vnd klein/ mit einer brucken zů sammen gehencke.

Mitnacht.

## Erklärung etlicher

| | |
|---|---|
| Geneua maior. | *Gros Genff.* |
| Minor Geneua.. | *Klein Genf.* |
| Lacus Lemannus. | *Lemanner oder Genfer see.* |
| Insula in medio pontis &c, | *Insel mitten im Roddan neben der brucken darin ein wacht thurn stath.* |
| Specula ad lacum. | *wacht vff dem see.* |

## Latinischen wörtern.

| | |
|---|---|
| Propugnaculum pinus | *Bolwerck am fiechtenbaum.* |
| Ptochotrophium | *Der armen spital.* |
| Summum templum | *S. Peters thůmstifft.* |
| Nosocomion ad pestem. | *Das siechenhaus in der pestilentz.* |

## Genff.

DJe statt Genff ligt in Saphoier land/vnd ist ein trefflich alte statt/ deren auch Julius der erst keyser gedenckt inn seinem ersten büch von dem Gallier krieg/vnnd schreibt das do ein bruck gangen sey über den Roddan/die ist in der Helvetier gewalt gewesen zů den selbigē zeiten. Die statt ligt an einem lustigen vnd fruchtbaren ort/anff einem bühel/do der Roddan auß dem grossen see laufft/vnnd seind zů vnsern zeiten zwo stett do selbst zů beiden seiten des Roddans gebauwen/vnnd mitt einer höltzin bruck an eināder gehenckt. Wir finden auch dz die statt durch den keyser Aurelianum wider ist gebauwen worden/vnd der wolt auch das man sie nach jm Aurelianā nennet/aber sie hat den altē namen behaltē. Sie ligt fast mittē im Saphoier lād/ vñ hat auch vil erlitten von dem hertzogen des selbigē lands/ biß sie vmb das jar Christi tausent fünff hundert sechs vnnd dreissig von den Bernern erledigt ist. Hie merck dz nach dem Burgundischen krieg hat sich die statt Genff mit der zeit inn burgrecht vnd pündnuß begeben mitt den stetten Bern vnd Friburg. Vnnd wiewol der hertzog von Saphoy auß krafft des schirms vnd kast vogtei/so er über die statt vnd bisthū Genff vermeint von recht zůhaben/solich pündnuß etwan vnderstünd zůweren/ward er doch alweg durch die Berner/de ren ewiger bundgnoß er auch was/gestillet/biß vmb dz jar Christi tausent fünff hundert acht vnd zwentzig/do sich etwas enderung der religion zů trůg/do ward nit allein ein onwill zwischen dem bischoff vnd der statt entzündt/sunder vnderzoch sich auch der hertzog der sach/vnd ward also die feindschafft heimlich groß/ dorfften doch die statt nit angreiffen/dann sie forchten die Berner. Aber vil herren vnd adels des bischoffs vnnd hertzogen bunden sich zůsammen/vermeinten auch die statt Genff in einer suppen zůessen/empörendten sich/vnnd ritten mit grossen hauffen vmb die statt Genff/vnd trőwtē den burgern den todt vnd verderbung der statt. Die Genffer ermanten jre bundgnossen/die von Bern vnnd Friburg/jnen hilff zůthůn/das nun auch geschahe/dann sie zugent hinein vnd zerbrachen alle schlősser der fyend/aber des hertzogen stetten thaten sie nichts vñ ward der krieg etlicher maß versünet. Vñ als in nachgendē jarē die Saphoischen nit wolten zůfriden sein/wurden die Berner bewegt mit gewalt den Genffern zů zeziehen/vnd dem hertzogē das land vmb Genff gar ynzůnemē/doch bat sie der künig das sie nit über die Cluß zugend/dz sie auch theten/aber der Frantzoß nam yn was lands der hertzog für die Cluß gegen Franckreich zů hett. Diß geschah Anno Christi tausent fünff hundert sechs vnd dreiss:g zů end des Jenners. Also worden don den Bernern yngenommen Morse/Roll/Rossin/Tiphona/Jhee statt vnnd schloß/die Cluß/Copet/Russenei/Lasserra statt vnnd schloß/Losanna vnnd alle landschafft des bischoffs etc.

Wie die

## Wie die welschen namen der länder/ wässer vnnd völcker/ etwas veränderung genommen haben.

PArys die hauptstatt in Franckreich/ hat vorzeiten Lutetia geheissen.
Rhedon vnd Renes ist die hauptstatt in Britãnia/ vñ ist ein bisthũb
Carnutum vnd auff Welsch Chartres/ ein bischoffliche statt/ (do-
nit fert von Parys gelegen.
Trecas ein bischoffliche statt/ die die Walen Troiam nennen vff der
Cathalanum/ von den Welschen Schalon genempt. (Schampani.
Lingon/ auff Welsch Langres/ ein bischoffliche statt in Burgund.
Blãs/ oder Blãsis/ auff dem wasser Ligeris gelegen/ der künig von Franckreich
hoff vnd küniglicher sitz.
Borbon ein hertzogthumb in Auernia/ Oueringen.
Lemouices/ Limosin/ Lemosiner. Nemausum/ Nimes/ Nymis.
Rothomagus/ Roan in der Normandy hauptstatt.
Mons Pessulanus/ Montpolier/ in der Prouintz.
Augustodunum/ Hedunum in Burgund.
Sedunum/ Sitten in Wallis. Agathapolis/ Agatha/ Agde/ Aaden.
Octodurus/ Sant Mauritz. Vienna/ Wien.
Eburones/ die völcker auff der Mas bey Lütich wonend.
Niuedunum/ Niuernia. Arelatum/ Arle.
Neuidunum/ Newis. Aque/ Seytie/ Aix/ Aex.
Garumna/ das wasser Garon. Dinia/ Digne/ Dinnien.
Santones/ Xantonge.
Cadurcenses/ Cahors.
Augustonemetum/ Neuers.
Biducenses/ die völcker in der Normandy.
Cemmeni montes/ die berg Cebena/ vnd Gebenna.
Morini/ die völcker zů Calles.
Ligeris/ das wasser Lõre.
Atrebates/ Arras/ Artois.
Visontium/ Bisantz/ Besanson.
Lugdunum/ Leon/ vnd Lyon.
Menapij/ die Gellerischen oder Cleuischen.
Valentia/ Valence/ Valanson.
Arausiorum Colonia/ Aurenge/ Orenge.
Pictones/ Pocierser.
Bituriges/ Budeauly/ Burdeauser.
Carduci/ Quercin.
Sequana/ Seine.
Sennones/ Sens.
Turones/ Tours.
Neustrij/ Nordmander.
Ambiani/ Amienser.
Neruij/ Hennegõwer.
Mediomatrices/ Metzerland.
Arduenna/ Ardenner wald.
Gessoriacum/ Bolonge.
Taruanna/ Terouenne.

Von den

# Von den landschafften vnd wässern des künig reichs Gallie/wie sie zů vnsern zeiten genempt werden.

ES schreibt der hocherfaren man Strabo/vnd erfindt sich auch also/ das Gallia allenthalben wirt mit fliessenden vnd schiffreichē wässern übergossen/vnder welchen der Rodan/Ligeris/Mosel/Mas vnnd Sequana die fürnemsten seind. Dise vnd die anderen die etwas geringer seind/entspringen zum theyl auß den Schweytzer Alpen/die anderen kummen auß den bergen Pyrenen/die Hispaniam von Franckreich scheiden/die dritten nemmen vrsprung auß dem gebirg Cemmeno/das sich streckt biß ghen Lugdun. Ein theil wässer fliessen gegen mitnacht in das Engelisch möre die andern keren jren fluß gegen mittag/vnnd entledigen sich in das Mittellendig möre/dardurch das land seer gefürdert wirt/das es gering von einem möre in das ander kauffmanschätz vnd andere läst füren mag. Nie merck das die Mas vnnd die Arar/die man jetzundt Sagonam nempt/an einem berg entspringen/vnd lauffe eins gegē mittag/das ander gegen mitnacht. Deßhalbē ward vorzeiten ein großer landherr bewegt/vnnd wolt den berg lassen durch graben/vnd dise zwey wässer zůsammen fügen/domit man von einem möre zů dem andern mit schiffen kommen möcht/Aber ward im rath erfunden/das vil übels darauß erwachsen möchte/darumb ward es vnderlassen. Solich werck hat auch der groß Keyser Carlen vnderstanden mitt der Altmül vnd Regentz bey Nürnberg zůvolbringen/wie ich im Teütschenn land anzeigen will. Der landschafften halb die zů vnsern zeiten in Gallia seind/groß vnd klein/find ich dise Aquitaniam/Gasconiam/Britanniam/Turoniam/Normandy/Picardy/Franciam/Limosin/Auerniam/Burgund/Lothringen/Prouintz/Delphinat/Hertzogthumb vonn Bar/Hertzogthumb vonn Borbonia/Schampani/Langendocken/Hertzogthum vonn Berry/Hertzogthumb von Sophoy/etc. Dise länder alle gebrauchen sich der Frantzosen zungen/außgenommen Britannia/die hatt ein besundere sprach/ist doch vil vnderscheid in diser sprache/besunder werden die Sophoyer vñ Lothringer für die gröbste geachtet. Gemelte länder seind alle dem künig vonn Franckreich vnderworffen/außgenommen Lothringen/Sophoy/vnd ein theil von Burgund/die gehören zům Römischen reich. Deñ vnd dem keyser Conrado dem andern/der auff den Heyligen keyser Henrichen kam/ist das künigreich von Burgund/so dreyssig vnd hündert jaren vnder dem Frantzosen wz gewesen/kōmen vnder das Römisch reich/vnd ist ein Prouintz darauß worden/wiewol ein groß theyl sich darvon geschlagen hatt zů der Frantzösischen herrschafft.

Landtschafften Gallie.

herrſchafft. Nun vor diſer zeit iſt dem künig von Burgund gehorſam geweſen dz gantz Sophoyer land/ vnd was hie jhenet dem Rhodan gelegen iſt/ als das Delphinat vnd graueſchafft von Valentz/ die dann auch jetzundt zům keyſerthumb gehören. Das Delphinat iſt ein herrſchafft in Franckreich/ die dem erſtgebornen ſun des künigs auß verwilligung des künigs zů gehört/ vnd iſt der nechſt grad zů dem künigreich. Dann als bald der künig ab gath/ kompt der Delphin an ſein ſtatt vnd wirt künig. Diß Delphinat ward Anno 1349. von dem Delphin Huniberto/ oder wie die andern jn neñen/ Jmberto/ verkaufft dem K. võ Frãckreich/ mit verwilligung des keyſers Carlen des vierdten/ dañ es gehört zů dem Keyſerthumb/ ſo fert das der erſt geboren ſun des Frãtzoſen künigs das empfahe als ein lehen von dem Römiſchen reich. Vor diſer zeit haben die Frantzoſen das delphinat nit gehabt. Von diſem findeſt du etwas weiters hie vnden.

*wan Delphinat iſt.*

Anno Chriſti 1306. ward die namhafftig ſtatt Lugdun oder Leon vonn dem Ertzbiſchoff der darinn was übergeben vmb ein zimliche vergleichnuß der zinß vnd gült. Merck auch hie/ das Burgund vor ettlich jaren iſt in zwo landſchafftẽ getheilt worden. Das theyl ſo an die Schampani ſtoßt/ iſt den Frantzoſen bliben/ aber das theil ſo ſich ghen Biſantz zů ſtreckt/ iſt bey dem Römiſchen reich bliben. Vnd wiewol das erſt theil nach abgang hertzog Carlens von Burgund ſolt gefallen ſein an Maximilianum hertzogen von Oeſtereich vnd ſeine nachkommenden/ iſt es doch jm jetz lange zeit von den künigen von Franckreich vorgehalten/ vnd vil Chriſten blůt darüber vergoſſen worden/ wie du hernach hören wirſt.

*zwo herrſchafften in Burgund.*

Lothringen/ das vorhin Auſtraſia was genant/ hat den namen überkommen von Lothario des groſſen keyſer Carlen enckel/ vñ iſt vnder dem groſſen Ottone dem erſten yngeleybt worden dem Römiſchen reich. Dañ von dem groſſen keyſer Carlen an/ biß inn das fünfft glid haben ſeine nachkommenden regiert das Teütſch land vnnd auch Franckreich/ alſo das ein einiger künig etwan land hett bey den Teütſchen/ vnd bey den Frantzoſen/ vnd warẽ beyde künigreich/ Franckreich vnd Teütſch land/ ſo vil als vnder einer herrſchafft vnnd einem regiment/ das iſt/ vndern brůdern oder brůders kindern/ biß inn das fünfft geſchlecht/ do zergieng keyſer Carlens ſtammen/ vnnd wurffen die Frantzoſen ein beſundern künig auff/ aber die Teütſchen behielten das keyſerthumb/ das vorhin gemeyn was geweſen den Frantzoſen vnd den Teütſchen/ vnd ward Otto der erſt hertzog von Sachſen Römiſcher Keyſer/ der bracht Lothringen vnnd Burgund zům Römiſchen reich. Darnon wird ich hie vnden an ſeinem ort etwas weyter ſagen/ jetzundt ſtan vns vor noch ettliche namen zů erklären/ von den will ich mit kurtzen worten etwas ſagen. Von Lothario iſt kommen der namm Lothringen. Warumb Britannia alſo heißt/ hab ich hie fornen in Engelland gemeldet. Von der Normandey aber haſt du hie fornen im ſiebenzehenden capitel gehört.

*Lothringen.*

Aquitania iſt ein Latiniſch wort/ vnd wirt das land alſo genant der krümme halb ſo das waſſer Ligeris hat. Francia oder Franckreich kompt von den völckern Francken genant/ wie vorhin gemeldet iſt. Alſo Picardia võ den völckern Picarden/ vnd Turonia von der ſtatt Turon. Prouintz darin Marſilia oder Maſſilia ligt/ kompt von den Römern. Flandern iſt alſo genempt worden vonn einer frauwen Flandra genant/ die ein gemahel was Luderici des erſten regenten inn Flandern Anno Chriſti ſieben hundert zwey vnnd achtzig ehe es zů einer graueſchafft gemacht ward. Guaſconia/ od Vaſconia/ wirt durch das waſſer Garumna oder Girunda geſcheiden von Aquitania/ vnnd hat zů den zeiten des groſſen Keyſer Carlen geheiſſen das Reich von Vaſconia.

*Aquitania.*

Von

## Von fruchtbarkeit der landschafften in Franckreich.

FRanckreich ist lange zeit ein wol erbauwen läd gewesen/ nit allein in den stetten vnd flecken/ sunder auch in äckern/ gärten vnd matten od wisen. Dañ wie Strabo geschribē hat zů den zeiten Christi vnsers herren/ ist kein winckel nit in Gallia der nit erbauwen ist/ außgenomen die lachen vnd wäld die man nit bauwen kan. Vnd besunder ist es in der Prouintz vnnd inn Langendocken gegen dem Mittellendige möre auß der maßen fruchtbar/ do auch Cypressen vnd Rosmarin wachsen on mēschliche sorg. auff dem feld/ wie hie zůlannd der Rechtholder. Item Pomerantzen/ Granat öpffel vnnd Citronē findt man an keinem ort also überflüssig wie in der Prouintz. Was güts vnnd köstlichs weins wachßt auff den manichfältigenn wässern/ die das gantz Galliam begiessenn/ ist nitt von nöten das ich es hie erzel. Man weißt hie zů lannd fast wol wie der Burgundisch wein schmeckt. Wie möcht Aquitania so vil treff lich stett erhalten/ als dann seind Lugdun/ Burdegalis/ Lemouica/ Tholosa/ Carcassona/ etc. ich laß die andern hie faren/ wann es nit ein ärtig land were an wein reben/ fruchtbaren bäumen/ brunnen/ fliessenden wässern/ matten/ weyden/ wälden/ viech vnd andern dingen/ deren menschlich leben notturfftig ist. Wie fruchtbar das land vmb Parys ist/ magst du darauß mercken/ das künig Ludwig der eylfft auff ein zeit begert zůwissen/ wie vil streitbarer mañ auß Parys in das feld möchten gefürt werden/ do wurden gefunden siebentzig tausent gewaffneter mann. Nun magst du wol erachten/ wo ein groß volck ist/ do můß ein fruchtbar lannd sein/ das ein solich volck erneret. Von der Normandey find ich auch/ das sie ein haupt statt hat/ vnd sunst sechs stett/ vnd vier vnd neüntzig kleiner stett/ vnd schlösser/ märckt vnd dörffer on zal. Sie ist reich an fischen vnd viech/ vnd hat überfluß am korn/ vnd des obs hatt sie so vil/ das man gemeinlich tranck darauß macht/ vnd vil anderst hin fürt. Ich hab auch hie fornen im eylfften capitel etwas geschriben von fruchtbarkeit des lands Gallie.

Aquitania.

Normandey.

## Von sitten vnd gewonheiten der alten Frantzosen.

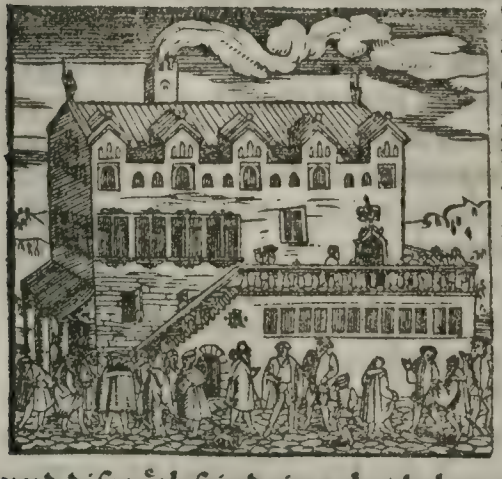
VOrzeiten haben die menschen in Gallia glaubt/ das die selen nitt zerstört werden/ sunder sie kommen inn dem todt in ein andern cörper/ vnd deßhalben entsetzten sie sich dester minder ab dem todt/ vnd wagten sich kecklich in den geferlichkeiten. Die reysigen wann sie kamen in gefärlichkeit/ so opfferten sie für jr heyl ein menschlich opffer. Mercurius ist jr fürnemster gott gewesen/ dem sie groß eer erbottē haben/ vñ sprachē er hett erfunden alle kunst/ er were ein geleyter oder fürer inn den wegen/ vnnd were dem menschen gar behülff lich zů der reichthumb. Wann sie aber inn streyt ghan wolten/ gelobten sie dem gott Marti alles das sie erobern möchten/ damit sie den sieg überkämen/ vnd deßhalben sahe man inn vilen stetten große zůsammen ge-

men geschütt hauffen/die von kriegß rauberey erwachsen waren. Vnd wann einer auß sollichem raub etwas betrüglichen entwendet/ward er hert darumb gestrafft. Jre kinder liessen sie nit für jr angsicht kommen/biß sie zů einem gestanden alter kamen/vnd jetz sich der waffen gebrauchen mochten. Denn sie achteten es für ein ongeschaffen ding/wann der sun inn seiner kindheit solt bey dem vatter gestanden sein. Die männer hetten gewalt zů tödten jre weyber vnnd kinder. Vnd wañ ein fraw überzeügt ward der heyerey/so verbranten sie jres mans nechsten freünd. Jn der begrebnuß hetten sie den brauch/das sie verbranten mit dem todten alles das/das jm in dem leben lieb was gewesen/auch die thier. Sie liessen das har lang wachsen/vnnd zogen gerad cörper/vnd flissen sich den leyb weiß vnd scheinbarlich zůhalten. Ein lang schwert henckten sie auff die rechten seyten/vnd gebrauchten sich der bogen/vñ waren gantz gewiß in jrem schiessen. Sie schlieffen auff dem erdtrich/vnd aßen im gestreüw. Jr speiß was gemeinlich milch vnd schweynen fleisch/frisch vnd gesaltzen. Sie hetten grobe vernunfft/vnd angeborne einfeltigkeit/vnd in kriegen hetten sie mer sterck dann klůgheyt. Sie kümmerten sich auch mer mit kriegen/dann mit feld arbeit. Jre weyber waren trefflich fruchtbar. Wann sie auß den kriegen heim kerten/henckten sie jren pferden an die helß jrer fyend köpff/vñ hefften sie doheim an die thürpfostē/zů einem spectackel vnd sunderlicher eer. Wañ es aber mañhafftig vnd trefflich leüt waren/so bäitzeten sie jre köpff in Ceder hartz/vnnd zeigten sie den außlendigen/aber sie liessen sie nit mit so vil golds lösen. Wañ sie ein menschen hetten der zů der weissagung verordnet was/schlůgen sie jn auff den rucken/vnd merckten auß der gestalt seiner ongedult vnd onwirsigkeyt das warsagen. Es waren auch die Frantzosen vor zeitenn auß stäter arbeyt vnd andern geschäfften alle mager vnd dürr an dem leyb/vnd zugē kein grosse bäuch/sunder sie waren den schmaltz bäuchen fyend/vnnd strafften auch offentlichen die jüngling/die grösser bäuch hetten dañ der gürtel begreiffen mocht. Aber nach dem sie gemeinschafft mit den Römern überkamen/haben sie vil diser sitten geendert/vnd sundlich wirt jnen

zůgemeſſen/der fraß/wie dañ vorzeiten die laſter eins jedē volcks vermerckt/zů ſammen ſeind geſetzt worden/alſo lautend zů latin. Inuidia Iudæorum, perfidia Perſarum,aſtutia Aegyptiorum,fallacia Græcorum, ſæuitia Saracenorum, leuitas Chaldæorum, uarietas Aſrorum,gula Gallorum,uana gloria Longobardorum, crudelitas Hunorum, immunditia Sueuorum,ferocitas Francorum,ſtultitia Saxonum,duritia Pictauorum,libido Scotorum, uiolentia Hiſpanorum,ira Britannorum,rapacitas Normandorum. Dargegē hat man auch zů den ſelbigē zeitē eines jedē volcks rugent/ darin es andere völcker übertroffen vermerckt/vñ iſt ein ſolicher ſpruch darauß erwachſen/ Hebræorum prudentia,Perſarum ſtabilitas,Aegyptiorum ſolertia,Græcorum ſapientia, Romanorum grauitas,Chaldæorum ſagacitas,Aſſyriorum ingenium,Gallorum firmitas,Scotorum fidelitas,Hiſpanorum argutia,Britannorum hoſpitalitas,Normandorum communio. Jch hab diſe ding nitt wöllenn verteütſchen/dann es nimpts nit jederman zům beſten an/ob ſchon jetz zů vnſern zeiten diſe tittel gar nah in allen völckern ſich verendert habē. Der Frantzoſen fraß hat ſich verendert in ein ſchleckerhafftigkeit/der Griechen betrüglichkeyt in ein einfaltigkeit/der Schwaben onſauberkeit/in ein höfflichkeit/der Spanier geſcheidigkeit in ein liſtigkeit/der Römer dapfferkeit in leichtfertigkeit etc. Es iſt gar ein mechtig ding vmb Gallia geweſen/die ynwoner haben groß vnd vil krieg gefürt/vor vnd ehe ſie durch Juliū den erſten keyſer vnder den Römiſchen gewalt bezwungen ſeind. Man findt nit ſo vil mer von jren herlichen thaten nach dem ſie vnder der Römiſchen beherrſchung kommen/auch allzeit für ſich ſelbs als hie vor/ſunder in der Römer dienſt kriegt habend/deßhalbenn bey den Römiſchen geſchichtſchreibern nun hinfür gemeinlich aller ſieg vnd rhůmwirdige thatē den Römern als der oberkeit/vnd nit den Galliern als vnderthanem vnnd helffern zů geſchriben wirt.

## Von dem Perlament vnnd hoher ſchůlen zů Parys.

ES ſchreibt Robertus Gaguinus/das das Perlamēt zů Parys ein ſolichen anfang hab gehabt. Es kamen vorzeiten auß allen ſtetten des gantzen lands Frāckreich die erfarnen mānēr zůſammen in ein rath/beſunder die darzů erwölt waren vnd lands bräuch vnd gericht wüßten/vnnd nach examinierung der ſachen/ſprachen ſie das recht deren ſo zů jnen appelliert hetten. Vnd do ſie ein zeit lang kein beſtimpte ſtatt hetten/iſt entlichen Parys darzů erwölt worden/vnd etlich beſtimpte richter verordnet/nemlich achtzig/die ſich ſters do halten ſolten/vnnd ſolten ihre beſoldung haben auß des Künigs kamer. Vnd diſe wurden getheylt inn vier räth oder höff/ ſo man ſunſt kamern nempt. Jnn der erſten kamern ſitzen vier regenten oder fürweſer/ vnnd dreiſſig rhats männer/die verhören die ſachen vnnd händel vnnd gezänck/vnd auff das machen ſie auff ſchleg/vnnd zil nach außweiſung der rechten. Doch was klein vnd gering händel ſeind/richten ſie ſelbs auß. Jn der andern kamern ſitzen achtzehen räth/wie auch inn der dritten/vnd hat ein jetliche vier preſidentē/vnd diſe räth ſeind eins theyls leyen/vñ eins theils gelertē. Sie examinierē mit fleiß/vnd was ſie für ein vrtheil erkennen das ſpricht einer auß von den vier preſidenten der erſten kamern/vnnd das am erſten tag/den er den Partheyen hatt



beſtimpt

bestimpt. Vnd diß vrtheil hiessen sie Arestū/das ist/steiff/vnd darff keiner dar- *Arestum steiff vrtheil.*
uon appellieren/ vnd welcher die sach verleürt/der můß geben sechtzig Turoner pfundt den räthen. Wo aber einer vermeint das sein sach nit recht were verstanden oder gnůgsamlich examiniert/vnd das jm zů kurtz were beschehen/der mag sein sach wider für gericht bringen/vnd die baß lassen examinieren. Doch nimpt man ein solche sach nit an/er leg jnen doch das vordrig gelt zwifach. Jn der vierdten kamern seind die räth/die man heißt magistratos palatij/das ist pallast meister/vnd die verhörē allein die hendel die in des Künigs dienst seind / oder sunst mit priuilegien gefreiet seind/das sie nit mögen für die andere räth gezogen werden. Jn diser kamer sitzen nit mer dann sechs richter/vnd man mag von jnē zům Perlament appellieren. Vnd wann sichs zů tregt/das etwan ein schwäre sach für kompt/so kommen die räth von allen kamern zůsammen/auch in den dingen die der Künig etwan für sich nimpt in dem gantzen land/vnd erkennen darüber ein vrtheil/was zůthůn ist. Dann alle satzungen werden durch sie gemacht / vnd die grossen sachen werden durch sie entricht. Es hat diß Perlament auch etlich mit richter/besunder wañ die Pares Francie/das ist/die gleichē fürsten von Franck- *Pares.*
reich zů gegen seind/vnd die grauen die sich bey dem Künig halten/vñ dise mit sampt den gleichen fürsten/erkennen vñ richten in des Künigs vnd anderē der gleichen hohē sachen od hendeln. Der gleichen fürsten seind zwölff erwölten auß

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| *Raint* | *Laon* | *Langrei* | *Beaumait* | *Noyon* | *Chaalons* |
| *Remis* | *Laudum* | *Lingones* | *Beluacum* | *Nouion* | *Cathalun* |

allem adel mit namē der bischoff von Remis/der bischoff von Laudun/der bischoff von Langres/die man auch hertzogen nempt/der bischoff von Beluaco/ der bischoff von Nouion/der bischoff vonn Cathalun / die man grauen nempt. Darnach seind der weltlichen auch sechs/mit namen der hertzog von Burgund/ der H. von Normandey / vnnd der hertzog von Aquitania/ item der graue von Flandern/der graue von Tholos/vnd der graue von Campania. Dise zwölff fürsten hat erstlich der groß Keyser Carlen gesetzt/vnd hat sie Pares / das ist gleich genempt/das sie vnder einander mit gleicher wirdigkeit ston sollen bey dem Künig. Sie seind auch sunst keinē gericht vnderworffen dañ dem Perlement. Doch zů vnsern zeiten wirt diser zwölff fürsten wenig mer geachtet/auch seind ihr etlich abgangen/besunder vonn den weltlichen/ als der Hertzog von Burgund/ der graue von Flandern/etc. Jn summa der Künig thůt was er will. Es hat auch zů den selbigenn zeiten der groß Keyser Carlen die hohe schůl zů Parys gestifftet/durch anbringung vier gelerter männer/deren nāmen seind Claudius/ Alcuinus/Johannes vnnd Rabanus/die waren jünger gewesen des lerers Be-

de/vnd kamen auß Schottland in Franckreich.

## Von dem regiment vnd regierern des lands Gallie.

LAng vor Christi geburt/ehe die Römer Galliã vnder jren gewalt brachten/hat Franckreich vil schlechter künig vnd hertzogen gehabt/als dañ gewesen seind Lugdus/Allobroy/Belgius/Trebeta/vnd andere mer/von denen die landschafften jren nammen entpfangẽ haben/wie ich hie vormen gemeldet hab/vnd ist dozůmal vnnd auch vil jar nach Christ geburt allein Gallia vnd nit Franckreich genempt worden. Nůdert jar vor Christ geburt/vnd etwas über vier hundert jar nach seiner geburt/seind die Römer meister gewesen über das land Galliam. Vnd do inn mitler zeit die Sicambern im Niderland/die darnach Francken wurden genempt/sich je lẽger je mer sterckten/haben sie angefangen inn dem land Gallia stett vnd schlösser ynzůnemmen/vnd die Römer darauß zůtreiben/also das Anno nach Christ geburt vierhundẽt vnd zwentzig. Pharamũdus der vier vnd zwentzigst Fränckisch künig/oder nach der andern rechnũg die weiter hinauß zelen der 43. künig ist worden der erst Frantzösisch Künig/vnnd vnder seinem sun Clodio/vnnd aller meist vnder Merouco seinem enckel/haben die Sicambern oder Francken gar nah dz gãtz Galliam erobert/darumb auch sie verliessen ihre wonungen/die sie ongeferlichen hattẽ gehabt acht hundert vnd siebentzig jar in Gellern/Holand/Westphalen vñ Frießland/vnd zogen hinyn in Galliam/vnd wurden herren darüber. Sie lernten vnd gebrauchten sich auch der Gallier sprach vnd sitten/gleich wie die andern Francken die auff den Meyn zugen/auch annamen die Teütsche sprach vnnd jre sitten. Es hat Pharamundus nach dem er einhelliglich erwölt ward zům künig in Franckreich/seinen sitz vnd wonung verruckt auß Francken land in Frãckreich/vnd auch ein gesatz gebẽ/dz man legem Salicam nent/das des künigreichs erb nit fallen soll auff die kunckel/das ist/das die weiber nit sollen erben sein des reichs. Sunst hetten sie noch ein gesatz das sie Ripuariam hiessen/welches bey jnen in solchen eeren gehalten vnd also geachtet ward/das auch keinem der alten künig vor Carles des grossen zeiten gezimmet etwas darwider fürzůnemmen. Dise satzung seind nachmals in Latin verfasset/darin noch vil alter Teütscher wörter vnder dem Latin yngemischt befunden werden/zů gůter anzeigung/das die ersten Francier Teütscher sprachen seind gewesen. Zům ersten ein satzung vom mord/laut im Latin also. Quod dicitur ermordet. Item straffgelt oder schirmgelt/nennẽ sie Weergeltam. Ein helm oder eysenhůt/Helmum. Beinharnisch nennen sie Beinbergas/regumenta crurium. Ein friden zwischen den fyenden nennen sie Fredum. Ein grauen/granionem. Manen zům rechten/manire. Scheüer/scũria/pro horreo. Ein schell/skella etc. Deß gleichen hat die Frantzösisch sprach noch heütigs tags vil Teütscher wörter/die sie achten Welsch zů sein/vnd wissen nit dz sie Teütsch seind. Nach Merouco regniert in Gallia Childebertus/nach jm Clodoueus d erst Christẽ künig/nam jm Lotharius der erst des namens/nach jm Childericus/nach jm Lotharius der and/item der groß Dagobertus/Clodoueus/Lotharius der dritt/Theodoricus/Clodoueus/Childebertus/Dagobertus. Jn disem Dagoberto ist der stam von Merouco abgãgen/vñ was Childericus der letst künig. Diser Childericus vñ etlich seiner vorfaren/vß grosser farlessigkeyt vnnd leybs lust/dem sie nach giengẽ/namen sie sich des reichs gar nichts an/sie hettẽ allein den tittel

Sicãbern fallen in Galliã.

Lex Salica.

Die ersten Frantzosen künig.

des

deß reichs/ vnd wan fremd legatē vñ vbodschafften kamen/ saſſen ſie auff dem künigklichen ſtůl vnd verhörten ſie/ aber gaben jn kein ander antwort dan wie ſie vnderwiſen waren. Alles was von auſſen oder jm künigreich was außzürichten/ das verſahe der hoffmeiſter/ den man hieß Maiorem domus/ das iſt/ der gröſſer des hauſes. Vnd den erwölt man zů dem ampt auß den edleſten vñ fürnemſten ſo an dem hoff erfunden wurden. Vnd diß ampt trůg Pipinus zů den zeiten Childerici des künigs/ der nun ein dapffer vnd außrichtiger mañ was/ vnd härkommen von altem künigklichem ſamen/ vnd auch ein herr was über Braband. Vnd als er ſahe die groß ongeſchicklichkeit vnd onärtigkeit der künige/ fragt er mit verwilligung des volcks den bapſt/ welcher billicher künig were/ der/ ſo allein den namen hett/ vnd ſeinen vnderthanē weder mit rhat noch mit that nutz were/ oder der das gantz reich regiert vñ jn weſen behielt. Do antwurt jm Zacharias der bapſt. Es were billicher daß der künig wäre/ an dem das reich hienge/ vñ von dem es guberniert würd. Als diſen beſcheidt vō dem bapſt das volck vernommen hett/ beſchoren ſie Childericum jren künig/ vnd ſtieſſen jn in ein cloſter/ vñ erwölten Pipinum zů einem künig. Diſer Pipinus iſt kommen vō des künigs Lotharij des erſten tochter/ die zů der ee het ein edlen Francken/ mit namen Ansbertum/ Ansbertus gebar Arnoldum/ Arnoldus gebar Arnolphum. Die Frantzoſen enderen etwas diſe namen. Arnolphus ehe er biſchoff zů Metz ward/ gebar er Anchiſum/ Anchiſus gebar Pipinū/ ō ein Groſſer deß hauß ward geſetzt. Nach jm kam ſein ſun Martellus jn das erlich ampt/ vnd volbracht groſſe thaten in den kriegen/ beſunder wider die Saracenen in Hiſpania vnd auch jn Franckreich vmb Narbon. Vnd als er ſtarb/ theilt er vnder ſeine kinder des reichs regiment. Den Carolomannum macht er ein regenten über Auſtraſiam/ Schwaben vñ Alemanniam/ aber Pipinum ſetz er über Galliam. Nit lang darnoch entſchlůg ſich Carolomannus der welt/ vnd gieng in ein cloſter/ vnd kam alſo das gantz regiment an Pipinū. Diſer Pipinus/ wie vor geſagt iſt/ do er ſahe der künig trägkeit vnd faul leben/ erlangt er von dem bapſt mit gunſt des volcks das er künig ward/ Anno nach Chriſti geburt 749. Er verließ nach jm zwen ſün/ Carolomannum vnd Carolum den groſſen. Carolomānus ſtarb bald/ darumb kam das gantz reich an den einigen Carolum/ der darnach auch keyſer ward. Es blib diſer Carolus vñ ſeine nachkommen die von ſeiner lini waren/ biß zů dem jar Chriſti 988. künig in Franckreich. Do erſtůnd ein geborner Frantzos/ mit namen Hugo Capetus/ der zoch mitt gewalt das reich an ſich. Etlich ſagen er ſey ein graue von Parys geweſen/ etlich anderſchreibē/ ſein vatter ſey ein apt in eim cloſter geweſen/ aber nit edel/ ein verwegner kriegß mañ vnd küner held/ auff dem jederman ein forcht vnd auff ſehens het ſeiner tyranney halb. Vnd als ſeinem gewalt niemand mocht widerſton/ macht er ſich ſelbs zů einem künig in Frāckreich. Paulus Emilius will das diſer Hugo Capetus hab zů einer můter gehabt des groſſen keyſer Otten ſchweſter die Auida hat geheiſſen/ vnd ſein vatter hab geheiſſen Hugo/ vnd ſol ſein geweſen Magiſter equitum/ das iſt/ ein oberer über den reyſigen zeůg/ oder ein marſchalck deß reichs/ vnd ein graue von Parys/ ja auch den tittel eines hertzogen von Franckreich überkummen hab. Er fieng des lerſten künigs Lotharij brůder/ hertzog Carlen von Lothringen/ da er als der nehſt erb das künigriech empfahen wolt/ der noch alleyn vō des groſſen künig Carlens geblůt vorhanden was/ vnd hielt jn in einer gnädigen gefencknuß biß in ſein todt. Nie ſihſt du nū daß biß zů diſem Hugonem die Teůtſchen Francken nach den Römeren vil hundert jar haben das riech Galliam ingehabt vnd regiert. Aber nach dem jetz

*Der gros hoff meiſter.*

*Pipinus künig in Frāckreich.*

*wie lang die Teůtſchē Frāckē regiert haben in Franckreich.*

gemelrē Capetū ſeind die künig von Franckreich alſo nacheinäder kumen. Hugo/Robertus der groſßhätig/Henricus/diſer fieng an zů regieren Anno Chriſti 1031. Philippus der erſt/Ludwig der grob/Ludwig der junger/Philippus den man ſunſt nempt Auguſtum/dan er hat das reich gemert/vnd fieng an zů regieren Anno Chriſti tauſent ein hundert eins vnd achtzig. Ludwig/Ludwig der heilig/deß brůder Carlen nam jn Siciliam. Philippus der ſchön/Ludwig/Philippus der läg/Carolus der hübſch ſein brůd/Philippus Valeſius/Johannes/Carlen der fünfft vnd der erſt Delphin/Carlen der ſechſt/Carlen der ſiebend/Ludwig der eylfft/Carlen der achteſt/diſer fieng an zů regierē Anno Chriſti tauſent vier hundert drey vñ achtzig. Ludwig der zwölfft ein hertzog von Orliens/Franciſcus/der ietz zů vnſern zeiten hat regiert/vnd ſolich groß krieg gefürt hat wider Carolum den künig in Hiſpania vnd Römiſchen keyſer.

## Cenealogy der künigen von Franckreich

in ein kurtze ſum verfaßt.

| | | Erſt künig der Frantzoſen |
|---|---|---|
| Tiberius key ſer | 1 | Francus |
| | 2 | Clogius |
| | 3 | Herimerus |
| Nero keyſer | 4 | Marcomirus |
| | 5 | Clodomirus |
| | 6 | Anthenor |
| Commodus keyſer | 7 | Ratherus |
| | 8 | Richumerus |
| | 9 | Odemarus |
| | 10 | Marcomirus |
| | 11 | Clodomirus |
| Decius key ſer | 12 | Farabertus |
| | 13 | Sunno |
| | 14 | Childericus |
| | 15 | Bartherus |
| | 16 | Clodius |

Zwen oder drey namen in einer zeyl mitt zwo oder drey zalen/ bedeütē das ſie brů-der ſeind geweſen/vnd ghat der vor/der ein erben gelaſſen hat/wie das die zal anzeigt/onangeſehen das er der jünger iſt/vnd nach ſeinem brůder an das reich kō-men.

Diocletianus keyſer 17 Waltherus
18 Dagobertus
19 Clodius ſein brůder Genebaldus hertzog in Francken land
20 Clodomirus
Conſtantinus der gros 21 Richimerus
22 Theodomirus
23 Clodius
Julianus apoſtata 24 Marcomirus

Dagobertus hertzog
Clodius hertzog
Marcomirus hertzog

*Nach diſem Marcomiro kommen fürſten.*

Dagobertus
Genebaldus
Sunno
Diocles
Meroueus
Leontius
Heribertus
Priamus
Sigibertus
Anſelbertus
Anſigiſes
Sant Arnolff
Antiſiges. Diſer fürſt nam zů ê ee Beggam des herzogen von Braband tochter/vnd ward des heyligen reichs erbmarſchalck/vnd ward von jm geboren
Pepinus
Carolus Martellus

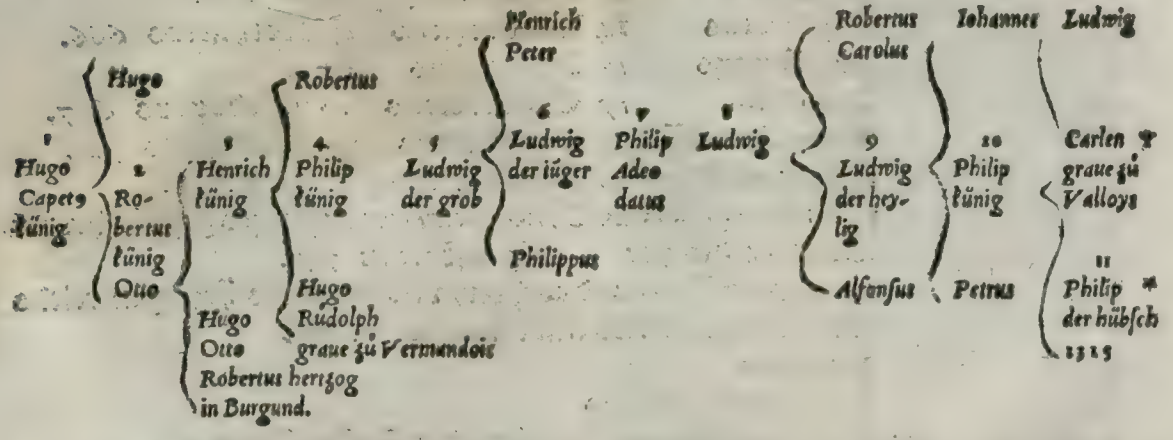
1 Pharamundus hertzog vnnd künig geſtorben Anno 430.
2 Clodius geſtorben 448.
3 Meroueus 458.
4 Childericus 484.
5 Clodius oder Clodoueus der erſt Chriſtlich künig 514.
7 Lotharius 6 Childebertus
9 Chilpericus 8 Aribertus
10 Lotharius oder Clotarius geſtorbē 631.
11 Dagobertus der groß 646.
12 Clodoueus geſtorben 662.
14 Theodericus 13 Lotharius 666.
15 Childericus 679.
17 Childebertus 16 Clodoueus 697.
18 Dagobertus 19 Lotharius 721.
20 Theodoricus geſtorben 741.
21 Childericus der letſt diſes geſchlechts kũ nig geſtorben 750.

22 Pepinus künig in Franckreich geſtorben Anno 769.
23 Carolus der groß Künig in Franckreich vnd keyſer 814.
24 Ludouicus Pius künig vnd keyſer 840.
25 Carolus der kal/Künig vnd keyſer 878.
26 Ludwig der ſtamler künig vnd keyſer 880.
27 Ludwig künig 28 Carlen künig
30 Carlen der einfeltig 926.
32 Ludwig 955. 29 Eude ein graue von Angiers.
33 Lotharius 986. 31 Raoul võ Burgũd. Diſe zwẽ ſeind
34 Ludouicus 987. nit von ê liny des groſſen Carlẽs.

Nach abgang des geſchlechts vnd der liny des groſſen keyſer Carlens/haben die grauen von Parys an ſich gezogen das reich/nemlich mit ſolcher weyß. Nach dem Ludwig der vier vnd dreiſſigſt frůw abgieng/was noch ſeines vatters Lotharij brůder/mit namen Carlen/hertzog zů Lothringen/fürhanden/der ſolt nach rechter liny künig worden ſein inn Franckreich/aber Capetus braucht liſt/fieng jn vñ warff jn in gefencknus/zog alſo das reich an ſich.

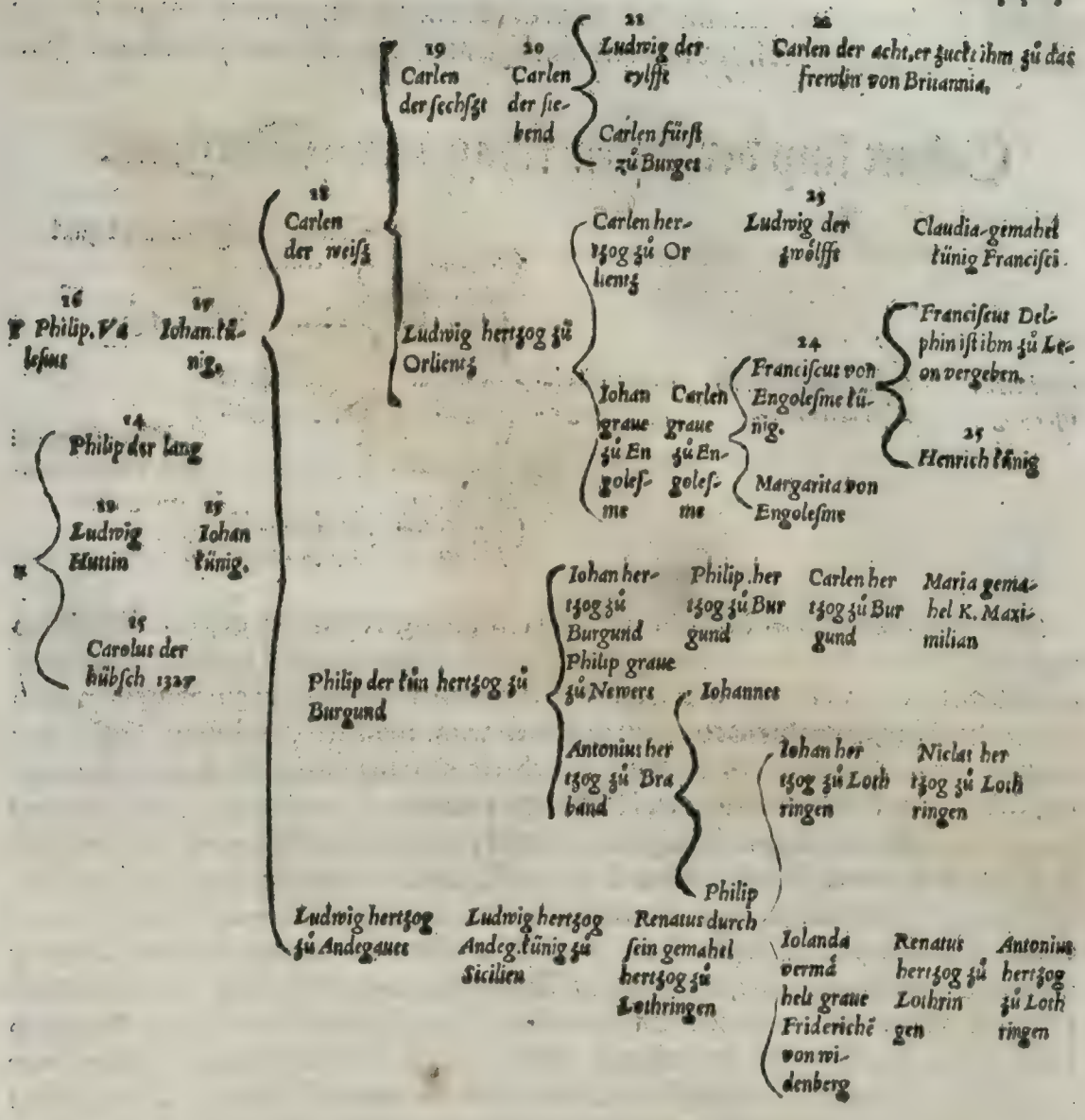
# Genealogy künigs Capeti vnd ſeiner nachkom men biß auff vnſere zeit.

GRaue Robert von Angiers vnd Paryß hat geboren Robertum hertzogen zů Aquitania. Auff ihn iſt kommen Hugo graue zů Parys/ welcher nach jm verlaſſen hat künig Capētū/der ſtarb Anno Chriſti 996. Sein ſun Robertus ſtarb anno 1030. Vnnd diſes ſun Henrich ſtarb 1060. Auff jn iſt komē k. Philip. vñ geſtorbē 1100. Darnach regiert ſein ſun Ludwig der grob vnd ſtarb año 1137. Auff jn kam ſein ſun Ludwig der jünger vnd ſtarb 1179. Er verließ im reich Philippum Auguſtum/ welcher ſtarb 1223. vnd kam an diſes ſtatt ſein ſun Ludwig der acht vnd ſtarb 1226. Diſer verließ Ludwigen den heyligen vnd Carolum/der año Chriſti 1268. künig ward zů Neapels. Auff Künig Ludwigen kam ſein ſun Philip der dritt/welcher ſtarb anno 1286. Die übrigē vnd nachfolgendē künig zeigt an die härzů geſetzt geburt figur. Von K. Capeto biß auff K. Henrichen ſo jetz dem reich fürſtat werden gezelt fünff vnd zwentzig küniglichen perſonen.




Die weybliche perſonen ſo in andere geſchlecht durch die ee kom̃en ſeind/hab ich hie nit wöllen verzeichnen/dann ſie mögen nit nach dem geſatz/Salica genant/ empfähig ſein des reichs Frāckreich/darzů hetten ſie die ordnūg von den Franckreichiſchen künigen hie etwas verdunckelt/beſunder wann ihr gemahel auch darzů weren verzeichnet worden. Item in diſer figur magſt du klärlich ſehen wie die künig nach einander kommen ſeind vnnd wie ſie auch gewachſen ſeind in die herrſchafft Burgund/Braband vnnd Lothringen.

Philippus

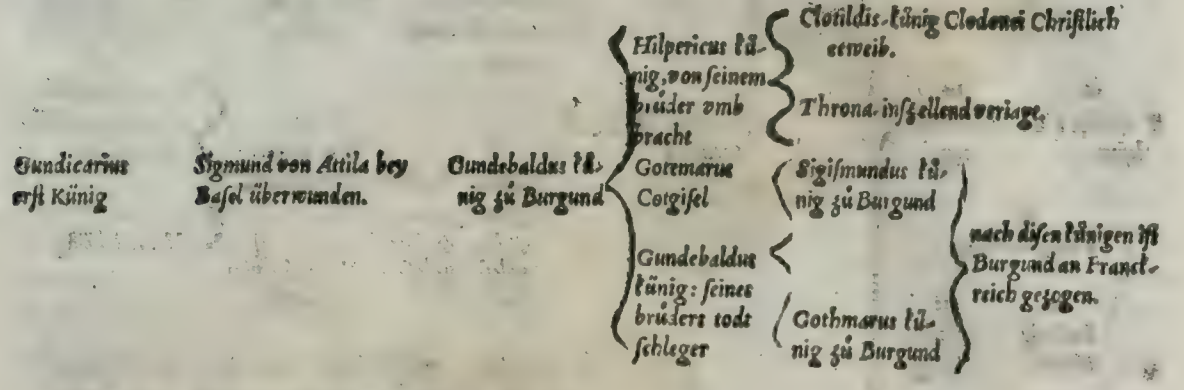



# Burgund.

DJe Burgunder vnd Nuithoner oder Nüchtleder ſeind anfencklichē Teütſche völcker geweſen/vnd vmb das jar Chriſti vier hundert vnd ſechs haben ſie ſich auff gemacht vnnd über Rhein gezogen inn Galliam/waren ihren ſampt den Wenden/Alanen vnd Schwaben/bey drey mal hündert tauſent/theilten ſich über Rhein. Die Wendē/Schwaben vnd Alanen verlieſſen die Burgunder vnd Nuithoner/vnd zogen ſie ferner in Galliam hinyn/nemlich in Aquitaniam. Aber die Burgunder zogen an das waſſer Roddan/vnd in der Hedner land/vnd ward ihn die gelegenheit von den Römern zů bewonen gelaſſen/vnd ward der Hedner vnd Sequaner lädſchafft fürter Burgund genent. Sie haben auch vnder jnē ein künig erwölt wie andere

völcker/der hieß Gundicarus/den doch der Römisch hauptman Aetius nit geduldē wölte/biß jn die not vmb vnd vmb zwang/das er jn müst bleiben lassen.

## Geburt liny der ersten künigen von Burgund.




Es haben künig Gundebaldi vier sün ein blůtig regiment gefürt nach ihres vatters todt/dañ Gundwald ließ seinē brůder Hilperich od Hilffrich den kopff abschlahen/vnd versenckt sein weib mit angehencktem stein in ein wasser/vnnd den andern brůder der in ein thurn geflohen was/nemlich Gothmar/ließ er verbrennen/domit er das regiment allein behielt. Dz thet künig Clodoueo gar wee/der Clotildem des enthaupteten Hilffrichs tochter zů der ee hatt. Es flohe der jung brůder Gotgisel zům künig von Franckreich seinem schwager/vnd erlangt hilff bey ihm wider seinen brůder Gundwald/aber blib nit lang inn erlangtem theil seines vätterlichen erbs/dann sein brůder belägert jhn inn der statt Wien/vnd ließ jm sampt dem bischoff der statt abschlahen sein haupt. Do ward künig Clodoueus noch mer ergrimpt/zog in Burgund/vertrib künig Gundwald vñ übergab alles land seinem sun Sigmunden. Es müst auch diser künig Sigmūd hinfür dem Künig von Franckreich etwas verpflicht vnderthenig vnnd gewertig sein/wie du mercken magst hie vnden bey dem lannd Wallis. Künig Sigmund hett kinder vonn seiner ersten frauwenn/nach welcher todt er ein andere fraw nam/die ward so verhetzt wider jre stieff kinder/das sie heimlich einen ließ tödten/darauß groß jamer erstůnd. Dann es zog der Künig vonn Franckreich Clodomirus in Burgund/fieng Künig Sigmunden vnd sein gemahel/ließ jn mit weib vnd kind inn ein tieffen brunnen stürtzen vnnd verderben. Diser Sigmund soll das closter zů sant Moritzen in Wallis gestifft haben. Es ward nach jm sein sun oder brůder Gothmar künig/der rüstet sich mit allen krefften wider der Francier künig. Vnd als sie beyder theyls im veld zůsammen kamen/vnd künig Clodomirus sich zů weit von seinem hauffen gelassen hatt/ward er durch die Burgunder ergriffen vnnd getödt/als das seine brůder vernamen/waren sie eylends auff mit bester macht vnd vertriben künig Gothmarum auß Burgūd in Hispaniam/vnd von dañen in die Barbarey. Nie mit kam das künigreich Burgund an das reich der Francken/vnd begriff in jm Lyon/Wien/Arle/Genff/Yuerdon/Wallis/Eschental/Augstal/erstreckt sich an der Sona gegen Lothringen vnnd Mimpelgart/vnd do dannen über den Jurten vnnd Neüwenburger see biß auff Solothurn. Vnd als nach seinem abgang bey drey hūdert sieben vnd sechtzig jaren dem Frantzösischen reich was yngeleibt gewesen/ward es widerumb zů einem künigreich ongefärlich vñ dz jar Christi acht hundt achtzig siebē/

auffgericht

auffgericht/vnd hieß der erst künig des anderen reichs Rudolff. Es sol künig Lotharius der ander/ Burgund wider beraubt haben der küniglichē kronen. Dañ läg hie vor hat Lotharius der erst die lēder vnd seine eeliche sün getheylt/ nemlich Sigiberto gab er Austrasiā mit dem Rheinstrom/Bodensee/Schwaben vnd Alemanniam/aber Guntramen gab er Orliens vnd Burgund. Diser Guntramus erlitt grossen schaden von den Langenbärten. Vnd als er on erben abgieng/ übergab er Burgund seines brůds Sigbertē sun/ der hieß Hilffbert/vnd diser verließ Anno Cristi 600. zwen sün Theodebertum vnd Theodoricum/die machten ein ander auß vmb das künigreich. Do nam es zůhanden künig Lotharius der ander/vnd setzt über das ausser vñ jnner Burgund zwen grauen/als öberste pfaltzuögt. Von disen zweyen brůdern sollen die grauē von Habßpurg härkommen wie etlich meynen.

## Burgund zů anderen mal ein künigreich worden.

ANno Christi acht hundert acht vnd achtzig hat Rudolfus ein sun Conradi (die andern schreibē Richardi) die Helvetische landschafft sampt Wallisser land yngenommen vnnd als bald durch etlich bischoff/ priester vñ edlē des volcks zů sant Moritzen im closter sich lassen bekrönen vnd ein künig zů Burgund nennen. Als solichs keyser Arnolfen fürkam/vnderstünd er jn zů überfallen/ aber Růdolfus entwich jm in den hohen felsen/das im der keyser die weyl er lebt nit mocht zůkommen vnd verletzen/vnd blib Rudolfus also mit gewalt künig/vñ ward jm vermählet Bertha des mechtigen hertzogen von Schwaben Burckhardi tochter. Bald darnach ward er auch künig jn Italia/durch anrüffung etlicher Italischen fürsten/die durch Berengarium vndertruckt worden.

Conrad graue vnd regierer in Burgund

Rudolff künig zů Burgund vnnd Italien starb anno 929
Sein gemahel Bertha

Burckhard bischoff

Conrad künig zů Burgund starb anno 994.

Rudolff künig zů Burgund starb anno 1032.

Adelheid künig Italie- darnach Ottonis des ersten gemahel.
Rudolff hertzog zů Burgund.

Bertha ein verlaßne witfraw künig Rudolffs hat Anno Christi neün hundert zwey vnd dreyssig mit erlaubung jrer dreyer sünen die statt Päterlingen an das selbig closter vergabet. Es hat auch dise künig Bertha sant Vrsen tempel zů Soloth urn/hie vor durch Berthradā des grossen keyser Carlen můter gestifftet/weyter begabet. Jr tochter Adelheid ward zum ersten vermählet Lothario dem künig in Italia/darnach dem grossen keyser Ottoni.

Anno Christi 945. ist keyser Ott in Burgund gezogen vnnd hat den selbigen künig/nemlich Conradum in des Römischen reichs gewalt bracht.

Anno Christi 1032. als künig Rudolff von Burgund sterbē wolt/überschickt er keyser Conradten sein kron/scepter vnd küniglichē gezierd/vnd übergab jm hie mit das reich. Als aber Otto ein graue von Campanien des abgestorben Rudolffi schwester sun sich vnderzoch der regierung Burgundie/zog gegen jm Anno 1033. keyser Conrad/bezwang jn das er můst gnad begeren. Er zog bis ghen Genff vñ ließ sich do von dem ertzbischoff von Meyland zum Burgundischen künig bekrönē. Es starb diser k. Conrad Anno Christi tausent neün vnd dreyssig vnd ließ seinem sun Henrico dem dritten das Burgundisch künigreich/das

doch

doch zů den selbigen zeiten zů einer Prouintzen ist worden/ vnnd besunder das ausser Burgund/ hat grauen zů herren vñ regenten gehapt/ die wurden in jrem tittel zůgenent Rectores Burgundie/ als dan gewesen seind Vdo oder Otto/ Reinold/ Wilhelm/ wölches můter was ein schwester hertzog Bertholdi vonn Zäringen des dritten. Nach Wilhelmen regiert sein nach verwandter Reinoldus ein iung můtwilliger herr/ der keyser Henrichen nit erkennen wolt für ein herren/ darumb der keyser Anno Christi tausent ein hundert vñ dreyzehen Reinoldum in die acht thet vnd verlihe Burgund hertzog Conradten von Zäringē dem iungen brůder Bertholden des drittē. Auff das zog hertzog Conrad in das land vnd gewan es mit gewaffneter hand. Vnd als er starb folget jm in dem regiment sein sun Bertholdus der vierdt. Doch kam Reinoldus wider/ vnd erobert etwas vom land/ besunder bey Bisantz an den wässerē Dubis vnd Sona. Aber Conradus vnd nach im Bertholdus behielten was innerhalb dem Läberberg vmb den Genffer see gelegen ist/ als Genff/ Losan/ Vchtländ/ Wifflispurger gőw/ vñ ein theil des Ergőws. Es versönt doch keiser Friderich Barbarossa die zwen fürsten Reinoldum vnd Bertholdum auff soliche weiß/ das Reinoldus solt vmb Bisantz regieren vnd disen tittel haben/ graue zů Burgund/ vnd dar gegen solt Bertholdus haben Allobroger land/ ietz Sophoier landschafft/ Genffer vnd Losanner gebiet/ vnnd das klein Burgundia/ Vchtland vnd ein theil Ergőws/ vnd solt den tittel haben/ hertzog zů Zäringen vnd ein Regierer Burgundie. Keyser Friderich nam graue Reinoldi tochter Beatricem zů der ee. Nach Reinoldum erbet Otto die graueschafft Burgund/ vnnd ward genent pfaltzgraue zů Burgund. Nach hertzog Bertholden des letsten todt Anno Christi tausent zwey hundert vnd achtzehen fiel sein land in klein Burgund an die Landgrauen Ryburg vnd Saphoy.

Zů disem künigreich Burgund hat auch vorzeiten gehört die küngliche statt Arle/ vnd daruon ein tittel vñ namen gehapt/ oder haben die kinder der künigen das gantz reich Burgund getheylt vñ hat einer sein sitz zů Arle gehept/ wie wir dañ lesen/ daß zů zeiten keyser Ottonis des ersten zů Arle ein künig gewesen ist mit namē Boso/ oder er ist von küniglichem geschlecht abkommen/ vnd ist jm die Prouintz zů theil wordē/ hat ein kunigliche bracht darin gefürt/ von dem ich ein soliche histori hab gefunden. Es hat sich begeben zů seiner zeit am Christ abend/ das künig Boso emboth dem bischoff zů Arle/ er solt das nacht ampt nit halten biß er zů gegen wäre. Als aber der bischoff sampt seinen clericken lang hett gewartet über die gewonliche stund vnd der künig nit kam/ für er mit dem ampt für. Vnd als der kunig zů spat in die kirchen kam/ fieng er ein hader an mit dem bischoff warumb er sein nit gewartet hett/ gab im do mit ein streych an hals mitten vnder dem volck vnd den geystlichen. Do erhůb sich in der kirchen ein grosser rumor vnder dem volck. Vñ als in nachgender zeit der bischoff zum keyser kam vnnd jm klagt die schmach so jm der künig vor dem volck gethan hat/ ward der keyser zů zorn bewegt vñ schwůr bey seinem bart/ er wölt dise smach rechen mit dem todt/ vnd auff das samlet er ein grossen zeüg/ zog in Galliam vnd belägert die statt Arle/ erobert sie/ fieng den künig vnd sein hoff leüt/ vñ gebot man solt dem künig den kopff abschlagē/ aber der bischoff sampt anderen bischoffen/ äpten vñ fürsten erlangten mit jrer fürbit/ das dis streng vrtheil des blůts ward hingenomen. Do sprach der keyser. Es zimpt sich nit daß ein recht vrtheil des keysers nit volstreckt werde/ ja es sol kein wort aus des fürsten mund vergebens ghan. Als nun vil red vnd wider red sich verlieffent dises vrtheyls halb/ ward zů lest erkent/ das der künig beschoren würd vnnd

beraupt

beraubt küniglichs tittels vñ in ein closter geſtoſſen. Als diß geſchah/ do hat der Keyſer das Arelatiſch künigreich ewigliche zůgeeygnet dem Römiſchē reich. Er fand auch zů Arle ein jungē münch mit namen Gilbertum/ der nach mals bapſt ward/ vnd Sylueſter der dritt genent/ der was über die maß in freyen künſtē gelert vnd wol beredt/ den nam er zů jm/ das er ſeinen ſun Otthonem den andern vnderichtet/ vnd nach jm diſes Ottonis ſun/ der Ott der dritt wz/ welcher auch jn macht zům ertzbiſchoff Remen/ vnd zůletſt biſchoff zů Rom oder bapſt.

Anno Chriſti eilff hundert neün vnd ſechtzig/ ſol hertzog Berthold von Zäringen das reich Arle ſo vnder Lyon ligt/ Keyſer Friderichen Barbaroſſen übergeben haben/ vnd dargegen empfangen die beherrſchung vnd kaſt vogtheyen über die drei biſthumb/ Sitten/ Loſannen vnd Genff. Item bey zeiten Künig Růdolphs von Habßſpurg/ nemlich Anno Chriſti tauſent zwey hundert neün vnd ſiebentzig/ ſtarb on erben der künig von Arelat/ vnd fiel das ſelb künigreich wider an das Römiſch reich. Als aber K. Růdolph in diſen landen mitt ſchweren händlen beladen was/ mocht er kein zeüg hinein verfertigen. Deßhalb der künig von Franckreich ſolich künigreich yngenomen vnnd nachmals an ſich zogen hat. Darnach vmb das jar Chriſti tauſent drey hundt ſieben vnd viertzig/ ſol Keyſer Carlen der vierd dz ſelbig reich (ſo jetz Delphinat zům theyl heißt) verkaufft haben dem K. von Franckreich/ nit on nachtheil des Römiſchen reichs. Aber die andern ſchreiben/ er habs jm übergeben als ein lehen vom Römiſchē reich/ wie dañ von anfang das reich Arelatenſe von dem Burgundiſchen reich erwachſen/ vnder dem Römiſchen reich iſt geweſen.

## Lothringen vnd Braband.

WAs weiter die mindere herrſchafften an trifft in Franckreich/ ſolt du alſo mercken. Es ſeind vor zeiten diſe zwey hertzogthummen Lothringen vnd Braband vereinigt geweſen vnder dem hertzogē Auſtraſie/ biß nach den zeyten des groſſen Keyſer Carlen/ do ſeind ſie von einander kommen/ vnd gefiel Lothringen Lothario/ vnd Brabād ſeinem brůder Carlen/ vñ dz vmb dz jar Chriſti ſechs hundert neün vñ fünfftzig. Aber nach dem diſe hertzogen vnd der gantz ſtam des groſſen Carlens abgiengen/ das nemlich geſchehē iſt Anno Chriſti 1005. do ſtarb hertzog Ott hertzog Carlens ſun/ den Künig Capetus gefangen hett/ on erben/ vnnd hatt Keyſer Otto der erſt ſeinem tochterman geben beyde hertzogthummen. Die andern ſchreiben der heylig Keyſer Henrich hab Lothringen geben hertzog Gotfriden. Doch iſt zum offter mal der yngeſetzt ſtamm abgangen/ alſo das Henricus der dritt keyſer ein ander geſchlecht daryn geſetzt. Deß gleichen Henricus der fünfft keiſer über gab diß hertzogthumb den herren von Löuen/ Anno Chriſti tauſent ein hundert vñ ſechs. Der erſt der hieß Gotfridus mit dem bart. Bald härnach wurden die zwey hertzogthummen von einander getheilt/ vnd blib Lothringen ein gůte zeit inn des Gotfriden liny/ aber ſtarb zůletſt auß/ vnnd ward Renatus ein graue von Wademont oder Widemont zům hertzogthumb berůfft/ des erbē es noch inhaben/ wie ich das hie vnden in der geburt lini weiter anzeigē will. Sie haben auch darzů den tittel des künigreichs von Jeruſalem überkommen durch den hertzogen Gotfrid/ der Anno Chriſti tauſent neün vnnd neüntzig Jeruſalem erobert vnd künig do ward. Des gleichen hat Renatus jnen zůbracht den tittel vō Sicilien/ aber ſie habē in beiden reichen wenig zůſchaffen. Es blib Brabād auch ein gůte zeit in Gotfrids geſchlecht biß auff hertzog Johannē den dritten/ der ſtarb

*Lothringen. Ieruſalem. Sicilien.*

Anno

Anno Christi tausent drey hundert fünff vnnd fünfftzig ließ kein sun hinder jm/sunder drey töchter. Eine hieß Johanna/ vnd die nam Wentzeslaus von Behem zů der ee/vñ nach seinem tod regiert sie Braband zwey vnd zwẽtzig jar. Die ander hieß Margreth/vnd ward vermählt graue Ludwigen von Flandern/vnd gebar ein tochter die hieß Künigũd/vñ nam sie zů der ee hertzog Philip von Burgund/künig Carles des fünfften brůder/vñ gebar mit jr Johannẽ hertzogen zů Burgund/vnnd Anthonium der nach abscheidt fraw Johanne seiner großmůter schwester hertzog ward in Braband. Anthonius gebar hertzog Johannem den vierdten vnd Philippen/aber sie starben beyde on erben/do nam Philippus hertzog Hansen von Burgund sun Braband in sein gewalt als der nehst erb/Anno Christi 1434. Er bezwang auch Holand vnnd Seland zů seiner gehorsam/wie wol der letst graue von Holand ein tochter hinder jm ließ mit namen Jacobam die nam der letst hertzog von Braband Johannes/vnnd als er on erben starb/ nam Jacoba des künigs von Engelland brůder zů der ee vnnd vermeynt also zůbehalten Brabãd mit Holand/aber es kam der Hertzog von Burgund vnd erfochtet das land mit dem schwert/vnd ward groß blůt vergossen. Vnd als härnach fraw Jacoba von Holand starb die sein baß was/nam er auch zů seinẽ handen Holand/Seland vnd Hennegöw. Flandern vnd Artois waren jm vorhin zů gestorben. Dise länder alle erbt nach ihm sein sun Carlẽ von Burgund/des tochter Mariam nam zů der ee Maximilianus/vnd überkam durch sie alle jetz gemelte länder/außgenommen was jm der künig von Franckreich in Burgund vnd im Niderland entzuckt. Maximilianus überkam mit Maria seinem gemahel Philippum vnd Margaretham erben diser länder. Philippus hat hinder jm verlassen Carolum vnd Ferdinandum. Es ist gar wild zů gangen von alten zeyten här mit der Prouintz Burgund. Sie ist manch mal auffgericht worden zů eynem künigreich/aber nie lang in diser herrlichkeit behariet. Es vnderstůnd auch Carlen ő letst hertzog võ Burgund Künig zůwerdẽ in Burgund/wie härnach gemeldet wirt/vnder Keyser Friderichen dem dritten/aber ward jm abgeschlagen. Es ward diß Künigreich vor vil jarẽ zertheilt in vil herrschafften/do die Künig kind überkamen. Burgund ward getheilt in ein graueschafft vnd hertzogthumb/ vnnd hat auch Anno Christi tausent vnd drey hundert besunder herren gehabt/ gleich wie auch das land Lugdun ein besunderen fürsten hat überkommen/den haben sie genennt Delphin/der hatt vil krieg gefürt mit seinẽ nachbauren dem grauen von Sophoy/vnnd als diß fürstenthumb zůletst kam auff den fürsten Vmbertum/vnnd er seinen einigen sun verlore/wolt er auß grossem kummer in ein closter ghen/vnd das Delphinat vmb ein gering gelt übergeben dem bapst. Aber der adel des Delphinats wolt sich darzů nitt verwilligen/sünd sich vil mer ergeben an den Künig von Franckreich/vonn dem sie ein schirm möchten haben wid die Sophoyer. Also ward dz Delphinat yngeleybet dem Künigreich võ Francken vmb das jar Christi tausent drei hundert vnnd fünfftzig vnder dem Frantzősischen Künig Philippo Valesio. Es ward auch dozůmal geordnet/das die eltern sün des Künigs/die nach dem vatter an das Reich kommen wurdenn/soltẽ Delphin genennt werden/vnd oberherren sein diser landschafft/vnd ist Vienna zů Teütsch Wien die hauptstatt darin. Also schreibt darnon Paulus Emilius im neündten büch seiner historien. Du findest auch darnon geschribẽ hie fornen im capitel das von den landschafften Gallie meldung thůt. Vnd das ich wider auff Burgund kum/soltu wissen das die graueschafft vñ das hertzogthumb

Hertzogthůb von Burgůd.

Burgund künigreich.

Delphinat.

wie sie

wie sie am ersten seind von einander geschaiden gewesen/also seind sie darnach wi der vnder ein herrschafft kommen/vnd durch abgang des letsten hertzogen Car lens wider von einander gesündert/dann der Künig vonn Franckreich hat eine vnd die beste zů jm gezuckt/vnd Keyser Maximilianus die andere. Das hertzog thumb ist bliben bey dem künigreich/vnnd die graueschafft bey dem hauß von Oestereich/seind doch beyde lehen von der kron Franckreich. Die andern sprechē/ das die graueschafft sey ein lehen von dem Keyserthumb/aber exempt/vñ wirt genennt das ober Burgund/ligt fast in bergen/aber das hertzogthumb ligt auff der ebne. Die namhafftige stett der graueschafft seind Bisantz/Salin/Doll/vñ do ist ein Perlamēt über die gantz graueschafft. Es stoßt dise graueschafft an die Eydtgnoschafft/an das hertzogthumb Lothringē vnd an die graueschafft Mim pelgart. Gegen Occident/reicht sie an das wasser Arar/so jetz Sona heißt.

## Von den hertzogen vnd grauen der länder Bra band vnd Lothringen.

ABer wie die zwo herrschafften Lothringen vnd Braband in einander verwicklet seind gewesen/haben sich zů vnsern zeiten etliche vnder stande zůerklären mit solicher weyß. Do Keyser Carlen vnnd sein nachkommen vorhanden seind gewesen/habenn sie geherrschet über Franckreich/Teütschland/Italiam. Das Keyserthumb ist bald auß ihrem geschlecht kommen/aber das künigreich von Francken haben sie noch ein weil behalten/biß sich Hugo Capetus yntrang/do ist etwas vorhanden ge wesen von des grossen Keyser Carlen samen/vnd die selbigen seind vorgestāden dem land Lothringen vnd Braband/aber nit lang. Der letst mit namen Carlen verließ ein tochter/die nam Läbertus ein graue von Bergen/vnd ward Marg graue des Römischen reichs vnnd graue inn Braband. Nach ihm ward graue inn Braband sein sun Henrich der älter. Auff Henrichen kam sein sun Lamber tus/nach Lambertum sein sun Henrich der ander. Nach ihm sein sun Henrich der dritt. Nach ihm Gotfridus mitt dem bart sein sun/der auch hertzog ward in Lothringen. Nach Gotfridum kam Gotfridus der ander sein sun/der was hertzog inn Lothringen vnd Braband. Nach jm sein sun Gotfridus der dritt/ vnd nach disem Henricus der erst sein sun/hertzog beyder landschafften. Nach ihm Henricus der ander sein sun. Nach jm Henricus der dritt sein sun/der starb Anno Christi tausent zwey hundert vnd sechtzig/diser schrib sich hertzogen von Braband/aber seine vorfaren biß auff jn hetten sich geschriben grauen vnd her tzogen zů Löuen. Nach jm sein sun Johannes der erst/Hertzog beyder länder. Nach jm sein sun Johannes der ander/Hertzog in Lothringen vnnd Braband/ vnnd er ist gestorbenn Anno Christi tausent drey hundert fünff vnnd fünfftzig. Er verließ kein sun aber töchter/deren eine mitt nammen Johannam nam der graue von Holand/vñ nach seinem tod nam sie Wentzeslaus des Künigs von Behem brůder/vnd do der selbig auch gestarb/regiert sie ein weil in den lendn/ dann sie hatt kein sun. Vnnd als sie ab gieng/hett Philippus Auday/das ist der keck des Künigs sun von Franckreich die ander schwester/die hieß Margareth/ vnd ward Hertzog zů Burgund/Hertzog zů Braband vnd graue zů Flandern. Er verließ zwen sün.

Philippus

Anthonius hertzog zů Braband { Philippus Hertzog in Brabād nach seines brůders todt. Jst gestorben on erben. / Johannes hertzog in Braband. Er hat auffgericht die hohe schůl zů Löuen Anno 1427.

Philippus Auday der kün. | Johannes hertzog zů Burgūd vnnd Graue in Flandern | Philippus der gütig hertzog zů Burgund vnd Brabād/ Graue inn Holannd/ Seeland/etc. | Carlen hertzog vnd graue. Er het ein einige tochter/ die nam Maximilianus

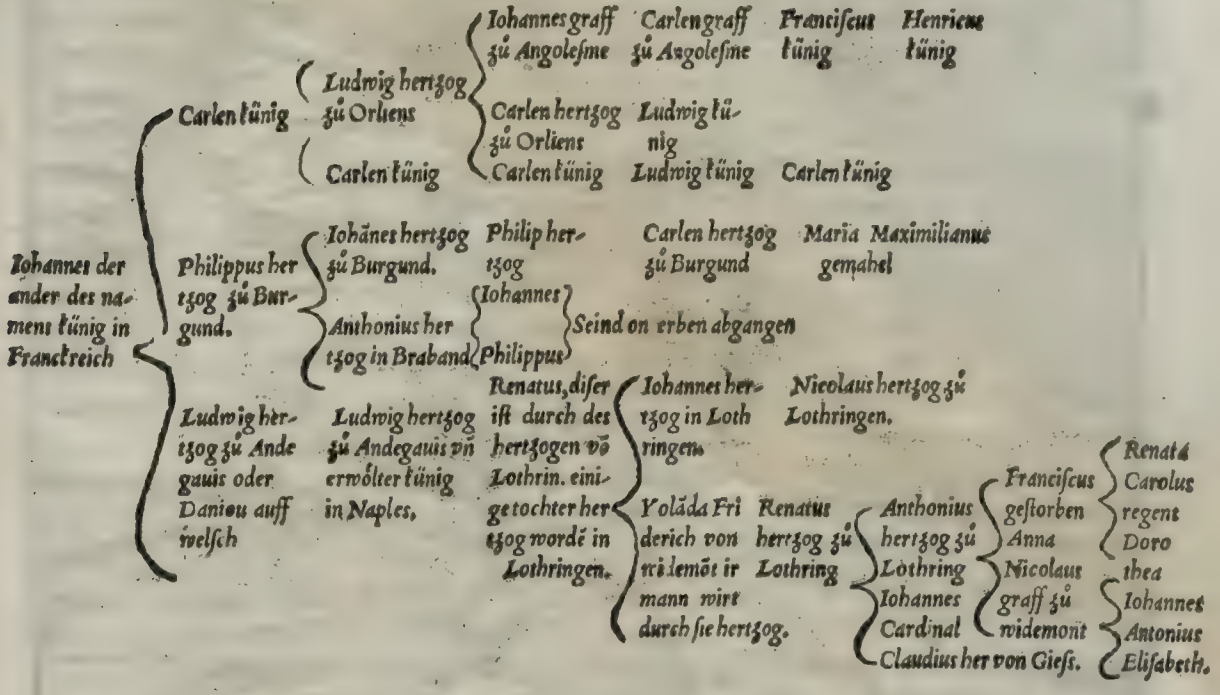
# Genealogy der hertzogen von Lothringen.

WJe offt die liny der hertzogen vō Lothringen abgangen sey/magstu mercken auß der nachgeschribnē genealogy. Der erst gesetzt hertzog in Lothringen/hat geheissen Carlen. Der ander Ott/zů welches zeiten Lothringen ist gescheiden worden von dem Elsaß/vnd das Elsaß gemacht zů einer Landgraueschafft. Diser Ott ist gestorbē vmb das jar Christi tausent vñ zwey. Nach jm ward hertzog sein nechster blůt freünd graue Gotfrid von Ardena. Nach ihm sein sun Gotfrid/ der starb Anno Christi 1070. Auff jn kam sein sun Gotfrid mit dem hoger/ der ward erschlagen Anno Christi tausent sechs vnd siebentzig. Do gab keyser Henrich der vierd das hertzogthumb seinem sun Conrado/ aber es kam widerumb an des Gotfriden geschlecht/nemlich an seiner schwester sun der hieß auch Gotfrid/ vnnd ward künig zů Jerusalē. Nach jm ward künig vnd Hertzog sein brůder Balduinus. Auff Balduinum ward hertzog der dritt brůder Eustachius. Ettlich sprechen das nach Balduinum sey in das hertzogthūb gestossen wordē Henrich von Limpurg Año Christi 1106. vnd der sey der siebēd hertzog gewesen. Darnach gab keyser Henrich der fünfft dz hertzogthūb einem grauen vō Löuen der hieß Wilhelm. Nach jm kam sein sun Theodericus/nach jm sein sun Theobaldus/nach jm kam Friderich/vnder wölchem Braband ward abgeschaiden vō Lothringē. Auff H. Friderichen kam einer der hieß Mattheus/der verließ nach jhm ein sun der hieß Simon/vnnd ein andern sun Simons brůder der hieß Friderich/ der starb Anno Christi 1239. Auff ihn kam sein Mattheus/ vnnd auff ihn sein sun Friderich/ nach Friderichen sein sun Theobaldus/der starb vmb dz jar Christi tausent drey hundert vnnd eylff/vnd regiert nach jm sein sun Friderich/nach disem sein sun Rūdolph/der starb Anno Christi 1346. Nach jm regiert sein sun Johannes/vñ nam zů der ee Sophiam graue Eberhards tochter von Wirtēberg/ vnd starb Anno 1382. vnd ward zů Nansen begraben. Nach jm tratt inn das regiment sein sun Carlen der verließ ein einige tochter/die nam Renatus künig von Sicilien/ hertzog Ludwigs von Andegauis sun/vnd ward durch sie hertzog in Lothringē. Er was vertriben auß dem künigreich Sicilien/aber behielt den tittel daruon. Diser ließ ein sun mit nāmen Johannem/vnd ein tochter die hieß Jolanda/ die nam graue Friderich von Widemont. Nach Renatum regiert sein sun Johannes/vnd nach ihm sein sun Nicolaus der starb on kind/Anno tausent vier hundert vnnd sechtzig. Do ward graue Friderich von Widemont hertzog/vnnd nach ihm sein sun Renatus/dem hertzog Carlen von Burgund also vil zů leid thet/vnd von dem hertzogthumb vertrib. Aber do er mitt hilff der Eydtgnossen disen hertzogen erschlůg Anno Christi tausent vier hundert sieben vnnd siebentzig/überkam er wider das lannd vnnd starb Anno Christi 1508. Auff ihn ist

*Lothringer künig zů Ierusalem.*

kommen

künnen sein sun Anthonius/der Año Christi 1525. die auffrürischē bauren im Elsaß erschlůg. Do mit du aber klärlich seheſt wie die nehsten hertzogen vō Burgūd vnd item von Lothringen vñ von Oestereich den vättern oder mütern nach entsprossen seind von den künigen auß Franckreich/will ich dir vor augen setzen ein figur/in der du gering merckē wirſt/wie die genante geschlechter alle auß kü nig Hansen dem andern des namens erboren seind.




Renatus der erst was hertzog zů Andegauen vnd künig zů Sicilien vnd vonn wegen seiner haußfrauwen Elisabet die ein tochter was Caroli des andern/hertzogen zů Lothringē/ward er hertzog zů Lothringen. Vnnd nach dem sein sun vnd suns sun on erben abgiengen/fiel das hertzogthum Lothringen an Yolandam vnd an jren gemahel graff Friderichen von Widemont. Sie verliessen Renatum den anderen des namens/vnd ō gebar mit Philippa hertzog Adolfs tochter von Geldern vil kind/vnder welchen Anthonius nam zů der ee Renatum hertzog Gilbert von Borbon tochter/vnd gebar mit jr vil kinder. Franciscus nam zů der ee Christinam künig Christern von Deñmarck tochter. Anna ist vermehlet worden Renato dem fürsten von Orenche. Aber Nicolaus der bischoff zů Metz solt wordē sein/als er sahe dz sein geschlecht ab wolt ghan an menlichē geschlecht/dan es war niemands vorhanden weder Carlen seins abgestorben brůders Francisci kind/griff er zů der ee/nam zů einem gemahel des grauen von Egmond tochter. Vnd jm jar 1552. ist diser Carolus hertzog in Lothringen/so Henricus II. künig in Franckreich zogen ist durch das Hertzogthumb Lothringen/in Franckreich kömmen.

# Von dem land Flandern.

Je wol diß land vor zeiten här zum Teütschen lannd gehört hatt / hab ich es doch vnder Galliam oder Franckreich gesetzt / darumb das sein gelegenheit in der gegne des lāds Franckreichs ligt / vnnd zum güthen theil sich auff der Frantzösischen sprachen gebraucht / besunder an den anstössen / vnd auch an der ersten vnder den kunigen vonn Franckreich gewesen ist. Seine aussere theil seind auch vmb die zeit Christi bewonet gewesen / nemlich vō Morinis vñ Neruijs / die mann jetz nennt die vndern Flandern strecken sich biß ghen Calles. Diser völcker vñ jrer stett gedenckt Antonius Pius in seinem itinerario vnnd sunderlichen zeücht er an die statt Tarnanna / das ist Terwanen / item die statt Virouiacum so jetzund Werick heißt vnd vnder dem bisthumb Tornach ist. Er gedenckt auch der statt Tornach vnnd der statt Castell die auff einem berg ligt vnnd noch jren namen hatt. Aber der rechten Flandern lannd vnnd seiner statt wie es zů vnsern zeytenn erbauwen ist / gedenckt

weder

weder er noch andern alten scribenten. Ja sie haben võ dem namen Flandern nit gewißt zůsagen/biß lang härnach añ̃o 445. zů den zeitẽ Clodionis des künigs võ Franckreich/der het ein enckel mit namẽ Flãdebertus/võ dem sol Flãdern/wie etlich meinen den namen überkom̃en habẽ. Es ist ein gemein red in den historien/das vmb das jar Christi 620. Clotarius hab in Flãdern geschickt ein lãduogt mitt namen Ludericũ/die andern neñen jhn Lydericũ/vñ hab jn gemacht zům forestier oder wald vogt/dan das lãd was noch onerbauwen/vñ mit vil wälden überzogen. Die andern schreiben etwas anďs daruõ/namlich auff ein solche meinũg/Añ̃o Christi 621. vnder dem keyser Heraclio/saß ein reicher man mit namen Ludericus in dem rwhen vnd wilden land Flandern/vñ als künig Lotharius oder Clotarius von Frãckreich in die selbige wildnus kam zů iagen/ward jm von den Nortmeñern entfürt sein tochter/die er bei jhm hat. Aber Ludericus merckt dz/vnd lieff sie den fienden ab vnd nam sie zů der ee/wußt aber nit dz sie des künigs tochter was/vnd überkam mit jhr xiij. sun. Das lassen wir nun in seinẽ wert sthõ. Es schreibẽ etliche/dz Dagobertus Clotarij sun als er künig in Frãckreich ward/hab vnderstanden die Flãdern zů der erkantnuß Christi bringen/vñ sei auch auß seinem geheiß an dem ort da jetz Brug die statt stoth auffgericht worden ein tempel in der eere Christi/vnd seine leere dem ongläubigen volck geprediget von dem heiligen bischoff Eligio/der do hin auß Frãckreich kam vñ starb añ̃o Christi 665. Darnach prediget jhnẽ ď heilig Amãdus bischoff zů Thũgern acht jar/vñ ward fast das gantz land/besunder die leüt so am möre wonten zum Christen glaubẽ bekert. Es hett Flandern zů disen zeitẽ noch wenig vñ gar kleine stett/wie dañ auch Julius der erst keyser von jnen schreibt auff dise meinung. Morini die eussersten völcker des lãds Gallie/seind zum aller letsten kom̃en in der Römer gewalt. Sie haben gar übel lang sich gewidriget/ehe sie sich ergeben haben/haben jre hoffnũg gesetzt in die wäld vñ sümpffige lachen/biß zů letst Julius die weld ab gehüw/die äcker verwüstet vnd die gebauwten flecken verbrent/vnd sie do hin bracht/dz sie seiner gnaden begeren můsten. Er zeücht sunderlich zwo stett an/Jciũ vñ Gesoriacum/die man jetzund schetzt für Calles vñ Bolonge. Sunst wirt keiner statt mere gedacht/sunder allein dörffer. Aber die so nach Christi geburt geschriben haben/gedenckẽ auch etlicher andern stett/nemlich Taruañe vñ Tornach. Es seind die Morini zeitlich zům glauben Christi bekert wordẽ vñ alß sie widerumb abfielẽ/hat sie der heylig Odomarus widerumb mit grosser arbeit Christo gewũnen/vnd wirt auch biß auff den heütigen tag ein namhafftige statt võ jm geneñt sant Odmar/die vor jm Sithiu geheissen hat darin zů vnsern zeiten die welsche sprach überhand genommen/aber vor etlichen jaren fast teütsch geredt hat.

*Flandern wo här der nam*

*Eligius prediget den Christen glauben.*

*Morini alte völcker.*

*S. Odmar*

## Von stetten des lands Flandern.

ZV vnsern zeiten werden vil namhafftige vñ grosse stett in Flandern aber wenig recht alt darunder gefundenn/sunder sie seind fast alle innerhalb 500. jaren erbauwen vnd nach vnd nach zů der herrligkeit kom̃en in der sie jetzund seind. Tornacum die sie Tornay vnnd Dornyc nennen/ist ein alte statt/dere auch Antonius gedenckt/vnnd sie hatt sich vor vil jaren abgesundert von Flandern/vnd jren schutz bei den künigen von Franckreich gesůcht/des halben sie auch auff ein zeit võ dem grauen võ Flãdern/mit namẽ Ferdinando überfallen ward vñ yngenom̃en. Des gleichẽ hat zů vnsern zeitẽ gethan keyser Maximiliã mit sampt künig Henrichẽ võ Engellãd/vñ alß sie diser künig Henrich bey handen het/verkaufft er sie den Frantzosen. Hernach ist kom̃en Ca-

*S. Dornic.*

rolus der fünfft Römischer keiser vñ hat sie dē Frantzosen wid genomen vñ der landschafft Flandern yngeleibt. Es ist ein bischofflíche statt vñ ligt auff der Scheld gegen vndergang der sonnen/ ist aber mit d zeit über die Scheld gewachsen gegen auffgang/ do die Engellender auch ein mechtig schloß gebauwen habē/ durch welches die statt leichtlich gemeistert werden mag. Es haben die kauffleüt vil vñ mancherley gewerb in diser statt/ sie ligt auch auff einem gůten bodenn der vil weyssen tregt.

## Gend.

Die statt Gandauum so man Gend neñt/ ist fast gros vnd wol bewart/ ligt an dem ort do das wasser Lysa zů teütsch Leye in die Scheld falt. Es gath auch ein wasser von Gend auff Dañ vnd von dannen ghen Brug/ das Liuia oder die Lieue heißt/ ist aber mer ein langer graben dañ ein fleissend wasser/ gemacht beiden stetten zů einer grossen nutzbarkeit. Deß gleichen hat dise statt Gend ein grossen nutz von dem wasser Möre genañt/ welches erstot vß dem möß des lãds võ Was vñ auß dē wůtendē möre des Seelãds. Dann was sümpffig vnd mösicht ist/ das heissen die Flandn möre. Es hat dise stat reich burger/ die zům gůtten theil leben võ zins vñ gült. Sie hatt auch fast vil handwercks leüt/ vnd besund weber/ die allerleyhand köstlich tücher machē. Sie ligt in dem obern Flandn/ wie auch Brug/ Schlüß/ Aldēburg/ Ardenburg die 4. ämpter etc. Sie hat vil andere stett vñ fleckē vnder jr/ die so vil als mit burger mit jr seind/ nēlich Cortryc/ Harlebec/ Lãbec/ die 4. ämpter etc. Dã sie legē miteinand erfordt gelt/ sie reisen miteinand d/ vñ ratschlagē miteinãd. Mã findt dz vmb dz jar Christi 661. d heilig Amãdus bischoff zů Tůgern predigt hab den völckern vmb Gend dē Christē glaubē/ vñ dz tőricht vñ vehisch volck abgezogen von jrem groben irrthum. Jst aber noch kein statt am selbigen ort gestanden. Als Año Christi 1191. Philippus Elsasser graff zů Flãdern on leibs erben gestorben was jm heiligen land in belegerũg d statt Ptolemais/ het er ein schwester mit namen Margaritã/ die het zů d ee den grauen von Hēnegőw/ die vnderstůnd als der nehst erb ynzůnemē dz lãd Flandern. Vnd die weil der künig von Franckreich auch eine hett vonn disem geschlecht/ vermeint er erb do zů sein/ kam entlichen zů einer tädigung/ vnd warden fraw Margretē zůgesprochen Gend/ Brug/ Hypre/ Cortryc/ Aldernard/ Alst/ das land von Was/ Gerardsberg/ vnd was vnd das keyserthůmb gehört/ sampt den inseln des mörs. Aber dem künig solt heim fallen Atrecht/ Ariē/ sant Otmar/ Peron/ vñ dz gantz Artois etc. Do diser vertrag gemacht was/ woltē die von Gend fraw Margaritam vñ jrē gemahel graff Balduinum nit annemen/ sie bestätigtē dan jnē furhin jre dreüch/ preuilegiē so jrē geben hatt

*Möre ein sümpffig möss.*

ben hatt graue Philip/vnd theten was sie begerten/namlich/das sie nit verbunden weren dem grauen zů dienen dañ im krieg/vnnd das nit weiter dan biß ghen Antorff. Item das sie jre statt vnd heüser möchten verwarē nach jrem gefallen. Item das sie nit schuldig weren veyter zůkomen auß geheiß des grauen/dan biß zum vndern hoff des schloß zů Gendt. Item das der bischoff zů drey jaren nit mere dan ein mal/vnd das durch sich selbs den synodum hielt. Item das kein burger vonn Gendt ausserthalb ō statt vmb geistlicher sachē willen gefangen wurd/noch weiter citiert wurd dan biß zů sant Johans kirchen zů Gendt. Item das sie gewalt hatten zů setzen vñ entsetzen die priester in jren ämptern. Dise vñ ō gleichē mere artickel můst der Graue denen vonn Gendt zůlassen/wolt er anderst verhüten das kein weytere empörung im land erstünd. Doch beschach diß alles on sigill vnd gezeügen vnd was auch kein zeit dar zů bestimpt.

## Brug.

IST ein neüwe statt nit wol von natur bewaret/hatt auch kein mercklich fürfliessend wasser/dan das ein grabē zweier meilen lang gemacht ist vonn Schluß biß ghen Brug/dar durch vor zeiten als der Antwerpisch handel zů Brug wz/die güter zů Schluß auß geladen mit kleinern schifflin ghen Brug gefüret worden. Welchs/als den kauffleüten nit wol gelegē/vñ der statt Brug gegen jrem herren/künig Maximilian etwas bewegt ward/ist der handel nit on mercklichen schadē gehn Antorff gelegt/dohin jetzund die kauffleüt auß Teütschland/von Schleßwic/Hispania/Schottland/Franckreich/Engelland/Italia vnd andern ländern kommen. Doch ist Brug nit gar beraubt jres handels/dan so vil die wullen antrifft ist jr nichts genommen gegen jetz gemelten landschafften. Es ward Año domini 1488. die statt Brug darumb bewegt vñ fiengen auch künig Maximilian/das er sich des lands verzyhē solt vnd das über geben seinem sun Philippo/dem sie rhät setzen wolten. Disen onwillen machten die amptleüt im land/die das volck hert hielten mit satzungen/daruon doch künig Maximiliano nichts ward/sunder sie wurdē reich daruon. Als keiser Friderich das vernam/macht er sich auff mit sampt dem reich/vñ macht seinen sun ledig.

*Der gewerb wirt denē von Brug genomen.*

Es hat dise statt Brug auch vil andere stett vñ flecke die jr vndworffen seind/oder die mit jr mitburger vnd statgnossen seind/nemlich die vonn Dammen/die Honcaner/die Schüser/die Newportner/die Duynkirchner/die Greuelinger/die Mardychter/die Fürnen vnd die freyhen Francken. Bey disen Francken verstand ein gegne bey der statt Brug/die von jr erlangten freyheit ist geneñt worden Francka terra/das ist Francken erdtrich/vnd begreifft vnder im 35. besundere wonungen.

*Franconates Freyleüt.*

## Von der statt Hypra.

DAs gantz land Flandern gegen orient vñ occident wirt getheilt in vier haupt glider/das erst vnd fürnempst ist Gendt/das ander Brug das dritt Hypra/vñ das vierd das Francken erdtrich. Hypra ist ein statt die von natur vnd menschen hand fast wol verwart ist/vnd wirt auch groß gewerb darin von den kauffleüten getriben/vnd besunder was die wüllen vnd güten tücher antrifft/wie dann in gantz Flandern ein grosse hantierung ist von wollen/die von Spaniern/Engellendern vnnd Schotlendern dohin gebracht wirt/vnd darnach die tücher dar auß gemacht/durch die außlendigen in alle welt der Christenheit verfürt werden.

*Groß tücher gewerb in Flädern.*

## Von der grösse vnd fruchtbarkeit des lands Flandern.

VOn der Schelde als sie auff Antorff zů laufft wirt genommen die lenge des lannds Flandern/biß zů dem newen dych der bey sant Otmar für ein land gwere ist gemacht/vnnd mag soliche lenge inn dreyen tagen von eim fůßgenger überschritten werden. Aber die breite wirt genommen vonn dem wasser Lisa oder Leye/vnnd mag in eim tag ergangen werden. Was aber über die Leye gegen Franckreich ligt/wirt genempt das Frantzösisch Flandern/vnnd begreifft inn jm vil herlicher stett/besund Domic/Duacum oder Duay/vnnd Insulam welche statt die Teütschen Rissel nennen/vnnd die Frantzosen Lille. Es wirt auch das Hennegöv vnd Artois vnnd besunder Atrebates zů Teütsch Atrecht der sprachen halb zům Welschen land vnd nit zům Teütschen Flandern gerechnet.

*Rysſel ein groſſe gewerb ſtatt.*

Der fruchtbarkeit halb solt du merckē das Flandern geschickter ist zů der weid dan zum ackerbaw/vñ des halben ist von nöten das man korn darin für/wie dañ die anstossende lend vñ stett/nemlich/die Vermāder/Atrechter/Ambianer/die von Camerach vñ andere mere frucht mit hauffen darin bringē. Ja auß Jütlād/auß Hispania vñ Engellād fürt man korn herzů. Sie machen vil kās vñ butter des gleichen bei jnen ein grosser heringfang/vnd dise ding schicken sie in ferre vnd weite lender. Sie machen öl auß lyn vnd rüben samē. Es bringē jnen auch zů die Armorici kauffleüt ongekocht saltz/das könnē sie reinigē vñ künstlichē bereiten. Sie haben vil herlicher porten am möre besund zů Shlüß/zů Ostend/zů Newport/vñ zů Dückerck od Duynkirch. Es wechßt kein wein im lād/aber mā bringt vil vnd mancherley darin/besunder auß Franckreich vnd auß Teütschland/wirt

auch

auch gantz teüwr darin verkaufft/das thůt die weite für vnd grosse zöll. Bier ist jr gemein tranck. Es wechßt auch vil holtz in Flandern/ja ettlich wöllē es sey vor zeiten Carbonaria sylua/das ist der kolen wald darin gestanden/nemlich do jetz die statt Tornacum ligt. Die andern sprechen/er sey im Hennegöw gestanden/dz laß ich nun hie faren. Am möre aber ist mangel an holtz/darumb brauchen sie da zům feüwr wasen/graben auch schwartze vnnd leymechtige schollen/die sie darin brennen/die geben gar ein starcken geschmack/sie brauchen auch strow vnnd kot an der Sonnen wöl gedört. Der kolen wald.

## Von geferlichkeit so die Flandern warten seind vonn dem möre.

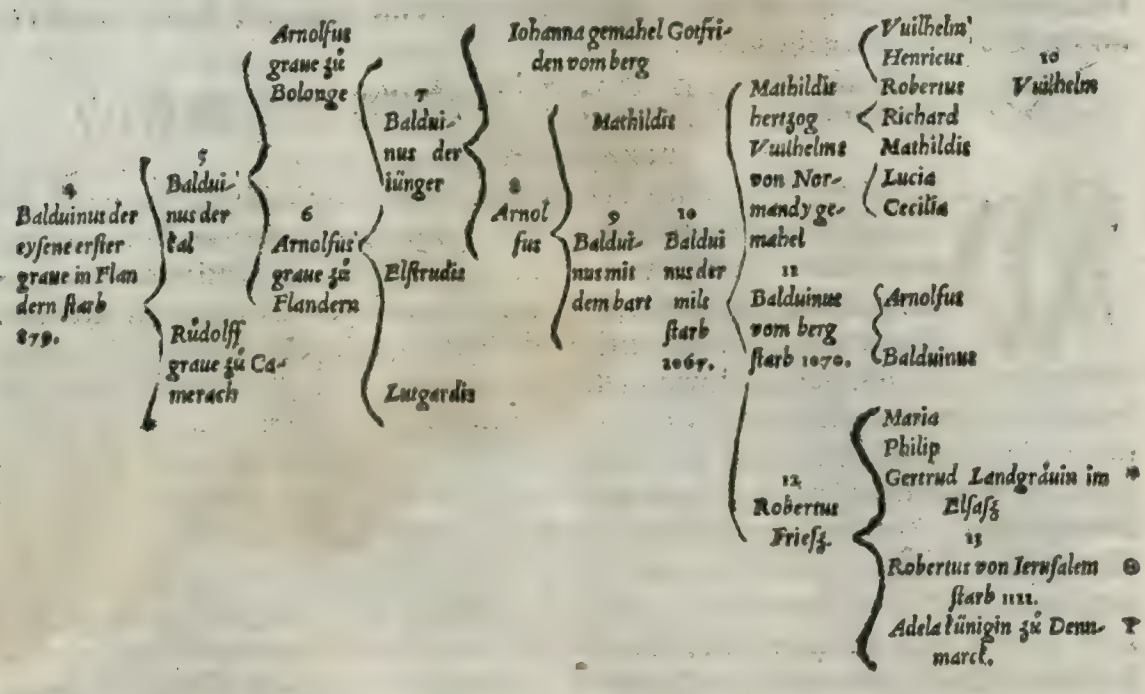
WAnn der wind Corus/den die schiffleüt verteütschen Nordwest/seinen schwang nimpt/hädlet er gar ongeschaffenlich an den mörstetten/dann er bewegt vnd erschütter die bäum/die thürn/kirchē vnd die grossen heüser/wirfft sie auch gar zů boden. Er bewegt auch mit seiner ongestüme das möre mit solchen grausamen wellen/das zům offtern mal das möre seinen schwang nimpt etwan fern in das erdtrich hinyn/zerbricht vnd zertrent alle menschliche gegenwere/als dann seind dammen/zeün/gräben vnd der gleichen ding/als dann nemlich geschehen ist Anno tausent drey hundert vier vnnd siebentzig im October do seind ertruncken dise flecken/Auenkerck/Hama/Jsendyck/new Kollar/Ostmanskerck/Westend/Varna/vnnd Waterflet. Darnach zů vnsern zeitē Anno 1530. im Nouember oder Wintermonat/do erstünd auff dem möre ein grosse vngestüme/die schlůg also grausamlich auff dz land/das gar nahe alle stett am möre mercklichen schaden darnon namē/besunder Calles/Greuelinge/Mardych/Dünkerck/Newport/Shlüß/die vier ämpter/Antorff/vnd gar nahe das gantz Seeland. Bey Newporten seind etlich schiff am port augenblicklich zů grund gangen/der damm an zweyē orten zerbrochen vnd das möre mit gwalt inn das Francken frey land gelassen/ein port vnnd brugk der statt zerbrochen/des gleichen ein groß theil inn der insel Cadsant bey Schlüß ertruncken. Es wundert jederman das die insel Bierflier/do das möre sunderlich onsinnig ist/vnd do so vil lands ertruncken ist/nit auch von dem das möre übergossen vnd ertrenckt wirt.

## Genealogy oder geburt liny der herren vnd grauen des lands Flandern.

1 Ludericus oder Lyderícus von Harlebeck.
2 Engleranus Luderichs sun/den die Teütschen Jngram nennen.
3 Odoacer oder Audacher ein sun Englerani.
1 Ludericum von Harlebeck hat ő groß keyser Carlen āno Christi 791. in Flandern gesetzt/das er das wildig land seüberte vō aller mörderey so in dē onerbauwen land für gieng. Sein herschafft soll sich gestreckt haben von der gegne do jetz Brugk ligt biß für Calles ghen Bolonge. Es kan der Ludericus nit sein von dem hie fornen etwas geschriben ist. Die andern schreiben von jm/das er nach abgang seines vatters Estoredi/in sein reichthumb gesessen sey/vñ von dem grossen künig Carlen zům landuogt gemacht über das gestad des Flanderischen möres vnd zům hüter des Flanderischen walds.
2 Engleranus Luderichs sun ward āno Christi 808. als sein vatter gestarb Forestier

ſtier in Flandern. Er ſtarb anno Chriſti 814. nach dem er das land in rüw vnd fri den regiert hatt/ vnd alle tyranney außgereütet.

3 Odoacer von Harlebec ward herr über den forſt nach abgäg ſeines vatters/ vnd ſtarb anno Chriſti 837.



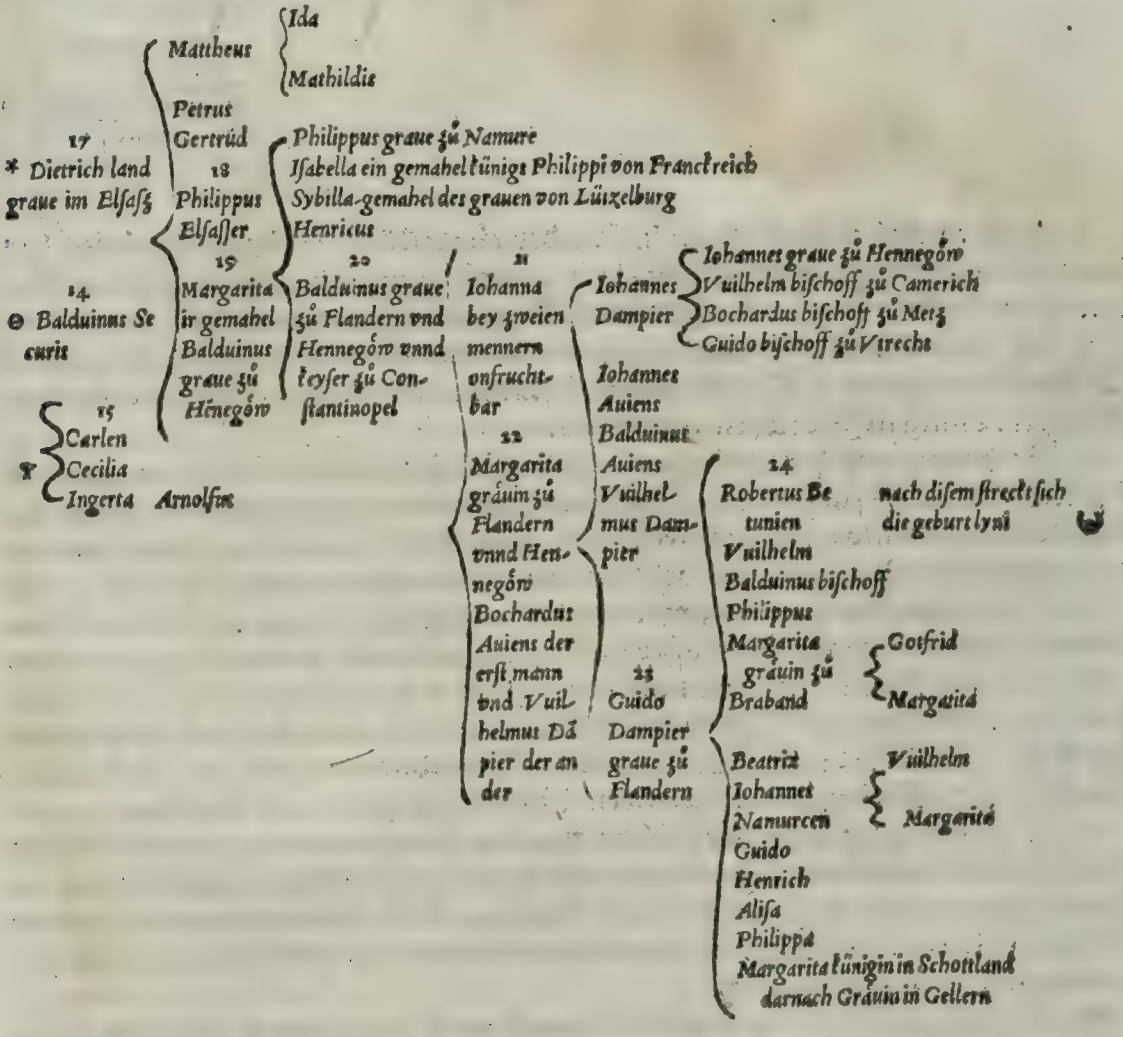

4 Balduinus der yſene/ von ſeinem ſtarcken vnd mañlichen gemüt vnd groſſen thaten halb alſo genannt. Er entfürt dem keyſer Carlen dem kalen ſein tochter Judith/ die vorhin hatt gehabt der künig von Engellãd/ des halb er ein zeit lang des keyſers gnad nit mocht erlangen. Doch ward zůletſt der zorn inn gnad verwandlet/ vnd macht der keyſer ſeinen tochterman grauen zů Flandern/ vnd gab jm das gantz land Flandern zů einer ee ſteüwr. Diſer Balduinus bauwet ein burg zů Brugk wider die Nortmenner vnd ſtarb anno acht hundert neün vnnd ſiebentzig. Er macht auch Flandern vnderwürffig der kron von Franckreich/ wie wol Franckreich vnnd Teütſchland dozůmal vnder einem regiment waren. Vnnd als Flandern in nachgenden zeiten mit hübſchen ſtetten erbauwẽ ward/ vnnd trefflich zů nam inn reichthummen/ Franckreich aber von dem Römiſchẽ reich abgeſündert ward/ vnd Flandern bey dem Teütſchen land blib/ ſüchtẽ die künig vonn Franckreich all weg vnnd ſteg/ wie ſie es wider zů jren henden brächten/ haben deßhalben auch vil krieg angefangen/ haben doch nitt vil domit gewunnen. Was zwiſchen der Scheld vñ dem waſſer Somona ligt/ hat jetz lange zeit gehört vnd Franckreich/ was aber über der Scheld ligt/ als die graueſchafft Alſt/ das land von Was/ die vier ämpter vñ die Seelendiſch inſeln/ gehört zům Römiſchen reich/ von dem ſie der graue zů lehẽ hatt/ vñ des halben des Reichs amptman iſt.

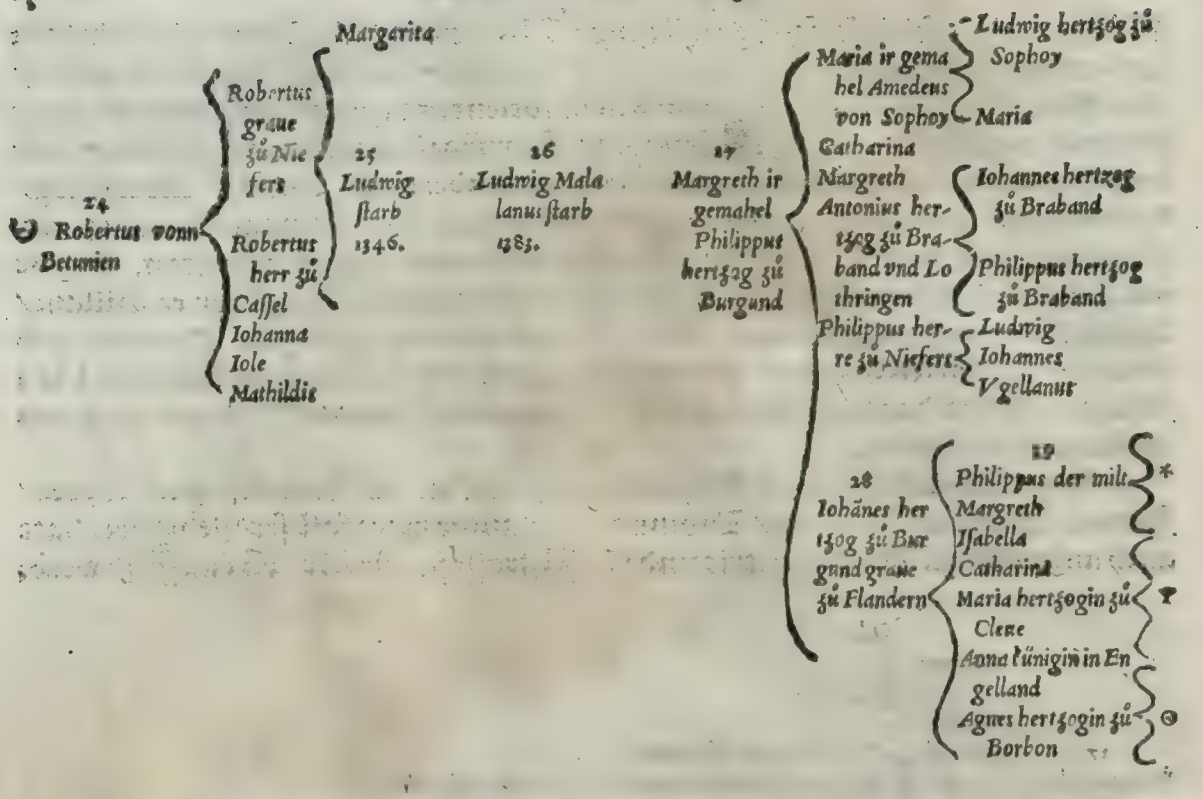
5 Balduinus 8 kal/ 8 ander graue in Flandẽ hat zů der ee gehapt des künigs tochter von Engelland/ ſtarb anno neün hundert achtzehẽ zů Gendt begraben.

Zů ſeinen

Zů seinen zeiten seind herauß gefallenn die Nordmenner auß den mitnächtigen ländern/haben grossen schaden gethon in Flandern/besunder bey der Schelde/ aber es wurden jr do erschlagen von den landtleüten bey acht tausent in dem kolen wald/mocht doch wenig helffen/dann sie wurdē daruon mer ergrimmet/verhergten vnd verbrenten vil stett vnd dörffer/sunderlich Tornach/Aldenburg/ Rodenburg/Bolonge/Caßlet/Hypre/Duacum/Taruannam/Antwerp etc. Sie triben sollich groß tyranney/das jnen niemands mocht widerston. Domit man aber friden von jnen hett/gab keyser Carlen jrem künig zů der ee Gillam/ künigs Lotharij tochter/vnnd Frießlannd zů einer morgen gab. Darnach gab ihnen keyser Carlen der grob anno acht hundert acht vnd achtzig das land Neustriam/welches darnach ward von jnen genannt Normandy/vnnd ist Roan die hauptstatt darinn.

6 Graue Arnolt ist gar ein klůger mann gewesen. Er hatt dise stett Hypre/ Fürnen/Bergen/Broburg/ Diymude vnd andre mere fast sere gebessert/hatt auch angericht zů Brug/Cortric vnd Cassel grosse jarmerckt/vñ kauffs gewerb.






7 Balduinus der vierd graue in Flandern hat zů der ee gehapt Mathildē des hertzogen vō Sachsen tochter. Vñ als er gestarb/nam fraw Mathild graue Gotfriden/vnd gebar mit jm Gotfridū vnd Gotelonem hertzogen zů Lothringen.

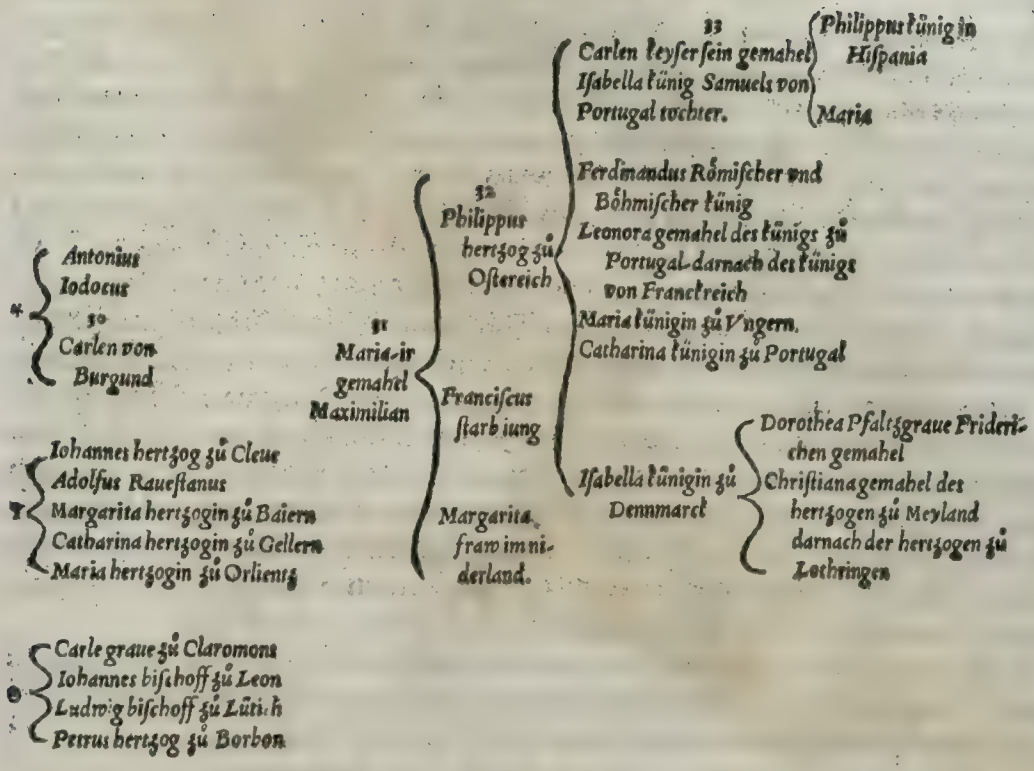
8 Arnolfus der fünfft graue zů Flandern/nam zů der ee Rosulam ein tochter Berēgarij künigs in Italia. Welche nach jres mañs tod vermehlet ward Roberto Capeto künig in Franckreich anno 988.

9 Balduinus mit dem hübschen bart der sechst graue inn Flandern/nam zů der ee Oginam des fürsten von Lützelburg tochter. Es soll diser Balduinus gebäuwen haben anno 1007. die statt Ryssel/ist gestorben anno 1035. Er ist gar ein weidlicher mann gewesen/vnd deßhalb keyser Henrichen dem heiligē fast anmütig vnd lieb gewesen/dz er jm auch auß gnaden gab Walckeren vnd andere Seelendische inseln/darauß ein grosser vnd lāgwiriger zanck erwachsen ist zwischen Flandern vnd Holand/der gar nahe hat 400. jar gewert. Dann die Holēder wolten/dise inseln were jrē/die jnen geben hatt vor ettlich jaren keyser Ludwig/des grossen keyser Carles enckel. Es seind diser Seelendischen inseln fünff/vnd heissen Scalden/Sütbeüern/Walachren/Nortbeüwerland vnd Borßlen.

10 Balduinus der milt/der siebend graue in Flandern/nam zů der ee Adelam Roberti des künigs von Franckreich tochter. Er macht auß die angefangne statt Ryssel anno tausent hundert vier vnd fünfftzig. Er ließ sie vmb mauren vnd befestiget sie mit einem schloß. Er was darin geboren/darumb was sie jm lieb für ander stett. Starb anno 1067.

11 Balduinus von Bergen oder Hennegöw der acht graue in Flādern/nam zů der ee Richildim des grauen Raginerij vō Hennegöw tochter. Er starb anno 1070. Sein schwester Mathildis nam zů der ee hertzog Wilhelmen von Normandy/der künig was von Engelland.

Philippus




12 Robertus Frieß der neündt graue inn Flandern. Diſem hatt ſein vatter zů der ee geben Gertruden die witwen vō Holand, vñ gab jhm für ſein erb die fünff Seelendiſche inſeln/die graueſchafft Alſt/das land der vier ämptern ſampt einer ſum̃ gelts. Er můſt jm auch ein eid thůn/ſich do mit laſſen benügen/vñ ſeine brů der weiter onbekümert laſſen. Dann er was ein kecker vnd fräuel mañ/eergeitig/ vnd zů kriegen geboren/aber Balduinus wz dargegen ſenfftmütig vnd ſtill. Als nun Robertus hochzeit hett gehalten in Holand/zug er in Frießland/vnd nam etwz vō dē ſelbigen land yn/daruon er auch der Frieß ward genant. Aber ſein brů der Balduinus ſtarb bald hernach/vñ befalch jhm ſeine kinder als dem nechſten frůndt vnd fürmünder/vermacht auch im Teſtamēt Flandern Arnolfo/vñ Balduino das Hēnegöw. Das wolt Richildis nach jres gemahels todt nitt laſſen gůt ſein/wolt jhren ſchwager Robertum nitt zů vogt oder fürmünder habenn über jre kinder/da durch Robertus verurſacht ward jr ab zůſagen. Es feyret Richildis auch nit/ſie fiel jhrem ſchwager inn das land Alſt/in die vier ämpter vnd inn die inſeln Seeland/ſchedigt ſie übel/darab die Flandern ein groß mißfallens hetten/theilten ſich inn zwo partheien. Die vonn Gendt/Brugk/Hypern/Cortric/Caſſel/Fürnen/Bergen etc. hiengen an graue Roberten/vñ die andern/ nemlich die vonn Atrecht/Duay/Tornach/ſant Otmar/Bolonge etc. ſeind bliben bei der gräuin Richild vnnd jhrē ſun Arnolfo. Doch nam Robertus über hand/vertrib Richildem vnnd jhren ſun/vnnd die henckten ann ſich den künig vonn Franckreich/nemlich Philippum/aber Robertus fiel inn ſie ongewarneter ſachen/ſchlůg ſie in die flucht/vnnd fieng Richildem ſein geſchwige. Aber er ward vonn ſeinen feinden auch gefangen/vnd wolt er ledig werden můſt er Richildim die zů Caſſel gefangen lag an ſein ſtatt geben/das er gern thet. Nach diſem geſchlecht vonn beiden parthyen noch ein angriff/vnd kam vmb graue Arnolff/vnd Richildis ſampt jhrem ſun wurden getriben in das Hennegöw. Man

ſchreibt

ſchreibt das in diſem krieg bey 22. tauſent menſchē vmbkomen ſeien / vñ behielt Robertus Flandrn mit gewalt. Vnd nach dē ſein erſte fraw geſtarb / nā er hertzog Bernhards vō Sayen tochter zů der ee. Aber das torecht weib Richildis / domit ſie jrem einigē ſun ſo noch vorhanden was überkām ſein vätterlich land / verfügt ſie ſich zum biſchoff von Lütich vñ mit verwilligung keyſer Henrichs übergab ſie jm ein ewigkeit zů lehē das Hēnegöw / dz er dar über lehē herr were / vñ erobert vō jm ein groſſe ſum̄ gelts / do mit ſie ein neüwē krieg anfieng / aber alles jr fürnemē gieng hinder ſich. Es fürt auch Robertus hinach ein langwirigen krieg mit Balduino / der ein erb was des lands Flandern / vnd für ongůt hett das er ſeines vätterlichen fürſtenthumbs ſolt beraubt ſein. Doch ward zů letſt die ſach zum friden geſtelt vnd für Robertus zum heiligen land. Vnd als er wider kam ſtarb er anno 1093. Sein tochter Adela ward vermählt Canuto dem künig von Dennmarck / vnd do er ſeine vnderthanen die Dennmarcker vermant zů geben zähenden von jren gütern den piſtern / wardt er von jhnen erſchlagen. Do fluh Adela heimlich mit jhrem ſun Carlen auß dem land in Flandern zů jrem vatter / vñ ließ hinder jr in Dennmarck zwo töchteren. Sie ward darnach vermehlet hertzogen Roberto in Apulia. Aber die ein tochter Gertrud ward erſtlichen zů der ee geben dem grauen von Löuen / vnd darnach Landgrauen Dieterichen von Elſaß.

13 Robertus ein ſun des vordrigen Roberti wirt herr iñ Flandern. Er nam zů der ee Clementiam ein tochter des fürſten von Burgund / vñ zug mit andern fürſten / grauen vnd rittern in das heilig land zů kriegen wider die ongläubigen / do här er auch der Jeroſolymitaner genannt ward. Vnnd als er anno eylff hundert widerkam / ward er mit groſſen fröuden von den ſeinen empfangen. Darnach anno 111. kam er vmb inn Engelliſchen krieg.

14 Balduinus genañt mit dem zůnamē Axt / vō wegen ſeiner groſſen ſtrenge / od dz er nach d altē brauch pflegt ein axt zů tragē in ſeinē hendē. Er reütet auß mit groſſem ernſt alle rauberey vnd mörderey ſo im land warē auffgeſtanden / die weil ſein vatter in dz heilig lād gezogē wz / domit die frēdde kauffleüt ein ſicherē zůgāg hetten. Vnd als er in nachgenden zeiten dem künig in Franckreich zů zog wid den künig von Engelland / ward er tödtlich verwundt im haupt vnd ſtarb añ 119. macht zů erben ſeinen vettern Carolum des künigs ſun von Dennmarck.

15 Carolus ein weidlicher fürſt / ab dem ſich die böſen entſetzten / vnnd den die froñen lieb hatten. Als añ Chriſti eylff hundt ſechs vñ zwentzig / ein groſſer hunger in Flandern erſtünd / was ſein erbärmd ſo groß gegē den armen dz er auff ein tag zů Hypern ſieben tauſent vnd acht hundt brot on gelt vnd kleider den armen außtheilet. Er verboth das man in der tewrung kein bier machē ſolt / gebot auch das man alle hund inn Flandern zů todt ſchlagen ſolt. Jm ſelbigen jar erſtünd zů Brug wider jhn ein aufflauff ettlicher böſer leüt / die erſchlügen jn im tempel / do er in ſeinem gebett auff dē ertrich lag. Aber die mörder wurden faſt alle ergriffen / vnd mit grauſamer marter getödt. Nach ſeinē todt erſtünd ein neüwer zanck vñ die graueſchafft Flandern / aber künig Ludwig vonn Franckreich behauptet die ſach / vnd warff auff zum grauen Wilhelmen von der Normandy.

16 Wilhelm vonn der Normandy geborenn / ſeiner großmůter halb vonn der grauen zů Flandern liny / ward durch förderung des künigs vonn Franckreich graue inn Flandern / wie wol etlich vorhanden waren die näher waren vnd mehr reichs dar zů hetten / als Arnolfus graue Carles vonn Dennmarck ſchweſter ſun / vnnd Dieterich Elſaſſer. Als nun diſer Wilhelm vonn ſeines vatters brůder künig Henrichen vonn Engelland vertriben warde auß der Normandey / vnnd mitt onwillen angenommen ward vonn den Flemmingen / beſorget er

get er sich seiner herrschafft/ darüb vertrib er auß dē lād Arnolfum den Deñmar cker. Darnach als er jm nach siñet wie er die Normādy wid erobern möcht/ legt er ein vngehörte schatzung auff das land Flādern/ er nā gelt vñ schetzt oberkeitē dar in/ vñ waren jm alle ding feil vñ dz gelt. Do aber die Flādern sahē sein ouersetlich en geyt/ beradtschlagtē sie wie jm zůthůn were/ wurdē der sachē eins vñ schickten in dz Elsaß nach lādtgraue Dieterichē/ namē dē an zů herē vñ liessen Wilhelmē faren. Das verdroß Wilhelmen gar übel/ darüb versamlet er ein hörē vñ verfol get Dietrichē/ belegert jn auch in d statt Ryssel/ aber do er nichts schaffē mocht/ kert er auff Alst vñ fieng an jre ynwoner zůbeschedigē/ do mit er lādgrauen Die terichen auff dz feld brechte. Landgraue Dieterich blib nit lāg auß/ kam zů den burgern ghen Alst/ sie zů beschützē/ vnd do graue Wilhelm auff jn ylet biß zů der port/ ward er geschossen mit einem armbrust/ das er starb anno 1128.

17 Dieterich des lādtgrauen auß dē Elsaß sun/ vnd ein enckel graue Roberts des Friesen wirt graue in Flandn/ vnd nā zů d ee die verlaßne witwē graue Carles seines vorfaren. Darnach vermählet er jm Sibyllā ein tochter Fulconis vō An giers/ d künig zů Jerusalem was. Zů seinē zeitē nēlich año 1135. überfiel das mör re vñ ertrenckt ein groß theil des ertrichs in Flādern/ Holād vñ Frießlād/ vñ ver dorben do mit vil tausent menschē vñ viechs. Año 1138. befalch graue Dieterich seiner haußfrauwē Sibylle dz land Flandn/ vnd zog er mit einem grossen zeüg in Orient/ seinem schweher hilff zůthůn vider die Egyptischē Saracenē. Año Chri sti 1147. zog er zů andn mal in dz heylig land mit keyser Conraden/ vñ kam wid año 1150. vñ gab sein tochter Margaritam graue Balduwin von Hennegöw zů der ee/ vñ ward da mit hinweg gethan d onfrid so zwischē Flādern vñ Hennegöw was. Año 1157. ist graue Dieterich sampt Sibylla seiner haußfrauwē zů dritten mal gezogen gehn Jerusalem/ künig Balduwin zů Jerusalē hilff zů thůn wider die ongläubigen. Do hat sich frauw Sibylla d welt entschlagē vñ ist in ein closter gangen. Aber graue Dieterich ist wid herauß gezogen/ vñ año 1168. zů Greuelin gen gestorben. Er hat vier zůg in das heylig land gethan/ hat das helfen gewin nen/ meeren vnd erhalten.

18 Philippus d Elsasser ist nach seinē vatter graue in Flādn wordē. Sein schwe ster Margarita ist vermählet wordē Balduino des grauē vō Hēnegöw sun. Aber sein brůd Mattheus nā zů d ee auß anreitzūg künig Hērichs vō Engellād Mariā ein äptissin vñ gräuin zů Bologe/ vñ ward durch sie graff zů Bologe/ gebar auch mit jr zwo töchter Jdā vñ Mathildē/ aber ward gezwūgē mit dē bañ sie wid in dz closter zůthůn. Jda nā nach einand drey meñer/ graue Gerardē vō Gellern/ her tzog Bertolfen vō Zäringē vñ graue Reginaldū vō Castris. Mathildis nā graue Henrichē vō Löuen. Vnd als jr vatter Matheus erschossen ward vor einer statt/ vñ on erben abgieng/ vñ des gleichē graue Philippē haußfraw onfruchtbar wz/ was noch ein brůd vorhāden/ nemlich Petrus/ d was erwölter bischoff zů Came rach/ den nā er auß d kirchen/ vñ gab jhm zů d ee ein gräuin vō Niefers/ mit wel cher er ein tochter Sibyllam genañt gebar/ vñ bald darnach ward jm vergeben. Do macht graue Philip anno Christi 1177. sein schwester Margaritam die dem grauen von Hennegöw vermählet was/ erbe des lands/ vñ zug er zů seinem ver tern zů dem künig gehn Jerusalem/ vnd blib ein weil bei jm. Vnd als er herwid kam/ bracht er ein neüw wapen in seinē schilt/ nemlich ein schwartzen löwen. Dañ als die nidlendische fürsten/ die grauen vō Flandn/ Löuē/ Holād/ Lēburg/ Lü tzelburg/ vñ etlich mere zu den zeiten graue Philipsen des Elsassers sich rüsteten zů faren in das heylig land/ vñ zů streiten wider die ongläubigē/ habē sie alle jhre

wapen

rich/das sie nit zů rechter zeit von jhnen hett empfangen die lehen/nemlich Flandern von dem keyser/vnd das Henegöw von dem bischoff. Anno 1245. erhůb sich ein neüw gezenck im lannd welcher vnder den sünen der gräuin Margreten solt nach jrem abgang fürston dem land. Es waren zweyerlei kinder do/nemlich von Bochardo vnd von Dampeter. Dampeters drey sün schmechten jhre zwen brůd/ deren vatter Bochardus was gewesen/gleich als werē sie nit eelich geboren. Aber Johannes Bochardus sun/verließ sich auff den grauen von Holand/des schwester er zů der ee hat/sagt seiner můter ab/das sie nach jr über Flandern verordnet hett den eltern sun nemlich Wilhelm den sie von Dampeter hatt. Aber es legten sich grosse menner in die sach vnd machten ein solche rachtung/das nach abgang fraw Margreten Wilhelm Dampeter solt Flandern besitzen/aber Johannes Auiens Bochards sun solt haben das Henegöw/vnnd solt ein jeder von seinem land seinen brůdern nach des lands brauch vorsehung thůn. Es wolt aber dem Johanni Auiens sein můter zů lang leben/die beyder länder regiment inn hatt/ darumb straußt er sich wider sie/nam yn das Henegöw/huldet auch dem bischoff von Lütich/darnach griff er an ettliche flächen in Flandern/sunderlich das land von Was/die vier ämpter vnd die graueschafft Alst/wendet für das die Flanderische herrschafft vnd was des keyserthumbs lehen seind/den künig von Franckrich nichts angangen. Als fraw Margret erkent jhres feinds stercke/macht sie ein rachtung mitt jhm/kaufft mit sechtzig tausent gulden von jhm friden. Aber Wilhelm Dampeter/dem Flandern zů gesprochen was/zog zum heiligen land/ ward mit vilen andern Christlichen fürsten gefangen/vnd mitt grossem gelt wider ledig gemacht/vnnd do er heim kam/ward ein fürstlich stechen im Hennegöw angericht/dar zů er auch kam/ward aber jämerlich ertödt vnd von den pferden zertretten/welches durch die zwen brůder Johannem vnd Balduinum von Auiens zůgericht sein sol/die jhm auffsetzig waren/wie etlich daruon schreiben. Bald darnach erstůnd zwischen der můter vnd jhren sünen ein neüwer krieg/in dem die můter vnderlag vnd wurden jre zwen andere sün Guido vnd Johannes gefangen/vnnd in Holand behalten. Es ward dem grauen vonn Holand anbotten ein grosse summ geldts vmb der zweyer brůder ledigung/aber man mocht nichts geschaffen. Bald darnach zog graue Wilhelm vonn Holannd in Frießland/das zů bekriegen/aber er ward do erschlagen/vñ do er nach anderem land strebt/verlur er das sein. Do Johannes Auiens vernam graue Wilhelms todt/ kümert er sich also hart darumb/das er bald härnach seinen geist auch auff gab. Do wurden Guido vnd Johannes Dampeter ledig vonn jhrer gefengnuß/wie wol nitt on groß gelt. Es ward auch ein ee gemacht zwischen Florentium ein sun graue Wilhelmen/der auch erwölter Römischer künig was gewesen/vnd Beatricem graue Guidons tochter/welcher zůr eestewr ward vermacht Seeland/ vnnd ward Florentius der erst Seelendischer graue genañt/die er auch besessen hatt mitt allen zů gehörenden inseln.

23 Guido Graue zů Flandern/hat nach einander zwo haußfrauwē gehapt/die erste hieß Mathildis/vnd überkam mit jr neün kinder. Die andere hieß Jsabella/vnd was ein tochter des grauen von Lützelburg/die gebar jhm sechs kinder. Er ward Anno Christi 1278. fürst in Flandern/do sein můter Margaretha gestarb. Er wardt gefangen von dem künig von Franckreich/vnd starb auch añ Christi 1304 in der gefengnuß.

24 Robertus Betunienſis ward nach seinē vatter graue in Flandern/vñ nam zů d ee des hertzogen von Burgūd tochter. Er starb añ 1322. Beatrix sein schwester/die nam den grauen von Holand wie gesagt ist. Aber Johannam die andere

schwester

ſchweſter nam der graff vonn Gülch/vnd Johannes ſein brůder het ein tochter mit namen Margareta/die nã auch ein graff von Gülch. Mathildis graff Roberti tochter ward vermehlet dem hertzog von Lothringen.

25 Ludwig graff Roberti enckel iſt graff worden in Flandern nach ſeinem großvatter. Dañ es ſtarb jm ſein vatter vor dem großvatter. Er nam zů der ee künigs Philippen von Franckreich des langen tochter.

26 Lodouicus Malanus graff zů Flandern/Niuern vnd Raſtell/vnd nach ſeiner můtter todt herr über Burgund/Artois vnd Salin. Er nã zů der ee Margaritam hertzog Hanſen von Braband tochter/vnd ward durch ſie hertzog zů Braband/Lemburg/Lothringen etc. Er iſt Malanus geneñt worden von einem beſundern ort.

27 Margarita ein einige tochter Malani vnd ein erb der lender vnd ſtett/Flandern/Artois/Salin/Niefers/Raſtell/Burgũd/Mechel/Antorff etc. Sie iſt vermehlet worden Philippo des künigs ſun von Frãckreich/der auch durch ſie hertzog wardt zů Burgund vñ graff zů Flandern. Es gab auch künig Carlen ſeines brůders Philippen ſchweſter viermal hundert tauſent kronen. Vñ als diß weib geſtarb/ließ hinder jr vil kinder/vnder welchen Catharin ward vermehelet hertzog Lupolden vonn Oſtereich/vnnd Maria hertzog Amedeo vonn Sophoy/welche auch gebar Ludwigen hertzogen zů Sophoy vnd Mariam die der vitzgraff võ Meylãd nam. Aber frauw Margret nam dẽ graffen vonn Holand vnnd Henegów. Antonius ward herr zů Braband/Lothringen vnd Lemburg. Vnd Philippus ſein brůder ward herr zů Neifers vñ Raſtell. Hertzogen Ogellani tochter nam zů der ee Johannes graff zů Cleue.

28 Johãnes hertzog zů Burgũd vnd graff zů Flandern nam zů der ee des graffen von Holand vnd Henegów tochter/vñ ſtarb Anno 1419. Er verließ ein ſun vnd vil tóchter. Maria nam zwen mẽner/was aber by beidẽ onfruchtbar. Es giengen Iſabella vnd Catarina auch ab on kinder.

29 Philippus der milt/hertzog zů Burgũd vñ graff zů Flandern/nam zů der ee Iſabellam des künigs Johannis von Portugall tochter. Vnd nach dem ſeins brůds ſun geſtarb/iſt er Año Chriſti 1430. auch hertzog zů Braband worde. Er gebar drey ſün/aber Jodocus vnd Antonius giengẽ ab on leiblich erbẽ. Sein ſchweſter Maria des hertzogen von Cleuen gemahel gebar vil kind/vnder welchen Margret ward vermehlet hertzog Wilhelm von Baiern/vnd Catarina hertzog Arnolden von Gellern/item Maria hertzog Ludwigen von Orlientz vnd gebar künig Ludwigen den zwölfften. Des gleichen die andere ſchweſter Agnes ſo der hertzog von Borbon het/gebar vil kinder vnder welchen Jacob ward graff zů Belloioco/Agnes hertzogin zů Calabrien etc.

30 Carlen der mechtig hertzog von Burgũd/Braband/Flandern/Holand/Seeland etc. hat drey haußfrauwẽ nach einander gehabt. Die erſt war künigs Carlen von Franckreich des ſiebenden tochter/vnd die bracht jm kein kind. Die andere was hertzog Carlen von Borbon tochter mit namẽ Eliſa/vnd die bracht jm ein tochter. Die dritt was des künigs von Engelland ſchweſter. Es kam diſer Carlen vmb Anno 1476. wie hie vnden weitläuffig beſchriben wirt.

31 Maria ein einige tochter hertzog Carles von Burgund vnd ein erb aller ſeiner lender. Diſe nam Maximilianus ertzhertzog zů Oſtereich anno 1478. aber ſie ſtarb bald hernach Anno Chriſti 1481.

32 Philippus ertzhertzog zů Oſtereich/hertzog zů Burgund vñ Brabãd/graff zů Flandn/Holãd etc. nam zů der ee Johãnam ein tochter künigs Ferdinandi võ

Aragonia/derē mūter was fraw Elßbet künigin zů Caſtell vnd Legion. Es iſt diſer Philippus geſtorben anno 1506. Sein ſchweſter Margret iſt zum erſtē vermehlet wordē künig Carlen von Franckreich dem achten/ darnach nam ſie Johannes des künigs von Caſtell vnd Aragonia ſun. Zum dritte iſt ſie vermehlet worden Philiberto dem hertzogē von Sophoy/ vñ als jr der ſelbig auch ſtarb/ hat ſie vil iar im witwe ſtād gelept/ vnd geregiert die länder Brabānd/ Flandrn etc. Carolus künig in Hiſpanien vñ keyſer in Teütſchlād/ graff zů Flandrn etc. hat zů der ee genōmen Iſabellā künig Emanuels von Portugal tochter. Vnd ſeine ſchweſter Leonorā hat der ſelbig künig Emanuel genōmen/ die hernach iſt vermehlet worden künig Franciſco von Frāckreich. Iſabellam hat genōmen künig Chriſternus von Deñmarck. Vnd als er auß ſeinē reich vertribē ward/ iſt die künigen kōmen gehn Gendt vñ do geſtorben. Aber Catarinam nam künig Johannes von Portugal/ ein jun künig Emanuels.

## Lützelburg.

DIß land iſt anfencklich ein herliche graffſchafft geweſen vnd darnach zů eim hertzogthumb erhöcht. Keyſer Heinrich der sibēd diſes namēs iſt ein graff von Lützelburg geweſen/ vnd lang härnach zů den zeiten des Römiſchē künigs Wentzeslai/ der auch künig zů Behē was/ ward auß der graffſchafft ein hertzogthumb gemacht. Doch ſchreibt Conradus Vecherius/ das künig Heinrich diſe graffſchafft erhept hab zů einem Hertzogthumb. Es hat künig Johan von Behem der blind/ hoffgehalten zů Lützelburg vnnd der landſchafft vil gůts gethon. Dan die graffſchafft Lützelburg vnnd das künigreich zů Behem ſeind etlich vnd hundert jar vnder eim geſchlecht geweſen. Darnach ſeind ſie von einander kōmen/ vnd iſt Lützelburg gefallen an ein frauw von Baiern/ die hat jr gerechtigkeit verkaufft hertzog Philippē vō Burgūd. Des gleichē hatt hertzog Wilhelm von Sachſen nachmals auch ſein gerechtigkeit diſes lands zů geſtelt den herren von Burgūd. Vnd als keyſer Maximiliā erb ward hertzogs Carlen von Burgūd/ iſt jm auch zů gefallē das land Lützelburg. Vnd der jetzig keyſer Carlen der fünfft/ hat diß land gleich auff ſein tauff von ſeinem vatter künig Philippo entpfangē/ vñ iſt diß ſein erſter titel geweſen. Der Printz vō Lutzelburg. Die weil es vnd den hertzogen von Burgund iſt geweſen/ habē die hertzogē zů regentē/ die man gubernatores neñt/ in dz land geſetzt dē herrē vō Croy vñ Marggraffen Rūdolffen vō Hochberg. Aber do es erobert keyſer Maximilian durch dz frōwlin vō Burgund/ ſeinē gemahel/ gabe er dz gubernament marggraffen Chriſtoffel von Baden vmb etlich tauſent gulden. Es haben auch diſe fürſten von Hochberg vñ Badē im land Lützelburg gantz getrewlich hauß gehaltē/ es beſchützt vñ beſchirmet vor dē Frantzoſen vñ etlichen graffen des lands fyend/ haben etlich raubhäuſer abgeworffen vñ bezwungen/ alß Bulligon/ Eßdan/ Rodenmach vñ Reichenſperg. Fraw Margreth vō Oeſtereich/ witwe vō Sophoy/ keyſer Maximilianus tochter hat die pfandſchafft des gubernamēt Marggrauē Bernhardē vō Badē

abgelößt/vñ den Marggrauē vō Berges auß Brabād darin geſetzt. Vnd als er bald ſtarb/iſt dohin geſetzt wordē von keyſerlicher Maieſtat d Erbdruckſeß auß dem Hēnegōw. Dē hat d Frātzoß ongewarnet überfallē in ſeinē gubernamēt/vñ dz land faſt biß auff Diedēhofen yngenomēn/verherget vñ verderbt añ o Chriſti 1542. vñ 1543. Es iſt ein löblicher vñ namhafftiger Adel im lād/ſie habē auch ſchöne freyheitē. Etlich grauen můſſen jr lehē do empfahē/als Manderſcheid/ Arenburg/Salm/Kifferſcheit/Rineck/Krichingē vñ Jſenburg ſampt andere herē vñ vō Adel ein groſſe mēge. Es iſt zů Lützelburg in d ſtatt ein hoher rath/ ein preſidēt in räthē. Ein ritterſchafft kōpt gemeinlich all jar viermal in die ſtatt zůſamē. Dz lād hat vil weld vñ kleine bechlin/geſundē lufft vñ gůt getrew volck. Sein beſte narūg iſt viech/vñ dz iſt faſt gůt. Diſen bericht vō dem land Lützelburg hat mir zů geſtelt der erenfeſt juncker Hans Chriſtoffel Höcklyn von Steineck/zů Bertringē bey Lützelburg. Diſe landſchafft hat etwas erlitten durch kriegs übung Henrici II. künigs auß Franckreich jm jar 1552.

## Limburg.

DAs hertzogthumb vonn Limburg nit weit vonn Ach gelegen/iſt etwan ein graueſchafft geweſen/ beſunder vmb das jar Chriſti 1172. do die grauen von Hēnegōw vnd die grauen von Namur/ Lōuē vñ Holād auch noch jre beſitzungē gehapt haben. Die keyſer Henrichen haben es gemacht zů ein hertzogthum/aber es iſt bald wider abgeſtorben/vnnd zergangen/vnd kam zum gröſſern theil an die grauē von Gellern. Darnach anno Chriſti 1293. do der graff von Gellern gefangen ward von dem hertzogen auß Braband/můſt er den Brabendern vil geben vonn dem hertzogthumb Limburg/wolt er anderſt ledig werden. Diß Hertzogthumb hat den namen von der hauptſtatt Limburg/die nitt fer vō Ach vnd Lütich gelegen iſt/ wie du ſehen magſt in der tafel Brabaud.

## Holand.

ES hat die graueſchafft Holand ein anfang genommen/als man meint vnder Carolo dem Kalen vñ ward der erſt graue dar ein geſetzt añ o Chriſti 863. herr Dietrich von dem ſtammen der künig von Franckreich/ vnd iſt das land bliben bey ſeinen nachkommen biß zů dē jar Chriſti 1345. do gab der letſt graff deß geſchlechts mit namen Wilhelm ſein tochter dē keyſer Ludwig vō Baiern. Darnach übergab keyſer Ludwig diß land ſeinem ſun Wilhelmē/vnd d het nit mere dā ein tochter/ die nā d graue oder hertzog vō Gellern. Vnd als die ſelbig ſtarb/ſtrebtē vil nach diſem land/mit namē der von Gellern/die von Baiern vñ d hertzog von Burgund. Zů letſt nach abſterbē Jacobe/erobert d von Burgūd dz land wie vorhin gemelt iſt. Dan Wilhelm d letſt graue hat zů d ee hertzog Philipſen vō Burgūd tochter. Die genealogy diſer grauē wil jch hie vndē im Teütſchē lād weit läuffiger beſchreibē. Es hat jetz zů vnſern zeiten diß lād vil herlicher ſtett/vnd welchē Amſterdā die andern alle übertrifft d kauffmās hendel halb ſo do getribē werdē. Sie

ligt im waſſer vñ wirt allenthalbē mit waſſer vmbgebē gar nach wie Venedig/iſt anfenglichē mit ſchlechtē vñ einfaltigē heüſern vffgericht werdē vñ vō tag zů tag zůgenomē/biß ſie zů d̄ herlichkeit komē iſt in derē ſie jetzůt iſt. Daruō ſchreibt gar hüpſch Nicolaus Cānius ein geborner Amſterdamer/wie jch das im latin meld.

Erklerung. A. Altekirch. B. Newkirch. C. Statthauß. D. ſant Claren. E. Die ramen. F. ſant Margreth. G. Mind brüder. H. Vnſer frawen cappel. K. Leproſen. L. ſant Magdalen. M. ſant Barbar. N. Pauliner.

## Roterdam.

EIn andere ſtatt in Holand mit namē Roterdam iſt zů vnſern zeitē durch den hochgelerten Eraſmū von Roterdam zů eim groſſen namē erwachſen/ob ſchon die ſtatt an jr ſelbs gegē andern Holändiſchē ſtetten kleiner achtung iſt. Jn jr iſt geborē vnd erzogē der jetz gemelt herlich vnd trefflich man/ein ſunderlich gezierd vñ kleinot Teütſcher natiō/am meiſten aber des Holändiſchen volcks/der mit ſeinē ſchreibē trefflich ſere gefürdt hat die Latiniſche ſprach zů vnſern zeitē/vñ weit übertroffē alle gelerte meñer ſo nach dē

heiligen

ligē Hieronymū kom̃en seind/ des geben mir kūdtschafft alle recht gelerte meñer/ so zů vnsern zeitē lebē/ nit mindern nutz hat er gschafft in vßlegūg ð heiligē gschrifft vñ verdolmetschūg des nüwē testaments aus griechischer in latinische sprachē/ vñ also mächen ongelertē zů ð lere bracht/ ja auch vil gelerte menner noch gelerter gemacht/ vnd in sum̃a alle natiō der Christēheit bewegt zů reformierūg ð hohē vñ nidern schůlē. Nun diser hochgeacht mā Erasmus schreibt vō Batauia od Holād seinē vatterlād also. Es seind die Holend̄ vorzeytē Batauē genēt wordē/ seind gewesen völcker vß Teütschlād/ habē gewonet vnd den Chattē/ seind von jnē in einer auffrůr vertribē wordē. vñ getzogē an ein ort des lāds Gallie/ habē yn genom̃en ein insel so ð Rhein sampt dē möre macht/ vñ sich dohin mit hauß gesetzt vñ sich gesterckt mit waffen vñ reichtūb. Dis land ist mir zum vatterland wordē/ vñ wölte Gott das ich jm so wol zůr freūdē were als es mir ist. Die ynwoner seind also gesittet/ dz sie gātz freüntlich gegē jedmā seind/ vñ kein grim̃ikeit bey jnē ist. Sie seind eins einfeltigē vñ onargligstigē gmůts/ mit keinē schwerē lastern beladē/ dañ dz sie etwas zů vil dē wollust des leibs ergebē seind. Dañ sie haben ein überflüssigkeit aller dingen/ die gemeinlich ein vrsach ist des leibs lusts. Solich überflüssigkeit kompt doher/ das diß lād am mūre ligt/ hat zwē außgēg des Rheins vnd ð Maß/ vñ an jm selbs auch fast fruchtbar ist/ dañ es wirt mit schiffreichē vñ fischreichē wässern befeüchtiget/ vñ deßhalbē mit feißter weid besetzt. Die sümpff vnd wäld so dar in seind/ bringē onzälig vil vögel vñ schnabel weid. Man meint auch dz mā nit bald dises lāds gelichē find/ do mā in eim solchen kleinē begriff so vil stett vñ fleckē find. Es wöllē die kauffleüt/ die vil lēder durch wandlen/ man find hüpscher hauß gezierd nit dan in Holand.

## Löuen.

DJe grauschafft Löuen/ die vorzeitē vnd jr hat gehabt Brüvel/ vñ etlich mere stett/ ist nach etlich jaren kom̃en vnd die grauē von Arden. Darnach ward sie yngeleibt dem hertzogthūb vō Brabād/ bey dem sie noch ist/ oder vil mehr ist Brabād jr yngeleibt wordē/ vñ die grauen habē an sich genom̃en den titel Brabāds wie hie fornen bey Lothringen angezeigt ist. Von den hertzogthum̃en Gülch/ Cleue/ Bergē/ vnd Gelleren will ich härnach sagen/ wañ ich in das Teütschland kum̃.

## Britannia.

BRitannia/ wie hie fornen ist gemelt/ ist ein zeit lang gewesen vnd dē künig von Franckreich/ darnach ward es vnderworffen dē hertzogē von Norma-

dy/zů letſt hat es ein eygnē hertzogē lange zeit gehabt. Der letſt hieß Fräciſcus/ vnd als er ſein einige tochter Maximiliano het verſprochen/vnd Maximilianus dohin durch Frāckreich ziehen wolt/do fürkam jn der künig von Franckreich Carlen der acht/vnd entzuckt jm die tochter. Aber er überkā kein kind mit jre. Vnnd do er anno Chriſti 1490. ſtarb/ſtelt er ſie zů ſeinem nachkommen Ludouico dem hertzogen von Orliens/der vorhin ſein ſchweſter hat gehabt.

## Von etlichen geſchichten die ſich in Gallia verlauffen haben.

GAllia nach dē es die Francken yngenomen haben/hat vil vñ groß vnglück allmal erlittē/vō den Britañiern/Nortmāden/Gothen/Hunen vnd Wādlen/wie dañ auch Teütſch land zů offtermal durch die drey letſten völcker hoch beſchedigt iſt wordē. Wo ſie aber hār komen ſeind/will ich in beſchreibūg Teütſcher natiō anzeigē. Wer die Britāniern vñ Nortmañer ſeind geweſen/hab ich hie fornē zům theil gemeldet. Anno Chriſti 453. kam Attila d Hunē künig mit einē ſolichen groſſen hōre/des gleichē nie in Europam komen iſt/dz er nun von mancherleyen grimmigen völckern zů ſamen hatt geleſen/man ſchreibt vō fünff mal hundert tauſent gewaffneter mānen/die er bey einand hat gehabt. Er zog auß Pañonia/das jetzunt Vnger lād heißt/vñ kam in Galliam. Er zerdrach vñ verwüſtet was er an kam/beſunder Metz/Trier/Tungris/vñ andere ſtett/flecken/caſtel/ſchlöſſer vnd dörffer/biß er hinyn kā vff das feld bey Tholos gelegen/man nent es das Catalauniſch feld. Die anderē ſprechen/es ſei in Vaſconia geſchehē. Do kamē die Römer/die Galliā zům gröſſeren theil noch in hetten/dem lād volck zů hilff/vñ verſamleten auch ein groſſ volck. Jr hauptmā was Aetius/d in kriegs hendlē gar wol geübet was. Es kamē jm auch zůhilff Theodoricus d Wiſigothon künig/die Burgund/die Francken mit jrē künig Merouco/die kürtzlich über Rhein in Franckreich komen warē/die Sachſen/die Paryſer vñ jedmā wer hilff thůn mocht wider diſe teüffliſchē menſchē/ob joch auch fyend warē/kamē do zůſamen vñ vereinbarten ſich wid die Hunen. Dañ es warē die Hunen mechtig ſtarck leüt/vnd

hetten vil lend beſtrittē. Es mocht jnen niemand widerſtand thůn/darūb was vō nöten/das man ſich wol fürſehe wider ſie. Do man nun zů beidē ſytē ſich wol gerüſt het zum ſtreit/ſeind die zwei höre gegē ein and getrettē/vñ iſt ein ſolcher grauſamer ſtreit vñ ſchlacht zwiſchē jn erwachſen/deß gleichē nie erhört iſt wordē. Man ſchreibt darnō/das mittē auff dē feld blůt bech gefloſſen ſeind. Doch iſt d Hunē höre zů letſt in die flucht getribē. Do Attila ſahe dz er vndlag/flohe er in ſein wagēburg/vñ ſtelt gerings vmb für die wägē/die ſchiltträger vñ ſchützen/die den fyendē widſtand thettē/biß er ſich wid in die ordnūg rüſtet. Er ließ auch ſtro/ſättel/vnd and plundwerck zůſamen über ein hauffen tragē/dz mā bald anzündē möcht/dorin er ſich ſelbs verbreñen möcht/wañ die

fyend

feyend je überhand nemē wolten/do mit er nit lebendig jnen in jr hend kāme/oð so er vmb kāme/das er nit beraubt wurde ð begrebnuß. In diser schlacht kamen vmb auff beidē seiten 165. tausent menschē. Es kā vmb künig Dietrich vō Bern vnd andere mere treffliche männer. Am anderē tag wolt Thorismūd künig Dietrichs sun seinē vatter rechē an dē Attila ð Hunē künig/aber Aetius fōrchtet alß wol die Gothen als die Hunē/darumm rieth er Thorismūdo/er solt heim ziehē vñ sein vätterlich reich ynnemē. Do dz geschahe/zog Attila auff Remis vñ stürmt die statt vñ gewan sie auch/vñ erschlūg wz darin was. Darnach kam er ghē Trecas/do lieff jm ð heylig bischoff Lupus entgegē vnd fragt jn alſo/Wer bist du? Antwort er jm. Jch bin die geisel Gottes. Do fiel jm ð bischoff in zaū/vñ fürt jn durch die statt hinauß on allē schadē. Nach dem zog Attila in Teütschlād vñ verderbt land vnd stett biß das er vernam/wie Aetius vnnd die Gothen ein new hōre wid jn samletē/do zog er heim in Vngern/vñ nām mere kriegs volck zū jm/vñ zoch ylends vff Welschlād durch Styrmarck vñ Kerntē/do ward er gewarnet durch kūdtschaffter/wie an dem gebirg ein trefflich gros hōre sein wartet. Do keret er vñi vñ zoch durch Winden vnd zerbrach die stett am Venedigischen mōre/vnd belegert die statt Aquileiam oder Aglar drey jar/von dem jch hie vnden in Jtalia weiter schreibē will. Diſe histori findest du auch mit etlichen andern worten wie hie vnden im Vngerland geschribē. Año Christi siebenhundt fielen die Wandalen oð Wenden in Franckreich vñ zerbrachē die kirchē/schleifften die clōster/kriegtē die stett/verwūsteten die heüser/verhergten die schlōsser/schlūgē onzeliche vil menschē zū todt/vñ in summa sie verderptē alle ding mit fewr vñ mit dem schwert. Sie hettē auff ein zeit ein künig ð hieß Corchus/ð zerbrach Mentz am Rhein/vñ rieth jm sein mütter/wolt ein grossen namē überkōmen vñ groß geachtet werden auff erden/solt er die grossen stett zerbrechē. Darnach zerbrach er Metz. Er vnderstūnd auch Trier zū erstreitē/aber er vermocht es nit. Año Christi 731. Abidiramus ð Saracenē künig den man auch Mucam neñt/ð Hispaniā zehen jar ingehabt hette/kam über das gebirg in Aquitaniam vñ Vasconiā/vñ erobert die stett Burdegalam/vnd auß grossem haß Christliches namens erschlūg er zū todt weib vñ mañ/jung vñ alt darnach zog er fürbaß wid die Pictauos vnd erschūg vil menschē vñ verwūst das land mit fewr. Do kam jm entgegē bey der statt Turon Carolus Martellus des grossen keyser Carles großnatter/vñ überwād die Saracenē mit jrē künig/vñ geschah do ein greülich grosse schlacht. Jch find dz am disē ort vñ kōmen seind drey mal hundert vñ fünff vñ siebentzig tausent menschē. Dañ die ongläubigen kamen mit jren weibern. Aber vō dē gläubigē kamē vñi nit mer dañ anderhalb tausent. Nit lang hernach kamē die Saracenē wider auß Hispania zū schiff vnd fūren dē Rodan hinauff/vñ namē yn die statt Auinion. Aber Carolus Martellus saumpt sich nit/erobert widerūb die statt/vñ schlūg die Saracenen zū todt. Wañ diser from vñ edel Carlen sich nit so gewaltigliche het gelegt wider die Saracenē/so hettē sie vor langest das gantz Europā erobert/vñ mit dē Mahumetischē glauben befleckt. Diser Martellus was an des künigs hoff öbrester hertzog/dē mā da zū mal nēpt den Gröſſern des hauſes/vnd richt alle grossen sachē auß/so dē Reich angelegen waren. Von dem hab ich hie fornē gesagt/wie seine nachkōmen Anno Christi sibenhundt vnd fünfftzig haben das künigreich erobert. Año Christi tausent ein hundert vnd achtzig was ein grosse menge der Judē in Franckreich/von

*Attila ein geysel Gottes.*

*Der wandeli krieg.*

*Saracenen krieg.*

denen gieng auß ein geſchrey/dz ſie alle jar ein Chriſtē kind heimlich zůwegē bráchten vnd fürten es vnd das erdtrich an ein verborgē ort/vnd marterten es dō vnd ſchlůgen es am Karfreytag an ein creütz. Do künig Philippus das vernam ließ er die Juden fahen vnd peinigen. Darnach año Chriſti tauſent einhundert zwei vnd achtzig vertrib er alle Juden auß ſeinem reich/außgenomen die/die ſich zum Chriſten glauben bekerten. Aber darnach do er kriegs halbē gelts notturfftig was/ließ er ſie widerumb ghen Paryß kommen/vnnd Ludouicus nach jm öffnet jnenn das gantz land. Anno Chriſti tauſent drey hundert vnd ſieben hat man in Franckreich gar tyranniſch gehandlet mitt den Tempel herren/vnnd mitt jrem gantzen orden. Vnnd vil meinen das der künig Philippus (der den öberſten des ordens feyend was/darumb dz ſie reich waren) hab merē auß liebe des gůts dā des Chriſten glaubens halbenn/alſo härtiglichen wider ſie gehandlet. Dann mitt verwilligung des Bapſts Clementis/hatt er alle tempel herren auff ein zeit laſſen fahē/ō nun faſt vil warē in Gallia/vnd ließ ſie manigfaltiglich peinigen/vnd zů letſt mit fewr verbrennen. Man hielt jnen erſtlichen für wölcher ō ſtraff wolt entrinnen/ō ſolt ſein ordē verdammen/als ein onnutze seckt/aber ward keiner gefundē in ō groſſen zal/ō etwas wid̄ ſeinē ordē redē wolt/biß jm die ſele auß gieng. Die weil die weldt geſtanden iſt/hat Gallia kein ellendern anblick geſehē/vñ kein ſtandhafftigers eyempel. Jacobus ō diſer Ritterſchafft öbriſter wz/ward mit andn dreyen ein zeyt lang behaltē/vñ ghē Lugdun zů dē Bapſt Clementē geſchickt. Vnd als jn Clemēs zů verjehen ermanet/hat er etwz vō dē ordē bekant. Aber do er widumb ghē Paryß ward gefürt vñ in die mitte geſtelt begert er dz man jn hörte. Als dz geſchahe/hat er thewer geſchworen dz ſein ordē ſolichs nit verſchuldt hab/dz er alſo gepeinigt ſolt werdē. Vñ ob er ſchō veriähen hab/were dz auß des Bapſts nötigūg geſchehē. Er wißte wol daß das leben ſeiner mitbrüder were alwegē on befleckung geweſen. Dz veriahe er mit lauter ſtim̄/vñ mit onerſchrocknem hertzē gab er ſich in todt. Vñ als er mit ſampt den anderen dreyē öbriſtē ſeins ordēs mit bittern peenē ward gemartert/habē ſie doch ein ſolichs ſtanthafft angeſicht erzeigt/gleich als entpfundē ſie nit ō penen. Diſe ſach ward härnach deß künigs halb noch argwöniger/dz jn ō geytz mer darzů wed̄ Chriſtlich liebe hat getribē. Dañ bald nach vertilgūg der Tempel herrē/wurdē alle Juden durch das gantz Gallia beraubt jrer gůter/vñ allein mit einē kleid auß dem künigreich getribē. Ye doch wendt künig Philips jre böſen thaten für/do mit er ſeinē geytz beſchönet. Anno Chriſti tauſent drey hundt zwey vñ zwentzig wurden vil leproſen od̄ auſſetzigē in Franckreich gepeiniget. Dañ durch der Judē anweyſung/ſchwůren ſie zůſam̄en/das ſie woltē vergifften alle brünen durch dz gantz Frāckreich/damit die leüt ſturben oder auch auſſetzig wurdē/die darauß trücken. Alſo griffen ſie die ſach an/vñ machtē Confect von blůt vñ mēſchē harn/darzů brauchtē ſie etliche gifftige kreüter/vñ thetē es in ein tüchlyn/vñ verſenckte es mit einem ſtein inn die brünen/do mit es bald zů dē grundt fiel. Das ward künig Philips

Tempelherrē werden auſſgeteilt.

Leproſen getödt.

nig Philips innen in der prouintz zů Narbon/vñ ließ alle leprosen/die an diser sachen schuldig wären/do selbst verbrennen. Des gleichē thet er durch das gantz künigreich mit dē Juden vñ Leprosen/die in diser sachē überzeügt wurdē. Es wurden auch diser sach halbē zů Vitriac viertzig Juden gefangē/vñ als sie wol geden- *Juden getödt.*

cken mochten/das sie dem todt nit entrinnen möchtē/erwöltē sie zwen auß jnē/die die andern tödtē/do mit sie vō den Christen hendē nit gepeiniget wurdē. Vñ do der lerst vñ d jüngst dise sach volstreckt hettē/vñ biß auff sie zwen alle todt warē/bat d ältest dē jüngern/dz er jn tödtet/das thet er. Darnach nam er alles gold das er bey jnen fand/vñ macht jm mit zerzerten lylachen ein seyl/vñ ließ sich damit hinab. Aber er wz dem seyl zů schwer/dan es zerbrach ehe er hinab kam/vñ auß dem hohen fal den er in den grabē thet/zerbrach jm ein schēckel/do ward er gefangē vñ mit dem todt gestrafft. Anno Christi 1290. hat der künig von Franckreich große krieg gefürt wider die von Flädern/also das zů manchē mal vil tausent menschē erschlagē wurdē. Er verthet auch so vil gelts/dz er von armůt wegen ein ontreglich schatzung legt auff die vnderthanē/geystlichē vñ weltlichē. Er fordert dē dreysigsten vñ fünffzigstē pfennig aller güter die sie besassen. Er schwecht auch die müntz an jrem gewicht. Doch bat er seinē sun in seinē todt beth/dz er sich hütet vor solchē beschwārungē des gemeinē volcks/anderst er möcht sich onwert wie dañ jm geschehē was. Año Christi 1428. ward künig Carlen gar nach auß Franckreich vertribē/durch künig Henrichē vō Engelland vñ den hertzogen von Burgund/welche historiē du verzeichnet findest hie fornen in beschreibūg d künigē zů Engelländ. Año Christi 1460. ist erstandē d mechtig vñ groß krieger hertzog Carlen vō Burgūd. Der legt sich wid R. Ludwigē den eilfften vñ hett jn schier auß dem land vertribē. Dañ zů Montheri nit fern vō Paryß behielt er den sieg wider jn. Aber der künig was schuldig an der sachen./das auch alle fürsten des Reichs vnd sein eygen brůder Carlen sich wider den künig setzten. Dann er nötigt das volck mit onuerhörten schatzungen vñ frondienst/er veracht allen Adel/vñ wolt den fürstē kein gewalt gönnē/darzů wolt er sie nit lassen jagē. Año Christi 1468. als der bischoff vō Lürich in zwitrach stünd mit d statt/kam hertzog Carlen vō Burgund wider die statt/vnd vmblegert sie. Es kam auch künig Ludwig hilff zů thůn d statt/wie er dañ ein bündtnuß mit d statt gemacht hatt/aber er kert sich vmb vñ schlůg sich zum Hertzogē vñ half jm die statt kriegē. Do riefft die statt dē bischoff an/dē sie vorhin veracht hat/dz er dē hertzogē versünet/aber es wz vmb sunst. Do die in d statt dz merckten/brachē sie hinauß vñ überfielen den hertzogē/vñ wüteten wider jre feyend/aber sie wurdē bald gezwungē/das sie der statt zů lieffen. Vñ als sie nit gnůgsam widstand mochtē thůn entrunnen die fürnemsten auß d statt/vñ liessen hinder jnen jre weiber vñ kind/vnd das ander grob einfeltig volck. Do warē etlich die verrietē die statt/aber es ward jnē jr arbeit wol belont/dā der hertzog ließ sie all enthaupten. Vnnd nach dem die feyendt die statt hetten yngenomen/haben sie jederman darin erwürgt/fraw vñ man/jung vñ alt/ja sie erstachen die pfaffen vñ münch in dē kirchen/vnder dē heyligen ämptern/sie bunden die weiber am ruckē zůsamen vñ wurffen sie in die Maß/die vor der statt hin fleüßt. Zů lerst verbrentē sie die statt/vñ zerbrachē die maurē. Aber es ward dē hertzogē über etlich jar hārnach auch sein lō. Mā schetzt es auff viertzig tausent mā/die in d statt vmbkamē/vñ zwölff tausent weiber die ertrēckt wurdē.

*Die statt Lütich verhergt.*

# Von dem Burgunder krieg.

Contrafehtung hertzog Carolet.

Año Christi tausent vier hundt vier vnd siebẽtzig erhůb sich ein grosser krieg zwischẽ hertzog Carlen vñ dẽ Schweitzern. Es hett diser hertzog im Elsaß ein hauptmã od ein amptmañ/der hieß Peter Hagenbach/der versahe jm dz Brißgöw vñ auch Sungöw/ so hertzog Sigmůd von Oestereich versetzt hett od verpfendt hertzog Carlen/vñ als diser Peter vil můtwilles trib mit dẽ weybern seiner vndthanen/auch zů Dañ etlich auß dem rath onerschuld ließ köpffen/ward er gefãgẽ/berechtiget vñ zů todt verurtheilt/ vnd darzů wurdẽ die Eydgnossen auch berůfft/dẽ er vil schmacheit hat bewisẽ. Dise historien findest du weitläuffig hie vndẽ im Elsaß beschribẽ. Do nů hertzog Sigmůd sein läd wid lösẽ wolt/vñ d hertzog võ Burgůd dz auß dẽ hendẽ nit gebẽ wolt/nã es hertzog Sigmůd selbs mit hilff d Schweytzer/vñ besetzt es mit landtvögten. Do wolt sich hertzog Carlen rechẽ an den Schweytzern vñ Süggöwern/aber die Schweytzer wurdẽ es bey zeit innẽ/saumptẽ sich nit läg/sund fielẽ d hertzogin võ Sophoy/die es mit hertzog Carlẽ het/in jr läd/nã jr yn dise stett/Grãsen/Orbẽ/ Jungen/Juerdõ/Morsee vñ alles läd am Losanner see biß gehn Genff. Vñ als die hertzogin zů schwach wz/dẽ Eydgnossen widstand zů thůn/übergab sie dem hertzogẽ võ Burgůd dz läd so die Eydgnossen yngenomẽn vñ gewũnẽ hettẽ. Es besorgtẽ die Eydgnossen d hertzog wurd sich lägern in dise stett vñ schlösser/ vnd wurdẽ habẽ ein tyrãnischen nachbaurẽ vor d thür/d sie täglich schädigẽ würd/da rumb fürkamẽ sie jn. Als aber d hertzog hărauß zog/ward jm die straß zů Nãsen verschlagẽ. Do legt er sich für Nansen vñ gewã dz stettlyn bald/sterckt sich noch mer vñ ã durch hoch Burgůd vñ Sophoy an die Schweytzer/vñ nã jn bey Grãsen zwey schlösser/vñ alle Teütschẽ die er darin fand/derẽ bey fünff hundt warẽ/

Die erste Burgúder schlacht.

ließ er henckẽ an die bäum/etwã sechß od acht an ein ast. Die Eydgnossẽ mit sampt dẽ Süggöwern/Brißgöwern vnd Schwartzwäldern machtẽ sich on allẽ verzug auff/ vñ kamẽ mit macht wid hertzog Carlẽ/vñ eroberte wider umb jre schlösser. Do erhůb sich ein grosser streyt/doch wurdẽ nit vil erschlagẽ/dã die Burgund fluhẽ bald wid jrers herren willẽ. Do verlor d hertzog alles sein geschütz/ drey hundt tõnen büchsen puluers/vñ ein groß gůt von seyden/damasten vñ sam̃eten gewẽdern/mit sampt anderm köstlichẽ geschmeid vñ schätz võ sylber vñ gold vñ edlen steinẽ das er naher hatt gefürt. Man fand in dẽ läger 3000. seck mit habern/2000. hörwägẽ/zwẽ wegẽ mit strickẽ vñ seylern/do mit er die gefangẽ henckẽ wolt/2000. tonnẽ hering/vil tonnẽ mit gereüchtẽ vñ gedörten fischẽ/vil tonnẽ mit gesaltznẽ fleysch/hünern vñ gẽsen/treflich vil stockfisch/ drey wägẽ vol armbrustẽ/ein wagẽ vol señẽ für die armbrust/vil wägẽ vol Englischer pfeyl/8000. kolbẽ die vol eysẽ stachelẽ warẽ/vil guldinin vñ sylberin becher. Jtem dz gantz credentz mit sylberin gießfaß becken/sein groß vñ klein sigel seines

brůders

brůders Anthonij/der ein lediger was/das die Baßler habē. Jtem feygen/mā delkern/mörretreübel/vñ specerey on zal vñ maß/vier vñ zwentzig baner vnd fänlin/vil gezält vñ ein grossen hauffen essend speiß. Des gelts ward auch so vil im läger gefundē dz man es mit hůten auß theilen můst. Es ward das verloren gůt geschetzt auff die dreissig mal hundert tausent kronen. Nach disem erlägten sieg/zugen die Eydgnossen für Granse das die Burgůder iñ hetten mit sampt dem schloß/vñ funden do ein ellendē anblick/jr brůd noch also frisch an dē bäu men hangen/die namē sie härab/vñ machtē ein grosse grůb zů den Barfüssern am see/vñ legten sie alle darein Anno 1477. am andern tag des Mertzen. Bald darnach wolt sich der hertzog widerůb rechen an den Schweytzern/vnd lägert sich für das stetlin Morten. Die Schweytzer bliben nit lang auß/es kam auch hertzog Renatus von Lothringen/den Schweytzeren beystand zů thůn/dem hertzog Carlen hett Nansen abgetrungen/aber Renatus hat es schō wider erobert/vnnd also erhůb sich do noch ein schlacht/vnd lag der hertzog von Burgund aber ein mal vnder. Es hetten sich die Schweytzer mit sampt den Baßlern/Straßburgern/Sunggöwern vnd dem hertzogen von Lothringen gesterckt auff viertzig tausent wolgerüster mañ zů fůß vnd zů roß/vnd mit onerschrocknem hertzen fielen sie dem hertzogen in sein läger/vnd schlůg jn darauß in die flucht. Es brachten die Eidgnossen zům andern mal auß seinem höre nit ein kleine beüt. Jch find dz in diser schlacht vmbkomen seind auff der Burgunder seyten/siebenzehen tausent mañ/aber die Schweitzer verlorē nit über 50. mañ. Die andern schreiben dz dem hertzogen vō Burgund in der schlacht seind vmbkomen nit mere dañ 3000. mañ/aber d reisig zeüg deß hertzogen von Oesterreich vñ auch des hertzogen vō Lothringē hab nach geylt dē hertzogen vō Burgůd biß gehn Petterlingen/vñ die flüchtigen on onůloß geschedigt. Es ist bey

*Die ander schlacht vor Morten.*

Mortē am see ein groß hauß gebawen/dz ligt voll todter beyn/in welchē man noch auff dē heütigē tag sicht/wie die köpff gespaltē/gestochen vñ sunst verwůdt seind worden in disem krieg. Als nun d hertzog hie aber einmal vnd lag/thet es jm gar wee/das er vō einē kleinen Fürsten solt überwůden werden/so er vorhin den künig vō Franckreich gar nah vertriben hatt/vñ sich nit mind geschetzt in gewalt vñ in d reichtumb dañ disen künig/vnnd darůb auch begert vō k. Friderichen/das er jn zum künig mächte. Dise andere niderlag geschach im Brachmonat. Also kert er sich zů letst wid den hertzogen vō Lothringē/vnd wolt sich an jm rechen/vñ zů winter zeitē belegert die statt Nāsen/vñ thet jr so vil trangs an/dz er meint sie můst sich hungers halb jm ergeben/vñ wo der Bischoff vō Metz nit narung geben het/het er selbs hūgers halb müssen abziehē/aber es kamen die Schweitzer mit sampt dē hertzogen vō Lothringen am abent der drei heiligen künig im jar Christi 1477. vñ überfielen ongewarneter sachen den hertzogen von Burgůd vñ sein höre/vñ erhůb sich da zum drittēmal aber ein grosser streyt/doch mocht hertzog Carlen nit lang gestan/dañ er was ongerüst zů der schlacht/deß halbē fluhē die seinen/vnd wurdē etlich tausent/(etlich sagen von sieben tausent) Burgůder erschlagen. Dañ man eylet den flüchtigen nach vnd wurden vil erstochen/vil worden in d flucht in die Mosel getriben vñ ertrenckt/

*Die drit schlacht.*

ertrenckt/vñ die sich in wäld verschlügē/wurden von den ynwonern des lands ertödt. Der hertzog vō Lothringē ließ auch nit nach zů verfolgē seine fyend biß in die tieffe nacht/die jn zů lest daruō abwent. Do wurden gefangē Balduinus vnd Anthonius hertzog Carles natürlich brůd/das ist bastarde. Aber d onselig Carlen/alß er flihē wolt/fiel sein pferd/od wie die andern sagē er ward mit einē spieß ab dē pferd gestochen/vñ mit dreien wunden zů todt geschlagen. Eine her er am haupt/die and an dē hüfftē/vnd die dritten an dē hindern. Man wüst läg nit das er vmkōmen was/dar zů wüst man auch nit von wē er ertödt was. Aber do mā jn vnd dē todtē fand/trůg man jn ghen Nansen/vnd was sein angesicht von d kelte also vffgelauffen/das mā jn kaum erkeñen mocht. Man zwyflet läg zeit darnach/ob er vmkōmen wäre od nit. Dañ etlich sagtē er wäre lebendig hin weg gefürt/vñ dē künig vō Franckreich überätwort/die andern sagten er were in d flucht entrünen/vñ het ein willige walfart an sich genoñen/vñ würd nach einer bestimptē zeit wid koñen. Die kaufleüt tribē vil wesens mit jm/sie kauftē vñ verkauftē vil ding/die mā bzalē solt in seiner widerkūfft. Es trůg sich auch zů nach wenig jaren/dz zů Speier zů Brůchsel ein mā gefundē ward/d dē hertzog Carlē gleich sahe. Do fielē die leüt auff jn vñ sprachē/er wer hertzog Carlē/vnd lagen so hert auff diser red/das er kaū gnůgsamlich verleugnē mocht. Diese historiē hab ich etwas weitläuffig wöllē beschreibē/dañ vil sagen daruō/vnd seind doch wenig die dē rechtē grūd daruō wissen. So bald diser hertzog Carlen vmbkā/erhůb sich ein new auffrůr zwischē dē künig von Franckreich vnd künig Maximilianū/d hertzog Carles einige vñ eeliche tochter zů der ee nam. Dann künig Ludwig nā jn sein gewalt die Picardy/vñ vnd stünd auch jm zů zůeignē Artois mit sampt dē gantzē Burgūd/vnd nā sunst vil stett yn/deren Maximilianus ein theil hernach wid erobert/nach dē er hochzeit hat gehalten mit hertzog Carles tochter/die jm zů Gend ward behaltē. Es gefiel Burgūd mertheils an die krō Frāckreich/aber die andere niderlēdische gegne/wie wol die vō künig Ludwigē auch angefochtē wurdē/fielē sie doch an Mariā Maximiliani gemahel vñ fürter an dz hauß Oestereich. Es behielt auch Maximil. mit gewalt ein theil des hoch Burgūds/wie wol Ludwig vnderstünd dz gar ynzünemen/vñ schon in auserē Burgund auch im Heñegöw vil stett vñ befestigungē yngenommen hat vmb das jar 1477. Bald hernach nā der Frantzoß die stat Doll yn/dar durch Maximilianus bewegt mit starcker macht in Burgūd zoch vñ gesiget wider künig Ludwigē/vñ wurdē zů beidē seitē etlich tausent erschlagē. Anno 1483. war Margaretha Maximiliani tochter noch also jung in der wiegē ligēd dē jungen Carlen vō Frāckreich vermehlet. Ab disem fridē vñ heirad hat künig Ludwig in seinem todtbeth ein solch gefallē gehapt/das er die bottē so auß Flādren gschickt warē schätzt 30000. gold kronē vñ etlich köstlich silber geschirr. Als aber künig Ludwig starb vñ sein sun Carlē noch mit vögtē dz reich verwaltet/lügt Maximilianus seiner schätz/nā etlich plätz in Burgūd vñ d graueschafft Artois yn. Vñ wiewol zwischē künig Carlē vñ Maximiliās tochter ein heyradt wz gemacht/so was doch noch ein verborgne vrsach darhinder/nēlich het jed theil gern dz hertzogthūb Britāniē gehapt. Dā als der selbig hertzog alt was vñ nūr ein töchterlin überig het. verhoffet jed theil durch d selbigē vermehlūg hind dz fürstenthūb zů koñen. Do nun Carolus künig zů Franckreich mercket diese practic/fieng er auch an onwillē zů haben an seinē onzeitigē gemahel/die noch ein kind was vnd tracht jemerdar nach dē hertzogthūb Britānien. Vnd als mitler zeit Maria Maximiliani gemahel vff dē geiägt zůtodt fiel vñ k. Maximilian

ledig

ledig ward/ het er ein weg vnd zůgang zů werben nach dem frewlin von Britannien/ do Carolus dz besorgt/ zog er año Christi 1489. wid den alten Britänischē fürstē mit starcker macht/ behielt den sieg/ daruō d hertzog bald vor kumer starb. Es fieng auch R. Carlē an yn zů nemē Britanniā. Künig Maximilian ließ año Christi 1491. ein tag zů Nürenberg beschreibē/ auff welchē Aña hertzog Frācisci vō Britānia tochter als ein erb des selbigē lāds durch gnůgsame botschafft Maximiliano vermählet ward. Aber do solichs R. Carlē vermerckt/ richt er sein hůt vñ spāch vff die hertzogin/ fieng sie vff vnd wegē/ eignet sie jm zů vñ verschupfft Margaritā Maximiliani tochter. Domit behielt Carolus Britāniā vñ dz frāwlin domit/ aber überkā kein erbē vō jr. Maximilianus het dise schmach gern gerochē/ aber er het kein hilff/ dorūb můst er zůfridē sein. Darnach āno 1404. nā R. Carlē jm für zů kriegē wid die Türckē vñ Griechenlād zůerobern/ vñ die weil jm füglich was Sicilia/ zog er ghen Rom mit grosser macht vñ nā yn das R. Neaples vñ besetzt es. Vñ als er widumb heim zihē wolt/ ward er vō dē Venediger nider gelegt vñ beraubt. Die in d besatzūg Neaples warē/ vertribē R. Alfonsū biß in Siciliā. Bald härnach kā Alfōsus über möre vñ ließ etlich fēlin machē vff Eidgnossisch vñ teütsch manier/ so d R. hind jm in d besatzūg hat gelassē/ vñ zeigt die selbige fenlin dē ynwoner d statt mit vndrichtūg wie er dē Frātzōsischē zūg in Sicilia überwundē vñ inē dise fenlin abgewunnē hette/ vñ hie mit ward im statt od schloß Neaples widumb übergebē. Es wordē darnach vil scharmützel gehalten/ aber die auff des Frantzosen seiten warē lagē alwegē vnd/ vñ begertē wid heim zů zeihē. Vnd als ein frid wz gemacht/ vñ die Eydgnossen auff die schiff warteten/ gehn Genuā zů farē ward jnē ein brun darauß sie gemeinlichē trinckē můsten vergifft/ daruō sie fast krāck wurdē vñ sturbē/ vñ vō 1500. nit mere dā 148. kamen. Año Christi 1513. vndstünd Maximilianus wid zů erōbern wz jm d R. vō Frāckreich in Burgūd hat genomen/ vñ bestelt darzů die Schweitzer vñ gelt/ vñ thet jnē ein zůsatz vō grauē vñ edlē/ die dan mit mechtiger hād zugen in Burgūd/ vñ vmblegertē die fürnemste vñ reichste statt zům erstem/ nemlich Diuion/ die wir heissen Dision. Vnd nach dē sie die mauren hettē zerschossen/ vermeintē die so in d statt waren/ sie woltē mit gelt fridē kauffen vō den keyserischē/ aber die keyserischen woltē dz nit thůn/ sund verhofften bald nach eroberūg d statt dz gātz Burgund dē keyser wid zů gewinnē. Aber wz geschahe? Do etliche besundē personen vernamē/ dz die so in d statt belegert warē des fridēs begerten/ namē sie gelt vnd machtē fridē mit jnē on rath vñ verwilligūg d öberstē hauptleüt/ die im höre waren. Do wurdē die keyserischē gezwūgen ab zůziehē vñ wid in Teütschlād zů kerē. Año 1544. zog key. Carlē mit höchster macht vñ mit hilff des reichs wid dē R. vō Frāckreich über die Tschāpanie hinein dē nechstē auff Paryß zů. Der Frātzoß hat bey jm vff die 20000. Eydgnossē. Der R. vō Engellād bekriegt dē Frātzosē auch ernstlich/ des wegē er genōtigt ward sich mit dē keyser zůbefridē. Nach richtūg dises frieds fürt d Frātzoß die Eydgnossen wid den R. von Engellād hinab in die Picardy/ aber der Engellend wz hinder sich gewichē vñ hat dz länd weit vñ breit verherget. Als nun der künig der Eydgnossen nit mere bedorfft vñ sie vrlaubet vnd die erhungerten knecht widerūb durch das verhergt land herauff můstē ziehen/ ersiechten sie mertheils/ vñ sturben der selbigen Eydgnossen vnder wegen vnd do heimen etlich tausent. Im jar 1547. ist Franciscus künig auß Franckreich gestorben/ vñ auff in gefolget sein sun Hēricus II. dis nams delphin/ darnach durch bystād etlicher teütschē gezogē durch Lothringē/ nach biß an den Rhein im jor 1552. do er auch Metz/ vñ Dāwil/ Ibisch in Lützelburg ingenomen vñ and flecken mer.

Dision in Burgūd bekriegt.

Italie

# Italie beſchreibung nach aller ſeiner gelegenheit/in völckern/ſtetten/bergen/wäſſern/verenderungen. Item von etlichen geſchichten die ſich darin verlauffen haben.

Mitnacht.

Mittag.

DAß du alle ding ordenlichen vnd wol verſtandeſt/was ich von Italia ſchreiben werd/ſo nim für dich die landtafeln Italie die vnder andn tafeln begriffen wirt/vnd das gantz Italiam in jr verfaßt/aber die herzů geſetzt figur zeigt nur an die Lombardy vñ das vord Italiam mit ſeinē fürnēſten ſtettē die in d general tafel Italie jr enge halb nit alle habē nach jrer gelegēheit verzeichnet mögen werdē/vñ hab gůt acht wie Italia gelegē iſt/abgeſündert von allen andern lendern/vnd felet nit mehr dann an einē ort/ſo were es ein inſel/dan es hat das Venedigſch möre auff d rechtē ſeitē/vnd das groß mittellēdig möre auff d lincken ſeitē. Das auff d lincken ſeitē/hat man von alten zeitē hār genempt das Tyrreniſch möre/verſtand das ſo vmb die gegēheit Rom iſt/aber bei Genua neñt man es das Liguſtiſch möre/vō dē land Liguria. Das vff d rechtē ſeitē/nempt man das Adriatiſch möre/jetzund von d ſtatt Venedig das Venedigſch möre. Hie ſiheſt du/das kein wund iſt/dz Italia alſo ein fruchtbar vñ edel lād iſt/deß gleichē vnd der ſoñen kaum gefundē wirt/dan ſo du es über zwerch meſſen wilt/wirſt du findē das von einē möre zů dē andern an dē breiteſtē ort nit über fünff vñ zwēntzig teütſch meilē ſeind/jch geſchweige dz es allēthalbē mit flieſſēdē wäſſern übergoſſē wirt vñ vnd einē warmē himel gelegen iſt. Sein anfang iſt bey den hohē ſchnee bergē/die hind der Lombardy gegen Franckreich vnd gegē Teütſch land gelegen ſeind/von denē auch vil flieſſende wäſſer vnnd groſſe ſee wachſen/die du in der gemelten tafeln vor augē ſehen magſt/vnd ſtreckt ſich alſo für vnd für biß an die inſel Siciliam/die vorzeiten gehangē iſt an Italia/als die alten geſchribē haben/vnnd dir das hie vnden in beſchreibung Sicilie weiter anzeigt wirt. Es hat Italia angefangen zů hārſchen

Sardinia
Sardos
Ischia
Ponza
Neapolis
Caieta
Capua
Campania
Rom
Corsica
Aleria
Viterbium
Aquila
Apulia
Tiber fl.
Mõt Flascon
Aquapẽdent
Spolet
Capraria
Peruſ
Loretum
Racanat
Areto
Senis
Piſa
Florentz
Vrbin
Luca
Genua
Ariminum
Forliui
Rauẽn
Imola
Bononia
Ferraria
Adriaticum
Mare
Padus fl.
Padus fl.
Mirã lula
Mãtua
Parma
Lombardy
Aſta
Turin
Eſti
Padua
Placentz
Alexand.
Paphy
Bern
Olius fl.
Vincentia
Venetiæ
Meilãd
Hiſtria
Gard ſee
Terus
Triendt
Friaũl
Cũm
Aquileia
Der lang ſee
Louwers

ſchen über

schen über andere lēder vor zwei tausent jarē/ vñ ist zů letst so hoch kōmen/das es meister ist worden über die gantz welt/wie ich dir hie vnden weiter erklerē will/so ich anzeigen wird/was regiment darin gewesen ist. Du magst auch auß anschawung der tafel Italie erkēnen/das es nit vergebens zů solcher grosser herlichkeit kōmen ist/angesehen das sein leger ist von natur also wol bewart/dz man an keinem ort darin kōmen mag on groß můh vnd arbeit. Die möre gohn darūb/gleich als groß mechtig gräben vmb ein grosse statt/ vñ auff dem rucken hat es für ein on zerbrechliche maur/das groß vñ hoch schnee birg. Was grosser arbeit Hannibal von Carthago erlitten hat biß er über dise maur kōmen ist sampt seinē hörē/findestu in den historien die der Carthaginenser krieg beschreiben

## Wie Italia zům ersten ist besessen worden vnd wo jm der nam härkompt.

Es schreiben

ES schreiben die alten einhellig/das Janus/den mã auch Ogygam nẽpt/ kom̃en sei zů der zeit in Italiam/do die welt noch guldin vñ die menschen from̃ waren. Er leret die menschen/wie man wein vnnd frucht pflantzen solt/vnd daruon opffern solt vnd messigliche essen. Dan wie Fabius Pictor schreibt/diser Janus ist ein priester vnd geystlich mañ gewesen. Er was gelert vñ ein Philosophus vñ Theologus/das ist in natürlicher vnd gõtlicher weiß erfaren. Ja er ist gewesen ein vatter der götter vnnd der menschen/ein anfenglichs haupt vnd regierer des gantzen ersten menschlichen geschlechts/an dem gestanden ist zů seiner zeit der grossen vnd weiten welt hůt. Diser Janus ist nach dem sündtfluß kom̃en auß Aramea/das darnach Armenia ist genempt worden/in Italiam/vnd hat darin gebauwen ein statt/die er nach jm Januã nẽpt/ die jetz Genua wirt genempt/vnd ward auch nach jm das gantz land Janicula geheissen. Sein haußfraw hieß Vesta. Vnd das du eygentlich wissest wer diser Janus sey gewesen/solt du wissen das Janus kompt von einem Hebreischẽ wort יין das heißt wein/vñ wirt diser also Janus geheissen/das er zům ersten den wein erfunden hat/vnnd das menschlich geschlecht im sündtfluß auffenthalten/das ist nun gewesen der Patriarch Noe/von dem die Heiden vernom̃en haben auß der red jrer vorfarẽ/das er ein Philosophus vnd ein Theologus sei gewesen/wie jetz gemelt ist. Sie haben jn beschriben mit zweien angesichtern/dan er hat gesehen hind sich in die welt die vor dem sündtfluß/ vnd in die welt die nach dem sündtfluß ist gewesen. Von jm ist das land Italia zum ersten Janicula genempt worden. Darnach als Hesperus in Janiculam kom̃en ist/den sein brůder Atlas vertrib/ward es nach jm (wie auch Hispania) Hesperia geneñt. Wie wol Macrobius meynt es sey also genempt worden võ dem stern Hesperus/dem es vnderworffen ist. Es ist auch etwã Camesena von Camese/vñ Saturnia von Saturno genẽpt worden. Item von den Egyptischen Osiride/deß zůnam̃ auch Jupiter was/vnd sunst Dionysius hieß/ward es von etlichen Taurina genempt. Dann es behielt darin den sieg wider die starcken risen. Dar zů findt mann bey den altẽ/das sie es auch offt Onotria neñen/vnd das ist ein Griechisch wort dañ es kompt von ónon das heißt wein. Sie haben es aber Oenotriam genempt/wie etlich sprechen/das es so köstlich wein do bringt. Aber mich will beduncken es heiß Oenotria von Janicula/wie jetz gemelt ist. Endtlichen ist es Italia genempt worden von einem künig der hieß Italus/der leret seine vnderthanen acker bauwen/vnd schrib jnẽ satzungẽ für/nach denẽ sie solten leben. Die zwey möre aber so Italiam infassen/ haben jre namen do här überkom̃en/das Adriatisch vonn der statt Adria/die vor zeiten Atria ist genempt worden/vñ ligt nit fert von dem ort/do der Padus inn das möre rint. Aber Tyrrhenũ/kompt von einem mañ der hieß Tyrrhenus/der mocht mit seinem brůder Lydo in Lydia nit wol im regiment zůstim̃en/besunder die weyl das selbig erdtrich nit fruchtbar gnůg was für sie beyd/darũb wurffen sie daß loß welcher dem andern weichen solt/vñ fiel das loß auff Tyrrhenũ/ der zoch inn Italiam vnd setzt sich daryn/vnd ward nach jhm das volck/das land vnd möre Tyrrhenum genañt/vnd diß ist bald nach der Troianischen zerstörung geschehen.

Ianicula.

Ianus oder Noe.

Oenotria.

Italia.

# Von den völckern vnd kleineren landschafften Italie/als dan seind Lombardy/Liguria/Apulia/etc.

GRosser fruchtbarkeit halb ist Italia vor langen zeiten här gar wol erbauwen worden/vñ mit vilen völckern besetzt/die nach jnē besunder namen jrer wonūgen haben verlassen/wie wol etlich mit ō zeit durch verenderūg der völcker oder zůkunfft ander völcker auch verruckt seind worden/wie du hören wirst. Diß seind aber die fürnemsten länd oō theil in Italia/Histria/Gallia togata/Liguria/Tuscia/Vmbria/Latium/Campania/Apulia/Calabria/vñ Grecia. Strabo hat Italiā getheilt in acht landschafften/nemlich in Venetiā/Liguriam/Picenū/Lucaniam/Tusciam/Romam/Campaniam/vnd Apuliam. Aber Antonius hat es getheylt in sechßzehen prouintzen/namlich Campaniam/Tusciam/mitt sampt Vmbria/darin Rom ligt/Nursiam darin Reate ligt/Flaminiā die Raueñ begreifft/Picenum/Liguriam/Venetiam mit sampt Jstria/darin Aquitania ligt/item die berg Alpes Cottien vnnd Appeninū/die Genuam beschliessen/Samnium darinn Beneuentum ligt/Apuliam vnnd Calabriam darin Tarentum ligt/Brutium mitt sampt Lucania/darinn Regium ligt. Jtem das erst vnnd ander Retiam/Siciliam/Sardiniam/vnnd Corsicam. Des bapsts rodel theilt es auch auff ein andern weg auß/nēlich in die Tarusiner oō Venediger marck/Jstriam die Foroiulium begreifft/Lombardiam/Liguriam/Romandiolam/oder Galliam über dem gebirg/das hertzogthumb Spoler oder Vmbriā/Aprutium oder Samnium/Campaniam oder Latium/Terram laboris das auch Cāpania ist/Calabriam/oder Lucaniam/Apuliam/das land Hidruntis so auch die Salentiner seind. Darnach als die Longobarben haben Italiā yngenoñen/haben sie vier hertzogthumb darin gemacht/nemlich Forumiuliū/Hetruriam/Beneuentum vnnd Spolet/ist auch nitt darbey bliben/ist für vnd für sein theilung verendert worden nach dem andere vñ andere regiment darin erwachsen seind. Nun vnder den gröſſern lendern werden auch vil kleine lender begriffen/als/Jnsubria/Cenomannia/Ethruria/Emilia/Flaminia/Lucania/vnnd andere mer.

*Histria.* Histria wirt zů teütsch Hesterych vnd Ernland genañt/vnd begreifft vnder jm Forū Julij/zů teütsch Frigaůl oder Virgaůl. Jn jm ligen die zwo stett Aquileia vnd Triest. Gallia togata oder tonsa/das ist/das beschoren Gallia/vnd hat vor zeiten vil völcker vñ lender vnō jm gehabt/nēlich Emiliā/Flaminiā/Jnsubriā/

*Rhomandiola* vnd ein gros theil von der Venediger land. Flaminia wirt sunst Romandiola geneñt/vnd ligen darin Bononia vnd Ferraria. Die andern sprechē/das Placentz vnd Bononia in Emilia ligen/vnd Rauenna in Flaminia. Jnsubria begreifft in jr Meyland vnd das darumb ligt/das land härnach von den Longobardē oder Langebärten ist Lombardy genempt worden. Der Venediger land hatt etwan

*Ligurla.* Carnia vnd Cenomānia geheissen/aber jetz heißt es die marck von Teruis. Liguria ist die landschafft darin Genua ligt. Jn Tuscia ligen Pisa/Luca vnd Senis. Vmbria begreifft die statt Perus vnd Spolet/vñ wirt jetz geheissen das hertzogthumb von Spolet. Latiū hatt vorzeiten geheissen Rom vnd das land vm̃ Rom gelegen/vñ do här kompt das Latin oder latinisch sprach. Ethruria ist die landschafft die zwischen Liguriā vnnd der Tyber gelegen ist. Cāpania ist die land-

*Apulia.* schafft darin Capua vñ die küniglicheſtatt Neapolis gelegē ist. Apulia begreifft

*Calabria.* vnder jr dise nähafftige stett/Brendisium/Tarentum vnd Sipontum. Calabria das man auch neñt Terrā laboris/das ist/das mühsam erdtrich/hat in jm dise stett/Regium/Hydruntū/vnd vil andere mere. Diſe landschafft hat in jm vor

zeiten

zeiten geheissen das groß Grecia/wie dan noch auff den heütigē tag/die Welsch sprach darin vermischt ist mit der Griechischē sprachē/dan es habē die alten Griechen darin gewont/vnd auch etlich stett do gebauwē. Lucania ligt zwischē Calabriam vnd Apuliā. Item die so zů Anco wonent vnd darumb/habē etwā Piceni geheissen/aber jetz heißt man die selbige landschafft die Marck vō Ancon. Vnd Campaniam bey ō statt Salernū/wonend die Picentini. Die aber vmb die statt Ariminum wonē/heißt mann Senones. Es schreibt einer mit namen Elianus also von den völckern Italie. Es haben Italiam vil menschē jngewont/vnd ist kaum ein erdtrich das baß mit leüten besetzt ist gewesen dan Italia/vñ das von wegen seiner grossen fruchtbarkeit halben/gelegenheiten der möre vnd geschicklichkeiten halb ō porten des möres. Es hat auch die senffmütikeit ō inwonenden menschen übertroffen aller andō nationen jnwoner/vñ seind vor zeiten darin gezelt worden tausent hundōt vnd sechs vnd sechtzig stett. Aber zů vnsern zeitē ligen vil stett ōd vnd ein groß theil ō erden onerbauwen. Es ist Italia wordē ein rāub der eüßeren völckern/die sie Barbaros das ist toll vnd onburgerlich neñen. Die vil hertzogen so innerhalb vierthalb hundert jaren darin erstanden seind haben jre kein nutz bracht/sie ist durch sie nit behütet worden/ja vil mer durch emsige zwytrechtikeit vnd innerliche krieg zerrissen vnd in jm selbs zertrent. Zů vnsern zeiten wirt es regiert in vierley weiß. Zů Neapels vnd Meyland vnnd etlichen fürstenthumen wirt gefunden ein monarchy/das ist/jr policey stot an einer person/aber zů Venedig ist ein Aristocraty/dan die edlestē regieren do mitt sampt den fürsten/vnd zů Florentz/Senis vnd Luca ist ein Democraty/do zům regiment on onderscheydt auß dem gemeinen volck die verstendiger werden genommen/on angesehen grossen adel/hohes geschlechts vnd adel. Es regieren auch etlich darin mit tyranney spricht gemelter Aelius/die dem heiligen vatter fürhalten sant Peters erb.

## Von den bergen/wässern vñ seen die in Italia seind.

IN Italia wirt ein berg gefunden/der fahet an in Liguria bey den hohen schneebergen/vnnd ghat durch das gantz Italiam. Dann zum ersten streckt er sich biß gen Ancon/vnd darnach weiter biß in Apuliam/vnd theilt Italiam in zwei theil/eins ligt gegē dem Tyrrhenischen möre/vnd das andere gegen dem Adriatischen möre. In Apulia streckt er sich etwann fern in das möre hinein/vnnd heißt am selbigen ort Garganus/auff dem sant Michel sol erschinē sein. Aber der groß berg heißt mit seinem gemeinen namen Appenninus/vnd entspringen von jm zů beiden seiten trefflich vil brünen vnd fliessende wässer/vnd welchen diese werden für die grōstē vnd fürnemsten geschetzt. Padus/Truentum/Arnus/Tyberis/Liris/vnnd Vulturnus. Disen mag Athesis oder die Etsch auch wol zů geschriben werden. Padus kompt von seinem vrsprung auß dē schnee gebirg/vñ lauft in das Adriatisch möre doch schöpfft er vor ein groß wasser von den zůfliessenden bächen. Die Tyber laufft durch Rom/vnd darnach kompt sie in das möre. Doch fallen vil andere wasser darin/die sie gros machen. Sie scheid auch Tusciam vō Vmbria. Vnd wirt also geneñt von Tiberio/ō ein künig ist gewesen ō Albaner/wie etlich sprechen/vñ ertranck in disem wasser. Die andn sagen andst. Arnus laufft durch Tusciam vnd durch Florentiner marckt. In disem wasser leidt ō streitbar Hannibal gros not/biß er mitt seinem höre darüber kam/do er die Römer kriegen wolt. Truentus laufft nit weit von Ancon in das möre. Vulturnus in Campania kompt zů der statt Capua/die vor alten zeiten gar mechtig ist gewesen/darnach

*Lucania.*

*Appenninus der berg.*

*Der Pad.*

*Die Tyber.*

*Arnus wasser.*

Liris wasser. nach fleüßt er in das möre. Item Liris das vorzeiten Cerulcus vñ heüt Garilianus heißt/laufft bey Caieta in das möre. Es hat auch Italia vil seen vnd besunder in der Lombardy/die auß den schneebergen erstō/gleich wie auch hie jhenet deß gebirgs in dem Schweytzerlannd/doch der fürnempst vnder jnen ist lacus Garde/den man vorzeitē Benacum hatt geneñt/aber jetzund heißt er der Gard see/vnd ligt nit weit von Bern oder Veron. Der Cūmer see so hinder Meyland ligt/ist auch nit geringer vnnd kleiner/wie wol es nit also fruchtbar do selbst ist alß vmb den Gard see.

## Von dem grossen vnd namhafftigen wasser Pado/ so in Italia zwischen Liguria vnd Lombardia dem Venediger möre zů laufft.

PAdus auff welsch Po/so von dē Griechē Eridanus vnd vō dē Liguriern Bōdingus/das ist on boden od grūdtloß wirt genañt/wie er dā an etlichē örtern kaū mag ergründt werdē/ist gar ein berümpt wasser in aller welt/dan er zeücht an sich alles wasser so die berg Alpes übber dem hochgebirg vñ d Apēninus in Liguria außgiessen/fürt mit jm also 30. nāhafftiger wässer in dz Adriatisch od Venedigsch mör. Die do riñē vß dē berg Apēnino heissen Tanarus/Trebia/Tarū/Nitia/etc. Die auß den Alp gebirg komēn/heissen Stura/Morgus/Dieria/Tesin/Läber/Olbiū/Mincius/Etsch/etc. vñ die machē eylff gewaltiger seen/vnd welchē die fürnemsten seind lacus Benacus/dz ist Gardsee/d ist bei 14. teütschē meilē läg vñ eine breit/vñ dē macht dz wasser Mincius. Aber das wasser Ticinus/dz ist d Tesin/macht Lacum Verbanū/zů teütsch dē Lang see/d ist bei 12. meilē lang vnnd ein wenig schmäler dañ d vordrig see. Lacum Larium/zů teütsch dē Cūmer see/macht das wasser Addua/dz die Italiener neñen Ada/d ist bei neün meilē lang vñ schier einer breit. Lacum Seuinū macht dz wasser Ollius/vnd d ist ongeferlich zweier meilē lang vñ ein breit. An disen wässer ligē vil herlicher vñ nāhafftiger stett/als Turin/Paphi/Cūm/Crema/Cremone/Alexandria/Veron oder Bern/Modoetia oder Montschen/Bergomum/etc.

## Von den stetten Italie.

Der welschen sprich wort.

VOrzeitē die weil Italia stūnd in seiner herlichkeit vñ grossen gewalt/ seind darin auffgangē groß vnd namhafftige stett/d gleichē kaum in Europa haben mögē gefundē werdē/wie dan von jnen ein sprichwort angefangē ist. Venedig die reichest/Meyland die gröste/Genua die hochfertigste/Florentz die hübschte/Bononia die fruchtbarste/Ravenna die älteste/Neapolis die edleste/vñ Rom ein haupt der Christlichē fromkeit. Vnd die weil etlich stett habē jren altē namē verendert/will jch derē ein theil hie erzelen vñ anzeigē wie vor alten zeiten vnd wie jetzunt sie genempt werden/ vnd wo sie gelegen seind.

Papia oder Paphi hat vorzeiten Ticinum geheissen/vnd do ward der künig von Franckreich vor wenig jaren gefangen. Sie ist vorzeitē also mechtig gewesen/das sie in der grösse/hübsche/vnd wirdigkeit nit minder geacht ward dann Meyland. Aber jetzund ist Meyland über sie kommen.

Ethruria vnd Tuscia/zů vnsern zeiten Tosconia.

Hydrus vnd Hydruntum/jetzundt Otronto.

Verona/auff teütsch Bern/ettlich nennen es Dietrichs Bern/dann der künig Dietrich hat es zum erstē gewōnen/vñ andere stett darauß kriegt. Vō disem

Dietrich

Dietrich ſagt man vil/das doch inn den warhafftigen hiſtorien kein grund hat.

Forũ Julij/zů teütſch Friaůl od Friůl/ein lẽdlin das in Hiſtria od Hiſtereich ligt/iſt vor zeitẽ ein namhafftige ſtatt geweſen/die aber gar zů grund gangẽ iſt.

Padua vnnd vor zeiten Patauium/ligt in der Venediger land/vnnd in der marck vonn Teruiß.

Tergeſtũ zů Teütſch Trieſt/gelegẽ in Hiſtria/do ő gůt wein Reinfal wechßt.

Imola vnnd vor zeiten Forum Cornelium/ligt in Flaminia.

Aleyãdria zwiſchẽ Meylãd vñ Genua gelegẽ/iſt gebauwẽ võ bapſt Aleyãdro/wid keiſer Friderichẽ den erſten/do mit er die Lombardy nit behalten möcht.

Neapolis ein alte ſtatt/hat vor zeitẽ Parthenope geheiſſẽ/wie Titus Liuius ſchreibt.

Venetia od Venedig/ein mechtige ſtatt zů lãd vñ waſſer/iſt etwan nur ein land geweſen/das vnder jhm vil ſtett hatt/wie du hernach hören wirſt/ſo ich jren vrſprung beſchreiben wird.

Aquileia/iſt vor zeiten ein groſſe herliche ſtatt geweſen in Hiſtria/aber zů vnſern zeiten hat ſie vil volcks/vnnd wirt Alger genempt.

Genua od Janua vnd Genoua/iſt vor etlich jarẽ ein mechtige ſtatt auff dem möre geweſen/dan ſie hat gehabt land vñ leüt vñ inſeln biß in das Griechẽland. Die ſtatt Pera gegen Conſtantinopel gelegẽ/iſt jr vor etlichẽ jaren vnderthänig geweſen/deß gleichen die inſel Chius/die ſtatt Capha inn Taurica Cherſoneſo. Item die ſtatt Famaguſcha in Cypern/vnnd die inſel Mitilene ſeind vnder den Genueſern geweſen. Aber ſie haben vor kurtzen jaren allen gewalt auff dem möre verloren. Wie diſe ſtatt kom̃en iſt zů jhrem groſſen gewalt/wirt hie vnden nach Meyland weitläuffiger angezeigt.

Florentz ein edel vñ hübſche ſtatt in Ethruria/hat neüntzig jar vor Chriſt geburt jhren anfang genom̃en. Aber Totila ő Gothen künig zerbrach ſie do er Italien verwüſtet/vñ ward darnach widerumb durch den groſſen Carlen gebauwẽ vnd in ein rinckmaur gefaßt.

Brixia/vnd in gemeiner ſprach Preß/ligt nit weit von dem Gardſee. Die andern nennen ſie Breya.

Siponrus in Apulia/ein biſchoffliche ſtatt/heißt zů vnſern zeiten Manfredonia. Doch nemen die andern Manfredniam für Apeneſte.

# Von Rom der hauptſtatt Italie, die vor zeiten beherſcht hat die gantze welt.

NAch gemeiner haltung hat Rom den namẽ vñ ſein grundtfeſt entpfangen von Romulo/ő die mauren/gräben/thürn vñ andere weerliche gebew gerings vmb ſie gemacht hatt. Aber etlich andn ſprechen/das der nam nit von Romulo kom̃en ſei/ſund vonn einẽ weib/das alſo geheiſſen hatt/vnd iſt eins künigs tochter geweſen/ő lang vor Romulo in Italia gelebt vñ regiert hat. Aber dz ſchreibt vñ bekẽt jederman/dz Rom ſein anfengliche herlichkeit/maurẽ vñ andẽ weerliche gebew von Romulo genom̃en hab/vnnd nach jm je lẽger je mer gebeſſert vnnd geſterckt wordẽ/alſo dz letſt zů einem ſolichẽ bracht kom̃en iſt/das ſie 600. vnnd 34. thürn hatt gehabt in jrer rinckmaurẽ/vñ 37. portẽ. Der ſarg od begriff ő ſtatt/hat in jrẽ circkel 20000. ſchritt/dz macht ongeferlich 5. teütſcher meylẽ. Es iſt mer ein land dã ein ſtatt geweſen. K. Tarquinius hat die altẽ liederlichẽ maurẽ angfangẽ mit quaď ſteinen

zů bessern/verborgen gräben vnd heimliche dolen zů machen durch welche aller wůst mitt wasser inn die Tyber gefürt ward. Er legt auch wasser deüchel vnnd besetzt die gassen mitt steinen/vnd ließ zůrichten sprachheüser. Er ließ ein trefflich groß spilhauß bauwen/das hett inn der lenge drey stadien vnnd ein halbe/ aber in der breyte hat es vier iuchart/ vñ mochten darin gesitzen anderhalb hundert tausent menschen. Aber zů vnsern zeiten ist sie fast gedemütiget vnd genidert/dan ich find das sie zů diser zeit nit mer dan zwentzig porten hat/vnnd drey hundert vnd fünff vnd sechtzig thürn in der rinckmaur. Das laß ich nun hie anston/vnd kom̃ widerumb zů dem Romulum vñ zů seinem brůder Remum/von denen der Römisch gewalt vnd bracht vñ herrligkeit erwachsen ist. Doch solt du fürhin mercken das die Römer oder die Albaner(wie sie dan geheissen haben ehe Rom auff kam)habẽ vor alten zeitẽ här allerley ceremoniẽ oder geystliche brächten(wie wir es heissen)in Jtalia gehapt/ vnd besunder bauweten sie der göttin Vesta/die für ein göttin der junckfrawschafft gehalten ward/ein tempel darin man ein ewigs feüwer hielt. Dan Vesta vnd in Hebreisch בְּאֶשְׁתָּא heißt feüwer/ welchs fewer solten im tempel junckfrauwen)dar zů verordnet) im wesen behalten/zů einer gezeügnuß der junckfrawschafft. Man wyset oder richtet auch die da hin/das sie meinten wan das feüwer außgelöschet würd/solt ein vorbott sein viler zůkünfftiger übel. Dise junckfrauwen wurdẽ also eerlich gehaltẽ/das man jhn auch guldin stäb gleich wie denn stettmeistern fürtrüg/wã sie geschäfft halb auß dem tempel in die statt giengen. Vnd so einer der dẽ todt ver verschuldt hat/vnd entgegen kam einer Vestalischen junckfrauwen/wardt er vonn dem todt vnd aller straff gefreiet vnd eeret/doch so ferr die junckfraw ein eid thet/das sie jm onge fer bekom̃en were. Wã dise junckfrauwẽ dreyssig jar im tempel warẽ gewesen/mochten sie wider auß dem closter kom̃en vnd zů der ee greiffen. Jn den ersten zehen jaren lernten sie was zůthůn was in der selbigen göttin dienst. Jn den andern zehen jaren volbrachten sie was sie gelernt hatten. Aber in den drittẽ zehẽ jaren/ vnderrichten sie andere töchter/die zů disen ceremonien wurden gewidmet. Nun wie gesagt ist/sie mochten nach dem dreisigsten jar zů der ee greiffen/legten von jhnen den weyler vnd andere zeichen der priesterschafft/doch waren wenig die solchs theten/darumb nam es ein böß end mitt jhnen. Die eer so mann jhnen anthet/gefiel jnen also wol/das sie weder die ee noch kinder begerten. Wann diser junckfrauwen eine überzeügt wardt/das sie sich hett lassen verfellẽ/legt man sie wie ein todten in ein bor/vnd band sie mit züglen/vnnd trůg sie zů der Collinen porten innerhalb der statt mauwern zů einem grossen erdspaltẽ oder hülẽ/vnd mit verbundnem haupt begrůb sie der oberst priester also lebendig/vnd das was zů Rom ein kläglich spectackel/vnd het die statt sunst kein traurigẽ tag/dan so ein solcher zů fall sich begab. Nun merck/Es hat sich zůtragen im sechs hundertesten jar nach der gebauwen statt/das ein Vestalische junckfraw mitt namen Tucia ward verklagt als die so verfellt were/ aber sie wolt sich nitt mitt worten versprechen/ sunder mitt zeichen jhr onschuld dar thůn/darumb gieng sie mitt einem syp zů der Tyber/stieß das ins wasser vnd sprach/ O Vesta/ich bitt dich/bin ich rein vnd onschuldig/so stand mir bey/das ich diß syp vol wassers zum tempel trag.

*Heidnischen nennen Vestales.*

trag. Sie hat es zůwegē bracht vnd iſt jhr dir gewert worden/ſo vil hatt der teüfel können zůwegen bringen. Aber dargegen iſt Vrbinia ein andere verfelte junckfraw verraten worden/mitt růten geſchlagen vnd durch die ſtatt gefürt worden/ vnd zů letſt lebendig begraben/Año nach der gebauwen Rom zwei hundert zwei vnd achtzig. Ehe Rom ward gebauwē/herten die Albaneſer die bey der Tyber woneten/ein künig ō hieß Procas. Diſer verließ hinder jhm zwen ſün/mitt namen Numitorē vnd Amuliū. Amulius ward gewarnet von den abgöttern/das er ſich fürſehe/das er nitt ertödt wurde von dē ſtamen ſeines brůders. Darumb für er zů vnd vertrib ſeinen brůd auß dē reich/vñ ſchlůg ſeinen ſun zůtodt/der hieß Egeſtus/oder wie die andern ſchreiben Sergeſtus. Aber Rheā Syluiā ſeines brůders tochter macht er zů einer nönen oder Veſtaliſchen junckfrauwē/do mitt ſie kein kind überkām. Es was do zůmal gar ein eerlich ding gehalten wo einer ſein tochter ō göttin Veſta widmet. Nun geſchach es im vierdtē jar/als diſe Rhea kommen was in ein wald der dem abgot Marti was gewidmet/darin ſie ſich weſchen wolt/ das ſie verfelt ward/vnd das hat zůgericht Amulius/wie etlich ſprechen/do mit er vrſach wider ſie het. Aber die andern ſagen/das ſie durch ein andere geſtalt geſchwecht worden ſey. Als ſie nun ſich ſchwanger empfand/nā ſie ſich an als were ſie kranck/aber Amulius ſchickt zů jr ein treüwen artzet/vñ ſeine eygene haußfraw/ das ſie fragtē warumb diſe tochter den dienſt jrer abgöttin nit nach gewonheit vol brächt. Do kamen ſie wider zů jhm vnnd zeigten jm an/wie ſie ſchwanger were. Do verſchůff Amulius das ſie bis zů der geberūg verhütet ward/vnnd darnach gebot er das man ſie nach jhrē geſatz lebendig vergrůb/vñ die zwei kinder/die ſie mit einander bracht in das waſſer würff vnd ertrenckt. Vnnd als das geſchehen was/flötzt das waſſer die zwei kind alſo lebendig iñ ein kotich geſtad/vñ do ward ein wölffin auß der kinder geſchrey bewegt/das ſie herzů lieff jhnen rath zůthůn. Vnd wie wol diß thier dē menſchen auffſetzig iſt/vergaß es doch hie ſeiner wilden natur/vñ both dar den kinden jre brüſt ſie zů ſeigen. Als das die hirtē ſahen/die jhr viech auff die weid triben/hand ſie ſich gröſslich darab verwundert/vnd lieffen herzů vñ fiengen an zů ſchreyen/ do mit ſie mitt jhrē geſchrey das thier erſchreckten vñ von den kindn triben/wie dan auch geſchach. Dañ die wölffin gieng vō den kinden vñ verließ ſie den hirten. Do namen ſie die hirten vnd brachtē ſie jhrē meiſter/der aufferzog ſie. Es ſeind doch etlich die ſprechen das des hirten fraw hab Wölffin geheiſſen/vnd die hab diſe kinder geſeigt vnd erzogen/vnd neñt eins Remū/vñ das ander Romulū. Dem ſei wie jhm wöll/man find in den alten pfeñigen/die vor zwei tauſent jaren geſchlagen ſeind/das zwei kindlin vnder einer wölffin ligen vnd die ſaugen. Als nun diſe zwei kinder auffgewůchſen/haben ſie ein gewalt an ſich bracht vonn den hirten vnnd mördern/vnnd ſchlůgen Amuliū zůtodt/aber Numitorē jhren altuatter hulffen ſie in das reich ſetzē. Die hatt ſich nun alſo liederlich angefangenn das Römiſch reich/das darnach in zůkünfftiger zeit alſo ſeer zůgenomen hat in gewalt vñ herrſchafft/das ſeines gleichen auff erdtreich noch nit iſt geweſen. Do aber Remus vnd Romulus nach jrē altvatter an dz reich kamen/wurden ſie zů rath/das ſie ein ſtatt bauwetē an dz ort/ do ſie in jrer kindheit vō d wölffin waren geſeigt wordē. Dā vor vñ ehe Rom ward

Rhea Syluiā.

Ein wölffin ſeigt kinder.

Remus vnd Romulus.

gebauwen

gebauwen/oder wie die andern sprechen/erweyteret vnd in die maur gesetzt/was des künigs hoff in der statt Alba/die an dem berg Albano nitt fer von Rom gelegen was. Vnd als die zwen brüder über dem werck oneins vñ zweiträchtig wurden/ist man auff beiden seiten zů den waffen komen/vnnd ward Remus zů todt geschlagen mitt vilen anhengern/vnnd behielt Romulus das regiment allein/vñ was jhm das volck onderthänig. Er bauwet oder er ernideret die statt Rom/vnd macht vil satzungen/nach denen die Römer solten läben/wie du hernach hören wirst. Diß ist geschehen sieben hundert vnd dreyssig jar vor Christi geburt/nemlich do Romulus künig zů Rom ist worden. Aber Rom hat jren ersten anfang genomen año acht hundert zwei vnnd sechtzig jar vor Christi geburt. Was weyter nach Romuluum für ein regiment daryn kommen sey/will ich härnach anzeygen.

## Wie die statt Rom ist erweitert worden.

ICh find geschriben das die statt Rom zum ersten viereckechtig gewesen vnd hat nit mere dan zwen berg in jhren begriffen/nemlich Palatinum vnd Capitolinum. Darnach hat Romulus noch zwen berg daryn gezogen/Quirinum vnd Celium. Romulus hatt gewonet auff dem Palatino vnd nahe gelegen Celio. Aber Tacius der Sabiner künig hat besessen das Capitolium vnd den Quirinen felsen. Doch schreiben etlich anderst darvon. Doch stimmen sie in dem zůsammen/das zwischen den Sabinern vnd Römern ein grosser krieg ist gewesen/biß zů letst auß beiden völckern vnd stetten ein statt worden ist/vñ haben mit ő zeit die nachfolgende künig Tullus/Tarquinius der elter/vnd etliche andere die statt mere vnd mere erweiteret. Vnd zů letst als man die künig auß der statt getriben hat/hat sie erst noch mer zů genommen/ vnd seind die mauren weiter hinauß geruckt worden. Jm berg Palatino ist Rom zum ersten gebauwen worden/vnd haben dar auff jre wonung gehapt die künig/darnach die Consules oder Burgermeister/ vnd zů letst vil von den keysern. Es hatt auch Caligula ein brugk lassen machen vom Palatio zum Capitolio/wie man das noch spüren mag. Es seind vil herrlicher beüw auffgericht worden auff dem Palatiner berg/deren alt gemäuer hin vnnd wider noch gefunden werden. Auff disem berg ist gestanden der Victorie/das ist deß siegs tempel/vnd des gleichen Apollinis tempel/bey dem auch gestanden ist Augusti des andern keysers hauß/Romulus behausung/item Tiberij hauß/vnnd sunst vil andere gebeuw. Es seind zů letst als die statt Rom auff das höhst erveiteret ist worden/in jren begriff verfaßt worden sieben berg/nemlich/Capitolium/Tarpeius/Auētinus/Palatinus/Celius/Exquilinus/Viminalis vnd Quirinalis/vnd zum achtesten ist auch Janiculum daryn kommen. Vnnd die weil man auff der ebene zwischen disen bergen vil gebeüw vnd gewelb hat auffgericht/ist es dar zů kommen das vil berg der massen zerzogen seind worden/vnnd die täler erhöht/das man etlicher bergen höhe nit mer spüren mag. Der berg Palatinus soll also geneñt worden sein von eim Latinischen wort Pallātes/dz heißt vmbhär faren vnd schweiffen/ das die völcker Aborigines genañt/ vmbhär geschweifft seind vnd zů jm kommen. Die andere sagen er sey also genannt worden von Pallanta künigs Latini haußfrauwen. Zů vnsern zeiten stath nichts auff disem berg dan ein bauwfellige kirch. Capitolium hatt disen namen empfangen von einem menschen haupt das man darauff gefunden hatt als man ein fundament grůb vor des Jupiters tempel/aber vorhin hatt Tarpeius vō Tarpeio der Vestalischen

*Palatinus berg.*

*Sieben berg in der statt Rō.*

Veſtaliſchen junckfrauwen/vnnd Saturnus berg geheiſſen. Vnnd wie Cicero ſchreibt/iſt diſer berg zůn zeiten Tarquinij mit mauren vmbfangen geweſen/ ſeind vil thürnen darauff geſtanden vnd Jupiters Feretrij herrlicher tempel/ab welchem Marcus Manlius auß geſchrei vnd pflüttern der genſen gewarnet/die Gallier gewaltiglichen getriben hat. Die gezierd diſes bergs vnd ſchloſſes haben übertroffen alle wunderbarliche ding der Egyptiern/darumb er auch der Götter behauſung iſt genant worden. Des Jupiters tempel hat vil wunder ſchöner gezierd gehapt/vnd ſunderlich vnder vilen koſtlichen ſeülen iſt eine guldin gewe ſen/zehen ſchůh lang/die der fürſt Claudius do hin geben hat. Es iſt auch do geſtanden Jupiters bild/Victorie der göttin des ſiegs ſeül/ſechs trinckgeſchirr vō Pompeio in die ſtatt Rom gebracht. Do ſeind gefundē wordē vnder dem erdtrich in einem ſteinen ſarg die Sibylliſchen bücher/die bundbrieff zwiſchen Rom vnd Carthago auffgericht. Es ſeind auch ettlich deüchel darin gelegen durch welche das waſſer iſt gefürt worden zů andern tempel vnd ſtetten. Do hin ſeind gangen die neüw gewölten burgenmeiſtern/vnnd haben dem Jupiter jr opffer gethan/ dem alle anfeng wurden zůgeſchriben. Es was im tempel ein beſunder heylig ort/ do hin dem gemeynen mann nit ward vergönt zů ghan/vnd do wurden behalten zwo guldine kronē/ſo etwan die auß Pamphylia vñ Carthagine do hin geſchickt hatten vmb erlangtē ſieg. Weyter hat Juno ein kāpelin gehapt zů der linckē des tempels/vnnd Minerua zů der rechten/es hat auch Concordia auff diſem berg ein tempel gehapt/wie auch Fides/darzů ſeind viler götter vnd aller künigē vnd ander groſſen männer bildnuſſen auff diſem berg geweſen/beſunder deren die den gemeynē nutz trefflich gemeret habē. Jetzůdt zů vnſern zeitē iſt kein gebeüw auff diſem berg/dañ allein ein Barfüſſer cloſter/dz heißt Ara celi. Es hat auch bapſt Bonifacius der neündt do laſſen auffrichten von gebachen ſteinen ein hauß für des gerichts amptleüt. Diſer berg iſt anfencklichen/wie geſagt iſt/ geheiſſen worden Tarpeius von einer Veſtaliſchen junckfrauwē/die do getödt vnd begraben iſt worden. Es iſt Tarpeius eigentlich ein geher felß auff diſem berg/do zů vnſeren zeiten die übeltheter werden getödt/wie ſie auch vorzeiten wurden über den felſen hinab geſtürtzt. Die inſel ſo die Tyber macht/iſt zů den zeitē Tarquinij vñ Lucretie erwachſen/von eim groſſen kornacker der am Tyber lag vñ Tarquinij was/vnd nach der begangnen auffrür verbotten ward vom Römiſchē Rhat abzůſchneiden/vnd heim zůfüren/ſunder man můſt zů der zeit der ern das korn ſampt dem ſtro in die Tyber werffen/die do zů mal gantz klein was. Vnd als ſich der leym vnnd grundt in das ſtro ſatzt/iſt daruon nach vnd nach die inſel erſtanden. Darnach iſt ſie auch weiter mit menſchen henden beueſtiget worden/wie Liuius ſchreibt/das man auch tempel für die götter darin gebauwen hat. Jre lenge hat gar nahe zwen roßläuff vnd breite fünfftzig ſchritt. Sie iſt gewidmet wordenn dem got Eſculapio/des bildnuß do hin auß Epidauro gebracht ward.

*Jupiters tempel.*

*Tarpeius berg.*

# Der statt Rom boden vnd circk/sampt der mauren vnd porten/wie sie gestanden ist vor zeiten do sie noch in irer herrlichkeit was.

Auentinus. Der berg Auẽtinus sol võ den vöglen also genant worden sein/wie etlich meynen/ aber die andern sagen er hab den namen von eim Albanischen künig der do sol begraben sein. Die dritten sprechen er heiß Auentinus von aduenire zů komẽn / das die leüt do hin komẽn seind deß tempels halb so Diana do hat gehapt. Es ist auch auff disem berg ein altar gesetzt worden Herculi/ des gleichen Junoni/Diane/Minerue vñ Lucine. Jů vnseren zeiten seind an statt der abgöttischẽ tempeln do hin kommen clöster sant Sabine / Bonifacy vñ Alexij. Es wirt auch ein gůt theil dises bergs mit wein reben vñ etlichen verfallen gebüwen bedeckt.

Berg Celius Der berg Celius soll also genant worden sein von Celio der Thuscier Hertzogen/ der Romulo zů hilff kam wider der Latiner Künig. Es hat Vespasianus auff disen berg zů eeren des fürstẽ Claudij ein tempel gebauwẽ / vnd seind auch sunst vil pallăst/ altar vnnd tempel/ wie auff andere berg der statt Rom/ gebauwen worden. Auff dem mittẽ grad dises bergs seind zwen wasser geng mit köstlichem werck gemacht worden/vnd zů der Christen zeiten ist der berg besetzt wordẽ mit vilen kirchen / clöstern/ spitalen etc. Bey seinem auß gang ist gebauwẽ S. Johãs Lateran/in welcher kirchen sollen gehalten werden sant Peters vnd Pauls höupter. Es ist auch auff disem berg ein amphiteatrum oder rõd spilhauß/das doch halber zerbrochen ist/ vnd wirt jetz Coloſſeum genant.

Janiculũ ein ander berg über d Tyber gelegen/ soll dẽ namen wie Solinus schreibt võ Jano empfangen haben/ der do sein wonung gemacht hat. Exquilinus der berg ist zwifach/ ghat an bei Traiani platz vnd streckt sich biß gů Diocletianas bäder. Es seind dise bäder ein wunder hübsch gebeüw gewesen. Sie hetten ein weiten begriff/ vñ waren mitt hübschẽ gengen/ fürgebeüw/gewölben vñ cameren zůgericht/ vnd waren mit grossen vnd hübschen gerbten marmer steinen vnderstützt. Collis hortulorum ist der garten berg/ vnd dem etwan seind gewesenn gantz fruchtbar gärtẽ. Es ist auch auff disem berg gestandẽ ein spilhauß Flore. Dise Flora ist gewesenn ein verrümpte hůr/ vñ hat mit jrer hürerei ein treflich groß gůt zůwegẽ bracht. Vnd ehe sie starb hat sie zů erben gemacht das Römisch volck/ verließ ihm ein trefflich groß gelt/ das solt mã an legẽ/ vñ võ seinẽ zinß jren zů erẽ järlichẽ auff jrem geburt tag haltẽ ein offẽlich spil. Aber angesehen das diß ein onerbar ding wz/ do mit jm ein hübscher schein geben würd/ haben die Römer auß

Berg Exquilinus.

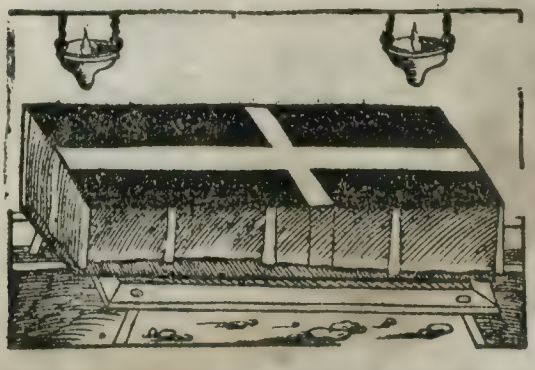
Flora die hůr zů einer göttin gemacht.

diſer hůrn ein göttin gemacht vnd ſie fürgeſetzt den gärtē vnd wachſendē dingē/ gleich als ſie gewalt het den bäumē vnd andern wachſendē dingen krafft zůgebē.

## Außlegung der Römiſchen porten namen.

DJe port Collina genant/iſt von den büheln an denen ſie gelegen iſt alſo genent worden/do man die eebrüchige Veſtaliſchen junckfrauwen lebendig begraben hat. Es was an dem ort ein gemach/do ſtig man tieff hinab/do was ein bereit beth/ein brinnende ampel/waſſer vnd brot vnd auch öl. Vnnd ſo man ein verfelte junckfraw tödten wolt an diſem ort/legt man ſie inn ein todten bor/deckt ſie zů vnd band ſie mitt züglen/ das man jr geſchrey nit hören mocht/ füret ſie durch die offne gaſſen in groſſer ſtille vnd mit groſſem kummer. Es was ein ellender anblick zů ſehen/vñ hett die ſtatt Rom kein traurigern tag im iar. So man aber mit diſer lebendigen lychē zum grab kam/band man ſie auff/vnd thet der oberſt prieſter ein heimlich gebet hůb auff ſeine hend zů got/nam die übelthäterin här auß mit verdecktem haupt/ſtelt ſie zů einer leytern/die můſt ſie hinab ſteigē/ vnd als bald die prieſter ſich von ir abwendtē/wurdē die leitern vff her gezogen/ vnd das ellend weib mit grund vom hencker überſchüt vnd vergraben.

*Begrebnus der verfelten veſtaliſchen junckfrawen.*



## Von den andern porten.

ITem die port Flumentana iſt vom Tyber fluß alſo genant worden. Jetz heißt ſie/des volcks port.

Porta Collatina/heißt auch Pintiana.

Porta Collina vnd ſunſt Quirinalis/dann ſie fürt zům berg Quirinalis/iſt jetzundt porta Salaria.

Porta Viminalis iſt alſo vom weyden wald genent worden. Jetz heißt ſie Sant Agneſen port.

Porta Querqueculana/die jetz beſchloſſen oder zůgemaurt iſt/iſt alſo vō einem eichbaum ſo bey jr geſtanden/genant worden.

Porta Exquilina/iſt ſant Laurentzen port.

Porta Neuia/wirt zů vnſern zeiten die groß port genant.

Porta celi/etwan das berg thor vnd das Eſel thor/aber jetzundt Sant Johans port genant.

Porta Gabina/iſt jetz beſchloſſen/etwan Gabina wie man meynt geheiſſen.

Porta Latina/alſo genant/das ſie in der Latiner land fürt.

Porta Capena/iſt ſant Sebaſtians port.

Porta Trigemmina/iſt ſant Pauls port.

Porta Naualis über die Tyber heißt jetzundt die bach port.

Porta Aurelia über der Tyber/iſt ſant Pancratzen port.

## Zů Rom ein groſſer ſchatz gefunden.

ANno Chriſti 1544. im Hornung nit weit vonn der Tyber als man inn einer capellenn zů ſant Peter ein fundament grůb/hat man gefundenn ein ſarg

von

von marmolſtein/der was neündthalb ſchůch lang/fünff breit vnnd ſechs hoch vnd was darin begraben Maria/keyſer Honorij gemahel/welche inn jrer junckfrawſchafft von hinnen iſt gefaren/mit ſchnellem todt übereylet/ehe ſie der keyſer zů jm nam. Es was jr leib im ſarg gar verzert on etlich zen/har vñ zwey ſchinbein. Man hat auch ein rock vnd ein mantel gefunden/die warē mit ſo vil golds geweben/das man ſechs vnd dreiſſig pfundt darauß geſchmeltzt hat. Es was darzů im ſarg ein klein ſylberin lädlin anderhalb ſchůch lang vnd zwölff zwerch finger breit/in wölchem von geſchmeid vnd cryſtal vnd auß dem edlen ſtein Achate gemacht lagen. Item viertzig guldiner ring mit mancherleien edel ſteinē geziert. Weiter was darin ein Smaragd in gold yngefaßt/vnd in dem was ein haupt gegraben/welches als man meint hat Honorius antlit angezeygt. Man hat den ſtein geſchetzt auff fünff hundert ducaten. Sunſt ſeind allerley kleinoter vnnd weibliche gezierd do gefunden wordē/vnd beſunder ein Agnus dei/vmb welches geſchriben was/Maria vnſer aller ſchöneſte/vnd ein guldin blech/daryn waren geſchriben diſe nammen mitt Griechiſchen büchſtaben/Michael/Gabriel/Raphael/Vriel. Item ein treübel von Smaragden vnd anderen köſtlichen ſteinen zůſammen gefügt. Ein harband von gold gemacht/was zwölff finger lang/in dem ſtůnd geſchriben/Vnſerē herren Honorio/vnd auff der andern ſeiten/Vnſere fraw Maria/vnd ſunſt allerley hübſche ding von gold vnnd edel ſteinen gemacht/als ſchneckē/ſchalē/kugeln vñ der gleichen/vnd wiewol vil edler geſtein von langer zeit här jr ſchöne verloren hetten/waren doch etlich wunder hübſch. Diſe ding alleſammen hat Stilico ſeiner tochter zůr eeſteüwr geben.

# Die ſtatt Rom figuriert nach

## form vnd geſtalt/wie ſie zů vnſeren zeiten in gantzen vnd in verfallen beüwen in der rinckmauren ſtoth.

## Etlicher örter vnd gebeüwen außlegung. vnd erklärung.

*A* *Adriani gros werck-ietzunt Engelburg.*
*B* *Des Bapſts pallaſt.*
*C* *Sant Peters kirch.*
*D* *Antonini ſeül-vnnd dar bey-Maria rotunda.*
*E* *Adriani ſeül.*
*F* *Septimij bogen.*
*G* *Tempel des fridens, Es ſolt darbey ſton der gros Coloſſus-aber die enge hat es verhindert.*
*H* *Dioeletiani bäder.*
*I* *Sixt brugke*
*K* *Capitolium.*
*L* *Sant Bartholomeus inſel bey Sixt brucken.*
*M* *Sant Iohans Lateran.*
*N* *waſſergeng.*
*O* *Titi vnnd Veſpaſiani bogen.*
*P* *Sant Suſanna.*
*Q* *Sant Maria de populo.*
*R* *Sant Lorentz.*
*S* *Sant. Sebaſtian.*
*T* *Sant Vitalis.*
*V* *Ochſenkopff.*

Der statt Rom inn aller weldt bekant contrafhetung nach ietziger gelegenheyt.

## Von den Sibyllen vnd iren büchern.

VOr langen zeiten/als der tyrañ Tarquinius zů Rom regiert/kam ein außlendige fraw/die wolt neün bücher verkauffen/die voll waren Sibyllischer weissagungen. Vnd als sie solche bücher zů teüwr schetzt/ließ Tarquinius sie ongekaufft von jm faren. Do gieng das weib vnd verbrent drei daruon/vnd onlang darnach kam sie wider mit den übrigen büchern/vnd both sie eben so theüwr als sie vorhin het gethan. Do meint man sie were nit witzig/des halben sie auch verspottet ward/das sie vonn wenigern so vil fordert als jnen allen. Also gieng das weib hinweg/vñ das halb theyl der übrigen bücher verbrant sie/vnd bracht die drey übrigen widerumb/vnnd both sie aber nach dem vordrigen gelt. Es fieng an Tarquinius sich zů verwundern was das weib do mit gemeynt/ließ seine weissager berüffen/hielt ihnen die sach für vnd fragt sie wie er sich halten solt. Do verstůnden die weissager das es ein sach von Gott were/vnd das der Künig ein groß glück außgeschlagen hett/vnd ein grosser verlust sich in dem verlauffen/das er nit alle bücher kaufft hett/rieten jhm er solt die übrigen bücher alle kauffen/vnd darumb gebē was das weyb fordert/do mit er die übrigen weissagungen bey ihm behielt. Vnd als das weib jm die bücher gab/befalch sie ihm/er solt sie mit höchsten fleiß behalten/vnd von stunden an verschwand das weib von der menschen angesicht. Aber Tarquinius gab die bücher etlichen menschen zůbehalten. Vnd nach dem die künig auß der statt vertriben waren/nam die statt die Sibyllische weissagungen/vnd ließ sie verwarē vff das aller fleissigst/als ein ding das von Gott kommen was/vñ seind die bücher also bliben biß zům Marsicher krieg/gelegt im Capitolio in Jupiters tempel/in ein steinen sarg. Vnd als der tempel verbrant sampt anderen dingen die darinn wurden behalten/seind dise bücher auch zůgrund gangen. Aber die weissagūgen so wir jetzundt von den Sibyllen haben/seind zůsammen getragen worden von vilen stetten/etliche von Italia/etliche auß Asia/dohin der Römisch Senat bottschafft thet abzůschreiben soliche weissagungen/etliche auß andern ländern vnd stetten/seind auch von etlichen ongelerten männern abgeschriben worden/vnd etwas darzů gethan/das die Sibyllen nit gesetzt haben. Es schreibt Varro/das zehen Sibyllen seyen gewesen/die erst ist gewesen in Persia/die ander in Libya/die dritt in Delphi/die vierdt in Campania/die fünfft inn Erythrea/die sechßt in Samia/die siebend in Cuma/die acht in Hellesponto/die neündt inn Phrygia/die zehend zů Tyburtin. Nun dise Sibyllen alle sampt verkünden einen Gott/besunder die von Erithrea/die etwas herrlicher vnd edler ist dañ die andern. Die auß Persia hat also geweissagt. Es wirt der Herr geborn auff die erden/vnd der junckfrawlich schoß wirt sein der Heidnischen völcker heyl/vnd seine füß in gesundtheit der menschē. Die auß Lybia hat also von Christo gesungen. Nement war es wirt der tag kommen/das der herr wirt erleüchten die dicke finsternussen/vnd es wirt auffgelößt werden das land der synagogen/es werden auff hören der menschen lefftzgen/vnnd sie werden sehen den künig der lebendigen/den wirt halten in jrem schoß ein junckfraw/die fraw der Heiden/vñ er wirt regieren in barmhertzigkeit. Die von Delphi/so vor dem Troianischen krieg geweissagt hat/sol ein solch zeügnuß Christo dem herren geben haben. Es wirt geboren ein prophet von einer junckfrauwen/on beischlaffen seiner můter. Aber Sibilla von Cum/die zů den zeiten Tarquinij geweissagt hat/hat soliche wort von zůkünfftigen dingē geredt. Es wirt geborē ein grosse lini von dem der auff richtig ist in der weldt/jetzundt kompt die junckfraw/ja es kommen die herrliche

*Der Sibyllen weissagungē.*

Saturnischen

Saturnischen künigreich. Sibylla Erithrea auß Asia/hat die heimlichkeit Christi noch heiterer herfür gebracht mit solichen worten. In dē letsten alter wirt gott gedemütigt/es wirt sich in die menschheit ergeben das göttlich geschlecht/vnd wirt die gotheit vereinbaret der menschheit/es wirt das lemlin ligen im höw/vnd wirt aufferzogen durch die junckfräwliche dienstbarkeit. Sibylla Samia auß der inseln Samo/hatt also geweissagt. Nemen war es wirt kōmen der reich vnd wirt geboren von einer armen tochter. Es werden jn anbetten die thier des erdtrichs/ sie werden schreyen vnd sprechen. Loben jn in den vorhöffen der himeln. Die von Hellesponte geboren im Troianischen erdtrich/hatt also geweissagt. Von der hohen wonung des himels hatt er seine demütigen angesehen/ vnd er wirt in denn letsten tagen geboren vō einer Judischen junckfrauwen mit den wiegen des erdtrichs. Sibylla Tiburtina/die in Italia zů den zeiten Augusti Octauiani gelebt hat/hat wunderbarliche ding geschriben von der menschwerdung Christi/hat sie anderst soliche ding geweissagt/wie man von jr schreibt. Man schreibt aber also von jr das sie gesagt hab. Es wirt Christus geboren in Bethlehem/vnd er wirt

verkundt in Nazareth. O wie sälig ist die můter welcher brüst jn werden seigen.

# Von der statt vnd land Venedig.

VEnedig ist etwan ein land namen vnd nit ein statt namē gewesen/dan die statt ist nit so gar alt/wie du hörē wirst. Es hat sich begebē vmb die zeit do man zalt nach Christi geburt 300. jar/oder etwas darnach das auß Scythia komē ist ein grimig vñ wütēd volck/ dz mā die Hunē hat genēpt/durch welches hernach alle länd in Europa grossen vñ merck lichē schadē genomen habē. Die fiengē an in Thracia zů wütē/vñ kamē also durch Mesiā vñ Illyricū in Italiā. Als aber die Venediger dz vernamē/ die do zůmal noch auff dem land hie auß bey Adriā woneten/flohē sie auff dz möre auff die klei nen inseln/derē nun vil darin vñ nahe bey einand lagē/ vñ enthieltē sich doselbst wie sie mochtē. Bald darnach fiengē sie an zů bauwē auff dise inseln/ vñ besunder auff eine die sie Riuo alto nēpten/das ist zů teütsch ein tieff bach/dan dz möre wz doselbst etwas tieffer wēd in den andern inseln/od dise insel gieng höher über das wasser dann die andere. Also ward der erst grund diser statt gesetzt auff die in sel Riuo alto/Año Christi 420. od wie die andern sprechē 456. Die erstē anfenger seind gewesen die vō Padua/vñ bald darnach fieng die statt an zů zunemē in ge beüw/gewalt/herrschafft/reichthumb/land vñ leüt/ zů wasser vñ zů land/ das sie auch groß inseln/stett vnd künigreich in ferren ländern vnder sich bracht/wie wol der Türck zů vnsern zeiten jnen vil genommen hatt.

*Riuo alto.*

## Von den hertzogen vnd oberkeit der Venedigern.

*Der erst hertzog zů Venedig.*

ANno Christi 700. habē sie den erstē hertzogē gesetzt/aber darnor ward dei gemein regiert durch vil Tribunos oder Zunfftmeister vñ Cētgra uen/die wurdē nun etwā in jhren ämptern zweytrechtig/vñ kamē die Lōgobardē vñ mißgōntē jnē jre freiheit/ dz sie niemād soltē vndwor ffen sein vñ vermeintē jr wesen zů gar vernichtē. Do wurden die Vene diger zů rath vnd wurffen ein hertzogen auff/vnd dem sie einhellig werē/ vñ jrn widersächern widerstād thůn möchten. Aber mit der zeit seind sie wild mit jrē hertzogē vmbgägen/ist es anderst war/was mā vō jnen schreibt. Orsum dē drittē hertzogē tödtē sie in einē aufflauff. Sei nem sun Adeodato stachen sie beyde augen auß/nach dē er ein weil hat regiert. Den zehenden hertzogen mit na men Obelier/henckten sie an galgen/vnd zerzarten sei nen leib zů kleinen stücken. Den dreizehesten tödten sie in der kirchen. Den vierzehesten verbrantē sie in seinem pallast/vnd das geschach Anno Christi 958. Den fünff tzehenden stiessen sie in ein closter. Den acht vnd zwen tzigsten schickten sie in das ellend. Den fünff vnd vier tzigsten Reinhard genempt/ versteinigten sie. Den sie ben vnd viertzigstē wurffen sie in ein harte gefencknuß. Dem fünff vnnd fünfftzigsten schlůgen sie sein haupt ab. Man schreibt auch dar neben/das sie zů disen tödē kleine vrsach haben gehabt/ zům offtermal durch auffrůr solichs begangen/wie dan zů zeiten durch die nachgesetzten hertzogen jr

vorfarn

vorfarn onuerdienter todt gerochen iſt worden. Das laß ich nun hie rüwen/vnd laß es die verantwortē die ſolichs von jnen ſchreiben. Der nach gemelt Caſpar Cōtarenus/gedenckt diſer hādlung nit mit einem wörtlin. Aber Raphael Volater/ zeücht etliche an. Von herrlichkeit vñ gewalt des hertzogē von Venedig ſchreibt Caſpar Contarenus einer von jrem Senat alſo. Wölcher zům hertzogen erwölt wirt/der ſtot für ſein lebēlag dem regiment/vñ wirt nichts on jn gehandlet von dem Senat/noch er handlet etwas on den Senat. Kompt er auff ein zunfft/ſo hat er nit mer gewalts darin/dañ der ſelbigē zünfft oberſter meiſter. Es iſt jm der gewalt der maſſen beſchnitten/dz er nit weiter handlē darff/ dañ ſo vil jm durch geſätz vorgeſchriben iſt. Seiner gezierd halb wirt er gehalten als ein künig. Dann er tregt an ein küniglich gewand von purpur oder gold gemacht. Vnd auff dem haupt tregt er ein küniglich leine haub/die vmbfaht ein purpurhůt vmbgebunden mit eim guldinen krantz. Jm Senat ſitzt er gleich als auff eim küniglichen ſtůl/vnd alle burger/auch raths herren/ſo ſie vor jm redē/enblöſſen jre höupter vnd ſton vor jm als vor einē fürſten. Alle brieff ſo von dem Senat geſchriben werden vnd hinweg geſchickt/werdē verſiglet vnd außgeſchickt vnder ſeinem namē. Deß gleichen wañ ein geſatz auß gath/wirt es vnder ſeinē namen publiciert. Die guldin vnd ſylbere müntz wirt auch geſchlagen mit ſeiner bildnuß vnd namē. In ſumma in allen dingen wirt er der gemeyn für geſtelt als ein künig/ außgenomen das jm der zaum im gewalt nit gehenget wirt. Nach jm ſeind ſechs herren erwölt von ſechs zünfften/von jetlicher zunfft einer/ dañ die gantze ſtatt wirt in ſechs zünfft getheilt/vnd die ſeind ſeine rathgeber/vnd er handlet nichts on ſie/vnnd wärt jr ampt nit lenger dañ acht monat. Do mitt er aber ein groſſen bracht füren mög/gibt man jm alle jar auß dem gemeynē ſeckel vierdthalb tauſent gulden/vñ die darff er nit wenden in ſein eygen nutz/ſunder můß ein herrlichē bracht do mit füren/wie eim fürſten gezimpt/andſt ſeine erbē müſſen nach ſeinē todt das ynge nomēn gelt theüwer gnůg bezalen. Er můß vil trabantē die vmb jn lauffen ſo er auß gath erhalten/vñ vier mal im jar auß alter gewonheit zůrichten ein köſtlich mal für 60. oder 70. burger vnd raths herē. An vnſers herē auffarts tag gath er mit ſampt dem biſchoff vñ etlich beſtimpten burgern in ein hübſch vnd köſtlich ſchiff/vnd fart auff das weit möre/vnd nach brauch ſeiner vorfarn/wirfft er ein guldin ring in dz möre/vñ bekent mit worten dz er do mit jm vermählet dz möre zů einer ewigē herrſchafft. Es braucht auch darzů der biſchoff etlich Ceremoniē/ vnd ſo jr gebrächt ein end hat/faren ſie widerumb heim. So man ein hertzogē wölen will/mag kein menſch wiſſen wo die wal hin fallē wird/dañ ſie beſchicht durch das loß/darumb darff ſich kein eergeitiger darauff ſpitzen oder durch gaben dar nach ſtreben. Als bald aber ein neüwer hertzog gewölt wirt/ ſchlecht man neüwe müntz mit dem namen vnd bildnuß des hertzogē/vnd wirt der hertzog mit groſſem bracht von den ſchiff leüten über ſant Maryen märckt getragē/vñ er wirfft on vnderlaß neüwe müntz vnder ſeinem namen geſchlagen vnder das volck/ biß er getragen wirt zů einem beſtimptē ort/do jm der fürſtlich hůt wirt auffgeſetzt. So vil von dem hertzogthumb.

*Herrlichkeit des hertzogē.*

*Der hertzogē einkommen.*

*Erwölung des hertzogē*

# Die ſtatt Venedig/ die zů vnſeren zeiten alſo mechtig iſt zů land vnd zů waſſer/ zů den zeiten der Hunen angefangen zů bauwen im Adriatiſchen möre in Riuo alto/contrafhetet auff das iar Chriſti 1549.

Die statt Venedig hat 62. pfarkirchen vnd 41. clöster. Sie hat so vil canalen oder wasser flüss als sie gassen hat. Es seind darin vier hundert offentlicher brucken vnnd steg on die besundere gezelt. Item schiff so man zů allen hantierungen brauchen mag findt man dobey acht tausent. Im werckhauss Arsenal genannt das mit einer mauren vmbfangen ist seind stets vier hundert meister vnnd gesellen die on vnderlass grosse mörschiff bereiten vnnd machen. In der inseln Murano macht man die hübschen Venediger vnd crystallner gläser die man hinauss vnd in alle lender bringt.

Es begreifft vmb sich die statt Venedig acht welscher meylen. Vnnd wiewol sie gar im möre ligt ist sie doch beschirmpt von dem ongestümen möre durch ein natürlich gestad so sich vmb die statt vmbhär geücht gleich als ein onbewegliche mauer das dem möre den sturm nimpt das es die statt nit überfallen mag. An fünff örtern hat es breite lusten dardurch man faren mag besunder bey den zweyen Castellen zů Latin Duo propugnacula genant vnnd bey der bischofflichen statt Chioza die 25. meylen von Venedig gen Ferrar zů ligt. Es ligen 25. inseln vmb die statt vnd werden fast alle von geistlichen leüten bewonet.

## Von herrschafft/gwalt vnd reichthumb der Venedigern.

WEiter was groß gelt järlichen vffgehebt wirt in diser statt/von zöllen/steüwr vnd ongelt/ mag nit außgesprochen werden. Das weiß ich wol/das der gmeine so schwere tribut auffgelegt wirt/ des gleichen auff dem land/dz anno Christi 1350. die statt Teruis diser beschwerden halb sich begab hertzog Lüpolden von Oestereich. Deß gleich thet die statt Tergestum oder Triest. Der groß K. Carlen gab den Venedigern vil freiheiten vnnd priuilegien/aber als er darnach mitt Nicephoro dem Constantinopolischen keyser kriegt/thetē sie heimlich hilff dem keyser Nicephoro/das ward keyser Carlen innen/vnd befalch seinem sun Pipino/ den er künig über Italiam macht/er solt es nit ongerochen lan. Dem nach fieng Pipinus an sie auff dem land hart zůkriegen/vnd do sie alle fluhen ghen Riualto in dz möre/ließ er ein lange brucken von schiffen in das möre machen/ vnnd wolt sie gar verderbt haben/wo durch ongewitter die bruck nit were zerbrochen. Anno Christi 810. oder vmb dise zeit/haben die kauffleüt von Alexandria bracht den leib sant Maryen/vnd jn ghen Venedig bracht vnd jhm ein herrlich münster gebauwen.

Anno Christi 1202. habē die Venediger überkomēn die insel Cretam oder Candiam/die zů dem keyserthūb von Cōstantinopel hat gehört. Vnd dem keyser Otto dem dritten/haben die Venediger auch vil stett vñ inseln überkomēn/ als Parentz/Polam/Arban/Corictam/Corciram/die man jetz Cursulam oder Corfun nempt/Pharos die jetz Lesinia heißt/vñ andere vil mere/in wölchen die möre rauber sich enthielten. Als der Türck aber anfieng die Venediger in jrem land zů beschedigen/vnd nam jnen in Albania die statt Diracche/ vnnd in Sclauonia die statt Croye/haben sie vnderstanden den Türcken zů freünd halten/vnd schencken jm dreizehen hauptstett/die sie in Griechenland von dem keyserthumb Constantinopel hatten erobert/mit sampt der mechtigen statt Cosdra in der Albany gelegen. Jch find auch das die Venediger anno Christi 1400. dem Vitzgrauē von Meyland namen die statt Vincentz. Darnach anno 1406. haben sie dem Römischen reich entzogen die zwo stett Paduam vnd Bern. Anno Christi 1473. habē die Venediger an sich zogen das künigreich von Cypern/vnnd das geschach mit solcher weiß. Als der mañlich sam der künigen von Cypern ab starb/ solt hertzog Ludwig von Sophoy vnnd sein haußfraw ein künigin von Cypern recht erben seind gewesen des künigreichs von Cypern. Aber die Venediger habē sie auß derselben insel gestossen mit hilff des Soldās/vnd haben Jacoben bastart von Cypern daryn gesetzt zům künig/vnd vermählten jm eins edelmans tochter von Venedig zů der ee/domit sie jn mit der zeit möchten entsetzen nach jrem gefallē/ vnd Cypern an sich bringen/wie dann auch geschach. Dañ wie etlich schreiben/ als bald die fraw mit einem kind gieng/do vergaben sie dem selbigen künig/vnd liessen auß lauten er were an dem bauchwee gestorben/vnnd hett sein haußfraw mit sampt dem kind in můter leib der herrschafft Venedig befolhen. Do nun die fraw des kinds genaß/namen die Venediger das kind vnnd tödten es. Aber sein můter namen sie ghen Venedig/vnnd zogen also das künigreich von Cypern an sich/das sie noch auff den heütigen tag besitzen. Aber die andn die von diser sach auch schreiben/vnd denen ich vil mer dañ den vordrigen glauben will/ sprechen das künig Jacob gestorben sey/vnd vor seinem todt den herren von Venedig befolhen hab sein haußfraw vnd das ongeboren kindt. Darnon wird ich hie vnden etwas weiter schreiben/so ich die insel Cypern vnder die hend nemmen werd.

# Forum Julij oder Friaul vnd Aquileia.

ES ist Friaul ein klein ländlin in Italia/ fünffzig welscher meilē lang vñ also breit/ hat ein lustigen vnd fruchbaren boden/ fast wol besetzt mitt stetten vnnd flecken/ vnderworffen zům merer theil grauen vnnd anderen besunderen herren/ erkennen doch für jre hochherlichkeyt die Venedigsch herschafft. Jre hauptstatt heißt Vtinum/ ist hübsch vnd gros/

vnnd schickenn die Venediger ein amptmann hin/ den mán Locumtenent/ das ist/ Statthalter neñt/ vnnd für jn werden alle schwere vñ wichtig hendel bracht/ wie wol inn den minderen stetten/ ein jeder herr (die auch Venediger burgrecht haben) volkommen gewalt hatt über seine vnderthanen.

Aquileia ein hauptstatt bey den Carnen so jetz zů Friaul gerechnet wirt/ nit fern vō dem Venedigschen möre gelegen/ ist wor zeiten gar ein herliche statt gewesen/ aber jetzund ist sie minder dann ein dorff. Mann findt nichts mer do von jrer herlichkeit/ dan ein alten vnnd baufelligen tempel/ welches thumherren böses luffts vnd der sümpff halbē sich durch das jar wenig do halten. Es ist der patriarch von Aquileia herr darüber. Dise statt ist vor zeiten der Römer besatzung gewesen/ vnd man schifft do hin auß dem Venediger möre durch das wasser Natison. Mann findt von der statt Forumiulium also geschriben. Es hat vor zeiten Cacanus der Auaren künig belegert dise statt Friaul mit aller macht/ wie wol er kleine hoffnung het sie zů gewiñen/ dā sie was treflich wol verwart. Dan nach dem Aquileia zů grund war gangen/ nam dise statt zů vnnd ward als ein schloß vnd schutzstatt des gantzen lands/ sie lag auch am wasser Natison. Als sie aber Cacanus belägeret/ regniert darin Tomilda ein haußfraw Gisulphi/ den Cacanus in einer schlacht vmbracht hat/ vñ vermeyndt darnach die statt auch zů gewinnen. Aber sie was jm zů starck. Doch das er mitt seinem gewalt nit mocht zů wegen bringen/ erobert er durch des weibs Tomilde leichtfertigkeit vnd büberei. Dañ als Tomilda hett den künig Cacanum gesehen vmb die statt rennen gefiel er jr wol/ daß sie mit lieb gegen jm entzünd ward/ vnd schickt heymlichen zů jm/ wan er sie zů der ee nemmen wölt/ wolt sie jm die statt übergeben. Cacanus der gern sieghafft were gewesen/ nam des weibs anmůtung ann/ verhieß jre zů thůn nach jrem willen/ vnd kam also in die statt. Vnnd das er seiner verheissung gnůg ther/ lag er ein nacht bey Tomilda als bey seiner haußfrauwen/ darnach übergab er sie zwölff starcken kerlen/ die durch jren můtwillē dem weyb jr geilheit nement. Als das beschehen was vnd das weib seer geschwecht vnd genötigt was/ ließ Cacanus durch sie ein spiß schlagen/ dar bey alle weiber möchtē sehē das sie die geilheit nit fürsetzen solten der vernůfft vnd des leibs lusts der erbarkeit/ ja wißten das ontreüw vnnd verreterei auch bey den verworffen wirt/ denen mann do mit dienen vnd wol gefallen will. Nach disem ist die statt plündert worden vnd alles hinwegk gefürt/ so die Herulen/ Gothen vnnd Longobarden durch jr streiffen anderhalb hundert jar auß dem Meylandischen zů sammen getragen hatten. Cacanus trib das volck auß der statt/ zündt sie an vnnd verbrent

Aquileia.

sie biß

sie biß auff den bodē/do mit er sich rechē möcht an den Longobarden. Das ist geschehē ongeferlich zwei hundert jar nach dē die Hunen herten zerbrochē Aquileiā. Es zog wol Gisulphus hertzog zů Friaul mit einē grossē höre gemeltē Cacano als er in dz land fallē wolt entgegen/aber Cacanus der Auarē das ist der Baiern künig gesieget wider jn vnd alle Longobarden die auff seiner seiten warē/nam das gantz land yn.

## Der statt Meyland anfang vnd wie sie zů genommen hatt.

DEr Römisch historien schreiber Liuius will/dz Meyland anfenglichen sey gebauwen worden von dē Galliern. Dañ Belloneſus ein schwester sun Ambigati der Celten künig nā zů jm zů den zeiten Tarquinij des Römischen künigs ein grosse zal der menschen/zů süchen ein and land das er mit jnen möcht bewonen. Vnd also kā er auß Gallia in das lād Jnsubriā (jetz Lōbardy) vnd bauwet do ein statt die er Mediolanū neñt. Etlich andere schreiben/das die Gallier mitt dē hertzogen Brenno seien in Italiam komen vnd haben gebauwen Meyland. Die drittē sprechen/es sey Meyland lang vorhin ehe die Gallier in dáß land kamen/gebauwen gewesen vnd hab Olanum geheissen/ist aber von den ersten Galliern zerbrochen worden/vnd darnach von den Galliern so härnach komen seind wie der auffgericht/vnd deßhalben schreibt Justinus daß sie gebauwen sey von den Galliern. Es schreibt Strabo das Meyland vor seinen zeiten sey gewesen ein onbeschlossen dorff/aber zů seinen zeiten ist gewesen ein herliche statt vñ ein haupt d völckern Jnsuber genant. Wo aber der nam Mediolanū härkome/weißt mañ eigentlich nit/spricht Merula. Es ist wol ein alte sag/mañ hab an dem ort auß dem erdtrich gegraben ein sauw/die was halber mitt wůllen bedeckt/vnd daruon sei komen der nam Mediolanum/das ist halber wůllen. Es ist vmb die statt gar ein edel erdtrich/daß überflüssig alle ding bringt/deßhalben die statt allwegen gar volckreich vñ mechtig ist gewesen/vnndein haupt deß lands/vnd als offt sie ist zerbrochen worden/so offt ist sie wider auffgericht vnd erbauwen. Wie hett sie sunst von jren grossen erlitten onfellen wider mögen auffstō/wañ sie von dem edlen boden nit ein groß ynkomens hett? Vorzeiten do sie noch rüwet vnd dem schutz vnd schirm des Römischen volcks vnd keysern/hat sie trefflich seer zůgenomen an volck vnd reichthumb/mer von fruchtbarkeit der erden dañ von nutzbarkeit des mörs/vñ haben sich auch dohin gethan die Römische keysern/des güten luffts halb/d fruchtberen äckern halb/der ynwonern sitten vnd reichthumb halb/vñ besunder wañ sie krieg haben gehabt wider die Teütschen vñ Galliern. Es hat der keyser Traianus do hin auffgericht ein köstlichen pallast/wie es noch am selbigē ort zů Pallast heißt. Des gleichen hatt keyser Maximilianus Hercules in diser statt ein mechtigen tempel zů eeren dem abgott Herculi gebauwen/welcher in nachgenden zeiten ist gewidmet worden dem heyligen marterer sant Lorentzen. Es hat dise statt auch gelerte leüt erzogen/vnd sunderlich hat d hoch verrümpt poet Vergilius do gestudiert. Es ist noch ein platz in diser statt der hieß Viridarium/vñ kompt d nam von den grünē wälden so darin gepflantzt haben die fürsten vñ die geweltigen d statt/do sie sich erlustiget haben mit iagen vñ vogel fahē. Es seind noch vorhandē sechtzehē gleich formierter seülen Heidnischers wercks/die keyser Maximilianus hat lassen machen zů vnderstützen Herculis tempel. Zů den zeiten des keysers Gratiani hat Meyland fast seer zůgenomen in reichthumb vnd

friden

friden. Dañ die ynwoner hetten by fünff hundert jaren lang gůt friden gehapt/ vnd diß fridsam leben erstreckt sich biß zů den zeiten des heiligen Ambrosij. Do ward gantz Italia mit Arrianischer leer befleckt/vnd erstůnden zů Meyland wi derwertige partheyen/vnnd zwen bischoffen die auch wider einander waren. Es ward der from̃ bischoff Ambrosius auß der statt getriben/vnnd Auxentius sein widersächer sieget wider jn/vnnd in disem zweytracht verdarb die statt. Vnd als Auxentius über langest gestarb/ward der heylig Ambrosius wider zů seinẽ vaterland berůfft/vnd fieng das gantz Italia widerumb an witzig zůwerden. Do hett die statt ein zeitlang růw/biß die Gothen in Italiam fielẽ vnd alle stett verwůsteten/do ward Meyland auch geplündert vnd verbrent. Darnach vnd dem keyser Justiniano wurden die Meylender abermal überwunden/erschlagẽ vnd die mauren zerbrochen/do sie sich von den Gothen wolten schlahen. Onlang darnach kamen die Longobarden vnnd eroberten der Meylender herrschafft/von denen entlichen komen seind die Meylendischen Vitzgrauẽ. Der erst hat geheissen Mattheus/wölcher vmb das jar Christi 1274. hat alle ämpter vnd hendel der statt versehen/vnd ward auch der groß Vitzgraue genennt/darum̃ das er in der statt gůt recht vnd gericht hielt/vnnd alle hendel der statt fridsamlichen vertragen worden/vnd was er angriff was glück darbey. Er hett auch ein gůtẽ beyständ von künig Růdolphen von Habßpurg der jm seine sachen vnd fürnemmẽ nach seinem gefallen besterigt. Vnd als schon künig Růdolff gestarb/vnd ein ander keyser auff jn kam/ist Vitzgraue Mattheus dannocht in seiner herrlichkeit bliben/vnd ward genent des keysers procurator. Darnach aber ward er auff vnd nider geworffen durch vil zůfellige krieg/vnnd als er entlichen von kriegen ledig ward/vnd etwas růw widerumb überkam/hat er wider vnderstanden die statt zů bessern/hat auff dem märckt auffgefürt dz Richthauß/do zwölff männer zůsammen solten kommen/vnd sorg tragen für der statt händel vnd der kauffleůten hantierung/wie man täglich schetzen solt die essende vn trinckende speiß/wie die maß vnd das gewicht recht würden gehalten/vnd etlicher handtwercker arglistigkeyt vnd betrügerey auff allweg würd vermitten vnd gestrafft/vnnd die solten genennt werden des gemeynen nutzes fürderer.

*Arrianische letzerey.*

*Vitzgrauen.*

## Wo här die Meylender seind Longobarden genennt worden.

*Lõgobarden auß Teůtschland kommen.*

Ich hab vorhin angezeigt wie die gegenheit vmb Meyland vor langem zeiten Gallia togata/vnd sunderlichen Insubria geheissen hat/biß die Longobarden daryn kommen seind/das mit solcher weyß geschehen ist Nach Christi gebur Anno 525. als die Longobarden hinder Sachsen sich fast gemert hetten/vnd mochten sich nit gnůgsamlichẽ in der insel

Rugen die sie yngenommen hatten ernerē/ seind sie mit gewaffneter hād darauß gezogen/ jnen zůsůchen ein besser vñ fruchtbarer land/ vnd seind zům erstē kommen in Pannoniam oder Vngerland. Die andern sagē sie haben zum ersten ynge nomen Baierland. Vnd do sie es 42. jar hatten besessen/ zogen sie widerumb darauß/ vnd kamen mit hōres krafft in Italiā/ ob sie fileicht etwas darin möchtē erobern/ doch übergabē sie die weil nit gar das Vngerland/ sunder befalhen es den Hunen/ damit sie widerumb in das selbig land kom̄en möchten wann es jnen inn Italia nit glücken wölt. Also seind sie do hin gezogen mitt jrem künig/ der Alboinus hieß. Es wz do zůmal ein treüwer ritter in Italia mit namen Narsetes/ den verklagtē die Italianer bey dem Keyser zů Cōstātinopel/ auff das schickt d Keyser ein andern hauptman wider Narseten der hieß Longinus/ vnd die Keyserin emboth dem ritter Narseti/ er solt sich auß Italia heim machen/ vnd die kunckel spinnen. Solich schmach bewegt Narsetem/ das er sein kriegßvolck versamlet wider Longinum vnd berůfft Alboinū der Longobarden Künig. Vnd wiewol der krieg versünet ward/ zoch doch Alboinus für sich vñ bracht mit jm ein groß volck mit weib vnd kinden. Vnd als er sahe die landschafft vmb Venedig/ sprach er zů den seinen. Sehen jhr starcken männer/ das ist das hübsch lannd das wir süchen. Vnd demnach fiengen sie an darumb zůstreiten/ vnd überkamē Forumiulium/ oder Friul/ Taurisium/ Vincentz/ Bern/ Meylād vnd andere vil mer stett. Es kam jm täglich mer hilff auß Germaniē/ vñ kam ein solch grosse forcht in dz Italisch volck/ dz vil stett jm die schlüssel engegen brachten. Diser krieg wäret biß in das vierd jar/ vnd brachten die Longobarden gar nahe das gantz Galliam togatam vnder sich/ vnd ward auch nach jnen genannt Longobardia/ das wir kurtz Lombardy nennen. Diser K. Alboinus/ der eylfft inn der zal/ als er ein mal frölich was vnd seinem lust mit essen vnd trincken nach hengt/ ließ er jm härzů bringē ein schal oder kopff/ daryn er gefaßt hat die hirnschal Comundi des Künigs Gepidarū/ die andern nennē jn Eurimundum/ den er in Vngern hat ertödt/ vnd sein tochter zů der ee genommen. Es waren dise Gepide etlich überblibenn Hunen die mit dem Künig Attila in Italia gezogen waren/ vnnd die waren der Longobarden nachbauren. Vnd als Alboinus grossen sieg inn Italia erobert hett/ vil stett yngenommen vnd die besetzt/ ist er ghen Dietrichs Bern zů seiner haußfrauwen Rosimundam gezogen. Vnd wie er do panckerē gehalten/ sich mit wein überladen hat/ hieß er jm die hirnschal seines schwähers härzů bringen/ tranck sie vol weins auß/ darnach schickt er seinē weinschencken mit diser scheützlichen schalē seiner frauwen Rosimunde/ vnd mit lauter stim̄ sprach er zů jr. Sauff mit deinem vatter. Diß schmach wort gieng jr gar tieff in das hertz/ vnd besunder do sie jres vatters todt erinnert ward/ darüb trachtet sie jm nach/ wie sie sich an jrem man̄ rechen möcht. Nun was ein jüngling am hoff der hieß Helmechildes/ den hatt sie onzimlich lieb/ vñ bracht durch jn zůwegen/ das der künig im schlaff ward ertödt. Sie vermeint auch mit jm das künigreich zůbehaltē. Aber do die Longobardē disen nit habē wolten/ sunder jr nachstelten/ flohe sie mit dem jüngling ghen Raueñ/ vñ entfürt ein groß gůt vō gold.

Exarchus des keysers statthalter.

Nun was zů Raueñ ein Exarchus/ das ist/ des keysers statthalter mitt namen Longinus so wider Narsetem herauß geschickt wz/ der empfieng sie gar eerlich/ vnd das jrer hübsche halb/ oder wie die andern meinen jres grossen gůts halb/

darumb

darumb hett er sie auch gern zů der ee genommen. Do das weib solichs merckt/ gedacht sie wie sie des jünglings abkommen möcht/ vnd den Exarchum überkommen zů einem mann. Vnd also für sie zů/ do der jüngling auff ein zeit auß dem bad kam/ both sie jm dar ein giftig träck. Der jüngling besorgt sich nichts böses/ gedacht auch nichts args auff sie/ darumb dranck er/ vñ von stund an empfand er von innen des gifts vnd sein tödtliche würckung/ ehe er es gar außgetruncken hat/ aber er nam sich des nichts an/ vnd both jren auch darauß zů trincken vnnd sprach. Du bist auch onmechtig vnd krafftloß im bad worden/ darüb drinck es vollest vß. Do sprach sie/ nein/ es dürst mich jetzůnd nit. Do setzt er noch herter an sie/ vnd wolt sie auch zwingen zů trincken wo sie dz nit willig thůn wolt. Zů letst do sie sahe das er auch das messer in sie stossen wolt/ nam sie dz trinckgeschirr vnnd tranck onerschrocken das übrig auß/ vnd bald darnach sturben sie beide zů einer zeit von dem tödtlichen gifft. Nach disen dingen machten die Longobarden ein anderen künig der hieß Clephes/ vnd fiengen an zů mütwillen in Jtalia mit raubē/ brennen/ tödten vnd landschleiffen/ vnd thetē solchen grossen schaden/ des gleichen Jtalia kaum je entpfunden hett. Sie schonetē weder weiber noch kind. Es ward der Exarchus oder keysers vogt gezwungen sie vmb den friden zů bitten/ vnnd das sie sich liessen benügen mit den stetten die sie erobert hatten/ vnd die andern onbekümmert liessen. Aber es halff so vil als es mocht. Jr tyranney weret biß zů dem grossen keyser Carlen/ das ist 204. jar lang/ der griff sie an mitt gwalt vnnd dempt sie. Vnd das geschahe Anno Christi 776. jar. Er fieng jren letsten künig Desiderium/ vnd verschickt jn ghen Lugdun/ vnd setzt andere außlēdige hertzogen über sie/ die sich also früntlich mitt jnen hielten/ das sie jres volcks regiment nit mer begerten. Künig in der Lombardey.

Diese Longobarden haben zům ersten Winili geheissen/ aber darnach do sie lang bärt zugen/ wurden sie vonn den Walen Longobarden genempt/ die wir vnser sprachen nach lang bärt nennē. Man findt auch das sie jren weybern das har von dem kopff härab an das kün gebunden haben/ vnd ihnen waffen in die hend geben/ do mit sie jren feyenden dester erschröcklicher weren an zůsehen/ vnd auch mit solchem betrug die zal der krieger meretē. Du findest auch etwas von den Longobarden hie vnden by dem künigreich Dennmarck/ darauß sie ein vrsprung genommen haben. Die Lombarden zům erstē winili.

## Die statt Meyland zům offtern mal zerstört.

Anno Christi 540. kurtz vor dem als die Longobardē in Jtaliā kamē/ seind die Gothē daryn kommen vnd haben Meylād gewunnen/ vñ die statt vmbkert. Es wurden auch dozůmal mer dañ 3000. Meylēder erschlagen. Als nach dem grossen keyser Carlē vil regierer in Jtalia entstůnden/ wie du hernach hören wirst/ vnder welchen ettliche die Berengarij hiessen/ die zůletst auch das Lombardisch reich vnder sich brachten/ zog der groß keyser Ott mit gwalt in Jtaliam/ vnd erledigt die Lombardy von dem Berengario/ vñ überkam sie vnd eignet sie dem Römischē reich. Aber Berengarium füret er mit jm gefangen biß ghen Bamberg/ do er auch gestorben ist. Jch find auch das zů den zeiten keyser Henrichs des vierdten hertzogen von Baiern seind Marggrauē gewesen in ō Lombardey/ vnnd besunder hat hertzog Welff solich herschafft darin besessen. Darnoch do Meyland in reichthūb vnd gewalt zů nam/ zog sie sich ab von dem Römischē reich/ aber Fridericus ō erst/ den man Barbarossam nempt/ ō bracht sie widerumb mit gewalt zům reich. Vnd als sein haußfraw die keyserin darnach begert zůsehen die statt/ vnnd sich gar keiner schmach oder wüterey besorgt/ dann sie meynt diese statt were dem reich jetzundt Meyland ein statt des Römischē reichs.

gantz vnderthenig/hetten die gemeynen büffel noch ein grollē wider den keyser/ vnnd durch jre hoffart vnnd stoltzes gemüt vergassen sie der waffen so der keyser mer dañ ein mal mit sieg wider sie gewendet hat/vnd namen die keyserin vnd satzten sie vmbgekert auff einem maul esel/vnd gaben jr den schwantz für ein zaum in die hand/vñ fürtē sie also zů einē gespött zů einer andē portē hinauß. Als aber dz der keyser innē ward/that es jm gar zorn vnd dz nit vnbillich/darumb er auch

bewegt ward/vnnd die statt auff ein neüws belägert vnnd erobert. Nun die sich jm ergaben/nā er an mit gnad/so fern wolten sie bey leben bleiben/můstē sie dem maulesel auß dem hindē mit den zenen ein feigen beissen. Wo sie aber das nit thůn woltē/würd es jnen den kopff kosten. Do wurdē vil gefunden/die woltē ehe sterben dann di se schmach über sich nemen/aber die noch lenger begertē zů leben/ die thetē wie man jnē gebottē hat.

Anno Christi 1162. ward die statt Meyländ v n gemeltē Keyser Friderichē dem ersten zerbrochen/aber darnach in drey jarē durch hilff der von Parma vñ Placentz wider gebauwen vnd auffgericht. Anno Christi 1238. hat Fridericus der ander Keyser des namens widerūb erstritten die widerspennig statt Meyland/vñ vil darin ertödt. Er fürt auch hinweg die öberstē der statt mit des hertzogen von Venedig sun/vñ sunst mit vilen andern auß der Lombardy/vnd brächt sie mit jm in Apuliam/vnnd do ließ er des hertzogen sun hencken an einen thurn der am gestaden des mörs stůnd. Aber die anderen ließ er mit mächerlei penen ertödtē/ vnd also überkam er widerumb die herrschafft in Lombardy.

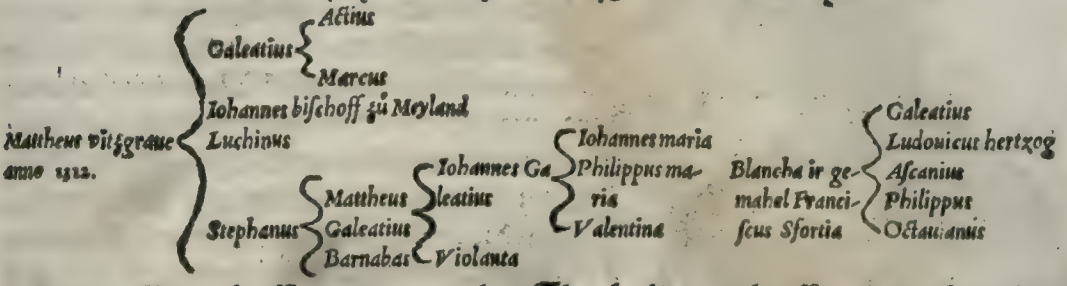
## Zwo partheyen zů Meyland erstanden.

Anno Christi 1310. vnder Keyser Henrichen dem siebenden waren zů Meyland zwo partheien/wie dann sie auch waren durch das gantz Italiam. Ein parthey hieß man die Guelphē/die ander Gibelliner/ vnnd die waren anfenglichen erstanden anno Christi 1240. vnder dem Keyser Friderich. Die Guelphen hieltē es mit dem bapst/vñ die Gibelliner mit dem Keyser. Sie waren so hefftig wider einander/dz ein partheī die andere vertrib/wo sie bey einander in einer statt waren. Anfang vnnd vrsach jres vrsprungs hat sich also erhebt. Nach dem gemelter keyser Friderich in Italiā zog/vñ dem bapst nach seinem gefallen nit thet/verbānet jn der bapst. Do zog d keyser vmbher von einer statt zů der andern/vnd hett acht welche jm günstig od ongünstig weren. Die jm geneigt waren nant er Gibelliner/das er jnē dorfft vertrauwen als eim gütigen gibel/der dz hauß hebt dz es nit fall. Aber die jm zů wid waren/nant er wölff/vnnd namen also die zwo sectē in Italia überhand/das sie noch auff den heütigen tag vorhanden seind/vnd nit vil güts einander gönnen. Es erstůnden diser partheien halb vil krieg zwischen den burgern/freündē vnd brůdern/vnd vil stett fielen ab von dem Bapst. Nun dise zwo sect waren auch zů Meyland. Der einen hiengen an die Vitzgrauen/vñ der andern die Turrianer/ vnd das waren zwey groß vnd namhafftige geschlecht in der statt vnnd durch sie ward die statt in zwo sectē gespaltē. Doch namen die vicecomites oder vitzgrauen

überhand

überhand/vnd behielten das regiment in der ſtatt lange zeit. Sie wurden auch nachmals hertzogen zů Meyland gemacht/vnd das nemlich durch künig Wentzel/der nam gelt vnd macht den herren zů Meyland/der ein amptman vñ pflåger was des heyligen reichs in Lamparten/zů hertzog/vnd alſo ward des reichs beſſer theil in Welſchland entwendt vnd dem reich entzogen. Johannes Galeatius ward der erſt hertzog vnd ſtarb anno 1402.

## Genealogy der hertzogen zů Meyland.




Der letſt namhafftig vitzgraue hat Theobaldus geheiſſen/der gebar Matthéum/Mattheus gebar Galeatium vnd Stephanum. Galeatius gebar Actium Galeacium/vnd do blib die liny ſton. Man liſt von diſem Actio/do er auff ein zeit zů feld lag im låger/vnd hett den helm ab ſeinem haupt gethan/vnd wolt jn über ein weil wider auff ſetzen/hat ſich ein ſchlang daryn gelegt/vnd do er jn vff das haupt hatt geſetzt/kroch die ſchlang auß dem helm über ſein antlit on allen ſchaden/vnnd do hår kompt es/das die hertzogen von Mey/land ein ſchlang im wapen füren. Weiter Stephan gebar Galeacium/vnnd Galeacius Johannem Galeacium. Diſer Johannes gebar Philippum mariam/Johannem mariam/vnnd ein tochter Valentinam/die nam künig Ludwig vonn Franckreich zů der ee/derẽ halb hårnach ſo groß krieg erſtan den ſeind in Meyland/wie ich bald anzeigen will. Philippus maria ließ hinder jm ein oneeliche tochter mitt namen Blancam/die nam zů der ee Franciſcus Sfortia. Diſer Franciſcus hatt ein vatter mit namen Attendulus/der was geborn von einem onachtbarn geſchlecht/vnd was zům erſten im kriegß låger ein kuchen knecht/darnach ward er ein weidlicher kriegßman/vnd ſeiner mannlichen thaten halb ward er genant Sfortia/das iſt ſtarck. Weiter ward auß einem füßknecht ein gewaltiger reüter/vnd zůletſt ein oberſter feldhauptmann. Er ſtelt auch ſeinen ſun an/das er alſo geübt ward/das er in kriegßhendlen übertraff den vatter/vnnd alſo groß thaten volbracht/dz Philippus maria ſein einige tochter(doch oneelich geborẽ/dañ ſein eefraw/des grauẽ von Sophoy tochter wz onfruchtbar)im zůr ee gab. Diſer Philippus maria ſtarb anno Chriſti 1447. Weiter gebar Franciſcus Sfortia Ludouicum/Galeacium/Philippum etc. vnd ſtarb anno Chriſti 1404. Do ward Galeacius hertzog gemacht/aber er lebt alſo üppig/dz jn ſein vnderthanẽ erſchlůgenn/vnnd namen an ſeinen brůder Ludouicum Sfortiam/den macht Maximilianus hertzogen zů Meyland/das doch ſein vatter Keyſer Friderich nit thůn wolt/dann er ſprach es were Meyland ein kamer des Römiſchẽ reichs. Es hat Galeacius ein tochter mit namẽ Blanca maria/die nam künig Maximilianus zů der ee Anno Chriſti 1494. aber ehe ſie hochzeit hieltenn/kam jr vatter vmb wie gemelt iſt/vnd ward Ludwig von Maximiliano in das hertzogthumb geſetzt. Nun merck weiter/als anno Chriſti 1447. Philippus maria geſtarb/

*Herkommen der hertzogẽ.*

*Sfortia wo hår.*

ſtrebten vier herrē nach dem hertzogthūb. Keyſer Friderich ſprach es were ihm zů gefallen. Aber Alfonſus künig inn Apulia/ der ein erb wz geſetzt vom Philippo/ wolt es als ein erb haben. Dargegen ſtůnd hertzog Carlen von Orliens/ der wandt für/ das er ſeiner můterhalb von der vitzgrauē geſchlecht were. Aber Franciſcus Sfortia ſprach/ er hett des letſt abgeſtorbnē hertzogen tochter zů der ee/ darumb wolt er ſein recht auch nit übergebē. Vnd in diſen dingen wolten die Meylender gantz frey vnd vnder niemands herrſchafft ſein/ des halben namen ſie kein herren an. Aber do die Venediger vnd der hertzog von Sophoy jnen ettlich ſtett namen/ legten ſie ſich wid die Venediger/ vnd machten Franciſcum Sfortia öberſten hauptmann/ der ſtrit alſo mannlichen/ das er bald darnach wider der Meylender obriſter meynung angenommen ward zů einem hertzogen/ vnd nach jm ſein ſun Ludwig. Do aber diſer Ludwig ward hertzog gemacht/ meint noch der künig von Franckreich/ dieweil das hertzogthumb were erbloß worden an männlichem ſamen/ vnd er wäre ſeiner großmůter halb do här erborē/ gehört jm das hertzogthumb billicher zů dañ dem jetzgemelten außlendigē Ludwigen. Vnd mit diſen worten bracht er die burger zů Meyland auff ſein ſeiten/ das auch hertzog Ludwig inn der ſtatt nit ſicher was/ darumb flohe er von dannen/ vnnd bracht mit jm ſylber vnd gold/ vnd flöcht das über das gebirg zů keyſer Maximilian. Vnnd bald darnach nam künig Ludwig Meyland yn vnnd das gantz land näher dann in ſechs wochen/ vnd beſetzt es mit Frantzoſen. Aber die Meylender wurden der Frantzoſen bald můd/ vnd ſchickten widerumb nach jrem hertzogen vnd namen den an/ vnnd triben die Frantzoſen mit hilff der Eydtgnoſſen vnd Landtsknecht hinauß. Doch mochten ſie das ſchloß zů Meyland/ vnd dz ſchloß zů Nawerren nit gewinnē. Do das künig Ludwig ſahe/ kam er año Chriſti 1500. mit macht ghen Meyland/ vñ ſtritt mit hertzog Ludwigen/ der nun auff ſeiner ſeiten ettlich tauſent Schweitzer hatt. Es geſchahen vil ſcharmützel an eim vnd am andern ort/ aber kein groſſe ſchlacht/ vnd ward der künig innē wie d hertzog zů Nawerren in der ſtatt wäre mit groſſem volck/ aber mangel hett er an d ſpeyß/ darumb legt er ſich wider die ſtatt/ vnd fieng an ſie zůſtürmen. Do waren etlich in der ſtatt die lieſſen ſich mit gelt beſtechē/ die woltē nit mannlichen widerſträben/ do wurden die Jtaliener auch maßleidig/ vnd tratten hinder ſich/ vnd alſo můſt die ſtatt zůletſt ſich ergeben/ vñ ließ der Frantzoß die Schweitzer vñ landtßknecht ſo darin waren frey abziehen. Domit aber der hertzog nitt in der fyend hend käme/ legten ſie jm an ein Schweytzer kleid/ vnd gaben jm ein hellebarten in die hend/ vnd vermiſchletē jn vnder ſich/ das er alſo onbekant daruon käme/ aber es fälet jm. Dann die Frantzoſen ſteltē ſich zů der rechtē vnd zů der lincken ſeiten mit jren waffen/ vñ můſtē die Schweytzer vnd die Landtßknecht mitten durch ſie ghan/ vnd do ward der hertzog erkent von den Frätzoſen/ die andern ſprechen er ſey von den ſeinen verraten worden/ vnd den feyenden in die hend geben/ do ward er gefangē vnd in das ſchloß gefürt/ das die Frantzoſen iñ hetten/ vnd als

*Meyländ vom Frantzoſen ygenommē.*

*Der hertzog gefangen.*

vnnd als bald ergab sich auch die statt. Bald darnach ward der hertzog in Franckreich zů dem künig geschickt. Vnnd also verlor Meyland zum andern mal seinen hertzogen. Doch mag dz wol für ein straff gottes erkent werdē. Dan diser hertzog Ludwig/ als er sich seer förchtet vor dem künig von Franckreich schickt er zů dem Türckischen keyser/ vñ ließ jhm sagē wie d künig von Franckreich/ vnd die Venediger hetten ein bündtnuß gemacht/ das sie woltē Italiam ynnemē/ vnd darauß den Türcken kriegen/ deßhalb solt er komen in Italiam/ das er wol möcht thůn durch Apuliā/ dan künig Friderich von Aragonia würd jm do selbst nit widerstand können thůn/ sitten mal jn d Frantzos auß Apulia treiben wolt mit höres krafft. Auff diß schreiben fielen acht tausent Türcken in Italiam vnnd verhergten das land/ raubten/ brenten/ vnd fiengen vil Christen menschen zů der dienstbarkeit/ die doch bald hārnach alle erwürgtē. Sie zů/ solich sachē dörffen die Christen menschen zů richten. Doch ist jm mit gleicher maß gemessen worden.

## Der vordrige genealogy/ die hertzogen von Meyland antreffen/ weiter erklärung.

WJe gesagt ist es warē zů Meyland nach keyser Henrichen dem sieben den zwo partheien/ Gibelliner vnd Welffen genañt/ der einen hiengen an anno Christi 1250. die vom geschlecht der Vitzgrauē waren/ vnd nam also mit der zeit überhand der Vitzgraue Mattheus/ das er vertrib die Turrianer ein anō mechtig geschlecht. Nach jm nam das regiment zů Meylannd Galeatius/ nach Galeatio sein sun Actius/ dem die schlang auß dem helm schluff. Vñ do er on kind abgieng/ nam sich seines vatters brůder/ mit namen Johannes bischoff zů Meyland vñ Luchinus des regiments an/ fürten vil krieg wider die vmbligēde stett Parmam/ Laudam/ Cremonam/ Bergomum/ Genuam/ Sauonam/ vnd brachten sie vnder sich. Do der bischoff vnnd Luchinus gestorben/ ist Barnabas an jr stat getretten/ hat mit sampt seinen brůdern vil krieg wider dē bapst gefürt besunder wider die statt Bononiam/ biß zů letst sich mit gelt můsten von jhm ledig machen. Er überkam mit seinem gemahel fünfftzehen kind/ vier sün macht er herē über die stett/ Cremon/ Parmā/ Bergomum vnd Lauden. Seine zehen töchter nam der hertzog von Oestereich/ hertzog vonn Baiern/ künig vonn Cypern/ Johannes Galeatius seins brůders sun/ künig von Sicilia. Er gab auch ein jeder tochter hundert tausent gulden zů der ee steür. Johannes Galeatius zwang die freystatt Paphy vnder sich/ bauwet ein schloß darin vnnd beherscht sie. Er ward der erst hertzog zů Meyland. Sein schwester Violenta nam des künigs sun von Engelland/ vnd bracht jm zů fünff mal hundert tausent gulden/ aber er starb bald nach gehaltenem hochzeit. Der Hertzog Johānes Galeatius bracht vmb Barnabam/ der sein schwester vñ auch seins vatters brůder was. Dan er was mechtig vñ het das halb theil an Meylād/ vnnd als er es gern gantz hett gehabt/ fieng er seinen vettern vnd ließ jhn in der gefengnuß sterben. Er tödt auch ettlich von Barnabe sünen/ vnd die andern vertrib er/ vnd dar zů soll geholffen haben Catharina sein haußfraw/ die jrem mañ sagt wie jhr vatter Barnabas jm auffsetzig ware. Als er nun das regimēt allein besaß/ herschet er gar nahe über das gantz Italiam. Er nam yn Bononiam/ Bern/ Senam/ Perusium/ Lucā/ Vercell/ vnd andere vil stett biß auff neün vñ zwentzig. Er bekriegt auch zwolff jar lang die Florentiner. Starb anō 1402. vnd regiert nach jm Johannes Maria/ der handelet tyrannisch/ ließ täglich die burger mit allerleien penen tödten. Vnnd als jn sein můter strieff/ legt er sie gefangen/

*Paphy wirt vndertruckt.*

*Nach böſem leben ein böſer todt.*

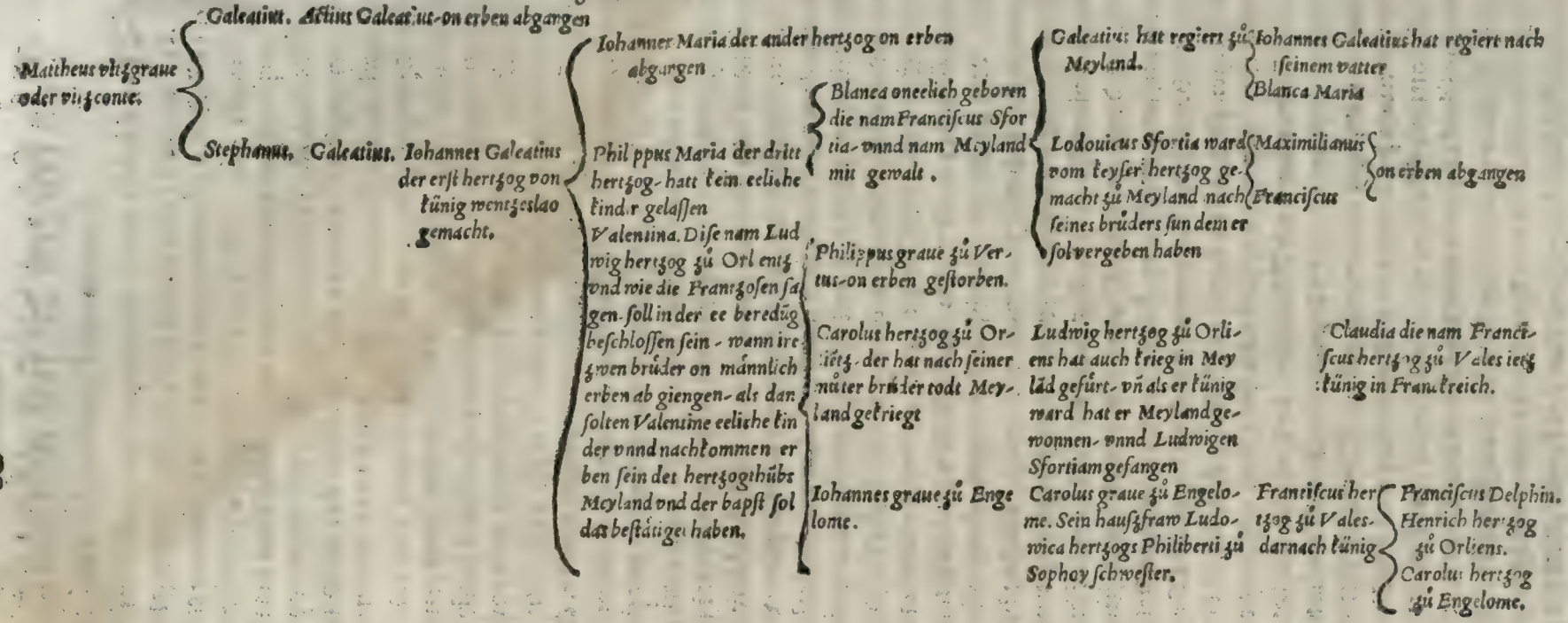
ließ ſie auch in der gefencknüß ſterbē. Aber wie er regiert alſo het er günſt von den ſeinen/darumb ward er erſtochen in der kirchen vnder der meß. Es fielen auch von im vil ſtett ſeiner tyranney halb/ vnnd namen andere regierer an. Nach jm beſaß das regiment Philippus Maria ſein brůder/ vñ d nam etlich ſtett wid yn/ gab dem bapſt wider Bononiam/ Forum Liuij vnnd Forum Comelij. Er bracht auch vnder ſich Genuam/ die er doch wider verlor. Er het im anfang ſeins regiments groß glück/ des er ſich auch übernam/ vnd enſetzt ſich ab im das gantz Jtalia. Do keiſer Sigmund ghenn Rom zog vnnd ghen Meyland kam/ kam diſer Philippus Maria auß verachtung nit zů jm. Aber ſo vil glücks er an der erſten het/ ſo vil onfals het er zů letſten/ nit allein der kriegē halb/ ſunder auch leiblicher kranckheit halb. Es ſchreibt Eneas Syluius vil von im. Sein ſchweſter Valentina nam zů der ee hertzog Ludwigen vō Orlientz/ vñ bracht jm zů die ſtatt Aſtam/ vnnd die zwei verlieſſen ein ſun mit namen Carolum/ der auch nach ſeiner můter wolt erb ſein des hertzogthůbs Meyland/ nach dem Philippus Maria geſtarb/ dan es was ſunſt kein celich kind mer vorhandē. Deß halben auch die Meylender zerriſſen des letſten hertzogen Pilippi Marie teſtament/ vnnd ordneten zwölff männer/ die das regiment füren ſolten. Es wolt keiſer Friderich auch von wegen des reichs ein intereſſe zů Meyland haben. Vnd in diſen dingen allen was Alfonſus künig zů Sicilia vō gemeltem Pilippo Maria erb des hertzogthůbs geſetzt. Vnd die weil er ein oneeliche tochter hinder jm ließ mit namen Blancā/ die Franciſcus Sfortia zů der ee hat/ wolt diſer Franciſcus auch am hertzogthumb nit der letſt ſein/ wie er es auch zů letſt für die andern all behauptet. Es wereten die Meylender in alle macht das kein hals herr mer über ſie kāme/ lieſſen auch deßhalb vil edlen jung vnd alt onſchuldiglich tödtē/ die auff jetz gemeltes Franciſci ſeiten waren/ aber es wolt nichts helffen. Es wz Franciſcus Sfortia der Meylender hauptmann geweſen wider die Venediger/ vnnd het auch über die feyend geſieget/ des überhůb er ſich vnd gedacht wie er hertzog möcht werdē über die Meylender/ für die er lange zeit geſtritten hatt. Als ſie aber ſein nitt wolten/ ſunder waren fro dz ſie ein mal ledig vnd frei waren wordē/ belegert gemelter Franciſcus die Meylender/ vnd trang ſie har mit hunger/ vnd do ſie von tag zů tag der Venediger hilff warteten/ vnd aber alles vergebens was/ haben ſie zů letſt můſſen annemen diſen Franciſcum Sfortia. Volgt ſein genealogy.

*Vil herren ſtrebē nach Meyland.*

- Franciſcus Sfortia
  - Ludwig
  - Aſcanius
  - Philippus
  - Octauianus
  - Galeatius
- Ludwig
  - Maximilianus — on erben abgangen
  - Franciſcus
- Aſcanius
- Philippus
- Octauianus
  - Johannes
    - Bonna/ die nā Sigiſmundus künig zů Poland.
    - Franciſcus Sfortia der letſt/ gefencklich in Franckreich gefürt.
  - Blanchamaria

Nach Franciſcum Sfortia ward Galeatius hertzog der was ein onnütz vnnd gantz feyndſelig menſch/ ergeben aller büberei/ darumb er auch vō den ſeinen erſchlagen ward/ vnnd ward ſein ſun Johannes der noch ein kind was hertzog gemacht anno tauſent vierhundert acht vnd ſiebentzig/ vnnd regiert für jhn ſeines vatters brůder Ludwig/ vñ der erhielt die reichtůb vñ herlichkeyt der Meylender. Er ward auch vogt des kinds Franciſci nach abgang Johānis/ vnd Blanchamariam gab er künig Maximiliano zů der ee. Was weiter gehandlet iſt/ hab jch hie fornen verzeichnet.

# Wo här der künig von Franckreich biß här vermeint hat ein anſprach zů haben an das hertzogthumb Meyland.



# Von kriegen die sich Meylands halb nach Franciscum Sfortia erhebt haben.

ANno Christi 1506. brach der künig vō Franckreich die bündtnuß / so er kürtzlich daruor mit dē Römischen künig hat gemacht / vñ dar auff Meyland zů einē lehen von Maximiliano empfangē. Darnach anno Christi 1511. als er mit dē künig Maximiliano die Venediger kriegte / schickt er heimlich gelt vnnd hilff dem hertzogen von Gellern wider den künig. Do das R. Maximilianus merckt / nam er jm widerumb Meyland / vnd gab es hertzogen Ludwigs Sfortia sun / der auch Maximilianus vonn der Mor hieß / vnd er ward auch eerlichen von den Meylendn empfangen / vnd yngesetzt von dē Eydtgnossen / von dē Bischoff von Wallis / vō des bapsts vñ keysers botschafften año 1512. vmb die Weynachten. Aber sein vatter wz schon gestorbē bey dē R. von Franckreich in der gefengnüß. Año Christi 1513. practiciert d' Frantzoß starck mit den Eydtgnossen / dz sie jhm hilff thätē zů eroberung d' statt Meyland / aber sie mochten in keyn weg ab dē keyser vnd neüw yngesetztē hertzogē weichen / darūb es auch zů einer grossen schlacht dā vñ S. Medardus tag vor d' statt Nawerren vñ behieltē die Schweitzer dē sieg / aber nit on schadē. Sie namē dē Frātzosen / der Landßknecht auff seiner seitē hat / māch grosse büchß / vñ erschlůgē bey 6000. Frätzosen vñ Lädßknecht. Año Christi 1514. vñ 1515. als d' bapst vñ d' hertzog von Meyland vnd d' keyser in vil weg begert hettē d' Eydtgnossen hilff vnd vereinigung wid den R. von Franckreich / vnd jhnē dargegē verheissen alle jar zů geben ein genañt sum gelts / vnd alle ding beschlossen / verbriefft vñ versiglet waren / vnd der R. von Frāckreich gar kein platz mocht habē bey den Eydtgnossen / hat sich der künig gesterckt / vnnd ist gezogē über das gebirg auff Meylād zů / vñ nach dem das die Eydtgnossen iñen wurdē / habē sie zů zweiē malē ein groß volck hinyn geschickt / vnd año Christi 1515. an des heyligē creütz abent im Herbstmonat als die soñ vnder wolt gahn / habē sie den Frātzosen angriffen vñ in die flucht geschlagen / vnd jm die grossen büchsen abgewoñen / vñ vil volcks erschlagē. Aber am morgen rüstet sich der Frantzoß mit 5000. hacken büchsen vnd vil schlangen vnd anderem geschütz mit vier frischē hauffen zů roß vnd zů füß / vnd griff an die Eydtgnossen die mūd vnd hellig waren / dan sie warē die gātz nacht in d' ordnung gestanden / vnd waren etlich fānlin in der nacht von jnen abgezogen / deßhalben litten sie im anfang grosse not / kamen vmb von jnen sieben tausent / vnd die übrigen zugen hinder sich mit gewerter hand in die statt Meyland. Also behielt der künig ein blůtigen sieg / dā es kamē auff seiner seiten vñ bey 1200. Es thet den Eydtgnossen gār wee / das vor der schlacht von jhnē abgezogen waren die Berner / Fryburger / Solothurner vnd Wallisser / bey 1200. die sprachen wie der künig hett ein friden gemacht mit der Eydtgnoschafft / den wolten sie halten. Es waren die Eydtgnossen fünfftzig tausent starck in Meyland vnnd Behmund / vnd wie jch daruon geschriben find / hetten sie den künig wol hinder sich getriben / das er nitt über den Montenyß komen were / wā sie mit ernst jm entgegen komen werē. Nach diser schlacht schickt d' keiser bottschafft an die Eydtgnossen / vñ begert dz sie kein vereinigung solten machen mit dem R. von Franckreich / andst es wurd jhnē nitt wol anston / sitten mol sie mit dem keyser in vereinigung kommen waren / aber sie ermassen vnd klagten dar gegen / das der keyser jnen nit gehalten hat was er zů gesagt / dan er hatt jhnen nit gebē das versprochē gelt / dar zů waren sie yy. wochē in Meyland gelegē / vñ hett jnē dē verheißnē reisigē zeüg nit zů geschickt / dar zů hett er dē R. von Frāckreich die seinē lassen zů lauffen mit grosser mēge / die Eydtgnossen zů

Schlacht zů Nawerren.

Der Frätzoß siegt.

sen zů schlagen/vnd in sum̃a er hett jr wenig acht vnd ein klein geneigten willē ge gen jn/deßhalbē sie bewegt wurdē ein rachtūg zůmachē mit dem K. von Franck reich. Welches dañ beschach zů Genff bald nach aller heyligē tag/vñ verwilligt sich der künig zůgebē zehen mal hundt tausent kronē/aber die Eydtgnossen soltē still ston vñ fridē haltē. Es behieltē auch die Eydtgnossen jn vor dē stůl zů Rom/ den Keyser vñ dz heilig Reich/vnd den künig von Hispaniē. Aber der künig be hielt jm vor den H. von Sophoy/vnd den H. von Lothringē. Anno 1521. hat sich ein wunderbarlicher fal zů getragen. Es wz zů Meylād über dem schloß thor ein thurn/fōst zůr wöhr vñ lustig anzůsehē/dañ es waren formen daran der patronē bildnuß auff marmelstein auffs hübscheſt gehauwē mit dem wapen der hertzogē Sfortien/so den thurn erbauwet hattē. Im selbigē thurn waren vil thonnē büch sen puluer/darin schlůg dz wätter/zündt an dz puluer/zersprēgt die maurn/vñ keret den thurn vom grūd vñ/darzů die zinnen vnd andē gebeüw so daran reich ten/das die stein hin vnd wider sprungē vñ erschlůgē zwen vögt des schlosses/vñ von 200. personen kamen kaum zwölff onbeschedigt daruō. Es erstůnd in d̄ statt ein solcher grosser erdbidē/das vil besorgten die statt würd gar vnder ghan. Als aber der erdbidem nach ließ/vnd man sahe dz das wetter in das schloß geschlagē hat/liess onzelich vil volcks hinauß solichs zů besichtigē/vñ funden den grossen platz vor dem schloß gantz voller stein ligen/die das wetter hin vnd her gefürt vñ geworffen hatt. Es hetten die Frantzosen dozumal Meyland ynn/darūb wären sie in grossen engstē wie sie dz offen schloß verwartē. Sie gebotē den rathsherren vnd amptleüten im schloß die nacht zůwachen/biß 100. küriſſer vnd 100. leichter pferd von Nawerē erfordt in die besetzūg kämen. Als dz bapst Leo vernam vnd des keysers amptleüt/machten sie sich auff mit kriegß rüstung/vñ on grosse not eroberten sie die statt Meyland. Aber dz schloß mochtē sie nit gewinnē. Als bapst Leo hört das die seinē den Frätzosen hetten Meylād ab gelauffen/ward er so fro/ das jn ein feber an stieß vñ starb auch daran am vierdten tag. Es hettē die Frantzosen noch in die besten schlösser vnd stett des hertzogthumbs Meyland. Vnd des bapsts höre legt sich wid Alexandriā/fielen die in der statt herauß zům schar mützel/vnd do sie die fyēd widerūb zů ruck tribē/kamē sie sampt jnen in die statt. Do flohē die Frantzosen die im zůsatz warn zū andn thor hinauß ehe sie jre fyēd be griffen. Bald darnach macht sich Frāciscus Sfortia vertribner hertzog/der sich zů Triēd enthaltē hett/vñ kam ghē Meylād bey nacht vñ ward mit freüdē wider angenōmen. Do sterckte sich die Frantzosen seer d̄ meinūg die statt Meyland wid zů erobern/aber dz gegen theil sampt dem hertzogē von Meylād zogē jn entgegē vnd griffen einander an etwan ein meyl wegs fern von Meylād zů Bicocha/vnd wurden die Frantzosen in die flucht geschlagen/vñ kamen vmb bey 3000 Schwei tzer sampt 17. hauptmänner. Bald darnach zog des keysers höre auff Gennā so d̄ Frätzos auch in hett/vñ legertē sich darfür. Jr hauptmañ Ferdinādus Daualus schickt ein drometer mit briefen in die statt/schlůg dem öberstē ein solche handlūg für/dz sie inērthalb eines tags alle Frätzosen so in d̄ besetzūg waren/solten lassen ziehen/vñ sich des keysers hauptman vndergebē/darzů all jr schiffung/so offt es des keysers sachen erforderten/in rüstūg hetten. Wo sie solichs woltē thůn/wölt er sie hinfür bey jrem regiment vñ gewonheit bleibē lassen/wo nit/solten sie alles des gewertig sein/dz man gegen den fyenden zů thůn pflegt. Es waren vil darin die rietē man solt solich fürschleg annemē. Vñ man hett sie auch angenomēn/wo nit dz kriegßvolck so neüwlich in die besetzūg do hin kōmē wär/vñ sich gewidrigt hett/welcher halb die statt vor forcht nit frey war. Dieweil aber die handlūg sich verlēgert fielen vnd des die fůßknecht yn/vnd on wissen jres hauptmans fiengen sie

*Schlacht zů Bicocha.*

gen sie an stürmen/wurffen auff jre fenlin/lieffen mit hauffen zů vnd erstigē die mauer. Es ließ Ferdinandus der hauptmann sein rathschlag an ston/vnnd lieff auch zů/fielen also an allen orten in die statt. Aber die so in der besetzung waren/ gaben allenthalben die flucht. Do ward die gantz statt geplündert vnnd so mechtig groß gůt dariñen gefundē/dz die fyend nit mer hetten wünschē mögē. Darůb auch die amptleůt gebotten dz man kein burger mer fahen solt. Am andn tag fůrten sie alles kriegsvolck zůr statt hinauß/ domit des verwůstens ein end würde. Es was ihnen leid das ein soliche statt solt geplündert werden/darin so überauß groß gůt gefunden ward/das man des Keysers höre vil monat lang hett mögen versolden. Bald darnach ergab sich Cremon auch/des gleichen thet das schloß zů Meyland. Als nun der Frantzos alles land in Italia verloren hett/rüstet er sich auff ein neüwes/samlet ein grossen zeůg/bereitet jm grossen zeůg von geschütz/ puluer/wägē vnd pferd. Er überkam auch ein grosse sum gelts als vor nie keiner in Franckreich hat zůsamen bracht. Dañ er versetzt die zöll den kauff leůtē zů Leon/legt zähend auff die geistlichē vñ schatzung einer jeden landschafft allenthalben im reich. Er bracht auch ein zeůg zůsamen von 30000. zů fůß/2000. zů roß/ vnd 2000. reisiger büchsen schützē/kam mit grossem gewalt in die Lōbardey/belägert zům ersten Cremon/vnd als er nichts vor jr schaffen mocht zog er ab vnd lägert für Meyland/belägert sie an zweiē orten dz man kein profand in die statt bringen mocht/verbrent ausserhalb der statt alle můlen/darůb innerhalb 4. tag so grosser hunger an mål in Meyland erstůnd/das mer dan hundt tausent menschen ein gantze wochen kein brot zůessen hatten biß man handmůlen zů richtet. Es lagen die Frantzosen ein meil vor der statt/vñ do sie nichts schaffen mochten vnd auch besorgē můstē es würd jnen der weg vñ profand vō jrē fyend abgelauffen/zogē sie wid hinder sich für Arona/ist ein seer feste statt zů end des Verbaner see gelegen/beschloßē das schloß 30. tag an einander/also dz 6000. eisne kugel inß schloß verschossen worden. Es was aber vergebens/dañ die gegē wör wz zů emsig vnd zů gewaltig. In mitler zeit sterckt sich des keysers hör in Italia/vnd schlůgē sich zůsamen der bapst/der H. von Meyland/die Venediger/der hertzog vō Vrbin/Florentz/Luca/Senis etc. machten dem Frantzosen zů eng in Italia/dz er zů letst mit grossem verlust wider in Franckreich můst. Es brann der Künig mit begirden nach dem hertzogthůb Meyland/bestelt vff ein neüws 6000. Schweytzer zů fůß vnd 6000. Teůtscher knecht/vnd 10000. Frantzosen vnd Welschē/hat auch nebem jm 2000. küriſſer/vnd 2000. schützen zů roß/ eilet schnell in Italiā/ wolt jm nit lassen rathen/er wolt selbs hauptman sein. Vnd do er also wegfertig war/schickt zů jm sein můter/vnd begert vorhin mit jm zůreden/aber er wolt jr keins gesprächs gestattē wie er vormals jr alwegen gehorsam wz gewesen. Er zog über den Montanys/verhoffend er wurd dz hertzogthumb in der eyl erobern/ ehe sich sein gegentheil gerüsten möchte. Es kam ein solcher grosser schrecken in die Meylēder/dz sie auß der statt flohen/dañ der H. Sforcia was zů Paphy mitt sampt anderē keyserlichen höre/vnd liessen on alle gegenwör die statt ynnemen. Do die hauptleůt zů Paphy dz vernamen/gedachten sie wol dz der künig sie zům nehsten ansůchen würd/darůb versahen sie sich auff das aller best so jn müglich was. Diß geschahe anno 1524. Als der künig dz schloß zů Meyland hett belägert/ ruckt er den nehstē vff Paphy/vñ ließ die seinē dz land gerings vmb ynnemē/vñ behielt sich die weil d hertzog zů Cremō. Es stůndē jm vñ dem keys. ab der bapst/ die Venediger/die Florētiner/welche alle vorhin wid dē künig warē gewesen. Als aber d künig die statt Paphy belägert hatt 3. monat/sterckt dieweil Jörg vō Fronsperg des keys. höre mit teůtschē knechtē vñ mit spaniern/thatē mächē scharmützel mit

Genua wirt geplündert.

Hunger zů Meyland.

tzel mit des künigs volck/vnd glücket jnẽ wol/dz sie zůletst auch sich verwilligten ein schlacht zůlifern dem Frantzosen/sie ordnetẽ 2. spitzẽ reüter vnd 4. spitzen füß volck. Jn d erstẽ warẽ 2000. Teütscher vñ 2000. Spanier. Jn der andern warẽ lau ter Spanier/in der 3. vnd 4. teütschen. Der künig hett all sein volck zwischen des Rey. läger vnd der statt Paphy. Er hatt auch dz hörelåger befestiget fornen vnd hinden/vnd zůr lincken seiten mit einer schütte vnnd tieffen gråben/zůr rechten seiten hett er die maure am Thiergartẽ für Paphy/vermeint er were des orts wol verwaret/sunderlich dieweil er im Palatz des Thiergartens/so man Mirabellũ nennt/do vorzeiten die H. von Meyland pflegten zůwonen wann sie auff dem geiågt waren/etlich hauffen reysigen vnd füßuolcks verordnet hatt. Es ließ des Rey. hauptman 60. schritt lang die maurẽ in solcher stille abbrechẽ/dz auch die fy end kein gerümpel höreten. Do d hauptman in Thiergarten kam/griffen die füß knecht im erstẽ spitz dz Mirabellũ oder lusthauß an/vnd dz and höre eylet zů des künigs hörelåger. Do schlůg man als bald lermen im Frantzösischẽ låger. Der kü nig wolt den seinẽ helffen im Thiergarten vñ begab sich auß dem låger/das nun ein eben spil für die keyserischẽ was. Do griff d erst hauff Spanier an vnd drengten die Frantzosen mit halbẽ hacken so hart/dz sie hind sich weichẽ můstẽ/biß das die Schweytzer vnd reysigen zůr seiten håryn brachen vñ die Spanier ab trieben. Aber die Teütschẽ warẽ vff dem füß hind jn/machtẽ ein yngebogẽ spitz/thaten den Schweytzern grossen schadẽ vnd schlůgẽ sie zů ruck. Do begab sich der künig selber in die schlacht/vñ hett vil küriſſer gerings vmb sich/vñ als er vnderstůnd die seinen von der flucht auff zůhalten/ward jm dz pferdt schwerlich beschedigt/ das er ab fiel vnd ward von 5. keyserischen knechten gefangẽ. Die andn schreiben das des Keys. reisigẽ so hart seyẽ auff den künig getrungẽ/dz sie jm sein pferd er stochen vñ jn gefangen habẽ. Ebẽ zůr selbigen zeit erlegt d hauptman Daualus mit dẽ vordersten hauffen die Frantzösischẽ reisigen/so im schloß Mirabello lagẽ. Auch wz Anthonius de Leua auß d statt Paphy komen mit seinẽ Teütschẽ knech ten/vnd schlůg die Frätzosen hindẽ zů/biß dz sich allẽthalbẽ die flucht erhůb/vñ niemãd võ so grossem hörẽ dorfft widerston. Es kamen in d schlacht bey 8000. men schen auff des Frantzosen theyl vmb/die erschlagẽ vnd zům theil in der flucht im wasser Tesin ertrunckẽ/vñ bey 20. d fürnemsten Frätzösischen herren. Auff des key sers seyten hat man kaum 700. gemanglet. Das gantz keysers hörẽ/in sunderheyt die Hiſpanier/habẽ so grosse außbeüt überkomen vß dem plündn des hörelågers vnd von den gefangnẽ/dz nie kein mal in Jtalia kriegßleüt reicher wordẽ seind/ über dz das sie so groß lob vnd eer erlågt habẽ/vñ dz hertzogthůb wider erobert. Diſe schlacht ist beschehen anno Christi 1525. im Hornung auff sant Mathys tag. Do der künig gefangen was/verwart man jn im Schloß Pißleon/vnnd Lano ius oberster hauptman des Keysers wolt solichen sieg dem Keyser inn Hiſpania anzeigen/vnnd do mit sollichs dester schneller geschehe/vermanet er den künig das er seiner můter schrib/vnnd begert ein frey sicher gelait für die botschafft so zům Keyser gesand ward/durch Franckreich hin vnnd wider zů reysen. Dann wo sie das thet/wurd es jm hoch nützlich sein/das er dester ehe ledig wurd. Des künigs můter thets gern/schrib darzů mit der selben post dem Keyser/bat vnd ermant jn/das er wölt yngedenck sein menschlichs glücks vnnd stands. Es möcht sich mit der zeit begeben/das es seyner Maiestat vergolten würde/wo sie sich jetzundt gnädig erzeigt. Nach diſem allem fordert Lanoius auß befelch des Keysers von Sfortia zwölff mal hündert tausent gulden/das er jm das hertzog thumb zů stellete mitt vollẽ tittel. Als diß anforderen dem hertzogen onträglich sein wolt/gab er antwort/er wölt sein botschafft auffs schierst zů Keyser schick en/zů

Schlacht bey Paphey.

en/zů erkundigē wie es mit Meyland solt gehaltē werden. Es fügt sich Carolus Lanoius ghen Pißleon zům künig vnd gab jm gůten trost/ so er zů Key. M. käme/dz er bald ledig würd. Es bat auch der künig Lanoiū/dz man jn in Hispaniā vnd nit ghen Neapels füren wolt. Dz beschahe auch. Dañ man fürt jn mit 17. galeen über möre in Hispaniam. Bald härnach schickt des künigs můter jr tochter fraw Margaritā/die hertzog Carlē von Alencon hett gehapt/nebē andn legatē in Hispanien. Dañ solichs hatt d künig begert dē Key. zů gefallē. Dañ d key. hatt im sin dz er sein schwester Helionoram/die er vorhin hertzogē Carlen von Borbon versprochē hatt/dem künig zů vermählē/vñ dargegē des künigs schwester dē vō Borbon/do mit er widerūb in sein fürstēthūb von dē er des Key. halb vertriben was/yngesetzt würd. Do man nun handlen wolt des künigs halb/wie er ledig in sein reich wid käme/begert d Keys. vō jm dz er sich verzeihē solt aller herrschafft in Welschē land/darzů abtrettē vō anspruch dē Niderlād/vnd von allen andern des fürstenthūbs Burgund. Do zeigtē die legatē an/sie hattē befelch/dz sie dem reich nüt solten durch verträg entziehē lassen/wz ausserhalb des Welschen lands gelegen ist. Also zogē sie ongeschafft von einand. Do ward der künig so traurig dz er in ein schwere kranckheit fiel/vñ fileicht vō kumer gestorbē wäre/wo jn K. M. nit getröst hett vñ gůt zůversicht gebē hatt seiner entledigūg. Es besorgtē sich in disen dingē die Welschen fürstē/es wurd d Keys. nach disem sieg nach gantzē Italia strebē/dañ er wurd ein groß sum geltz auß Franckreich vmb des künigs erledigung überkomēn. Vnd dieweil er dz Künigreich Neapels innen hett/darzů ein sieghafftigs höre in Lōbardy ligē/könt er leichtlich die andē stett vñ herrschafftē in Italia vnd seinē gewalt zwingē. Disē forcht bewegt bapst Clementē vñ die Venediger/darūb rhatschlagtē sie vnder einand/wie sie ein weg finden möchten das künig vnd Key. nit eins wurden/gedachtē/wañ Franckreich mit jnē in der bünd nuß were/so müst sich K. M. förchten/so er sehe dz so vil fürstē sich zůsamen schlügen. Sie verhofften auch Sfortia der hertzog würds mit jnen han/auff dz er sein herrschafft von beschwerung des Keyserischē kriegs volcks erledigte. Diser ding ward d Keys. verstendig/vñ do mit des künigs můter nit mit dem bapst vñ Welschen fürsten sich vereinigt/vñ auch d künig auß begird frey zů werdē dē Key. zů gesagt hett/er wolt vō Burgundia abtrettē/vnd wañ er wid ins reich käme/die gantz landschafft do hin vermögē dz sie sollichs bewilligte. Disē hoffnūg od zůsag bewegt K. M. auß rath ettlicher seiner räth/dz er mit dē künig ein vertrag macht der gestalt/dz der Frantzos Welsch läd gantz solt raumen/das das Perlamēt zů Parys von allen ansprüchē zů Flandn abtrette/dz er jm auch Burgūdiam widerumb zů stelte/vñ wañ K. M. in Italiā zů krönung ziehen wurd/solt jm der künig 6. tausent zů fůß/600. küriſſer/vnd 600. schützē auff sein eigē kosten ein halb jar lang erhalten. Vnd das solicher vertrag stäth vnd onuerrucklich gehaltē würde/solt er sein zwen ältere sün zů bürgen setzen/biß das er nach seiner erledigung ferner ein eyd schwüre zůhalten was er zůgesagt hatt. Auff das auch der bund dester bestendiger were/solt der künig des Keys. schwester Helionoram die ein witfraw war zůr ee nemen/vnd wañ er sün mit jr überkäme/verhieß jm K. M. den selbigen Burgund wid zůgeben. Nach dē solcher frid ward gemacht/dorfft sich K. M. dest weniger in Welsch läd besorgē. Jn disen dingē ward der hertzog Sfortia verargwenigt/darumb die hauptleüt jm auch nach stelte/vñ namen jm das gantz land/aber er ward gezwungen zů flichen inn das schloß zů Meyland/do er auch lang ward vmblegert. Vnd do die keyserischen inn der statt Meyland nach jrer vilfeltigen erlittenn schaden ein groß schatzung gelts forderten/kam es do hin das ein aufflauff in der statt ward/vnnd zů einer schlacht die sach erwůchß.

*Vertrag zwischen dem keyser vnd Franckosen.*

Jn summa

Jn ſümma die keyſeriſche wurden meyſter in diſer ſtatt/machten darin lange zeit nach allem jrē willen. Es ſamletē der bapſt/die Venediger vnd andē welſchē herren ein gros volck/woltē dem gefangē vñ vñlegertē hertzogē zůhilff kōmen/ des gleichen der gefangen ſtatt Meyland/aber ſie vermochtē es nit. Alſo erſtůnd ein neüwer krieg in Jtalia zwiſchē den Keyſeriſchē vnd den Jtaliſchē herē. Vnd als ſich der hertzog hungers halb mit den ſeinē nit lenger im ſchloß mocht enthalten/ ergab er ſich des Keyſers hauptleütē biß er für Key. M. zů verantwortung auff gelegter ontreüw kommen möcht. Es hett dz kriegßvolck die Meylendiſche land ſchafft vnd die ſtatt Meyland gar verderbt/darumb ward beſchloſſen ſie ſolten jnē anderßwo wonūg ſůchē/do ſie jr fürnemē auß güſſen. Do namē ſie des bapſts ſtett für ſich/dem ſie auff ſetzig warē dz er von d alten fründſchafft wz abtrünnig wordē. Sie zogē den nechſtē vff Florentz d hoffnūg ſie würden groß gůt überkommen in d ſelbigē ſtatt/aber d von Borbon zog eilends für vnd eilet auff Rom zů. Vnd als ſie die ſtatt Rom mit gwalt erſtigē/ward d von Borbon mit eim halben hacken erſchoſſen. Die kriegs knecht plünderten die ſtatt vnd zwungen den bapſt in der Engelburg dz er ſich ergebē můſt vñ hieltē in gefencklich. Sie tribē vil můtwillens mit weibern vñ cloſterfrauwē. Sie legtē pfaffen kleid vñ meßgwand an/ vnd rittē zům ſpott in d ſtatt hārūb. Dieweil diſe ding zů Rom für giengē ſchickt der Frantzos ein neüwen zeūg in Jtaliā/den fürſten in Jtalia hilff zů thůn/nam yn Genuam/Alexandriam/darnach Paphy/die auch übel mit brand geſchedigt ward. Fürbaß ruckt er in Jtaliā vnd belägert etlich monat lang Neapels. Es fiel Sfortia hertzog zů Meyland auch auff ſeine ſeitē vñ kriegt wider die keiſeriſche/ nam mit ſeinē zeūg etlich flecken yn im hertzogthūb Meyland. Do ward der hertzog von Brunſwick mit vilē Teütſchen knechten in Jtaliam geſchickt den Keyſeriſchē hilff zů thůn/aber er mocht wenig auß richten. Dañ es kam ein groſſer ſterbet vnder die Keyſeriſche/der nam vil knecht hinweg/vnd die andern woltē des nit wartē/zugen vß Jtalia. Gleicher onfal kam vnd die künigſchē/des halben ſie zů Neapels nichts ſchaffen mochten/vnd verlurēd auch widerūb in Liguria die ſtatt Genuam. Diſer krieg in Jtalia weret alſo lang dz man zů beyden ſeytē můd ward vnd ein geneigten willen hett abzůſton vñ alle ſpēn gütiglichen vertragen. Es ſchickt der K. ſein můter Ludouicā ſampt etlichen rhāten in dz Niderland/ dz ſie mit fraw Margreten des Keyſers vatter ſchweſter ein vertrag māchten an beider land anſtōſſen. Dz ward leichtlich/die weil beide part zů fridē geneigt warē vñ auch dē Künig des Keyſers ſchweſter ein witwe vertrauwt wz/ vñ dē Keyſer zwentzig mal hundrt tauſent guldē für die erledigūg ſeiner sünen bezalt. Jn diſen dingē kam der Keyſer in Jtaliā zů empfahen die Keyſerlich kron vnd ein friden darin zůmachē/beſund do er ſahe wie d Türck hārauß in Vngern vñ Oeſtereich fiel. Es feiret d hertzog von Meylād auch nit/er thet ſein onſchuld vor dem Keyſer dar/ward alſo widerūb in ſein vätterlich vñ erbarlich fürſtenthūb yngeſetzt: doch můſt er dem Key. zůſagen neün mal hundrt tauſent gulden zůgebē/ vnd im erſtē jar nemlich añ Chriſti 1530. welches wz das zehēd jar des kriegs ſolt er legen vier mal hundrt tauſent gulden/dz übrig auff gleiche tag zeit in zehen jaren bezalen. Es behielt jm der Keyſer auch vor zwey ort in der Lombardey zů pfand für ſolichs gelt/nemlich Cům vñ das ſchloß zů Meyland. Alſo blib Franciſcus Sfortia hertzog zů Meylād in rüwiger poſſeſſion ſein leben lang/ außgenommen das anno 1531. der vonn Miß ein krieg erweckt/ward aber mit hilff der Eydtgnoſſen zerlegt vñ entlich zum vertrag gebracht/vnd das ſtarck ſchloß Miß in grund abgebrochen. Anno Chriſti 1544. am Oſter montag den 14. Aprilis habē gemeyner Eydtgnoſſen knecht von orten auff 3400. verſamlet in des Künigs von Franckreich

*Rom von den keyſeriſchē yn genommen.*

*Der hertzog von Meyland vom keyſer gē geſtelzt.*

reich dienſt/mit einer dapfferē hilff ō Frātzoſen zū roß vñ etlicher anderē Frātzöſiſchen fůßknechtē/im Pemont vor Cariona/dē keyſeriſchē hauptman Markys de la Quaſta in einē feldtſtreit überwundē/vñ jm ongeferlich in die 1500. mañ erſchlagen. Die übrigē von lādßknechtē wurden gefangē durch die Eydtgnoſchafft hārauß heim geſchickt/die gefangnē Welſchē aber wurdē den Frantzoſen zů rantzen gelaſſen. Vñ im jar 1546. vff den letſtē tag Martij iſt er geſtorbē/vnd auff jn verordnet ghen Meyland Ferdinādus Gonzaga/darnach im 1554. iſt Meyland übergeben wordē von K. Carlen den 5. ſeinem ſun Philippo/der an ſtatt Gonzagen verordnet hat Ferdinandū Toletanum hertzogen Albe auß Hiſpanien.

## Von der ſtatt Genua vnd ihrem Hertzogthumb.

ES iſt die ſtatt Genua anfencklichē geweſen vnd der Römer gewalt biß zů dem jar Chriſti 600. do hat ſie Rotaris der Longobardē künig überfallē vnd geplündt. Aber ward nachmals vō dem groſſen Carlen widerobert/vnd dem keyſerthūb vnderworffen/der ſetzt ein grauen do hin zů einē regierer/dz wāret hundt jar lang. Vnd nach dem die Saracenē in die inſel Corſicam fielen vnd ſie ynnamē/iſt graue Ademarus mit den Genueſern in die inſel geſchifft/vñ habē ſie vō den onglāubigē errettet/vñ die inſel vnd jrē gewalt behalten. Vnd domit ſie mitt der zeit zů gröſſerē gewalt kamē/habē ſie zů lād vñ waſſer vil groſſer krieg gefürt. Año Chriſti 1258. ſeind ſie in groſſem zwytracht geſtanden mit den Venedigern/der ſtettē halb Tyrus vnnd Ptolemais/die ſie brauchtē zů hantierungē. Vñ nach dem ſie gröſslich geſchediget wurden von den Venedigern/namē ſie zůhilff dē keyſer von Cōſtātinopel/Michel Paleologū/vñ plündten die ſtatt Gazā/die der Venediger wz/vnd fiengen der Venediger hertzogen/darnach füren ſie biß zů der ſtatt vñ zů dē waſſer Tanais/vñ machten jnen vil ſtett vñ inſeln vndwürffig/

Hertzog zů Genua.

beſund die ſtatt Caphā/die vor zeitē Theodoſia iſt genāt wordē/aber ſie mochtē ſie nit über dreiſſig jar behaltē. Año Chriſti 1237. wurffen ſie auff ein hertzogen/in gleicher weiß wie die Venediger ein hertzogen habē/vnd den ſchicktē ſie in Cypern vnd namen die gantz inſel yn/fiengen den künig vnd künigin/vnd fürtē ſie ghen Genuam/aber lieſſenn ſie bald ledig/doch das ſie jnen järlich tribut gäben/behielten jnen auch für die ſtatt Famaguſcha. Vnd als gemelter hertzog wider die Venediger ein ſchweren krieg fürt/vnd aber vnder lag/entſetztē jn die Genueſer vnd legten jn gefangen/vnnd machten ein andern hertzogen der griff die Venediger mannlich an/vnnd thet jnen groſſen ſchaden/aber er kam zů letſt im krieg vmb. Do machten ſie ein andern hertzogen/der zog dem keyſer von Conſtantinopel zů/vnd hielt ſich bey ihm alſo ritterlich/das jm der keyſer ſchenckt die inſel Mi-

tylene

tylene/welche die Genueser auch behalten habē biß zů dem jar Christi tausent vier hundert vier vnd fünfftzig. Nach disem hertzogen habē sie noch ein hertzogen gemacht/der auch der letst was año Christi 1281. vnd nach im habē sie zů eim schutz herren angenommen den künig vonn Franckreich/nemlich künig Carlen den siebenden/der setzt ein statthalter do hin. Vnd als sie der Frantzosen můd wurden/haben sie sich an hertzogen von Meyland gehenckt/vnd jn für ein schutzherren gehabt biß zům jar Christi 1435. do haben sie sich geschlagē von hertzog Philippen/vnd widerumb ein hertzogen gemacht/do entstůnden in der statt vil partheien/vnd wolten ein theil dē Meylendern anhangē/die andern dem künig von Franckreich/vnd als das reich also zertrēt was in jm selbst/můst es zerghan. Zů vnsern zeiten erkennen sie gleich wie Meyland den keyser zů einem obern herren/wie wol sie darneben frey wöllen sein/vnd haben ein regimēt das vast gleich ist der Venediger regiment. Dann sie setzen auch ein hertzogē/doch lassen sie jn nit bleibē sein leben lang. Die burger kümern sich mit grossen kauffmans hendeln vnd schiffungen des möres/also das sie in disen dingen alle stett in Italia übertreffen/außgenomen Venedig. Die statt ist gros/hübsch/reich/vñ hat ein güte port des mörs. Das land darin dise statt ligt heißt Liguria/ist ein rwch vñ steinicht feld/bringt nichts dā wz mā mit grosser arbeit auß dē erdtrich zeücht. Es ist vor zeiten fast diß erdtrich mit welden überzogen gewesen/vñ hat wenig ynwoner gehabt/die habē sich fast mit mörden ernert/vñ mocht jnen niemands in den wälden zů kommen/biß zů letst einer kam der Fulvius hieß/der zünder die wäld allenthalben an/vnd bracht sie zům seyl.

## Thurin.

JM land Pehmund nit fern von vrsprung des wassers Padi/do ligt die berümpte statt so bey dē alten Augusta Taurinorum/vnnd zů vnsern zeitenn Taurinum vnnd Thurin genennt wirt/aller weldt wol bekant der kriegen halb so zwischen dem Frantzosen vnnd dem Keyser ein zeit lang gewert habē/vnd entlichen anno Christi 1544. auff den Ostermöntag bey ō statt Carniol zů einer grossen schlacht erwachsen/in welcher die Meylendischen so auff des Keysers seyten gewesen/sollen sein bey ettlich tausent(wie die gemein sag ist)verloren/vnd die übrigen gar nahe alle gefangen vñ geschetzt/vnd werloß heim geschickt. Es schreibt Celius Secundus ein geborner Thuriner von seinem heimet also. Nach dem die Gothen die statt Thurin haben zerbrochē/ist sie darnach wider gebauwen/aber kleiner dā vorhin. Sie ist gantz viereckicht/vnd gar mit hübschen heüsern geziert/vnd laufft ein arm von dem wasser Duria mitten dar durch. Sie ist gar wol befestiget mit gräben/mauren/thürnen vnd mit eim hübschē schloß. Die grauen vnd hertzogen von Sophoi haben dise statt ein lange zeit ingehapt/biß zů vnsern zeiten Franciscus künig vō Franckreich sie yngenōmen hatt/vnnd der massen befestiget/das sie jrer stercke halb keiner star-

cken Jtaliſchen ſtätt etwas beuorgibt. Sie ligt auff eim eben feldt vnd laufft nit über tauſent ſchritt von jr gegen orient das waſſer Padus/ aber gegē occident vñ mitnacht hatt ſie die hohen alpen berg. Zwiſchē der ſtatt vnd Pado ligen vil luſtiger gärten/ aber über dem Pado ſeind reb berg/ die bringen außbündigen gůten wein. Es iſt ein ertzbiſthumb in diſer ſtatt vnd auch ein hohe ſchůl/ die ſunderlich vnder den hertzogē von Sophoi in groſſer achtung iſt geweſen. Es hatt auch der künig auß Franckreich Henricus II. im Augſten die ſtarcke ſtatt Vlpian yngenommen im jar 1555. vnd darnach ſein winter leger gehan in Monferrat.

## Alexandria.

AN dem waſſer Tauro/ dz auß Liguria kompt vñ nit fer hinō Paphy in Padum felt/ ligen etlich namhafftige ſtett/ beſunō Alba/ Aſt/ vnd neiw Alexandria. Diß Alexandria hatt ein ſolichē anfang genoſſen. Als keyſer Fridereich der erſt Meylād zerbrochen (die doch bald wider ward gebauwē) warē etlich Ligures hie jhenet dem berg Appēnino/ die verlieſſen jre äcker vnd zugen zů einem dorff Robereto genannt/ fiengē do an zů bauwen ein ſtatt die nanten ſie Ceſareā. Vnd als der bapſt Alexander der dritt des keyſers fyend was/ vnd ſich mit hilff der Venediger vnd Meyländer wider jn ſetzt/ ja auch das gemeyn volck im land dem bapſt treůwē beyſtand thet/ wolt der bapſt das man furter hin/ zů ewiger gedechtnuß diſer ſachē/ die gemelt ſtatt nach jm Alexandriam nañte/ wie dan auch geſchah.

## Paphy.

Die ſtatt

DJe ſtatt Paphy ligt am waſſer Ticino od Teſſin/daruō ſie auch vorzeiten Ticinum hat geheiſſen. Es hat diſe gegenheit bey den altē Transpadana vnd Subalpina geheiſſen/ vnd nachmals vonn den Longobardē Lombardia/welche/jren küniglichen ſitz haben gehabt zů Paphy/ehe ſie von den groſſen Carlen vurden gedēpt. Es hatt diſe ſtatt vil erlitten der zweiung vnd oneinigkeit halb/ ſo zwiſchen den Guelffen vnd Gibelliner geweſen vnd noch iſt. Johannes Galeatius erſter hertzog zů Meyland/ dem diſe ſtatt zů theil ward/ vnd der ſie vnderſich zwang/die vorhin ein Freyſtatt was/hat ein ſchloß darzů gebauwen/vnnd den groſſen Thiergarten/der hat alſo ein groſſen platz/ das er 20. Welſch meilen begreifft/ vnd iſt mit einer mauren vmbfangen/gemacht zů eim hoffgeägt. Jetz neñt man jn Barcum/vñ werden allerlei wilden thierē darin erhalten. Was alter gebeůw do ſeind geweſen/ſeind faſt alle durch die krieg zů grund gangen auß genommen die hohe ſchůl/ die zeigt noch an/wie es ſo ein herlich weſen in diſer ſtatt vorzeitenn iſt geweſen. Sie hatt ſich vil jaren här geſpert dem keiſer vnderthänig zů ſein/vñ das hat ſie zů jrer verderbnuß bracht. Was dem menſchen not iſt zů auffenthaltung ſeiner natur/wirt überflüſſig do gefunden/vnd ſunderlich hat ſie köſtlichen vnd ſtarcken wein. Sie gehört zů vnſern zeiten vnder das hertzogthumb Meyland.

## Modoccia oder Montſchen.

AM waſſer Lamber ligt die ſtatt Montſchen/ die vorzeiten künig Dietrich vnd darnach Theodelinda ein künigin der Longobardē mit jren gaben gar wol geziert haben. Es habē auch vor vierhundert jaren die keyſer in diſer ſtatt zum erſten die krönung mit der eiſnen kronen empfangen/die darnach ghen Meyland kommen iſt.

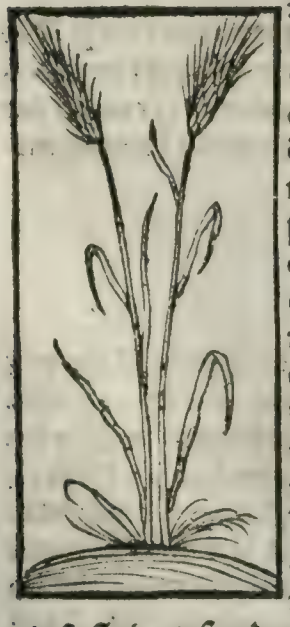
## Ariminum.

DJſe ſtatt ligt in Flaminia am möre onfert von dem namhafftenn wäſſerlin Rubicon das jetz Piſitella heyßt/ ſie iſt nit ſunderlich gros/ hatt ein zimliche portenn des mörs/hatt auch güte weyd vnnd des halbenn gůt vnnd vil käß. Das feld vmb die ſtatt iſt nitt ſunderlich gůt zů der frucht tragung/zů wein aber gar ongeſchlacht/dan es wechßt läuwer vnnd ongeſchmackt wein an dieſem ort. Es habē etwan über diſe ſtatt geherſcht die herren von Malateſta auß gunſt des keyſers Ottonis des dritten/vnd als ſie in nachgenden zeitē zů vil můtwillens mit den burgern triben vnd in jren haß fielen/ſeind ſie vonn den bäpſten vertriben worden/ vnd iſt die ſtatt vnder des bapſts gewalt kommē/ der hatt ein vogt darin dē man neñt Gubernatorem/der regiert die ſtatt mit ſampt eim rhat ſo geſetzt wirt von den burgern. Doch haben ſie vor viertzig jaren die Venediger etlich jar yngehabt wider des bapſts willen.

## Pisa.

EIn mechtige statt in Italia/die auch zwey oder drey mal vmb das jar Christi 1020. die Saracenen geschlagen hatt auß der inseln Sardinia/vnd sie beherrschet. Es habē auch die burger diser statt año Christi 1108. angefallen die inseln Maioricam vnd Minoricam/vnd die yngenōmen/vnd jhre Mahumetischen künig zů todt geschlagen/die künigin aber mit einem kind gefangen/vnd das kindlin im Christē glauben auff erzogen vnd vnderwisen/vnd das zů letst zum künig gemacht in gemelter inseln Maiorica. Es seind die Pisaner gewaltig gewesen biß zů ō zeit keiser Rudolffen/ der hat sie fast seer gedempt. Anno Christi tausent dreyhundert neün vnd sechtzig kaufft Petrus Gambacurta dise statt von keyser Carlen vmb zwölff tausent gulden. Darnach kam sie wider in ein andere hand/vnd ward zů letst verkaufft Johanni Galeatio dem vitzgrauen. Von disem ward sie verkaufft dē Florentinern. Vnd als die Pisaner des übel zů friden waren/machten sie wider die Florentiner ein aufflauff/tribenn sie zů der statt hinauß machten sie wider frey. Es bestund aber nit lang/dann die Florentiner brachten sie wider vnder sich vnd behielten sie biß zum jar Christi tausent vierhundert fünff vnnd neüntzig. Jetz ist sie mitt der statt Florentz kommen vnder das joch des fürsten Cosme Medices der ein gewalt haber in der statt hatt. Diser dienstbarkeit halb seind vil burger auß der statt gezogen/hauß vnd hoff vnd jhre güter do hinden gelassen/vnd sich anderstwo hin gesetzt/vnd besunder seind vil ghen Venedig kommen/vnd doch durch kauffmans gewerb widerumb auff kommen. Die statt hatt ein weiten begriff/vnnd wirt durch ein wasser getheilt/hat hohe stattmauren die mit marmelsteinen auff gefürt seind/aber hatt wenig inwoner/vnd ston vil wonungē lere. Doch ist der statt etwz geholffen dnrch ein hohe schůl so man do auffgericht hat. Do ist bey einer kirchen ein thurn/der ist wonderbarlichen gebauwen. Dann so man jhn von aussen ansicht/hangt er auff ein seite/als wölt er eins mal niderfallen/vnd so man dar innkompt/ist er schnůr schlecht auffgericht. Es ist auch ein kirchhoff do/der ist mit mauren vnd schöpffen beschlossen/inn welchem das erdtrich mag ein menschen leib verzeren in vier vnd zwentzig stunden. Das erdtrich vmb die statt ist fast fruchtbar an korn/tregt aber gar schlechten wein. Die burger began sich fast mit kauffmanschätzen/dan die statt ligt nit fern von dem möre. Es ist nit fast ein gesunder lufft do/besunder für die frembden.

Der Pisaner gewalt.



Pisa ein grosse statt.

## Rauenn.

ES hatt die gegenheit vmb diser statt vor alten zeiten geheissen Gallia togata/ist darnach getheilt worden inn Emiliam vnnd Flaminiam/vnnd heißt zů vnsern zeitenn Romandiola/darinn auch die statt Rauenn ligt. Diß ist gar ein alte statt/die künig Dieterich mitt hübschen gebeuwenn hatt geziert. Vnnd do haben die Exarchi jren sitz gehabt/die Vicarij vnnd Statthalter oder Gewalthaber seind gewesen des keysers nach dem er sein sitz verruckt hett ghen Constantinopel. Diß regiment hat angefangen vnder dem keyser Justino anno Christi sechs hundert vnnd zwentzig vnnd hatt gewärt hundert vier

dert vier vnd sechtzig jar. Diser stathalter hat vnder jm gehabt die stett Rauen/ Cesenam/ Forumlinium/ Forum Cornelij/ Bononiam/ Mutinam/ etc. Vnd die gab hernach Pipinus dem bapst/ vnd das hatt befestiget Carolus der gros vnd sein sun keyser Ludwig/ vnnd sie wolten das man das ländlin nente Romandiolam von dem namen der statt Rom/ der es vnderworffen solt sein. Doch ward die statt Rauen mit der zeit dem bapst entwendt/ vñ kam vnder die Venediger. Aber bapst Julius hat sie wider erobert. Sie ligt jetzunt ongefärlich ein halbe teütsche meil von dem mör in einem sümpffigen boden/ der doch groß gůt von korn järlichen tregt. Die zwiblen wachßen auch do vil gröſſer dã anderßwo vnd in grosser menge/ item es ist auch gůte weid do/ darumb das viech/ keß/ milch/ fleisch/ butter/ vnd der glichen dingen überflüssig do gefunden werdẽ. Die burger haben vil zwitracht vnder inen selbs/ vnd seind der ertzbischoff/ thůmbherren vnnd münch fast reich/ dañ sie haben fast alle gůter an sich gezogẽ. Das ich aber hie fornẽ angezogen hab wie Pipinus vñ keyser Carlen so vil herlicher stett dem bapst haben zů gestelt/ wöllen die andern solichs nit zů lassen/ sunder sprechẽ/ es sey jm nit mere geben worden dan das patrimonium Petri das in Tuscia ligt/ vñ nit das gantz Tuscia/ Romandiola/ das hertzogthumb von Spolet/ die marck vonn Ancon/ Bononia/ Perusium/ Ferraria/ Trinacria/ Calabria/ Apulia/ Aprutium/ Terra laboris vnd andere mer stett vñ länder/ so jm on mittel vnderworffen seind/ oder ein lehen herr darüber ist/ ja er hat nach vñ nach zů grossem nachtheil des keyserthumbs sie an sich gezogen/ besunder als zwischen jm vnd dem keyser vnd andern künigen scisinata vnd zetreñungen oder zweispalt gewesen seind. Es ist gar gůt fischen wañ das wasser trüb ist. Er hat die keyser gebannet vnd die vnderthanen von seiner gehorsam geledigt/ vñ darzwischen sein dingle gemacht/ das ein keiser jetzunt schier nichts in Italia in dẽ bessern theil seines keyserthůbs hat. Es schreibt doch Eneas Silvius/ das eigentlich patrimonium Petri sey die landtschafft/ so die junckfraw Mathildis ein tochter des hertzogen Bonifacij võ Luca/ die von dẽ geblůt der Behemischen hertzogen was/ dẽ bapst zů Rom übergeben hatt vmb das jar Christi tausent vñ achtzig/ wölches land ligt zwischen Senis vnd Ceperan/ von dem hie vnden bey Senis auch etwan gesagt wirt.

## Forum Liuij.

MAn schreibt dise statt zů dem ländlin Emilie vnd sie ist vnderworffen dem bapst. Doch haben jre burger dem bapst Martino dem vierdten nitt wöllen vnderthenig sein. Do schickt der bapst ein Frantzosen mit namen Guidonem vnd mitt jm ein grossen zeüg wider die statt/ aber er schuff nichts sunder ward in die flucht geschlagen. Vnd als der bapst zum andern mal ein grossen zeüg schickt/ ward die statt erobert vnd zerbrochen. Nachmals seind herren darüber worden die Ordelaphi/ die seind vonn ein grossen geschlecht der Venedigern gewesen/ aber behielten sie nit in die lenge/ sunder die statt kam viderumb vnder den bapst/ der gab jre stathälter/ die doch zum offtern malẽ darauß geschlagen wordẽ oder sunst vmbracht.

## Sena.

NAch anzeigung aller hiſtorien / iſt Senis ein alte ſtatt vnnd ein beſatzung der Römer ſo die Latiner Colonią nennen / iſt aber mit der zeit zů groſſem gewalt erwachſen / hat land vnnd leüt vnder ſich bracht / iſt auch ein ewige fyendtſchafft zwiſchen jr vñ Florentz erwachſen / nach dem die Gibelliner vnd Welffen in Jtalia erſtanden ſeind. Dann als die Florentiner die Gibellíner auß jrer ſtatt ſchlůgen / haben ſich die vertribnẽ zů den Senenſern verfügt. Nitt fer von Senis ghat an das land ſo man nennt Patrimonium Petri / das iſt ſant Peters erb / vnnd gehören dar zů Aquapendens / das Ptolemeus nennt Aquulam / Volſinium / Tuſcanella / Monflaſcon / vorzeitenn Faliſcum / Viterbium / Sutrium / etc. Aber Sena ſo von den Welſchen Siena genent wirt ligt in Hetruria / iſt ein treffliche / reiche vnnd luſtige ſtatt / iſt ein hohe ſchůl do ein gros ſtudium in der artznei. Es iſt gůt zerung do / vnnd tractieren die burger gar früntlich die außlendigen. Es iſt ein Freyſtatt / hat aber vil auffrüriſche burger / darumb auch die ſtatt ſich dem keyſer befolhen hat / der ſetzt ein vogt vnnd zůſatz in die ſtatt / das ſie die gewaltigen nitt regen dörffen. Darumb ſie auch mit mancherlei practicken vnd kriegen angefochten im jor 1552. 1553.

## Mantua.

ES iſt Mantua ein alte ſtatt / vnd bey denn gelerten des halb gar ſeer verrümpt / daß der ſinreich poet Vergilius do geboren iſt vnd geſchribẽ hatt. Es iſt ein weyte vnnd wol verwarte ſtatt / gantz luſtig / vñ wirt ein groſſer adel darin̄ gefunden. Sie hat herliche pallåſt vnd ein gůten vnd geſchlachten boden. Diſe ſtatt iſt auch vnder den keyſern geweſen / haben ſie aber von handen geben vnd ein fürſtenthům darauß gemacht / wie ſie mit andern ſtetten in Jtalia auch gethan haben. Sie haben ein gering gelt genom̄en / vñ alle mechtige ſtett über dem gebirg von handẽ laſſen farẽ. Año Chriſti 1220. was ein herr über diſe ſtatt der hieß Sordellus. Darnach año Chriſti 1328. was herr über ſie Aloiſius. Año Chriſti 1420. erbt die herſchafft diſer ſtatt ein herr der hieß Ludwig / der nam zů der ee des marggrauẽ von Brandenburg tochter / vnd die was verwandt keyſer Sigmunden. Vnnd als gemelter herr Ludwig diſen keyſer auff ein zeit zů gaſt hat macht er jn zum Marggrauen. Jetz zů vnſern zeiten beſitzen das regiment die vom geſchlecht Gonzaga / vnd der jetzig keyſer hat auß den Marggrauen Hertzogen gemacht. Es hat auch der jetzig hertzog von Mantua zů der ee genom̄en ein einige tochter des marggrauen vonn Monferrat vnd als jr vatter geſtorben was / iſt gemelter hertzog auch marggraue wordẽ zů Monferrat / wölche ein vil gröſſer herſchafft iſt dan Mantua. Es ſeind Parma vnd auch Mirandula von Julio dem III. bapſt belägert worden / aber des Henrici II. künig in Franckreich hülff ſich erhalten im jor 1551.

Florentz

# Florentz vnd Firentz auff Welsch.

ES iſt Florentz ein vralte ſtatt/doch von Rom erwachſen. Sie ligt in Hetruria vnd laufft durch ſie das waſſer Arnus. Iſt gerings vmb mit bůhelen vmbgeben/vnd begreifft in jrem circk ein merckliche weyte/vnd were noch vil gröſſer wen man nit der kriegen halb die groſſen vnd herlichē vorſtette hett abgebrochē/deren etlich ſo gros als die ſtatt ſelbs geweſen ſeind. Es ſeind faſt bolwercke an jre ſtatt kom̃en. Es hatt jr gar wee gethā dz parteieſch weſen der Gibelliner vnd Welffen. Dann wölche parthei baß hatt gemöcht/hatt die andere von ſtatt vnd von land getriben/wie wol die Welffen zum offtern mal meiſter worden ſeind über die Gibelliner.

Anno Chriſti tauſent dreyhundt vñ zwolff do keyſer Hērich der ſechſt ghen Rom zoch/namē die Florētiner an zum herrē künig Robertū vō Neapels fünff jar läg/do mit ſie den Gibellinern od Reyſeriſchē möchtē gnůgſamlichē widſton/ein ſolchen onwillē hettē ſie geſchöpfft wid die Teütſchē keyſern. Diſe ſtatt iſt faſt hüpſch wol erbauwē vñ begreifft ein groſſe weite/vnd beſunder año Chriſti tauſent dreyhundert vnd zehē iſt ſie ſeer erweittert wordē vñ der maſſen mit volck beſetzt/daß auch año Chriſti tauſent vnd vierhundert bey dreyſſig tauſent menſchē darin ann der peſtilentz ſtarben/dar bei wol abzůnemen wie volckreich ſie iſt. Vmb die ſelbt ge zeit was ein mechtiger mann in diſer ſtatt/der hieß Coſmus Medices/er was reich/gelert vnd weiß/vnd als er ſtarb Año Chriſti tauſent vierhundert vier vnd ſechtzig/verließ er ein ſun mitt namē Petrum/der was gewaltig inn der ſtatt wie auch ſein vatter was geweſen. Nach jm kam ſein ſun Laurentius Medices an das regiment/ō was eins groſſen namens vñ auch groſſer thaten/bracht vil land vñ leüt mit ſampt seinē brůder Juliano vnder die herrſchafft Florentz. Das vertroß etliche biſchoff vnd cardināl vnd andere gewaltige/darūb ſchwůren ſie zůſamē/vnd kamen año Chriſti tauſent vierhundert acht vnd ſiebētzig ghen Florētz/giengen vnder einer geiſtlichē geſtalt zů der kirchen/vnd do man das ſacramēt auff hůb/erſtachen ſie Julianum/vnd ſeinen brůder Laurentiū verwůndten ſie ein wenig/dan er entran jnē in die ſacriſtey. Vñ nach dē die auffrürer vermeintē/die gemein ſolte des fro ſein/dz ſie zů ō freyheit kom̃en werē/wurdē ſie all gefangen vnd am ſelbigen tag außhin gehenckt. Etlich wurdē am andern tag/etliche über acht tag gefangen vnd gehenckt. Do ward weder pfaffen noch biſchoffen verſchont/ſie můſten alle hangen wer in der ſach verdacht was. Das verdroß den bapſt gar übel/darumb verbandt er gemelten Laurentium/vnd erweckt auff den künig von Sicilia/den hertzogen vonn Calabria/vnd den hertzogen von Vrbin/vnnd ſchickt ſie mit eim groſſen zeüg wider Florētz/vnd namē auch vil flecken yn/ſo der Florentiner waren. Do Laurentius das ſahe/macht er ſich heymlich auff mit wiſſen ſeiner burger vnd ſchiffet in Siciliam zum künig/bat jn vmb gnad vnd verhieß jm järlichen ein ſumm gelts/vnd erlangt do mit entſchütung ſeiner ſtatt. Das bäyß denn bapſt heymlich/aber kont nichts weyter wider Laurentiū thůn/darumb macht er auch ein friden mit jm. Laurentius ſtarb

*Laurentius Medices.*

Anno

Año tauſent vierhundert zwey vñ neüntzig vñ ließ hinder jm drey ſün/ Petrum/ Julianum/ vnd Johannem der auch Cardinal ward. Aber Petrus nam an dz regiment/ doch behielt er es nit lang/ dan er wolt groſſe ſachen on wiſſen des rhats handlen/ darumb ward jm der gewalt genommen vnd regiert der rhat/ der auch mit etlichen perſonen ward gemeret. Die weil aber vil von dem gemeynen volck wurden in rhat genoñen vnd die edelen do hinden gelaſſen/ wolt es auch nit zum fridē dienē/ vñ wurdē die burger vnd einand zweytrechtig/ vñ fielē etlich ſtett vñ fleckē von jnē an jre altē herren. Vber dz vnderſtünd d vertribē Petrus Medices mit gewalt vnd auch mit verreterey die ſtatt wider yn zů nemē/ ſchüff aber nichts.

*Hieronymus Sauaranola prophet.*

Es ſtund auch auff ein prediger münch mit namen Hieronymus/ der gab ſich dar als were er ein prophet/ vnd bracht vil neüwes vnd onerhörts härfür/ nā ſich nit allein der geiſtlichē ſachen an ſund auch des weltlichen regimēts/ alſo das nichts groſſes on jn gehādlet ward in d ſtatt/ wie wol vilē ſein vermeſſenheit mißfiel. Es kam dohin/ das die burger nit allein vnder jnen ſunder auch jhren heuſern zweytrechtig wurden/ vñ der münch gieng mit gewaffneter hand zů der kirchen/ kārt ſich weder an bapſt noch an die oberkeit ſeins ordēs/ ſunder für ſeinem fürnemen nach. Die andern ſagen vonn jm das er in ſeinem fürnēmen ein gůten eiffer hab gehabt vnd dem bapſt mitt ſeinen pfaffen in ſchilt geredt/ das mochten ſie nit leiden/ darumb můſt diſer Hieronymus als ein ketzer verbrēnen. Er was alſo ſtanthafftig in ſeinem fürnemmen vnd alſo ernſthafftig in dem leren/ das er ſich auch darbotth ſeine lere mit dem feüwer zů beweren. Deßhalben auff dem marckt ein gros feüwer angezündt ward/ vnnd als er darin ghan wolt mit dem ſacrament/ wardt jm das geweret/ dan man beſorgt etwas anders. Bald darnach wardt er gefangen mit zweien andern münchē/ die jm beiſtündē/ vnd auß geheiß des bapſts wurden ſie auff dem marckt verbrent. Nach diſem allem vnderſtünd Petrus Medices mit hilff des bapſts die herſchafft zů Florentz erobern/ nam etlich flecken mit gewalt yn/ tyranniſiert in die eroberten vnnd trib vil můtwillens mit jnen/ biß der künig von Franckreich/ der in Italia was jm tröuwet/ das er můſt abſtō. Do wurdē die Florentiner zů rhat/ año tauſent fünff hundert vnd zwei/ vñ erwölten ein haupt in d ſtatt/ d gewalt het in aller form wie der hertzog zů Venedig. Das beſtůd aber auch nit lāg. Dā nach dē Carolus zů keyſer gekrönt/ vñ das Medices geſchlecht von der ſtatt Florentz veriagt wz/ vnderſtůd bapſt Clemens der auch von der Medices geſchlecht was/ ſeine verwanten fründ wider in die ſtatt zů bringen/ bracht auch vom keyſer zů wegen ein höre/ darüber zů hauptman geſetzt was Philibertus der fürſt von Auranche der belegert die ſtatt zehen monat lang/ thet auch ein ſchlacht mit denen ſo den Florentiner zů hilff komen waren vñ hielt den ſieg/ doch kam er vmb von eim büchßen ſchutz. Vnnd als die Florentiner ſahen das ſie

*Florentz ergibt ſich.*

ſich die lenge nit mochten enthalten/ ergabē ſie ſich dem keyſer. Alſo kam Alexander Medices der des keyſers oneeliche tochter zů der ee nam/ in die ſtatt vnd beherſcht ſie. Als er aber ſich ongebürlich hielt bülerei halb/ ward er vonn zweien geſellen in einer kamern mitt vil wunden zerhacket. Do wolten die Florentiner wider zů jrer freiheit komen ſein/ aber mochten es nit zůwegen bringen/ dan Coſmas Medices ward zů herzog gemacht vnd über die ſtett geſetzt. Es iſt Florentz von vil jarē här ein Freyſtatt geweſen/ die auch andere ſtett vnder ſich bracht/ vñ keine neben jr wolt fürkomen laſſen/ beſunder die ſtatt Piſam/ darumb ſie dem gerechten vrtheil gottes nit entrunen iſt. Wie ſie dan anderen gethan hat/ alſo iſt jr beſchehen. Dar zů hatt auch vil gethan das glück etlicher beſundern perſonen.

Die ſtatt

# Die Statt Florentz.

## Wie ſie zů vnſeren zeyten contrafhetet mar zů handen kommen/vnnd in ein kleinere figur oder form verwandler.

## Figur vnnd gelegenheit der edlen vnd hoch verrümpten statt Florentz.

zů vil reichthum̃ zů geflossen hat. Man findt alle ding überflüssig in diser statt/ was zů der menschlichen narung dient/ vnnd besunder wachßt köstlicher wein do/ den man Trebulanum vnnd auff Welsch Trebiano nent/ der sie auch dem Maluasier vergleicht. Die burger treiben kauffmañß händel.

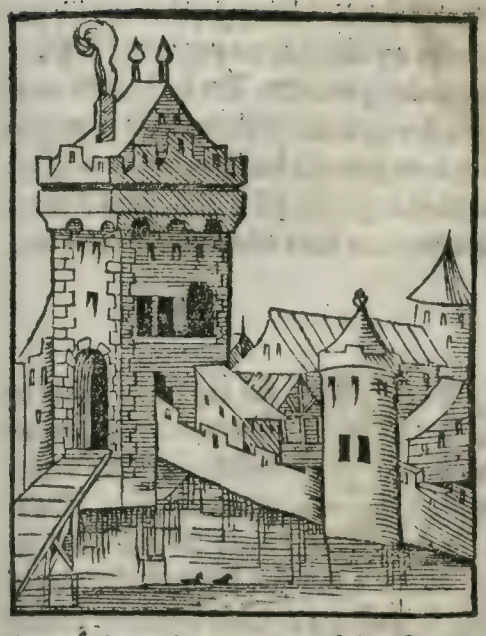
## Padua.

PAtauium vnd in gemeiner sprach Padua/ hatt vor alten zeiten Antenorea geheissen von Antenore jrem anfenger/ des grab vnd grab geschrifft noch zů Padua gezeigt wirt. Es ist dise statt vor Christi geburt zů den glückseligen zeiten jres stands der Römer inwonung gewesen/ doch nit in gestalt einer besitzung mit neüwem volck/ sunder den Paduanern ward die gerechtikeit der mitwölung eins Römischen rhats gegebē. Man meynt auch das kein statt in Italia in hübsche/ offner gemeyner gebew diser statt gleich sey. Attila der Hunen künig hat sie zerstört. Vnd als sie von Narsete vnd denē von Rauen̄ wider auffgericht ward/ haben sie nachmals die Lamparter angezündt vnnd zerstört. Aber der gros keyser Carlen vnd seine nachkommen bauweten sie widerumb/ vnnd stůnd biß zů den zeiten Friderichs des ersten/ do hatt sie aber mal vil erlitten. Es ist in diser statt ein solich wunder schön rhathauß/ das seines gleichen kaum auff erden sol erfunden werden. Sie hat gehört zum Römischen reich/ aber die weil sie den Venedigern wol gelegenn ist/ haben sie nach jr gestrebt vnnd vnder sich bracht. Künig Maximilianus hat sie wider erobert vnd het sie auch behalten/ wo sie nit durch verreterei/ den Venedigern wider were zůgestelt. Es habē doch die burger noch ein gůtt hertz zum Römischen reich/ darumb auch auß jnen vil erlicher männer von den Venedigern vmb jr leben bracht/ vnd vil grosser geschlecht außgetilckt. Es haben auch die Venediger fast die besten äcker vnd güter/ so vmb dise statt ligenn/ jnen zůgezogen/ also das die Venediger kein vnderthanen haben die sie verächtlicher halten dan die Paduaner. Sie haben auch keiner statt mehr sorg dan diser/ darūb sie mit gräbē/ thürnen/ bolwerck vnnd posteien der massen verwart ist/ das jr gleichē kaum in Italia gefunden wirt. Aber die statt der bewonūg halb nimpt ab/ werden darin vil lerer plätz gefunden. Es ist ein trefflich vnd hoch verrümpte hohe schůl do/ vnd über die maß vil studenten oder studiosen/ die erhaltē vnnd erfüllen die statt. Dan es seind jr gemeinlich anderhalb tausent do. Dz feld vmb die statt ist seer fruchtbar/ vnd geben sich die burger fast auff den erdbaw. Es kompt der statt gar wol das man bey tag oder bey nacht ghen Venedig mit schiffen faren mag vnnd wider heim kommen. Durch das wasser Brenta kompt man in das Venedisch möre/ vnnd ist wol etwas ongestům an dem ort do das fürfliessent wasser sich vermischt mit dem gesaltzen mör wasser. In diser statt werden eerlich gehalten/ die bein des hochberümpten geschicheschreibers Titi Liuij.

Padua ein hübsche stat.

Ferraria

## Ferraria oder Ferrer.



DIß iſt nit gar ein alten ſtett eine wie andere vil in Italia ſeind/dann es ſol ſie vmmauret haben ein Exarchus das iſt des keyſers vonn Conſtantinopel in Italia ſtatthalter. Sie iſt anfenglich geweſen vnder den biſchoffen võ Raueñ. Iſt darnach kommẽ an ein edel geſchlecht der Eſtenſer/vñ hat jr herr diſes geſchlechts geheiſſen Actius. Vff jn iſt kõmẽ año Chriſti 1225. Ecelinus vnd alſo nach vñ nach biß zum jar Chriſti 1394. do was kein eelicher ſun mere diſes geſchlechts vor handen/ſunder ward ein oneelicher an das fürſtenthümb erfordert/darauß vil krieg vnd onrüw erwüchſen. Es haben die fürſten diſer ſtatt mitt der zeit vmb ſich griffen vnd vil lands vñ leüt an ſich bracht vnd ſo mechtig wordẽ/das auch künigs töchter jnen vermehlet ſeind. Jetz zů vnſern zeitẽ beſitzt das regimẽt hertzog Hercules Eſtenſis/der alle fürſten in Italia übertrifft in ſylber/gelt vnnd reich tumb. Er iſt der dritt hertzog/hab ich ands recht vernomẽn/aber vor hin ſeind es Marggrauen geweſen. Die ſtatt ligt am waſſer Pado/iſt wunder hüpſch/volckreich vnd geziert mit ſchönen pallåſten. Sie hatt weite vnd lange gaſſen/vñ ſeind alle ding luſtig darin. Sie wirt vmbgeben mit ſümpfen/vnd darumb wechßt nit vil wein vñ korn drumm/aber groß kauffmãß hendel treibt mã dariñ. Des jetzigen hertzogen vatter hat über dem waſſer gegẽ der ſtatt über/gar ein herlichẽ pallaſt mit hüpſchen gärten gebauwen/des gleichen kaum in Italia gefundẽ wirt. Man neñt es auff welſch Beſueder/das iſt/ein hüpſch außſehen.

## Bononia.

ES iſt ein weidliche vnnd groſſe ſtatt/deren gleichen nitt vil in Italia gefundẽ werdẽ/es ſeind auch wenig die ſie überſtigenn. Vor zeitẽ hat ſie gehört vnd dz Exarchat/biß ſie Pipinus vñ nach jm d groß Carlen dẽ bapſt übergeben habẽ. Doch iſt ſie nachmals dẽ bapſt offt abgerent worden vonn den vitzgrauen/do ſie das regiment beſaßen zů Meyland. Diſe ſtatt ligt vff der ebne/wiewol ſie ſich an einem ort in die höhe zeücht/iſt durch auß wol erbauwẽ außgenõmẽ das ort do man gehn Ferrer außhin gaht/do iſt ein groſſer platz/aber auſſerhalb wirt ſie mit bergẽ vmgebẽ. Mã findt alle ding

überflüssig do/was zů menschlicher narūg gehört. Sie ist überauß volckreich/hat starck vñ onerschrocken leüt/die doch ersam vñ fründtlich seind gegē den außlendigen. Sie ist nitt on burgerlich zwytracht. Es ist ein mechtig geschlecht do gewesen das hat geheissen die Bentiuoli/ die habē offt tyrānisch do regiert/ biß der bapst den burgern zů hilff kam vnd sie jm vnderthānig macht. Do haben sie auff der gemein erwölt 40. radts herrē/bey welchē grosser gewalt gestandē ist in regierung d̄ statt. Aber die bäpst habē jnē nach vñ nach den gewalt beschnittē/ vñ ist zů letst dohin kom̄en/ das d̄ bapst dohin setzt ein außlendigē mā zů vogt/gibt d̄ statt auch ein Cardinal zum legatē. Es ist ein herrliche vniuersitet oder hohe schůl do/ vnd werden vil gelerter leüt do erzogen.

## Luca.

Es ligt diſe ſtatt in Hetruria/ ſie iſt reich/hüpſch vnnd gantz frey. Doch hatt ſie ſich dem jetzigen key ſer früntlicher weiß befolhen. Sie hatt ein kleine landtſchafft/ die doch wunder fruchtbar iſt. Die burger kümmeren ſich faſt alle mitt kauffmans gewerb/vnd ſunderlich iſt ein groſſe begangenſchafft do mit ſeiden. Jr ſtatt iſt wol erbauwen mit herrlichen heüſern/hat ein groß volck/das doch faſt gemiſchet iſt vnd anderſtwo härkom̄en/vñ verſamlet. Jr öberſter regierer heißt Confalonier/ vnd der bleibt nit lenger dan zwen monat im regimēt. Es werdē auch ſunſt andere ratho herrē zů jm erwölt/die heißt man herrē/vñ die wechſſelt man ab/alle ſechß monat. Sie wonē allwegē bey den Confaloner in eim herrlichē pallaſt. Vnd die zeit do Ludwig der Baier key ſer was/hatt diſe ſtatt vil herrē in kürtzer zeit gehapt. Sie was etlich zeit vnder dē Genueſern/darnach kam ſie vnder künig Hanſen vonn Böhē/ nach diſem ward ſie dē Florētinern verkaufft/vñ als ſie neün monat über ſie geherſcht hattē/ kamē die Piſaner vñ meintē ſie hettē mere recht dar zů/vnd das von key ſer Heinrichē/ der ſie jnē verlihē hatt jrer widerſpēnikeit halb/belägertē ſie vñ thetē groſſen ſchaden/biß zů letſt ein vertrag ward gemacht. Onlang härnach kam key ſer Carlen künig zů Böhē des gemelten künig Hanſen ſun vnd nam ſie wider zů ſeinē handē ſetzt ein Cardinal zum ſtatthalter darin/der nam 25. tauſent guldē von dē burgern vnd macht ſie frey.

## Verona/oder Dietrichs Bern.

Diſe ſtatt Bern hatt zum erſtē geheiſſen Brenona/ vnnd iſt zů vnſern zeitē vnd den Venedigern/ übertrifft vil ſtett in jrē adel vnd ſchöne. Das waſſer Atheſis/zů teütſch Etſch/theilt ſie/das ſie ein groß gleichförmikeit Baſel hatt. Etlichē wöllē ſie ſei von den Galeiern die vnder dem hertzogē Brenno gezogen ſeind gebauwen/welche dann auch ſollen Meyland/Brixē vñ Bergomū auffgericht habē. Aber die andern ſchreiben/

daß ſie

das sie nach Troianischer zerstörung sei gebauwen worden. Sie hat ein heilsamen himel vnd ein fruchtbar erdtrich/ darumb die zerung wolfeyler do ist dan in vil andern stetten Italie. In summa/ so vil menschliche narung antrifft/ mag kein statt in Italia diser verglichen werden. Der Gardsee so nit fern von jr ligt/ gibt jr karpffen vnnd andere edlen fisch gnůg. Es wachßt do trefflich gůter roter wein/ den man Veltliner vnd Retisch wein nennt/ der ist also dick das er von feißte an henden hangt/ vnd möcht schier geessen werden. Jre burger seind fast reich vnd von grossen geschlechtern. Es ist dise statt etwan frey gewesen vnd dem Reich vnderworffen/ aber die Venediger haben sie año Christi 1405. auch vnder sich bracht. In was herrlichkeit vor zeiten dise statt sei gewesen/ zeigt noch an das Theatrum vnd wunderbarlich gebeüw eins Spilhauß/ so vor zeiten do on außsprechliche kosten auffgericht/ vñ noch zů vnsern zeiten das gemeüwer/ pfeiler/ gewelb/ bögē vnd der gleichen antiquiteten vorhanden/ kuntschafft geben des wonderwercks. Die statt ist nit durchauß mit wonungen besetzt/ wie man dann zů vnsern zeiten gern gros weite plätz hat in den stetten die sunderliche für andere stett wol wider den feind verwaret sein sollen.

Es schreibt Torellus Sarayna geboren zů Veron also von seiner statt. Man findt zů Veron mer dan in keiner statt Italie/ außgenomen Rom/ alt verfallen beüw vnd anzeigungen eins grossen wesens/ das vor zeiten zů Veron ist gewesen. Es haben in diser statt die Römische fürsten gebauwē ein Theatrum vnd ein Amphiteatrum/ das seind Spil heüser. Das Amphiteatrum so in circkel weiß auff gefürt was/ hat gebauwē Octauius/ vñ was sein ausser mauer von marmel steinen auffgefürt vnd auß getheilt in drei linien oder ordnung/ die waren mit wunderbarlichen gewelben vnd bogen vnderscheiden/ ein ordnung stůnd vnden/ die andere in der mitt vnd die dritt in der höhe/ vnd het jede 72. bogen/ die waren mit hüpschen bilden geziert. Vber vnd auff disen bogen waren geordnet 72. fenster so gros als die bogen/ vnnd die gaben liecht den grossen sälen die gerings vmb im Amphiteatro gemacht waren/ vnd dar durch ein frei vnd lustig gesicht von iñen härauß in die vmbligendē landschafft gieng. Durch achtzehen porten gieng man in den innern hoff/ der was zweihundert vier vnnd dreissig schů lang vnd halber so breit. Es waren die stafflen inwēdig also über einander geordnet/ das drei vnd zwentzig tausent vnd gar nahe zwei hundert menschen weite gnůg hetten zů sitzen/ vnd nam ein jetlicher mensch für sich anderhalb schů breit/ on das spacium so die porten verschlůgen.

Figur vnd gestalt des Theatri oder Spilhauß/so vor zeiten zů Veron ist gewesen.

Weiter schreibt gemelter Torellus von Veron also. Wie gros Verona sei gewesen/mag man darauß nemmen/daß sie hat gehapt ein Theatrum/ein Amphitheatrum/vnnd ein kriegs rüstung platz/der also gros ist gewesen/das er auch nitt vil minder ward geacht dann der Martis platz zů Rom. Man hatt darauff geübt die cörper zů roß/mit schiessen vnnd werffen/stächen vnd fächten/wie wol die fechtschůl im Amphiteatro ist gehalten wordē vnd andere offenlichen spil im Theatro. Das Theatrum ist nun fast zerfallen/auch hat mann auß geheiß künigs Berengarij vil daruon gebrochen. Dan es schreibt diser künig also daruon. Die weyl es sich in kurtz verruckten zeiten hat begeben/das in der statt Veron ein theil von dem Spilhauß so vnder dem schloß ligt von grosser älte abher gefallen ist vnnd zerschlagen hat alle heüser vnder jm gelegen/auch bey viertzig menschen vmb bracht/gebieten wir allen denen die vnder dem schloß wonen/das sie abbrechen vonn dem Theatro was gemeyn daran ist oder was besundern personen zů geeigenet ist/vnd daruon geferlichkeit zů erwarten ist/das sol hinwegk gethon werden biß man zům satten vnd festen gemeür komme. Datum im Meyen anno Christi 895. Darauß mann versthat wo här es kompt das zů vnsern zeitenn das Theatrum hin vnnd här fast geschlissen vnnd zerbrochen ist/aber doch ein anzeigung gibt eins mercklichen vnnd überauß köstlichenn gebews/so die Römischen fürsten an dem ort auffgefürt haben/vnd ein sunderlichen lust do gehabt zů kurtz weilen mit solichen offenlichen spectacklen. Do dis Theatrum vorzeitenn noch in seiner volkommenheit stůnd/ist die Etsch ausserhalb der statt an seiner mauren hin geflossen. Aber do die mauer ist nider geworffen/hatt mann das wasser durch die statt gefürt. Mann meint auß etlichen vermůttungen/es hab keyser Augustus das Theatrum gebauwen/darzů er ein grosse fürdernuß hatt gehapt der weissen vnd roten marmel steinen halb/daruon es gemacht ist/vnd nitt von ziegel steinen. Dann zů den selbigen zeiten haben die grosse stett jre Spilheüser gemacht/ein jede nach jrem vermögenn. Nun findt mann aber inn der Veroner vmbligender landschafften ein überfluß köstlicher vñ wol geferbter marmel steinen/zů den herlichen beüwen gantz dienstlich. Es ist diß Theatrum vonn mitnacht gegen mittag drey hundert vnnd sechtzig schůh lang gewesen/vnd über zwerch drey hundert vnnd viertzig schů. Es thůt ein Veroner schů meiner spannen zwo minder zwen zwerch finger.

Weiter ist vonn der statt Veron zů wissen/das sie drey mal vonn den außlendigen völckern/besunder vonn den Teütschen ist geplündert vnnd verbrent worden/vnnd aber von den keysern wider auffgericht. Es hatt sie auch Attila anno Christi vier hundert sieben vnnd zwentzig zerbrochen. K. Alboin hat vorzeitē darin seinē küniglichen sitz gehapt/darnach ist sie vnd deren Longobardē künigē gewesen/vñ nach dem vnd dē Bapst. Aber zů den zeitē des grossen keysers Ottonis ist sie sampt andn stettē dem Römischē reich vndthänig wordē. Vnder keyser Friderichē hat sie sampt der statt Meylād gestrebt nach d freiheyt vñ die auch erobert vñ behalten also lang biß die eergeitigkeit in jr überhād nam vnd partheien vnder der gemein erwůchsen vnd entlichen auß dem regimēt ein tyrannei ward/ vnd die statt widerūb vnder dē Bapst kam. Do ward gesetzt zům gubernator ein Scaliger/das vas ein geschlecht genannt von den Leitern/vnnd auff den seind anno Christi 1277. kommen seine brůder vnd nachkommenden biß zům jar Christi 1396. Do hat Galeatius Vitzgraue zů Meyland disc statt vnd jr regiment an sich gezogen

sich gezogen/aber behielt es nit über achtzehen jar/do ward aber ein anders. Entlichen haben die Venediger año Christi 1405. diſe ſtatt vnder ſich bracht vñ mit friden regiert/biß zů jar Christi 1509. do kam ſie ſiebẽ jar lang vnd keyſer Maximilian/ward darnach den Venediger widern überantwort.

## Vrbin.

AVch iſt diß ein alte ſtatt/dann es gedenckt jr Plinius/des gleichen Tacitus/vnd iſt zů den zeitenn Conradi des letſten hertzogen vonn Schwaben kom̃en vnder die grauẽ võ Feretra/des nachkommen mit der zeit vmb ſich griffen haben/vnnd vnder ſich bracht die ſtatt Eugubium. Es was auch einer vnder jnen mitt namen Odon/der trib vil můtwillens mit erbaren weibern in der ſtatt/darumb er auch von den vnthonen erſchlagen ward vñ mit hacken auff den marckt geſchleifft. Es kam nach jm ſein ſun Guido an das regiment/ů was ein from̃ man̄/vnd ward der erſt hertzog zů Vrbin. Er hett kein ſun/nam aber an ſuns ſtatt ein jungen grauẽ mit namen Fridericum Vbaldiner geſchlechts/dẽ macht bapſt Sixtus zum hertzogen/vmb das jar Christi 1476. Es waren die Vbaldiner vor zeitẽ burger zů Florẽtz/vñ die weil ſie ſich henckten an keyſer Friderichen dẽ erſten/kamen ſie in ein feyndtſchafft mitt der ſtatt/übten ſich in kriegen vnnd ritterſchafft vnnd kamen dardurch hoch an gewalt vnd eeren.

## Anchona.

LIgt am Adriatiſchen möre in der marck/vnd hat ein edel port oder ſchifflende/der gleichen man kaum in Italia findt. Es haben die kauffleüt ein groß gewerb darin wein vnd kom vnd andere notturfftige ding zum überfluß. Es ſtot in der ſchifflende ein trefflicher alter thurn/darauff hat man von vil jaren härbei der nacht fackeln brennen/den ſchiffleüten do mit zů zünden. Die ſtatt iſt vnder dem bapſt vnd der hatt ein legaten do. Man ſicht an den beüwen/das es faſt ein alte ſtatt iſt.

## Von der Latiner landſchafft die Latium heißt.

DIß lendlin Latiũ wirt begriffen zwiſchen den wäſſern Tyber vnd Lirim/iſt zum erſten yngewont von dẽ Siculis/darnach habẽ die Aborigines diſe vertribẽ vñ dz land beſeſſen. Sie überkamen mit der zeit ein künig der hieß Latinus/daruon jr land Latium/vñ jre ynwoner Latiner/vñ jre ſprach Latin worden genent. Diſe ſprach hatt ſich mit ů zeit durch jre ſinreiche vñ gelerte meñer alſo außgeſpreit/dz ſie nit allein in Italia blibẽ/ſund in das gantz Europã vñ ein gůt theil ſich in Africã hat gezogẽ. Darzů auch vil ů Römer gewalt hat gethã/als ſie beherſchet habẽ Galliã/Hiſpaniã/Britãniã/klein Africã/etc. Als aber Rom auffgangẽ iſt/habẽ die Latiner jrẽ namẽ faſt verlorn vñ ſeind võ Romulo Römer genãt wordẽ/wie die Latiniſch ſprach auch die Römiſch ſprach iſt genãt wordẽ. Nun diß läd Latiũ hat faſt vil ſtett/vnd

*Latiniſch ſprach.*

welchen

welchen Rom die hauptſtatt iſt. Am möre ligen Oſtia/Auſtria do Conradinus der letſt hertzog getödt iſt worden/Terracina/Formie/Caleta/Fundi/vnd Sinuſa bey außgang des waſſers Liris/ſo man jetz Gariliannm nent. Auſſerhalb des möres geſtaden ligen Laurentium/Alba/die drey hundert jar vor Rom gebauwen iſt/Preneſte/Tybur/Sueſſa/Aquinum.

## Von dem land Campania vnd ſeinen ſtetten.

IN Campania ligt ager Laborinus/das jetz heißt Terra laboris/ein trefflich fruchtbar gegenheit/wie wol das gantz Cāpania ein fruchtbaren bodē hatt/ein heilſamē lufft vnd ein hüpſch anſehen. In Campania ligt die edel vnd alt ſtatt Neaples/ſo vor alten zeiten Parthenope hatt geheiſſen. Sie hat vil erlitten vonn den Wandalen vnnd darnach von den Taracenen/die ſie auff dreyſſig jar inn gehabt haben/vnd item von dē erbidē ō vmb das jar Chriſti 1448. geſchehen/in dē etlich tauſent menſchē vmbkomen vnd geſchedigt ſeind. Es ligt auch Capua in Campania ein alte ſtatt/die vor dem Carthaginenſer krieg von den Römern fiel zů dem Hānibal. Als ſich aber das glück vmb kert vnd die Römer geſiegeten/tödten ſie den gantzen rhat in Capua/wenig außgenomen/die vorhin ſich ſelbs mit gifft vmbrachten/als ſie ſahen wo die ſach hinauß wolt. Lang hernach ward diſe ſtatt Genſerico der Gothen künig mit dem ſchwert vnd fewr außgemacht. Vnd als ſie wider auff gericht vnd erbauwen ward/iſt ſie darnach von den Longobarden zum andermal zerbrochen worden. Von wem ſie darnach wider erbauwen ſei/weißt man nitt.

*Neaples.*

*Capua.*

## Calabria.

NAch Campaniam kompt Calabria/daß ſtreckt ſich biß zů dem Sicilischen engen möre/vnd iſt wol ein halbe inſel/wie du in der tafel Italie ſehen magſt. Es ligen darin vil ſtett/aber die fürnemſten ſeind Rhegium/do ſich der berg Appenninus endet/Tarentum vnd Brunduſium. Vnd do ghat an Apulia über dem berg Appennino. Es übertrifft Calabria in ſeiner fruchtbarkeit alle andere landſchafftē Italie. Dan es bringt korn/wein/öl/baumwullen/ſchaffwullen/gütte pferd etc. Der zucker iſt zum erſtenn ein marck der auß dem roz gezogen wirt/vnd den ſüdet man etwan lang vnd verſchumpt jn biß ſich das gůt an boden ſetzt/vnd die feces mit dem ſchaum daruon geſündert wirt.

## Von fruchtbarkeit des gantzen Italie.

Es mag

ES mag nitt wol außgesprochen werden wie fruchtbar Italia ist/vnd was grosser nutzung die natur durch das klein erdtrich ann dem ort bringt. Zum ersten hatt der lufft do ein bequeme temperierung/ dar von mancherlei thier/bäum/vñ kreütter überflüssig zů des menschē nutz erfunden werden. Es hat darnach diß erdtrich wunderbarlich porten an dem möre/do man nit allein vil seltzame hantierung treibt/ sund auch den zůfallenden feyenden grossen widerstād thůn mag. Es hat weiter ein grossen langē berg den man Apenninū neñt/der sich durch das gantz land von der Lombardy biß in Calabriam zeücht/vnd auff beiden seiten thäler vnd bühel vonn jm auß schüßt/ die ein ongläubig fruchtbarkeit in jhnē verfassen/ also das mā kein theil an bergen oder auff der ebene findt/das nitt fruchtbar sey. Ich geschweig die daß das gantz Italia mitt mancherleien wässern vnnd flüssen wirt begossen/ vil grosser fischreicher see/ vnnd vil vrsprüng oder quellen kalter vnnd heysser brunnen hatt/ schwanger ist mitt mancherleien ertz vnnd metall/ hübsch grün lustig vnnd fruchtbar weldt hat/köstliche vnd starcken wein bringt/dar zů viech hatt mit zarter vnnd kleiner wüllen gekleidt/vnnd das ich es kurtz mach/was es hat des nun vil ist/das hatt es trefflich gůt/ darumb auch etlich sprechen/ das es aller länder ein můter sey/vnnd das nitt allein seiner fruchtbarkeit halb/sunder auch darumb/ das es durch gottes fürsichtigkeit erwölt ist worden/das durch es zertrente reich zů sammen vnder ein joch kämen/ vnnd die groben sitten manicherleien/ seltzamer vnd wilder völcker wurden gesenfftert vnnd darzů die onheiligen menschen möchten durch die Latinischen zungen zů einem heiligen gesprech kommen. Es ist on zweifel nitt on gottes fürsehung geschehen/ das eben zů der zeit do Gott den menschen auff erden heimsücht/ aller völcker herrschafft vnnd öberst haupt in Italia gewesen ist. Das laß jch nun hie anston. In Liguria bei der statt Genuä ist das land etwas ruwch/ steinecht vnnd bergecht/ also das das bawers volck do selbst auff dem feld hert arbeit hatt. Die selbige gegenheit tregt vil gerader bäum/ die zů den schiffenn geschickt seind/ darumb ernerenn sich do selbst etlich leüt mit holtzhawen/die andern reüten die stein auß den äckern/ vnnd nach grosser arbeit ziehen sie wenig nutz auß der erden. Am alpen gebirg hinder Meylannd vnnd Venedig wachßt fürbündig köstlicher wein/ der nach anderem vnd anderem land auch andere namen hatt. Als bey Teruis wachßt der edel wein Reinfal/ vnnd onfert vom Chumer see der Veltliner/ des auch Strabo gedenckt ihm vierdten büch ist mertheils roter farb. Mann findt das keyser Augustus für andere wein sich mitt dem Veltliner hat belüstiget vnnd den gern getruncken/ wie das Suetonius bezeüget. Aber Virgilius halt den wein so inn Campania wachßt wol so edel als der Veltliner sein mag.

*Italia ein můter aller lender.*

## Von dem berg Vesuuio.

BEy Neaples etwā auff ein teütſche meil ligt ein freier berg / abgeſundert vonn allen bergen / den man Veſuuiū neñt / auff dem ſthet es voll weinreben / ölbäum vnnd andere geſchlachte vnnd fruchtbare bäumen. Er hatt auch vorzeiten feüwer geſpeüwen / dar zů eſchen vnnd üſeln mitt ſolicher menge außgeſtoſſen / das die vmbligende fel der etwan baums hoch ſich erhůben vonn der außgeworffne eſchen. Jch find auch das der hochgeleert mann Plinius der ander zů den zeitenn keyſers Traiani wolt diſen breñenden berg eigentlich beſchauwen / vnnd als er zů nahe dar zů gieng / ergreiff jn das feür vnnd erſteckt jn. Jtem kürtzlich im 1537. oder 1538. jar / iſt das feüwer ongewarneter ſachen aber ein mal auß diſem berg geſchlagen / vnd nemlich durch ein erbidem / vnnd groſſen ſchaden darumb gethan zů land vnnd möre. Mitt ferr daruon hatt das feüwer auff der ebene ein außbruch genommen / ein ronden berg auffgeworffen vnnd innerhalb dem auff geworffnen erdtrich ein groſſe vnd tieffe grůb gemacht / darin man das heiß waſſer hatt geſehen ſieden. Die materi ſo auß dem berg geworffen wirt / iſt ſchwartz vnd ein ſchwer erdtrich / aber das am rauch loch hangt iſt rot vnnd weich / das mann auch mitt den henden zertreiben mag.

## Von etlichen vögeln die man in Jtalia findt vnnd beſunder vonn dem adler.

MAn findt auch inn Jtalia den tyranniſchen vnd grimmigen vogel den adler. Der iſt alſo auff rauberei geneigt / das er nit allein ſeine notturfft inn der ſpeiß ſůchet / ſunder auch will haben ein überfluß. Er felt an haſen / hinnen / kränch vnnd gänß. Er hat gar ſcharpff vñ helle augen / das er auch hoch do oben im lufft ſicht was auff der erden iſt. Vnder allen voglen wirt er allein gefunden / der do ſtracks über ſich vnnd vnder ſich fliegen mag / vnnd darff nit neben auß ſich wenden. Er iſt treüw ſo er zů eſſen hat gegen andern vogeln / theilt jhnen treüwlich mit / vnd wan er nit gnůg hat vnd das eſſen verzert iſt / greifft er die geſt an vnd frißt ſie. Alle vögel erſchreckē ab jhm ſo ſie jhn ſehen / dañ er iſt ein wůterich über ſie. Er iſt ſeinen jungen alſo trew / das er ſie auff dem rucken tregt / vnnd ſeinen leib zwiſchen ſie vnd dem ſchützen der do vnder ſtath ſie zů ſchieſſen. Wā er ein hirtzē fellen will macht er ſich vorhin voll ſtaub vñ ſitzt dem hirtzen zwiſchen die hörner / vnnd ſchlecht jhm den ſtaub mit den flügeln inn die augen / treibt das alſo lang biß der hirtz für ſich laufft vnd über ein felſen abſtürtz. Dañ iſt dem adler gelungen. Er hat auch ein emſigen ſtreit mit dē drachen / die jhm ſeine eyer freſſen wo ſie dar zů komen mögen. Aber der drach hat gůt ſorg ſo jhn der adler ergreifft auff dem baum / dann er fleißt ſich dem adler zů binden die flügel mit ſeinem ſchwantz / fallen alſo offt beyde zů todt.

## Von dem Gyren.

YJrt allein in Italia ſunder auch in Heſperia/Egypten vnd andere lãder mer haben diſen vogel. Er iſt gar auffſetzig der menſchen todten cörpern/vnd hat groß acht auff des menſchen todt. Er kan etlich tag vor vnnd ehe der menſch ſtirbt erkennen ſeinen zůkünfftigen todt. Er hat trefflich ſcharpff augen/ alſo das er von ferrem mag erkennen ein aß. Mann ſchreibt auch vonn jm das er in kriegßläuffen ſieben tag vorhin das ort do die ſchlacht ſol geſchehen vermerckt/vnnd halt ſich zů dem theil das vnderligenn wirt. Darumb haben vorzeiten die künig gehabt jr auff mercker/augures vnnd anſchawer der vögel/die habẽ fleiſſiglichen gelůgt auff die augen der gyren/auff welche ſeyten ſie ſich kereten vnnd verkündeten welche parthei wurd vnderligen. Wann diſer vogel alt wirt/wechßt jm das obertheil an dem ſchnabel über das vnderthell/alſo das er den ſchnabel nit mere mag auffthůn/vnd dann můß er vor hunger ſterben/wan er vetzt nitt ſein ſchnabel an die ſtein als der adler thůt/vnd kan ſein ongemach nit vertreiben/darumb můß er ſterben.

## Von den ſitten vnd breüchen der Italiener.

DVrch das gantz Italiam ghat faſt ein ſprach/doch iſt ſie jetzundt nitt ſo lauter als ſie vorzeitenn was/dann es haben ſich vil außlendiger wörter darinn vermiſcht/nach dem ſich auch mancherlei völcker inn Italiam geniſt haben. Alſo hatt jetzund die Lombardy etwas beſunders inn jrer ſprachen/des gleichen die landſchafft bei Niſterych. Zů Neapolis zeücht ſich die ſprach auff Hiſpaniſch/in Calabria iſt die Römiſch ſprach vil gröber weder anderſtwo. Der ſittẽ halb ſolt du wiſſen das Romulus vor alten zeiten vil ordnung vnd ſatzungen ſeinen vnderthanen für geſchriben hatt/vnnd nemlich das ein eeliche fraw ſolt das gelt vnnd alle ding mitt jrem mann gemeyn haben. Sie ſolt auch des glaubens halb einhellig ſein mit jrem mañ/was die hey

ligkeit der götter antreff/vnnd darzů wie der mann ein herr im hauß iſt/ alſo ſolt ſie die fraw ſein. Vñ wan der mañ on kinder ſtürb/ ſolt die fraw jn erben. Vnnd wan ſie eins eebruchs überzeügt würd/möcht der mañ mit der fründſchafft ſie tödten wie er wölt. Deß gleichen möcht er auch mit jr handelen wann ſie do heim weinhet getruncken. Vnd do här (als man meint) iſt kom̃en/das die männer ſo ſie heim in jhr hauß giengē/kußten jre weiber vñ töchter/vnd namen do mit acht ob ſie vō jnen wein ſmeckten. Sie waren des weins halb darum̃ ſo ſtreng/das ſie meintē die

Die weiber ſolten waſſer trincken.

drunckenheit geb gros vrſach vnnd were ein anfang der leiblichen verfellung. Diſer Romulus verhengt auch den ältern gewalt über jre kind/ alſo das vatter vnnd můter möchten ſie zwingen wie ſie wolten. Sie möchten ſie ſchlahen/ fahen/ zů der bäürſchen arbeit thůn/ verkauffen vnnd auch tödtē. Aber Numa Pompilius der härnach künig ward/miltert etwas diſe ſatzung/vñ nemlich das der vatter kein gewalt mer habē ſolt über ein außgeſteürten ſun. Es ward auch do zůmal geſatzt/das jedermañ ſolt ſich mit der feld arbeit bekümmern ſo frid im land were/ doch ließ man zů kauffmans gewerb/vnd beſunder wan etwan an einem ding mangel jhm land was. Er vergaß auch nit des geiſtlichen dienſts/darum̃ richt er auff tempel/ altar vnd abgöttiſche bilder/vnd verordnet etlich feiertag/opffer vnd andere ding die zů ſolichen dienſt beqnē waren. Darzů auch ſetzt er pfaffen/die ſich bekümmerten mit den offentlichē abgöttiſchen ämptern/vnd denen wurden auch zů geben aruſpices/ das ſeind weiſſager vnnd außleger heimlicher dingen. Vnd als nach Romulum Numa Pompilius an das reich kam/legt er noch mer ceremonien zů den vordrigen/vnd beſunder macht er die tag die man Faſtos vnd Nefaſtos nennt/an denen ſich etwas gebürt vnd nitt gebürt/gleich wie es bei vnß iſt am donſtag vnd freytag/ oder feiertag vñ werckrag. Er ordiniert auch dem abgot Jupiter ein biſchoff den man Flaminem neñt/ vnd das eins fadens oder zeichens halb/das er auff dem haupt trůg/ vnnd ſunſt zwen ander biſchoff ordiniert er den göttern Marti vñ Quirino. Doch übertraff Jupiters biſchoff/den man auch Dialem neñt/ weit diſe zwen/ darum̃ ließ er jm ein beſunder kleidt/vnnd helffen beinen ſäſſel machen. Er verboth das man kein kindt vnder drei jaren ſolt beweinen wan es ſtürb. Wan es aber älter were ſol man nit lenger leid vmb ein ſolichen abgeſcheidnen menſchen tragen/ dann ſo vil monat als er jar gelebt het. Diſer ſatzūg vñ breüch ſeind darnach mit ō zeit vil abgangē vñ andē auff auffgericht vñ angenōmē/biß zů den zeitē do Jtalia hat Chriſtū gelert erkēnē. Jetzůt zů vnſern zeitē/wz in Jtalia für breüch vñ gewōheitē ſeind/ weißt mā wol/dz bapſtum das darin iſt/hatt alle Chriſtliche zucht vnderhanden.

Römiſch gottdienſt.

## Von dem regiment das in Jtalia von alter zeit här vnder künigen/rhåten vnd keyſeren geweſen iſt.

Es haben gemeinlich die groſſen künigreich in ō weldt zů erſten klein vnd onachtbar anfeng gehabt/vnd wan ſie an das höchſt kom̃en ſeind/haben ſie widerumb ſo faſt abgenommen als ſie zum erſten zů genommen/ dar bey der menſch je mercken ja greiffen ſolt/das nichts beſtendig iſt auff erden. Alſo iſt es zum erſten ergangen mitt der monarchei oder öberſtem reich vnnd keyſerthumb zů Babylonia/das ein anfang hat vnder dem Nimrod/ vnnd darnach vnder ſeinem ſun Belo vnnd enckeln Nino trefflich ſeer auffſtige.

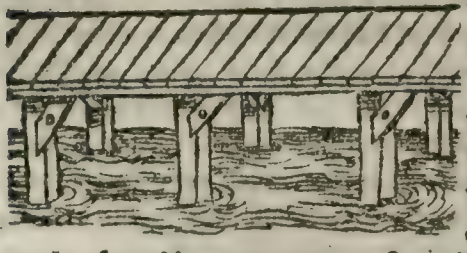
Wie monarchei iſt.

Diſe mo-

Diſe monarchei ſtůnd 1234 Darnach war es in zwei theil zertrent / in Babyloniam vnd Mediam / zů dem auch Perſia hat gehört. Die zertrẽnung ſtůnd 304. jar. Darnach vnder Cyro vnnd Dario ward widerumb ein groß reich darauß / vnd das weret 191. jar lang / do kam der gros Alexander vñ zertrent diſe monarchei gar. Bald darnach fiengen die Römer an zů merẽ jr reich / wie du hörẽ wirſt / vnd brachtẽ die monarchei oder einigs höchſt regiment d̃ weldt an ſich. Aber etlich andere reden anderſt darzů / vñ ſprechen nemlich / das der monarcheien oder öberſten regiment ſeind vier geweſen. Die erſt iſt in Aſſyria geſtanden 1300. jar. Darnach kam ſie zů den Mediern / vñ was do ſelbſt auch etlich jar. Die dritt erhůb ſich in Perſia vnder dem künig Cyro. Oder vil mer / die andere kam zů den künigẽ vō Media vnd Perſia / vnd die dritt in Griechen land. Darnach die vierd hat vnder dem mechtigen keyſer Auguſto / oder vil mer vnder ſeinem vorfaren Julio ein anfang genomẽn / vnd als ſie etlich hundert jar lang in Jtalia geſtanden was / ward ſie durch den keyſer Conſtantinum in Griechen land gezogen / vñ verruckt / wie jch hie vnden weiter ſagen will. Jetzund kum jch wider zum Romulum / vnd wie wol vor jhm künig ſeind geweſen / die man die Latiniſchen künig hatt geheiſſen / wöllen wir ſie doch hie laſſen faren / vnd vom Romulo ein anfang nemen / der dañ d̃ erſt Römiſch künig iſt geweſen / vnd mit ſampt ſeinem brůder Remo hat Rom gebauwen / oder wie die andern ſagen gebeſſert vnd erweitert / im jar vor Chriſti geburt 730. Sein vnd ſeiner nachkomẽn künigreich weret 250. jar / biß zů dem jar vor Chriſti geburt 513. Darnach machten die Römer Conſules / das iſt zwen rhät oder oberſten burgermeiſter / vnd das wäret ein läge zeit / biß zů dem jar vor Chriſt geburt 48. do fiengen die keyſer an zů regierẽ. Der künig waren ſieben / vnder welchen Romulus wz der erſt / Numa Pompilius d̃ and / Tullius Hoſtilius d̃ dritt / etc. Der ſiebend vnd letſt was Lucius Tarquinius / der ward von den Römern vertriben ſeiner hoffart vnnd tyranney halb / darzů thet ſein ſun ein ſach das die gantz ſtatt bewegt ward wider jhn vnnd ſein geſchlecht / dann er nötiget Lucretiã ein edle burgerin wid̃ jhren willẽ / darumñ auch ſie vor jhrẽ freündẽ ſich ſelbs zů todt ſtach / do mit nit and̃e frauwen die ihre ee brechẽ / ſich mit jhr möchtẽ beſchönẽ vñ ſprechen / Lucretia hat es auch gethã. Nun nach dẽ die R. ver-

*Der erſt Römiſch künig.*

*Lucretia wirt genötiget.*

triben waren/ machten die Römer zwen Consules oder stettmeister vnd ein Se-
nat oder Rhat/ vnd regierten also vierhundrt vnd sechtzig jar/ vñ namen fast seer
überhand im gewalt. Aber do sie widerumb künig vnnd keyser überkamen/ nam
Consules. jr gewalt wider ab. Die Consules hatten küniglichen vnd öbersten gewalt. Sie
waren hertzogen vnd öbersten hauptmäñer in dem höre/ vnd vō jrem ampt wur-
den auch die jar gezelt. Die ersten zwen Consules oder stett meister hiessen Luci-
us Junius/ vnd Lucius Collatinus. Zů disen zeiten wurden auch andere ämpt-
männer gesetzt/ als Tribuni/ dz seind zunfftmeister/ vnd vnder weylen wan es not
Dictator. thet/ machten sie ein Dictator/ an dem der höchst vnnd öberst gewalt stůnd/ aber
es wäret nit lenger dañ sechs monat. Dise ämpter vñ diß regiment wäret bey den
Römern wie gesagt ist/ biß auff das acht vnd viertzigst jar vor Christi geburt/ vñ
namen dar zwischen die Römer trefflich seer zů im gewalt/ vnd brachten vil länd
vnnd künigreich vnder sich/ nit allein in Europa/ sunder auch in Africa vnd inn
Asia. Sie dempten die mechtige statt Carthaginem in Africa/ do sie im gewalt
wolt Rom gleich werden/ oder auch über sie steigen/ von dem hie vnden weiter ge
sagt wirt. Vmb das acht vnd fünfftzigst jar vor Christ geburt ward Julius zů
Rom Dictator oder oberster meister gemacht/ an dem aller gewalt stůnd/ der ward
auß gesant das gantz Teütsch lannd zů bezwingen. Dem nach kam er auff den
Rhein vnd nam yn die stett die darin ligen. Er macht auch schlösser vnd andere
fösten an dem Rhein/ vñ darzů zwo brucken/ eine

vmb die gegenheit do ietz Cöln ligt/ welcher inwo
ner do zůmal Vbij wurden genannt. Die ander
bruck macht er bey denn Menapien/ das seind je-
tzunt die Gellerschenn/ do mit er die Teütschenn
über dem Rhein gekriegen möchte/ aber er ge-
wann jhnen nit vil ab. Vnnd do er zehen jar was
außgewesen/ zoch er widerumb mit grossem ge-
walt ghen Rom/ nam an sich allen gewalt zů Rom/ auch wider der Römer wil-
len/ wie wol er mit jhrem nutz regiert on beleidigung der vnderthanen. Disen ge-
walt mißgönten jhm etlich Römer/ darumb schwüren sie heimlich zůsamen vnd
Der keyser Julius. tödten jhn. Er ist der erst keyser gewesen vonn dem alle keyser den namen keyser
haben empfangen. Er ward keyser genennt nit seines ampts oder gewalts halb/
sunder auß einer zůfelligen vrsach. Dann so sein můter gestorben was/ ward er
von můter leyb lebendig außhär geschnitten zů latin Cesus/ vñ do här kompt dz
wort Cesar/ das wir zů Teütsch keyser neñen/ die andern ziehen andere vrsachen
an/ die jch hie laß faren. Er wolt sich nit ein künig nennen/ dann er wußt wol das
die Römer dem namen fyend waren vor alten zeiten här/ aber ein ewiger Dicta-
tor oder oberster meister wolt er geheissen sein/ daruon dañ härnach dz wort Im-
perator/ däs ist ein gebieter/ den keyseren ist zů gelegt worden für den küniglichen
namen. Nun das keyserthumb stůnd in Italia biß zů dem grossen Constantinū/
das ist biß an das jar do man nach Christi geburt zelt drey hundert vnd dreyssig/
do ward es ghen Bizantz in Griechen land tranferiert oder verruckt/ welche statt
auch von Constantino/ darnach Constātinopel ward geneñt. Vnd do blib dz key
serthumb mere dañ vierhundrt jar/ ehe der adler in zwen köpff gespalten ward/ dz
dann anno Christi siebenhundert vnd sechs vnd siebentzig geschahe/ do der gros
Carlen hie aussen Keyser ward/ vñ die länder in Griechen auch jhren Keyser het
ten. Doch vor disem Keyser Carlen/ do die Keyser zů Constantinopel sassenn/

haben

haben sie nit desterminder das keyserthumb hie aussen auch regiert/ durch sich oder durch ein verwandten freünd/ den sie keyser machten/ vnd das wäret biß an Valentinianū den dritten. Es habē die Römer den adler zů einem zeichē geben irem kriegß volck vnder dem burgermeister Caio Mario/ vnd das darumb/ das sie keck weren ire fyend anzůgreiffen/ gleich vie der adler onerschrockenlich an felt die hirtzen vnd drachē. Er setzt sich dem hirtzen auff die hörner/ vnd schlecht im staub in die augen/ vnd wirfft ihn domit über ein felsen hinab. Dem Drachē ist er darumb also auffsetzig/ das der drach im wo er mag seine eyer frißt. Es stürbt diser vogel nit von alter oder kranckheit/ sonder von hunger/ dann es verwechßt im das obertheil am schnabel das er nit essen kan. Das du aber wissest wie vil vnd welche in Italia ihr wesen haben gehabt/ will ich sie dir hie vor augen setzen mit ihren namen vnd ordnung wie sie nach einander regiert haben.

## Namen vnd zal der keyseren so nach dem ersten Keyser Julium in Italia regniert haben.

1 Julius der erst keyser/ ist zum ersten gewesen zů Rom Dictator an dem der höhst gewalt stůnd/ darnach ward er öberster feld hauptmann vñ ein überwinder viler völcker/ vñ zů letst keyser oder gebieter. Er ward dictator ihm Heümonat/ darumb auch der selb monat von im ward Julius genant/ der vorhin Quintilis het geheißen. Es trib in sein eergeitigkeit döhin das er ihm gar zů eignet das höchst ampt vnd ein ewiger Dictator sein wolt/ das doch vor jm keyner über ein halb iar mocht sein. Es ergab jm auch ő Römisch rhat den fürnamenn Imperator/ das ist/ ein gebieter/ vnnd über das wolt er auch haben disen namen Pater patrie/ das ist ein vatter des vatterlands. Er ließ ihm sein bildnuß machen vnd setzt es vnder der künigen bilder/ item er ließ ihm auch ein guldinen sessel machen den er braucht ihm Senat vnnd ließ ihm göttliche eer anthůn/ do durch er ein grossen haß vnnd auffsatz überkam. In summa/ seine eergeitigkeit ward also gros/ das er auch alle seine wort vnd red für gesatz wolt haben/ vnnd thet keinem menschenn der zů ihm kam eer an/ darumb auch etliche zů sammen schwůren vnd ertödten ihn mit drey vnd zwentzig wunden/ nach dem er sechs vñ fünfftzig iar alt was worden. Er het ein tochter aber kein sun/ darumb macht er zum erben C. Octauiū seiner schwester sun. Sein geburt lini wirst du här nach sehen.

*Julius*

*Imperator*

2 Octauianus geboren vonn Octauio einm rhats herrenn / bewarb sich vmb ein grossen anhang / do mitt er rechen möcht den todt Julij seines vettern. Vnnd als er darnach grosse krieg hett gefürt / kam er zum keyserthumb das sein vetter angehept hatt. Er ward so hoch verrümpt / das alle völcker zů jhm legaten vnnd gaben schickten / außgenommen die Teütschen / die wolten jhn nit vereeren / sunder schlůgen jhm zů todt etlich legion auß erwölter männer / das jhm ein grosser kumer was. Er fieng ann die statt Rom zů zieren mitt herlichkeyt des keyserthůmbs / ließ vil offenlicher vnnd köstlicher beüw machen / vñ besunder abgöttisch tempel vnd andere heylige heüser / er reformiert dz jar die pfaffen / vñ thett hinwegk alle mißbreüch vñ etlich onnütze gesatz. Er ward dem Römischen volck gantz lieb / vnd mit jedermans verwilligung ward er ein vatter des Vatterlands genant. Er ward auch Augustus genennt / do er nach den gestilleten burgerlichen kriegen het ein ordnung gemacht in den prouintzen / vnnd das keyserthumb gegrundfestet. Vnnd nach dem als mann jhm Senat hett daruonn gehandlet ob er Romulus solt genennt werden als der ander auffrichter der statt Rom / hats jn für heiliger vnnd eerlicher angesehen das er Augustus / das ist ein merer / würd genent dann Romulus / angesehen das die heüser so gott geeygnet seind auch Augusta werden genent / gleich als wurd dar durch gemeert des gots Jupiters gewalt. Es hat diser Augustus gelebt sechs vnnd siebentzig / vñ regiert sieben vnnd viertzig iar. Von im ist der Augst monat genent worden Augustus / vnnd das vonn diser vrsach wegen / das er in disem monat ist kommen in rhat / het gehalten triumph vnnd het die burgerliche krieg außgemacht / vnd alle ding zů friden bracht.

*Augustus.*

3 Claudius Tiberius / ist ein sun gewesen Tiberij Neronis / vñ sein můter Liuia als sie geboren het Tiberium vnnd wider schwanger worden / hat sie zů der ee genommen Augustum / vnnd bald härnach / nemlich am drittenn monat geboren in seinem hauß Drusum Neronem / der nachmals ihm Teütschen land vmbkam. Aber Tiberium nam keyser Augustus an für ein sun vnd an eins sunß statt. Diser Tiberius hat bezwungen Windisch land das man Illyricum neñt / er hat auch vonn wegen Teütsches lannds triumphiert / vnnd als Augustus gestarb / ward im vorödem Senat das keyserthumb zů gestelt / nach dem er vorhin betrüglichen hett gearbeit. Er ist 56. jar gewesen do er keyser ward. Er was gar ein dückischer mañ / kont sein bös gemüt ein zeit lang meisterlich verbergen. Aber zů letst ließ er den schalck sehen. Er was also ein voller zapff / dz im sein nam verkert ward / vnd für Claudius Tiberius Nero genent ward Caldius Biberius Nero / das ist ein hitziger wein sauffer. Er was in seinē alter ein wüster onkeüscher (auch wider die natur) mensch / er was ein grimmiger wüterich gegen seinen kinden / enckeln vnd freünden / vnnd ein tyrann wider die Römer / dan es gieng kein tag hin in dē er nit etlich ließ martern zů letst ist er in der Campania gestorben als er 78. iar alt was worden vnd dem keyserthumm für gestanden 23. jar / nit on argwō

*Tiberius ein bös mensch.*

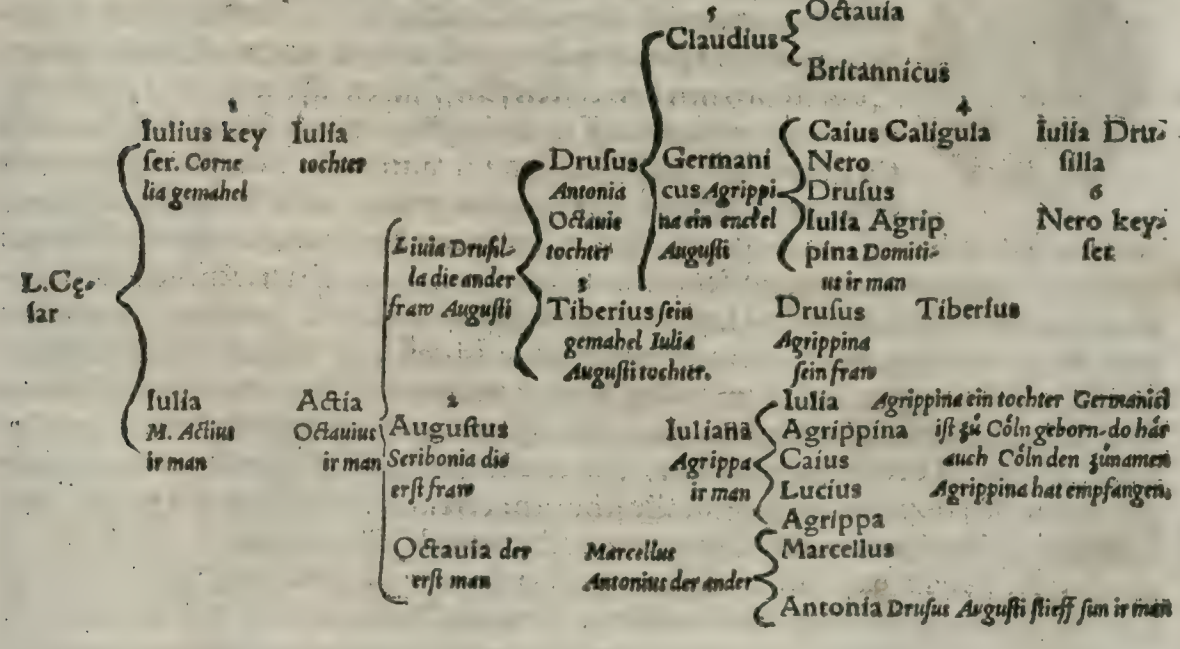
empfangen

empfangen giffts. Es frewet sich jederman seines todts/das auch etlich schreien/ werffent Tyberium in die Tiber/vnnd die anderen baten die götter das jm kein sitz gebē würd auch vnder den gestorbnen bösen menschen. Sein erste haußfraw hieß Agrippina/mit der er gebar Drusum/aber er must sie von jm scheiden auch do sie schwanger von ihm worden was/vñ Juliam Augusti tochter nemmē/die er doch nachmals tödtet von wegen eines vermeinten ebruchs.

4 Caius Caligula ein sun Germanici/geborn vnd erzogen im feldhöre/was dem kriegßuolck gar lieb/vnd kam an statt Tiberij/dem er solt vergeben haben. Diser kont in seiner iugent sein wilde/dückische vnd lasterliche natur also verbergen/das er sich stelt als hett er gar vergessen/dz man sein můter hatt in das ellēd geschickt/in dē sie auch starb/ vnd das seine zwen brüder Drusus vnnd Nero übel gehaltenn waren/ja er erzeugt sich dienstbar gegen iederman/aber heimlich was er ein büb/ vnd begieng vil ebrüch. Entlichen thet er sich herfür vnd ließ sehen wer er was/ ward auch so übermütig das er sich ließ anbetten/vnd wolt das man jm opfferte. Er fieng an zů wüten in alle seine nechst verwanten. Er ließ seinem brůder Tiberio vergeben/er schwecht vnnd beschlieff seine drey schwestern/ließ vil vom rath tödten/ließ auch etwan die scheüwren beschliessen domit er hunger in dz lād brächte. Er begert offt das ein grosse schlacht beschech/ein grosser hunger käme oder ein grosse pestilentz/ein fewr brunst/oder das siech das ertrich auff thet/domit dz die zeit seines regiments mit eim trefflichen geschicht verzeüchnet würd. Er was einer onsetlichen onreinigkeit gegen beiden geschlechten. Vnd nach dem er gar ontreglich was/hat man zům offtern mal diß grimmig thier vnůstanden zů erwürgen/vnnd ist auch zů letst geraten. Dann als er das neün vnd zwentzigst jar seines alters erreicht/ward er mit dreyssig wundē zůtodt geschlagen/nach dem er drey jar vnd zehen monat hatt regniert.

Caligula ein grosser büb.

## Geburt liny der ersten keysern/die doch in dem wüterich Nerone ist zergangen. Die grössere geschrifft zeigt an die blůt liny/die kleyne die gesipschafft.



Keyser Augustus hatt jhm zügeschriben den zünamen seiner müter brüder/ wolt nach jm Cesar/ das ist/ Keyser/ dann nach seines vatters zünamen genant werden. Sein haußfraw Livia Drusilla bracht zů jhm zwen sün/ die sie geboren hett vonn jhrem vordrigen mañ/ der Tiberius Nero hieß. Tiberius der erst stieff sun/ vnnd der dritt keyser/ nam zů der ee Agrippinam ein tochter Marci Agrippe/ vnnd gebar mitt jhr Drusum/ aber er můst sie vonn jhm thůn mitt onwillen/ vnnd zů der ee nemen Juliam sein stieff schwester/ keyser Augusti tochter die er doch nitt mocht lieb haben/ sunder wich vonn jhr auß der statt biß Augustus gestarb/ do ließ er sie tödten keiner andern vrsach halben dann das er ein argwon hett sie were ein eebrecherin. Claudius der fünfft keyser vnder vilenn weybern/ nam er die letste Juliam Agrippinam seines brůders tochter/ vnd Neronem jhren sun so sie vō dem Domitio entpfangen hatt/ zog er in sein geschlecht/ vnd gab jhm seine tochter Octauiam zů der ee. Aber Britannicum seinen schwager ließ Nero mitt gifft tödten.

5 **Claudius** Tiberius ein brůder Germanici vnd vatters brůder Caligule/ ist keyser worden nach dem Caligula was ertödt. Vnd wie wol er sich verbarg do die auffrür wid seinen vettern erstůnd/ vñ sich besorgt es würd über jhn auch ghon/ fandt man jhn doch vnnd fürt jn auff den pallast vnd macht jn zů keyser. Als aber in disen dingen der Senat trachtet wie die statt wider zů jrer freyheit kōmen möcht/ aber das gemein volck ein gemeinen regierer habē wolt/ ward diser Claudius von den kriegßleüten zů keyser erwölt/ do er 50. jar alt was. Er hielt sich an der ersten wol/ vñ hett jedermañ ein wolgefallen ab jhm/ wie wol etliche jhm heimlich nachstelten. Er was sunst von natur grimmig vnd blůtgirig/ hett ein lust zů sehen pein vnnd marter der menschen/ was auch gern bei denē die mitt dem schwert fechten/ dar zů hett er sich gar ergeben der füllerey vñ den weibern/ ward zů letst mit gifft getödt nach dem er 14. jar hat geregiert.

Nero ein glieſsner.

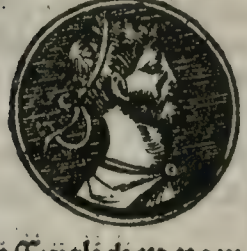
6 **Nero** ein sun Domitij vnd Agrippine/ vnd ein stieff sun Claudij/ von dem er auch Claudius Nero ist genennt wordē/ ist nach Claudio keyser worden durch heimliche werbung seiner můter/ die er doch nachmalß ließ tödten. Er hielt sich inn den ersten fünff jaren also wol/ das er alle seine vorfaren übertraff in miltigkeyt vnnd fründtlichkeit. Er thet hinwegk die bösen sittenn vnnd alle überflüssigen vnnd onnützen kostenn/ macht güte gesatz/ aber vergaß bald seiner wyrde/ legt sich auff die sengerey/ das er auch inn den leichtfertigen spilen mit annderen sengern sang/ vnd kempfft mitt anderen kempffern. Er ließ sich mercken vō tag zů tag was in jhm lag/ leichtfertigkeit/ můtwill/ geilheit/ geitigkeit vnd ein grimmig gemůt. Zů nacht verbutzt er sich vñ lieff vmbhär durch die kochhäuser/ vnd wer jhm bekā den schlůg er oder verwundet jhn/ vnnd warff manchen in die sprach heüser/ vnd gab sich zům offtern mal inn geferlichkeit seines lebens. Er hieng der füllerey also an/ das er von mittag biß zů mitnacht zů disch saß vnder den üppigen weyberen. Er schwecht eefrauwen vnd junge knaben. Er beschlieff seine eigene můter Agrippam. Er vergab Britannico/ vnnd sůcht vil renck wie er sein můter auch vmbbrecht/ aber sie entran jhm alwegenn/ biß er zů letst etliche schergen schickt die sie tödten. Vnd als Agrippina die arbeitselige můter sahe das ein centgraue über sie das messer zuckt/ both sie jhm jhrenn bauch dar

Nero ein erzbůb.

vnnd

vnnd ſprach. Diſer bauch ſol durchſtochen werden / der ein ſolch ſchantlichen menſchen bracht hatt. Alſo ward ſie mit vilen wunden getödt. Vnnd wie ettlich ſchreiben do ſolichs beſchehen war / hat der wüterich Nero on alle erbärmd ſeiner müter todten leib geſehen. Er ließ ſunſt auch vil von ſeinen freünden tödten / dar zů ſeine leermeiſtern / Senecam vnnd Burrum / auch ettliche vonn den räthen / die er vermeint gar hinweg zů nemen. Ja er hatt auch dem volck vnd der ſtatt nit verſchonet. Er zündt die ſtatt an / vnnd wendt kein andere vrſach für / dañ das die häuſer nit hübſch weren vnnd krumm gaſſen hett. Es wäret diſe brunſt ſechs tag vnnd ſieben nächt lang / vnd der tyrann ſtünd auff einem thurn / vnd het ein luſt ſolichs zůſehen. Als aber Gallia vnd Hiſpania fielen von den Römern / vnd Nero vernam das das feldhör het Galbam zů keyſer erwölt / ward er taub vnnd onſinnig / vnd vnderſtünd den gantzen rath zů Rom mit giſſt vmb zůbringen in offenlichen wirtſchafften / die ſtatt allenthalben an zůzünden / vnd grimmige thier laſſen lauffen vnder das volck / aber der verzweifelt ſchalck mocht ſolichs nit alles in das werck bringen / dann er ward von jederman verlaſſen / vnnd ſeine freündt beſchloſſen jhre heüſer / vnnd er mocht kein menſchen finden der jhm nach ſeinem willen die gurgel wolt abſtechen. Vnnd als er zů der Tiber lieff vnnd wolt ſich ſelbs ertrencken / ward er darab von einem verhindert. Entlichen ward er vonn dem Senat erkennt als ein offentlicher fyend / vnd lieſſen jhn ſůchen zůtödten / do ſtieß er jhm ſelbs ein meſſer in die gurgel als er 32. jar alt was worden vnnd 13. jar vñ acht monat hett regiert. Er hat gehabt drey ee gemahel / nemlich Octauiam ein tochter Claudij die er von jhm ſtieß darumb das ſie onfruchtbar was / vnd ließ ſie darnach tödten / vnd nach jr nam er Pompeam Sabinam / die vorhin her gehapt Rufum Criſpinum / vnd jhren ſun Criſpinum ließ er auch tödten. Die dritt hatt geheiſſen Statilia Meſſalina / vnnd jhren mann ließ er tödten do mit ſie jhm werden möcht. *Nero tödt ſich ſelbs.*

7 **Sergius** Galba der ſiebend keyſer ward in ſeiner jugent in den freyen künſten vnd in den rechten aufferzogen / iſt dem burgermeiſterthum ſechs monat für geſtandē / vnd zwey jar in Africa landuogt geweſen / vnd acht jar regent in Hiſpania Tarraconēſi. Vnd als das geſchrei kam das Nero todt wz / ward er vom feldhör keyſer erwölt do er jetz ſieben vnd dreiſſig jar alt was. Vnd als ein anderer nach dem keyſerthumb ſtrebt / nemlich Otto ſein nachfar / ward Galba von ihm erſtochen nach dem er ſieben monat das keyſerthumb hatt beſeſſen.

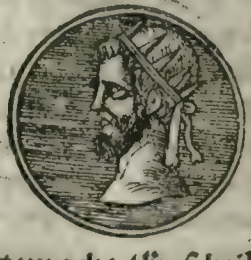


8 **Otto** von groſſem vnnd edlem geſchlecht geborē / hat bey dem keyſer Nero trefflich ſeer in gewalt zů genommen / iſt auch einer vonn ſeinen heimlichen rhäten geweſen. Er ward landuogt in Luſitania / vnnd regiert das wol. Vnnd nach dem der übermůt bey jhm überhand nam / lůgt er vor allen dingen das er mitt gůtthätenn das kriegß volck zů fründen hielt / vñ überkam bey jhnē ein ſolichen gunſt / das ſie offentlichen vom jhm ſagten er were wirdig des keyſerthumbs / wurffenn jhn auch auff zum keyſer. Aber bald darnach als das Teütſch kriegßvolck wider diſen Ottonem hett zůſammen geſchworen vnnd wolten Titellium haben / ſtach Otto ſich ſelbs zů todt do er acht vnnd dreiſſig jar alt was vnd fünff vnnd neüntzig tag hett regniert. Er was von kind auff allwegen ein veybiſcher vnd onbärtiger mann geweſen.

9 Aulus Vitellius hatt sich nach seiner jugēt mit allen lastern befleckt / do er zů hoff ist gewesenn bey den keysern Caiū / Claudium vñ Neronē. Dañ er hatt sich dem bauch gantz ergeben / vñ ward auch zů Cöln am Rhein in einer vollen weiß erwölt vom feldhöre zum keyserthumb. Darnach zog er mit grossem bracht ghen Rom / hielt sich gantz ongebürlich in göttlichen vnd menschlichen satzungen / ließ tödten seine mitgesellen die vom Römischen adel waren / tyrannisiert in das gemein volck vñ in adel / vñ sprach er erlustigt seine augē wañ einer in seiner gegēwertigkeit getödt ward. Der onreinigkeit vnd der füllerey hett er sich gantz vnd gar ergeben / vnnd gebraucht sich der aller besten speisen / die man auff das teüwrest vnd von fernen landen bestellen vnd überkomen mocht. Darumb man auch vō jm geschriben hat / solt er lenger gelebt haben / so hett er des Römischen reichs gůt vñ hab über disch üpplichen verzert. Deß halben haben sie jn als ein fraß vom keiserthum entsetzt / nach dem er acht monat hat regiert / vnd nam an Vespasianum / vnd dz thet das feldhöre so in Vngern vñ Syria lag. Do das Vitellius vernam / fliß er sich zů behalten der andern gunst / gab jnen on trauwren gelt vñ gůt / vnd schmeichlet jnen mit spötlicher weiß. Aber alle die es zů Rom mit Vespasiano hettē / theten Vitellio vnd seinen anhengern so vil trangs an / dz er sich in ein heimlich ort verbarg / halff aber jn nit / dañ er ward herfür gezogen vnd wurden jm seine hend auff den rucken gebunden / ein strang an halß geworffen / mitt eim zerüssen kleid halber nacket an marckt gezogen / vnd ist aller welt zů spot worden on alles mitleiden / ja etlich warffen kot an jn / vnnd die andern schulten jn ein brenner vnnd ein blat ten schlecker. Jn sumā er ward zů letst geschleifft an das ort do man die übeltheter abthet / ward do mit vilē wunden erstochen / vñ mit haken in die Tiber gezogen. Das ist geschehen im 57. jar seines alters.

*Vitellius ein wüterich.*

*Schädlicher tod Vitellij.*



10 Flauius Vespasianus auß einem alten Römischē geschlecht geborē / ist año Christi 73. zů keyserthum gezogē / nach dem er zů vil ämptern wz gebraucht wordē. Zum letst ehe er keyser ward / hat er mit dreiē legion ein grossen krieg wider die Juden gefürt vnd het bei jm seinem ältern sun Titū. Es wz do zů mal Josephus ō Judē oberster hauptmañ / vnd der ward gefangen / vñ darnach durch Titum wider ledig gemacht. Er schrib siebē bücher vō ō Juden gefengknuß / vnd überantwurt sie dē keysern Vespasiano vñ Tito / durch welche solich bücher wurdē in offentliche libe rei gelegt. Es ward auch zů Rom disem Judē Josepho zů eerē auffgericht ein seül von wegē seiner hohē verstendigkeit. Als nun Vespasianus wz von dē kriegßvolck im Jüdischē lād erwölt zů keyser / welches kriegßvolck wolt nit minder sein dañ die krieger so in Hispania lagē vñ Galbā erwöltē / od auch die zů Rō Ottonē / vñ die im Teürschē land Vitelliū erwölten / zog Vespasianus gehn Rom / vndstünd der statt wid zů helffen / vñ dē kriegßvolck jren mütwillē zünemē / die auffrürische len der vnd stett zů demen / die onzucht des volcks zů straffen / in sumā er het vil güts fürnemens vor jm / vñ wañ er nit also begirig nach dem gelt were gewesen / hett er wol den alten erbarē Römischen fürsten mögē verglichen werden. Doch entschuldigē jn etliche / dz jn die not darzů tribē hab / dā der Römisch schatz gar erschöpfft / vnd was den stetten hin vnd wider groß onfal zů gestanden von feüwer vnd dem erdbidem / denen wolt Vespasianus allē helffen wo er es hatt erlebt. Er starb am bauchlauff als er alt was worden 69. jar / im zehendē jar seines keyserthumbs.

*Josephus ein gelerter Jud.*

*Vespasianus geitig.*

11 Titus

11 **Titus** Vespasiani sun ist ein weidlicher vnd verstendiger kriegßman gewesen in Teütsch land vnd auch inn Engelland. Vnnd nach dem sein vatter zum keyserthumb erwölt ward / vnnd vom heiligen lannd ghen Rom zog / blib Titus im heilig land zů dēmen die Juden / bekriegt sie gar hart mit fewr / hunger vnnd mit dem schwert / vnnd jm andern jar nach dem sein vatter was keyser worden / am achten tag des Herbst monats erobert er Jerusalem. Darnach zog er ghen Rom vnnd regiert mitt seinem vatter loblich vnnd eerlich das keyserthumb. Vnnd ob er schon daruor mit grossen lastern behafft was / darumb auch von etlichen ward Nero genañt / hat er sich doch inn entpfahung des keyserthumbs gantz vmbkert / vnnd sich gefliſſen nach zů folgen den aller besten fürsten inn miltigkeit / freigebigkeit / eer erbietung / verachtung des gelts / vnnd inn übung aller tugent / also das er vonn seines tugent reiches lebēs halb ward genenñt ein lust menschlichs geschlechts. Mā hat offt vñ vil von jm dise wort gehört. Man sol nit traurig ghon von eines fürsten antlit. Es begab sich doch auff ein zeit / das jhm im nachtmal zů fiel / das er den selbigen tag keim menschen etwas gůts het gethan / darumb sprach er / Mein liebe freünd / wir habē den heütigē tag onnützlich verzert / wolt do mit anzeigen / das ein fürst mag kein bessern schatz haben dann treüwe freünd / denen man tägliche soll behülflich sein. Er ist gestorben am kaltē wee nach dem er alt was worden 52. jar vnd regniert hatt zwey jar vnd gar nahe drey monat.

*Titus ein frōmer fürst.*

12 **Domitianus** Vespasiani sun / hatt sich mere auff Caligule vnd Neronis dañ auff seines vatters leben geschlagen. Anfenglichenn was er im keyserthumb halb vnnd halb den tugenden vnd lastern ergeben / aber hinden nach übertraffen die laster die tugenden. Er hatt mit grossem kosten offentliche spil zů gericht / besund dē fünff järigen vnd auch den Capitolinischen kampff / er ließ herzliche gemeine beüw inn der statt machenn / er richtet auff die verbrenten libereien / er verboth das mann den knaben nitt mere solt auß werffen / er hielt gůt recht / thät hinweg die schmach büchlin / vnnd hielte sich an der ersten also auffrichtig / dz mā kein argwō des geyts bei jm vermercket. Aber bald darnach kert er sich gar vmb / vnd ward gantz ein grimmig mensch. Er ließ vil edel herren auß dem Senat tödten / vnnd erdacht neüwe marter oder penen / er schlůg sein gemůt auff rauben / lag tag vnnd nacht im lůder mit üppigen weybern. Vnd nach dem er gegen menglichem seiner tyranney halb inn verachtung kam / vnd verhasset ward / haben etlich heimliche freünd sampt seiner hauß frawen zůsamen gethan / vnd jhn vmbracht als er 45. jar alt worden vnd fünffzehen jar regiert hatt.

*Domitianus böß worden.*

13 **Cocceius** Nerua geborn auß eim edlē geschlecht / ist nach Domitianō geachtet worden für gůt an das keyserthumb / dañ er wz eins senffren gemůts vnd von grossem stamen geboren / aber trůg auff jhm ein gůt alter / namlich sechs vnd sechtzig jar / erzeigt sich fast wol die zwey jar die veil er regniert / starb anno acht vnd sechtzig seines alters.

14 **Vlpius** Traianus geboren in Hispania / ein 42. järiger mañ / nam zů Cöln in Teütsch land an das keyserthumb. Er fliß sich alwegen

das er

das er senfftmütig was gegen dem volck/vnnd inn grosser achtung bey dem Se-
nat/vnd jederman jhn werd vnnd lieb hett/allein den feyenden was er erschrock-
lich. Er ward Dacicus genañt/darumb das er der Dacier künig überwundē hatt.
Er hatt vil geferlichkeit erlitten auff dem möre/dann er hatt also ein adelich ge-
müt/das er gern das möre vmb vnd vmb gesehen vnd erforscher hett. Deß halben
begab es sich ein mal/do er sahe ettlich schiff die in Indiam faren wolten/das er
sprach. Wölte gott das ich jünger/vñ des leibs halb vermüglicher were/jch wolt
auch schiffen biß inn die äussersten lender Jndie. Er ist gestorben in Cilicia in der
Traianopolis. statt Selinunte/die vonn jm darnach wardt genempt Traianopolis/als er 64.
jar alt was worden/vnnd hett schier zwentzig jar regniert.

15 Elius Adrianus Traiani schwester sun/bürtig auß
der statt Adria/vnnd deren auch das Vene-
digsch möre hatt vorzeiten geheissen das Adriatisch möre/ist ein
sinnreicher mann gewesen/vnnd inn Griechischer sprachen gar
wol erfaren. All sein hertz vnnd gemüt zů jagen gestanden. Er
hatt auch ein grossen lust gehapt zů reisen inn frembde länder/
darumb er auch wolt alles gegenwertig sehenn was er in den bů
chern fand geschriben vonn disem vnnd jhenem land. Er hat zů Rom vil verfal-
len ding wider auffgericht/was gegen jedermann freüntlich vnd burgerlich/het
auch lieber friden dann krieg. Er macht fründtschafft mitt künigen anderer len-
dern/vnnd wann sie zů jhm kamen empfieng er sie also fründtlich/dz die anderen
so nitt kommen mochten ein verdruß hetten jhres abwesens. Es was zů seinen zei
ten jm Jüdischen land ein auffrür/darumb das den Juden verbotten was/das
Klüge ver- sie nit mer solten die jhren beschneiden. Diser keyser was einer solichen scharpffen
nunfft. vernünfft/das er zů seiner zeiten schrib/angab etwas zůthůn/hörte vnd redt mit
seinen freünden. Nach dem er aber bey nahe die gantz welt hatt durch wandlet
mit blossem haupt inn regen vnnd kelte/fiel er zů letst in ein schwere kranckheit/
das er in der grossen marter von einem diener begert/er solt jhn zůtodt stechen/
oder das der artzet jhm gifft gebe do mitt er ab dem leiden käme. Er starb entli-
chen inn der statt Baias.

16 Antoninus der milt wardt von Elio Adriano
angenommen/dann er was vonn
natur milt/eins fründtlichen angesichts/einer hübschen
gestalt vnd geraden personen/mässig in essen vñ trincken/
freygebig vnd einer scharpffin vernunfft. Vnnd do er inn
das alter kam/vnd der gerad leib sich krümmen wolt/ließ
er jhm vonn linden holtz schindelen machen/do mit er den
rucken knöblet/das der nitt krumm sunder auffrecht gien-
ge. Er hielt sich also inn seinem leben vnnd wandel/das
er ein reichlichen brauch hett/der doch nit zů schelten was/vnnd darzů was er al-
so häbig/das man jhm solchs auch nitt mocht verargen. Er regiert seine vnder-
thanen mit solicher bescheidenheit/das alle seine lender vnder jhm seliglichen leb
Müssiggeger. ten. Den müssig gengern entzog er jren solt/vnnd sprach/das nichts schedlichers
were inn einer gemein dann müssiggenger/die vil daruonn verbrauchten vnnd
nichts darzů theten. Er ist gestorben ab einen Alpinischen oder Schweytzer käß/
vonn dem er zů vil geitiglich gessen hatt/vnnd daruon das kalt wee überkomen/
nach dem er zwentzig jar regniert hatt vnnd 70. jar alt was.

17 Marcus

17 **Marcus** Antoninus Verus vnd Lucius Cõmodus Antoninus haben mit gleichem gevalt dz keyserthũb regiert/ dz biß hår von Augustus zeiten an gar nahe zwey hundert jar lang nie gesehen was/ sunder alwegen einer allein dẽ regiment vor gestanden. Es wz Marcus Antoninus gantz ein tugenthafftiger vnd frõmer mann/ eins klůgen gemůts/ vnnd in der philosophy vnd natürlichen künsten wol vnderricht. Er hat grossen lust gehapt zů jagẽ/ ringen/ springen/ fächtẽ/ lauffen/ voglen vnd andern spilen vnd leibs übungen. Als nun der milt Antoninus gestorben was/ ist diser Marcus võ Senat gezwungen worden zum regimẽt/ aber er wolt dz nit allein auff sich nemẽ/ sunder nam ein mithelffer nemlich seinen brůder/ der doch den lastern vnnd leibs lůsten also ergeben was/ dz er billicher ein sauw dann ein keyser hat mögen genennt werden. Do sie aber das ampt angenamen/ haben sie sich im regiment also gehalten/ das man des vordrigen keysers Antonini Pij nit sunderlich mere hatt begert. Sie hettẽ gůte sorg über die statt/ vñ wendtẽ alle schåden so die Tyber mit jhrem überfliessen het gethan. Dañ es waren vil heüser verfallen/ vil viechs verdorben/ vñ grosser hunger yngefallen. Do nun dise zwen brůder vil krieg hetten wider die fyend gefürt/ vnd mit einander wider die Marcomanner zogent/ traff einen vnderwegen dz gůt dz er starb/ vnd der an der nemlich Marcus Antoninus behielt das regiment/ vnd macht seinen sun Cõmodum zum keyser/ er starb auch onlang hernach als er dem regiment für was gestanden 18. vnnd 61. jar alt was worden. Es ist nit zůsagen was grossen kummer die statt hett/ nach dem sie disen fürsten verlor. *wasser nöt zů Rom.*

18 **Commodus** deß frõmen keysers Marci sun/ begieng sich vonn jugent auff mit allen lastern/ dañ er was onuerschempt/ grimmig/ hürisch vnd ein bůbischer leichtfertiger mensch. Vnnd do er etwas älter ward/ fiel er mit verhengtẽ zaũ in alle boßheit. Er veracht den Senat als ein verworffen dienstknecht/ vnd verkaufft ere/ vogteien vñ andere hohe ämpter durch seine knecht vñ diener der onreinikeit. Er het bey 300. kebßweyber die er zů jhm von eerlichen vnd auch hürischen weibern het gezogen/ vnnd vnder denen hett er sein freüd/ was auch also onuerschampt/ das er offt in offenlichen spilen in weiberkleider såß/ tranck/ kempfft mit den fächtern vnd bracht vñ mit eigner hand etlich tausent thieren/ wie wol er sunst nit fast starck was. Er kam auch zů letst in die onsinnikeit/ das er hieß die statt anzünden als were sie ein bauw feld/ vñ geboth das volck im amphitheatro oder offentlichen spil hauß zů ertödten/ aber geriedt jm nit/ sunder es vereideten sich vil wider jhn/ vnd ward jm gifft zů trincken geben vnnd als es nit gnůg krefftig was jhn zů tödten/ ward er erwürgt im 32. jar seines lebens/ vnd im 13. seiner regierung. *Bůbischer keyser.*

19 **Elius** Pertinay ein sechtzig jåriger mañ oder darüber/ ward nach dẽ Commodũ zů keyser erwölt. Aber er weret sich fast/ dañ er wüßt wol das der keyserlich nam jetz inn ein verachtung kom̃en was/ darzů wandt er für sein alter/ vnd wolt auch nit das sein namen würd zů geschriben den keyserlichen gütern/ dann er sprach sie weren nit der keysern/ sunder eins gemeynen Römischen nutzes. Nun wz am keyserlichen hoff ein amptmañ/ mit namẽ Letus/ der het verschafft das diser Pertinay ward zů keyser erwölt/ vñ do er vom keyser zum öfftern mal ward gestrafft/ ließ er berüffen etlich kriegß mãner/ vnd radtschlåg mit jnen bei dem wein/ den keyser zů erstechẽ/ wie auch geschah im sechßtẽ monat seiner regierung. Also kam der fromm alt man vmb sein leben/ der ein keyserliche

person

person hett/ein hübsch antlit/vnnd der zimlich beredt was vnnd ein angebornen senfftmütigkeit hett.

20 **Julianus** bürtig von Meylãd/ als er vernam Pertinaci todt/vonn des wegen ein auffrür inn der statt erstandenn/ fliß er sich solich auffrür zů stillen/vnd geselle sich zů den kriegßleüten/die das keyserthumb feil hetten/vnnd kaufft vonn jhnen das keyserthumb/vnd ward auch mitt gewaffneter hand inn keyserlichen hoff gefürt. Vnnd do fiengen an die kriegßleüt gar böß zů werden/ vnnd ist in sie gewurtzlet das schantlich laster die gelt sucht/ vnd ward des keysers maiestat gar verachtet/ dañ es wolt niemant mer vnderstha zů rechen der frommen keysern onbillichc tödt/vnd was niemant der do verhinderet oder weret das man das keyserthumb nitt also kaufft vnnd verkauffet. Als nun Julianus hett erobert das keyserthumb/gab er sich bald auff leibs lüsten vnnd auff die füllerey achtet nitt des regiments/ lebt in aller leichtfertigkeit/ vnnd betrog schantlich die so jn zum regiment hetten erwölt. Dañ er hielt nitt was er verheissen het/ dar zů verschont er nitt dem offenlichen schatz/ darumb wardt er verhaßt vonn dem kriegß volck vnd von dem Senat/ vñ ward jhm vom rhat das keyserthumb genommen/vnd an sein statt erwölt Seuerus. Es schickt auch der Senat etliche diener zů dem entsetzten Julianum vnnd liessen jhn tödten nach dem er zwen monat hett regiert/ vnnd sechs vnnd fünfftzig jar alt was worden/ein alt fressiger/ hochfertiger vnnd spilsüchtiger mensch.

*Das keyserthüb ein kauffmans war.*

21 **Seuerus** bürtig auß der statt Lepti in Africa gelegen/kam ghen Rom zů studieren/ vnnd als er von ampt zů ampt kam/ wardt er zum keyserthumb erwölt/wie auch zů der selbigen zeit Pescenninus von den Syrischen legionen ward zum Keyser erwölt/deß halben zwischenn jhren beiden ein krieg erstünd/vnd kamen zů einer schlacht nit fer vonn Cilicia an dem ort do etwan Darius ward überwunden vonn dem grossen Alexander/ vnnd lag Pescenninus vnder/vñ kam er vñ sein gantz geschlecht vmb. Mit solicher zenckischer weiß behielt Seuerus das keyserthumb/das er wol hat mögẽ heissen Seuerus vnd Pertinax. Er ist zů letst gestorben zů Eboraco in Engellãd als er achtzehẽ jar hatt regniert vnd alt was wordẽ neün vnd achtzig jar. Er was ein gewaltiger kriegßmañ/ was freygebig/gelert/vnd sünderlich inn der mathematic/ was auch darneben zů vil streng vnd onbarmhertzig/das auch der Römisch rath vonn jm ein solich vrtheil gab/Er solt entweders nit geboren sein/ oder nit gestorben sein/ dañ er was gar zů vil ruwch vnd auch zů vil nütz dem gemeinen nutz.

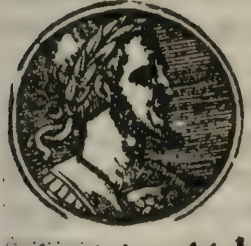
*Summum ius summa iniuria.*

22 **Marcus** Aurelius Anthonius Bassianns keysers Seueri sun was in seiner kindheit gantz sinreich vnd gar früntlich/ aber do er auffgewüchs kert er sich gar vmb/ vnd ward ein böß tückisch mẽsch/ also das etlich die jn in der iugent hatten gekant/meinten er wer nitt Marcus Aurelius. Aber sein brüder Geta was ein from/züchtig vnd senfftmütig mañ/ nam zů handen eerliche übungen vnd was gantz früntlich gegen allen erbaren menschen. Es vnderstünd jr müter die zwen brüder zů vereinigen/aber sie mocht nichts schaffenn/ also nam der zweyer brüder haß überhand

*Zweier brüder tödlicher hasß.*

haß überhand. Sie vnderſtůnden auch einander mit gifft zů vergebē / mochten aber es nit zů wegen bringen / ſolich gůt ſorg hetten ſie beide in eſſen vnd trincken. Entlich brach Antonius in ſeines brůders kamer / des ſich der brůder nitt fürſehen hatt / vnd bracht jn vmb auff ſeiner můtter bruſt. Nach diſer ſchandtlichen thaten gab diſer Antonius dem kriegs volck vil gelts vnd groß gůt vñ korn / dar durch ſie verleckert wurden vnnd erwölten jn zům keyſer. Als bald er aber zum keyſerthumb kam / macht er ſich ghen Rom vnnd wůtet in ſeines brůders haußgnoſſen vnd in alle wol habende vnd reichen do er etwas wißte zů rauben. Er ließ auch tödten ein groſſen Juriſten mit namē Papinianum / keiner ander vrſachen halben / dañ das er jn nit entſchuldigen wolt des todſchlags halb an ſeinem brůder begangen. Vnd als er merckt das mañ jm zů auffſetzig ward / macht er ſich zů der Tonaw vnd geſellet ſich zů den Teůtſchen vnd gieng zům offter mal gekleidt wie die Teůtſchen / gleich wie er auch thet bey den Macedoniern / do er jre kleider antrůg / vñ vergleicht ſich dem groſſen Alexandro. Zů letſt do er vil tyrannei hett getribē in Egypten vñ auch bey den Parthiern / ward er in Meſopotamia durch Martialem ein Centgrafen erſtochē / als er ſeine hoſen abgezogen hat vñ ſein not turfft wolt thůn. Aber Martialis mocht des keyſers leibhůtern nit entrińen / ſunder ward in der flucht mit pfeilen erſchoſſen. Es ward diſer Baſſianus alt worden 43. jar vnd hett ſechs jar regiert als er vmbkam.

23 **Opilius** Macrinus geboren vonn niderem geſchlecht / mit böſen künſten vnderwyſen / kam zů einer vogtei / vnd darnach zum keyſerthumb / doch nam jn d Senat gern an / verhoffend er würd ſenffmůtiger dann Baſſianus / dem jedermañ fyendt was. Aber Macrinus von der Antonier geſchlecht / wüßt wol das der Antoniner namen dem kriegs volck gar anmůtig was darumb er auch ſeinen ſun ließ nennen Antoninum / vnd reitzt die kriegs meñer wider die Parthen / do mit er durch den erlangten ſieg abwůſch den böſen namen ſo er trůg / aber es halff jn diſer liſt gar nichts / dann er kam vmb in eim ſcharmützel wie auch ſein ſun Antoninus / dann die Legionen fielen von jm zů Heliogabalum / der ein ſun was Antonini Baſſiani.



24 **Antoninus** Varius Heliogabalus oneelich auß d Antoniner geſchlecht geboren / fluh in Jupiters tempel als ſein vatter Antoninus erſchlagē ward vō Macrino. Aber nit lang hernach bracht ſein můtter zů wegen das er keyſer ward von dem kriegs volck / dem die můter gros gelt geben hatt / vnd Macrinus vmbkam. Als nun Heliogabalus het erobert das keyſerthuñ / ſchickt er bottē ghen Rom / vnd mit jnen die bildnuß des Jüdiſchen Heliogabali / von dem er auch Heliogabalus ward genañt / vnd zeigt den Römern an das er von Antonini Baſſiani geblůt were / vnd do mit erſtůnd zů Rom ein groß verlangen nach jm / vnnd ward auch als bald vō Senat erkent für ein Römiſchē fürſten. Er iſt d erſt geweſen vnder allē keyſern ſo vor jm regiert habē / d ſein můtter mitt namen Symiamirā zů Rom in rhat ſatzt / vñ ſie hat auch angebē dē Senat vil geſatz antreffen d weibern kleidung vñ andere gezierd. Vnd als nach diſem allē d keyſer ſich mit gewalt wie ein ſaw in allē wůſt der onreinē laſtern warff / empfiengē die kriegs meñer ein reüwen das ſie jn hattē auffgeworffen vnd Macrinū auff den fleiſchbanck geben / vñ des halben wendtē ſie ſich zů Heliogabali můtter ſchweſter ſun / d Alexāder hieß vnd machtē jn zů keyſer. Es hett Heliogabalus angefangen alle eerliche ämpter wirdigkeiten zů beſitzen mit leichtfertigē vnd bůbiſchē meñern / er entweihet alle heiligkeit des Römiſchen volcks / ſchwecht die Veſtaliſchen junckfrawen vnd vn-

*Ein weib in thatgeſetzt.*

derstünd sich nitt allein vergleichen sunder auch zů übertreffen Caligulam vnnd Neronem in allen onreinen üppigen lastern. Er bauwet die statt Orestam/ vnd opffert menschliche opffer. Vnd als er seins schandtlichen lebens halb von jeder mann gehasset ward/ seind doch sunderlich wider jn ergrimpt die kriegßmenner/ darumb das er hatt gebotten seinen vettern Alexandrum vmb zůbringen/ denn er on lang darvor hatt angenomen an kinds statt vnd zů keyser gemacht. Jn summa/ do er sich nit wolt vergleichen mit Alexandro/ haben jn die kriegs leüt ertödt auff einem heimlichen gemach do hin er geflohen wz. Sie wolten sein todten leib in das sprochhauß geworffen haben/ aber do das loch zů eng was/ haben sie jn wie ein todten hund der Tyber zů geschleifft vnd darin geworffen/ do mit er kein begrebnuß überkem. Es ist auch mit jhm sein můter Symiamira getödt worden vnd do zů mal erkent worden/ dz kein weib mere in zůkünfftigen zeiten solt ghan in Römischen rhat. Er hatt das keyserthumb vier jar lang/ als man meint/ besessen.

*Heliogabalus ein ertzbůb.*

25 **Alexander** Heliogabali můter schwester sun/ geboren von Julia Mammea Symiamire schwester/ ward inn der jugent wol angewisen zů studieren vnnd auch sich zů üben inn kriegischen hendlen/ vnnd seines sinnreichen kopffs halb ward jm geben der namen Antoninus. Aber do er anfieng der krieger můtwillen onerschrocklichen straffen/ gaben sie jm den namen Seuerus/ das ist ruwch. Dann als er vom Senat empfangen hett den keyserlichen titel/ hatt er vnderstanden den Senat vnnd die gantze ritterschafft zů reformieren vnnd zů reinigen vonn dem ongezieffer. Er wolt an seinem hoff keinen mann haben der ein böß geschrey hatt/ wolt auch nitt gestatten das man verkaufft den gewalt vnnd die hohen ämpter. Er schickt vilen stetten die vonn dem erbidem verfallen waren gelt auß dem gesamleten vngelt do mit sie wider auff gericht wurden/ vnd ließ auch der armen leütē kinder aufferziehen auß dem gemeinen seckel/ vnd gestattet nitt das einer dem andern schaden zů fügt/ sunder inn allen hendlen schreibt er den leüten für das gesatz der natur. Was du dir nit wilt geschehen/ das thů eim andern auch nit. Vnnd wie wol er gar streng vnd hert gegen den kriegsleüten was/ strafft er doch kein begangen sünd herter dann den diebstal. Er neñt die dieb fyend des gemeinen nütz. Vnd do er ein krieg wider die Teütschen wolt füren/ vnd mit seinem zeüg in Galliam kam/ ward er erstochen von dem kriegßvolck/ besunder von dem hauptmann Maximino/ als er neün vnd zwentzig jar alt worden vnd dreyzehen jar regniert hatt/ dañ er wolt jhnen zů streng sein vnd nit allen můtwillen gestatten.

*warůb Seuerus genant.*

*Gsatz der natur.*

26 **Maximinus** bürtig auß Thracia was in der jugend ein hirt/ vnd do er sere groß vnd starck von leib ward/ kam er zum keyser Seuerum/ ward zum ersten ein kriegs mann/ darnach ward er des keysers trabant vñ leibshüter/ von wegē seiner ansichtigen personē. Er wz wol grob vō sittē/ ruwch/ hoffertig/ lang vō leib vñ fressig/ vñ seines grossen leibs halbē ward er von etlichen genañt Hercules vñ von den ander Achilles. Als nun Alexander erstochen ward/ haben die kriegßleüt erwölt mit verwilligung des Senats zů Rom disen Maximinū. Er regiert zum ersten sein kriegsvolck nit mit bezwang/ sunder mit gaben vnd übt sie mit gewünn

*Hercules vñ Achilles.*

wün. Darnach fieng er an zů tyranniſieren/ vnd beſunder was er den edlen auff ſetzig/ domit er ſeinen onadelichē vrſprūg decket. Er hielt ſich alſo ongebürlich dz man von jm ſagt/ das kein grimmiger thier auff erdtrich wäre komen dan er. Er ſchlůg etlich an dz creütz/ etlich warff er für die grimmige thier/ etlich ließ er ſchla hen mit bengeln/ on allen vnderſcheidt der wirdikeit/ wolt alſo ſein nider geburt hoch machen mit gewalt vnd grimmikeit/ vnd das keyſerthumb behalten mit ty rannei. Er ließ auch alle die jhenē tödten/ die do wißten das er von beüwriſchem geſchlecht kommen was/ domit er in minderer verachtung were. Aber er hetzt do mit jedermā wider ſich/ vnd ſunderlich zů leſt als er belegert Aquileiā vnd etlich hauptleüt hett laſſen tödten/ ergrimten wider jn die kriegßmeñer vnd ſchlůgē jn vñ ſein ſun im läger zů todt. Er was do zůmal etwas über ſechzig jar alt/ vnd der ſun zwēntzig jar/ vnd hettē drey jar mit einander regiert. An ſein ſtat wordē erwölt Maximus vnd Gordianus.

27 **Maximus** (der auch Pupienus hieß) vnd Decius Celius Balbinus ſeind bey keyſer Maximini leben beſtimpt worden zů keyſerthūb/ darumb auch Maximus mit einē groſſen höre ghen Rom kam/ vnd ward gantz eerlichen empfangen. Vnd als Balbinus darab ein verdruß hett/ ſeind zwiſchē ihnen heimliche zēck erwachſen. Aber keyſer Maximini feldthöre het ab ihnē beiden ein mißfallen/ darūb das ő den ſie erwölt hatten was erſchlagen/ vñ über das der Senat ihnē diſe zwen beſtimpt hatt/ die zů ſtatt vñ land regierē/ vñ geſatz machen ſolten vñ kriegß rüſtung anrichten. Es wolt den kriegßleüten gar nit gefallen/ das der Senat allen gewalt an ſich ziehen wolt. Darūb ſüchtē ſie vrſach wie ſie beide keyſer vmb brechten/ vnnd funden ſie auch/ als ſie vernamen ihre oneinikeit. Dañ do Maximus wider die Parthen vnd Baldinus wider die Teütſchen ziehen wolten/ haben die kriegßleüt in einem ſpil ein auffrür gemacht wider Maximum im pallaſt vnnd beide Keyſeren durch die ſtatt zů dem höre do gezogen vnnd do getődt/ als ſie ein jar hetten regiert.

28 **Gordianus** ward geliebet von den kriegßleütē vō wegē ſeines vatters oder groß vatters der auch Gordianus hatt geheiſſen/ vnd in krieg redlich vmbkomen was von wegen des Römiſchē volcks vnd Senats. Do nun diſer ander Gordianus allein regniert/ iſt der friden vnd einigkeit zwiſchē dē volck vñ den kriegßleüten befeſtiget wordē/ vnd alle burgerliche krieg hinweg genomen. Als aber Gordianus zog wider die Perſier mit denen die Römer ein krieg hatten/ nam er ein eegemahel/ domit ſein Keyſerlich ampt nit verächtlich würde/ vñ als er durch dz läd Möſiam zug/ erſchlůg er alle fyend oder trib ſie in die flucht/ die jm engegē kamē. Vñ alſo zug er fürbaß biß er in Syriā kam zů ő ſtatt Antiochia/ welche die Perſier in hatten/ vñ ſieget wider ſeine fyendt. Es was do zů mal in ſeinem höre einer der hieß Philippus/ der waß dem keyſer Gordiano auffſetzig vnd bracht bey dem kriegs volck zůwegē das ſie jn zum Keyſer erwöltē/ hett kein andere vrſach dañ dz Gordianus gar iung were/ vnd möcht ein ſollich groß höre nit regieren. Vnd alſo ward das keyſerlich regiment Philippo befolhen/ dz er ſampt Gordiano ſolt regierē. Aber Philippus ward von der wal alſo ſtoltz/ das er Gordianum weder zů keyſer noch

*Gordianus ein iüger dapffer man.*

ser noch zům hauptman haben solt / sunder do er sahe daß das volck vnd der Senat ein hertz zů jm hetten / verschůff er das Gordianus getödt wardals er ietzunt zwentzig jar alt was vnd sechß jar regniert hatt.

29 **Marcus** Julius Philippus bürtig auß Arabia geboren auß einem niderē gschlecht / geůbt in kriegs hendlen / kam ghen Rom vñ dienet do beidē Keyseren / biß er zů letst zog mit Gordiano wider die Persier / do ward er zům ersten mal auff geworffen zů einem hauptmañ / darnach strebt er wie er zum keyserthů kām / braucht alle list wie er Gordianum dannen stieß vnd er an sein statt kāme. In sůma / er ließ jn heimlich tödten vnd schreib dem Senat wie Gordianus durch ein kranckheit gestorben / er aber vom feldthöre zů Keyser erwölet were. Es ward der Senat betrogē / glaubt seinē schreiben vñ gaben jm den titel Augusti / das ist ein merer deß reichs. Er hat gar herlich mit offentlichē spilen begangē das tausent jar der statt Rom / dz in sein regiment fiel / vnd ließ allerlei wilde thier herzů bringen / die zů tödtē vnnd zům spectackel brauchen. Er richtet zů disen triumph von wegen des siegs wider die Persier erlangt / bracht ghē Rom helffantē / elend / tyger thier / löwē / leopardē / hienē / camelopardē / wilde esel vñ pferd / vnd sunst onzälige vil seltzame thieren / mit denē er ő statt jarzeit wolt begon vnnd triůphieren / er gab sie auch nach dem triůph zů den welt spilen so mā in den Circkheüsern begieng. Darzů bracht er auch tausent par fächtmeister / die jr gauckelspil triben in dē Circkhauß / vñ sunst vil andere butzen spil ließ er haltē in Pompeius theatro oder spilhauß / die wäreten drey tag vnd dry nächt / vñ lůgt das volck zů onschlaffen. Es waren so vil facklen vnd vnd kertzen angezündt / das sich die nacht dem tag verglich. Die weil aber dz volck den herrlichen spilen zů lůgt / gieng ein feüwer an von den facklen vnnd verbran Pompeius theatrum vnd ein ander theatrů nahe darby das auff hundert seülen stůnd. Diser Keyser ließ auch sunst vil spil halten wie wol er ein Christ was. Dann er ist der erst vnder den Keysern / der den namē Christi weriähen hat. Aber man sagt darbei / das er ein böser vñ trüglich man sei gewesen vñ hab verdeck sein laster vnd der gestalt des namēs Christi. Er ward zů lest erschlagen von dē kriegß volck zů Dietrich Bern / als er fünff jar vorgestandē was dē keyserthumb.

Trug vnd listigkeit Philippi.

Philippus ein Christ.

30 **Decius** bürtig auß Vngerland vnd geboren von herrlichē eltern / ließ sich in seiner kindheit sehen / das erwas grosses auß jm werden wolt / dann es wůchsen in jm die tugenden mit dem alter / also das er do durch erlangt grosse wirdigkeiten / die er doch nit zů wegen bracht mit eergeitigkeit oder mit schenckē. Er ward zů ersten erwelt zů keyserthůmb von dē kriegern die in Windisch land lagē / darnach besterigt in der Senat zů Rom. Es zwang ihn auch der Senat das er můst seinen sun der auch Decius hieß zů einem mit Keyser oder regierer nemen. Er lebt fünffzig jar lang / vnnd regnieret zwey jar mit seinem sun. Es kümmert sich der Senat nit wenig vmb seinen todt / vnd ließ auch vnder seinem namen bauwen die Decianer bäder bey dem berg Auentino. Er was gar ein weidlicher fürst in allen dingen / außgenommen das er den Christen gantz auff setzig gewesen ist / vnnd ihren vil lassen marteren.

31 **Gallus** Hostilius ist keyser gesetzt vō der Legiō die übrig blib im Scythischē krieg. Dañ es fluhen die überblibē kriegßleüt zů disem Gallo als zů einem behalter des übrigen Römischē hōres. Er macht mit den Scythen gar ein onerliche bündtnuß/ vnd bracht do mit das Römisch reich zů erstē vnder die dienstbarkeit d Scythen. Vñ als on lang darnach Emilianus ward zů keyser erwölt von dē kriegß volck/ ward Gallus erzürnt/ vnd wolt die krieger in tod geben/ aber es felet jm/ vñ ward er sampt seinē sun ertödt/ do er 47. jar alt was vnd 2. jar regniert hat. Emilianus aber regiert nit über drei monat ward auch ertödt.

32 **Valerianus** vnd sein sun Galienus seind keyser worden von dē Römischen hō re das im Schwabē land vmb Augspurg vnnd im Baierlād lag. Es hielt sich der vatter biß in sein todt gar wol. Er ward gefāgen vō der Persiern künig vñ in schnöder dienstbarkeit von jm gehalten Dann so lang Sapor der Persier künig lebt/ můst Valerianus d keyser vor jm nidfallen vñ sein fuß schemel sein wañ er auff ein pferd steigē wolt. Als aber der sun Galienus vernā seins vatters gefengnuß/ wz er fro dz er frei worden wz/ gab sich auff leibs lust vnnd was in seinen ampt gantz verseümlich. Do erwöleten die kriegß leüt zum keyserthumb Macrianū vnd sein sun/ aber als sie in orient vmbkamen/ nam Valens das keyserthumb an/ der in Achaia landuogt was. Dis kümmert Galienum wenig/ sunder er het sein kurtzweil mit wein/ weibern/ vnnd gauckleren/ köchen vñ hüren wirten. Es behielt jn das glück lenger dañ billich was. Er lebt im keyserthůmb mit Valeriano seinem vatter fünffzehen jar. Dann er regniert mit dem vatter syben jar/ vnd nach des vatters gefengnuß regniert er allein acht jar/ vñ wurden vnder seinem regiment zum keyserthumb hin vñ wider von den kriegß leüten dreissig keyser erwölt/ vnd alle ertödt von jren widersächern die auch gern zum regiment kommen weren.

*Der keyser ein fuß schemel.*

33 **Claudius** Flauius ist nach disen allen keyser worden/ bürtig auß Dalmatia/ ein auffrichtiger man eins dapfferen lebens / ein gerad person vnd von gůtem adel geboren / der also mäßig was in essen vnd trincken / dz sich jder mañ darab verwondert. Er hielt sich also im regiment/ das der Senat vnnd die obersten seine nach kommen zum keyserthum erweleten. Er hat wider erobert das land Daciam/ demmet die außlendigen/ sunderlich die Scythē vnd Gothen die in das Römisch reich fielen Nach disem fiel er in ein kranckheit/ vnnd als er zwei jar hatt regniert/ starb er.

34 **Aurelianus** von niderem geschlecht in Pannonia geborē/ was in seiner iugēt zů allē dingen gar geflissen/ ließ kein tag hingō in dem er sich nit übt mit schiessen vnd werffen. Do er aber auff gewüchß/ ward er gerad von person/ hett starcke glider/ vnd was etwas zů vil fräßig/ geneigter zům wein dañ zů dē weibern / übt sich mit dē schwert was gar streng vnd züchtig / er legt nider die Sarmatē als sie sich herfür theten/ vñtreib hinder sich die Gothē/ ward also nach Claudiū keyser. Vnd als die Marcomañer den Römern ein soliche forcht ynschlügen/ das sie sich auch jrer statt besorgten vnd vil auff rür zů Rom aufferstünden / kā Aurelianus ghen Rom dz er sie stillet/ mißbraucht sein gewalt/ dann er etlich edlen vnd etlich

*Marcomāner seind die vmb Behem woné.*

vom rhat tödten des halben er jetzunt nitt geliebet ſunder gefördhtet ward. Er ordnet alle ding in der ſtatt vnnd zog in Orient / ſieget do wider die fyend vnnd kam wider hārauß vnnd hielt zů Rom ein triumph / vnd als er darnach widerumb inn Orient reyſen wolt / erſtach jn ſein Notarius zwiſchen Heracleam vnd Conſtantinopel / dann er was zů vil ruwch / tückiſch / blůtgirig / vnd mitt dem man ſich in der not behelffen můſt. Er iſt dem keyſerthumb gar nahe ſechs jar fürgeſtanden.

35 **Annius** Tacitus ein herrlicher mañ vnnd ő dem gemeinen nutz gar komlich was / iſt vom Senat R. gemacht nach Aurelianũ. Es ſtůnd do zů mal das Römiſch reich ſechs gantzer monat on ein keyſer. Dañ do dz veldthöre keinen vnder jnen hatt ő ſich dem Aureliano hett mögen vergleichẽ / übergaben ſie die wal dẽ Senat / aber der rhat gab es dem veldthöre heim / dañ ő rhat wißt wol dz die kriegßleüt nit für gůt hettẽ wan ſie ein keyſer erwölten. Als nun Tacitus darzů erwölt ward / ſperrt er ſich ein güte weil / beklagt ſich dz er gar alt were vñ des leibs halb onuermüglich. Do er es aber můſt annemẽ / lebt er gar meſſig / dz er auch vermüglicher was dañ in ő jugent / dañ er mocht noch in dẽ groſſen alter die aller kleinſten büchſtaben geſehen zů leſen. Er ließ kein nacht hinghon / in ő er nitt etwas ſchreib oder laß. Er hatt nichts mercklichs gethan ő kurtzẽ zeit halb die er lebt / dañ er ſtarb gleich im ſechßſten monat ſeiner regierung. Er hett ein brůder mitt namẽ Annium Florianũ der were gern keyſer wordẽ / vñ vnderſtůnd auch dz keyſerthůb an ſich erblichẽ zů ziehen on bewilligung vñ gewalt des Senats / aber er mocht es über zwen monat nit behalten / dañ er ward zů Taſo von den kriegßmañern erſchlagen.

36 **Probus** bürtig auß Pannonia / wz in der jugent zimlich reich vñ tugenthafft / begieng auch über der Tonaw manliche thaten. Er hielt ſich ritterlich in Africa wider die Marmaridas / des gleichen wider die widerſpennige Carthaginem / des halben er auch ein groß anſehens hatt bey den kriegßleüten / vnd ward von jnen zum keyſer erwölet. Vnd do er in vilen ſtetten vil glücks hett gehabt / vnd zů letſt in Winden landt ein zeüg wider die Perſier anrichtet / ward er argliſtiglichen von den ſeinen vmbracht / keiner ander vrſachen halben / dann das er kein müſſig genger leiden mocht vnder dem kriegß volck / ſunder ſprach / das keiner vergebens brot eſſen ſolt / vnd würd bald darzů komen / das man keiner krieger mere dörffen würd / ſittẽmal er den Römern jetz gar nahe die gantze welt vnderworffenn hett / vnd ein friden allenthalben gemacht. Er kam vmb ſein leben im ſechßten jar ſeines keyſerthumbs.

Müſſiggang wirt geſtrafft.

37 **Carus** bürtig von Narbon vnd zů Rom vnderwiſen in geſchrifften / iſt hübſchlich vnder dem kriegß volck vō grad zů grad auff geſtygen biß zů dem keyſerthumb. Er hatt den Perſier krieg ſo ſein vorfar Probus angericht hatt / zum werck bracht / vnd wo er nitt vō dẽ wetter were erſchlagẽ worden / hett er die Perſier auß gemacht. Nach ſeinẽ todt iſt dz hoch regimẽt gebẽ worden ſeinem ſun Numeriano. Aber ſein ſchweher mit namẽ Arrius Aper / were gern keyſer worden / darũb ſchlůg er ſeinẽ tochtermañ zů todt / der ſich des nit verſehen hatt. Nun wie er dẽ Numeriano het

gethan

gethan also geschach jm auch von Diocletiano / den das feldthöre hett zů Keyser erwölet / dann er rechet Numerianum vnd erstach Aprum. Es hett auch Numerianus ein brůder Carinum / der vnderstůnd Diocletianů anzůgreiffen / aber es felet jm / dann er ward von Diocletiano in Dalmatia erstochen. Er was ein solcher üppiger vñ onuerschempter mensch / vnd dem kein bůberey zů viel was / das jn wolt sein eigner vatter hinweg gethā haben / vnd jm genomen den keyserlichen namen.

38 **Diocletianus** bürtig auß Dalmatia vnnd vonn nideren ältern geboren / ist nach Carinum zum keyserthumb vom Senat genommen worden. Vnd als zů der selbigen zeit allenthalben vil empörungen in d weldt erstůnden vnd vil tyrañen sich auffrichten in Gallia / Engelland / Egypten vnd Italia / mocht Diocletianus wol ermessen das jm not were ein mithelffer der jm die burde jm keyserthumb hülff tragen / darumb erwölet er Maximianum Herculeum / mit dem er on allen zanck das keyserthumb guberniert. Es wilfaret Maximianus Diocletiano als ein sun seinē vatter / vñ setzt sich nie wider jn. Vnd nach dē Diocletianus in orient vil sieg hett erobert / hatt der Senat zů Rom ein herrlichen triůph gehalten / vnd jm grosse titel geben von den völckern die er überwunden hatt. Aber er ließ sich domit nit vernügen / er schreib jm auch göttliche ere zů / er wolt das man jn anbetet vnd jhm die füß küsset. Er triumphiert auch auff eim gulden wagen / der mit köstlichen steinen wz geziert / fürt also in seinen triumph ein grössern bracht dañ keyn keyser vor jhm hett gethan. Vnnd nach dem er alt was worden / wolt er sich des ampts entschlahen vnd für sich selbs leben / wie er auch thet / dann er setzt sich in die statt Nicomedia / vnd Maximianus legt von jhm zů Meyland den keyserlichen gewalt. Sie hetten mit einand regniert zwentzig jar. Es thet sich darnach Diocletianus ghen Salon vnd bekümert sich zehen jar lang mit bauwer arbeit / zů der er ein lust hatt. Er was gantz listig / geschyd vñ einer scharpffen vernünfft / aber wider die Christē was er ein teüffel vñ grosser tyrañ / dañ er ließ jren vil tausent tödtē. Aber Maximianus wz ein ruwch / onfrüntlich / toll vñ onkeüsch mēsch / der auch das keyserthumb ongern übergab. Er hett ein sun mit namē Maxentium / den machten härnach die fürnemsten am hoff zum keyser / vnd der vatter thet sich zů jhm / der hoffnůg er wurde wider zů der herlichkeit kōmen aber es felet jhm. Do gieng er zů Constantinum / der sein tochter Faustam hat / vnd vermeint jhn mit listen vom keyserthumb zů treiben / dz merckt nun die tochter vñ zeigt es jhrem mañ an / der jhr lieb er was dañ der vatter. Wie der tochtermañ dz vernam / belegert er die statt Marsilia vñ fieng ihn lebendig / vnd gab jhm die wal mit was todt er sterben wolt. Do erhengt er sich selbs mit einem strick / der keins besseren todts wirdig was. Er hett vil blůts vergossen / vnnd was ein grimiger wůterich gewesen wider die Christen menschen.

*Maximianus keyser.*

*Diocletianus ein tyrann wider die Christen.*

39 **Constantius** ward keyser in Gallia / Hispania / Italia vnnd Africa / nach dem Diocletianus abstůnd / vñ Galerius ward keyser in Windischlād / Griechen land / in Asia vnd orient. Nun hett Constantius ein weib das was von niderem geschlecht / was aber ein fromme vñ heilige fraw / mitt der er gebar Constantinů / d auch keyser ward. Dar zů hat er Theodoram ein stieff tochter Maximiani / die e

*Helena keyserin.*

gebar Constantiū ein vatter Juliani/vñ Constantiā/die keyser Lucinius zů der
ee nam/vnd zů lerst ward er kranck vñ starb im dreizehendē jar seines regiments.
Er soll den Christen gar günstig sein gewesen. Galerius dē Diocletianus an suns
statt angenomēn hat vñ keyser gemacht/auch jm sein tochter Valeriā geben hat/
was ein weidlicher kriegß mañ/vnd hat groß glück in oriēt. Aber die kriegß mān-
ner so am hoff warē/machten Maxentiū zum keyser der doch nitt regiert als ein
keyser sunder als ein tyrañ. Es nam auch Galerius an zů eim gehülffen vnd mit
regierer Licinium/aber er lebt nit lang. Dañ do er gantz onfletig wz mit allerley
onkeüscheit/vñ über die maß wid die Christen [illegible]tet/ fiel er in ein krāckheit die jm
hinweg nā die geburt glid. Es wůchs jm ein [illegible]wer am heimlichē ort dz fraß also
Galerij ellender todt. vmb sich/das er nit allein vñ die selbige gluder kam/sund wůchsen jm auch würm
im schaden/das alle artzet nichts mochten schaffen. Der gestanck ward auch so
groß/das weder artzet noch ander leüt zů jm mochten komēn. Also starb er wie
er wol verschuldt hat/nach dem er allein zwei jar regniert hat vnd 16. jar mitt
andern keysers gnossen.

40 Constantinus geboren von Constantio vnnd Helena/ist in Engelland von
seinem vatter zum keyser erkent. Aber die ritterschafft zů
Rom im pallast machten Maxentium zum keyser/welcher mitt tyrannei gleich anfieng regieren/vnnd ließ vil
herrlicher mānēr tödtē/nam jr gůt/erdocht neüwe zöll/
verfelt die junckfrauwen vnd nötigt vil ersame vnd from
me frawen/in summa er mocht weder mit büberei noch mit
gelt ersettiget werden. In mitler zeit berüfft der Senat
Constantinum/das er Maxentium dannen stieß. Constantinus der jetz durch
Ein lotter fall sein můter zum Christen glauben was kommen/kam in Italiam wolt den tyran-
nen Maxentium angreiffen. Aber er flohe in die statt/vnd ließ mit schiffen bey
der Milüier brugken zů richtē ein trügliche brugk/auff das Constantinus sampt
seinem kriegß volck solt in das wasser fallen vñ ertrincken. Aber das widspil ge-
schach. Dann er zog mit grosser onsinigkeit vor seinem höre zů der statt außhin/
vnd vergaß der brugken die er zum trug hett gemacht/kam mit seinem pferd vnd
sunst mit wenigen kriegßleüten darauff/falt mit dem roß in das wasser vnd er-
tranck. Also kam er vmb sein leben nach dem er sechs jar hatt regniert. Man kont
seinen leib im wasser nit finden. Nach seinem todt hat Constantinus verfolgt Li-
ciniū/der auch auffgeworffen was zů einē keyser/fieng jn in Griechen land vnd
Licinius tödt jhn. Vnd domit ward d blütig hund ein siebentzig järiger böser mensch mit
getödt. billicher straff hinweg genomē/d jetz sechszehē jar hat regniert. Es wz auch sunst
ein ander keyser in Orient mit namē Maximianus/od wie jhn die andern hießen
Maximinus/ein wüterich wider die Christen den bracht Licinius vmb/als er
wider jhn den auffgerichten bund hatt gebrochen/vñ jetz sieben jar lang auch key
ser was gewesen. Nun Constantinus macht zum keyser seinen sun Constantinum
vnd seiner schwester sun Licinium/der Licinij sun was/doch regiert er selbs die
gantze weldt vnd gesieget in allen kriegen mit grossem glück. Vnnd nach disem
allem nam er jhm für zů bauwen ein statt vnd sie nennen nach seinem nammen/
vnnd gefiel jm sunderlich Byzantz in Thracia/do ließ er mit einem weiten be-
griff gräben machen/vnd ein neüwe statt auffrichten/die er auch nach jm Con-
Constantinopel stantinopel nennet/ordnet dohin den keyserlichen sitz am fünff vñ zwentzigsten
jar seins regiments/welches ongeferlich wz das dreihundt sechs vñ dreissigest jar

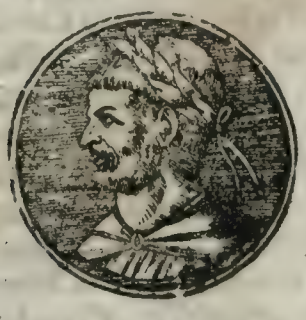
von

vonn Christi geburt. Es was Byzantz vorhin ein vralte statt/die Pertinay vnnd Galienus schier gar zerbrochen hatten/aber Constantinus richtet sie wider auff/zieret vnd sterckt sie/vnd ließ von aller weldt do hin rüstüg vnd zeüg füren/vnnd wie sant Hieronymus schreibt/er enblößt andere stett das er diſe neüwe Rom zieret. Dañ auß dem schloß das zů Troia was gewesen bracht er Palladis bild/vnd auß der selbigen zerbrochen statt Apollinis ören seül die fast groß was/von Rom ließ er bringē ein rot marmor seül/in deren inwendig ein schneck was/vnd die ließ er setzen auff den marckt auff ein steine besetz/aber diſe vnd der gleichen gezierd stündē nit lang/dañ der erdbidem erschütter sie alle/darzů fielen die frömbde völcker zum offtern mal in die statt/vnd verwüsteten alle ding. Es fliß sich diſer keyser zů erhalten vnd zů meren alle güte künst/vnd besunder was studieren antrifft. Er kümmert sich auch mitt lässen/betrachten/hören die botschafften vnd klag die von den prouintzen kamen. Vnnd do er inn das alter was kommen/füget er sich zů der statt Sotiropolis/das er do selbst seinen alten leib mit warmen bädern erquicket/vnd ehe er in das bad gieng/gaben jhm die artzet ein tranck/aber die diener hetten sich mit gelt lassen bestechen/thaten etwas schädlichs darin/daruon der keyser kranck ward vnd starb bald darnach.

41 **Constantius** Constans vnnd Constantinus drey brůder vñ sün des grossen Constantini/haben vom vatter inn testament weyß das keyserthumb empfangen vnd vnder sich getheilt. Constantino gefielen Gallia/Hispania/Britannia/Hibernia/vnd was länder über dem Alpengebirg waren. Aber Constans hett vnder jm Italiam/Africam/Illyricum/oder Winden/Dalmatiam/Macedoniam vnd Achaiam. Vnd Constantio gefiel für sein theil Thracia vñ was von dem Propontischen möre in Asia vnder das Römisch reich gehöret. Es wolt sich aber Constantius nit lassen vernügen mit seinem theil/sunder fieng ein krieg an wider Constantem seinē brůder/in dem er doch vnßlag vnd ward erstochen bey Aquileiam/do er fünff vñ zwentzig jar alt was/vnd schier drey jar hatt regniert in Gallia. Also ward Constans zů seinem theil auch keyser in Gallia/wie wol er durch practicierung Magnentij vmb kam nach dem er 13. jar hett regiert/vnd kam Magnentius an sein statt. Es was diſer Magnentius geboren von nideren vnd onachtbaren ältern/er studiert vnd laß vil/was gantz wol beredt vnd eins hochfertigen gemüts/kont sein kleinmütigkeit verdecken mit einer fräuelen gestalt. Als aber Constātius vernā seines brůds todt/kā er auß orlēt vñ griff Magnentiū an/vnd gesieget wid jn. Es was diſe schlacht so groß/das bey 54. tausent

*Magnentius wirt mit listen keyser.*

kriegßmäñer vmb kamen. Doch entran Magnentius/ kam in Italiã vñ samlet ein neüw höre/ versůcht noch ein mal sein heil/ aber lag vnd/ vnd flohe ghen Lug dun/ do ertödt er sich selbs nach dẽ er zwẽ vñ viertzig monat hatt regiert. Es hett auch Constantius in orient ein mitregierer der hieß Gallus/ vnd als er ein schantlich leben fürt/ ward er im vierdten jar seins regiments erstochen/ vnd was Constantius allein keyser in allẽ lendern/ wie wol er bald darnach zů Meyland Julianum seinen vettern vñ Galli brůder keyser macht/ vñ gab jhm zůr ee Helenã sein schwester/ aber er starb nach dem er 38. jar hatt regiert.



42 Julianus ein sun Constantij des grossen Constantini brůder was/ ist zum ersten geachtet worden für ein gůten vnd vernünfftigẽ jüngling/ vnd ward in Christlichem glauben vnderricht/ aber er fiel widerumb daruon/ vñ schreib ein bůch wider die Christẽ/ das doch Cyrillus bischoff zů Alexãdria mit gelerten worten verworffen hatt. Er ward zum ersten fürgesetzt dem lãd Gallie/ vñ schlůg bei Straßburg mit wenig kriegern ein grossen hauffen der feyend zů todt. Vnd do er sich also wol hielt/ vnd zů offtermal die fyend so in Galliã fielẽ hinder sich über den Rhein trib/ ist er mit einhelligem gemůt des kriegß volcks keyser erkent worden. Es fiel auch zů seiner zeit ein not zů mit den Persiern/ die bey 60. jar lang den Römern widerspeñig warn gewesen/ vñ sie offt schwerlichen geschlagẽ hatten/ do vermeint Julianus ein eer an jhm zů erlangen/ vnd zů erobern den Partischen tittel/ darumb zog er mitt einer grossen rüstung ghen Constantinopel/ vñ do für er über dz möre Bosphorus genañt/ kam von Chalcedon ghen Nicomediam/ die do zůmal von dem erdbidẽ verfallen was/ vnd von dannen ghen Antiochiam/ do er über winter blib. Vnd als d glentz herzů kam ist er ghẽ Hieropolim vnd in Mesopotamiam gereiset/ für über das wasser vnd rüst sich wider die Persier zů streyt. Vnd do er ein tödtliche wund empfieng/ schöpfft er sein hãd vol blůt/ warff dz in lufft/ vnsern Gott do mit zů schmähẽ/ vñ sprach/ du Galileer du hast überwunden/ also pflegt er zů neñen Christũ/ vnd die Christgläubigẽ neñt er gottlosen Galileischen kinder/ so doch er ein Gottloser schandtlicher vñ trüglicher mensch wz. Als er nũ verblůtet hett vñ vmb die mitnacht gantz schwach wz worden/ begert er ein kaltẽ trunck wasser/ dar ab er auch starb. Er hatt sieben jar mit den andern regniert/ vnd allein andhalb jar. Vnd wie wol er die Christen hefftig seere hat verfolget/ hat er doch sie nit lassen tödten. Er wolt den Christen nit gestatten zů studierẽ/ do mit sie jren glauben nit kunstlich möchten verfechten.

*Die Teütschẽ werden bey Straßburg geschlagen.*

*Bosphorus ein schmal möre dz ein ochsz überfarẽ mag.*

43 Juuianus oder Jouinianus ist võ dem kriegß volck keyser erwölt wordẽ/ nach dem Julianus in orient vmbkom̃en was/ onangesehẽ dz Julianus ein gebott hett lassen auß ghon/ das mã kein Christen menschen solt leidẽ im höre/ vñ Jouinianus ehe wolt er die ritterschafft verlassen dañ dem keyser gehorsamen. Do er nun erwölt ward zů keyser/ hat er das Römisch höre wider hindersich über dz wasser Tigrim gefertiget/ vñ einen friden gemacht dreissig jar lang/ aber nit on nachtheil des Römischen reichs/ vnd můst manchen edlen man zum bürgen geben. Darnach hat er die priester vnd bischoffen so vertriben waren võ Constantio vñ Juliano wider

zů jren

zů jren ämptern vnnd dienſten laſſen kommen/ vnd ſundelich den groſſen Athanaſium. Vnnd als er kam zwiſchen Bithyniam vnd der Galatern land/ ward er zů nacht todt gefunden/ im 7. monat ſeiner regierung/ do er 33. jar alt was worden.

44 **Valentinianus** ward in Bithynia in der ſtatt Nicea erwölt zum keyſerthumb/ vnd ſein brůder Valens jhm zů einem regierer verordnet. Diſer Valens thet ſich ghē Conſtātinopel/ vnd füret krieg in orient/ überwand vñ tödt Procopium/ ward zů letſt ein Arrianer/ vñ thet den rechten Chriſten vil zů leid. Aber Valentinianus dempt die Sayen in Teütſchland die ſich empörē wolten/ vnd erkent ſein ſun Gratianum für keyſer. Bald darnach traff jhn der ſchlag/ ſtarb on vernunfft im jar ſeines alters fünff vnd fünfftzig/ do er eilff jar hat regniert. Er was gegē Gott gerecht/ aber Valens nach dem er in ſeiner ketzerey verharret vnd vil krieg füret wider die Gothen/ ward er zů letſt in einer veldtſchlacht überwunden/ vnd in der flucht verwundet das er vom pferd fiel/ vñ in ein ellend hüßlin gelegt ward bey der ſtatt Adrianopolim/ vnd die weil vil ſtrow im hauß was/ ward das angezündt vnd Valens verbrent/ nach dem er 50. jar alt was worden vnd 16. jar regniert hatt/ Anno Chriſti 376.

45 **Gratianus** keyſer Valentiniani ſun/ ward von dem vatter mitt den keyſerlichen zeichen gekrönt/ dann er was ein frommer fürſt gegen Gott/ züchtig vnd ſchamhafftig/ freygebig vnd freüntlich gegen dem nechſten/ vnnd macht ſeinen brůder Valentinianum mitregierer des keyſerthumbs. Diſer Gratianus wz noch gantz jung/ do ein groß volck der fyendt in Jtaliam fiel/ gegen denen er ſich ſo ritterlich hielt/ dz er bey Straßburg dreiſſig tauſent Teütſcher zů todt ſchlůg. Darnach ſchickt er Theodoſium den veldthauptmañ in Thraciam wid die Gothen/ vñ als er ſich wol hielt wid die fyendt/ nam er jn an zů einē mitregierer/ ſetzt jn in Thraciā/ vñ gab jm dz orientiſch keyſerthūb. Vnd nach dem Gratianus 15. jar lang regniert hat/ vñ 29. jar alt was worden/ kam er vmb durch argliſtigkeit Maximi. Do eylet der jung Valentinianus in oriēt zů Theodoſiū/ ward auch früntlich vō jhm empfangen/ vñ ermant jhn dz er ſich d Arrianiſchen ſect nichts annem. Es richt auch Theodoſius ein groſſen hörzeüg wid den tyrañen Maximum/ fieng jhn bey Aquilegia vñ ertödt jhn. Es zog auch nachmals Valētinianus vß Jtalia in Galliam/ vnd do er zů Wien am Rodan on ſorg lebt/ ward er bey nacht in ſeiner kamern erwürgt durch auffſatz Arbogaſti/ der ein fürweſer was d völcker Alanen/ nach dem er achtzehen jar hatt regniert.

*Straßburg vor zeiten in Gallia gelegē*

46 **Theodoſius** der keyſer iſt dē K. Traiano gleich geweſen in geberden/ perſon/ antlit vnd wolſtand. Dañ ſie habē beide grad perſonē gehabt/ gleichförmig har/ groß augen/ vnd ſeind auch früntlich vnd milt gē weſen. Doch hatt Theodoſius mere gehaſſet die trunckenheit vnnd das triumphieren dann Traianus. Diſer Theodoſius hatt wider auffgericht dz keyſerthumb/ ſo auß farleſſigkeit vñ zweytracht der drey fürſten gar zertrent was/ vñ nam ſeine ſün zů jm als mit regētē Arcadium ſetzt er in orient/ vñ Honorium in occident/ aber er hielt ſich in ſēnen alten

*Theodoſius ein gerechter keyſer.*

nen altē tagen zů Meyländ/ſtarb im ſechtzigſtē jar ſeines alters/als er 17. jar dē keyſerthůb was für geſtandē. Es ward ſein leib ghē Conſtantinopel gefürt vñ do begraben/vñ d heilig Ambroſius thet nach ſeinē todt vor dem gemeinen volck ein predig zů preiſen ſein froms leben das er im keyſerthumb gefürt hatt.

47 **Arcadius** ward Keyſer in orient nach abſcheid ſeines vatters Theodoſij/vnnd des gleichen Honorius in occident. Sie waren beyde jung als ſie an das keyſerthumb kamen/vnd erſtůnden allenthalben vil tyrannen vnd böſe hauptmenner/nemlich Alaricus in orient/Gildo in Africa/vnd nach jm Maſcezel/Stilico in Occident/vnd durch ſie wurden die Gothen bewegt/das ſie beraubten Rom/vnd gar nahe dz gantz Jtaliam/vñ in diſen dingen allen wz Honorius ein heiloſer vnd onſorgſamer menſch/ob er ſchon Conſtantinů ſeinē marſchalck mit einē höre ſchicket wider Wallem der Gothen künig zů erretten Galliam/der doch bey Arle von den Gothen erſchlagen ward. Es ſtarb Arcadius als er 13. jar hatt regniert/vnd ließ hinder jm Theodoſiů der auch ſeins vatters reich zů handen nam vnd regiert es/doch regiert vil mere Eudoxia ſein můter ein gar eergeitig vnd hochfertig weib.

*Johānes Chryſoſtomus.*

Vnd als ſie bey leben Arcadij d heilig mañ Johānes Chriſoſtomus ſtraffet/verſchůff ſie bey jrem mañ dz d heilig biſchoff in dz ellend můſt. Sie verſchickt jn in die wůſte des lands Armenien/daruon das volck nit ein wenig ſich kümeret/das ein ſolicher mañ on vrſach ſolte geſtrafft werdē. Aber die rach Gottes blib nit auß. Dañ als der heilig mañ geſtarb/verlieffen ſich nitt über drey monat/die keyſerin ſtarb auch in kinds nöten. Es nam Honorius zů einē gehilffen vñ der mit jhm regiert Conſtantium/dem er auch ſein ſchweſter zů d ee gab/vnnd der griff die ſach dapffer an/er thet die tyrannen ab dem weg/vñ demer die ynfäl der außlendigē/die Galliam/Britanniam vnd Hiſpaniam beleidigten. Doch ſtarb Conſtantius bald/nemlich im ſiebenden monat als er zum keyſerthumb ward beſtimpt. Onlang darnach ſtarb Honorius auch/nach dem er 31. jar hatt regiert/vnnd ließ kein kind hinder jhm.

48 **Theodoſius** hat das keyſerthumb entpfangen in orient vñ Valentinianus in occident/vnd was Theodoſius Arcadij vnd Eudoxie ſun/vnd macht ſein vettern Valentinianů auch keyſer. Er wz ein Chriſtlicher mañ vnd hat vil im keyſerthumb erlitten/aber zů letſt ſtarb er am kalten wee nach dem er 48. jar hat regiert. Er regiert 21. jar mit ſeines vatters brůder Honorio vñ 27. jar mit Valentiniano ſeinem tochtermann. Die weil nun Valentinianus regniert/ſtůnden vil fyendt auff in Africa vnd occident/denen man nit vmb vnnd vmb gnůg widerſtands kont thůn. Dann Genſericus beleidiget Africam/vnd Attila der Hunen künig Europam/der auch vnderſtůnd das Römiſch reich vmb zů keren/vnnd Dietrich der Gothen künig bekümmert Galliā. Es ward auch Valentinianus erſtochen (nit on rhat/als man meint/Maximi/der auch dz keyſerthumb an ſich zog) nach dem er dreyſſig jar hatt regniert. Er hielt ſich faſt zů Rauenn/vnd beſſert auch die ſtatt nit ein wenig in der Ringmauren vnd in andern offentlichen beüwen/darumb ſie auch ein haupt ward vnder vierzehen ſtetten. Es was diſer Valentinianus der letſt keyſer in Occident/biß etlich jar darnach der groß Carlen keyſer ward. Es hatt des keyſerthumbs zertrennung gewäret von dem groſſen

dem grossen Constantino an biß zů den zeiten dises Valētiniani bey hundert vñ zwentzig jar/biß zů dem jar Christi vier hundert vnd sechß vnd fünfftzig/do der keyser zů Cōstantinopel zů hoff saß/vñ ein keyser des auff gangs der sonnē ward genent. Es gieng dozůmal gar onordēlich zů im Römischē keyserthūb/besunder nach Valentiniani todt. Dan es wurden vil zů keyser erwölt/ettliche wurden erwölt von den keysern zů Constantinopel/ettliche erwölt d̄ Senat zů Rom/vnd ettliche das kriegß volck so der keyser von Constantinopel hett gelegt in Italiam. Ja der oberst veldt hauptman hatt zů zeiten mit seiner stimmen einen angezeigt der keyser werdē solt/auch haben ettliche sich durch sich selbß yngetrungen in das keyserthumb/aber es mocht keiner das regiment lang behalten. Dan es wurden ettliche erstochen/etliche vertriben/vnd etliche legten frei willig von ihnen das angenom̄en keyserthumb/do sie sahen wie der Römer sachen vnd wesen zů grūd giengen. Jre namen seind gewesen Maiorianus/Seuerianus/Anthemius/Orestes der ein veldt hauptman was/vnd macht seinen sun Augustulum keyser in Italia. Er mocht wol Augustulus heissen/das ist/keyserlin/zeigt an den liederlichen namen/wie das herrlich Römischreich so gar klein worden was. Vnnd do die außlendige völcker sahen das Italia so gar in keiner achtuug mere was hey dē Constantinopolischen keyseren/haben sie vil practiken angericht/ihre freyheit gesůcht/vnd sich wider dz Römisch reich gesetzt. Do seind härzů gefallen die kriegischen völcker die Wandelen/die Gothen/die Francken/die Longobarden vnd Herulen/sampt anderen vilen völckern/die vnder inen eigne künig haben gemacht/vnd mit waffen gesträbt wider das occidētisch keyserthūb/vnd das auch größlich beschedigt/daruon ich jm nachfolgenden capitel weiter sagen will.

Der leist keyser in occidēt.

## Wie das Keiserthůmb angefallen worden von den tyrannen.

NAch keyser Valentinianum ist es gar wild zů gangen in Italia/biß zů dem grossen keyser Carlen. Es wurden vil gesetzt zů keyser/jetzunt vom keyser von Constantinopel/jetzunt von den Römern/darnach von des keysers höre so er in Italia hett. Etwan macht der öberst hauptman im höre ein keyser/ettliche wurffen auch sich selbs auff/aber es was keinglück darbey/vnnd hett auch kein bestandt. Sie wurden entweder bald erschlagen oder vertriben/oder legten selbs von ihnen das keyserthūb/do sie sahen das es zů grunnd ghan wolt. Deren namen seind gewesen Maioranus/Seuerianus/Anthemius/Orestes des keysers haupt man/vnnd der macht sein sun Augustulum zů keyser in Italia. Er was woll Augustulus genant/das ist ein keyserlin/ein kleiner oder gar kleiner merer des reichs. Do nun die außlendigen sahen das Italia verlassen ward vom keyser zů Constantinopel/dann er hatt so vil dar in zůschaffen/das er des Römischen reichs nit kont warten/do machten sich härzů die Hunen/darnach die Gothen/zům dritten die Longobarden/vnnd sträbten mit grossem gewalt nach Italiam. Also kam zů ersten der Hunen künig Odoacer anno Christi 476. vnnd vertrib Augustulum/der nit mer dann ein jar vnnd zwen monat das Römisch reich hat ingehapt/vnd ward künig in Italia. O Italia/wo ist jetzunt dein grosse macht vnd stercke? Du hast vor zeitenn durch dein grosse macht vnd stercke vnder dich bracht land vnd leüt/ja die gantze welt. Du hast künigē vnd fürsten jre länder yngenom̄en/vnd ist dein nam allein aller welt erschrocklich gewesen/vnd lassest dich jetzunt einen außlendigē/frembdē vñ schlechten menschē anfallen vnd einēmen. Es fieng etwan dein reich an vnder dem aller mech-

ler mechtigstē Augusto/aber ietzūt ist es vnder Augustulo gar zerfallē vnd zergangen. Als nun Odo acer hett mit gewalt das gantz Italiā yngenommen/schickt der keyser von Constantinopel hārauß mit eim grossen zeūg den künig Dietrich/der von den Gothen was/vnd übergab jhm Italiā/das er künig darin solt sein. Aber es gieng jhm vil arbeit darauff/biß er Odoacrum den Hunischen künig erschlūg/vnd Italiam vnder sich bracht. Es ward zū letst ein Arrianischer ketzer/vnd thet den frommen Christen vil zū leydt. Nach jm besassen das reich Theodatus/Vitigis/Ildouadus/die alle Gothi waren. Darnach machten sie Totilā zū einē künig.

*Die Longobarden fallen in Italiam.*

In disen zeiten kamen auch die Longobarden in Italiam/ab deren zūkunfft das gantz Römisch reich erzittert. Do schickt der keyser von Constantinopel ein Legaten hārauß mit namen Longinum/der hielt sich zū Rauenn/vnnd bewart die stett die dem keyser zū gehörten. Es was do zumal kein höre in Italia/sunder ein jetlich statt můst sich selbst versehen mit oberkeyt. Do ward auch angefangen ein neüw regiment nach dem Italia jetzūt 160. jar von den frembden künigen vñ völckern vil durchächtūg vnd manigfaltige knitschung hett erlitten. Dann Longinus richt auff zū Rauēn das Exarchat/das waß nun der oberst vnd höchst gewalt in Italia/vnd was der Exarchus des keysers von Constantinopel statthalter/ō in des keysers namen Italiam solt gubernierē/so vil er daū noch dar in hat. Darzū verordiniert er das ein jetliche statt für sich selbs solt haben ein obern/den man ein hertzogē nennē solt. Das geschach año Christi 570. Diser gewalt Exarchatus stūnd 75. jar/vnd waren die weil 14. Exarchen oder fürweser/biß zū dem jar Christi 756. Do mochten die von Rauē vnd die von Venedig nit lēger dem keyser von Constantinopel gestatten seinen frāuel/das er also gar Italiā ließ zū scheitern ghan/darumb vermanten sie den bapst/deß gleichen andere völcker in Italia/das sie den keyser von Orient faren liessen/vnd machten jhnen ein besunderen Römischen keyser. Do ward Leo der keyser von Constantinopel zornig/vnnd schickt ein andern Exarchum hārauß mit namen Eurithium/vnd befalch jhm das er den Römern vnd dē bapst zūsetzt oder nach stelt wo er möcht/aber die Longobarden zū freünd hielt/das geschach nun. Zū der selbigen zeit ward Carolus/den man den grossen nennt/künig in Franckreich/vnnd zum theil in Teütschlād/der ward von dem bapst in Italiam berūfft/das er der Römischen kirchen zū hilff käme wider die Longobardenn/die ietz on allen widerstand strāufften das gantz Italiam. Künig Carlen macht sicht auff mit grosser macht/vnnd stritt mit den Longobarden/vnd überwand sie/vnd fieng ihren künig/vnd erzelt allen auffrūr in Italia. Do für der bapst zū vnd macht den grossen künig Carlen zū keyser mit rath der fürnemsten in Italia anno Christi 801. vnnd do ward das Römisch reich wider erneüwert vnnd auffgericht/das jetzunt 330. jar darnider gelegen was/vnd bey den Griechē gewesen. Diser Carlen het vnder jhm Galliam/das Teütsch lād/vnnd Italiam/darumb mocht ihn niemand vertringen wie seinen vorfaren geschehen was in Italia. Er gab dem bapst ein groß theil inn Italia/das er dan noch hatt/wie wol ettlich wöllen sagen der groß Constantinus hab das gethan/das man doch auß keiner historien kan anzeigen. Dan die keyser von Constantinopel haben für vnd für Rom inn ihrem gewalt gehabt mit sampt andern stetten/biß das die Hunen/Gothen vnd Longobarden ihm entzugen/vnd zū letst das gantz Italia zū dem neüwen keyserthumb durch den grossen Carlen ward gebracht. Nun weiter diser groß keyser Carlen vnd seine verwandtē nachkomen haben dz wider auffgericht Römisch reich vnd ihrē gewalt gehabt/biß zū dem jar Christi 905. do seind in Italia erstanden die Berengarij/vnd haben an sich wöllen ziehen keyserlichē gewalt. Do dz Ludouicus der dritt vernam/zog er in Italiam das

liam das er den ersten sun Berengarium vertrib. Vnd als er zů Bern was/ ward Berengarius heimlich bey nacht inn die statt gelassen/ vnnd er fieng den keyser Ludouicum/ vnd stach ihm die augen auß/ vnd erobert also das reich in Italia. Bald darnach zů der zeit als mann zalt nach Christi geburt neün hundert vnnd dreizehen/ do kein menlich samen mer vorhanden was von dē grossen keyser Carlen/ zanckten sich vmb das Römisch reich die Italiäner/ die Frantzosen vnnd die Teütschen. Der keyser von Constantinopel feyret auch nit in diser sachen/ er tastet manchmal Italiam an mit kriegen/ er schickt auch die Saracenen daryn das zů verderben/ aber die Teütschen behielten das keyserthumb/ wie ich das weyter anzeigen will so ich zů dem Teütschen land kommen wird. Als nun die Berengarij ihnen wolten zůeignē Italiam/ kam der groß keyser Otto der erst/ vnnd fieng den anderē Berengarium/ vnd fürt ihn mit ihm gehn Bäberg do er auch starb/ vnd bracht Italiam wider vnder das Teütsch keyserthumb. Dar nach hetten die keyser Otto der ander vnd der dritt/ item die Henrichen vnd Friderichen vil on glücks vnd onfals in Italia. Es ward auß Apulia vnd Neapolis ein erblich künigreich. Die stett Meyland/ Florentz/ Genua/ Venedig/ vnd andere mere fielen von dem reich/ etwan wurden sie mit jrem schadē wider zum reich bracht/ bliben aber nit darbey/ wie ich dann hie fornen mit Meyland hab angezeigt. Die Venediger griffen auch weiter vmb sich dann ihnen befolhen was/ dar zů fiengē an die onnützen verdorben keyser zů versetzē etliche stett oder namē gelt vnd gaben jnen freiheiten vnd erledigten sie von gehorsamkeit des reichs/ vnnd ist also jetzunt do hin kommen/ das ein Römischer künig oder keyser gar wenig mehr hat zů Rom vnnd in Italien on den eytel tittel. Wentzeslaus gab die statt Genuam von dem Römischen reich dem künig von Franckreich/ vnnd diß was einer vnder vilen artickeln/ darūb man jn absetzt võ dem Keyserthumb. Keyser Ludwig võ Baiern nam von den Florentinern sechs tausent gulden vnd freyet sie. Keyser Carlen der vierd nam gelt von dem Vitzgrauen zů Meyland/ der des reichs ampt man was in Lamparten/ vnd macht jn zů einem hertzogen über Meyland/ das des reichs bester theil was im welschen land. Also ward dem Römischē Adler ein federn nach der andern außgezogen/ das der kaum mer fliegē kont. Wie er aber im Teütschen land beropfft ist worden/ wirstu an seinem ort von mir hören.

## Von etlichen fürnemen geschichten die sich in Italia haben verloffen.

ANno vor Christ geburt drei hundert sechs vnnd achtzig zogen die völcker auß Galila mitt eim hauptmann Brennus genannt gheen Rom/ namen die statt yn. Es fluhen die jungen Römer mitt weib vnnd kind in das Capitolium/ hatten der statt kleinot/ prouiand vnnd was sie mochten mit ihnen hinyn geflöchtet/ schlügen die statt gar in die schantz/ vnnd verbolwerckten das schloß. Die alten vnd krancken leüt auch vil weiber bliben inn der stat/ meinten es gült vmb sie gleich zůsterben/ bey der jugent aber were allweg hoffnung Rom wider auff zůbringē. Die Gallier belegerten das Capitolium/ aber die im Capitolio triben ihre feyend ab dem bühel darauff das schloß lag. Es trůg sich darnach zů/ das etlich Gallier bey nacht heimlich erstigen den felsen des bergs Tarpei/ das schloß ynzůnemen/ also das ihren die wächter nie innen wurden/ auch die hund im schloß die nit meldeten/ do vertriben sie die genß mit irē geschrei/ darab die Römer erwachtē vñ die Gallier abtribē. Aber es fiel die Römer grosser hunger an/ das sie sich mit dē fyend vertragen můsten

gen můſten/vnnd jhnen gaben tauſent pfund golds/nach dem die Gallier Rom hatten jngehabt ſiebē monat. Etlich jar darnach/nēlich dreyhundt jar vor Chriſt geburt wz ein groſſer ſterbet zů Rom/der weret zwey jar lang/vñ ther ſich die erd in dē ſtatt auff wie ein helliſch loch/vñ gieng darauß fewr/rauch/vñ ſo ein böſer geſchmack/das vil leüt daruon ſturben. Vñ als die Römer fragten jhren Abgott was ſie thůn ſolten/das ſie dem ſchaden entrunnē/ward jhnen von dem abgott geantwort/das loch wurdt nit zergon/biß mañ williglichen daryn ſprüng. Do lieſſen ſie auß ſchreien/wölcher in das loch ſpringen wolt/dem wolten ſie gebē was er hieſch. Do kam ein freier jüngling mit namen Curtius/der wagt ſich vnd ſprang daryn do mit er dem vatterland gehelffen möchte. Etlich legen jhm zů/aber onbillich/er hab vorhin begert/das mann in ließ ſchlaffen bey wölcher frauwen er wölt alle nacht das ſelbig jar/ſo wolt er gern inn das loch ſpringen/das was jhm zůgelaſſen/vnnd do das jar hārumb kam/legt er an ſeinen harneſch vnnd ſaß auff ein roß/vnnd rant mit ſeiner glenen inn das loch. Zů handt gieng das loch zů vnd verſchwand das feüwr.

Curtius armatus.

## Von dem Carthaginenſer krieg.

Der erſt Carthaginenſer krieg.

ANno vor Chriſti geburt 270. hetten die Römer ein grauſamen vnd ſchweren krieg mit den Pönen/das ſeind völcker von der ſtatt Carthago. Dañ Carthago ſtrebt nach groſſem gewalt/des mochtē die Römer nit leiden/darūb kriegten ſie mit jhnen 12. jar lang zů waſſer vnd zů land/biß ſie zů letſt jhrē gewalt vnd truckte. Darnach über wenig jar als die von Carthago glück hettē/vnd in Hiſpania vil länder vnd ſtett gewunnē/richten ſie zů ein mechtig höre/vnd befalhē dz einem jungē hauptmañ d hieß Hannibal/dz er ſich rechen ſolt an dē Römern. Alſo kam er auß Hiſpania durch Galliam/vñ überſteig das hoch ſchneegebirg zů winter zeitē mit groſſer arbeit/vnd verluſt ſeines höres/vñ kam in Jtaliā. Do fieng er an zů wůten wider die Römer mit feüwr vñ mit dē ſchwert/vñ wie wol die Römer mit groſſer macht ſich wider jhn ſetztē/hettē ſie doch kein glück/ſie lagē alwegē vnd/vñ in dreiē ſchlachtē verloren ſie vil tauſent ſtreitbarer mēner/beſund in der drittē ſchlacht kam vñ mer dā 40000. Römer/dz ſie auch gar nach verzweiflet hettē/es were vñ Rom geſchehē.

Glück vñ on glück im krieg

Do Hannibal nun ſo manchmal den ſieg behielt/kert ſich zů letſt das glück vmb/vnd wendt ſich gantz von Hannibal zů den Römern/das er auch in einer ſchlacht verlor 56000. man/dargegen die Römer nit mere verloren dann acht tauſent. Diſer Hannibal wirt gar hoch gebriſen ſeiner groſſen fürſichtigkeit vnd klůgheit halb/der vil jar lag in dem feld ſeiner feiend mit einē höre/das zůſamen was geleſen von alleley menſchē/die nit gleiche geſatz/ſitten vñ ſprachen hettē/ja ſie hattē andere vnd andere kleider vñ waffen/noch regiert ſie Hannibal mit ſolcher weißheit/das nie kein empörung noch auffrur vnd jhnen erſtund/wie wol ſie manchmal groſſen mangel litten an dem ſold vñ anderen dingē. Als nun Hannibal kein glück mere het in Jtalia/do ſchickte die Römer den klugen hauptmañ Scipio mit einem höre über möre in Africā/das er die vō Carthago angriff. Vnd als die Carthaginenſer

thaginenſer jm nit gnůgſam widerſtand mochten thůn/berůfftē ſie den Hannibal vnd ermantē jn das erb bald heim kāme/vñ ſeinem vatterland zůhilff kām. Dem nach ſchiffet er über mör vñ thet ein ſchlacht mit dem Scipion/aber er lag vnder/vnd wurden mer dan 20000. Carthaginenſer erſchlagen vnd gar nahe ſo vil gefangen. Diſer ander krieg wäret 17. jar. Zůletſt begerten die Carthaginēſer den friden/vnd der ward jnen geben mit ettlichen fürworten vnd gedingten ſachen/nemlich das man jnen verbrennen ſolt fünff hundert ſchiff/domit ſie nit widerumb anfiengen zů kriegen. Darnach über ettlich jar mochten die Römer nitt zů růwen ſein. Sie fiengen ongeurſachet ein krieg an wider die vonn Carthago/ vnd brenten die ſtatt im grund auß/das laß ich nun hie an ſton/vnd ſpar es biß ich komm zů der beſchreibung des lands Africe.

*Der ander Carthaginenſer krieg.*

*Der dritt.*

## Von dem dritten Cimber krieg.

ANno vor Chriſti geburt 110. erhůb ſich ein ander krieg wider die Römer. Dann es kamē die völcker die man Cimbros neñt/drey mal hundert tauſent ſtarck/vnd wolten jnen das land ynnemen. Diſe Cimbern hatten jren ſitz gehapt in den mitnächtigen ländern an dem möre/ettlich meinē ſie weren kom̃en auß Holſatz oder auß Dennmarck/ dann auff ein zeit do das möre ein groſſen überlauff nam/flohen ſie auß jrē land ſampt jrem künig Beleo vnd kamen an den Hartzwald. Vnd als ſie doſelbs vertriben wurden/ſetzten ſie ſich an die Tonaw/aber bliben nit lang do/ſunder zogen durch das Schweytzer land in Hiſpaniam/henckten allenthalben vil fremb der leüt an ſich/beſunder Tigurinos/das ſeind Zürcher/Teütſchen vnnd Ambrones/das ſeind Welſchen auß Gallia/vnd nach dem ſie groſſen ſchaden hatten darin gethan/wurden ſie vonn den Celtiberis mit gewaltiger hand auß Hiſpania geſchlagen. Do zogen ſie durch Galliam vnd verhergten das gantz land/ wo ſie hin kamen/vnd wurden zů rhat zů ziehen in Jtaliam. Do das die Römer vernamen/wolten ſie nit warten biß die fyend in das land kämen/ſunder zogen jnen entgegen biß an den Rodan/vnd hetten ein ſchlacht mit jnen/die ſie doch verloren/dañ es kamen vmb auff der Römer ſeiten ob den achtzig tauſent mañ/ vnd entrunnen auß jrem gantzen möre kaum zehen menſchē. Schwerern ſchaden haben die Römer nie genommen in einer ſchlacht. Do die Cimbern ſolch gros glück hetten/namen ſie jnen für/an keinē ort ſich nider zůlaſſen biß ſie Rom hetten zerbrochen. Die Römer ſchickten eilends über möre vnd berůfften den ſtrengen hauptmañ vñ raths herren Marīū auß Libya/vñ ordnetē jn mit ſampt dem hauptman Catulo wider die Cimbern. Dem nach erhůb ſich ein groſſe ſchlacht vnnd lagen die Cimbern vnder in Gallia Narbonenſi am Rodan by der ſtatt Aix/zů latin Aque Sextie. Sie verlorē mer dañ hundt tauſent menſchen/vñ nach der ſchlacht warē am ſelbigen ort ſo vil gebeins das die von Maſſilia härnach jre weingärten mitt menſchen beinen verwarten vnd vmbzeünten/das man nitt darin lieff. Es ward auch das erdtrich über die maß fruchtbar von dem menſchen blůt vnd vō jrem fleiſch/dardurch das erdtrich ward gemiſtet vnd feißt gemacht/beſunder

do der regen darauff kam. Nach diſer ſchlacht begerten die Cimbern von den Römern das ſie jnen ein wonung yngeben. Vnd als das die Römer wolten thůn/ haben ſie mit jnen noch ein ſchlacht gethon auff der Etſch nit fern von Verona oder Bern. Jn diſer ſchlacht hetten die Römer auff ihr ſeiten zwei vnnd fünfftzig tauſent zů fůß/ vnd ſchlůgen wol hundert tauſent Cimbern zů todt/ vnnd fiengē mer dann ſechtzig tauſent. Ettliche andern ſprechen/ das der Cimbern in diſer ſchlacht ſeyent vmbkommen hundert tauſent vnd viertzig tauſent. Es were mit Rom auß geweſen/ zů diſer zeit/ wan ſie Marium nit hetten gehabt. Darumb ſpricht Plutarchus/ dz er ō dritt ſey geweſen der Rom erbauwē oder wider bracht hab. Aber er můſt in diſem krieg auff erwecken alle Römiſche krefft. Er ermanet alle die/ die der Römer frelind vñ geſellen waren. Er ſchöpfft gar nahe auß den Römiſchen ſchatz/ do mit er krieger gnůg überkommen möcht. Er berůfft auch wider zů land/ auch wider der ſtatt recht/ alle vertribne vnnd außflüchtige/ die mörder vnd andere henckermeſſige menſchen/ do mit er ein groſſen hauffen leůt het den fyenden widerſtand zůthůn. Jch laß hie anſton/ wie grauſam gehandlet worden iſt mit den weybern vñ kinder der Cimbern. Dan ſie machten nach überwindung irer männer ein wagenburg vnnd theten den Römern ein herten widerſtand/ biß ſie zů letſt ſich ſelbs vmbrachtenn nach dem ſie nitt ſtarck gnůg warend ihrem fyend widerſtand zůthůn.

*Der ander Cimbern krieg.*

## Die Gothen vnd Hunen ſchedigen Italiam.

ANno nach Chriſti geburt vier hundert vnd zwölff namen die Gothen Rom yn doch wereten ſich die Römer ſo lang biß der hunger ſie trib in die not/ das ſie menſchen fleiſch gezwungen wurden zů eſſen. Jn dreyen tagen vard ſie von den fyenden beraubt vnd geplündert/ die fürhin lange zeit het künigreich vnd länder beraubt. daruon ſchreibt der heilig Hieronymus alſo. Es iſt wol ein erbermliche ſach/ das die ſtatt jetzunt gefangen wirt/ die vorhin die gätz weldt gefangen hat. Der Gothen künig hieß Alaricus/ vnnd auff in ward künig Ataulphus/ der fiel auch in die ſtatt vnd beraubt ſie/ vnd nam was ſein vorfar übergelon hat. Er wolt auch den namen Rom abgethon haben/ vnd ſie fürthin Gothiam genent haben/ aber ward daran verhindert. Anno Chriſti 454. do der Hunen künig Attila die ſtatt Aquilegiam oder Algar lange zeit het belägert/ vnd ſie doch nit gewinnen mocht/ vnd über das ſein hör vor der ſtatt zů armůt bracht het/ vnd gar nahe verzweifflet het ſie zů gewinnen/ begab es ſich ein mal do er die ſtatt vmbrent das er ſehe wo ſie anzůlauffen were mit dem ſturm/ ſahe er wie die ſtorcken/ die auff den thürnen geniſtet vnnd iungen gemacht hatten/ auff ein ſtutz ihre iungen auß der ſtatt hinwegk in das nehſt geſtüd trůgen/ dar bey er verſtůnd das die vögel erkanten was do zůkünfftig was über die ſtatt/ nemlich das ſie zů grundt ghon würd/ darumb vermant er ſein volck dz ſie mannlich mit dem ſturm die ſtatt angriffen/ vnnd verſchůff auch wan ein theil můd wurd/ ſolten die andern an ir ſtatt tretten/ vnd alſo wurden die mauren gebrochen/ vnnd nam der fyend die ſtatt yn/ beraubt ſie vnd ſchlůg der man zů todt/ iung vñ alt/ außgenomen d

*Auguriū pro vrbe.*

hübſche

hübschen weiber/die sie zů onzimlichen sachen behielten/darnach zogē sie weiter vnd zerbrachen Paduam/Bern/Vincentz/Preß/Bergomum/etc. Vnd dozů mal ward die statt Venedig angefangen zůbauwen/von forcht wegen Attile. Also hat Attila verherget die Lombardy/vnd lägert sich darnach in der statt Rauenn/do kam zů jm der bapst Leo/vnd bath jn er solt Rom vnd Welschland nit weiter schedigen/das sagt jm Attila zů. Vnd do sein kriegßuolck sich des verwunderten/sprach Attila zů jnen. Es ist ein dapffer mann mitt einem schwert ob mir gestanden/der tröuwet mir mich zůerstechen/wo ich dise bit nit zů hett gelassen.

Darnach año Christi 456. kam Genſericus der Wandalen künig auß Africa/vnd bracht mitt ihm drey mal hundert tausent menschen/gesamlet auß mancherleyen völckern/vnd beraubt die statt Rom in kirchen vnnd andern heüsern/es galt jm gleich/vnd was sie kunstreicher meister vnd ande treffliche männer funden/schickten sie in Africam. Darnach plündert er Capuā/Nolam vnd gar nahe das gantz Campaniam. Anno Christi 545. kamen die Gothē widerūb mit jrem künig Totila/vnd belägerten die statt Rom so lang/biß der hunger sie dohin trib/das sie auch die hund frassen vnnd wurtzlen. Vnd als die Gothen zůletst die statt eroberten/lieffen sie allenthalben durch die statt/vnd wer jnen entgegen kam/den schlůgen sie zůtodt/vnnd das weret also lang biß Pelagius ein diacon ihrem künig entgegen kam mit dem Euangelion büch/vnd bath jn vmb barmhertzigkit. Do geboth Totila das man solt auffhören zů todt schlagē/aber wer auff die beüt lauffen wolt/dem solt es erlaubt sein. Er ließ die statt mauer an manchem ort schleiffen/vnd dz Capitolium zündt er an mit feüwr/daruon auch manche andere heüser vnnd pallást verbrunnen/vnnd was noch für menschen darinn waren/die füret er hinauß/vnd theilt sie in Campania von einer statt in die ander. Aber die Senatores oder raths herren nam er zů jm zů einem pfand/vñ also erösset er die statt Rom von allen menschen/dz niemand mer darin blib/vnd stůnd die statt also on menschen 40 tag lang/dañ das fewer brent darin 13. tag/vnd verwüstet die statt gantz vnd gar. Darnach griff er an Spolet/vñ zerbrach auch seine mauren. Weiter legt er sich wider Rauenn vnd kriegt sie. Dar zwischen begieng Belisarius ein namhafftiger Römer ein gewaltige sach/vnd nam Rom widyn/vnd in 26. tagen bessert er die zerbrochnen mauren/macht tieff gräben vmb die mauren/vnd richt auff höltzin thürn vñ ander weerlich schützbeüw. Er berůfft auch härzů alle vertribne burger/do mit er hilff hett/den fyenden widerstād zů thůn. Do Totila das vernam/kam er eylends wider ghen Rom vnd stürmpt die statt/aber Belisarius weret sich also mañlichen/das er weichen můst. Darnach do Belisarius ghen Constantinopel zů dem keyser ward berůfft/nam Totila die weil Rom widyn/doch wütet er nit darin wie er vorhin hatt gethan/er zerbrach nichts mer. Darnach nam er yn Ariminum/vnd zůletst kam er in die Lombardy/do ward er erschlagen vnd vil Gothen mit jm/etlich entflohen/die andern vermischten sich vnder die Jtaliäner vnd bliben also bey ihnen. Anno Christi 590. was in Jtalia ein grosser sündfluß/vnd besunder in Lombardy/daruon vil menschen vnd viech vmbkamen. Die weg wurden auch zerbrochen/vñ die äcker vnd ander felder geschleifft vnd zerflößt. Es ward auch zů Rom die Tyber trefflich gros/vnd bracht mit jr vil schlangen vnd andere ongezifer/daruon sich härnach ein grosser sterbend erhůb. Anno Christi sechs hundert fünff vnd zwentzig was zů Aquilegia das fünfft gemein Concilium/darin die ketzer verdampt wurden die do sprachen/das die junckfraw Maria allein ein menschen vnd nit Gott geboren hett. Anno domini 1112. verbran die statt Florentz mit 2000. menschen.

Rom zerstört von den Gothen.

Sündfluß in Italia.

Der Judē haß wider die Christen.

Anno Christi 1475. verlor ein gerber zů Triendt ein kindt zwey jar alt inn der

karwochen. Vnd als er es nit findē mocht/hett er ein argwon vff die Juden vnd beklagt sich des vor den gewaltigē der statt. Die gönten jm nun/dz er bey den Juden süchen solt. Aber do er es nit fand/haben die Juden darnach am sontag dem bischoff kund than/wie sie ein kind funden haben im wasser Reüsch genant/inn Samuelis des Juden hauß/vñ begertē das man das kind hinweg trüg. Do wurden ettlich verordnet die das kind solten beschauwen. Vnd als sie zů jm kamē/haben sie es naß in kleidern funden/gleich als hett es die bach zů des Judē hauß getriben/aber an seinem leib funden sie manch gestochen wunden. Vnd do die Juden gefragt wurden wie das kind do hin kommen were/antworten sie/sie wüßten es nit. Sie achtetē aber es were durch den bach do hin geflößt. Do nam man sie gefencklich an vnd streckt sie/do bekanten sie alle ding wie es ergangen was/wie sie durch ein rathschlag auß tretten hetten ein Juden/der jhnen auff die Ostern ein Christen kind bestellen solt/vñ das thet der Jud Tobia/der löcklet zů jm mitt senfften worten ein junges kind. Vnd do er es inn Samuelis hauß bracht/haben jm die Juden ein zwehel vmb den halß geknüpfft/do mit es nit schreien möcht/darnach zwackten sie es mitt zangen vnd stachen es/vnd spanten es an ein creütz gleich wie Christus am creütz außgespañt was worden/biß es starb.

Darnach haben sie es in die schůl vnd wider darauß getragen in Samuelis hauß vnd in bach geworffen/domit so man das kind süchen würd vñ nit findē möcht/der argwon auff jnen nit leg.

Anno Christi 1480. als die Venediger mit willen des keysers vñ bapsts hetten gebrochen die bündtnuß so sie hatten mit dem Türcken gemacht/kam der Türck zů schiff in Apuliam/do das möre gar eng ist/also dz von Macedonia biß in Apuliam über fünff vnd fünfftzig tausent schritt nit seind/vnd darumb auch vorzeiten der künig Pyrrus wolt ein bruck darüber gemacht haben. Vnnd belägert der Türck die statt Idruntum vnd gewan sie auch. Do tödt er den bischoff mitt allen pfaffen/vnd wer jm von dem volck entgegen kam erwürgt er. Die jungen gesellen füret er hinweg/vnd die weiber nötiget er vnd trib seinē můtwillen mitt jnē. Do hett der bapst gewelt das er das gůt/so er von den Christen hatt wid den Türcken auff gehebt/vnd es aber seinen freündē angehenckt/er hett es gewēdt in ein gemeinen Christlichē nutz. Er schickt wol brieff hin vnd här zů den fürsten vñ vermanet sie wider den Türcken/aber sie schlieffen vnd wolten es nit mercken. Doch kert künig Matthis von Vngern grossen fleiß an/vñ nam dem Türckē widerüb Bosnam/dz er vor wenig jaren dem reich von Vngern entzogē hatt. Aber künig Matthis starb zů bald/darumb kam Bosna bald wider in des Türcken hand.

*Tyranney der Türcken.*

## Ein schwerer krieg in Italia wider die Venediger erstanden.

IN jar Christi 1508. vnd 1509. ist ein grosser vnd schwerer krieg auff gestanden in der Venediger land. Es wolt künig Maximilianus gen Rom gezogē sein vñ die keyserlich kron wie ő brauch ist empfahē/des halben schickt er sein bottschafft zů den Venedigern zů erkundigē ob er ein sichern zug möcht thůn durch jre lād. Do ő künig vō Frāckreich

solichs

solichs merckt/stupfft er die Venediger das sie R. Maximiliano den zug nitt zů liessen/domit er seine sachē dester baß in Italia möcht machen. Diß verdroß R. Maximilianū nit ein wenig/darūb er dē Venedigern auch absagt vñ zog mit gewalt wid sie. Do schlůgen sich zůsamen die Venediger/die Italiener vnd der R. von Franckreich/vñ stelten sich wid künig Maximilianū. Aber onlang darnach versünet sich d Frantzoß mit R. Maximiliano/vnd bapst Julius hetts auch mit künig Maximiliano/vñ wurdē die Venediger an allē ortē angegriffen/můsten thůn was jre feyend woltē. Sie můstē dem bapst wid geben Ariminū/Fauentiā/Rauennā vnd Ceruiā. Dem hertzogen von Ferrer gabē sie die halbe insel Rhodigium/vnd dem R. von Hispania gabē sie in Apulia auch etliche stett die sie hettē ingehapt. Aber Maximiliano dem Römischen R. gabē sie Veron/Vincētz/vnd Paduā. Der Frantzoß erobert Preß/Cremon/Crem vnd Bergomū. Doch eroberten die Venediger bald Paduā widerūb/on die sie nit mochten gelebē. Endtlichen schlůg sich d bapst zů den Venedigern/vñ wurdē vil scharmützel gehaltē/biß es zů einer großen schlacht bey Rauēn kam/do sieget d Frantzoß/aber nit on grossen schadē/dañ es kamen jm vmb bey 6700. zů fůß/vnd auff des bapsts seitē wurden erschlagē 800. zů roß/vñ 7000. zů fůß. Nach diser schlacht wurden die Venediger oneins mit dē bapst vñ vereinigtē sich widerūb mit dem Frantzosen/vnd was gar ein wundbarlicher krieg der sich streckt biß zům jar Christi 1517. do nam er ein end. Er hat die Venediger gekostet bey fünff tausent mal tausent gulden.

## Ein wasserguß im Schweitzer land.

ANno Christi 1515. ist zů Bellitz im Schweitzer gebirg geschehen d groß wasser bruch freytag vor Pfingsten/vnd ist also zů gangē. Es ligt im thal ein fleck zwo meyl daruō dz heißt Valētz/vñ laufft ein wasser dardurch ist año Christi 1513. vmb S. Michels tag verfallē vō einē berg/der fiel auff ein andern/wie dañ in disem lād ein berg hoch über dē andern gath/es fiel auch ein theil des bergs in dz thal/daruō sich das gemelt wasser schwelt/vnd ward ein grosser see darauß/zwo meil lang vñ onsäglich tieff/darab die gantz landschafft erschrack/vñ sie vndstündē mit hilff derē vō Vry/Schwytz vnd Vnderwaldē den see abzůgraben/aber es mocht nit gesein/der see stünd gar nahe zwey jar/vñ wůchs von tag zů tag biß vff freytag vor Pfingsten im 1515. jar an einem morgen frů hůb er an übersich zů quellen mit solchē grossen gethön/dz die leüt hoch auff die berg wichē. Als aber diß sich lang verzogē/seind sie mit grosser forcht wider hārab ins thal gezogen. Aber nach langē getöß vier stund vor mit tag fieng d see an auß brechen mit solcher ongestüme/dz er auch felsen so groß als heüser trib/vnd ein gantz dorff hinweg flötzt/vnd sein gegenheit also verderbt/das keiner sehen mocht wo es gestanden was. Es lag auch onfert daruon ein fleck zům Clösterlin genant/vñ darbey ein wirtshauß zů dem schwartzen mören genant/do der wirt solich gewesser sahe/richt er sich mit weib vñ kind zů d flucht/mocht aber nit entrinnen/sunder ertranck selb dreyzehend/kam allein die haußmagt daruon/die auff einem tach entrann. Es füren auch viech vnd leüt darvon. Weiter was ein kauffman von Genua do/dem giengē zů grund zehē ballen seiden vnd specerey/doch wurden die selben wider gefunden. Es waren do auch etliche burger von Bellitz außgangē zů fischen/aber do sie sahen das das wasser also trüb ward/wandtē sie sich zů der flucht/vñ do sie das wasser übereylē wolt/stigen sie auff groß felben bäum/halff sie doch nit sunder füren mit den bäumen daruon vnd ertruncken. Diß wasser zerriß die letzi zů Bellitz vnnd fluß biß gehn Luckaris in den langen see/thet allenthalben grossen schaden.

## Rom wirt von den keyserischen yngenommen.

ANno 1527. trib grosse not des keys. volck in Italia/ dz sie ghen Rom eileten/ iren hüger zů büssen/ vñ do sie mittē vnd die feyend kamē/ dann sie hatten vor jnen den gantzen Römischē gewalt/ vnd hind jnen zog auff sie d hertzog von Orwin mit des bapsts volck/ die biß auff 30. tausent geschetzt wurden/ Frantzösisch/ Venedigsch vnd Italiänisch/ mit allen vmbligenden landschafften/ die alle fyend waren außgenomen Senis/ do schickt der H. von Borbon des keys. volck oberster hauptmañ seine trümeter zwey mal in Rom von wegen R. M. erstlich begerend dem volck paß zůgeben vnd profand vmb ein zimliche bezalung/ aber es ward jnē mit verachtlichen worten abgeschlagen. Zům andn begert gemelter hertzog die statt Rom zůöffnen in R. M. namen. Do ward geantwortet dem trōmeter/ er solt sich bald hinweg machen/ oder man wolt jn henckē. Do die keyserischē dz vernamen/ wurdē sie bald zůrath/ vnd fielen zů Rom in ein vorstatt/ vñ in des bapsts pallast so darin ist/ vñ erschlůgen darin bey 5000. walē/ aber vff des keysers seitē kamen vmb bey 300 fast Spanier/ vnder welchen der H. von Burbon auch erschossen ward. Also ward die vorstatt geplündt/ vnd flohe d bapst Clemens mit den Cardinälē vnd bischoffen in dz Castell S. Angeli. Do erschracken die Römer also übel/ dz sie nit wüßtē wo hin sie in der eyl fliehen soltē/ vnd eyltē jnen nach zwey fänlin Spanier vnd erschlůgē jren manchen zůtodt. Do battē die Römer durch Marggrauē Albrechten d ein geborner Teütscher wz/ des keys. kriegßuolck vmb ein frid vnd anstād/ so woltē sie thůn was sie begerten vnd jn müglich were/ aber er mocht nichts schaffen/ sund mocht kaum mit dem lebē daruon komen/ ward doch gefangē vñ jm dz sein alles genommen. In solichē hitzigē gemůt fielē die knecht in ein ander quartier der statt/ vnd stürmptē für vnd für/ vnd alles wz sie fundē ward verderbt/ geplündert/ gefangen/ vnd erstochē. Es wurdē etlich cardinäl/ bischoff/ prelatē/ münch vñ nunen gefangen/ geschetzt/ vil bücher/ bäpstlich bullen/ brieff/ register vnd wz des gleichen gefunden ward/ alles verbrent vñ zerissen/ darā den kauff leütē vñ banckerern vil vnd groß gelegē wz. Es wurdē auch die kirchē S. Peters/ Paul/ Lorētz/ etc. geplündert vnd beraubt an allen gezierden vnd kleinotern. Darzů wurden ob 200. personen erschlagen in S. Peters Münster vor dē altar/ vnd also die gātz statt Rom durch auß 14. tag lāg von den Teütschen vnd Spaniern geplündert/ vnd gröslich geschedigt. Es hat das kriegßuolck auch vil můtwillen begangen mit den nunnē vnd jungen meidlin/ auch mit den edlē töchtern vñ matronē/ die die Römer also geschent nachmals mit grossem gelt habē müssen lösen. Es seind auch die todten vnd erschlagnen cörper/ der bey 8000 gewesen seind/ etlich sagen von 10000. fünff oder sechs tag onbegraben gelegen. Etlich vō dē kriegßuolck ritten auff rossen vnd eßlen täglich in d statt vmb für dz castell S. Angeli/ vñ einer vnd jn zů gespött dē bapst kleidet sich mit drei kronē/ chormātel vnd der gleichen pomp wie der bapst pflegt zůreiten mit vilen lādtsknechten die sich cardinälisch hetten angethon/ etlich in bischoff hütē/ durchzogen in jrer ordnūg mit trabanten in aller weiß wie der bapst gewon wz zůreiten in seiner pomp mit trummē vñ pfeiffen. Zůletst do der bapst lag im castell S. Angeli/ hat er sich ergeben auff die meinung/ dz er überantworten wölt dem keyser etlich stett/ vnd wölt allē knechten richten jren alten außstendigen sold von wegen des keysers/ der sich verlieff auff 400. tausent ducaten. Item sein eigen person in R. M. hand gefangē stellē/ vnd auff dise erbietung legt man ein fänlin Teütscher vnnd ein fänlin Spanier in die Engelburg/ do můsten alle gefangē geloben/ wider R. M. nimer zů thůn/

Ein schatz

## Ein schatz zů Rom gefunden.

ANno Christi tausent fünff hundert drey vnnd viertzig als man zů Rom an sant Peters Münster etwas bauwen vnnd das fundament süchen wolt/ward das grab der zweyen schwestern Marie vnd Thermantie/Stiliconis töchtern/so dem keyser Honorio vermählt waren/aber jung sturbend ehe er sie beschlieff/gar tieff vnder dem erdtrich gefunden/vnnd darin beyde junckfrauwen gar zierlich gekrönt/vnnd mit gold/berlin vnd edlem gestein geschmuckt also reichlich/das man achtet/sie seyend mit sampt jren kleinotern vnd hochzeitlichen begabungen begrabē/vñ jnen auch jr eesteüwr zůgelegt. Das grab was ein sarck von marmorstein/mitt einem grossen marmor bedeckt/bey zehen schůh lang vnd sechs schůh weyt. Es warē bey de junckfrwäliche cörper in guldine mäntel verwicklet. Dz gebein ward noch gätz scheinbarlich gesehen/wölches doch bald am lufft zů eschen fiel. Das gold so auß dem staub vnd auß den kleidern gesämlet vnd gereiniget ward/hielt am gewicht bey achtzig pfunden. Eine hett am hals hangen ein stuck golds versetzt mit Smaragden vnd vil anderen edel gestein. Es waren jnen auch zůgesetzt ettliche durchgrabne gefäß oder geschirr/ geformt wie ein krůg/mit vil löchern/darin achtet man gewesen seyen etwas köstlichs geruchs vnd geschmacks. Grosser perlin wurden do gefunden drey vnd fünfftzig/aber also erstickt vnd erfaulet/das man sie mit den fingern zertrib. Do fand man ob hundert guldiner ring mit mancherley edel gesteinē versetzt. Ettlich guldine schnecken/etlich guldine instrument domit man das har zieret/ettliche sylberin geschirr künstlicher arbeit. Item ettliche geschirr von cristall gemacht/vnd sunst vil andere ding. Vnd solicher schatz ward aller in den pallast zů des bapsts handen geantwortet/nach dem er vnder dem erdtrich bey tausent ein hundert vnnd achtzehen jaren gelegen was.

# Apulia vnd Neapolis wie

## diß künigreich erstanden/ zůgenom

men vnd vil krieg erlitten.

Zů den

VOn den zeiten des keysers Otten des andern/ als Jtalia zerissen vnnd zertheilt was/vnnd jederman etwas daruon haben wolt/warē vil krieg in Apulia vnnd Sicilia. Dann etwan bracht der keyser von Constantinopel diſe lān der vnder sich/etwan die Römische keyser/vñ etwan die Saracenen. Zůletst kamē die Nort männer. Dañ es was ein mañ in der Norman dey mit namen Tancredus/der gebar zwölff sün/vnd kam von armůt wegen in Jtaliam/ wolt faren in das heilig lād vnd wider die on gläubigen streiten/aber es begiengē seine sün in Jtalia solich groß thaten/das sie auch herren wurden gesetzt über ettliche länder/vnd besunder eroberten sie zům ersten Apuliam. Vnd wiewol sie groß anstöß hetten von den Griechen/jedoch eroberten sie mit der zeit Calabriam vnd Siciliam. Zů der selbigē zeit wz Apulia ein graueschafft wie auch Sicilia. Seind aber mitt der zeit erwachsen zů zweiē künigreichē/doch erstlich vmb das jar Christi tausent vñ fünfftzig seind sie ein künigreich gewesen/vnnd wie wol der erst künig Rogerius sich gern hett genent künig inn Jtalia/wolt jm doch das der bapst nit gestatten/sunder solt content sein mitt dem tittel/künig zů Sicilien. über ettlich jar hernach (wie hie vnden angezeigt wirt) ward diß künigreich gespalten/vnd wurden zwey darauß/eins ward den Arragoniern in Hispania zů theyl/ vnd das ander den Frātzosen. Die Arragonier erobertē die insel Siciliā/vnd die Frantzosen das land so hie aussen in Jtalia ligt. Vnd die weil des selbigen lands öberste/älteste vnnd hauptstatt Neapels ist/ward nach jr auch das neüw auffgericht künigreich Neapels geneñt. Es seind mit der zeit vil hertzogthummen vnd graueschafften darin auffgericht worden/vnd sein herrschafft begreifft gar nahe das halb Jtaliam. Dañ was hinder Rom hinauß ligt/ gehört zům künigreich Neapels. Die Venediger vñ Meylend haben das vorder theil in Jtalia/was gegen dem hochgebirg ligt/es ligen auch etliche fürstliche/ vnd etliche Reichstett darunder/die aber von den keysern entwendt seind vom Reich. Der bapst hat sich auch selbst nit vertheilt/er hat jm behalten das mittel vnd besser theil in Jtalia/vnd stoßt sein herrschafft allenthalben an das künigreich Neapels/wölches dann in jm begreifft Campaniam/Apuliam vnd Calabriam/darin vil fürstenthummen/graueschafften vnd grosse stett seind/besunder das fürstenthumb zů Tarent/hertzogthumb in Calabria/hertzogthumb zů Dyrrach/hertzogthumb zů Suessa/graueschafftē zů Lauret/zů Nola/zů Gravin/zů Pulcin/zů Casert/etc. Namhafftige stett/Neapels/ Caieta/Aquila/Capuo/Luceria/etc.

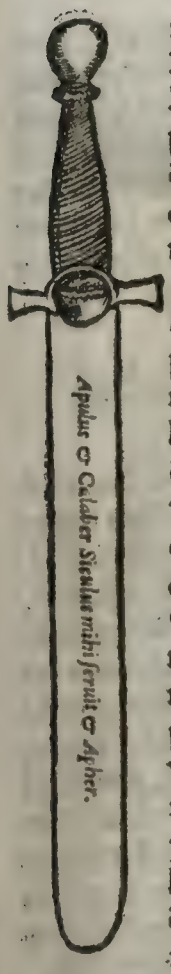
*Rogerius der erst künig inn Sicilia.*

*Neapels.*

## Neapels die haupstatt diſes künigreichs.

NVn wie das land zům künigreich erwachſen ſey/ ſolt du merckenn das nach dem jar Chriſti tauſent vnnd ettliche darüber Robertus geboren von den vordrigen Nortmännern/ ward hertzog gemacht vonn dem bapſt Nicolao dem andern über Calabriam vnnd Apuliam/ doch mit dem zůſatz/ das er vnnd ſeine nachkommen ſolten der kirchen lehenmänner ſein. Darnach anno Chriſti tauſent ein hundert vnnd dreyſſig macht der bapſt Anacletus den hertzogen vonn Apulia mit namen Rogerium/ künig zů Sicilien vnd Neapolis/ vnd das von des wegen das er was jm bey geſtanden wider ein andern bapſt/ der mitt ihm inn einer zwytracht ward erwölt. Doch was diſer bapſt nit ordenlich yngeſetzt/ darumb wurden auch ſeine händel vernichtet/ vnnd ward Rogerius für kein rechten künig gehalten. Vnnd als nach jm Innocentius der ander bapſt ward/ richtet er an ein zug mit ſampt den Cardinälen wider Rogerium des vordrigen Roberti nachkommen. Aber Wilhelmus diſes Rogerij ſun/ fieng den bapſt mit ſeinen Cardinälen/ vnnd wolten ſie ledig werden/ můſt der bapſt Rogerium zům künig machē in beiden Sicilia/ das iſt/ zů Neapels vnd Sicilia. Neapolis wirt genannt Sicilia hie jhenet dem far/ vnnd die inſel/ Sicilia über dem far. Diſer künig was ſo mechtig vnd ſtreitbar/ das er jm zinßbar macht in Africa das künigreich Thunes/ gegen Sicilia über gelegen.

*Hertzog in Apulia.*




übergelegen. Darumb ließ er auff ſein ſchwert diſen verß ſchreiben/ Apulia/ Calabria/ Sicilia/ vnnd Africa ſeind mir vnderthenig. Nach jm iſt der ander künig worden Wilhelmus ſein ſun. Auff diſen kam ſein ſun Wilhelmus/ vnnd der ſtarb on erben. Do erwölten die öberſten inn der inſel Tancredum ein oneelichenn ſun Rogerij/ aber der bapſt Celeſtinus der dritt wolt das nit geſtattenn/ ſunder nam künigs Rogerij eeliche tochter auß dem cloſter inn dem ſie mitt elübden verhafftet was/ vnd vermählt ſie dem Römiſchē Künig Henrichen dem ſechßten/ der ein ſun was keyſer Friderichen des erſten/ vnnd ſchlůg jm diſe condition oder diß geding für/ das er das reich Siciliam vnd auch Neapolis fordern ſolt als ein zů gab ſeiner haußfrauwen/ vnd onuerſeert ließ den järlichen zinß/ den der bapſt daruon hatt des lehens halb. Künig Hērich nam die condition an/ vnd nam zům erſten Siciliam yn/ darnach Neapolis/ vnd do fand er Tancredum/ den auch ſein höre tödtet. Nun künig Henrich/ der auch keyſer ward/ gebar auß ſeiner vorbeſtimptenn haußfrauwenn Conſtantia/ Fridericum den andern des nammens/ der diſe künigreich erbt vnd auch keyſer ward. Vnd do er drey vnd dreiſſig jar hatt regiert/ fiel er inn ein kranckheit/ vnnd ward von ſeinem ſun Manfredo erwürgt im beth/ den er geboren hatt auß einer dienſtmagt/ vnd gemacht zů einem hertzogen zů Tarent. Nach jm kam inn das reich Conradus ſein eelicher ſun/ vnd als er auß Teütſch lannd hinyn zog (dann keyſer Friderich der erſt vnd ſeine nachkommen waren hertzogen von Schwaben) nam er zům erſten Siciliam yn/ darnach do er Neapels belägert/ verſchůff Mānfredus das jm vergebē ward/ inn einer cliſtier. Nun was noch einer vorhanden auß den hertzogen von Schwaben/ mitt nammen Conradinus/ Henrichs ſeines brůders ſun/ den macht Conradus in ſeinem teſtament zů einem erben diſer künigreich/ vnnd ermant ſeine vnderthanen das ſie jm treüw werent/ dann er was eelich geboren. Do Manfredus das vermerckt/ ſchickt er ettlich botten in Teütſch land/ die dem jüngling vergeben. Aber ſein můter hett gůt ſorg für das kind/ vnd ſtelt den botten ein ander kindt dar/ für den Conradinum/ dann ſie hett ein argwon/ es würd nit recht zů ghan/ wie dann auch geſchahe. Dann ſie gaben dem kind etwas zů eſſen/ das ſie meynten es were Conradinus/ vnnd wichend hinwegk/ vnnd bald härnach ſtarb das ſelbig kindt. Do meynten ſie Conradinus were geſtorben. Die andern ſchreiben/ das Manfredus hab ein geſchrey gemacht inn Italia/ wie Conradinus geſtorben were/ vnnd auff das erobert er das künigreich in Sicilia/ dann er wandt für/ das er ſeines brůders erb were. Nun was do zůmal Vrbanus der vierdt bapſt/ der hatt ein groſſen onwillenn an diſem Manfredo/ vnnd auch ſeinenn vorfarenn/ darumb das ſie etwan tyranniſchlich ſolten gehandlet haben wider die länder der Römiſchen kirchen/ vnnd darumb beſtimpt er Carolum des künigs Ludwigs vonn Franckreichs brůder/ der zů Andegauis in Franckreich graue was/ vnd berůfft jn in Italiam/ das er vnnd ſeine nachkommen fürthin die künigreich inn beydenn Sicilien beſeßenn/ vnnd das als ein lehenn erkennten/ wölcher Manfredus nitt thůn wolt. Als nun diſer Carolus vonn Franckreich vonn ſeiner frauwen ſtehs getribenn ward/ die drey ſchweſtern hett die alle künigin waren/ vnnd ſie allein ein gräuin was/ do ließ er ſich über reden das er ghen Rom kam/ vnd do krönet jn d̄ bapſt in der kirchen zů Lateran/ vnd macht jn künig zů Jeruſalem vnnd Sicilien/ ſo fert das er Manfredum

*Conradus der letſt hertzog in Schwaben.*

fredum mit gewalt vertrib/vnd alle jar des lehens halb der Römischen kirchen geb viertzig tausent gulden/(die andern sagen von sechtzig tausent)vnd dz er das keyserthumb annem/wo die Teütschen es jm wurden zů můten. Hie solt du mercken das der tittel/künig zů Jerusalem/ist an Fridericum den anderen kommen durch sein haußfraw/die ein tochter was des Künigs von Jerusalem/dann der selbig K. von Jerusalem gab seiner tochter zů einer gab das recht so er hatt oder jm gebürt an dem Künigreich Jerusalem. Vnd do här kompt es das alle Künig von Sicilien jnen zůschreiben den küniglichen tittel von Jerusalem.

*Künig in Sicilia vnd Ierusalem.*

## Wie Conradus der letst hertzog von Schwaben vmbkummen ist.

DAs ich wider an den Manfredum kům/solt du wissen do er das reich besaß/vnd aber Conradinus der letst hertzog von Schwaben rechter erb was/vnnd der bapst solichs reich des künigs brůder von Franckreich übergab/kam der Frantzos Carlen inn Italiam/wie gesagt ist/vnnd stritt bey der statt Beneuentum mit Manfredo vnnd erschlůg jn/darnach nam er das reich yn. Nun waren vil im land/die Conradinum den rechten erben begerten vnd berůfften jn in Italia/vnd als er hinein kam/gefiel das nit K. Carlen dem Frantzosen/darumb rüstet er sich mitt aller macht wider jn/mit jm zů streiten vmb das künigreich/behielt den sieg vnnd fieng jn auch zů letst. Vnd nach dem er jn hett acht tag härumb gefürt vnnd ein offentlich schawspil vnnd gespött auß jm gemacht/ließ er jm wider alle recht am achtesten tag zů Neapolis den kopff mit einer ayt ab hauwē. Diß geschahe Año tausent zwey hundert acht vnd sechtzig/vnd zů der selbigen zeit ist z ergangen dz hertzogthumb in Schwaben/wie ich das weiter anzeigen will so ich zů dem Teütschen land kom̄.

*Ellender todt hertzogs Conradini.*

## Die Aragonier erobern das reich Sicilie.

DArnach anno Christi tausent zwey hundert eins vnnd achtzig/do Künig Ludwig vonn Franckreich kriegt wider das reich Thůnis inn Africa/kam ihm Künig Carlen von Sicilia sein brůder zůhilff/vnnd in seinem abwesen fiengen die vonn Sicilia ein auffrůr an wider die Frantzosen/die in das land gesetzt waren/dann sie mochten jre sitten vnnd weiß nit erleidenn/darumb lieffen sie an einem bestimpten tag zůsam̄en vmb die vesper zeit/vnnd schlůgen die Frantzosen alle zůtodt/vnnd schickten zů Künig Peter von Aragonia vnd namen jn zů einem künig an/dañ er hett Künig Manfredes tochter zů der ee. Demnach kam Künig Peter bald/vnnd fieng Künig Carlens sun/der auch Carlē hieß/vnd hett jn vier jar in der gefencknuß. Das geschahe anno Christi tausent zwey hundert sieben vnnd neüntzig. Jn mitler zeit starb Künig Carlen der älter/vnnd blib der K. von Aragonia Künig in Sicilia/vnd zů letst ward ein vertrag gemacht/das Carlen Künig Carlens sun/solt bleiben Künig zů Neapolis/aber das künigreich vonn Sicilia solt der Aragonier sein. Nach jm regiert in Neapolis sein sun Robertus/vnd nach ihm seine nachkommen/biß zůletst kam sein geschlecht auff ein weib/die hieß Johanna/vnd die regiert ein vnd zwentzig jar/aber hett die weil vil anfechtungen/dañ vil Künig kamē vnd woltē sich yntringē. Diß alles macht sie durch jr onstāthafftigkeit. Dann zům ersten erwölt sie Alphonsum den K. zů Aragonia zů einem sun/darnach fiel sie von jm vnnd erwölet hertzog Ludwigen von Andegauis zů

einem

einem sun vnd erbē/vnd auff das starb sie. Do erhůb sich vmb Neapolis ein neüwer krieg. Etliche schickten nach dem Frantzosen/die anderē begerten Alphōsum von Sicilia zů einem Künig. Also kamē sie beyde ghen Neapolis Renatus vnd Alphonsus. Renatus was des gemeltē hertzog Ludwigs brůder/der kurtzlich gestorben was/doch erobert zůletst Alphōsus nach grosser můh vnd arbeit das künigreich Neapolis zů dem künigreich Sicilien.

## Vil streben nach dem künigreich Neapels.

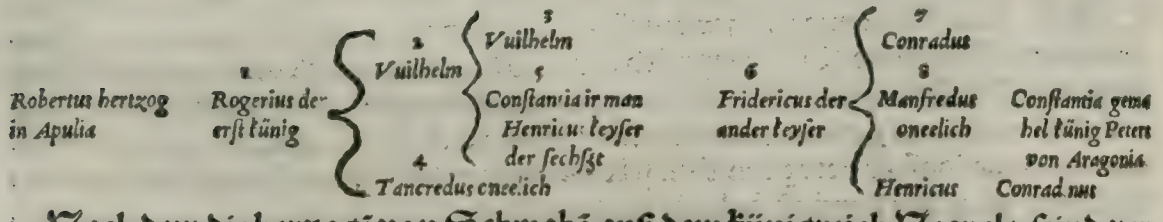
DArnach añō Christi 1458. starb K. Alphonsus zů Neapolis/vnd verordnet seinen oneelichen sun Ferdinandū Künig in beiden Sicilien/wölchen er auch vorhin gemacht hat zů einem hertzogen in Calabria. Aber vil auß den öbersten des lands schickten nach hertzog Hansen von Lothringen/der ein sun was des vorgemeltē Renati/das er kām vnd die reich yn neme. Er saumpt sich nit/sunder kam mit grosser macht in Apuliam/vnd schwůren jm auch vil stett/aber als Ferdinādus sich wider jn legt/lag er vnder vnd ward Ferdinandus bestätiget im reich. Der bapst feiret in disen sachen auch nit/dañ er hett gern ihm selbs dise zwey Sicilien zů gezogē als ein erbloß lehen/aber der sterckest behielt land vnd leüt. Do nun diser Ferdinādus vnd sein sun Alphonsus dise Künigreich besaßen/vnd harte schatzūg auff das volck legten/vnd darzů vil grosser männer vmb die liederliche sachen enthaupteten/ward Künig Carlen von Franckreich berůfft vñ ermant/das er das künigreich Neapolis jm fordert/angesehen das er kom̄en were von den hertzogen Andegauis/vñ darumb gůt recht darzů hett. Dēnach añō Christi 1494. zoch Künig Carlen mit grosser macht in Italiā zů wasser vnd lād/vnd trib vil můtwillen vnd tyrannei darin/dañ er schont weder weib noch man/jūg oder alt/er erwürgt alles was er an kam. Do Alphonsus hört K. Carles mechtige zůkunfft/verließ er das reich vnd übergab es seinem sun Ferdinando/vnd flohe er in Siciliā/do er auch bald darnach starb. Aber sein sun Ferdinandus můst auch weichē auß dem künigreich Neapolis/dañ K. Carlē nam es mit gewalt yn. Doch als bald diser Carlen wider darauß zoch/vñ in Frāckreich kam/wandtē sich die von Neapolis widerūb zů K. Ferdinando/vnd hett der K. von Frāckreich nichts mere in Neapolis darumb er doch sein land vnd leüt/geistlich vnd weltlich vff dz höchst geschätzt hett. Dañ er hett mer dañ 40. tausent zů fůß/vnnd etwan 14. tausent zů roß/darauff jm ein ongläublicher kosten gieng. Vnd als hernach Künig Ferdinandus starb/namen die von Neapolis seines vatters brůder mit nammen Friderich zů einem künig. Aber er behielt das reich nit über fünff jar/dann er ward vertriben durch Künig Ludwigen von Franckreich/der bracht diß reich mitt gewalt vnder sich.

Tyrannei [illegible] Frantzosen.

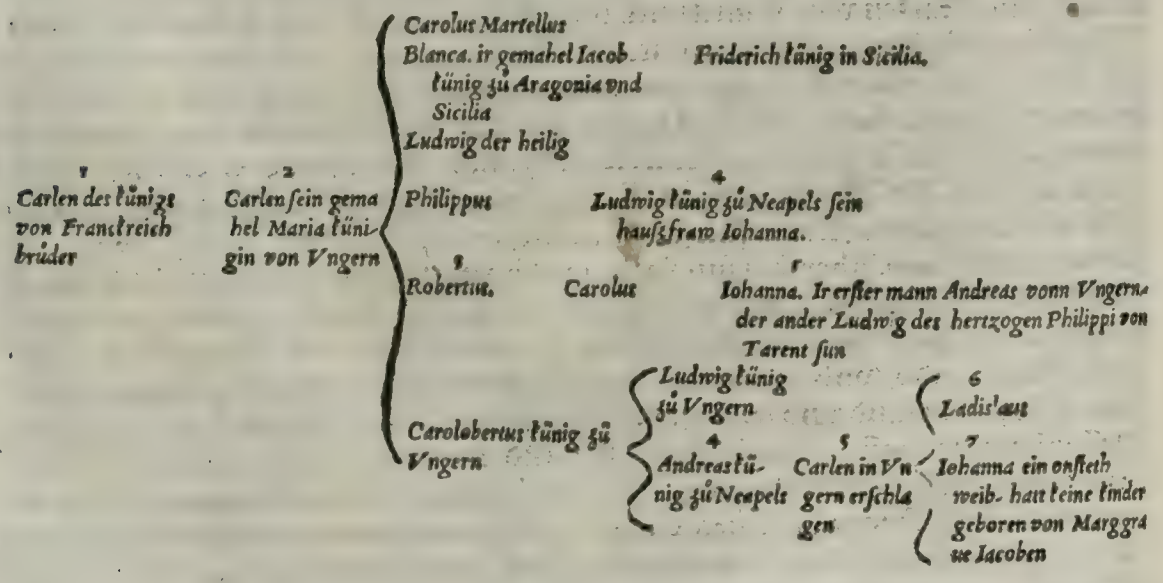
Doch

Doch gieng diſer Friderich williglichen in Franckreich zů dem künig/ vnd ward auch freüntlich von ihm empfangen/ vnd mit einem fürſtenthůb begabt. Nach dem alle diſe ding ſich verlauffen haben/ iſt noch kein frid geweſen in dem arbeitſeligen Neapolis. Dañ ehe künig Friderich vertriben ward/ machten der künig von Franckreich vnnd Ferdinandus künig von Hiſpania/ ein bündtnuß zůſammen/ das ſie mit einander wolten vertreiben künig Friderichen/ vñ darnach das land alſo theilen/ das Campania vnd Calabria ſolten gefallen Ferdinando/ aber Neapolis vnd ander ſtett ſolten ſein des Frantzoſen. Vnd als das geſchehē was/ wurden die geſetzten landherren oder fürwäſer zwiträchtig/ vnd kam anno Chriſti tauſent fünff hundert vnd drey zů einer groſſen ſchlacht/ alſo das etwan drey tauſent Frantzoſen vmb kamen/ vnd fielen die hauptſtett Neapolis/ Capua vnd andere mer von dem Frantzoſen zů den Spaniern. Vnd hat diſer zanck lang her nach gewert zwiſchen dem künig von Franckreich vnd dem künig von Hiſpania. Alſo in ſumma find ich/ das die Nortmänner haben das reich Neapolis inn gehabt drey hundert fünff vnd dreyſſig jar. Darnach haben es beſeſſen die hertzogen von Schwaben ſechs vnd ſiebentzig jar. Vnd nach den Schwabē haben es inngehabt die Frantzoſen 178. jar. Zů letſt die von Aragonia 61. jar. Darnach haben ſich die Frantzoſen vnd Spanier ſters darumb gerauffet.

## Genealogy oder geburt lini der künigen von Neapels/ gezogen auß Michaele Ritio Neapolitaner.




Nach dem die hertzogē von Schwabē auß dem künigreich Neapels ſeind vertriben/ habē es die Frāntzoſen iñgehabt nach der ordnūg wie hie verzeichnet wirt.




Hie ſolt

Hie solstu also mercken. Carlen der erst was künig in Neapels vnnd Sicilia/ aber sein sun Carlen der ander hat Siciliam nit ingehabt. Er ward gefangē von dem künig Sicilie/vnd gefenglich gehalten in Arragonia/ vnd do er schon ledig ward gelassen/ můst er zů gysel geben seine sün Carolum Martellum vnnd Loysium oder Ludouicū der ein barfůsser münch ward vnd bischoff zů Tholoß. Als diser Carlen gestarb anno 1308. ward künig sein sun Robertus/ der starb anno 1343. Als aber sein sun Carlen vor im gestörben was/ fiel das künigreich auff Johannā die elter tochter Caroli/ die hett zů der ee Andream des künigs brůder von Vngern/ vnd die weil sie nit vil liebe zů im hett/ ließ sie in erstöcken oder mit eim seyden strick erwürgen/ vnd nam ein andern mañ/ nemlich jres vatters brůders sun Ludouicum. Nun hett jr erster mann Andreas ein sun/ oder ein verwanten der was hertzog zů Dyrrach/ vnd hieß Carlen/ der wolt sein vatter rechen/ vnnd darumb belegert er anno Christi 1381. die statt Neapels vnd erobert sie/ fieng die künigin vnd ließ sie auch erstöckē. Bald darnach ward er in Vngern berůfft vnd von ettlichen gekrönt zů einem künig/ aber es ward jm darüber der kopff zerspalten/ wie du dise history findest hie vnden in Vngerland/ im cap. der geburt liny/ bey dem 22. künig nemlich Ludouicum beschriben. Diser Carlen ließ hinder ihm ein sun vnd ein tochter. Der sun hieß Ladislaus/ vñ der ward zů künig gekrönt die weil er noch ein kind was/ vnnd als er in der jugent starb/ verlies er dz reich seiner schwester/ die hieß Johanna. Dise hett ein man der starb zeitlich/ do nam sie ein andern der hieß Jacob/ vnd was ein graue von der Marck. Nun wolt sie nit das er sich ein künig ließ schelten/ sunder solt sich lassenn vernügen das er ein fürst were zů Tarent/ sie wolt meister vnd künigin sein. Aber es blib nitt darbey. Die fürnemsten des reichs hielten vnd grüßten jn als ein künig/ das kond vnd mocht das hochfertig weib nit leiden/ verschůff mitt jren anhengern/ das ő gůt man ward in ein gefencknuß gelegt. Vnnd als der bapst bey der künigin erwarb das er wider erledigt ward/ flohe er inn Franckreich vñ ward ein münch/ vñ starb auch in der geystlichkeyt. Es gefiel dem bapst auch nit dises weibs handlung/ darumb entsetzt er sie vnd berůfft auß Franckreich Ludouicum von Andegauis/ des vorfarn auch künig in Neapels waren gewesen/ wolt jn künig machē. Do das die künigin sahe/ schickt sie zů Alphonsum der R. in Sicilia was/ vnd nam jn an/ an suns statt. Bald darnach fiel sie wider von jm/ vnd adoptiert zů einem sun vnd erben den jetzgemelten Ludouicum Andegauen. Do kamen sie beyde/ das künigreich einzünemmen/ vnd erwůchsen vil krieg. In disem allē starb die Künigin/ es starb auch jetzgemelter Ludouicus. Do wolt der bapst das künigreich eingenommen haben/ aber die fürsten des reichs schickten in Franckreich nach Renatū gemelts Ludwigen brůder. Es waren auch vil im reich die schickten in Siciliam nach Alphonsum. Es saumt sich Alphonsus nit läg/ er kam mit eim grossen zeůg vnnd belägert die verrümpt statt Caietam/ ward aber darbey auff dem möre mit zweien brůdern gefangen/ vnd ghen Meyland zů hertzog Philippē gefürt/ doch bald wider ledig gelassen. Renatus lag zů Dision gefangē/ schickt aber sein hauß fraw vnd kind in Italiam/ die nam das regiment yn in vil stetten. Es kam auch Künig Alphonsus widerumb vñ legt sich für Caietam/ vnd do er sie gewan/ belägert er Neapels/ vnd gewan sie durch verräterey anno Christi 1442. Darnach nam er das gantz künigreich yn/ vnd můst Renatus ongeschafft wider heim zie hen. Also fahen wir hie an ein andere genealogy vonn Alphonso vnd seinen nachkommen.

*Künigin Johanna.*

*Der ander Ombern krieg.*

Alphonsus

1 Alphonsus künig zů Sicilien vnnd Neapels starb anno 1458.

2 Ferdinandus hertzog zů Calabrien oneelich

3 Alphonsus 5 Fridericus.

4 Fridericus

Auff ihn ist zům künigreich kömen Ferdinandus künig in Hispania.

Es hett Alphonsus der erst kein eelichen sun/darumb bestimpt er zům erben sein vettern den künig zů Nauarr. Darnach ward er wendig vnd macht zů erben sein oneelichen sun Ferdinandum/der was hertzog zů Calabrien/welchē auch eelich macht der bapst. Es hett diser Alphōsus ein schwester/die hett der künig von Portugal zů der ee/vnnd gebar mit jr ein tochter mit namen Elionorā/die nam keyser Friderich Maximilianus vatter zů der ee/vñ hielt auch hochzeit zů Neapolis bey jetzgemeltem künig Alphonsum. Als nun diser Alphonsus hett zů Neapels regniert 16. jar/starb er Anno Christi 1458. vnd nam sein sun Ferdinandus das reich yn/ward aber vil angefochten von Johanne hertzog zů Lothringē gemelts Renati sun/die von den Franckreichischen künigen kommen waren. Dañ nach abgang künigs Alphonsi schickte die Neapleſſer zům theil zů hertzog Renati sun in Lothringen/vnd berůfften jn zům reich/auff dz kam er mit eim grossen zeüg/vnnd nam vil stett yn/ward auch gekrönt von eim Cardinal/aber Ferdinandus zog jm entgegen/vnd thet zwo grosser schlachtē mit jm/vertrib jn vnd blib er künig im landt. Nach seinem absterben ward künig sein sun Alphonsus/der hat vil glückhafftiger krieg gefürt bey zeiten seines vatters/darumb er auch vmb das jar tausent vier hundert acht vnnd achtzig do sein vatter starb/erwölt ward zů künig. Das verdroß Ludouicam Sfortiam/vnnd setzt künig Carlen von Franckreich den achten des namēs wider yn/der kam mit macht in Italiam. Do das künig Alphonsus hört/wüßt er sich ettlicher thaten schuldig/darumb übergab er das reich seinem sun Ferdinando/vnnd flohe er inn Siciliam/starb auch bald darauff/nach dem er kaū ein jar regniert hat. Es vertrib künig Carlē Ferdinandum vnd regiert er ein weil zů Neapels/vnd dieweil er geschefftē halb in Franckreich zog/kam künig Ferdinādus vnd ward zů Neapels yngelassen vñ angenommen. Er nam zů der ee des künigs von Castel schwester/die jm auch etwas verwandt was/starb aber bald on kinder/do ward Fridericus seins vatters brůder künig zů Neapels/der ward vertriben/wie hie fornen sein historÿ beschriben ist. Zů den zeiten des erstē Alfonsi/ist ein grausamer erdbidem geschehen im künigreich Neapels/des gleichen nie im selbigen land ist erhört oder gesehen worden/von wölchem vil flecken gar verfielen/vnd einer mit namen Arzianum verfiel also das jn auch das erdtrich gar in sich verschluckt. Es waren wenig stett inn disem künigreich/die nit mercklichen schaden empfiengen von disem erdbidem. Es schreibt Eneas Syluius zů den zeiten do es sich verloffen hatt/dz bey dreissig tausent menschē vmbkommen seind in disem erdbidem in dem künigreich Neapels. Es nam die statt Neapels auch gar grossen schaden/besunder in den kirchen vnnd grossen heüsern.

Keyser Friderich halt hochzeit zů Neapels.

Hertzog von Lothringen wirt künig.

Grosser erdbidem.

Beschrei-

Septentrio
CORSICAE Pars
Bonifacio
Lõgo sardo promõt
Asinaria
Portus Turris
Templu
Martis
Castrũ Aragonesi.
S.Gauinu
Olmedo
Sassari
Osuli
Posada
Cap de la casa venationis promõt.
Turritania
Algher
Puagre
LVGVDORI
INSULA
Culeri
Terra noua
Vrusei
Bosa
Macomer
CAPVT
Occidens
Mul
Oristang
CAPVT
Caput S.Marci
Merni
Oglastro
Oriens
S Iusta
Sarabus
Giare montes
Laconi
Vras
CALARIS
S Gauinus
Genoni
Ecclesiarũ Ciuitas
Quira
Gestori
Sorris
SARDINIA
Calaris
S.Antiochi Insul.
Sols seu Sulcitani
Quart
Carbonaira promõt.
S Petri insula

# Beschreibung der inseln Sardi/ nie durch doctor Sigismundum Arquer/geboren vonn Sardinia Sebastiano Munstero sampt etlichen kurtzen historien zůgestelt.

## Von gelegenheit vnd grösse der inseln Sardinie.

SArdinia wirt in gemeyner sprachen Sardegnia genennt/vnd wirt gar fleissig beschriben von Ptolemeo vnd auch Plinio/wie lang vnnd breit sie ist. Jr hauptstatt heißt zů vnser zeit Calaris/vnd man mag inn zweyen tagen von ihr schiffen biß in Africam. Sie ist also lang das einer in sechs tagē zů fůß jre lenge mag überschreiten/vnd in zweien tagē jr breite. Die nammen der stett haben sich zů vnsern zeiten gar verendert gegen den alten stetten/die Ptolemeus vnd Plinius brauchen.

## Von fruchtbarkeit vnnd onfruchtbarkeit der inseln Sardinie.

Kauffmanschatz in Sardinia.

AN dem ort do Sardinia sich gegen Corsicam zeücht/hat sie gar lustig vnd auch fruchtbare berg. Aber gegen Africam hatt sie ein ebnen boden vnd ein grossen korn wachs/wiewol sie allenthalbē fruchtbar ist/ vnd fast vil viechs zeücht/des halbē auch das fleisch vñ keß wolfeil do seind/vnd die kauffleüt grosse hantierung do haben mit den heüten/ die sie sampt den kostlichen käsen füren in Italiam vñ Hispaniam. Die ynwoner haben vil zamer vnd wilder pferd/vñ ob sie schō nit so groß seind wie der andern lender pferd/mögen sie doch jnen verglichē werdē in der stercke/schöne vñ behendigkeit. Es wechßt ein solich überfluß vō korn in diser inseln/dz die kauffleüt järlich ein grosse mēge hinweg in Italiā vñ Hispaniam füret. Wañ das gemein volck in Sardinia etwz witziger were dañ es ist/es möcht ein solichē überfluß aller dingē vß dē erdtrich ziehē/dz Sardinia in fruchtbarkeit übertreffen wurd Siciliā. Der wein wirt auch gůt in Sardinia/vñ wachßt des vil darin/weiß vñ rot. Kein öl wachßt darin/aber darā seind die ynwoner schuldig/dz sie die ölbäum nit plātzen. Es wachsen hin vñ här in den wäldē wild ölbäum/ist kein zweifel die zamen wüchsen auch wan man sie plātzte/wie dañ etliche angefangē haben zů plātzen/ vnd des kein schaden haben. Was die wilden thier antrifft solt du wissen dz das land gar vil hirtzen/wild schweinē/damthieren vnd sunst ein ander thier haben

Muffelthier.

das sie Muffel thier nennē/darnon die ynwoner fast gelebē/besunder die so in den bergen wonē. Das muffel thier ist fast eim hirtzē gleich mit haut vñ har/aber die hörner seind vñ die orē gekrümpt gleich wie an eim widder. Es ist so groß als ein mittelmässiger hirtz/ißt graß/haltet sich in dē rauhē bergē/hat ein schnellē lauff vñ ist gůt zů essen. Es ist kein wolff in Sardinia noch kein anō schedlich thier/sunder das

der das aller vierfüssig schädlicheſt thier iſt der fuchß. Er iſt so groß wie in Italia vñ bringt vñ ein ſtarckē widder / ein geiß vnd ein jung kalb. Es habē die alten vil geſchribē / dz kein giffetig thier / kein ſchlāg oder ſunſt gifft in diſer inſel ſey / aber ein giftiger lufft vnnd ein giftig kraut / vnd welcher daruon iſſt der ſterb mit lachēdem mund / aber ich weiß nichts daruon zů ſagē. Dz weiß ich wol / dz ſchlangen vnd ſcorpionē darin ſeind / aber ſeind nit faſt ſchädlich. Es ſeind vil fiſchreicher waſſer in Sardinia / vnd bē ſunnd vmb Oriſtangen hat es vil fiſchreicher ſeen. Es hat auch vil gůts ſüſſes waſſers / beſunder wo es birgig iſt / als vmb die ſtatt Calaris / die an einem berg ligt. Item man findt vil heiß waſſer darin vnd gůt heilſame bād / die doch zů vnſern zeiten in ein abgang kom̃en ſeind vnd nit geachtet werden. Das etlich ſagē / es ſey ein brun̄ in Sardinia der verrat die dieb ſo ſie jr hend darauß weſchē / oder die augen domit netzen / vnd ſo ſie ſchuldig ſeind erblindē ſie / ſeind ſie aber vnſchuldig / überkom̃en ſie ein klar geſicht / daruō weiß ich nichts zůſagē / ich hab auch nichts daruon gehört reden. Es ſeind reich ſylber grůbē in Sardinia / beſunder bey der kirchen ſtatt / zů latin Eccleſiarum ciuitas / vnd ob man jetzūt wenig ſylber darauß grebt / iſt doch das der bergwercker ſchuld / die wol gröſſern nutz möchten erobern wo ſie fleiſſiger diſem metall nach ſtelleten. Plinius hat auch geſchriben das man alun inn Sardinia findt / doch zů vnſern zeiten findt man keins mer darin. Aber ſaltz grůben findt man gantz reichlich darin / vnd das nit allein an einē ort / ſunder an vilen örtern / beſunder bey d ſtatt Calarim / do man vil grůbē hatt darin man zů winter zeiten das möre waſſer laßt lauffen vnd doſelbſt verſigē / oder ſich ſetzen / ſo kocht es die Sonn / das man im Newmonat vñ im Augſt groß hauffen ſaltz do findt / vnnd es nit gar erſchöpffen mag. So vil den lufft antrifft / ſolt du wiſſen das Sardinia gůten vnd geſunden lufft hatt / außgenommen ettliche örter / ſo auff der ebne ligen / vnd ſunderlich bey der ſtatt Oriſtangen / do iſt ein ſumpfiger boden / vnd wirt der lufft etwas von den auffſteigenden dēpffen vergifft / das die frembden vnd außlendigen jn nit wol mögen erleiden.

*Fiſchreich vnnd auch heiß waſſer.*

*Metall.*

## Von der herſchafft die von den alten zeiten här in Sardinia iſt geweſen.

Es iſt Sardinia gar von alten zeiten här bewont geweſen / wie das Plutarchus in Romulus leben anzeigt / vnd werden ſonderlich benamſet die Tuſcier / die Pönē / die Griechē / vñ nach jnē ſeind darin kom̃en die Spanier vnder dem hauptman Norraco / welche auch gebauwē haben die ſtatt Noram / welche doch zů vnſern zeitē nit mer vorhanden iſt / man wöl dañ für ſie nemen den ſchlechtē flecken Nurū jetz genant. Man findt noch gar alt gebeüw in bergen vnd in andern rauhē örtern / derē gemeür ſich in d höhe zů ſpitzt gleich wie die thürn. Sie ſeind vō groſſen ſteinē gemacht / vñ haben enge thörlin / vñ in der dicke d maurē ghon ſtapfflē über ſich in die höhe / habē ein form gleich wie bol wercken oder paſteien ſo man jetz pflegt vmb die ſtett zůmachen. Plinius will das

die Jlienser/das seind die Troianer/haben vor langē zeiten genistet in dise insel. Darnach do die Athenienser seind in jrer herrlichkeit gewesen/habē die Griechen Sardiniam yngenomen/vnd die Africaner so kurtzlich daruor darin komen waren darauß getriben/vnd haben gebauwē die statt Calarim. Ettlich jar hernach do die Römer vnd die Carthaginenser oneins wurden der inseln Sardinie halb/ haben die Römer entlichen Sardiniam vnder sich bracht/vñ deßhalben schreibt Plinius das Calaris sey ein besatzung vnd statt der Römischen burgern/gebauwen zů Libisons thurn. Als aber das Römisch reich wider in ein abfal kam/haben die Africaner Sardiniam widerūb beherrschet/biß zůletst die Pisaner vnd Genueser mit gwalt darin geschiffet/die Africaner wider darauß triben. Do haben sie die insel vnder sich getheilt/vñ ein theil genent Caput Calaris/das ist die hoch herrlichkeit der statt Calaris/vnd das ander Caput Lugudori/welches die Ligures oder Genueser beherrschet haben. Es haben dazůmal die ynwoner Sardinie auch jre richter gehabt/die jren sitz hattē zů Arborea/welche statt jetz heißt Oristangen. Es was auch einer zů Genua der hieß Brancha Doria/der hett ein grosse herrlichkeyt in der hochherlichkeit Lugudori/vnd schrib den seinen gesatz für/welche zům theil noch in etlichen örtern gehalten werdē/gleich wie in ō statt Ecclesiarū/noch etlich gesatz bliben seind in jrem wesen/vō den Pisanern zům ersten dem volck fürgeschribē. Jtē die richter so zů Arborea waren gesetzt/haben auch nach jnen verlassen gesatz/die auch noch gar nahe in der gantzē inseln gehalten werden vnd dem bauwrs volck/vnd werden genent Carta de Logu. Als aber in nachfolgenden zeiten die Pisaner den bapst zů Rom hertē erzürnt/thet sie der bapst in bañ vñ gab die insel Sardiniā dem künig von Aragonia. Do macht sich der künig auff mit einem grossen zeūg/vñ erobert die statt Calarim/trib die Pisaner auß der insel/vnd zog zů jm auch mit der zeit die herrschafft so die Genueser darin hatten/vnd an statt der richter satzt er hin vnd här ins land freiherē vnd edlen/vnd auß dem gericht so zů Arborea was/macht er ein marggraueschafft/ vnd gab sie einē von seinen vnderthanen zůlehen/vnd also habē die künig von Aragonia vnder sich bracht dise insel/vnd haben sie auch biß zů vnserer zeit fridsamlichen regiert. Jetz im jar Christi 1549. ist statthalter darin herr Anthonius von Cardona/geboren von hohem vnd edlem geschlecht/der auch etwas verwandt ist Carolo dem fünfften Römischen keyser vnd künig in Hispania/vnd regiert die insel gantz loblich vnd mit grosser fürsichtigkeit.

*Calaris vonn Griechen gebauwen.*

*Sardinia getheilt.*

*Sardinia kōpt vnder die Aragonier.*

## Von den stetten der inseln Sardinie.

*Cagler.*

SArdinia ist zimlich volckreich/vnd hatt auch nit wenig stett/vnder welche Calaris vnd auff jr sprach Cagler/ist die fürnemste vnd mechtigste/gelegē an eim berg vnd zům theil daranff/auff der seiten gegen Africam. Sie hatt ein hüpsch porten des mörs/darbey stets allerley schiff gefunden werden/die in orient vnd occident mit kauffmans gütern faren. Die statt hat drey vorstett/wie jr contrafhetung hie vnden anzeigt/vnd wirt vmbfangē mitt starcken mauren. Es halt sich fast do der Vicere oder statthalter des künigs sampt den graue vnd freyherren/auch anderen reichē herrē/vnd hat die statt jr regimēt für sich selbs/ vnd tregt auch ō künig jnē nicht in jre sach/sunder sie erwölen alle jar fünff Consegles oō burgermeister/die der statt nutz fürdern. Sie haben gewalt in etlichen sachen gesatz den burgern für zůschreiben/die boßhafftigē zů straffen auch am leben. Es hatt die statt vil priuilegiē vnd freiheitē empfangē von den Aragonischē künigē jrer treiw halb/so sie gemeltē künigē hatt bewisen. Man macht bey diser statt vil mör saltz/vnd wachßt auch fast gůt wein do/weiß vnd rot.

Calaris

# Calaris die haupteſtatt in Sardinia.

Die hauptſtatt Calaris/hie contrafehtet ſo vil müglich iſt geweſenn/ wirt außgetheilt in vier ſtett/iſt aber die mittel ſtatt die recht Calaris/vnnd was darumb ligt ſeind faſt voiſtett. Villa noua ligt gegen orient/Gliapola gegen mittag/vñ Stampax gegẽ occidẽt. Wie aber eins jedẽ namhafftig ort heißt/will ich jetz durch büchſtabẽ erkleren.

## In Calari.

A sant Brancatij thurn/auß marmelstein gemacht. B das rüst hauß. C sant Brancatij porten. D sant Brancatij brun̄. E sant Lucia/nonnen closter. F des künigs Pallast. H bischofflich kirch. K dz rath hauß. L der marckt. M die Juden gaß. N zům heiligen creütz/der kinder schůl/do etwan d̄ Juden Synagog gewesen. O Q zwei bollwerck/wie auch zwey ston bey dem S vnd Z. In Villa noua ist sant Johans kirch/pfarkirch vnd ein prediger closter. In Gliapola seind drei kirchen vnd der galgen. In Stampay ist ein pfarrkirch vnd sant Claren closter. Ausserhalb den vorstetten hatt es vil clöster/die seind mit ziffern verzeichnet. 1 ist ein closter zům gůten lufft genennt. 2 sant Marien port. 3. Jesus/ein Barfüsser closter. 4 sant Augustin closter. 5 ein ander Barfüsser closter. 6 Palisada/das mör mit pfälen vmbfangen.

Oristangen. Oristangen ein andere statt/auff der ebne nit fern von dem möre gelegen/hatt ein port des möres gegen occident/ist aber ein ongesund lufft do/der sümpff vnd lachen halb so darumb ligen/deßhalben sie nit volckreich ist. Die seen vnd sümpff seind gantz fischreich/vnd fleüßt auch neben diser statt hin das gröst wasser so in Sardinia ist. Es hat die gegenheit vmb dise statt etwan Arborea geheissen/aber jetz ist es die marck von Oristangen/vnd hatt marggrauen gehabt. Do aber einer widerspennig ward dem künig/ist er seiner herrschafft beraubt worden/vnd das land on mittel dem künig vnderworffen.

Turris oder zům thurn ein andere statt vnd ein besatzung der Römer/wie Plinius schreibt/die Ptolemeus nennt Turrim Bissonis/was vorzeitē gelegē gegen mitnacht am gestaden des möres/wie dañ noch am selbigen ort verfallen gebew stath/das man Portum Turris nennt. Do sie aber zerbrochen ist worden/ist die Sassaris. statt Sassaris auffgangen/die 12. welsch meilen von jr ligt/vnd hat ein lustigen vnd fruchtbarē boden/der vil frucht vnd obß bringt. Doch ist sie nit fast starck/darūb sie auch vor kurtzen jaren ward durch die Frantzosen vnd künig Franciscō geplündert/wie wol die Sardinier den Frantzosen den raub widerumb abliefen.

Alghер ein andere statt in Sardinia/die doch neüw ist/klein vnd volckreich/starck vnd mit hübschen heüsern geziert/vnd seind die ynwoner fast alle Tarraconenser auß Hispania. Die andē stett so in Sardinia ligen/überhupff ich diß mal von kürtze wegen.

## Von der Sardinischen sprachen.

ES haben die Sardinier vorzeitenn ein sundere sprach gehabt/aber nachdem so vil vnd allerley völcker darin kommen/nemlich die Latiner/Pisaner/Genueser/Spanier vnd Africaner/ist jr sprach fast verendt wordē/wiewol noch vil wörter blibē seind von der ersten sprachen/die man sunst in andern sprachen nit findt. Vnd das ist auch die vrsach/dz in Sardinia in dem kleinen land die ynwoner so ongleich reden/vñ etwan kaum einand̄ mögē verstan. Jetz zů vnser zeit seind zwo fürnemē sprachen darin/einer gebrauchē sich die stettischē/der andn das land volck so ausserhalb den stetten wonet. Die in den stetten wonen/gebrauchen sich der Hispanischen sprachen/besund̄ die man in Catalonia redt. Dañ nach dem die Catalonier haben angefangē zů herschen in Sardinia/habē sie jr sprach auch hynein bracht. Aber die lād leüt gebrauchē sich noch jrer alten sprachē/wie wol sie in vilen wörtern zů stimpt der Hispanischē sprachē.

Von

## Von oberkeit/ geſatzen/ gebreüchen/ ſitten vnd religion der Sardinier.

IN Sardinia iſt die höchſt oberkeit der Vicere oder ſtatthalter des küniges vnd der hat gar nahe allen gewalt des küngs/ vnnd wirt keiner darzů genommen/ er ſey dañ ein Spanier. Er hat auch ein beyſitzer/ der iſt ein doctor in den rechten/ vnd wirt Regent genant. Der künig beſtimpt vnnd ſetzt ein ſolichen regentē. Es hat der Vicere auch ſunſt vil andere räth/ mit denē er ein Perlament beſetzt/ dz man Tribunal/ das iſt/ des oberſt gericht oder des künigs kamer neñt. Etwan hat diſer gewalt nit über drey jar gewert/ aber jetzunt hangt es alles an des künigs wolgefallen. Es hat auch die landtſchafft Lugudoris ein beſundern gubernatorē/ wie auch die landſchafft Calaris den ihren hatt/ vnnd die nimpt man vonn dem land oder vonn den Spaniern/ es gilt gleich. Vnnd wan der Vicere in eins gubernators gebiet kompt/ hat der gubernator kein gewalt/ aber ſo d' ſtatthalter anderſtwo iſt/ hat er allen gewalt/ doch mag man von jm appellierē. Es ſeind auch ſunſt wil andere vnd andere oberkeiten im land/ die ich hie laß faren. So vil die geiſtliche perſonen antrifft/ ſolt du wiſſen das dry ertzbiſthūmē in Sardinia ſeind/ eins zů Calaris/ dz ander zů Arborea/ vñ das drit zů Saſſaris/ vnd welchen auch andere biſchoffen ſeind. Sie habē auch ein gemeinen inquiſitorem oder ketzer meiſter/ der gar ruwch handlet mit denen ſo etwan im glauben verargwonet ſeind. Der ſitten vnd natur oder complexiō halb d' Sardiniern/ ſchreibt gemelter doctor Sigmund/ dz die ynwoner ſtarck von natur ſeind/ vñ die wol arbeit mögē leiden/ wenig außgenommen/ die ſich auff wolluſt des leibs geben vñ dem jagē nach hengen. Vil bekümmern ſich mit dem viech/ vnd laſſen ſich vernügen mit waſſer vnd grober ſpeiß/ bekleiden ſich mit grobē tůch. Sie habē kein krieg vnd gar wenig kriegiſche waffen/ ja ſie habē in der gantzē inſeln kein meſſer ſchmit/ der jnē mach degen/ ſchwerter/ ſpieß vnd der gleichen andere waffen/ aber man bringt auß Italia vnd Hiſpania ſolich ding hinyn. Sie brauchē faſt armbruſter in ihrem jagen. Sie ſeind gůte reüter/ werden von der ſonnen gebreñt/ dz ſie vil ſchwertzer ſeind dañ die Italiäner/ lebē nach dē geſatz der natur/ wañ ſie gelerte außleger vnd prediger der geſchrifft hetten/ wurdē ſie gar ein rechtgeſchaffen leben füren. Wañ dz einfeltig bawrs volck etwā eins heiligen feſt herzlichē wil begon/ hören ſie am morgē in des ſelbigē heiligen kirchē ein meß/ vñ darnach ſpringen ſie den gantzen tag vnd nacht in dem ſelbigen tempel/ ſingē leichtfertige lieder/ fraw vñ man tantzen mit einander/ metzgen ſcháw vnd wider/ eſſen fleiſch/ vnd begon den heiligen alſo mit groſſen freüdē. Etlich ziehen auch über jar ein thier zů eeren eins heiligen/ dz ſie darnach an ſeinem tag mit freüdē eſſen. Vnd wann eins hauß vatters geſind zů wenig iſt/ dz ſie dz gemetzget thier nit gar an eim tag eſſen mögē/ ladē ſie andere leüt dar zů/ die ihnē helffē auffreibē/ do mit nichts über blib. Das bawers volck/ vñ beſunder die weiber ghon gantz ſchlecht vnd einfeltig gekleidt/ aber in den ſtettē brauchen ſie allē überfluß vnd hoffart.

## Von der inſeln Corſica.

ES nennen die Griechē die inſel Cyrnū/ vnd ſie ligt ein teütſche meil fert von Sardinia/ alſo das man in einer ſtund faren mag von einer inſeln zů der andern. Es hat diſe inſel inwendig vil hoher/ ruwher vñ felßächtiger berg/ des halbē ſie onfruchtbar iſt vñ nit durch auß wol bewonet/ vñ wie dz erdtrich iſt/ alſo ſeind auch die leüt darin. Dañ es ſeind die yn-

woner gar onburgerlich/grob/wild/grimmig/dem diebstal vñ mörderei ergē
ben. Sie zeigē an mit jren augē jres hertzes on
geschlachte art. Es seind fast arm leüt/ sie ach
tē keiner lere/habē kein artzt noch iuristē. Die
Genueser seind jr oberherren vñ geben jnē all
jar ein gemeinē gubernatorē vñ regierer. Sie
gelebē vō fleisch ō zamē vñ auch ō wildē thierē.
Turfi wein. Es wachßt gar ein adelicher wein darin/sun
dlich an dē ort/dz sich gegē Liguriā kert. Man
samlet vil honig vñ hartz darin/wie wol dz ho
nig nit gůt ist/ bringt auch vil gůter frücht
vñ obß/besunder an dē ort/dz auff Ethuriam
sicht/dañ es ist do ein groß ebē feld. An den an
dern örtern mag mā nit wol drein komē/ also
ruwhe berg hatt dise insel. Plinius schreibt dz

vorzeitē 33. stett seind darin gewesen/aber jetz hatt sie nit mere dañ ein statt mit
Basteia haupt statt. namē Basteiā/die ligt am möre/ist nitt groß/vnd wēdt sich gegē ō inseln Capra
riā. Es hat ō oberst gubernator sein wonūg darin/vñ die Genueser habē jre be
satzung stets do ligē. Man laßt keinē jnwoner waffen tragē. Jn ō gegēheit vmb
Basteiā ist dz lād volckreich/heißt Campo Loro/das ist/feld vō gold/dann es
wachßt kostlicher gůter wein do/kestē vñ wäissen. An dē ort do Corsica stoßt an
Sardiniā/ligt ein starck schloß/Bonifacio genāt/do ist ein gůt port/ vñ habē
Möre rauber. die Genueser ein zůsatz do wid die möre rauber/die offt in dz land fallen vñ hin
weg fürē wz sie ergreiffē/vñ ist nichts sicher für jnē bey nacht/ dā die in beschloß
nen stetten od schlösser wonē/derē doch wenig seind. Ein halbe tagreiß ferr von
dē schloß Bonifacio/habē die Genueser ein stetlin gebawē/dz mā nēt Porto ve
chio/dz ist/dz alt port/ vñ ligē stets reüter vñ kriegßknecht die dz lād verhüten
wid die möre rauber. An. 1553. Hat der fürst von Salernitā vñ Dragut Rays dz
port Bonifacij ingenōmē in namē des k. auß Frāckreichs Henrici II. auß sölichē
vrsachē habē die Genueser ein schiffung zů gericht dz port Bonifacij widumb zů
eroberē. Die statt Aleria so vorzeitē in Corsica eins grossen namēs ist gewesen/
ligt jetz gar darnid/ vñ ist dz ertzbistū vō dañen verruckt in die statt Basteiam.

## Von der inseln Capraria.

CApraria ein andere insel 30. welscher meilē von Corsica gelegen/ist klein
vnd gantz birgig/vnderthan den Genuesern. Es vonē wenig wild leüt
darin/die bauwen den wein/der fast gůt do wirt/besunder der rot. Es
müssen die ynwoner sich enthalten in eim hohen schloß/dz zwischen den
felsen ligt/von forcht wegen der möre rauber. Vor sieben oder acht jarē
seind die ynwoner auff ein zeit alle gefangē worden vō den möre raubern. Aber
als inen bey der insel Corsica entgegen kam ein galee voll Christen leüten/seind
die gefangen alle erret worden vnd die möre rauber gefangen an jre statt.

## Von der inseln Jlua.

JLua ein insel/die mā sunst Elwam heißt/ligt nit ferr von Italia/
ist gantz fruchtbar. Sie bringt stahel vnd ysen. Etlich sprechen mā
findt auch golt vnd sylber darin. Sie hat kleine stettlin/dañ sie ist
drei mal grösser dann Capraria/vnnd ist jetzund vnder keyser Car
len dem fünfften. Die Griechen haben sie geheissen Aethalam. etc.

Beschreibung

# Beschreibung der inseln vnndes gantzen künigreichs Sicilie.

DIse insel ist also genant worden vō einē hauptmañ Siculo/ der erstlich in Italia im lād Latio woner/ vñ vnd im ein streitbar volck hat/ mit dē er sich auch vff macht/ schiffet in dise insel vnd nā sie mit gewalt yn. Etlich sprechē er sei Neptuni sū gewese. Vñ also ist vō im dise insel Sicilie genāt worden/ die vorhin Trinacria vñ Triquetra wz genant/ vñ dz vō wegen dreier spitz od eckächtiger berg/ die vō jr sich in dz möre auß strecken. Ein eck od vorbirg heißt Pelorus/ vñ wendt sich gegen Italiā/ stot vō der statt Messana bey dritthalb teütscher meilē. Es stot zů vnsern zeitē ein newer thurn daruff/ d zeigt dē schiffleüten so von ferrē komendē weg/ dz sie nit faren in den grausamen felsen Scyllā/ daruō dz möre an disem ort also vngestümlichē wütet/ dz es nimer rüw hat. Diser felß ligt nit im möre sund hāckt am land Italia vñ ghat in das möre/ vñ ligt ein fleckē dar bey der heißt vō jm Scyglū/ aber der gemelt thurn ligt dar gegen über bey drey tausent schrit/ dā also breit ist dz möre an dē ort/ das auch ein ochß darüber schwimen möcht/ wie dañ Diodorus daruō fabuliert/ dz Hercules auff eim schwimendē ochsē darüber gefaren sey. Es schreiben die altē dz dise insel anfenglich ē sei gehangen an dē land Italia/ welches am selbē ort Oenotria hatt geheissen/ vnd ist kein möre darzwischen gewesen ein zeit lang/ biß auff ein mal do kam ein grosser erdbidem vñ schied Italiā von Sicilia. Aber die andern sprechē/ dz sey nit durch ein erdbidē geschehen/ sund dz möre hab an dē ort ein solichē starcken vñ vngestümē schwanck alwegen gehabt/ biß es zů letst ein durchbruch hat gemacht. Diß wütēd möre wirt geheißē Galosarus/ vñ ist für vñ für ongestüm/ vñ lauffen seine wellē gegēeinand/ dz mā auch von ferren sein wütē hört. Zů nacht zündt mā fackeln an/ domit die schiffleüt nit verfarē vñ felē des gestadē. Der and eck diser insel heißt Pachynus/ aber jetzunt heißt man es Caput Passarū/ vñ wirt getheilt in zwei hörner/ eins wēdet sich gegē auff gāg d soñen/ vñ dz and kert sich gegē mittag. Der drit eck heißt Lilybeū/ sicht gegē Africā/ wirt zů vnsern zeitē genāt Caput Boei. Auff disē gebirg mag mā bey heitrē himmel in Africam sehen/ wie man auch vor zeitē im Carthaginē ser krieg sahe die schiff vō Carthagine auß faren/ do Rom vñ Carthago vmb dz höchst regiment stritten. Dañ es ligt diß ort nit über vier oder fünff vñ zwēzig Teütsch meilen vō der statt Carthago. Bey disem möre gebirg findet mā wūderbarlich stein grübē/ vō wölchē auch vor zeiten die mauren zů Carthago seind gemacht wordē. Es hat dise insel auch etwan Sicania geheissen von den völckern Sicanijs/ doch behielt sie nit lāg disen namē. Dañ do d berg Etna starck feüwr auß speihet/ daß dz land darumb gar verwüstet ward/ zogē die Sicanier daruß vñ machtē sich in ein ander land. Es wirt die insel in dry thāler getheilt/ vñ begreifft ein jedes thal ein möre gebirg. Eins dz Pelorū faßt/ ist voll wāld. Dz and d hat auch wāld/ hat aber auch vil fruchtbar äcker vñ vil viech/ vñ begreifft dz möre gebirg Pachynū. Dz drit thal Mazare genāt/ dz in jm begreifft Lilybeū/ ist ongeschlacht zů fruchtbarē bāumē/ aber zů korn vñ groß viech ist es ein auß erwölt lād. Der vmbkreiß d gantzē inseln wirt geschetzt auff sechzehend hundert vñ sechzehen welsch meilen/ die machen bey andert halb hundert teütsch meilē.

*Scylla.*

*Pachynus promontorium.*

*Drey thāler in Sicilia.*

Es ge-

Es gebrauchen sich noch vil in Sicilia der Griechischen sprachen. Wie fruchtbar diser insel sey/ will ich anzeigē bey den stettē/ derē ich hie vndē meldung wirt thūn.

## Panormus oder Palermo hauptstatt.

PAnormus ist fast ein alte statt/ ligt an eim lustigē vnd überauß fruchtbaren ort. Sie ist vmbgeben mit hohen mauren/ vnd hatt gegen dem mör ein schloß vnd ein vogt darin. Die alt statt hat drey porten/ vnd die alten seind mit quadersteinen gemacht/ vnd wie Marius Aretius schreibt/ ston auch etlich thürn diser mauer/ inn welchen man findet geschriben vnd in die stein verzeichnet/ das Panormus soll gebauwen sein zů den zeitē Noe. Jn diser statt ist gar ein herrlicher tempel/ den der ertzbischoff Gualterius künigs Wilhelmi verwanter gebauwen hatt/ es seind darin vergrabē worden die künig von Sicilia. Es seind auch in disem tempel die künig von Sicilia auß altē härkomen mit einer guldinen kronen gekrönt worden.

Es wechßt vmb dise statt gar ein groß gůt vō zucker. Sein gewechß ist nit fern von dem mör. Man můß den boden gar wol misten/ vnd im Mertzē stoßt man in den grundt etlich knöpffächtige stück von dem zucker ror/ begeüßt es vil durch den summer/ vñ bricht jm stets bletter vnnd andere onnutz gewechs ab wo es zů vil geil will werdē. Darnach vmb S. Andres tag bricht man die ror ab vñ laßt die wurtzlen ston für das zůkünfftig jar. Die ror schneidt man in kleine stücklin vnd seüdt dē safft daruō in eim kessel/ vñ seicht jn durch ein lumpē. Weiter seüdt man disen safft zům andern mal/ ja auch zům dritten mal/ vnnd rüret jn on vnderlaß biß das onsauber alles daruon kompt. Jch hab hie her lassen figurieren die rechte form vnd gestalt des zucker rors/ groß vnd klein/ vnd darbey siheſt du/ wie dises ror auff vil weg dem gemeinen ror gleichförmig ist/ außgenommen das es von innen nit ler ist/ sunder ein süß marck hatt/ den truckt man darauß/ vnd seüdt jn wie gemeldt ist. Nit weit von Panormo ligt ein boden ö heißt Cifala/ do ist ein quell heisses wasser/ dz den krancke fast heilsam ist.

Zucker gewechß.

## Syracusa ein künigliche statt.

VOr alten zeiten ist die statt Syracusa fast groß vñ hübsch gewesen/ vñ geben mit dreien maurē/ mächtig an gewalt/ das sie auch mit gleichen kreffren mit den Carthaginensern gestritten hatt. Der tyrann Dionysius hat etwan zů füß darauß gefürt zwēzig vñ hundt tausent mann/ vñ 12000. zů roß. Diser statt ist etwā getheilt gewesen in 4. stett/ hat zwo

gůt

gůt porten des mörres gehabt/ die haben ein insel gemachet vnnd ein statt darin/ die zů vnseren zeiten noch in herrlichem wesenn ist vnd ligt darbey ein schloß Marker genant/ darin die tyrānen vor zeiten jre schätz gesamlet habenn. Es hatt vor zeiten inn diser statt regniert der groß tyrann Dionysius/ ō seine brūder vnd alle die jhene ließ tödten/ vff die er ein argwon hett das sie nach seinem reich stelletē. Aber zůletst/ do jm jederman vffsetzig ward/ ließ er das reich faren/ vnnd fluhe heimlich in Italiam/ zůletst kam er in Griechen land zů der statt Corinthum/ do gieng er mit zerrissen kleidern in den kochs vnd hüren heüsern/ vnd ward entlichen der jungen kinder leermeister. Dieweil er im regiment was vnnd von jederman gehasset ward/ lert er seine töchter bart schären/ dann er dorfft sich nit vertreüwen den bartschärern. Vnd do die töchter groß wurdē/ brant er jm selbs den bart ab mit glüenden kolen. Es was bey jm ein grosser schmeichler mit nammen Damocles/ der schalt den künig Dionysium selig seiner grossen reichthummen halb. Do sprach zů jm Dionysius. Begerest du Damocles also sālig zůsein? Damocles sprach ja. Do setzt jn Dionysius in ein guldinen stůl/ vnd ließ jm für tragen die aller beste speiß/ stelt hübsch jungenn für den tisch die ihm dienen solten vnd henckt ein wol balliert schwert über jn an ein roßhar. Es erschrack Damocles/ er sahe stets das schwerdt an/ vnnd achtet weder der diener noch der gůten speiß/ sunder bat den künig das er jn ließ ghan/ er were sālig gnůg. Das laß ich nun faren. Es ist zů anfang des Meyen ein grosse jarmeß in diser statt/ vnd kommen treff lich vil kauff leüt do hin.

Anno Christi tausent siebentzig ward dise statt Syracusa durch einen erbidem also erschüttet/ das vil gebeüw daruon verfielen/ vnnd sunderlich fiel die kirch vnder der meß darnider/ vnnd erschlůg gar nahe alle menschen so darin waren. Vor vnd ehe Sicilia den Römern ward vnderworffen/ hett die statt Syracusa küniglichen gewalt vnd herschafft über das gantz Siciliam. Aber nach dem die Römer herren darüber wurden/ ist noch das richthauß zů Syracusa bliben/ vnd haben die richter an dem ort recht gesprochen.

Catina

## Catina.

PTolemeus vnnd Diodorus Siculus neimen diſe ſtatt Catanam vñ ligt auff der ebne nit fern von dem brinenden berg Etna. Es iſt zů vnſern zeitē ein hohe ſchůl do/ die mit vil gelerten männern geziert iſt. Vnd an dem ort do jetz S. Agatha tēpel ſtath/ iſt vor zeiten geſtanden ein herrlich bad/ das von jhm ſelbs warm waſſer hat gehabt/ iſt mit Marmelſteinen ſeülen auffgefürt geweſen. Das erdtrich vmb diſe ſtatt iſt gantz fruchtbar/ vnd ſunderlich übertrifft der wein ſo do wechßt allen andern wein wachß in der gantzē inſeln. Das viech wirt auch vō gůter weid ſo feißt/ das es erſticken můßt/ wo man jm nit zů zeiten das blůt bey den oren herauß ließ.

## Agrigentum.

DJß iſt ein alte vnd reiche ſtatt/ ward vor zeitē zerſtört von den Carthaginenſern/ aber nachmals wider auffgericht von den burgern ō ſtatt oder lands Lucania. Do ſie in jrem alten weſen geſtanden iſt/ hatt ſie vil herrlicher Heidniſcher tempel gehapt/ ſunderlich einē Eſculapij/ darin Apollinis bild auff das köſtlicheſt geſtanden iſt. Der ander was Palladis/ vnd der dritt Jouis. Vber diſe ſtatt hat vor zeiten regiert Phalaris ein verniinfftig mann/ der auch bey den ſeinen vnnd in kriegßhendlen eins groſſen namens iſt geweſen. Zů ſeiner zeit was ein ſinnreicher meiſter zů Athen der hieß Perillus/ vnnd der kund wunderbarlich ding mit ſchmiden zůwegenn bringen/ darumb ihm auch vil gaben hin vnnd wider von den herren geſchenckt worden/ beſunderlich von diſem fürſten Phalare. Nun hett er gegoſſen auß ertz vnd zůgericht ein groſſen ochſen/ der was etwas gröſſer dann ein natürlicher ochß/ den ſchenckt er auch diſem fürſten/ ſagt jm aber nit war zů man ihn brauchen ſolt. Er was aber alſo formiert/ ſo man ein menſchenn darin ſtieß/ der dē todt verſchuldet hatt/ vnd ein fewr darunder macht/ vnd der arm menſch im ochſen ſchrey/ lautet es vō auſſen gleich als brüllet der ochß. Als aber der fürſt Phalaris innē wz worden warzů diſer ochß dienen ſolt/ ließ er den gemeltē meiſter/ der diſe marter erdacht hat/ zum erſten dryn ſtoſſen/ vnd ein fewr darunder machen/ vermeint es were billich das der der ſolich ding erfunden hett/ zum erſten die peen litte. Es ward der ochß nachmals ghen Carthaginem gefürt/ aber über vil jar von Scipione Africano wider in Siciliam geſchickt.

Meſſana

## Messana.

ES ist Messana auch der alten stett eine in Sicilia/ stoßt an Italiam/ außgenommen das das schmal wütend möre darzwischen ist. Es hat dise statt von natur ein trefflich gůt port des möres/ wirt gerings vmb beschlossen mit bergē vñ mit dem möre/ hat gůt weissen gewechß/ aber sein beste ernstath in maulberbäumē blettern/ daruon die seiden würm werdē ernert. Dañ man macht in diser statt die best seiden so in Europa gefundē wirt. Dise kunst ist in Sicilia kom̃en zů den zeiten keyser Conrads. Dañ als zů den selbigē zeitē künig Rogerius schiffet von Sicilia in Griechenlād/ vnder andern vilen leůten die er fieng/ bracht er mit jm herauß in Siciliam ettliche meister die seiden tůcher weben konten/ vnd setzt sie in die statt Palermo/ vnd durch sie kam die kunst seiden zů webē in dz gantz Sicilia vnd auch Italiā. Es ist vorzeiten gar ein kleiner gebrauch gewesen der seiden gewänder/ aber es hat die hoffart zů vnsern zeitē gar überhand genom̃en/ dz sich jetzundt nit allein die edlē vñ die reichē burger gebrauchen der seiden vnd sam̃eten kleiderē/ sund die armē dienstknecht vnd diēstmägt/ ja die hund vñ pferd můssen auch seidē hůt vñ schlappē/ köller/ halßbād vñ decke tragen. Es schreiben auch etliche/ dz vor vilē jaren zwen münch habē auß India/ auß dem land dz Serica heißt/ vñ auß der statt Serinda genant/ bracht zům keyser Justinianů ghen Constantinopel seiden samē/ vnd als man den vnd ein mist legt/ seind würm darauß worden/ die hatt man erhalten mit Maulbern blettern vnd haben seidē gespuñen. Darnach hat sich dise hantierůg weiter außgespreit in Siciliam vnd Italiam/ wie gemelt ist. Bey diser statt Messana findt man adern die goldreich vnd sylberreich seind. Man grebt auch do kostlichen roten vnnd geblümten marmelstein/ des gleichen findt man do in bergen trefflich vil allun.

## Von dem berg Etna.

IN dem berg Etna ů jetz Mörgebel heißt ist es ein wunderbarlich ding/ der so läge zeit gebrēt hatt/ fewr auß gespeihen/ sand/ äschen vnd fewrige stein außgeworffen. Zů den zeitē als zů Rom Marcus Emilius vnnd Lucius Drestes burgermeister warē/ hat er so grausamlichen vnd schedlichen brunnē/ dz die Römer den Catinēsern so nahe darbey ligen/ zehen jar lang die schatzung oder tribut nach liessen. Darnach año Christi zwey hundert vier vnnd fünfftzig/ am andern tag nach dem Agatha zů Catina gemartert was/ brann er auch vngestümlichen. Er hat auch bruñen anno Christi 1165. vnd erschüttet das erdtrich/ dz S Agatha kirch zů Catina nid fiel vñ schlůg all pfaffen zů todt. Weiter año Christi 1329. riß der berg vff mit vier spaltē/ vñ schlůg dz fewr in all macht darauß. Sein fewr scheint bei nacht grausam vñ nit gar heiter wie and fewr/ aber bey tag brennt es dunckel wie anzünter schwefel/ welcher matery der berg vol ist. Es schreibē die alten vil daruon/ vnd besunder Strabo/ der auch auff dem berg

gewesen/

gewesen ist/vnd alle ding eigētlich besichtiget vor fünfftzehen hundert jarē. Nun sprechē sie/dz er vff der höhe vil verenderūg vñ verwandlungen hab. Dañ etwan stoßt er auß fewrige bäch/etwan fewrig flam̄en od̄ ein dūcklen rauch. Vñ ist doch ein seltzā ding mit diser hitz/dz sie durch die keltin nit mag geringert werdē/noch auch die keltin durch die hitz gemiltert. Dañ dz ober theil des bergs ist gantz voll eschen vñ zů winters zeitē ligt es vol schnees. Der öbrest platz vff dem berg ist gātz eben/vnd begreifft vm̄ sich mer dan 20. stadia/dz macht ein halbe teütsche meil/vnd in der mitte ist ein bühel vō auffgehauffter äschē/auß dem etwā fewr/etwan rauch auff steigt. Zůnacht sicht man dz fewr auff dem gipffel des bergs/aber bey tag sicht man herauß steigen ein dūcklē rauch. Doch zů vnser zeitē dieweil d̄ berg nichts mer hat zů verzerē/dēpfft num̄en d̄ rauch darauß. Also hat man gemeint von vilen jaren här/biß jetzūt auff dz 1537. jar/do ist im Meyen das fewr mit solcher vngestům̄e herauß geschlagen/das lād vnd leüt vnd viech so darūb wonēd/grossen mercklichē schaden daruon genōmen. Dieweil das fewr von vilen jarē her sich enthalten hat/seind vnden am berg gewachsen wäld vnd allerley fruchtbare bäum/vnd seind die zů Catana in gůter růw gesessen/aber do dz fewr jetzund ein neüwen außbruch genom̄en hat/vñ Vulcanus sein schmitte zůgericht/seind alle ding vmb den berg herūb mercklich sere geschediget worden. Es hett sich der berg zů gethon von etlichen jarē här/vnd hett die hitz kein außgang mere/darumb do die flam̄ mit gewalt herfür brach/hatt sie alle ding auff vnd vmb den berg zerbrochen/ein neüwē auffbruch gemacht/vnd stein herauß gestossen/felsen herab geworffen/die wäld vnd bäum angezündt/zwey dörffer vnden daran gelegen verderbt/vñ in sum̄a grossen schadē gethan. Es was vil tag nach einander ein grausam krachen auff dem berg/gleich als tonnert es on vnderlaß/vnd flug die äschē weit vñ breit in den lüfftē gleich als were der him̄el mit schwartzem rauch überzogen. Es trib das fewr die schwartz äschen so weit/dz auch ein gůt theil des lands Calabrie in Italia daruon bedeckt ward. Vrsach zůwissen dises wunderbarlichen fewrs/sagen die natürlichen meister/das die insel im erdtrich gantz vol hülen ist/vnd in solchen hülen ist schwebel/alun/fewr/wasser vnnd der gleichen/wie man dañ wol weißt das Sicilia an manchē ort hatt heiß quellē. Wañ nun der lufft in die hülen kompt vnd treibt dz fewr/můß es ein außgang haben mit rauch oder flammē/wie man dz nun spürt an manchē ort. Vnd wañ die not so groß wirt inn den fewrigē hülē/so stoßt das fewr auch stein vnnd sand mit jhm herauß wie gesagt ist. Es hat ein gefangne vnnd gezwungne hitz gar grosse stercke hinder jhr/wie man das sicht in dem büchsen schiessen. Es ligt auch ein insel bey Sicilia/die hat etwan Hiera geheissen/aber jetzunt neñt man sie Vulcano/dañ die ward vor zeiten dem abgott Vulcano gewidmet/die hat auch ein spitzen bühel/d̄ brent bei nacht vnd dēpfft bey tag. Man hat auch so vil acht darauff gehabt/das man gemerckt hat/dz die flam̄ durch den wind wirt vfferweckt/jetzunt in Vulcano darnach in Etna/vñ wañ d̄ wind erligt/so erligt auch die flam̄. Dise insel Vulcano ist gātz ruwch/steinig vñ fewrig. Wañ d̄ lufft vō mitag her gath/so gath ein dēpffiger nebel vm̄ die insel. Wañ aber d̄ mitnächtig wind ghat/so erhept sich vß dem loch od̄ kämin ein heller flam̄/vñ wirt domit gehört ein groß krachē vnd brechē. Vñ so vil vnfruchtbarer dise insel Vulcana ist/so vil fruchtbarer ist die insel Lipari/die nit ferr vō Vulcano ligt. Dañ sie bringt groß nutzūg in früchtē/alū/vñ heilsame warme wasser. Sie hat etwan Eolia geheissen/vñ ligt ein statt darin die heißt Lipparus/vñ hat gůt weid vñ heilsame bäd̄. Aber jr gröste nutzūg stoth in dē alun. Nit weit vō diser insel ist ein and̄ insel die heißt Ethalia/vnd findt man stein daruß mā eisen kocht. Du solt hie auch merckē/dz über Siciliā hinauß gegē

Vulcani insel.

Lipari insel.

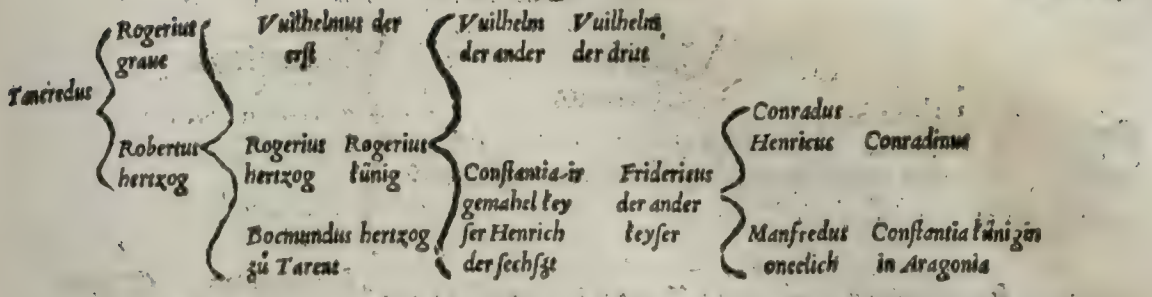
Africam

Africam ligt noch ein namhafftige insel/mit namen Malta/die Ptolemeus Melitam nent/vnd wirt jetzund yngewont von S. Johans rittern/die vor kurtzen jaren seind vertribē worden von dem Türckē auß Rodyß. Aber Tripolis über mere in Africa gelegen/ist ō künig von Hispanien/vñ ist ein starck schloß/dz soll were thůn mit sampt der inseln Malta wider den Türckē. Die insel Maltā findestu verzeichnet in der tafeln Sardinie vnd Siciliē. Die Sarracenē haben sie vor zeiten ingewont. Ander vil mere kleiner inseln ligen vmb Siciliā/deren ein theil bewont werden vñ ein theil ōd ligen/als Aenaria so jetz Jscla heißt nit ferr von Caieta. Jtem Cosyra/Aegluſa/Strongile/Didyma/Erieusa/etc. die doch zů vnsern zeitē fast ander namē habē. Es werdē jren ein theil vō den menschē bewonet/sunderlich auß denen man etwas nutzung ziehen mag/die andern so gar ongeschlacht seind/bleiben ōd ligen/vnd dz so lang biß sie ō himmel zů seiner zeit gnediglicher anblicken wirt. Dañ es ghat vff dem möre in den inseln zů gleich wie vff dem bewontē erdtrich. Wo zů einer zeit ein geschlacht erdtrich ist/do sich die leüt vnd viech erneren mögen/wirt solicher boden zů einer andern zeit geendt vnd in ein onertig erdtrich verwandlet/wie auch widſins zům offtern mal geschehē ist/das auß einē ongeschlachtē erdtrich ein fruchtbar boden worden ist. Vrsach diser verendrung wirt fast genomen auß dem stäten vmblauff des himels/der zů andern vnd andern zeiten andere vnd andere vereinigungen der himlischen cörper gibt. Dañ vō anfang der welt/seind die himmel nie in zweiē vnderscheidnē zeiten in gleicher zůsammen fügung gestanden/darumb kein wunder ist das die jaren ongleich seind/ja das es auch in jm stäte verenderung hatt.

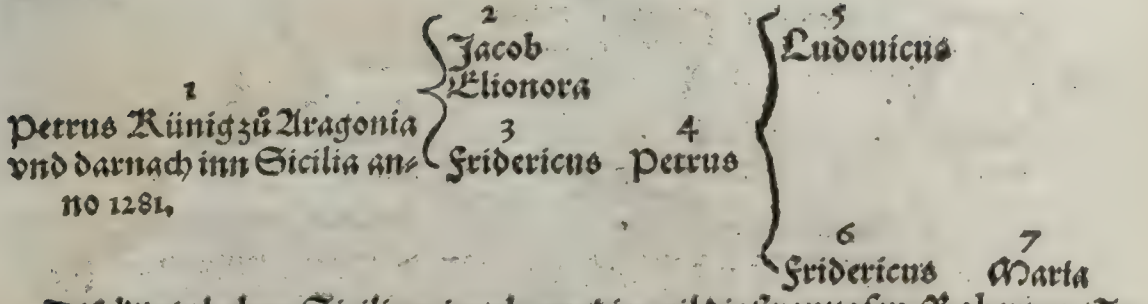
## Von regierung der inseln Sicilie vor vnnd ehe es zům künigreich erhept/vnd nach dem es von künigen regiert worden.

WJe vorhin gemelt ist/die Syracusaner burger habē anfenglichē das regimēt in jrer hand gehabt über diſe insel/biß hernach die Römer die insel vnder sich brachtē vnd lāge zeit in jrer herrschafft behieltē/vnd nit ein kleine nutzūg von jr yn namen. Dañ diſe insel ist vß der massen fruchtbar in früchtē/honig vñ saffer/ja sie übertrifft gar nahe Jtaliam in disen dingē/darumb auch ein sprichwort ist/dz Sicilia der Römer scheür vnd speißgaden ist. Dañ was den Siciliern übrig ist füren sie ghē Rom vñ verkauffen es do. Es ist diſe insel Sicilia vnd der Römer gewalt gewäſen biß zů den zeiten Caroli Magni/vnd als dozůmal das keyserthumb getheilt ward inn zwey keyserliche reich/gefiel Sicilia/Calabria vñ Apulia vnder das keyserthūb zů Constantinopel/vñ seind auch bey jm bliben biß zů den zeitē des keysers Nicephoris/nemlich anno Christi neün hundert vnd vierzehen/do fielē die Saracenen in Apuliam vñ schedigten nit ein wenig die vmbligēde lēder. Darnach vmb das jar Christi 1060. seind sie wid darauß getribē durch den tewren mann Tancredum/ō mit vilen sünen vñ mit erlich tausent kriegßmänner kam auß ō Normandy in Jtaliā/der meinung ghen Jerusalem zůziehen vnd das heilig lād zů retten von den ongläubigen. Der trib die Saracenē mitt gwaltiger hand auß Apulia/Calabria vnd Sicilia/vñ beherrschet er diſe lender vñ verließ auch sie seinē sünē/die wordē grauen von Sicilia 43. jar lang. Es kam vff Tancredum sein sun Robertus der regiert Apuliam vnd sein brůd Rogerius regiert Siciliam. Es ward Robertus von dem bapst hertzog vnd lehenmañ gemacht in diſen ländn. Er erobert Neapolim vñ starb auch año 1086. Volgt hernach die genealogy Tancredi.

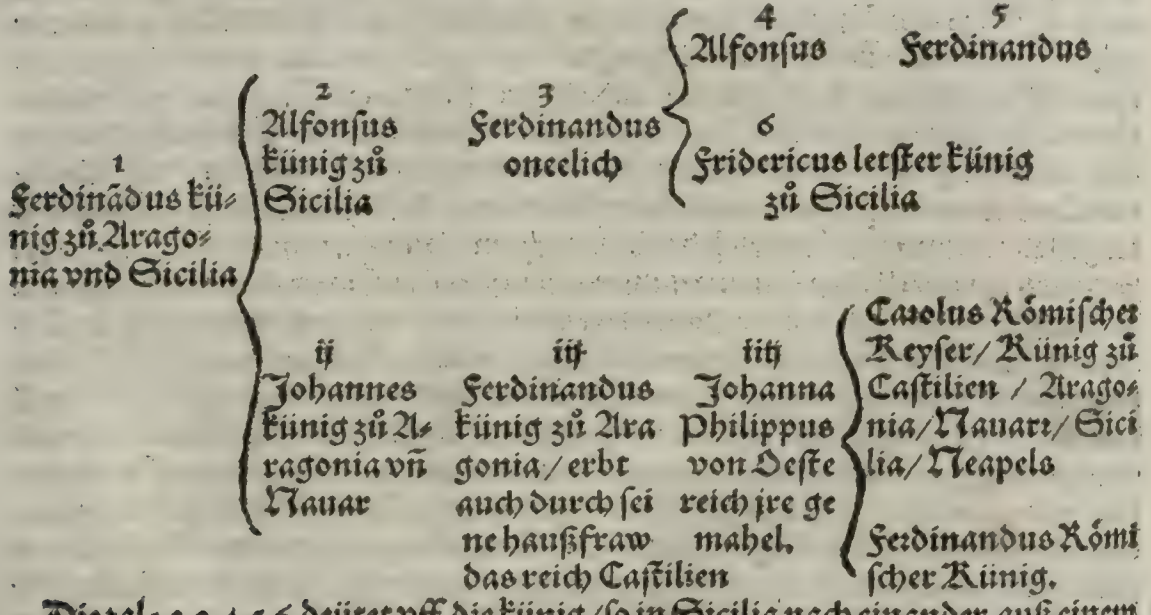
Rogerius




Auff hertzog Roberten kam an das regiment Rogerius/vnnd als diser Rogerius gestarb/kam an sein statt sein brůder Wilhelm/vnd der zog ghen Constantinopel zů werben vmb des selbigen keysers tochter/aber seines brůders sun Rogerius fiel in seinem abwesen an das künigreich Sicilie/vnd saß Wilhelm seines vatters brůder zwischen zweien stülen. Es ward jm des keysers tochter abgeschlagen vnd verlor darzů doheimen das reich. Das kümmert jn so fast das er vor leid starb on erben. Rogerius aber blib im regiment/vnd begegnet jm allerlei wie ich hie fornen in beschreibung Neapolis anzeigt hab/starb zů Palermo vñ regniert nach jm sein sun Wilhelm der ander zwölff jar lang vnd starb auch. Do kam an das regiment Wilhelm der dritt sein sun vnd regiert 25. jar lang/starb on erben. Do was niemand mer auß disem geschlecht vorhanden/dann Tancredus ein oneelicher man von dem geschlecht Roberti/vnd ein geistliche closter fraw mit namen Constantia/künig Rogerij tochter. Vnd als Tancredus zům ersten erwölt ward/gefiel es dem bapst nit/sunder nam Constantiam auß dem closter vnd vermählt sie Henrico keyser Friderichen sun/vnnd gab jnen alle gerechtigkeyt des reichs. Do verfolget K. Henrich Tancredum/fieng jn zů Neapels vnd ließ ihn tödten. Er gebar ein sun mit seinem gemahel/nemlich keyser Friderichen den andern/der künig in beyden reichen ward/vnd der gebar Conradum/vnd Conradus Conradinum. Wiewol die andern schreiben es hab Cōradus ein andern brůder gehabt mit namen Henrich der hab geboren Conradinum. Es hett auch K. Friderich ein oneelichen sun mit namen Manfredū/vñ diser Manfredus practiciert heimlich das sein brůder Conradus vmb kam/vnd zog er das reich an sich in der gestalt eins vogts oder fürmünd seines brůders kinder/das findest du hie fornen bey Neapolis weitläuffiger beschriben. Vnd do er sich nitt mit dem bapst hielt seines gefallens/entsetzt ihn der bapst vnd schickt jn in Franckreich/vnnd übergab dise zwey künigreich hertzog Carlē des künigs brůder/der auch eilents kam vnd nam dise zwey künigreich yn/vnd besetzt es. Doch hielten sich die Frantzosen der massen in Sicilia/das sie über siebentzehen jar darin nit blibē/wie ich das bey Neapolis auch anzeigt hab/aber das künigreich Neapolis behielten sie lang. Do die Frantzosen nun kein platz mer in Sicilia hetten/erwölten die Sicilier zů künig Petrum/der künig in Aragonia was/vnd des gemelten K. Manfredi tochter zů der ee hatt/vnnd von dem wöllen wir nun ein ander geburt linyen setzen/wie ein künig an den anderē kommen ist biß auff Carolum den fünfften/ so jetz Römischer Keyser ist vñ Künig in Hispania/der von sein vorfaren ererbt hat Siciliam/vnd auch zů vnsern zeiten künig darinn ist.




Diſe künig haben Siciliam ingehapt/die weil die Frantzoſen/Robertus/Johanna/Carolus/Ladislaus vnd Johanna Neapels haben beſeſſen/vnd ſeind diſe zwey künigreich vnder zweier herſchafft geweſen. Do Jacob 2. künig was zů Aragonia vnd Sicilia/macht bapſt Clemens der fünfft Fridericum ſeinen brůder künig zů Sardinia doch mit der condition/das er auß der ſelbigen inſeln treiben ſolt die Saracenen. Es hetten die Genueſer vnnd Piſaner vorhin vil zancks gehapt vmb die herrſchafft diſer inſeln. Künig Jacob übergab Siciliam ſeinē brůder Friderico/vnd zog er in Aragoniam/vnd alſo regniertē künigs Friderichen nachkommen biß auff Mariam/do ſtarb diſe liny auch auß/das weder in Sicilia noch in Aragonia ein künig war. Auff das wolten ſich vil yndringen/aber künig Henichs von Caſtell brůder mit namen Ferdinandus/des můter ein tochter was künig Petri von Aragonia/erobert beide reich/Aragoniam vnd Siciliam/anno Chriſti tauſent vierhundert vnd ſieben.




Die zal 1.2.3.4.5.6. deůtet vff die künig/ſo in Sicilia nach einander auß einem geblůt kommen ſeind. Aber die ander zal ij iij. etc. bedeůt die künig vō Aragonia nach jrer geburt linien. Weiter ſiheſt du hie was gerechtigkeit Carolus Römiſcher keyſer hat zů den künigreichen Neapels vnnd Sicilia nit von ſeinem vatter Philippo/ſunder vonn ſeiner můter Johanna/wie die figur gnůgſam vnnd klarlich anzeigt. Von den andern perſonen die diß reich haben beſeſſen/hab ich hie fornen bey Neapels auch allerley geſchriben/hie mit von nöten widerumb zů åfern. Wie an diß künigreich Siciliam erwachſen iſt der tittel des künigs Jeruſalem hab ich an ſeinem ort angezeigt. Was die alten bewegt hat auß den kleinē inſeln künigreichen zůmachen/als dann ſeind Sicilia/Maiorica/Cypern vnnd der gleichen/kan ich nit wiſſen. Wie vil ſeind fürſtenthummen in Teůtſch lād deren ein jedes nit minder iſt in leůten/ſtetten/vnd nutzungen dann er gemelten

inſeln

inſelen eine. Doch zeigt die geſchrifft an/das zů den zeiten des alten geſatzes gar kleine künigreichen im land Chanaan geweſen ſeind/vnd bey vns in Germania mancher graue iſt der gewaltiger an leüten vnd an gůt iſt dann der ſelbigen künigen einer. Es ſagt die geſchrifft im bůch der geſchöpfft am 14. cap. das Abraham mit drey hundert vnd achtzehen kriegßmännern nach geeylet ſey fünff künigen vnd die angriffen/geſchlagen vnd jre ordnungen zerrent. Das müſſen freilich nit faſt mechtig künig geweſen ſein/die von eim kleinē volck erlegt ſeind/wie wol wir darneben wiſſen/das Gott mit dem frommen Abraham geweſen iſt/der gar gering ein groß volck mit eim kleinē hauffen ſchlagē mag. Ein ſolich künigreich iſt Sicilia biß här auch geweſen/wiewol es nie allein vō einem beſundern künig iſt beſeſſen geweſen/ſunder angehenckt dem künigreich von Neapels/oder dem künigreich von Aragonia/wie die vordrigen geburt linien gnůgſamlichē anzeigen. Jnn der geſtalt hett man Sardiniam auch wol zů einem künigreich mögen machen/aber die nutzung diſer inſeln iſt nit ſo groß als der inſeln Sicilie.

# Das dritt bůch der weldt beſchreibung durch Sebaſtianum Münſter auß den erfarnen Coſmographen vnd geſchicht ſchreibern gezogen vnd verteütſcht.

## Beschreibung Teütscher nation.

Jß här seind vil gewesen vnder den Heiden vnd auch vnder den Christē/ die vnderstanden vnd sich bemühet haben zůbeschreiben das Teütsch läd/ aber ist noch keiner (so vil ich weiß) gewesen/ der die stett/ oder länder/ oder auch völcker Teütscher natiō recht vñ eigentlichē hab angezeigt. Doch hat ein jetlicher gethan so vil jm müglich ist gewesen. Die altē vnd außlendigē habē es fast beschriben von hören sagen/ seind aber nit personlich darein komēn sunder als vil sie an dem Rheinstrom oder Tonaw/ do sich die Römer haben gehalten/ haben mögē erfaren/ so vil haben sie in die feder gefaßt/ vnd jren nachkommē verlassen. Vnd wölte Gott das wir das selbig auch gantz hettē/ vnd were nichts abgangen/ besunder was Cornelius Tacitus von den altē Teütschen geschriben hatt/ vnd vil bücher von jnē gemacht/ deren doch nit vil an vns kommen seind. Nun aber die weil wir nichts gantzes von der alten Teütschē nation mögen haben/ wöllen wir dannocht das klein wenig vñ die stück/ die wir darnon finden nit lassen verderben/ sunder zů sammen lesen vnd in eeren halten/ dañ es trifft an die eer vnsers vatterlands vnd vnser vorfaren/ so vor tausent jaren das land yngewont haben/ vnd durch manch mittel person vns geboren/ vnd durch vil herte arbeit das ruwch vñ einödig erdtrich geschlacht vñ fruchtbar gemacht/ das sie wild vnd wüst zům ersten gefunden vnd yngenommen haben. Sie haben vns fürgefochten vnnd vnserhalb übel zeit gehabt/ biß sie das onerbauwen erdtrich zůgericht haben/ vnd zů menschlicher wonūg geschickt gemacht/ wie du här nach weiter hören wirst. Demnach werd ich von vnserm Teütschen land zůschreiben haben/ nemlich von seinem namen/ von seiner gelegenheit/ vonn seinen ländern/ stetten vnd wonungen/ vō seiner fruchtbarkeit/ von seinen völckern/ von den alten Teütschen sitten/ von jren thaten/ von jrer wirdigkeit vnd von dem regiment das vor dem keyserthumb darin ist gewesen.

*Teütschland anfänglichen onerbauwen.*

## Von den Gothen/ Wandeln vnd hunen.

Jch nim

ICh nimb darum zum erſten für mich in beſchreibung Teütſcher nation diſe völcker/Gothen/Hunen/vnnd Wandeln/das vorzeiten die hoch Teütſchē gar vil mit jnen zůſchaffen habē gehabt/vñ auch gröſslich von jnen beſchedigt wordē/wie das alle hiſtorien anzeigen. Darzů wirt es von dem gröſſern vñ beſſern theil der hiſtoriē beſchreibern gehalten/das ſie jres vrſprungs halb auch Teütſchen ſeind geweſenn/oder zům minſten nachbauren der Teütſchen/vnd beſunder diſe völcker Wandeln/Alanen/Schweden/Gothen/Longobarden/Nortmannen/die ſollen jres vatterlands halb von den Teütſchen ein vrſprung genoſſen haben. Dann ſie ſeind kommen auß der inſel Scandia oder Scandinauia/die härnach Gothia iſt genennt worden. Die andern ſagen/das auß jetzgenanter inſeln koſſen ſeind die Gothen/Gepide/Rugi/Wandali/Heruli/Turcilingi/Hunen/Winuli/die man ſunſt Longobarden nempt/vnd wenden die vrſach für/das die menſchen gegen mitnacht der kelte halb lang leben/vnd ſich deßhalb ſo faſt merē/das ſie nit alle mögen bey einander bleiben der narung halb/ſunder gezwungen werden andere wonungen zůſůchen/do ſie weitern platz haben. Ettlich andern ſchreiben/dz die Gothen vnd Geten ſeyend ein volck/vnd haben lang vor Chriſt geburt im land Möſia/das man auch klein Scythiam nennt/vnnd iſt nit weit von Conſtantinopel gelegen/ein künigreich gehabt/vnnd etwan ein ſchwerenn krieg gefürt wider Cyrum den künig vonn Perſia. Das iſt ein mal gwiß/das die Gothen vor alten zeiten gewont haben in dem kleinē Scythia/das iſt bey dem Meotiſchen möre/vnd darnach in Myſia/Thracia/Pannonia vnnd Dacia. Wann ſie aber da hin ſeind kommen/findt man nit eigentliche. Sie ſeind trefflich ſtreitbar vnd kriegiſche leüt geweſen/denen auch vil keyſer nichts haben mögen abgewinnen. Es kond ſie Julius der erſt keyſer nit überſtreiten/nach Caius Tyberius/oder auch Domitianus/der zwölfft keyſer/der hinder Vngern an d Tonaw von jnen überwunden ward/vnd wurden jm vil ſtett von den Gothen yngenommē. Darnach vmb das jar vor Chriſt geburt zwey hundert vnnd fünfftzig vnder dem keyſer Philippo/zogen ſie über die Tonaw/vnnd namen yn die ſtatt Möſia/genannt Martianopolis/die der keyſer Traianus nach dem nammen ſeiner ſchweſter het gebauwen vnd genent. Bald darnach vnder dem keyſer Galieno füren ſie bey Conſtantinopel über möre mit drey hundert tauſent mañ/vnd verwüſteten das land Bithyniam/vnd die namhafftige ſtatt Nicomediam darin gelegen/vñ andere vil ſtett des kleinen Aſia/vnd ſunderlich die wider auffgericht Troiam vnd Epheſum darin ein ſolicher koſtlicher tempel vorzeiten von den Amazonern gebauwen ward/zů eeren der abgöttin Diane/vnd dozůmal noch in weſen ſtůnd/das er vnder den ſieben wunderbarlichſten werckē der welt ward gezelt/den plünderten ſie mit ſampt der ſtatt/vnd zündten jn darnach an mit feüwer/vnnd als ſie vil ſchadens gethan hatten/füren ſie wider herüber mit groſſem gůt das ſie geraubt hatten in den groſſen ſtetten/vñ fiengen an das Griechenland Achaiam/Thraciam vnd Macedoniam mit gleicher onſinnigkeit zů verderben. Aber es kam der keyſer Claudius über ſie in Myſia/vnd erſchlůg vnd fieng auß jnen garnahe drey hundert tauſent/do ſchwigen ſie ein weil ſtill. Darnach als ſie vonn dem grimmigen volck den Hunen vil litten/vnd mochten nit vor jnen bleiben/theten ſie botſchafft zů dem keyſer ghen Conſtantinopel/vnnd begerten er ſolt ihnen ein ländlin yngeben inn Thracia oder Möſia/darin ſie wonung möchten machen/ſo wolten ſie jm auch vnderthänig ſein vnd den Chriſten glauben an nemen. Do was der keyſer fro/vnd gab jnen bey der Tonaw in Möſia ein land yn/das ſie jm gleich als ein maur weren wider die fyend/vnd ſetzt über ſie amptleüt.

Die Gothen ſtarck leüt.

Aber sie mochten nit lang duldē der amptleüt meisterschafft/sunder schlügen sie zů todt anno Christi drey hundert zwey vnd achtzig. Vnd do der keiser Valēs sich an ihnen wolt rechen/haben sie jn gefangē vnd lebēdig verbrent. Die solt du mercken/nach dem die Hunen herauß brachen/haben sie vil Gothen vnder jren gewalt bracht/die wurden darnach Ostrogoten genennt/aber die anderen/die für sich selbs waren hieß man Wisigothen.

Anno Christi vierhundert vnd sieben zogen die Wisigothen in Pannoniā oder Vngern/vñ machten jnē wider ein künig mit namen Alaricum/vnd fiengen an zů rauben vnd schedigen alle länder die darumb lagen/vnd besunder das Baier land/Windisch land vnd Italiam.

Anno Christi vier hundert vnd zwölffe namē sie Rom yn. Nach Alarico ward Athaulphus künig/vnd der zog durch Franckreich in Hispaniam. Auff ihn kam Valiasigericus anno Christi vierhundert vnd fünfftzig. Darnach Thodoredus/Thurismundus/Theodoricus/Henricus/Alaricus/Gisaloricus/Theodoricus/Almaricus/Trundus/der ward erstochen anno Christi fünff hundert acht vnd siebentzig. Bald darnach ward Totilas der Gothen künig in Italia erschlagen/do noch vil Gothen bliben warē/vnd Italiā vnder sich bracht hatten. Aber in Hispania/do sich die jetz erzelten künig gehalten haben/regierten noch etlich andere Gothen künig/biß sie zům Christen glauben kamen.

Jr lerster künig hieß Rodericus/der ward nach dem jar Christi siebē hundert mit allem adel der Gothen von den Sarracenern erschlagen. Vnd also was noch übriger Gothen in Italia vnd Hispania seind bliben/die seind vnder die Spanier vnd Italiāner darnach gerechnet oder gezelt worden. Jch find auch von den Gothen geschribē/das sie ein gesatz haben gehabt/das keiner zům künig solt erwölt werden/er wer dañ gantz feißt vnd dick von leib. Vñ do mocht kein magerer oder dünner hoffnung haben zům reich. Aber die Sarracener hetten dargegen die gewonheit/das sie allein die langen vnd geraden männer zů künig machtē/vnd ward den kleinē oder zwerchlin kein hoffnūg zům reich gelassen. Die aber vō Carthagine erwölten jre künig nit nach dem adel oder nach leibs schöne/sunder sahenn allein an ob einer tugenthafftig vnd mannhafftig were oder nit. Do halff kein sein grosser adel oder altes geschlecht.

## Von den Hunen.

MAn findt nit das vor den tyrānischen Türckē ein grimmiger volck je vff erdē komen sey weder die Hunē. Vnd wiewol die Gothē auch vil mütwillēs getriben habē/ist doch jr wüterey nit zů vergleichen der Hunen boßheit/die gar keinē land/volck/vñ alter übersehē vñ geschonet haben. Von jrē vrsprung sprechē etlich gar spöttlich/das sie der böß geist gemacht hab/mit bösen zauberischē weibern/wie wol ich acht dz sie solichs zůschreiben bewegt hat/diser teüfelischer leüt onmēschlich lebē/wādel/vnd thaten so sie begangen habē/Nun jre lecherliche history laut also. Nach dem vnder den Gothen von alten zeiten etlich heyē vnd zauberischē weiber gefunden wurden/habē sie soliche weiber fert von jnē gestossen in die wüsten vnd wildnüssen/so bey

*Der Hunen vrsprung.*

sen/so bey dem Meotischen mör gelegen ist. Vnd als die onreine geister ersahen/ die in der wüsten als wild menschen jr läben fürten/die man Faunen vñ Ficarien nent/dz seind nit recht menschen noch recht teüfel/haben sie die weyber onkeüschlichen begert/vnd ist das teüfelisch volck die Hunen von jnen erboren vnnd erstanden. Sie haben sich zum ersten mit iagen ernert/aber darnach do sie sich merten haben sie angefangen auch andere völcker zů überfallen vnd berauben. Nun trůg es sich zů auff ein zeit als etlich Hunisch jäger über de Meotischē möre auff dem geiägt waren/sahe sie ein hinde die gieng in daß maß bey dem selbigē möre/ vnd stůnd etwan still/etwan gieng sie für/gleich als wolt sie die jäger damit reitzen daß sie jr nach giengen vñ den weg von jr lernetē. Die jägern namen d sachen acht vnd folgten jr nach biß sie über das maß kamen/das sie vermeintē also tieff zů sein das kein mensch darüber kommen möcht. Vnd als bald sie das land Scythiam sahen/verschwand die hind vor jren augen. Do stůnden sie vnd verwunderten sich des lands/die vorhin meintē es were sunst kein erdtrich weder jre wild nuß vnd waß darumb lag. Demnach kerten sie widerumb heim vnd sagten jrem volck was jnen begegnet were/vnd manetē sie/dz sie auff solten sein vñ in ein ander land ziehen/durch den weg so jnen die hind hett angezeigt. Vñ mit diser weiß kamen die Hunen härauß in Scythiam/vnd fiengen an zů tyranniſieren wider ander völcker. Albertus Krantz der auch d Hunen gedenckt/schreibt das sie auß Schweden oder Gothland kommen seind/vñ geboren von Huno der ein sun ist gewesen Tuiſconis/von dem die Teütschen jren namen empfangen haben/wie du härnach hören wirst. Dise Hunen haben gleich angefangen zů wütē mit jren kindern am ersten tag. Dañ sie beschnitten jnen das kün oder wie die ander sagen die wangen/domit sie onbertig vnd ongestalt bliben jr leben lang. Sie truckten den kindern die nasen nider/domit sie im alter kein hindernuß were dē eisen hůt. Zum ersten haben sie angefangen zů vertreibē die Gothē vß Scythia. Darnach vmb das jar Christi vierhundert vñ fünfftzig seind sie mit jrem künig Attila härauß komen vñ Vngerland yngenommen. Vnd do hatt sich Attila trefflich ser gesterckt von seinen vnnd andern völckern/als dañ gewesen seind die Marcomanni vnd Quadi/das ist/die Bebemen vnd Märhern/vnd andere mere völcker die sich zů den Hunen geschlagen haben/vnnd ist der künig Attila trefflich starck worden/also das er in seinē höre hat gehabt ob den fünff hundert tausent streytbar mann. Er zerbrach vil stett am Rhein/als Basel/Straßburg vnnd andere mer. Deßgleichen thet er in Italia vnnd Gallia/wie jch in beschreibung der selbigen länder gemelt hab. Vñ wañ er gefragt ward warumb er also grimmiglich wütet wider die menschen/antwort er/er were die geisel Gottes. Also nun die Hunen ongeferlich zwei hundert jar lang hatten Vngerland ingehabt/vnd das mit aller reicht hußīen die sie in Italia/Gallia vnnd Teütschland geraubt hatten/erfült/kam der groß keyser Carlen/vnd kriegt wider sie garnach acht gantzer jaren/biß er sie alle ertödt/vnd jr gros gesamlet gůt erobert. Dar von werd jch hie vnden bey Vngerland vil schreiben.

*Attile bildnus.*

## Von den Wandeln.

WJe wol etlich meynen / das die Wandali seien kommen auß dem mitnächtigen land / sagen doch die andern einhelliglichs das die Behemen/Polecken/vnd andere völcker vmb die selbigen gegenheit seßhafftig/ seien vorzeiten Wandali geheissen worden. Sie sprechen auch das der namm härkom̃en sey/von dem wasser Wandalo / das disen namen hatt von einer künigin / die sich jren abgöttern zů einem opffer ergab / vnnd in disem wasser ertrenckt/ domit sie den sieg wider jhre fyend behielt. Diß wasser wirt jetzundt die Wiyel geheissen. Dem sey nun allem wie im wöll/das ist gewiß/das die Wandeln haben sich auff gemacht vmb das jar Christi vier hundert/vnd haben zů jnen genommen vil Schwaben vnd Teütschen/ also das jr hauff kam auff die drey mal hundert tausent menschen/ vnnd füren über Rhein in Galliam/vnd theten darin grossen schaden mit brennen vnd rauben. Darnach streufften sie durch Hispaniã vnd füren zů letst vmb das jar Christi vier hundert eins vnd dreyssig über möre in Africam/vnd brachten das mit wüterei vnder sich/vnd hetten es in jrem gewalt sechs vnnd neüntzig jar/die anderen sagen von vier vnd siebentzig jaren. Darnach wurden sie erschlagen. Genserícus ist jr künig gewesen. Sie waren auch so starck in Africa/das sie Carthaginem eroberten/vnd mochten nit darauß vertriben werden man mächte dañ mit jnen fründtschafft. Daruon werd jch auch etwas schreiben so ich zum land Mauritania kommen würd.

## Von den Züginern oder Heiden.

ALs man zalt von Christ geburt tausent vierhundert vnd siebenzehen/hat mann zum ersten in Teütschland gesehen die Züginer/ ein ongeschaffen/schwartz/wüst vnnd onsetig volck/das sunderlich gern stilt/doch aller meist die weiber / die also jren mannen zů tragen. Sie haben vnder jnen ein grauen vñ erlich ritter/die ghan wol gekleidt vnnd werden auch von jnen geert. Sie tragen bey jnen etlich brieff vnnd sigil/ geben von keyser Sigmund vnnd anderen fürsten domit sie ein geleit vnd freyen zůg haben durch die länder vnnd stett. Sie geben auch für daß jhnen zů büß auffgelegt sey also vmbhär zů ziehen in bilger weiß/vnnd das sie zum ersten auß klein Egypten kommen seien. Aber es seind fabeln. Mann hatt es wol erfaren/ das diß ellend volck erboren ist in seinem vmb schweiffenden ziehen / es hat kein vaterland/zeücht also müßig im landt vmbhär/erneret sich mitt stelen / lebt wie die hund/ist kein religion bey jnen/ob sie schon jre kinder vnd den Christen lassen tauffen/leben on sorg/ziehen von einem land in das ander/kommen über etlich jar härwider. Doch theilen sie sich in vil scharen vñ verwechßlen jre zůg in die länder. Sie nemen auch an mañ vnd weib in allen länderen/die sich zů jnen begeren zůschlahen. Es ist ein seltzam vnd wüst volck / kan vil sprachen vnd ist

dem

dem bauwers volck gar beschwerlich. Dann so die armen dorffleüt im feld seind/ durch sůchen sie jre heüser vnd nemen was jnen gefalt. Jre alte weiber beghan sie mit war sagen/ vnd die weil sie den fragenden antwurt geben/ wie vil kinder/ männer oder weiber sie werden haben/ greiffen sie mit wunderbarlicher behendikeit ihnen zum seckel oder zů der deschen vnnd leren sie/ das es die person/ derenn solichs begegnet/ nit innen wirt. Es ist mir Munstero vor sechs vnd zwentzig jaren zů Heidelberg begegnet/ das jch mit jnen zů Eberbach in ein gesprech kam/ vnd von jren öbersten zůwegen bracht zů lesen ein brieff des sie sich berůmpten/ vnd das was ein Videmus/ so sie von keyser Sigmunden zů Lindow hetten erlangt/ inn dem stůnd/ wie ihre vorfaren weren in klein Egypten etlich jar lang vom Christlichem glauben abgefallen. Vnnd als sie sich widerumb bekereten/ ward ihnen zů bůß auffgesetzt/ das sie oder etlich von den ihren also vil jar solten im ellend vmbhär ziehen vnd büß wircken/ so lang sie im onglauben waren gelegen. Aber nach außweisung solichs brieffs ist die zeit jres vmbhär ziehēs vor vil jaren außgewesen/ vnnd darüber das schweiffen sie noch im lannd vmhär/ vnnd erneren sich mit stelen/ ligen/ triegen vnd worsagen. Vnnd als ich ihnen solichs fürwarff/ gaben sie mir zů antwurt/ es were ihnen der weg verschlagē das sie nitt könten in ihr vatterland kommē/ ob schon die zeit der bůß vorlangem vmbhär were. Vnd do ich weiter sie rechtfertiget/ es stůnd im breiff dz sie soltē bůß wirckē das theten sie nit/ dan sie hetten mit weybern zů schaffen vnnd nem̄en den leüten das ihr etc. antwurten sie hetten sunst nichts zů schaffen.

## Wie das Teütsch land von alten zeiten här genent ist worden.

DJe Teütschen haben ihren namen das sie Teütschen heissen empfangen/ wie die historien gemeinlichen sagen von Tuisco/ den Noe mit seiner haußfrauwen Araza oder Arezia nachdem sündtfluß geboren hatt/ vnnd hierauß in Europam geschickt. Vnd auff dise meinung stimpt auch der alt Berosus mit sampt Cornelio Tacito/ dz Tuisco ein vatter vnd anfenger sey gewesen aller Teütschen vund Sarmaten. Er hatt jnen bei dem Rhein gesetz geben/ nach denen sie ordenlichen solten leben. Es meinen auch etliche/ das er sein wonung hab gehabt am Rhein gegen Cöln über/ vñ hab der selbig fleck nach jm den namen Teütsch behalten. Aber wer will etwas gewiß schreiben von den alten dingen/ so vor vierthalb tausent jar geschehē seind. Man kan hie kein grund haben/ sunder es seind eitel won. Weiter solt du merckē das diser nam̄ Teütsch vñ Teütschland vnd vnß Teütschen vñ in vnser sprach von Tuisco/ od wo här er ie kom̄en ist/ on verendert ist bliben/ aber bey den außlendigen ist er vorlangen zeiten abgangē/ dz sie zů seltzamē zeitē Teütschland in den historien Teutoniam neñen/ vnd das kompt von einē andern mañ oder hertzogē. Dan anfenglichē seind die länder vñ auch völcker genēt vñ geendert wordē in jren namen jrer hertzogen/ als Teutonia võ Teutane/ Frācia võ Franco/ etc. Dēnach schreibē die Judē Gen. 19. ein solichē spruch vñ ziehē jn auß der geschrifft.

בַּל אֵלֶּה בְּנֵי נֹחַ נַפּוֹצוּ לְכָל אֶרֶץ וּשְׁמוֹת אַרְצוֹתָם עַל שְׁמוֹתָם

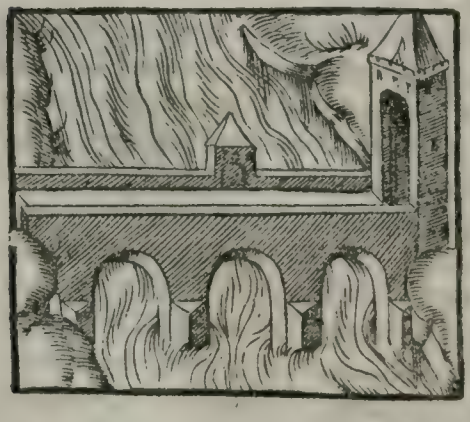
Das ist alle kinder Noe seind zerspreit wordē auff das gantz ertrich/ vnd ist eins jedē namen dē erdtrich zů gelegt worden darin er kom̄en ist. Also hat von Tuisco ne daß Teütschland seinen namen empfangen oder vonn Teutane. Darumb will jch nun mit niemand zancken. Darnach über vil jar ist Teütschland Alemānia genent worden/ wie dann die außlendigen noch nennen. Wo aber der namm här kom̄en sey/ weißt man auch nit eigentlich. Etlich sprechen er kom̄e von Hercule

*Alemannia teütschland.*

cule Alemanno / der über die Teütschenn regiert hatt nach anzeigung Beroſi / vnnd demnach were es ein faſt alter namm. Die andern ſprechen das Tuiſcons ſun hab Mannus geheiſſen / vnd ſeind die Teütſchen nach jm Alemänier genēt wordē / vnd alſo were der namm noch älter. Diſer Mannus ſol gelebt han zů den zeiten Abrahe / vñ nach jm Jngeuon / Iſteuon / Hermion etc. dem Teütſchē läd vorgeſtanden. Die dritten ſprechen das Alemannia der namm komm vō einem ſee der heißt Lemannus. Wo aber der gelegē ſey / ſtimmen ſie nit gleich zů / doch meynen vil es ſey der Genffer ſee in Sophoy / gleich als ſolt ein land ſein namen empfahen von einem frembden land. Die vierdten meynen Alemannia ſey ein teütſch wort / vnd ſey ſo vil als Alle mann / vnd ſeyen die Teütſchen jrer groſſen ſtercken vnd ſtarckes gemüts halb / Alle man genēt worden. Man findt diſen namen nit bey denn alten ſcribenten / die vor Chriſti geburt oder zwey hundert jar darnach ongeferlich geſchriben habenn. Aber zwey hundert jar nach Chriſt geburt iſt er auff die ban kommen / vnnd wirt gemeinlich für das Schwaben land genomen / das zů denn alten zeiten / das iſt vor zwölff hundert jar / iſt mit diſenn dreyen wäſſern begriffen worden / nemlich mitt dem Rhein / der Tonaw vnnd Neccar / denn die alten Nicrum haben geheiſſen. Aber die andern ſprechen das der Mäin / der zů Mentz in Rhein falt / hab vor zeiten die Alemannier geſcheidē vonn den Francken oder vndern Teütſchen. Dann es ſchreibt der trefflich geſchicht ſchreiber Ammianus Marcellinus von dem keyſer Juliano alſo. Do er der Alemanier künig ſtraffen wolt / die ſich dem Römiſchen reich nit wolten vnderwerffen / wolt er ſein hör zů Mentz mit ſchiffen über dem Rhein fürenn / aber do er das nit geſchicklichen mocht zů wegen bringen / macht er oben an der ſtatt ein bruck über den Rhein / vnnd zoch hinüber / vnd fiel den Almañiern in das land / etc. Weiter ſolt du wiſſen / do die Römer habenn angefangen zů herſchen über ſo vil länder / hat das Teütſchland aber einandern namen über kommen / dann es von jnen Germania iſt genennt worden / wie es auch noch gemeinlich heißt / bey den gelerten in der Latiniſchen ſprachen. Was aber vrſach diſes namens ſey / weiß man eigentlich nit. Etlich ſprechen Man hab die Teütſchen Germanos geheiſſenn darumb / das ſie alle vnder einander gleich waren wie brüder (dann Germanus zů Latin hießt ein rechten vnd waren brüder) in ſitten vnd gebreüchen. Aber Strabo der zů Chriſtus zeitenn hat geſchribenn / hat ein andere meinung darauff / nemlich / das ſie darumb Germani oder brüder ſeind genent worden / das ſie gleich förmig ſeind geweſen am geraden leyb vnnd ſeiner geſtalt / vñ darzů in ſittenn / denn Galliern / die härnach Franckenn oder Frantzoſen wurden genent. Ob das zů ſeinen zeiten ſey geweſen / weiß ich nit / das weiß ich wol / das zů vnſern zeiten die Frantzoſen vnd die Teütſchen in keinen dingen zůſammen ſtimmen oder einander gleich förmig ſeind. Etlich andere meinen / Germania ſey ein Teütſch wort gleich wie Alman / vnd ſei als vil als gar mañ / od gantz mann / vnd darauff zeücht ſich wol das Jeruſalemiſch thargum / das Gen. amy Germaniā ſchreibt גרמניא Garmania vnd nit Germania. Der gleichen verenderung haben wir ſunſt auch noch mere in Teütſchen vnnd Latiniſchen / do ſich ein vocal in den andern verwandlet hatt / als Rhenus Rhein / Albus Elb / Nicer Neccar / Alſatia Elſaß / Sueuia Schwabenn / Baioaria Baiern / Danubius

*Allemannia alle mann.*

*Germani garman.*



*Ein bruck zů Mentz über den Rhein.*

bius Tonaw/Moguntia Mentz/vñ vil der gleichē. Es seind auch etliche die achten Germania kom̃ von germino/das heißt wachsen oder sprossen/dañ Teütsch land hat alwegen so vil leüt geben/das sie jr läd nit alle hat mögē behalten. Die Juden sprechen Askenaz/der Japhet enckel ist gewesenn/sey zům ersten inn das Teütsch läd kom̃en/vñ darumb werde es võ jm Askenaz geheissen wie sie dañ das pflägen zůneñen in jrem geschrifften/aber probieren das nit/noch zeigen an von wannen sie das haben. Josephus der auch ein Jud/ja ein hochgelerter Jud ist gewesen/vnd hat geschriben viertzig oder fünfftzig jar nach dem leidē Christi/do er auß legt dz zehend Capitel Genesis/sagt er nit das Askenaz Teütsch land hab yn genommē/sunder spricht das die Griechē bey den Askenasern versthon die Rheginern. Nun aber seind die Rhegini völcker in Italia vnd nit in Germania oder Teütsch land/das laß ich nun hie faren.

## Von den örtern vnd gelegenheit der Teütschen nation.

NAch dem die altē beschribē haben das Teütsch land/habē sie seine ort gesetzt/gegen Occident den Rhein/gegē mittag die Thonaw/gegen Orient die Wixel/gegen mitnacht das möre. Sehe zů zwischē disen vier wässern ist vor zeiten das recht war Teütschland gelegē gewesen. Vergiß es nit. Dañ wo wir werden reden von dem alten Teütschen land/werdē wir alwegē darbey verston/das jetzgeörtert Teütsch land/dz die Römer so vil jar gestürmt haben an allen ortē/auff dem Rheinstrom/auff der Tonaw vnd im Niderland am möre/ja auch stett wider sie gebauwen habē von Costentz an biß ghen Cöln/vnd mit reisigen vnnd andern kriegern besetzt/grauen/hertzogē vñ hauptleüt darin verordnet/die nimer feirē solten gegē den Teütschē/also watz ist jnē gewesen an dem Teütschē land. Vnd do här kompt es/das die ein seiten des Rheins so wol mit alten stetten erbauwen ist weder die ander/von Costentz an biß zům möre. Dañ auff der selbigen seiten findest du Costētz/Keyserstůl/Zurzach/Basel an statt Augst/Brisach dz dozůmal den Rhein vff d ander seitē hatt gehapt/Straßburg/Seltz/Nemetes/das ist Speir/Vāgiones/dz ist Worms/Mētz/Bingen/Bopart/Cobolentz/Andernach/Boñ vñ Cöln. Sihe diser stett aller wirt gedacht bey den geschicht schreibern vor dreyzehē/vierzehen vnd fünffzehē hūdert jarē/doch einer mere dañ der anderē. Dañ sie võ Römern besetzt seind worden wider die Teütschē. Des gleichē hat es ein gestalt gehabt vff der Tonaw von jrem vrsprung an biß in Vngern hinab/dañ die Römer habē jr zůsatz vnd rittergrauē gehapt zů Pfulwen dorff/Guntzperg/Augspurg/Regenspurg/Passaw etc. Aber auff der anderē seitē des Rheins/oder Tonaw findest du nit solich namhafftige vnd alte stett/dañ die Römer dorfften sich nit so lang saumen über dem Rhein oder Tonaw/das sie doselbst herren mögē schlösser od stett auff richten/darauß die Teütschen zů kriegen. Die mañhafftigen Teütschē namen in disen sachē jrer schātz wol acht/vñ schlieffen nitt darbey/wie du härnach vernemē würst. Fragstu aber hie ob die stett võ Basel an biß ghē Cöln/teütsch od welsch zů mal seiē gewesen/antwurt ich mit Strabone vñ mit dem keyser Julio/das sie fast teütsch seind gewesen. Dann do sich die Teütschen fast gemert haben in jrem land/vnd ein onerbauwen erdtrich besaßen/vñ darneben vernamē das der boden über Rhein so trefflich gůt ist gewesen/seind vil vñ grosse geschlechter mit gewalt hinüber gezogen/vñ haben die Gallier darauß vertribē/vñ seind an jre statt gesessen. Also schreibt Strabo dz die Triboci/die d keyser Julius nennt

Triboces/

*Triboces Straßburger.* Triboces vnd Ptolemeus Tribonos/verlassen haben in Teütschland jr vätterliche wonung/vnd seind über Rhein gefaren vnd haben das nider Elsaß yn genommen/do Straßburg vnd der Rocherſperg jetzundt ligen. Des gleichē ist beschehen mit den Vangionern/das seind die/die vmb Worms wonen/vnnd mit den Nemetern/das seind die/die vmb Speir wonen. Auff diſe meinung redt auch der keyſer Julius in seinem büch das er Commētaria neñt/das die Belgender/das seind die Brabänder vnnd Holänder/zům merer theil kommen seind von den Teütschen. Dann do sie vermerckten wie das läd über Rhein fruchtbarer was weder jr land/seind sie mit hauffen über Rhein gefaren vnd die Gallier auß getriben vnd seind in jr nest geſeſſen. Alſo finden wir von den völckern die do zůmal Vbij hieſſen/do sie nit eins konten bleiben mit den Schwabē/die sich vor langen zeiten hinab ſtreckten in Sachſen land biß an die Elb/seind sie vonn den Schwaben gewichen vnd über Rhein gefaren vnd yngenommen die landſchafft so vmb Cöln ligt. Des halben auch die Cölner bey den alten werdē Vbij genent/ wie die Gellerſchen Menapij. Wir finden auch von den Catten/das seind vor langen zeiten die Heſſen geheiſſen/do sie sich treffenlich gemert hatten/vnnd nitt gnůg narung in jrem land haben mochten/vnnd des halben einander auffſetzig waren/vnd vil zancks wider einander hettē/hat sich ein groß geſchlecht auffgemacht mit weib vñ kind/vñ seind über Rhein vñ den Rhein hinab gezogē bis in die inſel Batauiam/die man jetzůdt nempt Holand/vñ do jre wonůg gemacht. Alſo seind vor langen zeiten die Marcomänner vnnd Quaden auß Behem oder auß der ſelbigen gegenheyt über die Tonaw in Crabaten gezogen/vnnd do ihre wonung gemacht. Wie die Burgünder von dem Rhein auß der Marggrauenſchafft oder auß dem ſelbigen land hinder die Sunggöwer vnd die obern Schwaben über die Tonaw inn das Turgöw/Algöw/vnnd Lechgöw kommen seind/ nach dem der Römer gwalt anfieng abſteigen/will ich an ſeinem ort anzeigen. Des gleichen wie die Frantzoſen vonn den alten Teütſchen Francken erwachſen seind/wirt an ſeinem ort auch nitt verſchwigen bleibē/wie wol ich das zům theil ſchon in dem andern büch bey dem land Gallia entdeckt hab. Es hat Teütſch land vor tauſent vnd zwey tauſent jaren treffenlich vil leüt geben/alſo das ihnen jr vatterland offt zů eng iſt worden/des halben ſie gezwungen wurden/mit hauffen in andere länder zůziehen/do ſie sich baß erneren möchten/vnd beſunder haben die mitnächtigen ländn ſo vil scharē der menſchē in alle länder außgeſchickt/ das ein wunder möcht nemen wo das volck alles härkommē were/das iſt ſunderlich wol schein in den Longobarden/Cimbern/Nortmännern/Gothē/etc. Auß diſem magſt du nun wol mercken wie es zůgangen iſt/das die alten namē der länder am Rhein vnd Thonaw alſo gar in ein verenderung kommen seind. Dañ der gemeyn mann weiß nichts mer zůſagen von diſen nammen/Helvetia/Rhetia/Vindelicia/Noricum/Pannonia/die an der Tonaw hinab ligen/ſunder an jr ſtatt seind kommen Schweitzer land/Boden ſee/Lintzgöw/Algöw/Lechgöw/Baier land/Oeſtereich/Vngerland. Alſo am Rheinſtrom seind diſe namen Sequani/Tribochi/Nemetes/Vangiones/etc. verendert/vñ neüwe namē durch neüwe völcker erwachſen/Sunggöw/dañ ſie noch etwas zeücht auff Sequaniā/Elſaß/Lothringen/Weſtreich/Hunesruck/Eyfel/Braband/Gellern vñ Holand. Man theilt vor zeiten die länder von einander durch berg vnd wäſſer/aber jetzund ſcheiden die ſprachen/regiment vnd herrſchafftē ein land von dem andn. Vnd dem nach neñen wir zů vnſern zeiten Teütſch läd/alles das ſich Teütſcher ſprachen gebraucht/es ligt gleich über oder hie jhenet dem Rhein oder der Tonaw. Vnd ſtreckt ſich alſo ietzundt Teütſch land in Occident biß an die Maß/ja

*Vbij die Cölner.*

*Catten die Heſſen.*

*Teütſch land reich an leüte.*

*was die läder von einander theilt.*

auch

auch etwas darüber im Niderland/do es an Flandern reicht. Aber gegen mittag spreit es sich biß an die hohen schnee berg/vnd in Orient stoßt es an Vngern vnd Poland. Aber gegen mitnacht/bleibt es am möre wie vor langen zeiten.

## Von den alten völckern Teütscher nation.

ES ist Teütsch land vor alten zeiten nit also gescheiden vnd zertheilt gewesen in mancherley hertzogthummen/fürstenthummen/grauenschafftē/bisthummen/vnd abteiē/wie zů vnsern zeiten. Sie haben auch kein sunderliche stett/schlösser vnd andere werlichē flecken gehabt/sunder haben gewont in pagis/das seind gów oder zerströwt dörffer/als dann ist das Nortgów/Negów/Kreichgów/Meingów/Zabergów/Bißgów/Kleckgów/Algów/Rheingów/vnd der gleichen vil hundert. Wo ein mengē des volcks hat ein gegenheit ingehabt/mitt höfen vnnd offnen wonungen/haben sie es ein gów genant. Vnd ob schon Ptolemeus vil stett erzelt im Teütschen land/seind doch das nit vmbmaurer vnd weerliche stett gewesen/sunder ettlich fürneme dörffer. also find man von den ältesten völckern/die im Teütschen lād jren namen behalten haben/als nemlich die Schwaben/das sie haben inngehapt hundert pagos oder gów/darauß sie alle jar vermochtenn vil tausent mann zům krieg bringen/ vnd doch der ackerbaw auch versehen was. *Die Schwabē alte völcker.*

Weiter find ich vier alter vnd dapffer männer die von den Teütschen geschriben haben/mit namen Berosus der drey hundert jar ongefärlich vor Christ geburt hat geschriben. Strabo der zů den zeitenn Christi hat gelebt/Cornelius Tacitus der vnder Hadriano/das ist zwentzig vnnd hundert jar ongeferlich nach Christi geburt geschribē hat/ vnd Ptolemeus der auch zů der selbigen zeit oder ein wenig darnach/wie dañ auch Plinius gelebt hat. Den Berosum wöllen etlich verwerffen/darumb das er/oder das bůch so vnder seinem namen außgangen ist/mitt andern nit gleich zů stimpt. Darzů weiß ich nit zůreden. Aber das weiß ich wol/so vil antrifft die Hebraischen wörter/deren vil seind/find ich kein impostur oď trug darin/ja sie zwingē mich dē bůch glaubē zůgeben/besund die weil zů der selbigē zeit do Berosus bey vns durch ein münch härfür komen ist/niemād vnder den Christē gewesen ist/der in ď Hebraischē sprachen ein bericht hab gehabt. Wer wolt den ongelerten münchen gesagt habē/was Estha/Maia/Arecia vnd Ruha were gewesen die der frembden sprachen gar on wissend seind gewesen? Doch will ich nit darwider fechtē/das nit vnder das gůt etwas letzes vermischt sey worden durch ein fräuelen menschen. Nun ich find in Beroso von den alten Teütschen also geschribenn. Tuisco vonn dem Teütsch land den namen hat entpfangen/hat dise kinder gehabt/Mannum/Ingeuon/ Istenon/Hermion/Marsum/Gambriuium/Sueuum/Wandalū/Hunum/ vnd Teütanem. Von Marso seind kommen die Thietmarsen vnnd Wilsermarsen/die zů vnsern zeiten wonen bey der Elb do sie in das möre laufft. Von Wandalo seind kommen die Sarmaten/das ist/die Reüssen/Polecken vnd Behem/ Winden vnd Krabaten/die sich dann alle einer sprachen gebrauchtē. Von Sueno seind kommen die Schwaben. Von Gambriuio finden wir keine verlaßne völcker. Ettlich sprechen auch das der gemelt Sueuus künig sey gewesen im Teütschen land zů der zeit do Balens der eylfft künig zů Babylon hat regniert. Do mag nun niemand kein satt vrtheil fellen/dann die zeit ist zů lang. *Was auff Berosum zůhalten.*

Von

Von Strabone werden diſe völcker geſetzt/die zů den zeitē Chriſti im Teütſchen land ſeind geweſen/Bucteri/Sueui/Coldni/Marcomanni/Luſi/Zumi/Butones/Mugilones/Sibini/Senones/Sicambri/Catti/Gambriuſi/ Cattuarij/Chaubi/Cimbri/Caulci/Campſiani/Biſurges/Cheruſci/Catiſci/Ampſani/Cheniſci/Landi/Subattij/Neumunduri/Boij. Cornelius der hundert jar härnach kommen iſt/vnnd mit groſſem fleiß Teütſch land beſchriben hat/ſo vil einem außlendigen Römer hat mögen zůwiſſen werdenn/gedenckt diſer völcker die zů ſeiner zeit in Teütſch land geweſen ſeind/Catt/Vſipetes/Teucteri/Bructeri/Friſi/Cheruſci/Cimbri/Longobardi/Marcomāni/Quadi/ vnd andere vil mere. Plinius ſpricht/das die Teütſchen werden in fünff geſchlecht getheylt. Das erſt nennt er Wandeln/vnder wölchen begriffen werden die Burgundiones/Varini/Carini/ vnd Guttones. Das ander Ingeuones/vnnd die haben vnder ihnen gehabt die Sicambros vnd Teutonos. Das dritt Iſteuones/die vnder ihnen haben gehabt die Cimbros. Das vierdt Herminones/zů wölchē gehört haben die Schwaben/Hermanduri/Catti vnd Cheruſci. Das fünfft Peucinos vnd Baſternas. Die ſolt du mercken das die gemelten namen ſeind faſt Teütſche namen geweſen/aber die Römer die ſie nit verſtanden haben/haben ſie der maſſen geradbrecht vnnd auff die Latiniſche art gezogen/dz man nit wol mag mercken/was es für namen ſeind geweſen. Als Iſteuones laßt ſich anſehen gleich als ſolten es ſein die eüſſerſten woner des Teütſchen lands/vnd Ingeuones die Inner woner/Burgundiones/die burg woner/Herminones/die hartzwoner. Nun lůg zů was völcker vnnd geſchlechter in Teütſchē land vor zeiten ſeind gefunden worden/ehe ſie ein namhafftige ſtatt haben gebauwē vnd zůgericht. Vnd iſt wol ein wunder das diſe namen alſo gar zergangen ſeind/vnd ſo wenig noch vnd den Teütſchen geſpürt werdenn/ darumb auch ſo vil gelerte männer ſich alhie nit ein wenig bemühen/do ſie vnderſtond anzůzeigen wo vnd an wölchem ort ein jetlich volck ſich gehalten hab/vnnd wie es jetzundt den namen verendert hatt. Aber ſie ſeind der ſachen nit eins/dann einer lendet auff Ptolemeum/der ander vff Cornelium/vnd der dritt glaubt Straboni/vnnd ſo die ſelbigen erſten beſchreiber nit gar einhellig ſeind in beſchreibung diſer völcker/magſt du wol erachten/das jre nachuolger auch nit in allen dingen zůſammen ſtimmen werden. Weren aber diſe ſcribentē geborne Teütſchē geweſen/ſo hett es hie gar kein not/es were auch kein zweifel erſtanden in den namen. Nun aber ſo ſie von auſſen inn das Teütſch land gucket haben/vnd das angeſchriben ſo man jnen vorgeſagt hat/vnnd darzů einer wol zwey hundert jar nach dem andern geſchriben hat/magſt du wol bey dir ſelbs ermeſſen/was groſſes mangels do ſey geweſen. Vnnd wiewol Ptolemeus vnnd Cornelius ſchier zů einer zeit geſchriben haben/ haben ſie doch nit einer zeit namen dar geben. Dann Ptolemeus hat das ſchreiben/ſo lang vor jm durch andere männer von dem Teütſchen land anzeichnet iſt worden. Aber Cornelius hat geſchriben/wie es zů ſeiner zeit in Germania ein geſtalt hat gehabt. Das iſt ein mal gewiß/das die Sueui oder Schwaben/ſeind vor zwey tauſent jar här die namhafftigſten vnd fürnemſten völcker geweſen in Teütſch land/deren auch alle Heidniſche ſcribenten gedencken/die meldung thůnd von der Teütſchē nation. Ja die Schwaben ſeind vor zeiten die rechte Alemannier geweſen. Zů den zeitē des heiligen Hieronymi/dz iſt/vor zwölff hundert jarē ſeind drey namhafftige völcker geweſen in dem Teütſchē land/nēlich die Sachſen/die Francken vnd die Alemanier/das ſeind die Schwaben. Die Francken ſeind vnden am Rhein vnd am Mäyn geſeſſen/vnd die Sachſen hinder der Elb/vnd über dem Mayn die Alemannier/vnd demnach haben die Francken jre wonung gehabt zwiſchen den Sachſen

*Teütſch namē ſind von den Römern geradbrecht.*

*Die Schwabē die rechten Teütſchen.*

den Sachsen vnnd den Alemaniern. Die Alemanier begreiffen vnder ihnen die Schwaben / die Cheruscos vnd Cattos. Aber vnd die Francken waren vermischt die Chauci vnnd Chamanni. Die Teütschen haben do zůmal gar keine glerten man gehabt / darumb ist auch nichts von jnen beschribē worden. Die Römer haben vil gelerter menner gehabt / auch hie aussen auff dem Rhein strom / aber sie haben nit auff den rechten grund mögen kommen des wesens so die Teütschen in ihrem land gefürt habē. Vrsach / es ist do zůmal vnder dem himmel kein verborgener land gewesen weder Teütsch land / das minder bekant ist gewesen. Dañ die Teütschen haben sich gantz vnnd gar der außlendischen leüten entschlagen / kein gemeinschafft mit ihnen gehabt / ja kein hantierung getriben / sunder sie seind in ihrem land bliben / vnd haben von ihres lands früchten gelebt / vnd wo man sie hat wöllen heim süchen / vnd mit gewaffneter hand angreiffen / habē sie sich mañlichen zů der wer gestelte Vnd wann der feyēd gewalt zů groß was / das sie ihnen nichts mechten angewinnen / haben sie sich in die wält vnd sümpff / deren das läd dazůmal voll was / der massen verschlagen / das jhre feyend nit bald sie haben mögen finden. Daruon jch weiter härnach sagen will / wie sie bestritten seind worden vonn den außlendigen / vnd freilich noch später erstritten weren worden / wo dise zwey wässer der Mäyn vnd der Neccar den feiendē nitt ein grosser behülff were gewessen. Nun der vorgenanten völcker halb solt du mercken / das man beyläuffig mag erkennen wo etlich in Teütschen landen gewont haben.

## Vergleichung der alten vnd neüwen namen Teütscher nation.

Quadi / dise völcker seind gewesen die Schlesier.
Marcomāni / die märcker in Märhern / od wie die andn meinen die Behmen.
Cimbri / die Dañmärcker oder die Holsatzer.
Chauci / die Frießlender.
Bructeri / die Westphalen.
Sicambri / die Gellern / Cleuischen / vnd was dargegen über dem Rhein in Westphalen gelegen ist.
Sorabi / die Wenden an der Elb / oder die Thüringer.
Thenteri vnd Fiscini / die Märcker vmb Baden.
Cheruſci / die Kreichgöwer hinder Heidelberg / oder Otenwelder. Ptolemeus nimpt sie für die Meißner.
Catti / die Hundßrucker / oder vil mer die Hessen vnd die von Catzenellenbogen. Dann die Hundßrucker seind do zů mal nit in dem Teütschen land begriffen worden.
Boij / die Baiern / die man sunst auch Baioarios vnd Auares nent.
Tauriſci / will mich beduncken es seyen die Steirmärcker. Dann taurus heißt auff Grieichisch vnd Latinisch ein stier. Nun find ich das man dise völcker hinder die Baiern hat gesetzt.
Harelungi / seind die Brißgöwer.
Sclaui vnd Sclauini / seind die Behmen / Wenden vnd Lußnitzer. Sie haben auch etwan Wilzi geheissen.
Wini / seind die auß Pomern.
Winuli / seind die von Preüssen / do här auch die Longobarden seind kommen.
Obotriti / die Meckelburger.
Wagri / die Holsatzer.

Noici /

Norici/die Nortgöwer oder Baier.
Batani/die Holender.
Sueui/die Schwaben/vnnd hat sich vorzeiten jre wonung gestreckt biß an die Elb/do sie auch dem Reyser Augusto haben erschlagen drey Legion auß erwölter krieger. Die anderen aber sprechen/die schlacht sey bey Augspurg geschehen.
Vbij/die völcker vmb Cöln.
Menapij/die Gellerschen oder Cleuischen.
Heluetij/die Eydtgnossen.
Rheti/die Bodenseer/Algöwer vnd Rheingöwer.
Vindelici/die Lechgöwer oder Augspurger.
Rauraci/die Baßler.
Nemetes/die Speirer.
Vangiones/die Wormser.
Tribotes vnd Tribochi/die Elsasser vnd Straßburger.
Tiguri/die Züricher.
Martiana sylua/Schwartzwald.
Hercinia sylua/der Hartzwald.
Sequani/Sungöwer.
Nuithones/die Oechtlender.
Tectosages/die Wirtemberger/oder die von Teck.

## Von den fliessenden wässern Teütsches lands.

IN dem gantzen Europa ist kein land darin man so vil vnnd so groß wässer findt als in Germania oder Teütsch land. Vnder denē ist das erst vnd dz gröst die Tonaw/die im Schwabē land od im Schwartzwald im dorff Doneschingen entspringt/vnd laufft gegen Orient in das Pontisch möre/vnd schöpfft in sich sechtzig andere grosse vnnd schiffreiche wässer/ehe sie in das möre laufft. Die alten nennē den berg darauß sie entspringt Abnobam/wiewol mer dann auff ein halbe meyl kein berg bey jrē vrsprung ist/sunder sie quelt mitt einem grossen fluß auß einē bühel/der über zwo oder drey cloffter hoch nit ist/wie ich das eygentliche vnnd wol besehen hab/vnd ein besunder tafel darüber gemacht. Es ist bey den alten gelerten männern ein groß begird gewesen den vrsprūg dises wassers zůsehen/darumb auch etlich von Rom härauß zogen/domitt sie gesehen möchten seinen vrsprünglichen brunnen. Wir lesen auch von Tiberio/do er ein mal kommen was zů dem Boden see/nam er fürsich ein tagreiß zů besichtigen den anfang der Tonaw.

Die Thonaw.

Der Rhein.

Das ander groß wasser ist der Rhein/vnnd der entspringt hinder Chur im höchsten Schweitzer gebirg/Strabo nennt den selbigen berg Adulam/vnd hat der Rhein doselbst zwen vrsprūng/vnnd werden auch beyde der Rhein genant/lauffen zů sammen ein Teütsch meyl ob Chůr/Einer heißt der vorder/vñ der ander der hinder Rhein. Von vrsprung des vordern Rheins ist es ongeferlich drei stund fůßgangs biß an vrsprung des Rhodans rechter distantz vnnd nit weiter/wo es vor den obersten berg spitzen der richte nach zů wandlen möglich were. Do entzwischen in gerader lini ligt der berg Gotthart/vorzeitē Summe Alpes/das ist das höchst Alp gebirg genannt/darin entspringt Ticinus/laufft gegen mittag in Italiam. An der gegen seiten die Rüß/laufft durch Vry in Lucerner see/vnnd darauß gegen mitternacht inn Rhein. Aber der obgenant Rhodan laufft

anfangs

anfangs gegen vndergäg/ vnd der vorder Rhein von seinem vrsprung biß ghen Chur gegen auffgang. Vnd also geben dise flüß alle vier bey jrem vrsprung auß fliessende/ ein creütz/ deßhalb nit onbillich die höhe des gebirgs do selbst/ Summe alpes genant werden. Der Rhein laufft anfangs biß ghen Chur/ demnach wendt er sich gegen mitnacht/ vnd macht zwen grosse seen/ der erst heißt der Bigantzer oder Costentzer oder Boden see. Etlich meinen das er vorzeiten Lemannus hab geheissen aber mögen das nit gnůgsamlich probieren. Diser see geüßt wider auß jm bey der statt Costentz den Rhein vnnd nit ferr von der statt theilt sich der Rhein in ein andern see/ den die alten haben genennt lacum Venetum/ aber jetzundt nent man jn den Vnder see oder den Celler see/ vnd do krümpt sich der Rhein gegen vndergang/ vnd behalt auch den lauff biß ghen Basel/ do kert er sich gegen mitnacht/ etc. Das drit wasser ist der Necker/ vnd des vrsprung ist nit über drey oder vier stund füßgangs von dem anfang der Tonaw. Er wirt auch zimlich groß ehe er in den Rhein kompt/ durch andere vil wässer/ die allēthalben von dem Schwartzwald darin rinnen/ vnder welchen die fürnemstenn seind die Entzg/ die von Pforzen herab kompt/ der Cochar vnd die Jaxt/ die von Elbangen durch Schwaben vnd durch den Otenwald fliessen/ vnd bey Wimpffen inn Necker fallē. Das vierd schiffreich wasser ist der Mäin/ der hinder Bamberg in Voitland entspringt/ vñ darnach mit grossen krümmen durch das Franckenlād dem Rhein zů laufft. Das fünfft ist Amasus die Emß/ die durch Frießlād laufft/ vnd scheidt die Westphalen von den Sachsen. Das sechst Visurgis/ die Weser/ die auß Hessen lād durch Braunschweiger land dem möre zů laufft. Das siebend ist Albis die Elb/ vnd die kompt auß Behmer land vnnd laufft durch Meyßen vnd Sachsen dem mör zů. Das acht Sueuus/ die Spre. Das neündt Viadus/ die Oder. Das zehend Vistula die Wixel. Vnd über dem Rhein Obrinca/ das ist die Mosel. On dise schiffreiche wässer/ seind sunst onzelich ande wasser im Teütsch land/ die jren beywonern nit zů kleinē nutz dienē/ als die Nahe bey Creützenach/ die Breüsch vñ Ill zů Straßburg/ die Murg in der Marggrauenschafft/ die Kintzig zů Offenburg/ die Ar/ die Limmat vnd Rüsch im Schweitzer lād/ der Lech bey Augspurg/ der vorzeiten die Baiern hat gescheidē von den Alemāniern/ die Vndelici heissen. Die Jser bey München vnd Landßhůt/ der Jn von Jnspruck gegen Passaw/ item Anisus der Ens/ der vorzeiten die Hunen hat gescheidē von den Baiern. Gang ich über die Tonaw inn das Nortgöw zů dem Fichtelberg/ so find ich ein gantzen hauffen wasser die darauß fliessen vnnd do sein vrsprung nemen/ als nemlich die Nab/ die Sal/ der Eger vnd die Pegnitz.

*Boden see.*

*Celler see.*

*Der Necker.*

*Der Mäin.*

*Fichtelberg.*

## Wie die Römer vorzeiten so hart vnd lang wider das Teütsch land gestritten haben.

Jt was grosser müh vnd arbeit/ ja kosten vnnd verlust die Römer vorzeiten haben gestrittē wider das Teütsch land/ ist niemand on wissen/ der echter gelesen hat die alten historien. Es ist jnen gering gewesen vnder jren gewalt zůbringen Hispaniam/ Galliam/ Britanniam/ Greciam/ Asiam/ Egypten/ Macedoniam vnnd ander vil länder/ aber Teütsch land wolt sich nit also liederlich ergeben/ besunder das Teütsch land das der Rhein vonn occident/ vnnd die Tonaw gegen mittag als starck rinckmauren beschleüßt. Es hat manch tausent mann müssen darüber zů grund ghan zů beiden seiten/ wie du hören wirst. Dann die Teütschen theten so-

Der Teütschi streyte.

lichen gewaltigenn widerstand den Römern vnnd allen ihren fyendenn/das vnder ihren nachbaurenn ein solichs sprichwort auß gieng. Will einer übel streitenn/so reib er sich an die Teütschen. Vnnd will einer streich lösen/so fahe er an ein zanck mit den Teütschen. Es haben die grausamme vnnd stäthe überfäl der Teütschen gegen ihren nachbauren den Römern so vil zůschaffen geben/das sie an eroberung Germanien offtermals verzweifflet/allein vnderstůnden ihre prouintzen gegen den Teütschen vor überfal zůbeschirmen/deßhalb sie beide fluß Rhein vnnd Tonaw auff ihrer seiten mitt vil trefflichen stetten vnnd befestigungen verwaretend/als dann seind am Rhein/Bingen/Bopparten/Ingelheim/Mētz/Wormß/Speier/Rhein Zabern/Seltz/Straßburg/Augst ob Basel/Keyserstůl/Costentz/Arbon/vnnd an der Tonaw/Augspurg/Regenspurg/Passaw/etc. Durch dise stett haben die Römer verhůtet/das die Teütschen mit den jren/noch sie hinwider mit den Teütschen kein gemeinschafft dorfften haben. Der starck vñ namhafftig held Julius der erst keyser/legt sich zum ersten wider die Teütschen/vnnd nam ihnen die stett so an dem Rhein gelegen waren/die vor zeiten vnder den Galliern waren gewesen/aber durch die Teütschen erobert vnnd den Galliern abgetrungen/als dann fürhin gemeldet ist/wie die Teütschen mitt grossen scharen über Rhein gefaren/die besten länder yngenommen vnd besessen haben. Do nun die Römer begertē des Rheinstroms/vnd den mit gewalt jnen zůziehen wolten/haben sich die Teütschen nit gesaumpt/sunder jnen fräuenlich widerstand gethan. Doch mochten sie den Rheinstrom von Basel an biß ghen Mentz nit behalten/sunder die Römer brachten jn zeitlich vnder ihren gewalt/vnnd besetzten alle stett vnnd werhafftige flecken mit hauptleüten vnnd kriegern. Die machten prouintzen darauß vnd vogteien/vnnd gaben den eroberten Teütschen ländern herrlichen tittel/vnd setzten graue vnd hertzogen daryn. Die erst vnd gröst prouintz begreifft in jr Heluetiam/Sequanos vnd Rauracos/das ist/Schweytzerland gegen Burgund/das Sunggöw biß ghen Bisantz vñ Baßler landtschafft biß ghen Colmar. Der hauptmañ diser prouintz hielt sich zů Bisantz/vnnd hett vnder jm ander hauptleüt/vnder welchen einer sich hielt/bey Basel im Hole/der wartet das die Teütschen nitt über Rhein kämen vnnd den Römern in das land fielen. Nach diser prouintz kam Tractus Argentoratensis/das ist der Straßburger strich/vnnd fieng an ob Schletstatt vnd gieng biß vnder Straßburg/wölche landtschafft wir jetzůmal das vnder Elsaß nennen. Jr vorweser hieß der Straßburger graue/vnnd was dem hertzogen zů Mentz vnderworffen. Do gieng an das erst Germania vnd begriff vnder jm dz Straßburger land/Speirer land/Wormßerland vnd Mentzerland. Die andern nennen es das ober Germaniam/vnd streckt sich biß in Lothringen Ptolemeus streckt es biß an die Mosel/die er Obrincam nennt. Sein oberster vorweser oder hauptmañ saß zů Mentz/vnd hett vnder jm eilff vögt/die hatten jre sitz/einer zů Saletion/das ist Seltz/einer zů Zabern/einer zů Vico Julio/ich acht es sey Weissenburg oder Landaw/einer zů Speier/einer zů Alta ripa

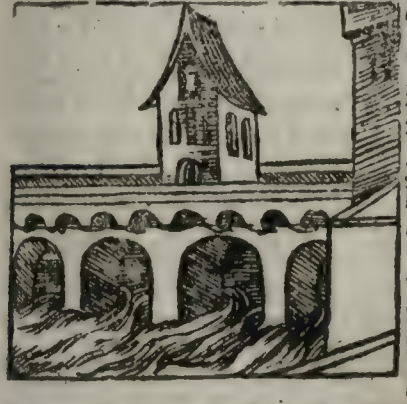
Römisch prouintzen.

Das Hole bei Basel wolbekant.

Ober Germania.

vnder

vnder Speier/das jetzt heißt Altrip/einer zů Worms/einer zů Mentz/einer zů Bingen/einer zů Bodobriga/jetzundt Boppart/einer zů Confluentz oder Cobolentz/vnd einer zů Antonaco/jetzundt Andernach. Die ander oder vnder Germania/ist gewesen von Cöln hinab biß an das möre/vnnd hat sich gegen vndergang gestreckt biß zů der Mas/vnd waren jre fürnemste stett/Agrippina Vbiorum/das ist Cöln/vnnd Tungri/do nachmals ein bisthumb auffgericht ward/aber jetzunt zů Lütich ist. Des gleichen hetten die Römer auff der Tonaw auch jre prouintzen/nemlich in Rhetia/Norico vnd Pannonia. Sie vnderschieden Rhetiam in zwo prouintzen/die erst Rhetia begreifft in jr den Boden see/vñ waren diß die fürnemsten stett darin/Bregentz/Arben/vñ was den Rhein hinauff biß ghen Chur zů gelegen ist/vñ auch das Lintzgöw vñ Algöw biß an den Lech. Das ander Rhetia ist gangen von dem Lech biß an den Yn/vñ hat in jm begriffen Augustam Vindelicam/das ist Augspurg/do sich gehalten hatt der schatzbehalter der selbigen prouintz. Darnach seind zwo ander prouintzen kom̃en/die haben geheissen prouintzie Noricorum/die haben sich gestreckt über Oestereich biß in Vngerland/das laß ich hie anston/vnd komm widerumb auff vnsern Rheinstrom. Do Julius der erst keyser lag in Sequania bey Bisantz/kam gegen ihm gezogen Arioui∫tus der hohen Teütschen künig/mitt einem grossen höre das er über Rhein gefürt hatt/aber er ward von dem keyser inn die flucht geschlagen/vnd kamen wenig mit ihrem leben daruō/die über den Rhein schwummen/oder sunst mit kleinen schifflin darüber kamen/vnnd dem feyend entrunnen. Diſe schlächt sol geschehen sein ein meil wegs fern vonn Basel an dem ort das jetz heißt Apollinaris. Darnach legt sich diser Julius mit seinē kriegßuolck auff dē Rhein/vnd schwam offt mit jnen darüber/vnd stritt wider die Teütschen. Jm Niderland bey Vbys vnnd Menapys/das ist bey Cöln/vnnd im Gellerland/macht er zwo brucken vonn holtz über den Rhein/do mitt er mit gewalt möcht an die Schwaben setzen/die do zůmal herrscheten biß an die Elb/vnnd den überrheinischē vil trangs an theten. Aber wañ er sie ergriff/entrunnen sie jm vnd verlieffen sich vnd verborgen sich in dem Hartzwald oder in den lachen/vnd hülen/das er jnē nichts oder gar wenig mocht abgewiñen. Aber was über dem Rhein gegē Franckreich/vnnd über der Tonaw gegen dem Alpgebirg ligt/bracht er vnd sein nachkommen Augustus alles vnder der Römer gewalt. Zům aller ersten überkamen sie das ober theil an dem Bodē see/darnach das Sunggöw vmb Bisantz/darnach den Straßburger strich vñ das ober Germaniam/mit der reuier vmb Metz vnd Trier/darnach das ander Germaniam/vnd darzwischen brachten sie auch vnder ihren gewalt beyde Rhetiam vnd Noricum vnd Pannoniam/dz ist das Algöw/Lechgöw/Baierland/Oestereich/Steiermarck biß inn Vngern/aber von dem rechten Teütschen land/zwischen dem Rhein vnd der Tonaw begriffen/hetten sie nichts. Sie strebten aber lange zeit mitt allem vermögen darnach/vnd hettē es gerings vmb an den wässern vmblägert mit kriegern vnd hauptleüten/vnder welchen der keyser Julius der erst was der sie anfieng zů kriegen.



*Vnder Germania.*

*Arioui∫tus der Teütschē künig.*

*Pons Vbiorum.*

*wie die Römer dē Rhein yngenommen haben.*

## Wie die anderen Keyser nach Julium haben gestrebt nach dem Teütschen land.

*Augustꝰ kriegt wider die Teütschen.*

NAch Julium kam der keyser Augustus/ð setzt auch hert an die Teütschen. Dañ dreizehen jar vor Christi geburt schickt er seine zwen stieff sün Tiberium vnnd Drusum härauß von Rom an die Tonaw/die brachten das land über dem Lech/domals Vindelicia vnd Rhetia genant zum Römischē reich/erschlügen die herrschafft vñ den adel/ vnd besatzten die länder mit den Römern vnnd Walchen. Es besetzt Augustus die zwey wasser den Rhein vnnd die Tonaw mit gestifft kriegßvolck/das hett besundere freyheit mit weyb vnd kindern/dorfften keinem dann eim krieger sein leben lang solich güter leihen/war also jemer ein Römische besetzung an der anderen/wie dann noch die alten burgstell überal mitt sampt alten steinen vnnd Römisch schrifften darauff solichs bezeügen. Die Teütschen wurden domals über den Rhein vnd Tonaw von den Römern getriben/doch thetē die Teütschen wie jetzo der Türck thůt/darūb můsten die Römer all zeit an der Tonaw vñ an dem Rhein jr anzal gestiffts kriegß volck haben. Die zwen brüder Tyberius vnd Drusus haben in einē sümer wie Strabo schreibt/die länder vmb Regēspurg bezwungen/vnd nach Römischem brauch neüw stett an veste ort gebauwē/nēlich vnder dem Lech an der Tonaw Augustam Tiberij (jetz Regenspurg) im land Rhetia secunda/wie oben am Lech Augusta gebauwen inn Rhetia prima/oder im obern Rietz/vnd Augusta Drusi genant/das Ptolemeus Drusomagum nennt. Diser Drusus dempt vil Teütscher völcker. Er überwand vil/vnd fieng vil tausent/die er in Galliam verschickt/nemlich die Vsipetes/Marcominos/Cheruscos/etlich Schwaben vnd Sicambern. Er öffnet auch den Hartzwald vnd macht ein weg dardurch. Aber als bald diser Drusus vmb kam/fielen die eroberten Teütschen wider vō den Römern. Nach Drusus todt schickt Augustus Tiberium vnd Varum wider die Teütschen mit einem grossen zeüg/vnnd wiewol sie dem Teütschen lang grossen schaden thetten/mochtenn sie es doch nit den Römern vnderwerffen. Es erschlügen die Teütschen dem Varo bey der Elb drey legiones/das macht gar nahe 20000. wolgebuzter mann. Johannes Auentinus schreibt das zwen alt stein zů Regenspurg anzeigen was eigentlich sey Legio quarta Iralica/nemlich 6000. außgeklaubt kriegß volck zů fůß vñ 500. zů roß. Diser onfal bracht dem keyser zů Rom gar ein grossen kummer. Damach Vespasianus vnd dem keyser Claudio/vnd auch do er selbs keyser ward/hatt er offt vnd vil die Teütschen kriegt/aber jm nit vnderthänig gemacht. Vnd als härnach Domitianus keyser ward/hett er gern grosse eer an den Teütschē erlagt/das man vō jm hett gesagt/ Domitianus hat die starcken Teütschen überwundē/vñ des halbē wolt er genent sein Germanicus/aber gewan ihnen nitt vil an/dann das er die Cattos bey dem Rhein dempt. Der Keyser Traianus kriegt sie am Rhein vnd an der Tonaw/er macht auch ein steine bruck über die Tonaw/vnnd das zů Regenspurg/wie etlich sagē/aber er schůff auch nit vil. Darnach griff Antoninus Pius die Teütschen gar ernstlich an/vnd überwand die Marcomannos vnnd andere völcker mer/aber hett darumb noch nitt das Teütsch land. Nach jm legt sich der keyser Antoninus Commodus wider das Teütsch lannd/

*Vespasianus.*

*Domitianus.*

*Traianꝰ*

vnd gieng

vnd gieng ihm auch glücklich/doch erobert er es nit gantz. Vnd wo er es ließ/do fiengs an sein nach. ommen der Pertinay/vñ erlägt vil siegs vō den Teütschen. Nach jm kriegt der keyser Maximinus die Teütschen/vñ bracht auch dz gröſſer theil Teütscher nation vnder das Römisch reich. Er für mit grosser macht über Rhein zů der ern zeit/vnd verderbt dz korn/vnd verbrent die heüser/die nun zů gröſſern theil von zůsamen gefügten höltzern waren gemacht on stein vnd on gebachen stein. Er fürt jnen hinweg dz viech/vnd do er kein menschen fand/ruckt er weit hinein/vñ sahe wie sie sich in die wäld vnd in die sümpffigen örter verschlagen hetten/domit sie ongewarneter sachen/so es zeit wer/den fyend überfielen. Es mochten die Römer jnen im holtz mit den armbrusten nitt vil abgewinnen/darzů waren etlich lachen vnd möß gar tieff/vnd welcher dz nit wüßt/kam bald in groß gefärlichkeit. Wie dann auch auff ein zeit geschah. Dañ do sich zwischen den Römern vnd den Teütschen ein grosser streit erhůb in einē moß/vnd die Römer sich nit leichtlich dorfften wagen in den sumpff/darin die Teütschen alle geflohen waren/ist d keyser Maximinus zům ersten daryn geritten/vnd wagt sich fräuelich/das sein pferd offt biß in sattel hinund sanck. Do wurden seine krieger gehertzigt vnd wogten sich auch hinyn/vnd wurden vff beyden seiten vil menschen erschlagen/also dz der sumpff voll menschen cörper lag/vnd das sumpffig wasser gantz rot von blůt was. Es bliben d Teütschē in der schlacht nit vil übrig. Disen streit vnd grosse that ließ d keyser nit allein schreiben dem Römischen Senat vnd volck/sunder er ließ jn auch mit grossen bildern malen/vnd entwerffen an seinē hoff. Aber noch was dz gantz Teütsch läd nit gewuñen/darumb bestritt sie auch der keyser Aurelianus. Nach jm griff sie an d keyser Valerius Probus/vnd der hat sie schier dem Römischen reich gar vnderworffen. Dann er kam biß zům Necker/vnd hat vnd sich bracht das gantz vnder Teütschland. Er bauwet auch am Necker wider die Schwabē vil schlösser vnd andere wörliche beüw/wie man dañ noch zum theil vff einer seiten des Neckers alt verfallen heidisch werck vnd gemeür findt/besunder gegen Heidelberg über vff dem hohē berg/den man jetz aller Heiligen berg neñt/do findt man wunderbarlich alt heidnisch gemaurte löcher vnd gefengnuß. Des gleichē bey Hirßhorn/bey Mospach vñ bey Wimpffen. Als nun diser Probus so weit komen was in das Teütsch land/schrib er solichen brieff ghen Rom. Ich däck den göttern o verze ichnete värter/das dz gantz Teütsch land erobert ist. Ich hab gehabt ligen vil künig vor meinen/ja vor eüwern füssen. Vnd do Costantinus hernach kam/schlůg er auch vil tausent Teütschen zůtodt/dañ sie warē widerspēnig vnd streiffte durch dz land Galliam. Dise schlachten vnd krieg haben die Römer alle beschriben/vnd darūb ist wol zůerachten/das sie jrem volck alwegen gröſſern sieg vñ mer eer zůgelegt haben/dañ den Teütschen/wañ schon die Teütschen sich eerlicher vñ mañlicher gehalten haben. Hetten die Teütschen dozůmal auch gelert leüt gehabt/die jre mannliche thaten vnd sieghafftige krieg hetten angeschriben/würd man hübschen schimpff sehen/vnd wunderbarliche ding von jnen lesen. Nun aber haben wir nichts/dann was jre feyend von jnen geschriben haben. Nach dem K. Constantinū kam der keyser Julianus/der wolt auch zů ritter werden an den Teütschē/vnd erschlůg jrē vil bey Straßburg. Er lag ein güte weil auff dem Rhein/vnd macht zů Mentz ob d statt ein bruck darüber/domit er sein zeüg möcht bald hinüber bringen/vnd wo er von den Teütschen übermañt wurd/bald wider herüber fliehē könt. Zů den selbigen zeiten hetten die Alemanier/das seind die Schwaben/ein künig der hieß Vadomarius/wie Ammianus Marcellinus anzeigt/der in des keysers Juliani läger wz. Der selb Ammianus spricht auch/dz der keyser mit seinem zeüg über

*Maximinus kriegt die Teütschen.*

*Ein schlacht im sumpff.*

*Die Römer seind an Necker kommen.*

*Julianus hat die Teütschē kriegt.*

den Rhein zog/vnd kam biß zů der gegenheit die Cappellatz od Palas hieß/vnd fand do ein ſtein/die der Römer vnd Burgund örter von einander ſchiedē. Ich acht das bey dem Necker geweſen ſey. Dañ ob dē Necker den Rhein hinauff ſeind vor zeiten die Burgūder geſeſſen/ ehe ſie über Rhein zogē vnd in der Sequanier märckt ſich ſetzten. Was aber die gegenheit Capellatz oder Palas für ein landſchafft do zůmal ſey geweſen/iſt nit offenbar. Ich acht es ſey die Bergſtraß geweſen. Etlich meinē das von diſem Palas die Pfaltz am Rhein jren nammen hab empfangen/darumb ich hie vnden weiter ſagen will / ſo ich zů der Pfaltz komm. Nach Julianū kam Valentinianus vnd überwād die Sachſen. Darnach anno Chriſti 382. kam der keyſer Gratianus in das Teütſch land/vñ ſchlůg bey Straßburg mer dañ 30000. Teütſcher männer zůtodt/alſo ongern wolten ſich die freyē Teütſchen den Römern ergeben. Von diſer ſchlacht ſchreibt auch S. Jeronymus. Alſo haben die Teütſchen ymer mit den Römern zůſchaffen gehabt/vnnd groſſen ſchaden von ihn erlitten/aber die Römer ſeind nie ongeſchedigt von jnē kommen. Es wer ſunſt nit ſo vil zeit darauff gangen. Es haben ſich gar nahe verlauffen 210. jar/biß die Römer gantz Teütſch land haben erobert. Sie hattē vorhin gar nahe die gantz welt vnderſich bracht/vnnd das in kurtzer zeit vnnd mitt kleinem verluſt/aber auff das Teütſch land iſt jnen vil arbeit/lange zeit vnnd groſſer ſchad gangen. Die keyſer wolten des hoch berümpt ſein/wo ſie ein groſſe that wider die Teütſchen hetten gethan/ja man findt das auch die/die nit vil eer yngelegt hatten in jrem ſtreit wider die Teütſchen/wolten dannocht Germanici/das iſt der Teütſchen ſieger geneñt ſein. Es was dozůmal vnder den Römiſchen fürſten kein eerlicher naḿ/ dañ ſo einer durch ein that den tittel Germanicus hett erreicht. Wem wolt es hie nit zorn thůn das auff der Teütſchē ſeitē ſo gar niemand geweſen iſt/der etwas hett von jren thaten anzeichnet? Wir můſſen hie glauben vnſern vorfaren/die on zweyfel flatiert haben vnd vil geſchribē zůgefallen der keyſer vnd des Römiſchen volcks/haben allenthalbē geſehen auff jr eer/haben allen jrē ſieg vnd thaten mit wunderbarlichē lob erhebt/habē aber darneben verſchwigē was den Römern von den Teütſchen begegnet iſt/wie offt ſie nid gelegen ſeind/vnd was ſchadē ſie empfangē haben. Vnd das geſchicht noch auff den heütigen tag/wo zwei völcker wider einād̄er ſeind/vñ von beydē partheiē ein ſach beſchribē wirt/begibt es ſich/dz einer die ſach gering vñ klein macht für ſein parthei/vñ dargegen der and̄ ſolichē handel gar ruwh vñ ſchwer macht /vnd alle vmbſtend härfür zeücht die ſolichē hād̄el grauſam mögē machē. Vñ do kompt es här/das in den hiſtoriē ſo groſſer mißhell iſt. Dañ es hat ein jetlicher geſchriben nach dem er diſem oder jhenem volck oder partheien günſtig vnd geneigt iſt geweſen. Doch haben die Römer (der Teütſchen feyend) nit gar verſchwigen / wie die Teütſchē kerlen gehandlet habē mit jnen. Julius d erſt keyſer lag zwey mal vnder do er die Teütſchen kriegt. Er ward auch ein mal in einer flucht am ſchenckel verwundt. Druſus iſt im Teütſchē krieg vnd Mentz bey Bingē vmbkommen. Vnd als etlich ſprechē/iſt er von einē pferd gefallen vnd hat ein ſchenckel zerbrochen/darumb er auch über dreiſſig tag geſtorbē iſt. Die andern ſprechen das er von den Galliern bey Bingen erſchlagē/vnd darnach ghen Mentz zů der begrebnuß gefürt ſey worden. Aber Suetonius ſchreibt/das ſein leib durch Tiberium ghen Rom ſey gefürt worden/vnnd iſt ihm auch zů Mentz ein ewige gedächtnuß auffgericht worden. Der keyſer Auguſtus empfieng von den Teütſchē zwen groſſer ſchaden/vnd der gröſt widerfür ihm von den Schwaben/die erſchlůgen jm vnd dem hertzogen oder hauptmann Varo Quintilio drey legiones/wie vorhin in diſem capitel auch angezeigt iſt. Der ſchad was auff der Römer ſeiten ſo groß

*Gratianus ſtreit wider die Teütſchē.*

*warumb die Römer Germani heiſſen.*

*Julianus ligt vnder.*

das ſie

das sie nach dem krieg so sie vorzeiten von den Carthaginensern erlitten hetten/ kein grössern yngenommen habē. Es schreibt Suetonius/ das diſe niderlag dem keyser Augusto also wee thet/ das er zů Rom mit dem kopff wider die wand lieff wie ein tobig mēsch/ vnd sprach auß grossem onmůt/ O Quintile Vare/ stell mir wider zů die legiones. Es schreibt doch der Paterculus/ das die Römer noch ein grössern schaden haben erlitten von den Parthier vnd dem hertzogen Crasso. Etlich wöllen dz die jetzgemelt niderlag der dreyen legion sey bey Augspurg beschehen/ aber so man die historien mit fleiß ansicht/ findt man auß den vmbstenden/ das sie bey der Elb in Meyßen od Sachsen geschehē ist. Jtem Tiberius hat inn dreyen jaren fünff legiones bey den Teütschen verloren. Antonius der milt hat den Teütschen wee gethan/ ist jm aber auch wee dargegen geschehen/ dann er lert den Römischen schatz schier gar auß wider die Teütschē. Jst mir auch on gezweifflet/ die andern keyser so nach den jetzgemelten kommen seind/ haben nit also gering die Teütschen gedempt/ sie haben auch leüt daran můssen setzen. Darumb auch von jnen selbs dis sprichwörtlin erwůchs/ wölcher will onglücklich kriegen/ der fahe etwas mit den Teütschen an. Mach mit den Teütschē ein freündschafft/ vnd hůt dich vor jrer nachbaurschafft.

## Wie die Teütschen ein leben gefürt haben vor vnd etlich jar nach Christ geburt.

WAnn die Teütschen wolten vorzeiten ein streit anheben/ sungen sie vorhin dem Herculi ein lobgesang mit lauter vnnd onerschrockner stim̄. Dann sie sprachen/ das der Hercules were etwan bey jnen im land gewesen. Sie hetten ein graß gesicht/ gel har/ gerade leyber/ vnnd waren vonn natur gäh im ersten antritt oder angriff/ waren aber nitt beharrig noch můtig od willig inn d arbeyt. Sie mochten nit durst noch hitz leiden wie die Gallier/ aber kelten mochten sie fast wol erzeügen. Sie hetten vorzeiten kein gold noch sylber im gebrauch/ vnnd wann jnen oder ihren fürsten etwan sylber geschirr ward geschenckt/ wurden sie von jnē nitt anderst geacht dañ yrdene gefeß. Nach dem sie aber habē angefangen zů hantieren/ kauffen vnd verkauffen/ do ist bey jnen gold vnd sylber wert worden vnd in brauch kom̄en. Man hat lange zeit gemeint/ jr erdtrich bring gar kein metall/ gold/ sylber oder eysen/ darumb auch die Teütschen vor langen zeitē haben nit vil schwerter gebraucht/ sunder lang stangen daran sie machten ein kurtz eysen. Des gleichen die reüter brauchten ein schilt vnd ein speer/ aber die zů fůß stritten/ behalffen sich fast mit bogen. Sie giengen bloß in streit/ oder legten ein kurtze gyppen an jren leib. Sie pflegten gar keins geschmucks oder gezierd/ dann das sie jre schilt mitt hübschen farben vnderschieden. Wenig waren im gantzen hauffen die sich mit pantzer vnd eysenhütē verwarten. Vnd so einer jm den schilt im krieg ließ nemen/ ward es jm zů einer grossen schand gemessen. Man ließ ein solichen nit mer zů dem abgöttischen dienst/ oder auch zů der gemein kommē/ wann etwz eerlichs vnd redlichs ward gehandlet. Darumb wurden auch vil gefunden/ die sich selbs erhenckten/ damit sie diser schmach überhaben weren. Die edlesten so vnder jnen waren/ wurden zů künigen erwölt/ aber es ward jnen nit gantzer freyer vnnd voller gewalt verhengt. Sie machten nit ein jetlichen über ein höre zům hauptman/ sund wölcher aller tugenthaffrigster gefunden ward/ vnnd meer bereit zůthůn weder zů heissen/ den setzten sie einem höre vor. Wañ sie in krieg zugen/ namen sie mit jnen etliche abgöttische bilder/ durch wölcher anschauwung sie gereitzt wurdē mannlich zůstreiten. Sie setzten vff jre nechsten freünd alle kriegß händel/ in wölcher

angesicht sie jnen fürnamen entweders eerlichen überwinden/oder mitt lob fallen. Darumb kamen ihre kinder/weiber vnd ältern zům streit/das sie gezeügen weren des streits. Sie brachten auch die empfangen wundē zů jren můtern vnd haußfrauwen/als eerliche zeichen der mannlichen standhafftigkeit. Die weiber giengen ihren mañen nach zům streit/vnd brachten jnen liferung/vnd vermanten sie kecklichen zůfechten. Man findt auch das auff ein zeit ein gantz höre were flüchtig worden/wo die weiber mit jrer vermanung vnd entblößten brüsten jnen nit entgegen weren kommen/vnd sie mannhafftiger gemacht hetten. Sie opfferten zů etlichen bestimpten tagen dem gott Mercurio mēschliche opffer/vñ dem gott Marti opfferten sie andere thier. Wañ sie etwas woltē anfahen hettē sie acht auff den neüwen oder auff den volmon. Sie zeltē in jren geschefftē die nächt vnd nit die tag. Wann sie zům rath giengen/namen sie jre waffen mit jnen. So einer flüchtig oder ein verräter ward ergriffen/henckten sie ihn an ein baum/aber was onnütz leüt waren/onstreitbar oder sunst bresthafftig am leib/die stiessenn sie in ein sumpff oder in ein mösecht grund/vnd verdeckten sie als die nit vnder den andern leüten lebenn solten. Jr oberkeit dorfft nichts offentlich oder heymlich ongewaffnet thůn. Es ward schmelich vnnd gleich für ein laster geacht wann einer im krieg bey leben blib/vnnd sein hauptmann gefallen was/es were dann sach das er den platz hett behalten. Der fürst stritt vmb den sieg/aber seine trabanten vnd vnderthanen fochten für ihn. Sie strebten ongeursacht nach kriegen/vnd was jnen nit wol wañ sie rüwig vnd on krieg waren. Es ward einer für ein liderlichen mann geachtet/wañ er etwas mit arbeit überkam/das er wol mit blůt hett mögen erobern. Wann sie gar kein krieg hatten/so gaben sich die stercke sten auff essen vnd auff schlaffen/vnnd liessen die weiber vnd die alten das hauß vnd die äcker versehen. Jr kleid was ein zwilch gippe/die heffteten sie zů mit einem dorn wañ sie sunst nichts hetten. Man mocht doch die reichen erkennen bey jrem kleid/dañ sie trůgen nit weite sunder enge kleider/die gemessen waren nach grösse vnnd kleine der glidern. Die weiber waren gekleidet gleich wie die mann Es hett kein mann mer dann ein weib/besunder in der landschafft die sich streckt gegen mitnacht vnd gegen auffgang der Sonnen. Die weiber waren keüsch vnd schamhafftig/vnnd gafften oder ginten nit vmb sich nach andern männern/es ward auch selten in solchem grossen volck eebruch gefunden. Wann aber ein fraw des überzeügt ward/so schnitt man jr das har ab/vnd entblößt sie vor jren fründen/vnnd trib sie jr mann mit růten auß seinem hauß/vnnd schlůg sie biß sie vß dem dorff kam. Do was kein gnad mer wann eins eebrüchig was worden/es halff weder jugent noch hübsche/ja kein reichthumb. Die jungen gesellen gaben sich spat zů der ee/des gleichen eilt man auch nit mit den töchtern/domit die geburt vnnd die frucht dester krefftiger vñ stercker würd. Wañ einer ein todtschlag hett begangen/so was das ein straff/das er můst geben ein bestimpte zal des viechs. Sie flissen sich über die maß seer zů der gasterey vnd wirtschafft/vnnd ward für oneerlich gehalten/wo man einen auß einem hauß stieß/oder von dem tisch vertrib. Sie suffen tag vnd nacht/vnnd ward auch nit für oneerlich geacht so einer truncken ward. Sie hůben vil zancks an nach der zech/aber schmechten einander nit/sunder entrichten den zanck mit streichen. Wann sie tractierten vñ handlen wolten vonn dem krieg oder von dem friden/so thetenn sie das inn den wirtschafften/gleich als were sunst kein andere zeit/inn der der mensch sein hertz einfaltiglicher entblößt vnnd ernstlicher bewegt wirt zů grossen sachen. Jr tranck was bier/doch welche bey den wässern woneten/die gebrauchten sich des zů gefürten weins. Sie habē gar schlechte speiß genossen/als holtzöpffel/ruwch brot/

*weiber vnnd kinder seind in krieg gangen.*

*Kleidůg der alten Teütschē.*

*Eebruch.*

*Die vol'enn Teütschen.*

vnd

vnnd saure milch. Aber im trincken waren sie onmässig. Sie brauchten sich eins kurtzweiligen spils/nemlich das die jungen gesellen bloß vñ nackecht vnder den schwertern vnnd spiessen on beschedigung sich wie ein gauckler verschlagen konten. Auff das würffel spyl waren sie begierig/das sie nach verlierung aller güter auch vmb die freyheit spilten/vnd welcher do verlor/der gab sich williglichen in des andern dienstbarkeit/vnd wañ er schon jung vnd starck wz/ließ er dannocht sich binden vnd verkauffen. Die todten beweintē sie nit lang/aber schmertzē vnd traurigkeit trügen sie lenger. Man ließ die weiber trauren/aber die männer hinder dachtenn was geschehenn was. Es spricht Strabo/das sie vor lanngen zeit här in keinen stettē habē gewont/dañ sie mochten sich nit mit einander betragē/darumb saß einer hie der ander dort/nach dem er ein hilff haben mocht vonn einem brunnen/acker oder wald. Vnd also machten sie lange dörffer/vnd nam ein jeder für sich weite gnůg/do mit das fewr kein grossen schadenn thůn möchte/wie wol sie auch nit so künstreich waren/das sie heüser nahe zůsammen hetten mögen füren. Jre heüser waren allein zůr not/vnnd zů keinem lust gemacht/darüber sassen sie also nackecht bey dem feüwer oder übel kleidt/vñ überkamen bey dem groben leben solich groß vnd starck cörper/das sich alle andere länd ab jnen verwunderten. Der keyser Julius schreibt auch inn seinen Commentarien/das der Teütschen leben vnnd wandel etwan allein gestanden sey in jagen vnd kriegen/jr narung was milch/käß vnd fleisch. Sie gebrauchten sich aller freyheiten/dañ von kind auff zog man kein menschen zůr zucht oder anderen hantierügen/man ließ einjetlichs machen was es wolt. Es was niemand mit sorg oder forcht beladen/vnd das gab jnen solich grosse krafft/das sie so groß vnd starck wurden. Dañ wo ein jung mensch in grosser sorg vnd forcht stath/werdē seine krefft geschwechert/vnd mag nit so wol am leib triehen vnd zůneimen als wann er frey were. Sie kümmerten sich nit vil mit feld arbeit/auch ward jnen das nit gestattet von jrer oberkeit/do mit sie nit zů vil liebe zů ackerbaw überkemēt/vnd würd vnderlassen der fleiß zů dem krieg. Des gleichen ließ man kein höflichen bauw auffrichten/oder liebe zů dem gelt ynwurtzlen/darauß dann zertrennung vnd partheyen erwachsen/sunder sie můsten alle gleich arm vnnd reich sein/herr vnd knecht/vnnd das behielt sie so lang bey einander/ehe sie den Römern mochten vnderworffen werden. Aber als bald sie liebe zů dem gelt überkamen/was es mit jnen geschehen/

wirffelspil.

Der Teütschē heüser.

wie dann Herodianus von jnen schreibt/das sie vnder dem keyser Alexandro gelt namen/vnnd machten ein friden mit jrem feyend.

# Von fruchtbarkeit des alten Teütschen erdtrichs.

COrnelius Tacitus do er von dem Teütschen erdtrich schreibt/gibt er ihm nit vil lobs/dann er spricht es sey ongestalt/wüst/ruwch/onärtig/vñ lige vnd einem ruwhen himmel. Es ist zům grössern theil mit wälden vnd wildnussen überzogen/hat vil ongeschaffner sümpff/manglet der fruchtbaren bäumen/aber ist reich an viech. Das erdtrich ist ongeschlacht zů allen nutzbaren dingenn/hat weder gold noch sylber/vnnd darumb wirt es vom jederman veracht. Des gleichen schreibt Seneca im büch de gubernatore mundi. Teütsch land spricht er/ist voller vmbschweiffender leüt/do ist ein ewiger winter/ein finsterer himmel/ein onfruchtbar erdtrich/kein hauß sunder alleyn hütten mitt plettern vnnd halmenn gedeckt/die ynwoner tantzen auff den gefrornen seen vmbhär/vnnd leben allein vom gewild/wo sie die nacht oder müde begreifft/do ist jr hauß/ein übelkleid nackend volck. Sihe zů/ein solich land haben besessenn vnsere groß vätter vnnd vorfaren/vnnd diß haben die Römer geschriben vonn vnserem edlen vnnd fruchtbarsten lannd/noch dem sie doch so lange zeit vnnd mit solichem grossen kosten gefochten haben. Jst aber kein wunder/dann jr keiner hett es recht gesehen. Es ist wol war/das das Teütsch land dozůmal onerbauwenn ist gewesen an stetten vnnd flecken/ongepflantzt an wein reben vnd fruchtbaren bäumen/onersücht an gold/sylber/eysen/vnnd andere metall/das es aber darumb ongeschlacht vnnd onertig sey gewesenn/vnnd ein onmilten/ruwhen vnd ongnädigen himmel hab gehabt/wirt nit darauß volgen. Sie liessen die erden mit fleiß onerbauwet ligen spricht Julius/do mit sie stäts zům krieg bereit weren. Jch glaub hett man dozůmal dz feld wie jetz gebauwē/man hett eben so vil frucht vñ köstlichē wein darauß bracht wie jetzůdt. Des gleichen/hett man den metallē nach grabē/man hett sie als wol als jetzůdt gefunden.

gefunden. Es sey dann/das das erdtrich durch verruckung der himmel zů einer zeit etwas vermög/das es zů einer andern zeit nit vermag/od̄ das Gott der herr do mit wöll anzeigen die blödigkeit vnd onbestendigkeit menschlicher ding/das nichts auff erdtrich so scheinbar vnnd hübsch ist/das nit etwan zergang vnd zů nichts werd/vnnd widerumb nichts so veracht/ongeschlacht vnd onfruchtbar/das nit durch Gott zů einer anderen zeit begabt werd mit überfluß der güter. Also krefftig ist das wort Gottes/das jm gehorchen alle element. So er auß geüßt seinen segen/vnd auff thůt seine hand/bringt das erdtrich sein frucht/vnd werden alle ding erfült mit den gütern Gottes. Vnnd widerumb so er den flůch gibt/vnd sein hand zů thůt/wirt das erdtrich onfruchtbar/vnd verderben alle ding. Wie wir dann auch finden/das in Asia vnd Africa vil länder jetzundt wüst vnd onerbauwen ligen/do doch vorzeiten ein köstlich güter bodē ist gewesen. Schaw an die groß/trefflich vnd namhafftig statt Babylon/die alle künigreich übertroffen hatt/die ist nach der weissagung Jsaie wůst worden/vnd verkert inn ein wonung der drachen/schlangen/syrenen vnd andere wilde thier. Man sagt auch das Egypten lannd nit mer sey das es etwan gewesen ist/dann zům grössern theil ligt es öd/das man auch nit wol dardurch wandern mag. Dargegen erfindt es sich auch an manchē ort/wo etwan vorzeiten ein grosser ongeschlachter sumpff ist gewesen/ist nachmals ein fruchtbar erdtrich erstanden. Also mag ich nun auch von dem Teütschen land sagen. Jst es war wie die Römer vnd auch Strabo daruon geschriben haben/das es so ongeschlacht/ruwch vnd onertig ist gewesen/hat sich darnach des himmels ynfluß vmbkert/vnnd ist das land also geschlacht vnd so fruchtbar worden/das es auch keinē andern land in noturfftigen dingen nach/sunder für gath. Es haben wol etlich an der länder ein geringern vnd senfftern winter vnd edlere frücht/aber haben dargegen ein heissern sůmer/darauß dañ kompt das die frucht auch bald verdirbt/vnd vil giftiger vnd schedlicher thier doselbst gefunden werden/darumb mag nit bald geurtheilt werden/wölches land dem andern soll vorgesetzt werdē. Das laß ich nun hie an ston/vnd komm widerumb zů vnserm Teütschen land. Wiewol Cornelius vnd Seneca vil geschriben haben von onfruchtbarkeyt des Teütschen lands/das es ein onfruchbarn boden vnd onmilten himmel hab/vnd darzů durch die zornigen götter beraubt sey wordē des golds vnd sylbers/hab doch vil viechs/aber klein vnd nit fast gerad/sehen wir doch jetz zů vnser zeit das widerspil/das wir gemeinlichen ein günstigen himmel habē/vnd ein geschlachten boden. Die bühel bringen vns was vns lieb ist/wir haben hübsch vnnd lustige wäld/überfluß der frücht/weinträgige berg/groß vñ klein fliessende wasser die das erdtrich begiessen/lustige wolschmeckende vnd gesund bronnen/vil quellen heisses wassers/vil saltzgrůben vnd bronnen/mer ertzgrůben dañ kein land vñ vns gelegen/ich geschweig hie wie zierlich das Teütsch land mit grossen vnnd kleinen stetten/märckten/castellen/dörffern vnnd schlössern erbauwen ist.

Die krafft des wort Gotte.

Von alter

# Von alter vnd neüwer theilung Teütscher nation.

MAn findt nit das Teütsch land vor altenn zeiten inn vil prouintzen oder landschafften getheilt sey worden/ anderst/ dann das man do zůmal (wie jetzund) gehabt hat/ oder vñ vnder Germaniam. Aber von Sachsen/ Thüringē/ Meyssen/ Hessen/ Franckē/ Schlesien/ vnd andern ländern/ hat man nichts gewüßt/ wie wol ettliche bestimpte völcker inn solichen ländern gewont haben/ wie ich hie fornen angezeigt hab. Vnd als die Teütschen haben angefangen über Rhein zůfaren/ den Gallyern jr land auff der andern seiten des Rheins yngenommen/ des gleichen über die Thonaw jr Teütsch land erweitert/ Noricum/ Vindeliciam/ Rhetiam/ Helueticam vnnd das ober Pannoniam yngenommen/ do hat Teütsch land ettliche theilungen vnnd prouintzen überkommen/ wiewol das noch ausserhalb des waren Germanien beschehen. Dann die alten haben dise länder von dem Teütschen land abgescheiden/ vnd ist auch kein Teütsche sprach darin gewesen/ biß sie die Teütschen haben yngenommen. Am Rheinstrom hat man Welsch geredt/ dz ist Gallisch/ vnd auff der Tonaw Jtalisch/ wie man noch hinder Chur redt/ biß die Teütschen hinüber gezogen seind/ vnd die sprach verendert haben. Bey Helueticia verstand das Schweytzer land/ bey Rhetia den Boden see vnd das Algöw/ bey Vindelicia das Lechgöw/ bey Noricum das Baierland/ vñ bey dem obern Pannonia Oestereich. Dise zwo seiten haben die Römer jnen gar bald vnderthänig gemacht/ vnd auch vil stett an Rhein vnd Tonaw gebauwen/ aber vmb das recht vnd groß Teütsch land/ haben sie lange zeit/ wie hie fornen gesagt ist/ müssen kriegen. Vnd do sie es schon erobert hatten/ behielten sie es nit lang/ dann ihr gewalt fieng an zerghan/ vnd do fiengen an die Baiern ein besundern künig haben/ des gleichen die Sachsen fiengen an gewaltig verden. Jtem die Thüringer wolten nit die letsten sein/ vnnd wurffen auch ein künig auff. Do das die Schwaben sahen/ fiengen sie auch für sich selbs ein regiment an/ vnd machtē ein hertzogen/ die vorhin künig hatten gehabt. Vnnd als sie mit den Thüringen/ an die sie stiessen/ nit mochten eins bleiben/ wurden die Francken zwischen die Thüringen vnd Schwabē als ein feste mauer gesetzt. Darnach do vnder dem grossen keyser Carlen/ das vnder Teütsch land zům Christen glauben ward bracht/ vnd dz keyserthumb an die Teütschen kam/ seind mancherleyen Hertzogthummen/ graueschafften/ bisthummen/ abteyen vnd andere herrschafften auffgericht worden/ vnnd ist das land inn manchfaltige theilungen kommen/ wie wir dann jetzundt sehen. Vber Rhein seind Holand/ Braband/ Gellern/ Lothringen/ Westreich/ Rheinstrom/ Elsaß vnnd Schweytzerläd. Die jhenet des Rheins ist Frießland/ Westphalen/ Brunswic/ Sachsen/ Hessen/ Thüringen/ Meyßen/ Schlesy/ Francken/ Schwaben/ Die inner vnd ausser marck/ Pomern/ Preüssen/ Meckelburg/ Märhern vnd Nortgöw. Vber der Tonaw ist Oestereich/ Steirmarck/ Baierland vnnd Ertschland/ Vnnd wann ich den Schwartzwald/ Otenwald/ Wyrtenberger/ Hegöw/ Brißgöw/ Algöw/ Wedderauw/ Huneßruck/ Westervnd der gleichen vil andere kleine länder auch zů den vorderigen zelē wolt/ würd die zal Teütscher prouintzen gar groß werden/ darvon die alten gar nichts gewüßt haben.

*Teüsch land hat sich erweitert.*

Wann vnd

# Wann vnd wie das keyserthumb an die Teütschen kommen ist.

SHeich dir anzeig/wie vnd wann die fürnemsten landschafften vnd nam haffrigsten stett inn dem Teütschen land seind auffgangen/dunckt mich nutz vnd not sein/ das ich dir vorhin beschreib/wann vnnd inn wölcher gestalt das keyserthumb an die Teütschen kommen ist/vnd wie ein keyser nach dem andern kommen ist. Dann es wirt sich noch offt begeben/ das ich etliche geschicht beschreiben werde/ die sich vnder disem oder dem keyser verlauffen haben/vnnd nitt allwegen darbey sagen/wie vil jar nach Christ geburt solicher keyser gelebt hab. Du wirst aber hie leichtlich mögen erkennen/so du der keyser register vnnd ordnung anschauwen wirst. Nun hab ich hie fornen in beschreibung des landts Italie anzeigt/wie das keyserthumb zům ersten zů Rom erstanden ist/vñ wie lang es do gestanden ist/Item wie es in dz Griechenläd verruckt ist worden/vnd wie vil jar es do gestanden ist. Jch hab dar bey auch angezeigt die personen/die dem keyserthumb vor seind gestanden/biß zů den zeiten des grossen keyser Carlen/ do der Römisch adler zwen köpff hat überkommen/ dañ es bliben die keyser darin zů Constantinopel für vñ für biß zů dem jar Christi tausent vierhundert drei vnd fünffzig/do nam der Türck in sein gewalt das Constantinopolisch keyserthumb/vnd verlor der Römisch adler einē kopff. Wie

die selbige Constantinopolische künig nach einander kommen seind/ist nit von nöten das ich das beschreib/dañ wir hie aussen seind/jm nit vnderworffen gewesen/sunder wir haben ein besunderen keyser gehabt/dem die Latinisch kirch ist vnd solt gehorsam sein. Jch hab vorhin auch gesagt/wie Italia zerfallen vnd zerrissen ist wordē/nach dem die keyser jren sitz in Griechen land hetten auffgericht/vnd wie so manch feltige völcker in Italia fielen vnd das verderbten/vnnd besunder die Gothen/Hunen vnd Longobarden/vnd doch kein oder gar kleiner schutz vnd rettung der Römischen kirchen von den Constantinopolitanischen keysern geschah/darumb wurden die oberstē ia Italia mit sampt dem bapst der sachen eins/ vnd machten Carolum den künig von Franckreich keyser über Italiam/über Franckreich vnnd alle andere länder/die gegen der Sonnen vndergang gelegen waren/vnd wichen ab von dem Constantinopolitanischen keyser/Anno nach Christ geburt acht hundert vnd eins. Dann diser künig Carlen hett sich also redlich vnnd mannlich wider die Saracenen oder ongläubigen gehalten/darzů auch der Longobarden mütwillen so sie in Italia triben/gedempt/das er wirdig geachtet ward der keyserlichen kron/vnd frönwet sich jederman von seiner krönung. Es ward auch dozůmal hie aussen inn der Occidentischen kirchenn kein mechtiger herr dann er. Er was künig über Franckreich vnd auch zům theyl über Teütsch land/wie im nachuolgendē capitel anzeigt wirt. Die Teütschen sprechen er sey ein geborner Teütscher gewesen/so sprechen die Frantzosen er sey ein geborner Frantzos gewesen. Das ist nun beyde war. Dann er ist kommen vonn den Sycambern/die etlich hundert jar im Niderland am Rhein gewonet haben/ vnnd darnach vonn ihrem künig oder hertzogen Franco/Francken wurden genennt/vnd etlich hundert jar nach Christi geburt sich von dem land schieden/dann ein theyl nam yn das land bey dem Mäin/aber die andern brachten vnder sich das land Galliam mitt gewalt/

Carolus der gros keyser in Occidente.

vnd also

vnd alſo von diſen Niderlendiſchen Teütſchen Francken/ſeind beide länd Francken genempt worden/eins in Orient an den Mäyn/das ander inn Occident in Gallia/vnd ſeind auch manch jar vnder einer herrſchafft geweſen/biß das das geblüt des groſſen keyſer Carlen auß ſtarb. Doch das man ein vnderſcheid hab zwiſchen den zweien Francken ländern/heißt man das Francken land in Occidēt gemeinlich Franckreich/vnnd ſein ynwoner Frantzoſen oder Francier/aber das Francken in Orient nempt man on allen zůſatz Francken. Von dem will ich etwas weiter hie vnden ſagen/wañ ich zů dem Teütſchen Francken land kom̃. Aber das hab ich hie můſſen ein wenig melden der Frantzoſen halb/die do ſprechen das der erſt Occidentiſch keyſer ſey ein Frantzos geweſen/vnnd das keyſerthumb ſey vnder dem groſſen Carlen in Franckreich vnd nit inn Teütſch land gelegt worden. Aber wir Teütſchen ſagen das widerſpil. Dann der groß Carlen iſt ein geborner Teütſcher geweſen/vnnd iſt ein herr über das Teütſch land geweſen/er hat auch die Teütſch ſprach könt/ſo hat er das Teütſch land zům gröſſern theyl zům Chriſten glauben bracht. Er hat im Teütſchen land gewont/nemlich zů Ach/zů Ingelheim/in meinem vatterland do er auch geboren iſt/wie gar nahe alle hiſtorien ſagen. Er hat vil keyſerlicher reichs tag im Teütſchen land gehalten/nemlich zů Regenſpurg/zů Wormß vnd zů Ach/darumb iſt auch vnder jm das keyſerthůb in Teütſch land vnd nit in Franckreich kommen. Aber die Jtaliäner vñ Frantzoſen laſſen das vns nit zů/ſunder ſprechen das das keyſerthumb (ſo vil der bapſt daruon hat von handen gelaſſen) vnder dem groſſen keyſer Otten erſtlich in das Teütſch land kommen ſey. Das laß ich nun hie růwen/vnd nimb für mich aller keyſer härkommen die nach dem groſſen keyſer Carlen an das keyſerthumb kommen ſeind/ja wirt von nöten ſein etwas hinderſich zů ſchreiten/vnd anzůzeigen wie der Francier künig von dem erſten Clodoueo biß auff den groſſen Carlen jre herrſchafft geſtreckt haben über Rhein in das Teütſch land/vnd beide länd Galliam vnd Alemaniam zum gröſſern theil vnder ein regierung bracht. Dann das wirt ein groſſen verſtand geben in allen hiſtorien vnd geſchichten/die ich hie vnden durch das Teütſch land anziehen wird/nach gelegenheit der lender vnnd ſtett. Vnd darzů hab ich gar ein groſſen gehilff gehabt von herren Nicolao Biefer/der rechten Licentiat/in hiſtorien geůbt vnd erfaren geweſen.

*Ingelheim künig Carlet ſal.*

## Von den Chriſten künigen die vor dem groſſen Carlen regiert haben über die Francier vnd über ein groß theil der Teütſchen.

*Künig Clodoueus wirt Chriſten.*

ANno Chriſti 500. ongefärlich erhůb ſich ein groſſer krieg zwiſchenn Clodoueo den etlich Ludwig nennen (der Francier Künig/) vnd zwiſchen der Alemanier oder Teütſchen künig. Dann es reiſet mit ſeinem höre Clodoueus biß ghen Tulbiacū/das im biſthumb Cöln ligt/wider der Alemanier künig/vnd geſchach do ein groſſe mannſchlacht. Es ſchlůgen die Alemanier den erſten tag künig Clodoueum hinder ſich in die flucht/das er auch mit keyner menſchlichen hilff jm wüßt widerſtand zůthůn/des halb er ſich bekert zů Chriſto/vnnd gelobt jm/das er mit ſeinem volck Chriſtlichenn glaubenn wolt an nemmen/vnnd ſich täuffen laſſen/dann ſein haußfraw des künigs von Burgund

von Burgund tochter/ein Christen weyb/hatt vil malen hie vor Clodoueum ermant zů Christlichem glauben. Des volgenden tags samlet Clodoueus (so vil er mocht) sein volck wider zůsammen/griff die Alemanier vnd jren künig widerumb an/vnd gleicher weiß wie das glück auff den gestrigen tag auff der Alemanier/also kam es auff disen tag auff Clodouei vnd der Francier seitē. Die Alemanier wurden in die flucht geschlagen/vil gefangen/des gleichen jr künig getödt. Nach diser schlacht hat Clodoueus yngenommen vnd vnder sich bracht die gantze landschafft der Alemanier. Als nemlich von dem ynfluß des Neckers inn den Rhein bey Heydelberg/das land hinauff in Schwabē/Schwartzwald/Bodensee/Algöw/Etschland zum theil/das ausser oder peinam Rhetiam biß an Churwalen/vnd hie jhenet des Rheins der Heluetier land biß an die Reüß/des gleichen ein theil der Sequanier/auch die landschafften Baßlers vñ Straßburgers bisthumß/vnd weiter den Rhein hinab durch das Wasgöw/vnd also ist Heluetia das merer theil vnd die jetzgedachten landtschafften von diser zeit anno Christi 500. ongeferlich durch die leibs erben Clodouei beherrschet vñ regiert worden biß zů den zeiten Childerici des dritten wie nachfolgt/wölcher durch anrichtūg Zacharie des bapsts von den Frantzosen abgesetzt/vnd an sein statt erwölt Pipinus des grossen Caroli vatter. Vnd ehe wir für vns nemen Pipinum vnd seinen sun/wöllen wir vorhin ordēlich erzelen die künig so nach Clodoueum biß auff sie in gemelten ländern regiert haben.

## Hie volgen die Christlichen künig die in Gallia biß auff den grossen keyser Carlen regiert haben.

Clodoueus (sunst Ludouicus) der erst Christen künig vnder den Francis/hat regiert anno 500
Childebertus Clodouei sun/stiffter sant Germans bey Paris/anno 514
Clotarius Childeberti brůd/ein tyrañisch mütwillig mañ 559
Aribertus Clotarij sun/ein grosser eebrecher 564
Chilpericus Ariberti brůder/ertödt sein fraw vnnd nam ein andere/anno 573
Clotarius der ander Chilperici sun/überwand die Sachsen 587
Dagobertus Clotarij sun/stiffter viler kirchen. Zů seinen zeiten wurden gebauwen die clöster S. Gall vnd Weyssenburg 631
Clodoueus der ander Dagoberti sun/milt gegen den armen 645
Clotarius der dritt Clodouei sun/regiert durch seinen hoffmeister Ebroinum. Anno 662
Theodoricus des vordren Clotarij brůder/regiert auch durch seinen hoffmeister Anno 666
Childericus der ander Theodorici brůder/ein tyrannisch mann 677
Clodoueus der dritt/Theodorici sun 693
Childebertus der ander/gemelts Clodouei brůder. Sein hoffmeister Pipinus gebar von Alpiade ein ledigen sun Carolum Martellum. 697
Dagobertus der ander Childeberti sun. Sein hoffmeister was Carolus Martellus Pipini lediger sun. Diser bracht vmb in einer schlacht drey hundert tausent vnd fünff vnd achtzig tausent Saracenen. Er bezwang auch die Schwaben/Sachsen/vnd Baiern/regiert anno 715

Clotarius

Clotarius der vierdt Dagoberti brůder 719
Theodoricus der ander Dagoberti sun. Besteetiget die stifftung der Abtey Mürbach 726
Childericus der dritt/des nechsten Theodorici sun/der letst vonn der liny Clodouei 741
Diser Childericus ward des künigreichs entsetzt durch bapst Zachariam vnd in ein closter gestossen/vnd an sein statt verordnet Pipinus ein sun genannts Caroli Martelli. Also kam das künigreich an ein andere liny.
Pipinus künig der Francier/ ward erwölt durch zůthůn Zacharie des bapsts/ Anno 750
Diser bracht wider vnder sich die Sachsen/zog zwey mal inn Italiam/ überwand Astulphum der Lombarder künig/wölcher kriegt hat die kirch vnd den bapst.

# Härkommen vnd ordnung aller keyser die nach dem grossen keyser Carlen kommen seind biß auff keyser Carlen den fünfften/vnnd was sich zů eines jeden zeiten mercklichen verloffenn hat.

## Carolus magnus.

1 Carolus der groß ein sun Pipini des künigs von Franckreich/ist geboren wie gar nach alle historien schreiber sagenn zů Ingelheim bey Mentz/ do er auch ein herrlichen pallast hat gebauwen/vnnd noch etwas zerbrochens gebeüws daruon vorhandē ist/ vnnd bey meinen zeitenn etlich gegossen seülen/so vor zeiten von jm dohin geordnet/dannen genommen vnnd ghen Heidelberg auff das schloß gefürt/noch kunt schafft geben der wonung so diser Keyser zů Ingelheim hat gehabt. Als nun ihm sein vatter gestarb ward er mitt einhelligem gemůt der fürnemsten seines reichs an des vatters statt gesetzt/ angesehē das er dem vatter nach schlůg in fromkeit vnd dapfferkeit. Er hatt zů eim zuchtmeister gehabt Albinum Alcoinū/durch welchen er auch zů Parys vnd Paphy auffrichtet zwo hoher schůlen/nach dem er die Longobarden hatt gedempt. Er hatt vil kirchen geziert/vnnd hat zů Ach do er begraben ligt ein herrlichen tempel gebauwen. Er hat auch inn Westphalen Münster gestifft/vnd vil clöster auffgericht in seinem gantzen reich/vnd mitt priuilegien vnd andern gnaden begabet/ wie das wol schein ist inn den clöstern so im Schweitzerland vnnd im Almengöw gelegen seind/sunderlich aber zů Remptē/zů Disentis bey des Rheins vrsprung zů Pfeuers/zů S. Gall/in der reichen Aw/zů Mürbach vnd in vilen anderen/ welcher stifftung vnd stifftungs brieff noch vorhanden seind/vnd mir etlich zů sehen vnd zůlesen worden seind. Diser groß künig Carlē hat kein groß gots hauß im Teütschen land vnd auch in Franckreich onbegabt gelassen/wie das anzeigen brieff/

brieff / heiltum vnd gezierden der kirchen. Er hat grosse vñ schwere krieg gefürt sunderlich ein in Aquitania / den andern wider die Longobarden / vnd den dritten wider die Sachsen. Er hat auch sunst krieg gefürt in Hispanien / in Baiern vnd Vngern wider die Hunen / als jch an einem ieden ort anzeigen will. Weiter schreibt man vonn ihm / als bapst Leo der dritt vil erlit vonn denen die ihm auffsetzig waren / kam Carolus ghen Rom ihm die handt zů bietē / vnd do er auff den heiligen Christag gieng in tempel des säligmachers darin zů betten / kam bapst Leo vnd legt ihm auff sein haupt ein kron vnd er kent ihn offentlich für ein Rómischen keyser. Do schrey das gemein volck / Gott verleich dem Christlichen Carlen / dem langwyrigen keyser / den gott gekrönt hat / dem grossen vnnd fridsammen gebieter langs leben vnd den sieg. Darnach ist er gesalbet worden / vnnd ist jm der vordrig zůnamm Patricius verwandlet worden in dē keyserlichen namē Anno drei vnd dreissig seins reichs / vnnd im jar Christi acht hundert vnd eins zů wölcher zeit zů Constantinopel regniert die keyserin Irene / nach ihrem sun Constantino / dem die augen waren auß gestochen. Do aber disē Irene hört was zů Rom furgangen was / schickt sie ein legation vnnd herrliche botschafft zum keyser Carlen / ein friden mit ihm zů machen vnnd zů befestigen. Des gleichen schickt auch zů ihr keyser Carlen ein bottschafft friden zů machen / vnd begert auch weiter sie zů der ee zů nemen. Aber sie was der massen mit geschefften beladen das es nit sein mocht. Als aber keyser Carlen in das alter kam / theilt er das reich vnder seine kinder. Ludwigen macht er künig in Aquitania vnnd Bernhardum seins suns Pipini sun macht er künig in Jtalia / vnd als er das nach folgend jar zů Ach sein winter läger hat / ward er kranck vom seiten stich vnd starb anno Christi 814. nach dem er 71. jar alt was worden vnnd 14. jar keyser was gewesen / vnnd 46. jar hat regniert in Franckreich vnd anderen zů gehörenden reichen.

künig Carlen wirt gekrönt.

2 **Ludouicus** ein sun Caroli magni vnd Hildegardis / genent der Milt / was ein senfftmütiger mann / den ieder man lieb het / darūb er auch nach seines vatters todt ward zů keyser erkent von den fürsten des reichs. Vnd do er etwas zů alt wolt werden seinen kinden / seind sie ihm auffsetzig worden / vnnd sunderlichen do er die andere hauß frauw mitt namen Juditham ein geyl weib zů der ee nam. Deß halben er auch seine sün von ihm thet / dann Lotharium schickt er in Jtaliam / Pipinum in Aquitantiam vnnd Ludwigen in Baier land. Das wolten die sün nit für gůt haben / darumb sie auch zů sammen theten / fiengen ihren vatter vnd behielten ihn gefencklichen zů Suession in sant Medards closter / vnnd theilten vnder sich das reich / aber das keyserthumb gaben sie Lothario dem ältern sun. Diß gefiel nun den fürsten in Franckreich gar nit / darumb namen sie den keyser auß der gefengnuß / setzten jn wider in sein reich / vnnd schickten nach Juditham seiner frawen / die in Jtalia was / vnnd gaben ihrem sun Carlen das künigreich in Aquitania. Dan es was Pipinus schon gestorben. Vnnd do Ludwig sterben wolt befalh er das keyserthumb Lothario anno Christi acht hundert vnnd viertzig nach dem er sechs vnnd zwentzig jar hat regniert / vnd ward zů Metz in seiner můter Hildegardis grab begrabē. Aber Carlen der künig was in Aquitantia / ist der / der nachmals genant ward der Kal.

3 **Lotharius** ist nach seinem vatter keyser worden / het aber nit vil glücks dar bey. Dan als er sich hert vnnd ongebürlich gegen seinen

brůdern hielt / haben sie ein krieg angericht wider ihn seiner onersettige geytigkeyt halb. Aber die anderen schreiben das er sampt seinem brůder Ludwigen haben wider ihren dritten brůder Carolum ein groß höre versamlet vnnd auff den Ostertag ein grausamme schlacht begangen / in deren Carolus sieget / vnnd kam gar nahe der gantz Francier adel vmb / also grimmig waren die brůder wider ein ander. Zů letst ward ein form der vereinigung für geschlagenn / nemlich das Carlen solt sein vnnd genennt werden künig in Franckreich / Ludwig aber solt künig sein in Teütschlannd vnd in ettlich stetten so über dem Rhein ligen gegen Franckreich zů / vnnd das des gůten weins halb so auff der selbigen seyten / nemlich im Elsaß / wachßt. Weyter solt Lotharius iñ habē Galliā Belgicam / die Prouintz vnnd das land / das vonn ihm ist Lothringen genant worden / Er besaß vorhin Italiam. Aber ihres brůders Pipini sun der auch Pipinus hieß / ward in ein closter gestossen. Es verließ zů letst Lotharius sein erblich reich vnd theylet es vnd seine kinder / vnnd gieng auch in ein closter. Nun hett er drey sün / Ludouicum / Lotharium vnnd Carolum. Vnd als er zehen jar allein hatt regniert / berůfft er die fürsten seins reichs / vnd mit ihrem wissen vnd willen theilet er vnder sie seine reich / Ludwigē gab er Italiam / vnd ließ jn mit ihm regnieren darin / Lothario aber gab er Austrasiam / das sich an Rheinstrom zog vnd Lothringen / vñ Carlen dem jüngsten gab er das künigreich der Prouintz / das vor zeiten Narbonensis Gallia ist genent worden. Er starb anno acht hundert fünff vnnd fünfftzig nach dem er sechtzehē jar hat regniert. Es starb auch bald härnach Lotharius sein sun in Italia vnd ein gůt theyl seines höres an der pestilentz.

*Lothringen vō Lothario*

4 **Ludwig** der jünger vnnd der ander des namēs ein sun Lotharij / ist bey leben seines vatters keyser erkent worden inn Italia / vnd was ein fründtlicher mann / fromm vnnd gerecht / regniert neüntzehen jar vnnd starb anno acht hundert vier vnd siebentzig.

5 **Carolus** der Kal ein sun Ludouici des milten vñ Judithe seiner andern haußfrauwen / als er hett sechs vnnd dreissig jar regniert in Franckreich das gegen Occident ligt / vnnd hört das seines brůders sun keyser Ludwig gestorbē was / eylet er ghen Rom anno Christi acht hundert sechs vnd siebētzig vnd erlangt die keyserliche kron. Er macht auch seiner haußfrauwen brůder Bosonem künig der Prouintz. Vnnd do er vernam wie die Saracenen hetten Campaniam in Italia yngenommen / eylet er wider sie in Italiam. Vnd do er ghen Mantuam kam stieß ihn das kalt wee an / daran er auch starb. Dan er hatt ein Juden mit namen Sedechiam zů einem artzet / dem er sunderlichen vertrauwet / der gab ihm gifft in der artznei / darab er starb anno Christi acht hundert acht vnnd siebentzig nach dem er sechs vnnd dreyssig iar hat regniert vnnd zwey jar dem keyserthumb was fürgestanden.

*[illegible] der gibt dē keyser*

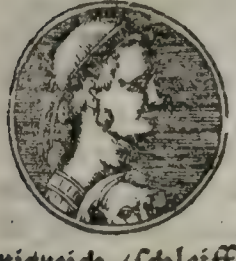
6 **Ludouicus** der drit ein sun Caroli des kalen / den man nent den Stamler / ein einfeltig vnnd senfft mütig mann / ein liebhaber der gerechtikeit / des fridens vnd der religion / ist zum keyser gesalbet vnnd gekrönt worden anno Christi acht hundert acht vnd siebentzig / vnnd gestorben anno Christi acht hundert vnnd achtzig nach dem er kaum zwei jar das keyserthumb hat regiert.

7 Carolus

7 Carolus der jünger/des zünamen was/der Feyßt oder Dick/ein Christlicher fürst/hatt inn kurtzer zeit on schwert schleg alle theylte reich des lannds Gallie erobert/vnd zůsammen bracht/vmb wölche seine vorfaren mitt solichem grossem blůt vergiessen hetten gestrebt. Vnder jhm hatt Gallia grossen schaden empfangen von den Nortmännern/die gros wüterei haben begangen in Flandern/Hennegöw/Artois/Gellern/Braband/vmb Lütich vnd vmb Trier. Vnnd als jhnen diser keyser Carlen nit gnůgsam widerstand thůn mocht/macht er zů letst auß den fyenden fründ vnnd schwäger/gab jhrem künig Gotfrido zů der ee Gislam seines vatters brůder tochter/gab jhm auch das Frießland darzů/doch so fer das er sich ließ tauffen. Als das beschehen was/hielt Gotfridus nit lang friden/darumb der keyser bezwungē ward ein neüwe rachtung mitt jhm zů machen/vnd jhm noch ein land ynzůgeben/wölches nachmals vonn den ynwonern Normandei ist genañt worden. Doch schreiben diß ettlich zů Carolo dem einfeltigen/der künig in Franckreich was/vnnd gab der Nortmander hertzogenn Rolloni nach empfangnem tauff (nach wölchem er Robertus ward genañt) das land Neüstriam. Nitt lang darnach/do diser keyser Carlen ein argwon hett gefaßt von seiner frommen haußfrauwen des ebruchs halb/schied sie sich von jm vnd beschloß sich zů Andlow im Elsaß in ein closter/do sie auch jhr leben endet. Dise sach bekümmert vil menschen der onschuldigen frauwen halb/aber dem Keyser reichet es zů grosser arbeit vnd selikeit. Dann seine diener/vnd vnderthanen hetten ein verdruß ab seiner liderlichkeit/das er die Nortmänner het also ein gůt land lassen ynnemen/vñ sein fromme haußfrauwen het geschmehet/darumb sie jhn auch als ein ontüglichen entsetzten vom keyserthumb/vnd setzten an sein statt Arnolphum den keyser. Do kam der entsetzt Carlen zů solicher dörfftigkeit/das er auch an täglicher narung mangel het/vnd von den seinen gar verlassen ward/vnd wo jhm keyser Arnolff die hand nit hett botten vnd im etliche zinß in Teütschland zů gestelt/darūb er jhn auch gebetten hatt/were er hungers gestorben. Als er nun in grosser armůt gestarb/ward er in der Reichenaw bey Costentz on alle eer in eim ongeachten grab año Christi achthundert acht vñ achtzig/vnd im zehenden jar seines keyserthumbs begraben. Etlich wöllen er sei von den seinen erwürgt worden. Es ist ein eyempel das fürsten vnd herren wol zů hertzen solten fassen/vnd alwegen gedencken/das die menschlichen ding also onstät vnd wanderbarliche seind.

*Normandy wohár diser nam.*

*Keyser kompt zů grosser armůt.*



8 Arnolfus ein oneelicher sun Carolomanni des künigs von Baiern/wirt zum keyser erwölt/nach dem Carolus Crassus kein nutz mer was. Er was fürhin gar ein weidlicher fürst gewesen im Teütschen Francken land/wölches do zů mal ward genennt das Teütsch künigreich/vnd begriff vnder jhm Baierlannd/Schwaben lannd/Sachsen/Thüringen/Lothringen vnnd Frießland. Es streüßten sich wider jhn die Märhern/aber Keyser Arnolff zog in jhr künigreich/schleifft jr land vnd dempt alle Windischen völcker die an das Baierland stiessen. Darnach hett er grosse krieg auff der Mas mit den Nortmännern. Zů letst als er vnderstůnd das onrüwig Italiam zů stillen/ward jhm ein schedlich trincklin geben/darūb er der sinnen beraubt ward/fiel in ein schwere kranckheit vnd ward ghen Regenspurg gefürt/do er auch starb anno Christi 899. im zwölfften jar seines reichs. Er hatt zwo haußfrauwen nach einander. Die erste

hieß Agnes vnd was des Keysers in Griechenland tochter/ mitt der er gebar Arnolffum den bösen hertzogen von Baiern vnd Wernherum grauen zů Schyern. Die andern hieß Luitgard mit der gebar er Ludouicum denn Römischen künig vnd hertzogen in Baiern.

9 **Ludouicus** der vierd/ Keyser Arnolffs sun/ ist gar jung nach seinem vatter in die statt Fowchein zum keyserthůb erwölt worden wider Lampertum/ Berengarium vnnd Ludouiců ein sun Bosonis/ wölche alle nach dem keyserthumb strebten. Zů seinen zeiten fielen die Vngern härauß in Teütschland vnd thet grossen schaden/ besunder bey Augspurg/ vnd mocht jnen künig Ludwig nitt gnůgsam widerstand thůn/ dañ es was der adel in Teütscher nation gantz onrůwig vnd hädig/ vnd sunderlich graue Conrad des alten grauen vonn Francken sun/ der herr in Hessen vnnd in der Wedderaw was/ vnd Albertus des hertzogen von Sachsen schwester sun/ die hetten ein tödtlich fyendschafft wider ein ander. Dañ als Albertus hatt Conradů ertödt/ der Alberti brůder (der auch Conrad hieß) fürhin hat zů todt geschlagen/ erstůnd zwischen disen partheien ein solich rachgiriteit/ daß kein künig sie mocht zů friden bringen. Vnnd über das ward graue Albrecht dem künig Ludwigen auch widerspeñig/ vnd mocht jhm der künig nit zů koñen sieben jar lang/ biß zů letst Datto ein bischoff von Mentz jhn mitt geschiden vnd betrüglichen worten auß dem schloß zů Bamberg bracht/ verhieß jhm/ jhn wider darin zů füren/ überantwort jnen aber dem künig/ der dann das vrtheil über jn ließ ghan/ das man jm das haupt nam. Es erwůchß dem bischoff gar ein bös geschrei auß diser thaten. Der künig Ludwig regiert zwölff jar lang vnd starb año Christi 911. Er hett zů einer haußfrauwē Mathildam/ die ettlich Luitgardā neñen/ hertzog Lutolffs tochter vnd hertzog Otten schwester. Es gieng in jm auch ab des grossen keyser Carles lini/ wie wol sie in Carlen dē einfeltigen sich noch weiter außhingestreckt hat. Diſe histori findest du weytläuffiger hie vnden bey der statt Bamberg.

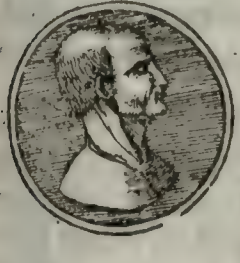
*Oxfrid vnder dem adel.*

10 **Conradus** hertzog in Franckenland wirt nach abgang des grossen Keyser Carles stammen in Teütschland zum Keyser erwölt. Es fiel wol jedermañ in Francken/ Sachsen vnd im gantzē Teütschen land auff hertzog Otten/ hertzog in Sachsen/ aber do er eins grossen alters was vnd deßhalben gar onuermöglich/ schlůg er es ab vnd gab dar hertzog Conradten vonn Francken/ der ein großmütiger vnd mechtiger fürst wz/ vnd geschickt zum keyserthůb. Auff diſe anzeigung ward hertzog Conrad Keyser gemacht vnd gesalbet. Sein vatter hieß auch Conrad vnd was gewesen graue in Francken/ Hessen vnd in der Wedderaw. Es was der sun ein strenger fürst/ starck von leib/ geůbt in kriegßhändlen/ vñ sein brůder Eberhardus was graue in Franckenland. Zů der selbigen zeit was der böß Arnolffus hertzog in Baiern/ vnd Burckhardus hertzog in Schwaben/ Henricus hertzog in Sachsen vnd Thüringen. Do nun Keyser Conrad het sieben jar regniert ward er kranck/ vnnd als er sahe das seines dings nitt mer was/ ließ er die fürsten im Teütschen land zůsamen berůffen/ vnd gab jnen zů verston das keyner zum keyserthumb füglich were dañ hertzog Henrich von Sachsen hertzog Otten sun. Er starb anno Christi 919.

11 Henrich der vogler hertzog zů Sachsen ist Römischer künig worden auff seinen vorfaren Keyser Conraden. Als aber diser Henrich in ongnaden was künigs Conraden seins vorfarn / vnnd künig Conrad in das todbett kam / berůfft er zů ihm sein brůder graue Eberharden von Francken vnnd sprach zů jhm. Nim hin dise kleinoter / die kron vnd die guldin spangen mit dem keyserlichen gewand / vñ auch das schwert so die alten künig gebraucht habē / vnd gang zů hertzog Henrichen vnd mach ein friden mitt jm. Der brůder kam des künigs befelch nach / versamlet die fürsten von Francken vnd Sachsen in der statt Fritzlar / vñ erklärt auß dem testament künigs Conrads hertzog Henrichen zů Römischem künig / vnd übergab jhm die keyserliche kleinoter. Es was auch zů gegen der ertzbischoff von Mentz vnd salbet den künig vnd setzt jhm die kron auff. Dann zů der zeit stůnd solich ampt zů dem bischoff von Mentz. Vnnd die weil graue Eberhard fand Hertzog Henrichen auff dem geiägt vnd vogelfang / ward jm der zůnamen geben / der Vogler. Er wolt die keyserliche kron nitt empfahen / aber als er künig ward / regiert er das reich in Teütschland mitt grosser fürsichtigkeyt vnd gewalt. Er hatt grosse krieg gefürt wider die Vngern / Sclauen / Winden / Dalmatiern / Behemen / Obotriten oder Wandalen / etc. Vnder jhm ist erstanden der Turnier / in wölchem der edlen eebrůch / gots lesterung / todtschleg vnd andere laster seind offentlichen vnnd mitt grosser schmälicher straff gezüchtiget worden. Als diser künig Henrich in sein todtbett kam / verordnet er an sein statt seinen sun Ottonem. Wider disen künig Henrichen beümt sich auff künig Rudolff von Burgund fiel außhär in das Elsaß / das zů schädigen. Das můhet künig Henrichen / darumb samlet er ein grossen zeůg wider künig Růdolffen zog in Burgund auff künig Růdolffen / do demůtiget sich künig Růdolff vnd kam dem Römischen künig entgegen / übergab jhm sich vnd alles was er hatt. Do antwortet jhm künig Henrich fründtlichen vnd sprach: Das reich vnd alles das du hast behalt dir jm friden. Aber das beger jch von dir / das du mir gebest das heilig speer / mitt dem der gros Constantinus seine feyend überwunden hatt. Das thet künig Rudolff gern. Als aber künig Henrich alt was worden sechtzig jar vnd siebentzehen jar hat regniert / ward er kranck vnd starb im jar Christi neünhündert sieben vnd dreissig.

*Thurnier.*

*Künig Rudolff vonn Burgund.*



12 Otto der gros vnd der erst dises namens / ein sun künig Henrichs ist zum Römischen reich angenōmen worden / vnd von Hildeberto bischoffen zů Mentz gesalbet. Er hatt die keyserliche kron zů Rom empfangen añ Christi neün hundert sieben vnd dreissig / vnd ward genēnt der gros Otto seiner grossen thaten halb. Er hatt gros vnd sieghafft krieg gefürt wider die ongläubigen vnnd auch wider die Christen fürsten. Was er je wider die außlendigē angefangen hat / hat er glückliche volendet / hatt aber darneben vil auff satzs von den seinen erlitten. Es legt sich wider jhn hertzog Henrich von Baiern sein brůder / Lutolffus hertzog in Schwaben sein sun / Arnolffus hertzog im Nortgöw / des schwester hertzog Henrich von Baiern zů der ee hatt / Giselbertus hertzog in Lothringen / der sein schwester Girbirgam hat / Friderich bischoff zů Mentz / aber er dempte sie alle vnd macht sie jhm vnderthenig. Es waren aber sunderlich drey / die jhn vnderstůnden vō reich zů stoßen / mit hilff künig Ludwigen von Franckreich ō künigs Carlen des einfeltigē sun wz / vnd waren nemlich sein brůder hertzog zů Baiern /

sein schwager hertzog zů Lothringen/vnd graue Eberhard vonn Francken. Es
*Elsaß kompt von der kron Franckreich.* fiel künig Ludwig auß Franckreich inn das Elsaß das yn zů nemen das sein vat-
ter sampt Lothringen hatt verlorenn/aber Keyser Ott trib jhn darauß/ero-
bert Brisach/nam Lothringen wider yn. Graue Eberhard ward bey Andernach
erstochen vonn denen die Keyser Otten anhiengen. Giselbertus aber ward inn
Rhein mitt seinem roß gesprengt vnd also ertrenckt. Do nam künig Ludwig von
Franckreich sein verlassen haußfraw Gerbürgam/mit verwilligūg keyser Otten.
Item hertzog Henrich keyser Otten brůder bewarb sich vmb vnnd vmb bey den
fürsten vmb hilff/vnnd do er keine fand/demütiget er sich/kam barfüß vnd mit
blossem haupt/vnnd fiel dem Keyser zů füßen vnnd begert gnad. Do gebot key-
ser Ott das man jhn zů Ingelheim gefangē legt/biß jhm der zorn vergieng. Ent-
lichen aber als Berthold hertzog in Baiern starb/gab er jhm das hertzogthumb
zů Baiern/darumb das er hett zů der ee Juditham Arnolffi des hertzogenn zů
Baiern tochter. Vnnd do graue Ott fürweser inn Lothringen sampt Henrico
Gisiberti sun zeitlich abgiengen/verlich keyser Otto das hertzogthumb Lothrin-
gen hertzog Conradten von Schwaben/vnd gab jhm zů der ee sein tochter Luit-
gardam. Aber seinen sun Lutolffum macht er hertzog in Alemannia/vnnd gab
jhm zů der ee Hermanni des hertzogen von Schwaben tochter. Vnnd nach dem
Keyser Ott die ander haußfrauw nam/Adelheidam künigs Růdolffen vō Bur
gund tochter/die vorhin hatt gehabt Lotharium den künig in Italia/verdroß
das sein tochtermann Conradus vnd Lutolffum sein sun/darumb sie auch dem
vatter nachstelten/aber doch zů letst sich mit jhm vertrůgen/vnnd rüsteten sich
wider die Vngern/die mitt grosser macht außhär fielen in das Baierland vnnd
freuelichen sprachen/Wan vnß der himmel nitt überfalt vnnd das erdtrich nitt
verschlugt/mag vnß kein fyend mitt seiner menge überwinden. Mit solichen
worten machten sie sich selbs keck/hielten bey dem wasser Lech genannt/nitt fer
*Schlacht der Vngern bey Augspurg.* vonn Augspurg vnd wartetē der Christen zeūg. Es kam keyser Ott sampt den
Sachsen/Francken/Behemen/Schwaben vnd Baiern jhnen entgegen vñ thet
ein schlacht mit jhnen vnnd trib sie in die flucht/vnnd ertrenckt vil in dem Lech.
Es worden auch drey fürsten gefangen vnnd an galgen gehenckt. Es kam vmb
in disem krieg hertzog Conrad vonn Francken vnd ward ghen Worms gefürt zů
begraben. Nach disem krieg zog keyser Ott ghē Rom/zů demmen der bäpst über
můt/empfieng auch keyserlich kron/macht friden in Italia vnd zog wider här-
auß inn Teütschland. Vnd nach dem er das Römisch reich seer hett gemeret vnd
erweiteret/ward er alters halb blöd vñ überfiel jhn ein schnelle kranckheit/starb
año Christi 973. nach dem er 37. jar künig was gewesen vñ 23. jar keyser/vñ
ward zů Meidenburg begraben.

13 Otto der ander des grossen keyser Ottens vñ Adelheidis des künigs vonn Burgund tochter sun/ist zů Ach bey leben seines vatters Römischer künig erkent worden vnd zů Rom gesalbet vnd zum keyserthūb angenomen. Es legt sich wider jhn hertzog Hen rich Hetzel vonn Baiern seines vatters brůder sun/aber ward bald vom keyser gedēpt. Er übergab Lothringē des künigs vō Franckreich brůder/der Carlen hieß/vñ zwāg jhn zů bleibē bey dem keyserthūb. Das verdroß dē künig vonn Franckreich Lotharium/überfiel mitt ein grossen höre den keyser zů Ach/ aber der keyser entran jhm. Do wolt der keyser disē schmach rechen zog in Franck reich biß ghē Paryß/vñ zündt die vorstettē an/aber ward hinder sich tribē. Doch

ward

ward zů letſt ein friden gemacht vnd blib hertzog Carlen in der beſitzung / aber es ward dem hertzogthum̃ vil entzogen / das zum theil an das Cölniſch biſthum̃ vnd zum theil an das Lütichs biſthum kam. Darnach wurden neüwe hertzogthumen vnnd graueſchafften auffgericht / vnnd ward Antorff genent ein marggrau eſchafft des heiligen reichs. Diſer Otto wie auch ſein vatter hat faſt erhöcht die biſthummē vnd clöſter / hat ihnen geben ſtett / märckt / döffer / ſchlöſſer vnd andere weltliche iurisdiction / hat den biſchoffen vnnd anderen prelaten vnderworffen die hertzogen / marggrauen / grauen / freiherren vnd anderen adel / vnnd hat ſie zů leben knecht gemacht ſolichen geiſtlichen prelaten. Er vnderſtünd ein krieg zů füren wider die Griechen vnd Saracenen / die Calabriam vnd Apuliam inhetten. Dann diſe länder wolt er ziehen zum Römiſchen reich als ein zůbracht gůt ſeiner haußfrauwen Theophanie / die ein Griechiſch weyb wz. Aber der krieg ſchlůg ihm nit wol auß. Dan ſein höre ward in die flucht getriben. Vnnd wan die Griechen ſich recht zů der ſachen hettē geſchickt / hetten ſie Rom vñ dz gantz land Italiam yn genommen. Es ward keyſer Ott von den ſeinen verlaſſen / kam an das möre zů eim ſchiff vnd entran̄. Vnd als er auff das möre kam / ward er von den möreräuberen gefangen vnnd in Sicilia onerkant gefürt vnnd do vmb ein gros gelt verkaufft. Dañ es hat in ein Sclaue erkent / darumb gab er vmb jn ein gros gelt / nam ſich aber nit an das er ihn kent. Vnd die weil er den möreräubern das gelt dar zelt / was ein pferd do / auff das ſtig der keyſer mit groſſer geſchwindikeit vnd entrann / kam alſo ghen Rom / vnnd verſamlet widerumb ſein höre / griff die Griechen vnnd Saracenen noch ein mal an / do ward er mit eim giffti gen pfeil geſchoſſen / ließ ſich ghen Rom füren / vnd do ſtarb er nach wenigen tagen / nach dem er dem keyſerthumb fürgeſtanden was zehen jar. Er ließ vil kinder hinder ihm / nemlich keyſer Otten den drittē / Hugen hertzogen zů Sachſen / Vtilhaiden die ein haußfrauw was Theodorici des erſten grauen in Holand / Mechtildim ein haußfrauw Ezelini pfaltzgrauen bey Rhein / Friderichen vnnd Vlrichen hertzogen zů Sachſen von wölchem kommen ſeind die grauen vnd fürſten von Sophoi.

*Biſchoffen lehen herren.*

*Der keyſer wirt verkaufft.*

14 Otto der drit ein ſun keyſer Otten des andern vnd Theophanie ð Griechiſche keyſerin / ward erwölt zum keyſer wider die Italiener die do vnderſtůnden das keyſerthumb wider an ſich zů ziehen. Er zog bald noch der wal ghen Rom vnnd empfieng die keyſerliche kron vom bapſt Gregorio dem fünfften ſeinem vettern / der ein hertzog von Sachſen was vnnd Bruno hett vorhin geheiſſen. Es vertriben in nachmals die Römer vonn dem bapſthumb vnnd machten ein anderen / aber mochten ihn nit behalten / dañ es kam keyſer Ott mit gewaltiger hand / belägert Rom / erobert ſie / ertödt den yngedrungen bapſt / vnd ſetzt Gregorium wider in dz bapſthum̃. Aber den Creſcentium den burgermeiſter zů Rom / der diſen lermann het angefangen / ließ er in ſeiner flucht fahen vnnd vmbgekärt auff ein pferd ſetzen / vmb här durch die ſtatt füren vnnd ein glid nach dem anderen von ſeinem leyb abhauwen. Zů letſt ward er für die ſtatt gehenckt vnnd mit tauſent wunden durchſtochen. Do wolt bapſt Gregorius dem keyſer vnd dem Teütſchen ein freündſchafft beweiſen vnnd ſich rechen an den Römern / macht mit verwilligung keyſer Otten ein neüwe ordnung / wie die Teütſchen fürſten ſolten ein keyſer erwölen / vnd ſolt auch die wal ewiglichen bey ihnen bleiben. Dar vonn jch hie vnden vil hab geſchriben. Do mit keyſer Ott widerumb vonn Rom

schied/mißfiel sein abscheid des ertödtē burgermeisters Crescentij haußfrauwen/ die ein wunder hübsch weybs bild was/vnnd hett auch den Keyser zů jhrer lieb gezogen/der hoffnung sie würd Keyserin werden. Als sie aber sahe das es vergebens was/ließ sie zwen händschůch auff das aller kostlichst vnnd kunstreichest machen/vnnd ließ gifft daryn nähen/schenckt sie dem Keyser in seinē abscheidt. Vnnd do er sie braucht kam jhm das gifft in leib/fieng an auff dem weg kranck zů werden vnd starb in Italia im neüntzehenden jar seines keyserthumbs/on erben. Albertus Krantz beschreibt dise historien etwas anders. Dann er spricht also/Do keyser Ott hat Crescentiū überwūden vñ lassen tödtē/do für sein hauß fraw zů/die wunder geschyd vnnd arglistig was vnnd wol wüßte das sie den leüten jhrer hübsche halb gefiel/reitzt den Keyser zů jhrer liebe/do mit sie jres mañs todt rechen möcht/vnnd das sie nitt mit gewaltiger hand mocht zů wegen bringen/obtiniert sie mitt listen vnnd trüglichheit. Dann sie ließ zwen hendschůch machen etc. Es hett diser Keyser Ott ein gemahel die was auß Arragonia/ein geyl/onrein vnd doch onfruchtbar weyb/das gantz vnnd gar mannsichtig was. Sie fürt mit jhr heimlich in jhrem frauwen zimmer ein jüngling mitt frauwenn kleidern bedeckt den braucht sie täglich zů jhrer geilheit/vnd meint jedermann es were jr kamer dienerin. Es kam aber zů letst dem Keyser für/do ließ er den jünling für sich vnnd seine fürsten bringen/vnd ließ jhm die weybliche kleider abziehen/do sahe menglich das es ein jüngling vnd nit ein weybs bild was/ward auch seiner übelthat halben verbrennt. Als nun die Keyserin vmb jren bůlen kom̄en was/vnnd noch für vnd für die mannsucht in jr stack/auch gnad vnd verzeihūg bey dem keyser erlanget hett/fieng sie ein ander spil an. Es was in Italia bey der statt Mutina ein graue/der was gar hübsch von leib vñ darneben ein from̄ mañ der gefiel der keyserin gar wol/das sie jm hold ward vnnd vnderstůnd jhn mitt schmeichlerei zů bewegen zů onzimlicher liebe. Aber do er jres willens nitt wolt/ verklagt sie jhn lästerlich bey dem Keyser/gleich als hett er jhr der oneren zů gemůtet. Do ließ jn der Keyser in eim gähen zorn tödten. Aber der graue klagt seiner haußfrauwen alle handlūg/vnd ermanet sie auff das höhst/das sie nach seinem todt mit glůenden eysen sein onschuldt beweisen wölt. Vnnd als nachmals der Keyser zů gerecht saß/kam des enthaupteten grauē haußfrauw für jhn/vnd bracht mit jhr jres mañs haupt/rüfft an das gericht vnd beweiset jres mañs onschuld. Do erschrack der keyser vnd ward auch iñen das sein gemahel mit eim anderen eebrüchig worden were/darumb ließ er sie fahen vnd in ein feüwer werffen vnd verbrennen. Aber des grauē verlaßne fraw begabet er herrlichen/gab jr vier schlösser vnd andere gaben.

*Dem keyser wirt vergebē.*

*Rachselikeit eins weibs.*

*Der keyserin bůberei.*

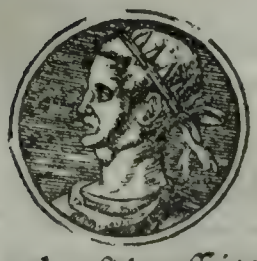
*Henrichus claudus.*

15 **Henrichus** der heilig/hertzog zů Baiern vnd graue zů Bamberg/genennt/der Lam/ward zum Romischenn künig erwölt nach Keyser Otten dem dritten. Er was ein frommer vnnd gotsförchtiger mann/richtet vil bisthummen wider auff vnd begabet sie reichlichen/die vonn den ongläubigen waren verwüstet worden. Er richt auch zů Bamberg ein neüw bisthumb auff vnnd gab ein gros gůt dar zů. Er hett ein brůder der was bischoff zů Augspurg/vnd ein schwester mitt namen Giselam/die nam der künig von Vngern zů der ee/vnnd ward durch sie Christen/vnnd Stephan im tauff genennt. Als aber Keyser Henrich dem todt nahe was/ließ er seiner haußfrauwen ältern vnnd verwandte freünd

freünd berüffen/vñ sprach zů jnen/Dise onbefleckte junckfraw hab jch mir von eüch zů einem gemahel genomen/vnd überantwort sie eüch widerumb rein vnd onbefleckt/vnd befilch sie eüch/das jhr sie in eüwerm schutz vnnd schirm nement. Sie hieß Künigund vnnd was des Pfaltzgrauen bey Rhein nemlich Sifriden tochter. Es starb diser keyser im zwey vnd fünffzigsten jar seines alters/als er vier vnd zwentzig jar Römischer künig was gewesen vnd eylff jar keyser. *Keyser vñ keyserin bleiben junckfrauwē.*

16 **Conradus** hertzog Hermans vonn Francken sun ward zum Römischen reich erwölt anno Christi tausent fünff vnd zwentzig. Er ist kommen im fünfften glid von hertzog Conradten des großen keyser Otten tochtermann der Saliquus ward genannt/von den Sicambern zeiten här/vonn wölchen ettlich gesatz kommen seind/die man Salicas nent/vnd sunderlich in Franckreich ward ein gesatz gemacht/das man Salicam nēnt/das allein mānlich geschlecht soll zů der künigklichen wirdigkeit genossen werden/das von künigklichē stammen här kompt. Die můter dises Conraden hat geheissen Adelheid/nā nach tod jhres gemahels hertzog Hermans den grauen von Hohenloch/vnd gebar von jhm zwen sün Sifriden vnnd Eberharden/ward entlichen begraben zů Orient im closter/das sie gestifft hat/vnd nachmals ein pfaffen stifft worden ist. Es bezwāg diser keyser Conrad gewaltiglichen die widerspēnige stett in Jtalia/vnd ward zů letst kranck in Nolland bei Vtrech/starb im siebenzehēdē jar seines reichs/vñ im vierzehendē jar seines keyserthumbs/vnd wurdē seine yngeweid am selbigē ort begraben/aber das corpus ward ghen Speier gefürt/vnd begraben im thůmstifft/den er hatt lassen bauwen. Sein haußfraw hieß Gisela/was des künigs Lotharij auß Frāckreich tochter/vnd hett vorhin gehapt zů ē ee Brunonem den jungē marggrauen vō Sachsen vnd H. Ernsten hertzogen zů Schwaben. Sie ward zů Speier begraben ano Christi tausent drei vñ viertzig im vierdten jar nach jhres gemahels todt. Vnder diser keyser Conrad hat der künig von Burgund vñ Arelat sein künigliche kron übergeben dem keyserthumb/vñ ist do mitt an das Römisch reich kōmen dz klein Burgund/das ist Vchtland/Sophoi/die stett Genff/Bisantz/Doll/vnd Tornach/haben sich auch nachmals in sunderheit verpflichtet zum keiserthumb. *Salica lex.* *Burgund vnder dem Römischē reich.*

17 **Henrichus** der dritt keyser Conrads vñ Gisele sun/ist von den Churfürsten erwölt worden ano Christi 1039. was ein früntlicher/frölicher/kurtzweiliger vnd freygebiger fürst. Er hatt das onrüwig Vngerland/vnd des gleichen das auffrürisch Jtaliam gestillet. Dañ es hat Jtalia drey bäpst auff geworffen. Er ist gestorben anno Christi tausent sechs vnd fünffzig/do er neün vñ dreissig jar alt wz worden/im zehenden jar seines keyserthumbs. Er hett ein haußfraw mit namen Agnes/die was ein tochter des hertzogen von Aquitania/vnd hielt mit jhr hochzeit zů Jngelheim. Vnd als ein grosse menge der gauckler vnd spilleüten do hin kam/dem keyser auff sein hochzeit zů hoffieren/hatt sie der keyser alle onbegabt lassen faren/vnd an jhr statt genomen die armen vnd dörfftigen/vnd denen sein milte hand auff gethan. Er hett drey töchter/Juditham die künigin ward im Vngern/Mathildim die graue Růdolph hertzog zů Schwaben nam/vñ Jtham die Marggraue Lüpold vō Oestereich zů der ee nam. Er verließ auch zwen sün/Henrichen der nach jhm keyser ward/vnd Conradum der hertzog in Baiern wz. *Keyserliche hochzeit zů Ingelheim.*



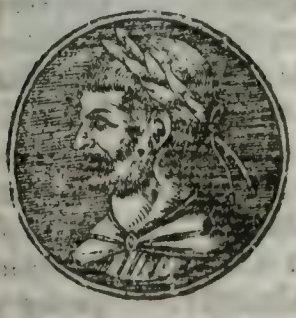
18 **Henrichus** der vierdt ein sun des vordrigen keisers ist künig worde do sein vatter noch lebt/ aber nach des vatters todt ist er vnder seiner můter zucht ein weil gewesen. Zů seiner zeit starb auß das Schwäbisch hertzogthumb/ vnd gab die keyserin das hertzogthumb graue Růdolfen von Rheinfelden/ dañ sein haußfraw Mathildis was künig Henrichen schwester. Bald darnach als d' keyserin das regiment entzogen ward/ vñ jhr sun künig Henrich frey ward/ gab er sich auff jagen vnd pflegt zů treiben allen můtwillen/ dañ es was jhm der můterlich zaum zů frů entzogen/ deßhalben wurden jhm vil gehessig/ vnd er bewegt auch viler leüten gemůter wider sich. Er thet den Sachsen vil zů leid mit kriegen/ jhrer widerspennikeit halb. Es ward der Bapst zů Rom auch wider jhn bewegt/ vnnd freyet alle seine vnderthanen vom eydt so sie jhm als eim künig hatten gethan/ darauß ein grosser zwispalt in der kirchen erstůnd. Dann ettlich erwölten zů Römischen künig hertzog Růdolffen vonn Schwaben/ der vorhin graue zů Rheinfelden was gewesenn/ wölchem der Bapst auch ein kron schickt/ an der also geschriben stůnd. Der felß hats Petro geben/ vnnd Petrus hat dise kron Růdolffen geben. Bald darnach zogen disen zwen künig wider einander/ vnnd kamen in der schlacht zů beyden seiten vil vmb. Es ward der bischoff von Meidenburg inn der flucht erschlagen/ vnnd der bischoff von Wormß sampt andern vilen ward gefangen. Jm andern jar darnach kamen sie widerumb zů einer schlacht/ vnnd lagen die Sachsen vnder. Bald darnach kamen sie wider an ein ander/ vnd ward künig Růdolffen sein rechte hand abgehauwen/ darvon er auch starb. Als er aber im todtbet lag/ vnnd anschauwt sein abgehauwen hand/ sprach er mitt grossen seüfftzen zů den bischoffen die bey jhm waren. Sehend zů diß ist die hand die meinem herren künig Henrichen geschworen hat/ nun verlaß ich jetz sein reich vnnd diß gegenwertig leben. Lügen jhr zů/ die jhr mich haben do hin bracht/ das ich auff sein stůl bin gestigen. Jch hab euch gefolget/ aber jhr haben mich nitt recht gefürt. Es ward do zů mal das hertzogthumb Schwaben Bertholden von Zäringen genomen/ der künig Růdolffen tochter mann was/ vnnd ward geben herren Friderichen vonn Stauffen/ der ward hertzog zů Schwaben vnd was keyser Henrichen tochtermañ. Nach disem allem zog keyser in Jtaliã/ vnd vertrib den Bapst/ setzt ein anderen mitt namen Clemens/ der jhm auch die keyserliche kron auff setzt. Darnach hatt er gar vil erlitten/ vnd als er zů letst von seinem sun ward beraubt der keyserlichē wirde zů Mentz auff einem Reichß tag/ wie ich am selbigen ort anzeigen will/ starb er zů Lütich vor kumer. Also gieng diser keyser Henrich zů grundt/ ein wolberedter fürst/ freygebig/ einer scharpfē vernunfft/ ein weidlicher kriegßmañ/ der in zwo vnd sechtzig schlachten mannlichen gestritten hatt.

*Zwen künig wider ein ander.*

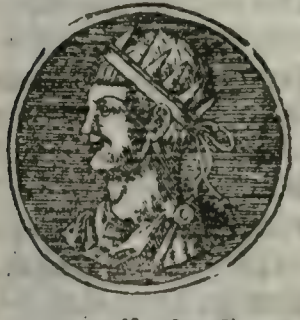
*Friderich von Stauffen.*

19 **Henricus** der fünfft ein sun Henrici des vierdten vnnd Berthe Marggräuin auß Jtalia/ ein kecker kriegßmann/ hatt sein vatter ongöttlich verfolgt/ vnnd ward zů Mentz von den fürsten des reichs erwölt zum keyserthumb/ dem sie auch schwůren. Darnach zog er ghen Rom anno Christi tausent ein hundert vnd eylff/ vñ empfieng die keyserlich krō mit vil priuilegien/ die aber der bapst bald härnach widerrůfft/ vñ thet den Keyser in bann/ darauß vil onruw/ zanck/ spaltung/

tung/brand/todtschleg/rauberei vnnd auffrůr inn Teütsch land erwůchsen/so lang als diser keyser lebt. Er lebt zwentzig jar im reich/vnd viertzehen jar im keyserthumb/er starb zů letst zů Vtrecht inn Holand. Er hett zů einer haußfrauwen Mechtildem Henrici des künigs vonn Engelland tochter/überkam aber kein kind von jhr. Gros ontrůb in keyserthūb.



20 **Lotharius** vñ auff Teütsch Luderus/geboren von graue Gelbhardē herren zů Augspurg vnd Hedwigen Burggräuin zů Nürnberg/ist zum ersten hertzog worden in Sachsen/nach dem Magnus der letst hertzog in Sachsen im krieg gefangen ward vñ in der gefengnuß gestorben/darnach ward er nach keyser Henrichen dem fünfften erwölt zū Römischen künig/dann er was ein geschyder/vernünfftiger vñ gottsförchtiger mañ/er wz reich vnd auch sieghafft/vnd verfolget Keyser Henrichs geschlecht/von dem er auch was verfolget worden. Des halben vil vnd stäte krieg erstůnden. Dañ die hertzogen von Schwaben Friderich vnd Conrad/seind disem künig lang widerspeñig gewesen/am meistē aber Friderich/der nach dem keyserthumb strebet. Zů letst versůnet sie der heilig Bernhard abt zů Clareuall. Es starb diser Keyser im dreizehenden jar seines reichs/vnd im siebenden jar seines keyserthumbs. Er hett ein einige tochter mit namen Gertruden/die nam zů ď ee Henrich hertzog zů Baiern/ein brůder des Welffen vnd ein vatter des hochfertigen Henrichs Löwen/vnd ward durch sein gemahel hertzog zů Sachsen. S. Bernhard abt.



21 **Conradus** der dritt ein sun hertzog Friderichs von Schwaben vnd von Hohenstauffen/vñ Agnesen/die ein tochter wz keyser Henrichs des vierdtē/ward erwölt zū Römischen künig wider Henrichen hertzogen in Baiern vñ Sachsen/ď mit allen krefften strebt noch dem keyserthūb/dañ er was keyser Lotharij tochtermañ/vnnd hett bey jm die keyserliche zeichen/nēlich dz creütz/das speer vñ die künigliche krō. Vñ als er sich sperret dise zeichen zů überantworten/ward er dar zů von dē andn fürsten gezwūgen/aber künig Conrad thet jhn in die acht/vnd beraubt jhn seiner fürstenthum̄en. Er gab Sachsen land Marggraue Albrechten seinem vettern/vnd Baiern gab er Lüpolden des Marggrauen von Oestereich sun. Es vnderstůnd wol hertzog Henrich sich auff zů richten wiď den künig vnd fürsten/vnd wolt auß Sachsen in Baiern reisen/aber er ward kranck vnd starb. Do zog der künig in Sachsen/vñ gab hertzog Henrichs verlaßnen witwen/nemlich Gertruden keyser Lotharij tochter/zů der ee Henrichen/marggraue Lüpolden sun/daruon groß zanck vnd hader erstůnd. Dañ Welffo meint es gehört dz hertzogthumb Baiern jhm zů. Keyser Conrad sampt andern fürstē hett ein mörfart zum heiligen land añō Christi 1147. Vnd als er wider kam/ist er bald darnach zů Bamberg gestorben añō Christi 1152. Er hett ein haußfraw mit namen Gertruden/des grauen von Sultzbach in Baiern tochter.

22 **Fridericus** der erst mit dem zůnamen Barbarossa/das ist/mitt dem roten bart/ein sun hertzog Friderichs vonn Schwaben/der ein brůder was künigs Conraden/wölcher ist ein starcker vnd geschyder fürst gewesen/einer geraden personen/eins getrungen leybs/vnnd eins schönen antlits/er hatt rott har vnd bart/was ein freüntlich vnd gantz senfftmütig mann.

Er hat

Er hatt sieben mal sein höre über das gebirg wider die widerspennigen Italiäner gefürt/nach dem er zum Römischen künig was erwölt worden. Er nam auch hin wegk der fürsten zwytracht durch ein solich mittel. Hertzog Henrich vonn Sachsen solt wider nemen das hertzogthumb Baiern/das sein vatter vñ anher hatten besessen/daruon jhn künig Conrad seine ongehorsamen halb hatt gestossen. Aber Marggraue Henrichen von Oesterreich macht er zum hertzogen/vñ gab jhm etwz lands vom hertzogthumb Baiern. Vnd seinem vattern dem Welffen gab er zum lehen die marck in Tuscia/das hertzogthumb zů Spolet/das fürstenthumb Sardinie/vnd die herrschafft Mathildis der gräum. Vnd auch Conraden seinē brůder(sie hetten doch zwo můtern)gab er die Pfaltz am Rhein. Jm vierdten jar seines künigreichs empfieng er zů Rom die Keyserliche kron/das die alten Römer gar übel verdroß/darumb sie auch ein auffrůr machten wider jhn/vnd kamen zů beiden seiten vil vmb. Vnd als er Rom verließ/begegnet ihm vil widerstrieß in Italia/biß er wider in Teůtsch lannd kam. Do er aber hărauß kam/zwang er den künig vonn Poland tribut zů geben/vnd den hertzogen zů Behem macht er zů künig año Christi tausent ein hundert acht vnnd fünfftzig. Darnach belägert er die widerspänige statt Meyland vnd bezwang sie vnder das joch. Vnnd als sie widerumb sich sperret/kert er sie gar vmb/vnd ließ vil richten mitt der axt/die vrsächer waren des abfals/ja vertilckt ettlich gar/vñ macht jhr gůt zů breis. Desgleichen thet er mit andern ongehorsammen stetten Italie. Do reitzt der Bapst alle fürsten in Franckreich/Hispania vnd Engelland wider Keyser Friderichen. Bald darnach/erneůwerten die Meylender jre widerspennigkeit/triben des keysers amptleůt zů der statt hinauß/vnd erhenckten ettliche/hetten kein andere vrsach/dann das Bapst vnnd Keyser zwyspältig waren/vnd hett der Bapst den Keyser in bann gethan/darůb wolt die statt dem Keyser nitt mer gehorsam sein. Vnd do sie der Keyser wider straffen wolt/fieng der hochfertig hertzog Henrich von Sachsen den man den Löwen neñt/ein neůwen lermen an/dañ er vertröstet sich auff seinen gewalt/vñ hieng dem Bapst an/wich von des Keysers höre/dz ů Keyser nichts schaffen mocht mit seinē fyenden. Do ward ů Keyser erzürnt/stieß jhn von seinen hertzogthůmē im Nortgów Pfaltzgrauē Otten vō Witlispach/vñ das hertzogthůb Sachsen sampt der Chur gab er graue Bernhardē von Anhalt. Nach disem allem stillet keyser Friderich dz onrůwig Italiam ettlicher maß/vñ rüstet sich zů einer mörefart in Syriam wider den Sultan Saladinum. Vnd do er in Armeniam kam vnd wolt sich in der grossen hitz etwz erkülen/vnd abwäschē den schweiß/gieng er inn ein dückisch fliessend wasser/ward eylends vonn jhm verzuckt/vnd ertranck año Christi tausent ein hundert vñ neüntzig/als er sieben vnd dreissig jar hatt regniert. Do nam sein sun hertzog Friderich das höre/vnnd fürt es in Syriam/do er auch starb mitt vilen weidlichen männern die im höre waren. Es hett diser keyser Friderich zů einem gemahel Beatricem ein einige tochter graue Reginaldi von Bisantz/vnd überkam durch sie Burgund vnd die Prouintz/die lange zeit dem Römischen reich entzogen waren. Sie gebar jhm fünff sün. Der erst geboren sun hieß Henrich/vnd ward Römischer künig/nam zů der ee des künigs Rogerij von Sicilia tochter. Der ander hieß Friderich vnd starb in Syria. Der dritt hieß Ott/was graue zů Burgund vnnd Pfaltzgraue zů Bisantz. Der vierd hieß Conrad/was hertzog in Schwaben/vnd der fünfft Philippus/ward nach Keyser Henrichen Römischer künig.

*Pfaltz kompt an die Schwaben.*

*Behē wirt ein künigreich.*

*Keyser Friderich ertrinckt.*

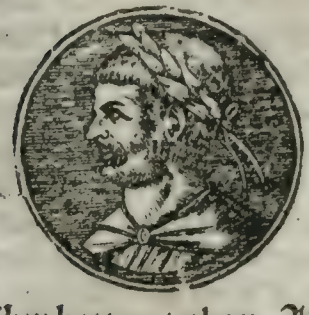
23 Henrichus der sechst ein sun keyser Friderichs Barbarosse/ein wolberedter vnnd verstendiger fürst/ einer mittelmessigen person/ eins schönen antlits vnnd eins dünnen leibs/ aber eins onerschrocken gemüts/ seer geneigt zum jagenn vnnd vogel fahenn/ ward nach seinem vatter erwölt zum Römischenn reich/ vnnd zog als bald in Italiam. Vnnd als Wilhelm der künig vonn Sicilien on erben gestorben was/ vnnd nach etlicher meinung das reich Sicilien an die kirch gefallē was/ wurffen die fürsten des reichs jhnen zů einem künig auff Tancredum einen heyloßen menschen/ den kunig Rogerius het oneelich geborn. Das verdroß den bapst/vnd schickt nach keyser Henrichen/ vnd übergab ihm bei de reich/Neapels vnd Sicilien/ doch behielt er ihm vor den jar zinß vnd etliche länder dar in. Do mit er aber ein füg zum reich hett/ trůg er ihm an Constantiam künigs Wilhelm vonn Sicilien tochter/deren diß künigreich erblich zů gehört. Nun was sie ein closter fraw vñ ein alts weib. Aber der bapst dispensiert mit ihr vnnd gab ihr keyser Henrichen zů ein eegemahel. Do zog keyser Henrich mit grosser macht in Apuliam/ Calabriam vnd Sicilien/ vñ macht sie ihm vnderthenig. Er schickt auch ein grossen zeüg ghen Jerusalem wider die Saracenen. Entlichen do er auff ein zeit mit seinem gemahel vnd mit seinem sun Friderichen kam in Siciliam/ vnd wolt kurtzweilen mit jagen/ tranck er in einem wald auff grosse hitz auß einem grimm kalten brunnen/ darvon er kranck ward vñ starb bald hernach/ als er acht jar für was gestanden dem keyserthumb/vnd ein einigen erben/ nemlich Friderichen/den er seinem brůder Philippo sampt dem reich Sicilien befalch. Er ward begraben zů Palermo Anno Christi tausent ein hundert acht vnd neüntzig.

24 Philippus hertzog zů Schwaben/ ein sun keyser Friderichs des ersten/ ein senfftmütiger vnnd wolberedter fürst/ ward zů Hagenaw vonn etlichen zům keyserthumb erwölet/ aber der bapst wolt die wal nit zů lassen/ onangesehenn das er ein frommer fürst was. Als nun Philippus sahe etlicher onwürsigkeit/ ließ er die fürsten Teütscher nation berůffen/ vñ ward do zům Römischen künig erwölet vonn den Schwaben/Sachsen/ Baiern/Behem vnd sunst vonn vilen fürsten. Aber bald darnach enderten sie ihr gemüt/ vnd erwöleten hertzog Otten ein sun hertzog Henrichē des Löwes/der wz ein küner vnd fräueler man/vnd der bischoff von Cöln setzt jn auff den küniglichen stůl/ vñ legt jm auff die kron. Das můhet Philippum/ darumb verwüstet er dz Elsaß/ darnach zog er in Thüringen vnd macht es ihm vnderthenig. Er zog auch mit seinē hörc wider die vonn Cöln/ vnd zwang sie ihm zů huldigen. Er empfieng die kron zů Ach/ vnnd versünt sich gegen dem bapst durch ein hoch zeitliche ee/ dan er verhieß zů geben sein tochter des bapsts brůds sun. Hertzog Ott was auch wol zů friden/ dz Philippus jm sein tochter Beatricem zů der ee gab/ dañ es ward dar durch aller krieg hingenommen/ allein Sachsen land was jm noch widerspennig. Vnd als Philippus die Sachsen stillen wolt/vñ zog durch Bamberg/ kam Ott Pfaltzgraue vō Witlspach ein lasterlich böß mensch/nam sich gegē dem künig freüntschafft an/ gieng zů jm in sein gemach/zuckt über ihn vnnd traff ein ader die dem künig tödtlich was.

Es wolt

Es wolt der künig mit jhm reden/aber todts notwarff jhn zů bodē. Do was der zůgegen Henrich ertztruchseß von Waldpurg/vnd der fieng an zů schreien/vnd als er die thür wolt beschliessen/ward jhm ein grosse/aber nit tödtliche/wunden. Es hett künig Philip ein tochter/die hett er so vil als versprochen/disem Pfaltzgrauen Otten. Aber nach dem diser Ott hett in Baierland ein on vrsach ertödt/vnd was verrüfft als ein todtschleger/wolt künig Philip sein tochter im nit mer zů der ee geben/das verdroß Ottonem so übel/das er auch am künig den andern todtschlag begieng añ Christi tausent zweyhundt vnd acht/vnd im 9. jar seines keyserthumbs.

25 **Otto** der vierdt/der erstgeboren sun hertzog Henrichen des Löwen (ð hertzog in Baiern vnd Sachsen was) ein hochfertig vnd fräueler fürst der jederman verachtet/vnnd darumb auch nit lang im keyserthůb bleiben mocht. Er bracht vil stett im Teütschland vnder sich/vñ versamlet ein grossen zeüg/mit dem er zog in Italiam/zů empfahen die keyserliche kron. Vñ als er die kron empfieng/vnd darüber schmälich zů Rom gehalten ward/ist er mit seinem höre gefallen in sant Peters erb/nemlich in Romandiolam wider seinspflicht/vnd hatt vil todtschleg darin begangen. Darumb er auch in bañ ward gethan/vnd entsetzt vom keyserthumb/vnd die fürsten wurden von seinem eydt/den sie jhm hatten gethan/absoluiert. Vnd do sich die fürsten won jhm entzogen/durchächtet Ott den Landgrauen vonn Thüringen als ein widerspennigen/aber Friderich künig zů Sicilien/der jetz zwentzig jar alt was/ward in Teütschland berüfft das er empfieng das keyserthumb. Do Otto das hört/ließ er den Landgrauen zů friden/fügt sich zum Rhein/kam ghen Brisach/das er künig Friderichen den weg verschlůg/der jetzunt ghen Basel kommen was. Aber als die seinen sich ongebürlich zů Brisach hielten/nötigten der burger haußfrauwen vnnd töchter/darauß ein auffrür erstůnd/ist er auß der statt getriben worden/vnnd verlor vil edelmänner. Do můst er mit schanden sein fürgenommen weg verlassen/vnnd zog also leidig in Sachsen. Er kümmert sich so seer seines onfals halb/das jhn der durchlauff an stieß/darab er auch starb/vnnd verließ die keyserliche kleinoter Pfaltzgrauen Henrich/der sie überantwortet künig Friderichen/wölcher jetz schon gesalbet vnd gekrönt was zů Ach/im jar Christi 1219. nach dem Otto vier jar hatt regniert.



29 **Fridericus** der ander/ein sun keyser Henrichen des sechsten/künig in beyden Sicilien vnd Jerusalem/herr in Sardinia vnd Italia/vnnd hertzog in Schwaben/was ein dapffer fürst/starck vnd freygebig/gelert in vilen sprachen/ward also jung zum keyserthumb erwölt/do Otto darnon gestossen ward/vnnd empfieng die keyserliche kron zů Rom añ Christi tausent zwey hundert vnd zwentzig. Er gab auch dargegen dē bapst vil güter in Italia vnd grosse schencke/do mit er sein gunst erlangte/wie auch sein vorfaren vor jhm hatten gethon. Aber der bapst ließ jhn diser schencken wenig geniessen. Vnd do er solichs merckt/ließ er seinen sun Henrichen krönen zum Römischen künig. Onlang darnach thet jhn der bapst in bann/vnd das darumb/das er nit in das

*Bapst vñ keyser wider einander.*

Heylig

Heilig land gezogen was/wie er versprochen hatt. Do seind in d Christenheyt vil vnd groß oneinikeit vnd zwitracht erstanden. Es wolt der keyser sich dem bapst wider versönen/ vnd richt zů ein mörefart ghen Jerusalem. Do nam jhm in seinem abwesen der bapst Apuliam. Vnd als das der Keyser innen ward/ kümert jhn diser trug/ für wider hărauß/ vñ mitt grosser macht nam er wider yn Apuliă/ vnd trib des bapsts höre darauß. Do verbañet der bapst den Keyser widerumm/ vñ sunderlich darumb/ dz er ein bündtnuß hett gemacht mit dem Soldă/ schreib auch dem Soldan/ das er dem keyser nit geben solt das Heilig land/ wie er dann verstanden hett das er thůn wolt. Weyter schreib er auch den fürsten im Teütschen land/ daß sie keinen künig erwölte von Keyser Friderichen sünen vnd seinem geschlecht. Do Keyser Friderich sahe das jhn der bapst also gar verdutzen wolt/ ward er auch zornig/ zog in Italiam/ vnnd kert vil stett vmb/ dempt auch die Meyländer. Er nam yn Dieterichs Bern/ vnd verwüstet das land vmb Padua. Do seind zům ersten erstanden die zwo partheyen Guelffen vnd Gibelliner. Die Gibelliner hingen am Keyser/ vnd die Guelffen am Bapst. Es seind in nachgẽden zeiten auß disen parthyen vil übel erstanden biß auff den heütigen tag. Als nun in disem onrüwigen leben das grösser theyl in Italia dem Keyser anhieng/ vñ auch die Römer sich zů jhm schlügẽ/ ließ der Bapst zů Rom ein gemeyn gebett vnd processiõ halten/ vnd ließ der Apostelen häupter vñ hăr tragen/ thet ein predig in sant Peters kirch/ vnd zeichnet das volck mit eim creütz/ fürt es wider den Keyser gleich als wider ein Heiden. Als Keyser Friderich das vernam/ fieng er an zů wüten wider die/ die dem Bapst anhiengen. Es sturben vil bäpst in denen onsäligen zeiten/ biß Innocentius ward erwölt/ der fürhin ein fründt was Keyser Friderichen. Aber do er auff den bäpstlichen stůl kam/ ward er des Keysers tödtlicher fyend. Er hielt zů Lugdun ein Concilium/ in dem er den Keyser inn bann thet/ vnd beraubt jhn seiner keyserlichẽ wyrde/ absoluiert auch die fürsten von dem eydt den sie jhm hatten gethan/ vnd vermant sie/ das sie ein andern erwölten/ zeigt vil vrsachen an/ sunderlichẽ/ das er nit hielt was er geschworẽ hett/ er hett kirchen güter an sich gezogen/ griff die geystlichen vnd die priester an/ vñ legt sie gefangen/ vnd sunst vil andere ongeschickten sachen hett er begangẽ. Aber der Keyser purgiert vñ entschuldiget sich wol. Doch verschůff der Bapst das die fürsten erwölten Henrichen Landgrauen zů Thüringen/ vñ darnach graue Wilhelmen von Holand. Do versamlet keyser Friderich ein groß höre/ vñ wolt Parmam gar abgetilckt haben/ vnd auff dem platz darauff seine wagenburg stůnd/ wolt er ein andere statt auffrichten/ vnd die nennen Victoriam/ das ist/ Sieg. Aber do er wider die überwunden fyend gar tyrañisch handlet/ fiel das volck auß der statt mit eim verzweyfelten gemüt in des keysers wagẽburg oder angefangne neüwe statt/ vnd machten dem Keyser do zů eng/ das er sich von dannen in Apuliam macht/ vnd do mocht er nitt sorg gnůg haben/ es ward jhm vergeben nach dem er zwey vnd dreissig jar dem keyserthumb fürgestanden was. Vnnd ob jhm die ärtzet etwas geholffen hatten/ erwürgt jhn doch Manfredus sein sun/ den er auß einer ledigen frawen geboren hatt/ darumb das er seinen eelichen sun Conradum zů eim erben hatt gemacht. Er hett vil haußfrauwen/ eine gebar jhm Henrichen hertzogen zů Schwaben vñ Römischen künig/ vnd ein andere/ die des künigs von Jerusalem tochter was/ bracht jhm Conradten Römischen künig.

Gibelliner. Guelffen.

Der keyser wirt abgesetzt.

Die statt Victoriam.

27 Henrich keyser Friderichen des anderen sun/ist bey leben seines vatters in seiner iugēt zum Römischen künig erwölt worden/ vnnd nitt vil jar darnach/ nam er zů der ee des hertzogen vonn Oestereich tochter. Vnnd als der vatter verbannet ward/ überredt der bapst den sun das er auch wider den vatter was. Darumb schickt der vatter nach dem sun inn Apuliam/ warff ihn inn ein gefengnuß/ das er härnach erbermlich starb/ nach dem er acht jar was künig gewesen. Er verließ zwen sün die zwilling waren/ vnd die lebten zwölff jar/ do vergab ihnen Manfredus/ das sie ihm das künigreich nit auß den henden zucketen. Es strebt auch der bapst nach dem künigreich/ vnnd schickt ein große höre wider Manfredum/ aber Manfredus sieget wider seine fyend. Weyter schickt der bapst nach Carolum grauen zů Angiers inn Franckreich/ der künig Ludwigs brůder was/ vnd der kam mit eim grossen zeüg wider Manfredum/ strittt wider ihn vnd überwand ihn zů letst/ nam also sein reich in seinen gewalt. Es hett diser künig Henrich zů einem ee gemahel Margaritam geboren vom hauß Oestereich/ die nit allein ihren mañ/ sunder auch ihre kinder vnd brůder über lebt vnd griff in jrem alter widerumb zů der ee/ dañ sie nam Ottocarum des künigs vonn Behem sun/ der sie aber nach mals wider vonn ihm stieß/ darumb das sie alt vnnd onfruchtbar was.

28 Conradus ein sun keyser Friderichs des anderen/ künig zů Sicilien/ vnnd der můter halb künig zů Jerusalem/ hertzog zů Schwaben/ ward bey leben seines vatters bestimpt zum Römischen reich. Aber es ward wider ihn vnnd wider sein vatter auß des bapsts anreytzung erwölt zum Römischen künig Landgraue Henrich von Thüringen vnnd Hessen/ vnd Conrado ward auff allweg zůgesetzt. Vnnd als sein vatter starb/ eylet er in Jtaliam ynzůnemen das reich Sicilien/ das ihm erblichen zůgehört. Vnd do er gar nahe zwey jar hat regniert/ vergab ihm sein brůder Manfredus. Dann es forcht Manfredus daß das reich würd auff künigs Conraden seiten bleiben/ vnd er möcht nümmer mere darzů kommen/ sunderlich die weil Conrad ein sun hett/ mitt namen Conradinum/ vñ hett ihn zů erben gemacht aller seiner besessner künigreichen. Das bewegt ihn/ das er seinen vatter vnnd darnach seinen brůder mitt gifft von der welt fertiget im jar Christi tausent zwey hundert vier vnnd fünfftzig. Es hett do zumal der bapst gern vnder sich bracht das künigreich Sicilien/ er mocht aber kein fůg darzů haben. Künigs Conraden haußfraw hieß Elisabet vnd was ein schwester der hertzogen vonn Baiern Ludwigen vnnd Henrichen/ nam dárnach zů der ee graue Meinharden vonn Goricia. Als aber Conradinus zů seinen tagen kam/ ward er vonn den Gibellinern inn Jtaliam berůfft wider die Guelffen/ das er ynnem vnnd besess seiner vettern reich/ das der bapst geben hat hertzog Carlen von Franckreich. Aber dar vor hett Manfredus diß reich vnder dem namen Conradini gar ernstlichen regiert. Es wüßt diser spitzfindig banckert wol/ daß das wolck ihm nit gehorsam were gewesenn/ wann er für sich selbs hett regiert/ darumb wendet er ein schyn für/ gleich als vertret er Conradini des rechten erben person. Vnd als Conradinus in Jtaliam kam/ ward er freüntlich von ettlichen stetten empfangen. Er rüst sich zum streitt/ vnnd zog wider hertzog

Manfredi boßheit

Carlen

Carlen der jn vertringen wolt vnd der Manfredum jetz schon überwunden hat/ griff jn ann bey der statt Beneuentum/schlůgen drei stund ein ander biß zů letst Carlen gesieget. Do floh Conradinus sampt hertzog Friderich vonn Oestereich der ein sun was marggrauen Hermans von Baden vñ hertzog in Oestereich/kamen beide von der schlacht onbekant inn knechtlichen kleidern/wolten den nechsten auff Oestereich zů/wurden aber über acht tag auß gespecht vnnd verraten. Es het Cōradinus lieb seines verreters haußfraw die ein schöns weyb was/vnd do mit sie jm zů willen möcht werden/schickt er den mañ hinwegk in einer eerlichen gestalt. Als aber der mañ die sache merckt/verriet er Conradinum seinen widersecher Carolo/der jn auch fangen ließ/vnd ließ jn richten mit der axt zů Neapels sampt dem hertzogen von Oestereich. Die andern sprechen/das einer mittt gelt sey bestochen worden vnd hab verratten Conradinum. Ettlich andere sagen anst/als jch hie vnden bey den Schwäbischen hertzogē anzeigen will. Also seind die zwen edlen vnd jungen fürsten/Conradinus der letst von den herren vō Hohenstauffen/vnd hertzog Friderich von Oestereich/der letst von dem geschlecht Leopoldi/mitt ein ander vmbkommen/schilt vnd helm mit jnen begraben.

Conradinus überwunden.

29 **Henrichus** landgraue zů Thüringen vnnd zů Hessen/ein brůd Ludouici des gemahels S. Elisabet/ward wider keyser Friderichē den andern vnd wider seinen sun Conradum zů Römischem künig erwölt. Do zog Cōrad mit gewaltiger hand ghē Frāckfurt wider Henrichen landgrauē/aber ward do dañen trīben mitt grossem verlust. Als Conradus sahe das er dem fyend zů schwach was/nam er zů der ee des hertzogen von Baiern tochter/der hoffnung sein schweher würd jn nitt lassen. Aber es was vergebens. Dann die Schwaben satzten jm allenthalben zů/vnd behielt Henrich also das keyserlich ampt mit gewalt. Vnd die weil Vlm hertzog Conradē anhieng/belägert sie Henrich/aber sittē mal es gar ein grosse kelte was/můst er ongeschafft abziehen. Do ward er troffen mit einem pfeil/vnnd empfieng ein tödliche wunden/starb in dem ersten jar in dem es was erwölt worden.

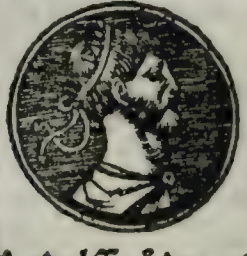
30 **Wilhelm** graue zů Holand ein iunger onbärtiger mañ/vnd ein sun graue Florentzen vnd Mechtilden/die ein tochter was hertzog Henrichen von Braband/vnnd nah verwant der heiligen frauwen sant Elßbet/ward nach landgrauen Henrichen in der zwitracht des keyserthumbs erwölt. Er was vonn natur ein kriegßmann vnnd rigiert dise länder Holannd/Seeland vnnd Frießland/die er vonn seinem vatter hat empfangen Zog nach seiner wal auff Ach die noch auff keyser Friderichs seyten was/den der bapst abgesetzt hat/belägert dise statt vnd erobert sie/ward auch do gekrönt. Er nam in Flandern die länder so vnder dem Römischen reich seind/nemlich was jhenet d Schelden ist/die graueschafft Alst/das land von Was/die vier ämpter/vñ gab sie zů lehen graue Hansen Auiens/der sein schwester zů der ee hatt. Dann als er Römischer künig ward/hett jn nitt begrüßt fraw Margret gräuin zů Flandern darauß vil krieg erwůchsen. Dañ es kamen wider ein ander die Holender vñ Flanderen in Walckeren/das eine ist der Selandischen inseln vnd schlůgen einand/das bey 30000. mañ vmbkamē/vñ wurden der gräuin vonn Flandern zwen sün gefangen mit andern grauen vnnd edlen. Doch wurden sie nachmals mit grossem gelt wid ledig gemacht. Es brachte auch diser künig Wilhelm vndersich das widerspēnig Frießland. Vnnd als er es

wider erobert hett vnd darauß ziehen wolt/lagē etlich flüchtigen neben dem weg im rörechtigen sumpff verborgen/die theten sich ongewarnter sachen härfür vñ stachen jn zů todt. Dañ der künig ritt do für mitt wenig reütern/wolt ein sichren weg süchen dardurch er bringen möcht sein höre/aber sein pferd fiel auff eim glatten eyß/do ward er überylet von denen/so do verborgen lagen/ehe jhm zů hilff mochten kommen seine reüter die bey jm waren. Als er vmb kam machten sich die Frießlender auff wider die Holender/tribē sie auß dem land vñ schlůgen manchē zů todt. Es het künig Wilhelm 9. jar regnirt als er vmbkā/vñ das wz im jar Christi tausent zwei hundert fünff vnd fünfftzig. Darnach über sieben vñ zwentzig jar kam sein sun Florentius vnd nam hinwegk seins vatters bein/trůg sie in Seeland vnd begrůb sie zů Mittelburg in der statt.

Künig wilhelm wirt erstochen.

31 **Richardus** des künigs vonn Engelland sun ward in zwytracht zum Römischen reich erwölt. Er hett drey stimmen/aber die anderen Chůrfürsten erwölten Alfonsum den künig von Castell. Es hett künig Richard ein grosse summ gelts außgeben/vnnd deßhalben dz keyserthumb wol halber kaufft. Vnnd als etlich fürsten jn nit wolten haben zum künig/fiel er in jre länder/vñ besunder verherget er dem bischoff von Trier sein land vnd nam jm yn die statt Bopart. Darnach dempt er auch andere stett/die nitt auff seiner seiten wolten sein. Vnd do er wider in Engelland für/vnd wolt seinem brůder künig Henrichen zů hilff kommen/ward er vor einer statt die er belägert zů todt geschossen/nach dem er sechs jar hat regniert.

Künig Richart wirt erschossen.



32 **Rudolff** graue von Habßpurg ward Anno Christi 1273. einhelliglichen von den fürsten zum Römisch reich erwölt/als dz Römisch reich on satz stůnd 23. jar nach abgāg Friderici des anden/in wölcher zeit sich vil onrůw zů trůg im Oberland am Rhein/inn Schwaben vnnd allenthalben. Wölcher baß mocht der thet baß/wölcher starcker was/hat das besser recht. Die fürsten vnnd herren zogen an sich stett vnd flecken so dem reich zů gehörten. Es was graue Rudolff zů der zeit seiner wal eines gůten vnd dapfferen alters/vnd hett vnder keyser Friderichen dem anderen solich grosse sachen wol vnd dapfferlichen außgericht/daß der gantz adel so an des keysers hoff was gegen jm auff stůnd/wan er zum keyser gieng. Er was auch oberster hoffmeister gewesen bey dem künig zů Behem mitt namen Ottocar/wölcher auff alle weg sich fliß die wal diser fürsten zů hindern/dann er were selbs gern an das Römisch reich kommen/darumb er auch hett mitt gelt bestochen den margrauen von Brandenburg. Als nun graue Rudolff ward erwölt/lag er vor der statt Basel mitt seinem höre. Dañ es waren zwo partheyen in der statt die heissen Sternenfürer vnd Pfirichfürer. Es waren die von der gesellschafft des Sternen auß der statt getriben/vnnd die wolt graue Rudolff mitt gewalt wider hinyn setzen. Vnnd do er von fürsten erwölt/vnnd jm die wal durch den Burggrauen vonn Nürnberg angezeigt vnnd verkünd ward/wolt er es nit gern glauben/verwilligt sich auch schwerlichen dar zů. Do aber die botschafft vonn den Chůrfürsten ghen Basel kam/ritten etlich von Basel mitt dem botten zů graue Rudolffen friden zů machen. Auff das gebot graue Rudolff allen den seinen mitt menglichen friden zů machen/auch alle gefangen ob sie gleich vmb das leben legen frey ledig zů lassen Vnnd do er nach

der

der heyligen drey Künig tag ghen Baſel kamen/ward er empfangen von dem biſchoff/allen geiſtlichen/vnnd der gantzē ſtatt. Es ritten auch mitt jm widerumb in die ſtatt die edle vonn Baſel die do waren vonn der geſelſchafft des Sternens. Nach diſem zog er ghen Ach vnd ward do mitt gewonlichen ceremonien gekrönt. Er gab auch gleich zwo töchter hinwegk zů der ee zweien Churfürſten. Vnnd do er den eydt wolt nemen vonn den fürſten/bliben etlich auß/aber er zwang ſie daß ſie här zů můſten. Dann er was ein ſolicher gewaltiger fürſt/das er mitt der hand vñ mit der vernunfft was er wolt mocht erlangen. Er hielt vil Reichßtāg mit den fürſten/in wölchen der künig von Behem ward als ein ongehorſammer erkent. Dann diſſer künig hett in der zeit/do das keyſerthumb alſo lang on ein haupt ſtund/zů jhm gezogen die länder Oeſtereich/Styrmarck/Kernten vnd Krain/durch ſein gemahel fraw Margreten/die er doch von jhm ſtieß vnd nichts deſter minder die länder behielt. Es ward auch auff den Reichßtagen erkent/daß alle länder von Oeſtereich dem Römiſchen reich werē zůgefallen. Darumb zog künig Rudolff mitt allen fürſten inn Oeſtereich/nam das land yn vnd vertrib den künig von Behem darauß/vnd zwang jhn zů empfahen das lehen. Es verwilliget ſich künig Ottocar darzů/doch begert er/man wölt jhm die fründtſchafft beweiſen/das man jhn nit zwüng das lehen offentlichen ſunder vnder eim gezelt zů empfahen. Er was ein hochfertig mañ/vnd ſchempt ſich für dē nider zů kneien/der etwan ſein diener was geweſen. Es verwilligt ſich künig Rudolff/das ſolichs vnder eim gezelt beſchehe. Nun was aber das gezelt auff ein betrug gemacht/das man es mitt eim zug mocht fellen gegen den vier örtern der weldt. Do der künig nun mitt gebognen kneien von künig Růdolffen empfieng das fänlin/was einer zů gegen der zog am gezelt ein ſeil/vnnd macht das gezelt nider zů fallen/das mēglich ſehen mocht wie Ottocar vor künig Rudolffen kneüwet. Do ſolichs ſein gemahel Küngund vernam/die er genommen hett bey leben fraw Margreten von Oeſtereich/kam ſie jm entgegen/vnnd handlet jhn gar übel gleich als hett er ſich gar verächtlich gemacht. Pfuch/ſprach ſie/biſt du ein ſolicher mechtiger künig/vñ falſt vor dem nider/der etwan dein diener iſt geweſen/vnd betteſt jn an in gegenwertikeit aller weldt. Du ſolteſt vil mer dich mannlichen geweret/dann ein ſolich verachtlich bündtnuß angenomen haben. Mitt ſolchen hitzigen worten beredt ſie jhren mann/das er den angenommen friden brach/brieff vnnd ſigill zů rucken warff vnnd künig Růdolfen abſagt wider ſeinen geſchwornen eydt den er gethan hat/vnnd wider allen edlen willen die jn von diſer meinung ziehen wolten. Er verſamlet ein gros hör vnnd fürt das in Oeſtereich/aber es kam jhm künig Rudolff mit gewaltiger handt entgegen/dann er hett bey jm fünffzehen tauſent Vngern/den hertzogē von Baiern/ſein ritterſchafft auß dem Eregöw/Thurgöw/Elſaß vnnd Schwaben/den biſchoff von Baſel/Gürtelknopff genañt. Es ward künig Růdolffs roß vnder jhm erſtochē/das er ſich mit ſeinem ſchilt beſchirmt/biß er auff ein andē pferdt kam/vñ den feyend in die flucht ſchlůg/do was einer auß Steir marck im höre der verwundt künig Ottocarum ſchwerlichen/das er bald darnach ſturb im flecken Laha der inn Oeſtereich ligt/im jar Chriſti tauſent zwei hundert neün vnnd ſiebentzig. Es verloren die Behemen auß jhrem höre vierzehen tauſent mann/on die ſo gefangen worden. Es vermuckt auch künig Rudolff in Behem vnd fieng an das land zů verderben/aber es kam der biſchoff vonn Olmüntz vnnd macht ein rachtung zwiſchen künig Růdolffen vnd dem künigreich Behem auff ein ſoliche weiß. Es ſolt Wenceslaus der jung künig von Behem zů der ee nemen künig Růdolffen tochter die Guta hieß/vnnd künig Rudolffs ſun Rudolff genannt/hertzog zů

*Ottocar empfacht das lehen.*

*Böſ weib.*

Schwaben sol zů eim gemahel nemen Agnesen künig Ottocars tochter/vnd solt do mitt aller onfriden hinwegk genomen sein. Aber das hertzogthumb Oestereich das künig Ottocar vier vnd zwentzig jar onbillich hatt besessen/solt zů gestelt werden graue Albrechten künigs Rudolffs sun. Vnd mitt solicher weyß seind die grauen von Habßpurg hertzogē worden zů Oestereich. Nach disem allem nam künigs Ottocars verlaßne witwe zů der ee ein Behmischē edel mañ vnd brachr zů jhm grosse schätz/die sie dem reich hat entwent. Aber künig Wenceslaus nach seiner mutter todt ließ seinen stieffuatter fahē vnd tödten/vñ erobrigt widerumb die hinwegk genomen schätz. Es wolt künig Rudolff nitt in Italiam ziehen zů empfahē die keyserliche kron/sunder er nam ein groß gelt von den Bononiern/Florentiner/Genuesern vnd Lucensern/vnd freihet sie zů eim grossen nachtheil des Römischen reichs. Des halben ward er als ein geitiger gescholten/aber in anderen sachen ist er als ein hochberümpter fürst gelobt wordē. Bey seinen zeiten año Christi tausent zwei hundert neiin vnd siebentzig starb on erben der künig von Arelat/vnd fiel das selbig künigreich wider an das Römisch reich. Als aber künig Rudolff in disen landen mitt schwerenn händlen beladen was/mocht er kein zeüg hinyn verfertigen. Des halb der künig von Franckreich solich künigreich yngenomen vnd nachmals an sich zogen hatt. Es ist künig Rudolff gestorben año Christi 1291. im 73. jar seines alters/vñ im 18. jar seiner regierung. Sein gebürt lini wirst du hie vnden in beschreibung des lands Oestereich finden. Sein ee gemahel mit namen Anna ist ein gräuin gewesen von Hohenberg/starb año Christi 1280. vnd ligt hie zů Basel im thümbstifft begraben sampt zweien sünen. Einer hat geheissen Hartman/der ertranck im Rhein/vnd der ander Carlen/der starb in seiner kindheit.

Oſtereich kōpt an die Habſpurger.

Hohenberg bey Rotwil.

35 **Adolphus** ein graue von Nassaw/ein gerechter sieghaffter vnd frommer mañ/wölchen auch künig Rudolff bey seinem leben hochgeachtet/ob schon etlich jn übel beschelten/ist zum reich von etlichē Churfürsten erwölt worden/aber die anderen erwöleten hertzog Albrechten von Oestereich. Doch ward Adolffus zů Ach gekrönt. Vnd nach dem hertzog Albrecht sein lehen hett empfangen von künig Adolffen/hat doch künig Adolff hertzog Albrechten heimlich verfolgt/vnd belägert in die statt Colmar/die hertzog Albrechten anhieng/vnd gewan sie. Er dēpt auch andere stett im Elsaß die mitt jm nitt dran wolten sein. Darnach für er mit seinem höre in Thüringen vnd Myssen/vnd lert sie auch jhm gehorsam sein. Er wolt auch angriffen haben den künig von Franckreich vō wegen des künigreichs Arle/von dem jetz bey künig Rudolffen meldung beschehen ist. Jn summa es was vnder jhm gantz Teütschland voll krieg/das auch die fürsten vnderstünden jhn zů entsetzen vom küniglichem stůl. Dann wie etlich schreiben er achtet der fürsten gar nichts/vñ warff auff zů hohen ämptern/liederliche leüt die jren nitt wirdig waren/er verfelt junckfrauwen/closterfrauwen/eefrauwen/wittfrauwen/vnnd brach brieff vnd sigill. Deßhalben kamen die fürsten zůsammen vnd erwölten hertzog Albrechten von Oestereich/baten jhn das er daß reich annem/sie wölten jhm helffen wider seinen widersächer. Die andern schreiben also von disem künig. Anno Christi tausent zwey hundert fünff vnd neüntzig was grosse fyendschafft zwischen künig Adolffen vnd hertzog Albrechten von Oestereich. Hertzog Albrecht verklagt den künig vor den fürsten/wie er jhm selbs ein schand vnd dem reich ein schade were/dañ er hett von dē künig von Engelland

hundert

hundert mal tauſent marck ſylbers genom̃en / diſes gelt ſolt er vnder die fürſten getheilt haben / wölches er aber in ſein eignen nutz gewendt vnd ein graueſchafft darumb kaufft hett. Vonn ſolicher klag wegen vnderſtünd künig Adolff ſich zů rechen wider Albertum / vnnd jn ſeines hertzogthumbs zů enſetzen. Aber hertzog Albrecht widerſtünd jm zů mechtig. Dann in diſen zeiten hat künig Adolff landuögt geſetzt im Elſaß / nemlich den grauen vonn Pfirt hie jhenet vnnd herr Herman von Geroltzeck über dem Rhein / wölche ſich onzimlich hielten mit jren nachbauren / theté dem biſchoff von Straßburg vil ſchadens / des halben ſchwůren etlich fürſten vnd herren ſo von Adolffi vögtē beleidiget waren / zůſam̃en wider Adolffum. Aber künig Adolffen hiengen noch an hertzog Ott von Baiern / pfaltzgraue Rudolph vñ etlich reichſtett / nemlich Franckfurt / Speier / Wormß / etc. Es rüſteten ſich diſe zwen künig wider ein ander / vnnd kamen jre höre bey Speier zůſam̃en vnnd erhůb ſich zwiſchen jnen ein groſſe ſchlacht / die wert ſechs gantzer ſtund / vnd kamen vil vmb auff beydē ſeytē. Zů letſt kam künig Adolffen vnd ſeinem höre die ſonn vnder augen / blendet ſie / daß auch künig Adolff vonn ſeinem gaul ward geſtochen. Vnnd do man jm wider darauff gehalff / kam gegen jhm künig Albrecht / der gab jm zwo ſchedliche vnnd tödtliche wunden / eine bey dem aug vnd die andere am halß. Er hett nit gůte ſorg / ließ ſich zů weit vnd on ordnung vnder die fyend / das jn auch vmb das leben bracht / nach dem er acht jar hatt regniert. Es wurden vil edlen gefangen / vnnd vil erſtickten von der groſſe hitz des ſelbigen tags. Es ſchreiben etliche / daß alle die ſo wider jn geſchworen hatten / ſey keiner eins gůttē todts geſtorben. Dañ es ward graue Albrecht von Haigerloch erſchlagen / Otto von Ochſenſtein erſtickt / der biſchoff von Mentz ſtarb gehlingen in eim ſeſſel / der biſchoff von Straßburg ward vor Friburg von eim metzger erſtochen / vnd der graue von Leiningen ward ſeiner ſinn beraubt / aber künig Albrecht ward von ſeines brůders ſun ertödt.

*Künig Adolff wirt erſchlagen.*

34 **Albertus** hertzog zů Oeſtereich künig Rudolffen ſun / iſt zum andern mal erwölt worden nach dem künig Adolff ward erſchlagen / vnd das mit ſolicher weis. Als Teütſchland gar vol onrůw was / daß ſchier niemands ſicher wandlen kondt / verſamleten ſich alle fürſten zů Mentz (on den biſchoff von Trier vnd den pfaltzgrauen vom Rhein) ſchickten nach hertzog Albrechten / jn zů Römiſchem künig zů machen vnd künig Adolffen zů entſetzē. Do kam hertzog Albrecht die Tonaw har auff mit vil volcks von Kernten / Oeſtereich / Vngern vnd Behem wider künig Adolffen. Es zog jm engegen künig Adolff biß für Vlm. Do wandt ſich hertzog Albrecht von des künigs zeüg / kam biß ghen Waldßhůt vnd ferrer biß ghen Friburg / do begegneten vñ empfiengē jn eerlichen der biſchoff vñ die ſtatt Straßburg / geleiteten jn alſo ghen Mentz. Aber künig Adolff eylet dem hertzogē nach / vnd do er jn nitt erreichē mocht / fiel er in das Elſaß / belägert die ſtatt Rufach / brandt vnd ſchedigt des biſchoffs land gar übel. Darnach zog er ghen Speier / wolt warten was die fürſten vonn ſeinet wegen thůn wolten. Do entſatzten die fürſten vnd beraubten künig Adolffen des reichs vnd erwölten an ſein ſtat hertzog Albrechten vnd ſchwůren jm. Das geſchah anno Chriſti tauſent zwey hundert acht vnd neüntzig an ſant Johans des täuffers abend. Als künig Adolff ſolichs vernam / macht er ſich auff / nam zů jm die ſtett Speier / Wormß / Franckfurt vnnd Oppenheim ſampt allem ſeinem zeüg vnd zog ghen Altzheim zwo meil vnder Wormß gegen hertzogen Albrechten / was zů vil durſtig rant in eygner

person mitt wenigen die feyend an / vnnd ward von hertzog Albrechts zeüg vmb geben vnd aldo erschlagē in jetz gemeltē jar / am andern tag des Hewmonats. Der hertzog befalh / man solt der leüten verschonen vnd allein die roß erstechen / des halb schreiben ettlich daß ob zwey oder drei tausent pferdt erstochen / aber nit hundert mañ erschlagen wordē. Dise histori findest du auch hie vndē bey dē Wormsser gōw. Nach disem sieg ward künig Albrecht zů Ach gekrönt anno tausent zwey hundert acht vnd neüntzig. Er befalch das hertzogthumb Oestereich seinem sun Rudolffen / vnd gab jhm zů eim gemahel Blancā / künigs Philippen von Franckreich schwester. Es fielen disem künig Albrechten vil krieg zů / vnder wölchen er einen hett wider den bischoff von Saltzpurg ettlicher saltzbrunnen halb. Dañ künig Albrecht hett so vil saltz in seinen brunnen / das er dem bischoff sein saltz verschlůg. Vnd als der bischoff dem künig nitt mocht zůkommen / ward dem künig gifft geben. Aber seine ärtzt vnderstůnden jm das wider zů nemen. Sie henckten jhn an die füß / vnd reitzten jhn zů stätem onwillen / do mitt er das gifft wider von jm brech / vñ die rüstung was der massen zůgericht / das bey dem grossen erbrechen er nit erstickt / sund dz gifft jm hārauß lieff durch den mund / durch die augen vnd die naß / vñ was auch so streng / dz es jm ein aug verderbt / des halben er zum offteren mal der ein ōugig künig ward genēnt. Er was ein mañlicher fürst / der in zwölff schlachten alwegen gesieget hatt. Er gebot den fürsten auff dem Rhein vnd andstwo so zöll hatten / das sie jm die selbigen als eim Römischen künig folgen liessen. Wider solichs satzten sich die fürsten vnd andere.

*Künig Albrechten wirt vergeben.*

Anno Christi tausent drey hundert vnd eins / zog künig Albrecht auff die bischoff von Cöln / Mentz / Trier vnnd jre helffer / zerstört stett vnd schlösser / lag vor Bingen von dem Brachmonat an biß zů sant Michels tag. Anno Christi tausent drey hundert vnd zwey / belägert er Trier die statt / darnach vmb Magdalene samlet er ein hauffen im Oberland / Schwaben / vnd Elsaß / zog auff die vorgenante bischoffen / bekrieget sie siebenzehen wůchen / deßhalben můsten sie sich mitt jhm vertragen. Die vor hatten die Bischoff vnd andere fürsten den Pfaltzgrauen gesetzt zů einem richter im Römischen reich wider künig Albrechten / vermeynten jhn des reich zů entsetzen / darumb das er seinen kinden vnd erb landen mer zůzöge dann dem reich. Zů letst aber do er ein grosse höre versamlet hett / vnd wolt ziehen inn das Behemer land wider den hertzogen von Kernten / der jhm diß künigreich wolt zůziehen / ward er iämerliche ertödt vonn seines brůders Růdolffen künig Ottocars tochtermanns sun / der hertzog Hans hieß. Es was diser hertzog Hans noch ein junger güdiger lap / darumb setzt künig Albrecht vögt über seine güter / vnd het jhn bey jhm am hoff vñ hielt jhn eerlich. Do lagen dem jungen hertzogen in den oren ettlich böß knaben / die hetzten jhn vnnd sprachen / er were ein hertzog on land / er solte sein müterlich erb fordern / sunderlich die herrschafft Ryburg. Das thett er nun zum offtern mal / aber do es jhm ward abgeschlagē / faßt er sampt andern dreyen edlen / den der künig sein leyb vñ leben vertrawt ein bösen rhatschlag / den künig zů tödten. Einer hieß Rudolff von Wart / der ander Walter vonn Eschenbach / vnnd der dritt Vlrich vonn Palm. Als nun der künig anno Christi tausent drei hundert vnnd acht / vmb sant Jörgen tag seine kinder sampt hertzog Hansen bey einander über eim disch hett gehabt / vnd güter dingen mitt jhnen gewesen / hett jhnen krentzlin auffgesetzt mochten die vier verreter nitt essen / sunder sie trachteten wie sie jhren bösen rhatschlag inß werck brechtē. Dañ es wolt am selbigē tag der künig über ein wasser faren vnd auff Rheinfelden zů reiten / wie er auch thet. Er ließ all sein diener do hinden / vnd nam die gemelten vier allein mitt jm / den er wol vertrauwt.

Vnd do

Vnd do er auff sein pferd gestigen was/sprach Rudolph von Wart zů den anderen dreyen. Wie lang lassen wir den onflot also vmhär reyten? Fiel do mit dem künig in zaum. Do sprang hertzog Hans här zů vnnd stach zum ersten dem künig sein dolchen in halß/aber Vlrich spaltet jm das haupt/vnnd antlit/vnd die anderen zwen durch stachen jn. Diß geschach zwischen den zweien wässern der Rüß vnd Aar aller nehst bey Brugk im Schweytzerland. Es ward auch bald darnach an das selbig ort gebauwen ein nonnē closter sant Claren ordens/vñ ward geneñt Künigßfelden. Aber die todtschleger verlieffen sich vnnd mochtē doch nit gar entrinnen. Dañ Vlrich von Palm kam nach etlichen tagen ghen Basel/vnnd lag do verborgen in eim begginen hauß vnnd starb auch do. Aber hertzog Lüpoldt vonn Oestereich nam jm yn sein schloß/vnnd theylt es sampt allen gütern vnder seine brüder. Es wurden auch fünfftzig männer enthauptet. Des gleichen wurden Walthers vonn Essenbach föste zerbrochen/vnnd er verlieff sich vnnd ward ein viech hyrt/blib also onerkant fünff vnnd dreysig jar biß er sterbenn wolt/do offenbart er sich. Aber Rudolph vonn Wart sampt seinem knecht hett sich ein güte weyl verborgen/ward doch zů lest ergriffen/vnnd sein knecht geradbrecht. Es wolt sich Rudolph vil entschuldigen/aber es mocht nichts helffen/man band jn eim pferd an schwantz vnnd schleyfft jn hinauß auffs feld vnnd stieß jm alle viere mitt eim rad entzwey. Hertzog Hans kam auch darnon/er lieff durch wäld/berg vnnd thäler biß er in Jtaliam kam/füget sich zum bapst/der schickt jn zů keyser Henrichenn ghen Pisas/der nach künig Albrechten künig vnnd keyser ward/vnnd vonn dem ward er inn ein Augustiner closter geschossen vnnd zů einer ewigen gefencknuß verdampt. Also ward allen disen todtschlegern vergolten nach dem sie gehandlet hetten. Es regniert künig Albrecht zehen jar/vnnd was ein hoch verstendiger/gescheyder vnnd milter fürst/ließ kein bewisen gütthat onuergolten/mocht die nitt vmb sich leyden die zwo zungen im maul trügen/er floh der üppigen leüten gesellschafft/was gedultig gegen seinen feyenden/vnnd langsam zum rach/vergaß bald der bewisen schmach. Sein haußfraw hieß Elsbet/vnnd was graue Meinhards vonn Tirol vnnd Gorck/vnnd auch hertzogens zů Kernten tochter/vnnd můter halb was sie hertzogs Conradin schwester/ein spitzfindig weyb/das zů Hall bey Gemünd in obern Oestereich gefunden hat ein saltz ader/vnd des selbigen gebrauch war grosse nutzung.

*Künig Albrecht wirt ertödt.*

*Hertzog Hās in ein closter gestossen.*

35 **Henrichus** der siebend/graue Henrichen vonn Lützelburg vnnd Beatricis gräuin von Hennegöw sun/nit fast mechtig am land vnd leüten/aber groß in weißheit vnd gerechtigkeyt/vnnd der andere fürsten so zů seiner zeit waren übertroffen hat seiner herrlichen thaten halb/vnd darumb auch die Christenheyt inn seinem todt nitt ein kleinen schaden genommen/als er inn Jtaliam zog vnd do vmb sein leben kam.

Nach Keyser Friderichen des andern todt biß zum jar Christi tausent drey hundert vnnd achte/do diser graue Henrich ward erwölt/seind die Römischenn künig nitt in Jtaliam gezogen/sunderlich Rudolphus/Adolphus/vnd Albertus/vnnd darumb seind alle stett inn Jtalia vom reich abgefallen/wolten vil mere besundere regenten vnnd tyrannen haben vnnd den gehorsamen dann dem keyser. Aber do diser graue Henrich erwölt ward vnnd zů Ach gekrönt/nam er jm für in Jtaliam zů

liam zů ziehen/für den Rhein hinauff vnd kam ghen Speier hielt do ein grossen Reichßtag. Vnnd als er sahe der Keysern begrebnuß bekümmert es jhn/das künig Adolff vnd künig Albrecht begraben waren an den örtern do sie erschlagen waren/vnd nitt zů Speier lagen bey andern keysern. Darumb gebot er/das man jr gebein auß grůb vnnd brächt sie ghen Speier Es was künig Adolphus biß zů diser zeit balsamiert in eim closter onuergraben gelegen/die weyl er im bañ gewesen was als er erschlagen ward. Nach disem wolt künig Henrich seinem sun versehen mit eim eerlichē gemahel/ehe er in Italiam zög/do mit er jn iñ ein grosse freündtschafft brächt. Es hieß sein sun Johannes/vnd er vermählet jm des künigs von Behem/nemlich Wenceslai tochter/die künigs Rudolffen encklin was vnnd hieß Elsbet. Vnnd do sie eerlichen geleitet ward ghen Speier/vnd jres grossen bauchs halb in ein argwon kam der verloren reinikeit/ward der hoch zeitliche braut tag etwas lang auff geschlagen. Vnnd do das die küniglich junckfraw merckt/wolt sie jr onschuldt erzeigen vñ den bösen argwon ab jr leinen/darumb kam sie in eim vnderhembt zum künig vnd redt mitt jhm also. Gnedigster herr/ich bin verdacht vor ewer maiestat/aber ich erbiet mich/mein onschuldt an zůzeigen/darumb laßt erbare weyber zů mir kommen die mich besehen/sunst wil ich von hiñen nitt weichen biß ich den falschen argwon ab mir geleg. Es erschrack der künig ab diser red/vnd vermocht auch nit/das die edel junckfraw von jm scheiden wolt/vnd darumb entschuldiget er sich fast von dem bösen gefaßten argwon. Er wölt oder wölt nit/můst er schicken nach ersammen gestanden weybern vnd hebammen/zů besichtigen dise tochter/aber sie ward onuerseert gefunden. Darumb auch die hochzeit ward gefürdert vnd herrliche gehalten. Vnnd nach dem alle sachen die antraffen Teütsche nation/wurden außgericht/schickt künig Henrich ein legation zum Bapst zů empfahē die keyserliche krone von jm. Der Bapst kont es jm nit wol abschlagen/er můst sich jm verwilligen/darumb auch der künig mitt vilen hertzogen/grauen/bischoffen/vnnd freyherren inn Italiam zog vnd ward eerlichen von den Meylendern empfangen. Vnd die weyl er sich do hielt etwas zeit lang/was ein Turrianer do/mitt namen Guido/den můhet es/darumb henckt er an sich ettlich vertriben leüt/vnd vermeynt sein böß gemůt in das werck zů bringen. Nun was ein böß mensch den man seiner übelthat halb hett zum feüwer verurtheylt/vñ als man jn außfürt/meynt Turrianus es wurd ein gros volck von den Teütschen jhm nachfolgen/vnd dañ wölt er die statt thor beschliessen vnd den künig metzgen. Vnnd die weyl diser Turrianer seinen rhatschlag ettlichen andern anzeigt/was ein jüngling dar bey/des man nitt achtet/der faßt in seine oren solichen rhatschlag vnnd zeigt es an dem vitzgrauen Matheo. Es was der vitzgraue nitt onbehend/er bestelt gewaffnet leüt vnd wartet mitt onerschrocknem gemůt der auffrůr/zeigt es auch an künig Henrichen. Vnd als der aufflauff anfieng/fielen die Teütschen herren/die dem künig das geleit gaben/zum ersten in des künigs pallast/vnd schlůgen die auffrürer mitt gewalt dar auß/thetten die statt porten auff vor der Hertzog Lüpold von Oestereich beschlossen lag mit zwei hundert gewaffneter mannen/vnnd der kam eylends zum künig. Es kam auch der vitzgraue mitt den seinen härfür/vnd erschlůg alle widersächer die jm entgegen kamen. Do Turrianus sahe das sein rhatschlag was außkommen/floh er eylends daruon. Do ward sein hauß biß auff den boden abgebrochen vnd alle sein hab ward ein gemeyn beüt/vnnd vil vonn den seinen erschlagen. Es fiengen auch an die Italiäner den künig zů förchten/vnnd vil herlicher stett ergaben sich jhm. Er gewan Cremonam vnnd ließ die rinckmauer

schleiffen/

*Der keyser begrebnuß zů Speier.*

*Keyser Henrich zeücht in Italiam.*

*Aufflauff zů Meyland.*

schleiffen / er lag drey viertel jars vor Preß / do auch graue Walram von Lützelburg vmbkam. Zů letst als künig Henrich ghen Rom kam vnnd die keyserliche kron empfangen hett / vnd auch vnderstůnd alle zwytracht vnnd oneinikeyt in Italia hinwegk nemē / kam er wider hārauß ghen Florentz vnd wolt do auff vnser frauwen tag himmelfart nach seinem brauch empfahen das heilig sacramēt / wie er auch thet / das jm nun ein Prediger münch dar reicht / den hatten dar zů die Florentiner verordnet / vnnd als bald der keyser solichs empfieng ward er schwerliche kranck / vnnd wie man sagt / hat der münch gifft vnder den negeln gehabt vnnd das dem keyser mit der hostien in mund gestossen / daruon der keyser starb anno Christi tausent dreyhundert vnnd dreyzehen / nach dem er fünff jar hett regniert.

*Dem keysir wirt vergeben*

36 Friderichus der drit / hertzog vnnd künig Albrechts von Oestereich sun ward nach künig Henrichen in eim zanck der Chürfürstenn erwölt / vnnd ward gegen jm auch erwölt hertzog Ludwig von Baiern / des můter Mechtildis was hertzog Friderichs vatter schwester / vnnd waren dise zwen erwölten künig geschwister kind / vnnd ward durch das gantz Teütsch land zertheilt / dann etlich stet vnd völcker hiengen an künig Friderichen vnd die andere künig Ludwigen / darauß vil krieg vnd verwüstung der länder erstunden. Hertzog Ludwig von Baiern ward erwölt von den bischoffen von Mentz / Trier / künig von Behem / marggraue von Brandenburg / vnnd do gegen erwölten hertzog Friderichen die Chürfürsten Cöln / Pfaltz vnnd Sachsen. Ludwig ward gekrönt zů Ach vnnd Friderich zů Bonn. Ludwig legt sich ghen Franckfurt zů einer seyten / wan die burger waren auff seiner seyten / Friderich aber legt sich bey dem Mäin auff die ander seyten mochtenn des halb nitt zů sammen kommen. Jn solchem kam hertzog Lüpold vonn Oestereich mitt eim grossen höre ghen Speir / verbrent die landschafften do selbst / dan es huldeten Ludwigen die stett am Rhein biß ghen Straßburg vnnd Basel / darnach im Oberland Bern vnd Solothurn / auch die länder Vry / Schweytz vnd Vnderwalden / auch etliche grauen vnd herren / vnd in Schwaben gemeinlich alle stett außgenommen Vlm.

Hertzog Friderich hieng an zům theil Straßburg vnd in Oberlannd anfencklich Zürich vnd der merer theil grauen. Er vnnd sein brůder Lüpolt hatten do mals auch ein grossen theil disen lands in den graueschafften Habßburg / Obern Baden / Kyburg / Lentzburg. Jm waren auch anhengig der bapst / die künig von Frāckreich vnd Vngern / vil grauen in Schwabē / Vlm die statt / der Pfaltzgraue / auch ettlich andere stett. Jn disem onrůwigen leben namen beyde brůder Friderich vnd Lüpold haußfrauwen / vñ hielten jrē hochzeit mit grossem bracht zů Basel in der statt. Friderich nam des künig von Arragonia tochter / vnd Lüpolt des grauen von Sophoy tochter.

Anno Christi tausent dreyhundert vnnd vierzehen kamenn die drey länder Vry / Schweitz / vnnd Vnderwalden vonn wegen künig Ludwigs / dem sie als eim Römischen künig geschworen / in ein grossen krieg gegen den hertzogen vonn Oestereich / Lüpolden vnnd Friderichen. Jn disen zeiten schwůren die drey

*Der erst bund der Eydgnossen.*

länder in ewigen bund zů sammen/deßhalben sie den namen Eydtgnossen überkommen/zů wölchen sich die anderen Eydtgnossen nach vnnd nach verbunden haben.

Anno Christi tausent drey hundert vnd siebenzehen/belägert Fridericus zum andern mal die statt Eßlingen/vnd zogen gegē jm Ludwig/die statt zů entschütten. Es beschach auch ein schlacht/vñ wüßt man nit wölcher gesiegt het. Es wurden vil edler erschlagen vnd gefangen zů beyden seyten.

Anno Christi tausent dreyhundert vnd zwentzig/zog Ludouicus mit grossem höre den Rhein hinauff/do gegen zog Friderich vñ Leopoldus gegen jhm/lägerten sich vmb Straßburg. Der bischoff zoch zů hertzog Friderichen/die statt aber hielts mitt keinem. Vnd als Ludwig Friderichen/den streit anbot/stůnden die so auff Friderichs seiten waren ab jren rossen/vnd wolten zů füß fächtē. Als aber Ludouicus sich besorget/zog er hinder sich durch den Forst ghen Hagenaw zů. Vnd als jn Friderich nitt erreichen mocht/zog er wider in Oestereich.

Anno Christi tausent drei hundert drei vnnd zwentzig/auff sant Michels abend zog abermals Fridericus mitt einer grossen zal glenen vnnd schützen/vnnd zů jhm Lüpoldus mit den seinen auß dem Oberland vnd Schwaben/gegen künig Ludwigen/bey wölchem was der künig vonn Behem/vnd der bischoff von Trier mitt anderthalb tausent glenen vnd dreissig tausent füßgengern. Als nun einander naheten/mochten sie nit zůsammen kommē vor einem wasser/do schoß Fridericus mitt den seinen über das wasser/des halb Ludouicus wich auff ein schloß. Nachfolgendes tags sprachen die rhät zum Friderico/er solt nit schlahen sunder seines brůders warten. Fridericus aber ein kün zornig mann fieng die schlacht an gegen künig Ludwigen/do wichen künig Ludwigs reysigen hinder sich/vnnd eylends kam sein füßzeůg vnnd vier hundert helm wol gerůwet/die tranten künig Friderichs höre/vnd ward Fridericus mitt vilen edlen gefangen. Auff solichs kam härnach hertzog Lüpold/vnnd als er sahe das er seinem brůder nit gehelffen mocht/ward er so wůtig/das er sich selber gern getödt hett. Nach disem kriegt er nachfolgender zeit vnnd jaren streng auff Ludwigen/vnnd auff alle die so jm gehulderen. Als aber er nichts geschaffen mocht/warb er bey dem bapst vnnd künig von Franckreich/das er seinen brůder Fridericū ledig mächte/mocht aber nüt verfahen. Nach disen dingen kam einer zů hertzog Lüpolden erbot sich durch hilff der schwartzen kunst hertzog Friderichen zů entledigen/vnd nach dem er den teüfel beschwůr vñ zů Friderichen schickt/sprach der teüfel zů hertzog Friderichē er solt auff jn sitzen. Do fieng hertzog Friderichen an zů grausen/macht das creütz für sich/also verschwand der teüfel. Nach disen dingen samlet abermals hertzog Lüpold ein grossen zeůg im Oberland/Schwaben vnd Elsaß/zog auff des reichs stett in Elsaß vnnd lägert sich zů letst für Colmar. Do gegen samlet künig Ludwig auch ein grossen zeůg inn Baiern vnd sunst allenthalben im reich/vnd war bey jm der künig von Behem auch mitt seinem zeůg/des halben sie zů beiden seiten fast starck waren. Nach dem künig Ludwig nahe härzů kam/der meinūg hertzog Lüpolden vor Colmar hindan zůschlahen/begert der künig von Behem vnd che mitt H. Lüpolden sprach zů halten/handlet so vil das er do mals ein friden macht/nēlich also das künig Ludwig hertzog Friderichen auß der gefenckнuß solt lassen/do gegen solt H. Friderich schweren/des gleichen H. Lüpold versprechе

*Hertzog Friderich gefangen.*

sprechen vnd vertrösten/hinfür künig Ludwigen an dem reich nit hindern. Die wider solt künig Ludwig vmb fridens willen im reich/hertzog Lüpoldē ein sum̃ gelts geben an den schweren kosten so er in disen kriegen erlitten het. Als aber K. Ludwig auch an gelt erschöpfft/ward durch den künig von Behem vnd andere mittel erfunden/das K. Ludwig vmb soliche sum̃ gelts dise stett Zürich/Schaffhausen/Rheinfelden vnd Nüwenburg hertzog Lüpolden vnd seinen erben verpfendt solten sein/biß die selbig sum̃ gelts von Ludwigē oder dem reich wider erlegt wurde. Die von Zürich wolten in solichs nit verwilligē/zeigtē an das sie von Friderico vnd andern künigen vnd keysern für sollichs gefreyet weren/also kam an statt deren von Zürich in dise verpfendung Brisach am Rhein gelegenn. Bey disen zeiten starb Mattheus der herr von Meylād/des halb gab künig Ludwig auff ansüchen herren Galeatzē Meyland zů lehen/darumb der künig vom bapst ghen Auinion berüfft ward/vnd als er nit erschein/thett er jn in ban̄ wie ein onchristen man̄ vnd ketzer am glauben. Nach disem allem nam hertzog Lüpold von Oesterreich ein neüwe anspruch wider denn künig Ludwigen/verhofft seinen brůder H. Friderichen durch hilff des bapsts vñ künigs von Franckreich/des Pfaltzgrauen vnnd ettlicher bischoff an das reich zů bringen/darumb samlet er ein neüwen zeüg/zog in das Elsaß/schleifft S. Pilt das stättlin wider den grauen vonn Werd landtgrauen im Elsas/zog ghen Speier/belägert die statt/ward blöd vñ kranck/für ghen Straßburg auß rhat der artzet/kam zů letst vō sinnen/vnd starb aldo in deren von Oschenstein hoff ano Christi 1327. verließ kein sun/des halb fielen die land an hertzog Friderichen vnd Albrechtē den lamen vnd auch jre brůder. Nach absterben hertzog Lüpolden ward der krieg gegen den dreyen waldtstetten Vry/Schweytz vnnd Vnderwaldenn (so viij. jar gewert) angestelt/das nachmals ettlich jar lang dise partheien mit ein ander zů friden kamen. Künig Ludwig achtet des bapstsbann nit fast vil/vnd auß begeren des herren Galeatz vnnd der Römern zog er mit einem gewaltigen zeüg ghen Meyland/ward do gekrönt mit der andern kronenn von dem cardinal Stephano de Columna/sampt der künigin. Er zog auch ghen Rom/vnd do gebar jm sein haußfraw einen sun/den nent er Ludouicum Romanum/ward nachmals marggraue zů Brandenburg. Es macht künig Ludwig ein barfüsser münch zů einem bapst/vñ ward vom selbigen gekrönt anno Christi 1328. nach dem er 14. jar künig was gewesen. Nach ettlicher zeit ergab sich diser bapst mit seinen cardinälen an bapst Johannem vnd fand gnad bey jm. Aber bapst Johannes durchächter den keyser für vñ für/verbot den pfaffen/münchen vnd geistlichen in Teütschen landen singen vñ lesen. Diß wäret vil jar/des halb gros onrüw entstünd/dañ ettlich geistlichen dem bapst gehorsam/wurden auß den stetten vertriben/die vonn Straßburg sprachen zů jren predigern/

Sie solten fürbaß singen
Oder auß der statt springen.

Deßhalben sie die statt vierdthalb jar meyden můsten/

Der bapst sprach zů den vertribenen
Recht aber nit weißlich
Vnd zů denen die nit wichen sprach er
Weißlich aber onrecht.

Keyser Ludwig bezwang nitt deſt weniger die geistlichen fürsten/vonn jm die lehen zů empfahen vnd jm zů hulden/beleidiget aber die anderenn geistlichen nit fast.

*Reichstet dem hauſs Oesterreich versetzt*

*S. Pilt oder S. Hipolytus*

Anno

Anno Christi 1330. starb hertzog Friderich von Oestereich / so vormals vonn etlichen zů Römischen künig erwölt was.

37 Ludouicus hertzog zů Baiern verlor seinē vatter als er siebenn jar alt was / aber nichts dester weniger ward er in aller zucht auff gezogē / ward ein gantz fründtlicher fürst / der auch jedermann so jm entgegen kam freündtlich vnd lieblich anspracht / vnd macht jhm do mitt in der weldt ein grossen gunst. Vnnd nach dem er im gezenck erwölt ward zum Römischen reich vnd gesieget wider sein widersächer ließ er sich wider des bapsts willen krönen mitt der keyserlichen kron. Do verbañet jn der bapst vnnd sunderlich etlicher barfüsser münch halben die er auffenthielt / die der bapst für ketzer hett erkennt. Als nun diser künig Ludwig die kron des Römischen reichs erobert hett / samlet er ein grossen zeüg / vnd drang also mitt gewalt inn Italiam / vnnd empfieng zů Meyland die eysen kron / vnd übergab den vitzgrauen zů Meyland die herrschafft des Meylendischen lands. Er schickt auch vonn dannen ein legation ghen Auinion zum Bapst / vnd begrüßt jhn vmb die keyserliche kron. Vnnd das thett er zum andern mal. Der Bapst ð nit wol an jhm was / schlůgß jhm ab / vnd hielt sein botten schmälichen ja er verbannet auch vmb seinet willen die vitzgrauen. Do zog künig Ludwig ghen Rom / vnd wardt freündlich von den Römern empfangen / er ward auch sampt seinem gemahel gekrönt von den rhatsherren die statthalter des Keysers wurden genennt. Dise statthalter schickten nach dem Bapst / das er ghen Rom käme / vnnd den Römischen Künig krönte / wo er aber das nitt thet / wölten sie nach jhren alten rechten solichs thůn. Do klagt der Bapst Ludwig wäre der krönung nitt wirdig / er were ein ketzer. Do für keyser Ludwig zů / vnd mitt rhat der Römer macht er ein Barfüsser münch / mitt namen Petrum Corbatiensem Rheatinum zů Bapst / vnd nennt jhn Nicolaum den fünfften. Dann er was gar ein geschickt vnd außrichtiger mann. Vnnd als bald er Bapst ward / setzt er cardinål vnd bischoffen / ensetzt auch den Bapst Johannem / ließ machen ein bild das sein person anzeygt / vnd in gegenwertikeit seiner cardinälen vñ des keysers ließ er es schmälichen verbrennen. Dar gegen ensetzt Bapst Johannes den Keyser seiner eeren / vnd verdampt jhn als ein ertzketzer. Deß gleichen thet jhm härwider Keyser Ludwig vnd appelliert für ein Concilium. Vnnd die weyler sich des giffts in Italia besorgt vnd verreterey / nam er jhm für wider außhär in Teütschland zů ziehen / dañ er wüßt wol das man mer Keyser mitt gifft dañ mitt waffen auß Italia getriben hett. Darnach Anno Christi tausent drei hundert vier vnd dreissig starb Bapst Johannes der zwey vnd zwentzigst / vnnd ward erwölt nach jhm zů Auinion Benedictus der zwölfft. Diser Bapst bekant wol das sein vorfar gegen künig Ludwigen zů vil streng vnnd onbillich gehandlet / hett jhn gern auß dē bann gethan / dorfft aber solichs nitt thůn on wissen des künigs von Franckreich / des liedlin můst er singē / darumb verbañet er auch keyser Ludwigen vnd beraubt jn seiner keyserlichen eeren auch des hertzogthumbs Baiern. Es ließ keyser Ludwig berüffen alle fürsten vnnd die gelertesten so im reich waren / vñ mit jrer verwilligung besteti̇gt er die alten gesatz / vnd erkent do / dz fürt hin im reich also solt gehaltē werdē / wölcher in chůr am meistē stimē het / ð solt für den recht künig angenōmen vnd gehalten werden / er möge auch vō stund an on des bapsts verwilligūg volstreckē alle recht des keyserthůbs. Er sol auch bald darnach

Künig Ludwig zeücht ghen Rom.

Gesatz vō der keysers wal.

nach geſalbet werdē von dem bapſt / doch dz die fürſten zů vor ſolichs dem bapſt anzeigen vnd verkündē. Vnd wan ſich der bapſt do ſperren wölt / mag er von eim jeden biſchoff / keyſer vnd merer des reichs offentlichen erklärt werden. Dañ die ſalbung vnd andere ceremonien ſo zů diſer wal kom̃en ſeind / ſeind vō bäpſten erfunden / gebē deß keyſers perſonē nichts dañ ein namē zů dem zeichen des ſchirmß vnd vereinigūg der kirchē vnd des Römiſchē reichs. Darnach ſol der Keyſer vor den fürſten vnd allen edlen zů ſeiner entſchuldigung ſich ſeines glaubens halb erleüteren / vnd mitt heitern worten bekēnen ſein Chriſtlich gemüt vnd die artickel des Chriſtlichen glaubēs. Diß iſt beſchehē año Chriſti 1339. Nach diſem wolt der bapſt den Keyſer auß dem bañ thůn / aber die cardināl vnd der Frantzöß wereten im das / tröweten auch dem bapſt / wañ er das thůn würd / ſolt er ſein nitt genieſſen. In diſen dingē allen trachtet der Keyſer wie er ſich rechē möcht / vnd es trůg ſich auch fein zů das im alle gelegēheit zů fiel ſich zů rechē. Dañ der künig vō Engelland Eduardus gab ſich dar / das er rechter erb were des künigreichs vō Frāckreich / darumb er auch mitt hilff keyſer Ludwigs zog in Franckreich / vñ verwüſtet darin auff 40. meilen weit das lād / zerbrach auch vil ſtett. Do der Frātzos ſolichs ſahe / ſchickt er zů der Keyſerin die ſein ſchweſter tochter was / bat ſie / das ſie wolt friden vnd einikeit machē zwiſchē jhm vnd dem Keyſer / das auch beſchahe. Año Chriſti 1342. ſtarb der bapſt Benedictus der zwölfft / vñ ward erwölt Clemens der ſechſt ein grim̃ hochfertig mañ / vnderſtůnd über den Keyſer vnd alle weldt herr zů ſein / verbañet vñ durchächtet den Keyſer herter dañ ſeiner vorigen keiner. Er entſatzt den Biſchoff von Mentz / darumb das er dem Keyſer anhengig was / vnd macht ein andern der was ein graue von Naſſaw mit namen Gerlacum. Do aber in ſolichē läuffen der Keyſer begert ſich zů verſönē der kirchen / ſchreibt der Bapſt dē Keyſer ein ſpöttlich / verächtlich vñ gätz ruwhe form für / wie er möcht empfähig werdē der abſolution / nemlich auff ein ſoliche weiß. Er ſolt außtrucklichen bekennen alle ſeine irthumben vnd ketzereien / dar zů ſolt er übergeben das keyſerthumb / vnd ſolt das auch nitt wider an ſich ziehen dann auß gnaden des bapſts. Auch ſolt er ſich / ſeine kinder vnnd all ſein hab ſetzē vnd geben in die hend vñ gewalt des bapſts. Auff diſe anmůtūg verſamlet der Keyſer die fürſten vnd hielt jnē für des bapſts meinūg. Do wurdē die fürſten ergrim̃t vnd verhieſſen dem Keyſer treüwē beyſtand / vnd ſie woltē auch mitt eim beſunderen bottē den bapſt bittē / das er abſtůnd von ſeinē fürnemē / das doch reicht zů zerſtörung des keyſerthumbs. Der bapſt ließ ſich nitt bewegē der fürſten bitt / ſunder ward alſo verbittert / dz er im jar Chriſti 1346. Keyſer Ludwigē auff ein neüwes am hohen donſtag vor Oſtern in bañ thet / vnd erkeñt jhn für ein abtrinnigen ketzer / vnd entſetzt den Biſchoff von Mentz / darumb das er dem Keyſer geneigt was / vñ ſetzt ein andern an ſein ſtatt. Es was auch do zů mal dem Keyſer auff ſetzig künig Johañ von Behem vnd ſein ſun Carlen / vnd erlangten daß das biſthumb zů Prag ward von dem ertzbiſthumb zů Mentz abſoluiert / vñ für ſich ſelbs zů eim ertzbiſthumb auffgericht / vnd das fürthin der biſchoff zů Prag ſolt krönen ein künig von Behem / das vorhin der Biſchoff vō Mentz het gethā. Aber d neüw geſetzt biſchoff zů Mentz ſetzt an ein reichßtag / do mit er des bapſts willen erfült / vnd hielt do den ſtenden des reichs für / daß das keyſerthumb vaciert vnd ledig were / deßhalben ein ander fürſt zů erwölen were an des Romiſch reich. Auff dz ward erwölt der Marggraue vō Märhern mit namē Carlen / des künigs von Behem ſun / aber er hett gar wenig ſtim̃en. Vnd do der biſchoff vō Cöln mitt gelt ward beſtochē vnd wolt jn krönen / haben die von Ach vnd die keyſerin / die da zů mal in Holand was / ſolichs nit wöllen laſſen beſchehen / do ward

*Des bapſts herrligkeit.*

*Biſthumb zů Prag.*

er zů Bonn

er zů Bonn gekrönt. Als aber keyser Ludwig innen ward diſer neüwer wal/zog er in Schwaben land/zů erfaren des adels gemůt/wie ſie gegen jm geſinnet weren. Do fandt er ſie alle ſteiff vnnd auffrichtig/ließ auch als bald ein Reichßtag zů Speier auß ſchreiben/vñ do ward kein fürſt oder auch ſtatt gefunden/der vñ die des Marggrauen Carles wal annemen vnd beſtetigē wolt/oder auch ſunderliche achten des bapſts proceß/ſo er wider keyſer Ludwigen hat laſſen ghan. In diſen zeiten kriegt Edwardus der künig von Engelland den künig von Franckreich/vnd kam dem künig von Franckreich zů hilff Carlen erwölter Römiſcher künig vnd ſein vatter Johānes künig zů Behem mit groſſem volck der Behmen vnd Teütſchen. Vnd do ſich der künig auß Engelland mit aller macht kert wider den künig vonn Franckreich/ward d künig von Franckreich vñ Carlen d neüwer wölt Römiſch künig in die flucht geſchlagen/aber künig Johan von Behem/der hertzog von Lothringen/d graue von Flandern/d graue von Blās/d graue vō Salm wurdē erſchlagen mit vilē rittern vñ herren vñ Teütſchē volck. Do ſchickt der künig vō Engelland künig Johan von Behem ghen Lützelburg/das er do eerlich begraben würd. Nach diſem allē verfügt ſich keyſer Ludwig ghen Nürnberg/vnd als er auff ein tag frölich vñ gůter dingen über diſch was/empfand er orblitzlingē etlich herter ſtich vmb ſein hertz. Do fiel jm gleich zů ein argwon des genommen giffts/darumb ſtůnd er bald auff dz er dz gifft von jm brecht. Dann er hat zum offtern mal gifft genoſſen/vnd ward ſein durch das erbrechē wider ledig. Alſo wolt er auff diß mal auch thůn/aber do er den vomitū nit mocht zů wegen bringen/iſt er auff das geiägt geritten/das er ſeinen leib mit arbeit vnd bewegungen übet/erwörmet vnd ſtercket. Vnnd als er ein bären fand/eylet er jhm manlichen vnnd mitt allen krefften nach/aber es mocht jhn nit gehelffen/dañ er ſtürtzt über das pferd ab/vnd thet alſo ein herten fal/dz er auch aller ſeiner krefften vnd ſiñen beraubt ward. Vnd do er zů jhm ſelbs wid kam/hůb er auff ſeine augen in himel/vnd bat got dz er jm wolt gnädig ſein. Darnach ſtarb er bald/anno Chriſti 1548. Die anderen ſchreiben anno 1347. als er 33. jar regniert hat. Er hat zwo haußfrauwen gehabt/eine hatt geheiſſen Beatrix des hertzogen von Poland tochter/mit d er zwē ſün gebar/die andere Margarita graue Wilhelms von Holand tochter/mit dern er vil kinder gebar.

*Keyſer Ludwigē wirt vergeben.*

38 Carlen künig zů Behem/do er vernam keyſer Ludwigen todt/fügt er ſich perſonlich in die reichſtett/begert das mā jn für ein künig an nem/auff dz ward er zů Straßburg als ein künig empfangē/vnd kam mit jm ein legat/d befelch vō bapſt hat zů abſolvierē alle die do keyſer Ludwigē angehāgen waren/doch dz ſie ſchwerē ſolten dē bapſt treüw vñ hold zů ſein/dz ſie auch niemād für ein Römiſchē künig od keyſer erkēnen woltē/er were dañ vor vñ ehe vō dē bapſt beſtetiget. Als ſolichs einē rath zů Baſel fürgehaltē in gegēwertigkeit des künigs/antwurt herr Conradt von Berenfelß/ein Ritter burgermeiſter vñ ſprach. Herr vō Bamberg (es wz der legat ein probſt zů Bāberg) jr ſollē wiſſen dz wir nit glaubē noch bekennē/dz vnſer herr keyſer Ludwig vō Baiern hochlöblicher gedechtnuß zů einiger zeit ein onchriſten mañ od ketzer geweſen ſei/vñ wölchē vns d mer theil d Churfürſten zů einē keyſer geben/den ſelbigē nemē wir an/ob gleich wol d bapſt jn nümer beſtetigte/wöllen jr vns auff ſolichs abſolvierē/ſo mögē wir es leydē/wir werdē diſer abſolutiō halb nichts thůn/dz vns vō Römiſchē reich möcht verwiſſen werdē. By diſem ließ es d probſt vō Bāberg bleibē/abſolviert dē rath vñ die burger/

*Baſler dapfer leüt*

nach ſolichem ſchwüren die vonn Baſel künig Carolo. Vnnd darnach kamen zů ſammen die Chürfürſten Mentz / Brandenburg / Pfaltzgraue vnd hertzog von Sachſen / erkanten die vergangne wal Caroli ontüchtig vnnd krafftloß ſein / erwölten Edwardum künig zů Engelland zů eim Römiſchen künig. Der ſelbig hatt durch ſein ſchreiben jnen gedanckt / vnnd des kriegß halb gegen dem künig vonn Franckreich diſe waal nitt wöllen annemen. Nach ſolichem ward erwölt Friderich marggraue zů Meyſen / keyſer Ludwigs tochter mann / dem ſelbigen gab Carolus zehen tauſent marck ſylber / das er jm ſolt weichen. Do erwölten die gemelten Chürfürſten graue Gunther von Schwartzenberg auß Thüringen zů eim Römiſchen künig / wölcher ein ſtreitbar mann was / vnd het in vil kriegen geſieget. Aber es ward jm bald hárnach vergebē dz er ſtarb. Do gab künig Carlen gelt auß mit der ſchwere vnd verſünt jm die fürſten / zog in Jtaliam / vñ empfieg zů Rom die keyſerliche kron / mit eim ſolich geding / dz er nit lenger blib zů Rom vnd in Jtalia. Dem nach blib er nit lang zů Rom. Er nam ſich an als wölt er auff das geiägt reiten vnd entrañ alſo auß der ſtatt / betrog die Römer / die vonn jm begerten zů erneüweren jre priuilegien. Vnd als er ghen Meyland kam / hat er dem vitzgrauen mit einer guldin bull zů ewigē zeiten beſtetiget das Meylendiſch ſtathalters ampt / das der keyſer do hett / vñ verſagt niemand etwas wo man gelt bracht. Er hat außgereütet der geißler ſect ſo zů ſeiner zeyter bey nahe das gantz Teütſch land mit groſem abergläubigen weſen hetten erfült. Sie zogen auß den ſtätten vnnd dörffern mitt fanen / proceſſion vnnd geſang / ſchlůgen ſich ſelbs mitt geknöpfften geißlen / vermeintē do mitt zů erlāgen verzeihung der ſünd. Sie ſeind erſtlich erſtanden in Jtalia vnd von dannen komen in Teütſch land vnd Franckreich. Es zogē zwei hundert auß Schwaben land ghen Speier / vnd hetten vnder jnen ein haupt vnd zwen meiſter / denen ſie gehorſam waren. Zů Speier vor dem thům ſtifft vmb das ein nach mittag machten ſie ein ring / zogen ab jre kleider biß auff das hembd / das gemacht was wie ein nider kleidt / recht von den lenden biß an die füß / fielen creützweiß nider / geißleten ſich / ſungen vnnd rüfften den herren an. Sie batten für ſich ſelbs vnd für jre gůtthäter vnd übelthäter. Es waren vnder jnen ettlich prieſter vnd gelerte männer / edlen vnd onedlen / weiber vnd kinder. Vnd wan ſie zů eſſen geladen worden kamē ſie nit / vñ namē auch kein almůſen on erlaubnuß jrer meiſtern. Sie geißleten ſich zwei mal bey tag vñ eineſt bey nacht. Sie redten nit mit den weiberen. Sie trůgen creütz hinden vñ fornē an den kleidern vñ an dem hůt / kamen mit rotten in die ſtett / trawrig vnd klagende / hetten blawe todmäler an all jrem leyb vonn dem emßigen ſchlahen. Batten niemands vmb etwas / ſunder was man jnen willig vnnd ſelbſt darbot das namen ſie. Sie namen keine an in jre geſelſchafft / er verhieß dann die jetz gemelte ding zů halten / vnnd were ſo reich das er täglich möcht außgeben acht pfennig / do mit ſie nitt betlen dörfften. Sie můſten auch geloben / daß ſie gebeicht hetten vnd reüw über jre ſünd / vnd jedermann verziegen / vnd geurlaubt von jren haußfrauwen weren. Es kam ein prediger münch an ſie vnd fraget warumb ſie on befelch predigten / do würffen ſie jn mit ſteinen zů todt. Sie hetten vier vnd viertzig artickel / die ſie predigten wider die Römiſch kirch / die jch hie laß faren. Sie beredten der maſſen die leüt / das

Flagellatorū ſecta.

man jnen mer glaubt dann den priestern. Wann sie kamen leüter man mitt allen glocken vñ empfieng sie eerlich. Aber zů letst do man sich nit mer ab jnen verwun dert/ die glocken nit mer gegen jnen leütet/ vnd sie nümmer eerlich empfieng in den stetten/ zergiengen sie als ein menschē gedicht. Es verbot jnen auch der bapst bey dē bañ/ dz sie sich nit mer offentlich geißleten/ aber in der geheimnuß ward es keinem verbotten. Nach gedachter handlung für Carolus allenthalben inn die stett/ vnnd ward wie ein Römischer künig empfangen. Die vor hett Carolus mit vil neüwen zöllen die fürsten vñ etliche stett am Rhein für jre dienst begabt/ vnd deßbalb die werbende leüt mercklich beschwert. Wider solichs beschlussen die vonn Straßburg den Rhein/ das niemands auff noch ab faren mocht/ vnd ward nachmals in der sach gehandlet. Anno Christi tausent drey hundert fünff vnnd fünfftzig/ als Keyser Carlen ghen Rom zog vnnd ghen Pisa kam/ ward inn der nacht ein aufflauff vonn den burgern/ das Keyser Carlen do mals von den seinen küñerlich errett vnnd beschirmt werden mocht. Die künigin entrañ auß der statt mitt jren junckfrauwen in blossen hembdern. Es geschah auch ein aufflauff zů Senis/ aber die sächer wurden enthäupt. Es hat diser keyser Carlen gemacht ein guldin bull/ wie man die Keyser wölen soll/ vnd vil ordnungen vnnd satzungen im reich auffgericht. Er hat auch die statt Prag trefflich erweitert vnd mitt bolwercken gesterckt/ ein bisthumb vnd ein hohe schůl do auff gericht. Er hatt sich auff alleweg geflissen das künigreich zů Behem zů erweitern/ meeren vnnd reich zů machen auß dem Römischen reich mit kauffen/ schencken/ kriegen vnd anderen listigkeiten. Anno Christi tausent drey hundert sechs vnnd siebentzig macht er mitt verwilligung der Chürfürsten seinen ältern sun Wenceslaum zum Römischen künig/ verhieß jedem Chürfürsten hundert tausent gulden/ deshalb er jnen versetzt die zöll am Rhein/ vnnd sunders in Schwaben land sechtzehen stett/ so on mittel an das reich gehörten. Ward also Wenceslaus mitt gemeiner erkaufften wal erwölt zů Pfingsten zů einem Römischen künig/ vnd er regiert mitt seinem vatter bitz in das vierdt jar. Do diser Keyser die stett also versetzt vonn dem Römischen reich/ verbunden sich vierzehen stett zů sammen/ etlich namen den hertzogen vō Oestereich an zů einem schirm herren/ doch vorbehalten jre freyheiten. Als nun diser keyser Carlen 33. jar regniert/ ward er kranck vnnd starb Anno Christi 1378. ließ ein gros lob hinder jhm/ alleyn verderbt er sein sachen do mitt/ das er mer acht hett auff sein erb reich Behem dann auff das Römisch reich. Vnnd do er sein sun gern hett bracht an das Römisch reich/ bestach er mitt grossen verheissungen vñ mit gaben die Chürfürsten. Vnd do er solichs nitt leisten mocht/ versetzt er jnen die offentlichen zöll/ vñ bracht dz Römisch reich in die dörfftikeit/ darin es noch steckt.

*Der geisler sect zerghat.*

*Prag erweitert.*

*Zöll versetzt.*

39 **Buncherus** ein graue von Swartzenberg ward mit künig Carlen vonn Behem in einer zwytracht erwölt. Er was ein weidlicher vnd dapffer mann/ geůbt in kriegen/ deßhalben er offt vō den Chürfürsten ward ermant das er das keyserlich ampt annem/ aber schlůg es jnen ab/ biß im fünff vñ viertzigsten jar seines alters/ nā er es mitt solicher weyß an/ wan die fürsten des reichs zů Franckfurt mit eim spruch erkenten/ daß das reich vaciert oder ledig were/ vnd das gröſſer theil der Chürfürsten auff jn stimmeten/ wölt er von liebe wegen gottes alle gefärlichkeit darin das keyserthumb stäcke über sich nemmen/ vnd vnderston es zů bringen auß der tyrannei vnnd dienstbarkeit. Er wolt hie nichts handlen durch Simonei vnnd schencke. Als nun die vier Chürfürsten/ nemlich der vonn Mentz/

der von

der von Brandenburg/ der von Sachsen vnd der Pfaltzgraue bey einander waren/habē sie einhelliglichē erwölt āno Christi tausent drey hundert neūn vñ viertzig disen grauen Gunther von Schwartzenberg auß dem Thüringer land/ vnd haben jhn außgerüfft für ein Römischen künig. Vnd do er erwölt ward vnd zů Franckfurt ynreitē wolt/ward das jhm von dē burgern geweret. Dañ die Franckfurter habē disen brauch(darauß auch bey jnen ein recht wordē)ist das sie kein künig lassen in jhre statt komen/der in zwytracht erwölt wirt vñ ein widersächer hat der auch künig vermeint zů sein/er leg sich dañ vorhin ettliche monat für die statt vnd sein widersächer schlag jhn daruon/ od der widersächer werd durch jhn dannen triben/ oder sunst ein mittel gefunden dardurch jhr zwytracht hinwegk genomen werd/ vnd einer das reich besitz/ der ander daruon abstand. Demnach versamlet Guntherus ein gros höre vnd belägert die statt gar nahe zwen monat lang. Darnach ward er nach küniglichem brauch in die statt gelassen. Als solichs künig Carlen von Behem vernam/vnd dorfft aber Guntherū nit angreiffen/kam er zum Rhein/vnd lägert sich gegen Mentz über in das dorff Castel genent/hielt do mit den fürsten vnd edlen ein turnier/wolt also mit eim bracht künig Gunther erschrecken/aber er schůff nichts. Er ließ darnach die fürsten zů Speier berüffen/ob der span zwischen jm vnd graue Gunther möcht zerlegt werden/aber es was auch vergebens. Hie zwischen fieng graue Gunther an etwas kranck zů werden. Nun wz ein trefflicher artzet do/der richt jm ein tranck zů/den er auch fast seer lobet. Es wolt aber Guntherus nit daruon trincken/ der artzet hett dañ in vorhin versůcht. Der artzet was nitt fast willig darzů aber thet es dann nocht/vnd das übrig tranck graue Gunther auß. Bald darnach verkert der artzet sein antlit fiel auff das erdtrich vnd starb am dritten tag. Guntherus nötigt sich zum erbrechen domitt das gifft durch den vomitum außhär käm aber es kam nit gar von jhm. Dañ sein leyb geschwal auff vō dem übrigen so in jm blib. Man sagt daß des artzets knecht auß geheiß künig Carlens hab den tranck vergifftet. Es nam auch künig Carlen dē Franckfurtern jhre Meß vnd legt sie ghen Mentz/ darumb das sie graue Gunther anhiengen. Jn disem onrüwigen leben kam der marggraue von Brandenburg/ der meynung das er dise zwen herren vereinigt/ vnd bracht es do hin/ das sie jhn beyden zů eim schidrichter annamen. Vnd do ward ein soliche vrtheil geben/ daß herr Gunther solt das reich übergeben künig Carlen. Carlen aber solt Guntherō vnnd seinen erben geben im nechsten monat zwey vnd zwentzig tausent marck sylbers/ vnd zwo Reichstett in Thüringen sein lebē lang. Es gefiel dise cōcordia nit herrē Gunther/aber do er sahe sein blödikeit/ verwilligt er doch drin/ vñ starb im sechstē monat seiner regierūg zů Franckfurt. Vnd do must künig Carlen die Meß wider ghen Franckfurt legen.

*Brauch zů Franckfurt.*

*Es wirt gifft geben graue Gunther.*

4o **Wenceslaus** keyser Carlens sun ward im fünffzehesten jar seines alters auß anbringen seines vatters erwölt zum Römischen künig vnd zů Ach gekrönt sampt Johāna seinē gemahel/ die hertzog Albrechts vonn Baieren vnnd grauen zů Holannd tochter was. Es was diser Wenceslaus gar ein ongeschaffen vnd ongeschickter mensch von leyb vnd gemüt. Der leyb was krumm vnd das gemüt thum vnd gantz weibisch. Als jhn sein můter zů Nürnberg gebar/ starb sie in der gebärung. Nun do diser tüppel auff geworffen ward zů Behmischen vnd Römischen künig/gab er sich bald auff weybs lust/dienet seinem bauch vnd ließ das vöglyn

Der künig wirt gefangē

sorgen. Vnd do er ein tyrañisch regimēt an sich nam / ward er von dē Landherrē gefangen / vñ vier monat lang in einer gefengnuß gehaltē biß er durch seinē brůd marggraue Hansen erledigt ward. Aber es was vergebens / er was nit bessert. Vñ do er sein tyrañei / füllerei vñ ellend leben nit abstelt / habē seine landleůt solichs beklagt seinē brůder künig Sigmundē vō Vngern / d ließ jhn in Oestereich in gefencknuß legē / aber er entrañ auß d gefēcknuß vñ kam wid in Behē / hielt sie nach wie vor. Es warnetē jhn auch die Chůrfürstē stāts / vñ do es alles verlorē wz / entsetztē sie jhn zů Bopart. Vnder jhm seind die Husiter auffgestandē / vñ habē angefangen zů predigen wider die menschen lere / vnd dem gemeinen volck yngestossen die rein lere Christi / wie sie meinten / darauß vil spaltung koīnen seind. Es waren do zů mal vil Teůtscher studenten zů Prag / denen gefiel nitt der Hussen lere / darumb zogen sie hinwegk / auff ein tag fünff tausent / vnd richten auff zů Leiptzig die hohe schůl. Waß grosser arbeitselikeit / iamer vnd blůt vergiessen kommen sey nach diser auffrůr / mag nitt mitt wenigen worten geschriben werden. Wer lust hatt solichs zů lesen / der leß Eneam Syluiū vnd Albertum Krantz / do wirt er vil finden. Do aber auff ein zeit zů Prag ein aufflauff in der statt ward / vnd die rhats herren durch die fenster über das rhathauß gestürtzt worden / vnd sunst vil grimiger sachen fürgiengen / ward künig Wentzel erzürnt vnd traff jhn das gůt / das er achtzehen tag schwerlich kranck ward vnd starb im zwentzigsten jar seiner entsetzung / do man zalt nach Christi geburt tausent vierhundert vnd neünzehen. Er macht Lamparten (dem reich on mittel zůgehörig) zů einem hertzogthůb anno Christi tausent drey hundert neün vnd siebentzig. Darnach anno Christi tausent drey hundert fünff vnd neüntzig / hat Johañes Galeatz hertzů Meylād von Wentzeslao / gekaufft Meyland vmb hundert tausent gulden. Anno Christi tausent vier hundt / ward künig Wentzel abgesetzt / lebt darnach noch bey zwēntzig jarē. Er hat zwē gemahel gehabt / die erst hieß Johāna / was hertzog Albrechts von Baiern tochter / vñ die and Sophia / hertzog Hansen von Münchē tochter / vnd ein schwester hertzog Ernsten.

Hussen sect.

41 Jodocus ein sun marggraue Hansen vō Märhern der ein brůd wz keyser Carlens des vierdten vñ Marggraue zů Brandēburg / ein onnützer mēsch / wirt von etlichē dar gebē / dz er vor künig Ruprechtē erwölt sey worden / do er jetz gar alt wz / dañ sein vatter was künig Wentzels brůder. Er lebt kaum sechs monat im keyserlichē regimēt / darumb er auch nit gekrönt ward.

42 Ruprecht ein hertzog von Baiern vnd Pfaltzgraue bey Rhein ward zum Römischen reich erwölt nach hertzog Friderichen vonn Brunschwick vnd Lünenburg. Es was diser Friderich ein streitbar vnd verstendiger fürst / gantz tügentlich zum regiment / aber er vnd der bischoff von Mentz hetten ein langwirige fyendschafft wider ein ander. Darūb er auch vor seiner krönung auß geheiß des bischoffs von Mentz ward ertödt / darauß in Teůtscher natiō ein groß onrůw aufferstůnd biß die fürstē zů Bopart versamlet / erwölten Rüprechten pfaltzgrauē bey Rhein / der ein weidlich kriegßman was vñ darnebē ein liebhaber d gerechtikeit / aber klein von person. Vnd als er ghen Ach zog zů empfahen die kron / haben sich die burger gegen jhm zů wör gestelt vnd sprachen / sie könten sich nitt verwilligen

willigen zů diſer wal/die weil ſie nitt abſoluiert weren von dem eyd den ſie gethan hatten künig Wentzel. Do mit aber die wal nitt hinder ſich gieng/hat der biſchoff vō Cöln Ruprechtē zů Cöln geſalbet zů einē künig. Darnach año Chriſti tauſent vierhundert vnd zwey/rüſtet ſich künig Ruprecht zů reiſen in Italiam vnnd zů empfahen die keyſerliche kron/ward aber verhindert durch die Venedigern vnd Meylendern/daß er ſeinem fürnemen nit mocht ſtatt thůn. Es hettē jn erfordert die Florentiner vnnd verhieſſen jm gros gelt/wider den Galeatzen hertzogen zů Meyland. Als aber Ruprecht des Galeatzē zeüg můſt weichen/kam er wider ghen Triendt/vnd zog der biſchoff von Cöln vnd hertzog Lüpold von Oeſtereich mit groſſem zeüg von jhm. Des halb kam künig Ruprecht wider in Teütſchland. Er hett vil kind vnd verſetzt jhn Oppenheim/Keyſers lautern/ſtett des reichs mitt vilen dörffern/ſtarb am Pfingſt abend año Chriſti tauſent vierhündert vñ zehen/zů Oppenheim vnd ward zů Heidelberg begraben.

*König Ruprecht zeücht in Italiam.*

43 **Sigiſmundus** keyſer Carlens des vierdten ſun vnnd künig Wenceslai bruder/ward año Chriſti tauſent drey hundert ſieben vnd achtzig/künig in Vngern/vñ enthauptet zwen vnd dreiſſig edlen/die ſich wider jhn geſetzt hatten/des halb er zum vierdten mal vertriben ward vñ widerumb in das künig reich kam. Er ward zů Römiſchem künig erwölt anno Chriſti tauſent vierhundert vñ zehen. Vnder ſeiner regierung wz ein gros zwyſpalt in der Römiſchen kirchē/dañ es wären drey bäpſt derē ein jeder herr wolt ſein/darüb auch ein Concilium zů Coſtentz ward gehalten año Chriſti 1414. vñ das wärt vier jar/vñ ward do Johannes Huß vñ Jeronymus vō Prag verbrēnt. Es entränen auch heimlich auß dem Concilio bäpſt Johānes mit hilff hertzog Friderichs von Oeſtereich/des halb diſer hertzog in die acht ward gethan/vñ das gātz Reich wid jn auff gemāt/des halb vil diener hertzog Friderichs jren dienſt vñ gehorſam abſchribē/namlich die grauē von Nellenburg/Dengē/Montfort/Werdēberg/Lupffen/Dockenburg. Es ſagten weyter diſem hertzogē ab vierhundt herē vñ ſtett. Es zog auch künig Sigmund perſonlich vß vō Coſtentz vnd nam yn die ſtett Stein/Diſenhofen/Winterthur vñ Frauwenfeld. Die vō Schaffhauſen kamē auch widerüb an dz Reich/ſo vormals von keyſer Ludwigen dem Baier verſetzt waren dem hauß von Oeſtereich. Weyter mant auch künig Sigmund die Eydtgnoſſen/zů ziehen wider hertzog Friderichen. Die ſelbigē zeigtē an dem künig/das ſie ſolichs eeren halb nit könten thůn/angeſehē daß ſie mit hertzog Friderichē von Oeſtereich ein fünffzig järigen friden hetten. Auff ſolichs erkant dz gantz Conciliū vnd der künig/dz die Eydtgnoſſen ſchuldig weren künig Sigmunden zů dienē vnd helffen wider hertzog Friderichen/ſo wider das Concilium gehandlet. Auff ſolichs zogen die Eydtgnoſſen in das Eregöw vnd namen yn Mellingen/Bremgarten/Surſee/Zofingen/Lentzburg vnd Baden. Do hertzog Friderich ſolichs ſahe ergab er ſich mit ſeinen landen vnnd leüten künig Sigmunden/vnnd ward durch jhn Bapſt Johannes dem Concilio überantwort. Anno Chriſti tauſent vier hundert vnnd achtzehen/ward Hertzog Friderich widerumb verſünet mitt Künig Sigmunden diſer geſtalt/daß Hertzog Friderichen werden vnnd volgen ſolten ſtett vnd ſchlöſſer im obern Elſaß/im Sunggöw/Brißgöw/auch an anderen orten ſo jhm yngenommen waren in der acht/doch ſolt er bezalen vnnd außrichten alles ſo künig Sigmund auff die jetzige ſtett vnnd ſchlöſſer entlehet het. Aber in diſer rach-

*Concilium zů Coſtentz.*

*Eydtgnoſſen.*

tung sol außgenom̃en sein alles dz die Eydtgnossen in habē/des gleichē alles so zů dem reich gewuñen vñ empfangen ist/auch alle freyheiten die künig Sigmund jemand gegeben hett. Anno Christi tausent vierhundert neünzehen/samlet künig Sigmund ein grossen Reichßtag ghen Nürnberg/schickt zů andn mal ein grossen zeüg wider die Behem. Vnd als sie kamē durch dē wald/kam ein soliche forcht vnder sie/das sie vmb kerten vnd wider auß dem land flohend.

*Concilium zů Basel.*

Anno Christi tausent vierhundt eins vñ dreissig/fieng an der cardinal Julianus durch zůthůn künig Sigmūds vñ bapst Eugenij dz Conciliū zů Basel. Vñ als zů der selbigē zeit künig Sigmūd mitt hilff hertzog Philippen vō Meylād in Jtaliam zog die keyserliche kron zů empfahen/überredtē die Jtaliāner dē bapst/daß er dz Conciliū zů Basel zertrent/vñ legt es in Jtaliā/do mit die stett in Jtalia auch reich würden/vnd Jtalia keiner frembden nation vnderworffen würd. Dañ sie wandten für/der keyser were kom̃en/das er herr in Jtalia werden wolt. Do nun Sigmundus die kron zů Rom vom bapst Eugenio empfangē het/kam er wider ghen Basel/wolt exequirē das Concilium/aber d bapst widerrůfft es/vnd legt es in Jtaliam. Vnd als das der keyser vnd andere fürsten nitt thůn wolten/vnd der bapst auff seinem fürnemen beharret/do entsetzt dz Concilium/den Bapst. Aber Sigmundus verfügt sich vor außgang des Conciliums in Behmerland/vnd tüschet darin alle zwitrechtigkeit/doch ward er übereylet mit alter vñ mit kranckheit/vñ ward im 70. jar seines alters/añō Christi 1437. Er wz gar ein freygebiger milter fürst/kürtzweilig vnd kund vil sprachē. Der Latinischen sprachen het er auch gůt acht/darūb hat er auch die gelertē lieb/vñ fürdert sie zů ämptern vñ wirdigkeytē/strafft auch zum offtern mal die Teütschen fürsten darumb das sie der Latinischen sprachen nitt achtetē. Aber sie beredten zů zeiten auch sein gunst vnd gůtwilligkeit so er zů den gelerten hett/vñ sunderlich zů denen die von niderē geschlecht waren/vñ doch kunst halbē ande leüt übertraffen. Do gab jhnen der Keyser zů antwort. Jch schlag nitt onbillich ein aug auff die gelerten/so die natur für andere leüt härfür zeücht. Dañ von natur seind die gelerten höhers adels wed die onwissendē vnd ongelerten. Diser Keyser hatt zwo frauwē gehabt/die erst hat geheissen Maria/vñ ist gewesen künig Ludwigs vō Vngern vnd Poland tochter/durch wölche er auch künig ward in Vngern/aber sie bracht jhm kein kind. Die andere mitt namen Barbara/graue Hermans vō Cilien tochter/gebar jhm ein tochter die hieß Elisabeth/die nā hertzog Albrecht Römischer künig zů der ee. Es was fraw Barbara ein trefflich geil weyb/ward auch vonn keyser Sigmunden im eebruch ergriffen/aber er übersach jhr do mit sie jhm auch übersehe/dañ er lag auch in disem spital kranck.

*Keyser Sigmund stirbt.*

44 **Albertus** hertzog zů Oestereich der fünfft dises namens/vñ der ander Römisch künig/ein sun hertzog Albrechts des vierdten/was noch kaum zehen jar alt/do seinem vatter vergeben ward/als er kriegt wider Jodocum Marggrauen zů Märhern. Vnd als nach seines vatters todt seine fürmünder vnnd nehst verwandten vil zancks fürten dises jungen herren halb/hat die statt Wien vnnd das gantz Oestereich vil müssen erleiden/biß hertzog Albrecht zů seinen tagen kam/vnd das regiment selbs an die hand name/alle krieg vnd zänck hinweg thet vnnd keins volcks mer bedorfft. Er nam zů d ee Añō Christi 1422. keyser Sigmunds tochter mitt namen Elisabeth/vnd die fürnēste stett in Märhern für jr zůbracht gůt. Vnd als keyser Sigmund gestarb/ist diser hertzog Albrecht einhelliglichen

von den

von den landherrē in Vngern zum künig erwölt worden vnd gekrönt año Christi 1438. Bald darnach ward er auch võ dē Behemē zů künig angenomẽn/dañ es ist ein alte bündtnus zwischē den künigen von Behē vñ dē hertzogen võ Oestereich/ wan auff einer seitē das mānlich geschlecht abstirbt/sol von dem andern theil ein fürst an des abgestorben statt genomẽn werden. Weyter ward diser fürst mit einhelligem gemůt von den Chůrfürsten erwölt zum Römischen künig/ist aber disen dreien reichen nit lang fürgestanden. Dañ als er año Christi 1439. ward berüfft in Vngerland vnd im Augstmonat sich in grosser hitz erkülen wolt mit pfedemen/überkam er dar durch den bauch lauff vnd starb bey der statt Gran/nach dem er gar nahe zwei jar hat regniert. Er verließ zwo töchter vnd ein schwangere haußfrawen/die nach seinem todt Ladislaum gebar.

*Bündnuß zwischē Behem vñ Oestereich.*

45 **Fridericus** der dritt dises namens (oder der vierdt wan man zelē will hertzog Friderichen der gegen Keyser Ludwigen von Baiern erwölt ward) ein sun hertzog Ernsten vnd Cimburge der hertzogin von Massauw/ward zum Römischen künig erwölt año Christi 1440. nach künig Albrechts todt. Er für ghen Jerusalem ehe er anfieng zů regiern in dem reich/vard auff den achtzehenden tag des Mertzen gekrönt vom Bapst Nicolao dem fünfften anno Christi 1452. Es ward jhm auch dohin auß Hispania bracht sein gespons Helionora/künigs Edwarden von Portugal tochter/jhm zů der ee geben vñ mit jhm gekrönt die fürt er ghen Neapels vnd hielt mit jhr bey künig Alfonsen ein keyserliche hochzeit. Vñ als er wid heim kert in Oestereich/seind jm die Oestereicher gantz auff setzig worden/also lang biß er jnen gab den jungē künig Ladislaum. Etlich henckten sich auch an hertzog Albrechtē der keyser Friderichs brůder was/vnd die andern wolten den keyser zů jhrem herren habē. Diser spaltung halb wordē vil in Oestereich geköpfft vñ vil in das ellēd getribē/vñ was das Gantz lād vol auffrůr vñ onsiñikeit/also lang biß der hertzog/nēlich Albrecht gestarb. Do fiel das gantz Oestereich erblichen an keyser Friderichen. Es wich jhm auch als dem ältern der ertzhertzog Sigmund/vñ ließ dē keyser das gantz regiment. Nach dem todt aber Ladislai/waren vil in Vngern/die begerten keyser Friderichē haben zum künig/aber es ward von dē andern künig erwölt Mathias Huniades/ der doch nitt mocht gekrönt werdē/alle die weyl die kron bey keyser Friderichen was/biß sie zů letst gelößt ward mitt achtzig tausent gulden. Es was Matthias Huniades keyser Friderichen auff setzig zweier vrsachen halben/eine/das er jhm abgeschlagen hatt zů geben sein tochter Künigund/vnd die andere/das er die künigliche zeichē hett geben Vladislao des künigs sun von Poland vñ des selbigen gemahel/die künig Albrechts tochter was/wölchen zweiē dz künigreich von Behem was zů gestelt. Es beklagt sich Matthias/daß jm das reich Behem zů gehört/sagt auch deßhalben dem Keyser ab/vñ verwůstet vil lands in Oestereich/biß man sich mit jhm vertrůg. Zů letst aber als año Christi tausent vierhündert vñ neüntzig/künig Matthias gestarb/ist Vladislaus künig zů Behē/worden künig in Vngern. Vñ in disen arbeitselikeiten allē die keyser Friderich tragē můst/stig jhm das alter auff den halß/darüb nam er seinen sun Maximilianum zů einem reich gnossen. In dem dritten jar seines reichs/nemlich Friderici anno Christi tausent vierhundert drey vnd fünfftzig/ward Constantinopel gewun

*Keyserliche hochzeit.*

*Künig Matthias.*

*Maximilianus ein mit regierer.*

nen von dem Türckiſchen keyſer Mahumet. Darnach über ettlich jar nemlich anno Chriſti tauſent vierhundert acht vnnd ſiebentzig / iſt ſein ſun Maximilianus mitt eim groſſen höre gezogen in Burgund / vnd hatt zů der ee genommen hertzog Carles vonn Burgund einige tochter. Anno Chriſti tauſent vierhundert ſechs vnnd achtzig / ward Maximilianus erwölt zum Römiſchen reich vnd am zehenden tag Aprilis zů Ach gekrönt. Darnach Anno Chriſti tauſent vierhundert ſieben vnnd achtzig / ward er durch trüglichkeit der Frantzoſen zů Brugk in Flandern gefangen. Aber Keyſer Friderich kam eylends mitt eim groſſen zeüg von dem obern Teütſchland vnd erretter jhn. Es hett Keyſer Friderich groſſen luſt mitt gärten pflantzen / vnd hett auch ein groſſe erkantnuß der kreüter. Er legt groſſe koſten auff die bergwerck / zů ſůchen das ſylber / aber hett wenig ſorg wie er das ſylber möcht behalten. Er hielt ſich in eſſen vnnd trincken gar vnnd ſchier zů viel meſſig / vnd was der trunckenheit gantz fyend. Er ſagt offt zů ſeinem gemahel Leonore / das er lieber ein onfruchtbar vnd meſſige haußfrauwen wölt haben dann ein fruchtbare die ſtåts voll were. Es hett Leonora in jhres vatters hoff kein wein getruncken / aber do ſie in Teütſchland kam vnd onfruchtbar was / überredten ſie die ärtzet daß ſie anfieng wein zů trincken / den ſie doch der maſſen wäſſert / das er nitt vil ſtercke behielt. Nach dem aber Keyſer Friderich inn ſein alter kommen was vnnd ein alten ſchaden an dem ſchinbein hett / ſchlůg jhm mer onrat darzů / vnnd wůchß darbey ein ſchedlich geſchwer / das alſo überhand nam / das er mitt rhat der ärtzet das ſchinbein ließ abſegen. Nun was vorhanden ein hochzeitlich feſt Vnſer frauwen / deren abent / wolt der Keyſer faſten / vnnd entzog ſich mitt groſſer onbeſcheidenheit vonn leyblicher ſpeyß / aß acht melaunen vnnd tranck waſſer darzů do durch er ſeine magen erkältet vnnd verderbt / das jhn der bauch lauff an kam vnd auch daran ſtarb zů Lintz / Anno Chriſti tauſent vierhundert drey vnd neüntzig / nach dem er drei vnd fünfftzig jar regniert hatt.

*Leonora trinckt kein wein.*

46 **Maximilianus** geboren vonn Keyſer Friderichen vnnd Leonora künigin vonn Portugal / hatt vonn kind auff ein herrlichen verſtand gehabt / ward aber durch ein zuchtmeiſter verſaumpt das er vnder vil ſprachen die er kundt / allein die Latiniſch ſprach nitt leernet. Aber nichts deſter weniger hatt er dannocht die ſtudia gefürdert vnd gelerte männer lieb gehabt / die auch härfür gezogen / vnd ſich offt beklagt das er in der jugent were verſaumpt worden. Vnnd als er das achtzehend jar erreicht hett / ſchickt jhn ſein vatter in Flandern / das er do hochzeit hielt mitt Hertzog Carles vonn Burgund tochter. Vnnd do ſolichs beſchehen was / gebar er mitt jhr in nachgenden jaren drey ſün / Philippum / Franciſcum / vnnd Georgium / vnd auch ein tochter die hieß Margarita. Darnach im ſechſten jar ſeiner ee / als ſein gemahel widerumb ſchwanger was worden / fiel ſie ſchwerliche von einem pferd. Vnd als ſie das nitt wolt öffnen / dann ſie beſorgt es würd jhren gemahel ſeer kümern / fiel ſie in ein kranckheit darab ſie auch ſtarb / vnd verlor der from herr Maximilianus in jhrem todt vil glück vnd heyl. Dañ es ſturben jhm auch zwen ſün Franciſcus vnd Georgius / vnd den dritten Philippum namen die von Flandern wider ſeines vatters willen in jhren ſchutz vnd ſchirm. Aber die tochter fraw Margarita ward hinwegk in Franckreich gefürt / vnnd künig Carlen dem achten vermählet

*Hochzeit Maximiliani*

*Fraw Maria ſtirbt.*

mählet. Anno Christi 1486. ward Maximilianus erwölt zum Römischen kü-
nig. Darnach año Christi 1488. ward er zů Brugk von den seinen gefangē/vnd
neün monat gefenglichen gehalten in eins Apoteckers hauß/vñ wurden auch vil
edlen auß seinem hoff vor seinen augen geköpfft/darbey er sich nitt ein wenig be
sorgt seines lebens. Dañ dz gemeyn büffel volck wz halber taub vñ onsinnig. Sie be
schlossen die porten domit jnē jr herr nit entrinnen möcht. Do ward k. Friderich be-
wegt vñ erweckt dz gantz Reich mitt jhm zů ziehē/für hinab mitt 32. tausent ge-
wafneter mañen vñ macht seinē sun ledig. Bald darnach schickt k. Carlē vō Franck
reich fraw Margaritā die jhm vertrauwt wz vid in Flandern/vñ nā mitt gewalt
Annā des hertzogē vō Britañien tochter/die künig Maximilian was vermählet.
Año Christi 1494. ward k. Maximilian vermählet Blancamaria hertzogin zů
Meyland/vñ die hochzeit gehaltē zů Jßbrugk. Es hett auch do vor h. Sigmund
vō Oestereich auß anreytzūg od mer gezwāg k. Friderichs zů erbē seiner länder ge-
macht k. Maximilian/vñ die vordrige handlung müssen widrüffen. Dañ er hat
k. Friderichs tochter h. Albrechtē vō Baiern on wissen vñ willē jres vatters zů der
ee geben/vnd darzů verheissen die graueschafft Tyroll mit anderē vmbligenden
länderē/dz wolt k. Friderich nit gůt lassē sein/zwāg deßhalbē h. Sigmūdē vff einē
gesetzten tag/dz er dise gemächnuß brechē můst/dā es ward keinē h. vō Oestereich
zůgelassen zů verkauffen od zů verenderē etwz im land an ein ande herrschafft. Al
so ward h. Sigmūd bewegt mit freündtlichkeit gegē seinē vettern Maximilian/
der von den seinē gar verlassen wz/vñ besund von dē vatter/d jm bei seinē leben
nit ein hertzogthūb zů stellet/übergab jm alle seine herrschafft/vñ behielt daruō
so viel dz er ein zimliche narūg darbei habē mocht zů jar Christi 1497. do starb er
vñ verließ k. Maximiliā sein gātz erb. Jn dē jar do k. Maximilian Blancamariā
die ander haußfraw nā/fiel d künig vō Frāckreich mit gewalt in Neapels/vñ kā
in sein läger ein schwere vñ gifftige krāckheit vorhin onerhört/nēlich die bösen blat
tern/die mā auch darnach vō disem volck morbū Gallicū/dz ist/die Frātzosen od
Frantzösisch blattern hatt genēnt. Es schreibē doch ettlich/daß año Christi 616.
auch ein soliche gifftige rud sei gefallē an die menschē cörper. Anno 1502. ward
frauw Margarita k. Maximilianus tochter vermählet h. Philiberto von So-
phoy. Darnach año Christi 1505. hatt k. Maximilian ein Reichßtag gehaltē zů
Cöln/vnd den Baierischē krieg so zwischen Philippen pfaltzgrauen vnd hertzog
Albrechten von München erstanden versönt.

Künig Maximilian gefangen.

Maximilian erbt hertzog Sigmunden.

Frantzösisch blattern.

Anno Christi tausent fünff hundt vnd achte/hat künig Maximilian angefan
gen den Venedigschen krieg vnd den mitt glück vnd onglück gefürt. Es hetten
sich zů jhm verpflicht der künig von Franckreich vnd der Bapst. Vnd die weil der
bapst forcht/es würd Maximilianus ghen Rom komēn/schickt jhm entgegē ein
bull biß ghen Triendt/in wölcher er jhn erkent ein erwölten keyser vnd gebieter.
Vnd do er merckt das er sich nehet zum todt/ließ er ein befelch hinder jhm/dz al-
le regenten vnd amptleüt in allen seinen ländern solten bleibē onuerruckt in jren
ämptern also lang biß einer vō seinen enckle kāme auß Hispania in Teütschland.
Darnach starb er im jar Christi tausent fünff hundt vnd neünzehen/am zwölfftē
tag des Jenners nach dem er alt was worden neün vnd fünfftzig jar vñ neün mo-
nat. Bald nach seinem todt ward ein auffrür in Oestereich/vñ der weret zwei jar.
Es wurden vonn dem onrüwigen volck and regenten gesetzt/biß der Hispanisch
künig Carlen ward zům Römischen künig erwölt. Er legt dē auffrürischen volck
ein biss yn/biß er das land Oestereich sampt Stiermarck/Kernten vnnd Crain
übergab seinem brůder Ferdinando.

Maximilianus erwölter keyser.

47 Carolus künig in Hiſpanien vnd Sicilien/ ertzhertzog in Oeſtereich vnd hertzog zů Burgund/iſt año Chriſti 1519. am acht vñ zwẽtzigſten tag Heümonats erwölt worden zů Römiſchẽ künig/vñ iſt geweſen ð fünfft diſes namẽs. Die wal iſt jhm verkündt wordẽ in Hiſpaniã durch Hertzog Friderichen Pfaltzgrauẽ bey Rhein vnd hertzogen in Baiern. Anno Chriſti 1520. iſt er auß Hiſpania kom̃en vnd zů Ach mit groſſer herlichkeit gekrönt am zwölfften tag Octobris. Darnach año Chriſti 1521. hat er ein Reichßtag gehaltẽ zů Wormß/vnd iſt vom bapſt Leone durch ein Legatẽ beſtetiget wordẽ in dem keyſerlichẽ ampt. Año Chriſti 1526. hat er hochzeit zů Hiſpali gehaltẽ am zehendẽ tag des Jeñers mitt Jſabella des künigs von Portugall ſchweſter. Año Chriſti 1527. am vier vñ zwentzigſtẽ tag des Hornůgs iſt Ferdinãdus Ertzhertzog in Oeſtereich zů Prag ſampt ſeinẽ gemahel gekrönt wordẽ vñ zů künig genom̃en. In diſem jar am ſechſten tag Maij/iſt keyſer Carlens höre võ den Teütſchen vñ Spaniern verſamlet/gefallẽ in die ſtatt Rom/haben die geplündert/vil zů todt geſchlagẽ/vnd mocht ð bapſt mitt ſeinẽ cardinälen kaum entrin̄en/wölche hiſtori hie forne zů end Jtalie weitläuffiger beſchriben iſt. Año Chriſti 1527. im Wintermonat iſt Ferdinandus erwölt vñ zů Stůlweiſſenburg gekrõt zů künig in Vngern. Darnach im jar 1530. iſt Solymañus der Türckiſch keyſer kom̃en in Vngern mitt groſſem volck/hatt das zum gröſſern theil vnder ſich bracht durch Johañis Waiuoden anforderũg. Año Chriſti 1530. am vier vñ zwentzigſten tag des Hornungs ward Carolus der fünfft zů Bononia võ Bapſt Clemente mitt keyſerlicher würde gekrönt. Jm nehſten jar darnach am fünfften tag des Jeñers/wirt Ferdinandus künig zů Vngern vñ Behem/ward zů Cöln erwölt zum Romiſchẽ künig/vñ bald darnach zů Ach gekrönt. Jn diſem jar im Mertzen ward Leonora künig Carles vñ Ferdinãdi ſchweſter/künig Franciſco in Franckreich vermählet vñ zů ð künigin geſalbet. Año Chriſti 1535. hatt keyſer Carlen erobert in ð Barbarei die ſtatt Tunes vñ dz gantz künigreich/hat wider yngeſetzt künig Altzachenũ/dẽ der mörrauber Barbaroſſa darauß vertribẽ hat. Es behielt jhm keyſer Carlen nichts von diſem gantzen künigreich dañ ein ſchloß Colletina genañt/vñ legt auff den yngeſetzten künig ein järliche tribut. Año Chriſti tauſent fünff hundert eins vñ viertzig/hat keyſer Carlen wöllen bekriegen die ſtatt Argieram in Mauritania/aber er mocht das nitt volbringen groſſer ongeſtüme halb des mörs. Die hiſtori findeſt du weitläuffig hie vnden beſchriben in Mauritania.

*Rom geplündert.*

*Ferdinandus wirt Römiſcher künig.*

*Argier über möre.*

Anno Chriſti 1546. vñ 1547. erhůb ſich ein ſchwerer krieg in Teütſchẽ landen zwiſchen keyſer Carolo/vnd den Proteſtierenden die bey Jngelſtatt hartt wider einander mitt groſſer macht lagen/die weil aber hertzog Hans Friderich Churfürſt vonn Sachſen wider hinderſich zog ſein land zů beſchirmen/hatt keyſer Carolus oberhandt/thet ein treffen mitt diſem Fürſten in Meyſen an der Elb/nitt weit von Mulberg/do ward der Churfürſt/wie wol er ſich ritterlich weret/gefangen. Es ward auch der Landtgraue von Heſſen/nach dem füßfall von k. Carolo in gefencknuß gehalten. Año tauſent fünff hundert acht vñ viertzig hielt k. Carolus ein Reichßtag zů Augſpurg/do vnd anderẽ ein reformation in der religion ward für geſchlagẽ vñ angenom̃ẽ/wölche(die weil ſie ſich nit weiter dañ vff dz angeſetzt Concilium zů Trient erſtreckẽ ſolt)ward das INTERIM genañt/diſe reformation ward von den ſtetten vnd Fürſten angenommen/vñ ward die ſtatt

Magden-

Magdenburg/ die do etwas widerſpennig in ſolchen ſachē auß befelch Caroli V. von Mauritio hertzogen von Sachſen/ vnd Alberto von Brādenburg dem jungeren belegeret vff fünff gantze monat. Vff diſes er hůb ſich in Teütſchland ein heimlicher bundt ettlicher fürſten mit Henrico II. künig auß Franckreich/ ō fiel im jar 1552. mit groſſem gewalt herauß die obgenantenn fürſten ledig zů machen/ vnd den Teütſchen jr libertet vnd freiheit zů behalten/ der halben ſie ettlich ſtett zů jnen brachten/ kamē aber noch langem verzug in dem ſich der K. hinderhielt/ wider zů der alte gehorſamē. Vñ dieweil ō K. auß Frāckreich die ſtat Metz/ als dē ſchlüſſel des landts hett eingenommen/ ruckt Carolus V. mit groſſem gewalt dar für vnd belegeret die ſelbige ein zeit lang/ zerſchoß ſie an vil orten mechtig/ vnnd darnach zog er in das Niderlandt/ vnd griff den künig an mit gwalt año 1552.

## Von den Fürſtenthummen vnd herrſchafften wie die bey den Teütſchen auff gericht.

BEy zeiten Ludouici des dritten/ wölcher regiert anno neün hundert vnd drei/ vnd vor der ſelbigen zeit ſeind die mancherleien graden des adels nit geweſen/ außgenommen künig/ fürſtē vnd freyherren. Aber hertzogen/ marggrauen/ pfaltzgrauen/ grauen vñ ritter ſeind zů den ſelbigen zeiten nur namen der ämpter geweſen/ vnd nit erbliche herrlichkeiten. Sie ſeind amptleüt geweſen der keyſern vnd künigen in den landē vnd vñ bezircken/ über wölche ſie verordnet waren. Die hertzogthummen/ marggraueſchafften/ landgraueſchafften vnd graueſchafften/ ſeind der künigen vnd keyſern vnd des Reichs landtſchafften geweſen. Ein hertzog iſt geweſen der oberſt hauptmann über die kriegßleüt in einem land/ wie ſollichs vermerckt wirt in den alten brieffen. Jn der ſtifftung des cloſters Lucern ſtoth alſo.

*Grauen ämpter namen.*

Ego Vuighardus & frater meus Rupertus, dux militum Sueuiæ, regis Ludouici &c.

Anno 840. ongeforlich. Ein graue iſt des keyſers oder künigs richter geweſen/ geordnet über ſtett vnd aller meiſt über die landſchafftē. Alſo iſt das gantz Teütſch land voller grauen geweſen/ vnder welchen ein theil landgrauen/ ein theil marggrauen/ ettlich pfaltzgrauen/ ettlich burggrauen vnd ettlich centgrauen ſeind geweſen/ vnd die hatt man (als zů erachtē) genomēn von den Baronibus/ das ſeind freyherrē oder vō den andern dapffern mānern. Vnd do hār kompt es/ das in den alten brieffen ſo vil landgraueſchafften gefundē werdē/ als landgraueſchafft Suſenburg/ lādgraueſchafft Sißgöw etc. Jn der Pfaltz bey Heidelberg findt man

noch vnder dem landuolck vögt/die man Centgrauē neñt. Der Sachsen spiegell weiset auß das die pfaltzgrauen diser gestalt seind erstanden. Wañ die Römer ein land haben bezwungen/liessen sie vnder weilen der selbigen länder künig bleiben in jren ländern/aber verwandelten ihnen die namen/zů vrkundt das sie bezwungen waren/machtenn auß eim künig ein Pfaltzgrauen oder hertzogen/das ist ein hörfürer. Graue nach dem alten Sachsischen Teütsch/bedeüt ein richter. Nun seind mancherlei richter/ein theil heissen Gograuenn/das seind gehe richter/die ein verwürgte sach gleich am selbigen tag/daran sie geschehē/gericht habēt. Vnd solich Gograuē (spricht das Sachsisch landtrecht) habē an jrem ampt kein lehen/ vnd ist kein volgen daran/jre kinder volgen jn in dem ampt nit/ dañ sie seind geboren in der gehen that. Ettliche heissen Dinggrauē/das seind Bauwermeister/ etliche Marggrauen/das seind Marckrichter/aber Pfaltzgrauen sollen richter sein eins bezwungen reichs. Jm andern bůch der Longobarden rechten/findt man allenthalben/das die grauen genommen werden für die richter/vnd werdē auch do hoch ermant/das sie den armen wäisen vnnd witwen behülflich seien inn jren sachen. Nach dem aber ein hertzog oder graue abgestorben oder sunst ontüchtig worden/hat der künig oder keyser einen andern nach seinem gefallen als sein vnd des reichs amptman vnd fürweser verordnet/vnd ist des gestorbnen sun nit eins wegs Marggraue oder Lädtgraue wordē/hatt auch den tittel nit getragen/ man hab jn dan sunderlich darzů erwölt. Dañ dise ämpter wie gesagt ist/seind nit erblich gewesen/gleich wie auch zů vnserē zeiten die Landtuögt/Burguögt/ Stattuögt/etc. die an der grauen ämpter gesetzt werden/jren nachkomen die ämpter nit verlassen/man nem sie dan sunderlich darzů. Das aber disem also sey gewesen/wirt bewert auß dem bůch der landtrechten Germanie/so vorzeitē von keysern/künigen vnd fürsten gemacht ist/darin allein gedacht wirt der fürsten vnd semperfreyen oder freiherren/aber der grauen nit anderst dan allein als der richter. Es hat noch des bapsts cantzelei im brauch/das sie in jren bullen vñ briefen die freiherren setzen in titteln für die grauen. Es ist auch vorzeiten der tittel des adels allein geben worden den fürsten vnd grossen herren/wie auch der bapst im brauch hat/das er allein den hertzogē schreibt/Dem edlen hertzogē von Sachsen oder Baiern. Der ander adel vnder den fürsten hat vorzeiten andere namen gehabt/nemlich Semperfreyen/mittelfreyen vnd vnnderfreyen. Semperfreyen seind die höchstenn freyen gewesenn/mittelfreyenn die ritter messigen/die man dienst männer vnnd edel knecht hat geheissen. Vnderfreyen seind die freyen burger vnd freyen landsessen gewesen. Der fürsten sün haben geheissen edel herren/jre gemahel frauwē/jre töchter junckfrauwē so man jetzunt fräwlin nēt. Der freien herren sün haben junckherren geheissen. Aber nach den zeiten der keysern Otten hat sich alles verendert vnnd vmbkert. Die grauen seind erblich worden vnd etwas gestigen über die freyherren/die edel knecht seind edel worden/die Marggrauen/Landgrauen vnd Pfaltzgrauen/ja die bischoff seind fürsten worden/es seind vil gefürstet grauē/gefürstet äbt/gefürstet äptissen gemacht worden. Es ist auch do hin kommen/das gärber vnd brotbecken junckherren werden/vnd kauffleüt grauen/grauen fürsten/der burger weiber gnad frauwen/etc; Gelt vnd gunst vermag alle ding. Nun die

wo här junckherren kommen.

vorgedachten

vorgedachten hertzogen vnd grauen haben wol ettliche flecken/ dörffer vnnd gü-
ter/ so ihr eygen gewesen/ in disen landen gehabt/ wölche dan ihnen vergabet het-
ten die künig vnd keyser/ vnd die selbige werden genant bey den alten Allodia/ ist
als vil als ein eygen gůt/ nit in lehen weyß empfangē. Also findt man in den alten
stifftungen/ das die hertzogen vnd grauen auß ihren eignen gütern oder Allodijs
die clöster gestifft haben/ wañ die hertzogthummen vnd graneschafftē waren nit
der hertzogen vnd grauen/ sunder des Reichs künigen vnd keysern. Vnder Con-
rado dem ersten so erwölt añ o Christi neünhundert vnd dreyzehen/ ist der obge-
dacht brauch geendert worden/ vnd hertzog Henrich von Sachsen so man nennt
den Vogler/ das hertzogthumb in Sachsen zů einem erblehen geben/ auff das er
dester fleissiger were zů streitten wider die Obotritos vnd andere ongläubigen.
Nachmals hat Otto der erst vnd seine nachkommen die obgedachten ämpter vñ
digniteten zů erblehen verlihen/ vnd zů zeiten für eygen vergabt. Also seind des
mehren theils die hertzogthůmmen vnd herrschafften des Reichs/ erblehen wor-
den/ vnd etliche zů eygen von den keysern überkomēn. Es haben doch die künig
vnd keyser viel stett/ thäler/ gründ vnd dörffer ihnen vñ dem Reich vorbehalten.

## Von dem adel/ wo här der kommen ist.

ES wirt vor den zeiten des grossenn keyser Carlen gar wenig des adels
gedacht/ das auch die alten inn ihren brieffen den hertzogē vnd grauē
schlecheen tittel zů messen/ außgenommen so vil ihnen von ämpts we-
gen gebürt. Dann hertzogen/ fürsten vnd grauen nam̃en seind alleyn
nam̃en der ämptern vnd nit angeborne tittel des geschlechts oder här
kommens. Der aller oberst grad des adels so vonn anfang vnder den
menschenn entstanden/ ist küniglicher gwalt/ ampt vnnd würde. Disenn werden Künig.
bey den Latineren genennt Reges/ das ist/ regierer/ auff Hebraisch Melech/
das ist ein rhat geb/ auff Teütsch Künig/ der wol können vnnd wissen soll/
wie ettlich diß wort auß legen/ vnd das öberst rhathauß vnder seinem volck sein
soll/ bey wölchem als hinder eim velsen der gerechtigkeyt/ schutz/ trost/ rhat vnd
hilff von den vndertruckten sol gesücht werden. Solich künig wurden vor zeiten
vnder dem volck erkoren nach den tugendē vnd nit nach dem geschlecht/ deß halb
sie ihren adel vom ampt vnnd küniglicher würde/ vnd nit vom geblůt erlangten.

Also wirt

Also wirt kein adel auff erden befundenn / der nitt anfenglichs auß gemeinem volck auch bauers leüten entsprossen sey. Exempel hast du in Saul vnnd Dauid / Remo vnd Romulo / die alle hirten seind gewesen. Als aber mitt der zeit die gewaltig wurden / haben sie auch ihre kinder vnd angebornen blůts freünd zů erben vnd nachfolgenden regenten erwölt / vnd darbey gehandhabet / ist also mitt der zeit auß dem gemeynen ampt ein eigenthůmb worden vnnd ein küniglich geschlecht vnnd erblich adel erwachsen. Die keyserlich würde hat sich erhept bey zeiten Julij vor Christi geburt / der sich selbs mitt gewalt yndrang vnnd ein herr ward über das gantz Römisch reich. Es hetten vormals die Römer künig gehabt die aber von ihnen vertriben wurden / vnnd der nam eins künigs bey ihnen verhaßt was / darumb ward disem neüwen herrenn ein nüwer tittel / nemlich Imperator / das ist / ein gebieter / geschöpfft. Vnnd die weil er vom geschlecht zůgenent was Cesar / woltenn auch alle seine nachkommende Römische gebieter genennt werden Cesares oder Keyser. Vnnd von dises Julij nachfolgendem keyser / der das reich trefflich gemert hatt / vnd darumb auch Augustus zůgenēt ward / wolten auch alle nachfolgende keyser den tittel haben / das sie Augusti / das ist / merer des reichs genēt wurden / ob gleich wol etlich es mer gemindert dañ gemeret haben.

*Keyser.*

*Augustus merer.*

Fürsten zů Latin principes werden gemeinlich genent die so dem gemeinenn volck fürgesetzt seind als fürstender / vñ ist ein gemeiner nam / do mitt benēt werden keyser / künig / hertzogen / landgrauē / marggrauen vñ auch etliche prelaten / ob sie schon nit vom adel erboren seind.

*Fürsten.*

Churfürsten haben ein besundern stand vnd würde / zů denen stat ein Römischen keyser zů erkiesen. Dise würde ist durch keyser Otten den dritten yngesetzt / vnd werden die geystlichen Churfürsten geadlet durch das ampt / vñ nit alwegen durch die geburt / dañ man nimpt zů zeiten schlecht edel leüt darzů.

*Churfürsten.*

Hertzogen zů Latin Duces / hatten bei den alten ihren namen vnnd tittel von dem ampt. Dan sie waren fürer oder hauptleüt von den künigen geordnet über das volck / genant Duces exercitus Höre fürer / Duces Militum / fürer der ritterschafft / Duces prouinciarum / hauptleüt der landschafften / die wurden nitt nach dem geschlecht erkoren / sunder auß den geschicktesten personen nach des künigs gefallen.

*Hertzogen.*

Comites zů Teütsch Grauen / seind mitregierer gewesen der künigen vnd fürsten vñ ihr nachgesetzten richter. Dise haben ihrē tittel vnd namē nit gehept von eignen landen oder geschlechten als bey vnsern zeiten / sunder von dem ampt / waren nachgeordnete richter der keyseren / künigen vnnd fürsten. Vnd wie ihre ämpter vnderscheiden / also waren ihre tittel mit zůnamen von einander vnderscheiden / als Pfaltzgrauen waren richter des küniglichenn hoffs oder palaste / Margrauen waren marckrichter / Landgrauē Landrichter / Burgrauen burg vögt. Soliche ämpter wurden auch vor zeiten versehen durch die so nit geboren von grauen / sunder allein die edlen oder frey herren waren. Deren seind doch vil mit der zeit gräfft worden. Ettliche meynen / das wörtlin graue komm von den alten vnd grauwen männern / die einer gemeyn mit hoher weißheit fürston sollen. Die andern verston bei dem grauen zů Latin Comitem ein mitgesellen vnd mitrhaten des Keysers. Es haben auch solche grauen mit der zeit durch mancherlei kriegische verenderung / vnd besunder nach abgang der alten Carolen künigen zů Franckreich vnd Germanien solliche graueschafft in erblich besitzung erholet.

*Grauen.*

Als nun bei keyser Otten zeiten das keyserthůmb auff die Teütschen bestetigt ward /

ward / hat der selbig keyser angefangen die fürstenthümb erblich zů verleihen / vñ do mit er dester mer hilff vñ beystand hett / auch die pfaltzgrauē / landgrauen vnd grauen erblich yngesetzt. Vnd do haben die grauen jren stand vnd tittel zwischen den fürsten vnd freyen empfangen. Vnd do die freyen jren ersten vnd alten tittel / die edlen / behalten haben / als bald haben die grauen ein höhern tittel wöllen haben / vnd genent werden / die wolgebornen. Die fürsten so im stand über die grauen waren / wolten auch ein höhern tittel haben vñ genent werdē die hochgebornen. Allein die freyen haben jren tittel behaltē / die edlen / wölchē tittel doch bey vnsern zeiten ein jeder edel knecht haben will. Bey den alten Römern wurden die vernünfftigen hocherfarnen / erkanten / wolkönnenden / mañlichen / vnd mit allerlei tugenden sunderlich begabt personen genent / die edlen / als fürbündige leüt / worden in rhäten vnd regimenten härfür zogen / vnd gebraucht / můsten aber nit darumb jre kinder edel vom stammen sein / es were dan daß sie in verstād vnd weißheit jren vettern nachfolgendē. Es ist aber mit der zeit ein solicher miß brauch yngerissen / daß die geschlechter vermeinen den adel erblich zů erhalten / ob gleich etwan die nach kommēden weder mit tugendē noch mit ritterlichen herren diensten den alten zů stimmend / achten nit dises alten vnd adelichen sprüchlins / Fromm / weis / auch klůg vnd milt / gehört in des adels schilt. Bei vnseren zeiten hat man den adel feil in der keyseren höfen vmb gelt / vnd gibt brieff vnd sigel darüber. Ritterschafft ist ein gemeine wirde die do volget auff fürbündige mañheit vnd ritterliche thaten / deßhalben auch künig fürsten / grauen / etc. sich diser wirde anzünemmen nit beschemen. Vnd die weil dise wyrde ein bekrönung der mannheit ist / wirt sie auch gar offt verlihen denen so nit vom adel geborē seind. Die Truchsessen vnd Schencken komen erstlich här von dem ampt vnd dienst so sie an fürsten höfen haben gehabt mit jrem credentzen / fürtragen / fürschneiden vnd yn schencken / vnd seind soliche ämpter gar nach erblich worden vnd der tittel den nachkommenden bliben. Sie haben auch bey weilē von jren herren Allodia / frey geschēckte güter empfangē darin sie heüser vñ schlösser gebauwen / jren tittel denen angehenckt / als Schencken von Erpach / Truchsessen von Walpurg, etc.

*Barones Freyherren.*

*Missbreüch des adels.*

*Ritter.*

*Truchsesse.*

## Wie die Reichstett vnd die Reichs thäler gefreyet worden.

Alle herrschafften im Reich vnd Fürstenthumb / der gleichen die fürnemen stett vnnd flecken seind der keyseren vnnd des reichs gewesen / die zöll / ongelt / gefell in den selbigen seind yngezogen worden durch des keysers amptleüt vnd dem keyser oder künig zů gestelt. Nach dem aber des Reichs landschafften den fürsten vnd herren zů lehen geben vnd sunst vergabt / haben die keyser vnd künig die zöll / ongelt vñ gefell den selbigen herren vnd fürsten / auch zum grössern theil zů gestelt / vnd habē in disem fal des Reichs vnd jren eygnen nutz nit so hoch bedacht als die künig in Frāckreich / wölche gemeinlich in allen hertzogthummen vnd herrschafften jnen selbs vorbehalten die grössere nutzungen in zöllen / ongelten / steüren vnd gefellen. Vnd gleicher weiß wie die künig vnd keyser in Teütschē landen haben hoch begabt die fürsten vnd herren / also haben sie auch nach mals auß sunderer gnad vñ miltigkeyt gefreyet die alte stett / des Reichs thäler vnd flecken / den selbigen vergönt eygen

regierung /

regierung/des gleichen ein mercklichen theil der zöllen/ongelts vnd anderen gefellen jnen zů geſtelt/in wölchen die Teütſchen künig vnd keyſer/ an gnaden vnd miltigkeit/die künig anderer nationen weit übertreffen. Deßhalb haben fürſten vnd herren ab den ſtetten/noch do gegen die Reichſtett vnd des Reichs thäler ab den fürſten vnd herren nichts zů beklagē. Wan alles ſo beyde theil haben/kompt auß ſunder gnad vnnd miltikeit der keyſer vnd künigen/ auß geſchloſſen ſo nach malß die fürſten vñ ettlich ſtett/ vilen grauen/ herren/ freyen vnd edel knechten jre herſchafften vnd dörffer abkaufft haben.

## Was ordnung in dem Keyſerthumb gemacht ſeind nach dem es an die Teütſchen iſt kommen.

DJe weil ich an das keyſerthůmb kommen bin/ will ich es abrichten ehe ich für mich neme des Teütſchen lands Prouintzen. Darumb ſolt du zum erſten mercken/ das zů den zeiten des groſſen keyſer Carlens vnnd lang darnoch die ſatzungen eins anderen Römiſchen künigs faſt geſtanden iſt an dem nehſt vorgenden keyſer. Wölchen der beſtimpt oder anzeigt/ der ward darnach von den fürſten des Reichs erwölt vnnd geſetzt/ vnd alſo verließ gemeinliche der vatter dem ſun/ gleich als in erbweiß/ das keyſerthůmb. Doch wan der ſun etwañ gar kein nutz was/ legten ſich die fürſten dareyn. Diß hatt nun ſeinen gang biß zů dem jar Chriſti neünhundert vnd drey vnd neüntzig. Do Otto der ander ſtarb. Do vnderſtůnden die Römer das keyſerthůmb widerumb an ſich zů ziehen/ vnd nit lenger den außlendigen geſtatten das ſie es hetten. Sie wolten von der ſelbigen zeit an vnd dañethin ein von Rom/oder ſunſt ein fürſten auß Italia zům keyſer wölen/ wanten für jren alten brauch vnd recht/ das von altem hār die Senatores zů Rom pflegten zů wölen ein künig/ wie wol daß etwan verwandlet ward/ dan die hörleüt die mit dem künig in der hörfart waren/ wañ ein künig abgieng/ ſtarb oder erſchlagen ward/ das was dem höre gar ſchlecht in frembden landen/ mochten on ein haupt nichts außrichten/darumb gaben die Römer den hörfarts leüten den gewalt/ daß ſie jnen mochten wölen ein künig vnd ein oberſten hauptmañ machen/ dem ſie allen gewalt gaben. Alſo wolten die Römer nach abgang keyſers Otten deß andern einen auß jrer ſtatt oder land zům keyſer haben/ aber die Teütſchen feyerten nit/ſie füren für in der wal/ vnd ſetztenn Ottonem den dritten/keyſer Otten des andern ſun/vnd gieng der Römer anſchlag hinderſich. Vnd als bapſt Johañes zů den ſelbigen zeiten ſtarb/ verſchůff keyſer Ott/das ſein vetter Gregorius der fünfft/ bapſt ward/ daß nun den Römern übel gefiel darumb ſie jm auch zů ſetzten auff alle weg/ das er gezwungen ward zů fliehen von Rom in das Teütſch land zů dem keyſer. Do machten die Römer ein andern bapſt/ der vor hin biſchoff waß geweſen zů Placentz/ vnd nempt jn Johañem den neünden. Do über zog ſie keyſer Ott mit groſſer macht/ vnd erobert die ſtatt Rom/ vnnd fieng den neüw geſetzten bapſt/ vnd ließ jm die augen außſtechen/ vnd das fürt hin in erwölung eins keyſers kein hader oder entbörungen oder auch jrthumb erſtünd/ macht er mit ſampt dem bapſt Gregorio ein ordnung/ daß fürthin allein die Teütſchen fürſten ſolten gewalt haben zů erwölen ein Römiſchen künig/ vnnd ſolicher erwölter ſolt auß krafft der wal genempt werdenn keyſer vnnd Römiſcher künig. Vnnd wan er die kron vonn dem bapſt hett empfangen/ ſolt er darnach genempt werden Imperator Auguſtus/ das iſt/ ein gebietter vnnd merer des Reichs. Vnnd ehe diſe ordnung publiciert vnnd eröffnet ward/

*Die wal eins keyſers denn Teütſchen geben.*

beſchickt

beſchickt keyſer Ott die fürſten vnnd herren Teütſcher nation / vnnd hielt ihnen für diſe ordnung / aber zeigt jnen vor hin an / wie in eines keyſers erwölung ſo vil weren die ſich ſelbs oder jre freündt promouierten / vnnd förderten an das reich / vnd möcht etwan groſſe vnd gefärliche zweyung darauß entſton / das zů fürkommen / ſehe es jn für gůt an / das man wölete auß den fürſten ettliche / die von aller wegen fürthin ein keyſer erwöleten / vnnd je minder oder weniger der ſelbigen weren / je kleiner zanck möcht in der wal erwachſen. Er rieth auch das man ſolich fürſten kieſet auß des reichs amptleüten / dan die wüßten am aller meiſtē des Reichs gelegenheit. Do ſich nun die fürſten vnd herren verwilligtē zů diſer ſachen / ward mit jhrer aller willen geſetzt / das allein ſieben fürſten ſolten dannethin ein Römiſchen keyſer wölen / mit namen die drey Cantzler des Römiſchē reichs / der biſchoff von Mentz / Cantzler Teürſcher nation / biſchoff vō Trier öberſter Cantzler der länder die dz Römiſch reich über Rhein in Gallia hat / biſchoff vō Cöln Cätzler in Jtalia. Jtem Pfaltzgraue bey dem Rhein / des Reichs öberſter Truckſes / Hertzog vō Sachſen des reichs öberſter Marſchalck / Marggraue von Brādenburg des reichs Camerer / Künig vō Behem des reichs Schenck. Diſe ſatzung ward gemacht añno nach Chriſti geburt tauſent vnd ein jar / vñ der erſt keyſer gewölt vō dē Churfürſten / iſt geweſen der heilig keyſer Heinrich / ein ſtiffter des biſthůmbs zů Bamberg. Der künig von Behem was do zůmal noch ein hertzog. Es wurden ſunſt auch vil ordnung zů der ſelbigen zeit vnd härnach gemacht im Römiſchenn reich / vnd mancherley amptleüt geſetzt. Dan nach den ſieben Churfürſten wurdenn geordnet vier Hertzogenn / vier Marggrauenn / vier Landgrauenn / vier Burggrauenn / vier Grauen / vier Freyherren / vier Ritter / vier Stett / vier Dörffer / vnd vier Bauren. Es iſt aber nit darbey bliben / man hat für vnd für hertzogthumen auffgericht / vñ neüwe grauen gemacht / vnd auß grauen hertzogen gemacht. Doch ſeind mit der zeit vil graueſchafften vnd hertzogthummen abgeſtorben / als / das Hertzogthumb vonn Limburg / das hertzogtumb wonn Voitland / etc.

*Sieben Churfürſten geſetzt*

## Wie innerhalb drey hundert iaren auß allen ſten den vnd flecken des Reichs ettlich als die fürſten härfür gezogen / nach jren graden vnd herrlichkeiten zů ſunderlichen ämptern verordnet / auff vier vnd vier taxiert.

Die vier Hertzogen
- Brunſchwick
- Baiern
- Schwaben
- Lothringen

Die vier Lād grauen
- Thüringen
- Heſſen
- Liechtenberg
- Elſaß

Die vier Marggrauen
- Meyßen
- Brandenburg
- Märhern
- Nider Baden

Die vier Freyherren
- Limpurg Freyherr inn Francken
- Thuſis von Raro / herr der Graueſchafft Tockenburg.
- Weſterburg
- Aldenwalden

Die vier Ritter
- Andlauw
- Meldingen
- Strondeck
- Fronberg

Weydenburg

Die vier Burggrauen
- Meydenburg
- Nürnberg
- Reneck
- Stromburg
- Cleue

Die vier Grauen
- Schwartzenburg in Sachsen
- Cilien etlich setzen Gretz
- Sophoy

Die vier Hörgrauen
- Flandern
- Tyroll
- Aldenburg
- Ferrer

Die iiij. hauptmarschälck
- Bappenheim
- Gülch
- Meysen
- Finstingen

Die iiij. gefürstet clöster
- Fuld
- Kemptem
- Weissenburg
- Mürbach

Vier bergdes Reichs
- Münsterberg
- Fridberg
- Heidelberg
- Nürenberg

Vier Burgdes Reichs
- Aldenburg
- Meydenburg
- Rotenburg
- Meckelburg

Die vier Hauptstett
- Augspurg
- Ach
- Metz
- Lübec

Die vier Dörffer
- Bamberg
- Vlm
- Hagenaw
- Schletzstatt

Die vier Bauren
- Cöln
- Regenspurg
- Costentz
- Saltzburg

Die wyler des Reichs
- Ingelheim
- Altorff
- Liechtenaw
- Denckendorff
- Meyland

Die vier Landherren
- Laiter
- Padua
- Merendel
- Hürn

Die vier jäger
- Vrach
- Schompurg
- Metsch bey Chur

Vier erb ämpter des herzogthūbs Schwaben
- Truckseß von Walpurg
- Schencken von Radach
- Marschalckē von Marckdorff
- Camerer von Remnat

Die vier knecht
- Waldeck
- Die herren von Fülchen
- Ansperg
- Rabnaw

DAnn vnnd wie diſe herrlichkeit verendert oder zům theil abgeſtorben ſeind / will ich hie vnden melden bey einer jetlichen landſchafft do hin ſie gehört. Nun merck weiter / als nach dem groſſen keyſer Carlen das Teütſch land trefflich ſeer zů nam in ſtetten / märckтē / ſchlöſſern vnd dörffern / vnd auß den vordrigen wüſten jetz ein Paradys ward / haben die keyſer vil biſchoffliche ſtett auffgericht / vnd die ſelbigen reichlichē begabt mit land vñ leütē. Sie haben ihre biſchoff geiſtlich fürſten vnd lehen männer des reichs gemacht. Darzů haben ſie auch ſunſt vil weltlicher fürſten gemacht / vnd das land vnder ſie zů lehen außgetheilt / wie auch fürhin geſagt / auß genommen die groſſe vnd manhafftige ſtett / die hat man on mittel bey dem reich gelan / vnd keinem fürſten oder herren zům lehen zůgeſtelt / vnder wölchē ettliche darnach durch die keyſer auch mit priuilegien ſeind gefreyet worden / vnd wurden demnach nitt Reichſtett ſunder Freyſtett genant / wie wol ſie nichts deſt weniger vnder dem Reich blibē. Darnach fiengen die fürſten an ihre länder zů bauwen vñ beſſern / vnd iſt mit der zeit do hin kūmen / das vil fürſtē ſtett übertreffen in reichthumb / hübſche / ſtercke / ettliche Reichſtett.

Freyſtett.

## Diß seind des reychs geistlichen fürsten,

Der bischoff von
- Mentz
- Trier
- Cöln
- Saltzburg
- Bamberg
- Wirtzpurg
- Lütich

Wormß
Speier
Straßburg
Chur
Augspurg
Triendt
Brixen

Bremen
Bisantz
Riga
Eystett
Costentz
Hildeßheim
Ratzenburg

Frisingen
Osnabruck
Münster
Regenspurg
Passaw
Basel.

Hohe meister Teütsch ordens.

Abt von Fuld

Abt von Hirßfeld.

## Diß seind die reichstett von alten zeiten här.

ACh
Alen im Rieß
Antorff
Augspurg
Basel
Bern
Bernheim
Biberach in Schwaben
Bisantz
Bopart
Büchorn
Bopffingen
Campen an der see
Chur
Cöln
Colmar
Costentz
Deuenter
Dortmund in Westphalen
Dünckelspühel
Dürckheim
Düern in Gülcher land
Eger am Behemer wald
Erdfurt
Eßlingen
Franckfurt am Mäyn
Franckfurt an der Oder
Fridberg in der Wederaw
Friburg im Brißgow
Gelnhausen
Gengen
Götingen in Sachsen.
Gröningen in Frießland
Gamünd in Schwaben
Goßlar in Sachsen
Hagenaw
Hall in Schwaben
Hall in Thüringen
Heltprunn
Hamburg
Heidesfeld
Isnen
Ingelheim
Kauffbüern
Keisersperg
Keiserslautern
Kempren
Landaw
Lindaw
Leükirch
Lübec
Lucern
Lünenburg
Meidenburg
Memmingen
Metz
Mentz
Mülnhausen in Thüringen
Mülnhausen im Süggöw
Northausen in Thüringen
Nürnberg
Neümagen
Nördlingen
Odernheim
Obern Ehenheim
Offenburg
Oppenheim
Pfullendorff
Rauenspurg
Regenspurg
Rotēburg an der Tuber
Roßheim
Rotwyl
Reütlingen
Sant Gall
Schaffhausen
Schletzstatt
Solothurn
Straßburg
Speier
Schweinfurt
Trier
Vberlingen
Vlm
Wangen
Werd an der Tonaw
Wesel am Rhein
Wesel bey Cleue
Wetzflar in Hessen
Wyl in Schwaben
Weyssenburg
Wimpffen
Wormß
Winßheim
Zürich

ES seind ettlich vnder disen Reichstettē die für sich selbs herrschē/aber doch thün sie was sie dem reich schuldig seind/als nēlich die in ō Eydtgnoschafft gelegē seind/es seind auch ettlich von den keysern versetzt/oder sunst dem reich entzuckt. Dann vmb das jar Christi 1230. versetzt

künig Wilhelm von Holand dem grauen von Gellern die statt Neümagen vmb 21000. marck lauters sylbers. Darnach hat künig Ruprecht der Pfaltzgraue/ Oppenheim/ Ingelheim vnnd Keysers Lautern seinem sun Ludwigen Pfaltzgrauen vnd sein erben verschriben anno Christi 1402. vmb hundert tausent gulden. Aber die andern sprechen es sey also zů gangen. Nach dem Carolus der vierdt an das keyserthumb kam/ hett er gern seinen sun Wentzeslaum promouiert/ das er nach jm keyser würd/ darumb verhieß er den Churfürsten groß gůt das sie jn wöleten/ vnd wie Eneas Syluius in Bohemia schreibt/ verhieß er einem jetlichen Churfürsten hundert tausent gulden/ vnd gab jnẽ zů pfandt die grossen zöll des reichs so an dem Rhein ligen. Dann er hett nit so vil bar gelts/ dz er sie alle möcht vernügen. Dem Pfaltzgrauen wurden die vorgemelten stett für sein theil zů vnderpfand. Diser Carlen hat dem Römischen reich gar wee gethan. Dañ was er im keyserthumb von gůt mocht auff bringen/ dz fürt er hinein in Behem/ das er dz selb künigreich/ das erblich was/ reich mächte. Vnd als nach jm sein sun Wẽtzeslaus an das Römisch reich kam/ vnnd dem 22. jar vor stůnd/ schwecht er es erst noch mer. Er nam gelt vonn den herren zů Meyland/ der des reichs amptmann was in Lamparten/ vnd macht ihn zů einem hertzogen über Meyland/ das des reichs best theyl was in Welschem land. Er gab auch hinweg vil andere stett/ die dem reich zůgehörten/ wie vor jm auch gethan hat keyser Ludwig der Baier/ der die stett in Italia von gelts wegen frey macht von dẽ Römischen reich. Doch sagen etlich R. Rudolff hab das gethan/ das laß ich nun hie anston/ man weißt mer dañ gůt ist/ wie der Römisch adler beropfft ist. Es ward auch künig Wẽtzel seines schädlichen regiments halb das er im Römischẽ reich fürt/ von den Churfürsten entsetzt/ die zůsamẽ kamẽ an dem Rhein gegẽ Brůbach über in Trierer bisthumb/ do ward ein richtstůl erhebt anno Christi 1400. am 20. tag des monats Augusti/ vnd mit wissen vnd willen des bapsts/ der Churfürsten/ vnd ander fürsten/ grauen vnnd herren ward Wentzeslaus beraubt keyserlicher würde/ ward auch offentlich außgeschriben inn das gantz Römisch reich/ das ihn fürhin niemand solt haben für ein künig oder keyser. Die wort ihres auß schreibens lauten also/ Wir Johannes ertzbischoff zů Mentz/ des heiligen Römischẽ reichs durch Teütschland ertzcantzler/ in namen vnd von wegen der vorgenanten herren vnd mit Churfürsten des heiligen Römischen reichs vnd auch vnser selbs/ vmb willen vil grosser gebresten vnd sachen die vns bewegen/ thůn ab vnd setzen ab mitt disem vnserm vrtheil den vorgenantẽ herrn Wentzeslaum als ein onnützen/ versaumlichen vñ onachtbarn des heiligẽ Römischen reichs/ von dẽ selbigen Römischen reich vnd von aller würde/ eeren vnd herrlichkeit/ darzů gehörend/ vnnd verkünden darumb allen fürsten vnd herren/ rittern vnd knechten/ stetten/ landen vnd leüten des heiligen reichs/ das sie jn fürbaß jre eyde vñ huld/ die sie des vorgenanten Wentzeslaus personen als von des heiligẽ reichs wegen gethan haben/ zůmal vnd gentzliche ledig seind/ vnd ermanen vnd süchen sie auch über die eyde domit sie dem heiligen reich verbunden seind/ das sie dem vorgenantẽ herren Wentzeslao fürbasser als eim Römischen künig nit gehorsam noch wartend seiend inn kein weiß noch in kein recht/ dienst/ gült/ gůt oder ander gefell wie man die nennen mag/ als eim Römischen künig geben/ thůn oder volgẽ lassen/ sunder das sie die behalten für den der von Gots gnaden zů eim nützlichen vnd bequemlichen Römischen künig erkorn wirt. Ich laß hie faren/ wie er fürhin so offt vnd mit grossem fleiß erbetten/ ermant/ vnd ersücht ist worden von den Churfürsten das er sich seins onzimlichen lebens ab thet/ etc. Vnd domit ich widerumb kom̃e auff die ordnungen die im keyserthumb seind gemacht wordẽ/ solt du wissen das

*Das keyserthumb wirt verkaufft.*

*Der Römisch adler beropfft*

*Künig wẽtzel wirt entsetzt.*

keyser

keyser Ludwig d Baier do er vff ein zeit zů Frackfurt ein Reichßtag hielt/macht er do ein satzung mit den andern fürsten/ das ein keyser so er vonn dem grössern oder bessern theil der Churfürstenn/erwölt wirt/ soll auß krafft der wal gewalt haben zů regieren/vnnd můß nit den bapst fragen(wie vorhin geschah)ob es jm gefall oder nitt. Dañ das ist nit kommen auß göttlichem recht oder auch vß alter ordnung der vätter/sunder die bäpst haben sich selb dohin getrungen/vnd seind auch zům theil dohin gefürt worden durch etlicher schmeichler liebkosen. Doch wann einer erwölt wirt sol man das dem Bapst ansagen/dz der erwölt ein Christlich vnd gerechter fürst sey/würdig des keyserthumbs/vñ auff das soll er gebetten werden vmb die krönung. Vnd so die dem erwölten keyser wirt abgeschlagen on mercklich vñ offenbarlich vrsach/mag der erwölt keyser die krönung enpfahen von einem jetlichen Christenlichē bischoff. Dañ dise herlichkeiten seind von der Römischen kirchē yngesetzt vñ auffgericht worden. Welcher bapst hat die keyser zů Constantinopel geweicht vnd gekrönt? Welcher bapst hat die Christlichen keyser die vor dem grossen k. Carlen in Italia seind gewesen/geweicht? Keiner. Wer hat die heidnischē k. die vor den k. Constantino seind gewesen/geweicht? Niemand. Nun seind sie je als wol ja auch mechtiger R. gewesen dañ die/die der bapst hat gekrönt. Es hat auch keyser Carlen der vierdt vil ordnungen im Römischen reich gemacht/vnd besunder hat er geordnet/wañ der keyser in seiner maiestat sitzt/soll d ertzbischoff zů Trier/Cantzler in Gallia/ vor des keysers angesicht sitzen/vnnd der ertzbischoff von Mentz/Cantzler des Teütschen lands zů der rechten seiten/ aber der ertzbischoff zů Cöln/Cantzler in Italia/sol sitzen zů seiner lincken seiten. Der künig von Behem zů der gerechten des ertzbischoffs/vnd neben jm der Pfaltzgraue. Item der hertzog von Sachsen zů der lincken des ertzbischoffs/vnnd neben ihm der Marggraue von Brandenburg. Vnd wañ man offentlich procession thůt/sollen sie auch dise ordnung halten. Dann der Bischoff von Trier ghat dem keyser vor/vnd die andern zwen bischoff neben jm zů beiden seiten/aber der künig von Behem gath jm gleich nach. Vnd wann man die keyserliche zeichen tregt/so ghat der hertzog von Sachsen mit dem schwert gleich vor dem keyser/das ist/zwischen dem keyser vnd dem bischoff von Trier/vnd zů der rechtē ghat der Pfaltzgraue mitt dem guldē öpffel/ der das gantz erdtrich bedeütt/das rotund ist wie ein kugel/über das der Keyser ein herr ist. Zů der lincken aber ghat der Marggraue mit dem scepter. Es dünckt mich nun/ich hab gnůg geschriben von dem Römischē reich/wie es an die Teütschen kommen ist/vnd was ordnungē mit der zeit darin gemacht seind. Jch hab auch vorhin gemelt wie Lothringē/Sophoy vnd dz künigreich von Arelat oder Arle bey den Teütschē bliben ist/dañ nach dem die mänliche liny vō dem grossen Carlen ab starb/wolten die Frantzosen das keyserthumb mit gewalt an sich gezogen haben/vnnd sprachen es were jetzundt so vil jar vonn keyser Carlens zeiten bär bey jnen gewesen/vnnd wolten nit bedencken/das keyser Carlen vnnd seine nachkommen hetten Teütsch land mit Franckreich ingehabt/vnd fürderlichen das keyserthumb in dem Teütschen land geregiert. Das sahen nun an die Teütschen fürsten/vnd erwölten den starcken vnnd mechtigen hertzogen von Sachsen mit namen Otten den erstenn/der behielt das keyserthumb mit dem schwert bey den Teütschen/vnd bracht auch darzů vil länder über dem Rhein gelegen/ als Lothringen des hauptstatt Metz was/Braband vnnd Burgund. Dar zů dempt er inn Italia die Berengarios/die sich mitt gewalt für Römische künig

Krönung der keyser.

Keyserlich sitz vnder den Churfürsten.

Keyser Ott der erst merer des reichs.

wolten yndringen/vnd erobert wider zům Römischen reich Sicilien/Calabrien/Apulien vnd die Lombardy. Er fürt soliche groß vnd glückhafftige krieg wider seine fyend/das er der groß keyser Ott ward genent/vnd sunderlich bey Augspurg hat er ein grosse schlacht gewunnen wid die ongläubigen Vngern/die dem Teütschen land vil zů leid theten.

## Wann vnd durch wen das Teütsch land zům Christen glauben kommen ist.

Gleich als wie vor zeiten gewesenn ist zweyerley Teütsch lannd/eins über dem Rhein vnnd der Tonaw/vnnd das ander hie jhenet dem Rhein vnd der Tonaw/das nun das war vnnd recht Teütsch land alwegen gewesen ist/also ist auch der Christlich glaub ongleich inn das Teütsch land kommen. Die über dem Rhein gewont haben/vnnd vnder der herrschafft der Römer vnd darnach Frantzosen gesessen/haben den Christen glauben zeitlich empfangen/gleich wie die Frantzosen auch lang vor den Teütschen den weg des heils erkant haben. Vnd do hår kompt es/das so vil bisthůb am Rhein auffgericht seind worden/Zů Basel/Zů Straßburg/zů Speier/zů Wormß/zů Mentz. Also die auff der Tonaw woneten/vnd vnder den Römern waren/habenn auch Christum den herrē ehe erkeñt weder die Schwartzwäl der oder Schwabē/wie dañ auch Italia vnder den sie waren frůwer dañ die Teütschē erleüchtet seind worden mit dem wort Gottes. Vnd hie sihest du auch das auff der selbigē seiten vil bischoffliche stett verordnet seind/nemlich Costentz/Augspurg/Chur/Fryssingen/Regenspurg/Passaw vnd Saltzburg. Aber im rechtē Teütschland findest du kein bisthumb dann allein zů Wirtzburg vñ Eystett. Ich will hie dz nider Sachsen land nit gemeldt haben. Es hat auch lang hår nach keyser Henrich der heylig ein bisthumb gestifft zů Bamberg/wie keyser Friderich hertzog vonn Oestereich vor hundert jaren eins auffgericht hat zů Wien. Nun das inner Teütsch land ist auch nit zů einer zeit vnd in einem jar zům Christen glauben bekert worden/sunder manch mal durch fromm vnnd ynbrünstige männer darzů angereitzt worden/deren auch vil das leben darumb haben müssen geben. Als do der heilig Albanus zů Mentz Anno Christi vier hundert fünff vnd zwentzig Christum prediget/ward er gemartert. Also ward der heilig Kilian von dem bapst Conon gesant inn Teütsch land zů predigen den glauben Christi. Vnd do er bey Wirtzburg vil menschen hat mitt worten vnnd exempeln bekert/ward er mit seinen gesellen gemartert.

*Am Rheinstrom Christus zeitlich erkannt.*

*S. Alban.*

*S. Kilian.*

Anno Christi 612. hat der bischoff von Wormß mit namen Ruprecht den hertzogen im Baierland/der Theodo hieß/zum Christen glauben mit vil volcks bekert/wölcher hertzog darnach zů Saltzburg hat das bisthumb gestifft. Item vmb das jar Christi 730. als Gregorius der dritt des nammens/bapst zů Rom was/seind die Teütschē zum grössern theil/vnd besunder die Thüringen/Franckē vnd

cken vnd Schwaben durch den heiligen bischoff Bonifacium zům Christlichen glauben bekert worden. Diser Bonifacius ist ein geborner Engellēder gewesen/ vnd hat Wunefridus geheissen/ward aber zů Rom durch den Bapst anderst genent/nemlich Bonifacius/vnd inn Teütsch land geschickt/ vnnd do selbs sechs vnd dreissig jar gepredigt. Er schrib auch dem bapst Zacharie ein solichen sant brieff. Wissen das durch die gnad Gottes das Teütsch volck etwas auff die recht ban bracht ist/vnd wir haben bey jnen verordnet drey bischoff/ein haben wir gesetzt in das Castell Wirtzburg/den andern in die statt Buraburg (ich weiß nitt wo dise Büer statt gelegē ist/oder welche statt er domit vermeint/doch seind etlich die verston dardurch die statt Erdfurt/aber als dann wurden auch drey bisthummen nit mer dann zwey) den dritten an das ort das man Erphesfurt neñt. Diß ist Erdfurt/vnnd ist darnach dem bisthumb zů Mentz ingelybet worden. Diser Bonifacius ist nach der bekerung des Teütschen lands Ertzbischoff worden zů Mentz/vnd durch sein fürbit macht der bapst Zacharias zů Cöln ein ertz bisthumb. Zůletst für er den Rhein hinab in Frießland/vnnd prediget doselbst Christum mit grosser standhafftigkeit/biß er zůletst doselbst starb/oder wie die andern schreiben/von den selbigen heiden ward gemartert. Diser Bonifacius soll auch das closter Fuld gestifftet haben/do hin er auch nach seinem todt gefürt vnd begraben ward. Wie den Frießlendern weiter gepredigt ist worden Christus durch den heiligen Wilibrordum/will ich hie vnden bey Frießland anzeigen. *S. Bonifacius*

Anno Christi sieben hundert fünff vnd achtzig/ward das gantz Sachsen land vonn dem grossen keyser Carlen bezwungen/vnd dem Christen glauben vnderworffen/die vorhin offt darvon gefallen waren. Anno Christi neün hundert vnd zwentzig/ward durch künig Henrichen den ersten erstritten Brandenburg/vnd dem Christen glauben vnderworffenn. Anno Christi tausent ein hundert vier vnnd zwentzig/zog der bischoff von Bamberg mit nammen Otto inn Pomern/ vnd bekert zům heiligen Christen glaubē dise stett/Colberg/Stetin/Belgrad/ Camin/vnnd vil andere stett. Der erst Christlich hertzog hieß Werßlaus.

Anno Christi 990. ist Adelbertus bischoff von Prag gezogen in Preüssen/vnd vnderstůnd das selbig volck von seinen heidnischenn irrthumb abzůziehen/aber erward von jnen erschlagen/vnd sein leib ward zů kleinen stücken gehackt/vnd den vöglen zů einer speiß dar geworffen. Darnach hat man mäch mal mit Christlicher lere vnd auch waffen sie vnderstanden zůbringen zům glaubē. Aber sie hielten nit was sie verhiessen wañ sie übermannet wurdē/biß zů letst/do sie die Teütschen herren oder ritter brůder vnd keyser Friderichen dem anden mit dē schwert zům Christen glauben brachten. Anno Christi 1186. fieng an ein gotsförchtiger mann mit nammen Meinradus zů predigen das Euangelium den menschen in Livonia oder Lyfland/vnd richt auch ein bisthumb auff inn der statt Riga. Er wonet ein gůte zeit do/biß er die sprach gelert/aber er het vil widstands von den bösen/biß zůletst vmb das jar Christi 1200. vil inn bilgers weiß hinyn zogen/ vñ hulffen dz läd mit gwalt zům glaubē bringen. Sie kleideten sich mit einē besundn geistlichen kleidt/daran sie ein zeichen liessen machen gleich als ein schwert/vnd wurden die Schwert brůd genent/gleich wie etlich andē geistlichē creützer an die kleider machtē/vñ daruō Creütz brůder genennt wurden. Do aber die schwertbrůder jr fürnemē nit zum end mochten bringen durch sich selbs allein/habē sie sich geschlagen zů den Teütschen herren von Preüssen/die brachten es

*Preüssen ist der Christen worden.*

*Schwert brůder.*

hindurch/vnd namen auch das land yn. Anno Christi 1350. vnd daruor haben die Teütschen herren auß Preüssen manch mal vnderstandē das volck in der Littaw zům Christen glauben zůbringen/aber mochten lange zeit nichts schaffenn. Ein mal erschlůgen sie acht tausent ongläubiger vnd fiengē vil/die sie mit jnen in Preüssen fürten/do mit sie getaufft wurden vnd lerneten Christlich ordnung/vnd darnach den jren möchtē sagen/dz vnser glaub nichts schwers auff jm trůg/sunder in rechter miltigkeit stůnd. Dann es was der heilig glaub also bey jnen geschmecht/gleich als begriff er in jm schwere vnd herte ding/das sie sich darab entsetzten/vnd jn in kein weg nit annemen. Aber der fund halff jn auch nichts. Es verlieffen sich noch vil schwerer krieg biß zů dem jar Christi 1386. do ward der kůnig mit einem grossen theil seines volcks getaufft.

*Littaw ist zum glaubē kommen.*

Aber hie aussen auff dē Rhein im Elsaß/ist zů den zeiten sant Peters des Apostels der Christen glaub gepredigt/vnd von etlichen angenommen worden. Dañ der heilig Peter schickt über das gebirg auff den Rheinstrom Maternum/Eucharium vnd Valerium/das sie den Teütschen verkůndeten Christum den herren. Vnd als sie im Elsaß frucht schůffen/zerbrach sant Matern durch hilff der gläubigen die er bekert hat ein treffliche ort/das dozůmal Nouientum/aber jetzundt Ebersche Münster heißt/nit weit von Schletzstatt gelegen/do der keyser Julius ein herrlichen abgöttischen tempel hat gebauwen/vnd seinen göttern do danck saget vmb den sieg so er wider die Gallier erlägt hatt. Darnach zog S. Matern ghen Straßburg/vnd wolt auch doselbst die abgötterey auß reüten/aber er ward do auß der statt vertriben. Bald darnach ward er vnder wegen kranck vnd starb. Do ward er mit grosser traurigkeit begrabē an das ort dz man jetzůdt Ele nennt/aber nach wenig tagen ward er mit sant Peters stecken wider auff erweckt/daruon vil menschen sich bekertē zům Christen glauben. Darnach bauwet er ein gotz hauß nit fert von Molßheim/vnd nennt es Domum Petri/das man noch zů vnsern zeiten nennt im Teütschen Domphieter. Bald darnach do der Christen durchächtnng erstůnd/fielen die bekerten widerumb von dem glauben/biß über ettlich hundert jar/do verschůffen die kůnig von Franckreich/das Elsaß vnnd andere über Rheinische länder zům Christen glaubenn wider gebracht wurden. Die histori von sant Matern/hab ich hie här gezogē auß der heiligen legend/vnd auß keinem bewerten scribenten. Dañ ich weiß wol das ettlich für ein fabel halten.

*S. Matern.*

*Dom Peter im Elsaß.*

## Von landrechten die im keyserthumb nach vnd nach seind gemacht worden.

Nach dem die Teütschen nation ist kommen vnder die regierūg des Römischenn reichs seind von den zeiten des grossen keyser Carles biß auff die Ottones/vnnd von den Ottonen auff die Henrichen vnnd Friderichen gar vil vnnd selzamme landrecht gemacht worden/vnnd entlichen zůsammē in ein bůch gesetzt vnd ordenlichen mitt jren titteln beschribē. Diß bůch wirt gar selten gefunden/ist mir auch nie zů sehen worden biß auff den letsten monat des jars Christi 1543. do hatt es mir zů gestelt

geſtelt herr Adelberg Meyer/der loblichen ſtatt Baſel burgermeiſter/ein ſunderlicher lieb haber der hiſtorien vñ antiquiteten/in dem findt mã gar ſeltzame landrechten/die vnſern vorfaren beſunder der Schwäbiſchen nation ſeind vorgeſchriben worden/von denen will ich etliche anzeigen mit kurtzen worten.

Gleich wie von anfang der beſchöpffung biß auff vnſere zeit ſich verlauffen haben ſieben weldt/vnd wir ſeind jetzundt in ð ſiebenden weldt/die beſtat alſo lang als Gott wil/der ſelben weys ſeind auch die ſieben hörſchilt vffgelegt. Der künig hebt den erſten/der biſchoff/äbt vnd äptiſſen die do gefürſtet ſeind heben den andern. Die leyen fürſten den dritten/die freyherren den vierdtẽ/die mittel freyen den fünfften/die dienſtmann den ſechßten/vnd den ſibenden hörſchilt hebt ein jetlich mann der nit eigen iſt oder ein kind iſt. *Sieben hörſchilt.*

Sippe zal wirt genommen von dem menſchlichen leyb. Dann bey dem haupt wirt beſcheyden weyb vnd mann/die eelich zůſammen kommen ſeind/vnnd die kind von jnen beyden geboren werdẽ/bezeichnet am nechſtẽ glid bey dem haupt/nemlich do die arm ſtoſſent an die ſchultern. Geſchwiſtrige kind die ander ſippe/die ſton an dem andern glid von dem haupt hárab gezelt/das glid heißt der elenbog. Die dritt ſipp ſtot an dem dritten glid do die hand an den arm ſtoßt/vnd die vierd an dem vierdten glid/do der mittel finger in die hãd ſtoſſet. Die fünfft ſipp ſtot am fünfftẽ glid/nemlich an dem andern glid des mittel fingers. Die ſechßtẽ am dritten glid des mittel fingers/vnnd die ſibend vor dem nagel des mittel fingers. Nun wölche kinder nach diſen ſieben glidern ſich vergleichen/die nemmen auch zů gleicher weiß das erb. *Grad des gebluts.*

Hat ein pfaff ein kirch oder ein pfründ/davuon er ſich betragen mag/ſo theylen ſeine geſchwiſtrige nit mit jm das farende gůt.

Wer erb nimbt/der ſoll auch die ſchuld gelten die der todtmann gelten ſolt.

Diebſtal/ſpil vnd raub iſt niemand ſchuldig zů gelten für den andern.

Es mögen nit zeügen kinder die vnder vierzehen jarẽ ſeind/noch weyber/dañ in etlichen ſachen/büben/thumb oder torecht leüt/blinden/tauben/onſinnigen/ketzer/verbanten vnd meyneydig leüt.

Es mag ein kind ſeines vatters vnnd můter erb verwürcken mit vierzehen dingenn/nemmlich ſo der ſun bey ſeiner ſtieffmůter ligt/oder ſo er ſeinen vatter faht vnnd ynſchleüßt wider recht/oder ſo der ſun ſeinem vatter an ſpricht/vñ ſolich ding von dem vatter rüget/die dem vatter an den leyb gangent/oð ſo ein ſun ſeinẽ vatter ſchlecht an die wangen/oder mercklichen beſcholten hatt/oder auff jn klagt das den vatter in ſchaden bringt an eerẽ oder am gůt/oder der ſun ein dieb oder böſßwicht wurd/oder den vatter jret vnnd verhindert an ſeiner ſeelen heil am todtbett/oder ſo der ſun ein ſpilman wirt wið des vatters willen/oder wolt nitt bürg werdenn für den vatter/oder wölt jn nit löſen võ gefengnuß/oder ſo der vatter von ſinnen kompt/vnnd der ſun verwart jn nitt/oder ſo der ſun dem vatter ſein gůt verthůt mit onfür.

So ein mann ſtirbt on kind vnd verlaßt ein fraw/ſoll die fraw onbekümmert ſitzen biß zům dreyſſigſten tag. Von dem erb ſoll man zům erſten dem geſind jren lon geben/vnnd ſoll ſie nit außſtoſſen biß zům dreiſſigſtẽ tag/biß ſie ſich anderſwo verſehen mögen. Darnach můß die fraw theilen mit den erben. Sie ſoll auch jres manns roß vnd ſattel/harniſch vnd das beſt ſchwert geben ſeinen herren/

ob er ein dienstmañ was. Die fraw sol geben den erben ein bett/ein pfulwen/ ein küssi/vnd zwey lilachen/dischlachen vnd ein badkappen/zwo zweheln vnd zwey becken. Das ist die gemein hinfart/do setzen die leüt mancher hand ding zů/das darzů gehört. Wo aber die fraw der dingen nit hat/der sol sie nit geben.

Todtlieb. Wann zwen oder mere geboren seind zů einer todtleib/sol der älter das schwert nemen vorhin/darnach theylen sie gleich/vnd der jünger der wölet. Es sol auch der älteste brůder seiner jünger brůder vogt sein biß sie auff gewachsen/darnach soll er ihn gůte rechnung geben.

Münchet man ein knaben vnder 14. jarē oder ein junckfraw vnder 12. jarē/den sol nichts ab ghan an lands rechten vnd lehen rechtē im erben. Kommen sie aber über diß ziel/so ston jre nehsten freünd an jr erb. Weißt man das alter eigentlich nit/sol man zeügen süchen am leib/der erst ist so man kleine härlin findt vnd der nasen/der ander so man solchs findt vnder der üchsen/der dritt ob dem gemecht/ do mit wirt bewert das der knab vierzehen jar alt ist/oder darüber/aber die jůck fraw mag mit disen zeichen nit überwunden werden.

Dieb. Rauber. Man soll allen raub vnd diebheyt zwyfeltig gelten/so sie mitt gericht benötet werden. Gebē sie aber wid onbenötet/so sol man einfeltig gelten. Strassen raub begat man sunderlich an dreyer hand leütē/an pfaffen/an pfaffen gesind/an bil gern vnd an kauff leüten/die von land zů land faren. Man sol dise straßrauber hencken an ein galgen der vffgericht werde an ein offentliche straß. Hat man wid ein solchen rauber kein gezeügē/sol man jm fürlegē drey wal/die wasser vrtheil/ oder das heiß eysen auff d hand zůtragen/oder in ein wallenden kessel mit wasser zůgreiffen vntz an die elenbogen. Gerichet er do mit/so ist er der anderē vrtheilen ledig. Die jr recht mit diebstal oder straßraub verwürcken/ob man sie desselben raubs oder diebstals anderst zeihet/die mögen mit jren eyden nit ledig werden/ man sol jn drey chur für theilen/das heiß eisen zů tragē/oder die wasser vrtheyl/ oder in wallenden kessel zůgreiffen/oder mit kampff sich zůweren.

Alle die weil sich ein mann mit seinem schwert begürten mag vnnd auff ein roß mit einem schilt/vnd mit eim schafft gesitzen mag/vnd man setzt jm ein stock zů dem roß der einer tůmen eln hoch ist/vnd man sol jm den stegreiff haben/vnnd ein meil wegs gereiten mag/der mag hauß halten vnd mit seinem gůt vmb ghan als ob er vierzehen jar alt were.

Wann der jüngling zů vierzehen jarenn kompt/mag er wol ein eelich weib nemmen on seines vatters willen/ also ein tochter die zů zwölff jaren kommen ist/mag ein eemann nemmen.

Es mag niemand pfleger sein/er sey dann 25. jar alt. Den pfleger nennt man etwan fürmünder/etwan vogt/ etwan behalter/etwan sallate. Die alle sollē getreüw leüt sein. Es mag kein kind vnder vierzehen jaren on sein pfle ger etwas thůn das stäth seye.

Verspilt ein kind seines vatters gůt/die weil es nit vß gesteürt ist/vnd ist vnder 25. jaren/man můß es dem vat ter wider geben.

Ein jetlicher jüngling soll pfleger haben vntz er 25. jar alt wirt. Die weil sol er nichts thůn on seinen pfleger mit seinem gůt.

Ein weib mag on jres mans vrlaub/jres gůts nichts hinweg geben/weder eygen noch leibgeding/noch zinßgůt noch varend gůt. Dann er ist jr vogt.

Der keyser mag inn allen landen nit gesein/vnnd mag alle ongericht nit ver-

richten

richten/ do von so leyhet er den fürsten vnd den grauen vnd anderen herren weltlich gericht.

In Teütschen landen hat jetlichs land seinen Pfaltzgrauen. Sachsen hat einen/Baiern auch einen/Schwaben einen vnd Franckreich einen.

Der Römisch künig sol mit recht diser herrschafft/Marggraueschafft/Pfaltzgraueschafft/oder graueschafft keine inn seiner gewalt haben jar vnnd tag/ er sol sie hin leihen/thůt er das nit/ das klagen die fürsten vnd andere das ihnen gebrest/dem Pfaltzgrauē am Rhein/ wañ der ist recht richter über den künig/ vnd do von hat die Pfaltz vil eer.

Als man den künig kieset/soll er dem reich hulden/vnd soll in eyd nemmē vier ding/nemlich/das er das recht stercke/das onrecht bekrencke/dz reich alzeit mere/vnd nit ärmer mach.

Andere vil rechten so in Teütscher nation gemacht seind/von erbē/ von bürgschafften/von gezeügen/von morgen gaben/von leybgeding/ von heimsteür/ von todt leib/von rechtlosen leüten/von gewonheiten/von der acht/von oneelichen kinden/von pflegern/von eigen leüten/von der notwere/etc. laß ich hie faren. Wer die lesen will der lůg das er das gemelt bůch überkom̄/oder nem für sich den Sachsen spiegel/in dem der Sachsen landrecht beschriben werdenn/die fast zůstimmen mit den landrechten so der Schwäbischen nation vorgeschribē seind von den zeiten an do Teütschland zům Christen glauben kommen ist. Es seind die Teütschen dozůmal gar onbertig vñ gar onburgerlich gewesen/das auch den Christlichen künigen von nöten ist gewesen/ihnen gesatz zůgeben von kleinē dingen/vnd sie zůleren gleich wie die kinder/do mit jr leben vnd wandel in ein güte ordnung kem/das magst du in diser gesätzten mercken/do ihnen also vorgeschriben wirt. Es sol auff der strassen der lere wagen weichen dem geladnē/dem reütenden der fůßgenger/dem wagen der reitrend. Vnnd auff einer brucken soll der wagen still halten biß der reüter für kompt. Item sprach heüser/seüwstell/öfen vnd kämin/da durch dem nachbaurn schaden mag beschehē/soll man dester weiter hinder sich rucken vff der hofstatt des sie seind/do mit der nachbaur nit verletzt werd. Solich vnd andere mer lädrechten hat der groß keyser Carlen geben/ aber keyser Friderichen schreibt man zů das lehen recht. Doch seind alle satzungen vnd rechten die wir haben im Römischen reich fast entspringē von dem keyser Constantino vnd seinen nachfolgern/waren aber nit wol vnderscheiden vnd darzů onuerstentlich vnd nit breüchlich. Darüb kam keyser Theodosius der jünger/der ließ eins jeden keysers satzungen schreiben/vnd nennt das bůch Theodosianum codicem. Darnach kam Justinianus des ersten keysers Justiniani sun/ der erleüchtet alle satzungen/vnnd tilckt ab die ontüglichen vnd onnützen leges/ vnd kürtzet das zůlang daran was.

## Von den gemeinen breüchen vnd sitten jetziger Teütscher völcker.

JEderman weißt fast/was vnnd welche kleider vnnd speiß im Teütschen land jetz im brauch seind/darumb nit von nöten etwas darvon zůschreibē. Es haben die Teütschē vil vnderscheidt vñ manigfaltige grad oder stand vnd jnen. Den ersten stot haben die geistlichen/ den andern die edlen/vñ der hat vil grad. Dañ es seind fürsten/grauen/ freyherren vnd andere edlen. In Dennmarck vnd Engelland hat man diſe grad nit oder gar wenig. Die fürstē übertreffen die andern nit allein in der wirdigkeit

vnd hohem geſchlecht/ſunder auch inn dem gewalt/dann ſie haben weyte länder vnd herrſchafften. Aber die grauen/freyherren vnd ander edlen/ſitzen hin vnnd hår hinder den landsfürſten/beſunder die ſchlechten edel leüt. Die iſt gar ein ſeltzamer brauch vnder den edlen. Dañ wañ die keyſer des keyſerthumbs halb not an gath/vnnd er vermant ſeine fürſten/grauen vnnd edlen/ſo ſprechen ſie/das ſie gefreyet ſeind vnd niemād dienen dañ der jnen ſold gibt/darzů laſſen ſie auch jre vnderthanen nit dienen/vnd ſagen doch das der keyſer jr oberherr ſey. Diſe leüt meinen das jr adel nit ein wenig geſchwecht würd/wann ſie ſolten kauffman ſchatz treiben oder ein handwerck füren/oder ſo einer ein onedle hauß frauwen nem̃e/oder ſolt einer wonen wie ein ander burger in einer frembden ſtatt. Sie haben kein gemeinſchafft vnd beywonung mit den ſtettiſchen/ſunder haben ſchlöſſer vnd andere ſtarcke vnd wolgezierte wonungen vff den bergen/in den wälden oder auff dem feld/do ſie mit jrem haußgeſind frey wonen. Die fürſtē vnd edlen hangen an gemeinliche dem jagen/vnd meinen es gehör jnen allein zů auß langwerigem brauch vnd gegebner freyheit/aber den andern verbieten ſie zů fahē hirtzen/reh/hinnen vnd haſen bey verlierūg der augen/ja an ettlichen örtern iſt es verbotten bey kopff ab hauwen. Doch was ſchedlich thier ſeind/mag jedermann fahen. Es eſſen auch die edlen gar luſtparlich vnd kleiden ſich köſtlich vnd zieren ſich mit gold/ſylber vnd ſeyden/ſunderlichen die weyber/im hauß vñ auſert halb dem hauß. Vnd wañ ſie auß ghan/volgt jnen nach ein hauffen geſinds/vñ ghan ſo langſam vnd ſittlich vnd machen ſo wolbedachte ſchritt in jrem gang/dz das gemein volck ſie eins wegs an jren geberden erkēnt. So aber ein ferrer weg vorhanden iſt/ghan ſie nit zů fůß/dann ſie meinen es were jnen oneerlich vñ ein vrkund der dörfftigkeit/aber raubē wañ ſie not an gath/ſchemen ſich jre ein theil nit/beſunder nach dem der thurnier in ein abgang kommen iſt. Wann jnen ein ſchmach von jemand begegnet/tragen ſie es ſelten mit dem recht auß/ſunder ſie verſamlen jre reiſigenn geſpanen vnnd rechen ſich mitt dem ſchwerdt/feüwer vnnd raub/vnd zwingen alſo die jhenen die jhnen widertruß haben gethan/zů

*wie die edlen ſich halten.*

der gnůg-

der gnůgthůung. Der ander ſtodt iſt der burger die in den ſtetten wonen/deren ein theil dem keyſer/die andern den fürſten oder den geiſtlichen prelaten vnderworffen ſeind. Die dem keyſer gehorſam ſeind haben vil freyheiten/breüch vnnd ſatzungen/deren ſie ſich in gemein gebrauchen. Alle jar machen ſie auß den burgern ein ſtett od burgermeiſter/an dem der höchſt gewalt ſtot. In den malefitzen oder übelthatē vrtheilen ſie nach vernunfft vnd gewonheit/dz ſie ſunſt auch pflegen zů thůn in andern burgerlichen händlen vnd zänckē/doch mag man zů dem keyſer appellieren. Es ſeind gar nahe in allen Reichſtetten zweierley burger. Etlich ſeind junckern vnd von den groſſen geſchlechten geboren/die anderen ſeind ſchlechte burger. Die ſchlechtenn burger treiben kauffmanſchatz/oder kümmeren ſich mit handwerckenn/aber die anderen die man Patricios nennt/vnd von den alten geſchlächten härkommen ſeind/betragen ſich mit jrē vätterlichen erb/vnd von zinß vnd gülten. Vnd wann einer auß den gemeynen burgern zů groſſer reichthůb kompt/vnd will ſich zů jnen ſchlahen oder gemeinſchafft mit jnen machen/nemmen ſie jn nit in jr gemein. Doch was der ſtatt regiment äntrifft/wirt do vnder den burgern kein vnderſcheydt gemacht/ſund werdē beide zů den ämptern genommen/beſunder die ynheimſchen. Die ſtett in Teütſchem lād ſeind gemeinlichen wol bewart von natur oder kunſt/dañ ſie ſeind faſt zů den tieffen wäſſern geſetzt/oder die berg gegruntfeſt/vnd die auff der freyen ebne ligen/ſeind mit ſtarcken mauren/mit gräben/bolwercken/thürnen/ſchütten/vnd anderē gewer vmbfaßt/das man jnen nit bald kan zůkommen.

*Zweierlei burger inn den groſſen ſtett.*

Der dritt ſtodt iſt der menſchen die auff dem feld ſitzenn inn den dörffern/höffen/vnd wylerlin/vnd werden genennt bauwrenn/darumb das ſie das feld bauwen vnnd das zů der frucht bereitenn. Die fürenn gar ein ſchlecht vnnd niderträchtig leben. Es iſt ein jeder vonn dem anderen abgeſcheyden/vnnd lebt für ſich ſelbs mitt ſeinem geſind vnd viech.

*Das bauwrē volck.*

vnd viech. Jre heüser seind schlechte heüser von kot vnd holtz gemacht/ auff das erdtrich gesetzt vnd mit strow gedeckt. Jre speiß ist schwartz rocken brot/ haber brey/ oder gekocht erbsen vnd linsen. Wasser vnd molcken ist fast jr tranck. Ein zwilch gippe/ zwen buntschůch vnnd ein filtzhůt ist jr kleidung. Dise leüt haben nimmer rüw. Frůw vnnd spat hangen sie der arbeit an. Sie tragē in die nechsten stett zů verkauffen was sie nutzung überkommen auff dem feld vnnd von dem viech/ vnd kauffen yn dargegen was sie bedörffen. Dann sie habē keine/ oder gar wenig handwercks leüt bey jnen sitzen. Jren herren müssen sie offt durch das jar dienen/ das feld bauwen/ säyen/ die frucht abschneiden vnd in die schewer füren/ holtz hauwen vnd gräben machē. Do ist nichts das das arm volck nit thůn můß/ vnd on verlust nit auffschieben darff. Was solich hert diēstbarkeit in dem armen volck gegen jren obern bringe/ ist man inn kurtz verruckten jaren wol innen worden. Es ist kein stähel bogen so gůt/ wann man jn zů hoch spannen will/ so bricht er. Also ist es mit der rühe der oberkeit gegenn den vnderthanen/ wo die zů groß ist. Es wolt sich der künig Roboam zů vil tyrannisch gegenn seinen vnderthanen halten/ aber wie wol es jm auß schlůg weißt man wol. Doch weiß ich auch wol/ das gott offt hirten vnnd regenten über ein volck setzt/ nach dem sich gegen jm verschuldet.

## Von den Teütschen stetten wie die mit der zeit erwachsen.

Wie ich vorhin gemelt hab/ es seind vor zeitenn kein oder gar wenig stett inn dem rechten Teütschen lannd gewesen/ aber vil pagi/ das seind weit außgespreite dörffer oder göw/ wie man noch auff dem Schwartzwald vnnd zů theil auff dem Oten wald findt/ vnd die haben sich zůsammen gehalten/ vnd seind lang härnach in stett erwachsen. Bey dem rechten Teütschen land/ verstand alwegen das Teütschland so zwischen dem Rhein vnd der Tonaw gelegen ist. Dann über disen zweien wässern gegen Franckreich vnd gegen Jtaliam/ seind vor alten zeiten här namhaffti ge stett gewesenn/ als Mentz/ Wormß/ Speier/ Straßburg/ Augspurg/ Bregentz/ Regenspurg/ vnd andere vil/ aber sie habē gemeinlich andē namē gehabt. Die am Rhein haben sich fast auff magus geēdet/ als Berbetomagus/ Neomagus/ Nouiomagus/ vnd in Franckreich/ Rotomagus/ dz kompt von einem mann/ wie etlich sprechē/ der hieß Magus/ vñ wz Samotis sun/ vnnd regniert vor langenn zeitenn über die Celtas. Aber die Neüw gebauwen stett vnnd flecken/ endenn sich gemeinlich auff brunn oder heim/ oder bach/ oder burg/ oder berg/ oder thal. Die vrsach ist gůt zů erkundigen. Dann wo etwan zů einem nammhafftigen brunnen ein statt oder flecken ist auffgericht worden/ hat mann sich nach dem selbigenn brunnen genennt/ als Heltbrunn oder Heilßbrunn/ Dieffenbrunn/ Maulbrunn/ Frauwenbrunn/

Nammen der Teütschē stett

frauwenbrunn/Padelborn/Steinenbrunn/Brunnhaupten/vnd vil der gleichen. Aber die sich auff heim enden/seind fast also genent worden von dem ersten ynwoner/zů dem die andern geruckt seind/vnd jre wonung zů seinem heimet gesetzt als Pforzheim võ dem man Phorce wie ettlich meinẽ/ Winßheim von dem Francken Windegast/Ingelheim/võ dem ersten ynwoner Ingel. Also verstand von Oppẽheim/Weinheim/Hildesheim/Rüdesheim/Forcheim/Odernheim/Altzheim/Bernheim/Ogerßheim/Saulheim/vnd vil der gleichen. Doch mögen jr vil anders wo hăr des nam̃ens ein vrsach genom̃en haben/als Hochheim/Rencheim/Mülheim/Rosenheim/etc. Wölche aber sich auff burg enden/seind zum grössern theil am ersten etlicher burg gewesen/vnd darnach in stett oder flecken erwachsen/als Offenburg von Offone/Hanburg von Hañone/Augspurg von Augusto/also Wirtzburg/Friburg/Marckburg/Limpurg/Westerburg/Rotenburg/Saltzburg/Straßburg vnd vil andere der gleichen. Doch wöllen ettlich/das burg bey den alten heiß ein schloß oder auch ein statt. Jtem die stett so an die bäch gebauwen/haben zům offtermal von solichen bächen jren namen empfangenn/ als onspach/Alperspach/Eberbach/Gengenbach/ Putzpach/Schwapach/Bempach/Tanbach/Murbach/Amerbach/Luterbach/etc. Vnd wo etwan vil dörffer vnnd höff ein gemein kirch haben gehapt/vnnd darnach zůsammen sein geruckt/vnd ein statt/oder ein gemeyne wonung bey der kirchen haben gemacht/ist der statt namm nach der kirchen genennt wordẽ/als Feldkirch/Leukirch/Oberkirch/Neüwkirch/Waldkirch/Kilchhofen/Kirchzarten/Kirchburg/Bartenkirch/etc. Also die an die berg seind gebauwen/haben auch jrẽ namẽ daruõ empfangẽ/als Nürnberg/Heidelberg/Keyserßperg/Bamberg/Wynsperg/Sultzberg/vnd der gleichen on zal. Jtem die Schwaben haben sich vor langen zeiten hăr geflissen zům grössern theil ihre stett zů enden auff ingen/ als Thübingen/Eßlingen/Ettlingen/Reütlingen/Vaingen/Oberlingen/Stůlingen/Villingen/Ehingen/Memmingẽ/Lagingen/Nörlingẽ/Geppingen/Krotzingẽ/Seckingen/vñ d gleichẽ trefflich vil/wie dañ die Francken vil auff furt genent haben/als Franckfurt/Dietfurt/Haßfurt/Schweinfurt/Ochsenfurt. Jtem trefflich vil flecken enden sich auff hausen/hofen/vnd feld mit jren namẽ/als Schafhausen/Mülnhausen/Burghausen/Künigshofen/Pfaffenhofen/Geroldshofen/Rheinfelden/Künigsfelden/Hochfeld/Manßfeld/Hirtzfeldẽ. Vil enden sich auff aw vñ Ach/als Hagenaw/Landaw/Dachaw/Rheinaw/Dortnaw/Schönaw/Oppenaw/Eberbach/Erbach/Brisach/Schiltach/Dorlach/Drach/Zurzach. Vil auff statt vñ dorff/als Neüstatt/Halberstatt/Jngelstatt/Selingenstatt/Karlenstatt/Schletstatt/Bůbendorff/Schorndorff/Pfullendorff/Marckdorff. Jtem die schlösser enden sich fast auff stein/eck/berg/als Falckenstein/Hertẽstein/Helffenstein/Lonstein/Staleck/Waldeck/Rheineck/Geroltzeck/Lansperg/Künigsperg/Poysperg. Jch laß die andern hie farẽ. Du solt auch hie mercken/dz die Hunẽ vnd Vngern seind ein grosse vrsach gewesen viler stett im Teütschẽ land/die sunst vileicht nit erbauwen oder in die maur gefaßt weren worden. Dañ do sie vor zeiten vnder kũnig Henrichen dem ersten/nemlich vmb das jar Christi 940. also offt hărauß fielen/vnd verderbtẽ dz Teütschland mit brennen vnd mit rauben/ hat ein jetlich landschafft zůsammen gethan/vnd jre ein werhaffrige statt gebauwẽ/ darin sie das jre vor den feyenden möchten behalten. Vnd als darnach Otto der erst die Vngern überwand vnd erschlůg/hat er in Sachsen vil stett auff gericht/vnnd vil fürsten durch das Teütsch land gesetzt/die habẽ in jren ländern angefangen zůbauwen stett/wie ich hărnach melden will.

Stett die sich auff burg enden.

# Heluetia: das ist: Schweitzer land oder Eydtgnoschafft/ die erst prouintz Teütscher nation/ so an beyden Welschen ländern Italiam vnnd Galliam stoßt.

Heluetier die Eydtgnossen.

SO ich biß här vil geschriben hab vonn dem Teütschen land in einer gemeyn/ erfordert nun die ordnung das ich für mich nemm auch die besundere länder Teütscher nation/ vnnd vonn einem jeden etwas schreib nach seiner art/ gelegenheit vnd wesen/ vnd die weyl Teütsch land reicht von Occident biß an den Rhein oder wenig meylen darüber/ vnnd der vrsprung des Rheins im Schweytzer land gefunden wirt/ will ich zům ersten für mich nemmen das Schweytzer land/ vnnd das beschreibenn nach aller seiner gelegenheit. Demnach merck also. Dise landschafft haben vor zeiten die Römer Heluetiam genannt/ vnnd die ynwoner Heluetier. Es hebt an gegen mittag an dem hoch gebirg der Alpen/ stoßt an den Rhein vnnd ghat also härab biß ghen Waldßhůt vnd Lauffenberg/ von dannen ghat es dem berg Jura nach biß an Jenffer see/ vnnd wider gegen dem hoch birg zů/ ist zů oberst do mals inn Gallier land gelegenn. Es ward zů den selbigen zeitenn getheilt in vier regionen oder landschafften. Die ein haben inngehabt Tigurini/ so diser zeit Züricher vnd Thurgöwer iñ haben/ wiewol etlich meinen es seien die von Vry gewesen/ vnd als dise Tigurini auß ihrem land gegen den Römern zugen hundert jar vnnd mer vor der geburt Christi/ wie auß Julio Cesare vermerckt wirt/ haben sie der Römer Burgermeister vnnd hauptmann Lucium Cassium erschlagen/ auch sein höre gefangen vnd bezwungen. Die Heluetier seind do mals vonn wegen ihrer mannheit vnd kriegß-

Züricher.

vnd kriegs übung für ander Gallier berümpt gewesen.

Vor Christ geburt sechtzig jar ongefärlich haben sich die Heluetier verbunden mit jren nachbauren den Rauracern vnd anderen. Nach solichem seind sie mit weib vnd kind auch aller hab auß jrem land gezogē/der meynūg besser vñ frucht barer landschafften ynzünemen/vnnd die selbigen zübesitzen/vnnd feleicht das gantz Gallier land vnder sich zübringen. Seind erstlich gezogen gegenn Jenff vnd der Römer prouintzen/so jetzundt Sophoyer land vnd Delphinat genennt wirt. Als aber Julius Cesar der Römer hauptmann mit seinem höre vil gräben auff warff/auch mauren vñ letzinē auffricht/namē die Heluetier den weg durch die Sequanier/jetzümal graueschafft Burgund/zugē biß in die Heduos jetz dz hertzogthumb Burgund/vnnd nach vil scharmützlen vnnd handlungen hat zů letst Julius Cesar mit aller seiner höres krafft ein grosse schlacht mit den Heluetiern gethan/weret von der siebenden stūd des tags biß in die nacht/in welchem streit auff beiden partheyen kein fyend dem andern den rucken kert/sunder mañlich wider einander fochten/zůletst sieget Julius vnd bezwang die Heluetier das sie wider kerten in jr landschafft/die selbigen bauweten vnd wider do woneten/domit die Germanier oder Teütschen(so jhener halb des Rheins)nit härüber zugent vnd der Heluetier land besessend. *Rauracer. Baßler.*

Vor disen zeiten haben die Heluetier ein besunder vnnd eigen regiment vnder jnen gehabt/keinen anderen Communen oder herē vnderworffen/wie auch der zeit vil andere völcker in Gallier land. Als Julius Cesar die Heluetier überwunden/hat er für vnnd für kriegt/biß er das gantz Gallier land vnder die beherrschung der Römer gebracht. Es hat auch der keyser Traianus vil wonung vnnd durchzüg bey den Heluetiern gehabt/wie das zů verston geben alte geschrifften hin vnd wider in die stein gehauwē/jm zů eeren auffgericht/wölcher sieg zeichen noch bey vnsern tagen etlich in Heluetia gesehen werden/besunder in Auentico/dz ist Wifelspurg in der kirch maurē/vnd ein andere zů Badē im Ergöw in einer seül/ist funden in der graueschafft Baden versenckt in einem acker vnd außgraben Añō Christi tausent fünff hundert vier vñ dreissig. Die inscription laut also/ Imp. Cæsari Diui Neruæ F. Neruæ Traiano Aug. Germ. Pont. Max. &c.

Von der sprach so die Heluetier vnd Gallier domalēs gehebt/ist zweyer hand meynung. Etlich wöllen(vnder wölchen der hochgelert Beatus Rhenanus) die Gallischen sprach sey ein besundere sprach gantz ongleich der Teütschen vnd auch der jetzigen Frantzösischen/der gleichen der Latinischen sprachen gewesen. Die andern (vnder wölchen der fürnem Egidius Schudi von Glaris)vermeynē die Gallisch sprach sey ein Teütsche sprach gewesen/auff die art wie diser zeit in Heluetia/auch Baßler vnd Straßburger bisthumb vñ der gleichē gegne am Rhein gebraucht wirt. Es haben beyd theil treffliche vrsachen vnnd vermůtung/laß deßhalben einem jeden sein vrtheil.

## Wie vor der geburt Christi etlich Cimbri (ein volck Teütscher nation) in Heluetiam kommen.

WJe ich hie fornen bey den geschichten so inn Italia sich verlauffen/geschriben hab/hat sich hundert jar ongefeilich vor Christi geburt bey dem Teütschen möre hinder Sachsen ein groß volck erhebt/so man Cimbros vñ Theutonos nennt/seind durch Teütsch land biß an Rhein/damach über den Rhein in der Gallier land am möre jetz

Flandern

Flandern oder Braband gezogen. Vnd als jn die selbig lädschafft länger zübewonen nit füglich was/zogē sie durch das Gallier land biß an den Roddā/begerten von den Römern landschafften in wölchē sie wonen möchtē. Solichs aber ward jnen abgeschlagen. Darauff kereten die Cimbern in der Römer prouintzen/vnd als sie nach grossem erlangtem sieg inn Jtaliam zugen/liessen sie deßhalb des gebirgs vnd hie dissent des Rheins jr kriegs rüstūg/so sie nit mochtē über die berg bringen/vnd die selbigen zů bewaren verordneten sie sechs tausent mann darzů. Als aber der recht hauff der Cimbern vō den Römern erschlagē ward an zweien orten/achtet Julius Cesar das vō den sechs tausent vorbemeltē kommē seyen die Atuatici/so jre wonūg gehabt bey dē Tigurinis/jetzmals in Vry vñ Schweytz. Deßhalben die historici schreiben/wie ettlich Cimber in Helvetijs sich nider gelassen vnd überblibē seind. Ob aber lang härnach auß Schwedē auch etlich kommen seind in der Helvetier land/mag nit krefftiglichen bewert werden. Jch find daruon bey ettlichen also geschriben. Zů den zeiten des künigs von Schwedē Sigiberti vnd Christophels grauen in Frießland/hat sich das volck in den mitnächtigen ländern also seer gemert/das sie narūg halb gezwungen wurdē andere länder zůsůchen/vñ demnach seind auß Schweden gezogen sechs tausent/vnd von den Frießländern zwölff hūdert mānēr on weib vnd kind/deren vil mer waren/vnd seind komēn an den Rhein/aber die Gallier wereten domit sie nit über Rhein kāment. Sie verachteten auch sie als liederlich onnütz leüt/dañ sie lagē auff dem herd als hetten sie kein sorg/sahen sie an als ein verlauffen volck das ongeschickt were zů allen waffen. Die Schwedier bedachten in disen dingē jre armůt/vñ namen acht jrer schantz/do mit jren weibern/kindern vnd ältern behülfflich möchten sein. Sie sahen wol das sich jre feyend wenig vor jnen besorgten/vñ liederlich wacht hielten/darumb überfielen sie ongewarneter sachen jre läger/schlůgen ein grosse menge zůtodt/vnd brachten ein gůte beůt daruon. Daruon entsetzten sich die andere völcker vñ schickten botschafft zů jnen/liessen sie fragen was jr fürnemen were. Do antworten sie/sie begerten nichts onbillichs/wöltē auch niemand vertreiben auß jrem land. Aber es werē in jren ländern ettliche onbewonte örter/deren begerten sie/man solt jnen gönen die selbigen ynzůwonen/sittenmal jnen kein nutz darauß gieng. Sie wölten ein still vnd rüwig leben füren/vnd sich mit des erdtrichs arbeit erneren/niemād überlästig vñ beschwerlich sein/ander leüten gůter weder rauben noch niessen. Do der selbigen ländern ynwoner diser meynung hörten/habē sie jnē verwilliget vnd übergebē die begerten örter/berg vnd thal/brunnen vnd seen/wie dañ noch auff den heütigē tag das inner Schweytzerland nichts dañ berg vñ thäler begreifft/vñ vil gewässer hat/ist aber seer durch sie gebessert/vnd ein fruchtbar land gemacht/darin so vil tausent menschen sich ernerē. Es ist kein land auff erdtrich also ongeschlacht/das nit gůt wirt so man jm rath thůt vñ sein wol wartet. Das laß ich nun hie anston vñ komm wider zů der vordrigen zeit/do der keyser Julius sich bemühet hat mit den Helvetiern.

*Die Cimbern werden geschlagen.*

*Hie vrden ist ein ander meinung von den Vrern.*

*Schweitzer lād berg vnd thal.*

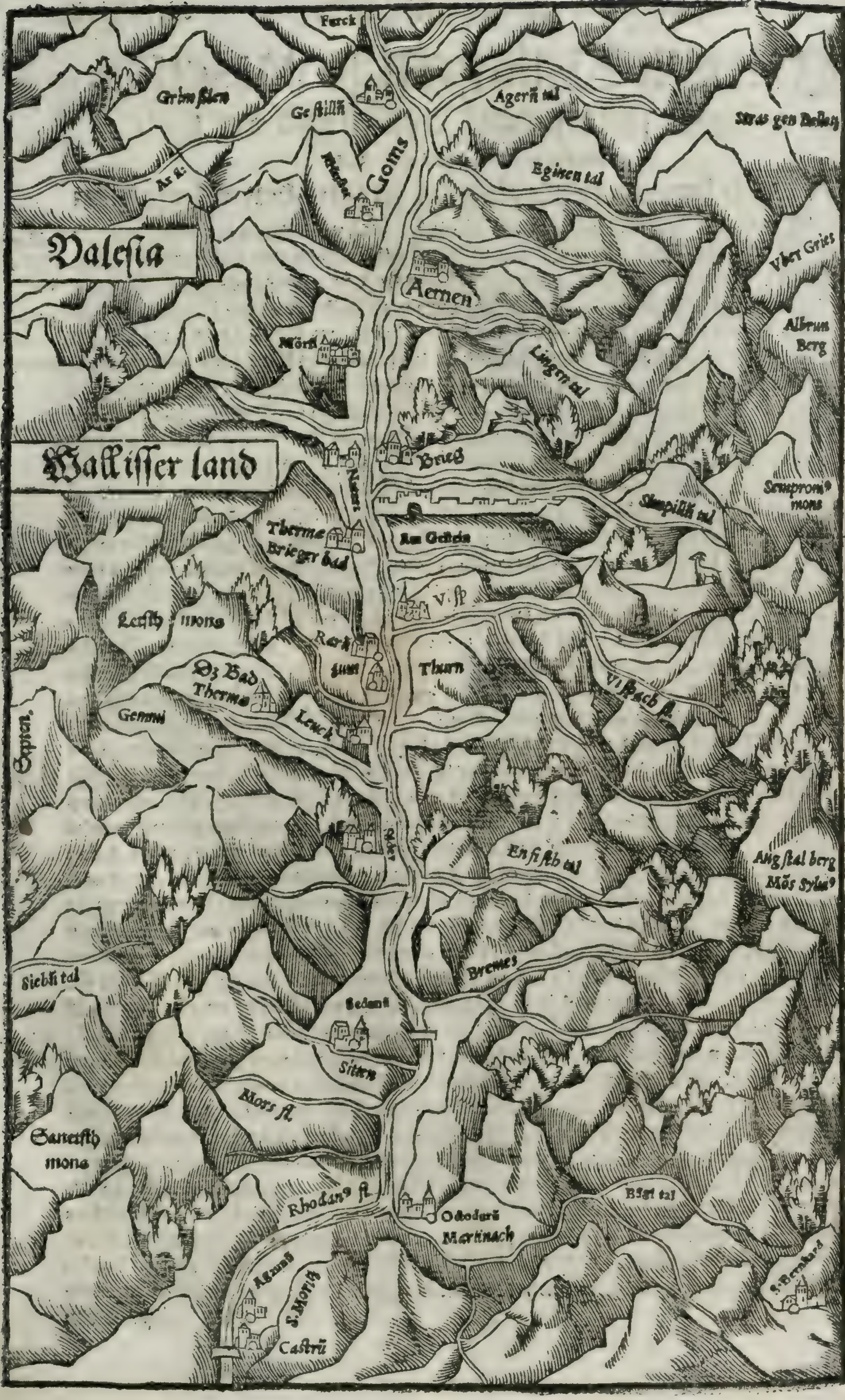
Von den zeitē Julij/fünfftzig jar vor der geburt Christi biß zů den zeitē Theodosij des jüngern nach der geburt Christi vier hundert fünff vnd zwentzig jar/haben die Römer vnd Römische keyser Helvetiam auch das gantz Gallier land regiert vnd beherrschet/doch seind sie mitler zeit vil angefochtē von den außlendigen nationen/als Gothē/Alanen/Hunen vnd Alemanniern/ von welchen wir finden das in Helvetiam kommen seyend wie härnach volgt.

Von den

# Von den Wallissern: so vor zeiten Seduni seind genant worden/vnd der Helvetier nachbauren gewesen.

ICh hett nit sunderlich vil zů schreiben gehabt von dem lād Valesia/zů Teütsch Wallis/wo der hochwirdig herr/herr Adrianus Bischoff zů Sitten vñ fürst dises lands mir nit gnādliche sein hand hett botten vñ warhafftigē bericht gebē vilen dingen halb dis land betreffend/durch dē fürnemen/verstendigen vnd hoch erfarnen Landuogt Johannem Kalbermatter mein günstigen lieben herē/der vnd anderen vilen hochwichtigē geschefften sich nit wenig bemühet/seinem landß furstē vñ darnach mir vnd allen liebhabern der Cosmography zů willfarē/ein loblich vñ alt herkomen landschafft Wallis zů preisen vñ nach aller gelegēheit zů beschreibē. Jch Sebast. Munsterus hab mich auch auß dē vilfaltigē zůschreibē so mir auß Wallis gethā/von den wūderbarlichen dingē/die darin gefundē werdē/nit lassen benügē/sunder do jch mir fürgenomen hab den drittē truck dises būchs zůzurichtē/bin jch zů rath wordē/diß land selbs heim zůsůchē/vñ vō anfang biß zů end zůbesichtigen/hab deßhalbē im lād gnādig vñ günstig lieb herren allenthalbē gefundē die mich ehrlich gehaltē vñ gantz fründtlich tractiert/ein freūd gehabt meine person bey jnen in jrē land zůsehē/sundlich d hochwirdig herr/mein gnādiger herr Adriā vō Riedmat/Bischoff zů Sittē/vñ fürst dises lādts. Vnd auch die wysen vñ hochverstendigen meñer/meine lieb herē/Johānes vñ Jost Kalbermatter/Johan wiestener landtuogt zů sant Moritzen vnd andere vil mere/die mir grösser ehr bewisen habē dañ jch vñ sie verschuldē mag/hab auch durch jr gūst vil mögē sehē vñ erfarē/dz mir sunst nit zůwissen were wordē/wo ich solich patronē nit het gehabt. *Adrianus Bischoff zů Sitten.* *Johannes Kalbermatter landuogt.*

Anfenglichē ist zůwissen dz diß lād ein groß vñ fast lāg thal ist/gerings vmb beschlossē mit grausamē hohē bergē/vñ spitzigē felsen/die sich zů merer theil ein gůt Teütsch meil hoch gegē dē himel auffrichtē/vnd jren vil zů ewigē zeitē entweders mit gletschern od schne bedeckt seind/ist doch vndē im bodē trefflich gůt vñ fruchtbar lād/wie jch hie vndē anzeigē will. Seines gleichē in so hohē/vñ doch fruchtbarē gebirg wirt kaū vnd d soñen gefundē. Es ist iij. tagreisen od viij. teütscher meilen lāg/aber gar schmal vñ seind die berg an manchē ort also gāh/dz einē grauset hinauff zů sehē. Wo mā drauß od drin will/můß mā steigē durch vil gefelich gēg vnd schlüpff/die sie pāß neñen die werdē zů winter zeitē also durch ongewitter beschlossen/dz mā küñerlich in dz lād od darauß komen mag/mā gang dañ gegē S. Moritzen zů/do d Roddā auß dē land laufft/do ligt ein schloß/vñ ghā zwen pāß dardurch auff d Roddā bruckē/einer gegē mitnacht auff die graueschafft Eelē/ist der vō Bern/vñ habē die selbige völcker vor zeitē Antuates geheißē/d and gegen nidgang auff die lincken hād/auff das land Zables/vō altē Allobrogi genāt. Es gehört dz schloß S. Moritzē dē obrē Vallis zů/setzēt auch ein verordnetē vogt darin/d ist gleich als ein hüter des gantzē lands. Dañ do thůt sich das birg zůsamen/vñ ghat ein steine bruck mit einē bogē über dē Roddā/vñ wer zů winter zeiten in dis lād will/d můß über disē bruckē/vñ da gath die straßē obsich in dz oberlād auff d rechtē hād des Roddās. Man mag wol auff der linckē seitē des Roddās auch gegē dē wasser ghan/aber nit fer/dañ der Roddan treibt sein fluß auff der selbigē seiten an ein hohē berg/dē niemād übersteigē mag seiner gehe halb/darūb auch niemañ weiter in dz lād hin yn komen mag. Diß ort bey d bruckē hat vor zeitē *wallis ein beschlossen lād.* *Eelen graueschafft.*



Valesia
Wallisser land
Furck
Grimßlen
Gestillñ
Goms
Agerñ tal
Eginen tal
Vber Gries
Albrun Berg
Aernen
Lingen tal
Mörñ
Brieg
Therme
Brieger bad
V.sp
Thurn
Dz Bad Therme
Gemmi
Leuck
Visp bach fl.
Ensisch tal
Ang stal berg
Mōs Sylui⁹
Siebli tal
Bremes
Sitten
Mors fl.
Sanctsch mons
Rhodan⁹ fl.
Martinach
Castrū
S. Moritz
S. Bernhard

Agaunū vnd vicus Veragrorū geheissen/vñ ist vor langē zeiten hār bewonet gewe sen/es ligt ein büchsen schutz weit vom schloß/vnd ein fast alte abtey mit Welschen münchen darin/vñ wirt dz stättlin jetzūdt genāt S. Moritz/dañ d̄ heilig man mit seiner gesellschafft ist an disem ort vm̄ Christus willē ongeferlich 300. jar nach Christus geburt gemartert wordē/vñ onlāg darnach dz closter do gebauwē/d̄ alt nam̄ Agaunū abgangē/vñ S. Moritz blibē. Der abt dises closters mit namē Bartholomeus. Sostionis hat mir ein alten brieff zeigt/d̄ ist gebē zū Agauno/dz ist in disem ort/anno 1014. von k. Rūdolphen auß Burgūd/des künigreich sich domals streckt biß in Wallis/in dem geschicht meldung wie zū seiner zeit das closter in ein abgāg komen/land vñ leüt jm entwēt/vnd wie den K. bewegt hād Hermegundis die künigin/Bertholdus vnd Rūdolphus zwē graue̅/Hugo bischoff zū Sitten/Henrich bischoff zū Lauden/Hugo bischoff zū Gēff/Burckhard bischoff zū Lugdū/vnd ander mere/dz er dz closter wid̄ auffgericht/die genom̄en güter restituirt/vnd alle ding wid̄ in wesen bracht. Diser brieff ist gebē wordē im 24. jar seiner regierung im künigreich Burgūd. Item ein and̄n brieff hat mir gezeigt gemelter abt/in dem geschicht meldung/wie dz closter Agaun gebauwē ist in d̄ eer sant Moritzē vnd ander marterer/vō k. Sigmundē loblicher gedechtnuß/d̄ hat lāg zeit gelebt vor dē grossen k. Carlē/dañ zū den zeitē der Wandalē ist Burgund vffgestigen zū küniglicher würdē/hat aber nit lāg die kron behaltē/wie auch hernach beschehē ist zū dē zeiten des vorgemeltē k. Rūdolphen. Als der groß keyser Carlen auff ein zeit ghen Agaun kam/wz abt doselbst Alteus/vnd d̄ wz der 30. von dem erstē abt hār/er was auch bischoff/aber d̄ brieff sagt nit wo/vñ zeigt dem keyser dz gebein des heiligē Moritzē/vnd d̄ gantzē Thebeer legion/des gar vil wz/aber nachmals verzuckt ist/vñ jetzūt wenig mer do ist/dañ man hat michs alles lassen sehē. Es wordē auch 4. oder 5. stein do gefundē mit alter Römischer geschrifft/die heiter zeügē seind/dz die Römer vor alten zeitē do vñ zū Octodurum so jetz Martinacht heißt/sich vil gehalten haben.

## Von den namhafftigen stetten des lands Wallis.

DJe berg so gerings vmb diß land ghan/haben zū vnsern zeiten vil andere nam̄en weder sie bey den altē haben gehabt. Der berg auß dem d̄ Rodan in obern Wallis vrsprünglichē rint/hat etwan Juberus vnd Coatius/vñ wie die and̄n sagē Vrsellus geheissen/aber jetz heißt er Furca/ zū Latin Bicornus/stoßt an Gothard/oder ist ein lāg gebirg mit dem Gothard/doch vil höher dañ d̄ Gothard/vñ do gath man zū sum̄er zeiten hinüber ghen Vry/vnd zū den Lepontiern. Zū winter zeiten aber mag es nit gesein grosses schnees halb/ja als ich darauff gewesen/am 4. tag des Augst monats/müst ich über 3. oder 4. schnee vñ yß reiten/es war auch so kalt als were es im winter gewesen. Vnd als ich des selbigē tags ghen Vrsellē kam/vñ in spacieren weiß ein güte halbe meil vff den Gothard steig/fand ich nit halb so vil kelte darauff. Vff disem berg/nēlich vff d̄ Furckē/scheidē sich Wallis vñ Vry. Gegē Occidēt hinab steigt man in Wallis/vnd dargegen über ist ein sittlich absteigen in Vry/dz streckt sich ein gātze meyl fert. Vff d̄ Furckē vñ gar nahe ein gantze meyl fert/besund̄ gegē Vry/wechßt gar nichts dañ mager graß/kein baum noch staudē. Es nimpt do d̄ Roddan ein lie derlichē vrsprūg/von schnee vñ glettscherē wasser/wie hie vndē weiter gesagt wirt/ der merert sich für vñ für durch die zūfliessende wässer/so allēthalben vō den bergē vñ auß den thälern zū jm dringē/biß er auß dē lād kōpt/vnd in Losañer see falt/ d̄ vor zeitē lacus Lemānus geheissen 6. meilē lang/vnd do er am weitsten/3. güter meilē breit ist. Zū Gēff fleüßt d̄ Roddan wid̄ auß dem see/vñ laufft auff Lugdun zū. Onfert vō d̄ Furck in ein and̄ gebirg/heißt die Grimßlē/ligt zwo oder drey meyl von Haßle/mag auch nit überstigen werden on groß müh vnd arbeit. Die berg so

*Die Furck.*

*Vrsprung der Roddans.*

*Losanner see. Die Grimßlē. Lacus Lemanus.*

gegē mittag ligē habē vil päß in die Lōbardy. Vber dz Grieß vñ Nyſi kompt man zů dē Eſchēthal/gehört zů hertzogthūb Meylād. Von dem Bryger zenden ghat ein
Mons Sempronius. paß über dē Simpel berg/zů latin mōs Sēpronij / auff Meylād. Vom Viſper zenden kōpt man über den Saſer berg/vñ an eim andn ort über dē Matter berg in etlich Meylēdiſch fleckē/item in dz Kremer thal dem grauē vō Zalād zůgehörig. Auß
Löſchē berg. Rarē zendē gegē mitnacht gath ein paß über ein ſorglichen berg auff Bern zů ghen Rādelſteg/heißt d Lötſchē berg. An diſem berg verderbē vil menſchen/die vō dem ſchnee verfelt werdē/wie dañ auch auff andn ſorglichē bergen. Es hat auch ein ſtarcker paß vō Leügk nebē dē Leügker bad vff Bern über den berg Gēmi genant/vō
Gemmi. dem ich hie vndē ſagē will/dañ ich bin jn vffgeſtigen. Vō Sittē ghan zwen päß/einer von mitnacht vff die lādſchafft Sanē/heißt der Sanetſch/der and gegen mittag durch dz Vrēſer thal 6. meilē lāg über ein groſſen ſchneeberg/heißt d gros gletſcher vnd Arolla/do kōpt man in dz thal Wapelina/ſo vō alten Vallis Pōnina iſt
Vallis pōnina geneñt worden/vō Hannibal der ein Pōnus iſt geweſen/vñ ſol do ein ſtraß in Italiam gemacht habē/gehört zů d lādſchafft Ougſtal/zůgehörig dē grauē von Zalād. Von Martinacht ſo Octoduriī vorzeiten geheiſſen/iſt ein paß Rūben genant/die theilt ſich in bergē. Eine gath zů d lincken gegē dem kleinē S. Bernhards berg/nit

weit vō Tarentaſia/ſo die Walliſſer Tarēteſer nennen in dz thal Centrones. Von Intremōt gegen mittag ghat ein ſtraß über den groſſen S. Bernhards berg/d bey den altē mons Julij vñ mōs Jouis iſt genant wordē/fürt ghē Ougſtal/dz vor zeitē Auguſta
Spital vff ſant Bernhards berg. pretoria iſt genant worden. Man wandlet auch über diſen S. Bernhards berg von Gallia in Italiā/vñ ligt oben in aller höhe vnd dē groſſen felſen ein ſpital/do man jedman wer für zeücht/herberg vñ narung vergebens gibt/wer do will. Es ſeind in diſem ſpital xx. regulierer oder geiſtlich menner/vñ iſt geſtifft wordē von einem heiligen mañ der hat Bernhard geheiſſen/iſt Thumherr zů Ougſtal geweſen. Do findt man vff drey meilen weit nichts dañ felſen vnd ſchnee/wechßt weder holtz noch graß vff diſem wie auch vff ettlichen andn bergē/man můß alle notturfftige ding 4.5. vnd 6. meilē fer über ruck d thieren herzů bringen/beſunder von Martinacht gon vil ſaum roſs das thal hinauff ſo vil als ebēs wegs 4. meilen weit biß man vndē an berg kompt/do hat man ein gůte weil zůſteigen biß man hinauff kompt. Die todtē ſo an diſem ort ſterbē/kan man in kein erdtrich begrabē/ſund man wirfft die cörper in die tieffen hülē vñ ſpeluncken d felſen/do geragen ſie vor kelte vnd verzeren ſich mit der zeit. Man findt wunderbarlich groß felſen in diſem land/darund auch die mēſchē wonē mögē/wie dañ auch bey Sittē vff ein klein
Ein cloſter in eim felſen. halb meil bey einē dorff heißt Bremis etlich münch haben ein gantz clöſterlin mit kirchē/kuchē/zellē vñ ander gemachē in felſen gehauwē/darzů nit ein ſtützen holtz komen iſt/ſund der felß iſt des gantzē cloſters dach/rigel wänd/thürgeſtell vñ alle gemach. Man můß hoch ſteigē biß man darzů kōpt. Als ich darin wz/ſtůnd es gar öd. Dañ do vor jarē d ſterbēd vnder die münch kam/blib nit einer über in dē ſtein.

## Sant Moritz.

Es iſt S. Moritz ein luſtigs fleckle vñ wol gelegen/hat ein geng ſtraß/dañ was vom Gēffer ſee durchs lād Wallis/od über S. Bernhards berg wandlē will/můß alles durch diſen paß/darūb iſt ſo groß nidlag/hat auch gůt herbergen. Es iſt ſampt etlichē vmbligendē dörffern ein beſunde vogtey/der lādſchafft Wallis zůgehörig/die ſetzen von einē zendē ein lāduogt über das ander jar do hin/der

hat ſeinen

hat seinen sitz vnd wonūg vnden an der statt im schloß an der clusen / vnd ist ein verhüter des gantzen lands das er an disem ort beschliessen vnd mit wenig leüten menglichem vor halten mag.

## Von den völckern des lands Wallis.

ES seind die ynwoner dises lands vor Christi geburt vñ lang darnach Seduni vnd Seduſij genent worden / seind starck vñ kriegbar leüt gewesen nit mind geachtet dañ die Heluetier jre nachbauren / haben mögen leiden groß arbeit / hitz vñ kelte / in ſumma dz volck ist gemäß gewesen dem land. Dañ wie dz land rwch von bergen vñ felsen ist / also waren auch die ynwoner dapffer / ernsthafft / onerschrockē / starckmütig vñ grimig wider die tyrannen / vñ feyend so sich wid die billichkeyt satzten. Es gedenckē jrē vil von den alten / besund der Julius Cesar / Plinius / Pomp. Mela / vnd andē mer / auß welchen ettlich sie neñen Sedunos acres / das ist die strengen / scharpffen vñ ernsthafftigen Sedunen / das fürwar nit ein geringe kundschafft ist jrer grossen dapferkeit vnd mañheit. Wañ aber in nachuolgenden zeiten vnd durch was vrsach diß land ist Valesia oder Wallis geneñt worden / ist mir nit wissen. Es mag sein dz der nam erwachsen sey von dem Latinischē wort Vallis / dz ist zů Teütsch thal / od von dem schloß Valeria dz zů Sittē in der statt gelegē / des thumstiffts vnd auch der thümherren behausung ist. Zů vnser zeiten ist Wallis getheilt in dz ober vnd vnder Wallis. Das ober ist Teütsch / vñ ist eigentlich der Sedunier begriff / streckt sich von der Furcken biß an die landmarckt vnd Sitten zům wasser Morß genant / begreifft siebē zendē / dz ist / dioceſes od centgericht / nemlich Sitten / Syder / Leück / Karen / Visp / Brig vnd Gombs / do ein jed zendē seine richter vnd amptleüt hat. In disen zenden werden gefunden 30. pfarrkirchen. Vnder Wallis ist welscher sprach faht an bey dem gemelten wasser Morß / vnd gath hinab biß auff S. Moritzen bruck / vnd seind seine ynwoner vor zeitē Veragri geheissen / aber zů vnsern zeiten seind sie vnderworffen den obern Wallissern / vnd werden beherrschet durch vögt vnd regiment der obern Wallissern. Es hat diß Vnderwallis 6. paner / nēlich Gundes / Ardon / Sallien / Martinacht / Intremont vñ S. Moritzen / vñ in denē werdē gefundē 24. pfarrkirchen. Es hat vil schlösser gehabt vor vnd ehe es erstrittē ist von den obern Wallissern / seind aber all durch sie zerstört / nemlich by 16. lassen auch kein anders bauwē / domit man der gemein nit möge widerston. Das volck ist fast früntlich vnd ersam gegen den frömbdē / haben vnder jnen ein seltzamen brauch vnd so vil als ein landrecht / dz heissen sie die Matzen / welche so sie eim für dz hauß tragen / wirt er so vil als proſcribirt / von hauß vnd hoff vñ von allem dem seinē vertribē / dañ es laufft jederman zů / vñ zeren vō dem seinē die weil etwas vorhanden ist. Die Matz ist ein seltzam gewechs von wurtzeln der bäumen od reben / vnd dem setzt man auff ein geschnitzt wüst menschē antlit / vñ sicht wie ein faßnacht butz. Es ist auch fast gemein in disem land / dz die menschen / frauwen vnd mañ groß köpff vnder dem kün haben / vnd wöllē ettlich dem wasser die schuld geben / aber ich hab auch vil grosser männer gesehen die frylich nit wasser trincken / vnd dennocht grosse köpff haben. Doch mag es sein das sie sollich köpff in der jugent überkommen habend.

*Seduni vnd Heluetij nachbauren.*

*Valeſia, walliſſer.*

*Vnder wallis ein vogtey gemeyner landſchafft.*

# Von oberkeit vnd regiment des lands Wallis.

Der grot Carle hat begobs das bisthumb in wallis.

EIn bischoff võ Sittē ist fürst vñ oberherr des gantzen lands des obern vñ vndn Wallis/in geistlichē vñ weltlichen sachen/vnd hat d groß R. Carlen anno Christi ongefarlich 805. dise grauschafft vñ prefectur gebē dem heiligen bischoff Joder zů latin Theodorus/vñ allē seinē nachkomendē bischoffen. Es haben auch vil keyser nach jm dise übergab bestätigt/vñ corroborierr biß vff dē heütigē tag. Die andn wöllen dz diß bisthůb anfengklichē sey gewesen zů Octodurū/dz mā zů vnsern zeitē nēpt Martinacht/vñ sey nach vilē jarē ghen Sittē durch k. Sigmundē võ Burgund/stiffter des closters zů S. Moritzen verruckt/vnd ist zů der selbigē zeit bischoff gewesen Theodorus/vmb das jar Christi 540/vñ dz ist bei dritthalb hundt jar vor dem grossen R. Carlē. Lāg hernach año Christi 1375. ward graue Eduardus võ Sophoy zů bischoff erwölt/vnd als zwischen jm vñ den lādleütē ein onfrid entstůnd/kā es zů eim grossen krieg/vñ fielē die fürstē võ Sophoy in dz lād sampt jrē bundgnossen den Bernern/vñ verderbten dz lād gar übel/vñ erobert d graue võ Sophoy die statt Sittē/behielt sie aber nit lāg. Bald damach kam graue Amedeus wid ins lād/vñ nā es yn biß ghē Visp/vñ do ward er võ den lādleütē überwundē. Año 1418. erhůb sich abermal ein grausamer krieg in Wallis zwischē den landleütē vñ dem bischoff d sich an die Berner hett gehenckt. Es ward Sittē verbrēnt vñ vil schlösser vñ andē fleckē. Wañ ein bischoff mit tod ab gath/wirt ein and durch die herrē vñ capitel vñ verordnetē rathsbottē aller siebē zendē erwölt/vñ d hat ein vnd richter in weltlichē sachē/den obersten genāt/ein hauptmā in dē gantzē lād/welcher durch dē fürstē vñ gemeine rathsbottē der 7. zendē zů Weinachtē in gemeinē lāds rath erwölt wirt võ 2. zů 2. jarē/vñ halter jm d fürst 6. od 7. reitknecht. Die wonūg des fürstē ist zů Sittē. Hat im lād 6. starcke schlösser/2. zů Sittē/nēlich Meyerin vñ Tyrbiliō od Tyrbillē/eins zů Naters/eins zů Leügk/eins zů Enfisch/vñ eins zů Martinacht/dz doch vnder dē bischoff vñ Cardinal Mattheo vßgebrēnt ist. Año Christi 1417. hat die landschafft Wallis ein bündtnuß gemacht mit Lucern/Vry vñ Vnderwaldē/vñ ist dz erst burgrecht vff gericht mit disen 5. zendē Sittē/Syders/Visp/Bryg vnd Göbs. Darnach año Christi 1533. ist solicher būd widerūb erneüwert/geleütert vñ gemert durch dē hochwirdigē fürstē vñ herrn/herrn Adriā võ Riedmattē jetzigē bischoff võ Sittē/auch sampt gmeinē capittel/vñ allē 7. zendē gemeiner lādschafft Wallis mit obgenātē 3. örtern/Lucern/Vry/Vndwaldē/des gleichē Schweytz/Zug/Fryburg vñ Solothurn. Diß ist geschehē zů Lucern mitwochē vor Thome Apostoli. Aber mit denē võ Bern ist d erst būd gemacht año 1446. vñ damach zů herrn Waltheri zeitē ein neüwer būd auffgericht vñ d alt gētzlich hin gethā am 7. tag Septēbris año 1475. Año Christi 1536. als d R. auß Frāckreich vñ die võ Bern dem hertzogē auß Sophoy in sein lād fielē/das selbig ynzünemen/wie hie vnden wirt gemeldt/hat sich ein theil d lādschafft Zablees/od wie sie es neñen Tschaballes an die 7. zendē einer lādschafft Wallis ergebē/vñ werden jetzūdt beherrschet mit 3. vögtē võ obern Wallis/Dise vogteyē heissen/Montei gegē d grauschafft Eelen/so die Berner yngenomen/hinüber gelegen. Die ander Yfian am Genfersee vor Losaña über gelegē. Die dritt ligt ein wenig vom see/mit namē Hoch thal. Die vogtey Montey ligt zwischen S. Moritzen vnd Losañer see/aber die andere zwo ligen neben auß gegen mittag. In disen dreyen vogteyen seind vil berē/hirtzen/rech/hinden/wilde schwein/vnnd andere thier. Sie haben auch vil thäler vnd alpen/do man sumers zeiten küw/schaff/geissen/vnd ander viech hin thůt.

Sitten hauptstatt in wallis.

wallis ist inn bündtnus der Eydgnossen.

was Saphoyer lands vnder der herrschůg wallis.

Die statt

# Die Statt Sitten.

## Beschriben vnd contrafhetet nach aller gelegenheit so sie zů vnsern zeiten hat/vnd mir Sebastiano Munstero auß Wallisser land zůgeschickt von eim erwürdigen Capitel vnd eim ersamen rath/durch fürdernuß des erenfesten vnnd weisen herrn Johañ Kalbermatter/aller künsten sunderlichen liebhabern.

Die statt Sitten sampt zweyen schlössern vnd bischofflichen kirchen/ Valeria genannt.

Es ist Sitten die hauptstatt in Wallis/ von natur vnnd mēschlicher fürsichtigkeit zimlich wol verwart/ wie dise jr pictur anzeigt.

Der bodē vmb die statt Sitten ist über die maß fruchtbar an allen dingē deren der mensch gelebt. Dann do wechßt korn/ wein/ saffer/ obß/ man hat gůt keß vnd fisch do/ auch vil viech. Auff den spitzigen bergen vnd felsen hat das lād vil gemssen/ steinböck/ murmelthier/ fasanen/ auwrhanē/ parnisen/ rephůner/ geyren/ schneegenß/ vnd der gleichē/ von welchen hie vndē ein besunder capitel verzeichnet ist.

# Von der statt Sitten vnd andern flecken des lands Wallis.

VOn alter zeit här hat die hauptstatt in Wallis Sedunum geheissenn/ vnd auff Teütsch Sittē/ zů Welsch aber Siün/ gebraucht sich ō Teütschen vnd auch der Welschen oder Saffoyer sprachē. Es ist sunst kein vmbmaurte statt in Wallis/ aber vil hübscher flecken/ wiewol S. Moritz für ein stättlin möcht geschetzt werdē. Die Wallisser achten dz gätz thal von S. Moritzen an biß an die Furcken für ein statt/ die zůr rechten vnd lincken mit hohen bergen vnd felsen als mit onüberwintlichen mauren beschlossen wirt/ vnd zů S. Moritzen ein port oder yngang hat. Des halben achten sie von onnöten/ das diser oder jener flecken mit einer maurē vmbzeünt werd. Vor zeitē do diß land nit vnder einer herrschafft was/ oder von einer herrschafft zů zweien getheilt//was es vnder Brig vnderscheiden mit einer land maurē/ die gieng/ vnd gath noch (wiewol sie fast geschlissen ist) von dem Roddan biß an das mittägig gebirg/ vñ heißt Am gestein/ hat mir doch niemand im land mögen sagen/ vmb wz vrsach willen die obre Wallisser sich dozůmal gescheiden habē von den vnderen/ oder zů welcher zeit diser vnderscheidung gemacht ist. Dz ich aber wider auff Sitten kom̄/ solt du wissen das es nach des lands art ein hübsche statt ist/ vnd wirt je lenger je hübscher mit heüsern zůgericht. Sie ligt an eim berg der auff der freyen ebne im thal zwischen den hohen bergen ligt/ vnd gath sittlich über sich gegen Orient/ vñ oberhalb der statt sich spaltet in zwey hoch felsig berglin. Der so zů der rechten hād ligt vnd berürt wirt von dem Roddan heißt Valeria/ ist vor zeiten ein wörlich schloß gewesen/ aber jetzundt sitzen darauff die Thümherren/ haben auch ein thumkirchen darauff/ so doch der war vnd alt thumstifft hie vnden inn der statt ligt bey der Gundes port. Auff der lincken seiten steigt von der statt ein felsichter schmaler berg übersich/ der etwas höher wirt dann Valeria/ ist auch zů beiden seiten so geh vnd hoch/ das er nit wol mag erstigen werden/ sunderlich auff einer seiten die sich gegen mitnacht wendet/ vnnd inn anfang dises grods hat der landfürst ein lustig vnd hübsch schloß/ das seiner höhe halb über die statt gath/ vnnd vil staffle in felsen gehauwen seind biß man in das schloß kompt. Von disem schloß steigt man in gemeltem felsigen grod eins güten büchsenschutzes fer hinauff zů einem andern vnd festen schloß/ dz man Türbilen neñt/ hat vil hübscher vnd lustiger gemach/ ist auch güter wein darin/ vnd do halt ō bischoff hoff wann es zů summer zeiten also gar heiß ist/ dann es ist güter lufft do oben von wegen seiner höhe. Das vnder schloß nennen die Wallisser Maierin. Wie fruchtbar es vmb dise statt sey/ ist nit zůsagen. Besser wein vnnd brot findt man weit vnnd breit nit. Es hat do obß gärten vnd lustig mattē fürtreffenlich gůt. Es tragē auch die yemen also hauffig yn/ das man über jar honig waben auß den läden nimpt (sie haben nit körb do als bey vns) vnd den lieben gesten für setzt. Was köstlicher kes sie zů Sitten vnd in gantzem Wallis haben/ were vil darnon zůschreibē. Ich hab deß gleichen in keinem land ye gesehen/ so weit als ich gewandlet bin. Wz gůter fisch sie auß dem Roddan fahē/ magstu darauß merckē/ dz man 30. pfündig fōrinen vnderweilen darin faht. Sie machē vil dürr fleisch/ das sie gedigen fleisch nennen/ vnd besind von den feißten schaffen od hämlen/ reüchen es nit/ sunder nach dem saltz dörren sie es im lufft/ vnnd legen es darnach in strow. Es hat die statt Sitten innerhalb 300. jaren gar vil erlitten vonn den fürsten von Sophoy vnd auch von den Bernern/ ist offt verbrennt vnd verherget wordē/ deßhalben sie zů vnsern zeiten nit so herrlich vnd groß ist/ als sie vor zeiten ist gewesen.

Sant

## Sant Moritz/vor zeiten Agaunum.

SJe fornen hab ich etwas geschriben von disem flecken. Es stoth der ynwoner narūg fast in dem weinwachs/d̄ zimlich gůt do wirt/aber wenig korn habē sie/dañ dz thal ist zů eng/die berg zů geh vñ gar steinig. Darūb ersetzen sie mit dem wein vnd mit nutzūg des viechs/wz mangel am korn wachs ist. So bald man aber über die bruck hinab kōpt/thůn sich die berg etwz vō einand̄/dz mā wol weite haben mag für die frucht. Es habē die ober Wallisser dz closter S. Moritzē sampt dē vnd̄n Wallis Año Christi 1475. dē Saphoyer in einer trefflichē schlacht wid̄ genomēn/so vor zeitē die fürstē vō Saphoi dem bisthum̄ hatten abgetrungē. Sie habē auch im erobertē land alle schlösser zerbrochē/vñ besund̄ ward Gundes dz starck schloß des hertzogē im rauchghē himel geschickt/in dem d̄ hertzog lāge zeit sein wonūg gehabt/vñ die Wallisser darauß beschediget hat. Es ligt diß schloß aller nehst vnder der statt Sitten. *Schloß Gundis.*

## Martinacht oder Octodurum.

MArtinacht ist gar ein alter fleckē/vñ ligt auch an eim lustigē ort. Er hat ein grosse weite die sich in ein thal zeücht/dz zů sant Bernhards berg fürt/hat ein fruchtbarn bodē/d̄ geschickt ist zůr frucht/zů geschlachten beümen/zům heüw vnd and̄n noturfftigen dingē. Deßhalben der landßfürst sich vil do im schloß gehalten hat/vor vnnd ehe es auß brent ist worden von den auffrürern. Man findt noch an disem ort ettlich zeichen der Römer wie sie vor vnd nach Christ geburt do über das welsch gebirg kom̄en/vnd stationes gehalten. Es stoth vor d̄ kirchē ein grosse seül mit Römischer geschrifft verzeichnet/auch ist ein stein gefaßt in der kirch maur mit geschrifft/aber sie seind der massen versetzt/dz man kein volkom̄en meinūg darauß sagē mag. Dz hab ich wol an der seül mögen lesen. Inuicto. Aug. Diui Constantij filio: Bey disem flecken wēdet sich das Wallisser thal von mittag gegen mitnacht mere dann vmb ein quadranten/vnd fart also hinauff biß ghen Gombß.

## Gradetsch/Alt Sider.

SWey oder drei lustiger schlösser auff einem berg Gradetsch genant/der zůr rūr am Roddan über sich steigt von der ebne/seind aber vor ettlichē jaren zerbrochen/wie auch sunst vil schlösser im land/doch zeigen die stuck wol an was für ein lust in disen heüsern sey gewesen/gleicher weiß ist es ergangen mit alt Sider.

## Sider/Leügk.

SLeügk vnd Sider seind zwen lustig fleckē/habē auch beide schlösser/doch nit sunderlich wörlich/ligē auch nit vff besunderen bergē/vñ ist ein gůter wein wachs do. Zů Leügk halt der fürst gemeinlich die lands tāg/dañ es ist mitten im land. Es haben die ynwoner dises fleckens gar groß arbeit/vnd lassend auch ein mercklichen kosten ghan auff das wasser/ das sie neben an dem hohen felsen mit kenelen geleiten in die matten so an den bergen ligen vnd in die höhe sich ziehen. Das thůt man aber nit allein zů Leügk/sunder auch durch das gantz land/darumb die ynwoner sprechen/es gang jnen mer kosten vnd arbeit auff das wasser dann auff den wein. *wasser kenel.*

## Raren/Visp.

RAren ist ein alter fleckē/des gleichē dz zerbrochē schloß/zum Thurn genant/dz nit fer darūō ligt. Dañ zů den zeitē d̄ keysern Ottē/ward der herr vō Rarē

gezelt

Der herr von Thusis. Zům thurn.

gezelt vnder die vier freyherē des reichs/den man auch neēt den herren von Thusis. Zum Thurn ist ein sitz vñ geburt hauß gewesen der alten freyherren vom Thurn/so auch etwan herren zů Frutingen gewesen. Seind trutzig/kriegisch vnd hädrig leüt gewesen/haben sich gern in alle krieg yngemengt/auch etwan der statt Bern vil widertrieß erzeigt. Sie haben auch besessen das gewaltig starck hauß Gundis. Anno Christi 1375. warff Anthonius freyherr zum Thurn den bischoff Gitzhartē von Sitten auß dem schloß Sewen zůtodt/darüb ward jm von den landleütē dz schloß zům Thurn sampt andn seinen heüsern zerstört. Visp ist ein hübscher flecken/klebt an einem berg wie schier alle fleckē oder märckt in Wallis. Es ist auch auff einem bühel am grossen fliessenden wasser etwan gelegen ein lustig schloß/aber die hoff stat stot jetzunt lere/außgenommē wenig gemeürs so noch über bliben ist. Hinder disem flecken schier ein meil wegs fert im thal/gath ein steine bruck schier von eim berg zům anden/die stath mere dañ 30. claffter hoch über dem wasser. Es grauset eim wann er von der bruckē hinab sicht in die grosse tieffe. Diß werck mit dem bruck gestell wirt gar treffli ch gros vñ kunstreich geachtet. Jch hab es nit vnderlaßen zůsehen.

Ein wunderbarlich bruck

## Brig/Naters/Möril.

BRig ist fast der hübschest flecken nach Sittē in Wallisser land/vñ wañ er vñmauret were/wer er nit ein ongeschaffen stettlin. Er ligt in einer grossen weite/hat vil matten vnd andę güter vmb sich ghan/aber der weinwachs ist gering do/darüb trinckt man fast an disem ort/wie auch im gantzen land hinauff/welsch od Lampartischen wein. Naters auff der andern seiten des Roddans gegē Brig über/ist auch ein lustiger fleckē/hat vil lustiger gärtē vnd mattē/vnd ein zimliche weite/aber ein büchsenschutz weit hin auff/thůt sich dz gebirg gantz eng zůsammen/wirt fast rwh biß ghen Möril/do wechßt auch wein/ist aber gantz sawr. Es faht auch an das brot rwch vnd sawr zů werden/vñ dz korn wirt gar spat zeitig im jar/dz sie zů Ernē vnd weiter hinauff erst nach mitte des Augsts jrē rockē schneidē. Vñ als fruchtbar Wallisser land ist vmb Sitten/also rwh vñ ongeschlacht ist es in Gomß/dz ist in ober Wallis. Es ist vñ Erne vñ Münster ein zimlich hübsch läd/aber fast winterig. Zů Ulrichen sitzē die leüt zů winter zeitē in groß geferlichkeitē d leüwenē halb/die do schiessen von den gähen bergen herab vnd thůn vil schadens im thal. Vnd das ist gemein bey allen hohen schneebergē/dz im frůling od im lentzen so d schnee durch warm lüfft vnd regē bewegt/ab gon will/wirt er gar gering in der höhe durch ein vogel oder durch ein wind bewegt dz er anfaht rysen/vnd von stund an meret er sich zů eim solichen hauffen oder ballē/das er herab laufft vnd stoßt vor jm hin grund/bäum/ertrich/felsen vñ alles dz er begreifft/also dz ein solcher schnee bruch ein gätzen fleckē od dorff so er dz begreiffen möcht/nider felt vnd verdeckt. Darum man an vilen orten/wo man solicher geferlichkeiten warten ist/nit darff nah an die berg bauwen/auß forcht des ynfallenden schnees/vnnd soliche schneebrüch werden vom land volck geneēt löüwene. Vnnd wann ein soliche löüwin im gebirg anbricht/gibt es ein gethön als ein donner klapff oder erdbidē/das mans weit gehören mag. Ober wald ist ein klein dorff/ligt aller nähst bey dem Roddan/vnd man faht do an zů steigē vff die Furckē. Aber so man über die Grimßlen will/faht man an zů Gestillen zů steigen/vnnd kompt inn das thal do die Aar entspringt. Vnder Gestillen bey Ulrichen hat hertzog Berthold von Zäringen anno Christi tausent zwey hundert vnd eylfe/ein schlacht verloren/darin dz merer theil seines

Saur wein.

Schneeballē.

Löüwinen.

Ober wald.

höres

höres von den Wallissern erschlagē ward. Es hett der Hertzog ein schweren span überkommen wider die Wallisser von wegen der kast vogtey des bisthumbs Sitten/so sein vorfaren empfangen hetten von keyser Friderichen Barbarossa. Darnach anno Christi 1419. haben die Berner auch an disem ort ein krieg wid̄ die Wallisser gefürt/aber nit vil gethan dann etlich dörffer verbrent. Sie wolten dem bischoff hilff thůn der wider seine landleüt was.

## Was bey den gletscheren verstanden.

DIe glettscher wie wol sie nit bergwerck noch metallē seind/seind sie doch gleichförmig in der reinigkeit den lautern Cristallē/werden zům mehrern theil gefundē gegen mittag auff den höchsten vnd wildē bergen/die man nennt schneeberg/ist aber nit schnee noch yß inn seiner natur eigentlich/ist vil mere ein verhertet eyß/dz auff d̄ höhe d̄ bergen nimmer zerschmiltzt/sund̄ vor zwey od̄ drey tausent jar her do gelegē ist/ vñ gar nahe zů eim stein wordē. Vnd so etwan ein stuck härab falt in ein thal/bleibt es lāge zeitligen ehe es zů wasser resoluiert wirt/on angesehē die grosse hitz des sum̄ers od̄ der Soñen glātz. Jst auch sein eigēschafft dz er sich selber purgiert vnd reiniget/dz in jm kein herd/ sand/stein/groß noch klein/auch kein ander matery bleibt/er duldet d̄ keins/biß dz er als rein wirt als Cristal. Jst an vil enden ongrundlich tieff/macht auch zů offtern mal grosse schrundē vnd spält/dz gar sorglich ist in pässen/vñ auch den jägern/ besunders so sie mit schnee bedeckt werdē. An vil enden seind die vffgerissen schrundē drey od̄ vier hund̄t claffter tieff/ettlich ongrüntlich. So einer zů sum̄er zeitē anfaht spaltē/ertönt daruō so ein grausams krachē/gleich als wölt dz erdtrich brechē. Die jäger henckē das fleisch vnd wilprät darein zů sum̄er zeiten/darmit es darin gefrier/vnd wirt also darin behalten biß es jnē füglich ist bey gůter weil zů verkauffen. Es braucht auch dz lādvolck den glettscher in tödtlichen kranckheitē für artzney/ nēlich darmit zůstellē disenteriā/dz ist/den roten schadē der von hitz kōpt/vñ zů leschē acutas febres/dz seind hitzige kranckheiten. Auch sagen sie das dz gletscher wasser zů vilen dingē gesund sey. Es ist zů summer zeiten grimm kalt/gantz trüb vnd graw/gleich als were es mit eschē über säit/vñ kompt allenthalben auß den thälern lauffen mit grossen bächen. An etlichen orten schüßt es oben herab vonn den hohen felsen besunder zwischen S. Moritzen vnd Martinacht falt gar hoch ab einē felsen ein groß wasser/dz ist grausam anzů sehen. Es ist so ein kalt ding vmb den glettscher/das man ein kantē mit warmem wein mit eim stuck eins eyes groß grimm kalt machen mag. Jch hab anno 1546. am vierdten tag des Augsts ein gesehē bey d̄ Furckē/der ist bey zweyer oder dreyer spieß dick/eins armbrust schutzes breit/ der lēge mocht ich kein end über sich gesehen/ist fürwar ein grausams sehē/es was ein stuck eines hauses groß daruō gefallen/das macht den anblick noch grausamer/es giēg auch ein bach mit wasser vnd yß darauß/dz ich mit meinē roß on ein brucken nit hinüber kommen mocht. Vnd diß wasser sol der anfang sein des Roddans. Wiewol onferr von disem glettscher ein grosser brunnē herfür dringt auff dem berg/den hat man mir gezeigt als ein vrsprūg des Roddans. Es lauffen auch allenthalbē von den bergen wässer in disen ersten fluß/die meren gar bald den Roddan/fallen mit jm über berg vnd felsen mit eim solichen rauschen/das einer kaum mag gehören was sein gesel mit jm redt/das wäret ab vnd ab/biß man schier ghen Brig kompt das ein fal über den andern kompt/vnd manch mal das wasser von hohem fallen in ytel schaum vnd staub verkert wirt. Gleicher weiß beschicht vff der and̄n seitē über der Furckē mit dem wasser/dz sein ersten vrsprung nimpt ab dem schnee vñ yß so an der Furcken

*Gletscher wie ettlich meinē à glacie.*

*Artznei wider den roten schaden.*

vnd ande-

vnd andern noch vil höhern bergen die an die Furckē ſtoſſen/hangent. By vrſprūg des Roddans vff dem berg grebt man vil Criſtallen/es lauffen auch vil Mormel thier do/die laſſen die menſchen onbeſchrauwē nit für ghan. Es iſt vff der Furckē gar kalt/darumb auch ewiger ſchnee vnd yß darbey gefunden werden.

## Von fruchtbarkeit des lands Wallis.

ES iſt keins dings mangel in Wallis/dz dē mēſchē not iſt zů vffenthaltūg ſeines lebēs. Es wachßt in diſem beſchloßnē lād wein vñ korn/vñ allerley obß/mā find auch fiſch vñ fleiſch zů überfluß darin. Der wein wachs faht an im zendē Bryg/vñ erſtreckt ſich biß zů S. Moritzē. Der wein iſt mācherley natur vñ gattūg/weiß vñ rot. Doch iſt der rot vor auß gůt in Sittē vnd Syders/iſt ſo ſchwartz dz man darmit ſchreiben mag. Aber der weiß hat den preiß in d paner Gundes vñ Martinacht. Es wirt zů gemeinē jaren der wein an diſem lād beſſer vñ ſtercker dañ an keim ort des Teütſchē lāds. Es wirt auch järlich diſes gůtē weins vil vß dē lād gefürt ghē Sanē/ghen Vry/in dz Sibenthal vñ ande ort. Er halt ſich auch/ſunderlich der in gemelten vier orten wechßt/auff v. od vv. jar/außgenomen den Muſcateller/d bleibt nit über ij. jar.

*Gůt wein in wallis.*

*Vil korn vnd wein in wallis.*

Des korns vñ aller früchtē halb/iſt gar kein māgel im land. Es haben die ynwoner weitzē vñ rockē/gerſtē/ſomerkorn/dz ſie lanvi neñen/als ſumer weitzē/vñ rocken/ſumer gerſten/habern/erbß/bonē/linſen/hirß/gar nahe ſo vil als jnēnot zů brauch iſt. Die ern ghat am Meyē an vñ wert biß S. Michels tag. zů erſtē wirt die frucht zeitig im grūd/darnach in bergē vñ nebē thāler biß an die ſchnee berg. Zů Sittē/Syder vñ Gūdes hat mā treffli vil Saffrā/granatē/mādel vñ feigē bāum. Vñ durch dz gātz lād findt mā allerley obß vñ öpffel/bierē/nuß/pflaumē/wiechßlē/keſtinē/mulber/pferſich/haſelnuß/thierlin zů latin corna/die mā zů Baſel auch findt. An viech iſt auch kein māgel in diſem lād/ſund man hat dar in kůw/ochſen/roß/mauleſel/ſchaf/ſchwein/geiſſen/genß/entē/hüner/künglin/pfauwē/daubē/allerley jaghūd/groß vnd klein. Man hat mir zeigt ein nebē thal/darin meint man ſeyē bey 3000. melck kůw. Jtē vil jmen od bynē/danō man groß narūg hat. Die ſchaf im lād habē gar nah alle hörner/die ouwē/dz iſt weiblin/als wol als die wider. Man hat für dz viech vil mattē od wiſen/beſund in thālern vñ auff den bergē. Es habē die kůw beſund alpē/des gleichē habē die ſchaf jre berg. Es ſeind auch ettlich thāler derē ein jedes über ſumer erhalt ettlich tauſent kůw/on ſchaf/geiß vnd ander viech. Auß keß/ancken od butter vñ zieger/hat dz lād järlich ein groſſe loſung über alle noturfft. Wirt auch järlich vil viechs verkaufft in Jtaliā. Jm Roddā vñ auch in etlich trom wäſſern ſo in Roddā flieſſen/findt mā allerlei fiſch/vñ beſund förinē derē etlich 24. vñ 30. pfund ſchwer ſeind/wie vor gemelt iſt/äſchē/groppē/grūdeln/ſchleyē hecht/alāt/karpffen vñ krebs.

*Vil obß. Vil viech.*

## Von bäumen/kreütern vnd wurtzeln.

IN den bergen diſes lands findt man vil edler kreüter vnd wurtzeln wie das die ärtzet vnd apotecker wol wiſſend/beſunder findt man do meiſter wurtz/entzian/ſelligen/bibenel/aſtrentzen/mutrina/mörezibeln/eberwurtz/dammarga/ſpica celtica/Oſtrutium/ſquillum/etc. Des gleichen haben die thāler vnd berg/groß wäld mit hohen Lerchen/Thannen/Arben vnd Tälen oder forenen. Die Lerchen zů latin Lariy ſeind die gröſten vñ höchſten bäum/haben ein hert/rot vñ wol geſchmackt holtz/dz hat vil tugent/nimpt man im Meyē die jungē vnd grünē ſproß/vnd macht ein bad darauß/iſt gůt für vil kranckheiten/beſunder für die malezey. Mann brennt auch waſſer darauß für die malezey. Welche jre heüſer vnnd ſtuben machen auß Lerchinem holtz vnd darinnen wonen/

*Plin. lib. 16. cap. 10.*

nen/ſeind ſicher vor d außſetzigkeit. Man bort auch löcher in diſen baū/ vnd zeücht darauß reſinam/das wir terpentin/aber die Walliſſer lertſchi nen nennen/iſt ein edel ding zů allen wunden vnd zů vil kranckheitē. Wo man aber diſe reſinā von der Lerchē bort/iſt dz holtz nitt natürlich mer/ ſund verleürt ſeinen geſchmack vñ ſer ne ſtercke. Es wachßt auch ein ſchwā an d lerchē/den die apotecker heiſſen agaricum/iſt ein edel ding zů haupt wee/wie Plinius ſchreibt lib.25.ca.6. Diſer baum iſt anzůſehē wie ein than nen baū/wachßt auch vnder den thā nen/hat aber vil vndſcheidt vō jnē. Ettlich ſchieſſen gerad überſich wie die thannen/etlich zerthůnd ſich in die weite mitt jren åſten/vnd haben die åſtlin ſo auß dē groſſen åſtē ſchieſ ſen vil kleiner knöpfflin/vß welchen ſchieſſen kleine ſubtile blettlin/die ſeind gleich wie reckholter blettlin/ faſſen ſich alle zůſamen in dz knöpf flin/werdē aber nit lēger dā ein gleich ſeind gantz weich wie har vnd heiter grün/habē ein liebliche geſchmack vñ bleibē nit über winter wie die reckhol ter/thañen vñ fiechten bletter/die jr grüne bletter behalten. Die Lerchen bringen auch zapffen wie die thañen/ſeind aber vil kleiner vñ ſubtiler. Die rindē diſes baums iſt rwch vñ rot/vñ ſicht faſt gleich dē rinden der fōrē bäum/darauß man die langē bruñen deüchel macht/welche die Walliſſer tälen neñen. Es ſeind auch in diſen bergen rote thañen vnd weiſſe thañen/gebē auch reſinā. Wirt doch das reſina köſtlicher geſchetzt ſo vō den weiſſen thañen tropfft/vñ wirt tranbech im land genañt/weder ſo von den roten kompt. Die arben ſo man pinus neñt/ha ben auch reſinam vnd mere dann die thañen/iſt aber keiner achtung. Diſer baū wirt vō Plinio geneñt pinaſter/das iſt/Pinus ſyluestris. Die frucht ſo an diſen baum wechßt/wirt im land ardzapffen geneñt/iſt ein hitzig eſſen/hat ſchier ein geſchmack wie die haſelnuß bimpernüßln/zů latin Teda/hat auch reſinam aber on nutz/man macht liechtholtz darauß.

Terpentin.

Agaricum.

Plin.lib.16. cap.16.

# Von Bergwercken vnd Metallen.

ES ſeind in dem zendē Gombs an vil orten vil ſchöner Criſtallen/vnd deren findt man zweierley. Ein geſchlecht iſt klar vnd lauter/ettlich ſtuck dreiſſig pfund ſchwere/iſt aber ſeltzam ſo groß. Das and geſchlecht braun vñ auch clar lauter

Criſtallen.

Sylber ertz

Neüwer saltz brunn in wallis.

Eysen ertz.

Kolstein.

clar lauter/welche die geschickte kauffleüt als die alte Judē für Amerischtē bidbē leütē verkauffen. Im zenden Visp hat es auch cristallen in Gasen/vnd in der Bermyli ist ein sylber ertz. Im zendē Rarē ist an Eyschol ein sylber ertz/vnd in Lötschē ein bly ertz. Im zendē Syder ist ein sylber ertz zů Reschi. Im zēden Sittē ist ein kupffer ertz in Armēsi. Weiter hatt mā año 1544. gefundē ein saltz brunnen/ō ligt gegen mittag ein meil vō ō statt Sittē/vñ lat der bischoff fürst dises lands darzů bereitē ein saltz pfañ ist jeder mañ der hoffnūg/das werd dē land zů grossem nutz erschießen. In der paner Martinacht ist ein gůt eysen ertz in Trient. In der paner Intremont in eim grosen thal Bangis/seind vil sylber ertz vñ grůbē. Man hat auch inerhalb drei iaren im land an vil orten funden ein berg werck so mā kolstein neñt/ō gleichen man auch zů Ach vñ Lütich in Braband hat/die braucht man jetz in Wallis dē kalck damit zů brēnen mit wenigē zündholtz. Vnd nach dē ō kalck ofen gesetzt vñ außbereit ist/zindt man die kolenstein an/vnd man darff kein acht mer darzů habē/biß ō kalck ofen volkommēlich brunnen ist. Der kolstein mag vō jm selber nit erlöschen nach dem er angezündt ist biß er zů eschen verbreñt/brint langsam vnd gibt grosse hitz. Es brauchen jn auch etlich im winter die stuben darmit zů heitzen. Im niderlād vmb Ach vnd wo nit holtz ist/kocht man allerley speiß mit solchē steinen. Man findt sie auch in Schottland/wie jch bey dē selbigen land gemeldet hab. Im Bremis thal gegen Sitten über am wasser vnd dem grossen felsen findt man diser stein on zal/von welchen jch einen mit mir ghen Basel bracht hab.

## Von den heissen bädern die in Wallis quellen/ was sie für würckungen vnd eygenschafften haben.

### Bryger bad.

ZWischen dem Roddan vñ dem birg vmb diß bad ist ein lustig vnd fruchbar feld/ligē darumb wenig gärten/matten vnd acker/hat zů rucken gegen mitternacht ein geh/hoch gebirg/auß dem vnden ein quell warms wassers herfür auß den felsen dringt/ist aber nit sunderlich groß/wirt durch ein kenel in drey kasten geleytet/ist vonn seinem außfluß eben so warm als man es erleiden mag. Vnnd das ist auch wol zů verwundern/das neben dem warmenn wasser ein flüßlin kalts wassers auch herfür auß dem berg laufft/vnnd ist also kalts vnnd warmß vmb die bad kasten bey einander. Die kasten seind in dz erdtrich gesetzt/dañ der außfluß des warmen wassers ist vff der ebene des erdtrichs/dz alles zů grossem lust den bädern dienet. Diß wasser ist gantz schwäflig/heilsam zů den eüsserlichē leiblichē schaden/es dienet den tauben orten/dem krampff/dem zittern/dē fluß so vō dē haupt durch die naß faldt. Es ist auch nütz den reüdigen vnd blatrigen/vnd den onbärhafftigen

weibern

weybern. In diſen vier monaten Aprilis/ Mey/ Herbſt monat vñ Wintermonat iſt es am aller kommenlichſt. Es ſollen ſich daruor hüten/ die ein blöd haupt vnd blöden leib haben/ vnd ein heiſſe leber vnd heiß nieren. Die mit dem kalten wee beladen ſeind/ ſollen des bads auch müſſig ghan.

## Leügker bad.

DIs bad ligt gar in eim luſtigen ynfang/ ghan geringe darumb ſchöne matten/ hatt zů rucken gegen mitnacht hoch berg/ vñ gegẽ mittag ein tal/ dardurch mã kompt ghẽ Leügk. Iſt ein groß bad vñ faſt heiß/ dz man eyer darin ſieden mag. Dis bad ligt gar nahe ein meil vom flecktẽ Leügk gegen mittnacht in dem ruwhen gebirg. Vnd wiewol Leügk etwas hoch an einem berg ligt/ můß man doch von dañen on vnderlaß zwüſchen hohen bergen ſteigẽ vnd klettern biß zum bad/ das ligt auff einer groſſen weite/ zwiſchẽ grauſamẽ hohẽ bergẽ vñ felſen/ die diſe weite alſo beſchlieſſen das man an keim ort darauß kommẽ mag on groß müh vñ arbeit ſo auff das gäh ſteigẽ ghat/ außgenommen den weg ſo ghen Leügk fürt. Gegen Occident des bads ſteigẽt über ſich biß zum himẽl grauſam felſen/ die erſchrocklich ſeind an zů ſehen võ wegen jrer höhe vnd rühe/ ja an manchẽ ort ſich laſſen anſehen als wolten ſie oben ab her fallen vnd alles ſo hie vnden iſt erſchlagen. Gegen mittnacht keren ſich diſe felſen herũb/ haben vil ſchrundẽ vñ enge kluffren/ durch wölche ein weg gefundẽ iſt/

in dem man mitt grosser müh hinauff kom̃en mag/ vnd heißt der felß am selbigē ort die Gem̃i. Diser weg ghat nit stracks hinauff/dañ er were onmüglich solicher weiß zů ersteigen/sunder krümpt sich hin vnd widerzůr linckē vnd zůr rechtē mitt kleinē vnd gantz schmalen gengen/vnd wo einer neben dem weg hinab sicht/köpt jhm ein grausame tieffe entgegen/die kaum on schwindel des haupts mag angeblickt werden. Jch weiß wol do ich auß dem bad auff den berg stig/den zůbesichtigen/zitterten mir mein hertz vnd bein. Gegen Orient dises bads richt sich sittlich auff ein berg/vnden mit hüpschen matten geziert/der zeücht sich gegen nacht/in ein thal/dardurch falt herab ein wasser das wirt zů sum̃er zeitē gros vō dem gletscher so do hinden auff den hohen bergen ligt/aber hie vndē quellen herfür in der matten gegē dem berg hin vnnd wider vil adern heisses wassers ongefer lich eins hantbüchsen schutz weyt vō einander. Doch der fürnemst bro͂n ist hie vnden im flecken/der dringt so mechtig herfür/dz er ein groß mülē rad treibē möcht. Sein halb theil wirt geleitet in die bäder/das übrig aber als überflüssig verlaufft sich zů onnutz. Vonn vrsprung dises bruñes ein güten weg hinauff ist ein ander quell/der laufft als bald in ein yngefaßt bad/das den feltsiechen mit einer behausung ist bereit/vñ von dañen eins güten armbrust schutzes weyt bricht aber herfür ein grosser quell/der wirt auch gefaßt in ein bad/vnd wirt geneñt das Heilbad/dann manch mensch/so es im vndern grossen bad außgebadet hat/thůt sich ein tag in das oberbad/vnnd das heilt jhm schnell die haut. Das wasser ist allen thalben in seinem außher fliessen gleich heiß/nemlich das man die hend darin stossen mag/aber hitz halb bald darauß ziehen můß. Ein armbrust schutz fer von disem bruñen auff die recht hand/quellen über die maß kalt vnd gůt bruñen herfür/vnder wölchen der gröſſer gegen winter vmb vnser frauwen tag gantz vñ gar verschwindt/vnd nach dem winter im Meyen kompt er wider. Man neñt jn vnser frauwē bruñ. Dises Leügkers bads wasser ist gar ein lustig wasser/es schmeckt gar nit/dañ es hat kein schwebel sunder hat natur des kupffers vnd ertzes. Man zeücht weit vnd breit dohin/vnd wan die hohen berg nit weren die man übersteigen můß/kem järlichen ein onzäliche menge do hin/mer dañ das ort begreiffen mag. Es dienet dem dunckeln gesicht vñ trieffenden augē/hilfft dem krämpfigen geäder/dem fluß der nasen/der schwachen lungen vnd dem blöden magē/sterckt die töuwige krafft vnd erweckt den appetit. Es hilfft auch dem miltz wee/den läbersuchtigen/vnd heilet die böß blaterige schenckel. Jst auch nütz den podagrenigen/vnd denē so zerbrochen schenckel/oder ander brochen bein vnd glider haben. Jn sum̃a es dienet allen kalten vñ feüchtē kranckheiten/vñ schadet den hitzigē vñ trucknen süchten. Es ist heilsam dē paraliticis/die jre glider vor läme nit brauchē mögen/oder sunst verschwecht nerven vnd adern habē. Die schwangerē frauwen sollen sich daruor hüten/das sie es nit trincken noch darin baden. Den wassersüchtigen/vnd calculosis/das ist die mit dem sand der nieren beschwert seind/dienet es wol. Des gleichen denen so stein in der blatern habē. Es sterckt in den weybern die erkelte můter/es laxiert den bauch so man es trinckt. Es nimpt hinweg die alten blatrige schäden an den schenckelē/vnd so ein schad nit wol geheilet were/bricht er in disem bad widerumb auff/vnd heilet darnach vollkommlich.

*Nutzbarkeit dises bads.*

Von wil-

# Von wilden vnd ſeltzamen thieren vnd allerlei wildprät/ſo man in Wallis/vnd gar nahe in dem gantzen Schweytzer gebirg/vñ hohen Alpen biß in Etſchland findt.

IN diſem land auff dē Alpen vñ hohen bergē wonen vil wunderbarliche thier/die vnß hie auſſen onbekāt ſeind/beſunder Steinböck/Ybſchen/Gēmi/Dachſen/Murmelthier/groß vñ klein haſen/Steinhüner/gros vñ kleine Faſanē/die groſſe neñt mā Awrhanē/die ſeind 14. od 16. pfūd ſchwere/Parniſen/Haſelhüner/Rebhüner/wild od ſchnee genß/wild tauben/wild groß entē/zweierlei waſſer entē/reigel/riedſchnepffen/dünckling/wachtlen/reckolter vögel/etc. Hat auch vil bārē/wölff/thierwölff/luxē/füchß/mardern/danmardern/geyrē/falckē/etc. Hat kein hirtzen/rech/wild ſchwein/ſcorpiō/ſchiltkrottē. Die bārē im alp gebirg werdē groß/ſtarck vnd für ande frōwdig/alſo dz ſie ſtarck ochſen/roß vñ rind darnid reiſſen/deßhalbē ſie vō landuolck ernſtlich verfolgt werdē. Das weiblin des bären tregt nit lenger dañ 30. tag/vñ gebirt gemeinlich auff ein mal vier jungē/erſtlich gantz klein/domit das onlydig thier nit ſchmertzen haben müß. Die geboren jungē ſeind gantz blůt/on har vnd augen/gar ongeſtalt/die lecket jhr můter ſo lang biß ſie ein geſtalt überkomēnt. Daruon haſt du hie vnden bey den Moſcowytern etwas weiter geſchribē. Luchs iſt ein liſtig thier/hatt ein balg vnd rucken mitt flecken geſprengt/iſt mit rawben nit gar ongleich einē wolff/doch nit ſo groß. Plinius ſchreibt das vnder allē vierfüſſigen thieren keins ein ſcherpffer/klarer durchtringend geſicht hab dann der luchs. Es iſt leüten vñ viech auffſetzig. Dis thier wirt auch in Alpen ländern gefunden vñ gefangē/vñ ſein balg gelidert zů einē beſundern köſtlichen gefüll oder füter gebraucht. Tachs iſt ein klein niderträchtig thier in der gröſſe als ein groſſer fuchs/aber vil dicker vñ völliger/iſt breit über den rucken/hatt kurtz niderträchtige bein/ein rwch graw har/über den rucken mit ſchwartzē vermiſcht. Sein kopff iſt in d mitte ſchwartz/nebē an dē backē weiß. Es hat ein dicke haut vñ iſt ein hert beiſſig thier/mag nit gar wol lauffen. Es ſeind zweierlei/etlich habē ein naſē vñ klawē wie ein hūd/die andn habē reiſſel vñ klawē wie die ſeüw. Sie wonē gern wo vil obß wachßt/daruō werdē ſie herbſt zeit am feißteſtē. Man facht diſer wunder vil am Schweytzer gebirg/vnd iſt ein gůt wildpret für den gemeinen mann.

## Von den Steinböcken vnd gemſzen.

DJe Steinböck haben ihr wonung allein in dē hohen bergen bey dē gletſchern. Dañ wo ſie nit kalt haben do erblinden ſie. Jſt vonn geſtalt nit als groß wie ein hirtz/hat ran ſchēckel/iſt ſchwer vō leib/hat ein kleinē kopff/ſchöne augen vnnd groß vnnd ſchwere hörner/die wachſen jhm vonn jar zů jar mitt knöpffen oder knodrechtigē ringē/vñ wan ſie alt werdē/ſeind die hörner wol 16. od 18. pfūdt ſchwer/mit 29. od 24. knöpffē. Sie ſeind von farw graw/haben ſcharpffe geſpalten klawen wie ein geiß/ſeind wunderbarlich mit hohē vñ weiten ſprüngen/das dē menſchē kaum gläublich iſt. Es iſt kein felß ſo geh vñ hoch/dz thier mag mit etlichē ſprüngē darauff komen/wan er anderſt etwas rwch iſt/das es ſeine füß darā ſchlagen mag. Man ſagt von jm/das es mög ein maur hinauff ſpringē die v. od vj. mañ hoch iſt/wā ſie rwch iſt vnd onbeworffen. Die jäger laſſen ſich mit langen ſeyler über die hohen felſen hinab/wo ſie wiſſen das thier zů betretten/vnd es fleücht nit/ſund wartet jr. Es můß der jäger hert am ſelben felſen vmbher zů dem thier ghan/vñ gůt ſorg habē/

*Steinböck im ſpringen über triffi andere thier.*

das zwüschen jhm vnd dem felsen kein dur chschein von dem thier ersehē werd/ anders es laufft an den jäger vnd stoßt jn über ab. Sicht es nit zwüschen hindurch/ so meint es/ es mög jhn nit begreiffen mit seinen hörnern/ kumpt also vmb sein leben oder wirt gefangen. Wan man den Steinbock jung faht/ wirt er mit der zeit gantz zam/ laufft mit andern geissen auff die weid vnd kompt wider heim wie ein ander zam thier/ laßt aber sein dück nit so es groß wirt. Der Steinböcken weiblin neñt man in Vallis Ybschen/ vnd Plinius lib. 11. cap. 37. rupicapras/ seind etwas grösser dañ geissen/ der gestalt wie gembßen/ vñ nit so graw noch so groß wie die steinböck/ habē auch nit grosse hörner/ sund habē schier hörner wie die Gēbsen klein vñ gekrümpt gegen dē ruckē/ aber die gēbßen krümmen jhre hörner vornen außen.

Die gembßen/ weiblin vñ mañlin dorcades von Plinio geneñt/ seind mitt horn/ leib vnd farb gleicher gestalt/ ist jnen kein vnderscheid/ seind den summer röter vñ den winter grāwer vñ schwertzer/ wonen auch in wilden bergen/ aber nit so hoch wie die steinböck/ mögen mit den krummen hörnern gar hoch auff die felsen lüpffen wie man sagt.

## Von dem Murmelthier.

VOn disem thier möcht ich wol vil schriben/ wan ich nit eylen müßt inn andere lender die zů besichtigen vnnd zůbeschreiben. Plinius nennt diß thier murem alpinum/ ist darnach geneñt wordē mus montanus/ das ist ein berg mauß/ wie es die welschen noch murmont neñen/ aber die Teütschen nennen es murmelthier/ villeicht darumb das es murret

vnd kor-

vnd kornet all mal so es schlafft. Es sicht gleich wie ein groß küngelin/ hat aber abgeschnitten oren/ vñ ein schwantz ō einer spañen lāg ist/ lang vorder zeē/ beißt übel so es erzürnt wirt/ hatt kürtz schenckel/ die seind vnder dem bauch gantz dick vō har gleich als hett es schlotterhosen angezogen/ hatt beren tappen vñ lāg klauwen daran/ mitt denen es gar onbillich tieff in dz erdtrich grebt. So man jhm etwas zů essen gibt/ nimpt es das selbig in sein vord füß wie ein eichhörnlin/ sitzt auffgericht wie ein aff biß es solichs gessē hatt. Kan auch auff den zweien hindern füssen ghan wie ein ber. Milchspeiß ißt es fast gern/ vñ schmatzt gleich wie ein färlin. So sie mit einander spilen/ schreien vnd rerren oder bellen sie darzů wie die jungē hündlin. Sie schlaffen trefflich vil/ vñ wan sie wachē mögen sie on fantisiert nitt sein. Wan sie straw/ höw/ lumpen/ dischlachē/ vñ dergleichē dingen finden tragen sie es alles in jhr nest/ stoßen auch das maul also voll das nichts mer darin mag/ dz überig schleiffen sie hernach/ ist fast kürtzweilig zů sehen. Sie essen allerlei speiß/ fleisch/ fisch/ milch/ brot/ suppen/ gemüß/ etc. Etlich seind graw vñ etlich rot farb. Die grauwē sollen zāmer sein dañ die roten. So sie in den wilden bergen seind/ vñ wöllen auß jren löchern auff die weid ghan/ bestellen sie eins dz bey dem loch bleibt vñ die wacht halt/ vnd das lügt fleissig vmb sich/ vnd als bald es leüt oď viech sicht/ fahrt es an zů pfeiffen oď bellē/ dañ lauffen sie alle zů dē loch. Jr geschrei laut gleich wie ein scharpffe pfeiff/ die eim in dē oren wee thůt/ zeigē do mit an enderūg des wetters/ wie wol sie auch also pflegē zů schreien wan jhn etwas wid druß beschicht. Es schreibt Plinius dz zů herbst zeitē so der winter her zů streicht/ sie sich gar empsig rüsten/ vñ dē winter läger zů richtē. Sie faren auß jhren löchern vñ lesen allenthalbē helm vñ hew zůsamen/ vnd eins von jhnen legt sich an ruckē/ richt die vier bein ob sich/ vñ die andern legē auff es gleich als vff ein wagē alles so sie zůsamē geraspelet habē/ nemē es darnach bei dē schwāz vnd ziehen es wie ein geladē wagē zů dē loch. Vnd do her kompt es/ dz sie zů den selbigen zeit geschundē seind auff dē ruckē. Wañ sie nun das nest also zůbereit habē/ beschliessen sie sich selber mit herd vñ grund/ dz kein lufft noch feüchtigkeyt zum nest kome/ ligen vnd marpfflen oď schlaffen also dē gantzen winter biß zů früling oder glentzen/ wicklen sich zů samen in die rūdi wie ein igel. Darauff habē die leüt in den thälern gůt acht/ grabē zů jnen vñ nemē sie herauß mit dē nest/ sie erwachē auch nit biß man sie thůt an die soñen oď nahe zů fewr das sie wol erwarmē. Man findt gemeinlich in eim nest siebē/ neün oď dreizehē. Jst ein edel essen für die kindbetterin/ auch ißt man sie für die bermůter vñ das krümē im bauch/ oder schmirt vnd salbt den bauch auch mit jhrem schmaltz. Dienet auch denē so übel schlaffen mögend. Sie seind über dem rucken trefflich feißt/ vnd ist sunst wenig fleisch an jhnen/ wie wol sie nit ein rechte feißte haben/ sunder ist gleich wie der brust kernen in eim ochsen/ das weder fleisch noch feißte ist.

*Dat murmel thier onmüssig.*

*Herr schlaff der murmel thier.*

## Von Steinhünern vnd Fasanen.

MAn findt Steinhüner die Plinius lib. 10. cap. 48. Lagopos neñt / allein inn hohen bergē bey den gletschern seind wie groß taubē / fliegē nit weit / seind den soñer graw vñ dē winter weiß vñ gar schön / haben die bein vñ füß bedeckt mit weissem har / ist ein edel vnd hitzig essen den krancken. Man sagt wunderbarliche ding von disem vogel / das er so torecht ist vnd liederlich gefangen wirt. Man legt ein lange zeilen mit steinē / vnd so die hüner der zeilen nach ghan vnd nit darüber hüpffen / ston do vnden zwen gegē einand mit eim langen seil an dem vil strick hāgen / wartē biß die hüner härzů koñen / legen jhnē mit bewegūg des seils die strick vñ letsche an hals / fahē sie also. Die gröstē Fasanē habē jre wonūg in dē höchstē welden / aber die mindern in den mitlesten weldē / seind ein theil schwartz vñ ein theil graw. Man neñt die gröstē Fasanē auch auwr hanē / deren findt mā etlich auff 12. oder 14. pfund schwer / vñ die habē gemeinlich jhr wonūg in den höchstē wälden. Es seind die Fasanē ein köstlich vñ fürstlich wildprät. Es seind auch zweierlei hasen in disem land. Die grössern seind graw vñ die hat man auch für die bestē / aber die mindere / die den suñer graw seind vñ dē winter schnee weiß / seind in geringer achtung. Vnd auch wald rappen ein gemein wildprät / am besten so er noch jung auß dem nest kompt / ist ein grosser vñ schwerer vogel gantz schwartz / hat sein nest in den hohē vñ onwegsamē felsen aller meist nistet er in dē altē außgebrēten schlössern. Parnisen ist auch ein sunder geschlecht vō wildē hünern im alp gebirg. Doch nit also wild wie die steinhüner / seind in jrer grösse als vollige rephüner / also kurtz vñ dick gestaltet / von fädern äschenfarb mit roten köpffen. So sie von jugēt bey den menschen erzogen / werden sie gar heimlich / vnd ist ein gar lieblichs vögelin vnd gůts wildpret.

*weiß hasen in wallis*

## Genfer see.

ES ist diser see ein scheidmaur zwüschē dē Heluetiern vñ Allobrogē / dz seind die Sophoyer. Dañ ob wol mit d zeit sich d fürstē vō Sophoy gebiet weit über den see herüber in Heluetiā erstreckt / hat doch die recht alt Heluetia das gestad des sees biß ghē Genff hinyn gefürt. Diser see empfaht von dē Veragris / dz ist vnd Wallis dē fluß Rhodanū / vñ erzeücht sich mit einer krümē auff Losaña / vñ von dañen zů der statt Genff. Er ist bey acht oder neün meilen lang. Er ist in der mitte bey zwo meilen breit. Die alten neñen dise see lacum Lemannum. Er ist auff der Heluetier seiten mit einer wunder schönen land schafft vmbziert / welche die Wat genempt wirt / vnnd tregt außbündig güten wein / der gemeinlich Ryffwein / a ripa oder riua / vonn dem gestaden des sees geneñt wirt. Diß land ist fast gewesen in beherrschung der Hertzogen von Sophoy vnd des bischoffs von Losañ / aber im Burgundischē krieg / habē die Eydtgnossen dis gantz land sampt der statt Genff yngenomēn / vnd als Hertzog Carlen in das land kam / schlůgen die ynwoner wid von den Eydtgnossen zů jr herrschafft / vnd beschädigten dz land Wallis / vnd nach dem hertzog Carlen die zwo schlachten zů

ten zů Granſee vnd Murten verlor/namẽ die Eidtgnoſſen das gantz lãd wid yn/ vñ brandſchatzten es. Darnach año 1477. lößt d Hertzog von Sophoi dis land võ dẽ Eidtgnoſſen mit groſſem gelt vñ beſaß es im fridẽ biß zů jar Chriſti 1536. do verlor er es wid. Zů oberſt am Gẽfer ſee/ein meil ober ſeinẽ anfang/on fert võ Rhodã ligt ein herrlicher fleckẽ mit einẽ ſchloß Aelẽ genẽt/hat ein zůgehörige lãd ſchafft vñ vogtei/ iſt ein grauſchafft geweſen vnd dẽ Sophoier/ iſt aber mit der zeit an die landleüt Wallis kom̃en/die haben es dẽ Bernern in einẽ wechſel an die vogtei Gundes vertauſcht. Ein meil weiter abher võ Aelẽ am anfãg des ſees ligt das ſtättlin Newẽſtatt iſt etwã Sophoiſch geweſen/jetz aber d Berner. Ein klein weg vnd diſem ſtättlin ligt dz fürſtlich ſchloß Zylinn/auff einẽ felſen gleich am geſtad im ſee. Darnach aber ein meil kõpt die ſtatt Viuis/iſt gar ein luſtig ort/ vnd wachßt gar gůt wein do/dẽ mã nẽt Ryffwin. Zwo meil vnd Viuis ligt die biſchoff lich ſtatt Loſaña/do hin dz biſtũb vß Auentico pago iſt trãsferiert worde vñ dz jar Chriſti 590. Als nach hertzog Carles todt/dz land vmb Genff dem hertzogẽ võ Sophoi widum̃ zůgeſtelt ward/hat dañocht die ſtatt vñ burgerſchafft Loſañ hinfür etwas verſtãds vñ früntſchafft gehebt zů dẽ Bernern biß zů dẽ jar Chriſti 1536. do iſt Loſañ ſampt vmbgelegne landſchafft vnd ſtetten gar in der Berner hand kom̃en/darnebẽ bleibt doch die ſtatt bei jren freiheitẽ/vñ thůnd die burger den Bernern die pflicht/die ſie hie vor einẽ biſchoff gethã habẽ. Ein meil vnd Loſañ ligt am ſee ein hüpſche ſtatt Morſee genãt/mit einẽ ſchloß/iſt año Chriſti 1536.

von den Bernern erobert/vnd dem Sophoyer genoñen/gleich wie Newis zů latin Neuidunum/zwischen Morsee vnd Genff/auch dem Sophoyer iſt genoñen worden. Aber auff der andern ſeitē des Genfer ſees/ ligt vnder Wallis Zablees/ das man auch Ganoter land neñt/vñ dē volget nach am ſee das Füſſeneier land/ erſtreckt ſich auff drey meil in das gebirg hinyn/ vñ iſt die hauptſtatt diſes lands Dimia vnd in gemeiner ſprachen Dunoy genant/ etwan ein ſitz vnd hoff der Sophoiſchen fürſten/aber zů vnſern zeitē von dē Bernern erobert vnd beherrſchet. Zů end des Genfer ſees kert ſich dz Alpgebirg richtigs gegen mittag/ſcheidet Italiam vnd Galliā Lugdunenſem von einander/wirt zum erſten ſant Bernhards berg/darnach Montenyß genent. Hinder diſem gebirg hinumb ligen die alten Allobroges/diſer zeit Sophoier land. Vmb den kleinē ſant Bernhards berg haben etwan gewont die Centrones/dern hauptſtatt jetzunt Tarentaſia/in welſch Motier/das iſt Münſter/von wegen des biſchofflichen geſtiffts. Für Tarentaſia ligt die hauptſtatt Tſchamerin oder Camerin die hauptſtatt in Sophoy.

## Von den Burgundern vnd Nuichonen/ jetz Nüchtlendern.

Burgundiones. Nuithones.

DO den zeiten Theodoſij der jüngern año domini 426. jar/vñ darnach erhůb ſich abermal ein Teütſch volck Wandaliſcher natiō genāt Burgundiones Teütſcher zungē/ diſe namen zů jnen die Nuithones auch Teütſcher ſprach/zugent durch das Teütſch lād härauff biß an den Rhein/ on geforlich diſer zeit des Pfaltzgrauen od Marggrauen land/in welchem ſie ein zeit lang woneten/zugēt nachmals über den Rhein in die Sequanos/jetz graueſchafft Burgund/vnd Heduos jetz hertzogthůb Burgund. Diſe namen auch yn das Sophoier land/zum theil Sitten vñ Wallis/des gleichē Leon vñ Wien auch nachmals Arelatū/von wölchē die künigreich Burgund vñ Arelat erwachſen ſeind. Die Nuithones ſo mit diſen Burgūdionern gereiſet Teütſcher ſprach/ ſeind gezogen über den Juraſſum jetz den Jurten in der Heluetier land in die gegne ſo diſer zeit Bern vnd Friburg ligen/auch das Ergöw/habē do ſelbſt ſich nider gelaſſen vnd gehauſet/von wölchem diſe landſchafft den namen Nüchtland überkoñen vnd biß zů vnſern zeiten behebt hat. Diſe landſchafft iſt auch geneñt worden Burgundia minor/zů Teütſch Bürgünden oder Bürgenden.

Dir aller auß Bravo Renano gezogen.

Anno 919. zog künig Růdolph von Burgund durch diſen ducatū Burgundie minoris über die Rüß in das hertzogthůb Alemañie/vnd zog gegen jm Burckhard hertzog in Alemañia/ vñ nach dē ſie bey Winterthur ein ſchlacht volbrachten/můſt künig Růdolph von Burgund wider hinderſich weichen/ wie ſolichs anzeigt Hermañus Contractus.

Zů nachuolgender zeit vnder Ottone dem erſtē año neün hundert vñ dreiſſig ongeuorlich hat künig Růdolph von Burgund ſich verpflicht mitt ſeinen künigreichen Burgund zů dem Teütſchen Römiſchen reich.

Peterlingen.

Nach abſterbē des künigs Růdolphi hat Bertha ſein verlaßne haußfraw mit verwilligūg jres ſuns künig Conraden von Burgūd geſtiffret das Cloſter Peterlingen zů latin Paterniacū/vñ die ſtatt Petterlingē mit aller zůgehör vergabt an diſes Cloſter año neün hundert zwei vnd dreiſſig bey keyſer Otten zeiten.

Darnach zů zeiten Conradi des andern Römiſchen künigs nach dem jar Chriſti tauſent zwey vnd fünffzig/hat künig Růdolph von Burgund der letſt vorſeinem abſterbē ſein künigliche kron überſchickt gedachtem Conrado/ſo nachmals Römiſcher keyſer ward.

Nach ſolichen dingen iſt Nüchtlād vnd Ducatus Burgūdie minoris an das

Teütſch

Teütsch Römisch reich kom̃en. Der nam Ducatus Burgundie minoris ist in Latinischen briefen für vñ für blibē. Der meister Teütschs ordēs diser land/schreibt sich meister der heüser in Burgund vñ Elsaß. Die stifftung des closters Engelberg zů hinderst in Vnderwaldē meldet/wie das selbig closter gelegen sey in Ducatu Burgundie. Des gleichen die stifftung des closters Muri/nach bey d Rüß gelegen/zeigt an ducatum Burgundie vnd pagum Ergöw año eylff hundt vierzehen vnder Henrico dem fünfften. Aber hie jhenethalb der Rüß hebt an ducatus Alemañie. Nauclerus schreibt dz vnder Lothario (welcher regimēt hat von eilff hundert zwentzig sechs jaren biß eilff hundt dreissig sieben jaren) graue Wilhelm in Bürgenden od Burgundia dē kleinern abgestorbē/auff sölichs hab keyser Lotharius die herrschafft zwüschen dē Jurasso od Jurten/vñ dē hochgebirg gelegen Burgundie minoris/gelihē Conrado von Zeringen. Nach solichē hat er sich geschriben Conradus de Zeringen/dux et rector Burgundie. Sein sun Bertholfus der vierdt hat Friburg in Nüchtland gebauwē vñ Bern angehebt/starb año eilff hundert fünff vñ viertzig. Sein sun Bertholffus der fünfft hat Bern außgebauwen vnd an das reich geben/starb año zwölff hundt achtzehē/on leibs erben/verließ zwo schwesteren/die eine hat Egonē von Vrach/der selbig überkā die herrschafften im Brißgöw vñ Friburg die statt. Die ande schwester hatt Graue Sigmunden von Ryburg/vnd diser überkam die herrschafften Burgdorff/ Thun vñ andere/auch die statt Friburg in Nüchtland/vnd als sein sun starb/ fielen die herrschafften an seines vatters brůd graue Hartman dē eltern von Ryburg. Diser verließ ein einige tochter Elisabeth/die nā zů der ee graue Eberharden von Habspurg zů Lauffenberg erboren. Vnd als diser kein ander herrschafften hett/neñt er sich Eberhard graue zů Ryburg. Sein nachkom̃en waren an gelt nötig/verkauffte nach vñ nach dise herrschafft d statt Bern/wie jch hie vnden bey d statt anzeigen will. Graue Egon von Ryburg des stam̃ens hat noch gelebt Año Christi tausent vierhundt vierzehen. Zwischen Friburg vñ Losañ ligt die graueschafft Remont/zů latin mons rotundus ist ein statt vnd zerbrochen schloß auff einē berg. Der graue hielt sich in dem Burgundier krieg mit dē Sophoier wider die Eidtgnossen. Es legt sich auch der bastart von Burgund mit seinem reisigen zeüg in diese statt año 1475. die Eidtgnosen darauß zů beschedigen/aber die Eidtgnosen triben in darauß vnd namen die statt yn.

Friburg in Nüchtland.

Kyburg.

## Von den Alemannis so zum theil in der Heluetier land sich nidergelassen.

WJr finden dz die Alemañier vil mal vnderstandē haben die Römer auß Heluetia vnd Gallier land zů vertreiben/solichs aber hat den selbigen vil zeit nitt mögen gelingen/biß ongevorlich anno Christi vierhundert vnd viertzig. Es schreiben die historici das ein groß volck bey den Teütschen weit hinder Sachsen gegen mitnacht gelegen/sich haben zůsam̃en gethan vnd geneñt sich selbs Alemañier. Zů den selbigen haben sich gesellet die Schwaben/so do zů mal in Sachsen an der Elb gewonet. Dise Alemañi vnd Schwaben seind gezogen durch Teütsch land biß an den Rhein/vnd darnach über den Rhein in der Gallier land/haben dz selbig geschedigt vñ beraubt/wie Eusebius sagt/seind nachmals zogē über die Alpes in Italiam año 260. Nachmals año 300. zogen abermals andere Alemañi über den Rhein in Galliā/deren wurden bey Langers/jetz im hertzogthumb Burgund/ von Constantino dem keyser erschlagē sechtzig tausent. Darnach año 360. ongevorlich zogen abermals die Alemanni über den Rhein/wurden des merer theils

erſchlagen bey d̄ ſtatt Argentorato/jetz Strasburg/vō Juliano dē keyſer. Nachmals añ o dreyhundert vñ achtzig zogent widerum̄ die Alemañi in Galliam/wurden erſchlagē bey dreiſſig tauſent vonn den hauptleüten Gratiani des keyſers bey der ſtatt Argentuaria diſer zeit Horburg nach bey Colmar gelegen im Elſas.

Zů letſt añ o domini 440. vñ darnach als das Römiſch keyſerthumb in Gallier land faſt abgenom̄en von wegen d̄ Gothen/Hunen/vnd anderen frömbden völckern/ſo die Römer vñ keyſerlichen ämptleüt/auch die vnderthanen beleidigten/erhůben ſich auch die Francier Teütſcher ſprach vnd nation/ſo vor vil jaren jhenethalb des Rheins in dem niderland gehauſet vnd geſeſſen/zogen über den Rhein in der Gallier land/gewunnē vil lädſchafften vñ mit diſen fügen wurden vertriben die Römiſchen amptleüt bey nahe gar auß Gallier lannd biß härauff Worms vñ Speir. Deßhalb wurden auch geurſacht die Alemañi (ſo vor jaren/wie obgemelt/von Römiſchen keyſern vil ſchadens empfangen hatten/auff ein news jr glück vnnd heil zů verſůchen/zugent in die Römiſche Prouintz/nemlich über die Tonaw in der Rhetier od̄ Churwalē land bei vrſprung des Rheins/auch biß an das Etſchland hinab. Des gleichen zogen ſie über den Rhen vnd namē yn ein groſſen theil des Heluetier lands den Römern zůgehörig/nemlich älles land zwüſchen dem Rhein vnd der Rüß gelegen vnd dem hochbirg der Alpen/des gleichen die landſchafften Baßler vnd Straßburger Biſthums vnd baß den Rhein hinab. Vber 60. jar darnach/ongefarlich añ o 500. bekriegt der Alemannier künig den Francier künig Clodoueum/zoch hinab biß in das biſtumb Cöln/vnd beſchach ein groſſe ſchlacht. Des erſten tags ſchlůgen die Alemanier die Francier vnd Clodoueum in die flucht/aber dē andern tag ſieget Clodoueus wider die Alemanier/wie jch hie fornen bei den keyſern etwas weitläuffiger gemeldet hab.

*Iſt hie fornen auch gemelt.*

Nach diſer ſchlacht bracht Clodoueus vnder ſich die gäntze landſchafft der Alemañier/nemlich vō dem ynfluß des Neckers in den Rhein/die land hinauff/den Schwartzwald/Schwabē/Bodenſee/Algöw/Walgöw/Etſchland zum theil/Rhetiā primam biß an die Churwalen/vñ hie jhenet des Rheins d̄ Heluetier läd biß an die Rüß. Des gleichen die landſchafften Baßler vñ Straßburger biſthümen vnd weiter den Rhein hinab. Auß diſem künigreich der Alemannier hat Clodoueus vnd ſein nachkom̄en ein Ducatum oder hertzogthumb gemacht vnd genennt Ducatum Alemañie/deßhalb do zů mal inn diſem Ducat nitt allein die Schwaben ſunder auch die Elſaſſer/Heluetier zum theil vñ alle obgedacht landſchafft vergriffen wurden. Nachmals bey zeiten Dagoberti Anno ſechßhundert viertzig find jch das inn Elſaß auch ein hertzogthumb iſt geweſen/daruon jch hie vnden/ſo jch meldung thůn wird von der herſchafft des Elſaß auch etwas ſagen wird. Demnach iſt ducatus Alemannie nach vnnd nach zů vilen herſchafften getheilt worden/der Biſchoff/Ebten/Marggrauen/Grauen/Herren/vnd Stetten. Bey zeiten Henrici des vierdten añ o 1070. ſeind vnder diſem Ducatu Alemañie/die lender/Schwaben/Bodenſee/vnd in Heluetia Thurgöw vnd Zürich gezelt worden. Zů der ſelbigē zeit iſt diſer Ducatus/vnderweilen in latiniſchen briefen genant wordē Ducatus Alemañie/vnderweilē Ducatus Sueuie. Nach diſen zeiten beſchach abermal ein enderung in Ducatu oder Hertzogthumb Sueuie/wie nachfolgt. Anno tauſent vier vnd viertzig ſtarb Otto von Schweinfurt hertzog in Schwaben/vnd in nachuolgenden jaren verlihe Henricus iiij. diß hertzogthumb graue Růdolphen von Rheinfelden.

*Ducatus Alemannie.*

*Rudolff vonn Rheinfelden.*

Darnach añ o Chriſti tauſent vnd ſieben vñ ſiebentzig/ward diſer Růdolph erwölt zů einem Römiſchen künig wider Henricū dē vierdtē/durch anſůchung des Bapſts Gregorij des ſiebendē bei dē Teütſchē fürſtē. Nach ſolchē gab diſer künig

Růdolph

Rúdolph ſein einige tochter zů der ee Bertolffen den drittē von Zeringē/vnd die weil er zů Römiſchem künig erwölt/gab er jm das Hertzogthumb Schwaben. Zů diſer zeit kam Zürich von dem Hertzogthumb Schwaben/vnd wurden die Herren von Zeringen zů Hertzogen in Schwaben/wie ich hie vnden weiter melden wird. Darnach ward groß krieg zwüſchen den beiden künigen biß in das fünffte jar/deßhalb vil onrůw in Helueria oder Oberland vnd anders wo entſtůnd. Die Grauen von Lentzburg vnd andere ſo Henrico dem vierdten anhiengen/kriegten auff Bertolffum von Zeringen vnd auff die von Zürich auch andere ſo künig Rúdolphen anhengig waren. *Bertolf oder Berthold von Zeringen.* In gedachtē 1077. jar fieng Graue Vlrich vō Lentzburg des Bapſts bottſchafft/den Abt von Maſſilien ſampt ſeinen mitbottē/behielt jn gefangen auff ſeinem ſchloß Lētzburg auß befelch Hērici des vierdtē. Der krieg zwiſchen diſen beden künigen/weret biß in das tauſent zwey vñ achtzig jar/es beſchahen drey ſchlachtē/vñ in der vierdtē ward künig Rúdolph verwůndt vñ ſtarb des ſelbigen. *Lentzburg.* Nach ſolichē kriegt graue Friderich von hohen Stauffen mit hilff ſeines ſchwehers Henrici des vierdtē auff Bertolffen von Zeringē ſo hart/dz Bertolffus ſich můſt verzeihē des Hertzogthūbs/Schwaben/doch ſolt Bertolff bleiben des Reichs Vogtey zů Zürich vñ im Zürichgów/vnd bleib noch ſolchem des Hertzogthůmb Schwaben gedachtem Friderico von Stauffen vnd ſeinen erbē biß auff Fridericū den andern Römiſchen keyſer/wölcher ſtarb año tauſent zweihundert vnd fünffzig. Aber des Reichs vogtey zů Zürich vñ im Zürichergów/blib gemeltem Bertolffo vō Zeringen biß auff Bertolffum den fünfftē den erſten von Zeringen/der ſtarb año tauſent zweyhundert vnd achtzehen. *Tittel der Hertzogen vō Zeringen.* In handlung betreffend gedachte Vogtey/ſchreiben die Herren vō Zeringē alſo/im jar tauſent einhundert vnd viertzig. Conradus uel Bertolffus de Zeringen dux, & rector Burgundiæ, dei & imperatorum gratia iudex conſtitutus & aduocatus in omne Turegum, imperialem iuriſdictionem habens. Der nam eins Hertzogen bleib jnen/aber das Hertzogthůmb Schwaben ward gedachtem Friderico vnd der nam darzů. Bey zeiten Friderici des andern ward das Hertzogthumb Schwaben wider incorporiert oder ingeleibet dem Reich/wiewol Cōradinus ſich noch Hertzogen ſchreib zů Schwaben wie man dan findt in eim Decret das künig Richard Anno tauſent zweihundert zwei vnd ſechzig ließ außghan/in dem alſo geſchriben ſtoth. Quod Conradinus olim Conradi regis filius, qui ſe ducem Sueuiæ nominat, & cætera. Es befreiet auch Fridericus der ander die von Zürich/das ſie hinfürt niemandt on alles mittel ſolten vnderworffen ſein dan allein dem Reich. Solichs haben auch nachmals beſtätiget die nachkommende keyſer.

## Wie die Viter nachmals Switer in Helueriam kōmen ſeind.

DJe hiſtorici ſchreiben das bei dem Teütſchen mōre drey namhafftige völcker etwan gewonet haben/nemlich Sayones/Angli vnd Vite. *Beatus Renanus.* Die Angli vñ mit jnen ein theil der Vitarum oder Viter/ſeind gezogen in Britanniam jetz Engelland/do ſelbigē ſich nider gelaſſen vnd gehauſet. Der ander theil der Vitern iſt gezogen in Helueriam/ſich nider gelaſſen nach bei dē Tigurinis ſo etlich neñen die Vrner. Diſe Viter ſeind nachmals Switer vnd von den außlendigen Schweitzer genent wordē/von wölchen das land Schweitz ſeinen namen hat. Es iſt wol gläublich dz etlich der ſelbigen ſeyen kommen ghen Vry/Vnderwalden vnd den ſee hinab gegē Lucern/vñ wie etlich ſagen/auch ghen Haßlē kōmen. Der wirdig Beda ſchreibt das bei den Sachſen die gelegēheit ō Vitern etlich zeit ōd/on ynwonern geſtandē ſey vor den *Viter. Switer. Schweitzer.*

zeiten

zeiten Caroli Magni. Ettlich sagē dz Carolus d groß hab verschickt zehē tausent Sachsen genant Albingi/so bey der Elb gewonet/an dē Rhein in Brabād/Flandern vnd der gleichen ort. Des gleichen hab er auch geschickt ettlich tausent Sachsen (vileicht die jetz gemelt Viter) zů den hochbürgē bey der straß/so do ghat auß Teütschland in Jtaliam. Darzů hab er auch vil tausent verschickt in Transyluaniam/das ist in der Siebenbürger land hinder Vngern gelegen.

## Wie sich die Schweytzer vnd ire oberkeiten gehalten haben gegen den Keysern/vor vnd ehe sie Eydtgnossen worden seind.

Keyser Ott entsetzt.

ALs año Christi tausent zweihundert vnnd zwölffe Friderich der ander zům Römischen künig erwölt ward/kam er auß Sicilien durch Trient mit wenig reisigs zeügs biß ghen Chur vnnd nach dem keyser Otto in Schwabē auch ein zeüg hatt/zůuerhindern Fridericum/ward im oberland vnnd Elsaß auch ein zwyspalt. Der Hertzog von Zeringen vnnd etlich Grauen in Vchtlandt vñ Ergöw waren anhengig Ottoni/do gegen waß der Apt von sant Gallen/der herr vō Sachsen/die grauen von Ryburg vnd andere anhengig künig Friderichen. Sie beleyteten jn mit jrem reysigenn zeüg vnd fůß volck gewaltiglichen biß ghen Costentz/vnnd darnoch biß ghen Basel. Do gegen was der Hertzog von Zeringen mit den seinen auß Vchtland vnnd Brißgöw vnnd der bischoff von Straßburg bey keyser Otten/wölcher von Vberlingē hårab zog biß ghen Brisach. Als aber Keyser Ott (wie hie fornē bey den keysern angezeigt wirt) vō Brisach in Sachsen weich/wurden der Hertzog von Zeringen vnd bischoff vonn Straßburg bald darnach mit künig Friderichē versünet/dem sie auch schwůren.

Als anno Christi tausent zweihundert zwei vnd zwentzig/Henricus keyser Friderichs sun ward zů Römischen künig erwölt/kriegten nachmals año zwölff hundt acht vnd zwentzig der bischoff von Straßburg vñ Henricus auff ein ander. Der künig samlet ein zeüg im Oberland vnd Elsaß/deren hauptmañ was der Graue von Pfirt. Do gegen samlet der bischoff von Straßburg/ettlich grauen vnd herren/des gleichē die statt Straßburg auch ein grossen zeüg/derē von Straßburg hauptman was Graue Albrecht von Habspurg/so nachmals einer der Landgrauen in Elsaß ward. Als dise beide höre zů sam̄en kamē bey Blodelsheim vier meylen vnder Basel/schlůgen sie ein ander vñ lag der graue von Pfirt vñ künig Henrichs volck ernider. Es wurden jren auch vil gefangen. Darnoch kam künig Henrich in dise landschafft/versamlet ein grossen zeüg vñ schediget des Bischoffs von Straßburg land fast schwerlich.

Schlacht bei Blodelsheim.

Keyser Friderich entsetzt.

Anno 1235. als keyser Friderich ettlich jar in Teütschen landē gewesen/zugē mit jm vil Grauen vnd andere auß Elsaß vnnd Oberland auch allenthalb auß dem Reich über die berg in Lamparten/zerstört vnd gewunnen vil stett. Des gleichen thet er año tausent zweihundert acht vñ dreisig/zog mit gewalt in Jtaliā/gewan ein grosse schlacht gegen dem Bapst vnd den grossen stetten/so sich zůsammen verbunden hettenn. Darnach ano 1240. Nach dem keyser Friderich durch den Bapst mit rath der künig von Franckreich vñ Engellād des Reichs ensetzt ward/

vnd der

vnd der maßē verbañet dz man dz creütz wider in predigt/kam vil zwispeltigkeyt zwischen den Bischoffen vnd Prelaten vnd anderē so dē Bapst anhiengē an einē/ vnd Grauen vñ Stetten so Friderico anhiengen am andn theil. Dz selbig weret auch biß nach dē abstērbē Friderici vñ seines suns Cōradi. Friderico hiengē an die Grauē vō Habspurg/die vō Zürich/auch die lender Vry/Schweytz vñ andere/ den selbigen bestātiget er auch jre freyheitē in dem lāger vor Fauentz/als er die selbige statt belāgert vnd ynnam in dem anderē jar der selbigen belägerung. Graue Albrecht vō Habspurg Graue Rūdolphs brūd ward nachmals in einer schlacht von den Meylendern gefangē/in wölcher gefencknuß er auch starb.

Anno Christi 1246. Als keyser Friderich abermals vom Bapst des Reichs/des gleichen sein sun künig Conrad entsetzt/vñ wider sie erwölt ward Henrich Landgraue in Thüringen zū Römischem künig/zog künig Conrad mit den seinē auß Oberland/Elsas vñ Schwaben wider Henricum den Landgrauē in Thüringē. Vnd als sie bey Franckfurt ein ander schlügē/müst künig Conrad mit seinē zeüg weichen/wan der Bischoff vō Straßburg vnd andere hattē all jr vermögen auß gebott des bapsts zū geschickt einem Römischē künig so wider Fridericum erwölt ward. Nach disem zog d Bischoff vō Straßburg in das Elsas vnd ließ im schweren in namen künig Henrichs vō Thüringen/alle stett vñ flecken so vormals gehuldet keyser Friderichen vñ seinem sun künig Conradē. Er nam auch domals yn Colmar/Keyserspērg vnd Mülhusen. Vnd wie wol Schletzstatt belägert/so müsten doch dieselbigen abziehen ongeschafft.

*Landgraue in Thüringen.*

Vnd als in dem vergangen jar Henrich der Römisch künig gestorbē/ward erwölt graue Wilhelm auß Holand/aber sollichs onangesehen warē die grauē/Herren vñ Stett im Oberland des merē theil für vñ für anhengig Keyser Friderichē vñ Cōrado seinē sun wider die Bischoff/Prelatē vnd andere so gemeltē Henrichē oder Wilhelmo den Römischen künigē newlichs erwölt anhiēgē. Die von Zürich vertriben die Prediger münch auß jrer statt/das sie Interdict woltē habē auß des Bapsts gebott. Der selbigē zeit waren ettlich in der statt zū Basel anhēgig künig Conradē/aber der merer theil/vñ auch der Bischoff vō Basel Lütholdus warē anhengig den neüwen Künigen vnd dem Bapst/deßhalb Graue Rūdolph von Habspurg/Gerhard vō Gößkē/Henrich von Palm/Rūdolph von Widēschwil/ Henrich vō Rieberg/Gerūng vō Tegerfelden/Freyherē vñ Ritter/auch etlich auß der statt vnd bistumb Basel/fielen bey nacht in das closter an den Steinen/ so in der vorstatt zū Basel gelegen/verbrañtē das selbig/namē den closter frauwē vnd dem closter was sie fundē. Jn nachuolgendē jaren verbañet die obgedachten Graue Rūdolphē vō Habspurg vnd seine helffer Bapst Jnnocētius der vierdt/ ongeferlich anno tausent zweihundert drey vnd fünfftzig/disēs schadens halben dē closter zūgefügt. Nach dē K. Friderich año 1250. starb in Sicilia vñ darnach año 1252. sein sun künig Cōrad auch gestarb/wurdē zū Römischē künigē erwölt Richard/des künigs von Engelland brūder/vñ Alphonsus künig in Castilien/ regierten aber beide wenig in dem Reich/deßhalb das Römisch reich drey vnnd zwentzig jar on ein haupt stünd. Jn wölcher zeit vil onrüw vnd zwitracht in Oberland/Elsaß vnd Schwaben entstünd/wölcher baß mocht ther baß. Die Fürstē/ Grauen vnd Herren vnderstünden ansich zū ziehen die stett/dörffer vnd anders so dem reich zūgehörig. Die von Zürich/Vry vñ Schweytz schwürē zū samen ein bund auff drey jar lang año tausent zweihundert eins vnd fünffzig auff sant Gallen tag. Graue Rūdolph von Habspurg hielt sich fründtlich vnd nachbaurlich mit disen. Er hatt aber vil zwispalt vn krieg mit etlichen Grauen/dem Bischoff von Basel vnd der statt wie hernach volgen wirt.

*Graue wilhelm von Brabant.*

*Steinen closter zū Basel verbrent.*

*Das reich on haupt.*

Graue

# Graue Růdolph von Hapſpurg.

Ritterſchafft den fürſten zů gehörig.

GRaue Růdolph vō Hapſpurg was ein gerad mā aber rā/eins kleinē haupts/bleichs angeſichts/gebogner naſen/wenig har/in eſſē vñ trinckē māſig/weiß/fürſichtig vñ kriegbar/vil malen bey groſſem gůt on gelt vñ nōtig. Er ward geborē añ 1218. auff dē Mey tag vñ ward zů Ritter geſchlagen añ 1243. Wañ do mals vil grauen vñ Freyherren pflegten die Ritterſchafft anzůnemen. Sein brůder Albertus ſtarb in gefengnuß deren von Meyland/wie hie vorgemelt/als er bei kūnig Conraden in einer ſchlacht gefangen ward. Carlē der ander brůder Růdolphi war ein Thůmherr zů Baſel/ſtarb in ſeiner jugēt. Graue Růdolph ererbt von ſeinē vatter die Graueſchafft Hapſpurg mit jr zů gehōr/vñ im obren Elſas dē theil der landgraueſchafft/ſo kürtzlich vor jm ſein vatter Albertus überkommen hat/des gleichē dz Mylerthal bei Schletzſtatt/welches ſeine altforđn vor lāgē auch gehept hatten. Nach dem aber diſe landſchafftē (wie mañ vō jm ſchreibt) zů ſeinem ſtand vnd fürnemen nit gnůgſam bedauchten/befliß er ſich für vñ für mere land zů überkōmen. Sein haußfraw waß ein gräuin vō Hohēberg/bei der ſelbigē überkam er vier ſün vñ ſechs töchtern. Er kriegt des erſtē auff den vō Tüffenſtein ein Freyherren/belegert jn/můſt aber ongeſchafft abziehen. Nachmals wart der von Tüffenſtein von graue Růdolphß dienern erſtochen/vnd das ſchlos Tüffenſtein zerbrochen. Darnach kriegt er auff ſeines vatters brůders ſun/graue Gotfriden von Hapſpurg/welcher von der āptiſſen vō Seckingē zů lehē hat die ſtat vnd herſchafft Lauffenberg. Graue Růdolph ſchediget jm die dörffer vñ Lauffenberg/do gegē zog graue Gotfrid mit dē ſeinē vō đ ſtatt vñ herſchafft Lauffēberg in der nacht über den Bötzberg (zů latin mōs Jura od Vocetius genāt) ghē Brugk/vñ als die in der ſtat vō ſölichē nichts wißtē/nā graue Gotfrid Brugk yn/fieng vnd fürthinweg welche vñ waß im werdē mocht ghē Lauffēberg. Nachmals ward diſer krieg gericht. Es het auch graue Růdolph krieg mit dē grauē vō Rapperßwyl am Zürcher ſee/mit graue Wernher vō Hōburg im Frickthal vñ Baßler gebiet gelegē.

Rudolph von Hapſpurg ein groſſer krieger.

Berg Vocetius

Biſchoff vonn Straſsburg kriegt die ſtatt.

Anno 1261. als herr Walther vō Gerolzeck biſchoff zů Straßburg wid die ſtatt Straßburg ſchwere krieg fürt/zugen zů biſchoff đ apt von ſant Gallē/der apt vō Münbach/graue Růdolph von Hapſpurg/vñ andere mit vil volcks. Aber bald darnach reit graue Růdolph vō Hapſpurg vñ ſein vetter graue Hartmā von Kyburg/graue Conrad von Früburg vnd graue Henrich vō Welſchen Neüwenburg ein thůmherr vō Baſel in die ſtatt Straßburg vnd ſchwůren zů ſammen der ſtatt Straßburg hilfflich zů ſein wider den biſchoff. Es ward graue Růdolph der ſtatt hauptmā. Vff ſollichs verbrāt der biſchoff dz Weylerthal bei Schletzſtat gelegē/ſo graue Růdolphs was/vff den letſten tag Septembris anno 1261.

Als der biſchoff vō Straßburg in namen des Römiſchen künigs zů ſeinen handen genumē hat in vergāgnē jarē die ſtett/Colmar/Keyſersperg/vñ Mülhuſen/hat graue Růdolph in diſen zeiten ſo vil zůwegen bracht durch Hans Rößelman (welchē đ biſchoff des ſchultheiſſen ampts entſetzt hat) dz graue Růdolph vñ ſein vetter graue Gotfrid herr zů Lauffenberg in die ſtatt Colmar kamē/namē ſie yn vñ můſtē auß jr entfliehen der herr von Rotzenhauſen ſchultheiß/ſieben Ritter vñ zehē wolhabēd burger on die andern. Darnach nam graue Růdolph auch yn die

ſtatt

ſtatt Reyſerſperg/vnd Mülhauſen. Anno 1262. ſchlůgē die Straßburger den ob gedachten biſchoff in die flucht/vnd erſchlůgen ſeinen brůder herr Hartman von Geroltzeck/vnd mere dañ 60. ritter vnd edel knecht. Es wurden auch gefangē vñ in die ſtatt gefürt ritter vnd edel knecht 76. vnd můſt der biſchoff den krieg laſſen verrichten nach deren von Straßburg willen vnd gfallen/do mit die gefangnē le dig wurden. Jn diſer ſtatt warē die burger von Straßburg allein/wañ graue Rů dolph vñ ander jre helffer warē nit in der ſtatt Straßburg als die burger auß zu gen gegen dem biſchoff.

## Graue von Kyburg.

DJe grauen von Kyburg haben jren nammen vō dem fürſtlichē ſchloß Kyburg ſo bei Win terthur ligt/vnd haben in dem Thurgōw ge herſchet zů den zeiten keyſer Arnolfi/ja ſeind auch gewaltig geweſen über die graueſchafft Dillingen ſo jetz vnder dē biſchoff von Augſpurg iſt/vnd iſt ſant Vlrich vō jrem geſchlecht erborē/vñ im cloſter zů ſant Gallen erzogē vñ gelert/vñ darnach biſchoff zů Aug ſpurg wordē. Es iſt das geſchlecht zů Dillingē zeitlich ab gangē/vñ die herrſchafft dē biſthůb Augſpurg vergabet. Graue Hartmā von Kyburg der elter vñ der letſt diß ge ſchlechts verließ ſein hußfraw ein gräuin vō Sophoy/vñ ein einige tochter Eliſabeth. Er het vormals bey ſeinē le bē die graueſchafftē Kyburg vñ Badē/deß gleichē Winterthur vñ andere graue ſchafftē im Thurgōw vñ Ergōw gelegē einē biſchoff vō Straßburg übergebē/vñ die ſelbigē herſchafftē wid zů lehen empfangē für ſich vñ ſeine erbē/mā vñ weibs bild. Des gleichē ſeiner ehegemahel jr lebē lāg vō diſen herrſchafftē zů verwydmē/ doch das dz ſelbig wid fall an ſeine eelichē kind vñ nachkomen. Nach ſolchem hat er in ſeinē teſtamēt verordiniert/dz ſein hußfrauw jr lebē lāg inhaltē ſolt vñ nieſ ſen die graueſchafft Baden vnd andere herrſchafft. Nach dem aber abgeſtorben nam graue Růdolph von Habßpurg ſeiner ſchweſter ſun die obgedachten graue ſchafften vñ herrſchafften zů ſeinen handē/vertreib die gräuin vō Sophoy graue Hartmans ſeligen hauſſfraw. Der graue von Sophoy vnderſtůnd graue Růdol phen wid zů vertreiben/mocht aber vō wegē des anhangs ſo graue Růdolph hat nichts ſchaffen. Alſo ſeind die graueſchafftē vñ herrſchafftē erſtlich vff die grauē von Habßpurg/vnd nachmals vff die grauen von Bregentz vnnd von inen vff die Hertzogen von Oeſtereich komen/haben die ſelbigen inngehabt biß zům Concilium zů Coſtētz/dz iſt biß zům jar Chriſti 1415. do iſt Ryburg an die von Zürich kommen.

*Baden in Ergōw.*

Graue Hartmans tochter Eliſabeth were noch vermög gemelter lehenſchafften vff die weibs perſonē recht erb ge weſen der gedachten herrſchafften nach abſterben jrer můt ter/als aber der graue vō Sophoy vñ Růdolph vō Hab ſpurg vm diſe herrſchafft kriegtē/kam gemelte fraw Eliſa beth von Ryburg vnd jre erben vmb diſe herſchafft. Jrē bliben vnnd volgten allein die herrſchafftenngelegen inn Vchtland vnnd Bürgenden/Thun vnd Burgdorff mit jr zů gehör/ſo jr vater graue Hartmā vormals ererbt hat vō graue Hartmā dem jüngern von Ryburg/des můter

was gewe

was geweſen ein ſchweſter Bertholfi des letſten von Zeringē/wie hie vor auch verzeichnet iſt bey dem hertzogthümb Burgundie minoris oder Vchtland.

Die nechſten grauen von Kyburg.

Vlrich graue zů Kyburg

Hartman er hat Dieſſenhofen vmbmauret año 1179

Hartman

Vlrich

Sigiſmūd

Hartman der elter ſtarb 1264. Er hett auch Baden.

Wernher.

Vlrich biſchoff zů Chur.

Helwig graue Růdolphs von Habſpurg můter.

Elíſabet graue Eberhards vō Habſpurg gemahel.

Hartmā d jünger ſtarb año 1263. ererbt vō ſeyner můter die des hertzogē vō zäringē tochter wz Fryburg in Vchtlād/ Thů vñ Burgdorff.

Gräuin Elíſabeth überkam zů der ee graue Eberharden von Habſpurg geborē zů Laufféberg/der was graue Růdolphs vaters brůd ſun/vñ als er ſunſt kein landſchafft hat/ nampt er ſich von wegen diſer herſchafften ſo er von ſeiner hauß frauwen hat/graue zů Kyburg.

*Regenſperg im ſchweytzer land.*

Jn diſen zeiten kamen die von Zürich auch in ein krieg mit den herren von Regenſperg / vnd wiewol ſie freüntſchafft bei jm ſůchten vnd begertē in zům hauptman/die weil dz reich onſatz ſtůnd/ſollichs aber ſchlůg er den von Zürich ab/vnd gab jn mit ſtoltzen wortē zů antwort/ Er hett ſie die vō Zürich ſeinē mit ſchlöſſern vmlegt wie man die fiſch mit einē garn vñſteckt. Nach dem aber graue Růdolph von Habſpurg mit diſen herren in ſpennen ſtůnd/bekriegten die von Zürich vnd graue Růdolph gemelten herren von Regenſperg/ gewunnen jm ab etlich ſchloß zů letſt kam er zů ſollicher armůt das er all ſein herſchafft denen von Zürich verkaufft/zug in die ſtatt Zürich macht vil leibgedings vnd ſtarb do ſelben.

*Reinfelden vnd Briſach kommen zům reich.*

Es ſchreiben etliche das Reinfelden vñ Briſach nach abſterbē Bertholfi des letſten hertzogen von Zeringen koñen ſeind an das reich. Mañ keyſer Friderich 2. befliß ſich vilfeltiglichen dz reich zů merē. Sein vñ des reichs landuogt vō Hagenaw hat mit mauren vnd gräben vmbauwē vñ zů ſtettē gemacht/ Neüwenburg am Rhein/vnd in Elſaß Colmar/Keyſersperg vnd Schlerſtat. Zů den zeiten graue Růdolphē vō Habſpurg hatt der biſchoff vō Baſel auch etlich herrlichkeit vnd recht in der ſtat Briſach. Nach dē aber dz reich domals on ein haupt ſtůnd/ deßhalb menglich ſein eigen nutz ſůcht/ für graue Růdolph vō Habſpurg zů vñ nāyn durch geſchwindigkeit die ſtatt Briſach wid d burger willē des merē theils in der ſtatt. Darwid ſatz ſich der Biſchoff vō Baſel ſampt dē burgern zů Briſach/ begert dz graue Růdolffen d ſtat Briſach ſich entſchlůg/die burger do ſelbigē jren pflicht ſo ſie im graue Růdolffen gethan ledig ſagt/des gleichē jm als eim biſchoff vō Baſel ſeine gerechtigkeitē in d ſtatt Briſach ließ volgē. Vñ nach dem in diſer ſach gütlich gehādlet/vordert graue Růdolph für ſein anſprach tauſent marck ſylber/ vñ ward die ſach vertragē dz der biſchoff vō Baſel jm ſolt gebē 900. marck ſylber. Sollichs auch der biſchoff erſtattet / darauff graue Růdolph ſtatt vñ ſchloß wid ledig ließ. Volgends jars 1265. hatt graue Růdolph wid anſprach an dē biſchoff vō Baſel vm etlicher ſpeñen willen/ vñ ward dz ſelbig vertragē vm hundert marck ſylber gab auch der biſchoff.

Anno

Anno Christi 1267. bedorfft graue Růdolph abermals gelts/sůcht darumb an sprach an den bischoff von Basel/begert dar für 200. marck sylber. Do sprach der bischoff/Er hett vormals vmb fridens willen graue Růdolphen zum drittē mal mit gelt abgestelt/er wolt hinfür nit mer sein müntzmeister sein.

Diser bischoff mit namen Henrich von Neüwenburg am see/wz wol gefreünder/dañ sein vatter graue Vlrich von Neüwenburg am see hatt vier sün vñ vier töchter/vnd als sie des vatters herrschafft theiltē/ward einer graue zů Neüwenburg/der ander graue zů Arberg/der dritt graue zů Nidow vnd herr zů Straßberg in Burgund gelegē/der vierd graue Henrich ward bischoff zů Basel/vnd was in sipschafft verwandt gedachtem graue Růdolphen von Habspurg. Eine von den töchtern überkam ein freyherren von Gransen/die ander ein grauē von Dockenburg/die dritt ein herren von Rötelen/die vierdt ein herren von Regenspurg. Bey disen andern seinen freünden bewarb sich der bischoff domit er vnd der stifft Basel sich gegen graue Růdolphen von Habßpurg erweren möchten. Dem bischoff waren auch hülfflich so sich mit jm verbunden hattē/die stett Basel/Neüwenburg/Brisach. *Grauen von welschen Neüwēburg.*

## Bischoff vnnd ãpt kriegen.

ES hett auch zů disen zeiten graue Rudolph von Habßpurg spēn vñ krieg gegen dem apt von S. Gallē/hieß Berthold vō Falckēstein auß Schwaben/des gleichen kam graue Rudolph in ein krieg mit zweyen grauē von Dockēburg/waren des gedachten bischoffs von Basel schwester sün. Dise hatten auch ein widerdrieß gethan denen vonn Zürich/deßhalb graue Růdolph von Habßpurg vnd die von Zürich auff dise zwen brůder von Dockenburg streng krieg fürten. Sie belägerten obē onfern von dem Zürcher see Vtzenberg/lagē do vor ein lange zeit/zů letst raumptē die von Dockenburg dz schloß/wann sie hatten kein speiß mer/des halben graue Rudolph vnnd die von Zürich das schloß gar schleiffren anno Christi 1268. *Vtzenberg gewunnen.*

Auff solichs zog der bischoff vonn Basel mit der statt Basel hinab ghen Blodelzheim so graue Rudolphs was vnd neüwlich mit gräben vnnd schüttenen befestet/zerstörtē das selbig/des gleichen den thurn zů Othmarßheim vnd andere flecken so graue Rudolph in der Landgraueschafft Elsaß zů gehörten. Es zogen auch der bischoff vnd seine helffer bald darnach hinauff ghē Hertēberg/schleiften das schloß so neüwlich gebauwenn was. Darnach zogen sie für das schloß Rheinfelden/so mitten im Rhein auff einem felsenn stoēb/gewunnen das selbig vnd besetzten es. Als graue Rudolphen diser krieg vnnd auch der krieg so er hatt gegen dem apt von sant Gallen/zů schwer wolt werden/verfügt er sich inn eigner person mit wenig dienern on alle geleit ghen Wylins Thurgöw/begert das er zů dem apt yngelassen würd. Ab solichem hatt der apt ein verwundern/doch befalch er/das graue Růdolph zů jm gelassen würd. Graue Rudolph sprach zů dem abt/Herr von sant Gallen/wiewol ich mit eüch in krieg stand/so bekenn ich nit dester weniger das ich eüwer lehen mann bin. Vnd so wir beid einãder gleich fast beschedigeten/so würden der bischoff vonn Basel vnnd die stett/so sich zů ihm verbunden haben/des selben wol mögen lachē. Jch beger mich mitt eüch vñ eüwerm gots hauß zů richten/do mit ich mich des bischoffs von Basel mög erweren. Des gleichen ettlichen rittern/edel knechten vnd burgern so von meinet wegen der bischoff auß der statt vertriben/wider in die statt vnd zů dem ihren helffen möge/vnnd ward der krieg zwischen graue Rudolphen vnnd dem apt nit allein gerichtet/sunder sie verbunden sich zůsammen einander hülfflich zů sein. *Blodelzheim Otmarßheim Schloß zů Rheinfelden.*

Als nach sollichem der abt von sant Gallen ein grossen hof halten wolt/wann zů diser zeit was er fast mechtig/schickt er ettlich wein wägen in das Elsaß/die selbige erlegt im der bischoff von Basel ernider/wie wol der von Rötelen so des bischoffs vnd des apts mog was solichs widerriet/do mitt der apt graue Rudolphen deß weniger hilff thet wid den bischoff/aber sein rath verfieng nichts. Bald darnach vmb Pfingstē bewarb sich graue Rudolph bey dem apt/das er im zů zog mit drey hundert ritter vnd knechtē/die alle gezelt wurden an der brugk zů Seckingē do auch graue Rudolph lag mit allem seinem zeüg. Do gegen zog der bischoff vñ die statt Basel mit irē helffern Brisach/Neüwenburg vnd Rheinfelden/graue Rudolphen vnd dem apt von sant Gallen entgegē. Vnd nach dem beyde theyl einander den streit an botten/befalch der apt sein paner graue Eberharden vō Lupffen/den selbigē schätzt man dozůmal den theüristen ritter so im land war. Aber hie zwischen kamen ettlich grauen/herren vnnd gůt freünd beyder theylen/verschůffen so vil/das die herren beyder theylen inn das closter Beüken zůsammen kamen/vnd ward der krieg domals angestelt. Nach solchem sprach der bischoff/Herr von sant Gallen/was hat vnser fraw verschuldt wider sant Gallen/das jr solchen schaden jren zů fügen? Do antwurt der abt/Was hat sant Gall verschuldt gegen vnser frauwenn/das jr im sein wein nament/den ritter vnd knecht solten getruncken haben? Do mit zogen sie zů beyden seiten ab.

Anno Christi 1270. gieng der krieg zwischen dem bischoff von Basel vnnd Rudolph wider an. Graue Rudolph vnd der abt von S. Gallen zogen härab mit irē zeüg biß ghen Seckingen/ō meinūg die statt Basel zů belägern. In solichem fiel zů das sie besorgten nit vil zůschaffen/deßhalbē zogen sie wider in das Oberland. Darnach legt graue Rudolph grosse schatzung auff seine leüt allenthalben.

*Münsterthal im Granwald*

Anno Christi 1271. griff abermal graue Rudolph anff den bischoff an/vnnd verbrant das Münsterthal im Granwald hinder Telsperg gelegen.

Jn disem jar belägert der bischoff vñ die statt Basel mit hilff des bischoffs vō Straßburg die statt Mülnhausen.

*Zwo partheii in Basel.*

Zů disen zeiten was vil adels allenthalbē in den stettē vnd auch auff dem land. Zů Basel waren dise zwo partheyenn. Die ein was der gesellschafft des Sittichs oder Pfittichs/die selbigen hatten jr trinckstuben zů der mucken. Von der selbigenn gesellschafft waren die Scalary oder Scholer/die München vormals die Glyssen genant/die zů Rhein/Marschälck/die Camerer vnd andere. Vnnd ausserhalb der statt waren auch ettlich grauen vnnd herren/des gleichen ritter vnd edel knecht/so auch in diser gesellschafft. Vnd in gemelten kriegen waren die gedachten geschlechter anhengig dem bischoff vnd der statt Basel. Die ander gesellschafft was von der gesellschafft des Sternen/hatten jr trinckstuben zů dem Brunnen vnnd Seüfftzen/namlich die Eptinger/Vitzthumb/vonn Vffen/Crafft/Richen/Pfaffen/Ramstein/die vonn Rommerckt/so nachmals vonn Neüwenstein genent/Matzerel/Frick vnd andere. Aber ausserhalb der statt waren in diser gesellschafft die grauen von Pfirt/vnd die grauen von Habßpurg/vnd dise alle waren anhengig in disem krieg graue Rudolphen von Habßpurg. Deß halb sie diß jars wider auß der statt weichen můsten/vnd enthielten sich allenthalben wo sie mochten.

Anno Christi 1272. belägert graue Rudolph das schloß Tüeffenstein/so kurtzlich wider

lich wider gebauwen vnnd der biſchoff an ſich kaufft hat von einem herren vonn Tüffenſtein. Bald darnach ſchedigten die von Neüwenburg vnd der biſchoff graue Rudolphen an ſeinen dörffern auff der Hart gelegen/mit raubē vnd brennen. Vnd darnach ritt graue Rudolph mit ſeinen reiſigen abermals für Baſel/ ſaumpt aber ſich onlāg. Auff den 17. tag Auguſti gieng zů Seckingē ein fewr auff vnd verbrant die gantz ſtatt biß an wenig heüſer ſo überblibē. In der ſelbigē ſtatt hat graue Rudolph gemeinlich etlich kriegßuolck ligē/welche auff die vō Rhein felden des biſchoffs anhenger ſtreifften. Gleich darauff zog der biſchoff von Baſel vnd ſein helffer ghen Seckingen/vnd zerſchleifften alles ſo über bliben was/ auch verbranten die von Neüwenburg das cloſter Othmarſen.

*Tüffenſtein.*

*Seckingen verbrent.*

## Graue Růdolph kriegt die von Baſel.

IN der nacht nach Bartholomei kam graue Růdolph vnd verbrant zů Baſel die vorſtatt zů Creütz/jetz ſant Johanns vorſtatt genennt/ wañ die auſſer rinckmauer vñ gräbē warē domals nit gebauwē. Auff den 30. tag Decembris ward Weer dz ſchloß ſo der biſchoff von Baſel gebauwen/von einē genent Wolff übergebē graue Rudolphen/ auff welchē gefangē ward des biſchoffs ſchweſter ſun/ein einiger herr vō Rötelen. Anno Chriſti 1273. kam abermals graue Rudolph mit etlich reiſigen für Baſel/ dem ſelbigē eilet nach herr Hug marſchalck der Burgermeiſter mit den burgern. Als aber der Burgermeiſter mit wenigen zů weit für ſchoß/ward er vonn graue Rudolphs dienern vmbgeben vnd erſtochen ehe vnd die burger hinach kommen mochten. Darnach vmb ſant Margaretē tag kam graue Rudolph mitt einem groſſen zeüg für Baſel/vñ lägert ſich bey Binningē auff ſant Margaretē berg/ do gegen ſtreifften vil mal auff graue Rudolphen des biſchoffs leüt vnd edlen ſo in der ſtatt lagen/als namlich die Münchē/die Scholer/die Berenfelſer/die zů Rhein/Marſchälck vnd andere ſampt den burgern/fiengen einander zů beiden ſeiten/vnd wurden etlich gefürt in die ſtatt. Vnnd nach dem etlich tag graue Rudolph do gelegen/zoch er wider ab. Vnd darnach auff ſant Lorentzen abend plündert Graue Rudolph das dorff Clingē/hat auch gar nach erſtigen dz ſchloß můſt aber abſton. Diß jars nach des heiligen Creütz tag zů Herbſt ſamlet graue Rudolph aber ein groſſen zeüg der meinung Baſel zů belägern. Do gegen ſamlet auch der biſchoff ein mercklichen zeüg. In ſolchem ritten abermals etlich herren darzwiſchen vnd ward der krieg vnderlaſſen. Graue Rudolph gab dar für ein ſchidman den Burggrauen von Nürnberg/oder an ſeiner ſtatt graue Henrichē von Fürſtenberg. Der biſchoff erwölt zů einem ſchidman den Marggrauen von Hochberg/oder an ſeiner ſtatt den alten von Geroltzeck. Diſe ſoltē vmb alle hendel ſprechen zů minne oder zů recht/das iſt/freüntlich oder rechtlich/vō diſem tag ſant Mauritzen biß nechſt zů ſant Gallen tag/vnd ſolt inn ſolcher zeit auch frid gehalten werden. Alſo ritten die edlē der geſelſchafft zům Sternen ſo graue Rudolphen anhengig/wider in jre heüſer in die ſtatt Baſel.

*S. Johans vorſtat. zů Baſel verbrent.*

*Burgermeiſter von Baſel wirt erſtochen.*

## Graue Rudolph wirt zům Römiſchen Künig erwölt.

NOr vnnd ehe diſe zeit verſchein/kam ein bott ghen Baſel/zeigt an wie graue Rudolph von Habßpurg zům Römiſchen Künig erwölt were von den Churfürſten auff den letſten tag Septembris. Mitt diſem botten ſchickten die von Baſel ihre verordneten zů graue Rudolphen hinauff. Vnnd als vonn jetzgedachten diſe erwölung angezeigt/vil glücks gewünſchet/hat graue Rudolph allen ſeinen bottenn mitt menglichem

friden zů enthaltē/auch alle gefangnē on alle entgeltūg frey vnd ledig zů laſſen.

Anno Chriſti 1274. nach der Heyligen drey künig tag/zog graue Rudolph vff Rheinfelden/kam ghen Baſel/darnach zog er den Rhein hinab ghen Ach/ward gekrönt an aller heiligen abent.

Anno Chriſti tauſent zwey hundt ſechs vnd ſiebentzig/kriegt künig Růdolph durch ſeine beyde ſün Albrechten vnd Růdolphē/den biſchoff von Coſtentz jren vettern/hieß Rudolph von Habßpurg/einer von den herrē von Lauffenberg. Es ward gewunnen vnd geplündert Büchorn/auch wurden gewunnen Nellenburg vnd Wyl im Thurgöw.

Anno Chriſti tauſent zwey hundert ſieben vnnd ſiebentzig/zog Růdolph Römiſcher künig in Oeſtereich/vnnd hinnach biſchoff Henrich von Baſel genēt Gürtelknopff mit ſiebentzig pferden.

Graue Eberhard vonn Ryburg verkaufft ſein gerechtigkeit an Friburg inn Nüchtland künig Růdolphen vmb vier tauſent marck ſylber/der graue vō Sophoy hat darauff gebotten zehen tauſent marck.

Anno Chriſti tauſent zwey hundert drey vnd achtzig/belägert K. Růdolph/ der biſchoff von Baſel vñ der biſchoff von Straßburg Brunnentrut/vñ ward das ſelbig dem biſchoff von Baſel wider. Aber Mylan das ſchloß ward zerſtört. Darnach im Brachmonat belägert künig Rudolph mit den ſtetten Bern vnnd Friburg in Nüchtland/die ſtatt Petterlingen vnd bezwang ſie. Solichs beſchah wider den grauen von Sophoy.

Brunnentrut.

Anno Chriſti 1284. ſtarb der letſt graue vo Rapperßwyl am Züricher ſee/verließ zwo töchtern/die ein überkam graue Hanſen von Habßpurg der ein herr wz von Lauffenberg. Die ander überkam graue Wernher vō Homburg. Alſo kamē diſe beide grauen hinauff ghen Rapperßwyl vnd wurden herren/einer zů der alten/der ander zů der neüwen Rapperßwyl/vnd in der March ſo zů einer ſeiten an die von Sweytz ſtoßt.

Anno 1285. namen die von Zofingen künig Rudolphen an zů einem herren.

Anno Chriſti 1286. ward biſchoff Henrich Gürtelknopff/zů Baſel etwan ein Barfüſſer münch geweſen/ertzbiſchoff zů Mentz/vñ an ſein ſtatt ward biſchoff zů Baſel herr Peter Rych. Jn diſem jar ergab ſich der graue von Wyrtenberg an künig Rudolphen/wölcher ſich vormals mit den grauen von Dockenburg/von Frybnrg im Brißgöw vnd zwölff anderen grauen verbunden hatt wider gemelten künig. Bey leben künig Rudolphs nach dem er erwölt ward zů künig/iſt ein zimlicher frid in Helvetia oder Oberland geweſen/allein ſatzt ſich der graue von Dockenburg mit andern grauen in Schwaben vnd Elſaß (wie vorgemeldt) wider jn. Doch in den letſtē jaren belägert er von der Judē wegen die ſtatt Bern/ zům dritten mal/wie hernach bey der ſelbigen ſtatt verzeichnet wirt.

Künig Růdolph ſtarb anno Chriſti 1291. auff den letſten tag Septembris/vñ ward zům Römiſchen Künig erwölt graue Adolph von Naſſaw.

## Krieg zwiſchen hertzog Albrechten von Oeſtereich vnd dem biſchoff von Coſtentz.

NAch Chriſti geburt tauſent zwei hundt zwei vnd neüntzig/erhůb ſich ein krieg zwiſchen hertzog Albrechten von Oeſtereich K. Růdolphs ſun vnnd ſeinem vettern herr Růdolphen biſchoff zů Coſtentz. Es verband ſich der biſchoff mit denen von Zürich/gegen welchen hertzog Albrecht auch widerdrieß hatt/die weil die Zürcher mitt ſampt andern ſtetten vnd des reichs länder Vry/Schweytz vnd Vnderwalden künig

Adolphen

Adolphen geschworen/ vnd gehuldet hetten. Deshalb der bischoff von Costentz vnd die Züricher machten ein anschlag zůziehen in die graueschafft Ryburg vnd zů belägern Winterthur. Vnd nach dem die Züricher des ersten do hin kamē/ fielen des hertzogen volck vnd die von Winterthur auß der statt/ scharmützeltē mit denen von Zürich/ wurden aber hindersich in die statt getribē von graue Eglin von Dockenburg vnd denen von Zürich vnd vil nider gelegt. Jn dem embot der bischoff von Costentz denen von Zürich/ er wölt in einem tag zů jnen komēn mit seinem zeüg. Solichs vernam graue Hügli von Werdenberg des hertzogē haupt mann/ erdacht ein list/ samlet ein zeüg vñ gab jm die baner bezeichnet mit des bischoffs von Costentz wapen/ vnd emboth solichs heimlich denen vō Winterthur. Darnach schickt er einen falschen botten mit einem erdichten brieff/ als ob d selbig von dem bischoff von Costentz geschriben/ das er mit seinē zeüg zů denen von Zürich wölt kommen. Auff diß schreiben verliessen sich die von Zürich/ hatten al lein acht vnd hůt gegen denen so in der statt lagē. Jn solichem kam graue Hügli mit seinem zeüg/ vnd falschem baner/ greiff sie an/ vnd fielen auch des Hertzogē leüt auß der statt vnd schlůgen auch die von Zürich zům merer theil. Doch kam darnon graue Eglin von Dockenburg vnd mancher mit jm. *Einschlacht vor winterthur.*

Anno Christi 1298. kriegt hertzog Albrecht wid künig Adolphen von Nassaw/ vnd wurden die edlen vnd reisigen im Ergöw vnd Thurgöw erfordert ihm zů zů ziehen. Es huldeten die stett vnd länder in Oberland R. Adolphen/ ward aber darumb in disen ländern kein krieg.

## Albrecht graue Rudolphs von Habspurg sun/ wirt Römischer künig vnd wirt ertödt von seines brůders sun.

Anno Christi 1298. ward H. Albrecht von Oestereich erwölt zů Römischen künig/ nach dem er künig Adolphen erschlagen hatt.

Anno Christi 1301. vñ etlich jar darnach kriegt R. Albrecht vff die bischoff Cöln/ Mentz vnd Trier/ deßhalb seine vnderthanen im Ergöw vil vom jm bemůhet worden.

Anno Christi 1308. bekriegt R. Albrecht im Aprillen herr Otten von Granse bischoff zů Basel. Es hat in vergangnen jaren diser bischoff an das bisthům erkaufft von graue Wernher von Homburg die neiw Homburg am Hauwēstein gelegen vnd Liechtstal mit beider zůgehörd. Ab solichem hatt R. Albrecht ein widerdrieß/ vermeint dise herrschafft solt ihm wordenn sein zů dem schloß altenn Homburg vnnd ettlich dörffer im Frickthal gelegen/ wölche R. Albrecht vonn dem gedachten grauen auch vormals an sich kaufft hatt. Also beschickt R. Albrecht nach sant Jörgen tag ein zeüg auff den bischoff von Basel/ vnd belägert das schloß Fürstenstein. Jnn disen tagen was R. Albrecht mit seinem hofgesind zů Zürich in der statt/ vnd was auch bey ihm hertzog Hans seines brůders sun/ an wölchen nach absterben seines vatters hertzog Rudolphs von Oestereich die landschafft im Ergöw/ Thurgöw vnd Schwaben erblich gefallen waren. Vnd nach dem diser hertzog Hans an den künig sein vettern vil malen erfordert hatt die gedachten land ihm zů seinen handen zůstellen/ zoch künig Albrecht solichs für vnd für auff biß zů letst do hertzog Hans das selbig aber erfordert/ gab künig Albrecht jm ein spöttlich antwurt vnd sagt/ Vetter eüch stath ein grün krentzlin vil baß auff dem haupt vñ zierd eüch mer dañ land vñ leüt regieren. Solichs schlůg der jung hertzog inn sich vnnd klagt es etlich freyherren vnnd edlen/ deshalb ein anschlag beschah den künig zů erstechen wie dañ auch geschah/ als der

künig hārab reit von Zürich vnd zů Windiſch über dz far kam/do fiel Rudolph von Wardt jm in zaum/vnd Hertzog Hans ſtach jm ſein dolchen in halß/vnnd Vlrich von Palm ſchlůg jm ein groſſe wundē in dz angeſicht/vnd in den kopff/ aber die andern durchſtachen jn mit jren ſchwertern. Do das beſchehē was/ nam ein jetlicher die flucht/aber es halff ſie nit. Sie wurden all ſchētlich getōdt/oder můſten im ellend ſterben. Jch find geſchriben/das diſes todtſchlags halb bey tau ſent menſchen enthaupter oder erſtochen vnd ſunſt vmb kommen ſeind. Als nun der künig vmbkommen was/kam in der ſelbigen nacht einer durch des künig läger vor Fürſtenſtein biß zů dem ſchloß vñ ſchrei zů des biſchoffs von Baſel haupt man/herr von Rotberg/der Rōmiſch künig iſt erſtochen.

*Künig Albrecht wirt erſtochen.*

Am morgen frůw brach künig Albrechts zeůg auff/vnnd zog ab dem ſchloß. Nach diſen dingen vertrůg ſich die künigin mit dem biſchoff von Baſel nach ſeinem gefallen/domit ſie künig Albrechts todt deſter baß rechen möcht an den jhenigen ſo daran ſchuldig. Hertzog Hans kam hin vnd wider vnnd zůletſt in Lamparte/vnd darnach ghen Auinion zů dem bapſt/der wolt ſich aber ſein nit annemen/ſunder ſprach des keyſers todtſchleger ſol von dem keyſer gericht werden/ darumb ſchickt er jn zů keyſer Henrichen dem von Lützelburg ſo domals zů Piſa was in Jtalia. Der keyſer hieß hertzog Hanſen in einem Auguſtiner cloſter bůß thůn/vnd ſein leben darin verſchlieſſen/wie er auch entlich do geſtorben vnd begraben iſt in ſeines ordens cloſter. Aber ſeine mithelffer můſten alle entlauffen. Der herr von Palm kam nach ettlicher zeit heimlich ghen Baſel in ein Beginen hauß/lag lang verborgen vnd ſtarb do ſelbig. Die künigin zoch mit den ſtetten vnnd landuolck im Ergōw für Altbeüren/gewunnen das ſelbig/vnd ſchlůgen 50. mannen jre häupter ab. Weiter zoch die künigin mit hilff deren vonn Zürich den von Eſchenbach fur ſein ſchloß/gewūnen Schnabelburg vnd andere ſeine ſchlöſſer. Der ſelb Walther von Eſchenbach kam in das Wyrtēberger land/enthielt ſich do ſelbigen inn eins hirten weiß fünff vnnd dreiſſig jar/vnd als er ſterben wolt/zeigt er ſeinem beichtuatter vñ anderen an/wer er were. Der graue ließ jn eerlich begraben. Rudolph vō Wardt mit ſeinem knecht Rüſſelinger ward gefangen. Der knecht ward geredert zů Enſißheim/aber der herr ward gefürt hinauff gehn Bruck vnd eim roß an ſchwantz bunden/hinauß geſchleifft vnd geredert/onfern von dem ort do der künig erſchlagen ward. Vnnd als er außgefürt/ redt er/das er kein mörder were/wann er hett erſtochen künig Albrechten/wölcher vormals ſeinen herren künig Adolphen wider Gott eer vnnd recht geſchlagen hett. Man ſagt das ſein haußfraw vnder dem rad leg bettende/als jr herr auff dem rad lebt vnd redt. Es worden von obgedachter that wegē vil des adels vertriben auß diſen landen. Künig Albrecht ward zů Künigs feldē begraben/ vnd über etlich jar wider auß graben vnnd ghen Speier zů ſeinem vatter gelegt. Es ward auch bald hernach gehn Künigsfelden gefürt vnnd begraben hertzog Lüpold/der bey Sempach erſchlagen ward/wie hārnach geſagt wirt.

## Habßpurg im Schweytzer land.

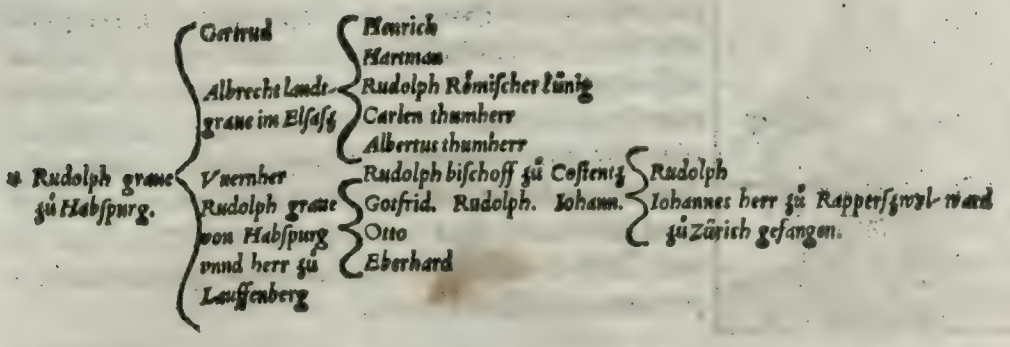
HAbßpurg das ſchloß ligt nitt fern vonn Künigs felden vnnd vonn Brugk/das ſoll ein graue vonn Habßpurg mit nammen Rapotus mitt hilff ſeines brůders graue Wernhers/der ein biſchoff zů Straßburg

Straßburg was/gebauwē haben vmb dz jar Christi tausent vnd siebentzig. Von dem fast alten grauen von Habspurg solt du mercken / das sie ihren vrsprung genommen haben von den altē künigen von Franckreich. Dann es hett künig Clotarius vier sün/mit nammen Chilpericus/Heripertus/Guntramus vnd Sigibertus. Sigiberto ward zů theil Austrasia/des hauptstatt was Metz/vnd gebar Childebertū. Childepertus aber gebar Diethpertum vnd Dietrichen.

- Clotarius
  - Chilpericus
  - Heribertus
  - Guntramus
  - Sigibertus
    - Childebertus
      - Diethpertus
      - Dietrich
    - Sigibertus
  - Lotharius

Dietrich vertrib sein brůder Diethpertum/vnd bracht zů wegen das er vnd seine zwen sün erschlagen wurden/do mit ihm das land allein blib / aber es felet ihm. Dañ es ward ihm vergeben von seiner anfrauwen/vnd fielen die länder hinder sich an Lotharium ein sun Chilperici. Darzů was noch vorhanden der jung Sigbrecht/der erlangt volgentz von dem künig Lothario Chilperici sun/ das er ihm etliche gegnin den Rhein hinab/auch das Brißgów vnd Sunggów yngab/ macht ihn zů eim hertzogen/doch das er vnd seine nachkommen sich des Austrasischen reichs auch alles küniglichs tittels verzig. Von disem Sigiberto seind ab kommen die gefürsteten grauen von Habspurg. Dann sein sun Otbertus schrib/ vnd hieß sich erstlich selber ein grauen von Habßpurg. Dise grauē seind also nach einander kommen/Otbertus/Babo/Rotherus/Ethobertus/Galbon/Rampertus/Guntramus/Leuthardus / Leutfridus / Hunfridus / Guntramus/ Bezalmus/Radepotus/Wernherus/Otto/Wernher / Adelbertus / Rudolphus/Albertus/Rudolphus/Albertus/Albertus / Lüpoldus/Ernestus/Fridericus/Maximilianus/Philippus/Carolus. Jch hab jren stammen hie zů gesetzt/wie sie keyser Maximiliano seind angezeigt worden von den erfarnē. Die andern setzen ein soliche liny.

- Gunthram graue zů Altenburg-gebt anno 930.
- Gonzelmut graue zů Habßpurg vnnd Altenburg
  - Rudolphus stiffter zů Otmarßheim
  - Rapoto stiffter zů Muri-starb anno 1034.
    - Albertus starb anno 1052.
      - Adelbertus on erben.
        - Adelheit gräuin zů Hennenberg.
          - Richensa gräuin zů Pfirt.
          - Albrecht der reich
          - Gertrud gräuin zů Mimpelgard.
        - Otto erschlagen 1110.
          - Vuernher starb 1159.
          - Rudolph
      - Vuernher bischoff zu Straßburg
      - Ita gräuin zu Thierstein
    - Vuernher starb anno 1096.
    - Richensa gräuin zů Lētzburg
    - Otto ward erschlagen anno 1046.




# Von den ländern Vry: Schweitz vnd Vnderwalden vor vnd ehe sie ein bündtnuß zůsammen gemacht.

Vry Tauriſci.

DJe Römer haben bey den zeiten Julij des erſten keyſers etliche ynwoner des lands Vry/auff Latiniſch genēt Tauriſcos/aber der namm Vry ſo das land diſer zeit hat/mag wol kommen von den Vrē/ſo bey den alten Teütſchen Stier geheiſſen/wie noch bey tag im Siebēthal die ſtier vren genenēt wurden. Es fürt auch diß land ein ſchwartzen ſtierkopff in einē gelē feld/in ſeinem wapen vnd zeichen. Etlich ſchreiben das vor vil jaren die Gothier inn diſem land ſich nider gelaſſen haben. So iſt auch oben angezeigt von den völckern Teütſcher ſprach/wölche inn diſes land/des gleichen zů Schweytz vnd Vnderwalden ſich nider gelaſſen haben/als namlich die Alemannier/Viter/vnd andere. Bei den ſelbigen iſt auch angezeigt/wölche vor alten zeiten inn diſen landen regiert haben/nemlich der Francier künig/wie dañ anzeigen die alten ſtifftungen/das Ludouicus künig in Germanien/des groſſen künig Carles enckel/ettliche herrlichkeytē zů Vry/der abtey zů dem frawen Münſter zů Zürich vergabet habe. Aber zů den letſten zeiten als das Römiſch reich an die Teütſchen kommen iſt/vnd nach dem(wie oben anzeigt wirt.) die hertzogen/grauen vnd andere des reichs amptleüt in den landen erb herren worden ſeind/des gleichen die alten ſteet vnd thäler mit freyheiten vnd eignem regiment begabet/ſeind diſe länder auch gefreihet vnd begabet wordē/namlich das ſie keiner herrſchafft ſunder on alles mittel dem reich zůgehörig ſeien/wie ſolichs auch anzeigt keyſer Friderich der ander in der Confirmation oder beſtetigung der freyheiten vnd härkommens der ländern Schweitz vnd Vry. Des gleichen künig Rudolph von Habßpurg in der Confirmation denē von Schweytz geben jre freyheyten vnd härkommen halb ſchreibt alſo/

Vry-Schweitz dem reich zů gehörig.

Rudolphus dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, prudentibus uiris uniuerſis hominibus uallis in Schuueitz, liberæ conditionis exiſtentibus, dilectis ſuis fidelibus gratiam & omne bonum. Iſt zů Teütſch/Růdolph vonn Gottes gnaden Romiſcher künig zů allen zeiten merer des reichs/den weiſen leüten auch freien land

ſeſſen

seſſen im thal Schweytz wonende/ſeinen lieben getreüwen etc. datum 1291. Es zeigen auch ſolichs an die freyheiten von keyſer Henrichē von Lützelburg/ keyſer Ludwigen in Baiern/auch nachuolgende keyſer vnd künigen diſen ländern gegeben.

## Die drey länder frey landſeſſen.

ES ſeind die ynwoner diſer länder Vry/Schweitz vnd Vnderwalden gemeinlich vnd des merer theyls frey leüt vnd freye Reichs länder geweſen. Es haben auch bey jnen vil ritter vnd edel knecht jre wonung vnnd ſitz gehabt/vnnd nach jrem ſtand jre freyheiten gehabt. Als zů Vnderwalden die von Aa/die von Hundwyl/die von Winckelried/ die von Wolffenſchieſſen vnd andere. Darzů ſeind auch in diſen ländern geſeſſen etlich freyherren/als die von Attickhauſen/die von Vtzingen/vnd andere. Die haben jre eigen herrlichkeit/auch etwan eigen leüt gehebt. Aber kein eigen mann hat mögen landrecht haben/ſunder allein die freyen landſeſſen vnd edel knecht ſeind landleüt geweſen/haben auch das landrecht gehabt. Jn jedem land ſeind die ämpter vnd der rhat auß den edel knechten vnd freyen landſeſſen beſetzt worden. Es haben auch die außlendigen kümmerlich (wie noch bey tag) das landrecht mögen überkommen. Jn gemeinen ſachen handlet der rath/aber in ſchweren hendlē werden berůfft alle die ſo landrecht haben. Ettlich ſchreiben/aber on grund vnd allein von hörſagen/iſt auch vor jarē im truck außgangē/wie die grauen von Habßpurg/vnd darnach die hertzogen von Oeſtereich über diſe drei länder geherſchet haben. Die ſelbigen jrrē gentzlich an diſem ort. Mañ lange zeit vor keyſer Friderichen dem andern vnd darnach bey den ſelbigen zeiten/des gleichen bey zeiten künig Růdolphs von Habſpurg/ſeind diſe drey länder des reichs frey thäler vnd länder geweſen/wie ſolichs anzeigen die Confirmationes vnd beſtetigung der freiheiten den von Vry vnd Schweytz durch jetzgedachte keyſer vñ künig geben. Es waren zů zeiten keyſer Friderichen des andern als er entſetzt ward diſe länder jm ongünſtig/darumb ſie von dem adel bey jnen ſeßhafft verhaſſet/ dann die länder wolten in ſolichen geferlichen zeiten/do Teütſch land ſo manch jar on ſatz ſtůnd/ſich nit in den ſchirm des adels begeben/ſunder vil mere ſich an das Reich vnd zů des Reichs ſtetten halten/des wurden ſie vom adel verhaſſet/ beſunder dieweil keyn keyſer was/vnd doch die Reichs länder vögt vom Reich hattend/haben die ſelbigen landuögt mit hilff jres gefreündten adels ſich ihrer ämpter vnd gewalts mißbraucht. Dargegen aber die landleüt ſich auch zůſammen theten/ihre keyſerliche priuilegia vnd lands freyheiten zůerhalten vnd mit der hand zůbeſchirmen. Hie mit kam die ſach anno Chriſti tauſent zwey hundert vnd ſechtzig/zům krieg vnd groſſem zwitracht. Als aber graue Růdolph anno Chriſti tauſent zwey hundert zwey vnd ſiebentzig/Römiſcher künig ward/hatt er die edlen vnnd die landleüt befridet/vnnd wider zů einigkeyt bracht. Es waren die landuögt inn bemelten ländern nitt oberherren/ſunder allein vögt vnnd richter/jnē von dem Reich vnd nit von einiger andere herrſchafft geben/als jre priuilegia klärlich auß weiſen.

Es hat auch künig Růdolph nach ſeinē todt verlaſſen hertzog Albrechten von Oeſtereich/ů ſelbig als ein hertzog von Oeſtereich oď graue von Habßpurg hat

keit oberkeit oder regierung gehebt über diſe drey länder/wann ſie hatten künig Adolphen gehuldet. Als aber künig Adolph erſchlagen/vnd diſer hertzog Albrecht zům Römiſchen künig erwölt ward/můſt er von wegē ſeiner pflicht als ein Römiſcher künig diſe länder bey ihren freyheiten laſſen bleiben. Diſer künig Albrecht hat verlaſſen hertzog Friderichen/Lüpolden/Albrechten den lamen/vnd andere/aber jr keiner hat regierung oder oberkeit gehabt in diſen dreyen lände/dañ die länder haben gehuldet künig Ludwigen von Baiern als eim Römiſchen künig/vnd nach als diſe hertzogen gegen künig Ludwigen krieg fürten/bekrieg ten ſie diſe drei länder. Nach abſterben hertzog Friderichen vnnd hertzog Lüpolden/hatt hertzog Albrecht der lam/wölcher doch ſunſt ein drotziger herr was/nie anſprach gehabt von wegen der regierung vnd oberkeit diſer länder/wol hat er ſich beklagt bey künig Carlen dem vierdten/ab denē von Lucern vnd Zug. Auß diſem allem magſt du wol vermercken/das die grauē von Habſpurg vnd die herren von Oeſtereich kein oberkeit noch regierung gehabt haben über diſe drey länder. Es haben wol künig Rudolph vnd künig Albrecht als Römiſche künig von wegen des Reichs/vögt verordnet in diſe länder/wie auch jre vorfarē künig vnd keyſer/als zům theil hänach gemeldet wirt.

## Von den vögten in den ländern Vry/Schweitz/ vnd wie etlich auß den ſelbigen vertriben worden.

ES iſt allenthalben in dem reich brauch geweſen/das ein Römiſcher künig oder keyſer in den freien vñ reichs ſtettē/auch in den freiē vnd des reichs thälern richter vnd vögt verordnet/die inn nammen des reichs den ſtab fürten. Die ſelbigen wurden gemeinlich genommen von rittern/edel knechten oder ſunſt achtparn perſonen inn einer ſtatt oder land geſeſſen. Vnderweilen hat man auch vögt geſetzt ſo auſſerhalb einer ſtatt oder lands geſeſſen waren. Die ſelbige haben als dañ ihr ampt vil malen einem andern befolhen. Alſo ſeind in diſen dreien ländern auch vögt verordnet wordē von künig vnd keyſern. Diſe haben in der regierung das land betreffen ſich keins dings vnderwunden/ſunders allein inn den ſachen die hochgericht belangen am rechten den ſtab gefürt. Alſo hat K. Albrecht als Römiſcher künig in diſe länder auch vögt verordnet. Als aber die ſelbigen in jrem ampt ſich ongebürlich hielten/wie härnach volgen wirt/wurden ſie von den landleüten vertriben. Der vogt zů Vnderwalden begert von einem landman/das er ihm ſeinen zug ochſen überſchickt. Als aber der landmann ſolichs ab ſchlůg/befalch der vogt ſeinem knecht/er ſolt den zug ochſen mit gwalt nemmen/vnd zůhauß bringen. Der landman hatt ein jungen ſun/der ſchlůg dem ſelbigen knecht ein finger ab vnd entfloh. Der vogt fieng den vatter vnd ſtach ihm die augen auß. Nachmals als ein landman nitt bey hauß was zů Vnderwalden/bezwang ein anderer vogt des landmans frawen jm ein waſſerbad zůmachen/zů jm in das bad zůſitzen/vñ anderen ſeinē willen zůgeſtattē. Solichs verzoch die fraw/biß jr eeman kam/zeigt jm ſolichs an/der ſchlůg den vogt mit einer ax zů todt. Der vogt von Schweitz vnd Vry trib ein ſundern můtwillen/richt zů Vry ein ſtecken auff/henckt ſeinen hůt daran/ordnet ein knecht darzů/ließ jederman gebieten/dem ſelbigen hůt eer zů beweiſen. Nun was ein landman hieß Wilhelm Tell/der wolt ſolichs nit thůn/darumb er auch für den herren berůfft ward/vnnd die weil er ein gůter ſchütz was/gebot jm der herr das er ſeinem eignē kind ein öpffel ab dem haupt ſchieſſen ſolt.

Er wöret

Er wöret ſich lang/doch můſt er ſolichs zů letſt thůn. Vnd als jm gott das glück gab/das er on ſchaden dem kind den öpffel härab ſchoß/fragt ihn der herr/was er mit dem andern pfeyl můt hett gehept? Antwurt er. Wo das kindt geſchedigt were worden vom erſten ſchutz/wolt er den anderen pfeil in den herren geſchoſſen haben. Der herr ließ diſen fahen/vnd fürt ihn hinweg ihn einem ſchiff/aber do er zwiſchen Ury vnd Brun̄ kam/entran er auß dem ſchiff/lieff über berg vñ thal/vnd fürkam ſeinen herren/hett acht auff ihn/vnd ſchoß ein pfeil in jhn. Auß diſen vnd der gleichen můtwilligen handlungen/wurden die vögt vnd ihre anfenger auß diſen dreien ländernn vertriben. Keyſer Henrich der ſibend/vnd nach ihm künig Ludwig von Baiern haben nach diſen dingen vögt in die länder verordnet/vnd zů letſt hat künig Ludwig ſie gefreiet/das kein vogt darin ſolt verordnet werden/er were dañ ein yngeſeßner landmañ/wie härnach auch verzeichnet wirt.

*wilhelm Thel erſchüßt ein landtvogt.*

Was ſich

# Was sich verloffen hat bey den Eydtgnossen vnder den keysern Henrichen von Lützelburg vnd Ludwigen von Baiern.

IM jar Christi 1308. ward erwölt graue Henrich von Lützelburg zů Römischen künig. Darnach anno 1309. auff den Meyen kam er härauff in das Oberland/ vnnd schwůren jm die stett Zürich/ Bern/ Solothurn vnd andere/ auch die länder Vry/ Schweytz vnd Vnderwalden. In disem jar ward künig Albrecht zů Künigsfelden auß graben vnd gefürt ghen Speier/ do selbigen hin ward auch gefürt künig Adolph von Nassaw/ wölcher 11. jar in einem closter gelegen gebalsamiert/ vnd wurdē dise beyde künig do selbst begraben in gegenwertigkeit künigs Henrich von Lützelburg.

*Drei Römische künig zů Speier.*

Año 1309. erhůben sich spän zwischen dem apt von Einsidlen (geboren von Ruda) vnd denen von Schweitz. Auff ein zeit kamen die von Schweitz mitt gewerter hand ghen Einsidlen in das closter/ vnd als sie den apt nit fundē/ hielten sich etlich von Schweitz ongepürlich in der kirchen. Solichs klagt der apt graue Hansen von Lauffenberg/ so domals herr zů Rapperßwyl/ vñ des apts lehē manwz/ der gleichē H. Lüpolden von Oestereich. Die von Schweytz kamen in des bapsts bañ. Darnach als hertzog Lüpolds volck auß dem Ergöw vnd andern orten vff die von Schweitz zogen/ sie zůbeschedigen/ wurden sie von denen von Schweytz wider hinder sich getriben/ mancher erschlagē vnd im see ertrenckt. Die vō Araw namen do mals ein grossen schaden. Anno 1310. in dem Meyen kam künig Henrich ghen Zürich/ vñ kamen zů jm etlich so sich von graue Eberhardē von Habspurg gelediget vnd abkaufft/ die selbige nam der künig an das Reich/ vnd gab jnen freyheit/ das sie on alles mittel allein dem Reich vnderworffen vnd gefreyet solten sein/ wie landleüt zů Schweytz vnd in andern beyligenden ländern.

Anno Christi 1311. kam künig Henrich mit seiner haußfrauwē Elisabeth vnd grosser herschafft ghen Bern/ lag do zehen tag/ confirmiert vnnd bestetigt der statt Bern jre freyheiten/ zog darnach durch Sophoy in Bemond vñ nachmals in Lamparten. Vnd als nach seinem todt año Christi 1314. Hertzog Ludwig von Baiern zů Römischem künig erwölt ward von vier Churfürsten/ vnd do gegen hertzog Friderich vonn Oestereich vonn dreyen Churfürsten/ haben die stett am Rhein vnd Elsaß/ außgenommen Straßburg/ gehuldet künig Ludwigen. Des gleichen/ Basel/ Bern vnd Solothurn/ auch die lender Vry/ Schweitz vñ Vnderwalden/ darzů ettlich grauen/ freyen vnd herren im Oberläd. Bald darnach kriegten H. Friderich so von dreyen Churfürsten erwölt was/ vnd Hertzog Lüpold von Oestereich/ nit allein auff künig Ludwigen/ sunder auch auff die jhenigen so ihm gehuldet hatten/ in sunders kriegten sie hefftiglichen auff die vonn Schweytz/ Vry vnd Vnderwalden/ der hoffnūg/ wo sie mit einē gewaltigē zeüg in dise länder kōnten kommen/ möchten sie die selbige in kurtzer zeyt ynnemmen vnd bezwingen/ vnd vil ehe dann sie die stett möchten erobern. Deßhalb schriben dise länder künig Ludwigen/ so domals zů Nürenberg lag. Anno Christi tausent drey hundert vnd vierzehen in dem Brachmonat. Es schrib auch künig Ludwig widerumb den ländern mit disen worten.

*Die drey länder des reichs verwandten.*

Ludouicus dei gratia Romanorum rex semper Augustus, prudentibus uiris in Vnderuualden, Vry & in Schuueitz, fidelibus & dilectis gratiam suam & omne bonum &c. Vti constantissimi ad uersariorum cominationibus ne finatis animos uestros aliqualiter demulceri.

Vnd ermanet auch die selbige/ das sie als treüwe des Reichs vnnd seine vnderthanen vñ verwantē an jm vnd dem Reich stanthafftig bleiben wolten. Er bett

auch

auch gebotten allen des Reichs amptleüten vnd vögten/das ſie die gedachtē von Schweytz/Vry vnd Vnderwalden beſchirmen ſolten.

Jn diſem jar ſchedigten die von Schweytz/Vry vnd Vnderwaldē eins theils/ vnd des hertzogen von Oeſtereich vögt vnd helffer anders theils einander. Die von Schweytz waren mit fyenden vmbgeben/nemlich mit denen von Glatys/ graue Wernher vonn Homburg herren zů altenn Rapperßwyl/graue Růdolphen von Habßpurg herren zů der Neüwen Rapperßwyl/vonn dem apt zů den Einſidlen/ſo deren von Schweytz alter fyend was/von denen von Zug vnd Lucern/ſo auff den beiden ſeen heraußwertz ligen. Die von Schweytz fielen in diſem jar ghen Einſideln in das cloſter/fiengen vier cloſter herren ſo all freyherren waren/auch etlich andere/fürten ſie ghen Schweytz. Hertzog Lüpold bewarb ſich allenthalben bey den grauen/freyherren vnd anderen(ſo jm nit vnderthan) das ſie jm hülfflich weren wider die von Schweytz. Alſo bracht er zů helffern an ſich graue Hartman vnd graue Eberharden von Ryburg herren zů Thun vnd Burgdorff/vnd kaſtuögt zů Hinderlappen/des halb jr regierung gieng biß an den Brüneck ghen Vnderwalden / auff das hertzog Lüpold die ſtraß verlegte/ domit denen von Vnderwalden über den Brüneck nichts möcht zů komen. Als ſummer vnd winter zwiſchen diſen partheyen kein rüw noch frid was vnd künig Ludwig zů München lag/ſchrib er abermals auff den drey vnd zwentzigſtē Nouembris denen von Schweytz alſo.

*Einſidlē vō überfallen.*

*Hinderlappē. Interlacus.*

Ludouicus dei gratia Romanorum rex ſemper Auguſtus dilectis filijs ſuis officiato concilio,ciuibus & uniuerſis hominibus in Schuueitz gratiam ſuam & omne bonum,&c.

Ermant abermals das ſie an jm vnd dem Reich ſtandhafft wolten bleiben/ihm were onuerborgen die groß müh/arbeit vnd geferlichkeit/ſo ſie biß här vmb ſein vnd des Reichs wegen erlitten gegē ſeinē vnd des reichs fyendē. Er were des fürnemens vff den früling ſo bald er möcht/bey ſeinē vnd des Reichs vnderthanen vmb ein gewaltigen zeüg zů bewerbē/do mit er ſie/die von Schweytz vnd andere jre helffer auß vilfaltiger geferlicher müh vñ arbeit erledigen möchte. Als bald der ſchnee abgieng vnd man die ſtraſſen brauchen mocht/griffen abermals die gemelten partheyen einander an/raubten vnd ſchedigten auff beiden ſeiten ſo faſt ſie mochten. Vmb aller heiligen tag ſamlet hertzog Lüpold von Oeſtereich ein groſſen zeüg im Thurgöw/Ergöw/Elſaß vnd Schwaben/ darzů manet er die grauen/herrē vnd ſtett ſeiner helffer/ vnd bracht zůſammen zů roß vnnd füß 20. tauſent/zog zů beyden ſeiten den Züricher ſee vnd allenthalben härauff gegē den von Schweitz. Vnd als er kam gehn Egre/berathſchlagt er mit den ſeinen an welchem ort er aller baſt inn das land Schweitz komen möcht/vnd beſchach der anſchlag hinyn zůziehen in den Morgarten jhenet halb dem Egre ſee vñ dem berg Sattel. Hertzog Lüpolds narr Rüne vō Stock en ſprach zů den herren. Eüwer rath gefalt mir nit/dañ jr rathen alle wie wir in das land Schweitz wöllen komen/ aber eüwer keiner hat gerathen wo wir wider härauß wöllen komen. Als aber das land Schweytz mit bergen / wäſſern vnd letzenen beſchloſſen/hatten ſie an allen letzenē jre zůſätz. Vñ nach dem der hertzog auff brach/wurdē die von Schweitz gewarnet von ettlichen edel leüten ihren nachbauren/namlich von denen vonn Hunenberg/die ſelbige ſchoſſen pfeyl über die letze zů Art an dem Zuger ſee/ vnnd ſtünd geſchriben am perment der pfeylen/ hüten euch an dem Morgarten.

*Ein närriſch vernünfftige wort.*

Auff

Auff ſolichs zogen die võ Schweitz mit jrem ſtarcken hauffen/auch mitt jnen die von Vry vnd Vnderwalden biß auff den Sattel/namẽ all do den berg yn. Auſſerhalb der landmarch lagen bey 50. mannen ſo auch auß dem lãd Schweytz waren/můſten aber auſſerhalb der landmarchen leiſten (dann ſie waren ächter) die ſelben kamen auff diſen tag auch do hin/den ihren von Schweytz behülfflich zů ſein. Vnd nach dem des hertzogen zeůg zwiſchen dem Ägre ſee vnnd dem Sattel den berg hinauff wolt ziehen in das land Schweitz/ſchrauwen diſe fünfftzig mañ vnd der recht hauff von Schweytz/Vry vnd Vnderwalden einander zů/griffen des hertzogen zeůg an/auch wurffen die gedachten 50. mann gar hertiglich mitt ſteinen den berg oben herab/das in allem ſchlahen die roß auff des hertzogen ſeiten erſchracken vnd ſich erſchütteten/ſprungen in den ſee. Vnd als er domals an diſem ort gefroren/mochten die roß ſich nit enthalten noch kein ſattẽ tritt thůn/ des halb fieng des hertzogen zeůg an hinder ſich zů weichen/vnd auff die ſelbigen trungen die von Schweitz vnd jre helffer/ſchedigten vnd erſchlůgen was ihnen werden mocht. Hertzog Lůpold reit mitt ſeinem zeůg ſo noch vorhanden was/in das Turgöw gegen Winterthur zů. Diß beſchah auff ſant Otmars tag/anno Chriſti 1315. Auff diſe zeit hat hertzog Lůpold auch verordnet den grauen von Straßburg inn Nüchtlannd geſeſſen/mit einem zeůg über den Brüneck zůziehen/vnd auff die von Vnderwalden anzůgreiffen. Solichs ward kund gethan denen von Schweytz vnnd ihren helffern/ſo an dem Morgarten lagen/deßhalb ſchickten die von Schweitz vnd jre helffer in groſſer eil ein hauffen in Vnderwalden gegen dem Brüneck zů/vnd ward der graue von Straßburg mit ſeinẽ volck wider hinderſich getriben vnd geſchediget. Diſer zeit můſten diſe drey länder on hilff anderer jrer freünden von den herren vnd ſtetten ſich ſelber erweren/dann die von Baſel/Bern vnd Solothurn/ſo auch künig Ludwigen geſchworẽ/hatten mit ihnen ſelber gnůg zůſchaffen/vnd jrer ſtetten zů warten. Wann zů diſer zeit hatten diſe ſtett wenig lands vnd gebiets/vnnd ſtieß aber des hertzogen von Oeſtereich vnd ſeiner helffer land allenthalben an diſe ſtett. Die von Zürich wolten auch anfang diſes kriegs ſich nit ſetzen gegen dem hertzogen von Oeſtereich. So waren die ſtett in Schwaben vnd Elſaß/ſo auch Ludouico gehuldet denen von Schweitz vnnd jren helffern zů weit gelegen/darzů kriegt hertzog Friderich von Oeſtereich/ſo auch zum Römiſchen künig erwölt was/ſo ſtreng auff künig Ludwigen/das künig Ludwig diſen dreyen ländern kein hilff thůn mocht/wie oben bey den keyſern auch verzeichnet iſt.

Schlacht bey dem Morgarten.

Grauen von Straßburg.

## Der erſt Schweytzer bundt.

Der dreyen waldſtetten bundt.

ANno Chriſti tauſent drey hundert vnnd ſechzehenn/als inn den vergangnen zweyen jaren die länder Vry/Schweytz vnd Vnderwalden von wegen des Römiſchen künigs inn diſen krieg gegen den hertzogen von Oeſtereich kommen/haben ſie ein ewigẽ bundt zůſammen geſchworen. Diß geſchah zů Vry/vnd ward der ſelb bund genant der dreien länder oder dreien Waldſtetten bundt/võ iſt das der erſt bund ſo die drey länder ewiglichen zůſammen geſchworen haben. Jnn diſem jar belägert hertzog Friderich von Oſtereich die ſtatt Eßlingen wider R. Ludwigen/můſt aber domals abziehen. Darnach anno Chriſti tauſent drei hundert vnd ſiebenzehen belägert er ſie widerüb. Vnd als R. Ludwig wolt Eßlingen entſchütten/beſchah ein ſchlacht/wurden zů beiden ſeiten vil ertödt vnnd gefangen/wüßt niemand wölches theil obgelegẽ wz. Año tauſent drey hundt vnd achtzehen im Aprillen haben graue

ben graue Hartman vnnd graue Eberhard vonn Ryburg herren zů Burgdorff vnnd Thun / auff ein neüwes ſich verbunden / vnnd geſchworen Hertzog Lüpolden / denen von Schweytz vnd ihren mithelffern kein kauff noch ſpeiß laſſen zůghan / vnnd die ſelbigen von Schweytz vnnd ihre helffer ſchedigenn nach allem vermögen.

Weyter belegert auch inn diſem jar Hertzog Lüpold vonn Oeſtereich die ſtatt Solothurn / ſo auch künig Ludwigen geſchworenn hatt / den ſelbigen ſchickten die von Bern zů einem zůſatz vier hundert mann. Vnnd als die grauen von Ryburg des Hertzogen helffer waren / do zogen die von Bern auff die grauen von Ryburg / branten ihre landſchafft. Do Hertzog Lüpold ſolchs vernam / zog er ab von der ſtatt Solothurn ongeſchafft. Darnach ward ein anſtand zwiſchen Hertzog Lüpolden von Oeſtereich vnnd denen vonn Schweytz gemacht / auch vertrůg ſich dazůmal graue Wernher von Homburg / herr zů alten Rapperßwyl für ſich vnd auch für ſeine leüt gentzlichen mitt denen vonn Schweytz / doch behielt er ihm inn diſem vertrag vor hertzog Lüpolden vonn Oeſtereich / wo der krieg mit denen von Schweytz vnnd wider Hertzog Lüpolden wider anghan wurde. *Solothurn wirt belägert.*

Anno Chriſti 1323. confirmiert vnd beſtetigt künig Ludwig diſen dreien Waldſtetten / Vry / Schweytz vnd Vnderwalden jre alten recht vnnd freyheiten ſo ſie

biß här

biß här gehebt von künig vnd keyſern/nemlich das niemand einen diſer landleu ten auſſerhalb dem land mit recht anſprechen vnd bekümmern ſoll/das auch kei ner hinfür zů des Reichs vogt in diſen lendern verordnet ſoll werden/er ſey dañ ein yngeſeßner landmann. Jnn diſem jar ward hertzog Friderich von Oeſtereich in einer ſchlacht gefangen von künig Ludwigen/wie auch hie fornen bey den kü nigen verzeichnet iſt. Auff ſolichs vnderſtůnd ſein brůder hertzog Lůpold jn vff all weg auß der gefencknuß zůledigen/kriegt deßhalben trefflich auff künig Lud wigen/mocht aber nichts ſchaffen. Do kam ein ſchwartzkünſtler/der wolt durch den teůfel hertzog Friderichen ledig machen/vnd als der teůfel zů jm inn die ge fengnuß kam/vnnd ermant jn er ſolt auff jn ſitzen/erſchrack der fürſt alſo übel/ das er ſich bezeichnet vnd Gott an růfft/do verſchwand das geſpängſt. Darnach ward vor Colmar im läger ein rachtung gemacht/vnnd hertzog Friderich ward ledig/doch ſolt er vnd H. Lůpold künig Ludwigen am reich ongeirret laſſen. Aber bald darnach ſtarb hertzog Friderich. Vnd als hertzog Lůpold widerumb vn derſtůnd zů kriegen auff künig Ludwigen/ward er kranck vnd ſtarb zů Straß burg anno Chriſti 1327. Alſo kam künig Ludwig vñ die drey länder der hertzogen halb von Oeſtereich zůfriden.

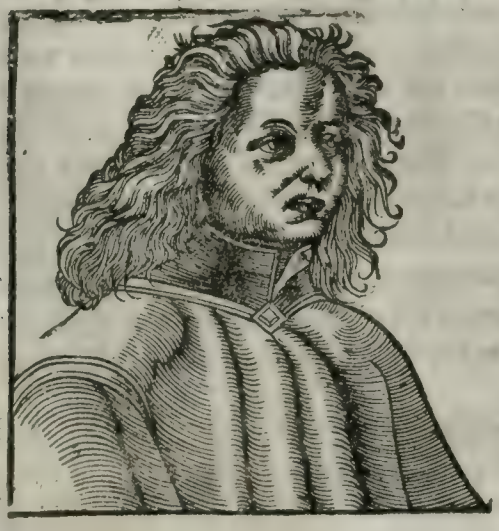
*Hertzog Friderich vnnd hertzog Lůpold ſterben.*

## Krieg zwiſchen den hertzogen von Oeſtereich vnd den Eydtgnoſſen.

Anno Chriſti 1385. für hertzog Lůpold vonn Oeſtereich der gemelten zweier fürſten brůder ſun auß diſem land hinwegk/vnd wurdē hie vor die ſpenn zwiſchen jm vnd den Eydtgnoſſen hin gelegt. Aber über et lich zeit darnach erhůben ſich wider ſpänn zwiſchen des hertzogē land vögt vnd denen von Lucern. Etlich des hertzogen leůt von Wolhau ſen vnd von Rotenburg wurden burger zů Lucern/darumb etlich von den ſel bigen wurdem von des hertzogen landuögten gefangen vnd erhenckt. Do gegen namen die von Lucern das ſchloß vnnd ſtettlin Rotenburg yn/des gleichen na men ſie zů burgern auff die von Sempach vnd Entlibůch. Es namen die Eydt gnoſſen yn das ſtettlin Meigenberg/vnd beſatzten das ſelbig. Do gegen kam des hertzogen land vogt für Meigenberg/vnd als der Eydtgnoſſen zůſatz gegen jm zoch/ward der merer theil des zůſatzes erſchlagen.

*Rotenburg bey Lucern gewunnen.*

Darnach anno Chriſti 1386. machten die Reichſtett vonn dem groſſen bundt von Schwaben vnd am Rhein ein anſtand zwiſchen den Eydtgnoſſen vnd dem hertzogen biß zů außgang der Pfingſt wochen. Nach der ſelbigen griffen die beid partheyen wider einander an. Die vonn Zů rich/Lucern/Vry/Schweitz vnd Vnder walden zogen im Brachmonat in das Thur gőw/gewunnen Pfeffikon das ſchloß. Als ſie wider ghen Zürich kamenn/vernamen ſie das hertzog Lůpold mitt einem groſſen zeůg im Ergőw lege/des willens für Sempach zů zichen. Auff ſolichs zogen die vier Waldſtett eilends von Zürich wider heim.



*Schlacht zů Sempach.*

Auff den neůntē tag Newmonats des jars 1386. zog Hertzog Lůpold vonn Oeſtereich für Sempach mit groſſer macht/do gegenn zogen die von Lucern/Vry/Schweitz vnd Vnderwalden gegenn dem Hertzogenn/die von Sempach

von Sempach zů entschütten/namen ein vorteil yn vnd zogen gegen des hertzogen volck an einem strich/do der reisig zeüg sie nitt schedigen mocht/deßhalb die herren zů fůß abstůnden vnd zogen gegen den Eydtgnossen. Als aber beyd partheien zů streitē begirig/ward zů beiden theilen riterlich gefochten. Vñ als es ein fast heisser summertag was/wurden die herren vonn der hitz vñ jrem harnisch schwach vnd muchtloß/deßhalb etwan vil erlagen. Als solichs des hertzogen volck sahe so vff den hengsten sassen/ritten sie hinweg. Nach dem aber die herren jren knechten zů schrauwen/waren sie das merer theils hinwegk. Hertzog Lüpold ward erschlagen/vñ mit jm marg

graue Oth von Nochberg/zwen grauen von Thierstein/graue Hans von Fürstenberg/Thumprobst vō Straßburg/herr Johañ von Ochsenstein/zwen herrē von Nasenburg/der schwartz graue von Zollern/herr Walther von Geroltzeck/vil andere freyherren/ritter vnd edlen auff die 400. Der Eydtgnossen wurden erschlagen bey 200. Der hertzog ward darnach mit 60. edlen in das closter zů Rünigs felden begraben. Es wurden gewuñen die paner vnd fänlin Tirol/Ochsenstein/Nabßurg/Thierstein/Schaffhausen/Mellingē. Nach disem streit krieg ten die von Bern auff die von Fryburg vnd do gegen die von Fryburg mit hilff der edlen auß Welschem vnd Teütschem land auff die von Bern. Die von Bern namen yn das ober Sybenthal/was Wilhelmen von Thoringen/so den vō Fryburg an hieng. Darnach im Augst monat zogē die Eydtgnossen für die statt Wesen/gewunnen die selbig. Nachuolgender zeit auff sant Gallen tag machten die Reichstett ein friden zwischen den jungē hertzogē von Oestereich vnd den Eydtgnossen biß auff Liechtmeß/vnd darnach aber ein friden ein gantz jar. *wesen genommen.*

Anno Christi 1388. gieng der krieg wider an/vnd auff Matthie erschlůgen die von Wesen sampt jren helffern der Eydtgnossen zůsatz/so in der statt lag. Darnach auff den 9. Aprillen/zog des hertzogen von Oestereichs volck/graue Hans von Werdenberg/die grauen von Dockenburg/herr Peter von Torberg/herr Hans von Clingenberg/vnd ander vil ritter vnd knecht/auch die stett Schaffhausen/Winterthur/Frauwenfeld/Rapperßwyl/vnd andere auff sechs tausent mann/fielen ghen Glarys in das land/gewunnen die letze/verbranten vnd verhergten etlich dörffer/do gegen kamen zůsammen die von Glarys/vnd griffen jre fyend an/erschlůgen vnd ertrenckten von des Hertzogē zeüg/graue Hansen von Werdenberg/herr Vlrich von Sachs freyen/ritter vnd edel knecht/vnnd des anderen volcks vil. Darnach zogen die von Glarys ghen Wesen/namen die statt yn/vnnd verbranten sie. Nach disen dingen kriegten beid partheien auff einand treffenlich. Auff den Weinacht abend wurden die von Zug von des hertzogen zeüg übel geschedigt/vnd in sunders kriegten die von Bern vnnd die von Fryburg streng auff einander. *Schlacht zů Glarys.* *Des hertzogē volck ertrēckt*

Diß jars tausent dreihundert acht vnnd achtzig/im Augstmonat zogenn die von Basel/die von Straßburg mit sampt anderen reichstetten im Elsaß gelegen zů den Reichstetten in Schwaben/wider graue Eberharden von Wyrtenberg vnd

*Schlacht vor Wyl im wyrtenberger lād.*

berg vnd seine helffer. Auff montag nach Bartholomei verluren die stett / vnd wurden auß ihnen erschlagen bey tausent mañ / vnd wol so vil gefangen / wie ich hie vnden bey dem Wyrtenberger land weiter anzeigen will.

Es zogen auch inn disem die Berner vnnd Solothurner für Nidow mit aller macht / vnd bekriegten es zů land vnd zů wasser / dann die edlen so darin warē beraubten freünd vnd fyend / vnd nach dem sie die statt vnd das schloß eroberten / funden sie im schloß ein bischoff vō Portugal vnd ein Prior mit jrer geselschafft / die waren von Rom kommen vnd wolten heim ziehen / wurdē aber von den raubern gefangē vnd beraubt aller hab / auch der kleider. Do fůrt man sie ghē Bern vnd kleidet sie / vnd gab jnen zerung in jre seckel / vnd verlieff sich der kosten auff drei hundert ducaten. Demnach ritten sie gehn Lucern vnd von dannen inn Lamparten / vnd do wurden sie weiter bekant / vnd schickten jre schuld / die drei hundert ducaten wider gehn Bern so man ihnen fürgestreckt hatt / vnd schanckten darzů der statt tausent ducaten / darumb das sie ihnen zůhilff kommē waren in jrer gefencknuß.

*Nidow ein raubschloß erobert.*

Anno Christi tausent drei hundert neün vnd achtzig / machtē die Reichstett ein friden von der alten Faßnacht an biß Georgij / vnd darnach von disem tag sieben jar / zwischen den hertzogen von Oestereich vnd den Eydtgnossen.

Darnach añō Christi 1349. ward diser frid erstreckt zů Wien in Oestereich biß auff zwentzig jar.

*Dise histori findest du bey Vngerland.*

Anno Christi 1396. Als des hertzogen sun von Burgund / der graue vonn Neuers vnd mit ihm vil auß allem Teütschen land / dem künig von Vngern zůhilff zogen wider die ongläubigen / do aber der Christen vil erschlagen wurden / auch der graue von Newers gefangen / blib do hinden der graue von Mümpelgart / so der letst was des selbigen geschlechts / vnd von den edlen im Sunggöw vil ritter vnd knecht / darzů auß ď statt Basel / Burckhard Münch von Landßkron / Matthis Münch / Götzman Münch / Hans vnd Hemman von Ramstein / Erhard zů Rhein / Hans Scholer / Frantz Hagendorn / alle Ritter / Hemman von Effringen / Hemman Rot / acht burger zů Basel.

Anno Christi tausent vnd vier hundert / verbunden sich zůsammen zwentzig jar lang die stett Bern / Solothurn vnd Basel.

## Krieg im Rheinthal.

IM jar Christi 1397. erhůb sich ein spann zwischē dem apt von sant Gallen vnd denen von Appenzell. Der abt vermeint sie liessen ihm nit volgen seine recht vnd gefell / do gegen sprachen die von Appenzell / der apt vnnd seine amptleüt drungend sie wider recht vnd alte gewonheit. Darnach ward ď apt ein burger zů Costentz / do gegen sůchten die Appēzeller hülff vnd rath auch wo sie mochten.

Anno Christi tausent vierhundert vnd zwey / nach sant Martins tag ward ein auff lauff zů Basel der müntz halb.

Anno

Anno Christi 1403. auff ansůchung des abts zogent die von Costentz vnnd die stett am boden see (so ein bundt mitt einander hetten) der abt von sant Gallen/ vnd auch die statt auff fünff tausent starck gegen Appenzell. Vnd als sie kamen biß zům Spichar/ do hatten die Appenzeller verordnet achtzig freyer knecht/ die griffen die stett an zů einer seiten/ vnd der gantz hauff von Appenzell zů der andern seiten/ schlůgen vnd triben die stett hinder sich in die flucht/ vnd wurden gewunnen die paner von Costentz/ von Lindaw/ Büchorn vnd andere. Darnach zogen die von Appenzell für Costentz hinab/ verbranten vnd zerstörten was der stetten war. Nachuolgēder zeit bracht der abt an sich zů einem helffer hertzog Friderichen von Oestereich/ do gegen brachten die Appenzeller die statt von S. Gallen an sich.

*Der abt vnnd die stett ligen vnder.*

Año Christi 1405. acht tag vor Johannis zoch hertzog Friderich võ Oestereich mit einem grossen zeůg/ die von Costētz/ vnd der abt von S. Gallen für die statt S. Gallen/ do selbigē bleib der hertzog/ schickt aber ein zeůg ghen Appenzell. Vñ als sie kamen an den Stoß/ griffen die Appenzeller jre fyend an/ schlůgē vnd triben sie in die flucht/ vñ kam do vmb graue Herman võ Thierstein/ vil ritter vñ edlen/ auch andere. Die Appenzeller gewuñen die paner von Winterthur/ von Veldkirch vnd andere mer. Es was bey denen von Appenzell graue Růdolph võ Werdenberg/ zoch mit ihnē zůfůß an streit/ dañ der hertzog von Oestereich hatt ihn vorhin auß seinem land vertriben. Wiewol zů diser zeit die von Appenzell ein landrecht hatten mit denen von Schweytz/ so nam doch das land Schweitz auch andere Eydtgnossen sich des kriegs nichts an/ dann sie hatten ein friden mitt dem hertzogen von Oestereich. Welche aber von Schweitz eigens willens den Appenzellern zů lieffen/ liessen die von Schweitz beschehen.

*Graue von werdenberg.*

Darnach vor Weinacht zogen die Appenzeller in die March/ vnd zwangē die leüt jnen zů schweren.

Año Christi 1405. zogen die Appenzeller auff die herren allenthalb/ kamē über den Arlen berg/ gewūnen Landeck vnd das land biß gehn Imbsch. Die võ Veldkirch vnd das land schwůren den Appenzellern. Es ward Montfort zerstört vnd vil vöstinen. Es was zů diser zeit ein wunderbarlicher lauff kommen in die bauren/ dañ sie wolten all Appēzellerisch sein. Der adel im lād entsaß sich übel ab den Appenzellern/ empfiengen auch vil schaden von jnen. In kurtzer zeit hie vor waren die Appenzeller onbekant/ überkamē aber in disem krieg ein grossen nam̃en. Das gantz Rheinthal vnd Wyl im Thurgöw schwůren ihnē. Do gegen wurden etlich ritter vnd edel/ burger zů Zürich/ domit sie beschirmpt vnd sicher möchten sein vor den Appenzellern.

*Arlenberg. Montfort.*

Año Christi 1407. nach Michaelis schickten die von Appenzell ein hauffen für schloß vnd statt Bregentz/ darin was der graue von Monfort/ belägerten sie 16. wochen/ wiewol der winter fast kalt was. Darnach año 1408. auff sant Hylarien tag/ samleten sich des hertzogen von Oestereich/ des bischoffs von Costentz zeůg/ die grauen von Wyrtenberg vnd Fürstenberg/ auch andere vnd aller adel der gesellschafft von sant Jörgen schilt/ die von Costentz vñ andere stett/ diese allezogen gegen der statt Bregentz. Do entboten die Appenzeller so vor der statt lagen in das land Appenzell/ das man ihnen auß dem lād mit gewaltigem hauffen zůzöge. Als aber solichs sich verzog/ wichen die Appēzeller über das wasser/ vnd ward erschlagen jr hauptmañ vnd andere mer/ liessen do hinden allen zeůg. Die herren wolten jr ordnung nit brechē/ dañ solichs vormals jnen nit wol gerathē/ deßhalb die Appenzeller dester baß entweichen mochten/ sunst weren der Appenzeller auff den tag wenig daruon kommen.

*Bregātz wirt belägert.*

Anno Christi tausent vier hundert vnd acht/vmb Pfingsten zog graue Herman von Sultz/des hertzogen von Oestereichs Landuogt/vnd die stett mitt einem grossen volck für Rheineck. Nach dreien tagē entboten die Appēzeller so im stettlin waren den herren sie wolten mit jnen schlagen. Als sich die herrē rüsteten/ verbranten die Appenzeller das stättlin/zogen heimlich den berg hinauff gehn Appenzell. Nach solichem belägert des hertzogen zeüg das stättlin Altstettē auff drey wochen. Die Appenzeller kamen darin vnd darauß mitler zeit wañ sie woltē. Als aber der Hertzog eigner person mit einem zeüg auch dohin kam/zogē die Appenzeller heimlich auß der statt. Ettlich meinten der hertzog solt jn nach ziehē in das land Appenzell. Do gegen waren andere die solichs mißrietē. Nach solichem kam künig Ruprecht mit vil fürsten vnd herren ghen Costentz/ beschickt den apt vnd seine helffer zů einem theil/auch die von Appenzell zům andern theil/ vnnd ward der krieg verrichtet. Es hett der apt die Appenzeller gern über den Boden see hinauff für die keyserliche vnd außlendischen gericht gezogen. Er entsaß die Eydtgnossen/denen die Appenzeller in bündtnuß zůtretten waren/nemlich die sieben ort Zürich/Lucern/Vry/Schweitz/Vnderwaldē/Zug vnd Wallis. Der abt hat sich lassen weisen/aber die Appenzeller begerten bey jren freiheitē zů bleiben/vnd besunder die weil sie durch ein abt hie vor in tödtliche krieg geworffen/ darin sie leib vnd gůt verloren/vnd doch sich selbs mit der hand gelediget/ vnnd mit dem schwert jr freiheit so schwerlich beschirmpt vnd erobert hetten. Entlich begaben sie sich der vnderhandlung/do ward durch die Eydtgnossen erkēnt/ dz die Appenzeller vnd Bergleüt bey ihrer vereinigung vnnd bündtnuß/ auch bey burgrechten vnd landrechten mit den Eydtgnossen gemacht solten bleibē. Dem nach solt der apt im land Appenzell haben etliche gerechtigkeiten/etc.

*Rheineck wirt belägert.*

*Altstetten.*

## Von der statt Lucern.

Lucern

LUcern das closter auff dem hoff/ist gebauwen vonn Wighardo einem priester/ist hertzog Ruprechts in Alemannien vnd Schwaben brůder gewesen/zů zeiten künigs Ludouici ongefarlich añ Christi acht hundert sechzehē oder des andern Ludouici acht hundert vñ viertzig. Diß closter ist kommen vnder die regierung eines apts von Mürbach/kan aber nit wissen von wem vnd wölcher zeit solichs beschehen. Jch find aber das keyser Lotharius so gewesen ongefarlich anno Christi acht hundt fünfftzig/auff ansůchūg eines apts von Mürbach dem closter (so er Luciariam neñt) vnd den closter herren doselbigen bestätiget hat etlich gerechtigkeiten so sie hattē in dem dorff Emman bey der Reüß gelegen im Ergöw/vnd jnē vergabet waren von seinē vranen künig Pipino vñ seinem vatter Ludouico Römischē keyser. Der gedacht hertzog Ruprecht hatt sein vätterlich erbtheil künig Ludwigen übergeben/das er auß dem selbigen stifftet ein closter zů Zürich an der Lindmat/wölches etlich achtē/das es sey die aptey zum frauwē Münster zů Zürich. Also ist diß closter zů Lucern nit ein einige aptey/sunder dem gefürsteten apt vnd closter zů Mürbach angehenckt/vnd do selbst här lange zeit durch ein probst verwalten. Es hat auch ein apt von Mürbach/auß krafft diser probstey/die beherrschung über die statt Lucern gehebt/wölche sich bey dem closter täglich gemert/vnd mit der zeit sich selb befestiget hat. Dem nach ist die statt Lucern nach dem closter gebauwē/vnd zum theyl von wegen des closters zů einer statt erwachsen.

*Luciaria in Mů bacher stifftung.*

*Frawen můnster zů Zürich*

Solichs laß dir nit seltzam sein/dañ wir haben der gleichen trefflich vil in dem Teütschen land/dz von den alten Benedictiner clöstern vil stett oder flecken erstanden seind/als Weissenburg/Seckingē/Fuld/Amerbach/sant Gall/Kempten/Blabeüern vnd andere mer.

Das gemelt ort ist Lucerna geneñt worden vor vñ ehe das closter gebauwen/wie man solichs auß dem stiffts brieff des selbigen closters vermerckt/vñ meinen etlich diser nam̄ komm von dem grossen thurn der im see an der brucke stoth/auff wölchem vor alten zeiten bey nacht feüwer angezündt worden seind den schiffleüten domit zů zünden vnd die recht straß anzůzeigen/wie dann noch des gleichen vil beschicht auff dem see bey Hamburg/Lübec vnnd Dantzg. Die statt Lucern ist sampt dem closter in des Reichs schirm lange zeit gestanden/des wegen sie nebē der beherrschūg des apts von Mürbach jeder zeit von den Römischen keysern auch etwas befreyung empfiengend/dardurch die statt geöffnet vnd zů letst dem apt zůbeherrschē gnůg schwer ward. Darumb als Albrecht künig Rudolphen von Habßburg sun Römischer künig ward/hatt er die statt Lucern von dem abt von Mürbach ertauschet/gab ihm darfür vier dörffer im Elsaß vnd ein sum̄ gelts. Also kam Lucern an Oestereich/in welcher beherrschung sie doch nit lang gestanden ist/wie härnach folgt.

Anno Christi tausent drey hundert zwey vñ dreissig/hatt sich die statt Lucern auß beweglichen vrsachen verbunden zů den dreien ländern Vry/Schweytz vnd Vnderwalden in ewige bündtnuß/die ward am sambßtag vor Martini vffgericht vnd genennt der vier Waldstett bundt.

Zwischen Vnderwalden vnd Lucern auff der lincken seiten des sees/steigt in die höhe ein scharpffer berg von felsen vnd schrofen gantz rauch/hatt vil brüch

vnd schrunden/dañen här er von den Latinern den nammen empfangen hatt/ Mons fractus. Die landleüt nennen ihn nach dem Latinischen nammen Fracmönt. Auff disem berg gleich vnder dem höchsten spitz in̄ einem sumpff ligt ein kleiner see oder pfütz mit einem wald vmbzogen/wirt von dem landuolck Pilatus see geneñt. Diser pfütz ligt an eim stillē ort/mit eim finstern wald vmbgebē/ vnd mit holtz vmbschrancket/domit niemāds jn erzürne. Dañ man sagt das diß wasser hab dise art/wölcher etwz mit fleiß daryn werff/so entspring ein grausam gewitter/regen vnd wolckenbruch/wie man solichs vor etwas zeiten erfaren hat. Diser pfütz ist grausam anzüsehen/er hat kein eingang noch außgāg/ist schwartz von farb/bleibt onbeweglich vom wind/enthalt sich alle zeit inn seinem gestad/ wirt nit grösser weder durch schnee noch regen. Es ist ein wunder grosse sag von jm vmb Lucern/das man auch kein frembden menschen auff den berg steigen laßt/do mit die gegnen nit in ein last vom wasser komm.

## Von der statt Zürich/vnd vilen kriegen die sich jrenthalb verloffen haben.

ES ist Zürich ein vralte wonūg gelegen am außgāg des sees/an einem lustigen ort. Zů welcher zeit sie aber anfenglichen gebauwen/ hab ich nienen mögen finden. Das groß Münster mit etlichen Chorherren ist vor der zeit Caroli Magni gestifftet. Darnach hat Carolus Magnus die selbige stifft gemert vmb dz jar Christi 810, vñ wirt geneñt Ecclesia

prepositure

prepoſiture ſanctorum Felicis et Regule. Die Fundatiõ weißt auß das keyſer Carlen mit rath ſeiner biſchoffen vnd anderer fürſten hab auffgericht ein inſtrument über ettlich güter der kirchen Zürich/do die heyligen marterer Feliy vnnd Regula jre heüpter (auß geheiß des wüterichs Decij jhnen abgeſchlagen) von dem fluß Lindesmagt genant/viertzig elenbogenn weit biß auff die ebne des nechſt gelegnen bühels mit jren hen den getragen/vnd do ſampt jren cörper zů der rüw beſtatten. Do hin mit der zeit Chorbrüder kommen/die in der leybs narung zů vnderhalten/hab ich auß keyſerlicher macht gebotten/das die gots gaben ſampt den gütern ſo vnſern voráltern an gemelte kirch geben/ der ſelbigen kirchen vorhin on menglichs yntrag vnd irrung bleiben ſollen etc. Nachmals hat Ludouicus Keyſer iñ Germania Caroli Magni enckel geſtiffter die aptey zů dem Frauwen münſter Año Chriſti 853. zům theyl auß vätterlichem erbgůt hertzog Ruprechten in Alemannien/ ſo er zů ſolicher ſtifftung übergeben diſem R. Ludwigen nach anzeig der ſtifftung Lucern nehſt verzeichnet/zů wölchẽ R. Ludwig auch geben vil ſeiner gütern. Die erſt äptiſſen iſt geweſen Hildegardis diß Keyſer Ludwigen tochter. Jn diſer erſten ſtifftung wirt diſe ſtatt genañt Turegum in ducatu Alemannico in pago Turgaurenſi/ das iſt/Zürich gelegẽ im hertzog thumb Alemannico in dem Thurgöw. Jn der fundation redt R. Ludwig alſo. Vnſer gericht vnd vogtey zů Zürich im hertzogthumb Schwaben oder Alemannie vnd in dem kreiß des Thurgöws gelegen mit aller zůgehörd ſampt anderen verwaltungen diſer vogtey zůgehörig/namlich mit dem ländlin Ory/darzů auch den Forſt ſo man das Albis neñt etc. an das Frauwen münſter inn dem flecken Zürich gelegen geſchenckt vnd übergeben haben/ das fürhin geiſtlich frauwen auffgenommen vnd enthalten werden/vnnd auß vätterlichem gemüt ſeind bewegt/haben gedacht Münſter mitt aller zůgehörd vnſer aller liebſten tochter Hildegardi zů eignem heim geſtelt vnd übergeben/ auff das ſie gedachten frauwen vorſtande/die ſelbigen vnder ihrer zucht/regel/vnd orden halte. Datum auff den neünzehenden tag Auguſti vnſers des Oſtfränckiſchen reichs im zwentzigſten jar zů Regenſpurg in der ſtatt. Es haben die jetzgedachten keyſer vñ küng die ſtatt vnd diſe beyde ſtifftung mit freyheiten hoch begabet. Lang härnach vmb das jar Chriſti tauſent siebẽ vnd siebentzig/als hertzog Rudolph zů Schwaben vnd graue zů Rheinfelden wider keyſer Henrichẽ den vierdten erwölt ward/ übergab Rudolph ſeinem tochtermann Bertholden von Zäringen das hertzogthumb Schwaben in geſtalt eines heirat güts. Als aber keyſer Henrich ſein widerſecher Rudolphen überwand mit hilff graue Friderichs von Stauffen/ gab erihm ſein tochter vnd das hertzogthumd Schwabẽ. Vnd die weil hertzog Berthold dem keyſer auch verwãdt was mit freündtſchafft/gab er jm für dz Schwaben läd die Reichs vogtey zů Zürich/ward aber darnach vom Barbaroſſa wider daruon getrungen vnd Wolffen von Baiern verlihen/vnd nach ſeinem todt wider an die von Zäringen kommen.

Frauwen münſter.

Turegum.

Anno Chriſti tauſent drey hundert ſechs vnd dreiſſig/am siebenden tag Brachmonats beſchach ein groſſer auffla uff zů Zürich/ auch ward der Rath geendert vnd abgeſetzt. Es wz bißhär ein rath beſetzt mit ſechs Rittern/etlichẽ edel knechten vnd fürnemmen burgern. Als aber die ſelbigen gewaltig vnnd durch einand gefreündt/ mißbrauchten ſie (wie die gemeine burger vermeinten) das ſelbig/ hielten recht wann vnd gegen welchen jnen ſolichs geliebt/des halb ward erwölt zů einem Burgermeiſter hern Rudolph Braun/ dann vormals was kein Burgermeiſter

Aufflauff zů Zürich.

germeiſter/der ſelbig blib an dem ampt vier vnnd zwentzig jar/auch wurdenn zünfft gemacht/dañ hie vor keine inn der ſtatt waren. Die alten räth můſten auſſerthalb der ſtatt leiſten biß ſie verbeſſerten/nach dem vnnd ihnen von dem neüwen rath auffgeſetzt ward. Diſe kamen des merer theil gehn Rapperßwyl zů graue Hanſen von Habſpurg. Darauß iſt nachmals erwachſen die Mortnacht vnd der Züricher krieg Anno Chriſti tauſent drei hundert vnd fünfftzig/wie här nach volgt.

Anno Chriſti tauſent drey hundert neün vnd dreiſſig/wurdenn zů Zürich alle pfaffen auß der ſtatt vertriben von wegen keyſer Ludwigs/den der bapſt verbannet hatt/darumb die geiſtlichen weder ſingen noch leſen wolten. Es ſtůnd die ſtatt zehen jar diſes bannes halb onbeſungen vnd on allen auſſerlichen Gots dienſt/dann die von Zürich waren dem gemelten keyſer anhengig. Es hatt graue Hans von Habſpurg ein alten haß gegen denen von Zürich/dañ einer ſeiner vordern auch graue von Habßpurg vnnd herr zů Rapperßwyl ward in einem krieg erſchlagen von denen von Zürich. Als aber vil gewaltiger burger von Zürich vertriben worden in dem jar tauſent drei hundert ſechs vnd dreiſſig/vnd zů jm zogen gehn Rapperßwyl/machten ſie mitt diſem grauē ein anſchlag/die ſtatt Zürich zů überfallen/diß verzog ſich in das jar tauſent drei hůndert vñ fünfftzig zwiſchen Weinachten vnd Faßnacht/do ſchickten ſie in bilgern vnd münchs kleidern nach vnd nach vil in die ſtatt Zürich zů denen ſo jnen anhengig waren/die verſchlůgen ſich in die heüſer. Vnd als der ſelbigē ettlich hundert in der ſtatt waren/kam an ſant Matthis abent anno Chriſti tauſent drey hundert vnnd fünfftzig/zů mitternacht ghen Zürich graue Hans von Habßpurg herr zů Rapperßwyl mitt ſeinen dienern vnd helffern/auch vil diſer alten räthen vnd burgern/ ſo hie vor auß der ſtatt vertriben waren/die ſtatt Zürich ynzůnemmen/des gleichen den Burgermeiſter herr Růdolphen Braunen vnnd ſeine anhenger zů erſtechen. Des ſelbigen ward gewar jetzgedachter Burgermeiſter vñ die burger/ erwerten ſich mitt groſſer arbeit/fiengen graue Hanſen von Habſpurg/vñ herr Vlrichen von Bonſtetten ein Freyhen/auch ſunſt vil andere. Es wurden mitt dem rad gerichtet achtzehen perſonen/vnd mit dem ſchwert auch ſo vil. Es kam in dem ſchlahen vmb Beringer von Landenberg/Vlrich Biber/Henrich Weiß ritter/Vlrich von Matzingen frey/herr Luthold von Gößkē Chorherr zů Emmerach vnd andere vil. Die von Zürich verloren auff jr ſeiten den Probſt/den Schůlherren/herr Rudolph Maneſſen vnd ſunſt andere mer. Die von Rapperßwyl vnd die auß der March hieltē mit ihrē ſchiffen auff dem ſee/wie graue Hans von Habßpurg die ſelbige verordnet hatt. Nach dem aber ſie vernamen das der anſchlag felet/fůren ſie wider heim.

*Mortnacht zů Zürich.*

*Zürich überfallen.*

Darnach auff montag nach Matthie für herr Růdolph Braun Burgermeiſter vnnd die von Zürich/vnd mit ihnen die von Schaffhauſen (ſo jr Eydtgnoſſen waren) belägerenn Rapperßwyl/am drittenn tag gaben ſie die ſtatt auff/ doch mit diſen für worten/das graue Hans vonn Habßpurg in gefencknuß behalten ſolt werden/ſo lang biß die von Zürich gnůgſamlichen ſeinethalben verſichert würden. Die von Zürich hielten inn die ſtatt Rapperßwyl mit groſſem koſten vnd ſorgen. Es wolt ſich niemands in die ſach legen zwiſchen jnen vnd graue Hanſen vonn Habßpurg. Zůletſt handlet zwiſchen diſen partheienn fraw Agnes künig Albrechts tochter/künig Andres von Vngern verlaßne witwen/ ſo do mals auff die acht vnnd viertzig jar im cloſter zů Künigsfelden vnnd zů Brugk woner. Diſe fraw mit hilff anderer herren macht ein friden auff ein zeit lang. Als der ſelbig auß gieng vnd niemands weiter handlet/fůren die von Zürich ſampt

*Rapperßwyl erſtritten.*

*Künigin Agnes.*

rich sampt ihrem Burgermeister hinauff vmb sant Verenen tag in die March/ vñ belägerten die alt Rapperßwyl/verbrantten alles so denē von Habßpurg zügehört. Es kamen zů jnen die von Costentz vnd von sant Gallen ihre Eydtgnossen/das schloß ward auffgethan vnd verbrēnt. Die leüt in der March vnd alle so denen von Habßpurg zůgehorten/schwůren denē von Zürich. Es ward darnach zwischen denen von Zürich vnd den zweiē grauen von Habßpurg ein frid angetragen vnd abgeredt. Auff solichs schickte die von Zürich den frid brieff mit ihrem sigill bewaret den zweien grauen zů/do wurden die grauen eins anderen zů rath/wolten den friden nit halten. Auff solichs verbrantten die von Zürich die statt Rapperßwyl/schleifften die rinckmauren/zerbrachenn das schloß biß auff den grund. Die von Rapperßwyl beklagtē sich hoch bei hertzog Albrechten von Oestereich dem lammen ab denen von Zürich vnd andern.

Anno Christi tausent drei hundert eins vnnd fünfftzig/kam hertzog Albrecht der lam herauff ghen Bruck im Ergöw. Die von Zürich überschickten ihm ein herrliche schencke/vnd empfiengē ihn durch ihre bottschafft. Auff die selbige zeit erzeigt sich hertzog Albrecht gnedig vnd freüntlich. Aber bald darnach schickt er nach denen von Zürich raths botten/erzelt ihnen mit streffligen worte wie die von Zürich übel gehandlet an dem schloß vnd statt Rapperßwyl/des gleichē an der alten Rapperßwyl. Do gegē zeigtē an die von Zürich/das sie geschedigt vnd vnd mortlich angriffen auß der alten Rapperßwyl/das sie auch auff der selbigē gefunden hetten ihre fyend/so sie ermördt wolten habē. Der hertzog erfordt/das die von Zürich wider bauwē wolten alles jetz gedacht/des selbig vñ auch die herrschafft denen von Habßpurg wider zů überantwurten. Also schieden deren von Zürich bottschafften in onwillen vnd ongnaden ab.

## Die erst belägerung der statt Zürich.

SArnach auff des heiligenn Creütz tag zů Herbst im gemeltem jar zog hertzog Albrecht von Oestereich mit eim grossen zeüg für die statt Zürich mit 16. tausent mannen zů roß vnnd zů fůß/ schediget die vonn Zürich so fast er mocht. Es warē bei jm d Marggraue von Hochberg/ der graue von Wirtenberg vnd andere/der bischoff von Basel vnd d vō Straßburg/auch ettlich stett. Die vō Zürich vermeinten er thet solichs on billich/wañ sie mit jm nichts zůschaffen hettē. Do gegē zeigt H. Albrecht an den

ſchaden ſo ſie zůgefügt den grauen von Habßpurg ſeinen vettern. Hertzog Albrechts vnd diſer grauen vranen waren brůder geweſen/namlich graue Albertus künig Rudolphs vatter/vñ Rudolph von Habßpurg herr zů Lauffenberg graue Gotfrids von Habßpurg herren zů Lauffenberg vatter. Graue Friderich von Dockenburg/Brůder Hertdegen vonn Rechberg/herr Conrad von Berenfels burgermeiſter zů Baſel mit etlichen den räthen/die raths bottſchafftē vō Bern/rittē zwiſchen diſe partheien/vnd ward vertediget/das Hertzog Albrecht vnnd die grauen von Habßpurg an einem/die von Zürich/vnd all ihr Eydtgnoſſen/Lucern/Vry/Schweytz vnnd Vnderwalden andertheils/ihrer ſpennen kommen ſolten auff fraw Agneſen verlaßne witwē künig Andres von Vngern/ſo domals zů Künigs felden was. Doch behieltē die von Zürich vor all jre bündtnuß/freyheiten vnd gerechtigkeiten/vnnd ſolte die künigin zů ihr nemmen von hertzog Albrechts theil zwen mann/vnd von denen von Zürich vnd ihren Eydtgnoſſen auch zwen mañ. Es ſolten auch die von Zürich/ſechzehen mañ der fürnemſten auß ihrer ſtatt zů giſel ſchicken ghen Bruck/ſo lāg biß der ſpruch geſcheh vnd erſtattet würd. Als diſe ſechzehen ghen Bruck kamen/ließ hertzog Albrecht die ſelbige fahen vnd in die thürn legen/vnd gleich darauff griffer widerumb an auff die von Zürich/ſchedigt ſie mercklich/vnd do gegen die von Zürich hertzog Albrechten ſo vil ſie mochten.

Künigin Agnes.

Glarys ein lehen von Seckingen.

Bald darnach zogen die von Zürich vñ alle jre Eydtgnoſſen ghen Glarys/ſo hertzog Albrecht zů lehen hatt von der äptiſſen von Seckingen/namen das land yn/vnd zwangen die ſelbigen jnen zůſchweren.

Darnach vff den Weynacht tag zogen die von Zürich ghen Baden biß zů den bädern wolten etlich gefangen haben/die wurdenn gewarnet/deßhalb zerſtörten ſie die heüſer bey den bädern/zogenn die Lindmat nider biß ghen Froidnaw an die Rüß/vnnd wider härauff ghen Baden zů dem galgen/do lag des hertzogen volck zů roß vnd zů fůß wol vier tauſent ſtarck/griffen einander mannlich an/vnd fochten zů roß vnd zů fůß biß ein ſtund in die nacht. Diß beſchah an ſant Stephans tag.

Anno Chriſti tauſent drey hundert zwey vnd fünfftzig/auff Liechtmeß füren die von Zug auff die von Schweytz vnd kamen biß ghen Art an die letzen. Sie wurden aber von den von Schweytz wid hinderſich getriben vñ geſchädigt. Auff den ſelbigē tag waren zů Zürich alle Eydtgnoſſen/vnd bey jnen die von Glarys mit zwey hundert mañen die ſtatt Zürich zůbewarē/wañ des hertzogē volck ſchädiget die ſtatt on vnderlaß. Zů der ſelbigen zeit zog her Walther von Stadion/die von Weſen vnd andere des hertzogen leüt/das land Glarys ynzůnemmen/ſie wurden aber wider hinderſich getriben/vnd kam vmb herr Walther vō Stadion/auch andere mer. Darnach auff mitfaſten verbranten die von Zürich vnd ihre Eydtgnoſſen Münſter im Ergöw vnd ſunſt ſieben dörffer/triben hinwegk ein groſſen raub. Auff ſolichs zog des hertzogen volck vierzehen hundert ſtarck ghen Rüßnach bey Lucern/branten das ſelbig vnd andere dörffer/triben ein groſſen raub hinwegk. Darnach auff mitten Mäyen zogen die von Lucern/Vry/Schweytz vnd Vnderwalden für Habßpurg bey Lucern gelegen/gewunnen das ſelbig am zehenden tag/branten vnd zerſtörten die vöſte.

Münſter im Ergöw verbrent.

Auff den achtē tag des Brachmonats belägertē die von Zürich vnd jre Eydtgnoſſen die ſtatt Zug/ſtürmpten die ſelbig an dem xv. tag. In diſem ward frid gerüfft vnd abgeredt/ſo fer der hertzog die ſtatt in dreyen tagen nit entſchütten würd/ſolten die von Zug alsdann den Eydtgnoſſen ſchweren.

Die ander

## Die ander belägerung der statt Zürich.

HErtzog Albrecht sampt seinen helffern/ deren vil warē/ belägert auff Margarethe die von Zürich zům andn mal mit zwei tausent helmen vnd dreissig tausent mañen zů fůß. Auff Marie Magdalene zogend die von Zürich vnd jre Eydtgnossen auß der statt/ legten sich an den letsten graben auff den Zürich berg/ vnd thetē manchē scharmutz mit einander. Auff montag nach Laurentij begert marggraue Ludwig von Brandenburg/ so auch mit seinem zeüg by hertzog Albrechten lag/ den krieg zůuerrichten/ das selbig bewilligten die von Zürich vnd jre Eydtgnossen. Gleich in der nacht brach hertzog Albrechts zeüg auff/ macht sich hinweg/ das die von Zürich nit gewar wurden. Am vierdten tag kamen die vnderthädiger gehn Zürich vnnd ward ein endtlicher tag gelegt ghen Lucern/ do selbigē ward der krieg zů Herbst zeit verrichtet/ namlich es solt hertzog Albrecht die 16. mañ von Zürich auß der gefencknuß ledig lassen/ do gegen solten die von Zürich ledig lassen graue Hansen von Habßpurg/ der was dritthalb jar im thurn Wellenberg gefangen gelegen/ vnd macht das lied/ Jch weiß ein blauwes blůmlin. Des gleichē die von Glarys vnnd Zug jrer eiden ledig sagen/ doch solten die bünd stäth bleiben/ aber onuergriffen die zinß vnd nutzung dem hertzogen zůgehörig. Es hettē die gefangnen von Zürich verzert 1700. gulden. Als solcher frid ettlich zeit weret/ bedunckt den hertzogen jm were noch nit gnůg beschehen von denen von Zürich vnd jrē Eydtgnossen/ beklagt sich des selbigen vor Carolo dem vierdten Römischen künig.

*Der Züricher krieg gerichtet.*

Darnach añ o 1353. Sambstag nach Michaelis kam Carlen Römischer künig zů Behem eigner person ghen Zürich/ vnd mit jm hertzog Albrechts räth/ die beklagten sich ab den vier Waldstetten. Als aber künig Carlen beyde partheien verhört/ můst er obligender geschefften halb den Rhein hinab reisen/ vnd ward die sach angestelt biß der künig wider gehn Zürich kam. Jn disem jar machtē die Berner vnd die vier Waldstett Lucern/ Vry/ Schweitz vnd Vnderwalden ein ewige bündtnuß zůsammen. Onlang hie vor hatten die von Bern kaufft die graueschafft Arberg von graue Petern von Arberg.

*Carolus 4. Römischer künig.*

Anno Christi tausent drey hundert vier vnd fünfftzig/ kam der Künig wider gehn Zürich in der Oster wochen/ vnd mit ihm des hertzogen Rhät von Oestereich/ die klagten vil vor dem Künig ab denen von Zürich vnd den vier Waldstetten. Die drey länder verantwurtē sich das der Künig ein gůt gefallen daran hatt. Des hertzogen Räth konten auch nit darwider reden. Dañ sie zeigten an ihre freiheiten vnd alt härkommen/ vnd das die grauen von Habßpurg vnd nach ihnen die hertzogen von Oestereich zů keiner zeit erbherren weren gewesen über dise drey lender. Des gleichen theten die von Zürich/ vnd also was der span von denen von Lucern vñ Zug. Deshalben vnderstůnd der künig dise ansprach an dise beide stett dem hertzogen abzůkauffen. Als aber solichs bei des hertzogen räth nit mocht statt haben/ dañ der hertzog hatt vor kurtzem auch zů dem künig geredt/ er wölt lieber ihm stett vnd läd ab kauffen/ dañ das er verkauffen wölt/ begert der künig von den Eydtgnossen/ das sie ihm die sach gätz wolten vertrauwen. Solichs verwilligten sie dem künig/ doch vorbehaltenn ihr freiheit/ recht vnd bündt/ so sie die Eydtgnossen mitt einander gemacht hetten/ des gleichen das jhenig so sie dem hertzogen in vergangnen kriegen abgewunnen hetten. Als aber des hertzogen räth in dises nie wolten bewilligen/ vnd die Eydtgnossen sich von den bündten nit woltē treiben lassen/ dañ sie sprachen zů dem künig/ Als wir in höchster gefärlichkeit gestanden/ hatt niemand von dem Reich vns beystand

*Die drey länder alwegen onbeherscht.*

gethon

gethon/des halb wir vns müssen verbinden/vnd was wir einander versprochē/ wöllen wir treüwlich halten. Auff solichs macht der künig ein friden/der solt weren biß er den selbigen ab schrib/vnd ein monat darnach. Diser frid nam ein end vor sant Jacobs tag.

## Die erst belegerung der statt Zürich.

MOntag nach sant Jacobs tag kam Hertzog Albrecht aber mitt seinem grossen zeüg so er gebracht hatt auß Oestereich vñ disen landschafften/lägert sich für Zürich acht tag. Darnach zog er hinauff ghen Rapperßwyl/vnd übergab jm graue Hans von Habßpurg herr zů Rapperßwyl schloß vnd statt/vñ die gantz herrschafft Rapperßwyl/vnd befalch seinen vnderthanen das sie jm schwüren. Gleich darauff ließ hertzog Albrecht wider bauwen die statt vnnd schloß/gab auch den burgern grosse freyheit. Jn disen dingen schedigt des hertzogen zeüg die von Zürich auff beiden seiten an dem see/erschlůg jnē an der letzy zů Mylād fünfftzig mañ/brant vnd verwůstet was do was vñ für wider ghen Rapperßwyl. Bald darnach kam Carlen Römischer vnd Behemischer künig mit eim grossen zeüg von fürstē/herren vnd stetten/der meinung die von Zürich vñ jre Eydtgnossen mit gewalt dar zů zeweisen/wölches er vormals in gütigkeit bey jnen nit mocht finden. Es zog hertzog Albrecht auch hārab mit seinem zeüg zů dem künig/verhergten was sie funden/schlůgen die rābeu auß. Es waren bey dem künig der Marggraue vō Brandenburg/hertzog von Vrßlingen/hertzog Friderich von Teck/marggraue von Nürnberg vnd Hochberg/die bischoff von Wirtzburg/von Frisingen/von Chur/von Bamberg/von Basel/von Costentz/die graue von Wyrtēberg/drey grauen von Oetingen/zwen von Schwaleck/von Ortenberg/zwē von Detnang/zwen von Nellenberg/von Kirchberg/Fürstēberg/drey von Thierstein/von Werdenberg/von Nidow/von Arberg/von Fronburg/von Zollern/von Straßburg/von Ryburg in Nüchtland/von Neüwenburg vnd andere. Die stett/Straßburg/Basel/Solothurn/Costēz vnd andere. Die von Bern lagen auch do selbigen mit einem grossen zeüg/wañ bey ihnē waren die von Petterlingen/Murten/Laupen/Haßle/Frutingen vnd nider Siebenthal/vnd die herren so jre burger waren/herr Hans von Wyssenburg/herr Thüring von Brandis/herr Hans von Kranburg/herr Hans von Vtzingen/alle Freyherren/vil Ritter vnd Edelknecht. Diser zogen ongern für Zürich gleich wie auch die andere Reichstett. Dañ sie hatten in dem jar hie vor tausent drey hundert drey vnd fünfftzig sich verbunden zů den dreyen ländern. Sie kamen doch mit einem starcken hauffen hie hār/dañ sie besorgten das jnen ein schmach geschehe von wegē der jhenigen so vor Loupen verloren hatten. Jn diser statt Zürich lagen jre Eydtgnossen die vier Waldstett. Auff sontag was des heiligen Creütz tag zů Herbst/brach der zeüg auff/vnd zoch der künig mit des Reichs fürsten vnd stetten hinweg/ab wölchem hertzog Albrecht von Oestereich ein grossen verdruß hett/dañ er auch abziehen můst/vnd besatzt seine schlösser vnd stett/schediget die von Zürich wo er mocht/des gleichen theten die von Zürich jm.

*Rapperßwyl wider gebauwen.*

*Hertzog von Vrßlingen im Schwartzwald.*

*Ziehen ab vō Zürich.*

Anno Christi tausent drey hundert fünff vñ fünfftzig/auff Pfaffen faßnacht frů vor tag/kamen bey fünff hundert pferd vnnd drey hundert fůßknecht/verbranten die heüser an der Syl. Die von Zürich zogen auß der statt vnd schlůgen sie do dannen.

Auff den fünffzehendenn tag des Brachmonats kam hārauff ein lands herr auß Oestereich/bracht mit jm fünff hundert Vngerischer reüter/die lagē auff

der neüwen

der neüwen Regensperg vnd zů Baden/scharmutzren täglich mit denen von Zürich vor jrer statt.

Auff sant Jacobs tag in disem jar ward ein tag angesetzt ghē Regenspurg/ vñ diser krieg verrichtet zwischen hertzog Albrechten von Oestereich vnnd der statt Zürich vnd jren Eydtgnossen.

## Krieg zwischen denen von Zürich vnd den Eydtgnossen.

NAch absterben eins grauen vonn Dockenburg/fiel die graueschafft von Sargans an den Friherren von Raren vß Wallis. Diser macht bündtnus vnd landrecht mit denen von Schweitz vnd Glarys. Als aber bei disen zeiten Año 1443. der Burgermeyster zů Zürich Stüssy geneñt/ bürtig auß dem Sarganser land/seine landleüt auß der graueschafft Sargans bewegt/das sie burger wurden zů Zürich/vnd solichs beschach wider jres herren des von Raren willen/begertē die von Schweitz vnd der herr von Raren an die von Zürich seinen leüten auß Sarganser land das burgrecht wider auff zůsagen. Solichs schlůgen ab die von Zürich/wolten auch diser sach noch ettlicher andern speñen halb niemād keins rechts sein vor andn Eydtgnossen/welches aber die bündt vermochten vnd auß weisen. Auff solichs manten die von Schweitz gemein Eydtgnossen jnē hülfflich zůsein nach vermög der bündten. Vnd als die von Zürich von jrem fürnemē nit woltē ab ston/begaben sich gemein Eydtgnossen denen von Schweitz vnd dem herren von Raren hülflich zůsein. Do gegen sůchten die von Zürich hilff/vnd machtē sich anhengig der herrschafft von Oestereich vnd Friderico dem Römischen Rünig/wölcher auch ein hertzog von Oestereich was. Bald darnach schickt hertzog Albrecht von Oestereich seinen Landuogt den Marggrauen vō Hochberg herē zů Rötelen mit einem zeüg in die statt Zürich.

Jn der wochen Vrbani Anno Christi 1443. zogen die von Zürich mitt jrē helffern des hertzogen von Oestereich volck ghen Blickensdorff/vñ verbrañten das selbig. Bald darauff kamen gegen jnen die von Lucern/Vry/Vnderwaldē vnd Zug/triben die von Zürich zů ruck durch die letze/darnach für Capel auff vnnd über das Albis ab/namen jhnen jr büchsen vnd zeüg. Vnd auff sant Vrbans tag gewunnen dise Eydtgnossen denen von Zürich ab die letzenen am Horberg vnd am Hirsil. Des selbigen tags griffen die von Rapperßwyl vñ des hertzogen leüt so do selbigen lagen/auff die von Schweitz/kamen ghen Fryenbach/denen begegneten die von Schweitz/eroberten zwei zeichen/vnd ward erschlagen des hertzogen hauptmañ was ein Ritter/auch der Schultheiß von Rapperßwyl mit seinem sun/vnd andere mere so ertrenckt vnd ertödt wurden. Als solichs beschehen/zogen die vonn Schweitz vnnd Glarys den see hinab zů anderen ihren Eydtgnossen/vnd verbranten Horgen am Züricher see vnd hinab was sie funden biß gehn Zürich. Nach disem zogen sie für/namen yn das frei ampt/kamen für Bremgarten/wölche sich verpflicht hattē mit denen von Zürich/namē das selbig yn. Darnach kamen zů jnen die von Bern/Solothurn/vnd zogen also samethafft für Mellingen vnd Baden/die můstē ihnen auch schwerē hilfflich zů sein wider die von Zürich. Weiter zogen sie denē von Zürich für jr eigē herschafften/verbranten Regensperg/vnd gewuñen darnach Grüningen. Das Concilium zů Basel schickt auff den Pfingstag ein trefflich botschafft/nämlich den bi-

ſchoff von Baſel vnd andere herren zů denen von Zürich vnd den Eydtgnoſſen ein friden zůmachen. Als aber kein parthey wolt nachgebē/ reit die bottſchafft ongeſchafft wider hinweg. Nach ſolichem ſchickt der hertzog vō Oeſtereich auß dem Sunggöw/ Brißgöw/ vnd andere ſeinen landen vil volck denē von Zürich zů jnen in jr ſtatt. Auff Marie Magdalene zogē die vō Lucern/ Ury/ Schweytz vnd Vnderwalden auff die von Zürich/ do gegen zogen die von Zürich vnd des hertzogen von Oeſtereich volck zů roß vnd zů fůß für die ſtatt hinauß biß zů dem galgen. Die Eydtgnoſſen vnderſtůnden denen von Zürich den weg zů fürlauffen das ſie nit wider in die ſtatt möchten kommen. Als die von Zürich vnnd ihre helffer ſolichs ſahen kerten ſie vmb/ eilten wider in die ſtatt/ den ſelbigen truckte die Eydtgnoſſen hinach vnd erſchlůgen jren ob ſechs hůndert zů roß vnd zů fůß/ auch den Burgermeyſter vō Zürich genempt Stüſſy/ wölcher ein anfenger was diſes kriegs/ gewunnen ein fänlin auff der Sylbruck. Jn dem ſchlahen volgtē etlich Eydtgnoſſen denen von Zürich nach biß in die ſtatt/ vnd kamen mitt gewerter hand wider härauß/ do bliben jren do hinden vier ſo erſchlagen wurden. Man meint ſo der gwaltig hauff von den Eydtgnoſſen eilentz der ſtatt zů gezogen/ were auff diſen tag die ſtatt yngenommen worden. Die Eydtgnoſſen verbranten alles ſo vor der ſtatt was/ fürtē hinweg vil Zeůg vnd harniſch. Darnach zogen die Eydtgnoſſen den ſee hinauff für Rapperßwyl/ vnd belägerten das ſelbig biß auff ſant Lorentzen tag/ do kam der biſchoff von Coſtentz vnd ſein brůder herr Friderich von Höwen/ machten ein anſtand biß ſant Gregorien tag des künfftigen jars tauſent vier hundert vnd vier.

*Züricher werden geſchlagen.*

*Lauffenberg belägert.*

Auff diſen S. Lorentzen tag lägen die von Bern vñ Solothurn vor Lauffenberg/ dañ Hans von Rechberg hätt die von Bern vnd von Baſel vil malen geſchediget auß diſer ſtatt/ deßhalben zogen die von Baſel auff dritthalb tauſent mit jrem geſchütz vnd zeůg auch für Lauffenberg/ beſchoſſen die ſtatt zwölff tag. Do kamen die biſchoff von Coſtentz vnd Baſel/ machten ein rachtung/ das die herrſchafft von Oeſtereich geben ſolt denen von Bern als hauptſechern zehē tauſent gulden/ vnd etlich kauffleůten von Baſel tauſent guldē. Es lag zů Lauffenberg ein groſſer zůſatz von edlen Teůtſcher vnd Welſcher.

Darnach auff Galli ſatzt das Concilium zů Baſel ein tag gehn Rheinfelden/ vnd wurden verricht die ſpän der neůwen zöllen halb zwiſchen denen von Baſel an einem/ vnd den von Seckingen/ Neůwēburg vnd Briſach am andern theil/ vnd ward des kriegs halb zwiſchen der herrſchafft von Oeſtereich vnd den Eydtgnoſſen weiter tag angeſetzt.

Añ Chriſti tauſent vier hundert vier vnd viertzig/ in der wochē vor dē Palmtag waren zů Baden der Preſident vnd die öberſten des Conciliums auch der biſchoff von Baſel/ wurbē vmb ein friden zwiſchē denen von Zürich vñ den Eydtgnoſſen/ füren hinweg ongeſchafft.

*Der ſtatt Baſel wirt abgeſagt.*

Auff den Palm abent widerſeit Hans von Rechberg vnnd vil edler/ der ſtatt Baſel. Darnach iñ dem Meyen belägerten die Eydtgnoſſen Gryffen ſee/ ſo deren von Zürich was vier wochen lang/ vndergrůben vnd gewuñen das ſchloß vnd wurden enthauptet deren ſo auff dem ſchloß gelegen waren zwen vnd ſechtzig mañ/ zerbrachen die ſchlöſſer Werdeck vnd Sonnenberg. Auff Johañis baptiſte zogen alle Eydtgnoſſen auff zwentzig tauſent ſtarck für Zürich. Darnach auff Margarete kamen inn das läger der biſchoff von Baſel/ graue Hans von Thierſtein/ herr Růdolph von Ramſtein vnd andere/ wurbē vmb ein fridē/ mochtē aber nichts geſchaffen. Die vō Zürich hoffetē entſchütt zů werdē von dem Römiſchē künig vñ hertzogē von Oeſtereich/ denen zů ziehen wurd der Delphin

auß Franckreich. Do gegen beharten die Eydtgnoſſen die belägerūg für vñ für. Auff den dritte tag Auguſti hat herr Thoman von Falckenſtein (ſo derē vō Bern burger was) heimlich beſtelt Hanſen von Rechberg vnd andere von des hertzogen volck/ rüfft bei nacht zů Buck dem torwechter/ das er ihn inn die ſtatt ließ. Vnd als die vō Buck jm wol vertrauwten/ ward er yngelaſſen/ do ſchlůg er den torwechter vñ andere zůtodt/ hielt dz thor offen biß Hans von Rechberg/ die von Lauffenberg vnd andere zů der ſtatt kamen/ do erſtachen vnd fiengē ſie die burger/ fürten hinweg was ſie mochten/ zündten die ſtatt an/ dañ ſie treüwten ihnen ſelbs nit ſie zůbehalten. Gleich darauff zugen die von Solothurn auff den von Falckenſtein/ verbrañten jm ſein ſchloß Göſſē/ fürtē ſein weib ghen Solothurn/ ſchickten es darnach ghen Bern. *Brück yngenommen vnd verbrent.*

Darnach belägerten die von Bern vnd ettliche Eydtgnoſſen das ſchloß Farſpurg/ ſo auch des von Falckēſtein was. Wie zůletſt Zürich mit den Eydtgnoſſen ſich vertragen hatt im Concilio zů Baſel/ findeſt du hie vndē bey der ſtatt Baſel. *Farſpurg ietz Baſler herrſchafft.*

## Rapperſzwyl.

DIſe ſtatt ſampt dem ſchloß ligt zwiſchen dem obern vnnd vndern Zürich ſee in einem ſpitzigen horn auff einem bühel/ der zeücht ſich in ſee hinein gleich wie ein inſel/ iſt durch die herren von alten Rapperßwyl gebauwen vnd neüw Rapperßwyl genant. Diſe herren ſeind vorzeiten kaſtuögt vnnd ſchirmherren geweſen des cloſters Einſidlen/ beſunder vmb das jar Chriſti tauſent ein hundert fünff vnd ſechtzig. Es habē auch die herren von Rapperßwyl jre herrſchafft zů lehē empfangen von dem abt von ſant Gallen/ vnd ſeind abgeſtorben año Chriſti tauſent zwey hundert vnd neüntzig. Do bliben zwo töchter übrig/ die namen ein grauen von Habßpurg vnd ein grauen von Homburg/ vñ fiel diſe herrſchafft alſo an ein ander oberkeit. Zů letſt kam ſie gar an die grauen von Habßpurg/ vnd von denē an die fürſtē von Oeſtereich/ die auch an ſich brachten alle lehenrecht/ ſo die äpt von ſant Gallē/ Reichenaw/ Einſidlen vnd Pfäuers in Rapperßwyler herrſchafft hetten. Vnd als die herren von Oeſtereich Rapperßwyl gar an ſich brachten/ habē ſie im Sempacher krieg vmb das jar Chriſti tauſent drey hundert acht vñ achtzig/ erſtlich die lange buck über den ſee gebauwet/ vnd die iſt tauſent acht hūdert vnd fünfftzig ſchritt läg. Alſo breit iſt an dem ort der ſee/ vñ iſt auch nit tieffer dañ das man vor etwas jaren in mitten ein graben vnd ſchiffweg hat müſſen machen/ dardurch die geladne ſchiff winters zeiten ſo das waſſer klein iſt/ ghon mögend. Darumb iſt diſe buck vnd dünne des waſſers ein vnderſcheidung des vndern vñ obern Züricher ſees. So das waſſer klein vnnd ſtill iſt/ ſicht man auff der brucken den obern ſee in den vndern flieſſen.

Anno Chriſti tauſent vier hundert acht vnnd fünfftzig/ haben die vier länder Vry/ Schweytz/ Vnderwalden vnd Glarys nach vil kriegen die ſtatt Rapperßwyl yngenommen.

## Von der ſtatt Solothurn.

ES iſt Solothurn ein faſt alte ſtatt/ vnd ligt an der Aar/ wölches wäſſer man zů Latin nennt Arolam. Man findt inn den altenn hiſtorien/ das diſe vöſte ſoll gebauwenn ſein onlang nach der ſtatt Trier/ vonn welcher man ſchreibt/ das ſie bey zeiten Abrahē erbauwen ſey. Antonius in ſeinem Itinerario/ das iſt/ wegfart/ gedenckt diſer ſtatt vnnd nennet ſie

net sie Salothurum. Etlich meinen sie hab den namē von dem alten thurn so darin gestandē. Aber die andern neñen sie Salodorum. Man findt auch noch zů vnsern zeiten ein fast altē stein in diser statt/der in der Römischē Heidenschafft vnd abgötterey gewidmet ist der abgöttin Epone/in dem wirt dise statt mitt außgetruckten vñ leßlichē büchstaben geneñt Vicus Salodor. Lang hārnach ist sie geneñt worden Castrum Solodoreñ/wie das anzeigt ein brieff der año Christi 1251. geschribē ist vō dē abt von Frienisperg/in dem schreibt d abt also/Wir habē gefunden das die Solothurner kirch in jrer erstē stifftung ist erbauwē/begabt vnd gefreiet mit priuilegiē vnd rechtē in aller gestalt wie die kirch zů Zürich/vñ das von einer künigin Bertha geheissen/die gebauwē hat die kirch vñ die burg oder statt Solodorn/vnd dem Propst mit sampt dem capitel übergeben alle recht vnd gericht dises schloß/nemlich das Schultheissen ampt/die müntz/den zol mit anderen gerechtigkeiten/außgenommen malefitzes händel so das blůt antreffen/die werden vorbehaltē des künigs vō Arelato vogt oder amptmañ/zů wölchem künigreich diser flecken gehört. Also vil weißt man von der fundatiō oder erstē stifftung des stiffts zů Solothurn. Dañ do man vorzeitē die haupt brieff hett verloren/rüfft das capittel den bapst an/der setzt den gemeltē abt zů Commissarium/das er fleissig zů Solothurn bey den burgern erkundiget vñ süchte was dē stifft zů gehört/was er für priuilegien hett etc. vnd solichs alles beschribe vñ befestigte mit sigillē der fürnemstē burgern vñ vñsitzendē grauen/wie er dañ auch gethan/vnd mir solichs brieffs copey zůgeschickt worden durch herren Johan Aal/propst des stiffts zů Solothurn/ein sunderlichen liebhabern alter dingē/auß dem wir mercken vnd lernē/das sich das künigreich von Arelato so man jetz Arle nennt von dem hie fornen folio 96. vnd 108. auch etwas gesagt) vorzeiten gestreckt hat biß in Schweitzer land/vnd das Solothurn zů den selbigen zeiten ein klein Castell oder burg gewesen/oder wie die andern Castrum auß legē für ein statt in die vorzeiten kein bisthumb was gelegt. Nun diß Solothurn ist nach vnd nach gewachsen/hat auch zůgenommen/biß es zů der jetzigen herrlichkeit kommen ist/vnd land vnd leüt vnder sich gebracht. Es wöllen auch etliche/das Solothurn der Teütschen sprachenn nach mer Zollenthurn solle heissen/nem des ein anlaß auß gemeltem brieff der meldung thůt von dem zoll so den stifft herren übergebē von der künigin Bertha/aber der Römisch alt stein bricht dise meinung. Es ist sant Vrsus mit seiner geselschafft sampt sechs vnd sechtzig bei disem flecken als er von Agauno auß Wallisser land kam/vnder dem keyser Diocletiano von Hyrtato dem fürweser enthauptet worden vmb Christi glaubens willen. Vnd nach dem jre cörper vnd häupter in das fürfliessend wasser die Aar geworffen wurden/sol ein jetlicher leib sein haupt genommen haben/vnd getragē ein Lüchsen schutz fer an das gestad des wassers/vñ do seind sie von den gläubigen begraben worden. Diß ort ist nachmals in die statt verfaßt worden/vnnd stoth jetz ein kirchle do/das heißt zů S. Peter. Dise statt Solothurn ist zů vnsern zeiten wol erbauwen mit mauren vnd thürnē auch bewart/wirt geregiert durch ein Schultheissen vnd rath/hat gar ein mannlich dapffer volck/das in vilen schweren kriegen seinen verwanten vnd bundtgnossen onuerzagt zůgetretten ist. Auch hat dise statt bei vnsern tagen ein gar zierlich landschafft inn ihrem gewalt/dardurch jr macht nit wenig bekrefftiget wirt.

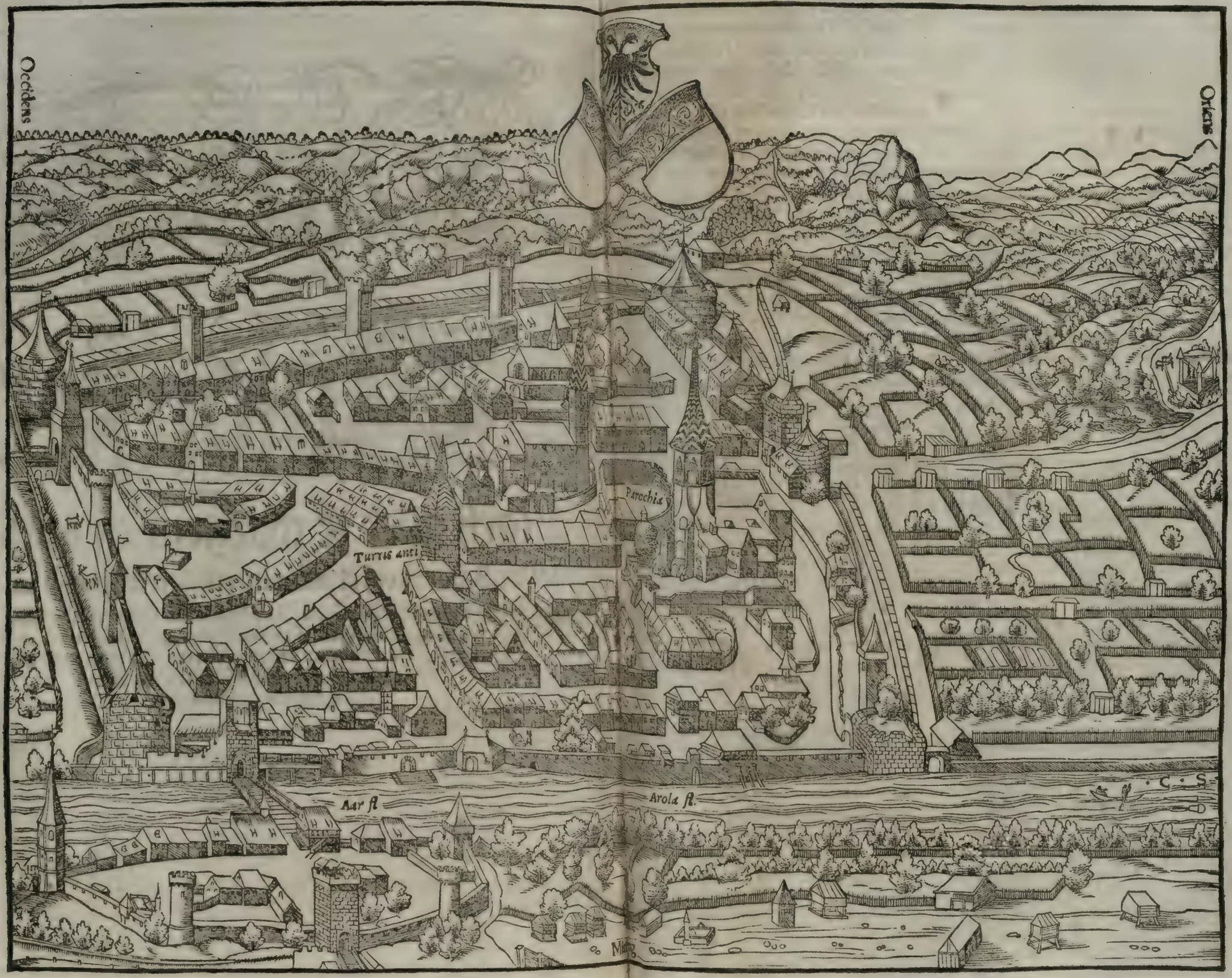
Künigreich Arelaten.

Die statt

# Die Statt Solothurn.

Nach aller ir gelegenheit abgema
let/ vnd durch ein ersammen vnnd weisen rhat mit gantz
geneigtem willen zů disem werck überschickt. Es hat auch herr Jörg Herting
Secretarius vñ alter statt schreiber/ hie allen fleiß angekert auff das
dise statt mit anderen eerlichen stetten celebriert vnnd ge=
brisen/ vnnd in diß bůch zů ewiger gede=
chtnuß begriffen würd.

Ware abconcrafhetung der loblichen vnd alten statt Solothurn gelegen in der Eydegnoschafft an der Aar.



Weiter/wie die künig in Bertha sei gewesen/die den stifft zů Solothurn gebauwen vñ begabet hat/seind vil meinügen. Etliche achtē sie sei R. Caroli můter gewesen/gelebt ongefarlich vmb das jar Christi 800. die doch vonn den andern Werthrada wirt genent. Abbas Vrspergen will sie sei gewesen ein tochter des hertzogen von Schwaben mit namen Burckhard. Die dritten vermeinē es sei gewesen künigin Rudolphs vō Burgūd verlaßne witwe ein tochter Richardi/die selbig hab begabet die stifften zů Anseldingen (so nachmals ghen Bern kommen) die stifft Solothurn/die stifft Münster in Granwald/vñ das closter Petterlingen ongefarlich anno Christi 1032. vor vnnd nach. Sie ist gewesen ein můter sant Adelheidis/die Otto der erst keyser zů der ee nam vñ gebar Ottonē den andern. Vñ als sie auff ein zeit ghen Solothurn kam/ward sie mit andacht bewegt/ließ die cörper der heyligē marterer außgraben/vnd bauwet ein neüwe kirch/stifftet ein versamlūg frommer gots diener vñ begabet sie reichlichē wie gemelt ist. Nachmals ward sant Victors des marterers gebein ghē Jenff gefürt/vnd d leib sant Vrsi/vnd den hohen altar begrabē/vñ ist do gelegen biß zů jar Christi 1519. Vnd als man in disem jar den altar abbrach/den etwas grösser zů machen/fand man darund ein steinen sarck fünff schůch läg vñ zweier breit/vñ darin ligen zwen cörper/vnd zů eines hirnschal ein sylbers blechlin/darin was diß verßlin gestempfft/ Conditur hoc tumulo sanctus Thebaidus Vrsus. Solich ding hab jch ano Christi 1546. selbs gesehē/als jch zů Solothurn wz/ward auch gātz fründlich vō einer ersamē oberkeit aldo gehaltē. Wz sich weiter werlauffen hat mit diser statt/will jch hin vñ wid meldē bei andern stettē d Eydgnoschafft.

# Friburg in Nüchtland/so doch diser zeit Fri burg in Vchtland gemeinlich wirt genant.

Graue Wilhem herr in Nüchtland (wie Nauclerus schreibt) starb bei den zeitē Lotharij so regiert hat Anno 1127. biß zum jar 1138. do gab keyser Lotharius die selbige herschafft in Nüchtlād hertzog Conraden vō Zäringē/der starb ano 1152. verließ Bertholfum den vierdtē hertzogen von Zäringen. Diser Bertholfus hat gebauwē die beyde stett Friburg im Brißgöw vñ Friburg in Nüchtlād/hat auch angefangen zů bauwen die stat Bern/des halb Friburg 12. jar älter sol sein dan Bern/starb aber ano 1185. Er hat dise beide stett mitt vil freiheiten begabet/darzů seind sie nit mind dan etlich Reichstet vō den keys. begnadet wordē. Diser Bertholfus verlies Bertholfum den 5. Anno 1218. als Bertholfus der 5. abgestorben/ist Friburg in Nüchtland kommen an die graue von Ryburg/wie solichs hie vor beiden Nuithonern od Nüchtländern auch verzeichnet ist/doch mit jren diser statt altē freiheiten. Darnoch anno 1260. ongefarlich ist sie kommen an graue Eberharden von Habßpurg geborn vō Lauffenberg/so sich nachmals ein graue von Ryburg nāpt. Diser hat sein gerechtikeit volgender zeit ano tausent zwei hūdert vñ siebentzig verkaufft künig Rudolphen vonn Habßpurg. Doch seind diser statt alzeit vorbehalten worden

*Friburg älter dan Bern.*

*Friburg vnder den Habspurgern.*

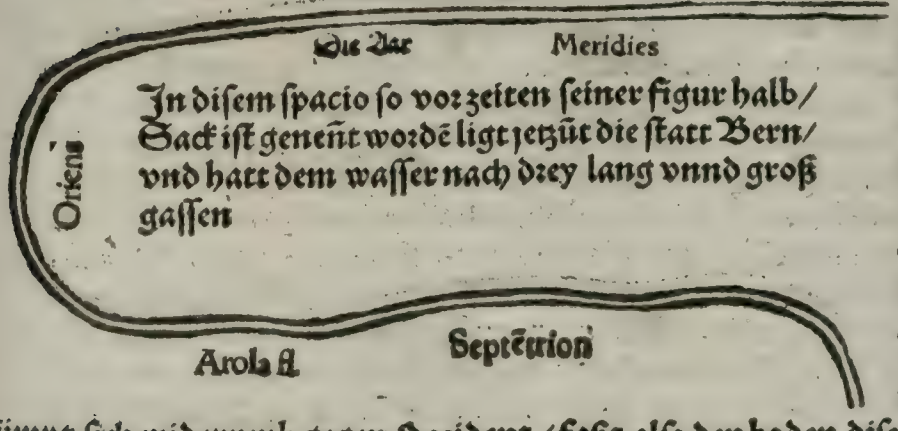
wordē jr alte freyheit. Nachmals hatt diſe ſtatt ſich von dē hauß Oeſtereich gantz abkaufft. Von den kriegen ſo diſe ſtatt gehept in ſonders gegē denen von Bern/ wirſt du hernach finden. Es mag mit keiner pictur angezeigt werden die ſeltzame gelegenheit diſer ſtatt. Dañ ſie ligt zum theil auff einem berg der mitt gehē felſen vnderſteürt wirt/ ligt auch zum theil im thal/ das mit andern hohē vñ gehē bergen beſchloſſen wirt/ vñ laufft ein groß waſſer vnden vmb dē berg vnd durch die vnder ſtatt. Das rhat hauß ſtath auff eim gehē felſen vñ iſt vorzeiten am ſelbigē ort ein weerlich ſchloß geſtanden/ von dem die ſtatt auch neben vmbher in der hō he vnd in der tieffe erwachſen iſt.

## Von der ſtatt Bern wie ſie vffgangen iſt/ vnd was widerſtand ſie erlitten.

BErtholfus der vierdt von Zeringen hatt bey ſeiner zeit gebauwē (wie obgemelt wirt) die beide ſtett Friburg im Brißgöw/ vñ Friburg in Nüchtland. Er was ein ſtreng vñ gerecht mañ. Mā ſagt vō jhm/ er hab dz leiſtē/ ſo mā neñt die Gyſelſchafft/ in dis lād gebracht. Auff dz aber die ſtathafftē leüt ſo allenthalben in diſem land geſeſſen/ beſſer ſchirm vnd friden hetten/ ward er zů rath noch ein ſtatt in diſe landſchafft zů bauwē bei ſeinē ſchloß genent Nideck/ in einer gegne ſo mā neñt im Sack/ vñ was do ſelbigen ein groſſer eichwald. Auff ein zeit als Bertholfus jagt/ ſprach er das die ſtatt ſolt geneñt werdē nach dē erſten thier ſo gefangē würd/ alſo fiengen ſie ein Beren. Auff der hoffſtatt do diſe ſtatt gebauwē/ ſtündē vil ſchöner bauwhöltzer/ auß wölchen nit wenig heüſer gezimert wurdē vnd in diſer ſtatt auffgericht/ deßhalb ward ein ſprichwort vnder den werckleüten in dem abhauwen.

Holtz laß dich hauwen gern.
Die ſtatt můß heiſſen Bern.

*Nideck im Sack.*




Es ligt diſe ſtatt gleich als in einer peninſel ſo vonn dē waſſer Aar gemachet wirt das dann von Occident diſer ſtatt flüßt gegen Orient eines büchſenn ſchutz läg/ vnd krümpt ſich widerumb gegen Occident/ faßt alſo den boden diſer ſtatt gerings vmb auß genoñen das ort gegen Occidēt/ do iſt ein maur ſo die ſtatt beſchleüßt/ die ghat einer handbüchſen weit von gemeltē waſſer zů gegētheil od widfluß diſes waſſers. Vñ wan ein tieffer grabē an diſem ort gemacht wurde/ leg die ſtatt Bern

in einer rechten inseln. Dañ jhr boden ist ein recht vñ natürlich promontorium/ das sich vō Occidēt ein grosse lenge zeücht in Oriēt/ vñ ist sein breite so groß dz nit mere dañ drey lang gassen in diser statt ghan von Occident gegē Orient/ vñ ist neben d̄ statt ein gůte höhe hinab zum wasser zů beidē seitē. Bertholfus der vierdt starb año 1185. vor vñ ehe die statt Bern außgebauwē ward/ verließ ein sun Bertholfū den fünfftē vñ dē letstē von Zeringē. Diser Bertholfus hat zwē sün/ vñ als die grauen vñ freiē dises lāds jhn vñ sein geschlecht übel forchtē/ gedachtē sie dises Bertholdi vñ seiner erbē ledig zů werdē brachtē zů wegē (wie Bertholdus achtet) das dē selbē beiden sünē in jhrer jugēt vergebē ward. Nach dē die selbige gestorben vñ zů Solothurn begrabē/ sprach Bertholdus / er wolt dise statt Bern d̄ massen auß bauwē vñ bewarē/ do mit sie jhn vñ seine sün künfftiger zeit gegē dem adel in diser landschafft rechē möchtē. Die herē vñ d̄ adel hettē seine sün mit gifft getödt/ so wolt er durch dise statt den selbigē adel auß dem land vertreibē. Nach disem gab er d̄ statt Bern grosse freyheit / vñ als er keins leibs erbē mañs stammen hatt/ gab er dise statt an das Römischreich/ wölche auch darnach keyser Friderich der ander mit freiheitē noch höher begabt año 1229. Der zweier kind halb denē in jhrer jugent vergeben ward/ hat mir geschribē der gelert Johañes Carpentarius vō Brēgarten/ das ein gemein vñ alte sag zů Solothurn sey/ dz jnē jhr eigene můter vergeben hab/ hat auch diser schantlicher that halb dise zwei carmina geschriben.

Hertzog von Zeringen ghen ab.

Bern kompt an das reich.

Hic recubant pueri, Zeringæ dux Bertholdus
Quos genuit, mater teneris uenena propinat.

Nemend des ein vrkund/ das d̄ můter haupt (dz jhr nach dē begangē laster sol abgeschlagē sein) zů dē kindern in dz särcklin on den leib gelegt/ vnd noch biß auff disen tag do gezeigt wirt. Jch hab sie auch gesehen/ vnd ist das jünger kind über ein oder anderhalb jar alt nit gewesen / aber das grosser schetz jch nach dē beinē auff 9. od 10. jarē. Bey disen beinē ligt eins alten menschen todter kopff/ on alle geschrifft. Jch hab in keiner historien anders gefunden/ dañ das jnē durch die edlen sey vergeben wordē. Ob die můter durch sie dar zů beredt sey/ weiß jch nit. Es ist kaū gläublich. Ob schon die gemein red zů Solothurn ist/ dz die můter sol geholffen habē zů solchē mort. Es ist Bertholdus gestorben año 1218. vñ hat verlassen zwo schwestern. Eine nam graue Sigmund vō Ryburg vñ überkam die herrschafften Burgdorff/ Thun / auch die statt Friburg in Nüchtland. Vnd als sein sun Hartman starb/ fielen dise land an seines vatters brůder graue Hartmā den elrern zů Ryburg. Diser verließ ein einige tochter Elisabeth/ die überkam graue Eberhardē vō Habspurg zů Lauffenberg geborē/ vñ als diser kein ande herrschafft hat/ neñt er sich Eberhard graue zů Ryburg/ vnd regiert in d̄ herrschafftē Burgdorff vnd Thun/ starb año 1480. verließ zwē sün Eberhardē vñ Hartman. Eberhard erschlůg seinen brůder Hartman zů Thun im schloß 1322. Es kaufftē die vō Bern ab graue Eberhardē die herrschafft Thun mit jr zů gehörd vñ gabē darnach die selbig herrschafft jm zů lehē/ wie wol er nachmals jhr fyend ward. Año 1242. kriegt graue Gottfrid her zů Lauffenberg mit der statt Bern. Darnach año 1286. kriegten die vō Bern wid dē herē vō Wyssenburg im Siebēthal/ dē grauē vō Griers/ dē herē vō Thurn/ vñ die statt Friburg. Die von Bern brachē das stätlin Wymmiß vnnd zerbrachen die veste Jagberg.

wyssenburg im Siebenthal.

Anno

# Die Statt Bern

## Auff das aller fleisigest contrafhe-
tet vnd durch den ersamen Hans Rüdol-
phen Emanuel zů disem werck/ seinem vat-
terland zů ehren gethan.

## Bern in der Eidtgnoschafft an dem wasser gelegen/figuriert nach irer gelegenheit.

Gleich wie dise statt Bern gegen mitnacht am wasser ligt/also wirt sie auch auff der anderen seyten gegen mittag vnden am boden mit der Aar begossen/vnd ist zů beiden seiten ein grosse höhe von der statt hinab zum wasser/deß halben der statt auff der höhe kein schad geschehen mag von dem fürfliessenden wasser ob es schon zů zeiten groß wirt vnd überlaufft.

Du magst auch sehen in diser figur/wie mit der zeit dise statt ie lenger ie grösser worden ist/vnnd gegen occident zum andern oder dritten mal erweitert/dan man sunst anderßwo hin der höhe halb vñ auch des wassers halb nit hat mögen faren vnd vmb sich bauwen.

Año Christi 1287. marterten die Juden ein kind zů Bern/ des halb wurden vil auff die reder gesetzt/ vñ die andere auß der statt vertribē. Solichs klagten die Juden künig Rudolphen/ do belägert er deßhalb zů außgāg des Meyen die statt Bern mitt 30000. mañ/ zog ab on geschafft. Darnach auff Laurentij belägert k. Rudolph die statt Bern zum anderen mal biß zinstag nach Crucis zů Herbst/ stürmpt sie/ mocht aber nichs geschaffen. Anno 1289. kam künig Rudolphs sun auch Rudolph genañt mitt einem volck/ die versteckten sich heimlich des meren theyls das man sie nitt sehen mocht/ aber etlich ritten vor der statt. Nach dem die burger solichs ersahen/ lieffen sie auß der statt an die fyend ongeordnet. Do brachen herfür die jhenigen so sich verschlagen hatten/ vnnd empfiengen die von Bern ein grossen schaden/ vnd ward jnē ein stuck auß dem baner gerissen/ deßhalb die von Bern nachmals jhr baner der farb halb verendten. Auff des hertzogen seiten kam vmb ein graue vonn Homburg am Hauwenstein.

*Die Berner mit listen geschediget.*

Año 1298. kriegten die von Bern die statt Friburg/ graue Ludwig vō Saphoy/ der graue vō Neüwenburg/ der graue vō Griers/ ď herr vō Thurn/ ď bischoff vō Losañ/ vnd vil andere. Die vō Bern berüfftē jre freünd vō Solothurn/ des gleichen schicktē ď graue vō Ryburg vñ ď graue von Arberg jhr leüt denē von Bern auch zůhilff. Die vō Bern zugen an jhr fyend/ vñ schlůgē ď selbigē ob fünfft halb hundert mañen vnd fiengen ob drei hundert/ eroberten auch der fyendē zeichē vñ fänlin/ vnd zerbrachen bald darnach den herrē vō Belb jhr schloß.

*Die Berner gesiegen.*

Año 1301. verbünden sich zůsamen die von Bern vnd die von Loupen/ vñ gewuñen bald darnach Gerinstein so auch der herren von Belb was. Año 1303. war onsicher zů wandlen in allen landen/ deßhalb schwüren zůsammen die herrē vnd stett im Elsaß/ Brißgöw vnd Oberland/ ein landfriden zů handhaben/ den selbigen brach der herr von Weissenburg/ des helffer waren die von Friburg/ der graue von Griers vñ der herr von Thurn. Die von Straßburg/ Basel/ Solothurn/ von Biel/ vō Bern/ vō Friburg vñ Peterlingen zugen für Wymmiß/ gewuñen das stättlin zerbrachē die maur/ so des herren von Weissenburg was. Año 1311. ward fraw Elisabeth gräuin zů Ryburg mitt jhren sünen graue Hartman vnnd graue Eberharden burger zů Bern. Darnach ward Bremgarten das stättlin zerbrochen vnd bald darauff das schloß Bremgartē/ deßhalb die herren von Bremgarten weichen müsten. Sie brachen auch lang hernach Münsingen die vöste vñ das schloß Balmegk/ wz eins freiherren genēnt der Señ von Münsingen. Anno 1324. brachen die vō Bern/ die von Solothurn vñ ď graue vō Fronburg das schloß Wildenstein vnder Waldenburg im Eptinger thal gelegē. Año 1325. kriegten die von Bern/ der bischoff von Basel vnd graue Hartman von Ryburg auff den grauen von Neüwenburg/ vnd ward Landern zum drittēmal belägert. Darnach kamen ghen Bern die drei länder Ury/ Schweitz/ Vnderwalden/ in willen denen von Bern zůhelffen gegen den grauen von Neüwenburg/ doch ward der sachen ein auffschub. Anno 1331. zugen die von Bern vnd mitt jhnen graue Peter von Arberg/ die von Solothurn mit einē fänlin reisiger/ der bischoff von Basel mitt 60. helmen/ die statt Basel mit 60. helmen/ der von Granſen mit 40. helmē/ wider graue Hartman vō Ryburg vñ die vō Friburg für Guminē dz schloß/ gewuñen dz selbig vñ dz schloß Castel. Jn diſē war Billing ein burger zů Solothurn/ ein heimlicher rhats gnoß graue Hartmans vō Riburg/ ď gab denē von Solothurn ein rhat/ sie solten für Burtolff ziehen. Als aber die vō Solothurn dohin kamen/ hat gedachter Billing denē vō Burtolff alle ding kunt gethan/ vñ

*wymmiß gewunnen.*

*Bremgartē.*

*Burgdorff ietz Burtolff.*

schlů

schlůg der graue von Ryburg vnd die von Burgdorff ein hinderhůt / vñ wurdē die von Solothurn vmbgeben / verluren vil leüt. Nach solchem wolten die vonn Bern disen schaden rechen / überzugen vnnd zerbrachen Landßhůt / Hertzogenbuchs / Esche vnd Haltē. Nach disem anno 1333. zugen die von Bern / Lucern vñ Basel zů denen von Straßburg vnd den reichßtetten so Schwanow zerbrachen.

Als keyser Ludwig võ bapst verbannet vnd entsetzt / warē ettlich (aber wenig) stett im Elsaß vnd Oberland dem bapst gehorsam / also hiengē die võ Bern auch dem bapst an. Auff sollichs kamen ghen Nidow die nachuolgende botschafften / nemlich keyser Ludwigs von Baiern / der hertzogen von Oestereich / der grauen von Neüwenburg / von Griers / Vallendis / Nidow / Ryburg / Arberg / vñ der statt Fryburg / thetten ein anschlag wider die von Bern / vnd gab keyser Ludwig dem grauen von Neüwēburg vnd Ryburg freyheiten neüw müntz zůschlahē wider die von Bern / vnd theten auch disē botschafften vnd die grauen ein anschlag wie sie die von Bern bekriegen wolten.

*Neüw müntz wider Bern.*

Año 1332. hat sich dz läd Haßle zů der stat Bern ewig verbündē. Darnach año 1337. zugen die von Bern ghen Wymmiß / gewunen das stättlin bald / vnd als sie das schloß auch stürmpten / ward ein frid gerüfft vnnd die sach vertragen / vnd wurden herr Růdolff vnd herr Hans võ Wyssenburg freyherren burger zů Bern.

*Wimmiß gewunnen.*

## Von der schlacht so die Berner zů Loupen gehapt.

Anno 1338. süchten die herren vil anspach vnnd vrsachen an die vonn Bern. Vnd als die von Bern des rechtē sich erboten / mocht es sie nitt helffen. Vñ nach dem in vergägnen jaren die von Bern die statt Loupen auß verwilligung des keysers vmb ein mercklich sum gelts an sich geleßt hatten / vñ aber vermercktē dz die obgedachtē hern sich für Loupen lägeren wolten / schickten die von Bern ein treffenlichen zůsatz ghen Loupen in die statt / dañ wo zů Bern vatter vnd ein sun wz / oder zwen brůd / můst alweg der ein ghen Loupen in zůsatz / do mit die von Loupen des mē er versichert werē. Es ligt Loupenn auff dem halbenn weg zwischen Bern vñ Fryburg / wie wol es sich ein wenig der rechtenn hand ab der landstrassen zeücht. Diser zeit was herr Růdolph von Erlach ritter an des grauen hoff zů Nidow / dann er auch vonn jm leben hatt / der sprach vor vnd ehe der herr ghen Loupē zoch / Gnediger herr / eüwer gnad weißt das ich mein narung vnd gůt zů Bern hab / vnd so ich bey eüch wird bleiben / müst ich das selbig alles verlieren. So aber E. gnad mir das selbig will ersetzē / erbeüt ich mich bei der selbigē zů bleibē / wo aber das nit / beger ich ein gnedig vrlaub. Nach dē der graue vff solichs sich bedacht / sprach er / Herr Růdolph solten jr all eüwer gůt verlieren were eüch ein schedlich ding / solt dann ich sollichs euch bezalen / were mir zů schwere. Vnnd die weil es vmb eines manns willē weder minder noch mere ist / so faren recht dahin vnd thůnd daß best. Auff sollichs antwurt herr Růdolph / E. gnad schetzt mich für ein man / sie soll empfinden dz ich eins manns wert sein will / oder darob sterbenn. Vnnd nach dem er ghen Bern kam frőwet sich menglich / dann er was ein verrümpter ritter. Bey disem allem kamen in disem jar auff Barnabe für Loupen der graue von Neüwenburg mitt vil reisigen auß Burgund / der graue von Nidow mitt 104. helmenn / auch vil füß volcks auß Schwabenn vnnd Elsaß / graue Eberhard von Vallendiß vnd sein sun / graue Ludwig von Sophoy herr in der Wath / der graue von Furstenberg / der herr võ Montenach vnnd die von Fryburg / disē alle wurden geschetzt auff tausent vnnd zweihundert helm zů roß / vnnd dreissig tausent mann zů füß.

*Loupē kompt vnder die von Bern.*

*Rudolph von Erlach.*

In solchem

In solchem kam der graue hårauß võ Sophoy/begert die sach zů richtẽ. Vñ nach dem er ď herren ansprach vernã/reit er ghen Bern vñ empfieng antwort/das die von Bern diser sach halb begertẽ auff ein gemein recht zůkom̃en. Dz gefiel dẽ grauen wol/verhofft bey den herrẽ etwz zůschaffen. Nach dem er sollichs den herrẽ anzeigt/machtẽ sie ein gespött darauß vnd sagten/sie wöltẽ denẽ von Bern ein groß loch in jre freyheitẽ stechẽ. Auch was ein sprichwort bei den herrẽ worden/dz sie zů menglichẽ von Bern also sprachẽ/Bist du von Bern/so duckest du dich gern. Als nun der graue võ Sophoy sahe/dz er nichts mocht schaffen/wolt er heim reiten. Do sprachẽ die herrẽ zů jm/wie er im hertzen habẽ möcht võ so vil from̃en herren zů reiten/behieltẽ in by jnẽ. In disem embotẽ die võ Solothurn ghen Bern/wolten sie Loupẽ entschüttẽ/soltẽ sie dz selbig bald thůn. Dan es kẽ ein mercklich volck vff zehen tausent mañ auß dem Thurgöw den herren zů hilff. Als nũ diser zeit die von Bern kein freünd vm̃ sich hetten/dañ allein die herren võ Weyssenburg mit denen im Siebẽthal/schicktẽ sie in jrẽ höchstẽ nötẽ bottschafft zů den dreyẽ lẽdern Vry/Schwytz vñ Vnďwaldẽ/begertẽ vff dz aller trũgẽlichst/dz sie woltẽ ansehẽ jr mercklich not vñ geferlichkeit/vñ ein hilff in grosser eyl zů schicken/dañ die sach kein verzůg haben möcht. Die lånď sprachẽ. Die weil man die freünd in nötẽ spürt/so müssen jr vns als freünd spürẽ/vñ vff solichs schickt ein yedes land vff 300. mã Zů den selbigen kamẽ die võ Haßle mit 300. mañen/vñ der herr võ Weyssenburg mit denẽ von Siebenthal/auch by 300. mañen. Vñ als sie ghen Bern kamẽ/giengen menglichẽ die augen über/dañ die dry lånď warẽ domals den võ Bern nit verbundẽ. Zů Loupẽ in ď statt lagend võ Bern/herr Hans von Bůbenberg Ritter/der jünger hauptmañ/herr Anthoni võ Blãckẽberg ritter/vñ 600. mañ võ Bern. Die herrẽ vor ď statt liessen in disen acht tagen mãchen sturm thůn an die statt/do gegen die võ Loupẽ vñ ď zůsatz võ Bern sich ritterlich wertẽ. Die von Bern machten zů jrẽ hauptmã herr Růdolphẽ von Erlach/so onlãg hie vor võ dem grauen võ Nidow kom̃en/vñ wie wol er sich entschuldiget/ward er doch erbettẽ dz er die hauptmãschafft an sich nam/so ferr sie jm gehorsam̃en woltẽ/zeigt an wie er in 6. feldschlachten gesehẽ/das allweg ď kleiner hauff den grössern überwundẽ/vnd dz võ wegen ď gehorsame. Als nun sich die võ Bern gerüst sampt jrẽ hauptman dem von Erlach vñ herr Hansen von Bůbẽdorff dem eltern/ritter vnd Schultheissen/darzů ď adel in ď statt/zugẽ sie mit den gedachtẽ jrẽ helffern/auch denen von Solothurn/so jnen zůgeschickt 18. helm/vff Loupen zů. Vnd als das die herren vernom̃en/machtẽ sie auch jr ordnung/schlůgen vil zů Ritter. Vnd als er kam zů ď Vesper zeit/thetẽ sich die võ Bern an ein rein nah zůsam̃en/aber die dry lånder begerten/dz sie mit den reißigẽ zů schlahen verordnet wurdẽ. Dz war jnen verwilliget/wurden jnen auch zůgebẽ die reisigen von Bern vñ Solothurn. Nach dem die von Bern zů fůß die ordnung gemacht/redt einer zů dem hauptman/herr es weichen ettlich hindẽ ab. Sprach ď hauptmã/Es schadet nichts/die sprüwer stieben vom kernẽ. Do mit zugen die Berner an hin für/vñ schlůgen dz fůß volck vñ die võ Fryburg. Do ward zů beiden theilen mañlich gefochten. Die herren waren můtig vñ jr hauff groß gerüst/so strittẽ die von Bern für jre sün/bůder vñ vatter land. Nach langem schlahen trungẽ die võ Bern durch jre fyend/vnd eroberten der fyendẽ baner. Bald darnach treñet sich ď hauff des fůß volcks auff ď herrẽ seiten vnd wich zů ruck. In solchẽ kam einer vnd zeigt an/wie ď reisig zeüg vff der herren seiten vnd die dry lenď noch streng gegen einander stritten/deßhalb wendten sich die võ Bern/kamen ylends zů den drey låndern/schlůgen auch an den reisigen zeüg/deßhalb die herren weichẽ můsten/vñ wz von welschẽ lãden was/ylet bald hinweg ob ď statt Loupen/wz aber võ Teütschẽ land was/ylet hinweg inwendig

*Gespött vnnd verachtung thůt nimmer gůt.*

*Haßle. wyssenburg.*

*Kleiner hauffenn schlecht den grossenn.*

wendig d̄ statt Loupen/wañ die reisigen võ Bern vñ Solothurn hengten hin nach so vil sie mochten. In diser schlacht kamē vñ graue Hãs võ Sophoy/graue Ludwigen sun võ Sophoy vñ herr in d̄ Wath/graue Rudolph võ Nidow/graue Eberhard võ Valēdis/vñ sunst ritter vñ edel knecht/deß gelichen füß volck ob 4000. Es wurdē erobert sechs vñ zwēzig baner vnd fänlin. Herr Peter võ Arberg wz dē Hütten zů verordnet/nach dē er aber sahe wie es zů gieng/für er mit dem troß vnd d̄ herren hab (so vil er mocht hinweg bringen) ghen Arberg zů. Diſes beschah vff mitwoch/was der zehen tausent ritter abent anno 1338. *Grosser adel vmbkommen.*

Nach diſem zugen die võ Bern für Bürgēstein/do ward vff dē schloß herr Jordan võ Bürgenstein erschossen/vñ vff sollichs die burg gewuñen vñ abgebrochen. Die herrē vñ die võ Friburg so zů Loupen vndgelegen waren/vndstůndē sich gegen denen võ Bern zůrechē/deßhalb schickt d̄ hertzog võ Oestereich einē zůsatz ghen Friburg in die statt/vnd die selbigē mit den grauē vñ anderē herren streifftē auff die võ Bern allenthalben. Do gegen streifft d̄ Harst võ Bern/dz warē etlich zů ros etlich zů fůs freier soldner/vff die võ Friburg vñ vff die herren. Diſer zeit můstē die võ Bern jre speiß vñ narůg mit gewaltigē hauffen vnd jrē baner in die statt fürē. Als aber dz baner in 18. wuchē auß d̄ statt nit kom̄en/sprachen sie zůsam̄en/wir ligen hie wie die kindbetterin/wir müssen dem krieg ein außtrag gebē. Vff sollichs zugen die võ Bern gegē Friburg. Vñ als die freiē knecht võ Loupē für schussen/wurdē sie võ denē võ Friburg mere dañ halb erschlagē. Vff sollichs versteckt d̄ hauptmã võ Bern 2. baner mit leütē am Schönēberg/bei Friburg ob dē weg/vñ reit d̄ hauptmã mit einē Harst zů d̄ statt/gegen dē selbigē zugē herauß die võ Friburg/die wurden vm̄gebē vñ jren erschlagē siebē hundt yngeseßner leütē in d̄ statt/vñ verbrañten die Galterē vñ vorstatt. Darnach zug herr Hãs võ Bůbenberg ritter vñ schultheis zů Bern mit einem reisigen zeüg vñ volck ghē Hutwil vñ verbrãten dz stettlin so des grauē võ Ryburg was. Diſer krieg weret biß in dz dritt jar do schickt d̄ Hertzog võ Oestereich sein lãduogt herr Burgharten võ Erlach ritter denen võ Friburg zůhilff. Es warē die võ Erlach beid theilē hauptleüt. In diſem zugē die võ Bern vier meil vnder der statt herab vff den grauen von Ryburg biß ghen Langenthal. Als herr Burghart võ Erlach vnd die võ Friburg solichs vernamen/zugen sie mit 200. zů roß vñ allem füß volck gegen d̄ statt Bern/vermeinten die statt zů schedigen/die weil der merer theil auß der statt hinab gezogen. In solichem zugen die jhenige so noch zů Bern bliben auß der statt gegen denen von Friburg. Do meinten die von Friburg es were ein vffsatz vñ wendten sich wid gegen Friburg. *Harst.*

Darnach anno 1341. macht fraw Agnes verlaßne witwe künig Andres võ Vngren/künig Albrechts tochter/so zů Kũnigsfelden woner/ein friden zwüschen denen von Bern vnnd herrschafft von Oestereich. *Agnes künigē võ Vngeren.*

## Von der graueschafft Griers.

Anno 1346. kriegt d̄ graue võ Griers/d̄ herr võ Thurn in Wallis/der herr von Karen vff die võ Bern/vñ als die von Bern gegen jnen zugē/schedigtē sie zů beidē seitē einand trefflich. Der baner herr võ Bern ward erschlagē doch ward dz baner errettet. Es ligt die graueschafft Griers hind Friburg gegē dem Wallisser lād zů/stoßt biß ghen Viuis an Losañer see. Es enden sich auch gegen occident an diſe graueschafft die hohē schneberg so võ Vry/Schweitz vñ Vndwaldē auß her gegē occidēt farē. ein meilwegs fern võ Viuis gegē mitnacht ligt ein zerbrochē Bernhard closter Ocre genãt in derē võ Bern biet/das ist anno 1134. gestifft wordē võ herrē Guidone bischoff zů Losañ/vñ herrlich begabt

vō dē edlē vñ freiherrē vō Orūg vnd Vales/ welche herrschafft jetzūt seind vnd dē grauē vō Griers. Añō 1349. verbūden sich zůsam̄en die vō Bern vñ die vō Friburg/ gewuñen Gūm̄enen. Darnach schedigtē sie den grauē von Griers. In disem jar was ein onseglicher sterbē in allē Oberlād. Nachmals añō 1350. zugē dise beide stett Bern vnd Friburg vff dē graue vō Griers/ gewunnē die schlösser Lobeck vnd Mannēberg/ vnd schlissen dil selbige. Anno 1382. kriegtē die grauē vō Ryburg/ deren helffer wz heimlich hertzog Lüpold vō Oestereich/ gegē denen vō Bern vnd Solothurn/ vnd vff S. Martins nacht vnderstūden die vō Ryburg die statt Solothurn heimlich durch verräterey yn zů nemen aber die in d statt wurdē d sachē gewar/ fielen härauß vñ erschlůgē alle so sie ergreiffen mochten. Vff die selbige nacht solt auch Thun vnd Arberg yngenom̄en wordē sein/ ward aber fürkom̄en. Nach solchē schickten die Eydtgnossen zů hertzog Lüpolten vō Oestereich/ begertē vō jm zů wissen/ ob er sich des kriegs wolt annem̄en. Gab er zů antwurt er wolt stil sitzē. Nach solchē zugē die von Ryburg/ gewunnen vnnd verbranten die schlösser Bůcheck/ Grünenberg vnnd Friessenberg. Anno 1384. zugen die vō Bern/ vnd mit jnē alle Eydtgnossen/ auch des grauē hilff vō Sophoy wid dē grauē vō Ryburg/ belegertē dz schloß vñ statt Burgdorff. Als aber die von Ryburg in grosse schuld kamen/ ward zů letst die sach gefridet/ dz nēlich die von Bern dē grauen soltē gebē 31. tausent guldē/ do gegē solt der graue vō Ryburg denen von Bern zůhanden stellen das schloss/ statt vnd herrschafft Burgdorff. Nach solchem zugen die von Bern graue Amedeo von Sophoi zů hilff wid die Wallisser/ vnd nam der graue domals yn die statt Sittenn. Darnach anno 1385. wurden graue Berthold vnd graue Hartmā vō Ryburg vnd jr můter ein gräuin von Nidow/ gentzlich mit denen von Bern verrichtet. Wie anno Christi tausent fünffhundert neün etlich Prediger münch zů Bern seind verbrent/ will ich hie vnden bei den Heluetier land anzeigen.

Gümmenen gewunnen.

Burtorff kōpt an die vonn Bern.

## Von dem Wifelßpurger göw.

WIfelßpurg zů latin Auenticū ist vor zeitē/ nemlich vor Christus geburt do d erst keyser Julius zů Rom erstůnd d Heluetiern od Schweitzern haupt fleckē gewesen/ ligt auff einem bühel/ ist noch zůr zeit in wesen/ hat auch noch vil antiquitates vñ alter vrkūd/ die do anzeigē d Römer wādel so sie vor sechzehē hundt jarē an disem ort haben gehabt/ besund in altē gemeür/ vnd etlichen gehauwē steinē. Das alt gemeür ist fast gleichförmich dē gemeür dz zů Augst bey den Raurachern gefunden wirt/ so habē ettlich grossen stein Römische geschrifft/ darauß mā doch kein volkom̄en verstand nem̄en mag jrer verserūg halb. Vsserhalb der statt vnden auff einer matten stoth ein hohe seül Heides wercks/ will mich doch bedūckē es sei ein stuck vō einer alten mauren. Es tregt dis lād wein vnd korn/ vnd hat etwan den hertzogen von Sophoi zů gehört/ aber jetzūt seind die Berner vnd Friburger gar herrē darüber/ wie auch dz lād so auff d andern seitē des Neüwenburger sees ligt/ vō Biel biß ghē Vrben/ fast vnd die Eidtgnoschafft gehört/ nēlich Biel/ Neüwēstatt/ Nidow/ Grāsen/ Orbē/ Juerdō/ Welschneüwēburg etc. Diser Neüwēburger see ist sere fruchtbar zů lād vnd zů wasser. Der wein so do wechßt heißt see wein/ ist dē Bernern vnd Solothurnern wol bekāt. Der see gibt allē fleckē darūb gelegē fisch gnůg/ vñ besund faht mā darin järlichē ein onzäliche mēge vñ lageln voll kleiner fischlin die mā Heüwrliug heißt/ vñ fürt sie vm̄her auff 8. meilen weit. Von Norten/ Grāsen/ Welschē neüwēburg etc. wirt hie vnden vil geschribē/ darumb laß ich sie hie anston. Es soll vmb die gegne do

Wiffelſpurg ligt vorzeiten ſein geweſen das biſthuñ ſo nachmals ghen Loſañen iſt verruckt worden. Bey zeiten keyſer Henrichen des vierdten hat Burckhardus biſchoff zů Loſañ erſtlich wider geſtifftet vñ gebauwẽ das neüw ſtättlin Wiffelſpurg ſo jetz in weſen iſt/ vñ befeſtiget für überfal. Es haben auch nachmals etlich biſchoff von Loſañ an dem ort hoff gehalten vnd jhr wonung gehabt.

## Von den ſtetten vnd ländern, namhafftigen Clöſtern vnd flecken in Helvetia an der ſeiten gegen dem Rhein zů gelegen.

### Pfeffers.

Es iſt dis cloſter ſant Benedictẽ ordẽs zů diſer zeit in ö Eidtgnoſchafft begriffen/ vñ ſeind die ſiebẽ ort darüber ſchirmherrẽ/ wie wol es ligt in Rhetier lãdſchafft vñ Churer biſthůb/ zwo meil vnd Chur herab/ ein viertheil meil vñ dem Rhein. Zů latin wirt es genant Fabariũ od monaſteriũ apud Fauarias/ iſt geſtifft wordẽ auff anſůchũg des heiligen Pirminij vnd Theodorico künig in Franckreich/ herrẽ in Alemañien/ Rhetiẽ vñ Helvetien. Es ſeind zwen Theodorici geweſen/ der erſt hatt regniert anno 670. *Fabarium.*

Der and̄ año 723. vñ vnd̄ disem will mich bedūckē sei gemelte stifftung beschehē. Vrsach laß jch faren. Sein stifftung brieff seind nitt mer vor handē wie mich bericht hat herr Johañ Jacob Rüssinger abt dises closters / bey dē jch gewesen año Christi 1547. vnd früntlich von jhm empfangē / elte dises orts eigentlich zů besichtigē. Es ist dis Closter herrlich begabt worden / wie solichs anzeigen die freiheiten jhm gebē vō Ludouico / Lothario / Carolo vnd anderen. Es habē auch grauē / freyē vnd edlel leüt vō disem closter etlich fleckē vnd gůter zů lehen gehept.

Año 958. ist die abtey Pfeffers so ettlich jar lang dem closter S. Gallen angehenckt was / jhm wider entzogē vñ für sich selbs gewesen vnd eigen åbt gehabt. Es ligt diß closter auff eim hohē berg nebē dem Rhein / vñ so man hinauff kompt ist ein grosse weite darauff mitt lustigē wisen vnd mattē / kůlen bruñen vnd grůnen welden / vnd steigen zů beiden seitē grausam hoch berg hinauff gegen dem him̄el / die werdē vnderscheidē mitt einē tieffen vnd gehen thal / dardurch fleüßt ein gletscher wasser / Caming / genāt / das kompt zů Ragatz auß dē gebirg / vnd laufft dē Rhein zů. Ein fierteil meil ferr von dē closter gegē mittnacht zů / an gemeltē gletscher wasser in der tieffe zwischē den gehē vnd hohē bergē / ist ongeferlich vor 300. jaren ein warm bad vō eim jåger gefundē / das ligt also tieff zwischen zweiē hohen vnd oben zůsam̄en gebognē felsen / das niemand darzů on lange seyler hat mögē kom̄en. Jch wolt gern dir diß bad mitt einer figur fur augen stellen wañ es müglich were. Es ist so gar zwischē den felsen beschlossen / das man es nitt anzeigē kan. Es ist ein trefflich weite spelūck / von zweien hohē felsen erwachsen / vnd̄ wölchē d̄ ein gantz gebogē ist wie ein gewelb / vñ neigt sich gegē dē and̄n / vñ lassen obē in der höhe gegē mittag ein öffnung / das die soñ som̄ers zeitē zů mittag ein stund ongeforlich daryn scheinē mag / aber dañocht gantz dunckel do vndē ist / das man auch vmb dē mittag eins liechts in dē engē gemachē bedarff. Dañ es ston do vndē gleich über dē fürfliessendē gletscher wasser / 3. od̄ 4. heüßlin / dariñen man kocht vnd kleine stublin hatt. Am and̄n felsen d̄ schlecht über sich gath / seind große vnd tieffe löcher gebauwē / starcke höltzer darin gelegt / vnd zů einer bruckē geordnet / die haldet obē berab / dz mā jetz mitt pferdē hinab kom̄en mag biß zů bad. Diß wasser ist zimlich warm / aber nitt heiß / dringt herfür durch ein spalt des felses / vñ ist zů som̄er zeiten sein fluß so starck / das es wasser gnůg gebe für 2000. badender menschē / wañ sein quell vff einer weite were. Nun aber ist d̄ kastē (auch in felsen gehauwē) so eng dz nit vil über 100. manschē darin gesitzē mögē / die sich dañocht gantz eng nah zůsam̄en schmuckē müssen / vñ sitzē do in der dūckelheit / wie die seelē in S. Patricius fegfewr. Ehe die bruck od̄ steg durch gemeltē herrē abt ist gemacht worden / seind vil menschē schwindels halb wider ongebadet hinweg zogē / do sie gesehen haben die gåhe tieffe / so man hinab hatt müssen steigē zů bad. Es ist das wasser gantz lauter / kompt ab gold vñ kupffer / vñ hatt gar kein geschmack. Es gath an im früling / vñ endet sich im winter / es wachßt mitt dē kreütern / vñ stirbt mit jhnē. Es ist ein starck bad. Etlich krāckheitē endē sich in 9. od̄ 10. tagē / etlich in 12. od̄ 15. nach herte der cōplexion / nach rühe vnd gröbe der leüten / fleiß vñ onfleiß des bads. Es nimpt hinweg ein jetliche contractur oder krüm̄en vñ verfallē glider oder låmi / so von zorn oder wein entspringē / all zittern d̄ hendē vñ beinē / die gesücht der glider so man arteticam neñt / all müde der glidern oder so sie schweinen / alt veriaret fieber / die süchtē so sich auff die gelsucht neigen / den grieß vñ risenden

ſenden ſtein/gebreſtē der nierē vñ blatern/alle verborgē kranckheiten ſo zwüſchē haut vñ fleiſch verborgē oð offenlich ligēd/als der mager/rud/ſchüpē/kretzi/vñ alle der gleichen onfletigkeit. Item all offen ſchadē ſo vnð dē kneüwē an ſchēckeln enſpringē/den krebs/fiſtel/ mit ſampt den brüſt geſchwārē. Alle wundē ſo geheilt werdē zů früw on recht natürlich gezogen fleiſch/alle übel geheilt wundē/all übel geheilten bein brüch/die verrēckte glider vñ ſo mit foltern verderbt ſeind/ alle on geheilte ſtich vñ ſchütz/ alles geſtandē vñ verſeſſen blůt/ von fallē ſtoßen oð ſchlegē/alle erfrorē glið. Itē diß bad iſt gůt zů vertreibē ſchmertzē des haupts/ſtercket die gedächtnuß/das geſicht vnd gehörd/eröffnet die verſtopffung des hirns vñ ð neruen/als dan ſeind die fallend ſucht/der ſchlag/der krampff/etc.

Ein meil wegs von Pfäffers am gebirg ſo mañ die Leiter nent/ ligt die graueſchafft Zergans/oder Sargans/iſt der ſieben orten. Darnach den Rhein hinab ligt die graueſchafft Werdenberg/haben an ſich kaufft die von Glarys.

## Glarys das land.

DIß thal vnnd land wirt inn latiniſchen briefen Clarona genant/iſt mit den höchſten bergen vmb gēben/ſtoßt an den obern Grauwenbunndt/inn welchem der vorder Rhein entſpringt/darnach an der Vrner gebirg/vnnd gegen der ſonnen vndergāg an der Schweitzer gebirg. Aber gegen mitnacht iſt es beſchloſſen geweſen mit einer letze ſo vō einem berg biß zů dem andern gereicht. Diſes lands oberkeit ſampt ettlichē gefellē iſt bei zeiten Sācti Fridolini durch ein grauē vergabt worden an das cloſter Seckingen/ongeforlich(wie ſant Fridlins legēd ānzeigt)vnder der regierung Clodouei des erſten Chriſtenlichen künigs bey dē Frāciern anno domini fünffhundert/welcher wie obē gemeldt/ð erſt Frācier künig geweſen/ſo jñ Rhetien/Alemannię vñ Heluetiern geregiert hat. Dis land hatt nachfolgend zeit freiheitē vnd eigen regiment überkomen/vñ ſich den Eydtgnoßen erſtlich verbündē año dreizehenhundert zwei vñ fünffzig. Diſer flecken iſt gantz ſtättlich vñ wol erbauwen/iſt in kurtzen jaren fere auffgangen/vnd mit hohen bergen vmbmauret. Der ynwoner hantierung vnd gewerb ſtot faſt am viech/dz erziehē ſie in den vmb gelegnen alpen vñ gebirgen vil tauſent häupter. Vnder anderem molcken wirt in diſem land vil ziegern gemacht mit gůten kreütern genēt Glarner zieger/dē fürt mā weit vñ breit in andere land/vñ iſt gar ein breüchige war. Als bey zeiten künig Albrechts vō Oeſtereich/die beherſchung/kaſtuogtei vñ Meierei in Glarys zům hauß Oeſtereich gezogen ward/vnd dem cloſter zů Seckingen entzogen/auch die hertzogen von Oeſtereich ein kriegs volck darin legen wolten/ vnd die vier waldſtetten bekriegen/habē die waldſtett ſolichs fürkommen vñ Glarys yngenomēn/ zů ewiger bündnuß. Aber die Glarner theten darneben nichts deſter minder dem cloſter vnd ſtifft zů Seckingen vor vnd noch der bündnuß all gebürlich pflicht wie von alter har. Aber die von Oeſtereich wolten das nit gůt laſſen ſein/kamē anno dreizehen hundert acht vnd achtzig am neüntē tag des Aprillē mit acht tauſent zů roß vñ fůß woltē Glarner land überfallē/aber ſie wurdē gſchlagē vñ lagē vnð. Dz lād Glarys iſt gar gewaltig beherſchet auch die graueſchafft Werdēberg/vñ hat mit andn Eydgnoſſē gemeine beherſchūg über vil vogteiē/ſtett vñ ſchlöſſer.

*Glarys ghört Seckingen vergabet.*

# Einsidlen aptey in dem Finster wald.

Sant Meinrad ermördt.

ES hat S. Meinrad anno Christi 860. ein zell an disem ort gebauwen/vnd do selbigen in der einödi Gott gedienet/wie sein legend anzeigt/ vñ ward võ zweien ermördt. Er wz eins grauen sun võ Sulgöw in Schwabẽ begert võ d welt sein wonung zůhabẽ. Nachfolgend zeit ist an disem ort ein herrlich aptey gestifft/mit dörffern/herrlichkeiten vñ gefellẽ begabt bey zeitẽ keyser Ottonis des erstẽ vñ dz jar 945. In disem Closter seind noch vor achtzig jaren zů Closter herrẽ angenomẽn wordẽ allein Grauen/herrẽ od Freien/die wir diser zeit Freiherren nennen. Es haben auch Grauẽ/ freiẽ vñ edelknecht ettlich lehen vor zeitẽ võ diser aptey empfangẽ. Zů obgedachter Cappel ist ein groſse walfart gewesen auß allẽ Teütschem land biß zů disen vnsern zeitẽ. Dan dz gemein volck ist beredt wordẽ/ das Christus hab diſe Cappell in eigner person geweicht.

walfart gehen Einsidel.

# Sant Gallen/aptey vnd statt/auch das land Appenzell.

DEr from einsidel S. Gall wie mã schreibt/ist kommen auß Schottland/etlich schreiben auß Hibernia od Jrlãd/ist mit Columbano durch Normandy/Franckreich vnd Burgund in Alemanniẽ herauff biß an bodẽsee kommen/do selbst vñ sich ein zeitlang erhaltẽ/vnd zů letst des orts in dem gebirg nid gelaſsen/do man jetzmal das closter vnd die schöne statt S. Gallen sicht ano domini 630. bei zeiten künig Dagoberts von Franckreich des grossen/vnd ist anfangs von den Fränckischẽ fürstẽ mit der gegne der bergleütẽ in Appenzell begabt wordẽ võ künig Sigbertẽ/ do mit man ein noturfft an molcken vnd viech zůr narung habẽ möcht. Darnach haben die åbt etwas mere an jr closter bey keysern vñ künigen erworbẽ/zů letst an al můsen/geschenck vñ gaben so reich worden/dz sie ettlich gericht vñ leüt vnd land an sich erkaufft habẽ. Man findt wie dz closter anfangs ein schůl gehalten/vñ vil gelerter leüten dorin von edlen vnd onedlen erzogen/vñ etwã vff die anderthalb hundert studenten vñ closter brůder sich doselbst enthalten/habẽ vnd keinen andern sorgẽ dañ dem studierẽ vñ der arbeit mit allerlei schönen vñ künstlichẽ handwerckẽ obgelegẽ. Darumb auß disem closter bischoff erwölt zů Costẽtz/als Anafridus anno siebenhunder sieben vnd fünfftzig. Sinodius anno 767. Johãnes ano 780. vnd andere mere. Dañ diſes closters anfang ein lange zeit in verwaltung vñ gubernation der bischoffen võ Costentz gestandẽ ist. Als mañ aber zů reichthümb kommen/ist man der schůl nit sunders mere obgelegen/sunder sich auff ausserlich ding geben/vnd gemeinlich edel leüt zů åbten gesetzt/welche hochmůtig vnd kriegisch worden/vnd sich mere zeitlicher dañ geistlichen sachen geflissen. Vnnd sonderlich ward anno 226. nach abt Růdolphus todt erwölt zům abt ein Fryherr von Büßnang auß dem Thurgöw bürtig mit namen Chůnrad/ein gar fräuel vnnd durstig man/der waß so reich an land vnd gůt/dz er sich selbs für ein fürsten auß gab/der vrsach solicher nam den nach gendẽ åbten võ dẽ nechsten drey hundt vñ zwentzig jaren her bliben ist/vnd so vil das reichthumb vñ gůt belãgt auch diſes

namens

namens wol wert seind. Zů zeitē keyser Friderichē des andern ist dise abtey eines grossen vermögēs gewesen/ hat vil grauē freien vnd edel knecht zů lehen leüten gehabt. Der Straßburger Chronick zeigt an wie año domini 1361. als herr Walter vō Geroltzeck zů bischoff geweicht worden vnd zů Straßburg yngeritte/ sei der abt Berthold vō Falkēstein ab dē Schwartzwald bürtig mit 1000. pferden/ der abt vō Mürbach mit 500. pferden/ vnd habē sich prächtlich sehen laßen. Zů vnsern zeiten hat ein abt zů S. Gallen ein schöne landschafft vnd mäschafft im ober vnd nid Thurgöw. Jn Tockenburg hat er dz halßgericht vnd etlich schlöſſer mit rēdt/ gültē vnd gerichtē/ aber die mäschafft ist nit dē abt gewertig/ sonder do hat sie ein ewig lädrecht mit den zweien orten Schweitz vñ Glaris. Dise graueschafft fiel nach graue Friderichs vō Tockēburg des letstē todt año domini 1436. an die freyherrē von Rarē auß Wallis/ vnd ward vō den selbigē durch abt Vlrichē erkaufft año 1468. Dis closter S. Gallē hat sich nach den kriegē die abt Chuno mit dem läd Appenzell vnd d̄ statt S. Gallen 7. jar lang gefürt hat zů abt Caspars von Landenbergs zeiten/ vnd die 4. ort einer Eidtgnoschafft/ nämlich Zürich/ Lucern/ Schweitz vnd Glaris mitburger vnd lädrechten ergeben vñ in ewigkeit angeheckt año domini 1451. wie wol es die lehē vō keyser hat/ vnd ein abt dē selbigē eidßpflicht thůt. Diß closter ist nie reicher gewesen dañ es diser zeit ist/ vnd hat gemēlich 17. od 18. Cōuentz herrē vñ nit mere. Die statt zů S. Gallē ist mit gebeüwē der heüser vnd plätzē bei dē closter vor 700. jaren angefangē/ aber erst zů zeit als die Vngerē in hoch Teütsch läd gestreifft habē/ mit rinckmaurē vmbgebē wordē/ etwz vor 1450. jarē/ wie d̄ hochgelert Joachimus Vadianus vō disem seinē vatterläd schreibt. Es ist die statt anfenglich dē closter gehörig gewesē/ biß auff K. Friderichē dē erstē/ zů welches zeitē sie mit eigner vogtei des reichs versehē wordē ist. Die selbigē sein suns sun K. Fridrich den and̄ gewidmet vnd bestätet hat año 1220. nach welchē tagen sie an dz reich kommen/ vñ aber nebē zů mit vilē burgerlichē pflichtē dē closter gehörig gewesen/ vō welchē allē sich die statt mit eerlichē mittlē vñ vergeltūg geltz vñ gůts nach vnd nach entlediget/ vñ zů eigner verwaltūg/ gerichtē vñ rechtē pracht/ vñ darüber (wie auch über die vogtei des reichs) vō künigē vnd keysern gar eerlich vñ reichlich gefreiet wordē ist. Sie ist auch vil jar mit vilē herrē/ stettē vnd lenden vnd etwā mit den äbtē selbs in bündtnuß gestāden vff anzal jar/ zů letst auch d̄ Eidtgnoschafft mit ewigē bündtē zůgestelt año 1454. Dz closter ligt in d̄ statt/ vñ hat wenig ingeschloßner heüser/ vnd nebē den selbigē zwen yngeschlossen garten/ die and̄n plätz die seind d̄ statt/ auch tag vnd nacht offen vnd ongesperrt/ ist mit d̄ statt maurē vñ thürnē vmbgebē. Jn dē gezirck des closters ist freiheit allē denē/ die fräuel thatē begāgē/ außgenōmē dz malefitz/ dz gehört d̄ stat zů rechtfertigē/ wā es offēbar malefitz ist/ dā die stat vil gerechtikeit in dē closter hat/ dz closter aber nichts in d̄ statt/ on ein angedigt vñ verbrieft lehē welchs nit des abts noch closters/ sond̄ des keysers ist/ vñ aber die äbt vō dē keysern zů empfahē vñ ferner zůlihē gewöseind/ wie auch ein Spital meister des spitals d̄ statt alle höff im Thurgöw/ Reinthal/ Tockēburg vnd Appēzell gelegē (derē ein groß zal ist) mit sampt etlichē tragern vō jedē angendē abt biß här empfangē vnd darnach vō seiner hād zelihē brauch vnd recht hat. Dise statt S. Gallē ligt wol im gebirg vñ an etwz ruwher art/ hat aber ein lustgelēd vō gůtē lufft vnd wasser/ vñ zimlicher fruchtbaren gütern/ hat vil volcks vnd ein wolhabēd stattlich burgerschafft/ die fürt ein grossen leinwat gewerb/ hat geschickte vñ viler sprachē verstēdige/ kaufleüt/ derē hādel sich gar nahēd in allē Christēheit erstreckt/ vñ aller vmbligend̄ lädschafft/ als nämlich dē läd zů Appenzell/ dem Reinthal/ dē Gotz

haus

hauß leüten/dem Thurgöw vñ der graueschafft Tockenburg nit kleinē nutz vñ genieß schaffet/ vñd darzů auch jren gůtē genieß hat/ wie wol die gewerbs leüt wie in allē gewerbs hendlen) jren nutz mitt grosser wagnus schaffen müssen/die nachbaurschafft aber jren nutz vñ gewin ongefar vñ wagnuß vor der thür hat. Sunst mag die statt alle noturfft der narung vñ vndhaltung ab gemelten lād schaffren/mit fisch/fleisch vnd andern gar wol haben/ vnd bekōpt sich am meisten ab vmbligenden landen des Bodensees/von dē sie ein ringe Teütsche meil ligt. Das lād zů Appenzell/stoßt von mittag här an des closters gericht/vnnd zeücht sich gar nahend an der statt gericht/ ist vor jarē mit ertlichen gegen dem Gotzhaus gehörig vñ pflichtig gewesen/ aber sich von dem selbigen von zwägs wegen ertlicher onrůwiger äbten (die do zů vil wolten/vñ jnen zůletst zůwenig ward) sich mit dē schwert mit hilff deren von Schweitz vnd Glaris entlediget/ vnd darnach mit den äbtē durch übertrāg vereiniget/vnd vō dē closter gesündert/vnd zů eigner gwaltsame bracht seind. Dis land ist auch vor vil jaren här nit dem closter allein/sünd auch dem Reich mit Reichs stüren vnd pflichten zů thun gewesen/hat ein große mañschafft vñ vil eigner yngesessner lādleütē. Das gantz land ist in zwölff gemeindschafft getheilt/ die vō jnen Roden geneñt werden/sechs roden seind in die pfarr Appenzell kirch gehörig/ die anderen sechs ligend ausserhalb d pfarr in anderē pfarrē vñ hat dz land acht pfarren/ namlich Appenzell/Gayß/Vrneschen/Trogen/Tüffen/Herisow/Hundwil/vnd die pfarr in der grůb. Die ausseren gemeinden od roden seind Herisow/Hundwil/ Trogen/Vrneschen/Gayß vnd Tüfen. Die iñern gemeinden seind Appēzell/ Schwēdi/Bullisow/Gontes/Winckelbach vnd Haßlē/vñ haben die aussern roden mere dañ noch einest leüt als die innern/ habend ein rwch/ starck/ fromm vnd schlecht volck. Jr begangenschafft ist mit molcken/mit dem viech vnd mitt der gespungst/vñ haben gar ein gůte vnd gelegne losung aller waren in d statt S. Gallen/auß deren sie järlich ein groß gůt tragen/ haben gar schöne alpē vñ klein viech/aber an d milch gar nützlich. Das land Appenzell ist vor hundert jaren vnd mere jaren här mit der Eidtgnoschafft pündten verwandt gewesen/ vnd zů letst im jar Christi 1513. ein ort der Eidtgnoschafft worden/haben an vil orten vil redlicher thaten than/vnd dem onrůwigen adel im Thurgöw/Rheinthal vnd vmb Feldkirch vnd Pregentz vil leids vnd schadens/doch nit on vrsachen/zůgefügt. Das land ist vor jarē nit alles sant Gallē closters gewesen/ sunder vil darvon dem adel zůgehört/aber erst nach abt Chünen todt vnd nachdē gehalten cōcilio zů Costentz aller dingen zůsamen vnd vnder einen freien stab vnd ein oberkeit kommen anno domini 1421.

## Von dem Thurgöw.

VNder d inseln Rheinaw empfaht der Rhein die Thur/den hanpt fluß des Thurgöws/welches zů latin Taurus genāt/sein vrsprūg nimpt im Schalberg gleich hind dem fluß Sargans bei den Rhetiern od Büntern. Von jrē vrsprung biß vnd Wyl hinab wirt dz land genant Turtal/ vñ ist die recht alt graueschafft Tockēburg. Der letst graue vō Tockenburg mit namen Friderich/hat neben sein ererbtē lēdern/auch darnebē vō hauß Oestereich vil stett/schlösser/ lād vñ leüt in pfand schafft ingehalten/als Veldkirch/Walgöw/Ranckwyl/Reineck/Vesen/Sargans/vnd Wallenstad. Er starb año Christi 1436. vnd fielē die pfand lend hinder sich an ihre herē/aber die erblend fielen an die freyherē vō Rarē auß Wallis/welche sie año Christi 1469. übergabē dē abt von S. Gallen. Der graue von

Tockenburg

Tockenburg haußhaltung iſt geweſen im ſtättlin Liechtenſteig / neben welchem auff einem hohen berg gelegen was Neüwen Tockenburg ein ſchloß ſo zů vnſern zeiten verfallen iſt. Es iſt auch etwan die ſtatt vnder den grauen Tockenburg geweſen / vnd darnach vnder die äpt von S. Gallen kom̃en / wie ſie noch iſt / vñ ein apt do ein fürſten wonung hat.

## Zurzach.

DIſer fleck heißt zů Latin als man meint Forum Tiberij / das iſt ein gewerb hauß Tiberij / ein alter fleck / dohin auch ein Benedictiner cloſter geniſtet hat zů zeiten ð Caroliner künigē zů Franckreich. Dis cloſter vnd abtey ward durch biſchoff Eberharden von Waldburg ans biſthůb Coſtentz kaufft / ongefarlich vmb dz jar Chriſti 1251. Es iſt Zurzach noch zů vnſer zeit ein herrlich emporiů oð gewerb flecken gemeiner Eydgnoſchafft / zur graueſchafft Baden gehörig / hat järlich zwen groß jarmerckt vff welchem wunder groß war verkaufft virt / vnd kompt ein groß volck dohin / vnd wäret doch der marckt nit lenger dann von eim abend biß zům anderen.

## Schaffhauſen.

DIſe ſtatt ligt über dem Rhein auff der Germaniſchen ſeiten. Etlich ſagen ſie hab den namen võ einē ſchaf oð wid / dañ ſie ein ſchwartzen wid in eim gelen feld fürt. Die andn ſprechē ſie heiſſe Scheffhauſen / võ wegē des fars an dē Rhein / bey welchē vil ſchiff vñ ſchiffleüt ſich gehaltē vor vñ ehe die ſtatt erbauwen iſt worden. Es kan nit ein altē ſtatt ſein / dañ ſie ligt über dē Rhein am Schwartzwald / aber dz ertrich darůb iſt gar wol erbauwē / es ſeind die wäld außgereütet vñ wein ſtöck an jr ſtatt kom̃en. Es iſt auß der wildnuß ein luſtig paradys worden. Es begreifft diſe ſtatt ein wunð ſchön ort. Gegen mittag laufft der Rhein an der ſtatt mauren hinab / vñ zů rucken gegen mittnacht ſeind luſtig weinberg vnd gärten. An ſtatt des Rheinfars iſt kom̃en ein bruck. Ein viertheil meil oder minder / vnder der ſtatt laufft der Rhein durch vil felſen vñ ſchrofen vnd do er zum vnderſten felſen kompt / falt er oben herab durch etlich ſtaffelecht felſen / etwā zehē oð zwölff claffter hoch. Es iſt ein grauſam ding zů ſehē. Diſer fall heißt zů vnſern zeiten Am lauffen. Es wirt dz waſſer ſo es obē herab ſchüßt zů einē gantzen ſchaū / es ſteübt überſich gleich wie weiſſer rauch. Do mag kein ſchiff herab kom̃en anderſt es zerfiel in tauſent ſtuck. Es mögen auch keine fiſch die höhe diſes felſen über ſteigen / wan ſie ſchon ſo lang krū zen hettē wie das mör thier Roſmarus oð Mors genant. Aller nechſt vnð diſem waſſerbruch ligt ein inſel Angia Rheni genent / mit dem Rhein gantz vñ geben / darin ligt zů vnſern zeiten ein aptei ſant Benedicten ordens / deren erſte ſtifftung man nitt weißt / dann etlich meinen ſie ſei geſtifft worden vonn graue Wolffradten vonn Ryburg.

*Cataracta Rheni.*

Bei zeitē keyſer Friderici des andn iſt ſie ein reich ſtatt geweſen / darnach vnð k. Ludwigen dem Baier vñ das jar Chriſti 1320. iſt ſie mit Rheinfeldē / Neüwenburg vnd Brißach von dē reich verſetzt wordē den hertzogen von Oeſtereich / wie

*Schaffhauſen vom Reich verſetzt.*

solichs hie vor bey k. Ludwigen võ Baiern verzeichnet. Nachmals im Cõcilio zů Costẽtz añ̃o 1415. ist dise statt wid̃ an dz reich kom̃en/wie hernach bey dem selbigẽ Cõcilio vermerckt wirt. Vber etlich jar darnach hat sich auff etlich jar lang mitt dẽ Eidtgnossen verbundẽ/ist zů letst mit dẽ selbigẽ in ein ewig bündtnuß kommẽ. In diser statt ligt ein alt reich closter/das hat vor zeitẽ gebauwẽ graue Eberhard auß Schwabẽ/vñ ward võ wegẽ des fars genãt Nauiũ domus/dz ist Schiffhausen/wie jch auch gefundẽ hab in eim alten geschribnen bůch so von S. Jörgen ab dem Schwartzwald mir ghen Basel zů bracht. Dis closter ward mit grossem costẽ gebauwen/es wurdẽ do hin gefürt groß steine seülen/derẽ noch xij. in der kirchẽ stõd/ist ein jede bei 17. schůch lãg vñ võ eim stein/vñ jr vm̃faßũg hat 9. schůch. Es ward diß closter geweihet võ bapst Leo dẽ 9. d̃ graue Eberhartẽ zů gehört añ̃o Christi 1052. Es wurdẽ zů diser zeit 3. herrlicher clöster gebauwẽ nẽlich S. Bläsin im Schwartzwald/S. Aurelianus so mã Hirsaw nẽt/S. Saluator/dz mã Schaffhausen nẽt. In xij. jarẽ ward dz closter zů Schaffhausen auß gebauwẽ/vnd añ̃o 1064. die kirche geweihet võ Romaldo bischoff zů Costẽtz/vñ herrlich võ gemeltẽ fürstẽ geziert vñ begabt. Es wurdẽ auch 12. dapffer meñer nach zal d̃ Apostlen darin berůfft vñ d̃ 13. an statt des Saluators zů abt gesetzt. Darnach ward dises orts namẽ verwãdlet/vñ vß Schiffhausen Schaffhausen gemacht/vñ dz darũb/dz die schaf Christi do geweidet wurdẽ mit d̃ heilsamẽ lere. Es giengẽ in diß vñ in die and̃e 2. clöster vil dapffer vnd edler meñer/die võ jn legtẽ die vßer wafen/vñ namẽ an die geistlich zucht. Es kamẽ jrẽ so vil/dz die wonũgen jnẽ zů klein warẽ. Graue Eberhard stiffter des closters zů Schaffhausen/verließ auch die welt vñ mit verwilligung seines gemahels lebt er vnd̃ dẽ abt 6. jar. Des gleichẽ sein haußfraw thet sich von d̃ welt/beschloß sich in ein zell/welche nach jrẽ todt verwandlet ward in S. Agnesen closter. Nach graue Eberhardẽ regiert sein sun Burchardus/der nam abt Wilhelmẽ võ Hirsow vñ thet in ghẽ Schaffhausen/setzt jn in die regierũg des selbigẽ closters. Nach abt Wilhelmen ward abt Sigfridus d̃ hett ob 300. münch vnd̃ jm. Vff jn kam añ̃o Christi 1093. Gerardus/dẽ vertribẽ die münch. Vnd als er sampt etlichẽ from̃ẽ münchẽ in ein ander closter zogẽ/zugẽ etlich mechtig herrẽ des closters gůter an sich. Es wz auch ein graue nit ferr daruõ mit namẽ Abelbertus/schützer des closters/d̃ zog an sich die gůter d̃ aptey. Do kamẽ die übrige münch mit creützẽ vñ heilthũb für sein schloß/aber sie wurdẽ võ des grauen dienern dãnẽ tribẽ/etlich erschlagẽ/vñ etlich verwũdt. Dz sie wol verdiẽt hatten als mã meint/dã sie hattẽ dẽ from̃en abt übel gehaltẽ vñ on vrsach verschüpfft.

## Ober baden.

BEi dẽ zeitẽ Cornelij Taciti vnd lang daruor ist dis ort bekãt vñ bewõt gewesen/dã er gedenckt sein im 17. bůch mit disen wortẽ. Das es sei ein lustig ort vnd hab heilsam warm wasser/hab auch ein weerlich schloß an der Linmadt. Es ligt dise statt noch in dẽ Ergöw/aber über dẽ wasser hebt an dz Thurgöw. Es ist Badẽ zů vnsern zeitẽ ein gar lustig kleine statt mit zweiẽ schlössern od̃ befestũgẽ/wiewol dz ober bergschloß zerbrochẽ ist/gelegẽ zwischẽ zweiẽ bergẽ vff dẽ wasser so vß dẽ Züricher see kõpt. Vnd̃ diser statt hat dz warm wasser gar ein mechtigen vrsprung/also das es zů beiden seitẽ des schiffreichẽ wassers Lim̃at onuerhind̃t her für dringt/vñ ist also heiß dz der mensch im vrsprung kaũ erlidẽ mag. Sein wasser hat vil schwebel vermischt mit wenig alun. Diß bad wermt vñ trucknet/verzert vñ eröffnet vñ zeücht an sich alle böß vñ kalte feüchte.

Darumb

# Die Statt Baden

## Im Ergöw der Eydtgnoschafft gelegen/ Durch ein ersamen vnd weisen rhat auff mein anforderung gantz gütwillig zů disem werck der Cosmographei nach jrer contrafhetung überschickt.

Ober Baden/statt vnd bäder nach irer gelegenheit auff das aller fleissigest contrafhetet.

Darūb iſt es gůt für breſten des haupts/ welche von kelte des hirns kōmen/ als lethargia die ſchlaffſucht/verlierung der gedechtnuß/ſchwacheit der Neruē/den ſchlag/ſchäden der gehörd vñ geſicht. Es verzert auch kalte flüß welche vō haupt herab fallē/wörmt vñ truckner den magen/macht wol dőuwen/ offnet verſtopffung der lebern vñ des miltzes/ſtillet den ſchmertzē der derm/Colica vnnd ylica genant. Es hilfft auch den frauwen ſunderlich wol für mācherlei breſtē d můter. Es ſtillet ſchmertzen der gleich/welcher vō keltin iſt/vnnd reiniget die haut von mancherlei onreinikeit. Es ſchadet aber denen die hitziger vnd truckner cōplexi on ſeind/ auch denen ſo verzert ſeind von der krāckheit Ptiſis oder Ethica. Auch ſchadet es den alten/ vñ nutzet in all weg mer die frauwē dan die mañ. Henricus graue zů Baden ſtarb año 1180. Darnach iſt durch ein frauw diſe graueſchafft kōmen an die grauen von Ryburg. Nach abſterben des letſten grauē vō Ryburg Hartmanni ongefarlich anno 1260. ward ein ſpan diſer graueſchafft halb/vnnd nam graue Rudolph von Habſpurg / nachmals Römiſcher künig / diſe graueſchafft zů ſeinen handen/wie oben bei dē ſelbigen vermerckt wirt. Iſt darnach an die hertzogen von Oeſtereich vñ zů letſt im Cōcilio zů Coſtentz an gemein Eidtgnoſſen wie hernach verzeichnet wirt/ kōmen/ vnnd wirt beuōgtet von diſen örtern/Zürich/Lucern/Schweitz/Vnderwalden/Zug/Glarys/Bern/Vri/vor behalten doch der ſtatt freiheiten vnd rechte. Anno 1415. zugen auß geheiß keyſer Sigmunden gemein Eidtgnoſſen/ außgenōmen Bern/ für ſtatt vn ſchloß Baden/ belägerten die drei wochen/ biß ſich die ſtatt ergab. Das ſchloß aber begert ein anſtand. Die weil aber das ſchloß gar veſt was / vnd hie vor den Eidtgnoſſen darauß vil widerdrieß begegnet was/ wolten ſie nit abtretten/ſund jrem fürnemmen nach kōmen vnd das ſchloß zůbrechen / fiengen als bald an das mit geſchütz zůnötigen/triben das ſo lang biß ſie es am freitag vor Pfingſten eroberten vnd außbrenten. Die abtei vnd cloſter zů Wettingē an der Lindmat gelegen aller nehſt ob Baden Ciſtertzer ordens/hat ſeinen vrſprung von den herren von Rapperſwyl genōmen anno 1227. Es haben auch die grauen von Ryburg vnnd vil edel leüt in der ſelbigen gegne geſeſſen/groſſe ſtewr darzů gethan.

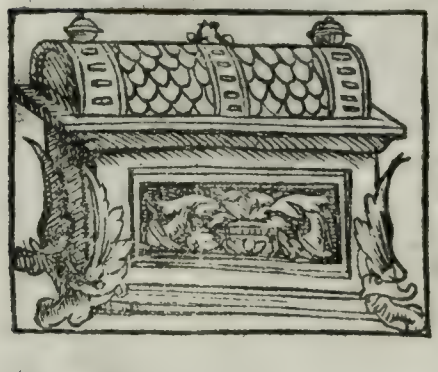
auen zů den ſtern- en ab.

## Vindoniſſa zů Teütſch Windiſch.

Windiſch ligt an der Rhüß aller nehſt bei Bruck auff dē weg ghen Baden/ iſt vor zeitē ein berümpte ſtatt geweſen/ daruon man vil von den altē ſcribenten findt/iſt aber ietzunt ein ſchlecht dorff/ vnnd werden hin vnnd här etlich (doch wenig) antiquitates do gefunden. Man findt auch dz anfencklichen das biſthumb ſo ietzunt zů Coſtentz iſt/an diſem ort geweſen iſt. Es zeigen an eerlich alt Chronicken dz Dagobertus der gros künig Lotharij des andern ſun hab das biſtumb Windiſch ghen Coſtentz verruckt/ nennen auch Coſtentz Vallam regiam Dagoberti/das iſt ein küniglich dorff oder flecken Dagoberti.

ſtentzer bi umb.

## Künigsfelden bei Bruck.



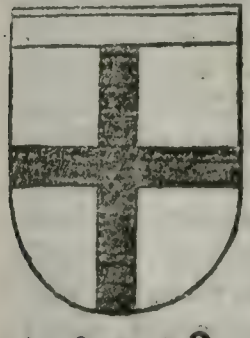
Es iſt diß cloſter ſo vormals ein brůderheüßlin was / gebawen von Eliſabet von Kernten künigs Albrechten (ſo an dem ort erſchlagen vnd begraben ward año 1308.) verlaßne hauß frawē/ſeine ſün vñ töchtern. Sein tochter Agnes künigs Andreſen von Vngern verlaßne witwen hatt im witwen ſtād do ſelbſt vñ zů Bruck gewont in eim gotsförchtigen leben 48. jar / ligt do ſelbigen begraben. Aber künig Albrechts gebein ward

nachmals

nachmals wider auß graben vnd gen Speier gefürt/wie jch hie fornen bey künig Albrechten auch geschriben hab.

## Zofingen in Berner biet.

ZOfingen ein alte ſtatt/die auch freiheit hat gehabt zů müntzen zů den zeiten keyſers Carles des feißten/vnd habē die grauē von Friburg do geſtifft ein probſtei/iſt doch anfenglich die ſtatt beherrſchet worden von den grauen von Spitzenberg. Vmb das jar Chriſti 1285. hat ſich die ſtatt willig begeben in ſchutz vnd ſchirm künig Rudolphen von Nabſpurg/doch mit vorbehaltung jrer freiheiten. Iſt darnach año 1415. vnder der Berner biet kommen. Es begreifft diſer ſtatt marck ein wald ů zeücht ſich biß an die Aar/vnd wirt genañt der Bonwald/der hatt die hübſchten baum/ſo im gantzen Europa gefunden werdē/dañ darin findt mā dañen die 130. ſchůch lang ſeind/vñ breüchlich zů wercken auff hundert vnd zehen ſchůch lang. Es komen die Genueſer auß Liguria/vnd beſtellen jnen bäum auß diſem wald/flötzen ſie den Rhein hinab biß inn das möre/vnd ſchleiffen ſie vmb gantz Hiſpaniam/vnd bringen ſie zů letſt durch das mittel yrdiſch möre ghen Genuam/vnd machē maſtbäum darauß. Es gath ein groſſer koſten vff ein ſolichen baum/biß man jn ein ſolchen weiten weg bringt an ſein ſtatt. Man findt wol im Schwartzwald auch ſo lange thañen/ſie ſeind aber zů feißt vnd nit ſo werhafft als die Zofinger. Alſo hatt Gott einem jetlichen land ein beſundere gab ſeiner güte mit getheilt/do mit je eins des andern bedörffte/vnd kein land ſprechen möcht/jch hab es alles von Got empfangen.



## Coſtentz am Boden ſee.

COnſtantia zů Teütſch Coſtentz/hat vor langen zeitē Gannodurum geheiſſen wie etlich meinen/aber iſt darnach vonn Conſtantino des groſſen Conſtantinī vatter año 307. oder wie die andern ſagen von Conſtātio des groſſen Conſtātini ſun 340. Conſtātia geneñt wordē/ů ſie vmbmaurt hat. Sie ligt am Boden ſee an ů Heluetiern ſeitē an einē luſtigē ort/gleich wie Zürich am Züricher ſee/vnd Lucern am Lucerner ſee. Es ligen auch ſunſt vmb den bodē ſee vil Caſtell/ſtett vnd dörffer. Sein waſſer iſt gantz lauter vñ durchſichtig. Er zeücht mācherlei vnd vil ſeltzamer fiſch/doch hatt er nitt vil fiſch nach dem er groß iſt vñ ein groß waſſer faſſet. Jn diſer ſtatt hat Henricus 3. nach dem er die Vngern beſtrittē ein Conciliū berüfft vñ ein fridē gemacht im gantzē lād. Lang hernach vnder künig Sigmunden año 1414. iſt ein ander Conciliū in diſer ſtatt gehalten/vō dem jch hie vnden ſagen will. Diſe ſtatt iſt nit zů den Eidtgnoſſen verbundē/wie wol der Eidtgnoſſen landſchafft ſich zeücht biß nahe zů der rinckmaur.

Anno domini 1414. ward zů Coſtentz angefangen das Conciliū/vnd was do in eigner perſon Bapſt Johannes mit 27. Cardinälen. Es kamen auch do hin vier patriarchen/ 49. ertzbiſchoff/ 270. biſchoff/neün vnnd ſechtzig weybiſchoff/hundert zwen vñ dreiſſig äbt/pröbſt on zal/vil doctores von den hohen ſchůlen/vnd ein groſſe zal der weldtlichen fürſten/grauē vnd edlen in eigner perſon oder volmechtigem gewalt. Die biſchoff vñ patriarchen trůgē all infeln mit edlem geſtein. Es ſchickt auch der ander bapſt Gregorius drey Cardinäl do hin/Dañ die Römiſch kirck was do zůmal zertreñt dreiſſig jar lang durch vil erkoren bäpſt. Es ward zů diſem Concilium berüfft Johannes Huß von Behem/vnnd ward jm von keyſer Sigmunden geben ein frey geleit/vnnd auff das kam er mit ſampt Hieronymo herauß. Vnnd als ſie waren verhört/vermant man ſie/das ſie nit witziger wöltē ſein weder die kirch/ſunder lieſſen hinweg fallen jr frömbde

Johannes Huß von Behem.

opinion

wiclef. opinion/vnd beflecktē auch nit jre verstētnuß mit des Wiclefen onuernūfft. Sie solten brauchen die gnad jres wolredens zů erhaltūg Christlicher satzungē/vñ nit darwid̄ sträbē. Aber sie bliben steiff ston auff jrē fürnemē vñ sprachē/ das sie nach uolger werē des Euāgelij vñ jünger Christi/aber die Römisch kirch vñ and̄ kirchē weren abgewichē vō dē satzungē d̄ Apostlen/sie strebtē nach reichthūmen vñ leibs lüsten/sie sůchtē zů herrschē über dz gemein volck/sie zögend hūd vñ hēgst/ sie verzerten mit lüsten des leibs der kirchē gůter die doch d̄ armen waren / sie wüßtē die gebott gottes nitt/od̄ verachtetē sie ob sie schon wüßten. Do aber die obersten im Concilio sahen jr onbeweglich gemůt/feltē sie ein vrtheil /dz man sie als ketzer solt

verbreñen. Dēnach ward Johannes zū ersten verbreñt/auch wid̄ k. Sigmūds willē/der dz gleit an jm begert zů haltē. Er ward außgefürt mit 800. gewapneter mānen / vñ man satzt jm auff zwen bapyrin hůt/an die warē gemalt 2. teüfel/ vnd daran geschribē Heresiarcha/ das ist Ertzketzer. Darnach als Hieronymus noch ein zeit lang in gefēgnus ward behaltē / vñ aber nit abston wolt vō seinē fürnemē/ward er zů letst auch verbreñt. Sie littē dise peen mit grosser stāthafftigkeit/vñ eiltē zū fewr / gleich als werē sie zů einē wollebē geladē. Vnd als dz fewr angezündt in all macht brēt sungen sie mit heller stim̄/biß die flam̄ jnen jr stim̄ vnd̄schlůg. Vñ do sie verbrent waren/warff mā die eschen in dē see / dz sie nit für heiligthūb würd vō dē Behmē vffgehaben. Aber jre jünger namē ertrich von dem boden vff dē man sie verbrant hatt/vnd trůgen sie mit jnen heim in Behē. Bald darnach fiengen die Behem an zů verwüsten vñ verhergten die clöster/kirchē vñ clusen/wie dañ jch sagen will so ich zū Behmer land kom̄e. Als nun weiter im Concilio gehādlet vñ bapst Johāni vil ongeschickter sachen wurden für augē geworffen die er gehādlet hett/merckt er wol wo es hinauß wolt/vñ do mit er nit entsetzt wurd/vnd̄stůnd er mit heimlichē

Bapst Iohannes flücht auß dem Concilio.

rath H. Friderichs vō Oestereich/ auff des vertröstūg er auß Italia kom̄en wz/hinweg zů weichē. Er stig auff ein pferd vñ henckt vm̄ sich ein grawen mantel / streifft auch ein grauwe kappen an seinen halß/vñ ein armbrust an sattelbogē/macht sich also onbekāter weiß zů d̄ statt hinauß. Er ritt allein wie ein knecht od̄ eins herren bott/dañ das jm vor ritt ein knab der fůrt jn biß ghē Ermatingen / do thett er ein trūck bei dem pfarrherrē/vñ gieng bald in ein schiff dz do sein wartet/vnd für also den Rhein hinab biß ghē Schaff hausen. Vñ als erwölter k. Sigmūd iñen warde/dz d̄ H. vō Oestereich dē bapst daruon hat geholffen/ dē Cōcilio zů einer schmach / vñ der gātzen kirchē zů grossem nachtheil/macht er all sein vnd̄thanen ledig von seiner gehorsame/beraubt jn seiner lehen vnd gütern/ermant die herren vnd reichstett in Schwaben/mitt dem selbigen nam er dem H. yn Diesenhofen/ Winterthur/Frawenfeld vñ Schaff hausen. Die von Schaff hausen kamē wider an das reich/dañ sie vormals vnd̄ Ludouico vō dem reich den hertzogen von Oestereich

Schaff hausen kompt an das reich.

versetzt

verſetzt wurdē/wie obē gemelt wirt. K. Sigmund gebot auch den Eydtgnoſſen/ dz ſie dē hertzogē ynnemē ſeine ſchloß vñ ſtett im Ergöw vñ do vmb gelegen. Die Eydtgnoſſen zeigtē dē Römiſchē K. an/wie ſie ein 50. jārigē fridē mit dem H. vō Oeſtereich hettē/deßhalbē jnē nit gebürt auff den hertzogē anzügreiffen. Aber ſo lichs onangeſehē erkant dz Conciliū vnd d Römiſch K. dz die Eydtgnoſſen ſchuldig werē (on angeſehē den jetz gedachtē fridē) K. Sigmundē vñ dē Cōcilio zühelffen/wid H. Friderichē vō Oeſtereich. Nach ſolichē belägertē die Eydtgnoſſen die ſtett im Ergöw/Brēgartē/Mellingē/Surſee/Zofingē/Arow/Lētzburg/Bruck vnd Badē/vnd namē ſie yn zů handē des keyſers vñ dem reich. Die zwiſchen kam bapſt Johānes vō Schaff hauſen ghē Lauffenberg/vñ darnach ghē Friburg in dz Brißgöw/vñ ſchrib hind ſich ghen Coſtentz ein rwhē brieff/ein bäpſtlich bull wider dz Conciliū/vñ er wolt über Rhein zů dem H. vō Burgūd reiten/ward er ereilt vñ außgeſpähet/gefencklich in die Reichow gefürt vñ do behaltē. Dañ als H. Friderich vō Oeſtereich ſahe/dz der K. mit allē fürſtē wid jn wz/gab er ſich dē K. zů gnaden/vñ ſchwür auch den bapſt wid ghen Coſtētz zübringē. Vñ nach dē ſeine fürgeworffne laſter wol eyaminiert/ward er enſetzt des bapſtūbs vñ Pfaltzgraue Ludwig/d eyecutor des Concilūs wz/überantwort dz er jn ſolt verhüten. Alſo legt er jn 3. jar gefangē in dz ſchloß Manheim/dz am Rhein ligt/an dem ort do d Neccar in Rhein fleüßt. Er hatt ein ſollich hart gefencknus/dz man in 3. jaren kein mēſch ließ zů jm ghā/d mit jm redē könt. Doch ward er zůletſt erbettē vō dē Pfaltzgraue vnd k. Sigmundē/vñ erlediget auß d gefencknuß/vñ kam gehn Rom zů dē bapſt Martinū/welchen dz Conciliū hatt geſetzt/vnd demütiget ſich vor jm/do ward er zům Tuſculanē biſchoff gemacht. Die andn ſchreibē dz jm vnder wegē in Italia/ehe er zů bapſt kā/ſei vergebē wordē. In diſem Cōcilio macht K. Sigmund den graue vō Cleue zů hertzog/vñ den Burggraue vō Nürnberg zů Marggraue in d Marck Brandēburg/wie ich hie vndē anzeigē will an ſeinē ort. In diſem jar verſatzt K. Sigmund diſe ſtett vñ das lād vmb ein groß ſum gelts den Eydtgnoſſen. Darnach beſtätiget k. Sigmūd den ſtettē vñ lendn in d Eydtgnoſchafft die freiheitē/vnd dz die jetzgedachten ſtett vñ dz land im Ergöw den Eidtgnoſſen bleibē ſolt/dz auch niemand die ſelbige ſtett vñ lād löſen möcht/es beſchähe dañ mit gůtē willen der Eydtgnoſſen. Vnd als hernach año 1418. H. Friderich gegē dem Römiſchē K. entlich verſünet/hat der künig von wegē der Eydtgnoſſen dz vorbehaltē/wie ſolichs weiſen die brieff zwiſchen dem künig vñ H. Friderichen auffgericht. Jm jar 1531. hat ſich die ſtatt Coſtentz zů den Schmalkaldiſchen verbundē/vnd im krieg 1547. ſo K. Carlen 5. wider die Schmalkaldiſch bündtnuß fürt/kamen ſie zů letſt in ſchirm des Römiſchē künigs Ferdinandi.

*Eydtgnoſſen nemmen yn das Ergöw.*

*Der bapſt in der Pfaltz gefangen.*

## Von der graueſchafft Rheinfelden.

*Rheinfelden ein Reichſtatt.*

Die graueſchafft Rheinfelden ligt beider ſeiten des Rheins/aber das ſchloß iſt mitten des Rheins auff einem felſen geſtanden. Rūdolph vonn Rheinfelden der letſt graue ward hertzog in Schwaben darnach Römiſcher künig/ward erſchlagen zů Merßberg in Sachſen vō Hērico dem vierdtē año tauſent zwei vñ achtzig. Darnach kā diſe graueſchafft an die hertzogen von Zäringen durch H. Rūdolphē tochter/derē geburt lini ich alſo find.

Cuno grafe zů Reinfeldē. Sein můter hett zůr ee gehabt Hertzogen Carlen von Lothringen.

Růdolph Hertzog zů Schwabenn graue zů Rheinfeldē/Rómischer k. erwölt

Adelbertus münch zů sant Gallē ward bischof zů Worms.

Agnes hertzog Bertholds vō Zäringē gemahel/der ward graue zů Rheinfelden/ward ihm auch des reichs vogtei zů Zürich anstatt des Hertzogthumbs Schwabē/dz Friderich vō Stauffen vō keyser erlägt nach dem hertzog Rudolph vmb kam.

Conrad hertzog zů Zäringen vnnd graue zů Rheinfelden. Daruon findest du weiter hie fornen/vnd auch hie vnden bei Fryburg.

Nachmals ward Rheinfelden yngeleibt dem reich. Dañ als der hertzogē von Zäringen stammen año Christi 1218. gar ab gieng/do zerfielen seine land an seine zwo schwestern/dz Brißgöw an die von Fürstēberg/aber Burgdorff vnd Fryburg in Vchtland an die von Kyburg/vnd die statt/schloß vnd graueschafft Rheinfelden gefiel an das Reich. Das schloß Stein kam an graue Rudolphen von Habspurg/aber die statt blib bei dem reich. Vnd als sie sampt Neüwenburg vnd Brisach den H. von Oestereich verpfendt von K. Ludwigen dem Baiern año 1325. oder vmb die selbig zeit/wurden den stetten vorbehalten jre freiheiten so sie von künigen vnd keysern hetten. Nach dem aber zů diser zeit H. Albrecht von Oestereich die statt Rheinfelden von solchen freiheiten dringen wolt/vnd gantz eigen machen dem hauß Oestereich/verbundē sich die von Rheinfeldē zů den von Basel/deßhalb das schloß zů Rheinfelden sich widsatzt der statt. Auff dz schicktē die von Basel vil büchsen vñ andrn zeüg den Rheinfeldern. Darnach auff den achtē tag Julij zugē die von Basel hinauff ghen Seckingē/brachtē mit ihnē ein raub/verbranten etlich dörffer/vñ brādschatztē Schwerstatt vñ Hertē. Etlich tag darnach verschlůgē sich des hertzogē leüt mit denē von Seckingen vnd Lauffenberg hinď dem S. Johanser hauß zů Rheinfeldē/woltē die statt heimlich yngenomen haben/zundtē den ziegel hoff an. Do zugen gegē jnē auß der statt bei 200. mañen/deren wurdē erschlagen bei 14. aber die anderē kamē mit gewerter hand wider in die statt. Darnach kamē ghen Rheinfeldē 200. von Basel vnd mer dañ 200. Eydtgnossen/beschirmpten die schnitter/domit die ernd eingeschnitten würd. Die vō Rheinfelden schnitten auch vil vff dem Mely feld vnd fürten es ghen Rheinfelden. Jn disen dingen schussen die von Rheinfeldē in der statt vnd die in dē schloß vil mal auff einander. Die burger schussen die bruck ab zwischē dem schloß vnnd dem Bögers thurn/domit niemand in das schloß vnd hinauß kommen möcht. Mitler zeit ward ein tag angesetzt durch die Churfürsten ghen Costentz inn die statt zwischen dem hauß Oestereich vnd den Eydtgnossen/vnd kam der bischoff von Basel mit vilen herren vom Concilio do hin verordnet. Auff den dritten tag Augusti zogen die von Basel vnd die Eydtgnossen 5000. starck zů roß vñ zů fůß verbranten im Brißgöw vmb Fryburg vnd Brisach 15. dörffer/bliben do selbig drei tag/vnd brachten mit jnen ein grossen raub ghen Basel. Bald darnach zogen sie in das Sunggöw/verbranten das stättlin Pfirt/auch alten Pfirt/brachten auch ein raub mit ihnen. Darnach auff Pfingstē nach vnser Frauwen himmelfart zugent die von Basel vnnd etlich Eydtgnossen so sie besolderen mit ihrem geschütz vng grosser rüstung für das schloß Rheinfelden/vnd kamen zů jnen die von Bern/Lucern vnd Solothurn. Nach solchem als die von Basel des meren theils vor dem schloß Rheinfelden lagen/kam auff freitag nach Bartholomei des H. von Oestereichs volck auß dē Brißgöw für die kleine statt Basel/triben ob 200. haupt viechs hinweg. Dañ die burger so noch zů Basel waren/forchtē ein auffsatz/woltē sich nit vß der statt lassen. Vñ als h. Albrecht vō Oestereich jhenet dem

*Schloß vnnd statt Rheinfelden wider einander.*

*Dat Brißgöw geschediget.*

dem Rhein zů Rheinfeldē bei d̄ bruck lag mit ſeinē zeüg/ zog er auff donſtag nach vnſer frauwen geburt hārab für die kleine ſtatt Baſel/ließ ſich do ſehē/ zog aber bald wid̄ hinauff vñ verbrānt dz ſchloß zů Krētzach. Vff ſontag darnach kamē ghē Baſel die vō Bern vñ andē Eydtgnoſſen mit 3000. mañen/ verhergtē hin vñ wid̄ ſo der herrſchafft vō Oeſtereich wz/ zugē über dē Rhein gegē Rheinfeldē hinauff. Do zog der hertzog mit ſeinē zeüg gehn Seckingē/ aber die Baßler vñ Eydtgnoſ- Krentzach verbrent.

ſen zogen in des hertzogen lägerſtatt überhalb des Rheins/ vñ ward dz ſchloß zů beidē ſeitē belägert. Sie warffen mit eim ſtarckē gewerff groß felſen vñ grabſtein in das ſchloß vnd beſchuſſen das ſchloß alſo ſtarck/ das die ſo darin waren begerten man ſolt ſie mit gnadē auff nemē/ vñ mit dem jrē laſſen abziehē. Vnd wie wol man ſich des widrigt/ beſund̄ ſo ſie den von Falckēſtein bey jnen hattē/ ward doch zů letſt jnen zůgelaſſen auff des heiligē creütz tag im Herbſtmonat das ſie ab zugend. Es warē vil edel leüt darin/ d̄ vō Falckēſtein/ der Blůmenecker/ Wißnecker vnd ſunſt vil ander bey achtzig perſonen edel vñ onedel. Es ward groß gůt darin gefunden/ vil ſeiden tücher/ vil büchſen/ achtzig bett vñ was darzů gehört/ ſechs füder weins/ viertzig ſeitē fleiſch/ vnd vier ochſen im ſaltz. Die von Baſel fundē auch jr groſſe büchs darinnen/ welche die Eydtgnoſſen do hinden hettē gelaſſen/ als ſie nach der ſchlacht mit dem Delphin vor Farſpurg abzugen.

In dem jar 1448. am 23. tag Octobris ward die ſtatt Rheinfelden yngenommen durch Hanſen von Rechberg vnd ſeinē helffer wider den fridē vnd anloß/ ſo hie vor zů Coſtētz in dem 1446. jar abgeredt. Es hieng auch die hauptſach zwiſchē den vō Rheinfelden vnd dem Hertzogen vor den herrē vnd ſtetten/ auff welche der handel veranlaſſet was. Aber ſolichs onangeſehen kam Hans vō Rechberg/ herr Thoman von Falckenſtein vnnd

andere edlen/ etlich giengen in bilgers weiß über die brucken/ von denen vordert der zoller den zoll/ den gaben sie/ vnd dieweil sie auff der bruck stündē beim thor/ kamen zwey schiff als fürten sie holtz/ die warē voll volcks angeleit mit harnisch/ vnd do sie außgiengen/ ward der zoller erstochen vñ etlich mer auß der statt/ vnd diß alles geschach do die leüt in der kirchen waren/ deßhalben die statt gar gering yngenommen ward/ vnd halff der burger gegenwer nichts/ sund wurden etlich erstochen/ etlich gefangē/ etlich fielen über die mauer hinauß/ es ward auch mūt will mit weibern vnd kindern begangen/ vnd groß gūt vß der statt gefürt an gelt vnd gelts wert. Die gedachten edlen sagten auch ab denen von Basel vnnd den Eidtgnossen/ raubten vnd branten auff die selbigen/ des gleichē die Eydtgnossen auff sie. Es wurden auch diser dingen halb vil tag gehalten zū Lindaw vor den Reichstetten vnd zū Nüwenburg vor etlichen fürsten.

*Am freitag Rheinfeldē erobert.*

## Von der alten statt Augusta Raurica/ so jetz ein dorff ist Augst genant.

*Rauraci.*

DJe landschafft zwischen dem berg Jura vnd der statt Basel auch etlich meilen vnder Basel haben die altē zū Latin genañt Rauricam/ vnd die ynwoner diser landschafft Rauraces oder Rauracos/ wie solichs Julius der erst keyser 50. jar vor Christ geburt anzeigt/ vñ nach jm Cornelius Tacitus/ Ptolemeus vñ andere mere/ wo aber der nam her kommen sei/ ob er von den außlendigen erdacht/ oder ein Teütsch wort sey/ ist mir on wüssend. Es ist wol ein wunder das die hauptstatt im Rauracer land jren namē behalten hat biß zū vnsern zeitē/ Augst oder Augusta/ aber des lands namen so gar abgetilckt/ dz niemād dañ die gelertē allein daruon wissen zūsagen. Jst es ein Teütscher naū/ wie Brißgöw/ Schwartzwald/ Elsaß oder Jlsaß/ vnd deren gleichē/ so will mich beduncken er sey geradbrecht von den Römern/ vñ hab dise gegne vor zeiten geheissen im Rwhen rachen/ dañ dz gebirg ob Basel thūt sich zūsamen vff beiden seiten des Rheins/ vnd wirt gleich als ein rachen darauß/ dz habē die Römer auff ein wort gezogen/ vnd Rauracā darauß gemacht/ dz laß ich nun hie fallen. Die statt Augusta Raurica/ zū Teütsch Augst/ ein meil ob Basel gelegen/ ist gebauwen worden ein gūte zeit vor der geburt Christi onfer von dē Rhein/ vnd wie die alten gebeüw anzeigē/ nach bei der Ergetzē bruck/ vñ gath zū diser zeit die land straß durch die gelegenheit do dise statt gestanden ist. Die selbig landstraß theilt zū diser zeit die herrschafft der Grauschafft Rheinfeldē so des hauß Oesterreichs ist/ vnd die landgrauschafft Syßgöw so der statt Basel ist. Die alten mauren geben ein anzeig dz in diser statt herrlich gebeüw vnd wonungen gewesen seiend/ wiewol zū diser zeit vß d selbigen statt onfer darnon ein schlecht dorff wordē ist/ dz mā Augst neñt. Man sicht vff der seitē Baßler herrschafft trefflich gemeür von kleinē gehauwē steinen/ also ordenlich zūsamen gesetzt/ dz mich verwundert die hübsche maur arbeit so die altē gebraucht habē. Mitt solchē gemeür seind auffgefürt 5. oder 6. enge gemach/ in form eins halbē circkels/ aber war zū man sie vor zeiten hab gebraucht/ mag jetzūd niemand ersinnen. Es kan nit sein das cisternen gewesen seiēd/ so kōnen es auch nit gefenckussen gewesen sein/ noch andē behaltnussen/ darzū vil minder schutzthürn. Jch hab hie her verzeichnet jre gestalt vñ wie sie auff einē bühel gefundē werden. Dise statt hat auch gehabt ein bollwerck über den Rhein/ darauß sich die Römer gewert habē wid die Teütschē. Vō dem gemeür stoth noch ein theil an dem selbigē ort/ mit hübschē altem gemeür auffgefürt. Von diser statt dem wasser nach hinauff (heißt die Ergetzē) an dem berg ist ein schön gewelb gangē vō Liechtstal/ vñ ist erwundē ein grosse teütsche meil ob diser statt

*Rwh rachen.*

*Augusta Rauracorum.*

*Ein alt gewelb.*

diſer ſtatt Augſt. Ettlich achten es ſey ein heimlicher außgang geweſen/die andn will beduncke es ſei ein aque ductus od ein bruñen leitūg zů der ſtatt Augſt geweſen. Dañ d ſelbig berg hat trefflich vil bruñen waſſer. Mit zweifflet nitt man hab brunnen waſſers ſo vil mögē leiten in dz gewelb/dz auß dē ſelbigen die leüt in der ſtatt bruñ waſſer zů drincken/zů kochen vñ zů allem andern brauch gnůg gehabt haben. In diſe gewelb mag ein gerad mañ auffrecht ghā/iſt in der breite einer klafftern. Von der erdē eines kneüws hoch ſicht mā noch bei diſen zeitē dz ſich waſſer ſtein angehēgt habē/gleich wie weinſtein an einē faß. Aber ob dē ſelbigē hat es ein pflaſter od geſchlagen gyps ſo glatt geſtrichē vñ ſo gleyſſend/als ein verglaſurter ziegel/vnd iſt diſer zeüg gemacht auß zerſtochnē kleinē kißlingē vnd andern ſteinē vñ zigel ſcherbē/vergleicht ſich gantz dē zeüg mit welchē vmbmaurt iſt dz freybad zů Marggrauen Baden/ſo auch ein trefflich alt maurwerck iſt. Des hab ich Munſterus ein groß ſtuck/dreier hand breit/vnd zweier finger dick/vñ das klingelet wie ein wolgebrenter ziegel dē man auff ein dach legt. Diſe kunſt iſt zů vnſern zeitē verlorē. Die Römer habē bey zeitē jrer regierung (on zweifel) jre amptleüt vnd vögt in diſe ſtatt verordnet/vnd darnach auß diſer ſtatt gemacht Coloniā ciuiū Romanorum/wie dz ſelbig anzeigt ein alte geſchrifft in einē ſtein gehauwē zů Caieta hiß Rom bei Neapolis am möre gelegen/zů Latin alſo.

*zů Augſt ein vögtei der Römern.*

L. Munatius L.F.L.N.L. Pro. N. Plancus Cos. Cens. Imp. Iter. V II. uir Epul. Triumph. ex Rhetis. Aedem Saturni F. de manubijs. Agros diuiſit in Italia Beneuenti. In Galliam Colonias deduxit Lugdunum & Rauricam.

Laut zů Teütſch alſo.

Lucius Munatius Plācus Lucij ſun/Lucij enckel/Lucij vrenckel/Burgermeiſter/Straffmeiſter/Feldherr zwei mal/ein Siebner in d prieſterſchafft/Triumphierer vō dē Rhetiern/hat gebauwē dē Saturno auß dē gewuñen kriegs gůt diſes hauß/hat auch vßgetheilt in Italiā dē acker bodē/zů Beneuēt vñ in Galliā in die ſtatt Leō/vñ Augſt ob Baſel/neüwe ynwoner geſetzt. Diſer Lucius Munatius hat gelebt vor d geburt Chriſti/zů welcher zeit diſe ſtatt in eim herrlichē weſen geſtandē iſt/vñ hat darin nit allein ein keiſerlicher amptmañ/ſund eim mercklich anzal der Römiſchen burgern gewonet. Wañ aber diſe ſtatt zerſtört ſei/mag man nitt eigentlich wiſſen. Ettlich meinē es ſei beſchehen von dē Alemañis/ſo achten ettlich ſie ſey von jhr ſelbs abkommen nach dem Baſel auffgangen iſt.

# Von der namhafftigen vnd in aller welt bekanten ſtatt Baſel/was ſich do von jar zů jar zů getragen hatt.

Wan Baſel gebauwen.

BAſel iſt in weſen geſtanden zů den zeiten do man nach Chriſti geburt gezelt 382. Als die keyſer Gratianus vnd Valẽtinianus ſechs jar ſamhafft regiert habẽ/wie man ſolichs auß den hiſtorien vnd ſunders Ammiani Marcellini eins gelerten Römers vermercken mag in dẽ 30. bůch ſeiner hiſtoriẽ. Wañ diſer hat gekriegt vnd Juliano dem verleügnetẽ Chriſtẽ wider die Teütſchen nach dem jar Chriſti 364. vnd nachmals beſchriben die krieg vnd nachuolgendẽ keyſern biß zů dẽ jar 390. Er neñt diſe ſtatt Baſiliam vñ ſchreibt wie Gratianus ein ſtarcke vöſte gebauwẽ wider die Alemañier onfert võ Baſilia/welche die landleüt neñen Robur. Bey diſem Robur verſtöd etlich die vüſte Wartẽberg bey Muttetz/ſo ietz vff eim luſtigẽ berg öd ligt. Nun iſt on zwifel diſe ſtatt vor den zeitẽ Gratiani vnd Valentiniani erbauwẽ worden/zů wölcher zeit aber/weiß man nit eigentlich. Felix Hemmerlin in Veridario imperatorum et regum Romanorum/dz er zů Rom añno 1411. gemacht hat/ſchreibt alſo/Zů den zeitẽ des keyſers Arnolfi/ſeind die Vngern mitt gewalt zogẽ in das Teütſchland/vnd haben Baſel ſo do zůmal ward geneñt das groß Auguſta/gantz vnd gar zerbrochẽ/aber künig Henrich keyſer Ottẽs des erſtẽ vatter/hat ſolch ſtatt widẽ auff erweckt vñ geſetzt an dz ort do ſie jetz ſtath/vñ wirt genẽt Baſilea. Er hat auch do võ neüwẽ geſtifftet ein biſchofflíche kirchẽ vñ andẽ kirchẽ vñ clöſter vñ ſie eerliche begabet. Diſe meynũg bricht gemelter Ammianus vñ andere hiſtoriẽ ſchreiber/wie ich bald anzeigen will. Von dem namẽ diſer ſtatt haben ettlich geſagt er kom̃ võ eim Baſiliſco/dis hat aber kein grũd. Vor vñ ehe das obgedacht bůch Aũiani Marcellini an tag komen/nẽlich añno 1533. habẽ ettlich der gelertẽ vermůtet/der nam Baſel kom̃ võ dem paß oder far am Rhein/ſo vor erbauwũg d ſtatt geweſen ſey/vñ ſey geneñt wordẽ Baſel od für paſſel od paſſagium. Nach dem aber das jetz gedacht bůch durch den truck herfür komen/iſt wol zů achtẽ/das der nam Baſilea diſer ſtatt geben ſey bey zeiten der Römiſchen keyſern/welche aber auß Griechenland erborn/deren nitt wenig geweſen vor den jaren Gratiani vñ Valentiniani. In Griechiſcher ſprach aber heißt Βασιλέα od Βασιλεί das iſt baſilia vnd baſile ein künigreich/vñ dem nach iſt diſe ſtatt Künigſtatt oder Reichſtatt geneñt wordẽ/ſo man das Griechiſch wort auff Teütſch vertolmetſchẽ will. Es heißt auch Baſilea ein künigin/vñ mag ſein das die Römer diſe ſtatt geachtet habẽ vnder andern vmbligendẽ flecken als ein künigin vnd hauptſtatt. Weiter findt man in den Annalibus das vnd keyſer Henrichen dẽ dritten hab biſchoff Bruno zů Baſel ſampt dem Thümproſt Ezelino auffgericht die kirch zů S. Lienhard. Anno Chriſti 1083. hat biſchoff Burckhard ein Benedictiner cloſter gemacht. Es ward auch zů ſeiner zeit S. Marie Magdalenẽ cloſter an Steinẽ gebauwẽ vñ zů dẽ Reüwern geneñt/iſt nachmals Prediger ſect worden. Añno 1135. hat biſchoff Aderbertus S. Lienhart zů einẽ Regulierer cloſter gemacht. Es iſt auch vor zeitẽ vff S. Lienhards berg ein ſchloß geſtanden/hat Wildenſtein geheiſſen/vñ iſt auſſerthalb d ſtatt maurẽ do zůmal gelegẽ. Añno 1233. ward die pfarrkirch zů ſant Peter zů eim ſtifft vnd probſtey gemacht vnder biſchoff Henrichen grauẽ von Thun. Anno 1274. haben die ſchweſtern ſo hie vor von Huſerẽ auß dem Elſaß ghẽ Wert gezogen warẽ/jhren ſitz ghen Baſel in die kleine ſtatt verruckt vnd do ſelbſt das cloſter Clingenthal angefangen zů bauwen. Anno tauſent vierhundert vnd vier jar/od vm̃ diſe zeit hat Jacob Zybol ein acht burger zů Baſel kaufft dẽ biſchofflichẽ hoff zů kleinẽ Baſel/vñ do ſelbſt angehebt zů bauwẽ vñ ſtifftẽ das Cartheüſer cloſter.

S. Lienhart.

Von der

# Die Statt Basell

Contrafhetet auff das aller fleissi-
gest nach aller ihrer gelegenheit zů beydenn seiten des
Rheins. Bey diser statt kert sich der Rhein gegen mitnacht auff Straß-
burg zů/ der vonn Costentz biß gehn Basel stracks ge-
gen vndergang der Sonnen seinen
lauff volfürt.

## Beide stett Basel mit dem fürfliessenden Rhein vnd allen fürnemen gebeuwen.

# Von der kleinen statt Basel.

figur der klei
nen statt.

DEr stett Basel sind zwo/eine auff diser seiten des Rheins/ vnd die andere dar gegen über auff der anderen seiten. Die so auff der Gallier seiten ligt/heißt groß Basel/vnd ist die recht vnnd alt bischofflich statt/die auch zů den zeiten als die Römer gewaltig auff dem Rheinstrom waren/in wesen ist gestanden/ wie vorhin gemeldt. Aber die kleine statt so auff der Germanischen seitē ligt/vñ durch ein herliche bruck/die über den fürfliessenden Rhein ghat/an die groß gehenckt ist/vnd deren contrafehtung ich hie här gesetzt hab/ ist lang härnach gebauwen worden/aber wañ/ weißt man sunderlichen nit/ dañ das sie anfenglichen durch die bischoffen/so vor zeiten gewaltig zů Basel seind gewesen/jren vrhab hat genommen. Es haben auch die bischoff darin jre wonung gehabt/nemlich an dem ort do jetz das Cartheüser closter stath gegen dem thům stifft über/biß zům jar Christi tausent drey hundert fünff vnd sechtzig/do wz ein bischoff zů Basel mit namen Johannes von Vyan ein Walch/der wz ein grosser krieger vnd ein verderber des bisthumbs. Er kriegt wider die statt Basel vnnd übergab eim hertzogen von Oestereich (der sich zů der selbigē zeit hie auſſen hielt) die kleine statt vmb dreissig tausent gulden/das er sein helffer wurd wid die statt. Aber die groß statt richt sich bald mit dem hertzogen/vnd darnach übergab der hertzog den herren von Basel die kleine statt vmb die gemelt summ gelts vnd ander vereerung/wie dann noch beide stett vnder einer herrschafft seind. Ich find bey den andern geschribē/das klein Basel erstlich in pfands weiß versetzt sei dem hauß von Oestereich vom stifft/darnach mit verwilligūg des stiffts an die groß statt kommen. Das ist sunderlichen geschehen anno Christi tausent drey hundert zwey vnd neüntzig/sambstag vor dem Palmtag/als der bischoff vō Straßburg Friderich ein freiherr zů Blanckenheim administrator vñ verweser des bisthūbs zů Basel ward/vnd solt dem wider auff helffen/so schwecht er es noch mer über die vordrigen bischoffen/dann über das das er die kleine statt Basel mit allē jren rechtungen vnd zůgehörungen sampt dem bischofflichen hof von handen ließ/ hat er auch etlich zehendē vnd quartas episcopales/so das gestifft Basel im Elsaß hatt/an das gestifft Straßburg versetzt vnd verpfendt. Es heißt klein Basel die kleine statt/nit darumb das sie klein sey/dann es ligen drey clöster mit weiten vmbfengen darinn ein herliche pfarr/vil grosser höff/vil mülen/auch segmülen/schleiffmülen/ziegel hütten/stempff vnd eysenschmitte/vnnd wonen darinn allerley hädwercks leüt/aber das sie etwas minder ist dann groß Basel/ wirt sie die klein statt genennt. Sie ist vor alten zeiten här vnder dem Costentzer bisthumb gewesen/vnd hat der bischoff von Basel kein iurisdiction über sie gehabt der geistlichen sachen halb.

Von dem

# Von dem bisthumb zů Basel.

WIr finden bei den gar alten concilien/ dz der bischoff diser statt Basel an der erstē ist genēt worden episcopus Rauracensis vñ nit Basliensis/ darauß etlich wöllē arguirē dz sich dz bisthūb anfenglichē zů Augst in der Rauracern hauptstat hab erhept vñ nit zů Basel/ die noch nit in jrē wesē ist gestādē. Es schreibē auch etlich ð erst bischoff diser statt vñ des bisthūbs sei gewesen S. Pāthalus vmb die zeit als die vj. tausent mägt seind gemartert wordē. Als aber etlich an ð selbigē historiē zweiffel tragē/ laß ich einē jeden deßhalb sein vrtheil. Ich find dz bei zeiten Pipini deß grossen keyser Carles vatter/ ongeforlich año 740. Walanus ein bischoff zů Basel gewesen sei/ vñ dē selbigen auch vnd Pipino Baldebertus. So ist darnach bei zeitē Caroli Magni Hatto ein gelerter mā bischoff zů Basel wordē welcher vormals in ð Reichenaw ein apt gewesen. Carolus magnus hat disen bischoff mit dem graue vō Thours auß Franckreich vñ mit Añiano vō Aquilegia geschickt ghē Constātinopel zů dem keyser Nicephoro/ ein friden zůmachē/ als nālich dz Römisch keyserthūb in Italia vñ occidēt auffk. Karlē komēn/ aber do gegē dz keyserthūb zů Cōstantinopel gedachtē Nicephoro vñ seinē nachkomēn bleib. Diser bischoff starb año 836. Es ist wol zů vermůtē das bei zeitē dises bischoffs mit lādschafft vñ herlichkeit die stifft Basel begabt sei worden/ vō dē wir doch zů vnsern zeitē kein brieff findē mögē. Die gelegēheit zů Basel ist vff allweg bequemer gewesen dañ zů Augst/ vō wegē ð weite des bodēs/ ð brunnen/ ð fliessendē wässern so bei diser statt in Rhein fallen vñ auß dem Schwartzwald/ vñ dem berg Jura seinen vrsprūg nēmen. Hartmānus Cōtractus zeigt an dz Basel zerstört vō den Hunen vñ Vngern/ als sie gezogē durch Alemanniā här auff in Burgūd vñ Franckreich anno Christi 897. Auch sei darnach Basel abermals zerstört wordē vō dē Hunen/ als sie durch zugē Schwabē/ Schwartzwald/ Elsaß vñ Lothringē año 917. Nach disem año 1010. hat der heilig keyser Henrich den verfallen tempel wider auffgericht/ vnd die thůmstifft hoch begabet mit lād vnd leüt/ stett flecken vnd schlössern/ so doch etlich nachkomēndē bischoff durch jr leichtfertig leben zů grössern theil verkriegt vnd versetzt haben. Diser keyser soll dz münster etlich schritt weiter von dem Rhein hindersich geruckt habē/ dā man besorgt ires fals/ besonð so der berg jemer dar vō dē wasser des Rheins hin gefressen ward. Anno domini 1060. nach dem bapst Nicolaus verscheiden/ habē die Römer die kron vñ and gobē überschickt künig Henrichē/ darzů jn bittlichē ankert/ dz ein bapst od ôberster bischoff erwölt wurd. Auff sollichs hat künig Henrich all bischoff in Italia zů im beschribē ghē Basel ein Cōcilium vñ gemeine versamlūg gehalten/ vñ dise kron im lassen auffsetzen/ sich ein Römischen Patricium neñen. Hat auch auß gemeinē rhat geistlicher vnd weltlicher den bischoff von Parma zů bapst erwölt/ wie wol mitler zeit ð bischoff vō Luca durch hilff ð Römer sich selbs zů einem bapst auffgeworffen. Das schreibt gemelter Hermannus Contractus.

*Panthalus der erst bischoff.*

*Hübsch gelegenheit der statt Basel.*

*Erst Concilium zů Basel.*

Wie graue Růdolph vō Habßpurg gekriegt hat año Christi 1267. biß zum 1273. jar den bischoff vnd die statt Basel findest du hie fornen. Du findest auch doselbst wie zwo partheien zů Basel waren vnder den edlen Fürnemstē geschlechtern. Jtē wie sant Johans vorstatt verbreñt/ vnd der Burgermeister von den fyenden erstochen/ wie graue Rudolph sich bei Binningen gelägert/ vnnd jm läger vernommen wie er zů Römischem künig erwölt.

Von Erds-

## Von Erbidemen die zů Basel geschehen seind.

ANno Christi tausent dreihundert sechs vnd viertzig/an sant Catharinē abēt verfielend ettlich gebeüw zů Basel/auch etwas von dem münster vñ sunderlich fiel die Pfaltz in Rhein.

Anno 1345. verbrann die kleine statt Basel vnd vil leüt darin.

Anno Christi tausent drei hundert sechs vnd fünfftzig/kam auff sant Luy tag ein erschrecklicher erdbidem in das Teütsch land/der sich erzeigt vil mal zů Basel in disem jar/vnd verfiel auff gedachten S. Luy tag die statt an thürnen/heüsern/kirchen vnd rinckmaurē/vñ in der hohē stifft ein theil des Chors. Es verfielen auch bei hundert menschen/vñ als die leüt fluhen auff sant Peters platz/lieffe einer von Berenfels ab dem fischmarckt/vnd do er auff das brücklin kam bey S. Peter/fiel ein zinnen ab ő mauren vnnd schlůg jn zů todt. Es gieng auch im niderfallenn der

heüsern ein fewr auff/bran vil tag/dz niemand in der statt bleiben mocht/sunder jederman flohe in die gärten vnd auff das feld/do nichts auff sie fallen mocht. Es verdarb vil viech vñ leüt in disem erdbidem. Des gleichen verfielen allēthalb im land vmb Basel vil kirchthürn vnd auch schlősser/nemlich Schouwēburg/drey Wartēberg/Richēstein/Berenfels/Pfeffingen/Scholberg/Froburg/Cluß/Fürstenstein/Landskron/Waldeck/Bieterthal/Landenberg/Blochmund/etc. auch die schloß in Frickthal/Sisgőw vnd an dem Schwartzwald. Jn solicher grosser not kamē die vő Friburg/die vő Straßburg/Colmar/Schlettstatt/Mülhausen/Rheinfelden vnd Neüwenburg/vnd hulffen die statt Basel raumen vñ die verfallen beüw wider vffrichten.

## Die von Basel rüsten sich wider die ersten Engelschen.

IN dem jar tausent drei hundert fünff vnnd sechzig/als die ersten Engelschē viertzig tausent starck in das land vmb Straßburg vnd Elsaß kamen/wie hernach gemeldet bei der statt Straßburg vnnd Elsaß/do schickten die Eydgnossen auff beger derē von Basel ein zůsatz herab in die statt/dan sie domals onwerlich/von wegē des schadens an thürnen vnd mauren in erdbidem beschehen. Die von Bern schicktē in sunders ein starcken zůsatz mit jrem paner/anderthalb tausent man/wurden domals verordnet in die vorstatt an Steinen/do man sich allermeist besorgen můst. Jn disen dingen samlet künig Carlen ein grossen zeüg/deßhalb die Engelschen auß den land wichen/darauff der Eydgnossen zůsatz vő Basel auch wid heim zoch. Darnach anno tausent drei hundert sieben vñ sechtzig zugen die von Basel mit jrem paner in dz Brisgőw zů jren bundts gnossen/denen von Friburg/Neüwenburg vnd Brisach/vñ mit den selbigen wider graue Egen vñ seine helffer/belegerten Endingen/vñ verluren am selbigen die Baßler gar schedlichen/wie hernach bei dem Brisgőw verzeichnet wirt.

Endingen im Brisgőw.

## Der Bischoff von Basel vnd die statt Bern kriegen wider einander.

ALs die Berner vñ die Bieler ein ewige bündtnuß zů sam̃en gemacht/ verdroß diß den bischoff von Basel/darüb er anno 1367. an aller heiligen abẽd überfiel die beste statt seines bisthüs Biel mit grossem volck vñ verbrant sie. Do das die Berner innen wurden/kamen sie ylends vnd zerbrachen die burg in der statt/zugẽ für die neüwe statt/do hin die feyẽd geflohen waren/aber man kond nichts schaffen grosser kelte halb. Diser krieg weret biß d̃ graue vō Nidow von den and̃n Engelschẽ erschossen ward añ 1375. wie nach volgt. Diser bischoff Johannes von Viana/od̃ wie die and̃n schreiben von Vienna auß Franckreich/hat gar schwerlichen versetzt die herrschafftẽ/ zähenden vnd gefäll der stifft Basel. Dañ er ein zänckischer herr wz/kont sich mit den Teütschen vnd seinẽ nachbaurẽ nit vertragen. Er fürt in disem jar mit hilff des grauẽ vō Nidow vil vñ groß krieg wid̃ die Berner/aber es nam des bischoffs volck grossen schaden in S. Imers thal. Es erstigen auch die Berner das schloß Pirreport/so bei dem felsen lag/dẽ vorzeitẽ Julius durch hauwẽ ließ/wie hernach gemelt wirt/vnd erstachẽ darinnen wz sie funden. Der bischoff gab dem grauen von Nidow das stättlin Olten/das er jm behülfflich were wider die Berner.

*Biel wirt verbrent.*

*Bisthumb zů Basel verdirbt.*

Anno 1371. gewunnen die grauen von Nidow vnd Ryburg/vnd die statt Basel das schloß Falckenstein/fiengen darauff graue Hansen von Thierstein/Herman von Bechburg/vnd Burckharden Sennen freyherren/so ettlich kauffleüt vnd güter nider geworffen/aber diser herren knecht wurden enthaupter.

*Falckenstein.*

## Die andern Engelschen ziehen für Basel hinauff anno M. ccc. lxxiiij.

ES was des herren von Guysen in Frãckreich (so wir im Teütschẽ Cussyn neñen) můter ein hertzogin von Oestereich/der selbigen ward zů d̃ eesteür versprochẽ ein grosse sum gelts/vñ geschlagẽ im Ergöw vff die herschafften/so die hertzogẽ von Oestereich do hattẽ. Als aber die selbige eesteür nit bezalt ward/überkam der herr vō Cussyn anspruch an dise herschafften/des halbẽ er an sich bracht vil Engelschẽ/bei welchẽ vil Britannier/Piccardẽ vnd and̃ verlauffen volck wz. Man schetzt sie auff 70. tausent zů roß vñ zů füß. Dise kamen in das Elsaß anno 1374./lagen do selbigen vō Michaelis biß auff Martini/zerbrachen ettlich schloß vnd stett/zugen darnach herauff für Brisach/do selbigen lag der hertzog von Oestereich/vnd der graue von Wirtenberg mit jrem zeüg/enthielten sich in der statt/dañ von vile wegen der Engelschen/dorfft niemand auß den schlössern vnd stetten komen. Also zugẽ die Engelschen herauff für Basel/vñ weret der fürzug drey tag ehe sie alle für mochten ziehen. Sie kamen an den Hauwenstein/zerbrachen Waldenburg/Cluß/Altreüw vnd Wyldisow/verwůstetẽ das land allenthalben. Die Eydtgnossen vnd des hertzogen von Oestereichs volck im Ergöw hielten sich zůsammen so vil sie mochtẽ. Dañ der hertzog mit den Eydtgnossen ein bündnuß hatt. Es stürmpten die Engelschen das stettlin Beüren/vnd ward darin erschossen der graue vō Nidow. Man sagt domals jm were der recht lon worden/dañ er vnd andere wolten auß grossem haß (so sie gegen den stetten trůgen) kein hilff thůn/wie dañ ein anschlag was den Engelschen zůbegegnen auff dẽ Hauwenstein/domit sie nit in dz land hetten komen mögen. Die Engelschẽ zertheiltẽ sich allẽthalben in dem land vnd in solichem versamletẽ sich etlich von Lucern/Entlibůch vnd Underwalden/

*Der herr vom Cussyn.*

*Der herr von Nidow erschossen.*

den/griffen an vnd erſchlůgen die Engelſchen ſo zů Buttißholtz lagē. Darnach auff den Weinacht tag zugen die von Bern vnd das land volck allērhalben ghen Inß/ überfielen die Engelſchen in der nacht/vnd erlegtē die ſo ſich nider gelaſſen hatten. Darnach anno 1375. zugen die vō Bern zů dem cloſter Frauwenbrunnen/in welchem ſich der Engelſchen herren nider gelaſſen/überfielē die ſelbigen. Nach dem aber beider ſeiten ritterlich gefochten/erlagē zů letſt die Engelſchen/ wurden erſchlagen vñ verbrant mer dañ acht hundert herē/ritter vñ knechten/ vñ gewuñen drei paner. Nach diſen dingen zugē die Engelſchen vnd der herr von Cuſſyn wid̄ auß dem land/nach dem dz land allērhalbē trefflich geſchedigt ward.

*Ein ſchlacht zů Frauwenbrunnen.*

Diß jars verſatzt graue Hartman vō Ryburg den Bernern die ſtatt vñ herſchafft Thun. Vnd als der herr von Nidow erſchoſſen/fielen ſeine landſchafften an ſeine ſchweſtern/die eine hatt ein grauen von Riburg/die andere ein grauen von Thierſtein.

## Von etlichen geſchichten die ſich zů Baſel verloffen haben.

Anno Chriſti tauſent dreihundert vier vñ ſiebentzig im Hornung ward ein küffer zů Baſel erhenckt diebſtals halb ſo er den wechßlern hett entragē. Do erwarb ſein zunfft dz er von dē galgen ward genommē/vnd als man jn zů ſant Elßbetē begraben wolt/fand man jn lebendig im baum. Do trůg man jn an die Steinē in dz cloſter. Aber als der wechßler das vernam/gieng er auff den Nadelberg vnd erſtach den hencker über tiſch in ſeinem hauß/vnd ward alſo der hencker in des diebs grab gelegt. Es was auch in diſem jar ein jud diebſtals halb zů Baſel an ein baum gehēckt vñ ein hund zů jm. Do begert der jud Chriſten zů werden/vnd ward alſo am galgē oder baum getöufft. Vnd als er ettlich tag was gehangen/namen jn die frauwen von Rotzenhauſen vnd andere vil edler frauwen herab/trůgen jn in die ſtatt inn ein hauß/vnd do empfieng er den jüngſten tauff/vnd ſtarb am 14. tag nach dem er erhenckt was/vnd ward zů ſant Peter begraben.

Anno Chriſti 1376. was H. Lüpold von Oeſtereich der elter zů Baſel vnd hielt faßnacht do. Vnd als er vnd ſein ritterſchafft auff Burg ſtachen/er hůb ſich ein

auffflauff von ettlichē burgern wid̄ den hertzogē/dz er gezwungē ward zů fliehen über den Rhein in die kleine ſtatt die jm der biſchoff yngebē hatt. Sie erſchlůgē drei edelmenner vñ etwan mächē knecht. Do ſtůnd Peter von Lauffen oberſter

Zunfftmeiſter

zünfftmeister auff den bruntrog vnd geboth bei leib vnd gůt/dz man niemand mer schlůg/sunder jedman gefangē nem. Also ward gefangē graue Růdolph von Habßpurg/graue Hērich von Thetwangē/ein graue vō Zorn/vnd Marggraue Růdolph von Hochberg/herr zů Rōtelen vnd ettlich ritter vnd knecht/aber es ward die sach bald gericht/vnd schlůgē die von Basel vilē von d gmeind die kōpff ab vor dem Richt hauß auff dem korn märckt/deßhalben das selbig ort den nammen überkomen wie man noch sagt/auff dem heissen stein am kornmärckt.

*Auff dē heissen stein zů Basel.*

## Krieg zwischen den herren von Oestereich vnd der statt Basel anno tausent vierhundert neiin.

ES seind die lāduögt d herrschafft Oestereich/nālich graue Hās vō Lupffē/frauwē Catharinē vō Burgund landuogt im Sunggōw vñ Elsaß (jr eegemahel Hertzog Lūpold in Oestereich wz/vñ graue Herman von Sultz/hertzog Fridrichs vō Oestereich lāduogt in Schwabē/Ergōw vñ Brißgōw mit 127. Rittern vnd edel knechtē/widseitē der statt Basel auff den 5. tag Octobris anno 1409. Auff Sontag darnach wz bei jnen der herr von Werschy mit vil reisigē auß Burgund/verbranten Roderßdorff/Hesingen vnd Plotzen/auch ander dörffer der edlen zů Basel gesessen. Auff zinstag darnach verbrantē sie Hüningen/dorff vnd kirch/zogē für Basel auff/verbrantē Biningē/Bottmingen vnd Bencken. Hertzog Ludwig von Baiern satzt ein tag an gehn Mülhausen/als aber doselbig nichts geschafft/zugē die von Basel mit jrem geschütz auff zinstag vor Martini/vnd mit jnē jr bundtgnossen drei hundert von Bern auff Rheinfeldē zů/verbranten Nollingen/Wylē/Warēbach/die Ow bei der statt Rheinfeldē. Schussen in die statt/vñ als des hertzogē Lāduogt doselbigen lag mit vil reisigē/scharmützten sie mit einand. Darnach auff Martini zugē die von Basel für Ystein/gewunen beid schloß/das ein vndgrůbē sie das es in Rhein fiel. Aber den thurn für ten sie ghen Basel vnd verbauwtē jn in d kleinē statt an dem Rhiemer thor. Sie fiengen auch vff disem schloß den vō Hungerstein vñ andere. Der von Schönenberg ward erschossen. Auff den 20. tag Nouembris zugen des hertzogen leüt auß der herrschafft Rheinfelden in der von Basel gebiet ghen Waldenburg/tribē ein raub hinweg/den selbigē eiltē nach die von Waldenburg vñ vō Liechtstal/vnd als sie gehn Magren kamen/schlůgē beide theil auff einand/vnd blibē todt von der herrschafft leüten von Oestereich achtzig man/vñ derē vō Waldenburg vnd Liechtstal 26. man. Auff freitag darnach zugen die von Basel in Lanser ampt/verbranten die dörffer auff drey meil wegs biß ghen Hapsen hinab. Auff Nicolai satzt hertzog Ludwig ein tag an ghen Reyserßperg. Als aber mitler zeit der krieg sein fürgang hatt (außgenomen die jhenigen beider partheien so auff dem tag zů Reyserßperg waren) zugē die von Basel auff den zehenden tag Decembris in das Brißgōw für Badenweiler hinab/verbrannten der herrschafft Oestereich acht dörffer. Darnach auff Lucie machten hertzog Ludwigs rāth vnnd Marggraue Růdolph von Hochberg ein anstand von disem tag biß auff sant Martins tag des künfftigen jars tausent vier hundert vnd zehen.

*Ystein wirt gewunnen.*

*Lanser ampt wirt verbrent*

Anno 1410. nach sant Michels tag kam herauff auß Oestereich fraw Catharin von Burgund/H. Lūpolds eegemahel/vnd ward auß fleissiger vnderhādlung vnd ansůchen Marggraue Rudolphen von Hochberg beide partheien ein tag angesetzt ghen Einßheim. Mit denē von Basel kamen jre bundtgnossen/bottē von Straßburg/Bern vñ Solothurn/vnd ward in der sach gehādlet vierdhalb wochen. Der gedacht Marggraue Růdolph nam zů jm die bottschafftē von Zürich/Lucern vnd andere Eydtgnossen/verrichtet den krieg vnd dise vecht.

*Marggraue von Hochberg.*

Nachfolgends

Nachfolgends jars als graue Herman von Sultz die schloß Rheinfelden vnd Steineck mit ihrer zůgehörd ettlichē edlen vñ burgern vō Basel (welchē vor jaren diſe schloß vñ herrschafftē versetzt warē) nach vermög der bericht zů Keyserspeig gemacht/ zů jren handen nit stellē wolt/ nach vilfeltiger vorderūg deren von Basel/ do zugent nach sollichem die von Basel ghen Mumpff vnd Seckingē/ fürten mit jnen hinweg gehn Basel leüt vnd gůt dem Stein Rheinfelden zůgehörig.

*Stein zů Rheinfelden raub schloß.*

Bald darnach kam hertzog Friderich von Oesterich ghen Baden im Ergöw/ der meinung/ auff die von Basel wider zůkriegē. Aber auff fleissige vnderhandlung Marggraue Růdolphen von Hochberg vnd ansůchen deren vonn Zürich/ Lucern/ vnd anderer Eydtgnossen/ ward ein tag gehalten zů Baden/ fünff wochen/ vnd beide theil gegen einandē verrichtet vor S. Johans tag im tausent vier hundert vnd eylfften jar. Bei denen von Basel warē abermals die bottschafften jrer bundtgnossen/ Straßburg/ Bern vñ Solothurn. Diß jar starb hertzog Lüpold zů Wien in Oestereich.

Als in gemeltē krieg Henrich von Rhein vñ Růdolph von Neüwenstein mitt brand geschediget waren von der Hertzogin volck vō Oestereich/ begertē ſie von der hertzogin von Oestereich jres schadens ein abtrag. Dañ der krieg sie nichts angangē/ werē auch zů Basel nit burger gewesen. Als aber das selbig sich verzog griffen sie an auff die frauwen von Oestereich im Sunggöw/ vnd namē yn Fürstenstein so Hans Ludmās von Rotberg wz/ do mals der hertzogin vogt zů Altkirch. Jn solchem macht die fraw von Oestereich ein bund mitt denē von Basel/ vnd nach dem Henrich zů Rhein vñ Růdolph von Neüwenstein sich nit wolten weisen lassen/ vnd keins rechtē sein/ zugē die vō Basel auß mit dreien hauffen in den Weinacht feirtagen/ einen schickten sie ghen Blauwenstein/ vnd belegerten das selbig schloß mit sampt der hertzogin volck von Oestereich/ den anderē schickten sie für Fürstenstein/ vnd belägerten das selbig auch/ vnd den dritten schicktē sie für Neüwenstein/ das selbig ward bald gewunnen/ vnd die darauff gelegē waren/ wurden ghen Basel gefürt vnd enthauptet. Die zů Blouwenstein kamen durch ein heimlichen gang auß dem schloß zů denen die auff Fürstenstein lagen/ deßhalb Blouwenstein yngenommē. Nach solichem lagen die von Basel mit allen dreien hauffen für Fürstēstein biß an den zwölfften tag/ das ward gewunnē/ vnd wurden vor dem schloß enthauptet der gedacht Henrich von Rhein mit ettlichen andern so auff diſem schloß gelegen. Diß beschach anno 1411. Darnach auff die Faßnacht ward Fürstenstein gar geschlissen.

*Fürſtenſtein hinder Ettingen. Blouwēſtein.*

Año 1424. als die von Basel auff den Pfingst abent hinweg gezogen mit tausent mannen zů roß vnd zů füß zů hertzog Ludwigen von Baiern/ Pfaltzgraue bey Rhein/ denen von Straßburg vnd anderen stetten für Mülberg wider den Marggrauen von Baden/ samlet der herr von Schalun vñ printz von Orangie ein grossen zeüg hilff zůthůn dem Marggrauen/ zog herauß vff das Süggöw. Fraw Catharin von Burgund/ weiland hertzog Lüpolds von Oestereich hauß fraw manet die von Basel jren hilfflich zůsein. Als die von Basel ein neüwē zeüg besamlet/ zugend sie mit der herschafft von Oestereich volck ghen Tattenried vñ Befort. Aber der herr von Schalun wich wider hinder sich mit seinem zeüg. Darnach ward vor Mülberg ein anstand gemacht.

*Der herr von Schalun falt in das Sunggöw.*

## Bischoff vnd statt Basel kriegen den grauen von Neüwenburg in Burgund.

Anno 1424. überfiel herr Johann von Falckēstein Bischoff zů Basel graue Diebolden von Neüwenburg/ nam yn die schloß vnd stett dem bistumb zů

Basel

zů Basel zůgehörig welche diser dem bistthumb vil jar vorgehalten hat nach abgang bischoff Humbrechten von Neüwēburg graue Diebolds brůder. Do gegen kriegt graue Diebold wider auff den bischoff von Basel. Vnd als die von Basel wurdē des bischoffs helffer/zog der bischoff mit der statt Basel für Elykurt/gewunnen schloß vnd statt/fiengen vil edler/vnd ward der krieg verricht nach des bischoffs vnd der statt Basel willen. *Elykurt gewunnen.*

## Consilium zů Basel.

ANno 1431. auff den ersten tag Septembris hůb an dz Cōciliū zů Basel auß ansehē des Bapsts Eugenij vñ künig Sigmūds. Auff S. Lucien tag ward die erst sessiō gehalten Der Cardinal Julianus wz d erst president im Cōcilio an stat des bapsts. Diß Cōciliū het ein zimlichen fürgang so lang vnd keiser Sigmūd lebt. Als aber der selbig abgestorbē/vndstünd bapst Eugenius dz Cōcilium in Italiam zůlegē/auß dē selbigē volgt ein grosse spaltung oder schisma. Dz Cōcilium vñ bapst Eugenius schmächtē einander vilfaltiglich. Eugenius ward entsetzt vō dē Cōcilio/vñ año Christi 1439. ein hel liglichē erwölt zů bapst Amedeus Hertzog zů Sophoy/vñ Feliy genēt. Diser wal geschach zů Basel in dem hauß das zů der Mucken genent wirt/darin waren die electores sibē tag beschlossen/vnd fielen 16. stimmen auff gemeltē Hertzogen d wz ein ley/het ein eeliche haußfrauwē gehebt/wz ein from̄ vnd geistlich fürst/het sich d welt entschlagē/vñ in eim closter ein geistlich wesen gefürt. Er kam in dz Cōciliū vff S. Johās tag des teüffers año 1440. vnd ward gekrönt am vier vñ zwentzigsten tag Julij. Es satzt im die infel auff Ludouicus ein Cardinal von Ostia/die ward geschetzt auff drei tausent gulden. Es was schutz herr in disem Cōcilio graue Nās von Thierstein. Nach disem reyt Fridericus der Römisch künig für Basel auff/wolt aber nit in die stat/dañ er wolt sich nit anhengig machē/weder bapst Feliy/noch bapst Eugenio. Aber hernach anno tausent vier hůdert zwei vñ viertzig vff Martini kam er ghen Basel/gieng zů bapst Feliy/bog seine knew/küßt im sein handt/dogegen vmbfieng in d bapst/vñ hattē ein heimlich gesprech auff die ander halb stūd. Morgens ritt der Römisch künig vō Basel/vñ gleich den andern tag für bapst Feliy auß rath der arzet mit vier Cardinälen ghen Losannen auß verwilligung des Concilij/aber sechs Cardinäl bliben zů Basel vnd volfürten des Concilium mit vil andern Bischoffen vnd Prelaten. *Der Hertzog von Sophoy wirt Bapst.* *Schutzherr in Concilio.*

## Delphinisch oder der Armenieckē krieg bey der statt Basel.

VFF den zwölfften tag Augusti des jars 1444. kam der Delphin in dz Sungöw/vnd auff den zwentzigsten tag dises monats rantē ettlich für die statt Basel/des halb schickten die Eydtgnossen so vor Zürich lagen sechs hůdert mütiger mañ die wol zů fůß waren denen von Bern vnd anderen Eydtgnossen ghen Farßpurg zů einer hilff. Auff sant Bartholomeus abēd lägertē sich die Delphinischen/wölche der gemein man Armenieckē vnnd Schinder nent/in ettliche dörffer on fer vonn Basel. Darnach vff den fünff vnnd zwentzigsten tag des monats schickten die vō Bern vñ ander Eydtgnossen im läger vor Farßpurg denen vonn Basel zů einem zůsatz die gedachten sechs hundert so auß dem *Delphin Armenieckē.*

läger von Zürich kom̃en waren/ vñ mit jnen sunst andere neün hündert. Zů dē sel bigen kamen von Liechtstal vñ Wallēburg bei anderthalb hundt. Dise alle zo gen nach mitternacht ghen Brattelē/ein meil ob Basel/erschlügē d Armenieckē ein merckliche zal/eylten jnen nach biß ghen Muttetz/ein halb meil ob Basel do lage noch mere/vertribē die selbigen auch. Jn solchem kam d Delphin in eigner person mit dē gantzē hauffen auff Basel zů. Do entboten die võ Basel den Eydt gnossen sie soltē jenet dē wasser vñ d Byrs bleiben/nitt darüber ziehē/es wurd sie der Delphiner jhenet d Byrs nit angreiffen. Aber die Eydtgnossen waren vil zů mütig/zogē über die Byrs kamē zů sant Jacob/d sundsiechen heüser vñ herauff auff die äcker/vnd ständē mit gewerter hād in die statt Basel zůziehē. Aber es be gegnet jnen der Delphin eigner person mit seinē gantzen hauffen vnd mitt jm vil Edler d herrschafft võ Oestereich auff freiē feld/strittē beide theil ritterlichē mit einand vil stundē. Die von Basel zogen mitt jrem paner vnd gewalt für die statt hinauß biß zů dē keppelin. Als aber die Armenieckē solchs sahen/schlůg ein gross er hauff der selbigē ein hockē/woltē die võ Basel hinder ziehē/ vñ jnē die statt ab lauffen. Auff solichs ermāt der Burgermeister võ Basel herr Hans Rot die bur ger vñ bat vmb gots willē dz sie wider in die stat zögēt vñ die selbig beschirmptē. Die Eydtgnossen hatten zů ruck an jnen die garten mauer zů sant Jacob/vnnd schlůgen forvert mit den fyenden/wurdē aber zů letst getriben hinab zů dē heüs sern vnd kamen in den garten/wertē sich lang in dem selbigē. Des halbē schossen vnd brachen die Delphinischen durch die mauer / vnd wäret also lang das schla hen von morgen biß zů abēt. Der Eydtgnossen wurden erschlagen bei den fünff zehen hunderten/dañ es kamē nit anderhalb hundert daruon. Mā sagt gemein lich der Delphinischen kamē mere vmb dan der Eidtgnossen/ vnder wölchē was ein Hertzog von Schottē/ vnd der oberst meister sant Johās ordens in Franck reich/so sechs tausent pferd vnd im hat/auch andere mere herren. Es hat d Del phin an diser schlacht auff dreissig tausent man/wie wol ettlich sein zeüg auff die sechtzig tausent man schatzten. Man sagt er were in diß land kom̃en auß beger des Römischen künigs Friderici vnd Hertzog Albrechtē võ Oestereich seines brůds auch der edlen in disem land/wider die võ Basel vnd die Eidtgnossen. Es sagen auch etlich bapst Eugenius hett in herauß geschickt/domit dz Cōcilium zerstört ward. Sein volck nent mā die Armenieckē/dañ der graue võ Armiac auff zwölff tausent starck/was hieuor año Christi tausent vierhundt neün vnd dreissig wol ein monat lang im Sunggöw vnd Elsas gelegen/ beraubt die leüt/vnd aß jnen dz ir ab/deßhalb man sie auch die Schinder nennt. Nach diser schlacht rüfft man

Ein schlacht bei Basel.

Zal deren so vmbkommē.

Armenieckē Schinder.

einan,

ein anſtand zů beidē theilē/do mitt die todtē begrabē wurden. Es zogē auch ab die Eydtgnoſſen ſo vor Farſpurg lagen/vñ blib do hindē derē vō Baſel groſſe büchs/ die ward nachmals zů Rheinfeldē in dē ſchloß wid gewuñen. Als die vō Zürich in der ſtatt vernamē/wie es zů Baſel ergangē/leütent ſie freüd mit allē glockē. Bald darnach kam dē Eydtgnoſſen vor der ſtatt in das läger auch botſchafft/ wie es zů Baſel ergangen. Auff ſolichs brachē ſie auff/ſchliſſen das läger/verbrantē vñ die ſtatt Zürich was ſie mochtē ankomēn vñ zogen hinwegk. Es ritten nach d ſchlacht ſechs tauſent Armenieckē hinauff biß ghē Lauffenberg/rittē aber bald wid hārab in dz Sungöw. Darnach auff den ſechſtē tag Septēbris kā des Delphins bottſchafft in einē geleit ghē Baſel mit fünfftzig pferdē zů hādlē vñ ein fridē. Darnach auff den dreizehendē tag rittē etlich Cardinäl mit denē von Baſel/Bern vñ Solothurn botſchafft zů dem Delphin ghen Einßheim/vñ ward weiter ein tag angeſetzt ghen Zofingē auff den zehendē tag Octobris/vñ do ward der krieg verrichtet zwiſchē dē Delphin an einem/den Eydtgnoſſen vñ denē von Baſel am andn theil. Es verhieß auch der Delphin nach ſeinē vermögē zůuerſchaffen/do mit der krieg zwiſchē der herrſchafft von Oeſtereich vñ den Edlen (ſo abgeſagt hattē) an einē/vñ den Eydtgnoſſen/auch denē vō Baſel am andn theil/verrichtet wurde. Der Delphin vñ ſein volck blibē aber im Sunggöw vnd Elſaß ligē biß zů Oſtern des künfftigen jars tauſent vierhundert fünff vñ viertzig/thetē den groſſen ſchaden/raubtē vñ fiengē Edel vñ onedel/ſchatztē ſie vmb gelt/vñ tribē onſäglichen mütwillen mit frauwen vnd junckfrauwē. Die jhenigen ſo ſie in dz land gebracht hatten/mochten ſie mitt lieb nit wider darauß bringen/ſie namē ſtett vnd ſchloß yn/vnd plünderten die ſelbigen. In dem abzug wurdē ſie geſchädiget von denen von Schletzſtatt/wie du bald hernach findē wirſt. Als aber der krieg zwiſchē den von Baſel vnd der herrſchafft von Oeſtereich für vñ für wäret/zogē die von Baſel nach Simonis vnnd Jude mit acht hundert Eidtgnoſſen auff die herrſchafft Oeſtereich/plünderte die dörffer/dem Stein Rheinfelden zůgehörig. Dañ herr Wilhelm von Grünenberg Burguogt im ſchloß Rheinfelden/hat denē vō Baſel ein ſundern widerdrieß hieuor bewiſen.

*Der Delphin den fründen ſchädlich.*

## Es erſtond vil krieg wider die von Baſel.

IM jar 1445. vnderſtünde der Römiſch künig Fridericus das Concilium von Baſel an ein ander ort zů legen/aber das Concilium wolt ſolichs nitt bewilligen. Nach Oſtern zogen die Armēiecken auß dem land/vnd wurden übel geſchediget auff der ſteig im Leberthal vonn denen von Schletzſtatt vnd jhrē nachpaurn/wie hernach im Elſaß verzeichnet wirt. In diſer zeit wurdē all dörffer im Frickthal vñ Siſſgöw dē Stein Rheinfelden vñ dem ſchloß Farßpurg zůgehörig durch die Eydtgnoſſen verbrēt. Do gegen verbranten des Hertzogen leüt von Oeſtereich etlich dorffer in Baſel biet vnd den Eydtgnoſſen zůgehörig. Darnach namē die von Baſel Pfeffingen yn/ſo Graue Hanſen vō Thierſtein was. Vnd nach der Auffart verboth herr Peter von Mörſperg vogt zů Pfirt das niemād etwas in die ſtatt fürt. Auff ſollichs zogen die vonn Baſel in Pfirter ampt mit vil wegen vnnd karren/namen zů alten Pfirt vnd allenthalben korn/habern vñ andere frücht/vil viechs/vñ brachten etlich gefangen. Darnach auff mitwochen in den Pfingſt feirtagen zogen die von Baſel ghen Dyrmenach/vnd ghen Waltighofen/fundē in ſelbigen ſchlöſſern etlich gewer vnd harniſch/ſo der Schweitzern geweſen/wölche verganges jars zů ſant Jacob erſchlagen waren/deßhalb brantē ſie beide ſchloß vñ fürten

*Frickthal vñ der dē Stein.*

*Pfirter ampt geſchediget.*

hinwegk alle frücht vnd anders so do gefunden ward. Año 1445. als die vonn Basel mitt hilff der Eydtgnossen hetten zů Herbst zeit zerbrochen das schloß zů Rheinfelden/kamen sie mitt einander ghē Basel in die statt/ vnd nach 3. tagen zogen sie mitt dem geschütz vnd anderen zeüg für die statt Seckingen/belägerten die selbigen drey wochen/zogē aber wider hinweg ongeschafft. Auff Simonis vñ Jude abent kam des hertzogen volck für die kleine statt Basel/gegen den selbigen lieffen ettlich hinauß auß der statt/ deren wurden erschlagen yy. vnd ettlich gefangen/auch verloren die von Basel ein büchsen/die ward ghen Neüwenburg gefürt. Bald darnach im Christmonat zogen die Baßler in Lanser ampt mitt 100. pferden vnd 600. zů füß/ vñ brandschatzten Schlierbach vmb 200. gulden. Vnd als sie dañen ziehen wolten/schussen die ynwoner ab dē kirchthurn/vnnd schedigten drey von Basel. Do kerten die von Basel widerumb/vnd verbrentē das dorff. Es ward auch Dietweyler vnd sunst vil dörffer in Lanser ampt verbrent. Als in disen zeiten die Eydtgnossen vnd die von Zürich auch auff einander kriegten/kamen vmb Nicolai die von Zürich mitt des hertzogē leüten zů schiff vnd auff dem land biß ghē Pfeffingē vñ Wedeschweil/denē begegnetē yl. mañ von Schweitz/ erschlügen denen von Zürich 126. mañ/vnd wurdē derē von Schweitz erschlagen 18. mañ/die andern můsten weichē von vile wegē der fyendē. Die von Zürich funden do jhr büchsen/die sie vormals verloren hatten. Gleich darauff kam der hauff von Schweitz/mocht aber die fyend nitt ereilen/wan die von Zürich bald wid ab gezogen waren vñ jhr büchsen mitt jhnē genomen. Año 1446. auff den 16. tag Hornůgs/ward bey nacht erstigē dz schloß Pfeffingen bei Basel/vñ denē vō Basel ettlich knecht darauff gefangē. Darnach im außgang dises monats/liessen die von Basel/Bern/Solothurn vnd Rheinfelden/auff den grund ab schiessen das schloß Rheinfelden. Dise zeit streifften des Hertzogē leüt vil mal auff die von Basel/do gegē zogen die von Basel auff Oster montag für Zell hinyn auff den wald/ brachten mitt jhnē ein raub auff 3000. gulden wert vñ 34. gefangner. Vnd darnach auff S. Jörgen abent tribē sie denē von Altkirch all jhr viech hinweg. Darnach vmb die auffart kamen die von Waldenburg/Liechtstal vñ Homburg ghē Rheinfelden/zů den selbigen kamē etlich vō Basel/ dise all vñ die vō Rheinfeldē zugen auff den Schwartzwald/gewuñen ein letzi/ vñ tribē mitt jhnē ghen Rheinfelden ein grossen raub viechs. Vber ettlich tag darnach verbrant der Vogt von Pfirt drey mülen zů Biningen vnd die heüser darbei. Auff solichs zugen die von Basel in Pfirter ampt/verbrenten acht dörffer. Darnach auff mitwochen in den Pfingst feirtagen zogen die von Basel ghen Ormarsen vnd baß hinab/ verbrantē do selbigē sechs dörffer. Auff donstag nach dē Pfingstag dises jars/ward diser krieg verrichter durch Hertzog Ludwigen von Baiern/Pfaltzgraue bey Rhein/ vnnd der bischoff räth zů Mentz vnnd Basel/ auch vil raths botten der stetten/ Straßburg/Nürnberg/Augspurg/Costentz vnd Vlm. Vnd ward die haupt sach zwüschen denen vonn Zürich vnnd den Eydtgnossen veranlasset auff zwen von Zürich vnd zwen von den Eydtgnossen/vnnd so von nöten/ solten die selbigen ein obmann nemmen auß einer Reichstatt ausserhalb der Eydgnoschafft gelegen. Aber die spenn zwischenn der statt Basel vnnd Rheinfelden vnnd der herrschafft vonn Oestereich/ wurden veranlasset auff den bischoff vonn Basel/ herr Friderich zů Rhein vnd andere. Auff sontag nach vnser frauwen himmelfart kam bapst Feliy wider ghen Basel mitt vil herren geistlichen vnd weltlichen. Darnach auff sampstag nach Galli hatt der graue von Eberstein mitt seinē helffern des Cardinals von Arelats dienern vnd hoffgesind nider gelegt/ vnd gefangen sampt allē troß/ vnd mocht der Cardinal kümmerlich entrinnen mitt sechs vnd zwentzig dienern in die statt Benfeld vnd Schletzstatt gelegē/ onangesehē dz

Baßler belägern Seckingē.

Klein Basel geschedigt.

Lanser ampt verbrent.

Schweitz vnd Zürich wider einander.

Pfeffingen.

Pfaltzgraue Ludwig Pfaltzgraue Philippen vat. er.

Ein Cardinal nider gelegt.

der selbig

der selbig Cardinal von wegen des Concilij zů Basel vō Franckfurt ab dē Reichs tag kam vnd geleyt hatt. Man vermeint eigentlich bapst Eugenius hett solichs vnd der gleichen angericht wider das Concilium. Jn disem jar nechst mitwochen nach dem Christ tag ward der Byrsick zů Basel also groß/ des er sechs heüser nider warff an dem fischmärckt.

## Wie das Concilij̄ zů Basel ein außgang genom̄en.

JN dem jar 1447. auff die Weinacht in der mettin/ inn gegenwertigkeit des bapsts/ sang herr Peter Rot Ritter Burgermeister zů Basel in namen des Keysers das Euangelium/ der bapst begabet jhn mitt einē schwert vnd hůt vonn kleinoten köstlich geziert. Darnach auff den neündten tag des Jenners reit bapst Felix mit vil herren geistlichen vnd weltlichen vonn Basel auß dem Concilio auff Losañen zů/ dē beleitēt die Räth vō Basel mit fünfftzig mannē biß ghē Liechstal.

Exijt edictum à Cæsare Augusto.

Auff S. Matthis abēt starb bapst Eugenius zů Rō/ do füren die Cardinäl zů so do selbigē waren vnd erwöltē ein andn zů einē bapst/ vñ nantē jhn Nicolaum den fünfftē wid dē bapst Felicem vñ dz Concilium zů Basel. Deßhalb abermals ein spaltūg ward in d kirchē. Diser Nicolaus bracht an sich den Römisen künig Fridericum.

Año 1448. kriegt der Hertzog von Sophoy bapst Felix sun auff die von Friburg in Nüchtland. Die vonn Bern schickten jhrem bundtgnoß dem Hertzogen fünffhundert mañ. Darnach in der Osterwochen erschlůg der Hertzog denen von Friburg 300. mann.

Jn disem jar bracht bapst Nicolaus an sich vil Künig vnd fürsten mitt gelt vnd andern mitlen/ vnd ward das Concilium von Basel gelegt ghen Losañen/ deßhalb füren von Basel auff S. Vlrichs tag die vätter des Concilij. Die von Basel beleitēt die selbigē mit vilen reisigē zů roß vnd zů füß biß ghē Waldenburg. Darnach wurden sie beleitet von den Solothurn vnd Bern biß ghen Losannen. *Cōsilium zů Losannen.*

Año 1449. zů fürderung Christlicher einigkeit in der heiligē kirchen übergab bapst Felix das bapstūb auff den 7. tag Aprilis/ do gegen confirmiert vnd bestetiget bapst Nicolaus der fünfft alles so hie vor bapst Felix vñ dz Concilij̄ zů Basel gehandlet. Felix ward Cardinal vnd Legatus de Latere in dem Hertzogthum̄ Sophoy. Darnach endet sich das Concilium so hie vor zů Basel angehept anno 1431. im September vnd von Basel kom̄en auff Vlrici 1448. in die statt Losañ/ do selbig beschach der abscheid vnd der beschluß auff den fünff vnd zwentzigsten tag Aprilis des 1449. jars. *Bapst Felix wirt ein Cardinal.*

Año 1449. vm̄ S. Jörgē tag widseit herr Herman von Eptingen den vō Basel. Auff solichs zogen die von Basel auff sampstag vor dem Mäytag für Blochmund/ fiengen darauff genanten herr Herman ritter/ des das schloß was/ vñ sunst zwen edlen mit jren knechten/ fürten sie ghen Basel vnd ward das schloß verbrēt. Bald darnach ward ein entlicher fridē gemacht zwüschen denē von Basel vnd den Eydtgnossen zů einem/ vnnd dem hertzogen von Oestereich zům anderen theil. Die Baßler lihē dem hertzogē xxvj. tausent guldē zehen jar lang on zinß/ so aber der H. solch gelt lenger beheben wurd/ solt er dz selbig nach lands brauch verzinßen/ vnd wurdē zů vnd pfant ingesetzt die herrschafften Altkilch/ Lanser vñ Pfirt. Auch ward frid gemacht zwischen dē H. von Ostereich/ allen seinen vnderthanen vnd helffern an einē/ vñ denen vō Rheinfeldē vñ *Blochmund bey Pfirt am Blaüen.*

jhren helffern am andern theil/ namlich solten die burger vō Rheinfeldē/ so auß der statt hie vor vertribē/ widerkomen vñ zů gelassen werdē zů jhrē heusern vñ ligenden gůtern/ do gegē die burger von Rheinfelden gemeinlich wider schwerē vñ gehorsamen soltē dem hauß Oestereich in form vnd gestalt/ wie sie vormals do sie von dem Reich versetzt worden vnd künig Ludwig von Baiern/ von welcher versatzung oben gemeldt bey disem künig Ludwigen.

## Etlich geschicht so sich zů Basel vnd vmb Basel verlauffen haben.

ANno 1455. warē etlich fürnēme herren vnd burger vō Straßburg zů Pfeffers im bad gewesen/ die wurdē in dē heimfarē von etlichē grauen vnd edelleütē gefāgē. Deßhalb belägertē die vō Zürich schloß vñ statt Eglisow/ eroberte die selbigē vnd wurdē die gefangnē vō Straßburg wid ledig. Año 1460. hat bapst Pius der and ein hohe schůl zů Basel anffgericht bestätiget vñ mitt priuilegiē begabt. Año 1462. belägertē die vō Basel vñ etliche reichstett dz schloß hohē Künigsperg im Elsaß gelegē/ vñ gewünnen dz selbig. Año 1526. zů Herbst zeit schlůg das wetter zů Basel in ein thurn/ darin mere dañ 20. doñen büchsē pulueres warē/ vñ augēblicklich zersprengt es dē thurn in vil tausent stück/ nit on grossen schaden dern die darūb wonetē. Es kamē bey vij. od viij. menschē vñ jhr leben vñ etlich viech/ so auff dem feld bey dem thurn zů der selbigē stund waren. Año 1531. erwůchsen speñ vnd grosser onwill der religion halb zwischē denen vō Zürich/ Bern/ Basel/ Shaff hausē zů einem theil/ vnd denē von Lucern/ Vry/ Schweitz/ Vnderwaldē vñ Zug/ zum andern theil/ vñ vermeint jede parthey jr begegnet onbillichs vō dē gegē theil. Etlich sundē personē bewisen einānder vil wid drieß/ auß dē selbigē ward d onwill so gros dz die oberkeitē einand zů einē offnen krieg kamē. Die fünff ort zugend auß im Herbst monat/ schedigtē etlich fleckē vnd leüt so sich zů denē vō Zürich verbundē hattē. Auff sollichs zugē die von Zürich auß jr statt die jetz gedachtē zů beschirmē/ übergabē jrē vortheil/ vñ kamen vmb vil fürnemer meñer vō Zürich vnd jrē gebiet. Darnach wurdē die vō Basel/ Schaffhausen/ Sant Gall vñ ande vermāt von den Zürchern solichs helffen zůrechē/ kamē auff dē Zügerberg/ empfiengē do selbigē auch ein schadē. Nach solichem lagend beide partheien gegē einand zů feld vj. wochē vnd wolt kein parthei jrē vortheil übergebē. Zů letst nach Martini machtē des künigs vō Franckreich vnd Marggraue Ernstē von Hochberg/ auch etlicher Eydtgnossen botschafftē zwischē obgedachtē partheiē ein fridē/ in welchē vergriffen/ dz hinfür jede parthei die ander der religiō halb ongerechtfertigt soll lassen. Año 1536. kriegtē vñ belägerten d bischoff vō Genff vñ d H. vō Sophoy die statt Genff vō wegē d religiō. Vñ als die vō Genff die vō Bern jre bundtgnossen mantē/ schribē die vō Bern/ schickten auch botten vnd ermanten den Hertzogen von Sophoy aller treüwē vñ bündten so sie von altem her einand bewisen vnd gehept hetten/ das er mit seinem zeüg vor Genff wölt abziehen/ vnnd den krieg lassen verrichtē. Als aber solichs nichts wolt verfahē/ wurdē die Berner zů höchstē vō dē Genffern bei pflicht d bündtē erfordert

*Hohe schůl zů Basel.*

fordert(dañ Gëff sich hett nit lëger mögē enthalten)zugēt herauff die von Bern dem hertzogē in sein lād/namē dz land alles gar nahe zů jrē handē biß für Genff hinein. Añno Christi 1543. dē nehstē nach S. Catharinē tag hat hie bei Basel in einē dorff dz Reinach heißt/ein fraw geboren ein monstrū/dz ist ein wunderbarlich geburt/nemlich zwei kinder aneinander/ist von dem nabel oben auß zwifach gewesen/hat gehabt ein mānlich glidlin/ein hinderm/zwey schenckelin vnd füßlin. Die zwē beüch vñ brüst seind zůsamēn gewachsen biß vndern halß/do seind zwen köpff von einander gescheiden/vnd haben einander angesehē/vnd mit den ārmlin einander vmbfangen. Eins ist lebendig an die welt kom̃en/hat aber nit über ein stund gelebt. Der gleichē geburt ist auch anno Christi 1063. gesehen worden in Vngerland/außgenom̃en das des selbig ein weiblich formierung hat gehabt.

## Von dem berg Jura oder Jurasso.

VNfert von dem Rhein vnd Confluentz jetz Koboltz gegen Waldshůt über/hebt an der berg Jura oder Jurassus/von welchē K. Julius vñ die altē vilmals meldūg thůnd/ist ein hoch gebirg mit felsen. Bey vnsern zeiten verendert er im Teütsch land vil mal seinē nam̃en/zwüschē Buck bey Habspurg gelegen vñ dem Frickthal heißt er der Bötzberg/ zů Latin mons Vocetius/zwüschē Arow vñ Farßpurg vogtey in Baßler gebiet neñt man jn die Schaffmat/darnach zwischē Oltē vnd Höburger vogtey heißt er der nider Hauwenstein/vnd zwischē Wallenburg vnd Balstal der ober Hauwenstein/an welchen beiden orten man die karren vnd lastwegen mit seilern hinab lassen můß/darnach heißt er die Wasserfall/vnd weiter fürbaß der Jurtē vñ Läberberg/hat do selbigen behalten seinē alten namen Jura. Jnn disem gebirg hat die künigin Bertha/keyser Carles des grossen můter oder sein haußfraw so auch Bertha geheissen/etlich clöster gestifft/die nachmals verwandlet zů weltlicher Chorherren stifften/nemlich S. Germans im Münsterthal/S. Vrsicin am Blouwen gelegen/beid Baßler bisthum̃. Wiewol etlich vermeinen/es sey die künigin Bertha K. Růdolphs von Burgund verlaßne witfraw so gelebt hat anno 932. Diser berg hat vil thäler/als erstlich Frickthal/Louffenthal/sant Jmers thal vñ andere mere/aber keins gath zwischē dem berg hindurch. Wo man hinüber will/můß man hoch steigen. Etlich zinckē disēs bergs reichē gegen Basel herab vff ein meil vñ an einē ort vff ein halb meil. Darnach an der Byrs ein meyl vō Basel/reicht an dz gebirg ein andē grosser berg heißt d Blouw/wirt fast groß biß mā ghē Delsperg kōpt/do zerzeücht er sich ein klein wenig. Aber fürbaß ghē Belelezů wirt er widerum̃ fast hoch vñ rwch/darnach verleürt er sich widerūb vff ein meil wegs vñ kompt ein neüw/hoch felsig vñ grausā gebirg vō Oriēt gegē Occidēt/darüber möcht niemāt kommen/wo nit Julius d erst keyser/der vor Christ geburt vil krieg in disem land gefürt hett wider die Heluetier vnd Sequanier/wie auch hie fornen gemeldet/hett ein grossē felsen durchschlagen vnd ein port dis gebirgs gemacht/welche ein grosse tagreiß von Basel gelegē ist bei einē dorff Dachßfelden geneñt. Aber die port wirt vō den ynwonern des lāds vff jr welsch

Bötzberg.
Hauwēstein.

*Pirepont von Keyser Julio gemacht.*

Pirrepont geneñt/die doch eigẽtlicher Piere pertus heissen solt/zů Latin Petra percussa/dz ist ein durch geschlagner felß. Vñ hie solt du merckẽ dz diß gebirg also hoch/sich streckt biß an Bieler see 2. meil ferr/vñ werdẽ vil enger thäler darin gefundẽ/vnd welchẽ eins sich herauß zeücht auff Bellele zů/vñ dz wirt hie fornẽ im vßgäg beschlossen mit einẽ großmechtigẽ felsen/d reicht võ einer seitẽ über dz thal vff die andẽ seitẽ/gleich als were er mit fleiß darüber gelegt/dise luckẽ zů verstopffen od dẽ vßgäg zů verschlagẽ/wie auch beschehẽ ist vor vñ ehe k. Julius do hin kõmen ist/d ein durchbruch gemacht hat/dz mã võ seinẽ zeitẽ an biß vff den heütigẽ tag mit lastwägẽ dardurch farẽ mag. Der stein ist 46. schůch dick/wie ich jn selbs gesehen vñ gemessen hab/vñ ist so hoch durch gehauwen/dz einer kaum mit einẽ langẽ spieß den stein an seinẽ vndn ort erreichẽ mag. Jn d dicke begreifft diser felß ongefarlich über sich drey gůter clafftern/vñ ist do fornẽ ein viereckecht feldung darin gehauwẽ/die ist ongefarlich einer halbẽ clofftern hoch/vñ so breit/vñ seind darin dise metra od gekrümpte verßlin gehauwẽ/die doch vndẽ nit mögẽ gelesen werdẽ/dañ sie stond hoch do obẽ vñ seind seer verblichẽ von d lägwirigen zeit her,

Numinis Augusti uia ducta per ardua montis
Feliciter petram scindens in margine fontis.

Bey den andern find ich dise vers also geschriben/

Nimis angusti uia ducta per ardua montis
Fecit iter scindens petram in margine fontis.

Es enspringt aller nehst bei disem felsen auß einẽ andn felsen dz wasser Byrs/so bei Basel in Rhein falt/darumb beschicht meldung daruon in disem verßlin.

# Von etlichen kriegen so die Eydtgnossen von hundert jaren här gefürt oder erlitten haben.

## Vom ersten krieg über den Gotthard.

NAch dz jar Christi 1410/wurdẽ die leüt in Lyffner thal (so denẽ von Vry zů versprechẽ stündẽ) geschediget võ ettlichen herren. Deßhalb zugen die von Vry vnd Vndwaldẽ über den Gotthardt/vñ nach jnẽ and Eydtgnossen/gewunnen ein letzi vnd namẽ yn Thům vnd das thal Bomat/satzten ein richter do hin/der selbig ward von den Gibeliner erschlagen/ vnd das land wider ynge nomẽ. Vff solichs zugen aber die Eydtgnossen über den Gotthardt anno 1411. in dem Meyen/namen das thal vnd Thům wider yn/zugend hinfür/zerstörten vier grosser vnd starcker thürn/so den leüten schaden zů fügten vnd beraubten.

## Der ander krieg über den Gotthard.

DJe grauẽ võ Mosax gabẽ Bellentz zůkauffen denen von Vry vnd Vnderwalden/vnd solichen kauff bestätiget auch K. Sigmund. Darnach begert der hertzog von Meyland an die von Vry vnd Vnderwaldẽ/dz sie Bellẽtz jm zůkauffen gebẽ/dz schlůgẽ beyde länder ab. Nach disem nam der gedacht hertzog von Meyland auff den karfreitag/die statt Bellentz heimlich yn/deßhalb die von Vry vnd Vnderwalden jre Eidtgnossen mantẽ/zugẽ ghen Bellẽtz anno 1422. kamẽ für die statt. Die in der statt hieltẽ sich also still/das die Eydtgnossen vermeintẽ die fyend weren darauß geflohẽ. Aber morgens frů vff den neündten tag Neüwmonats brach auß der statt des hertzogẽ volck vnd überfielẽ die Eydtgnossen. Es kam auch darzů noch ein grosser zeüg des hertzogen. Nach dem ritterlichen gefochten zů beiden theilen/kamen vil vmb/vnnd litten die von Lucern domals den gröstẽ schaden. Von diser schlacht schreibt Sabellicus also/

*Bellentz der von Vry.*

Ferocissimus hostis iniquum certamen adeptus est. Italis ex æquo pugnantibus. Ex Germania lancea traiecti per hastam conati sunt ad hostem pertendere, ne multi caderent. Ex Philippi

exercitu

exercitu fortissimo quoq; interfecto aut uulnerato equis nostrorum quadringentis confossis. *Decimo Aeneadum lib. 3.*

Des hertzogen zeüg zog wider in die statt in sein vortheil. Die võ Schweitz vñ Zürich kamen zů den Eydtgnossen/wurdẽ aber gemeinlich zůrath abzůziehẽ. Vber etlich zeit darnach zogen die Eydtgnossen aber über den Gothardt/ eroberten widerũb dz stättlin Thům vnd das thal/darnach ward diser krieg verrichter/vñ gab der hertzog von Meyland dreissig tausent guldẽ den Eydtgnossen. Vnlang darnach macht der hertzog von Meyland ein ewige bündtnuß mit jnen.

## Ein ander krieg zwischen den Eydtgnossen vnd dem hauß Oestereich.

Jm jar 1468. hatt herr Bilgere võ Newdorff etwz anspracb an die võ Schaffhausen/deßhalb streifft er auff die selbigẽ vnd warff sie nider allenthalben wo er sie begreiffen mocht. Zů der selbigen zeit was ein küfferknecht zů Mülnhausen/der ward stössig mit seinẽ meister vmb 6. Basel blappart. Die selbig ansproch verkaufft er Henrichen von Regeßheim edel knecht. Nach ettlicher handlůg widerseit er denen von Mülnhausen/vñ bracht an sich des H. von Oestereichs land vógt im Sunggów. Do gegen verbunden sich die võ Mülnhausen zů denen von Bern vñ Solothurn. Die von Mülnhausen hetten in der statt etlich zeit ein zůsatz in jrer besoldůg. Als aber solichs denẽ võ Mülnhausen zůschwer werdẽ wolt/ vñ darzů die võ Schaff hausen für vñ für võ dem võ Newdorff vnd des H. von Oestereichs leüt geschediget wurdẽ/zugẽ nach Johãnis Baptiste die võ Bern vñ Solothurn/vñ nach jnẽ all Eydtgnossen in dz Süggów vff dz Ochsenfeld biß ghen Thañ/vñ verbrantẽ Blotzẽ/Schlierbach/Eschentzwyler/Hapsen vñ das gantz Lanser ampt biß an drei dörffer. Jtem dz Altkircher ampt ward gebrandschetzt vñ 2000. guldẽ. Des gleichẽ ward Pfirter ampt zů grossem theil verbreñt. Do gegen zugẽ ő herr võ Falckenstein/ő von Rechberg vñ die so in Rheinfeldẽ lagen ghẽ Arow mit einẽ reisigẽ zeüg vñ fůßuolck/vñ namẽ bey 400. haupt an rossen vnd andm viech/aber jrẽ wurden 28. erstochen vñ 9. gefangen/denen schlůg man zů Arow die köpff ab. Darnach vmb Margarethe belägertẽ gemein Eydtgnossen die statt Waldßhůt/beschossen die selbige/vnd lagẽ darfür biß Bartholomei 16. tausent starck. Es waren vil güter leüt in der statt/herren/ritter vnnd knecht/schedigtẽ den Eidtgnossen vil knecht (als man meint ob den 5000.) Nach dem aber H. Sigmũd die statt nit enschüttẽ mocht/ward ein tag angesetzt durch H. Ludwigen Pfaltzgrauen bey Rhein/den bischoff vonn Basel/Marggraue Růdolphẽ von Hochberg vnd die statt Basel/welche alle durch jre räth vñ bott schaffrẽ disen krieg verrichterẽ auff sampstag nach Bartholomei des jars 1468. vnd solt geben h. Sigmund Hansen am Stad burgermeister zů Schaff hausen 18. hundert Reinisch guldẽ/vmb welche herr Bilgere von Newdorff vormals geranzonet oder geschetzt hatt/vnd darnach gmein Eidtgnossen y. tausent guldẽ an jrem kosten. Anno 1469. vmb Johañis baptiste versatzt H. Sigmund võ Oestereich H. Carlen von Burgund seine landschafften/nämlich/Sunggów/Brißgów/Schwartzwald/vnd die vier stett am Rh. in vmb 70. tausent gulden. Diese alle schwůren Marggrauen Růdolphen von Rötelen in nammen des h. von Burgund. Darnach satzt h. Carlen von Bürgũd in diß land zů einem landuogt herr Petern von Hagẽbach ritter/so etlich jar hie vor am hoff vnd dienst des h. von Burgũd gewesen wz. Vñ volgẽds jars 1470. nach Martini nä herr Peter võ Hagenbach yn dz schloß Ortenberg vnd dz Wylerthal vnder Schletzstatt gelegen.

*Vmb ä. blappart willen ein Krieg.*

*Sunggów wirt verbrẽt.*

*waldßhůt belägert.*

*Sunggów wirt versetzt h. Carlen võ Burgund.*

Año 1473. fiengẽ die herren von Geroltzeck etlich kauff leüt auß der Eydtgnoschafft von wegẽ herr Bilgers von Newdorff/deßhalb zugẽ die von Straßburg für Schuttern/gewunnen das stättlin vnd wurden die gefangnen ledig.

Keyſer Friderich zů Baſel wol enpfangē

Anno 1473. am 7. tag Septembris/kam ghen Baſel keyſer Friderich vnd ſein ſun Maximilianus/auch des Türckiſchē keyſers brůder. Der keyſer beſchickt gemeiner Eydtgnoſſen rathsbottē/begert dz ſie die herſchafft Oeſtereich wid zůhanden ſtelten/ſchloß/ſtett/vnd landſchafften im Ergöw. Do antworten ihm die Eydtgnoſſen/jre vordn hettē auß gebott des keyſers vnd des Cocily zů Coſtēz jetzgedacht ſchloß/ſtett vnd landſchafftē yngenomē zů des reichs vñ R. Sigmūds handen. Nachmals hett R. Sigmūd die ſelbigē übergeben vñ ein mercklich ſum gelts jnē den Eydtgnoſſen mit diſem anhang/das niemād die lōſen möcht on jren der Eydtgnoſſen willē vnd gefallē. Es hett auch R. Sigmund ſolichs vorbehalten von wegen d Eydtgnoſſen gegen H. Friderichen von Oeſtereich/als er entlichen mit jm verſünet ward. Auff diß zeit ſchanckten die von Baſel dem keyſer ein groſſen vergültē ſylbern ſtauff/darin 1000. gulden/vnd H. Maximiliano des keyſers ſun auch ein vergülten ſylbern ſtauff/vnd darin 500. gulden. Vff Martini darnach kam keyſer Friderich ghen Trier vnd zů jm der hertzog von Burgund/handleten von wegen eins künfftigen heyrats/zwiſchē des keyſers ſun Maximiliani vnd des hertzogen von Burgund tochter. Es begert auch der H. von Burgund/das R. Friderich auß vier herrſchafften Seeland/Holand/Praband vñ Lützelburg (ſo er Carolus jetzundt hett) darzů auß vier biſthumēn ein künigreich machen wölte/vnd jn den hertzogen zů einem künig/das auch diſe herrſchafften vnd biſthumēn jm vndworffen/vnd allein von jm vnd nit dem keyſer Regalia empfahē ſolten. Auff ſolichs nam keyſer Friderich ein bedanck/beſtalt heimlich ein ſchiff/vñ für mit ſeinem ſun vnd des Türcken brůder ſelb zehend ſtillſchweigend hinweg.

Hertzog von Burgund begert künig zů werden.

## Erſter anfang des Burgundiſchen kriegs zwiſchen den Eydtgnoſſen vnd hertzog Carlen.

Es kam mitler zeit graue Oſwald vō Thierſtein/begert an die vō Mülnhauſen/dz ſie jm als eim diener des H. vō Burgūd ſchwerē wölte. Solchs ſchlůgen die von Mülnhauſen ab. Der H. von Burgund ließ menglichē bieten im lād/dz ſie gerüſt werē. Do gegē kamen ghen Baſel die vō Straßburg/Schletzſtatt/Colmar auch andere reichſtett im Elſaß vnd gemein Eydtgnoſſen/H. Friderichs des Pfaltzgrauē bottſchafft/des gleichē des R. vō Franckreich vñ h. vō Meylād bottſchafftē/machtē ein verſtād wid den h. vō Burgund.

Peter von Hagenbach.

Vff Thome kā her Peter von Hagēbach herauß in diß lād mit 1500. pferden vnd 4000. Läparter zů fůß/vnd nach dem ſelbigē H. Carlen von Burgund mit 5000. zů roß/ritten neben Colmar hin vnnd kamen gehn Briſach auff den Weinacht obend/brachten mit jnen vil wägen vñ büchſen. Darnach zugen ſie ghen Einßheim vnd Thañ/do kam dem H. bottſchafft wie der R. von Franckreich jn wider angriffen hett/deßhalb zog er auff Hilarij 1474. auß dem land inn Burgund. Die biſchoff von Baſel vnnd Straßburg auch die ſtett hatten jre ſchloß vnd ſtett allenthalb beſetzt/die lieſſen den zůſatz an allen orten abziehen.

Es gefiel dem H. diß land gar wol/vnd fieng an zůſiñen wie er das gantz Elſaß vñ Brißgöw an ſich bringē möcht. Zů diſem fürnemē practiciert gemelter Peter von Hagenbach. Aber er verhönt alle ding mit dē/das er ein tyrañ vnd wüte

tich

reich wz über das volck. Er hielt sich fast zů Thañ/zů Einßheim vñ zů Brisach. Es hett mit jm ď gantz Rheinstrō zůschaffen/Pfaltzgraue Friderich von Heidelberg/die Straßburger/Schletzstatter/Colmarer/Baßler/des bischoffs vō Basel volck/die Sungöwer vñ Brißgöwer/dañ es entsetzt sich jederman ab h. Carlen von Burgund. Er hat stets Flēming/Picardē vñ Welschen im lād ligen auff den armen leüten. Darnach legt herr Peter vō Hagenbach lāduogt gewōlich stewr vñ auch dē bösen pfeñig auff die stett/vñ auff dz lādvolck in ď lāduogtey/erzeigt sich do hochtragend gegē edlē vñ onedlē/hielt sich ongebürlich mit frauwē vñ töchtern auch anďn dingē/vñ dorfft sich onuerschempt lassen mercken/wz jm in sinn kām dz dörfft er thůn/könt er es anďs zůwegē bringen/vñ wüßt wol so er gestürb/würd er des teüfels sein mit leib vnd seel. Deßhalb onrůw vñ embörung sich erhůb bei denē vō Brisach/Neüwenburg/Rheinfeldē auch anderen. Doch wz dis an jm zů loben. Er vnďstůnd die strassen der massen zů sicheren/dz einer gelt vñ gold on sorg an einē steckē durch dz lād möcht tragē. Es ward h. Sigmūd vō Oestereich gar offt vnd vil angelāgt/dz er dē lād zůhilff keme/dañ der gemein mann schrey mort in hiñel. Demnach ward ein tag angestelt zů Costentz. Dis jars 1474. vff dē 30. tag Martij hat h. Sigmund von Oestereich sich entlich vertragen mit den Eidtgnossen/dz nālich dē Eidtgnossen bleibē sollē die lādtschafftē so sie diser zeit in haben/do gegen sollē die Eidtgnossen schuldig vnd hilfflich sein h. Sigmūden seine lādschafftē zů beschirmē. Nach solichē haben sich verbūden h. Sigmund vō Oestereich/die bischoff vō Straßburg vñ Basel/auch die stett/Straßburg/Basel/Colmar/Schletzstatt vñ anďe im Elsaß/des gleichē die stett vñ lenď gemeiner Eidtgnossen. Diß beschach zů Costētz in ď statt vff ob bestimptē tag. Es ward ď pfand schilling die 80. tausent guldē zů Basel erlegt an dē wechsel vñ die losung verkündet vō h. Sigmundē durch ein heroldē vnd etlich anďe dē h. von Burgūd/wie wol herr Peter von Hagenbach nit do vō wißt. Als dz die von Einßheim iñen wurdē/fiengē sie an sich zů streüssen wiď den Hagēbacher/vñ woltē seinen botten nit merred vnd antwort geben/do kam er selbs mit betrug/vñ wolt die statt yngenom̄en haben/aber es felet jm. Vff die Osternacht als mēgklich in ď kirchen wz/vnderstůnd er Einßheim die statt zů ersteigē mit den Lāpartern so er bei jm hatt. Solches wurdē die wächter gewar/berüfften die burger/vnd wurden ď Lāparter vil über die leitern ab geworffen vñ erstochē. Die übrigē fluhē vō der statt vñ zugē wiď ghen Brisach mit herr Petern vō Hagenbach. Jn disem wurden die von Brisach rhätig/herr Petern von Hagēbach zůfahen. Vff den Ostertag vm̄ dz nachtmal ließ her Peter von Hagenbach allē burgern vñ den Teütschen soldatē gebietē/dz sie vff morn ein gemein werck thätē an einē grabē vor ď statt Brisach. Die burger vermerckte dz Hagenbach ein bösen anschlag vor jm hett/samleten sich vff mentag frů vff dē platz mit jrē baner/vñ griffen zů herr Petern von Hagenbach/namē jn gefencklichē an/vñ ward verhütet in des Burgermeisters hauß 2. tag/den dritten schlůg man jn in eisen/vff dē 4. tag legt man jn in thurn. So bald er gefangen ward/flohen die Lāparter vñ Picarden vß ď statt. Als dis Stephā vō Hagēbach herr Peters brůď vernam/reit er eylentz zů dem H. von Burgūd/vñ zeigt dise ding an. Der hertzog wolt belägert habē die statt Metz/vnďließ aber das selbig von wegen diser handlūg. Vff den 19. tag Aprilis haben die von Straßburg belägert vnd yngenom̄en das schloß Ortenburg vnder Schletzstatt gelegen vnd das Wylerthal/so auch bißher der hertzog von Burgūd ingehebt hatt.

*H. vonn Burgund erschröcklich.*

*Hausz Oestereich vertragen mit den Eidtgnossen.*

*Einßheim die statt wirt erstigen.*

*Peter von Hagenbach gefangen.*

Auff den

Auff den xv tag Aprilis kam H. Sigmūd von Oestereich ghen Basel mit 300 pferden/besamlet seine räth/ verordnet her Hermā von Eptingē ritter mit 200 pferden/dē selbigē schwūr dz land allēthalbē in namē h. Sigmūd vō Oestereich/ angesehē dz der pfandschilling gelegt/vñ dem H. von Burgund verkünndt was. Der H. von Burgund schickt durch ein herolden ein offnē brieff. H. Sigmunden von Oestereich zū/ermant jn bey fürstlichē glauben die landschafft wid zū seinen hādē zū stellē/vñ so er darnach willēs die selbigē wid zūlōsen/solt er dz gelt zū Bisantz erlegen/nach laut der pfandtbriefen. So aber solichs nit beschech/wolt er dz in eigner person an jm vñ den seinē rechnē. Jn dem kam H. Sigmūd vō Oestereich ghen Einßheim/Brisach vñ Friburg/vñ frewt sich alle welt seiner zūkünfft. Die kinder vff der gassen fiengē an zūsingen/Christ ist erstanden/d landvogt ist gefangen/des sollē wir alle fro sein/Sigmund sol vnser trost sein/kyrioleis. Wer er nit gefangen/so wer es übel gangē/seid dz er nun gefangē ist/so hilfft jn nichts sein böser list. Darnach ward ein tag beschribē ghen Brisach/vnd kam ein grosse welt do hin von dem gantzen Elsaß/von Straßburg/von Sungöw vnnd dem Schwartzwald. Es kamen auch mer dan vier hundert von Basel ghen Brisach/ vnder wölchen waren Peter Rot ritter Burgermeister/Heinrich Ziegler/Vlrich zum Lufft/Henrich yselin vnd Hans yrmi. Es ließ auch her Herman von Eptingen. H. Sigmūds lādvogt berüffen dapffere meñer von Straßburg/Schletzstatt/Rentzingen/Neüwēburg/Thañ/Friburg/Basel/Bern vñ Solothurn/ von einer jetlichen statt zwen richter/denen gab er zū ein richter so den stab fürt/ Thomā Schutz vō Einßheim/vñ wurden d richter mit dē schuldtheissen 27. Do klagt des landvogts fürsprech Henrich yselin von Basel vier artickel über denn von Hagenbach. Zum erstē dz er im vergāgnē jar hat zū Thañ vier redlicher menner on recht vñ vrtheil lassen enthauptē/wid göttliche vnd keyserliche recht. Zum andn dz er brieff vnd sigel gebē hat/zū Brisach kein neüwerung zū machen/noch satzungē vff zūlegen/sund die statt lassen bleibē bei altē rechtē. Jtem kein frömbd volck in die statt zūlegen/dz er aber nit gehalten/sund räth vnd richter entsetzt/ vñ schwere schatzung vff dz volck gelegt/frömbd leüt in die statt gelegt/vñ denen erloubt/dz sie jre wirt möchtē erstechē/vil erbarer frauwē/junckfrauwē vñ closter frauwē wid jrē willē geschwecht. Vff disē artickel antwurt Peter von Hagenbach durch seinē fürsprech Hans yrmi von Basel also. Er hab vier lassen köpffen die jm widerspēnig seiē gewesen/vñ do er es hat angezeigt seinē hertzogē vñ keyser Friderichen/habē sie beid jm erlaubt sie zū straffen. Zū andern wer es auch war/dz er ein eid gethā hett d statt Brisach/sie bei alten rechtē lassen zūbleibē/aber der eydt hett kein krafft meer gehabt/nach dē der H. yngerittē/die burger mit eim neüwē eyd jm verbūdē het/so hab er auch kein steür vffs volck gelegt vor der selbigē zeit. Zū dritten dz er die welschen vñ außlend in die statt hab gefürt vnd sie do mit beschwert/dz hett er gethan auß geheiß seines hertzogen. Zū vierdtē/dz er frauwen vnd jūckfrauwen genötigt hett/wer er nit der erst/sund es stündē vil im circk vñ jn/die der gleichen gethan hetten/vñ dañocht nit gestrafft worden an leib vnd leben. Diser gerichts handel verzug sich von siebē am morgē biß zū sieben zū nacht/ do ward entlichē vñ gefragt vnd einhelliglich erkent/dz man Peter vō Hagenbach richtē solt vom lebē zū todt. Do diß vrtheil gangē was/trat herzū des keysers herold vñ sprach. Peter von Hagenbach/es ist mir leid/das du dich also übersehē hast/vnd din lebē verwürckt. Jch wolt das du dich ritterlichen gehaltē hettest. So du aber dz nit gethan hast/solt ich auß befelch diser 16. strengē rittern vō dir nemē die ritterliche würde vñ zeichen/vnd die weil ich die jn dir nit find/so veriāh ich dich doch offenlich/vnd verüff dich als einē d nit würdig ist der ritterschafft S. Jörgē/in wölches namen vñ eerē du etwā ritter wordē bist. Dēnach kert er sich gegen allen

*Dz Sungöw wider abgōlesẽt.*

*Christ ist erstanden.*

*Peter von Hagēbach wirt berechtet.*

*Dē cebrechern wirt gefehnützt*

*Peter Hagenbach ritter wirt degradiert.*

gen allen rittern ſo zůgegen waren vñ gegē andern erbarn meñern vñ ſprach/ Sehend zů jr ſtrengen herren/ ich hab auß eüwerē geheiß diſen Peter vō Hagenbach entblößt vnd beraubt aller eeren/ vñ von jm genoñen die ritterliche würde/ vnd jn verüfft als einen der nit wirdig iſt der gezelt werde vnder die ritterliche geſelſchafft/ ſund ſeiner übelthaten halb verurteilt zů einer offenlichē ſtraff. Jch will auch eüch o ſtrengen ritter vermant haben mit ſampt andern ſo hie zů gegē ſeind/ vnd nach der ritterliche würde ſträben/ das ihr eüch nach eüwerm namen ſtreng vnd auffrechtig halten/ vnd diſen Hagenbach eüch zů einem exempel laſſen ſein.

Nach diſer red ſtünd der Marſchalck vñ befalh dē richter das er für für nach außweiſung der rechten. Do bat Peter von Hagenbach vmb gnad dz jm das haupt abgeſchlagen würd/ des ward er gewärt. Vnd demnach fürt man jn hinauß für dz kupffer thor/ vñ macht ein groſſen ring vñ fürt in darein. Do fieng er an zů reden/ Mich tauret nit mein leib/ ſunder mächer bidman der darumb ſterben můß/ dann H. Carlen wirt diß nit ongerochen laſſen. Er bat auch jederman dz man gott für jn bitten wölt. Er begert auch das Hertzog Sigmund jm ſein teſtament das er gemacht hatt/ wölt approbierē vnd volſtreckē/ in welchem er hatt verordnet dē gots hauß zů Briſach ein guldine ketten vñ 16. pferd/ die wurden geſchetzt auff 1100. gulden. Vnd als er enthauptet ward/ fürt man ſein leib ghē Hagenbach/ vñ do ward er begrabē zů ſeinē vorfaren. Fünff jar hat dis lands verpfendung vnd tyrāney gewert/ wie wol d Hagenbach nit lēger dā vierdhalb jar d lāduogtei für wz geſtāden. Do H. Carlen vernā ſeines landuogts enthauptūg/ wart er ergrimt vñ wolt ſich rechen an allē denē/ die rath vnd that darzů hatten gethan. Vnd auff das für er zů vnd fieng graue Henrichē von Wyrtenberg bey Lützelburg. Do das die vō Baſel vernamen/ ſchickten ſie vō ſtūd an büchſen/ leüt vnd alle bereitſchafft ghen Mümpelgart/ vor vnd ehe der hertzog do hin keme/ vñ verſahē die ſelbigē landßporten vñ das ſchloß wol. Bald darnach ſchickt H. Carlē ein lāduogt ghen Mümpelgart vñ begert/ man ſolt jm dz ſchloß vff thůn/ wo nit/ wölt er den grauē den er gefangē hatt tödtē. Do ſprach d vogt im ſchloß. Der Hertzog hat wider all recht vnd erberkeit mein gnedigē herrē dē grauē gefangē/ vnd ob ſchon er jn tödtet/ will ich dañocht nit auff thůn/ angeſehen dz mere grauē vorhāden ſeind/ der geſchworner vogt ich als wol bin als des gefangnen grauen. Do H. Sigmūd vnd die von Baſel dis vernamen/ ermantē ſie die Eydtgnoſſen/ mit denen ſie ein verſtād hatten/ dz ſie ſich rüſteten wider den H. von Burgund/ domit er nit herauß gelaſſen wurd. Vnd als herr Rüprecht biſchoff zů Cöln Pfaltzgraue Friderichē brůd/ ſich verbundē hetten mit dem H. von Burgūd wider dz Capitel vnd die ſtatt Cöln/ belegert der H. von Burgūd eigner perſon vñ biſchoff Rüprecht (ſo des biſthūbs entſetzt was) die ſtatt Neüß. Zů diſer zeit mittē des Augſten/ ſchickt gemelter H. vnd die herren von Blowmont Warybon. 6000. zů roß wider hertzog Sigmunden von Oeſtereich/ vñ der biſchoff von Baſel/ ſchlügē dz leger vñ Bruntraut/ bei den ſelbigen was Stephā von Hagenbach (wolt ſein brůder rechē) zugē in das Süggöw/ beraubtē Damerkilch/ Giltwyler/ Olēberg/ wol 30. dörffer vñ kirchē/ erſtachē etlich lādleüt/ vñ fiengen man/ weib/ kind/ fürtē ſie hinweg ſchatzten ſie auch/ na-

*Peter von Hagenbach wirt enthauptet.*

*Mümpelgart beſetzt.*

*Belegerūg der ſtat Neüß.*

auch namen mere dañ zwei tausent haupt viech. Darnach zů außgang des Augst/ wolten die im Pfirter ampt sich an den Burgundern rechen / übersahen aber die sach/ wurden jren bei neüntzig erschlagen vnd wol hundert gefangen.

## Eroberung der schlacht Elykurt.

Vff den 26. tag Septembris zog keyser Friderich auß mit des reichs banern zů Augspurg mit 8000. zů roß / vñ all fürsten vñ stett manet wider den H. von Burgund so vor Neüß lag / beschach ein anschlag das der künig von Franckreich auff den hertzogen kriegē solt in Picardy/ des gleichen der H. von Oestereich / gemein Eidtgnossen vnd bundtgnossen auch angreiffen hoch Burgūd. Vff sollichs zugen vmb S. Gallē tag die bischoff vnd stett / Straßburg vnd Basel auch zů den selbigen/ verhergten vnd beraubten den herren von Warybon vñ Bloumont jre land. Darnach vñ aller heiligen tag/ schickt H. Sigmund von Oestereich ein zeüg ghen Elykurt / vñ kamen auch da hin die Eidtgnossen vnnd gemelte bischoffen/ die stett Basel vnnd Straßburg mit jrem geschütz / deren hauptman was herr Hans von Berenfels ritter/ belegertē schloß vnd statt Elykurt. Do gegē kam der her von Blowmont mit einem zeüg / vnd vnderstünd Elykurt zů entschüttē. Do die Teütschē solichs vernamen/ liessen sie ein hauffen bei dem geschütz vor der statt / vnd zugen die anderen den fyenden entgegen/ erschlůgen der Burgundern vnd Läparter ob zwei tausent/ vnd die übrigen tribē sie in die flucht/ diß beschach vmb Martini. Bald darnach gab sich das schloß vñ die statt auff. Jn disem schrib keyser Friderich den Eidtgnossen vñ allē bundtgnossen/ sie solten den krieg gegē dem hertzogē vō Burgund beharren/ on sein wissen vnd willen mit jm kein anstand noch fridē machē/ des gleichen wölt er vnd dz reich thůn. Dañ sie hetten sich auch zů ewigen zeitē verbunden gegen dem künig vnd der kron von Franckreich. Es nam der künig von Franckreich yn die statt vnd grauschafft Neuerß/ schrib gemeinē Eydtgnossen/ das sie kein frid noch anstand wolten machen/ on sein wissen vnd willen/ des gleichen wölt er auch thůn zů gůt Teütscher nation vnd dem Römischen reich. Nach Lucie namē die von Bern vnd Friburg yn der herren vō Rem'ond/ so dem hertzogen von Burgūd anhengig was / seine schloß vnd stett. Es begert keyser Friderich von den Eidtgnossenn ihm ghen Neüß zů schicken acht oder zehenn tausent man. Die Eidtgnossen entschuldigten sich von wegen des kriegs so sie in sonders mit dem hertzogen hetten. Aber darnach año 1475. schickten die von Basel 250. zů fůß/ vnd der abt von S. Gallen hundert ghen Neüß zů dem keyser. Künig Ludwig von Franckreich schickt ein zeüg vnd verhielt die straß bei S. Niclauß port/ do mit des künigs von Neaples sun (so durch Lombardy vnd Behmont mit einem zeüg vnd mit gelt biß ghen Salin komen was) nit möchte ziehē zům hertzogen ghen Neüß in das leger/ emboth auch den Eidtgnossen/ das sie jm auch den weg verschlügen/ des halben schickten die von Basel hundert zů roß zů den vonn Bern vnd Eidtgnossen. Es kamē auch zů jnen der bischoff vñ statt Straßburg mit andern bundtgnossen/ vnd můst des künigs vō Neaples sun wid hinder sich ziehen. Der selbigen zeit kamen in den bundt der H. von Lothringen vñ die von Metz. Vff den xxj. tag Aprilis schickten die von Basel 500. zů fůß vnnd ettlich zu roß zů denen von Bern vnd anderen Eydtgnossen / zů belegeren die statt Salin. Do zog des H. vō Oestereich zeüg vñ die vō Straßburg auff Bisantz zů vnd Ponterlin/ gegē den selbigē zugē die Burgūder vnd Läparter / dorfften aber die Teütschen nit angreiffen. Die bundtgnossen legertē sich für Granſen / gewunnen die statt/ vnd bald darnach auff den Mey tag dz schloß. Sie eroberte auch schloß vnd statt Orben/ vnd kamen vmb xix. edler vnnd sunst lxx. Es nam auch der künig

*Groß rüstūg wider Burgund.*

*Die Eydtgnossen gehetzt wider Burgūd*

*Künig vonn Neapoels ist mit hertzog Carlen dran.*

*Granſen vnnd Orben erobert*

künig von Franckreich dem hertzogē vil ſtett in Picardy vnd Burgūd. Auff frei tag nach vnſers Hergots tag wurdē vñ Brūntraut/ Mümpelgart vnd Tatten riet biß ghen Hirſingen bei yl. dörffer verbrēt von den Burgundern. Vff den 6. tag Octobris ſchickten die vonn Baſel h. Sigmund/ biſchoff vnd ſtatt Straßburg ein zeūg zū roß vnd zū füß/ den H. von Lothringen. In diſem allem thet die hertzogin von Sophoy wid jres brūders willē des K. von Frāckreich/ hilff/ gab weg vñ ſteg dem H. von Burgūd/ vnd verband ſich zū jm wider die Eydtgnoſſen. Deßhalben zugen die von Bern vñ andere in dz lād Sophoy/ eroberte Murtē/ Wyfelßpurg/ Petterlingen/ Montenach/ ſtürmpten ſchloß vnd ſtatt Steffis/ erſchlūgē do bey tauſent mā/ ſchloß vñ ſtett Fōt/ yferthūn/ zū heiligē Creütz/ Laſerren/ Allacle/ wurden bei 50. getödtet/ vnd 75. in ein thurn gefangē/ vnd ſunſt bei 20. ſchloß erobert/ vnd d merer theil verbrent. Die von Morſee vñ Neüß auch andē ſtett ergaben ſich. Genff gab ſechs vnd zwentzig tauſent guldē ſchwūr dē būdt/ des gleichē Loſañen. Die belegerūg vor Neüß weret biß Margarethe des jars 1476. Mitler zeit kriegtē vnd beraubtē vff einand in diſem landen für vnd für die bundtgnoſſen vñ Burgund. Als aber der hertzog vō Neüß abzog/ zog K. Friderich vñ das reich auch ab/ vnd wz die ſag der hertzog het dem keyſer gebē zwo doñen goldo. Es warē des abzugs vil übel zū fridē. Man meint ſo dem keyſer ernſt were geweſen/ het man den krieg des H. von Burgūd vff diſe zeit wol mögen auß machen/ ſolichs were aber vnderlaſſen von wegen der künfftigen vermählung zwiſchen des keyſers ſun vñ des hertzogē tochter. Vmb Margarethe zugen die von Bern/ Baſel vnd Straßburg in Burgund/ gewuñen etlich ſchloß vñ dz ſtätlin Lyl. Vnd als graue Oſwald vō Thierſtein dē Schwartzwelder vnd vier ſtettē am Rhein kein theil an der beüt laſſen wolt/ zogē ſie ab. Die von Bern/ Baſel vnd Straßburg zogen für Blowmūd mit des H. von Oeſtereichs volck/ beſchloſſen ſchloß vñ ſtatt/ mochten aber do mals nichts geſchaffen. In ſolchem wurdē die gewarnet/ wie der H. von Burgūd vor Neüß abgezogen/ kem gegen jn mit groſſer rüſtūg/ deßhalb ſchriben all bundtgnoſſen irē herren vñ weiter hilff. Demnach ward ein groſſer hauff geſchickt vō Baſel/ Bern/ Straßburg/ vnd von des H. vō Oeſtereichs volck in Lothringē. An ſant Lorētzen abend gab ſich ſchloß vnd ſtatt Blowmūd auff/ vñ wurden darin gefunden acht donnen puluer/ vil büſchen vnd profiand für zwei jar/ war alles hinauß gefürt/ ſchloß vñ ſtatt verbreñt. Solchs geſchach auch dem ſchloß Marybon. Darnach wurdē 9. ſtett vnd ſchlöſſer gewunnen vnd zerſtört. Des H. von Burgund zeūg zog vff Lothringen. Es zog jm auch zū der künig von Engelland/ vnd der H. von Meyland/ dem die hertzogin von Sophoy paß gab. Vmb aller heiligen tag hat der H. von Burgund all ſtett vnd ſchlöſſer in Lothringen erobert/ außgenoñen Sirick vnd Nanſe. Vff ſant Martins abēd fielē die auß der ſtatt Nanſe/ vnd erſchlūgen den fürſten von Orange/ vnd als die Burgundiſchē jnē nach eilten/ wurden jren vil erſchoſſen/ von den Teütſchen büchſen ſchützen ſo ſie verſtoßen hattē. Diſer zeit zog der Baſtard von Burgund mit den edlē in Sophoy in das Walliſſer land/ vñ branten do ſelbigē etlich dörffer. Gegen jnen zogē die Walliſſer vnd etlich von Sana/ vnd erſchlūgē bey zwey tauſent/ vnder wölchē zehen herren auß Burgund waren/ die andern flohen biß ghen Gundiß. Nach ſans Eliſabeth tag ward getädiget/ dz der hertzog von Burgund mitt gewerter hand ſolt laſſen abziehen die jhenige ſo zū Nanſe gelegen waren/ vñ nam er die ſtatt yn. Auff Nicolai ward ein anſtand zwiſchen dem hertzogen von Burgund vnd den Bundtgnoſſen biß den erſten tag Januarij gemacht/ vnd darnach biß den erſten Aprilis des jars 1476.

*Hertzog von Sophoy hilfft H. Carlen.*

*Keyſer vnd H. Carlen. werden verſönt.*

*Blowmund gewunnen.*

*Lothringen. yngenōmen.*

Schlacht

## Schlacht zů Gransen.

Schloß zů Gransen.

Ach Liechtmeß des jars 1476. schickt der hertzog von Meylãd dem H. von Burgundi 5. tausent mañ/ vnd die hertzogin von Sophoy 5. tausent/ kamen zů dem H. von Burgũd ghen Losañen. Die vor hetten die von Bern Gransen besetzt mit vierhundt mannẽ. Auff montag vor Valentini belägert d hertzog die statt vñ schloß Grãsen mit 50. tausent mañ/ hat bey ihm ob 100. stuck büchsen auff redern/ vnnd als er die statt stürmpt/ verlor er hundert mann/ darauff verbrannt der zůsatz von Bern die statt vnd zogen in das schloß. Do stürmpt er auch das schloß vñ kamen zů beiden theilen vmb. Darnach stürmpt er nach ein mal vnd begert das sie das schloß auff geben on alle fürwort/ das schlůgẽ sie ab. Weiter begert er sie soltens auff geben auff sein gnad/ die würd ihnen verlägen/ also gaben sie dz schloß auff.

Hertzogin von Sophoy kriegisch.

Do fieng der hertzog sie all/ vnnd ließ 80. erhencken/ vnd ob 100. ertrenckẽ/ die übrigen behielt er gefangẽ. Auff Freytag vor Jnuocauit kamẽ zůsamen gemeyn Eidtgnossen/ herr Hermã von Eptingẽ mit des H. von Oestereich zeüg/ die bischoff vnd stett Basel vñ Straßburg mit jrem zeüg/ griffen die Burgundischẽ an/ vñ schlůgẽ sie in die flucht. Es verlur der hertzog sein wagenburg/ all sein geschütz/ drei hundt donnen pulvers/ etc. Daruon findest du hie fornẽ etwas weiters geschriben. Es floch der hertzog vnd kam die erst nacht ghen yfer thůn/ darnach ghen Naserith/ wz fast onmütig/ wolt weder essen noch trinckẽ/ kã durch Jungen vnd Orben ghen Losañ/ samlet do wid ein zeüg. Es zog die hertzogin võ Sophoy in d Karwochen wol 4000. starck auß/ vñ gegẽ jnẽ zogen die Fryburger mit zwei tausent vnd etlich võ Sana/ schlůgen sie hinweg biß ghẽ Losañ/ do d hertzog noch lag. Nach Ostern kã ein grosser hauff Jtalianer vñ Lamparter über S. Bernhards berg/ wolten zů den Burgundern/ über fielen etlich Wallisser/ vñ erschlůgẽ bei 10. mañ. Auff solichs kamen die Wallisser zůsamen auff mitwoch nach dẽ Ostertag/ vnd erschlůgẽ die Läparter bey tausent/ vñ die andern triben sie in die flucht. Jn disen dingẽ handlet k. Friderich vmb ein fridẽ zwischen dẽ h. von Burgũd vñ den Eidtgnossen. Er gebot den stettẽ in Schwaben dz sie still seßen vñ den fridẽ hieltẽ so zwischẽ dem reich vñ dem hertzogen gemacht were. Nach dẽ Pfingstag die weil der hertzog noch zů Losañ lag/ zogẽ die võ Bern vñ Friburg in Sophoy eroberten abermals die statt Viuis vnd Jemthurn/ branten die selbigen vnd fürtẽ mit jnen hinwegk vil gefangner vñ gůts.

## Belägerung vnd schlacht Murten.

Vnd auff dẽ 9. tag des Brachmonats año 1476. zoch d hertzog võ Burgund personlich mit hundt tausent mañen für Murten/ do selbigen lagen fünff hundert von Bern vnd andere Eidtgnossen. Der Bastard von Burgund lag bei dem see mitt dreissig tausent zů roß vnnd fůß/ aber der hertzog lag gegen dem berg zů/ vñ d herr võ Remõd gegẽ dem see hinab mit acht tausent/ beschlussen die statt an allẽ ortẽ. Es stürmpt auch d hertzog die statt von morgen frů biß auff den abend/ verlor an dem sturm ob tausent mañen. Auff den 22. tag Julij waren bey

ren bey einand all Eydtgnossen/hertzog Rhenatus od Rheinhard von Lothringen/der hat bey jm drey graue von Bitsch vnd dreyhundt pferd/des H. von Oestereichs hauptleüt/Graue Oswald vō Thierstein/die bischoff vñ stett Basel vñ Straßburg mit grossem zeüg zů roß vñ zů fůß. Dise all griffen den hertzogen anauff mittag. Es fürt die reisigen Wilhelm Herter vnd fůßuolck ein Aßman vonn Schweitz/vñ wurden der Burgundern erschlagē vnd erlegt bey vierzehē tausent

vnder wölchē waren zwē jung hertzogē vō Cleue. Sie wurdē alle zůsamē begrabē vñ nachmals wid auß graben vñ jhre gebein zůsamen in ein heüßlin gelegt/ do sicht man noch wie mächer in seiner hirnschalen verwundt vñ geschedigt ist wordē/etlich habē auch noch die pfeil eisen im gebein steckē. Es ward auch der hertzog von Burgund wundt. Als solichs der Bastard von Burgund sahe/wolt er mit den seinē hinweg fliehen/aber es eilten jhm die Teütschen nach/erschlugē vñ ertrenckte in dē see ob sechs tausent. Do der graue von Remont solichs sahe/flohe er auch mit den seinē aber on sondern schadē. Es verlor der hertzog von Burgund all sein geschutz/kleinoter/vnd rüstung/kam mit etlich wenigen zů S. Claudi/darnach ghen Bisantz/vnd samlet do selbigen wider ein zeüg. Die von Straßburg vnd Basel verordnetē etlich zů roß vñ zů fůß zů denē vō Bern vñ Friburg/die zogen in Sophoy namen yn Genff vñ Losañen vñ das gantz land/des gleichē dem herzē von Remond all sein herschafft. Aber der bischoff von Basel vñ die gemeinen bundtgnossen gewuñen vnd zerstörten vil schloß vnd flecken in Burgund/des gleichen überkam der hertzog von Lothringē seine schloß vñ stett wid mitt hilff der Oesterreicher/Straßburger/Baßler/etc. Er hett auch bey jhm in seinem seld vierhundert Eydtgnossen/vnd schickt jhm der Frantzoß tausent vnd zweihundert pferd. Auff den sechsten tag Octobris nam er wider yn Nanse/vñ waren darin gelegen vierhundert zů roß vñ 600. zů fůß von den Burgundern.

## Belägerung der statt Nansen.

ES belegert nach disem der H. von Burgund Nansen widerum. Es lagen in der statt etliche Frantzosen/Eydtgnossen vñ andere Teütschē/derē fielē her auß auff ein nacht 400. zů roß/hat jed ein fůßknecht hind jm sitzē/erschlůgē

vil Burgund/namē ettlich büchsen vñ kamē wid in die statt on sundn schadē. Es ritt auch der H. vō Lothringē eigner person zů dē Eydtgnossen vñ Būdgnossen begert hilff die seinē in Nansen zů entschüttē. Auff dē 9. tag Decēbris wz der H. vō Burgūd mit seinē läger geruckt biß zů sant Niclauß port/do fiel Hās vō Rhinach hauptman mit ettlichen so in der statt Nansen lagen dē her tzogē in sein läger/erschlůg vierhundert/vñ wurdē vil gefangē/auch wol 800. pferd gewuñen. Des gleichē begegnet dē hertzogē vor Niclaus port/wurdē jhm vō dem zůsatz erstochen bey 300. vñ gewuñen bey 800. pferdē vñ ein Grauen. Auff S. Steffans tag thet der H. vō Burgund den sturm an Nansen/vñ kamē d seinē vil vñ. Es hettē die in der statt grossen mangel an speiß. Auff dē 4. January kamē zůsamen mitt grosser rüstūg von Lothringē/des H. vō Oestereich hauptleüt/graue Wilhelm vō Thierstein/der bischoff vnd stett zeūg vō Basel vñ Straßburg/gemeyn Eidtgnossen/der stett Colmar/Schletzstatt vñ andere/wurdē geschetzt 3. tausent zů roß/vñ 16. tausent zů fůß/zogē vff dē fünfftē tag des Jeners nach mittag gegē des hertzogē von Burgund läger/vñ als der H. das geschütz alles gegen jhnē in die straß gericht/zogen die Teütschē bey seits durch den dickē hag/griffen die Burgunder mañlichē an/schlůgē sie in die flucht. Die reisigē eiltē jnē nach biß in die nacht/vñ wurdē erschlagē bei drei tausent. Es wurdē gefangē Balduinus vñ Anthonius beid bastardē von Burgund/ein graue vō Nassaw/der jung Marggraue von Rötteln/ein graue von Engellād vñ sunst vil herrē/Ritter vnd Edlen. Nach der schlacht ward H. Carlē vō Burgund auch todt vñ wundt gefunden vñ zů Nansen begrabē/wie ich hie vor weiter geschribē hab.

*Vor Niclaus port ein scharmutz.*

*Hertzog von Burgund erschlagen.*

Año Christi 1480. vmb S. Marie Magdalenē tag ward der Rhein so groß dz er zů Basel über die maur der kleinē statt gieng/vñ man mocht auff der brucke die hend auß dem Rhein weschen. Er stieß auch ab der brucken drei joch.

Año 1490. vmb S. Michels tag zogē die vō Basel auß mitt dem hauptbanerghen Heiterschē/aber der krieg ward vnderwegē gericht. Vrsach des kriegs. Es kamē beide Burgermeister zů Basel/nēlich herr Hans vō Berenfels/herr Hartman vō Andlow mitt zwentzig pferdē vnd vilen Edlen frauwē ab einē Hochzeit/dañ es hat gemelter herr Hans Burgermeister sein tochter heimgefürt einē von Landßperg/do hielt der Comentür von Heiterschen bey Gryssach mit yl. pferdē vñ yl. fůßknechtē/vñ trib sein hochmůt mit dē obgenantē herrē vō Basel/vñ wurden etliche verwundt. Es wz diser Comentür ein graue vō Werdēberg/vnd was auff setzig Hans Henrichē vō Badē der auch mitt zweien sünē was bei gemeltem Burgermeister von Basel. Der Commētür wolt jhn herauß habē/aber sie woltē es nit thůn/do kamē sie mit fechtē an einander vñ wurdē ettlich vō Basel wundt/vnd ettlich vom Grauen gefenglich gelegt in dz hauß Heiterschē. Das woltē die von Basel ongerochē nitt lassen. Aber es legt sich des hertzogē vō Oestereich Lād uogt in die sach/fiel dem Commētür in das hauß/besetzt es/des gleichē theten die von Basel/die namē auch ein halbtheil des hauß yn/zerschlůgē vñ zerbrachē alle ding/vnd zogen darnach widerumb heim.

## Der Schwäbisch vnd Schweytzer krieg so sich verlauffen hatt anno Christi 1499.

ES hat sich in disem jar vil onraths vnd zwitracht zů tragē zwischē den Eidtgnossen vnd k. Maximiliā vnd seinē helffern. Es hetten spēn zwen bischoff nach einand vō Chur mit k. Maximiliā vō wegē d graueschafft Tyroll/derē lehē Maximiliā nit empfahē wolt vō dē stifft Chur/wie H. Sigmūd vō Oestereich hat gethan. Es hett auch der ein bischoff nemlich Henrich von Hewē wid der Stifft

der Stifftleütē von Chur wissen vnd willen ettliche schloß vnd fleckē mit k. Maximilian vertauschet/das erwüchs zů einem krieg/das die künigischē sich versamleten vñ manten auch den Schwäbischē bundt jhnē beystēdig zůsein. Do gegē manten die Stifftleüt den obern Grauwē būd vñ die acht gericht/vñ darnach die gemein Eydtgnossen jhnē hilfflich zů sein. Doch ward ein frid gemacht zwischē den Etschleütē vñ Stifftleütē. Vor vñ ehe die künigischē vñ Eydtgnossen zů hauß kamen/für gemelter bischoff Henrich auß der statt Chur zů den künigischen/übergab jhnē dz schloß Fürstēberg. Auff solichs namē die Stifftleüt zů jhrē handē der stifft schlösser vnd besatzten sie. Auch namen die drey Bündt yn dz stättlin Meyēfeld/des halb gieng der krieg an vñ erstreckt sich vō dē Etschland biß ghen Chur/Costentz/Basel vñ etlich meilen vnd Basel. Es nam der herr von Brandis wider yn Mäyenfeld vñ besetzt es. Do kamen die Grauwē bündter vñ erschlůgē hinder Gůtenberg an einer letzi 400. mañ. Es kamē auch die Eydtgnossen vñ erschlůgē bey 300. mañ/gewuñen das schloß Vaduz vnd fiengen darauff dē herrē vō Brandis. Sie brachtē auch vndsich die Walgöuwer bey Ranckweil so zů Mäyenfeld in der besatzung gelegen waren. Mitten im Hornung zogen die von Zürich/Bern/Fryburg/Solothurn in das Hegöw/gewünē vnd verbrantē v. schloß vñ dörffer. Bald darnach zogen die vonn Lucern/Vry/Schweitz/etc. ghen Hard/griffen die künigischen an/erschlůgē bey 3000. mañ. Die Etschlender zogen in das Münsterthal vñ verbrentē ettlich dörffer/besetzten auch dz schloß Fürstenberg. Die künigischen so zů Waldßhůt vnd Lauffenberg lagen/verbranten denen von Bern ettliche dörffer vmb den Bötzberg. Auff freytag vor dem Palmtag zogen bei tausent Eydtgnossen für Basel hinab auff ein raub/do zogē die künigischen auß dem Sunggöw vnd Brißgöw ghen Dornach/verbranten do etlich heüser/vnd als sie wider hinab ziehen wolten/begegneten jnē die gemeltē Eydtgnossen auff Brůderholtz bey Basel vnd schlůgen sie in die flucht. Auff den 25. tag Martij wurden dem abt von sant Gallen vnd dem herren von Say etlich dörffer verbrent. Diser zeit fielen die Walgöwer wider von den Eydtgnossen. Auff den 18. tag Aprilis zogen die künigischen vnnd der Schwäbisch bund auß Costentz 9000. starck/verbrantē Ermatingen vñ erstachen vß dē dorff 70. mañ vnd ettlich Eydtgnossen/schlůgen der Eydtgnossen zůsatz bei 300. in die flucht. Do schlůgen die Eydtgnossen ein sturm/kamen jren zůsañen bei 1500. vnnd griffen die künigischen an/erschlůgē der Landßknechten hauptmañ vnd die vordersten glider/vñ die übrigen triben sie in die flucht/gewuñen 15. schlangen büchsen vñ zwo Carthunē. Vff den yy. tag Aprilis kamē die Eydtgnossen vñ die künigischē bey Frastentz an der letzi gegen einand/vñ als den künigischen die ersten glider wurden erlegt/flohen die andē gegē d letzi/kamen aber den andern Eydtgnossen in die hend/vñ wurden merer theils erschlagē vñ ertrenckt in der Ill/die zů Veldkirch am rechen gefunden wurdē. Es erobertē die Eydtgnossen in diser schlacht v. fänlin/vil büchsen vnd harnisch. Nach disem zogen die andern Eidtgnossen für Thůngen/verbranten dz schloß vñ stettlin/fiengē auch etliche. Gewuñen darnach Rüssenberg/verbrantē Stůlingē vñ Blůmberg. Auff d Auffart zogen die vō Bern/Friburg vñ Solothurn biß ghē Basel/do selbigen kā vm̄ in einē scharmutz graue Hās vō Ortenberg/darnach zogē sie in das Sunggöw/verbrantē Lanser ampt biß ghē Happsen vnd Richsen. Vff Pfingstag zogen die Etschleüt mit dem paner vō Tyrol in dz Engadin/verbrantē vil dörffer/etlich brantschatztē sie. Aber es zogē jnen entgegē die Grauwē bündter mit 8000. starck/griffen sie an im Münsterthal/vñ wurden vil vff beidē seitē erschlagē. Vñ als etlich flohē ghē Glürüs eiltē jnē die Bündter nach/vñ erstachē wz sie fundē/gewuñen dz paner vō Tyrol vñ 6. fenlin. Es

Der Grawē bůdt ob Chur

Fürstenberg in Rhetia.

Hegöw verbrent.

Scharmutz auff Brůderholtz bey Basel.

Krieg im Schwaderloch.

Ein schlacht bey Frastentz

Thůngē wirt verbrent.

Engadin mit brand geschēdigt.

kamē vñ über 3000. mañ. Es wurdē verbrent Glūrūs/Mals vñ sunst yij. flecken. Vmb S. Vlrichs tag lag k. Maximilian starck zů Costentz/hett grosse hülff vō Fürstē vñ Stettē/do gegē sterckte rāglich die Eydtgnossē jrē zůsatz in dē Swaderloch onfer von Costēz. Auff Margarethe zog d R. mit des Reichs paner auß Costentz mit 15. tausent mañ zů roß vñ zů fůß do gegē hielte die Eydtgnossen in jrem lāger in der ordnung. Vnd als kein theil sein vortheil wolt übergebē/zog der künig wid in die statt. Do ward jm geratē von den sternē sehern/er solt die Eydtgnossen angriffen an einē andern ort/es were jetz vorhanden ein gestirn/das jhm glück vñ den fyndē onglück anzeigte. Er ließ sich überredē samlet auff Magdalene ein grossen zeüg auß dē Sunggów/Brißgów/Elsaß. Er hett auch die Gelleri-

*Dornach bey Basel gelegen.*

schē knecht/Straßburg/Colmarer vñ andē vil/zoch für Dornach ein meilwegs ob Basel. Do schlůgen sie ein lāger vñ beschlossen dz schloß. Auff die vierdt stund kamē die fānlin vō Zürich/die paner vō Bern vñ Solothurn/griffen die Lādtßknecht so obē bei dē schloß lagē onversehē an/die selbigē thetē jr gegēwer mañlich/in solichem truckte die Eydtgnossen dem berg nach hinab/vñ warē zů beydē seitē kein rechte ordnungē vō wegē des bergs vñ gesteūds. Darnach bey der Byrs auff dē bodē samletē sich die Eydtgnossen/vñ kamē an sie die künigischē mit d Burgundischen gard fochtē gegē einand/kamen zů beiden theil ettlich vmb. Jn solchem truckten hernach die fānlin vō Lucern vñ Zug/vñ namē die künigischē die flucht. Es erobertē die Eydtgnossen zwei paner/7. fenlin/vñ 22. stück büchsen auff redern/vñ kam vmb graue Henrich vō Fürstenberg veldt hauptmañ/ein graue vō Bitsch/ein herr vō Castelwart/vñ ander ritter vñ knecht. Auff Bartholomei des jars 1499. ward des kriegs halbē tag angesetzt ghē Basel durch den hertzogen von Meyland/vñ ward nachmals vmb S. Mauritzen tag entlichē verricht. Es ward in disen fridē die statt Basel auch begriffen/darumb dz sie in disen kriegē still was gesessen/vñ keinē theil an gehangē/darā k. Maximiliā ein gůt vernügē hatt.

*Die von Basel wider den friden beleidiget*

Diß aber onāgesehē warē die vō Basel vßerhalb d statt nit gar sicher/mā thet jnē vil wid drieß. Das weret ij. jar. Do wurdē die vō Basel bewegt/vñ bedachtē auch die freündtschafft vñ treüw/so vor hundt vñ mere jarē biß zů d zeit die Eidtgnossen jhnē bewisen hettē/machtē mit jnē auff keyser Hēriches tag im jar Christi 1501. ein ewigen bundt. Darnach verpflichtē sich auch die von Schaff hausen zů jhnen.

## Krieg der Eydtgnossen über dem gebirg gegen der Lombardy.

IM jar 1503. ward spañ zwischē des k. von Franckreichs amptleūten so zů Luggaris vñ Louwers warē/vñ derē vō Vry/Schweytz/Vndwaldē vögtē so zů Bellentz warē/deßhalb dise ort dē R. vō Frāckreich widseitē/vñ mantē darauff gemein Eydtgnossen/die zugen in d fasten über den Gotthart/vñ legertē sich für Luggaris. Aber es ward der krieg vertichtet durch dē bischoff von Wallis/vñ sol fürhin Bellentz den obgedachten dreyen ortē bleibē on alle verhinderūg d kronē vō Franckreich vñ des hertzogthūbs Meyland. Año Christi tausent fünff hundert vnd sechs erstůnd ein groß zwytracht zwüschen den zweien bettel ordē Barfüssern vñ Prediger/der empfeng nüß halb Marie der můter Christi. Die Barfüsser wolten sie were on alle erbsünd empfangen/darwider waren die Prediger/sie were in erbsünden wie andere menschen empfangen. Vnd als vil darin gehandlet/vnd zů Heidelberg darüb ein disputatz angeschlagē/aber nit volstreckt/kā es zů letst dohin/dz die Prediger vnderstundē jre sach vñ opiniō mit erdichtē wundzeichē zů bestetigē/aber es felet jnē jr fürnemē gar wůst. Dā es kā alles an tag wz sie angefāgē hattē zů Bern mit einē einfaltigē leyē brůd/dē wz einer bei nacht in gestalt eines geists erschinē d redt mit jm.

*Bellentz der drey örtern.*

Darnach

Darnach erſchint jhm S. Barbara/ vnnd zum drittē die junckfraw Maria/die zeigt jm an wie ſie empfangē were in erbſündē vnd ſo vil leüt an jhr geirret hettē. Sie truckt jm auch yn die wunden Chriſti. In ſumma der falſch brach zů letſt auß/ vñ wurdē vier münch gefangē/ die veriahē in der marter den gantzen handel/ darnach año 1509. wurdē ſie degradiert vñ zů eſchē verbrēt. Etlich die auch ſchuldig an der ſach waren/ entrunnen vnd kamen daruon.

*Etliche Prēdiger münch verbrent.*

## Anfang des kriegs zwiſchen den Eydtgnoſſen vnd Franckreich.

Anño 1510. macht bapſt Julius ein būdt mit dē Eydtgnoſſen/ dz ſie jm knecht zů ſchichtē vñ ein ſold. Darnach im ſumer kā er in krieg gegē k. Ludwigē vō Franckreich/ thet hilff dē Venedigern vñ māt die Eydtgnoſſē jm zůzeziehē. Vnd als ſie durch Wallis in Meyland kamē/ verſchlůg jnē der künig die päß vñ trib ſie hinď ſich. Do ſchicktē die Eydtgnoſſen bottē ghē Meyland/ die wurdē von dem Caſtellā zů Louwers gefangē/ vñ eim vō Schwitz ſein büchs genomen. Vñ diſer kleinen ſach willē bracht der biſchoff vō Wallis vñ andē anhēger des bapſts zůwegen/ das die von Schwitz ein eigē krieg dē künig vō Franckreich zů ſchribē/ mantē all Eydtgnoſſen/ zugē vñ Martini año 1511. über den Gothardt ghē Meylandt/ mochtē aber nichts ſchaffen/ dañ die fleckē vnd ſchloß warē wol beſetzt vnd hetten ſie kein groß geſchütz bey jnē. Nach ſolchē handlet ď bapſt durch dē biſchoff von Wallis vñ andē ſo wil/ dz die Eydtgnoſſen mit jm ſolten den krieg volfüren gegen dē künig vō Franckreich/ vñ bracht zů wegē dz k. Maximiliā dē Eydtgnoſſen paß gab durch das Etſchlād. Mitler zeit hat vff dē Oſtertag año 1512. ď künig die treffliche ſchlacht erobert gegē dē Spaniern zů Rauēn wid bapſt Juliū. Aber Julius bracht zů wegē dz inerhalb y. wochē ď künig auß Italien vnd Meyland durch die Eydtgnoſſen vnd Venediger mit verwilligūg k. Maximilian vertribē ward. Es ward auch ď iung hertzog von Meyland ſo Maximiliā hieß vñ hertzog Ludwig Sfortia ſun wz/ ingeſetzt/ wie hie fornē geſchribē iſt. Von anfang des jars 1513. biß Oſtern ſamlet der Frantzos vil landßknecht/ legt ſie allenthalbē in Franckreich/ ſchickt auch ein groſſen zeüg in Meyland. Die Eidtgnoſſen ſchicktē auch ein jedes ort ein fānlin knecht hinein gē Nawerrē. Vnd als ſie belägert wurdē durch die Frātzoſen ſchicktē alle örter andē fānlin in Meyland die vordē zů entſchüttē. Vñ als ſie vñ Medardi ghē Nawerrē kamē/ griffen ſie die Frantzoſen vñ Landßknecht an/ vñ fielē die Eydtgnoſſen ſo in ď ſtatt waren herauß/ ward zů beiden theil trefflich geſtritten. Der Eydtgnoſſen wurden vil erſchoſſen/ zů letſt gewūnē die Eydtgnoſſen das geſchütz/ zertrantē dē Landßknechten jre ordnung/ ſchlůgē die reiſigē in die flucht. Es kamen ď Frātzoſen vnd Landßknecht vmb mere dañ 6000. vnnd der Eydtgnoſſen wol acht hundert. Es ward erobert groß geſchütz/ vil fenlin/ alle kriegs rüſtūg. Darnach zugē die Eydtgnoſſen mitt einem groſſen zeüg in hoch Burgund. Künig Maximilian ſchickt zů jnen mit einē reiſigē zeüg hertzog Vlrichē von Wyrtēberg/ ſie belägertē Diſion. Als ď künig von Franckreich diſer zeit mit den fyenden vmbgeben/ erdachten die Frantzoſen ein

*Der bapſt ein krieger.*

*Schlacht zů Rauēn.*

*Schlacht zů Nawerren.*

*Diſion in Burgund.*

tzosen ein fund/do mit Dision vñ dz läd der Eydtgnossen ledig würd/verspracht den Eydtgnossē ein grosse sum gelts an jrē kriegs kostē/vñ darzů kein anforderūg mere zů haben an dz hertzogthum Meyland. Sie gabē auch bürgleüt den Eydtgnossen/biß dise sum gelts bezalt wurd/vñ liessen sich aldo die Eydtgnossen abthädingen/das sie abzugen. Es mißfiel dise rachtung den keyserischen vnd fast vilen Eidtgnossen. Es ward auch nachmals den Eidtgnossen nitt gehaltē dz jnē zů gesagt was. Sie hettē auff dise zeit wol dē krieg ein end gemacht/woltē aber nitt/des entgulten sie hernach inn dem jar tausent fünff hundert vnd fünffzehen sere übel. Año tausent vierhundert vnd vierzehen/starb künig Ludwig von Franckreich vnd ward sein tochtermañ Franciscus von Angolem künig. Er warb durch mittel personē den friden mitt den Eidtgnossen zů volstrecken/wolt aber Meylands sich nit verziehē/deßhalb kein friden gemacht ward. Año 1515. gegen dem früling samlet er ein grossen zeüg Landßknechtē/zug zů roß vñ zů fůß auff Meyland zů/do gegē schickten die Eidtgnossen zum dritten mal volck hinyn/den weg über das gebirg zůuerhalten/aber die Frantzosen kamen an einē andern ort in dz land/vnd handlet der künig mitt den Eidtgnossen vmb ein friden/in den bewiliget der merer theil/es zugēd auch wol der drittheil Eidtgnossen auff solichs hinweg/do kam der Cardinal von Wallis vnd ermant die Eidtgnossen/so noch do selbigen waren/das sie ghen Meyland zugend. Auff den dreizehenden tag Septē bis gegē vesperzeit lieffen erstlich jrē wenig hinauß gegen dē Frantzosen schlůgē mitt jhnē/darnach kamē die fenlin/vñ ward zů beiden theilen ritterlich gefochten. Die Frantzosen stundē in satter ordnung/vnd vnderstůndē die Eidtgnossen mitt gewalt zertreñen/jetz mitten/jetz hindē/jetz vorwertz/kamen zů beidē seiten vil vmb/jedoch triben vnd schlůgen die Eydtgnossen die Frantzosen hinder sich auff disen obend. Es wäret diß schlagē biß in die finster nacht. Morgens frů hůb diß schlagen wider an/der künig hat all sein geschütz gericht in die Eidtgnossen/do gegen tribē vnd schlůgen die Eidtgnossen der Frantzosen vor vñ nach hůt hinder sich. Auff solichs kam der künig eigner person mitt seinē reisigen/rant in die Eidtgnossen/ward aber mañlich gefochtē/wurdē beider seiten vil erschlagē. Der künig empfiēg drei stich auff sein harnisch/wie er nachmals selbs bekant/darnach kamen die küriſſer vnd Gasconier/satzten streng wider die Eidtgnossen/schrauwen zů dem künig das er mitt seinem hauffen vnd den Landßknechtē am andern ort auff die Eidtgnossen trünge/deßhalb kerten sich die Eidtgnossen vñ schlůgē mitt des künigs hauffen. Zů letst kam ein ander hauff reisiger/satzt auch an die Eidtgnossen/deß halb sie ermüdet vnd zertreñt wurdē/wichē hindsich vñ fürtē vil jhres geschützes wider ghē Meyland. Diß beschach auff Crucis zů Herbst año tausent fünff hundert fünffzehen.

Vnlang nach sollichem ließ der künig von Franckreich handlē mitt den Eidtgnossen vmb ein friden. Zů letst ward durch ettlich herren vñ den bastarde vō Sophoy in nachvolgendē jarē ein frid gemacht/vñ solt der künig dē Eidtgnossen lassē bleibē die herrschafftē Louwers/Luggaris/Monderys vñ andere gegē Meyland/darzů gebē järlich frid gelt/des gleichen ettlich tonnen golds an den kriegs kosten.

Anno tausent fünff hundert eins vnd zwentzig machten alle Eidtgnossen (auß genommen die von Zürich ein bündtnuß mitt dem künig von Frāckreich/soll weren so lang Franciscus lebet vnd ein jar nach seinem absterben.

Was nach disem sich verlauffen/findest du hie
fornen bey Meyland.

# Von dem Sunggöw vnnd Pfir ter graueschafft so an dem obern Elsaß ligen.

Jr seind biß här läg gehangē in dem Helueticr land ist zeit dz wir für faren/vnd ander landschafften Teütscher nation auch besehen. Vnd Basel vnd dem Leym thal hebt an das Sunggöw/stoßt gegē Sonnē auffgang an den Rhein/gegē nidgang an dz Welsch läd/aber hinab an dz ober Elsaß. Diß land hat an etlichē orten vil wein gewechs/vñ bey dem selbigen vnd sunst allenthalbē korn gewechs fast reichlich/der maß/das dises läds korn gefürt wirt auff den Schwartzwald/inn die Eydtgnoschafft/an den Bodēsee/vil malen hinauff biß gehn Chur vnd gar nahe biß in Meyläd. Es ligt in disem land die graueschafft Pfirt. Der letst graue von Pfirt Vlricus starb zů Basel anno 1324. verließ zwo töchtern/Johānam die nam zů der e Hertzog Albrecht vō Oestereich/sampt der graueschafft/vñ gab der andern tochter Vrsula genāt/acht tausent marck sylber für ihrē theyl.

*Sunggöw fruchtland.*

*Pfirter herrschafft.*

Zů der graueschafft Pfirt gehört do malen (wie dann auch jetz) Altkilch/Dattenriet/Befort/Rosenfelß/Maßmünster/Thañ/Sennheim sampt den landschafften vnd dörffern. Aber diser zeit ist ein sunder vogtey vnd pfandschafft von dem hauß Oestereich. Zů Befort ist ein stifft/haben die grauen von Pfirt fundiert. Veltpach ein frauwen closter/habē auch die grauen gestifft/vnd ligen do dreizehen grauen vnd gräuin von Pfirt begraben. Lützel dz closter habē auch gestifft die grauē von Falckēburg/Mümpelgart vnd Pfirt. Zů Maßmünster ist ein herrlich frauwē closter auch ettlich Chorherren/dz soll gestifft haben/wie ettlich sagē/Maso ein Hertzog Alemannie/das ist/Schwaben/Elsaß/vnd andere hochteütscher landen/vnd ist von jm genent worden Vallis Masonis/dz ist Masmünsterthal/das man sunst nempt im Wast. Dises Masonis vor eltern seind gewesen von küniglichem stammen der Francier vnnd Burgundier. Vnd wie hernach by dē closter zů Mürbach verzeichnet wirt/diser Maso hatt ein sun d selbig wolt badē in d Tolder/(zů Latin Olruna) vñ ertranck als er acht jar alt was/vnder dem schloß darin seine eltern woneten vnd jetz gar ver-

*Lützel.*

*Maßmünster.*

*Hertzog Maso.*

fallen iſt. Nach ſolchem hat Maſo vnd ſein haußfraw/als ſie kein erben hatten/ diß cloſter geſtifft/bei den zeiten als graue Eberhard zů Einßheim wonende geſtifft hatt das cloſter Můrbach vnder Theodorico der Francier künig/ongefarlich vmb das jar Chriſti ſieben hundert vnd dreiſſig/gabē darzů alles jr gůt/läd vnd leůt/farends vnd ligēds/nemlich fünff vnd zwēntzig ſtett vnd dörffer mit aller zůgehörung. Sie ſtifftetē daryn achtzehen Chorfrauwen/ſechs Chorherren vnd drey caplön. Auff dem grabſtein Maſonis ſtoth alſo geſchriben/

Hic iacet ſepultus filius regis Maſonis fundatoris huius monaſterij.

Ob diſer Maſo ein künig geweſen magſt du beſehē ſo hernach volget bey Můrbach/vnd als dañ vrtheilē. Die eptiſſin zů Maßmünſter zeigt alte brieff/die hertzog Maſo vorzeiten hat laſſen ſchreiben/vñ ſeind hernach durch künig oder keyſer Ludwigen den mitlen beſtetigt worden über ettlich ſtett vnd dörffer/welcher inhalt alſo lautet. Wir wöllen das diß gots hauß durch Maſonem begabt/bei diſer dotation gehandhabt vnd beſchirmpt werd von menglichem etc. Vnd ſeind diß die flecken die Maſo geſchenckt vnnd K. Ludwig confirmiert hat/Mülhauſen/Einßheim/Egisheim/Herlißheim/Bornhaupt/Giltwyler/Damerkilch/Schwertzi/Balderßdorff/Spechbach/Nollingen/Morßwyler/Zilleßheim/Karßpach/Steinbrun/Brůbach/Vffholtz/Sigelßheim/Gogēheim/etc. Wā aber vñ wie diſe fleckē zům gröſſern theil daruon kommen/hab ich nit gefunden.

## Thann.

Rangenwein.

Es iſt ein hübſche ſtatt/gehört vnder die herſchafft Pfirt/vnd hat ein ſchloß vff dem berg heißt Engelburg/vñ bei der ſtatt ein berg heißt der Rang/an welchē der fürbund köſtlich wein wachßt der Rangēwein/von dē ein flůch erwachſen iſt/do man ſpricht das dich der rang an ſtoß/iſt ſo vil als S. Vrbans plag. Diſe ſtatt Thann ligt im Sunggöw/aber die vorſtatt Kattēbach ligt im Elſaß/dañ die Thur ſcheidet dz Sunggöw vnd Elſaß. Die geſtifft in diſer ſtatt iſt anfenglichen geweſen zů S. Damerin in des Apts vō Můrbachs landſchafft/aber im Concilio zů Baſel ghen Thann gelegt worden.

Lanſer ampt.

Die vogtey vnnd pfandſchafft Lanſer ampts begreifft weit/zeücht ſich biß an Rhein/vnd hinab biß an die Lādgrauēſchafft in obern Elſaß/nālich biß gehn Einßheim. Jtem Morßmünſter ein münchs cloſter/das haben geſtifft die grauen von Pfirt/vnd hat den namen von S Morando der leibhafftig darin ligt. Feldpach ein junckfrauwē cloſter/auch von den grauen von Pfirt geſtifft/vnd ligen dreizehen grauen vnd gräuin do begraben. Jtem S Amerin ein ſtättlin vñ ein ſchloß darbei das Fridberg heißt/ligt ein meil von Thann da iſt etwan geweſen die alt ſtifft der Chorherren zů Thann/iſt des abts von Můrbach. Mitt fert do von entſpringt die Moſel. Es iſt ſant Amerin ein heiliger münch geweſen ſant Benedict ordens/ligt leibhafft an dem ort begraben.

Mülnhauſen

## Mülnhausen.

MVlnhausen ligt auch im Sunggöw an dē fluß yll/ vnd ist ein Reichstatt/ hat sie inngehebt (wie auch Colmar vñ Keyserspberg ein bischof von Straßburg in namen des reichs/ año tausent zwey hundert eins vnd sechtzig/ aber bald darnach nam graue Rūdolph von Habspurg yn die statt Colmar/ auß des Bischoffs gewalt (wie hie vnden verzeichnet) darnach nam er auchzů seinē handē die statt Mülnhausen mit verwilligūg ettlicher burgern/ die ein beschwerd trůgen ab des bischoffs amptleüten so er in der statt ein schloß hatt. Es für auch zů graue Rūdolph sampt den burgern/ belägert dz schloß so dozůmal in diser statt was 12. wochē/ fieng alle so dariñen warē/ zerbrach es nach dem er es erobert. Darnach als graue Rūdolph Römischer K. ward/ kamē jetzgedachte stett wid an das reich. Es begōd sich die burger diser statt wie auch andere Sunggöwer/ mit dem wein vnd korn baw. Anno 1468. als sich die von Mülnhausen besorgten aller ontreüw von den vmbwonenden herrschafften/ machten sie ein bündtnuß mitt den stetten/ Bern/ Friburg vnd Solothurn fünffzehen jar lang/ das den adel übel verdroß/ vnd der statt vil zůleid theten. Es gab zů beyden seiten vil brennens/ raubens vnd scharmutzens/ ward auch zůletst ein offen krieg darauß/ in dem vil flecken im Sunggöw verbrennt wurden. Anno tausent fünff hundert vnd sechs ward die statt Mülnhausen burger zů Basel.

## Mümpelgart.

MVmpelgart ist ein graueschafft/ zů Latin mōs Beligardi/ ligt hinder dem Sunggöw/ ist ein statt vnd keyserlich schloß. Es ligē auch andere stett vnd schlösser in diser graueschafft/ nemlich Grans ein stättlin vñ schloß/ Klarwang stättlin vnd schloß/ Passewang stättlin vnd schloß/ ist alles des fürstē von Wyrtenberg/ vnd gebrauchē sich die ynwoner der Burgundischen sprachen. Es stoßt an die graueschafft Pruntraut ein statt vnnd keyserlich schloß/ ist des bischoffs von Basel/ do er hof helt. Item Luders ein stättlin/ schloß vnd closter nit fer vō Pruntraut/ ist des abts vō Luders/ stossend an hoch Burgūd. Anno 1396. kam im Türcken krieg vmb der letst graue des altē geschlechts vō Mümpelgart/ wie hie fornen gesagt ist nach der Sempacher vnd Glarisser schlacht.

## Othmarsen.

IN disem flecken ligt ein frauwē closter/ dz hat gestifftet ein graue von Habspurg mit namen Rudolph bey zeitē keyser Henrichs des vierdten ongefarlich anno 1060. Dises Rūdolphi brūd mit namen Wernherus was bischoff zů Straßburg/ starb zů Constantinopel in einer insel. Sein ander brūder Rapoto hatt hie vor gestifft das closter Muri im Ergöw. Es seind auch etliche clöster durch die grauen dises geschlechts gestifft im Brißgöw/ wie ich dz an seinem ort nit überhupffen will. Diß Othmarsen soll also genempt sein vonn dem abgott Mars/ der ein tempel do gehapt/ vnd an dem ort vereert worden/ wie sein bildnuß in kurtzer zeit noch vorhanden gewesen/ anzeigung gebenn hatt.

# Von dem Elſaß vnnd ſeiner groſſen fruchtbarkeit/dem kein land am Rheinſtrom mag verglichen werden.

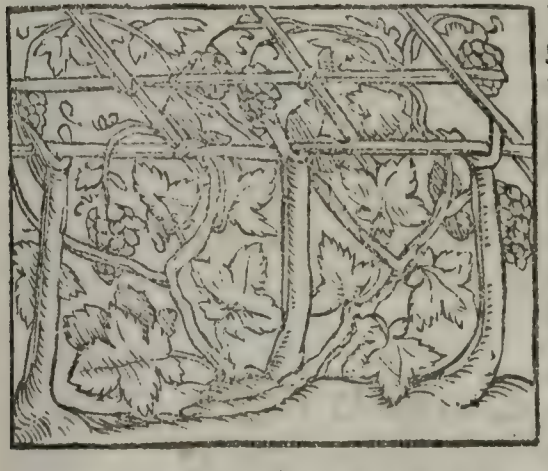
Straſzburger Tribotes.

ELſaß vnd wie es die Latiner von des groſſen keyſer Carlen zeiten här brauchen Alſatia/iſt nit ein gar alter nam/ſunder die völcker im ſelbigē land ſeind vorzeiten Tribochi/vnd Tribotes genēnt worden. Dann ettlich meinen das die hauptſtatt im Elſaß Straßburg ſey erſtlichen vonn den Trieriſchen erbauwen worden/welche jren anfang genoſſen haben von Trebeta. Vnd als darnach die Straßburger oder Elſaſſer von den Trieriſchen beſetzt wordē. Aber der nam Elſaß wie man meint/iſt lang hernach erwachſen von dem waſſer Jll/dz etlich Alſam wöllen nennen/vnd do her ſol Alſatia ſein vrſprung genommen haben/das doch die andern wöllen Jlſaß nennen. Jm Thurnierbůch wirt es genannt Edalſaß. Diß land wirt getheilt in das ober vnd nider Elſaß. Das ober ſtoßt an das Sunggöw hat vil herſchafften/anfangs gegen Thann vnnd Sennheim des abts von Mürbach herrſchafft/nemlich Watwyler/Gebwyler vñ ander flecken/darnach die Mundat/als Sultz/Rufach vñ anders dem biſchoff von Straßburg zůgehörig. Vnd gleich daran die Landgraueſchafft in obern Elſaß/nemlich die ſtatt Einßheim mit etlichē dörffern. Diſe Lädgraueſchafft kam an graue Albrechten von Habſpurg K. Růdolphs vatter año tauſent zwei hundert ongefarlich. Das

Ober Elſaß.

land Elſaß

land Elsaß stoßt gegen Orient an den Rhein/aber in Occidēt endet es sich an das groß gebirg Vosagum/dz ob Thañ an facht vnd gath herab biß ghen Weyssenburg. Der begriff zwischen dem Rhein vnd dem gebirg ist dreier meilē breit/aber bei Hagenaw ist es etwas breiter/dañ do thůt sich dz gebirg fünff meilen fer von dem Rhein. Es komen vil wässer auß disem berg Vosago/vnd lauffen durch das land dem Rhein zů/nemlich die Tholder vō Maßmünster/die Louch von Mürbach bei Gebwyler/die Fächt bei Türckheim/die Breüsch von Schirmeck neben Molßheim vñ durch Straßburg/die Sorn durch Zabern/die Mater von Neüwyler durch Hagenaw/die Sur durch den Forst/vō dem Surburg der fleckē vñ alts closter/aber jetzůt ein weltlicher stifft den namen hat/wie auch Lauterburg von der Lauter/die hinder Weyssenburg auß dem gebirg kompt/jrē namē über komen hat/vnd andere vil mere wasser/wie du sehē magst in der taflē die ich über den Rheinstrom gemacht hab/aber dz fürnemst wasser ist die Ill/das laufft der lenge nach durch das gātz Elsaß/nimpt sein vrsprung im Sunggöw hinder Altkirck/vnd laufft nebē Mülnhausen/Einßheim/Colmar/Schletzstatt vñ Benfelden biß ghen Straßburg/do kompt es erst in den Rhein/vnnd faßt aber vorhin alle wässer die auß dem gebirg kommen. Nun wie fruchtbar das Elsaß sey/magst du darauß mercken/dz in dem engen begriff alle jar ein solich groß gůt von wein vñ korn gefalt/dz nit allein daruon seine ynwoner/der trefflich vil seind/zů leben habē/sunder man fürt darauß mit schiffen vñ wägen den kostlichen wein in Schweitzerland/Schwabenlād/Baierland/Niderlād/ja Engellād. Jm Sunggöw wie gemelt ist/ja im gantzen Elsaß vff d ebne wechßt ein groß gůt vō korn/daruon Lothringen/Burgund/vnnd Schweitzerland auch zůessen haben. Ann den bergen kocht sich der gůt wein/vñ vff der ebne wechßt das korn vnd vil fruchtbarer obß bäum. Man findt auch gantz wäld mit kösten bäumen in den bergen. Darzů weißt man wol wie so groß gůt jarlich von sylber in dem Leberthal gegraben wirt. Es seind do nit minder dann 30. sylber grůben/die haben all jr besunder namen wie ich bald anzeigen will. Weiter was kostlicher weid in disem gebirg gefunden wirt/zeigen an die gůten Münsterkeß so man darauß bringt. Vnd das ich es mit kurtzen worten sag/es ist jnn dem gantzen Teütschen lannd kein gegenheit/die disem Elsaß möcht verglichen werdē. Man findt wol lender in Teütsch land do gůter wein wachßt der sich dem Elsasser vergleicht/sie habenn aber nitt dar bey solichen vollen brot kasten vnd lustige obß gärten wie das Elsaß. Dann in disem land findest du an dem gebirg kein ort das nit erbauwen sey mit flecken/weingārtē oder äckern. Aber am Rhein istes an manchem ort sümpffig/hat do selbigen gůte weyd für das viech. Diß land ist also wol mit menschlichen wonūgen erbauwen/das darin sechs vnd viertzig stett vnnd stettlin/die all vmbmauret seind/gefundenn werdenn/vnnd fünfftzig schlösser auff den bergen vnd der ebne gebauwen. Der dörffer aber vnd weiler ist kein zal. Das arbeitsam volck so darin ist/verzecht gmeinlich all sein gůt/spart nichts in zůkunfft/vnd darumb wañ etwā durch reiff/kelte oder krieg ein onfal in wein od in dz korn kōpt/leiden sie mangel vnd schwere tewrūg. Doch hilfft man den armen vnd streckt jnen für von dem gemeinen speicher od kasten.



Berg Vosagus

Tholder. Louch. Fächt. Brüsch.

Surburg gestifft von Dagoberto.

Die Ill.

Fruchtbarkeit des Elsas.

Kösten wald.

Münster keß.

wie vil stett im Elsaß.

Man findt

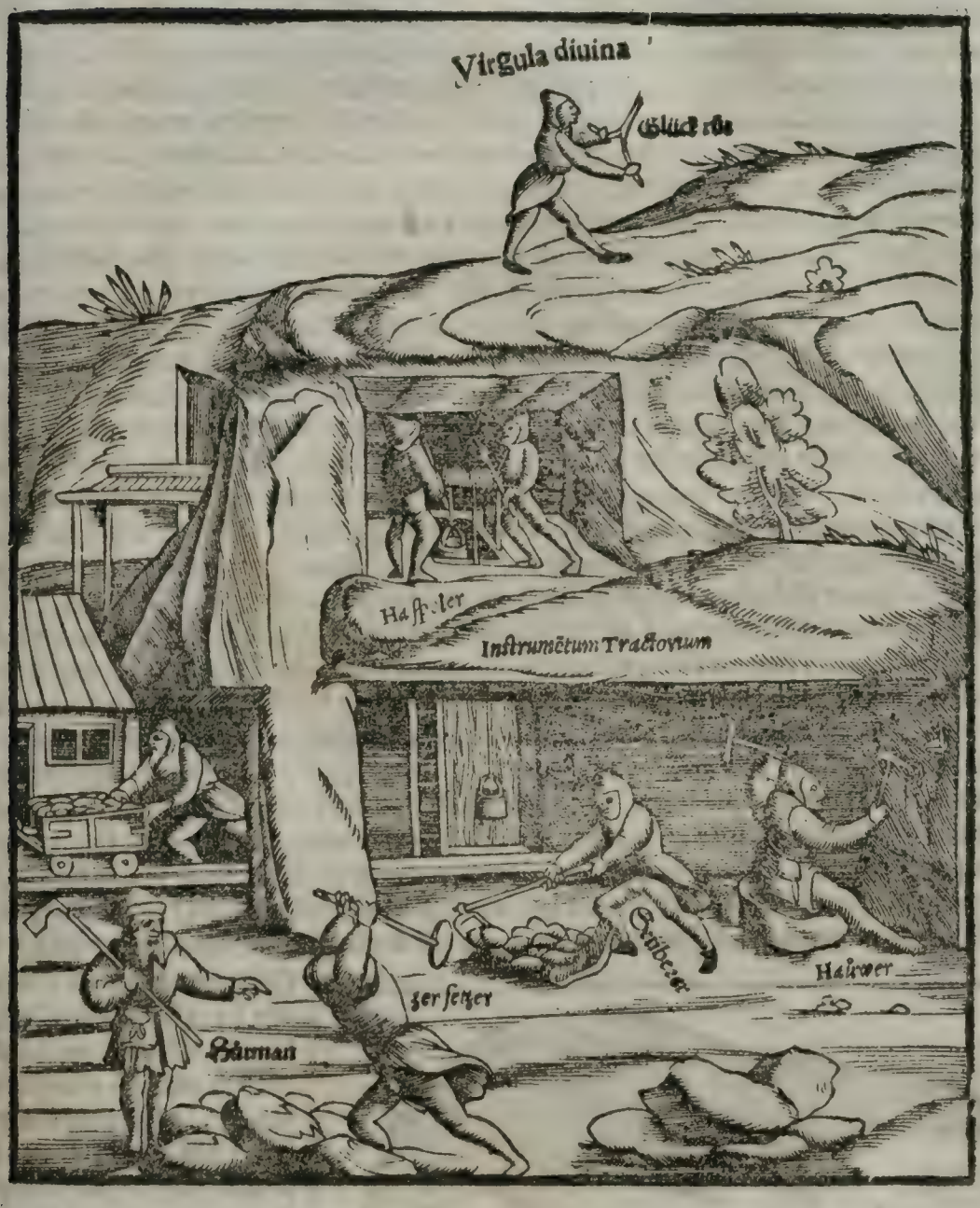
Man findt nit einerley/sonder mancherlei volck in diſem land. Auß Schwaben/ Baiern/Burgund vnd Lothringen lauffen ſie daryn/vnd kommen ſelten wider darauß. Die Schwaben werden am meiſten do gefunden. Man laßt jederman daryn ſitzen/der das ertrich will helffen bauwen. Vñ Keyſerſperg iſt es am aller fruchtbarſten/vnd ligen do ſelbſt drei ſtett alſo nach bei einander/das man mit einer büchſen zů der andern ſchieſſen mag/namlich Ammerßwiler/Keyſerſperg vnd Rönßheim. Do man gefeyrten wein/den man in dē feſſern durch zůgelegte glůt ſeüdt/ oder vegrebt den ſüſſen wein in trebern/darin̄ er ſterben můß vnd alſo ſüß bliben gezwungē wirt. Ettliche thůnd die wolzeitige trauben in die feſſer ongeſtoſſen/vnd ſchütten moſt ō ein wenig geſotten iſt darüber/ſo bleibt ō wein auch über winter ſüß/vñ beſunder muſcatell. Es werden im Elſaß trefflich vil cörper der heiligen gefundenn/vnnd ſeind auch biß här vil walfarten do hin beſchehen/nemlich ghen Thañ zů ſant Diebolt/ghen Rufach zů ſant Veltin/ghen Hohenburg zů ſant Otilien/ghen Andlaw zů ſant Lazarus/etc. Alſo leſen wir von keyſer Carlen künig zů Behē/das er kam ghen Haßle vñ nam ein glid von ſant Florentzē gebein/der do ſelbſt begraben ligt/darnach für er ghen Andlow in das Cloſter/vnd thet auff ſant Lazarus grab/den Chriſtus vom todt auff erweckt (der do begraben ſol ſein) vnd beſchauwet ſein gebein. Fürbaß kā er ghen Einßheim/vnd thet do auff ſant Vrbans ſarck. Er für auch ghen Hohenburg vnd thet auff ſant Otilien grab/vnd nam ein ſtuck von ihrem rechten arm. Vnd alſo ſamlet er vil heilthumb im Elſaß/vnd trůg es mit jm in Behem/faßt es in ſylber vnd gold.

## Von Bergwerck ſo in Teüchtſer nation vnnd beſunder im Elſaß zů vnſern zeiten gefunden/vnd was wunderbarliche ding darinn geſehen werden.

Nach dem vnd ich in meinem erſten truck der Coſmographey ein klein wenig angerürt hab das Bergwerck/ſo zů vnſern zeiten neben dem Elſaß im Leberthal erſtanden/vnnd ſolich bůch zůleſen fürkomen dem weiſen vnd fürnemmen Johann Hubinſack/der herrſchafft Rapolſtein Landrichter im Leberthal/meinem günſtigen lieben herren/hat es ihn bedauwret/das er mein fürnemmē nit gewißt/vnd deßhalbē notwendige hülff bey zeit mir gethan/ſo vil dis vñ andere mere Bergwerck belāget/ hat mich laſſen fragen/ob diſer mangel nit noch möchte erſetzt werden/durch etliche getruckt vnd zů gelegte bletter. Vnd als ich ihm darüber mein gůt dunckē angezeigt/hat er mir widerumb geſchriben ein ſollichē gewaltigē brieff/aller kunſt des Bergwercks vnnd wunderwercken Gottes voll/das ich in mir nit allein hab wöllen behalten/ſunder allen kunſt liebhabern vnd der natürlichen heimlichkeiten forſchern mit zůtheilen/do mit menglich ye ſehe/was doch Gott vns zů gůt vnnd durch vns zů ſeinen eren nit vnderlath zů würcken.

Geſchrifft

## Geschrifft herren Johann Hubinsack Landrichters im Leberthal/an Sebastian Münster.




HOchgelerter/günſtiger/lieber herr/eüwer ſchreiben an mich gethan/ darin jr meldẽ wie eüch mein güter freündt Jobſt Heilma Hüttẽſchneider mein gefallẽs eüwers büchs d Coſmographey anzeigt/hab ich vernommen vñ kan wol gedencken dz jr vil fleiß/mühe vnd arbeit daran gelegt/aber doch onuergebenlich/dann es eüch wie billich zů groſſem rům vnd ewigem danck reichẽ wirt. Vnd iſt wol ware/hett ich eüwern güten willen wie jetz gewißt/ich wolt eüch wol gruntlichen bericht viler Bergwercken anzeigt haben/dan ſeltẽ eins dẽ andẽ in allẽ dingẽ gleich iſt/ſo were mir auch Baſelnit zů

nit zů weit zů eüch gewesen. Dañ ich hab vil gelerter leüt gefragt wie es doch zů ge
he oder waß die vrsach sey/das man so wenig in den historien von Bergwerckē ge
schriben findt/dieweil es meins bedunckēs treffenlich wunderbarlich ding ist/vñ
alweg on zwiffel von anfang der welt Bergwerck gewesen ist. Es ist vor zeiten am
Schwartzwald schier an allē ortē/wie mans noch sicht/groß Bergwerck gewesen.
*Friburg vonn Bergwercker wachsen.* So ist Friburg in Meyßen/do dañ noch ein groß alt Bergwerck ist/Friburg in
Sachsen/Frisen/Friburg im Brißgöw/vñ wie man sagt Friburg in Nüchtlād vō
Bergwerck gebauwē/vñ villeicht vō des Bergwercks freiheitē also genēt worden.
Vnd solt es nit Chronick würdig sein zůbeschreiben die grossen wunderbarlichen
Bergwerckē/so zů vnsern zeitē auffkomēn seind/ als sant Añenberg/ dz ein solich
*S. Annenberg* schöne neüwe statt ist/vnd erst innerthalb fünff jaren gar mit mauren yngefan
gen worden/hat auch so ein trefflich schöne kirchen vnd gebew/ der gleichen man
kaum findt. Item dz Joachims thal/Goßlar vñ d Maria berg/ do man so mäch
tausent knappen findt/ vñ ein onzälich gůt von sylber gemacht wirt/ vñ andere
Bergwercken mere. Dise mein frag/was die vrsach/ das man so wenig von Berg
werckē geschriben findt/ můß ich mir sebs auffl ösen/ vnd halt das für ein grosse
vrsach/die weil niemans wol vō eim ding schreibē kan/ d es nitt selbs erfarē oder
gesehē/so hat dis Bergwerck vilerley gebreüchliche instrumenten vnd eygne na
men/die nit bald ein schreiber oder gelerter weißt/auch so wunderbarlich/dz kei
ner/wie weit er wandert gar auß lernen kan. Vñ acht es gleich als wañ ich wölt ein
Galeen od sunst ein groß schiff auff dem Möre beschreibē/so ich aber die grosse zal
vñ so vilerley namen d gebreüchlichē instrumenten darin nitt wüßte zů nennen/
so würd ich mir schlechts ein schiff schreibē/darauß man kein verstād hett.

*Manßfeld in Sachsen.* Es haben die Grauen von Manßfeldt in jrem land ein schyffer Bergwerck/
des gleichē man keins in der welt weißt/dan auß dem schyffer/nach dem er durch
ettlich feüwer gelassen/macht man kupffer/welches halt der Centner von zwen
tzig biß in vier vnd zwentzig lot sylber/das dan darauß geseigert vnnd gezogenn
wirt/so ein grosse summa vonn sylber vnnd kupffer/ das schier ongläulich/
vnnd ist ein ewig Bergwerck. Dann allenthalben wo man im lannd ynschlecht
findt man den schyffer. Die knappen so den schyffer hauwē heißt man kromphelß
oder schyfferhauwer/dan die weil der schyffer gang so flach ligt/vnnd sie zů jrer
arbeit in der grůben auff der seyten ligen müssen/werdē jnen die helß so kromm/
seind selten tögenlich auff andere bergwerck. Ein wunderbarlich ding hab ich do
selbigen gesehen/ es ist
ein see etlicher meyl wegs
lang vnd breit im land/
vnd so mancherlei fisch/
frösch/ oder sunst leben
diger thier im selbenn see
seindt/die gebürt d schy
fer ein gleichnuß inn jm
mit gedigenem angeflo
gnen kupffer/ das mans
clarlich erkennen kan/was jedes für ein fisch bildnuß oder figur ist. Jch schick
eüch hie der selbenn eins/das ist ein Olrupp oder Ruffolck/oder Trist wie mans
hie zů land nennt. Do selbst wirt das wasser/so dem Bergwerck zů gath/ mit kün
sten vnd vilen pferden erhalten.

*Die natur malet fisch im schyffer.*

Es weren allein die vile der wunderbarlichenn künst wirdig zů schreibenn/
die man auff den Bergwercken braucht/do mit mā wasserberge vnderhalt/wann
man auß

man ausserthalb eins musters soliche durch schrifften anzeigen vnd verston möch te. Dann ich hab selbs deren ettlich gesehen/das ich nie hab wöllen glauben/dz es müglich seie/solich ding zůwegen bringen. Dañ es hat in den Meyßnischen Berg werckē vnder andern ettliche künst/die man die Kärreder neñt/domit helt man wasser von achtzig biß inn hundert claffter tieff in zweien bulgen an einer kettē/ vnnd seind allwegen drey ongegerbt ochsenheüt zů einer bulgen gemacht an jedes trom d̄ kettē gehenckt/vnd ghat fast in ein jede ein füder wasser/gath auch in sol cher schnelle/das offt das feüwr auß dem nassen holtz schlecht/vnd ongläublich ist/also das alles rörwerg/heintzen/gepel/bompen/tasch haspel vnnd alle andere kunst/kinderspil dargegen seind. Jch glaub/das kein land an vile d̄ metallē auff erdrich sey/dassich vnserem Germanie vergleichen mög. Dann wie vil seind erst der güldinen Bergwercken auffkomen/ich will der sylberē Bergwercken geschwei gen/die man des weniger theils in Teütschlād vermüntzt/darnach die kupffer/ zin/bley/eysen/saltz Bergwerckē/auch queckſylber/vitrill Bergwerck/vñ müs sen vns vnsere fyend mit vnserem eygnē metall kriegē. Noch eins můß ich eüch hie sagen/das hab ich in kurtzen zeiten gesehen/vnd ist in disem land zů Gerßdorff/ do ist ein alte verlegne grůb/do man neülicher jar noch sylber ertz gebauwē hatt/ do laufft auß einer klufft ein schmutzig öl herauß/domit schmirē die baurē die wā gen vnd kärch/dz wirt on zweifel zů anderen dingē/wer es erkant/auch gůt sein. So vil vō den Bergwerckē in einer gemein/hab ich eüch jetzůmal ein bericht wöl len geben. Schick eüch auch hie neben ein bericht des Leberthalischē Bergwercks mitt ettlichen figuren der fürnemsten arbeiten/so im Bergwerck stäts fürghan müssen. Weiter schick ich eüch ein stiefflin digens sylber/wie es hie im Bergwerck gehauwē wirt/auch ein stiefflin wölches im Joachims thal gehauwen wirt/wöl lend do mit jetzůmal für gůt nemmen.

Kärreder.

Auß eim Berg werck fleüßt öl.

## Von dem Bergwerck so zů vnsern zeiten im Leberthal erstanden ist.

ANno Christi tausent fünff hundert fünff vnd zwentzig gleich nach der beüwrischē auffrůr als die herren von Rappolstein vil jar bey jren al ten fundtgrůben im Furtelbach/wölche sant Wilhelm genant ist/ge bauwen hatten/vñ auch zů der zeit zů sant Jacobs grůben auff d̄ Lo thringer seiten ein reich sylber ertz/vnd etwā gar gedigē sylber gehau wen ward/das macht die Bergleüt lustig in dē gebirg mer vñ weiter zůsůchē/vñ nach dem hin vnd wider durch gas gantz thal auß schier auff allen bergen on zal d̄ alten schächt so man Bingē nent befundē wurdē/darā man augenscheinlich auch nach etlicher altē geschrifften noch heütigs tags sehen mag/dz vor etlich hundt ja ren ein mechtig groß Bergwerck do gewesen ist/kan aber nit wissen auß wz vrsa chen dz selbig abgāgē/dañ dz man meint/die weil die altē Bergleüt allein schächt vñ kein stollen darauff das wasser sein außgang mag habē/wie jetz gebauwē/vñ die selbē so gar tieff versunckē/des halb es vileicht wassers not halb abgāgē ist. Als aber der Römisch künig Ferdinand auß einem alten vertrag/wölchē die her.ē vō Rappoltstein mit hertzog Sigmūdē vō Oestereich loblicher gedechtnuß in d̄ her schafft Hohēack gemacht anspracha des Bergwercks halb gehabt/so habē sich die herē vō Rappoltstein/nālich d̄ jetz regierēd her/hert Wilhelm onangesehē dz dis thal/dz man die Rappolsteinisch seitē neñt/nit in der herrschafft Hohēack sund in d̄ herrschafft Rappolstein ligt/vñ des orts grůdherē seind gegē hohgemelter küniglicher Maiestat eins neüwē vertrags yngelassen/vñ mit einand̄ verglichē/

Schächt vnnd stollen.

also das

alſo das jeder theil halb zehendē vnd wechſel empfahē / außgenomēn d altē Fundt grůben Sant Wilhelm / die den herē vō Rappoltſtein vorbehaltē iſt / habē auch ein gemeinen Bergrichter vñ andere ampleůt ſo das Bergwerck verwaltē. Nach ſolicher vergleichung d herſchafft vñ gegebner freiheit vñ ordnūg / iſt das Bergwerck in ein weit geſchrey komēn / das von vilē ſtetten / ſunderlich vō Straßburg kauffleůt / burger vñ vō Adel zů geritten vñ wie ein jeder zů komēn hat mögē theil kaufft oder ſunſt angenomēn. Dañ zů der ſelbigen zeit ob den 80. grůben empfangen vñ gebauwē ſeind wordē / derē ſchier merertheils wider erlegē vñ auff gelaſſen ſeind worden. Wölche aber noch gebauwē werdē vñ die fürnemſten grůbē ſeind / die namlich / Sant Wilhem die erſt fundgrůben / der Rumpapump / S. Johannes Fürſtēbaw / die Iſen thür / S. Anna im Furtelbach / S. Barbara / die drei vereinten grůbē / zů Bachofen / zům Heiligē blůt / zů Stingelhamer / zů S. Michel d Grienwald / Sylberreich / S. Bartholome / S. Philips / S. Martin im Prahegat / S. Martin im Furtelbach / zům Weinſtock / Grienthānē / d berg Armo / S. Wilhelm im Prahegat / Vnſer frawzů Eckrich / zů d Vlmer zech / die Gſellē zech. So werden auff d Lothringiſchen ſeiten gebauwen S. Anna im Meißloch / die Herſchafft S. Johans / S. Barbara vñ S. Johans im Steinbach / S. Martin / S. Bartholome / am Peters berg vñ S. Jacob. Bei dē ietz gemeltē grůbē bricht man glas / ertz / bleiglātz vñ ſylber ertz / darauß man blei / kupffer vñ ſylber macht ein zimlich ſumā / vnd iſt namlich ſidhār des tauſent fünff hunder acht vñ zwentzigſten jars kein jar vnd ſiebendhalb tauſent marck ſylber gemacht worden. Do zwiſchen año tauſent fünffhundert vñ dreſſig hat man zů Bachofen / vñ año tauſent fünffhundert neůn vnd dreiſſig zů ſant Wilhelm d alten fundt grůben gedigē ſylber gehauwen / dz man jedes mal auff drei centner an einē ſtuck gemacht hat. Das ſelbig ſylber iſt ſo gar gedigē / weiß vnd rein in d grůben mit ſchrotmeiſeln abgehauwē wordē / das es ein goltſchmid od müntzer den meerē theil on alles fewr verarbeiten hat mögē / vñ iſt ſo wundbarlicher gewechs geweſen / dz des gleich kein Berg man je geſehē. Vnd wirt des gleichen täglich wie wol wenig gebauwē / aber d beſſerung warten / die weil es noch ein neůw erſt angēd Bergwerck iſt. Sunſt von allerlei ertz / werdē zehē ſchmeltz hüttē gefordert / die tag vñ nacht im gang ſeind / vñ ſeind ſidhār anfange des Bergwercks über die zwölff hūdert heůſer gebauwen wordē / aller meiſt in dem thal das im Furtelbach heißt. Es iſt auch der fleck Marckirch trefflich ſeer auff gangē in den wenigē jarē. Iſt ſunſt ein ruhe art in diſem gebirg / vnd gebrauchen ſich die ynwoner faſt der Lothringiſchen oder Welſchē ſprachen. Dan als bald man über das Elſaß gebirg kompt / ghat die welſch ſprach an. Das Leberthal iſt ein lāg thal wie die figur anzeigt / vnd hat ertlich nebenthāler als dañ ſeind Furtelbach / Prahegat / Meißloch / Surbetz / vnd in diſen allen hat man yngeſchlagenn / vnnd ſtelt dem ertz nach mit aller macht. Es ſeind auch bey ertlichen grůben zweihundert / bei ertlichenn hundert / etwan fünffzig oder viertzig arbeiter / je nach dem es die noturfft erfordert / vñ es von den fürſteen der ſelbigen für gůt angeſehē wirt. Die Bergleůt haltē ſich jrer freiheit / ſeind niemāds gehorſam oder vnderworffenn dann jrem richter an ſtatt der oberkeit / habend ein ordnung mit vilen artickeln / das kaum ein irrung die grůbē oder andere ding betreffend fürfallen mag / den es nit ein ſchidt gibt / vnd laßt man jederman hantieren vnnd werben on alle beſchwerd / was mit eeren zů geth. In den grůben müſſen ſie nach dem Compaſſen vnnd andern inſtrumenten bauwen vnd faren / wie die ſchiffleůt auff dem Mör e. Man grebt nit allein vnderſich in die tieffe / das ſie ſynckē heiſſen / ſunder wan man ein ſchacht gemacht bei vierzehē klaffter tieff / macht man dañ ein langen ebnen gang / durch felſen vñ ſtein vñ das iſt ein klufft

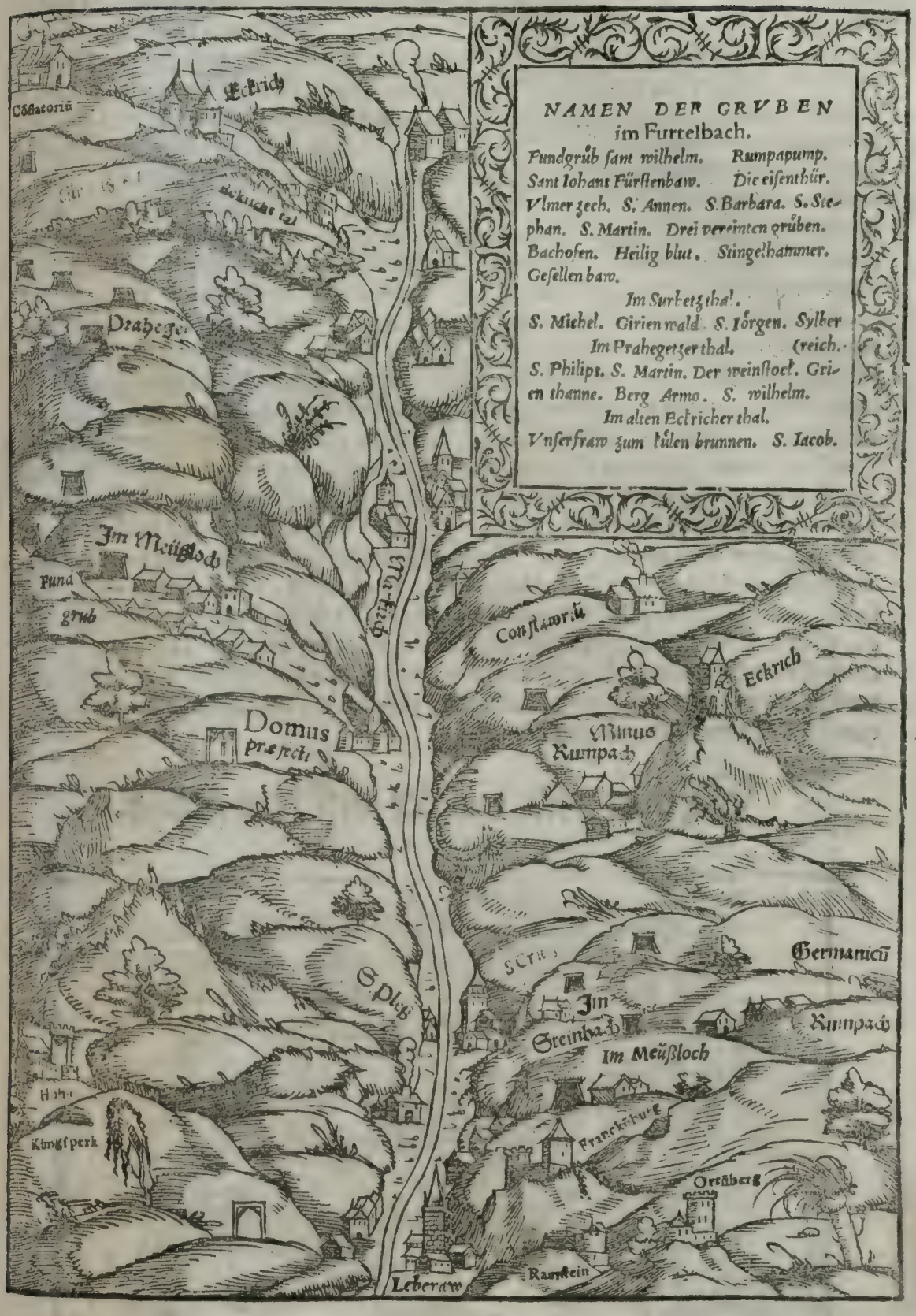
Namen der grůben in Leberthal.

Gedigen ſylber

Marckirch.

Die ertzknappen habenn ir freyheiten.

biß man


NAMEN DER GRVBEN
im Furtelbach.
Fundgrůb sant wilhelm. Rumpapump.
Sant Iohans Fürstenbaw. Die eisenthür.
Vlmer zech. S. Annen. S. Barbara. S. Stephan. S. Martin. Drei vereinten grůben.
Bachofen. Heilig blut. Stingelhammer.
Gesellen baw.
Im Surbetz thal.
S. Michel. Girien wald. S. Iörgen. Sylber
Im Prahegetzer thal. (reich.
S. Philips. S. Martin. Der weinstock. Grien thanne. Berg Armo. S. wilhelm.
Im alten Eckricher thal.
Vnserfraw zum kůlen brunnen. S. Iacob.
Eckrich
Prahegetz
Im Meüßloch
Fund grub
Domus præfecti
Constantiū
Eckrich
Minus Rumpach
Germanicū
Im Steinbach
Rumpach
Im Meüßloch
Ortüberg
Leberaw
Ramstein

biß man kompt zum ertz/do verleürt die klüfft jren namen vnd heißt als dañ ein gang. Vnd so man auff dem stollē ein ertz findt/ senckt man ein andern schacht stracks vndersich vnd macht ein andere klufft/vnd also für vnd für/das man etwan vier/fünff oder sechs schacht tieff hinab kompt. Vnnd wo ein schacht ist/do ist auch ein haspel vnd zwen kübel daran/do mit man wasser/ berg vnd ertz auffhär zeücht/von einer klufft zů der andern/vnd so es auff die öberst kompt/ fürt man es mit trůgen die auff dem gestend lauffen zum muntloch hinauß. Es hat auch die oberst klufft etlich klafftern fer von dē muntloch. Windfang do sich der lufft/wo här er kompt/hinab tringt/vnd darnach den anderen schacht weiter hinab laßt/ es möchten sunst die Bergleüt breñende tegel nit beim liecht behaltē/wie sie mir Munstero selbs gesagt habē/als jch in disem jar 1545. im Nonnung diß Bergwerck besehen vnd drei schächt tieff/das ist zwo vñ viertzig claffteren/in Rumpapump gestigen/vñ do die iñer frucht des erdtrichs gesehen. Dann ich durch den hochgemelten Landrichter/herren Johan Hubinsack gefürt zů einem gang/gar tieff hinab/der glitzt von blei/sylber vnd anderen metallen/dz es ein lust was zů sehen. Es stünden auch vier oder fünff knappen daran/die hetten grosse arbeit ehe sie das zeh metall mitt schrotmeißlen vñ hämmern gewiñen mochten. Vnd bei denen waren zwen oder drei andere/ die fürten daß abgeschlagē ertz mit trůgen hinwegk biß zum nechsten schacht/ do ward es durch die haspeler hin auff gezogen/vnd darnach fürbaß mit trůgen gefürt mit eim andern haspel/vñ also für vnd für bis es auß dem berg kam. Do kompt es anderen werckern in die hend/nemlich die es scheiden vnd weschen auff dē sumpff oder weschen mit kucken/oder weschē mit dem syp/ darnach klauben es die weiber. Weiter bocht man es auff dem bochwerck/das ist/man zerstoßt es mit stempfflen/vñ entlich liffert vnd theilt man es vnder die gewercker od̄ fronherrē/ die lassen es darnach schmeltzen/ wo es eim jeden gelegen ist.

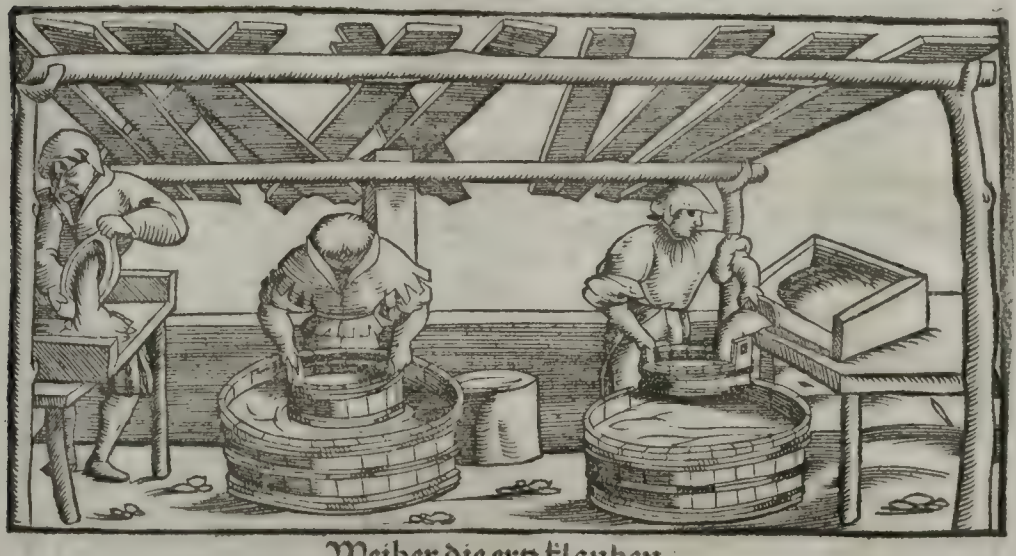
mundfang.

## Scheider vnd wescher auff dem sumpff.

Kucken

Krucken weſcher.

Syb weſcher.

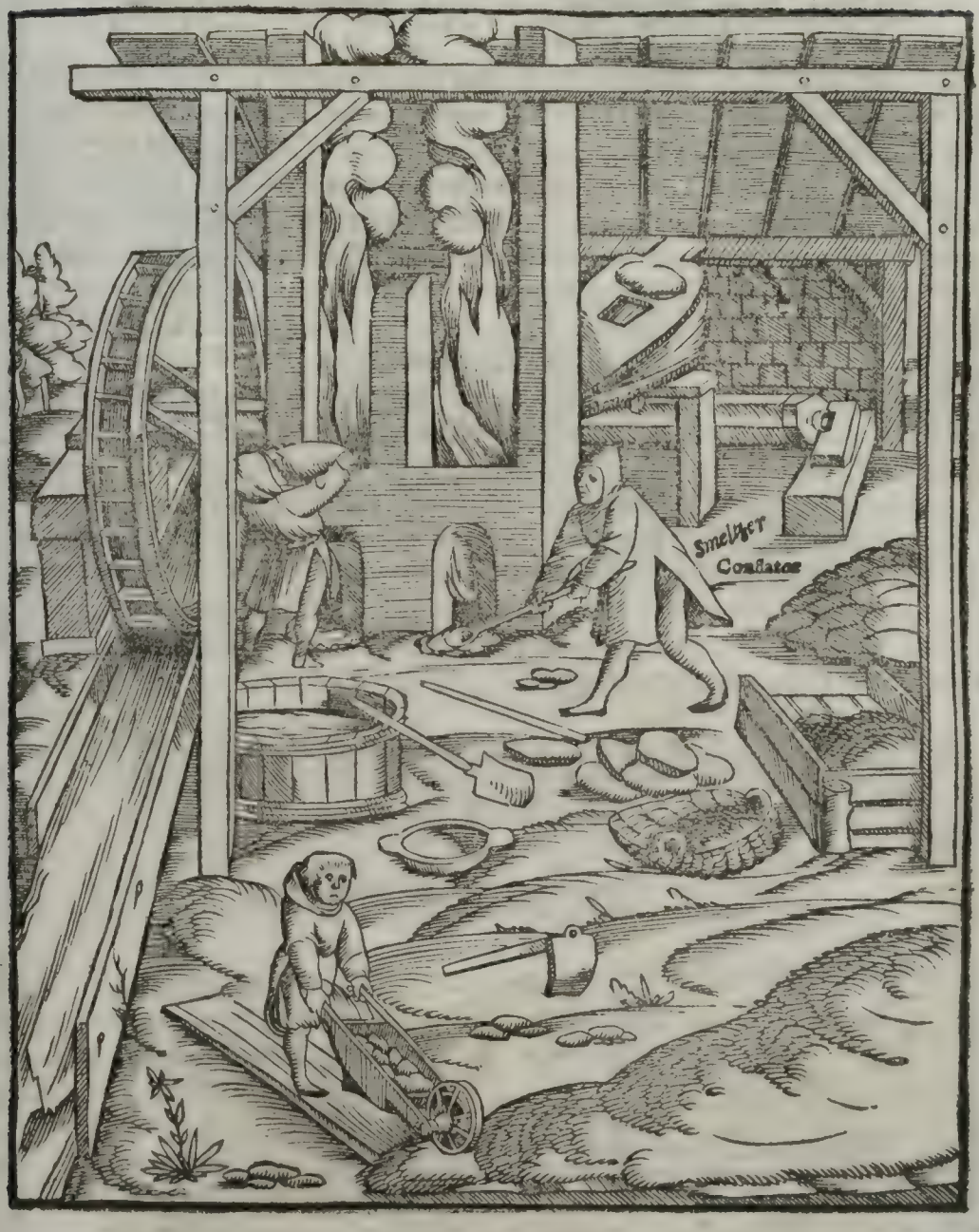


Weiber die ertz klauben.

Bochwerck domitt mã. ertz bocht.

Wie man das ertz lifert vnnd theilt.

Schmeltzhütten.




## Leberaw.

IN dem Leberthal / wölches dē Welschen namen nach das Hagenthal heißt / ligt das gar alt closter Leberaw / so vō Carolo magno gebauwē / des mā glaubhafftig anzeigūgen hat / dē auch vor kurtzen jarē etlich Reichstett zinßbar gewesen / vnd am letsten als der statt Eßlingen jhrē fürmann / so nach alter gewonheit ein wagen flachß vnd ein sester voll haller gebracht / ein aug auß geschlagen ward / haben sie die vrsach an die hand genommen / vnd nachmals kein zins mer richten oder geben wöllen.

## Von der herrschafft des lands Elsaß.

DJe künig von Franckreich haben vor zeiten vnder jnen gehabt das Elsaß/vnd auch darin gewonet mer dann zwei hundert jar/ dann es hat gehört zů dem künigreich das man etwan Austrasiam hat genennt/ von dem jch hie fornen geschriben hab bey dem land Franckreich. Vnd do här kompt es das man etwan in den historien findt/ das diß land klein oder minder Franckreich wirt genennt. Aber daruor ist es gewesen bey fünff hundert jar vnder der Römer gewalt/vnnd ist Straßburg jr schatzkamer gewesen/do sie jhre zinß gesamlet haben/der jnen im Elsaß vnnd in den andern vmbligenden ländern gefiel. Es wöllen ettlich auch das anno Christi sechs hundert fünff vnnd achtzig künig Hildericus vonn Franckreich das Elsaß verlühen hab seinem öhem hertzog Etichen/vnd der sol sein fürstliche hoff haltung gehabt haben zů ober Ehenheim vñ auff Hohenburg/so jetz S. Otilien berg genañt wirt. Nach jm ward sein sun Adelbrecht hertzog im Elsaß/ward aber erschossen/vnnd verließ zwen sün/Linfrid vnnd Eberhard/die wurden hertzogen über Elsaß. Nachmals ward dis geschlecht vertriben durch Carolum Martellum/der do wz Pfaltzgraue vnd hofmeister bey der kron Franckreich/vnd soll sich ein pfaltzgraue do zůmal gehalten han zů Trier in der statt. Vonn der Landgraueschafft des Elsaß wirt hie vnden etwas gesagt.

Elsaß klein Franckreich.

## Von etlichen stetten/ schlössern vnd stifftungen im Elsaß ligend.

## Von der statt Einßheim.

IN diser statt hat das hauß von Oesterreich ein Perlament oder regierung vnnd Cantzlei über das Sunggöw/ Brißgöw vnd vier stett ob Basel an dem Rhein gelegen.

Anno Christi tausent vierhundert fünff vnd siebentzig/ward geordnet zů einem Landuogt graue Oswald vonn Thierstein/vnd ist der erst Landuogt gewesen/der seine regenten vnd räth bey jhm zů Einßheim hat gehabt. Vormals hat man kein regierung do gehabt/dann das der Landuogt vnnd Landschreiber do sassen/vnd so ein hoffgericht vorhanden was/hatt man von andern örtern die bestelten Regenten beschriben.

Anno Christi tausent vierhundert vier vnd viertzig/lagen die Schinder oder Armeniecken zů Einßheim im schloß vñ in der statt bei fünffzehen wochen lang/ hielten das land inn von Mimpelgart biß ghen Hagenaw. Vonn denen jch auch vil hie fornen geschriben hab/bey der statt Basel.

Anno Christi tausent vierhundert zwei vnnd neüntzig/ist bey diser statt gefallen von oben härab auß dem gewülck ein stein/der hangt zů Einßheim in der kirchen/wigt in der schwere dritthalb centner. Er ist vonn gestalt eisen farb wie ein ertzstein. Diß geschach mitt eim wunderbarlichē donnerschlag am siebenden tag Nouembris.

Mürbach

## Mürbach.

DIß closter sant Benedicten ordens ist der vier gefürstenn clöster eins im Römischenn Reich/ ist gestifft worden von graue Eberhardenn bey zeitenn künig Theodorici der Francier künig ongevorlich año domini 724. oder nach der andere rechnung 729. auß ansůchung des wirdigen manns Pirminij eines bischoffs.

Theodoricus hat regiert vonn dem jar 721. biß 737. sagt Vrspurgensis/aber die anderen sagen von dem jar sieben hundert sechs vnd zwentzig biß 741.

In einer Chronic zů Eberßheim Münster findt man also. Ergkonaldus ist gewesen der oberst hoffmeister künigs Dagoberti nach dē jar sechshundert eins vñ dreissig. Diser Ergkonaldus hatt ein sun hieß Leodisius / ward auch oberster hoffmeister des künigs. Diser Leodisius hatt ein sun hieß Atticus od Ettico der hat zů der ee der künigin schwester/die was S. Leodegarij schwester tochter/des halb gab jm der künig dz hertzogthum Alemannie (dz ist/Elsaß / Schwabē vnd andere hoch Teütsch land.) Ettico hatt sein sitz bey dem küniglichen dorff Ehenheim in dem schloß Hohenberg/ zů Latin Altitona genent/ ietz sant Otiliē berg. Vor seinem todt verschůff er sein gůt/macht darauß vier theil/ auß dē erstē stifft er sant Stephan zů Straßburg / auß dem andern dz closter Eberßheim Münster vnder Schletzstat/auß dem dritten das closter sant Otilien berg/ den vierdten theil verließ er seinen vettern Eberhardo vnd Masoni. Eberhardus hatt sein sitz auff dem schloß Egeßheim/ blyb ein wittling vnd hatt kein erben/ ward blind/ stifftet auß seinem eigenthumb ein closter in der eer sant Mauritzē/ ward nachmals von sant Pirminio geweiheit in der eer sancti Leodegarij vnd genant Viuarium peregrinorum vnd darnach Mürbach.

*Ober Nehen Sant Otilia berg.*

Aber Maso hatt ein sun der ertranck als er badet in der Olruna. Nachmals hat er vnd sein haußfrauw ein closter bauwen vñ Maßmünster genant/auch in der eer sant Leodegarij. *Tholder ietz.*

Darnach hatt der bischoff vonn Othun in Burgund disem closter Maßmünster vergabt sant Leodegarij haupt. Dann Maso was von dem geschlecht sant Leodegarij. Dise ding haben sich verloffen bey den zeiten der künigin Theodorici vnnd Childerici / wölche geregiert vonn 721. biß 750. ongevorlich. Es sagen wol etliche/ hertzog Eberhardt vonn Schwaben hab das closter Mürbach gestifft/vnnd sey darnach in dem selbigen ein Conuerß worden vnd lig do begraben. Doch laß ich eim jeden sein vrtheil. In disem closter ist auch apt gewesen sant Simprecht des grossenn keyser Carlens schwester sun/ kam darnach ghen Augspurg do ward er bischoff vnd ligt auch do begraben. Es waren zů den zeiten der Hunen sieben münch bei disem closter auff einem berg/ die wurdenn von den ongläubigē getödt/ vnnd ward die gegne des selbigen orts biß auff den heütigen tag von der that des mordts/das Mordtfeldt genant. *Augustodunum.* *Mordifeld.*

## Lautenbach.

EIn halbe meyl vonn Mürbach ligt die statt Lautenbach/ ist etwan ein Benedictiner closter gewesenn / gestifft vonn einem grauen vonn Lentzburg der auch gestifft hatt Münster im Ergöw vor dem jar als man zalt 1000.

Es ligt

Es ligt Lentzburg nitt weit von Araw vnnd Habßpurg in der Eydtgnoschafft.

Anno Christi 1090. ward das closter zů Marchbach gestifft von herr Burckharten von Gebißwyler vnd Meyster Mangolten von Lautenbach.

## Mundat.

Anno Christi 640. gab künig Dagobertus dem bischoff von Straßburg/nemlich Arbogasto/die statt Rufach mit allem volck/dörffern vnd gütern/vnd ward die selbige gegenheit biß auff den heütigē tag Munus datum vnd in gemeiner red Mundat genennt/das ist ein gegebne gab. Die anderē haben ein andere meinung dises namens halb.

*Ysenburg schloß.* Es hat diser Dagobertus vil gewont in der feste Ysenburg bey Rufach gelegen/ vnd richt auff zů Straßburg das bisthumb/wie du härnach hören wirst.

## Sultz.

Dise statt Sultz gehört zů der Mundat vnd ligt an einem fruchtbaren ort/besunder hat sie einen güten weinwachs. Anno Christi 1490. erstůnd ein krieg zwischen diser statt vñ zweiē brüdern ō Waldnern geschlecht mitt namē Anstat vnd Jacob/deren vatter herr Herman etwas schadens in seinen vnderthanen von gemelter statt solt erlittē haben. Die zwen brüder sůchtē recht bey dem bischoff von Straßburg. Do ward herr Wilhelm von Rapolstein bestimpt zů verhören dise sach. Er handlet gütigliche darin/vnnd macht das die Mundatischen solten den Waldnern geben zwei tausent gulden/das wolten sie nit thůn. Auff das erstůnd ein neüwer krieg/vnd wurden die dorffer geplündert vnnd das viech hinwegk gefürt/ vñ rhaten zů beidē seiten die Waldner vnd Mundatischen einand grossen schadē. Es fiengē auch die vō Sultz/etlich als verräter vñ verhielten sie/vnd sunst andere mere fiengen sie vnd martertē sie gar schwerlich ander folter. Es klagten die von Sultz/das die Waldner auff ein bestimpte nacht jnen hetten wöllē ynnemen jre statt/do bewerten die vō der widerpart/das sie die selbige nacht weit von der statt weren gewesen. Entlichen wurd ein tag ghē Colmar für des künigs rhāth angesetzt/vñ do durch die Waldner dar gethan/dz dē zweien gefierttheilten onrecht beschehē were/vnd deßhalb solt der bischoff von Straßburg den Waldnern gebē acht hundert gulden/vñ die viertheil solten ab den strassen genomēn vnd auff das geweicht begraben werden.

## Beschreibūg der statt Rufach im obern Elsaß gelegen/

auff das kürtzest durch die wirdigen vnd hochgelerten herren Conradum Pellicanum vnd Conradum Wolfhartum seiner schwester sun zů Rufach geboren/in die nachfolgende form gestelt.

*Rubeaqua.* Es ist Rufach ein alte statt/gebauwen anfenglichen vonn den Römern/ongefärlich 164. jar nach der geburt Christi. Der namm Rubeaqua/das ist/Rot wasser/ist jr zůgestanden von eim wässerlin/das bey Sultzmat in sant Gregorien thal sein anfang nimpt/vnnd laufft in eim roten strom durch äcker vnd weingärten der statt zů/wirt jetz zur zeit Ombach genañt/so vorzeiten seines roten scheins halb Rotbach ist genennt worden/wie man des noch etlich vrkundt findt.

Die statt

# Die Stift Rüfach

## Sampt dē alten schloß Isenburg

so vor zeiten künigs Dagoberti wonung gewesen/ausßgetruckt nach aller form vnnd gelegenheit die sie zů vnsern zeiten hat/mir von einem ersamen vnnd weisen Rhat in ō pictur überschickt/als ein sunderliche alte statt/die jr ålte halb übertrifft alle stett des Elsaß/ so zwischen Basel vnd Straßburg ligen. Dan von diser statt findt man in den alten historien geschriben/aber von den anderen findt man nichts/ ob sie schon ietz hoch über Rufach jrer reichthumb vnnd herlichkeit halb gestigen sein. Brisach will ich hie außgenommen han/dan das ligt ietz nit im Elsaß sunder im Brißgöw.

Die statt Rufach sampt dem schloß Isenburg auffs fleissigst nach ietziger gelegenheit contrafhetet.

Es ist dise statt zum ersten mitt herrlichen gebeüwen vnd mit einer vorstatt auff gericht worden vnd ein herberg gewesen des Römischen adels/ der darin bei 500. jaren sein behausung gehabt/ der grossen fruchtbarkeit halben so darumb in allen dingen ist/ die menschlich dörfftigkeit zů auffenthaltung des leibs bedarff. Sie haben gemacht gůte gesatz/ dar durch zů erhalten den wolstand der statt/

vnd sunderlich wider die dieb seind sie rauch gefaren/ do här auch ein sprichwort im Teütsch land erstanden ist/ das mann noch zů vnseren zeiten gemeinlich braucht vnd spricht/ Der alt galgen zů Rufach hat gůt eichen holtz. Do mit man den dieben getröuwt hat/ das sie nit bald entrinnen würden/ wo sie nit abstůnden. Vnd do mit menglich diebisch gemůt von seinem fürnemen abgewent würd/ hat mann den galgen an ein offentliche landstraß gesetzt der vorhin onfer von Gundelßheim an eim ongengen weg stůnd. Als nun die Römer dise statt etlich hundert jar ingehabt/ auß dem Elsaß vertriben worden/ vnd die Gallier am Rheinstrom auffrichten das künigreich Austrasia genant/ hat Dagobertus der neünt vnd gewaltigst künig in Franckreich Rufach ingehabt vnnd dohin anno Christi sechs hundert drei vnd zwentzig an eim gantz gelegnen ort auff ein berglin ein starck schloß gebauwen/ vnnd das seiner stercke halb Jsenburg genant/ wiewol etlich meinen der namm sei jm geben worden von Jside/ die bei den Heiden für ein göttin gehaltē/ die den frucht wachß sol erfunden han. Vnnd do nun Dagobertus sein sitz ann disem ort hat zůgericht/ wolt er das volck auch vnderrichten im Christlichen glauben vnnd im dienst des waren Gots/ darumb beschickt er Amandum den bischoff von Vtrecht oder Mastricht der do zůmal gar verrümpt was seiner kunst vnnd gotseligkeiten halb/ do mit er das volck auff den rechten weg gottes brächte. Es befalhe auch d' künig disem heiligen mañ seinen sun Sigisbertū/ das er jn vnderrichte vñ in gegenwertikeyt des volcks tauffte/ wie auch beschahe anno Christi 638. Nach disem ward Amandus geordnet zum bischoff ghen Straßburg vnd zum treüwen hirten über das gantz Elsaß gesetzt. Vnnd als härnach anno Christi 646. Sigisbertus der iüngling bei Eberßheim münster auff dem geiägt dem gwild nach eilet/ warff jn sein freüdig roß ab vnnd ward von eim wildenn schwein schwerlich vnnd biß auff den todt verwundt. Do schickt künig Dagobert eilends zů bischoff Arbogasten (welcher ein geborner Aquitanier was/ vnnd den er ghen Straßburg nach abgon Amandi zum bischoff geordnet hat) dz er auffs förderlichst keme zů seinem sun/ der in tods nöten lag. Do kam d' bischoff schnel/ thet sein gebet zů got vñ erwarb dz der iüngling der võ iederman verschetzt wider gesund war. Das erfrewt künig Dagobertum also wol/ dz er dē bisthumb zů Straßburg gab sein statt Rufach vñ das gantz ländlin gerings darumb/ vnd ward auch darnach biß auff den heütigen tag diß land der übergob halb genent Mundat. Lang härnach ist die statt Rufach den außlendigen bekant worden der ferten halb so do hin geschehen zů sant Veltin. Diser sant Veltin ist vmb das jar Christi 260. zů Rom vnder dem keyser Claudio sampt andern frommen Christen vmb Christus willen gemartert worden/ vñ sein gebein bei 741. jar gehalten zů sant Potentian/ darnach aber vnder dem bapst Syluester dē anderen etwas von seinē gebein außhär bracht ghen Rufach/ vñ vmb das jar Christi 1001. ein bilgerfart do hin angefangen. Vnd sitten mal auff erden nichts bestendig ist/ alle ding auff vñ ab ghan durch glück vñ onglück/ ist d' statt Rufach nach jrer langwerigen glückselikeit die bei 1000. jaren gewert hat/ auch vil onfals zůgestanden/ do durch sie zů hoher armůt kom̃en ist.

r alt galgē Rufach.

künigreich strasia.

nburg das loss.

mandus bischoff.

ant Veltin zů ufach.

Dann

Dann anno Christi 1068. nach dem Keyser Henrich der vierdt dises namens in dz Elsaß kam vñ gantz eerlichē empfangen ward von den Rufachern / ist von seinē hoffvolck ein grosse auffrůr in der statt erstāden. Dañ sie woltē vil můtwillē treibē mit der burgern weybern vñ töchtern / dz wolten die burger nit leidē / klagten solichs dē keyser als ein onleidlich ding / dz er jnē dar vor wolt sein. Do aber solichs nit geschach / vñ d keyser nit vndstůnd die auffrůr zů stillē / sůnd legt sich mit dē seinē wid die burger vñ meret die auffrůr / wurdē die burger noch mer bewegt / lieffent alle zůsamen / man vñ fraw / meister vñ knecht / schwachs vñ starcks / hielten trewlich zůsammen / trieben den keyser vnd die seine in die flucht. Es zwang auch die not die keyserischē / das sie do hindē liessen die keyserliche kleinoter / nemlich die kron / dz fänlin mitt dem adler / vnnd ein ander fenlin mit roter vnnd gelber farb vnderscheiden / dē öpffel vnnd guldinē scepter / wölche auch die Rufächer zů jhren henden namen sampt anderen raub. Do nun der Keyser mit den seinen kümmerlich entrunnen was / kümmert jhn mer der verlust seiner keyserlichē zeichen / dañ etlicher diener todt / die jhm erschlagen warē / des halben mütet er dē Rufachern zů / das sie mitt jhm ein fridē mächtē. Des waren die Rufacher wol zů fridē / doch das er jhnē anzeigt durch wz mittel er sie zů gnadē wölt annemen. Auff das begert der keyser / sie soltē jhm die keyserliche zeichē widgeben / vñ solt do mit alles das so sich verlauffē hat todt vñ ab sein. Als die burger des keysers gůtmůtigkeit vernamen / gabē sie jm widerůb alle gezierd so sie in dē auffrůr genomen hattē. Aber keyser Henrich het bald vergessen seiner zůsagung / dann als bald jhm seine keyserliche zeichē wid zů handen wurdē gestelt / überzog er ongewarneter sachē die Rufacher vñ verderbt die statt gātz vñ gar. Es hat die statt zwo herrlicher vorstett gegē auffgang vñ mittag / darin die bolder hādwercker sassen / die worden gar zerstört / dz man auch jetzunt kaum etliche zeichē gefindē mag jres wesens. Als nun die statt den grossen erlittē schadē ein wenig überkomen hatt / ward sie über 140. jar widerumb überzogē von künig Philippē der ein sun was keyser Friderichē des erstē / vñ zerstört dise vñ ande mer stett / darůb dz sie jn nit für dē künig erkēnen wolten. Dañ es hat der bapst jn in bañ gethon / vnd wolt das die Churfürsten ein and erwöltē / wie sie auch thetē / dañ etlich auß jnē erwöletē hertzog Otten von Brunschwick / vñ die weil disem Ottē d bischoff von Straßburg anhieng / ward künig Philips wid jn bewegt / zog año Christi 1200. in dz Elsaß vnd schedigt es übel in den flecken die vnder dē bischoff von Straßburg waren. Darnach über 100. jar thet solichs auch graue Adolff vonn Nassaw Römischer künig / der anno Christi 1292. von etlichen Churfürsten erwölet ward / vnd darnach als ein onnützer wid entsetzt vñ hertzog Albrecht vō Oestereich an sein statt erwölt / dz künig Adolffen mitt ein wenig beschmacht / darumb er sich auch vnderstůnd zů rechē an allē denē die wider jn warē. Vnd die weil der bischoff von Straßburg jhm auch zůwid wz / fiel er dē bischoff in sein land vnd schädigt es übel / vñ sunderlich gewan er Rufach / plündert es vnd verbrents zů letst. Das geschah anno Christi 1298. Nach

Auffrůr zů Rufach.

Keyserliche kleinoter.

Rufach wirt zum ersten verwüst.

Rufach zů andern verwüst.

diſen dreien zerſtörungen der ſtatt Rufach / machten die Juden jhr auch aber ein groſſe onrüw. Dann als ſie vmb vnd vmb hetten zůſamen geſchworen / vnd jhren vil jhrer übelthat halb verbrẽt worden / haben die Rufacher vil von jhren Juden / die ein ſynagog in der ſtatt hatten / auch auſſerhalb der ſtatt verbrennt anno Chriſti 1309. im Jener / vnd die andern auß der ſtatt getriben. Darnach über neün jar iſt ein groſſer hunger in diſe ſtatt kommen / vnd do mitt jhr nit vergeſſen würd / haben die leüt ein gemeine ſteüwer zů einem hunger tůch / das man in der faſten in der kirchen auff henckt / gethan / vnnd darin alſo laſſen ſchreiben. Anno Chriſti 1347. iſt diſer fürhang gemacht worden / vnnd iſt im ſelbigen jar ein trefflich groſſer hunger vnd mangel der erdfrüchten geweſen. Weyter iſt Rufach zwei mal verwüſtett worden von den Engellendern / zum erſten anno Chriſti 1364. vnd darnach año Chriſti 1374. do ward Rufach gar mercklich geſchedigt. Alſo iſt die ſtatt Rufach von den zeiten keyſer Henrichen des vierdten här biß zů vnſern zeiten manch mal verderbt / verbrent vnd vmbkert worden / das ſie nümmer zů recht hatt mögen kommen. Es hatt wol biſchoff Friderich von Blanckenheim groſſe ſchatzung vnnd zöll von ſeinem volck auffgehept / vnd do mitt anno Chriſti tauſent dreihundert vnnd achtzig die rinckmaur vmb Rufach widerumb auffgericht / do durch er ſich auch feindſelig gegen ſeinen vnderthanen / pfaffen vnnd leyen gemacht vnnd deßhalben ſein biſthum vertauſchet vmb das biſthumb Vtrecht / aber die ſtatt Rufach was noch nitt zů recht bracht. Es wolten auch die vonn Straßburg den wechſel biſchoffen von Vtrecht nitt annemen / ob ſchon der bapſt diſen tauſch het beſtetiget / ſunder erwölten graue Burckharden vonn Lützelſtein jhren thümprobſt / darauß groß zanck vnd zwyſpalt erſtünd / vnd do biſchoff Burckhard ſahe das er ſein ſach nitt mocht behaupten / wich er anno Chriſti tauſent drey hundert vier vnd neüntzig / dem wechſel biſchoff / vñ behielt für ſich die ſtatt Rufach vñ das vmbligend ländlin. Vnd do er ſich noch beſorget gegen ſeinen widerſächern / ließ er alles faren / land vnnd leüt vnnd das gantz pfaffenwerck / vnnd mitt des bapſt diſpenſation nam er ein haußfraw / vnnd gebar mitt jhr zwen ſün Jacoben vnnd Wilhelmen grauen zů Lützelſtein / die vertrib nachmals Pfaltzgraue Friderich auß jhrer grafſchafft vnd nam er ſie yn / wie hie vnden weiter gemeldet wirt. On lang härnach anno Chriſti 1416. vnnd 1426. als die Vngerer in das Elſaß fielen / überſahen ſie Rufach auch nitt / ſie ſchedigten es nitt wenig. Jtem Anno Chriſti 1439. als die Capitel herren zwen biſchoffen in zwytracht erwölten / nemlich Conraden freyherren von Bußnang auß dem Thurgöw / vnd ein freyherren von Ochſenſtein / wolt der herr vonn Bußnang der beſſer ſein / übergab das biſthumb / doch mitt ſolichen fürworten / daß die herren vom Capitel erwöleten zů biſchoff Ruprechten pfaltzgrauen bey Rhein vnd hertzogẽ von Baiern / jm aber geben die ſtatt Rufach ſampt dem ſchloß Jſenberg vnnd der gantzen Mundat. Diſer fürſchlag gefiel dem Capitel wol / ſie machten pfaltzgraue Ruprechtẽ zů biſchoff / vnd gaben herren Conradten zů beſitzen ſein lebẽ lang künig Dagoberts wonung / nemlich Rufach vnd die gantz Mundat. Er hielt ſich gar freündlich gegen den Rufachern / das jhn jederman lieb hett. Vnder jm fiel der Delphin anno Chriſti tauſent vier hundert vier vñ viertzig här auß in das Elſaß mit ſeinen Armenieckẽ / ſchedigt das land gar hertiglich / nam die ſtatt Rufach yn / ſchetzt die burger vmb gros gelt / plündert ſie darnach vnnd ſtieß ſie mitt feüwer an.

Rufach vonn Engellendern verderbt.

Lützelſtein bey Zabern.

Delphiniſch krieg.

Do aber

Do aber her Conrad von Bußnang ſahe / wie die burger ſo ein groſſen ſchadē gēnomen hettē / kam er jhnen nach allē ſeinen vermögē zů hilff vñ ergetzt ſie jhres erlittē ſchadens. Er hett auch gelert mäñer lieb vñ fordert ſie wo er mocht. Von der ſelbigen zeit an hat Rufach vil gelerter mäñer aufferzogen / die doch mer andern ſtettē vnd fürſtē gedient habē dañ jrē vatterland. Es iſt gemelter her Conrad vō Bußnang geſtorben año Chriſti 1471. vñ ſein leib ghen Straßburg gefürt vnd do begrabē. Vñ als nachmals biſchoff Ruprecht auch geſtarb / ward an ſein ſtatt año Chriſti 1478. erwölt Albrecht pfaltzgraue bey Rhein vñ hertzog in Baiern hertzog Otten ſun / d̄ znm Newēmarck ſein wonūg hatt / vnd der bauwet widerūb dz ſchloß Iſenburg / ſo durch vil vñ manchfaltige krieg allenthalbē zerbrochē wz / vñ biß hār nitt mocht wid̄ auffgericht werdē / krieg vñ zwitracht halb ſo die thům hern vnd jhnē ſelbs od̄ mitt der ſtatt hetten die zeit gehabt. Es hat auch biſchoff Wilhelm graue vō Honſtein im ſchloß Iſenburg vil fürſtē gemacht vnd hübſche wonungen zůgericht año Chriſti 1536. vñ ein groſſen koſten dar an gelegt.

*Iſenburg wi-der gebauwē.*

# Die Statt Colmar.

## Mittē im Elſaß vff eim gātz frucht baren boden gelegen / mir von eim erſammen vñ weiſen rhat gantz gůtwillig vnnd zum aller erſten nach jhrer bildnuß überſchickt / nach dem jch mein fürnemen geöffnet den weiſen vnd hochgelerten herrnn Hieronymo Boner / diſer ſtatt oberſtem meiſter.

## Colmar contrafhetet nach affer irer gelegenheit sampt vmbligender landschafft.

## Colmar.

DIse ſtatt hat vor etlich jarē übel zeit gehabt. Dañ vor vñ ehe Rudolph von Habſpurg künig ward/waren partheien in der ſtatt/vnnd beſun der hieng ein parthei dem biſchoff von Straßburg an/vnnd ward abgeſetzt Schultheiß Rôſſelman. Do füget er ſich zů gemeltem grauen vnd faſſet mit jm ein rhatſchlag/ließ ſich in einem faß in die ſtatt füren zů ſeinen freünden/vnd verſchüff mit jnen/das bey nacht ein thor ward auff gethan/vnd graue Růdolph hinein gelan/mit ſeinem reiſigen zeüg/den můſten die burger zů einem herren annemen/wie auch oben folio 418. gemelt iſt. Darnach anno Chriſti 1262. vnderſtůnd der biſchoff von Straßburg mit ſampt etlichenn edelleůten vmb Colmar geſeſſen/die ſtatt wider ynzůnemen. Alſo kamen ſie bey nacht für die ſtatt/vnd mit hilff etlicher in der ſtatt kamen ſie hinein vnd ward do ein groſſer ſtreit. Es ward der Schultheiß erſchlagē vnd wôreten ſich in der ſtatt ſo manlichen/daß ſie die fyend zům theil auß der ſtatt ſchlůgen/vnd die übrigen ertôdten ſie all in der ſtatt. Vnd als nachmals Růdolph vō Habſpurg Römiſcher künig ward vnd die Colmarer jn nit für ein künig erkennen woltē/belägert er ſie vnd ſtrafft ſie vmb vier tauſent marck ſylbers.

*Ein ſtreit zů Colmar in der ſtatt.*

Darnach anno Chriſti 1292. belägert graue Růdolph von Naſſaw Römiſcher künig diſe ſtatt/die ſich wider jn geſetzt hat/vnnd fieng darin herren Anßhelm von Rapoltſtein vnd den Schultheiſſen/wie oben bey künig Adolph folio 344. geſchriben iſt.

Diſe ſtatt ligt gar auff einem fruchtbaren boden/dañ es wechßt darumb wein vnd korn/vnd ſunderlich hat ſie ein groſſen korn wachß. Sie ligt faſt mitten im Elſaß/ein meil wegs fern von Keyſersperg/Ammerßweiler/Reichenwyer/vnd Rappoltzwyler/an wölchen orten der beſt wein im Elſaß wachßt. Sie wirt begoſſen mit vielen zů flieſſendē wäſſeren/ſunderlich mit der Louch/Dur/Fächt/Jll vnd andere mer/deren ein theil in die ſtatt ein theil neben der ſtatt hin flieſſen/vnd machen den boden gantz fruchtbar. Wie alt diſe ſtatt ſey/oder wan ſie angefāgen ſey/wiſſen die ynwoner nit/iſt aber wol zůerachten das ſie der alten ſtett eine ſey/die am Rheinſtrom auff der Gallier ſeiten ligen/vnd jr alter naſm/wie ſunſt mit vilen beſchehen/verendert ſey. Es zeigen gnůgſamliche an die vil clôſter ſo darin ligen/nemlich drei mannen vnd etlich frauwē clôſter/daß diſe ſtatt vō vil jaren hār eins groſſen vermögens geweſen iſt. Jch hab auch zů Wingarten in der Guelffen hiſtorien gefunden/das diſe ſtatt Colmar im Elſaß vor 600. jarē iſt geweſen in ſant Conrads gewalt/der ſie vō ſeinem brůder Růdolffen in tauſch weiß empfangen hat vmb andere flecken. Wie ſie aber an die Guelffen kommē vnd wid von jn kommen/hab jch nit gefunden.

Bey Colmar iſt vor zeiten gelegen die ſtatt Argentuaria/die ein Römiſch befeſtigung iſt geweſen. Do iſt ein grauſamme ſchlacht beſchehen vnder dem keyſer Gratiano/in der dreiſſig tauſent Teütſcher todt blibend/vnd behielt das Römiſch hôr den ſieg. Diſe ſtatt iſt härnach bey Valentiniani des dritten zeiten mit anderen Galliſchen ſtetten zerſtôrt vnd abgangen. Man meint das auß diſer zerſtôrten Argentuaria/nachfolgender zeit die herlich ſtatt Colmar erwachſen ſei/wie Baſel auß Augſt. Aber auff dem platz der altē Argētuaria ligt noch das dörff lin Horburg/iſt bey vnſern zeiten noch ein graueſchafft mit etlichen vmbligenden dörffern/den fürſten von Wyrtenberg zů gehörig. Diſes orts gedencken Antoninus/Ptolemeus vnd Marcellinus.

Hohen

## Hochen Hatstatt.

ES ist anfenglichen diß schloß Barbenstein genannt worden vnnd gebauwē anno Christi neünhundert vnnd sechtzig/von graue Herman von Ryburg durch verwilligung herren Brūn vonn Therberg abtz sant Mary/der zeit zů sant Sigmund genāt.

Año Christi tausent vier hundert sechs vnnd sechtzig/am fünfften tag des Wintermonns ward diß schloß Hohen Hatstatt (ein meil hinder Rufach auff einem hohen berg gelegen) auß bewilligung des Pfaltzgrauen bey Rhein/landuogts im Elsaß/vonn der statt Münster hinder gemeltem schloß gelegen/geplündert vnd angestossen/als der Burguogt ghen Herlißheim in das bad was gangen. Vnnd nach dem es acht tag gebrent hett vnnd der groß thurn nit fallen wolt/zogen die von Münster wider hinauff vnd vndergrůben den thůrn vnd zersprengtē in mit pulver. Daß geschah fürnemlichen darumb das die ynwoner dises schlosses raubten auff den hertzogen vonn Lothringen. Ich find auch das zů der selbigen zeit graue Hans vonn Lupffen des Pfaltzgrauen fyend ward/fiel jm in die Landuogtei im Elsas. Aber der Pfaltzgraue krieget jn auß Keyserſperg/vnd ward er obert hohen Hatstatt wie gemelt ist.

*Hatstatt verbrennt.*

## Egißheim.

ICh find daß anno Christi neün hundert acht vnd viertzig/das graue vonn Egißheim seind zů Costētz im dritte Thůrnier gewesen/wölcher durch hertzog Ludolffen auß Schwaben do gehaltē ward.

Anno Christi tausent ein hundert vier vnnd viertzig/ward angefangen das gestifft Beris von graue Hugen von Egißheim vnd graue Vlrich von Pfirt/vnd graue Vlrichen von Dagßperg.

*Beris closter hinder Keyserſperg.*

Wan aber dise graueschafft außgestorben sey ist mir nitt wissen. Sie ist endlichen edelleüten zů theil worden. Das gemein volck im Elsaß heißt disen flecken Egißheim oder Eyheim. Es ist ein stättlin vnd drey berg schlößlin darob.

Münster

# Münster in ſant Gregorien thal.

Aptei zů Münſter hin der Türckheim.

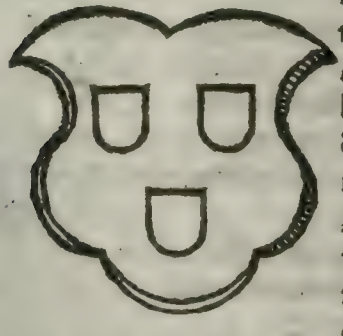
Anno Chriſti 534. ſeind härauß kommen von Rom über das Schweitz gebirg geiſtlich clöſter leüt / haben ſich nider gelaſſen in diſer gelegenheit vnnd do ſelbigen angefangen bauwen ſchlechte wonungen vnd Gott gedient. Darnach anno Chriſti 660. hat Hildericus ein künig Auſtraſie der Francier / ein Benedictiner cloſter vnd aptey geſtifft in der eer der junckfrawen Marie / ſant Peter vnnd Paul der Apoſteln / auch ſant Gregorij / des halb diß thal auch diſer zeit genent wirt ſant Gregorien thal.

In diſem cloſter ſeind äpt geweſen Hetto / Remigius vnnd Rachio / ſeind nachmals biſchoff zů Straßburg worde̅ vnder Carolo magno. Aber Wichardus auch ein apt diß cloſters ward ertzbiſchoff zů Biſantz vnder Ottone dem dritten.

Die ſtatt Münſter vñ dis thal regierend mit einander / haben auch freiheit vō dem Reich wie Colmar / Reyſersperg vnd ander ſtett. Jr begägenſchafft iſt mertheils von dem viech / dañ ſie faſt gůt weid haben / treibe̅ auch in dē ſum̃er jr viech auff alle höhe der bergen / gleich wie im Schweitzer gebirg.

# Rapoltſtein.

Es iſt geſchehen als Cōradus der ander des namens Römiſcher keyſer wz / das zwen edel hertzogen von Spolet gebrůder durch den gewalt der Römer vertribenn wordenn auß Jtalia vnnd kamen in das Teütſch lannd. Einer ſetzt ſich im Schwartzwald nit fer von Rotwyl in ein ſchloß Vrßlingen geheiſſen / das etwan von den hertzogen von Vrßlingen erbauwē worden vnd bewonet / die von der Vrſinger geſchlecht kōmen / vnd von Rom vertriben waren vor menchenn jaren vnd ietzunt aber abgeſtorben. Vnnd die weil diſe Spoletaner auch vonn der Vrſiner geſchlecht waren / geliebet dem einen das gemelt ſchloß / vnnd erlanget es von gemeltem keyſer Conraden für ſich vnnd ſeine nachkommende. Er füret in ſeinem wapen drei rot ſchilt in einem weiſſenn feld. Do här bawten ſeine nachkommen ein ſchloß in Rintziger thal / das nanten ſie nach jren wapen Schiltach / vñ ein anders im Schwartzwald das hieſſen ſie Schilteck. Der ander brůder ließ ſich nider im Elſaß vnd erlangt ein herrſchafft am gebirg ſo jetz Rapoltſtein heißt / vnnd iſt ein lehen von dem biſtumb zů Baſel. Er oder ſeine nachkommē haben gebauwen das ſtättlin vnd die drey ſchlöſſer ob dem ſtättlin / vnnd ſie genennt nach jrem geſchlecht Rockſpoletin / verlieſſen aber den fürſtenlichen tittel vnnd ſchreiben ſich herren vonn Rockſpoletin. Närnach aber ward diſer nam̃ geendert vnd von den Teütſchen auß Rockſpoletin gemacht Rapoltſtein / vnnd das ſtättlin ward genennt Rapoltzwyl. Do här kompt es auch das



Schiltach.

die herren von Rapoltſtein vnd die hertzogen von Vrßlingen je vnd alwegen gleiche wapen gehabt / nemlich drey rot ſchilt in einem weiſſen feld.

Die ſtatt

# Die Statt Schlettstat

## Im Elsasz bey dem wasser Ill gelegen/ von eim ersamen vnd weisen rhat nach irer pictur zů

disem werck überliffert. Dan jch hab sie nit übersehen/ nach dem jch mich allenthalben in der gantzen Teütschen nation biß in Pomern vñd Preüssen bewor-ben/ vnnd allen stetten mein gůt duncken angezeigt hab/ sie vmb hilff zů disem werck/ das vnseren nachkomen über vierhundert jar gefallen wirt/ angerüfft/ hab auch wil gefunden wie dis bůch anzeigt/ denen mein fürnemen gefallen/ vnd die sich mir freüntlich erzeigt haben. Seind aber do gegen vil gewesen/ die mein anbringen für ein schimpff haben auffgenomen/ nit allein Reichstett/ sunder auch Fürsten vnnd Bischoffen die herrliche stett besitzen/ gar nichts hie här von jren stetten zů gestelt/ vnnd do (acht jch) hat nichts brosten/ dann gůte für/ münder bey der oberkeit.

Schlestatt etwan ein dorff des heiligen Römischen reichs/aber ietzunt ein zierliche statt.

## Schletzstatt.

DIse statt wie auch Colmar ist mit einer rinckmauer vmbfürt worden anno Christi 1216. ongefarlich/ vnder keyser Friderichē dem andern. Dar für anno 1044. hatt Hildegard ein hertzogin vonn Schwaben dohin gebauwen ein tempel nach form vñ gestalt des heiligē grabs/ wölchen sie bald darnach widmet der heiligenn junckfrauwen Fides oder sant Treüwen vnnd setzt münch daryn. Die selbigen namē in reichtumb vnnd gewalt also überhand/ das härnach ein probstei dar auß ward/ vnnd der probst gewalt hat im flecken die oberkeit zů setzen vnd entsetzen/ biß zum keyser Friderichen dem anderen/ der nam die herlichkeit halben zů seinen handen/ vñ stůnd also biß zů keyser Rudolphen año 1281. der nam zů seinen handen allen gewalt vnnd herlichkeit der statt Schletzstatt. Anno Christi tausent vier hundert vier vnd viertzig/ als vnder dem Concilio zů Basel der Delphin Ludwig/ künig Carles von Franckreich erst geborner sun in das Elsaß fiel mit einē grossen hauffen volcks/ so man die Armen iecken neñt/ vnd verwüsteten das Elsaß/ verbrenten dörffer vnnd schlösser/ schoneten weder iung noch alt/ fraw noch mann/ es můst alles sterben was jm ward/ begab sich anno Christi tausent vier hundert fünff vnd viertzig/ auff donstag vor dem Palmtag/ das der gemelten Armē iecken zogen zehen tausent starck über die Fürst hinder Leberaw vnder Schletzstatt/ wolten auß dem land weichen/ schickten aber die nackenden vnnd krancken stets vorhin hin wegk do mit sie nit erschlagen würden von dem land volck. Vnnd als bei neün tausent fürkamen/ hatten etlich mütiger gesellen von Schletzstatt/ Wyler vnd Leberaw/ bei vier hundert sich verschlagen in dem berg/ die selbigen lieffen eilentz mit einem geschrey wol an tausent Jecken so aller bast gerüst waren/ schussen vnder die Jecken vnd erschlügen der selbigē bey drey hnndert in eins roßlauffs weite gewunnen bey vier hundert pferd/ neün büchsen/ acht fänlin vnd vil gantzer küriß. Vnder den Jecken ward erschlagen ein iunger hertzog/ ein landgraue/ alle auß Schotten/ des künigs von Franckreich schwager/ des Delphins marschalck. Es ward auch do gefundē ein fänlin was der Schweitzer gewesen/ so zů Basel vmbkommen. Die Jecken so daruon kamen sagten sie hetten domals verloren wol fünff hundert mann/ vnder wölchen wol viertzig gewesen herren/ ritter vñ edelknecht. Das closter Haugßhofen Benedicter ordens/ haben gestifft graue Hug/ vnnd graue Albrecht gebrüder. Graue Hug ward apt darin/ vnnd sein brůder Albrecht saß zů Ortenberg im Weiler thal/ wölches auch den namen vonn jm empfangen/ das man es noch bey zeit nent das Albrechts thal. Es ligt Hugßhofen auch in disem thal/ zwo oder drei meil von Schletzstat.

*Schletzstatt beherschet vonn münchen.*

*Die Iecke bey Schletzstatt geschedigt.*

## Tanbach. Gebwyler.

ANno Christi tausent drei hundert vnnd dreissig ließ her Berchthold bischoff zů Straßburg auß dem dorff Tanbach ein stättlin machen. Aber Gebwyler soll anno Christi tausent hundert vier vnd zwentzig ein anfang genommen haben. Doch wer es gebauwen hab/ ist mir nit wissen. Es ist vnder dem abt von Mürbach/ do er auch sein sitz hat im schloß. Watweil ein anders stättlin ist auch sein.

## Andlow.

KEyser Carlen der dick oder feißt von dem geschlecht des grossen künig Carles/hett ein eefraw die hieß Richard/des künig von Schottland tochter/die hett er im argwon mitt dem bischoff vonn Vercell/der sein sunderlich rath geb was/vnd nam sie des halben für vnnd schwür auch das er sie nie berürt het oder etwz onzimlichs von jr begert. Do sprach die fromm fraw/die sich nie hett lassen mercken/das er keins mans wert were. Wolan bringen herzů die Hebammen vnd andere erliche frauwen/die mein junckfrawschafft bezeügē. Bey disem man will ich nit mer wonen. Gefalt es eüch/so will ich auch auff fewrigen scharsachen ghan/vnd domit bezeügen mein reinigkeit. Nach disem ließ sie sich scheidē vnd nam jr gůt vnd bauwet das closter zů Andlow/do sie auch begrabē ligt. Diß ist geschehen vmb das jar Christi 888. Aber jr eegemahel ward begraben inn der Reichenaw. Diß stättlin Andlow sampt eim schloß ist der Edelleüt vō Andlow. Aber Westhofen/Jngwyler/Neüwyler/Bußwyler/Werd/Gerstorff eitel stättlin/auch der herren von Liechtenberg gewesen/jetz eins theils der grauen vonn Bitsch/vnd eins theils der grauen von Hanaw als die nehstē erbē der abgestorbnen herren. Liechtnaw ein schloß vnd stättlin/auch der herē von Liechtenberg gewesen. Reichßhofen ein stättlin ist der herē von Ochsenstein gewesen/jetz der grauen von Bitsch.

*Onschuldt kompt zů letst an tag.*

## Sant Otilien berg/Landgraueschafft Elsaß.

WJe hie fornen auch gemeldet ist/im jar Christi sechs hundert vñ achtzig verlich künig Hildericus von Franckreich seinē öhē hertzog Ettichen das Elsaß/vnd macht jn hertzog darüber. Ettlich nēnen jn Adalricum/die andern Atticum/die dritten Eticonem. Er wonet zů ober Nehen/vnd macht auß dem schloß Hohenburg ein closter/das er seiner tochter Otilien übergab. Nach disem hertzogē Ettich ward sein sun hertzog über dz Elsaß der hieß Adelbrecht oder Adelreich/ward aber erschossen. Er hett ein tochter mit nammen Athalam/die stifft mitt jrem vatter das closter zů sant Stephan zů Straßburg vñ ward äptissin darin. Darnach zů den zeiten des keysers Otten des ersten/waren die herren von Ryburg/die von des keysers geblůt waren/gewaltig in dem Elsaß. Etlich schreiben das sie Landgrauen wordē seind im Elsaß. Die andern aber sprechē dz keyser Ott der dritt hab ettlich Landgraueschafften gemacht in dem Elsaß/vñ kam zůletst die ober graueschafft/nemlich Einßheim mit der vmbligenden lādschfft an die grauen von Habßpurg. Jtem anno Christi tausent zweyhundert acht vnd dreissig do Landgraue Henrich in dem vndern Elsaß on kinder abgieng/hettē die grauen von Oetingen etwas rechts vnnd anspruchs an die landgraueschafft im vndern Elsaß/do gab jnen der bischoff von Straßburg ein sum̄ gelts/vnd behielt er die vndern lādgraueschafft/wie er sie noch hat.

*Daruon hastu auch hie fornen bey Mürbach.*

# Von dem adel im Elsaß.

Es ist ein grosser adel im Elsaß/die stett vnnd schlösser haben am gebirg vnd auff der ebne/ als dann seind/der graue von Sultz/der graue von Egißheim/der doch vor vil jaren abgestorben ist/die herren von Rapoltstein/denen zügehörend Rapoltzwyl/Gemer/Zellēberg stättlin vnd schloß/Edelleüt von Hatstatt/von Polwyler/von Andlow/vnd Landsperg/von Vtenheim vñ andere mere. Es haben auch die grauen von Wirtēberg ein hübsch ländlin darin/nemlich die graueschafft Horburg/die zů vnsern zeiten besitzt graue Jörg von Wyrtenberg/vñ gehört darzů die statt Reichenweier/do der best wein im Elsaß wechßt. Es haben die grauē von Lupffen auch etwas darin/nemlich Vngerischen/Ammerßwyl/Rönßheim vnd andere mer flecken. Das übrig ist fast des bischoffs von Straßburg vnd des hauses von Oestereich/außgenomen die Reichstett Colmar/Schletzstatt/Straßburg/Türckheim/Keyserßperg/Hagenaw/Münster in sant Gregorien thal/Roßheim/ober Ehenheim/(so man sunst Nehen neñt) über wölche zum theil der Pfaltzgraue vogt ist von des Römischē reichs wegen/ vnd pflegt auch allwegen ein Landuogt zů haben in der statt Hagenaw. S. Pilt ein stättlin ist des hertzogen von Lothringen. Das heilig Creütz ein stättlin des hauß Oestereich.

*Horburg ein graueschafft bey Colmar.*

# Straßburg.

Wiewol Straßburg ein alte statt ist vnd alwegen eins grossen ansehens gewesenn/ist sie doch nie so groß vnnd mechtig als zů vnsern zeitenn gewesen. Etlich wöllen das sie anfencklichen mit Trier sey erbauwen wordē/ vnd wie Trier von jren ersten hertzogen Trebeta ist Treueris genant worden/also sey Straßburg auch von jm Trebeßburg oder Tyraßburg zum erstē genent worden/vñ sey der nañ darnach etwas verendert wordē/vnd etlich büchstabē verkert. Es seind auch etlich die sprechen/das sie erst nach Attilam der Hunē künig/der sie zerbrach/wie andere stett mer am Rheinstrom vnd allenthalben strassen durch die mauren macht/Straßburg sey geneñt worden. Aber die andern halten es für ein fabel. Das ist gewiß/ das sie vor langen zeiten här von den Römern Argentoratum/vnd darnach von den Teütschen gelerten (wie man dann gelert leüt hat gehabt von vier oder fünff hundt jaren här biß zů vnser zeit) Argentina/dz ist Sylberstatt od Sylberburg ist geneñt worden. Dañ es ward zů den zeitē der ersten keyser/nemlich Julij vnd Augusti/an disem ort das sylber vnd gelt außgeben den kriegern des Römischen hörs/die man in der selbigē gegēheit jar vñ tag erhielt/do man die Teütschē über dem Rhein in Schwabē krieget. Vnd wañ sie den sold zů Straßburg woltē holen/so neñten sie die statt/Argentoratum auff Latin/für dz ongewont teütsch wort Straßburg. Die andern meinē man hab dohin bracht die zinß dē Römern gebürend/

*Argentoratū.*

*Argentina.*

gebürend/wie vorhin gemelt. Diſe meinungen gefallen den andern nit/angeſehen das die Römer hatten zů Straßburg ſitzen ein rittergrauen/der vnd einem hertzogen was/der ſein ſitz zů Mentz hatt. Aber der ſeckelmeiſter vnd ſchatzbehalter hielt ſich zů Trier. Das laß ich nun hie anſton. Es mag nit wol erfunden werden wie auß Argentorato Straßburg iſt erwachſen. Die Teütſch vnd Latiniſch nam̃en ſeind gar ongleichförmig wordē/wie mit ettlichē nam̃en mer beſchehē. Die ſtatt iſt zů erſtē den Trieriſchē zinßbar geweſen/darnach ward ſie dē Römern vnderworffen. Zům dritten hat ſie die künig von Franckreich zů herren gehabt/vnd nemlich zů der zeit do ein gůt theil vom Teütſchē land vñ Frāckreich noch vnder einer herrſchafft waren. Aber künig Dagobert der gros/als ſein vorfar Clodoueus der erſt Chriſtlich künig von Franckreich/hat geſtifft vnſer frauwen münſter zů Straßburg/hat er nachgends auffgericht das biſthumb/vnd übergeben alle ſein gerechtigkeit die er darin vnd im Elſaß hat dem biſchoff Amādo vnd ſeinen nachkom̃en. Darnach iſt die ſtatt von dem biſchoff kriegs halb zů dē Reich kommen wie ſie noch iſt/vnd wirt die erſte gezelt vnder den Freyſtetten. Alle ding werden überflüſſig in der ſtatt gefunden beſunder wein vnd korn/dañ ſie ligt in eim edlen land. Doch iſt jr boden geſchlachter zůr frucht vnd zůn gärten dann zům wein. Do werden ettlich hundert gartner gefundē/die groß nutzung überkom̃en von rüben/rätich/zwibeln vñ kraut/das mit ſolichem überfluß do wechßt/das man ſeins gleichen nit findt im Teütſchen land. Diſe ſtatt hat on den Rhein vil wäſſer die zů jr flieſſen. Von Orient auß dem Schwartzwald kompt die Rintzig/dardurch alle jar gros gůt von bauwhöltzern härzů geflötzt werden. Oben härab auß dē Süggöw kompt die Jll/vñ von Occident fleüßt härzů die Breüſch/vnd theilt die ſtatt in zwei (doch ongleiche) theil. In diſer ſtatt wirt ein werck gefunden/des gleichē man nit findt in dem gantzē Teütſchen land/oder auch in beiden Welſchen ländern/das iſt der wunder hübſch vnd hoch thurn/der anno Chriſti 1277. angefangen/vnd in 28. jaren biß zů helm auffgefürt. Er iſt von grūd auff biß zům oberſten creütz mit hübſch außgehauwē vnd gebildtē ſteinē auffgefürt. Eruinus oder Erwein von Steinbach hat den grund gelegt/die viſierung geſtelt vnd auffgebauwen. Er iſt allenthalbē durchſichtig/vnd hatt vier ſchnecken biß zům helm/darnach duplieren ſich die ſchneckē oder krumme auffſtig biß zum knopff/der iſt ſo groß das er fünff oder ſechs perſonē faſſen mag. Sein höhe wirt geſchetzt auff 575. werckſchůch. Er möcht wol zů den ſieben wunderwercken der welt für das achteſt geſetzt werden. Krieg vnd anders ſo diſer loblichen ſtatt zůgeſtanden/findeſt du hie vor bey ettlichen keyſern vnd den Burgundiſchen kriegen in Heluetier vnd Oberland. Anno Chriſti 1262. erhebt ſich ein ſchwerer krieg zwiſchen dem biſchoff von Straßburg vnd den ſtattburgern/ja zwiſchen dem hirtē vnd den ſchäfflin/in wölchem auch vil blůts vergoſſen ward/vil ſtett verbrent vñ zů beiden ſeiten groſſer ſchad gethan. Vnd wiewol dē biſchoff groß hilff ward zůgeſchickt von dem abt võ S. Gallē/vnd dem abt von Mürbach/vnd von dem biſchoff von Trier/gewan doch die ſtatt zůletſt den ſieg/vnd wurden auff des biſchoffs ſeiten vil erſchlagen vnd vil gefangen. Diſe ſchlacht geſchah bey Dorolzheim. Das biſthumb hat diſen ſchaden noch nit gar überkommen. Von diſem krieg findeſt du auch hie fornē in folio 418. vnd 416. Etliche jar hie vor/nemlich anno Chriſti 1228. hett d biſchoff vnd die ſtatt Straßburg auch ein krieg wider den grauen von Pfirt/der des keyſers hauptman was/vnnd lag vnder inn einer ſchlacht bey dem dorff Blodeltzheim daruon du hie fornen folio 416. findeſt. Anno Chriſti 1349. erſtůnd im Elſaß ein groſſer ſterbet/vnd wüßt doch niemand war von es ware. Es kam ein Peſtilētz/aber man hett ein argwon

*Dagobertus geſtifft das biſthumb.*

*Vil flieſſende waſſer zů Straßburg.*

*Hoch thurn zů Straßburg.*

*Höhe des thurns.*

Die Judē wer den verbrent.

auff die Judē/das sie die brūnen hetten vergifft. Es sturben zů Straßburg by 16000. jūg vnd alt. Auß disem argwō fieng man zů Bern vñ Zofingē die Judē vnd streckt sie/do verjahē sie dz gifft/vñ ward auch also in den brūnen gefundē. Do lieff dz volck zů Basel zůsamen vñ zwungen den rath/zů tödten die Judē. Des gleichen geschah zů Straßburg/dañ do wurdē etwan 200. in einē hauffen vff dem Judē kirchoff verbrent. Aber die sich wolten lassen tauffen/die ließ man bey lebē. Es wurden auch vil kind wid jrer ältern willē auß dem hauffen gezuckt vnd zů dem tauff behaltē. Zů diser zeit wurdē die bawren auch vffrürig vñ wurffen auch ein künig vff/d hieß künig Armled/wz auch ein bawr/die erschlügēt mer dañ 5000. Judē año 1338.

Engellender schedigen das Elsaß.

Año Christi 1365. kam über die steig hinder Zabern ein groß volck in dz Elsaß/die man Engellend neñt/es waren jren mer dañ 40. tausent zů fůß vnd zů roß/vnd thatē grossen schaden den leüten vff den dörffern vmb Straßburg/Schletz statt vnd Colmar mit brennen vñ rauben. Vnd als sie vernamen die grosse versamlung so die Teütschen fürsten wider sie auff ermantē/zugen sie auß dem läd/nach dem sie drey wochen im läd waren gelegē. Darnach über zehē jar do man zelt 1375. kam noch ein gröſſer volck in dz Elsaß/dz man auch die Engellender hieß/die triben vil můtwillens mit brennen/aber gewūnen kein namhafftige statt. Zů letst zogen sie in dz Schweytzer land/wurdē doselbig ettlich erschlagen/wie oben bey Bern verzeichnet ist/vñ von dañen fürē sie in Welsch land. Anno Christi 1480. zů sumer zeiten gieng an ein regen wetter/dz weret 9. wochen lang/vñ wurden alle wasser so groß daruon an S. Marie Magdalenen abend dz die garbē im feld daruon füren/der Rhein vnd die Ill wurdē auch so groß das zwischen Basel vnd Straßburg kein müle blib vff dem Rhein. Es blib auch keine zů Straßburg. Es für zů Brisach ein joch von der brucken hinweg vnd ertrůcken vil leüt. Es kamen auch zwey kind in den wagen/eins wz todt das ander lebt noch vnnd lachet do man es lendet. Das wasser verderbt heüser vnd dörffer/die leüt můsten sich auff den bäumen enthalten. Jm jar 1552. als keyser Carlen der 5. wider den künig von Franckreich zog/die statt Metz zůbelägern/ist er ghen Straßburg kommen/vnd eerlich empfangen worden.

## Von dem bisthumb zů Straßburg.

ES meinen ettlich das die statt Straßburg hab angenomen dz Euangelium Christi zů den zeiten do Nero regniert hat/von sant Matern dem junger sant Peter vñ von seinen gesellē Valerio vnd Euchario/aber nit lang darbey bliben. Darnach ist sie widerūb durch die bischoff von Metz zů der warheit des Euāgeliums komen/vnd auch darbey bliben. Es ist auch zů der selbigen zeit durch Clodoueum künig von Franckreich/der den Christen glauben zům ersten vnder den künigen von Gallia angenomen hat/vmb das jar Christi 508. zů Straßburg gebauwen wordē das münster/aber gantz schlecht/vnnd ist die Straßburger kirch gewesen vnd dem Metzischen bisthumb/biß vff künig Dagobertum/der hat zů ersten ein bisthumb do auffgericht/gleich wie er auch hat die bisthumm zů Speier/Worms/vñ Mētz von Attila der Hunen künig verwüstet/vnd von den Arrianern mit ketzereyē befleckt/

wider

wider gereiniget vnd mit grossen reichthummen begabet. Es ward gesetzt zům ersten bischoff Amãdus von Aquitania/der künig Dagoberts sun mit nammen Sigibertum zů Rufach im schloß Eisenburg getaufft hat. Darnach ward Arbogastus auß Aquitania/oder wie die andern schreiben vß Hibernia geboren anno 646. vom künig Dagobert zům Christlichen lerer geordnet inn die statt Straßburg vnd vmligende landschafft. Er soll Sigibertů künig Dagoberts sun/den ein Eber bey Ebersthen münster biß vff den todt geschedigt/vñ zum leben gebracht haben/welcher gůtthat halb der künig bewegt/gab ő kirchen zů Straßburg die statt Rufach sampt der vmbligendē herschafft die man Mundat neñt. Es starb Arbogastus anno 658. vñ ist vff jn kommen Rotharius/nach Rotharium Florentius/der S. Arbogast gesell ist gewesen. Diser Florentz macht des künigs tochter/die blind vnd ein stumm geboren was/gesehen vnd redēd. Nach disem seind drey åpt auß S. Gregorien thal erwölt worden zum bisthumb. Vnder dem bischoff Regenhardo ist das closter zů Andlow võ der keyserin Richardi gebauwen worden. Anno Christi 997. ward bischoff Wilderolff auß dem heimlichen vrtheil gottes gefressen von den meüsen. Darnach Anno Christi 1006. ward bischoff Wernharius/der do anfieng das höltzin münster vom grund auff mit quadersteinen zů bauwen. Hetzelinus der anno Christi 1047. bischoff ward/gebraucht sich eins solchen rittels wie auch sein vorfaren. Von gnadē gottes ein onwirdiger hirt zů Straßburg. Der dritt bischoff nach jm graue Ott von Staufen/fieng an mit seiner můter zů Schlettstatt zů bauwen die probstei S. Fidis. Vnder bischoff Henrichen der ein Freyher was von Hasenburg/vnd anno Christi eylff hundert vnd achtzig bischoff ward/ist gebauwē wordē das closter Trauttenhausen. Anno Christi tausent zwey hundert vnd sechtzig ward Walther von Geroltzeck bischoff zů Straßburg/der ein schweren zwey jårigen vñ schädlichen krieg gefürt wider die statt Straßburg. Doch nam er vorhin auß der statt alle seine pfaffen/vnd griff darnach die statt an/hett vil scharmützel mit der statt höre. Er was auch selbs im krieg/vnnd wurden vnder jm zwey roß erstochen/kam mit dem dritten darvon. Dañ do er sahe wie die seinen geschlagen wurdē/vnd er ein verloren spil hett/flohe er mit wenigen darvon. Vnd als er sahe in was arbeitseligkeit er sein kirche bracht hatt/kümert er sich also übel/dz er krāck ward/vnd starb anno Christi tausent zwey hundert drey vnd sechtzig. Auff ihn kam Henrich von Geroltzeck auß dem Waßgöw/vnd noch disem Cõrad ein Freyherr von Liechtenberg/vnder wölchem der rath vnd die gmein zů Straßburg habē angefangen zů bauwen den trefflichen münster thurn/der wol ein sunderlich gezierd ist Teütscher nation. Anno Christi tausent drey hundert acht vnd zwentzig ist zů bischoff erwölt wordē graue Berthold von Bůcheck/vnder wölchem von etlichen burgern ist gebauwen worden die Carthauß zů Straßburg. Er hat auch vmbmauret das stettlin Tanbach. Herr Johann Liechtenberger der nach jm kam/hatt kaufft von Landgraue Hansen dem letsten Landgrauen im Elsaß/die vndere landgraueschafft anno Christi tausent drey hundert acht vnd fünffzig. Lang hãnach anno Christi tausent vierhundert neün vnd dreyssig wurden zwen bischoff in ein zanck erwölt/aber der einer Conrad vonn Bußnang wich hertzog Ruprechten/vnd hielt sich zů Rufach zwei vnd dreissig jar. Aber bischoff Ruprecht Hertzog Stephans des Pfaltzgrauen sun/ist zů Straßburg mit grossem bracht yngeritten. Es geleiteten jn in die statt sein vatter Stephan vnnd seine brůder/vnnd sunst vil grauen vnnd freyherren. Nach jm ward erwölt Anno Christi tausent vier hundert acht vnnd siebentzig Pfaltzgraue Albrecht/Hertzog zů Baiern/Hertzog Otten zum Newwen Marckt sun/vnnd

ſtünd dem biſthumb für 27. jar. Er hat wider erneüwert das ſchloß zů Rufach vnd ſtarb añ Chriſti 1506. Do ward erwölt graue Wilhelm von Honſtein vnnd ſtarb nach dem er regiert hatt 35. jar. Auff ihn iſt kommen Eraſmus Schēck von Limpurg vnd der iſt jetzundt der Straßburger geiſtlicher hirt.

## Haßle.

Künigs Dagoberti tochter wirt erleücht.

ANno Chriſti 660. ward zů Straßburg nach abgang des ſeligen Arbogaſt biſchoff S. Florentz/der was kommen auß Schottland vnd ſetzt ſich in das Elſaß an die Breüſch do jetzůt Haßle ligt/fürt do ein heilig leben/vñ durch ſein fürbitt ward des künigs Dagoberti blinde vñ ſtumende tochter mit namen Rathilda ſehend vñ redend. Darumb auch der künig jm vnd ſeinē nachkommen gab Haßle mit ſeiner zůgehörung ewiglichen zůbeſitzē. Do ſelbſt hin ſtifftet S. Florentz ein cloſter/ward auch nachmals do hin begraben. Aber künig Dagobertus/dz er Gott danckbar were vmb ſein gnad/bauwet er zwölff clöſter/nemlich zů Eberßheim münſter/zů Weiſſenburg/zů Surburg/zů Clingēmünſter/ein meil vnder Weiſſenburg/etc.

## Elſaß Zabern.

Zabern nach dem Kalender gebauwen.

DIſer ſtatt gedencken die Römer vil/vnd wirt von jhnen geheiſſen Taberna/das iſt/ein herberg/aber die Niderlender haben auß dem t ein z gemacht/wie dañ mit Zürich auch geſchehen iſt/das Turegum zum erſten geheiſſen hat/wie auch Zug Tugium. Zabern iſt lang zeit ein ſchutz ſtatt geweſen wider die Teütſchen/do die Römer jr läger hetten vnd wöreten das die Teütſchen nit über Rhein fielen vnnd Galliam beſchädigtenn. Ettlich meinen das der erſt keyſer Julius hab Zabern gebauwenn/der das jar im Römiſchen kalender auff zwo vnnd fünfftzig wochenn hat geſetzt vnd auch drey hundert fünff vnnd ſechtzig tag. Die rinckmaur ſo vmb Zabern gath/hat ſo vil thürnen als wochen im jar ſeind/vnd ſeind je zwiſchen zweiē thürnen ſieben zinnen/vnd alſo hat die mauer ſo vil zinnen als tag im jar ſeind. Es ſchreibt Ammianus das die Teütſchen ſeind über Rhein gefallen/vnd haben Zabern der Römer lägerſtatt zerbrochen/aber es kam keyſer Julianus der abtrinnig Chriſt/vnd richt ſie wider auff. Anno Chriſti tauſent fünff hundert fünff vnd zwentzig/wurdē bey vñ in diſer ſtatt erſchlagen ettlich tauſent auffrüriſcher bawren von dem hertzogen auß Lothringen in dreyen ſtunden. Vnd gleich darnach in drey oder vier tagen/ſchlůg der ſelbig hertzog bey Scherwyler/ein halbe meyl fern von Schletzſtatt auch etlich tauſent bawren zůtodt. Es was in diſem jar gar nahe das gantz Teütſch lannd bewegt zů auffrůr durch das arbeitſelig bawren volck. Sie erſtůnden allenthalben auff wider ihre oberkeit/vnder dem ſchein des Euangelij/das zů fürdern vnd zů erhalten fiengē ſie vil ongeſchickter ſachen an/ſie wolten zinß/zehenden/zöll/vnd aller dingen frey ſein/zerbrachen vnd verbrennten clöſter/ſchlöſſer vnd was den edlen vnnd geiſtlichen zů gehört. Sie brachten auch manche ſtatt vnder ſich. Der erſt anfang erſtůnd auff dem

Schwartz-

Schwartzwald vnd spreit sich auß inn dz Brißgöw/ Elsaß / Marggraueschafft/ pfaltz/ Schwabē lād / Wirtēberger land/ Franckēland/ etc. Es warē die fürstē/ edlē/ bischoff/ pfaffen/ münch/ nunnē an keim ort sicher/ biß sich zůletst der bund vnd andē fürstē vnd bischoff zůsamen theten/ sterckte vnd wider die bauwren zogen vnd an manchē ort vil tausent zůtodt schlůgē. Man schetzt die gantz sum so an manchē orten in dreien monaten erschlagen vñ vmb kamen/ auff hundert tausent. Mañ es schon halber so vil ist/ ist es dannocht ein grosse zal. Es wurden vil güter bücher in den clöstern von jnē verwüst vnd zerrissen. Die haupt sächer wurden fast alle ergriffen vnnd getödt. Do Henricus 2. Künig auß Franckreich in Teütsch land zog/ wider K. Carlen den 5. ist er ghon Zabern kom̄en / ettlich tag mit dem zeüg do verharret/ die bottschafften verhört vnd abgefertiget.

## Maurßmünster/ Stechfeld.

Nit fer von Zabern auff ein halb meil ligt ein stättlin vnd closter/ das heißt Maurßmünster/ zů Latin Mauri monasterium. Dañ ein apt mitt namen Maurus hat es zů ersten auffgericht/ vnd künig Theodoricus von Franckreich mit priuilegien begabt vmb das jar Christi 725. Es ligt auch zwo meyl von Straßburg ein ander closter heißt Stechfeld/ das hat gebauwē ein Landgraue von Elsaß mitt namen Stephan/ vñ ward von jm genañt Stephans feld/ vnd nachmals geradbrecht vñ Stechfeld geheissen. Das jar Christi seiner stifftūg hab ich nit fundē. Es werden an disem ort die Fündel kinder auffgelesen vnd erzogen.

## Sant Waltpurg/ Neüwenburg.

Anno Christi 1074. oder wie die andern schreibē 1117. ist S. Waltpurg ein Benedictiner closter im Forst nit fer von Straßburg gestifft worden von Dietrich grauen zů Mümpelgart. Ettlich schreiben es zů hertzog Friderichē von Schwaben keysers Friderichen vatter/ vñ seiner haußfrauwen/ fraw Juditha.

Darnach anno Christi 1128. ist Neüwenburg ein ander closter sant Bernhards ordens (auch im Forst gelegen) gestifft/ von dem hārnach Maulbrunnē im Wyrtenberger land ist gepflantzt worden.

## Hagenaw.

Dise statt hatt Fridericus Barbarossa anno Christi 1164. mit einer rinckmaurē beschlossen / dann vorhin was es ein dorff/ darby ein burg stünd/ darin sich die landherren hielten wann sie in dem Forst jagē wolten. Darnach vnder keyser Friderichē dem anderen/ wurden durch Wolffelinum des keysers statthalter / Colmar/ Schletzstatt vnd Keyserſperg auß dörffern stett gemacht. Er bauwet auch das schloß Landßwart/ das man jetzundt Landsperg nennt/ bey Trautenhausen. Der boden vmb dise statt ist fast sandecht an der nähe/ aber in der weit ist er über die maß fruchtbar vnd ersetzt was mangels am sand ist.

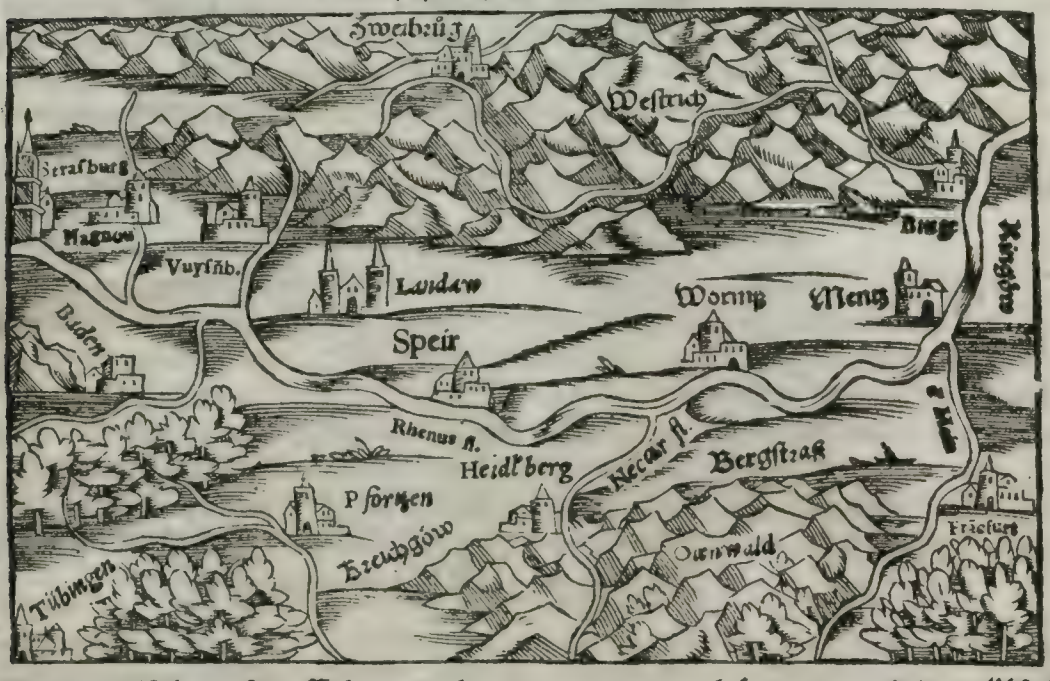
*Forst ein wald bey Hagenaw.*

Anno Christi 1189. ward das Premonstratenser closter zů Hagenaw zů dem alten Spital genañt/ gebauwen vnd gestifft von keyser Friderichen dem ersten.

Im jar 1552. ist Henricus 2. Künig auß Frāckreich mit seinem zeüg den er fürt wider K. Carlen den 5. gehn Hagenaw zogen/ nit on nachtheil der statt.

# Beſchreibung des Rheinſtromſz

## anff der Gallier ſeiten von dem vndern Elſaß biß gehn Mentz.




DIſe landſchafft hat vor langen zeitenn gehört wie auch das Elſaß/ zů dem land Gallia/ das ſich nach der lenge des Rheins härauß biß an Rhein geſtreckt hat/ vnd darumb findt man auch das Argentoratū/ das iſt Straßburg vnd Agrippina/ das iſt Cöln/ werden von den alten vnder die ſtett Gallie gezelt/ wie wol Cöln nach Chriſti geburt gebauwen) nie in Gallia geweſen/ dann zů den ſelbigen zeiten vnd lang darvor haben die Teütſchen die ſelbige ſeiten des Rheins ingehabt/ iſt auch do ſelbigen die Teütſch vñ nit die Frantzöſiſch ſprach im brauch geweſen. Das findt man in Commentarijs Julij vnd in Ammiano/ ſo die Tribotes/ vnd Vangiones/ das iſt/ die Straßburger/ Speirer vnd Wormßer vnder die Teütſchen zelen. Vnd wañ du wolteſt ſprechen/ das vil künig von Franckreich/ als Dagobertus vnd Carolus haben diſe lender ingehabt/ das dañ lang nach Chriſti geburt iſt geweſen/ darůb gehören ſie mer ghen Franckreich dann zům Teütſch land/ antwurt ich. Es iſt war/ ſie haben diſe länder vnder ihnen gehabt/ ſie ſeind aber geboren Teütſchen geweſen vnd haben Franckreich vnder ſich bracht/ das auch inngehabt ettlich jar lang nach dem groſſen keyſer Carlen. Darnach wurffen die Frantzoſen ein künig auff auß jrem volck/ vnd wolten kein Teütſchen mer haben. Von dem hab ich vil geſchriben in beſchreibung des lands Gallie. Nun diſe landſchafft die wir jetzundt vnder handen haben/ iſt vmb die zeit des groſſen keyſer Carlen Auſtraſia genant worden/ das dann ein beſunder künigreich iſt geweſen/ vnd begriffen hat das Elſaß/ Weſterich/ Lothringen/ Braband vnnd Holand/ aber es ſtůnd nit lang/ dann wie Franckreich durch vil kinder der künigen ward zertheilt in vil künigreich/ alſo durch jren abgang ſtarben diſe länder oder kleine künigreichen wider zůſammen. Schwaben/ Baiern vnd Thüringen wurdē dozůmal auch zů diſer herrſchafft gezelt/ das ich nun hie laß anſton.

*Rheinſtrom gegē Occidēt Gallier land.*

*Auſtraſia der Rheinſtrom.*

Lothringen

Lothringen ist also genāt wordē von Lothario/ d keyser Carles enckel wz. Metz was vor zeiten die hauptstatt in Lothringen. Do Frāckreich nach absterben keisers Carles samē ein besundn künig macht / wolt er auch Lothringen zů jm gezogen haben/ aber keyser Ott der erst behielt es mit dem schwerdt bei dē Teütschen reich. Daruon hab ich hie fornen in beschreibung des lands Gallie vil gesagt. *Lothringen.*

## Westereich.

Es habē zů vnsern zeitē vnd jrē gewalt dz lād Westereich vil herrē / besunder d hertzog von Zwey brucken vñ d graue von Bitsch. Der hertzog von Lothringē/ die grauē von Nassaw zů Sarbrucken / die grauē von Leynigen/ vñ d bischoff von Trier haben auch ein theil darā. Ettlich meinen Westereich sei also genent wordē vō Neustria / das auch etwan ein besunder künigreich ist gewesen bei den Frāciern/ aber das mag nit gesein/ so Neüstria weit in Frāckreich dozůmal gelegen was. Jch acht das diser nā mere erstanden sey vō Austrasia/ dz die Frātzosen Oesterich habē genēt/ dañ es wz jnē gegen auffgāg der soñen gelegen. Aber die in Teütschlād neñen es Westereich / dañ es lag jnen gegen d soñen nidergāg. Also wurden auch die Sachsen mit zweien namen genēt/ etlich hiessen Westphalen/ die andn Ostphalen/ wie ich hie vndē weiter sagē will. Gleicher gestalt überkamen die Gothen solichē vnderscheidt. Dañ etlich hiessen Ostro gothen od Ostgothen/ die andn Wisigothen od Westgothē. *Neustria.* *Austrasia.* *Oesterich.* *Westereich.*

Dz Westereich ist ein gůt land / dariñ vil frucht wachßt/ aber lützel wein. Es zeücht auch vil viechs/ so hat es trefflich vil weyer/ d selbigē seind etlich wol einer od zweier meylē lāg/ dz mā etwā auß einē vff ein mal für etlich tausent gulden fisch fahen mag. Dañ die besten gültē des adels in dē Westereich seind die fisch gülten. Die fürnēsten weyer heissen Stockweier / Gundelinger/ Linderweier/ Thußweier/ etc. Jn der Refier bei sant Wendel grebt mā katzedonien vñ gůt rötelstein. Zů sant küri/ das ist ein groß dorff/ do macht mā die besten spiegel vnd ander glaß werck. Sarburg ein reichstatt/ die helt der Ertzbischoff von Trier yn / vñ ligt auff der Sar. Zů Thus in der statt ist ein saltz ertz. Zů Landßperg wachßt quecksylber. Jtem Satwerden/ Buckenheim Diemeringen/ Phingstingē / vier stettlin seind etwan der grauen von Sarwerden gewesen/ aber durch jr absterben an die grauen von Nassaw gefallen. Sirck ein schloß vñ stettlin/ Wolderfingen ein stettlin/ Beris ein stettlin/ Gemünd an der Sar ein schloß vnd stettlin/ dis alles ist des hertzogen von Lothringen. Sāt Wendel/ Bleich Castell zwei stettlin/ seind des bischoffs von Trier. Lauter ecken ein schloß/ Bockweyler/ Liechtenberg/ küschel vnd Müschel zwei stettlin/ kirckel vnd alten kirckel zwey schloß/ alles des hertzogen von Zweibruck. Medelßheim ein statt des jetz gemelten hertzogen vñ des grauen von Bitsch. Albē ein schloß vñ stettlin/ des Lothringers. Fyrtbach vñ Riexingen zwei stettlin d grauen von Lyningen. Fiefers ein stettlin vñ schloß d grauē von Salm. Merchingen ein stettlin vnd schloß der Rheingrauen. Hohenburg ein schloß vnd marckt der grauen vō Nassaw/ wie auch Otwyler / Bocherbach etc. *Vil weyer in Westeraiah.* *Katzedonien* *Rötelstein.* *Saltz.* *Quecksylber.*

## Lützelſtein.

DIſer fleck ligt nit fer vō Elſaß Zabern/ vñ ſeind neher dañ in 100. jaren mechtig grauen do geſeſſen/ die legten ſich vmb dz jar Chriſt 1453. wider Pfaltzgraue Friderichē/ vñ vertröſterē ſich auff dē mechtigen hertzogen von Burgūd. Sie theterē der Pfaltz vil ſchadēs/ vñ ſtieſſen die amptleūt zů Lützelſtein auß der Pfaltz theil/ vñ wurden brüchig am burg friden. Deßhalb ward Pfaltzgraue Friderich/ gezwūgen ſie mit hōres kraffr zů überziehen/ vnd lag iy. wochen vor der ſtatt vñ vor dem ſchloß/ biß er ſie bede gewañ. Aber die grauen kamē bei d nacht daruon/ vñ ſturben zů letſt im ellēd/ daruō ein lied gemacht ward/ dz fahr alſo an. Mā hört die büchſen ſauſen zů Lützelſtein an der maur. Es möcht wol manchem grauſen etc. Diſe ſtatt vnd ſchloß haben ein gütē zoll/ vnd ſeind ein ſchlüſſel in das Weſtereich. Daruon wirt auch hie fornen bei der ſtatt Rufach etwas gemelder/ antreffen diſe graueſchafft.

## Von dem Waßgöw.

DAs Waßgöw ſtoßt an dz vnd Elſas/ vñ ſtreckt ſich biß an dē Rhein/ iſt gegen Occidēt ein ruchs gebirgigslād/ hat vil ſchöner eichel weld/ vil weier/ gůt wildprät/ vögel vñ viſch/ gůt weerlich vñ veſte bergſchloß. Es hatt etwañ 400. reiſiger pferd vermöcht. Es hat d ſchwartz Hertzog vil darin gehabt/ dz im Pfaltzgraue Friderich abgewuñen hat. Es ligē in diſem lād die nach geſetzte ſchlöſſer. Berbēſtein/ waldeck/ Falckēſtein/ Lützelhart/ Arntzſperg/ Fründßperg/ Fleckēſtei/ Hohēberg/ Trachēfelß/ Wachſenburg/ Liechtēberg/ Ochſenſtein/ Greifenſtein/ Erēſtein/ kalēfelß/ dry Than/ Schöneck/ Falckēburg/ Hartēburg/ Wegelburg/ Tryfels/ Peylſtein/ Scharpffenburg/ Mertēſtein/ dornſtein/ vñ ande vil mere. Item ſter vñ ſterrlin/ Werd/ Anwyler/ Than/ Liechtnaw/ Türckheim/ Lindelbruñ/ Wigelburg/ Weiſſenburg ein reichſtatt an der Lauter gelegē. Stürtzelbruñ ein münch cloſter. Año Chriſti 1518. wurdē vō pfaltzgraue Ludwig/ Lādgraue Philippen vñ dē biſchoff vō Trier erobert die ſchlöſſer im Waßgöw/ Nanſtal/ Trachenfelß/ Neüwē Than/ Hohenburg/ itē Ebernburg bei Creützenach/ Cronberg hinder Franckfurt/ vnd merer theils verbrēt. Es ward auch Frantz von Sickingen diſes kriegs anheber/ im ſchloß Nanſtal belegert vñ durch ein büchſen ſchutz verletzt/ darüber bald ſtarb.

## Weyſſenburg.

ES gedēcken die altē einer ſtat bei dē Rhein/ die neūen ſie Sebuſium/ vñ die meint man ſei jetzůt Weiſſenburg. Año Chriſti 664. ongeferlich hat Dagobertus d neündt Teütſch künig in Frāckreich/ gebauwen zů Weyſſenburg ein Fürſten cloſter/ vñ das herrlich begabt vnd auch von jederman gefreiet. Errichtet auch zů Surburg vnd zů Haſelach hinder Wolßheim 2. clöſter vff/ die doch jetz lange zeit weltliche ſtifft ſeind geweſen. Alſo iſt auch beſchehē mit Clingen münſter ein meil wegs vnder Weyſſenburg gelegen/ das er geſtifft hat/ vnd zů letſt geendert in ein Pfaffenſtifft. Es iſt in die ſtatt Weyſſenburg lang vnder des Abts gewalt geweſen mitt ſampt andern veil flecken/ ſo jetzundt der Marggraue von Baden vnnd Pfaltzgraue in haben/ aber Weyſſenburg iſt on

*Clingen münſter.*

mittel

# Die Statt Offenburg

## Dem heiligen Römischenn reich

on mittel vnderworffen/ mir vonn einem ersamen vnnd weisen rath mit geschrifften vnd auch mit der contrafehtung zügestelt/ wirt sampt der gantzen Mundat/ so vil müglich/ mit der pictur für augen gestelt/ vnd was ein jetlichs ort bedeüt/ mit außtruckten worten angezeigt.

Die gemein oder Vueld auff der linckeren seiten nach laut tzwig Rudolphs entscheidt.

Mundat stein

Septẽtrio

Berbl stein

Mundat stein

Lauter fl.

Occidẽs

Das Bruch

S: Peter

Die gemeind ober Vueld uff der rechten seiten laut tzwig Rudolphs entscheidt.

Rode

Ingolsham

Mundat stein

Weinfeld

Heissenburg

Mundat stein

Mundat stein

Mundat stein

Weinfeld

Der Kelwig

Kapswil

Speier strass

Speizhofen

Orien

Augst

Banasser

Banasser

Die gemeind alment nider Vueld laut K. Rudolphs entscheidt.

Alstat

Bastenwider strass

Mundat stein

Auster

Mittag

C·S

mittel zů reich kom̃en. Es hat d̃ künig Dagobert in dz closter zů Weissenburg geheñckt ein mechtige kron v̄ silber gemacht vñ übergült/ mit kleinen thürnen vñ schöner arbeit geziert/ die wz vier vñ zwẽtzig schůch groß in d̃ weite/ wie noch do eine in der kirchẽ hãgt/ ist aber nit Dagobertus kron. Es hat mir auff mein ansůchũ weiter zugeschriben ein ersamer rhat v̄ Weissenburg von jrer stat auff sollich meinnũg. Wir habẽ auff eüwer schreiben nach sůchen lassen/ vnd kõnnen von anfang der statt Weissenburg/ vñ wie sie auff kom̃en nit mere findẽ/ dañ allein dz sie lãg zů vor vñ ehe künig Dagobertus ein fürsten closter do selbst gestifftet gestãden/ vñ den namẽ Weissenburg gehabt/ dz auch die Teütschẽ künig von Frãckreich ein Aduocaten od̃ vogt zů gemeltẽ Weissenburg wonen gehabt/ von welches iurisdiction d̃ vatter bestimpts closters sampt seinen dienern in d̃ stifftũg Dagoberti/ nebẽ andn begnadũgen gefreiet vñ außgezogẽ wordẽ. Wie dañ noch bei vnsern zeiten ein vogt von Römischer keiserlichen maiestat vñ des heiligen Reichs wegen alhie geordnet/ d̃ in peinlichen sachẽ v̄ Römischer keis. maiestat wegen execution thůt. Zů vnsern zeiten ist weissenburg ein Reichstatt/ vñ etlich hundt jar/ wie mit vnsern freiheitẽ vñ andern monumẽten dar zůthůn/ bei dẽ reich vñ ein Reichstatt gewesen/ hatt vmb die statt ein trefflichen grossen wein wachs/ welcher fast die fürnẽst narũg d̃ burgerschafft zů Weissenburg vñ anderer vñligender flãcken ist/ vnd wirt der wein seiner güte hab von den außlendigen fürleüten weit geholt/ in Schwabẽ/ Beiern/ Westerich/ Lützelburg/ Brabãd vñ andere nidere lãd gefürt. Es ist auch vñ die statt Weissenburge in sonñs gefreiet bezirck/ an etlichen ortẽ einer meilẽ/ an etlichẽ andthalben/ vnd etlichen zwo meilen breit/ dariñen vil vil schöner dörffer ligen/ fruchtbar mit wein vñ korn. Die Müthat bei vns vñ in d̃ Fũdation Dagoberti vñ andn altẽ begnadũgen von diser freiũg Emunitas genãt/ gerings vñ die statt so weit sie reicht/ mit hohen auffgerichten steinen/ die man Manthats stein neñet/ außgemarckt vñ versteinet/ in welchem bezirck dz fischen in dem wasser Lauther genãt vñ andn fliessendẽ bechen/ auch das hagen/ iagẽ vñ andere weidwerck in den gemeinen welden zůtreibẽ/ desgleichen dz holtzhauwen auff gemeinen weldẽ vñ den weidgãg auff den Almenden in der Munthat zůsůchen frei vnd zůgelassen. Doch ist solchs als denen so nit in der Munthat seßhafft verbotten/ vñ so einer auß jnẽ sich hie verwurckt/ würd er nach erkãntnuß eines Probsts vñ Burgermeister vñ raths zů Weissenburg/ als Munthat herrẽ/ gestrafft. Vñ haben etwan ein abt/ vnd jetzũdt nach verendung des Closters in weltlich pfaffen gestifft (welche enderũg año tausent fünff hundt drei vnd zwẽtzig geschehẽ) ein Probst vñ Burgermeister vñ rath zů Weissenburg/ die ober vñ herlichkeit über wald/ wasser/ wuñ vñ weid in der benanten Munthat nach nutz vnd wolfart jrer vnd der ynwoner doselbst zů bauwen/ ordnũg zůmachẽ vñ zůsetzẽ/ wie es sie für gůt vnd nutzlich ansicht on menglichs widersprechẽ. Es ziehẽ auch die burger in d̃ stat Weissenburg/ desgleichẽ die ynwoner in etlichẽ dörffern in d̃ Müthat vil fruchtbarer kestẽ wäld deren sie hochlich geniessen/ vñ werdẽ der selbẽ kestẽ weld früchtẽ/ als die vil besser/ dañ man sunst

Großer wein wachs

mā sunst ande kestē findē mag/ vō d Türinger fürleütē nach vñ in dē herbst/ so bald sie anfahen zeitig zů werdē/ in grosser anzal geholt/ vō Thüringē/ Sachsen vñ andere land gefürt. Des gleichē werdē sie auch mit gantzen schiffen vol geladē/ vff dē Rhein in die Niderland vnd auch biß in Engelland gefürt/ do sie dañ in hohē werdt geacht vñ gar theüwr verkaufft werdē. Im jar 1552. ist ein krieg erstandē zwüschē k. Carlen dē v. vñ künig auß Frā rich Hērich dē ij. in welchē dise statt etwas schadē erlittē.

## Zwey bruck / Bitsch.

Weibruck ist vor vil jaren ein grafschafft gewesen/ vñ hat vnder sich bracht die herschafft Bitsch/ vñ ist diß jr tittel gewesē/ Simō Wecker graue zů Zweibruck vñ herr zů Bitsch. Es ist Bitsch nit ein grafschafft/ sund ein herrschafft vō alter hār gewesen. Aber nach dē die herren vō Bitsch vñ graue von Zwey bruck zůsamen waren gewachsen/ habē sie Zweibruck verkaufft Pfaltzgraue Rüprechtē dē künig/ od seinē vatter dē kleinē Rüprechten/ vñ haben den tittel des graues vñ d herrschafft Bitsch behalten. Año 1440. do Pfaltzgraue Rüprecht vil sün her/ gab er Zweibruck seinē sun Stephan/ d nā fraw Annā vō Veldētz vñ erobert durch sie die grafschafft Veldentz/ vñ auch die grafschafft Spanheim. Darnach haben Hertzog Stephā/ sein haußfraw Aña vñ sein schweher graue Friderich von Veldentz ein theilung zwischen jren sünen H. Friderichen vnd Ludwigen dē schwartzen gemacht. In welcher theilung H. Friderichen ward die hindere vnd vordere grafschafft Spanheim zů halben theil/ vnnd haben die Marggrauen von Baden das ander halb theil an beiden grafschafften/ auch ward jm H. Friderichen zů theil Siemern die statt mit dem gantzen neüwen gericht/ Lerenberg/ Waldeck/ Bolanden/ Strumburg die schlösser/ auch die stett Wachenheim an der Hart/ Ogerßheim/ Lambßheim/ Frenßheim. Die weil aber dise vier stett Wachenheim vnd die ander so hert verpfändt waren/ über gab sie H. Friderich seinem brüder hertzog Ludwigen dem schwartzen/ vnd dem gewan sie ab Pfaltzgraue Friderich/ als er nachmals krieget wider jn/ vnd seind auch noch vnder d Pfaltz. Hertzog Ludwigen dem schwartzen wurden dargegen die grafschafften von Zweibruckē/ die grafschafften von Veldentz/ die herrschafft Kirckel/ auch die schlösser Wegelburg/ Dryfelß vnd Neüchastel/ das steetlin Anwyler. Die statt Siemern ist erstlich k. Rüprechten von einem Rügrauen vmb 6000. guldē verpfendt worden/ vnd volgends erblich verkaufft. Diß obgemelte theilūg ist geschehē año 1444. vff mitwoch vor Läpetri/ wie d theilūgs brieff vß weiset. Nit fer von Zweibruck ligt Hornbach ein herrlich closter S. Benedicten ordens/ do S. Pirminius lybhafftig rüwet/ d es anfencklich gestifft vnd erbauwē hat.

*Veldentz an der Mosel.*

*Spanheim an der Nah*

*Siemern auff dem Hunesruck.*

Seltz

## Seltz/ Schwartzach.

Anno domini 980. ward die Abtey zů Seltzam Rhein S. Benedicti ordēs gestifft von d̄ seligen Adelheiden keyserin/ weyland K. Ottens des ersten gemahel vnd ein tochter Künig Rudolphs von Burgund/ do sie auch begraben ligt. Diß closter ist vor wenig jaren ein weltlich stifft worden. Bei disem stettlin schöpfft man vil schöns vnd gelüterts golds/ so man auß dem sand des Rheins auß schöpfft vñ wescht/ flötzt vnd auß brent. Anno dñi. 714. ward dz closter Schwartzach gestifft von hertzog Rhutharten von Elsaß vnd seinē gemahel fraw Ymminsinden. Aber hernach ward es verruckt vnd nit fer vō Liechtenaw dem stettlin durch graue Megenhart gebawen.

## Bergzabern.

Es haben die Römer vor zeiten bey dē Rhein drey tabernē oder höres läger gehabt/ nemlich zů Elsas Zabern dz des bischoffs von Straßburg ist/ zů Rhein Zabern/ dz des Bischoffs von Speir ist/ vnd zů berg Zabern/ das ein meil wegs vnder Weissenburg ligt/ vnd ist vnder dem Hertzogen von Zweibrucken. Als aber der schwartz hertzog namlich H. Ludwig wider den Churfürsten/ was/ Pfaltzgraue Frederichen/ nam jm der Churfürst anno Christi 1455. dz gemelt stettlin gab jm doch wider der zůuersicht/ er würd nimmer mere wider die Pfaltz thůn/ das er doch nit hielt.

## Landaw.

Von vrsprung vñ herkomen d̄ statt Landaw/ bin ich also vō einem ersamen radt der selbingen stat berichtet. Die statt Landaw ist dem heiligē Römischen reich on alles mittel vnderworffen/ vñ ligt gegen dem gebirg zů so genant wirt dz Waßgöw/ zwo meilen von dē Rhein/ vñ ein kleine meil von jetzgemelten gebirg/ an einē fast lustigen ort/ mit fruchtbarē äckern/ wiesen/ weingarten vñ andern gůtern vmbgeben. Sie ist mit festē starcken maurē/ thürnen/ bolwercken/ vñ gefüterten wasser gräbē gerings vñ wol erbauwet vnd verwaret/ vñ sunderlich mit eim wasser genant die Queich/ so eins theils mittē durch die statt/ vnd dz ander darneben hin fleüßt/ vñ in vil gassen geleitet wirt. Das läd vñ dise statt ist fast fruchtbar/ mit vilē dörffern vñ flecken wol erbauwen vñ volcksam/ vñ on gefarlich vff die vierd halbhundert fleckē vñ dörffern schyben weiß vñ die statt Landaw auff zwo meil wegs so den merckt do selbs zů verkauffen vñ kauffen/ d̄ mertheil vñ essen speiß besüchē. Die ynwoner d̄ statt Landaw wissen den ersten vrsprung jrer statt nit/ ist aber vor zwey hundert vñ sieben vñ viertzig jarē fast eng vnd klein gewesen/ vñ hat darin ein berg gehabt/ vnd nachmals gemelte statt von einem rath vñ den burgern do selbst vnd jren angehörigen fast erweitert vnd befestiget worde von dreyen dorffern darā gelegen/ als nemlich Ytzingē/ Mülhausen/ vñ Oberbornheim so man jetzūt nent sant Justin. Die selbigē dorff sampt jren gemarckē hat ein rath an sich erkaufft/ vñ d̄ selbē dörffer gebeüw in die statt Lādaw gesetzt worden. Añ o tausent dreihundert vnd achte/ hat Ludouicus Römischer Keiser vñ hertzog in Baiern die statt Landaw einē bischoff vñ stifft Speier verpfendt die selbigē widerūb durch künig Maximiliā hochloblicher gedechtnuß mit sāpt dē rath vnd d̄ gemeind d̄ statt Landaw anno dñi tausent fünffhundert vñ eilffe mit einer treffenlichen sum̄ gelts des pfandt schillings widerumb von gemeltē stifft erledigt/ vnd das heilig reich erlöst/ vnd die statt in die zal der Reichstett der Landuogtey Hagenaw incorporiert/ gesetzt vnd genommen worden.

Die statt

# Die Statt Landaw

## Nach irem leger gebildet / wie sie mir von einem ersammen vnd weisen rhat mit geschrifften vnnd mit der pictur zügeschickt / vnd befolhen ynzüleiben meinem fürgenommen werck der Cosmographey / darzü trewlich geholffen hat der gelert vnd eerwirdig herr Henrich Pfefferkorn des stiffts zü Landaw Dechan / vnd sonderlich liebhaber der antiquiteten.

Ware contrafhecung der reichstatt Landw/wie sie zů vnsern zeiten in der mauren stoth.

Die ynwoner diser statt Landaw legent neben jren gewerben vnd hantierungen jren sonderlichen fleiß/an vnd auff den weingart vnd ackerbaw/ darzů auff den weidgang/ vnnd werden solche jre wein in mercklicher anzal in Schwaben vnnd Baierland durch die fürleüt geholt vnnd gefürt vnnd do selb verkaufft. Diſe statt hatt auch drei eigne dörffer/ als nemlich Dantheim so künig Adolff der statt Landaw gnediglichen geschenckt vnd zů gestelt/ vnnd dañ Noßdorff vnd Queycheim/ so von eim rhat/ vnnd der gemein der statt Landaw erkaufft worden. Es hat sich auch ein rhat vnd gemein der statt Landaw mit jren anstossenden fürsten vnd nachpauren vnd menglichen jeder zeit vnd alwegen so nachpaurlichen vnd freüntlich gehalten/ das sie in einiche grosse gefärlichkeit oder belägerung vnd gros krieg nie kom̃en/ noch sich besorgen müssen. Darumb sie billich Gott dem almechtigen dancken vnnd bitten sollen/ das er sie fürter also in fridlichem stand wöl erhalten. Aber im jar 1552. hat sie etwas schaden genum̃en von Denrich dem 2. künig auß Franckreich vnnd darnach durch Marggraff Albrechten von Brandenburg.

# Speier.

Nemetes.

ES ist Speier ein alte statt/aber der nam ist nit alt/dañ vor 500. jaren hat sie disen namē nit gehabt/sunder sie hat geheissen Nemetum/vñ die die völcker so darūb gewont habē Nemetes. Etlich sprechen das d nam Speier sei vō einer mülē erwachsen. Aber die andern schreiben also darvon. Es hat dise statt den namē Nemetes onuerendt behalten biß ongefarlich zū jar Christi 1080. do hat ein bischoff mit namen Rudiger vonn alten burger geschlecht die Nutzmañen geheissen/dz dorff bei d̄ stat gelegē/alt Speier geheissen/welches sein namē vō dē wasser dz von dē gebirg här ein dardurch geflossen/vñ noch durch die statt rint/empfangen/in die rinck maur gefasset/vnd die statt also mit dē dorff erweitert/vñ ist also jr d̄ nam Speier vō dem dorff blibē/vñ den alten namen Nemetes verloren. Wiewol auch etlich anzeigen wöllen ander vrsachen/dz sie Speier geheissen/vmb das d̄ Rhein die statt nahend in gestalt einer sphere/das ist/gerings vmb vmbfleüßt/aber die irrend sich. Dan wo solichs die war grüntlich vrsach were/müst sie auch vonn anfang also geheissen haben/do man doch dz widerspil geschriben findt. Es hat vor zeiten d̄ erst keiser Julius in diser statt mermals sein winter läger gehabt/wie man das noch glaub wirdig vrkūd vñ anzeigung gnūg findt an allerlei gebeüwē vñ gehawen steinē/mit denen mā die Heidenschafft beweisen mag. Nemlich ist auff sant Germansberg ein berümpter/weit bekäter tēpel gestāden/dē abgott Mercurio dediciert/d̄ hernach über vil zeit vō dem Christlichen künig Dagoberto abgebrochen vnd darauß ein closter sant Benedict ordens gebauwē. Wer ist an dem ort/do es sant Guido heißt/ein tempel Veneris gewesen/vñ hinder dē thumm in d̄ Scholasterei gestanden ein heidnischer tempel in d̄ eere Diane gebawen. Es ist gar ein fruchtbar lādbei Speier gegen dem gebirg zū. Dañ do wechßt köstlicher wein/vñ über die maß vil mandlen/dz auch nach gantz Teütsch land daruon gespeiset wirt. Etlich sprechen/dz das bisthūb zū Speier sei angefangen zū den zeiten des künigs Pipini/aber Conradus d̄ ander hat es lang hernach zū der herlichkeit bracht/in der es jetzūd ist. Er gab darzū die statt Bruchsel mit dem Burein. Er fieng ouch anzübauwen das ietzig hüpsch Münster anno 1020. die andern schreibē año 1030. aber er starb daruber/vnd sein sun keiser Henrich der dritt bracht den baw zum end. Sie ligen auch beide da begraben mit sampt andern vilen keysern/nemlich Henrich den vierdten vnd fünfften/Rudolph von Nabßpurg/künig Albrechten etc. Gemelter keyser Cōrad macht auch auß dem schloß Limpurg/das zwo oder drei meil hinder Speier ligt ein closter S. Benedict ordens. Er legt den ersten stein an die kirchenn am vij. tag des Nōwmonats/vnnd gleich am selbigen morgen eilet er ghen Speier mitt anderen herren/do er vorhin das alt münster biß auff den boden hat lassen abbrechen vnnd ein fundament gesücht/legt er am selbigen münster auch den ersten stein/füret den bauw also mit onsprechlichem kosten/die weil es an eim sümpffigen vñ gruntlosen ort gelegen ist. Doch mochten dise gebeüw bei seinē leben nit außgefürt werden/ darumb versach er es in seinem testament/dz sein sun Henricus/ welcher nach ihm zū Römischē künig er wölt/dise beüw außmachen solt. Weiter ist hie zū merckē dz Johannes ein graue von dē Kriechgöw/was d̄ xxxv. bischoff zū Speier/vnd starb auff jn sein vätterlich erb/vñ kam d̄ merer theil des geschlechts güter an das bisthūb/nemlich dz schloß Kestenberg/Meinstersel/Deydeßheim/ein theil an dē schloß Spāgenberg mit dē dorff Greuenhausen/Lundēberg schloß/ein theil an der Neüwenstat/die noch ein Pfaltzgraue am Rhein vō stifft Speier zū lehen tregt. Diß geschach año 1100. Seine vorfaren habē gestifft dz closter zū Sintzē auff dē Kriechgöw/do sie auch begraben ligē/vñ er sich auch dohin verordnet hat zū begraben.

Speier ein dorff.

Heidnisch tempel zū Speier gewesen.

Geußfüsser güt &wein.

Zū Speier der keyser begrebnuß.

Limpurg.

Grauen vom Kriechgöw abgestorben.

Die statt

# Die Statt Speier

Dise statt an dem Rhein gele-

gen/ con- trafehect

nach jrer ge- legēheit/ vñ
mir vō eim ersamē vnd
weisē Rhat gantz früntlich überschicket/ sie yn zů
corporierē di sē bůch. Es
hat der hoch gelert Do-
ctor Lüpol- dus Dicki-
us hie treüw lichen gehād
let/ eim ersa- menn Rath
mein fürne- men mit ho-
hem fleiß für getragē/ vñ
erlangt was ich begert ha
be/ dz im vñ einer lobli-
chē statt bil- lich zů einem
ewigē lob rei chen soll.

Die Reichstatt Speier so vor alten zeiten civi

Nemetum. Das ist Nemeter statt hat geheissen.

Año Christi 1092. habē die Judē in etlichē stettē Teütschs lāds gros durchechtūg erlittē. Vñ als mā sie zū Speier auch angriff/ flohē sie in des küngs pallast/ vñ in des bischoffs hof/ steltē sich zū d wöre/ dañ sie hettē ein ruckē vō bischoff Johāne/ den sie mit gelt bestochē hettē/ darūb auch d bischoff erzürnt ward wid die Christē/ ließ jerlich tödtē. Es hettē zū den selbigen zeitē die bischoffen iñ den bischofflichē reich stettē gar grossen gewalt/ d aber jnen nach vñ nach geschmälert ist. Ein solich auffrür wid die judē erstünd auch zū Worms/ vñ als die judē nitt weiter komen mochtē/ fluhen sie zum bischoff/ d jnen doch nit helffen mocht/ sie liessen sich dañ tauffen. Darauff begerten sie sich zū beradschlagē/ giengē also in des bischoffs kamer/ vnd dieweil die Christen hie aussen warteten auff der juden antwort/ ertödten die verzweifelten juden sich selbs in der kamern.

Año 1471. gewan Pfaltzgraue Friderich Wachenheim vñ Lambßheim/ item Türckheim/ die hauptstat d grauē vō Leyningē vñ macht dörffer darauß. In disem jar hat er auch mit sampt dē H. von Lothringen zerbrochē Geroltzeck hind Zabern vñ Maurßmünster/ do sich vil rauberenthie tē die die leüt beschedigtē. Er zerbrach Rüprechts eck nit ferr von der Neüwenstatt hinder Speier gelegē.

## Von dem bisthumb Speier.

SJe alt dz bisthum zū Speier sei/ bezeügt vns Jessius d bischoff vō Speier/ d año Christi 348. ist zū Cöln in eim synodo gewesen. Was aber für bischoff auff jn komen seind mag mā nitt wissen biß zū dē zeitē Dagoberti/ d diß zerfallē bisthum widerūb auffgericht hat/ vñ año Christi 610. od vm die selbige zeit/ disem bisthūb fürgesetzt sein Capellā Athanasiū. Darnach año Christi acht hundt zwei vñ zwentzig/ ist ein bischoff zū Speier gewesen/ d hieß Nertinus/ vnd wölches gubernierūg ist ge

Speier Thumstifft ein closter.

stifft wordē dz closter zů Nirsow bei dem wasser Nagolt von graue Erlafrid vō Kalw. Nach jm ist komen herr Gebhard/dē etliche graue erschlůgē/darūb dz er jren fründē zůgemütet het/steūwr zůthůn an dē stifft Speier. Zů disēs bischoffs zeiten seind zů Speier im thůmbstifft Canonici od Thumherrē gewesen/die ein closter lebē fürtē/hielten sich vnder einē dach vñ aßen auß einem hafen. Vnd do här kam es das man zů den selbigen zeitē vil münch vñ äpt vō Weissenburg vñ Nirsow nam vnd setzt sie für dem bisthūb zů Speier. Anno Christi 943. nam der groß keyser Ott zů Nirsow ein münch mit namen Reginobaldū vñ macht jn bischoff zů Speier/vnd dē gab h. Conrad von Francken/der zů Speier saß/zehenden/gülte/zöll vnd gewalt zů müntzen/doch mit verwilligūg keiser Ottē. Diser übergob ist beschehen año 946. Darnach año Christi 969. ward Baldericus zů bischoff gemacht/d bei den dreien keisern Ottē in räten gros geachtet ward. Dañ er was ein hoch verstendig vñ in weltlichen sachē geůbter man. Vnd disem bischoff haben die Thumherren zů Speier gleich wie auch zů Wormß vnd Mentz/dz closter leben verwandlet ein weltlich leben/fiengen an ein jeder für sich selb hauß zů halten vñ in besundrn heüsern zůwonē/theilte vnd sich jre gült vñ gefell. Nach disem allem haben die keiser Henricus der heilig vnd Conradus der ander sampt seinem gemahel Gisela das bisthūb zů Speier mit solchē reichthumen begabet/das sie wol möchten die andere stiffter genent werden diſes bisthumbs. Dañ wie vorhin gesagt ist/keiser Cōrad gab zům bisthumb die statt Bruchsel vnd bawet die herrliche thum kirch so noch vorhāden ist/darin so vil keyser begrabē ligē. Er richt auch auff S. Guides kirche/die vorhin S. Johans kirche was genant vñ dz schloß Limpurg do jm ein jūger sun zů todt wz gefallen/d auch Cōrad hieß/verwandlet er in ein herrlich Benedictiner closter año dñi 1030. am zwölfften tag des Newmonats in gegēwertigkeit bischoff Walthers. Nach disem Walther wurdē bischof Sigefridus/Reginerus/Reginobaldus/Sigebotho/ vnd welchē seind außgemacht wordē von keiser Henrichen dē dritten keiser Conrads sun die herrliche kirchen do der vatter het angefangen. Es gab auch vnd disem bischoffen keyser Henrich dem bisthūb den flecken vnnd schloß Rodenfels sampt vmbligender herrschafft. Er ließ bringen von Raueñ auß Italia den leib des heiligē apts Guidon vñ ordnet jm in sant Johās kirch/die darnach sant Widēs kirch ward genēt.

Año Christi 1075. ward zů bischoff erwölt Rugkerus von der Nutzmañer geschlecht/vñ der hat d Nemeter statt erweitert vñ darein verfaßt dz dorff Speier genāt so ausserhalb der statt am wässerlin auch Speier geheissen lag. Also ist año Christi 1084. der Nemeter namen diſer statt abgägen vnd der neüw nam Speier in ein brauch komen. Es ist bischoff Rucker gestorben anno 1090. vñ an sein statt komen der xxviij. bischoff mit namen Johannes graue vff dem kreichgöw/des vatter hies Wolframus vnd seine můter Azela keiser Hērichs des vierdtē tochter. Diſe graue Johañes gab all sein vetterlich erb/das groß was/an den stifft zů Speier. Es het ein brůd mit namē Zeisolphum/d het ein einige tochter die hieß Adelheid vnd wz vermählet Pfaltzgraue Henrichen von Thübingē. Nun trůg es sich zů dz nach todt graue Zeisolphen sein tochterman Hērich Pfaltzgraue jämerlichē in eim wasser ertranck. Des gehůb sich sein verlaßne gemahel also übel/dz sie auch auß grossem kümer on erben starb/also fiel die gätz graueschafft an bischoff Johannē vñ an stifft zů Speier. Es starb diſer bischoff año 1104. vñ ward zů Sinßheim im closter bei seinē vorfarē begrabē/die stiffter warē diſes closters.

Año 1117. verbrāt d Thumstifft zů Speier vnder bischoff Sigefrido/der ein graue vō Leyningen wz. Aber diſer bischoff richt das verbrünen gezimer bald wider auff. Nach jm ward bischoff sein vetter Guntherus graue vō Leyningē/welcher sampt herrn Walther vō Lamerßheim hatt gestifft das closter Maulbrun.

Anno

Año 1117. ward bischoff graue Cōrad vō Eberstein/ d̄ verkaufft dē fleckē Creütze nach vm̄ 1100. marcksilbers/ dē sein vorfarē erkaufft hetten/ vñ kaufft mit dē gelt etlich nützer fleckē. Es seind nach jm an dz bisthum̄ kom̄en graue Hērich vō Leyningē vñ herr Friderich vō Bolandē/ d̄ künig Růdolphē vō Habspurg sund̄lich lieb wz. Es trůg sich auch mit jm zů dz er zů Speier empfieng künig Růdolphē and̄n gemahel die Elisabeth hieß vñ ein hertzogin wz von Burgūd/ die gefiel dē bischoff jrer schöne halb also wol/ dz er jr ein kuß gab. Dz beschmacht die küngin gar übel/ dñ klagt es jrē gemahel dē künig/ wie d̄ bischoff also lichtfertig gegē jr were gewesen. Do ließ d̄ künig dē bischoff sagen/ er hett jm allein. den kußmūd bestelt/ wölt er aber küssen/ so solt er lůgen wo er jm ein kußmund überkām/ er sölt kein frömbde fraw/ die jm nit zů gehört küssen. Do d̄ bischoff dise red vernam/ macht er sich vß des keisers hoff/ kam nit wid̄ darin/ biß d̄ keiser zů Germerschen gestarb. Darnach ward er vō grauē vñ katzēellenbogē gefangē/ vñ můst sich mit grossem gelt wider ledig machē. Año 1395. Rabanus vō Helmstat künig Wētzels cātzler/ vñ Pfaltzgrauen Růprecht vñ auch keiser Sigmūds iñerlich radt/ ward zů Speier bischoff gemacht. Er het mit d̄ stat Speier ein grossen span eins closters halb/ zů sant Germā genāt/ dz vsserhalb d̄ stat lag. Dañ die selbigē münch fürten ein ergerlich leben/ befleckten den burgern jre weiber vñ töchter/ darumb die burger kertē dz closter vm̄/ vñ triben die pfaffen zů d̄ stat hinuß. Disen spañ nā keiser Sigmūd zů Nürenberg auff einē rechßtag hinweg vñ vertrůg die sach. Vff Rabanū kam Reinhart vō Helmstat/ vnd̄ welches regierūg año 1450. verbrāt dz tach vff dē münster sampt allen glocken/ das dz pley vō tach vff der gassen vmbher floß. Es giēg dz fewr zů mitnacht an vß farlessigkeit etlicher orgelmacher die dz fewr übel versorgt hettē. Aber d̄ bischoff richt alle ding wider vff. Es sind nach jm bischoff wordē Sigefridus vō Veñingen/ Johānes von Entzberg/ der ward gezwūgen vō bapst vnd keiser/ dē bischoff vō Mentz/ Adolfo von Nassaw hilff zůthůn wider den vō Eisenburg der auch bischoff wz erwölt/ aber Pfaltzgraue Friderich der vff des von Eisenburg seiten wz/ fieng disen bischoff von Speier sampt etlichen andern fürsten vñ schetzt jn/ dz er jm gab Rodēburg vñ Wersow mit d̄ vm̄ligendē lādtschafft. Es schleifft gemelter Pfaltzgraue das closter sant German/ so ausserhalb der statt Speier lag. Diser onfal küm̄ert den bischoff also sere/ dz er dz bisthum̄ übergab herrē Mathyssen von Ramingē/ der des Pfaltzgrauē cātzler wz/ vñ behielt er für seine besitzung dz schloß Grünbach darin wonet er ein jar/ vñ nam darnach alle jar ein genāt gelt/ zog ghen Phortzheim zů seinē fründē vñ starb bald do. Vnder disem bischoff bauwtē die münch oder stifftherren zů sant Germā/ die so offt verbrent warē/ ein neüwe wonūg in der stat Speier zů sant Moritzē pfarr año 1468. vñ wurdē gātz eerlich empfangē. Nach bischoff Mathysen sind zū bisthū erwölt worden Ludwig vō Helmstatt/ Philippus vō Rosenberg/ vñ d̄ lößt widerūb mit 14000. guldē dē fleckē vñ schloß Rodenburg. Vff bischoff Philipsen ist kommen Hertzog Jörg Pfaltzgraue bei Rhein/ vñ d̄ hat vil erlitten im bauwern krieg von den vffrürigen. Er ist gestorben im schloß Rißlow von dem Engelschen schweiß año 1529. vñ ward nach jm erwölt Philippus von Flerßheim/ vñ im jar 1552. warden seine vnderthonē von Margraff Albrecht beschediget vñ gebrādtschatzt/ vñ in sölichē er gestorbē/ vñ ward noch jm erwölt Philipus vō Frāckēstein d̄ noch zů d̄ zyt dē bisthū fürstot.

## Ogerßheim.

DIs stettlin ligt zwischē Speier vñ Worms/ vñ hat Pfaltzgraue Adolph künig Růprechts groß vatter ein maurē darumb lassen machen/ vnd auß einem dorff ein stettlin gemacht.

## Alerip.

ALtrip ist ein welscher nã/ võ dẽ Römern härkomẽn/die vor lãgẽ zeitẽ disen flecken Altãripã habẽ genent. Es ist ein dorff/ vñ ligt ein meil vnd Speier am Rhein. Es gedẽckt sein Antonius in siner wegfart vñ strassen büchlin.

## Keysers lautern.

IM jar Christi 1157. hat keyser Friderich der erst zů Lautern ein hübschen küniglichen pallast von roten steinen gebauwen/ vnd den gesetzt an ein grossen vnd fischreichẽ see/ vnd ist die statt Lautern auch darnach keisers Lautern genant worden. Der erst nam ist jr worden von dem wesserlin Lauter/ so bei jr entspringt/ vnd durch Neüwenstatt dem Rhein zůlaufft. Año Christi 1402. ist dise statt mit sampt Oppenheim/ Odernheim vnd Ingelheim võ dem reich dem Pfaltzgrauen versetzt worden vmb hundert tausent gulden.

## Beschreibung der stat Worms so mir ein ersamer vnd wiser rath año Christi 1549. hat zůgestelt.

WOrms ein alte stat am Rhein gelegẽ/ ist lãg vor Christ geburt gebauwet wordẽ vß d̃ stat Trier. Des namens halb Wormß sind vil meinũgen wo här er komẽn sei. Etlich wöllen er sei ein geradbrecht teütsch wort/ abkomẽn von dẽ wort Borberomago/ bei dem Ptolemeus hat verstanden ein stat am Rhein gelegen. So wöllẽ etlich/ es hab den namen von dẽ grossen würmen/ welche nach erster zerstörũg diser stat doselbst gewachsen vñ gefundẽ wordẽ. Aber es scheint am gloubwirdigsten sein/ dz die statt jrẽ namen erlãgt võ dẽ völckern so darin vñ darũb vor vilẽ jaren gewonet/ die mã Vangiones oder Wãgiones genãt hat/ also dz auß den zweiẽ worden Wangionũ urbs/ ein einig brochẽ wort/ nẽlich Worms/ erstãdẽ sei/ des gibt ein gůt anzeig/ dz noch mit alten büchstabẽ an einẽ thurn zů Worms/ der Pfauwen thurn genant oben in der höhe geschriben stoth/ Specula Wãgionum. Es ist auch dise statt nach anzeig etlicher Chronicschreiber erwã Guarmaria/ etwan Vermeria genant worden/ vñ beweisen solchs vß den Canombus so vff etlichen concilien die zů Worms gehaltẽ worden gesetzt vñ noch im Decret mit solicher übergschrifft hin vnd wider gefunden werden. Es ist dise statt sampt den vmbligenden völckern von anfang biß zů der zeit Julij erstes keisers vnder deren von Trier oberkeit gewesen/ jnen auch järlichen ein benãt tribut geben müssen. Aber als sie ermelter keiser Julius bestreiten/ ist sie wie andere am Rheinstrom mer in den Römischen gewalt komẽn/ vñ darin biß zů jrer zerstörũg so võ Attila d̃ Hunen künig geschehen/ über blieben. Vñ als sie ein zeit lãg wüst gewesen/ habẽ sich letstlich die künig vß Frãckreich der selbigen angenomẽn vñ wid erbauwet/ auch den merer theil jrer hoffhaltũg do selbst gehabt wie sie dañ auch ein ertzbisthumb zů Worms gestifft vñ ein gewaltig birg/ so zů der zeit Caroli magni verbrant/ do gehabt. Do sich aber vnder keiser Otten das Römisch reich ab schied von dem reich Franckreich/ ist Worms bei dem Römischenreich alt ein frei statt blibẽ. Es haben sich vnder solicher zeit die bischoff zů Worms wol vil vñ hoch bemühet/ dise statt mit allem eigenthumb an sich zů bringen/ aber ist jnen nit gerathen.

*Vangiones.*

*Worms von den Hunen zerstört.*

## Künig vnd keiser haben gern zů Worms gewonet.

ES haben vor zeiten vnderweilen die künig vß Frãckreich vñ volgẽds der Römischen keiser vñ künig vil vñ gern zů Worms jre wonũg gehaltẽ/ auch die statt lieb vñ wert gehabt/ vnd grosse versamlungẽ vñ reichßtag doselbst gehalten

gehalten/denen auch die burger zů Worms hergegē in allweg gehorsam gewesen vñ trew diēst geleistet/wie vß etlichē nachfolgēdē kurtzē extractē zů vernēmē ist.

Año Christi sieben hūdert vier vñ sechtzig/hat k. Pipinus zů Worms ein versamlung vnd concilium gehalten/fürnemlich von Tassalonis des H. von Baiern/so von jm ab gewichen/vnd nach etlicher jrthumb der kirchen wegen. *Concilium.*

Año 769. ist Carolus magnus zů Worms zů einem künig gekrönt worden/vñ gleich darnach año 770. ein grosse reichs versamlung gehaltē/vnd darnach año 775. auß Worms mit höres macht wider die Sachsen gezogen. Anno 779. hatt Adolphus in namen keisers Carols die Sachsen überwunden vnd von jnen geiseloder bürgen genomēn/vnd gehn Wörms zů keiser Carlen bracht. Año 781. hat keyser Carlen mit eins graue vō Oriēt tochter die Fastrada hieß zů Wormß hochzeit gehapt. Anno 760. ist k. Carlen das gantz jar zů Worms still gelegen/vnd verbrant jm in dem selbigen jar sein pallast darin er hoff hielt. Anno 819. hat keiser Ludwig der milt im Augstmonat ein concilium zů Worms gehaltē. Darnach anno 834. zog er von Wormß in der fasten mit seiner haußfrauwen vñ einem grossen volck in das Elsaß/seinen sünen so jnen bekriegen wolten/entgegen/vnd do selbs verraten vnd jnen in die hend gelifert. Darnach año 837. oder 839. versünet er sich mit seinen sünen Lothario/Carolo vnd Ludouico/vñ übergab jnen all sein landschafft. Zů diser zeit hat er zů Worms gestifft das jungfrawen closter Nonēnmünster. Anno acht hundert eins vñ viertzig/hat keiser Lotharius seiner tochter ein grosse hochzeit zů Worms gehalten. Darnach anno acht hundert acht vnd sechtzig hat k. Ludwig der ander ein groß Concilium mit vilen fürsten vñ bischoffen zů Worms im Meyen gehalten/wider der Griechen jrsall. Anno acht hundert vnd achtzig/hat k. Ludwig keiser Ludwigs sun im Augst ein grossen versamlungs tagzů Worms gehapt. Anno tausent vnnd drei/ist Hertzog Henrich vonn Baiern nach absterben keyser Otten des dritten ghen Worms kommen vnnd mitt hilff vnnd rath bischoff Burckhards do selbst das Römisch reich erlangt. Anno tausent vnd eins vnd fünfftzig/haben keiser Henrich der dritt vñ bapst Leo der neünd eigner person sampt vilen fürsten ein Concilium zů Worms vmb Weinachten gehaltē/wie auch darnach anno tausent neün vnd sechtzig keiser Henrich der vierd nach Pfingstē ein groß versamlung mit den fürsten des reichs do gehalten. Des gleichen hatt er anno tausent sechs vnnd siebentzig mitt allē bischoffen des Teütschen lands/außgeschlossen die Sachsischen/ein Concilium do gehalten vnd darin der bapst Hiltenbrandum abgesetzt. Es hat diser keiser Henrich in seiner regierōg vil anfechtungen von bapst vnd geistlichen fürsten erlitten/vnd deßhalben stets in grosser kriegs rüstung müssen sein. Er hielt auch die statt Worms für sein kriegs seß vnd beste besatzung/dañ die statt was wol mit burgern besetzt/befestiget vñ erbawen/vnnd haben jm die burger getreüwlichen beistand gethan/vnd jren bischoffen dieweil er keiser Henrichen zů wider was/nit vffnemen noch in die statt lassen wöllen. Des halben sie da mals bei menglich vmb diser jrer bestendigen getreüwe willen in einem grossen vnd loblichen ansehen vnnd rüff gewesen. *Krönung Caroli magni.* *Keiser Ludwig gefangen.* *Keiser Hērich 4. vil erlitten.*

Anno eilff hundert zwei vnnd zwentzig/ist durch k. Henrichen den fünfften ein Concilium zů Worms gehalten worden/von wegen der oneinigkeit so sich zwischen den weltlichen vnd geistlichen fursten der verleihung der bisthūb vnd pfründen halben zůgetragen. Vnd ist der bischoff von Hostia in des bapsts namen sampt zweien Cardinälen darbei gewesen. Do haben die weltlichē den geistlichen gewichen vnd seind also wider von dem ban absoluirt worden. *Concilium zů Worms.*

Año eylff hūdert funff vñ funtzig/hat keiser Friderich d erst/als er sein Rom

Reichstag. zug volnbracht auff Weinacht ein grossen reichstag zů Worms ghapt/vñ auff dem selbigen Pfaltzgrauen Herman/graue Berchtolden von Nidda/vnd ein grauen von Katzen Elnbogen sampt jrem anhang/vmb das sie in des keisers abwesen dem stifft Mentz etlich flecken vnd clöster zerstört vnd beraubt/mit der straff die man hat genant die Harenscara gestrafft.

Zů der zeit als künig Henrich wid seinen vatter keiser Friderichen den andern vil fürsten vnd stett her bewegt/hat er solches auch an die burger zů Worms begert/aber sie wolten nicht thůn wider jre pflicht/so sie keiser Friderichē hettē gethan ob schō Lādolfus jr bischoff solchs her gethan. Es stupfft sie künig Hērich mit vil verheissungē vnd darnach auch mit tröw worten vnd mit der acht/aber die Wormser verharreten zwei jar lang biß auff zůkunfft keiser Friderichē/nitt on grossen schadē jrers gůts. Es schickt auch diser künig Hērich año 1235. im Aprillen von Oppenheim fünffhundt gerüster mā vff Worms/die fielen bei S. Michel in die vorstat/vñ verbrentē biß in die dreissig heüser/sind aber gleich vō den burgern vñ dē kriegsleüten so sie auff jren eignen kosten bei jnen hattē wider zůruck vnd in die flucht geschlagē. Gleich im selbigen jar am vierdten tag des Heümonats/ist keyser Friderich gehn Worms komēn/vñ seine getreüwe burger erlößt/vñ dē ongehorsamen bischoff ō statt vnd des bisthůbs vertriben/auch seinē sun künig Hērichc so vff ob bestimptē monat zů Worms an den vatter gnad begert/gefangē vñ in den grossen thurn bei S. Andres/Der Lůg ins lād genāt/ etlich tag versperrē lassen vñ darnach Pfaltzgraue Otten überantwort/der jnen weiters in Sicilia auß befelch geschickt/do er auch in der gefenknuß biß zů seinē tod enthaltē worden. Hernach gleich auch dē 15. tag. Julij hat keiser Friderich mit des k. vō Engellād schwester Elisabeth ein köstlich hochzeit zů Worms ghaltē.

Künig Henrich gefangē.

## Worms künig Conrads fluchhauß.

Año 1243. als keiser Friderich in Italia gewesen/vñ seinē sun Cōrado dz Teütsch reich befolhen/aber bischoff Sifrid vō Mentz jm zů gegē wz/kam k. Cōrad ghen Worms/als er sein feldleger bei Oppēheim vff der wisen gehapt/begert hilff an die burger/vnd fand auch hilff. Dañ sie habē jm als bald gelihē 100. burger vñ alle kriegsrüstūg 6. wochen lāg vff jren kostē/mit welcher vñ ander stett hilff k. Cōrad dz Ringgawerbert vñ verbrāt. Do ther ō ertzbischoff vō Mentz die Wormßer in bañ/vñ gebot jrē bischoff Lādolfen sie offentlichē zů denuncieren/aber ō bischoff vñ die burger habē vō disem bañ vñ gebott an dē nechstē bapst ō werdē wurd appelliert. Jm andn jar hernach haben die vō Worms zwei mal auff jren costē künig Cōraden wider disen Ertzbischoff hilff geschickt/ein mal für das schloß Starckenberg an der Bergstraß/dz ander mal für Rüdeßheim. Año 1245. als künig Conrad mitt dem neü erwölten künig Henrichen dem Landgrauen im Augst an der Nid nit weit vō Franckfurt ein schlacht gethan vñ vnder gelegen/habē die vō Worms ein groß volck auff jren eigen kosten bei jm gehapt/vñ zimlichē schadē erlitten.

Rhinggōw wirt geschediget.

Año 1245. wie bischoff Lādolff zů Worms gestorbē vñ Eberhard ein Rhaw/graue/vnd gleich dem selbigen zů gegē ein anderer Richard von Dhun erwölt/die volgends lang vmb das bisthumb gezanckt/haben die burger von Worms der selbigen keinen in die statt wöllen lassen/darumb das sie die lehen nit vō keiser Friderichen oder seinem sun k. Conraden empfangen wöllen/vnd ist der wegen als bald interdict in allen kirchen zů Worms gehalten worden.

Año 1250. habē die vō Worms künig Conraden ein grosse hilff wid den bischoffen von Straßburg vnd den bischoff vō Speier/vñ hernach im Augst dē halbē

theil der

theilt burger/so sich auff zwei tausent erstreckt wid künig Wilhelmē geschickt.

Anno zwölff hundert drei vnd fünfftzig/als Bischoff Richard durch ein seltzame practick sein bischofflichen ynritt in die statt Worms erlangt/vñ die burger künig Wilhelmen noch nit für jren rechten Römischen künig erkennen/sonder bei keyser Friderichen vnd seinen sünen bestendiglich jrer gethanen pflicht nach verharren woltē/dern halben sie dañ im bañ gewesen/hat bischoff Richard als bald vnder den burgern ein zertrennung gemacht/vnd jm die fürnemsten angehenckt/vnnd sie die Gotts förchtigen genant/auch die selbigen vom bañ absoluiert/aber die übrigen so er die ongehorsamen geheisen/von neüwen in bañ gethan/jnen die kirchen vnd sacrament verbotten vnd onchristliche straffen auff sie gesetzt/Nemlich das die priester in allen jren messen solten solch burger verbannen vnd vß der kirchen heissen ghan/man solt in jre heüser kein sacrament tragen auch in sterbender not/mā solt sie in jrer kranckheit nit heimsüchē/noch die gestorbenen beleüten auff den kirch hoff begraben/an geistlichen vnd weltlichen rechten kein audientz geben/sonder solten rechtloß ston etc. Durch disē mittel sind alle ongehorsamme in vier wochen zů der gehorsamme getrungen worden/vnd haben also jre eidpflicht darzů caution thůn müssen/das sie hinfürter künig Wilhelmen für jren herren erkennen/vnd von keyser Fridrichen vnd seinen sünen abtretten wolten. *List bischoff Richard.*

## Wie sich die burger von Worms mitt den nachfolgenden Römischen künigen gehalten.

Nach dem die burger zů Worms abtretten seind von K. Fridrichē dē andē vñ seinen sünen/ist künig Wilhelm im jar zwölff hündert fünff vñ fünfftzig im Nouming dz erst mal gehn Worms komen/vñ die huldigung von den burgern empfangen. Es habē jm auch gleich in disem jar die burger als jrē herrē ein groß hilff mit kriegsschiffen vnd schützen ins Niderland wider die Friesen gelihen. *Künig Wilhelm.*

Anno 1256. als künig Wilhelm von den Friesen erschlagen vñ die Churfürstē in ō wal ein Römischen künigs zweispaltig gewesen/erwölten künig Alfonsum von Hispanien vñ künig Richardum von Engelland/haben die von Worms künig Richardum nach vil mit inen geübter vnderhandlung angenomen anno 1258. im Newmonat/doch der gestalt/das er jnen zů gemeiner statt notturfft tausent marck silbers als bald geben oder versichern solt/das dañ auch geschehen/vñ ist also er K. Richard gleich in genanten monat zů Worms ein kommen vnd die huldigung von dem burgern empfangen.

Anno zwölff hundert vñ sechtzig ist K. Richard gen Worms kommē vnd die lāgwerige oneinigkeit so sich zwischen den stetten Worms vñ Oppenheim erhalten/vertragen/auch die vehd so zwischen den burgern von Worms vñ den Edelleüten von Güntheim auch denē von Stein verlauffen/hingelegt/vñ von seinem eigen gůt den ermanten Edelleüten gemeiner statt zů wolfhart zweihündert Cölnisch marck für jren erlitten schaden geben.

Año 1269. nach Ostern hat künig Richard ein grossen Reichs tag zů Worms gehalten/ein gemein landfriden do auffgericht/vnd alle zoll zů wasser vñ land abgestelt. Anno 1273. auff S. Andres tag ist der neüw erwölt künig Růdolph vō Habspurg sampt seinem gemahel zů Worms yngeritten/vnd den habē die burger gewonliche huldigung gethan. Anno 1298. am andern tag des Newmonats ist künig Adolph nit weit von Dornsperg bei Gellheim von hertzog Albrechtē von Oesterich erschlagen/by welchen do mals die burger zů Worms als jren herren in grosser anzal hilffs weys gewesen/auch der selben vil vmbkommen. *K. Richard halt ein reichstag.*

Anno tausent dreihundert zwei vñ fünfftzig/ vñ sant Michels tag hat k. Carolus d vierdt/ ein grossen reichs tag zů Worms gehalten/ vñ ist daselbst ein Griechischer ertzbischoff mit grossen vñ köstlichen geschencken zů jnen kommen.

Anno vierzehen hundt drey/ vñ vierzehen hundt vñ viere/ habē die burger zů Worms künig Rüprechten vil hilff mit gelt vñ leütē/ wo er hin es begert hat/ gethan/ wiewol er der statt von wegen der geistlichen/ vñ das sie mit dē bischoff von Mentz in einigung vñ bündtnuß was nit gnedig gewesen.

Keiser Friderich 3. Es hat anno Christi tausent vierhundt vñ fünfftzig/ erwölter keyser Friderich d dritt der statt Worms vil gůts gethā/ ist auch offt mit grosser herrlichkeit do selbst gewesen/ vnd die statt mit grossen freyheiten begabet/ vnd sunderlich hat er die verträg so etwan mit den geistlichē gemeiner statt zů nachteil auffgericht worden/ nach erstlicher inquisition vnd erkundigung auffgehebt vnd cassiert. Sie hat aber nit lang geweret.

Camergericht Anno 1495. hat K. Maximilian ein grossen vnd lang werenden reichs tag zů Worms gehaltē/ auff welchem das keiserlich kamergericht sein ersten anfang genomen. Diser K. Maximiliā ist d stat Worms sere gnedig gewesen vñ sie fast lieb gehapt/ vnd das erzeigt in der vehd so die statt mit Francisco von Sickingē gehapt. Zů dem hat K. Maximiliā all gerechtigkeit vñ gefell so ein bischoff in der statt Worms von dem Römischen K. zů lehen hat/ einem rath do selbs im jar tausent fünffhundert vñ viere auß sundern gnadē (dēnach er bischoff Reinharten der selbigen zů vor seiner vngehorsam halben entsetzt) geschenckt/ deren sie sich auch so lang er gelebt gebraucht haben. Aber nach seinem absterbē ist der bischoff durch ettlich verträg wider darzů kommen.

Anno tausent fünffhundert eins vñ zwentzig. hat der jetzig Römisch K. Carolus der fünfft seinen ersten reichs tag/ darauff dañ mere dañ siebētzig geistlicher vnd weltlicher fürsten eigner person gewesen/ zů Worms gehalten/ vnd sich do mals/ auch seit här jeder zeit gegen der statt gantz gnedig erzeigt vnd bewisen.

## Volgend ettlich mere namhaffte geschicht/ so sich zů Worms verloffen.

Hertzog Cōrad von Worms. ES wirt in vilē Chronickē vermeldet/ dz zů den zeiten keiser Otten des ersten/ ein grosser vñ mechtiger Hertzog mit namē Conradus sei gewesen/ herkōmen von dem stammen der alten künig von Franckreich/ der hab sich genant ein Hertzogen von Worms/ vnd sie añ neün hundert drei vñ fünfftzig bei Augspurg auff dem Lechfeld vnd keyser Ottenn von dē Vngern in einer veldschlacht vmb kommen/ gen Worms gefürt vñ do begrabē. Aber ob die stat Worms samptt jren vmbligendē lādschafft d zeit ein Hertzogthūb/ vñ jm H. Cōrad zůstendig gewesen/ do wirt wed in Chronickē od bei d statt Worms nichts vō/ des gleichē seiner begrebnuß halbē jetziger zeit gefundē.

Vnder K. Henrichē dem andn hat auch ein hertzog zů Worms gewonet/ mit namen Otto/ der hat ein starck schloß do gehapt/ vnnd den burgern darauß vil leids gethan. Er hat auch allen raubern/ mördern/ vnd wer sunst niergent enthalten mögen by jm freyen vnderschleiff geben/ dardurch die burger den merer theil vß der statt in die nechsten flecken/ auch eins theils auff das frei feld zů jren gütern gezogen/ dardurch die stat gantz öd ist worden. Aber bischoff Burckhard mit welches hilff Keiser Henrich der ander zů m keiserthümb kommen/ hat anno 1016. bey jetz gemelten Keiser so vil erlangt/ das H. Ott vß Worms zog/ vnd sein schloß bischoff Burckharten gegen dem dorff Brüchsel zůgestelt vñ vertauschet. Do brach der bischoff das schloß ab/ vnnd macht ein closter in der ere S. Pauls (do noch d stifft zů S. Paul stoth) zů yy. brüdern/ vñ dotiert es herrlich.

Bruchsel wirt vertauscht.

Vnder

Vnder K. Henrichen dem fünffren/ongeferlich im jar 1105. wz zů Worms ein gottsförchtiger burger von altẽ rittermesigẽ geschlecht geborn/ mit namẽ Eckenbertus Kemerer/von welchẽ geschlecht dañ noch die kamerer võ Worms/ genant võ Dalberg/jren vrsprůg haben. Der hat alle sein hab vñ narůg erkaufft/ vñ zwei/ein mans vñ frauwen closter vff d strassen zwischen Worms vñ Speier/groß vñ klein Franckenthal genant/ do von erbawet/ vnd ist er in dẽ grossen ein probst vñ sein haußfraw Richlindis in dẽ kleinẽ ein priorin gewesen/ vñ haben sich gantz fromklich vnd andechtlich biß in den todt darin gehalten. *Franckenthal.*

## Die Ketzermeister was sie zů Worms gehandlet.

NAch dem jar Christi m. vñ xx. vnder K. Fridrichen dẽ anderẽ seind zů Worms vñ darumb vil menschen für ketzer verbrant worden/ vñ ist also zů gangẽ. Es was ein Prediger münch mit namen Cõradus Dorso der hett ein jungen schůler Johannes genant der was lam vnd gesach nit wol/ was ein grosser lecker/ vnnd sie gaben sich dar als kanten sie die ketzer wol/ fiengẽ auch an etlich zů verbrennen/die sei würdig waren/ vñ machten jnẽ dardurch ein grossen růff/ aber volgends haben sie es on vnderscheid gehalten fromm vnd böß nach jrer gegenheit angegriffen. Vñ do mit jr sach desto lenger ein bestand möcht gewinnen/ haben sie noch ein münch/nẽlich brůder Conrad von Martpurg/welcher S. Elisabeth beichnatter wz/zů sich gezogen/ vñ darnach die weltlich oberkeit an sich gehenckt/ vñ jnen d jhenigen/ so sie als ketzer verbranten/narung zů erkant/ der wegen jnen auch die weltlichẽ herren sere beistendig gewesen/sie in jr stett vnd flecken gefürt/die ketzer darin lassen verbreñen/ vñ haben sie dz gůt genomen/ vñ seind also vil frommer leüt jres gůts halbẽ onschuldig vñ dz lebẽ komen. Vñ do sie also ein zeit lang gemůtwilleten/ seind sie letstlich an ein frommen grauẽ mit namẽ Henrichẽ zů Sein/ d sere reich wz/erwasen/vnd jnẽ für ein ketzer angeben. Aber er appelliert võ jren vrtheil an Ertzbischoff zů Mentz/ vñ an sein Metropolitanisch synodũ/ vñ ersettiget auch mit seiner bekãtnuß dẽ gantzẽ synodũ/des wolt sich brůd Cõrad võ Martpurg nit lassẽ ersettigẽ/ d wegẽ graue Hẽrich weiter an den stůl zů Rom appelliert/ vñ zog auch do hin. Do hat d bapst nach yngenomen bericht d sachen diser ketzermeister fürnemen als onbillich cassirt/ vñ zů dẽ Teütschen gesantẽ offẽlich gesagt. Die Teütschẽ werẽ onsinnig/darũb habẽ sie auch onsinnig richter müssen habẽ. Vnd dẽ als die gesatẽ noch Rõ warẽ/ seind brůd Cõrad võ Martpurg vñ seiner gesellẽ einer ein bar füsser münch/ wie sie gẽ Martpurg reitẽ woltẽ erschlagẽ/ vñ brůd Dorso bei Straßburg erstochen/ vñ Johãnes d schůler by Fridberg erhenckt worden. *Ketzermeister suchen gut.*

## Gneinigkeit der pfaffen vnnd burgern zů Worms.

ALs K. Friderich d and ein tag zů Rauẽ in Italiẽ hielt/ hat bischoff Hẽrich võ Worms/ d ein graue võ Sarbruck wz/ sich auch do hi gethã/ vñ heimlich groß gerechtigkeitẽ wid d statt Worms lãg härgebrachtẽ vñ võ Rõ. K. vñ künig confirmiertẽ freiheiten/ in d statt erlange

erlägt. Aber als er solche den burger insinuiert/habē sie sich nichts daran gekert/ sonder haben wie von alters hār/bei jren freyheiten bleiben wöllen. Do hat er d̄ bischoff als bald die stat Worms vñ alle ynwoner in dē ban gethā/vñ demnach die burger des selbigen auch nicht geachtet/ hat er aller geistlichkeit vß der statt zů ziehen gebotten/vñ allein die pfarherren darin gelassen/ die haben kein burger auch in des todts nöten mit den sacramenten versehen dörffen/ er ther dann zůuor caution/wo er wider gsund wurd/ das er dem bischoff gehorsam sein wolte. Vnnd do solchs schier ein gantz jar geweret/haben ettlich burger von der ritterschafft/so one dz des bischoffs lehenleüt gewesen/dz selbig lenger nit geduldē wöllen/ dardurch ein rath vñ die gemeind gröſſer onrath vñ schaden zů verkomē/do hin getrungē worden/dz sie sich mitt dē bischoff habē müssen vertragen/ vñ ist also mit verwilligung künig Henrichs durch ettliche schids leüt/wes sich ein bischoff hinfürthers vor gerechtigkeit in der statt Worms haben soll/bethe dingt vñ entscheiden worden/año domini 1123. Seit d̄ zeit biß hiehār vñ also lenger dañ 300. jar ist für vñ für/vñ bei nahe zwischen allen gewesenē bischoffen vñ der statt/des ersten vertrags vñ darin verleibtē jrrungē halben zwitracht gewesen/wie dañ söllichs nach folgende vilfaltig auffgericht verträg claren anzeig geben. Es seind auch die geistlichen seid des ersten angeregten vertrags vil mals von wegen sollicher jrrung vß der statt gezogen/ vñ jedesmals ettlich jar auß gewesen/wie sie dañ erst lestlich im jar 1499. außgezogen vnd im jar 1596. wider yn kömen. Es ist die statt Worms sampt jrer burger in disen 300. jarē wol das ein hündert jar im bañ gewesen/vñ auch fast jedesmal interdict in allen kirchen gehalten wordē. Es hat auch die stat in disem onrůwigen lebē fünff grewlicher brānd nach einand erlitten/durch welche sie fast abgebrānt worden/ vñ nemlich anno Christi tausent zweihundert zwei vñ viertzig am 18. Aprilis ist wol die halb statt vñ mehr dañ dreyhundert menschen domit verbruñen/vnd ist also die alt volckreich vnd mechtig statt Worms durch solche brand vñ oneinigkeit in ein grossē abgang an gůt vnd leüten kömen/dañ bey nahe alle die vom adel so jetzunt auff dem Wormser göw vnd darumb wonen/ seind etwan in der statt als burger gesessen/von denen auch dz regiment der statt/ ehe der bischoff darzů kommen besetzt vnd jeder zeit zwölff Ritter im rath gewesen. Aber die oneinigkeit hat jnen hinweg zůziehen vrsach gegebē/ so haben die hantierer vmb des vilfaltigē bañs willen niergent hin jr gewerb růwig treiben mögen.

Die pfaffen ziehen auß Vuorms.

Die pfaffen ziehen in Vuorms.

Vnder künig Rüprechtē der ein Pfaltzgraue gewesen/ do eben die burger in grossem zwispalt mit den geistlichen stünden/darumb sie auch zwei jar lang auſſer der statt gewonet/habend die von Worms groß vhed von ettlichen jrer eigē gewesenen burgern (so sie jrem verdienst nach gestrafft) erlitten/ dañ die selbigē ein groß reütrey vnd gesellschafft an sich gehenckt/ vnd den ynwonern/ wo sich einer vß der statt finden lassen mercklichen schaden zůgefügt/ vnd sunderlich durch dreier personen vehd/ ist die statt bracht worden vmb drey mal hundert tausent gulden.

Der künig Rüprecht ligt zů Heidelberg begraben.

Anno tausent fünff hundert vnd dreizehen/ ist ein grosser aufflauff zwischen der gemein vnd dem rath zů Worms entstandē/dañ die gemeind ward durch ettlich onfridfürchtigen wider den rath bewegt/ die setzen den alten rath ab vñ machten vß jnen selbs ein rath/ vnd můsten die alten raths herren den merer theil die statt raumē. Aber keiser Maximilian ließ durch seinen landuogt im Elsaß/ do zwischen handlen/allen vrsprung solichs aufflauffs erkündigen/ vnd die sachen wider stillen/auch die anfenger so vil man der betreten mocht jrem verdienst nach straffen.

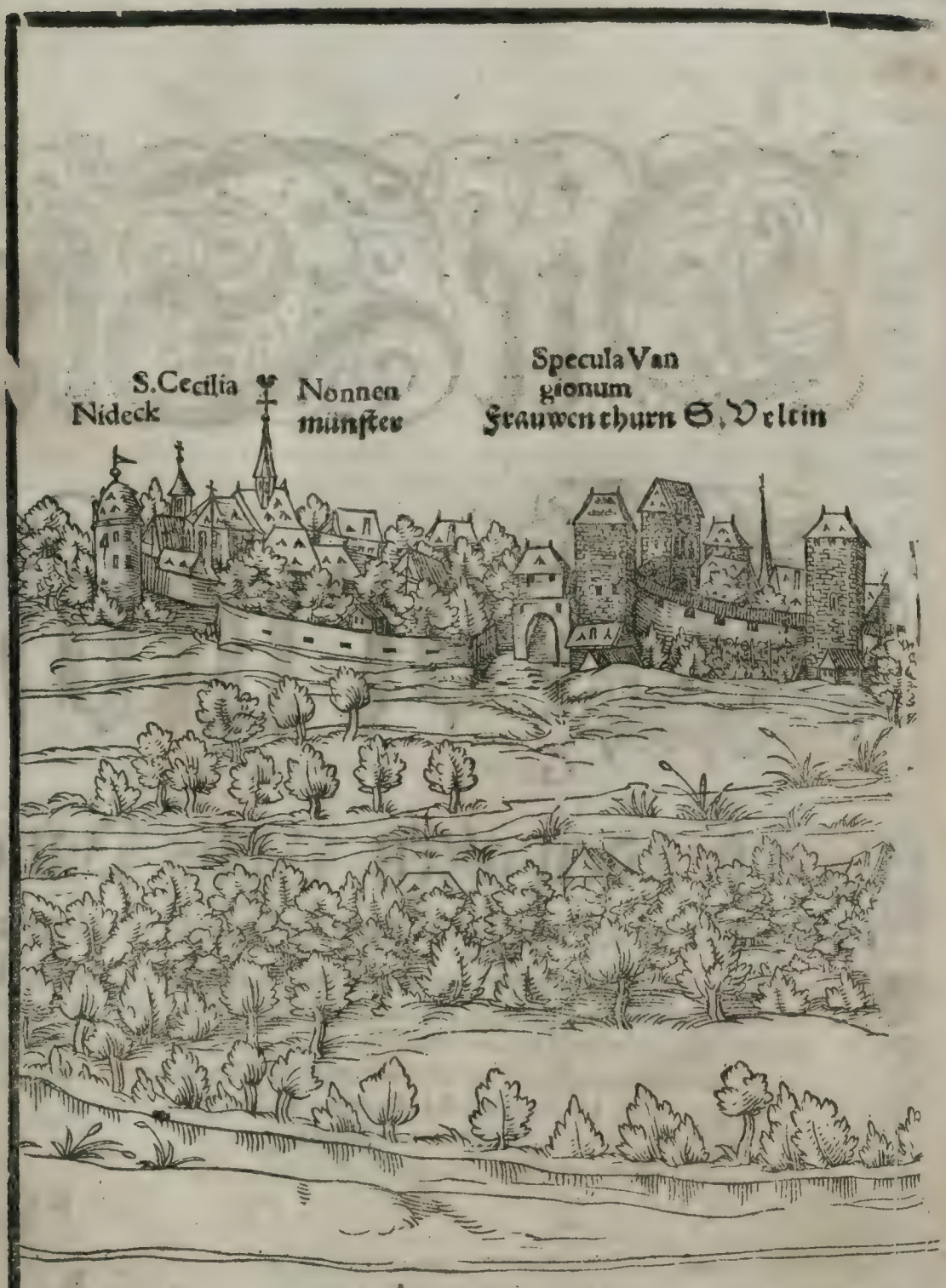
Der rath wirt entsetzt.

Frantz

# Die Statt Wormbß

Jſt bey den alten Vrbs Vangionum genant/ nach irer figur vnd gelegenheit abgemalet/ vnd mir von einem erſamen vnnd weiſen Rath überſchickt ſampt einer beſchreibung die do anzeigt in was groſſer herrlichkeit vnd achtung diſe ſtatt vorzeiten bey Künigen vnd Keyſern geweſen / vñ dar gegen was ſie für nott erlitten von den fyenden vnd auch von den feiwer/ aller ſtetten höchſten vnd ſchädlichſtenn verderber.

Ee




Wormbß iſt ein vralte ſtatt/ligt am Rhein an eim luſtigē ort/hat rund vmb
rich/das vil güts weins vnd korns tregt. Es ſeind auch mer dañ 200. ſtew
gen/die do täglich zů marckt gehen Worms mit eſſender ſpeis gon
gen. Die völcker ſo vor zeiten do vnd in der ſelbigen gegenheit auff
heimer göw zů gewonet/haben Vangiones geheiſſen/vnd iſt Wormbs je
tung geweſen/do die Röm. fürſten/vnd nach jnen die Frantzöſiſche kunig
vnd kunig vil gewonet/reichs täg/concilien/hochzeit etc. gehalten/groß
dañ in der beſchreibung weitläuffiger von jar zů jar angezeigt wirt.

## Frantz von Sickingen.

ANno 1515. nam ſich Frätz von Sickingen etlicher außflüchtiger burger vnd anderer/ ſo in obuermeltē vfflauff anfenger geweſen/ an/ vñ vnd ſtund die ſtat Worms zů beleidigē. Vnd wiewol ein erbar rath ſich gegen jm rechts erbothe/ auch d wegē am keiſerlichen Camergericht proceß wid jn auß bracht/ vñ alſo jn in die acht erlägt/ ſo kert er ſich doch nichts darā/ ſund für für mit ſiner vehd/ vñ legt nid ein ſchif mit burgern vff dē Rhein/ als ſie ghen Frāckfurt in die faſtē meß farē wolte/ vñ namē jnē was ſie bei jnen hettē/ fieg auch ſie vñ ſchetzt ſie vmb ein groß ſum gelts. Darnach vmb Johānis iſt er mit höres krafft für die ſtat gezogē/ die ſelbige belegert/ darin geſchoſſen vñ ſie ſtürmē wöllē/ aber můſt abziehē/ do er dañ nit mehr vßgerichtet/ dañ dz er etlich weingartē ab hauwet vñ den galgen nid reiſſen ließ. Diſe vhed hat drei gantze jar gewärt/ vñ iſt alſo die ſtatt Wormß für vnd für allen burgern verſpert geweſen/ dz keiner ſicher vß oder yn wādlen dorfft. Dañ ermelter von Sickingē hat alle zeit ſeine beſtelten reüter gehabt/ ſo auff allē ſtraſſen vmb die ſtat Wurms geſtreiffet/ vnd wo ſie einen burger nur in einem weingartē oder ſunſt im feld an ſeiner arbeit anſichtig wurdē/ habē ſie jn wo er nit entflohen/ gefangen/ vnd hinweg gefürt/ oder aber ein hād ab gehauwen od ſunſt übel geſchlagen/ vñ hat domals die ſtat Wormß weder recht oder anders helffen mögen. Letſt hatt keyſer Maximilian diſe vehd año 1518. zů einē fridlichen außtrag bracht. Im jor 1552. iſt vō Margraff Albrecht diſe ſtat gebrandt ſchatzt worden/ auch die geiſtlichen vñ Juden. vnd iſt Oppenheim geblündert worden.

*Worms wirt belegert.*

## Von dem biſthumb diſer ſtat.

NAmencklichē iſt zů Wormß das ertzbiſthum/ ſo jetz zů Mentz iſt/ geweſen/ ward aber dañen eins todtſchlags halb verruckt durch Pipinum des groſſen keiſer Carlēs vatter/ vñ ſeind darnach derſelbigē kirchen nur ſchlecht biſchoffen für geſtādē/ biß auff biſchoff Hērich/ vnd iſt ein Pfaltzgraue bei rhein/ vñ hertzog in Baiern ſeines geſchlechts halb vñ nach im iſt erwölt Theodoricus vō Bettēdorff. Daruō hab ich etwz weitläuffiger im latiniſchē exēplar gſchribē.

## Pfederſzheim.

PFederßheim ligt ein klein mil wegs vō Worms/ vñ iſt año Chriſti 1455. ein groſſe nidlag do geſchehen. Dañ es hettē ſich zůſamen rottiert vil herren wider die Pfaltz/ beſund d biſchoff vō Mētz H. Ludwig vō Veldētz/ die grauē von Leyningen/ Naſſaw/ Werthen vñ Heñenberg/ aber Pfaltzgraue Friderich hind kam ſie/ vnd fieng vil grauē vñ ritter/ die darnach der biſchoff von Mentz löſen můſt. H. Ludwig vñ ander entrunnen in die ſtatt Pfederßheim/ vil entfluhen auch in die ſtat Wormß. Do ward ein rachtūg gemacht/ dz d Pfaltzgraue ſolt inhaben Hentſchißheim vñ Tuſſenheim für dreiſſig tauſent guldē. Año Chriſti 1525. wurden von den dreyen fürſten Pfaltzgraue/ Landgraue vnd biſchoff von Trier in der bauren auffrür mere dañ tauſent baurē vor diſem ſtettlin erſchlagē.

*Ein ſchlacht bey Pfederßheim.*

## Altzheimer göw.

MAn heißt die landschafft so zwüschen Worms vñ Creützenach ligt dz Altzheimer göw/ vō der statt Altzheim die mittē darin ligt. Diß lād bringt alle jar ein groß gůt von korn vñ hat auch ein zimlichen weinwachs. Añō Christi 1504. hat es mercklichen grossen schadē genom̄en von dē Landgrauen auß Hessen/ der wider dē Pfaltzgrauen kriegt in der Baierschen Vhed/ vnd onzelige dörffer verbrandt auff disem göw.

Künig Adolph von Naßaw wirt erschlagen.

Añō Christi 1298. ward d' Römisch künig Adolph von Nassaw/ auff dem göw zwüschē Gillenheim vnd Rosenthal/ zwo meilen von Worms erschlagē vō künig Adolphen vñ erwelten den H. von Oestereich/ der můst erst mit dem schwert fechten vmb das keyserthumb/ wie auch hie vor gemeldet ist. Doch ward er auch hernach erschlagē von seines brůders sun/ ettlich meinen zůstraff oder rach seiner that/ die er an künig Adolphen begieng. Es kamen in diser schlacht vil vmb zů beiden seiten. Es wz künig Adolphen so not zůstreitē/ dz er seiner hilff nit wolt warten/ dañ erforcht dz jm d' Hertzog entgiēg. Aber er lag vnder/ vnd ward sein sun mit vilen edlen gefangen/ vnder welchen warē sechtzig grauen. Es erstickt auch vil volcks von grosser hitz/ dañ es wz vmb S. Johans tag. Nach diser schlacht bezwang Hertzog Albrecht alle die/ so künig Adolphen waren bei gestanden/ jm zůhulden. Ettlich sprechen das alle die so wider künig Adolphen waren/ sey jr keyner mit rechtem todt abgangen. Dann es ward der graue von Heigerloch erschlagen/ herr Ott von Ochsenstein erstickt im streit/ bischoff von Mentz starb sitzend auff einem sessel. Der graue von Zweienbruck ertranck in einem wasser das heißt die Bliese. Der bischoff vō Straßburg ward vor Fryburg erstochen von einem metzger. Der graue von Leyningen ward vor seinem end onsinnig. Künig Albrecht ward erschlagen von seines brůders sun/ wie hie vor auch gemeldet ist.

## Von den stetten Trier vnd Metz.

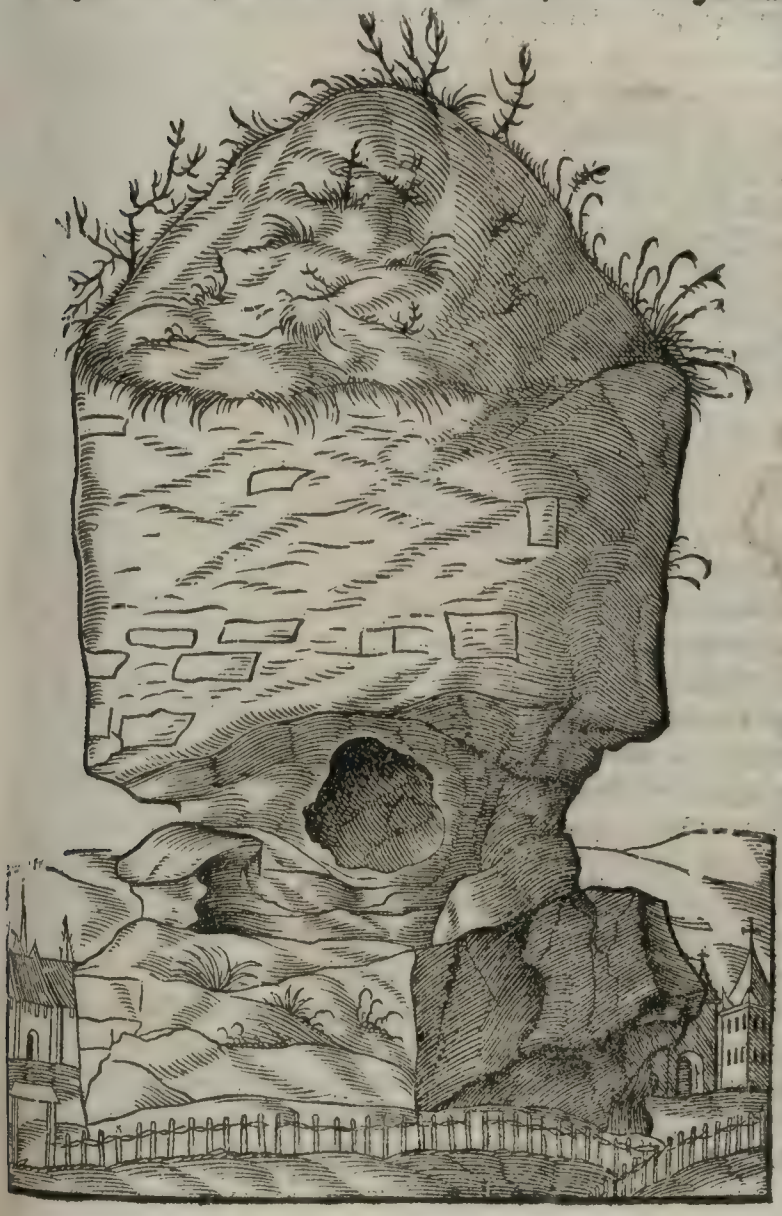
Trier der Römer waffen kamer.

ITem von disen stetten ist in beschreibung Franckreichs vil gesagt worden/ bey dem ich es hie laß bleiben/ außgenom̄en das etlich sagēt Dagobertus hab dz bisthūb zů Metz vff gricht. Metz ist vor zeitē die hauptstat gewesen in Lothringē. Vñ zů den zeitē do die Römer gewaltig waren auff dem Rheinstrō/ haben sie jren schatz behalten vñ oberstē hertzogen zů Trier gehabt. Sie habē auch do gehabt Fabricā armorū/ das ist

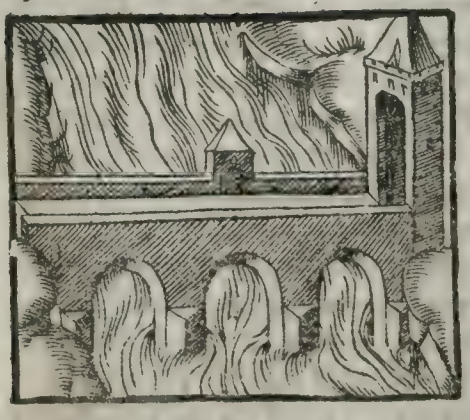
das ist/ein hauß darin behalten wurdē jre waffen vñ gewer/armbrust/schilt vñ der gleichen. Es hat auch der keyser Constantinus ein herrlichē pallast do auffgericht/in dē er vnd seine nachkomen ein zeit lang jre wonung habē gehapt. Er ist aber vor vil jaren zerbrochen worden/vnd ist nichts mere daruon vorhāden dañ etlich stuck vñ alt gemeuer. Es schreibt der hochgelert herr/doctor Simon Reichwein von diser statt also. Es ist diß ort von natur erschaffen zů grossem lust/darzů berg vnd thal/wasser vñ flüßlin mit yngeschlossen mattē nit ein wenig dienen. Die berg grünen von reben vnnd die äcker sind fruchtbar vom kōrn. Do findet man allerlei fisch vnd wildpret/vnd was der mensch bedarff/vnd ist kein wunder das die Römer vor zeiten do hin genistet haben. Die leüt so hie geboren werden seind von natur melancolisch/werden aber auß beywonung der frömbden etwas thätiger. Der lufft ist an disem ort gemeinlich trüb vnd gibt vil regen/das auch etlich sprechen/es sei der planeten sprach haus in disem winckel. Daruon hab ich im Latin vil geschriben.

## Von der statt Mentz.

BEi den altē Mogunciacū vñ jetzundt in Teütscher sprach Mentz/ist vor zeiten nit gar nahe bei dē Rhein/sunder etwz daruon gelegen/wie dz noch an zeigt dz alt gemeüer so hinder Mentz auff d weite gesehē wirt. Aber auff dē Rhein do jetzūt Mētz stath/seind gestā den die voigewere wid die Teütschen. Wer dise stat zům erstē hab gebawwen weißt mā nit/dañ sie ist der gar altē stettē eine. Sie ligt an einem lustigē ort/do d Mäyn von Franckē abher fleüßt/vñ d Rhein von dē oberland kōpt. Darzů ist es auch gātz fruchtbar vm̄ disē stat/auff beiden seitenn des Rheins. Es ist kein stat an dē Rheinstrom darin mere alter ding gē gefunden werden dann zů Mētz/besunder hat Drusus keiser Augusti stieff sun/d dz Teütsch lād so hart bekriegt hat in diser statt ein grosse seül oder gātzen steine thurn zů ewiger gedechtnuß hind im verlassē/der storh auff einem hohen bühel/vñ wirt vō



Der Eichelstein.
Zů Mentz ein bruck über den Rhein.



seiner figur der Eichel stein genent. Der k. Julianus/do er die Teütschen krieget/ macht ob diser stat bei S. Albā ein bruck über dē Rhein. Vñ nach jm k. Carlen ď groß macht auch x. jar lāg mit grosser arbeit vñ mit wūderbarlichem vñ sinreichē wercken ein bruck über den Rhein/ die wz 500. schritt lang/dañ so breit ist ď Rhein bey diser stat/aber sie stůnd nit lāg/dañ in dem Meyē giēg sie an vō fewr vñ verbran in dreien stūden/dz nichts daruon über blib/ dañ allein was das wasser bedeckt. Do nam im ď keiser für ein steine bruck zů machen/aber es ward nichts darauß. Añō Christi 425. ward der heilig Albanus durch die ketzer in Griechen lād vß der stat Philippis vertriben mit sampt dē bischoff Theonesto/vnd als er ghen Mentz kam/ward er vm̄ Christus willē do gemartert. Añō Christi 410. hetten die Wandeln ein künig ď hieß Carocus dem gab sein můter ein solichen rath. Lieber sun wilt du ein grossen namen überkom̄en/so thů eins vnd zerbrich alle grosse beüw/so die andn künig vñ Fürstē auffgericht habē/vñ erschlag die menschē so sie habē lassen leben. Der böß sun volget ď verflůchtē můter/vñ zerbrach vil nāhafftiger stet/ besund Mentz/ Worms/Speier vnd Trier/zündt sie mit feüwr an/ vñ was leüt er darin fand/ die erwürgt er. Desgleichē thet er ď stat Metz. Vñ als er in Galliā kam/ ward er gefangē/vñ mit grossē gespött vñ marter gefürt durch alle stett/die er verwüstet hatt. Añō Christi 1106. ward zů Mētz ein Reichs tag gehaltē/vñ kamē also vil fürsten do hin/dz kein mēsch grössern Reichßtag je hat gesehē. Die sach traff an keiser Henrichen den vierdtē/ď hatt sich wider den Bapst gelegt/ darūb ward er zům drittē mal von jm verbrāt/ja sein eygen sun Henricus der fünfft durchechtet jn/deßhalb groß auffrůr vñ onfridē im Teütschlād wz. Dañ keiser Henrich ď vatter entsetzt etlich bischoff/vñ macht andere an jr statt / vñ kam darnach sein sun/ď Römisch könig wz/vñ vertrib die so ď vatter gesetzt hat/vñ setzt andere bischoff nach seinē gēfallē. Dēnach ward vō dem bapst vñ vō den bischoffen allen Christē menschē verbotten/das niemād gemeinschafft het mit keiser Henrichē/ vñ ward auch jedermā vō siner gehorsamen entbundē. Darūb kamen die Fürsten zů Mentz zůsam̄en/dz sie ein andern keiser mechten. All er onwill wider disen keiser wz do her erwachsen. Nach dē vil krieg sich verlauffen hetten anfengklichē vnder jm/vnd vil Hansen sich ernerten in solichem kriegen mit rauben zů land vñ zů möre/vñ aber zů letst ein frid ward gemacht/ thetē sich die jūgen můtwilligē edlen/ritter vñ krieger zů künig Henrichen dē jüngern/machtē jn halßstarck wider den vatter/verbūden sich zů jm/verhiessen jm mitt allē treüwen beystād zů thůn/er solt sich nit also lassen von dem vatter meistern/er solt dz reich bei zeitē yn nem̄en ehe ein ander keme/vñ dz an fiel/es were fast jedermā dē vatter seiner herte halb auffsetzig/die kirch het jn verbannet vnd abgesetzt/vñ jedermā absoluiert vō seinē eyd. Mit disen vñ andn vilen wortē machtē sie den jūgē künig gātz vñ gar dem vatter widerspeñig/so jm doch ď vatter für vnd für nichts dañ alles gůtz vertrauwet/biß er zůletst entpfand in kriegs nötē die ontreüw seines suns/ darin er jn ließ steckē/vñ für er vm̄her durchschweiffet Baiern/Schwaben vnd Sachsen/vñ zoch dē adel an sich/vñ nā dz reich an nit anderst dañ als were sein vatter schon gestorbē. Er belägert in disem auffrůr die veste zů Nürēberg/die dē keiser noch anhēgig wz/aber ď vatter eilet nach dē sun jn wid abzůwēdē/vñ sterckte sich fast zů beidē seitē/lagē auch gegē einand an ď Pegnitz dē wasser/vñ fielen ab

Keiser vnd künig vatter vnd sun kriegen einander.

ten ab täglich von dem vatter/die jm vorhin angehangen waren dz er aller hilff entblößt fliehē můst zů hertzogē vß Behē. Jn disen sachē legt ď sun ein reichs tag ghen Mētz/vñ berůfft dohin allestend des reichs. Es bewilliget sich auch ď keiser do hin zůkom̄en/vñ seines suns klag zůhören/vnd seine gegē antwurt dar zů thůn. Als ď sun diß erbietē vernā/besorgt er/er würd vor dē reich nit wol bestō/ darūb erdacht er vß yngebūg seiner anstiffter ein erďichtē rewe/zoch dem vatter entgegē/fiel jm zů fůß/begert gnad/aber diß alles giēg nit vō hertzē. Der vaterr empfiēg dē sun mit freüdē/aber er erkēt nit sein falsch hertz/verzig jm wz er wiď jn gehandlet het. Do beredt ď sun den vatter mit listen/es were jm die rüstūg nit von nöten/seiten mal sie eins werē/vď alle zweitracht hinweg genom̄en/es were dē land ein groß beschwerd so vil kriegs volck naher zůfürē/beredt also den vatter/dz sie dē gesind vrlaub gaben vñ beid mit drei hūdert pferden ghen Mentz zů ritten. Vñ ehe sie ghen Mentz kamē/sprach ď sun zum vatter/Es were nit sicher das sie also beid ynritten/die weil jr einigkeit der versamletē herrschafft vñ sten den des reichs zů Mētz nit verkünt were/vñ vil dē vatter zů wider/jm aber anhēgig do hin kom̄en weren. Er solt ghen Jngelheim in dz schloß kerē/so wolt er in die stat reitē/vñ jnē alle sach glimpffig dar thůn. Der gůt vatter volget dē sun/

thet sich mit wenig ghē Jngelheim in keyser Carles Pallast daruō ich bald sagē will/ward do gefenckliche behalten. Vnd wie etlich schreiben/ward er zů Mentz von den fürstē in sinē ab wesen entsetzt vō dē keiserthūb/vñ gleich darnach schicktē die fürsten vō ď stat Mentz dē bischoff vō Mētz/den bischoff vō Cöln vñ dē bischoff vō Worms zů jm ghen Jngelheim/dz sie vō jm nement die keiserliche zeichen. Vnd als sie zům keiser kamen/hieltē ße jm für/wz im reichs tag were beschlossen/vñ begertē dz er die kleinotern gůt willig vō jm gäbe. Do fragt er sie/wz doch die vrsach were/dz die furstē in jrer versamlūg so ein strēg vñ vor hin on erhört vrtheil hettē wiď jn gefelt. Do antwurtē ße/Er hett Simoney oď geistlichen wůcher getriben mit den bisthumē vñ abteyen/die er nach seinē gefallen verlihē het. Auff dz sprach ď keiser/Nun sag an du bischoff vō Mentz/auch du bischoff von Cöln/wz hab ich vō eüch genom̄en? Sie antwortē nichts. Sprach er. Gott sei lob/das wir in diser sachē treüw vñ gerecht sind erfunden worden. On zweifel eüwer wirdigkeitē vñ herrlichkeitē/die groß sind/hettē vnser kamern ein grossen nutz mögen bringē/wo wir hettē wöllen forďn. Darūb liebē vätter thůnd nit wiď eüwer treüw. Wir sind jetzūt in vnser alter kom̄en. Wartē noch ein wenig/vñ endē nit vnser glori mit schmach vñ schandē. Wir begeren der gemeinē versamlūg/vnd wañ wir dañ ab tretten sollen/wöllē wir mit vnsern eigen henden vnserē sun die keiserlich kron überantwurtē. Vñ als die bischoffen jm nit woltē gehorchē/sunder zeigten sich als wöltē sie gewalt an jn legē/do gieng er ein wenig von jnen/vñ legt an die keyserliche zierd vñ kam wider vñ sprach. Das sind die zeichē keyserlicher eere. Die hat mir verlühen des ewigē künigs miltigkeit/vñ die fürstlich erwelūg. Gott ist wol so gwaltig/dz er vns darbei behalt/vñ eüch vō eüwerē fürnemē verhinder/ob wir schon vnser wafen vñ ritterschafft jetz ensetzt sind. Dañ

*Ingelheim keiserlicher sal.*

wir meinten das wir sicher werē/ vñ habē vns des gewalts nit versehen. Es solt doch eüch die forcht Gottes daruon treibē/ wañ mēschlich gůte dz nit thůn wolt. Jn disen dingē wüßten die bischoff nit wie sie jm thůn solten/ doch ermant einer den andern vñ trattē zů dē keiser/ namen jm die kron võ dē haubt/ vnd zugen jn von dē stůl auff dē er saß/ vñ beraubtē jn aller keyserlicher gezierd. Do erseüfftz get ď keiser von hertzen vñ sprach zů jnen. Gott der ein herr des rachs ist/ wöll zů sehen vnd wöll rechē die ongerechtigkeit so jr heüt an mir begond. Jch leid heüt ein schmach die nie erhört ist wordē. Die bischoff stopfften jre oren zů/ vñ kerten wider võ Jngelheim ghen Mētz/ vñ brachtē seinē sun die keiserliche kleinet. Etlich schreibē dz der sun daran nit vernügt wz/ sunder man můst auch den vatter gefangen ghen Mentz füren/ dz er do in angesicht aller fürstē dz reich seinem sun übergebe. Nach disem floch ď alt keiser gehn Cöln vñ Lütich/ vñ henckt etlich an sich/ vñ wolt sich rechē an allē denē die jn entsetzt hattē. Aber ehe er dz mocht volnstreckē/ starb er zů Cöln in ď stat die jm noch an hieng/ vñ ward zů Lütich in ein closter begraben/ do ward die stat in bañ gethan/ vnd man wolt sie nit absoluieren/ sie vergrůben dañ den verbañten leib in das feld in das ongewicht ertrich. Das geschach/ do ward er on lang darnach wiď auß grabē vñ gehn Speier gefürt/ do stůnd er fünff jar an einē ongewichten ort onbegrabē. Darnach ward er vß dē bañ gethan/ vñ zů Speier in vor Chor zů anďn keisern gelegt. Mā lißt wunderbarlich ding in den historien võ disem keiser Henrichē wz er von den bäpsten erlittē hat/ wiewol er auch darnebē ein listig vñ öd mēsch in seiner jugent ist gwesen. Sine thatē vñ hālūgē findest du klärlichē in Nauclero/ Alberto krātz/ vñ aller meist in dē bůchlin dz Lāpertꝰ ein münch võ Hirßfeldē beschribē hat.

*Gewalt an keiser gelegt.*

*Die andern sagen er sei zu Lütich gestorben vnnd begraben.*

## Von dem Mentzer bisthumb.

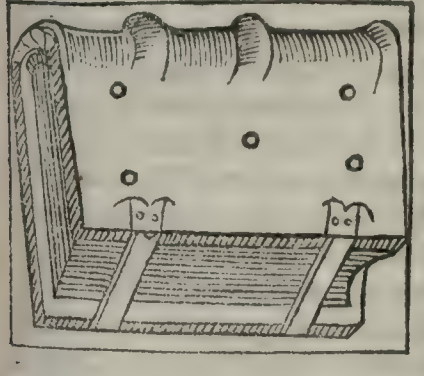
Es habē die altē keiser im Teütschē lād 7. ertzbisthum̄ gestifftet/ vnder welchē Mentz das erst ist/ Cöln dz ander/ Trier dz dritt/ Magdēburg das vierd/ Saltzburg das fünfft/ Brem das sechßt vñ Ruga in Liuonia das siebend. Mentzer bistum̄ hat vnder jm dise bisthum̄en/ Chur/ Costentz/ Straßburg/ Speier/ Wormß/ Wirtzpurg/ Augspurg/ Aistett/ Hildeßheim/ Baderborn/ Halberstatt vñ Verden. Es ist Bamberg erstlich auch vnder Mentz gewesen/ aber bald nach seiner stifftung exempt vnd erledigt võ jrer iurisdiction. Der erst Mentzerbischoff hat Crescentius geheissen wie man meint/ ein iunger des heiligen Aposteln Pauli. Der xiiij. Ruthardus/ vnder welchem Dagobertus ď künig von Frāckreich hat widerūb Mentz gebauwen/ dz Attila der Hunen künig hat zerbrochen. Er hat sie auch bei zwei hundert schritt dem Rhein neher zů gesetzt/ dañ sie vorhin gestanden was. Der 17. hat geheissen Bonifacius/ zů welches zeiten dz ertzbisthum̄ võ Worms ghen Mētz ist verruckt wordē. Der 32. hat geheissen Hatto/ ein abt võ Fuld/ den añō Christi 969. die Meüß frassen mitten im Rhein. Der 34. was genant Willigisus ein Sachs/ keiser Ottē des anďn Cappelan vñ Secretarius. Man schreibt võ jm/ das er in seinem saal hab gemalet gehabt ein rad/ vnd sei darbei also geschriben gewesen/ Willigise gedenck wz du bist/ vñ was du gewesen bist. Diß rad ist nachmals dem bisthum̄ zů einem wapen vnd zeichen geben worden von keiser Henrichen dē andern. Diser bischoff hat angefangen zů bauwen S. Stephans kirche anno 1000. vnd ward auch darin begrabē nach seinē tod. Von den übrigen bischoffen findestu jm Latinischē bůch noch vil mere geschribē. Vnder Sebastian von Heusenstein bischoff 1552. jor ist das schloß vñ etlich stifftuugen durch Marggrauen Albrecht verbrandt. Noch im ist zů bischoff erwölt Daniel Bründlin.

Hoffart

## Hofart eins abts zů Mentz auff einem reichßtag.

Anno Christi 1184. Wolt keiser Friderich ð erst seinem sun Herrichen ein fraw geben vnd auch zů Römischen künig krönen/vnd auf das berůfft er alle fürsten vnnd stend des reichs/vnd ließ alle ding zů bereiten auff das aller köstlichest. Nun begab es sich auff den Pfingst tag/do der keiser in seiner maiestath saß in der kirchen/vñ was vmbgeben mit den geistlichē fürstē/ vnd hett zů der rechten hand den bischoff von Mentz/vnd zů der lincken dē bischoff von Cölln/macht der abt von Fuld ein auffrůr in der herrlichen versamlung. Dañ er wolt sitzen an des keisers seiten/an statt des bischoffs von Cöln. Dañ man sagt es sey an dem ort von vilen jaren hār solchs im brauch gewesen. Vnd als der ertzbischoff nit weichē wolt/vnnd darüber der keiser an gesprochen ward/gab der keyser antwort. Wir lassen es bleiben bei den alten brüchē. Do der ertzbischoff das merckt/stůnd er auff vnd sprach/ Die weil dañ eüwer maiestath also will/so weich ich/ein ertzbischoff einē abt/vnd ein Churfürst einē münch/ vnd mit dem gieng er darnon. Do folgtē jm nach ð Pfaltzgraue/der graue von Nassaw vnd der Hertzog von Brabād/vnd also vil stůller wurdē/ward k. Henrich bekümert/vnd bat sie ernstlich/dz sie verschonetē des herrlichen tags in der grossen versamlung des reichs/vnd verdunckleten nit den tag seiner bekrönūg. Do antwurt der ertzbischoff. Wañ der keyser vnd der künig wöllē das ich bleib/ so setz man die stůl widerumb wie sie gestanden seind/vñ will dañ der abt vnsern ynnemen vnd ein onrůw machen/so steig er in den himmel/vnd setz sein stůl gegen mitnacht vnd werd gleich dem all er höchstē. Diß getümmel ward also groß in der kirchen/das man sich kaum enthalten mocht von den waffen. Do kert sich der keiser zů dem abt vñ sprach. Dz nit ein auffrůr werd/so hab ein klein weil gedult/doch on nachtheil deines rechten/vnnd also nam der abt mit scham yn die vnder statt/der vor hin oben an sitzen wolt.

## Wo vnd wañ die Truckerey vnd Büchsen erfunden.



Von dem jar Christi 1440. biß zů dem jar 1450. ward zů Mentz die edel kunst der truckerei erfunden. Von Mentz kām sie ghē Cöln/darnach ghen Straßburg/ vnnd darnach ghen Venedig. Der erst anfenger vnd erfinder wirt benāset Johannes Gutenberg zům Jungen. Wann vnsere vorfaren vor tausent vñ anderhalb tausent jarē dise kunst hetten gehapt/was hett sie trefflich gelerte vñ kůnstreiche meñer gebē/wz gewaltiger historien ond geschichten weren in die gedechtnuß ð mēschē blibē/die nun disen weg gar in vergeß kommen seind. Dañ ob schon die altē auch geschriben haben/so seind doch jre bücher nit also multipliciert wordē/ wie jetz ein büch in tausent oder zwei tausent sach gemeret wirt/vñ des halbē so eins/zwey/drey/zehen oder zwentzig verbrennen oder sunst ab gon/sind noch so vil andē übrig/dz solich büch nit gar mag verlorē werdē. Aber man soll es noch für ein grosse gottes gnad erkeñen/das zů vnsern zeiten dise kūst an tag kōmen ist/dz durch so vil verlegen vñ verborgē bücher der alten scribēten werdē herfür

Die Truckerey erfunden.

gebracht/die sünst gar abgangen vnnd der welt entzuckt weren/wo sie den truck nit erneüwert. Was hett es manchen güten gesellen geholffen das ein büch zů Rom oder zů Constantinopel were gelegen/daruon niemant gewißt hett/oder so man es gewüßt hett/hett es keinē mögen werden on groß gelt ab zůschreiben. Sihe solch bücher kommen in truck/vnd werden aller welt in einem kleinen gelt mit getheilt. Man sagt vnd schreibt auch gemeinlich/das die wunderbarlich rüstung das erschrockenlich büchsen geschütz sei in Teütsch land anno Christi 1380. erfunden/aber an welchem ort/vñ von welcher person/sagt niemāt/dañ das ettlich solchs einem münch zů legē. Der böswicht der solich schädlich ding auff ertrich gebracht hat/ist nit wirdig das sein nam auff ertrich in gedechtnuß der menschen bleibe/oder ein lob von seinē gefundē kunst werck bringe. Er wer wol

wirdig gewesen/das mā jn in ein büchsen gestossen hett vñ an ein thurn geschossen/wie vorzeiten der fürst Phalaris in Sicilia thet dem meister Perillo/den er in ein órinen ochsen von jm gemacht stieß/vnd verbrent jn darin/daruon ich in Sicilië geschriben hab. Etlich legen es den Burgundern zů. Man findt auch geschriben das die Venediger das geschütz zům ersten gebraucht habē wider die Genueser. Doch schreibt mir zů doctor Achilles/das anno Christi 1354. das büchsen jm brauch gewesen seind an der see bei Denmarck/vñ soll jr erster meister sein gewesen ein Alchimist vnd münch/mit namen Berthold Schwartz.

## Mentz gewunnen.

IM jar Christi tausent vierhundert eins vnd sechtzig/als d bischoff vō Mentz Diether von Eisenburg zů fridē saß mit Pfaltzgraue Friderichen/mochtē dz die Thůmherren nit leiden/sie füren zů vñ satzten jrē bischoff ab/vñ erwölten Adolphē vō Nassaw/darzů verwilliget auch Bapst Pius/dieweil Diether sein Palliū zů Rom nit gelößt het. Das selbig lößt mā vorzeiten vmb zehen tausent gulden/aber jetzůt ist die tax wie mā sagt/noch so groß wordē. Dañ d groß bracht zů Rom mag nit erhaltē werden on groß gelt/vñ do her kōpt es dz ein soliche grosse sum gelts geschlagē ist vff alle bisthůb/Teütscher natiō/auff Probsteien/Abteyen/etc. wañ mā es zůsamen rechnet/trifft es sich auff hündert tausent/siebenzehen tausent/zweyhündert vñ neün vñ fünfftzig guldē/vñ dz heissen sie añata. Also ist es vorzeitē gewesen. Aber seit her hat mā dise annata vil weiter gestreckt/etlich meinē vmb noch so vil/das laß ich nů hie farē. Als aber d bischoff Diether seines bisthůbs beraubt ward/riefft er an den Pfaltzgrauē vmb hülff/besund̄ do er nit zů recht kōd kōmen vor bapst/R. vñ fürstē. Do thet d Pfaltzgraue als ein fründ vñ kā jm zů hilff mit lād vñ leütē/mit geschütz vñ allē kostē. Des halbē auch gab jm darnach der bischoff dise flecken/Starckenburg/Heppenheim/Benßheim/Mörlenbach mit jrer zügehörd/Lorsch vnd den Lorscher wald/alle an der Berg strassen gelegen/welche flecken

*Annata Römisch schatzung.*

flecken man wid lösen möcht mit hundert tausent guldē. Ettlich sprechē auch dz d bapst über bischoff Diether erzürnt ward / dz er jm nit verheissen wolt zů verhindern dz Conciliū. Do nun bischoff Diether zů Mentz in rüwiger possession saß / vñ sein widersächer Adolph von Nassaw wol wißt / das Pfaltzgraue Friderich die drey Fürsten / den Marggrauē von Baden vnd seinen brůder dē bischoff von Mentz / vñ item den grauen von Wyrtenberg gefangē hat / vnderstůnd er ein gewogte sach / die statt Mentz mit listē yn zůnemen. Er hat ettlich bey jm die d statt gelegēheit wol wißtē / die jm auch verhiessen seinen zeůg hinyn zůbringē. Vñ do sie die steigleitern vñ and ding bereit hatten / kamē sie bey tieffer nacht zů dem statt graben / vñ dz an dem ort do die statt am aller bestē versorgt was / vnd do hin man kein wechter oder hůter verordnet hatt. Do machten die außspäher ein pfad durch die heckē in graben / vñ schlůgen die leitern an die mauer / vñ nach dem sie die mauer erstigen hettē / überfielen sie die wechter vñ zwungē sie still zů schweigen. Diß geschahe vmb die vierdte stund nach mitnacht. Jr kamen also erwan hundert hinyn / vñ legten sich an die portē / dz sie die zerbrechen. Jn dē liessen die scharwechter herzů / vnd wolten lůgen wz für ein aufflauff were. Vnd do sie die fyend ersahen / lieffen sie durch die statt vnd weckten jedermā auff mit jrem geschrei. Dēnach kamē die burger bald mit jrē harnisch vñ fielen widerjre fyēd / aber die port wz schon zerhawen / vnd wz d reysig zeůg mitt den fůßknechten zů der statt hinyn. Vn do die burger sich zůsamen thetten / vñ vermeintē jren feiēd mit gewalt hinder sich zů treiben / erhůb sich ein grosser streit / also das die fyend auch gezwungen wurdē hinder sich zůweichen. Do verschüffen die fyend / dz die statt an einem ort ward angezündt / vñ verbrůnen auch ettliche heüser / vñ mitt lerzeit kamen mere reüter vñ strittē mit den burgern / von morgen an biß zů vesperzeit / vñ kamē auff d burger seiten vmb vierhundert man / vñ do verzweiffleten sie vnnd ergaben sich. Also hieß man sie die waffen von jnen legen vñ zů der stat hinauß gehn / vñ ward keinē zů gelassen dz er vorhin heim giēg / vñ die seinē gesegnete. Do ward die statt geplündert vñ beraubt / vñ graue Adolph nā sie yn / vñ die vorhin ein reichstatt was gewesen / můst jetzund kommen vnder das joch d dienstbarkeit. Es zergieng auch von stundan der kauff handel / so do gewesen was. Hertzog Ludwig von zweibruck bracht die beste beüt daruon / d mit sampt andern herren dē bischoff Adolff die statt halff erobern. Jn d selbigen nacht wz bischoff Diether von Eysenburg in dem schloß dz in Mentz lag / vñ als er vernā dz die feyēd in die statt komen warē / flohe er über Rhein. Die burger aber die vertriben warē / wurdē wid in die statt zů dē jrē gelassen / doch můsten sie vorhin gelt geben. Vnd do nun die burger gedempt warē / herschet d bischoff mit seinen geistlichen über sie. Bischoff Adolph macht auch ein vertrag mit bischoff Diether / vnd gab jm ettlich schlösser mit jrem gefell / vnd versichert jn dz er nach im in das bisthumb tretten solt / wie dañ auch geschach. Dañ bischoff Adolph lebt nit mere dañ 6. jar im bisthumb vñ starb. Do meinten die burger von Mētz sie solten von bischoff Diether / dē sie vorhin bey gestanden waren wid bischoff Adolphen / widerumb gefreiet sein worden / aber sie můstē auch vnder seinem joch bleiben. Er bauwet an dem Rhein vnder d statt ein schloß / dz es gleich als ein zaum were der statt. Er richtet auch ein hohe schůl auff zů Mentz / vñ begabet sie mit zimlicher besoldung. Es ward die statt Mentz vnd das bisthumb vnder bischoff Sebastiano von Hausenstein im iar 1552 yngenommen durch Marggr. Albrechtē von Brandenburg. vñ gebrand schatzt auch S. Alban / S. Victori / Carthus / das schloß durch das kriegsvolck verbrannt.

*Mentz wirt erstigen.*

*Mentz ein freyreichstatt gewesen.*

*Hochschůl zů Mentz.*

# Von Ingelheim des heiligen Römischen reichs thal oder grund.

DIser flecken Ingelheim do ich Munsterus geboren vñ erzogen bin/ ligt zwischen Mentz vñ Bingen auff dem halben weg/ von dē in dē historien vil gefunden wirt. Dañ do ligt ein schloß/ dz man jetzunt den Ingelheimer sal nent/ dz vor achthundert jaren des grossen keyser Carles pallast gewesen ist do er sunderlich vil gehalten/ so er im obern Teütschē lād wz. Es seind auch vil die schreiben dz er do geboren sei. Aber die andern wöllē er sei zů Lütich an ō Mas geborn. Do er disen pallast hat gebauwen oder erneüwert/ hat er auch zů Newmägen vnder Cleue vff der Wal ein andern pallast gebauwen/ ō ward aber hernach vō dē Nortmāñern verbreñt vnd geschleifft anno Christi 881. Es ließ diser keiser Carlē gehn Ingelheim berüffen die fürsten vnd herren des Teütschen lands/ dz sie vrtheilten Tassilonem dē herzogen von Baiern/ ō nun schwerer sachen halb ward angeklagt vnnd auch zum todt geurtheilt/ aber keiser Carlē gönt jm dz leben noch lenger/ vñ thet jn gehn Lorsch in das closter/ vnd macht ein münch auß jm/ darin er auch ein selig leben fürt. Item keyser Ludwig der milt/ keyser Carles sun/ hielt auch zů Ingelheim ein reichs tag/ vñ wurden zů jm geschickt grosse bottschafften von vilen lendern nēlich vō Rom/ über mōre her vñ vß Deñmarck. Bald darnach añoChristi 840. starb diser keyser in ō insel oder auff der Aw die gegē Ingelheim im Rhein ligt/ vnd ward sein leib ghen Mentz gefürt vnd do begraben. Anno Christi 948. ist zů Ingelheim ein concilium gehalten worden von 34. bischoffen/ vnd was keiser Ott der groß selbs zůgezogen/ der bapst schickt auch sein legaten mit namē Marinum ein bischoff dohin/ der das Concilium halten solt. Anno Christi 1044. hielt keyser Henrich der dritt zů Ingelheim hochzeit mer fraw Agnesen/ die H. Wilhelms vonn Aquitania oder Pictauis tochter was. Vnnd do ein onzälige menge der gauckler spilleüten vnd schalcks narren do hin kamen/ gab er keinem weder schencke noch liferung sunder schickt sie also vonn im hinweg. Diser keyser Henrich hat das münster zů Speir gebauwen.

Taßilo verurtheilt.

Ein reichs tag zů Ingelheim.

Ein concilium zů Ingelheim.

Anno Christi 1106. ward keyser Henrich ō vierd zů Ingelheim keyserlicher wirdigkeit beraubt/ wie ich hie fornen in beschreibung der statt Mentz hab gemeldt.

Keyser Friderich der erst/ hat den keyserlichen pallast zů Ingelheim wider erneüwert/ nach dem er jetz alters halb verfallen was.

Anno Chri

Anno Christi 1437. hat die Ritterschafft am Rhein strom ghen Jngelheim gelegt ein thurnier/ vñ gehalten auff sontag nach aller heylgen tag. Do seind gewesen Růdolph Pfaltzgraue bei Rhein/ Bernhard Hertzog zů Braunschweig vñ Lünenburg/ Gerlach h. zů dem berg/ Růdolph Marggraue zů Baden/ Ludwig ď fridsam Landgraue zů Hessen/ Wilhelm ď jünger Marggraue zů Gülch Ludwig Landgraue zů Lüchtēberg/ Eberhard ď greyner G. zů Wyrtenberg/ Friderich graue zů Hennenberg/ Johan graue zů Nassaw vñ Sarbruckē/ Wolfgang graue zů Katzenellenbogen/ Johann graue vonn hohen Zollern/ Vlrich graue zů Hanaw/ Friderich graue zů Leyningen/ Ott graue zů Wertheim/ Johan graue Vheringen/ Albrecht graue zů Kyrburg/ Sigmund graue zů Fürstēburg/ Jörg zů Wildgraue zů Dañ/ Wecker graue zů Zweienbruckē/ Eberhard graue zů Falckēstein/ Wilhelm graue zů Stein/ Hērich graue zů Salm/ Jörg graue zů Thierstein/ Friderich graue zů Sardwegen. Es waren auch xvj frey/ herren/ xxviiij. ritter vnd hundert vnd dreissig edelmenner.

Anno Christi tausent drei hundert vnd sechtzig/ oder vmb die selbig zeit/ ließ keyser Carlen/ künig zů Behem/ vō gedechtnuß wegē des grossen keyser Carlē/ disen sal erneüwern/ vñ stifft darin ein Collegiū von dē regulier ordē/ vñ vnderwarff das selbig closter dem closter zů Prag in Behem/ vñ das stoth noch/ seind kein münch mere darin. Alle alten gebeüw seind auch fast verfallē/ on die Creütz kirch. Die rinck maur vnd der graben seind auch noch in gůtem wesen. Es seind bei meiner gedechtnuß noch fünff oder sechs steinen gegossen seülen darin gewesen/ die vor langen zeiten der groß keiser Carlen von Raueñ auß Jtaliē hett lassen bringen mit andern seülen die er gen Ach verschůff/ aber Pfaltzgraue Philip hat sie darauß lassen füren gen Heidelberg auff dz schloß/ vñ do seind sie noch. Anno Christi tausent vierhundert vnd sechtzig/ zug ď bischoff von Mentz/ H. Ludwid von Veldentz/ graue Emich von Leyningen mit jren helffern für den Jngelheimer sal vnd belegerten jn/ aber Pfaltzgraue Friderich macht sich auff/ vñ ehe er gen Jngelheim kam/ hetten sich die fyend dannen gemacht. Do ruckt der Pfaltzgraue für Mentz/ vñ brandschetzt die Pfaffen heüser zů sant Victor/ zů sant Alban vnd zum heiligen Creütz vmb vier tausent gulden. Darnach anno Christi tausent vierhundert ein vñ siebētzig/ zoch Hertzog Friderich wid Olm/ das nit weit von Mentz ligt/ das bischoff Adolph von Nassaw hat versetzt hertzog Ludwigen vmb seine hilff/ vnd nam es yn/ do gaben jm die Thumherren vier tausent gulden vñ kam wider zům bisthumb. Wie Jngelheim mit Oppenheim vnd keysers lautern der Pfaltz versetzt sey/ hab in hie fornē gnůgsamlichē an zeigt. Añ o 1504. zug Landgraue Wilhelm wider Jngelheim vñ verbrāt das dorff. Vnd do er manchen schwerē vñ tewrē schutz wider den sal hatt gethā/ vñ den nit nach seinem fürnemen gewinnen mocht/ zug er mit schadē ab. Was die altē Teütschē keyser bewegt hat/ in disem sal so vil zů hausieren/ kan ich kein ander vrsach finden/ gañ das daß land darumb gar fruchbar ist/ vnd hat diser fleck auch ein freyen leger. Er ligt ein klein wenig an einer höhe vnd hat ein frey gesicht in das Ringgöw biß gehn Bingen binab/ aber gehn Mentz zů hat er ein höhe/ auff der ist ein grosse weite/ vñ do ist vor zeitē ein wald gestandē/ wie man es noch auff dem wald nennt/ darin die keyser jren lust mit jagē haben gehabt. Bei Esenheim ist noch ein stuck über bliben von dem selbigen wald. Keyser Carlen hat disen flācken in vilen dingen gefreyet/ vnd besunder/ das die ynwoner kein zähenden oder auch klein zähenden dörffen geben/ allein geben sie zähenden von ď frucht.

*Der sal zů Jngelhem belegert.*

Bing.

## Bing.

DIs ist ein gar alter flecken / d auch sein namen vor Christi geburt hār behalten hat. Dan vil alte scribentē gedenckē sein. Er ligt gleich als in einem rachen do sich dz gepirg zů beiden seiten zůsamen zeücht / vñ laufft do ein schiffreich wasser mit namen die Nah in dē Rhein. Hie ward vorzeiten Drusus ein stieffsun des k. Augusti erschlagen / oder wie die andern sagen er fiel zů tod von seinē pferd. Es ist noch ein ort bey disem stettlin / dz heißt von Druso d Drüsel brun. Hie hat auch gewonet vor 400. jaren die junckfraw Hildegard / die so vil heimlicher offenbarung vonn Gott gehabt vnnd beschriben hat. Bey diser statt stoth ein thurn im Rhein / d heißt d Meüß thurn / vnd hat disen namen von einem solchen geschicht überkommen. Es wz ein bischoff zů Mentz zů den zeiten des grossen keiser Otten / nemlich anno Chri 914. der hies Hatto / vnd dem erstůnd ein grosse tewrůg / vñ do er sahe das die ar mē leüt grossen hunger littē / versamlet er in ein scheüwer vil armer leüt vñ ließ siedarin verbreñen. Dañ er sprach / Es ist ebē mit jnē als mit den meüsen / die das korn fressen / vnd nicre zů nütz seind. Aber gott ließ es nit vngerochē. Er geboth dē meü sen das sie mit hauffen überin lieffen / vnd tag vnd nacht jm kein růw liessen / wolten jn also lebendig fressen. Do flohe er in disen thurn / vñ verhoffet er wurd do sicher sein vor den meüsen. Aber er mocht dem vrtheil gottes nit entrinnen / sunder die meüß schwummen durch den Rhein zů jm. Do er dz sach erkant er dz vrtheil gottes / vñ starb also vnd den meüsen. Wilt dues für ein fabel haben / wil ich nit mit dir darumb zancken / ich hab diß geschicht mer dann in einem büch gefundē. Du findst hie vnden bei den Künigen von Poland auch deßgleichen geschicht das noch grausamer ist / dañ es wurden man vnd frauw vnd kinder von den meüsen gefressen biß auff das bein.

*Der meüß thurn im Rhein.*

## Creützach.

*Spanheim.*

ITem dise statt vnd d gröſſer theil des Hünerruckes / so man nent Hunds ruck / hat vorzeiten gehört zů der graueschafft Spāheim / die vor hundert jarē gar abgestorbē ist. Es wz do zů mal noch ein weibs bild vor handen / nemlich fraw Elisabeth / Gräuin zů Spanheim vñ frawzů Creützach / die hat zů der ee Pfaltzgrauen Rüprecht Pipan / aber hettenn keine kinder mit einander. Vnnd als Pfaltzgraue Rüprecht vor jr durch dē todt abgieng / vermacht sie auß sunderlicher liebe die sie zů d Pfaltz het / dē Churfürstē Pfaltzgraue Ludwigē mit dē bart / bey lebē jres vettern / des letsten grauen Johan von Spanheim den fünfften theil an der vordern Graueschafft / für sich vnd seine erben. Es wz sunst graue Johan dritter erb by der graueschafftē von Spanheim / vñ die andn zwei dritteil solten gefallen durch seines vatters zwo schwestern fraw Mächtild Gräuin vō Spanheim auff d Marggrauē vō Baden seitē / vñ fraw Lorretam in dz Veldētzer geschlecht. Do aber graue Johan on leiblich erbē ab gieng / habē die

zwo schwe-

zwo schwesteren oder jre kinder die gätze graueschafft ge erbt/on dz fünfft theil/dz vorhin dē Pfaltzgrauen ver macht wz. Eine diser schwestern hat gehabt Marggra ue Rūdolph/vñ hat mit jr geborn Marggraue Bern harden/etc. Die and schwester hat gehabt Henrich gra uen vō Veldentz/vñ die gebaren ein sun nemlich graue Friderichē/d verließ ein einige tochter mit namen An nam die nam hertzog Stephan Pfaltzgraue/vñ ward durch sie Graue zū Spanheim vñ Graue zū Veldentz. Die graueschafft von Zweybrucken hatter von seinem vatter. Fraw Elisabeth Grāuin zū Spanheim ist gestorben año Christi 1416. vñ jr vetter graue Johan von Spanheim der letst ist gestorbē on erben año tausent vierhundert sieben vñ dreissig. Als abernachmals año tausent vierhundert drei vnd sechtzig der Marggraue von dem Pfaltzgrauen gefangen ward/versetzt er sein theil so er an diser graueschafft hat dem Pfaltzgrauen vmb fünff vnd vier tzig tausent gulden/doch machter es mit der zeit wider ledig

*Veldentzer grā ueschafft.*

## Von dem Hunes ruck.

Jse landschafft so zwischen dem Rhein/d Mosel vñ der Nah ligt/ wirt gemeinlich der Hunes ruck genent/aber warumb/weißt man nit. Die gelerten meinen es soll Hunesruck heissen von den Hunen här/das sie in disem land ein rucken vnd zūflucht haben gesūcht/vñ do sie sich zwischen den wässern ein zeitlang enthaltē. Aber man kan das auß keiner alten vnd bewärten historien beweysen. Man findt wol noch im land etlich vrkund/die diser meinung ein schein geben. Dann nit ferr vonn der stat Siemeren ist ein brū/den man noch nennt den Hunenborn. Des gleichen ist im land ein schloß/das nennt man nach gemeynem brauch Hoinstein/aber in der Cantzeley schreibt man es Hunolstein. Vnd ein ander schloß/Castellū/ geradbrecht von dem latin das man zū Teütsch möcht nennē Hunenburg. Et licher anderen meinung ist/dis land hab den namen von dem wasser Obrinca/ dañ also hat man vor alten zeiten die Mosel genent/vnd daruon ward dis land genent Obrincanus tractus/welches geradbrecht/hat zū letst gebē den Hunds ruck. Die Pfaltzgrauen haben zū vnserer zeit das lang in jrer besitzung/wie ich je tzunt bey der statt Creützach/vnd vorhin bey der statt Zweibrucken sölichs et was weitläuffig angezeigt hab. Des ertrichs halb dises lāds soltu wissen/dz mir daruon also geschriben hat der hochgeboren vnd edel fürsten Pfaltzgraue Johā nes/der zū vnsern zeiten regierer vnd besitzer dises lands ist. Der Hunes ruck ist bey vnsern tagen/als in fünffzig jaren fast in besserung kōmen. Dañ vormals ist das korn nit so geraten. Man müst etwan drey jar über ein feld misten ehe es korn trūg/aber nū mer findet man alles dinges gnūg/wiewol nit vil weins dar auff wechßt/dann vmb die Gulden bach vnd vmb Dalberg vnd Gütenberg. In der Graueschafft Spanheim besund in der hindern graueschafft gen Trar bach gehörig/findt man bey Herstein das best kupffer so in allen landen mag ge funden werden/dañ man seygert kein sylber daruon/durch wölches seygern das bley dē kupffer on geschmeidig macht. Das beschicht hie nit. Jtē bei Trarbach auff ein halb meil findt mā gedigē bleyes grosse menig/dz treibt man ab on mū he. Nur man legt fünff od sechs wägen mit holtz über einander/vnd die gegrabē stūff bley legt man darauff 10. 40. od 50. centner schwere/zündt das holtz an vnd laßt es brennen so schmeltzt es also vnd rint in gemachte viereckt grūbē so ins ertrich begraben/also das ein stuck etwan acht/zehen oder zwölff centner wigt.

*Hunenborn.*

*Hunolstein.*

*Kupffer grū ben.*

*Bley gr. ben.*

Jrem

Item sylber Bergwerck erzeigt sich gar schön im Birckẽfelder ampt an vilẽ ortẽ. Des gleichẽ bei Crützenach ist auch ein sylber bergwerck/ist aber noch nit im baw. Man findt auch in disem rwhen land ein alte/erhabne vnd geplastert straß die gath zwerch über dẽ Hunesruck võ Bachrach biß ghen Bergkastel/vñ von dannen fürter biß gen Trier/vñ also für anhin durchs lãdt Lützelburg/die ist so richtig gemacht/gleich als were sie mit einer schnůr abgemessen/ist etwã eins dischs etwan bancks höhe etwan höher zů beiden seiten erhaben. Wer sie aber erbauwẽ/ist onkündig. Wañ vñ wo her Siemern die hauptstatt dises lands an die Pfaltzgrauen kommen ist/hab ich hie fornen bei der statt zweibrucken gemeldet.

## Von der Eyfel.

warm bad.

Wiewol diß ein trefflich rwch vnd birgig land ist/stossen an dẽ Hunesruck vñ an das Lützelburger land/ hat es doch gott nit onbegabet gelassen/ð dañ einem jeden land etwas gibt/daruõ sich die ynwoner mögen betragen vñ erneren. Zů Bertrig ist ein warm bad/ dẽ krancke heilsam/ligt anderhalb meil von ð Mosel. Onfern võ der Graueschafft Manderßheit in den herrschafften Keila/kronẽberg vñ Sleida im thal Hellental macht man fürbündig gůt schmid eisen/man geußt auch eysen öfen/die ins oberland/als Schwaben vñ Francken verkaufft werden. Itẽ zwen namhaffriger seen seind in ð Eyfel/einer bei dem schloß Olmen/vnd ein ander bey dem closter zům Laich/die seind seer tieff/haben kein ynfluß aber vil außflüß/die nennet man Marh vñ seind fischreich. In dem zů Laich findt man

Eysen öfen.

stein/grün/gel vñ rot farb gleich den bösen Smaragden vnd Hyacincten. Im Marh zů Olmen ist ein fisch wie den vil gesehen haben/ auff dreissig schůch läg/ vñ ein andẽ vff n. schůch lang/die haben Hecht gestalt. Vñ so sie sich lassẽ sehẽ/stirbt gewißlich ein gan erb des hauses Olmen/es sey man oð frauw/ist offt bewert vñ erfaren wordẽ. Dise March ligẽ gemeinlich auff hohẽ bergẽ. Man hat dz zů Olmẽ wöllen ersůchẽ in seiner tieffe/vñ nach dẽ man dz blei 300. clafftern tieff hinab gelassen hat/hat man kein grũd mögen finden. In der rechtẽ Eyfeln ist ein rwher boden von wäldẽ/vñ do wenig mere dañ haben wechßt/aber gegẽ dẽ Rhein vñ gegen der Mosel ist es fruchtbar/vñ die statt Mäyẽ die Trierisch ist/erzeigẽ sich gůt sylber Bergwerck/ werdẽ aber durch ongeschicklichkeit ð bauwrẽ verwarloset vñ kom̃en in abgang. Der herrschafft halb so in ð Eyfel ist/soltu wissen dz sie fast halber Lützelburgisch vñ Trierisch ist/doch ð merer theil Lützelburgisch. Darin wonẽ die Graue von Arburg/Firnẽberg/Mãderßheit/itẽ Freyherrẽ võ Kyfferßheit/die herrẽ võ Kůlingen/die herrẽ võ Rineck. Die Graueschafft võ Viandẽ hat ð graue von Nassaw zů Dillinburg/Darin ligt die stat S. Veit vñ die statt Bastenach die doch Lützelburgisch ist. ð Eyffler hãtierũg ist fast mit rîd vieh/honig vñ wachß. Dz vieh köpt

Herrschafften in der Eyfel.

fast auß

Ingelheim
Crutznach
Binge
Rhen9
Kirnburg
Nah fl.
Eber ßwald
Sobornum
Spanheim
Eber stein
yderwald
Herstein
Ringöw
Der Hairich
Bachrach
Siemern
Kirchburg
Veldēnz
Nümagen
Trier
Sar fl.
Hunes Ruck
Cusa
Mosel fl.
S. Gewer
Katzn elbogē
Ke stelun
Berncastel
Erincū
Bopart
waldeck
Trarbach
Croue
Ducatus Lützenburgensis
Arn stein
Enckrich
Schöneck
Cell
Molei
Brubach
Lon stein
Lon fl.
Cōfluentia
Senheim
Mosel fl.
Mergnburk
Clusum
Eschium
Romsteinium
Kelburgum
Malbergum
Santomasium
Nassaw
Helfen stein
Stub
Le sura fl.
Eltz
Cobern
Cardena
Cocheim
Springēburgum abb.
Hymerodum abb.
Morle bachium
Gelbis fl.
Engers
Meien feld
Bertricū thermæ
Densbornium
Hospitale
Scarpillicum
Wester wald
Sein
Meium Monreal
Vlmū lacus in quo piscis
Vitelliacum
Antoni ana
Lacus abb. zum Laich
magnus specta tus aliquando
Senfeld
Gerardstein
Mādersheitū
Hartelstein
Bidburg
Andernach
Prys
Sinsichiū
Kempen
Dunum
Castelburg
Schœnecum
Aar fl.
Wirnebergū comitatus.
Schœnbergum
Lintz
Kerpen
Lesingum
Plankn̄burg
Rinmagē
Altenarium
Arburg
Eyfalia
Cronenburg
Bonna
Haffenburgum
Dollendorf
Smyddum
Blanckenheimium comitatus
Diffen bachium
Helles
Widdenburgum
Septemofficinæ mineræ ferrariæ
Syburg
Broil
Nideck
Hildesheimium
Monasterium oppidum
Reiferßhetum
Rodn̄kirch
Sylua Iuliacensis
Lechenecum
Aerfium
Sleida
Tütsth
Durum
Sulgium
Steinfeldiū abb.
Stabuletum
Cöln
Deuwern
Cornelij monasterium
Drymborniū
Arduenna sylua
Rhenus fl.
Colonia
Limburg
Mongaium
Durne fl.
Caster
Gulch
Sund
Iuliacū
Vpen
Leodiū
Lütich
Dalem
Nüs
Nuestū
Aqsgranū
Gil fl.
Hasbania
Düsseldorff
Valckn̄burg
Mastrich
Geleen fl.
Icker fl.
Der Rhin
Geldriæ Regio
Kei serswird
Sitart
Traiectū
Tungri

fast auß dem land bey Bastenach / heißt das Oeßling von der groß wald genāt Ardenner wald/darin S. Růprecht dz groß closter ligt. Es schreibt von disem land doctor Simon Richwein / der es wol durchfaren vnd besichtiget hat also. Diß land ist von natur ongeschlacht/ rauch von bergē vnd tälern/ kalt vñ mit ongestůmen regen vil überschüt/aber wässer vñ bruñen halb gar lustig. Die yn woner seind gar arbeitsam / haben sinn reiche köpff wo sie geübt werden/aber sie hangen an dem ackerbaw vnd warten des viechs. Es hat diß land gar wyß viech vnd vil milch vñ molckē. Es hat mer fisch dañ wilpret / bringt auch frucht für sich gnůg/ vßgenom̄en do es so gar rwch ist bringt es zimlich habern aber wenig anderer früchten. Vm̄ Manderscheid vñ Gerardstein möcht es zů som̄er zeiten verglichen werden Italie seiner sum̄er früchtē halb/dañ es bringt Melodē/cucumern/krausen Lattich vñ d̄ gleichen welschen früchten. In dē herrschafftē Sleida/Cronenberg vñ Kieln seind eysen ertz/do man die ysen öfen auß geüßt.

## Von den stetten die am Rheingebirg hinab biß ghen Cöln hinab auff der Gallier seite ligen.

Es ist von Basel biß ghen Mentz vñ Bingen / d̄ Rheinstrom ein frey offen land zů beiden seiten/aber zů Bingē thůt er sich gar zů/vñ wirt der Rhein do gezwungen in die enge der berg/vnd fleüßt also gefangē ferr hinabbiß ghen Boñ. Es thůt sich das gebirg etwan also nahe zůsammen/dz ein starcker mañ an ettlichē orten gar nahe über dē Rhein werffen möchte. Ligen zů beiden seiten vil stett vnd schlösser.

## Bachrach.

Bachrach ligt zwo meil vnder Bingen/vñ meinen ettlich sie sei vō Bacho / dz ist von dē kostlichē Fürstenberger wein / der do wechßt/ also geneñt worden. Sie ist die elteste statt die ich in der Pfaltz find / oder die zům ersten an die Pfaltz bei dem Rhein kommē ist. Dañ anno Christi 1199. ward Stalberg vnd die vogtey zů Bachrach verlihen Pfaltzgraue Conrad von einem zů Cöln.

## Bopart ober Wesel.

Dise zwo reichstett Bopart vnd ober Wesel seind von keyser Henrichen dē siebenden verpfendt dem Bischoff vonn Trier vmb ein summ gelts. Wie hoch sie aber verpfendt/ist mir onwissend. Man findt hin vnd wider vil geschribē/wie die keiser so geng seind gewesen des Reichs flecken zů versetzē/aber ist noch keiner kommen der sie wider ablösen wöll.

## Sant Gewere.

Es hat dis stettlin den namen überkommen von einem frommen man der hieß Goar/vnd kam auß Aquitania zů den zeitē des keysers Mauricij/vñ setzt sich an den Rhein/do er auch ein Christenlich leben fürt. Zů den selbigen zeiten kam auch sant Gall vnd Columban auß Hibernia in Burgund/vñ darnach in das Teütschland ob dem Bodē see/do sie auch das closter sant Gall auffrichteten. An disem ort bey sant Gewere/hat d̄ Rhein vil zwörbel/ vñ man meint das er do vil wasser verlier.

Sant Gall.

Cobolentz

# Die Statt Coblentz

## Gelegen im außgang der Mosel

als sie zwischen hohen bergen in Rhein falt/ mir zů geschickt durch den hochwirdigen vnnd durchleüchtigen fürsten vnd herren/ hern Johan graue von Jsenburg/ ertzbischoff zů Trier vnd des heiligen Römischen reichs Churfürst/ ein sunderlichen liebhabern der Cosmographei/ wie seine geschrifften im latinischen exemplar bey diser statt vnnd auch bey der statt Trier gar hübsch anzeigen/ vnd der loblich her jm bey vnsern nachkommen ein ewige gedechtnuß do mit verlassen.

Der statt Cobolentz am Rhein vnd an der Mosel gelegen/ware contrafechtung sampt vmbligender landschafft.

## Cobolentz.

VLatein nent man diſe ſtatt Confluẽtiam oder Confluentes / das iſt / ein zůſammen flieſſung. Dañ die Moſel vnd der Rhein kommen do zůſammen. Es iſt auch der alten ſtett eine / wie dann die alten ſich des gefliſſen haben / daß ſie namhafftige ſtett haben geſetzt an die örter / do zwei wäſſer zůſamen flieſſen / wie dz ſchein iſt bey Baſel / Straßburg / Mentz / Vlm. Es iſt der biſchoff von Trier herr über Cobolentz / vnd ghat ein ſteine bruck über die Moſel / iſt faſt ein luſtig weſen vmb diſe ſtatt. Es wöllẽ etliche daß Ptolemeus die Moſel hab genent Obrincam / aber es will die gegenheit ſich nit gar zůtragen. Es mag mer auff die Nah ſo bey Bingẽ in Rhein lauffe gezogen werden. Es ſchreibt der hochgelert Doctor Simon Richwin von diſer ſtatt vnd iren inwonern alſo. Es ſeind die ynwoner diſer ſtatt gar fürwitzig vñ eins verſtendigen vnd klůgen gemůts. Es wachßt wein ein wenig ob Cobolentz der iſt gar gůt / vnnd beſunder der zů Norgheim vnnd zů Lauſtem wachßt. Es tregt der boden auch gern vmb Cobolentz / aber enge halb mag nitt vil zwiſchen den bergen wachſen. Aber vnder Cobolentz gegen Andernach zů / auff dem Engerßbauw / wachßt wein vnd korn gnůg. Es ſeind zů Cobolentz die fiſch teüwer / on angeſehen das do zwei herrliche wäſſer zůſammen kommen / außgenoſſen die ſalmen / die ſeind etwas wolfeiler do.

## Andernach.

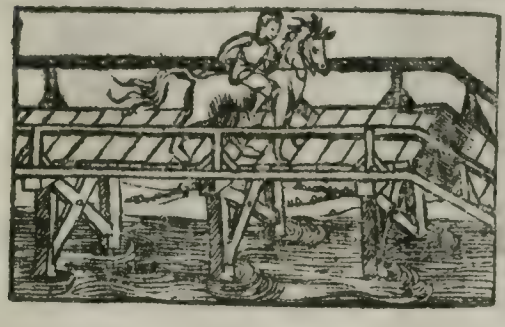
WOb das jar Chriſti 100. hatt ein biſchoff von Cöln / diſe ſtatt gebauwen / oder ein dorff zů einer ſtatt gemacht / dann Ammianus der vnder dem keiſer Juliano geſchriben hatt gedenckt diſes orts / vñ nent es Antennacũ. Nun iſt kein andere ſtat am Rheim / dere naũ ſtimme zů diſem namen. Sie hatt ein luſtigen läger am Rhein vnd zwiſchen dem Rhein gebirg.

## Bonn.

PTolemeus vnnd andere mer alten ſcribenten gedenck diſer ſtatt / darumb můß es ein alter flecken ſein. Sie iſt des biſchoffs von Cöln / vnnd ligt auff einer hübſchen ebne / do ſich das gros Rhein gebirg wider zerzeücht / ſo von Bingen biß an diſe ſtatt den Rhein zů beiden ſeiten ynfaßt.

## Von der ſtatt Cöln.

DJe völcker ſo vor Chriſt geburt bey diſer ſtatt gewont / haben Vbij geheiſſen / vñ iſt Cöln jr hauptſtatt geweſen / wie wol ſie diſen namẽ noch nit zů d ſelbigen zeit hat gehabt ſünder man neñet ſie Vbiern hauptſtat / oder dz haupt der Vbiern. Die Römer habẽ ſich vil do gehalten / vñ ein ewigen krieg gefürt wid die Teütſchen / vñ beſund wider die Schwaben ſo zů der ſelbigen zeit zů groſſem theil in Sachſen an d Elb gehalten / daruon ich hie vnden weitläuffiger ſchreiben will / darumb auch keyſer Julius in einer kleinen zeit ein höltzene bruck macht über den Rhein / do mitt er gering mit ſeinem zeüg wider die Teütſchen rucken möcht. Darnach über ein gůte zeit / nach dẽ die ſtatt Cöln erbawen ward / iſt ein ſteine brück über den Rhein gemacht worde / aber man findt nit wer das gethan hab.



Ein bruck zů Cöln über den Rhein.

Die ſtatt

# Die Statt Cöln.

So vor der geburt Christi/ehe sie ein Römische besatzung ward / ist sie Caput Vbiorum genant worden/ das ist/ein haupt der völcker Vbiorum/wie auch Wormbß zů der selbigen zeit hieß Vrbs Vangionum/ein statt der völcker Vangionum/vñ Parys/Vrbs Parisiorum/ein statt der völcker Pariser/also auch Trier/ urbs Treuirorum etc. Vnd der gleichen seind vil stett genant worden nach den völckern vnder denen sie erstanden seind.

## Colonia Agrippina/das ist Cölln/bey den alten vnd zů vnsern zeiten ein mechtige Rheinstatt.

## Erklärung etlicher fürnemen örter vnd beüwen diser statt.

A Beien thurn
B Sant Seuerin port
C Carthus
D Sant Catharin
E S. Jan/vnd vnser fraw in Lies kirch
F Carmeliten
G Sant Pantaleon
H S. Maria im Capitolio
I S. Martins kirch
K Augustiner
L Zun Aposteln
M Rhathauß
N Sant Brigitta
O Des großẽ S. Martins kirchẽ
P Barfüsser
Q S. Clara
R S. Gereon
S Thumstiffe S. Peters
T S. Andres
V Prediger kloster
X S. Lupus
Y S. Vrsula
Z Machabeern

Man findt wol das bischoff Bruno auß geheiß seines brůders keyser Otten des ersten/ließ sie im grůd abbrechen/dañ es geschahē auff jr bei nacht vil todtschleg vñ rauberey. Diſe ſtatt Cöln nach dem ſie vō den Vbiern ein anfang hat genom
Agrippina men/ist ſie darnach Agrippina von Marco Agrippa ihrem auffrichter genant worden/der des keysers Auguſti tochtermann was. Vnnd ward auch lange zeit nach ihm Agrippina genent/vnnd herrſcheten die Römer darin biß zů den zeiten do Marcomyrus der Frätzoſen künig ward/der trib die Römer darauß vmb das jar Chriſti vier hundert/vnd nent ſie Coloniam/das iſt ein beſetzung.

Darnach do hertzog Ott von Sachſen keiſer ward/den man dē großen Otten nennt/nam er ſie von den Frantzoſen vnnd bracht ſie vnder das Römiſch reich. Aber Cornelius Tacitus ſchreibt im zwölfften bůch das Agrippina die keyſerin keyſer Claudij eegemahel ſey geborn in der Vbiern ſtatt/vnnd haben ein beſetzung darin gemacht/vnd ſeyen beyde nammen der ſtatt von jr bliben. Sant Matern ein jünger ſant Petri/hat zům erſten den Chriſten glauben zů Cöln verkündet. Wann das biſthumb in diſer ſtatt ſey auffgerichtet worden vñ do hin dz ertz biſthūb von Vtrecht transferiert oder verruckt/will ich hie vnden bey der ſtatt Vtrecht anzeigen. Es hat das ertzbiſthumb Cöln vnder ihm diſe nachfolgēde biſthumben/das von Münſter/dz von Vtrecht/dz von Lütich ſo etwan zů Tungern geweſen/das von Minden vnd das zů Oſnabrugk. Jetzundt ſo ich diß bůch ſchreib iſt dem Cölniſchen ertzbiſthumb fürgeſetzt der hochwirdig vnd edel fürſt vnnd herr/herr Adolff geborn von dem edlen geſchlecht der grauen von Schowenberg/die jrē vrſprung haben von dem edlen geſchlecht der fürſten von Holſtein/vō denen ſprich ich iſt abkommen gemelter fürſt vnd herr/ertzbiſchoff zů Cöln/Churfürſt des Reichs/herr in Weſtphalen vnd zů Engeren/in ſunderlicher liebhaber der geleerten vñ aller künſten/des wapen ich hie här geſetzt hab nach ſeinem angebornen adel vñ zůgefallen herrlichkeiten. Año Chriſti tauſent vier vñ ſiebentzig iſt zů Cöln erſtāden ein große auffrür zwiſchen den burgern vñ dem biſchoff/der do zů mal ihr ober herr was. Dann es wolt der biſchoff zů vil herrſchen in der ſtatt/vñ mit den burgern hādlen nach ſeinem gefallen/er het füg oder nit. Alſo wolt er einem kauffmā wider ſeinen willen nemmen ein ſchiff/do legt ſich der kauffman mit ſampt ſeinen vnd andern gůten gönnern wider den biſchoff/vñ kam die ſach do hin das die gantz ſtatt auffrürig ward/vnd wolten dem biſchoff nit vertragen/das er on gebürliche ding geboth. Der biſchoff als ein ober both frid vñ tröwet die auffrürer zů ſtraffen/vñ ward alſo der lermañ etwas geſtillet biß an dē vierdtē tag/do ſtůnd der biſchoff auff vnd prediget vñ ſchalt die burger vñ jrē auff lauff/ſagt die ſtatt were des teüfels/vñ ſie würd in einer kurtzē zeit vnd ghan wo ſie nitt büß theten. Das beiß die burger gar übel vnd rüheltē zůſamen vñ überfielen dē biſchoff zů abent in ſeinem ſchloß/ſchlůgen etlich zů todt/vñ ward dē biſchoff kaum ſo vil zeit das er mit etlichen entrañ die ſelbige nacht in ſanct Peters kirchen/vnd kam von dannen zů der ſtatt hinauß inn frömbden kleidern biß ghen Neüß/brachr auff ein groß landuolck/zogē wider die ſtatt/die zůbezwingē nach jrem gefallen.

Auffrür zů Cöln.

Als die

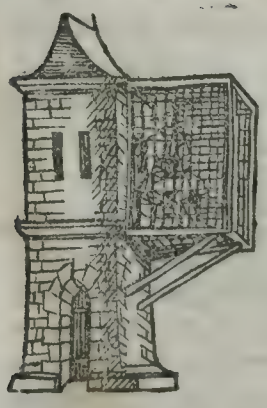
Als die Cölner den gewalt ſahen begerten ſie des fridens vnd ergaben ſich wider-
umb dem biſchoff auff gnad. Vnnd als ſie am morgen ſolten erſcheinen vñ für
jre freuel gnůg thůn/bliben ſie auß/verhoffrend der künig/ zů dem ſie heimlich
hettē botſchafft gethan/würd jnen zů hilff kom̃en. Do der biſchoff ſolichs iñen
ward/ſahe er durch die finger vnnd ließ ſein kriegßvolck in die heüſer fallen/ die
raubten/würgten/fiengen vnd plünderten was ſie funden. Denen die ſie gefan-
gen namen/ſtachen ſie die augen auß oder köpfften ſie/vñ wer überig blib/ můſt
dem biſchoff auff ein news ſchweren. Wañ aber darnach die ſtatt vom biſchoff
kom̃en ſey/hab ich in kainem bůch gefunden. Das hab ich wol gefunden/ daß in
nachgendē zeiten der biſchoff vnderſtāden hat die ſtatt wider vnder ſich zůbrin-
gen/nēlich vmb das jar Chriſti 1260. vermeint er vnder ſeinē gewalt zů bringen
die ſtatt vnnd den burgern alle freyheiten zůnemen/wie dañ mit andern ſtetten
mer beſchehen iſt/des halben die biſchoff anfiengē vil ſeltzam̃er practiken / aber
die burger mercketen es vnd waren jnen zů geſchyd. Zů der ſelbigen zeit hetten
zwen Thůmherren ein löwen/den zůgen ſie dem biſchoff. Vnnd nach dem ſie ein
heimlichē haß trůgen wider den burgermeiſter/ nemlich herrn Herman Gryn/
namē ſie ſich groſſer freündſchafft gegē jm an/vñ auff ein zeit lůdē ſie jn zů gaſt/
vnd liſſen den löwen wol hungrig werdē. Vnd do der burgermeiſter kam fürten
ſie jn zum löwen / vnd ongewarnter ſachen ſtieſſen ſie jn in die kamer zů dem lö-
wen/vnnd ſchloſſen die kamer zů/do mit der löw jn zerzerret. Aber der burger-
meiſter was nit on behend / do der löw gegen jm ſprang wickelt er ſeinen mantel
vmb die linck hand/vnd ſtieß ſie jm in den auff
geſperten rachen / vnd mit der rechten hand er
ſtach er den löwen vnd kam alſo ongeſchediget
daruon. Bald ſchickt er nach den zweien pfaf-
fen/vnnd ließ ſie mit ſtricken erhencken an ein
balcken bey dem Thům cloſter. Darnach er- *Zwen Thům-herrē gehēckt*
hůben ſich gar vil ſtreit zwiſchen dem biſchoff
vnd der ſtatt/ biß zů letſt biſchoff Syfrid er-
langt am Römiſchē künig/ das die Cölner ſol
ten dem biſchoff die ſtatt übergebē / oder ſol-
ten die ſchlüſſel der ſtatt zwo meil auff das feld
füren / vnd mit dem biſchoff darumb kempf-
fen. Vnd das geſchah. Die burger fürten auff einem wol verwarten karren die
ſchlüſſel hinauß biß ghen Worringen/vnd erfochten jre ſchlüſſel vnd freiheiten
ritterlichen/behielten alſo die ſtatt vnd allen gewalt darin. Wo ſie ſich hettē laſ-
ſen erſchrecken/were es jnen gangen wie es mit anderen vil groſſen ſtetten gan-
gen iſt/nemlich Mentz/Bamberg vnd andere mer/ die vnder der geiſtlichē re-
giment kom̃en ſeind vnd biß här haben vn der jnen můſſen bleiben.

Anno Chriſti 1388. ward auffgericht zu Cöln die hohe ſchůl vñ begabt mit pri
uilegien vom bapſt Vrbano.

## Von dem Hertzogthumb Limburg.

*Limburg ein hertzogthumb bei Ach.*

VOn dem ſelbigen zeitē ward das hertzogthumb von Limburg erbloß/
darumb wolt es der hertzog von Braband auff einer ſeiten/vnnd der
graue von Gellern auff der andern ſeiten haben/vnd hettē zů beyden
ſeiten vil herrſchafften vnnd gewalt an ſich gehenckt. Aber der hertzog
von Braband geſieget wider den grauen von Gellern/vnd wurdē vil
erſchlagen. Es ward auch der biſchoff von Cöln gefangen/der dem grauen von
Gellern hilff gethan het/vnd nam jn der graue von Bergen in ſeine gefenckuß



siben jar lang / biß er sein liedlin sang / vnd sich ledig macht. Do nū der bischoff außkam / bat er den grauen von Bergē / das er jn geleyten wölt biß ghen Teütsch / das gegen Cölnüber am Rhein ligt. Das thet d graue gern. Do sie über rhein kamen / do hett der bischoff vorhin ein reisigen zeüg dohin bestelt / der fieng den grauen vnd hielt der bischoff den grauen biß in sein todt in der gefencknuß. Er ließ auch machen ein eisen korb / vnd den schmiert er zů summer zeiten mit honig / vnd setzt den grauen nacket daryn / das jn die fliegē bissen vnd peinigten / vnd also wider galt er jm zwyfach was er jm je zů leidt gethan hatt. Wañ diß hertzogthumb erstanden sey findest du hie fornen am 505. blat.

## Neüß.

ANno Christi tausent vier hundert vnnd siebentzig / erhůb sich ein zwytracht zwischen bischoff Ruprecht d ein Pfaltzgraue was / vnd zwischen dem Capitel zů Cöln / also das die Thůmherrē machten Herman Landgrauen ein gubernator des stiffts Cöln. Jndem kam hertzog Carlen von Burgund vñ nam yn das land Gellern / das dañ der keiser ließ geschehen / dañ die Gellerschen waren dem Römischē reich mer dañ in dreissig jaren nit gehorsam gewesen.

Dar nach anno Christi tausent vier hůndert vier vñ siebentzig schreib der hertzog von Burgūd ghen Cöln das man dem bischoff Ruprecht widerkerete was dem stifft entwent were / vnd das man jm gehorsam were. Aber sie thetē es nit / sunder verschůffen das der bischoff in bañ ward gethon / vnnd ward die statt Cöln fyend dem hertzogen von Burgund vñ dem bischoff / vnnd wurffen des hertzogē wapen in das kot. Do ward der hertzog ertzürnt vnd kam mit grosser macht für Neüß vnd vmblägert die statt gerings vmb mitt sampt dem bischoff Ruprecht ein gantz jar lang / das sie grosshunger in der statt litten / vnd mer dañ viert halb hundert pferd assen. Die von Cöln stůnden auch in grossen sorgen vnd schriben dem keiser vmb hilff / dañ zůbesorgen were / hertzog Carlen würd das gantz land ynnemen. Do gebot der keiser dem gantzen Reich allen Fürsten vnnd Reichstetten das sie sich auffmächten wider den hertzogen von Burgund. Vnd do sie hinab kamen / ward ein heimlicher frid gemacht / vnd zog der hertzog ab mit grossem schaden vnd kosten. Dañ man sagt er hett in dem selbigen jar mer dañ fünffzehē tausent mañ dar vor verlorn / on pferd vnd gros gůt das er verschoß / vnnd on die grosse schencke / die er des keysers fürsten thet / das er daruon keme vnder nit erschlagē würd. Wie wol man auch meint / der keyser hab do zů mal geworben vmb sein tochter für seinen sun Maximilianum. Daruon findest du auch etwas geschriben hie vor folio 511. vnd 513.

Hertzog vonn Burgund belägert Neüß.

Von dem

# Von dem hertzogthumb Bra-band/vnd seinen fürnemsten stetten.

IN beschribung des lands Gallie/hab jch das hertzogthum von Bra band etwas angetast/nemlich wie Brabād vnd Lothringen vnder einer herrschafft gewesen/vnd darnach von einād̄er getheilt in zwo herrschafften fol.133.135.aber hie wil jch auch etwas weiter sagen vonn den vertrümptesten stetten darin gelegen/vnd was do fürgangē ist.

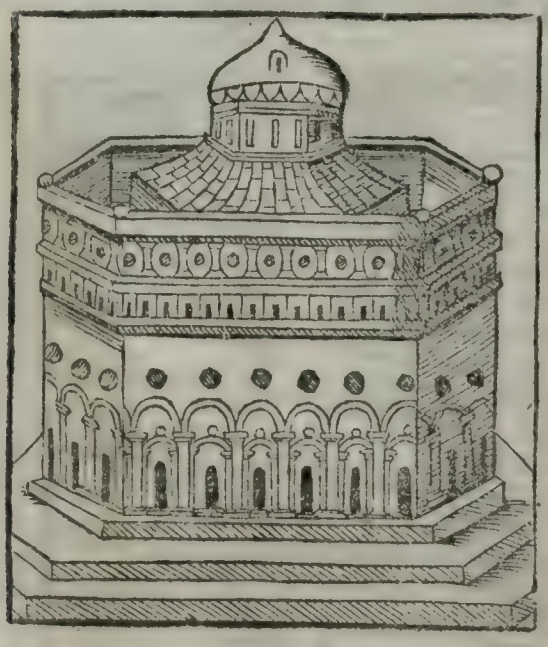
## Ach.

DJe statt Ach wirt zů latin Aquisgranū/das ist Granwasser genent/ vnd das diser vrsachen halb. Nach dem die Römer vor zeitē sich vil vmb Cöln hielten/ist ein Römischer fürst mit namen Granus/ein brůd Neronis/an das ort kom̄en/do jetzunt Ach ligt/vnnd hat do gefundē ein warmē ia ein siedē heiß fluß vñ bequemē platz/darumb fiēger an do zů bauwē ein statt/vñ nent sie nach dē wasser vñ auch nach seinem namen Aquisgranum. Wie sie aber darnach wider zerbrochen ist/hab ich nitt funden/ist aber wol zůgedencken das es durch die Hunen oder der gleichen tyrannen beschehen ist.

Keiser Carlen der gros hatt sie nachmals wider gebauwen vnnd ein maur darumb gemacht/wie er dann von jm selber spricht auff dise meynung. Nach dem jch ein mal auß ritt zů jagen nach meiner gewonheit/ vnnd kam von einem gesellen in ein dicken

*Keiser Carlen hat gebauwen Ach.*

wald/hab ich gefunden vrsprüng heisser brunnen/ vnd auch palläst die vorzelten Granus einer von den Römischen fürsten/ ein brůder Neronis vnd Agrippe/ zum ersten hett gebauwen/ aber jetzunt von langem alter verfallen/ vnnd mitt dörnen vnd hecken überzogen/ die hab ich wider erneüwert vnnd auffgericht/etc. Diser loblich Carlen bauwet auch darnach zů Ach ein hüpsch vñ kostlich Münster/ vñ ziert eß mit sylber vñ golt. Er ließ auch grossen seülen vñ marmelstein von Rom/ Raueñ vnnd Trier do hin füren/ wie man sie noch do sicht. Er bauwet sunst auch ein wunder schönē pallast do hin/ der doch bald härnach Anno Christi 881. von den Nortmänner zů eschen verbrant ward/ aber dem Münster geschah nichts. Diser keyser Carlen hat sunderlich gros lieb gehabt zů diser statt Ach/ vnd auch vil do gewonet. Er setzt vnd ordnet auch mit sampt andern fürsten vnd herren/ das in diser statt der Römisch keyser entpfahen solt die ersten kron/ vnnd das vonn dem bischoff von Cöln. Diser kron ist eisen.



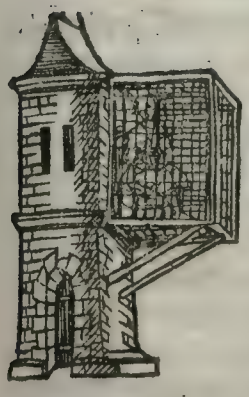
Keiser Carlen starb zů Ach.

Aber die sylberin empfacht er zů Meyland/ vnnd die guldine zů Rom. Diser keiser ließ auch veil heilthum̃ bringen von Constantinopel/ das noch do ist.

Anno Christi 814. starb der groß keiser Carlen zů Ach vnd ward auch do hin in vnser frawen münster/ das er gestifft hat/ begraben. Vnd als nach im sein sun Ludouicus Pius keyser ward/ hatt er zů Ach ein synodum gehalten vonn vilen gelerten auß allen landen/ fürnemlich von den Teütschen versamlet/ darin gehandlet ward von außreütung der lastren in der kirchen/ von reformierung der sitten/ von auffrichtūg der schülen/ von bewernuß der personen so man zů geistlichen ämptern solt auffnemen/ von erhaltūg gemeines fridens/ von kirchen breüchen etc.

Darnach anno Christi 1164. erlangt keiser Friderich der erst von dem bapst dz er canonisiert ward/ das ist/ in des bapsts heiligen büch geschriben.

Anno Christi 1171. ward der graue von Gülch mit seinem sun vnd mit fünfft halb hundert ritter messigē mañen zů Ach auff dem marck erschlagen/ vnnd das vmb diser vrsach willē/ das er mit den Cölnern dran was wider den bischoff von Cöln/ aber die Acher waren auff des bischoffs seitē. Nach disem todtschlag ward ein versünung gemacht/ das der graue (ietz hertzog) von Gülch zů ewigen zeiten solt gewalt haben/ ein Probst zů setzen zů Ach. Er nimpt auch den dritten pfennig von dem opffer das in vnser Frawen münster gefelt. Dañ ein große walfart biß här do hin ist gewesen/ vnnd werden den bilgern gezeigt Josephs hosen/ das hembd Marie/ das thůch der enthöuptung Johannis des täuffers vnd andere alte ding/ darvon gros gelt auffgehebt ist worden. Do nun der graue erschlagen ward/ fiel der bischoff von Cöln in das Gülcher land/ vnd brent vnd verherget es/ zerbrach etliche schlösser vnd gewan die statt Gülch. Dañ er wolt rechen seinen vorfaren/ bischoff Engelbrecht/ der dem grauen von Gülch in das land gefallen



fallen was/ vnd gefangen ward von jm vnd vierdhalb jar in herter gefencknuß vñ in eisen banden gehalten in einem thurn dar an der graue machen ließ ein eisen köffich/ vnnd wañ er wolt/ můst der bischoff in das eisen köffich sitzen wie ein fogel/ vnd aller weldt zů spott werden. *Der bischoff sitzt in einem köffich.*

Año Christi 1460. zoch der hertzog von Burgůd vnd der künig von Frăckreich von der stae Lütich für die stat Ach/ dañ es waren vil der besten von Lütich ghen Ach geflohen/ darumb wolten sie die statt yngenomen vnd rauch mit jnen gehandlet haben/ aber sie ergaben sich in die gnad des hertzogen. Do nam er die mechtigstē in der statt/ die můsten barhaupt/ barfüß/ im hembd vnd mit eim seil am hals für jn nider fallen vñ er ließ sie also ein halbe stund für jm ligen biß er sie begnadet.

## Löuen.

Vor langen zeitē ist ein graueschafft gewesen zů Löuē/ darnach zů den zeiten des grossen keisers Ottē ward ein marggraueschafft do/ vnd sie hett vnder jr Löuen/ Brüyel/ Antorff vnd Niuell. Darnach erstůnd daruon das hertzogthumb von Braband. Von dem hie fornen folio xs. bey dem hertzogthumb Lothringen allerley angezeigt ist. Dañ als anno Christi 1147. graue Henrich von Löuen gestarb/ vnd an sein stat kam graue Henrich der dritt des namēs/ endert er sein titel vnd an stat des titels/ graue oder hertzog zů Löuen/ schrib er sich sich hertzogē zů Braband. Año Christi 1422. erlangt kertzog Hans von Brabant von dem bapst/ das ein gemein studiů oder hohe schůl zů Löuen ward auffgericht vñ fundiert. *Hohe schůl zů Löuen.*

## Tungren.

Die völcker Tungri/ von denen darnach die statt Tungren erwachsen ist/ seind die ersten Teütschen gewesen die jr teütsch vatterland verliessen vnd zogen über Rhein vnd machten jnen ein andere wonung. Kein ältere statt findt man in Braband dañ Tungren. Sant Matern hat sie zum Christen glauben bekert vnd ward bald darnach do selbst ein bisthum auffgericht/ das kam darnach ghen Mastricht/ vnd von Mastricht ghen Lütich/ do es noch ist.

## Aechel.

Jse stat hat im jar Christi 1546. am siebendē tag des Augstmonats 1. stůd vor mitternacht grosē schaden genomen. Dañ es fiel zů ein grausamer donder vnd gros regē des gleichē nit vil geschē od gehört fürhin was. Vnd im donderschlag erzittert die gantze statt/ gieg

auß ein böser schwäflischer gestanck/vnnd als man bald innen ward het der plitz in die sant porten geschlagen in wölcher mer dann acht hundert donnen puluers waren. An diser porten blib kein stein auff dem andern. Es ward auch das fundament im grund auß den nehsten maurē außgerissen vnd zerströwt. Als bald es tag ward hatt man weit vnd breit cörper gefunden der seind bey drey hundert gewesen/vnd seind bey anderhalb hundert schwerlich am leib beschedigt in spital getragen worden. Man hat auch ein schwangere frauw todt gefunden vnd sie auffgeschnitten/vnd das lebendig kind noch zů tauff bracht. Ein andere frauw stünd auß jrem beth auff daß sie die lādē zůthet/ do schlůg jr das wetter jr haupt ab/das es nur an einem heürlin hangen blib. In eim wyrts hauß nit weit darnon/spileten etlich mit karten/vnd als sie nit zů trincken herten schickten sie die wyrttin in keller bier zů reichen/in dem kam der gros donderschlag/zerschmettert das hauß sampt den spilern/aber die fraw im keller blib bey leben. Es ward auch ein mañ auff den dritten tag gefunden in einer hülen onbeschedigt/d frage ob die weldt noch stünde. In summa/was hoher bāūw in der statt waren als besunder die kirchen/die seind alle geschedigt worden. Es ist auch vil viechs verderbt worden.

## Von dem hertzogthumb Gellern/vnd was sich darin verloffen hat.

Das land Gellern hat von alten zeitē här dreierley fürweser gehabt. Die ersten hat man herren vnd landuögt geheissen/die andern grauen vnd die dritten hertzogen. Der landherrē seind sieben gewesen/ nemlich Wichard ein herr von Pont. Diser nam des grauen von Jütphan tochter zů der ee/ vnnd mit sampt seinem brůder Lüpold bauwet er ein feste Gelre genant/daruon das land den namen überkommen. Auff jn ist kommen anno Christi 910. sein sun Gerlacus/nach disem Gotfridus/Wichardus/Mergosus/Windekinus vnd Wichardus. Diser verließ ein tochter mitt namen Adelheid/die nam graue Ott von Nassaw/vnnd ward der erst graue zů Gellern. Es macht in keiser Henrich der dritt zů grauen in Gellern/anno Christi 1079. Nach jm seind dise grauen kommen/Gerardus/Henricus/Gerardus/Otto. Diser graue Otto überkam anno Christi 1248. von dem Römischen künig Wilhelm die Freystatt Neümegen/vnnd ward jm vnd seinen nachkommen verpfendt vmb xxj. tausent marck feins sylbers/vnd do mit mag sie ein keyser wider zum Reich lösen. Auff disen Otten ward graue in Gellern sein sun Reinoldus/vnnd nach jm sein sun auch Reinoldus genent/der ward anno Christi 1329. durch keyser Ludwigen zů Franckfurt auff einem Reichßtag der erst hertzog in Gellern gemacht. Nach jm regierten im landt seine zwen sün Reinold vnd Edward/doch nitt on zwitracht/vnd nach jrem abgang ward das land anno Christi 1371. partheisch. Etlich wolten haben zum herrē den von Gülch/die andern den von Cleue/vnd ward also ein schwerer krieg zwei jar lang im land. Doch behielten die herren von Gülch das land Gellern/vnd wurdē also Wilhelm vnd Reinold gebrüder/hertzogen zů Gellern vnd Gülch. Sie starben beide on erben anno Christi 1423. vnd liessen ein schwester die het ein von Erckel/d ward hertzog zů Gülch vñ Gellern. Vñ als er starb ließ er hinder jm ein tochter/die nam herr Arnold vō Egmond/geborn von des ersten hertzogen tochter/vñ ward der sechßt hertzog zů Gellern.

Graue zů Gellern.

Neümegen.

Hertzogen zů Gellern.

Der siebend

Der ſiebend Adolphus Arnolds ſun/der acht vnnd letſt hertzog Carlen. Alſo ſihſt du das hertzog Wilhelm nit kom̃en iſt von hertzog Reinoldē/ſunder er was hertzog zů Gülch/vnd als ſein ſtam̃e abgieng anno Chriſti 1422. fielen beide hertzogthum̃en dē keiſer heim/vnd der gab das hertzogthum̃ von Gülch dē hertzogen von Berg gē/dañ der hertzog von Bergen nam des letſtē hertzogen vō Gülch verlaßne haußfraw zů der ee/vnd das hertzogthum̃ von Gellern gab er den herren von Egmond/wölches gar nahe das gröſſer theil in Gellern iſt. Keyſer Friderich nam diß hertzogthum̃ hertzog Arnolden vnnd gab es hertzog Carlen von Burgūd/der wolt es erſtrittē habē/aber vermocht über drei oder vier flecken nit gewiñen/darūb ſchůff er nichts/vnd blib das land dē Arnolden. Doch ſchetzt der Burgundiſch hertzog das land vmb drei mal hundert tauſent gulden.

## Genealogi der hertzogen von Gellern.

Rainold der erſt hertzog anno 1326.
- Rainol der ander
- Edward der dritt hertzog

Geſtorben on erben
- Wilhelm hertzog zů Gülch vnd der vierdt in Gellern.
- Rainold ſein brůder der fünfft hertzog

Johanna ir ſchweſterder gemahel herr Johan vonn Erckel wirt hertzog zů Gellern-Gülch falt an hertzog zů Bergen.

Diſes hertzogen Johans vō Erckel tochter nam herr Arnold vnd ward hertzog zů Gellern.

Adolff der ſiebend hertzog

Carle der acht vnd letſt hertzog

Die völcker diſes lands Gellern/haben vmb Chriſtus geburt vnnd dar vor Menapij geheiſſen/vnd macht keyſer Julius do ſelbſt auch ein bruck von holtz

über den Rhein/do mitter die Teütſchen kriegen möcht. Es haben ſich auch vmb diſe Riuier vñ in Holand vnnd über Rhein etlich hundert jar vor Chriſt geburt gehalten die völcker Sicambern/ die darnach vō jrē hertzogen oder oberſten haupt mañ Franco wurden Fräcken genent/wie ich in beſchreibung Franckreichs gemelder hab/vnd härnach ſo ich zů dem Teütſchen Francken land kommen würd weiter meldē wil. Diß hertzogthūb hat zů vnſern zeiten anno Chriſti tauſent fünff hundert drei vnnd viertzig/keyſer Carlen mitt dem ſchwert erobert vnnd jm vnderwürfflich gemacht. Sicambri.

## Gülch.

DIſe herrſchafft iſt vor zeitē ein graueſchafft geweſen/vñ ward anno Chriſti 1329. durch keyſer Ludwigen zů einer marggraueſchafft gemacht/vñ darnach über dreiſſig jar zů einē hertzogthumb durch keiſer Carlen den vierdten zů Metz auff einē reichßtag/wie dz anzeigt Cuſpinianus bey diſem keiſer. Die weil es ein graueſchafft was/fiel darzů die graueſchafft Bergē/vnd iſt graue Gerhard/graue geweſen zů Gülch vnd Bergen. Nach jm iſt kom

men in das regiment sein sun Wilhelm / nach Wilhelm sein sun Gerhard / nach jm sein sun Wilhelm / nach disem Wilhelm sein sun Wilhelm / der erst hertzog zů Gülch vnd Bergen vnd auch hertzog zů Gellern. Auff disen hertzog kam sein brůder Rainold / der ward hertzog zů Gülch / Gellern vnd Bergen. Vnd als er on erbē starb año Christi 1423. nā sein verlaßne hanßfraw jrē vettern graue Adolffen von Bergē / vñ d ward hertzog zů Gülch vñ Bergē / aber nit zů Gellern / wie vorhin angezeigt ist. Vñ do diser zwei on erbē starbē / ward hertzog Wilhelm hertzog zů Gülch vñ Bergē / vñ d hat ein sun mit namē Gerhard / vñ diser überkam auch ein sun d hieß Wilhelm / diser Wilhelm gab Anno Christi 1496. sein einige erb tochter des hertzogē von Cleue einigē sun / d Johānes hieß / vnd kamen also die drei hertzogthumen Bergen / Gülch vñ Cleue zůsamen. Weiter hat diser hertzog Johan geboren Wilhelmū / der auch Gellern zů dē dreien Hertzogthumen erobert hat / aber año Christi 1543. von keyser Carlen dem 5. überwunden vnd sich ergeben an sein gnad / darüber er auch hoffet zů behaltē die 3. erbliche hertzogthommen Gülch / Cleue vnd Bergen / aber Gellern das er nit ererbt hatt / sunder von etlichē im lād zů hertzogthūb erwölt / lat er gern faren dz jm die 3. möchtē bleibē.

Der erst hertzog 508.

## Von dem hertzogchumb Bergen.

ANno 924. zů den zeitē kūnig Henrichs des Voglers / warē zwen brůder / die waren lang bey dē kūnig am hoff gewesen / denen gab kūnig Henrich auß underlichē gunst etlich land in Westphalē / do bauwet der älter Adolff ein Castel bey d graueschafft Arnsperg / vñ ward genent Volueshegh / vñ bessert das land darūb mit flecken vñ andern bēwen. Der ander brůder Eberhardt bauwet ein besunder Castel / das nent er Aldenburg. Vnnd als sie fast zůnamen. macht der kūnig Adolffen zů grauen / vnd auß seinē land Altenna genant ein graueschafft / die hieß man die grauen von Altenna. Aber auß Eberharden land / macht er die graueschafft zum Berg. Eberhard ward ein münch vnd übergab seinē brůder sein land / vnnd bauwet an das wasser Dune ein closter / darin ward er abt. Vō Adolffen seind komen dise graue nach einand / Engelbert / Adolff / Adolff / Engelprecht / Adolff. Diser Adolff ließ kein sun / darūb fiel die graueschafft von dem Berg an seiner schwester sun / graue Gerhardē von Gülch. Nach jm regiert sein sun Wilhelm beyde hereschafften / nach Wilhelm Gerhard / darnach sein sun Wilhelm / nach disem Wilhelm sein sun Wilhelm / der erst hertzog zů Gülch / Bergē vñ hertzog zů Gellern. Nach jm ward hertzog sein brůder Rainold / der starb año Christi 1423. Vñ ist Bergen nach diser zeit alwegen bliben bey dē hertzogthūb Gülch. Es sprechen etlich das die graueschafft Bergen sey auffgericht wordē / do Henricus der hoffertig von keyser Friderichē dē ersten ward abgesetzt. Aber anno Christi 1336. macht keiser Carlen der 4. ein Marggraueschafft dar auß. Vnd sein sun Wentzeslaus / richtes auff zů einem hertzogthūb. Dise landtschafft fahet an bey nider Wesel / vnd streckt sich weit den Rhein hinauff / vnd wirt Düsselberg die fürnempst statt darin geacht. Zů latin nent man das land / Teriā montensem.

Aldenburg. Altenne.

Bergen felt an Gülch.

## Von dem hertzogthumb Cleue.

ZV der zeit des keisers Justiniani / als man zalt von der geburt Christi 711. was im land zů Cleue ein einige erbtochter mit namen Beatriy / die het vil lands / vnd die burg zů Neümegē was jr mit aller zů gehör / sie bauwet auch ein Castel vñ nent es Cleue. Sie nam ein iūgen ritter mit namen Eliam zů d ee / den macht

den macht keyser Theodosius zů grauen. Nach jm habē das landt regiert seine sün vnd nachkomen/vnd seind diß jr namē/Dietrich/Rainolt/Ludolff/Johan/Ruprecht/Balduinus/Ludwig/Edwardus Ludwigs brůder/vnd nach jm Luthard/Edwards sun/vnnd der hett auch do zůmal/nemlich anno Christi 889. Neüß in seiner herschafft. Er hat zů der ee Bertham keyser Arnulffs tochter vnd gebar mit jr Balduinū den eilfften grauen/vnd Richfridum. Nach jm ward graue vñ herr im land sein sun Arnoldus/item Wichmannus/Conrad/Dietrich/Diether/Arnold/Dietrich/Arnold der dritt/Arnold der vierd/Dietrich der fünfft/Dietrich der sechßt/Dietrich der siebend/Dietrich der acht/Dietrich der neünt/Dietrich der zehēd Ottens brůder/Johannes auch Ottens brůder/die starben vmb das jar Christi 1130. on erben/vnd fiel die graueschafft an das Römisch reich/do strebten vil nach der graueschafft. Anno Christi 1357. resigniert Adolff von der Marck das ertzbisthumb zů Cöln/vnnd erlangt von dem keyser Carlen dem vierdten diſe graueschafft. Darnach anno Christi 1389. ward sein sun Adolff graue zů der Marck vnd zů Cleue. Er ward auch anno 1417. hertzog zů Costentz gemacht.

*Neüß etwan Cleuiſch gewesen.*

Anno 1443. ward Johan Adolffs sun der ander hertzog zů Cleue. Vnder im namlich anno Christi 1454. kam die statt Söst vonn dem ertzbisthumb Cöln an das hertzogthůb Cleue. Anno 1480. ward des gemelten hertzog Hansen sun/der auch Johan hieß/hertzog zů Cleue vnnd graue zů der marck. Der het ein sun der hieß auch Johannes/der nam zů der ee Mariam die einige erbtochter hertzog Wilhelms von Gülch/vñ ward durch sie auch hertzog zů Gülch vnnd zů dem Berg. Er überkam mit jr ein sun/nemlich Wilhelm so noch vorhanden ist.

*Graue vō Cleue werdē hertzogen.*

## Von der graueschafft Holand/vnnd dem bisthumb Vtrecht.

Ich hab hie fornen in beschreibung Franckreichs bey endt des selbigen reichs von Holand vnd seinem grauen etwas gesagt/vnnd wie es an den hertzogen von Burgund kommen ist/vnnd darnach an K. Maximilian vnd das hauß Oestereich. Aber hie wil ich etwas weitläuffiger schreiben von dem lannd Holand/vonn dem bisthumb Vtrecht/von den stetten/vnnd wie die grauen nach einander kömen seind/vnd wie offt die herschafft sich verendert hat.

Anfenglichen ist hie zů mercken das Holand/wie hie vnden weiter gemeldet/bald nach ō geburt Christi fast ein onerbauwen land gewesen vnnd mit eim grossen wald überzogen/besunder zwischenn den zweien armen des Rheins/der Wal vnd dem Rhein/vnd ist der Rhein nit zů der selbigen zeit stracks gegen Dordrecht gelauffen wie ietz sun der vnder Wick ist ein flußlin von jm gangen ghen Dordrecht zů/das hat der Lec geheissen/aber der Rhein ist auff Vtrecht zů gelauffen vnnd fürbaß auff Leiden/biß zum möre/vnd hat gemacht sampt der Wal ein insel/die Batauia vnnd nachmals Holand ist genent worden. Wie sich aber hernach der Rhein zum Lec geschlagen hat vnd ein meil wegs fern von Vtrecht abgesündert/wil ich hie vnden anzeigen. Es ist anfenglichen der bischoff vonn Vtrecht fast ein herr diſes lands gewesen/wölches jm übergeben hat mit allen gefellē der groß keyser Carlen vnnd seine nachkommen biß auff Carolum Caluum oder den Kalen/der meinūg/daß sie die vmbligende länder vnd anstossende örter solten mit jrer lere

zum heiligen glauben bekeren/vñ für ein vnderthã habẽ/wie auch beſchah. Es waren do zů mal gar fromm vnd gots förchtig biſchoff/die ſich mit göttlichẽ hendlen mer dañ mit den weldtlichen bekümmerten/darumb keyſer vnd künig jnen gantz geneigt waren/befolhen jnen land vñ leüt/machten ſie lehenherren über fürſten vnd grauen/wie dañ Anno Chriſti 1011. in gegenwertigkeit keyſer Henrichs vil grauẽ ſich vereideten als lehenknecht dem biſchoff von Vtrecht mit namen Adelboldo. Es hettẽ die keyſer diſe hoffnũg/ſo ſie fromm vñ gots förchtig biſchoff

schoff vnd äpt setzten über land vnd leüt/es wurden die fürsten vnd grauen auß ansehung jrer frommen lehenherrn auch dester frümmer sein. Die weil nun die bischoff also ein erbar vnd göttlich lebē fürten/han sie trefflich in zeitlichem gůt zůgenommen. Sie wüßten nit wo sie hin solten mitt jrer reichtumb darumb fiengen sie an zů bauwen herrliche vnd grosse tempel/stifften grosse clöster für mānēr vnnd weiber oder junckfrauwen vnnd begabten sie gantz herrliche/sie richteten auff grosse chorherren pfründten/vnnd wo etwan solicher dingenn eins in ein abgang kommen/erneüwerten sie es widerumb vnnd hulffen jm wider in sattel. Es waren do zů mal nit so vil hertzogen vnnd grauen vnder wölche wie zů vnseren zeiten land vnd leüt zertheilt waren. Als bald aber etlich bischoffen sich vmbkerten vnnd für die gotseligkeit an sich namen ein trüglich/eer geitig/hochfertig/weldtlich/vnkeüsch/geitig vnnd hochträchtig gemůt vnnd jrenn Christlichen stot verendertenn in ein brächtig vnnd üppig leben/han sich alle ding mitt jnen vmbkert. Sie hatten angefangen jre grosse reichtumb zů mißbrauchen zů einem grossen bracht/hatten ietzundt nit mere clöster vnd kirchen/sunder schlösser/posteien vnnd stett angefangen zů bauwen wider jre fyend/wie dann ein Vtrechter bischoff mit namenn Godefridus bauwet wider die Nolender Montfort vnd Worden/wider die Gellerischen Norst/vnnd wider die Friesen Vollenho hinder Schwoll/in summa sie warenn zů gůtem theil weldtlich worden/fürten krieg vnd ein weldtlichen bracht wie andere fürsten. Aber von anfang ist es also vmb sie gestanden wie gesagt ist. Do nun die Römische keyser also herzlichen begabt hetten das bisthumb zů Vtrecht/hat der Frantzösisch künig Carolus der Kal ein edelmann am hoff gehabt mit namen Dietrich/den setzter in Nolandt vnnd beschnitt etwas das bisthumb. Es blib auch nitt darbey/diser erster herr vnnd seine nachkommen haben on vnderlaß das bisthumē beropfft/vnn ist gar nahe ein ewiger zanck zwischen dem bisthumb vnd der grafschafft gewesenn. Die grauen haben auff jrer seiten gehapt die künig vonn Franckreich/vnd das bisthumb die Römische keyseren/die es begabt haben/ist aber alwegen onfriden zwischen jnen gewesen/das auch graue Dietrich d̄ vierdt des namēs fieng bischoff Adelbolden den neünzehendē in d̄ zal d̄ bischoffen/vñ hielt jn gefencklicher zů Jselmond drei gantzer jar lang. Diser onfrid hat gewert biß zů vnseren zeitenn/do ist das gespalten land zů einer heerschafft kommen/vnnd alle vrsach des onfridens hinwegk genommen/wie jch hie vnden melden wil bey der statt Vtrecht. Nun wil jch setzen der grauen von Nolandt geburt linj vnd wie einer nach dem andern kommen ist.

## Geburt linj der grauen zů Holand.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 Dietrich der erst printz vñ graue in Holand anno 863. | 2 Dietrich sein sun/er wz auch herr in Frießlād | 3 Arnold Dietrichs sun | 4 Dietrich Arnolden sun | 5 Dietrich anno Christi 1035. 6 Florentz |

Als graue Florentz gestarb/nam sein verlaßne haußfraw mit namen Gertrud zů der ee graue Ruprechten vonn Flandren/der besaß vnnd regiert vonn wegen seines

seines weibs vnd seiner stieff kinder die graueschafft Holand/er ward auch genēt der Freiß/wie jch hie fornen bey dem land Flādern dz weitläuffig angezeigt hab. Es ward auß Holand vertriben durch hertzog Gotfriden von Braband vnnd Lothringen/der setzt sich mit gewalt in Holand vñ Seeland. Er bezwang auch die Friesen mit dem schwert daß sie jm můsten gehorsammen.

Darnach anno Christi tausent sechs vñ siebentzig/kam des vorgemelten grauen Florentzen sun mit namen Dietrich/vnd nam yn beide länder Holand vnd Frießlannd on allen widerstand/aber die Friesen fielen vonn jm/do hett er zwo schlachten mit jnen.

7 Dietrich Florentzen sun — 8 Florentz Dietrichs sun — 9 Dietrich Florentzen sun — 10 Florentz { 11 Dietrich, 12 Wilhelm }

Wilhelm ward anno Christi tausent zwei hundert vnd drei/graue in Holād vnd Seeland vnnd Ostfrießland/ vnnd auch rechter erb seiner můter halb des künigreichs Schottland.

11 Wilhem { Wilhelm, Otto, 13 Florentz. Sein haußfraw hertzogin von Burgund { 14 Wilhelm. Diser ward anno Christi 1248. zum Römischen künig erwölt, Margret. Jr gemahel der graue von Hennegów, Florentz }

Es hatt diser graue Wilhem Römischer künig grossen sieg erlangt wider die grauen von Flandern/wie jch hie fornen bey den keyseren angezeigt hab. Vnnd als er darnach wider die Friesen zoch/ward er von Friesen erschlagen.

14 Willhelm Römischer künig — Florentz anno Christi 1255. { 16 Johan on erben gestorben, Dietrich, Florentz, Wilhelm }

Nach dem dise grauen abgangē sein on mānlichen samen/ist die graueschafft hinder sich gefallē an künig Wilhelms schwester sun der graue wz im Neñegów.

17 Johan graue zů Hennegów vnd Holand { Johan, Henrich, 18 Wilhelm. Anno Christi 1304. ward diser Wilhelm graue vnd herr aller länder. Er nam zů der ee des künigs von Franckrich Philippen schwester/vnnd gebar mit jr drei sün vnd ein tochter. }

18 Wilhelm { Johan, 19 Wilhelm. Diser ward anno Christi 1317. graue zů Hennegów/ Holand vnd Seeland/vnd herr in Frießland., Ludwig, Margret }

Nie ist der mānlich samen wider abgangen/darumb ward frauw Margreten gemahel/nemlich hertzog Ludwig der Baier vnd Pfaltzgraue auch keyser/graue zů Hennegów/Holand/etc. Anno Christi tausent dreihundert fünff vnd viertzig.

20 Ludwig Baier Keiſer.
- 21 Wilhelm — Sein můter behielt Hennegów
- 22 Albrecht
  - Margret hertzogin zů Burgund
  - 23 Wilhelm — 24 Jacoba
- Otto Marggraue zů Brandenburg — Johannes Biſchoff zů Lütich

Anno Chriſti 1388. ward Pfaltzgraue Albrecht nach ſeinẽ brůder graue in Holand/Hennegów/etc. Darnach anno Chriſti 1404. kam ſein ſun Wilhelm an ſein ſtat. Vnd als diſer nach jm verließ ein einige tochter Jacobam/ mocht ſie jr vätterlich erb nit behauptẽ/ dan jres vatters brůders Johannes Coadiutor zů Lütich als er vernam ſeines brůders todt/ verließ er das biſthumb/ vnd kriegt ſeines brůders tochter vmb Holand/Seeland/etc. die weil er lebt/ nemlich acht jar lang. Es halff jm hertzog Hans von Burgund vnnd Braband/ aber frauw Jacoba regiert nichts deſter minder mit jrẽ gemahelñ/ deren ſie vier nach einander hett/ doch mit groſſer můhe vnnd arbeit neůnzehen jar. Jr erſter gemahel was hertzog Carlen Delphin/ der ſtarb ehe er kůnig ward. Der ander/ des kůnigs vonn Engelland brůder/ den dritten weiß ich nitt/ der vierdt aber was ein ſchlechter ritter auß Seeland. Als nun ſie geſtarb/ kam anno Chriſti tauſent vier hundert fünff vnnd dreiſſig/ Philip hertzog zů Burgund/ ein ſun hertzog Hanſen von Burgund/ vnnd nam zů ſeinen henden gewaltiglichen die länder Hennegów/ Holand/ Seeland vnd Frießland/ dann ſein můter/ frauw Margareth was hertzog Albrechts vonn Baiern tochter/ vnnd hertzog Wilhelms von Baiern des letſten herren der Niderländer ſchweſter. Er regiert diſe länder růwiglichen ſechs vnd zwentzig jar. Nach jm kam ſein ſun hertzog Carlẽ von Burgund/ vnd beſaß anno Chriſti tauſent vierhundert eins vñ ſechtzig alle gemelte länder. Er gebar mit des hertzogen von Borbon tochter ein einige erb tochter aller ſeiner länder/ die hieß Maria/ vnd nam ſie Maximilianus hertzog von Oeſterich/ vnnd ward durch ſie herr in Burgund/ Hennegów/ Holand/ Seeland/ Braband vnd Frießland. Er gebar mit jr ein ſun Philippum vnnd ein tochter Margaretham. Philippus hat geboren Carolum vnd Ferdinandum.

*Hertzog von Burgund erbt Holand.*

Jſt weiter hie zů mercken das diß land vor zeiten für ein inſel iſt geachtet worden/ vñ hat Batauia geheiſſen dañ es laufft zů beiden ſeiten der Rhein drumb/ vnnd gegen mitnacht ſtoßt es an das möre. Es ſeind auch do zůmal die Bataui für die ſterckſten leůt geachtet wordẽ vnder andern völckern ſo jm Niderland gefundẽ wurden/ vñ wie etlich ſagen/ ſeind ſie von dem Catten kom̃en/ die ſich auß dẽ Teůtſch land über Rhein machten vnd diß land ynnamẽ/ darnon auch Catwic die ſtatt am außgãg des Rheins gelegen ſol dẽ namẽ han. Diß land iſt jetzůt trefflich wol erbauwen vnd beſetzt mit ſtetten vnd flecken. Vnnd wiewol es faſt ſumpffig vnd wäßrig iſt/ hat es doch köſtlich weid vnd zeůcht vil viechs. Etlich meinen das es darumb Holand genennt werd/ das es ein hol ertrich iſt/ vnnd ſo lich hůlen mit waſſer zůgefült. Aber die andern ſchreiben daruon das es eigentlichẽ heiß Holtland ſo wir hoch Teůrſchen neñen Holtzlãd. Dañ es ſol anfenglichen diß land mit einem groſſen wald über zogen ſein geweſen/ wan aber vnnd wie er außgereůtet worden ſey/ weiß man eigentlichen nit. Cornelius Nortẽſius meint es ſey beſchehen von einem ongeſtümen überlauff des möres/ oder feleicht mit einẽ wůtendẽ anlauff des möres/ wölicher mit eim groſſen hauffen ſands verſtopfft hatt die außgeng des Rheins/ daruon ſich des Rheins waſſer geſchwölt hab im land vnnd durch die groſſen wind hin vnd wider ongeſtümliche bewegt die bäum.

die bäum außgezert/ vnnd auch des Rhein geng verendert/ alſo daß der Rhein von der ſelbigen zeit an/ ſich geſchlagen hat zum Lee/ wie er dann noch am ſelbigen ort biß zum möre der Lee heißt/ vnnd aber ſein alter gang den er gefürt hat noch wol im land geſpürt wirt/ zwiſchen wölchen vnd der Wal/ diß land eigentlich Batauia heißt. Diß meint man ſol geſchehen ſein anno Chriſti 860. Wiewol anno 1170. auch ein gros ſündfluß im land geweſen iſt/ die auch ſich erſtreckt hat biß zů d ſtat Vtrecht. Es ſchreibē ein helliglicher die alten das der Rhein zů jren zeiten mit zweien außflüß in dz möre gefallē ſey. Es iſt die Iſel do zů mal keiner achtung oder feleicht gar nichts geweſen/ ſunder ſich här erſtanden. Der ein fluß des Rheins der ſein namen behalten hat/ hat ſich von Wic gewent auff Vtrecht vnd von dannen ſein gang gehabt gegen Worden vnd Leiden vnnd bey Catuic in das möre gefallen. Iſt alſo ein gros vnnd weite inſel ja auch gantz fruchtbar zwiſchen der Wal vnd dem Rhein geweſen/ die darnach gar ſchmal worden iſt/ als der Rhein in Lee gefallen iſt.

Anno Chriſti 1410. oder wie die andn ſchreiben 1446. am xvij. tag Aprilis ward der ſee oder das möre alſo wild vnd ongeſtüm/ das es hinder Dordrecht ein vßbruch macht vnnd zertrent die geſchlagen dammen/ überkam ein freyē gang in das ertrich/ vnnd verderbt land vnnd leüt/ ſtett vnnd dörffer. Es giengen vnder xvj. pfarren vnd ertruncken bey hundert tauſent menſchen mit jrem viech vnd gůt. Dordrecht nam auch nit ein kleinen ſchaden.

## Von der biſchofflichen ſtatt Vtrecht.

Sindfluß in Holand.

Es wöllen etlich daß vor vil jaren das ertzbiſthumm ſo jetzt zů Cöllen iſt/ zů Vtrecht geweſen ſey. Vnnd nach dem die ſtatt Vtrecht gar verwüſtet wardt vō den Normännern vnd Dānmerckern/ ſol zů den zeiten Bonifacij des heiligē biſchoffs oder etwz darnach vmb das jar Chriſti 755. das ertzbiſthumb gehn Cöln gelegt ſein. Aber der groß keyſer Carlen hat nachmals widerumb ein biſthumb do auffgericht vñ das gar reichlichen

lichen mit land vnd leüten begabet. Doch ist nachmals durch keiser Carlen den Kalen ein abbruch dē bisthumb beschehē / vñ ein vnderscheidt gemacht zwischē der graueschafft Holand vnd dem bistumb Vtrecht. Zů der graueschafft hand von altē här gehört dise nähafftige ster Schönhofen/Dordrecht/Amsterdam/ Alemar/Gauda oder Gaw/Worden(das doch etwan zů bisthumb hat gehört) Leiden/Harlen/Delfft/Hagen/Veteres aque etc. Aber des bischoffs stett vñ schlösser sein auch trefflich vil gewesen/ die sich gestreckt habē vō Vtrecht über die Jsel biß ghen Schwoll. Es hat ein bischoff mit namē Godefridus gebawen Montfort vnd Worden wider die graueschafft Holand/ dañ es ist diß bisthumb für vñ für im hader gelegen gegē den vmbligenden fürstē/ besunder gegen dē hertzogen von Gellern/ der dē bisthumb vil zů leidt hat gethan in dē land so über d Jsel ligt/ mit breñen/ raubē/ verhergē etc. Marggraue Friderich von Badē/ bischoff zů Vtrecht/ des gleichē bischoff Philip von Burgund vñ darnach pfaltzgraue Hērich auch bischoff zů Vtrecht/ seind hert genōtigt wordē von hertzog Carlē vō Gellern/ vñ ist vil arms volcks im land gemacht/ vil stett vñ fleckē yngenomen. Es vnderstūd hertzog Hērich bischoff diser statt auff vil weg friden zemachen mit gemeltē hertzogen Carlē/ wz aber alles vergebēs. Es praticiert der Geller mit den vō Vtrecht vñ mit den thümherrē/ dz sie sich setzten wid jrē eigē herrñ/ deßhalbē auch vil thümherrē gefangen wurdē/ zwen in seck gestossen vñ im Rhein ertrēckt/ etlich burger hettē es mit dē bischoff aber dz merer theil was wid jn/ vñ ward ein offenlicher vñ langwiriger krieg darauß/ vñ kamē auch vil leüt vñ. Es griff d Geller die statt Vtrecht an/ vñ macht ein grosse onrüw im land. Als nū bischoff Hērich sahe/ dz er allenthalbē mit fyendē beladē wz/ sücht er hilff vñ fand sie auch bey keyser Carlē hertzogen zů Brabād vñ grauē zů Holand vñ Flandern. Er erobert widerum mit grosser kriegs rüstung die statt Vtrecht/ vñ and fleckē so der Geller yngenōmen hat. Dieweil aber sein volck über der Jsel noch kein rüw mocht hā von dē Geller/ vñ er der bischoff in die harz nit gnügsamlichen vermocht den tyrannischen ynfellen entgegen kommē/ domit seine armen nit stetigklichē also geplagt wurdē/ ist er zů rath wordē dē gemeinen volck zů güt/ dz gantz land zů übergebē der Burgundischen herschafft/ dz inzůlyben dē hertzogthum Braband vñ der graueschafft Holand/ vñ solt dises lāds besitzūg bleiben bey keyser Carlē vñ allen seinē nachkōmen od erben/ so in besitzung wurden haben Braband vñ Holand. Diß fürnemen hat d bischoff fürgetragen allen stenden seiner herschafft/ geistlichē vnd weltlichē/ hat sie darüber lassen rathschlagen vñ sich darauff bedencken/ es hat etlichen gefallē/ den andrn mißfallen/ aber in summa sie han gesehen das es disen weg außhin ghan solt/ darumb ist darzů verwilligt wordē/ daß Vtrecht vñ alle fleckē/ alle gerechtigkeit/ gefell/ güter/ feld/ berg/ wäld/ wässer/ vñ was ausserlich od weltlich herrschafft belanget/ solt alles fürhin zů geeignet werden keyser Carlen vñ seinen erbē den hertzogen vñ grauen von Braband vñ Holand beider lei geschlechte. Vñ nach diser übergob hat d bischoff ledig gemacht alle seine vnderthan von dē eidt so sie jm etwan gethan/ doch mit dē fürgeding/ dz die fürhin schwerē vñ sich mit eydt verpflichtē solten keyser Carlē vñ seinen nachkōmen den hertzogē von Brabād vñ graue von Holād. Es behielt der bischoff jm vnd seinen nachkōmen nichts für/ dañ allein die geistlich iuris diction. Bald auff diser übergob ist anno Christi 518. ein legation ghen Rom zum bapst geschickt/ das er sie mit seinem gewalt bestetigte vnd in kreffren stellet. Also ist die gantze zeitliche herrschafft des bisthumbs Vtrecht/ so die bischoffen bey 916. jar besessen vnnd administriert han verruckt vnd dan die hertzogen von Braband vnd grauen von Holand kōmen.

Es han

Es han die Vtrechter sampt der gantzen landschafft in diser sachē nit allein jre herrlichkeit verlossen/sunder auch jre freiheite hiemit übergeben. Dañ die weyl sie vnder den bischoffen waren/seind sie niemand vnderworffen gewesen/sunder do heimen nach jren gesatzten gelebt/onbekümmertt von aller weldt. Ein iede statt ist regiert worden von jrem erwöleten rath/vnd was gemeine landschafft antroffen hat/ist entricht worden durch die drei stend des lands/vnder wölchen die geistlichen den öbersten staffel han gehabt/darnach die edlen vñ reisigen etc. Sie sein onbeschwert gewesen von allen schatzungen/außgenommen das man ongelt geben müst von dem tranck vnd der frucht. Es han die bischoff kein sunderlichen gewalt vnd recht über die statt gehabt/sunder allein über das landuolck ausserhalb den stetten. Dise freyheit haben nun die vonn Vtrecht ja die von der gantzen herrschafft übergeben vnd sich in söliche dienstbarkeit begeben. Doch ist jnen auch etwas güts darauß erwachßen/nemlich das sie nach dem auffrürischē/zenkischen vnd widerwertigen leben/das sie vnder jnen selbs in jren hohen freyheit gebabt/zů einem gezwengten friden kommen sein/vñ ein oberherren überkommen/den sie förchten müssen/vñ ab jrem onrüwigen leben so sie vnder dem bischoff gefürt/abston müssen. Es meinē wol ettlich auß dem land/es hab diser schimpff den bischoff nachmals nit ein wenig gerauwen/das er also mit der sachē geeilet hab/jch aber weiß nichts gewiß darnon.

End des Rheinstromß auff der Gallier seiten.

# Von dem hoch Schnee gebirg

## bey vrsprung des Rheins/wölches ynwoner zů vnsern zeiten Grawbündter von Chürwalen genent werden.

Gegen Wallis über bey vrsprung beider Rheinen wonend die Grawen bündter/die vorzeitē zů latin Rheti oder Canini/vnnd in Chürwaler sprach Grisoni genent seind. Von disen völckern vnd andere mer so in den hochbergen wonend/hat der fürnem mann Egidius Schudi von Glarys gantz eigentlich geschriben. Sein büch ist vorhanden zů teütsch vnd latin.

Vor der geburt Christi 587. jar seind die Gallier mit jrem hauptmann Belloneso in Italiā gezogen/vil lands yngenommen/auß Tuscia (ist jetz Pisa/Luca/Florentz/etc.) die ynwoner vertriben/vñ sollich vertriben leüt haben sich zů letst mit jrem hauptmañ Rheto müssē niderlassen in der grossen rüwhe vmb den vrsprung beider Rheinē/der Etsch vnd des Jns/auch den hohen bergen vnnd thälern do bey gelegen. Von disem hauptmann seind dise Tuscier nachmals Rhetier genant worden. Vil jar darnach haben dise Rhetier jr regierūg vñ landtschafft erweitert biß an Boden see vnder Pregentz vnd an Walen see gehn Wesen/aber jhenethalb dem gebirg haben sie

*Rheti auß Tuscia kommen.*

ben sie jr wonūg gestreckt gegen Chum/Dietrich Bern vnd Trent zū. Die ersten Rhetier seind genēt wordē Canini/zū teütsch die Grawē/seind des merentheils kōmen vnder die regierung der Römer. Anno Christi 357. hat keiser Constantinus als er gegen den Alemannier gekriegt sein läger geschlagen vnd sein hoff gehalten in Campis Caninis/in die gegne/do diser zeit die statt Chür ist/vnnd also nach disem läger ist do selbigen gebawen wordē die statt Chür/vnd ist nachmals das gantz land Rhetia Curiensis genant worden/vnd die ynwoner Chürwalen. Dañ Curia zū latin heißt auff teütsch ein fürstlicher od grosser hoff. Mānēt auch heüt zū tag die thūkirchē/bischoffs behausung vñ den gātzen ynfang d thüherrñ heüser do selbst/auff dē hoff/aber die statt in jrē gecirck heiß mā Chür.

## Von dem hoff zū Chür.

DEr hoff zū Chür ligt in der statt/aber an einem höhren ort vñ hat ein besundere clausur/die begreifft in jr des bischoffs hoff vnd anderer thumherrñ heüser sampt der bischofflichē hauptkirchen/wölche alle nach lands art wol gebauwen sein/aber des bischoffs hoff ist inwendig vnd vußwendig/vil herlicher gebeüwen vnd hübsch geziert mit gemeld vnd mit täfelten stuben vñ anderen gemachen. Man mag vmb die

ſtatt kein ſubtilen leimen zů den zieglen dienſtlich finden / darumb werden die
tächer ſo onfletig mit groſſen ſchindlen vnd ſteinen gedeckt.

## Namen vñ zil der biſchoffen von Chůr von anfang biß auff den heütigen tag.

DEr erſt biſchoff wie etlich meinen hat geheiſſen Aſimus anno Chriſti 452. Der 2. Purtius. 3. Claudianus. 4. Vrſicinus. 5. Sidonius. 6. Jddo. 7. Valētinianus. 8. Paulinus. 9. Theodorus. 10. Verendarius. 11. Conſtantius. 12. Ruthardus. 13. Baldebertus. 14. Paſcalis. 15. Victor / vnd der iſt ſeins vorfaren Paſcalis eelicher ſun geweſen / vñ ein ürenckelin Victoris des hertzogē vñ lādpflegers Rhetie Curienſis. Diſer biſchoff hat ongefar vmb das jar Chriſti 760. ſampt ſeiner můter Epiſcopia das edel frauwen cloſter zů Chatz im Thumlech geſtifft / vñ die frawen ſo daryn kom̃en ſeind frey vñ mögē zů der ee greiffen. 16. Vigilius. 17. Tellus / wölcher ein ſun geweſen iſt Victoris des tyrannen ſo den gůten Placitū bei Diſentis enthouptet hat. Diſer biſchoff hat etwz onnachtbarlichē ſpans gehabt von wegen etlicher münch zů ſant Gallen / die jm befründt waren / mitt biſchoff Hansen von Straßburg. 18. Cōſtantius. Diſem hat Carolus Magnus geben groſſe priuilegia vnd jn geſetzt ein regierer vñ beſchirmer über Rhetiā. 20. Victor der ander. Diſem gab keyſer Ludwig künig in Germania anno Chriſti 849. etlich gůter / kirchē vñ ſpital wider yn ſo graue Roderich in Rhetia dē ſtifft entzogen hat. 21. Lotharius. Zwiſchen diſem vnd künig Carlen Craſſo ſo auch keyſer ward / iſt ein rauſch gemacht der gůter halb ſo gedachter biſchoff im Elſaß gehabt / an das Walgäw vnnd herſchafft Flumbs getroffen / gegen Luthardo biſchoffen zů Vercell. 23. Dietolffus. Diſer ward beſtetigt durch keyſer Arnoldē. 24. Waldo. Diſem hatt der keyſer das cloſter Diſentis ſampt aller ſeiner gerechtigkeit zů eigen geſchenckt. 25. Hartpertus. Anno 959. hatt Otto der eſt Röm. keyſer Lutolffo ſo an ſtat Harperti des 25. biſchoffs zů Chůr verweſer vnd coadiutor gemelts ſtiffts / vñ dar vor ernents keyſers cantzler geweſen / die halb ſtatt Chůr vñ darin den gantzen zoll / die pfarkirchen / ſant Martins vnd ſant Hilarij ſampt der capel ſant Carpofor zů Thrimmis geſchēckt / actum Friēslare anno Chriſti 959. Hat jm auch ſunſt vil freiheiten geben vñ verſchafft das dē ſtifft ſeine gůter im Elſaß daruon er kom̃en was wid geantwort wordē. Vñ als Hartpertus gar alt was worden iſt jm gemelter Lutolffus des keyſers Cāzler zů eim ſtathalter vñ coadiutor zůgeben worden. 26. Hildibaldus. Es iſt von dem kaſt vogt zů Schennis / vmb den hoff vñ dorff Zizers angefochtē worden / jm hat aber keyſer Otto anno 973. die donation ſo er ſeinē vorfarn vormals in anſehung des erlitten ſchadens / den die Saracenen den biſthum̃ Chůr zůgefügt hand geſchenckt vñ übergebē gantz für eigē erkent vñ confirmiert. 27. Waldo. 28. Hartmannus ein conuent herr zů Einſideln. 33. Henricus ein münch auß der Reichenaw. zů diſes zeiten hat ann 1078. Welfo hertzog von Baieren gewaltichlichen Churiſch Rhetiā wider graue Otten von Chůr überzogen vñ verderbt / darüb das biſchoff Hērich vnd etlich and herren in Chůrwalen künich Rudolffen / der newlich wider keyſer Henrichen den 4. gewölet / geduldet hatten / iſt alſo das biſthum̃ ein gantz jar ledich geſtandē biß Harpertus probſt von Augſpurg dz ſelb mit ſimony überkom̃en. Wölcher doch darnoch anno Chriſti 1085. in den bañ gethan vnd in eim ſinodo des biſthums gar entſetzt. 35. Vdalricus. Diſer iſt anno Chriſti 1105. ſampt den ertzbiſchoffen Trier vnd Magdenburg ab einem Reichßtag vō Mentz ghen Rom zů bapſt vmb die confirmation Henrici des 5. ſo wider

sein lebendigē vatter zů Römischem künig erwölt wz/botschafft weiß geschickt worden. 38. Cōradus. Zů seinen zeiten anno Christi 1165. hat Hugo pfaltzgraue zů Thübingen/graue zů Bregentz vnd Rhetien wider Welfonē hertzogen von Baiern vnd Spoletē seiner můter brůder an der Tonaw gekriegt. 40. Egino. Disen nent keiser Friderich ein fürstē. Er hat auch die vogtei des gestiffts Chůr hertzog Friderichē vō Schwabē gedachts keiser Friderichs sun zů lehen gelihen/ in massen wie sie vorher graue Rudolff von Bregentz vnnd nach jm graue Rudolff von Pfullendorff ingehabt haben. Actū Mengen indictione 3. anno 1170. 41. Vdalricus. Diser was ein freiherr von Degenfeldē ob Clingnaw gelegē/wz auch apt zů sant Gallen/vnd resigniert einē Bruno genāt dz bisthum̄ anno 1182. vnnd behielt er/als er es acht jar besessen hat/allein sant Gallen von wegen der reformation bapst Alexāders des drittē. 45. Arnoldus. Diser hatt auß geheiß des bapsts den jůngen künig Friderichē auß Sicilia durch sein land biß ghen Costentz anno 111. geleitet/als der selb wid keiser Otten den 4. erstmalē in Teütsch land reiset. 48. Rudolffus ein freyherr von Gutingen vnd apt zů sant Gallen gestorben anno 1226. zů Rom. 50. Vlricus ein graue von Ryburg vñ ein conuent herr zů Einsideln/hat vmb das jar Christi 1230. den heiligen berg zů Winterthur gestifft. 54. Fridericus graue zů Montfort ein sun graue Vlrichs vō Bregentz vnd brůd apts Wihelms von sant Gallen. Diser hat sich mit bischoff Peter von Sitten in Wallis verbunden/ein ander wider künig Rudolffen von Habßpurg/der dann den gedachten apt von S. Gallen krieget zehelffen/des er dan härnach an einē streit zů Baltzers in der Ow sampt dē freyherren vō Griessenberg gefangen ward/vnd herr Eberhard von Aspermont auff seiner seyten vmbkommen/als er die grauen von Werdenberg vnd Feldkirch/auch die von Schellenberg überzogen hat/anno 1288. Er fiel zů todt/als er auß der gefenckнuß sich oben härab lassen wolt. 57. Hermānus freyherr von Eschibach/erstlich conuent herr zů Einsidlen/volgends apt zů Pfäuers/darnach bischoff zů Chůr. 58. Johannes. Der ward anno 1333. erschlagen. Zů dises vnd seiner zwei vorfaren zeiten hat sich Rudolff graue zů Montfort/wölcher auch bischoff zů Costentz vnd apt zů S. Gallen was/ein gubernator vnnd regenten des stiffts Chůr geschriben. 59. Vlricus oder Wolrich vō Lētzpurg genant Schultheiß/ ist vmb das jar Christi 1346. von Ludouico Romano Marggrauen von Brandenburg (der vil krieg wider die ongläubigen Prüssen gefürt hat) in eim streyt in Etsch land sampt grossem adel gefangen worden/dan er halff künig Carlen von Behem die graue schatz Tyrol wid gemelts Marggrauē vatter keiser Ludwigen den 4. ynnemen. Ward doch härnacher ledigt vñ do heimen anno 1355. gestorben. 62. Johānes der 1. vmb den Römischen keiser Carlen dem 4. wol verdient/hat vō dem selben die reichsteüwer der statt Lindow vil jar lang verschriben/als dienstgelt yngenomen vnd ist anno 1389. gestorben. 63. Hartmannus graue zů Werdēberg herr zů Sargans/vorhin ein Johāniter od Rodiser herr/ hat vil händel vnnd onrüw wider Vlrichen Brun freyherren zů Rhetzins von wegen des Forst im Thumlesch/federspils am ober Emsserberg vñ des grossen zehenden zů Chatz von Haintzenberg gehebt/vnnd darauff anno 1396. durch burgermeister Henrich Maiß von Zürich vnd Hanns Stöcklin hübmeister zů Feldkirch sequestrarie vertragen/volgends aber han gemelte bischoff/die herren von Rhetzins mit hilff Friderichs grauen vō Tockenburg nichts dester weniger widerūb durch krieg angefochten vnd anno 1412. nit on schaden gemeiner burgerschafft zů Chůr in der statt belegert. Item gedachter bischoff hat vormalen auch von wegen seiner brůder mit hertzog Lüpolden auß Oestereich vmb die

vogtei Rheineck/auch der selben anstöß lang gekrieget. Nachmals aber als hertzog Friderich von Oesterich/ genant mitt der leren täschen/ bapst Hansen auß dem Concilio von Costentz entfürt/ vnnd der halben in des keysers acht gethon ward/ hat genäter bischoff/ sampt der stat Lindow volck/ Feldkirch überzogen/ doch zů letst in der statt Feldkirch durch den Landuogt einen grauen von Stülingen/ sampt seinem brůder Hugen grauen von Sargans gefangen/ vñ kaum über 9. monat erledigt worden/ der halben er das fest ð empfengnuß Marie in allem seinem bisthumb zů feyren erst auffgesetzt hatt/ vnd anno 1416. Zů Chůr gestorben. 64. Johañes Abundi mit dem zů namen Naas ist sampt seinẽ Thum capitel 51. jarg lang burger vnd Eidtgnoß zů Zürich worden/ hat also die bündtnuß mit den Schweitzern von erst/ darnach auch von mer sicherheit wegen mitt den Grawen pauren angefangen. 68. Ortlieb freyherr von Brandis. Es hatt sich von jm die statt Chůr abgeworffen vnnd wöllen ein Reichstatt sein/ solichs aber nit mögen mit recht vor keyser Friderichen erhalten/ der halbẽ gemelter bischoff vil von jnen erlitten. Er ist gestorben anno 1491. 69. Henricus freyherr von Hewen/ ist auch gedachts handels halben von den seinen vertriben/ vnnd des kriegs zwischẽ den dreien pündtẽ vñ dẽ hauß Oestereich anno 1499. vrsach gewesen. 70. Paulus Ziegler probst zů Baier Oetingen/ zů Fürstẽberg gestorbẽ.

71. Bischoff vnd fürst zů Chůr/ so noch in leben/ Lucius Yter genät eins alten geschlechts vñ burger võ Chůr/ ist año 1541. erwölt wordẽ vñ nit läg nach anfang seiner regierũg jm vil onrůw/ widwertikeit vñ anfechtũg onuerschult von etlichen dẽ seinen begegnet/ vñ aber bald darnach hat er dẽ gätzen pundt des gotshauß sampt ð stat Chůr widerũb zů huldigũg bracht/ daß sie jm als jrẽ landsfürsten geschworẽ/ vñ bischofflichen gewalt vñ hoff bei jnen on schwert schleg zůgelassen habent. 72. Nach jm ist erwölt 1550. jar Thoma von Plantis. Diser zeit hat dz Rhetia/ Chůrwalen oder Grawbünter land drei bündt mit pflichten zůsamen gemacht. Der erst ist ð Graw od Ober pundt bei anfang des Rheins anno 1424. von dẽ apt von Dysentis/ grauen von Masauy vnd freyhen von Rezuns/ wider frembd volck/ rauberei/ vñ dz sie weder sich selber noch jre arme leüt weiter auff frembd gericht wöllind laden lassen zů Trontz gemacht worden/ mit solchẽ geding/ dz der apt jm das Römisch reich (wölches er ein prelat ist) der graue seine herẽ von Meyläd vñ der freyherr das hauß Oestereich als sein lehen herrn/ vorbehalten han. Der and pundt/ dz Gotshauß/ wölcher auch ð grösser ist/ hat sich erstlich ð bischoff von Chůr Johañes der 3. sampt seinen Thum capitel vñ der statt zůsamen gethan/ vnd año 1419. auff 51. jar lang burger zů Zürich worden/ härnach aber võ mer schirms wegẽ zů dẽ ersten vñ vorigen bundt als seinen lieben vñ gůtẽ nachpauren auch verpünden. Der dritt/ die zehen gericht in Prettigöw/ höd sich nit läg vor dẽ Burgůndischen krieg año 1470. von erst gehauffet vñ ein eigne verstẽtnuß mit jnen selber gemacht/ vnd volgens gar all drei zůsamen geschworẽ/ auch mitler weil mit dẽ Eydgnossen verbůnden/ zu letst auch mit der kron Frẽckreich/ wölcher sie dannocht das gantz Veltlin abgedrůgen/ sich verbunden. Dise pündt werdẽ regiert durch jre gemeindẽ/ seind zů theil Teütscher vnd zů theil Churwelscher sprach. Das obrist stettlin in Rhetia an dem vordern arm des Rheins/ heißt Jlantz/ fürt zu einẽ wapen im schilt ein kron dardurch der Rhein laufft/ zu einem zeichen daß es das obrist vnnd gleich als die kron des Rheins ist. Aber am hindern arm des anfangs des Rheins/ heißt das obrist stätlin Fürstnow/ ligt zwo gros meil ob Chur gegẽ dẽ Splugerberg/ gehört dẽ bischoff võ Chur zu. Nit weyt dar ob ligt ein alt schloß/ etwan fest vñ der hertzogẽ Rhetie hoff/ vff einẽ hohẽ felsẽ/ heßt Realt/ dz ist/ Rhetia alta/ od hoch Rhetia.

Die statt

# Die Statt Chur.

## Im Schweitzer gebirg an einem fast lustigen ort gelegen/so mir auff mein schreiben gnädiglichen zů geschickt hatt der hochwirdig herr/herr Lucius yrer der selbigen statt vnnd landsbischoff löblicher gedechtnuß/do mit vnsern nachkommen wöllen anzeigen was gemüt er getragen zů den güten vnnd eerlichen studien/vnd die nach seinem vermögen zů fördern.

Die statt Chür im Schweitzer gebirg vnd in der Grawen pündter land onfern vom Rhein gelegen.

## Von der statt Chür.

DJe gesagt ist/Chür ist ein alte statt/gebauwen vmb das jar Christi drey hundert sieben vnd fünfftzig/nach vnd nach gebessert mit heüsern/thürnen vnd ander gezierden/vnd bald nach jrer erbauwung zum Christen glaubē kommen. Dañ anno Christi vier hundert fünff vnd neüntzig/bei zeiten Clodouei magni (von dem du hie fornen hast folio 116.) ist zů Chür ein bischoff gewesen/nach anzeig sant Fridlins legend. Dise statt ist zů vnsern zeiten zimlich wol nach lands art erbauwen/ligt ein halb stund wegs ferr/oder minder vonn dem Rhein an zweien bergen ist fast dreieckicht/dan sie spitzt sich gegen dem hoff/der in die rinckmaur yngefast wirt. Aber Sant Lucius/do vor kurtzen jaren ein closter gewesen/ligt ausserhalb der statt mauren/aller nehst hinder dem schloß oder hoff/vnd ist ietz ein spital darinn hinder der statt vnnd dem schloß kompt ein groß wasser auß den bergen/dar durch holtz zů der statt geflößt wirt. Gegen Orient der statt/ist ein groß wein gewechß/der auch sunderlich gůt ist/rot vnd weis. Es ist ein groß niderlag vonn gůtern in diser statt/die werdenn mit saum rossen weiter über die berg in Welschland gefertigt/vnnd köstlicher Veltliner wider härauß brachr. Man findt auch vmb Chür in bergen allerlei their vnd vögel/der art wie man sie in Wallis findt/gemßen/steinböck murmelthier/gyren/steinhüner/vrhanen/fasanen/parnisen/weißhasen etc.

## Das Pretegöw.

DIß ländlin vnd herrschafft so vor zeiten Retigöw vñ Reticone eim gebirg soll genant sein/ vnd mit der zeit Pretegöw darauß worden/ ist etwan der grauen von Metsch gewesen vnd innerhalb 70. oder 80. jaren dem hauß Oestereich/ nit on schedlich verpfendung des Bryß göws verkaufft wordē/ wie dan noch zů tag der Römisch künig Ferdinandus als ein fürst von Oestereich/ einen landuogt ghen Castels vnnd über die acht gericht in Pretegöw setzt vnd herr darin ist/ die baurē aber seind meister dan es hat die herschafft Oestereich die hohen gericht darin/ aber die manschafft vnd gemeinen gericht seind dem Grawen bundt verwant vnd ewig verbunden/ vnd wirt genent die zehen gericht/ vnder wölchen begriffen werden Meienfeld vnd Malans. Es ligt kein statt darin/ aber das genant schloß vnd grosse dörffer/ ist ein thal biß in vier meil wegs lang/ aber nitt breit/ vnnd laufft die Lanquart in mitten dar durch/ hat gegen Meienfeld werts ein enge klauß vnd zerstört schloß/ die selben zů bewaren/ daß niemands zů jnen möcht. Fast in mitten des Pretegöws in einē tobel/ ob dem dorff Fyderis/ ist ein alaun bad oder saur brunnen/ der do fast nutz den bösen onteüwigen mägen/ blůtspeien febern vnd überschwenglichen weiblichen flüssen ist/ vnnd wirt von weitnuß der gesundheit zů gůt ersůcht. Item in dises thals gebirgen seind auch bey kurtzen jaren eysen bergwerck erstanden. Hinder Pretegöw seind Wallseer auff Tafaas/ die sein gemeinlich in den wilden vnd hohen bergen/ vnnd wachßt nichts bey jnen dan rüben/ gras vnd wäld. Hinder disen bergen gegen dē Settmer findt man die stein böck/ item agaricū vnd gloriat/ die vil vnd hübsch/ auß den Lerchen werden gezogen/ darzů auch ziernüßlin/ des gleichē auff den andern schnebergen/ daruon jch hie fornen im Wallisserland gnůgsamliche geschriben hab.

## Vom Rheinthal vnder Chůr.

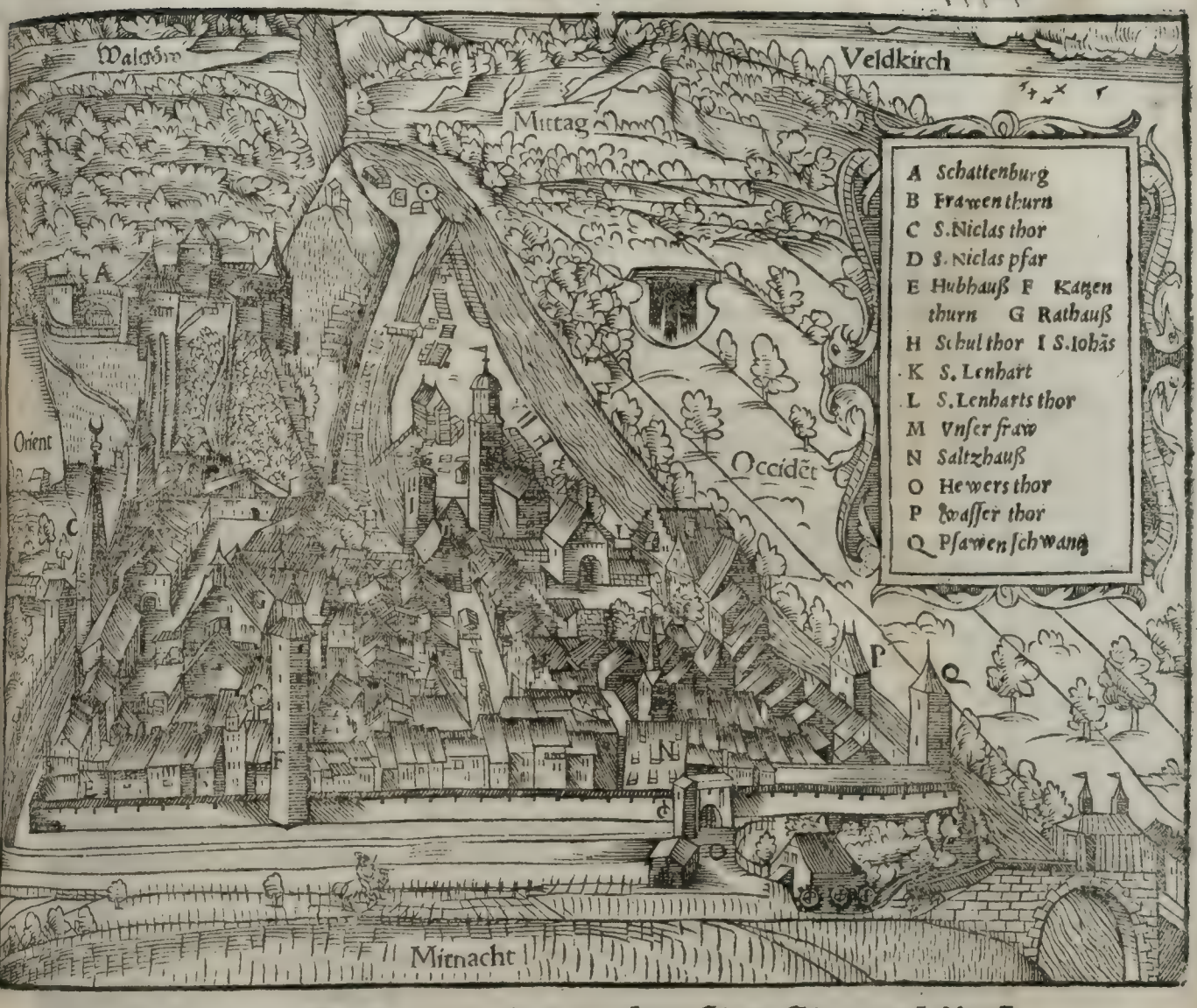
VNder Chůr anderhalb meil kompt die Lāgwart auß dem Pretegöw (so etwan Rhetigůw genant) in den Rhein/ zů latein Langarus genant/ darnach kompt das stättlin Mäienfeld/ vor zeiten Lupinum genant/ die ynwoner sagen Maia die můter Mercurij sey do geeret worden/ vnd von der selbigen hab es den namē Mäienfeld. Diß stätlin ist der herren von Brandijs gewesen/ gehört diser zeit den drei bündten zů/ ist Teütscher sprachen. Darnach kompt auff der rechten hand des Rheins das Nebelgöw/ darin zů obrest beim schloß Gůtenberg die herrschafft Vadutz/ darnach der Estnerberg/ dem grauen vonn Sultz vnderthon/ volgentz die graueschatz Feldkirch/ biß an Boden see hinab gelegen seind. Es ist Vadutz zů vnseren zeiten ein hübsch vnd wol erbauwen land vnd schloß das ligt auff einem hohen vñ gehen felsen vnd ein dorff darunder.

Mäienfeld Lupinum.

## Feldkirch statt vnd graueschafft.

ES ist Feldkirch ein kleine aber wol erbawen vnd gewerbsam̄e statt/ ligt im Nebelgöw/ vō Boden see gestracks gegen Italia/ drei gůter meilen zwischen felsen vñ bergen/ an dem wasser yll/ wölches auß Gaschurn/ Muntafun vnd Wallgöw biß zů gemelter statt/ ob sechs meil wegs/ fisch vñ holtz reich fliessend/ ein zimlich halb meil vnder jr den Rhein laufft. Es schreibt mir zů d̄ hochgelert D. Achilles Gassarus das gedachte statt sol vmb die zeit bapst Gregorij Magni Dawēfeld geheißē/ vñ an dē ort do jetzūd das dorff/

yll. fl.




das dorff/zů der alten statt genant/gelegē gewesen/vñ darum̄ das es vō Christlichen glauben/der do in disen landen neüw was/abgefallen/aber durch seinen herrenn den grauen vom Rotenfan oder alt Montfort/ mit hiff ein hertzogen von Schwaben widerumb gewunnen vnd zů der religion bezwungen/Feldkirch benamset worden. Wiewol etlich achten/darumb das es vonn vralten Rhetis/ ehemalen Teütsch sprach in disen bergē/so härnach den Römeren vnderworffen breüchlich gewesen/ad Campos geneñet/vnd die haupt statt Estionū gewesen/ sey nach angenōmen glauben/vnd als die Teütschen widerumb dise land yn zů wonen angefangen/der nam̄ Feldkirch darauß entsprungen/vnnd heissen es die Walen/Niderlend vnd Englischen noch heüt ze tag Sāt Petro. Härnach nun als der stam̄ gedachter grauē vō Mōtfort/so dañ in disem vñ schier gantzē oberlād gewaltig warē/in vil geschlecht sich auß theilet/ vñ die fanē mit farben vnd schidlich sampt jrē sitzē vñ herrschafftē gewordē seind/ist d ein theil daruon mit dē schwartzen fan in weißē feld herr vñ graue zů Feldkirch bleibē/sein wonūg ab beidē seinē schlössern altē vñ newē Mōtfort/so noch in vñ ob d Clausen diß lāds ligēd/auff dz schloß Schattenburg gelegt vñ gehaltē/dohin sich nit onlāg darnach die besten burger vñ wz wol zehoff hat wöllē sein auß d alten statt gethan/ jnen

Grauen von Montfort.

jnen heüser an die burg/auch ein gemaurtē schwinbogen zů einer landstraß über die Jll gebawē/vñ ein newe statt angefangē/do dan ietz bemelte statt Feldkirch ligt/vñ heißt do här noch die gaß zů nechst vnder dē schloß vō marckstal biß zum rhathauß härab in der Neüwēstatt/vñ ist also do ein andē statt worden/vñ die erst zergangen. Volgends año 1218. hat graue Hug von Montfort/herr zů Feldkirch mit vergunst keyser Friderichs des 2. etlich gůter von seinē eigenthumb an den spittal ghen Jerusalē geben/darnon das Johäniter closter in die statt Feldkirch gestiffret ist wordē. Vber etlich jar härnach hat graue Růdold vō Montfort bey keyser Henrichē dē 7. gemelter seiner stat Feldkirch burgern die freiheit daß sie alle die recht wie die statt Lindow haben/der selben geniessen/vnd das sie niemād auß jrer statt auff kein landgericht ladē sol/erlanget vnnd außgebracht. Volgēde zeit als graue Růdolff vō Montfort/der jünger nach absterbē seines vatters vñ geschwistrigē/zů Chůr die Thümprobstei auffgebē/vñ die herschafft Feldkirch als ein einiger dises stāmens vñ erb iñen het/doch aber bey seinem gemahel ein fraw von Märsch/kein kind gehaben mocht/nam er anno 1382. vonn seinen burgern zů Feldkirch 1500. pfundt pfenning erschatzung/vnd nach dem er daruor anno 1375. die übrigē herrschafft vnd land hertzog Lüpoldē vō Oesterich vmb 36000. guldē zekauffen/doch erst nach seinē absterben ynzůnemen/gegebē/ließ er die gedachtē burgerschafft ō stat Feldkirch der leib eigenschafft frey/gab jnen macht auß jnen selber järlichē ein statt Amman zů wölen sampt andēn merloblichen priuilegien vnd darüber herrliche freiheits brieff. Diser graue ist gätz ein kurtzweiliger herr gewesen/ō seine tag vil faßnacht schimpff vñ Osterspilē mit grossem kosten gehalten/vñ vnder anderē gouckelwerck ie das drit jar aller seiner lādschafften iunge bůbē ghen Feldkirch in die statt auff die alte Faßnacht geladen/do selbst jnen anß kāneln an offner gassen/wie man den schaffen geleckt macht/hirß gnůg/vñ darzů ietlichē ein brot/butschellē genāt/zů sold gegebē/ wölches also hernach in einē brauch vñ stiffrůg kōmen/das es ein ersamer rhat noch ie zů fridlichen zeiten mit sunderer afentheür thůt/vñ halt dz landuolck vñ nachbaurē darfür/so manß thů/werdē alwegē gůte jar darauff. Also hat mā disen hirß zů iüngsten año 1559. gegeben vñ sein ab dē land dar zů geladē mit jren ordnungen/höltzinen wören/butzen fänlin vnd spil leüten ob 200. büben in die statt gezogen/do hat man vñ eilff pfund pfēning butschellen vnd ō sie an der müsterei außgetheilt/u. grosser kessel mit hirß/darzů man vil nah 3. som milch verbraucht vñ gekochet. Weiter hat diser graue Růdolph seinen burgern järlichē einē ochsen/mit dem armbrust darūb zů schiessen gestifft/wölche man je zů samen last kōmen/vnd dan etwan ein groß gesellē schiessen daruon helt. Vō dises edlen grauen zeitē an han die burger dis statt erst recht angefangē zů bauwen/zů bewaren vñ sich vnder dem schutz der fürsten von Oestereich zů haltē/dz die selbē jnē auch mer gnadē bewisen/vñ den freien zug sampt dē blůtbañ oder hoch gericht verlihē habend. Es ist an dē ort ein erwünscht schnabelweid von edlē geuögel/ůwerhanen/haselhüner/gemß vñ hirße wildpret/allerlei schlecker hafft fischē/ gůtem land wein (sunderlich wz am Ardetzen/Aptshaldē/Sattelberg od Wyerhaldē wachset.) Feißt fleisch/käß/ancken od butter vñ wol geschmacktē obß/ darzů holtz zů bauwen vnnd zů breñen gnůg hat/allein ist das brot in disen gebirgen theüwrer an zů kōmen/vñ ab dē vnder vñ oberen Boden see zů holen. Es hat Feldkirch auch vil kunstreiche hädwercker in ō statt/vñ über dz alles ist mit grösserer gmeiner statt Feldkirch bryß vñ eer año 1548. im anfang Neümonats jrer mit burger vnd Stattamās sünen einer/namlich doctor Christoff Mätzeler bischoff zů Costentz erwölt worden. Es ligt ein groß dorff auff ein halb meil

*Milium laſte coctum.*

*Mardetzer wein.*

wegs

wegs daruon gegē dem summer auffgang/heißt Ranckwyl/do ist ein frey land- Ranckwyl.
gericht/seer altes härkommēs/ dañ sant Fridlin soll vor tausent jaren ein todtē
dohin für gericht vmb kundschafft wegen gefürt habē/wölches etwan den Sett
mer/Arlenberg/Boden see vnd Walen see zů marcken seiner iurisdictio vnnd
gebieten/auch zwölff oder mer grauen vnd freyherren zů schöpffen/vnd des key
serlichen freyen landrichters beisitzer gehebt hatt/vnd wie der merer theil diser
herren stammen vnd namen innerthalb achtzig jaren gar abgangen/vnnd mit
schilt vnd helm vergraben ligendt/namlich die grauen von Masaux/Tocken
burg/Mättsch/Sarrgans/Sonnenberg vnd Werdenberg etc. Freyherren vō
Bellmont/Rätzins/Castelwart/Brandys etc. Also ist durch pündtnuß d Eyd
gnossen vnnd Chürwalen darnach auch durch erlangte freyheiten gemelt lande
gericht seer klein wider zů vnsern tagen worden. Von Feldkirch gestracks ge
gen dem winter auffgang der Ill nach ist das Walgöw/ein herrschafft des hauß
Oestereichs/darinn ligt Jagberg/auß wölches gerechts döffer einem Schlyns
genannt/ist der probst zů Remberg in Sachsen/magister Bartholome Bern
hardt/der auß allen pfaffen zů vnsern zeiten d erst ein eeweib genommen hatt/
bürtig. Oberhalb Jagberg köpt auß sant Geroldts thal vnder dem schloß Blů
meneck die Lutz(cū circumflexo pronunciandum)in die Ill/darnach die graue
schafft vñ schloß Sonnenberg/wölches año Christi 1473. im dürren summer vō
hertzog Sigmundē zerstört ist worden ein üppigen metzen halb/nit bergwercks
halb/wie etlich schreibē/vnd ghat von Frastentz bey Feldkirch biß an den Arlē
berg. Weiter volget die herrschafft Bludentz ist ein schloß vnd alt stättlin/dañ Herschafft Blu
keyser Ott der erst hat ius patronatus der pfar darin anno 940. den Thumber denz.
ren zů Chür geschenckt/vñ hat es d graue Albrecht vō Werdēberg herr zů Blu
dentz gar vor 150. jaren erst hertzog Friderichen von Oestereich/den man nennt
mit der lerñ reschen zů kauffen gebē. Nit fer ob disem stättlin theilt sich dz läd
in zwei theil/vñ gestracks gegē Orient ist dz Chloster thal dar durch die Alfentz
ab dē Arlenberg laufft. Diser berg begrifft ein gätze teütsche meil auff vñ ab on Arlenberg.
einige ebne/vñ zů obrest darauff stossend vier bisthumē an einandren/Augspur
ger/Brixner/Churer vñ Costentzer/vñ hat Vlrich vō Moßeck mit erlaubnuß
hertzog Lüpoldē von Oestereich/die erste wonung/hauß vñ herberg darauff in
sant Christoffels brüd schafft anno 1196. do mit nit so vil leüt im schnee vnd on
gewitter/beuor winters zeiten vnd den löwinen verderbind/gebauwen. Von
Bludentz do die Alfentz in die Ill laufft gegen mittag/ghat das Muntafun der
Ill nach. Diß ist ein vehe vñ molcken reich thal/darin vil bergwerck sein/etwan
sylbereich/aber ietzunt gibt es nur stahel vñ eysen/stoßt an das Prettigöw vnd
gehört vnder die herschafft Bludentz/wölche sampt dem Sonnenbergischen ge
richt einen vogt von dem hauß Oestereich empfaht. Das Walgöw/Montafun
vñ Nebelgöw/zů latin Vallis Drusiana/vor zeitē vñ auch heüt Capitulum val
lis Drusiane genāt/od pagus Rhetius/ist vor alten zeitē bewonet von dē Rhe
tiern Chürwelschen sprachē/darnach habē sich die Alemañier in dē selbigē nider
gelassen/des halb es teütscher sprachē wordē/hat aber den altē namen behalten
Walgöw/das ist Walengöw. Jst ein herschafft dē hauß Oestereich zů gehörēd/
füret ein schwartzen fanenn in eim rotenfeld/aber Pludentz fürt ein schwartzen
eingehörn in eim weissen feld. Jtem Blümneck ein herschafft/ist etwan gewesen
der edlen freyherrñ von Brandys. Sonnenberg ein schloß vñ ein grauschafft/
darin ist ein bergwerck vnd vil ertz/darum die Fürsten von Oestereich vnnd der
graue gekriegt habend/vñ des halben das schloß gebrochen vñ zerstört worden
ist. Vnder Feldkirch ligt das schloß vnd grauschafft Montfort.

Empß

## Empß.

ENtzwischē der herschafft Feldkirch ligt nit weit vō Rhein das alt fest vnd hoch schloß Empß/ zů latin Castrum Eminens oder Amisiū genant do hār die edlen von der hohen Emß heütigs tags jren titel vnnd herrschafft haben. Hinder disen flecken ligen vil Alpen vnd berg/ do wachßt gůter entzian/ meister wurtz/ borgwurtz/ baldrian/ bibernel/ item ein kraut das heißt mathein/ das ist fast sůß/ vnnd sein wurtzel nůchter genützt ist gůt für die truncken heit.

## Boden see auff der Germanischen seiten.

DEr Boden see/ den man auch Bregentzer vnd Costentzer see nennt/ zů latin Lacus Podamicus et Brigantinus/ ist ein trefflich gros gewässer/ vñ möcht wol des Teutschen lands möre heissen seiner grösse halb/ dañ er hat in der lenge sechs oder sieben Teütsch meilen/ vnd in der breite eine oder zwo/ vnd do er am weitesten/ ist gar nahe drey meil/ nemlich zwischen Bůchorn vnd Roschach. Er sol bey Merspurg am tieffesten sein/ dañ er ist do bey drey hundert clafftern tieff wie man sagt. Er ist gerings vmb mitt vilen stetten vnnd flecken wol erbauwen/ hatt ein grossen wein wachß/ besunder auff der Germanischen seitē/ ligen auch zwo inseln darin/ eine heißt Magnow/ die man gemeinlich Meinow nent/ die andere Reichenow. Diser see wirt gescheiden in den obern vñ vndern see. Der ober faht an bey Lindow vnd Bregentz vnnd streckt sich biß zum schloß Podman/ das anno Christi 881. ward genent ein keyserlich pallast/ daruō als man meint/ er Podamicus heißt/

das ist

das ist / Podmen see / ist aber verwandlet in Boden see / wie wol ettlich meinen er heiß Boden see von seiner grundtlosen tieffe. Ettlich neñen jn auch Acroniū / vnd die anderen Acromū von einer spitz so bey Rumißhorn daryn ghat / oder dz er on grosse kelte ist. Diser see ist oben vnd in der mitte gar weit / aber vnden bey Vberlingen schmal vnd nit einer halbē meilen breit. Der vnder see ghat vnder Costentz an / ist gantz klein gegen dem obern vnd wirt von Cell dem fürnemsten flecken dar an gelegen / Celler see genant / vñ bei den alten Lacus Venetus / von den vmbwonenden völckern Veneres od Venoneres also benäset. Es laufft der Rhein durch beide seen / vñ wie die alten schreiben / vermischet er sich nit mit des sees wasser / sünd behalt durch vnd durch seinen lauff vñ fluß / wölches doch von dē beiwonern für ein fabel gehaltē wirt. Es riñen geringes vmb vil wässer in bei de seen / deren etlich gätz fischreich seind / als die Arg / die Bregentz / die Liblach / die Schuß / die Roschach / die Stainach / die Salmsach / die Goldach vnd Goldbach / auß wölchē vnd andern zů lauffendē wässeren der see wechßt zů sümers zeit also fast / dz er bey 2. klaffter höher wirt dan zů ander zeit. Der Rhein laufft bey Costentz wid auß dē see / nimpt auch seinen runß vñ namen widerūb an sich / aber nit fast weit / dan on fer vnd Costentz theilt er sich wid auß in den vndn see / verlürt sein namen vñ runß garnah biß ghen Stain. Diser vnd see / wie gesagt ist / ist gar klein gegē dē obern / ist aber nach seiner grösse vil fischreicher dan d ober / sondlich am ynfluß des Rheins. Zwischē disem vndn see vñ obern see so bei Vberlingen abhin ghat ghen Podman zů / wirt ingeschlossen ein lange peninsel / das ist / garnach ein insel / dañ sie wirt garnah gerings vmb mitt wasser vmbgebē / felet allein zwischen Cell vñ Podman / do ist zwischē den zweien see vndscheidt nitt gar ein halb meil. Vnd disе ingefaßt lädtschafft ist seer fruchtbar / sie han korn / wäld vñ wyer auch vil flecken / besund ligt drin ein zergäges stätlin Almäspach / so man jetz nent Alenßpach vñ Almanßdorff / wölche beyde von den Alemañen od Teütschen / so sich do selbst nider gelassen / jren namen haben. Es ist d Boden see all zeit glaßlauter / vñ wirt durch kein ongewiter betrübt als ande wasser / vñ das thůt die grůtlose tieffe / hat auch vil brun adern härūb / die daryn lauffend / doch samlet er sich fürnēlich von den zůlauffenden flüssen. Vnd der Reichenaw zwischē den stetten Cell vnd Stain ligt ein lustig vnd fruchtbar gebirg / darvon streckt sich ein horn in see härauff / von dē das dorff Horn am spitz des bergs gelegen / seinē namen hat / vnd dz macht beynahe ein vndscheid zwischē dē Celler see vnd Bernäger see. Aber d rhein laufft für Stain dē stättlin / für Diessenhofen / Schaffhausen / Rheinow ein Benedicter closter / Eglisow / Keyserstůl / Waltzhůt / Lauffenberg / Seckingē / Rheinfelden / Basel / Brysach vnd Straßburg / wölches seind die 13. rheinbrucken / vnd fleüßt für ab ghen Cöln vnd darnach biß in das möre. Doch ist zů vnseren zeiten kein brugk zů Waltzhůt.

## Von der inseln Reinow.

REinow die insel ligt ein halbe meil vnd Costentz gegē Vberlingen zů / ist zů vnsern zeiten ein fest vñ lustig hauß des Teütschē ordēs / aber vorzeiten ist es ein sitz gewesen d edlen von Langenstein / vnd letst von herr Arnoldē von Langenstein ritter / den Teütschē / ritterbrůdern übergeben. Dan er hatt sün in Teütschen orden gethan darumb er bemeltē orden übergab disе insel / anno 1281. mit bewilligung abts Albrecht in der Oroder lehenherr was diser inseln. Es hat disе insel in der mitte ein hohen felsen d an ein ort auch hohe ist / darauff dz wörlich hauß ligt vnd dar an ein weiter viech hoff / vnd ausserhalb disеs gebeüws ist noch ein grosse weite / die

begreifft auff einer seiten des bühels bey 14. oder 15. iuchart reben vnd vnden am see vil matten/ein klein wäldlin mit hohen bäumē/ vnd mäch iuchart oder moegen kornfelds. Es ist über auß ein lustig wesen darin. Mā sicht darauß ghen Oberlingen/zū heiligen berg/ ghen Merßpurg vñ hinauff über dz gros gewässer biß ghen Lindow vnd Bregentz. Ein Comenthur dises hauses ist ein mechtiger herr/hat land vnd leüt vnd jm/vnd ein gewaltigen fürstēsitz darin. Anno 1546. als ich sussiers zeiten darin gewesen/ist der wirdig vnd edel herr/ herr Sigmund von Hornstein Commenthur drin gewesen/mich gantz lieblich empfangen vnd noch freündtlicher vnd eerlicher tractiert vnd gehalten.

## Vō den stettē vñ fleckē so vmb den Bodē see gelegen.

SOn wegen grosser nutzbarkeit vñ fruchtbarkeit so vō Boden see vnd anstossendē ertrich erwachsen/ist diser see mit stettē/schlössern/märckten/dörffern vñ klöstern d̄ massen vmbauwen/dz ein flecken dē andern kaum entweichē mag. Nehst am see ligen 4. Reichstett/als mit namen Costentz/Vberlingē/Lindow vñ Büchorn/des gleichē auch 5. herren stett/vñ oder bei jeder ein veste/als Bregentz/Rheineck/Arbē/Merßpurg vñ Langenargen. Der andn stett vnd dörffern ist kein zal. Die fürnēsten auß jnē wil ich hie anziehē/vñ wz mir wissent ist/ mit kurtzen wortē beschreiben.

## Merßpurg/ Alenßpach.

MErßpurg ist des bischoffs vō Costentz ein alter fleck etwan von künig Dagoberten geuffnet vnd zū einē far vnd schifflende gegen Costentz geordnet. Ist darnach d̄ alten fürsten von Schwabē vñ Alemañien verwaltūg vnderworffen gewesen / vnd zū letst an das bisthumm̄ Costentz komen. Itē Alenspach vnd Steckborn des apts auß d̄ Reichenaw. Langenargen der grauen vō Montfort. Rheineck der Appenzeller/Stain deren von Zürich. Diessenhofen der gemeinē Eidgnossen. Arben schloß vñ stättlin des bischoffs. Do macht man gütte schermesser vnd laß eisen. Bischoffzell ein schloß vnd stättlin. Geienhofen schloß vnd dorff. Do seind gütt nerrisch leüt. Bodman schloß vnd dorff/ist d̄ edlen von Bodman. Roschach ein marckt des apts von sant Gallen. Dar bei grebt man für vñ für veil esch farben steinen gros vnd klein auff alle gattūg / hübsch viereckicht blatten/stein zū fenster vñ thür gestell. Item gros stein darauß man tragend seülen macht. Es ghat wol der halb theil menschen in disem flecken mit steinen vnd solichē gewerb vmb.

Dörffer. Dörffer vnd märckt vmb den Boden see seind/ Bermatingen/ Ermatingen/Marckelfingen/ Itznang/ Imstat/ Nußdorff/ Museck/ Supplingen tregt gütē wein/Newnhorn/Seefelden/Stad/Wolmatingen/ Tingeldorff/ Tötingen/Reütin/ Sermatingen/ Rupenhausen/ Fischbach/ Klister/ Zynßdorff/ Fussach etc.

Schlösser. Schlösser / Reitnow / Schrotzburg / Gotlieben / Wasserburg / Neüw Rauenspurg / Hasenstein / Lang Argaw / Honburg/ Roschach/ Gütingē/ Stemach etc. Clöster/ Hofen ein probstei/ Bregentz ein aptei sant Benedicter orden/ wie auch Richaw/ Stain / Schynerberg vnnd Peterßhausen/ Oeningen vnd Creützlingen Regulierer/ Langnaw Pauliner/ aber Münsterlingen vnd Löwenthal seind frauwen clöster.

## Bregentz.

GEben am see ligt die statt vnd grafschafft Bregentz/ ein alt stättlin vnnd schloß dar ob/ vnd vnden dar an/ in der Ow ein Benedictiner closter/ das

anno

anno Christi 1101. sol von eim grauen von Pfullendorff gestifft sein. Dise graue schatz ist das vnderst theil des Rhetiers lands / stossen an die Vindelitier / das ist / Lintzgöwer bey dē Bodē see. Vñ hat Hertzog Sigmund von Oestereich vor 60. jaren das erst halb theil dar an vō den grauen von Montfort / so man Pfannenbergē nent / erkaufft / darnach das übrig halb theil ertz hertzog Ferdinandus anno 1515. gar an sich bracht. Zů Bregentz hat sant Gall anno 630. sein erste wonung gehept / ehemalen er ghen Arben ist kommen / vnd sol Bregēntz als vil als Bergents heissen / dann das Alpinisch vnd Rhetisch gebirg sein end do nimpt.

Vmb das jar Christi 1117. ist Rudolph graue zů Bregentz so ein anschlicher dapferer herr gewesen / das jm hertzog Henrich in Baiern / Sachsen vnd Tuscia ein schwester mit namē Wulffhild zum gemahel verheiret hat. Vō disen zweien ist geboren Hug pfaltzgraue von Thübingen / graue zů Bregentz vñ Chürwalhē / wölcher mit Welffen hertzogen zů Baiern vñ Spolet seiner můter brůdern anno 1163. an der Tonaw ein grosse schlacht gethan hat. Jtem vmb das jar Christi 1408. seind die Appenzeller in der Cluß vor Bregentz / als sie gegē aller herrschafft vñ adel im selbē land hārumb ob 6. jarē mit grossem sieg gekrieget vñ sampt etlich er nachbaurē bündtnuß vil schlösser in Walgöw vñ Rheinthal verbrent hattē / an sant Hilarius tag im Jcñer von Wilhelmē grauen zů Bregentz vñ des selbē helffern dem bischoff von Costentz vnd den sieben stetten am Bodē see geschlagē worden. Vnder Bregentz ist ein gros berget thal / der Bregentzerwald genant / dardurch bei 4 meilē lang ein wasser / die Bregentz auch benanset / schier vō Sonnentag hār fleüßt. Diß hat schön / starck vñ vil volck / das ruwch lebt vnd gleich wol nit arm ist / heißt jre meitlin vnd jungfrawen jrer sprach nach Schmelgen / vnd streckt sich diser wald biß ghen Thombeüren hārauß / für wölches dorff auch ein holtzreich wasser / die Fussach genant / auß ob bemeltē thal etlich meil lauffe / vnd zů Fussach zwischen dem Rhein vnd Bregentz in den see kompt.

## Büchhorn.

Es ist Büchorn ein stat des heiligē reichs / ist nit groß im gezirck / aber wol habend / hat auch vor der statt gehörige dörffer / höff vnd gericht / wie etlich andē stett mer / hat jren namen von dē büchwald der sich vor zeiten biß an den Bodensee erzogen hat. Dañ auß Amiano Marcellino vermerckt wirt das diser see zur zeit Constātij nit sölicher mas mit wonungen vnd flecken vmbzieret ist gewesen wie bey vnsern zeiten. Es hat diser fleck etwan edle grauen gehabt / deren gůt nach jrem abgang gefallen ist auff die grauen von Altorff vnd Rauenspurg / wölche doch auch zergāgen seind. Die stat aber hatt sich mit der zeit aller herrschafft ledig gemacht / ist zum reich gezogen vnd den yngeleibet.

## Arben.

Arbon statt vñ schloß am see gelegen / ein ůralte statt vor zeitē den Römern wol bekant / vnd jr läger statt wid die Alemannier vnd Schwaben / genent von jnen Arbor feliy / das ist / zů selbigē baum / dañ sie aller dingen halb an einē gar fruchtbarē ort ligt. Diser statt gedēckt Antonius in seinem Jtinerario.

## Romißhorn.

Diß ist gar ein alter fleck mit einē schloß / ligt auff eim spitzē horn des gestads / wölches sich von erdtrich weit hinein in den see zeücht / vnd hat zů vorderst am spitz ein grossen nackechtigen stein vñ felsen. Es tregt diser flecken auff seinē namē auff im ein klar gedechtnuß d Rō-

mer/vnd wirt geheissen das Römisch horn/wie das auch die alten geschrifftē des closters sant Gallen im Latin gůt anzeigung geben/die nennen es villam Romaneshorn. Diſes schloß hatt vorzeiten ein besunderen adel vnd geschlecht des namens von Romanshorn erhalten/die seind abgangen.

## Lindow.

*Diſe beschreibung han ich von doctor Achille.*

LIndow ein Reichstatt/ligt vnder Bregētz oben im Boden see/gātz wie ein insel rings weiß mitt wasser vmgeben/dañ dz sie mit einer gemaurtē brugk vō 190. schritten an das erdtrich gehefft ist. Sie ist ein lustig ort/hatt gesundē lufft/allerlei wind/gůt wasser/fruchtbarē bodē darumb/wolfail zerung/zimlich schön gebauwē/wol zů allerlei hantierungen gelegen/wörlich vnd vöst. An welcher zů ruck gegen nidergāg der sonnen ein gros vnd weit feld ligt/das zů gemein jars gengen hundert see fůder weins/aber nach lands art frisch/bringen mag. Diſe weite ist mitt der rinckmauer vñ graben vō der statt gescheiden/ghon zwei thor mit so vil fallbrugken darin/wirt von alter här die ysul genāt/vñ wonēd den gröſſern theil fischer vñ schiffmacher darin. Von diſes orts vnd fleckens älte oder ersten ynwonern/kan man/wie schier über all in Teütschlanden nichts gewiſſes haben/die rechnung aber gibt gnůgsam auß/daß die Römer diſe insel vmb keiser Augusti zeitē/nach dem sie die Rheros vndworffen hattē gemacht/wid die Vindelicos vnd Boios/als ein bolwerck vnd fluchthauß yngenoſſen bewaret vnd besetzt habend/dan es stot noch ein mechtiger starcker alter thurn/von eitel kißling quadraten auffgefürt zů vorderst beim Byrgthor/do man dañ allein zů fůß in diſe statt kommen mag/die Heiden mauren genant/wölcher anzeigung gibt/das soliches ein Römischer oberster/on zweifel Tiberius Nero/do die Schwabē vō erst ab der Elb über die Tonaw in diſe hochteütschland zů ziehen gelaſſen seind worden/vñ nit das landvolck do malen gebauwen habend. Volgends über lange zeit/nemlich 800. jaren härnach/hatt Adelbertus des hochberümpten keiser Caroli Magni angeborner fründt/vnd des selbigen enckels pfallentzgraue od hoffmeister/von wegen einer schiffnot/so jn auff dē Wyt see (also hat man do zů mal den Boden see geheiſſen) bestandē/ein closter vnser lieben frauwen an das end/an wölchem er auß der selbigen gefar gesund an land koſſen/zů stiffren verheiſſen. Also hat genāten Pfallentzgrauen Adelbertū das wetter an die insel geworffen/do hin er vō stund an dz gelobt closter vñ münster auffgericht/für edel frauwen ein zuchthauß erbauwen/vnd es vō d geschicht här/wie manß dañ noch heüt zů tag im Rheinthal neñet/Lindow geheiſſen hat. Wölches nit onlāg darnach keyser Ludouicus der 2. anno 866. mitt solichen priuilegien confirmiert/vnd nachgender zeit die grauen von Rorbach so eerlich begabet han/das es trefflich zů genōmen/ein grosse walfart dohin entstanden/vnd entlich so reich ist worden/dz die āptiſſen darin ein fürstin des Römischen reichs/ordnung hat müſſen in mitler weil machen/daß jr Pfallentzuogt/so zů Wasserburg ein halb meil vnder dem kloster am see geſeſſen/nit über 12. pferd/wan er ghen Lindow ist geritten/in das kloster stellē solt. Diß kloster ist offt verbruñen/fürnemlich anno 948. d halben es in abfal koſſen. Item anno 1051. hat keyser Henrich der 3. mit dem zůnamē der schwartz/ein edle/andechtige witfrawē/Juota geheiſſen/zů einer āptiſſen ghen Lindow vñ auch Büchaim zů mal gesetzt. Die kloster frawē darin soltē vō jren 4. anen edel sein/wölltēd nit noñen sunder freifrauwē gescholtē werdē/tragē gar keinē ordē/od beſunde kleidūg/gond allein ghē chor/lesend vñ singēd die 7. zeit/vñ mögēd es mäñer härauß nemē/darzů ist ein keiserliche sichere freiung bey jnen.

Die statt

mit sampt einer Begynen kloßmen gründet vnd bauwen worden/ wölche doch sider dem Bauren krieg zum theil verendret/ zů theil gar abgebrochenn seind. Die burger vnd ynwoner diser stat Lindow seind gemeinlich auffrecht vnd ein kriegsuolck das nit übel lebt/ zimlich gekleidet/ vermöglich/ aber etwas noch bäwrischer sitten ist/ vnnd biß zů disen zeiten wenig gelerter leüt gehebt/ doch bey den erstē/ wiewol Doctor Fabri pfarher gewesen/ die religion wid den bapst angenommen hatt. Jn diser statt ist ein soliche niderlag vnd zů kör von allerley gewerbs händeln auß allē landē/ das gemeinlich all sambßtag auff dem wüchen marckt mer dan auß acht vñ zwentzig stetten vñ stättlin/ von siebē/ acht/ neün vnd mer grosser meil wegs här gewüßlich on vnderlaß leüt dahin faren/ darzů auff gemelten wochen merckt ob tansent vier hundert karrē vñ wägen zů thor auß vnnd yn ghon. Auß Schwaben vnd Baiern kompt ein mercklich getreidt/ saltz/ kupffer vnd eysen dar/ das von dannen in das oberland vnd Eidgnoschafft verfürt wirt. Ab dem vnder see/ Turgöw vñ Negöw gaht wöchelich auff dem wasser zů schiff on haber vñ korn/ ein grosse anzal wein/ die von stund an darnach in das Algöw/ Schwaben vñ auch Baierlandt hinwider verkaufft wirt. Auß dem Bregentzer wald/ Munrafun/ Appenzell/ Thurthal vñ Oberlandt/ bringt man trefflich vil käß vñ butter dohin. Ab dē land tragen die nachbauren obß/ garn vnd gespynst zů marckt etc. Außgenommen andere vil vnnd gros kauffmans güter vnnd tägliche krämerei/ so do selbst nit mitt kleinem ō statt seckel ynkommen/ von mitnächtlichē landen vñ Oestereich durtz Dantzg/ Leiptzg/ Nürnberg/ Augspurg/ München/ in Lombardy/ gehn Genua/ gantz Welsch land vnd auch gehn Genff vnnd Franckreich/ durch gefürt werden/ das es nitt onbillich das Teütsch/ oder doch das Schwäbisch Venedig genennt kan sein. Jre grentzē zů land stossen gegen morgē an die herrschafft Bregētz/ dē herrē von Oesterich zůgehörig/ vñ gegē mitnacht an die herrschafftē Ternāg vñ Argen/ den grauen von Montfort zů versprechen mitt wölchē sie vil onrůw vñ spēn/ von wegen des forsts/ landmarcken/ vñ beuor des spitals/ so seer mechtig an gůt vnd leibigen leüten ist/ lange zeit här gehebt vñ noch habēd. Zů letzt mag jch nitt verhaltē die gemein red oder fabel/ daß auff burg/ so ander mittags seiten ō statt im see neben ō schiffbrugk vñ dē gredhauß ligt/ einer heiligē junckfrauwen sant Orilla oder Aurelia genant/ leib rastē soll/ wölche zů einer zeit der durch echtūg in einē schrit von fůssach (do här dem selben dorff jhensid dē see ein meil wegs gelegē/ solicher namen gegebē) biß ghen Lindow auffgemelte Burg/ do dañ jr grab noch heüt zů tag gesehen wirt/ geschritten haben gesagt wirt.

## Vberlingen.

DJser fleck ist ein reichstatt/ ligt vnden am Boden see/ hatt vil wein wachß vnd sunst gůte narung/ ist chemalē sie an das Römisch reich kommen etlicher hertzogen von Schwaben sitz gewesen/ dañ anno 610. hat Cunzo oder Gonzo/ ein mechtiger fürst dises lands vnd on glaubig/ hoff do gehalten/ vnnd wirt Jburginga genannt. Es ist in diser statt ein mercklich niderlag vnd korn merckt/ das man do kaufft vnnd fürt über see gen Costentz/ Lindow/ inß Turgow/ Rheinthal/ ghen Feldkirch vnd in Churwalen hinauff. Dise statt hatt sich mit der zeit vom fürstenthumb Schwaben geledigt/ vnd ist in schutz vnd gmeinsamme des heiligen reichs kömen. Es hatt zů vnseren zeitenn die statt Vberlingen ein schöne vmbligende andschafft an sich bracht vnnd ein wol habenden spital. Darnon nitt weyt

gegen

gegen mitnacht hinauß ligt ein seer reich Cistertzenser closter/ Salmäßwyler genant/ dz soll anfencklich ein hertzog von Schwaben/ mit namen Almus od All man/ anno 750. gebauwen han/ darin seind die gröſſten faß mit wein/ so mã im Teütschen land finden mag.

## Von der inseln Augia maior/ zů Teütsch die Reichaw genant

WJe vor gesagt/ vnder Costentz im kleinerẽ see ligt ein schöne insel/ vor zeiten Sindelsow vnd darnach Richaw genent/ ist einer gůten halben meilen lang vnnd ein viertheil breit/ ligt ein meil vn der Costentz. Es seind in jr drei pfarkirchen/ vnnd wachßt darin wein/ korn vnd obß. Es hat auch vor vilen jaren nemlich vñ dz jar Christi 724. Sant Pirminius ein bischoff von Franckreich mit sampt Carolo Martello/ der ein anherr ist gewesenn des grossen keiser Carlẽs/ darin gestifft vnnd gebawen ein gefürstet closter sant Benedicten ordens/ darin anfenglichen niemands dañ fürsten/ grauen vñ freyherren worden gelassen. Zů vnserẽ zeiten vmb dz jar Christi tausent fünffhůdert vñ viertzig ist es yngeleibet wordẽ dẽ bistum von Costẽtz. Diß closter ist erwã so reich vñ mechtig gewesen/ dz ein apt auff seinem eigẽthumb vñ gůtern alle nacht hat mögen herberg haben biß ghen Rom in die statt/ dannen här mã es die Reichenaw hat genent/ ist aber nit mer des alten vermögẽs. Es ist die statt Ulm er wan des alten closters gewesen/ wie ich hie vnden bey diser statt weitter anzeigẽ wirt. Man schreibt/ vñ erfindt sich auch also/ das der heilig Pirminius alles gewürm/ schlangen/ natern/ eidochsen/ krotten vnd deren gleichẽ auß diser insel vertribẽ hat/ daß auch biß auff den heütigẽ tag nichts dises ongezifers darin gefunden wirt/ oder so man es darin tregt/ stirbt es vnd mag nit bey leben bleibẽ. Diser Pirminius ist der erst apt gewesen in disem closter/ ligt aber begraben im closter zů Nornbach im Westereich/ dañ er hat vil clöster gestifft in Teütschlãd. Es ligt auch in diser insel begrabẽ S. Meinradt ein einsidler/ itẽ Carolus d dritt Römisch keyser dises namens/ welches übergeschrifft lautet also/ Carolus rex Germanorum, patricius Francorum, Romanorumq; imperator, &c.

*Ulm vnderder Reichenaw gewesen.*

Es ligt mer do begraben hertzog Gerolt von Schwaben/ prefect in Baiern/ ein hauptmann Caroli Magni/ etc. Es sol auch der Euangelist sant Mary leybhafftig rů wen in disem closter/ darumb die münchen nit gesuugen od gelesen haben sant Marci Euangelium/ Secundum Marcum/ sunder secundum illum/ das die Venediger nit ein wenig bemühet hat/ habẽ inen ein grosse summ gelts wöllen geben darfür/ aber die münch habens nit wöllen thůn. Gegen diser insel über auff der Germanischen seiten ligt die statt Cell/ zů latin Cella Ratolfi genant/ sol anfencklichen von Ratolfo hertzogen in Schwaben gestiffter sein/ ist auch mit der zeit zů einer mittelmessigen vnd hüpschen statt erwachsen. Die andern schreiben das Ratolffus sey ein bischoff gewesen zů Bern in Welsch land/ hab das bisthumb verlassen vnd sei an diß ort kommen/ do ein cell vnd volgentz ein closter gebauwen/ sol auch do begraben ligen año Christi achthundert vñ 75.

Es hat

Es hat diſe ſtatt ein groſſen marckt vñ handtierung vonwegen der gütern vnd früchten ſo do ſelben auff vñ ab geladen werdē/ iſt Oeſterichiſch/ aber vorzeiten hat ſie zum cloſter Reichenow gehört.

## Von dem Hegöw vnd ſeinen flecken/ ſchlöſſern vnd fruchtbarkeit.

DAs Hegöw gath vnder dē Tellerſee an/ wirt begriffen zwiſchē dem Rhein vnnd der Tonaw/ iſt ein kein aber über die maß wol erbawē vnd fruchtbar ländlin/ iſt ſechs meilē wieit vnd breit. Etliche rechnen Schaffhauſen auch darzů. Es ligend darin vil hoher ſchlöſſer/ von natur vñ menſchlicher fürſichtigkeit/ wol bewaret/ gleich als weren es bolwercken vnnd vorwöre des gantzen Schwabenn lands. Es werden ſechs vnd viertzig güter ſchlöſſer darin gezelt. Es wechßt auch gůt wein darin/ beſunder gůt roter wein/ korn vnd obß. Item man findt do gůt fiſch/ vögel vñ wildpret. Mer iſt darin vil adels/ ein merckliche ritterſchafft/ vnd die landgrauenſchafft darin/ gehört ghen Nellenburg/ do ſeind vorzeitenn gar mechtig grauen diſes namens geſeſſen/ ietz gehört es zů dē hauß Oeſtereich. Es ligen vil ſtätlin darin/ ſunderlich Stockach/ gehört zů Nellenburg/ Engenn iſt der grauen von Lupffen/ Dengen der grauen von Dengen/ Ach vñ Plumenfeld zwei ſtättlin/ Meßkirch ein ſtättlin im Madach iſt d grauen von Zimbern. Item ſchlöſſer/ Meckingen/ Bodmen/ Hohen Twiel ietz Wirtenbergiſch/ etwan der edelleüt von Klingenberg/ Hohen Höwen der grauen von Lupffen/ Hohen Kregen ietz des hauß Oſtereichs/ etwan deren von Fridingē/ hoch Stoffeln/ Stoffeln vñ alt Stoffeln/ der von Stoffeln vnd Reüſchach/ Honburg d von Honburg/ Megtberg/ des hauß Oeſtereichs/ ietz d von Reüſchach/ Bollingen des biſchoffs von Coſtentz/ Steüßlingen/ New Höwen/ Roßneck/ Randeck/ Fridingen/ Höweneck/ Halſperg/ Langenſtein/ Newhauſen/ Waldſperg/ hohen Klingen/ Stauffen/ Hohenfels/ Leupfertingen/ Kargeck/ Thähenberg etc. Nellenburg.

Auff hohen Twiel das die hiſtorien nennen Duellium/ hat vorzeiten gewont fraw Hedwig hertzog Burckhards von Schwaben gemahel vñ ein tochter hertzog Henrichs vonn Sachſen des groſſen keyſers Otten brůders. Weiter iſt hie zů mercken/ daß das gebirg ſo den Schwartzwald ſcheidt von dem Hegöw/ heißt auff der Bor/ vnnd iſt gegen dem Hegöw fruchtbar/ aber auff der ander ſeiten gegen der Tonaw iſt es ongeſchlacht. Diß gebirg ligt alſo zwiſchen dem Rhein vnd der Tonaw/ das zů beiden ſeiten wäſſerlin flieſſen deñ Rhein vnd Tonaw zů. Die Tonaw laufft gegen Orient vnnd der Rhein gegen der Sonnen vndergang.

Das ſchloß hohen Kregen ligt auff einem hohen felſen/ do ſich etwan veil onnützer vnd ſchädlicher menſchen haben enthalten/ vnnd hatt jnen niemand mögen zů kommen/ biß zů jar Chriſti tauſent fünffhundert vñ zwölff vmb ſant Martins tag/ do die edlen von hohen Kregen herren abgeſagt etlichen Schwäbiſchen ſtetten/ beſunder den burgern von Kauffbeürn vnd vermeinten man dörfft vnnd könt ſie nitt überziehen/ do haben ſich etliche Reichſtett mitt den Schwä-

den Schwäbischen stettē do für gelegt/ vnd es dermassen mit schiessen genötiget/ das niemād darin bleibē mocht/ also ward es gewnnen vñ mit fewer außbrent.

## Hohen Twiel.

ANno Christi 893. haben diß schloß Hohen Twiel zů latin Duellium besessen die fürstenn Alemannie Berchtold vnnd Erchinger gebrüder/ zů welcher zeiten was Salomon abt zů sant Gallen vñ bischoff zů Costentz/ der was wol bey keyser Arnolffen zů hoff/ vñ wurden jm vergabet vil güter ghen Bodmen gehörig/ vmb den Bodensee gelegen/ das verdroß gemelte zwen brüder/ waren dem bischoff auffsetzig/ aber der bischoff was jnen zů mechtig/ darumb sie jm offentlichen nichts thůn mochten/ aber heimlich stelten sie jm nach/ des halb sie verklagt wurdenn zů Mentz vnd gefencklich zů Jngelheim in gefenckniß geleit/ vnd kaum mochten erbetten werden. Es trůg sich darnach weiter vil schmach zů zwischen dem bischoff vnnd disen zweien brüdern. Vnd als sie auff ein mal auff dem weg zů samen stiessen fiengen die brüder den bischoff/ legten den bischoff gefangen auff das schloß Dieboldsburg im Algöw/ vnnd eileten sie auff das schloß Twiel im Hegöw/ speißten das nach notturfft vnd versorgten den hohen berg mit güten weer schantzē/ dan sie sich diser thaten halb eins kriegs versahēd. Aber es halff nichts. Sie wurden im holtz überfallen/ gefangen/ der bischoff ledig gemacht/ die brüder auff Hohen Twiel das sich dem bischoff ergebē hett/ gefencklich gefürt/ von künig Conraden zum schwert verurtheilt vnd bey dem dorff Adingen mit dem schwert gericht/ vnd jre landschafft vnd güter hertzog Burckharden zů Schwaben übergeben.

Anno Christi 950. hat auff dem schloß Twiel gewōt hertzog Burckhard von Schwaben vnd sein baußfraw Hadwig hertzog Heinrichs von Baiern tochter/ vnd haben auch auff dem schloß angefangen zů bauwē ein closter/ das härnach ward ghen Stain an Rhein verruckt. Es was fraw Hadwigs vatter keyser Otten brüder. Diß schloß ist zů vnsern zeiten des hertzogen vonn Wirtenberg/ erkaufft von jm vmb das jar Christi 1520. von den Clingenbergern.

## Landgraueschafft Kleckgöw.

DAs Kleckgöw zů latin Pagus Latobricus stoßt zů theil an das Hegöw vnd zum anderē theil an Rhein gegen dem Turgöw. Darin ist die graueschafft Tüngen vnd Palm gewesen/ ist ein alt geschlecht vnd gar gůt edel grauen/ aber sie seind vor langem abgestorben. Diese Landgraueschafft gehört diser zeit den grauen von Sultz zů.

Anno Christi tausent dreihundert vnd achtzig/ was landgraue im Kleckgöw graue Johan der älter/ vnd nach jm Johan der jünger vnnd letst landgraue im Kleckgöw. Sein tochter hieß Vrsel grāin zů Sultz/ durch wölche das Kleckgöw an die grauen von Sultz kam. Es hat auch der bischoff von Costentz etwas darin. Sie ist zweier meilen weit vnd breit. Es flüßt kein wasser daryn noch daraußs/ außgenommen die Mütach/ an dem ender sich diß göw. Jm Mütacherthal ligt ein stettlin Döngen geheissen/ das ist der grauen von Sultz/ wie auch das hoch schloß Küssenberg/ aber das gemelt thal ist der grauen von Lupffen. Balm ist ein alt schloß gewesen vnder Schaffhausen am Rhein/ auff einem bühel vor Rheinow dem closter über gelegen. Es ward ettlich rauberei halb in grund außgebrent vnder keyser Friderichen dem dritten von den Schaffhausern.

Döngen.
Küssenberg.

Waldßhůt

## Waldßhůt.

WAldßhůt ist der herrschaft vō Oesterich/ hatt jren namē von dē wald so mañ nennet Schwartz wald/ welcher anhebt on ferr von Waldßhůt. In dem selbigen wald ligt S. Bläsy das Closter/ vñ ist die selbige gelegenheit etwan genēnet worden bei Ptolemeo vnnd anderen/ Neremus Heluetiorum/ vermeinten ein theil es haben vor vralten zeiten etliche Heluetier sich doselbigen nider gelassen zů wonen. Die begangenschafft ist fast rwch/ gelebend des viechs/ wechßt do nichts dañ habern vnd gersten. Gehörend auch der herrschafft von Oestereich. Krieg so sich verlauffen haben bey d̄ statt Waldßhůt/ die seind hie fornen in beschreibung Schweitzer lands verzeichnet.

## Lauffenberg.

DIser fleck ist auch der herrschafft von Oesterich/ hat zwo ster/ die kleinere ligt auff der Germanischē seitē/ die grösser vff d̄ Gallischē seitē/ ist die erst statt d̄ Rauracerni vñ Baßler bistůbs an dē rhein/ hat ein schloß vñ lādschafft darzů. Ist hie fornen bei den Heluetiern vil darnon geschribē/ besunder von d̄ herrschafft d̄ Habspurger die disen fleckē besessen/ vñ haben statt vñ schloß zů lehen empfangen vō der äptissen zů Seckingē sampt Seckingē vñ Glaris. Es wirt diser fleck zů vnsern zeitē regiert durch ein lādvogt mit zůgehörē d̄ herrschafft. Darnebē hat auch die stat in burgerlichē sachē jren rhat/ gericht/ statlich regimēt vñ freyheit zů müntzen wie Basel/ Friburg vñ andere stett in disem müntz kreiß gelegē. Es ist d̄ Rhein an disem ort also eng yngefaßt vō felsen/ dz ein man darüber werffen mag. Mā můß die schiff mit seilern durch die felsen herab lon/ will mā sie and̄ st gātz behaltē/ also ongestöm falt dz wasserē durch die felsen. Die ynwoner ernerē sich zů gůtē theil vō dēysē dz mādo schmeltzt aber dz ertz grebt mā im Frickthal vß einē berg/ tregt ein jar vñ alle jar bei 20000. gulden. Es gibt gemelter berg so vil ertz/ das man 33. hāmer darzů braucht.

## Seckingen.

DAs closter vñ stat Seckingē ligt auch vff der Germanischē seitē/ vñ ist dz closter gebauwen wordē durch sant Fridlin bei den zeiten der Frācier künig Clodouei so regiert hat

Vm anno

año vierhundert fünff vnd neüntzig von einẽ grauen/ wölcher an dis closter vergabet die gelegenheit so vmb es gelegen/ des gleichen Lauffenberg auch Glaris dz land in der Eydtgnoschafft. Bei zeiten keiser Friderici Barbarosse hat graue Albrecht võ Habßpurg zům ersten überkomẽn vñ zů lehen empfangen (wie dañ noch bei tag die herren võ Oestereich thůnd) von einer äptissen von Seckingen die statt Seckingen/ schloß vnd beide stett Lauffenberg/ auch anders/ vnd deßhalben kast vögt vnd schirmherren darüber gesetzt seind. Jn diß closter seind etwan allein die freyen von geburt auffgenommen worden/ wie dan noch von dem Adel/ auch seind do vier Thůmherren pfründ gestifft.

## Rötelen.

BEi Basel ist die herrschafft Rötelen gelegen/ item die Lädgrauenschafft Susenburg vñ herrschafft Badẽwyler/ sind etwan sundere herrschafften gewesen/ aber nachmals kommen die Marggrauen võ Hochberg/ vnd darnach año 1503 an die Marggrauen võ Baden/ wie hernach verzeichnet. Es ist Rötelen ein alt schloß/ noch in zimlichen wesen/ ligt im Wisenthal/ ein meil wegs fern von Basel gegen dem Swchartzwald zů/ vnnd ist ein fruchtbare gegẽheit darumb/ die sich auch noch fern erstreckt das thal hin auff biß zům stettlin Schopffen/ do ghat der rwch Schwartzwald an/ darin man sich mit viech vnd holtz ernert.

## Neüwenburg.

JTem Neüwenburg ein Reichstatt ist erbauwen bei zeiten keiser Friderichen des andern/ nach dem jar nm. von des reichs Landuogt von Hagenaw/ Wolfelinus genant. Dise statt auch Rheinfelden vñ Brisach seind dem hauß võ Oestereich verpfendt võ künig Ludwigen dẽ Baier/ ongefarlich nach dem jar 1186. wie hie vor am 80. blat auch gemeldet ist. Anno Christi 1491. erstůnd ein vffrůr in diser statt eins Burgermeisters halb/ der vormals von dẽ 24. berechtiget vñ võ den eeren erkãt/ durch hertzog Sigmunden wid restituiert vñ über etliche zeit wider in rhat genommen auch zů Burgermeister gesetzt/ dz zů grossem onfriden erreicht. Dañ er vnder stůnd sich zů rechen an den/ die jn vor hin von eeren bracht hatten. Es ward die statt in jr selb zertreñt/ etliche hatten es mit dem Burgermeister/ die anderen waren wider jn. Jn summa es kam do hin das der Landtuogt von Einßheim mit list vnd gewalt den Schultheissen fieng vnd gefencklichen hinweg fürt vñ in berechtiget/ do kã grosse klag wid jn/ aber er starb in der gefengnuß vor außtrag der sachen.

Von dem

# Von dem Brißgöw vnd herr-schaffeen/ stetten/ schlössern vnd clöstern darinnen gelegen.

WJewol das Brißgöw seiner fruchtbarkeit halb billich also genant möcht werden/ dañ es ist nit mind fruchtbar an wein/ korn/ vñ an der dingē/ weder das Elsaß/ neben dē es ligt/ jedoch erfindt sichs/ dz es den namen hat vō Brisach seiner hauptstatt/ die am Rhein auff einē semelen oder rūden berg gleich wie ein schloß ligt/ vnd ist zūden alten zeiten zūm theil/ hie jhener dem Rhein gelegē/ do die Römer ein zū satz habē gehabt wider die Teütschen. Doch ist Fryburg in nachkommender zeit über sie kōmen in herrlichkeit vnd in reichthūb. Dz Brißgöw ist ein gūts kleins land/ hat alle notturfft. Es ist y. meil lāg vñ zweyer breit/ vnd streckt sich von der Mortenaw biß ghen Basel. Ein meil wegs vō Fryburg ist etwā gewesen ein gūt bergwerck/ darūō die statt/ die clöster vñ kirchē den merē theil seind erbauwē worden. Es wurdē die burger auch also reich/ dz sie sich liessen adlen/ vñ zugē vil vom adel zū jnē hinyn/ deßhalb es darzū kam/ auch lāge zeit gehaltē ward/ dz allweg n. ritter do in rath giengen. Es vermocht auch do zū mal die statt Fryburg 3000. man in das feld. Es seind noch in vnd nechst vmb die statt 14. mañs vnd frauwen clöster/ on sant Johans/ sant Anthonius vnd der Teütschen herren hauß.

## Von der statt Brisach.

ES gedenckt Anthonius in seiner wegfart des bergs Brisach/ so er doch sunst keiner stat gedenckt die über den Rhein in Germania ligt/ sund allein die an zeücht so auff d Gallier seitē ligē/ darūß etlich schliessen wöllē/ das der Rhein sein gāg zū dises Anthonini zeitē hab gehabt vff d andn seitē/ vñ sey Brisach dozūmal im Elsaß gelegen vñ nit im Brißgöw/ vñ sundlich schreibt Luitprādus ein Jtalianer von Paphei/ d zū K. Ottē des grossen zeitē gelebt hat/ dz dozūmal der Brisacher berg mere zūm Elsaß dañ zū Brisgöw hab gehört/ vñ sei ein insel des Rheins gewesen. Es habē die Römer an dem ort ein mechtig munitiō vñ besatzūg wid die Teütschen gehabt/ jnē do gegēwer gethā/ dz sie nit hārauß fielē in dz Elsaß. Es ligt die statt auff einē rundē berg gleich wie ein mechtig schloß/ vñ laufft d Rhein vndē am berg hinab/ laßt den berg im Brißgöw ligē. Es ist ein hübsche werliche vnd volckreiche stat/ aber es hat sie Fryburg im Brißgöw mit der zeit überstigen in herrlichkeit vñ reichthūb. Jn d stat Brisach ligt auch ein schloß dz ist lāg zerbrochē gewesen/ vñ neüwlich widerūb erbauwē/ darin stoth ein fast weerlicher vñ starcker thurn/ dē hat etwā H. Berthold vō Zāringē der dritt bauwē lassen/ wie das anzeigen dise zwen nachfolgende verß/ daran in einem stein gehauwen.

Hanc dux Bertoldus portam struxisse notatur.
A quo pro fraude Burgundiæ gens depopulatur.

Die andẽ lesen/Per quam pro fraude,&c. Es ist in diser statt nit mere dañ ein bronnen/dẽ dritt man mit einẽ rad/vnd můß dz wasser gar tieff herauff schöpffen vñ es d̃ statt verzinsen. Es seind sunst auch brõnen vnd dẽ berg vff d̃ ebne/ aber mã můß ferr hinab stigẽ biß mã darzů kõpt/vñ dz wasser mit můh vff dẽ berg tragẽ.

## Zäringen.

Gengenbach.

EIn halb meil vnd̃ Fryburg ligt vff einẽ berg ein zerbrochẽ schloß/das hatt Zäringen geheissen/von dem auch die hertzogen von Zäringẽ vor zeitẽ jrẽ namẽ haben gehabt. Diß hertzogthñb soll erstandẽ sein vnd̃ keiser Henrichen dẽ drittẽ/oder etlich jar vor jm/vñ ist mechtig gewesen/dañ durch seine hertzogẽ seind vil stett/schlösser vnd clöster gebauwẽ wordẽ. H. Rudhard võ Zäringen hat gebauwẽ die clöster Gengẽbach vñ Schwartzach. Doch sagen die andn/dz Gengẽbach sei gestifft wordẽ nitt von hertzog/sund̃ võ graue Rutario zů den zeitẽ Pipini des künigs auß Fräckreich/vm̃ dz jar Christi 752. Aber H. Bezelinus vnd Gebiso sein brůd̃ habẽ vmb dz jar Christi 1060. dz closter zů Sultzburg gebawen/do sie auch begrabẽ ligẽ/warẽ aber domals nit hertzogẽ/sund̃ grauẽ võ Habßpurg. Doch so mir des selbigẽ closters fũdatiõ zůsehẽ wordẽ ist/hab ich darin gefundẽ/ dz es erstlich fundiert ist wordẽ vnd̃ keiser Ottẽ dẽ drittẽ añ 993. võ graue Birthilon/vñ bestetigt võ keiser Henrichẽ dẽ andn/d̃ auff keiser Ottẽ kom̃en ist/vñ zeigt der brieff an/das dz gemeldt closter sey gelegen im dorff Sultzberg/in d̃ herrschafft des grauen Adalberõtis. Es neñen auch gemelte brieff disen flecken Mõtẽ salsuginis/dz zů Teütsch heißt Saltzberg/võ wegẽ eines saltzbruñen d̃ do ist gewesen/ist aber darnach vß Saltzberg Sultzberg wordẽ. Es hat marggraue Ernst gar ein lustig vñ fürstlich huß do hin zů vnsern zeitẽ gebauwẽ/vñ etlich jar hoff do gehaltẽ. Es habẽ mir die ersamẽ vñ weisen herrẽ des raths võ Fryburg zů geschickt allerlei geschrifftẽ võ dẽ hertzogẽ võ Zäringẽ/vñ auch võ erbauwũg jrer stat/ auß welchẽ ich vil genommen hab so mir hie hör gedient hat/ in welchem ich find das der tittel Zäringen soll kom̃en võ dẽ hertzogthum̃ Kernten/do der erst H. von Zäringen soll etwas gewalts vnd herrlichkeit han gehabt. Es soll auch er oder sein sun besessen habẽ die herrlichkeit des hertzogthumbs Teck in Schwaben land/vnd von jnen dem schloß zů gestandẽ sein der tittel des hertzogthumbs. Aber ehe ich weiter für far mit disen Hertzogen/will ich zum ersten in ein figur stellen jhr genealogy.

Sultzberg.

- Luthard graue zů Habspurg vnnd herr zů Altenburg
  - Gebizo
  - Bezo oder Bezelinus
    - Bertholdus der erst on erben
    - Margareth
  - Birthilo
    - Bertholdus der ander
      - Bertholdus der dritt
        - Conrad
          - Berthold der vierd
            - Agnes greuin zů Fürstenberg
            - Berthold der 5.
            - Anna greuin zů Kyburg.
          - Conrad
          - Rudolph bischoff zů Losann
          - Albrecht
          - Hugo.
    - Herman ein münch
    - Gebhard ein münch zů Hirsow vnd bischoff zů Costentz

Graue Luthard ließ drei sün/die regiertē anno Christi 980. zwischen dem Rhein vñ Schwartzwald. Der elter sun Bezo besaß zwei schlösser Altenburg vō Scharpffenstein bei sant Ruprecht gelegen/aber Birthilo vnd Gebizo hetten jren sitz vnd schlösser nach bey einander im Elzent'hal. Man sicht noch alt gemeür von dem schloß Gitzenburg (man nēt es Jesenburg) das Graue Genizo besessen hatt. Dise drei brüder haben gebauwen die clöster Sultzberg / Wisenaw bey Rauenspurg/vnd Waldkirch. Von disem grauen seind vrsprunglichen kōmen die Hertzogen von Zäringē. Man findt zů Etenheim münster vff dē Schwartzwald in eim alten original/dz Waldkirch ein closter sei gewesen zů den zeiten künig Henrichs des ersten. Graue Bezo ließ ein sun vnd ein tochter/die nam der graue von Ryburg/aber Berthold nam zů der ee des hertzogē von Kerntē tochter. Diser bauwet das schloß Zäringen/von dem er sich ein Hertzog nent/vnd seines vatters geschlechts namē Habßpurg verließ/wie etlich sagē. Nun saß sein schwager vō Ryburg im schloß ob Fryburg/die noch kein stat was/dem selbigē thet Hertzog Berthold vil übertrangs an auß dē schloß Zäringē/vertrib jn auß dē Brißgöw vñ kam also in das Thurgöw do noch neüw Ryburg ligt. Do fieng H. Berthold an zů herschē über dz gantz Brißgöw vñ Schwartzwald / aber gieng ab on leibs erben/ward begraben zů Hirsow zů S. Aurelius sampt seinē gemahel die Richwara hieß. Die herschafft fiel erblich vff seines vatters graue Birchilonis vō Habßpurg sun/auch Bertholdus geheissen/d mit jm geschwistrig kind wz. Diser stiffret od richt wid auff sampt seinē brüder bischoff Gebharte dz closter S. Peter vff dē Schwartzwald hind Fryburg dz jr großuatter graue Bezelinus vō Habßpurg hett angefangen vñ in kriegß leüffen verbrent wz wordē. Sie besatzte es mit münchē vō Hirsow/do jr vatter begrabē lag vñ welches er wid auffgericht hat/vñ gabē darzů Betburg/Buckingē vñ Ow / ligen ouch do begraben. Diß soll beschehē sein año Christi 1081. aber dz kān nit sein / so nach diser handlūg erst sich verlauffen hat año Christi 1077. vnd keiser Henrichen dem vierdten der groß span/von dem ich bald sagen werd/darūb můß die zal falsch sein. Itē Hertzog Herman vō Zäringē ward ein münch zů Cluniac/wie sein brůd ein münch ward zů Hirsow/vnd darnach bischoff zů Costentz.

Waldkirch.

S. Peters closter.

## Bertholdus der Dritt.

BErtholdus d and sampt seiner haußfrawē Agnesen künig Růdolphs vō Burgūd tochter verließ ein sun d hieß auch Bertholdus/d macht groß zwitracht im Römischē reich zů den zeitē keyser Henrichē des 4. Dañ als h. Růdolph vō Schwabē/ein graue von Rheinfelden vß ansiñen bapst Gregorij des siebendē/sich wid gedachtē keyser setzt/ja er wider den selbigē zů einē Römischē künig erwölt ward/verheürat d selbig H. Růdolph sein tochter disem Bertholdē von Zäringē/do mit er dester mere hilff vō jm het/versprach jm auch zů einē zůgelt nach seinē todt dz hertzogthūb Schwaben/vñ dz jar Christi 1077. Vnd hie wöllē etlich sagen/diser Bertholdus hab den ersten Fürstlichē stād an sich genoñen/vñ sich ein hertzogē von Zäringē genānt/das laß ich bleibē. Die historiē stimmen hie nitt zů samē. Nach dē aber künig Růdolph dises Bertholden schweher vō keyser erschlagē ward / vñ d keyser dz hertzogthūb Schwabē herr Friderichē vō Stauffen/dē er sein tochter verheüret zůstellet/vñ jn darauff zů eim hertzogē macht/erstůndē vil krieg zwischē Friderichē von Stauffen vñ Bertholdē des hertzogthumbs von Schwabē halb/doch gesieget des keysers tochterman/ vñ ward ein mittel gemacht/dz d keiser imdes reichs vogtey zů Zürich vnd im Züricher göw zů lehen übergebē solt. Es

Mißhäl in den historien.

sagt auch d Friburger Chronick/so mir ein ersamer rath überschickt hat/dz in di ser rachtung/disem Zäringer worden sey die Mortnaw/dz Elsaß vñ Brißgöw/
H. Berthold mechtiger herr. mit jren zůgehörden. Myter sol jm worden sein von Růdolphē künig zů Arle dz Eregöw/nider Burgūd vñ Vchtland/also dz er herr ward von Straßburg biß ghen Walliß/deßhalb er sein schloß Teck verließ vñ dz Schwabē land/setzt sich in dz Brisgöw. Vnd disem Bertholdē ist Friburg im Brißgöw anno Christi 1118 zů einer statt wordē/wie ich hie vndē weiter sagē will. Zů seiner zeit ist ein krieg erwachsen im vnderē Elsaß zwischen graue Hugen vō Tagßpurg vñ seinē vnderthanen. Do zog jm zů als seinem verwandtē diser Berthold jm zůhelffen/aber er ward erschlagen sampt graue Hugen onfert von Molßheim año m.

## Conrad von Zäringen.

NAch hertzog Bertholdē den drittē regiert sein sun Conrad/aber die Friburger Chronick sagt er sei sein brůd gewesen/d legt sich hert wid H. Friderichē von Schwabē vñ seinē sun Friderichē Barbarossam. Es zug Barbarossa mit gewalt auff disen Zäringer/gewan jm ab die stat Zürich/vñ eilet dē flüchtigē hertzogē nach biß für dz schloß Zäringē/dz er auch zů letst gewañ/zwang in dz er zů seinē vatter H. Friderichē vñ zů seines vatters brůder H. Conraden sich verfügt vñ gnad begerē můst/do
Hochberg. ligt vnder Friburg. ward jm vnd andm ein vertrag abgetedingt die herschafft Hochberg/die behielt Hertzog Friderich Barbarossa biß er keyser ward/do verlihe er dz selbig schloß einē jungē Marggrauē vō Bern auß Italia/den er als ein pfandt mit jm herauß bracht hett. Das ist beschehē anno Christi eylff hundert fünff vñ fünfftzig. Vō dem selbigen haben volgends die Marggrauen von Baden jren vrsprung genōmen. Es erlangt diser Hertzog Conrad von Zäringen von keyser Lothario ein graueschafft zwischen dem Jufer oder Jurten berg vñ Schweitzer land/dz mit der Burgund genant/das doch nach der andern meinung seinem vorfarn erbs weys zůgestandē sol sein. Sein haußfrauw Clemētia was eine von Franckreich/vnd gebar jm fünff sün/Bertholdum den vierdten dises namens/Conradū d starb jung/Rudolphum/Albertum vñ Hugen. Es starb jr vatter año eylffhūdert zwei vnd fünfftzig vnd ward zů sant Peter begraben.

## Hertzog Berthold der vierdt.

VNd nach abgang H. Conrads theilten sein sün dz land. Albrecht het jn dz schloß Trachenfels im Waßgöw/vñ gieng zeitlich ab on erbē. Albrechten ward widerūb ingeben in Schwaben dz schloß Teck mit seiner zůgehörd/vnd ward d hertzog von Teck genant mit seinen nachkomendē. Růdolph ward bischoff nitt zů Losañ wie ettlich schreibē/sunder zů Lütich/vnd er schickt auß dē selbigē bisthumb her auß ghen Fryburg
S. Lamprecht. sant Lamprechts des bischoffs vñ marters haupt/der año Christi sechs hundt vnd zwentzig ward getödt/darūb dz er gestrafft hatt hertzog Pipinum/der sich nit schämpt zů seiner ee frawē offentlichē zů habē ein kebs weyb. Es zog diser bischoff Růdolph mit keyser Friderichen dem erstē zům heiligē land/vñ als d keyser erträck/zog Růdolph wid hinder sich/starb ehe er ghen Lütich kam/vñ ward zů S. Peter begrabē año eilff hundt neün vñ achtzig. Hertzog Berthold d vierd hatt gebauwen Fryburg in Vchtland año 1179. vñ hat zů Fryburg im Brißgöw. vßgemacht/wz seinē vorfarn an d stat überblibē wz. Jtē er hat angefāgē zů bauwen die statt Bern añn 1191. Er hat auch wider den H. von Burgund/den er lang gekriegt hatt/gebauwen das schloß zů Brisach. Ettlich wöllen er hab auch die

statt Vil-

statt Villingen gebauwen/die andern legē es zů seinē sun Bertholdo dem fünffte. Es ist Bertholdus der vierdt gestorbē am Podagrā vñ begrabē zů S. Peter.

## Hertzog Bertholdus der fünffte.

HErtzog Bertholdüs d vierdt als er gestarb/ließ er hinder jm ein sun/ mit nam̃en Bertholdū dē fünfftē/ vñ zwo töchtern/die elter Agnes ward vermehlet graue Egen von Fürstenberg/od wie die andn schreiben/ von Vrach/ vñ die andere nam den grauen von Kyburg. Aber Bertholdus tratt in seines vaters regimēt/ vñ beschwert seine vndthanen vnd nachbaurē gar sere/darūb fiel er in ein hass der herren vñ des gemeinen adels vñm jn gesessen. Durch der selbigen zů thůn anschleg ward seinē zweien sünen vergeben in der jugent/ darūb wich er in das Brißgöw/gab die stat Bern zů leid dem gemeinen adel vñm jn gesessen vñ zů jr selbs straff vnd außtilkūg/keiser Friderichen dem anderē/schänckt die frey hinweg an dz reich año Christi cylff hūdert vñ neüntzig wie etlich schreibē/ dz doch d zeit halb nit mag sein/sittē mal keyser Friderich d ander die keyserlich kron empfangē hat año Christi zwölff hūdert vnd zwentzig. Es hat diser keyser Friderich d statt Bern groß freiheitē gebē vñ geordnet/dz sie ewiglich bei dē reich bleibē soll. Es hat diser Hertzog helfen bauwen das closter Alle heiligē auff dē Schwartzwald nitt fern von Oberkirch. Ist geboren año Christi zwölff hundt vnd achtzehen im Nornung/ vnd zů Fryburg im Brißgöw begraben/ist auch mit jm der stam̃/der auff dreihūdert jar gewert/abgestorben. Nach seinem todt hat sein schwager der graue võ Kyburg gerbt die graue schafft Burgund/nemlich Burgdorff/Thun/etc. vñ die statt Fryburg in Vchtland. Aber der ander schwager graue Egon von Fürstenberg/erbt was in Schwaben/im Brißgöw vñ Schwartzwald die Hertzogen von Zäringē hatten gebapt. Er verließ zwen sün/graue Egen vnd graue Cünen. Graue Egē gefiel der Schwartzwald vnd seind von jm kommen die jetzigen grauen von Fürstenberg/aber von graue Cünen seind kommen die grauen von Fryburg vñ haben sich von Fryburg gehalten biß zům jar Christi tausent dreihundert siebē vñ sechtzig/do wz ein graue mit namē Egon/d kam mit d statt Fryburg in ein grose zwitracht vnd krieg/vnnd hetten die Fryburger ein beystand von denen von Basel/ Neüwenburg vnd Brisach/ vñ ward d krieg entlichen gericht/vñ übergab der graue sein gerechtigkeit in Fryburg vmb ein summ gelts/vñ kaufft vñm das gelt herrschafft Badenwyler/ schrib sich also/Ego graue vonn Fryburg/ herr zů Badenwyler/vnd sein nachfar/Conradt graue von Friburg landgraue im Brißgöw/anno tausent dryhundert fünff vnd achtzig.

*Bern wirt an das reich gebē*

*Fürstenberg.*

## Von der statt Fryburg im Brißgöw.

FRyburg die statt/ist anno Christi cylff hundert vnd zwölffe durch hertzog Bertholden von Zäringē im Brißgöw gebauwē wordē/ od wie die andern schreibenn/diser hertzog macht auß dem dorff Fryburg in freie statt/vnd bestätiget solchs keyser Henrich der fünfft im 14. jar seines reichs/nach inhalt der nachfolgenden artickeln.

## Statterechten nach rechten vnd freyheiten der statt Cöln.

1 Von verlihung der pfarrē. 2. Von erwöllūg des Schultheissen/nachrichters vnd hirtes. 3. Von brucken zoll. 4. Von freyheit der kauffleūt.

5 Von

5. Von meß des weins/der früchten/das sylbers vnd golds. 6. Wie die burger jr hoffstett bauwen solten. 7. Von den Metzgern vnd jrem fleisch kauffen vñ verkauffen. 8. Von denē die zů Friburg on erben sterben. 9. Eelēüt erben einander. 10. Wie die kinder erben. 11. Von den kindern die noch vnder jhrer eltern gewalt seind. 12. Vnder zwölff jarē mag keiner kundtschafft gebē. 13. Vō den vögten der vatterlosen kinden. 14. Von schmach damit ein burger den andern verletzt. 15. Eigen leüt vnd dienstman mögen nit burger zů Friburg werden on bewilligung jrer oberherren. 16. Von zanck vñ hader der burger vnder einander. 17. Von den zeügen. 18. Nach gegangnē vrtheil mag man ghen Cöln appellieren. 19. So ein burger in seinem hauß vnd hoff von einem andern überlauffen wirt. 20. So einer den andern inn der statt verwundt. 21. Wañ ein burger den andern schlecht oder röufft. 22. Wañ zwen burger ausserhalb der statt einander schlagen. 23. Wañ zwen für die statt hinauß ghon vnd schlagen do einander. 24. Wer in dise statt kompt der soll frey sitzen/er sey dann eins herren eygen 25. Welcher jar vnnd tag zů Fryburg on angesprochen verharret/mag sich dañ freyer sicherheit frőwen. 26. So einer zů eim auffrür on gewapnet kompt etc. 27. Wo ein burger den andern zů frömbdem gericht dringt. 28. So ein frömbder außmañ ein burger wundet etc. 29. Wann jemant eins andern güter hin gibt/ verkaufft oder versetzt in des selbigē bei wesen etc. 30. On vrtheil mag man keinen in der statt fahen/ man findt dañ bei einem diebstal oder falsche müntz. 31. Jn was straff der falt der des herren gnad verleürt. 32. Wañ der herr über dz gebirg zeücht/ seind die burger nit schuldig mit jm zů ziehen in den krieg dañ ein tagreiß/ alſo dz sie die künfftig nacht mögē heim kommen. 33. So eins burgers sun ein tochter heimlich beschlafft etc. 34. Von kampff darumñ blůt vergiessen/ wunden/ todt vnd raub geschehē soll. 35. Was ein ersamer rath mög ordnen vom brot/ wein vnd fleisch/ etc.

## Wie der anfenger der statt Friburg vmbkommen.

VNd nach dem aber hertzog Berchthold die stat Fryburg zůbauwen angeschlagē mit graben/ mauren/ thürnen vnd thoren/ vnnd solches zum theil volnstreckt/ ward er vō ynfallēdē burgern zů Molßheim im Elsaß freuenlichen inn kriegsleüffen/ ertödt im vierten jar als er die statt Fryburg gestifftet hat/ vnnd zů sant Peter anno m. begraben. Sein gemahel Sophia ein Hertzogin von Saysen ward hernach vermählt einem grauen von Styr. Es regiert nach Hertzog Bertholden H. Conrad sein brůder/ oder wie die andern schreiben sein sun/ starb año m. Nach jm regiert sein sun Bertholdus der volfürt der statt Fryburg gebeüw so sein vorfaren angefangen hatten. Er hat auch gebauwen Fryburg in Vchtlād año 1179. wider die Sophoyer/ vnnd darnach anno 1191. die statt Bern/ die er auch besetzt mit erenuesten leüten/ burgern vonn Fryburg auß dem Brißgöw innhalt jhrer Chronick/ welche auch sagt/ er sey der letst hertzog gewesen vnnd gestorben anno zwölff hundert vnd achtzehen im Nornung/ zů Fryburg begraben/ aber die andern schreiben er hab geboren Bertholdum den fünfften/ vnnd der gebar zwen sün mit des grauē von Kyburg tochter/ denen in jr iugent vergeben ward. Er hett zwo schwesteren vnder welchen die eine mitt namen Agnes hett graue Egō von Fürstenberg/ der ein erb ward der herrschafften zů Fryburg/ ist diß sein geburt lini.

Egon

# Die Statt Fryburg

## Gelegen im Brißgöw contrafhetet vnd abgemalet nach ietziger gelegenheit so ein ersamer vnd weiser rath zů diſem werck gantz freüntlicher meinung überſchickt/vnd damit vnſeren nachkommen ein anzeigung geben was liebe ſie gehabt zů fürderung diſer Coſmographey/darin ſo vil herrlicher ſtett beſchriben vnd auch contrafhetet werden nach form vnnd geſtalt die ſie zů vnſern zeiten haben. Es hatt auch dar zů geraten vnd geholffen der edel gelert vnnd ecrwirdig herr/ herr Ambroſius vonn Gumpenberg Bäpſtlicher protonotarius/ ein trefflicher liebhaber der alten dingen/ der künſten vnnd hiſtorien/ſunderlichen aber der Coſmographyen.

## Fryburg im Brißgöw ein neüwe statt/ an eim edlen vnd fruchtbaren ort gelegen/ do ein yngang ist in den

Schwartzwald/die in kurtzen jaren trefflich seer zů genomen hatt/in beüwen/kirchen/clöstern/hoher schůlen/reickthumben etc. Vnd das sunderlich nach dem sie ledig worden von jrem halß herren dem grauen von Fryburg vnnd yngeleibet dem edlen hauß Oestereich. Sie hatt wol ein herrlichen anfang genomen vnder den Hertzogen von Zäringen/aber ist vnder den Hertzogen vnd nachmals Ertzhertzogen von Oestereich zů grosser herrlichkeit erwachsen in deren sie zů vnseren zeiten ist.

| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
|---|---|---|---|---|
| Egon graue zů Fürſtēberg herr zů Fryburg/ ſtarb anno 1236. | Egon graue zů Friburg ſein gemahel Adelheid grāuin zů Nyfen | Cuno graue zů Friburg ſein gemahel Sophia gräuin zů Zollern | Egon graue zů Friburg/ ſein gemahel Catharina von Liechten berg | Conrad graue zů Friburg er hett zwen gemahel |

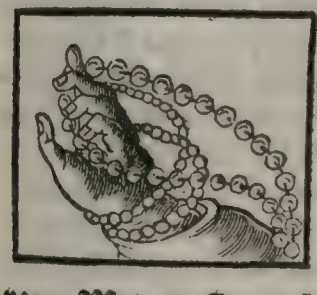
| 5 | 6 | 7 |
|---|---|---|
| Conrad/ſein erſter gemahel ein hertzogin von Lothringen/ der ander Anna von Signaw. | Friderich des gemahel Anna von Suſenburg. | Clara/ward vermchlet graue Götzen von Tübingen. |
| | Egon des gemahel Fren grāuin zů Welſchen Neüwenburg/vnder jm iſt Friburg verkaufft worden. | Conrad ſein gemahel Eliſabeth des erſten grauen vō Welſchen Neüwēburg tochter. |

Zů den zeiten graue Egon des andern/erhůb ßch ein wider wil vnd oneinigkeit zwiſchen im vñ der ſtatt Friburg intrags halb jrer freiheiten/je doch ward mitt hilff etlicher ſchidleüt ein vertrag gemacht inhalt eins briefffs/der alſo anfacht. Wir graue Egon von Friburg vnnd Cůn ſein ſun thůn kundt allen denen/die diſen brieff anſehen/oder hören leſen/nun oder hinnach/dz wir ein getreüwlich gantz vnd luter ſöne mit vnſern burgern vnd mit der ſtatt Friburg vnd mit allen jren helffern für vns vnd alle vnſere helffer vmb alle diſe ſachen vñ mißhele die wir vntz an den tag das die ſüne geſchāch wider einander hatten von gericht/ oder on gericht/habē geſchworen ſtāth zů halten er. Der brieff iſt gar lang. Zů letſt wirt er alſo beſchloſſen. Diß geſchach zů Friburg an dem nechſten Frytag nach ſant Bartholomeus tag/anno 1293. Gemelter graue Egon ſtarb vñ ward zů Thāmbach in das cloſter begraben. Auff jn kamen graue Cůn/graue Egon/ graue Conrad/der gebar mitt der erſten haußfrauwen graue Friderichen vnnd mit der anderen graue Egon. Zwiſchen diſem grauen vnnd der ſtatt erſtůnden vill ſpān/gleich wie vor jhm graue Friderich ſich auch gegenn den burgeren abwarff vnnd er deßhalben anno Chriſti tauſent drei hundert acht vnnd dreiſſig auß der ſtatt getriben ward/vñ als er geſtarb/namē die burger ſein tochter Claram zů regieren der frauwen an. Nach jr ward herr genanter graue Egon/vnd der kam anno Chriſti 1366. mitt ſeiner ſtatt in ein ſölich groß oneinigkeit/das er im Mertzen mit ſeinen freünden vnnd mit groſſem zůſatz des adels/ mit rittern vnd knechten bey nacht wolt die ſtatt überfallen auß rath ſeiner můter Anna von Signaw/vnd waren auch etlich in der ſtatt die im darzů wolten geholffen haben/do durch ein groſſer krieg ſich erhůb/darin die dörffer verbrent vnnd das volck beraubt vnd geſchetzt ward. Es belägerten auch die burger vonn Friburg die burg bei Friburg vnd zerbrachen ſie. Darnach zugen die vonn Friburg mit jrenn bundtgnoſſen Baſel/Neüwenburg/Briſach vnnd Kentzingen für Endingen/vnd was der herr vonn Jeſenberg herr zů Endingen/der was graue Egon helffer/vnnd enthielt ſich bey jm diſer graue. Vnnd nach dem ſie überfallen wurdenn/ſchickten ſie auß herren Eerhard vonn Endingen rittern/zů werben an jre freünd vnnd andere herren vmb hilff/die auch kam. Do diß die ſtett vernamen/zugenn ſie ab/aber es eylten jnen die herren nach biß ghen Briſach/vnd erſchlügen auß jnen ob tauſent mannen/vnnd wurden bey drey hundert gefangenn/auch ertruncken etlich in dem Rhein. Jn diſer niderlag verloren die von Baſel vil burger vnd kriegs rüſtung. Diſer krieg was ſchwere vnnd wäret lang/das auch in ſieben jaren vmb die ſtatt kein pflůg in die erden kam.

Der herr kriget die vnderthanen.

Vber lang

Vber langest ward der krieg gericht vñ also gemacht/ dz die burger vō Fryburg graue Egon abkaufften die herrschafft/ vñ gabē jm xx. tausent marck silbers/ do mit er kaufft die herrschafft Badēwyler. Do schrib sich diser graue/ Egō graue zů Fryburg/ herr zů Badēwyler/ vñ sein sun/ Conrad von Fryburg/ Lādgraue im Brisgöw/ añno 1185. Er ward auch durch sein gemahel graue zů Welschē Neüwenburg. Año 1445. ist graue Hans von Fryburg vnd Neüwenburg am see/ herr zů Badenwyler/ mit den Bernern vñ Baßler gezogē für das schloß Rheinfelden/ vnd als er starb año 1458. on leibs erbē mans stammens/ fiel in erbs weis die graue schafft Welschen Neüwēburg vñ herrschafft Badēwyler an sein schwager Marggrauen Rudolphen von Hochberg/ herrē zů Rötelen vñ Susenburg/ deßhalben schribē sich die selbigen Marggrauē zů Rötelē/ Susenburg vñ Badēwyler. Vñ als sie jhre wonung vnd hoff des merer theils hieltē zů Rötelen/ hat der gemein mā sie genent Marggrauē zů Rötelē/ vñ die herrschafft Rötelen vñ Susenburg genent die Marggraueschafft Rötelen/ on angesehen dz die Marggrauē sich vñ jhre titel geschriben haben wie vor gemelt ist. Nach dem aber Fryburg ledig worden ist von jhren grauen/ ist sie kommen an das hauß Oestereich anno 1368. zů den zeiten als do regierten hertzog Albrecht vñ h. Lüpold. Hertzog Albrecht regiert zů Wien/ vñ h. Lüpold in Schwaben/ im Ergöw vñ wz hie aussen ist. Nach jm regiert sein sun Friderich/ der ward im Cōcilio zů Costētz in bañ gethan. Er starb anno 1439. Do ward regierer Albertus hertzog Ernsten sun/ den ward vergeben anno tausent vierhundert vier vnd sechtzig. Er hatt gestifftet die hohe schůl zů Fryburg anno tausent drei hundert vnd sechtzig. Zů vnseren zeiten ist zů Fryburg ein groß hātierung mit Catzedonien steinen darauß man paternosser/ trinckgeschirr/ messer hefft vnnd vil andē dingen macht. Diser stein werden in Lothringē gegraben/ aber zů Fryburg geballiert. Es rīnen in diser statt durch alle gassen bechlin/ dz eitel frisch brunen wasser ist/ vnd über winter nit gefreürt. Es fleußt auch neben der statt hin gar ein gůt fischreich wasser/ die Treisem genant/ entspringt nit ferr von vrsprung der Tonaw. Weiter ist in diser statt ein fast hübsch münster mit einem hohen thürn/ der mit sonderlicher kunst von grund auff biß an dē höchsten gipffel gefürt mit eytel quader vnnd gebildten steinen/ des gleichen mañ in Teütschland nit findt nach dem thurn zů Straßburg. Die Heiden hetten in vorzeitē vnder sieben wunderwerck gezelt/ wo sie ein sollich werck gefunden hetten.



## Hochberg vnd Rötelen.

im Brißgöw.

Die jetzigen Marggrauen von Baden vnd Hochberg kommen von einem stammen/ füren auch ein gleichen schilt/ haben aber sich getheilt/ vñ die jhänigē so zů Baden gesessen vñ hoff gehalten/ haben sich geschriben Marggrauē zů Badē. Die andn so Hochberg in gehebt/ vnd do selbigē gewonet nach den hertzogen von Zäringen/ habē/ sich geschribē marggrauē zů Hochberg. Als/ Friderich Marggraue zů Hochberg año

Do eylff hun-

eilff hundert vnd neün vnd siebentzig. Wernher Marggraue zů Hochberg/año 1198. Albrecht Marggraue zů Hochberg/año 1311. Es haben auch die Marggrauen von Hochberg durch heyraten vnnd erben jrer haußfrauwen überkommen die herrschafft Rötelen vnd Susenburg/ ongefarlich als man zelt nach der geburt Christi 1300. Es haben die herren von Rötelen sich nit geschribē grauen od Freyherren sunder herren zů Rötelen/ als/ Otto herr zů Rötelen. Item Dietrich herr zů Rötelen vnd Rotenburg año 1321. Weyter ist hie zů mercken dz die Marggrauen von Hochberg haben die Marggraueschafft Hochberg verkaufft jren fründen den Marggrauen von Baden/ vñ nichts dester weniger sich geschribē Marggrauen von Hochberg (aber nit zů Hochberg) herren zů Rötelen vnnd Susenburg/ vnd die Marggrauen von Baden haben sich geschriben Marggrauen zů Baden vnnd Hochberg/ etc. nachdem sie Hochberg wie gemelt verkaufft hatten. Aber die Marggrauē von Hochberg als sie verkaufft hatte Hochberg vñ durch heyrat vnd erben überkomen Rötelen vñ Susenburg/ habe sie sich mitt jrem sitz vnd haußhalten ghen Rötelen verfügt/ vnd sich für vnd für geschriben Marggrauen von Hochberg/ herren zů Rötelen vnd Susenburg/ als Johan Marggraue von Hochberg/ herr zů Rötelen/ anno tausent drei hundt vnd eylff. Otto Marggraue von Hochberg/ herr zů Rötelen/ año tausent drey hundt vñ dreüssig. Diser Marggrauen nachkomen haben volgender zeit erlangt die herrschafft Badenwyler vnd die Graueschafft Welschen Neüwēburg am see/ wie ich hie forn geschriben hab. Weyter find ich von disem Marggrauē also in den briefen/ Marggraue Wilhelm von Hochberg/ herr zů Rötelen/ anno 1450. vnd sein sun Marggraue Rudolph von Hochberg Graue zů Welschen Neüwenburg herr zu Rötelen vnnd Susenburg/ anno 1486. Vnnd nach jm Marggraue Philip von Hochberg/ Graue zů Neüwenburg am see/ herr zů Rötelen vñ Susenburg año tausent fünff hundert vnd drey. Diser ist d letst gewesen dises stammens vō Hochberg/ hat auch andere herrschafften gehabt in Burgūd/ ist selten ghen Rötelen/ Susenburg oder Badenwyler komen/ sunder dise landschafften regiert durch seine Landuögt vñ Amptleüt. Vnd als er keinen elichen sün hatt/ sunder ein einige tochter/ vnd des stammens von Hochberg niemand vorhanden/ dañ Christoffel Marggraue zů Baden vñ Hochberg sampt seinen sünen/ kam gedachter Marggraue Philip in ein vertrag mit jetzgemeltē Christoffel/ dz sie beyde ein gemeynschafft der mañs lehen gegen einander vffrichten vnd verbriefftē/ auß wölchem gefolget/ das nach absterben des jetzgedachten Philippen des letsten Marggrauen von Hochberg/ Grauen zů Welschen Neüwenburg año tausent fünff hundert vnd drey die herrschafft Rötelen/ Susenburg vnd Badenwyler vß verwilligung K. Maximiliani gefallen an herr Christoffel Marggrauen zů Badē vñ Hochberg/ Graue zů Spanheim/ Landgraue zů Susenburg/ herr zů Rötelen vnnd Badenwyler. Nach disem allem hat die gemelt einige tochter Marggraue Philipsen des letsten von Hochberg vnd Grauen zů Welschen Neüwenburg überkommen vnd behalten die Graueschafft Welschen Neüwenburg/ S. Jörgen vnd andere herrschafften in Burgund/ vnd nam zů der ee ein herrē von Dunes auß Franckreich/ der selb vermeint von wegen seiner haußfrauwen auß rechtmeßigem tittel die herrschafft Rötelen/ Susenburg vnd Badenwyler jm zů gehörig/ vnd nit Marggrauen Christoffel von Baden vnd seinen nachkommen/ wie dann auch noch zů diser zeit des selbigen herren von Dunes sun vermeint dise herrschafften von wegen seiner frauw můter vnd seines groß herren Marggrauen Philippen jhm auch von rechten zugehörig.

*Badenwyler an die Marggrauē kömen.*

*Welschē Neüwenburg der tochter bliben.*

# Härkommen der Marggrauen von Hochberg/

der Grauen von Hohenberg/ Nozb/ vnd Haigerloch/
wie ich das gefunden bey graue Wilhelm
Wernher von Zimbern.

HAb das jar Christi 1152. als Keiser Friderich der erst auß Italia zog/ bracht er mit jm Hermannū vō Bern oder Veron/ der sein naher freünd was/ vñ als jm dz land gefiel/ übergab er Verō/ vnd erlāgt dz im vermehelt ward fraw Juditha ein erbtochter der graueschafft Badē vñ Hochberg/ vñ der keyser macht auß d graueschafft ein Marggraueschafft/ vñ sein öhem ein Marggrauen vnd ein fürsten des Reichs/ lüt etlicher brieff vñ sigel darüber gegeben. Es starb diser Hermā vnd ließ hind jm drei sün/ die wurdē nach einander herren d Marggrafschafften/ wie du verzeichnet sichst mit dem a b c in der nachgestelten figur.

*Baden gum erſten ein grauſchafft.*

- a Herman Marggraue.
  - b Wernher. Marggra.
    - d Rudolff
      - e Albrecht hett ein Habßpurgerin.
      - f Herman Marggg.
        - g Henrich Marggg. zů Hoch. starb an no m.
          - h Burckhard starb anno Christi 1197.
            - Rudolff on erben
        - Johan/ starb on erben.
    - c Wernher Marggraue on erben
    - Ernst herr zů Hohenberg/ on erben.
  - Marggraue zů Hochberg/ starb on erben.

Hie sichstu das die drey herrschafften/ Baden/ Hochberg vnd Hohenberg etwan bei einander seind gewesen/ etwan vnder die vile der kinder getheilt. Hochberg ligt bey Fryburg im Brißgöw/ vnd ist das schloß/ daruon das land den namen hat noch in gütem wesen/ aber Hohenberg im Schwartzwald ein meyl von Rotweil/ ist ein verfallen schloß/ daruon die graueschafft Nozb vnd Rotenburg am Necar den namen haben. Nun von Burckharden der mit dem büchstaben h verzeichnet ist/ seind weiter kommen.

- h Burckhard
  - i Friderich Marggr.
    - Burckhard freyher zů Hohenberg
  - k Burckhard
    - Rudoph on erbem
    - Thiemo on erben
    - Egon
      - l Burckhard starb 1275.
  - m Albrecht der elter
    - Albr. der jünger erster graue zů Hohēb. vñ Haiger.
    - n Rudolff der elter
      - Henrich graue zů Haigerloch.
      - Rudolff der jünger graue zů Nozb
      - Albrecht

Als diser graue in seiner kindheit verlor seinē vatter vñ zů fürmünd het seinē öhem Graue Henrichen vñ Graue Rudolffen/ verkaufftē dise fürmünder jrem vetter Graue Albrechten alle gerechtigkeyt so er hat an der Graueschafft Hohenberg Künig Rudolffen von Habßpurg. Vnd nach dē Graue Henrich kein leibs erben verließ/ blib diser Graue Albrecht allein graue zů Haigerloch vnd Nozb. Aber die Marggraueschafft Hochberg ist bliben bey den nach gesetztē personen.

| n | o | p | q | r | ſ | t |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Růdolph der elter Marg. zů Hochberg. | Růdolph Marggr. zů Hochberg. | Růdolph Margg. zů Hochberg. | Růdolph Marggr. zů Hochberg. | Burckhard Marggr. zů Hochberg. | Otto Marg. | Růdolph. Margg. zů Hoch. herr zů Rötelen. |

Von dem letſten Růdolphen mit dē büchſtaben t verzeichnet/ iſt erborē Philippus der letſt Marggraue von Hochberg vñ herr zů Rötelen/ vñ der ließ kein ſun hinder jm/ darumb fiel nach ſeinem todt Hochberg volkomlich an die Marggranen von Baden ſo ſie von ſeinen vorfaren erkaufft hattē/ vnd die andē herſchafften an dz Reich/ do lihe ſie k. Maximilian marggrauen Chriſtoffel vō Baden/ nemlich Rötelen. Es iſt hie auch zů merckē daß die erſtē herrē vō Hochberg ſollen mit dem groſſen keyſer Cārlen auß Italia kom̃en ſein/ vñ der erſt ſoll Hacho geheiſſen haben der was ein freydiger ſtarcker herr/ vnd bauwet dz ſchloß im Brißgöw/ vnd neñet es nach jm Hachberg. Es ſoll auch von jm entſprungē ſein diß ſprichwort/ wan einer wild vñ rumöriſch iſt/ daß man zů jm ſagt/ Du biſt ein wilder hach. Diſes herren geſchlecht ſol geweret haben biß auff die regierung keiſer Friderichs des erſten/ do ſeind ſie abgeſtorben/ do hat keiſer Friderich ein anderen des ſelbigen geſchlechts mit jm auß Italia von Bern bracht/ vnd jn in die herrſchafft Hachberg/ das darnach Hochberg ward genent/ geſetzt. Aber die anderen ſagen/ das es erſtlich vnder der Zäringer herrſchafft ſei geweſen.

## Waldkirch.

EJn ſtettlin vnd dar bey ein ſtifft/ der iſt etwan ein jūckfrawē Cloſter geweſen/ von dē Grauen von Habßpurg erbauwen/ darin allein Fürſtin/ Gräuin vñ Freyin yngenomen wurden. Daruon iſt hie vor auch meldūg beſchehen. Selden ein Cloſter haben die hertzogen von Zäringē geſtifft. Grūnigē vnd ſant Vlrich haben die Frey herren vnn Oſenberg geſtifft. Zum Bürglis vñ Sytzenkirch haben die Freiherren vō Kaltenbach geſtifft. Des glychen Beraw von Vogelbach frawen Cloſter hat fraw Jta von Kaltenbach geſtifft.

## Sant Trupecht.

AJhe bey Stauffen jm Brißgöw ligt diß cloſter/ vñ habē es geſtifft Otpertus/ Rampertus vñ Lanfridus (die anderē neñen in Leütfrid) Grauen von Habßpurg. Die brieff diſſes cloſters halten in/ das es año Chriſto 903. vnder keyſer Ludwigen den dritten vō Ludfrido eim grauē von Habßpurg vffgericht ſei. Aber vorhin haben wald brůder do gewonet/ die jr erſte wonung do ſöllen gemacht haben vnder dem keiſer Phoca. Es iſt ein ſylberreich gebirg bey diſem cloſter/ wo leüt weren die dem nach möchten kom̃en/ gleich wie auch zů Sultzberg ein halb meil daruō vil grůben noch geſehen werden/ do man vor zeiten ſylber gegraben hatt.

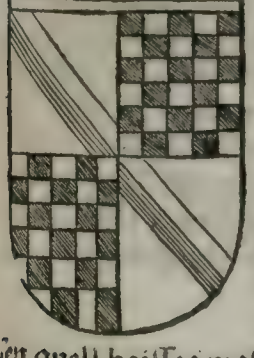
## Schneeburg.

EJn zerbrochē ſchloß bei Friburg/ vō dē iſt geweſen ein adelich geſchlecht die haben die Schnelin geheiſſen/ vnd haben ſich in vierzehen vnderſcheidlich geſchlecht getheilt/ die alle diſen namē/ auch ein ſchilt halb gel vnd halb grien haben gehapt/ aber die kleiner jm helm habē ſi geendert/ gleich wie ſie auch jren zůnamen habē verendert nach jren ſitzen/ als die Schnelin von Landeck/ die Schnelin vom Weier/ die Schnelin von Krantznaw/ etc. Doch iſt der merer theil diſes geſchlechts abgeſtorben.

Offenburg

## Offenburg.

ANno Christi 600. vñ drei ist auß Engellād kom̃en ein trefflicher mā geborē vō küniglī chē stam̃en mit namē Offo/ der kam ō meinung/ das er möchte dē Christlichen glauben pflantzen vnder die Teütschen/ vñ auff das stifftet er das closter Schuttern/ vñ 1. meil wegs dar-von bauwet er vff die Kintzig ein burg die man Offonis burg nennet/ vñ ist jetzundt ein Reichstat Offenburg genāt. Dise stat ward anno Christi 330. dem Marggrauē vō Badē wi der abgelößt von dē bischoff von Straßburg/ dē sie vō reich verpfendt wz. Dz stettlin Gengēbach ein meil ob Offenburg an ō Kintzig gelegē/ hat Primimus ein bischoff zů Straßburg anno Christi 724. gebauwen. Die gegenheit darin dise stett ligē heißt die Mortnaw/ ligt an einē gebirg/ vñ rint die Kintzig dardurch/ hat vor zeiten die Ornaw geheissen/ aber von wegen der mörder/ deren etwan vil darin gewesen/ besunder im dorff Numbßfelden/ das am Rhein ligt/ hat disen namen die Mortnaw bekom̃en. Es ist ein klein aber gātz fruchtbar lendlin/ da-rin gůt wein vñ zimlich korn wechßt. Do wachßt auch so vil hanff/ dz man auff ein jar 10. oder dreissig tausent guldē lösen mag. Es ligen vil stett/ schlösser vnd alter clöster darin/ besunder Offenburg ein reichstatt/ Gengēbach ein statt vñ alt closter/ Ortenberg ein gůt bergschloß/ Wilstettē ein schloß vñ marckt/ der grauen von Hanaw/ Zell im Harmenspach ein Reichstettlin/ aber verpfendt wie auch Gengenbach/ Ettēheim ein stettlin/ Kinow ein stettlin/ Lar ein stet-lin des Marggrauen/ etwan der Herren von Geroltzeck gewesen/ Oberkirch ein stettlin des bischoffs von Straßburg wie auch das stettlin Nopnaw/ Achern/ Renchen/ vnd Bühel drey grosser dörffer. Dise flecken alle ligen in ō Mortnaw. Mortnaw.



## Marggraueschafft Baden.

DN ō Mortnaw faht an die marggraueschafft Ba dē vnd endet sich gegen Occidēt an dē Rhein vnd gegē Oriēt an den Schwartzwald/ doch zeücht sie sich zů gůtem theil hinyn in Schwartzwald. Jr hauptstatt do die Marggranēhoff haltē/ ist Ba dē/ die also genēt wirt/ dz man doselbst vor lāgē zeitē ein gros sen quell heisses wassers gefundē hat. Vñ wie ett-lich schribē die vß ō margraueschafft bürtig sind/ hat mā in einē altē stein geschribē gefunden/ dz ō keiser Anthonius nach ō geburt Christi 126. dise ge bawē hat/ nach dem man dz heiß wasser do hat ge-fundē. Diß wasser halt in seiner vermischūg schwe fel/ saltz vnd allun. Dienet zů vertribē engūg der

brust/wölche von kalten flüssen des haupts köpt/den feüchten augē/den sausen den oren/den zitterendē vnd schlafenden glidern/dem krampff vnd andn krāck heiten böss geāders/so vō kalter feüchtigkeit komen. Itē ist nütz denē die ein kal ten/feüchtē/ondewigen magē habē/dem weethūb der lebern vñ miltz vō kelte/ dem anfang d wassersucht/dē dārm wee/thūt auch hilff dē sand vñ stein der bla tern vñ dnierē. Itē ist hülfflich dē onfruchtbarn weibern/hilfft der beermüter/ verdreibt dē weissen fluß der frawē/mindt die geschwulst d bein/heilt die raud vñ alte offen schādē/die löcher vō den Frātzosen. Wider dz podagra hat es ein besun der lob für and bād. Es hat keiser Ott der dritt dise Marggraueschafft zum er sten gesetzt (wie wol etlich solichs k. Friderich dem erstē zů legen) vnd etlich stett dem apt vō Wyssenburg genomen/vnd zů disem fürstenthūb gelegt/nēlich Ba den/Stollhofen vñ Etlingen/die do zumal noch dörffer seind gewesen. Vñ do hār kompt es/dz die von Weissenburg zollfrei durch Etlingē faren. Aber Dur-
Graueschafft lach vnd Hildeßheim hat k. Friderich der and dē Maggrauē gebē/do die graue-
Kreichgöw: schafft vff dem Kreichgöw erbloß ward/vñ dise flecken an dz Reich fielend. Ra stett vñ Cuppēheim seind von der Eberstainer herrschafft an die Marck komen. Pforzheim vnd Zell haben zů Hertzogthum Schwaben gehört/aber do es auß
Stückgart. starb/seind sie dem Maggrauen worden. Es haben die Marggrauē auch Stuck gart vnd Backenheim gebauwen/aber sie seind vnder der grauen von Wyrten berg herrschafft kommen/in was gestalt weiß ich nit. Es hat auch Eppingen zů der Marck gehört/aber ist nach malo mit Hildeßheim an die Pfaltz kommen.

## Durlach vnd Gotßaw/item von anderen flecken.

in der Marggraueschafft gelegen.

DIß stettlin ist also genēt wordē/als etlich meinē von dem thurn der dar bei auff eim berg stath/dē künig Ru dolph mit sampt dē stettlin zerbrach/ do er wid den Marggrauē zog. Das closter Gotßaw darbey gelegen/hat gestifft gra ue Berthold von Hennenberg año Christi 1064. Dañ dise grauē haben vor alten zeiten ingehabt vnd besessen Durlach/Neüwenburg do selbst vnden am Rhein vnd was darumb gelegen ist. Wie jnen aber vnd wañ soliche lādschafft von han den kommen sey/hab ich biß hār nit gefunden. Item Gerspach ein stettlin halb Marggräuisch/halb der grauen von Eberstein. Alt Eberstein ein schloß auch halb der Marggrauen. Lieben zell ein schloß/stettlin vnd natürlichs bad/ist gůt für die gelsucht. Muckensturm ein stettlin/Steinbach ein stettlin/Stol hofen ein stettlin/Beinheim ein stettlin/Besicken ein stettlin am Necker/Ey berg ein bergschloß/Altenstaig ein schloß vnnd stettlin/Rasteten ein grosser marckt/Graben ein schloß vnd dorff/Hochberg ein fürstlich schloß auff einem berg/do bei ein Bernharder closter Dennenbach genent.

## Mülberg.

ANno Christi 1424. ward Marggraue Bernhard vō Baden stössig mit denē von Fryburg vñ Brisach/darūb dz sie leüt auff namē zů burgern/vñ ande re ding thatē die jm nit gefielen. Vñ wiewol oil darzwischē gehādlet ward/ mochten sie doch nit vertragē werdē/darūb verbūden sich die von Fryburg vnd Straßburg vñ Basel/Colmar/Kētzingē/Endingē/Mülnhausen vñ Schlett statt. Es schlūgē sich zů jnē H. Ludwig Pfaltzgraue/d bischoff von Speier/der

graue

graue von Wirtenberg vnnd andere mere/vnd fielen dem Marggrauen in sein land/belägerten das schloß Mülberg drei wochen läg/schossen vnd wurffen fast daryn/aber es kam der bischoff von Wirtzburg/geschickt von dem Römischen künig Sigmūd/vñ leit sich in die sach vnd vertädingt sie. Der Marggraue wolt ein neüwen zoll auff richten/das wolten die stett nit leiden.

## Pfortzheim.

Pfortzheim ist vor zeiten gebawen wordē an die Entz/durch k. Phorce genannt/wie doctor Johannes Reüchlin meint/aber die anōn haltē dz d nā komē von Orcinia sylua/dz ist vō dē Hartzwald/vñ hat vor zeiten gehört zů dē hertzogthūb Schwaben/wie auch hie vorgemelt/aber do die hertzogē vō schwabē on mānlich samē ab giengen/ist sie an die Marggrauēschafft komēn. Etlich sprechē dz k. Friderich d erst sie gebē hab dē Maggrauē. Es ist fast die fürnemste statt so die Marggrauen in jrer herrschafft haben/wiewol Baden des heissen wassers halb eins grössern ansehens vnd namens ist. Es ligt Pfortzheim in einer gegne genant am Nagenschieß.

## Der Marggrauen von Baden geschlecht.

SO här die jetzigē Marggrauē komēn seind/hab ich zů theil hie fornen bey Hochberg angezeigt. Etlich sprechē dz sie āno Christi 1120. von einē herren Herman genānt jrē vrsprūg haben genomēn. Die andn sagen dz āno Christi 1153. keyser Friderich der erst auß Italia mit jm gefürt habe etlich nähafftig pfand leüt/vnd wölchen einer hatt ein sun/den macht der k. zů Marggrauē/vnd er starb on ein sun/bat er sein vnd thanen/dz sie vō seinē geschlecht ein andn setztē/vnd vō dem selbigen sollen die jetzigen Marggrauē komēn sein/vnd ist diß jr ordēlich herkomēn nach jrē geblüt/wie auch hie fornē bey Hochberg jr anfang biß vff die zwē brüder Herman vnd Henrich/durch wölche die herrschafft ist getheilt worden/beschriben ist.

Hermā Marggg.
- Wernher
- Rudolph.
- Albrecht
  - Johann
  - Herman
    - Herman Maggraue zů Baden der dritt dises namens.
    - Henrich Maggraue zů Hochberg.

Hie lassen wir fallen die liny der Marggrauē von Hochberg vñ nemen für vns Herman den dritten Marggrauen von Baden.

Herman d dritt
- Herman der fünfft ist gestorbē anno 1240. — Friderich Marggraue vnd hertzog zů Ostereich.
- Herman der vierdt
- Rudolph
- Rūdolph Marggraue. der dritt.

Es hat Marggraue Herman der 5. zů der ee gehabt hertzog Henrichs vō Oesterreich einige erbtochter mit namen Gertrud/vñ ist auch nach abgāg seines schwehers H. worden zů Oestereich/vñ hat überkomēn mit jr ein sun nēlich Friderich

der ward hertzog zů Oestereich vñ Marggraue zů Badē/ vñ als er nach abgang seines vatters wider seiner můter willē mit seinem öhem hertzog Conradinē von Schwaben ghen Neapolis zog/kam er vmb mit dem hertzogen. Dañ es fieng sie vnd ließ sie enthaupten Hertzog Carlē des künigs brůd von Frāckreich. Do kam Ottaker vnd nam das land Oestereich mit gewalt/wie ich hie by dem lād Oesterreich anzeigē wird/aber die Marggraue schafft Baden fiel hinder sich an Marggraue Rudolphen den dritten des namens.

Rudolph der dritt
- Herman/diser überkam mit des letstē Landgrauē von Elsaß tochter zwen sün/Růdolphen vnd Herman.
- Friderich
- Rudolph

Rudolph Marggraue Hermans sun hat fundiert den stifft zů Backena/ist gestorben anno tausent zwey hundert fünff vñ neüntzig/ließ hinder jm sechs sun.

Nemlich
- Herman
- Henrich
- Ottlieb ein abt
- Friderich — Friderich Marggraue on erben.
- Rudolph Heß — Herman Marggraue on erben.
- Rudolph Wecker — Rudolph ist auch on erben gestorben.

Nach Rudolph Hessen vnd seinē drey sünen/ist Rudolph Wecker zům regimēt kommen. Er hat vier sün geboren vnd ist gestorben anno 1356.

Rudolph Weckers sun
- Herman
- Burckhard
- Friderich — Rudolph. Bernhard Marg. vō graue zů Spāheim.
- Rudolph — Herman

Bernhard Marg.
- Bernhard
- Rudolhp
  - Johannes bischoff zů Trier
  - Bernhard starb zů Montpolier
- Jacob
  - Jörg bischoff zů Metz
  - Carlen Marggraue zů Baden/ graue zů Spanheim hatt keyser Friderichs schwester zů der ee gehabt.

Carlen
- Friderich bischoff zů Vtrecht.
- Albrecht ward erschossen in künigs Maximilianus gefencknuß.
- Christoffel. Er ward Keys. May. oberster gubernator zů Lützelburg/ wie hie fornen bei Lutzelburg gemeldet ist/ vnd hat zů der ee gehabt frauw Otilien gräuin von Katzen Elnbogen.

Christoffel Marggraue zů Baden vnd graue zů Spanheim.
- Bernhard
  - Philibertus
  - Christoffel
- Philippus
- Rudolph Canonicus zů Straßburg
- Jacob bischoff zů Trier
- Maria äptissen zů Beürn.
- Ottilia closterfraw zů Pforzheim.
- Rosina graue Frantzen von Zollern etlich gemahel
- Beatriy H. Hansen auff dem Hunds ruck gemahel
- Ernst
  - Albrecht
  - Bernhard
  - Carlen

Die wöl/

Hie wöllen wir nit weiter dem Rheinstrom nach abhin in die Pfaltz farē/sun der wider zů ruck keren vnd das Algöw zůhanden nemmen/vnd so wir dz durch gangen vnd wol besichtiget/durch Schwaben Schwartzwaldt/vnd Wirtenber ger land zů der Pfaltz vns wenden.

## Von dem Algöw vnd seinen stetten.

DAs Algöuw ist einn gegne imm Schwaben wirt yngeschlossē vō Orient mitt dē Lech/gegen mitnacht mit d Tonaw/gegē Occidēt reicht es an Bodē see/vñ gegē mittag streckt es sich gegenn dem schnee birg. Es ist ein rwch winterig lād/hat aber schöne vñ starcke leut/weib vñ man/die könnē all trefflich wol spinnē/vñ es ist dē mannen nit spöttlich/besund in dē dörffern. Es hatt auch vil viech/küw vñ roß/es zeücht sundlich gar schön jūg fülē/es hat witerkom/gerstē vñ vil thāwāld/bech/vögel vñ fisch vñ vñ mit grossen vñ vilē seen/vñ fischreichē weiern erfült/

derē ettlich groß krebs/ettlich wundē groß fisch/besundē hecht/karpffen/treüschē vñ anderlei gebē/in ettlichē findt mā auch 40. vñ 50. pfündige wälwin/die groß schaden thünd in den grossen weyrn/fressen fisch vnd wasser vögel. Es heißt Algöw/solt aber billicher heissen Alman göw vō Almānia/od wie ettlich andē meinē/vñ ich in altē brieffen zů Kempten gesehen hab/dz Albgöw vō dē vilen alpē die darin seind. Es habē die herrē vō Oestereich/d bischoff von Augspurg/d apt von Kemptē/die grauē vō Mörfort/ dē grössern theil darā/wie wol sunst auch vil edel leut jrē sitz darin habē/on die Reichstett. Es ist ein grosse begangēschafft darin mit garn/viech milch vñ holtz. Der gemein man ißt gar rwch vñ schwartz gerstē od haber brot. Es hat trefflich vil täler/die do genent werden nach dē wässern die dardurch fliessen/als dz Tretacher thal/von dem wasser Tretach/ Jrracher thal von dem wasser Jrtach/Breitacher thal vō d Breitach/dz ylerthal vō d yler etc. Die yler ist ein groß wasser/fisch vñ flötzreich/vñ entspringt 4. meil ob Kempten/oberhalb einē dorff genāt Oberndorff/vßeinē berg/vñrinnē dar yn die drei wässer Tretach/Jrrach vnd Breitach ob dem dorff Langē Wang ein halb meil von dem vrsprūg. Hernach kompt auch die Aitrach daryn. Dz wasser fleüßt für Kemptē vñ zům theil durch die stat/vñ für Memmingē/ vñ kompt by dē galgenberg zů Ulm in die Tonaw. Jtem die Argē zwey eben groß wasser/ entspringt die ober ab Jubeder hinder Rotenfelß/laufft für yßne vñ Wangē/ kompt darnach bei Aßberg zů d anderen Argen/vnd fliessend also miteinand fürt an/biß oberhalb Langen Argenn in Boden see. Jtem Büchenberg ein gegne drei meilē lang vñ ein halbe breit/stoßt an einē ort an yßne/hat ettlich dörffer vñ höff/ist des apts vō Kempten. Jch laß hie faren dz Stauffer thal/Lyblacherthal/dz Minden lenger thal/Thanheim/Wisserthal/Weitnaw/die Wagēstantz/die gath vō ymēstat biß an dz Reinknie ein alp vñ gegne/hat vil höw wachs. Jtē Teüffenbach ein Schwebelbad/zwo meil hind ymenstatt/ stoßt an die Alpen vnd ist für dz Feber. Jtem Zeller thal streckt sich gegen Kempten/vñ Rötenberger thal/ streckt sich gegen Saltzburg. Die stett im Algöw werden also genant/Pmenstatt/Kempten/yßne/Wangen/Tettnang Lutkirch/ Rauenspurg/Waldsee/Memingē/Bibrach/Wurtzach/Füssen/Mindelheim etc. Berg im Algöw/die Ruckstaig/Thanheim im Loch/d Gruntē/die Gach/d Pyler etc. Schlüsser im Algöw/Rötenberg/Krätzeck/ Nesselwang/ Luchtēstein/ Falckenstein/alle des bischoffs vō Augspurg. Jtē Rotēfelß/Naugēfelß/Bleichach/Stouffen Summeraw/Liebnaw/d grauen von Montfort. Des abts von Fischē etc. Der Truchsessē seind Waldpurg/Truchpurg/Wolffeck/Zyl. Es habē darnach auch ettlich edlē schlösser vñ fleckē im Algöw/namlich die vō Schollenberg/Hochneck/welche herrschafft jetz der graueschatz Tyrol verwandt/Frylenburg/Hochneck/welche herrschafft jetz der graueschatz Tyrol verwandt/Fryberg/Werdenstein/Loübenberg/Sergenstein/Langeneck/Rätzenriedt/Rotenstein. Jtē auch so ettlichen stetten vñ burgern zůgehören/als Eglytz/Schöburg/neüwen Rauenspurg/zům Giessen/Schmaleck.

Die Arg wasser.

Teüffenbach ein bad.

## Weingarten.

DJses closter nechst by Rauēspurg gelegē/ist gestifft vñ gebauwē wordē vō dē Guelffē. Der erst Guelff ist ein graue gewesē vō Altorff bei Rauēspurg. Seiner nachkomender einer mitt namē Hērich hat met seiner haußfrawē Beata von Hohenwart geborē sant Cōraden bischoff zů Costentz/Rudolphen vñ Ethiconem. Dise Beata hat gesetzt die erste grūd vöst in des closters Weingarten. S. Conrad ward bischoff anno 914. starb anno 900. siebentzig vnd viere.

Graue

Graue Růdolph hatt etlich clöſter geben dē cloſter Weingartē/ ligt auch do begrabē. Er hat geborē dē andn Guelffen/ vñ diſer and Guelff hat geborē dē drittē Guelffen vñ ein tochter mit namē Cuniſſā. Guelff d dritt ward hertzog zů Rerutē vñ Nortgów/ er nempt S. Martins cloſter Weingartē nach d Euangeliſchē parabel/ dañ es wechßt kein wein da od gar wenig vñ diß cloſter/ begabet es auch reichlichē vñ ſtarb on erbē. Do nā ſein ſchweſter Cuniſſa ein welſchē Marggrauē mit namē Azzonē/ vñ überkamē mit einand den vierdtē Guelffen/ hertzogē zů Nortgów vñ Baiern. Diſer vierd Guelff fiēg biſchoffen Sifridē vō Augſpurg vñ hielt jn zů Rauēſpurg im ſchloß in d gefencknuß. Er hat in ſeinem alter groß ſteüwr gethā dē cloſter Weingartē. Sein haußfraw Juditha wz ein künigin vō Engellād vñ ein tochter graue Baldwini vō Flādern. Jr ſun Guelffo d 5. iſt on erbē geſtorbē/ ligt auch wie ſein vorfarn zů Weingartē begrabē/ vñ hat vil vō ſeinē vätterlichē erb an dz cloſter gebē. Sein brůd Hērich hat beſeſſē dz hertzogthůb Baiern/ vñ hat dz alt Weingartē gar erneüwert vñ auch ſundlichē begabet. Er ward año Chriſti m4. zů Weingartē ein münch vnd dē abt Cunone. Es nam ſein tochter Judithā H. Friderich vō Schwabē/ vñ gebar keyſer Friderichē dē erſtē/ vñ die ander tochter mit namē Sophiā/ die nam H. Berthold von Zäringē/ vñ nach ſeinē tod nam ſie H. Lüpold von Stiern. Diſe ſchweſtern haben ein brůder gehapt mit namen Henrich/ der ward hertzog in Baiern vñ Sayen vñ auch im Nortgów/ nā zů d ee keiſers Lotharij tochter mit namē Gertrudim. Diſer Hērich wirt in den hiſtoriē d hochfertig genent/ vñ ward zů lerſt vō keyſer Friderichē vertribē. Daruon du bei der geburt lini d Guelffen hie vndē weiter findeſt.

## Rauenſpurg.

RAuēſpurg iſt ein Reichſtatt/ vñ ſoll erſtlich Grauenſpurg geheiſſē habē/ vñ mit d zeit den erſtē büchſtabē verlorē. Sie iſt auch vñ die zeit des groſſen keiſer Carlēs vnd d Welffen regierūg geweſen. Zů vnſern zeitē hat ſie gůt alt burger geſchlechter vñ vil kauffleüt. Hatt darob ligt ein alt ſchloß/ vō Saturnino ein herrē vß Schwabē vor 100. jaren erbauwē/ jetz S. Vitsberg genant/ do habē die H. vō Schwabē etwan hof gehaltē/ beſund H. Hilprand/ d ein vatter iſt geweſen S. Hilgarts des groſſen keyſer Carles gemahels. Es iſt auch nit weit daruō ein alt burgſtell/ im Haßloch genāt/ do ſoll keiſer Friderich Barbaroſſa geboren ſein. Vff ein kleine halbe meil vō diſer ſtatt gegē mitnacht ligt Weingartē/ vō dē Welffen/ grauē zů Altorff vñ die zeit Caroli magni geſtifft. Der erſt probſt darin hat Beringerus geheiſſen/ vnd año dñi 1094. angefangē ein Prelat zů ſein. Darnach erſt zů vnſern zeitē hat apt Geruick die inſelē vō bapſt erlägt. Jtē nit fern vō gemelter ſtatt gegen occidēt/ iſt noch ein reich cloſter Premonſtrater ordens/ in d Wyſſen ow genāt/ welches vnder d zeit Ottonis des erſtē/ Gebs graue von Nabßpurg geſtifft ſoll habē/ vñ iſt año dñi 1115. d erſt probſt darin Hermannus geſetzt/ volgēds anno 1157. ein aptei darauß wordē/ vñ hat d erſt abt daſelbſt Hērichus geheiſſē. Nit weit von diſem cloſter fleüßt die Schuß ein tieff waſſer/ dz ob dē cloſter Schuſſenriedt entſpringt/ vñ oberhalb Büchhorn zů Erißkilch in Bodenſee laufft.

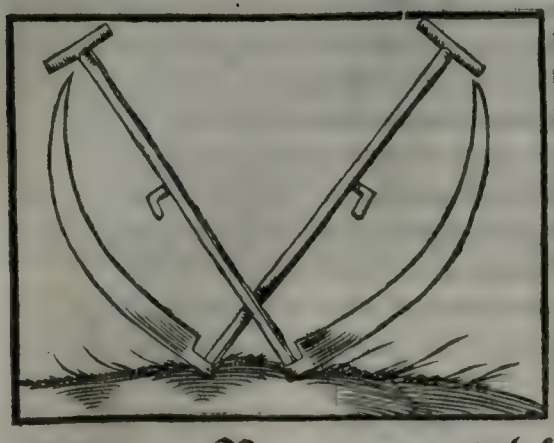
Weingarten.

Die Wyſſe ow.

## Wangen.

WAngen iſt ein Reichſtatt/ hat ein fry gericht vñ landſchafft auff ein meil wegs/ hat auch in pfātweis vō reich ein graneſchafft Megloffs genāt. Jſt groſſer handel do von ſegeſſen vñ linwot. Der linwot handel ſo zů gemeinen jaren do getriben vnd vertriben/ lauffe ſich auff fünffzehen tauſent gulden/

wie mit



wie mir der rath selbs in meiner gegẽwertigkeit hatt lassen anzeigen. Nitt vil geringer ist der segessen handel/welche auff viererley gattung do zů gericht/nemlich Lombardẽ segessen/Schweitzer segessen/stauden segessen vñ Lothringer segessen/werdẽ verfürt in Lombardy/Augstall/Wallis/Franckreich/Lothringẽ etc. Der boden vmb die statt ist fruchtbar an korn/hat auch ein fischreich für fliessend wasser die Arg genant.

## Vrsprung vnd härkommen der edlen Truchsessen zů Waldpurg

In der Rauenspurg ein meil wegs gegẽ dẽ Algöw zů/ligt auff aller höhe ein schloß Waldpurg genant/daruon die Frey herrẽ vñ Truchsessen võ Waldpurg jren nammen vñ fast alts härkommen habẽ/vnd wie ettlich daruon schreibẽ/soll zů den zeitẽ keyser Constãtini des erstẽ in Schwaben/regiert habẽ Hertzog Rumelus als ein fürst des lands/der hat ein getreüwen diener Gebhart genãt/dem gab er das schloß Waldpurg sampt der zů gehörigen herrschafft vnd ein blauwen schilt vnd drei gulden thañzapffẽ darin/macht jn auch zů seinẽ Truchsessen/do härr vñ seine nachkommen Truchsessen von Waldpurg genant wurdẽ. Weyter findt man auch in dẽ historien/als Carolus Martellus überzog das land Baiern/wurden dise nachgeschribne grauen vnd edlen am Feillenforst erschlagen/graue Rath vnd Andechs/graue Bruno von Hirßperg/graue Walther võ Bergentz/graue Hartmã von Tillingẽ/graue Egon vom Heiligenberg/graue Lüpold võ Achaln/Dietrich von Truchburg (ligt zwischen yßne vnd Kempten) Babo Truchseß võ Waldpurg/Marquart von Künigßeck etc. Año 801. bei regierũg keyser Carles des grossen/hat gelebt herr Mangolt Truchseß zů Waldpurg/zů welchen zeitẽ auch gewesen seind Egon graue zů Fürstenberg/Ruff vñ Hẽrich von Stoffeln Erhard võ Kunigßeck/Burckhard võ Schellẽberg etc. Jm closter zů Kẽpten wirt gefundẽ in eim altẽ bůch/dz año Christi 954. zů zeiten Ottonis des ersten/als die Hunẽ belegertẽ die statt Augspurg/bewarb sich sant Vlrich vmb hilff/do schickt jm der apt von Kẽpten seines gotts hauß vogt/graue Hessen von Than vnd Truckseſſen von Waldpurg mit 50. pferden. Anno 996. was herr Friderich zů Than vnd Truchses zů Waldpurg im fünfften Thurnier zů Brunschwick.

Drey tannzapffen der Truchseßen erst &wapen.

Año Christi eylff hundt vnder keyser Henrichen dem fünfften hat gelebt herr Wernher graue zů Than vñ Truchseß zů Waldpurg/wie solchs zů Elbwangẽ in eim alten protocol begriffen wirt.

Wernher
- Cono apt zů Weingarten/hat helffen vffrichten das verfallen closter zů Weingarten bei Rauenspurg.
- Friderich von Thann vnd schenck zů Winteerstetten.
- Gebhart vnd sein haußfraw Ella ein grãvin vonn Rauenspurg. Von jm seind kommen all Truchsessen von Waldpurg.

Also findt

Also findt man nach vñ nach in altē briefen von disem geschlecht namhafftige menner/die zů jrer zeit in grossen wyrden vñ empter gewesen/besund anno 1180. wz Henrich Truchseß von Waldpurg bey künig Philippē zů Böberg als Pfaltzgraue Ott disen künig erschlagē wolt/darūb dz er jm seiner vier töchter keinege bē wolt zů d ee. Do er nun mit einem grimmen streich schlůg auff den künig/ vñ Henrich Truchses dz ersahe/schrei er Otten fräuenlichen an/dardurch er ein verzagten streich thet/er hett sunst dē künig den kopff abgeschlagen/ do er jn ein wenig in hals aber mit gifft verwendet. Vñ als er ylentz widerumb zů der thür hin auß begert/die jm de Truchseß abgeloffen/schlůg er mit blossem schwert auff dē Truchseß/gab jm ein grosse wundē in das angesicht das er zů boden fiel/kam also zů der thür hinauß auff sein pferd vñ entran auß d statt. Der künig gieng nitt weit ab der statt vnd starb von der vergifften wunden. Anno 1268. was Henrich Truchseß bey Hertzog Conradin vnd ward von jm geschickt zů künig Peter von Aragonia/bracht jm sein ring vñ klägliche bottschafft/dargegē gab d selbig künig Peter disem Henrichen dz wapen d dreien schwartzen löwē/so die Hertzogen von Schwaben gefürt hettē. Von diser zeit an habē die Truchsessen vō Waldpurg gefürt des hertzogthůms Schwaben wapen. Anno 1306. haben graue Henrich von Veringen vnd graue Eberhard von Nellēburg herr Häsen Truchsessen zů Waldpurg als jrem blůts verwandtē freünd/jr eigē thum̄ am schlloß Truchpurg/das die Truchsessen vormals vō jnen zů lehē gehabt/auch die vogtey vñ dz vogt recht zů Yßne vmb 190. marck silbers Costentzer gewichts zů kauffen gebē. Disem herr Hansen Truchseß bracht sein haußfraw Clara gräuin von Neifen zům heirat gůt die herrschafft. Wolfeck vñ die statt Wurtzach. Anno 1350. starb abt vnd der gantz conuennt zů Yßne innerhalb eins monats (es soll ein krot in hafen gesprungē sein/darūō die münch gifft gessen haben) do macht herr Ott Truchseß den pfarhern zů Yßni zů abt/der auch das orden kleid anlegt. Diser herr Ott was vogt des gotshauß Kemptē/vñ hett ein sun d hieß auch Ott/der kam vñ bey Sempach in der schlacht. Anno tausent drey hundert neün vñ sechtzig/ hat herr Frick Truchseß verkaufft hern Wernher vō Zimbern dē halbē kirchsatz zů Meßkirch. Añ 1386. do H. Lüpold von Oestercich die Waldstett in Schweitz kriegen wolt/begert er an herrē Ott Truchsessen das er jm etlich reüter vff brecht. Vñ als d Hertzog mit gelt nit verfaßt was/bath er jn dz er jm dz gelt vff die reüter lihe/welchs jm herr Ott auff gůt vertreüwē seins vettern herr Häsen zůgesagt/die weil aber herr Häsen haußfraw ein gräuin von Montfort mitt herr Otten nit wol zůfriden wz/verhindt sie bey jrē gemahel dz er seinē vettern kein gelt lihē wolt/welches herrē Ottē mitt sonderm verdrieß hart versmahet/sagt die weyl er jm söllichs abgschlagen/wölt er ein sach für nemen/die jm herr Häsen vñ allē seinē nachkömen zů mercklichē schadē reichē müst/zoch also wid an heimß vñ nam von dē burgern zů Yßne 8000. pfundt heller Costētzer werung auff/ mit eim solchē pact/wañ er widerumb keme er oder seine mannliche leibs erben jnen die acht tausent pfundt in einer benanten zeit wid gebē/als dañ solten sie widerumb sein vnnd seiner erben wie vormals eygen sein. Keme er aber nit mere oder würd das gelt von jm vnd seinen leibs erben in der benanten zeit nitt erlegt/

Künig Philip. wirt erschlagen.

Der hertzogen von Schwabē wapen.

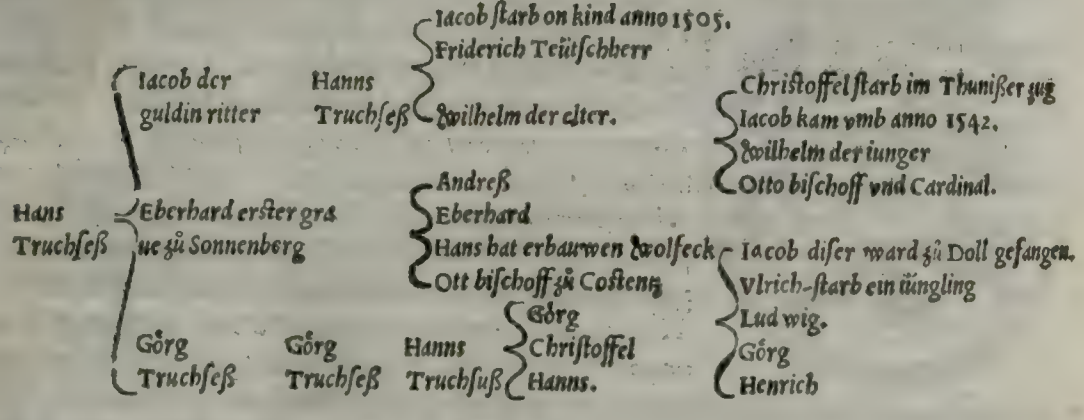
Truchpurg im Algöw.

Meßkirch.

Yßne wirt verkaufft.

nitt erlegt/ſo ſoltē ſie frey ſein vñ einen herren nach jrē gefallen nemē/wo ſie wölten/bracht alſo domit ſeinē herren zů vnderthänigem gefallē ein anzal reiſiger pferd vff/zoch dē nach ſampt ſeinē leib vñ gůt mit gemeltem Hertzogen Lüpolden an ſeine fyend. Als nů herr Ott im krieg todt blib/derhalb die vō yßne frey wurdē/dañ er verließ keinē ſun/vñ entſchlůgē ſich herr Häſen Truchſeſſen Herr Ott vettern/d ſunſt ſein erb geweſen/geben ſich an dz Reich zů einer reichſtatt Diſer Herr Häs Truchſeß/des heiligē Römiſchē reichs Läduogt in Schwabē/herren Eberhards vñ fraw Agneſen Hertzogin vō Teck ſun/nam zům erſtē ein gräuin von Habßpurg/darnach ein gräuin vō Zili/die jm ein mercklich gůt zů bracht/darůb erlößt die fünff ſtett/Waldſee/Riedlingen/Sulgow/Mengen/Munderkingē vñ dē Büſſen an ſich. Er verpfendt auch die läduogtey vñ kaufft die herrſchafft Zeil auff einē wid̄ kauff. Die von Zili hett kein kind bey jm/aber ſie vermacht jm alles dz ſo ſie zů jm bracht. Darnach nā er ein gräuin vō Montfort/vnd als ſein geſchlecht biß auff jn abgſtorben/do mit das gſchlecht nit abgieng nam er das vierdt weib ein freyhin vō Abenßperg/überkam mitt jr fünff ſün vnd ſo vil töchter/ſtarb anno 1403. Zů yßne wie ſein vorfaren begraben. Vō diſem wil ich nun ſtreckē der Truchſeſſen genealogy biß vff vnſere zeit.

Fünff ſtett werden on ablößlich auff mennlich geſchlecht verpfendt.




Jacob herr Hanſen elter ſun vnd fiēg ſich nach abſterbē ſeins vatters alles verlaſſen gůts/fand 35. tauſent barer gulden hind̄ jm/die nam er vñ zoch über möre zům heiligen grab vnd zů ſant Catharinen berg/darumb er von menglichem d̄ guldin ritter ward genant. Starb añ tauſent vierhundt vñ ſechtzig/begrabē zů yßne. Herr Görg Truchſes zů Waldpurg hatt kaufft die herrſchafft Schwartzach ſtarb zů Zeil añ 1467. begrabē zů Wurtzach. Eberhard Truchſeß kaufft die graueſchafft Sonnenberg/ließ ſich ſampt vier ſünen Otten/Eberharden/Endres vnd Hanſen anno tauſent vierhundt drei vnd ſechtzig darauff gräuen. Er kaufft dz ſtetlin Scherr vñ die graueſchafft Fridberg. Het aber die graueſchafft Sonnenberg nitt lang/dañ es trůg ſich irthūb zů/vñ nam Hertzog Sigmund vō Oeſtereich die graueſchafft Soñenberg zů ſeinen handē. Do rüfft graue Eberhard die Eidtgnoſſen an/dañ er wz landtmā zů Schweitz/Vry vnd Vnderwalden/die namen ſich ſein treülichen an/vnd ward die ſach betädingt/dz Hertzog Sigmund jm drei vñ fünfftzig mal tauſent gulden für die graueſchafft vñ ſeine ſchäden gab. Darnach fiengen die Eydtgnoſſen genanten grauen Eberharden zů Rapperßwyl in Hertzog Sigmunds dienſt als er do auff einē tag wz/ſchatzen jnn vmb zehen tauſent gulden. Starb anno tauſent vierhundert neün vnnd ſiebentzig/zů der Scherr begrabenn. Herr Hans Truchſes des guldin

Der guldin ritter.

Graueſchafft Sonnenberg.

ritters

ritters ſun/dē des heiligē reichs landuogtei in Schwaben verpfendt wz/het ein ſpañ mit den grauē vō Werdēberg als inhaber d̄ grafeſchafft des heyligē bergs/ kamē des halbē zů Coſtētz für ein rath als keyſerliche Cōmiſſarien zů rechtlicher handlūg/vñ als er nit vil do ſchaffen mocht/ritt er zů Hertzog Sigmundē von Oeſtereich/both dem die Landuogtei vñ ſein gerechtigkeit vmb den pfand ſchilling ſo vom reich darauff hett/an/zů kauffen. Das nam d̄ Hertzog frölichē an/ ſatzt herr Marquarden vō Schellēberg zwei jar dahin/der het die Landuogtey innen vñ ward jm ſein gelt verzinſet. Er ward auch vogt zů Bregētz. Aber nach außgang d̄ zweien jarē/ward er widerumb Landuogt vmb den vorigen pfandtſchilling/doch mit mere des reichs/ſund̄ des hauß Oeſtereichs. Alſo iſt die Lāde uogtey auß d̄ Truchſeſſē hendē an dz hauß Oeſtereich kōmen. Gemelter herr Hās hett bey ſeinē gemahel gräuin vō Oetingē drey ſün/Jacobum/Wilhelmen vnd Friderichen/vnd vier tōchter/ſtarb anno tauſent fünffhundert vnd fünffe.

Graue Endres hat añ o Chriſti 1486. angefangē zů bauwen dz ſchloß bei dē ſtet lin Scherr/vñ als er añ o domini 1511. im Meyen zwiſchen Mengen vnd Riedlingen an der Tonaw on harneſch ſelb fünfft vom weidwerck ritt/ward er vō graue Felix von Werdenberg der ſelb neündt wol gerüſt auff jn hielt jämerlichen erſtochen. Des namē ſich die anderē Truchſeſſen zů Waldpurg/herr Hans/herr Wilhelm vnd herr Görg treffenlichen/an/dañ es hett herr Wilhem ſein tochter Sibillam zůr ee/vnd erbt jñ auch zů theil/als ſein nechſter erb vō den ſtammen. Dēnach aber graue Felix k. May. mit ſipſchafft verwandt/gebot er dē Truchſeſſen bei verlierūg aller gütter/frid/ſatzt ein tag gen Trier/do als dañ ein reichs tag wz verhört ſie gegen einander. Die Truchſeſſen zogend den handel ein mort an/ fielen dem keyſer zů füßen/rüfften in gegenwertigkeit etlicher Churfürſtē vñ fürſten vmb peinlich recht gegen graue Felixen an/dz aber jnen nit geſtatt/ſon d̄ graue Felix ward von dē keyſer erhaltē. Herr Hās Truchſes herr Görgen ſun/ fendrich im Pfaltzgräuiſchen krieg Hertzog Vlrichs vō Wyrtenberg/vñ darnach d̄ erſt ſtathalter im land zů Wyrtenberg/als hertzog Vlrich mit k. May. ghen Rom ziehen wolt ſtarb gehlingen zů Waldſee anno 1511. Herr Jörg jetz gemeltes herr Hanſen ſun nā zůr ee/graue Hanſen von Sonnenberg tochter vnd überkam durch ſie die herrſchafft Wolfeck. Er wz im bauren krieg oberſter veldt hauptman vñ ſchlūg die bauren mit dem pündtiſchē hōre. Darnach ward er Hertzog Ferdinandi ſtatthalter im land zů Wyrtenberg/ſtarb zů Stuckgarten añ o 1531. begrabē zů Waldſee. Er kaufft ab ſeinē vettern herrē Wilhelm Erbtruchſeſſen ſeinen halben theil an Waldpurg vñ 11. tauſent gulden/ vnnd bracht an ſich die Landuogtey Schwaben in pfands weys vmb fünfftzig tauſen gulden. Es macht jm auch d̄ keyſer ſampt dē Churfürſten die herrſchafft Zyl/ſo er in pfādts weys hat vom Reich/ zů manlehen. Der gleichen gab im keyſer Carlen vñ allen Truchſeſſen von Waldpurg die freyheit des heyligē Reichs Erbtruchſeſſen zů ſchreiben/wie dañ jr vordren bey zeiten keyſer Friderichs des erſtē/der gleichen bei k. Henrichē dē VI. ſolichs ampt getragen/vñ vß vrſachē dz künig Philips zů Bomberg añ o 1208. vmbracht vñ darnach H. Otto von Sachſen künig ward wider von bemelten ampt kommē. Herr Chriſtoffel herr Wilhelms Erbtruchſeſſen eelicher vñ erſter ſun/von künig Ferdinando zů obriſtem Truchſeſſen angenommen vnd nach Hungeriſchem zug wider den Turcken/darin er ſich ritterliche gehaltē/zů zug gehn Thunis vō Keyſ. maieſt. erfordert als ein hauptmā neben andern hauptleüten/iſt im vßherziehen bey Meyland kranck worden vñ geſtorben vnd zů Paphy begraben. Herr Jacob des heyligē Röm. reichs Erbtruchſeß/fryherr zů Waldpurg/Lādtuogt zů obern vñ nidern Schwabē/herrn

*Schloß zů der Scherr.*

Görgen

Görgen sun/ward zů Doll in d hohe schůl außgespeet vō Hās Thoman vō Rosenberg vñ vß d stat bei hellem tag mit u. pferden hinweg gefürt vnd biß in das fünfft jar gefänclichē enthaltē. Vñ als sein vatter bald nach seiner gefencknuß starb/ward er volgēds durch seine vettern vñ gesetzte fürmünd mit grosser mühe vñ 8000. guldē in goldt erledigt. Er zoch nachmals mit des keisers höre wider Marsiliā/vñ im abziehē ward er kranck vffdē möre/starb zů Sauona anno 1536. Herr Jacob des heiligē Röm. reichs erbtruchses etc. Herrn Wilhelmē des eltren sun/nach dē bei k. Ferdinādo mūdschēck/rath vñ camerer gewesen/vñ 10. jar seiner maiestat gedienet/ist er año 1541. im Türckē zug in eim scharmützel vmkūmē.

Herrn Wilhelm Truchses eerlich gemůt gegen den gelerten.

Disen bericht vō dē freiherrē vñ Truchsessē zů Waldpurg/hab ich Munsterus empfangē zů Truchpurg vff dē schloß año Christi 1546. im Maiē vō minē gnedigē herrē herr Wilhelm Truchseß vō Waldpurg dē eltern/d mich gātz freūntlich zů im erfordert/nach dem er miner zůkunfft innen wordē/ vñ eerlich gehalten/ gehn Myndelheim vff dz schloß geschickt/d Freūndsperger thatē auch zů erfarē

## Yßne.

YSne die stat hat jrē namē vō einē wasser so bey jr hinab fleüßt vnd yßne heißt. Sie ist vō einē dorff erwachsen vō einē alten Benedictiner closter/ so an dē ort die grauē vō Veringē vor vil jarē gestifft haben. Vñ als dise Grauē abstorbē/ist dz erwachsen stettlin kōmen an die Freiherrē die Truchsessen vō Waldpurg genāt. Vñ nach dē es ein zeitlang von inē beherschet/begertē die burger in d stat sich von inen abzůkauffen vnd dē reich vnderwürffig zůmachen/ wie jnē auch geriedt/vnd die histori hie fornē by den Truchsessen vō waldpurg eigētlich beschribē ist/doch ist dz closter blibē biß vff dē heütigen tag vnd gemelter frey herrē Kastuogtey. Als die statt zům Reich kā/nā sie zů vñ gieng auff an leütē wonungē. Der gröst gewerb in diser statt stoth in dē lein wot/dz man verfürt in alle lender. Vō diser statt ist bürtig gewesen Hērich Gürtel knopff/zům ersten ein Barfüsser münch darnach ein bischoff zů Basel/vñ zům drittē ein Ertzbischoff zů Mentz/vō dē hie fornē bei künig Rūdolphen von Nabßpurg auch meldung beschen ist. Es ist ein rwhe art vñ diser statt wie auch vñ Kempten/ist aber von Christ geburt hāryngiwōt gewesen/vñ von dē Römern besessen wie ein gar alter stein so noch zů Yßne im closter ist/anzeigt/an welchem also geschriben stoth.

IMP. CAESAR L. SEPTIMIVS SEVERVS PIVS PERTINAX AVG. ARABIC, ADIAB. PARTHICVS MAXIMVS PONTIFEX. MAX. TRIB. POT. VIIII. IMP. XII. COS. II. P. P. PROCOS. ET IMP. CAESAR MARCVS AVREL. ANTONINVS PIVS AVG. TRIB. POT. IIII. PROCOS. E. VIAS ET PONTES RESTI. A. CAMB. M. P. XI. Interpretatio: Imperator Cæsar Lucius Septimius Seuerus Pius Pertinax Augustus, Arabicus, Adiabenicus, Parthicus, maximus Pontifex, maximus tribunitiæ potestatis nonies, imperator duodecies, consul bis, proconsul pater patriæ: Et imperator cæsar Marcus Aurelius, Antonius pius augustus tribunitiæ potestatis quater proconsul, uias & pontes restituerunt a Cambidono millibus passuum undecim.

Ist die meinung das die zwen keyser Seuerus Pius vnd Marcus Aurelius habē weg vñ steg gebessert vō Kemptē biß auff eilff tausent schrit weit. Die fundatiō des closters zů yßne/ die mir año 1546. do selbs zů besehē wordē/zeigt an dz in dē

dorff

dorff yßne Añ Chriſti 1042. die kirche võ Eberhardẽ Biſchoff zů Coſtẽtz vß angẽ graue Wolfradẽ von Veringen vnd Hiltrũda ſyner hauß frowẽ gewycht worden/vnd nach mals anno 1096. von Manigoldo gemelts Eberhardi brůder grauẽ von Veringen reichlich begabet vñ zů einer aptei vff gericht. Es iſt auch diſe ſtifftung beſtetiget anno 1106. vnder Keiſer Henrichen dem fünfften.

## Kempten

KEmpten iſt gar ein alte ſtat/ vñ ſol vor Chriſt geburt Vermeta/ darnach Tretica/ zů dritte Vertica/ vñ zum letſten Campidona geheiſſen/ vñ iſt dar bey geweſen ein alt ſchloß Hyllamõt/ darauff ſeind vor altẽ zeiten geſaſſen hertzogen von Schwaben/ beſunder Eſnerius der zum Chriſten glauben von dẽ Heidniſchẽ glaubẽ bekärt ward. Lãg nach jm doch võ ſinẽ ſtammẽ/ ſeind kõmen hertzog Gotfrid/ hertzog Hohingus/ Nebus/ Jmanus/ Hilpr̃ad/ d̃ ward ein mechtig hertzog in Schwabẽ vnd in Yerlgów. Sein hauß fraw Regarda ein hertzogin võ Baiern gebar jm auff dẽ berg Andey ein ſũ Vlrich/ d̃her nach biſchoff ward zů Loſann/ vñ ein tochter Hildtgard die iſt vermehelt worden dẽ groſſen k. Carlẽ/ vñ hat jm vil kinder geborẽ. Nemlich diße 4. ſün Carolũ/ Pipinum/ Lothariũ/ Ludouicũ/ vnd diſe 4. töchter/ Gertrut/ Syſelam. Berthã vñ Hildgart. Jr vatter hat gewonet etwan zů Andey/ ligt fünff meil võ Münchẽ/ etwã bey d̃ ſtatt Kauẽſpurg auff dẽ ſchloß ſo mã ietz heißt S. Veits berg/ etwan zů Hyllamõt by kemptẽ (aber ſie mit verwilligũg jres herrẽ vñ gemahels/ hat geſtifft dz cloſter zů kemptẽ/ vñ darzů gebẽ die gãtz grauſchafft Hyllamõt mit vil freyheitẽ. Das gemelt ſchloß iſt ietzũd zerbrochẽ/ vñ wirt genẽt die Burghaldẽ/ iſt ein gech berglin yngefaßt mit d̃ ſtatt maurẽ/ vñ hat obẽ ein groſſe weite mit poſteiẽ befeſtiget/ wie ich dz año Chriſti 1546. vß günſt einer erſamen oberkeit d̃ ſelbigen ſtatt gar wol beſehen hab. Es iſt geringsvñ ein luſtigs außſehen vñ laufft dz waſſer yler zů rũr an d̃ ſtat abhin/ iſt gãtz fiſchreich. In das cloſter zů kemptẽ iſt die gedachte keyſerin begraben worden anno Chriſti 783. Vnd der erſt Apt den ſie darin ſetzt/ hat geheiſſen Amelgarius oder Andegarius wie die fundatiõ auß wyſet. Nachmals ſeind diſe ãpt gefürſtet worden vñ vnd̃ die vier ãpt des Reichs geſetzt. Aber die ſtat kemptẽ iſt lang hernach ein Reichſtat worden/ iſt zimlich werlich vñ veſt/ hat freydig kriegs volck/ mã macht auch gůte meſſerdo/ vil leyn wat weiß vñ blaw. Jſt hie auch zů merckẽ dz gemelte fraw Hilgard hat gehabt ein ſchweſter mit namẽ Adelindis/ die nã zů d̃ ee graue Otto võ keſſelberg/ in dẽ Blãckenthal bey Biberach gelegẽ/ die ſelbig hat nach jres gemahels todt geſtifft dz cloſter Bůchaw/ das am Bůchamer ſee ein meil wegs võ Biberach ligt/ darin werdẽ allein gräuin vñ frey in genõmẽ/ die mügẽd widerũb herauß kõmen vñ ſich in dẽ eclichẽ ſtãd begebẽ. Wie aber die ſelig fraw Hildegardis mit günſt vñ gehell k. Carles des groſsẽ jres gemahels dz fürſtlich cloſter zů kẽpten geſtifft vñ mit d̃ gantzẽ grauſchafft Hillamõt begabet hat/ weiſet auß der ſtifftũg brieff/ d̃ noch in ſynẽ original fürhandẽ iſt/ vñ mir d̃ hochwirdig Herr herr Wolfgang võ Grienenſtein/ abt des ſelbigẽ cloſters zů minẽ hendẽ jm ſelbi

gen closter gestelt/gůtwillig vergönt abzůschreiben. Ich mag wol schreiben/dz kein elter brieff mir in myne hend kömen ist min lebē lang. Ob einer lust het in zů lesen/der findt in jm Latinischen exemplar myner Cosmographei.

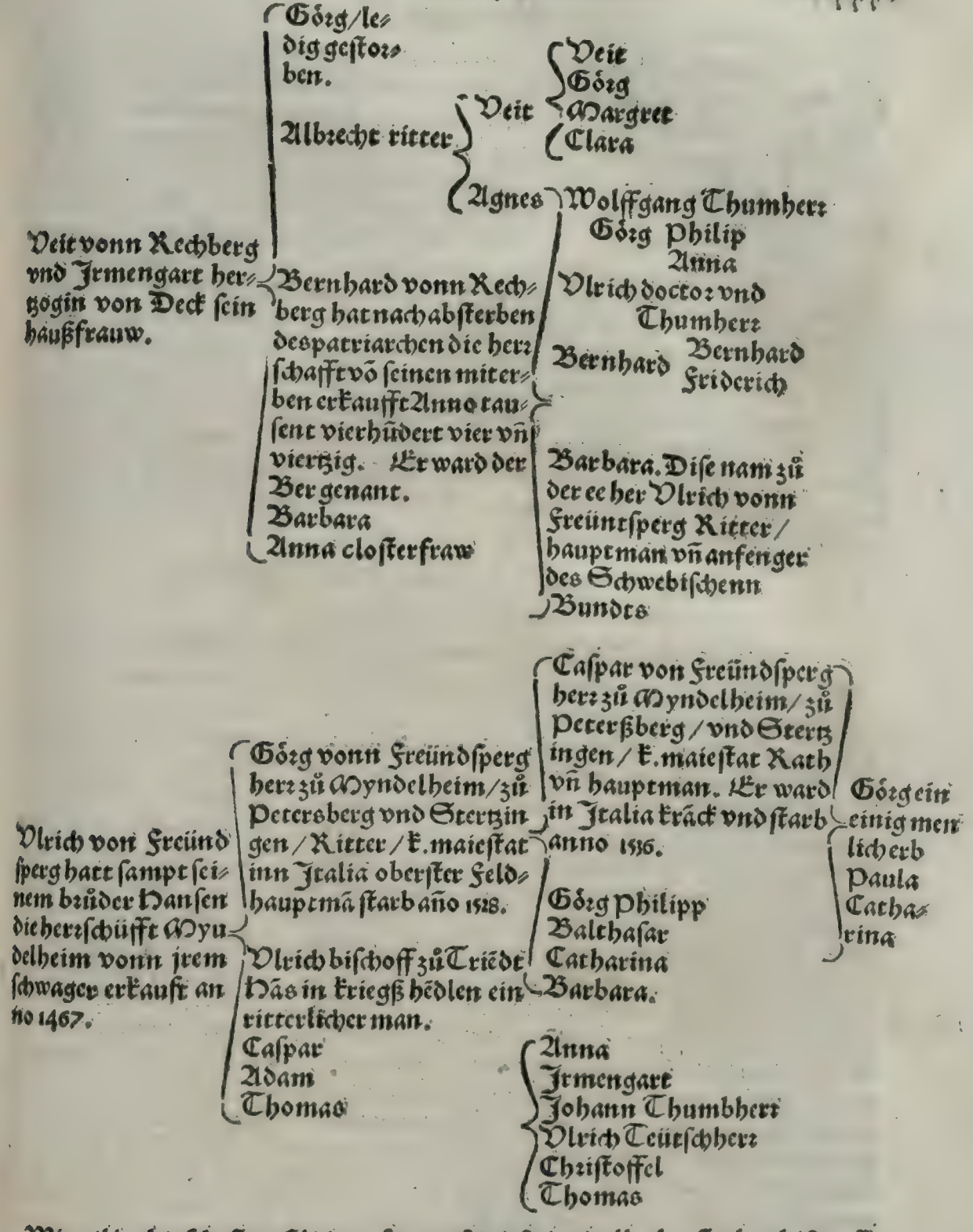
## Memmingen.

ES ist Memmingē ein reichstat/schō vñ fest/hat vorzyten zů Gricnē Werd geheissē. Do ist ein reiche gemein vñ reich kouffleůt. Es rünt durch die stat ein bach vō Laterē brunnē wasser/d gefürt nit. Es ist vñ die stat gar lustig zů spacieren. Vff d einen seytē ist ein riet/dz befestiget die stat. Es ist do ein reich Anthonier hauß/auch ein reicher spital. Mā macht do gůtē barchet/leyn wat/golschē vñ buchēschein. Es ligē vñ die stat auff 1. meil wegs od 2. vil clöster/nēlich/Ottēbeürē/gestifft vō graue Cilaco vō ylergöw/zů dē zeitē des grossē k. Carlē Münchrot Premōstratēser ordēs/gestifft vō dē hertzogē vō Teck/Ochsenhausen ein Benedictiner closter/gestifft vō dē herē vō Wolfhartz schwēdin/Wyblingē gelegē an d yler vñ gestifft von dē grauen vō kirchberg. Item ein Carthüser closter genāt Büchßheim/dz haben die Edelleůt vō Ellerbach gestifft. Itē schlösser jm ylerthal gelegē/kronburg d edelleůten vō Rechberg/Marstettē d herren von künßeck/Laůtrack d von Landaw/Eroltzheim deren vō Eroltzheim/Kelmüntz derē von Rechberg wie auch Aichach vñ Brandenburg. Itē Dietēheim/Bellēberg. Wertingē/Zelb/kirchberg schloß vñ marckt an der yler. Als aber die grauen von Kirchberg ab gestorben/ist Kirchberg kömen an das haus Oesterich vnd nachmals den Fuckeren verpfändt.

## Mündelheim.

VN dē wasser Mindel ligt diser fleck Mindelheim/ist gar ein schön vñ wol erbaůwēs stettlin/vñ darob ein fürstlich schloß auff einē berg/ist zů jetziger zyt de Edelleůt von Freündsperg. Año 1263. ist durch hern Schweigger zů Mündelberg ritter dz closter vō Bedernow gen Mündelheim in die stat verruckt. Darnach anno 1290. durch herr Henrichē von Mündelberg sölichs frawē closter den Augustinerē übergeben. Als mā zalt 1324. ist das schloß Mündelberg zestört vnd auch die stat Myndelheim mit fewer vnd raub verderbt wordē. Anno 1365. ist herr Walther von hochschiltz von Kircheim an der Halden herr zů Mindelheim worden. Er was auch bischoff zů Augspurg vnd ward anno 1369. by Myndelheim erschlagen. Nach jm kam hertzog Friderich vō Teck zů d herschafft Myndelheim/vnd baůwet dz schloß Myndelheim auff sant Görgē berg so noch in wesen stot. Er nā yn vil flecken vñ herschaftē/vñ legt sich für Raůfbüwern anno 1377. vñ als er zů Myndelheim by 20. jarē geherschet/starb als mā zalt 1389. Seine haußfraw hieß Anna grāuin vō Helffenstein. Er hat vil sün vñ töcher hinder jm verlassen/die doch alle on lybs erbē abgangē synd/vßgenōmē ettlich töchtern. Cōradt erster sun hertzog Friderichs. Friderich der ander sün. Diser hat nach absterbē synes vatters die herschafft sampt synē brůd Vlrichen by 20. jarē besessen/starb año 1418. Vlrich der drit sün hat die pfarkirch zů Mindelheim gestifft anno 1409. starb año 1422. Görg der vierdt sün/der ward doctor vnd darnach prouincial an sant Augustin orden. Ludwig der fünfft sün/d ward patriach zů Aquilegia/ist der letst hertzog gewesen von Teck/vnd hat nach absterbē syns brůders Vlrichē/die herschafft sampt syner schwester kinder dē grauen von Wertheim vnd Rechberg ererbt. Er starb jm Concilio zů Basel. Syn schwester Gůt/nam zůr ee graue Hansen von Wertheim/vnd erbten jre kinder an d herschafft Myndelheim. Ein ander schwester Jrmengart/die nam zů d ee Veit von Rechberg ritter/vnd des sün ward herr zů Myndelheim.

Görg/le dig




Wie vil du hie ſiheſt menlich perſonen/ ſeind ſie doch alle abgeſtorben biß auff den einigen jungen herren Gorg von Freündſperg/ welcher anno domini 1546. als ich zů Myndelheim auff dem ſchloß was/ vnd ſeine mūter frauw Margret von Freünſperg geboren frevhin von Firmian/ mit diſe genealogi in geſchrifften zů geſtelt vnd gantz eerlich hielt/ by viij. jar alt was. Was groſſer vnd ritterlicher thaten begangen ſein anherr/ herr Görg von Freündſperg/ weißt menglich wol/ darumm nit von nöten ſolchs hie an zů zeigen. Freündſperg iſt ein ſchloß bey Schwartz/ das jetz das hauß Oeſterich in hat.

## Burgaw.

ON diſem flecken d an d Myndel ligt/hat die gãtz Marggraueſchafft Burgaw den nãmen empfangen/vñ iſt vor zeiten ein fürſten meſſig geſchlecht geweſen/aber jetzt gehört diſe Marggraueſchafft zů dẽ huß Oeſtereich. Sie iſt acht meil weit vñ breit. Der letſt Marggraue von Burgaw hat geheiſſẽ Hẽrich/ vñ iſt geſtorbẽ als mã zalt nach Chriſt geburt 1183. begraben zů Wentẽhauſen im cloſter/dz año Chriſti 983. geſtifft habẽ graue Cõrad vñ Wernher von Rockẽſtein. Diſe Marggraueſchafft fahet an bei Augßpurg bei dẽ wäfferlin Hetẽbach/ſo bei dẽ gericht zů Augſpurg hin flüßt vñ gleich in die Wertach falt/vñ ligẽ vil flecken vñ clöſter darin/beſunder Wertenhauſen/Knöringen/Jetingen/Reiſenßpurg etc. Es ſeind gar vil grauen im Allgöw abgeſtorben/nẽlich die Marggrauen võ Burgaw/die grauen von Schwabeck od Baltzhauſen/die Marggrauen von Ronſperg/die grauẽ von Zuſmeck/die grauen võ Eichelberg/die herrẽ võ Seifritzberg/die herrẽ võ Mindelberg. Jtem das lendlin Reyſchnaw in der Marggraueſchafft Burgaw gelegen fahet an ein meyl võ Augſpurg/hat diſe flecken/Fiſchach/Ziematzhauſen/Zußmarßhauſen/Seiferßperg/Walleßhauſen/Tierdorff/Geſterhauſen/Raitẽbach ein cloſter/Schönfeld auch ein cloſter/Oſterbach/Dinckelſcherben/Aurbach etc.

## Von dem Vinſtgöw/Fünſtermüntz/ Jnthal/Ertſchland etc.

ES ligt hinder d ſtatt Chur ein thal heißt Vallis venuſta/zů teütſch/ im Vinſtgöw/do hat d biſchoff võ Chur vil volcks/aber die oberkeit gehört zů dẽ hauß Oeſtereich/ vñ gath võ d Finſteren müntz biß gehn Merõ an die ſtat/die lenge hat iſt neün meilen vñ ein halbe breit. Das Münſterthal im Vinſtgöw gelegen iſt zwo meilen lang vñ ein halben breit/darin ligẽ Rodũt ein ſchloß/Curberg ein ſchloß/Lichtẽberg ein ſchloß/d Spawrer/S. Mariẽberg ein cloſter/Annẽberg ein ſchloß/Dornſperg ein ſchloß Meron ein ſtat/Tyrol ein fürſtlich ſchloß/Nüders ein dorff/Mals ein ſtat/an d Malſerhaid do entſpringt die Etſch/Glüris ein ſtat/Lerſch/Schliß/tertſch/Schluds/Prad/Vrß/kertſch etc. Jtẽ in d Fünſtern müntz Phũdtz/Ried/prutz etc. Es theilt die Fünſter müntz/das Vinſtgöw vñ dz Jnthal/darin ein ſchloß/vñ gericht/iſt ein letze od cluß/genãt Lãdeck im thal/Matrã iſt des biſchoffs võ Inßpruck. Brixẽ/Stalla ein dorff vñ nidlag oberhalb Stain. Jnßpruck ſchloß vñ ſtat/do d fürſtlich grauenſchatz Tyrol vñ ober Oeſtereichiſchẽ lãden regierũg vñ kamer iſt/Hall ein ſtatt/Mülbach nit fern võ Jnßpruck/do macht mã den gůten harneſch. Jtẽ in Leuerſch by Hall/do iſt ein ertz od bergwerck. Jtẽ Sigmũdtzburg ein ſchloß/Nazareit ein marckt/Wylti ein marckt/Stäbß ein Bernharder cloſter vñ rich aptei/do iſt d Fürſtẽ vñ Oeſterich begrebnuß/4. meil võ Jnßpruck. An dẽ berg Jerẽ anzůfahẽ/die vnd ſtraß Schneckenhauſen/Klam/Delfs/Barnaw/Mieningen/kẽnat/alles dörffer/darnach ein ſchloß genãt Felleberg/do dz oberſt halßgericht vñ lãd gericht iſt Oeſterich in d art zůgehörẽd/vñ enhalb des yns Zierlach ein marckt vñ ſchloß/Fragenſtein vñ der Zerelberg/Taur ein ſchloß/darnach Hall die ſtat vñ ein ſchloß dariñ auch ein pfañen hauß do man treflich vil ſaltz macht vñ die Etſch crützer mützt. Darnach ſchwotz ein marckt Radẽberg ſchloß vñ ſtat. Matern ein marckt/ſtainach dorf vñ ſchloß/darnach d Lũg am zol vñ Cluſen/darnach ein berg d Breñer genãt vñ darauff vil dörffer vnd ein marckt Goſſo genãt/do iſt gůt ertz. Darnach Sroting ein ſtettlin/

vnd

vnd reich bergwerck/do man die gůten messer vñ schwert klingen schmidet/die ober straß am Ferrer/Nazareit ein gros dorff vñ nidlag. Tarẽtz ein gros dorff vñ nidlag vñ ein schloß im thal dar bei Starckẽberg genãt. Zimbst ein marckt vñ schloß dariñ/auch ein niderlag. Itẽ ein dorff auff d Miltz genãt/Krõburg ein schloß/Schroffẽstein ein wund hoch schloß/Lãdeck dorff vñ schloß/Prutz ein marckt vñ nidlag/Pfãdtz/Nüds ein ein nid lag/Malserhaid/Mals zů dẽ sibẽ kirchẽ/Burgis/Schleiß etc. Jm Münsterthal ein schloß heißt Reichenberg/ist etwã gewesẽ d grauẽ vñ Metsch/itẽ ein schloß dz heißt Helff mir gott. Glürüs ein stettlin im Vinstgõw/Schluders/Cürburg/Metscher thal vnd darin Metsch ein dorff vñ schloß/Algund dorff vnd schloß/Laßhat ein dorff etc. do allẽthalbẽ hates vil kröpffechter leut. Schlůders ein marckt/do seind Teutsch herren/Tschars ein dorff. Itẽ zwei gebirg ober vnd vnder Matein/ Letsch ein grosser marckt/ Rabland ein dorff/Triel ein schloß. Itẽ ein thal genãt Passer do d Jauff ein berg/Ober vñ vnd Mays. Lene dorff vñ schloß Gryffenstein ein schloß/Pötzen die stat vñ darnebẽ zwei schloß/Kaltern ein dorff. Tramin ein gros dorff vñ darnebẽ Firmiã ein schloß/Newmarckt/S. Michel/vñ darnach vil dörffer biß ghẽ Triendt/seind halb Oestereichisch/vñ halb des bischoffs võ Triendt. Briven ein stat vñ schloß/ Bruneck statt vñ schloß des bischoffs võ Brivẽ. Welschperg marckt vñ schloß/ Toblach marckt vnd schloß/wz etwã d grauẽ võ Görtz. Lientz stat vñ schloß. Triẽdt stat vñ schloß halb Oestereich vñ halb des bischoffs võ Triendt. Jtem Setzthal do ligẽd 4. pfarrẽ iñ vnd vil dörffer/so entspringt die Etsch auß dẽ Graner see ein meil ob Mals. Es ist dz Etschlãd võ Merõgen Triendt y. meil lãg vñ breiter dañ ein meil. Itẽ dz Jnthal faher an in d Finstern müntz vñ gath ab für Rotẽburg 18. meil lãg vñd 1. meil breit. Die Finstermüntz 1. meil lãg vnd ein enger wagẽ weg stoßt an dz Engedin/ ynthal vñ Etschlãd vñ an die berg/ist ein ruch lãd/do nichts innen wechßt/vnnd seind zů zeiten mörder do selb/ wie auch im Künterswег. Dz Engedin ist 7. meil lãg vñ ein halbe breit/ etwã breiter vnd etwan schmeler/ist des bischoffs võ Chur. Es wachßt kein frucht darin dã summer gerstẽ vñ höw/aber viech gnůg vñ gůte dörffer/gůt streitbar volck/ist do mer Welsch dan Teutsch/ hat kein wynwachs. Es stoßt darã Veltlin vñ dz Pyrg lãd/ynthal/Etsch vnd Lechtal/ auch dz Vinstgõw vnd Münsterthal/des gleichen dz Strätzerthal/dz alles heißt dz gebirg. Der Künterswег weret von Botzẽ an biß gen Brivẽ 6. meil vñ ist nit weit. Dz Passerthal ist mee dñ 3. meil lãg/fehet an zů Meron vnd weret biß ghen Stertzingẽ/ ist nit weit/hat sumer gerstẽ/höw/můß/wein vñ obß. Itẽ Strätzerthal 1. mel lãg vñ nit breit/do wachßt rocken/gerstẽ vnd habern/obs vñ d gleichen/hat auch gůt wyrt do. Das Münsterthal ist 2. od 3. meil lãg/stoßt an dz Etschlãd an des hertzogẽ võ Meylands lãd vnd an dz Engedin/ist nit breit/wechßt allerlei frucht on wein dariñ. Dz Vinstgõw ist 6. meil lãg/facht an zů Glürüs vñ ghat biß ghen Merõ/ do ist gůt schnabel weid/gůt wein/fisch/wildpret/obß etc. Die Malserheid faht an zů Maltz/weret biß an die Finstermüntz 4. meil lãg vñ 1. breit. Glürüs gehört zů dẽ Etschlãd/hat nit win. Dz ober Engedin ist 3. meil lãg/faht an zů Punthal vñ ghat ab zů Syls do d yn entspringt auß einẽ see einer halbẽ meil breit. Dz vnd Engedin faht an zů Sarnetz vñ ghat biß ghen Nüders/ist vier meil lang vnd nit breit. Es seind die hochgericht do des hauß Oestereichs. Dz thal Pastklaf ist vier meil lang/stoßt an das hertzogthumb Meyland/darin ein schloß Castellmaüer oberhalb Steins/ein beschlossen land/ einer meilen breit mit einem berg etc. Do seind schlösser Reamß vnnd Marmols. Jtem Schamß ein lãd mit eim felsen beschlossen/dardurch mã gath vñ fart 4. meil

Kropffecht leut.

Engedin.

Kunterßweg Passerthal.

Engedin.

Schopina. lang vñ einer breit/darin ein ſchloß Berēberg des biſchoffs vō Chur. Schopina ein thal 4. meil lāg vnd einer halbē breit/darin Fürſtnaw ſtatt vnd ſchloß/die hoch vnd nid Jufalt/Ortenſtein/Rietperg/Naſenſprūg/Baldēſtein/Capell/Erenfelß/die hoch Realt/Naintzēberg/ Rätzins/ die alt vñ neüw Sins oder zū Ronden thurn/Katz ein frauwen cloſter/ do wechßt gůt vnd koſtlich wein/Grauenſtein land vnd ſchloß/Klefen ein thal/ ſtatt vnd ſchloß/ iſt der von Meyland/Veſpran ein marckt gehört in Pargell/ō Sunetag ein thal/iſt etwan geweſen ō herren vō Brandis/Triſſis/Zygers/Jgis vnd Fatz 4. dörffer gehörend ghen Aſpermōt dē ſchloß. Rheinwald 4. meil hinder Fürſtnaw gegen dē land Meyläd zū/iſt ein lendle in eim lägen thal/darin ō Rhein entſpringt. Es vermag der biſchoff vō Chur/des diſe thäler ſend 6000. man/auß ſeinen lendern dē biſthūb zügehörend. Mons Neanis ō Nanßberg/3. meil vō Triendt/ darauff ſeind vierdhalb hūdert dörffer/14. pfarkirchen vnd 32. ſchlöſſer. Es iſt auff diſem berg alles dz gnůg wz der menſch geleben mag on ſaltz vnd gewürtz. Die oberkeit gehört eins theils dē hauß Oeſterreich zū/ein theil dē biſchoff von Triendt. Er hat wein vnd treidt/waſſer/fiſch/wildpret (on rot wild) vögel genůg/gēßen/Steinböck/Murmelthier/gůt alpē/viech gnůg/kēß vñ ſchmaltz/ reich baurē/wiſen vñ äcker gnůg/auch birgig groß weld. Er iſt eylff meil lang vñ 3. breit/hat obß/nuß/gold/ſylber/bley/ſtahel/eiſen/ertz. Jtē ſtraſoē ſo vff Nanß ghan/die erſt vō Triendt vnd ō Cluſen die niderſt/ die and ſtraß ghat auff Gartſee. Die dritt vō Kardetſch/die vierd über den berg Mādel von Potzen/die fahrt man mit wägē. Die fünfft vō Merō zū vnſer liebē Frawen im wald die fürt man auch vñ ſomet ſie mit ſom roſſen. Die ſechßt auß Falckamāne inſulß/iſt ō Venediger/do wonēd Walhen. Die ſibēd auß Veltliñ inſulß. Die achtend vō Wurmß inſulſi/ on an der ſteig ſo die jäger vn fůßgenger brauchē. Die Sulß ein waſſer hat gůt Förenen/ des gleichē hat die Spreyß/die Loſor/ die Phram/das waſſer Artze vnd Vallis ſolis/iſt zū teütſch inſulß. Jtē Suls ein thal/darin ligt ein berg genant Montoſch/der hat vil ſchnee.

## Schwatz.

Schwatz iſt ein marckt od mechtig dorff/ darin am Falckenſtein vnd Erbſtollen onſäglich gůt von ſylber vnnd kupffer ertz/für vnd für/tag vnd nacht durch etlich vil tauſent knappen gehauwen vnnd geſchmeltzt wirt. Diß bergwerck hatt man erſt vor hundert jarenn angefangen zůbauwenn/ vnd iſt domals der edlen von Freündßperg geweſen/ aber do man des ſchatzes der erdē innen wordē/iſt grūd vnd bodē bald vonn Hertzog Sigmūden an dz hauß Oeſterich mit tauſch gebracht worden/ wölliches Fürſt anno domini 1449. die erſte freyheytē vnd bergs ordnungen do hin zū fürderūg ſolichs ſchatzes gegebē hat. Jn diſem bergwerck findt man auch gůt edel geſtein/als magnetē vñ malachitē/welchen ſtein etlich gelerte nit weniger an tugenden dañ Türckiſchen achten. Es gehört

dis berg-

dis bergwerck vnd die grauschafft Tyrol/wie auch yßbruck/vñ ist año Christi. 1360. kom̃en an dz hauß Oesterich durch ein weiblich person. Es bringt diß land gar edel vñ gůt metall/vñ besond̃ wirt dz kupffer so mã hie findt auch gebrisen seiner gůte halb. Es wirt aber ein metall dē anderē für gesetzt vñ höher geschetzt dreierlei vrsachē halb/nemlich wan es vil tugend an jm hat/od̃ mit hauwē vnd schneiden zů vilē werckē mag gebraucht werdē/od̃ so mã sein wenig findt. Item eins wirt höher geschetzt dan dz and̃/wãn es im feüwer vnuerseert blibt/od̃ so es lãg im gieß tigel ligt/vñ jm doch nit vil abgath/od̃ so es durch scharpffe vñ beissende ding nit veretzt wirt/od̃ sunst kein schadē vñ zerstörlichkeit an sich nimpt/od̃ so die hend daruō nit besudlet werdē/od̃ so mã es weyter treiben mag wed̃ ander metall/oder so mã es mag geissen/od̃ es hat ein liebliche vñ hüpsche farb/oder mã mag es seiner herte halb zů vilē wercken brauchen. Nun diser vrsachen halben od̃ jrer mertheilē/übertrifft gold andere metall. Dan es bleibt onuerseert im gieß tigel vnd anderē fewren/es nemē jm nichts die etzendē ding/es empfacht auch sunst kein schaden/es besudlet nit die hend/es laßt sich giessen vnd auch gãtz dün treiben/darzů hat es ein wund̃ hüpsche gele farb/allein übertreffē es in d̃ herte sylber/kupffer vñ eysen. Vnd die weil nů dz gold vnd allen metallē den höhstē vnd vollkomesten grad hat/vnderstōd die alchimistē jn andere metallē gleich förmig zůmachen schmeltzē sie mãchfaltigklichen vñ geben inen ein ander farb/vnd besund̃ machen etliche meister auß kupffer ein metall dz dem gold gleich sicht/dãn sie thůnd jm ein zůsatz mit Calmei vnd verwandlen es in mössen. Nach dē gold hat dz sylber den höchsten grad vnder anderen metallen/ Sylber. dan es bleibt onuerseert im feuwer/außgenom̃en wan man es zů lãg im gießteigel oder scherbel laßt ligen/gath jm etwas ab. Es fressen es auch die etzende ding vnd verwandlend es in blaw farb. Sunst nimpt es nit bald ein anderē mercklichen schadē. Es laßt sich auch weiter treiben dan kein metall/außgenom̃en gold/item es laßt sich giessen vnd ist siene weisse farb mengklichē gantz anmütig. Es ist herter dã gold/aber nit so hert als kupffer od̃ eysen. Die weil es nů den höchsten grad nach dē gold hat/vnderstond sich die Alchimisten sylber zůmachē auß geringerē metallen/die sie schmeltzen/ferben vñ ketzern/wie auch etliche vß kupffer vermeinē zůmachen sylber mit zůsatz des steins Magneten. Nach sylber Kupffer. wirt kupffer für and̃ metall in grosser achtūg gehaltē/dañ man mag es breitreibē dan eysen od̃ zin vñ bley mã mag es auch giessē/aber es verzert sich jm/fewer mã leg es allein oder mit metallē darein/darzů wirt es ouch verzert vom rost. Nach jm hat stahel vñ eysen den höchstē grad/aber mã kan es nicht liechtlich giessen/lat sich doch schlagen vñ treibē/vñ übertrifft mit siner herte alle metal. Bley geschlecht haben den lertstē grad/dañ das fewr verenderet sie in ein andere Bley-Zin. gestalt od̃ verzert sie gar/vñ was scharpff beyssend ding ist verenderet sie in blei weiß/vñ so man sie an ein feücht ort legt/werdē sie schwartz an dē ort do sie dz ertrich od̃ die stein etwā lang anrüren. Es ist aber dreierlei bley/eins ist weiß/dz and̃ schwartz/vñ dz drit mitelmessig/weyß bley nennē wir zin/vñ vergleicht sich fast dē sylber der farben halb/darūb auch die Alchimisten vnderstond auß schwartz bley zin zůmachē. Schwartz bley übertrifft dz mitelmessig bley/so mã Zwißmůt. eschen bley neñt od̃ wißmůt/dan man kan kümerlich auß wißmůt für sich selbs etwz machen. Den lertsten grad vnd allen metallen hat dz quecksylber/dan dieweil es also flüssig ist/schetzen es die Alchimisten für ein on volkom̃ē metall. Wan man nů weiter will ansehen nutzbarkeit so mã hat von dē metallen/mag ein jeder liechtlicher erkēnen/das dz eisen alle andere metallē übertrifft. Dan seiner herte halb mag man es brauchen zů hauwen/schneidē/stechen/bickē vnd bozen vñ mancherlei werck darauß zůmachen/die lange zeit weren mögen. Den

nechstē grad nach jm/ so vil die herte an trifft hat dz kupffer/darūb auch die alte werckmeister vß jm gemacht haben allerley werckzeüg vnd wafen/wie auch etliche vß sylber solche waffen gemacht haben/dañ es ist auch ein hert metall vñ ein hüpsche vñ scheinbare farb. Aber die so vor zeitē auß gold habē gemacht helm/ krebß/pāzer/schwerter vñ d gleichē waffē/habē mere mit hüpscher farb dā mit herten wafen wid die feyend gestritten. Vnd sitenmal das gold ein weich metall ist/haben die völcker Debe genāt ein dryfach golt geben vñ ein einfach kupffer/ vñ ein zweifach gold vñ ein einfach sylber/ dan sie hattē ein überfluß des golds/ vnd mochten darauß machen allerley instrument vnd andere werck/ aber do sie auß dem gebrauch erfüren. dz gold zů schneiden vnd zů hauwen vol ontüglicher was dan kupffer od sylber/haben sie es jren nachbauren geringer verkaufft dan sylber vñ kupffer. Vnd dz ist auch ein einige vrsach/ das zů vnsern zeiten in den neüwen inseln/so die Portugalleser vnd andere Spanier gefunden haben in Jndia/ vnd auch in den aussern Africa/die ynwoner dz gold nit in grosser achtung gehabt/ dz sie dan gar überflüßig vil gefunden/wie wol auch ein vrsach gewesen ist/dz sie es nit haben gewißt zůbrauchen. Das ist auch ein vrsach/darumb dz drei fach bley in einē kleinen wert ist/dan man kan es seiner weiche halb nit zů vilen wercken brauchen. Man macht kañen/blattē/becher vnd d gleichē geschirr darauß/vnd sunst nichts. Vnd dieweil queckſylber noch weicher ist/ mögen wir es noch mind brauchē. Die goldtschmidt löten do mit gold zů sylber vnd kupffer. Jch hab gesagt das der natur nach das metal billich höher solt geschetzt werdē/ das am meisten braucht vnd bedarff in menschlichen wercken/aber es will hie felen/darumb das man das selbig überflüssiger findt/vnd deßhalb je weniger ein metall gefunden wirt/je teürer ist es. Man findt vil ysen aber wenig sylber vnd zin/deßhalben auch das ysen vil wolfeiler tst dann sylber oder kupffer vnd zin. Dan die mēge eins dings bringt ein wölfele/ vñ dargegē je mind mā eins dings findt je teüwrer es ist. Vß disem mag ich schliessen/dz gar nach bei allē völckern das gold in der höchsten achtung ist/dan es ist von natur adelicher dan andere metall/vnd man findt dz auch am aller minsten. Vnd ob es schon nit mag gebraucht werden zů hauwen/schneidē/boren/hoblen vnd d gleichen wirckungē/ gibt es doch anderē dingen ein hüpsche gezierd. Das sylber ist allwegē nach dem gold höher dan and metall geschetzt worden/dan es ist von natur edel/so findt man dz auch mind dan ande metall/vñ ob man es nit zů hauwen brauchē kan/ ziert es doch ande ding mere dan kupffer od ysen. Die Griechē habē vorzeiten zehē knollen sylbers geschätzt gegē eim knollē golds. Aber Hipparchus über Platonē schreibt/dz xx. knollē sylbers seiē geschätzt worden gegē eim knollē goldts. Künig Darius do er ein grosse schatzūg auff die lend legt/hat er xiij. centner sylbers gegen j. centner goldts gemessen. Darauß wir mögen erkennen das bei den altē vñ zů vnsern zeitē gold vñ sylber nit in gleichē wert seien gewesen/ wie auch noch zůr zeit eins vff vñ das ander ab steigt. Es mögen es die alten noch gedencken/dz man ein stuck lauter goldts in den fürnemstē gewerb stettē Teüscher natiō kaufft hat vmb xiij. stück vnd ein wenig darüber sylbers/ darnach ist es schier vff xij. stück kōmen/aber jetzūd ist es kōmē vff xj. stuck vñ ein wenig mere dā ein dritteil eins eylfftē theil/ vñ also steigt das sylber auff vnd dz gold ab. Nachdē sylber seind zů vnsern zeiten queckſylber vñ zin in der höchstē achtung/nit jrer natur halb/oder sie in ein solchen grossen brauch seiend/ sund das man jr wenig findt/vnd darzů das queckſylber in Aphricā vnd auch zům theil in Asiam verfürt wirt vnd auß vnserem land kompt. Man kaufft gemeinlich hundert vnd drey vnd viertzig stuck zin vmb ein stuck queckſylbers/ doch steigen dise zwei metall in jrem wert auff vnd ab. So vil dz kupffer an trifft/ist zů wissen dz es seiner natur

Gold nachgültigerdann sylber und eriz.

Zin.

Warumb ysen wolfeil.

Wie goldt geschätzt gegen dem sylber.

Kupffer.

natür halb nit geringer iſt dañ queckſylber od zin/ mã braucht es auch mere dañ diſe zwei metall/aber die weil man ſein vil findt/wirt es nachgültiger gekaufft: Dañ in vnſern höchſtẽ gewerb ſtertẽ kaufft mã zů vnſern zeitẽ zwei hündert vñ 10 ſtuck ſylbers. Vñ wie mã dz kupffer kaufft alſo kaufft mã auch in glichẽ wert biß mut/dañ mã findet es nit vil. Es habẽ auch die altẽ nichts daruõ geſchribẽ. Wei Biſmut.
ter/ſitten mal dz blei in ſeiner natur onadelicher iſt dañ kupffer/ vñ mã brucht es nit ſo vil als kupffer/mã findt darüber ſein mere dañ des kupffers/kaufft mã es auch vil geringer. Dañ in den örtern do mã es grebt vñ ſchmeltzt/kaufft man acht hündert vñ achtzig ſtuck vñ ein ſtuck ſylbers/vñ in den gewerb ſtertẽ kaufft man 600. ſtuck vmb ein ſtuck ſylbers. Aber yſen das man in ſo manch ortẽ grebt/ ob es ſchon zů vilẽ dingen dienet/ dañ mã macht ſchneidẽd wafen/kriegs gewer vñ and mächer leien werck darauß/iſt es doch ſeines groſſen überfluſſes halb gar eins geringẽ kauffs/dañ mã kaufft vñ ein ſtuck ſylbers zwölffhündert vñ zwei vñ achtzig ſtuck yſens/wañ es ſchon Schwediſch iſt/ das am aller tewrſten iſt.

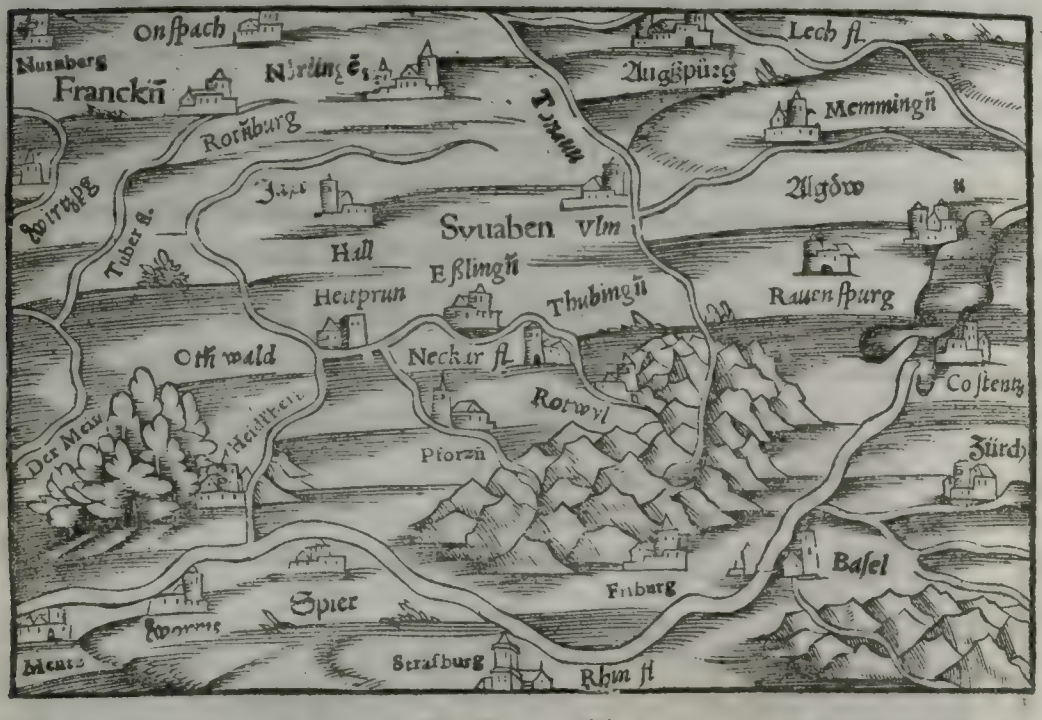
## Wie man gelt ſchmidet auß gold vnd ſylber.

WAñ d müntzer gelt machẽ wil auß gold od ſylber/ wirfft er ſollichẽ metall gätz lauter in ein tiegel/vñ thůt zům gold ein zůſatz võ ſylber/vñ zů ſylber etwz kupffers ſo vil als jm gebürt vß für geſchribnẽ geſatz des künigs od eins für ſtẽ od einer ſtatt/ vñ ſo dz metall im fewr zergangẽ iſt/ſchütt d müntzer dz geſchmoltzen gold od ſylber in ein yſen inſtrumẽt/dz vil läger grůbẽ od känelen hat/dz läge ſtänglin darauß werdẽ/die hämert er darnach/ vnd macht breite od ſchmale blächer daruß/ dick od dün/nach dẽ die müntz dick od dün werdẽ ſol. Er zerhawt auch ſolche bläch in vil kleiner blächlin/vñ die võ goldt ſind die wegt er/des glichẽ thůt er mit dẽ gröſſerẽ ſylber ſtückẽ/darauß taler od dickpfenig werdẽ ſollẽ/do mit ſie jr iuſt gewicht habẽd. Aber wz kleine ſilbere pfenig werdẽ ſollẽ/in denẽ halt mã dz gewicht nit ſo ebẽ/iſt auch nit ſo vil darã gelegẽ/ es wirt in jnẽ mere die zal vff ein gulden erfordt dañ dz gewicht. Nach diſem allẽ nimpt d müntzer diſe kleine guldine vnd ſilbere ſtücklin/ tribt ſie noch mere mit dẽ hamẽr/wörmt ſie im fewr ſo offt es not thůt/macht ſie rotũd/vñ do mit ſie gätz wiß werdẽ wz võ ſilber iſt/ſeüdt er ſie mit ſaltz vñ wein ſtein/ſtẽpfft ſie darnach/vñ ſchlecht darin wapẽ geſchrifft vñ andẽ zeichẽ. Diſe ding hab ich erlernt vß dẽ büchern des hocherfarnẽ Georgij Agricole.

# Von dem Schwaben land vnd sei-

## nen fürnemen stetten vnd flecken / herr-

schafften vnd fruchtbarkeit.




Es iſt in dẽ Teütſchen land kein volck dz ſein na-
men lenger weder die Schwaben behalten hab.
Dann ſie ſeind lang vor den Baiern / Sachſen
vnd Francken geweſen. Wo aber der nam jnen
herkomẽ ſey / vnd wo ſie vmb vnd vor Chriſt
geburt gewont habẽ / iſt in dẽ hyſtorien ein miß
hell / vnd ſtimẽn nit gleich zůſamẽn. Es ſchribt
der alt Beroſus das Tuiſco / von den die Teüt-
ſchen komẽ ſeind / hab vnder anderẽ kindẽ ein
ſun gehabt / der hatt Sueuus / oder zů Teütſch
Schwab / geheiſſen / vnd alſo nach ſeinem ſchrei-
ben iſt dz Schwäbiſch volck von diſem Sueuo
kommen. Die andern ſagen / das jnen der nam
komẽn ſey von einẽ waſſer / das Sueuus bei den
alten geheiſſen hat / vñ ſcheidet Preüſſen lãd von Lithuan / bei dẽ die Schwabẽ
vor alten zeitẽ gewont habẽ. Aber die andn ſprechẽ dz die Oder ſey dz gemelt waſ-
ſer Sueuus. Es ſeind auch etlich die meinen der nam ſei an ſie komẽn von einem
berg / in Sachſen gelegẽ / d vor altẽ zeitẽ Sueuus hat geheiſſen. Jch find auch dz
in Teütſch lãd ein künig mit namẽ Sueuus regniert hab zů dẽ zeitẽ do Balleus
zů Babylonia regniert hat / dz iſt mere dañ 1000. jar vor Chriſti geburt / aber dz
wirt ſein / als ich acht / Tuiſcons ſun / võ dẽ jetz geſagt iſt. Nun wöllen wir lůgen
wo die Schwaben vor vñ vm̃ die geburt Chriſti gewõt haben. Man findt in den
hiſtorien / dz Druſus keyſer Auguſti ſtieff ſun dz Teütſchland gar hert beſtritẽ
vnd bezwungen hat / vñ beſunder nach dẽ er die Tencteros / Cattos vñ Marco-
mannos /

Beroſus.

manuos/dz seind zů theil völcker vmb den Behmer wald / geschweigt hat/hat er darnach mit einand die Cheruscos/Schwabē vnd Sicābern mit kriegē angewendt. Nun ist gewiß/ dz die Sicābern jre wonūg weit vnd Cöln auff beidē seitē des Rheins haben gehabt/darūb können die Schwaben do zůmal nit allein hie oben im Teütsch lād gewonet haben. Jtē die historien sagen auch/das Julius der erst keyser hab vor Christ geburt zwo brückē über dē Rhein gemacht/ eine zů Cöln/die ander im Gellerlād/wie auch hie fornē gemeldet ist / do mit er die Schwabē in jrē lād bekriegē möcht. Es spricht auch Plinius/dz vor zeitē die Teütschē fünfferlei geschlecht haben gehabt/vnd welchē eins gewesen ist die Hermiones/vñ die seind getheilt wordē in Schwabē/Hermāduren/Cattē vñ Cheruscen. Nun ist schier jedermā d meinūg/ dz die Cheruscē haben gewōrt bei d Elb/vñ dz bei den Cattē verstāden werdē die Hessen/ vnd darūb müssen auch die Schwabē jre wonūg bei jnen gehabt haben. Vnd dz setzen Ptolomeus vñ Strabo mit außgetruckten worten/dz die Schwabē vmb die geburt Christi jre wonung zů theil bei d Elb haben gehabt. Man findt auch in den historien dz Drusus vñ Augustus die Schwabē vertribē habē vō d Elb / vnd dz sie sich gesetzt habē an die Tonaw/do sie vil baß dañ an d Elb mochtē vō dē Römern gemeistert werdē. Nie ist mir auch nit on wissen/dz etlich meinen/es habē vor zeiten die Schwabē gar nach dz gātz Teütsch lād ingehabt/vnd das vor zeiten bei Schwaben land Teütsch land verstāden worden. Denen wolt jch gern glauben/wan die alten nit so vil völcker neben die Schwaben hetten gesetzt. Dem sei nun wie jm wöl/das ist ein mal gewiß/nach dē die Alemanier vnd Schwaben vmb Christi geburt das land bei dem vrsprung der Tonaw ingehabt / haben sie jre wonung vnd namen gar weit außgespreit. Dann dise landschafften seind alle zů der Alemannier vnd dem Schwaben land gezelt worden / Brißgöw/Schwartzwald/Hegöw/ Eregöw biß ghen Zürich/ Bodensee/ Algöw/ Lechgöw/Wyrtēberger land/Kreichgöw/Marggraueschafft vñ das Riesß vmb Nörlingen. Aber zů vnsern zeiten rechet man das Wyrtenberger land vnd was vmb Vlm auff acht meilen ongefarlich gelegen ist/gegen dem Beier land vn gegen dem gebirg/für das Schwaben land.

## Gelegenheit des Schwaben lands.

DAs Schwaben land ist zů theil eben/aber an manchē ort ist es auch birgig. Es ist fruchtbar gnůg/ vñ wirt auch kein ort darin gefundē/dz mā nit zů nutz braucht/außgenōmen wz die hohēberg/weld vnd sümpff verschlagen. Es hat vil weld vnd ein gros geiägt/es hat auch korn gnůg vnd vil viechs. Durch seine thäler fliessen gemeinlichē nützlich bächlin. Es hat ein gesunden vnd heilsamen lufft/ ist mit vilē stettē/flecken/schlössern vñ dörffern wol erbawen. Die schlösser ligē gemeinlich auff hohē bergē/ vō natur vnd kūnst wol bewart. Jn disē lād entspringt dz gros vñ in a ler weldt nähafftig wasser die Tonaw/ vñ theilt das Schwabē lād in 2. theil. Dz ober so gegē mittag ligt/ hat vor zeitē Rhetia geheissen vñ Vindelicia. Rhetia begrifft in jm dē Bodē see/dz Algöw/vñ Churer gebirg/do d Rhin sein vrsprūg nipt auff dē hohē alpē/ vñ falt herab über berg vñ felsen/durch die engē klingē vñ thäler biß er d Bündter lādschafft durchlaufft/vñ darnach falt er in dē grossē vñ lustigē see so mā dē Bodē see nēt/darūō hie fornē vil gschribē ist. Aber die gegēheit zů beidē seitē an d Tonaw ist etwz ruch bringt kein wein/ od gātz sawer wein biß in Oestereich/do ist d Tonawē strō des weins halb gātz fruchtbar. Aber ande ding wachsen allenthalben mit überfluß an der Tonaw.

*Die Tonaw entspringt in Schwaben.*

Do das

Do dz Schwabē land an dē Schwartzwald ſtoßt/iſt dz erdtrich bitter/vñ wan mā es nit vorhin brēt/bringt es kein frucht. Mā mag auch mit groſſer müh vñ arbeit do ſelbſt in den thälern fruchtbar bäum pflätzen. Aber die weid für das viech iſt feißt vnd gůt. Auff d Tonaw flötzt mā vil baw holtz vō dē Schwartz wäld in Baiern vñ Oeſterich. Die Albē vñ dz gebirg zeücht ſich d Tonaw nach/ gar nahe biß gen Vlm. Es hat auch an andn vñ andn örten/ ande vñ ande na mē. Vnd dē vrſprūg d Tonaw bey d ſtatt Mengen heißt es auff d Scherr/dar nach die Alb/darnach die Albuch/zů letſten dz Hertfeld/vō welchē ich bald ſa gen wil. Auff d höhe diſer Alben iſt es faſt eben/aber ſteinig vñ kalt/an man chē ort iſt es auch mangel an waſſer. Vnd wo die leüt darauff wonen/müſſen ſie mit groſſer arbeit die frucht auß dē ertrich bringen. Es iſt an ettlich orten alſo ſteinig/das acht oder neün ochſen kaum ein pflůg mögen erziehē. Vnd das iſt ein wunder zůſehen auff den Alben/ſo man anderßwo die ſtein auß den äckern liſt/als ein hindernus der frücht/laßt man ſie darin ligen als ein ding daruō die frucht gemert wirt. Der Necker ſo vō Rotwyl abher köpt durch Horw auff Rotēburg zů/macht er dz läd an manchē ort zů beidē ſeytē fruchtbar an wein/ als nemlich vmb Rotēburg/Thübingen/Eßlingen/Stuckgart/Heltbrūn/ Wimpffen/vnd Heidelberg/bei welchen ſtetten ein groſſer weinwachs iſt.

## Von etlichen beſundern göwen des Schwaben lands/ die doch andere namen haben/wie hernach volgt.

### Von der Alb.

Es iſt die Alb ein birgigs/ſteinigs vñ ruhes läd aber do zeücht es vil korn/ habern vñ gerſtē. Es iſt ſo ein hert feld/dz mā in dē ackerbaw etwan vij.er wā viij.ochſen vñ ein od zwei roß vor dē pflůg brauchē můß. Es iſt ſunſt ein gůt läd an viech/weidē/ſchäffereien/holtz/wildpret vñ and dingē. Es hatt vil gůter ſtetlin vñ ſchlöſſer/als Rauēſtein ein ſchloß d vō Rechberg/ſcheidet die Alb vñ dz Albuch vō einandn/Gamertingē ein ſtettlin vñ ſchloß/Hetin gē ein ſtettlin vñ ſchloß/iſt jetzůd Speten/Balingen/Münſingē Wirtēbet giſch/Veringē dz etwā ein beſund grauſchafft iſt geweſē/Trochtelfingē/Mel chingē/Jungnaw d grauen vō Werdenberg geweſen vnd nach jrē abgāg an die grauen vō Fürſtenberg kömen/Albeck/Weſterſtetten/Blawbeüren/Hohen Zollern/Rotenburg vnd Ehingen am Necker/Schelcklingen ein ſtettlin vnd ſchloß des hauß Oeſtereich/Zweifalten ein herrlich cloſter/do ligt vil adels be graben/vnd ſunſt vil ſchloß die auff der Alb ligen oder dran ſtoſſen.

### Von der Scherr.

Die Scherr iſt ein birgig ruch läd/ſtoßt an die Alb/aber es gibt do vil korn/habern/gerſten/holtz/weid/ſchaff/ochſen zů ackerbaw. Es hat kein weinwachß/wenig waſſer dañ ſchnee vñ regē/vil güte ſchlöſſer vñ dörffer. Aber dz ſtättlin vñ ſchloß Scherr ſo an d To naw ligēd allernehſt bei Mengē vnd d Freiherren od Truchſeſſen von Waldpurg eigen iſt/iſt darumb gar fruchtbar/daruon ich hie fornen bei dē Truchſeſſen vō Waldpurg etwas weiters geſagt hab. Es iſt dis ſtettlin vor etlich jaren ein pfantſchafft von Oeſtereich geweſen vnd dē vom Stein ver pfendt. Vnd als die ablöſung verkündt vnd bar gelt nit vorhanden was/ha ben es die vō Stein für eigen erkaufft vō hauß Oeſtereich/vnd nachmals den grauen von Sonnenberg die vom geſchlecht d Truchſeſſen waren/verkaufft.

Von dem

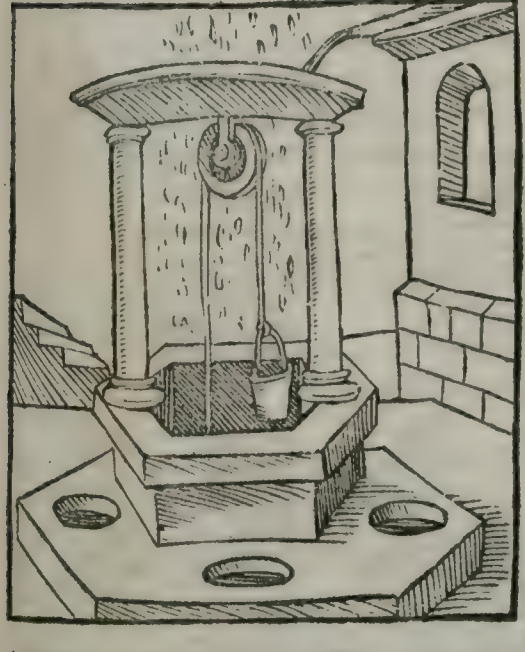
## Von dem Albuch.

DAs Albuch ist ein birgig vnd ruch land/ hat vil heiden vnd weld/ holtz/ viech/ weid/ schäfferey/ vögel/ wildpret/ wenig korn vnd habern. Die Brentz bey dē dorff Albuch scheidet dz Albuch vnd Herfeld von einand̄. Es ligen vil schlösser darin besunder Lauterburg/ Hohē Roden/ Rosenstein/ Bergen/ Alten Rechberg/ Weissenstein ein stettlin vñ schloß/ Bomkirch/ Rauenstein/ Eynbach/ Scharpffenberg. Vñ die seind fast edel leüt vō Rechberg/ Wollrod/ vnd Weltwart. An diß land stoßt ein klein lendlin die Wellēd gnāt/ ist fruchtbar gnůg aber kein wein/ hat nur dörffer. Jtem der wald Zehen genāt/ stoßt an dz Baierland vnd an das Schwanfeld vnd an den Hanenkam̄/ darin ligen Wyllenheim ein schloß vnd marckt/ Trondel ein schloß etc.

## Von dem Hanen kam.

ES ist der Hanen kam ein birbig vnd rwch land/ hat kein wein wachß aber gůt korn/ gerstē/ habern/ viech/ weld/ holtz/ schaff. Er ist sandig vñ mösig stoßt an dz Rieß/ an die Tonaw/ gen Rain vnd bei Harburg/ an dz Hertfeld. Jm stettlin Monheim seind eytel nadelmacker/ ob dē lxiij. meister. Zů Heidenheim seind zwei Clöster/ die hat sant Wunibaldus gestifft/ in einē ist er apt gewesen/ vnd in dem andern sein schwester S. Waltpurg äptissin. Es gehört dē Marggrauen von Brandenburg zů. Jtem Bapenheim ein schloß vnd stettlin ist der Marschalckē von Bappenheim vnd ligt auff der Altmül. Sunst andere vil stettlin vñ schlösser ligen in disem land/ deren ettlich seind der Marggrauē von Brandēburg/ ettlich der Baiersch herren/ ettlich anderer besunder edel leüten. Diß land faht an bey dē closter Reißheim/ nit ferr von schwäbischē Werd vnd bey dem dorff Bůchdorff vnd gath nach der zwerch für Monheim/ Steinheim/ Truhadingen/ Fünffstett vnd Wolstett.

## Von dem Herten feld.



JTem diß land ist rwch/ hert/ birgig vnd ongeschlacht/ hat kein wein wachß vñ wenig wasser dañ so vil man in cisternen samlet von regen vnd schnee. Zeücht aber vil korn vñ andere frücht/ ochsen/ roß/ schaff. Es hat vil holtz/ vñ ist bei 5. meilen lang von Hohen Adelfingen biß gehn Harburg/ vñ dreier meilen breit von der Brentz biß vnder Kapfenburg. Zů Nereßheim ist ein Closter Benedicter ordens/ das hat gestifft graue Hartmā von Tillingen sant Vlrichs vetter. Die grauen von Oetingen seind kasten vögt darüber vnd schirm herren. Es ligen vil schlösser darin namlich kochenburg/ Kapffenburg/ Afelfingen/ Schenckenstein/ Flochberg/ Turneck/ Mauren/ Hohenburg/ Tiemenstein/ Katzenstein/ Tetenstein in schloß d̄ edel leüten von Hirnheim/ Trogenhofen vnd Tyschingen der edel leüten von Westernach/ Harburg ein schloß der grauen von Otingen. Die Brenck scheidet dē Albuch vnd das Hertfeld von einander.

Von

## Von dem Kochenthal.

Kochenthal iſt ein gůt lendlin/hat vögel/fiſch/wildpret/vil ochſē zů ackerbaw/vil viech/gůt korn/habern vñ obs. Do der Kochen entſpringt/do wechßt in 5. meilen kein wein/biß gehn Geylndorff das ſtetlin Schwäbiſchē Hall/Köburg/Eßlingē/Geyſingē biß in dz Neckerthal/do d Kochē seinē namē verleürt/1. halb meil vnd Heilbrun. Doch iſt d Kochē wein ſawer. In diſem thal ligt Alē ein Reichſtatt/Geilndorff ein ſtetlin vñ ſchloß d Schenckē vō Limpurg/Konburg etwā ein Cloſter aber jetz ein weltlicher ſtifft/dz habē die grauē von Rotenburg an d Tauber geſtifft/Limpurg ein ſchloß vñ ein marck/daruō die herē vñ Schenckē vō Limpurg jrē namē habē. Thierberg ein ſchloß d grauen vō Hohenloh/wie auch Jngoltingē/Stettē ein ſchloß/Nagelſperg. Vorchtenberg/Stockſtein/etc. Derē ſeind ettlich d grauen vō Hohenloh/ettlich d Schencken/ettlich der Edlen von Hirnheim. Goldpach ein cloſter Pauliner ordens/Wellenſtein ein ſchloß vnd dorff deren von Adelmansfeldē/Hohenſtat ein ſchloß vñ dorff/Grüningē ein ſchloß/Toringē ein ſchloß vnd dorff der edel leüt von Bachenſtein/Stockſtein ſchloß vnd marckt der herren von Weinſperg etwan geweſen/Syndringē/Vorchtenberg zwei ſtettlin vnd ſchloß der grauen von Hohenloh.

## Schwäbiſch Hall in Kochenthal.

Hall im Kochenthal iſt ein reich ſtatt/hat ein eigne müntz/die gath nit weiter dan ſo ferr jr gebiet ſich ſtreckt. Es hat diſe ſtat gar köſtlich ſaltzpfañen/vnd dz ſaltz ſaltzet gar wol/iſt klein vnd weiß/das fürt man in Francken vnd an den Rheinſtrō. Jn diſer ſtat iſt ein kampff gericht/wan zwen edel rittermiſſigē mit einand kampffen wöllē vñ eer vnd glimpff/vnd wirt diſe ordnung darin gehalten. Nach dē ein erbar rath do ſelbſt von keyſer vnd k. von vilen jaren gefreiet iſt/ſo ſich alſo zwen edel rittermeſſig mit einander verwilligen vnd beide ein rath vmb platz vnd ſchirm bitten/ſo ſchreibt jn ein rath der meinūg. Jr ſchreibē vñ beger hab ein rath gehört/vñ der on will zwiſchen jn ſei jm leid/wolten gern dz ſie vō jrē fürnemen ab ſtünden/vñ bitt ſie mit allē fleiß des zů überhebē/vnd ſich ſunſt in andē eerlicher vnd zimlich weiß/mittel vñ weg zů vereinigē/des wöll ſich ein erbar rath zů jnē verſehen/dz beger ein rath vñ ſie zů verdienen. Vnd ſo ſie beid wider ſchreiben vnd betten der meinung wie vor/vnd nit wöllen abſton/vff das ſchreibt jnen wider

ein rath

ein rath wie vor. Vñ ob sie weiter auff jrē fürnemmen beharrē / so benēt jnē ein rat ein tag darauff zů erscheinē / jr beyder klag / anspraach vñ anligen gütlich zů verhören. Vnd so sie dē tag an nemmen zů kommen vñ als dañ daran erschinē / so hört ein rath jr anligen / vnd nach verhörūg thůt ein rath allē möglich fleiß sie in ein ander mittel vnd weg gütlich oder vff dz recht zů vereinigen. So dz aber je nitt sein will / vnd sie nit von jrē fürnemē abston / vnd ein rath nit erlassen wöllē / so sagt jnen ein rath platz vnd schirm zů / vnd benēt jnē ein tag zůkommen. Vnd so sie kommen vnd ist jr beger wie vor / so müssen sie beide schweren zů Gott / jren fürnemmen gestracks vff dē bestimptē tag volge zů thůn / vnd benēt jnē / jedē ein anzall leüt / mög er mit jm bringen vnd nit mere personen dañ einē rath jn zůlassen gefellig ist. Vff die selbig zeit laßt ein rath den marckt od platz mit sand beschütten vnd vmbschrancken vnd jedē ein hütten / do er mit den grießwarten vnd seinen verwandten sein mög / machen. Vnd jedem ein todten bor mit kertzen / bortücher vnd anderen dingen die zů einer leich gehören. Es wirt auch einem jeden seins gefallens ein beichtuatter / zwen grießwartē / vnd einē als dē andern gleich harnesch vnd wehr zůgelassen / oder mögen sich des als selbst zů ross od fůß vereinen / wie sich deßhalb in schrifften versprechē vnd zůgesagt haben. Vnd als dañ in gegen jren beiden laßt ein rath als gleich schütz vnd schirm offentlichē vß rüffen vnd verkünden / dz niemād schrey / deüt / winck od sunst zeichen thů oder geb. Vnd welcher das nit thet / den wöll ein rath durch den nachrichter / d dañ gegenwertig sein soll / mit eim hand beyel vnd block die recht hand vnd den linckē fůß abhauwen lassen on gnad. Es werden alle thor verschlossen / alle thürn / wehr vnd mauren besetzt vnd alle gassen mit eisen ketten durchzogē / bewart vnd versehen. Weiter wirt verbotten vnd bestelt / dz kein frauwen bild noch knab vnder zwölff jaren alt / dar bei sein od zůsehen gestatt werde. Als dañ bestimpt ein rath jn beiden ein stund vff den platz in sein hütten zůkomen mit seinem beicht vatter vnd grießwarten / vnd verwechßlet als dañ ein grießwarten vnd befilcht jedem in sein hütten zůgehn / vnd vff dz aller hefftigst mit allē fleiß vffmerckē zůhaben / dz keiner wider dē andn ontreüw sunder gefer nach vortheil der wehr vnd waffen sůche / thů noch hab in kein weis noch weg. So dz alles geschicht / als dañ laßt man sie gegen einād er außtretten / vnd wirt bestelt mit lauter stim dry mal zů rüffen / Zum ersten / zum anderen / vnd zům dritten mal / so wenden sie einander an. Welcher verwundt wirt vnd sich dem andern ergibt / der soll hinfür geachtet werden eerloß / vff kein pferd mer sitzen / kein bart scheren / nach wafen od wer tragen / auch zů allen eren ontüglich. Vnd welcher tod ligen bleibt vnd also wie laut überwunden wirt / der soll zůr erden eerlich begraben werden. Vnd diser der also obligt / der soll sein eer gnůgsamlichen bewert haben / auch fürter hin eerlichen gehalten werden. Anno dñi 1005. hat Jost von Burgaw / vnd Jörg Hail zů Hall kempfft vff den viech marckt am nechsten Freytag nach S. Jörgen tag / lag Jörg Hail ob vnd Jost vō Burgaw blib biß an den dōstag vñ starb. Darnach haben aber zwen edel mit einander kempfft in grünen röcken on harnest / do ergab sich einer dem andern. Weiter hernach habē zwē edlen / einer Greüter geheissen / der ander Bawstetter / mit einander kempfft / vnd ist der Greüter obgelegen vnd vff den kneüwen von der waldstatt gangen in ein Capell vnser liben frauwen zů Hall am capellen thor / das jm die kneüw blůten. Darnach haben zwen edlen / einer von Münchingen / der ander von Rappenburg mit einander kempffen wöllen / die seind von einem rath zů Hall abgetädingt vnd vertragen worden. Ein ander kampffgericht ist zů Wirtzburg im Francken land / wie aber das in vil ander gestalt gebraucht vnd gehalten wirt / laß ich von kürtz wegen hie anston. Jtē zů Onspach bey Nürnberg soll auch ein kampff ort sein / aber ich hab nichts gewisses daruon biß hie här erfaren.

Von dem

## Von dem Viragrund.

VIragrund ein wald vnd gegne od ein lendlin/ist bei sieben meilen läg/vñ ligt Elbwägen dz stettlin vñ ein verrümpt closter aber jetzũt ein stifft darin. Es ist gar ein gůt lendlin vñ ackerbaw/holtz/wiesen/viech/ochsen/roß/schaff. Es hat gůt fisch/vögel/wilpret/vil weyer/hartz vñ bech/aber kein wein wachs. Sein breite wirt gerechnet võ Dinckelspühel (ist ein reichstatt) biß an dẽ wald genãt die Nost/vñ die lẽge võ dẽ schloß Baldn biß an dz schloß Tannenberg. Es ligt Dinckelspühel an dẽ wasser Wernitz/vñ hat dise statt vnd jr so vil weyer als tag im jar seind. Roteln ein schloß/Rechẽberg ein schloß/der edel leüt võ Wolmerßhausen. Adelmanßfeldẽ ein schloß vñ marckt d Schẽcken võ Limpurg. Weßhausen ein schloß vñ dorff d edelleüt võ Adelfingẽ. Es fleüßt die Jaxt ein wasser durch dẽ Viragrũd vñ zů Elbwägen an der statt hin/vnd entspringt bei dẽ marckt genãt Zebingẽ/ist ein zůgehörd des Fürstentůbs Baiern/aber oberhalb d grossen seen ist es alles d grauẽ võ Oettingẽ/vnd die Jaxt fleüßt durch d seen zwen/laufft nebẽ Louchẽ vnd käpffburg vñ zů letst in Necker. Es ligt in disem läd kreilßheim ein stettlin vñ schloß d Marggrauẽ võ Brãdẽburg/itẽ Laubẽhausen/Nornberg ein schloß/hat vil gan erben/dz ist/die theil daran habẽd. Sultz ein schloß/kirchberg ein stettlin vñ schloß/ist halb d statt Rotenburg an d Tauber/vnd halb d statt Dinckelspühel. Löwenfels vnd Morstein zwei schlösser/dz vord ist d edlẽ von Velberg/vñ dz and der edlẽ võ kreilßheim/Lägenburg ein stettlin vñ schloß der grauen von Hohẽloh. Jaxtperg ein schloß vnd stettlin/des bischoffs von Wirtzburg. Krauthem ein schloß vnd stettlin. Tertzbach vnd Leübach zwei schloß der von Berlachingen. Schöntal ein closter S. Bernhards orden. Münchrot ein closter vnd probstei S. Benedicten ordens bei Dinckelspühel. Berlachingen ein schloß vnd dorff der edlen võ Berlachingen. Jaxthausen schloß vnd dorff auch der von Berlachingẽ. Widern ein schloß vnd stettlin hat vil ganerben oder theilherren.

## Elbwangen.

DJs closter ist gestifft wordẽ año Christi 764. võ einẽ bischoff Hariolfus genẽt. Dẽ hatt k. Carlen also lieb als sein eigen vatter. Er wz bischoff bei den Lingones in Frãckreich/so mã jetz Lägres nẽt. Sein nachfar in diser aptei ist gewesen Victerbus/d ward postuliert gehn Augspurg zů einẽ bischoff. Vff jn seind nach einand dise äpt kom̃en/Grimoldus/Othaldus/Adelgerus/Sanderadus/Ermenricus/Berno/Astericus/Lindbertus/etc. Der letst apt hat geheissen Johañes võ Nirnheim/d ward apt im jar Christi 1451. vnd im jar Christi 1460. übergab er die aptey vnd ward darauß ein Probstey/vnd haben dise Pröbst nach einand regiert/Albrecht võ Rechberg/Bernhard võ Westerstetten/Albrecht Thümb võ Nüburg d übergab die probstey vnd ist vff jn probst worden año Christi 1521. Pfaltzgraue Henrich bischoff zů Wormbß/vnd zů Freisingen.

## Von der Wernitz-land vnd wasser.

VNder dem schloß Schillingsfürst entspringt dis wasser by dẽ dorff Wernitz/laufft biß gehn Dinckelspühel/vnd von dañen gehn Oettingen/von Oettingen gehn Schwäbischen Werd/do kompt sie in die Thonaw. Dz land daran ist wol erbauwẽ mit schlössern/stettẽ/clöstern vnd dörffern. Weitlingen ein schloß vnd dorff/ist der edel leüt võ Landaw. Auffkirch ein marckt/ist der grauen von Oettingen/Reckingen/Reichenbach/schloß vnd dorff d edel leüt võ Seckẽdorff/Truhadingẽ/schloß vnd stettlin d Marggrauẽ võ Brãdenburg/kröheim/schloß vñ dorf/Ahausen ein closter S. Benedictẽ ordẽs/Oettingen schloß vñ stettlin d võ Oettingẽ/Alerheim od Allerẽ schloß vñ dorff d von Seckẽdorff wie Gossen/Harburg schlösser vnd märckt/Werd ein Reichstatt.

Von dem

# Von dem Teütschen land:

## Von dem Rieß.

ES ligt die statt Nördlingē mitten in dem vndern Rieß/ in einē ebnen weiten land/ ist volckreich vnd zimlicher gebeüw/ hat weit vnd liechte gassen/ mit gefürteten gräben/ bolwerck/ thürnen vnd pasteiēr befestiget. Es hatt auch diß land güten korn baw/ aber kein wein wachß/ vil viech/ güt weid/ allerlei obß/ schöne ross/ dañ das sie gern erblinden/ vil gelt genß vnd schwein/ man fürt auß disem Rieß die genß mitt grossen scharen an den Rheinstrom vnder Straßburg biß ghen Mentz. Es stoßt diß landschafft an das Hertfeld bey Bopffingen/ an den Hanenkam bey Teckingē/ an das Swanfeld bey Wemligen/ vnd an den Viragrund bey hohen Trühadingen. Wendingen ein schloß vnnd stättlin ist der fürsten von Baiern. Bopffingen ein Reichstättlin an der Eger gelegen. Hirnheim ein schloß der edel leüten von Hirnheim. Teckingen ein Benedicter closter vnd ein dorff. Hopingen ein Burgstal vnd dorff/ Haheltingen schloß vnd dorff. Vtzwing schloß vnd dorff der Hemminger/ Wallerstein schloß vnd marckt/ Allerheim deren von Nördlingen pfands weis/ Lierheim ein schloß der edlen von Mitelburg/ Altheim schloß vnd dorff/ Kirchen ein frauwen closter gestifft von den grauen von Oetingen/ do sie auch jr begrebnuß haben.

## Beschreibung der statt Nördlingen im vndern Rieß gelegen/ durch den weisen/ gelerten vnd hocherfarnen herren Wolffgang Vogelman/ do selbst Stattschreiber/ zůsamen getragen vnd in ein ordnung gestelt.

NOrdling ein alte Reichstatt/ ist bey nah in mitten des vndern Rhetien gelegen/ hat jren namen vnnd vrsprung von Claudio Tiberio Nerone dem dritten Römischen keyser vor Christi geburt genommen/ ehe er sinß keyserthumb getretten/ do er des keysers Augusti hörfürer wz/ auß disem Rhetien Teürschlād bekriegt vnd schedigt. Dañ nach dem Tiberius Nero vnd Claudius Drusus sein brüder vil trefflicher hörzeüg volnfürt/ haben sie zů jrem lob an mer orten stett erbauwen/ vnd sunderlich Tiberius für ein wolluſt gehabt/ die selbigen stett seinem namen nach zů nennen. Wie er dañ damals von seinem vornamen vnd ander Clariſs. Tiberiā/ vnd von seinem nachnamen Nerobergam vnd Nerolingam auch benañt hatt. Dañ wie wol etliche meinen daß Tiberias nit von Tiberio sunder von Herode gebauwen/ vnd Norimberga vom berg Norico/ vnd dañ Nördling von Nortgöw benant sein solten/ so geben doch auß vilen bewertē hiſtorien der vernunfft vnd alle vermůtung zů erkennen/ daß Tiberia zů ehren Tiberij vnd Nerobergа der gleichen zů ehren Neroni also genant/ vnd das Nerolinga vō dem selben Tiberio Nerone jren anfang vnd namen genommen hat. Darumb es auch heütigs tags von den landleütē des orts Nereling vñ nit Nördling auff jr Teütsch genent wirt. Das es aber von den außlendern Nördling genant vnd geschriben wirt/ ist auß dem bedencken geschehen/ das es gegen Nord/ das ist/ gegen mitnacht ist gelegen/ wie das ander Rhetia gegen mittag vnnd dem hoch gepirg zůligt. Daß aber Nerolinga von Nerone jren namen hab/ bezeügt das hiſtoribůch der statt Nürnberg/ darin also gelesen wirt/ Anno 10. vor der geburt Christi hatt Tiberius Nero sein läger geschlagen in Rhetia/ do jetzundt ist die statt Nerolingen/ dañ wie Tiberiam von Tiberio also hat er genāt von seinem

*Der nā Nördlingē wo här.*

*Nörnberg.*

nachnamē Nerolingam. Dañ das was der Römer brauch / wo sie das winter lå-
ger hin schlůgen / do machten sie gräben / schütte vnd wörliche zeün vmb das lå-
ger / vnd fürten dohin zů summerzeiten narung vnd prouian. Vnd wan sie das
*Auß hör liger seind stet worden.* läger verliessen / mocht man mit geringem kosten dohin ein statt bauwen. Auß
gemelten ort hat er gekriegt Rhetiam vnd Vindeliciam. Also stot in gemelter
Chronic geschriben. Diser Tiberius Nero hat krieg gefürt in Asia vnd bekriegt
Armeniam / darnach hat er auch hie aussen in Europa zů vnderscheidlichen zei-
ten sein kriegs höre an andere örter gefürt / vnnd im fünfften jar vor Christi ge-
burt als ein keyser triumphiert von wegen der Rhetiern / Vindeliciern / Arme-
*Aræ Flauiane.* niern vnnd Pannoniern. Das aber Nördling nach volgends auch Are Flauie /
das ist / Flauianisch altar / ist genant worden / hatt die vrsach / daß nachmalen
vmb das jar Christi zwey vnnd siebentzig / als Flauius Vespasianus gegen Ger-
manien vnnd Britannien krieg gefürt / hatt er nach erobertem sieg gegen dem
Teütschen land seinen gots dienst vnnd altaren zů Nördling anrichten lassen /
die statt vollend erbauwen / vnd der wegen auch die selbe statt so zů vor von Ti-
berio Nerone Nördling / von Vespasiani vornamen vnd dem Römischen ge-
schlecht Flauiorum / Aras Flauias genent / wie das Ptolemeus der zů keyser A-
drianizeiten vmb das jar Christi hundert drey vnd sechtzig gelebt hat gnůgsam
lichen anzeigt. Doch ist es ongewiß ob die statt disen namen von Vespasiano
dem vatter oder Domitiano dem sun genossen hab. Etlich möchten auch zweiff
len ob diser nam auff Nördlingen oder auff Naidenheim vom Ptolemeo gedeü
tet were / je doch so man alle gelegenheit ermessen will / erfindt sichs das beyde
*Vmb Nördlingē ist es frucht bar.* Naidenheim auff eim rauhen bodē / vnd dar gegen Nördling an eim geschlach-
ten ort gelegen ist / vnd des halb wol zů ermessen / daß der Römisch zeüg sich veil
mere an ein weit vnnd fruchtbare erdtrich / als dañ der boden vmb Nördlingen
ist / gelegt habe / dañ auff ein rauch / eng vnd ongeschlachtē boden / wölches auch
der Astronomen rechnung vnnd außtheilung wol bewert / vnd von den Grieche
ein solicher fleck Βαμοὶ φλαύϊοι genent wirt. Es ist die statt Nördlingen erstlich
auff der höhen hart ob dem jetzigen Nördling / do noch die alt pfarkirch zů sant
Emeran stot / vnd heütigs tags auff dem berg genant wirt / erbauwen gewest /
an dem ort do Tiberius Nero sein winter läger gehalten / vnd nehst vergangen
tausent fünff hundert sechs vnd viertzigst jars / die Schmalkaldischen ainungs
verwanten / ob hundert tausent mañ starck jr läger geschlagen / vnnd do hin ge-
gen keyserlicher maiestat nit mit wenigerm kriegßvolck bey vnd vmb Alerheim
vnnd Lierhaim gelegen ist. Als aber über vil jar die statt Nördling nacher-
ster erbauwung verbrunnen vnd auch vil mangels wassers halb erlitten vnd in
verderbens kommen / ist sie durch gnedigst befreiung vnnd milte beförderung
domals regierender keyser vnd künig / allernehst vnder die selb malstat inß thal
*Nördlingē verruckt.* an den Egerfluß gesetzt worden / also das seidhar das wasser die statt nach durch
theilet / vnd merern theils alle heüser / jr eigne bronnen von frischem gesunden
wasser vnd darzů gůte keller an vil orten mit durchfliessenden lebendigen bron-
nen flüssen gehabē mögen. Anno Christi tausent zwey hundert acht vnd drei-
ssig / ist dise statt durch feüwer zum andern mal abgebrandt / vnd dar durch nit
allein an leüten / gebeüwen / befestigungen / hab vnd gůt sunder auch briefflich
vrkhunden / regalien / priuilegien vnd immuniteten / rechten vnnd gerechtikei-
ten / on widerbringlichen schaden genommen / aber als bald im selben jar durch
gnedigste wolthat vnd befreiung keyser Fridrichs des andern diß namens wi-
der zů erbauwen angefangen worden / vnd die statt aller exaction / dienst / vnnd
reichs steüwern / etlich jar lang befreiet vnnd begnadet. Vnnd ist gleich wol do

mals die

mals die neüwstatt in ein enge zarg oder zirck eingefangen worden / in massen heütigs tags vnderschidlich gesehen / vnd jetzt die alt statt / vnd auff dem alten graben genant wirt. Als aber sich nachmaln die burger durch der keyser vnd künig gnedigst fürsehung wider erholten vnd sich am volck vnnd mañschafft der massen sterckten / daß sie enge halb jre wonungen zum theil für die statt richten müsten / hatt künig Ludwig der dritt anno Christi tausent drei hundert sieben vnd zwentzig aigner bewegnuß befelch vnd priuilegien geben mit begere / daß sie bey jnen wie die stett Nürnberg vnnd Rotenburg ein vmbgelt auff setzen / do von die statt erweitern / die vorstett ynziehen / mit rinckmauren vmbfahen vnd befestigen solten / wie das alles jre freiheiten zů erkeñen geben. Also ist die statt des selben jars zů erweitern angefangen / vnnd mere dañ vmb den halben theil erweitert / mitt neüwen mauren / thürnen / vnd gräben verfangen / vnnd in ein ründe circumferentz der massen gericht worden / das wenig stett so gar in ein circkel gericht befunden werden. Es ist dise statt vor jaren neben anderen stetten in mehrer achtung vnd ansehen gewesen / von wegen jrer dapffern alten geschlecht / vom adel vnd sunst die eins eerlichen vermögens / vnd darzů auff dem land zimlich belehnet vnd begůt gewesen sein / vnd sich in reichs kriegen vñ hörzůgen der massen hinfür gethan / daß sie für andere gebraucht worden ist / dessen halben auch eer vnd rhům erlangt haben. Aber durch manigfeltig zůgestãdne kriegẽ (darinnen sie alwegẽ mit gedult vnd schadẽ jre feiend überwindẽ müssen) des gleichen durch vilfeltige beschwerliche vñ verderbliche prunst / vñ and̃ onglücksfell / seind sie nit allein vm̃ die selbẽ jr alte geschlecht kom̃en sund̃ auch an jrem gedeihlichen auffnemen der massen verhindert worden / daß auch andere vor jaren ringere stetten jnen diser zeit vorgeen. Vnd domitt wir der selben verderblichen zůfellen etliche erzelen / so ist Nördling erstlich / wie jre Annales vñ do bey auch alle keyserliche confirmationes noch zů erkennen geben / ongeferlich anno Christi acht hundert vnd neüntzig vom Römischen reich einer frauwen hohes stammens Windpurgis genant / durch jres suns Zwentopolchi zůthůn zůgewendt wordẽ / die het fürter durch übergob in jrem todtbeth diseu flecken in pago Rhetiensi gelegen sampt den zweien pfarkirchen vnnd allen zůgehörden dem bischoff sant Peters vnd sant Emerans bisthumb zů Regenspurg zum eigenthumb ergeben / vnd dar gegen des closters Mül Wembding genant (so jetz ein Beierische statt im Rieß bey Nördling gelegen ist) jr leben lang empfangen / wie solichs die confirmation brieff von keyser Arnolffen anno Christi acht hundert acht vnd neüntzig gegeben / gleich wol alefränckisch vnd onuerstentlichs Latins zum theil ferrer mit bringẽ. Aber als nachmalen ein bischoff zů Regenspurg dem keyser zů vergeben vnderstanden / vnd do durch keyserlich maiestat schwerlich belaidigt / ist zů einer straff das selb bisthumb vnd stifft zů sant Emeran in ein abtei genidert / vnd Nördling vom bistumb widerumb genommen zum reich / vnnd Wembding zum hauß Baiern ergeben. Vnder der selbigen zeit vnd den nachgefolgten jaren hatt sich von tag in tagen ie mher zůgetragen / daß sich die Juden in grosser antzal durch erlangte freiheiten zů Nördling yngetrungen / vnnd der massen gesterckt / das sie auch mitten in der statt die besten plätz erkaufft vnd jre aigen zůgehörige gassen vnd wesen gehabt / das jre gemeert / die burgerschafft außkaufft vnd in ein verderben gebracht vnd sie entlichen verursacht / das sie die burger anno Christi tausent zwey hundert neüntzig im Hewmonat auß grosser dörfftigkeit gegen den Juden beschwerlichen entpört / vnd auff ein nacht biß in etlich hundert Juden vnd Judin erschlagen haben. Darauß erfolgt / daß nit allein Rudolffus domals regierender keyser / der

Nördling erweitert.

Warũb Nördlingen abgenommen.

Nörddlingen vnder eim bisthũ gewesen.

Die Iuden zů Nördling erschlagen.

ser/der statt vmb solicher Juden schlacht willen ein mercklich exaction od schatzung/die sie auch heütigs tags järlich raichen müssen/auffgelegt/sunder es haben sich auch die Juden vnd jre anhenger die hinder den Juden verpfendungen gehabt/biß in 59. jar lang biß zů keyser Carles des vierdten absolution vnnd ledigzelung/die burger der wegen angefochten/sie dar durch von jrn gewerb vnnd handtierungen abgetriben/zů beschwärlichen verträgen getrungen/vnnd dar durch die statt abermals in hoch beschwerlich verderben gericht. Dann wie wol jre nachporn die grauē bey jnen gelegē/vñ andere hoch vñ nidern stands/so mit schulden last gegen den Juden behafft waren/diser Juden schlacht mher vortheils dañ nachtheils gehabt/in dem daß jre verschreibungen in dem selben ynfal vnd plündern verlorn/vnnd dar durch jre schulden ongefordert ansteen pliben/so haben doch etlich auß jnen vermainlich fürgeben/daß jnen dardurch vil trefflicher versetzter vnderpfand auß steen vnnd verlorn sein solten/die sie von den Nördlingern mitt ernst begerten/wie sie sich dañ darauß allerlei vhed vnnd feindschafft gegen jnen angemaßt. Vñ sunderlich hat graue Hans von Oeting anno Christi tausent vier hundert vnd viertzig die thorwartē zů Nördling mit gelt vnd verheiß heimlich dohin gebracht/daß sie jm drei tag vnd nächt die statt thor offen hielten/in des bewarb sich graue Hans in aller stille vmb kriegßuolck zů roß vnd fůß/die statt mit jnen nächtlicher zeit zů überfallen. Aber nach dem er an der heyligen drey Künig abent anziehen wolt/vnnd von der ritterschafft gefragt ward/wider wen er ziehen wolt/ob dem feind zu vor auch ein abklag beschehen were/haben sich ettlich vom adel/do sie vernommen/daß sie on entsagt wider Nördling handlen solten/biß in die dritte nacht des ynfals auffenthalten. Als aber der graue die dritte nacht mit dem andern kriegßuolck im anzůg was vnd ynfallen wolt/sein die burger der meuterei gewar worden/die geöffneten statthor bewart/die bestochen thorwarten vnd verräter auff dem Theyninger thor thurn bey einander fundē/sie zů der gefencknuß vñ verdienter straff genom̄en. Vnd sidhär alle jar auff montag nach der heiligen drei Künig tag Gott zů eeren/der sie vor onrhat verhůt zů gedechtnuß einen jartag gehalten. Also hat auch als bald darnach anno Christi tausent vierhundert zwey vnnd viertzig/Anßhelm von Eiberg mit seinem verwantē in zeit Nördlinger meß gegen den Nördlingern sein heil versůcht/sich mit sieben hundert pferden gerüßt/do selbst auff der Reichs wisen/do die Nördlinger alwegen in der meß ein gemein rennen vmb ein scharlach zů halten gepflegen/alles volck von burgern vnnd frembden/adels vnnd gewerbs leüten auff heben vnd hinwegk füren wöllen/aber die sach ist do mals durch die von Nördling auff der wisen mitt wapnern/des gleichen in der statt auff thürn vnnd maurn der massen verwart/daß die meßleüt on sunderen schaden in die statt kommen/aber der gegentheil onuerricht sein vorhabens mitt schimpff vnd nit onschaden wider abziehen müssen.

*Nördlingen verraten.*

*Nördlingen meß.*

*Stett krieg.*

Nit lang darnach hat sich der stett krieg allgemach angespunnen/dar vnder sich die burger von Nördlingen für ander gebraucht/die gepürende defension für die hand genommen/etlichen fürsten vnd herren für jre stett vnd schloß gezogen/gebrent vnnd geplündert/dar vnder aber jren burgermeister Jeronymum Bopffinger der stett hauptmañ anno Christi tausent vier hundert acht vnnd viertzig vor Eßling in eim treffen gegen dem grauen vonn Wyrtenberg verloren. Vnd nach dem dise vhed auch ettlich jar nach verrichtem krieg geweret vnd die von Nordling geistlichen vnd weltlichen nit geringen schaden zůgefügt/jnen etlich jre heüser in vnd vmb die statt zerbrochen vnd zum theil ab gebrant/do mit jnen darauß nit schad geschehe haben sie sich nach dem krieg mitt

den selben

den selben vmb jre schulden freündtlicher weiß vertragen. In summa diß kriegß der mere dann ein jar gewärt/in vil weg solichen costen vnnd schaden genommen/das sie der wegen in armůt gefallen vnd in solichen schulden last kommen sein/daß sie damals gedoppelt mer verzinsen vnd verleibdingen müssen/dann sie von der statt wegen järlichs einkommens gehabt. Nach folgends aber im jar tausent vier hundert fünff vnnd achtzig/als der künig von Vngern keyser Friderichen in sein land Oestereich fiel/vnd sich der keyser beim Reich vmb hilff bewarb/hatt hertzog Jörg von Baiern ein gefallen ab der sachen gehabt/sich des ergangen stett kriegß/vnnd das vor jaren seiner ältern einer hertzog Ludwig genant/zů Nördling vnder Reimlinger thor entleibt worden auch widerumb erinnert/vnnd verhofft/weil der keyser mit jm selbst zůthůn hett/wölt er sein heil versůchen/vnnd sich seins schadens gegen Nördling vnnd anderen stetten vnderstehon zů erholen/bewegt darauff etlich hundert grauen/freyen/rittern vnd vom adel/daß sie on trefflich vrsach neben jm denen von Nördlingē durch schrifft in sunderheit auff prand vnd mort vnd mitt allerlei tröwungen offentlichen entsagten. Wie wol sich nun die von Nördling hingegen rechtes auff die keyserliche maiestat vnnd etlich Chůr fürsten/fürsten/grauen vnd stett anboten/wie wol auch der keyser etliche mal für die von Nördling an den hertzogen schrib/jn gütlich darfür ermanet/zů letst auch jm bei seinen pflichten vnnd aiden mandiert in růw zesthon vnd sich ordenlichs rechtens settigen zelassen/ist der hertzog Jörg in seinem vorhaben fürschritten/vnd mit den entsagten vmb Jacobi mitt hörs krafft für Nördling gezogen/sich auff den galgen berg gelägert/in die statt geschossen/do gegen die von Nördling sich zů wöre gestelt ab S. Emerans kirchen pastei/die sie damals new gebauwen vnnd mit einem graben zů der statt eingefangen hetten/vnder die feiend geschossen. Vnnd wie wol sich der fyend allerlei plackerei gebraucht/kunt er jnen doch mer nitt abbrechen/dañ das er jnen jre gewerb vnnd handtierung niderlegt/die strassen/prouiand/vnd liferung ein zeitlang sperret/vnd die frücht im land verhörgt. Aber zů letst do er nichts gewinnen mocht vnnd des kriegens můd ward/ließ er durch den bischoff von Aistett den von Nördling gütlich vnderhandlung anbieten/vnnd ward fro daß er letstlich mitt einer ritter zerung wider heym abgefertigt ward. Seind also die Baiern mitt gůtthaten überwunden auff sambßtag nach vnser frauwen geburt/mitt kleinem gewiñ wider abgezogen. Es liessen sich die von Nördling die feind nitt vil anfechten/machen gůt kuntschafft inß läger/bewisen sich als ob sie mit den güten leüten freündtlich mitleyden trügen/auffgewentter jrer möhe/oncostens vnnd versaumens/lůden zů zeiten jr etliche in die statt/hielten jnen glauben/vnnd on angesehen daß jnen jre burger vnd hindersessen zum theil gefangen viñ zum theil beschedigt waren/thäten sie jnen gůts/hielten jnen bancket/vnd bewisen jnen alle ere. Vnd wan die feiend in der grossen summer hitz im läger an profiand mangel hetten/schickten sie jnen auß der statt wein vnd ander profiand selbs zů. Aber wie dem/wie wol die von Nördling ab dem feind nit sunders entsitzē/so hetten sie doch des kriegs kleinen nutz/die weil etlicher angeschiffter sonderer personen absag vnd plackarei etlich jar vorm krieg angangen/dardurch jnen jre gewerb/profiand vnd alle strassen gehindert vnnd benommen gewesen/sich auch hingegen mer kriegß leüten zů roß vnd füß ein güte zeit mit onkosten rüsten vnnd bewaren müssen. Dañ wie wol jrenthalben keyser Friderich etlichen Chůrfürsten/fürsten vnnd andere stend des Reichs gepieten ließ denen von Nördling auff jr ansůchen mit hilff erscheinen/seind sie doch der selben hilff los gelassen/viñ habē dem nach jre fyend mit

*Hertzog Jörg belägert Nördlingen.*

*Dem fyend gut shůn.*

gedult vnd woltharen müſſen überwinden / ſo doch hin gegen ſie die von Nördling anno Chriſti tauſent fünff hundert vier vñ dreiſſig auff eben meſſige maß daten ſchuldige gehorſam gelaiſt vnnd den prelaten von Rayſerßheim damals der halb außgangne kayſerliche befelch vnd ſein des prelaten anrüffen gegen etlichen hertzogen bey recht vnd rechtlichē erbieten behalten / do gleich wol denen von Nördling ernſtlich vnd tröwlich zügeſchribē vnd jnen verlegung der ſtraſſen / verhinderung jrer gewerb / profiand vnd aller victualien durch etlich derwegen abgeſagter beſonderer perſonen vhed vnnd feindſchafft allerlei ſchadens ervolgt iſt. Geſchwigen wes jnen dauor anno Chriſti tauſent fünff hundert vñ

Ein grauſammer wind vnd erdbidem.

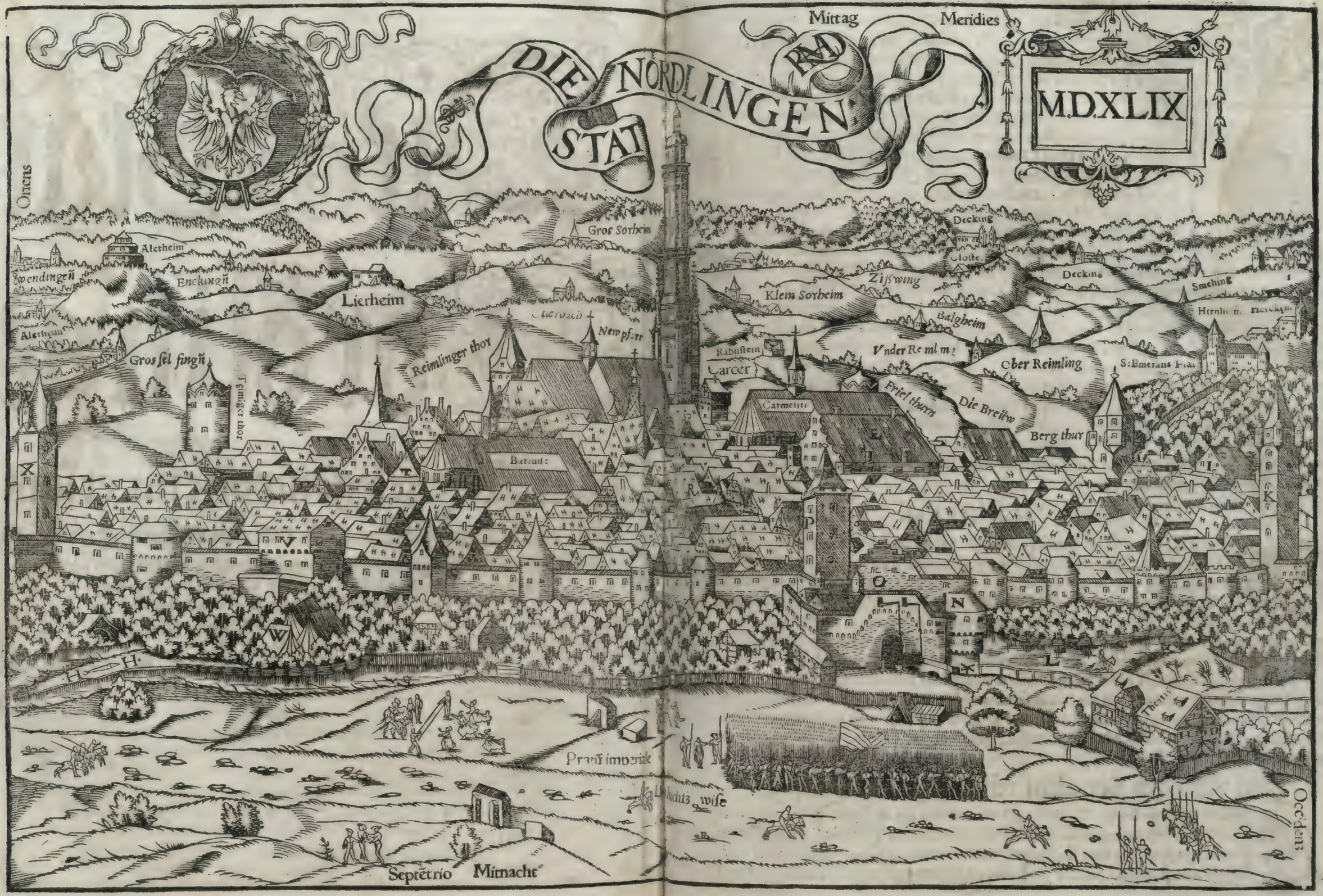
ſiebentzehen auff 26. des Brachmonats durch ein grauſammē ſturm wind vnd erdpidem für ſchaden zügeſtanden / der jnen jr rechte pfarkirchē zů ſant Emeran allerdings auff der erden vñ im grund vmbgeworffen / auch in der ſtat vnd innerhalb zweier meilen wegs vmb Nördling zwey tauſent gezelter heüſer vñ ſtadel vmbgeriſſen / vnd darzů in jrem wälden vnnd gärten onzalbare bäum mit wurtzen auß gezogen / wie dann auch wenig thürn / kirchen vnnd andere gemeüer in Nördling onzerſchölt / auch wenig gärtē onbeſchedigt plibē / aber wol in etlichen gärten kein baum auffrecht gelaſſen iſt. Auch ongemeldet wes Nördling onlangs darnach in der beüriſchē auffrür anno Chriſti 1525. für jamer nach theil vnd onrhat erſtanden / do ſich durch heimlich falſche auffwicklung etlicher wenig perſonen / die gantz gemein wider den rhat bewegt vnd empöret / die rhät entſetzt / vnnd ſich ein zeitlang aigens regiments angemaßt hat / darunder aber nachmals / do ſich der rhät onſchuld vnnd do gegen der auffrürer falſch vnd ongrund befunden / auß befelch des keyſerlichen Schwäbiſchen bunds / die hauptſächer zum theil gericht / zum theil veriagt / jres mainaids vnd freuels verdiente ſtraff empfangen haben. Wes aber Nördling vnnd die jren / jung vnd alt / mañ vnd weibs perſonen / in nehſt vergägnem Reichß oder Schmalkaldiſchen krieg / do ſie auff keyſerlicher maieſtat mandieren keinem theil hilff geleiſt / von beder theil kriegßvolck ſonderlichē aber über keyſerlicher maieſtat gnedigſte huldigung vnd wider jr gnedigſt zůſchreiben wiſſen vnnd willen / zů letſt von den Welſchen Solldaren mitt einfall / verwaltigung / plünderung / verwondung / entleibung / veriagung / prunſt vnnd anderm vnrhat / erbärmlicher onchriſtlicher weis vor andern ſtetten / für hochmůth / iamer / ſchmach vnd ſchaden erlitten. Das alles were hier zů lang vnd mit verdrießlicher müh zů eräfern / dañ zů dem ſie vnnd die jren diß laidigen kriegs in der ſtatt vnnd auff dem land durch ſchatzung / prand vnnd nam biß in zwey mal hundert tauſent gulden ſchadens genommen / ſein bey jnen auch von des ſelben kriegs wegen / von burgern vnd anderen biß in vier tauſent perſonen durch mord / ſchrecken / kält / hunger vnd kumer auch vergifft / iamer vnd hertzlaid / tods verfallen.

Die ſtatt

# Die Statt Nördlingen

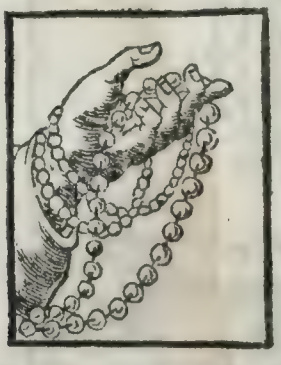
## Im Riesz gelegen/ von eim ersamen vnnd weisen Rhat nach irer concrafhetung zů disem werck überschickt/ dar zů auch trewlichen geholffen hat der hoch verstendig vnd wolgelert herr Wolffang Vogelman stattschreiber am selbigen ort/ vnd ein sunderlich liebhaber der historien vnd Cosmographei.

Nördlingen die fürnemste Reichstatt im Rieß contrafhetet nach der gelegenheit so sie ietzundt hatt.



## Von dem Remßthal/vnd auch Prentzthal.

Vonn dem wasser Remß so durch diß thal fleüßt/wirt es genannt das Remßthal. Es ligt darin die Reichstatt Gemünd/ist vor zeiten gewesen vnder den hertzogen vonn Schwaben/die auch da hoff haben gehalten als in einer erbeigen statt/dañ sie ist gewesen der herren von Stauffen die von keyser Henrichen dem vierdten worden hertzogen gemacht zů Schwaben. Es ist zů vnsern zeiten ein gros gewerb do von Christallinē/ougstein vñ beinen pater noster/darauß järlich etlich tausent gulden erlößt werden. Es ligt auch in disem thal Hohenstauffen ein berg schloß dz der hertzogen von Schwaben ist gewesen/die haben jren stammen vnd här kommen daruon gehabt/dañ sie erstlich freyherrē gewesen/auß denen hertzogen vnd volgens Römisch keyser vnd künig erwachsen etc. Diß schloß gehört ietz zů dem hertzogthum̄ Wyrtenberg. Es ligt nitt ferr daruon das closter Lorch/das von genantē hertzogē gestifft ist worden. Hohen Rechberg ein bergschloß derē vō Rechberg. Diß thal bringt wein/korn/habern/obß/vil viech etc. Nit minder fruchtbar ist das Pretzthal/dz den namen hat vō d Prenß die dañ entspringt bey dem closter/Künigbruñ/vñ laufft für Gengē/vñ kompt vnder Gundelfingen dem stättlin in die Tonaw. Es ligen in disem thal Heidenheim das stättlin vnd Helenstein das schloß. Das closter Künigsbruñ sant Bernhards ordēs hat gestifft künig Albrecht/des Römischen künigs Rudolffen von Habspurg sun/vñ ligen darin begraben die grauē von Schlüsselberg/die mitstiffter sein gewesen. Falckenstein ein schloß der vonn Rechberg. Eselburg ein schloß der vonn Stadien/Brenntz ein schloß/Schnaitheim ein schloß/Giengen ein Reichstatt ligt auch an der Prentz/Wyteßlingē ein marckt do sant Vlrich geboren ist.



## Von dem Nagolter thal.

DIß thal ligt im Wyrtenberger land/faht an bey dem stättlin Nagolt vñ streckt sich dem wasser nach das auch Nagolt heißt biß ghen Pfortzē. Diß wasser entspringt auff dē Schwartzwald bey dem stättlin Altenstaig so marggräuisch ist/vnd ligen etliche stättlin daran als Wildperg schloß vnd stättlin vnnd ein frauwen closter dar bey/do die grauen von Hohenberg die es gestifft hahen/jr begrebnuß gehabt/Bůlach vnd darbei ein bergschloß/do etwan ein bergwerck gewesen ist/Zobelstein schloß vnnd stättlin/Kalw/ist etwan ein besundere graueschafft gewesen/auß wölcher geschlecht zwen bäpst zů Rom seind erwölt worden/besunder bapst Leo der 9. der von seinem vatter ein graue von Dagßpurg auß dem Elsaß/vnd von der můter ein graue von Kalw ist gewesen. Jtem bapst Victor der ander/vonn geburt ein graue von Kalw.

## Von deu sitten der alten vnd ietzigen Schwaben.

ES schreibt der keyser Julius in dem vierdtē bůch seiner Cōmentarien von den Schwaben also. Das Schwäbisch volck ist groß vñ das aller streitbarest vnder den Teütschē. Man sagt das sie 100. pagen oder göw habēd/auß wölchē sie alle jar hundt tausent gewaffneter mañ in krieg schicken/

ſchicken/aber die andern/die do heim bleiben/ erneren ſich vnnd die jren ſo dem krieg außwarten. Doch wechſeln ſie über jar die kriegßleüt ab/ vnd ghan die andern in krieg die vorhin über jar doheim ſeind bliben/ vñ do mit zergath nit bey jnen der ackerbaw/ noch auch wider vnderlaſſen des kriegs gebrauch vnd übung. Aber doch hat keiner ein beſundern acker/ ſo leßt mã auch kein über jar an einem ort ſitzen/ do mit er jm ſelbs nit etwas zweige oder pflantz. Sie geleben nit allein von der frucht ſunder erneren ſich auch von der milch vonn dem viech/ hangen auch ſtäts dem wildfang an/ vnd do mit kommen ſie zů groſſer ſtercke vnd wachſen in ein groſſe leib. Sie haben ſich auch darzů gewent/ wiewol ſie vnder einem kalten himmel wonen/ ſo gebrauchen ſie ſich doch kein kleids/ on allein das ſie ein fell oder beltz vmb jrem leib ſchlagen/ vnd ſo das vil kleiner weder der leyb iſt/ bleibt ein gros theil des leibs on bedeckt. Sie baden vñ weſchẽ ſich in dẽ flieſſenden wäſſern. Die kauffleüt kommen zů jnen/ nit darum das ſie jnen etwas wöllen zů tragen zů verkauffen/ ſunder daß ſie von jnen kauffen was ſie im krieg erobert habẽ. Wañ ſie mit pferden zum ſtreit kommen/ ſo fallen ſie von dẽ pferden härab vnd ſtreiten zů fůß/ vnd haben auch jre pferde darzů gewent/ daß ſie ſtill ſton vñ warten jr/ wo es etwan not thet/ das ſie bald daruon entriñen mögen. Sie geſtatten nitt das man jnen wein zů füre/ dann ſie meinen der menſch werd weich vnd faul durch den wein/ arbeit zů leidẽ. Sihe das iſt der altẽ Schwaben weſen vnd wandel vor Chriſt geburt geweſen/ do ſie aller weldt erſchrocklich ſeind geweſen. Aber ietzund zů vnſern zeiten geben ſich die mechtigen Schwaben gar nah alle auff den kauffmanſchatz/ vnd ſchlagẽ ſich vil zůſammen in ein geſelſchafft/ vnd legt ein jeder ein beſtimpte ſum̃ gelts zů einem hauffen/ do mit ſie nit allein gwürtz/ ſeydenn/ ſamet vnnd andere koſtliche war ſo über möre här kompt/ kauffen/ ſunder auch andere ſchlechte ding/ als löffel/ ſtrel/ nadlen/ ſpiegel/ meſſer/ vnnd andere kleine ding/ daruon ſie trefflich reich werden. Sie für kauffen auch wein vñ korn/ den hädwercks leüten vñ auch denen die es erarbeiten zů

*Kleidůng der alten Schwaben*

*Schwer wůcher der Schwaben.*

ten zů grossem nachtheil. Dañ sie dise arbeiter vor der zeit das jre verkauffen/ vñ werden darnach mit notturfft überladen/ můsten sie es wid kauffen vñ duppel gelt darumb gebē. Dise schedliche handtierung nimpt auch sunst im Teütsch land fast überhand vnnd wurtzelt allenthalben yn/ dañ der keyser vnnd andere fürsten vnd herren verbieten es nit. Das gemein volck in Schwaben kümmert sich mit keiner arbeit so vil als mit dem leinwot. Dem ligen sie also starck ob/ dz die männer an etlichen örtern vñ besunder im Algöw so fast spinnen als die weiber. Sie machen auch barchet/ der ein leinen zettel hat vnd ein baum wüllene in woff. Sie machē auch ein gantz leinen thüch/ dar man Golschnent. Vnd das ist kuntlich das zů Vlm alle jar diser zweierlei tücher mer dann hundert tausent gemacht werden/ darauß man ermessen mag/ wie vil in dem gantzen land gemacht werdē. Man verfürt dise tüchen in ferre länder. Man sagt auch von de Schwaben/ daß sie gar seer geneigt seien zů der onreinigkeit/ vnnd die weiber lassen sich leichtlich von den mäñern überredē/ jnen zů wilfarē. Vñ do här ist ein liederlich sprichwort erstanden/ daß das Schwabenlannd dem gantzen Teütsch land tőrichte weiber gnůg gebe/ wie das Franckenland rauber vnnd bettler/ vnnd das Baier läd dieben/ das Schweitzerland krieger/ dz Sachsen land sauffer/ Westphalen vnd Frießland eydbrecher/ vnd der Rheinstrom froßen.

Der Schwabē gemein arbeit.

## Hertzogthumb in Schwaben.

MAn findt in den historien daß die Schwabē/ das ist/ hoch Teütsch land/ hatt künig gehabt zů den zeitem der keyser Julij/ Augusti/ Tiberij vnnd auch Constantini/ als Arionistum/ Mozauinum/ Badoncarium vnd andere mere/ wan aber die künig bey jnen ein end han genommen/ weißt man eigentlich nitt. Nach der geburt Christi anno sechs hundert/ ist ein hertzog in Schwaben gewesen/ der hat sein sitz vnnd wonung zů Jburinga/ das ist zů Vberlingen gehabt. Darnach haben dise hertzogen in Schwabenn regiert/ Landfredus/ Linfridus/ Gotfridus/ des tochter Hildegard nam der gros keyser Carlen zů der ee/ wie wol den anderen disen hertzogen nennen Hildbrand/ nach jm seind kommē/ Ensmericus/ Matsilius/ vnd zů diser zeit ist das hertzogthumb etlich jar bey keyser Carles des grossen geschlecht gewesen. Der hatt es auch mit sunderlichen freyheiten begabet/ wie das landtrecht bůch daruon schreibt mitt solichen worten. Die Schwaben mögent sich niener versaumenn an jrem erb/ die weyl sie es erzeügen mögen. Diß recht gab der künig Carlen den Schwabē/ vñ das geschah vor Rom/ bey den zeiten do die Römer den bapst Leon hattenn erblendet/ der was künigs Carlen rechter brůder. Darnach besaß künig Carlen Rom/ vnd hertzog Gerold von Schwaben fiel zum ersten in Rom/ vnd mit der Schwaben hilff gewan künig Carlē Rom. Do verlihe er den Schwabē/ so man durch des reichs not streitē solt/ soltē die Schwaben vor allen sprachen streiten mit jrem haubt dem hertzogen von Schwaben/ oder mit des reichs marschalck/ so der hertzog nit vor handen were. Diß recht vnd andere güten recht/ haben die Schwaben verdient mit

jrer fromkeit

freer frommkeit vmb die Römischen künig. Nach des grossen keiser Carles geschlecht ward vmb das hertzogthumb ein zanck/ vnd kam einer mit namen Richard/ oder wie die anderen sprechen Rudolff/ der was von Burgund. Die andern sprechen er sey gewesen von Engelland/ vnd der erobert das hertzogthum̃. Nach jm hatten es Burckhard vnd Herman/ der gab anno Christi neün hundert acht vnnd viertzig sein einige tochter Ludolffen keyser Ott des ersten sun/ von dem bald weiter gesagt wirt. Vnd als diser Ludolff on leibs erbẽ abgieng/ oder sein sun zum regiment noch nit tüglich was/ hat das hertzogthumb mancherleien vnnd vil herren nach einander gehabt/ nemlich Ernsten/ Otten von Schwynßfurt/ vnd darnach ward es von keyser Henrichen dem dritten/ geben herr Rüdolphen von Rheinfelden. Nach disem Rudolphen solt hertzog Berthold von Zäringen hertzog in Schwaben sein worden/ aber keiser Henrich der vierdt stieß jn daruon/ vnnd domit er jn zü freündt hielt/ gab er jm anno Christi 1081. des Reichs vogtei der statt zürich/ die vorhin zum hertzogthum̃ Schwaben hat gehört. Nun was ein graue oder ein frommer redlicher herr in Schwaben mit namen Friderich vonn der vesten Stauffen/ die aller nechst bey Lorch vnd nit ferr von Schwäbischẽ Gemünd ligt/ der het keyser Henrichs des vierdten tochter zü der ee/ den macht der keyser hertzogen in Schwaben nach Rüdolffen von Rheinfelden. Diser hertzog Friderich gebar zwen sün/ Friderichen vnd Cunradten. Cunradt ward Römischer keyser/ vnnd Friderich behielt das hertzogthumb. Hertzog Friderich gebar zwen sün/ Friderichẽ vnd Cunradten. Cunradt ward Pfaltzgraue/ aber Friderich ward keyser/ vnd behielt dar zü das hertzogthumb zü Schwaben. Er ist gewesen der erst keyser Friderich/ den man sunst nent Barbarossam/ oder mit dem rodtbart/ vñ gebar keyser Hẽrichen den sechsten/ der nam des künigs vonn Sicilien einige tochter zü der ee vnnd ward durch sie künig in beyden Sicilien/ zü dem das er keyser was vnnd hertzog zü Schwaben. Nach jm erbt dise länder sein sun Frederich/ der auch keyser ward/ der ander dises namens. Er gebar weiter Conradum vnnd Henricum. Conradus ward erwölt zum Römischen künig/ vnd gebar Conradinum. Doch sprechen etliche/ Henrich künig Conrads brüder hab disen Conradinum geboren. Dem sey nun wie im wöl/ Conradinus ist der letst hertzog von Schwaben gewesen doch on die besitzung/ wie hie fornen gemelt ist bey den hertzogen von Zäringen in beschreibung des Schweytzerlands. Er was auch ein erb beider Sicilien Vnnd do er nach dem todt seines vatters brüder in Italiam zog vnnd wolt die gemelte künigreich ynnemen/ hat der bapst in mitler zeit des künigs von Frãckreichs brüder/ mit namen hertzog Carlen berüfft/ vnnd jm Siciliam yngeben. Vnnd als diser Carlen vernam hertzog Conradins zükunfft/ rüst er sich wider jn vnd fieng jn vnnd ertödt jn schentliche wider alle recht anno Christi tausent zwey hundert sieben vnd sechtzig. Vnd do ist erlegen das fürstlich hertzogthumb vonn Schwaben/ ist auch kein hertzog mere darin mit disem tittel kommen/ wie wol graue Rüdolph von Habßpurg vnd sein sun vnnd auch suns sun hertzog Lüpold sich hertzogen von Schwaben geschriben haben. Dañ es hat graue Rudolff zü der ee ein gräuin mit namen Annam graue Albrechten vonn Hohenberg tochter/ in welcher herrlichkeit ligen Horb vnnd Rotenburg am Necker/ vnnd do er keyser ward/ macht er einen vonn seinen sünen mit namen Rüdolphen hertzogen zü Schwaben/ vnd erwarb jm zü der ee des künigs von Behem Ottocari tochter/ den er erschlagen hatt/ von welchem geborẽ ward hertzog Hans/ der nachmals künig Albrechten seines vatters brüder zü Künigßfelden vmb das leben bracht.

*Zürich hat etwan gehört zü Schwabẽ land*

*Keyser Friderich Barbaroßa.*

*Cõradinus der letst hertzog von Schwabẽ.*

Die merck

Lorch. Hie merck daß das closter Lorch in Schwaben land vor zeiten ein wonung ist gewesen der hertzogen von Schwaben/wie wol sie darneben viel stett haben gehabt/die zum theil nach jrem abgang an das reich gefallen seind. Der graue võ Wyrtenberg nam auch ein theil/aber künig Růdolff ließ sie jm nit gar.

## Genealogi oder geburt lini der hertzogẽ von Schwabẽ/

wie deren vil entsprossen sein durch mänlich vnd weiblich personen vonn dem grossen keyser Carlen. Jch geb dise geburt nit gar gerecht dar/dañ sie stimpt nit zů vmb vnd vmb. Die zal ob den personen bedeüt der keyseren nachkommen.

- 1 Carolus der gros/Hilgard seiner haußfrauwen eine
  - 1 Ludwid der milt keyser von seinen tugentreichen sitten also genant. Sein haußfraw Judith ein tochter des erstẽ Guelphen grauen zů Altdorff. Die andern setzen Hermingardim hertzogin zů Sachsen
    - 5 Carolus der Kal/künig in Franckreich vñ Römischer keyser
      - 6 Ludwig der Stamler/künig in Fräckreich vnd darnach keyser
        - Carlen der einfeltig
    - Ludwig künig in Germania/das ist / in Schwaben Oestereich/Baiern/Sachsen etc.
      - 7 Carlẽ d Grob keyser vñ künig in Fräckreich vnnd Schwaben
      - Ludtzig künig in Fräck. Thüringen/Sachsen vnd Frießland
      - Caroloman nus hertzog in Schwaben/vnnd Baiern/Oestereich/Kernten vnd Winden
        - 8 Arnulphus keyser
    - 3 Lotharius keyser vnd künig in Jtalia vnd Austrasia/von dem Lothringen den namẽ hat überkommen.
      - 4 Ludwig der ander keyser/hatt die Saracenen geschlagen
    - Pipinus künig in Aquitania
  - Pipinus künig in Jtalia.
  - Carolus. Er hat überwunden die Baiern/Behemen vnd Wandeln.

Nach keyser Arnulffen streckt sich die geburt lini Caroli Magni weyter auff dise nachgende weiß.

Arnulffus

8 Arnulffus keiser vnnd hertzog in Schwaben vnd Baiern glückhafft in kriegen

9 Ludwig Römischer künig/ hatt die Vngern bestritten bey dem Lech

Conradus fürst zů Lothringen vnnd Francken. Doch hatt es ein zweifel/ ob er keyser Arnolffs sun sey gewesen.

10 Conradus keyser der leest auß dem geschlecht des grossen keyser Carlens. Ettlich sagen er sey gewesen künig Ludwigs des 9. sun/ vnd die adern/ er sei Ludwigs schwester sun.

Leütgard/ die het zum gemahel hertzog Otten vonn Sachsen

11 Henrich der erst/ den man nennt den Vogler/ ein hertzog zů Sachsen vnnd Römischer künig/ ein sun Leütgardis vnnd von dem geblüt des grossen keyser Carlen

Eberhard hertzog in Fräcken

Dise ietz gemelten keyser vnnd fürsten han vnder jnen gehabt das Schwabenland.

1 Keyser Henrich d Vogler.

Hedwig vermählet hertzog Burckharden zů Schwaben

Hērich hertzog zů Baiern

13 Henrich der auch Hetzel genant wirt hertzog in Baiern

Keyser Henrich der heilig hertzog zů Baiern

Leütgard gemahel hertzog Conrads von Francken vnd Wormß vnnd darnach des hertzogen Ottē vō Lothringen

16 Cōrad hertzog zů Schwaben vnd Francken ein enckel Leütgardis vñ Conradi wirt keyser anno 1025.

17 Henricus keyser/ der dritt des namens/ starb anno 1056.

12 Otto keyser der erst des namēs. Er hat bezwungen Italiā. Sein erste frauw Egita ein tochter des künigs vō Engellād. Die ander Adelheid auß Schwaben die künig Lotharius in Italia vorhin gehabt/ ein můter Künig Otten des andern.

Ludolffus hertzog zů Schwaben

Otto hertzog zů Schwabē

Gregorius bapst 5.

starb an. 982. on erben

13 Otto der ander/ genannt der Blůtig darumb das er so veil Saracenen erschlagen hat

14 Otto der dritt ward keyser anno 984. jar starb in belägerung der statt Rom nitt on argwon yngegeben giffts.

Otto der erst starb anno 974.

Bruno ertzbischoff zů Cöln.

Ludolffus

Ludolffus keiſer Otten des erſten ſun/nam zů der ee Idam hergotz Hermãs võ Schwabẽ tochter/vñ d ſchweher ließ jm dz hertzogthumb Schwaben vñ ward er Marggraue in Oeſtereich. Diſer hertzog Herman hatt ſein wonung gehabt zů Twiel im Hegöw. Nach Ludolffo ward hertzog in Schwaben Burckhard der ander des namens/der hat zů der ee Hedwigen keyſer Otten des erſten enckele. Nach jm regiert in Schwaben hertzog Henrich von Sachſen/vnnd das feleicht in geſtalt eins fürmünders. Nach jm Otto Ludolffi ſun. Nach Otten hertzog Conrad/vnd der ſtarb anno Chriſti 997. Auff Conraden kam hertzog Herman der ander des namens/der hett zů der ee künig Conrads tochter von Burgund. Nach jm/ſein ſun Herman. Anno 1042. ward pfaltzgraue Ott/vonn geſchlecht hertzog Hermans/durch keyſer Henrichẽ den dritten hertzog geſetzt in Schwaben. Wan Otto von Schweinfurt hertzog in Schwaben worden ſey/oder ob der ietz gemelt Ott ſey geweſen/hab ich ſunderlichen nit gefunden. Anno Chriſti 1048. ward graue Rudolff/des edlen grauen Cunonis von Rheinfelden ſun/hertzog in Schwabẽ gemacht von keyſer Henrichen dem dritten. Vnnd als er nachmals wider keyſer Henrichen den vierdtenn ward zů keyſer erwölt/kam er in einem krieg vmb/anno Chriſti tauſent vñ achtzig. Do wolt ſich hertzog Berthold vonn Zäringen yntringen in das hertzogthumb/aber keyſer Henrich der vierdt trib in darauß/gab ſein tochter Agneten herrñ Friderichen von Staufen/vnd macht jn hertzogen in Schwaben anno Chriſti tauſent vnd achtzig wie für gemelt iſt. Diſes hertzogen haußfraw iſt von dem geblüt Caroli Magni geweſen/wie die geburt lini anzeigt/vnd des gleichen alle jre nachkommen/doch durch weiblich ſamen. Nun wöllen wir von keyſer Henrichen dem dritten weiter fürfaren nach der genealogi oder geburt lini vñ anzeigten wie die letſten hertzogen von Schwaben kommen ſein von den keyſeren.

17 Hẽrich d dritt keyſer des namens

18 Henrich der vierd des namens keyſer

19 Henrich der fünfft des namens keyſer

Friderich der einöugig hertzog zů Schwaben

Conrad. Diſer ward pfaltzgraue

Friderich Barbaroſſa/ward keyſer anno 1152.

Agnes. Diſe nã herr Friderich vonn Stauffen vnnd ward hertzog von Schwaben

Conradus. Diſer ward nach Lotharĩ keiſer anno Chriſti. 1140.

Hẽricus on erbẽ

Friderich

Keyſer Friderich der erſt diſes namens/hertzog zů Schwaben vnd Barbaroſſa oder mit dem roten bart genant/hatt zů einer müter gehabt ein gräuin von Zweibrugken/die anderen aber ſprechen daß ſein müter hab geheiſſen Juditha/vñ ſey von der Welffen geſchlecht auß Baiern geweſen. Sein haußfraw iſt des grauen von Burgund tochter geweſen.

Fridericus

Otto hertzog zů Schwaben/ vnd graue zů Burgund

Friderich. Diſer kam vmb vor Ackers im heyligen lād

Henricus keyſer der ſechſt des namēs/ hertzog zů Schwaben vnnd Apulia / künig in beiden Sicilien &c. ward keyſer anno 1190.

Fridericus der ander hertzog zů Schwaben künig in Italia / Sardinia / Sicilia vnd ieruſalē Rōmiſcher keyſ.

Friderich Barbaroſſa keyſer

Philippus hertzog zů Schwaben ward anno 1198. keyſer erwölt vnd von Pfaltzgraue Otten vō Wittelſpach erſtochen.

Conradus hertzog zů Schwaben vnd Franckē/ als er zog wider hertzog Bertholden von Zäringen/ ward er bey Durlach am wald Lußhart eins eebruchs halb erſchlagen.

Henrich hertzog zů Schwaben/ künig in Germania ſtirbt anno 1232. im kercker/ dan der vatter het in verdacht des Reichs halb

Conradus der dritt hertzog zů Schwaben / künig zů Sicilia vnd Ieruſalem/ Rōmiſcher Keyſer wirt von ſeinem brůder Manfredo mitt gifft getödt

Cōradinus der letſt hertzog zů Schwabē wie diſer vnd ſein gātz geſchlecht vmb kommē iſt/ findeſtu hie fornē bey dē lād Apulia vnd Neaples

Manfredus ein oneclicher ſun/ als er den brůder hingericht het/ beſaß er das reich Sicilian 13. iar.

## Schwartz wald.

WAs hinder dem Brißgöw vnnd vndern Marggraueſchafft gegen Orient ligt/ wirt der Schwartzwald zů vnſern zeiten genent/ vnd das von den Schwartzen thannen die in groſſer menge darin wachſen/ vnnd dem gantzen Rheinſtrom bawholtz gnůg geben. Diſer wald hat vorzeitē geheiſſen Hercinia ſylua/ das iſt/ Hartz-

wald/vnd auch wie etlich wöllen auß Marcellino probieren/ Martiana sylua/ das ist/Mars wald vnd ist gangen durch das gantz Teütsch land biß in Daciã/ das gegen Constantinopel zů ligt/ aber der breite nach haben jn die alten historici biß ghen Heidelberg vnnd Speier gestreckt. Er hatt in jm begriffen den Schwartzwald wie er jetz vorhanden ist/ den Hagenschieß/ den Otenwald/den Speßhart/ den Thüringer wald/ den Behmer wald vñ andere mer wäld durch Poland. Er ist zů vnsern zeiten durch das Teütschland zum grössern theil auß gereütet/außgenomen an den örtern do gros berg vñ thäler seind/ do der mẽsch kein geschickte wonung haben mag/ als dañ der Schwartzwald vnnd der Otenwald ist. Es ist ein rauch birgig vnnd winterig land/hatt vil Thanwäld/doch wachßt do zimlich korn. Es hat reich bauren/dañ einer wol zwölff kü auß wintern mag/ darumb so zeücht es vil viech vnd besunder gůt ochsen/ die am fleisch besser seind/wie alle metzger das bekeñen/ dañ die Vngerischen/Behemischen/ Polnischen/oder auch die Schweitzerischen ochsen. Weiter zeücht es gůte schaff/ vil wildpret/fisch/vogel vnd allerlei obß gnůg. Es ist diser wald gar ongleich/ etwan rauch vnd birgig/etwan eben. Er hatt sunderlich köstlich dürr/ od rösch hert wasser vnd bech/die haben förenen vnnd eschen gnůg. Es ist zum theil des hauß Oestereichs/der Marggrauen von Baden/darneben vil anderer grauen/ herren/prelaten vñ edlen. Es sind zimlich vil stett/ dörffer/ schlösser vñ clöster daryn komen/das einen wunder möcht nemen/wie sie sich in der rauhẽ art alle betragen möchtẽ. Fürnẽlich ligen darin Fürstenberg/ Hüfingen/ Villingẽ/Rotwyl/Horb/Wolfach/Sant Blesi/Alperßbach/All heiligen/S. Jörg/S. Peter/Hornberg/etc. vnd der gleichen vil/die jch hie laß anston. Aber Gott weißt wol einẽ etlichen land zů geben/ daruon es sich erneren mag. Also findest du bey vrsprung des wassers Murg/nemlich hindt Kniebiß/das sich dz volck mit hartz abläsen vnd klaubẽ ernert. Dañ do findt man zwey oder drei dörffer/ deren yn woner alle jar zwey hundert vnd etwan mer centner hartz von den thannen bäumen samlen vnnd ghen Straßburg zů verkauffen bringẽ. Das volck so bey der Kyntzig wonet/besunder vmb Wolfach/ erneret sich mitt den grossen bawhöltzern/ die sich durch dz wasser Kyntzig ghen Straßburg in den Rhein flötzen/ vnd gros gelt järlichen erobern. Des gleichen thůn die von Gerspach vnnd andere flecken/ die ander Murg gelegen seind/ die dz bawholtz durch die Murg in den Rhein bringen/ gleich wie die von Pfotzen durch die Entz gros flötz in den Necker treibem. Also mag jch auch sagen von der Tonaw/ die jren fluß gegen der soñen auffgang hat/ die bringt auch nit kleinẽ nutz den beywonern/wie wol man sie nit vil braucht oder kein gewerb darauff treibt/von jrem vrsprung an biß ghen Vlm/außgenomen den fischfang vnd holtzflotz. Das gebirg im Schwartzwald gibt wunderbarlich vil gewässer/kalt vñ warm. Zů Baden vnnd im Wildbad hat es heilsame heiß quellen. Gegen Lauffenberg über/ gibt es gros gůt von eisen. Nit fern von Rotwyl entspringen dise zwei nähafftige wässer/die Tonaw vnd der Necker. Die Tonaw laufft gegen der soñen auffgang/durch Baiern/Ostereich/Vngern vñ andere länder/ vnd schöpfft sechtzig schiffreiche wässer/ ehe sie mit siben außgengen falt in das Pontisch möre. Die alten haben den berg daran die Tonaw jren vrsprung nimpt genent Abnobam/daruon

wo man hartz macht.

vrsprung der Tonaw.

bam/darvon ich auch hie fornen etwas weiters geſagt hab. Der Necker laufft gegen mitnacht/ vñ wirt gemeret mit diſen dreyen nähafftigen wäſſern/ Entz/ Rocher vnd Jagſt/ehe er zwiſchen Wormß vnd Speier in Rhein falt. Die alten Latiner nennen diß waſſer Nicrum. Er entſpringt zů Neckerßfurt gelegen ein halb meil ob Rotwyl/vnnd laufft durch vil enge thäler zwiſchen hohen bergen biß er auß dem Schwartzwald ghen Horb vnd Rotēburg kompt. Die Kintzig/die Rench vnnd Murg lauffen von dem Schwartzwald gegen der ſonnen vndergang in Rhein/ vnd nutzen die ynwonern wol/wie geſagt iſt. Der herrſchafft halb des Schwartzwalds/ wie vor gemeldet iſt/ ſeind vil die theil daran haben/nemlich das hauß von Oeſtereich/der Marggraue von Baden/ der hertzog von Wyrtenberg/ dem zůgehören Dornſtetten/ Schiltach/ Hayterbach/ Nagelt/Wildperg/Kalw/Bülach/Zabelſtein/Wildbad/Neüburg etc. Des Neckers lauff.

Item Rotwyl ein Reichſtatt/ Oberndorff ein ſtättlin der grauen von Zimbern. Aber Horb/Schemberg vnd Bintzdorff/ drey ſtett gehören in die grafſchafft Hohenberg/ Eltzach ein ſtättlin der von Rechperg/Türmentz ein ſtättlin der von Turmentz/ Aichhalden vnd Mergenzell zwey zerbrochē ſtättlin der von Landenberg. Zů dem Schramberg/ herren Zimbern auch ein zerbrochen ſtättlin/der grauen von Zimbern/ Liebenzell ein ſtättlin vnd ſchloß/do iſt ein natürlich gůt bad für die gelſucht. Item Gerſpach ein ſtättlin halber Marggräuiſch vnd halber der grauen von Eberſtein/Strůlingen ein ſchloß vnd ſtättlin auch ein landſchafft iſt der grauen von Lupffen. Löffingē ein ſtättlin. Neüwenſtatt ein marckt der grauen von Fürſtenberg/ des gleichen die drey ſtättlin in dem Kintzgerthal/Wolfach/Hauſen vnnd Haßlach/ hat jetlichs ein ſchloß vnd herren behauſung.

## Von dem Tonawer thal.

DAs Tonawer thal ſtreckt ſich vonn der Tonaw vrſprung biß ghen Vlm/vnnd iſt trefflich wol erbauwen mit ſtetten/ ſchlöſſern/dörffern/vnnd klöſtern/ die haben alle notturfft/ korn/ habern/ fiſch/ vogel/wildpret/ obß/ weide/ viech/ ackerbaw/ holtz/feld/ aber kein weinwachß. Zů Thůn Eſchingen wie offt gemeldet iſt/entſpringt die Tonaw/do iſt ein dorff vnd ein ſchloß/ die gehörend den graue von Fürſtenberg. Vber ein meil ligt daran Geiſingen ein ſtättlin/vnd ein bergſchloß Wartenberg genant/ iſt auch der grauen von Fürſtenberg. Darnach kompt Möringen ein ſchloß vnd ſtättlin/ iſt etwan der edelleüten von Clingenberg geweſen/ jetz der am Stad/ darnach Mülheim ein ſchloß vnnd ſtättlin der edelleüt von Entzberg. Fridingen ein ſtättlin Oeſterichiſch/dañ es gehört in die grafſchafft Hohenberg. Tutlingen ein ſtättlin vnd ſchloß Wyrtenbergiſch/ Laitz/ Vnzkofen/ Hedingen/ klöſter/ Simringen ein ſchloß vnnd ſtettlin/ etwan der grauen von Werdenberg geweſen/ jetz der grauen von Zollern. Scherr ein ſchloß vnd ſtättlin/ Mengen ein ſtättlin/ beide der erbtruchſeſſen vnd freyherren von Walpurg. Riedlingen ein ſtättlin/ der erbtruchſeſſen als ein pfend vom hauß Oeſtereich. Sulgen ein ſtättlin/ Munderkingen ein ſtättlin/ auch pfender wie die vordrigen. Der Buſch ein hoch bergſchloß/ iſt der erbtruchſeſſen. Von diſen allen iſt hie fornen vil geſagt. Ehingen ein ſtatt. Schelckingen ein ſchloß vnnd ſtättlin. Marckthal ein Premonſtraten kloſter/ dar bey man die gröſten krebs findt. Die grauen von Thübingen han diß kloſter geſtifft etc. Darnach kompt die mechtig Reichſtatt Vlm/ auch an der Tonaw gelegen/ item Lipheim/ iſt deren von Vlm. Laugingen ein ſtatt vnd ein ſchloß/ iſt der fürſten von Baiern.

Albertus Magnus. Do iſt auff ein zeit der gelertiſt mañ geweſen / mitt namen der gros Albertus / vnd die ſchöneſt fraw / vnd das gröſſeſt pferd. Diſer Albertus Magnus iſt in diſem flecken geboren / vnnd biſchoff wordē zů Regenſpurg / das ſelbig aber er verließ vnd ſich ghen Cöln thet auff die hohe ſchůl / do er auch begraben ligt. Gundelfingen ein ſtättlin vnd ſchloß / Höchſtetten ein ſtättlin vnd ſchloß / beide der fürſten von Baiern. Dillingen ein ſtättlin vnd ſchloß des biſchoffs von Augſpurg / das hat biſchoff Hartman / der der letſt graue vō Dillingen was zů dem biſthumb geben. Werd ein Reichſtatt do macht man die gůten creůtzkeß von denen man weit zůſagen weißt.

## Clöſter auff dem Schwartzwald.

CLöſter auff dem Schwartzwald / Herren Alb / das haben anno Chriſti 1148. die grauen von Eberſtein / nemlich herr Berchtold geſtifft. Sant Bleſi / das haben die freyherren von Seldenbeüren anno Chriſti 1084. geſtiffter / iſt aber anno Chriſti 1108. in cellen weis angefangen worden von Reginberto dem einſidler / wie ich in eim alt geſchribnen büch hab

gefunden. Doch bin ich etwas grüntlicher bericht worden / das ſant Bleſi ſey angefangen worden vnder keyſer Otten dem erſten / do was ein freyherr von Seldenbeüren / der bekümmert ſich faſt mitt kriegen. Vnd als er auff ein zeit im krieg ein hand verlor / bekert er ſich von der weldt / er gab ſich in dz brůd hauß an der Alb / alſo hieß das cloſter vō dem fürflieſſenden waſſer Albis genant / das du findeſt verzeichnet in der erſten tafeln des Rheinſtromß. Er gab auch den brůdern die nideregericht vnd all ſein hab / vnd bracht zů wegen ein herlich priuilegium von keyſer Otten Anno 963. mitt keyſerlicher hand verzeichnet / geben zů Dietrich Bern / iſt ein wunderbarliche alte geſchrifft. Närnach iſt ſolich priuilegiū cōfirmiert durch die nachkommenden keyſer wie ſie hie beſtimpt werden / durch Henricum den andern Anno Chriſti 1047. Henricum den vierdten Anno Chriſti 1065. in der ſtatt Baſel / Lotharium den dritten anno 1115. Die freyherren / Maltho von Waldeck vnnd Burckhard von Eyſtett haben diſem kloſter übergeben Schönaw vnd Dottnaw. Sant Jörg / das haben die freyherren von Degernow geſtifft. Hirſow / das haben die grauen von Kalw geſtifft. S. Peter / das haben die hertzogen von Zäringē geſtifft / nemlich hertzog Berthold der es auff ſeinem erdtrich vom grund auff gebauwen hat / vnd ſein brůder Gebhardus biſchoff zů Coſtentz hat es geweihet anno Chriſti 1091. Thennebach / das haben die grauen von Friburg im Brißgöw geſtifft. Sant Mergen vnd Schwartzach / die hat geſtifft hertzog Ruthart von Zäringen. Doch wöllen ettlich es ſey diſer ſtiffter ein graue von Fürſtenberg geweſen. All heiligen / Bondorff vnnd ſant Truprecht diſe drey haben geſtifft die grauen von Habßpurg. Aber das cloſter Alperſpach haben geſtifft die grauen von Sultz mit ſampt graue Albrechten von Zollern / vnnd freiherren von Hauſen. Reichenbach gehört ghen Hirſow / vnd hatt es geſtifft ein freyherr von Sygburg. Item frauwen clöſter auff dem Schwartzwald vnnd daran ſtoſſend / erſtlich Frauwen Alb / das haben die grauen von Eberſtein geſtifft. Fridenwyler / das haben geſtifft die grauen von Fürſtenberg. Beüren iſt geſtifft worden von den Marggrauen. Das cloſter zů Oberndorff / haben geſtifft die hertzogen von Teck / aber Wyckten iſt geſtifft worden von den

Geroltzeckern.

Geroltzeckeren. Wildperg das kloſter haben geſtifft die grauen von Hohenberg. Merck weiter das der Schwartzwald hatt gůt ſtarck vnnd freüdig kriegsvolck/auch deren vil ritter gleichen/vil ritterſchafft vnd adels. Es ſtoßt an diß land das Kintziger thal/die Bor/das Hegöw/das Brißgöw/die Alb vnd das Wyrtenberger land. Item die Bor iſt ein landgraueſchafft/ſtoßt an das Hegöw/Kleckgöw vnd an den Schwartzwald/iſt der grauen von Fürſtenberg. Iſt gar ein winterig kaltes land/aber es erzeühet vil viechs/korn/obß vnd anders/ſo hat es vil gůts adels vnd kriegs volck.

## Fürſtenberg/ Hohenberg.

FVrſtenberg ein ſchloß vnd ſtättlin beyde auff eim hohen berg/ligen nahe in der mitte der Bor. Wartenberg ein bergſchloß auch der grauen von Fürſtenberg/iſt etwan ein eigen geſchlecht vnnd gar edel freyherren geweſen. Thün Eſchingen ein ſchloß vnnd dorff do die Tonaw entſpringt/iſt der graue von Fürſtenberg. Hüfingen ein ſchloß vnnd ſtättlin der edel leüt von Schellenberg. Zů Nydingen im Frauwen kloſter haben die grauen von Fürſtenberg jre begrebnuß. Das ſchloß Hohenberg haben die Rotwyler auß gebot keyſer Sigmunds zerbrochen/wie auch dz ſchloß Lupfferberg/daruon die grauen von Lupffen jren namen ſollen habē. Nun von dem ſchloß Hohenberg/do vorzeiten ein beſundere graueſchafft geweſen iſt/hat ein gantz länd lin den namen/das man es nent das Hohenbergerland/vnnd gehört darzů Rotenburg am Necker vnnd Ehingen/zwo ſtett die bey einander ligen/vnnd ligt darbey auff einem berg ein ſchloß/das heißt alt Rotenburg. Zů Ehingen iſt ein ſtifft den haben fundiert die grauen von Hohenberg. Es gehört auch in diſe herrſchafft die ſtatt vnd ſchloß Horb. Haigerloch iſt daruon verpfendt den grauen von Hohen Zollern. Was bey dem zerbrochen ſchloß Hohenberg ligt an dem Schwartzwald/wirt genent die ober herrſchafft/vnd was am Necker ligt/heißt man die vnder herrſchafft/dann diſe beide theil gemeynlich durch zwen amptmañ regieret werden. Es gehören weiter zů diſer herrſchafft on die gemelten flecken Bintzdorff ein ſtättlin/Kirchperg ein frauwen kloſter/Schemberg ein ſtättlin vnder Hohenberg/Fridingen ein ſtättlin an der Tonaw vnnd darbey ein fürſtlicher Forſt. Es haben vor jaren auch mer flecken vnd vnderſchidlich herrſchafften darzů gehört/die aber mitler zeit daruon ein theil verkaufft vnd ein theil verpfendt/als Haigerloch/Oberndorff das jetz der grauen iſt von Zimbern/Wildperg hnd Nagolt ſo jetz beſitzt der hertzog von Wyrtenberg. Bey Nagolt ligt ein frauwen kloſter darin ligt begraben der lerſt graue des namens vnd ſtamens von Hohenberg/hat geheiſſen graue Sigmund.

## Horb.

DIse ſtatt ligt am Necker/vnd hat ſie anfencklichen gebauwen graue Rudolph von Hohēberg. Es ward diſe Hohenberger landſchafft verkaufft anno Chriſti tauſent drey hundert eins vnnd ſibentzig/ dem hauß von Oeſtereich/ wie jch hie fornē beid Marggraueſchafft Hochberg auch das gemeldet hab. Es gehört auch dar zů Rotenburg am Necker/ wie jetz geſagt iſt. Es iſt in der ſtatt Horb ein gros gewerb mitt wullen tůchern wie das menglichem kundt iſt.

## Rotwyl.

DIse Reichſtat iſt von anfang biß zů vnſerē zeiten auff die vierdte hofſtatt verruckt vñ gebawen worden. Anfencklichē iſt es ein dorff geweſen vñ gelegē auff der andn ſeiten des Neckers. Vñ die weil ſie groſſen ſchadē erlitten vō dem waſſer Preim/ das ſchnell pflegt von dē regen an zů ghen/ haben ſie härüber hauſiert an dz ort/ das noch die alt ſtatt heißt/ do man auch noch Heydniſch pfenig findt. Dañ mā achtet/ dz die erſte wonung ſey beſchehen von den überblibnen Cimbern/ als ſie von den Römern geſchlagē warē/ wie Strabo/ Oroſius vñ andē daruon ſchreibē/ die mit dē Hochteütſchē/ die jn hilff gethan/ wid härauß in dz Teütſch land komen/ vñ ſich vñ diſe gegenheit nider gelaſſen habē. Dañen här wie erlich meinē/ Rotwyl anfencklichē Taygetiū ſol geheiſſen habē/ dañ alſo neñt Ptolemeus ein ſtat in Hochteütſchland. Nun heißt Taygetiū ſo vil als ein rott wonung/ vnd dem nach ſolt Rotwyl mer Rottwyl heiſſen/ von den überblibnē rottē/ dañ Rotwyl. Volgēs iſt zů einer andē zeit diſe ſtatt gar ſchwerlich verbruñen/ vñ die weyl jr kornbaw (das jr beſt begangenſchafft iſt) auff der höhe gelegen/ iſt die ſtatt abermals baß überſich verruckt an das end ſo jetz die mittelſtatt genēt wirt/ iſt noch alſo zů der zeit geweſen/ do Conradus der dritt/ der ein hertzog von Schwaben was/ zum Römiſchen K. erwölt ward/ vnnd des Römiſchen reichs öberſt hoffgericht do hin legt. Wölches dañ ſolicher vrſachen halb beſchehen iſt. Als wider künig Conraden erwölt ward (doch mit minderen ſtimmen) hertzog Lotharius von Sachſen/ vnd er mechtiger vnnd baß befreündet/ vnd des halben auch ein gröſſeren anhang het/ trang er ſich mit gewalt yn/ bezwang auch die Reichſtett/ die jetz künig Conraden geſchworen hetten jm zů hulden/ verfolgt den ſelbē mit ſolicher macht/ das er ſich nit wol wüßt vor jm zůenthalten. Jn ſolicher ſeiner verfolgung/ verfügt er ſich auß ſunderem wol vertrauwen zů graue Henrichen von Hohenberg auff das ſchloß Hohenberg/ klagt jm die onbillichkeit vnd den gewalt Lotharij/ begert von jm rhat vnd hilff. Nun forcht der graue/ wo er künig Conradtē auffenthielt/ das nit feleicht Lotharius/ der jm ſtets nach folgt/ jn auch belägert vnnd verderbt/ darumb ſchlůg er dem künig diß mittel für/ er ſolt ſich

Rotwyliſch hoffgericht.

ſolt ſich ghen Rotwyl verfügen/die man wol ſehen mag zů Hohenberg/dann ſie ligen ein meil von einander/ſagt jm wie ſo ein ſtreng vnd dapffer volck in diſer ſtatt were/die jn/wo ſie ſich ſein annemen/gewüßlich handhaben wurden/vnd leib vnd leben bey jm laſſen. Auff das kam der künig Cõradt ghen Rotwyl/vnd klagt der burgerſchafft ſein not/etc. Die burger ſagten jm hilff/beyſtand vnnd vnderſchläuff zů. Do das Lotharius innen ward/zoger für die ſtatt/belägert ſie nahe ein gantz jar/vnd als den burgern an der narung abgieng/fielen ſie onverſehenlich härauß/vnd namen Lothario ſein profiand die jm erſt zů kommen was. Wie das Lotharius gewar ward/brach er auff vnd zoch daruon. Bald darnach ward ein vertrag gemacht/das Conradus von dem reich mitt willen abſtünd/vnnd Lotharius dar zů kam/mitt dem vertröſten/ſo Lotharius mit todt abgieng/das er darnach ohn angefochten darzů kommen vnnd bleiben ſolt. Alſo lebt künig Lotharius nit lang nach diſem vertrag/vnd kam Conradus zů dem reich/der beloner die ſtatt Rotwyl volgens mit diſem hohen kleinot dẽ hoff gericht/wölches er alſo ordnet/das es mitt zwölff rittern beſetzt werden ſolt/der ſelben richter ſolt alwegẽ ein graue võ Sultz ſein/verlich es alſo einem grauen von Sultz zů lehen/des er bẽ es biß auff diſen heütigẽ tag behalten. Er gab mer den von Rotwyl die freyheit wo ſie nitt zů jeder zeit ſo vil ritter oder vom adel gehaben/das ſie dañ der richter anzal wol auß jr burgerſchafft erſetzen möchten. Diß alles hat künig Conradt verordnet/wie er ſchier ſterben wolt/vnnd nitt gleich wie er künig ward/ſunder nach zweien ſchlachten die er gethan hatt/eine vor Weinßperg/vnd die andere bey dem kloſter Mereßheim im Rieß/do hat er alwegen die burger von Rotwyl bey jm/die auch jr leib vnd leben treüwlich zů jm ſetzten. Es iſt diſe ſtatt gar ſtarck vnd feſt/ſie ligt auff einem berg/hat gůt wild vnd ſelb gewachſen gräben/die ſeind ſeer tieff vnd weit. Vñ als ſie in verruckten jaren vil übertrangs litt von hertzog Eberharden von Wyrtenberg mitt dem bart/ehe er hertzog ward vnd noch jung was/ward ſie gezwungen/ſich mitt gemeinen Eydtgnoſſen zů verbinden. Darnach Anno Chriſti 1519. haben die Rotweiler jre freündtſchafft vnnd pündnuß mitt gemeinen Eydtgnoſſen erneüwert vnd ewig zůhalten beſtetigt.

*Rotwyler ein dapffer volck.*

*Zwölff ritter im hoffgericht*

## Villingen.

Diſe ſtatt am waſſer Brigi gelegen/ſoll von eim hertzogen von Zäringen erbawen ein/vñ nach abgang diſes geſchlechts an die grauen von Fürſtenberg kommen/nachmals aber an das hauß Oeſterich/dem ſie noch gehorſam iſt. Jr nam kompt von Villa wie etlich meinen/dañ ſie iſt anfencklichẽ ein dorff geweſen/aber herr Jörg Pictorius/der do erborẽ/meint ſie heiß Villingẽ/gleich als were ſie ein mittel ja mäter ſtatt viler flecken/die ſich enden auff ingen/ſo gerings darumb ligen/als dañ ſeind/Nüfingen/Giſingen/Tutlingen/Schweiningen/Efingen/Lupfferdingen/etc. Die dritten meinen ſie heiß Villingen

von einem mañ der Welling geheissen hatt/vnnd zum ersten do gemüntzt/des stöpffel noch vorhandē ist. Es ist fast güter lufft in diser statt/ vñ lauffen durch alle gassen lauter bäch. Der merckt ligt mitten in der statt/ vnd mag einer do zů vier thoren hinauß sehen/nitt von kleine wegen der statt/ sunder das die gassen also gerad vnd creützweiß zů den thoren gerichtet seind. Do seind alle ding in gůtem kauff/ brot/fleisch/fisch/ wildpret/etc. Man laßt kein vogel bleiben der den fischē auffsetzig ist/als dañ seint antuō gel/reigel vnd der gleichen/ sänder wölcher ein scheüßt vnd den bringt in das kauff hauß/ dem gibt man ein Villinger schilling/ laßt jm den vogel/ aber hauwt jm vorhin ein füß ab. Es ist bey diser statt ein lustig bad/das fleüßt ab schwebel vnd wenig alun/ nützt fast wol müde glidern/ dan es trücknet auß die nerven/ streckt den magen vnnd seine teüwung. Es ist in vergangnen jaren bey diser statt in sant Germans wald gewesen ein wild vnd gantz viehischer mañ/der ist summer vnnd winter gantz nackend gelauffen/sich des grases vnnd wurtzlen beholffen/zů nacht bey dem viech auff thannen reiß auch nackend gelegē/hatt auß keinem brunnen/ sunder auß mistlachen getruncken. Er hat die menschlichen geflohen wie ein wild thier/ist zů lest an der pestilentz gestorben.

## Zimbern.

Das geschlecht der alten freyherē oder jetz der grauē vō Zimbern hat sein här kommen von Norwegē/vō den Cimbern/die vil jar vor der geburt Christi von wegen wassers not weichen/vnnd sich an andern enden nider lassen müstē/wie die alten geschichtschreiber vil daruon geschribē/vñ wir das hie fornen bey dem läd Italia weit läuffig anzeichnet haben. Dañ nach dē diser Cimbri in merckticher grosser anzal die Römer vmb ein läd an süchten/ vnd jnen das selbig abgeschlagen/ ja auch die Römer ein schedlichē krieg mit jnen anfiengē/ vñ zů beiden seiten vil tausent erschlagen/seind die übrigen mit etlichen jren hertzogen widerumb härauß kommen/ vnnd sich bey den Nochteütschen als jren mithelffern nider gelassen/do selbst schloß vnnd flecken erbauwen vnd bey jnen bliben. Nun ist wol war daß hie mit nit gnůgsam erwisen/daß darumb die freyherren von Zimbern eben von disen Cimbris abkommen/die weil man aber von so gar langer zeit här nichts gründtlichs wissen mag/vñ vnsere altfordern nichts in geschrifften verlassen haben/müssen wir die gleichförmigen coniecturen vnd vermůtungen an die hand nemen vnnd vns deren behelffen/ on angesehen das etwan einer oder ein ander das widerspil haltē wölt. Das ist ein mal gewiß/das die Cimbern so an der letstē schlacht/die sie mit den Römern verbracht überbliben/vnd daruon kommen/ sich volgens in das Nochteütsch land gethan/vnnd dey den selben bleiblich nider gelassen haben/wie die gar alten geschicht schreiber des zeügnuß geben/vnnd die weil noch etwas von jrem namen bliben ist/hat es wol das ansehen/das diß geschlecht der freyherren von Zimbern von jnen abkömen sey/besunder so man von keinem andern härkommen vnd anfang zůsagen weißt noch wissen mag. Zum andern/so ist an keinem anderen ort oder gegne so vil anzei-

vil anzeigung in schlössern vnd flecken/die vnß fürbilden diß überbliben volck/ als in diser art/dañ do findt man Herren Zimbern/das etwan Anciazimbern hat geheissen/wie keyser Ott der dritt das nent in einem grossen brieff/den mir zeiget hat der wolgeborn herr/herr Wilhelm Wernher graue zů Zimbern/item Wald Zimbern ob d̄ statt Rotwyl/heißt ietz des Spitals Zimbern/Marschalcken Zimbern/Heiligen Zimbern/Roten Zimbern/Zimbern im löchle/vñ andere mere/dise zeit sölche namen widerumb verloren vnd andere überkommen/ wie wol an andern enden mer flecken gelegen seind/die auch Cimbern geheissen/ als im Habergöw/im Rieß/im Francken land/an der Lyn vnnd anderßwo/aber doch nienē so vil als vmb die herrschafft Zimbern. Zum dritē mag mā auch ein vermůtung nemen auß der vergleichung des worts Zimbern/onangesehen das ietz gemeinlich mit einem Z geschribē wirt/aber in den alten jarzeit büchern zů sant Jörgen im kloster in der Richenaw/zů Alperspach vnd wo sie jr begrebnuß haben/des gleichē auch in den alten briefen/wirt es gemeinlich wie die Cimbri mit einem C geschriben. Zum vierdten gibt ein vrkund die vergleichung des wapēs/dañ gleicher weis wie des künigreichs Norwegē wapē ein Löw mit einer streit od̄ mord axt/also habē es die altē freyherrē je vñ je gehabt vñ här bracht/ vnd ist kein vnderscheid dar zwischē/dañ allein in den farben der feldung. Dañ das künigreich hat ein gelben löwen in einem rotenfeld/aber das geschlecht von Zimbern hat ein gelben löwen in einē blauwē feld. Zů fünfften so zeigē ob bestimpten alten geschichtschreiber eigentlich an/das sich die Cimbri diser vnd der gleichen waffen der mord axten gebraucht haben/da här dañ das selbig volck nit anders dañ die mörder genent wurdē/onangesehen das sie zů solcher höchster notwöre vnd zů allen jren fürnemen durch gottes schickung gezwungen wurden.

Item Oberndorff ein stättlin vnd kloster vnd̄ Rotwyl härab ist der grauen von Zimbern. Sultz ein stättlin vnd darob ein schloß mit namē Albeck/gehört den herren von Geroltzeck/aber Wyrtenberg hat es iñ.

## Von dem Wyrtenberger land das ein groß theil des Schwaben lands ist.

Es seind gar vil graueschafften vor zeiten in hertzogthumb zů Schwaben gewesen/nemlich zů Kalw/zů Thübingen/zů Vrach/zů Wyrtenberg/im Zabergöw/im Kriechgöw/zů Helffenstein/zů Zollern/zů Acheln/zů Teck/zů Neysen/zů Herrenberg/zů Grüningen/zů Veringen/zů Asperg/vnnd sunst andere mere/die doch zum grösser theyl seind entweders abgestorben od̄ verkaufft/oder mit kriegen anderwo hin kommen/vnd seind zů letst gar nahe alle an die grauen von Wyrtenberg kommen mitt and̄n stetten vnd flecken die er überkommen hatt in abgang des letsten hertzogen von Schwaben. In summa diß land hat eitel graueschafften/herrschafften ja auch hertzogthumben gehat/ als Teck/Vrßlingen vnd Schiltach/do fürsten geschlechter gewont habē. Vñ dahär ist der graue von Wirtenberg also mechtig vnd reich worden/das er sich vorzeiten mit 200. pferden legt wid̄ künig Henrichen den siebenden d̄ anno 1308. ward von den Chürfürsten zum keyserthum̄ erwölet. Aber es schlůg jm nitt wol

Hertzogthumb Teck vnd Vrßlingen.

auß. Dañ do der keyser in Italia was/legt sich wider graue Eberhardten Conrad von Weinsperg/der des keysers landuogt oder statthalter was/vnnd nam jm gar nahe alle werlichen fleckē/also das jm von achtzig stetten vnd schlössern kaum drey überbliben. Darnach ward er gefangen von dem Hessen vnd Marggrauen/vnd ward gefencklich gehalten biß zů des keysers todt/das ist fünff jar lang. Dañ anno Christi tausent drey hundert vñ dreyzehen/ward disem keyser in Italia vergeben von einem münch/do er das sacrament von jm empfiēg. Es hett der münch das gifft vnder den negeln/ vnd do er dem frommen keyser das sacrament dar bot/ließ er das gifft darmit fallen. Das was ein Welsch vnd Römisch bößlin. Jch find in den historien/das vnder dem keyser Růdolphen von Habßpurg/graue Eberhard von Wyrtēberg gekriegt hatt graue Albrechten von Acheln (das ligt bey Reütlingen) vnd dē grauē von Teck. Man findt auch das die grauen von Acheln gewesen seind im ersten Thurnier anno Christi neün hundert sieben vñ dreissig zů Meidenburg/aber von den grauen von Wyrtenberg findt man nit das sie auff ein Thurnier kom̄en seind biß zů dē jar Christi 1179. do seind sie erschinen zů Cöln auff einem Thurnier/darauß jch neme/ das Wyrtenberg nit der ältesten graueschafften eine ist. Teck ist vil älter/vnd zeitlich zů einem hertzogthumb gemacht. Dañ anno Christi 1179. ist grauen Albrecht herr zů Teck gewesen/vnnd darnach anno Christi 1398. ist Lützelman hertzog zů Teck gewesen. Jtem anno Christi 1311. ist hertzog Vlrich zů Teckherr gewesen. Darnach anno Christi 1360. ist hertzog Friderich vonn Teck gewesen hertzogs Rudolphen des vierdten von Oestereich landuogt vnd hauptman in Schwaben vnd Elsaß. Die grauen von Kalw haben gestifft das kloster Hirsaw/nemlich graue Erlafrid Anno 838. Vnd lang härnach nēlich anno Christi 1081. graue Adelbert von Kalw hat gestifft das kloster Sindelfingen. Vnd als jr stamm zů letst abgieng/habē die grauen von Wyrtenberg jr herrlichkeit geerbt. Jtem anno Christi 1342. haben die Pfaltzgrauē von Thübingen/mit namen Gozon vñ Wilhelm dē grauē von Wyrtēberg jre graueschafft versetzt.

*Keyser Henrichen wirt vergeben.*

*Graueschafft Acheln.*

*Teck.*

*Kalw.*

Vmb das jar Christi 1120. was die graueschafft Wyrtenberg in drey herrschafften gehielt. Ein graue saß zů Vrach/der ander zů Beütelspach/der dritt zů Güningen. Darnach seind mit der zeit zwey theil darauß worden. Einer hatt gewont zů Stůckgart/der ander zů Vrach. Zů letst ist ein herrschafft darauß worden. Anno Christi 1495. ward graue Eberhard mit dem bart/hertzog zů Wyrtenberg vnd Teck gemacht von keyser Maximilian/vnd das zů Wormß auff einem Reichßtag.

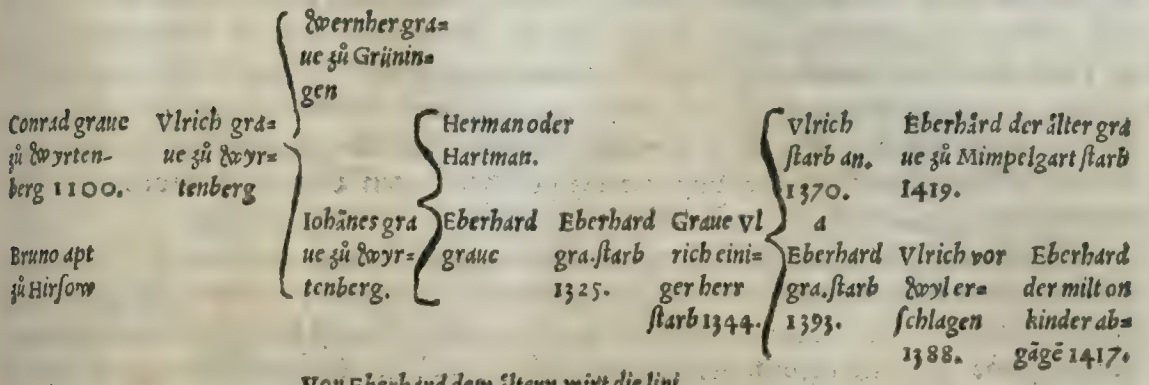
*Der erst hertzog zů Wyrtenberg.*

## Die liny der grauen von Wirtenberg/von vier oder fünff jaren här.

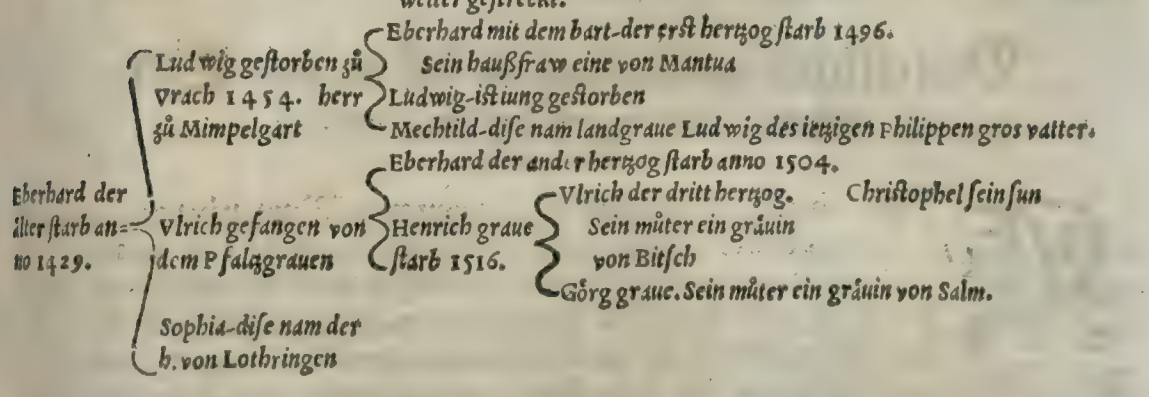
WO man von dem vrsprung der grauen von Wirtenberg reden wil/findt man eben den mangel/der bey andern geschlechten erfundē wirt/das ist/der mercklich onfleiß vnd die groß liederlichkeit vnser vorfarē/welche für andere nationes als gar nichts auff jr selbs geschicht achtung gehabt/des halben wir jetzunt weder von disem oder andern alten geschlechten mer gar einichē grund oder wissens haben/sund̄ müssen allein auff den gemeinen lümbden vnd vermůtungen ghan. Darūb wo wir söllichs hie auch an die hend nemen wöllē/findē wir das d̄ grauen von Wyrtēberg an kūfft in dz Teütschlād vō den Römern geschehē sey bey regierūg keiser Cōrads des and̄n. Dañ man findt vō keim ältern grauē vō Wirtēberg in historiē/dañ vō graue Conradtē vñ graue Brunen gebrůdern/die beid zů zeitē keyser

Henrichen

Henrichē des vierdtē gelebt habē / do graue Bruno zū erstē ein probst auff sant Weydens stifft zū Speier / darnach ghen Hirsaw zū ein apt postuliert worden.




Von Eberhard dem ältern wirt die lini weiter gestreckt.




a Graue Eberhard von Wirtenberg hett vnder keyser Carlen dem 4. bey 14. Reichstett darüber er vom keyser zum vogt gemacht / mitt schatzung beleſtiget / das erklagten sich die stett. Carolus ermanet den grauē zur billichkeit / aber Eberhard verband sich zů den fürsten von Oestereich vnnd für mit der schatzung für. Auff das Carolus mit hilff stetten / Basel / Straßburg / Speier / Wormß / etc. den belestigten zů hilff kam / er wöllet hertzog Ruprechten von Baiern zum hauptman / auch zog er selbs mit / gewunen graue Eberharten stett vnd schlöſſer ab trungenn jn so weit / das er heimlich bitten ließ vmb ein friden / der ward auffgericht mit vil puncten / aber nit lang gehalten.

Von Eberhards des ältern vatters brůder ist auch ein lini grauen kommē / nemlich graue Vlrich / der vor Wyl erschlagen ward / wie jch hie vnden anzeigē will. Es hat Eberhard der älter auch an sich bracht die grauschafft von Monte Peligard / das wir Mimpelgard nennen / sieben meil von Basel gelegen vnd seine zwen sün Ludwig vnd Vlrich seind grauen zů Wirtenberg vnd Mimpelgard gewesen. Graue Vlrich den Pfaltzgraue Friderich härnach fieng / hatt Pfaltzgraue Philipsen můter mit namen Margretham von Sophoy zů der ee gehabt. Dañ als Pfaltzgraue Ludwig jr erster mañ in der iugent starb / nam sie disen grauen zů der ee. Aber sein brůder Ludwig hatt zů der ee gehabt Mechtilden Pfaltzgraue Philipsen vatters schwester / das ist / zwen brůder hetten des Pfaltzgrauen Ludwigs schwester / vnnd verlaßne witwen. Eberhard der erst hertzog / den man nent mit dem bart / hatt ein weib von Mantua / mit der doch kein kind überkam / vnd was das land biß auff jn zertheilt / do ward er mitt seinem vettern eins / vnd überkam mit jnen / das die herrschafft widerumb zůsammen solt kommen / besunder die weil er kein kind hatt / vnnd also ward nach jm

Mimpelgard an die Wirtenberger kömen

graue

graue Eberhard ſeines vatters brůders ſun hertzog im land/aber er blib nit vber zwei jar darin/ſunder flohe ghen Vlm/vnd nam ſein Credentz vnnd ſylber geſchirr mit jm/darnach fůgt er ſich zů dem Pfaltzgrauen vnd ſtarb alſo vnder den außlendigen on leibs erbē. Do macht K. Maximilians ſeines brůders graue Henrichs ſun/nemlich graue Vlrichen hertzog zů Wyrtemberg/der noch zů vnſern zeiten vorhanden iſt/vñ das hertzogthumb/des er vil jar beraubt iſt geweſen/wider beſitzt. Es het ſein vatter graue Henrich zwo frauwē/die erſt was eine von Bitſch mit der er gebar den jetzigen hertzogen Vlrichen/die ander mitt der er gebar graue Görgen von Wyrtenberg/was eine von Salm.

Hertzog Vlrich von Wirtenberg.

Anno Chriſti 1499. ritt diſer graue Henrich zů ſeinem vettern graue Eberharden ghen Stůckgarten/do fieng jn graue Eberhard vnnd legt jn gefangen etlicher ſachen halb/nam jm Reichenweiler vnd die herrſchafft Horburg mit aller zůgehör/iſt auch alſo in der gefencknuß geſtorben/dañ die blödigkeit ſeines haupts hat jn nit verlaſſen biß in ſein end.

## Von etlichen geſchichten die ſich in dem Wyrtenberger land in zwey hundert jaren verlauffen haben.

Anno Chriſti 1372. hetten die grauen von Wyrtenberg ein groſſen krieg mit dē Reichſtetten die in jrem land ligen/vnd wurden auff beiden ſeiten bey zwölff hundert dörffer verbrent/die reben vnnd bäum abgehauwen/die wieſen oder matten geackert/die äcker mit ſenff überſchet/vnnd zů letſt do die vonn Reütlingen hetten den Wyrtenbergern die küw entfürt/eilet der graue mit den andern herren härnach biß zů der ſtatt/vnd do kamen die burger auß der ſtatt mit jren ſoldnern durch ein ongewonliche porten/die ſunſt alle zeit beſchloſſen was vnd fielen zů rucken in jre fyend/griffen den grauen vñ ſeinen hauffen an/vñ erhůb ſich do ein groſſe ſchlacht. Der graue von Wyrtenberg ward wundt/vnd kam kaum daruon/es wurden auch auff ſeiner ſeiten erſchlagen drey grauē/nemlich graue Friderich von Zollern/Pfaltzgraue Vlrich von Thübingen/graue Hans von Schwartzenberg/vnd zwen vnd ſiebentzig edeln vnd knecht. Aber die von Reütlingen verlozen nit mer dañ ſechtzehen mañ/vnd zů hand ward der krieg gericht. Es was dazů mal kein mechtiger graue im Reich/es wurden auch an keinem ort ſo gůt kriegs leůt vom adel gefunden als bey jm. Er gab dem gantzen reich zů ſchaffen mit kriegen/aber es felet jm gar ſchedlichen vor Reütlingen. Es hieß der graue diſer zeit Eberhard/vnd wie etlich von jm ſchreiben/iſt er lebendig auß ſeiner můter leib geſchnitten worden/das ein anzeigung was ſeines zů künfftigen lebens. Er ward achtzig jar alt.

Die Reütlinger kriegen den Wyrtenberger.

Darnach año Chriſti tauſent drey hundert acht vnd achtzig/iſt ein ſchlacht geſchehen bey der ſtatt Wyl/do dañ die herrſchafft von Wyrtenberg vnd von Baiern auff einer ſeiten/vnd die Schwäbiſchen vnd Rheiniſchen ſtett auff der andern ſeiten/wider einander zugen. Es ward im erſten antritt erſchlagen der iung graue von Wyrtenberg/ein graue von Zorn/ein graue vō Lōwenſtein/vnd einer von Werdenberg/mit ſampt ſechtzig rittern vnd edlen. Aber do ſich der alt graue von Wyrtenberg wider geſtercket hett/vnd die ſtettiſchen noch ein mal angriff/geſieget er wider ſie/vnd erſchlůg von jnen bey tauſent mañ/vnd fieng mer dañ ſechs hundert/die übrigen entrunnen.

Ein groſſe ſchlacht nr Wyl.

Anno Chriſti 1384. nach Oſtern ward ein auffrůr erſtandē im land zů Wyrtenberg/

berg/die man den armen Cünrad nent. Dañ die armen leüt wurden also fast mitt schatzung beladen/das sie es nit erzeügen mochten/sunder lieffen zůsammen vnd zugen wider jren herren den hertzogen/der fluhe ghen Stückgart ghen Thübingen in das schloß/vnd blib darin biß die auffrůr getüscht ward. Es ward darnach manch mañ diser auffrůr halb geköpfft. Der naṁ entstůnd von einem armen mañ der hieß Cünrad. Der arm Cünrad.

Anno Christi 1518. ward hertzog Vlrich in die acht gethan/vnd das volgend jar durch den Schwäbischen bundt gekriegt/vnd nach dem er das reich angriffen/vnd Reütlingen erobert hett/ward er auß dem land getriben. Jm Herbstmonat kam er wider in das land/aber ward vom Schwäbischen bundt vertriben biß zum iar Christi 1534. do hat er das land mitt hilff Landgraue Philips mit dem schwert erobert.

## Von den stetten Wirtenbergers lands.

Es ligt das Wirtenberger lãd gleich als in einem circkel/vñ beg reifft in jm vil stett vnnd stättlin/on drey Reichstett die auch darin ligen/nemlich Reütlingen/Eßlingen/vñ Wyl. Doch die zwo fürnemsten stett Wyrtenbergers lands/seind Stückgart vnd Thübingen.

## Thübingen.

In diser statt wie vorgemeldet ist/seind vorzeitẽ gesessen die Pfaltzgrauen vonn Thübingen/die iren sitz ietzundt im Brisgöw habẽ zů Liechteneck nit ferr von Krentzingen gelegen. Anno Christi 1164. zog graue Welff mitt grosser macht für das schloß wid graue Hugen von Thübingen. Es her der Welff auff seiner seyten die bischoff von Speier/Wormß vnd Augspurg/hertzog Bertholden von Zäringen/den grauen von Veringen etc. Aber graue Hug her auff seiner seiten hertzog Friderich von Schwaben die grauen von Zollern vñ sunst vil grauen. Es kam zů einer schlacht vnd gesieget graue Hug vnd wurden vil erschlagen auff des Welffen seiten vnd bey neün hundert gefangen. Anno Christi 1477. vnder grauen Eberhard von Wyrtenberg/ist zů Thübingen die hohe schůl auffgericht worden/daruon die statt gar trefflich seerzů genommẽ hatt/vnd wirt die ander nach Stückgart im hertzogthumb gerechnet. Sie ligt am Necker an eim lustigẽ ort/hat ein hüpsch bergschloß/vnd ist das land fruchtbar darumb an wein/korn/obß/fisch/wildpret vnd derglichen dingen. Die hohe schůl hat vil gelerte mäñer erzogen/vnder wölchen Johannes Stöffler ein hochgelerter Astronomus der statt zů seiner zeit nitt ein klein gezierd ist gewesen. Jtem Wurmlingerberg vnnd kirch darauff nit ferr von Thübingen gehört zů dem Hohenberger land/vnd ist gar ein seltzamen stiffrung vnd gewonheit darauff/wölches der apt von Creützlingen bey Costentz (dẽ der berg zů gehört) außrichten můß/so man zů ettlichẽ jarẽ des stiffters der ein graue ist gewesen vñ darauff begrabẽ ligt sein jarzeit begehat.

Stückgart

## Stückgart.

DIse stat nit ferr von dem Neccar gelegen ist anfencklichen von den Marggrauen von Baden gebauwē worden/darnach hatt Rūdolff von Nabßpurg anno Christi zwölff hundert sechs vnd achtzig/ein mauer darumb lassen machē. Es halt in diser statt der hertzog von Wirtenberg hoff/ist doch kein bergschloß darin oder dar bey/hatt aber sunst ein fürstlich schloß vñ ein herrliche wonung für die hertzogen. Es ist ein trefflich grosser wein wachs vmb sie/des gleichen kaum in Schwaben lannd gefunden wirt.

## Hirsaw.

BEy Kalw aller nehst ist gelegē diß closter/das zū sant Aurelius wirt genant/hat vmb das jar Christi 1050. do es erneüwert ist worden gar ein namhafftigen mañ mit namen Wilhelm zū eim apt gehat/der hat diß closter in beüwē vñ geistlichē züchtē trefflich seer auff bracht. Er hat auch sunst vil clöster von gantzē auffgefürt/nemlich zwei im Schwartzwald/zū sant Jörgen vnnd zū sant Gregorius/itē eins zū Zweifalten so man Duplicem aquā nent/bey der Tonaw gelegen. Eins in Wirtzpurger bisthumb in flecken Chamberg. Er hat auch die zwei closter zū Schaffhausen vnnd Petershausen/die am Rhein ligen vnd fürhin gebauwen waren/mit güten sitten vnd geistlichen züchten gebessert vnd auffgericht/wie bey der statt Schaffhausen hie fornen gemeldet ist.

## Reütlingen/Eßlingen/Heilpronn.

REütlingen ist anno Christi 1281. oder wie die andern gläublicher sagen/anno 1140. auß einē dorff ein statt worden vnder keyser Friderichenn den anderen/gleich wie auch Eßlingen anno Christi 1185. zū einer statt gemacht worden/vnd begabet mit stattrechten vnnd priuilegien. Etliche zelen auch darzū die statt Heilbrūn/aber die anderen sprechē das sie anno Christi 1085. sol in ein mauer gefaßt sein. Seind all drey Reichstet/ligen auch all drey am Necker/vnd haben ein fruchtbaren grund/besunder Heilpronn/das auch seiner fruchtbarkeit halb/eigētlich heissen solt Heilßpronn. Eßlingen ist fast ein lustige statt/hat allenthalbenn vmb sich ein wein wachß/es seind auch sechs clöster dahin gebauwen. Löwenstein ein schloß vnnd stättlinn/ist ein graueschafft/ligt an einem wald ein meil vō Heilpronn. Sulm ein stättlin vñ schloß/Horneck vnd Gundelßheim ein schloß vnd stättlin/ist des Teütschen ordens.

## Wildbad/Zell.

WIldbad der fleckē als wol zū erachtē/ist seines heissen wassers halb zeitlich erfunden/vñ erbauwen wordē. Es ligt drei meil ferr von Marggrauen Baden im Schwartzwald/vnd in einer rauhē art/hat aber nit also sieden heiß wasser wie Baden. Sein wasser ist gar heilsam den lamē bethrisen vñ contractē. Es halt schwebel/alun vnd kupffer

vnd kupffer. Es reinigt das haupt vnnd die außwendigen sin̄/ das hirn/den magen/ vñ die derm/ist auch gůt den gelsüchtigen vnnd calculosis/die am stein der nieren oder blatern not leiden. Jst bequemer den mannen/ dañ den frauwen/ wie das bad zů obren Baden im Schweitzer land mer nutzet die frauwen dañ die mañ. Dañ es hilfft für mancherlei bresten der můter. Ob das stättlin Zell so vnder Kalw ligt/ anfencklichen erwachsen sey vonn dem kalten aber heilsamen bad das do ist/ist mir nit wissen. Dises bads wasser halt alun/kupffer vnnd wenig schwebel/vertreib die zůsamen gesetzt materi von feüchte/vnd seind alte feber/ böse complexion des magens/kalt vñ feücht flegmatisch. Es heilet wunden vnd geschwer wölche sunst niemand heilen mag/ stellet alle flüß/den schmertzen dergleichen/ist gůt denen so warmer vnnd trucknercomplexion seind.

Nutzbarkeit Celler bads.

## Rotenburg am Necker.

DIse statt ist ein alter fleck/ dz ich darauß neme/das anno Christi um. sie von einē grossen erdbidē verfiel/vñ darnach anno 1171. widerumm von graue Albrechten von Hohenberg/gebauwen worden/ vñ hat vorhin Lädfurt geheissen. Sie wirt in zwo stett getheilt/vñ heißt die ander Ehingen/ gehörend mit Horb vnder die herrschafft Hohenberg/von dē ich hie fornen bey dē Schwartzwald auch etwas geschriben hab. Es ist auch ein ander Rotenburg das ligt an der Tauber/ vnnd ist ein hüpsche Reichstatt/hat vorzeiten ein besundern hertzogen gehabt/vnd ist nach dem ersten keyser Friderichen zů dem Reich kommen. Der letst hertzog hatt Friderich geheissen/vnd ist gestorben vmb das jar Christi 1171.

Rotenburg an der Tauber.

## Hertzogchumb Teck.

TEck das schloß/hat vor vil jaren Weck geheissen/ vñ seine herren haben in jrem wapen getheilt wecken gefürt. Nach dē einer von dem geschlecht Christů erkēt/hat er vnd seinē schloß ein kirch bauwē lassen/ wie dañ nachfolgens die statt Kirchen daruon den namen behalten. Diser herr ward darnach von den Christen erhöcht vnd geeret/das er zů letst jr fürer/fürst vnd obrer ward/daruon empfieng er den namen eins hertzogē. Vñ die weil er noch ein heid der vō Weck geheissen/verendert er auch den selbē namen/ vñ hieß er vnnd seine nachkömen/die hertzogē von Teck/ vñ als volgends das selbig geschlecht über vil zeit starb/ ist durch ein grauē vō Habspurg (ob auß gnadē des keis. od auß erblichē anfal/ist nit kūd) widerumb ersetzt/ vnd in einander geschlecht kömen. Darnach vmb das jar Christi 1400. widerumb außgestorben/ vnd zů letst den grauen von Wirtenberg zů theil wordē. Es ist gar ein kein hertzogthůb vñ nit vil mer dañ ein schlechte graueschafft gewesen. Es hat mir der wolgebornherr vñ graue/ graue Wilhelm Wernhern vō Zimbern manchē brieff gezeigt/die von gemeltē hertzogen vñ vnd jrē sigel vmb kleine schuldē geben vñ außgangē seind. Etlich meinen Teck sey kömen vō den altē völckern die Tectosages habē geheissen. Diese hertzogen seind im Concilio zů Basel noch vorhanden gewesen/dañ es starb einer zů Basel der hieß hertzog Ludwig vnd was ein patriarch von Aquilegia.

Hohen

## Hohen Zorn oder Zollern.

VNder keyser Henrichen dem drittē/ erhůb sich vnder dem Römischen geschlechtern ein mercklicher onwill/ auß wölchenn Ferfridus ein Columneser verursachet ward von dem Römischen Senat zů weichen auß Italia in Teütschland. Er nam zů jm was er härauß bringē mocht vnd sůcht den keyser/ dem sein handel vnnd onschuld zů entdecken/ kam also an das ort/ do hohen Zollern nachmals erbauwen ward/ vnnd enthielt sich ein weil do/ leret die sprach vnnd das wesen Teütscher nation. Nach dem zog er zum keyser vnd legt jm dar sein onschuld. Do sagt jm der keyser/ das er jm für neme ein gegne die dem reich zů gehört/ so wolt er jn begnadē/ vñ jm das selbig zů lehen verleihē. Do zeigt er an deñ berg/ do diser zeit hohen Zollern das schloß auff sthat/ den gaber jm sampt der gegne darumb gelegen/ vñ macht es zů einer graueschafft/ vnd Ferfridum zů einem grauen darauff. Er gab jm auch seinen tittel graue zů Zollern/ darumb das er jm des Reichs zöll darzů gegebē mit dem wapen/ als es die grauen von Zollern noch füren.

Anno Christi 1416. erhůb sich ein krieg zwischen graue Friderichen vonn Zollern vnd der statt Rotwyl. Es fiengen die Rotwyler dem grauen acht reisiger knecht/ vnd schlůgen jnen die köpff ab. Es fieng auch ő graue menchen burger von Rotwyl vnd legt sie hart gefangen/ das jr etlich in der gefencknus sturbēt. Do klagten die Rotwyler solichs den Schwäbischen stettēn/ besunder den Vlmern/ die wurden zů rhath vnd zugen mit grosser macht für das schloß/ vnd belägertē es mer dañ ein halb jar. Vnd als dem grauen kein hilff kam/ vnd er mit den seinen grossen mangel het/ můst er sich ergeben. Do zerbrachen die stett das schloß auff sambstag nach des Herrē auffart. Wañ es darnach wider erbauwen sey/ hab jch nit gefundē. Wie die ietzigen Marggrauen von Brandenburg von disen grauen erboren seind/ wil jch hie vnden bey ő statt Nürnberg anzeigen.

*Hohen Zorn wirt zerbrochen.*

## Geppingen.

DIse statt hatt ein graue oder herr von Stauffen gebauwen vnnd ist ein sauwer brůn do vnd ein bad/ das man doch heitzen můß. Sein hilff ist das es eröffnet die verstopfften lebern vñ miltz. Jst auch bequem den wassersůchtigen vnd gelsůchtigen/ vnd denen so das dreitägig feber haben. Es erweckt den lust zů essen. Wañ aber andere Wyrtenbergische stett/ als Vaingen/ Schorndorff/ Herrenberg/ Grüningen/ Canstat/ Marpach/ etc. auffgangen seien/ ist mir nit zůwissen. Das weiß jch aber/ das keine über zwei oder drei hundert jarē in der rinckmauer gestandē ist.

## Von andern stetten Wyrtenbergers lands.

MIrtenberg ist gantz ein wol erbauwen lannd/ stoßt bey dem Heüchelberg an die Pfaltz/ bey Pforzheim an die Marggraueschafft Baden/ an die graueschafft Hohenberg an dē Albuch/ an die grauen von Helffenstein/ an die von Vlm/ an Schwäbischen Gemünd/ an den Otenwald/ an die Reichstatt Rotwyl. Es ligen trefflich vil gegenheiten darin/ als das Zabergöw/ Schanbach/ Auff der Fylldern/ Jn wälden/ die Alb/ Thonawer thal/ Necker thal/ Remß thal/ Nagolt thal/ Bernthal/ Vilß thal/ Glemothal/ Lauterthal/ Echthal/ Ammerthal/ Steinacherthal/

Steinacherthal/Enßthal/Plathal/Vrachterthal/Münsingerthal/Killerthal/Schwartzwald etc. Stett/Dutlingen an der Tonaw vnnd ein bergschloß darob gelegen. Balingen ein stättlin vnnd schloß. Ebingen ein stättlin auff der Alb. Rosenfeld ein stättlin am Höberg. Ruck vñ Gerhausen 2. schloß bey Blawbüren auff d Alb. Blawbüren ein stättlin vñ Benedicter kloster/ wölchs vor jaren gewesen ist der grauen von Helffenstein. Do entspringt die Blaw vñ fleüßt durch Vlm in die Tonaw. Münsingen ein stättlin auff der Alb/ Vrach ein statt vnd 2. schloß/ an der Alb/ do rint die Ermß härfür. Guterstein ein Carthuser kloster/ do ligend etlich grauen von Wirtenberg begraben. Neifen ein stättlin vnd schloß auff eim hohen berg en der Alb. Owen ein stättlin/ do ligend 13. hertzogen vñ hertzogin von Teck begrabē. Deck ein bergschloß ob Owen gelegē. Do sind vorzeiten die hertzogē gesessen. Kirchen ein statt vñ schloß/ alle gelegē an d Lauter. In dē Neckergöw/ Weilheim ein stätlin/ Aichelberg ein schloß. Nürtingē ein stat vñ schloß. Gretzingē ein stättlin. Denckēdorff ein probstei roter Creütz brüder an der Ech gelegen. Sant peter zū ein sidel im Schanbach. Waltenbüch ein stättlin. Bebenhausen ein Bernharder kloster gestifft von den grauen von Thübingen/ die jr begrebnus do habē. Etlich wöllen/ die edelleüt von Lustnaw seien die ersten anfenger gewesen. Herrenberg ein statt vñ schloß. Beblingen ein statt vñ schloß. Sindelfingen ein stättlin vñ keplins kloster/ ist etwan do gewesen ein stifft der ghen Thübingē verlegt ward. Calw ein stättlin vnnd schloß an der Nagolt/ ein alte grauschafft. Hirsaw ein herlich Benedicter kloster gestifft von den grauē zů Calw. Nagolt ein schloß vnd stättlin an der Nagolt gelegen. Wildperg ein schloß vñ stättlin. Zobelstein ein schloß vñ stätlin. Wild bad ein stätlin/ vñ darin ein natürlichs bad/ das den schwachē gliedern wol dienet. Newburg ein schloß vñ stätlin an der Entz. Rieyingē ein stättlin an d Entz. Vaingē ein schloß vñ stättlin auch an d Entz gelegē/ ist etwan ein besundre grauschafft gewesen. Bietiken ein stättlin an d Entz. Büniken ein stättlin in dē Zabergöw/ es hat vil herrē/ nēlich den bischoff von Mentz/ den Pfaltzgrauen/ die Speten/ die Lemble etc. Brackēheim ein stättlin im Zabergöw gelegē an dē wasser Prack. Guglingen ein stättlin/ Sultz am Necker ein stätlin vñ bergschloß/ ist etwan d herrē von Geroltzeck gewesen/ itz ist es Wirtēbergisch. Man seüt saltz do. Heiterbach ein stättlin an d Nagolt. Dornheim ein stättlin. Dornstettē ein stettlin gelegen an dē Schwartzwald. Schiltach ein schloß vñ stätlin in dē Kintzgerthal.

Hornberg ein schloß vnd stätlin/etwan d freyherrn von Hornberg gewesen. Alperspach vnd Herren Alb 2. mechtige klöster. Besicken ein stättlin am Necker vñ an der Entz Garthard am Leinberg ein stättlin. Lauffen ein stättlin vñ schloß am Necker. Kirchen ein stättlin auch am Necker. Marpach ein stättlin am Necker. Backana ein stättlin an der Murr in wälden gelegen. Do ligt ein stifft vnd probstei auff einē berg/vnd ligen do etlich marggrauen begraben/dañ es ist vor zeitē jr gewesen. Botmer ein stättlin. Wynada ein stätlin. Grüningē ein schloß vnd stättlin an d Glemß gelegen. Aschperg ein fürstlich vñ wörlich bergschloß. Liemberg ein schloß vnd stättlin an d Glemß. Haymsen ein stätlin/ halb Wyrtenbergisch vnd halb der edlen von Gem̃ingen. Canstat ein stättlin nit ferr von Stückart an dem Necker. Waiblingē ein schloß vñ statt an d Remsich. Schorndorff ein schloß vnd stättlin an der Remß gelegen. Geppingen ein schloß vñ stätlin an der Filß in dem Filßthal. Lorch ein kloster sant Benedicten ordens/do ist der alten hertzogen von Schwaben begrebnuß. Adelberg ein Premonstratē kloster/das haben die freyherrn von Eberspach gestifft. Hohen Stauffen ein bergschloß/Murhart ein stättlin vnd Benedicter kloster an der Mur gelegē. Tachenhausen ein keplis kloster/Hohenneck ein schloß vnd stättlin an der Lauter gelegen/Berneck ein schloß vnd stättlin. Höwbach ein stättlin/Hetingen vñ Bamertingen 2. stättlin auff der Alb/deren von Bůbenhofen. Hechingen vnd Hohenzollern ein stättlin vnd schloß. Haihingen ein stättlin auff d Alb/der Freyherren von Gundelfingen. Wendlingen ein stättlin an der Lauter do sie in den Necker laufft. Dise vnd andere onzeliche flecken vñ dörffer gehören zů diser zeit gar nahe alle vnder die herrschafft Wyrtenberg/die so trefflich seer zůgenom̃en hat innerhalb 200. jaren/das fast alle graueschafftē vnd herrschafften in dē lād gelegen an sie erwachsen sein/nemlich drei fürsten geschlecht Teck/Vrßlingen/vnd Schiltach/item die graueschafften Acheln/Neyfen/Calw/Thübingen/Herrenberg/Vrach/Aschperg/Vaingē/itē freyherren geschlecht/Hornberg Eberßpach/Blochingē/Entringē/wynada/Prackana/vñ vil ande geschlecht mer/als Aichelberg/Peistein/Monheim/Flüglingen etc. Es hat diß fürstenthumb bey xl. vogteiē. Veringen ein alte graueschafft auff der Alb/stossend an die Tonaw/ja vor zeiten weyt darüber sich gestreckt/wölche grauen haben vor 500. jar gestifft das kloster zů yßne im Algöw vnd ist võ jnen erborn der hoch gelert mañ Hermannus Contractus/des vatter hatt geheissen Wolferadus. Als aber sein sun gantz onuermöglich was seines leibs halb/ließ er jn kom̃en zů sant Gallen in das kloster/darin er ist sein leben lang gantz krüplecht/lam vnd contract gewesen/ er mocht von keinem ort an das ander kom̃en man trůg jn dan/vnd die herlichen bůcher so er geschriben hat von des Moñs lauff/ von der Geometry/von geschichten/vnd historien der weldt/von den horologien/ von den instrumenter in der music/von thaten vnd geschichten der keiseren Cõradi vnd Henrici/hat er alles mit krom̃en vnd lamen fingern geschriben. Er hat ein edel ingeniũ vnd scharpffe vernunfft gehabt in eim paralitischen leib/ ist gestorben vmb das jar Christi 1050. vnd begraben zů Aleßhausen in seiner herrschafft/wie jch zů Alßhausen in eim alten bůch hab sein legend gefunden.

## Wimpffen.

DIß ist ein Reichstatt vnd ligt am Necker/hat vor zeitē Cornelia geheissen/vñ ward zerbrochen von den Hunen/ dañ es flohe jederman gerings vmb vor disem grim̃ingen volck in dise stat/aber es halff sie nit/dañ die Hunen eroberten sie/vnd begiengen groß wüterey mitt den erkriegten. Sie schlůgē die mañ zů todt/vñ dē weibern schnittē

sie die

ſie die brüſt ab/darnō auch die ſtatt darnach als ſie wider erbauwen ward/ Weippein ward genant/ vnd das von der pein ſo die weiber erlitten hatten. Aber mitt der zeit iſt auß Weippin worden Wimpfen.

## Vlm.

DEr gros keyſer Carlen hat zů ſeinen zeiten das keyſerlich dorff Vlm auß andacht übergeben dem kloſter in der Reichenaw/ vnnd Coſtentz im vnder ſee gelegen. Vnnd die ſelbige münch ſetzten ein vogt ghen Vlm der die zehende/zins/gült vnnd ander einkōmens auffhůb/biß die Vlmer zů letſt nit on groſſen koſten eroberten/ die freyheit. Anno Chriſti 1129. hatt keiſer Lotharius die ſtat Vlm zerbrochen/do ſie jn nit für ein keyſer erkennen wolten/ aber keyſer Conradt der nach jm kame/hatt ſie wider vnd vil weiter laſſen bauwen/vnd gab den burgern auch veil freyheiten/ angeſehē das ſie vmb ſeiner willen den groſſen ſchaden erlitten hatten. Man macht auch die ſtatt drey mal weiter dann ſie vorhin was geweſen. Anno 40. fieng man an den graben auff zůwerffen vnnd mitt dem grund fült man zů die altē grāben/ vnd gieng die ſtatt wider umb an/nam zů in eer vñ reichthumb vñ gewalt/ das ſie heüt der fürnemſten ſtett eine iſt in Teütſchem lād. Die weil Vlm vnd der münchen gewalt was/ ward ſie gar hert getruckt/ dan wan die münch gůt leben wolten haben/ kamen ſie ghen Vlm/vnd hielt der apt küniglichen hoff do/ das doch die Vlmer nit on gern ſahen/dañ ſie mochtē wol ermeſſen das es in die harz nit mocht beſton. Sie kauffteen den münchen ab ein gerechtigkeit nach der andern/ deren ſie vil hetten an zinſen/am wein/an der wag/an brucken/zöllen/zehenden/etc. Alſo kam es mit der zeit darzů/das der apt all ſein gerechtigkeit zů Vlm reſigniert/ vñ dem rhat zů Vlm das regiment übergab/vnd allein die geiſtlich lehen vnd iuris dition jm vorbehielt/aber mit der zeit auch in den ſelbigen/ als pfarren zů verleihen nit mer dañ ein bloſſen tittel hett. Zů letſt giengen den münchen die augen auff/wolten das jr wider haben/ fiengen an mit den Vlmern zů rechten/brachten ſie in bañ/vnd nach manchem zanck vnnd hader kam es dohin/ das die Vlmer den münchen geben můſten xviij. tauſent gulden/ wolten ſie jren anderſt ledig werden. Diſer hader hat gewärt gar nahe ſechs hundert jar biß zum keyſer Friderichen den dritten/ der zerriß alle bündtnüß vnnd abſoluiert die Vlmer von der Reichenaw durch mittel der genanten ſum̄ gelts. Anno Chriſti 1377. fieng man an zů bauwen das hübſch münſter/vnd ward mitt ſampt dem thurn außgefürt im jar 1488. Diſer baw iſt von anfang biß zum end geſchetzt des koſtens halb

*Vlm vnder die münchen.*

stens halb auff neün hundert mal tausent guldē. Der hantierung halb der statt Vlm/ solt du wissen daß do der best barchet gemacht wirt so in teütscher nation gefunden wirt/ den man auch in die Türckei vnd alle inseln des möres/ in vil künigreich verfürt weit vnd breit.

## Geißlingen/ Gundelfingen/ Werd.

GEißlingen ein stättlin vnd do ein grosser zol/ darob ein schloß genāt Helffenstein/ seind beide der statt Vlm/ vnd etwan der grauen Helffenstein gewesen. Leipheim ein stättlin an der Tonaw gelegē/ ist der von Vlm. Laugingen ein statt vnd schloß an der Tonaw/ ist der fürsten von Baiern. Gundelfingen ein statt vnd schloß an der Tonaw. Höhstetten ein stättlin vnd schloß der fürsten von Baiern. Dillingen ein stätlin vnd schloß/ do der bischoff von Augspurg pflegt hoff zůhalten. Das hat ein bischoff von Augspurg Harmañus mit namen (was der letst graue von Dillingen zů dem bisthum̄ geben. Werd ein reichstatt/ do kompt die Wernitz in die Tonaw. Ist auch ein herlich Benedicter kloster do/ do man die gůte Creütz keß machet. Graispach ein marckt des apts von Kaißheim.

## Elchingen/ Lorch Kaißheim Klöster.

ELchingen bey Vlm ist gestifft worden Anno 1128. von hertzog Conraden von Sachsen/ der zů der ee hatt Luciam hertzogin von Schwaben/ die ein schwester was künig Conradē des dritten. Lorch in Wyrtenberger land ist gestifft worden Anno 1150. von hertzog Friderichen von Schwabē. Kaißheim bey Schwäbisch Werd ist gestifft worden von graue Henrichen von Lechß Gemünd anno 1135. Stefflingen ein frauwen kloster aller nehst bey Vlm/ gestifft von dē grauen von Thübingen. Wyblingen ein Benedicter kloster ligt an der yler vnd ist gestifft von den grauen von Kirchberg die auch jr begrebnuß do habend.

## Beschreibung der statt Augspurg erstlich in Latinischer sprachen durch den hoch gelerten herren Achillem Gassar der attznei doctor in nachfolgende ordnung verfaßt.

DIe statt Augspurg hatt vor zeiten gehört vnder das land des ersten Rhetien/ so man jetzundt Schwaben nent/ vnd ist vor alten zeiten ein Freystatt dem Römischen reich vnderworffen gewesen/ wie sie auch noch zů der zeit vnder dē reich nitt die minste ist reichthum̄ vñ schöne halb. Sie ist zwischē den fischreichē wässern dem Lech vñ der Wertach/ die auch bey jr zůsam̄en fliessen/ vñ die Wertach etwan Vinda soll genent worden sein/ gelegen auff eim lüstigen bühel/ hatt gegen Orient über dem Lech das Baierisch stättlin Fridberg/ vnd gegen mittag die Algöwische Alpen vnnd das stättlin Landsperg/ aber gegen der sonnen nidergang stoßt sie an die marggraueschafft Burgow/ vnd gegen mitnacht endet sich das Schwaben land darin sie ligt an den Lech vñ die Tonaw/ als sie gegen Schwäbischē Werde über zů samen kommen. Nach Ptolemaischer rechnung ligt sie von dem gesetzten Occident 31. grad vnd 16. minuten/ vnnd der mitnächtig polus erhebt sich bey jr 48. grad 17. minuten/ dann sie ligt im anfang des siebenden clima/ oder vnder dem fünffzehenden tag circkel/ do der lengst tag hat 15. stund vnd 54. minuten/ vnnd

dargegen

dargegen die kürtzest nachts.8.stund vnd 6.minuten/ nemlich zů der zeit so die son hie zů land den höhsten mittägigen grad begreifft. Es hatt dise statt ein freyen vnd heilsamen lufft/vnd ist der boden vmb sie nach seiner art zimlich fruchtbar an früchten/tolet kein ratten/hat weitschweiffige weid/ lustige felder mit gefü- gel vnd anderem wildpråt begabt. Es wirt dise gegenheit gerings vmb begossen mit hüpschen fliessenden båchen/vnd gantz gůt brunnen wasser/sie hatt bequeme feld güter vnd gůte fisch weier/vnnd die statt hat über die maß kostliche heüser/ weite vnd saufer gassen / gewaltige rinckmaurē/wörliche schütten vnd pasteien/ tieff vnd weite gräben/vnd begreifft jr ausser circk/der sich doch auff ettliche eck zeücht bey 9000.schritt. Der wegen sie ein ausserwölt ort ist nit allein für das ge- mein volck darin zů hantieren vñ zů treiben die höhsten händel so die kauffleüt in Teütschland mögen füren/ sunder das auch von alten zeiten här künig/ key- ser vnd grosse fürsten ire höff vnd niderlag do gern gehabt / vnnd dise statt für ander stett Teütscher nation zů jrer růw vnnd kurtzweil besůcht. Man schreibt vnd sagt vil von jrem ersten namen/anfengern vñ altem wesen/ aber man mag nichts gewisses daruon haben. Die gemeinen vnd ongegründten historiē sagen/ daß sie onlang nach dem sündfluß von Japhets kindern sey erbauwen worden/ oder hab von jnen ein anfang genommen. Darnach 600.jar ongefarlich vor vñ ehe Rom ist gebauwen wordē / sol Marthesia der Amazonē künigin / nach dem sie ein gůt theil des lands Europe vnder sich gebracht/auch dise statt angriffen/ erobert vnd geplündert haben. Aber sie ist nachmals von den landleüten nach jrer einfaltigen art wider auffgericht worden von holtz vnd kot/vnd etwas baß dann vorhin verwart / wie dann die Teütschen do zů mal jre wonung gehabt in rauhen/onerbauwenē/wilden vnd sümpffigem erdtrich/vnd jre heüser auch nit hübscher gewesen dañ der boden darauff sie gebauwen haben. Doch ist die statt Augspurg noch vnd noch weiter worden / vnnd hat an ynwonern vnnd heüsern seer zůgenommen. Was aber die weil mercklichs bei jnen fürgangen/ wie jr re- giment gestaltet/vnnd wie sie gelebt haben / mag man auß keiner warhafftigen historien erlernen. Man findt veil fabelwerck/darauff aber gar nichts zů hal- ten. Daß ist gewiß/daß die alten Teütschen sich veil kümmert haben mit iagen vnnd kriegen / vnnd deßhalben on zweifel die ynwoner vmb Augspurg veil zů schaffen gehabt mitt den anstossenden völckern/die sie überfallen/beraubt vnd schwerliche beleidiget. Do haben etwan überhand genommen die Rhetier/so on gefarlich fünff hundert acht vnd viertzig jar vor Christ geburt auß Jtalia vnd sunderlich auß Tuscia häraus in der Bünter land gezogen seind / etwan haben die Boier gesieget / etwan die Vindelicier/ aber offt vnnd auch zum letsten die Schwaben / die haben es gar vmbkert. Doch wirt offentlichen geschriben von den Rhetiern/ob sie schon ein grob volck seind gewesen/ vnd keiner sitten geach- tet/haben sie doch vnder jnen selbs gerechtigkeit vnd schamhafftigkeit / vnd ge- gen den außlendigen fründtlichkeit gehalten vñ sie zůherbergen yngezogen. Es hatt etwas bey jnen golten die astrology vnd anschawung des gestirns/vnd ha- ben für götter verehret wie auch die andere Teütschen / Sonn vnd Mon vnnd Herthum/das ist die erde/vnd das feüwer / dañ dise ding haben sie geschen/an- dere götter haben sie nitt gesehen/sein darauff gestanden also lang biß der aber- glaub gar über hand genommen/ vnd sie Cisam angenommen/ vnd nach jre die statt Cisarim genant/vnd das von wegen des korns/des bauw oder pflantzung die fraw sol erfunden haben vnd dem menschen angezeigt / do här auch sol kom- men sein/das die ynwoner zů eim zeichen angenommen haben ein thanzapffen/ wiewol die onerfarē darauß gemacht haben ein trauben/ vñ etlich ein on zeitige

Fruchtbarkeit vmb Augspurg

Augspurg in Rhetier land.

erdpir/ vnd der gemein mañ do er solt sagen der statt pinen/ sprichter mit bösem teütsch/ der statt pyren. Diſe götter sprich ich haben ſie verehret/ vñ jren zů gefallen ein jartag gehalten an sant Michels abend/ an dem ſie noch zur zeit halt̃ die kirch weihe vnd jarmeß nach altem gebrauch. Vnd als die Römer ein mal die eergeitigkeit het überwund̃/ das ſie auch mit jrem groſſen ſchad̃ wid Teütſch land vil krieg anfiengen/ hatt ſichs begeben vnder keyſer Auguſti regiment das die Teütſchen kärlen jm erſchlůgen die fünffte legion Aquila genant/ do ward Auguſtus bewegt/ vnd legt die gantze burde des kriegs auff seinẽ ſtieff ſun Claudiũ Druſum/ der was ein frewdiger vnd geſchyder jüngling zog über das Alp gebirg mit ein groſſen hör vñ griff zů erſten an die Rhetiern 14. jar vor Chriſt geburt/ dẽpt ſie/ wie wol nit on gros geferlichkeit der seinẽ/ er nam auch yn die ſtatt Augſpurg/ vñ butzt ſie nach Römiſcher weiß/ vñ an ſtatt der zünẽ macht er gůte mauren/ des gleichẽ an ſtatt d̃ ſchüttẽ richt er auff ſtarcke thürn macht ſie zů einer Römiſchen beſatzůg/ wie auch ſein brůd̃ Tiberius im ſelbigẽ hörzug vnd ſich brachte die Vindelicier vñ macht ſie zů einer Römiſchen prouintzen/ vñ die ſtatt Rhetobonnã nent er nach jm Tiberinã/ wie Druſus ſein beſetzte ſtatt nach jm nãt Druſomagũ. Doch ſeind veil der meinůg/ daß diſe ſtatt dem keyſer Auguſto ſey zů gewidmet/ vnd auß geheiß Druſi seinẽ namen nach Auguſta genãt/ die nachmals von Ptolemeo vñ veilẽ hiſtoriẽ beſchreibern ſol Auguſta Vindelicorũ geheiſſen ſein. Mit denen will ich auff diß mal nit zäcken/ od̃ jre opinion verwerffen/ sund̃ ich laß es bleibẽ. Vñ als in vergangenẽ jaren die Schwaben wurdẽ durch K. Auguſtũ auß dẽ innern Teütſchland härauß an Rhein vnd an die Tonaw gelaſſen/ vñ ſie d̃ ſtatt Augſpurg gar auffſetzig warẽ/ iſt doch die ſtatt ſteiff an dẽ Römern blibẽ/ vñ vnd jnen zůgenoñen/ alſo lang die ſelbige lädſchafft iſt beſchützt wordẽ durch läduógt vnd fürweſer/ die on zweifel zů Augſpurg jr regimẽt han gehabt. Demnach ſpricht Cor. Tacitus das ſie zů ſeiner zeit nemlich vnder den keyſeren Hadriano vnd Antonio Pio/ ſey ein herrlich beſatzung geweſen des lands Rhetie. Vnder dem keyſer M. Aelio Vero/ vmb das jar nach Chriſti geburt 166. iſt ſie beſchirmpt worden wider die ynfallẽden völcker Catten genant/ durch den legaten Aufidiũ Victorinum/ vnnd bald darnach iſt ſie von den fyenden entſchütt worden von eim landuogt oder landrichter der Pertinax hieß/ der der erſten legion hauptmañ was. Darnach hat ſie zů ſchutzherren gehabt L. Cõmodum/ Septimiũ Seuerũ/ Aelium Baſſianum/ Licinium Valerianũ/ der auch anno 257. durch wal des kriegßuolck ward vnder den keyſern Aurelianũ vnd Tacitũ zum keyſer thůb erhept/ itẽ Bonoſum/ der hauptmañ wz in der Rhetiſchen grenitzẽ/ Eiulaſium/ Galeriũ/ C. Aquiliũ/ die alle landrichter ſeind geweſen vñ habẽ die ſtatt erhalten wid die fyend/ haben ſie auch ſeer gebeſſert. Aber zů den zeiten des groſſen Cõſtantini vñ ſeiner sün/ habẽ zů Augſpurg regiert Magnerius der Hiſpanier ein ordenlicher grauc nach Auum/ vnd nach jm Syluanus/ Barbatio/ Neuitta/ der auch anno 365. nachmals burgermeiſter zů Rom ward/ diſe ſprich ich ſeind nacheinander diſer ſtatt fürgeſetzt worden/ vnd haben von den Schwaben ſchwere ynfel erlitten. Weiter vnder dem keyſ. Gratiano ſeind die burger etwas durch die Lentier zum abfal gereitzt worden/ aber als do zů mal bey Straßburg 35000. Teütſcher erſchlagen wurden/ mochten die Römer gering diſe empörung zů Augſpurg dẽmen vnd die gantz prouintz in rüw behalten biß zů todt des groſſen Theodoſij/ do ward das Römiſch reich gar ſeer gſchwecht/ dañ es fielen yn die Gothen/ die gabẽ den keyſerin ſo vil zů ſchaffen/ dz die Teütſchẽ auch jre freiheit ſüchten/ ſchlůgen die Römer auß dem land/ namen wider yn die alte landſchafften ſo die Römer vil jar beſeſſen hatten.

Jarmeß zu Augſpurg.

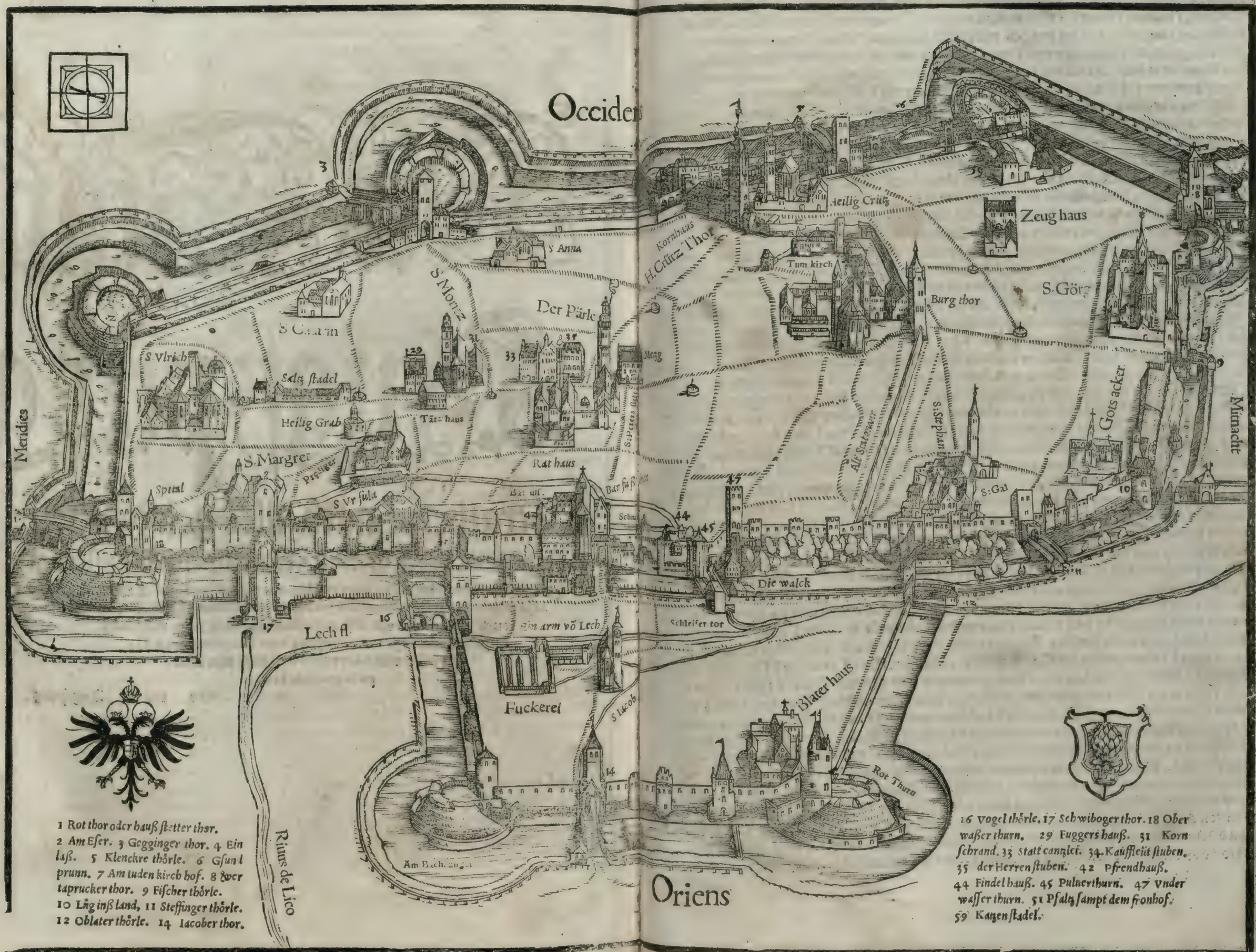
Claudius Druſus.

Landrichter zů Augſpurg.

Die ſtatt

# Die Statt Augspurg

Cõtrafhectet nach aller gelegenheit so sie ietzundt hat in mauren/thürnen/pasteien/fliessenden wässern/fürnemen gebeüwen/porten/brunnen/gassen/brucken/gräbenn/etc. also von einer weisen oberkeit zů disem werck überschickt. Diser statt lenge wirt genõmen (wie menglich sehẽ mag) von mitnacht gegen mittag/vnd jre breite von Occident ghen Orient/vnd übertrifft die lenge mer dan zwei mal die breite.


Occiden
Meridies
Oriens
Mitnacht
Riuus de Lico
Lech fl.
Zeug haus
Heilig Crütz
Kornhaus
H. Crütz Thor
Tum kirch
Burg thor
S. Görg
S. Anna
S. Moritz
Der Pärle
S. Vlrich
Saltz stadel
Heilig Grab
Tätz haus
S. Margret
Spital
S. Vrsula
Rat haus
Bar fuß thor
Die walck
Schleifer tor
Ein arm vō Lech
Fuckerei
S. Iacob
Blater haus
Rot Thurn
Gots acker
S. Gal
S. Stephan
Alt Statmauer
Am Bach
1 Rot thor oder hauß stetter thor. 2 Am Eser. 3 Gegginger thor. 4 Ein laß. 5 Klenckre thörle. 6 Gsund prunn. 7 Am Iuden kirch hof. 8 Swer taprucker thor. 9 Fischer thörle. 10 Lůg inß land, 11 Steffinger thörle. 12 Oblater thörle. 14 Iacober thor.
16 Vogel thörle. 17 Schwiboger thor. 18 Ober waßer thurn. 29 Fuggers hauß. 31 Korn schrand. 33 Statt cantzlei. 34 Kauffleüt stuben. 35 der Herren stuben. 42 Pfrendhauß. 44 Findel hauß. 45 Pulnerthurn. 47 Vnder wasser thurn. 51 Pfaltz sampt dem fronhof. 59 Katzen stadel.

Zů der selbigen zeit do M. Aurelius vnd nach jm Theodozicus in höhsten nöten landuögt waren/ füren die Schwaben über die Tonaw vnd namen yn das land Rhetiam/ onzwifel nit on grossen widerstād der jnen zů Augspurg in der haupt-
Schwabē setzē sich vmb Augspurg. statt begnegnet/ es hatt do veil schnuffes genommen/ biß zů lerst die geisel Gottes kam/ nemlich Attila der hochfertig vnd grimig künig der Hunen/ der mitt fünff hundert tausent mañ zog wider die Römer vñ Visogothen mittē in Frāckreich/ vnd begab sich zů einer feltschlacht auff dē Catalauner feld wider den Römischen fürsten Etium/ vnd als es jm nit nach seinen willē ergieng/ ward er der massen ergrimt/ dz er jm abzug schleifft vnd verderbt alle stett im hohē Teütschlād/ nēlich in Helvetia vñ in beiden Rhetien biß in Vngerland. Diß ist geschehen vmb das jar Christi 450. Jn disem jāmerlichē leben ist Augspurg auch geschleifft worden sampt andn stetten dozůmal in Rhetia gelegen/ vñ biß zů todt Attile in d eschen gelegen. Als bald aber diser tyrañ gestarb/ do seind die überbliben leüt wid härfür gekrochen auß den Almangōwischen bergen vnd Schwäbischen wälden/ haben sich wider zůsamen gethon/ jr vätterlich land vñ heimet gesůcht/ vñ do widerüb angefangē zů bauwē/ vñ das sol sunderlich bey Augspurg von den Christen beschehē sein. Dañ sie richtē wider auff ein kirchē/ vñ mit jrem
Die erstē Christen zů Augspurg. Christlichē leben vnd wesen brachten sie zů jnen alle vmbwonende menschē. Vñ gleich wie dise statt von den Römischē keysern empfangen hat ein burgerlich leben/ vnnd darbey seer zůgenomen/ also hat sie nach jetz gemelter verderbnussen jre auff kommen vnd zůnemen von der Christlichen religion überkomen. Dañ nach dem sie nie gewesen ist on den Römischen zůsatz/ vnnd sunderlich die dritte Jtalische legion für vnd für do gelegen/ hat sie auch von jrer langweriger beiwonung angenomen jre götter vnd gots dienst/ sunderlich aber ist do vereeret worden Mercurius/ vñ hat auch gehabt etliche zůeignete tempel/ wie dañ noch veil alte geschrifftē gefunden werden auff disen Augspurgischē Mercurium deütē vñ anzeigūg geben wie er an disem ort in grosser achtūg gewesen. Sunst habē die yn-
Mercurius. Syluanus. Pluto. woner auch verehret Syluanū vñ dem ein besundn tempel vffgericht/ darumb das er die gantze marck solt schützen vñ schirmen. Jtem Pluto vñ Proserpina haben hie jre tempel gehabt/ wie dan auch Apollo Cranius vnd Mars mitt besunderen heüsern sein geehret wordē. Do aber das euangeliū Christi hie ist verkündt worden von eim der Lucius sol geheissen haben (nit der Lücius der vmb das jar Christi 190. künig in Engelland gewesen vnd nie darauß komen/ sonder darin seliglichen gestorben) hat er als bald zůhörer überkomen/ vnder wölchen auch benamset wirt Cāpestrius der stat fürweser/ vnd hat das euangeliū do gewurtzlet/ mer vnder dem creütz dañ vnder einer offentlichē vnd herlichen außkündung/ biß zů den zeiten des keysers Diocletiani/ der die zehend grausamē verfolgung nach dem Nerone wider die Christen angericht hat. Do ist gewesen Narcissus bischoff zů Gerund/ der hat die Christgläubigen mit dē wort Gottes in der widerwertigkeit getröst vnd gestreckt/ vnd jnen den ersten bischoff für gesetzt mit namen Dionysiū Cretensem/ der auch bald darnach ist vmbs glauben willen zum todt vom Gaio verurtheilt vmb Christus willen gestorbē. Wer aber an sein stat komen sey od wie viel das ampt zů den selbigen zeiten verwesen haben/ mag mā nit finden. Das findt man aber wol daß vmb das jar Christi 530. der heilig Columbanus ein münch auß Schotland vñ sant Gall sein jünger habē offentlichē auß erlaubūg Sigeberti/ der nun künig in Austrasia am Rheinstrom in d Gallier seiten was/ durch Schwaben vnd Alemanniā Christū zum ersten geprediget vnd den heiligen glaubē also gepflantzt/ das bald darnach vnd dem keyser Heraclio/ vor vñ ehe der teüflisch Mahumet seine Saracenisch seet bey den Arabiern

anno

Anno domini 618. von dem volck vnnd den gelerten zů Augspurg erster bischoff vnd warer hyrt erwölt ward der from vnd Christlich man Sozimus.

## Der statt Augspurg wie sie ietz im wesen stat beschreibung.

AVgspurg die statt ist fast wörlich an mauren/thürnen/pasteien/gräben vnd allerleihand geschütz oder büchsen/deren auch ettlich gros heüser voll seind. Darzů treibt man do trefflich veil vñ groß handwerckische hendel sampt dem einigen vñ höchstē fürkauff/geselschafften genant/welche jre hantierung weit vnd breit durch alle länder füren/do durch dise stett in kurtzen jaren in aller welt bekant ist worden. Es tregt die oberkeit diser statt ein sunderliche sorg über die armenn. Dann zů dem das für die krancken vnd wäysen besundere spitäl vñ ein findelhauß verordnet seind/haben auch zů gebürlicher zeit die so mit der pestilentz vergifftet oder mit den frantzosen angriffen werden jre besundere wartung vnd frei behausung/welche man das blater hauß nennet/wie auch die abgesündertenn leüt jre feldsiechen heüser haben. Weiter wirt anderen dörfftigen leüten gros hilff vnd steüwer bewisen/item vil geschickter jungen zů der lere innerhalb vñ ausserhalb der statt reichlichen gezogen vnnd erhaltten. Es haben auch die Fugger Anno Christi 1519. den dörfftigen/so doch der statt verwant vnd eins erbaren wandels seind/bei hundert heüser auß jrem gůt in sant Jacobs vorstatt gebauwen/welcher begriff die Fuggerei genāt/möcht wol eim stättlin verglichē werden. Jtem mit was billichkeit/güte/fürsichtigkeit vnd burgerlichē regiment die oberkeit hie der gemein fürstot/vnd wie glückhafftig/sinreich/früntlich vnnd tugentlich die burger vnder einander vnd gegen den frömbden jre hendel füren/auch biß in die weiteste lender gegen den vier winden der welt gelegenn/wie eerlichen sie jre kinder aufferziehenn/wie ein jeder den andern übertreffen will in gezierden der heüser vnnd was darin gehört/mag hie nit gnůgsamlich angezeigt werden. Es seind die ynwoner/beuor aber die weibsbilder/vonn gestalt schön/an kleidungen brächtlich/mit essen vnnd trincken kostlich im wanndel vnnd worten brengkisch/in handlungen gescheid/an geberden außlendisch/vnd von wegen grosser reichtumb vil von sich haltend. Auß welchem die gemein hefftig arbeitsam vnnd dem gewin obligend/sich jres glücks benůget/der kauffleüt aber ettlich/vnnd ein gůt anzal von den herren/hand sich lassen adlen/vil seind gefreyt zů freiherrn stand/vnd ein theil gar zů grauen gemacht/ja es haben auch darunder ein gantz künigrich in India yn/vnnd das ichs mit eim wort sag/ist je gros glück angefallen ein statt/so ist es Augspurg. Was grosser reichtumb in gemeinen schatz kamern behaltenn werde/mag menglich auß disem mercken/das ein ersammer rath/onangesehen den grossen järlichen kosten so auff vnderhaltung vnd besserung gemeiner beüw gewent wirt vnd item den onaußsprechlichen kosten/der auff nechstes kriegs rüstung sich verlauffen/zů erlangen ein friden/im nechsten reichstag im barem gelt auß geben hat drymal hundert tausent Reinischer gulden/on beschwerung od schatzung gemeiner burgerschafft. Es wont des volcks so veil in diser statt/das im nechst vergangen jar/nemlich anno Christi 1549. do geborē seind vnd zum heiligen tauff gebracht 1705. kinder/vnd do gegen mit todt abgangen/on ein land sterben/vnnd begraben 1270. menschlicher cörper/auß welchem des ynwonenden volcks menge bylaufig mag abgenommen werden.

Von

# Von den Augspurger bischoffen.

DJe weil wir kommē seind zů der Christlichen religion als sie zů Augspurg anfenglichen gepflantzt ist worden wil sichs gebüren hie etwz zů schreibē von den fürstendern vnd bischoffen so nach einander kōmē seind vnd do Christum gelert/ wie sie geheissen/ was sie gehandlet/ vnd vnd welchem ein jeder tempel ist gebauwē. Es lebt der erst bischoff Sozimus 18. jar im bistumb/ vnd ward nach jm erwölt vnder schutz vnd schirm hertzogs Sigiberti/ der künigs Dagoberti sůn was vnd vnder jm hett Alemanniam vnd Rhetiam/ Berwelfus einn Schwab/ der stůnd dem bistumb für 6. jar. Nach jm ward erwöllet Dagobertus der dritt bischoff vnnd lebt 17. jar im ampt. Vff in kam Manno d besaß das bistumb 19. jar vnd nach jm Wicho/ der ward erwölt anno 686. vnd regiert 18. jar. An dises Wichons stat kam Brico oder Pericho ein graue von Bregentz der saß 20. jar im bistumb. Es kam zů jm Wůnefridus ein münch auß Engelland/ Bonifacius genannt/ der nachmals ertzbischoff zů Mentz ward vnnd vß befelch Pipini der Francier fürsten hielt er anno dñi 710. zů Augspurg ein synodum. Nach Briconem hat das bisthumb regiert 21. jar Zeiso/ der anfenglichē vnser frawen thům stifft zů Augspurg gebauwen hat/ vnnd auff jn kam Marcmannus oder Martinianus der regiert 29. jar. Zů seinē seiten ist zů Kemptē Andogarius der erst abt gesetzt wordenn. Anno 782. ist sant Wicterpus abt zů Elbwangen zů bischoff erwölt vnd hat 16. jar regiert/ zů den zeiten als der groß keyser Carlen die Bäier bekriegt. Nach jm hat das bisthumb besessen Tosso pfarher zů Waldhoffen 12. jar lang/ dohin gefordert durch dē heiligē bischoff Magnū/ was auch ein frommer vnd heiliger man. Vff jn kam sant Simpert ein münch von Můrbach/ des grossen keiser Carlen schwester sun/ welcher auch die thumb kirch vnser frauwenn zů eeren gewicht hatt an sant Michels abend/ do här auch es kompt das die Augspurger jre meß vñ jar märckt zů der selbigen zeit habend. Er ist 30. jar dem bisthumb fürgestanden vnnd hat es gemeret vñ erweitert biß über den Lech. Nach jm ist der 12. bischoff wordenn Hanto oder Hauto ein graue von Andechs auß dem Vindelicier landt/ vñ hat regiert 7. jar. Auff jn ist anno domini 839. kommen sant Neodigarius oder Nycarius abt zů Vtten beüren/ vñ hat 4. jar regiert. Der 14. bischoff hat geheissen Vdalmānus ein edler schwab/ vnnd hat 7. jar regiert/ vnd sein nachfar abt Wicherus von Vttenbeüren ist 10. jar dem bisthumb fürgestandē. Etlich schreiben doch er sei später kōmen vñ sei auch der Heluetier apostel gewesen. Auff jn ist an das bisthumb kommen vnnd das auch drei jar verweset Lauto/ zů dem Arsenius des bapsts legat kam vnnd verdammet Lotharium der künig in Gallia Belgica vnnd Rheinstrom was/ vnd der erst hertzog in Lothringen/ darumb das er mit einander zwo eefrawen hat genommen. Es hatt auch diser Lauto den heiligen Magnum in eim offenlichen concilio in der heiligen bůch lassen schreiben. Anno 871. ist der 17. bischoff worden sant Adalberto ein grane von Dillingen der ein münch was zů Elbwāgen vnd zucht meister keyser Arnolfs sun. Er was ein gewaltiger senger vnd regiert 16. jar. Vff jn ist kōmen sein coadiutor Hildenius vñ hat regiert 15. jar. Als er aber gestarb kam an das bisthumb sant Vlrich graue Hugbalden von Dillingen sůn/ vñ wie etlich schreibē von dē geschlecht d grauen von Kyburg. Do er zů sant Gallen im closter studiert/ was ein closter fraw mit namen Wiberoda/ die

Berwelfus der ander bischoff

weissagt

weissaget jm wie er bischoff wurd werden/ vñ vil trůbsal im bisthum̃ erleidẽ. Er kam anno Christi 942. oder wie die andern schreiben anno 903. an das bisthumb durch zů thůn künig Hẽrichs des Voglers/ vñ hat 50. jar lang regiert mit grossem ernst. Vñ do auff ein zeit der bapst seinen priestern wolt die eeweiber nemen/ wolt er sich nit bald darzů verwilligen. Er hat dẽ grossen keyser Otten in allen seinen händlen vnd kriegen treüwẽ beystand gethan. Er hat auch zů gots dienst ein grossen eyfer gehabt/ dañ über das daß er die onwörlich statt Augspurg mer mit seinem gebett dañ die burger mit jren waffen wider der Vngern ynfal erhalten/ hatt er anno Christi 956. sant Johans pfar auffgericht/ vnnd acht jar darnach do auß seinem gůt gestifft für die edlen töchteren sant Stephans kloster. Weiter hat er sant Afres kirche/ die ietz bey 180. jar wüst was gelegẽ wider auffgericht/ vnd jm do sein begrebnuß erwölt. Nach jm ist graue Henrich von Geisenhausen võ keyser Otten dem andern seinem vettern zwey jar lang dem bisthum̃ fürgesetzt/ vnnd als er mit dem keyser in Calabriam wider die Saracenen zog/ ward er do erschlagenn/ wie wol Hermannus Contractus schreibt/ das er anno Christi 978. von den ongläubigen gefangen vnd in das ellend geschickt sey worden. An sein stat ist kommen Vdalgerus/ vand nach disem Etychus oder Eticho graue von Altorff/ der 11. bischoff/ von dem keyser dohin gesetzt. Nach jm hat den bischofflichen stůl besessen Luitholdus/ der Vnserfrawenn thumstifft ietz vor älte verfallẽ anno Christi 993. wider auffgericht mit hilff der andechtigẽ keyserin Adelhaiden/ die künigs Rudolffen von Burgund tochter/ vnd keyser Otten des erstengemahel was. Doch sagen etlich das solichs gethan hab bischoff Vdalgerus. Diser Luitholdus ist dem bisthumb fünff jar für gestanden/ vnd hat vom bapst Johan. 15. zů wegen bracht/ das S. Vlrich in der heiligenn bůch ist geschriben worden. Als er gestarb ist herr Walther 10. jar lang dem bisthumb fürgestanden/ vnd auff jn ist kommen Gebhardus apt zů Elbwangen vnd für hin sant Vlrichs capellan/ wölcher anno Christi 1012. die Benedictiner münch zum ersten gefürt hat in sant Vlrichs closter/ vnd setzt jnen zum apt Reginboldum/ der härnach bischoff zů Speier ward. Auff Gebhardum ist komen Sigefridus/ vnnd der hat eerlichen hie zů Augspurg begraben keyser Otten des dritten yngeweid. Vñ nach dẽ er drey jar het das bisthum̃ regiert starb er anno 1019. vnd ward nach jm hertzog Bruno bischoff/ lebt im bisthum̃ 17. jar lang/ vnd im 10. jar seiner regierung hat er gebauwen auß geheiß keyser Henrichs des anderen seines brůders/ den stifft zů sant Mauritzen/ vnd nach dem er hertzog Conradẽ (dem er auch übergeben hat sein erblich recht so er in Baiern hat) mit allem vermögen zum keyserthum̃ het promouiert/ vñ vil krieg gefürt vnd erlittẽ võ dem Schwäbischen Welffen/ der ein graue auß Baiern was/ ist er gestorbẽ. Nach seinem todt hat herr Eberhard der auch Eppo heißt/ das bisthumb 4. jar regiert.

*Thumstifft zů Augspurg.*

Anno 1033. ist Henricus der 2. vom keyser/ des capellan er was/ der 29. bischoff gesetzt wordẽ/ vnd hat regiert 30. jar. Er ist keys. Henrichẽ dẽ 3. gar angenẽ gewesen seiner rhat schlegẽ halb/ die wil er regniert/ des gleichẽ ist er seinẽ verlaßnẽ gemahel der keyserin mit namen Agnesen geboren auß Pictauia auch seer freüntlich gewesen. Es ist vnd jm anno 1042. geschehẽ/ das ein thumherr zů Augspurg mit namen Eberhardus/ ward zů Aquilegia zum patriarchen vom Römischẽ künig gesetzt/ vñ bapst Leo der 9. ein Teütscher kã von Mentz auß eim cõcilio/ zog durch Augspurg/ vnd weihet mit seinen henden anno 1051. sant Gallen kirchẽ. Wie wol vil sprechẽ/ dz dise kirch sey die ältiste vñ die erstẽ d Christgläubigẽ in der statt Augspurg. Es ward auch gemelter bischoff Henrich auß des bapsts exẽpel bewegt dz er sant Steph. frawẽ kloster erweitert/ vñ sũst besunde kirchẽ/

vnd

vnd item sant Vlrichs vñ sant Afres kirchē herrlichē weihet. Vnd jm sein zwen thumherrn von Augspurg/mit namē Rheinhardus vñ Wotolffus/ einer ghē Passaw vnd der ander ghen Speier postuliert worden zum bischofflichen ampt. Vnd als bischoff Hērich in ongnadē kam des keysers vnd auch anderer bischoffen/seind jm die münch zů sant Vlrichen vnd apt Fridbolden dem 4. auch auffsetzig wordē etwas heilthums halb sant Afre/ vñ jn trůglichē hind kommē/ vñ beim schloß Falckenstein mit eim höltzenin spiß/den sie jm zů heimlichē gemach innē schlůgen ertödt. Do ward añ o 1063. durch forderūg keyser Henrichs des 4. bischoff gemacht Jmbricus od Embrico graue vō Leiningē vñ probst zů Mentz/ ein weidlicher vnd klůger mañ (wie wol er von ettlichē auch geschultē wirt) d die Sachsen mit gemeltem keyser vertrůg/vñ d oneinigkeit halb so zwischen bapst vnd keyser was in gefencknuß ward bey den Lombardern geworffen. Er hatt gebauwē sant Martins kloster/das ietz ein schůl ist/vñ sant Gertrudē capelle. Er hat auch anno 1072. auffgericht die zwen glockē thürn bey dē thůmstifft. Vnder jm hat graue Schwigher von Baltzhausen vñ Schwabeck die probstei vnd sant Peters kirchen anno 1066. gestifft/ vnnd Adelbero der 7. apt zů sant Vlrich hat sein kloster mit einer mauren vmbfangē. Añ o 1077. hat das bisthumb angenōmen Sigefridus der 2. von Dornberg/aber die weil er günstig was keyser Henrichen dem 4. der jn do hin gesetzt hatt/wolt jn bapst Hildebrand danneñ stossen/ warff ein andern auff mit namē Wigholdum/ darauß ein schedlicher vnd langwiriger krieg erwůchß/dañ es was auff des bapst seiten Welff der vierdt hertzog im Nordgöw/vnnd ward im selbigen widerwertigen leben verbrant vonn dem fyend sant Mauritzen kirch. Es hett zů den selbigen zeitē der stifft zů Augspurg so weidlich vnnd dapffer männer/das anno Christi 1080. Norbertus ghen Chůr zů bischoff ward erwölt/vnd anno Christi 1078. Henricus ghen Aquilegiam zů patriarch postuliert/vnnd anno 1086. Adalbero ghen Triendt ward bischoff geordiniert. Aber bischoff Sigefridus ward hier zwischen im synodo so zů Quindelburg ward gehalten/anno Christi 1085. mit vilen andern Teütschen bischoffen nach zerstörung seiner statt zwey jar lang zů Rauenspurg in gefencknuß gehalten/ vnnd darnach mit grossem gelt ledig gemacht/überlebt auch die so jnn auß dem bisthumb verdringen wolten/vñ starb endlichen do heimen. Nach jm ward zů bischoff geordnet anno 1092. Hertwichus freyherr vonn Lierhaim/ regiert 33. jar vnd hat vil gezäncks gehabt mit dem capitel der zinsen halb. Vnd jm ward Guido ein thůmherr zů Augspurg/ bischoff zů Chůr vnd anno 1096. ward anffgericht sant Egidius kirche. Nach jm ward von keyser Henrichē dem fünfften zů bischoff gemacht graue Herman von Wittelspach auß Baierland. Vnd die weil er am keiser hieng der jn bañ was gethan/ward im zůgemessen wie er onrůw in der kirchen mächte/vnnd verthet zů onnutz die kirchen güter/darumb er auch in bañ ward gethan/vnd vil beleidigt von Eginone dem 12. apt zů sant Vlrichen/vnd von den bischoffen von Mentz vnd Chůr/die des bapst cōmissarien waren. Es bracht diß leben auch ein auffrůr vnder den burgern. Anno 1134. ward nach jm bischoff gemacht Waltherus der 2. Pfaltzgraue zů Thübingē/der auch 30. jar regiert/vnnd stifftet anno 1141. ein probstei in der mitnächtigen vorstatt zů sant Jörgen genāt für die Regulierer. Er übergab auch vor seinem todt dz bisthum̄ graue Conradtē vō Böl vñ Lützelstein/wölcher dz bisthū regiert 22. jar mit grossem fleiß vñ geistlichkeit. Er fürt anno 1159. die Regulierer mit em neüwē probst auß dē schloß Hāmelberg in dz kloster zum heiligē Creützgenāt/außerhalb d statt maurer gelegē. Entlichē ehe er starb ward er ein münch zů S. Vlrichē. Er hatt auch hilff gethan dem Welffen H. zů Baiern vñ Spolet

Hertzog auff dē Nordgöw.

vnd grauen

vnnd grauen zů Altorff/als er mit eim grausamen krieg angriff seinen vetteren Hugen pfaltzgrauen zů Thübingen vñ grauen zů Chür vnd Bregentz. Anno 1176. was bischoff zů Augspurg graue Vdalscalcus von Dennelohe/vnd regiert 8. jar. Jm 7. jar seines regimens/verbrãd das gantz kloster zů sant Vlrich/wölches apt Henrich der 19. in der zal bald wider auffricht/vñ als er die kirche wider weihet was zů gegen keyser Friderich der erst sampt vilen fürsten vnnd prelaten vnd sunderlich wz do der ertzbischoff von Mentz. Auff Vdalscalcũ ist kommen Hertouichus der 2. vñ der regiert 4. jar. Nach jm ward bischoff Sigefridus von Rechberg ein kriegisch mañ. Er zerbrach das schloß Schwabeck/vnd zog zů letst ghen Jerusalem wid die Saracenen/aber starb in Apulia. An sein stat ist gesetzt worden Siboto freyherr von Gundelfingen/vnd mit seinẽ gunst ist anno 1236. auff dẽ weinmarckt gebauwen worden die kirch zů heiligen grab von dẽ fürnemsten burgern dises nachnamens. Aber bischoff Siboto nach dẽ eyẽpel seines vorfaren zog in einer mörfart zů Heiligen land wid die ongläubigen/vnd starb vnderwegen. Do sagen die andern/er hab das bisthumb frey resigniert vnnd sey zů Reißheim ein münch worden. Anno 1239. ist der 40. bischoff von dem ersten Sozimo zů zelen worden graue Hartman von Dillingen/vnnd der regiert 47. jar. Er sol der letst graue in seinẽ geschleckt gewesen sein/darüber auch die grauescheafft geben hat an das bisthumb/vnd hatt gebauwen zů Augspurg den spital zů heiligen geist. Vnder jm haben die Barfüsser brüder vmb dz jar Christi 1243. angefangen zů nisten in der statt Augspurg/wölcher kloster ietz in ein Pfründhauß ist verwãdlet. Es ist auch zů seiner zeiten das Römisch reich lãg on satz gestanden/des halben jm auffsetzig was der hertzog võ Baiern. Es war auch do zů mal zů Regenspurg bischoff der gros Albertus geboren zů Lagingen/ein fürtrefflicher philosophus vnd gelert mañ/d das bisthumb übergab vnd ward ein munch/das er dester rüwiger studiern möcht. Nach bischoffen Harman ist Sigefridus der 4. von Algißhausen 2. jar lang bischoff gewesen/vnd auff jn kömen Wolffhard von Rodt sein leiblicher brůd/vnd der hat 11. jar regiert. Er hat die klosterfrawen zů sant Margretẽ von dẽ wasser Mindel ghen Augspurg bracht/vnd jnen yngeben dñ ort so man ietzund nẽt den Spittelhoff. Jm letsten jar seines lebẽs hat mã zů Augspurg angenõmen die fasten zů sant Marxen tag/dañ es stur bẽ do zůmal vil des gähen todts. Anno 1301. ward bischoff Degenhardus von Helenstein/vñ freyherr zů Heidenheim/vnd do er übers 6. jar nit lebt/ward an sein stat erwölt Friderich Sper ein freyherr. Zů den zeiten seines regiments nẽlich vñ das jar Christi 312. ward mit verwilligung des keisers d Tempel orden durch das gantz Teütschlãd außgereütet/vñ ward jre wonũg zů Augspurg übergeben den Prediger münchen/vnd darnach über 10. jar ist mit verwilligũg dises bischoffs angefangẽ wordẽ zů bauwẽ von den burgern vnser frauwen brůd kloster/genãt zů sant Annen. Es ist auch zů disen zeiten widerũb verbrunnen sant Vlrichs kloster vnd dem 30. apt/der Marckward von Hagelhieß. Anno 1329. ward Vdalricus võ Schöneck der 2. dises namens/keyser Ludwigs der Baiern innerlicher schreiber vñ des bapsts widsächer zů bischoff erwölt/aber starb gleich im andn jar/vnd verließ das bisthum seinẽ brůd Henrichẽ dem 3. der Probst im hohen stifft was. Vnd die weil er auch wol was an keyser Ludwigẽ/müst er vil leiden die 19. jar die weil er dem bisthum fürstůnd. Es ward bey seinẽ leben herr Marckward von Randeck den man Neidling nẽnt/den bisthum fürgesetzt/der vorhin Probst zů Bäberg vnd custos zů Augspurg was gewesen/vnd regiert 11. jar mit gunst vnd gnaden des bapsts. Er hat mit hilff der burger zů Augspurg zerbrochẽ das schloß Mindelberg/vnd erlangt auch vom keyser Carlen dem 4. freyheit zů müntzen/vnd ward zů letst patriarch zů Aquilegia. Zů seiner zeiten sind Geißler durch die statt Augspurg gezogen. Anno

Kloster zů sant Vlrich verbrent.

Albertus Magnus.

Mindelberg zerbrochen.

Anno Christi 1301. ist bischoff worden Walther von Hochschiltz der 3. dises namens/welcher im siebendē jar seines regimēts ward von graue Eberhardē vonn Werdenberg/der auff des hertzogen von Teck seiten was/bey Mindelheim erschossen. Dañ er wolt seinen freünden beystand thün/schlůg jm aber übel auß. Nach jm ward bischoff nit on Römisch arglistikeit Johannes Schadlandt ein prediger münch/zů wölches zeiten wz zů Augspurg zwischē den pfaffen vñ burgern gros onfriden/dz man auch etlichen pfaffen die heüser abbrach. Es ward auch ein offner krieg zwischē den burgern vnd dem hertzogen von Baiern/vnd erstůnd ein onsiñig tantzen bey sant Veit/dar wider sich der burger meister mit gewalt můst legen. Jn disem onrůwigen leben übergab der bischoff sein ampt vnnd blib bischoff zů Wormß biß er anno 1302. starb. Anno 1302. macht bapst Vrbanus der 6. herren Burckhardē von Ellerbach bischoffen zů Augspurg/der regiert 11. jar mit grossem onwillen der burgern. Dañ er fordert von jnen onbilich ding vnd hielt kein vertrag/des halben auch die burger im 6. jar seiner regiments bewegt worden wider jn/das sie jm zerbrachen seinen pallast vnd auch das müntz hauß auff freyhē märckt. Vnd do er gestarb ward erwölt graue Eberhard von Kirchberg vnd der hielt sich 7. jar zů Dillingen/ließ seine pfaffen leben in aller üppigkeit/dar durch die oberkeit bewegt ward/das sie etlich pfaffen gefangen legten vnd liessen sie in der gefencknuß durch hunger sterben. Anno 1411. empfieng Anshelm von Neüningen das bisthum/vñ als er im 12. jar den Chor im hohen stifft vnd grundt auff erweitern ließ/ward er sampt herr Friderichen von Grauneck/den keyser Sigmůd het zů bisthum bestimpt/vnder dē Costentzer concilio vom bischofflichē ampt gestossen. Es erlangt auch Johānes apt zů sant Vlrich die erst infel so in dem selbigē kloster gebraucht ward. Jtem dz Begginen kloster zů Norbrugk am/verbrant auch onuersehenlichen/vñ ward nach mals/nemlich anno 1538. verwandlet in ein Findel hauß. Findelhauß. Anno 1424. ward Petrus von Schawenberg/des bapsts diener zů bischoff gemacht/vñ regiert 45. jar. Er was ein gelert mañ/was im concilio zů Basel vñ vereinbart den künig von Engelland Henricum den 6. vnd künig Carlen von Franckreich den 9. vnd hertzog Philippen von Burgund. Er versönt auch die hertzogen von Baiern mitt marggraue Albrechten von Brandenburg/vñ hielt ein brächtig ritter stechen für seinem sal. Darnach im jar Christi 1451. ward er von bapst Nicolao dē 5. zů cardinal gemacht/vñ hielt sich gantz on freüntlich mit d statt Augspurg on angesehen die verträg so sein vorfaren auffgericht hattē. Vnder jm hat man von gemeinē volck durch den ablaß ein groß gelt auffgenōmen/vnd kā auch ein bäpstlicher legat der wicklet auff mer dan 400. einfeltiger männer vnnd fürt sie vergebenlich wider die Türcken. Vnder disem bischoff verbrand anno 1460. der Carmelitē kloster zů sant Annen genāt. Nach jm ward sein Coadiutor graue Johannes der 2. von Werdenberg bischoff vnd regiert 17. jar. Zů seiner zeiten anno 1474. auff sant Peter vnnd Pauls tag was ein solicher grosser sturmwint das er vmb warff die new kirch zů sant Vlrich vnd erschlůg 33. menschen sampt dem pfarherrñ. Anno 1486. ward der 50. bischoff graue Friderich der 2. von Hohenzollern/vñ regiert 19. jar. Do diser bischoff der stat sunst nichts zů leidt kont thůn/was er dran das man ein statut oder gesatzt macht/das fürthin kein burger oder burgers sun solt zů eim thumherren angenōmen werden. Nach jm ist 11. jar lang bischoff gewesen Henrich von Liechtenaw. Vnder jm ist ein burgerin mit namen Anna erstanden/die hat ein gros heiligkeit fürgeben vnd ieder man der massen betrogē vnd verzaubert/als eß vnd trück sie nit/thet auch kein leibs noturfft/schleiff nit/sunder gieng für vñ für mit götlichen betrachtungen vmb/betrog also mit jrer gleißnerei keyser/fürsten vñ herren. Anno 1513. hat Mat-

Großer sturmwint.

Ein iunckfraw on eßen.

theus. Läg ein schlechter burger vō Augspurg vō bapst Leo durch fordung k. Maximiliani zů Augspurg empfangē dē cardinalischē hůt/ vnd auch darnach 6. jar läg ertzbischoff zů Saltzburg gewesen. Nach bischoff Nērichē hat Christoffel vō Stadion dz bisthum 26. jar besessen. Er hat zů Augspurg gehabt Johānē Oecolampadiū vñ darnach Vrbanū Regiū predicāten. Es habē auch año 1525. die bauren ein gemeiner auffrur erweckt durch dz Teütschlād. Er ist año 1537. mit seinen geistlichē vō Augspurg gezogē d geendte religiō halb. Doch ist er zů ofter mal ein fridsamlicher mitler gewesen zwischē k. Carlē dē 5. vñ dē Lutheranern. Año 1543. ist d 58. bischoff vō dē erstē bischoff Sozimo zů Augspurg erwölt wordē Otto fryherr vō Waldpurg/ truchses des heiligē reichs/ vñ auch bald darnach Rōmischer cardinal wordē. Año 1546. ward im vō dē Schmalkaldischē bündt genomen all seine lādt/ aber bald darnach ehe d selbig krieg zergieng überkā er widerūb durch sieg k. Carles all sein herrschafft/ fürt auch sein gātz priesterschafft wid in die statt/ vnd ward geschetzt die statt vmb ein groß gelt. Nit überlang darnoch als nālich im jar Christi 1552. nach dē d k. auß Frāckreich in Teütschlādt fiel/ wad die statt Augspurg durch hertzog Moritzen von Sachsen/ dē jūgen Lādtgrauen von Hessen/ vnd Marggraue Albrechten vō Brādēburg/ des künigs bündtsgnossen eingenōmē/ vñ die alten räth abgesetzt etc. bald darnach ist der k. wid in die statt komen.

## Von dem Lechthal.

DAs Lechthal ist Vallis Lyci/ vñ ist ein gegne die fahet an bei dem Teūenberg/ dz ist ein gebirg vñ darbei ein einiger hoff biß an dz Lechthal/ dz werer härab zů d Obern kirch/ die do Holtzgöw heißt vñ ist ein gros dorff/ vñ zů d andē kirch/ ist auch ein groß dorff vñ fürbaß zu dē dörffern Elmo/ Wyssenbach/ Nerēbach/ itē zů d gegne die do heißt in d Aschnaw/ darnach Erēberg ein gůt bergschloß vñ ein cluß/ gehört dē huß Oesterreich zů/ darin ligēd Ayterwāg/ Breolebach/ Lermauß vñ andē dörffer/ die do gehörē zů d herrschafft Erēberg. Reütin ein gros dorff/ Breitēwāg/ Insorio/ S. brüder Vlrich/ Füssen stettlin/ schloß vñ ein Benedicter kloster/ ist des bischoffs vō Augspurg. Do lauffr der Lech für vñ hat ein hohē fal/ daruō nā dz gehōn weit hörē mag/ vñ ist waglich dardurch zů farē. Doch ist es zů Landßperg (do der Lech auch ein grausamen fal hat) noch sorglicher zů faren. Es ist ob der statt Füssen ein fast hoher berg/ heißt der Seüwling/ vñ nit ferr darnon ist ein natürlich bad/ daryn sol keyser Julius gebadet haben/ vnnd das gebirg darumb heisset alles Julie von disem keyser. Staingaden ein closter Premonstratenser ordēs/ do ligen 12. hertzogen von Baiern vnd Spolet begraben/ die es auch gestifft habend. Schongaw ein statt am Lech/ der fürsten von Baiern. Es seind auch zwei Lechthal/ das ober do d Lech entspringt/ das vnd ob Füssen/ vnd seind beide 9. meil läg/ nēlich vō Augspurg biß ghen Schongaw vñ ein büchsenschutz breit/ vnd auch etwan breiter hat gersten vnd höw/ aber sunst kein frucht/ doch vil viech vnd fülen sein jūge roß. Es stoßt oben an den Pregentzer wald vnnd an der Fürsten von Baierland/ vnden an das Algöw vnd das gebirg. Es reden die ynwoner Schwäbisch vnnd wöllen doch nit Schwaben sein/ sunder Pyrgleüt. Es ist auch vil reuher dañ dz Algöw.

## Von etlichen thälern vmb Augspurg.

DAs Nünerthal am wasser Gennach genant gelegen/ fahet an zů Budingen vnd ghat härab ghen Geñachßhausen/ dz wasser aber kompt in die Wertach. Es ligen in disem thal ober vnd vnder Zell/ Franckhofen/ Helmßhofen/ Blanckenhofen/ Osterdorff/ Eyrißhofen/ Lindelberg/ Buchlaw/ Ladmatingen etc. Dz Wertacher thal am wasser Wertach gelegen/ fahet an zu Wertachhausen/ vñ ligē darin Oberndorff/

Altheim/Kauffbeüren ein reichstatt/Schlingen/Stocken/Wydergeltē/Hyltessingē etc. Die Wertach kompt zů Augspurg bey dē thurn Lůg inß lād/in den Lech geflossen. Item ein thal genant an d̄ Synckolt dē wasser/wölches bey Augspurg kūpt in die Wertach. Es faht diß wasser an zů Wal bey dem schloß/ vñ ligen dar an Holtzhausen/Kutzenkofen/Erlingen/Merchingen/Aitingē/Bobingen/Weringē/Inningē/Gockingē/als dörffer/ seinds eins theils des apts vō Steingadē vñ eins theils des bischoffs vō Augspurg. Der Hettenbach faht an zů Schwabeck 4. meil von Augspurg vñ rint biß zů dē dorff genāt Oberhausen bey dem Augspurger galgen/do fleüßt sie in die Wertach. Dz Schmuterthal hat dē namē vō dē wasser Schmuter/vnd die entspringt zů Fischach bey dē dorff fleüßt für Welleßhausen/Margretenhausen Gersterhausen/Tierdorff/Heinhofen/Otmarßhausen/Tisertingē/Hurcklingen/Pātzhofen/Gobelting/Byberbach/Weschendorff/Morodorff/Drysendorff. Die Schmuter fleüßt bei der statt Schwäbisch Werd in die Tonaw. Diß thal ist gantz fruchtbar vñ hat schöne weiber/daruon ist ein gemein sprich wort/Schmuter teschen vñ Zusum hecht seind fast gůt. Das Zusum thal hat sein namen von dē bach Zusum genāt/der do anfaht bey dē dorff Eyßnach. Es ligen daran Zusmarhausen ein marckt/Zußmeck ein schloß vnd marckt/Steinekirch/Werleßwāg//Althaim/Wertingen/Pfaffenhofen/Lauterbach. Zů Schwaig bey dē hoff kompt die Zusum in die Tonaw. Das Mindelthal von der Mindel also genant/ist auch ein fruchtbar thal. Die Mindel entspringt bei dem kloster Vrse Benedicter ordēs genāt/ wölches. gestifft habend die marggrauē vō Konßperg. Es ligē in disem thal Plechthal/Paßwyl/Turlewang/Mündelheim ein stättlin/vō dē hie fornen gesagt ist/Bischoffs dorff/Ramingē/Vnderamingē/Mathasuß/Angelberg d̄ edelleüt von Rietheim/Kirchē/Haßlach/Baltzhausen/Thaynhausen/Aurßperg ein Premōstrater closter/Burgaw schloß vñ marckt/Vtingē schloß vñ marckt/Ettelstettē etc. Dz wasser Güntz vō dē dz Güntz thal wirt genāt/faht an bey Vtēbeurē nit ferr vō Mem̄ingē/vñ ligē darā Westerheim/Frickenhausen/Eck/Beurē/Schöneck/Babēhausen/Keterhausen/Walstettē/Vtēhausen/Gyntzburg ein stättlin vnd do falt die Güntz in die Tonaw/Grossen vnd Kleinen Kötz etc.

# Von der Pfaltz am Rhein:

## wan vnd wo har die erstanden ist.

Man findt daß vor zeiten vil vnd mancherlei Pfaltzgrauen gewesen seind/ nemlich Pfaltzgrauē zů Andechs/zů Schyern/zů Wietelspach/zů Dachaw/zů Vallay vnnd zů Thübingen/ sunderlich findt man dz im Turnier zů Zürich 34. Pfaltzgrauen vñ Pfaltzgrauen geblůts geturniert haben. Wie die aber zů letst zůsammen kommen seind/do irren die schreiber in namen/vnnd der zeit oder jar zal/auch bey regierung der keyser. Diß ist aber gewiß/das Andechs/Schyern/Wietelspach/Dachaw vnnd Vallay im land Baiern gelegen/vnd das dise 34.

alle biß

Schyern/von denen die Pfaltz vnd Baiern härkō-
men/alle in 3. jaren tödlich abgangen seind. Bey di-
sen altē Pfaltzgrauē geschicht kein meldūg ō Pfaltz
grauen von oder bei dem Rhein/wie wol die Pfaltz
am Rhein vñ die Pfaltz von Schyern bald härnach
zůsamen komen seind. Hie solt du mercken/daß das
wort Pfaltz kompt von dem wort Pallast/vnd vor *Pfaltz von Pal-*
zeiten ward einer Pfaltzgraue genent/so er ward für *last.*
gesetzt des keysers Pallast/vnd das was ein herlich
keit an des keysers hoff/die offt an einem geschlecht
bleib/vnd darū Pfaltzgrauē wurden genent. So-
lich amptleüt haben die Frätzosen vor zeiten Maio-
res domus genent/das seind gros Hoffmeister/wie
dañ der keyser Carlen auch ist gewesen an dem hoff der künig von Franckreich/
ehe er künig vnd keyser ward. Es warē do zůmal nit so vil hertzogen als jetzunt/
aber trefflich vil grauen vnd lädrichter/die täglich von keysern wurdē gemert/
vnd sunderlich so etwan ein redlicher mañ jnen trewen dienst het geleistet. Wan
aber vnd zů wölcher zeit die Pfaltz am Rhein erstāden sey/vñ wo sich die Pfaltz-
grauen vor vier vñ 500. jaren haben gehaltē/hab jch weder auß büchern noch von
den leüten mögen erfaren/anderst dañ das etlich diß meinen/die andern ein an-
ders. Etliche sprechen/die Pfaltzgrauen am Rhein haben den namen überkom- *Pfaltz am*
men von der Pfaltz die im Rhein ligt. Die andn aber sagen der gros keyser Car- *Rhein.*
len hab die Pfaltzgrauen erstlichē gemacht/sie haben aber diſes kein grundt. Es
seind auch etliche die meinen das die Pfaltz komen sey von der Pfaltz bey Trier.
Vnd wan das war were/were es nit die Pfaltz bey dem Rhein sunder Pfaltz bey
der Mosel. Die vierdten sagen das sie erstanden sey zů der zeit do das keyser-
thum̃ an die Teütschē kom̃en ist/das ist zů der zeit/do der gros Ott von Sach-
sen keyser worden ist. Man findt wol/daß zů den zeiten diſes keysers die Pfaltz-
grauen habē in jrem gewalt gehabt Brisach/wölche aber Pfaltzgrauen das seind
gewesen findt man nit. Beatus Rhenanus wil probieren auß Amminano Mar-
cellino/das die Pfaltz jren namen hab genom̃en von einer gegenheit die Palas
hat geheissen. Dañ diſer Ammianus/der voder dē keyser Juliano geschribē hat/
wie jch hie fornen im 7. capitel auch angezeigt hab/schreibt/das keyser Julius zů
Mentz über Rhein mit seinē zeüg gezogen/komen ist in die gegenheit die Capel-
latz oder Palas do zůmal hieß/die Teütschē zů kriegen. Diſe gegenheit hat müs-
sen sein die Bergstraß oder die reuier am Necker do jetzundt Heidelberg ligt vnd
die Pfaltzgrauen jre herlichkeit haben. Hat nun diſe gegenheit zů der zeit ō Hei-
denschafft Palas geheissen/wie der gemelt Römer schreibt/vñ nachmals do er
standen ist die Pfaltz/ist gůt zů gedencken Pfaltz sey vō Palas komen. Zů diſem
antwurt jch also. Jst die Pfaltz beim Rhein erwachsen von dem ort Palas/wo *Pfaltz von Pa-*
här ist dañ erstādē die Pfaltz zů Schyern/die Pfaltz zů Wittelspach/die Pfaltz *las.*
zů Dachaw/etc. Jch acht der nam̃ Pfaltzgraue sey so wol ein nam̃ einer herlich
keit oder eins ampts von dē keyser yngesetzt/wie diſe namen Lādgraue/Marg-
graue/Burggraue/Centgraue vnd der gleichen. Hat man von einer Burg ge-
macht ein Burggrauē/ist gůt zů achtē man hab auch vō einē Pallast gemacht
ein Pallastgraue oder Pfaltzgraue. Jrem das die Pfaltzgrauē am Rhein jren na-
men nit empfangē von dē gemelten ort Palas/wirt durch diß bezeügt/dz sie vor
400. jaren weder schlösser noch stett an diſem ort habē gehabt/sunder innerhalb
400. jaren ale flecken so die Pfaltzgrauen zů vnseren zeiten am Rhein besitzen/

entweders von jnen erkaufft oder erstritten seind / wie jch hie vnden von einem flecken zů andern erzelen wil. Es seind auch etliche die sagen dz die ersten Pfaltzgrauē seien die edelleůt gewesen/ biß zů der zeit/ do vnd dē dritten keyser Ottē die Churfürstē geordiniert seind wordē. Vñ das ist wol mǒglich/ dañ auß anzeigůg der historien/ hatt man zů ersten nit gros vnd mechtig weldtlich fürsten zů dem Chur ampt gesetzt/ vñ das feleicht nit on vrsach. Es waren dozůmal die fürsten von Baiern/ võ Schwaben/ von Brunschwig vnd von Lothringen gar mechtig/ aber wurdē darzů nit erwǒlt/ wie wol sie bald in jr geschlecht die Chur brachten/ wie dañ an hertzog Henrichen / den man den hoffertigen nempt / das gantz Sachsen land/ Baierland/ vñ die Pfaltz wie etlich meinen kam. Der erst Pfaltzgraue vnd Churfürst hat Henrich geheissen/ vnd der hat Anno Christi 1003. den heiligen keyser Hērichen helffen erwǒlen/ wiewol etlich Ottonē von Wittelspach den ersten Churfürsten bestimmen/ wie jch hie vnden weiter anzeigen wil. Wo er aber sein sitz hab gehabt/ vnnd was herlichkeit an land vnd leůten in seinem gewalt sey gewesen/ findt man nit. Ja die jetzigen Pfaltzgrauen wissen es selbs nit. Doch hat mir der durchleůchtig vnd hochgeboren fürst / hertzog Hans/ den jch darůb angesůcht hab/ als ein sunderlichen erfarnē vñ belesen herren/ ein bericht mit solichē wortē geben. Zum andern so vil dein beger berichts belanget/ wo die Pfaltz tempore Ottonis tertij vñ etliche jar darnach/ jre sitz gehabt/ die weil die Chůr von einē land in das andˀ/ als in Sachsen / in Schwaben/ vñ folgends in Baiern gefaren sey/ do wissen wir keinen sattē bericht zůgebē. Wǒllē dir doch nit verhaltē/ dz wir vernomen die Pfaltzgrauen jren sitz ein zeit lang zů Wormß gehabt/ vnd folgens dē bischoff zů Wormß all jre habēde gerechtigkeit des schloß der Pfaltz genant/ zols/ der wagen oder gewichts vnnd der gleichen hohen oberkeit verkaufft haben sol / wie wir disen bericht von etlichen jetz lebenden Thůmstiffts herē gehǒrt/ vorhin jrē sitz zů Wormß gehabt. Wie sie aber ghen Wormß kom̃en (wie solichs gewis ist/ das es die Pfaltz ingehabt) vnd wider daruon kommen/ vnd es einē bischoff do selbst verkaufft haben / das wissen wir noch zů der zeit nit eigentlich/ als bald wir es erfaren kǒnen/ dir nit verhalten wǒllen. Jch find wol das anno 941. hertzog Cunrad von Francken sein wesen zů Wormß hatt gehabt / wie wol er sunst hoff hielt zů Rotenburg an der Tauber / daruon jch in Francken land etwas weiters feleicht schreiben wird/ aber das die Pfaltzgrauen do jr wonung haben gehabt wie der durchleůchtig fürst anzeigt/ hab jch noch bei keinem scribenten gefunden.

Der erst Pfaltzgraue vnnd Churfürst.

## Von stetten vnd flecken der Pfaltz.

WJe jch jetz gemelt hab / die Pfaltz ist vor drey hundert oder vierdt halb hůdert jaren in der gegenheit vmb Heidelberg nit gewesen/ dañ was länder vnd stett darůb ligen/ haben do zůmal entweders zů dē bistthum̃ von Mentz gehǒrt/ als die Bergstraß vndē härauff biß ghen Heidelberg/ oder zů bistthum̃ von Wormß / als Heidelberg/ Dilsperg/ Obricken vnnd was dar zwischen ligt/ oder zů der Marggrauenschafft/ als Eppingē/ Brettē/ Heidelßheim/ oder zů Reich/ als Sintzen/ Mospach/ Oppēheim/ oder zů bistthum̃ von Speier/ als etliche flecken im Brůrein. Aber in nachgender zeit als Heidelberg von dem bistthum̃ zů Wormß ward dem Pfaltzgrauen zů lehen geben/ vnnd er ein fürstlichen sitz do machte/ hat er vnnd seine nachkom̃en mitt grossem gelt/ oder durch mañliche thaten vil ander flecken darzů erobert/ vnd zů dē gewalt bracht / wie sie dañ jetzůt haben/ vnd das ist nēlich geschehē/ nach dē die Pfaltz dem fürstenthum̃ von Baiern yngeleibt ist worden. Vnd

den. Vnd dem nach wil mich beduncken/daß die Pfaltz erstlichen mer ein wirdigkeit dañ ein fürstenthum sey gewesen/die etwan die hertzogen von Sachsen/etwan die hertzogen von Schwaben/vnd zů letst die hertzogen von Baiern an jre herlichkeiten brachten. Dañ jch kan ie nitt finden/wo die Pfaltzgrauen vor 400. jaren jre besunder land vnnd leüt vnd sitz haben gehabt/dañ so vil jetzund mitt Wormß angezeigt ist. Jch findt im Thurnier bůch daß zů zeitē künig Dērichen anno Christi 915. ein Pfaltzgraue am Rhein gewesen ist mit namen Cunrad/der auch den gantzē adel am Rheinstrom ausserweckt mit jm zů ziehen wider die ongläubigen/von wölchē zug du finden wirst in beschreibung des Sachsen lands/jch find aber nit wo er sein sitz hab gehabt/oder was land vnd leüt vnd jm seyen gewesen/darzů find jch nitt das ein Pfaltzgraue hab gehalten ein Thurnier am Rheinstrom vor vnnd ehe Heidelberg jre worden ist/so doch die hertzogen von Schwaben/von Baiern/vnnd von francken vil Thurnier gehalten haben in jren prouintzen.

# Die Statt Heidelberg

## Ein hanpestatt der Pfaltz am Rhein/ contrafhetet nach aller irer gelegenheit so sie jetzundt hatt/vnd wie sie der hochgeboren vnd durchleüchtigst fürst vnd herr/herr Ottheinrich Pfaltzgraue bey Rhein/hertzog in Baiern etc. mir auff mein anforderung zů einem gezierd dises bůchs gantz gnedigklichen zů geschickt hat.

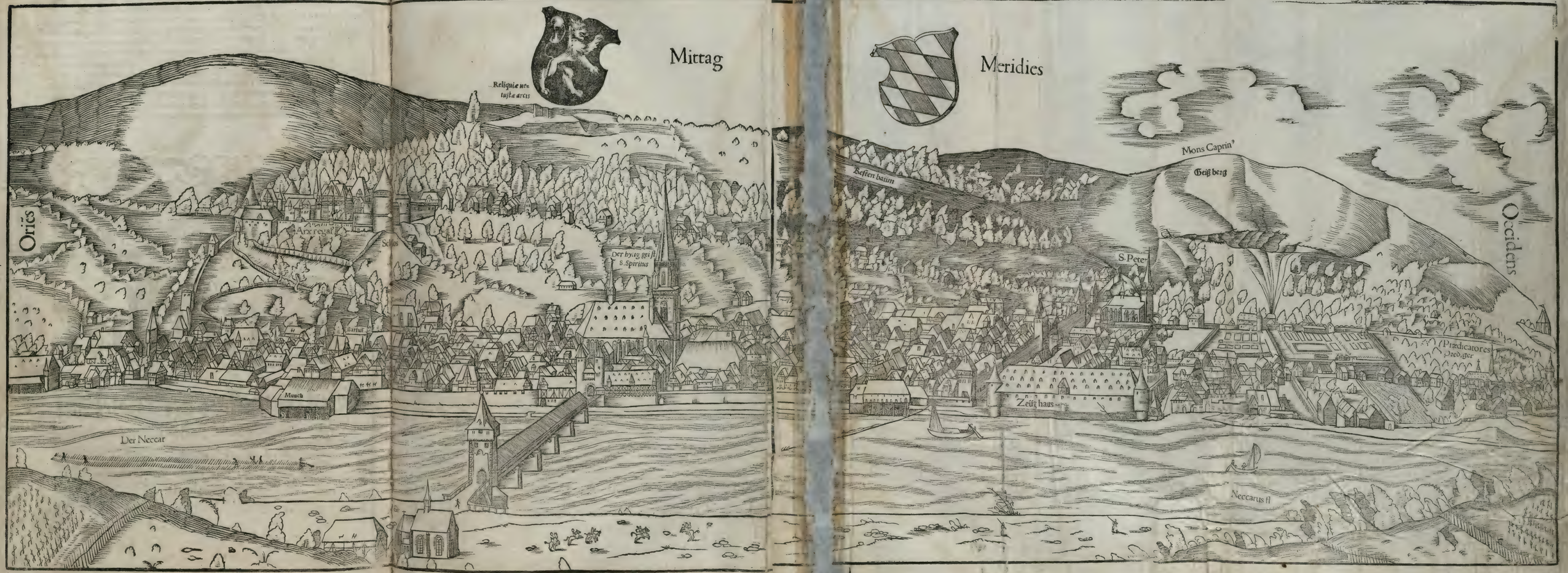
Der loblichen vnd weit bekanten sta



Heidelberg/ am wasser Neccar gelegen/ eigentliche contrafehtung/ sam



fürstlichen schloß/ brugken/ vorstetten nambafftigen gebeüwen vnd alter gelegenheiten.



## Heidelberg.

DIse statt ist der Pfaltz haupt flecken vnnd ein lehen von dem stiffe Wormß / wie auch die flecken so den Necker hinauff ligen biß ghen Obricken. Vnd wirt also genent / wie etliche meine von den Heidelberen / die darumb auff den bergen wachsen. Die anderen meinẽ der naũ sey kommen von den Heiden die vorzeiten diß gebirg inhaben gehabt. Dañ diſe hoffstatt ist gar ein lustig ort / do der Necker auß dem hohẽ bergen auff die ebne häraußlaufft / vnd darũb zů glauben ist / daß sie nie on mensch lich wonung gewesen sey / die weil Teütsch land von den menschen bewonet ist. Etlich andern nennen sie Edelberg / meinen das i gehört nit darzů. Wie die Römer vorzeitẽ am Necker gelegen seind / vnd vil feste oder schlösser daran gebauwen / hab jch hie fornen gemeldet im siebendẽ capitel. Das aber etlich meinen Heidelberg sey die statt die von Ptolomeo Budoris wirt genãt / kan jch nit glauben. Jch wolt ehe sagen / das es Bretten were oder Heidelßheim / oder sunst ein flecken in der selbigen riuier gelegen. Etliche achten es für Manheim / das am Rhein ligt / do ver Necker in Rhein felt / vnd zů vnsern zeiten ein gůt schloß do stat / das etwas namhafftig ist worden in den historienn durch die gefencknuß bapst Johannis / der im Concilio zů Costentz gefangen ward / vñ durch Pfaltzgrauen Ludwig dohin drey jar in kercker gelegt / wie jch hie fornẽ in beschreibũg der statt Constentz weitläuffig angezeigt hab. Anno Christi 1346. ist durch hertzog Ruprechten den ältern oder den roten / auffgericht zů Heidelberg die hohe schůl / in deren nach vnd nach vil gelerter männer erzogen seind. *Manheim.* *Hohe schůl zů Heidelberg.*

## Ladenburg.

DIse statt mit sampt Stein vnder Wormß am Rhein haben etlich edlen dem grauen von Sponheim angewunnen / vnd hertzog Ruprechten dem ältern verpfendt zum halben theil für 6000. gulden / anno 1373. Das ander halb theil ward dẽ bisthumẽ zů Wormß zů gestelt / in was gestalt aber / weiß jch nit. Es ist noch bey dem bisthumb.

## Schreissen.

ANno 1347. seind Schreissen vnd das schloß Stralnberg verkaufft worden von Sifrid von Stralnberg / dẽ Pfaltzgrauẽ Ruprechtẽ dem ältern. Wie härnach das stättlin Schreissen ist zerbrochen worden vnd zů einem dorff gemacht / findest du hie vndẽn bey den thaten Pfaltzgraues Friderichen.

## Weinheim.

DIse statt ist durch ein spruch zwischen dem bischoff von Mentz vnd Pfaltzgraue Ruprechten dem ältern durch etlich schidrichter dẽ Pfaltz zů erkãt / año Christi tausent drey hündert vier vnd viertzig. Aber vormals von der Pfaltz dem stifft für fünff tausent pfunt heller versetzt gewesen. Wo här sie aber anfencklichẽ an die Pfaltz kömen / ist mir nit wissend. Von Starckenburg / Heppenheim / Bẽßheim / Mörlenbach vñ Lorsch findest du hie fornen bey der statt Mentz.

Lorsch

## Lorsch.

IN halb meil võ Benßheim ligt das alt kloster Laurissa zů teütsch Lorsch / dz ő gros keyser Carlen / oder wie etlich meinẽ Pipinus gebauwẽ hat. Vnd darin ward gestossen vonn keyser Carlen der hertzog von Baiern Tassilo mit sampt seinẽ sun Theodone / als er eidtbrüchig was worden an gemeltem keyser. Diß kloster hatt gar ein alte Liberei gehabt / ő gleichen man im gantzen Teütschen land nit funden hat. Aber die alten bücher seind zů merer theil darauß verzuckt worden. Ich hab bücher darin gesehen / die sol Virgilius mit eigner hand geschribẽ habẽ. Es ist anfencklichen ein Benedictiner kloster gewesen / aber läg härnach seind Premõstratẽser darnach kõmen.

## Lindenfels.

DIß schloß vñ vogtei ist erkaufft wordẽ año 1277. vñ 5030. marck sylbers. Ist vorhin gewesen des Marggrauẽ von Badẽ / ligt in dẽ Otenwald. Wo här es aber zum ersten an Marggrauen kommen sey / hab ich nit gefunden.

## Caub.

ANno Christi 1289. hatt Wernher herr zů Müntzinberg Caub mit seiner zůgehör verkaufft H. Ludwigen vmb 1100. marck sylbers. Ein marck sylbers auff acht gulden geschetzt. Võ Keysers Lautern / Odernheim / Oppenhem vnd Ingelheim ist vorhin gesagt bei ő statt Lautern. Von Nentschißheim vñ Tüssenheim findest du bey der statt Pfederßheim. Item die statt Wachenheim / Ogerßheim / Lambßheim vñ Frenßheim hat Pfaltzgraue Friderich dem Schwartzen hertzogẽ von Zweibrucken abgewuñen / doch haben sie vorhin zů der Pfaltz gehört. Also sichst du daß ő Pfaltz beckẽ gar nahe alle vmb bar gelt erkaufft seind. Ich laß hie anstan was über dem Rhein gelegen ist / als Germerßhen / Nüstat / Altzhem / etc.

## Gelnhausen.

DIße statt ist von dem Reich an die grauen von Schwartzenberg kommen / vnnd der letst graue Henrich vonn Schwartzenberg hatt sie versetzt dem Pfaltzgrauen vnnd graue Rheinharten von Hanaw / Anno Christi tausent vierhundert sechs vnd dreissig.

## Hirßhorn.

ICh find das die herren von Hirßhorn vnnd die edlen von Hentschißheim seind gewesen Anno Christi neün hundert sechs vnnd neüntzig zů Brunschwig auff einem Thurnier / darauß man nimpt / wie alte geschlechter die Hirßhörner vnd Hentschißheimer seind.

Mospach /

## Mospach/Sintzen.

DIse zwo stett mit jhren zů gehörden seind ein pfandtschafft võ dem Reich: Mospach ligt am Neckar vnd Sintzen auff dem Kriechgöw.

## Walddorff.

ANno Christ 1120. ist diser flecken von künig Henrichen dem Pfaltzgrauen Otten übergeben worde. Vnd dz acht ich mit ő stat Wißloch für die ältesten flecken/so die Pfaltzgrauen vñ Heidelberg haben gehabt. Dañ ich find auch das Pfaltzgraue Rudolph keyser Ludwigs brůder bey Wißloch gewont vñ hoff gehalten hab/ ehe die schlösser zů Heidelberg seind gebauwen worden.

## Nußlach.

ANno Christi 1259. hat Pfaltzgraue Ludwig Nußlach kaufft vmb Henrichen von Liechtenaw. Leimen vñ Sandhausen seind von Philippen herren zů Bolanden an die Pfaltz kommen.

## Luden.

AN der Tauber ist Luden gelegē/haben die graue von Hohenloh verkaufft hertzog Ruprechten anno Christi tausent drey hundert acht vnnd neüntzig vmb zehen tausent gulden.

## Löwenstein.

DIse herrlichkeit ist anno Christi tausēt vierhündert eins vñ viertzig durch Pfaltzgrauen Ludwig erblich erkaufft vmb vierzehen tausent gulden/vñ das von den herren von Löwenstein.

## Bretten.

AVff Bretten hat hertzog Ruprecht der älter dem Marggrauen Rudolph von Baden vier tausent vnd vierhundert pfundt heller gelühen/aber derselb Marggraue darauff gelehēt acht hündert vñ fünff pfundt heller/vnd den erbkauff hat er von den herren von Eberstein gethan anno Christi 1349.

## Bruchsel im Brürein.

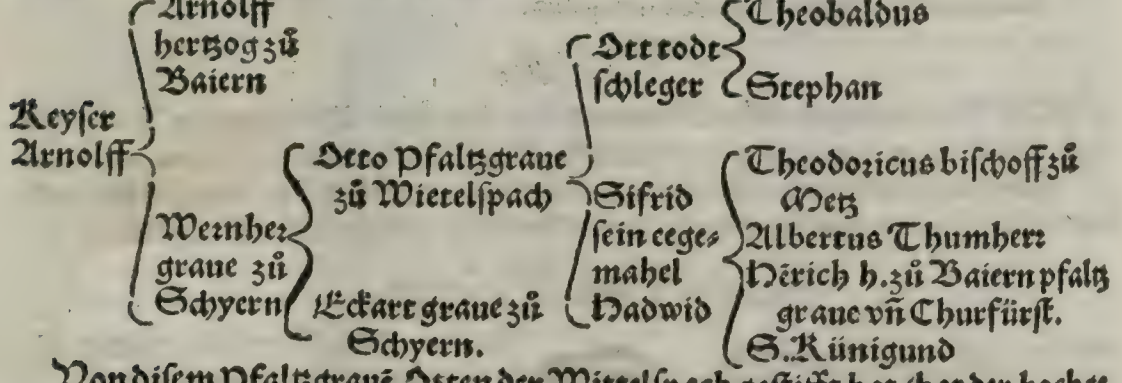
DIß ist ein haptstatt viler vnd grosser dörffer des Brüreins/vnd ist vor zeitē gewesen vnd derē von Wormß herrschafft/do sie noch ein Hertzogē hetten/des pallast darnach zů einer kirchen ward gemacht/die man ietz heißt zů sant Paulus der letst hertzog hieß Conrad/vnnd was des geblüts der Hertzogen von Francken. Er nennt sich aber ein Hertzogen von Schwaben/wz ein sun herrn Wernhers/vñ vermählt jm künig Ott sein tochter fraw Lutgartē/aber er kam vñ im streit so keyser Otto der erst hett by Augspurg wid Vngern. Etlich jar dar vor übergab er die herrschafft so er zů Wormß hat/vnd nam dergegen die statt Bruschsel. Do er aber vmbkam/gab sie der keyser dem bischoff zů Speier mit namē Sigebaldo. Es gab auch gemelter hertzog Conrad bey seinē lebē groß gůt an den stifft Speier mit verwilligung des Römischen kü-

schen künigs/zehenden/zins vnd gülte/itē gerechtigkeit mūntz zů schlagē/zoll vō wein/saltz/etc. Ob darnach einē Pfaltzgrauen die herlichkeit d̄ statt Wormß übergeben sey/vor vnd ehe der statt Heidelberg hatt besessen/hab ich noch bey keinen scribenten gefunden. Es hat nachmals auch keyser Conrad der ander dz Kriechgöw in ein grafschafft redigiert von wegē seiner ältern/die zů Brůchsel waren gesessen. Es hat auch Johannes der 34. bischoff zů Speier ein graue im Kriechgöw/ein gůt theil mit sampt keyser Conraden von dem Kriechgöw geschenckt dem bisthumb zů Speier/ wie hie fornen bey der statt Speier gemeldet ist. Ja dise zwen sollen die statt Bruchsel dem stifft über geben habē/vñ nit hertzog Conrad von Wormß/wie die ander sprechen. Anno Christi 1502. erhůb sich bey Bruchsel im dorff vnder Grunbach ein buntschůch etlichē pauren. Jr fürnemen was jr zal vnd gesellschafft meren/vnd darnach alle joch d̄ oberkeit vñ herrschafft ab zůwerffen. Die statt Bruchsel wolten sie zum ersten ynnemē/wo sie zůsammen kamen/erkanten sie einander bei disem wortzeichē. Einer sprach. Wz ist es nun für ein wesen? Antwort d̄ ander/wir mögen vor den Pfaffen nit genesen. Sie wurden zertrent/vnd an menchem ort gericht.

Kriechgöw ein grafschafft.

## Der Pfaltzgrauen bey Rhein Genealogy vnd härkommen.

WJe die ersten Pfaltzgrauen von Schyern erstandē seind/von denen die hertzogen zů Baiern vñ nachmals die jetzigen Pfaltzgrauen komēn seind/will ich anzeigē in beschreibūg des Baierlāds. Doch so vil hie här not ist/solt du merckē das ertlich schreiben vñ sage wie Ott vonn Wittelspach ein anherr oder gros vatter sant Künigund/sey der erst Pfaltzgraue vñ Churfürst gewesen/ des anherr gewesen ist keyser Arnolff/wie du auß diser figur mercken magst.




Von disem Pfaltzgrauē Otten der Wittelspach gestifft hat/hat der hochgeborn fürst hertzog Johan Pfaltzgraue bey Rhein/graue zů Spāheim/etc. ein solichen reimen zů Bürßfeldē in Sachsen gefunden/vñ mir anno Christi 1545. mit eigner hand zů Basel in mein hauß geschriben.

Otto der erst Pfaltzgraue bey Rhein.
Hett Pfaltzgraue Henrichs töchterlin
Mit mannheit er sie erfechr
Der Pfaltz chur blib seim geschlecht.

Die andern sprechen/das der erst Pfaltzgraue vnd Churfürst hab geheissen Henrich der den heiligen keyser Henrichen hat helffen wöllen anno Christi 1005. Nach jm ist kommen Sifrid/der ein vatter ist gewesen S. Künigund/vñ wie etlich sprechen/ein stieff sun des gemelten Pfaltzgrauen Henrichs. Dañ wie sie sagen/Pfaltzgraue Henrich nam des grauen vonn Braband verlaßne wirtwe zů

der ee/

der ee/vnd übergab dis Pfaltz jrem sun Sifrid. Vnd also nach jrer red hett S. Künigund an herr helffen welen jren gemahel den heiligen Henrichen zum keyserthumb/das stimpt nit wol zů. Darumb sprechen die dritten also von diser sach. Als Pfaltzgraue Sifrid lang zeit wol hett regiert vnd alt was/do vnderstünd. K. Ott der dritt/nach dem er kein liebs erben hat/ein friden zů machē im Römischen reich/vnd handlet mit dem bapst/daß etlich fürsten gesetzt wurden/zů denen die wal stünd eins zů künfftigē keysers/vñ also ward Pfaltzgraue Sifrid einer vō den sechsten gesetzt vor seinē end zů der Chür. Aber er was so alt daß er kein wal erlebt/het doch kein tittel eins Chürfürstē/starb anno Christi 1003. Aber sein sun Henrich S. Künigund brůder/der halff seim schwager K. Henrichen welē im selbigen jar 1003. Diser Pfaltzgraue Henrich hett kein sun/sunder ein tochter die hieß Jrmelgard/die vermählet er hertzog Conraden von Francken/der auch H. zů Wormß vnd Lädgraue zů Hessen was/der ward durch sein gemahel Pfaltzgraue bey Rhein vnnd Chürfürst/auch hertzog in Lothringen. Er verließ nur ein tochter/die vermählet er H. Conradē von Schwabē/ō hertzog Friderichs von Schwaben sun was. Die andern schreibē das K. Friderich seinem brůder hertzog Conraden die Pfaltz gebē hab. Also kam die Pfaltz an die Schwaben durch frauw Elßbet geborne Pfaltzgräuin. Als aber diser hertzog Conradt erbet seinen schweher/fielen von jm etlich länder vnd herrschafftē/als Lothringen/Hessen vnd die statt Wormß/vnd behielt disen tittel/Von gots gnaden Conradt Pfaltzgraue bey Rhein/hertzog zů Schwaben vnd in Francken/des heiligen Römischen reichs Ertztruchses vnd Chürfürst/der gots heüser Wormß/Wirtzburg/Straßburg/Speier/Fulden vnd Weissenburg probst vnd kastuogt/etc. Er ist begraben worden zů Schönaw in dem kloster/gelegen ein meil wegs von Heidelberg im Otenwald. Er überkam kein sun/sunder het ein tochter mit namē Agnes/die nam zů der ee hertzog Hērich von Sachsen vnd Lünenburg/her zů Brunschwig/ein snn hertzog Henrichs Löwen/vnd ward durch sie Pfaltzgraue. Es hatt gemelter Pfaltzgraue Cōradt die statt Heidelberg erweitert vnd geziert. Dañ vorhin was zů Heidelberg gar nichts hübsches noch stettlichs. Er wonet fast gern an disem ort. Er verwandlet auch zů Neüwenburg/ein vierteil meil ob Heidelberg am Necker gelegen/den stifft in ein nuñen kloster. Als nun hertzog Hērich von Sachsen durch die gemelt frauw Agnes Pfaltzgraue ward/kam die Pfaltz von den Schwaben zů den Sachsen. Diser Pfaltzgraue Henrich hielt sich fast zů Brunschwig in Sachsen/vnd überkam mit seiner frauwen auch kein sun sunder zwo tōchter. Eine nam Marggrauen Herman von Badē/die ander/die Gertrud hieß/nam graue Ott von Witlispach oder Schyern vnd Dachaw/der vō seinē ältern was des geblůts ein hertzog von Baiern/darumb auch jm ward zů Gemünd in Schwaben auff einem Reichßtag gelihen das gantz hertzogthumb zů Baiern als ein rechten erben/daruon hertzog Henrich Löw oder der hoffertig was verstossen. Also ward diser Ott von dem keyser hertzog zů Baiern gemacht/als sein voráltern auch vormals gewesen waren. Aber durch sein gemahel Gertrud ward er Pfaltzgraue bey Rhein anno Christi 1180. Er vertrůg sich auch mit seiner frauwen schwester der Marggräuin von Baden/der jr gemahel was abgangen/vnnd ward jr vnd jrer kinder für münd. Er starb anno Christi 1184. Von diser zeit an biß auff vnsere zeit haben die Baierisch herren die Pfaltz ingehabt. Wie nun von disem hertzog Otten die Pfaltzgraue vnd Baierische herrē sich gemeret haben biß auff die jetzige zeit/magst du klärlich mercken auß der nach gesetzten figuren.

Der erst Pfaltzgraue Chürfürst.

Heidelberg erweitert.

Die Pfaltz kompt in Baiern.

1 Otto Pfaltzgraue vonn Schyern/ h. in Baiern/ Pfaltzgraue bey Rhein

2 Ludwig des vordrigē sun/ Pfaltzgraue vnd h. in Baiern.

3 Otto hertzog Ludwigs sun/ Pfaltzgraue vnnd hertzog

4 Ludwig des vordrigen Otten sun

5 Ludwig des vordrigen Ludwigen sun.

Wie Pfaltzgraue Otto/ der erst hie verzeichnet/ kommen sey von keyser Arnolffen/ der ein sun was Carolomanni/ wirst du hie vnden sehen in beschreibūg des Baierlands. Nun wöllen wir weiter fürfaren in gemelter genealogy/ vnnd Ludwigen den fünfften wider zů handen nemen vnd besehen wie die Pfaltzgrauen vnd hertzogen von Baiern von jm entsprossen seind.

9 Ludwig hertzog zů Baiern vñ Pfaltzgraue

6 Ludwig hertzog zů Baiern vnnd keyser

Ludwig ward im stewē zů Nürenberg troffen

7 Rūdolff Pfaltzgraue

8 Rudolff

9 Adolff

10 Rupprecht Mechtild gräuin zů Sponheim.

11 Ruprecht der jung Beatrix künigs Friderichē von Sicilien tochter/ sein gemahel.

Anna hertzogin zů Bergen

12 Ruprecht künig

Elßbet marggräuin in Märhern

Stephan hertzog zů Landßhůt

Albrecht Straubingen

Wilhelm graue in Holland

Ott Marggraue zů Brandenburg

Ludwig Tyroll.

Hie laß jch die linid Baierische herren anston biß jch zum Baierlannd kom/ da wil jch sie nach jrer geburt strecken biß auff vnser zeit.

Die zwen brůder Ludwig 6. vnd Rudolff 7. habē jr vätterlich land getheilt/ vñ behielt Ludwig das Baierlād vnd ward härnach keyser vnd sein brůder behielt die Pfaltz. Vnd do ward Baierlād vnd die Pfaltz von einander geschaiden/ oder in zwo herrschafft getheilt/ wie wol beide tittel zů beiden seiten bliben sind/ vnd dem Pfaltzgrauē auch etwas von dem Baierland gelassen ward/ wie er dañ das noch hat. Nun wil jch dir mit kurtzen worten die personen beschreiben/ so der Pfaltz nach vñ nach für seind gewesen/ darūb hab acht auff die cifer/ die zů jren namē verzeichnet seind. 2. Hertzog Ludwig von Baiern ward in Behē/ oder wie die andern sagen/ zů Kelheim offentlich ermördt in gegenwertikeit seines hoffgesinds durch geheiß keyser Friderichs des 2. Er hat das schloß zů Landßhůt gebauwē. Weiter hat er zwo frauwē gehabt/ eine hieß Gertrud des letstē Pfaltzgrauen Henrichē tochter/ durch wölche er Pfaltzgraue ward/ die ander hieß Ludmilla/ des künigs von Behē tochter vnd graue Albrechts von Pogen wirwen.

3 Otto ist zů Heidelberg gählingen in des bapsts bann gestorben als man zelt 1255. Er het vil kinder/ nēlich Hērichen der was hertzog in den nidern Baiern vñ nam zů der ee künig Belas tochter vō Vngern/ Sophiam/ die nam graue Ebhard von Hirßperg/ Elßbet/ die nam künig Conrad von Jerusalem keyser Friderichs des 2. sun. Darnach nam sie graue Meinhard von Tirol/ Ludwigen/ von dem jch bald sagen wil. Von hertzog Henrichen seind erboren. Henrich hertzog zů Landßhůt vnnd Straubingen/ verließ

Ludwig/ starb anno 1294.

Otto

Henrich

Stephan

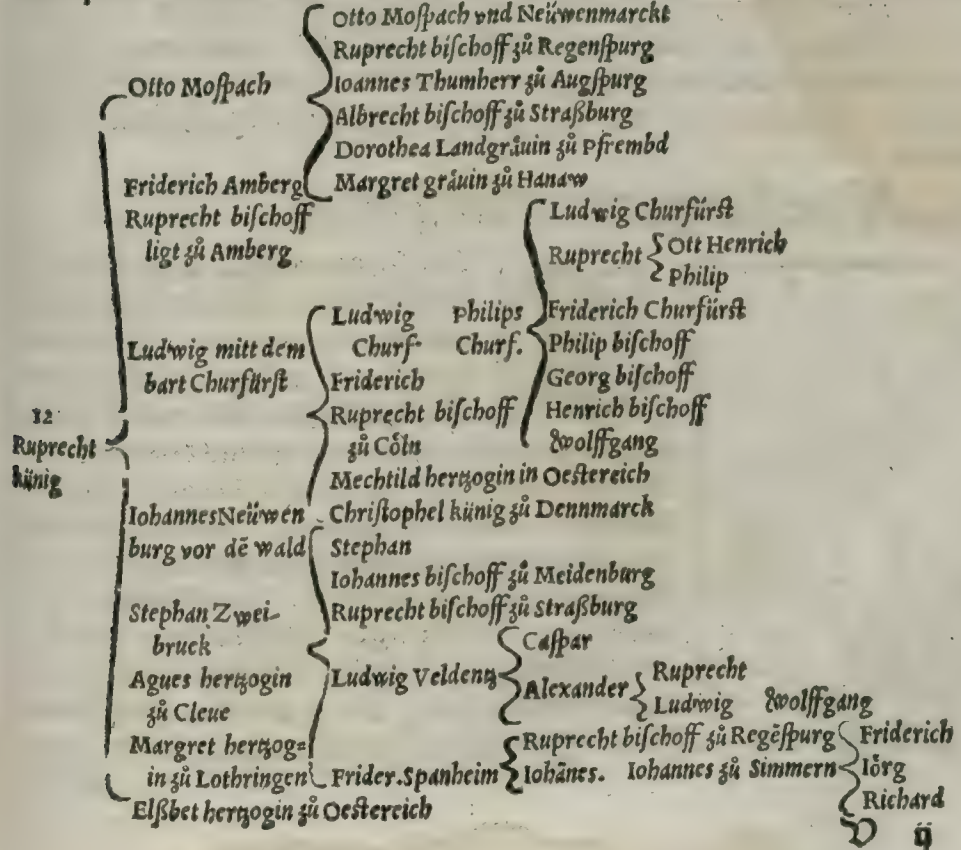
Ott von Burckhausen

Henrich h. zů Landßhůt vnd Straubingē.

ein sun

ein ſun mit namen Johañes/der gieng ab on erbē/do fiel dz land an keyſer Ludwigen. 4 Ludwig Pfaltzgraue bey Rhein vnnd hertzog in Baiern/ließ ſeiner frauwē Marie vō Brabād den kopff abſchlagē zů Schwäbiſche Werd/darnach nam er des H. von Poland tochter vnd gebar mit jr Ludwigē. Diſer ligt zů Fürſtenfeld zwiſchē München vnd Augſpurg begraben. 5 Ludwig nam künig Rudolphs von Habßpurg tochter mitt namē Mechtild zů der ee/vnnd gebar Rudolphē vnd Ludwigē/vnd ligt zů Heidelberg begraben im Auguſtiner kloſter. *Fürſtēfeld ein Ciſtertzenſer kloſter.*

7 Rudolph/diſer wz älter dañ ſein brůder darūb gab jm ſein vatter die Pfaltz mit einē theil von dem Baierland/vnnd het des grauen von Naſſaw tochter zů der ee/mit namē Mechtilden/vñ gebar mit jr drey ſůn/Rudolphē/Adolphen/vnd Ruprechtē. Sein brůd keyſer Ludwig vertrib jn/vnd er ſtarb in Engellād im ellend/dañ er hat jm ſein ſtim in der Chůr nit gebē/ſůnd gab ſie dem H. von Oeſtereich/wid wölchen keyſer Ludwig gros vnd lāgwirige krieg fürt biß er jn gefieng. Nach diſem Rudolphen hat die Pfaltz regiert. 8 Rudolph ſein ſun vñ do er bald ſtarb/ward ſein brůd Adolff Churfürſt/vnd d was nit faſt klůg/darvm übergab er die Pfaltz ſeinē brůder der H. Ruprechtē/den mā nent den ältern vnd auch den roten. 10 Diſer hertzog Ruprecht hatt anno 1346. die hohe ſchůl zů Heidelberg geſtifft/vnd auch den ſtifft zů d Neüwenſtatt/do er auch begraben ligt. Er het zwo haußfrauwen/eine von Namen/die ande von Bergen/aber er ließ kein ſun hinder jm. *Hohe ſchůl zů Heidelberg.* 11 Nach jm ward Ruprecht d jünger Pfaltzgraue vnd Churfürſt/H. Adolffs vñ einer frauwē von Oetingen ſun. Man pflegt jn auch dē vatter nach Adolff zů neñen vñ Brandits. Er hat mit des künigs tochter von Sicilien geborn Ruprechtē/der nachmals Römiſcher künig ward. Wie aber die Pfaltz nach diſem künig Ruprechtē zertheilt ſey worden/magſtu ſehē in der nach geſetztē figurē. Dañ künig Ruprecht hat mit Elßberē des Burggrauē vō Nürnberg tochter geborē diſe ſůn/Otten/Friderichē/Ruprechtē/Ludwigen/Johannē vnd Stephanū Hertzog Ruprecht zog wid die Türcken/vñ do er wid zů land kam/ſtarb er bald on erben. Aber vnd die andern brůder ward das land getheilt.



Hertzog Otten ward in der theilung Mospach am Necker/vnd Neümarck im Baierland/vñ nach jm erbte dise stett sein sun Otto. Do Otto on erbē abgieng/ fielen sie widerumb an die Pfaltz. Hertzog Friderichen ward Amberg/ vnnd der starb auch on erben/ darumb kam Amberg auch wider zů der Pfaltz. Hertzog Hans ward ghen Neüwenburg gesetzt/vnnd gebar mitt des hertzogen von Pomern tochter vil kinder/vñ die sturbē alle biß an hertzog Christophel/der ward künig in Deñmarck/aber gieng auch ab on leibs erben. Hertzog Stephan besaß Zweibrucken/vnnd nam graue Friderichs von Veldentz vnd Spanheim einige tochter Annā zů der ee/vnnd ward durch sie graue zů Veldentz vnd Spanheim. Sie gebar jm vil sun/ettlich wurden bischoff/aber vnder Friderichen vnd Ludwigen/den man den schwartzen hertzogē nent/ward daß land getheilt. Vō diser theilung findest du hie fornē bey der statt Zweibruck/ vnd auch bei Creützenach/ alle ding ordenlich geschribē. Hertzog Ludwig künig Ruprechts sun behielt die Pfaltz/vnd man nent jn Ludwigen mit dem bart. Er ward zů Costētz im Concilio schutzherr gemacht/vnd zů letst zog er in das heilig land vñ ward blind vor seinem end. Er hat ein künigin von Cipern zů der ee/vnd mit der selbigē gebar er drey sün/Ludwigen/Friderichen vnd Ruprechten der bischoff zů Cöln ward. Ludwig nam Margaritā des hertzogen von Sophoy Amedei(der bapst zů Basel im concilio gemacht ward)tochter zů der ee/vñ gebar mit jr in seinen jungen tagen Pfaltzgraue Philippen/vñ starb bald darnach. Es het Pfaltzgraue Philipsen můter vorhin zů der ee gehabt Ludwigen künig zů Sicilia/ vnnd nach Pfaltzgraue Ludwigen todt nam sie den dritten mañ/ nemlich graue Vlrichen von Wyrtenberg. Do nam sich hertzog Friderich der Pfaltz an/biß hertzog Philips auff kam/vnd fürt zwey jar grosse vñ glückhafftige krieg/wie jch zum theil hie fornen gemelt hab/vñ auch härnach weiter meldē wil. Pfaltzgraue Philips nam des reichen hertzogen Ludwigs von Baiern tochter zů der ee/vñ gebar mit jr die Pfaltzgrauen so noch zum theil vorhanden seind. Aber hertzog Friderich seines vatters brůder gebar graue Ludwigen von Löwenstein vō einer ledigen frawen/die er doch vor seinem end eelichet. Auß disem bericht magst du nū leichtlich mercken/wie die hertzogen von Zweibruck von der Pfaltz erwachsen seind/ja in die Pfaltz gehören/vnd wie die hertzogen von dē Hunesruck entsprossen seind von den hertzogen von Zweibruck/ vnd was dise für besunder tittel haben/so die jhenige nit haben.

*Veldentz vnnd Spanheim kommen in die Pfaltz.*

*Executor Concilij Constantiensis.*

## Von fruchtbarkeit der Pfaltz.

MAn findt in diser lanndschafft so die Pfaltz jetzundt begreifft/ was dem menschen zů leibs narung vnnd auffenthaltung not ist/vnd sunderlich vmb Heidelberg außerhalb dē gebirg ist das erdtrich auß der massen fruchtbar an den bergen/ in den thälern vnnd auff der ebne. An den bergen wachßt sunderlich gůter wein vñ kestē bäum/ die thäler seind mit mancherley obs gärten gezierdt/die ebne bringen allerlei kornfrüchtē/ die wäld vnd die berg lauffen vol hirtzen vnd ander wilden thier. Es ziehen auch die ynwoner vil geissen in bergen vnnd wälden. Jtem im Necker der mitten durch die

Pfaltz

pfaltz laufft wirt alle jar ein grosse zal fisch gefangen/vnnd besunder ist er reich an barben. Ich geschweig hie daß man alle jar so vil breñholtz auß dē Otenwald durch den Necker in den Rhein flötzt/vnnd allen stetten am Rhein von Speier an biß vnder Bingen holtz gnůg für die thür bringt. Der Otenwald ist fast al lenthalben rauch vnd birgig mit eitelen wälden überzogen/wie wol er an manchem ort hübsche vnd fruchtbare thäler hat do man frucht gnůg pflantzen mag. Die ynwoner erneren sich zum grössern theil von dem holtz vnd von dem viech/des man vil darin zeücht. Er bringt auch an etlichen orten/do es nit so gar rauch ist/wein/als zů Mospach/Weinsperg vnd Bocksperg. Er ist zimlich wol nach seiner gelegenheit erbauwen mitt stetten/flecken vnd klöstern/wie ich bald härnach weiter schreiben will. Das Kreichgöw/so auch zum güten theyl an die pfaltz gehört ist nitt minder fruchtbar dann die gegenheit vmb Heidelberg/an wein/früchten vnd geschlachten bäumen. Vnnd wirt also genant von einem wasser das die Kreich heißt vñ da durch es fleüßt/wie du das verzeichnet sihst in der tafel des Rheinstromß. Auff disem Kreichgöw halten sich vil nähafftig edel leüt/als die Geminger/die Göler/die Veninger/die Landschaden/die Helmstetter/die Sickinger/die Sternenfelser/die Strůrmfederñ/die von Flehingē/von Neidperg/vō Hagenbach/von Rosenbach/von Massenbach/Erenberg/Horneck/Neüwenhauß vnd andere mere. Es hat dise lädschafft auch vorzeiten ein besunderen grauen gehabt/vnnd als der letst mit namen Zeis hold on leibs erben abgieng/fiel die graueschafft an das Reich/vnnd gab keyser Friderich der ander Eppingen vnd Heidelßheim dem Marggrauē die härnach an die Pfaltz kommen seind. Man findt im Thurnier bůch/das anno Christi 1080. die Geminger vñ Libensteiner zů Augspurg auff einem Thurnier gewesen seind/darumb seind es alte geschlechter. Die hauptstatt auff dem Kreichgöw ist Sintzen/darnach seind andere stett darauff/als Wisseloch/Hilspach/Eppingen/etc. Etwas weiters von dem Kreichgöw findest du hie fornen bey den stettē Speier/vnd Bruchsel. Du solt auch hie merckē das ob Heidelberg die vögel reyger sich sunderlich gern halten. Es ist ein wasser vogel dañ er gelebt auß dem wasser/vnnd scheücht doch regen vnd ongewitter/des halben er sich hoch über die wolckē in lufft schwingt/do mit er dem ongewitter entrin. Er nistet bey dē Necker auff hohen bäumen. Er vnnd der habich habē ein angebornen haß wider einander/darumb schiessen sie in den lüfften auff einander vnd füren gegen einander ein onablessigen streit/vnnd vnderstat je einer über den anderen zů steigen. Vnnd so das dem habich gerat/scheüßt er oben härab auff den reiger vnnd bringt jn vmb. Mag aber der regier über den habich kommen/so sprützt er mit seinem hindern auff den habich/vnnd ist sein kot des habichs gifft/dañ wo er jn beschmeißt vnnd veronreinigt/do faulen jm die federn/das wissen sie zů beiden seiten auß angebung der natur/darumb hüt sich der habich ab dem reiger/vnnd der reiger hatt kein andere gegen wöre wider den habich dañ das beschmeissen. Es hatt der reiger nůr ein darm gleich wie der storck/darumb sprützt er also wan er sein notturfft thůt.

Otenwald.

Kreichgöw.

Natur des reigers vnnd habichs.

## Wie getrewlich die von Amberg an Pfaltzgraue Philipsen jrem jungen herren gehalten / vnnd was jn darob von Pfaltzgraue Friderich als vormund begegnet.

ALs Pfaltzgraue Ludwig gestorben / ließ er ein sun mit namen Philippum / dem ward zů vormund geben Pfaltzgraue Friderich / dem auch jederman als eim vormund gehorsam zů sein vrbütig was. Nach dem er sich aber hárnach vnderstanden vnnd begert die von Amberg solten jm als eim Chůrfürsten hulden / haben die Amberger sich des beschwert vñ do für gebetten / dañ es were wider jr pflicht so sie Pfaltzgraue Ludwigen gethon / nemlich das sie keinem andern dañ seinem nehsten erben vnnd álltestem sun wölten huldigen / des gleichen hett auch sein gnad dem Burgermeister versprochen / sie bey jren freyheiten vnnd hárkommen bleiben zů lassen / aber als ein vormund wolten sie jm biß der jung herr zů seinen tagen keme huldigen. Aber es wolt hertzog Friderich dar an nit ersettigt sein. Do hat sich die gemein zů Amberg verbunden / sie wöllen jm nitt als eim Chůrfürsten sunder als eim vormůd huldigen. Do schickt Pfaltzgraue Friderich etlich Rhát ghen Amberg mit der gemein zů handlen daß sie huldigten. Das verdroß die gemein vnnd legten etliche von den Rháten gefangen auff das Rhathauß / wurden aber bald ledig gelassen außgenommen einen / der stůnd in grossen sorgen gegen der gemein / vnd do mit er daruon keme / hatt er ein kůw nidergeschlagen / außgeweidet / sich daryn verneher / vnnd als were die kůw am schelm gestorben / zum thor hinauß füren lassen. Jn des ist Pfaltzgraue Friderich mit fünffzehen hundert pferden ghen Amberg an kommen / vnnd ist jm der Rhat / die gemein sampt den geistlichen in einer procession entgegen kommen / verhoffend sein zorn vnnd gewalt zůuersůnen / aber er ritt in die statt / nam die schlüssel zum thoren / vnd bestelt die thor mitt hůt / ließ fünff auß der gemein fahen vnnd derselben drey enthaupten / vnnd darnach Rhat vnnd gemein getrungen jm als eim Chůr vnd Landßfürsten zů huldigen / das doch jnen in vermög jres vorgethanen eyds hochbeschwerlich gewesen. Er hatt auch deren von Amberg freyheit in vilem geschmelert.

## Von etlichen kriegen vnd andern geschichten die sich in der Pfaltz haben verlauffen.

ANno nach Christi geburt tausent vier hundert zwey vnnd fünfftzig do Pfaltzgraue Ludwig in seinen jungen tagen mitt todt abgieng / ist der mannhafft fürst vnnd herr herr Friderich sein brůder von den Pfaltzgrauen / herren / ritterschafft vnnd landschafft arrogiert zů Pfaltzgrauen / Chůrfürsten vnnd regierer der Pfaltz / vnnd zů einem vatter hertzog Philipsen des obgemelten hertzog Ludwigen seines brůder sun / der nach abgang seines vatters noch in der wagen lag. Diser hertzog Friderich hat von freihem willen sein vätterlich erb an die Pfaltz geben / vñ sich in seinem regiment so fürstlich / mañlich vnd ernstlich der Pfaltz zů nutz bewisen / das er alles das hatt erobert vnd gewunnen / was er je hat vnderstanden. Es ist in seinen sachen über die maß glückhafftig vnd sieghafftig gewesen. Do er zum ersten in das regiment trat / do vnderstůnd bischoff Dietrich von Mentz / hertzog Ludwig von Veldentz oder Zweibrucken / Marggraue Jacob von Baden

*Pfaltzgraue Friderich der gros krieger.*

mit

mit anhang ander herren/den Pfaltzgrauen Friderich auß zů dringenn/darauß vil krieg erwůchsen/wie jch die zů gůter massen hie fornen in beschreibunng der stett Speier/Wormß vnnd der landschafft darumb gelegen erzelt hab. Vnd do er mit bischoff Dietrich zů friden kam/bewarben sie graue Vlrich von Wirtenberg/Marggraue Carlen von Baden vnd sein brůder bischoff Jörg von Metz/ item der bischoff von Speier/vnd zůgen mit höres krafft vor Heidelßheim/vñ vermeinten der Pfaltzgraue were nit im land/vnd wolten hárab biß ghen Heidelberg nach jrem willen herrschenn/aber Pfaltzgraue Friderich ritt personlich (doch heimlich) ghen Heidelßheim/vnd do wurden vil scharmützel in dreyen tagen gehalten. Darnach brachen die fyend auff/vnnd zogend hárab mit tausent wol gerüsteter pferden vnd mitt vil fůßvolck/vnd fiengen an vmb Heidelberg zů brennen vnd die frucht auff den ăckern zů verwůsten. Aber Pfaltzgraue Friderich saumpt sich nit/er hett sieben hundert pferd/vñ über das bracht zů jm der bischoff vonn Mentz drey hundert pferd/die hielten heimlich auff die fyend an dem end do sie jm nit entweichen mochten/nit fert vonn Seckenheim am Fronholtz vnd do es zeit was/sprengt er hárfür vnd griff seine fyend an in weitē feld/ vnd warff darnider graue Vlrichen von Wirtenberg/Marggraue Carlen vnd sein brůder den bischoff vonn Metz/mit fünff hundert grauen/herren/rittern vnd knechten/vnd wurden mer dañ drey hundert flüchtig. Das geschah anno Christi tausent vierhundert zwey vnd fünfftzig am vierdten tag nach sant Vlrichs tag. Zů letst ward der bischoff von Metz wider auß der gefencknuß gelassen vnd geschetzt vmb fünff vnd viertzig tausent gulden/der marggraue vmb hundert tausent gulden/daran gab er sein halb theil an d graueschafft Spanheim/ Besiken/Bynheim stättlin vnnd schloß/doch das er dise flecken alle wider lösen möcht/vnd macht Pfortzen zum lehen/vnnd er vnd sein ritterschafft seind der Pfaltz verbunden worden. Er gab auch auß den henden alles recht so er hat zů Heidelsheim vnd Eppingen/item so er hat zwischen Seltz vnd Germerßheim zů jagen vnd fischen im Rhein. Wie aber darnach Spanheim ledig ist worden/ hab jch gemelt bey der statt Creützach. Graue Vlrich von Wyrtenberg ward auch vmb hundert tausent gulden geschetzt/vnd solt Stückgarten zů einem lehen empfahen vonn der Pfaltz vnnd nit auffsagen/weder er noch seine erben/sie gebē dañ dreissig tausent guldē/vnd solt alle kleinot vnnd kleinotz werdt wider ghen Heidelberg antwurten/die sein frauw auß dem schloß von Heidelberg gefürt hat. Aber der bischoff von Speier gab Rodenburg auff dem Brürein/vñ Wersaw vnd den hoch wildpand auff dem Lossart/für sein schatzung. Doch ist Rodenburg in nachganden zeiten wider abgelöst. Anno Christi tausent vierhundert vier vnd siebentzig/kam keyser Friderich mit vil fürsten vñ bischoffen ghen Augspurg/vnd thet Pfaltzgraue Friderichen in die acht/vnnd aber acht/ darumb das er die Pfaltz vnd regalia het yngenōmen nach seines brůders todt/ der doch sein sun zum erben vnd herren des lands het verlassen/vnd nichts zů lehen empfangen. Hertzog Friderich wolt jrer rachtung nit ynghan/sunder ein landfürst sein. Die von Amberg wolten jm nit als jrem herren/sunder allein als des jungen herren anwalt vnd statthalter schwerē/do ließ er bald ettlich auß dem Rhat köpffen vnd jm regiment.

*Niderlag dreier fürsten in der Pfaltz.*

Anno Christi 1470. hat Pfaltzgraue Friderich hertzog Ludwigen vonn Veldentz angewunnē Schreissen vnd Armßheim/stett vnd schlösser. Auß Schreissen ward ein dorff gemacht/thürn vnd mauern zerbrochen.

Anno 1504. erstůnd der Baierisch krieg/in dem sich gar nahe alle fürsten wider den Pfaltzgrauen arm kriegten. Vnnd was diß vrsach solichs kriegs. Nach

*Baierisch Vhed.*

dem hertzogen Jörg von Baiern geſtorbē was/wolt hertzog Ruprecht ſein toch termañ/Pfaltzgrauen Philippen ſun das ſelbig hertzogthumm geerbt habē/wie dañ auch hertzog Jörg vor ſeinem todt jn zů einem erben hat gemacht. Dar gegen ſperrt ſich hertzog Albrecht von München/vnnd vermeint er were ein näher erb weder der Pfaltzgraue/darumb rüfft er an vmb hilff ſein ſchwager künig Maximilian/des ſchweſter er zů der ee hatt. Der künig vermant hertzog Ruprechten abzůſton von ſeinem fürnemen/vnd ſchlůg jm etlich meinungen vnd mittel für/aber als er ſie nit wolt annemen/ther jn der künig in die acht/vnnd verbot ſeinem vatter Paltzgrauen Philipſen das er ſeinem ſun weder hilff noch beyſtand thete. Aber der vatter ließ ſich die vätterlich lieb überwinden/vñ halff dem ſun ſo vil als er mocht. Do das d künig ſahe ſagt er jm auch ab/vnd erlaubt allen fürſten vnnd burgern des reichs/das ſie frey möchten ziehen wider die ongehorſamen/vnd möchten on ſorg einerlei ſtraff anfallen dörffer/ſchlöſſer vnd ſtett. Do ſtůnden auff wider die Pfaltz der Marggraue von Brandenburg bey Nürnberg/die fürſten vonn Baiern/der Schwäbiſch bundt/der Lanndgraue von Heſſen/hertzog Vlrich von Wirtenberg/Alexander der Schwartz hertzog im Weſtereich/vnd etlich Reichſtett/vnd verwůſtetē die Pfaltz mit dē ſchwert vnd feüwer/im Baierland vñ am Rheinſtrom/vnd das alſo lang biß Chriſtophel Marggraue von Badē durch ſein fürbit des künigs erzürnt gemůt zů mit leiden bewegt. Es wolt alle weldt am Pfaltzgrauen reich werden/vnd ſchůffen doch nichts/dañ das ſie vil armer leůt machten. Es was kein fürſt der nit mere verluſt nam/weder er nutz erkriegt. Doch kam es nie zů einer feld ſchlacht.

Ein monſtrum

Anno Chriſti 1495. gebar ein frauw zů Birſtatt in dem dorff/das zwiſchen Benſen vnd Wormß ligt/zwey kinder/deren köpff warenn da fornen an der ſtürnen zůſammen gewachßen/vnd wan eins für ſich gieng můſt dz and hinderſich ghan/lag eins auff der rechten ſeiten/ſo můſt das and auff der lincken ligen. Die ſtürnen waren jnen alſo gantz zůſammen gewachſen/das keins fürſich ſunder allein neben ſich geſehen mocht. Do ich ſie zů Mentz geſehē hab anno Chriſti tauſent fünff hundert vnd eins waren ſie ſechs järig. Es waren zwey meidlin vnd ſeind über zehen jar nit alt worden. Do eins von dem anderen ſtarb/můſt man das todt von dem lebendigen abhawen/vnnd do dem lebendigen das haupt do fornen alſo offen ſtůnd ward es auch kranck vnd ſtarb bald härnach. Diß wunderbarlich gewechß hat ſich alſo erhebt. Als die můter diſer zweyer kind auff ein zeit mit einer andern frauwen redt/kam einer ongewarnter ſachen darzů/vnd ſtieß den zweien weibern die köpff als man ſagt zůſammē. Daruon erſchrack die ſchwanger fraw alſo übel/das die frucht im leib des můſt entgelten.

## Otenwald.

DJe fruchtbar vnd onfruchtbar der Otenwald iſt/hab ich vorhin zů gůtem theil gemelt. Diſer wald iſt auch ein ſtuck von dem wald ſo die alten Hercinia haben geheiſſen/wie wol er kein oder wenig hartzbäum/ſund aichen/büchē/vnd birckē tregt. Der breite nach ghat er vō dē Necker biß an Mäin. Aber nach d lēge fahet an bey d Bergſtraß. Bergſtraßē/vñ ſtreckt ſich gegē oriēt biß an die Tauber/od biß an dz Fräckenläd

An der

An der Bergstrassen/do sein gebirg ein end hat/ ist er auß der massen fruchtbar besunder am wein/des gleichen an der Tauber gegen auffgang der sonnen vnnd vmb Heltbrunnen gegen mittag. Drey namhafftige wässer lauffen darauß/die Mimling/der Kocher/vñ die Jagst. Doch entspringt die Jagst hinder Elbangen im Rieß. Warumb aber dise landschafft der Otenwald heißt/ hab jch eingentlichen nit mügen erfaren. Der nam̃ zeigt an ein fürsten der Ott hab geheissen/vnnd dise landschafft besessen/wie wol man nichts daruon geschriben findt. Es mag auch sein das diser nam̃ dahär erstannden sey/das es ein öd vñ rauch land ist/ so man es vergleichen wil andern ländern. Es haben zů vnsern zeiten vil lanndsfürsten theil daran/ nemlich der Pfaltzgraue/der bischoff von Mentz/der auch etwan die gantz Bergstraß hatt gehabt/ der bischoff von Wirtzpurg/die grauen von Hohenloch/vnnd die herren von Erpach/die man die Schencken nent. Es ist keiner vnder disen herren d̃ nit stett vnd schlösser darin ligen hab. Also seind auch die einöden vnd eer wilden thier wonungen/ durch menschliche arbeit zů menschen wonungen gezogen.

Anno Christi tausent vierhũdert fünff vnd viertzig/ hat Pfaltzgraue Ludwig Meckmül erkaufft von den grauen vonn Hohenloh vmb sechs vnd zwentzig tausent gulden mit verwilligung des bischoffs vnd capitels Würtzpurg die lehen herren seind/aber in der Baierischen Vhed ward es jm wider genommen. Der bischoff võ Mentz hat dise stett vnder seinem gewalt auff dem Otenwald/ Můdoch/Krůten/Bůchen/Amorbach/vnd andere mere. Aber die herren von Erpach haben Erpach von Michelstatt mit vilen schlössern vnd dörffern. Die grauen vonn Hohenloh haben Oringen vnnd was doselbst vmbhär gegen der Tauber gelegen ist. Sie seind vor zeiten seer reich vnnd mechtig gewesen/aber es seind vil jrer flecken an den marggrauen von Brãdenburg kommen als Kreilßheim/Kreglingen/Vffenheim/vnd andere die ein weib verkaufft hat. Von diser herrschafft ist auch Mergeten an die Teütschen herren kommen. Es hat sich zů vnsern zeitenn diser grauen geschlecht gar weit außgespreit/darumb ist das lannd auch dester enger worden. Die graueschafft Löwenstein ein meil hinder Heltbruñ gelegẽ/ ist zů den zeitenn keiser Otten des dritten auffgericht worden/ vñ ist auch vor zeiten also mechtig gewesen/ das einr der selbigen grauen fieng den Marggrauenn von Baden anno Christi tausent dreyhundert vnnd achtzehen. Darnach über ettliche jar kam die selbige graueschafft an die Pfaltz wie hie fornen gesagt ist.

*Meckmül.*

*Grauen võ Hohenloh.*

*Mergeten.*

*Löwenstein.*

Darnach anno Christi tausent vierhundert sechs vnnd siebentzig/ übergab sie Pfaltzgraue Philips seinem vetteren hertzog Friderichs seines vatters brůders sun. Amorbach diß kloster ein meil hinder Miltenberg gelegen/ist anno Christi siebenhundert vier vnd dreissig gestifft worden von den heiligen bischoffen Pirminio von Meldeñ oder Meaulx vnnd Bonifacio von Mentz/ vñ darzů hatt Carolus Martellus vnd Pipinus sein sun hanndreychunng oder den kosten gelegt. Der erst Abt hieß Amor/ vnnd ist Sant Pirminij iunger gewesen.

*Amorbach.*

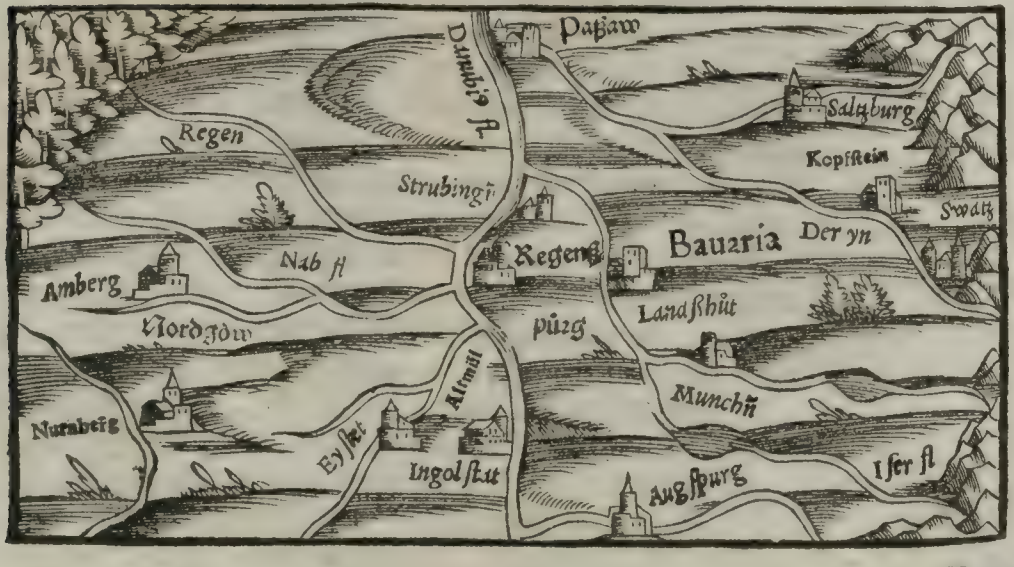
gewesen. Lang härnach anno Christi tausent zweyhundert drey vnd fünfftzig/ ließ Cunrad von Thürn ein stättlin darzů bauwen.

Schönthal diß kloster auff der Jagst gelegē/ ist von den edelleüten von Perlichingen gestifft worden/ die auch jr begrebnuß do selbs habē. Die jarzal seiner fundation hab jch nit vermerckt/ als jch nach dem bauren krieg diß kloster gesehen. Doch kan es nit gar alt sein/ dañ es ist sant Bernhards orden.

## Niclashausen.

ANno Christi tausent vier hundert sechs vnd siebentzig/ er hůb sich ein groß geläuff auff dem Otenwald ghen Niclashausen/ das im Tauber thal ligt/ zů einem baucker oder trummenschlager/ der fieng an zů predigenn wider die pfaffen/ wider die zöll vnnd wider die schatzung so die edelleüt auff die armenn pflegen zů legen. Er vnderstund auch etliche betrügliche wunderzeichen zů thůn mit den bildern/ vnd erschall dz geschrei weit vñ breit durch das Teütsch land mit vil zů gelegten lügen. Zů letst kam es dohin das jn der bischoff vonn Würtzpurg fieng vnd verbrent/ vnd nam er vnd der bischoff von Mentz das gros geopffert gůt so dohin gefallen was/ vnd theilten es vnder sich.

# Von dem Baier land: vnd zum ersten wo der nam̃ härkommen sey.




Bauaria

BAuaria vnd in gemeiner teüſchen ſprachen Baiern/ kompt nach etlicher meinung von eines künigs namen der hatt Bauarus geheiſſen. Die andern ſagen das er kom vonn den völckern die Auares haben geheiſſen/ die übrig waren bliben von den Hunen vnd ynnamen diß land/ vnd ſye mit der zeit noch ein büchſtab/ nemlich b darzů kömen/ vnd auß Auares Bauari oder Baiern worden/ wie ſie dañ auch vorhin Boij/ vñ das land Baioaria geheiſſen hat. Aber vonn alten zeiten här hat es Noricum/ das iſt/ Nortgöw geheiſſen/ vnd das von einẽ alten hertzogen Norix genant/ der von Oriẽt auß här kam/ vñ die ſtatt Regenſpurg anfieng zů bauwen/ wie etliche darnon ſchreibẽ/ dz wir hie laſſen bleiben in ſeinem wert. Das iſt ein mal gewiß/ die namen ſeind härkommen wo ſie wöllen/ daß das ietzige Baierland hat vor langen zeiten Noricum/ vnd darnach Baioaria/ vnd zů letſt Bauaria geheiſſen. Diß land iſt vor zeiten fert hinab in Oeſtereich gangen/ vnnd gegen mittag hatt es ſich geſtreckt biß zů der Etſch/ wie dañ Strabo ſchreibt/ vnd ſpricht das die Rheten vnnd Norici oder Nortgöwer habenn auch yngewonet oder beſeſſen die güpffel der hohen Alpen/ die ſich in Jtaliam neigen/ vnd wurden genempt Rheti/ Vennones vnnd Lepontij/ die auß groſſer armůt die leüt ſo durch das gebirg in Jtaliam zůgen/ beraubten. Dañ es was dozůmal auß Teütſchland kein gebanter weg in Jtaliam/ ſunder man můſt berg vnd thal/ auff vñ ab ſteigen wie man mocht/ vnnd hielten ſich die rauber vnd mörder auff den bergen/ vnnd mocht niemand durch ſie on geſchädigt kommen/ vnd beſunder wan der keyſer gelt ſeinem höre härauß ſchicken wolt/ ſo warteten die mörder darauff vnd beraubten ſie/ vnd beſchädigten alle Römer die durch das gebirg zůgent. Aber jren nachbauren/ von denen ſie ſpieß vnd narung kaufften theten ſie nichts. Vnnd das weret ſo lang biß der keyſer Auguſtus mit gewalt die rauber außtilcket / vnd mitt groſſem koſten ein weg durch das gebirg macht. Vnd do man in diſer arbeit was/ begab ſichs offt das man kam zů einem hohen felſen/ do es hohe vnnd gehe hinab was/ vnnd do můſt man wider hinderſich faren. Etwan traff ſich der weg auff ein ſolichen engen vnd hohen gang/ das weder viech noch menſchen on ſchwindel vnnd gefärlichkeit des lebens darüber herten mögen kommen/ darumb můſt man aber ein mal anderſt wohin den weg richten. Es trůg ſich auch etwan zů/ das man zů einem tieffen ſchnee kam/ darunď ein zwyfach oder dryfach gefroren eiß lag/ vnd darumb auch vergebeſt dahin gezilet was. Das laß jch nun hie faren/ vñ komm wider auff mein vördrige meinung/ nemlich daß das Baierlannd vörzeiten ſich geſtreckt hat gegen mittag biß an das hohe ſchnee gebirg/ vnd gegen Occidẽt iſt es erwunden an dẽ waſſer Lico/ das iſt der Lech. Aber gegen mitnacht hat ſichs über die Tonaw nit wie ietzunt gezogen. Dañ ietzunt wirt Nürnberg/ Amberg/ vnd was von dem Behemer wald hinď Amberg ligt dem Baierland zů geſchriben/ vnd wirt das Nortgöw genempt.

*Norici Nortgöw.*

*Etſchland vor zeiten ein mör der grůb.*

*Straßgemacht über die ſchnebergẽ.*

## Von fruchtbarkeit des Baierlands.

ES wirt im Baierlãd an keinem ding mangel geſpürt/ das anderſt dem menſchen zů ſeiner auffenthaltung not iſt. Dañ es iſt ein groß korn gewechß darin/ beſunder vmb Regenſpurg vnd Landßhůt. Aber der wein wechßt nitt an vil orten/ doch bringt man manchen gůten wein daryn/ von dem Elſaß/ von dẽ Necker/ von Franckẽ/ von Etſchland

vnd von

vnd von Oesterreich/vnnd fürt saltz wider härauß/des trefflich vil darin gesotten wirt. Im Nortgöw bey Amberg vnd Sultzpach ist das gantz erdtrich vol eisen/ertzt/dē man auch on vnderlaß nachgrebt/vnnd alle fliessende wässer doselbst härumb mitt hämern vnnd eisen schmitten verschlagen seind/die Fils/die Nab/vnd Pegnitz. Was gros gůt von sylber vnd kupfer alle jar zů Schwatz auß dem erdtrich gezogen wirt/weißt man zimlich wol/das ettlich tausent ertzknappen sters in der tieffe des ertrichs disem metall nach stellen. Es wirt auch diß land mit mancherleien vnd fischreichen wässern begossen/die sich gar nahe alle in die Tonaw versencken/als dann seind Amber/die Jser/der Jn/die Altmül/die Nab/der Reng/vnnd ande mer kleinere wässer. Jch geschweig hie viler vñ mächerleier Seen/deren ein jetlicher ein besundere gattung der fischen zeücht/als d Amber See/der Tegern See/der Wirm See/der Chim See/vnd ander mer. Es ist diß land auch fast wäldig vnnd zeücht vil schwein dañ es seind vil eicheln vñ holtzöpffel im land/vnd do här kompt es daß Baierland vilen ländern seüw gnůg gibt/gleich wie das Vngerland für anderen vmbligende länder trefflich vil ochsen zeücht.

Ertz grůben.

Schwatz.

## Von Künigen vnd Hertzogen so vor alten zeiten im Baierland gewesen seind.

SOb die zeit do Christus auff erden geboren ward vñ lang darnach/hat Baierlannd ein besunderen künig gehabt. Dañ es schreibt der keyser Julius/das Ariouistus d Teütschen künig hab zů der ee gehabt des künigs schwester vonn Norico. Darzů findt man auch in gemeinen historien/dz anno Christi 590. Garibaldus künig zů Baiern hat geben sein tochter Teodelindam dem künig in der Lombardei zů der ee. Ob aber darzwischen al wegen künig in Baierland seind gewesen/weiß jch nit. Garibaldus ward vertrungen durch Childebert den künig auß Franckreich/vnd ward Tassilo vō jm in Baiern künig gesetzt. Darnach anno 611. was Teüdo hertzog zů Baiern/vnnd er ward getaufft von dē heiligen Ruprecht bischoff zů Wormß/der darnach bischoff ward zů Saltzburg/vnd bekert die völcker in der selben gegenheit zum Christen glauben. Zů den selbigen zeiten hielten die hertzogē von Baiern zů Regenspurg hoff. Auff Teudonē kam Theobertus sein sun/vnnd nach Theoberto regiert hertzog Teudo. Nach jm kamen wid ettlich künig die man Tacannos nēpt/vnd auff die selbige kam hertzog Vdilo/etlich neñen jn künig Otilio/vnd des tochter nā Carolus Martellus zů der ee. Darnach regiert künig Tassilo in Baierland/vnnd als Gripho des grossen keyser Carlēs vatter brůd jn vnderstůnd zů vertreiben/

kam Pi-

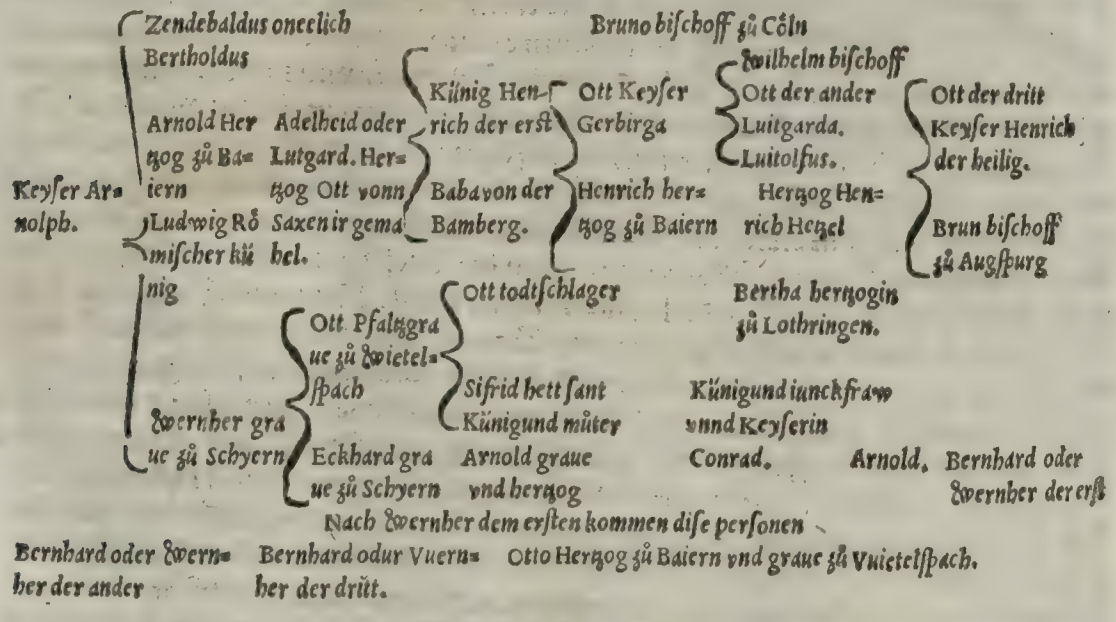
kam Pipinus k. Carlens vatter vnd fieng Griphonem ſeinem brůder vnd ſetzt Taſſilon wid in dz hertzogthůb od künigreich. Vñ auff dz ſchwůr h. Taſſilo dem künig Pipino vnd ſeinen ſun dem groſſen Carlen treüw zů halten/dz er doch nit thet/ſunder vergaß der empfangen gůtthat vnd ſetzt ſich wid den groſſen künig Carlen/vnd bracht die Hunē härauß in dz Teütſchland dz zů ſchedigen. Darzů anſtifftet in ſein haußfraw/die künigs Deſiderij tochter wz/den der groß keiſer Carlen gefangen vnd auß Lõbardey vertriben hat. Do kam künig Carlen mitt hõres krafft wid Taſſilo jn zůkriegē/aber ergab ſich bald/vnd k. Carlen verzigs jm. Darnach im nechſten jar hat künig Carlen ein Reichs tag gehaltē zů Jngelheim im Sal/vñ brachtē die Baiern gros klag über jren herē herzog Taſſilon/das er nit het gehalten was er verſprochē hat/ſund het die fyēd des Reichs wider das Reich berůfft/des halb über jn erkent ward/mā ſolt jm dz haupt abſchlagē/aber er ward won einem freünd erbetten/vnd ward jm ſein leben gefriſtet/dz er büß ſolt würcken/vñ alſo beſchar mā jn vñ ther jm mit ſampt ſeinē ſun Theodo in dz cloſter Lorſch/das bey Benſen an d bergſtraſſen ligt/Anno Chriſti ſieben hundert acht vñ achtzig/vnd hie mit kā Baiern in k. Carlēs gewalt. Die andern ſprechen Taſſilo ſey von künig Carlen in einem ſtreit gefangen worden/vnd in der gefencknuß mit zweien glüendē beckē/die er ſters můſt anſehen erblent. Vñ do dz geſchahe ward er von den Fürſten ledig erbetten/aber er verſchmöcht die welt vñ kam ghen Lorſch vñ lebt do als ein armer/dz jn niemādt erkent biß an ſein letſte zeit. Diſer Taſſilo hat erneüwert die ſtatt Paſſaw vnd do hin geſetzt dē biſchofflichen ſtůl/d vorhin zů Lauriac in der ſtat was/die võ dē Hunē zerſtört ward/vnd nit fert von der ſtat Ens gelegē was. Doch ſprechen etlich anderen/daß das biſthumb vnder Keyſer Henrichē ghen Paſſaw gelegt worden ſey. Die ſchreibt Albertus Krantz/das nach dē Taſſilo ein münch worden was/ſey komen ein Edelman/mit namen Henrich/der dem groſſer keyſer Carlen lieb was/vñ hab in gebetten dz er jm ſo vil lāds zu lehen verlihe/als er in einem tag mit einem guldine wagen möcht vmbfaren. Der keiſer hielt es für ein ſchimpff/vnd mit lachendē mund verwilligt er ſich darzu. Do nam der edelman ein geringen wagen vnd vmbfůr ein groß theil im Baier land nemlich do es füglich was/vnd trůg in ſeinē ſchoß ein guldin wäglin. Vnnd darnach ward jm der ſelb circk von dem k. zů einem lehen verlihen/mit dem tittel des Baierlands. Es kam auch hinden nach dz gātz hertzogthumb an ſeine nachkomen/die man die Welffen nempt/biß zů h. Henrichen dem Löwen/von dem du hernach hören wirſt. Nun nach Taſſilo haben Carolus kind vnd kinds kind regniert in Baiern/biß an Arnolffum den keiſer/der Anno Chriſti acht hundert acht vnd achtzig oder vmb die ſelbigen zeit bauwet in Baiern ein Burg mit namē Schyern/die zwiſchen Jngolſtatt vñ München ligt/jetzůr ein cloſter iſt/vnd macht do ein gefürſtetē Grauē. Darnach iſt Arnoldus h. in Baiern wordē/aber es hat ein groſſen ſpan in den Hiſtorien/wer diſer Arnoldus ſey geweſen. Etliche ſprechē dz Arnolffus der keiſer hab zwē ſün gehapt/nemlich Arnoldum den böſen/den der teüfel mitt leib vnd ſel hinfürt in das gerörach zů Schyern/vnd der was h. auff dem Nortgöw vñ in Baiern/vnd ſein ſitz was zů Regenſpurg. Der and hieß Wernher/der ward pfaltzgraue zů Schyern/do er auch ſein wonūg hett. Nun hat aber der böß Arnold hertzog

Herzog Taſſilo meynedig.

Paſſaw ein biſchofflīche ſtatt.

Schyern zů erſten ein burg.

zů Baiern nur ein tochter Adelheyt / oder wie die andern schreiben Lütgard genãt/die gab hertzog Otten von Sachsen/ mit der er gebar Henrichen den ersten Römischen künig dises namẽs. Damit aber Arnold seinẽ brüder Graue Wernher auß miß gunst Baiern entzog/gab er Baierlãd seinem enckly n/ h. Hẽrichen von Sachsen/der darnach Römischer k. ward. Die andn schreiben/gemelt Lütgard sey keyser Arnolffs tochter gewesen. Also ist Baierland an die Sachsen erwachsen vnd ein weil bliben. Der selbig k. Henrich verließ zwen sün/ Otten Hertzogen zů Sachsen vnd Römischen k. den ersten/vnd Henrichen hertzogẽ zů Baiern vnd Brunschweig. Diser Henrich gebar h. Henrichẽ/ den man nẽpt Hetzel. hertzog Henrich Hetzel gebar den heiligen keiser Henrichen. Aber Wernher gebar zwen sün / die theilten jhres vatters land. Doch wolt Graue Wernher vnd sein sun Eckhard mitt dem Bundschůch / der nachmals gewaltiger hertzog in Baiern ward/es nit lassen bleiben bei der vordrigen theilũg/sunder bekriegt k. Henrichen vnnd seinen sun hertzog Henrichen/so hefftig/das er Wernher erschlůg/doch volfürt der sun Eckhard den krieg so fast/dz der Römisch künig im gezwungẽliche Baierland wider zůstellen můst/ vnd also gewan Baierland wider sein rechten erben/vnnd blib Eckhard mit dem Bundtschůch h. in Baiern/ vñ graue zů Schyern/vnd sein brüder Otto bleib Pfaltzgraue zů Wietelspach. Disẽs grauen Ottẽ sun / d jung Ott genant/erstach Philipsen Römischẽ künig des ward er vertriben vnd vmbracht/vnd sein schloß Wietelspach zerstört/vnd fiel die Pfaltz an graue Eckhards sun graue Arnolden / der ward hertzog vnnd Pfaltzgraue in Baiern/vnd von dem theilten sich die Pfaltzgrauen die seines geblůts warẽ in ein solliche grosse zal/das im Thurnier zů Zürich vier vnd dreissig Pfaltzgrauen gethurniert haben. Do ward einer genant Pfaltzgraue Andechs der ander Pfaltzgraue zů Dachaw / der dritt Pfaltzgraue zů Vallay / etc. Jrer menge halb kam es dohin/dz Schyern banfellig ward biß zů jar Christi tausent ein hundert vier vnd zwentzig do ward mit aller verwilligung ein closter daruß gemacht/vnd ein ewige begrebnuß der Grauen von Schyern. Vñ das du nit jrr werdest in diser geburt/wil jch sie dir für augen stellen mit einer figur.




Ein andere meinung. Wider dise geburt schreiben gar nahe alle Historien/die gemeinlich sagen/das des grossen keyser Carlen geschlecht im Teütschẽ land abgangẽ sey in Ludwigen keyser

keyser Arnolphs sun/vnd Conradten/vnd darūb sei Arnoldus Hertzog in Baiern nitt des keysers Arnolphen sun gewesen/sunder Hertzog Lüpolds von Baiern/der von den Vngern erschlagen ward/vñ Arnold sey zů einem Hertzog in Baierland gesetzt worden zů dē zeitē k. Ludwigs. Vñ als nach künig Ludwigen Conrad der erst künig ward/flohe diser hertzog Arnold in Vngerland/vnd blib auch darin biß könig Conrad starb. Ettlich ander sprechē/diser Arnold sey von k. Carles samen kommen in der liny nach der seiten. Nach Hertzog Arnolden ward Berthold sein brůder Hertzog in Baiern. Nach Bertholdē gab keiser Ott anno Christi 947. seinem sun Hērichen vō Sachsen das hertzogthūb zů Baiern/das auch wider die vordrige geburt liny ist/dañ diser Hērich ist sein brůder gewesen/wie du hie fornen bei keiser Otten/vnd auch hie vndē bei der hertzogen von Saxen linien findest. Hertzog Hērich gebar Hērichen Hetzel/Hōrich Hetzel gebar den heiligen keyser Henrichē/vnd als er on erben abgieng/hat es widerumb in den historien ein grossen spañ/wo dz hertzogthumb hin gefallen sey. Dañ auff hundert jar weißt man eigentlich nit/wer die hertzogen in Baiern seind gewesen der geburt nach. Dz ist gewisß/die weil die hertzogen von Sachsen Baierland in hetten/fiengen die grauen von Schyern vil krieg an/domit sie dz hertzogthum̄ wid̄ überkämen. Etlich meinē dz sie darūb die Vngern herauß berůfft habē/die bei Augspurg erschlagen wurdē/auff daß sie das Hertzogthumb mit gewalt wid̄ vnder sich brächten. Nun es sprechen etliche/das nach dem heiligē Keiser Henrichen hab das Hertzogthumb zů Baiern regiert künig Conradts brůder/mitt nam̄en Henrich/auff welchen sein sun Wolff kom̄en ist. Die andern aber sprechē dz einer mit namen Cuno auff Keiser Henrichen Hertzog in Baiern sey worden. Aber Albertus Krantz spricht/dz Ludolff Marggraue zů obern Sachsen/hab diß hertzogthum̄ geerbt. Nach disem hat die keiserin Agnes Baierlād ein weil regiert. Dañ jr gemahel Henrich der dritt vertrib Cunonē vñ befalch dz Hertzogthum̄ seiner frauwen. Darnach ward es einem von Sachsen der hieß Ott/der ward doch zů letst darauß vertriben/vñ kā darnach an ein edlen vnd streitbarē. man von Schwaben/d̄ hieß Welff/vnd nach jhm behielt sein sun Henrich das hertzogthūb. Der k. Lotharius einige tochter mit namen Gertruden hett/vnd durch sie auch h. in Saxen ward. Nach Henrichen erbt sein sun Löw das Baierland/die Pfaltz vñ Saxen land sampt Braunschweig. Aber er ward zů letst mit weib vnd kind vß Baiern vertriben/vnd gab künig Conrad Marggrauen Lupold von Oesterich das Hertzogthumb zů Baiern der sein brůder was d̄ můter halb. Dann ir můter was zum erstē hertzog Friderichs vō Stauffen haußfraw. Darnach nam sie der Marggraue von Oestereich zů der ee. Daruon findest du auch hie vnden in beschreibung des lands Oesterich. Nach disem Lüpold ward dz hertzogthum̄ seinē brůder Marggrauē Henrichē. Darnach anno Christi 1156. gab es keyser Friderich widerumb des hertzogen Henrichen Löwen sun/der dan auch Henrich hieß/vñ Henrichen dē Marggrauen setzt er widerūb in Oesterich vnd macht auß der selbigen Marggraueschafft ein hertzogthumb/vñ gab etlich graueschafften von Baiern darzů. Darnach anno Christi eylff hund̄t vnd achtzig/setzt k. Friderich disen Henrichen seiner ongehorsame halb ab von beidē hertzogthum̄en/Baiern vnd Sachen vnd ward graue Ott vō Schyern vñ Pfaltzgraue vō Wietelspach hertzog in Baiern/vñ also kam dz hertzogthumb widerumb zům rechten stam̄en/wie etlich schreibē. Albertus Krātz setzt zwischen deñ Welffen vnd graue Otten nit so vil personen. Er spricht schlecht/das nach dem Welffen sein sun Henrich regniert hab. Hērich hat geboren hertzog Hērich den Löuwē/d̄ zů dē Baierland/Braunschwig vnd Schwaben überkā. Vñ do er ver

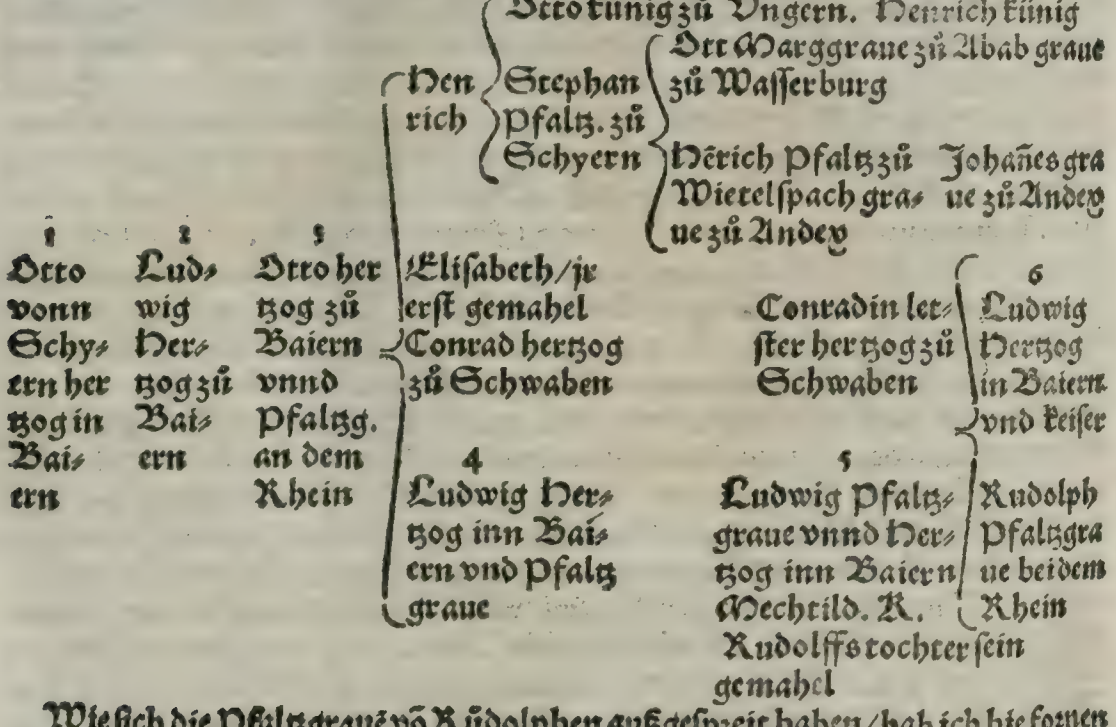
Welff.

Marggraueschafft Oestereich wirt ein hertzogthūb.

tribē ward/kā das hertzogthūb zů Baiern an graue Ottē vō Wietelſpach/vnd alſo zeücht er auff ein perſon das in zweien ſich verlauffen hat/nach d andn meinūg. Daraūb wie ich vorhin geſagt hab/es hat ein groſſen zweifel in dē Hiſtoriē mit den Hertzogen/die nach dem heiligen k. Henrichen komēn ſeind in das Baierland/vnd zů theil auch an die Pfaltz am Rhein/vnd mag nit wol concordiert werden wz die vnd diſe von Hertzog Henrichen dem Löuwen vnd auch von ſeinē ſun Pfaltzgraue Henrichen ſchreiben. Ich hab die hie vnd auch hie fornen in beſchreibung d Pfaltz mere wöllen anzeigen wz ich bei dē andern gefundē hab/dañ dz ich dir dieſe ding für ein grund wöl vor ſchreiben. Dan ich erken ſelbs wol/das dz nit wol zůſamen ſtimpt/dz k. Conrad hab Henrichē Löuwen vertriben auß dē Baierlandt vnd keiſer Friderich habes auch gethan. Es wöllē auch Nauclerus d ſeine genealogy auß d Baieriſchen teütſchē Chronick genomen hat/vnd Albertus Krātz nit wol zůſammen ſtimen. Ich laß es auch hāgen/gleich wie dz/dz Arnold graue Eckhards ſun volkomen gewalt im Baierland erlangt haben/vnd befelch es denē die diſer ding etwas weiter weder ich berichte ſeind. Demnach kom ich wider zů graue Otten von Schyern vnnd Pfaltzgraue zů Wietelſpach der año Chriſti eylff hundert vnd achtzig hertzog zů Baiern ward gemacht/von dem die jetzige Baieriſche herren vnd Pfaltzgrauen alle komen ſeind. Du findeſt hie fornen diſe geburt liny verzeichnet/wie er von graue Wernher vō Schyern hertzog Arnolds brůder durch vil mittel perſon er born iſt. Ob er aber vō keyſer Arnolffs (vnd alſo von keyſer Carles) rechter liny od nach der ſeytē/oder durch ein weibs bild kommen ſei/weiß ich dir nit zůſagē. Merck auch hie/dz die Pfaltz von Wietelſpach an die grauen von Schyern entlich geſtorben iſt/vnnd alſo nemen etlich diſen Otten/an den dz Hertzogthumb von Baiern zů letſt kommen iſt/Pfaltzgrauen von Wietelſpach/die andern grauen vō Schyern. Nun will ich jhn ſetzen zů einem ſtammen aller Baieriſchen herren die von jm geboboren ſeind/darumb hab acht auff diſe nachfolgende zwo figuren/vnder welchen die erſte von keyſer Arnolffen gezogen wirt/auff ſie gath die andere.

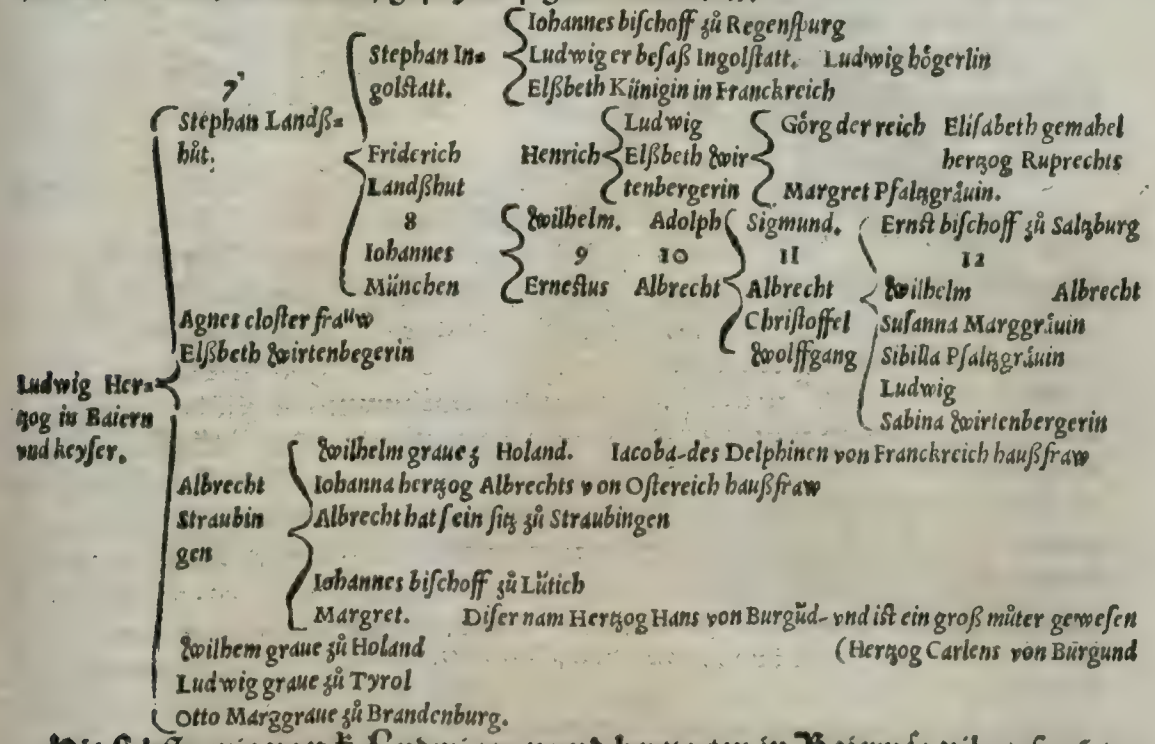
Großer miß bil in dē Hiſtorien.

Pfaltzgrauē von Wietelſpach vnnd Schyern.



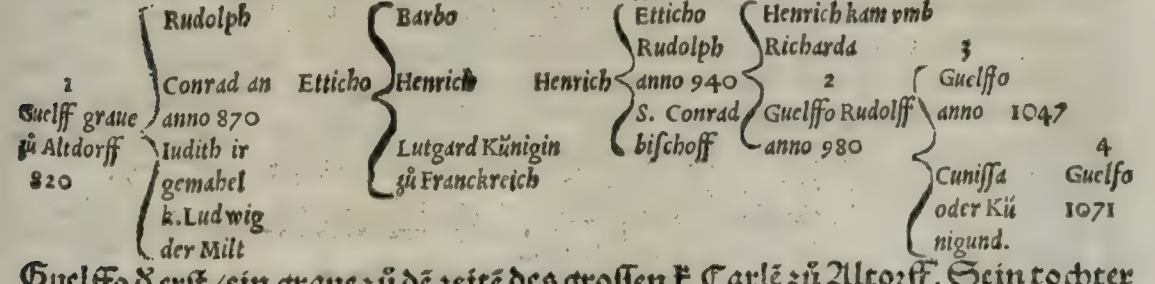

Wie ſich die Pfaltzgrauē vō Rūdolphen außgeſpreit haben/hab ich hie fornen bey d Pfaltz mit einer figuren anzeigt. Nun wie ſich die Baieriſchē herē vō hertzog vnd

zog vnd keiser Ludwigen/ d Rudolphs Pfaltzgrauen brüder was/ außgestreckt haben/ will ich in der nach gesetzten figuren erkleren.




Hie ſichſtu wie von k. Ludwigen vnnd hertzogen in Baiern ſo vil perſonē erwachſen ſeind/ vnd doch zů letſt alle geſtorben ſeind/ biß auff H. Wilhelmen vñ Ludwigen ſeinen brůd/ an denē jetzůd dz Baierlād hāgt. Jn diſen zweie figuren ſihſtu nun/ wie H. Ott d das Baierlandt hat vnd die Pfaltz am Rhein/ ſeinen zweien ſünen diſe zwo herſchafftē verließ. Ludwig der d elter wz/ behielt dz beſſer theyl/ nēlich obern Baiern Lādßhůt vñ die Pfaltz/ aber ſeinē brůd Hērichen übergab er nidn Baiern vñ dz Nortgów. Doch ſtarb diſes Henrichen liny bald auß vnd nā k. Ludwig das Baierlād gar yn. Hertzog Albrecht der zehend iſt der geweſen/ der eins baders tochter alſo hefftig liebet/ das man ſorg hett er würd ſie nemē. Do ließ ſie Erneſtus ſein vatter zů Straubingen ertrencken/ das bekümmert den jungen fürſten alſo übel/ das man jhn lang zeit nit mocht tröſten/ biß man zů letſt jm gab ein junge fröudige Fürſtin von Braunſchweig.

## Geburt liny der Welffen oder Guelffen ſo auch das Baierland beſeſſen haben.




Guelffo d erſt/ ein graue zů dē zeitē des groſſen k. Carlē zů Altorff. Sein tochter Judithā nā zů d ee k. Ludwig vnd gebar mit jhr Carolū den kalē. Es ward Etticho nach ſeinem vatter graue zů Altdorff/ dz bei Rauēſpurg ligt. Vnd ſein ſun Hērich gebar mit ſeiner haußfrauwē Beata vō Hohēwart drei ſun. Cōrad ward biſchoff zů Coſtētz año 914. vnd gab ſein vätterlich erb an ſtifft zů Coſtentz Etticho het kein kind/ aber Rudolph nam zůree Jtā des graue vō Oetingē tochter/

vñ gebar mit jr die drei gesetzte personē/ vnd welchē Hērich vm̄ kā vff dē geiägt/ aber Guelffo der ánd des namēs nā zů d ee ymmissam vō Glißberg/ vnd gebar mit jr Guelfonē dē drittē vñ Cunissā. Es ward Guelffo d dritt H. zů Kerntē vñ Nortgów/ überkā auch dz Fürstēthūb Kernten vñ Marggraueschafft zů Bern. Er starb jūg zů Podmē im schloß on erbē. Do nā sein schwester Cunissa in welschē Marggrauē/ d hieß Azzo/ vñ gebar Guelfonē dē 4. H. zů Nortgów vñ Baiern.

| | | 6 | 7 | |
|---|---|---|---|---|
| | 5 | Guelfo | Guelfo. | Hic obsidione cinxit Thubingam |
| 4 | Guelfo | Henrich der | Henrich | Gertrud/ Ott |
| Guelfo | | hoffertig | Pfaltzgraue | von Schyern jhr |
| | Henrich | Juditha | Agnes Pfaltz- | gemahel/ Pfaltz- |
| | hertzog in | Sophia | gräuin sein ge- | graue vnd her- |
| | Baiern | Wilbild | mahel | tzog zů Baiern |

Guelfo d vierdt nā zu d ee Judithā graue Balduwins vō Flādern tochter/ die auch ein künigin wz von Engellād/ vnd gebar Guelfen den 5. Er fieng bischoff Sifriden vō Augspurg/ vñ hielt in gefencklichen im schloß bei Rauēspurg/ vnd zoch zů letst zů heiligen grab/ starb in d inseln Cypern vñ ward ghē Weingarten gefürt vñ do hin begraben. Nach im regiert Guelfo d fünfft/ vñ als er on erben starb/ besaß sein brůd Henrich dz hertzogthūb Baiern/ vñ ward zů letst año 1124. ein münch zů Weingartē. Sein tochter Juditha nā h. Friderichen von Schwabē/ vñ gebar mit jm k. Friderichen den ersten. Aber Sophia ward vermähelt h. Bertholdē vō Zäringē/ vñ nach seinē tod nā sie h. Lüpoldē vō Stiern. Wilbild ward vermehelt graue Růdolphē vō Bregētz. Jr brůd Hērich was h. zů Baiern vñ Saxē/ überkā auch dz hertzogthūb Nortgów/ vñ nā zů d ee keisers Lotharij tochter die Gertrud hieß. Er wz ein mechtiger fürst vñ ward hoffertig genēt. Er fürt ein guldin löwē in seinē schilt/ vñ ward auch h. zů Braunschweig/ doch ward er zů letst vō k. Friderichen seiner schwester sun in die acht gethā vñ vertribē vō seiner herrlichkeit. Dz hertzogthūb Saxē gab d keiser Marggrauē Bernharden von Anhold/ vñ dz hertzogthūb Nortgów gab er dē Pfaltzgrauē Ottē vō Wiettelspach/ Baiern aber gab er Marggraue Lupoldē vō Ostereich. h. Henrich des hochfertigen hertzogē sun wz an des keisers hoff vñ überkā des Pfaltzgrauen bei Rhein rochter/ die Agnes hieß/ vñ überkā durch sie mit verwilligung k. Hērichs des 6. die Pfaltz. Año 1165. im Herbstmonat hat Guelfo der 7. belägert die statt Thübingen/ vñ hat bey jm gehabt die bischoff vō Auspurg/ Speier/ Wormß/ h. Bertholden vō Zäringen/ Marggraue Herman von Baden vnd vil grauē/ aber seind alle durch Pfaltzgrauē Hugen von Thubingen/ Friderichē hertzogen von Schwaben vnd die grauen von Zorn in die flucht geschlagen. Darnach auß geheiß des keisers ergab sich Pfaltzgraue Hug dem Welffen. Vñ als diser Welff bald hernach an der pestilentz starb/ gab sein vatter keyser Friderichen alle sein gůt/ land vnd leüt/ vnd starb mit jm ab seine lini vnd fürstenthūb. Dise geburt lini der Welffen hab ich überkom̄en zů Weingartē im closter/ das sie gestifft vñ begabet haben/ vnd auch fast alle do begraben ligen.

## Von den stetten im Baierland gelegen.

### Regenspurg.

Jm Latin hat dise statt vil namen. Dañ mā hat sie vorzeiten genant Ratisponam/ dz ist/ Flößordnūg/ vñ der nā ist jr blibē bei den Latinern biß auff dē heütigē tag. Weiter hat mā sie genēt Reginopolim/ dz ist Künigstat od Künigspurg/

Künigspurg/vñ dz von wegen der manchfeltigen reichßtägen so künig vnd fürsten do gehalten haben. Wie wol etlich andē meinē/diser man sol mere Regeno polis heissen/vñ das von einē Teütschen namen gehenckt an dz Griechisch wort Polis/wie sie dañ noch in Teütscher sprach heißt Regēspurg/von einē wasser Regen genant/dz in Behemer wald sein vrsprung nimpt vnd fleüßt bei xij. meilen lang gegen Regenspurg zů/do es in die Tonaw falt. Die latiner neñen sie von disem wasser Imbripolim. Sie hat auch vor fünffzehenhundert jarenn oder vmb die selbigen zeit Tiberina vñ Augusta Tiberij geheissen/dañ Tiberius hat sie gebauwen od erneüwert. Etlich andē meinē sie sol vorzeitē Regēspurg geheissen sein a regijs castris/dz ist von künigliche legern/vñ die andn Ratispona gleich als Rhetobonna. Sie ist vor altē zeitē här die hauptstatt im Baierland gewesen/vnd haben die künig vñ hertzogen von Baiern do selbst hoff gehalten. Wie sich die Römer vmb die geburt Christ bei der statt gehaltē haben/hab ich hie fornen gemeldet/vnd geben noch heüt bei tag kundtschafft die alten stein mit jhrer geschrifft/vnd sunderlich ist bey der brucken ein stein hat dise geschrifft.

D. & perpetuę securitati Iul. Maursei eius pient. uix. An. X LII. Roafriti fœminæ reuerendiss. & filij filiæ obitis & Iuliæ Nonnæ matris pient. uix. an. LXXX. & Iul. uictorinæ socrui uix. an. LX. Item uiuis Aureliæ Aur. militari fil. & amicis quorū in monumento Cinesia et Ribesca et amici eorum siti sunt et post horum obitum eorum ossa recondi in eorum sepulchro permisit Marcus Aurelius militaris omnibus hæredibus monumentū extruxit et omnibus legion. IIII. ita uiuus uiuis fecit.

Laut zů Teütsch also. Jn dē namen d göttrr vñ der ewigē rüw/Marcus Aurelius ritter/d Römisch hauptman d 4. welschē legion/hat in seinem leben dise gedechtnuß vñ begrebnuß machē lassen Julie Mursr seiner aller liebstē haußfrawen so gelebt hat xlij. jar Roafriti der aller ersamsten frauwen seines sons tochter/die nū gestorbē seind vñ Julie Noñe seiner aller liebstē můter gelebt 80. jar/von Julie victorine seiner schwiger/die hat gelebt lx. jar. Weiter so noch in lebē seind seinē kindn/seinē töchtern Aurelij vñ seinē sun Aurelio ritter vñ allē gütē freündē in welcher begrebnuß Cinesia vñ Ribesca mitsampt jrer freündschafft ligen. Nach diser tod l. xt er jr gebein in das selbig grab legē lassen seiner erbē vñ allen/so in der vierdt legion leben solich monument auffgericht. Es hat Regenspurg auch geheissen Colonia Quartanorū/metropolis Ripariolorum/Caput Limitancorum. Solich kriegßleüt habē die Römer an der grenitz der Thonaw gehebt wider die groben/onsinnigen/übelkündigen bettler die Teütschen. Also neñt vns dz alt Römisch reich vñ keyserthumb. Sie hand Regenspurg besessen bey xx. jar. Der erst hauptman nach Tiberium vnd Drusum ist gewesen Lucius Piso. Sie haben dozumal wenig gedacht/das die höhe des Römischen gewalts solt von jhnen zů den Teütschen kömen/die in solcher kleiner achtung bei jhnen waren/aber doch täglich innē worden wie gewaltig die Teütschen kerlen sich setzten wider den Römischen gewalt vñ mit jren thatē anzeigten/was zů künfftig/was in nachgenden zeiten/ja die Römer selbs nit verschweigen mochtē d Teütschen mañliche thaten/sie haben sie in die stein als in on abtilglich bücher verzeichnet/damit man über tausent jar sehen möcht was zwischē beiden völckern fürgangē were. Also findt mā in eim altē stein geschribē mit kurtzē vñ verkürtzten wortē/wie sich die Teütschē vñ Regēspurg gehaltē haben gegen der Römischen ritterschafft so an der Thonaw im zůsatz wider die Teütschen lagen.

Dijs manibus & memoriæ legionum
Et miserrimæ matris M.
Vindelicis præfectis
Mocenianis & Victori &

Aurelio filijs Vindelicis
Seuerinus infelix pater
Faciendum curauit

Hat diſe meinung zů teütſch.

In den eeren der nothelffer d todten vnd zů einer ewigen gedächtnus d legion vñ der kriegern des lands Vindelicia/ ſo erbermlich vñ kom̃en ſeind den haupt leüten der beſatzung Woltzing vnd ſeinē ſünen Victori vnd Aurelio/ ſo auch in dem land Vindelicia gelegē ſeind/ hat diſe gedechtnuß machē laſſen Seuerinus jr onglückhafftiger vatter. Vß diſen vñ andern ſteinen iſt abzunemē/ dz etwan die Teütſchē ab dē Nortgöw über die Tonaw in dz Römiſch reich herüber gefallen ſeind/ haben das Römiſch kriegs volck an der grenitz des alten Römiſchenn reichs in diſem läd domals Vindelicia genant überfallen/ in die flucht gebracht vnd jämerlichen erwürgt. Anno Chriſti 1115. iſt die ſteinen bruck doſelbſt über

Thonaw gemacht wordē. Wiewol ich auch find das Traianus der Römiſch keyſer ein wunderbarlich werck zů Regenſpurg über die Thonaw gemacht hat mit zwentzig ſchwibogen/ aber die jetzige hat vier vnd zwentzig ſchwybogen. Der groß keyſer Carlen hat das biſtbumb do hin geſtifft/ wiewol ettlich meinen es ſei vor jm do geweſen. Es iſt diſer ſtatt biſchoff geweſen der gelert vnd weit berümpt Philoſophus Albertus Magnus/ año Chriſti zwölff hundert zwei vñ ſechtzig/ aber von liebe wegen der kunſt vñ lere/ ließ er das biſthumb vnd hielt ſich zů Cöln vil jar/ iſt auch do geſtorben vnd begraben. Es iſt geboren in dem flecken Lauwingen/ vier meil vnder Vlm an der Tonaw gelegen. Es ligt auch auff der Tonaw Werd ein koſtlich bergſchloß/ do der biſchoff vonn Regenſpurg gewonlich hoff helt. Straubingen ein ſtatt vnnd ſchloß an der Tonaw zwo meil vnder Regēſpurg. Obern Altach ein Benedicter cloſter/ Welchēberg ein ſchloß/ Erlebach ein ſchloß/ Achelberg ein ſchloß/ Moſen ein Benedictiner cloſter/ hatt hertzog Henrich vō Oeſtereich ſant Lüpolds ſun geſtifft. Naternberg ein bergſchloß/ Teckendorff ein ſtatt/ Wüntzer zwei ſchloß/ Engelßperg ein ſchloß/ Hofkirchenn ein marckt/ Plinting ein marckt/ Hilkarsperg ein ſchloß/ Filshofen ein ſtettlin/ Baieriſch.

## Paſſaw.

Aſſaw zů Latin Batauia/ von der Batauis alſo genant/ iſt gar ein ſchön vnnd herrliche ſtatt/ vnd iſt ein biſthumb do/ das ſich auch biß ghen Wien in Oeſtereich geſtreckt hatt/ aber vor wenig jarē darab geſündert. Der biſchoff hat ein rath zů ſetzē. Hat es aber krieg/ ſo ſeind jm die burger weiter nit ſchuldig zů reiſen dañ 4. wochē. Der biſchoff hat gar vil ſchlöſſer vmb die ſtatt/ als nēlich Grēpelſtein/ in d Zell/ Fiechtenſtein/ Jochēſtein/ Rainērigel/ Harſpach/ Weſen/ Hayenbach/ Schwartzēſtein/ eitel ſchlöſſer/ vñ bei etlichē ligē märckt. Vnd Kreß in Oeſtereich hat diſer biſchoff noch vil meer ſchlöſſer vñ märckt. Newhauß ein fürſtlich ſchloß d F. vō Baiern/ Aſchach ein marckt an d Tonaw/ Stoſlētz ein

bergſchloß

bergſchloß der granē von Schonburg/vñ iſt Schonburg ein fürſtlich ſchloß do die grauen hoff halten/Aferdingē ein ſtettlin vñ ſchloß/Attenheim ein ſchloß vnd marckt d herren von Liechtenſtein/wie auch das ſchloß vñ marckt Steiereg. Ebersperg ſchloß vñ marckt vff der Thaūn nit ferr von der Tonaw/des biſchoffs von Paſſaw. Lufftenberg ein ſchloß der Schallenberger. Spylberg ein ſchloß/ligt in der Thonaw/Ens ein ſchloß vnd ſtatt der Ens nit ferr von der Tonaw/Machauſen ein ſchloß vnd marckt Oeſtereichiſch.

## Fridberg.

DIß ſtätlin ein klein meil vō Augſpurg gegē Münchē zů gelegē/hat keyſer Ludwigs von Bairn vatter H. Ludwig wid die Augſpurger gebauwen/oder den altē onwerhafftigen flācken mit mauren vnd thürnen befeſtiget.

## Saltzburg.

DIſe ſtatt iſt anfenglichen Juuania/dz iſt/helffrin genēpt worden/vñ iſt auch vñ Chriſtus geburt oder dauor gebauwen/dañ Antonius in seinē Itinerario gedenckt jr. Es ſchreiben auch etliche/dz d keyſer Julius hab zům erſten do hin ein wunder ſtarck vnd wol verwart ſchloß gebauwen dar auß er die Teütſchen kriegen wolt/vnd hab es caſtrū Juuaniēſe/dz iſt zů teütſch/Helffenburg genannt. Wann im aber diſer nam verendert ſey/hab ich nit gefundē. Doch acht ich es ſey geſchehen año Chriſti 580. Dann zů diſer zeit iſt ſie wider gebauwen wordē/nach dem ſie der Hunen künig Attila zerbrochen hat. Año Chriſti 540. kam ſant Rüprecht biſchoff zů Wormß in dz Baierland/vñ tauifft hertzog Teūdō zů Regēſpurg vñ vil volcks mit jm. Darnach ward er ghen Saltzburg vō dem hertzogē geſetzt/vnd do ſtifftet ein biſthūb/vñ bekert die leüt in d ſelbigē gegenheit zů Chriſtē glauben. Vor jm año Chriſti 181. kam Lucius vō küniglichē geſchlecht in Britannia geborn/in dz Baierland/vñ prediget dē Chriſten glaubē darin/aber er ward mit ſteinē vō Augſpurg getriben/vñ kam ghē Chur/do ward er gemartert vñ Chriſtus willen. Año 1115. ließ der biſchoff von Saltzburg etrlich bergknappen des glaubens halb richtē/dardurch die andn bewegt wurdē/vnd die ſo in der ſtatt Saltzburg waren zů grōſſern theil auff jre ſeite brachten/namē die ſtatt yn/vñ belegertē dem biſchoff im ſchloß. In diſem hat ſich die bawerſchafft ſampt den ertzknappē in d ober Steirmarck/die an des biſchoffs land ſtoßt verſamlet/vñ ſich wider den adel vñ geiſtlichen an die Ens in das feld gelegt. Do ſchickt künig Ferdinandus etrlich fendlin mit einem edlen hauptman/d hett die bawrē vormals gebrandſchetzt/vñ fordert darzů (dz allermeiſt die vffrür erweckt) von jeder perſon ein gulden. Sie boten jm ein halben zůgeben/vnd als er jn nit nemen wolt/lieffen ſie zůſamen/vnd herten ein ſchlacht mit den edlen/vnd flohe d adel in das ſtettlin Schleyming/do überfielē ſie die bauren/vñ erſtochen vil/ſunderlich was nit teütſch kont/namen ihn die ketten vō den helſen/vñ federbuſch vō den köpffen/ſaſſen auff jre reiſingen geül/vnd ſetzten die gefangnen edlen auff jre roß/vnd tribend ſunſt vil geſpōts mit jnen. Sie funden auch die ſchatzūg zů Schleyming/ſo ſie vor hin zům theil geben hatten/vñ vil geflöchter güter des adels da peüteten ſie

vnder

vndereinander/vñ zugen jr vil vß dem land/dañ sie besorgten sich es wurd jhnē die lēge nit wol erschiessen/wie auch geschahe. Dañ do ď gefangē adel ledig ward vß der gefengnuß/zugē sie wid dz stettlin Schleyming vñ brentē es auß biß vff den bodē. Die bauwrē die kein gefallē an disem auffrůr hetten gehabt/wurdē gebrandschätzt/aber die andn wurdē an die strassen gehenckt/vñ man gieng jämerlichē mit jn vm̄. Es erstůnd auch in gemeltē jar ein groß vñ onerhört empörung des gemeinē mās allēthalbē im Algöw/Baiern/Oestereich/Saltzburg/Steiermarck/Wirtenberg/Frāckē/Sachsen/Thüringen/Elsaß vñ an vil andn ortē wid jre oberkeit vnder dem schein des Euangeliūs/wider die beschwerung so sie erlittē von ď oberkeit/dardurch ein merckliche anzal der clöster/stett vñ schlösser allenthalben geplündt/verbreñt vnd geschleifft wordē/aber seind fast an allen orten geschlagē wordē/vñ wie man meint ob den hundert tausent vm̄bracht. Dieweil sie kein widerstād hetten waren sie gar freidig vñ verwegē/keins gleichē wolten sie yngon/wz man jn an both/vnd alle für schleg verachteten sie/vnd je meer man sie bat je böser sie wurden. Jre beschwerd so sie anzogen/waren die zehēde/fronen/zinsen/gülten/das gewild so man den Fürsten erhalten můß. Es ist ein fast alt closter zů Saltzburg das heißt zů S. Peter/darauß hat man gar vil äpt genom̄en vnd sie zů bischoffen gemacht/besunder abt Vitalem der starb añ 647. abt Ansologum/der starb anno 666. Jtem dise äpt/Sauolum/Eziū/Flobargisum/Bertricum/der starb 785. Aber im jar Christi 907. hieß ein Ertzbischoff Dietmarus/der ward von den Vngern erschlagen. Anno Christi 950. was bischoff ein graue von Schyern. Auff jn kam Friderich von Chiemgötz/Hartonicus Graue vō Spanheim/Guntherus des heyligen keysers Henrichē Cantzler/Gebhardus ein graue vonn Helffenstein/starb anno 1088. Bertholdus ein Graue von Mospurg/Thiemo ein apt von sant Peter/ward von den ongläubigen gefangen vnnd gemartert anno 1101. Conradus/keyser Henrichs des vierdten cappellan. Eberhardus Graue vō Hiltpoldenstein/Cōradus ein Marggraue von Oestereich/ein sun des heiligē Lüpold/der wz auch bischoff zů Passaw/starb añ 1168. Adelbertus des künigs von Behem sun/Cōradus ein graue von Wietelspach vnnd ein brůder hertzog Otten von Baiern. Eberhard der auch bischoff was zů Brixen/starb anno 1246. Burckhard von Ziegen hagen/Philippus ein sun hertzog Bernhardē von Kernten/Vlrich der auch bischoff was Segouieñ oder zů Seckou. Vladislaus ein sun hertzog Henrichs vō ď Schlesi. Friderich/Růdolph von Hoheneck/Cnntzler künig Růdolphen von Habßpurg. Conrad vō Vanstorff/Wichard vō Polheim/Friderich von Libnitz/Hērich vō Pirnbruñ/Ortolffus von Watzeneck/Piligrinus von Půcheim/starb añ 1365. Gregorius Schenck vō Oesterwitz/Eberhard von Newhauß/Eberhard von Starnberg/Johānes von Reichsperg/Friderich von Emerberg starb anno 1452. Sigmund von Wolckenßdorff Burckhard von Weispruck Cardinal/Bernhard von Ror/Johannes Ertzbischoff zů Gran. Friderich Graue vonn Schaůmburg/starb anno 1494. Sigmund von Holneck/starb anno 1495. Lienhard vonn Reütschach/starb anno 1519. Mattheus von Wellenburg Cardinal vnd ertzbischoff zů vnsern zeiten/starb anno 1540. vñ ward nach jm ertzbischoff Ernestus hertzog von Baiern.

*Bauren krieg.*

*Sant Peter ein alt closter.*

*Bischoff zů Saltzburg.*

## Von der statt vnd bisthumb Friesingen.

FRiesingē ist ein alter fleck/zů den zeitē do die Römer dz gātz Baierlād durch Land vögt regiert han/Fruxinū genāt/an einē lustigē ort/wie wol ruwherlādß art an dē wasser Mosach/so nahēd darbei in die yser laufft gelegē/etc.

Do selbst

Do sebst hat S. Corbinianus ein geborner Gallier zů dē zeitē Grimoaldi ō Baioariē Hertzogs. mit zůlassung künig Pipins año domini 710. ein neüw bisthūb vffgericht/ vñ also der erst bischoff zů Friesingē yy. jar/ nit on heiligen schein gewesen. Sein nachfar vnd ō and bischoff zů Friesingē ist Erimbertus sein brůder yyviij. jar gewesen. Diser hat Degerusee das closter geweihet/ vnd zů seiner zeit sind die bisthūb im Baierlād erstlich gesündt vñ von einand ab getheilt wordē/ als auch Pipinus vñ Carolomānus gebrůd vß anweisung bapst Zacharie/ jren herren künig Huldrichē in Franckreich erschlagē/ hat gedachter Pipinus ein vatter Caroli Magni/ darnach etlich jar in Teütschen landē/ besund aber vff dem schloß Thetmons/ hof gehalten/ vñ zů letst anno 747. also ein kirche in der ehr sant Stephans gebawen/ welche noch heüt zů tag Weichensteffan (als wölt mā sagen weich S. Stephā) heißt/ vñ ist benanter Pipinus widerūb in Frāckreich gezogen. Der drit bischoff Joseph ist año domini 758. in sein ampt kōmen. Er hat von Thassilone hertzogē in Baiern Ethingē überkomen/ item dē stifft zů Isen erstlich fundirt/ aber nur drei jar regiert. 4. Aribo im bischofflichē ampt 11. jar gelebt. 5. Otto ist año 781. erwölt/ vñ hat sein kirchē mit nutz vñ er yyy. jar verwalten. 6. Hitto ward añ 812. bischoff gesetzt. Er hat sich trefflich sere geübt dz alt testament/ so dañ an vil orten dunckel vñ übel transferiert/ zů besseren vnd zů corrigieren/ hat auch 6. Canonicos vff dem Thermōs/ Weichensteffan genāt/ vor seinē stifft über gestifftet vñ yyiiij. jar regiert. 7. Erchembertus ein brůders sun seins nechsten vorfarens Hittonis ist yviij. jar dem bisthumb vorgestanden. 8. Arnolph ward erwölt año 854. vñ starb im yyj. jar seines ampts. Er hat die thūkirchen weiter erbauwen. 9. Walthon hat yyij. jar im ampt gelebt. Zů dises zeitē ist die thūkirch sampt den vmligendē heüsern vñ gebeüwē año 883. verbruñnen/ der halben bey K. Arnolfen zů sampt andern grossen gaben zů ergetzung erlittē schadēs erlāgt hat/ dz für hin sein nachkümling/ bischoff zů Frisingen allein auß gedachter kirchē collegio od thuñherren erwölt sölled werden/ dz zů vnsern zeiten kein keiser on des Römischen bapsts verwilligung mer thůn thar. Sein successor Otto hat nur ein jar gelebt. Der 11. bischoff Dracolfus anno 898. erwölt/ ein gůt gsell/ ō nit nur seinē bisthumb vil entzogē/ sund auch andern stifften vñ kirchen vil verthan hat/ ist im 18. jar seiner haußhaltung in der Thonaw ertruncken. 12. Wolframus hat yij. jar regiert/ vnd das bisthuñ durch seinem vorfaren verwüstet/ wol widerumb restituiert vnd gebessert. 13. Lampertus ward año 938. bischoff zů Friesingen/ vñ hat yyyj. seliglichē sein ampt getragen. Zů dises tagen als die Hunen vß Vngerlandt alles in Oesterich vñ Baiern verhörgeten/ ist auch das bisthuñ übel mit feüwer verderbt worden/ inn sunder ō Weichē Steffan/ vñ sant Vits kirchē verbrēt/ dē thuñ aber han sie kein schaden zů fügē mügen/ dañ es ist ō gantz bergmit so ein dickē nebel bedeckt gewesen dz man do vō gar nichts hat kōnē sehen/ vñ sein dañocht die wüstē leüt dar vor vō sontag drei vrē an biß zů ō sechsten stund des volgendē freitags gelegen. 14. Abraham hat yyyvij. jar den stifft mercklich wol gebessert überauß namhafftig freiheitē darzů gebracht. 15. Engelbertus ist anno 1005. bischoff worden/ wz ein graue zů Mospurg vñ regiert 34. jar. Er hat dz bisthuñ vß seinē eigenthuñ fast gebessert/ vñ stifft herrē ab dē Weichē steffan gerhā/ vñ an jrē stat ein Benedictiner closter do hin geschaffen. 16. Nicerus hat yiiij. jar regiert vñ die vertribē 6. stifft herrē ab dē Weichēsteffan ghē S. Veitē bestetiget. Bei jm hat keyser Hennrich ō vierdt año domini 1049. Wynachtē gehaltē. Er wirt auch Nizon genāt/ ist ein onbillicher grober mā gewesen/ zůletst desgehē todes zů Raueñ gestorbē.

17. Ellen-

S. Corbinianus erster bischoff

Weichensteffan.

Die Vngeren scheiden Baierland.

17 Ellenhardus ward año 1053. zů bisthumb erwölt/ vnd hat es yyv. jar regiert vñ die Chorherrē zů S. Andres vff dē Friesinger berg nahe beim Thumstifft/ist auch persönlich im synodo zů Wormß so keyser Henrich 4. wider bapst Hildprād dum durch den ertzbischoff vor Mentz anno 1076. hielt gewesen/vnd selb vnderschriben. 18. Meginwardus ward anno 1078. erwölt/hat vil onrůw vnd haders im bisthūb vonn graue Welffen dē Schwabē von Altorff (so bischoff Brunē zů Augspurg hat bekriegt) lāg zeit erlittē. Als aber sein sach zů fridē gebracht/ist er in Behē die onglāubigen zů bekeren zogen/vñ also zů Prug gestorben vñ begraben/do er yyj. jar bischoff zů Friesingen was gewesen. 19. Hērich vō Eberstein Diser hat vil erlitten/dañ es hat jm Welfo Hertzog in Baiern von geburt ein Marggraue auß Jralia/Welfonis des dritten vō Altorff schwester sun/die stat Friesingen zerstört/vñ das darūb das er redlich an seinen oberherren keyser Henrich der 4. wider der bāpst zů Rom onrecht fordn vnd fürnemen beistād. Er hat mit kriegen dz gantz bisthum übel verderbt/sein eigne güter zů Eberstorff vnd Gries an den stifft verschaffet/vnd den selben 19. jar regiert. Año domini 1138. ist Otto der ander/ein sun Marggraue Lüpolds vō Oestereich/der zů closter Neüwenburg für ein heiligen erhebt/zum yy. bischoff in Friesingē erwölt wordē. Er wz ein seer gelerter fürst/ vnd keyser Conrads des drittē Cantzler (das zů vnsern zeiten einem fürstē zů vil gedaucht) hat ein überauß trefflich Chronick/so noch vor handen/ itē auch dz leben keyser Friderichs Barbarosse seines stieff brůders Latin beschriben. Er hat yy. jar regiert/vñ sein lieblicher brůd Conrad wz ertz bischoff zů Saltzburg vnd bischoff zů Passaw. Nach im ward erwölt anno 1158. Albertus/vñ der regiert yviij. jar. Zů seinē zeiten ist der stifft zů Friesingen an kleinotern/sylbergezierd/ geschickrē vñ gelerten thümherrē der maßen verfaßt vnd begabt gewesen/ das er kein kirch durch gantz Germanien biß gen Rom do malen vergleichen hat mügen/ist aber sampt der stat gar vß brunen ellendlich. Vnd als nun genanter bischoff Albrecht sein haupt kirchen widerūb hat wöllē auff bauwen/seind die leichnam der heiligen S. Alexāders des bapsts vñ S. Justini am grund graben erfunden worden. 11. Otto der dritt/ein reicher milter Canonicus von Meydenburg hat 18. jar regiert/die kirchen auff gezicht/vñ seim bisthumb vil gůts gethan. 12. Geroldus ward erwölt año 1120. vnd hat nach laut seiner grab geschrifft sein kirche eylff jar übel regiert. 14. Conrad Töltzner hat daß bisthumb vol widerumm erbessert/darzů von seinē eignē erb gůt vier Canonicos in S. Pauls capellen gestifftet/vnd yyvij. jar regiert. Diser ist sampt Rudigero bischoffē zů Passaw vō Hertzog Friderichē von Oestereich gefangen vnd lang zů Wien behalten worden. 15. Conradus der ander ein Wildgraf hat yy. jar regiert/vnnd ist zů seinen zeiten ein onerhörte wolfeile im land gewesen. 16. Fridericus vō Montalban vorhin probst zů Friesingen ist año 1178. erwölt worden/vnd regiert schier acht jar. 17. Emicho ein graue vnd heiliger mañ hat dz bisthumb 19. jar besessen/ vnd zů letst anno 1315. zů Wien gestorben. Wider disen hat sich auch des bisthumbs Friesingen angenamßet Hērich vō Klingenberg bischoff zů Costentz/erwā keyser Růdolphs cantzler. 18. Conradt der dritt vonn München ein doctor ō geistlichē rechtē/hat S. Johans des täuffers kirchē vnd sechs Chorherrē sampt einem probst darin gestifft/ist im siebenden jar seines bisthūbs vergiffter wordē. 19. Gotfridus thūdechan vñ darnach bischoff hat die cappellē zů der H. dreifaltigkeit vñ die zů S. Catharinē gestifft/vñ nur drei jar regiert. 30. Año 1424. ist Johānes ein doctor Canonum thumrerr zů Bamberg vnd Brixen/ghē Friesingē postuliert vñ nur fünff wochē bischoff do selbst gewesen.

Otto Friesingensis.

Conradus

# Die Statt Freisingen

## Wie sie gelegenn ist contrafhetet

vnnd zů disem werck von dem durchleüchtigen vnnd hoch gebornen fürsten vnd herren/herrn Henrichen Pfaltzgraue bei Rhein/Hertzog in Baiern etc. Bischoff zů Freisingen vnnd Wormbß etc. gantz genädiger meinung überschickt.

Die bischoffliche statt Freisingen im Baierla[n]d zwischen Landshůt vnd München gelegen.

31. Conradus der 4. von Klingenberg ein Schweitzer. Er hat vil gros schēckinen seiner kirchen gethan/ vnd in sonderheit ein kostlich infel vñ silberin crütz dar in geben. Zů seinen zeiten hand die Vngern vnd Behmen gantz Baierlād übel zerschleifft/ wid keiser Ludwigen den 4. vñ also auch das bisthumm verderbt. 32. Johannes d ander ein gelerter artzet hat daß bisthum zů Rom año 1337. erlāgt vnd es do selb wonend yij. jar ab wesenlichen yngehabt. 33. Albertus graue zů Hohenberg/ doctor Decretorum ist vō Wirtzburg durch bapst Clementē 7. gen Freisingen transferirt worden. Disser hat Rotenberg daß closter nit ferr vom Rein gestifftet vñ 9. jar regiert. Er ist mit hertzog Albrechtē von Oestereich selbs persönlich für Zurich in den krieg gezogen. 34. Paulus ward anno 1359. erwölt/ hat vil vor malē von dem stifft verkaufft vnd versetz/ widerūb an sich gelöst vñ im yiy. jar seines ampts gestorben. 35. Lupold ist von wegen des grossen schisma vnd den bäpsten kaūm mit vil müh vñ übler zeit in sein ampt komen/ darin er doch bald nach dreiē jarē seiner regierūg zů Lack über ein brugk hinab gefallē vñ ertrunckē ist. 36. Berchtold von Wehingē/ der erst magister artiū in d neüwen hohen schůlen zů Wien/ ward año 1381. erwölt zů bisthum. Zů seiner zeitē hat der richter in d stat Freisingē hertzog Ludwigen auß Baiern die stat wöllē übergebē. Als aber solche on versehēs in zenemen gedachter Hertzog im anzůg gewesen/ ist er gächd gestalt erstelt vñ weiter nit zekomen angriffen wordē/ daß er die verrā-

*Bischoff zeucht für Zürich.*

*Verräter verratet sich selbs*

terei dem bischoff selb offenbaren hat müssen/ der halben dem richter sein kopff auff dem marckt abgeschlagen ist. Dißer bischoff hat sunst ouch gantz wol gehauser/ dem stifft alle schlösser/ so es in Oestereich/ Kernten/ Stier vnd krain hat erbesseret. Item auch den Thumherren jre prebenden gemeret/ darnach in yyy. jar seiner regierung in Oestereich gestorben. Als er aber seinem nach komen ein trefflich köstlich infel machen hat lassen/ hand seine freünd vnd erben die selben nach seinen absterben nitt an ihr recht ort geben/ sunder dem apt von Melck vmb 4200. Vngerische ducaten verkaufft. 37. Degenhard vō Weiy/ vormals probst zů Mosburg ward año dñi 1410. bischoff/ vnd nach dem Cōrad bischoff zů Gurck vmb das bisthumm mit jm heftig gezāckt het/ ist er im drittē jar zů Lack vō seinē dienern mörderlich vmbbracht/ vñ wiewol sie auß gabē er hab sich selbs ertödt/ ist doch dz mort nach yy. jarē gewißlich vñ recht an tag komen. 38. Henricus ein graue/ mechtig sere gebrochen/ ist im 9. jar seines bisthūbs gestorben. 39. Johañes der dritt Grienenwalder genant/ des hertzogen vō Baiern bastart (so doctor decretorum vnd ein Theologus in Costentzer Cōcilio sich fast wid den Hussen gebraucht hat) ward anno tausent vierhundt zwei vnd zwentzig bischoff erwölt. Es hat sich aber bald wid in mit gunst vnd gnaden bapst Martius des fünfften/ Nicodemus vō d Lauter ein Bernischer herr yngedrūgen/ vñ das bisthūb yy. jar mit gewalt innen gehaltē. Diser hat die bildnuß vnser frawē

vnser frawen bild.

so S. Lucas abcontraphet sol habē/gen Friesingē ins thum münster geschenckt. Nach seinē todt ist obberürter Grienēwalder wid zů dē bisthum̄ kom̄en vñ dz selbig also noch x. jar besessen. 42. Johannes d 4. Tulbeck genāt/bäpstlicher rechtē Licēciat/probst zů S. Veit vñ pfarher zů Münchē/ward año 1453. zů bischoff erwölt/vñ nach dē er das bisthum̄ xx. jar het gehapt/vñ fast alt waß/hat ers seinē cantzler Sixtē von Thanberg übergebē. Also ist gedachter Sixtus año 1473. bischoff wordē/ vñ hat dē faůlē thumherrē zů gůt xij. Chorales gestifft/drei synodos in seinē bisthum̄/dz selbig zū reformieren/gehaltē. Als aber h. Albrecht von Baiern die Chorherrē vō Jlmünster vnd Schliersee. gen Münchē auß aignē gewalt trāsferiert/ist gedachter bischoff mit im rechtlich in solchē zāck erwachsen/das d hertzog schier in keiserlichē bañ kom̄en were/darauß dañ beidē theilē nit wenig schadēs entsprūgē. Zů letst ist d bischof vff einē reichßtag zů Wormß/wie im sein narr zů vor do heimē geweissaget hat/año 1495. gestorbē. An sein stat ist bald darnach Růprecht Pfaltzgraue am Rein bischoff gewölt wordē/welcher die weil er ein junger fürst wz/mit bäpstlicher dispensatiō das bisthum̄ seinē elteren brůder/Pfaltzgraue Philippē übergab/vñ nam er h. Jörgen vō Baiern/des reichē tochter zů d ee. Also ward h. Philip año dñi 1499. bischoff zů Friesingen/volgentz año 1517. auch bischoff zur Naümburg in Mysen/vñ hat gelebt biß in den heissen sum̄er des 1540. jars. Nach welches absterben sein and brůder h. Henrich administrator des bisthumbß Wormß/der 46. bischoff zů Friesingē wordē/vñ noch im Mauritius von Hutten der 47.

## Eystett.

DJse statt hatt angefangē zů bauwen S. Willibald año 740. in einer verworten wildtnussen/der ein sun was hertzog Richards vō Schwabē. Vnd darnach anno 745. ordiniert do hin S. Bonifacius ein bischofflichē sitz. Man findt sunst nit vil bischofflicher stet in hohē Teütschlād dā Eystet vñ Würtzburg. Bamberg ist lang härnach kom̄en. Die and'n ligen alle über den Rhein vñ d Tonaw. Gemelter S. Willibald hat auch ein schwester gehabt mitt namē Walpurg/die an dē ort ein junckfraw closter gestifft in dē sie säligliche gelebt gestorbē vñ begrabē ist. Es ligt dise statt an d Altmül vñ ist durch dē heiligē Bonifaciū do ein bisthum̄ vffgericht vñ Wilibaldus d erst bischoff do hin gesetzt wordē. Welcher auch hat außgereütet an der Altmul ein eichē wald/vñ do hin gebauwē ein closter S. Benedicti ordēs. Vnd do nach vñ nach vil leüt da hin kamē geistlichē vñ weltlichē/ist endtlichē an dem ort ein statt erwachsen/vñ vō den abgehauwenē Aichbäumē/Aichstatt genent wordē. Sie ist sampt dē stifft von Marggrauē Albrecht gebrandtschatzt worden im jar 1552.

## Schyern/Wietelspach.

VOn disen zweiē bürgē hab ich hie fornen gesagt/wan vnd von wem sie erbauwē seind. Año Christi tausent hundert vier vñ zwentzig do d herrē in Baiern vil warē/vō Andex/Schyern/Wietelspach/Vohburg/Dachaw/vnd sie alle theil hettē an der burg Schyern/vñ doch keiner sie jm baw hielte/wurdē sie zů rhat vñ baweten darauß ein closter/do sie ein ewige begrebnuß haben wolten.

München.

## München.

Ich find das diße ſtatt anfenglichen vmb dz jar Chriſti 962. vnder keyſer Otten dem erſtē/durch hertzog Henrichen von Braunſchwyck/der ein theil des Baieriſchen lands vß mütterlicher erbſchafft beſaß/erbauwen ſey/vñ lag zů der ſelbigen zeit an dem ort do jetzunt München ligt an den Jſer ein münchß hoff/do macht gemelter hertzog Henrich ein brucken über das waſſer vnnd ſetzt ein ſtättlin dohin/wie wol etlich ſprechen/dz ſie erſt anno Chriſti 1175. von hertzog Otten vmb mauert ſey worden. Darnach anno Chriſti 1315. hat ſie k. Ludwig hertzog von Baiern erweytert mitt hübſchen beüwen geziert. Darnach iſt ſie nach vnd nach gebeſſert worden/alſo das zů vnſern zeiten kein hübſchere Fürſten ſtat im Teütſchland gefunden wirt. Der boden vmb die ſtatt iſt nitt ſunderlich geſchlacht/dan es wechßt nichts darumb dan allein korn früchte.

## Landshůt.

Hertzog Ludwig keiſer Ludwigs vatter oder großvatter hatt año 1108. diße ſtat gebawen. Doch hab ich an einē anderen ort gefunden daß ſie año Chriſti 1104. gebawen ſey worden/vñ Straubingē año Chriſti 1108. vnd darnach año 1114. Lädaw. Zů diſen zeitē bauwet hertzog Ludwig K. Ludwigs anher Fridberg bei Augſpurg über dem Lech/wie vorgemeldet iſt/vñ ſtifftet das cloſter Fürſtēberg/do er auch begrabē ligt. Wan vñ durch wen dz ſchloß ſo ob diſer ſtatt ligt ſtatt erbauwen ſey/findeſtu hie fornen bei der Pfaltz in der andern genealogy.

## Jngolſtatt.

Es iſt Jngolſtatt an der Tonaw gelegē vor zeitē ein dorff geweſen vñ hat zů gehört dem cloſter Altach/aber ward künig Ludwigē in gab weis übergebē/wölcher zum erſten vnd nach jm ſeine erbē die hertzen vō Baiern habē dz zů einer ſtat gemacht/die innerhalb hundt jaren gar ſeer zů genomen hat. Vmb jhret willē iſt año Chriſti tauſent fünffhundt vnd vierdō gros Baieriſch krieg erſtāden/dan es wolt ſie der Pfaltzgraue haben/ſo woltē ſie die Baieriſchen herrē nitt vō handen laſſen. Es iſt auch zů vnſern zeiten ein hohe ſchůl do hin geſtifft wordē in der etliche weidliche mäner erwachſen ſeind. Jtē andere ſtett vñ flecken. Oſterhofen ein ſtettlin vnd Premonſtrater cloſter/dō fürſten vō Baiern/wie auch Vohburg ein fürſtlich ſchloß vñ dz die Tonaw gar nahe gerings weiß fleüßt. Wachēſtein ein ſchloß/Neüwēſtatt ein ſtettlin/do die Jln in die Tonaw felt. Abēſperg ein ſtettlin vñ fürſtlich ſchloß/dz anō Abēs nit ferr vōō Tonaw ligt. Abēſperg iſt newlich/wie h. Chriſtoffel den letſten freiherē vō Abēſperg Nicolaus geheiſ

sen erstochen/zů dem hauß Baiern kommen. Kelheim ein stättlin an der Tonaw do die Altmůl darin falt/ist auch Baierisch/vnd wechßt auch gůt wein do/wer gern essig trinckt. Abach ein natürlichs bad/marckt vnd schloß.

## Neůwenburg.

DIß stettlin so ob Jngolstatt auff der Tonaw ligt ist ein erblehen von dem Reich/vff sůn vnd töchter. Es besitzen es zů vnsern zeiten H. Ruprechts des Pfaltzgrauen sůn mit andern schlössern vnd flecken/darzů gehörig.

## Hochstett.

DIser fleck ist gewesen anfenglichē d grauē vō Tillingen/vñ darnach kommē an die herzē v ō Baiern/gleich wie Burckhausen vñ Wasserburg besun der Grauē habē gehabt/vñ darnach an dz hertzogthum Baiern erwachsen.

## Von dem Nörtgöw.

DAs Baierland so über d Tonaw gegē mitnacht ligt/heißt zů vnsern zeitē daß Nortgöw/vñ ist Nürnberg die hauptstat darin/daruō dz land vorzeitē disen namen hat empfangen. Vnd wie wol Nurnberg nit gar ein alte statt ist/ist doch das schloß do selbst alt/vnd hat von altē zeiten här Castrum Noricū/dz ist Nortburg geheissen. Es ligē auch sunst gar vil stett vnd flecken in disem Nortgöw/als Amberg/Awerbach/Sultzbach/Castel dz closter do die Fürstē vō dē Nortgöw gewōt haben/Renāt/Eger/Neůwēstatt/Růwenkolm/Beierůt/Krusen/Greuēwerd/Eschenbach/Weydē/Pernaw/Pleistein/Feldē/Herspruck/Kůrbach/Kysler/Newmarckt/Türsenrůt/Elbogē/Chā/Napurg/Schōsee/Künigsperg/Strauff/Kelheim.

Nürnberger vöste alt.

Die

Die zum grössern theil der Pfaltz zů gehören. Dañ keyser Ludwig hat añ o Christi tausent drey hundert neün vnd dreissig dise theilung gemacht/ daß das Nortgöw solt ď Pfaltz zů gehören. Hie merck daß hinder Amberg gegen mitnacht ligt ein hoher berg/ Fichtelberg genant/ an dem entspringen vier wässer mit namen der Mäyn/ die Nab/ die Sale vñ die Eger. Die Pegnitz kōpt auch darauß. Wie wol die tafel des Nortgöws ein anders auß weißt. Diser berg begreifft wol sechs meilen vmb sich/ vñ wirt allerley ertzt darauff gefunden vñ gůte blawe farb. Es staht auch ein see oben auff dem berg vnd vil grůben/ darauß man vor zeitē ertzt gegraben hatt/ wie dan auch die gantz gegenheit doselbst härumb vol ertzt/ vnd besunder vol eysen steckt/ dar von das Nortgöw järliche grosse nutzung erobert. Das land ist sunst rwch vnnd nitt fast fruchtbar/ wie wol es an ettlichen örtern frucht gnůg tregt/ vnd auch vil weidt für das viech hatt.

*Fichtelberg ein hoher berg.*

## Landgraueschafft Lüchtenberg.

Es ligt auch in disem Nortgöw der vier Lādgraueschafftē eine so vor zeitē im Keyserthum̄ verordnet seind/ nēlich die Lādgraueschafft vō Lüchtēberg/ dz ein hübsch schloß ist/ aber dißer Landgraue halt hoff zů Pfrümbdt/ 4. oder 5. meilen hinď Amberg gelegē. Etwan halt er sich im stettlin Grünßfeld. Der Landgraue so zů vnseren zeiten regiert heißt Friderich/ sein vatter hat geheissen Albrecht/ vnd sein äni Friderich vnd vräni Albrecht/ Weyteren bericht von jrer herschafft hab ich nit mögen ankommen.

## Nürenberg.

Nvrenberg dise mechtige vñ reiche stat ligt gātz vñ gar auff einem ongeschlachtē vñ sannichten bodē/ aber hat dester sinreicher werckmeister vñ kauff herren. Dā so sie mit dē ertrich nichts mögen anfahen/ schlagē sie jre spitzige vernūfft dester fleissiger auff subteile werck vñ künsten. Aber das bawers volck so härauß vm̄ die statt wonet/ můß die natur des ongeschlachtē ertrichs gleich zwingē mit grosser arbeit vñ durch etliche mittel treibē/ do mit sie es in ein feißtigkeit bringē dar vō ď yngeworffen samen krafft empfahe vñ frucht bringe. Es hat vor zeiten der Hartzwald dise hoff stat gantz verschlagē/ aber ist zů gůtē theyl außgereütet wordē/ wie wol des noch ein gůt theil gerings härumb gespürt wirt zů sum̄er vñ auch winter zeiten. Dan do grünet er alwegen/ vnd legt nim̄er von jm/ die weil er auff rechtig stat/ sein grienes kleidt. In diser gegēheit er wachsen zwey wässer/ nēlich die Pegnitz vñ Regnitz/ die auch aller nächst vnder Nürēberg ghen Bāberg zů sam̄en in ein wasser fliessen. Die Pegnitz kompt von Orient/ vñ für Hertenstein vñ Herßprugk ynhär laufft mittē durch Nürnberg/ aber die Regnitz kompt vō mittag/ entspringt bei Weyssenburg vñ laufft nebē ď stat abhin. Vō disem wasser sagē die Historien/ daß Keyser Carlen vor zeitē/ do er zů Regenspurg vil wonet/ sich ließ überredē/ dz er vnderstůnd añ o Christi 793. die Altmül vnd die Radantz/ also neñen sie die Regnitz/ zů sammen graben/ domit man zů schiff auß ď Tonaw in den Rhein kommen möcht. Dañ der vrsprung diser zweyer wässer ist nit ferr vō einander/ vnd laufft die Altmül für Eystett ghen Kelheim zů in die Tonaw aber die Regnitz laufft auff Schwabach gegen mittnacht/ vnnd vnder Bamberg falt sie in den Mäyn. Also fieng Keiser Carlen dise arbeit an/ vñ ver-

*Der hartzwald zů Nürnberg.*

*Alt mül ein Krebß reich waßer.*

ordnet vil tausent mañ dar zů/vnd ließ zwischen den gemelten zweiē wässern ein gtaben machen/der wz zwei tausent schritt lāg/vnd 300. schůch breit/aber es was ein vergebne arbeit/dañ es regnet dozů mal vil/vnd ist der boden am selbigē ort auch sumpffig/darūb mocht dz werck nit gesthan. Dañ so vil mā by tag ertrichs hinauß trůg/so vil fiel bey nacht wider yn. Darzů kam auch ein geschrey/do mā in der arbeit wz/dz die ongläubigen in dz Teütsch lād gefallē weren/des halben keyser Carlen gezwungen ward jnen bald entgegen zůgon/ vñ dise arbeit vnder wegen zů lon. Man sicht noch bey Weyssenburg die alten fůß trit diser onnützen arbeit. Nun kom̄ jch wider vff Nürnberg. Zů Nürnberg erhebt sich auß dem sand von natur ein bühel oder berglin mit felsen befestigt/vñ darauff habē vor zeiten die Nortgöwer ein Burg gebauwen/nemlich do sie vō den Hunen wurden genötiget/do sie in jren nötē do hin ein zůflucht möchten habē/ vñ do jre hadtierung mit eysen schmeltzen vnd schmiden treiben. Darnach als sie sich meretē/haben sie ein flecken zů der Burg gemacht/vnd kamē do hin allerlei hēdwercks leüt vnd mācherley menschen/die bey einand' on herrschafft vñ gesätzt lebtē/vñ fiengen an zū grössern theil sich mit mörden vnd rauben zů ernerē/vñ do sie also dem Teütschen land grossen schaden theten wurden sie durch k. Conraden añō Christi 911. vnd auch durch keyser Henrichen bezwungen/ vnd vnder das Römisch reich bracht. Do ward die stat erweitert vnd mit maurem vmbgeben. Es macht auch jhm der keyser ein starcke vöstin darin/do vorhin die alt Burg wz gestandē/vnd befalch die statt den alten vnd verstendigē mañern zů regierē/ vñ dz sie die wäld darūb purgierten vnd sauber hielten vō rauberey vnd mörderey/do mit mā die gewerb des kauffens vñ verkauffens frey treibē möcht. Vñ disem befelch kom̄en sie noch zů vnsern zeiten fleissig nach/vnd halten darauff söldner vñ reütter/die alle winckel in den wälden ersůchen/do mit die rauber vñ mörder vertriben werden/vnd die kauffleüt in freyen außgang vnd yngang habend Anno 1026. hatt keyser Henrich der dritt dise statt vmblägert vnnd hert genötigt/vnnd zů letst auch erobert. Darnach hatt sie auch schwere bedrangnuß vnd schaden erlitten/do keyser Henrich der vierd regiert/vnd sein sun künig Henrich mit krieg verfolget. Dann als die Nürnberger dem vatter treüw hielten/ward die statt vō dem sun belägert vnd gewunnen. Sie was do zů mal nit so groß vnd starck wie jetzūt. Dañ zů den zeiten keiser Carlēs des vierdten/ der auch Behemischer künig was/ ist sie mit weiterē vmbkreiß yngefangen vnd neüwen zinnen vnd mit eim weiteren vnd tieffern graben befestiget/mit drei hundert fünff vnd sechtzig thürnen/ erckern vnd verwören an den zweien innern mauren gemert/vñ mit fast weitem vnd vösten ynwonungen geziert. Anno Christi tausent fünff hundert acht vnd dreyssig vnder keyser Carlen dem fünfften haben die Nürnberger schier vō grūd auff die vöste erneüwert/erweitert vnd trefflich gebessert/vnd wider alle zůfellige fyendschafft gesterckt. Sie haben groß pfennig vō gold vnd sylber geschlagen vnd etliche in das fundament gelegt/deren mir einer von eim gůten freünd zůgeschickt/auff dem stath zů rucken also geschriben.

Nortgöwer Burg.

Mörderey vmb Nürnberg.

DEO OPT. MAX.

S. P. Q. N. muros arcis non satis firmos ad sustinendos hostiles impetus, & iusta spaciorum adiectione, & multis subinde egestis ruderibus à fundamentis magna, cum laude erexit ac nouos fecit: IMP. CAROLO V. CAES. P. F. semper Aug. Rege Hispan. catholico, Archiducique Aust. &c. Et Ferdinand. fr. eius Rege item Rom. Hung. & Bohem. Romanique imp. successore &c. Patribus uero P. Christof. Tetzelio, Leonh. Tuchero & Sebald. Pfintzingo, ANNO M. D. XXXVIII. MEN. AVG.

So vil stath vff eim pfennig/vnnd dan nocht nur vff einer seiten mitt hübschen bůchstaben geschriben.

Nürnberger

# Nürnberger Burggraueschafft/wie vnd wan die erstanden vnd widerumb zergangen.

Vzeiten do dz Keyserthum̃ an die Teütschen kom̃en ist wüßt man nit wie mã es gnůg schmuckẽ/ee ren vñ zierẽ solt/dã do setzt man vil grad im weltlichen vñ geistlichẽ Adel. Mã macht H. Lãdgrauẽ Marggrauẽ/Burggrauẽ/Pfaltzgrauẽ/gefürstet Grauen/schlecht Grauẽ/Ritter vñ edlẽ/vñ mãcherlei stẽd/ do mit dz keiserthum̃ herlich vñ gros gehaltẽ würd. Zů letst wurdẽ die siebẽ Chůrfürstẽ auch gesetzt. Also ward ghẽ Nürnberg auch ein Vogtey des Keyserthums gesetzt vñ nẽlich die Burggraueschafft/año Christi 911. von k. Conraden/od wie die andn sagen/año Christi 1140. von k. Henrichẽ/d die statt ließ vmb mauern vnd S. Gilgen kirche bauwet. Vñ als das Hertzogthumb in Voitland hind Bãberg auß starb/ward dẽ Burggrauen von Nürnberg auch ein gůtheil daruõ. Año Christi 1175. od vm̃ die selbige zeit starb auß d Burggrauen stam̃en zů Nürnberg/vñ übergab k. Růdolff võ Habßpurg die Burggraueschaft Graue Fridich võ Zollern/d sein schwester zů der ee hat. Nach disem Friderichẽ erbt sein sun Fridich d and die Burggraueschafft. Nach im kam sein sun Johañes. Auff Johannẽ kam sein sun Friderich d dritt/vñ auff disen ward sein sun Friderich d vierdt Burggraue. Zů disen zeitẽ ward die Marggraueschafft võ Brandẽburg erbloß/ vnd er warb sie Burggraue Friderich von Nürnberg der vierd von k. Sigmund zů Costentz im Concilio Año Christi 1417. wie wol er dẽ k. ein gros gelt dargegẽ schẽckt/ dz er võ dẽ Nürnbergern vffbracht/denẽ er sein gerechtikeit/hie er in d stat hat/übergab/vñ nits on dẽ blossen titel daruõ behielt/ vñ also nã dozů mal die Burggraueschafft zů Nürnberg ein end. Año Christi 1387. giengẽ die Grauẽ võ Dornberg ab on mãnlichẽ samẽ/vñ do wurdẽ Onspach vñ andẽ flecken die darũb ligẽ dẽ Marggrauẽ od Burggrauẽ zů theil. Aber Kreilßheim/Vffeltzẽ vñ Kregligẽ seind erwãd Grauẽ võ Hohẽloh gewesen vñ dẽ Marggrauẽ verkaufft. Dã es nã ein Graue võ Hohẽloh eines keysers tochter zů d ee/vñ er sie gern in herrlichẽ bracht gehaltẽ het/ gab er jr für eigen die gemeltẽ flecke/die sie nachmals verkaufft/do mit sie Künglichẽ bracht fürẽ möcht. Vñ also sihstu wie dz Fürstẽthum vñ Nürnberg erstandẽ ist/dz mã die auß er Brãdenburger marckt nẽt. Wie aber die selbigẽ Marggrauẽ võ dẽ Marggrauẽ auß d Marck od võ Brãdẽburg geborẽ seind/wil ich hie vnden mit einer genealogy anzeigen/ so ich zů beschreibung der Marck võ Brãdenburg kõ. Zů Onspach/das doch eigentlich Anoltspach/oder wie die and n schreibẽ Onoltzspach heißt/võ einẽ wässerlin dz do für fleüßt/haltẽ die aussern Marggrauẽ hoff. Año Christi 1450. hat Marggraue Albrecht vñ die Nürnberger vil schädlicher krieg wid einand gefürt. Es wurdẽ dẽ Margrauẽ vil dörffer verbrẽt/viech genom̃en/es wurdẽ auch zů beiden seitẽ etlich hundt man erstochẽ vñ vil gefangen. Darnach año Christi 1502. als die Nürenberger auff ein kirchweyhe zůgent/ wartet auff sie der Marggraue in einẽ wald vnnd schlůg sie all zů todt die nit entrunnen. Es bliben auff beiden seiten bey tausent auff der walstatt. Doch verlor der Marggraue den mindern theil. Año 1552. belegert Marggraue Albrecht von Brandenburg die statt/vnnd verbrant vñ die statt über die hundert dörffer one die schönen lusthewser vnd schlösser so darũb gebauwẽ. Vnd noch dem er widerũb abzug/vñ sich ein neüwer krieg zwischen dẽ Marggrauẽ vñ dẽ bischoff võ Wirtzburg vnd Bamberg erhůb/ward Nürenberg (das sich mit den zweien bischoffen verbunden hat) vff ein neüwes im jor 1553. mit krieg angefochten.

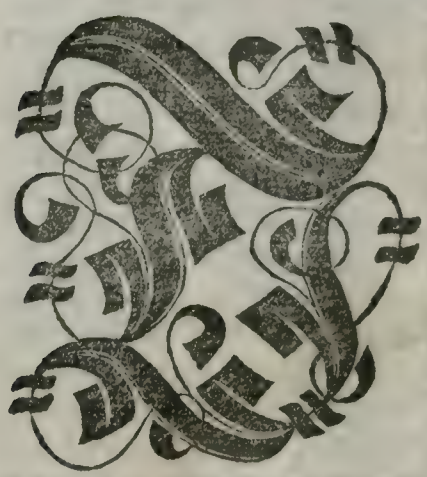
Hertzgthumb in Voitland.

Burggraueschafft geschlecht.

Marggraueschafft vmb Nürnberg.

# Francken land in Germania.

## Wo die Francken zum ersten härkommen seind.



Das Frãcken land so am Mäyn ligt, hat den namen überkom̃en von seinen in wonern den Francken/ die vorhin im nid̃ land am Rhein gewonet haben in Gellern/ vnnd Holand auff beyden seyten des Rheins. Dises volcks vrsprung kompt auß dem land Scythia/ vñ nemlich von der gegẽheit do die Tonaw in das möre fleüßt. Do haben die Frãcken vil jar vor Christ geburt gewonet/ vñ als sie vor dẽ bösen Gothen doselbst kein růw mochtẽ habẽ/ sun wer vil überloffen vñ geschädiget wordẽ/ seind sie Anno vor Christi geburt 43. zů rath worden mit Marcomiro jrem künig/ ein anderlãd ynzůnemẽ do sie ongeirret möchten wonen/ vnd also seind sie härauß an dẽ Rhein in Frießlãd vñ Gellerlãd kom̃en/ vnd ward die selbige gegenheit nach jnen Sicambria genent/ dañ sie heissen do zů mal noch nit Franckẽ sunder Sicambri/ vnd das von einer künigin wie etlich sprechẽ/ aber die and̃n wenden ein andere vrsach für/ die ich hie laß anston. Vnd als sie ongeforlich vier hundert jar lang bey dem Rhein gesessen wnd vil hertzogen hettẽ gehabt/ hat zů letst einer über sie regiert der hieß Frãcus vnd der wz jnen also lieb vmb seiner grossen thaten willen vnd fridsammes leben/ daß sie jren namen Sicamber verend̃ten/ vñ nentẽ sich nach jm Frãcken. Das ist geschehen ongeforlich vier vnd zwẽtzig jar vor Christi geburt. Darnach fiengen sie an weyter vñ sich zů greiffen/ vñ besun-

der

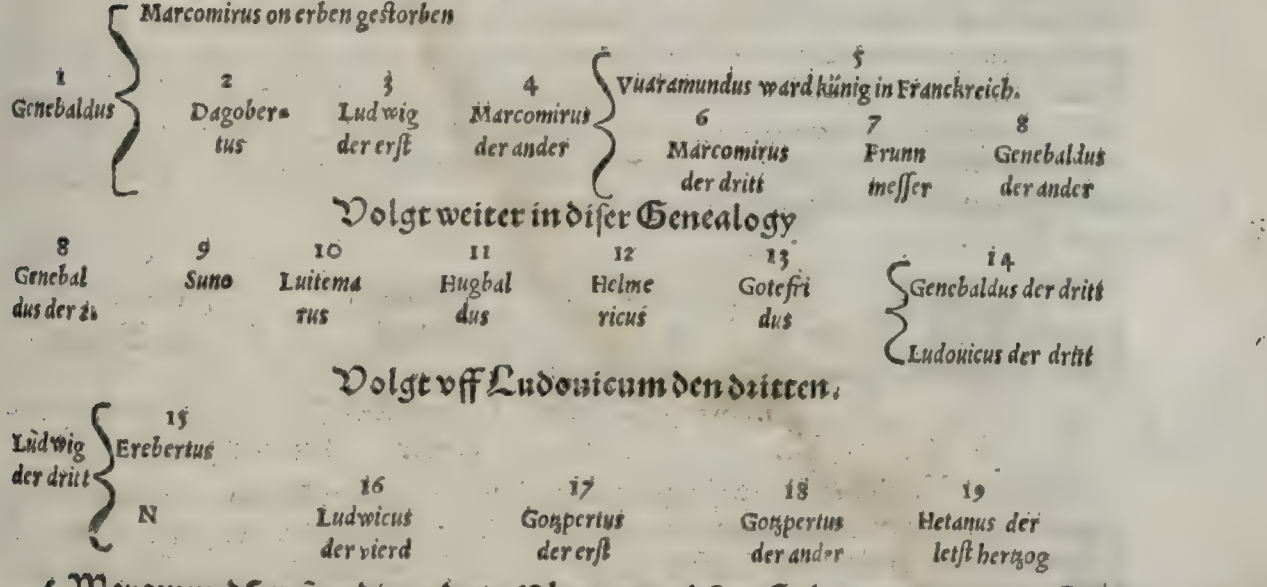
wendren sie jre augen auff Galliã/dz darnach auch Franckreich nach jnẽ ward genañt/do sie es vnder sich brachtẽ/aber dozů mal wz es vnder den Römern. Wie sie aber mit der zeit darin kom̃en seind/vñ die Römer darauß geschlagẽ/hab ich hie fornen im andern bůch in beschreibůg des lands Gallie weitläuffig erklärt. In den zeiten hat es sich auch zů getragẽ/do die Franckẽ noch bei dẽ vßgang des Rheins sassen/das die Thüringer vil gezänck vnd krieg mit den Schwaben hetten/vnd des halbẽ berüfften sie die Frãcken võ dem Rhein/vñ batẽ sie vm̃ hilff/ boten jnen auch ein theil von jrẽ land/dz sie das möchtẽ ynwonen. Nun regiert do zůmal über die Francken der künig Clodomirus/vnd der hett ein brůder der hieß Genebaldus den macht er öbersten hauptman vnd hertzogẽ über dz volck/ so er zů den Thüringern schick̃ wolt. Er band jm auch jn/dz er vñ sein nachkommen ewigklichen solten sein vnder der herschafft d künigen von Francken. Vnd also anno Christi 11s. macht sich hertzog Genebaldus auff mit seinem volck/mit weib vnd kind/vñ zog dem Thüringen lãd zů/wie dz Hunibaldus d Francken Historiẽ schreiber bezeügt. Doch seind etliche/die jn verwerffen. Der mãner die das ertrich bauweten waren dreyssig tausent/vñ mancherley handwercks leüten waren zwei tausent/sechs hündert vñ achtzig. Sie fürtẽ auch mit jnẽ jr viech vñ haußrat/vnd kamẽ an dz Meyngöw do Wirtzburg ietz ligt/vnd die Thüringer wichen hinder sich vß geheiß jres künigs Henroli über den wald/vñ vierliessen den neüwen gesten so vil frucht/das sie ein gantz jar daruon zůessen hatten. Vñ also setzten sich die Francken zwischen die Thüringen vnd Schwaben (die ein onverträglich fyendschafft gegen einander hattẽ) gleich als ein starcke mauer/vnd jr erster hertzog/wie gesagt ist hieß Genebaldus/d regiert 30. jar über die Franckẽ.

Thüringen.

Das Meyngöw vmb Wirtzburg.

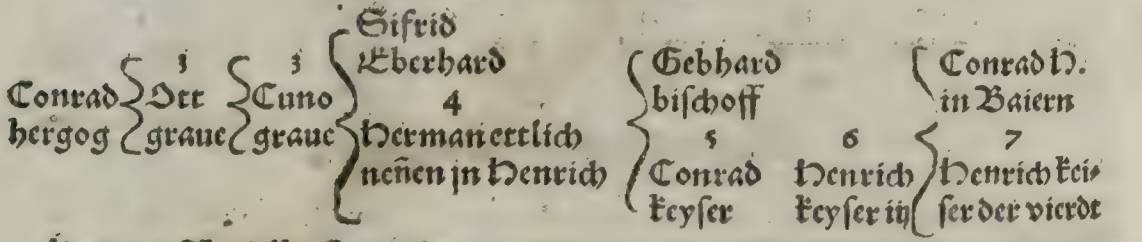
Genebaldus erster hertzog in Franckhen.

## Geburt liny der hertzogen von Francken.




5 Waramundi nẽnen die andern Pharamundũ/vñ als er zum reich in Galliã berüfft ward/liess er seinẽ brůd dz Hertzogthůb Frãckẽ. Sein sun Prunmesser wirt von etlichẽ genãt Helmschrot vnd Helmericus vñ Heluius. Vnd Gozperto dẽ erstẽ hat d heilig Kiliã gelittẽ. Vnd als der letst hertzog Hetanus on menlich erben starb/verordnet er dz hertzogthůb Pipino/do der selbig noch oberster hofmeister wz bei dem k. in Franckreich. Aber sein sun Carolus Magnus gab es anno Christi 752. sant Burckharden vnd allen seinen nachkom̃en zů einer ewigen besitzung. Das aber etlich sprechen/das die Francken haben zehen jar lang frey-

heit gehabt vnder einem keyser/keinē tribut oder zins zů geben/vñ darnach wider darzů genötiget worden/do aber sie das nit thůn woltē/ sůnd die freien Francken sein wolten/helt Albertus Krātz für ein fabel/ dañ sie seind den Römeren nie vnderworffen gewesen/sunder habē die Römer auß dem land Gallia geschlagen/vnd haben es mit jrem volck besetzt. Des gleichen erfindt sichs auch das die Sicambern zů den zeiten des keysers Valentiniani nit bey dem Meotischē möre gewonet haben/so sie doch vnder dem keiser Diocletiano mit den Sachsen die Picardy haben überfallen. Nie solt du nun weiter mercken/das Pipinus vñ Carolus das Francken land nit also garauß den henden gebē hat/das er für sich vñ für seine nachkommē nichts darin behalten hab/so wir doch finden/das keyser Lotharij brůder/nemlich Ludwig/künig was über Baiern/Francken vñ Thüringen. Des gleichen nach ihm sein sun Ludwig/vñ Caroloman. Es ward auch Conrad Hertzog von Francken Römischer künig/vnd het ein mechtigen brůder in Francken/mit namen Graue Eberharden. Item es het keiser Ott der erst ein tochterman mit namen Conrad/ď was auch hertzog von Francken/vñ kam bey Augspurg vmb in einer schlacht die wider die Hunen od Vngern geschach. Daruon schreibt der hochgelert herr Laurentius Frieß ein geborner Franck also. Do Carolus Magnus dem bisthumm übergeben hat das hertzogthumm zů Francken/ solt du bey dem hertzogthumm verston die statt Wirtzburg vnd andere stett/vnd die gantze herrschafft so Heranus der erst Hertzog hat in seiner besitzung gehabt dañ es seind auch zů der selbigen zeit in disem Francken lannd gewesen vil hertzogen/grauē vnd herren zů Rotenburg an der Tauber/zů Camberg/Bamberg/Swinfurt/Limpurg etc. von denen entsprungen seind die Friderichē/Eberharden/Ottones/Popones/Conraden/Henrichen/vñ vil andere fürsten wie dañ die Historien anzeigen. Aber es ward keiner hertzog genāt/dañ ď so zů Wormß vnd Limpurg sein wonung hett. Je doch hett der bischoff allen gewalt vnd Jurisdiction zů vrtheilen über die ligende güter/über brand/leben/leüt vnd blůt durch das Francken land/deßhalbē man auch dē bischoff für tregt ein schwert/ damit anzů zeigen das er nit allein geistlichē sunder auch weltlichen gewalt hat/ wie dañ ein verßlin daruon vorzeiten gemacht also laurend/Herbipolis stola iudicat ense & stola. Nun diser Hertzogen Genealogy magstu beschē in der nachgesetzten figuren/wie sie von etlichen gestelt wirt.




Hertzog Cōrad ď erst in diser genealogy hat des grossen keysers Otten tochter zů der ee gehabt/vñ was auch Hertzog zů Lothringen/vnd ward genent hertzog Conrad vō Wormß/dañ er hielt sich zů Wormß/vnd was die hauptstatt seines Hertzogthumbs inn obern Francken zů Rotenburg auff der Tauber. Er ward bei Augspurg in der schlacht die keyser Ott thet wider die Vngern erschlagē/vñ sein leib ghen Wormß gefürt. Die andern sprechē es seind zwen Conradten gewesen/beyde Hertzogē von Franckē. Der erst hett künig Hērichs des Voglers tochter zů der ee/die vorhin den hertzogen von Lothringen hat gehabt/vñ hielt anno Christi neün hundert zwey vnnd viertzig den andern Thurnier oder Ritterspil zů Rotenburg im Francken land. Der ander Conrad der bey Augspurger-

*Rotenburg an der Tauber.*

schlagen

schlagen ward/hett des grossen K. Otten tochter zů der ee. Von disem Conradē hab ich auch etwas gemeldet hie fornen in der Pfaltzgrauen genealogy. Nach disem Conraden seind etlich grauen kom̃en biß auff K. Conradten/der wirt auch genent hertzog von Francken/sein brůder was bischoff zů Regenspurg. Diser Conrad gebar Henrichē den dritten keyser disēs namēs/der auch H. zů Sachsen was vñ Graue zů Kalw. Die andern aber schreiben dz diser keyser Henrich sei ein graue von Kalw gewesen/vnd hab keyser Conrads tochter zů der ee gehapt. Er machet den hertzogen vō Schweinfurt hertzog in Schwaben vñ gebar keiser Hēnrichen den vierdten/vnd sein brůder Conradten/den er heertzogē machet in Baiern. Von disem künig Henrichen dem vierdten/will ich nun weiter strecken der Hertzogen Francken genealogy.

Conrad/den macht sein vatter vorweser in Italia.

8

7 Henricus keiser/der fünfft diſes namens.

Henrich keyser iiij

Agnes diſe nam zů ē ee Friderichē Hertzog zů Schwaben

Friderichen hertzog zů Schwaben.

Cōrad Römischer künig vñ Hertzog zů Frāncken. Keiser Henrich der fünfft nam dem bischoff zů Wirtzburg das hertzogthumb/vnd gab es seiner schwester sun disem Hertzog Cōraden. Wan aber das hergogthumb disem bischoff wider worden sey/hab ich nit funden.

## Von gelegenheit/fruchtbarkeit vnd gebräuchen des Francken lands.

GAr nahe mittē im Teütschen land ligt dz Francken land/vñ wirt vmfangen mit dicken wälden/vñ rwhen bergen. Der Mäin vnd die Tauber fliessen dardurch/vñ tragen zů beiden orten fast güten wein. Das erdtrich ist auch gantz fruchtbar/dan es bringt gerstē/wäitzen vñ allerley fruchten mere dañ gnůg. Man findt im gantzē Teütschē land nit mer vñ auch gröſſer zwibeln vnd auch gröſſer rüben dañ in Francken. Bey Bamberg wechßt ein honig süsse wurtzel/die man gemeinlich süßholtz heißt/vñ dz in solcher grosser mēge/dz man sie mit wägen hinweg fürt. Dz Franckē läd ist auch an manchen ort wol erbauwen mit hüpschen obßgärten vñ lustigē wisen. Es ist erfült mit leüten vñ allerleyen nützlichen thierē. Die wässer seind fischreich/vñ ist auch vil gewilds in den wäldē. Wañ einer bischoff zů Wirtzburg wirt/so ist das ō alt brauch das er zů der statt kompt mit eim grossen hauffen reütern/vñ als bald er in die statt kompt/steigt er von seinem pferd vñ thůt vō im sein ausserliche kleider vnd legt an ein grauwen rock/gürt vmb sich ein strick vñ ghat also barfüß vñ barhaupt biß in die Tümkirch/darnach so er dē Tümherrē treüw hat geschworen/erhebt man jn auff den bischofflichē stůl. Zů disem bisthum̃ laßt man kein kommen/der von geburt ein hertzog oder ein Graue ist/sunder allein die schlecht Edel seind. Es mögen die Francken wol arbeit leyden. Es müß auch jeder man arbeiten in den weingarten fraw vñ man/do laßt man niemant müssig ghan.

*Süßholtz zů Bamberg.*

*& wie ein neüwer bischoff ingefürt wirt.*

Von der

## Von der herrschafft vnd ettlichen stetten des Francken lands.

Hertzogthumb in Voitland.

FRanckenland wirt zů vnsern zeitē in vil herrschafftē getheilt/ doch hat ď bischoff vō Wirtzburg dē rechtē kern/ dañ er besitzt das hertzogthum̄ zů Frāckē. Es ist auch etwan hinď Bāberg in Voitlād ein hertzogthum̄ gewesen/ vñ als ď selbig letst hertzog von seinē dienern erschlagē ward/ zog an sich ein iettlicher herr von den vmbsessern das jm werdē mocht/ besunder der Marggraue von Brandenburg/ der bischoff von Wirtzburg/ vnd der bischoff von Bamberg/ der auch den grösten theil daruon bracht.

## Von den bischoffen von Wirtzburg wie sie nach ein ander kommen seind vnd regiert haben.

S. Kilian gemartert.

SAnt Kilian ein münch auß Schottlād/ gelert in ď heiligē geschrifft/ ist mitt grossē eyfer auß Frāckreich über den Rhein kom̄en sampt zweiē gesellē Colomāno vñ Diethmāno in Teütsch Frāckenlād/ vñ hatt do dem volck so noch dem bösen geist vñ den abgöttern dienet/ geprediget dz Euāgelium Christi mit grosser frucht. Nun wz in disem Franckē land ein lādßfürst mit namē Gozpertus/ ď höret dē heyligē mā nit ongern/ ward auch bewegt dz er vō jm thůn wölt Geisilam oder Geilanam seines brůďs haußfraw/ die an jm hieng nach ď Heidē brauch. Als aber dz schātlich weib solchs merckt/ lůgt sie was sie zůschaffen hett. Dañ als Hertzog Gozpertus auff ein zeit verritten vñ nit ynheimsch wz/ schickt dz böß weib ettlich schergen zů den heiligen männern als sie sich mit dem lob gottes bekümmerten vnd ließ sie ertödten/ das dñ geschach anno nach Christ geburt sechs hundert acht vnd achtitz. 2. Burckhard von dem edlen stammen auß Engelland geboren/ ist durch den heiligenn Bonifacium ertzbischoff zů Mentz verordnet ghen Wirtzburg zů bischofflichē ampt. Do hat jm gebē Carolus Magnus/ oď wie die anďn sagen Pipinus das Hertzogthūb zů Francken/ so Gozpertus hat besessen. Der ist nun dem volck mit ď lere vñ gůtem exempel fürgestanden neün vñ dreissig jar. Vnd do er gar alt vñ onuermüglich ward übergab er dz bisthumb vnd gieng in das closter Hohenburg/ starb bald darnach anno Christi siebenhundert eins vñ neüntzig. 3. Maingutus ein graue von Rotenburg/ abt zůr Neüwen statt am Mein ward drei jar bischoff/ vñ als jm dz onrůwig leben zů hoff nit gefallen wolt/ ließ er dz bisthumb faren vñ macht sich wiď in dz kloster. 4. Berenwelffus ward von Manguto dar gebē als ein nützer bischoff in gegenwertigkeit Wilibaldi vō Aistett vñ sant Gallen des apts auß ď Heluetier land/ regiert siebē jar vñ starb añō acht hundert. 5. Lutericus Caroli Magni capellan/ regiert das bisthum̄ zwey jar. 6. Egibaldus hat dz bisthumb besessen 7. jar. 7. Wolffgerus ist bischoff worden von keyser Ludwigen dem milten. Er hat vierzehen kirchen lassen zů richten in Francken land für die Saxē/ so keyser Carlen herauß genommen hatt/ do man teüffet vñ das wort Gottes leret. 8. Hunibertus ist durch gemeltē keyser Ludwigen den miltē bischoff worden/ vnd zů letst gestorben anno achthundert eins vnd viertzig. 9. Gotebaldus gedachts Maingůti schwester sū abt zů Altach/ ist zům bisthum̄ berůfft worden. Vnď jm gieng das münster an von himelischen feüwr vnnd verbrand.

Hertzogthumb zů Francken.

10. Arno bischoff richtet wider auff des seligmachers verbrantē tempel. Er zog mit keyser Arnulffen wider Zwentebaldum Hertzog in Märhern/ vnd kam do

vmb von

vmb vō den fyendē año 891. 11. Ratulphus ein graue vō Franckē/bracht in seinē bisthumb die statt Wirtzburg in ein grossen lust. Dañ do er sein geschlecht zů vil wolt erhebē/vnd da mit die graue vō Bāberg verächtlich antastet/kā graue Adelbert vō Bāberg vñ belägert die statt Wirtzpurg/erobert vñ blündert sie. 12. Dietho ward auß dē closter Neüwēstat zů bisthūb berůfft. Vnd jm kamē die Hunen vuß Vngern in Teütsch lād vñ verderbetē vil stett/besund Wirtzpurg. 13. Burckhardus d ander/abt zů Hirßfelden/ist von k. Henrichen dem ersten dē bisthumb fürgesetzt wordē/das er auch acht jar loblich regiert hat/starb anno 941. 14. Bopo ein Burggraue vō Wirtzburg/ist vō K. Otten zů bischoff geordnet. Er ist ein gelerter man gewesen/vñ hat vnd jm der edel leütē studiū seer zů genōmen/ vñ seind auch weidliche mäñer darauß erstandē/sondlich S. Wolffgāg bischoff zů Regenspurg vnd Henricus Boponis brůder ertzbischoff zů Trier. 15. Bopo d ander des namēs/dē erstē etwz verwāt/ward auff jn bischoff vñ starb anno 984. 16. Hugo graue vō Franckē/capellan K. Otten des andn/hat in seinē bischofflichen ampt am Mein S. Andres verfallen closter wid vffgericht/vñ do hin S. Burckhards gebein gefürt/vñ es genāt S. Burckhards closter. Er starb anno 990. 17. Bernhardus ein graue vō Rotenburg/ wirt durch zů thůn keyser Otten des drittē bischoff/ist entlich gestorbē an d pestilēz in Achaia im Griechē lād año 995. als er mit eim andn bischoff ward geschickt ghen Constantinopel zů werben vm des selbigē keisers (mit namē Cōstantini) tochter für keiser Ottē den dritten. 18. Henricus ein graue von Rotenburg/ des vordrigē brůder sun/wirt bischoff. Er verwilligt sich k. Henrichē dē andn/das er im Wirtzburger bisthūb ein and bisthūb auffricht zů Bāberg hat er auch vß seinē vetterlichē erb vil kirchen gebauwē/sundlich S. Johās Teüffer in Haugis/ S. Peter/S. Stephan/ vnd setzt geistlich leüt do hin/starb año 1018. 19. Mainhardus geborē vō den grauen vō Rotēburg/wirt durch k. Henrichen dem andern zů bisthūm gefordt. Er soll zum ersten zů Wirtzburg gemüntzt haben/starb año 1033. 20. Bruno ein gelerter hertzog von Kernten/der auch über Dauid Psalmē geschriben hat. Er ist mit keiser Henrichen dem dritten gezogen wider die Vngern/vñ do er ghen Boisenburg an die Tonaw kam/fiel er über ein gāg herab/ das er in acht tagē starb. 21. Adelberto ein graue von Laimbach ward bischoff zů Würtzburg/ward aber zwei mal dañen getriben/darum das er in eim scisma anhieng bapst Gregorio/ Er starb anno 1090. 22. Mainhardus d ander/ward durch k. Henrichen den 4. in dz bisthūb mit gewalt gestossen/vñ etwā widerum darab gestossen/starb año 1088. 23. Ainhardus graue vō Rotenburg wirt bischoff durch K. Henrichen den 4. starb año 1104. 24. Rupertus Thumprobst ward bischoff/aber k. Henrich der veird vertrib jn/ vnd sein sun Henrich der fünfft setzt jn wider yn. Er zog ghen Warstal in Italiam in ein Concilium/starb aber auff dem weg anno 1106. 25. Erlungus geboren von Cündorff/keiser Henrichs des vierdtē Cantzler wirt zů bischoff gemacht/aber Henricus 5. vertrib jn zwei mal/vñ fieng jn auch/ doch ward er mit jm versünt/starb año 1122. 26. Rugerus graue von Vaihingen/wirt bischoff gewölt/ aber keiser Henrich setzt ein grauen von Hennenberg/ der wegē das bisthum grossen schadē nam. Do hielt Rugerus hoff zů Hailbrunen vñ zů Lauffē am Neccar/aber Gebhard graue vō Heñenberg hielt sich zů Wirtzburg vnd nahe darumb. Rugerus starb anno domini eilff hundt fünff vnd zwentzig. 27. Embrico ein frōmer bischoff/vnder welchē Eberach dz kloster ist gebauwē worden do hin man eins jeden gestorbē bischoffs hertz fürt/vñ begrebt es do mit grossem brang für den fron altar. Zů disen zeiten hat keiser Lotharius zů Wirtzburg ein Concilium gehaltē/vnd in dem selbigē Anacletum den Bapst entsetzt vnd Jn-

*Ein studiū der edelleüten.*

*Bamberger bisthumb.*

*Zwen bischoff*

*Concilium zu Wirtzburg.*

vnd Innocentiũ vffgesetzt. Es ward diser Embrico auch ghen Constantinopel keyser Conraden dem dritten geschickt/ vnd als er seine bottschafft vollẽdet hatt vnd wider heim kert/ starb er vnderwegen anno 1140. zů Aquilegia. 28. Sigefridus ein frommer bischoff/ der gantz geheim ist gewesen S. Bernhardẽ dem abt/ als er das Creütz prediget in Teütschland wider die Saracener. 29. Gebhardus ein graue von Hẽnenberg/ ist nach dem er bischoff ward/ nachgefolget keyser Friderichen den ersten wid die Meylender/ vnd do er wid heim kam anno 1160. starb er. 30. Henricus der and/ zů welches zeitẽ keyser Friderich zů Wirtzpurg ein Cõcilium hat gehaleen/ dañ es woltẽ sich zwen bäpst yn dringen. 31. Heroldus ein ritter von Hochheim wirt vß eim probst bischoff/ vñ hat jm vñ seinẽ nachkõmẽ keyser Friderich Barbarossa mit eim neüwẽ priuilegio vñ guldin sigil bestätiget allen gewalt vñ iurisdiction im gantzen hertzogthũb Franckẽ/ wie es d̃ groß keiser Carlen erstlich dem bistthũb geben hat/ dem vil yngriff von den vmbsessern beschehen was. Diß beschach anno 1168. Von der zeit an ist es in ein brauch kom̃en/ das man dem bischoff von Wirtzburg vff den hochzeitlichen tagen oder wañ ein herrliche versamlung geschicht/ für tregt ein schwert/ zů anzeigung des wid auff gerichten hertzogthũb. Man begrabt jn auch mit eim schwert. 32. Rainhardus ist anno 1171. bischoff worden/ vñ hat jn Fridericus Barbarossa lieb gehapt/ vnd jm zů gefallen den Thũherren die freyheit gebẽ/ dz sie jr gůt in jrem todtbet mögen vermachen wem sie wöllen. Man sol sie auch nit mit gasterey überfallen/ vnd ob man schon reichßtäg vñ Cõcilia do haltẽ würd/ sollen sie onbekümert sein võ der frömbden pferden oder der fürsten gesind. Aber die fürsten sollẽ sie jrer personen halb nit auß schlagen. Dargegẽ aber habẽ die Thumherren dẽ keyser Friderichen vnd allen seinen erben geschenckt ein hüpschen vñ weitẽ hoff zů Wirtzpurg in d̃ statt den man jetzůt heißt Katzẽwicker/ etc. 33. Gotfridus keiser Friderichs cãtzler vñ des hohẽ stiffts thũprobst/ ward año 1184. zů bischoff erwölt/ vnd als er keyser Friderich nachfolgt in dz heilig lãd wid die Saracenen zů kriegẽ/ seind sie beide do hindẽ bliben año 1189. Er hett den thũstifft gar erneüwert/ ward aber nit darin sund zů Antiochia begrabẽ. 34. Henricus d̃ drit starb bald im bistthũb. 35. Gotfridus d̃ and ein graue võ Hohenloh lebt auch nit lang im bistthũ/ dañ año 1198. starb er. 36. Conrad ein freiherr zů Rabẽspurg/ vorhin bischoff zů Hildeßheim vñ dreier keiser cãtzler ward postuliert zů Wirtzburg/ vñ ward jm auch übergeben hz bistthũb. Er ist fast ein anfenger gewesen des Teütschẽ ordens. Er wz from̃ vnd gerecht/ vñ strafft auch hertiglichen die räuber vñ mütwilligẽ büben/ verschonet niemãd/ auch seinẽ blütfreündẽ übersach er nichts/ darũb er auch año 1202. erschlagẽ ward bey dẽ thumstifft. 37. Henricus der vierd auß eim gůten vñ altẽ geschlecht erborẽ/ ward bischoff vñ stifftet Veielßdorff dz closter etc. 38. Otto freyherr võ Lobdeburg ward bischoff año 1207. Sein vorfaren haben gestifft Rhausen. 39. Diethericus ein Marschalck võ Hohẽberg/ ist bischoff worden nam seinem vorfaren vñ anno 1225. gestorben. 46 Hermannus von Lobdeburg do er bischoff ward/ ist er ein güter haußhalter worden. Dañ er hat die verfallen beüw wider auff gericht/ die zinß d̃ kirchen gemeret/ vñ den gerichts zwäg an sich zogen vñ erweitert etc. Er demet die onrüwigẽ burger/ deßhalb auch ein auffrůr vnd jnen erstůnd. Sie fiengen den bischoff vñ fürtẽ jn gebundẽ vff eim schlitten für dz schloß/ vñ gabẽ jm zů verstõ/ wölt er mit dẽ leben daruon kommen/ so solt er jnẽ dz schloß geben/ dz sie es zerbrechẽ. Aber es fielen die amptleüt mit gewalt zů schloß herauß/ vñ namen den burgern den bischoff vß den hendẽ/ vñ tribẽ sie mit geschütz hinweg. 41. Iringus võ Rainstein ward anno Christi 1253. vom capitel ordenlich erwölt/ aber d̃ bapst setzt ein ander do hin/ nemlich

Ein schwert dem bischoff fürtragen.

Katzenwicker

Rhausen.

Der bischoff wirt gefangẽ.

graue

graue Wilhelmē vō Leiningē/ď bischoff zů Speier wz/ doch versönt sich Jringus mit graue Wilhelmē/gab im drei tausent marck silbers vñ besaß er dz bisthū rüwig biß in sein todt. 42. 43. Año 1266. ward dz capitel in ď wal zweispältig. Etlich erwöltē graue Conraden von Trimperg/vnd die anďn graue Bertholdē von Heñenberg/vñ die warē einanď verfreündt/zäckten gegen einäder des bisthūbs halb/kamen ghen Rom/ vnnd do erlangt graue Conradt das bistumb/ aber er starb vnď wegen ehe er wider herauß in Teütschland kam. 44. Bertholdus von Sternberg wirt zům bischoff angenom̄en wiď Bertholdū von Heñenberg/ wie wol der vō Heñenberg sich eins bischofflichē namēs nit verzeihē wolt/biß in sein todt. 45. Mangoldus kuchen meister zů Neüwenburg vnnd Thum dechan zů Wirtzburg wirt bischoff. Er macht auß dem fleckē Jphofen ein stat/vnd thet ab die zünfften zů Wirtzburg/dan sie woltē nit zū gemeinen friden dienen. 46. Andres herr zů Gundelfingē/vorhin probst zů Onoltspach vñ Oringē wirt bischof zů Wirtzburg. Vnder im erzeigt sich der zanck zwischen den burgern vñ dem bisthūb. Vnd als künig Albrecht domal zů Wirtzburg/ macht er friden zwischen den partheiē. 47. Gotfridus der dritt erboren vō den grauen von Hohēloh/ist bischoff worden vnd im ampt gestorben año 1312. 48. Wolframus vō Grunbach wirt angenom̄en vñ bestätigt zů bischoff/vñ fiēg dē abt vō Fuld als er jm in sein läd fiel/biß die sach zů letst getädingt ward. 49. Hermañus ď ander/ von Liechtenberg/k. Ludwigs cantzler ward mit gewalt bischoff zů Wirtzburg gemacht/ lebt im bisthūb anďhalb jar vnd starb año domini 1335. 50. Otto genant Wolfskel/ď vorhin auch auff ď ban wz gewesen/wirt bischoff vñ starb año 1345. 51. 52. Albertus von Hohenloh ward erwölt zum bisthum̄ aber der bapst stieß ein andern in das bisthūb/mit namen graue Albrechtē/ von Hohenburg auß dē Elsaß der sein cappellā wz gewesen/aber der Hohēloher behauptet entlich die sach vñ blib bischoff. Es warē die burger auffrürig gegen jm/ab k. Carlen dempt sie. 53. Albertus von Heßpurg/probst zů Wirtzburg/vnd item Witigis/der dechan von Bamberg worden im zweitracht zum bisthumb erwölt. Witigis vertauschet das Wirtzburger bisthum̄ vñ dz Neüwenburger bisthum̄/ daruon Gerhardus verstoßen was/vñ Gerhardus erobert bei bapst vnd k. alle gerechtigkeit des Wirtzburgers bisthumb. Vnd do die Capittel herren auff jrem bischoffen Albrechten beharreten/fiel Gerhardus mit gewaffneter hand in dz bistum̄/ vñ nam gar nahe das gantz land yn/on die flecken so wol verwaret waren/die bischoff Albrecht etwā läg in besitzung hett vnd zů letst auch darum̄ kam. Er starb anno 144. 54. Gerhardus graue von Schwartzenburg in Thüringen vorhin bischoff zů Neüwēburg/erobert dz bisthum̄ zů Wirtzburg. Er legt grosse schatzung vñ zöll auff das volck/do mit er bezalen möcht vñ außrichten den grossen kosten so er gehapt hat mit kriegen/ehe er das bisthum̄ erobert. Er erwegt grosse klag wider sich/die entlich zů eim krieg vñ schlacht erwůchs/darin ď bischoff gesieget. Er starb bald darnach nēlich año 1400. 55. Nach bischoff Gerhardē todt wurdē zwē in zwispalt erwölt/Johañes vō Egloffstein probst/vñ Rudolph graue vō Wertheim dechan. Aber Johañes behielt entlichē dz bisthūb. Er vnďstůnd año 1403. zů Wirtzburg vffzurichtē ein hohe schůl/ vñ hett schō vil gelerter meñer do hin bracht. Aber ď ewig zäck zwischē dē burgern vñ dē Pfaffen wolt auch in sich begreiffen die doctores vñ anďe gelertē/dz sie nit gar sicher do warē/darū als bald ď bischof gestarb/zogē sie hinweg ghē Erdford año 1410. vñ zergiēg do mit dise hohe schůl. Ein hohe schůl zů Wirtzburg.

56. Johañes der ander von Bruñ vß Elsaß ward bischoff/vnd bracht das bisthūb in grosse schuldē/darū er auch vō dē schuldnerē gefangē ward vnd hinweg gefürt/vnd also lang gefangen behaltē biß er jedermā versichert. Es wurdē jm

auch zůgeben zwen Coadiutores/ vnd zů letſt noch einer/ ſtarb año 1440. 57. Sigiſmůdus ein h. vō Sayē vñ ein brůd Friderici vnd Wilhelmi/ der dritt coadiutor des vordrigen biſchoffs/ hat von ſeinē vorfarn in der geſtalt dz biſthůb/ empfangen/ dz er nach biſchoffs Hanſen todt ſolt ſich des regiments nitt annemmen/ biß er/ vō dē bapſt den dz Capitel für den rechten annemē wurd beſtätiger würd. Dañ es ſtrebten zwē nach dē bapſthum. Dz hielt nů diſer Sigiſmůdus nit/ ſunder ward beſtetigt von bapſt Felix den mā zu Baſel im Concilio her vſſgeworffen/ vñ zug ghen Onolſpach vñ ließ ſich do ſalben zů einē biſchoff. Aber dz Capittel wolt jn nit annemmen/ darauß dan vil zweitrach vñ zanck erwůchß. Entlich entſetzt K. Friderich diſen Sigiſmundů vñ ſetzt an ſein ſtat Gotfridů vō Limburg ů Dechan zů Bāberg wz. Do můſt Sigiſmůdus armůt halb heim in Sayēland ziehē/ vñ do ſtarb er in gefencknuß ſeiner brůd. 58. Gotfridus ů vierd ein Schēck vō Limpurg/ dechā zů Bāberg vñ thůherr zů Wirtzburg/ ward año 1441. Coadiutor vō K. Friderichē geſetzt/ vñ bald darnach iſt beſtätigt vō bapſt zů biſchoff/ vnd der vndſtůnd dz biſthůb ledig zůmachen von den groſſen ſchulden darines ſtack/ ſtarb anno 1455. 59. Johannes der drit von Grunbach/ thumprobſt/ ward auff ſein vorfaren biſchoff/ vnd kaufft an das biſthum die Graueſchafft Caſtell vñ gab ſie darnach graue Wilhelmē von dē er ſie kaufft hat/ zů lehen. Starb anno 1466. 60. Rudolph der ander von Scherrenberg ein weidlich man ward biſchoff vnd bracht das biſthum vß aller not vnd ſchulden. Er was ein fridſamer herr vnnd ſtarb año tauſent vierhundt fünff vnd neüntzig in hohem alter. 61. Laurentius vō Bibra ward nach Rudolphen biſchoff vnd hielt wol hauß/ vnd fürt ein erbarn wādel/ ſtarb año 1519. 62. Conradus von Thüngen ů dritt diſes namēs/ iſt nach ſeinem vorfarē biſchoff zů Wirtzburg vnd h. in Franckē worden. Er wz ein gelerter mā/ gerecht vnd eins hohen verſtands/ hat auch vil angſt vñ noth im biſthum erlitten/ ſtarb año 1540. 63. Conrad von Bibra der vierd diſes namens/ ward jm jar tauſent fünff hundert vñ viertzig biſchoff erwölt/ ließ aber ů onrůwigen zeit halbē die ſalbung vñ dz herrlich ynreiten vnder wegen biß in dz vierd jar. 64. Año Chriſti 1544. iſt zů biſchoff erwölt wordē/ herr Melchior Zobel vō Gutēberg/ ein früntlicher gütiger mañ/ des hohē ſtāds ſeiner tugē den halb wol wirdig/ der noch zů diſer zeit eerlich vnnd wol regiert. Año 1553. fürt Marggraue Albrecht von Brandēburg ein ſchweren krieg wider diſen biſchoff/ von der vrſach wegen/ das er vmb ein groſſe ſum gelts das vordrig jar gerantzet worden was/ vnd ſich mitt dem biſchoff von Bamberg mit der ſtatt Nürnberg zů widerſetzen verbunden hatt.

Caſtell ein graueſchafft.

## Von der ſtatt Wirtzburg.

MAn findt auß ů legēd ſant Kilians/ dz Wirtzburg vñ das jar Chriſti 686. ein ſtatt iſt geweſen/ vnderworffen h. Gozperto dē Fränckiſchen herrē. Das ſie aber lang darvor in weſen ſei geſtanden/ zeigen an erlich abgötter ſo die Chriſtgläubigen menſchē habē im Meyn verſenckt do ſie zů glaubē kommen ſeind/ die mā in verruckten jarē gefunden hat als man zů der neüwen bruckē tieffe pfeiler ſetzen wolt. Die hat man herauß genommen vñ ſie an ein offne ſtatt bei dē thůſtifft gelegt. Es ligt diſe ſtatt auff einer ebne/ vō auſſen vñ vñ mit kleinē berglin vmbgebē/ die mit reben/ luſtigē gärten vñ grünen matten erbauwē vñ geziert ſeind. Es iſt auch diſe ſtat gar wol verwart mit gefürtertē grābē/ maurē/ thürnē vñ paſteiē. Jñer halb aber der mauren iſt ſie gantz volckreich/ erbawen mit vilen vñ herrlichē templen/ clöſtern/ großen vnd luſtigen heüſern vñ pallaſtē/ ſo nit allein die geiſtlichē/ ſunder auch die burger beſitzen. Sie hat auch vil offenlicher vñ heimlicher flieſſendē wäſſerlin

ſerlin/dar durch die gaſſen gantz ſauber gehaltē werdē von geſtanck vñ anderem onrath. Item vil broñen mit gütem ſüſſem waſſer/ zů vilē gebreüchē notwēdig. Der heilig ertzbiſchoff von Mentz Bonifacius/hat anno domini 751. hie auffgericht die biſchoffliche kirche vnd jr fürgeſetzt/den heiligen Burckhardū/ welcher auch gebauwen hat den erſten tempel vnd den genāt/das hauß des ſeligmachers der welt/vnd die Canonici haben geheiſſen Dominici de domo/zů teütſch Dom herren welcher nam darnach in anderen biſchofflichen kirchē auch in brauch kommen iſt. Gegen der ſonnen nidergāg laufft an ō ſtat hinab der Mäyn/ bringt dē ynwonern vnnd auch den außlendigen groſſen nutz/ vnnd ghat ein ſtarcke brück

darüber zů einē berg/ darauff ein wunō ſchön ſtrack vnd fürſtliches ſchloß ligt/ Vnſer frawen berg genant. Es habē die burger ſampt jrē helffern dis ſchloß dick vnderſtanden zů ſchleiffen/ vñ ſundlich anno 1525. im bauwren krieg/ aber habē es nie mögen gewinnen. Es hat auch ſant Burckhard mit hilf Cuniberti des grauen vō Franckē gebauwen vnden an diſem berg ein cloſter in ō eer S. Magni welches in nachuolgen dē jarē gar reichlich iſt begabt worden vō den biſchoffen. Item biſchoff Henrich hat in diſer ſtatt geordnet drey ſtifft vnd verſamlungen der mindern thümherren/ ein in der ſtatt gegen orient zum neüwen cloſter/ den andern gegen mittag/ zů ſant Peter vnnd Paul vnd zů S. Stephan/ vnd den dritten vſſerhalb der ſtat gegen mitnach/ zů ſant Johans dem täuffer genant. Darnach mit der zeit ſeind der kirchen/ clöſter vnd cluſen in vnd auſſerhalb der ſtatt ſo vil erbauwen/ geſtifft vnd begabet worden/ das die zal auffgeſtigen iſt biß auff fünff vnd dreiſſig/ die bürger in der ſtatt ſeind zům gůten theil in des biſchoffs vnd hertzogen dienſt/ etlich füren kauffhändel/ etlich ſeind handwercks leüt/ aber dz gemein gibt ſich auch den wein baw/ welcher an dem ort alſo überflüßig wachßt/ das man jn mitt ſchiffen vnd wägen verfürt in die anſtoſſende lendern.

## Wie ein neüwer biſchoff zů Wirtzburg ynreit/ vnd item ſo er geſtirbt begraben wirt.

SAñ ein biſchoff iſt erwölt vnd beſtätiget wordē/ halt man mit jm ein ſeltzamen brauch in ſeinem auffgang. Dañ ſo er den biſchoffliche ſtůl beſitzē will/ köpt er mit eim groſſen vñ wol gebutzten reiſigē zeüg für die ſtatt/ vnd als bald man jn darin laßt reitten ſteigt er von dem pferd vnd wirfft von jm alle zierliche kleider/ vñ wirt gefürt durch die vier amptgrauen des Fränckiſchē hertzogthůbs vō dē bruckē thor

an durch den marckt mit blossem haupt vñ blassen füssen/mit eim ellēden kleidt bedeckt vñ mit eim seil vmbgürtet/biß zů dē Thumstifft. Do kōpt jm entgegen die gantze priesterschaft/vñ der Thumdechan fragt jn/ wz er begere/vñ so er antwurt/er/als ein onwirdiger sey hie/über sich zůnem̄en das ampt darzů er erwölt sey/vñ dz mit fleiß zů versehen/spricht ď Dechan widerumb/ Jch in nam̄en des gantzen Capittels/ befilch dir den bischofflichen stifft vnnd das Hertzogthumb jm angehenckt/in nammen des vatters/suns vnd heiligen geists. Amen.

Nach disem wenden sich die priester vnd geistlichen dem tempel zů/vnd der bischoff volgt jn nach vnd an eim besundern ort legt er bischoffliche kleider an/vñ höret die göttlichen ämpter. Vnd so die volendet seind/ wirt er herrlichen geleitet von der priesterschafft vnd etlichen den nächsten fürsten/ edlen vnd anderen oberkeiten der vmbligendē reichstetten vñ anderen flächen so do hin berůfft werden/vff das schloß/vnd wirt jnen do ein herrlich mal zůgericht.

Wañ aber ein bischoff stirbt/so wirt sein leib entweidet/ vñ die derm werdē begraben vff dē schloß in der cappellen außgenom̄en dz hertz/ dz wirt beschlossen in ein glaß/vnd vff ein wolbereitē wagen gelegt/ vnd mit etlichē reütern gefürt ghen Eberach in dz closter/ vñ do vom abt vñ den münchen so jm entgegen kom̄en gar ehrlich empfangen vnd mit gebet vor dem fronaltar zů ď erdē bestätigt. Aber dz corpus wirt im todtenbaum auffgericht vnd mit bischofflichen kleidern angethan/ ein bischofflicher stab in die ein hand gegeben/vñ in die andere ein schwert als eim hertzogē gebürt/vñ am anderē tag wirt er mit grossem bracht vom schloß herab in S. Jacobs closter gefürt vñ do übernacht gelassen. Darnach wirt er mit vilen ceremonien über die bruck in die statt zů dem Thumstifft getragē/ vñ do vnď dē gebett vñ gesang der Pfaffen übernacht in růw gehalten/ vñ darnach noch weiter zům neüwen closter aller nechst gelegen/getragen/vñ zůletst wider in Thumstifft getragē/vñ do mit bischofflichem gezierd vñ blossem schwert zů ď erden bestätigt.

## Vß Saxen werden vil von dem grossen keyser Carlen in Francken land tranßferiert vnd verendert.

VMb das jar Christi sieben hundert sechs vnd neüntzig hatt ď groß keyser Carlen zehen tausent Saxen/so vom glauben Christi abgetretten/in Franckenland/in Braband vñ in Frāckreich verschickt. Die do in Franckenland kamen/ haben etlich wäld am Meyn vnd an der Radnitz vßgereütet/vnd jnen do wonungen gemacht. Aber die bischoffen von Wirtzburg haben jn zů gebrauch der sacramenten vnd zů hören des wort gottes/ gebauwen vierzehen kirchen. Die alten keyser haben sie in jren priuilegien genent Nordalbinger/Radentzwinger vnd Moinwiner/dann sie haben erstlich gewont an der Alb oder Elb gegen mitnacht/welches das wort Nordalbing in hat/darnach am Meyn oder Moin vnnd Radnitz. Babenberg soll jr fürnemst ort gewesen sein/das sie jrer sprach nach genent haben Papenberg/das ist Pfaffenberg/dann do waren jr fürnemsten pfaffen.

Von dem

# Die Statt Wyrtzburg

## Des hertzogchumbs zů Francken

fürstlicher hoff / welch er contrafhetung Der Durchleüchtigst Fürst vnnd hochwirdigster herr / herr Melchior Zobel bischoff der selbigen statt vnnd hertzog in Francken mit gnedigem vnd geneigtem willen zů disem werck / seinen gnaden zů ewiger gedächtnuß überschickt hat / vnnd do mitt angezeigt / was herrlichs vnnd fürstlich gemüt er tregt zů der adelichen kunst der Cosmographey / der auch lannd vnnd statt vnnd was sich do verlauffen / in einem kurtzen begriff diser gemeinen beschreibung der welt hatt wöllen yn schliessen. Darzů aber haben treüwlichen geholffen die gelerten mäner / herr Ewaldus von Creützpach / vnd herr Laurētius Fries / jetz gedachts fürsten Räth vnd Secretarius.

Herbipolis occides Würtzburg
1. Neüwen münster, stifft. 2. S.Burckhard stifft vnd pfarr. 3. Carmelitæ. 4. Augustinens. 5. Carthusiani. 6. S Vlrich, moniales. frauwen closter. 7. S. Agnes, frauwen closter. 8. S.Afra moniales, frauwen closter. 9. S. Marcus, moniales, frauwen closter. 10. Bleichach, parochia, pfarr. 11. S. Petrus parochia pfarr. 12. Sacellũ B.uirginis, vnser frawẽ capell. 13. Hospitale episc. Bischoffs spital. 14. Hospitale Canonic. 15. Hospitale ciuiũ, der burger spital.
16 Pauperũ ciuiũ domus, Arm burger haus. 17 Pauperũ diuersoriũ, Arm herberg, seel haus. 18 Vlceratorũ domus, Frãtzosen haus. 19. Greuenecbart, Domus senatoria, grünbaum vnd der herren trinckstub. 20. Porta pontis. Brucken thor. 21. Spiegel oder Buthiners thor, porta sic dicta. 22. Sander thor, porta sic dicta. 23. Conrads thor. 24. Stephans thor. 25. Schueller pfortlin. 26. Inner Bleichacher thor, id est, interior porta. 27. Eusser Bleichacher thor, id est, exterior porta. 28. Ellen thor. 29. Hauger thor. 30. Affra thor. 31. Rennwegen oder galgen thor, id est, patibuli porta. 32. Molendinũ Mæni siue episcopi, bischoffs mül oder Main mül. 33. Heidingsfeld, oppidum, Ein statt also genant.
Mons B. Virginis
Vnser frawen berg
Porta cœli
Moniales
Teütsch Haus
S Iacob
S.Burckhard
Mænus fl.
Der Mein
Thum stifft
Katzẽ wicker
Reüweg
New thurn
A Iudęorũ area. Der Iuden platz. B Cathedralis ecclesia. Thum stifft vnnd pfarr. C Curia episcopalis. Bischoffs hof. D Katzẽwicker Barbarosse hof. E Currificum platea. Wagner gaß. F S. Stephã, abbacia. Benedicter closter. G Pœnitẽtes. Reüwern. H S.Iohãs. I Porta xenodochij. Spital closter. K Porta Męni. Mein thor. L Porta lignorum. Holtz portle. M Rubea porta. Rot thor. N Laterisicium. Ziegelhütt. O Hortus epis. Seegartẽ. P Fessel bruñ. Q Kropf haus. Des fürsten bauhof. R Prędicatores. S Minores. Barfůßer. T S.Nicolaus. Der burger Siechhaus. V S.Catharin. X Iudæorũ cœmiteriũ. Iuden kirchoff.

## Von dem wasser Sala so durch Francken land in Meyn laufft.

Sala das wasser entspringt bei eim dorff das auch Sala heißt nit ferr von Künigshofen im Grauen land/ fleüßt von Orient gegen Occident/ meret sich je lenger je mer/ dann es entpfahet acht zůfliessende wässerlin/ Flading/ Barr/ Strolta/ Roma/ Brend/ Laur/ Steinach vnd Aschach. Es ligen vil herrlicher fleckē an disem wasser/ sunderlich Newēstatt/ Hāmelburg etc. kōpt bei Gemünd in Mäin. Es ist auch ein and̄ gros wasser das auch Sala heist vñ entspringt bei dē Vichtelberg/ laufft gegen mitnacht/ wie hie vnden bei der statt Eger gemeldet wirt. Es seind die Francken von dē ersten wasser Sala Salici genant worden. Aber dz etliche recht seind die man auch Salicas leges nent/ kōpt nit von disem wasser/ sonder vō eim Frātzösischen wörtlin sal/ das ein pallast heißt. Es ligen auch an d̄ Sal zwen flecken die do heissen die ober vnd vnd̄ Saltza. In dem obern hat Carolus Magnus gar ein herrlichen pallast gebauwen/ vnd wie Eginhardus schreibt/ ist er durch den Mein vñ die Sal geschiffet auff dz geiägt zů dē Saltzforst vñ zů ander wälden. Er hat an disem ort offt verhört der außlendigē künigen legation vñ botschafften so zů jm kamen. An disem ort hat er auffgericht vnd bestätigt das bisthūb zů Meidēburg. Nach jm habē sich auch an disem ort gehaltē des lusts halb so do ist/ die drey keyser Ludouicus Pius/ Arnulfus vnd Otto der erst. Zů letst ist d̄ Pallast gar zer fallen daruon man noch etlich stuck ficht/ vnd ist das ober Saltz in einer statt erwachsen/ die man ietzunt Neüwenstatt nent.

## Von etlichen geschichten so sich zů Würtzburg vnd darumb verlauffen haben.

Anno domini 751. ist mitt rath des heiligen Bonifacij von künig Pipino zů Würtzburg das bisthumb auffgericht worden. Anno 960. hatt keyser Ott der erst zů Würtzburg ein reichßtag gehalten mit den Teütschen fürsten/ vnd do gehandlet von dem reich/ vnd ward auch do beschlossen zů ziehen wider die widerspennigen Italiener. Anno 994. ward Lüpold Marggraue von Oestereich berůfft von bischoff Berenward ghen Würtzburg/ zů begon sant Kilians fest/ vnd als man ettlich schimpff spil hielt/ ward gemelter Lüpold troffen mitt eim pfeyl das er starb. Es solt der schutz ein andern troffen han/ aber er felet vnnd traff den fürsten. Anno 1015. Ernestus des jetz gemelten Lüpolds sun/ Marggraue in Oestereich vnnd hertzog zů Schwaben ward auff eim geiägt troffen mit eim pfeyl/ daruon er starb. Es wolt seiner gesellen einer ein wild schwein geschossen haben/ traff aber den fürsten. Anno 1077. ist ein gros zweitracht erstanden zwischen bischoff Adelber vnd seiner statt Würtzburg/ zweier keyser halb. Dann die statt was mit keyser Henrichen dem vierdten dran/ aber der bischoff het es mit künig Růdolphen hertzogen zů Schwaben/ der wider keyser Henrichen erwölt was.

Anno Christi 1086. als die statt Würtzburg anhieng keyser Henrichen dem vierdten/ vnd der Bapst solich anhenger alle verbañet/ erstůndē vil todtschleg/ rauberei vñ breñen darauß. Die dem Bapst anhiengen/ nēten sich die gläubigen S. Peters/ vnd welche auff des keysers seiten waren/ hiessen sie die abtriñigē von der kirchen. Vnd nach dē allenthalben onfrid vñ zwispalt was/ verordneten die bäpttischē fürstē/ die vō Schwabē/ Sayē vñ Baiern ein gemein gesprech bei der statt Würtzburg. Solich versamlung wolt keyser Hērich zertreñen/ kā mit eim hauffen volck/ ward aber vō den Schwabē in die flucht getribē. Do zoch d̄ hauff

sant Peters

sant Peters gläubigē für die statt Würtzburg/belegertē sie/auff das sie des keyser anhenger/so in d̄ stat warē/überfielē vñ schedigtē. Aber keyser Hērich bracht auff by 20. tausen stritbarer menner zů fůß vñ zů pferd/zůg für die statt/die ietz by 5. wochen belegert was vō den fyendē. Do machtē sich auff sant Peters gläubigen/zogen dem keyser entgegē by zwo meilē ferr/griffen jn an vñ schlůgē vil vō den seinē zů todt/vñ die übrigē entrañen in die wäld vñ ander felder. Aber d̄ keiser verwädlet sein kleidt im erstē angriff/floh mit dē ersten dar vō/ließ den fyendē sein fänlin vñ kā also in d̄ flücht biß zům Rhein. Vñ als jm seine fyēd nach yletten ein ferrē weg/croberten sie ein grossen raub/besund̄ die reiß wegē mit den keyserlichen gewanden vñ ander schätz. Es kertē sich darnach die sieger zů d̄ stat vnd crobertē sie on blůt/setztē den vertribnē bischoff vñ die pfaffen widerüb in jr herlichkeit. Dise histori hab ich gefundē in eim alt geschribnē bůch vō dē münchē angezeichnet. Año dñi 1134. hat bischoff Embrico gebauwē vñ gestifft ausserthalb d̄ statt sant Jacobs closter vnder d̄ regel sant Benedicti/dz mā heißt zů dē Schotē. Año 1157. nach Pfingstē hatt keiser Friderich Barbarossa hochzeit gehaltē zů Wirtzburg im hoff Katzēwicker genāt mit Gibselda/ graue Reinhaldē vō Burgūd tochter/hat also durch sie überkōmē die lādschafft Burgūd. Año 1164. hat keyser Friderich ein reichßtag zů Wirtzburg gehaltē/ vñ ist do erkent wordē/dz mā fürt hin kein für ein bapst annemē sol/er sei dañ mit wissē vñ willē des R. od̄ des Römischē künigs erwölt wordē. Año 1180. ist H. Henrich d̄ hochfertig zů Würtzburg entsetzt wordē vō allē eerē vñ seinē hertzogthůbē Baiern/ Sayē vñ die acht gethā/vñ ward dz hertzogthům Baiern gebē pfaltzgrauē Ottē vō Wietelspach/ vñ Sayē Bernhardē vō Anhalt. Año 1209. hett keiser Ott d̄ vierd hochzeit mitt Gibselda (die and̄n neñen sie Beatricē) künig Philippē tochter zů Würtzburg. Aber es ward die gros frewd bald verkert in ein traurikeit. Dañ am vierdten tag nach gehaltner hochzeit starb die künigin nit on argwō genūmēs giffts/dz keyser Ottē schlepseck so er vorhin an jm het gehebt hangē soltē zůgericht habē. Año 1166. habē die grauē vō Hēnenberg vñ Castel mit einem Hör das Wirtzburger bisthům wöllē überfallē/ vñ jrē vettern Bertholdū vō Hennenberg d̄ canonicus zů Wirtzburg wz/wid des capittels willen in dz bisthům setztē. Aber d̄ Thumdechan zog inē mit seinē volck entgegē vñ überfiel sie by Kintzingē ongewarnter sachē/erschlůg auß inen 500. vñ fieng zwei hundt/die übrigē entrunnē. Anno 1187. hat künig Rūdolff auff beger des bapsts ein reichßtag zů Würtzburg gehalten. Vñ auff dē hat d̄ bapst durch ein legatē begert ein steüwer wid dē Türckē vō den Teütschē pfaffen/nēlich dz 4. theil aller zinß vñ gefell 4. jar lang. Diser anmůtung d̄ schwerē schatzůg/d̄ gleichē vor nie erhört wz/dorfft niemād widersprechē on ein bischoffē vō Tull mit namē Probus. Der stig auff dē taüffstein so mittē in d̄ Thūkirchen stot/vñ protestirt mit lauter stim/dz er zů einer solichē schwerē vñ ontreglichē schatzůg nit könt od̄ wölt verwilligē. Do ergrimt des bapsts legat wid in vñ tröwt im/wo er nit abstünd/wolt er in entsetzen vom bisthumb. Aber Probus ließ sich nit erschreckē/wolt auch nit abston von seinē fürnemē/des halbē er seins bisthumbs beraubt ward/vñ zog widerüb in sein Barfüsser closter/ dannen er zů bisthům was genomēn/wolt lieber ein minner brüder sein dan ein grosser bischoff vnd dem bapst seine geytigkeit helffen fördern. Año dñi 1290. als künig Adolfus/het dem bischoff zů Würtzburg vnd den burgern in d̄ statt vorgeschribē etliche artickel die zů friden vñ einigkeit dienē soltē/aber die burger sie übertretten/seind sie in keyserlichen bañ gefallen. Vnd do Adolfus erschlagē ward vnd Albertus Römischer künig ward/haben sich die burger mit künig Albrechten d̄ massen versünet/dz sie im jarlichen sölten gebē 30. fůder güts Franckē weins/

*Römischer geit.*

weins/vñ dargegen solt sie der künig erhaltē by jhren rechten/priuilegiē vñ freiheiten. Die burger waren diser rachtung fro/vñ richten zů deßhalbē ein herrlich nachtmal/fürtē ihre weiber vñ töchter darzů/hertē darnach ein täntzlin/vñ zů ewiger gedechtnuß diser frölichkeit setztē sie ein jar tag auff/dē mit frōwdē zů halten am letsten tag on ein des Augsten. Aber als bald hernach hertzog Hās Albertů den künig seines vatters brůd erschlůg/wurden die burger zů Wirtzburg gelediget von dißem tribut d 30. fůd weins. Anno 1397. kam d Römisch vñ Behemsch künig Wēzeslaus ghen Würtzpurg vñ nam die statt Würtzburg in sein vñ des Römischen reichs schutz vñ schirm mit grossen frōwdē/gab auch dē burgern vil priuilegia vñ freiheitē/vñ dar gegē übergabē die burger ihrē herrē den bischoff/vñ ergaben sich mit aller dienstbarkeit dē Römischē künig vnd Römischē reich.

Es worden auch vō stund an die adler an alle thürnē vnd mauren gemalet vnd angeschlagen. Aber do künig Wentzeßlaus dz widerspil vernā vō bischoff Gerharden/erschrack er/vñ wüßt nit wie er mit glimpff die burger vñ die statt dem bisthumb abziehen solt vñ dem reich incorporieren. Er thet aber eins/do er von dannen schied/schrib er hinder sich vñ macht die burger ledig vō dē eidt so sie jm hattē gethan/cassirt vnd vernichtet alle priuilegiē so er jnen geben hat/vñ befalh sie jhrem herren dem bischoff. Do ist alle frewd verkert in ein trurigkeit/vñ d vordrig krieg d ietz in lufft geschlagen wz/wirt wid erneüwert vñ rustē sich die parthien zů beidē seiten zů einer schlacht/kōmen gegē ein ander by dē flecken Berchtheim/vñ gesiegen zů ersten die burger/erschlůgen ettlich resigen vñ fiengend auch ettlich/darnach aber namen die reüter überhand vñ erschlůgen by eilff hundert vnd fiengen by vier hundert. Do bischoff Gerhard dißen sieg erlangt/starb er bald darnach.

Anno 1440. waß ein groß zweitracht zwischen dē bischoff vō Würtzburg mit nammē Sigmund/d ein hertzog von Sayen was/vnd dē capitel. Marggraue Albrecht d auff des bischoffs seiten was/kām mit gewalt für Ochsenfurd des capittels stat/schlůg leitern an/vñ verschůff dz ettlich krieger hinyn in dz schloß kamen/daß yn zů nemen. Aber do sie nichts geschaffen mochten/můst d Marggraue abziehen mit schaden. Es haben dißē zwē bischoff Johannes vō Brun vñ Sigmund Hertzog vō Sayen dem bisthumb also wee gethan/dz die capitel herrē verzweifflet hetten/sie möchten es nümmermer zů rechten bringen. Deß halbē auch ettlich auß jnen vermeintē/sie wölten daß bisthumb gantz vnd gar über geben den Teütschen herrē/die gůt haußhalter waren/vnd verhofftē sie wurden jm durch jhre klůgheit wider auff die füß helffen. Demnach träctiertē sie mit dē Teütschen meister/das er mit verwilligung des bapsts vnd keisers dz bisthumb sampt dem hertzogthumb in seinē gewalt zů ewigen zeiten nem/doch mit den fürwortē/dz er die gemachten schulden alle außrichtet/vñ den thumherrē die weil sie lebtē ein zimlich jar gelt nach frōmer menner an maßung gebe. Do d Teütsch meister diße meinung vernam/begert er ein zil/sich darauff zů bedencken. Aber hiezwischen waß ein docter der rechten zů Würtzburg geboren mit nammē Gregorius Hamburg/d fördert sich für die Capitelherrē/bat sie/sie soltē hübschlich thůn/sölten sich selbs ersůchen/ob sie menner weren oder nit/weren sie menner/solten sie die sach manlichen an die hand nemmen. Dañ ob schon heüt der onfal also were/möcht er morgen anderst werdē. Sie soltē so vil an inen were/dapfferlichen handlen/vnnd darneben die sach Gott befelhen/der möcht sie wol vnnd

mit heil

mit heil auß der arbeitſäligkeit füren. Durch diſe wort wurden die herzē in jrem gemüt alſo geſterckt/ dz ſie jre vordrige fürnemē gar vnderlieſſen/ vñ den Teütſchen meiſter als er wider kam/ vnd jre anmütung annemen wolt/ auch nit hören wolten. Es verließ ſie auch Got nit in jrem vertrauwen/ ſund gab jnen Gotfridum der ein ſchenck was von Limpurg vñ Rudolfen von Scherenberg/ die alles ongemach wider zů recht brachten. Marggraue Albrecht hat den biſchoff von Wirtzburg mit krigen angefochten im jar 1553. biß in 1554.

## Schweinfurt ein reichſtatt in Franckenland gelegen beſchriben durch den hochgelerten herren vñ doctor/ Johannē Sinapium/ artzet des Hochwirdigen vñ durchleüchtigen fürſten vnd Herren/ Hern des Melchior Zobel/ von Gutenberg etc.

SChweinfurt die ſtat am Meyn gelegen iſt ein reichſtat/ faſt mitten im Frāckenlād an eim fruchtbarn ort von wein wachs/ gůten ackerbaw/ wiſen vñholtz. Cuſpinianus der aldo geboren iſt/ ſchreibt in ſeinen chronicken/ das die vnder keyſer Henrichē dem dritten des hertzogen von Schwaben mit nammen Ottonis erblich geweſen/ vnd nachmals ein reichſtatt wordē ſey. Sie ſtott zů diſer zeit vff ō andern hoffſtat/ faſt ein büchſen ſchutz vō dem ort do ſie vorzeiten geſtandē iſt. Solchen heißt man noch heütigs tags die alte ſtatt/ iſt aber kein hauß mer do/ ſond alles voller weingartē gepflätzt. Die ſtatt hat ein fein getreid marck/ welcher den vñligengē dörffern ſeer wol gelegē iſt/ dz ſie jre frucht aldo verkauffen vñ die händler ſolichs vff dem waſſer füglich hinweg fürē mögē. Auch hats aldo ein zimlich weit berüfftes mülwerck/ vff welchen des waſſer fluß ō maßen gezwungen durch natürlich gelegenheit des orts vñ durch meiſters kunſt/ dz er ō mülen zů ſundlichē nutz köpt/ darzů auch die vñligenden fleckē vñ dörffer ſolcher durchs jar ſich vil gebrauchen. Es hat diſe ſtatt ein lange groß heffrige beſchwerung vonn keiſern vnd künigen gehabt/ von wegen viler verſetzung oder verpfendung/ ō halben ſie ſich offt mals widerumb zům reich gelößt hat/ vñ do durch der maßen in abnemung kōmen/ dz ſie noch heütigs tags zů thůn hat/ vñ noch wol ein lange zeit zů thůn wirt habē/ ſich häraußzů wickeln. Erſtlich hat künig Albertus anno 1300. die ſtatt vnd burg aldo dem biſthum Wirtzburg verſetzt. *Frucht marcht.*

Zum andern hat ſie K. Henrich diſes namens der 7. grauen Bertholden vonn Hennenberg anno 1310. verſetzt. Zum dritten hatt künig Ludwig die pfandtbrieff ſo obgedachter künig graue Bertholden über die verpfendung der ſtat geben confirmirt/ vnd ſelbs die beſchwerte ſtatt gegē jm weiter verſetzt ſampt der burg/ marckung/ vogtei vnd allen zů gehörungen/ jm darzů vor ſeiner krönūg zwo neüw verſchreibungen vnd zwo härnach darnber geben.

Zum vierdten haben die nachkōmen vñ volgende grauē von Hennenberg jr gebiet oder recht/ ſo ſie über die ſtat vñ jrer zůgehörung hatten/ den halben theil dem ſtifft Wirtzburg verkaufft vnd übergeben/ nēlich ō burg/ marckung/ vogtei/ gericht/ dörffer/ nutzungen/ einkommen/ rechten/ gewonheiten/ zöll/ zähenden/ zinſen/ ſampt andern rechten/ von dem heiligen Reich herkommen.

Zum fünfftē hat künig Wenceslaus die groß beſchwerūg weiter gemeret/ vñ

vom

vom stifft Wirtzpurg ein neüwe sum̃ gelts darauff entlehet/auch seiner vorfarē pfantbrieff/so über die statt geben ferner confirmirt. In sum̃a/es seind d̄ verse tzung vil mehr/die kürtzhalb werden vnderlassen. Vñ hat also die statt bey 100. jarē in frömbdē hēdē geschwebt. Der halbē auch Sigismūdus Römischer künig/ weil er soliche wolthat/treüw vnd glauben solicher statt zum reich erkant/hat er dz priuilegiū/do mit sie võ k. Carlen 4. seinē vatter begnadet d̄ maßē cōfirmirt/ das/wo sie ein amptman wurden annemen/vñ der selbig des reichs/ d̄ stat recht vñ gewonheit nicht mit allē fließ hand haben/ vñ ob der burger schafft nutz vnd fromen haltē wurd/ein rath macht habē sol/einen andern amptmā zů wölē vñ ordnē/vrlauben vñ abzůsetzē/so offt es jn gelegē sein wurd. Solchs hat auch Carolus d̄ vierd d̄ statt/ehe sie sich so wol vmbs reich verdiēt in einē sonderlichē priuilegio zů gelassen/des gleichē Maximilianus/zů letst auch Carolus d̄ 5. jetz regierender keiser hat Sigismūdi priuilegia besteriget vnd von neüwē zů gelassen. Weiter ist hie zů wissen dz er vor vilen jarē hie zů Schwinfurt ein herlich Benedictiner closter ist gewesen/dz año Christi 1183. ist verwādlet wordē in ein Teütsch hauß/des onordenlichē lebēs halb so die münch do fürten. Wer etwz weiters darvon wüssen vñ lesen will/d̄ besehe die Latinische Cosmographie/do findt er wie vñ vnd wē gemelts closter ist verwādlet wordē. Dise stat ist im jor 1554. im krieg zwischen Marggrauē Albrechtē vñ den bischoffen Wirtzburg vñ Bamberg vñ Nürnberg geblendert vñ mit brand beschediget worden hertiglichen.

## Rotenburg an der Tauber.

DJe historien zeigen an das vorzeyten die hertzogen von Francken gar mechtig seind gewesen vor vnd ee die bischoffen võ Wirtzburg an sich gezogen haben land vnd leüt. Dañ jr herrschafft hatt sich weit auß gestreckt biß an Sehwaben/Thüringen/Baiern/vñ haben sich etlich hertzogen gehalten in der statt Rotenburg/die nach jrem absterben kommen ist an das Reich wie hie fornen bey Rotē burg am Neckar angezeigt ist. Dis ist ein hüpsche stat/vñ ligt hoch/hat ein tieff thal vff einer seitē in dē die Tauber herab fleüßt. Jst auch ein fruchtbar boden vmb sie/der wein vnnd korn gnůg tregt vñ das gůt. Von den hertzogen diser statt hab ich im nechstē blat hie auch etwas geschriben.

## Von dem Tauber thal.

STauberthal wirt also genant von der Tauber dem wasser/das do entspringt in dem dorff Wertingē hinder der statt Rotēburg. An disem wasser ligen die nach bestimpten flecken. Rotenburg ein rychstatt gelegen auff einem berg/vnd die Tauber fleüßt vnden für. Dise statt hat mangel an trinckwasser von wegen jres hohē legers/ist sunst gar ein lustig vnd hüpsche statt. Jrem Kreglingē ein vndere statt/ist des Marggrauen von Brandenburg. Rötingen ein statt des bischoffs vonn Wirtzpurg. Wickertzheim ein statt vñ schloß/ist d̄ grauen võ Hohenloh. Mergēheim des Teütschen ordens. Brunbach ein Bernharder closter/darüber seind die grauen von Wertheim kast vögt. Lauda ein statt der alten grauen von Reneck. Bischoffsheim ein statt des Bischoffs von Mentz. Wertheim ein schloß vñ statt/ist der grauen von Wertheim/do selbst ghat die Tauber in Mäyn. By der statt Rotēburg hebt sich der wein wachß an/vnd ghat die Thauber hinab biß an Mäyn.

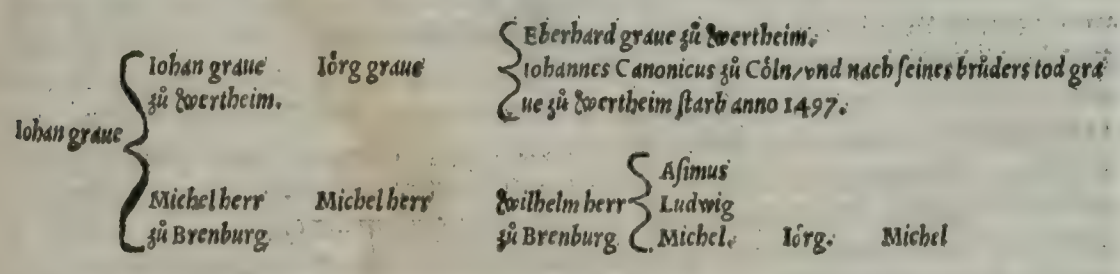
Hennenberg

## Hennenberg.

VOn den zeitē als die Gothē fielen in Italiam vnnd verwüsteten alle ding vmb das jar Christi vierhundert acht vnd füntzig/zog ein edler Römer in Teütschland/der was einer von der Soul/das er rüw hett/kam in Frācken lād in den wald do Neñenberg dz schloß ligt. Do gefiel jhm vnd seinen dienern der berg gar vol zů bauwē. Vnd als mā anfahen wolt den boden oder hoffstatt zů raumen/do fand er ein wild hün mit jhren jungen auff dem platz/do hār neñt er volgentz das schloß Hennenberg. Von welchem keyser darnach dise herren zů grauen gemacht/hab ich in keiner historien gefunden.

## Wertheim.

WErtheim die graueschafft ligt am Meyn/nemlich do die Tauber in Meyn felt/vnnd jhre herren seind alt geschlecht/ist aber mir nitt wissend jr ankunfft dann dritt halb hundert jar. Añ Christi tausent drei hundert/hat der graue vō Wertheim Bappa geheissen. Er ließ ein sun mit namen Rudolphen/dem bracht sein hauß fraw zů die herrschafft Brēburg. Dises/sun Eberhard besaß beyde herrschafftē vnnd ließ ein sun mitt namen Johannem/der nam zů der ee ein Hertzogin von Deck vnd starb anno Christi tausent vierhundert vnd sieben/von jm sind kommen nachgesetzten grauen/Johan vnd Michel etc.




Als graue Eberhard on leybs erben starb/verließ sein brůder das Canonicat zů Cöln vnd ward Regent in der graueschafft/vñ als er auch on erben abgieng/fiel die graueschafft an die herren von Brenburg/die dan auch graue vō Wertheim von jhrem stammen waren.

## Franckfurt am Meyn.

FRanckfurt ist ein einige statt nit ferr gelegen vom Frācken lād an dem wasser Meyn/die jren namen behalten hat von jrem volck von dem sie anfencklichen erbawen ist. Vor vnd ehe aber die Francken in das lād kōmen seind/soll sie Helenopolis geheissen sein. Sie ist von altē zeitē hār gar ein namhafftige reichstat gewesen/vñ sonderlich verordnet zů der wal eins Römischen künigs. Der erst künig vnd keiser so do erwölt ist wordē/ist

Keiser Arnolff gewesen. Es hat die statt mit der zeit fast sere zůgenommen in reichtům̃en vnd herrlichkeit von wegen der zweien Jarmessen/ so do gehaltē werden/ vnd auß gantzē Teütschēland/ auß Jtalia/ Gallia/ Polād vnd Engelland kauffleüt dohin kommen vñ mit jnen bringen allerlei war. Die ein meß wirt gehalten vor Ostern mitten in der fastē/ vñ die ande mittē im Herbstmonat. Es scheidt der Meyn dise stat in zwey theil/ welche ein hübsche steine brugk widerum̃ zůsam̃en fügt/ vnd werdē beide stett regiert von einem rhat/ habē auch ein recht vnd gericht. Die grösser statt heißt Franckfurt vnd die minder Saxenhausen. Der nā Franckfurt kompt von Franco/ der ein sun Künigs Marcomiri ist gewesen/ vñ diße statt wider auffgericht hat/ wie etlich sagen/ aber die anderē haben ein andere meinung/ nemlich daß dißer nam kom̃ von dem far so an dem ort vor zeiten vnder dem grossen Keiser Carlē die Frācken habend gehapt als sie die Saxen bekriegten. Doch erfindt sichs daß diße statt auch vor den zeiten Caroli Magni Franckfurt hatt geheissen. Man findt auch noch auß geschrifftē daß Pipinus keiser Carles vatter in dißer statt ein herlichen tempel vnd stifft gebůwen hat in d ehre des seligmachers/ der doch jetz sant Bartholomeus heißt. Des gleichen hat nachmals sein sun Carolus Magnus auch gethan/ der auß sundlichem anmůt so er zů dißer statt gehapt/ gemelten stifft herrlichē begabt mit dörffern/ ligenden güteren/ zehenden/ gerichts zwängen vnd der gleichen. Also habē auch etliche mere Keiser nach dē grossen K. Carlen gethan. Do aber in nachkom̃en den jaren zwischen Keiser. Ludwigen dem Baiern vnd dem bapst Johannes 22. ein schedlich zwitracht erstanden/ darumb auch Keiser Ludwig anno 1338. ein reichßtag zů Franckfurt hielt/ in welchem allerlei geratschlagt vnd gesetzt ward wider des bapsts für nemmen vnd Keiser vnd bapst mit jhren anhengern eināder verbanneten vnd auffs höchst verfolgeten/ hat sichs begeben das dem stifft zů sant Bartholomeus vil entzogen ward von den vmbligenden grauen vnd edlen/ vñ sahe der keiser durch die finger/ dā es warē die pfaffen dißes stiffts vff des bapsts seiten/ außgenomen den probst/ der hats mit dem rhat vnd mitt dem keiser/ darūb blib jm auch sein probstei ongeschedigt/ wie sie dañ noch auff den heütigē tag hatt/ was sie von alten zeiten här hatt gehapt. Añō domini sieben hundt drei vñ neüntzig hat Carolus Magnus zů Franckfurt ein gemein concilium gehalten in welchē verdāpt ist wordē die ketzerei so Felicianus wolt auff die ban bringen/ nemlich das Christus nach der menscheit nit ein sun gottes were/ sunder ein zů gwünster sun. Es hat auch Keiser Carlen der vierd ein sunderlich liebe zů dißer statt gehapt/ darum̃ er diß ort geeignet hat der wal des Römischen Künigs vnd Keisers/ vnd das bestetiget mit einer guldinen bullen/ nēlich daß do zůsam̃en kommen sollen die sieben Chůrfürsten vñ erwölē ein Künig etc. Fürhin hat man nit alwegē zů Frāckfurt die wal gehaltē/ wie wol sie zum offter mal da beschehen ist/ aber nach dem dz ort sunderlichē darzů bestimpt ist werden/ ist d alt brauch auch bestetigt wordē/ so offt zwen in zwitrach erwölt werdē/ dz einer sich mit eim grossen zeüg für dise statt legt vñ wartet des andn andhalb monat lang/ ober in dannen schlagen wöll. Vnd so sie aneinender kom̃en vñ einer den andn in die flucht schlecht/ wirt dē die statt geöffnet vnd wird für künig gehaltē d das feld behalt. Solichs hat sich begeben zwischen Henrich Landgrauen vō Thüringē vñ Conradum Keiser Friderichs des andern sun. Jtem zwischen k. Ludwigen dem Baiern vnd hertzog Friderich von Oestereich/ des gleichen zwischē graue Gunther Schwartzenburg vnd Carolū dē vierdtē. Wie sie aber gescharmützelt habē gegen einand/ ist hie fornē bei dē keisern angezeigt wordē. Hie ist auch weit zů merckē in d Frāckfurter meß die Fechtmeister zů Frāckfurt gewalt habē ande fechtmeister zů machen/

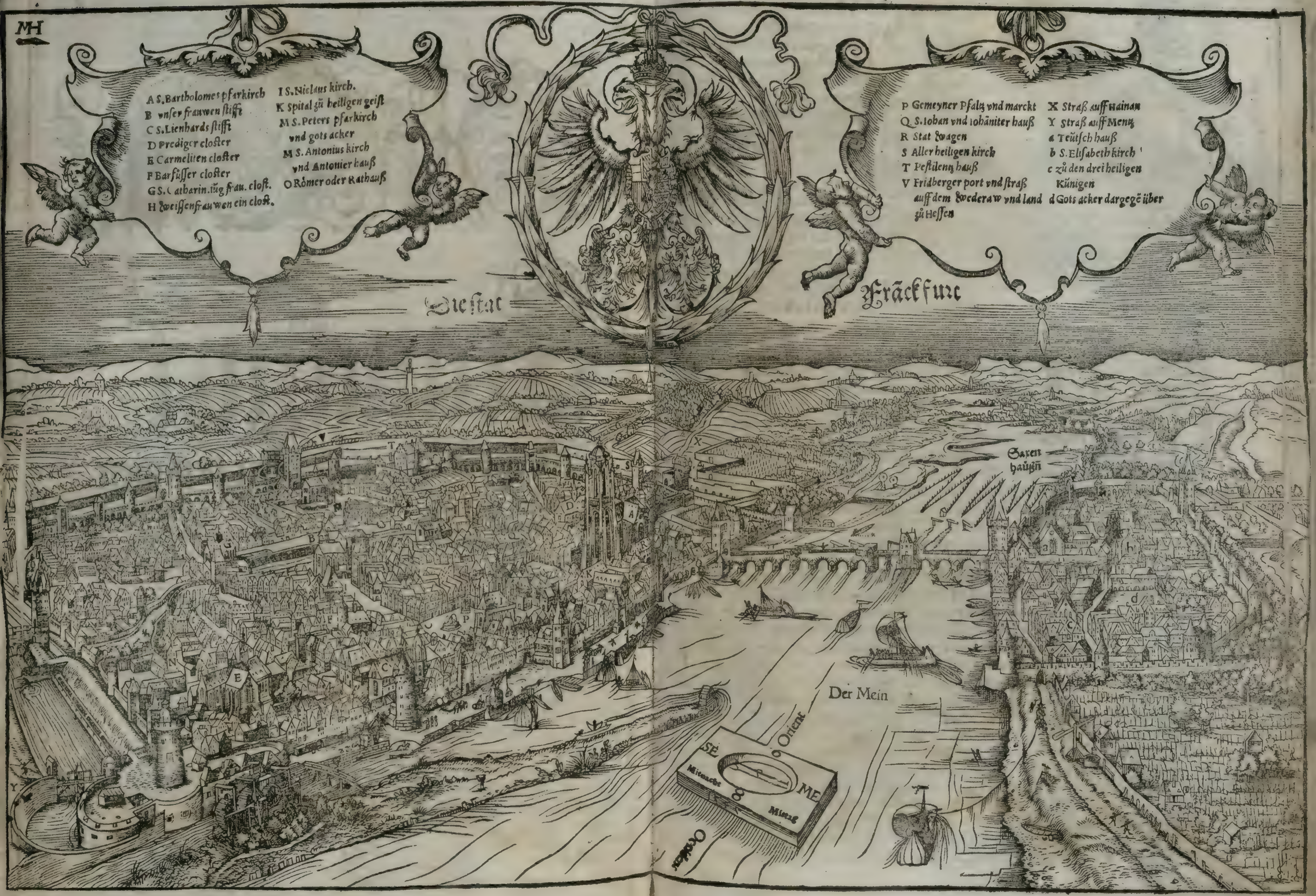
Meß zů Frāckfurt.

S. Bartholomeus.

# Die Statt Franckfurt

## Am Mein gelegen dem heyligen Römischen reich on mittel vnderworffenn / wirt hie nach jrer form vnd gestalt contrafehtet / sampt Sayen hausen vnnd der steinen brucken / die beide stett zůsammē heffter / vnd einer oberkeit vnderthänig gemacht.

## Franckfurt am Mein/ die fürnemst vnd gemeinest gewerb statt Teütscher nation.



zů machē vñ jnē dē tittel zůgebēdiser mesterschaft vñ ist solchs dē Frāckfurter burgern für ein sundliche freiheit vō dē Römischē künigē gegeben worden/darūb so mag keiner an einē andn ort das meisterthūb überkom̄en vnd erlāgē dā allein zů Frāckfurt. Jm jar 1495. ist von k. Maximiliano in diser stat dz Camergericht vff dē letztē tag Octobris angefangē. Añ o 1546. Jst dise stat wid vß dē protestierēden būdt kom̄en/ vñ ist d graf von Bürē mit 12. fenlin keiserischē knechtē ingelassen/ vñ mit keyser dē vertragē wordē. Darnach añ o 1552. ward dise stat in dē schwerē krieg so der künig auß Frāckreich wid dē keiser in Teütschē lādē fürt/mit harter belägerūg vō h. Moritzē von Saxen Chůrfürstē/ vñ Marggraff Albrecht von Brandēburg belägert/ ward aber nit gewuñen/dan es zog Hertzog Moritz da vor ab/ vñ zů letst auch Marggraff Albrecht von Brandenburg.

## Bamberg.

DJse statt heißt eigētlich Babenberg/dañ sie hat den namē empfangē vō einer frawē die hieß Baba/die wz hertzog Ottē vō Sachsen tochter vnd künig Hērichs schwester. Jr mañ hieß Albrecht/ vñ was graue zů Bāberg/ward aber getödt von Hattone bischoffen zů Mētz. Doch wie das zů gieng/ wil jch hie vndē anzeigē. Als aber die herrschafft dē keyser heim fiel/ nēlich Ottoni dem drittē/gab er daruon vil güter S. Henrichen/wie dan in seiner freiheit geschribē stot/also lautēd. Zů wissen sei allē Christ gläubigen mēschen/dz wir auff begerūg vñ anrüffung vnser liebstē můter Adelheit/vnsern liebē enckel hertzog Henrichē zů Baiern vnser statt Babenberg genāt mit allen dar zůgehörenden dingē/auß vnserm keyserlichē gewalt vñ macht zů gebrauch ewiger eigenschafft verlihen vnd festiglich übergeben habē/etc. Neben der statt Bamberg auff ein vierthel meil ligt auff einē berg gar ein alt wörhafft schloß/dz heißt Altenburg/vnd ist vor zeiten der grauen von Bāberg wonūg gewesen/vñ darin het sich gemelter graue Albrecht gethan/ den der bischoff vō Mentz in todt gab/wölche histori Eneas Syluius gar hübsch vñ klärlich beschreibt/aber mit verenderung etlicher namen. Er schreibt also. Es ligt über der statt Bāberg ein bergschloß vō natur vñ kunst wol bewart/ in dē sich enthalten hat Albrecht ein edler graue vō Frācken/ der hertzogs Ottē vō Sachsen tochter sun was/nach dem er graue Conradten künigs Ludwigen sun entleibet hett. Es belägert jn der künig etlich tag/vñ do er sahe dz er das schloß nit wol möcht mit seiner sterck gewinnen/erdacht er ein list/ wie er jm zů möcht kom̄en vnd dar zů halff jm bischoff Hatto vō Mentz/der ward in diser sachen ein verräter. Dañ er fügt sich zů graue Albrechten/vñ bat jn das er mit jm hinab steig zum keyser/er wölt jm sein sach vertädingē/oder wölt jn zū minstē wider in dz schloß bringen. Graue Albrecht glaubt vnd vertrawet dē bischoffen/vñ gieng mitt jm auß dem schloß/als sie aber herauß kamē/sprach der bischoff zū grauē. Jch besorg es werd sich zů lāg bei dē künig verziehen/ wir wöllē vorhin zů morgen essen. Diß gefiel dem grauen wol/vñ gieng mit dē bischoffen widerumb in das schloß/ assen mit

einander

einand zů morgē/darnach steigē sie hinab/ vñ als sie zů künig kamē stēg d künig den graue vnd verurtheilt jn zum tod. Do rüfft der graue den bischoff an/er solt seiner gegebnē treüw statt thůn. Aber d bischoff antwortet jm/er het es gethan/ dañ er hett jn vß dē schloß gefürt vñ gleich darnach wid darin geleitet/mit jm zů morgen gessen/vñ do were dz versprochē geleit vß gewesen/er hett jm nit verheissen/jn zwei mal in dz schloß mit sicherē gleit zůfürē. Nach disem ward der graue enthaupteт. Dises grauen můter hat Baba geheissen/ein schwester K. Henrichē des Voglers/vō derē Babenberg jren namē überkomen hat. Von disem künig Ludwigen findest du hie fornen in der geburt liny des grossen keyser Carlen.

Anno Christi 1006. hat keyser Henrich der heylig in diser statt ein bisthůb auff gericht/vñ das eerlichē begabet/wiewol es hernach reicher ward nach dē tod des hertzogē vō Voitlād. Do sich aber bapst Benedictus 8. widriget dz zů thůn/dañ die lādtschafft darůb gelegē gehört vnder das bisthůb zů Wirtzburg/erboth sich d keyser zů thůn waz er möcht/so ferr jm d bapst verwilligt/do fordert d bapst von jm alle jar 100. marck sylber vnnd ein weissen außgebutztē hengst. Aber künig Henrich gab jm darfür die statt Beneuentū in Italia/stiffret zwei münster do selbst/ vnd ward Eberhardus d erst bischoff gesetzt. In diser statt Bāberg ligt K. Hērich mit seinē gemahel S. Künigund im Thumb den sie erbauwen haben/begraben. Dise statt hat kein mauren vñ sich ghan/darůb ist sie auch vorzeiten vnder die vier dörffer gesetzt wordē. Es ist gar ein lustig ort/vnd hat ettlich berg in der statt vñ vil gärten/wechßt auch zimlicher wein do/vñ über die maß vil süßholtz/welchs man mit wegen hinweg fürt in andere stett Teütscher nation. Es wachßen auch mere Pfeden vñ Melonē do dann sunst inn keiner statt Teütsches lannds/der bischoff ist herr über die statt. Año 1553. zog Marggraue Albrecht vō Brādenburg für dise statt/vnd nā sie ein/ auß vrsach/dz sich der bischoff mit dē von Wirtzburg wider jnen zů der gegē wör verbunden hat/vnd der schatzung sich sperten. Zwischen Bamberg vnd Nürenberg ligt ein statt heißt Forcheim/vnd do hat der groß keyser Carlen etwan das österlich fest begangen/darumb ist sie ein eltere stat weder Bamberg. *Forcheim*

## Forcheim.

DIse statt ward im jar Christi 1553. durch Marggraue Albrechtē vō Brandēburg hart angefochtē/ vō dessen wegē d bischoff vō Wirtzburg sich zůr gegē wör mit dē bischoff vō Bāberg vñ mit d stat Nürēberg verbundē hat.

# Von dem land Oestereich vnnd andern herschafften so jhm vnderworffen

OEstereich vnnd die gegenheit darumb gelegen/hat vorzeitenn das ober Pannonia geheissē/wie dañ Vngerland das vnder Pannonia. Aber do die Römer diselēder vnder jren gewalt *Ober vnd vnder Pannonia.*

gewalt brachten/ vñ darnach dz Römischreich in Jtalia zergieng/ seind gar vil herrschafftē erstandē/ vñ ist etwan vß einem lang zwei oder drei lender worden/ als auß dem obern Pānonia ist erwachsen Oestereich vñ Steyrmarck/ wie wol sie lang hernach wider zů samen vnder ein herrschafft komen seind/ wie sie dan noch seind. Oestereich ligt an der Tonaw/ aber Steiermarck ligt neben auß gegē mit tag. Es ist dz Osterlād trefflich seere fruchtbar/ dañ es wirt mit vilē wässern begossen/ darzů hat es ein gůten geschlachtē grund/ der vil wein vñ frucht bringt. Es ist auch reich an holtz vñ fischē. Der wein wechßt also überflüssig darin/ dz es weins gnůg gibt den Behemen/ Merhern/ Schlesiern/ vñ den nechstē Baiern/ vnd daruō groß gelt erobert. Es hat diß lād gar mercklich seer zů genomen/ nachdem des Römischen reichs regierūg an seine fürstē komen ist/ dz nēlich beschehē ist zů den zeitē künig Růdolphs vō Habspurg/ do dise herrschafft erbloß ward/ vnd der künig sie zů letst seinem sun Albrechten/ d' auch Römischer künig ward. Vber etlich jar härnach ward zů Römischen künig erwölt hertzog Albrecht von Oestereich der auch künig zů Behem vñ in Vngern wz/ vnd von jm an biß auff vnsere zeit ist der scepter des keyserthūbs bey dē hauß Oestereich bliben. Es ligt auch am yn ein statt heißt jetzunt Anisum/ zů Teütsch Enis/ die hat vor zeitē Laureacū/ oder Lorch geheissen/ vñ haben die Römer do gehabt sitzen ein Lād vogt. Man findt vil daruō geschribē von dē alten schreibern. Die Tonaw laufft durch Oestereich/ vnd hat vnder Lintz zwei gefärlich örter/ do die schiffleüt gar bald mögē verfarē vnd verderbē. Das erst heißt im Seüwrüssel/ vñ falt do die Thonaw od' stoßt sich mit grossem wůten an die felsen so vnd' dē wasser ligen/ vñ wañ der schiff mā do nit wol erfaren ist/ so verdirbt er mit dē schiff. Darnach über ein klein halbe meil vnder dem fläckenn Gryn kompt ein Strudel/ do laufft das wasser gerinngs vmbhär in ein zwirbel/ gleich wie ein ongestüme winds braut/ vñ erweckt je ein zwirbel den andern/ vnd die schlagē darnach grosse vnnd wůtende wellen inn der Thonaw/ das dise geferlichkeit etwas grösser ist weder die vordrige. Dann do ghan vil schiff vnder mit den menschen/ die zů ewigen zeiten nit wider gesehē werdē.

*Seüw rüßel.*

*Strudel in der Thonaw.*

Man hat

Man hat an dem ort offt ein grūdt wöllen sůchē/aber der schlůndt ist also tieff/ das man zů keinem grundt kommen mag/sund es ist bodenlos do. Was do hinein falt/bleibt do vnden vnd kompt nit wider härfür.

## Von stetten/schlössern/dörffern vnd klöstern so an der Tonaw in Oestereich ligen.

ES ligen über die maß vil stett/schlösser/märckt/dörffer/vnd klöster in Oestereich an der Tonaw zů beidē seiten/nemlich vnder Passaw ab hin/Bechlern stättlin vñ schloß vñ ein marckt/do seind vil hafner vñ haben ein richter do/Weiteneck ein schloß/Melck ein fürstlich kloster vñ ein schloß darbey vnd ein grosser marckt. Euerß dorff ein marckt/ Augstein ein bergschloß/Spitz ein marckt/Tiernstein ein stättlin vnd schloß/ Stein ein stat vñ schloß/Krembß ein stat/Rotwyg ein Benedicter kloster auff einē berg/Hellēburg ein schloß/Tullē ein stat/Tulbīg ein schlößlin des bischofs vō Passaw/Künigstetten/Zeiselmaur zwen märckt/Stockeraw/auch ein grosser marckt/Greiffenstein ein schloß den pfaffen Passawers bisthūbs wol erkāt/ Greitzenstein ein bergschloß/Ritzendorff do wechßt gůt wein wie auch am Bysenberg/der do heißt der Bysenberger/Kloster Neüwenburg ein schloß vnnd statt/do ist ein mechtig kloster gestifft vō sant Lüpold marggraue zů Oestereich vnd fraw Agnes sein gemahel keyser Henrichs des vierdten tochter. Itē Kalaberg ein bergschloß vnd ein dorff darunder/do der seltzam pfaff vom Kalaberg Pfarherr ist gewesen vō dem man durch dz gātz Teütschlād weißt zů sagen. Es wechßt auch in d selbē gegne treflich gůt win. Darnach kompt die statt Wien/die nimpt nach etlicher sag jren namen von dē wasser genāt Wien/ ligt in einem treflich gůten bodē/do gůter wein wachßt. Fürbaß abhin ligen vil schlösser vñ fleckē biß ghen Preßburg die stat/die zů der kron Vngern gehört (do wachßt auch gůt wein) als Krainberg/Haynburg statt vnnd schloß/vnd do bey ein berg genant der Haynberg/do nisten die besten falcken vñ blafüß/Rotēstein/Tebē/Watenburg/Karolspurg/Rotzo/Altēburg schlösser/Rab ein bischoffliche stat/Gūmern ein schloß vñ marckt/do faht mā auß der massen vil hausen (seind groß fisch in d Tonaw/dick auff ein mal hundert/die fürt man ghen Wien vñ anderst wo hin. Grā ein ertzbischoffliche stat mit eim bergschloß/vñ ist ein natürlich warm bad do. Lindenburg ein marckt vnd bergschloß/darauff behaltē wirt die kron/mit der man pflegt zů krönen die künig von Vngern. Weyter ist hie zů mercken das Oestereich vor drey oder vier hundert jaren nitt also mechtig ist gewesen/als jetzundt zů vnsern zeiten/dañ es ist sithär darzů gefallen das hertzogthumb von Steirmarck/das land Kernten vnd Croy/die graueschafft von Cilien/vnd die graueschafft von Tyrol in dem Etschland/wie härnach gesagt wirt.

*Bysenberger wein.*

*Pfaff vom Kalaberg.*

## Beschreibung der statt Wien/gezogen auß dem bůch so der Hochgelert doctor Wolffgang Lazius von der statt Wien in Latin hat geschriben.

ICh find in den alten geschrifften/das Wien vor vil hundert jaren hat geheissen Vindobonna/vnnd ist lang darnach diser nam̄ geendert worden vnd geheissen Fabiana/vnnd wie Otto Frisingensis in seinen historien an

*Vindobonna.*

zeigt / haben ettlich auß dem b ein u gemacht / vnnd auß Fabiana Fauianam gemacht. Vnd auff die meinung findt man auch in den alten stifftūgs brieffen des klosters zů den Schotten zů Wien also geschriben. Wir habē dise abtei gestifftet auff vnserem boden zů Fauiana so zů den jetzigen zeitē genent wirt Wienna / vñ hatt dise brieff geschriben hertzog Henrich vō Oestereich anno Christi 1158. Es zeigen auch an Antonius vnd Ptolemeus daß die zehend Germanisch legio / so man die lerchen legion hatt genent / gelegē ist in obern Pannonia / so nachmals Oestereich genant worden / vnnd do här auch disem hertzogthumb von dem Römischen reich geben seind fünff lerchen in jrem wapen / das doch nachmals / wie hie vnden auch gemeldet wirt / verendert ist in ein ander zeichen. Vō wem aber dise statt anfencklichen erbauwē sey weis man nit. Sie sol anno Christi 550. geschleifft wordē sein vnd also bliben biß zum jar 1150. Es sol auch vor zeiten ein bisthumb do sein gewesen / dz sein anfang genom̄en hatt anno 466. Der erst bischoff vnd apostel diser statt vnnd lands hatt geheissen Mamertinus / der ander Martianus vnnd der dritt Lucillus. Nach disem seind die Longobarden yngefallen vnd haben alle ding verderbt vnnd ist das bisthumb auch niderlegt worden / biß das Juuauier bisthumb wider auffgericht ist worden / do ist vmb das jar Christi 640. Cōradus an die Tonaw bischoff geordnet. Des gleichē ist beschehen vnder dem künig Pipino anno 740. zů wölcher zeit von den zweien bisthum̄en Juuauia vnd Laureac (do zů mal am yn vnd Tonaw gelegē) ward Sodomus gesant in Pannoniā als ein bischoff vnd lerer des euāgelij. Es erstreckt sich do zůmal der Frācier herrschafft durch dz Baierlād biß an den yn. Nach dem grossen keiser Carlen seind die Vngern oder Hunen außhär gefallen / vnd haben Teütsch land gar schwerlich verderbt / vnd ist do hin kommen / dz die statt Passaw an sich zogē hatt die 2. bisthum̄ Lureac oder Lorch / jetz Eñs vnd Fabian vnd etlich andere kirchen. Endtlichen anno 1480. hatt keyser Friderich die probstei zů Wien verwādlet in ein bisthum̄ / vnd ein neüwe probstei auffgericht. Es sol dise statt zwei jar lang ein freystat vñ vnder dem reich gewesen sein / vnd von keyser Friderichen den 2. übergebē den hertzogē vō Oestreich / seiner trew vnd dienstbarkeit halb / so er dē reich bewisen. Vñ als dise statt auffgangen ist vnd zůgenommen an reichthum̄en / menge der leüt / hübschen beüwen vnd der gleichen dingen / ist auch anno 1237. angefangen worden vō k. Friderichen den 2. ein hohe schůl / vnd darnach anno 1356. durch den ertzhertzogen Albertum dise schůl wider erneüwert / vnd darnach añ̄o 1366 mercklich gemeret durch h. Rudolffen den 4. ertzhertzogē / zů wölches zeitē auch d̄ herrlich thurn vnd schnecken am münster auffgefürt wordē seind. Es haben auch die kremer vñ kauffleüten von dē jar Christi 1200. nach vñ nach sie ghen Wien verfügt / vñ angefangen do zů hantieren / vnd ist mit der zeit darzů kom̄en / daß do ein gros kauffhandel worden ist vnd ein niderlag mācherlei güter. Dañ man fürt auß Teütsch land auff der Tonaw do hin vnd von dannen weiter in Vngern eisen war / korn / hüt vnd kleider. Vnd dargegen bringt man auß Vnger viech vnd ochsen heüt. Auß Italia bringt man ghen Wien gůten wein / wůllen vnd auch seiden tücher / vnd früchten über möre här. Die Polender vnd Behemen kauffen zů Wien vnd füren hinwegk wein / vnd bringen dargegen hering vnnd andere gesaltzen fisch / tücher vnd bier. Aber die Italiäner kauffen zů Wien augstein / golt / sylber vnd bech. Zů den zeiten Plinij ist diser gewerb gewesen zů Carnunto / so jetz ein dorff ist vnd ligt sechs meil weit von Wien / heißt zů vnsern zeiten zů sant Peternel.

Fauiana.

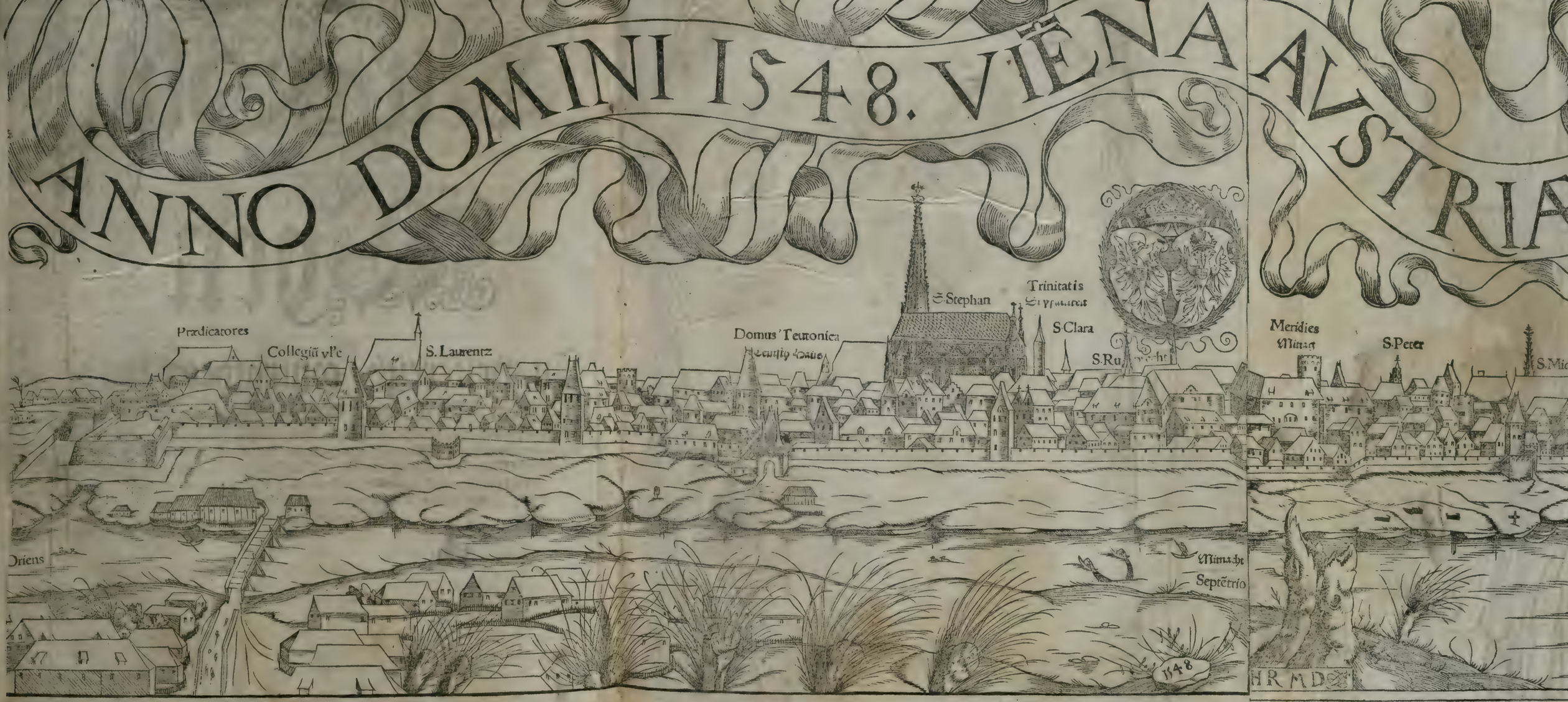
Bisthumb zů Wien.

Die statt

# Die Statt Wyen

In Oestereich / contrafhetet nach gelegenheit so sie zů vnsern zeiten hat/wölche zů einem sunderlichen gezierd dises wercks erlangt hatt von einem ersamen / hoch verstendigen vnd weisen rhat der selbigen loblichen vnnd weit verrümpten statt/der hoch gelert herr vnnd ehrwyrdig Doctor/herr Wolffgangus Lazius/ gemelter statt hoher schůlen Ordinarius / ein sunderlicher liebhaber vnnd fleissiger forscher alter dingen vnnd historien oder verlauffenen geschichten.

Wien die hauptstatt im ertzhertzogthum Oestreich/ aller weldt wol bekandt/ des gewaltigen widerstandhalb/ so sie zů vnsern zeiten hat wider d



Anno 1098. hat hertzog Lüpold vil priuilegien geben d̄ statt Wien/die er auch Wien nent/von wegen des kauffs handel/do durch die statt mercklich zů genōmen hatt vnd zů grosser reichthumb kommen.

## Steyrmarck.

ANno Christi 1100. oder vmb dieselbige zeit ist die Steyermarck durch ein weib in das hertzogthumm von Oestereich kommē. Ist erstlich ein marggrauenschafft gewesen vnd durch k. Friderici Barbarossā zů hertzogthumm gemacht. Der letst Marggraue hieß Ottocar/vñ des tochter nam er zů d̄ ee hertzog Lüpold von Oestereich vnd ward mit verwilligung des keysers hertzog in Steyrmarck. Härnach als diß land widerumm erbloß ward/sandten die landßherren vmb ein herren ghen Baiern/etlich wolten haben den künig von Vngern/der setzt seinē sun ghen Gretz/der lebt nach seinē land sitten mit den leüten/darüb mochtē sie jn nit leiden/triben jn wider auß dē land/vnd wenten sich an H. Atocher oder Ottocar zů Oestereich/der des k. von Behem sun was. Do zog der k. von Vngern für Wien mer dañ mit 60000. mañ/vnd die eine witwe des letstē h. Friderichs schwester/von d̄ hie vndē gesagt wirt/übergab dem k. von Vngern heimlich jr recht an dem land Oestereich/die weil d̄ künig vor der statt lag/der gab jr darumm ein hertzogen vō Reüssen/do ward ein frid gemacht/wert aber nit lāg. Dañ als k. Stephan vō Vngern/vñ k. Ottocar von Behem sich vnderwundē des lands/setzt k. Ottocar in das land den bischoff von Olmüntz zů einē hauptmann. In summa es kam zů einē grossen krieg/vñ lag ob k. Ottocar/die Vngern flühē d̄ vñ eilet jnē Ottocar nach biß ghē Preßburg/vnd verwüstet das land faſt übel. Diß geschah año 1150. Vnd ward zů letst aller krieg versünt durch heirat. Gemelter Ottocar erobert auch das hertzogthumb Kernten das jm verschriben was anno 1169. Do gewan er Laibach vnd nötet was jm zů wid̄ wz in Kerntē vñ Krain. Darnach fiēget er ein krieg an wider ein schwager den k. von Vngern/thet jm vñ seinē land vil zů leid/beschlieff den Lādherrē jre weiber mit gewalt/vñ trib sunst vil übels/dañ dz Römisch reich stünd vil jar on ein künig/biß zů letst graue Rūdolph vō Habßpurg erwölt ward/dz laß ich nun hie anston. Steyermarck hat vor zeiten Valeria geheissen/vñ dz von einer frauwen die ein tochter wz Diocletiani. Dz volck so darin wonet redt teütsch wie wol etlich hie jhenet dē wasser Drauo od̄ Trawn sich der Windischen sprachē gebrauchē. In disem lād ist ein alt stättlin dz heißt Cilia/do noch vil alt verfallen gebeüw gefundē werden/vñ ist ein grauenschafft do gewesen/die starb auß vnder keyser Friderichen Maximilianus vatter/vñ ward yngeliebt dē hauß Oestereich. Es hat zů der selbigen zeit in der grauenschafft geherschet graue Friderich/d̄ was gar ein bübischer mañ mit weibern/vñ sunderlich nam er über sein ee fraw/die ein geborne gräuin von Croatiē wz/noch ein weib/das bekümert sein vatter also übel/daß er dz zů weib liess ertrenckē auß grossem eifer der gerechtigkeit. Do für d̄ mütwillig sun zů/vñ beschlieff seiner vnderthanē weiber/nötigt die jūck frauwen/truckt hert das landvolck/zuckt zů jm d̄ kirchē gůter/samlet allenthalben zů jm die müntzfelscher/übeltheter/warsager/schwartzkünstler vñ harret also biß an sein end/do er bet jn sin sun Vlrich/vñ volgt jm nach. Vñ als er erschlagen ward/warē bey 24. anspreccher seiner erbschafft. Vnd gleich wie er in seinē lebē allenthalben krieg vñ auffrür gemacht hat/also erweckt er auch ein sterbēd zwytracht vñ widerwertikeit. Aber die obern des lands verwilligten sich/besitzūg des

Zanck vmb Steyrmarck.

Steyrmarck Valeria geheissen.

lands k. Friderichē yn zů geben. Do vnderstůnd graue Vlrichs verlaßne witwe zů beschirmē so sie yn het. Aber k. Friderich ward nach erobrūg viler schlösser mit gewalt entlichen zů Cili auffgenommen/ auß übergebung eins Behems der was

des grauen rittermeister gewesen/ vñ empfieng gelt von dem keyser vnd wendet sich ab von der gräuin. Es ist in der Steyr marck ein groß volck/ das an vilen orten kröpff hat/ vnd die so gros/ das sie etwas an d̄ red dardurch gehindert werdē. Vñ die weiber so jre kinder seigen wöllē/ müssen sie die kröpff hin der die achsel wie ein sack werffen/ sol dz kind anderst zů dē brüsten kommen. Ettlich meinen dz sie die kröpff haben von dē wasser das sie an dē ort trincken vnnd von dem lufft des sie sich do gebrauchen. Man seüdt vil saltz in disem land/ vñ fürt es in die andē länd/ dar zů grebt mā auch vil eisen vñ sylber darin/ dañ das gantz land ist gebirgig/ außgenommen gegen der Sonnen auffgang/ do es an Vngern stoßt/ do hat es grosse ebne.

## Kernten.

Das land Kernten ist birgig an dē ort do es stoßt an Krin/ das ist gegen mitternacht hat es Steyer/ gegen vndergang vñ mittag stoßt es an das Welsch gebirg vñ Friaul/ hat in vil thal/ bühel vñ berg. Es ist fruchtbar an weitzen/ hat vil see/ bäch vnd flüß/ vnder wölchen die Trawn der fürnemst ist. Er fleüßt durch Steyer vnd Vngern vnnd falt in die Tonaw. Es ist dise gegenheit den herren von Oestereich vnderthenig. Vnd wan ein neüwer herr von Oestereich anstot zů regieren/ so haben die Kernter disen brauch. Es ist auffgericht ein marmelstein nit weit vō d̄ stat Sant Veit in eim weyten thal/ darauff steigt ein bauwer/ dem das ampt auß erblicher gerechtigkeit zů gehört/ der hat neben jm zů der rechten ein magern schwartzen ochsen/ vnnd auff der lincken ein magers ongestalt pferd/ vnd stot vmb jn das volck vñ die gantze bauwerschafft. Vnnd dann kompt gegen jm der fürst mitt seinem adel der ist wol bekleidt/ vnnd füren ein baner mitt des fürsten wapen. Aber der graue vō Görtz laufft zwischenn zwei kleinen banerenn vor här/

vnnd der ander adel volgt härnach wolgeziert vnd geschmuckt/ allein der fürst kompt in gestalt eins bauwern mitt seiner kleidung/ schůhen vnd dem hůt/ vñ tregt ein hirten stab in den henden. Vnnd so der bauwer auff dem marmelstein den fürstenn ersicht/ schreier in Windischer sprachenn/ wie dann die Kernter Windisch reden/ vnnd spricht. Wer ist der/ der also hochfertig dahär pranget? Antwurtet das vmbsteend volck. Der fürst des lāds kompt. So spricht der bauwer. Ist er auch ein gerechter richter vnd liebhaber des heils vnsers lands freier eigenschafft? Ist er auch ein beschirmer des Christenlichen glaubens? Antwurten sie. Ja er ist vnd wirts. Auff das fragt der bauwer widerumb. Wie vnd mit was gerechtikeit wirt er mich von disem stůl bewegen. Antwurtet der graue von Görtz. Man wirt dich mit sechtzig pfenningen von dannen kauffen. Dise zwey haupt viech der ochs vnd das pferd werden dein sein/ vnnd du wirst des fürsten kleid nemen/ vnd dein hauß wirt frey vnd onzinßbar sein. Auff das gibt der bauwer dem fürsten ein senfften backenschlag vnd gebeüt jm das er ein rechter richter sey.

ter sey. Do mit stat er auff vñ fürt sein viech mit jm hinwegk/ vñ der fürst steigt auff den stein mit eim blossen schwert/ kert sich vmb vnd vmb vnnd gelobt dem volck güt vnd gleiche gericht. Darnach zeücht der fürst in S. Peters kirch aller nehst auff einem berg gelegen/ vnd nach verbrachtem göttlichen dienst zeücht er ab die bäuwisch kleider vñ legt an die fürstliche gezierd/ halt mit dem adel vnd der ritterschafft ein wirtschafft/ vnnd reit darnach widerüb in das feld/ setzt sich auff ein richterstül/ vñ embeüt menglichē rechts zů stattē vnd lehen zů leihen.

Año Christi m. ist das hertzogthumm von Kernten kommen an die h. von Oestereich. Dañ der letst h. mit namē Hērich/ ließ kein mānlich erben hind jm/ darüb fiel dz hertzogthumm an das Römisch reich vñ ward von k. Ludwigē zů erblehen verlihen hertzog Albrechten von Oestereich dem andern des namens. Aber hertzog Henrich ließ hinder jm ein tochter die het Johañes des künigs sun von Behem/ vnnd ward jm geben die graueschafft Tyrol für das hertzogthumb Kernten. Vnd do der marggraue von Brandenburg dises künigs Johannis verlaßne witwen zů der ee nam/ ward er durch sie graue zů Tyrol. Vnnd als er kein erben het/ schenckt er die graueschafft den hertzogen von Oestereich. Von fruchtbarkeit des lands Kernten/ findest du hie vnden bey dem Windischen land.

## Tyrol.

DJe graueschafft Tyrol vnd Jnsprugk hat hertzog Rudolph hertzog Albrechts sun von Oesterich anno Christi 1360. an das hertzogthumm Oestereich bracht. Dañ er hat des grauen von Tyrol verlaßne frauw zů der ee/ vnd wiewol die selbig frauw ein tochter hatt mit jrem ersten mañ/ die hertzog Ludwig von Baiern keyser Ludwigs sun zů der ee nam/ vnd mit jr Meinhardum gebar ein erben der graueschafft Tyrol/ starb doch der selb Meinhard on erben/ vnd vermacht die graueschafft dem hauß von Oestereich. Dañ er was seines vatters brüdern den herren vō Baiern fyend vñ also blib die graueschafft bey den herren von Oestereich/ biß sie hinden nach vertauscht ward vmb Kernten/ wie jetz gemelt ist. Dise graueschafft hat järlichen ein solch gros yn kommen/ vnd ist also reich an sylbergrůbē/ die bey Schwatz gefunden werdē/ das sie einē künigreich möchten vergleicht werden. Wie obern Elsaß vnnd das Brißgöw an das hauß Oestereich kommen ist/ hab jch hie fornen in beschreibung des Elsaß angezeigt.

*Graueschafft Tyrol sylber reich.*

## Krain.

DJe Krainer stossen an die Hysterycher/ gebrauchē sich auch fast der Windischen sprachē. Es seind aber zweierlei Krain. Eins ist truckē vnd dürfftig des wassers/ darin die Hystereicher vnd Karsten zwischen Laubach vnnd Triest in dem gebirg wonen biß an den fluß Thimanū. Dz and Krain ist wol befeüchtet mit mächerlei flüssen vnd sunderlich mitt der Saw vnd Laibach/ von dem die statt jren namen hat.

## Hystereich.

ES seind die Histereicher jetz die Windischen/ bey wölchen die stett Parencium/ Pola/ vng Justinobel (auff Welsch Capo de histria) die hauptstatt Hystrie ligen/ vnd stoßt das land an Jtaliam bey dem Adriatischen möre.

Es iſt diſe gegenheit ſteinig vnd birgig/ vñ die ſtett ſo am möre ligen gebrauchen ſich der Welſchen ſprachen/ wie wol ſie die Windiſchen ſprach auch können. Das theil ſo an das möre ſtoßt iſt den Venedigern vnderworffen/ aber die mitel erde hat das hauß Oeſtereich yn/ vnd ligt darin die ſtatt Sant Veit genant.

Aber herr Ludwig Vergerius/ geboren auß diſem land/ ſchreibt mir alſo zů von ſeinem vatterland Iſtria ſtreckt ſich weit hinauß in das möre als ein halbe inſel/ ſein breite hat bey viertzig tauſent ſchritt/ wie auch Plinius vor vil jarē angezeigt hat/ aber der vmbgang iſt vil lenger dañ er geſchriben hat. Dañ ſo man wil von Trieſt anfahen meſſen vnd vmbhär faren dem geſtadē nach biß zů ſant Veit/ das man Flumen nent/ vnd ligt in dē Fanatico ſinu (iſt ein möre dz etwas in das ertrich ghat) ſind man mer dañ zweimal hündert tauſent ſchritt. Diſe gantz landſchafft iſt gar on eben/ hatt aber nit gar hohe vñ onfruchtbare berg/ ſunder ſie mögen ſich mer den büheln vergleichen/ ſeind trefflich wol gepflantzt mit weinreben/ ölbäumen vnd anderen fruchtbarē bäumen/ Item korn/ weid vnd viech gedeien do mit überfluß. Doch hatt diß ein berg der iſt faſt hoch/ den man auch
Mons maior. ſeiner höhen halb nent/ den Gröſſeren berg/ vnd er neigt ſich zů dem Fanaticum ſinů/ vnnd den ſehen die ſchiffleüt im möre zů erſten in jrē faren. Es entſpringt ein brunnen in ſeiner höhe/ der begeüßt durch ſeinen überfluſſigen qual alle äcker/ ſo vnden an diſem bergk ligen. Es wachſen auch auff diſem berg vil ſeltzame

kreüter/

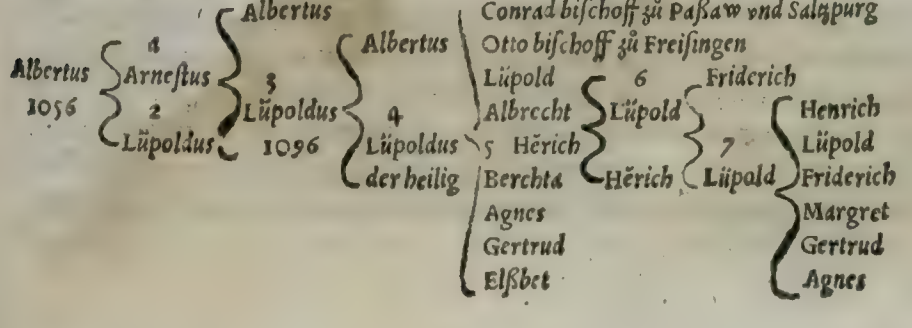
kreüter/vñ die ärtzet steigen darauff mit grosser arbeit/dz sie solliche kreüter abbrechē/nit allein die artzet innerhalb dises lands so jre wonūg haben sunder auch auß frembden lāden kom̃en gelerte vñ erfarne mäner disen berg zů besichtigē seiner kreüter halb. Das land Jstria hat drey fliessende wässer/ deren namen seind Formio/Maportus vnd Arsia. Das erst ist fast klein vnd hat sich etwan biß zů jm Italia erstreckt. Man nent es in gemeiner sprachē Risanū/ vnd falt bey Justinopel in das möre nach dē es sein fluß auff 8000. schrittē getriben hat. Das and nent mā jetz Quietū/vnd haben vor zeiten etliche gemeint es kom̃e auß der Tonaw. Das dritt wasser Arsia genant kompt auß eim kleinen see so vnder dē grossen berg ligt/vnnd endet sich an jm zů vnsern zeiten Italia/ was darüber ist gehört zů Liburniam vnd Sclauoniam oder Winden.

## Von den stetten Jstrie.

Die stett Jstrie die am möre ligen/heissen Mugla/ Justinopel/Insel/Piranum/Numagū/Emonia/Parentiū/Orsara/Rubinum/Pola/sant Veit. Außerhalb aber des möres gestaden ligen noch veil mer/sūdlich Pinguentū/Mōtona/Portule/Bulle/Albona/etc. Die fürnēste statt in disem land heißt Justinopel vñ auff welsch Capodistria/das ist/des lands Jstrie haupt. Plinius hat sie genent Egidam. Sie ligt jm möre auff eim selsen/ vnd ghat ein lange brucke darzů vom land/ vnd ist sampt andn vilen stettē vnder der herschafft Venedig/ wie wol auch vil stett in Jstria gehören vnder das hauß Oestereich. Es ist in diser statt mer dann gnůg wein/ öl vnd saltz/ aber das korn ist in etwas grösser achtung. Der wein ist fast gůt do. Dan on fern von Justinopel ligt ein castel vnd ein berg so die alten Pucinū haben genant/ jetz aber heißt er Proseco/da wachßt so edler wein/ daß die keyserin Liuia vor lägen zeiten vermeint sie were 70. jar alt worden/ dz sie des gůten weins getrůcket hat. Der lufft zů Justinopel ist gätz heilsam/aber in etlichē andn stettē dises lāds ist er nit so fast gůt/ sunderlich von Numago biß ghen Polam. *Justinopel.* *Pucinischwein oder Reinfal.*

## Von den marggrauē vñ hertzogen des lāds Oestrich.

Es ist die herschafft Oestereich in 800. oder 900. jaren offt verendt worden vnd auß gestorben. Zů dē ersten was es ein marggraueschafft vnnd ward die Orientisch marck genāt/ hat marggrauen gehabt vō deß hertzogen auß Baiern Theodonis zeiten biß zů keyser Otten den erstē 30. jar lang. Sie haben geheissen Walarius/Gripho/Albertus vñ Occarius/Geroldus/Theodoricus/Gotfridus/Gerholtus/ Baldericus/Sigēhardus/Lupaldus/Arnulffus/Gebelhardus/ Rudigerus/ Engelribus/ Conradus. Nach disen sein daryn kommen die grauen von Bamberg/etlich nennen sie hertzogen von Schwaben/nemlich vmb dz jar Christi 980. ward graue Albrecht marggraue in Oestereich vnd nach jm sein sun Lüpoldus. Vñ als diser bey keyser Henrichen dem 1. zů Jngelheim in keyser Carles pallast auff der hochzeit wz/ starb er vnd ward sein leib in Oestereich gefürt vnd zů Melck begraben/ do die marggrauen jre begrebnuß hetten. Nach jm hat regiert sein sun Henricus vnnd suns sun Albertus/der starb an 1056. Nach jm hat sich dz geschlecht also erstreckt.



a Arnestus oder Ernst ward erschlagen in Sachsen in eim feldstreit Anno Christi 1014. Sein sun Lüpoldus der 3. hat den hoff zů Melck verwandlet in ein kloster. Lüpoldus 4. der heilig hat zů der ee genom̃en keyser Henrichs des 4. tochter/ die vorhin hat gehabt h. Friderichen von Schwaben/ vñ mit jm geborn Friderichen vnd Conradten von Schwaben. Nach jm hat regiert in Oestereich sein sun Henrich/ vnd der ward im Behemischen krieg verwundet vnnd starb anno 1177. Es gab jm künig Conrad (der sein brůd was der můter halb) das hertzogthum̃ Baiern/ darauß h. Henrich der hochfertig gestossen was. Vnd als er es 13. jar besessen hat vnd des halben vil krieg erstůnden/ macht keyser Friderich d erst ein früntlichen vertrag mit marggraue Henrichen vñ h. Henrichen des hoffertigen Henrichs sun. Dañ er nam etwas von dē hertzogthum̃ Baiern/ nēlich was vmb den yn gelegen was/ vnd gab es zů d Marck vnd macht auß d Marck Oestereich anno 1170. ein hertzogthum̃/ vñ ward den Welffen Baierlād widerumb/ aber marggraue Henrich ward der erst hertzog im lād Oestereich. Nach jm haben dz land Oestereich geerbt seine zwen sün Lüpoldus vñ Henricus. Die fiengen in Oestereich Richardū den künig vō Engellād als er von dē Asiatischen krieg vñ von dē heiligen lād widerūb heim für/ vñ den Oestereichern etwas schmach vnd onbillichkeit het bewisen. Sie schetzten jn auch vmb ein soliche sum̃ gelts do sie in ledig liessen/ dz sie do mit kaufften das hertzogthum̃ Stiermarck/ Newburg/ die graueschafften Lintz vñ Welß von den bisthum̃en Passaw vñ Wirtzpurg/ vm̃ fůrten auch die statt Wien mit einer newē maurn/ vnd bauwetē die Neüwestatt vō grund auff. Lüpoldus hatt die Heiden auß Preüssen helffen bestreiten vnd hat in dz land Oestereich bracht den schilt mit dē weissen strich durch dz rot feld/ vnd ließ fallen den alten schilt mit den 5. lerchen/ starb anno 1194. Nach jm haben dz regiment gehabt Lüpoldus der 7. vnd Friderich sein brůder. Friderich starb anno 1198. do man ein gemeinen zug in dz heilig lād thet vnd belägert die statt Damiat. Aber Lüpoldus starb anno 1232. vnd ließ drei sün nach jm vnd vil töchter eine nēlich Gertrud ward vermählet marggrauē Herman von Baden/ die auch zů letst ein einiger erb ward des lāds Oestereichs/ wie wol etliche schreibē das sie h. Henrichs tochter sey gewesen. Agnes ward vermählet dē hertzogen von Kernten/ vnd gebar mit jm ein tochter die nam graue Mainard von Tyrol vnnd des selbigen tochter nam h. Albrecht von Habßpurg vnnd ward durch sie hertzog zů Oestereich vnd Stiermarck. Nun kom jch wider auff hertzog Friderichen der der letst was von mañlichē geschlecht in diser genealogy. Er ward anno 1225. von wegen seiner bewisen dienst zů einem künig in Oestereich gemacht durch den keyser Friderichen den 2. mit allen priuilegien vnd ceremonien darzů gehörig. Aber ward anno 1236. wider der kronen beraubt. Er was aller röuber patron vnd schirmer/ tzard offt für des reichs fürsten citiert/ do er nie erschein/ des halben Fridericus in Oestereich zoch/ ward von jederman frölich als ein erlöser empfangen. Er erobert das land vnd empfieng die statt Wien an das reich/ befreyet sie darbey ewiglichen zů bleibē. Vnd also ward Wien dem Römischen reich yngeleibet. Diser Friderich macht zů Wien ein hoff/ vnd beschlieff mit gewalt die schöniste burgerin/ darumb er auch auß der statt vertriben ward vnd auß dem land. Vñ als er sich erholt/ kam er mit gewalt für die statt Wien vñ thet jr vil zů leid. Darnach zog er ghen Rom vnd versönt sich mit dem keyser/ kam widerumb härauß wolt nit růwig sein/ do sagten jm ab der künig von Vngern/ der künig von Behem/ vnnd der hertzog von Baiern. Er gesieget an den Behemen/ aber die Vngern fielen jm in das land/ vnd als er sich weiter wolt bewerben/ ward er ergreiffen von

Hertzog in Oestereich.

ſen/ von dem pferd geworffen vnnd erſchlagen anno Chriſti 1246.

## Vil ſtreben nach dem hertzogthumb Oeſtereich.

SO erſtünd von neüwē ein groſſen onfrid im land. Dañ es ſtrebten veil herren nach diſem land/ beſunder Vladislaus marggraue von Märhern/ wölches haußfraw was eine von Oeſtereich/ marggraue Herman von Baden des haußfraw auch eine was von Oeſtereich/ Ottocarus den man Atocher nent/ Primislai des künigs ſun von Behem/ der auch Oeſtereich ynnam vnd beſaß es 16. jar biß graue Rudolff von Habßpurg Römiſcher künig ward. Doch beſaß er es nit gar/ ſunder marggraue Herman von Baden beſaß auch ein theil/ vnnd ſtarb anno 1250. Er ließ hinder jm ein ſun/ vnnd als er frembde hilff ſücht das lannd gar ynzünemen/ ward er zů Neapels durch die Frantzoſen erſchlagen bey leben ſeiner můter Gertrud. Das aber Ottocarus nach Oeſtereich ſtrebt/ das gieng alſo zů. Nach dem gemelter hertzog Friderich on leibs erben abgieng/ vñ noch zwo ſchweſtern het die witwen waren/ kamen die ſchweſtern vnnd ſetzten ſich in Oeſterich/ aber das land het kein vernügen an jn/ ſie wolten ein herren haben darumb warb das gröſſer theil vmb ein jungen marggrauen von Meißen das der jr hertzog würd. Vnnd als die botſchafft ghen Prag in Behem kam/ wolt ſie künig Primislaus nit für baß geleiten/ ſunder ſchickt ſie wider heim/ gab jnen zů ſeinen jüngern ſun Ottocar/ bat ſie/ das ſie mit den Landsherren handleten ſeines ſuns halb/ das ſie jn zů einem herren annemen. Die pfaffen im land Oeſtereich überredten auch die ein ſchweſter nemlich Margaritam/ die hertzog Henrichen keyſer Friderichs des andern ſun zů der ee hett gehabt/ wie alt ſie was/ das ſie den jungen Ottocarum zů der ee nam vnd jr erblich recht an dem land jm verſchrib. Alſo kam Ottocarus in Oeſtereich. Vñ als er des alten weibs bald müd ward/ ließ er jr heimlich vergeben. Er fieng auch an ettliche im land onnerſchulter ſachen zů ſtraffen vnd ließ ſeine Behemen rauben in Oeſtereich/ das klagten die Oeſtereicher vnd Stiermercker dem neüw erwölten keyſer Rudolffen von Habßpurg. Bald hernach als ſein vatter künig Primislaus vnnd auch ſein älter brůder künig Wentzel geſtarb/ ward er künig in Behem/ zů dem das er het Oeſtereich vnd Stiermarck. Als aber graue Rudolph von Habßpurg Römiſcher künig ward/ vnnd ein Reichßtag hielt zů Nürnberg/ vnd alle fürſten dohin kament/ aber künig Ottocar nit komen wolt/ ſunder ſchickt ein biſchoff dohin/ der künig Rudolphs was ſolt offentlich widerrüffen/ můhet das alle fürſten faſt übel/ vnd entboten jm durch den Burggrauen von Nürnberg/ das er des Reichs rechten verloren hett. Do antwurtet Ottocar/ Oeſtereich were jm vermacht von ſeinem weyb/ Steier hett er mitt dem ſchwert gewunnen. Vnnd als er ſich beſorgt/ beſetzt er die ſchlöſſer im land/ vnd nam von den mechtigſten herren zů Oeſtereich vnnd Steier jedem ein kind zů geyſel vnd ſand ſie in Behem. Do macht ſich künig Rudolph auff vnnd zog für Wien/ die ergab ſich bald/ des gleichen alle Landherren vnderworffen ſich dem Römiſchen künig. Do můſt ſich Ottocar ergeben/ vnnd ward geträdingt das er ſich der landen Oeſtereich vnnd Steier verzeihen můſt/ vnd das jm der Römiſch künig Behem vnd Merhern zů lehen gebe vnder einer veldhütten/ das es nit menglich ſehen ſolt. Dañ es ſchempt ſich Ottocar die lihen offentlichen zůnemen. Die weil er aber knüwet vor dem Römiſchen künig do zuckt man ein ſeyl/ das der vmbhang an der hütten fiel/ vnd ſahe jn do jederman knüwen vnd lehen nemen. Do můſt er auch den Landherren jre kinder wi-

*Der Behemiſch künig ſtrebt nach Oeſterich*

*Künig von Behem ſetzt ſich wider k. Rudolphen.*

der geben die er zů geysel von einem genomen hatt. Do zoge er mit zorn hinwegk. Do wolt sein weib nitt bey jm ligen / das er lehen hett genomen von einem grauen von Habßpurg der vorhin seines vatters künigs Primislai diener vnnd Hoffmeister was gewesen. Es ließ sich Ottocarus bewegen von seinem törechtigen weyb / brach den friden / vnnd sagt die lehen wider auff / das er sie vom künig Rudolph nicht haben wolt / vnnd besamlet sich mitt den von Behem / Poland / Meißen / Schlesi / anderen mere. Aber künig Rudolph bestelt sich mitt dem künig von Vngern / mit graue Meinharten von Tyrol / mitt dem kamen die von Steiermarck vnd Kernten / vnnd der bischoff von Saltzburg mitt den Baiern / der Burggraue von Nürnberg / vnnd andere vil grauen / ritter vnnd herren / vnnd ward der hauffen gros / aber künig Ottocar hett noch ein grössern hauffen / vnd hett auch gesieget / wann die seine bey jm weren bey jm gestanden. Sie sahen aber an das er ein faule sach hett / vnd tyranniſch in Behem gehandlet / darumb wolten die Meißen vnd vil Behemen nit streiten wider künig Rudolphen / sunder do der streit angieng / zugen sie ab. Disc schlacht geschach zů Niderßburg an sant Bartholomeus abend / vnnd kam künig Ottocar vmb mitt vierzehen tausent anno Christi tausent zwey hundert acht vnd siebentzig. Vnnd als noch kein frid was zwischen künig Rudolphen vnd den Behemen / legtē sich vil herren zwischen sie / vnd ward ein frid gemacht durch dz mittel / dz künig Rudolph solt sein tochter geben künig Ottocars sun / vnnd künig Rudolphs sun solt nemen zů der ee des Ottocars tochter. Do das beschehen was / setzt künig Rudolph seinen sun graue Albrechten in Oestercich zů einem fürweser / biß auff den Reichßtag zů Augspurg / do macht er jn zů hertzogē in Oestereich vñ Steiermarck / aber den grauen von Tyrol macht er hertzogen in Kernten.

Der weyber that onwitz.

6 Albertus künig Rudolphs von Habßpurg sun / ward Römischer künig Vnd als zů seinen zeiten der künig von Behem erschlagen ward / zoge er mit macht in Behem vnd satzt seinen sun Rudolphen zů künig / dem ward vergeben. Diser künig Albrecht het auch ein brůder mit namen Rudolph / der des künigs vō Behem tochter hat / der ließ hinder jm ein sun mit namē Johannem / den nam er zů jm ghen Wien / vñ satzt seinen sun in Behem / das brachte künig Albrechten vmb sein leben / wie jch hie fornen gemeldet hab do jch Schweitzerland beschriben hab. Er het vil sün / einer mit namē Lüpold ward von dem keyser Henrichen bestätet in dē erb des jungen hertzog Hansen / der künig Albrechten sein vetter erschlagen hat.

7 Albertus des vordrigen sun / genant der krumm hertzog
8 Lupold des vordrigen sun.
9 Ernst hertzog Lüpolds sun.
10 Keyser Friderich des vordrigen sun.
11 Keyser Maximilian des vordrigen sun.

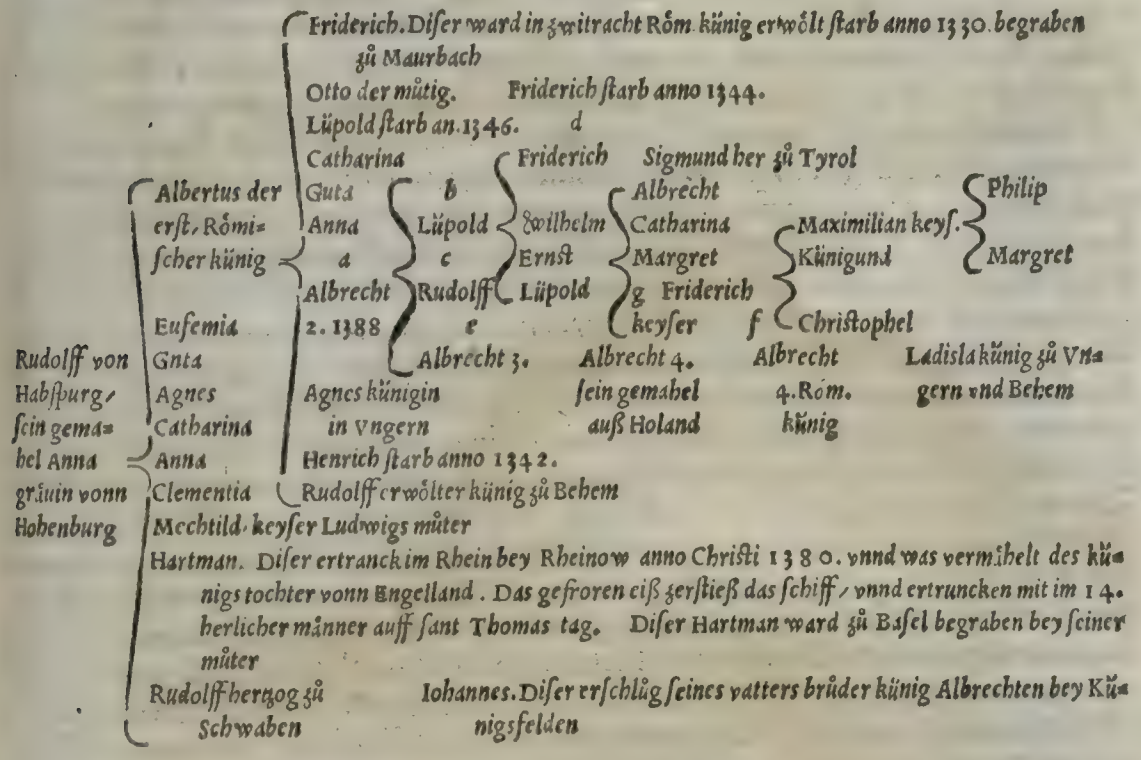
} Von disem wirt bald mer gesagt

12 Carolus keyser des vordrigen suns sun vnd sein brůder Ferdinandus.

Das du aber das gantz mānlich geschlecht / so auß künig Rudolphen erwachßen ist bey einander habest / hab jch sie in die nachfolgende figur zůsammen geordiniert nach jrer geburt. Es ist graue Rudolff geboren von graue Albrechten der graue zů Habßpurg was / Landgraue in Elsaß vnnd fenrich der statt Straßburg / aber sein můter was ein gräuin von Kyburg vnd die hieß Hedwig / graue Hartmans tochter.

Geburt

# Geburt lini der hertzogen von Oeſtereich von künig Rudolffen an biß auff die ietzige herren ordenliche gerechnet.




Die 7. töchter künig Rudolffs ſeind alſo verſorgt worden. Eufemia was ein kloſterfraw. Guta ward künigin in Behē. Mechtildis ward vermähelet Pfaltzgraue Ludwigen / vnnd gebar Růdolffen vnnd keyſer Ludwigen. Agnes ward vermählet hertzog Albrechtē vō Sachſen. Catharina nam zů der ee hertzog Herman marggraue von Brandenburg. Anna ward hertzogin in Baiern / vnd Clementia künigin in Sicilia.

Albrecht der erſt Römiſch künig hatt zů der ee gehabt fraw Elßbeten graue Meinharten von Tyrol vnd Goritz tochter vnd hertzogen von Kernten / die ō můter halb ein ſchweſter was hertzog Conradin von Schwaben / wölche zům erſten zů Hall erfunden hatt das ſaltz ertz in Oeſtereich vnnd angefangen hatt zů bauwen das kloſter Künigsfelden im Ergöw / do jr gemahel künig Albrecht erſchlagen ward. Es hat diſer künig Albrecht vil kinder. Catharina ward vermählet dem hertzogen vonn Calabria / Guta dem graue von Oetingen / Anna dem marggrauen vonn Brandenburg / Agnes dem künig vonn Vngern / Elßbet dem hertzogen von Baiern / Rudolff ward von ſeinē vatter künig gemacht über Behem / vnd als er mit gewalt nit daryn kommen mocht / ließ er ſich benügen mit regierung des Oſterlands. Doch nam er darnach zů der ee Elßbet künig Wentzels verlaßne witwe / vnnd ward zů künig gekrönt / aber regiert nit über ein jar / ſtarb Anno Chriſti tauſent drey hundert vñ ſieben nit on argwon genommen giffts. Otto ſein brůder ward hertzog zů Kernten vnnd gebar ein ſun mit namen Friderichen / dem ward vermählt des künigs tochter vonn Engelland / ſtarb aber ehe er hochzeit mit jr hielt. Diſer Ott hat die ſtatt Colmar yngenomen. Henricus jr brůder ward geweiht vnnd ſolt geiſtlich worden ſein / aber ward mit jm diſpenſiert / vnd nam zů der ee Ruprechts des grauen vō Wir-

Künig Albrechts kinder.

renbergs tochter. Doch find ich kein Ruprechten in der grauen von Wirtenberg genealogi/ſunder vil Vlrichen/wie die Pfaltzgrauen haben vil Ruprechten.

Graueſchafft Pfirt.

a Diſer Albrecht was der iüngſt vñ ein thumberr zů Paſſaw. Vnnd als er ſeine brůder alle überlebt vnd der gantz ſtam an jm ſtůnd / ward jm zůgelaſſen ein ee frawzů nemen. Alſo nam er des letſten grauen Vlrichen von Pfirt im Sung gów tochter Johannā zů der ee/vnd bracht mit jr die graueſchafft Pfirt an das hauß Oeſtereich. Diſer graue Vlrich ſtarb anno 1324. on mänlichen ſamen.

b Diſer hertzog Lüpold hat Veldkirch vnnd die graueſchafft Hohenberg in Schwaben vnd Trieſt in Jſtereich zů hauß Oeſtereich bracht/vñ ward bey Sēpach vonn den Schweitzern erſchlagen anno 1387. Die graueſchafft Hohenberg begriefft in jr Horb vñ Rotēburg am Necker. Graue Rudolff verkaufft ſie dem hauß Oeſtereich anno 1271. c Hertzog Růdolff bracht die graueſchafft Tyrol zů dem hauß Oeſtereich/wie hie fornen gemeldet iſt. Er ward jm vergeben zů Meiland ſtarb anno 1365. iſt begraben zů Wien in ſant Stephans kirchen/do hin der hertzogen begrebnuß durch jn von Melck verruckt iſt wordē. Sein hauß fraw was keyſer Carlens des künigs von Behem tochter. Er hat geſtifft die hohe ſchůl zů Wien/ſo vor jm angefangen hat ſein vatter Albrecht/vnd ſein brůd Albertus hat es auch nach jm beſtätigt. d Diſer hertzog Friderich ward genēt Friderich mit der leren teſchē. Er ward zů Coſtentz im cōcilio in die acht gethan/ darūb das er dē bapſt heimlich hat daruon geholffen. Es ward jm auch vil läds im Schweitzerland vñ am Boden ſee genomen/wie jch hie fornen bey d ſtatt Coſtentz hab gemeldet. Was ſein ſun hertzog Sigmund gehandlet hab mit hertzog Carlen von Burgund/findeſt du hie fornē in beſchreibūg des Schweitzerlāds. Diſes Friderichē brůder Wilhelm wolt zů d ee genomen han / was auch wol halber beſchehen/des künigs tochter von Poland/ als aber die Polecken ſie gaben dem hertzogen vō Littaw/der auch durch ſie künig in Poland ward / můſt diſer hertzog Wilhelm auß dē künigreich Poland weichen/vnd ſtarb endtlichē on erben. Sein brůd Lüpold wolt ſeinē vatter Lüpolden/ der vor Sēpach vmbkommen was/rechen/aber hat kein glück im Glarner krieg. Es nam auch der dritt brůder/nēlich Ernſt des hertzogen von der Maſſaw tochter zů der ee/das vilen mißfiel/nach dem ſeinē brůder Wilhelmē die ſchmach in Poland begegnet/das jm die verſprochen einige tochter genommen von den Polendern vnd dem ongläubigen hertzogen von Littaw gegeben ward/wie hie vnden bey Poland weiter geſagt wirt. Nū es nam gemelter hertzog Wilhelm ein gemahel von Puliē/ do es im felet in Poland. e Hertzog Albrecht hat die hohe ſchůl zů Wien helffen ſtiffren/vnd wārd jm vergeben von einē artzet vnd ſtarb anno Chriſti 1395. Er her Oeſtereich in ſeiner regierung vnd die andere lender ließ er alle ſeinē brůder Lüpoldē. Er gebar mit des burggrauen vō Nürnberg tochter ein ſun/nemlich Albrechten den vierdten/der was ſunderlich gelert in der aſtronomy vnnd geometri/vnnd ward jm auch vergeben. Als bey ſeinem leben ſeins vatters brůder Lüpold von den Schweitzern erſchlagen ward/fielen an in alle diſe länder/ Kernten/Steirmarck/Krän/Tyrol/Brißgów/Hohenberg/Veldkirch/ etc. Er fürt ein krieg wider den marggrauen von Märhern/der Joſt hieß/do ward jm ein ſüplin gebē dz jn der bauchlauff ankā/ daran er ſterbē můſt. Er ließ hinď jm ein jūgē ſun/hieß auch Albrecht/vñ ward Römiſcher künig/wie naher folgt.

f Künig Albrecht hat gehabt keyſer Sigmunds tochter zů der ee/ vnnd ward durch ſie künig zů Vngern vñ Behem/vñ ward darnach anno 1438. auch zů Römiſchē k. erwölt/aber er ſtarb bald/anno 1439. Do er zů Römiſchē k. erwölt ward ſchickten jm die Venediger ein herrliche ſckennck/aber do man ſie auff thet/ſtarb

manch

manch mañ daruõ/vnd künig Albrecht hieß die bottẽ alle tödten vñ die schencke verbreñen. Er ließ auch zwen von den botten an einẽ spiß bratẽ/ wie man hie zů land daruõ sagt. Nach absterben künig Albrechts/haben sich die landsessen hertzog Friderichẽ/der nach künig Albrechten zů Römischen reich erwölt ward/befolhẽ in ď gestalt/wo künig Albrechts verlaßne witwe die schwãger was/ein sun brecht/das er sein fürmünder were/vnd so sie ein fröwlin brecht/ solt er herr im land sein. Nun het er ein vettern Sigmunden / vñ ein brůď Albrechtẽ/die werẽ auch gern herren im lãd worden. Vñ als die künigin ein sun bracht/nam sich hertzog Friderich der vormündschafft an. Die ritter vnd kriegsleüt/die vnď künig Albrechtẽ gedient hatten vñ jren sold nit empfangen/griffen die lãdschafft mit mord vñ breñen an/võ denen kaufft sich H. Friderich mit 10000. guldẽ. Es fiel auch Johãnes Huniades in dz land Oestereich mit 12000. pferden/thet grossen schaden. Er wolt die kron haben die võ Vngern hinď keyser Friderichẽ geflöcht was/so wolt sie jm keyser Friderich nit geben/deshalben gros auffrůr entstůnd zwischen Vngern vñ Oestereich/vñ legten sich vil herren in die sach. Es hencktẽ sich auch an einanď h. Albrecht vnd h. Sigmund wider keyser Friderichen/vnnd ward zů Wien in der statt ein solich auffrůr/das man übel besorgt/sie würdẽ gegen einanď ziehen/wo nit frembd fürsten vnd herren sich zwischen sie gelegt hetten. Der adel vnd die geistliche fürsten waren dẽ keyser günstiger/ so hieng dz gemein volck h. Albrechtẽ seinẽ brůder an. Jn sum̃a als die burger von Wien wolten haben Ladislaũ zů jrem herren/vñ dz jnen nit erstreckt ward/haben sie keyser Friderichen sampt seiner haußfrawen Leonora vnnd sun Maximiliano im schloß zů Wiẽ belägert. Do er aber durch hilff des künigs von Behẽ ledig ward gemacht/zog er ghen Rom vnd empfieng die keyserliche kron / vnd als er wider heim kã/ ward er auff ein neüwes in der Neüwenstat vmblägert vñ gezwungen das er der landschafftẽ geben můßt den iungen herrẽ Ladislaum. Als bald Ladislaus and as regiment kam ward man jm auffsetzig in Oestereich/ Vngerlãd vnd Behẽ. Dan do er anno 1451. hoff hielt zů Ofen/schwůrẽ zůsam̃en Mathias vñ sein brůď Ladislaus Johãnis võ Huniad sün / sampt den zweien bischoffen von Grän vñ Waradin/vñ wolten den künig Ladislaũ erschlagẽ haben/ aber die sach ward verraten/fürkõmen/vñ verzihen. Do entleibten die gemeltẽ zwẽ brůď graue Vlrichen von Cilien des künigs vettern/darũb auch Ladislaus gerichtet ward/aber sein brůď Mathias ward gefẽcklich in Behẽ geschickt/vñ on lang härnach als künig Ladislaus gestorbẽ was/zů künig in Vngern angenõmen/wie jch dz weitläuffiger in Behẽ vnd Vngern angezeigt hab. Noch stot vnß auß ein person/nẽlich h. Ernst/ von dem ď keyser Friderich erborẽ ist/dem ward zů theil Steirmarck vñ Cräin/vnd gebar mit Cimburga des h. von Littaw tochter der auch künig in Poland was/keyser Friderichen den 3. vnd h. Albrechtẽ/der zů Friburg im Brißgöw die hohe schůl auffgericht hat/ vnnd zwo töchter/eine nam Friderich h. zů Sachsen/die andere Carlẽ marggraue zů Baden/vonn deren marggraue Christoffel geboren. Es fürt hertzog Albrecht veil krig mit seinem brůder h. Friderichenn/dann er beklagt sich/er het ontrewliche mit jm getheilt/starb zů letst on erbẽ. Vnd als hertzotz Sigmund her zů Tyrol auch gestarb/kamen alle länder widerũb zůsam̃en/Oestereich/Kerntẽ/Styermarck/Crain/Cilien/Goritz/Jstrich/Tyrol/Burgower marck/Hohenburg/Veldkirch/Sũggöw/Brißgöw vñ Elsaß / vnd wurdẽ 2. regiment oď parlamẽt gesetzt/eins zů Wien vñ das anď zů Jnßpruck. Zů dẽ Oestereicher parlament gehörẽ Oestereich/Kerntẽ/Steiermarck/Crain / Celien/Goritz vñ Jstria/aber dem Jnßprucker regiment sein vnderworffen die herschafften in Schwabenn/Veldkirch/Sunggöw/Elsaß/Brißgöw vnd Tyrol. g Keyser Friderich der

dritt key

dritt keyser Maximilianus vatter hat zů erstē angefangē jm zů zůeignē den titel eins ertzhertzogē. Sein tochter Künigund ist vermählet worden hertzog Albrechten von München/ein můter gewesen der ietzigen hertzogen von Baiern.

## Auß fürung der vordrigen geburt linien.

- Fridericus keiser
  - Christophorus
  - Maximilianus
  - Kunigundis
  - Philippus
  - Margareta
    - Carolus keyser
      - Ferdinandus
      - Philippus
    - Lenora
    - Isabella
    - Catarina
    - Maria
    - Ferdinandus
      - Maximilianus
      - Ferdinandus
      - Carolus
      - Anna
      - Maria
      - Magdalena
      - Catarina
      - Leonora
      - Margareta
      - Barbara
      - Vrsula
      - Helena

Künig Philipsen tochter Jsabella ist zů der ee geben worden Christierno künig zů Deñmarck. Leonora aber ist nachmals vermählet worden Francisco künig zů Franckreich vnd Catarina dem künig von Portugal. Jtem Maria dem künig võ Vngern/künig Philippus ist gestorben anno Christi 1506. im Herbstmonat zů Burgus in der statt.

# Beschreibnng des Hessenlands so zů vnsern zeiten die landgraueschafft von Hessen genant wirt.

Was vnder dē Mäin ligt wirt von den altē gerechnet zů dē vndern Teütschland/vnd begreifft in zů ersten das Hessen land/Thüringen vñ Meißen. Das Hessenland ghat in Occidēt biß an Rhein/vñ gegē auffgāg stoßt es an Thüringē vnd Sachsen/vñ gegē mitnacht reicht es an Brünschwyg/vnd auch zů an Westphalen. Wo här es den namen hab überkōmen/hab jch nit gefunden/dañ das jch an einē ort gefunden hab es werd von einem berg Hasso also genant. Jch wolt lieber sagen/der nam kām von den völckern Catten so etwan in diser gegenheit gewont haben. Diß land wie auch das gantz Nider Teütchland hat kein wein wachß/außgenommen was auff dem Rhein vnnd an der Lon ligt/die durch das Hessenland laufft/aber frucht vnnd viech hatt es genůg.

## Erklärung etlicher gebeüw vñ örter der stat Marckpurg.

A Des fürstē sitz. B pfarkirch. C der Keppels herrē vor zeitten kirche. E dise port fiert ghen Franckfurt. E etwan ein barfüsser kloster/jetz der hohen schülen zůgehörig. F G H port/mül vnd gärten. J mitte der statt. K etwan prediger kloster/jetz der hohen schülen zůgehörig. L das Teütsch hauß vnd sant Elßbet kirche. M zwen flüß von der Lon. N gärten vnd wisen. O steinen brugk. Oo das ander theyl der statt/so man Wendenhausen nent.

Marckburg ist die hauptstatt darin / die also von dem abgot Marte od nach der andern sag / von dē Francken Marcomiro genēpt ist wordē. Es ligt auch die statt nit fer daruon / mit namē Franckēberg / die sol keyser Carlen gebawē habē.

## Von der herrschafft des Hessen lands.

Es ist vorzeiten das Hessenland nur ein graueschafft gewesen / vñ hat gehört vnder die herrschafft Thüringen / wie man dañ findt das anno Christi 1041. graue Ludwig von Hessen zů Hall auff dem Thurnier ist gewesen / aber ist darnach ein Landgraueschafft worden vnd gestigen über die Landgraueschafft Thüringen. Zů letst ist auch darzů kōmen die graueschafft Katzenelnbogen / durch des letstē graue in einige tochter / die Landgraue Henrich zů der ee nam / wie ich hie vnden anzeigen wil. Nie werck dz der bischoff von Mentz Bardo auß geheiß keyser Cōrads des 2. gab etlich güter in dem Thüringer lannd einem herrē der hieß Ludwig mit dem bart / vñ macht jn zů einē herren in dem selbigen land. Diser Ludwig gebar ein sun der hieß Ludwig d springer. Ludwig springer gebar auch ein sun mit namen Ludwig / dem gab keyser Ludwig sein tochter zů der ee / vñ macht jn zů Läd graue in Thüringen / vnnd der was der erst Landgraue in Thüringen. Lang hārnach erwůchß die Landgraueschafft von Hessen auß der Landgraueschafft von Thüringen / wie sie dañ ein gleichen schilt füren / außgenomen das die roten strich im löwē versetzt sein. Anno 141. starb auß der mānlich stam in der Landgraueschafft zů Thüringen / vnd kam die selbige herrschafft an die marggrauen vō Meyßen mit verwilligūg keyser Friderichs des 2. Dañ marggraue Albrecht hat dises keysers tochter zů der ee / so was sein mūter Landgrāuin von Thüringen / darūb hat er mer recht darzů dañ ein frembder / das laß ich nun hie anston vnd kom̄ wider zů dem Hessenland. Nie solt du nun mercken das zwischen dem Rhein vnd dem Mäin vñ in Westphalen / das Hessen lād nit allein ligt / sunder auch vil andere landschafften vnd graueschafften in disem circk begriffen werden / als das Ringgōw / der Westerwald / die Wedderaw / die graueschafft vonn Nassaw / die graueschafft von Künigstein / die graueschafft vō Hanaw / die graueschafft von Eysenburg / vnd andere vil meer herrschafften. Das Rhinggōw hatt gegenn mitnacht ein gebirg / des halben die mittags sun̄ mit gewalt drein falt / vnd das land so fruchtbar macht / das seines gleichen zů einem kleinen ländlin in Teütschland nit gefunden wirt / besunder des güten weins halb d darin wechßt. Diß gebirg geüßt auß im sieden heiß wasser zů Wißbaden / das ein meil von Mentz ligt / vnd zeücht sich der berg vnd das land den Rhein abhin / vier oder fünff meilen fer / vñ wirt je lenger je fruchtbarer / besunder zů Rüdesheim gegen Bingē über / do der wein am aller besten ist / vnd wirt gefürt biß in Engelland. Die artzet schreiben vō dem wasser des Wißbadens / das es schwebel / allun / vnd wenig nitrū halt / dienet denen gestarreten neruen oder adern / erwörmt die erkalten vñ verschwechten glider /

Landgraue in Thüringen.

Vil herschafften in Hessen.

Rhinggōw.

Wißbaden.

ten glider/vnd nimpt hinwegk allen wüst so sich an die haut setzt von geschwer vnd raude. Das Rhinggöw gehört vnder das bisthumb Mentz/ vnd ist nit mer dañ ein statt darin mit namen Eltfeld/ aber hat vil schöner dörffer/ eins am andern gelegen/ darunder etlich seind die sich den stetten wol vergleichen. Vnder dem Rhinggöw ligt das stättlin Cub/ das der Pfaltz zů gehört/ wie ich in der Pfaltz auch darvon geschribē hab/ darnach kompt die grauschafft von Katzen Elnbogen/ vnnd die hat ein hübsch schloß am Rhein ligen das heißt Brubach/ mit anderen mer flecken. Zů diser grauschafft gehört auch das Gerawerland/ so zwischen Oppenheim vnd Franckfurt ligt. *Katzen Elnbogen.*

# Genealogy der Landgrauen von Hessen/ von sant Elisabeth an biß auff vnsere zeit.

1 Ludwig Landgraue zů Thüringen/ sant Elisabeth sein eeliche haußfraw.

2 Sophia ir tochter/ die nam hertzog Henrich von Braband.

3 Henrich das kind von Hessen.

4 Ott Landgraue
- Ludwig bischoff zů Münster
- Sieben töchter

Ludwig der erst/ ist landgraue gewesen zů Thüringen/ vnnd hat zů der ee gehabt sant Elisabeth/ die des künigs tochter was von Vngern/ vnd haben verlassen ein tochter vnd ein sun. Der sun hieß Herman vnd starb jung/ vnd het gehabt zů der ee Beatricē des hertzogen von Brabands tochter/ die darnach nam graue Wilhelm von Flandern. Do fiel die herrschafft an hertzog Henrichen von Braband/ der landgrauen Hermans schwester hett/ vnd gaben sie jrem sun Henrichen den man nempt das kind von Hessen/ wie sein brůder hieß daß kinder von Braband. Landgraue Henrich gebar Ludwigen/ Otten vnnd sieben töchter. Bischoff Ludwig hat gebauwen den sal zů Marpurg/ vnnd die cappel auff der Burg. Die sieben töchter wurden vermählt den grauen von Seine/ Hennenburg/ Nürnberg/ Ochsenstein/ Waldecken/ etc. Aber landgraue Ott ward regierer des lāds/ vñ vō jm streckt sich die geburt liny weiter wie härnach volget.

Otto bischoff zů Meidenburg
Herman/ diser starb bald

4 Otto Landgraue
- 5 Henrich
  - Elßbeth
  - Adelheit
  - Ott
- Ludwig.
- 6 Herman
  - Margret
  - Agnes
- 7 Ludwig
- 8 Ludwig
  - Herman bischoff
  - Elßbeth
  - Henrich
- 9 Wilhelm der älter
  - 11 Wilhelm der mitler
    - Elßbeth
  - 12 Philipp
- 10 Wilhelm der iünger
  - Elßbeth
  - Ludwig

Landgraue Ott mitt der zal 4. gebar vil sůn. Ott ward bischoff zů Meidenburg/ vnnd bauwet do selbst ein schloß das nent er zů seiner gedechtnuß Ottenstein. Herman starb in der iugent/ vnnd bliben zwen herren im land/ Henrich vnd Ludwig. Vnd do mit das land nit zertheilt würd/ seind mitt einander zůrhat worden vnnd sich darzů verschriben/ das jr einer solt dem loß nach weiben vn dz regimēt behalten/ aber ð ander solt ein abscheid nemen mit Gzeben stein/ Imenhauß/ vñ Nordecken an ð Leyn vñ solt kein frawē nemen. Sie seind auch weiter mit einanð zů rhat wordē/ dz sie beide werbē wolten vñ ein tochter vñ wöl *Ein seltzamme rachtung.*

chen die selbig neme/ der solt Landgraue vñ herr im lãd bleiben. Vnd demnach kamen sie mit einand vñ wurbẽ vñ des marggrauẽ võ Meißen tochter/ mit dem vnderscheidt/ wölchẽ die selbige junckfraw küssen würd/ d̃ solt fürst im lãd bleiben/ vñ d̃ ander solt sich zů Grebenstein halten wie jetz gemelt ist. Do sie nun zů d̃ tochter kamen/ do hat sie landgraue Henrichẽ zů eegemahel erwölt/ vñ d̃ ist fürst im lãd bliben. Aber lãdgraue Ludwig ließ es nit bleiben bei gemeltem vertrag/ sunder er nam ein gräuin von Spanheim zů der ee/ vnd gebar mit jren landgrauen Herman/ vñ die weil er sich des fürstenthůbs het verzigen/ schickt er sein jun lãdgraue Herman auff die hohe schůlen dz er studiert vñ geistlich würd/ vnd sein vetter bischoff Ott võ Meidenburg halff jm auch das er Thůherr ward zů Meidenburg vnd ein zeit lãg dz Canonicat besaß. Aber landgraue Henrich gebar ein sun mit namen Ott/ der nam ein haußfrauwen võ Cleue/ vñ het auch zwo tóchter/ eine mit namẽ Adelheid/ nam jr schöne halb d̃ von Poland/ vñ die ande mit namen Elßbeth/ nam hertzog Albrecht von Brunschwig. Lãdgraue Ott gieng vor seinẽ vatter ab on kind/ do wolt Lãdgraue Hẽrich dz lãd zů gefügt habẽ seinẽ tochtermañ hertzog Albrechtẽ võ Brũschwig/ aber er ward võ jm erzürnt/ dz er sprach/ so mer vnser frauw sant Elßbet/ dz sol jm schaden/ vñ schickt ghen Meidẽburg/ vñ ließ seines brůders sun lãdgraue Herman holẽ/ vñ macht jn fürsten im lãd/ vñ er ward geheissen vnser Jũcker d̃ landgraue/ vñ gebar zwo tóchter vñ ein sun/ d̃ nach jm herr im lãd ward/ vnd hieß langraue Ludwig. Er gebar vier sün/ Ludwigen/ Henrichen/ Herman vñ Friderichen/ vñ ein tochter Elisabeth genãt. Ludwig wz d̃ älter/ darũb regiert er nach dẽ vatter/ vnd nam zů d̃ ee fraw Mechtild võ Wyrtẽberg/ vñ gebar mit jr zwen sün/ die hiessen beide Wilhelm/ vnd ein tochter. Aber sein brůder lãdgraue Hẽrich hat an d̃ Leyn regiert/ vñ gehabt Annã von Katzenelnbogẽ vñ Dietz/ vñ mit jr sün vñ tóchter überkom̃en. Der dritt brůd lãdgraue Herman/ ward bischoff zů Cöln/ aber d̃ vierd/ mit namen Friderich starb in seinen kinds tagen. Lãdgraue Wilhelm d̃ älter regiert zů Cassel vnd sein brůn zů Spangenberg/ aber lãdgraue Wilhelm d̃ iünger hat im jar Christi 1489. dz regimẽt zů Martpurg in den graueschafften Katzen Elnbogen/ Dietz/ Ziegenheim vñ Nidda/ von bischoff Herman zů Cöln seinẽ für münder angenom̃en/ vnd zů einẽ eegemahel gehabt fraw Elisabet Pfaltzgräuin/ die año Christi 1493. zů Frãckfurt jm zů gelegt ward/ aber er starb on kind año Christi 1500. vñ folget jm nach im regiment landgraue Wilhelm der mitler/ der nam hertzog Mangen von Meckelburg tochter zů der ee/ vnd gebar anno Christi 1504 landgrauen Philippen. Diser Wilhelm kriegt mitt seinem grossen schaden die Pfaltz im Baterischen krieg/ vñ starb bald darnach. Philippus sein sun regiert jetz zů vnseren zeiten/ wölcher im jar 1518. wid̃ die bischoff võ Mentz/ Wirtzburg/ Bamberg/ in kriegs rüstung kum̃en/ darnoch im 1534. hat er hertzog Vlrich von Wirtẽberg wider in sein herrschafft geholffen/ derẽ er entblöst 15. jar 1535. hat er die statt Münster mit anderen fürsten bekriegt vnd erobert/ 1536. ist er zů dem Schmalkaldischen bündtnuß kum̃en/ 1542. hat er hertzog Henrich von Brunschwig das landt in genummen/ vnd darnoch als hertzog Henrich das landt wider wolt eroberen ward er im jar 1545. sampt seinẽ sun Carolo Victor von im gefangen/ härnoch im jar 1546. fürt er den krieg als ein oberster bundts verwanter wider R. Carolum 5. als aber der krieg vnglücklich außschlůg hat er sich dem Keiser in sein vertrawen gestelt im jar 1547. vnd hertzog Henrichen vnd sein sun ledig geben/ vnd er darnoch auch loß worden im jar 1551.

Die statt

ckenland vnder jrem gewalt hatten/sunder auch das Thüringer land/vnd dar nach dao Franckenland. Die hauptstat in Thüringen ist Erdfurt/die alten nen nen sie Erphesfurt. Hie fat der heilig Bonifacius der Teütschen apostel ein bisthumb gestifft/aber es ward bald ghen Mentz gelegt. Der boden vmb Erdfurt ist über die maß seer fruchtbar/vnd laufft ein wasser durch die statt dz heißt Gera/ daruō die statt purgiert vnnd geseübert wirt. Sie ist angefangen worden zůbauwen vnder dem Fräncischē künig Clodoueo/ das ist vmb die zeit des keysers Theodosij vnd auch Arcadij. Dagobertus von Franckreich hatt auch etwas zů jrem baw geholffen. Anno 1066. hatt man die maur darumb gemacht vnnd sie mit thürnen befestiget vnnd bewart. Es ist nit daruon zůsagen wie dise statt in jrem anfang also trefflich seer hat zůgenommen vnnd ist gewachsen/ also das der mēge halb so darin was/25. pfar kirchen do wurden auffgericht. Aber sie fieng an bald darnach wider ab zůnemmen. Anno 1471. gieng ein feüwer darin auff vnd verbran garnahe das drittheil der statt. Dañ es waren ettlich darzů bestelt die feüwer solten ynlegen/vnder wölchen was ein münch der fürnempst/aber er ward ergriffen vnnd mit glüenden zangen zerrissen. Anno 1392. ward die hohe schůl in diser statt auffgericht. Anno 1509. erstůnd zwischē den burgern vnnd dem rhat ein auffrůr von wegen der auffgelegten steüwer. Die statt wolt wissen wie thewr doch sie versetzt were / vnnd funden das sie versetzt was vmb sechs hundert mal taüsent gulden/daruon sie järlich an bezalung der hauptsum̄ dreissig tausent zů zinß geben solten. Es überschoß aber jarlich die sum̄ des ynnemēs über die sum̄ des außgebens/darumb erhůb sich der lerman/der doch mit der zeit on blůt vergiessen zertheilt ward. Wañ auß dem Thüringer land ein landgraue schafft sey gemacht worden/hab jch hie fornen bey dem Hessenlannd gemeldet/ nemlich ist es geschehen zů der zeit des keysers Lotharij des anderen. Es haben die Landgrauen von Thüringen vor zeiten jren sitz vnnd wonung zů Jsenach gehabt/do auch Landgraue Ludwig sannt Elßbeth gemahel mit seinen ältern begraben ligt.

## Meißen land.

DJe Marck zů Meißen hat den namē empfangen von der stat Meissen/die an der Elb ligt/vnd hat künig Henrich der erst ein bisthum̄ do gestifft. Diße marck stoßt an die Thüringer lanndgraueschafft/ vnd hat vil namhafftiger stett/als Schreckenberg/Zeitz/ Friburg/ Dreisen/Torga/Leiptzig/die zů den jetzigen zeitenn die fürnempst in Meißen ist in reichtumb vnnd anderen gezierden. Do ist auch ein hohe schůl/die anno Christi 1408. von Prag auß Behem dohin kommen ist. Es ist auch ein groß gewerb do mit kauffen vnd verkauffen/ daruon die statt seer zůgenommen hatt. Wan dise marck auff gericht sey wordē/hab jch sunderlich nit gefundē. Dz weiß jch aber wol/ das sie mitt sampt dem Thüringer land vnd obern Sachsen zů den zeiten des grossen keyser Otten ward die marck von Sachsen genāt/ ehe dz hertzogthum̄ zů obern Sachßē ward auffgericht. Dar nach mit d̄ zeit wurdē die länd̄ von einand̄ gescheidē/ vñ sturbē etwā wid̄ zůsam̄en/ wie dañ año 1141. do die landgraueschafft vō Thüringē auß starb/ kā sie durch ein weib an die herrē von Meißē/ die darnach beide tittel habē gehat/ d̄ marck vnd der landgraueschafft.

Darnach

Darnach anno Christi 1423. als der Churfürst vonn Sachsen on mänlich samen abgieng/übergab keyser Sigmund das hertzogthumb zů Sachsen den herren von Meißen/wie sie es dañ noch iñ haben. Vnnd demnach haben sie ein dryfaltigen tittel/dann sie seind landgrauen von Thüringen/marggrauen vonn Meißen/vnd hertzogen von Sachsen. Vnd auff das will jch nun die genealogy oder geburt lini setzen diser dreier fürsten thummen.

Drei herschaften kommen zů sammen.

1 Ludwig mit dem bart der erst herr in dem land zů Thüringen.

2 Ludwig der springer/des vordrigen sun.

3 Ludwig des springers sun. Er het keyser Lotharij von Sachsen tochter zů der ee/vnd ward der erst Landgraue von dem keyser gemacht.

4 Ludwig/keyser Conrads tochtermañ/des vordrigen Ludwigs sun.

5 Ludwig des vordrigen sun. Diser starb im heiligen land anno Christi 1181. vnd verließ kein kind hinder jm.

6 Herman des vordrigen Ludwigs brůder. Er hat ein tochter mit namen Jutram/die nam Henrich marggraue von Meißen.

7 Ludwig des vordrigen Hermans sun. Er hat sant Elisabeth zů der ee/vnd sein brůder Henrich ward zum Römischen künig erwölt.

8 Harman sant Elisabethen sun. Er starb anno Christi 1241. on kind/vnnd hat ein Schwester mit namē Sophiam/die hat den hertzogen von Braband zů der ee. Vnnd sie vnderstůnd jren sun Ludwigen von Braband Landgrauen zů machen in Thüringen/aber die Meißner wolten es nit lassen geschehen/sunder machten marggraue Henrichs sun mit namenn Albrechten zů Landgrauen in Thüringen/des můter ein Landgrāin von Thüringen was/vnnd Henrich

sant

# Die Statt Erdfurt.

## Vnnd auch Fuld etlicher maß con

crafhecet wie ſie mir überſchickt ſeind zů diſem werck durch den hochwyrdigen herren vnd fürſten/herren Philippů Schenck von Schweinßburg apt zů Fuld/vnnd durch den wolgelerten herren Henrichen Boppen/meiſter der freien künſten vnd Aſtronomum Erdfurt/wölche beide meinem fürnemen gantz geneigt gnedigliche vnd gar gůtwilligliche haben auff mein ſchreiben jre hand zů diſem werck geborten.

Erdfurt die haupteſtatt in Thüringen/ contrafhetet nach auſſerlichem anſehen/aber nit in grundt gelegt.

Fuld in der Buchen ſtatt vnd kloſter/ zimlicher maſſen contrafhetet aber nit in grund gelegt.

## Von der statt Fuld in der Büchen gelegen-Durch den hochgelerten herren Georgium Wicelium beschriben.

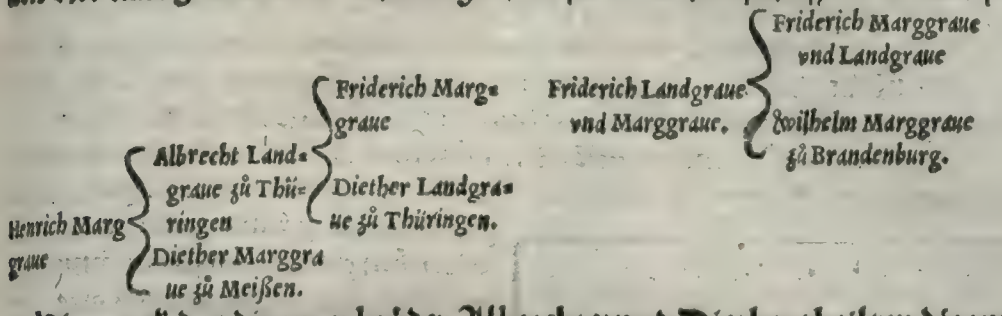
Es ist Fuld die hauptstatt dises lendlins so mã die Büchen nẽt/vñ ligt zwischen Thüringẽ/Franckenlãd/Wederaw vñ Hessen. Es ist die Bũchẽ zimlich wol erbauwẽ mit stettẽ/schlóssern/vñ dörffern/es hat auch fliessende wässer/seen/wäld/äcker/gärtẽ/wisen/bruñen/vñ nach lãds art ein geschlachten boden/außgenomẽ dz es kein wein tregt. Die wässer so dar durch fliessend/seind die Fuld/Huna/Guerra vñ Ulstera. Die Dörffer so in der nähe vñ die statt Fuld ligẽ nent man cellẽ/dz noch anzeigung ist des alten zünemendẽ Benedictiners closter. Dise gantze gegenheit wirt mit wäldẽ vmbzeünet allermeist aber mit herrlichẽ eich vnd büchbäumẽ. Jre sprach ist gemischt mit hoch vñ niderlendischẽ teütsch. Die begangẽschafft d statt Fuld stat fast vff wullen vñ leinẽ/vñ die ynwoner füren soliche war zů verkauffen gen Würtzpurg in Franckẽ vñ ghen Cassel in Hessen. Es ist in diser stat gar ein altfränckisch münster dz ein sunderlich gezierd ist des gantzen lands/in d ehr des Seligmachers gebauwẽ/vñ dohin in der rauhen art zů den zeiten des heiligẽ bischoffs Bonifacij vñ künig Pipini año Christi 755. auch die statt Fuld gebauwen. Doch sagẽ die andern/es sey dz kloster gebauwẽ wordẽ von gedachtẽ Bonifacio vnd dem grossen k. Carlen/vñ darnach mit d zeit auch die statt erwachsen. Es hatt diß kloster vil gelerter mäñer gezogẽ/die auch mit jren geschrifftẽ dẽ nachkomẽn herrliche vnd weisung habẽ gebẽ/sundlich aber Rabanus/Strabus/Adrianus vñ andre mere sich weidlich habẽ mit schreibẽ geübt. Jtẽ diß kloster hat bischoff gebẽ ghẽ Mẽtz/Friesingẽ/Halberstad/Hildeßheim etc. Es ist auch gróßlich gefreiet wordẽ von bäpstẽ vñ keyserẽ/also dz es keinẽ bischoff od auch ertzbischoff vnd worffen ist/vñ die keyser habẽ auch ein apt võ Fuld zů eim fürstẽ des reichs gemacht/d vil lehen hin wid zů verleihen hat. Dise abtei ist also groß vñ mechtig/dz sie auch manchẽ bisthumñ mócht vergleichẽ werdẽ. Der erst abt hat geheissen Sturmis/d and Gangolffus/der 3. Ratgarius/d 4. Eigel/d 5. Rabanus etc. Der 61. Philippus Schenck von Sueinßburg/so zů vnsern zeitẽ dẽ regimẽt mit grosser dapfferkeit vñ weißheit fürstat/vñ auch mit gnedigẽ willen diß büch zů zieren/die Pictur seiner statt Fuld überschickt hat/darzů bewegt durch den hochgelertẽ herrẽ Georgiũ Wicelii. Jm jar 1546. ist k. Hans Friderich gen Fuld komen vñ den abt vñ 30000. gulden geschetzt/vñ vermeintẽ die knecht die statt zů plünder n aber durch hilff gottes/ist es durch die ynwoner verhütet wordẽ.

## Thüringer land.

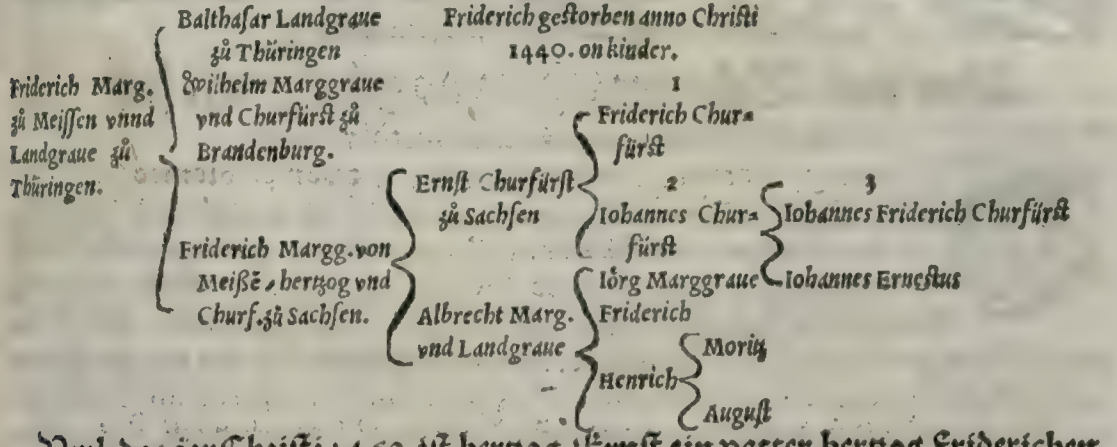
Thüringen etwan ein künigreich.

Die völcker in dẽ Thüringer lãd habẽ vorzeitẽ Sorabi geheissen wie man meint/vñ seind darnach also mechtig wordẽ/dz sie ein besund künigreich hattẽ in dẽ Teütschen lãd. Jr herschafft streckt sich dazů mall biß an dẽ Mäin in Franckẽ lãd. Aber do sie mit dẽ Schwaben jrẽ nachbaurẽ stets im hader lagẽ/berüfftẽ sie Fränckẽ auß dẽ Niderland vñ gabẽ jnẽ ynzů wonẽ dz Mäingów vñ Wirtzburg/domit sie kein gezenck mere hettẽ mit dẽ Schwabẽ. Das hab ich weitläuffiger hie fornẽ gemelt in beschreibũg des Franckenlands. Als die Francken zum Mäyn kamen/nam der Thüringer wesen ab/also das anno Christi fünff hundert vier vñ zwentzig/der Thüringer künigreich ward abgethan von den Fränckischen künigen/die nit allein Franckenland

sant Elßbethi tochter sun ward landgraue in Hessen/ des genealogy hie fornen im land zů Hessen jch gesetzt hab. Nun folget weiter die genealogy der marggrauen vnd landgrauen von Thüringen/ do sie in ein herrschafft kommen seind.




Hie merck das die zwen brüder Albrecht vnnd Diether theilten die zwo herrschafften/ wie darnach auch landgraue Albrechts zwen sün theten marggraue Friderich vnd landgraue Diether. Darnach kamen beyde herrschafften an ein person/ nemlich an Friderichen den andern/ der hett zwen sün Friderichen vnd Wilhelm. Friderich ward landgraue vnd marggraue/ vnnd über das macht jn keyser Sigmůd anno Christi tausent vier hundert drei vnd zwentzig Churfürst in Sachsen/ für seine arbeit die er des keysers halb in Behem hett gehabt. Aber seinem brůder marggraue Wilhelm ward übergeben die marggraueschafft zů Brandenburg von Josen marggrauen zů Merhern vmb ein groß sum gelts. Nun wil jch die genealogy von marggraue Friderichen vnnd Churfürsten zů Sachsen weiter strecken biß auff vnsere zeit.




Vmb das jar Christi 1468. ist hertzog Ernst ein vatter hertzog Friderichen des vierdten Churfürst in Sachsen gewesen/ dem es in seiner iugent gar seltzam ergangen sampt seinem brůder Albrechten. Deñ es was ein freueler edelman im land mit namen Conrad von Kauff/ der was in kriegß läuffen wol geůbt/ was auch vertriben auß seinem vatterland vnnd beraubt seines vätterlichen erbs durch hertzog Friderichen onbillicher weis/ wie er meint. Des halben vermeint er/ er wolt durch sein listen vnd gescheidigkeitē seines schadēs wol wider zůkommen. Es was in Meyßen auff eim hohen berg zwischen den felsen ein wörlichs schloß mit namen Altenburg gelegen/ vnd das het hievnden am berg ein hübsch vnd wol verwart ia auch volckreiche statt/ vnd wurden im schloß die zwen iungen herren Ernestus vnd Albertus des Churfürsten Friderichen sün erzogen. Das wüßt nun Conrad von Kauff wol/ darumb macht er sich bey nacht dahin mit etlichen gesellen vnd mit leitern vnd durch verreterei des zuchtmeisters der iungen herren stig Conrad auff das schloß vnd ergriff die zwen iungen herren in jrer kamern/ tröüwet jnen/ wo sie sich liessen mitt dem minsten mercken wolt er

*Altēburg statt vnd schloß.*

sie tödten. Vnnd dò mit band er sie mit seilern füret sie hinweg in Behemer wald der hoffnung erwölt ein gros gelt durch sie zů wegen bringen / vnnd die schmach im bewisen wid rechen. Mit dem kam er in Behmer wald wölcher Sachsen von Behmen scheidet vnd meint er were jetz wol entrunnen mit den hinwegk gefürten herrē vnd möcht jm kein geferlichkeit mer fürstan. Nun was der jünger herr vnder den zweien gantz krafftloß worden hungers vnd durſts halben / vnnd begert man solt jm zů hilff kommen mit essen vñ trincken. Der rauber ward durch sein bitt bewegt / vnd kert yn zů eim koler / hieß den brot vnd bier bringen. Hier zwischen aber ward man innen zů Altenburg auff dem schloß vnnd in der statt was do fürgangen was / es erschrack jederman / vnd machtē sich auch vil mit waffen auff dem rauber nach zů eilen. Als nun etlich in wald kamen / wolts Gott das sie eben den fůßgang traffen / durch wölchen der rauber die iungen herren gefürt hat / kamen also zů des kolers hauß / funden den rauber vñ überfielen jn ongewarnter sachen / fiengē jn vñ brachten zů kindern vatter / do ward jm sein lon / dañ es ward jm abgeschlagen sein haupt.

## Von dem Behemer wald vnd gebirg / daß sich außhär in Meißen zeücht vnd metal reich ist.

Das gebirg so Behemer land vmbfahet wirt von Ptolemeo (wie man meint) das Suditer gebirg genant / vnd ist gar metal reich / sonderlich aber bringt es vil sylbers. Vnden an disem gebirg / als es sich in Meißen neigt / ligen die stett Friberg / Anneberg / Gair / darnach kompt das Joachims thal / aber der Schneberg ligt am wasser Mulda / do sich dz gebirg in Occident wendt. Es herschet auch über die ietz erzelt metallisch hert das edel vñ alt geschlecht der hertzogē von Sachsen. Das Joachims thal ist in den bergen drin / in wölchen auch Igla vnd Cottenberg ist. Gegen der Schlesi ist Reichenstein / Aldeberg / Kupfferberg vnd Goldeberg. In der statt Schönbach die am wasser Eger in Behemischē bergen ligt / grebt man über die maß vil queckſylber. Es schreibt Cornelius Tacitus der alt vnd hochuerrümpt Römer vonn den metallen Teütsches lands gar anders / weder die erfarung zů vnsern zeiten fürgibt / dañ er spricht also / Ich zweifel dar an / ob die götter über diß land erzürnt seien worden / daß sie jm weder gold noch sylber geben habē. Dar auß man verstan mag / das vorzeiten kein ertzgrůben in Teütschland seind gewesen. Doch henckt gemelter Cornelius an sein vordrige wort ein soliche clausel. Ich wil es aber nitt für ein warheit gesagt haben / daß Germania gar kein gold oder sylber ader hab. Dañ wer hatt jm nach gesůcht: ietz sůcht man jm gewaltiglichen nach / vnnd findt auch mer metallen in Teütschlande / weder in Hispania Franckreich / Italia vnnd Poland. Vmb das jar Christi 1180. hatt man zů Friberg in Meißen angefangen zů graben / aber am Schneberg hatt man erst angefangen metal zů sůchen anno Christi tausent vier hundert vnd siebentzig / vnnd an sant Annenberg anno Christi 1510.

Von dem

## Von dem Joachims thal.

MAn hatt angefangen zů bauwen im Joachims thal / vmb das jar Christi 1526. vnnd ist diß thal auch so vol gebews gesteckt worden oben vnnd vnden daß die heüser auff einander hocken vnd ein anzeigung geben einer grossen statt. Die berg so vormals mit eim dicken wald überzogen waren / seind nitt allein auß gereütet worden sunder auch mit onzelichen grůben / gengen vnd klüfften durchlöchert worden / vnd die thäler do sich vorhin die wilden thier enthalten haben / wenden jetz von vil tausent menschen yngewont. Es haben zů etlich zeiten des jars so gros vnd dick nebel diß thal der massen bedeckt / daß der sonnen schein gar nit dohin hatt mögen kommen / aber als bald die bäum seind außgereutet worden vnd das erdtrich allenthalben mit grůben vnd gengen auffgethan / vnd jetz die flüßlin jren außgang überkommen / hören auff die wüsten nebel / dann die berg seind außgetröcknet vnnd der lufft vil freyer worden / darumb diß thal nitt mere so tunckel vnnd näbelich ist. Es ist sunst in disem thal gantz ein rauhe art vnnd ein ongeschlacht erdtrich / in dem nichts wachsen mag dañ schlehen vnd der gleichen dingen / aber was es oben auff nitt bringt / das ersetzt es in der tieffen / do man solich grosse frucht des sylbers findt / das man auch gering in disem länd maluisier trincken mag.

## Wie man zum ersten in den Meisischen bergen verursachet ist worden metall zůsůchen.

ES hatt sich ongefer zůgetragen in Meißen / das man bey dem wasser Sal sylber gefunden hatt / an dem ort do der flecken Hal ligt / so etwan ein dorff / aber jetz ein herrliche statt / vnd die auch von der Römer zeiten här in grosser achtung gewesen des saltz brunnen halb vmb wölchen etwan die Hermünduren vnd die Chatten gezancket haben. Es hat sich an disem ort begeben / das einer einn last saltz durch Meißen in Behem fürt (dann es hatt Behē biß auff den heütigen tag kein eigen saltz) vnd fand in eim karren gleis ein stuck pley ertz / das was vom wasser endeckt vnd geweschen / vnnd sahe gleich als were es ein glantz vom Goßlar. In sum̃a erhůb es auff vnd fürt es mit der zeit ghen Goßlar. Dann die selbigen fürleüt pflegten vil pleyes von Goßlar hinwegk zů füren. Als man nun diß stück glantz probiert / fand man vil mere sylber darin / weder der Goßlar glantz inhielt / darumb machten sich die Bergwercker vonn Goßlarin in Meyßen / an das ort do jetz Friberg die edelstatt ligt / fiengen an zů

Galena glantz.

graben vnd haben ein solichen schatz do gefunden/ daß dise statt daruon erwachsen ist. Die sylbergrůb Abertham/ ist durch glück vnnd auch kunst erfunden worden. Es wonet ein armer ertzknap im wald allein in eim häußlin vnd hett in seiner hůt seines herren viech. Vnnd als er auff ein zeit ein grůbe macht/ milch daryn zůsetzen/ thet er auff ein sylber ader. Er ward fro nam das berg härauß wůsches/ vnd fand vil bröcklin lauters sylbers darin. Darnach zeigt ers seinem herren an/ vnd gieng zum bergrichter/ begert das er jm geb das recht diser fund grůben. Nach disem allem fieng er an zů graben/ vnnd fand auch vil sylber gewechß/ daruon die bergleüt ein grosse hoffnung empfiengen zů künfftiger reichthumb. Vnd wie wol sie jrer hoffnung nit beraubt sein worden/ ist doch ein gantz jar kosten vnd arbeit darauff gangen/ ehe sie nutzung darauß haben mögen bringen. Des halben vil onwillig wurden des kostens halb vnd verkaufften jr theil so sie in diser grůben hetten. Do aber das sylber mit gewalt angieng/ hett die grůb garnache eitel frembde herren/ vnd der erst arm mañ der sie gefunden hat/ hat kein theil mere darin/ vnd hett darzů verthan das gelt so er gelößt hett auß den verkaufften guckessen. Es ward dise grůb also sylber reich/ daß bey menschen gedencken kein reichere grůb ie erfunden ist/ außgenommen sant Jörgen grůb im Schneberg. Es stoßt an Abertham das Joachims thal vnd das ist ein wenig älter. Es wonet einer zů Gair in Meißen mitt namen Bachus/ der nam zů jm in die geselschafft Oeserum ein Behmen/ vnd vnderstůnd mit jm zů graben im thal/ bey eim dorff/ das doch gar von den menschen verlassen was/ aber do sie gar nichts schůffen/ haben sie daruon gelan/ vnd die grůb lassen wůstligen. Ettliche jar darnach kamen zůsammen in künig Carles badt so in Behemischen bergen kurtzlich dar für erfunden/ graue Alexander von Leißnitz vnd etliche freyherren/ schossen gelt zůsammen/ vnd liessen die vordrig grůb so zum ersten gefelet hat/ wider auff thůn/ vnnd weiter sůchen/ vnd ehe sie das zůsammen geschossen gelt gar verthaten/ funden sie vil mere dann sie verthan hatten/ do durch vil menschen in Meißen bewegt wurden/ zugen inß thal vnnd fiengen allenthalben an mit grossem glück zů graben.

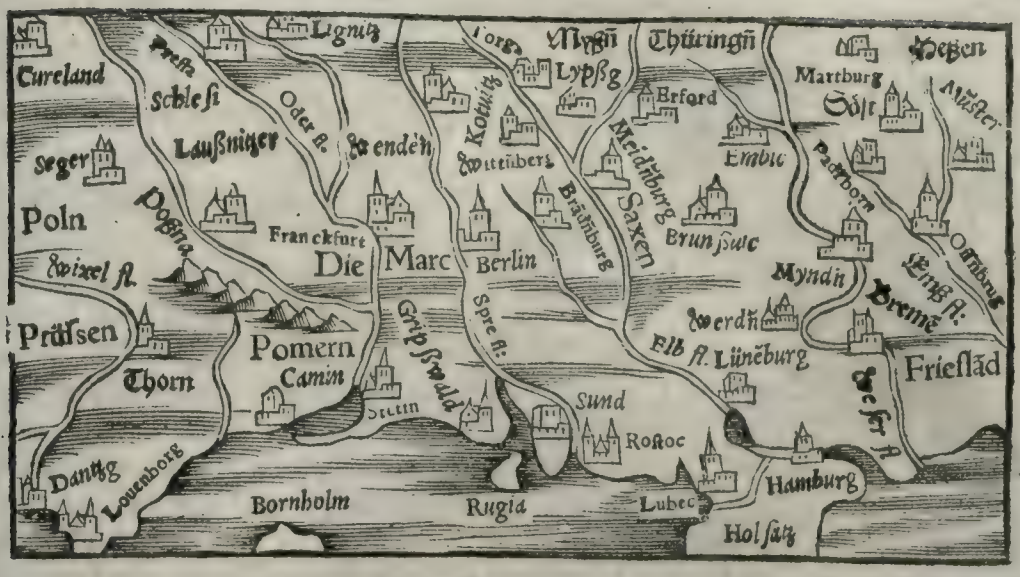
*Abertham.*

*Ioachims thal.*

# Von Sachsen land/ altem vnd neüwem/ vnnd allen herrschafften so darin gelegen.

Lang vor dem grossen keyser Carlen hat das Sachsen land ein weyten begriff vmb sich gehabt. Dann Westphalen/ Brunschwic/ vnnd das man jetzundt Sachsen heißt/ seind do zůmal alle in Sachsen land gewesen/ vnd was kein vnderscheidt vnder jnen/ dañ das etliche hiessen Sachsen Westphalen/ die anderen Sachsen Ostphalen. Die Westphalen endeten sich an dem wasser Weser/ vnnd was über der Weser wonet/ gegen auffgang zů/ hiessen Ostphalen. Diser vnderscheidt ist erstanden wie ettlich sprechen von den Longobarden. Dañ als sie in Italiam zugent/ triben sie auff vil Sachsen/ die mit jnen reiseten in Italiam/ vnd do sie über vierzehen jar wider in Sachsen land kamen/ hieß man sie Westwalen/ die jetzundt heissen Westphalen. Die anderen sprechen daß sie erstlich zů den zeiten keiser Carles Westphalen

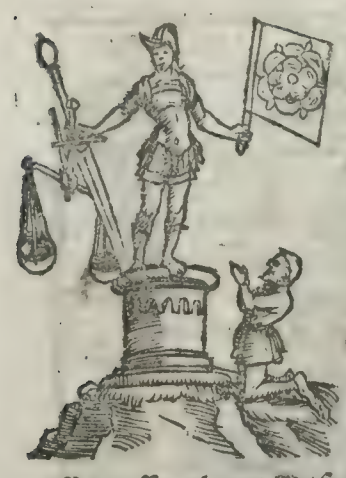
*Westphalen Ostphalen.*




phalen ſeind genent worden / do mitt man vnderſcheidt hett zwiſchen denen / die ſich bald zum glauben lieſſen bringen vnd den andern Sachſen die zum dickeren mal abfielen. Zů den ſelbigen zeiten hatt Meckelburg / Pomern / Preüſſen / item Brandenburg vnnd was dem Poland zů gelegen was / alles Wandalia geheiſſen / vnnd jre ynwoner haben auch Schlauen oder Wenden geheiſſen / mit wölchen die Sachſen als ſie zum glauben kommen waren / vil ſtreit vnd onrůw gehabt / wie ich hie vnden melden werd. Wo der nam Sachs härkommen ſey / iſt nitt offenbar / dañ daß in dem Sachſen ſpiegel alſo daruon wird geredt. Nach dem der groß Alexander geſtarb / haben die von Aſia geſtritten wider die Petroculos / die dem groſſen Alexandro hilff hetten gethan / vnd haben ſie vertriben auß den gegenheiten des lands Cilicie / do ſegelten die Petroçuli vnnd ſchifften daruon / vnd kamen achtzehen kiel in Preüſſen / das noch ein wildnuß was / zwölff kamen in Rhugiam / vnnd von den ſeind komen die Stormeren / Dietmärſchen / Holſteiner vnnd Nedeler. Item die ſo noch heiſſen die vom Stein. Nun heißt das Griechiſch wort Petra zů Latin Saxum / vnd von diſem Saxů ſollen die Sachſen heiſſen Saxones. Diſe meinung findeſt du geſchriben im dritten bůch des Sachſen ſpiegels im 44. artickel.

## Wie die Sachſen des glaubens halb beſtritten ſeind worden durch die künig von Franckreich.

NAch dem die Francken vnnd die Thüringen zeitlich zum Chriſten glauben kommen ſeind durch den heiligen biſchoff Bonifacium / haben die Sachſen noch ſteiff an jrem irrthumb gehalten / daruon ſie lange zeit mit keiner macht getriben mochten werden / der maſſen hett ſie der böß geiſt durch die abgötterei beſeſſen / die von den Römern bei jnen auffgericht was / nemlich durch Druſum / als man meint / oder durch ſeinen ſun Germanicum / die vnder dem keiſer Auguſto diß land hetten erſtritten / vnnd erobert. Dañ zů Merſpurg auff dem berg Æresberg hetten die Sachſen ein auffgericht abgötiſche ſeül / die nin Jrmenſeül nant / do Hermes ward geert / das iſt Mercurius / oder wie die andern ſagen Mars / vnnd ward die ſtatt auch daruon Martinopolis vnd Merſpurg genent. Etlich ſprechen Jrmenſeül ſey darumb alſo genent worden / das es gleich als jederman ſeül vnnd ein gemeine zůflucht ſey geweſen aller menſchen / dann Mars iſt ein gemeiner gott bey



den Heiden in den kriegen gewesen/ vnnd nach jrem irrthůb ist er gelauffen von einē krieg in dē andern/ gleich als were er zweifelhafftig/ wölchē theil er im krieg den sieg solt zůstellen. Sein bildnuß stůnd in harnisch/ vñ het in der rechten hand ein fänlin darin stůnd ein ros/ die gieng bald auff vnd zergieng widerumb bald. Also ghat es auch im krieg zů. In der lincken hand hett er ein wag/ do mit er anzeigt/ dz es ein ongwiß ding im krieg ist. Jetzunt neigt sich der sieg auff dise seiten/ ietzūt auff die ande. Sein brust was oben hinauß on bewapnet vnd on harnisch/ vnd das bedeütet das onerschrockē gemůt der krieger. Im schilt hett er ein löwen/ der über die andere thier herschet/ vnd do bey ward bedeütet der keck angriff grosser thatē. Diser löw stůnd in einer feldūg/ die was mit blůmen bestreüwet/ dañ es ist den starcken nichts lustigers/ dann das sie jre stercke im höre erzeigen. Zů gleicher weiß hettē die Sachsen zů Meidenburg auch ein abgöttin/ daruon die statt also genent ward/ dañ do hatten sie auffgericht ein wagen darauff stůnd ein nackete iunckfraw/ die hatt ein grünen krantz auff jrem haupt/ vñ ein brunnende fackel in jrer brust. In der rechten hand trůg sie ein figur der weldt/ vnd in der linckē hand drey guldene öpffel Hind jr stůnden drey bloß iunckfrauwen/ die hetten einander mit den henden gefaßt/ vnd trůg ein ietliche ein öpffel/ vnd mit abgewentem angesicht boten sie gaben auß zůtheilē. Die Latiner neñen soliche göttin Gratias/ vnnd die Griechen Charites. Nun an den wagen waren gespant zwen schwanen vnnd zwo tauben. Die Heiden haben die abgöttin Venus also gemalet/ dañ sie herrschet durch fleischlichkeit in der gantzen weldt. Es folgen jr nach die drey Gratien oder gnaden/ freüd/ lust vnd hůbsche/ vnnd dienet ie eine der andern/ wölches bey den gefaßten henden bedeüt wirt. Sie keren ab jr angesicht/ dañ sie verweisen nitt die bewisen gůtthät. Andere vil mere abgötter haben sie im land gehabt/ die jch hie faren laß. Nun Dagobertus/ der künig in Austrasia vnd hertzog in Thüringē was/ der setzt zum ersten an die Sachsen mit sampt seinem vatter Clotario/ vnd zwang sie/ das sie jm järlichen fünff hundert ochsen zů tribut můsten geben. Darnach ruckt Carolus Martellus/ des grossen keyser Carles großuatter mitt höres krafft wider die Sachsen/ ob er sie möcht zum glauben bringen. Aber er schůff nichts. Es vnderstůnd auch des gleichen sein sun Carolomannus nach jhm/ aber er vermocht weder mitt worten noch mit waffen die Sachsen von jrem irrthumb zůbringen. Vnd nach dem er zu Rom ein münch was worden/ vnd sein brůder Pipinus keyser Carles vatter in das regiment trat/ fieng er auch an ein grossen krieg wider die Sachsen/ ob er sie möcht zů Christum bringen/ aber er richt gar wenig oder nichts auß. Nach jm fieng an sein sun der groß künig Carlen zu streiten wider die Sachsen/ vnnd wäret der krieg vom anfang dreissig gantze jar/ biß die Sachsen volkom̄lich sich zum glauben ergaben. Es ist nitt zůsagen was mühe vnd arbeit der from̄ keyser hat/ biß er sie vnder das joch bracht. Er überwand sie zum dickern mal daß sie sich ergaben vnnd verhiessen jm/ zu lehen nach seinem willen/ wolten hinwegk thůn den abgöttischen dienst vnd über sich nemen das joch Christi aber so bald er auß dem land kam/ fielen sie wider daruon vnd schlugen auff das alt wesen/ vnd do můst der keyser wider sein höre zusammen bringen vnd über Rhein faren/ vnd offt ein harten widerstand leiden/ dann die Sachsen sterckten sich je lenger je mer/ vnd wogten keckliche leib vnd leben wider den keyser.

*Meidēburg vō einer magt.*

*Clotar. greifft die sachsen an*

Anno

Anno Christi 771. hielt keiser Carlen ein gemeinen Reichßtag zů Wormß/vñ do ward beschlossen dz er mit gantzer macht in Sachsen land ziehē solt/vnd mit gewalt die Sachsen zum glauben zwingen/wie er auch thet. Dañ er für bey vnder Wesel über das wasser Lippa/oder Lupia wie es Albertus Krantz nent/vñ verwůst im dz land mit dem schwert vñ mit dem feüwr was er an kam/vnd fürderlich eilet er ghen Arißpurg od Merspurg/vñ kert vñ die Irmenseül vnd tilckt auß alle abgötterei/vñ macht ein heimlich gericht in Westphalen/das ein jeder der von dem glauben abfiel/solt on alles ander vrtheil an nehsten baum gehenckt werden. Darvon jch hie vnden weiter schreiben wil. Er verschickt auch zehen tausent man mitt weib vnnd kind von der Elb über Rhein in Braband vnd Flandern/do mit sie nit mer vnderstůnden abzůweichen von dem glauben. *Ein reichßtag zů Wormß.*

Anno Christi 785. ward Widikindus jr hertzog von Gott erleücht das er an nam den tauff/der so lang widerstand hatt gethan dem keyser Carlen. Vnd also kam Sachsen land volkomlich zů dem glauben/vnd fiel auch nit mer daruon. Do stifftet keyser Carlen vil bisthuñ im land/nēlich zů Osnoburg/zů Mymingrod/das härnach vmb eins klosters willen Münster ward genannt/zů Salingstede/das jetzundt Osterwic heißt/doch ward das selbig bisthuñ lang härnach ghen Halberstatt gelegt. Er richtet auch bisthuñ auff zů Werden/Myndē/Padelborn/vnd über die Weser zů Hildeßheim/vnd begabet die bischoff mit land vnd leüt vnd mit vilen priuilegien. Aber das bisthuñ zů Meidenburg oder Magdēburg/ward erst härnach von keyser Otten dem grossen gestifft/nach dem er die Wenden hat gedempt. *Bisthumb in Sachsen.*

## Von der Sachsen sitten/vnd von fruchtbarkeit jres lands.

Es haben die Sachsen von alten zeiten her ein vierfeltigē vnderscheidt vnder jnen gehabt. Dañ es waren ein theil edel/ein theil frey/ein theil gefreyet/vnd die andern waren knecht. Sie hetten auch satzungen der ee halb/das kein theil solt vergessen seines stods vnnd wesens/sunder ein edler solt nemē ein edelin/ein freyer ein freyin/vnd ein knecht ein magt/vnnd wölcher das brechen wurd/der solt darumb am leben gestrafft werden. Es schreibt auch der heilig Bonifacius/das die Sachsen dise gewonheit hetten/ehe sie zum Christen glauben kamen/das sie die iunckfrawen vnd eeweiber/die sich hatten lassen schwēchen/erwürgten vnnd darnach verbranten/aber den ebrecher vnnd junckfrauwen schender henckten sie darnach über der verbranten frauwen grab. Jtem sie entboten eer den grůn ästigen bäumen/vnnd hetten zů Merspurg (wie gesagt ist) vnder dem freyen himmel ein gemeine abgötterey die sie Irmenseül nenten/vnnd darneben eerten sie auch Mercurium/dem sie zů bestimpten tagen menschen opfferten. Sie glaubtē auch das sie jre götter nit möchten in den tempel beschliessen/noch mitt menschlichen figuren bilden/besunder vor vnd ehe sie der Römer götter annamen/als were gott zů gros vnnd auch zů wyrdig darzů/vnnd deßhalben widmeten sie der gottheit die grünen vnd ongefangne wäld. Sie hielten vil von den abergläubigen dingen vnd von dem loß/vnd besunder auß dem vogelgesang vnd jrem fliegen namē sie vrkund zůkünfftiger ding. Doch kein grösser aberglauben hatten sie/dann in dem geschrey der *Eebruch.* *Irmenseül.*

pferde. Dise vnd der gleichen abergläubige ding hatten stat bey jnen/biß das sie zů dem Christen glauben durch den grossen keyser Carlen gezwungen wurden.

*Fruchubarkeit Sachsen lands.*

Sie haben ein fruchtbar erdtrich/in dem alle ding on den wein wachsen. Sie haben auch vil sylber vñ ertzgrůben/vnd besunder hat keyser Ott der erst bei der statt Goßlar ein sylber ader gefunden. Sie machen auch an mächē ort auß bruñen wasser hübsch weiß saltz/daruon sie järlichen grosse nutzung erobern. Sie sähen gersten vnd weitzē/daruon sie weiß brot machen vnnd bier. Das bier trincken sie also onmässig/ja reitzen vnd zwingē einander zů eim solichē überfluß/dz es einem ochsen zů vil were. Sie lassen es auch nit dar bey bleiben daß sie sich voll trincken/sunder trincken so lang biß sie wider nüchtern werden/vnd das treiben sie den gätzen tag vnd auch offt die gantze nacht/vnd wölcher die andern mit trincken überwindt/der wirt darumb gelobt vñ ist jm ein eere/er überkōpt auch dardurch ein kleinot/vmb wölches er mit trincken gestritten hatt/vnd zů zeügnuß seiner eriagten eere/wirt er gekrönt mit rosen oder andn wolschmeckenden kreüter. Diser schantlich brauch ist jetzundt auch in das gätz Teütschland kom̄en/das man jetzundt die starcken wein also onmässigliche trinckt gleich wie das gesotten wasser/darauß vil übels entspringt. Es gebrauchē sich die Sachsen grober speiß/als ongesotten speck/roh zwibel/gesaltzen vnd ongeleütert butter. Am sontag kochen sie an manchem ort/das sie die gantze wochen daruon zů essen haben. Jre kinder speisen sie nit mit brei od bappen von mäl vñ milch gemacht wie im obern Teütschland/sunder geben jnē grobe speiß/die doch vorhin wol gekeüwt ist von den kind seüger in/vnd ätzen also die kinder gleich wie ein vogel seine iungē. Vnd do här kompt es/das die kinder in jrer iugent gewonen der groben speyß/vñ werden darnach dester stercker arbeit zů leiden.

## Von ertz vnd metal des Sachsen lands.

ES hat zů vnsern zeiten Sachsen land vil vñ mancherlei metallen/besunders aber in dem gebirg so zwischen Hessen vnd Sachsen ligt/das die alten Melibocū haben genent. Bey Eißleben/Manßfelden vnd Hosteten findt man ein schwartzen schifferstein/der hatt in jm etwz von bech vnd ertz/vnd so man ein grossen häuffen außhär hat gegraben/legt man vnden vmb den hauffen vil spän vnd zünt sie an/daruon die stein auch anghon vñ gebē ein geschmack gleich wie die schwartzē angezüntē kol stein. Vnd so zů zeitē ein senffter regē in disen brennendē hauffen falt/erlöscht dz feüwer nit daruō/sunder ghat noch mer an/vñ die stein zerschmöltzē vil dester ehe/wölches ein anzeigung ist/das die stein etwas bechs in jnen begreiffen. Vnd das ist auch hie zů mercken/das soliche schiffer stein haben gemeinliche ein gesprēg von goltfarbē/die representieren allerlei thieren/als in den fischen/hecht/treyschen vñ andere art/vnd in den vögeln/hanen/vnd etwan salamandrē/ja man hat in eim stein gefundē ein bildnuß des bapsts mit eim bart vñ mit dreiē kronē/das haben vil leüt gesehen. Ettlich sagen auch/es sey in der nehe ein see/vnd wie des selbigen seen fisch vnd thier geformiert sein/also figuriert sie auch die natur auff disem schifferstein. Es ist mir zů geschickt wordē diser schifferstein̄ einer/d

*Schiffer bergwerck.*

hat ein

hat ein fisch mit gedigē kupffer formiert. Die grauen vonn Manßfelden haben nit ein kleine nutzūg yngenoñen von diſem ſchiffer bergwerck. Bey Goßlar hat keyſer Ott der erſt zů ſeinē zeiten gefunden ein gros gůt von ſylber vnd ertz darvon er auch ſol gebauwē haben. ſtifft vñ ein keyſerlichē pallaſt mit gar hübſcher arbeit. Vnd als die burger mißbraucheten die gaben gottes ward gott erzürnt/ vnd verhengt dz ein grůb einfiel vñ erſchlůg bey tauſent menſchen. Vnd nach der ſelbigē zeit hat mā am ſelbigē ort weder goldt noch ſylber gefundē/ſund allein plei. Man grebt zů erſten hārauß vitriol/ vñ darauß ſchmeltzt man etwz ſylbers vnd pleies. Etlich ſchreiben/dz man dz bergwerck zů Goßlar habe mit ſolicher weiß gefunden. Es was ein edelman der hett ein pferd das hieß Kamel/der ritt auff ein zeit über ein berg vñ band das pferd an ein baum. Vñ die weil es alſo gebundē ſtůnd/ſcharret es mit den füſſen/ vñ grůb hārfür oder entblößt im grůb ein plei ader/darauß man geſehen mocht/ daß in dem berg verborgen lag etwas metallens. Es ward auch darnach diſer berg von dē pferd genēt der Kamel/vnd iſt zů vnſern zeitē in hoher achtung/ dañ er tregt ein wunderbarliche menge des pleies/ vñ ſteckt alles vol pleikys. Itē die fürſtē von Brunſchwic habē ein gros gůt erobert auß den grůbē zů Cellerfeld vnd auß etlich andērn grůben. Des gleichen die marggrauē ſo in Franckenlād jre herſchafft habē/ ſeind nit beraubt worden ſolicher oder der gleichen reichen bergwerckē. Dañ zů Golderanach habē ſie alle wochen bey anderhalb tauſent Rheiniſcher guldē wert gold auß dē ertrich gegrabē.

*Bergwerck bey Goslar.*

## Wie Sachſen land ietzundt getheilt wirt.

SJe wol vorzeiten Sachſen land in jm begriffen hat Weſtphalen/ Brunſchwic vnd was biß zů der Elb gelegen iſt/ hat man doch ietzundt ein andere rechnung darauff/ vnd nent Sachſen land nit nach den wāſſern/ſunder nach den herrſchafften/vnd alſo iſt zwey erlei Sachſen/das obern vnd das vndern. Das obern Sachſen iſt vmb Wittenberg/do das Churfürſtenthuñ iſt. Aber das vnder iſt bey Lünenburg vnd Lebenburg an der Elb/ vñ begreifft jn im Holſatz/das vorzeiten Wagria hat geheiſſen/Stormariam vnd Diethmarſen. Holſatz iſt etwan ein grauſchafft geweſen/aber ietzůdt iſt es ein hertzogtuñ/vnnd halt ſich der erſt geborn ſun des künigs von Deñmarck darin/wie des künigs von Frāckreich nehſter erb im Delphinat. Die ſtatt Hamburg ligt in Stormaria/vnd iſt gelegē vnder dē fürſten von Holſatz/aber in Diethmarſen ligt die biſchoffliche ſtatt Bremen.

*Obern vnd vndern Sachſen.*

## Von den hertzogen zů Sachſen vnd von jrem geſchlecht.

VOn den zeiten als der groß keyſer Carlen bekriegt das Sachſen lannd/ was jr hertzog oder fürnemſter hauptman Witikindus/ den die andern nennen Wedekindū/es nennen jn auch etlich der Sachſen künig/vnd beſunder des lands Engen das in Weſtphalen ligt. Vnd diſe ſagē das vor dē groſſen k. Carlen das Sachſen land ſey von zwölff landherrē regiert worden ein jar vmb das ander. Vnd wölchen in ſeinem regiment ein groſſer krieg begriff/den hielten die Sachſen für einē künig biß zů ſeinem end. Vnd alſo do keyſer Carlen kam zů bezwingen das Sachſen lannd/ was Witikundus ein landherr von Engern/ vnd hett das regiment des gantzen Sachſen lands/ vnd darumb ward er auch gehalten für ein künig die weil der krieg wāret/ vnnd von jm ſeind komen vil hertzogen/künig vnd keyſer die das land habē ingehabt. Diſer Witikindus iſt anno Chriſti 770. auß Deñmarck kommen/vnnd ward herr in Sachſen/vnnd ſtritt auch dreyſſig jar wider den groſſen künig Carlen.

*Witikindus künig in Sachſen*

Vñ ehe er den heiligen tauff empfieng/fürt er in seinẽ schilt ein schwartz pferd/

aber nach dem tauff macht er ein weiß pferd darauß. Lang härnach do das hertzogthumb vonn Sachsen an die vonn Anhold kam/ ward der schilt geendert. Dann Bernhard vonn Anhold ließ inn den schilt

schwartz vnd gelb sparren vnd ein zweig von einer rauten übereck dardurch ziehen

1 Witikendus der erst hertzog in Sachsen. Doch sagen etlich das Ludolfus zum ersten hertzog genant sey worden.

2 Wigbertus des vordrigen sun.

3 Walbertus vnd Bruno des vordrigen sün.

4 Ludolffus hertzog Bruno sün

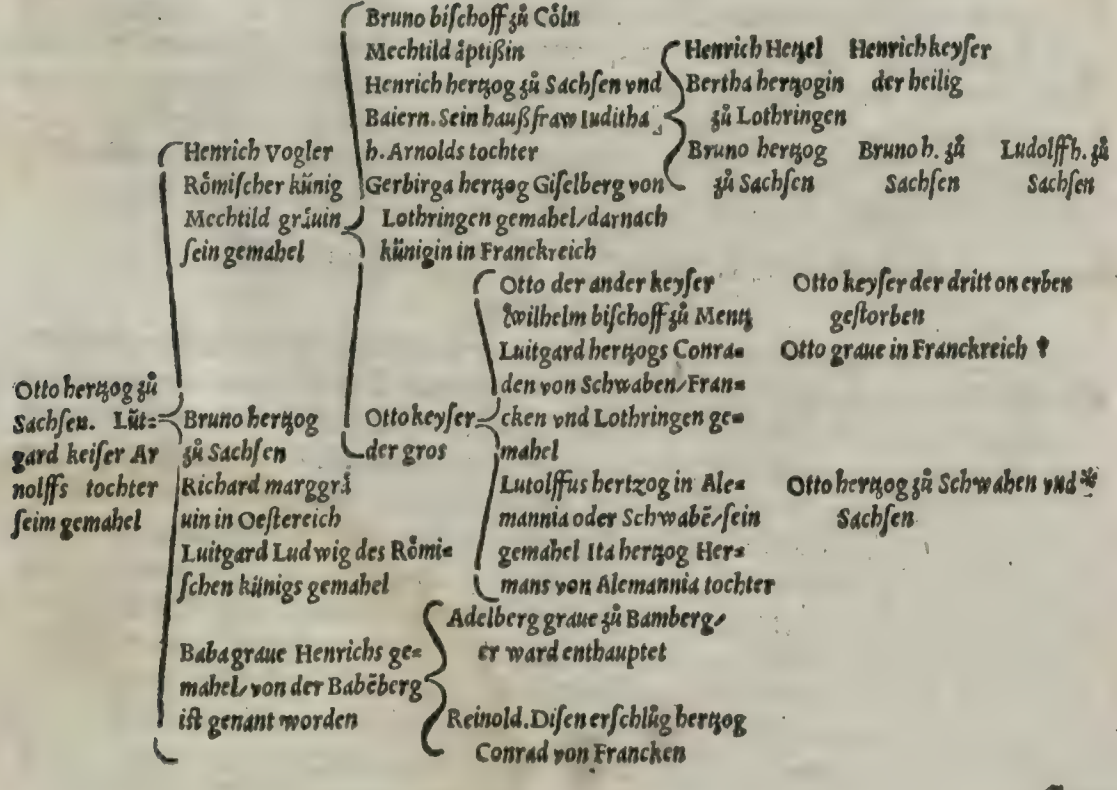
5 Otto vnd Bruno hertzog Ludolffs sün. Von disem hertzog Bruno ist Brunschwic genant worden/wie du härnach hören wirst.

6 Henrich hertzog Otten sun. Vñ der ward Römischer künig anno Christi 937. Man nennt jn den Vogler/darumb das er ein grossen an mür hett zum vogelfang. Der müter halb/die keyser Arnolffs tochter was/ ist er von des grossen keyser Carles geblüt gewesen.

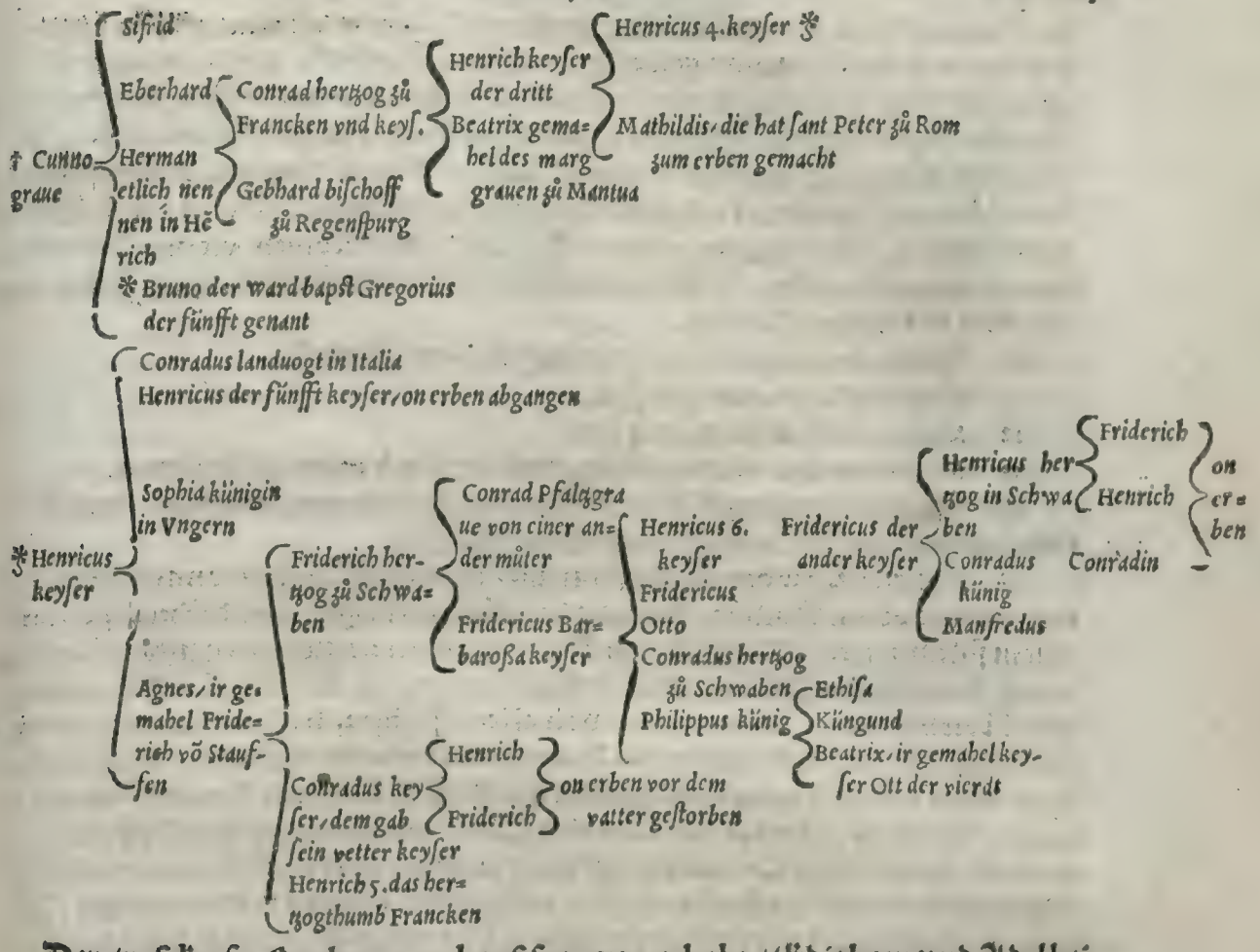
7 Otto der erst des vordrigen sun/den man seiner grossen thaten halb nẽt den grossen keyser Otten. Er hat ein frommen vnd heiligen brüder gehabt/der was ertz bischoff zů Cöln/vnd hieß Bruno.

8 Otto des vordrigen sun/der auch keyser ward.

9 Otto der dritt keyser/des vordrigen sun.




Cuno




Der groß keyſer Ott hatt zwo haußfrauwen gehabt/ Editham vnd Adelhei dam. Editha was des künigs von Engelland tochter vñ gebar jm Lutolffum vñ biſchoff Wilhelmen. Aber Adelheit ein tochter künig Rudolffen von Bur= gund vnd Berthe/ die vorhin künig Lotharius in Italia hat gehabt/ gebar jm drey ſün/ Henrichen Brunen vnd Otten/ der nach jm keyſer ward/ vnd ein toch= ter Adelheidā/ die graue Hug von Parys nam. Hie ſolt du weiter mercken/ do Otto der erſt keyſer ward/ iſt ein verenderung vñ ein ander regimēt in Sachſen worden/ dañ do iſt das hertzogthumb vnd die marck mit ſampt Thüringē von einander geſcheiden. Otto behielt für ſich vnnd für ſeine nachkommende Thü= ringen/ Meißen vnd das ober Sachſen land. Aber in dem vndern Sachſen land auff der Elb macht er ein hertzogtumb/ vnnd ſatzt daryn ein treüwen mañ mit namen Herman/ der was nitt von groſſem geſchlecht geboren/ vnd macht jn zů einem hertzogē/ der vorhin ein vogt geweſen was/ vnd des geſchlecht in vndern Sachſen hat ſich außgeſpreit wie härnach folgt.

1 Herman der erſt gemacht hertzog in vndern Sachſen.
2 Benno des vordrigen ſun.
3 Bernhardus hergog Benno ſun.
4 Ordulphus des vordrigen ſun.
5 Magnus hertzog Ordulphus ſun. Der ſtarb Anno Chriſti 1106. on männlichen ſamen. Do gab keyſer Henrich der vierdt das hertzogthumb graue Luder von Querfurt/ den man gemeinlich Lotharium nent/ vnnd ward dar= nach auch keyſer erwölt. Der hett ein einige tochter Gertrudē/ die gab er mit dem hertzogthumb hertzog Henrichen vō Baiern/ vñ nach diſem Henrichē erbt ſein

ſun Henrich

ſun Henrich Löw genant beide hertzogthumb. Aber er vñ darnach ſein ſun wurden von dem keyſer daruon geſtoſſen jres übermůts halb/ vnd alſo ward Sachſen wider ledig/das wöllen wir nun hie laſſen růwenn/ vnnd vns zů dem obern Sachſen fügen/vnd die ſelbig lini auch volnfüren. Nach k. Otten dem 3. iſt hertzog oder marggraue worden in obern Sachſen Bruno/der mit dem heiligen k. Henrichen geſchwiſtert kind was/dañ jre vätter Henrich Hetzel vnnd Bruno waren brüder. Hie ſolt du auch mercken daß zů der ſelbigen zeit die Marck in jr begriff obern Sachſen/Thüringen vnd Meißen/aber das hertzogthumb was dozumal in vndern Sachſen.

10 Bruno hertzog oder marggraue zů obern Sachſen.

11 Ludolff des vordrigen ſun.

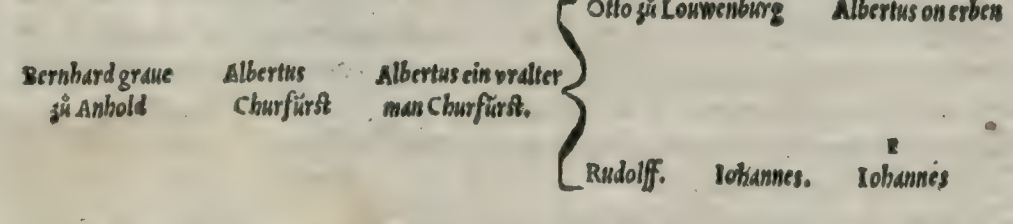
11 Egbertus des vordrigen ſun.

13 Egbertus des vordrigen ſun/vnd der ſtarb on mänlich ſamen.

14 Henrich hertzog zů Baiern. Der hat ein fraw von Sachſen/vnnd überkam durch ſie das fürſtenthumb in obern Sachſen.

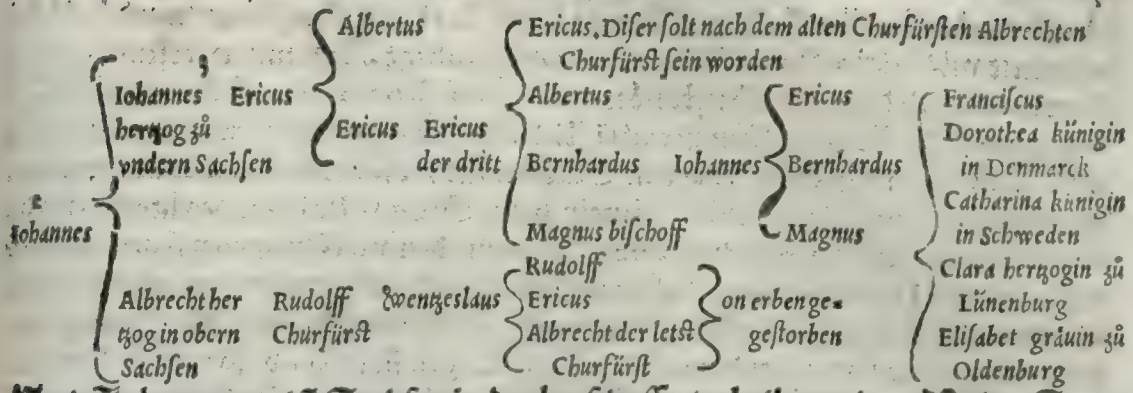
15 Henrich Löw des vordrigenn ſun/hertzog zů Baiern vnnd Hertzog zů vndern vnd obern Sachſen. Der was der aller mechtigſt/vnnd ſchreib ſich mitt einem ſolichen tittel/Henrich von Gottes gnaden hertzog des gantzen Sachſen vnnd Baierlands/Pfaltzgraue bey Rhein/graue zů Brunſchwic/Lünenburg vnd Northen/etc. Aber er ward von aller diſer herrſchafft vertriben/wie wol die anderen ſagen/er ſey allein des Baierlands beraubt wordenn/aber ſein ſun ſey nach jm von allem hertzogthummen geſtoſſen. Albertus Krantz/der ein geborner Sachß iſt/ſchreibt das Henrich Löw/den man auch den Hoffertigenn nent/ſey vonn keyſer Conradten gekriegt worden/do er nach dem hertzogthumb Schwabē ſtelt/das des keyſers brůder mit namen hertzog Friderich beſaß. Darnach überlang ward er von Keyſer Friderichen vonn aller ſeiner herrſchafft geſtoſſen/doch zů letſt wider ghen Brunſchwic gelaſſen. Vnd als ſein ſun hertzog Henrich an des keyſers hoff was/überkam er des Pfaltzgrauen bey Rhein tochter/vnd durch ſie mit verwilligung keyſer Henrichs des ſechſten/der keyſer Friderichs ſun was/die Pfaltz. Nun zů der zeit als Henrich Löw vertriben ward/iſt in Sachſen land ein neüw regiment auff geſtanden. Dañ keyſer Friderich der erſt gab das hertzogthumb zů Wittenburg vnnd auch zů Lebenburg in vndern Sachſen graue Bernharden von Anhold/vnd Berneburg/der Albrechts marggraue vonn Brandenburgs ſun was/vnnd von diſem Bernharden ſeind kommen die hertzogen von Sachſen/wie du nun weiter hie ſehen wirſt.

*Ein ander geſchlecht der hertzogen von Sachſen.*



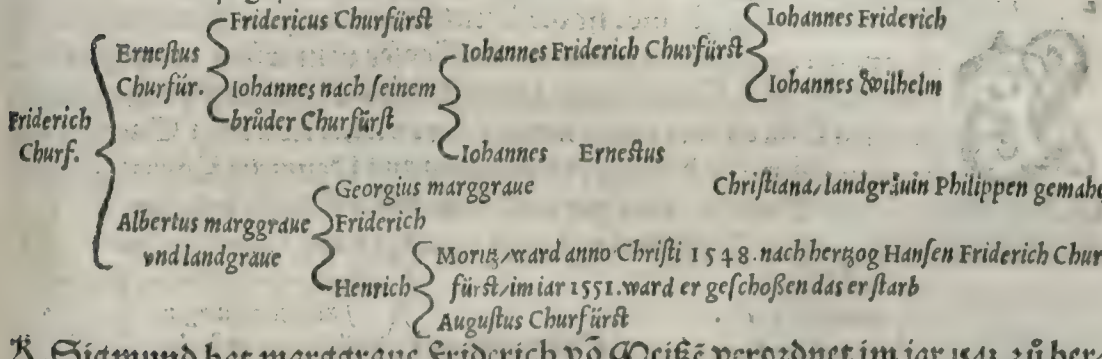

Albrecht der ander diſes namens hertzog zů obern vnnd vndern Sachſen vñ Churfürſt/überlebt ſeine nachkomen biß in das vierdt oder fünfft geſchlecht.

Johannes




Nach Johanne 1. ist Sachsen in der herschafft getheilt worden. Vnder Sachsen ist bliben bey Johan. 3. vnd seinē nachkommen/ aber die Chur ist in hertzogo Rudolffen linien bliben. Vnd als die selbig lini abstarb in Albrechten letstem Churfürsten/ solt die Chur wider kommen sein an die hertzogen zů vnder Sachsen die recht erbē warē/ aber die marggrauē vō Meißen zogē sie an sich auß gunst keyser Sigmūds anno 1413. vnd ward marggraue Friderich von Meißen erster hertzog vnd Churfürst in seinem geschlecht. Die hertzogen zů vnder Sachsen haben jren hoff zů Lawenborg an der Elb nit ferr von Lünenburg.

## Geburt lini der marggrauē von Meissē nach dem in jr geschlecht die Chur von obern Sachsen kommen.




K. Sigmund hat marggraue Friderich vō Meißē verordnet im jar 1413. zů hergū in Sachsen vñ Churfürstē. Joānes Fridericus ist im streit vō K. Carlen v. gefangē worde im jar 1546. vñ wider ledig 1552. gestorbē 1554. Hertzog Moritz ward Churfürst/ belegert Magdēburg 1550. jar 15. monat/ darnach ein krieg Teütschlāden angefangē vñ Jnspruck ingenomē/ Frāckfurt belegert/ vñ darnach in Vngern wider den Türckē zogē/ zů letst im streit wid marggrauē Albrechtē im stifft Hildeßheim geschossen das er starb. Augustus auff in Churfürst.

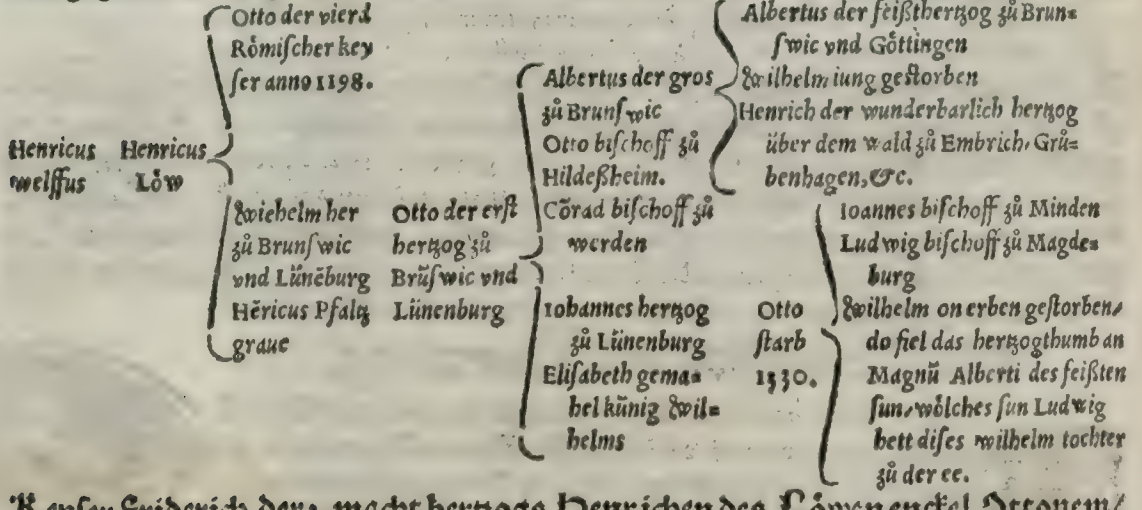
## Von Brunschwic vnd Lünenburg.

BRunschwic die statt ist angefangē worden āno Christi 878. ist genēt wordē vō dē fürstē Bruno Brunonis vicus dz ist/ Brūs fleck/ vñ ist diser Bruno gewesen k. Hē richen des ersten vatter brůder. Nun diser fleck Brunschwic hat zů ersten ein kleinē anfang gehabt/ aber hat mit d zeit seer zůgenomē in gewalt vñ reichthumb/ also das auch fürsten vō jr genēt vñ getittelt seind wordē. Sie übertrifft vil stet im Teütschlād/ in d grösse/ in d menge des volcks/ in dē hübschen heüsern vnd lustigen gassen. Sie hat fünff märckt plätz vnd rhat heüser/ vnnd auch so vil rhāt. Jr erster herr Bruno vnd alle seine nachkommen seind grauen gewesenn/ biß zů dem jar Christi tausent zwey hundert acht vnnd dreyssig. Do macht keyser Friderich der ander auß diser graueschafft

schafft ein hertzogthum̃. Graue Bruno d̃ diſe ſtatt angefangē hat/ward bald hārnach mit vilē biſchoffen im krieg vō den ongläubigē Nortmañen erſchlagē/vnd kam ſunſt auch dz gantz Chriſtē höre vmb. Dañ ſo bald d̃ ſtarck Römiſch K. Ludwig ſtarb/d̃ die Nortmañen gewaltiglichē von den grentzē Teütſcher natiō vertrib/kamē ſie mit groſſen ſcharē in Sachſen lād/vñ verderbtē alle ding mitt dē ſchwert vñ feüwer. Do berüfft d̃ gemelt graue Bruno alle hertzē des lands/vñ die nechſtē biſchoffen/als nēlich den von Werden/den vō Mynden vñ den vō Hildeßheim/vñ zugen ein mütiglichen wid̃ jrer fyend/vñ ſatzten jnen auch für/entweders Chriſtenlich zů ſterbē/od̃ die fyend zů überwinden/mit d̃ hoffnung ſo ſie vnder legen/wurd ſie gott darum̃ beſeligen. Legen ſie aber ob/ſo wolten ſie es für ein groß glück vñ gnad gottes erkeñen. Alſo geſchah es/do ſie zů beiden ſeitē heffticlich ſtrittē/dz d̃ fürſt Bruno mit allē biſchoffen/landhertzē/rittern vñ Chriſten mēſchen erſchlagē ward. Vnd do die todten cörper ein weil über einand̃ lagē/vñ beraubt waren von den fyenden jrer kleider vnd waffen/mocht man nit erkennen wölchs der fürſt oder biſchoff was geweſen/darumb legt man ſie mit einander in ein grůbe des ertrichs. Darnach zugen die Nortmannen in Galliam/vnd triben auch vil wůtereien am geſtaden des mörres/biß ſie zů letſt mitt gewalt ein land ynnamen vnd darnach Chriſten wurden/vnd das ſelbig land noch zů zeitē von jnen die Normandy genent wirt/von dem ich auch in Gallia geſchribē hab.

## Geburt lini der hertzogen von Brunſwic.

Ob das jar Chriſti 1100. iſt die Brunſwicer herſchafft erhebt worden zů ein hertzogtum̃/vnd macht der keyſer zum erſten hertzogen über Brunſwic vnd Lünenburg Ottonē/der do kam auff hertzog Henrichen den Löwen/der ein gemeiner herr vñ hertzog über Sachſen was geweſen. Aber der hertzog ſo nach gedachtē Henrichē Löwen/den titel überkā des lands Sachſen/hatt gar ein ſchmale herſchafft beſeſſen/wie auch dar gegē die hertzogē von Brūſwic ein kleinē tittel gehabt/aber ein gros landt.

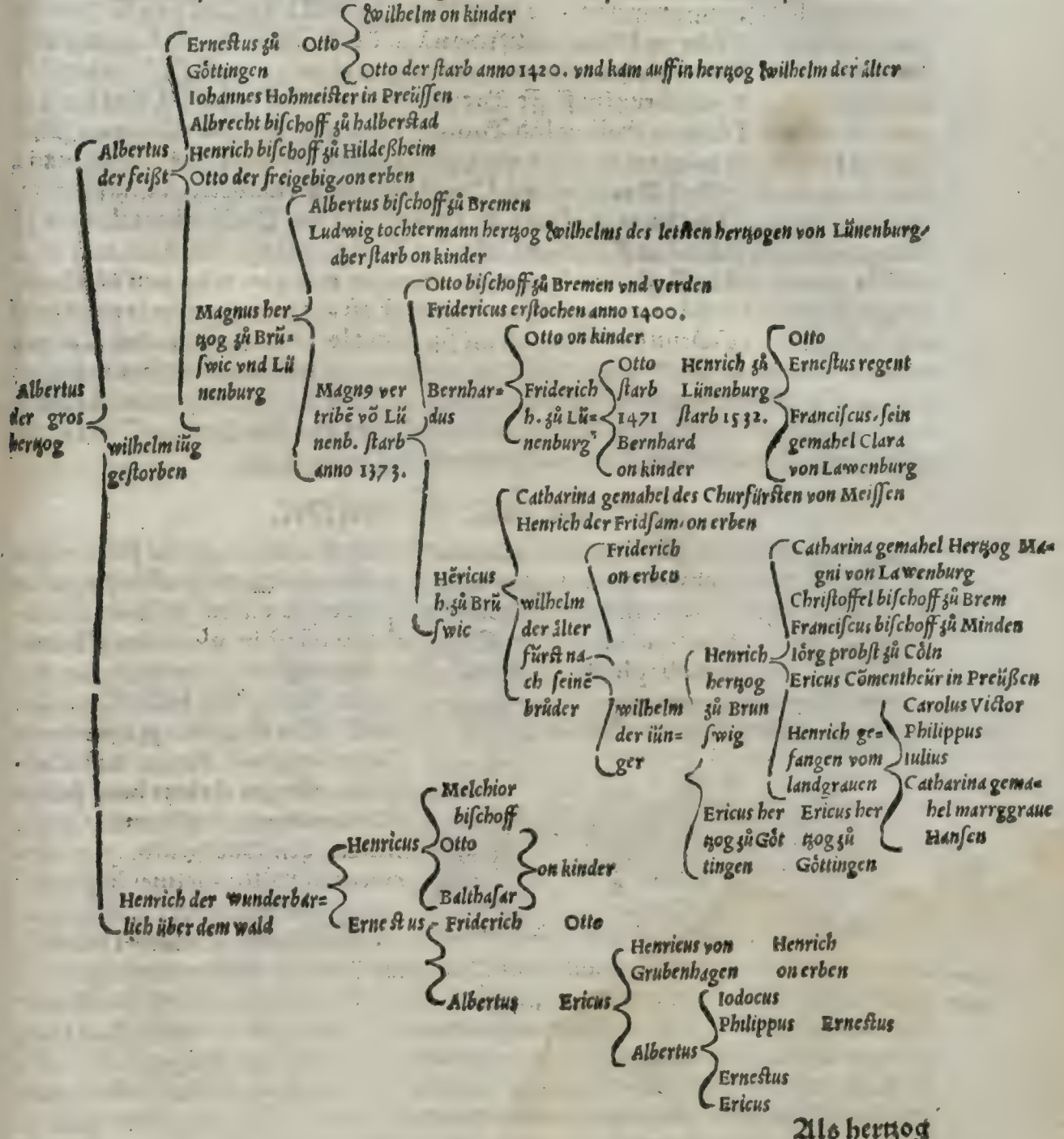



Keyſer Friderich der 2. macht hertzogs Henrichen des Löwen enckel Ottonem/hertzogen zů Brunſchwic vnd Lünenburg/vnd gab jm zum wapen zwen geler löwen/die ſein gros vatter auß Engelland bracht hat für die herſchafft Brunſwic/aber für Lünenburg gab er im ein blawen löwen mit etlichen flecken/wie den hertzog Herman vnd ſeine nachkommen mit dem tittel des hertzogthumbs Sachſen gefürt hatten. Aber hertzog Albrecht graue Bernharden ſun (der hertzog was worden in Sachſen) der behielt den tittel des lands Sachſen/vnnd behielt auch das wapen ſo die grauen von Anhold gefürt hatten/nemlich gel vnd ſchwartz ſparren neben einander gelegt/vñ ein ruten krentzlin dardurch gezogē.

Hertzog

Hertzog Ottens zwen sün Johānes vnd Albertus/habē zů ersten die herrschafft anno Christi 1267. getheilt/ aber gemeinen tittel behalten biß auff den heütigen tag. Dan sie schreiben sich beide hertzogen zů Brunswic vñ Lünenburg Albertus ließ seinē brůder Johāni Lünenburg/ vñ behielt er jm selbs die bessere herrschafft Brunswic vnd Göttingen/ wölche doch nachmals noch weiter ward zertheilt. Hertzog Hansen nachkomen behieltē die herrschafft Lünēburg biß zů hertzog Wilhelmē/ do kam die selbige herschafft wider zů dē hertzogē vō Brunswic.

## Volget härnach die geburt liny der hertzogen von Brunswic vnd Lünenburg/ die von eim stammen komen ist.




Als hertzog

Als hertzog Wilhelm d̄ letst vō Lünēburg hertzog Ottē sun vñ des grossen h. Albrechtē enckel sun sterbē wolt/ übergab er sein hertzogtum̄ h. Magno vō Brūswic/ dz verdroß die hertzogē über dē wald/ die in gleichē grad warē. Vñ als h. Ludwig vō Lünēburg gestarb/ do vermähelt sich sein verlaßne haußfraw die ein tochter wz h. Wilhelms des letstē hertzogē vō Lünenburg graue Ottē vō Schowenburg/ vñ kam dz hertzogthum̄ Lünenburg an Magnū h. Ludwigen brůder. Aber do er sich gar ongebürlich hielt vñ seins vatters straff nit an nā ward er vertribē/ vñ Albrecht h. vō obern Sachsen/ des letstē hertzogē Wilhelms vō Lünēburg tochter sun an sein statt genom̄en año 1371. Es ward auch dozůmal dz schloß zů Lünenburg/ dañen d̄ h. der statt vil zů leid gethan hatt/ gar zerbrochē/ vñ d̄ vertribne h. Magnus ward in einē krieg dē er fürt wid̄ die grauē von Schowenberg erstochē/ vñ sein verlaßne haußfraw nā zů d̄ ee h. Albrecht vō Lünenburg. H. Henrich vō Brunswic hat año 1545. ein zeüg versamlet im stifft Verden/ ist erstlich nach dē Rotenberg im stifft Bremē/ darnach auff dz land Lünēburg gezogē. Darauff ist er in dz erobert lād Brunswic geruckt/ des halb lādgraue Philips zů Hessen als hauptmañ auß befelch seiner mit verwandtē sich auffgemacht des gleichē h. Ernst zů Brunswic vñ Lünēburg/ itē h. Mauritz zů Sachsen etc. die habē sich bey Northeim gelägert. H. Henrich ist vor Wolfenbeütel/ dz er zů belägern vnderstandē auffgebrochē/ ist nach Bockelē gezogē/ darnach auff Kalfelden geruckt. Zů letst ist d̄ landgraue im October mit seinē zeüg auff dē Brunswiger gezogē in willē jn an zůgreiffen. Darauff vñ als es ietzunt an dem angriff wz/ h. Henrich vō Brunswic sampt seinē sun Carolo Victore sich in des Lādgrauen gefencknuß begabēd/ aber wid̄ ledig wordē im jar 1547. darnach hat er sich im jar 1553. zů h. Moritz gethan/ wid̄ Marggrauen Albrechtē von Brandenburg do im in dem streit vmbkom̄en seind bey Hildeßheim zwē sün Carolus Victor vñ Philippus/ hat also dem feind nachgehenckt biß ins 1554. jar.

## Von der statt Brunswic.

BRunswic ist zů vnsern zeiten die fürnēpst auch die gröste statt in Sachsen/ gar wol verwart mit maurē/ gräbē/ thürnē vñ pasteiē/ gezierdt mit herrlichē heüsern/ schönē gassen/ grossen vñ wol geschmucktē tēpeln. Sie ligt fast mitē in Sachsen land vñ ist in vier ecken gebawē/ hat gar nahe gleiche lenge vñ breite/ begreifft in jrem circk 2. tausent schritt/ das ist ein halbe Teütsche meil. Sie ist etwas grösser dann Nürnberg vnd kleiner dañ Erdfurdt. Gegen Orient hatt sie das Meidenburger bisthumb/ gegen mittag den Hartzwald/ gegē Occident dz Hildesheimer bistbum̄/ vnd gegen mittnacht Lünenburger herrschafft. Es laufft durch sie das wasser Onacra/ welches auß dem Hartzwald kompt/ vnd vnderscheidt die statt in zwey theil/ fürt mit im hinwegk allen wůst/ vnnd ist allenthalben mitt brugken bedeckt. Es ligt dise statt auff eim eben boden/ hatt vmb sich ghan zwen gräben/ an ettlichen örtern drey/ die zum theil mit wasser seind außgefült. Es ist auch zwischen den gräben gerings vmb die statt ein dicke schütte vnnd groß wal/ befestigt mitt allerley gesteüden vnnd heckenn. Trinckwassers halb ist mangel in der statt/ darumb gemeinlichen iedermann bier trinckt.

Onacra waßer.

Der wein

Der wein iſt thewr do/darũb trinckt mã ſie nit wil. Es ſeind fünff marck in diſer ſtatt/fünff richt vñ rath heüſer/vñ ſo vil oberkeitẽ. Año 1374. erſtünd vnd d gemeind zů Brunſchwic ein ſchwere vñ ſchedliche auffrůr wid die oberkeit. Dã dz onuerſtẽdig volck hat ein onwillẽ geſchöpfft vnd ward ergrimt wider jre obern/tribẽ etlich zů d ſtatt hinauß/etlich erſchlůgẽ ſie im auffrůr/etlich lieſſẽ ſie offentlichẽ mit dẽ ſchwert richtẽ/gleich als hettẽ ſie ein rechte ſach. Nů was einer võ rahr d wz alt/vñ ſeins groſſẽ leibs halb gãtz ſchwere/dz er auch nit ſo vil krefftẽ het/das er mocht vor dẽ nachrichter nid kneiwen/aber dz onangeſehen/ward er in eim ſeſſel ſitzẽd gerichtet. Sie hettẽ kein and anſprach wid die oberkeit dã dz ſie dz gemein volck mit ſchatzůg übernomẽ hettẽ/vñ jnẽ vil herter geweſẽ dã die fürſtẽ pflegẽ zů ſein gegẽ jrẽ vndthanẽ. Vñ ſchreibẽ dz offtlichẽ vß/wurffen vff vnd dẽ hãdwercks leütẽ ein neüwẽ raht/richtẽ alle ſachẽ auß/mit groſſẽ geſchrey vñ nit mit rhat/dz and ſtett die ein gůt regimẽt hettẽ/nit ein wenig bekümert/vñ wol erkẽnẽ mochtẽ dz ſolliche onbillichkeit ongerochẽ vñ õgeſtrafft nit hin wurd ghã. Año 1552. erreget ſich ein böſe zwiſpaltůg zwiſchẽ dẽ hertzogen vñ d ſtatt Brůnſchwic/her noch im jar 1553. als marggraue Albrecht võ Brãdenburg die Biſchoff võ Wirtzburg vñ Bõberg mit ſãpt d ſtatt Nürẽberg bekrieget mit groſſer macht zů roß vñ zů fůß allẽthalbẽ vil ſtett vñ fleckẽ dẽ ſelbigẽ zůgehörig ynnã/dz lãd mit fewr vñ ſchwert beſchediget. Vndernã ſich h. Mauritz Churfürſt võ Sayẽ mit ſampt h. Henrichẽ von Brůnſchwic vñ andẽ fürſtẽ des Römiſchẽ reichs mher/ſemlichẽ mit groſſer macht zů vidſton vñ abzůtreiben/daruff beſchach vff Lünẽburger heid im Julio võ beidẽ theilẽ ein gãtz blůtiger ſtreit/doch furnẽlichẽ d reiſſiger wid einand/in welchẽ etlich tauſent reiſiger zů beiden theilẽ erlegt wardẽ/doch behielt noch langẽ kampff h. Mauritz vñ Brůnſchwig dz feldt/h. Moritz ward ſo hard verwůndet/dz er nach wenig tagẽ ſtarb/kamẽ auch do vñ and mehr fürſtẽ vñ grauẽ mit ſampt einer groſſen zal võ adel.

A Braunſchwic.

# Lünenburg

Iſt ein nammhafftige dochnit gar alte/wol erbauwte vñ nũ ſere vöſte ſtat/mit walẽ vñ grãbẽ vñ gebẽ/mer in die vierũg dañ in die ründe gebauwẽ/iſt lãg ongefarlich 1450. ſchrit/vnd 900. breit. Võ jr als võ d hauptſtat hat dz fürſtẽthũb dẽ namẽ behaltẽ. Es wöllẽ etlich dz die heidẽ etwã doſelbs vff dẽ berg dẽ mõ/auff latin Luna genãt/für ein abgot geſetzt vñ geert habẽ do her es Lünẽburg nachmals genãt ſoll ſein. Etlich aber als Albertus Krãtz/ſeind d meinũg/dz wie mã dẽ burgẽ vñ ſchlöſſern võ dẽ ort des ertrichs od grũds do ſie vff geſetzt/oder

## Die statt Lünenburg nach irer gelegenheit auff das allerfleisigest abcontrafehtet.

A Die gross pastey
B Sant Antonius
C Saltzmesser thurn
D Der krämer thurn
E Ziegel scheür
F Bordwicker thor
G S. Niclaus
H Der heiligen thal
I S. Johannes die hauptkirch
K Goldtschmit thurn
L Das Rnathaus
M Das Fürsten hauss
N S. Gertrud
O Vnser frauw
P Der gefangnen thurn
Q Der Krancken hauss
R Die Sultz do man saltz siedet
S S. Lampertus
T S. Michels closter
V Thurn-spring inss gut
X S. Ciriacus
Y Kalckberg

setzt oder von den nechsten namhafftigen orten pflägt namē zů geben/also auch hab Lünenburg von dem ort Lune so do bei an dē wasser Elmenow gegen mitnacht/do ein junckfrauwen closter auch des nammens stoth/gelegen/den namen bekommen. Wiewol vmb die statt weit vnd breit grosse heid/öde vñ wüste gewesen/als auch noch zů besichtigen/so ist doch das land vmhär zů vnsern zeiten zimlich wol erbauwet vnnd bewonet/die statt auch in besunder mit steinen vnnd hohen heüsern wol geziert/als do selbst stein zů gůter notturfft vnd kalck überflussiger dañ an andern ortē gebrent werdē. Vnd wiewol die statt añ o 1430. als die Behemen in Teütschem land mit kriegs gewalt fielen/mehr dañ zů vor befestigt ward/ist sie doch innerhalb kurtzen jaren mit mauren/walen/gräbē/thürnen/vnd bolwercken gerings vmmhär notturfftiglich besser bewaret vnd befestiget worden. Es seind do drei namhafftige pfarkirchen/vnder welchen S. Johanns die hauptkirch ist/drei clöster/vnder welchen sant Michel das eltest/das etwann auff dem berg gelegen/darin ein grosse guldine tafel mitt gůtem Arabischen gold beschlagen vnnd allenthalben vmmhär auch die bild darin mitt vilen kostbarlichen edlen gestein vnnd trefflichen kleinotern geziert/eins onzälichen schatz wert ist. Zwei siechen heüser seind auch do reichlich versehen vnd begobt zů notturfftiger vnderhaltung den armen krancken vnd betrisen. Die furnemst narung/hantierung vnd kauffmanschafft der burger vnd ynwoner ist von dem saltz/des genůg vnd überflüssig do selbs gesotten vñ weit über wasser vnnd land gefürt/auch das meist in den nachgelegnē kauffstetten Hamburg vnnd Lübec verhandelet wirt/wie wol der gemein man auch vonn dem bier vnd gemeynen kauffmanschafft nicht geringen nutz vnd frōmen hat.

Begangenschafft der Lünenburger.

Von dem

## Von dem Saltzbronnen zů Lünenburg.

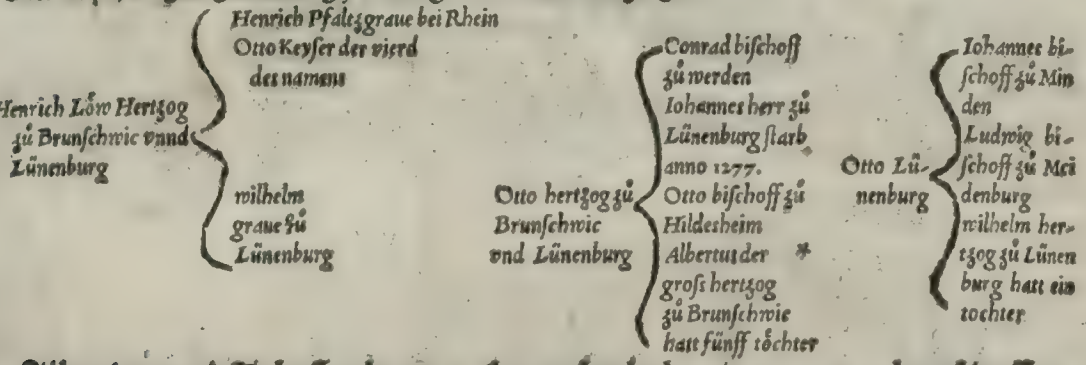
Es ist hie zů wissen das ō vrsprünglich quell vñ bronen des saltzwassers erstlich nit weit vō dē kalckberg erfundē/wol gefaßt vñ nach ō altē weiß vō starckē personē dar zů verordnet zů vndscheidnē stundē nachts vñ tags auß geschöpfft vñ zů gleich außgetheilt wirt dē armē als den reichē/vñ die weil neüwerūg oder verenderung gefer lich/laßt mā es bei ō alten

vnd über menschen gedencken herbrachter weyß vnd gebrauch bleibē/wie auß bey gezeychneter figur ongefärlich zů vermercken. Vnd ist die groß seül darin der balck gefaßt/an welchē der groß eimer hanget/lang über menschen gedencken do gestanden. Die rören dar durch das saltzwasser/das einem jeden gleich auß getheilt wirt/seind ordenlich nach eins jeden hütten nit mere dann fünffzig/vnd in einer jeden nitt mer dan vier pfannen/welche ongleich den anderē Sultzē vō bley gegossen/vierecket zwo elē ongefärlich breit/vñ einer handbreit tieff/nach abnutzūg vñgeschmoltzē vñ erneüwert werdē/darin dz saltzwasser in

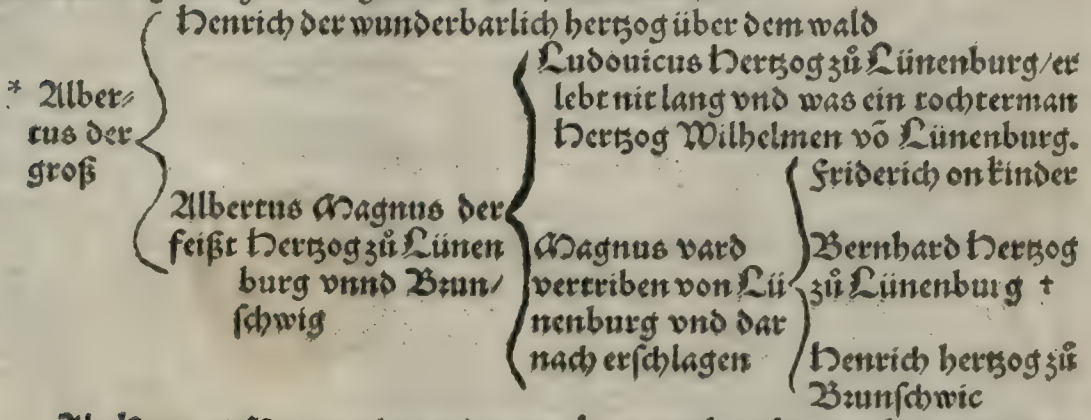
ettlichen ſtunden zů ſaltz geſotten vnnd vonn dannen auff wägen zům kauff oder in verwarung hingefürt vnd nach gelegenheit in tonnen geſchlagen vnd zů waſſer vnnd land verfürt wirt.

## Geburt lini der hertzogen von Lünenburg.

VNnd nach hertzog Henrichen dem Löwen iſt die Lünenburgiſche herrſchafft alwegen geweſen vnder den fürſten vonn Braunſwic/ vie ich auch hie fornen angezeigt hab/ biß der kinder zůuil wolten werden/ do iſt die einige groſſe herrſchafft in vil mindere herrſchafft getheilt worden/ wie dañ der Braunſchwiger genealogy oder geburt lini anzeigt.

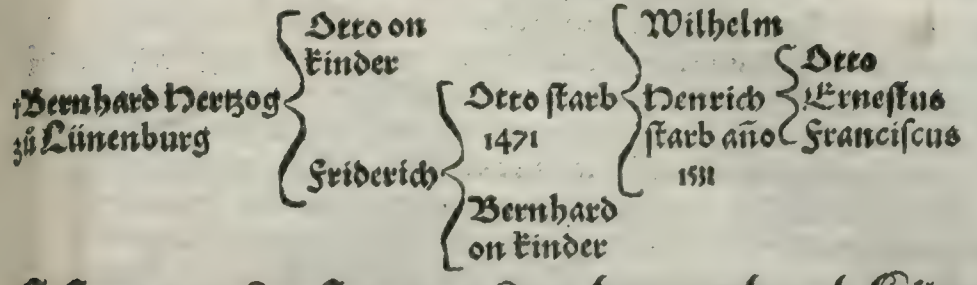



Albrecht vnnd Johañes hertzog Otten ſun haben jres vatters herrſchafft getheilt/ aber den tittel haben ſie gemein gehalten biß auff den heütigen tag. Albertus der elter beſaß die gantz herrſchafft Brunſchwic/ vnd Joannes ließ ſich vernügē mitt der Lünenburger herrſchafft. Aber die Brunſchwiger herrſchafft ward jn nachgonden zeiten auch getheilt in zwei lender ſo über dem gebirg vnd hie ihenet dem gebirg ligt. Darnach das Lünenburger hertzogthumb iſt von hertzog Wilhelm/ der hertzog Hanſen enckel was vnnd kein ſun hett/ wider gefallen an die Brunſchwiger/ nemlich an hertzog Albrechts des groſſen/ welches ſun Ludwig hatt zů der ee gemelts Wilhelmen tochter.




Als Hertzog Magnus der ander von Hertzogthumb vertriben ward von Lünenburg/ iſt das land kommen an Albrechten vnnd darnach an Wentzeßlaum die hertzogen von obern Sayen von Brunſchwic/ ſittē mal ſie dem geblüt nach dem abgeſtorben verwant waren vnd erben ſolten ſein ſeiner herrſchafft. Deßhalben do ſie ein vertrag gemacht haben/ das Friderich vnnd Bernhard ſün hertzog Magni ſolten zůr ee nemmen die tochter Wentzeslai/ do mitt fri den im land blib/ wie dann auch beſchehen iſt. Vnnd alſo wirt die geburt liny weiter hinauß geſtreckt durch Hertzog Bernharden.

† Bernhard




# Histori von der statt vnd dem hertzogthumb Lünenburg.

IN den Saxischen Chronicken liſt man dz eins ackermans od Meiers sun auff einē hoff Stubeckhorn auff d Lünenburger heid bei Soltow mit namen Herman Billing bey keyser Ott gros ward/ dañ vō seines trewen diensts vnd fleiß by des keisers sünē gehabt/ als d keiser in Jtaliam ziehen wolt/ befalch er im dem Herman die fürstenthūb Sayen vnd Westfalen zů verwalten/ welche als der keiser wider in Teütschlād kam hat er behalten/ buch zum hertzogen gemacht vnd do mit belehnet iſt wordē. Von disem Herman Billing vil fürsten vñ herrē jrē vrsprūg haben. Er soll daß schloß auff dem Ralckberg auß gebauwet vñ dz Benedictiner closter do by auffgericht/ vnd darnach/ sein sun Beño vollzogē haben/ do auch die fürsten vō jm entsprossen/ jre begrebnuß gehabt/ wirt zů dē selbigē zeitē für ein onüberwintlich schloß gerhümet/ do her es auch die sterckē oder feste burg genant iſt worden. Do zů mal iſt auch vndē am berg ein flecken gelegē Modestorff genāt/ an dē waſſer Elmenow welches noch durch die ſtat fleüßt vñ die mülen treibt/ vñ über drei meilē in die Elb kompt. Als nachmals hertzog Henrich der Löw ein sun hertzog Hērichs deß Welpen auch von Herman Bilings geſchlecht/ anno 1181. in keiser Fridrichs schwerer ongnad war vñ widerūb auß dē ellēd/ in Engellād drei jar sich enhalten heim kam/ belegert er die gewaltige kauffſtat Bardewick/ von dem gemeltē berg ein viertel meilen gelegen/ darumb daß ſie jn in seiner widwertikeit nit hartē ein gelaſſen noch annemēn wolten/ erobert die ſtatt ano 1188. ſchleifft vnd zerſtöret ſie gar. Von dem zerbrochen gebew vnd matery worden die vmbligende ſtett/ sunderlich aber Lünēburg mercklich gebeſſert vñ erbauwē. Die ſelbig ſtat wirt gerümpt für der elteſte ſtet eine in Teütſchlād vnd ehe dañ Rō in Jtalia erbauwen/ do keiser Carlē d groß ein biſthum geſtifft/ welches nach mals ghē Verdē gelegt ward. Jſt auch noch ein herrliche thumſtifft do ſelbs vnd vil pfarkirchen so vō alters beſthon blibē/ aber sunſt iſt es ein ſchlecht dorff dar in vil fruchtbarer kölgārtē gepflātzt werden. Nach zerſtörung Bardewick hat Lünenburg an dem berg merklich zůgenomēn an volck/ reichthum/ gebew vnd kauffhandlūg. Alſo iſt auch nach etlichen jarē Modestorff zů einer ſtat vnd Otten dē erſten hertzogen zů Lünenburg vñ Brūſchwic/ Wilhelms sun/ d hertzog Henrichs des Löwen sun ware d vil gůts im land vñ herſchafft Lünenburg gethan/ zůgericht vñ erbauwt worden vñ den naſſen von der burg auff dē berg behaltē/ als auch dz lād so erſtlich ein beſondere herrſchafft/ darnach vnd gedachten Ottē ein fürſtenthūb des reichs wordē iſt. Des ſelbigē Otten sun einer Johañ bekam in d theilung mit seinem brūder Albrecht ano 1267. Lünenburg vñ wēder groſſen fleiß auff die Sultz/ erfund ein newe ader des saltz waſſers/ do von ſie nicht gering gebeſſert worden. Vñ dz fürſtenthum hat ſich nach hertzog Wilhelms todt ano 1369. vñ darnach vil zancks erhaben/ darauß groſſe krieg erwachſen zwiſchen dem fürstē vō Sayſen vñ dem Brunſchwic/ des die ſtat Lünenburg höchlich hat müſſen engelten. Dañ do Hertzog Magnus vō Brūſchwic nach hertzog Wilhelms todt/ d in des

Hermā Billing.

Bardewick ein alte ſtatt.

Die Sultz zů Lünenburg.

keisers vñ reichs acht starb añ o 1369. des fürstenthumbs Lünẽburg ď sich võ dem gantzen lãd empfangner handlũg nach an maßt vñ mit dem h. võ Meckelnburg ď Saxischen fürsten beistand kriegt/wolt er ď geistlichen prelaten vñ herren im land zů Meckelburg vñ Holstein gesessen/vñ vff der Sultzen zů Lünenburg begůtert jre ynkunfft do selbs vff haltẽ/welches der rath zů Lünenburg auß ehafft vrsachen/pflicht vnd auffgerichtẽ verträg verhindert/darũb er den rath sere beschwert vñ verfolget/nam jnen jre priuilegien vnd der stat schlüssel/vñ ließ den burgern auß dem schloß auff dem berg vil überstlast thůn. Als er auch anno tausent drei hundert vnd siebentzig etlich raths herrẽ auff den berg zů jm bescheiden het/vñ sie nach zů gesagtem geleit zů jm kamẽ/hat er sie in ein kam̃er beschlossen/vnd wöllen hencken lassen/das doch ein Graue vñ ein ritter/die den raths herren sicherheit zů gesagt hatten gehindert/vnd sich ehe zůsterben erbotten/dañ jren glauben dar durch krencken zůlassen. Jn dem selbigen jar theten die fürsten von Saxen anregung vmb das fürstenthumb Lünenburg/von denen auch die von Lünenburg angelangt/sich nach beradtfragũg der rechts verstendigen/den herren zů Saxen ergaben/von welchen sie auch das schloß zů zerbrechen vrlaub vnd vil priuilegien bekam̃en/darumb volgends jars der rath zů Lünenburg dem h. Magnus abwesend schrifftlich abgesagt/vnd zů gleich freitags vor Liechtmeß daß schloß auff dem berg mit geschicklichkeit and kriegs behendigkeit yngenommen zerstört/do võ noch der geringst theil darauff ein thurn vmb notturfftiger wacht willen lassen bleiben. Darnach ist das closter sant Michels in die statt gelegt worden. Auff den tag Liechtmeß wurden H. Albrecht vñ Wentzlow zů Saxen von den Lunenburgern herrlich empfangen/vnd ward jnen vom rath vnd der statt erbarlich gehuldiget. Volgends im krieg zwischen beiden theilẽ/Saxischen vnd Brunschweigischen herrẽ/ließ H. Magnus võ Brũschweig/innerhalb eim friedstãd/võ Michaelis biß auff Martini die stat Lünẽburg mit acht hundert wolgerüster menner zwischen der Sultz vñ dem Kalckberg hemlich bei der nacht zeit in der eylff tausent junckfrawen nacht besteigen/die stat zů überweltigen vnd zů erobern/aber es felet jnen/vñ wurden sie alle eins theils erschlagen vnd eins theils gefangen. Do nun die feind sachen im volgenden jar 1372. zů beiden theilen ver anlaßt vnd zů der rechtmessigen keiserliche erörterung gestellet worden/vnd H. Magnus gegen dem an laß auff bewilligte zeit vñ stett nicht erschinẽ/sonder ongehorsam auß bliben/ist gegen jm erschinen vñ erfordern des gehorsammen theils das recht verfolget vñ erötett worden. Entlich ist er Hertzog Magnus anno tausent drey hundert acht vnd siebentzig vor Deister bey Bebenstein mit seinen helffern todt bliben/vnnd die sachen seind nach seinem todt mit seinen sünen Friderich vnd Berno durch gůt mittel vertragen worden/also das Albrecht Hertzog zů Saxen des gestorben hertzog Magni verlaßne witwe zů der ee nam/vnd beide brůder Friderich vnd Bernd hertzog Wentzeslaus beide töchter zů der ee namen vñ das lãd Lünenburg huldiget jnen allen zů gleich/vnd solt je der eltst vnder jnen das regiment an nem̃en. Darnach ward hertzog Albrecht erschossen/vnd Wentzeßlaus nam das regiment an/aber ward jm vergeben anno tausent dreyhundert sieben vnd achtzig als er wider Hertzog Henrichen krieget. Anno tausent drei hundert acht vnd achtzig hat ein rath vnd gemeine statt Lünenburg gehuldiget Hertzog Bernd vnd Henrichen/vñ wiewol darnach allerlei jrrungen zwischen den landßfürsten vnd der statt Lünenburg offtmals erwachsen/seind doch die selbige in vilen tagleistungen durch gůtliche verträg entscheiden/vnd zum dickern mal onrath vnd krieg abgewant.

*Lünenburg kõpt an die von Saxen.*

Lübeck

# Lübeck

## Vnd von ihrem vrsprung/ herkommen/ geschichten vnd allerlei verenderungen so sich darin verlauffen.

LÜbeck zů vnsern zeitē ein herliche/ wol erbauwē vñ berümpte gewerb statt/ zů wasser vñ zů land mechtig/ die fürnemste vnd den altē Wendischen vnd See stetten in Sayen gelegen an der Schwartow im land Wagern so vorzeiten Vagria/ jetz aber Holstein genāt/ anfenglichen von fischern bei dem möre an einem gůten an far od Hafen bewonet/ vnd wie die Chronicken sagen/ hatt sie Gorschalck d Christlich künig der Werlen od Obetriten vñ daß jar Christi 1040. erstlich do selbs angericht vñ die burg darin gebawt/ vnnd ist darnach Bůte/ entweder von des selbigen künigs sun ach also geheissen/ od von der göttin Venus/ oder nach einer andern statt in Scythien bei dē Meotischen pfützen gelegen/ welcher Ptolemeus gedenckt/ genāt worden. Henrich aber Bures brůd hat sie Magnā coloniam/ daß ist/ gros besatzůg oder gros burg lassen nennen. Nachmals ist sie durch Lübemar vñ Crito des Rügen Grini sön merclich gebessert. Aber zů erst vō wegen allerlei widerwertikeit vñ krieg d Rügier zwischen die Trabe vnd Wagenytz bei den schiffreichen wassern/ do sie noch sthet/ vnd dem Christlichen herrn Adolffen von Schowenburg/ d ein graue zů Holstein von keiser Lothario gemacht wz im jar Christi 1140. gebauwet vnd auffgericht worden. Jst kurtz darnach von eim Wendischen herren Nicolo rō überfallen vnd geplündert/ vnd volgends anno 1158. gantz verbrant. Vñ als jrer widerbauwung halb zwischen graue Adolphen vñ hertzog Henrichē Löwen sich zweitracht zů trůg/ ist graue Adolf verůrsacht worden die stat dē Löwen zů übergeben/ vnder welchem sie durch verlihene freiheiten vnd allenthalben auß geschribnen priuilegien in kauffhendeln mere dañ vorhin an volck vñ reichtuñ zůgenommen hatt. Sie haben auch durch des selbigen hertzogen verhandlung bei künig Woldemar erhaltē/ in seinen künigreichen Deñmarcken frei vñ sicher zů handlen vñ wandlen. Volgends ist daß bisthuñ zů Altenburg durch gemelts hertzogen bewilligung año 1163. gen Lübeck gelegt/ vnd hat Gerard zů der zeit bischoff/ sant Johans kirche do hin auff den sandt gebawt/ vñ zwölff priester mit zimlich vnderhaltung do hin verordnet. Anno eilffhundert zwei vnd achtzig do hertzog Henrich der Löw in schwerer ongnad vnd verfolgůg des keisers wz/ vnd gen Lübeck vnd für baß biß in Engellād flohe/ hat keiser Friderich die statt Lübeck hart belegert/ vñ als die burger bei jhrem herrē dem Löwen rhat süchtē/ gab er inen zů antwort/ er wüßt inen diß mal kein bessern rhat zů geben/ dañ daß sie thetē als die not vñ zeit erfordert. Also ist Lübeck dē Römischē keiser vnd worffen vnd zum reich gebracht vnd auff ein news mit priuilegien gefreiet worden.

Lübeck Bůte genant.

Rügen ein manhafftige insel.

Ein bisthum zů Lübeck.

Lübeck köpt zum reich.

## Die statt Lübeck/ eine auß den fürnem[en] stetten so am mör gelegen/abcontrafehtet.

Als keiser Friderich año Christi 1195. gestarb/ hat sich Lübec nach bekriegũg h. Henrich freiwillig wid ergebẽ/ d hat mit des bischoffs zů Bremen hilff gãtz Holstein erobert/ aber graue Adolff nã es im wid yn año 1200. Fünff jar nach h. Henrichs todt/ hat h. Wolmar zů Schleßwick/ künig Kanuti brůd/ diße statt sãpt Nãburg mit kriegẽ vnd Dẽmarck bracht. Neün jar darnach ist die statt biß auff ein straß/ die fünff heüser genãt/ auß gebrãt. Nachmals als die Dãnẽ dẽ burgern ontregliche bürdẽ auff legtẽ/ do habẽ die Lübeck võ k. Friderichẽ dẽ andn ein mã dat año 1215. an jre nachbaurẽ/ herẽ vñ fürstẽ vñ hilff erlãgt/ vñ doch mit eigner handt die burger in d statt so die Dãnẽ in hattẽ erobert/ vnd darnach vff Marie Magdalene tag die fyend in die flucht geschlagen/ vnd sie auß aller dienstbarkeit d Dãnẽ mit erhaltung jrer alt herbrachten gerechtigkeit gefreiet. Año 1228. ist die statt schwerlich mit brand geschedigt/ darum̃ geborten ward/ die heüser fürt hin nit mit strow sonder mit ziegeln zů deckẽ. Año 1255. als das rhathaus abgebrant/ hat sich die statt võ dẽ beschwerlichen vñ ongewonlichẽ tributen des künigs zů Denmarck in seinẽ reich dem gemeinẽ kaůffman auffgelegt/ erret. In nachgendẽ zeitẽ seind vil empörungen erstanden/ besund vnder keyser Carlen dẽ vierdten/ seind aber fürsichtiglichẽ zerleit vñ die hauptsecher samt jhrẽ anhãg gebürlicher weys gestrafft. Año 1408. hat sich ein schwere empörũg wid den rhat erhebt/ durch anreitzẽ etlicher ehrgeitiger mãñer/ die auch gern hoch daran werẽ gewesen. Sie macht ein sõliche onrůw in d statt/ daß d merer theil d rhatsherren auß der statwichẽ/ vñ ward ein neüwer rath gesetzt/ darin die vrsächer solcher auffrůr zů forderst gesetzt wordẽ. Solchs bös eyẽpel fraß vm̃ sich dz die zů Nãburg/ Wißmar vñ Rostock zůr selbigẽ zeit gleichet maßẽ vñ noch erger sich gegẽ ihrer oberkeit erzeigtẽ vñ hieltẽ. Als aber dz regimẽt zů Lübeck do durch ihe lẽger ihe böser ward ist d alt rath año 1416. mit hohẽ begirdẽ vñ gemeiner burgerschafft durch des keisers Sigmũdi legatẽ ehrlichen wid eingefürt vnd auch eingesetzt worden/ vnnd hat die statt fürthin vnd einer fridsamen vñ verstendigẽ oberkeit in reichtũb sere zůgenom̃en. Als Künig Hans zů Denmarck año 1500, mit den Schwedẽ/ bey welchen

welchẽ die künigin gefangẽ lag/ krieg gefürt/ ist die statt Lübeck võ jm mit verdacht/ als welche seine fyẽd heimlich sterctẽ/ beladẽ vñ verfolger wordẽ/ welche zweitracht entlich durch Raimundũ ein Cardinal sampt H. Friderichẽ zů Holstein des künigs brůd vñ H. Magnus zů Meckelburg vertrãgẽ vñ hingelegt ist wordẽ. Año 1506. haben die von Lübeck zů erhaltũg vñ fürderũg jrer alten priuilegien vñ gerechtigkeiten/ schwerẽ krieg mit dan fürsten von Meckelburg vnd jren bundtgnossen/ sundlich H. Hêrich võ Brunschwig vñ den Marggranẽ zů Brandenburg/ nit on mercklichẽ schaden gefürt/ ist aber entlichẽ año 1508. zwischen beidẽ theilen verglichen vñ entscheidẽ worden/ also dz ein jed theil den erlitten schadẽ duldẽ můst/ doch on d võ Lübeck altẽ priuilegien vñ gerechtigkeitẽ abbruch vñ zerruckũg. Des selben jar hatt jnen künig Hans über den statlichen vertrag año 1506. zů New Kopping auffgericht/ vil schiff vffgehaltẽ/ vñ endlichen kom̃en ist zů einer schädlichẽ schlacht. Darnach hat sich d lãgwirigst krieg zwischen dem künig zů Denmarck vñ d statt Lübeck erhaben/ do die Lübecker Schweden entsetzten im jar 1509. vnd vnd jren gewalt brachten/ vnd in d widerheim segelũg durch sturm vñ ongewitter ein onüberwintlichẽ schadẽ an schiffen sunderlich mit eim grossen schiff Balhorn genãt/ vñ an leütẽ vñ gütern im mẽre erlitten. Vnd dem seind jnen bei yy. dörffer võ den Dãnen verbrẽt/ do hãr die von Lübeck des volgendẽ jars mit etlichen andn stettẽ jren bundsgnossen/ als Rostock/ Wißmar/ Sundt/ etc. dem künig abgesagt vñ zů wasser vñ zů land bekriegt/ vñ Schwedẽ vil volcks abgeschossen/ stett belegert/ inseln yngenõmen/ dörffer geplündt vñ verbrẽt/ vñ die Schwedisch herẽ in jr lãd gebracht/ zů dem allem in nachuolgendẽ jar an sant Lorentzen abend ein gewaltige schlacht vnder Bärnholm mit des künigs volck zů wasser gehabt/ vñ dẽ sieg behaltẽ/ auch nehst montags darnach bei Beyle zwei hundert vñ fünfftzig feindschiff d Holend in die flucht eins theils geiagt/ eins theils genom̃en vnd etlich verbrent. Vnd als jnen die Dãnen solchẽ raub mit zwey vnd zwentzig schiffen ab zůiagen vnd stůndẽ/ seind sie mit eilff schiffẽ d Lübecker abermals in die flucht geschlagẽ. Solcher

Ein schädl schiffbruc

onglückſäliger krieg hat dē künig faſt wee gethan. Año 1511. iſt zů beiden ſeitē ein beſtendiger vertrag vñ frid wider vffgericht/ vñ ſeind die von Lübeck bei jrē alt herbrachtē priuilegien vñ gerechtigkeiten blibē. Nach dē aber künig Hans mit todt abgiēg vñ ſein ſun Chriſtiern künig ward/ hat er nit allein mit Lübeck vñ andn ſtetten/ on angeſchē dz im ſein ſein vatter treüwlich gewarnet vñ vermāt/ mit allē ſee ſtettē in d nachbaurſchafft des reichs gůtē friden zů haltē/ ſund hatt auch mit ſeinē eygē vndſäſſen hader vñ onfrid angericht/ darin er faſt allenthal bē eins Nolendiſchē weibs mit namē Sieburg anſchleg/ räth vñ willē gefolget.

*Künig Chriſtiern tyranniſch gehandlet.*

Año 1515. hat er auff der Reide vor Tramūd ein Schwediſch volck vō 120. laſſen mit gewandt/ harniſch vnd ſaltz geladen/ im friden ſtand laſſen nemen vnd ghē Coppenhagē fürē/ auch do ſelbig wid ſein eigen zůſag den von Lübeck nicht wid umb zů geſtelt. Darnach im nachuolgenden jar hat er vnd ſtanden allen kauffhandel vñ niderlad gehn Coppenhagen zůlegen/ die ſtatt Lübeck ſampt andern ſee ſtetten do durch zů verderbē. Jtē des ſelbigen jars hat er auch den erſtē krieg mit den Schweden angehaben/ do von die von Lübeck vnd andere ſeeſtet nit geringen nachtheil vnnd ſchaden/ fürnemlich on des künigs oberſtem hauptman Seuerin empfangen vnd erlittē habē. Vß ſolchen vñ der gleichen yngriffen vñ beſchwerungē jrer allē vnd gemeines kauffmans gerechtigkeiten anhaltung im reich Deñmarck/ ſeiner küniglicher verſchreibūg entgegen/ ſeind die von Lübeck ſampt andern ſeeſtetten verurſacht/ ſich gegen künig Chriſtiernen zů verbinden vñ zů ſtercken/ habē alſo im ein vñ zwentzigſten jar mit gewaltiger ſchiffrüſtūg das reich Schweden/ das von jm ſeiner groſſrn tyrannei halben abgefallen/ entſetzt/ vñ im nähſtuolgendē jar im Augſt dz ſchloß zů Barnholm erobert. Bald darnach iſt künig Chriſtiern vß dem reich Denmarck mit ſeinem gemahel in Niderland gezogen/ vñ do haben die Dänen bald hertzog Friderichen zů Holſtein dz künigreich an getragen/ welcher es auch angenommen vñ im jar 1524. Coppenhagen belägert. Es haben auch die von Lübeck mittler zeit mit jren verwandten/ obgemelten Seuerin auß Gotland vertriben/ vnnd das gantz land vnd die ſtatt Wießbüre mit gewalt yngenommen/ vñ hatt ſich im beſtimpten jar Stockholm den zů Lübeck ergeben vnd jren geſchickten die ſchlüſſel zůr ſtatt überantwort/ welche darnach die geſchickten dem Guſtaf Erichs ſun übergebenn/ der do durch ein gewaltiger künig ſeins vatterlands Schweden durch hilff vnd fürderung der von Lübeck worden iſt. Solcher wolthat iſt die ſtatt darnach wenig gebeſſert/ hatt ſein auch nit vil genoſſen. Anno 1530. vmb Petri vnnd Pauli hatt die gemein zů Lübeck bei einem erbarn rath erhalten/ das ſie vorhin mere mal begert hatten/ die Religion zů verendern in der kirchen vnd den gebrauch der heyligen ſacramenten/ vnd ſeind kurtz darnach die alten ceremonien doſelbs nidergelegt/ vnnd iſt ein kirchen ordnung durch D. Johan Bugenhagen geſtelt vnd publiciert. Es ſeind auch dozů mal die zwei clöſter/ nemlich das Burgcloſter zů verſehung der armen/ vnd ſant Catharinen zů gemeiner ſchůl angericht worde. Vnd wiewol des ſelbigē jars erſtmals ein keyſerlich mandat an die von Lübeck außgangē/ do durch jnen gebotten von ſolcher neüwer ordnung vñ lere abzůweichen/ vñ das die 64. menner zů volziehung vñ vorſehung ſolcher ordnung vō d gemeind mitt nachgebung des raths erwölet/ wider abgeſetzt möchten werden/ ſeind ſie doch bei jren fürnemen bliben/ vnd volgens jars ſich mit dem jetzberürten 64. vnd auch den andern 100. burgern/ welche von der gantzē gemein in namē der ſelbigen in den obligendē ſachē mit dē rath zů handlē vñ zů ſchlieſſen geſetzt/ verglichen/ vereiniget vnd mit handreichung beſtetiget/ ob der angenommenē vnd vorgenanten religion/ vñ iſt ein beſtendiger frid zwiſchen dem rath vñ der

*Die Seeſtet kriegen den künig.*

*Lübeck herr ſchet über Schweden.*

gemeind

gemein vffgericht vñ bekrefftiget wordē. Nach tödtlichē abgāg/des fridsamē K. Friderichs añō 1533. als die Holender vō jrer ongewonlichen segellation durch den grund d̄ statt Lübeck vñ anden mere stettē zů nachtheil nit abston woltē/habē die vō Lübeck etlich schiff wid̄ die Holend̄ zů gericht/die auch glücklich widerum̄ heim kom̄en seind. Jm and̄n jar darnach ist ein gehaltner tag leistūg zů Hāburg ein stillstand vñ frid zů beidē theilē 4. jar lang beschlossen. Darnach vmb Pfingstē des selbigē jars als graue Christoffel vō Altēburg 4000. knecht K. Christiern zů erledigē ongewarnet über die Elb gefürt vnd dise stat Lübeck vm̄ hilff angelāgt/ haben beide burgermeister zů Lubec heimlich verstandt mit dē grauē gehabt / vñ deßhalbē die begerte hilff vñ beystand geleistet/vñ ist dē Hertzogē zů Holstein nit ehe abgesagt dañ nach gewaltiger eroberūg des schloß Trittow vñ Othin. Sie seind darnach in Seelād gefarē vñ dz selbig gebrādschetzt/vñ die zů Coppēhagē habē jnē die stat vñ dz schloß in namē des gefangnē künigs Christierni vffgebē. Die Holsteiner aber habē sich in d̄ yl gerüst vñ Othin erstlich darnach Tramūd yngenōmen vñ Molen gelägert/ vñ im abzug ein bruck über die Trab gemacht/vñ ongewarneter sachē hinüber gezogen/ vñ sich mit den von Lübeck geschlagen vñ obē gelegen/darzů jnen ein Pram(ist ein klein geladen schiff)mit vilem geschütz genom̄en vnd lx. mañen darin erschlagen/auch andere acht schiff bey Schluckow mit jrē geschütz erobert. Nit lang darnach seind die von Lübeck mit dem land zů Holstein durch die geschickten der Wendischen stett vñ H. Henrichen zů Meckelburg vnderhandlūg wider vertragen vñ alle sachen zů gůtem friden gericht. Bald darnach habē die hundert vñ vier vndsechtzitz erwölte burger jr ampt verlassen/vnd seind die altē raths herren so do vor entsetzt warē vermögens statuts weilād von Hertzog Henrichē dem Löwen zů Sachsen nach gegebē(nēlich dz alle jar der dritt theil des raths abgethan vñ ein frei jar solt sein) wider zů m rath berůfft vnd yngesetzt/vñ dz gantz regimēt dem rath einträglich wider zů gestelt. Mitler zeit ist vorgemelter graue vonn Altenburg mit seinem kriegs volck vñ verwandten von dem hertzogen zů Holstein Christian/kurtz zů vor erwöltem künig zů Dennmarck geschlagē/vnd zwen Grauen/einer von der Hoya/vnd einer von Teckelnburg bliben/vnnd seind der Lübecker schiff(so do selbs gelegen)genōmen worden. Jm tausent fünffhundert vnd sechs vnd dreissigsten jar/seind die von Lübeck mit dem erwölten künig zů Denmarck in tagleistūg zů Hamburg vertragen worden/ vñ als dēnach die von Lübeck solchs dem Hertzogē Albrecht zů Meckelburg vñ graue Christoffeln vñ jrem d̄ statt kriegß volck liessen verkundē mit vermanūg/die statt Coppenhagē dē Künig Christian vff zůgeben/haben sie doch solchs nit annemmen wöllen/sund̄ die stat in harter belegerūg auff eüsserst auffgehaltē/ vñ zůletst nach läger belägerūg vß höchster not/hunger vñ kummer auffgeben müssen. Jn sölcher belegerūg ist d̄ ein burgermeister vō Lübeck mit namen Marcus Maier d̄ sich selbs nach dē altē entsetztē rat in dz ampt drungē hatt/in dem schloß Wartenburg/in den Schwedischen grentzen gelegen/gefangen/vnd in dem küniglichen läger vor Coppenhagen zum todt verurtheiltward/vnnd darnach gefiertheilet/vñ sampt seinem brůder vnd einem Dennischen pfaffen auffs rad gelegt wordenn. Des gleichenn Jörg wullen weber d̄ ander yngetrungen Burgermeister/ als er

*Coppenhagen yngenommen.*

*Altēburg wirt erschlagen.*

*Coppenhagen auff geben.*

als er im selbigē jar im stifft zů Bremē seinē eignē geschefft nach reiset/ist er von bischoff zů Bremē gefangē vñ peinlich verhöret/vñ darnach vō H. Hērichen zů Braunschweig zůr steine bruck verwaret/vñ im volgendē jar vor Wolfenbeütel geköpfft/geviertheilt vñ auffs rad gelegt. Nah diser zeit anher ist die statt Lübec in růw vñ einigkeit durch gůte vñ gotsförchtige regierūg eins erbarn raths in gůtem fridē gestandē/vñ wiewol jr durch jetz berürte hefftige vffrůr vñ krieg auch durch vilfaltige schiffbrüche vñ verlust kauffgůter onwidbringlichē schadē in kurtz verschinē jarē zůgefügt/hat sie doch gott durch seine gütigkeit vñ sundlichen segē miē reichtum vñ zeitlichē gůtern widumb wol versehē vñ gemeret da rūb sie sich auch noch in gemein gott dē herē stets danckbar erzeigt/dē nach ein erbar rath ob seinē gnadreichē vñ seligmachendē wort gegē vilfaltigē abschreckungē onerschrockē beharret/vñ dasselbig außzůbreitē vñ merckliche bei jnē zů verkündē vil gelerter mäner on gespartes fleiß vñ onkostēs zů sich berůffen/vñ bißhär in eeren vñ würdē gehaltē vñ gehandhabet/vnd welchen d hochgelert man D. Hermannus Bonnus als ein treüwer vorseher vñ Superattendent d selbige kirche die heilige geschrifft offentlich auß legt. Vñ ist nit zů verhalten/das dise kurtz historj d statt Lübec zů gůtem theil auß seinē büchlin/das er auß allerlei Chronicken auch besunderlichen historienn der selbigen statt zůsammen bracht/vnd im truck hat lassen außghen/vffs kürtzest gezogen.

## Weidenburg.

Es ist ein alte statt gelegen an d Elb/von der ich hie fornen gesagt hab/warumb sie also genent ist worden. Vnd nach dē die ongläubigen Wenden vor zeiten sie gar verwüstet hattē/hat sie d groß keyser Ott vñ sein haußfraw Edith künigin von Engelland año Christi neün hundert vñ 40./wider auffgericht gefriet vnd begnadet/vñ das bisthum von Vallerßleno do hin gelegt/vnd macht es zů einem ertzbisthum. Vñ als er dz vnderstünd wz ein bischoff zů Halberstat mit namē Bernhard d legt sich wider den keyser/vñ verboth es im/dañ dise statt wz vnd d seinem histhum. Dz verdroß den keyser/die weil dise stat vō vätterlichē erb sein wz/vnd ließ den bischoff fahen vñ zů Qucdeleburg in kercker legen/vñ do blib d bischoff mit gedult ein zeit läg/ob feleicht d keiser sich eins bessern bedencken würd/vñ jn wider auß der gfencknuß lassen. Jn dem kam herzů der abēd des nachmals Christi/vñ do gedacht d bischoff an sein dienstbarkeit/die er in d kirchen solt volbringen/vnd ließ im heilige kleider auß d kirchen bringen/vñ als er sie angelegt hat/begert er dz man den keyser zů jm berüffet. Das geschach nun/vnd meint d keyser d bischoff wurd sich verwilligen/zů d fürgenomnen sachen/aber d bischoff hůb auff sein hand vñ thet den keyser in bann/darumb dz er hett hand angelegt an den gesalbten des herren vñ geboth darzů durch das gantz bisthumb/das mā kein kirchen ampt haltē solt. Do fieng der keyser an zůlachen/vñ meint er were vō sinnen komen/dz er ein solichs vnderstünd in der gefencknuß. Aber darnach do er jm weiter nach dacht/wolt er dē sententz des hirten nit verachtē/sund hieß den bischoff ledig von der gefencknuß machen/vnd schickt jn widerumb heim in sein kirche/vñ blib dz fürnemen des keysers vnderwegen die weil d bischoff lebt.

Aber nach

Aber nach seinẽ todt exequiert d̃ keiser mit verwilligũg des Bapsts/dz er vorhin hat angefangen. Año dñi 1170. fiel zů Meidenburg ein Jud am sampstag in ein sprachhauß/vñ als kein Jud jm den selbigen tag herauß helffen wolt/do mit der sabbat am feyren nit gebrochẽ wurd/můst der arm Jud den gantzẽ tag im gestäck steckẽ. Vñ do dz geschrei für dẽ bischoff kã/geboth er den Judẽ bey grosser straff/ dz sie dẽ nachgendẽ Sõtag auch feyrtẽ/gleich wie sie dẽ sabbath hattẽ gefeyret/vñ also můst d̃ ellend mẽsch zwen tag im wůst sitzen. Año 1547. als Carolus 5. Römischer keiser mit einem grossen zeüg zů roß vnd fůß in Teütsch läd kam/ward als bald im nachgenden jar ein reichstag zů Augspurg gehalten/vñ ein neüwe reformation d̃ religion angerichtet/die man das Jnterim namset. Vñ die weil Key. May. befelch was/semliche in allen protestierenden stetten vñ fürstenthumen auffzürichten/wolten die Meidenburger semliche reformation gãtz vñ gar nitt annemen/erwůchß zů letst die sach dohin dz sie auß keyserlichen befelch durch h. Moritzen võ Sayẽ vñ Margrauẽ Albrecht dẽ jüngerẽ võ Brãdẽburg hart vff 15. monat läg belegeret/aber sich erhalten/vñ mit dẽ keyser sampt dem gantzen reich vertragẽ. Es ist auch vorzeitẽ ein Burggrauenschaft gewesen zů Meidẽburg gleich wie zů Nürnberg/ wañ sie aberab gangẽ ist/hab ich nit gefundẽ. Jch hab wol gefunden das anno Christi 1198. ein Burggraue do gewesen ist der hat geheissen Gebhard. Diser Burggrauen wapen ist gewesen wie hie verzeichnet ist. Bey etlichen find ich die farben vnd strich verendert.

Burggrauẽschafft zů Meidenburg.

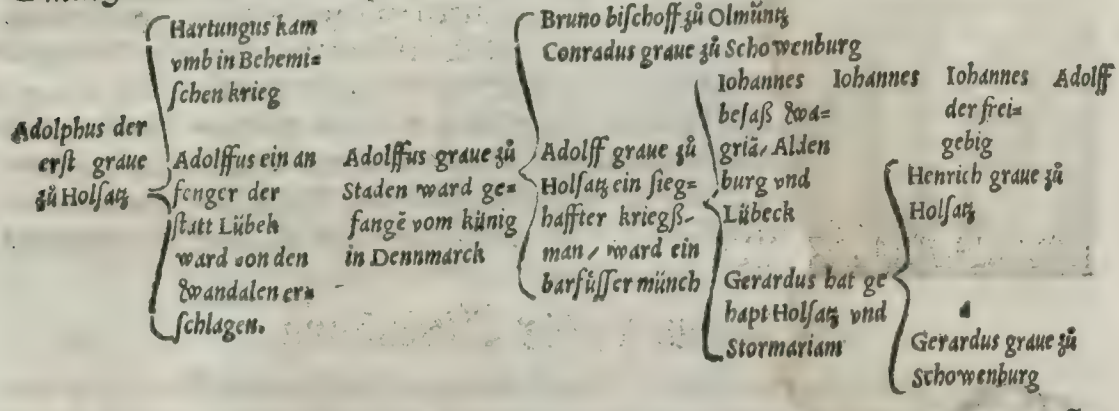
## Oldenburg oder Aldenburg.

Je solt du merckẽ dz d̃ Aldenburg zwei seind/eins in Holsatz do vorzeitẽ ein bisthumb gewesen ist/dz and̃ in Friesland bei Bremẽ/do die edlẽ grauẽ võ Oldenburg jre wonũg gehapt/ von welchen die jetzigẽ hertzogẽ võ Holsatz vñ die künig von Deñmarck jren vrsprũg genomẽ/wie die nachfolgẽde geburt linyvß weißt. Otto d̃ erst keiser dises namẽs hat zů Aldenburg in d̃ fürnemẽ stat d̃ Wagrien auffgericht ein bischoffliche kirch/vñ macht do zů erstẽ bischoff dẽ seligẽ Marconem. Jn disem Aldẽburg habẽ vorzeitẽ gewonet die Wendẽ od̃ Wãdalẽ/vñ seind auch so mãnig gewesen/ dz sie dẽ künig võ Deñmarck dorfftẽ ein krieg anbietẽ. Es ist disẽ statt vor zeiten am mõre gelegẽ vñ hat ein gůte port gehapt/ist aber jetz zů vnsern zeitẽ weit võ dẽ mõre gewichẽ/dañ dz mõre weicht an eim ort võ läd vñ am andern frißt es ins läd/do här dañ kõpt dz ein stat võ mõre gath/die ande gath darzů. Also ist disem Aldẽburg geschehẽ. Als bald sie võ mõre kom̃ẽ ist/ist sie verdorbẽ/ vñ zů eim dorff wordẽ. Dañ es stoth vñ die stat gleich wie vñ die menschẽ. Wie ein mẽsch heüt abghat d̃ and̃ morn/also steigen die stat auff vñ ab. Wañ dz stündlin vñ dz vrtheil Gottes hie ist/so můß d̃ mẽsch od̃ ein stat zů grundt ghan. Es hat vorzeitẽ Gotschalcus ein grosser tiran wid̃ die Christẽ geherschet in dißer stat/ ward aber nachmals ein Gotseliger mẽsch vñ bracht vil ongläubigẽ zů heiligen tauff. Er ward also ein fromer fürst/daß er offt seinẽ vndthanẽ prediget daß euãgeliõ Christi vñ hielt mit gewalt an d̃ Christlichen religion. Nach bischoff Marcon kamẽ Egwardus/Wago/Ezico/Volcardus/Rẽbertus/Benno/Meinerus/Abelmus vnd Eyzo/zů welches zeitẽ dz Aldenburgisch bisthumb also weit vmb sich greifft vñ reicht/dz mañ 3. bisthummen dar auß macht. Einß hieß dz Ratzẽburger bisthũb/ das and̃/daß Meckelburger/ auß welchẽ nachmals ein hertzogthũb ward/aber sein bisthũb ward gelegt gehen Swerin. Es waß sein zů den selbigẽ zeitẽ Meckel-

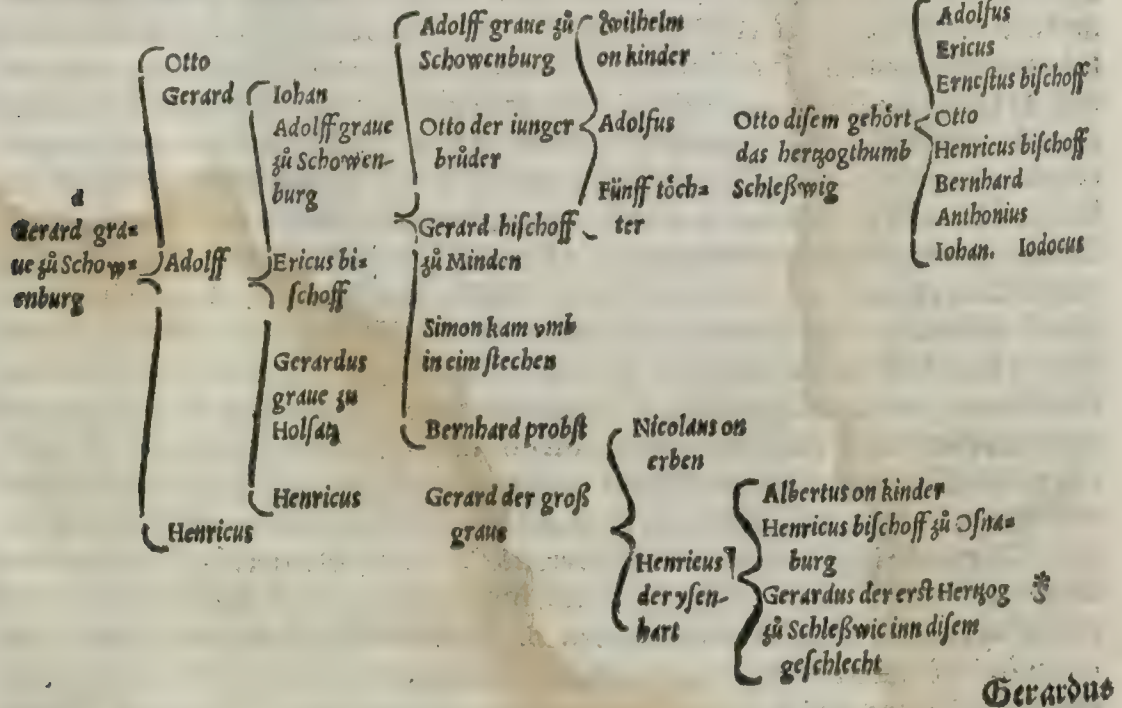
burg ein gros dorff/zweier tausent schritten läg vñ het drei schlösser/zwei an den örtern vñ eins in d mitte. Vnder keiser Henrichen dem dritten/ vnd vn d dē ertz bischoff von Hamburg Albrechten/als Gotschalcus fürst im läd was ist ein fundament gelegt worden der zweien kirchen Swerin vnd Ratzenburg/dar zů etwz komen ist von dem weit außgespreiten bisthumb Aldenburg so jetzundt zů Lübeck vñ dz kleiner ist/vñ seind die töchter über die mütter gestigē. Dz Aldēburger bisthumb so die Wandalē Stargard neñen/hat vij. bischoff gehabt/ vñ nach dē es 84. jar darnach durch die ongläubigē abgetilckt ward/kā es darnach gen Lubec Dz ander Aldenburg so in Frießläd ligt/ist ein mechtig graueschafft vnd hat vil flāckē vñ schlösser/vnd welchē die fürnēstē seind Apē/ Odelgūd/ Westerburg etc.

# Geburt liny der grauen von Schouwenburg/ Aldenburg vnd Holsatz.

In diser geburt lini fah ich an von dem edlen vñ strengen ritter Adolfen von Salingsleue/d vnder keiser Cōraden dem andn/zů eim grauen ward erhöcht.

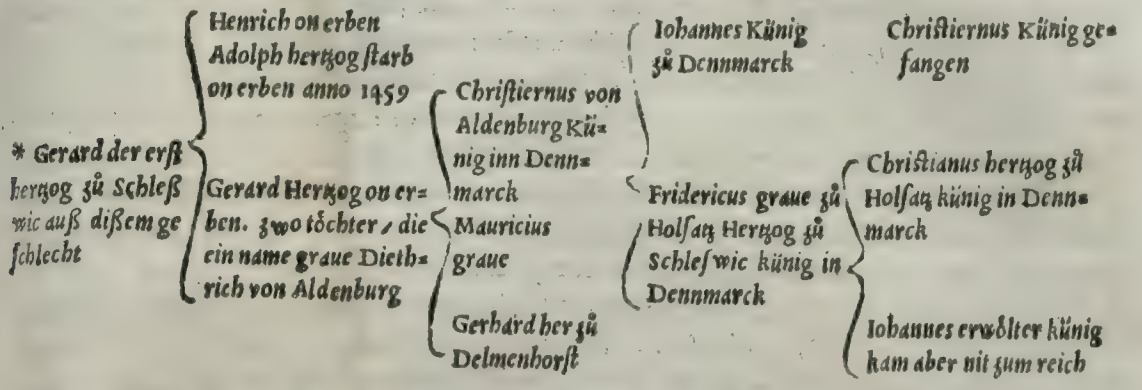



Dz hie angezeigt wirt wie graue Johan ein vrenckel graue Adolffen des ersten grauē zů Holsatz hab ingehapt Wagriā/Aldēburg vñ Lübeck/dz soll verstāden werdē vō dem Aldenburg so im Holsatz ligt/dañ hie vnden wirt angezeigt dz die graueschafft Holsatz sei durch ein weib komen an die grauen von Aldenburg.




Gerardus

Gerardus der erſt hertzog/ward hertzog zů Schleßwic als ſein brůd Albrecht geſtarb/vñ ein fürſt d grauеſchafft Holſatz. Aber die Dietmarſen lieffen zůſamen erſchlůgen jn ſampt vilen edlen anno tauſent vierhundert vnd fünff. Dañ er beſchwert ſie gar zů vil. Es was darnor año Chriſtimo. vnder graue Gerarden diſes anherren auch ein ſolcher auff lauff vnd ſchlacht für gangen.




Anno Chriſti tauſent vierhundt neün vnd fünffzig als hertzog Adolph von Schleßwic on erben abgieng / zanckten vmb das hertzogthuñ künig Chriſtiernus hertzog Adolphi ſchweſter ſun vnnd graue Ott von Schowēburg. Es wz diſer graue Ott in eim ferrer grad dañ Chriſtiernus/aber er wz in d mānlichē lini/ darumb vermeint er er ſolt vor gon. Do fürē zů die landherē im Holſatz zů/vñ erwölte dē künig zů Deñmarck zů graue vnd hertzogē über Holſatz vñ gaben ein groß gelt graue Ottē/do mit er ſeins anſpruchs ſtill ſtůnd/vñ darzů verwilligt ſich auch d biſchoff zů Lübeck/ der auß keiſerlicher hab gewalt hat als ein rechter lehen herr diſe grauеſchafft zů verlihen. Alſo kam diſe grauеſchafft an künig. Aber das hertzogthůb was do zů mal ſchon yngeleibt der kron Dennmarck/darnach die künig ſo lang zeit harten geſtrebt. Doch kames wider darzů das durch vile der kinder vnd nach des künigs todt die grauеſchafft Holſatz vnd auch des hertzogthumb Schleßwic wider worden zertheilt vnd der kron entzogen.

## Hamburg.

Albertus kräntz ein fleiſſiger beſchreiber der Saviſchen geſchichten/ meinet/ das Hamburg den namen empfangen hab vonn Hama eim trefflichenn kempfer. Dañ als vor zeiten die Savē ein ewigen zanck vñ krieg mit den Deñmarckern harten/iſt ſolcher on frid zů letſt heim geſtelt worden beiden partheien zweiē trefflichē ſtarcken heldē. Die Deñmarcker hetten auff jrer ſeiten Starcaterū/d ein ongehewr gröſs vnd ſtarck mañ wz/aber

die Saxen stelten jhm entgegen Haman ein gewaltigen fechter / vnd do mitt er jhnen eer yn legt vnd manlich were / verhiessen sie jm so vil goldt als groß er wz. Dēnach kamen sie vff das feld / do sie mit einander soltē fechtē. Hama vertröstet. sich vff seine stercke / gieng mitt eim onerschrocken hertzen gegen seinem fyend / gab jhm ein streich mit der faust dz er zů boden fiel. Aber Starcaterus richt sich bald wider auff / lieff zů seinē schwert / wolt do mit seinē feind zů boden schlahen do er mit ringen nichts schaffen mocht / wie dañ auch geschach. Dañ er fürt ein gewaltigen streich auff den Hamā / felet sein auch nit / sund zerspielt jm sein haupt vnd bracht jhn vm̄s leben. Dis geschicht soll der stat Hamburg disen namē verlassen haben / dañ sie nachmals von Hama Hāburg ist genāt wordē. Es hat keiser Carlen der groß zū erstē ertzbischoff do hin verordnet Heridagum. Darnach hat k. Ludwig ein münch vß dem Corbier closter genom̄en vnd jn zů ertzbischoff gemacht / jhm vnd worffen alle mitnächtige lender / auch die Wādalen / Deñmarcker vnd Schwedier. Darūb auch Außgarius zug in Deñmarck / vñ macht künig Erichen zů eim Christē / richt vff bei einer porten des möres bei dem see Slia zů Sleswig ein kirche / starb anno 865. vnd als die Dennmärcker wider zum on glauben fielen / hatt k. Ott der est sie wider bracht zū rechten glauben / wiewol sie auch nit darbei beharretē / biß künig Zweno den tauff empfiēg / vnd keiser Ott jn darauß hůb / vnd er mit vil trůbsal angefochten / zů letst volkom̄enlich sich bekert / vnd den abgeworffen glauben mit hertz an nam. Es ist Hāburg die hauptstatt vnder den Dietmarsen / Holsatzer vnd Steürmarcker. Zů den zeiten k. Henrichs des dritten hatt der bischoff zů Hamburg die statt mitt einer mauren vmbfangen vnnd darin gesetzt drei porten vnnd zwölff thürn. Es haben die Wandadalen diser statt gar vil zů leid gethan / darumb auch bischoff Alebrādus ließ die kirch auff füren mit quader steinen / ließ auch andere heüser bauwē / vnd do fand man im fundamēt vil alts gebeüws / vñ also ist die statt nach vñ nach gebessert / gesterckt vnd erweitert wordē / vñ drey nāhafftiger bew darin vffgericht / nēlich die Thūkirch / des bischoffs hoff vñ des hertzogē richthauß. Es kam auch do ein bischoff hernach / der ließ die statt maur / so sein vorfarē angefangē hattē / wider abbrechen / vnd die stein brauchē zů Thūstifft / den er wolt gemacht habē wie der zů Cöln ist / aber nach dem vil widwertigkeit zů fiel / blib dz angefangē werck onaußgemacht. Añ o 1060. hat Albertus der ertzbischoff zů Hamburg vō reicher langt dē höchsten hoffgewalt. Aber do jm andere bischoff vffsetzig wurdē / ward er vertriben / vñ h. Magnus verfolgt jn / vnd kam do hin / dz die Wandalen zů Meckelburg erschlůgen alle Christen / vnd fielen darnach in Hamburg vnd verwüsteten das selbig bisthum̄ vnd das schloß mit feüwer vnd mit dē schwert. Des gleichen theten sie zů Schleßwic. Sie rottetē sich alle zůsam̄en / fielē widerum̄ in den onglauben / vnnd welcher im Christlichen glauben bleiben wolt / den schlůgen sie zů todt. Dis ist geschehen anno domini 1066. Vnd diß ist die dritte verleügnung gewesen der Wādalen / die k. Carlen / vnd nach jm k. Ott / vnd zū dritten jr fürst Gotscalcus / den sie auch vm̄s glaubens willen erschlůgen / zů Christo bekert hat. Zů der selbigen zeit hat der ertzbischoff zů Hamburg vnder jhm die bischoffliche kirche zů Bremen gehabt / aber ist mitt der zeit do hin kom̄en / das die tochter über die můter kom̄en ist / vnd hat Brem an sich zogen dz ertzbisthumb / darumb auch ein ewiger zanck ist erwachsen zwischen disen zweien kirchen.

Zwen kempfen.

Dennmarck kompt zum glauben.

Wüterei der Wandalen.

## Halberstatt.

Es laufft durch dise statt ein wasser mit nam̄en Oltemia / vnd erhebt sich inn jre mitte ein bühel / der hat vff der höhe ein große weite / vñ streckt sich seine lenge auff

lenge auff zwen ſtadien od roßläuff. Es ligen auch darauff an zwein örtern zwo kirchen/vnd iſt eine d Thumſtifft/aber in der mitte iſt ein groſſer hoff gerings vmb mit herrlichē Thūbherrē heüſern beſetzt. Was auff dē berg ligt neñt mā die ſtatt/vñ was darund/die vorſtatt. Es wonet doch kein ley vff dē berg. Carolus ſol dis biſthūb geſtifft haben. Man ſchreibt dz vmb dieſe ſtatt ſei ein auſſerwölter bodē zů der frucht tragūg. Vñ wā die frucht zeitig wirt/richten ſich die äher ſo hoch auff/dz ſie eim reüter auff den kopff reichen. Es iſt Magdeburg vor zeiten vnd diſem biſthumb geweſen/aber keyſer Ott der erſt richt zů Magdeburg auff ein ertzbiſthum/vñ ward Halberſtatt etwz gemindrt. Doch iſt anfencklich das Halberſtadiſch biſthūb durch keyſer Carlē zů Salingſtede vffgericht worden/ſo man jetz Oſterwick neñt/vnnd darnach gehn Halberſtad verruckt.

## Myndē.

Es weißt vß die Saviſch Chronick dz Widekindus d erſt Chriſtlich fürſt in Sayen/hab keyſer Carlen zůgelaſſen bei jm in ſeinē ſchloß an d Weſer gelegen/ein biſchofflichen ſitz zůmachen/dann ſie mochtenn beide weyte genůg darin haben/vnd ſprach Witekindus zum biſchoff/Mein vnd dein ſoll diß ſchloß ſein zů gleichem recht/do här es nachmals in der Saviſchen ſprachen iſt Myndyn genent worden/aber mit der zeit iſt vß Myndyn worden Mynden/vnd das y verwandelet in e. Es iſt auch do inner halb der mauren auffgericht wordē ein kirche/wie mann noch an dem alten gemeur ſehen mag. Weiters hab jch nichts von diſer ſtatt mögen bekommen.

## Wie die Wandalen in Saxen wider die Chriſten gewůtet haben.

Die Wandalen ſo man jetz die Wenden neñt/haben vor zeiten gewonet bey dē mittnächtigen möre/vñ ſeind gätz mechtig geweſen/aber nachmals ſeind ſie von dē Sayē gedēpt wordē vñ zů eim gůten theil hinder ſich vom möre getribē vñ faſt gemindert/vie ſie dañ noch ein lendlin in habē vñ die Wendē genāt werdē. Do ſie aber noch in jrem gewalt vñ in jrē ſtettē warē/habē ſie gar ongeſchaffen gewůtet wid den Chriſtlichen namen/vñ mochtē vō jrē onglaubē nit getrungē werdē/biß ſie d k. vō Deñ marck zů waſſer vñ die fürſtē vō Pomerē die auch Wandalē warē geweſen/vnd die Saviſchē fürſtē zů lād angriffen/vñ zwungē ſie mit gewalt zů glauben. Es bemůhet ſich gar ſeer mit jnē der groß k. Ott/vnd brachr die ſach auff ein gůten weg/aber als ſein enckel ſtarb vñ fiel onrats allenthalbē vffſtünd/fielē die Wādalen auch widerūb vō glaubē. Do fieng mā wid ein krieg an wider ſie zů lād vñ zů waſſer/aber es wz vergebēs/bis künig Waldemarus von Deñmarck d erſt/vñ hertzog Henrich d Löw ſie anfiengē zů plagē/die brachtē ſie widerūb zū glaubē. Sie theten in jrē onglaubē den Chriſtē gar vil zů leidt. Dañ ſie fielē in Hamburg vñ kerten ſie vmb/zerbrachen die kirche vñ zerſtröwten die Chriſtgläubigen. Die erſte zerſtörūg geſchach vnd dē groſſen k. Carlē vō dē Wilſern/die auch Wandalen warē/die andere vō dē Nörtmāñern zů dē zeitē des biſchoffs Anſgarij/die dritte von den Deñmärckern/die Sayen land verderbtē. Darnach als die Vngern dē lānd zů Sayen vil krieg zů fügten vñ dē gantzen Teütſch lād vff ſetzig warē/fielen die Wandalen auch vnd die Chriſten/verhergtē año Chriſti 913. die ſtatt Hamburg. Zům fünffrē ward Hamburg año Chriſti tauſent als k. Ott der dritt ſtarb/aber ein mal von Wandaln zerbrochen/als ſie nit mere der Sayē gefangē leüt woltē ſein/vñ jnē tribut gebē. Es wurdē auch zů Aldenburg bey 60. prieſter vō dē Wandalē jämerlich gemetzget/aber die anderē Chriſtē wurden ſunſt mit vilen tödten vñ jr leben gebracht. Die letſt verfolgung ſo die Wā

dalen den Christen habē gethā/ist geschehē ano 1066. vñ keiser Henrichē dē 4. do ward dz schloß zů Häburg/so wid die Wädalen gebauwē/im grūd ab gebrochē vñ den Christē vil leids zů gefügt. Man hett mächt mal mit den Wädalē gehädlet/dz man sie zů Christē glaubē brecht/aber die schwere schatzūg so die Sayē jnē vfflegtē/macht sie so gar widspēnig/dz sie ein gätzē haß gefaßt hettē wid dē Christen glaubē/vñ mentē sie woltē geringer sterbē dañ vnd der Sayē gehorsam zů sein. Dañ die Sayē süchtē mer tribut vñ schatzūg by disen ongläubigē leütē dañ die eer Christi vñ des volcks heil. Darūb pflegtē die Wädalē zůsagē. Der Christē fürstē seind also ruwch über vns/dz vns lichter were zesterbē dañ zelebē/vñ ein solche herte diēstbarkeit tragē. Mā schint vñ schabt vns biß vffs bein/wie mögē wir dañ dē neüwē glaubē anneme̅n/die wir täglich mit neüwē burdē beschwert.

## Wittenberg in obern Sachsen.

WJttenberg ist zů vnsern zeitē der H. von Sayen haußhaltung vnd haupt fleck der Chur gewesen/vñ den namē von Witikindo dem erstē Christlichen fürsten empfangen wie etlich meinē. H. Friderich Churfürst hat vor 40. jarē in disem fleckē vffgericht ein hohe schůl/die mit d zeit aller welt bekant ist worden. Es habē in diser schůlē die doctores angefangen zů scherpffen jr vernůfft in der heiligen geschrifft/habē verworffen menschlich satzungen/vnd die biblische geschrifft zůhandē genome̅n/daruon geprediget vñ geschribē/aber ist darauß ein groß vffrůr erwachsen zwischē jnē vñ denen so nit jrer religion angehangē. Der mißbrauch ettlicher Bäpstē vnd bischoffen habē mercklich vrsach gebē zů diser vffrůr. Martinus Luther ein doctor der heiligen geschrifft ist der erst anfenger gewesen diser reformierten religiō/vnd hat auch vil vff seine meinung bracht/gelerte vñ ongelerte/fürstē vñ künig/bischoffen/priester vñ münchē. Aber die andern/der vil mere seind/halten über jren satzungen vñ herbrachtē gewonheiten gantz starck/do durch zwytracht erstanden/vil blůt vergossen/vnd vil bücher geschriben zů beiden seitē. Es starb diser Lutherus im jar Christi 1546. am 18. tag Februarij/vnd folget gleich auff seinen todt ein grosse enderung der religion/dañ es ward im jar 1547. das Conciliū zů Triendt versamlet/vñ im 1548. jar zů Augspurg vff dem Reichs tag ein neüwe reformation in der religion angerichtet/so man das Interim geheissen. Es ward auch in disem trippel vnnd krieg H. Johañ Friderich vnd Churfürst von Sayen/von Key. May. kriegß volck an der Elb gefangen/Wittenberg vnnd andere stett yngenommen/der Hertzog seiner Chur beraubt/vnd H. Moritzen übergeben.

## Wie der Thurnier in Sachsen vor zeiten ist erstanden.

NAch die zeit als man nach Christ geburt zelet 934. jar/do Hertzog Henrich von Sayen der erst des namens Römischer künig worden/vnd zum Reich erwölt von den fürsten vnd edlen Teütscher natiō/es ist geschehē das die Sachsen sere genötiget wurden vonn den ongläubigē/nēlich vō den Wenden/Sclauen/Reüssen/Gothē vñ Obotriten/vñ darūb vermant k. Henrich alle fürstē/herren vñ stend des reichs vñ gemeynes nutzes willen jm hilff zuthůn wider soliche feynd der Christgläubigen. Auff das haben sich gerüst alle fürsten des Reichs mit jrem adel/besunder der Pfaltzgraue vom Rhein/der Hertzog von Schwaben/der Hertzog von Francken vnnd der Hertzog vonn Baiern. Mit Pfaltzgrauen Conrad als mit obersten hauptman des Rheinstroms/zugend Hertzog Eberhard vō dem Elsaß/der Hertzog vō Lothringen vñ Limpurg/die grauen von Lyningen/von Spanheim/von Zweybrucken/vō Sein/von

Veldentz/

Veldentz/vō Katzen Elnbogen/vō Solms/ vō Hanaw/ von Sarwerdē/ von Ryburg/etc. Vnd vnder dem fänlin Hertzog Hermans von Schwabē zugen der Hertzog von Braband / der Hertzog von Burgund / der Hertzog von Krabaten/der Graue vō Holand/der Graue von Wimpelgart / der Marggraue vō Gülch/item die Grauē von Helffenstein/vō Veringē/vō Justingē/vō Pfirt/ von Vrach/von Veldkirch/von Acheln/von Herrenberg/vō Grüningen/etc. Vñ mit dem Hertzogē von Baiern kamen seine vnderthanen vñ nachbaurschaft/ als der Hertzog von Behem/ d Marggraue vō Oestereich/der Marggraue von Märhern/der Marggraue von Jstereich/der Graue von Schyern/d Graue vō Voitland/der Graue von Zollern/d Graue von Thübingen/etc. Vñ mit Hertzog Conraden von Francken kamen die Grauen von Wertheim/Rheineck/Hohēloh/Pfauwēburg/Schlüsselberg/Nürnberg/Castel/Fryburg/Nassaw/etc. Vnnd vnder des Keysers zeüg waren der Hertzog auß der Schlesy / der H. auß Westphalen/der H. vō Engern/der Fürst vō Pomern/d Pfaltzgraue in Sachsen/Burggraue von Meidenburg/Pfaltzgraue von Thüringen/der Graue vō Dorgów/der Graue von Rótel/ der Graue von Eberstein/der Graue von ysenburg/d Graue von Habßpurg. Es kam auch zů jm der Graue von Rheinfelden mit fünfftzig pferden vñ der Graue von Fürstenberg mit sechtzig pferdē. Jch hab hie här wöllend verzeichnen die vier Landsfürsten mit jrer Ritterschafft/ dz du sehest wie mechtig vor fünff hündert jaren das Teütschland am Adel gewesen ist. Das aber hie erlich anzogen werden für Hertzogen / vnd die andern des selbigen geschlechts für Grauen/acht ich es sey darūb geschehen/ dz man vnderscheidt het vnder dem Lādsfürsten vñ seinen brüdern. Dañ es seind dozů mal nit vil hertzogen/aber trefflich vil Grauen gewesen/vnd do die selbigē on erben abgestorben/ seind auß vil Grafschafftē ein Hertzogthumb worden/das magst du wol erkennen bey dem Hertzogthumb Wyrtenberg. Dañ es seind in disem zug Grauen gewesen vō Acheln/von Veringen/von Herrenberg/von Vrach/vō Grieningē/ von Kalw/etc. deren keine mere vorhāden ist/sunder alle gefaßt in ein Hertzogthumb Wyrtenberg Also ist es gangē mit den Grafschafftē Veldētz/ Zweibrucken/Spanheim/Kyrburg etc. Do nun diser grosser vñ Christenlicher zeüg wid die ongläubigē mit grosser macht zog/ vñ den sieg wider sie behieltē/ wolt künig Hērich dem versamleten Adel ein frölich ergetzung machē vñ zů richtē ein Ritterspil. Dañ es behertziger jn das d Adel by seiner zeit in dē stettē gesessen/ vñ sich

Alte Grafschaffen.

Voitland hinder Bamberg.

feleicht burgerlicher hãtierũg gebraucht/nit adelichẽ lebẽ möcht vnd sich befleiſſen löblicher vnd eerlicher thaten/darũb ſchribt er jnẽ für ettliche artickel denẽ ſie nach ſoltẽ leben/vñ wo einer denẽ nit nach käm/ſolt er in einẽ offentlichen thurnier geſtrafft werdẽ. Der artickeln warẽ vij. die der künig mit ſampt andern lãds fürſtẽ ſetzt. Der k. ſetzt dẽ erſtẽ artickel alſo lautẽd. Welcher võ Adel redẽ od thũn wurd wid den heiligẽ glaubẽ/der ſolt nit in Thurnier gelaſſen werdẽ. Wölt aber ein ſolicher in Thurnier reitẽ in meinũg zũ genieſſen des adels ſeiner vorfarẽ/d ſolt im Thurnier geſchlagẽ werdẽ vñ offentlichen geſchendt. Den andn artickel ſetzt Pfaltzgraue Conrad. Wölcher vom adel geborn thũt wid dz heilig Römiſch reich oder wider Key. May. der ſoll in offnẽ Thurnier vor jedermã geſtrafft vnd geſchlagen werden. Den dritten ſetzt der Hertzog von Fräcken. Wölcher võ Adel geborn/ſeinen eigen herrẽ verriet oder feldflüchtig von jm würd/oder in andere weg on not ein feldflucht mecht/auch ſeine burger on verſchuldt vnd on recht vñ brecht/d ſol geſtrafft werdẽ. Den vierdtẽ ſetzt der H. võ Schwabẽ. Wölcher von adel geboren/frauwẽ od jũckfrawen entceret vñ ſchwecht od die ſelbige ſchmecht mit worten od werckẽ/der ſolt in offnẽ Thurnier geſtrafft werden. Den fünfften ſetzt der H. võ Baiern. Wölcher vom Adel geborn ſigelbrüchig/meineidig/eerloß erkãt/geſcholtẽ oder darfür gehaltẽ würd/der ſolt in kein Thurnier gelaſſen werdẽ/käm er aber ſolt er geſtraft werdẽ. Darnach ſatztẽ die vier Thurnier vögt vnd die räth des Thurniers diſe vier artickel. Der ſechſt in der ordnũg. Wölcher vom adel ſein bergnoſſen heimlich oder offentlichen vñbrecht/auch rath vñ that darzũ geb/das ſein eigner herr ermördt oder todt geſchlagen würd/mit dem ſelbigen ſolt mañ nit thurnieren/etc. Der ſiebend. Wölcher vom Adel kirchen/cluſen/witwe od weiſen beraubt/auch jnẽ dz jr gewaltiglichẽ vor hielt/ſo man doch die ſelbigẽ ſchützen vnd ſchirmen ſolt/der ſolt geſtrafft werden. Der acht. Wölcher võ Adel ein andn feyd iſt od wirt/on redliche forderung vñ anſprach/oder ſolich recht nitt nach kriegs ordnung gebraucht wirt/ein theil dẽ andn brent od beſchedigt/beſund an früchtẽ/wein vñ getreyd/do mit d gmein nutz gehindert werd/wölcher auch für ein offnẽ ſtraſſenräuber berüfft were/d ſolt geſtrafft werdẽ. Der 9. Wölicher võ adel im Reich neüwerũg vñ beſchwerũg machẽ wolt mit weiter vffſatzũg dañ vorhin der gmein lãds brauch vnd alt härkommẽ were/es ſey in Fürſtenhuſſen/herrſchafftẽ/ſtetten/oder andn gebietẽ/zũ waſſer oder zũ land on des Römiſchẽ keiſers vergũſt vñ wiſſen in wölcher weiß das were/dardurch der kauffmã die ſtraß nit brauchẽ möcht/auch die anſtoſſende lend ſampt jren ynwonern vnd hindſäſſen beſchädigt wurdẽ an narũg/leib od gůt/der ſolt im Thurnier geſtrafft werdẽ. Der zehẽd. Wölcher võ adel geborn für ein eebrecher offentlich erkant wirt/frawen oder jungfrauwen offentliche ſchẽdt/d ſoll im Thurnier geſtrafft werdẽ. Die zwen letſten ſetzt des keyſers Secretarius meiſter Philips/vñ lautet der eylfft alſo. Wölcher võ adel geborẽ ſeinẽ ſtãd nit adelichen halt/vñ ſich võ renten vñ gültẽ/die jm ſein erblehẽ/diẽſtlehẽ/rathgelt/herrenſold oder eygenthũb järlichen ertragẽ nit betragẽ mag/ſunder mitt kauffmanſchatz/wechßlen/fürkauffen vñ d gleichen ſache oder ſein ynkomẽn meren wolt/do durch ſein adel geſchmecht vñ veracht wirt/wo er auch ſinẽ hindſeſſen vñ anſtößen jr brot vordẽ mũd abſchneiden wolt/vnd er über ſolich ding yn reiten wolt vñ Thurnierẽ/d ſol geſtrafft werden. Der vij. Wölcher wolt Thurnieren/d nit võ ſeinẽ ältern Edel geborẽ were/vñ dz mit ſeinẽ vier anherrẽ nit bewiſen könt/der mag mit recht diſer Thurnier keinen beſüchẽ. So nun einer etwas verwirckt het wid die vij. artickel/vñ wolt einer võ ſeinẽ freünden für jn geſchlagen werden/ſolt der Herolt dz anzeigẽ/vff dz er deſter gnädiger gehalten würd.

Zwölffs artickels des Thurniers.

Ob aber

Ob aber einer/ď straffbar were/selbst Thurnierē wolt/dz gibt man jm zů/doch verkündet mā jm die straff vorhin. Vñ ob ein solcher außblib/sol er geforďt werdē zum anďn vñ zů dritten Thurnier. Itē so einer vō adel zů der ee het genom̄en ein burgerin oder bewrin/der möcht nit Thurnieren biß in diß dritt gschlecht.

## Wo vnd wan die Thurnier alle gehalten seind.

DEr j. Thurnier ist gehaltē wordē zů Meidēburg/año Christi 938. vñ ward do keiner gestrafft/sunď alle straff auff weiter verbrechē oď übertrettūg ď artickeln gestelt. Es het dē K. Hērichē nichts anďs zů disem Ritterspil bewegt/dañ dz er dē adel/sich tugētsamer werck zů gebrauchē seines bestē vermögēs anzů weisen het vnď standē/vñ darum̄ do mit ď verbrecher gestrafft vñ ď gůt vnderscheidlich erkāt würde/dē Thurnier angestelt. Dañ die straff vñ dz lob behaltē den Adel in würde lāgwerēde. Der ij. Thurnier ist gehaltē worden vō Conradē H. zů Franckē/año Christi 942. in seiner haupstatt Rotenburg anď Tauber.

Den drittē hat gehaltē Hertzog Ludolff von Schwabē/año Christi 948. zů Costentz am boden ee. Den vierdten Thurnier hat gehalten der Marggraue von Meyßen in seiner hauptstatt zů Merspurg anď Sal/anno Chzisti 969.

Den fünfften hat gehalten Ludolff Marggraue zů Sachsen vñ her zů Braūschweigk/in seiner statt Braunschweigk/año Christi 996. In disē Thurnier was Marggraue Henrich von Brandenburg ein neüwer Christ. Den sechßtē hat gehalten keyser Conrad der ander H. von Francken zů Trier añno Christi 1019.

Den siebenden hat gehalten keyser Henrich zů Hall in Sachsen/anno 1041.

Den achten hat gehalten Hertzog Herman von Schwaben zů Aügspurg/anno Christi tausent vnd achtzig.

Den neündten hat gehalten Hertzog Ludolff von Sachsen zů Götingē vnď keyser Henrichē dem 5. Anno Christi tausent ein hundert vnd neünzehen.

Den zehenden hat gehaltē Hertzog Welff in Baiern zů Zůrich vnď keyser Friderichen dem ersten/anno Christi 1165.

Den eylfften hat gehalten der Graue von Holand zů Cöln/Anno tausent ein hundert neün vñ siebentzig vnder keyser Friderichen dem ersten. Vnd do hin kamen Pfaltzgraue Conrad Churfürst des keysers brůder/item ď Landgraue vō Thüringen der Graue von Wyrtenberg/etc.

Den zwölfftē Thurnier hat gehalten keyser Friderich ď sechßt zů Nürnberg/Anno Christi tausent ein hundert acht vnd neüntzig.

Den dreizehendē hat man gehaltē zů Wormß vnď keiser Philippen/año 1209.

Den vierzehenden hat man gehaltē zů Wirtzburg im Francken land/año 1235.

Den fünfftzehendē Thurnier hat gehaltē die ritterschafft im land zů Baiern/vnd den gelegt ghen Rhegenspurg/anno Christi 1284.

Den xvj. haben gehalten die Francken von Schweinfurt/anno 1296.

Den xvij. hat gehalten die Ritterschafft von Schwaben zů Rauenspurg/anno Christi tausent drey hundert vnd eylff.

Der xviij. ist durch die Ritterschafft am Rheinstron ghē Ingelheim gelegt/anno Christi tausent drei hundert sieben vnd dreyssig.

Der xix. ist gehalten worden zů Bamberg in Francken/anno 1362.

Der xx. ist gehalten zů Eßlingen in Schwaben land anno Christi 1374.

Der xxj. ist gehalten zů Schaffhausen in Schwaben/anno 1392.

Der xxij. ist gehalten zů Regenspurg/anno Christi 1396.

Der xxiij. Thurnier ist gehaltē zů Darmstat anď Bergstrassen von der Ritterschafft des Rheinstroms/anno Christi tausent vierhundert vnd dry.

Der yyviij. iſt gehalten zů Heltbrun in Schwaben/anno Chriſti 1408
Der yyv. iſt gehalten zů Regenſpurg in Baiern/anno 1411.
Der yyvj. iſt gehalten zů Stůckgart im Wyrtenberger land/año Chriſti tauſent hundert ſechs vnd dreyſſig.
Der yyvij. iſt gehalten zů Landßhůt in Baiern 1439.
Der yyviij. iſt gehalten zů Wirtzburg in Francken vnder keiſer Friderichen dem dritten/anno Chriſti tauſent vierhundert neün vnd ſiebentzig.
Der yyix. iſt gehalten zů Mentz/anno tauſent vierhundert vnd achtzig.
Der yyv. iſt gehalten zů Heidelberg vnder Pfaltzgraue Philippen/año Chriſti tauſent vier hundert eins vnd achtzig.
Der yyvj. ward gehalt zů Stůckgarten/anno Chriſti 1484.
Der yyvij. ward gehalten zů Jngolſtatt in Baiern/anno Chriſti 1484.
Der yyviij. ward gehalten zů Onſpach/anno 1485.
Der yyviij. ward gehalten zů Bamberg/anno 1486.
Der yyv. ward gehalten zů Regenſpurg/anno Chriſti 1487.
Der yyvj. vnnd letſt Thurnier iſt gehalten worden zů Wormß im jar Chriſti tauſent vierhundert ſieben vnd achtzige

## Von einem groſſen krieg der vor zeiten in Sachſen geweſen iſt.

ANno Chriſti 1073. haben die fürſten von Sachſen/Thüringen/vñ Meißen ſich geſetzt wider keyſer Hērichen dē vierdten/ vñ zůſamen geleſen ein gros volck mere dañ 60. tauſent man/vñ vnd ſtandē von jnē zů werffen dz joch des böſen regimēts/ ſo d keyſer in Teütſchlād füret. Vñ zů erſten batten ſie durch etlich legaten od bottē/ dz er die ſchlöſſer wid ließ zerbrechē/die er hin vñ hār auff gericht vñ gebauwē auff die berg vñ bühel/vñ das er wider gnůg thet vñ erſtattet dē fürſtē von Sachſen alles das ſo er jnē entzogen hat/ onfleyßige erſuchung. Jtē das er zů zeitenn ſich auß Sachſen land māchte/ in dem er vō kind auff lag zů faulen vñ můſſig gon/ vñ beſichtiget auch andere leñ der des reychs/ vnd innen nit ymerdar auff dem hals l:ge. Jtem das er die heiloſen vnd ſchnöden menſchen/deren rāten er volget/vō dem hoff thet/vnnd des reychs hendel den fürſten befālhe außzůrichten/denen es gebürt. Jtem daß er daß frauwen vnnd kebs weyber zimmer von im thāt/vñ die künigin ſein gemahel liebet/vñ hielt ſie als ein ee fraw. Jtem daß er ſich entſchlůg d laſtern/ mitt denen er in ſeiner iugent die küniglich wyrdigkeit befleckt hat beſunder ſo er ietzunt eins volkommens alters were/vnd witz gnůg het. Vñ zů letſt baten ſie jn durch Gott/das er ſich gern verwilligt denē/die des rechtē begertē/vñ auff dz erbotē ſie ſich mit bereitē gemůt im zů dienē/ doch als ſichs inen gebürt/die in einē freyē reych geborē warē. Wölt aber er ſie mit wafen bezwingē/ ſo ſolt er wiſſen/das ſie auch nit on wafen werē/ vñ ob ſie ſchon jm trew geſchworē hettē ritterſchafft zů leyſtē/ſo were doch dz nit geſchehē/ dañ ſo er zů beſſerūg vñ nit zů zerſtörūg d kirchē jren dienſt brauchte/ vñ nach gewonheit ſeiner vorfarē regiert

Mißhandlungen K. Henrichen des 4.

regiert/vñ auch die keyserliche gesetz recht vñ vffrechtigliche hielte. Do diſe bot ſchafft für dē k. kam/ward er ſeer ergrimmt/vñ gab dē bottē verachtliche antwurt vñ ſchickt ſie alſo hinweg/dz ſie nit wuſtē waran ſie warē. Vñ als die bottē ſolchs jren herrē anſagtē/ſeind ſie hefftiger erzürnt wordē vñ richtē ſich zů dē waffē/vñ zugen den nechſtē vff Goßlar/do der keiſer pflegt zů wonē. Aber er entran jnē/ vñ nam mit jm die kleinoter des reichs/vñ ein theil d ſchätz/ſo vil er mocht. Vñ nach vilē verlauffē ſachē verſamlet er alle fürſtē des reichs vñ bracht ein groſſē zeüg zů ſamen/vñ wolt rechē die ſchmach die jm widerfaren was/vñ ongewarnter ſachē überfiel er dz höre d Sachſen/vñ ſchlůg jr vil tauſent zů todt/dañ ſie waren ganß onbereit vñ ongerüſt/darüb flühen ſie hin vñ här/vñ eylet jnē des keyſers höre nach auff zwo od drey meyl/vñ erſchlůgē ſie an allē ortē/dz man vil hauffen d todtē cörper hin vñ här fand. Es erhůb ſich auch allenthalben vō der pferden gereñd ein groſſer ſtaub/dz einer den andern nit keñen mocht/vñ alſo ſchlůg offt einer ſeinē fründt zů todt für ſeinē fyend. Doch kamē die fürſtē vñ edlen von Sachſen garnahe alle daruon/dañ ſi hatten genge pferd vñ mochtē leichtlich entriñen. Aber wz zů fůß gieng in jrē läger/die ſchlůg mā nit andſt zů todt/dañ als metzger man das viech. Sie hettē jnē fürgenoñen dz gantz Sachſen land auß zů tilckē/wo ſie es hettē vermöcht. Aber auff des keyſers ſeitē kamē auch vil vñ/grauē vñ edlē/vñ darüb eroberte ſie den ſieg nit on groſſē verluſt.

## Weſtphalen.

ES hatt vorzeitē Weſtphalē Sachſen geheiſſē wie vorhin geſagt iſt/aber nach dē ſie mit dē Longobarden in Italiam zůgen vnd zů letſt wider herauß zů jrem heymůt kerten/wurdē ſie Weſtwalē geneñt/wie die gemeyn ſag iſt/ vnd bauweten mitten in jrem land ein new ſtatt/die nenten ſie Mediolanum/das iſt Meyland nach dem Italiſchen Meyland/do ietzund dz biſthumb Münſter iſt/das geſchahe año 584. Dis läd ſtoßt gegen orient an dz Sachſen land/aber gegē occidēt endt ſichs an dem Rhein/gegen mittag hat es dz Heſſen land/ vnd gegen mitnacht zum theil dz Frießland vñ auch möre. Es ſeind vier biſthüb darin/nemlich zů Münſter/Oſnoburg/Padelburn/vñ Myndē/vñ die hat d groß k. Carlē geſtifft beſund in Oſnoburg vñ Münſter/dz vorhin Mymingrod geheiſſē hat. Es ſeind etwā zwey hertzogthüb darin geweſen/eins zů Weſtphalen/dz and zů Engern vnd ſunſt vil grauſchafftē. Oſnoburg in Engern in einē luſtigen thal/daß die Has heißt. Dis land haben vorzeitē Julius vñ darnach Druſus keyſer Octauij ſtieffſun mit vilen kriegen d Römern vndworffen. Es iſt faſt ein weldig land/ vñ darüb geſchickt zů viech/aber zur fruchttragūg iſt es nit erwölt. Es hatt vil luſtiger bruñen vnd flieſſende wäſſer. Dz volck ſo darin iſt/iſt gerad vnd ſtarck von leib vñ eins kecken od onerſchrocken gemüts. Vmb Söſt vñ Dertmont iſt es zimlich fruchtbar/des glichē vñ Padelborn. An etlichē ortē iſt dz ertrich gätz onfruchtbar/aber die leüt treibē etlich hätierungē do/daruon ſie auch leibs narūg mögē erobern. Mā find auch vil metall darin/vñ gůt ſtein zů dē bildn vnd groſſē beuwē/itē mülēſtein vñ ſchleiffſtein vñ ande d gleichē. Wie d gros k. Carlē dis läd mit ſampt dē gätzē Sachſen läd zů Chriſtlichē glaubē gezwūgē hat/iſt hie fornē gemelt wordē/nēlich dz es mit groſſer not zů gägē iſt. Dañ ſie kertē ſich

an kein

an kein eidt/ſo ſie etwan dem k. gethan hattē/fielen bald von dē glaubē/vñ das zů offtern mal dz auch der k. gezwungen ward heimlich richter in dz land ſetzen/ denē er gewalt gab wo ſie einen fundē ō ſein geſchworen eid des glaubēs halb gebrochē het/oō ſunſt ein todtwyrdig laſter begangē het/den mochten ſie als bald ſie jn betrettē kontē/nach jrē gefallē tödtē/on fürgēd citatz/anclag/verhörūg/ vñ entſchuldigūg/vñ darüber ſetzt er dapffer vñ gerecht meñer/die ſich jrs gewalts nit mißbrauchen wurdē gegen den onſchuldigen. Diß heimlich vrtheil erſchreckt gar ſeer die Weſtphalē/vñ behielt ſie auch zu letſt bey dē glaubē. Dañ ſie

fundē offt in den weldē ettlich treflich vñ auch mittelmäſſig meñer an den baumē hangē/die mañ gar nichts vorhin angeclagt hat. Vnd ſo mā jm nach fragt/wz ſie verwirckt hettē/fādt man dz ſie den glauben brochen hattē oō ſunſt ein gros übelthat begangē. Das gericht wäret noch zů vnſern zeitē/vñ man neñt es daß heimlich oō verbottē gericht. Vñ die diſem gericht vorgeſetzt ſeind/nēt mā Scheffen oō Veimar/ vñ ſeind auch diße leüt alſo vermeſſen wordē/ dz ſie meinē jr gewalt ſtreck ſich auß durch daß gantz Teütſch land. Sie habē ettlich heimlich gefert vñ verborgen ſatzungen/nach denen ſie die übeltheter richtē/vñ haltē ſie auch alſo heimlich/daß noch keiner erfunden iſt ō vmb geltz willē oō von forcht wegen etwz dar vō het geoffenbart. Dz gröſſer theil diſer Weſtphalē Scheffē iſt verborgen/dz ſie ſich nichts laſſen dar vō merckē/vñ ſo ſie durch die lād ziehen/ haben ſie acht auff die übelthäter vñ bringē ſie für jre gericht/verklagē ſie vnnd beweren nach jrem brauch/vñ ſo einer vō jnen verdampt oō verürtheylt iſt/ſo ſchreiben ſie jn in dz blůtbůch vñ befelhē den jungē Scheffen die execution oder des nach richters hādwerck. Vñ alſo die ſchuldigē die nichts vō jrer verdamñung vñ verurtheilūg wiſſen/wo ſie ergriffen werden/müſſen ſie dz lebē gebē. Dis gericht hat zů vnſern zeitē ein groſſen abbruch genomen/ dañ man nimpt auch zů weylen dar zů onachtbar oō leichtfertig perſonen/vñ vnōwinden ſich auch burgerlicher oō gerichts hendel/ſo doch jr gewalt allein angeſehen iſt ō übelthaten halb. Alſo vil vō dē. Dz lād Weſtphalē iſt zů gröſern theil des biſchoffs vō Cöln. Dañ do hertzog Henrich Löw von dem k. Friderich dem erſten vertribē ward/ vñ jedman nach ſeiner landſchafft/nam ō biſchoff von Cöln dz land Weſtphalen zů ſeinen henden. Año Chriſti 1441. erhůb ſich ein gros zwytracht zwiſchē dē biſchoff von Cöln vñ ſeiner ſtatt Söſt. Dañ der biſchoff wolt ſie weiter dringen dann der alt brauch was/das wolten ſie jm nit geuolgen. Darumb trachtetē ſie nach einem andern herrn/vnd im jar Chriſti 1444. namē ſie an zů einem erbherren den hertzogen von Cleue/vñd fielen von dem ſtifft von Cöln. Do ward ō biſchoff erzörnt vnd bracht die Behemen herauß/vnd thet groſſen ſchadē jm lād vmb Söſt. Aber die zů Söſt fielen herauß año Chriſti tauſent vier hundt ſechs vnd viertzig vñ theten dem biſchoff groſſen ſchadē/fiengen vil von ſeinē volck/ daß die gefangnen viertzig tauſent gulden geben můſten/do mit ſie ledig wurden auß ō gefengknuß. Do für ō biſchoff zů vñ ließ jm zůbringen ſechs vñ zwentzig tauſent Behemen/es kam auch ō hertzog von Sachſen vñ der biſchoff von Hildeßheim/vñ er het vorhin auß ſeinem land ein gros volck zůſamen bracht/ vñ ward die gātz ſum̄ des kriegs volcks achtzig tauſent mā/vñ die über die ſtatt Söſt/vñ den hertzogen von Cleue. Sie verhergetē das land vmb Söſt/vñ na-

*Biſchoff vō Cöln herr in weſtphalen.*

*Krieg zu Söſt.*

men yn

mēyn vill kleiner stett. Die statt Lippe stürmten sie vierzehē tag an einander/ aber sie gewunnē sie nitt. Darnach legten sie sich vier wůchen für Söst vñ stürmpten die statt vierzehē tag lang schůfen aber nichts sund̄ litten grossen schaden/ vnd wurden vil Cōllescher vnd Behemer erschossen/ nemlich tausent/ fünff hūdert acht vnd zwentzig. Zů letst můsten sie mit schanden abziehen. Es verkrigtē vnd versetzten der bischoff vnd der hertzog von Cleue zů beiden seiten garnahe/ alle jr land/ vnd ward der stifft Cöln gar verderbt.

## Münster in Westphalen.

DEr groß k. Carlē hat die dritt bischoffliche kirch auffgericht in Westphalen zů Mymingrod/ do im nachkom̄end zeitē ein herrlich vñ clösterlich münster ward auffgericht/ vñ auch vō dē selbigē closter bald hernach die bischofflich statt Münster ward genāt. Es ordiniert gemelter k. Carlen zum ersten bischoff Lüdgerum ein Frießlend̄/ des brůder Hilgrinus bischoff was zů Halberstad. Nach jm kam bischoff Hermā/ der weihet dz closter vnd die kirche über dem wasser in der ehr der jungfrawē Marie. Es nam̄ dis closter so trefflich sere zů vñ ward so hoch verrůmpt/ dz deß altē orts nam̄ vergessen ward/ vnd des Münsters nam̄/ der statt vnd bisthumb blib biß auff den heütigē tag. Añō Christi 1533. vñ 1534. ist durch die widerteüfer in dissē ort ein gros auffrůr erstande. Dañ als allenthalbē mencklichē zů wissē ward/ dz die widteüffer in diser stat ein vnd̄schleyff hettē/ hat sich dohin gemacht ein grosse menge des onnützen volcks/ vñ die haben also starck zůsammen geschworē/ dz niemand ihre fürnemē brechē mocht. Es legt sich wid̄ dise statt ihr eigē bischoff mit eim gewaltigen zeüg/ dem auch beistand theten d̄ ertzbischoff von Cöln vñ der hertzog von Cleue. Vnd do die widerteüfer also belegert werden/ seind sie offt außher gefallen vnd haben ihre fyend vnderstanden zů schedigē. Aber am letstē tag des Augsten do d̄ fyend von vßen die stat gewaltiglichē gestürmet/ ist die gegen wöre auß d̄ statt so groß gewesen/ daß ihre fyend mit gewaltiger hand hind̄ sich getribē seind wordē. Des überhůben sich die burger in der stat/ worffen auff Johannē von Leidis auß Holand zů einem künig/ der was nůn geborē vō eim onachtbarē geschlecht/ wz aber ein hüpsche person/ was klůg/ beredt/ hoher vernunfft/ keck/ freuel vñ ein lasterlich mēsch/ dem sprich jch/ gabē sie allē gewalt/ auch über ire leibliche narūg. Er kā zů einē sölichē letzē vrtheil siner vernunfft/ das er sich ließ beredē/ als bald die fyend abzůgen/ solt ehr mit seinē hörzeüg die gantz welt durchziehē/ streyssen vñ verderbē/ wie vorzeitē hettē gethun die Gothen/ Cimbern vñ Langebardē/ so auch auß eim winckel teütscher natiō her für geschloffē warē. Diser newer vñ torechter künig ließ also an die kirche thür schreibē. Gottes macht ist mein krafft. Er ließ die trabantē die seines leibs hüter soltē sein/ bekleidē mit grün oder grasechtiger vñ himmel farb/ wolt do mit anzeigē daß ehr gewalt het auff erden vnd im himmel. Sein wapen waß ein kugel mit zweien schwerten durchstochē. Er hett propheten/ die da geschickt waren zů liegen vñ zů triegē vñ auffrůr zů machen/ vñ die schickt er zů den nechstē stetten. Er nam 15. haußfrawen vnd vergönt auch einem ieden zů nemmen so vil er wölt/ vnnd die andere ding waren alle gemein. Als nun der bischoff die statt 10. monat lang belegert hatt/ bracht er gewaltige hilff zů wegen/ do mit er sie mitt hunger möchte bezwingen. Vnnd die weil sie also belegert waren von dem bischoff/ erhůb sich in der statt ein auffrůr vnnd ließ der künig

*Münster wirt also vō einem closter genant*

*Der widerteüffer vffrůr.*

*Iohannes von Leidis Künig.*

mitt

mit dem schwert richten 47. burger die sich seinẽ fürnemẽ widersetzt hattẽ. Am 14. monat do gar nahe alle narũg auffgessen wz/ hat dz gemein volck gesücht zů essẽ kreütter/ wortzeln/ hünd/ katzẽ/ můß/ ratẽ vñ d gleichẽ ongeziffert/ ia sie habẽ gekocht leder vñ beltz vñ die gessẽ/ also nötigt sie d hũger. Aber jr künig neret die arbeitseligẽ leüt/ vñ gab jnẽ in diser grossen not ein trügliche hoffnũg/ biß sie zů letst dẽ schalck merckten vñ erkentẽ wie sie verfürt werẽ. Die zwischẽ ward einer für dẽ bischoff bracht/ d verhieß jm/ so man im rottẽ zůgeb wölt er über die maůr steigen vñ die übel verwart portẽ auff brechen. Aber d bischoff můtet dẽ burgern zů/ daß sie sich ergeben. Vnd als sie es nit thůn woltẽ/ hat sich der bischoff mit aller macht zů stürmen gericht. Do ward außgeschruwẽ/ es solt ied man still sein/ man wölt die statt auffgeben/ vñ d künig macht ein gewaltig böß lin/ sprach freuenlichen also zů seinẽ fyendẽ. Wan jr meine statt belegert habẽ/ wöllẽ die wafẽ von euch legẽ vñ friden begerẽ/ so will ich es euch verzeihen/ vñ euch an ewerm leben verschonen. Diße wort redt er mit eim sölichen gewalt dz auch etliche d fyend sich darab entsatzten. Aber es was vnd jnen ein alter kriegs man/ d ergrimt von zorn/ hetzt seine mit gesellẽ/ volfürtẽ dẽ sturm/ trungẽ in die stat/ namẽ die yn/ schlůgen zů tod wer inen engegẽ kam. Aber auß den burgern hetten sich bey 700. auff dem marckt zůsamen gethan/ die hielten nit starck an ein ander/ biß sie hörten daß d künig an eim andern ort d statt gefangen waß/ do man jnen die forcht alle stercket/ flohen sie von einand vñ lůgt ein yeder wo er sich verbergen mocht. Doch bliben bei zweihundert ston/ die wordẽ von den yngefallẽ fyenden angriffen vñ auffgeriben. Darnach sůcht man die verborgen menner zehen gantzer tag lang/ vñ metzget was man fand. Doch ward d wyber verschont/ außgenommen die so zů dem auffrůr geholffen hatten. Man fand hinder dem künig vnd den küngischen so vil speis/ das menglich drei monat daruon zů leben hett gehabt. Nů die hauptsächer diß laſterlichen fürnemẽs/ nemlich d künig sampt seinen fürnemstẽ helffern/ hat man mit kettẽ gebundẽ vñ vmher durch die nechstẽ fleckẽ gefürt vnd zů letst anno 1536. im Nouember wider in die statt Münster gefürt/ mit glůẽden zangen gepfetzt vnnd in drei eisenin keffich geschlossen/ vnd auff sant Lamprechts thurn außher gehẽckt zů einer ewigen gedechtnuß ihrer mißhandlůg. Also ist dis elend künigreich nider gelegt worden.

## Beschreibung des occidentischen Frießlands.

Es ist Freißland vorzeiten ein besund künigreich gewesen/ dz hat sich gezogẽ von dem Rhein als ehr in das möre falt dem gestad des möres nach biß zů dẽ Cimbern/ so ietz Judland vñ dz neher oder vsser Denmarck genẽt wirt. Vñ wie wol das land vil vnderscheidliche nammẽ gehapt vnd noch hatt/ ist doch dz occidentisch Frießland/ so in diser tafeln verzeichnet wirt alwegen dz fürnẽ vñ besser theil geschetzt wordẽ/ streckt sich von d Isel dem vsserẽ fluß des Rheins biß zum wasser Emß genãt/ vñ begreifft dz Ostergöw/ Westergöw/ die siebẽ wäld/ die statt Gröningẽ/ denẽ auch zůgelegt werden Drent vnd Twent/ vnnd ist das gantz läd wol erbawẽ/ hat vil viechs vñ überflissige weid. Es haben die Frießländer vor lägen zeitẽ Phrisy geheissen/ wie wol sie auch Cauchi seind vorzeitẽ genẽt worden

worden/vñ darnach Grunes von einem Fränckiſchen hertzogen/d die hauptſtat in Frießland Grüningen gebauwen hat nach jm genant. Diß land iſt gantz vnd gar ſümpffig/vñ deßhalbē kā mā mit kriegē nichts darin ſchaffen/vñ iſt die ſtat Grünningen gātz onüberwintlich/es were dañ ſach dz mā ſie angriff in einem hertē gefrorē winter. Dz volck in diſem land iſt gantz grob/onburgerlich/vñ macht nit vil geſchefft mit den außlendigē/ſie bleiben bey jren groben ſitten/vñ achten der ander leüt gar nichts. Sie ſeind von alten zeiten hār dem biſchoff vō Bremē vnd worffē geweſē/aber ietzūmal ſeind ſie im nit faſt gehorſā. Doch iſt Oſtfrieß land von altem hār den grauē von Holand vnderworffen geweſen. Bey jnē iſt d

Teütſchen

Teütschē apostel der heilig Bonifacius bischoff zů Mentz vñ des glaubēs willē gemartert wordē/ nach dē er das ober Teütschlād zů Christē glauben bekert hat. Es hat sich auch begebē als Pipinus gestarb vñ sein sun Carolus Martellus hertzog in Braband ward/ hat er ein grossen zeüg versamlet über künig Rapotē in Frießlād/ bezwāg in do hin dz er bewilliget Christē zůwerdē. Als mā jn nů tauffē solt wā er dē rechtē fůß jetz in dē tauff gestelt het/ fraget er dē priester/ die weil am tauff so vil gelegē/ wo dañ seine voreltern hin kom̃en werē/ die dē tauff nit empfāgē hettē. S. Willibrordus od wie jn die andern neñen Wulfrād/ ein heiliger mā vß Engellād/ d ein gros land in Holād bekert hatt/ vñ in Frießland geschickt ward Christū do zů predigen/ antwurt jm. Sie weren nach der geschrifft ewiglich verdāpt. Darauff antwort er/ dz sein gemůt vñ will auch do hin gericht by jnē zů bleiben/ zoch hie mit dē fůß wider ůb herauß. Aber schnell vñ onuersehē wz hie dz gerecht vrtheil Gottes. Dañ am 3. tag hārnach fandt man jn todt/ dz mā nit wißt wz jm geschehē. Volgēs prediget d heilig bischoff Willibrordus durch das gantz Frießland on jrrung vnd verhinderung vñ bracht das volck zum glauben. Alle narung d Frießlender stoth an dē viech. Jr feld ist eben/ sümpffig vnd fast grasig vñ fruchtbar an hew. Es hat kein holtz/ sund brauchen darfür schleimechtige wāsen vnd trocken küw kot/ domit sie das fewr erhalten. Año Christi 1130. ward gar nahe das gantz Frießland vō dem möre überflößt. Es verdurbē mere dañ hundt tausent menschē. Sie müssen für vñ für an dē möre groß arbeit haben mit dāmen die sie machē domit sie das möre bezwingen dz es nit herauß in dz lād lauff. Aber wañ es wůtēd wirt vñ die dāmen zerbricht/ so laufft es weit in dz lād/ vñ ertreckt das feld/ die frucht vñ die flācken/ dañ do ist kein berg d dem möre sein fluß mög verhindern. Es wirt das land gar fruchtbar nach des möres überfluß.

## Brandenburgermarck.

Brandenburg kōmt zů Christen glauben.

DAs land so über der Elb ligt haben vorzeiten die Wādeln oder Wenden vñ Sclauen ingehabt/ vnd haben sich auch do selbst d Wendischē oder Polendischē sprachē gebraucht/ Dñ also ist Meckelburg/ Pomern/ Preüssē/ Brandenburg/ Behem vñ Polād alles ein ding gewesē/ vñ haben den Christgläubigen vil leids an gethā. Es hatt der groß keiser Carlen wider sie gekriegt/ vñ noch jm alle keiser/ biß sie zů letst vertriben oder dem Christen glauben vnderthānig seind wordē. Año Christi 920. belegert künig Hērich d erst Brandenburg mit höres krafft/ vñ schlůg sein läger zů winter zeitē auff dz eyß/ vñ thet d statt so vil trangs an dz sie sich můst ergebē vñ do namē sie dē Christen glaubē an/ vñ ward do zůmal die marck do selbst auffgericht/ vnd darnach durch keyser Ottē den 3. die wirdigkeit d Churwal dohin gelegt. Sie namen auch an sich die sprach vnd sitten der Sachsen/ vnd des halben werden sie auff den heütigen tag für Sachsen geachtet/ Dise statt Brandenburg ist erstlichen gebauwē vnd also genent worden von Brandone vñ das jar do man nach Christi geburt hat gezelt hundert vnd viertzig der ein hertzog vō Francken was/ als sie noch vnden am Rhein sassen/ wie dan auch die statt Franckfurt auff der Oder āno Christi ein hundert sechs vnd viertzig/ vnd Sund an dem möre/ do die Oder inn das möre laufft/ von dem Fränckischen hertzogen Sunnone gebauwen seind wordē/ wie der abt vonn Spanheim auß alten Historien anzeigt. Jn disem Franckfurt ist anno Christi tausent fünff hundert vnnd sechse durch den Marggrauen

von Bran-

von Brandēburg ein hohe schůl angericht wordē. Zů Berlin halt diser Marggraue hoff. Die Marggraueschafft vō Brandēburg die weil sie gestandē ist/hat sie manch mal andē vñ andere herrē überkomen. Dañ año Christi 1319. starb sie auß vñ fiel an dz Reich/do gab sie keyser Ludwig d Baier seinē sun Ludouico. Darnach año Christi 1373. verkauffte sie die hertzogē von Baiern dē keyser Carlen/d auch künig in Behē was/vñ zwei mal hundt tausent guldē bar. Vnd do wurden hundt tausent gulden bar bezalt/aber für die andn hundt tausent gab d künig etlich stättlin vonn d kron Behē nēlich Lauffen/Herspruck/Reichenfeld/Gultzpach/Rosenberg vnd Nirsow/doch mit dē fürgeding/das man sie wid lösen möcht/so mā die ob benēmpte sum gelts vollest gebē würd. Dem nach setzt sich keyser Carles des vierdtē sun mit namen Johannes in die Marck. Darnach kam dise Marck von disem geschlecht nit on gros gelt an die Marggrauē von Märhern/nēlich an Marggrauē Josen vnd Procopium/die versetztē sie bald härnach vñ ein grosse sum gelts Marggrauē Wilhelmē vō Meißē wie hie fornen in beschreibūg des lands Meyßē auch gemelt ist. Zů letst ward sie im Cōcilio zů Costentz geben durch keyser Sigmunden dē Burggrauen vonn Nürnberg/d Friderich hieß/vñ wz ein graue von Zollern/wie jch hie fornē bei d statt Nürnberg angezeigt hab/vnd seine nachkomen haben sie noch iñ. Diser Burggraue Friderich verkaufft die herlichkeit so er zů Nürnberg hat/vñ gab dz gelt vñ die Marck von Brandēburg/año Christi tausent vier hundert vnd eylffe.

*Die Marck kompt an die Behemen.*

*Die Marck kompt an die grauen vonn Zollern.*

# Die Statt Frandfurt

Contrafetet/an der Oder in Sachsen land in Brandenburger marck gelegen vonn eim ersamen vnd weisen rhat zů disem werck der Cosmographei treülichen vnnd gantz freüntlichen überschickt/dar zů förderlichen geholffen hat der hohen schülen zů der selbigen zeyt ein hochwirdiger Rector/von mir Munstero deßhalben ersücht vnd auff das höchst erbetten. Jch hab der stett in Teütsch lannd nit vil gefunden/die auff mein einfaltigs schreiben mir in meinem fürnemmen so gütwillig gewesen.

R R

## Die statt Franckfurt an der Oder in Brandenburger Marck gelegen.

### Anzeigung etlicher fürnemen gebeüw in diser statt Franckfurt.

C Das Selhauß
D Der Iuriſten collegium
E S. Niclaus kirch
F Minoritæ-Barfüßer
G Das groß oder der Artiſten collegium
I Sant Iörgen kirchen
K Die ſtraß nach Stettin
M Ein Cartheuſer cloſter
N Die ſtraß nach dem land zů Behem
O Sant Gertruden kirch

# Der statt Franckfurt an der Oder fundation vnd zů nemen/auch etlich geschicht do selbst Kriegs halben vnd sunst geschehen vnnd ietziges wesen/biß inß 1548. jar.

FRanckfurt an dē fischreichen fluß der Oder gelegē/auff einer seiten einer gůten anzal d weinberge/fruchtbare äcker/ vnd an d andern seiten über d Od ein schöne auwe vnd wiesen wachs/d gleichē weide gresungs vñ holtzungs ein gůte notturfft darzů gehörig. Jst im jar 1253. durch Gedinū von Hertzberg mit zůlassung vñ befelch Marggraue Johās dises namē d erst Marggraue zů Brandēburg fundirt vnnd zů bauwē angefangen/auch ein niderlag verordnet/das vil kauffmans gůter zů wasser vnd land do hin gefürt vnd nidgelegt werdē. Año 1344. haben Růdolff hertzog zů Sayē ein bischoff von Magdeburg/Barnaim ein hertzog vō Stettin/ein hertzog von Anhald/sich wid Ludouicum dē Römer/welchē sein vatter keyser Ludwig d Baier die Marck eingenomen/auch also das alle stett in d Marck gehuldet vnd geschworn/außgenōmen zwo stett fürderlich aber Franckfurt/die habē sich entsetzt vnd hat gewert bis anno 1348. Jn des ist Marggraue Ludwig zů Franckfurt gelegen/vnd haben jm die von Franckfurt trewlich geholffen/das obgenante fürsten sampt anderen fürsten jnenn anhengig/so vor Franckfurt fünff tag gelegen abgetriben seind. Anno 1432. sind die Hussern die zeyt die ketzer genannt vor Franckfurt gelegen/haben aber mitt jrem schaden můssen abziehē. Anno 1437. hat hertzog Hans vō Sachsen die bruck sampt den scheüwern vnd holtzheüffen vor Franckfurt abgebrandt/alle vihe weg getribē/den haben die von Franckfurt mit hilff jrer herschafft zů Brandēburg genseyt Grossen geschlagen. Anno 1506. ist ein hohe schůl durch Marggraue Joachim dises namens der erst zů Franckfurt verordnet/welcher zů vnser zeitē fürstor d weit berümpte vnnd fürtrefflich gelert mann Jodacus Willichius beider medicin doctor/vnnd hat durch jn die schůl an gelerten leüten seer zůgenommen.

# Geburt liny der Marggrauen von Brandenburg/vnnd von dem Chůrfürstenthumb.

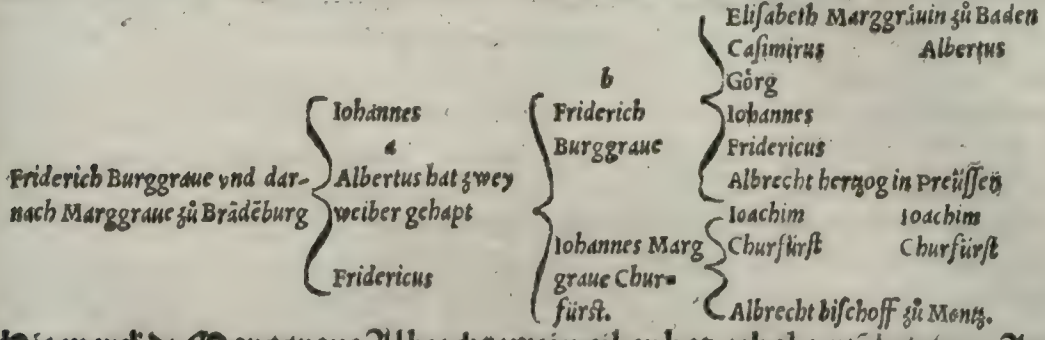
Die Marck ein Chůrfürstenthumb.

SJe Marck zů Brandenburg ist zum ersten ein klein vnd arme landschafft gewesen/des halben auch ein wundern möcht warumb keyser Otto d dritt ein solchen armen herren auffwarff zů einē Chůrfürsten/so doch mechtig hertzogē vorhanden waren/als d hertzog von Baiern/der hertzog von Schwaben vnd der hertzog von Franckē/die eins solichē ampts wirdiger möchtē geachtet sein dan ein armer marggraue. Darzů sprechē etliche/das der keyser Ott sein Sachsen land angesehen hab/darvonn ietzundt vier keyser waren erstanden/vnnd des halben setzt er auch ein Chůrfürsten in das Sachsen land vnd in sein geschlecht. Vnnd die weil d Rhinstrom hat den Pfaltzgrauen vnd etlich bischoff/ordiniert er auch noch ein inn dē Sachsen land/vnd das in der marck zů Brandenburg/do mitt die Chůrfürsten nit alle in einē land werē. Nun zů den zeitē keyser Friderichs des erstē ward Albrecht graue vō Balēstād vñ Anhold/marggraue zů Brandēburg gemacht. Nach jm regiert Otto/Adelbertus etc. seine sůn vnd enckel biß zů marggrauē Waldemarum/vnd welchē die marck für vnd für zů nam/vnd do diser stamen in Waldemaro abgieng/gab keyser Ludwig año Christi 1300. seinē sun Ludwigen. Nach Ludwigen regiert sein brůder Ludwig Romulus/vnd nach disem hertzog Otto/der verkaufft die marck keyser Carlen dē 4. Carolus übergab sie härnach marggrauen Josen vnd Procopio von Märhern. Dise marggrauen

verpfenten

verpfenten od̄ versetztē sie Marggraue Wilhelmē vō Meißē. Darnach gab sie k. Sigmund dē Burggrauē vō Nürnberg/nēlich Friderichen/ d̄ erborē wz vō dem grauē vō Zollern/die er lāgt hattē die Burggraueschaft zů Nürnberg. Vō disem Marggrauen Friderichē seind kom̄en alle Maggrauen die jetz in d̄ Marck hinder Sachsen/oder hie aussen vmb Nürnberg gefundē werdē/vñ diß ist jr geschlecht.

- Friderich Burggraue vnd darnach Marggraue zů Brādēburg
  - Iohannes
  - a Albertus hat zwey weiber gehapt
  - Fridericus
  - b Friderich Burggraue
    - Elisabeth Marggräuin zů Baden
    - Casimirus
    - Albertus
    - Görg
    - Iohannes
    - Fridericus
    - Albrecht hertzog in Preüssen
  - Iohannes Marggraue Churfürst.
    - Ioachim Churfürst
    - Ioachim Churfürst
    - Albrecht bischoff zů Mentz.



a Hie merck dz Marggraue Albrecht zwei weiber hat gehabt/nālich fraw Annā vō Sachsen/vnd mit d̄ hat er geborn Friderichē/der dz lād hie aussen vm̄ Nürnberg nach jm besessen hat. Die ande hieß fraw Margaret vō Badē/vñ mit d̄ hat er geboren Marggraue Hansen/der Churfürst nach jm ward b Marggraue Friderich mit Sophia des künigs tochter von Poland vil kind̄/vnd̄ welchem Casimirus bey k. Maximiliā fast gewesen/vñ nā zůr ee Susannā. H. Albrechts von Baiern tochter anno 1518. Aber Görg hat sich fast in Vngern bei k. Vladißlaum enthaltē/do er auch eines reichen grauen verlaßne witwe hat zůr ee genommen/vnd als sie starb/ist jm mit verwilligung des künigs vnd raths alles bliben. Johanes ist mit k. Carlen in Hispanien gezogen/vnnd hatt künig Ferdinandi von Arragonia verlaßne witwe überkom̄en. Fridericus ward Probst zů Wirtzburg. Wilhelmus hat sich in Preüssen bey dem Hohmeister enthalten. Elisabeth die ein tochter hat genom̄en den Marggrauē vō Badē. Sophia die ande hat genommen h. Friderich von Legnitz/vñ Annā Hertzog Bugßlaus von Pomern. Albertus Casimiri sun/noch dem krieg zwischen Carolo 5. Römischer k. vnd ettlichen fürsten vnd stettē teütscher nation/hat sich noch semlichē allē ein būdt zwischen etlichē teütschē Fürstē mit d̄ krō Frāckreich zů tragē/fürgewēt die libertet vnd freiheit Teütscher natiō zů hādt habē/do zog er mit einē ausser lesnē zeüg hin vñ wid̄ in Teütschēlādt/auch in ettliche bisthū vñ stett/als Speir/Worms/Mētz etc. vñ zog jm jar darnach 1553. wid̄ dē bischoff vō Würtzburg/vñ Bāberg etc. vñ beschediget Frāckē/nā etliche fleckē in/vñ erneüwert dē krieg mit d̄ statt Nürnberg/die er dā vormals auch belegert hat vñ ein große zal fleckē darū beschediget.

# Von dem fürstenthumb Meckelburg ein kurtze beschribung auß den alten

Meckelburg das Hertzogthumb sampt d̄ graueschafft Swerin/Rostock vñ Stargard/vor zeitē ein ongetheilte herrschafft/ist ein sere fruchtbar/überflüssig korn/holtz vñ fischreichlād/voll viechs vnd wildbrets mit vilē reichē vnd grossen stettē/schlössern/flācken vnd dörffern wol geziert vñ erbauwē/jetzūd durch die durchleüchtige vñ hochgeborne herren vñ fürsten/herren Henrichen vñ herren Albrechtē gebrüdn in gütē friden/eintracht vnd růwe/glückseligkliche regiert vñ in Christlichem stād erhaltē. Die erstē ynwoner des selbigen gātzen fürstenthūbs seind vrsprünglichen die Werlen/vnd zierlicher nach der Römer sprach Herulē genāt/vñ mit den Wen-

Regiert anno Christi 1546.

Herculo.

Obotrite. den Wenden vnd eins herrē vnd künigs regierūg begriffen. Sie seind auch (wie by den altē Chronick schreibern / vñ sondlich dē grossen Carlē Römischen keyser zů befindē) Obotritē welchs ein Griechisch wort ist / so vil als ein būdtschare oder rotte geheissen / des gleichē die alt stat Meckelburg (do vō hernach weiter zů setzē) ein Griechischē nam̄en hat. Es ist auch zů merckē / dz die altē völcker Heruli oder Werlen / erstlich ein groß vnd weit lād iñ gehabt vñ bewonet habē / vnd seind vō mitnacht mit dem möre / vnd gegen mittag mit d Elb / vñ gegen vffgāg vō der Spre / vnd gegē nid gang von d Chaluß vm̄schlossen gewesen / sollē etwan / als gegen mitnacht ein grosser sündfluß gewesen / mit den Cimbern / jetz die Dänen genāt / sich weit vß jrē lād biß in Scythiē am end Europe dem fluß Meoti begeben habē. Vñ die weil sie gegē Scādia od Schona über gewonet / ist bei etlichē d whon erwachsen / dz sie mit den Wenden / Gothē / Longobardē / Hunen / Rugē etc. vß Schonland herkom̄en sollen sein. Jre abgötter vnd heiligen in den selbigen vñ

Teutanes. volgenden zeitē / seind gewesen erstlichen der Teütanes / welches nach etlicher bericht d Mercurius sein sol / dē selbigē habē sie menschen geopffert vñ do mit hoch

Abgötter. geeret. Darnach Radagast ein künig bei jnē gewesen / dē selbigē haben sie stadtlich tempel vffgericht / vnd sein bildnuß harnisch vñ pantzer angethan / vnd vff die brust ein ochsen kopff gesetzt. Jtem Siua ist Venus bei jnē gewesen / Parenito / Suātonito / Rugieuito / dise habē sie an etlichē örtern geert. Es ist ein fast streitbar / frey vñ darpffer volck gewesen / seind nie vō den Römern überwūdē wordē / haben vnder dem keiser Justiniano (wie Procopius schreibt) auch sunst vil krieg helffen füren vnd selbs gefürt / auch stets mit den Gothē vnd andn völckern vnder den fürnemstē gewesen / die Rom / Jtaliā / Frāckreich / Hispaniē / Aphricam / Europā vnd Asiā bekriegt haben / daruon Flauius Blondus geschriben. Vñ wie wol der groß keiser Carlen biß in die 33. jar (wie man daruon schreibt) mit den Saxen gekriegt / hatt er doch die Werle für seine freünd gern gehabt vnd gehalten.

## Antyrius künig der Werlen vnd Wenden.

Antyrius ein nāhaftiger hauptmā des grossen Alexāders / von einer streitbarē frawē vñ Amazonen an ob berürten ort in Scythia by dē Tanaj vñ Meotischen pfützen erzogē / ist der erst gewesen / der sich nach seines herrē todt vß Scythia mit seinē kriegs volck / wölch jn zů jrē künig erwölt hatten / in seiner vorfaren der alten Werlē vatterland zů wasser mit einer schiffrüstūg erhaben vñ verfüget habē. Dē segel des hauptschiffs hat er mit einen ochsenkopff vñ dē pferd Alexādri Bucephalo / dem so in Griechischer sprach d namē von der gestalt des angebranten zeichens vñ auch sunst der gestalt des natürlichen kopffs gegeben / geziert. Do hernach heütigs tags die fürsten zů Meckelburg ein ochsen kopff / etwā mit weissen hörnern / darnach wie auch noch mit guldinē hörnern durch weylād k. Carles des vierdtē priuilegiē vñ geschenck mit einer guldinē kronē zůr gedechtnuß deß altē küniglichē stam̄ens vñ wyrden füren. Auch hat er die spitz des schiffs mit einē guldinen gryffen im blawen feld geziert / des sich die Wendischē herrē nachmals biß an den heütigen tag für jre wapen gebraucht haben vnd gebrauchen.

Der sel-

Der selbig Antyrius ist also an dz ort kom̃en/do die Wenden vrsprünglichē Vindeli von dem fluß Vindo/sunst Viadro/die Ader/darnach Vandali im Latin/ wie wol etlich von des Tuiscons(welchē Noe nach dem sündfluß des erstē gezeüget)son Vandalo genant/gewonet/hat jm die selbige mit kriegs gewalt vnderworffē/do her nachmals er vñ alle seine nachkom̃en künig vñ herē/die herschaft vnd küniglichē tittel d Wendē behalten/vñ auch jetzige regierēde fürstē zů Meckelburg geerbt hat do selbst hin vnd herr vil herrlicher stett vñ schlösser gebauwet/als nēlich Meckelburg/Werle/sunst Heruli/vñ dz küniglich schloß Stargard/das vff Wendisch so vil gesagt als Altenburg/vnd andere mere heüser. *Vindus die Ader.*

## Meckelburg.

MEckelburg hat den namen vō der grösse gehapt/ dañ Megapolis in Griechischer sprach ein grosse statt heißt/da vō nachmals alle nachkom̃ende fürstē dē nam̃en vñ tittel behalten/vngeacht dz sie vor lāger zeit zerstört vnd onerbauwet bliben. Es hatt do selbs nit allein Antyrius/ sonder auch lang darnach Billungus der mechtig R. der Werlen vnd Wenden sein küniglichen hoff gehabt/ vnd ein junckfrauwen closter do selbs angericht/ darauß H. Henrich zů Sachsen der Löw ein bisthumb gemacht do drei bischoffen von den Heiden erschlagen begraben ligen. Des gleichen hat er Veneta oder Vineta nit weit von möre vffgericht/ ein herrlich gewerb statt/do hin vß India/Griechen/Reüssen vnd andern lendern kauffmās war gebracht vnd verhandlet wirt. Doch auch kauffleüt der gemelten völckern gewonet/do vō etlich meinen/das dz wasser vß dem see fliessend/zů vor die Oder do selbs den namē die Winow behalten hab/ ist durch jr eigne burgerliche oneinigkeit/ krieg vnd empörung von k. zů Deñmarck gar zerstört vñ verhergt worden. Item Rheta/ do noch alte vrkund vnd anzeigungen einer feynen statt vorhāden vnd zů besichtigen/do etwan ein tēpel des abgots Radagast gewesen. Die statt hatt 7. veste thor gehabt/od geringes vñhār mit tieffen wasser gräben vnd see bewaret. Es meint Albertus Krantz/dz sie im land Stargard sei gelegen gewesen/bei dem grossen see/die weil Stargard in Windischer sprach laut ein alte statt. Nach dem Antyrio dē erstē k. der Werlen vñ Wenden/ ist dz küniglich regimēt bei seinē nachkölingen ein lāge zeit blibē/ wölcher aller vñ ein jedē fürnēlich derē so ongläubig tyrañen gewesen seind/ hie zů melden onnötig ist. Año 140. oder vmb die selbige zeit/ist vnder anden Visimarus ein nāhafftiger kriegs fürst vnd künig gewesen/welcher von Geberico d Gothē k. vertribē/vñ darnach von dē k. Constantino mit eim theil des Vngerischē reichs begabet wordē/dz er auch mit dē seinē besessen hat. Von dē selbigē soll die statt Wismar anfencklichē gebauwet wordē/vñ den namē vō jm behaltē habē. Vō des selbigē sun Misißlao ist borē Radagast/welcher vnder dem Römischen keiser Arcadio mit dē Alarico der Gothē künig in Oesterreich/Croatiē/Dalmatiē vñ Italiē schwere krieg gefürt/vñ die statt Rom entlich año 411. erobert vnd darnach vō dē Stilico bey Florēz hindzogē/vñ zů letst in der flucht vō den Römern erwürgt. Er ist den seinen so lieb vnd wert gewesen/dz sie jn nach seinē todt geheiliget/vñ sein namē in hohē eren gehapt/auch flāckē/dörffer vñ wasserflüß nach jm genēnt. Wie groß krieg sein sun Corsico/darnach Fridebaldus/vñ des selbigē sun Güderic/vñ volgends Gēserick/ d Carthago in Africa erobert vñ biß in Egypten vñ Morland regiert/vñ des k. Valētiniani haußfraw sampt zweien töchtern hinweg fürt/in Italia/Frāckreich/Hispaniē vñ Aphrica gefürt haben/ist bei allen historiē der *Veneta'gewerbstatt.* *Rheta'ein stat.* *Weißmar.*

Gothen vñ Wendē beschribē/ vñ in den altē Chronicken überflüssig zů befindē.

Bei des Christlichen k. des grossen Carlēs regierūg vnd an seinē hoff ist Witbertus/ vß dem gemelten küniglichen stammen entsprossen gewesen/ vnd hat d keyserin schwester erwordē vñ dē Billūgū gezeüget/ welcher ein mechtiger vñ gütiger k. gewesen/ vñ jm vnderthänig gehabt die Sarmatē/ alle Wendē von der Wichsel by Dāzig fliessend an biß an die Weser/ vñ alle völcker vō der Ader an biß in dz lād Holstein/ hat zů Meckelburg/ wie oben angezogen/ küniglichen hoff gehaltē/ wie wol nach jm seine sün Mizilaus vñ Misteuo nicht geschlacht/ sonder die Christē hefftig verfolgt habē/ doch hat es dē Misteno darnach gerawē/ vñ als er den Christē an hēgig wordē/ vñ des halbē vō den seinē/ sondlich dē Wenden/ verhaßt vñ verfolget/ hat er sich freiwillig in dz ellēd begeben/ vñ zů Bardewick ein büßfertiglebē gefürt/ vñ 3. sün vō Margaretha k. Hērichs des erstē tochter/ oder wie etlich setzē vō einer hertzogin vß Döringē vñ Sachsen nach gelassen/ Vdon/ Anadrach vñ Gneū. Vō Vdone schribt man/ dz er als ein ongläubiger tyrañ vō einē flüchtigen Sayen erwürgt sei wordē año 1095. Aber sein sun Gotschalck (welchen doch Sayo Grāmaticus Aprbignei son acht) ist ein Christlicher k. zů Venetā gekrönet/ vñ zů lerstē an d Elb vñ des glaubēs willē mit etlichē andn Christē

Billungūs Küng.

Die Wenden verfolgē den Christē glauben.

año 1040. vmkomēn. Zůr selbigē zeit habē die Wendē die Christliche kirche grausamlichē vervolgt/ auch etliche bischoffen als den zů Bremē/ Nāburg vñ Meckelburg gemartert vñ getödt/ darüb h. Ordoloph zů Sayen wid sie 11. jar lāg gestritten/ hat aber solch wütend volck nicht zāmen kōnen. Des selbigē Gotschalcks beide sun/ nemlich d erst Bute/ welcher Lübeck befestiget/ vnd d wegē die statt Lübeck den namen ein zeit lāg vō jm gehabt/ vnd der and Henrich/ seind vō den tyrānē vß Rugē Crito durch zů thün jres eigē volcks/ jres vatter lāds reichē gewaltiglichen entsetzt/ vñ Bute ist im lād zů Holstein vor Poln erschlagē wordē/ hat ein sun Jdā verlassen. Aber Henrich hat den tyrañen Critō mit hilff seins eignē weibs Sclauina erschlagē/ vñ Sclauinā sein hußfraw zů d ee genomēn/ vñ mit jr 3. sün gezeüget/ vnd wölchē einer Canutus vō dem andn Sādopolocho in zweitracht des gepiets vnd regiments getödt/ des gleichen dem todtschleger darnach von einē Holsteinischen edelman auch widfaren/ vnd ist nit lāg darnach der dritt Siminus genant/ onbeerbt vmb komēn. Demnach hat Canutus k. Erichs zů Deñmarck sun vō dem k. Lothario año 135. durch gaben des reichs d Werlen vnd Wenden zůwegen bracht/ hat es aber mit kriegs gewalt müssen gewinnen/ vñ hat die 2. rechten erben Nicolot vnd Pribißlaū jūg knaben von oben berürten küniglichē stam Jda entsprossen/ zů Schleßwig gefencklich enthaltē. Ist kurtz darnach vō seinem stieff sun Nicolot erwürgt worden/ vnd seind beide jetzgemelte rechtē erben wider zů jrē angeerbten reichē vñ lāden komēn anno 1146. haben vnder sich die lād getheilt/ vnd den schätzlichen abgöttischē dienst/ wid vffgericht vnd dem bapst Eugenio. Nach dē Pribißlaus zů Lübeck gestorben/ hat Nicolotus grossen mütwillen wid die Christē geübt/ vnd H. Henrichen zů Sayen der Löw als er wider vß Jtalia von k. Friderichen heim kam/ hat er den Nicolot vffs hefftigest verfolgt/ vnd die fürnemste stett von dem Nicolot angezündt/ vnd verlassen/ yngenommen vnd jm sein land abgewunnen/ vnd jn entlich erwürgen lassen.

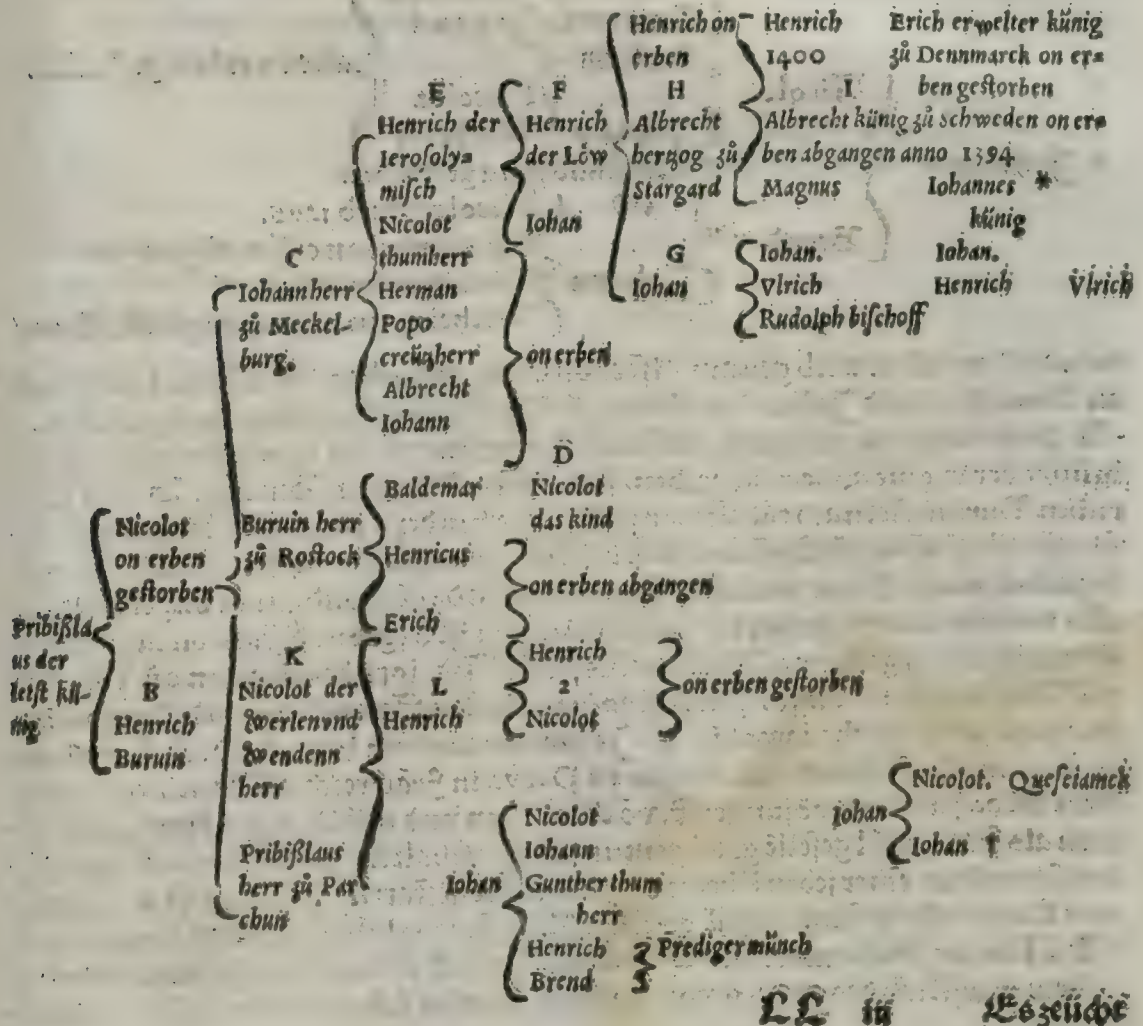
Die Rugē die insel erobert.

## Von den Meckelburgern fürsten/ so in der nachuerzeichneten genealogy benamset worden.

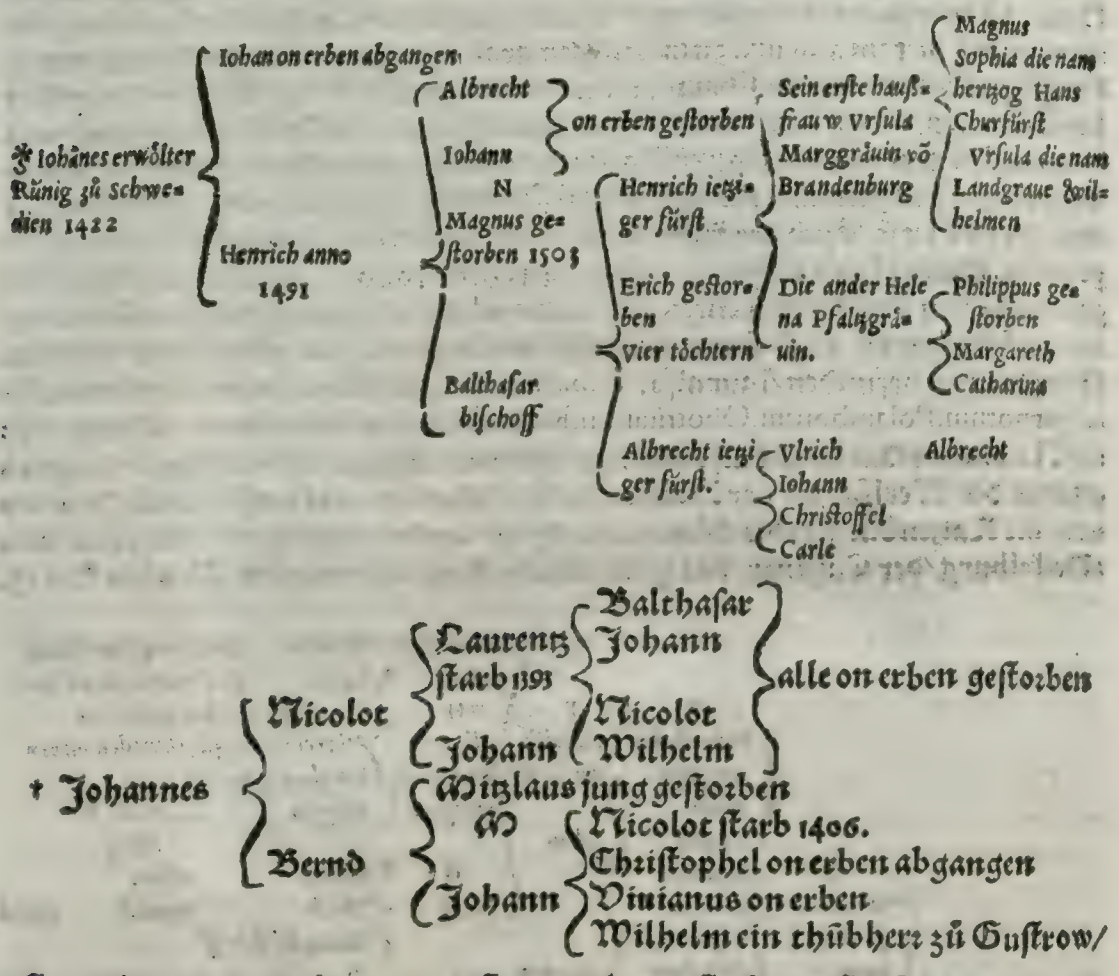
### Pribißlaus.

Pribißlaus Nicoloti obberurtes sun/ nach dē sich sein brūd Vratißlaus vor dem hauß Werlen hat verwundt/ dē Henrich Lüwē ergebē/ hat er Meckelburg

burg überfallen vnd gantz abgebrant. Gleicher gestalt hat er mit etlichē andern stettē gehādlet/darūb h. Henrich ergrimt vnd den gefangnen Vratißlaum/der sich nit zūm Christen glauben wolt begeben/an ein baum hat hencken lassen/vñ ist Pribislaus in Pomern geflohen vnd entrunnen/aber nachmals in fridē mit h. Henrichē vertragen/vnd seind gūt freünd wordē/die Christlich religiō an genomen/vnnd mit jm año 1171. zūm heiligen grab gezogen/nach glücklicher widerkunfft zū Lünenburg in scharpff rennē mit dē gaul gestürtzt vnd do von gestorben anno 1179. vñ vff dem Kalckberg in sant Michels closter begraben/vnd von dannen sein gebe in in dz closter Doberan/von seinen vorfarē gestifft vnd erbawen/do hin sein gemahel ein künigin zū Nortwegen begrabē ware gebracht worden. Er ist d letst/d sich des künigliche namens vnd tittels vñ wirdē gebraucht/gewesen. Dañ dz lād nach jm in vil theil zertheilt/vnd vil daruon von den vñligenden herren vnd fürsten entzogen/auch vmb der abgötterey willen vō vilē herren vnd keisern verwüst/sein tittel vff seiner begrebnuß an gemeltē ort in latinischer sprachen befunden/laut also. Pribislaus Dei gratia Herulorum, Vagriorum, Cirei pœnorum, Polamborum, Obotritarum, Kisinorum. Vandalumq; rex. Welche wörter Nicolaus Marschalck also auß legt vnd verklärt hat/Pribißlaus von gots gnaden der Werlschen/der Holstetter/d völcker die an dē wasser genāt Peni wonen/die Ratzenburger/die Obetriten/dz ist/der bündten garde oder rotte von Meckelburg/der Cussiner/das ist des lands Rostock/vnd der Wenden künig.



Es zeücht sich dise geburt liny võ Pribislao dem letsten künig der Obotriten auff zwen Johannes/nemlich auff Johannem der zů künig in Schweden ward erwölt/vnd auff Johannem der Herulen herren/ võ wölchen zweien sich diser geburt lini sich weiter außspreitet wie hernach volget.




võ nach dem er ein weib genam / ist er on erben gestorben/ ist also die herrschafft an Henrichen vnd Johan den eltern zů Meckelburg vnd Stargard gefallen.

A Pribislaus wie gesagt ist/ist ő letst k. gewesen/võ hat dz reich verlassen seinẽ brůd/oder wie die andern schreiben/seinem sun Hẽrichen Buruin. B Vff Henrichen Buruin fiel nach tödtlichem fal seines brůders oder sons/die gantze herrschafft. Er stifftet zů Gustrow dẽ Thůstifft sant Cecilie/do hin er auch añ 1278. begraben ward. Seine verlaßne vier sön haben dz gãtz vnd zůuor ongetheilt lãd also vnder ein ander getheylt/Johañ dẽ eltern ist dz gebiet ő statt võ landschafft Meckelburg zů geeignet/Baruin/Rostock/Nicolots dem dritten die Werlisch võ Wendisch herrschafft/Pribißlao dem jůgsten Sternẽberg vnd Parchũ mit jhrem zů gehör zů theil wordẽ. C Johan der elter ein herr zů Meckelburg/ mit dẽ zů namẽ Gueseianick/hat yy. jar zů Parys in Frãckreich vff ő vniuersitet studiert võ do selbs mit dẽ jungen k. võ Massilien vnd mit dẽ jůgen künig auß Cypern als seinẽ schůl gesellẽ groß gemeinschafft gehalten/võ volgends seiner beyden schwestern einer jeden ő beiden k. eine zůr ee gestattet. Jm aber ist des grauen von Hennenberg seines schůl gesellen schwester verlobt worden vnd verheyret.

D Nicolot Baldemari son/dz kind võ Rostock genant/macht durch thorheit in dem er erstlich des grauen von Ruppin frewlin sich hat loben lassen vnd darnach jhr

nach jr abgeſagt. Des gleichē auch des Marggrauē vō Brandenburg Albrechts tochter jm verlobet auch verſchmahet/ dz Roſtock vñ jr land vō den Marggra Roſtock ge-
uen zů Brandenburg vil onglücks erlittē vñ faſt vmher verherget wordē/ vnd ſchedigt.
haben ſich dēnach die von Roſtock dem k. zů Deñmarck zů onglückſeligkeit erge
ben/ vff das ſie nit H. Henrichen dem Löwen Meckelburg zůtheil wurden/ wöl
chen ſie noch letſt für jren herren haben duldē můſſen. ℒ Diſer Henrich zog in
dem 1160. jar ongefärlich mit k. Ludwigen von Franckreich wider der Chriſten fy
end den Sultan in ℒgypten/ keret mit de.n künig wider vñ/ vnd wolt ghen Je
ruſalem ziehen/ vñ ward vō den Ciliciern gefangen/ vñ ghē Damaſco/ vñ von
dañen ghen Alkair zů Sultan gefürt/ vñ do ſelbs 15. jar von dreien Sultanē in
gefencknuß verwaret/ vñ zů letſt vō dē dritten erwöltē Sultan/ welcher erwā vn
der diſem Henrichē vñ ſeinē vatter Johañ dem eltern ein büchſē meiſter vñ für
nemer kriegs befelhaber (wie man ſchreibt) geweſen/ wol begabet vñ ledig gelaſ-
ſen. Iſt nachmals in der rieß als er heim zog/ vff dem Adriatiſchē od Venediſchē
möre von dē ſee raubern gefangen/ beraubt vñ wid ghen Alcair gefürt worden/
do ſich der gemelt Sultan ſeins onglücks erbarmet/ vñ in noch reichlicher bega-
bet vnd loß gelaſſen. Darnach iſt er glücklich in Cypern koñen/ do er von d künt
gin ſeines vatters ſchweſter tochter/ vñ fürten in Maſſilię vō d künigin auch
ſeines vatters ſchweſter tochter herrich empfangen/ vñ als er ſein vatterland er
reicht mit groſſen freüden vnd frolocken von ſeinē gemahel Anaſtaſia hertzogin
auß Pomern/ bei welcher ſich vorhin zwen für jr gemahel falſchlich angegeben/
vñ derhalbē der ein mit dem waſſer/ der ander mit dem feüwer gericht ward/ er-
kant vnd ſamptlich von allen ſeinē vndſäßen herrlich empfangē vñ angenom-
men worden año 1298. iſt darnach über ein kurtze zeit geſtorben vnnd zů Dobbe-
ran begraben worden. ℱ Henrich Henrichs des Jeroſolymiſchenn ſun/ iſt ein
ſtreitbar kriegs fürſt geweſen/ hat die herrſchafft Stargard mit ſeinem erſten ge zwarumb der
mahel ein Marggrauen von Brandenburg tochter überkoñen/ hat den hertzo Löw genant.
gen in Oeſtereich Albrecht vnd graue Adolfen der Sayen findt biß ins land Be
hem verfolget/ vnd als die ſeinē mit kriegs gnoſſen/ vor den fyenden die flucht
gaben/ iſt er als ein Löw bliben ſtō/ do hārer bey menclichē großē preiß erlägt/
vñ den zůnamen Löw behaltē. ℒr hat auch nachmals Wißmar vñ Roſtock do
mals/ wie ob berürt/ dem k. zů Denmarck vnderworffen/ wid von künig Erichē
auch mere land an ſich gebracht/ vnd glücklichen wider die fürſtē auß Pomern/
den fürſten zů Magdenburg/ H. Ott zů Braunſchweig vnd den Viſilaū zů Ru-
gen/ vnnd den H. zů Schwerein/ welaher herrſchafft h. Hērich der Löw zů Sa
ßen ſeinem hauptman Cuntzelin eingethan vnnd zů grauſchafft gemacht hatt
gekriegt. ℒr hat vil an das cloſter Doberan geben/ do hin er auch letſtlich an
no 1329. begraben ligt. ℊ Johan des Löwē ſun iſt von keyſer Carlen den vierd-
ten künig zů Behem der erſt hertzog zů Stargard erwölt vnd ſampt ſeinē brů- Die erſten her-
der Albrecht in die zal der fürſten des Römiſchen reichs angenoñen vñ gezeich- tzogen zů Me-
net/ vnd zů Strelitz im Stargardiſchen fürſtenthumb begraben worden. Sein ckelburg an-
ſun Johan zeüget ein ſun auch Johan genāt/ welchē Marggraue Jobſt in Mār no 1349.
hern das regiment in der Marck zů Brandenburg befal/ ward von den grauenn
zů Ruppin do hār de Quintzowen geſchlecht kommen gefangen/ des gleichenn
auch des ſelbigen ſun zů Tagermund 9. jar vnnd 6. wochen gefencklichen enthal
ten war. Rūdolph was biſchoff zů Scaro vnd Swerin. Vlrich auch diſes her-
tzog Hanſen ſun gebar Henrichen/ vnd Henrich Vlrichen/ diſer Vlrich zog mit
ſeinē vetern Magno ghē Jeruſalem/ vñ als er wid kam ward jm vergebē/ ſtarb
on erben anno 1471. iſt alles an Hertzog Henrichenn zů Meckelburg gefallenn.

H Albrecht Johansen brůder/ein klůger verstendiger vnd dapffer herr/ist in der legation des künigs zů Schweden vnd Norwegen seines schwagers an keyser Ludwigen im land zů Düringē bei Erdfurt von einē grauen beraubt vnd allein gefangen vnd in ein schloß gefürt/welches durch sein Cätzler dem keiser geklaget vnd auß keiserlichem befelch vnd schaffung durch den Marggrauen von Brandenburg erledigt worden/ vñ hat darnach nit weniger sein botschafft bey K. Maiestat wol außgericht/ vñ ist in der widerkunfft vondem zů Schweden herrlich empfangen worden. Er hat darnach die hertzogē zů Pomern Bugßlaf vñ Vratißlaff gefangen anno 1371. vnd hertzogen Magnus zů Brunschwig geschlagen/Ratzenburg gar zerstöret/ Wittenburg der Gothen geplundert vñ den Marggrauen vō Brandenburg gestillet/ vnd den hertzogen zů Schwerin vil entzogē/ vñ sich nachmals der selbigen grafschafft titels/wie nach jm alle hertzogē zů Meckelburg/zůgeeignet vñ gefürt

J Albrecht Albrechts sun ist nach künigs Magni tödtlichē abgāg ein künig zů Schweden von den fürnemsten des reichs erwölt worden/ ongeachtdz künig Magnus ein sun/mit nämen Haquinū/hinder im verlassē/ welcher mit des künigs zů Dennmarck Balide mari tochter Margareta einen jungen sun Olaū gezeüget/der wegē die gemelte künigin nach dem zeitlichen todt Haquini witwen worden ein regierende künigin zů Denmarck/hat das künigreich Schweden mit kriegs gwalt erhalten/vñ disem erwöltē künig Albrechtē sampt seinē sun Erich año 1388. gefangē/seind nach sieben jaren mit grossem gelt gelöset worde/darzů die frauwē der Werlē vō jren köstlichē geschmuck vil zůgelegt hattē/derhalben do selbs den frauwen die gerechtigkeit gebē/welche noch heütigs tags in übung gehalt wirt/dz sie gleich den mās personē/so der keiner des geschlechts im leben/erb nemēmögē. Diser Albrecht ist on lebendige erben gestorben vñ zů Wittenburg ō Gothen begrabē. Año 1364. Jrē Balthasar so vō seines brůds kindē er borē/ward bischoff zů Hildesheim/vñ als er ein weib nā/starb er on erbē año 1507.

*Ein manlich weib.*

R Nicolot ein sun Henrichs Buruin/ein rechter erb der Werlischen vnnd Wendischē herrschafft/ist ein beredter/gescheider mañ vñ Gotsförchtiger herr gewesen/der hat die kirch zů Gustraw/von seinē vatter angefangen köstlich vß gefürt/die Werlische herrschafft in Christlichen wesen vnd übung regiert/vnd das closter Doberan reichlich begabet/ist anno 1177. gestorben.

*Zwen sün erschlagen iren vatter.*

L Sein sun Henrich hat zwen ongezogne sön gehabt/Henrichen vnd Nicolot/welche jhren vatter als er zůr dritten ee griff nachstelleten/vnd Henrich der iungst in der verwolgūg/darin sein brůder Nicolot verwilliget/den vatter erschlůg anno 1191. Seind darnach beide von jres vatter brůder sön Nicolot jres landrs beraubt vnd veriagt worden/vñ haben laut der gotlichen trōwung nitt lag nach jres vatter todt gelebt/sonder Nicolot erstlich auß wehmůt/ vnd Henrich der handtödter darnach im ellend gestorben.

M Vō Johā vñ seinē sünē zeigt die genealogi gnůg an/wie sie alle on erben abgestorbē seind. Nun wöllē wir vß fürē die lyni ō herrē so noch vorhandē seind.

M Magnus hertzog Hērichs sun wz ein weiser vñ verstēdiger fürst/mechtig vñ eins großē nammens/eins großē gemůts/vñ grosser thatēer ist in seiner jugēt mit seinē vettern Vlrichē zů Jerusalē/vñ darnach bey bapst Sixto zů Rō zwei mal gewesen/hat groß gnad by k. Friderich vñ darnach by k. May. gehebt/güte

vnd

vnnd sicherheit hat er in seinem gebiet erhalten. Er ist zů dem krieg so er gegē dē Rostockern gefürt hat hoch verursacht wordē/ vñ doch zů letst sich mit jnē durch gütige mittel in gnadē lassen vertragē/ vñ doselbst in sant Jacobs kirchē grosse prebend gestifft/ ist im jar 1503. in dem herren verscheiden/ vnd hat die beide jetz regierendē loblichen herren vnd fürsten Henrichen vnd Albrechtē nach jm verlassen. Demnach hat sich hertzog Henrich im regiment allzeit als ein weiser/ fürsichtiger/ fridsammer vnd gotsfürchtiger fürst erzeigt/ als auch sie an wylāt künig Maximilian hoff dapffer gehalten vnd groß eer erlangt. Er ist nun zů vnsern zeiten durch sonderlich gnad gottes fast ō elteste vnd allen fürstē des reichs. Er hatt auch das liecht des heiligen Euangeliums vnder andern fürsten vnnd stenden des reichs nach den ersten angenōmen/ wölches er auch in seinen landen vnd fürstenthumb in Christlicher/ züchtiger ordnung wie eim Christlichen fürsten gebürt fleissig handhept. Er hatt vonn seinem ersten gemahel fraw Vrsula ein Marggräuin zů Brandenburg geboren hertzogen Magnum/ der ein weidlicher fürst ist/ vnnd sich on klag gegen Gott vnnd der welt haltet/ wol gestudiert hat in göttlicher vnnd menschlicher geschrifft/ vnd seinē vatter trewlich hilfft regieren land vnd leüt. Hertzog Albrechts hoch gedachts hertzog Henrichs brůder/ auch ein mitregierēder herr vnd fürst zů Meckelburg/ in kriegs hendlē wol erfaren vnd geübt/ hatt von seinem gemahel die auch ein Marggräuin ist von Brandenburg/ wie die geburt liny anzeigt/ geboren vier jung herren vñ ein frewlin/ welche all fürstlichen erzogen/ mercklichen zůuersicht geben einer loblichen vnd gottgefelliger zůkünfftiger regierung. Anno Christi 1419. ward inn disem land zů Rostock ein hohe schůl auffgericht.

*Hertzog Henrich so ietz regiert zů Meckelburg.*

## Von dem fürstenchumb Pomern.

WJe in beschribung des lands Meckelburg gesagt ist/ ist vorzeitē dz gantz Seeland so sich võ Holsatz zeücht biß in Lyffland/ ein Wandalen oder Sclauen lād gewesen/ wiewol es zů Meckelburg/ Brādenburg/ Rugē/ Pomern/ Preüssen vnd Lyfflād andē vnd andē herren hat gehabt/ die doch des onglaubens halb zůsamen hieltē/ vnd nach allem vermügen vnderstündē bei jnen kein Christē zů tuldē/ vil minder den Christen glauben anzůnemen. Vnd wiewol sie zum offtern mal worden angelangt vñ beredt/ ja auch etwan mit gewalt bezwungen den heiligen vñ waren glauben anzůnemen/ thetten sie es doch mit falschem hertzen/ vñ fielen bald wider darnon/ künig Henrich der erst bemühet sich vil die Heiden so an sein land stiessen zum glauben zůbekeren/ des gleichē thet sein sun k. Ott/ der griff sie auch mit gewalt an/ vnd zwang sie zum glauben vnd tribut zů geben/ vñ ward zů seiner zeit ein groß menge getaufft der onglāubigen so do woneten in der Brandenburger marck vnd im Meckelburgerland. Es ward das gantz land erfült mitt kirchen/ priestern vnnd münchen/ vnnd was nichts das dem neüw gepflantzten glauben ein yntrang thet/ die weil die drey keiser Otten nacheinander bei lebē waren/ dañ sie hettē ein grossen ernst den glaubē bey jnē zů erhaltē. Aber die völcker so am see woneten/ waren gar grimmig/ sie liessen keinen in jr land kommen ō jnen etwz sagte von dē warē gott. Es hettē auch die Juliner in Pomern ein gebot lassen außgā/ dz kein frömbder/ so zů jnen kē mit jnē zů hādlē/ solt mit ein einigē wort gedēckē des neüwē glaubēs by verlierūg leibs vñ gůts. Vß welchē gefolget dz sie zů aller erstē komen seind zů glaubē/ wiewol die so vsserhalb dem Seeland woneten auch offt im glaubē schwāchtē vñ darnō fielen. Jtē die völcker/ die weiter

*Julinū vor zeiten ein mechtige gestatt.*

gegen

gegen Orient jhre wonung hattenn/über welche Bolißlaus Hertzog zů Poland herrschet/der sich zů den zeitenn keyser Otten des dritten vnder zug den Römischen reich vñ erkant den keyser als seinē oberer/ die wurdē biß zů ď Oder gezwūgen vnď dz joch Christi/vnd fieng also an dz Euangeliū bei den Wandalē so in Poland woneten. Deß gleichen bey den Wandalē die Winuli heissen vnď künig Bilung fieng auch an dz Euangeliū zů grůnen/ als aber der kůnig añō Christi 980. starb/vnd ettlich sün vierließ die Christum offentlichen bekantē/verfolgeten doch sie jm heimlich/vnd vnderstůnd der fyend onkraut zů seyen vnder den gůten samen des heiligen glaubens. Es herschet gemelter Bilung zů den zeiten keyser Otten des ersten am sie weit vnd breit/ von dem wasser Vistel biß an Jud land/vnd het vil herrlicher vnd namhafftiger stett in seinem land/ besunď Winetam/Rhethrā/Julinum/Stargard/Wolgast/Demyn/Cistin/Melchow/Kissin. Nach seinem todt ward sein lād getheilt vnder seine kinder. Es was zů den selbigē zeiten oder bald darnach ein hertzog in Saxen mit namen Bernhard der legt sich wiď den keiser vnd hielt sich gantz ongebürlich gegen den Winulin/ dañ er was so geltsüchtig das er sie mit schatzūgen ď maßen plagt vñ beschwert/ das sie widerumb zum onglauben tratten. Des gleichen thet Marggraue Theodoricus vō Brandenburg. Das macht die arbeitseligē leüt die noch nit recht im glauben erbauwen waren also widerwertig/ dz sie das joch ď dienstbarkeit sampt dem glauben wider vō jhnen warffen/vnd strebtē mit jren waffen nach der freiheit/vnd fiengen an mit onsinnigkeit zů wůten wider die Christen/verbrenten jre kirchen vnnd erschlůgen die priester. Das theten förderlich die Wandalen so zwischen der Oder vnd ď Elb woneten/die siebentzig jar lang dem Christē glauben waren angehangen/worffen ihn jetz wider von ihnen. Das achteten aber nit die Christen fürsten/jr gemůt stůnd mere zů gelt vnd tribut dañ zum glauben. Es stůnd also ein gůte zeit/ biß hertzog Henrich der Löw dem land Saxen vorstůnd/der schůff etwas mit den ongläubigē. Zů der selbigen zeit hetten die Wandalen zů eim fürsten Mistiwoim/vnnd der hett etlich sün die hiessen Anatrog/ Gueus vnd Vdo/der wz ein grosser tyrañ/darumb er auch erstochen ward/vnd ließ ein sun der hieß Gotscalcus/vnd der übertraff seinē vatter in der tyrannei/ biß er zů letst sich von hertzen zum glauben bekert. Sein geburt lini hast du hie fornen in beschreibung Meckelburgers land. Als nun diser Gotscalcus vō seiner tyrannei ließ/vnd etlich jar in des künigs zů Deñmarck hoff was gewesen/vnd darnach wider heim kam vnderstůnd er mit allen krefften zů pflantzē den glauben Christi/den er vorhin hat helffen auß tilcken/hett auch kein růw biß er das volck so er vorhin von Christo hat gezogen/ widerūb zů jm bekert. Er hett ein solchen grossen eyffer in dem heyligen glauben/das er offt vnd vil selbs in ď kirchen dem volck prediget. Er bracht garnahe den dritten theil des volcks widerumb zum glauben/das vnder seinem anherren Mistiwoi was in onglauben gefallen. Do nun der from̄ vñ gotsfürchtig fürst mit solchē grossen ynbrunst vnderstůnd das volck zů füren vff den weg des heyls/rottetē sich etlich von seinem volck zůsammen/vnd erschlůgen jhn/der jrer heyl sůcht. Er verließ ein sun mit nam̄en Henrich/der vnderstůnd den vnschuldigen todt seines vatters zůrechē. Als bald aber diser Gotscalcus erschlagen ward/haben sich die Wandaln mit einander wider von dem glauben der Heidnischen religien gewēdt/ vñ alle die vm̄ braht so an Christo haben wöllen beharren. Dise grosse vnd die andere auffrůr des glaubens halb/hat sich verlauffen añō Christi tausent sechs vnd sechtzig/in achten jar keyser Henrichs des vierdten. Vñ die weil dise ongläubigē můstē sich förchten vor Gotscalci sünē/habē sie zū fürstē erwölt Critonē der ein tödtlicher fyend was

Der Wandalen stett.

Gotscalc vmb Christus willen erschlagen.

fyend wz des Christē namēs / vñ überkā also die herrschafft über dz gantz lād der Obotritē. Er lag stets mit dem H. vō Sayē d Magnus hieß / in krieg / vñ wört mit hend vñ füssen / dz er vñ die seine nit wid vnd der Christē ioch vñ satzungen gezwungē wurd. Es gab disē onglaubigē nit ein kleine halßstārcke die groß zwei tracht so zwischen k. Henrichē dem 4. vnd den hertzogē von Sayē wz. In disem allem feyrtem nit die hertzogen von Poland / besunder H. Bolißlaus / d fliß sich die anstossende Wandalē / vñ sindlich die in Pomern land woneten / zū glauben Christi zū bringen / vñ seind also die Wandalē in Orient ee zum glauben kōmen dañ die in Occident. Vnd nach dem der fürst Christon ait wz wordē im regimēt / hat Henricus Gotschalcks sun gestrebt nach dem regiment / vñ darzū halff ihm Selauina Critonis ee gemahel / die lügt dz er truncknē ward / vñ in d trunckēheit zū todt geschlagen / do nam sie zū d ee Hēr ich H. Gotschalcks sun / vñ erobert seines vatters hertzogūb. Als solichs vernamē die Wandalē die seinē hertzogthūb zū hörten / seind sie zūsamēn gelauffen / vñ mit grossem zorn habē sie gekriegt wi der jren herren. Aber H. Henrich nam zū einē gehilffen H. Magnū von Sayen vñ zwang sie zū erstē jm tribut zūgeben / vnd von der religion handlet er nichts mit jnen / dañ er wißt wol wie sie ein haß wider die Christlich religiō trügē. Darnach bezwang er die Rugen / vñ macht sie jm auch zinßbar / vñ also bracht er vnd seine gehorsamē die Wagriē / Polaben / Obotritē / Russiner / Circipaner / Pomeraner vñ alle Wandalen biß an Poland. Er ward aller diser völcker künig / wie wol er den küniglichē namñ jm nit wolt zū schreibē. Vnd do er gestarb nach dem er añō Christi 1122. Rugen hert erobert / hat Canutus k. vō Deñmarck an seiner kinder statt dz regimēt an die hand genomēn. Vmb die selbige zeit als gemelter. H. Henrich die landschafft hie ihenet dem wasser Pano besaß / regiert Wartißlaus in Orientischē Wādalia so über dem wasser Pano ligt / vñ kam zū jm bischoff Ott von Bamberg / überedt jn dz er sampt seinē volck annam den Christlichen glauben / vñ darzū drügen ihn auch der k. von Deñmarck vnd Bolißlaus d hertzog von Poland / vnd blib das angenomēn Euangelium steiff in seinem land / aber in dem land darüber hertzog Henrich zū gebeiten hat / ist es nach seinē todt wild zū gangen / biß sich das volck von hertzē zūm heiligen glauben bekert / das dañ geschehen ist zū den zeiten hertzog Henrichs von Sayē des Löwē. Also wöllen wir ein anfang neműen zū schreiben von Pomern vnd seinem fürstenthumb / von der zeit an do es zum Christenglauben kommen ist / dann durch anneműng des glaubens ist es den außlendigen menschen bekant worden. Seine alten örter oder marckstein seind gewesenn die wässer Wixel / Warta / Prerous vnd das möre.

*Pomern zum glauben gereizt.*

*Bischoff Otto prediget dē on gläubigen.*

## Von fruchtbarkeit des lands Pomern.

Das lād Pomern ist zimlich fruchtbar an früchten / viech vñ fisch. Es ist ein eben land vnd hat kein sunderlichen berg. Die fürnemsten stett diser lādo ligen fast am möre. Der hertzog von Pomern hat auch vnder jm die insel Rugē / die 6. oder 7. meil lang vñ breit ist / vnd ist gantz fruchtbar am getreid / aber es wechßt kein holtz darin. Er hat auch zwo and landschafftē vnd jm / nēlich Wandaliā oder Wenden vñ Cassuben /

Cassuben/die bey der Wysel in vnder Pomern ligen/ vnd an des künigs vō Polād ertrich stossen. Merck auch hie/das dz mōre zū Pomern ein hohen stadē hat/ vñ von natur wol gefangen ist/ dz es dē land nit leichtlich schadē thūn mag wie in Frießland vñ Holād/do man im mit dāmen entgegē komen můß/das es nitt inß land lauff. Es wirfft auch an disem lād das mōr Augstein auß gleich wie inn Preüssen/wiewol nit so vil/vñ nit an allen orten. Daruon ich hie vnden weiter schreiben will. Es schreibt mir auch vō disem lād Pomern ein gelerter mañ/ mit namē Petruß Artopōus/dē ich auch darūb mit meinē schreibē erfordert hab vnd hilff von jm begert/mit solchē worten. Pomerlād an dem Baltischen mōre oder dem Ost see gelegē/darūō es auch von den erstē ynwonern Pamorzi in jrer Wendischen sprachē genēt/ist anfencklich durch seine eigne herē regiert vñ seine völcker gehapt/oder anō lender gesūcht/vñ nach merung vñ minderung/des fürstlichen samens in mere oō weniger theil zerspreit/darūō es auch mācherleiē nammen überkomen hat. Es ist allenthalben fruchtbar/wasserreich/seereich/schiffreich/hat gůt ācker/weid/obß/holtz/strome/gebirg/jaget/viech/vogel/fisch/getreid/butter/honig/wachß vñ ō gleichen. Jst allenthalben mit stetē/schlössern/fleckē vnd dörffern besetzt/hatt kein onnütz ort/speiser vil länder vmb sich här. Hat sich anfencklichen Wendischer sprach vnd sitten gehaltē biß an dz Christenthumm vnd ynleibung des Römischen reichs. Als dañ es auch mit der religiō von den Sayischen keisern empfangen/zū gleich auch die Sayische sprach gelernet vnnd biß her behalten. Hat ein seer fruchtbar insel Rugen/sieben meil lang vnd sieben breit/vorzeiten ein sunderlich fürstenthumb sampt den nechsten lendern gewesen. Sie hatt kein wölff/leidet kein ratten. Jst der Sundischen kornhauß oder scheür vnd viehoff/wie Sicilia der Römern.

*Das möre wol yngefaßt.*

*Pomern fruchtbar*

## Von den fürnemsten stetten des Pomernland.

Die fürnemsten stett des Pomernlād ligē am gestaden des mōres wenig vßgenomen die vom möre ligen/ als dañ seind Stettin/Neuwgard/Stargard etc. Am möre ligē Colberg/Camin/Coßlin/Gripßwald/Sundis.

## Stettin.

Es ist Stettin ein neüwe stat/ ist vorzeitē ein lēger flecken gewesen/do sich die fischer haben enthalten/gelegen anō Oder. Vnd do dz lād den Christen glaubē annam/vñ die grosse gewerb statt Wineta zerbrochē ward/ist ghen Stettin ō kauff gewerb gelegt worden/ vnd ist die statt daruō merclich erweitert vñ gewachsen biß sie zū lerst die hauptstat in Pomern worden ist. Sie hat ein lustigen läger vnd reicht sich vff vonn dem fürfliessenden wasser gegen dem bühel/wol verwaret mit gräben vnd mauren.

## Gripßwald.

Gripß wald die statt lig im hertzogthumb Wolgast/ wölchs hertzogthumb von den andern genāt wirt Barden/vñ hat dise statt vil burgerlichs zancks vñ onfriden gehabt/dardurch sie etwas in ein abgang komen ist. Anno 1456. was in diser statt ein dapffer vnnd gelert mañ/ geborn von eim alten geschlecht/doctor ō rechten vnd in ein fürnem ampt gesetzt/der thet der statt vil gutzs/vnd bracht auch zū wegen/das in ir ein hohe schūl ward vffgericht vnd besteetigt.

*Hohe schūl zū Gripswald.*

Julinum

## Julinum so ietz Wollin.

JVlinū ist vorzeiten gar ein fürtreflich vñ herrliche statt gewesen/ die auch andere grosse stett übertroffen in gebew vñ reichthūmb. Sie ist ein hoch verrümpt gewerb statt in Wandalia gewesen/ dohin köstlich güter vnd war vñ vil kauffleüt kommen seind/ dz ihr glichē kaum in Europa ist gewesen/ außgenommen Constantinopel. Dañ es kamen do hin die Reüssen/ die Deñmarcker/ Sorabē/ Sayen vnd Wandalen/ vnd het ein jedes volck sein besunder gassen do. Die ynwoner liessen ein mādat außghon/ daß kein frömbdling so do hin kām solt meldung thūn vō dem neüwē glaubē/ also nentē sie den Christen glauben. Vñ das ist auch ein vrsach gewesen/ daß sie zum aller ersten zū Christen glauben komen. Es hatt diße statt vil erlitten von den Denmärckischen künigen/ vnd sunderlich zū den zeiten der keyseren Otten hatt sie dem künig Zwenoni herren vnd manchen widerstand gethan/ vnd ein schweren last von dem gantzen künigreich getragen. Sie hatt auch den künig zūm dritten mal im krieg gefangen. Año 1170. hat Waldemarus künig zū Deñmarck ein schiff fart zügericht vnnd ist durch wasser. Zwenum inß land kommen/ hatt die statt Julinum so die vordrigen empfangen schāden noch nitt hat mögen überkommen/ überfallen/ yngenommen/ geplündert vnd verbrent/ vnd von der selbigen zeit an ist sie nümmer wider zū ihrer herrlichkeit kommen dañ die Sayischen herren fiengen an von möre andere herrliche stett zū bawen/ vnd besunder Lübeck. Also ist diße statt von ihrer herrlichkeit vnd gewalt abgestigen vnd gar darnider gefallen/ vnd wie dz gemein sprich wort ist/ wañ etwz auff höchst köpt/ falt es gar darnider. Jr naīn hat sich etwas verendert/ daß man sie jetzundt in ihrer dörfftigkeit nent Wollinum. Anno domini 1151. haben die fürsten des Pomern lands in disser statt auffgericht ein bisthum/ welches doch anno Christi 1181. ist verruckt worden ghen Camin. Es ist die statt Julinum gelegen on ferr von dem grossen Pomerischen see in den die drei wässer Panus/ Zwinus vnd Diuinow fallen ehe sie mit einander in daß möre rinnen. Doch seind etlich die durch das wasser Diuinow verston die Oder als sie auß dem see ghat/ wie auch Suenis ein ander außgang ist/ durch welchen man in die landschafft des Pomern landts kompt.

*Julinum wirt gewunnen.*

*Bisthum zū Julin.*

## Stralsund.

STralsund ein schöne statt gelegen am gestaden des mörs/ ist jetz vnderthenig dem Hertzogen von Pomern/ die vorzeiten ein besundern fürsten hat gehabt/ den man genent hatt den Bardenser. Es ist ein volckreiche stat in welcher ein grosse menge ist der kauffleüten.

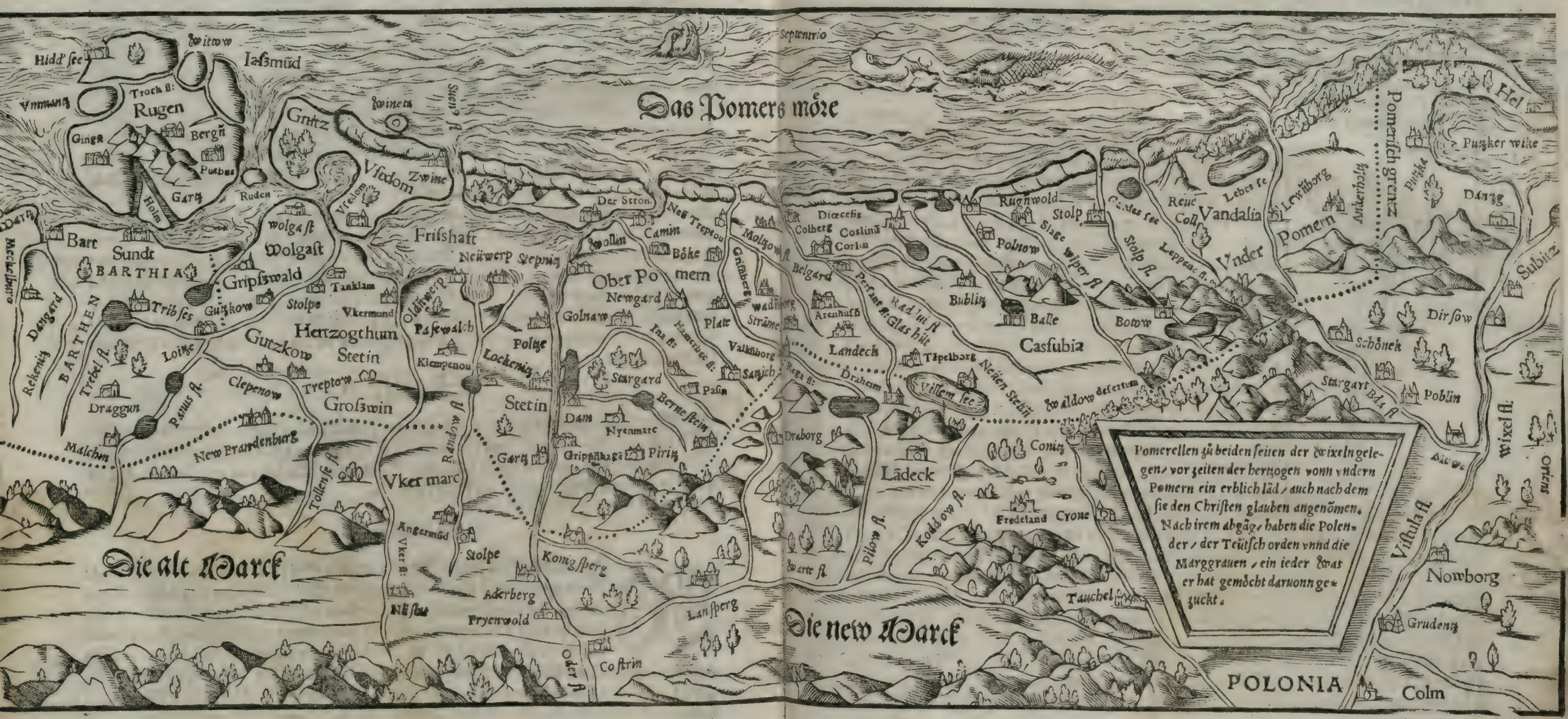
## Vineta.

VIneta die statt vor vil jaren gar ein trefflich vnd hoch verrümpte statt gewesen/ d gleichen im gātzen Europa kaum do zū mal ist gewesen/ vñ man meint es sei Archon od Julinū gewesen/ welche die künig von Denmarck/ do sie mechtiger waren dann sie jetzundt seind/ zerbrochen haben. Das aber ein statt soll mācherlei naīmen gehabt haben/ das ist zū der selbigen zeit nit seltzā gewesen/ besunder bei dē Wādalen/ Sayen vnnd Denmärckern. Dan die statt so die Wandalen Stargard haben genent/ ist von den Sayen Aldenborg vnd von den Denmerckern Brannesia

*Stargard Aldenburg.*

## Beschreibung des lands Pomern/ sampt allen hertzogehi[illegible]/ graueschafften vnd fürnemsten stetten darin gelegen.

Wenden Cassuben. Stetin. Pomern. [illegible]on. Gutzkow. Wolgast. Rugen. Barthen.



nesia genãt worden. Also ist es wol müglich/ daß dise stat/ die von den Deñmärc kern Archon in Rugẽ der inseln oder Julinum auff dem land/ sei von den Wandalen in jhrer sprach Wineta genant wordẽ. Also schreibt Albertus Krantz. Du findest in der tafeln so mir auß Pomern geschickt ist ein eigen örtlin für die stat Winet zwischen dem wasser Süeno vnd der inseln Rugiam.

## Die insel Rugia.

Die insel Rugia begreifft siebe meil in der lenge vñ so vil in ö breite/ vnd ist gar ein fruchtbar vñ korn reich insel/ derẽ sich die võ Sünd gebrauchẽ gleich wie die Römer Sicilia. Man findt kein ratte darin/ des gleichẽ kein wölff. Ehe sie Christẽ ward/ ist ein hering fãg do gewesẽ/ ist darnach andst wohin võ Gott verruckt. Es habẽ ihre ynwoner on vnderlaß auff dem möre rauberei getriben/ des halbẽ sie offt vñ vil ist gekriegt worden von den Deñmärckischen künigen. Sie ist das lerst land in dem gantzen Wandalischen erdtrich gewesen in annemmung Christlichen glaubẽs/ ist alwegẽ widspennig gewesen/ biß sie zů lerst auch zu seil kã. Jre fürnemste statt Archon/ von deren mañ doch jetz nichts mere findt/ was gelegen auff eim gehen möre gebirg/ vnnd sties das möre von Orient vnd Mittag dar an/ was so hoch hinauff dz ein armbrůst schutz kaum seine höhe mocht erreichẽ/ aber võ Occidẽt bet sie sunst grosse vnd hohe munition/ dardurch die beschützt ward. Jnwendig in der stat was ein grosser platz vnnd darauff stünd ein abgöttischer tempel/ der des abgotts halben weit vnd breit verrümpt was. Es was ein gros menschẽ bild/ dz het in ö rechtẽ hand ein horn vol weins/ vñ in der lincken ein bogen. Ein mal im jar/ nemlich nach der ärn/ hielt das volck ein grosse wirtschafft vor disem tempel. Wan der abgöttisch priester in tempel gieng vñ macht alle ding zů recht/ můst er die weil verhaltẽ seinen atẽ/ vñ wañ er den lufft schöpffen wolt gieng er zů der thür/ do mit er dẽ abtgott mit seinem atem nit erzörnet. Wã aber das volck vor dem tempel zůsamen kam/ so gieng der priester am ersten morgẽ darein/ vñ vor allẽ dingẽ besach er dz horn/ was es noch voll/ wie ers gefült hat/ so verkündt er ein reiche zůkünfftige ärn/ wz er wz min ö im horn/ vermãt er das volck/ das man die frucht zůsamen hielt/ dañ es were ein korn thewrung vorhandẽ. Er schüt auch den alten wein vß zů des abtgots füssen/ vnd füllet das horn widerumb mit newem wein. Er macht auch soliche gros rotund küchẽ/ die mit medt angerürt warenn/ das ein mensch sich do hinder hett mögen verbergenn. Es hieß der abtgott mit seinẽ naiñen Zwantewytus/ aber daß gemein volck bettet an zwẽ götter/ einer hieß Belbůck vñ der ander Zernebuck/ wolten do mitt anzeigen ein schwartzen vnd weissen/ gůten vnd böszen gott/ der gewalt hett über böse vnnd güte ding/ wie die Manicheit dar vonn gehalten habent. Anno 1168. Waldemarus künig vonn Deñmarck richt zů ein gewaltig zůg wider die Rugen vnnd belegert Archonam jhre hauptstatt/ drang sie do hin daß sie sich im můstẽ ergebẽ. Do fiel dz kriegs volck mit grosser ongestümikeit in tempel/ warffẽ dẽ abtgot zů boden vnd verbrentẽ jn/ lerten das volck vñ bereiteten es zum Christlichen tauff.

Heringfang.

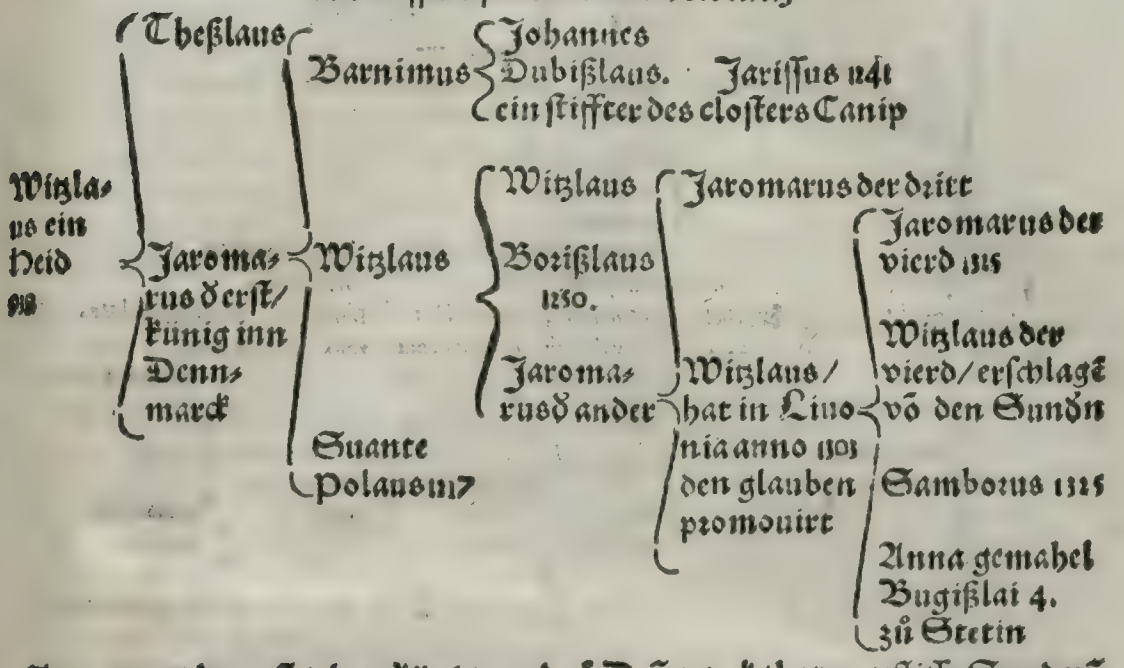
Archon statt.

Zwantewitus abgott.

Belbuch Zernebuck.

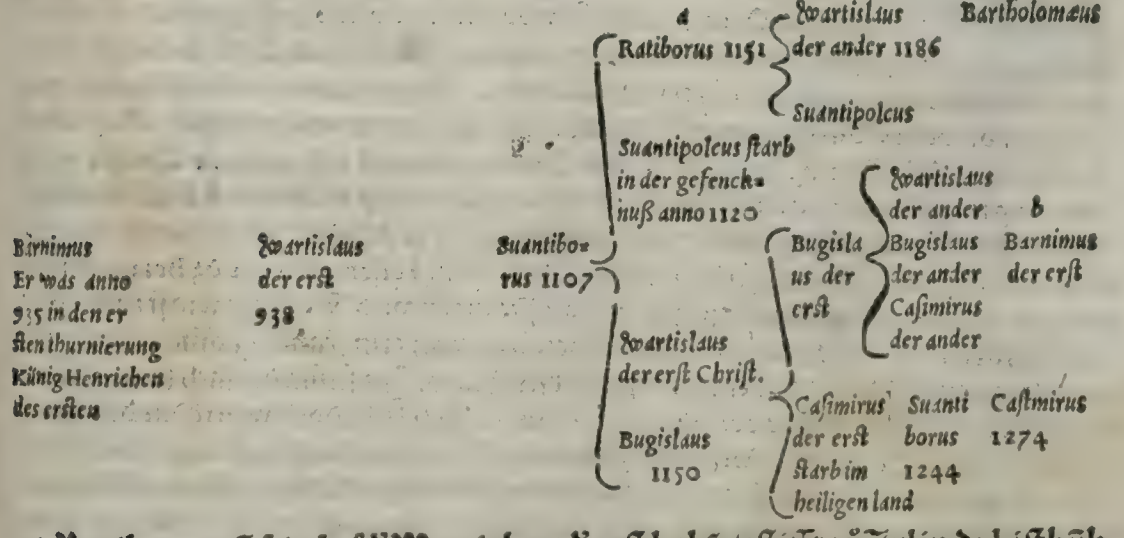
Geburt

# Geburt lini der fürsten zů Rugen/die auch mit Rugen besassen Barthen. Es ligt Barthen zwischen den wässern Panum vnd Rekenitz

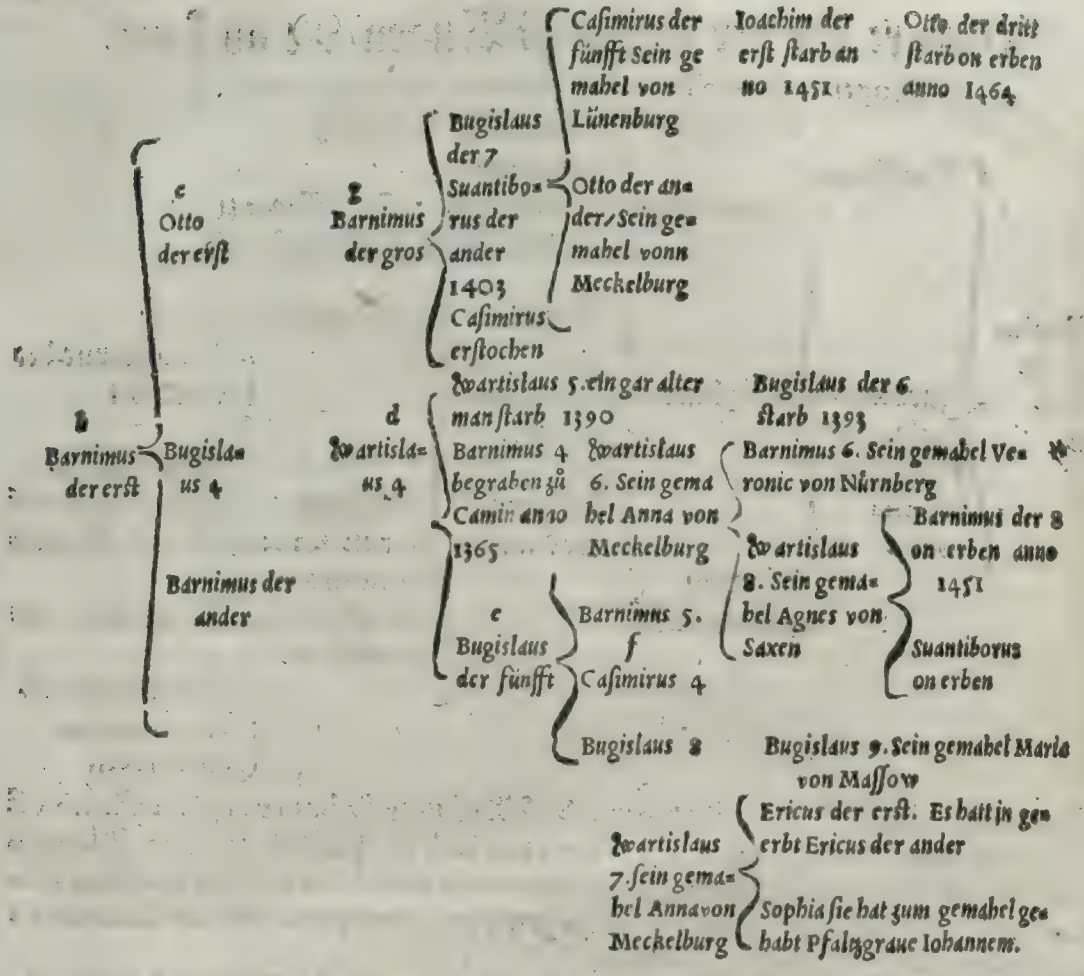



Jaromarus der erst/als er künig ward zů Deñmarck/hat er gestifft Sund vñ Eldenam. Aber Rugē vnderwarff er dem bisthūb zů Roschilt año 1100. Als nun entlichen Jaromarus d 4. sampt seinen brüdern on erbē starb/ist dz fürstenthūb Rugen in erb weis gefallen an die hertzogen von Pomern/nēlich an Wartislaū den vierdten/der jr schwester sun was.

Volgt hernach die geburt lini d fürsten vō Pomern/zůsamen gelesen auß etlichen briefen vnd todten geschrifften. Es streckt sich jetzundt die herrschafft Pomern von dem wasser Wipel biß zům wasser Panum.




a Ratiborus vñ sein brů d Wartislaus d erst habē gestifft zů Julin dz bisthūb Aber Wartislaus d and d hat darnach diß bisthūb ghē Camin gelegt. Es ist Wartislaus d erst dises namens d erst Christlich fürst in Pomern gewesen/vñ ist getaufft wordē vō dē frommen Ottē d bischoff zů Bamberg wz. Sein zwē sün Bugislaū vñ Casimirum macht key. Friderich der erst anno Christi 1181. zů Hertzogē.

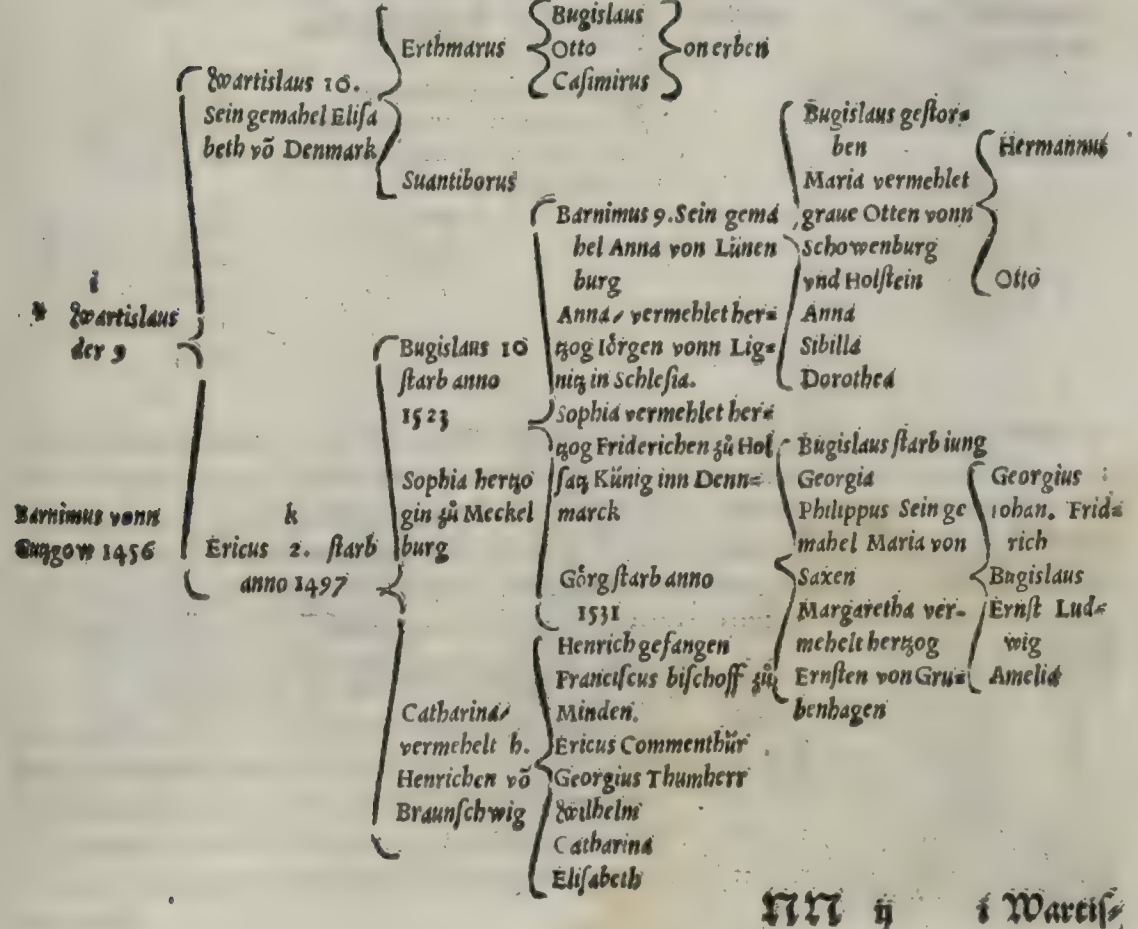



b Barnimus der erst macht anno 1261. zů Stettin auß einē closter gestifft in d̄ eer der junckfrawē Marie. Er hat krieg gefürt wid̄ die Marggrauē Ottē vñ Johannē. Do aber der krieg vertragē ward/gab er Marggraue Hansen sein tochter vnd darzů Vkermarc. c Otto der erst sampt seinen zweien brůdern hat añō Christi 1288. zů Julin gestifft ein junckfrawen closter. Er ist disem Ottē in der theilūg gefallen das hertzogthumb Stettin/añō 1275. Bugislaus der vierd brůder zog an sich von dem Marggrauen Stargard vnd macht ein maur darūb. Es haben Ottonis nachkom̄en dz hertzogthumb Stettin behaltē biß zum jar Christi 1464 vnd do gieng sein liny ab in eim fürsten d̄ auch Ott hieß vñ kein erb hind̄ im ließ/ do vermeinten etlich dz lehen were dem keyser heim gefallē/ vñ Marggraue Friderich der Churfürst empfieng auch dz lehen vom keiser vñ wolt dz hertzogthūb yn nemen. Aber die andern hertzogen von Pomern vnd Wolgast wid̄stůndē jm/ vñ wandten für dz sie vnd die abgestorben liny von eim stam̄en kom̄en werē/ vñ darūb weren sie die rechten erben dises fürstēthūbs. Jn sum̄a die sach kam zů eim krieg. Die schlösser wurdē belägert/vñ kamē auch etlich (doch wenig) in des Margrauē gewalt. Er vnderstůnd auch zů bekriegē Stettin/des fürstenthūbs haupt stat/aber er mocht nichts schaffen/dañ die ynwoner hettē ein grössern willē zů jrē landfürsten weder zů dē frembdē. Do nun der Marggraue dz lād nit mit gewalt mocht erobern/wolt er die hertzogen Pomern zwingē/sie soltē dz lehē vō im empfahen/dz woltē sie auch nit thůn/vñ blib die sach also im zweitracht hangē. Es het der keiser Wartislaum den zehendē/ d̄ H. Otten des letstē herrschafft erblich zů hādē nā/allein ein hertzogē zů Wolgast vñ Barthē genēt vñ nit zů Stettin/

aber die

aber die fürstē zů Pomern woltē dz nit gůt lassen sein. In sůma die sach ward año Christi 1470. erlicher mas vertragen/ vñ ward dē Marggrauē jhrer wartůg halb vergönt/ dz sie sich möchtē gebrauchē des blossen tittels Pomern. d Wartislaus der vierdt het zů d ee frawElßbeth auß d Schleß/ vñ ward begraben zů Camin año 1326. in welchē jar er auch erobert het dz fürstentůb Rugē. e Dises Bugislai des fünfften tochter nā zů der ee k. Carlen der 4. vnd sie wz ein můter keiser Sigmunds/ der auch künig wz zů Behē vnd in Vngern. f Casimirus der 4 hett zů eim gemahel Salomeā vß d Massow. Diser fürst schrib sich võ Stettin/ Dobrin/ Braborch/ hertzogē d Wandalē/ Cassubiē/ Pomern vñ ein fürstē zů Rugen Er empfieng auch Pomerellen von Casimiro dem künig vß Poland. g Barnimus der groß ein sun Ottonis des erstē hett zů der ee eine võ Braunschwick. Er ward der groß genāt darumb das er Pomern sere gemeret hat. Er het Angermunden/ Brossow/ Stolp/ Zichow vnd Grampzow/ vñ das bestätigt k. Carlen der 4. Er macht año 1351. den Grauē võ Guscow. h Ericus der erst ward in das künigreich Deñmarck durch die künigin ein witfraw Margret berüfft als er 14. jar alt was/ ist año 1423. gezogē ghen Jerusalē. Er besaß die drei künigreich Deñmarck/ Suedien/ vnd Nortwegiē/ regiert sie auch fridsamlichen/ bey dreyssig jar. Zu letst als die Deñmarcker on trewlichen mit jm handletē/ verlies er dz reich vnd zog wider in Pomern sein lād/ lēbet zů Rugēwalden año 1434. ward begrabē zů Bocowaño 1459. Võ jm ist dz hertzogthůb zů Pomern kommen an hertzog Ericken den andern/ vnd Wartislaum den zehendē/ die fürsten waren zů Wolgast vñ Rugen/ vnd an Otten den dritten der hertzog zů Stetin wz/ vnd der letst in seiner liny.

## Volstreckung der geburt linyen der hertzogen von Pomern nach Barnimum dem 6. des sün seind gewesen Wartislaus der 9. vnd Barnimus.



i Wartislaus der 9. starb año 1462. Sein gemahel Sophia auß Saxē. Er stifft die hohe schůl zů Gripßwald durch Henrichen Rubennouen doctor der rechten anno 1456. k Ericus der ander hett zů eim gemahel Sophiam Bugislai des hertzogen von Pomern tochter/ vnnd als er vnd sein brůder Wartislaus gestorben/ was noch vorhāden Bugislaus der zehend/ ein iüngling/ der zů Rugēwald in der schůl studiert. Do kam der Marggraue von Brandenburg vñ begert von den burgern zů Stettin das sie sich ihm ergeben/ sittē mal kein erb mere vorhanden were. Aber die von Stettin schlůgen ihm sein bitt ab/ vnd zugen herfür Bugislaum den zehenden. Diser Bugislaus bracht zů wegen bey Bapst Alexander dem sechsten/ das die hertzogen zů Pomern möchten dargeben vnnd nominiern ein bischoff zů Pomern. Er hett zwo haußfrauwen/ frauw Margareth von der Marck vñ Annā künig Casimiri von Poland tochter. Er stūd allein den hertzogthum̄en für bei dreissig jaren. m Georgius hett zwen gemahel/ Ameliā pfaltzgraue Philipsen tochter/ die starb anno tausent fünffhundert fünff vnd zwentzig/ vnd Margaretham auß der Marck. Des jetzigen Hertzogen Philippen gemahel ist hertzog Friderichen von Saxen des Churfürsten schwester. Es haben die Hertzogen von Pomern anno Christi tausent fünffhundert vñ viertzig/ des lands halb ein solche theilung gemacht/ das Barnimus soll in haben Stettin sampt dem vndern Pomerland/ Philippus aber soll herrschen über Wolgast/ ober Pomern vnd Rugen. Man hatt auch anno Christi tausent fünffhundert vier vnd viertzig die schůl zů Stettin reformiert vnd vff das best auffgericht.

## Geburt linyen der fürsten von Cassubien.

Samborus der erst/ 1209

- Mosteboius ein heid 938
  - Bugislaus 1150
  - Suantepolcus 1120
- a Zubislaus der erst Christ
  - Zubislaus der ander
    - Ratiborus der erst 1297
    - Samborus 2. hatt krieg gefürt mit dem Teütschen orden
  - Mesteuinus der erst. Sein gemahel Maria auß Poland 1220
    - Suantepolcus Sein gemahel Salonica ein Reußin
    - Wartislaus der erst
- b Mesteuinus 2 starb 1295. begraben zů Oliue
- Wartislaus 2. Vnder im ist Dantzig gewesen/ starb 1275 begraben zů Oliue

a Zubislaus der erst hat gestifft das closter Oliue vñ het zů eim gemahel Mariā auß Poland/ starb año 1187. b Mesteuinus der ander hat sein hertzogthumb geben Barnimo dem andern. Das ist geschehen anno tausent zweyhundt drey vnd siebentzig zů Camin am xij. tag Octobris. Aber als nach mals sich ein zanck erhůb/ erwölt er Primislaum den hertzogen von Polād/ welcher nach absterben Barnimi empfiēg dz hertzogthum̄ Dātzig vñ Pomerell.

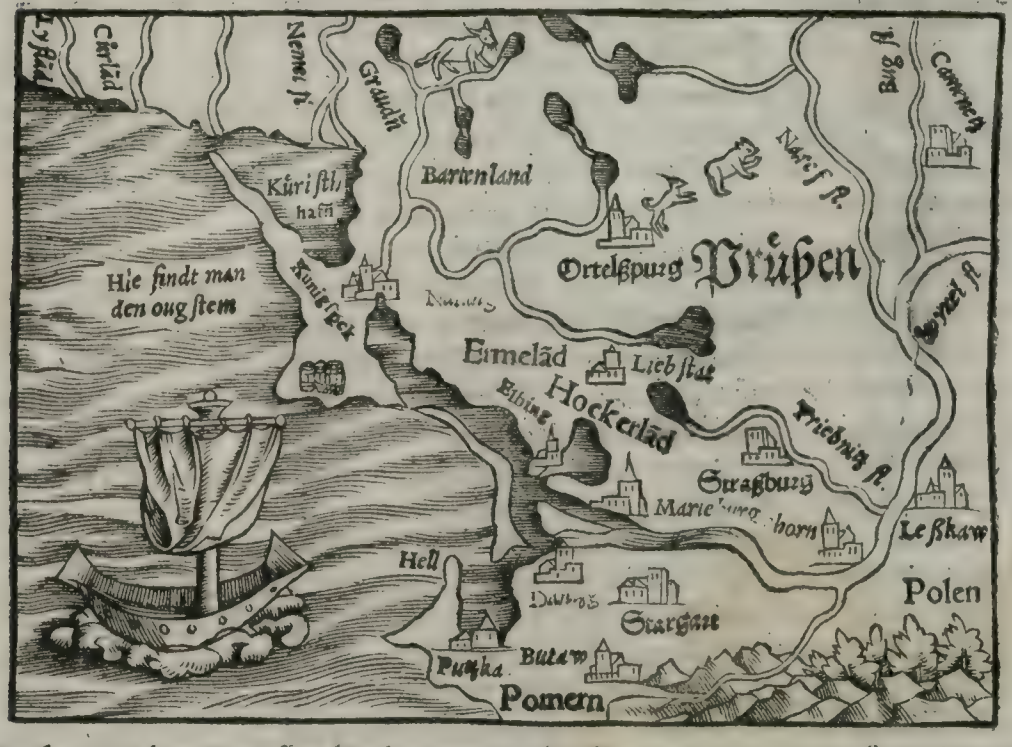
## Vom bisthůmb in Pomern.

Es ist año Christi 1069. geborē vō Bartholdo dē grauen vō Andex Otto/ der ward im 33. seineb alters bischoff zů Bamberg. Darnach im 13. jar seines bisthūbs hatt in gebettē Bolislaus d hertzog vō Polād dz er keme in Pomern zů lerē/ dz selbig volck zů lerē in Christlicher religiō.

Das thet

Dz thet der from biſchoff/er kam in dz lãd vñ bekert die drei brüder vnd fürſten Ratiborum/Bugislaum/Süantepolium vnd taufft ſie. Des gleichẽ dẽ fürſten Wartislaũ/der in Sayen wz getaufft/vnnd aber nach abſterben ſeines vatters wid in on glauben gefallen/den bracht er wider auff den rechten weg vnd befeſtiget in. Er richt pfar kirchen auff/vnd ſetzt inen für zů eim biſchoff Adelbertum. Darnach über 11. jar/im jar Chriſti 1128. zog er wider in Pomern/vñ bracht wider umb zů der religion die daruon gefallen waren/vñ als er heim ghen Bãberg kam ſtarb er im 70. jar ſeins alters/vnd ward begraben zů Bãberg año 1139. Adelbertus d erſt biſchoff zů Julin ſtarb anno 1165. Cõradus der ander biſchoff ſtarb año 1185. Vnd im iſt das biſthum von Julin tranſferirt worden gen Camin/vñ ſeind nach im biſchoff worden Sifridus/Sigwinus/Conradus/Cõradus graue von Gutzkow/Wilhelm doctor d heiligẽ geſchrifft/Hermannus graue võ Gleichẽ/ſtarb año 1387. Petrus ein prediger münch/Jaromarius fürſt zů Rugẽ/ſtarb 1399 Henricus/Cõradus/Wilhelmus prediger münch/Fridericus ein fürſt võ Sayen/Johannes h. von Sayen/er ſtarb anno 1371. Philippus von Rehberg/Johañes Willichius/Nañeus/Johañes hertzog in Apulia/Nicolaus Buck/Bugislaus hertzog zů Pomern poſtuliert/Magnus h. zů vndern Sayen/Sifridus võ Stolpe/ſtarb año 1446. Ludouicus graue võ Eberſtein poſtuliert/Marinus Bohemus/Benedictus Bohemus/Martinus von Colberg ſtarb anno 152. Eraſmus von Arenhuſen/Johannes Bugenhagius doctor der Heligen geſchrifft erwölter biſchoff/hat aber das biſthum nit wöllen annemen. Bartholomeus Suauemus von Stolpe der dreiſſigſt biſchoff zů vnſern zeiten.

## Von dem Preüſſen land ſo etwan vnder dem Teütſchen orden geweſen/ietz aber iſt es zů eim hertzogtumb gemacht.




VOr zeitẽ hat Preuſſen Vulmigeria geheiſſen/wie dan noch zů vnſern zeitẽ die gegẽheit an d Wixel heißt Culmigeria. Diſſe leüt haben zum erſten gewonet bey dem vrſprung des waſſers Tanais/das Europam ſcheidet von

Asia/aber do sie des onfruchtbaren lands müd wurden/ seind sie darauß gezogen ein and̄ land zů süchen/ vñ demnach seind sie kom̄en in Vulmigeriam/ haben do nider gelassen/ ein gefallen gehabt an fruchtbarkeit des lands/ dem sie auch jren namen verlassen haben. Das land ist gantz fruchtbar in allen dingen/ besunder an korn. Dz ertrich wirt mit wässern begossen/ ist fast wol erbauwē/ hat vil herlicher flăcken/ vnd vil vßschütz oder geng des mōres/ die das land gătz lustig machen. Die ynwoner ziehen vil viechs/ so seind auch vil wildprătisch thier darin/ vnd die wässer fischreich. Vor vnd ehe diß volck ist erleücht worden mit dē liecht des glaubēs/ seind sie gegen den dörfftigen menschen barmhertzig gewesen/ vnd seind entgegē gefarē dē schifbrüchigē im möre/ vñ auch denē so vō dē mörraubern angefallen seind worden. Gold vñ sylber seind in keiner achtung bei jnē gewesen/ sie haben vil graw veh fäter vnd der kostlich fellen gehabt/ die sie vñ wullen kleider haben geben. Diß land stoßt von Orient an die Littaw/ von mittag an Poland/ von mitnacht an Lyffland vnd von Occident an Pomern. Wz am möre ligt vō disem land/ stett oder schlösser/ ist alles Teütsch/ aber ausserhalb dem möre auff dem land/ seind noch wenig die jhr alte Wandalische sprachen behaltē haben. Am möre ligen dise stett Künigsperg vom K. zů Behem gebawen/ do der fürst seinen sitz hat/ Elbingē/ vnd die mechtige kauffstatt Dantzig. Aber im lād drin an der Wixel ligen auch vil flecken/ sunderlichen Thorn/ dz etwan ein herliche stat ist gewesen/ aber jetz ist sie zům grossen abgang kommen.

## Wie vnder keyser Friderichen dem andern das ongläubig Preüssen land ist bestritten worden.

Vō den zeitē k. Friderichs des andern als die Christē verlurē Ptolemaidē in Syria/ seind die Teütschē ritter brüder dannen in Teütschland gezogen/ die alle vō gůtē adel warē vñ geübt in kriegs hēdē. Vñ domit sie durch den müssig gang nit vō jhrer übūg kämen/ seind sie zům k. kom̄en/ haben jn gebetten vm̄ Preüssen land/ welches ynwoner noch ongläubig waren/ vnnd in Sayēland durch jre ausserlauffen vñ ströuffen grossen schaden theten. Sie verhofften ein solich grob volck zů meistern/ so fer der k. seine verwilligung darzů geb/ vnd den brüdern übergeb das gewunnen lād ewiglichen zů besitzen. Es hettē die Hertzogen von der Massow jr gerechtigkeit so zů disem land hatten schon übergebē orden nach dem sie vernom̄en hetten die herliche thaten dz sie bewisen hatten wider die ongläubigen. Sie schickten zů oberstē meister des ordēs d Hermā vō Saltza hieß/ vñ batē jn vmb hilff. Dem Hohmeister gefiel die anforderūg wol/ thet sich zům bapst vñ k. wolt on jr bewilligūg nichts anfahen. Es kōt diser fürtrag dem keiser auch nit mißfallen/ darūb verwilliget er sich den Ritter brüdern in allen dingen so sie von im begertē. Demnach zogen die brüd mit gewaffneter hand zům Hertzogē vō Massow/ d Conrad hieß/ vnd ward jnē versprochē ein großlād zwischen dē wässern Ossa/ Drwātza/ vñ Mroka so in Culmera vnd Luborland ligē/ vñ darzů was sie gewunnen in Preüssen solt jr eigen sein. Dn zog der Hoh meister durch das Teütschlād vñ versamlet ein gross volck vnd griff an anno Christi tausent zweihundert sechs vñ zwentzig die Preüssen/ vñ behielt auch den sieg/ wie wol nit on blůt d seinē. Darnach im nachgēden jar hat er mit merer macht die Preüssen angegriffen/ vnd bracht etliche zů heyligen glauben/ vñ ist also in kurtzer zeit beschehen/ dz er erobert dz gantz land auff einer seiten d Wixeln. Weiter schiffet er über das wasser/ vñ nā yn ein weitē oder

Herman von Saltza.

breiten

breiten eichenbaum/richt do auff seine gezelt/geschütz vñ wagenburg/vnd griff die Preüssen an so auff der selbigen seyten jre wonūg hettē. Es hat sich do mācher scharmützel erhebt/vmb des eich baums willen/vnd habē die heidē grossen schaden an dissem ort genommen. Disser krieg weret vil jar biß zů letst die brůd glück auff jrer seiten hatten vnd gantz Preüssen vnder sich brachten. Sie habē auch mit dem kriegen vnd siegen die teütsche sprach vnnd den waren dienst Gottes hineyn brachr vnd etliche bischoffliche kirchen auffgericht/ vnd an dem ort do der außgespreitet eichbaum stůnd/ist ein herlicher flecken gebauwen wordē ein gewaltig schloß/das man Marieburg genant hatt.

*Ein werlich eichbaum.*

*Marieburg.*

Diser Ritter orden hatt von den Teütschen ein anfang genommen/vnnd ist auch keiner darin genoñen worden er sei dañ von geburt ein Teütscher/vnd edel

von seinem geschlecht/vnnd weiter hatt er all zeit müssen bereit sein zů streiten wider die fyēd des crützes Christi. Jr ordens kleidt ist ein weißer mantel vnd ein schwartz kreutz darin. Sie ziehen auch alle lange bārt. Vñ dz Christi 1000 als der heilig bischoff von Prag Adalbertus ward gesant in Preüssen/ den selbigen ongläubigen zů predigen den Christen glauben/kam er zum wasser Ossa vñ schiffet hin über vnd do er kein gelt het den fergen zů bezalen/gab im schiffman eins zů kopff mit dē rüder/dz nā der from man mit gedult an. Nach dē er aber in dz lād koñen wz/ gieng er vō eim ort zů andern vñ leret dz volck dē rechten weg zů ewigē leben/verwarff jre abgötter/ zeigt inen an/das die soñ/mon/fewer/wasser/weld/welche ding sie anbetten/ nit götter sunder creaturen weren. Das mochten die heidnischen pfaffen/die ein nutz daruon hetten/nit erleidē/ sie rühelten zů sammen vnd stelten dem heiligen mañ nach/vnd als sie in ergreiffen bei dem möre onferr von dem flecken Feßhauß fielen sie in an/die erstochen in sieben mal/ vnnd verwondetē in/hiewen im den kopff ab vnd henckten in an ein baum. Do worden die stück seines leibs von seinem haußwirt auff geleßen vnnd zůsammen begraben/vnd do hertzog Boleßla in Poland das vernam/schickt er nach dem leib vnnd lies in eerlich begraben zů Guezna in der hauptstatt seines hertzogthumbs. Darnach als die völcker vmb Preüssen gemeinlich/ alle zum Christen glauben bekert waren/hat jetz gemelter hertzog Boleslа in Preüssen land auch an griffen vnd künig Waldemarus von Dennmarck greiff sie zů wasser an/aber sie mochten wenig schaffen/ biß hernach die Teütschen ritter brüder kamen/die zwangen/ sie mit lang werigen krigē/ wie gemelt ist/biß sie sich zů letst gantzen ergaben.

## Von dem Teütschen orden vnd allen Hochmeistern die darin seind gewesen.

Anno Christi 1190. hat d Teütschen orden zů Jerusalem in eim spital zů vnser frawen genāt seinen vrsprung genommen/ vñ hat der erste meister Henricus von Walpot geheissen/vnd welchē dem orden gros gůt vñ reichthumb übergeben ist vō den Teütschen vnd auch von den Jtalienern. Es ward auch d spital von Jerusalem ghen Acon verruckt/ welche statt sunst Ptolemais wirt genant vnnd gieng der orden trefflich serr auff/nam zů an gůt vnd gewalt. Vnnd als anno Christi 1200. diſſer

*Acon oder Ptolemais.*

Henricus von Walpot ſtarb/ward an ſein ſtat geſetzt Otto von Kerpen/ vnd-
ſtund dē orden für ſechs jar lang. Der drit meiſter hieß Herman Bart/er was ein
Gotsförchtig man vnd ſtarb año m.o. zů Acon/wie auch ſeine vorfarē/begrabē.
Herman von Saltza. Der vierdt hieß Herman von Saltza/vnd der het dz regiment in ſeinen henden
dreſſig jar lang zů ſeinē zeiten do ſich ein gezenck erhůb zwiſchen den Preüſſiſchen
vnd Polendern der gemärckt halb/fielen die Preüſſiſchen in Polan vnd trieben
gros wůterei dar in mit brennen vnd todtſchlagen/vnd fürten auch ein groſſen
raub hinweck. Die gegenheit vmb Colmen machten ſie gar zů einer wůſten/vnd
ſchlůgen zů todt man vnd weyb. Sie trungen weyter hineyn/vñ zogen die pfaf-
fen vnd die münch vō dē altaren vnd erwürgten ſie/vnd alſo mit groſſer tyran-
ney verbrenten ſie mer dan dritthalbhundert kirchen vñ vil klöſter. Als dē Her-
tzog von Poland in diſſen nöten was/vernam er wie die brůd von dē Teůtſchen
hauß gar ſtreytbar weren vnd hetten gunſt des Keyſers vnd bapſts. Darumb
ſchickt er eerliche botten zů jrem öberſten/vnd bat in vmb hülff. Do ſchickt der
Hohmeiſter auß befelch des Keiſers vñ auch an der Fürſten zwen brůder zů dem
Hertzogen von Poland/vnd die handleten in ſolichen maßen mit dē Hertzogen
das er jhnen gab das land zů Colmen vnd zů Lubonia mit allē ertrich ſo ſie von
dem Preüßen land möchten erobern/vñ ſolten auch das ewiglich beſitzen. Es ge-
bot auch der Bapſt allen Teůtſchen brůdern das ſie vmb verzeyhung aller ſünd/
ſolten rechen die groſſe ſchmach ſo den Chriſten von den Heyden beſchehen was.

Schwertbrů-
der.

Anno tauſent zwei hundert neün vnnd dreiſſig ſeind die
Schwertbrůder in Lyffland geweſen/es zů bekeren zum
Chriſten glauben. Aber do ſie wenig kunten außrichten vñ
allenthalben groſſen widerſtand hetten/haben ſie ſich zum
Teůtſchen orden geſchlagen/do mit ſie jhr fürnemmen de-
ſter ſtattlicher möchten verbringen. Als mann nun das
Creůtz durch Teůtſchland geprediget hatt wider die Preüſ-
ſen/iſt ein gros volck verſamlet worden/vnd iſt je öberſter
feldthauptman geweſen der Burggraue vō Meidenburg
vnd die habē ſich gethan zů den Teůtſchen brůdern/haben ſich in ein ſchlacht be-
geben mit den ongläubigen/vnd deren 5000. erlegt. Nach diſſem erlangtē ſieg/
haben die brůder gebauwen das ſchloß Reden zwiſchen Pomeran vnd Colmen/
vnd ſeind alſo nach vnd nach inß land yn hin geruckt/haben gebawen die ſchlöſ-
ſer Crůtzburg/Wyſſenburg/Reſill/Bartenſtein/Brunßberg vñ Heilßberg vñ
ſie beſetzt. Der fünfft hohmeiſter hat geheiſſen Cōrad/vñ der was Landgrauen

Ein zug in
Preüßen.

Ludwigs ſant Elßbet gemahel brůder/vnd bracht von ſei-
nen vetterlichē erb gros gůt in orden/vñ er ließ ſant Elßbe-
ten begraben zů Martpurg in ſeins ordens kirchē. Vnd ſei-
nem regimēt ward Acon die ſtat in Paleſtina vō den Sara-
cenern gewunen. Anno 1254. iſt aber mals ein groſſer hörzug
durch Teůtſchland verſamlet wordē wider die Preüſſen. Es
zogē vil fürſten mit diſſem höre in Preüſſen/ſondlich Octa-
ker der künig von Behem/Otto Marggraue von Branden-
burg/ein hertzog von Oeſtereich/der Marggraue von Märhern/die biſchoffen
von Cöln vnd Olmuntz/ſampt vil anderen edlen/vnd fielen zů winter zeitē in
Preüſſen/vnd die yn woner zum glauben vnnd zů der brůder gehorſam. Nach
Künigſperg. diſſem ward durch rhat vnd that des Künigs von Behem gebauwen ein ſchloß
auff einem berg in Samoiter land/dar bei auch bald darnach ein hübſche ſtat er-
wachſen iſt/in welcher der landtfürſt biß her ſein wonung/vnd hoff gehapt/vñ

iſt von

ist von gemeltem künig Künigsperg genant worden. Dis ist beschehen anno tausent zwölff hundert fünff vñ fünfftzig. Vß diser vöstē haben die brüder weit vnd breit das widerspennig volck bezwungen vnd gedempt.

Der sechßt meister hat geheissen Boppo von Osterna/ vnder welchem die brüder zů feld seind gelegen wider die Churlender/ do habēn die Preüssen sich zůsammen gerottet/ hand auch ein neüws angefangē zů wütē wid die Christen mit brēnen vnd todtschlagen. Als diß geschrei in Teütschland kommen ist/ hat sich abermals ein groß volck auffgemacht/ den brüdern hilff zůthůn haben zů beiden seilan manlichen gefochten/ vnd etwan dise etwan die widpart bei gesieget. Es hetten die ongläubigē vmblegert dise drei schlösser Bartēstein/ Creützberg vñ Künigßperg/ vnd nötigten die vmblegerten mit großem hunger.

Anno Christi tausent zweihundert zwei vnd sechtzig kam ō Graue vñ Gülch sampt andern Fürsten vnnd mit eim grossen zeüg/ griff die Preüssen an/ vnd erlegt bei drei tausent. Bald darnach rühelten die Preüssen zůsammen vnnd vnderstünden zů überfallē dz schloß Künigsperg/ aber do man ihres fürschlags innen ward/ wurden sie hinder sich getriben. Wann es darzů kam/ das die brüder wider sie gesiegeten/ gaben sie zů gysel gůter leüt kind/ vñ schämptē sich doch nitt darneben eid vnd gelübd zůbrechen. Vnd sunderlich hat sichs auff ein zeit begeben/ das ße nach gegebnen bürgen vnd gysel zwen Edel ritter brüder erschlügē/ da durch die obersten des ordens so gar erzürnt worden/ das sie vor jhrem schloß auffrichteten zwen galgen vnnd dreissig burger daran henckten. Do dis die Preüssen sahen/ worden sie der massen erzürnt/ das sie ein großen vnd schweren krieg anrichten/ vnnd wölten die schmach mit allem vermögen rechen. Sie erschlügen vil Christen/ vnnd darzů viertzig ritter brüder/ den meister in Preüssen vnnd sein marschalck.

*Ein zug in Preüßen.*

Zů disser zeit was in Pomern ein Fürst der hieß Suandepolcus/ der hett angenommen den Christen glauben/ vnnd hett sich do neben verbündet zů den Preüssen/ vnnd durch vil jar vnderstůnd er nit allein die ritter brüder sunder auch alle Christen zů vertriben auß Preüssen. Es hat der Teütsch Orden vil von ihm erlitten. Dann er nam jnen yn alle ihr munition vnnd worden der brüder auch vil erschlagē. Diser Suandepolcus/ hat den Christen vil zů leid gethan/ vnnd wie wol er sich hat lassen tauffen/ fügt er doch den Christen mere vnglücks zů dañ die heiden. Aber es bewarben sich die ritter brüder bei den Fürsten vmb hilff/ vnd brachten gemelten Suandepolcum vnd die Preüssen in die not/ das sie müsten vmb ein friden bitten.

*Suādepolcus ein falscher Christ.*

Do nun Suandepolcus kam in sein todtbett/ vermant er seine kinder/ daß sie nichts args anfiengen wider des Ordens brüder/ dañ er were innen worden/ das in kein glück angangen were/ die weil er sie mit krigen angefochten hett. Aber die sün hielten nit ein zeitlang des vatters lere/ biß zů dem letsten einer auß inē mit nammen Warteslaus in orden gieng/ vnnd darnach/ der ander mitt nammen Samborus all sein hab vnd gůt dem orden gab/ vnd sein leben lang narůg von im empfieng. Es hat sich auch begeben vnder dem hohmeister Popone/ das her Martin vō Golin mit einē andn rittern brüder auß hin gieng in ein wüstin/ das er sehe waß doch die Preüssen do woltē zůrichten. Vnd als inen drei Preüssen

entgegē liessen/erschlůgē sie zwē/vñ den dritten liessen sie bey lebē bleibē/ď jnen den rechtē weg zeigte. Aber er verfürt sie in die hend jrer fyēd. Als die zwen ritter brůder dis sahē/ertödtē sie jren verräter. Do ritten 5. Preüssen herzů vnd fiengē dise zwen brůder bundē sie/vñ befalhen sie zweiē Preüssen/die sie verwaretē. Aber die anderen drey eyleten nach den zweien pferdē so der ritter brůder waren gewesen/vñ in dē Catumbel entlauffen waren. Vñ als dise drey lang vß waren/vnď stůnden die auderē zwen die weil zů tödten die gefagne brůder. Vnd als sie wolten zucken dz schwert über den ein brůder ď Martin hieß/sprach herr Martin zů jnē/ Jr narren warūb ziehē jr mir nit ab min kleid ehe es mit blůt verwůst wirt Sie aber folgtē seiner red/vñ lößtē auff die bād do mit er gebūdē wz/do mit sie dz kleid vō jm on besudlet brechtē. Do herr Martin seiner vffgelößtē armē gewalt hett/gab er seinē hencker ein streich zů kopff/das jm sein schwert auß den henden fiel. Do ergriff er es als bald vñ bracht sie beide vm̄/vñ macht auch sein mitgesellen ledig vō dē bandē/do mit er gfesselt wz/ Do solchs die andern drey ersachen/die den pferden waren nach gelauffen/yleten sie herzů mit grossem zorn/aber die zwen ritter brůder griffen sie manlich an vñ brachten sie vm̄/ vnd kamen sie daruon. Der 7. Hohmeister wz Hāno vō Sāgerhausen. Der 8. Hartman von Heldringen/der neündt Burckhard von Schwendē. Der zehend Conrad vō Feüchtwang. Vnder jm ward die statt Acō vom Soldā erobert/vnd vil Christē darin erschlagen/die Tempelherren so darin waren/zogen wider in Franckreich/do sie grossen reichtūb hatten. Aber die Johanser herrē die auch ein spital zů Acon hetten gehabt/zugen in Cypren/vnd darnach erobertē sie die insel Rodys. Jtem die Teütschē herren die jetz groß reichtūb im Teütschen land hetten erobert/vnnd ein gůt theil in Preüssen land/Luffland vnd Curland erobert/zugen herauß in Teütsch land/vnd was do zůmal jr oberst hauß zů Martpurg/ward aber nachmals verruckt ghen Marieburg in Preüssen. Der eilfft Hohmeister hieß Gotfrid/ein graue von Hohenloh. Vnder im kamen vil Teütscher brůder vmb in Lyffland/aber sie sterckten sich widerumb/vnd erschlůgen bey 4000. jrer fyend bey der statt Riga. Der zwölfft Hohmeister hieß Sifrid von Feüchtwang/vnd vnď jm ward dz oberst hauß gelegt in Preüssen ghen Marieburg/das zů Martpurg ein weil was gewesen vnd daruor zů Venedig/ vnd daruor zů Ancon. Es starb diser Sifrid anno tausent drey hundert zwey vñ viertzig. Der drey zehend Hohmeister hat geheissen Carlen vonn Beffart vonn Trier. Er hatt gebauwen Christmimmel am wasser Mimmel. Nach im ward Hohmeyster Wernher von Orsele/vnd darnach Ludolff ein hertzog von Brunschwig. Der sechzehēd Hohmeister hieß Dietrich ein graue vō Aldenburg. Er hatt gebauwen den fleckenn Bartenstein. Der siebenzehend Hohmeister hieß Ludolff mit dem zůnam̄en künig. Der achtzehend Hohmeister Henrich von Tusemer. Der 19. Hohmeister hieß Winrich von Knippenrodt. Zů seinen zeiten fiengen die Teütschen brůder den fürsten von der Littaw der Kinstut hieß/vnd hielten jn zů Marieburg ein halh jar gefangen/aber er ertrañ jnen durch hilff ein dieners. Vnd als er sich sere förchtet/gieng er zů fůß durch onwegsam end vnd örter. Bey tag lag er in den hůlen verborgen/vñ zů nacht verbracht er seinen gang biß er in die Massaw kā. Aber bey den brůdern wz alle fröud in traurigkeit verkert/do sie disen grossen fyend verloren. Der 20. Hohmeister hat Conrad Zolner von Rotēstein geheissen. Der 21. Conrad von Walenrod. Der 22. Conrad von Jungingen/er starb anno tausent vierhundert vnd sieben. Der 23. Vlrich von Jungingen/er kam vmb in eim krieg anno tausent vierhundert vnd zehen. Der krieg verlieff sich also.

Tempelherrē

Rodys.

Das oberst Teütsch hauß.

Hertzog Kinstut.

Der künig

Der künig von Poland Vladislaus Casimiri vatter hett ein mechtigē zeüg versamlet auß seinē land/ vß der Littaw/ vñ von den Tartarn/ vnd wz Vitoldus oberster feldhauptman. Dargegē hetten die Teütschen brüder ein grossen gewalt zůsammen bracht vß gantzem Teütschen land. Vnd do dise höre gegen einander ruckten vnd auff zwentzig roßläuff noch zůsamen hetten/ schickt d Hohmeister ein Herolden zum künig von Poland vnd sag jm ab. Do seind inn beiden hören gewesen bei 40. tausent reüter. Künig Vladißlaus verordnet in die erste spitz die Tartarn vñ Littawer/ vñ die Polender behielt er zů hinderhůt od zů ein zůsatz Der Hohmeister von Preüssen hielt in seinem höre das widerspil. Er verordnet die besten ritter brüder in fördesten spitz/ die auch in d schlacht vñ brachtē im gegen höre die bloßē vñ onbewaffnetē Tartarn vñ Littawer. Aber do die schlacht sich lang verzog. vnd der Polender nit hinder sich wichen wolt/ sunder für vnnd für gerüweten kriegsleüt an der erschlagnen statt kamen/ seind die Teütschē brüder auff jrer seiten erlegen/ vnd haben gantz schwachlich gegenwör gethan. Do der Polender solichs merckt/ hat er ein frischen vnd wolgerüwetē hauffen vß seinen Polendern an die fyend verordnet/ die haben erst ein neüwē angriff gethan/ vnd so gwaltiglich drein geschlagen/ das die Teütschē herrē nit habē jren gewalt mögen erleiden/ sunder seind zů der flucht genötigt worden. Do der Hohmeister solichs ersahe/ drang er auff den fyend mit eim besundern hauffen/ vnnd waget sich zů vil gegen dem fyend/ dañ er ward erschlagen/ vnd begabend sich die seinē in ein schantliche flucht. Es verluren die brüder in diser schlacht vil tausent/ vnd die Polender behielten den sieg/ wie wol nit on blůt. Diser krieg hat sich verlauffen Anno Christi tausent vierhundert vnd zehen von wegen diser anstöß bei der lender. Es haben die yn woner des Preüssen lands disen sieg angesehen/ vnd deßhalben sich dem künig ergeben/ aber k. Sigmund legt sich in disen zanck/ vñ macht ein friden zwischen den brüdern vnnd dem künig. Ds gaben die Ritter brüder ein genant gelt dem künig/ vnd der künig gab jnen wider jr land/ vnnd seind also zůfriden bliben ein güte weil. Der 24. Hohmeister hat geheissen graue Henrich vonn Plaen/ ward aber wider von den Capitel entsetzt vñ lag 7. jar zů Dantzig gefangen. Der 25. hieß Michel kuchenmeister von Sternenberg.

*Die brüder in Preüssen ligen vnder.*

Der 26. Paulus von Rüßdorff. Der 27. Conrad von Ellerichs hausen. Er her vil krieg mit dem künig auß Poland/ macht aber zů letst mit ihm ein ewigē friden. Es süchten auch die Dantziger jre freyheit/ do mit sie kämen von der gehorsamkeit der Teütschen brüder/ namen deßhalben an zů eim schutzherren den künig von Poland. Es starb diser Hohmeister anno tausent vierhundert vnnd fünfftzig. Der 28. hat geheissen Ludwig vonn Ellerichs hausen. Vnder seinem regiment ist ein auffrür in Preüssen erstanden zwischen dem orden vnd den fürnemsten stetten. Es beklagten sich die stett viler beschwerungē so sie vom orden herren/ handleten heimlich bey dem künig vō Polād nemlich Casimirum. Es fieng an der Hohmeister zůschmeckē wo es hinauß wolt/ darumb ließ er sich mercken gegen dem künig/ wir er den landfriden zů ewigen zeiten befestiget/ nit halten wölt. Es legt sich auch keyser Friderich in die sach vñ geboth den Preüssen das sie in gehorsamkeit der brüder bliben/ welche dz land mit jrem waffen vñ blůt hettē erobert/ vñ zů Christen glauben gebracht. Do aber das gemein volck steiff vff jrem fürnemen stünd ist es zů eim krieg kōmen. Die stett die sich dem künig ergeben hatten/ habē dem Hohmeister vil schlösser yngenōmen/ vñ etlich Commēthür vnd krigßmeñer gefangē/ auch etlich zů todt geschlagen. Es hetten 55. stett vnd flācken zůsammen geschworen/ vnd als sie für sich selbs den krieg

nit wol

nit wol mochtē behauptē/haben sie künigs Casimiri hilff erfordt/welcher auch mit eim grossen zeüg kam/vnd nam yn die stett so sich jm ergeben hatten. Darnach zoge er für Marieburg/vñ belägert die stat vñ schloß. Jn mitler zeit bewarb sich d meister in Teütschlād vñ ein kriegß volck/ vñ überfiel den künig in seinē läger onuersähen/vñ erschlůg jm bei drei tausent Polender/vnd fieng 136. edlē/ vnd fand im läger groß gůt/ pferd/ waffen vnnd profiand/Aber der künig entran mit dem andern pferd. Diß ist geschehen año 1454. Als der meister disen sieg erlangt/hat er sein hörē vmbhär im land geschickt/vnnd die entwendten schloß vnd stett/deren achtzig waren/wider yngenomēn/vnd erschlůg vil die im widerstandt thetten. Er erobert auch Künigsperg/die eine ist von den vier fürnemstē stetten/welche dañ seind/Thorn/Elburg/Künigsperg vnd Dantzig. Als aber der krieg sich lenger verziehen wolt/dañ des meisters vermügen was/ vñ er den hauptleüten für ein gantz jar schuldig was solt/habē die hauptleüt so zů Mariē burg lagen in eim zůsatz/zůsammen geschworen wider den meyster/vnd dem künig von Poland vmb ein groß sum̄ gelts übergebē dz schloß Marieburg. Als der meister diß vernam/flohe er ghen Künigsperg/vnd ist ein neüwer krieg erstanden/zů beidē seitē grosser schad geschehē/biß zů letst ein rachtůg ward gemacht/ vnd erkent/das d künig solt behaltē Pomerellē mit allen schlössern vñ flācken/ Marieburg vnd Elburg/ aber d meister solt behaltē Samaitzer land/ Künigsperg etc. Diser vertrag ward gemacht anno 1466. Der 29. meister hat geheissen Henrich Reüß/der 30. Henrich vonn Richtenberg/der 31. Martin Truchseß. Der 32. Johannes vonn Tieffen/ er starb anno tausent fünff hundert. Der 33. Friderich ein Hertzog von Sachsen vnd Marggraue vō Meisen. Diser hats nit wöllen bleiben lassen bei dem nechsten vertrag/so zwischen dem orden vnd dem künig von Poland auffgericht was worden. Er vermeint es were ein gezwůgne rachtung/vñ het etliche onbillliche artickel/vñ deßhalben rüfft er den bapst an/ deßgleichen den keyser vñ die Churfürsten/ vnd bracht es so weit/das ein tag zů Posnaw in Poln angesetzt ward/do keiserliche maiestat/ auch alle Churfürsten vnd fürsten jr verordneten räth hin schickten/vnd wurden vil klag vnd widerclag do gethan zů beidē seiten/aber nichts außgericht. Vnd als jm zehenden jar seiner regierūg gemelter Hohmeister starb/ ward nach jm erwölt d durchlēütig vnd hochgeborn fürst vñ herr/herr Albrecht Marggraue zů Brādēburg/zů Stetin/Pomern/der Cassuben vnd Wenden Hertzog/ Burggraue zů Nürnberg/ vñ fürst zů Rugē. Diser ward überzogē vō künig zů Polen mit drey vñ zwentzig tausent mañ/ vnd die handletē gar tyrānisch mit todtschlagē kinder/frawen vñ junckfrawē/mitt brand/dar durch Preüssenn schwarlich verderbt ward. der Hohmeister bewarb sich vñ ein vierjārigen anstand/in wölchē sie ein vertrag machtē/wölcher also lautet/Wir Jörg Marggraue zů Brādenburg/in Schlesiē zů Ratibar/ yegerndorff/ in Preüssen/ zů Stetin/Pomern/d Cassubē vñ Wendē Hertzog/ Burggraue zů Nürnberg/ vñ wir Friderich H. zu Schleßen zů Lignitz/Brieck/ vñ oberster hauptmā in nider Schlesien/ bekennen vnd thůnd kundt allen vnd jeden so disen vertrag sehen hörē oder lesen/das wir auß

Der hohmeister seiget.

Hertzog Albrecht contrafehtung.

wir auß nachgeſchribnē vrſachē/ſo vns als Chriſtlich fürſtē herzů bewegt/nach volgende vnderhandlūg vñ vertrag zwiſchen dem durchleüchtigſten/groſmechtigſten fürſtē vnd herrn/ herrn Sigmunden künig zů Poln/groß fürſt zů Littaw in Reüſſen vñ Preüſſen etc. vñ dem hochwirdigſten/ hochgebornen fürſten vnd herrn Albrechten Marggrauen zů Brandenburg/Nohmeiſter in Preüſſen vnd ſeiner ritterlichē orden landſchafften vnd ſtetten andertheils begriffen vnd auffgericht zum fürderlichſtē. Die weil wir vermerckē dz vrſprünglichē alle zweispaltigkeit/krieg vnd widerwillen zwiſchen künig von Poland vnnd dem Nohmeiſter vnd ſeinen landen ſich auß dem enpört/das kein rechter regierender erblicher fürſt der land Preüſſen geweßt/ ſunder die ſelbigē durch vil herren vnd häupter geregiert ſeind/darauß auch die land ſich gegē einander in krieg entpört/vil Chriſtlich blůt vergoſſen/land vnd leüt beſchedigt/ witwē vñ wäiſen gemacht/ offt vnd vil bäpſt/keiſer fürſten/ etc. angeſücht inn meinung das ſie behilfflich weren zů halten den ewigen frid/ſo etwan durch künig Caſimirum gemacht vñ auffgericht etc. in kurtzen tagen ſich geendet würd haben/vnd wo alſo die ſachen onuertragen were blibē/were zů beſorgen/dz künig zů Poln vnd d Nohmeiſter vnd das land Preüſſen auff ein neüws widerumb zů weiterem krieg hetten kommen mögen/domit nun ſolichs alles für kom̄en vnd ein ewiger Chriſtlicher frid behalten zwiſchen küniglicher maieſtat/vñ jrer erben vnd nachkom̄en den künigen der kron Poln/dem herrn Nohmeiſter/ſeinen landen vnd leütē auffgericht vnd beider ſeiten möcht erhalten werden etc.

Der artickel mit denen ſie ſich ſollen vergleichen ſeind vil/vnder welchen der neündt alſo lautet. Es ſoll Marggraue Albrecht küniglicher maieſtat vnnd der kron zů Poln ſeinen eid thůn als ſeinē natürlichen erbherren/ vñ ſich hinfürter gegē im in allē wie ſichs in einē belehenten fürſten gegen ſeinem erbherren vonn recht zů halten gebürt gehorſamliche erzeigen. Es ſol auch Küniglichē maieſtat zů entgegen Marggraue Albrechten die vnderſchribne land/ſtett/ſchlöſſer vnd flecken als einē hertzogē zů Preüſſen zum rechten erblehē verleihen/vnd ſolicher verleihūg eins lehen brieffs von einem brůder auff den andern vñ der ſelbē erbē als übergeſamlete lehen inhalts des vertrags volziehenn. Dis ſeind die ſtett/ Künigſperg/Lochſtetten/Angerburg/Lanßperg/Liebſtat/Roſenburg etc. *Etlich artickel des vertrags.*

Wo aber die gemelten vier fürſten Albrecht/Jörg/Caſimirus vnnd Hanns Marggrauen zů Brandenburg vnd der ſelben leibs lehē erben allean leib/lehē/ erben abgiengen/als dann ſollend die beſchribne lannd Preüſſen an küniglichē maieſtat vnd die kron zů Poln erblich gelangen vnd fallen. Wo aber töchter vorbleiben/die ſelben ſollen mit eim fürſtlichen fürrat vonn küniglicher maieſtat abgericht vnnd verſorgt werden. Weiter ſollen ſich die volmechtigen geſchickteñ oder geſantē des ordens vnd beide võ land Preüſſen für ſich jr erbē vnd nachkommen bewilligen vnd verſchreiben/das ſie ſich/jr erben vnnd nachkommen nach tödtlichem abgang der obgenant vier fürſten vnnd der ſelben leybslehens erben/an die künig maieſtat die kron zů Poln vnd der ſelben erben mitt gebürlicher pflicht vnd onderthenigkeit als jrē natürlichen erbherren vnd keinem anderen halten ſollen vnd wöllen/ doch alſo das künig. maieſtat obgeſchribne land Preüſſen mit einem der die Teütſchen zungen kan/vnd in dem ſelbigen fürſtenthumb wol beſeſſen alle ämpter zů regieren verſorgē ſoll/ vñ wie küniglich maieſtath jrer hät verendn würd/das die võ der ritterſchafft vñ ſtettē geiſtlich vnd weltlich/alle ſtend des lands Preüſſen huldung thůn ſolten etc. Actum 1525

Nach diſem allem hat künig Sigmund das land ſo der Teütſchen orden in beſitz gehabt/jm zůgeeignet/vñ es Marggrauen Albrechtē von Brandenburg zů erblehen gelühen/auff ſich vnd ſeine kinder/vñ hand die Teutſchen herren noch

in beſitz

in beſitz gehat 54. vñ ſchlöſſer 86. ſtett. Es ſaß künig Sigmund zů Crackaw auff ſeinẽ ſtůl/ vnd kam den Hohmeiſter geritte in ſeinem wapen rock/ vnd gieng auff dẽ ſtůl zů künig/ fiel auff ſeine knei/ do ward auffgenoñen/ legt ſein ordẽs kleid

von jm/ vñ empfieng dz land zů Preüſſen zů lehẽ. Es gab d künig auch dẽ Hohmeiſter ein neüw wapẽ vñ ward jm d tittel geben/ ein hertzog võ Preüſſen/ vñ ſein ſtandt vñ ſitz gebẽ/ nehſt bey dẽ künig. Es hat auch Marggraue Jörg für ſich vñ ſeine zwen brüder Marggraue Caſimir vñ Marggraue Hans an den fanẽ griffen/ vff dz ſo d Hertzog kein erben gewünn/ ſo ſoltẽ ſie erben des lands Preüſſen ſein. Albertus do ſein eegemahel Dorotheam ein tochter Friderici K. auß Deñmarck geſtorbẽ. 1547. iar hat er genoñen Annã von dem geſchlecht Brunſchwig darnach ſein enige tochter Annã Sophiam hertzog Joanni Albrecht von Meckelburg vermehlet.

## Straß von Vlm auß Schwaben lannd biß ghen Künigſperg hauptſtatt in Preüſſen.

VLm/ Gengẽ/ Nördligẽ/ Oringẽ/ Güntzẽhauſẽ/ Schwapach/ Nürnberg/ Forcheim/ Böberg. Darnach 6. meil ghen Roburg. Sechs meil gẽ Grefental/ zwo gen Salfeld/ 3. ghen Naſchhauſen/ zwo ghen Kal/ zwo gen Gen/ drei gen Neüwẽburg/ 2. ghẽ Weiſſenfels/ 4. gen Leypßig Võ Lypßig 3. meil gen Ylenburg/ 3. gen Tomnetz/ ſiebẽ gen Luckenwald/ ſechs gen Berlin/ fünff ghen Liebenberg/ 5. gen Franckfurt/ drei gen Bibertich/ 5. gen Meſeritz/ 6. gen Bynnen/ ſieben gen Boſen/ 7. gen Ginſen/ zwo gen Scharmuſel/ 7. gen Leßlẽ/ 5. gen Thorn/ 3. gen Kolmenſee/ 5. gen Grůdẽtz/ 5. gen Mergenwerder/ 5. ghen Riſenburg/ 3. gen Brüſchenmarck/ 4. gen Holãd/ 2. ghen Mülhauſen/ 4. gen Heiligen Byel/ 4. gen Brandenburg/ vnd von dannen 3. meil gen Künigſperg.

## Von dem Augſtein oder Bornſtein ſo man in Pomern am möre auffliſt.

AVgſtein neñen die Latiner Succinũ/ dz iſt/ ſafft ſtein/ aber die Griechen heiſſen jn electrũ/ dañ ſo man in reibt vñ erhitziget/ zeücht er an ſich klein geſtüp. Die altẽ Teütſchen habẽ jn genãt gleſſum/ darumb das er durchſichtig iſt wie ein glaß. Etlich meinẽ das Augſtein ſei ein geſtandenn harn des thiers ſo man zů Latin Lyny nennt/ do hãr ſie auch diſen ſtein Lyncurium nennen. Die andern ſagen es ſey augſtein ein baum ſafft oder gummi/ aber die felen gar weit/ dañ in Pomern vñ Preüſſen ſind mã kein baum am möre/ von dem hartz trieffe/ daruon man augſtein leſen mög. Darumb meinen die andern es ſei augſtein ein ſchwefel oder bech/ dan er brint vonn feißte. Von dem ort do man den Augſtein findt/ habẽ die altẽ kein gewiſſe kunt ſchafft gehabt. Die Griechen haben gemeint er wachß in Italia vnd beſunder in Liguria oder bey dem waſſer Pado. Die andern haben gemeint man find jn inn Hiſpania/ vnd etlich andern ſchreiben man find jn inn den Occidentiſchen inſeln. Aber Plinius ſchreibt/ das er gefunden werd in etlichẽ inſeln die gegen mitnacht ligen/ vnd ſey der ſelbigẽ inſeln eine Gleſſaria genent/ darũb dz die Teütſchen den Augſtein gleſſum haben genent. Das iſt gewiß dz zů vnſern zeiten die wind den Augſtein herauß werffen an des möres geſtad (wie auch vorzeiten) beſunder an dem ort/ do vorzeiten die Gottones vñ Schwaben gewont haben/ do jetz ein kein halb inſel gelegen iſt/ vnd darin zwo ſtett mit namen Puccea vnnd Hela/ vñ item in Pomern/ welche örter alle nitt ferr võ vßgãg der Wixel gelegẽ ſeind/ doch aller meiſt findt man Sudaw do man es im Strom nennt/ wenig in

Lyffland

Lyffland. Jn Sudow werden bey 30. dörffer vmb die peninſel gefunden/ do mã von alten zeiten herr den augſtein mit garnen gleich wie die fiſch geſücht hat. Es haben die ynwoner ſunderlich acht auff die wind ſo zwiſchen Occident vñ mitnacht erſton vnd dz möre bewegẽ/ zů Latin nent mã ſie Fauoniũ/ Corum vñ Traſciã vñ ſie lauffen auch alle dem möre zů by tag vñ by nacht/ tragẽ mit inẽ fiſch garn/ die ſeind võ linẽ gefloch ten/ vnnd binden ſie an weit zerthanen gabeln/ vñ als bald dz möre ſtill wirt/ laůfen ſie nacket in dz hinfallend möre vnd mit jren fiſch garnen ſchöpffen ſie auß dem boden was ſie finden. Sie bringen zum offtern mal ein graß herauß/ dz ſicht der Poleien nit ongleich. Vnd als bald ſie gegriffen haben mit jhrem garn nach dem aůgſtein im zů getribnẽ möre walen/ lauffen ſie wider zum geſtadẽ/ do dan die weiber warten was ſie gůts bringen/ vnd ſchůtten auß dem garn was ſie geſchöpfft habẽ/ ſo klaůbẽ die weiber darauß was gůt iſt. Vñ wañ es gar kalt iſt/ machen die weiber an geſtaden ein feüwer/ wörmen jren mennern die kleider vnd ſchlagen ſie vmb jren bloſſen leib biß ſie erwarmẽ/ darnach farẽ ſie wider inß waſ ſer vnd fiſchen wie vor. Vnd was ein ieder facht/ das můß er den vögten vnnd oberkeiten bringenn/ vnnd dar gegen gibt man jm ſo vil ſaltz als vil er augſtein bringt. Kein andn lon vnd ſold gibt mañ jnen für ir gros můh vnd arbeit ſo ſie im waſſer haben. Vnnd das iſt ein gar alter brauch/ ſo vonn vilen jaren hăr biß auff vnſer zeit gebracht iſt. Man laßt nit ein jeden an diß ort kommen do mann aůgſtein liſt/ domit nichts daruon entwendt werde. Dan man bringt ein groſ ſen järlichen nutz darauß. Etlich ſchreiben das mañ alle jar ongeferlich für zehẽ tauſent Reiniſch guldẽ den kauffleůten überantwurte. Vñ die weil der augſtein allerlei farben hat/ wirt doch keiner höher geſchetzt weder der weiß/ dañ ď hat ein edlen gerůch/ vnd ein groſſe krafft in der artzenei/ darzů findt man ſein auch am aller minſten. Der gel iſt etwas anmůtiger dan der weis/ aber nit ſo krefftig. An den andern orten do mann auch augſtein ſůcht/ braucht mann kein garn derzů/ ſunder mann ſůcht in im trocken ſand/ wie in das möre durch ſeine ongeſtůmig keit auſſer geworffen hatt. Etliche graben mitt karſten im ſand vnd griblen jn herfůr/ vnnd das hat man ſunderlich in kurtzen zeiten angefangen zů Dantzig. Welcher aůgſtein ſo gar durchſichtig iſt/ in dẽ findt mã zůzeitẽ klein thierlĩ/ als dan ſeind fliegẽ/ ſchnackẽ/ jemẽ/ onmeiſſen oď andere würmlin/ welches ein anzei gůg gibt/ dz ď aůgſtein zů erſtẽ ein flüſſig bech iſt/ vñ ſo dz auß dẽ erdtrich quilt/ fallẽ ſolich thierlin dryn vñ werden dryn beſchloſſen/ biß ſich dz bech zů ſtein ver endert. Mañ braucht den weiſſen augſtein zů den zeiten der peſtilentz/ dañ man măcht in den camern ein gůten raůch dar von/ ď wert biß an dritten tag. Man macht auch paternoſter körner/ finger ring/ klein gefeß vnd menſchen bildnuſſẽ darauß. Jn ď atzenei braůcht mañ den augſtein dz blůt do mit zů ſtellen/ ſo mañ jn tringt/ erſtelt auch den onwillẽ des magens/ ſtelt den ſtůlgang/ ſtelt alle flüß die ſich ziehen in die geſchwär/ oder von dem Haupt in hals ſteigen/ vñ vnď dem blatt zů knodẽ ſich auffblăiẽ/ die mañ zů latin glădes/ dz ſeind eichlẽ nẽt. Etlich ſchreibẽ auch darnõ/ dz er die ſchwangern frawẽ bald macht geberẽ/ ſo man in ein wenig am fewr brẽt/ vñ dẽ weibern für die naſẽ helt. Etlich wöllẽ auch by ſynẽ ge

*Vnde man aůgſtein ſchöpfft.*

ſchmack

schmack erkeñen / ob ein junckfraw verfelt sey od nit. Dañ so sie verfelt ist / mag sie den harn nit behalten. Es habē die ynwoner in Africa auch ein besunder augestein / der ist noch edler / vnd wirt Ambra genent.

## Von den thieren so man in Preüssen findt.

Auwerochsen

Preüssen land zeücht bären / wild schwein / hirtzen / wilde ochsen die man Vros / vnnd zů Teütsch Auwer ochsen nent / die sehen den zamē ochsen gar nahe gleich / allein das sie kürtzer hörner haben vnd lāge bärt vnd dem maul. Es ist ein grim̃ig thier / schonet weder d menschen noch anderer thier. Vnd so man jm in den wälden zwischen den bäumē nachstelt / vnd schäffelin in es scheüßt / wirt es also onsin̄ig vñ so gar ergrimt wañ es sein blůt sicht vñ sich an seinem feind nit rechē mag / das es mit grosser onsinnigkeit wid die bäum laufft / vñ sich selbs zůtodt stoßt. Es ist ein fast groß thier / dz auch zwen mañ zwischen sein ein gehürn sitzen mögē. Es seind auch in disem land vil wilder pferd / die den zamen gleich seind / aber sie habē ein weichē ruckē / vñ darumb kan man sie nit brauchen / vñ kans auch nit zā machē / aber man ißt sie für gůt fleisch. Es zeücht diß land auch Bisontes / ettlich teütschen es dammen od damthier / das seind thier die eim hirtzen zů theil / vnd auch zum theil eim zamē viech gleich sehen / außgenom̃en das sie lange oren haben vñ die menlin habē auff der styrnē breiter hörner wed die hirtzen. Disser hörner sicht man vil zů Augspur by den kauffherren. Sie sagen vber es seien Elend hörner. Dañ es hat auch dis lād thier die mañ Elend nēt / vñ die seind so groß als ein esel oder mittelmessig pferd. Seine klawē seind gůt für den schweren siechtagen / vñ die haut ist also hert das man nit dardurch hawē oder stechen kan. Es ist auch dis thier ein gůt wildprät zů essen. Es ist braū farb oder halber schwartzfarb vnd hat weißlechtige schenckel. Sein gestalt vñ seins leibs form hab ich mir lassen cōtrafheten vñ es hie verzeichnet. Johannes Hasentödter d sich vil jar in Lyfflād gehalten / hat mir also vō disem thier zů geschribē. Die Elend seind grösser dan die hirtzē / grawer farb / es hat lāg grob har / ongestalter form / ist hindē vm̃ einer gůten hand breit nidertrechtiger dan fornē / hat lang schwach bein / gespaltē klawē / magers leibs / blöder natur / vñ mags ein kind mit eim kleinē rütlin iagē wo es hin will / hat lang oren wie ein esel / vñ mag auff dem ruckē nichts tragen. Vñ so mā im etwz liechtes auff legt / beügt es sich mit dē hindern beynen nid / biß so lāg es im übern rucken abfelt. Das mēlin hatt hörner dreier spannen lāg / mit starck breitlechtigē zackē / darauß macht man messer hefft / vnd dreihet stiel daruō. Dz

Wild pferd.

Damthier.

weiblin

weiblin aber tregt kein hörner. Aber die andern so auch vō den mitnächtigē thieren schreibē/ wöllē diß verston von einandern thier dz die Latiner Bisontes nēnen/ von wölchē ich hie vnden bei Schwedie etwz schreiben will. Dañ das Elend thier hat gar starcke schenckel vñ breite hörner wie schuffeln/ vñ die seind wie ein groß vñ tieffe muschel auß grabē/ vnd verziehen sich in kurtze zincken oder ende/ darauß man kein messer hefft machen kan. Jch hab hie für mich genommen die pictur so auß Preüßen här bracht ist. Weiter findt man in disen lendern grow werck/ das seind eichhörner/ werden do im land des winters yßgrow/ vnd seind des sumers rot/ der halben nempt mans bei jnen grow werck/ ist ein köstlich füter. Item Lestle seind kleine thierlin/ des winters weiß/ des somers grow/ den meüsen vnd ratzen auffsetzig/ ist kleiner dañ ein hermle. Es seind halt ich die thierlin so man hiezů land Fürle neñt. Weiter ist in disem land ein grosse menge der ymen oder bienen/ die do nisten vnnd zůsammen tragen in den holen bäumen/ darauß man überflüssig vil honigs vnd wachs bringt. Sie samlen den safft auß den grünen ästen vnd wilden blümen vnnd machen wunder vil honigs daruon. Vnd das ichs mit kurtzen worten sag/ Preüssen land ist ein solich fruchtbar vnd selig läd/ das auch der gott Jupiter (den die Heiden gedichtet haben) wann er von himmel herab fallen solt/ kaum in ein besser land fallen möcht.

## Von den Schwertbrüdern.

NAch dē der Teütsch orden erstāden ist/ seind in Lyfflād ettich geistlich brūd gewesen/die haben geheissen Schwert brūder/ dañ sie waren gar dapffer vnd streng menner in kriegshendlen. Sie trūgen in jren kleidn ein crütz vnd dar zū zwei angenetē schwerter/do mit anzūzeigē/dz sie strittē wider die heiden zū schützen vñ schirmē dē Christen glauben/vñ sunderlich fochten sie wid die Littawer/ so in Lyffland pflegten zūfallen. Als aber sie vernamē dz die Teütschen brūder also manlichen/vnnd mit grossem glück in Preüssen land kriegeten/beradschlūgen sich vnd ein ander vnd würden zū rhat mit verwilligūg des bapsts sich zū vereinbaren mit dem Teütschen orden. Vnnd als bald dis geschach/zūgen die Teütschen herren in Lyffland/erweyterten jre Herschafft vnd namen das land an zū schirmen wider der ongläubigen insell.

## Dantzig ein herlich kauffstatt in Preüssen gelegen.

DV vnsern zeiten ist die statt Dantzig gar sere in reichthumb vñ gewalt auffgestigen/vñ habē die kauffleüt ein grossen gewerb do angefangen/ welcher in kurtzen jaren sere zügenommen/wie auch die statt vor weniger zeit ein onachtbar fleck gewesen. Sie het do zū mal nit mere dañ ein hauß/nemlich das rhathaus/dz mit ziegel steinē gebauwē am merckt stūnd/aber alle āndere heüser waren mit lachen roz gedeckt/vnd die wend mit leimen bestrichen wie andere bauwern heüser. Von diser einfeltigkeit ist die statt neher dañ in hundert jaren auff gestigen zū der herlichkeit die sie jetzunt hatt/ hatt auch jr ersten herren die Teütschen brüder übergeben vnd sich vndworffen der kron Poland/welches vilen kriegen ein anlaß geben hat/vng grosse onrüw darauß erwachsen/dañ es wolten andere stett in Preüssen auch das exempel zū handen neñen/aber wolt jnen nit gerhaten/wie auch die Dantzger gar vil erlitten haben ee sie gar ledig worden seind von den ritter brüdern.

## Von Lyffland.

LYffland ist ein sumpffig/weldig/sandig/onbirgig vnd d merer theil ongebawet/jedoch fruchtbar land/dañ es andere vmbligende länder in teüwer zeiten mit rocken vnd weitzen entsetzen vñ speissen mag/ darzū hatt es viech gnūg/allerlei fischen/auch wildwerck die wenig/als bārē/ellēd/füchß/lüchß/mardern/zabeln/growerck/lestli/hermilin vnd hasen. Die rechten Lyfflendische hasen werdē im winter weyß/die aber auß Littaw so alle wasser zū gefrorē hinyn lauffen/bleibē alwegē grow/vñ verwandlen jr har nit/seind auch besser dañ die Lyfflendischen hasen. Die Reüssen bringen auch etwan weyß bären heüt dohin/werden in den sere kalten mitnächtigen lendern gefangen. Die Teütschen orden herren haben dis land innen/vnnd ist ein meister Teütsch ordens do/der mitt seinen Commenthürn vnnd Vögten das gantz land regiert. Der selb meister helt hoff zū Wenden/zwölff meil von Riga. Er laßt das Heilig Euangelium dem gemeinen man lauter für tragen vnd verkündigē. Er zwingt vñ dringt niemād d religiō halb sonder laßt ein jedē

Weyß hasen.

by seinem

by seinem glauben/do durch er verhofft selig zů werden/bleiben/vñ dz onkraut mit dem gůten samen auff wachsen. Er stät in einē friden mit dem Moschoweitischen K. dañ es hat der selb Moschoweiter auff der anderen seiten mit dē Tartarischen K. so vil zůschaffen/ daß er not halben mit den Lyfflendern friden zů halten gezwungen ist. Die Lyfflender haben mit dē Tartarn nichts zů schaffen/ sunder jr fürnemste arbeit stot in gros fressen vnd sauffen/ fürnemlich auff den schlössern vnd herren höffen. Vnd wer in disem fall ein gůter kempffer vñ dēpffer ist/mag sich in dis land verfügen/wirt von dē kriegern gar eerlich empfangē vnd in jr ordnung gestelt. Vnd ehe das jar hārumb kompt/empfacht er seine besoldung/nemlich wassersucht/Schörbauch vnd der gleichen vil bōser müntz. Es ist der Schörbauch in Lyffland ein gemeine kranckheit bei der herren höfen vñ jhrem gesinde/vnd wie ich bericht bin/sollens die jhenigen so tag vnd nacht fressen vnd sauffen vnd nichts do bey wercken überkommen vnd zum leib auß schlagen. Es ist das gemein bauwers volck in dissem land fast ein leib eigen volck/ vnd wirt gar ruwch vnd hert gehalten von jren oberherren/ sonderlich von ettlichen Edelleüten vnd der ordenß herren amptleüten oder landtknechten. Die seind so onbarmhertzig gegē jnen/so sie jnen werden daß ein armer bawer ein gůt pferd/ochs oder kůw erzogen oder sunst überkommen hatt/ sůchen sie ein vrsach wie sie kōnen/do mit sie im daß selbig abstreiffen vñ auß dē rucken schlagen. Entlaufft jnen ein bawr/wie sie offt hůgers/marter vñ ellēds halben thůn můssen/ vnd in darnach wider überkommen/hauwen sie jhm ein bein ab/do mitt er inen nit mehrent laufft. Es ist das ellendist vnd betrůbtist volck/des gleichē vnd der soñen nit funden wirt. Sie essen grob brot vnd speys/so sunst by vns die schwein nit fressen solten/vnd tragen schůch von bast geflochten/kauffen ein par vm drei pfenning. Die ordēs herren bekümmern sich mit den bauren nit vil/sond lassen ire lādtknecht vnd amptleüt do mit handlē wie es jnen gefalt. Es lebt daß arm volck vnd wirt auch gehalten wie das viech/on alle erkātnuß gottes. Wañ sie singen/so heülen sie jāmerlich wie die wölff/ vnd das wort Jehů schreien sie on vnderlaß/vnnd weñ mañ sie fragt was Jehu bedeüt/ geben sie antwurt/sie wissens nit/dieweil jhr voreltern also gesungen haben/singen sie auch also.

Moschowiter.

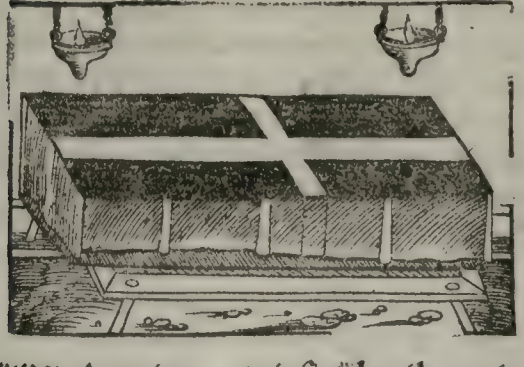
Schörbauch ein kranckheit.

Gros tyrannei.

## Von seltzamen gebreüchen die in Lyffland seind.

Je vormals gemelt ist/es seind vor drei hundert jarē die Lyfflend heiden vnd abgöttisch gewesen/der halben auch noch heütigs tags jhrer vil seind/die weder von Gott/noch von seinen heiligen zů sagen wissen. Disser bettet an die sonn/jhener den mon/ einer erwölt einhübschen baum/der ander ein stein oder was im sunst wolgefalt. Vnnd wann sie ire gestorbenen zur erden bestatten wöllen/ setzen sie sich vm den todten/heben an zů trincken vñ bringens dem todten auch vnnd giessen syn theil über jhn. Wann sie jhn inß grab legen/geben sie im mit hinein ein holtzay/ essen vnnd trincken auch ein wenig zār gälts sagen im vorer soll do mit hin ziehen in die ander welt/do selbst werd er gleicher gestalt über die Teütschen herren vnd regierern/wie sie über ihnen in diser weldt gethan haben.

Abgötterei in Lyffland.



Heüraten nach Heidnischen brauch.

In dē verheüraten haltē sie den nachfolgendē gebrauch. Hat ein bawr ein sun der groß gnůg ist zů weibē/ lůgt d̄ selb sun vm̄ ein diener in die im gefalle/ zeücht darnach hin mit seinen freündē/ do er sich versehen hat vnd verbirgt sich mit jnē bei dē hauß darin sie wonet vnd warten wan sie herauß kompt/ als dan lauffen die verborgnē zů/ nem̄ens mit gewalt/ werffens in ein schlitten darzů bestelt/ vnnd ylend mit jr heim zů. Wan dañ d̄ braut freünd diß geschrey vernemēd/ lauffen sie bald herauß mit spiessen vñ schwertern/ in meinūg jnē die braut wider zůnem̄en. Vnd so sie die ereylend vnd ankom̄end/ wirt vnd̄ jnen ein grewlich schlagen/ wer als dañ der sterckst ist/ behalt die braut/ können sie aber jnen die braut schwacheit halb nit abtringen/ nem̄ends die and̄n mit sich heim/ vñ beschliessen braut vnd breütgā zů sam̄en in ein kamer/ lassen sie ein nacht bei ein ander/ vñ so sie die selb nacht jres dings eins werden vñ jnē beidē auff dē folgende tag wol gefalt/ mögē sie für an bei ein and̄ bleibē. Solicher vnd d̄ gleichē viler heidnischer gewonheitē haben sich die bawren so nehst bey dē stettē wonen vnd in gottes wort vnderricht seind gētzlich entschlahen vñ abgethan/ wirt auch vō jnē nit mere gestattet noch zůgelassen. Es hat dis lād auch vil zauberer vñ hexen weiber/ vnd seind in dem onglauben wie sie in d̄ vergicht offtmals bekant/ dz sie zů wölffen werdē lauffen/ vnd beschedigē wz sie ankom̄en/ vnd verwādlen sich darnach wider zů menschen/ vnd soliche heißt man warwölff. Es erschynen in disem land zů offtern mal des nachts fliegēde fewrige schlāgen vnd andere teüfels gespänst. Ehe die Teütschen in Lyffland kom̄en seind/ ist do so ein einfaltig volck gewesen/ dz sie auch die waben od̄ wachs/ darauß sie alle in das honig gesogen/ an die zeün vnd auff die strassen geschütt vñ nit gewüßt warzů sollichs nutz gewesen/ vnd haben die Teütschē so erstlich mitt schiffen do selbst an kommen/ sollichs bey hauffen gefunden/ jre schiff do mit geladen vnd auß dem land gefürt. Als aber die ynwoner des innen worden/ haben sie es darnach auff gehaben vnd verkaufft.

## Von den stetten des Lyfflands.

Es hat dis lād drei namhafft stett/ mit namē Riga/ Derpt vñ Reuel/ ligen ferr von einander. Vō Riga abzůrechnē seind ghen Reuel fünfftzig/ ghen Derpt dreissig/ ghen der Ville in Littaw viertzig/ vñ ghen Künigsperg in Preüssen lx. teütscher meilen. Es seind auch noch ettlich kleine stettlin vnd flācken/ als Pernouen/ Wēden/ Vellin/ Wolmar/ Rekenhausen etc. Es seind auch fünff bisthumb drinnen/ nēlich das ertzbisthumb zů Riga vnd die bisthumbē zů Derpt/ Reuel/ Oessel/ vnd Curland.

Fünff bisthūb

Riga hauptstat

Riga ist die hauptstatt des lands/ vnd soll jren nam̄en von ettlichen fischerheüßlin/ so nit weit von dem ort do Riga jetz gelegē/ an einem santberg in einer langen rige gebawen gewesen/ über kommē haben. Dise statt ist ongeforlich so groß als Fryburg im Brißgöw/ ligt auff eim sandigē grundt vnd an eim schiffreichē wasser/ genāt die Düne welche kompt auß Rüßland/ vnd rint zwo meil vnd̄ Riga in die Ost see. Dz selb wasser gefreürt zů winter zeiten so fast vnnd hert/ dz man mit allem last wie schwer auch der ist/ darüber faren mag. Jr getrāck ist bier/ meth vñ gůt wein der wirt vō Cöllen zů schiff dohin gebracht. Arbeiten ist in disem lād ein schand/ vnd müssig gehn ein ehre. Dz weiber volck/ so do im land geborē/ ist hoch trāgēd/ vnd vil von sich haltē/ vñ and̄e weiber so auß Teütschland hinyn bracht werdē/

seind von

seind von jnen veracht. Sie wöllen auch nit weiber/ sünd frawen geneñt werden. Mit spinnen vnd anderer weiber arbeit bekümern sie sich nit/ meinẽ es sey jrẽ adelichen herkomen ein oneer/ aber des winters im schlitten vnd des sommers vff dem wasser spacieren zů faren/ geth jnen baß von der handt dañ das spiñen. Vñ wiewol etlicher maßen wolgestalt weiber do sind/ so macht doch sie jr kleidũg gar on geschaffen/ vñ wañ sie sich auffs aller köstlichst angelegt haben/ sehen sie einem faßnacht butzen nit ongleich. Die kauffmãs güter so von Riga in Teütsch lãd vnd andere lãd bracht werden/ seind wachß/ thier/ linwot/ eschen/ allerlei wildt war vñ leder. Vnd wiewol vil vñ d best flachs in dem lãd wechßt/ dãnocht ist die Lynwat doselbs theürer dañ by vns/ vrsach ist/ das dz weiber volck nit spint/ sond müssen die Teütschẽ weiber jnen den flachs spiñen/ vnd wañ der selb zů lynwat bereit ist/ widerumb ins lãd schickẽ. Dise statt hat jetzo zwẽ oberherrẽ/ einẽ ertzbischof vñ Teütschẽ meister/ vñ ist d jetzig ertzbischof ein Marggraue zů Brandẽburg/ genañt Marggraue Wilhelm/ hertzog Albrechten zů Preüssen brůder. Er ist anno 1547. on lãgst fur faßnacht ynger ittẽ zů Riga/ vñ von gedachter stat wie ein fürst des reichs vnd nit wie ein ertzbischoff die huldigũg empfangen. Kurtz vor diser zeit im summer kam ghen Riga ein armer mensch/ war nit wol bey sinnen/ gieng ongefarlich ein halb jar do selbst auff der gassen/ vñ wer sich nit recht hielt den strafft er. Die grossen kauffleüt schalt er jres geitzes vñ hoffart halb/ vñ dz wenig gedechten an das reich gottes/ liessen sich der armẽ notturfft nichts zů hertzẽ ghen. Den gemeinẽ mã straffet er des übrigẽ vñ grosses fressens vñ sauffens halb. Die Edelleüt vnd Ordẽs herrn aber/ das sie die armen bauren schunden vñ plagtẽ vnd do näbẽ in gottes wort nit vndrichten liessen/ mit weiterẽ anzeigẽ/ so sie sich nit besserten/ würd gott ein grosse straff über sie schickẽ. Solichs vñ der gleichẽ mer redt

Faul weyber in Lyffland.

er täglich zů volck. Vnd wiewol es jm verbotten vnd etlich mal in einem gemach verwaret worden/ hat er doch sein vorige meinūg so bald er wider auß kom̄en nit verendert. Es hatt sich aber niemand seiner red an genom̄en/ sonder ist als eins on weisen von dollen mēschen wort verachtet vñ in windt geschlagē. Es hat sich aber darnach in obgemeltem jar zů tragen das ausser halb der statt vmb mittag zeit ein feüwer enstādē/ welches die statt auch angezündt vñ etlich burger heüser näben dem stifft vnd thum̄kirchen mit dem thurn verbrent. Vnd ist darnach dz fewer wider vß der statt in die speicher oder scheürē/ darin die kauffleüt jre gůter ligēde gehapt geflogē/ die selbigē angezündt/ vñ dē merertheil sampt den gůtern gantz vnd gar verbrant/ vnd solichs alles in dreien stunden geschehē. Ein andere statt in Lyfflād mit nam̄en Derpt/ hat jre kauff manschafft mit den Reüssen.

Reuel aber ist weiter ghen mitnacht zů am Ostsee gelegen/ gebraucht sich nitt weniger der kauffmanschafft als Riga/ ist auch schier der selb brauch do. Sie haben Lübecksch recht/ appellieren auch ghen Lübec. Die von Riga aber haben jr eigen beschriben recht/ welchs sich die and'n stättlin auch gebrauchen. Es seind viel sprachen in Lyffland/ deren sich keine mit der andern vergleicht. Zů Reuel vnd Derpst reden sie ein sprach/ heißt Estensch/ vñ vmb Riga braucht man Lyuisch/ das ist die recht Lyfflendisch sprache/ vñ betten doselbst die bauren so gottes wort bericht haben/ auff nachfolgende weiß jr vater vnser.

*Vatter vnser der du bist im himmel geheiliget werd din nam zůkom*
Täbes mus kas tu es eckschan debbessis/ Schweritz tows waartz/ enack
*vns dein reich dein will gescheh wie im himmel also auff*
mums tows walstibe tows praats bus ka eckschkan Debbes/ ta wursan
*erden vnser täglich brot gib vns heüt vergib vns*
semmes. Musse denische Mäyse düth mümß schodeen/ pammate můms
*vnser schuld als wir vergeben vnsern schuldigern nit ynfür vns*
muße gräke ka meß pammat muße parraducken/ Ne wedde mums
*böß versůchung sunder behüt vns vor allem bösen*
louna badeckle/ pett passarga mums nu wüsse loune Amen.

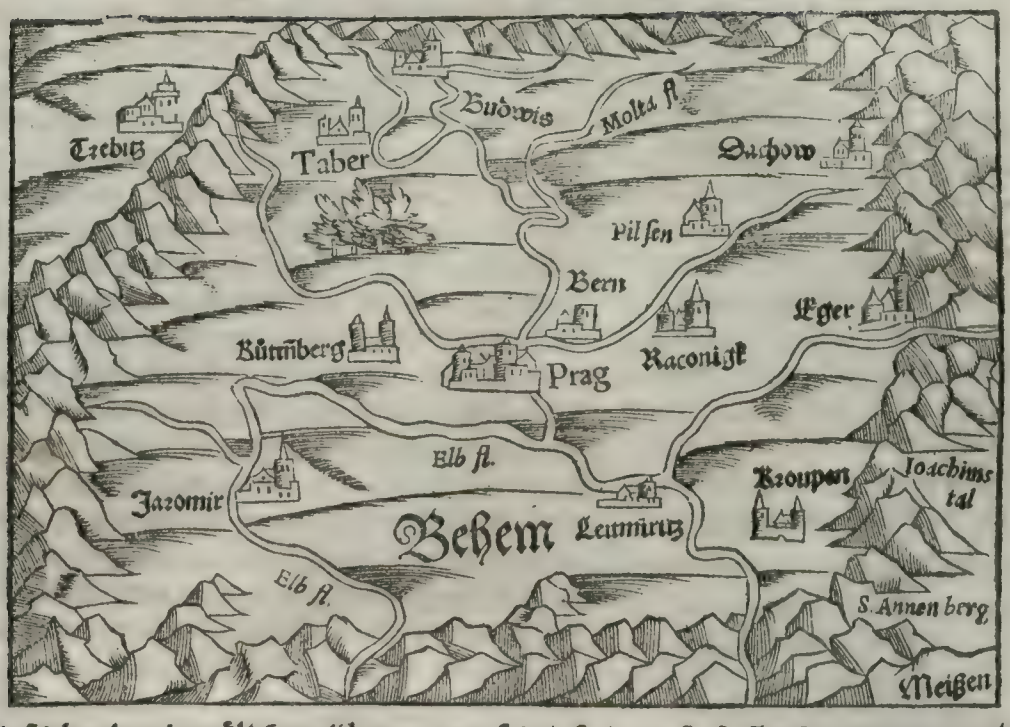
Dis alles od' zů grössern theil hab ich vō dem weit erfarn Johan Hasentödter so māch jar in Lyfflād an den herrē höffen vñ Cātzleien gewesen/ vil erfarē hat.

# Von dem künigreich Behem vnd was mit der zeit darin gefunden.

Es wöllend ettlich das vor zeiten zwen brůder kommen seind von Croatien/ vnd hat sich einer gesetzt in das Behemer land/ der ander inn Poland/ vnd haben diser lender sprachē verendert vnd sie genent nach jrem namen. Die and'n aber halten dis für ein fabel/ vnd sprechen das Behem also genannt sey worden von einem künig des namrn Bohemus was.

Vor alten zeiten haben die Quadē vnd Marcomañen in diser gegenheit gewonet/ vnd hatt dis land gehört zům Teütschē lād/ wie dañ die teütsche sprach noch gerings vmb gath vm̄ das Behemer land. Vnnd wie wol vor zeiten das gantz

Teütsch




Teütſchland mit wäldē wz überzogen/ſeind ſie doch ſo faſt vß gereütet worden/ on allein an den orten do man jr nit manglen kan/oder do man den ſelbigen bo-den zů anderem nutz nitt brauchen mag/wie dañ iſt d̄ Behemer wald/Schwartz wald/Orenwald/vnd andere mere d̄ gleichen. Der Behemer wald vmbgibt vnd beſchleüßt das Behemerland gleich als ein natürliche rinck maur/vnnd ligt das land ſchier mitten in dem Teütſchland/dann die Teütſche ſprach wie geſagt iſt/ gath gerings darumb. Diß land iſt kalt vnd hat überflüſſig vil viech/fiſch/vō-gel/vnd wilde thier/vnd iſt das feld durch das gantz künigreich geſchlacht vnd fruchtbar. Es lauffe die Elb dardurch vnd auch die Mültaw/an dem die haupt ſtatt Prag ligt. Gerſten vñ weitzen wechßt mit hauffen darin/aber wenig weins vnd der iſt faſt ſawr. Sie machen köſtlich vñ gůt bier vnd iſt das volck gantz auf trincken vnnd leibs luſt geneigt. Sie brauchen ſich der Teütſchen vnd auch der Windiſchen oder Polendiſchen ſprachen/darauß mañ mercken mag/das die Be-hemen die Sclauoniſche ſprach mit jnen in diß land bracht haben/vnd vorhin Teütſch ſprach darin gemein geweſen. *Behem ein fruchtbar land.*

Die Behemen haben zum erſten ein hertzogen gehabt/vñ hat der erſt hertzog Zechins geheiſſen. Die anderen ſprechen das Primislaus/der die ſtatt Prag hat gebawen/ſey der erſt hertzog geweſen.

Darnach anno Chriſti tauſent ſechs vnd achtzig/ward zů Mentz auff einem reichstag von keiſer Henrichen dem vierdten der Hertzog von Behem/mit nā-men Vratislaus zů eim k. gemacht/vnnd ward ſeinem reich zů geben die Schleſy/Lüßnitzer lād vnd Märhern. Darnach keiſer Carlē der vierdt/ d̄ künig zů Behē was/hat dis reich auß d̄ maſſen ſeer gebeſſert vnd geziert/vnnd was er dem Rō-miſchē reich mocht abziehen/das legt er zů dem Behemiſchen reich. Er macht auch auß dem biſthumb zů Prag ein ertzbiſthūb/ anno Chriſti tauſent dreihundert vnnd ſechtzig das vorhin dem ertzbiſthuñ zů Mentz was vnderworffen. *Behem wirt ein künig-reich*

# Wie die Christlich religion in Behem in seeten zertheilt.

ANno Christi tausent drei hundert vnd sibentzig richt künig Carlē vff zů Prag ein hohe schůl/ die stůnd biß zů dē jar Christi tausent vierhundert vnd achte. Do zugend meer dañ 2000. gelerter doctores vnd Teütschen studenten von Prag ghen Leypsig/ dz wz zů der zeit do Johannes Huß anfieng zů leren. Dis gieng also zů. Es hetten die Behemen vñ Teütschen añ o Christi tausent vier hundert vil gezencks mit einander der lere halb/ vnd stritten mit disputieren hefftig wider einander/ vñ als die Behemen nit gelert genůg warē antwort zugebē/ bracht einer ein büchlin hinyn dz Johañes Wicleff gemacht hat/ vñ zů dem schlůgen sich die Behemē vñ fiengen die Behemen an zů disputieren wider die Teütschen/ vnd machten sie onrůwig/ darzů stiessen sie mit erlaubnuß künigs Wentzeslaus/ die Teütschē vō jren emptern/ so sie vff der hohen schůl hatten/ vnd thetē jnē vil zů leid vnd zů schmach.

Johannes Huß.

Do machten sich die Teütschen vff vñ zogē ghen Leypsig/ vnd richten do vff ein hohe schůl. Nun wz einer vnder den Behemen/ mit namē Johannes Huß/ der was der fürnemst in diser sachē. Er hett ein scharpffe vernůfft vñ wz wol beredt/ vñ zog auch Johannem Wicleff härfür vnd lobt jn als ein gelerten man/ der in ō hohē schůl zů Oyonien od Ochsenfurt in Engellād gelebt vñ gelert hat/ vñ des büchs ein bischoff in Engellād offentlichen zů Lůdis verbrēt het nach seinē todt. Dises Johañes Wicleffs artickel namen die Behemen an vñ predigtē sie dē gemeinē volck/ darauß vil zwitracht erstund/ dañ sie waren wider den gemeinen brauch der Rō mischē kirchen/ vñ besunder wider die pfaffen vñ munch/ vñ die machten auch eytel ketzerei darauß. Nun waren diß die furnēsten artickel der Behemen.

Artickel der Behemen.

Der bapst hat nit mer gewalts dañ ein ander bischoff. So die seelen scheiden von dē leib/ farē sie gleich in den himel oder in die hell/ vñ wirt kein fegfeüwr gefundē. Es ist ein thorheit oder ein vergebē ding so man den todtē etwz gůts nach thůt/ dañ der pfaffen geitz hat dz erdacht. Man soll der heiligē bildnuß hinweg thün. Des wassers vnd der palmen gebenedeyung ist kein nutz. Der böß geyst hat die bettel ōrden erdacht. Die priester sollē nit reich sein/ kein gelt noch schätz hinder sich legē. Es soll frey sein einē jetlichē zů predigen das wort Gottes. Wölcher mit einer offentlichē todt sünd beladē ist/ der soll sich weder weltlicher noch geistlicher wirdigkeit gebrauchen/ man soll jm auch nit gehorsam sein. Die firmung vnnd letste ōlung ist kein sacrament. Die oren beicht ist vergebēs/ es ist gnůg dz man gott die sünd heimlich klage vñ beichte. Es ist gnůg dz man den tauff empfahe on zůsatz des öls. Mit den kirch höfen ist es nichts/ es gilt gleich mit wz ertrich der leib begrabē wirt. Die welt ist ein tēpel Gottes/ darūb wölcher ein kirch oder closter bauwet/ der will sein maiestath schmälern vnd jn in ein eng ort zwingen. Die priesterliche kleidē/ die gezierd der altarē/ die kelch vñ corporal thünd nichts zum handel der meß/ sunder der priester mag on sie das Sacrament des altars gesegnen. Man rüfft vergebens an das für bitt der Heyligen/ die jetz im himmel mit Christo regnieren. In den tag zeiten so die priester sprechen vnd singen/

verleirt

verleürt man die zeit. Man ſol an keinē tag vō der arbeit abſton/vßgenommen den Sontag. Man verdiēt nichts mit d̄ kerchē faſten. Diß ſeind geweſen in ſumma die haupt artickel d̄ Behemē/vnd zů diſem haben ſie auch den jungen kinden darbotten vnd zů nieſſen geben dz Sacramēt des altars vnder beidē geſtalten. Es kam darnach auch ein Picard/dz iſt/ein Apoſtüßler od̄ Nolbrůder vß Frāckreich in dz lād Behē/vñ fieng an ein groben irrthūb. Dañ wo er kam zů den leüten/ermant er ſie zů der erſten onſchuld/vñ predigt das d̄ mēſch ſolt alſo eins lautern gemüts ſein/dz er auch onbekümmert möcht nackicht ghan/wie Adam vnd Eua gangen ſeind anfenglichen in jrer onſchuld. Er gemeint es gůt/aber es dienet den böſen menſchē zů allerley laſter zů d̄ onkeüſcheit. Doch ward jr ſect bald vßgereütet. Man legt jn zů/dz ſie haben gehabt grůben (daruon etlich ſie nantē Grůben heimer) darin ſie heimlich zůſamen kamen vnd volbrachten ihreñ gotzdienſt. Vnd ſo der prieſter nach ſeiner gewonheit ſprach diſe wort/Creſcite & multiplicamini, meren eüch vnnd erfüllen dz ertrich/ wurden die liechter außgelöſcht/ vñ fielē ſie über ein and̄/man vnd weib/begiengen onzimliche ſachē. Die anderē ſprechē/diß werd diſē leütē onbillich zůgelegt/ſie ſeind nie alſo onuerſchāmbt vñ gottloß wordē. Es iſt wol müglich/dz etlich böß vñ fantaſticht menſchē ſölichs vnderſtandē haben/wie dañ bei vnſern zeiten bei etlich widertäuffern d̄ gleichen ſachen auch für gangen ſeind. Als nun Johañes Nuß die vorgeſetztē artickeln im Behemer lād offentlich predigt/ward er ghen Coſtētz in dz Conciliū citiert/ do hin er auch oner ſchrockē mit ſampt ſeinē tüger Nicronymo Nuß kam/der ſeinen meiſter etwas übertraff in der kunſt vnd in dem geſprech. Vnd als man Johannem Nuß an klagt ſeiner opinion halb/ vñ auch in bat das er blib bey der Römiſchen kirchen/iſt er beſtēdig blibē in ſeinē fürnemen/darüb ward er für ein ketzer geurtheilt vnd verbreñt. Aber Nieronymus ſtünd darbey vñ ſchwig ſtill. Doch ward er über ein zeit härnach auch verbrent. Do das die Behemen hörten/ wurden ſie gar entricht/lieffen zůſamen mit waffen/ fiengen an zů weiten vnd ſchlügen zů boden die kirchen vnd was jnen an die hand ſtieß. Sie vmbläger-ten mit gewalt die ſtett/vnd zwungen ſie zů jrer ſect/vñ wo ſie das nit thün wolten/ wurden ſie vō jnē geſchleifft. Sie erwürgtē alle mēſchē/ onangeſehen ob ſie jung oder alt/weib od̄ man̄/ley od̄ prieſter weren/vñ ward ein groß Chriſtlich blůt vergoſſen. Die clöſter wurden zerriſſen/die kirchē verbrēt/ die cloſter frauwē geſchwecht/die münch on zal erſchlagē/ vñ dz thetē die Behemē allein in jrē künigreich/ſunder ſie zogen mit höres krafft härauß in Meyßen land/vnd verbrenten dz land/erſchlügen die menſchē vñ triben vil mütwillē. Des gleichen ſie den Märhern/Oeſtereich/Schleß vnd Luſatz.

*Grübenheimer.*

*Iohannes Huß ward citiert ghen Coſtentz.*

Darnach añ̄o Chriſti 1434. verſamleten etlich Landherren vñ Edlen ein groß volck zůſamen/die es nit hettē mit dē Huſſen/vñ zogē ghē Prag in die alte ſtat/ vñ morgēs früw am ſontag nach d̄ Vffart Chriſti fielē ſie in die Neüwſtatt vnd ſtrittē wid̄ die Huſſen/vñ überwundē ſie/tribē groß wüterey wider ſie/wie dañ ſie auch vorhin hattē gethan denē die jrer ſect nit warē. Do ward weder kind noch weyber noch den geiſtlichē verſchont/es wurdē by zwei vñ zwentzig tauſent menſchē

*Zů Prag ein gros vffrůr.*

erschlagen vor der statt do die zwen zeüg gegen einander zogen/wie wol die überwinder nit on schaden den sieg erobertē. Es ward auch bei den Hussen ein grosser raub gefunden/den sie durch vil jar vō den vm̄ligen den stetten vñ lånd'n zůsammen getragen hatten. Nach disem sieg zogen die gemeltē Landherrē fürbaß vnd namen den Hussen jre stett vnd schlösser/vñ schlůgen sie zum land hinauß/aber mochten sie nit gar vertriben. Es ward nach vnd nach vil gehandlet mit den Behemen der religion halb/es legten sich künig/fürstē/vñ andere weltliche fürstē/bäpst vnd bischoff in dise sach/ mochten sie aber nit gar auff jre meinung bringē. Jm Concilio zů Basel ward trefflich vil mit jnē gehādlet vñ disputiert / vñ kā dohin/das man legaten schickt ghen Prag/vnder wölchen der fürnemst wz Philibertus bischoff zů Costentz/ die kamen in das land/vñ vnderstůnden wid hin yn zů bringen der Römischen kirchen ordnūg/nemlich pfaffen weihē/dz heylig gesang erleütern von jren zůgethanē gesengen/der heiligē bild wider vff zůrichten/dz geweicht wasser vnd saltz wider in brauch zů brigen/den tauff zů segnen/die altar in der kirchen zůzieren etc. Ettlich namē dise dinge an/die andern heilten es nit allein für kinder werck/sunder für schedlich ding/die von Gott abfürten/vnd von dem rechten vertrauwen/das allein in das bloß leiden Christi soll gesetzt werden. Also vil sey gesagt von der Hussen handlūg. Bey Pogio dem Florentiner findest du alle sachen weitläuffiger.

## Von der statt Prag.

DJe statt Prag wire in drei stett getheilt/nemlich in klein Prag/alt Prag vnnd neüw Prag.. Klein Prag begreifft die lincke seiten der Mulda/vñ berürt den berg vff dē d' küniglich hof/vn die bischoffliche thūkirche ligt. Alt Prag ligt gātz vff einer ebne/geziert mit herrlichē vñ brächtigē gebeüwē. Auß diser altē statt kompt man in die kleine über ein steine bruck/ die hat 24. gewelbter bogen. Aber die neüwe stat ist von d' alten mit einē tieffen graben abgesundert/vnd gerings vmb mit mauren bewaret/ vñ wie vorgemelt ist/Carolus d' 4. keyser dises namens hatt die Pragisch kirch dem Mentzer bisthumb entzogen/vnd mitt d' willigung bapst Clementis des sechstē zů einē ertzbistum̄ gemacht. Er hatt auch zů Jngelheim bei Mentz des grossen k. Carlēs Pallast/zů einem regulier closter gemacht/in welchem man Behemen angenom̄en hat. Jetz zů vnsern zeiten ist es den Behemen gar entzogen/vnd seind die münch alle vßgestorben.

## Von andern stetten des lands Behem.

WJe die lādtafel an zeigt/hat Behē etliche stett die on mittel vnd' die krō gehören/vnd deren seind mere dañ 30. aber die andern seind der Landherren vnd des Adels. Es hat auch trefflich vil schlösser / vnd' welchē die fürnemsten seind Karlstein / do die krō gehaltē wirt/Rosenburg/Schwanberg/Börēstein / Wartēberg etc. von den ettlich frey herren irē namen haben. Es neñen die Behemen in jrer sprach vil stett anderst dañ die Teütschen/ wie du auß nachfolgender geschrisst mercken magst. Zům ersten wil ich ettlich reichstett setzen.

Praha-

| In Behmischer sprachen | In Teütscher sprachen |
|---|---|
| Praha | Prag |
| Plzen | Pilsen |
| Budiciowitze | Budwis |
| Kolin | Köln |
| Cheb | Eger |
| Strzibro | Miß |
| Hora | Kuttenberg man grebt sylber hie |
| Tabor | Taber |
| Zatecz | Satz |
| Litomierzitze | Leitmiritz. Hat gůt wein |
| Laüny | Laun. Bringt vil weitzen vnd obß |
| Rakowink | Rakonik. Macht gůt bier |
| Klatowy | Glattaw. Macht gůt käß |
| Beraun | Bern Hie grebt man eisen/macht gůt |
| Most | Bruck (handbüchsen die man |
| Hradetz | Gretz (verfürt weit vñ breit. |
| Ausczij | Aust. Do die Elb auß dem land laufft |
| Myto | Maůt |
| Dwuor | Hof |
| Jaromierz | Jaromir |

## Gott den landherren vnderworffen.

| Behmisch | Teütsch |
|---|---|
| Dub | Aich |
| Biela | Wis wasser |
| Lantzhůt | Lantzhůt. Man grebt hie edel gestein |
| Gilowy | Gilaw. Hie findt man gold |
| Krupka | Graupen. Hie grebt man zin |
| Krumaw | Krumaw. Silberreich. |
| Pardubitz | Hie macht man die besten klingen |
| Thomitaw | Hie wachsen die besten nuß |
| Loket | Elbogen. Hie ist ein heiß bad. |
| Teplitz | Hie ist auch ein heiß bad |
| Hanzburg | Hasenburg/ein schloß |
| Zbraßlaw | Aula regia. Diß ist vorzeiten ein mechtig closter gewesen/nit ferr von Prag an der Moltra gelegen/do die hertzogen vñ künig von Behem ihre begrebnuß haben gehabt. Das wasser Elb neñen die Behemen Labe/vnd Moltra wltawa. |

## Von der statt Eger am Behemer wald gelegē beschriben von dem hochgelerten herren vnd coronierten Poeten Caspar Bruschen.

Eger vnder den Behemischen stettē nit die geringste/ist wol nicht iñerhalb dē Behemischē od dē wald (so gātz Behē nit ands dañ wie ein zinck maur ein statt vñ gibt) sond an den grentzen des selbigen gebirgs vñ wald in d altē Narciscen land/vff eim fast fruchtbarē vñ lustigē bodē gelegē. Vō wē sie aber jren vrsprūg hab/kā niemād eigētlich für gewiß sagē/vrsach ist/ein jämerliche brunst so anno 1170. am 16. tag May disē statt vff dē bodē verderbt/in welcher bey anderhalb hundert personen weybs vnd manns bilder/jā auch priuilegia/brieff vnd andere schätz vnd güter vmb kamen. Diser jamer hat feleicht auch das jhänig so im statt büch nach gewonheit von vrkund der statt auff gezeichnet ist gewesen verderbt vnd hinweg genommen. *Einschädlich brunst.*

Doch hab

Doch hab ich in etlicher clöster alten vñ vor vierhundt jarē geschribnē büchern vñ geschrifftē gefundē/sunderlich zů Waldsayē/Spainßhart/Castel vnd Michelsfeld/auch zů Rebdorff/welchs k. Friderich der erst gestifft hat/dz Eger sei der Marggrauen von Vohenburg gewesen/welches fürstē vnd grauē waren zů Cham einer statt am Regen in der obern Pfaltz/fast am Behemer ward gelegē. Sie hetten jr wonūg zů Vohburg/ist ein herrlich schloß vnd ein marck in Baiern an der Tonaw zwischen Jngolstat vñ Kelheim gelegen/gehört ietzunt den fürstē vō Baiern zů/nů acht ich aber gētzlich/die stat Eger sei vō gemeltē fürstē vō Vohburg angefangē wordē. Dañ wie mās ins Auētini vß zug in seiner Chronicken findt/so seind die Marggrauē vō Vohburg sere alt fürstē gewesen/deren stam vor vierdhalb hūdert jaren auffgehört hat/vnd ist jr land an die fürstē vō Baiern gefallen. Dz aber Eger zů einer Reichstat wordē/ist also zůgangē. Es wz ein Marggraue zů Vohburg vñ graue zů Cham Theobald oder Diebold genant/der hett dz gantz Egerland innē. Er wz ein frōmer vñ Christlicher fürst/bauwet durch stātē anligē seiner můter Loicardis(so zů Castell im closter begraben ligt)ein meil wegs vō seiner statt Eger/an dē wasser Wondera año Christi 1134. ein herrliche abtey Cistercienser ordēs/neñt die Waldsayē/dañ etlich brūder auß frembden landen da hin kummē waren/hetten jnē aldo in der wildnuß ein hüttē gebauwet/Got do selbs zů dienē. Er begabet auch sollich closter fürstliche/vñ hett zů der ee Hertzog Henrichs vō Baiern tochter Mechtildem/vnd mit dē überkam er ein tochter mit namen Adelheit die nā k. Friderich der erst zů einem gemahel/vnd hielt ein herrlich hochzeit zů Eger anno Christi 1179. vnnd wz die heyrat der massen beschlossen/dz Marggraue diebolt seiner tochter Adelheiden die statt Eger vnnd das gantz lendlin darzů gehörig solt vermorgen gabē. Vnd ist solchs on sperrūg bald bewilliget worden. Durch disē heyrat (welche doch entlich durch den bischoff von Costentz/als die dem blůt zů nach sein solt/widerumb gebrochen wordē/also das gemelt fraw Adelheid als ein witwe graue Diethen vō Rauenspurg vermehelt war)ist Eger auß einer fürstlichē statt ein Reichstatt wordē/ist auch ein keyserliche statt blibē bis 115. jar/nemlich biß man zalt nach Christi geburt 115. jar. Vmb disē zeit ward Ludwig der Baier so zů Regenspurg in S. Heimeran closter begraben ligt/mit ein trächtigen rath vnd beschluß d Churfürsten oder irer merer theils zum Römischen k. erwölt/aber do er dem bapst nit gefiel/gab der bapst an hertzog Friderichen von Oestereich/vnd do erhůb sich zwischenn disen beiden erwöltenn keysern ein grosser krieg/vnnd wolt sich keiner von solcher herrlichkeit lassen abringen. Disē zweitracht weret lenger dañ acht jar/biß k. Ludwig zů letst Fridericum überwand/vnd in drei jar Triseneck einē schloß in Oestereich gelegē/gefangen hielt. Es hetten beide erwölte keiseren grossen anhang von fürsten/bischoffen vnd stetten. Es hett auch keiser Ludwig ein hauptman Syfrid Schwepperman genāt d was ein burger von Nürnberg/vnd er ligt zů Cassel im closter d ober Pfaltz begraben/vñ stoth vff seinem grab nichts anders dañ der nachfolgende reim geschriben.

Vohburg.

Eger ein reichstatt.

Eger wirt ein reichstatt.

Einem yeden ein ey
Dem frommen Schwepperman zwey.

Diser hauptman hielt anno Christi 111. ein schlacht am wasser yn/zwischenn Oeling vñ Mülldorff auff einem feld mit k. Ludwigs fyend/vñ was in seynem leger so grosser mangel an speiß/das man nichts anders zůessen hat dan ein wenig eier/die hat man vnder die knecht getheilt/do der acht ich sey kommen der gemelt reym/dē ich selbs (schreibt herr Caspar Bruschius) vō des Schwepperms grab abgeschribē hab. Nach dē aber keyser Ludwig ein solchē langwirigen krieg

nit mocht

nit möcht verfürē on gr oſſen koſtē/ müſt er die ſtet des reichs angreiffen/ vñ die weil Eger auch ein ſtatt des reichs wz/ aber weit gelegē von andern reichſtetten/ vnd ſich offt bey key. May. beklagt der ſchmach ſo jr vō jrē nachbaurē den Behemen/ vnd andern vmligenden herrſchafften begegnet/ gedacht k. Ludwig ſie vō ſölcher beſchwerd zů entledigē/ verſetzt derhalb die ſtatt Eger vmb 40. tauſent marck ſylbers künig Nāſen in Behē/ von dē ſie am meiſten beleydiget ward/ vñ ſolichs geſchach año Chriſti 1315. Durch diſe verpfendūg hat Eger vffgehört ein reichſtatt zů ſein/ erkeñt auch den k. in Behē heütigs tags noch für jren herrē/ vñ iſt in dem jar 1542. recht 27. ein pfandtſchilling geweſen. Do här iſt auch des adlers (welchē die ſtatt Eger vorhin gantz frey gefürt) vnd theil zů zeügnus ſolcher verpfendūg cācelliert vñ in ſchrāckē yngeſchloſſen. Ptolemeus in ſeiner Geography nennt ein ſtatt Monaſgadā. Nun meint aber Pirckheimer es ſey Eger. Wo här aber diſer naм der ſtatt Eger komen/ nach dem ſie vorzeiten on gezweifelt ein andern naмen hat gehabt/ mag nit bald gefunden werdē/ wir wöllends auch als ein ongewiß ding laſſen faren. Nun die ſtatt Eger ligt in eim faſt luſtigen thal/ an einē (doch nit faſt hohē) gebirg/ auff wölches geheng d gröſt theil d ſtat gebauwē iſt/ alſo dz das meiſt theil der ſtatt vff eim felſen ligt. Sie iſt rings vмher mit zweien ſtarcken mauren/ an ettlichen vñ den meiſten orten auch mit dreien mauren/ vnd mit eim faſt weit gefüterten graben auffs herrlicheſt vmbgebē vñ befeſtiget. Man zelet ſie keiner andern vrſachē halb für ein Behemiſche ſtatt/ dañ dz ſie der kron Behē vō reich verſetzt iſt. Dz lād darin ſie ligt hieſſt vō den Nariſcis/ denen hertzog Theodo der erſt vō Baiern zů bewonen dis land yngab/ Norckaw od Norckgöw/ dz man doch Nariſcē göw eigentlich nennen ſolt.

*Eger wirt verſetzt.*

*Gelegenheit der ſtatt Eger.*

*Medt ein gůt getranck.*

Es iſt die ſtatt Eger/ mit medt einē getrāck auß honig geſottē/ durchs Teütſchland berüffet/ dan diſes getranck an keinē ort köſtlicher vñ lieblicher zůtrinckē gemacht wirt. Es hat diſe ſtatt vil hoher vñ feſter thürn/ die zum theil an den maurē ſthend/ zů theil hin vnd wid durch die ſtatt biß an die kirchē zerſtröwet ligē/ ſie hat feſte/ ſtarcke paſteyē/ herrlich weite zwinger/ dick vñ hohe maurē/ ein weiten gefüterten grabē/ alſo das Eger keyner andern ſtatt weichen mag/ man ſehe gleich an die herrlichkeit d gebeüw/ oder gezierd vnd bracht d kirchen/ weite der gaſſen/ ordēliche polecey/ eins erbarn weiſen raths höchſte fürſichtigkeit/ māheit vnd gegen den vnderthanē ſenfftmütigkeit/ oder des gemeinē volcks freüntlichkeit vnd erbarn wandel. Es iſt zů Eger ein alte kirch vnſer frauwen genant/ die iſt vorzeiten ein Juden ſchůl geweſen/ dz bezeügē noch heütigs tags die Hebreiſchē vñ Chaldeiſchē ſchrifftē in d kirchē in ſteinē gehauwē vñ bücher vff groß pergamēt geſchribē/ vñ aldo vō eim erbarn rath fleiſſig als ein ſchatz in verwarūg verhalten. Dis bezeügē auch zwo gaſſen/ ſo noch d Juden gaſſen genāt werdē/ item dz Mordgeßlin/ darinnen die Juden erwürgt vñ erſchlagē ſeind wordē año Chriſti 1350. Das neüw rath hauß diſer ſtatt ſtoth am neüwen marckt/ auffs ſchöneſt gebauwen/ vnd hat ſechs herrlicher ſāl oder ſtuben nach mācherley handlungen vnd ſachē vßgetheilt/ itē ſechs andere ſtuben für d ſtatt diener. Ein gantzē vnd groſſen rath machē nach d alten Römern gewonheit hundert perſonen/ vnder welchen ſeind yiy. von den elriſten geſchlechten der burgerſchafft/ vnd ſunſt

*Judenſchůl.*

*Rathauß.*

yiij. die

xiij. die ſeind richter vnd werden ſchöffen genennt. Auß den 19. pflegen vier burgermeiſter zů ſein/ die wechßlē all quartal vñ/ vñ werdē jārlich vier Chur herrē/
Patricij. zwen von rath vñ zwen von der geſchwornen gemeind gewölt/ die ſetztē rath/ gericht vñ die geſchwornē gemein/ derē an der zal von d̄ geſchwornē gemeind ſeind 68. perſonen. Diſe obgemelten raths vnd gerichts perſonen ſprechen ſelbs recht vnd fellend vrtheil nach ihren altē lang hergebrachtē freyheitē vnd gebreüchen. von jn kan man auch nit appellieren/ dan allein für den Behemiſchē künig zů Prag in eigner perſon vnd ſunſt vor niemād/ do ſtünd ſie kecklich vor jederman. Die ſtatt hat auch jre gewaltige vnd reich getreids böden oder korn ſchütten/ dar auff allerlei früchtē geſchütt ligē. Sie hat weiter ein rüſt kamer oder zeüghauß/ vñ das mit allerlei gewöre/ geſchütz/ kriegs inſtrumenten vnnd rüſtungē auffs beſt verſehē. Sie hat inerhalb der maurē zwo mülen/ außerhalb drey/ zwē ſpital vier gemein badſtuben/ drei haupt thor/ vnde welchē dz bruck thor hat ein höltzine vñ vöſte bruck über die Eger/ vñ iſt on fer z daruō ein edler vñ faſt berümpter

Sawerbrun.

brun̄/ hat ſauwr waſſer/ wirt d̄ halb auch der Seyrling genañt. Diß waſſer iſt ſere geſundt vnd luſtig zů trinckē/ wirt auch im ſommer von dem̄ jungē volck täglich hanffen weiß in krüglin in die ſtatt getragen/ vñ aldo den armē hādtwercks leütē vñ gemeinē man verkaufft. Es iſt auch vor diſem thor ein faſt groſſe vnnd weite vorſtatt jhenſit d̄ Eger/ darin ein große menge reicher lederer wonēd/ derē arbeit vñ leder durch Teütſchland gefürt/ faſt gelobt vñ gebriſen wirt. Sūſt ſeind auch noch zwo groß vorſtett/ vñ zů einer jedē ein beſchloſſē thor/ vñ ſeind mit eim ſonderlichē groſſen vffgeworffen grabē verwaret. Die ſtatt Eger iſt ein reiche ſtat/ hat vmb ſich ein ſondlich fruchtbar lendlin/ dz man dz Eger lēdlin neñt/ vnd d̄ ſtatt Eger zůgehörig iſt. Es hat auch die ſtatt ein eigē müntz/ vñ die minſt iſt alſo gering/ dz vier Egerſcher heller machē ein Nürēberger pfenig. Dz küniglich
Schloß zů Eger. ſchloß ligt gegen mitnacht/ in dem ſelbigen pflegt von küniglicher maieſtat von Behem wegen zů wonē ein burggraue od̄ pfleger vō Eger. An diſem ſchloß ſteth ein hoher vöſter vnd kolſchwartzer thurn gegē der ſtatt. Es ſeind auch im ſchloß zwo ſchöner kirchē über einander gebauwē. Jre pfeiler ſeind merbelſteinin/ vnd allweg einer von eim ſtuck gebauwē. Vſſerhalb d̄ ſtatt gegē dē ſchloß über/ werdē noch vil ſtuck einer altē burg/ welche mā die Winſelburg genēt hat/ geſehē/ nemlich ſtarck mauren mit eim gefürtertē graben vnd etlich vöſte paſteyen. Zwiſchen diſen zweien ſchlöſſern lauffr die Eger gātz gwaltig vñ breit. Vſſerhalb der ſtatt ſeind on zalbare/ ſchöne/ zierliche vnd nutzbare obs vñ luſtgärten/ gerings vmbhār. Anno Chriſti 1350. erhüb ſich der Juden mord zů Eger mitt ſolicher weiß. Es prediget ein münch den paſſion zů gewonlicher zeit vor Oſtern/ vnd zeigt do an wie der on ſchuldig ſun Gottes vō den treüwloſen Juden were gemartert vnd in todt gebē. Nun was ein onuerſtändiger kriegßman zů gegen/ dem gieng die on billichkeit ſo tieff zů hertzen/ vñ ward d̄ maſſen über die Judē erzörnt/ das er dz
Juden krieg. on ſchuldig blůt Chriſti rechē wolt/ lieff des halbē zů eim altar/ nā ein crucifix vñ mit groſſer ſtim̄ vff gůt lādßknechtiſch ermant er die gmein/ ſo ſie wöllē ſolchē on ſchuldigē tod/ vñ die ſchmach an den heylād gelegt helffen rechē/ ſolten ſie jm nach volgē/ er wölts rechē vñ jr treüwer hauptman ſein. Do aber das gepöfel

ſo on das

so on das den Juden von denen es lāg zeit übel geplagt wz worden/ grām vñ syēd was solche red des kriegs mans vernam/ wiliget er bald darzů/ volget dē landßknecht mit hauffen nach/ vñ wz ein jeder im sturm erwüscht/ wz sein gewör/ über fielen also die Juden/ schlůgē sie all zůtodt/ namen vnnd theilten jhre gůter vnder sich. Also wurden die von Eger ihrer Juden loß. Vnd wiewol diß allen angefangen ward on wissen vñ willen eins ersamen raths/ můstē sie doch dem künig zů Behem etlich tausent gulden zů straff geben. Anno 1411. vmb Bartholomei zugen die von Eger mit ihren būds verwundtē für dz schloß Newhauß/ welches edelleüt die Forster genāt innen hetten/ zerbrachē dz/ vnd wurd darnach bethädingt/ dz solch schloß vñ all zůgehörūg fürthin denē von Eger zů gehörig/ vnd sie da für der Forstern vier tausent guldē kauff sum̄a geben solten/ das auch geschehen ist. Eben diß jars ist auch das schloß Greßlaus vō denen vō Eger zerbrochen worden. Añō domini 1452. ist dz mechtig vnd vöst schloß Würschē grün von denen von Eger gewūnen vnd vff den boden hinweg geschleifft wordē/ darumb dz groß rauberey auß ihm geschach. Añō 1469. ward künig Mathias in Vngern mit dem bapst über ein kōmen/ er wolt gering all ketzerey in Behē vßtilgē/ wañ ihm die statt Eger wurd darzů yngeben/ also dz er darin zů schaffen vnd zů gebieten hett als in dē seinē. Bath des halben den bapst/ er wolt ihm solichs bei den von Eger erlangē. Dises sagt ihm der bapst zů/ ließ auch bald brieff machē an ein rath zů Eger/ schickt solche brieff ihnē zů/ darin er ihnē groß freyheit zů sagt wo sie sich gemeltē künig von Vngern ergebē. Die legatē kamē ghen Eger/ brachten die brieff für den rath. Vnd nach dem die sach nach notturfft fürgetragen vnd beradtschlaget/ wurden die herren Eger zů rath/ vnd schlůgen solchs dem bapst vnd künig ab/ des halb der bapst erzürnt ward vñ thet die von Eger inn bann/ darin sie drei jar waren. Anno 1509. nach Pfingsten haben die vonn Eger das raubschloß Liebenstein belegert vñ erobert/ vnd wurdē darin bey 70. gefangen/ vnder welchen 24. vom Adel waren/ seind jar vnd tag gefencklichē gehalten, vnd zů letst mit schweren geding wider ledig gelassen.

*Die von Eger brechen schlößern.*

*Die von Eger gebannet.*

## Von dem Vichtelberg von dem die Eger vnd andere mere wässer kommen.

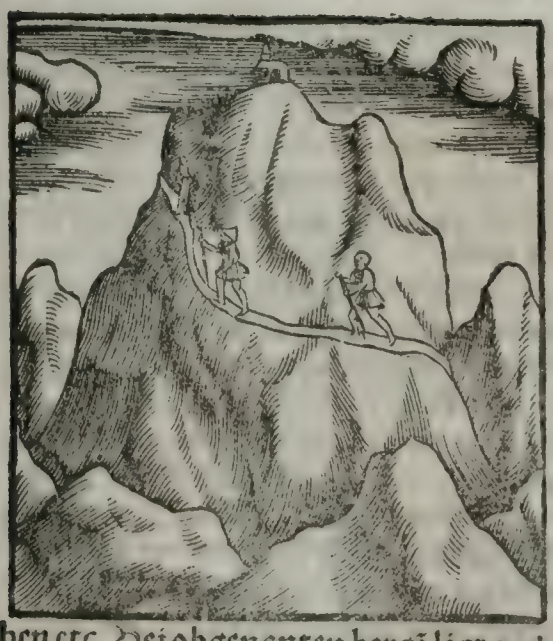
Vichtelberg ein überauß hoch gebir Teütsch lands/ also vē den fiechten bäumen darauff hin vnd wid gewachsen genant/ ligt in der altē Nariscen land/ stoßt gegen auffgang an Behem/ gegen nidergāg an Francken/ gegen mittag an die ober Pfaltz vnd Baier/ gegen mitternacht an Voitlād vnd Thüringē. Streckt etlich stuck als horner od äst herauß auch biß an den Behemerwald/ dohär er auch vō etlichē nit onrecht ein marckstein/ od grenitz Teütsch lands gegen Behem ist genāt wordē. Dises gebirgs ist bey den alten scribentem gar nichts gedacht wordē/ so doch kaum ein gebirg in Teütsch land ist dz lobs vñ preiß wirdiger ist. Celtis der Poet schreibt vō ihm/ dz er ein haupt sey des Schwartzwalds. Er hat so vil stück hörner/ seyten vñ gleichsam glider/ die sich in mancherlei land auß theilē/ das man die kaū kan erzelen/ vñ sondlich die Luchßburg einer onüberwintlicher höhe bei Wonsidel ein stettlin/ Marggraue Albrechten vnderworffen/ darauff man noch sihet alle burgstallen ein raubschloß etwan der Edelleüt von Loßburg/ welches die heren von Eger vor zeiten haben zerbrochen. Item andere äst von gemeltem gebirg/ die Cosseni/ d Schwarberg mit mācherlei metall berümpt/ d Olberg/ die Flötz/ der berg zum Rotenfurt/ do vor zeiten ein goldbergwerck gewesen/ der Geierßberg/ Sant Cōrads berg bei Wonsidel/ darauff ein and's kirchlin stoth/

*Vichtelberg ein marckstein.*

*Losburg oder Luchßburg*

vnd ein

Schneeberg.



vñ ein wasserreicher bruñ darbei/die hohe Metz/ď Kümēberg/ď schifferstein/ď blattēberg/der nußhart/die Farē leüten/ď schneeberg/welcher so hoch ist/dz man über jar schnee darauff findt. Man neñt ihn auch sunst den Schloßber/darumb das vor zeitē ein gewaltigs schloß Rudolffstein genāt des man noch etlich mauren vñ burgstallē findt/darauff gestanden ist/welches auch die herrē vō Eger zerbrochen habē. Es lagē diser raub schlösser n. vm̄ Wonsidel/ vnď welchen Rudolffstein dz höchst ist gewesē/ vñ so offt etwz vor handē was/oder man sich einer beüt vorsehen mocht/hatt man in disem schloß ein fanē vffgericht/dē habē etlich der andern raubschlösser mögen sehen etc. Bei obgenanten bergē ligt auch die Heid ein berg/darauß die Eger entspringt. Itē der Mittelberg/der Lützelmē/dē Ainsidel/der Peielstein etc. Dise berg seind all mit holtz vffs dicist bewachsē/also dz es auch heütigs tags nit fast sicher ist darüber zů wandern/sonderlich denen die schwere täschen tragen. Das volck so vm̄ dē Vichtelberg wonē ist from̄ vñ freüntlich/aber beürisch/hart vñ starck/dz hitz/frost vñ arbeit wol leidē mag/do här auch ein Teütsch sprichwort erwachsen/dz/wañ man von einē gůten groben knüttel will sagen/spricht mā/es ist ein grober Vichtelberger/ebē wie bei den Griechē auch die jhänig Beothischē sew vō des lāds wegen Beotiē ynwonern/die auch gůt Seüwhardē warē/genant wurdē/welchē sich etwas gröber vñ ongeschickter hieltē/dañ sie sich halten soltē. Vñ wiewol diß lād ruch/birgig vñ wäldig ist/vñ des halbē auch grob leüt gebirt/die zů krieg vñ herter bawer arbeit teüglicher seind dañ zů subtilē künstē/hat es doch Got nit beraubt seiner sondlichē gnadē/hat etlich trefflich geschickte vñ gelerte männer in die weldt lassen kommen/die nitt allein in Teütschland/sunder auch in Welsch lād jrer küst halbē hoch verrümpt seind. Oben vff dē Vichtelberg ist ein tieffer see/ď ist ein grenitz der herrschafften so an disen berg stossen/nemlich ď Pfaltz vnd ď Marggraueschafft. Es ist diser berg mit gold/silber/eisē/schwefel vñ quecksilber/vß welchē zweiē letstē stuckē anďe metall in ď tieffe des ertrichs durch die soñ gekocht werden/sondlich von Gott begabet/welches auch der frömbdē lendern künig ist/vñ dörffen sich berůmen/das die schätz so in des Teütschē lāds bergen verborgē ligē/jnē bekanter seyē dañ vns Teütschen selbst. Es seind auch zů offtern mal auff gemeltem berg vnd seinē grenitzē frembde leüt/als Zigeüner vnd Welschen gefunden wordē/die dises bergs natur vnd reichtūb außgespähet vnd erkūdet haben/vñ heimlich schätz von dañen hinweg getragē. Es ist in diser lādtschafft ein sprichwort/dz mā am vñ vm̄ dē Vichtelberg offt ein kůw wirfft mit einem stein

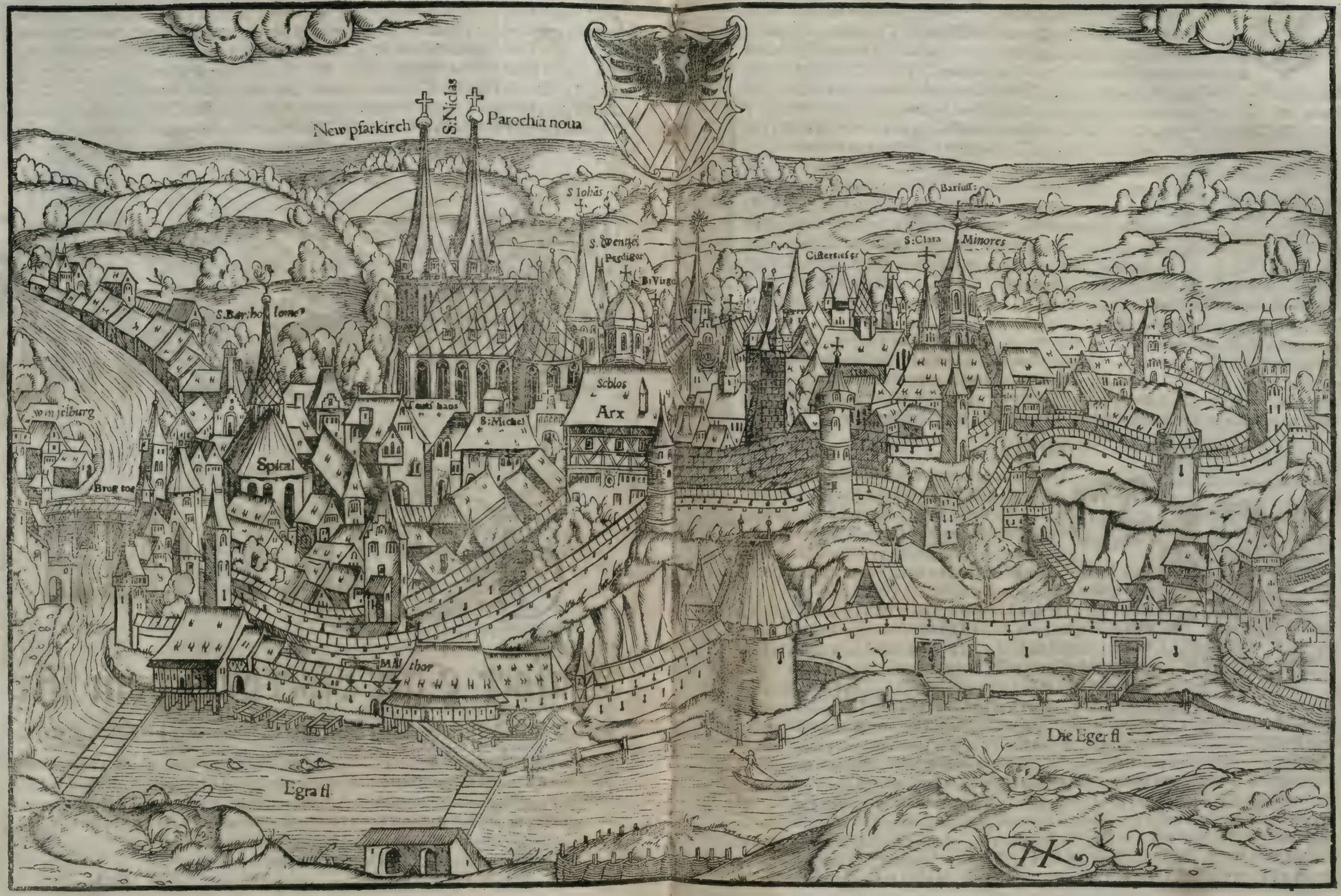
Grob lannd grob volck.

Vichtelberg metall reich.

stein/ d stein sei aber besser dañ die kůw. Man hat auch in disem gebirg hin vñ wi der bůchlin gefundē vff Welsch vñ Nidlendisch geschribē/ darin vil ort verzeich net gewesen/ bei welchē bechlin man gold vñ edel gestein findt. Weiter hat diser berg vil schöner bruñen/ quell bechlin lauter vñ fischreich ja gold fündig flüß/ die nit alle erzelt mögen werden. Vnder wölchē die fürnemsten seind/ die Eger/ der Mein/ die Nab vnd die Saal. Dise entspringen durch wunderbarliche ordnung Gottes zů theil vß des gebirgs åsten. Die Eger laufft gegē auffgāg der soñen in dz lād zů Behē/ kōpt bei Leitmer itz einer Behmischē stat in die Elb. Der Mein laufft gegē nidergāg durch Frācken land dē Rhein zů. Die Nab fleußt gegē mittag durch die ober Pfaltz d Tonaw zů. Die Saal kert sich gegen mitnacht/ laufft durch Voitland vnd Thüringen dem Saxenland zů/ do falt sie in die Elb.

# Die Statt Eger am Wasser Eger vsserhalb dem Behemer wald/ vnnd zům künigreich Behem gehörig gelegen/ die ein ersamer vñ weiser rhat von Eger durch den hochgelerten herren vnd gekrönten Poeten Caspar Bruschen zů disem werck nach jrer contrafehtūg überschickt/ vnnd domit vnsern nachkom̄en ein anzeigung geben/ was geneigten gemůts sie gehabt zů ihrer statt zů illustrieren vnnd breysen bey menglichem/ dem diß bůch auch über hundert jar für kompt zů lesen.

Die statt Eger vor dem Behemer wald gelegen/ contrafehtet nach ietztiger gelegenheit.



## Morauia/Märhern.

VOrzeiten iſt diß land ein künigreich geweſen vñ hatt vnd̄ jm gehapt die vmbligenden hertzogthumben Behē vñ Poland/ daruon man vil geſchriben findt in der Polniſchē Chronick. Jſt aber nachmals abgeſtigē vñ ſeind die töchter hoch über die mūter kōmen. Zů dē zeiten des keiſers Arnolphi vnd des Griechē keyſers Michaelis/ ſeind kōmē Cirillus ein lerer vñ Apoſtel aller Wendē ſampt Methodio/ in d̄ Griechiſchen vnd Windiſchen ſprachen faſt wol beredt/ vnd haben gelegt ein fundamēt des Chriſtlichē glaubens in Märhern vnd auffgericht ein Chriſtliche kirchy zů Vielagrad. Vnd als ſie der bapſt gen Rom berüfft vnd ſie rechtfertigt/ warumb ſie die göttliche ämpter in Windiſcher ſprachen vñ nit in der Latiniſchen hielten/ antwurten ſie/ darūb dz geſchriben ſtath. Alle geiſter ſollen loben Gott den herren. Vorzeiten hündert jaren ward dis land eine von den vier Marcken des Römiſchen reichs/ aber ward darnach dem künigreich vō Behem ingeleibet/ vnd̄ dē ſie noch iſt. Die fürnemſt ſtatt diſer Marck heißt Pryñ/ vñ iſt ein reich vnd fruchtbar gegne darumb. Des gemeinen volcks ſprach iſt halb vnnd halb Teütſch vnd Behemiſch/ jedoch dringt die Behemiſch für. Olmüntz iſt ein biſchoffliche ſtatt diſes lands. Künig Albrecht keiſer Sigmunds tochterman hat dis land als es jm widerſpennig wz/ ſchwerlich geſchedigt/ dañ er fiel drein/ vnd in eim zug verbrent er bey vierhundert dörffer/ erſchlůg vil leüt vnd trib das viech hinweg/ vnd zwang ſie mitt gewalt vnder das joch. Der adel darin/ iſt faſt aller der Huſſen ſecten.

## Schleſy.

DAs hertzogthumb von d̄ Schleſy iſt vorlängen zeitē här vnd̄ der kron Polād geweſen/ wie du hie vndē bey Polād vil daruō geſchribē findſt/ iſt aber vol kurtzen jarē verkaufft worden der kron Behē/ vñ hat es der künig von Behē zů einem lehen von dem Römiſchen reich/ iſt alſo genēt worden von einē fluß der Schleſus heißt/ die andern ſprechen es hab den namen von einē künig d̄ ſoll alſo geheiſſen habē. Es iſt Schleſier lād 3. tagreiß breit/ vñ 6. tagreiß lang/ ſtreckt ſich von den Vngeriſchen gegenheitē biß an die Brandēburgiſche marck. Es iſt der biſchoffliche ſtůl zům erſtē geweſē zů Nyſſa/ ward aber hernach transferiert in die hauptſtat Preßla/ durch künig Caſimirū/ den erſtē diſes namens. Diſer Caſimirus wz ein münch Cluniacēſer ordens/ vñ als der männlich ſam des küniglichen ſtāmens gar abgeſtarb in Poln/ vñ niemād mere on jn vorhandē was/ verhieß er von eim jeden menſchen des gantzen künigreichs Poln ein pfenning gen Rom zůſchicken/ vñ vff dz ward mit jm diſpēſiert/ das er zů künig in Poln ward angenomen. Diſe hiſtory findeſt du hie vnden weitläuffig bey Polād beſchribē. Die zūg diſes volcks iſt der merer theil teütſch/ wiewol vff d̄ andn ſeitē d̄ Oder die Polniſch ſprach an geth/ vñ die teütſche für trifft. Die biſchofflich ſtatt Nyſſa do der biſchoff hof helt/ wirt alſo genēt vō dem waſſer Nyſſa an dē ſie ligt. Es ſeind jetz zwei hertzogthūb in diſem

land

lãd eins zů Legnitz/vnd ist der selbig fürst mechtig an land vñ leütẽ/das ander zů Schweidnitz/vñ das hat der künig von Behẽ/hat do ein hauptman an seiner stat/d̃ sich doch zů Jawer in seiner statt halt/helt vier hoffgericht sampt andere edel leütẽ zů jar in stat Schweidnitz. Das lãd ist fast vmbgeben mit bergen vnd welden/vñ wirt wol befeüchtet mit so vil flüssen/die auß den Behemischen bergen rinnen in die Oder/vñ deßhalbẽ fast fruchtbar võ jnẽ gemacht. Dz volck in Schlesier lãd trinckt fast bier. Man bringt auch wein do hin auß Märhern vnd Vngern darzů wechßt auch bey der stat Crosna wein/dẽ man doch zum minsten theil auß dem land auff der Oder in Preüssen vnd anderßwo hin verfürt. Es ist die zerung wol feiler in disem land weder in andern anstossenden lendern.

## Von der statt Preßla.

SRatißlauia vnnd zů Teütsch Preßla/die hauptstatt in der Schlesi gelegen an der Oder/ist gebauwen vnnd also genent worden vor vil jarẽ von eim Heidnischen Hertzogẽ/Vratislaus genant/ist vnder dem ersten Christlichen vñ Polendischẽ hertzogẽ Myeßko ein bisthũb do hin gelegt/wie du bei dem land Poland findest/vñ do sich d̃ künig võ Poland kinder mereten/ist ein herlich hertzogthũb do vffgericht wordẽ/vnd hat die stat trefflich sere zů genomẽn/dz auch do ein jarmeß/vñ ein vniuersitet were auffgericht wordẽ/wo die künig võ Polãd nit gewört hettẽ. Dañ añoChristi 1505. hetten die burger zů Preßla mit verwilligũg künigs Vladislai/d̃ künig Sigmũds võ Poland brůd̃ was/vñ künig zů Vngern vñ Polãd wordẽ/die sach überschlagẽ/waruff sie die hohe schůl fundieren od̃ stifftẽ wolten/hettẽ auch erlangt brieff võ dem künig vñ der künigin/vñ võ dem bischoff zů Preßla an bapst Juliũ/schickten die ghen Rom/mit einer grossen sum̃ gelts/damit d̃ bapst jr fürnemẽn cõfiriert vñ bestätigt. Aber die hohe schůl zů Crakaw als sie das erfür/bracht sie von künig Alexander brieff zů wegẽ an bapst/vñ trib d̃ Preßlaer fürnemẽn hind̃sich das nichts auß jrem fürnemẽn ward. Darnach añ 1511. als gemelter Vladislaus Behemischer vnd Vngerischer künig sampt seinẽ sun Ludouico in die Schlesy kam/vñ den eid von seinen vnderthanen nam/lagẽ die Preßlaer dem künig an dz er jnen wolt ein meß auffrichtẽ vñ ein kauff handel in die stat bringẽ/welches d̃ stat vñ dẽ lãd nit ein kleinẽ nutz bringẽ möcht. Es gefiel dẽ künig dz fürnemẽn nit gar übel/darũb verwilligt er sich jnen vñ ließ in d̃ Frãckfurter fastẽ meß diser meinũg allẽ kauffleütẽ anzeigẽ/do mit weẽd die Pold̃ noch die Teütschẽ so vil̃ die selbige gegẽ heit woneten diser märckt überhupfftẽ. Es ließ auch R. Vladislaus brieff außghã durch sein zwei reich vnd durch alle sein herrschafft/das kein kauffman diser meß solt für gon. Aber R. Sigmund in Poland/sein brůder/ließ ein mandat vßghan durch sein künigreich/das sich niemant annemen solt d̃ Preßlaer meß vnd kauffhandel/vnd verzug sich also in das 4. jar/vnd ward entlichen nichts darauß/kosten vnd arbeit verloren.

## Genealogy oder geburt liny der hertzogen vnd künigen zů Behem/vnd zum ersten von den Heidnischen hertzogen.

DEr erst hertzog zů Behem von dem man geschribẽ findt/hat geheissen Zechius vñ ist zů seinẽ zeiten gůter frid im lãd gewesen/er hat dz regimẽt on alle auffrůr besessen. Aber als er starb strebtẽ vil nach dẽ fürstenthũb/vñ stůnd auff vil vffrůr. Es was weder gesatz noch fürst im lãd. 2. Zů dẽ zeitẽ wz ein

tödlicher man im land der hieß Crocus/vñ der het ein groß anſehens bei dē volck/darüb ſie jn auch entlichē erwölten zů einem läds fürſten. Er ließ hind jm drey töchter/nēlich Brelam/Therbā/vñ Libüſſam. Vnd als Libüſſa etlich jar nach abgāg jres vatters das regiment behielt/wolten die Behemer jr nit lenger gehorſam ſein ſie neme dañ ein mā/der lädsfürſt in Behem würd. 3 Primißlaus ō wz ein gemeiner mā im läd/vñ als gemelt Libüſſa jn erwölt zů jrē man/ward er lädfürſt. Er hat die ſtat Prag vmbmaurt vñ mit bolwerckē befeſtigt. Er macht auch geſatz im läd/derē ſich die Behemē läg zeit gebraucht hād/vñ darbei zů genommen in frid vñ gůt. Vnd als Libüſſa geſtarb/behielt Primislaus dz regiment im läd. 4 Nimislaus Primislai ſun. Diſer wz ein onnütz mēſch hat weder witz noch verſtād. Er vertrib ſein zeit mit hübſchē weibern. 5 Mnata des vordrigē Nimißlai ſun. 6 Vorcius ein ſun Mnate. Er ließ hinder jm zwen ſün. 7 Vinßlaus Vorci ſun. Diſer behielt Prag vñ Behmer hertzogthüb/aber ſein brüd Vratislaus ward fürgeſetzt dē hertzogthüb Zaren. 8 Grezomislaus ō auch Nedā wirt genēt ein ſun Vinslai. Der wz ein onnütz mēſch/darüb überzog jn Vratißlaus ſeins vatters brů ō vñ nā ein gůt theil des läd Behē zů ſeinen handē. Vnd nachdem er faſt ſeer in gewalt vnd macht zů nam/bauwt er ein ſtatt zwiſchē zweiē bergē Medna vñ Pubech genāt/vnd nent ſie nach ſeinem namē Vratislauiam. Er ließ ſich do mit nit vernügen/ſunder fieng noch ein krieg an wider ſeins brůders ſun Nedam/aber Neda verzweifflet jm widerſtand zů thůn/darumb berüfft er ein edlē ritter/der in kriegen geůbt was vnnd ſeiner perſon gantz gleichförmig/aber dem man hafften gemůt nach gantz ongleich/dem legt er an ſeinen harneſch vnd zieret jn mit den fürſtlichen wapen/vnd wußten das gar wenig. Als es aber zů einer ſchlacht kam/vñ zů beiden ſeiten vil vñ kamen/erlägten die Behemē zů letſt dē ſieg/vñ erſchlügen Vratißlaū/aber ſeinen ſun ō noch ein jung kind wz/brachtē ſie lebēdig zů jrē fürſten. Es erbarmt ſich h. Neda über dz kind/vñ befalch es einē graue ō Duringus hieß/ō bei ſeinē brů ō des kinds vatter wol zů hof wz geweſen/dz er es auff erzög. Duringus vermeint er wölt ſeinē herē ein groß gefallens daran thůn/trůg das kind vff die Eger/die über frorē wz/macht ein loch durch dz yß/ſchlůg dem kind dz häuptlin ab/vñ ſtieß dē leib vnder dz yß/aber das haupt bracht er ſeinē fürſtē ghen Prag in die ſtat vñ ſprach. Gnediger herr ich hab heůt dein fürſtlichē ſitz befeſtigt/du darffſt fürhin niemāt mere förchtē/ō dich vß deiner herrſchafft verdring. Neda ward erzürnt vnd ſprach zů jm. Jch hab dir dz kind gebē/nit das du es tödeſt/ſunder das du es vff erzögeſt. Es iſt billich das dir gelonet werd wie du verdient haſt. Darüb gib ich dir die wal vnd dreiē tödtē. Entweder erſtich dich mit eim ſchwert/od erhēg dich an ein ſtrick/od überſtürtz dich ab einē felſen. Als Duringus ſein vrtheil vernam/erhenckt er ſich an ein baum der nähe was. 9 Noſtiricus/diſer regiert nach ſeinem vatter Nedam. 10 Borſiuoius Noſtirici ſun/vnd der was der letſt heidniſch hertzog/wiewol er mit ſeiner haußfrauwen Ludmilla getaufft ward von dem heligen biſchoff Methodio/anno Chriſti 895. vnder keyſer Arnulfo. Es was zů der zeit Methodius ertzbiſchoff in Märhern.

*Praßla in der Schleſy.*

## Von den Chriſtlichen hertzogen vnd künigen

### ſo in Behem nach einander regiert haben.

10 Borſiuoius den mā ſun ſt neñt Borziwoi iſt der erſt Chriſtlich hertzog in Behem ge-

hem geweſen/wie jetz gemelt iſt. 11. Vratislaus des vordrigen ſun/er het zwen ſün Wentzeslaū vñ Boleslaū. 12. Wentzeslaus. Diſer ward erzogē von d̄ frommen frawē Ludmilla ſeiner groß mütter in gottsforcht vñ aller zucht. Er aß vñ trāck wenig/beharret in d̄ iunckfrawſchafft biß in ſein end. Aber Boleslaus ſein brūd̄ ward erzogē vō dē bōſen vñ abgöttiſchē weib ſeiner mütter/vñ er mit ſampt ſeiner mütter wurden auffſetzig dem frōmen Wentzeslao/ſie hettē jm gern das regiment genōmen/wo dz mit gūſt des volcks het mögē beſchehē. Dañ dz volck het ein groſſe lieb zū jrē herē dz verdros den brūd̄ vnd die müter gar übel. Vñ als d̄ frōm fürſt den onwillē ſeins brūds nit erleiden mocht/ſund vermeint jm vß den augē zūghā vñ ein cloſter lebē an ſich nemen/mocht d̄ teüffelhafftig brūd̄ dz nit erwartē/ſund erdacht ein liſt dz er ſein ab kāme. Er ließ ein fürſtlich mal zū richten/vñ lūd darzū ſeine müter vnd auch den frōmen fürſten/befleckt aber dz mal mit blüt/dañ er ſchlūg jn zūtodt als bald er in dz hauß kā/erobert alſo durch ein mort das regiment. 13 Boleslaus des vordrigē brūd̄. Er nam ein bōſen todt wie auch das ſchantlich weib ſein müter. 14. Boleßlaus des nehſten Boleslai ſun. Diſer ſchlūg ſeinē bōſen vatter nit nach/ſunder wz ein Chriſtlicher nachfolger ſeines vettern des heiligē Wentzeslai. Er pflātzt nach allē vermögen in ſeinē lād Chriſtlichē glaubē vñ ließ bawē yy kirchē. Er het auch ein ſchweſter mit namen Milada/die ward wol vnderricht in d̄ heiligen geſchrifft. Sie zog auß andacht ghen Rō/vñ ward vō dē bapſt zū einer āptiſſin gemacht/darūb ſie auch S. Jörgen cloſter bauwt zū Prag im ſchloß/vñ brachte zūwegē vō dē bapſt/dz die Pragiſche kirch/die d̄ heilig Wētzeslaus vffgericht vñ fundiert hat/vñ biß zū d̄ ſelbigen zeit vnder dem Regenſpurger biſthūb geweſen wz/zū einer biſchofflichē kirchen gewidmet ward. Der erſt biſchoff do hin verordnet/hieß Ditmarus/was geboren auß Sayen/vnd was einer frōm mañ/der and̄ aber nach jm hieß Adelbertus vñ wz ein geborner Behem. Es het auch h. Bolißlaus ein brūd̄ mit namē Stratiquā/d̄ verließ die welt vnd ward zū Regenſpurg ein münch zū sant Emeran. Vnd als er auff ein zeit ghen Prag kam/wolt ihm d̄ biſchoff Adelbert übergebē dz biſthuſ̄/der hoffnung/ſo er des landßfürſtē brūder were/möcht er das volck gar gering zū Chriſtlicher zucht bringē/dz mit raubē vñ eebrechē behafft was. Vñ als Stratiquas dz in kein weg annemen wolt/ſund vermeint im cloſter rūwiglich ſelig zūwerden/antwort jm der biſchoff. Du magſt im biſchofflichen ampt dein ſele wol behalten/aber ſo du dz ſcheühеſt/gibſt du dich nit in ein kleine geferlichkeit. Als nun Boleslaus het regiert 22. jar ſtarb er vñ verließ drei ſün hinder jm/Boleslaū/Janurē/vñ Vdalrichē. 15. Boleßlaus regiert nach ſeinē vatter Boleßlao/aber es legt wid̄ in Meſcho d̄ fürſt vō Polād/zog wid̄ jn/vnd thetē zū beidē ſeiten groſſen ſchadē/biß zū letſt ein anſtād ward gemacht vñ ein tag bei Crakow geſetzt. Vñ nach dē Boleßlaus vermeint ſich gnūgſamliche verſichert/kā er do hin vñ beſorgt ſich keiner ontreüw/aber es feler jm/dañ H. Meſcho ließ jn über tiſch fahen vnd jm ſeine augē auß ſtechen/vnd alle die ſo bei jm waren ließ er tyrañiſch tödten. Es ſtarb auch hernach h. Boleßlaus añ o Chriſti 1030. Aber h. Meſcho ruckt in Behem/belegert Prag vñ hūgert ſie auß in zweiē jaren/erobert alſo die ſtat/aber das ſchloß Viſſegrad/in dē hertzogē Janurus wz/mocht er nit erobern. Nū wz d̄ dritt brūder Vlrich an keiſer Hērichs des heiligē hoff/vñ als er vernā wie Meſcho das lād yngenōmen het/zog er heimlich/doch mit wiſſen des keiſers/in Behem vñ nam yn dz ſtarck ſchloß Dienizum/ſamlet ein zeüg vnd überfiel die Polecken in d̄ ſtatt Prag vñ ſchlūg jr vil zūtodt. Es entran Meſcho mit wenigen in Polād. Er ließ auch Vlrich seinē brūder die augen außſtechen/dañ er was im argwon/wie er nach dem regiment ſtrebt. 16 Vdalri

*Meſcho wirt vō den anderen genent Myeczē laus.*

*Ianurus die añ deren nennen in Ianomirum:*

chus hertzog Boleßlai sun/ vō jetz ist gesagt. 17. Bisetißlaus oder Brzetißlaus ein sun hertzog Vlrichs. Es het zů seiner zeit keiser Ott ein tochter zů Regēspurg im closter mit namē Jutha/ die het diser fürst nie gesehē/ sund als er vil vō jr hort sagē/ ward erbewegt zů jrer lieb vñ erdacht ein list dz er zů jr kā vñ sie mit gewalt hinweg fürt on alle geferlichkeit/ vßgenomen dz sein mitrüter vō keiser ergriffē vñ ertödt wurdē/ dañ sie mochtē H. Brzetißlaū vñ die geraubte tochter nit erfolgē. Vnd als Brzetislaus het in Märhern hochzeit gehaltē mit d geraubtē tochter/ wolt d keiser on gerochē die schmach nit lassen. Er zog mit eim grossen höre in Behem/ do kamē jm entgegen H. Vlrich mit seim sun vnd mit eim grossen zeüg. Es wz auch des keisers hinweg gefürte tochter Jutha fornē am höre/ vñ als sie jrs vatters höre ersach/ zerspielt sie jr har/ zerkratzt mit dē nāglē jr angesicht/ vñ mit on erschrocknē hertzē lief sie hinfür an spitzē des kriegs/ vñ begert ein gesprech zů habē mit jrē vatter. Als sie dz erlāgt/ kā sie für den vatter/ vñ thet ein solliche red vor jm. Vatter ich erkēn dz du billich zů disem krieg bewegt wirst/ vñ das d wol straff wirdig were/ d dich verachtet hat. Aber sittē mal solchs auß ynbrünstiger liebe beschehē ist/ die sich im zaū nit haltē mag/ vñ deßhalbē auch offt verzeihūg in jrer übertrettūg erlāgt hat/ bit ich dich/ du wöllest doch dich bedenckē wen vnd welchē mēschē du durchächtest. Sihe zů/ er ist din tochter mā/ vñ mein gemahel/ disen vervolgst du. Vnd wiltu in nit ansehē/ so sehe doch an deinē enckel d in meinem leib empfangē ist. Des vatter ist er/ laß jn mir zů einē gemahel. Er ist mir d ee halb nit on gemeß/ darzů mag nach göttlichē gesatz dise ee nit gescheidē werdē. Du hast wol ein grossē zeüg/ aber es stath gege dir auch ein wol gewaffneter zeüg/ vnd hangt d sieg auff beiden seitē am glück/ Hertz lieber vatter gib nit in tod ein solchen hauffen leüt von meinet wegen. Verzeich dem/ dem ich verzigē hab/ vnd vō dē ich zů m ersten bin geschedigt wordē. Der vatter ward durch disē red der tochter bewegt zů weinē/ vnd hett sich gern in jrem willē begeben/ wañ jm d geschworen eidt dis übel zů rechē nit im weg were gelegen. Do sprach Jutha. Es hat mein gemahel auch geschworen das Teütsch lād zů beschedigen/ aber nach meiner achtūg ist es ein on nötlich schwür/ d do rücht zů nachtheil d ere Gottes/ vñ stracks wider des nehsten lieb. Gott haßt dē der etwas übels gelobt zů thůn. Do mit du aber nit als ein übertretter deins schwürs gescholtē mögest werdē/ will ich verschaffen dz mein gemahel sampt seinē vatter/ für dir erscheine/ dir zů füssen falle/ deiner gnadē begere/ dich als iren herrē vñ künig erkeñen/ ja dir vergönen on alles wid sprechē/ dz du deinen sitz habest mittē in Behem/ vñ do dein recht vñ gericht halte st. Es gefiel dē keiser der tochter rhat wol/ vñ ward nach jrē worten ein fridē gemacht/ vñ vereinbartē sich die zwei höre/ vñ ward mittē in Behem in d stat Boleßlaw ein keiserlicher stůl vō steinē auffgericht vñ zů einer ewigē gedächtnuß keiserlicher gewalts d Römisch adler darzů gemacht. Nach dem aber dise onrüw ward gestillet/ ward Brzetislaus dem lād Märhern vorgesetzt/ vnnd er regiert es auch wol. Er trib darauß die Polender/ die ein groß theil darin jnē zů geeignet hettē. Es gebar diser fürst mit Juta fünff sün/ nēlich Spitigneum/ Vratißlaum/ Conradum/ Jaromitū vnd Othonē. Vñ als er nach seines vatters abgang herr in Behē ward/ nā er zů hertzē die schmach so seinem anherren in Poland begegnet was/ an dem treüw vñ glaub brochen warde/ darumb zog er mit seinen sünen ghen Crakow/ vnnd kert

vmb die

vmb die ſtatt/beraubt auch die ſtatt Gneßnā/welches keyſer Henrichē dē dritten des namēs vertroß/darūb geboth er dem H. vō Behē/dz er ſolichē ſchaden widkeret. Der H. emboth den keyſer er were ſeiner maieſtat nit weiter verbūden dā zū eim beſtimptē järlichē tribut/vñ dz warē 120. ochſen vñ 150. marck lauters ſylbers/dz het er nie vndlaſſen/weiter aber were er jm nit ſchuldig. Als d R. diſe antwurt vernā/ward er erzörnt/ordnet ein zeüg wid die Behemē/zog vō Regenſpurg auff Behē zū/Er geboth auch H. Bernhardo von Sayen das er an eim anderen ort in Behem fiel. Vnd als d keyſer mit ſeinē zeüg in wald kā vnnd groß arbeit het/ein ſtraß dardurch zümachē/vnnd jedman müd ward an den groſſen bäumen zůfellen/überfiel ſie H. Brzetislaus an einē waſſer vnd ſchlůg jr vil zůtodt/aber d keyſer entrā mitt etlichen. Es fiel auch hertzog Bernhard von Sayen in dz land/ther groſſen ſchadē. Vñ als er vernā des keyſers flucht/macht er ſich auch auß dem lād. Aber jm nachgenden jar fiel der keyſer vnd hertzog Bernhard widumb vnd mit groſſer macht in dz lād/thetē groſſen ſchadē/triben den hertzogen in die ſtatt Prag/belegerten jn vnd zwungen jn dz er ſich ergeben můſt vnd thůn was ſie wolten. Do ward jm ein ſchwere ſchatzung auffgelegt. Dis geſchach anno Chriſti 1052. Nach diſem zug Brzetislaus mitt höres krafft in Vngern/ward aber vnd wegen tödtlich kranck/vnd ordnet vor ſeinē end zū fürſten in Behem ſein erſtgebornen ſun Spitigneū/vnd den andn übergab er Märhern vnd befalch ſie jrem eltern brůd. 18. Als Spitigneus nach ſeinē vatter anfieng regieren/hādlet er tyrāniſch/trib alle Teütſchen auß ſeinē lād/ja wolt auch Jutham ſein můter nit darin laſſen. Darnach überzog er ſein brůd in Märhern/aber Vratislaus entrā jm bei zeitē vñ flohe in Vngern zů künig Andres. Conrad vñ Ott ergabē ſich jm. Es ward in diſer auffrůr die haußfraw Vratißlai gefangē vñ als ſie wid gelediget in Vngern zů jrē gemahel ziehē wolt/ſtarb ſie vnd wegen an einē kindt. Do gab künig Andres hertzog Vratislai ſein tochter Adelheid/der auch fürſt im Behem ward nach dē Spitigneus geſtarb.

19 Vratislaus gebar von Adelheiden der erſten frauwē { Brzetislaum / Ludimillam

Vratißlaus gebar mit der ander haußfrauwen/die eine auß Poland was { Boleßlaum { Juditham; Borzinißlaum; Vladißlaū { Fridericus Vratißlaus; Sobeßlaū { Primißlaus

Es ward diſer Vratislaus zů Mentz vff einē Reichßtag künig gemacht/vnnd ward d kron Behē vndworffen Märhern/Schleſi/Luſatz vnd ein theil vō Poland/doch find ich in der Polniſchē Chronick etwz anders wie ich hie vndē anzeigē will. 20. Als künig Vratislaus geſtarb/ward nach jm künig ſein brůd Conrad/aber er regiert nit über ſieben monat/vnd do er ſtarb fiel dz regimēt an ſeines brůds ſun Vladißlaū. 21. Vladißlaus künig Vratißlai ſun hat in ſeinē regiment laſſen machen ein bruck mit 24. bogen von dē alten Prag zů d kleinen ſtatt über die Moltaw/vnd ſoll dz werck übertreffen die bruck zů Regenſpurg. 22. Sobeslaus. Diſer hat in eins hertzogen weis regiert. 23. Friderich Vladislai ſun. 24. Conrad. 25. Brzetislaus der was biſchoff zů Prag vnnd hertzog im land. 26. Wentzeßlaus des nehſtē Brzetißlai brůder. Vnd als der dry monat hat regiert/vertrib jn Primislaus ein ſun Vladislai des andern künig/vnnd ward er der dritt künig. 27 Primislaus oder Przemiſel der dritt künig. Er het zwen ſün nemlich Wentzeßlaū vnd Othocarum. 28. Wentzeslaus. Er ward künig in Behem vnnd ſein brůder Othocarus Marggraue in Märhern.

29. Othocarus Als künig Wẽtzel on erbẽ ab gieng/ward sein brũd Othocarus (den man auch Primislaũ neñt) d 5. künig. Er nam zů d ee ein alte fraw võ Oestereich/vnd wie mã schreibt/nã er mere dz lãd/dz an die fraw gefallẽ wz/dañ die fraw. Er erobert auch durch gelt dz lãd Kerntẽ vñ ande vñligẽde lend/vñ trãg dẽ Vngern ab Steirmarck. Er vertrib auch auß Preüssen die Tartarn vñ bauwet do ein statt die neñt er Künigsperg. Vñ wie er in gewalt zů nã/auch meret sich in jm die hochfart. Er nã ein andere haußfraw die weil die erste noch lebt/die jm so vil lãd vnd leüt hett zů bracht/vñ als er võ den Churfürsten berüfft ward zů keiserthũb/macht er ein gespött darauß/vnd lies sich merckẽ/es were ein künig võ Behẽ mechtiger dan ein Römscher R. In disem als Růdolph võ Habspurg/ d sein hofmeister wz gewesen/zů keiserthũb ward erwölt/schickt er zů R. Othocar ein botschafft/vñ ließ võ jm fordn Oestereich vñ Kerntẽ vnd ande lend die sich gegẽ Italiã ziehẽ/die zů Römischẽ reich gehörẽ/nach dẽ Oestereich nit ein weiblich lehẽ were/noch auch H. Vlrich von Kernten sein herrschafft verkauffen möchte on verwilligũg des Römischen k. Othocarus widrigt sich vñ gab dẽ R. ein letz antwort/angesehẽ dz k. Růdolph vormals sein od seines vatters diener wz gewesen. Doch legten sich etlich freünd dar zwischen vnd thädingten in der sachen/nemlich dz Oestereich solt dem R. heim fallen/vnd solten keyser vnd k. von Behẽ kind zůsamen gebẽ vnd gemelte lender jnen übergebẽ. Als aber k. Růdolph Oestereich empfieng/wolt er dz Othocarus jm nach altẽ brauch schwüre. Das wz dem hochfertigẽ künig gar schwer/dz er vß eim herrẽ solt knecht werden. In sũma er wolt es nit thůn. Do erwůchs ein neüwer krieg/vñ kamẽ zů beiden seitẽ zwẽ grosser zeüg gegẽ einand. Vñ als

sich k. Othocarus seiner stercke halb besorgt/ergab er sich dẽ keyser/doch in d gestalt/dz er jm dz lehẽ gebẽ solte vnd eim vñhengtẽ gezelt. Dz beschach. Vnd als d keiser in seiner maiestat saß/vnd vñb jn die Churfürstẽ/kã Othocar für dẽ k. mit ettlichẽ seiner lãdherren/fiel dẽ k. zů füssen vnd huldet jm. Vnd die weil er vor jm lag brach dz gezelt vñ fielẽ die deppich an herd/vñ do sahe jedmã den künig kneüwen vor dẽ keiser/darüber die Behemen nit wenig grißgramtẽ. Es ergrimt auch Othocarus über dise sach/dorfft aber sich keins zorns an nemẽ gegẽ dẽ k. vñ dẽ fürstẽ. Vñ nach dẽ er also zornig heim kã/für jm die k. sein haußfraw über die haut/schalt jn übel dz er sich also genidert hat vor seinẽ diener. Othocarus

carus d sein fraw vil lieb het vñ jrē zů vil glaubte/berůfft seine landherrē/klagt jnē er möcht die schmach vñ dē trug jm beschehen nit erleidē/vñ auff das versamlet er widerůb seinē zeůg/sagt dē k. ab/zug wider jn vñ griff jn an über d Tonaw im Oestereicher feld. Do kamen vil zů beidē seitē vñ/biß zů letst Othocarus vō dē seinē verlassen ward/vñ vō dē keyserischē auch erschlagē. Dis geschach año 1278 Du findst dise historiē auch hie fornē bei d hertzogen vō Oestereich/mit etlich mē rezů gelegtē wortē/wie ich sie in eim altē teütschen geschriben bůch gefundē hab/aber hie hab ich sie beschriben wie sie Eneas Sylvius verzeichnet hat.

30 **Wentzeßlaus** Othocari sun ward k. nach seinē vatter. Doch als er noch zů jung war (nēlich sieben järig) ward das reich durch sein můter vnd statthalter regiert. Er nā zů d ee Juthā künigs Rudolphs tochter/vnd sein schwester Agnes nā gemelts keisers sun d auch Rudolph hieß/aber diser Rudolph starb zeitlich/vnd ließ hind jm ein sun nēlich Johannē/der k. Albrecht seins vatters brůd vñbracht by der Rüß. K. Wentzeslaus starb zeitlich nit on klag der Behemen. Dañ er wz ein senfftmütiger vñ frōmer fürst/vnd früntlich gegen jederman. Er regniert sechs jar vñ ward auch erwölt zů künig in Poland.

31 **Wentzeslaus** des vordrigē Wēzeslaus sun/d doch dem vatter gantz on glich wz in sittē/dañ er gab sich vff die füllerei/hürerei vñ rauberei/darůb er auch zů Olmüntz in Märhern im xviij jar (die andn sagen jm xvij jar) seines alters mit dreien wundē erstochē ward/in des Thůdechans hauß. Es gieng mit jm ab dz küniglich geschlecht vñ hat sither Behē angenomen fremb de fürstē zů künigen biß auff den heütigē tag. 32 Zů d zeit als der vordrig künig erschlagen ward/kam sein schwager h. Henrich vō Kernten/d sein schwester Annā zů d ee hatt/gehn Prag/vñ ward vō dē Behemen zů k. angenomen. Das vertroß den Römischen künig Albrechten/darůb zoger mit gewalt in Behem vnd trib h. Henrichen darauß/vnd macht seinen sun Rudolphum zů künig/vñ gab jm zů d ee fraw/Elßbeth des eltern künig Wēzels verlaßne witwe. Aber er überlebt nit das erst jar/vnd do erstůnd ein neüwer zanck im reich. Etlich woltē han friderichen künig Rudolphs brůder/die andern erwölten gemelten vertribnen Henrichen/vnnd die behaupteten jr fürnemen/wie wol künig Albrecht das nit für gůt wolt haben/ward doch mit todt übereilt/das er es hindern mocht.

33 **Johannes** von Lützelburg wirt k. in Behem mit solicher gestalt. Als hertzog Henrich dz reich yngenommen hat/vnd künig Albrecht erschlagen ward/vnd graue Henrich von Lützelburg zů keyserthumb erwölt ward/wz von künig Wentzel noch ein tochter vorhanden/Eneas schreibt sie sey sein schwester gewesen/die hieß Elßbeth/vñ die beschickt der Römisch künig ghen Speier vñ gab ihr zů der ee sein sun Johañem/macht jn auch künig in Behem. Do legt sich wider jn H. Henrich von Kerntē/der vormals mit zweien keysers sünen gekriegt hett vñ das reich/aber mocht nichts geschaffen/sunder můst wider in Kernten weichen. Do blib dis künigreich in der grauen von Lützelburg hand 16. jar. Diser k. Johannes regiert in Behē 35. jar/vnd als er vō seinem vettern dem künig von Franckreich wider den künig von Engellād berůfft ward/zog er jm zů mit eim grossen zeůg/kam aber vmb im krieg.

34 **Carolus** Diser wz 31. jar alt als sein vatter künig Johannes vmbkam. Errichtet vff año 1361. zů Prag die hohe schůl/vnd ließ fürē ein mauer vmb die neüwe statt vñ bauwet dē küniglichē Pallast/des gleichē hat er gestifftet vil clöster vñ schlösser. Er übergab seinē brůd/Johañi des Märher lād/Er bauwet auch widerůb die Moltawerbruck/so die ongestüme des wassers zerbrochen het. Jtē er macht auß dē Pragischē bisthůb ein ertzbisthůb/das vor

hin vnd dē ertzbistūb Mentz wz gewesen/ Jn sūma er hat groß vñ herrlich thaten gethā/ allein ist jm diß übel außgeschlagē/ dz er sein ältern sun Wentzeslaū nach jm per fort vñ mit gelt zū keiserthūb promouiert/ on angesehē dz er in bodē zum regimēt nichts solt. Vñ wie wol die Churfürsten sich darwid sperte bestach er sie doch mit gelt/ vñ verhieß einē jedē hundt tausent guldē. Vñ do er sie bar nit legē mocht/ gab er jnē die grossen zöll des Römischen reichs/ welchen schaden dz reich biß vff dē heütigē tag nit hat überkomēn. Ja wie Eneas Siluius schreibt/ er müst den Churfürsten verheissen solich vnderpfender nimmer mere wider zū fordn.

35 **Wentzeßlaus** keiser Carles sun/ ward mit verwilligūg seines vatters gekrönt zū Behemischen künig als er noch ein kind was zweier jarē alt. Darnach als er dz 18. jar erreicht/ ward er mit sampt seiner hußfra wē zū Ach gekrönt zū Römischē künig. Vnd jm wurdē die Pragē vffrürig wider die Judē/ fielē jnē in jre heüser/ vñ namē jnē dz jr/ verbrentē jre heüser/ vñ schlūgē sie zū todt zwo gätzer strūd läg/ jūgs vñ alts/ also dz etlich tausent vmkamen. Doch wurdē vil kind vßerbermd zū tauf behaltē. Es blib diser vfrür ongestraft/ dañ k. Wēzel achtet keiner ding/ dañ allein wz jm zū wollust diēt. Er fragt dem wein mere nach dañ dē regimēt. Ja in allē dingē wz er seinē vatter gätz vñ gar ongleich/ darūb fiengē jn auch die landherrē vñ behieltē jn auch xvij. wochen in der gefencknuß. Aber Johañes der Lusatzer hertzog vnd Procopius Marggraue in Märhern/ machtē jn wid ledig zū grossem nachtheil desgatzē lāds. Darnach fieg jn sein brūder Sigmund künig zū Vngern/ vñ überantwort jn H. Albrechtē zū Wien in Oestereich. Vñ als mā nit güt sorg zū jm het/ entrā er vñ überkam wider üb sein reich/ endt aber nit sein leben/ sūd ergab sich nach wie vor dem füllen vñ sauffen/ dē schlaffen vñ aller faulkeit/ hett kein sorg zū regimēt / darūb ward er von den Churfürstē entsetzt wie hie fornē gemelt wirt. Aber bei dē Behmē regiert er biß in dz 57. jar seines alters. Er ward krāck do die vffrür zū Prag d Hussen secte halb am grösten wz. Dañ do des Hussen lere jetzunt von dē grössern theil des volcks angenomēn wz/ vñ sie aber noch kein groß kirchen hettē/ noch auch der künig jnen zū stellē wolt/ vñ allenthalbē auffrür erstūndē/ vñ der rhat zū Prag auß geheiß des künigs sich versamlet het wid die Hussen zū rhat schlagē/ fielē die auffrürer in dz rathauß vñ ergriffen etlich rhats herrē mit sampt dē statt richter vnd etlichē andern burgern/ der rhats herrē warē siebē/ die andn entrūnen/ vnd stürtzen sie hoch oben zū vßdē fenstern hinab vff dē boden / aber die and stündē do vndē vnd empfiengē sie mit spiessen vnd hellenbartē. Es kam auch dohin des reichs kämerling mit 300. pferdē/ die vfrür zū stillē/ aber do er sahe des volcks onsinnigkeit nam er die flucht. Do diſe ding dē künig für kamen vñ jedman so vmb jn wz erschrack/ sprach sein weinschēck/ Jch hab wol gewißt dz es also würd zū ghā Do ergrimt über jn d K. warff jn zū boden vñ wolt jn mit einē tolchen erstochen han/ wo jn die vmstender darā nit verhindt hettē. Do stieß ihn die krāckheit an/ vñ lag also 18. tag ehe er gestarb. Er hett alle die mit jrē namē angeschribē/ die für ketzer geachtet waren vñ wolt sie han lassen tödten/ als bald sein brūder vñ ander berüfft fürsten zū ihm mit jrer hilff kemen. Aber sie bliben ihm zū lang auß.

36 **Sigismundus** des vordrigē brūd/ Vñ d ward auch zū keiser gewelt/ nach dem sein brūd entsetzt ward vnd k. Rüprecht gestarb. Er nā des k. vō Vngern tochter Mariā zū d ee/ darnach des graūē vō Cilī tochter/ vñ überkam durch sie dz künigreich wie hie fornē by dē keisern gesagt ist.

37 **Albertus** hertzog von Oestereich/ erwölter Römischer k. Er nā k. Sigmūds einige tochter zū d ee/ die hieß Elßbet/ vñ war durch sie k. zū Behē vñ Vngern. Seine histori findest du hie vndē in d zal d k. vō Vngern.

Ladißlaus

38 **Ladißlaus** des vordrigē sun/künig beider reichē zů Behē vñ Vngern/ vñ starb ehe er kind überkā. Do woltē die Behemē jrē statthalter zů K./d hieß Jörg vō Podebrad/vñ lebt nit lāg. Nun het Ladißaus ein schwester die hat k. Casimirus vō Polād zů d ee/vñ gebar mit ihr Vladißlaū/d ward zů künig erwölt. Dise history findest du auch bei den künigē von Vngern.

39 **Vladißlaus** künig zů Behem vnnd Vngern/des künigs von Poland sun ward nach Jörgen Podebrad künig.

40. **Ludwig** des vordrigē sun/künig zů Behem vnd Vngern. Der ward anno Christi 1526. mit neünzehen tausent Christen von dem Türcken erschlagen durch ontreüw der Vngern. Dan ein theil der Vngern wolt nit streiten wid die Türcken/ vñ dz ander theil ward flüchtig do man mittē im streit was/vñ also bliben allein die Behemen vñ Teütschen bei dem künig mit onuer zagtem hertzen/vnd stritten biß in todt.

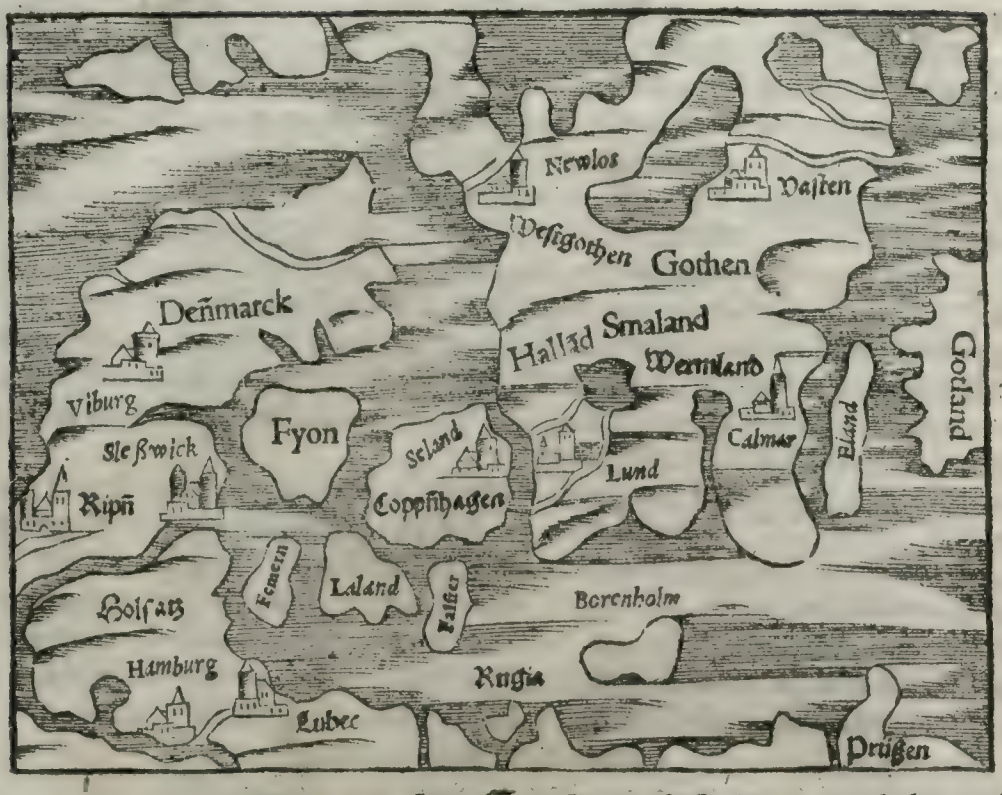
41. **Ferdinandus** Hertzog zů Oestereich. Diser nam frauw Annā des vordrigen künigs schwester zů der ee/ vnd seind durch sie an ihn gefallē beide künigreich/nach dē künig Ludwig der vordrig erschlagē ward. Hie mit will ich nū beschlossen habē vnser Teütsch land mit seinē manchfaltigē landschafftē/hertzogthum̄en/marckē/lādgraueschafftē vnd andē mindere herschafftē/vñ will für mich nemmen andere künigreich so an das Teütsch lād stossen/als dañ seind Deñmarck/Norwegien/Schweden/Poland/ Vngern/Griechen/etc.

End des dritten bůchs der Cosmography.

# Das vierdt bůch der weldt beschreibung durch Sebastianum Münster auß den erfarnen Cosmographen vnd geschicht schreibern gezogē vnd zůsammen gelesen.

## Beschreibung des künigreichs Dennmarck sampt anderē mitnächtigē künigreichē/Schwedē/Gothen/Nortwegien etc. vnd was sich darin nach vnd nach verlauffen hatt.

Es begreifft Deñmarck so man Daciam vñ Daniā neñt vnd im ein gros lād vñ vil inseln. Dz vorder theil das vor zeitē Cimbria Chersonesus vñ zů letst Jutia hat geheissē/ist etwā vnd worffen gewesē dem Sachsen lād/aber die andē mitnächtige lender nit. Es habē die ynwoner diser lenderen vor Christi geburt vnd darnach krieg gefürt/ wider die Teütschē vñ andere völcker/ besunder 50. jar vor Christi geburt hatt sich daruß gemacht ein groß volck mit weib vnd kind/ seind kom̄en in Westphalen/gefarē über Rhein an sich gehenckt mere volcks/ dē Rhein hinauff gezogen/kommen über die alpen in Jtaliā. Do seind Römer wid sie gezogē mit grosser macht/ aber wurden vonn jnen geschlagen vnnd verloren bey achtzig tausent/vnd das heißt in den historiē bellum Cim̄bricum. Nach




diſem theilten ſich die Cimbern vō den Teütſchen vñ Galliern/die ſie bei jnē hatten/ vñ wurden die Cimbern vō dē Römern bey ō Etſch erſchlagē/aber ō Teütſchē hauff zog in die Prouintz vñ ward auch erſchlagē bey ō ſtat Aquas Sextias.

*Cimbriſch krieg.* Diſen krieg hab ich weit läufig hie fornē in beſchribūg Italie angezeigt/wie dañ etlich hiſtoriē in auff einander geſtalt dargeben. Es haben vor der geburt Chriſti die Dennmärcker vil ſchwäre krieg gefürt wider die Sachſen von wegen Jutie oder Jütlands/ſo die Deñmärcker den Sachſen hattē genoñen/deßhalben auch die Sachſen dē Deñmarckern offt zinßbar wurdē/vñ als die Sachſē ſich vß dē ioch mit gewalt ziehē woltē/verlorē ſie vil redlicher mäñer. Etlich hundt jar nach Chriſt geburt kamē grauſamen Nortmäñer auß dē Deñmärckiſchē inſeln/ vñ thetten groſſen ſchaden den ſtetten vñ flecken biß in die Picardy/wie ich das zům theil gemelt hab in beſchreibūg Gallie/vñ hie vnden auch weitere meldūg daruon thün will.

## Von gelegenheit des künigreichs Dennmarck.

DJe alten haben vō diſem land nichts beſunders gewißt/dañ dz ſie etwā gedenckē des lāds Scādie vñ Scādinauie/vñ mit diſem namē habē ſie begriffen (als etlich meinē) all mitnächtige lend die hinō Deñmarck ligē. Vñ ſunderlich ſchreibt Plinius/dz Schondania ſeiner gröſſe halb onerfarē ſey/vñ als in bedūckt ſei es wol ein andē welt. Aber herr Johan Magnus Gotlendō ertzbiſchoff zů Vpſal in Schwedē/ſchreibt mir ein andē meynung vonn diſem Schondania/gründt ſich auff Sayonem Grammaticum der do will das der namm Dania ein klein eng lannd begreifft/vnnd nitt alle mitnächtige länder durch ihn verſtanden werden/er will auch nit

auch nit dz Plinius dise gegenheit genent hab Schondaniã/dz ist/schön Dani am/sunder werd an dem ort gefelschet von den ongelerten/gleich als solt Schõ dania ein teütsch wort sein/aber er hab vil mer geschribẽ Scãdinia vnd Scãdi- nauia/wie auch Jordanes Gothus die selbige gegenheit nent Scanciam/vnd darby verstãden ein besunde lãdschafft/die wed Gothiã/Noruegiã/noch Sue ciã vnd jr begreifft. Dise vermeint d vorgenant Magnus vnd sein brůd Olaus sei ein gegenheit in Noruegien am möre gelegen/die Savo Scaniã nent vnnd spricht dz sie trefflich sey/aber Paulus Diaconus do er schreibt von der Longo bardẽ vrsprũg nent sie Sconingiã/vnd begreifft vnd jr dz halb bisthumb von Lundẽ. Albertus Krãtz schreibt also võ Deñmarck. Diß reich ist also ein grosse insel/die doch durch dz möre in vil theil gesündt wirt. Dz erst theil so gegen Ori ent ligt ist Scania od Schonland/im welchem ligt dz ertzbistumb Lõdaw/vñ dz übertrifft mit seiner grösse vñ reichthũb die ande lånd dises künigreichs. Dz theil gegen Occidẽt ist Jutia od Judlãd/streckt sich gegen Nordwind vñ wirt gescheidẽ võ den Friesen durch dẽ fluß Eidorã/od theilt die Friesen von dẽ Diet märckischẽ/vñ ist ein grenitz Deñmärcks vñ des fürstenthũbs Holsteins. Wie mã sagt ist Judlãd sechs tagreysen lãg nach dẽ Nord Ostwind/vñ ist vor lãgen zeiten bewont von den Sachsen/darnach haben es ingehabt die Cimbern/võ denen es auch Cimbern insel ist genent worden. Dise zwei lånd Schonlãd vnnd Judlãd seind fürnemsten glid des künigreichs Deñmarck/zwischen wölchẽ vil inseln ligend/vnd vnd jnen ist Sialãd (jetzũd Seeland) die mechtigste/võ we gen viler stett vñ schlösser vñ auch d küniglicher wonũg halb. Dise insel ist zwey er tagreiß lang/vñ fast gleich breit. Von auffgang hat sie Schonlãd/darin die hauptstatt Lunden ligt. Es wirt Schonlãd groß geachtet jrer reichthũb vnnd fruchtbarkeit halb/auch grosser gewerb halb so die kauffleüt darin treibẽ. Sũ derlich ist sie jetz reich durch den Hering fang. Es ligen auch ande vil inseln bey der inseln Seelãd/vnd wölchen Fionia die mechtigste ist/darnach Falster/La- land vnd ande mere/die nitt so groß nam̃en haben. Weiter solt du mercken das die alten haben gesetzt ein insel die sie Thyle neñen/habẽ do mit/als mã meint/ wöllen anzeigen die nãhafftige insel Jßlãd/haben aber darã gefelt/dañ des po lus höhe trifft nit zů mit jrer rechnũg/des halben zů vnsern zeitẽ ein ande insel genom̃en wirt für Thyle. Engellãd ist gar zeitlich bekant wordẽ den Römern/ aber mit den Deñmärckern/Gothen vnd Teütschen hat niemandt zůschaffen gehabt/deßhalben seind sie lange zeit onbekãt gewesen. Dz möre vndscheidt die künigreichẽ Deñmarck/Gothiã/Schweden vnd Fynlãd/etc. Wie wol Norwe gien vnd Schweden durch groß mechtige berg vndscheidẽ werden. Der yngãg in Deñmarck ist die herrschafft Holstein oder Holsatz/die darumb also genent wirt das die holtzig vnd weldig ist/vnd nit also sümpffig vñ voller weid wie an dere anstossende gegenheitẽ. Etlich nennen auch die Holsatzer Nordalbinger. Es hat d Römisch künig Henricus d erst. Jutiã od Cimbricã/so dar nach von jrem künig Dan ward Dennmarck/vnd zů vnsern zeiten Judlãd genennt/zů Christen glauben bracht vñ ein marck zů Heidebew/die man jetzũt Schleßwic nent/auffgericht/darauß auch nachmals ein hertzogthumb ward/wie noch Schleßwic die hauptstatt ist im hertzogthũ zů Holstein. Aber k. Ott d erst hat dz hind Deñmarck zum Christen glaubẽ bracht vñ auffgericht drei bischoffliche stett/nẽlich Schleßwic/Ripẽ vnd Aldẽburg in Holsatz dz die Wendẽ nach jrer sprach Stargard nãtẽ. Dz hertzogthũb võ Schleßwick ist vil angefochtẽ wordẽ mitt krigenn vonn den Künigenn auß Dennmarck/dann biß an dise statt ist das künigreich hårauß gangen/vñ darumb hetten die künig dis hertzogthũb

*Thyle insel.*

*Holstein.*

*Iudland.*

*Schleßwick.*

vnnd

vnd die graueschafft von Holsatz auch gern zů d kronē bracht wie es jnē zů letst anno 1459. geriedt/ do d hertzog on erben abgieng. Aber es ward bald darnach wid von d kronen geschciden mit sampt d graueschafft Holsatz/ vnd das durch des künigs kind die dz lād vnd sich theilten. Es ist Deñmarck an jm selbst kein groß land/ wann man es achten will gegen Nordwegien oder Schwedē/ henckt auch nit an einand/ sund ist zertheilt in eitelen inseln. So mā aber sein nutzūgē ansicht/ übertrifft es weit dz künigreich Nortwegiē. Nit dz mā vō seinē ertrich so groß nutz hab/ sund von dem möre/ wie dañ Sayo Grammaticus schreibt/ dz dz möre vmb Deñmarck also fischreich sey dz die ynwoner mer nutzūgen von jm haben dañ von d erden/ vnd besund vmb Scaniā ghat es also voll fisch dz man sie on garn mit den henden fahen mag. Das künigreich Dennmarck begreifft in jm zů vnsern zeiten Cimbriam/ Fyon oder Fuon/ Seeland/ darin die haupt-
*Hauptstatt in Dennmarck.* statt Hafnia oder Coppenhagen ligt/ vnd ist ein hohe schul do. Item andere in seln/ Laland/ Nycopia/ Femern/ Mon/ Hielm/ etc. die alle zů d krō gehören. Es seind auch dar zů komen Orcades/ Hebrides/ Hetland/ Farē/ Thile vñ Jßland/ wiewol sie mer gehörē zů dem künigreich Nordwegien dann Deñmarck.

## Von den künigen so in Dennmarck vor der geburt Christi seind gewesen.

LAng vor d geburt Christi ist ein künig gewesen inn Dennmarck/ der hat Dan geheissen/ vñ ist vō jm auch sein künigreich Deñmarck genant wordē/ dz vorhin d Gothen künig vndworffen wz/ den man Humelum nent/ aber Sayo nent jn Humblū/ d gab seinē sun Dan dise marck vnd ward ein künigreich dar auß doch mit solcher gestalt/ dz die Deñmärcker solten die Gothē mit tribut erkeñen als jre anfenger stiffter vñ erste regierer. Also schreibē etlich daruō. Aber die andn sprechē dz Hūblus vñ Lotherus seien Dans sün gewesen. Lotherus hat Skiolum geborē vñ Skiolus Grā. Dieser Grā ward erschlagē vō dē Nordweschē künig/ der Suibdagerus was genannt/ der auch Schwedenn soll vnder jm haben gehabt. Nun verließ Gram ein sun mit namē Haddingung der vnderstünd sein
*Schwalbē verbrennen ein statt.* vatter mit solcher mas zůrechen. Er belegert ein statt mitt namē Dunam/ vnd als er sie nitt mocht erobern/ erdacht er ein solchen list. Er hett ein erfarnen vogler/ der bracht jm zů wegen ein grosse anzal der schwalbē/ die vnder dē dächern in der belägerten statt nisterē. Ließ jnē angezündt schwäm anbinden vnd sie wī derumb fligen. Vnnd wie sie der nester widerūb begärten/ haben sie ein grossen brand in der statt zůgericht. Vnd als die burger woltē dz fewr leschē/ hatt künig Haddingus die statt gestürmt vnd erobert/ darnach Schwedē yngenomen vñ dē künig Suibdagero bey Gottlād ein groß volck erlegt/ vnd also seins vatters todt gerochē. Nach Haddingo ist künig wordē in Deñmarck Froto. Er verließ drei sün vnder wölchen d erst Haldanus behielt das regiment/ vnd gebar zwen sün/ Roe vnd Hilgo. Roe sol Roschilt erbauwen habē/ vnd ward erschlagen vō dem künig auß Schweden Hotbrodo. Do rechet jn sein brūd Helgo vnnd ward nach jm künig in Deñmarck vnd Schwedē. Nach jm ward künig in Deñmarck Rolffo/ vnd in Schweden Atislus/ der gab tribut dē künig vō Deñmarck. Er ward/ auff einer hochzeit erschlagē/ do kā an sein stat Biarbo vñ Deñmarck kā

vnnd er

vnd das künigreich Schwedē vñ ward Hotherus Atisli brůder künig über beyde Reich/wie dan dz glück abwechßlet/vñ mit den grossen künigreichē ernſt ſpil pflegt zů treiben. Auff Hotherum ward ſein ſun Roricus künig/vñ fielē von jm die Schwedier. Nach Roricum ward künig in Deñmarck Wicletus/vnd nach diſem Wermůdus ſein ſun/nach Wermůdo Vfo ſein ſun/d̄ macht jm Sachſen lād zinßbar. Nach im hat regniert ſein ſun Dan/d̄ and̄ diſes namēs. Vñ auff jn iſt koñen Hucletus/vñ d̄ iſt in den hiſtoriē eins on bekanten härkoñens. Nach jm hat regniert in Deñmarck Froto/darnach Dā dz. des namēs. Nach im Fridleuus. Diſer hat Nordwegien bekriegt/dz läge zeit als ein hertzogthuñ vnder d̄ kronen Deñmarck iſt geweſen/aber zů diſer zeit thet ſich d̄ hertzog von ſeinē künig. Es hat auch diſer Fridleuus die ſtatt Duſlinā in Hibernia bekriegt vñ erobert. Nach im hat regniert Froto der drit/d̄ hat die widerſpennigē Nordwegiern gehorſam gemacht/vñ hat gelebt zů dē zeitē d̄ geburt Chriſti vnd dē k. Auguſto.

## Von den Deñmarckiſchen künigen nach der geburt Chriſti.

SAxo Grammaticus ſchreibt weyter vō dē Künigen ſo in Denmarck nach der geburt Chriſti regniert habē/vnd erzelt jre nāmē mitt ſolicher ordnung. Nach dem dritten Frotone habē regniert Hiarni/Fridleuus/Froto der 4. Ingellus/Olauus/Haraldus/Froto/d̄ fünfft/Haldanus/Haraldus. Diſen Haraldum erſchlůg der künig von Schweden mit nammen Erich vnd nam Denmarck vnder ſeinē gewalt. Aber Haldanus Haraldi brůder/erobert widerumb Deñmarck vñ facht künig Erichē/bringt auch vnd ſich Schweden. Zů diſen zeiten regniert in Nordwegiē künig Hatherus/vñ bey dē Gothē künig Vnguinus/der auch nach laut eins teſtaments künig ward in Deñmarck. Nach jm habē regniert ſeine ſün vñ nachkoñendē/ Sigarus/Siwaldus vnd diſes ſchweſter mañ Haldanus. Nach jm ſein ſun Haraldus/der hat ſieben jar krieg gefürt wider Schweden. Vñ als er ſtarb ward zů künig erwölt Olo ein ſun des K. von Nordwegiē/des můter Haraldi ſchweſter was. Auff Olonem iſt kommen ſein ſun Emundus/vñ nach Emundů ſein ſun Siwardus/welches ſchweſter nam zů der ee Gotharus künig zů Schwedē. Es nämen im die Wenden auß Sachſen Judland/vnd die Schwedier namen Schönland/vñ do mit ward ſein künigreich ſeer geſchmälert. Nach im regnirt ſein brů der Buthlus/nach Buthlů Harmericus Siwardi ſun. Diſer erſchlůg Gotharů künig in Schweden vñ bracht dz ſelbig Reich ein weil vnd ſich. Er erobert auch widerumb Judlād. Nach im hat regniert ſein ſun Broderus. Nach diſem iſt Siwaldus künig wordē in Deñmarck/eins onbekantē härkommens. Nach jm hat regniert ſein ſun Snio/d̄ erobert widerumb Schönlād/darin die Schwedier biß här ein ſtatthalter hatē geſetzt. Er nam zů der ee des künigs von Gothē tochter.

## Wie vnd zů wölcher zeit die Longobarden un mitnächtigen ländern erſtarben ſeind

BEy künigs Snio zeitē fiel ein groſſe tewrūg vñ hunger in Deñmarck. Do vnderſtůnd d̄ k. abzůthůn dz überflüſſig ſauffen/er verboth alle gaſterie/ ließ

ließ auch außrüffen/dz man kein frucht mer wente auff dz träck. Vñ als seine für-
sichtigkeit nichts schaffen mocht/wurdē seine rhät eins andn zů rhat/nēlich dz
man onnützen alten/die kinder vñ onnützen weyber zů todt schlůg/vñ allein be-
hielt wz zů krieg vñ ackerbaw tůglich/domit wurd das vatterlād erhaltē. Aber
dis tyrānisch bott macht weib wendig. Sie sagt zů zweiē Lādsherrē jren sünen.
Es nimpt mich wund/dz mā in des künigs Rhātē nit ein besser gebot hat mögē
finden. Sie schickt bald jre sün zum künig vñ ließ jm sagen/daß er diß tyrānisch
gebott enderte vnd ein besseres erkente/nēlich das alle geschlechter des gantzē kü-
nigreichs ein loß wurffent/ vñ auff wölches das fiel/d̄ solt mit seinem hauß ge-
sind auß dē lād ziehē/vñ domit wurd d̄ klāglich mord vermittē/ vñ dz land von
d̄ vile des volcks entledigt. Diser anschlag gefiel dē künig/vñ kam jm auch nach.
Vñ als ein groß volck zůsamen kā in Schönlād/seind die Schönländ vñ Got-
länd nach dē loß außgefaren/vñ seind darnach die Longobarder genent wordē.
Etliche meynē sie haben disen namen überkomen von langē bärten/aber die an-
dern verwerffen dise meinūg/ meinēes sei ein welsch wort/heiß so vil als die lan-
gen tüppel vñ onuerstendigē knüchel. Dan barbus heißt ein tollē vñ onweisen
menschē. Es seind aber gar dapffer kriegs mäner auß jnen wordē. Dan die Lon-
gobarden vnd Gothen haben Italiam/Galliam vñ Hispaniam geplaget. Die
Nortmäner haben das vnder Franckreich yngenomen/ darnach auff Italiam
gezogen/Neapels vnd Siciliam yngenommen. Als nun die Schönländ seind
mit hauffen außgezogen/ das añ Christi drey hundert vier vnd achtzig wie Eu-
sebius in seiner Chronick sagt/sol geschähen sein/habē sie zum ersten Rugen yn-
genommen/die Wēden darauß geschlagen vñ ein weil darin gehausiert/ haben
darnach ein künig auffgeworffen nemlich Agelmundum/vñ als sie hundert jar
da gesessen waren/seind sie añ Christi vierhundert sechs vñ siebentzig darauß ge-
zogen/vnd in Baiern an die Tonauw gesessen.

*Klrsichtikeit des künigs.*

*Longobarden wonen in Rugen.*

## Von den künigen so in Deñmarck regiert haben/

nach dem die Longobarden dannen gezogen seind.

Dn dē Longobardē findestu auch etwas geschriben hie fornē wie sie
überwundē seind vō dē grossen keiser Carlen in d̄ Lombardey/vnd
haben sich von d̄ zeit jres außzugs biß auff gemelten keyser Carlen
verloffen bey 400. jaren/ was aber die weil für künig in Deñmarck
seind gewesen/weißt mā eigētlich nit/dañ dz dreyer od̄ vier naṁen
angezogen werdē/die nach künig Snio regier habē/ nemlich Biorn/ Haraldus/
Gormo vñ Gottricus d̄ des grossen keyser Carles zeitē erreicht hat. Er was ein
weidlicher kriegs mann/bracht vnder sich die Sachsen vñ Frießlender das sie jm
tribut gabē/biß keyser Carlen die Sachsen angriff. Nach im haben regniert Ola-
us/Nemingo/Siwardus des künigs sun von Nordwegien vnd Gottrici toch-
termann. Nach disem ward künig Regnerus Siwardi sun/d̄ was ein grosser bů-
ler vnd gar versuncken in der weiber liebe/ das er frauwē kleider anlegte/domit
er vnder der spinnerin zů seinem bůlen kommen möchte. Er het vil sün/einen/
nemlich Biorn macht er künig Nordwegiē/Erichen ein andern verordnet er in
Schweden/vnd nach seinem todt ward inn Dennmarck künig sein sun Siwar-
dus. Nach im ward künig/Erich/ vnnd der ward mitt seinem brůder Haraldo
zů Mentz getaufft/vnd erlangt von keyser Ludwigen/dz er statthalter ward in
Frießland. Nach jm ward künig/Erich/der künig Regneri enckel was/der al-
lein vorhanden was vonn allem küniglichem samen. Er hatt in seiner jugent
dē Christē glaubē grausamlichē verfolgt in Judlād/vñ vil Christē lassen tödten

*Künig vō Denmarck wirt Christen.*

ward

ward aber mit d' zeit durch Anscharium den ertzbischoff zů Hamburg beredt/dz er die Christenlich religion an nam/vn säliglichē darin verschied. Nach jm ward k. sein sun Kanutus/beharret aber biß in todt im onglaubē/so doch wöl dz halb theil seins Reichs Christē wz. Nach jm habē regniert Froto/Gormo vnd Haraldus/gůt Christē/vñ darnach Gormo d' dritt des namens/ein tyrañ im glaubē.

## Von Marggrauen zů Schleßwick.

ZV den zeiten künig Gormōs des drittē/hat regniert im Römischē reich künig Hērich d' erst dises namens/ein hertzog von Sachsen/d' zog wid' die Dänē/die außher zůfallē pflegtē/vnd erobert die stat Schleßwick/die do zůmal mechtig wz/vñ ordnet dohin ein Marggrauē zum stathalter/der dem Römischē reich dz sein hādhabet. Aber als bald K. Henrich gestarb/erschlůgē die Dänen den Marggrauen vñ triben die Sachsen auß dem land. Vnd als Otto d' erst/keyser ward/zog er in Judlād zů rechē des Marggrauen todt vnd andern vil erschlagnen Sachsen/thett großen schaden mit breñen vnd verhergē. Do zog jm künig Harald Gormons sun entgegē mitt grossem gwalt/aber ward so vil gehandlet das sie zů eim gesprech kamen vñ abgeredt ward/dz Haraldus mit seinem sun der Suenon hieß/den Christen glauben an nam/vnd das künigreich Dennmarck dē Römischen reich vnderworffen macht. Es hůb auch K. Ott dñ sun auß dē tauff/vñ ließ jn neñen mit zweien namen/Suenotto. Zů disen zeiten als Judland zů andern mal von den Teütschen überfallē ward/habē die ynwoner ein grosse schutte vñ landwöre gemacht von Schleßwick biß an dz Britannisch möre/mit tieffē gräben wol versehen. Wölchs werck der k. Waldemarus der erst dises namēs mit mauren verbessert/vnd wirt noch gegē dem schloß Gottorp/der Dänen werck genant. Ein solich land mauer machtē auch vorzeitē die Griechen in Morea wider den Türckē/wie ich hie vnden an seim ort anzeigen will. Als nun k. Haraldus gestarb/ward sein sun Suenotto k. vñ übergab dē Christen glauben/des halbē jn kein glück angieng. Dañ er ward zum dritten von den Wenden gefangē/vñ mit grossem gelt ledig gemacht. Zů vierdtē vertrib jn Erich der Schwedisch künig/das er fliehen můst in Schottland/do gieng er in sich selbs vñ gedacht wie er sich vō eim solichē grossen stād genidert het/wie vil onfäl jm begegnet weren/wie er so gar verlassen vnd veracht were/kā im auß barmhertzigkeit gottes inß gemůt/dz er solichē großē onfal wol verdient/dz er den Christen glauben von jm geworffen/seinē vatter ongehorsam gewesen/darūb wēdet er sich zů got/ließ die abgötterey/bedacht die verpflichtung des tauffs/den er angenommen hatt/fieng an Christlich zů lebē. Vñ nach dem er siebē jar im elend gewesen/starb künig Erich in Schweden des gehen todts vnd ward Dennmarck wider ledig von den Schwediern/vnd kam Suenotto also wider in sein reich.

*Denmarck dē Römischen reich vnderworffen.*

## Wie Deñmarck volkommenlich zů Christen glauben kommen.

ES was ein gebornen Deñmärcker mit namē Poppo/der wz gar wol gefaßt im Christē glaubē/vñ predigt hefftig im land/stölt die abgötterey ab/vñ Adalgadus ertzbischoff zů Hamberg macht jn Bischoff zů Aruß/verordnet auch Haricum ghen Schleßwick vnnd Lesgadum

ghen Ripp

ghen Ripp vñ Gerbrãdũ gen Roßkild/vñ dõ fiengẽ alle ding in Deñmarck besser zů werdẽ. Als aber Suenotto gestarb/ward sein sun Kanutus K. Der ward so mechtig/das er jm vnderwarff v. künigreich/Schweden/Nordwegien/Engellãd/Normandei vñ Deñmarck. Es nam keyser Hẽrich ď dritt sein tochter Gumildam zů der ee. Er hat vil kinder/vnď die theil er die künigreich/doch behielt er bey seim leben die ober hand in disem künigreichen.

Kanutus der gros { Haraldus Künig in Engelland
Kanutus künig in Dennmarck
Sueno künig in Norwegẽ (hel.
Gumilda k. Henrichs des 3. gema

Als Sueno in Dennmarck zeitlich abgieng mit todt/ward sein brůď Kanutus zů künig erwölt/do wurffen die Nordwegier ein anderẽ künig auff der hieß Magnus/vñ der überkam mit Kanuto/wölcher dẽ anďn überlebt/der solt beide künigreich/Nordwegien vnd Dennmarck besitzen. Das ward auch mit dem eidt befestigt. Dañ Kanutus wolt dz Deñmarck vnd Nordwegien nůr ein herrschafft vñ künigreich were. Als aber Kanutus starb/ward Magnus auß krafft des vertrags k. in Deñmarck. Vnnd nach seim todt ward k. in Deñmarck Sueno des grossen Kanuti schwester sun. Vnd als er nach Nordwegiẽ strebt widerstůnd im Haraldus künigs Magni vatter brůder/biß er von den Nordwegiern erschlagẽ ward. Nach Suenonẽ wirt künig zů Deñmarck sein sun Haraldus vnd nach Haraldum sein brůder Kanutus/der hat große krieg gefürt wider die Orientischẽ völcker Sembones/Curetes vnd Estones/das sie Christẽ würdẽ/aber schůff nichts. Er ward zů letst von den Judlendern onschuldig erschlagẽ/vnd sein brůder Olauus zum Reich erfordert/starb aber bald/do kam Erich zů Reich/auch der brůder einer. Der wz gar ein gerad man/trefflich starck/hoch verstendig vnd früntlich gegen allẽ menschẽ. Er zůg zum heiligen Grab vnd starb auff dẽ möre. Do ward künig nach ihm Nicolaus ď iüngst sun Suenonis/vñ ď hett zů der ee des künigs tochter von Schweden/vnd sein sun Magnus erbt võ der můter das künigreich Schweden. Diser Nicolaus ward zů letst entsetzt vñ Erich zů künig auffgeworffen/einer regniert in Occident/der ander in Oriẽt/wurden zů letst beide erstochen. Do ward erwölt Erich der sechst/von geschlecht des grossen Erichs. Nach im hat regniert Sueno Erichs des fünfften sun.

## Große zweitracht in Dennmarck zweier künigen halb.

DO nun Sueno Erichs sun das küniglich regimẽt in Deñmarck annam/trag sich mit im yn Canutus/der künigs Nicolai enckel wz/vnd regniert in Judland/wie Sueno in Sialãd. Dise zwen künig haben lang zeit wider ein ander kriegt/vnd seind vil auff beiden seyten vmbkommen. Es erstůnden durch das Reich partheien/deren etlich disem/die andern jhenem zůfielen/doch gesieget entlich Sueno vnd ward Canutus vertribẽ. Do kam er zů keyser Friderichẽ Barbarossa genãt anno 1152.

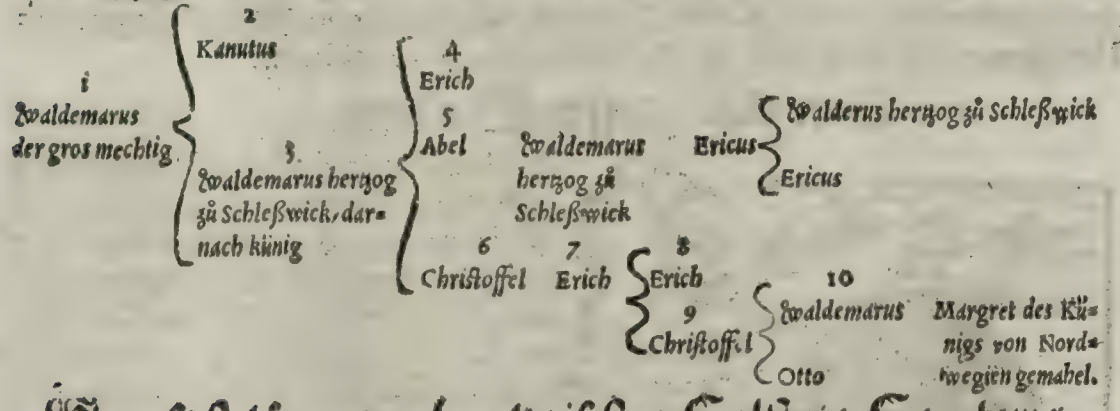
vnd

vnd erboth sich ein lehen mañ des Römischē reichs zů werdē/ so er jhn widerumb ynsetzt. Es was der keyser begierig dz Römisch rich zů merē schickt nach künig Sueno/ das er zů jm kāme. Es ließ sich Sueno bewegē diß früntlich anſůchen/ kā mit küniglichē pracht ghen Merßburg in Meißen zum keyser auf ein Reichßtag. Do ward er wol empfangenn/ vnnd als Canutus sein klag ließ thůn/ můtet der keiser Suenoni zů / das er sein künigreich von dem keyser zů lehen empfahen solt/ vnd Canutus solt nit mehr nach dem Reichstellen/ sunder Suenoni dienen/ vnd an Sialand gesettigt sein. Wölcher diſen vertrag abschlůg/ den wolt der keyser hilffen über ziehen/ vnd dem andern bey ston. Sueno wz über meistert/ dañ er hat sein vätterlich erb in Sialand/ darůb zog er das selbig auß dem vertrag. Es blib also darbey/ vñ ritt Sueno wider in sein Reich/ schrib hinder sich/ das der vertrag seinem adel nit gefiel/ vñ sei vor ihm kein künig je in der gleichen vertrag gangen/ blib die sach also hangen. Er fieng an in seiner růw sich vnd die seine köstlich vnd auff der Teůtschen art zů kleiden/ köstlich essen/ den adel verachten/ an leichtfertige leůt sich zů hēcken / das volck mit grossen schatzungen beschweren/ darumb das volck ihm fyend ward vnd schlůg ihn entlichen ein bauwer zů todt. Zů diſen zeiten schickt der bapst ein legaten in Nordwegien/ der richt auff ein ertzbisthumbs zů Trondheim.

## Von dem grossen Waldemaro.

Nach dem künig Sueno vñ kam/ ward zů künig gesetzt in gantzem Dennmarck Waldemarus/ ð auch ein widersächer war seines vorfaren. Er fürt anno Christi 1161. grosse krieg wider die Wenden/ belägert die statt Rostock/ erobert vnd plündert sie. Rostock. Es warē dozůmal die Seeleůt noch ongläubig. Diſer künig hat zů Metz auff eim Reichßtag gehuldet dem keyser/ vnd sein Reich von den Römischē reich zů lehen empfangen. Es hett die Wenden do zů mal erlich fürsten vnd vil stett/ als Swerin/ Racēburg/ Wa[illegible]ogast/ Demina/ Offne/ Arcon in Rugen/ vnd was noch eitel abgötterei bey jnen. Es was zů ð selbigen zeit die insel Rugen ein haupt der gätzen Windischen nation/ vnnd het zwo trefflich stett/ Arcon vnd Carent/ die doch zů vnseren zeiten gar zergägen seind/ ist aber am nehsten staden das mörs darauß er bauwen ein neuwe statt/ die man jetz Stradles sund nēt. Also ist es auch gangen mit der mechtigen statt Magnopolis (ietz Meckelburg) der stercken gantz ghen Wismar ist gericht. Vō diser zeit an als Waldemarus die Wēden gekriegt hat/ Sund ein Neüwe statt.

ist Rugen ein lange zeit den Dennmärckern vnderworffen gewesen/aber zů letst als der Wenden vil fürsten überkommen vnd denen vnderthänig gewesen/ ist sie von der kron kommen/ vnd sein fürstenthumb dem hertzogen võ Walogast oder Barden zůgefallen/ vnd nachgends an den hertzogen von Pomern kommen. Do här kompt es das die statt Sundt/ die vorhin des hertzogen von Barden gewesen/ist jetzunt mit Rugen dẽ hertzogen von Pomern vnderthänig/ die weil die hertzogen von Stettin vnd Walogast on leibs erben abgangen. Anno Christi 1171. hat künig Waldemarus zů Ringstatt ein Reichßtag gehalten/vnd sein sun Canutum lassen krönen. Es setzt ihm auch für/ nit ab zůsthen biß er die Wenden zů dem Christen glauben brächt/ vnd des raubens auff dem möre vnd in den inseln Dennmarck ein end machte/ wölches der Wenden/gleich wie d Dänen ehe sie Christen worden/ täglich handtierůg was. Also hat er noch eroberten Rugen land angriffen die namhafftige statt Julinum/ do zůmal in Pomern gelegen/auß wölcher vil rauberei zů land vnd möre beschah/schůff aber nichts. Dz verdroß die zwen brůder Bugslaum vnd Casmirum fürsten zů Pomern/haben vmb hilff angerůfft den mächtigen fürsten hertzog Henrichen võ Sachsen den man den Löwen nent/warẽ auch vrbüttig die alte bündtnuß/ so sie mit dẽ Sachsen hetten/widerumb zů erneüweren. Hertzog Herich der begierig was sein land zů erweitern/sagt jn hilff zů/aber do er ihnen wolt ein dienstbarkeit auff legen/ ward nichts der bündtnuß halb gehandlet. Jndisem für künig Waldemarus für/kompt durch den grossen see auff die Oder/gewint Stettin vñ bald darnach Julinum. Er es mit den Wenden auß gemacht/ wo er nit mit dem todt übereilet wer worden. Das du aber dester baß mögest mercken/ was sie bey seinen nachkommen hat zů getragen mit der graueschafft Holstein/will jch seine genealogy härnach setzen/die grossen bericht gibt in disen historien.




## Was sich zůtragen hat zwischen Holstein/Hamburg/ Lübeck vnd andern herrschafften/vnd der kronen Dẽmarck.

Nach absterben Waldemari ist sein sun Kanutus in das regimẽt getretten/vnd haben ihm die Judlender zů Wiborg geschworẽ/aber die Schönländer/deren hauptstatt Lundaw ist/ machten ein auffrůr vnnd wurffen ein besundern künig auff. Es můtet dem neüwen künig zů keyser Friderich/daß er dz lehẽ des künigreichs vom keyser empfieng/aber do er das nit thůn wolt/ hetzt der keyser wid in den hertzogen von Pomern/vnd als er in Rugen fiel/ward er von den Dẽmärckischen geschlagen. Vnder disem künig vmb das jar Christi 1200. ist die staet Lübeck auffgangen vñ hat fast sere zůgenommen. Vnd als Kanutus jung starb/ ward sein brůder Waldemarus künig/vnnd den krönt der ertzbischoff von Lundaw/wie

Lübeck ghat auff.

der brauch

der brauch in Dennmarck iſt. Er hat vnder im Lübeck vnnd die graueſchafften Holſtein/des gleichen Hamburg/die doch jm der Römiſch künig Otto d vierdt nam/aber Waldemarus drang ſie jhm wider ab. Es was Hamburg do zů mal klein vnd gar nit vöſt/wie ſie nachmals worden iſt. Anno Chriſti 1213. ward graue Henrich von Schwerin durch ein offen geleit berůfft in Dennmarck/ſich do mit dem künig zů verſönen. Vnd als jm ſchwere artickel fürgehaltē wurden/daß jm nit möglich was/ verſönt zů werden mit dem künig/nam er acht/wie der künig die weil er im läger was/ſo wenig von den ſeinen verwaret ward. Es was ſpat/ vnd waren die Deñmärcker nach jrem brauch alle voll vnnd wol getruncken/es ward auch die wacht mit onfleiß gehalten als an eim ort/do man ſich keins fyēds beſorgen dorfft. Nun was der künig des ſelbigen tags auff dem jagen geweſenn/ das er zů nacht in ein tieffen ſchlaff kam. Do rüſt ſich graue Henrich mit ſeinem ſchiff/gieng in des künigs gezelt/hielt dem künig den mundt zů/ſchleifft jn mit ſeinen geſellen auff das ſchiff/vñ fürt jn hinwegk auff das ſchloß Dannenberg/ hielt jn do in der gefengnuß. Alle die das hörtē/entſetztē ſich ab der freuelē that des grauen. Jn ſumā wolt der künig ledig werden/můſt er geben 45000. marck ſilbers. Es behielt auch der künig in dem gantzen land Nordalbingen nichts mer dann Lübeck/wie wol die ſelbig im bald auch entzuckt ward/vnd ward ein Reichſtatt. Es iſt ein wunderbarliche enderung mit diſem künig geweſen. Do er dz fürſtenthumb Schleßwick regiert vnd erſt zů künigklichē regiment kam/was er gantz ſieghafft/aber in ſeinem geſtanden alter/verlor er alles das er in der jugent hatt gewunnen. Er ſtarb anno 1241. vnd regiert nach ihm Erich der älteſt ſun/Abel aber was hertzog zů Schleßwick. Diſer künig Erich vnderſtůnd die Lübecker zů kriegen vnd ſein vatter rechē/griff jre kauffleůt an/aber ſchůff wenig do mit/ dañ die Lübecker fielen im in dz land/ſchleifften dz ſchloß Seeckelber vñ brachten ein gůten raub daruon. Vnd als der künig zů ſeinē brůder zog vnd ſich alles guts zů jm verſahe/fieng jn d brůder vnd ließ jn enthauptē bey der ſtat Schleßwick/vnd ward der cörpel mitt eim angehengten ſtein in den ſee verſenckt. Diß geſchah anno 1250. Vnd als hertzog Abel künig ward/iſt ſeines mords halb bald härnach in Sialand angriffen worden von eim edelman/der ſich geſterckt hatt vnd ein gůten raub daruon bracht. Do wolt ſich der künig rechē an den Frießlendern/die zů diſer ſachen ſolten geholffen haben/aber der künig ward erſchlagē jn Frießland von den bauwern. Nach ihm regniert ſein brůder Chriſtoffel/vñ der macht Waldemarum ſeines brůders Abels ſun hertzogen zů Schleßwick. Diſer künig hat lang zeit kein zůfal in Deñmarck/biß ſeins brůders ſun Waldemarus hertzog zů Schleßwick geſtarb. Es hat Waldemarus zů der ee der grauen Johannis vñ Gerhardi ſchweſter von Holſtein/vñ gebar mit ir Ericů/dē nam er das fürſtenthumb/der meinung das er mit der zeit das fürſtenthumb Schleßwick der kron wider ynleibet. Do das die grauen von Holſtein merckte/legten ſie ſich darwider/ſagten dem künig ab vñ thätē ein ſchlacht mit jm/erſchlugē vil/fiengen den künig vnd künigin. Vnd als er wider ledig ward/hat er fridlich regiert vnd ſtarb anno 1259. Nach ihm ward künig ſein ſun Erich/der zog das fürſtenthumb Schleßwick mit gewalt an ſich vnd mocht jm das niemād wören/alſo daß Waldemarus es můſt zů lehen empfahen. Do gab ihm der künig wider alle land ſo dar zů gehörten. Es regiert diſer künig fridlichen biß zum jar Chriſti 1286. do conſpirierten wider jn ſein eigen diener vnd erſtachē jn. Nach jm ward künig er wölt ſein älter ſun Erich. Vnd als er zů ſeinen tagen kam/nam er zů der ee des künigs vō Schwedē (d Birgerius hieß) ſchweſter. Zů diſer zeit erſtůd ein große auffrür in Schweden/dañ des künigs zwen brůder Waldemarus vnnd Erich

*Künig vō Dennmarck gefangen.*

*Ein brůder mördt den andern.*

fiengen den künig vnd legten jn in gefencknuß. Do wolt jm sein schwager der k. von Deñmarck zů hilff kommen / mocht aber nichts schaffen / dañ es waren alle stett vñ schlösser mit den Teütschē besetzt. Es starb auch on mañlichen samen zů zeitē dises künigs der fürst der inseln Laland / darumb ynleibet sie künig Erich der kron Deñmarck. Jtem die von Lübeck namē disen künig an / für ein schirm herren zehen jar lang / vnd versprachen jm zů gebē alle jar tausent marck silbers. Als aber diser künig starb anno 1321. ward nach jm künig sein brůder Christoffel. Es was graue Hans von Holstein sein brůder můter halb. Diser künig nam gelt vnd übergab die herrschafft Rostock die jm zů gehört den hertzogen von Meckelburg / nach lehens oder kriegs rechten / bey denen sie noch ist. Es starb auch zů seiner zeit der hertzog von Rugen on mañlichē erbē / do nam er die insel zů seinen handen. Es starb anno 1333. vnd ward sein sun Waldemarus künig. Aber seinen brůder Otten fieng graue Gebhard vō Holstein in Judland / ließ jn doch wider ledig. Vnd als Otto die abgeredt conditiones nit hielt / fieng graue Gebhard wider den krieg an / zog mit macht in Judland. Vnd do in seinē läger böße wacht gehalten ward / kam bey nacht ein Deñischer edelman in des grauen gezelt / vnd er stach jn im beth / gieng auch in der stille wider härauß. Do zog des grauē sun mit seinem kriegß volck in Deñmarck / vnd thet grossen schaden darin / hört auch nit auff biß er den mörder seines vatters ergriff / vñ den ließ er radbrechen / vnd gab seinen leib den rappen zů einem oß. Es ward auch in diser onrůw künig Waldemarus durch hertzog Waldemarū vō Schleßwick auß Deñmarck vertriben / vñ als zů letst in der sach ward getädingt / můst der künig dem hertzogen wid geben / was er vnd seine vorfaren jm genom̄en hatten / vnd do kam er wider in sein reich. Als er aber nit růwig sein wolt / vnd schlůg den kauffleüten ab jre freyheit in seinem Reich / theten sich die See stett zůsammen / zogen in Deñmarck / thetē grossen schaden mit brennen vnd rauben. Sie belägerten das schloß Coppenhagen / gewuñen es / vnd erholtē ein grosse beüt. Es wich der künig auß dem Reich / ritt hin vnd här. Vnd als die fyend kein widerstand hettē / zogen sie im Reich vmbhär / zerbrachen vil schlösser. Do ward zů letst ein vertrag gemacht / das die nutzung auß Schönland solt sechzehen jar den stetten dienen zů ergetzlichkeit jres erlitten schadens. Also kam künig Waldemarus wider in das Reich / vnnd starb darnach / nemlich anno 1375.

*Laland insel.*

*Rostock köpt an Meckelburg.*

## Der hertzog von Pomern wirt künig in Dennmarck.

KVnig Waldemari einige tochter / die künig Aquinum von Nordwegien hatt gehabt / vnd ein kind mit jhm überkommen / das Olaus hieß / ist gar ein mañlich weib gewesen / vnd hatt beide künigreich regiert / bracht auch zů letst Schweden vnder jhren gewalt. Es hett hertzog Albrecht von Meckelburg seinen sun in das künigreich Schweden yngedrungē / vnd als es jm do geraten was / vnderstund er auch seinen andern sun Henrichen künig zů machen in Deñmarck / darumb ließ er starcke schiffung machen / als er vernam künig Waldemari todt. Er schrib auch seinem sun in Schweden / das er jhm zů hilff käme. Aber die künigin rüstet sich der maßen / dz der hertzog nit dorfft in dz künigreich kom̄en. Sie zog mit jrem sun in Judland / sucht freündtschafft zū adel / der auch jrem sun schwůr. Sie hatt vorhin Schonland yngenommen / das trefflich auffgieng nach den sechzehen jaren so es die stett hetten ingehabt. Sie verhieß auch den grauen von Holstein das hertzogthumb Schleßwick / doch dz sie es zů lehen empfiengen. Aber der sun Olaus starb jung vor der můter Anno 1387. als die

*Ein gewaltige künigin.*

můter

müter vij. jar hat regniert. Es hielt die künigin ein landtag/vnd do erschin Gerhard Hertzog zů Schleßwick mitt seinem vettern dem grauen von Holstein/vnnd ward do die lehenschafft erneüwert vnd das fürstenthumb Schleßwick alzeit denn ältesten grauen vonn Holstein/ der selbigen lini zů stendig/übergeben/je doch daß sie nach brauch des reichs dz lehen von der kron Dennmarck empfahen/vnnd darumb seine gebürliche dienst thůent/vnnd es alzeit von dem ältesten nehst verwandten ettlicher geburt empfangen werd. Nach disem ist zwischen der künigin vnnd künig Albrechten auß Schwedē ein widerwill erwachsen eins neüwē schlosses halb so der künig auffgericht hatt. Es kam zů letst zů einer schlacht vnnd siegetenn die Dānischen vnd ward künig Albrecht mit seinem sun gefangen/vnd sieben jar in der gefenckнuß behalten/vnnd darnach mitt schwären condition ledig worden. Es ward auch hertzog Erich auß Pomern von der künigin an eins suns stat der dreien künigreichen angenommen vnd zů eim künig erwölt anno Christi 1411. Do vnderstůnd der neüw künig dz fürstenthumb Schleßwick wider zum künigreich zů bringen/dañ hertzog Gebhard was in Dietmarsen erschlagen worden/do meint der künig/das lehen were dem künigreich wider heim gefallen. Do bewarben sich die iungen herren von Holstein vmb hilff/zogen mit macht in Judland. Die alt künigin legt sich in die sach/aber doch wurden ettlich darüber erschlagen/ehe ein anstand ward gemacht. Hie zwischen hat die gemein zů Lübeck dē rhat auß der statt veriagt. Die vertribne kamen zum keyser/thaten ihr onschuld dar/do ward den Lübeckren geborrē/den rhat widerym zůlassen/vñ ward künig Erich zum executor gesetzt. Vnd als die Lübecker beharreten in ihrem fürnemen/hatt er die von Lübeck so fischens halb in Schönland waren auffgehalten als die ongehorsammen keyserlichen mandaten/bracht do mit zůwegen/das der rhat widerumb yngesetzt ward.

*Schleßwick ein lehen vō Dennmarck*

*Auffrůr zů Lübeck.*

## Krieg zwischen Holstein vnd Dennmarck.

Weiter ist ein grosser krieg erstanden zwischen des Holsteinern vñ dem künig von Dennmarck. Es thetē die Holsteiner dē künig grossen schaden in Judland/lieffen ihm auch ab Frießlād vñ brachten im vmb etlich tausent Denmārcker. Der künig Erich daußt/vnd do mā es am minstē besorgt kā er vñ belägert Schleßwick/gewā es auch/vnd wußt das h. Albrecht ō vertriben künig auß Schweden darin wz/den fieng er vñ zwang ihn das er im verheissen můst/kein ansproch nimmer mere zů haben an die drey künigreich. Es haben sich die vñ sessende herrschafftē erbarmt

über die jungen herren/zogen zů jnen nēlich die von Hamburg/die hertzogē von Braunschwic/Lünenburg vnd andere mer/haben belägert dz schloß Künigßburg. Aber die Dänen seind stercker komen/ haben sich mit den Teütschē geschlagen vnd sie vertriben. Darnach zog der künig inn Frießland das sich an Holstein wolt hencken/thet grossen schaden darin. Die Holsteiner feierten nit/ legtē den künig nider auff dem möre ein schiff darin alle seine kleinoter warē. Dz wolt künig nit ongerochen lan/zog mit wütendē gemüt in Cimbern/ verschōt niemand darin/weder weiber noch geistlichen/ gewan das schloß vnnd besetzt es wol/zog darnach wider auß der inseln. Do vnderstünd der bischoff von Lübeck vnd andere fürsten vnd herren die sach zů vertragen/ schüffen aber nichts/es müst wid zů eim krieg komen. Es legtē sich die Dänen für das schloß Tundern/vnd als sie es stürmpten vnd wolten es ersteigen/wurden jr bey 400. erschossen. Es fürē die Hamburger in Judlād/funden do vil schiff die jren waren/die verbrentē sie/darnach giengen sie auff das land vñ fürten ein grossen raub hinwegk. Do schickt der keyser den hertzogē auß Schleß in Deñmarck ein friden zů machen/aber die pestilentz nam jn in Dennmarck hinwegk ehe er des keysers befelh zum end bracht.

*Tyrannei in Cimbern oder Judland.*

Anno Christi 1424. ritt der künig auß Deñmarck in Vngern zum keyser vnnd ließ hertzog Henrichen von Schleßwick citieren sampt seinen brüdern/do ward beider sach verhört vnd das vrtheil für den künig gefelt/aber hertzog Hērichen vñ seinen brüdern ward ein ewig stillschweigē erkent von wegen der anforderūg des fürstenthumbs in Judland. Nach disem zog der künig zum heiligen land. Nun was an des keysers hoff ein edelman/der ließ den künig ab conterfeten/ schickt das bild einē seiner freünd/vñ zeigt ihm an/es were ein angesicht eins künigs der drei künigreich hett/an dem wol etwas zů erlagen were. Als der k. ghen Venedig kam/mindert er sein gesind/kleidet sich schlecht/wolt also onbekant sein in frembden lāndn. Aber was geschah. Als er die fart volendet hat vnd wid in das schiff ghan wolt heim zů faren/nam in ō Mammeluc/der die bilger geleitet auff ein ort vnd sagt ihm in ein or. Meinstu wir keñen dich nit? Sihe do dein angesicht. Wir wissen das du ein künig dreier künigreichen bist. Was woltest du thün/wen vnser einer in solicher kleydung bey dir ergriffen vnnd erkant wurd? Der künig erschrack vnd schwig still. Do redt der patron darzů das der Mammeluc gelt nam so vil ihm der künig geben mocht vnd ließ jn faren. Als der künig heim kam streckt er sich mechtig vnd wolt gnůg thün dem erlangten vrtheil von dem keyser. Do befestigten die fürsten die statt Schlekwick vnd das schloß Gottorp/brachten auch auff jre seiten die Hamburger vnnd andere seestett/fielen in Cimbern vnd namen dem künig das schloß Glambec. Vnd als der winter vergieng/fielen sie mitt grossem gewalt in die inseln vnd brachten ein grossen raub darnon. Vnd als hertzog Henrich die statt Flenßburg zů land vnnd zů wasser kriegte/ward er durch ein zaum von den fyenden erstochen. Do nam sich sein brůder Adolph des regiments vnnd kriegs an. Anno Christi 1428. kamen der künig vnd die stett mit grosser rustung auff dem wasser zůsammen/griffen einander an/vnnd lagen die stett vnder. Bey den See stetten verstand Lübeck/Hamburg/Sundt/Rostock/Wißmar/Lünenburg/etc. Nach vil verloffen kriegen ist beradschlaget von den stetten ein friden zů machen/vnd auff das ward ein tag angestelt zů Nicoping vnd die sach bracht auff drei artickel. Erstlich daß man sich der erlitten schāden vnder einander solt vergleichen/oder schides richter darzů brauchen. Zum andern/die weil die stett on vrsach an der bündtnuß so sie mit dem künig hetten/brüchig wurden/daß sie derhalben den künig schadloß hielten/im fal wie sie vom k. so er solichs an jnen begangen/fordern möchtē.

*Der Künig in der Heidenschafft verachtet.*

*seestett*

Zum

Zum dritten/das die erſt bündtnus auffrechtig vnd on verruckt blibe. Diſe conditiones haben den ſtetten nit gefallen/angenomen Roſtock/die hat ſich vereinbart mit dem künig. Es haben die fürſten von Holſtein auch ihrer ſchantz acht gehabt/vnd die ſtatt Flenßburg mit liſten am Palmtag yn genomen. Do fluhen die burger auff den berg ſo in der ſtatt ligt/vnd mocht ihnen niemād zů komen/aber der hunger trib ſie das ſie ſich můſten ergeben.

## Ein neüwe onrüw bey dem künig in Dennmarck von wegen des künigreichs in Schweden.

VDiſer zeit die weil künig Erich mit kriegen beladen was gegen gemelten fürſten vnd Seeſtetten/habē ſeine amptleüt in Schwedē dz volck ongebürlich gehalten mit ſchatzungen vnd anderen beſchwerden/vnd der geſtalt des künigliche tribut/do mit ſie jre seckel fülten. Das verdroß die edlen in Schweden gar seer/daß ihre armen alſo soltē geplaget werden von den Dänen/haben beradſchlaget ein neüwerung zů machen/thetten ſich zůſammen/gewunnen die ſchlöſſer darauff die amptleüt warē/vñ brachten auff jre part die ſtett vnd flecken ſo dem künig vnderthänig warē. Der fürnemſt edelman in diſer ſachē hieß Engelbertus. Dem ſchrib der künig gar ernſtlich daß er abſtünd von ſeinem fürnemen/aber es was vergebeſt. Er wolt das vatterlād entledigen von der herrſchafft der Dänen. Es zog der künig ſelbs in Schweden beſchrib ein lādßtag/wolt Engelbertū überziehen/aber do merckt er wie die ſach wolt zů einer auffrůr erwachſen/legt er andē kleider an vñ zog heimlich in Denmarck. Do ward entlichen ein tag gehalten/vñ ein gemeiner frid auff diſem weg auffgericht. Erſtlich dz der künig den fürſtē kein yntrag thet des fürſtenhůbs

halb Schleßwick/ſund das ihnen zů lehen lühe/vñ wider darzů gebe wz daruon entzogen were. Verzyg thet auff Judland/das er vō keiſer zů lehen empfangen/den ſtetten ire erlitten ſchāden erlegte/den kauffleüten die alte freyheitē zů ließ/die zöll ynnemen/wie ſie vor hundert jaren gebē werē/ſie nit ſteigerte. Diſer frid ward dō geſtalt beſchloſſen/verbriefft vñ verſiegelt vñ allenthalben außgerüfft/daruon jederman erfrewt ward. Das beſchah anno 1435. In diſem iſt die auffrůr in Schweden gewachſen/daß die edlen auch vnder ihnen ſelbs zwyträchtig wurden vnnd einander erſchlügen/vnnd ſonderlich ward Engelbertus erſtochen. Anno 1439. iſt künig Erich abgeſtanden vom künigreich vñ gefaren in Pomern do ein rüwig lebē gefürt. Die andern ſchreiben/daß keyſer Friderich der drit hab jn auß dem künigreich geſtoſſen/vnd es übergebē Pfaltzgrauē Chriſtoffeln her-

Hertzog Christoffel von Baiern wirt künig.

tzogen zů Baiern/künig Erichs schwester sun/der auß einträchtiger bewilligūg des adels aller dreien künigreichen zům künig erwölt ward. Er kam auch mitt grossem bracht geritten/ ward zů Lübeck als ein zůkünfftiger künig gātz eerlich empfangen/vnd von dannen gar eerlich in Deñmarck geleitet. Die Dānē gaben ihm yn erstlichen die schlösser/darnach schwůren sie ihm vñ krōntē in. Nach disem besichtiget er dz land des reichs. Vnd als er in Judlād kā/ seind zů jm kommē hertzog Adolph vō Schleßwick vnd der graue vō Nolstein/ habē von jm empfangen das leben. Anno Christi 1445. hatt künig Christoffel hochzeit gehalten zů Coppenhagen mit Dorothea marggräuin vō Brandenburg. Darnach ist er in Schweden gefaren/ dann die vom adel vnd gemeinem volck begerten ihn zů sehen in eigner person. Wie er nun in Schweden kōmen vnnd alle ding nach seinem gefallen geordnet/ ließ er ein grossen schatz in die schiff tragen/ der ihm von verēerung oder von den järlichen gefellen gesamlet was worden. Vnnd als er heim in Dennmarck faren wolt/ ist ein ongestüme kommen vnd ein solich ongewitter/ das jedermañ wolt verzagen/ vnd ist alles sylber vñ golt mit den schiffen entruncke. Man meint es sey über hundert tausent gulden wert do versuncken. Der künig kam kümmerlich mit seinem schiff zům land. Er starb auch bald darnach on erben/ nemlich anno Christi tausent vierhundert acht vnd viertzig.

## Wie graue Christiernus von Altenburg künig worden ist in Dennmarck.

Nach absterben künig Christofels ward erwölt Christianus ein graue von Altenburg (die Dänen neñen ihn Christiernum) künig zů Dennmarck vnd Nordwegien/ vnd wie Albertus Krantz schreibt/ seind die Schwedier auß der alten meinung getrettē/ die vermocht/ daß alle drey künigreich nit mer dañ ein künig hetten. Dise wal ist fast beschehen auß forderung hertzog Adolffs von Schleßwick/ wölcher ein vetter was graue Christierni von Altenburg vnnd Delmenhorst/ geboren von seiner schwester. Aber Schweden macht zů künig ein ritter/ der in Schweden gewoner vnnd fast reich was hieß Carlen ein sun Kanuti. Christianus ward gekrönt vnd nam die künigin Dorotheam zum ee gemahel. Mitt der gebar er Johannem vnnd Fridericum. Es befliß sich künig Christiernus wie er stuck weyß Schweden widerumb zů den zweien künigreichen bringen möcht/ ist mitt eim kriegßuolck in Gottland gezogen wölchs ein insel vnd mütter des künigreichs Schweden ist. Künig Erich hat sie allzeit behalten. Bey künig Christoffels zeiten ist sie durch Schwedisch amptleüt in des künigs namen regiert worde. Aber künig Christiernus gewan sie wider mitt gewalt/ vnd erobert die statt Wißbu/ wölchs etwan ein treffliche kauffmans statt ist gewesen. Carolus der künig in Schweden/ sol so tyrannisch gehandlet haben/ das ihm jederman fyend ward/ aber die andern schreiben er sey ein auffrechtiger vnd dapffer mann gewesen/ erwünscht zů küniglichem regiment/ vnd der ist gewesen ein āni oder ūrāni künig Gustaui so jetz in Schweden vnd Gothen regniert. Er gefiel dem onrüwigem volck nit/ darumb entsetzten sie jn des reichs. Do nam er heimlich seine schātz vñ für in Preüssen. Des was der adel fro/ schickt ein treffliche bottschafft zů künig Christiernum/ vnd begerten daß er zů ihnen in Schwedē kām. Als er aber kam/

Gotland die insel.

haben

haben sie jn̄ eerlich empfangē/ vnd zů Stockholm durch den bischoff von Vpsal nach altem brauch gekrönt/ anno Christi 1457. vnd do seind die drey künigreich wider zůsammen kommen vnder ein herren.

## Von der graueschafft Holstein.

Wey jar darnach ist hertzog Adolff von Schleßwick vñ graue zů Holstein gestorben/ do ist vil gehandlet der graueschafft halben von Holstein. Es was kein zweifel dieweil er kein mānlich erben hatt/ es würd das fürstenthumb der kron Deñmarck (daruon es auch här reichet) yn geleibet. Aber der graueschafft halb Holstein ist ein grosse frag gewesen. Dann ettlich wolten es were ein lehen vom Römischen reich/ auff die mānliche linien gehörig. Nun waren die grauen von Schowenburg der männlich linien nach/ doch von weitem/ hertzog Adolffen verwandt gewesen. Jn summa es ward die graueschafft zů erkant künig Christierno/ aber die grauen vonn Schowenburg seind mit einer grossen summen gelts gestillet worden/ das sie auff ihre recht verzygen. Also ist die graueschafft Holstein yngeleibt worden̄ dem künigreich Deñmarck vnd hat dem künig geschworen. Darnach kam der künig ghen Hamburg in die Alte statt/ hat sie auch wöllen zwingen ihm zů schwerē/ aber sie haben im alte priuilegien für geworffen/ vnnd sich deren beholffen/ doch der lehung haben sie sich nit beschwert. Anno Christi tausent vier hundert neün vnd sechtzig/ für k. Christiernus in Schweden gůte ordnūg darin zůmachē/ do ward jm anzeigt wie k. Carlen von seinem schatz etwas hinder ihm gelassen hett bei dē prediger münchen. Das forderet er/ vnd fand ettlich tausent marck gemüntztes gelts vnd darzů ettlich silber geschirr. On lang härnach ist Schwedē wid auffrürisch worden. Dann es thet dem adel wee/ das die ämpter alle mit Dennmärckern besetzt worden. Sie klagten auch es ward kein recht darin gehaltē/ die stathalter regierten nach ihrē gefallē/ man fürt hinweg die schätz des künigreichs. Es wolt der künig die auffrür fürkommen/ zog mit grossem bracht vnd gewalt in Schweden/ vnd die sach kam auch zů einer grossen schlacht/ vñ lagē die Deñmärcker vnder/ es wurden ihr vil erschlagenn vnnd vil gefangen/ ab der künig entrañ in ein schiff. Nach disem schickten die Schwedier nach jrem alten künig Carlen/ vnd berüfften jhn zum reich. Vnd do er kam vnd nit das eerlich gemür wie ihm zů gesagt fand/ wolt er abston von dem künigreich/ vnd lebē wie ein ander schlechter mann. Entlich ward an sein statt gesetzt Steno ein gewaltiger fürst/ der zů einer zeit überwand Basilium der Moscowiter fürsten/ vnd künig Johannem von Dennmarck/ künig Christierni sun.

*Künig Carlen wirt berüfft.*

Anno Christi tausent vierhundert fünff vñ sechtzig/ ist graue Gebhard von Aldēburg des künigs Christierni brůder in Holstein kōmen von wegen etlicher tausent gulden die man ihm schuldig was/ das er verzig auff das land Holstein gethan hett. Er nam ettlich schlösser yn/ vñ sagt er were als wol ein erb zů dem land als der künig sein brůder. Bald darnach nam er das gātz land Holstein yn/ vnd regiert darin/ macht ein zimlich fürstenthumb darauß.

## Handlung des künigs Christierni des ersten dises namens.

Es hat künig Christiernus noch ettlich schlösser in Schweden/ die het er wol besetzt vnd erhalten wider die Schwedier so jm zů wider waren. Es vnderstünden auch etlich edlen im zůfallē in Dennmarck sein künigreich/ aber er zog ihn entgegē/ schlůg sie in die flucht vnd fieg jr bey

drey hundert. Es ward ein tag angeſetzt zů Lübeck zwiſchen dem künig vñ den Schwediern/ ward aber nichts vßgericht. Darnach zů winter zeiten fiel künig Chriſtiernus in Schweden/ mocht aber in dẽ enge des birgigen lands kein ſchlacht ordnung machẽ/ ſunder ward gezwungen mitt großem verluſt ſeines volcks vnd der edlen auß dem land zů ziehẽ. Do fiel er in Holſtein vnd trib ſein brůder darauß/ zwãg die ynwoner ihm zů ſchweren. Des gleichen handlet er mit den Frießlendern. Vnd als zů ſeinen zeiten Carlen etwan künig inn Schweden ſtarb/ ward der adel zwyträchtig/ etlich wolten haben Chriſtiernum/ die andern wolten ihn nit haben. Do meint künig Chriſtiernus es wer zeit das er die hand anſchlůg/ die weil ſein widerſächer todt was. Er nam ein groß volck vñ zog mit macht in Schweden/ ward aber der maſſen empfangen/ das der ſeinen wenig heim kamen.

Anno Chriſti tauſent vierhundert ſieben vnd ſibentzig/ kam künig Chriſtiernus zů keyſer Friderichen vnnd erlangt von ihm das auß diſen dreien herrſchafften Holſtein/ Stormar vnd Dietmarſen ein fürſtenthumb gemacht ward/ vnd ihm zů lehen gelühen/ vnd lehen brieff darüber vertigt. Vnd als er heim kam/ ließ er ſein ältern ſun Johannem krönen/ zů künig in Dennmarck anno Chriſti tauſent vier hundert acht vnd siebentzg/ vnd gab ihm zů der ee des Churfürſten von Sachſen tochter. Es verharreten die Schwediern auff ihrem fürnemmen/ machtẽ kein künig/ wolten auch nit Chriſtiernum annemmen.

Anno Chriſti tauſent vierhundert vnd achtzig/ hielt künig Chriſtiernus ein großẽ lands tag in Holſtein/ berůfft dohin die von Lübeck vnd Hamburg/ laß ihnen für keyſerliche brieff in bey ſein der regenten auß Dietmarſen/ die bißhär frey waren geweſen vñ on alle herrſchafft/ begert darauff/ das ſie den ſelbigẽ wölten gehorſammen/ vñ ſich mit dem land zů Holſtein vnd Stormar in ein fürſtenthumb verleiben/ vñ ſeine maieſtat für den ſelbigẽ fürſten erkeñen. Es antwurten die Dietmarſen/ das Keyſerlich Maieſtat nitt wol bericht were worden vnd hinweg geordnet/ das ſeiner Maieſtat nit zůgehörig/ dañ ſie hetten ein herren gehabt biß auff die ſelbige zeit/ den ertzbiſchoff võ Bremẽ/ nach dem der letſt graue von Dietmarſen geſtorben. Der künig ließ antwurten/ ſie weren doch künig Waldemaro dem andern gehorſam geweſẽ/ darnach werẽ ſie vnder dem grauen von Holſtein geweſen/ vnnd jetzunt weren ſie alle auff ein ſchein vnder dem biſchoff von Bremen/ ſo ſie doch in der that ihm nitt gehorſammeten. Sie antwurten/ es hett der biſchoff noch heůt bey tag ſein ſtatthälter im land/ ſie wöltẽ ſich auch von dem nit laſſen abdringen. Nach diſem vnd andern ſachen mere iſt der künig zů Coppenhagen geſtorben año 1481.

## Handlung künig Johannis Chriſtierni ſun.

Nach dem Chriſtiernus mit todt abgangẽ/ iſt ſein ſun Johañes inß regimẽt tretẽ. Er hat Nordwegien mit ſeinẽ brůder als ein natürlich erb beſeſſen. Aber k. Friderich iſt des tittels zů friden geweſen/ ließ den andñ das regimẽt füren. Es was das geſchrei/ er wer auch erwölter

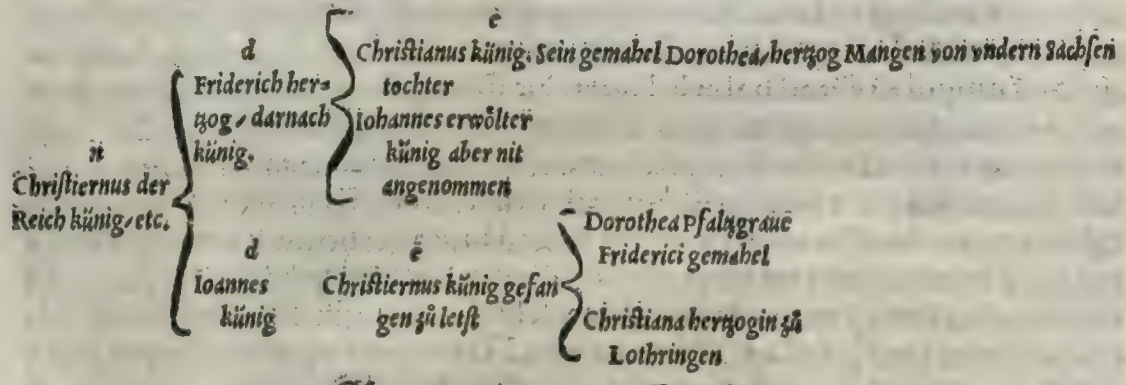
erwölter künig in Schwedē/aber mit eim geding/dz im nit gefallē wolt/darūb ließ er es rūwē/biß er mit dem schwert dz reich anfiel. Er lügt zū ersten/dz er jm ein gunst in Gotland(wölchs ein mūter des künigreichs Schweden ist)machen möcht/dz dē statthalter des künigreichs Schwedē Steno Nester/ō ein dapffer ritter was/nit gefallen wolt. Aber Jwarus der lag zeit dz schloß vñ Jnsel Gotland ingehabt/übergab künig Hansen schloß vnd statt vñ die gantz insel. Dar nách nam er mit gewalt Schwedē yn. Vñ als er war hinweg gezogē mit dē knechten/machtē die Schwedier ein vffrür. Nun wz die künigin noch im land/die solt mit eim kind ghan/do vermeint künig Hās/er wölt das volck mer durch ein gůten willin/dañ mit ō reühe gehorsam behalten/so die künigin im land gebären wurd/vnd dz selbig den Schwedē für ein gewissen erben geben. Aber sie was nit schwāger. Als nun der künig auß dē land kam/hinderdachtē die Schwedier wie sie der künig eins mals überrumplet hett/es wolt bey ihnen kein hertz sein gegen den Deñmärckern/schicktē doch nach dem künig/sie dörfften eins haupts wider die Reüssen/er dörfft aber kein kriegßvolck bringen/sie wölten leüt gnůg dar geben. Auff das kam der künig mit wenig volck. Die sach wolt ihm nit gefalien/er macht sich wid auß dē land. Do ward die auffrür noch gröſſer. Sie beschuldigtē den künig vñ seine amptleüt es würd jn nit gehalten wz jnen zůgesagt/habē dar auff die künigin zů Stockholm belägert/die statt erobert/das schloß außgehüngert/die künigin gefangē vñ ghen Wasten in sant Brigittē closter gefürt/vnd do zwey jar verhüttet/do ist sie geledigt worden durch den legaten Raimundū/vnd mit grossen eeren heim in Deñmarck gefürt. Dorüstet sich künig Johannes vff ein neüws/die Schwedier vnd sein joch zů bringē/er het auch etlich in Schweden die es heimlich mit im hettē/die berichteten den künig/das er mit fünffzig tausent güter kriegß mäñer keme/aber er schüfft nichts/sunder ward gewaltiglichen auß dem land geschlagē. Es wolten die Nordwegier vß anreitzūg des adels auß Schwedē auch ein auffrür machē/aber Christiernus des künigs sun/ō noch ein jung man wz/löschet das feüwer im ersten auffgang. Als aber K. Johānes vil krieg vergeblich wider die Schwedier gefürt hat starb er zů letst/vñ ward sein sun Christiernus nach im k. in Deñmarck/aber Friderich k. Hansen brůder blib H. zů Schleßwic vñ Holstein. Es feiret k. Christiernus nit mit Schwedē/er braucht alle sterck vñ list dz zů erobern/vñ geriet jm auch/mocht es aber nit läg behaltē/ja er ward zů letst seiner tyrānei halb auch auß Deñmarck gestossen. Vñ als er vnd stünd dz verlorē reich widerūb zů erobern/ward er gefangē vñ in ein gefenckniß gelegt/wirt auch noch zů diser zeit gefencklichen gehalten zů Sūderburg in Holstein von Christierno seines vatters brůders sun. Als aber diser Christiernus auß dem reich vertribē ward/ist seines vatters brůder h. Friderich von Holstein künig wordē/vñ hat regniert biß zum jar Christi 1533. do starb er. Nach seinem todt erstund ein neüwe onrůw im künigreich Dennmarck. Pfaltzgraue Friderich der k. Christierni vnnd keiser Carles schwester tochter zů der ee hat/vermeint das reich gehört jm zů/aber die bischoff des reichs vñ die fürnemsten erwölten künig Friderichs jüngern sun mit nam̄en Johannem/ō noch ein kind was/do bewarb sich Christianus der älter sun vmb hilff/vnd besunō hett er ein treüwen beystand von Gostauo k. in Schweden/vnō ward also mit gewaltiger hand in das künigreich gesetzt/wie er dann auch nachmals im jar Christi 1543. künig Gostauo seine hand botten hat wider die auffrürischē Schmalender vnd die helffen demmen. Also werden dise zwei künigreichen Dennmarck vnnd Schweden jetz zů vnsern zeiten mit grossem friden vñ einigkeit regiert/der vorhin selten on grossen zwitracht neben einander haben mögen bleiben.

Künig Johann nimpt Schweden yn.

Genealogy

# Genealogy oder herkummen der ietzigen künigen in Dennmarck.

Johannes graue zů Aldenburg vñ Delmanhorſt / gelegen vnder dem biſchofflichen ſtifft Bremen / hett ein ſun mit nammen Friderich / der ward auch graue nach ſeinem vatter in gemelten herrſchafften. Nach Friderichen iſt diſen graueſchafften fürgeſtanden ſein ſun Joachim / der nam zů der ee Margreth hertzogin zů Schleßwick vnd Holſtein / vnd überkam mit jr ein ſun nemlich Chriſtiernum / den man neñt den Reichen / vnd der ward künig in Dennmarck / ward auch von ettlichen angenoñen in Gothia vnd Schweden / vñ braucht ein ſolchen tittel. Chriſtiernus künig zů Dennmarck vnd Schwedē / der Gothen / vnd zů Nordwegien / hertzog zů Schleßwick / zů Holſtein vnd Stormern vnnd der Dietmarſchen / graue zů Aldenburg vnd Delmanhorſt. Diſen tittel haben ſeine nachkommen auch gebraucht. Von ihm ſeind nun kommen die nachgeſetzten perſonen.




# Gottland oder Gochen.

Die länder

Jeländer so hinder dem Teütsch land gegen mittnacht ligē/wie wol sie ruwch vnd kalt seind/vñ des halben nit fast fruchtbar/ hat man doch jnen herrliche namen geben/gleich als weren sie die besten vnd lustige länder die in Europa gefunden werden. Also ist eins genennt worden Gothia/vnd ein insel darbey Gotland/das wir hoch Teütschen Gütland nennen. Ein anders heißt Finland das ist fin oder hüpsch. Item aber ein anders heißt Grünland/das vol grüner wäld vnnd weiden ist. Vnnd diser lännder mit einander seind vorzeitenn Schönland genent worden/vnd die Latiner habē sie Scondauiam vnd Scondinauiam vnd Scandiam genent/wie auch vorhin gemelt ist. Das land Gothia so gegen Secland über ligt/ist vorzeitē ein besunder künigreich gewesenn/aber ist zeitlich zů Schweden gewachsen oder Schweden zů jhm/vnd Johannes Magnus ertzbischoff d noch bei lebē ist/ hat 24. bücher geschriben von den Gothen vnnd seinem volck/seind doch noch nit in truck kommen/in denen zeigt er an das 145. künigen nach einander regniert haben in Gothia vnd Schweden/biß auff den jetzigen künig Gostauum. Es seind die zwei länder Gothia vnd Schweden von alten zeiten här an einander gehangen vnd haben künigen gehabt/etwā von Gothia/etwāu von Schweden/denen sie von beidē länd vnderthänig vnd gehorsam seind gewesen. Vnnd in diser regierung ist Gothia oder Gothlannd etwas berümpter gewesen bey dē außlendigen dañ Schweden/vnd das ihrer großen thaten halb/so sie in den kriegen begangen haben/aber Schweden ist do innen im läd etwas in höher achtūg gewesen. Es schreibt sich der ertzbischoff von Londaw/Primatem in Schweden/daruon abzünemen/das sein gantz bisthumb zů der Gothen Reich von alter här gehört hatt/das jetz vnder der kron Dennmarck ist. Es hat Gothia vil herrlicher stett/ versehenn mit güten porten des mörs/vnder wölchen fürnemsten seind Lincoping/Malmög/Sudercoping/Calmar/Warburg. Zů Malmög vnd Sudercoping seind grosse gewerb/dan sie ligen am mör vñ haben gůte portē des mörs. Man sagt das das schloß zů Calmar sey nit vil geringer dañ das schloß zů Meyland. In d statt Vasten die man zů Teütsch nent Wastein/ ligt begraben sant Brigitta/vorzeiten ein künigin gewesen des reichs. Die statt Nicopia wirt zů Teütsch genent Nicoping vnd Licopia Lincoping/vñ diß ist ein bischoffliche statt/gleich wie auch Scara. Die hauptstatt in Gothia ist etwā Lund gewesen/vnd do ist ein ertzbischoff vnd Primas biß här gewesen. Dis läd ist reich von kupffer vnd sylber/bringt auch eisen vnd stahel. Die insel Gottläd als ich vernim von den ynwonern diser länder/ hat nit vergebēs disen namen/ dañ es ist ein schöne vñ allenthalbē fruchtbare insel/hat vil viechs/weid/äcker/ wäld/wildpret/fisch/etc. Doch haben ihr ein zeitlang die Dennmarcker gar wee gethan/vnd sie zů armůt bracht/ihnen vnderwörfflich gemacht/die doch vonn rechts wegen gehört vnder die kron der Schweden vnd Gothen. Ist auch hie zů mercken das Gothia wirt getheilet in zwei länder. Eins heißt Westgothia/vñ ist sein hauptstatt Ludocia/zů Teütsch Newloß/das ander Ostgothia. Die statt Calmar ligt inn Schmaland.

Gotland. Gütland.

Nordwegien.

# Nordwegien.

ES bedeüt der nam̃ Nordwegien so vil als mitnächtig weg/ vnnd ist vorzeiten ein herrlich künigreich gewesen/ ist aber nach vnnd nach vnder das künigreich Dennmarck gezogen worden/ wie das hie fornen bei den künigē von Deñmarck angezeigt wirt/ do auch ettlicher künigen nämen gedacht wirt/ die disem reich vorgestanden seind. Es schreiben ettlich des Norwegien hab anfencklichenn geherrschet über Dennmarck/ aber hat sich zů letst das regimēt vmbkert. Es wirt Nordwegien gescheidenn vonn Schweden durch hohe vnd ruwhe berg die mit ewigem schnee bedeckt seind/ vnd deshalben niemand über sie kommen mag vonn Nordwegien in Schweden/ dann das man mitt der zeit etlich schlupfflöcher gefundē hat/ das man vō eim läd in das ander durch diß gebirg kompt/ gleich wie man auß Teütschland in Jtaliam durch das Alp gebirg kompt. Man neñt das gebirg Dofrefiel vnd Alpes Dofrinos. Das erdtrich in Nordwegien ist fast on fruchtbar vñ hat gar vil ruwher felsen. Doch ist es an mächē ort trefflich fruchtbar/ vnd überauß fischreich das es auch weit übertrifft in der narūg Dennmarck. Die fürnemsten stett so darinn ligen seind/ Nidrosia/ zů Teütsch Druntheim/ Bergen/ Malstram/ Straffanger/ Hammar/ das fast bischoffliche stett seind/ vnd zů Druntheim ist ein ertzbisthumb das über Jßland/ Grünland vñ Nordwegien biß här in geistlichen sachenn ist gewesen. Zů bergen haben die kauffleüt grossen gewerb vnd handtierungen mit allerlei gütern. Auß disem land Nordwegien kommen die Stockfisch/ vnnd die můß man fahen im Jenner wañ noch vil kelte vorhanden ist. Dañ man dörret sie mit kelte vnd nitt mit hitz/ vñ wañ sie nit mit grosser kelte gedörret werdē/ bleibenn sie weich vnnd zerfallenn/ das man sie nit herauß bringē mag. Es stossen auch an das gestad des lands Nordwegien die mechtigenn grossen fisch/ so man zů latin Balenas vnnd zů teütsch Walfisch nent/ deren ettlich hundert elenbogen gefunden werden/ die leichen im summer zeiten bei disem land/ zwischen den inseln Fosen vnd dem schloß Wardhauß/ kommen mit grossenn scharenn dohin/ das die schiff so vnder sie kommen in grosser geferlichkeit seind/ auch so dise fisch tieff vnder dem wasser seind. Mann schreibt daß das möre an disem ort eins ongrüntlichenn bodens sey. Bergen in Nordwegienn ist ein gewerb statt/ gelegenn an einem ort das den kauffleütē fast seer bequemlich vnd kommlich ist. Nit fern von Trondheim ist

Rockfisch.

Bergen ein kauffstat.

heim ist ein see der überfreür nimmer / so doch die andere möre also hert gefrieren das man die lastwägen darüber fürt.

## Von den inszlen vnd stetten des landes Nordwegien

DAs künigreich Nordwegien hat vil Inseln / by wölchem möre nach seinem zů fliessen vnd abfliessen verzuckt wirt vnd wider herauß getriben. Man schiffet auff disem möre die weil es niderer ist weder die schlünd der grossen felsen / aber wölche dise schantz übersehen vñ zů onbequemer zeit sich darauff lassen / die werdenn sampt dem schiff verschlugt / das man auch selten sicht etwas vom schiff wider härfür kommen. Vnd wann die grossen bäum wider härfür schiessenn / seind sie also geschunden vnd zerstossen an den felsen / gleich als weren sie mit eitelen fasen überzogenn. Die fürnemsten stett vnd schlösser in Nordwegien seind / Warthauß ein gewaltig schloß / das nümmer on ein zůsatz ist wider die Lappen. Item Marcur ein statt / Reon ein schloß / Nidrosia oder Trunthein (vonn dem vorhin gesagt ist) ein ertzbischoffliche statt / Bergen ein bischoffliche statt / Staffanger auch ein bischoffliche statt Künigßperg ein schloß vnnd gewerb statt / Saltzburg ein kauff statt / Congelle auch ein gewerb statt / Bohus ein wol verwaret schloß / Wermland ein Hertzogthumb / Nammaria ein bischoffliche statt / vnd der gleichen vil mere. Es wirt Nordwegien geschaidē von Schweden durch ein hoch vnd ruch gebirg / das auch nimmer on schnee ist / vnd das niemand mag übersteigen / aber man hat dannocht zwischen den bergē ettlich thäler gefunden / durch welche man ein schweren vnd herten weg hat zůwegen bracht / das man auß Nordwegien in Schweden kommen mag. Sie heissen die gebirg Dofrinen.

Warthauß.

Dofriner.

## Von künigen des lands Nordwegien vnnd wie die Nordwegier auß jrem land seind gelauffen.

ALs der künig Gram regniert in Denmarck / hetten die Nordwegiern oder Nortmäñer ein künig der hieß Suibdagerus / vnnd der überhůb sich seines grossen gewalts / fieng an die vmbligē den ländern zů bekriegen / aber ward über wundenn vonn künigs Gramen sun der Haddingus hieß / do wurffen die Nordwegier ein andern künig auff mit namen Gewarů / der verließ ein sun Norherum / vnd nach vil jaren ward künig in Nordwegiē Collerus / zů wölcher zeit inn Dennmarck regniert Roricus. Nach Collerum seind kommen Gotarus / Kollerus / Helgo / Hasmundus.

Anno

Anno acht hündert iſt diſem Reich fürgeſtandē Goto/ zů welcher zeit die Nord wegier oder Nortmäñer ſampt den Deñmarckern ſeind härauß gefallē in Sachſen/ Frießland/ Franckreich vnd in Schotland/ vñ haben die länder gar ſchwerlich beſchedigt mit ſchwert vñ feüwer. Aber in Nordwegien iſt es die weil wild zůgangē/ es wolt ein jetlicher ein feder von ō ganß habē/ wer baß mocht bracht mer lands vnder ſich. Ettlich eigneten ihnen das mör zů/ raubten darauff zů waſſer vnd zů land/ vnd waren ſie alle den Chriſten leüten auffſetzig/ vñ ſunderlich hieß einer Hadingus der von künigklichen ſtammen kommē was/ der trůg ein tyranniſch gemůt wider die Chriſten. Er raubt vnd verbrent die kirchē/ nötigt frauwē vnd töchter/ vnd erſchlůg die mäñer on zal. Es gefiel im kein raub wann er nit mit blůt erobrigt ward. Diſe tyranniſchen leüt handletē alſo onſinniglichen/ das die Chriſten fürſten jhnē nit dorfften entgegen kōmen. Es wert auch ihre tyrannei vil jar. Vnder keyſer Ludwigen dem andern/ der ein ſun Lotharij was/ wurden jren in Frießland bey zehen tauſent erſchlagē. Darnach vñ das jar Chriſti acht hundert vnd achtzig/ wurden jren inn Franckreich bey dem waſſer Ligeris bey neün tauſent erſchlagen. Aber zů letſt nach vil begangnen böſen thatē/ ward jr fürſt Gotfridus zum tauff gebracht/ vnd keyſer Carlen der dritt gab jm Frießland/ do mit er ſich ließ benügen ſeiner tyrannei/ aber es halff nit/ er vnd ſein onſinnig volck griffen weiter vmb ſich/ verwůſteten vil ſtett in Franckreich vnd in Braband/ ſunderlich zů Ambian/ Arres/ Camerach/ Neümägen/ Lütich/ Maſtrich/ Tungern/ Cöln/ Ach/ etc. Vnd nach dem ſie vmb vnnd vmb groſſen ſchaden hetten gethan/ vnnd die Francier auß ihrem lannd nit vertriben mochten/ iſt ſo vil zwiſchen ihnen beiden gehandlet/ wo die Nordmänner Chriſtum volkommenlichen annemmen wöltē/ würd man ihnen ein benampten ſitz in Franckreich yngeben.

*Tyrannei der Nordmänner.*

*Robertus.*

Es waren auch ettlich die mit jrem fürſten redten/ wañ er ſich ließ tauffen/ ſo wurd ſich der künig vonn Franckreich mitt ihm verſchwägern/ aber der fürſt Rollo gab zů antwurt/ er were auß ſeinem vatterland vertriben/ darumb vn derſtünnd er jetzundt ihm ein ſitz zůſůchen. Wo der ihm würd gebenn/ wolt er ſich im glauben laſſen vnderweiſen. Auff dz ward der tauff zůgericht/ vnd er der fürſt ward in Chriſtenlichen artickeln vnderwiſen/ vnnd ſein nam Rollo ward verwendt in Robertum. Es ward ihm auch yngeben das land Neüſtria/ ſo nachmals vonn ſeinem volck ward Nordmandey genennt. Auff ihn kam ſein ſun Wilhelm ein gottsförchtiger mann/ der anno Chriſti neünhundert drey vnnd viertzig ward erſchlagenn. Ettlich jar darnach ward diß hertzogthumb zů einer graueſchafft genidert vñ ein gůt theyl daruon dem Franckreich vnderworffen. Vnnd nach der ſelbigen zeit iſt diſes lands halb ein langwiriger krieg erſtanden zwiſchen dem künig von Engelland vnd dem künig von Franckreich.

Von dem

# Von den künigen des lands Nordwegien nach dem die Nordmäñer darauß gezogen.

AQuinus des künig von Nordwegien sun/der bey dē künig in Engelland zů hoff was/als er vernam seines vatters todt kam er in Nordwegien vnd fordert das vatters reich/aber er ward vō Haraldo der das reich angefallen hat erschlagen. Diser Haraldus was so freuel/das er den künig von Deñmarck angriff vnnd zwang jn jm tribut zů geben. Zů seinen zeiten regniert im Römischen reich keyser Ott der erst. Nach Heraldum regniert Olaus/den doch künig Sueno von Deñmarck überwand vnnd nam jm das reich yn. Nach Suenonis todt/wurffen die Nordwegier auff zů einem künig Olauum/der was ein frommer Christ/vnnd ward durch Canutum dē künig von Deñmarck erschlagen/vnd kam Nordwegien an Suenonē künig Canuti sun. Als aber Canutus gestarb/fielen die Nordwegier von den Deñmärckern vnd machtē zů künig Magnū ein sun Olaui. Diser Magnus erobert bald härnach durch etliche geding beide künigreich/wie wol er nitt lang lebt. Dañ er fiele von einem roß als er iagen wolt vnd zerbrach die innere bein in der brust das er sterben můst. Auff jn kam seines vatters brůder Haraldus etc. Anno Christi 1054. do Nordwegien was vnder dem ertzbischoffen zů Lünden in Deñmarck/ward zů Nidrosia so man Trondtheim nent auff gericht ein ertzbischoffliche kirche. Es was auch zů der selbigē zeit ein künig in Nordwegien mit namen Jngo/der was ein hochgerechtig mañ/vnd do er krieget mit seinen fyenden auff einem eiß/brach das eiß vnder seinem höre/vnd fiel er vnd der best kern von Nordwegien in das möre vnd verdurben do. Nach Jngonem regniert Aquinus/aber es erschlůg jn Erlingus vnd regniert er vnd sein sun Magnus in Nordwegien. Auff sie kam Aquinus vmb das jar Christi 1140. als Waldemarus der ander künig was in Deñmarck. Nach Aquinum kam Olaus/vnd der hett vil onrůw mitt den kauffleůten/so in Nordwegien kamē fisch hinwegk zů fürē. Dañ die gröste begangenschafft dises lands/statt in fischen vnd in dem viech. Dañ das land ist nitt geschickt zů tragen korn/darnon man gnůgsamlichen essen vnnd trincken mög/sunder die kauffleůt bringen hinein bereiten maltz oder gesotten tranck/vnd füren dar gegen härauß gedürte fisch/deren über die maß vil in Nordwegien seind. Nach Olauum ist zum reich kommen Ericus/vnd nach jm anno Christi 1300. ist künig worden Aquinus/der ward vom künig auß Schweden überwunden vnnd Nordwegien vnder Schweden gezwungen.

*Trondtheim ein ertzbisthů*

2

Aquinus von etlichen zum reich in Nordwegien bestimpt/lebt aber nit lang.

1

Magnus künig zů Schwedē vñ Nordwegien starb 1316.

3

Magnus künig zů Schwedē vñ Nordwegien

4

Aquinus/sein gemahel fraw Margret künigin in drey reichen

Olaus

SS Als kü-

Als künig Magnus der dritt seinē sun zů der ee nam künigs Waldemari von Deñmarck tochter/hat sichs begeben dz er verdrungen ward auß dē reich Schweden durch hertzog Albrechtē vō Meckelburg. Als aber Aquinus gestarb vñ auch sein schweher Waldemarus künig von Deñmarck gestarb ward Olaus Aquini sun ein erb zweier künigreichen. Denmarck vnd Nordwegien. Vnd als er härnach wider Albrechten künig von Schweden gesieget/ bracht er zů den zweien reichen das drit. Doch behielt er keins/dañ er starb bald darnach. Vnd die weil kein mänlich erb vorhāden was für dise drey künigreichen/fielen sie alle drey heim künigin Margreten des künigs von Deñmarck tochter. Das was nun ein wunder klūg weib/hielt gůt recht vnd friden in allen jren ländern. Sie zog vmbhär vñ besah fleissig jre land vnd schlösser/gab vrlaub den alten burgvögten vnnd setzt neüwe fürweser drein. Die bösen entsetzten sich ab jrer klūgheit/aber die frōmen lobten vnnd ereten sie jres verstands halb. Jst also beschehen/das lange zeit die künigreich vnder disem weib in gůten friden seind gesessen/vnd was die künig vor jr nit mochtē verschaffen/das hat diß weib zů wegen bracht. Do sie aber alt ward/ hatt sie an eins suns statt angenommen hertzog Erichen vonn Pomern vnnd hatt den zů künig gemacht. Nach jm ist kommen hertzog Christophel von Baiern/ vnd der regiert neün jar. Nach jm ist zů künig erwölt worden Christiernus ein graue von Oldenburg vnd Delmēhorst/er nam zů der ee seins vorfaren künig Christoffels verlaßne witwen. Nach jm hat regiert Johannes Christierni sun etc. wie hie fornen bey Deñmarck weitläuffiger angezeigt wirt. Vnder disen grauen vonn Oldenburg als sie zum Reich Denmarck kommen seind/haben die Schwedier wie vor alter här ein besundern künig gemacht/ wie das hie vnden gnůgsamlichen erzelt wirt.

Ein klūg weib.

## Von dem künigreich Schweden.

Jß künigreich Sueonia/so man gemeinlich Succiam vnnd Schweden nent übertrifft alle andere mitnächtige künigreich in reichthummen vñ mēschlicher narung. Dañ es wirt darin gefunden vil ertz/das man do auß dem ertrich grebt/nemlich kupffer/eisen/stahel vnnd sylber/ besunder bey Salberg wirt gar ein rein vnd lauter sylber gefunden on anderer metallen zůsatz. Es ist auch vil viechs im land/vnd sein alle wässer fischreich. In summa/ Schweden übertrifft Nordwegien duppel jn allen dingē/ in der weite des lands/ im volck/ertz vnd andern nutzungen. Doch ist das land an manchem ort rauch/birgig/sumpffig vñ wasserechtig/das man nit allenthalben dardurch reiten vnd faren kan. Die küniglich hauptstat heißt Stockholm/die man auch schlecht Holm nent. Es ist ein gewerb statt/trefflich wol bewart vō natur vnd von menschē henden/dañ sie ligt wie ein insel im wasser/gleich als Venedig auff

Stockholm hauptstat.

bohen

hohen bühelen. Aber zů winter zeiten so das wasser vmb die statt gefreirt/ machen sie in kriegs läuffen schantzen von hohem vnd breitem eiß vmb die statt vnd giessen wasser darauff/ das gefreirt also fest zůsammen daß kein kartůn do schaden mag thůn. Es hat dise statt Anno Christi 1407. ein mechtigen grossen schaden võ feüwer erlitten. Dañ sie gieng an võ des himels ongewitter/ vñ verbrand gar nahe gantz vnd gar. Es kamen vmb in feüwer über anderhalb tausent menschen. Es waren auch vil weiber vnnd töchter/ die trůgen jhren haußrat vnd die jungen kinder in die schiff das sie der brunst entrinnen möchten/ vnd als sie die schiff überladen hetten vnd jederman daryn fliehen wolt/ giengen die schiff vnder/ vñ ertranck alles so darin was. Man bringt vil kauffmans war in diß land auß frembden landen/ darumb das es vol ist köstlicher füter vñ fellen/ auch vil metallen hat/ vmb wölche die außlendige güter vertauscht werden. Mã schreibt von den ynwonern/ das gantz freündtlich vñ barmhertzig sein gegen den frembden/ dann so ein bilger oder frembder gast hinein kompt/ wil jn ein jeder in sein herberg ziehen/ vnnd were bey jnen ein grosse schmach/ solt einer eim frembden gast die herberg abschlagen. Es hat das land vil volcks/ das starck von leib ist/ zů roß vnd zů füß/ zů land vnd zů wasser geschickt zů kriegen. Gegen mitnacht zů nit fert vonn den Lappen ligt daß hertzogthumb Angerman/ das ist gar ein wäldig land/ vnd werden do vil seltzammer thieren in den wälden gefunden/ besunder aber auwer ochsen vnd die thier so die Latiner bisontes heissen/ aber die ynwoner nennen sie nach jhrer sprachen Elg/ das ist wald esel. Man schreibt

von dem thier bisonte daß es gar ongeschaffen vnnd ongeformiert/ ist hatt ein langen kammen vmb die brust/ vnnd sunst am leib ist es gantz rauch/ sihr etwas eim hirtzen gleich/ vnnd ghan jm mitten auff der stirnen zwischen den oren zwei hörner härfür/ wie die härzů gesetzt pictur anzeigt/ wie wol jch der nitt gar gewiß bin. Ein ander hertzogthumb Midelpathia/ aber ein anders Hel-

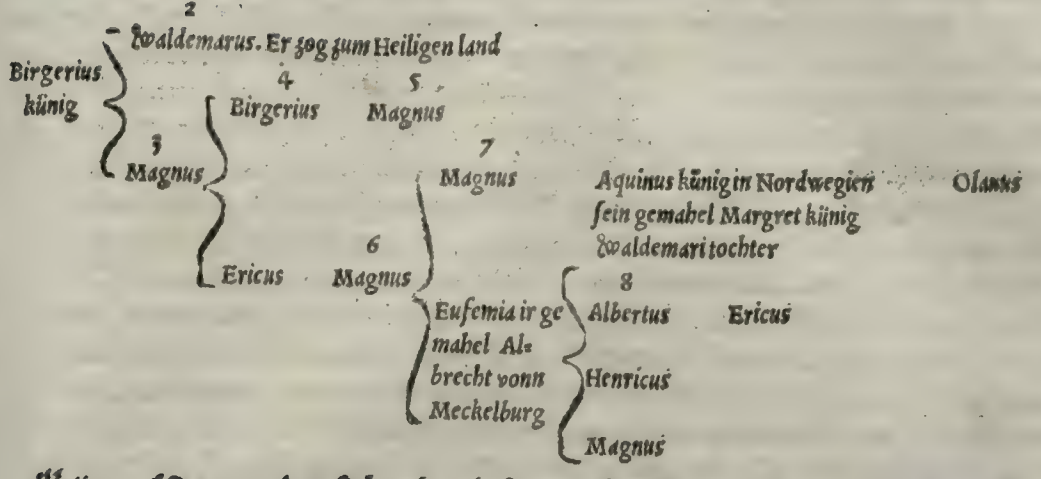
singen/ item Gestritzen/ Fieringē/ Vpsalen do ein ertzbisthumb ist/ Coperthal oder Cupfferthal / Dalecarlen / Opland darin vil sylber grůben / des glauben kupffer vnd stahel grůben gefunden werden. Nicopia ein namhafftige stat mit eim gewaltigen schloß. Jtē der wald Kolmol vnderscheidt Schweden von Gothen. Es ligt auch ein ander fürneme statt im land die heißt Vpsal / sieben meil ferr von Stockholm gelegen / vnd ist biß här ein ertzbisthumb vñ ein hohe schůl do gewesen. Diß land wie hie fornen gemelt ist / hat vor alten zeiten här alwegen ein besundern künig gehabt / vnd der ist etwan auß den Schwediern etwan auß den Gothen gewesen / dañ diese zwey länder seind ietz ein lange zeit vnder einer regierung gewesen / wie mich bericht hat der hochgelert vnnd erfarn mañ Johannes Magnus ertzbischoff zů Vpsal.

## Von künigen des lands Schweden.

DJe Albertus Krätz schreibt / so sol vor den zeiten Christi in Schweden regniert haben künig Regnerus / darnach künig Notbrodus / vñ der erschlůg den künig vō Deñmarck. Vber etlich jar darnach ward künig in Schweden Arislus / vnd der ward von den Dänen gemeistert / daß er jnen tribut geben můst. Aber sein brůder Notherus der nach jm regniert / macht Schweden nit allein ledig von den Dänen / sunder bracht auch Deñmarck vnder seinen gewalt. Vnd also ist gar nahe al zeit ein widerwill vnd span zwischen Deñmarck vnd Schweden gewesen. Etwan hat Schweden Deñmarck vnder sich bracht / etwan hat sich das glück vmbkert vnd ist Schweden beherschet worden von den Deñmärckern / wie das hie fornen bey den künigen von Deñmarck auch zum theil gemelt ist. Vmb die zeit der geburt Christi regniert in Schweden künig Alricus vñ nach jm Ericus / Haldanus / Vnguinus / Siwaldus der Deñmarck vnd Schweden vnder jm hett. Nach jm regniert in Schweden Regnaldus / Aluerus / Jngo / Jngellus / Ringo / Gotarus vnd der ward vom künig Jarmerico auß Deñmarck überwunden / vñ kam Schweden vmb das jar Christi drey hundert vnd achtzig vnder Deñmarck / zů wölcher zeit die Gothen so auß Gotland vnd Schweden vor langest gezogē waren / vil krieg fürten in Jtalia / Gallia vnd Hispania. Aber die übrigē Gothen so do heim bliben / haben sich den Schwediern verein bart / vnd haben fürthin vnder eim scepter vnnd vnder gleichen gesatzten gelebt. Lang härnach zů den zeiten keyser Ludwigen des grossen keiser Carlens sun regniert in Schweden künig Fro. Lang darnach regiert künig Olauus / wölcher zum ersten den Christen glauben annam vnnd ward im tauff Jacob genant. Diß geschach vmb das jar Christi 1000. do der heilig keyser Henrich fürstünd dem Römischen reich. Etlich jar härnach ward künig Magnus über die Gothen vnd Schweden. Nach jm erwölten die Schwedier zů künig Suerconem / vnd auff jn kam künig Carlen zů den zeiten künigs Waldemari von Deñmarck / des schwester er zum gemahel hatt. Nach jm kam künig Erich / der hett gůten friden mit Deñmarck. Er erreicht das jar Christi tausent zwey hundert neün vnd viertzig. Nach jhm ward erwölt Birgerius / nach jhm Waldemarus / vnd der zog zů Heiligen land vnd Magnus sein brůder nam das land yn. Vnd nach jm regnierten sein zwen sün Birgerius vnnd Ericus / item Magnus Erichen sun / der bracht Nordwegien zum künigreich Schweden. Er starb anno Christi 1326.

Geburt

# Geburt lini der nechſten künigen von Sweden.




Künig Magnus der siebend gab seinem sun Aquino des grauen von Holsatz schwester zů der ee mitt solichen fürworten/wan sie Aquinus nit nem/ solten die Schwedier jres eidts gegen jm ledig sein. Do nun die gräuin wolt in Schwedien faren/ward sie von künig Waldemaro in Deñmarck gefangen/ vnnd er der künig Waldemarus gab seine tochter mitt namen Margreten dem iungen künig Aquino zů der ee/ do wolten die Schwedier nitt mer vnder seinen gelüpt sein/ sunder erwölten jnen zum künig hertzog Albrechten von Meckelburg des můter künigs Magni schwester was. Das verdroß künig Magnum/ zog mitt gewaffneter hand sampt seinem sun Aquino in Schweden wider künig Albrechten/ mocht aber nichts schaffen die weil er lebt. Es starb auch onlang nach jhm sein sun Aquinus/vnd blib frauw Margret sein gemahel künigin in Deñmarck vñ Nordwegien/ die trachtet im nach wie sie das dritt künigreich Schweden auch zů den zweien möcht bringen das doch jr vatter Magnus vnd gemahel Aquinus nitt vermochten. Nun es trůg sich zů das künig Albrecht von Schweden mit eim grossen bracht schiffet ghen Meckelburg/ zů halten ein Lanndßtag zů Wismar. Die künigin hett acht jrer schantzē/ fürlieff künig Albrechten den weg/ versamlet ein mechtigen zeůg zů wasser vnnd zů land/ fieng künig Albrechten vnnd seinen sun Erichen/ behielt sie auch 7. jar in der gefencknuß/erobert also das reich Schweden vnd behielt die drei reich vnder eim regiment. Es was dem reich Schweden schwer ein frembd ioch zů tragen/ des halben vnderstůnd es zum offtern mal den kopff zů ziehen auß der Dännischen herrschafft. Es ward doch künig Albrecht zů letst gelassen auß der gefencknuß/ doch mitt solicher gestalt das er in dreyen jaren solt legen 60060. marck sylber/oder solt die statt Stockholm sampt dē schloß von hāden geben/oder solt widerůb in die gefencknuß ghan. Der künig gab der künigin Stockholm/die sich noch nit den Deñmärckern ergeben hat/ vñ verzig sich des reichs vnd ließ sich vernügen mit Meckelburg. Als aber frauw Margret die

*Künigin Margret ein lystig weib.*

gewaltige künigin drier reichen alt ward vnd kein erben hett / nam sie mit rhat der seinen an zů ein sün hertzog Erichen von Pomern / vnnd der ward künig in gemelten dreien reichen / er hielt sich auch vil zeit fridsam in Schweden / darin auch sein gemahel starb fraw Philippa von Portugal. Aber zů letst do er vil vñ langwirige krieg füret vnd wolt das reich Schweden zů hert schetzen / dz vermöglicher in gelt was dañ die andere künigreich / worden die ynwoner erzörnt / vnd machet Engelbertus einer vō adel ein auffrür im land / tribē die Dännischē vögt auß dē reich / vñ setzten landlüt an jre statt etc. Es legtē sich die See stett in disse zwitracht vnd hādleten so vil / das Ericus solt künig in Schweden bleiben / solt aber die ämpter besitzē mit Schwediern. Vnd wan der künig zů gegen im lād were / solt er syn küniglichen zinß gantz entpfahen / wan er aber nitt im land were / solt im die steuwer nůr halber volgen. Er solt sie auch in stetten vnd dörffern by der alten freiheiten lassen bleiben / vnnd den kauffleüten jre priuilegien halten. Nach disem allem habē die Deñmarcker nach dem exempel der Schwediern künig Erichen synem gewalt auch wöllen beschniden vnd schmälern / das verdroß jn / darumb laß er zůsammen was er mit im nemen wolt schiffet in Preüssen / vñ verließ die künigreich. Do ward sein schwester sün hertzog Christoffel von Baiern zů künig erwölt / von dem hie fornen gesagt ist. Vñ als er on erben gestarb / wolten die Schwedier kein frömbdē künig mere haben / sonder erwöleten ein vß inen selbs vnd vß jrem adel der was fast reich / vnd Carolus / blib aber nitt über 7. jar im reich / sonder nā sein eigē gůt mitt jm vñ für gen Dāzig / aber des reichß schatz legt er an ein gewarsam ort in Schweden. Do füren die edlen zů vñ namen an zů künig / Christiernů / den vorhin die Deñmārcker vñ Norweger hetten zů jrem künig erwölt. Vnd als er nit gehalten hett etlich artickel die im / als man jn an nam / fürgeschriben hat / ward er anno Christi 1469. vnd im siebenden jar syns reichs von den Schwediern entsetzt / dar vß vil krieg vñ onrüw erstünden. Sie setzten ein gubernator inß land an des künigs statt vñ gaben jm allen gewalt zů regieren / der hielt sich also wol / das sie jm auch die kron gern hetten geben / wann er sie hett wöllen annemen. Als aber künig Christiernus gestarb / ward in Deñmarck sein sün Johannes künig / vnnd der erobert zů lest auch das künigreich Schweden mit grosser arbeit / ward aber dar vß verdrungen. Seine histori findestu hie fornen in beschreibung des reichs Denmarck.

*Künig Erich vertriben.*

*Pfaltz graue Christoffel.*

*Ein ertzbischof verrat das künigreich.*

## Was vnd wie künig Christiernus der ander disses nammens / künig Johansen sün / in Schweden gehandlet.

Anno Christi 1517. als der fürst vnd streng ritter Steno in Schweden regiert als ein statthalter eins künigs was ein ertzbischoff zů Vpsal der hieß Gostauus / der was ein junger mütwilliger man / vnnd hencket sich an künig Christiernum den andern des namēs in Deñmarck / schmeichlet im / practiciert heimlich vnd vnderstůnd jm das künigreich zů hāden stellen / ja verraten / wo man seiner list nit were bey zeit iñen wordē. Als jm aber sein practicieren felet / ist künig Christiernus von Deñmarck mit einem grossen zeüg gezogen wider die hauptstatt Stockholm / vnd die zwen monat belegert / vnd als er jr nichts mocht angewinnen / vnd darzů grossen hunger vnd mangel an der profian hett an seinem höre / begert er mā solt mit jm ein anstād machē / des die burger in ō stat wol zů fridē warē. Es

begert

begert auch künig Christiernus / dz zů jm auß der statt käme Steno / des künig reichs fürweser / mit dem er allerlei zůreden hett / vnd do mit er dester sicherer käme / schickt künig Christiernus etlich bürgē in die statt. Aber die burger merckte bald sein trüglich vnd falsch gemůt / vnd wolten dz nit thůn. Do erdacht der künig ein andern list / vñ begärt man solt jn in die statt lassen / doch mit dēgeding / dz man jm auß d statt bürgen gebe vnd ein versicherung seines lebens. Das thet nun Steno / vnd schickt hinauß etlich iung herren vnd edelmāner / vnd wölchē was Gostauus Erichs sun / d bald hernach künig in Schweden ward. Vnnd als sie zů künig in sein schiff kamen / brach der künig an jnen trew vnd glaubē / fürt sie gefencklich in Deñmarck / vnd stůnd still 4. jar. Darnach kam er wider mit einem grossen zeůg vnd wolt das künigreich anfallen / vnd als im Steno entgegē zog / ward er von jm erschlagen / nit on grossen schaden des lāds Schweden. Dañ das land ward in jm selbst zertrent vñ domit überkam künig Christiernus freiē yngang in das land / vnnd belägert auff ein neüwes die hauptstatt Stockholm / vnd überredt die burger in der statt das sie mit im ein friden machten / vnd verbunden sich zů beiden seiten mit fürgeschribnen artickeln die auffrechtig zůhalten / vnd solt kein parthei do wider handlen. Nach disem allem ward der künig in die statt gelassen / vnd besorgt sich niemand in der statt etwas übels. Do setzt sich der künig in das schloß vnd richt ein köstlich mal zů / vnd berüfft darzů die edlesten vnd besten des lands vnd der statt / vnnd als das gůt leben geweret het drey tag / ließ er sie alle fahen / vnd schickt ein gewaltigen zeůg in die statt / fieng an zů tyranniſiren / nam die gefangnen auß den thürnen / ließ sie offentlich tödten vor dem rhathauß / zů ersten etlich bischoff / darnach die edlen die sich wider jn gesetzt hatten / zů drittē den gantzen rhat / darnach waren vil burger verzeichnet / die ließ er alle süchen vnnd tödten / zů fünfften wůtet er auch in das gemein volck / das härzů was gelauffen zů besichtigenn was für ein auffrlauff in der statt erstandē were. Diß wäret ein gantzē tag / dz man nichts in der statt thet dañ mörden vnd zů todt schlagen. Darnach lieffen sie in alle heüser vnnd namen den witwen was sie hetten. Er wolt nit brennen / domit das landuolck nit merckt was in der statt fürgieng / darzů behielt er auch die porten beschlossen / das den burgern niemand mocht zůhilff kom̃en. Nach dem er aber gnůg hett gewůtet / besetzt er die statt mit blůthunden / vnd für heim in Deñmarckt mit einem grossen raub.

*Tyrannei künig Christierni.*

## Wi der edel fürst Gostauus entrann auß der g. fencknuß in Deñmarck vnd erledigt sein vatterland das reich Schweden.

Nach dem der edel fürst Gostauus Erichs sun in seiner gefencknuß vernam die gros arbeitsäligkeit seines vatterlands / trachtet er bey jm selbs wie er möcht entrinnen vñ seinē vatterlād zů hilff kom̃en. Nun trůg sichs zů in Deñmarck / das im vergönt ward mit ander gůter gesellschafft auff die iacht oder iägt zů reiten. Als aber Gostauus in sölicher freiheit sein gelegenheit ersah / hat er sich auff der iacht vonn der gesellschafft behend gesundert vnnd von dem ort zů den bauwern begeben / do er sich mit bauwern kleider verendert / vnnd also durch das lannd gezogenn / sich bey ein kauffman für ein ochsen triber angegeben vnd gebrauchen lassen vnnd mit andern ochsen tribern ghen Lübeck kommē / vnd do sich ein klein zeit enthaltē / vñ darnach in Schwedē kom̃en / vñ do selbs mit hilff des landuolcks vnd standē sich zů rechē an dem künig vnd seinē zůsatz so er zů Stockholm in d statt hat. Er überkā ein gewaltigs höre vō den Darlenkarlē / das fast starck ertzknappen seind / vnnd wonen an dem gebirg das Schweden scheidt vonn Norwegien /

*Gostauus entrint auß der gesellschafft.*

vnd griff zum ersten den bischoff von Vpsal vnnd des künigs zůsatz so er in der statt Aros hat. Es erschrack der bischoff der sein vatterland verraten hat/ wolt sich wider den fürsten Gostauum legen/ aber er ward mitt den seinen überwunden vnd nam die flucht/ kam zum zůsatz so der künig zů Stockholm hat/ vñ võ dannen schiffet er in Deñmarck zu dem künig/ domit er mer volcks auff brecht vnnd den Schwediern entgegen keme/ die sich von tag zů tag wider jre fyend mere vñ mere stercken. Aber er ward gar schlechtlich in Deñmarck empfangen/ er mocht kein volck bey dem künig zů wegen bringen/ dañ der künig het sich also in Denmarck gehalten/ das er auch kein platz mer darin hett. Es blib aber der bischoff in Deñmarck/ doch von iederman verachtet. Do zog der gewaltig fürst Gostauus ghen Stockholm/ belägert die statt/ darin kein burger mere wz/ sunder der Deñmärckisch zůsatz/ stürmpt vñ nötigt sie also lang biß er sie erobert. Do ward grosse frewd vnd frid im land/ ward auch das möre wider auffgethan/ das iederman frölich vnd sicher darauff schiffen vnd segeln mocht.

*Christiernus auß Dëmarck vertriben,*

## Wie der durchleüchtig fürst Gostauus ein erlöser des vatterlands zum künig ward erwölt.

ALs sich der edel fürst Gostauus also dapffer vnd mañlichen gehalten hatt wider des lands Schweden fyend/ die mit gewaltiger hand auß dem land geschlagē/ vñ do durch hoch verdient wordē gegē ő landschafft/ seind die lanndherenn in Schwedien vnnd auch in Gothen zůsamñen komen/ haben angesehen seinen ynbrünstigē eyfer zum vatterland vnd mañliche thaten weder den fyend so manchfaltiglichē bewisen/ vnd haben jn mit einhelligen gemütern vnd stimmen zů jrem künig erwölt/ vñ jm dz gätz regiment befolhen/ dar ab sich dz gantz land erfrewt hat/ vnd gott den herrē trewlich gebetten/ das erdē new erwölten künig sein sinn vnd vernunfft behüten wölt vnd jm mit theilē seinē heyligē geist/ durch wölches gnad vnd leitung er dē gemeinen volck nach seinē willen vnd gefallen für ston möchte etc. Demnach hat künig Gostauus in Schweden/ Gothen vnd Finland das regiment in die händ genömen mit grosser fursichtigkeit/ weisßheit vñ bescheidenheit/ vñ biß hie här dem gemeinen mañ fürgestandē mitt friden vnd einikeit. Vnd ob schon in kurtz verruckten jarenn etlich im lannd/ nemlich die Schmalender/ ein auffrür erweckt/ hatt sie doch der loblich vnnd klůg künig der massen gestillet/ daß das Reich jetz in hohem friden vnnd rüw stath. Es hatt vonn den zeiten künig Carles biß auff disen Gostauum dem lannd nichts brostenn/ dann ein dapffer/ klüger vnnd geschickter mañ zů küniglichem regiment/ der mit bescheidenheit vnd ver-

vnd vernünfft das onrüwig vnd halßstärrig volck herr mögē vnder dē joch ō gehorsam behaltē. Es wolten die vorgemeltē jr alt onrüwigs lebē vnd disem loblichen künig wid erneüwert habē/aber er ist jnē zů klūg gewesen/hat jnen den weg fürgelauffen. Mit minder zůuersicht vñ hoffnūg habē alle verstendigē des lāds zů den jungē herrē/h. Erichen vnd h. Hansen/künigs Gostaui sünen/sie werden übernacht den vatter ersetzen/nit allein in küniglichen eeren/sunder auch in dapffer keit/fürsichtigkeit/vnd Christlichē gemüt. Deßhalben auch offt gedachter künig bestelt hat from̄ vnd gelerte mäner die seine sün vnderweisen in Christlichē züchten/sprachē/künsten/vñ allē dem dz jnen fürstendig sein möcht gegen gott zů heil/vñ gegē den vnderthanen zů fridsamen regimēt. Vnd wölchē der erst vñ fürnēpst gewesen ist der hochgelert vnnd verrümpt man̄/herr Jörg Nortmañ/mein sunders günstiger lieber herr/dē aber küniglich maiestat seiner hohē lere vñ weißheit halb darbey nit hat lassen bleibē/sind gesetzt vnd seine höchste vñ innerlichste r hāt/die man Secretarios nent. Wölte gott dz alle Christliche künig vñ fürstē also besiner weren gegē jren kindē. Es wurden on zweifel die regiment anderst gefürt dañ disen weg/do jnē aller mütwill in der jugent verhengt wirt.

*Ericus vnd Iohannes künig Gostaui sün.*

*Georgius Nortmannus ein gelerter man.*

## Von fruchtbarkeit vnd reichthumb des landes Schweden.

Dieweil Schwedē land fast birgig vñ in den thälern sümpffig ist/ist kein gros frucht gewechß darin/aber in andern dingen übertrifft es alle mitnächtige länder/als nēlich in viech vñ ertzgrüben/wie dañ gemeinlich die bergechte länder on metallen nit seind/als dz schein ist im Behmer/Lothringer vñ Schwartzwäldisch gebirg/besunder bey Friburg/vnnd in andern bergen die nit ersücht seind durch menschlich hend oder arbeit. Demnach mag nit für ausgesprochen werden wie der künig vonn Schwedē so groß ynkommens hat/vñ wie so ein groß järlich tribut er auffhebt von seinen vnderthanen/on den zůfal der jm täglich kompt von den manchfeltigen sylber/kupffer vnd eisen grüben. Dañ gleich wie sein land gegen mitnacht biß zů den Lappen kein end hat/also ist auch des ynkommens kein end. Vnd wo kein gold/sylber oder ander metal ist/do geben die ynwoner für jr tribut köstlich fell von mardern/zobeln/hermalin/biber/luxen/ottern/lasset etc.

*Sylber grübē in Schweden.*

## Finland.

Es stoßt diß land zů theil an des Moscowiters fürsten land/dē es auch vor etlich jaren vnderthänig gewesen/vñ dozumal sich gebraucht der Griechischen religion/biß es nachmals kom̄en ist vnder dz künigreich Schwedē/do hat es angenom̄en der Occidentischē kirchen ceremoniē. Es ligen zwo nähafftige stett in disem lād/Abo vñ Wiburg/vñ seind ongefarlich acht tagreisen von einander gelegen. Abo ligt gegen Vpland/vnnd ist ein bisthumb do/Wiburg aber ligt am end des Finlands gegen den Reüssen vnd Moscowytern/vnd ist gleich als ein starcke fürwöze des gantzen lands wider die gemelten völcker. Es ist auch ein groß gewerb do/besunder von den Ruthenen/die dohin kommen zů handthieren. Ob diser statt Wiburg ligt in eim kleinen schwartzen See ein onüberwintlich schloß das heißt Neüw schloß/oder sant Olofs Burg/vnd ist gebauwen worden wider die Moscowyter. In disem schwartzen see seind die fisch all schwartz/aber fast gůt zů essen. Es haben die Finlender ein ewigen krieg mit den Moscowitern auff dem Finlendischen mör/zů summer zeiten in schiffen/vnd zů winter zeiten auff dem eiß. Es wirt diß land

*wiburg haupt stat in Finlād.*

*Schwartz fisch*

darumb

darumb Finland genent/das es aller dingen halb schöner vnd lustiger ist dann Schweden. Es wechßt besser frucht darin/so ist es ein eben lannd/nitt so birgig vnd sumpffig wie Schweden. Wie volckreich von alten zeiten här dise länder al wegen gewesen seind/zeigen vil berümpter männer/nemlich Methodius martir/Jordanes Gothus/vnnd Paulus Diaconus/die schreiben das die völcker darauß mit solichen scharen kommē seind/gleich wie die ymmen oder bynen auß nestern/vnd sunderlich werden von jnen bestimpt dise völcker.

*Die völcker seind aus Schwedē vnd Gothē kōmen.*

| | | | |
|---|---|---|---|
| Gothi | Parthi | Suerici | Sembi |
| Ostrogothi | Schwedi | Tahiphali | Liuoni |
| Vestrogothi | Longobardi | Dani | Sciri |
| Gepide | Turcilingi | Daci | Nortmanni |
| Samogete | Auares | Sclaui | Picti |
| Massogete | Heruli | Rugi | Carpi |
| Huni | Winuli | Alani | Cathi |
| Amazones | Sueui | Burgundi | Cimerij |
| Cimbri | Bulgari | | |

*Zwo sprachen in Finland.*

Der sprachen halb des Finlands solt du merckenn/das zwo sprachen werden darin gefunden. Vod Wiburg biß ghen Borga oder Sibbo am gestadē des möres gebrauchen sich die ynwoner des lands der Schwedier sprachen/aber hinden außen im land/haben sie gar ein besundere sprach. Jn vilen flecken als zů Wiburg vnd Pittis/findt man beide sprachen/vnd man můß auch zweierlei predicanten do habē. Die Schwedisch sprach hat keinen vnderscheidt von der Nordwegischen/Gothischen/vnd Deñmarckische sprach/gleich wie in Teütsch land der Schweitzer vnd Schwaben sprachen ein sprach seind/vnd doch etwas verendert werdē. Doch wan mā die Schwedische sprach im grund ansicht/spürt man das sie auß der Teütschen zungen geflossen ist/das magst du auß dem nachgesetzten Vater vnser mercken/das jch mit grossen fleiß gefaßt hab von einem gelerten vnd gebornen Schwedier.

*Pater noster in Schwedier sprach.*

Fader war som er i himlum/heiligat warde dit namen/tilkomer tit rike/scke din willige/som i himlum so opo iordene/wär taglig brödh gif os i tag/verlath os wären schuld som wi verlätem ware skuldiger/och inledh os icke i frestilse/vtan löß os i fro onda/Amen.

Aber ő inneren Finlender sprach ist gantz vnd gar von der Schwedier sprach geschēidē/hat auch kein gemeinschafft mit der Moscowyter sprache/die mit der Polendischē sprachen zůstimpt/sunder ist allein gemein den Finlendern vnd den mitnächtigen völckern/die man Lappen vnd Pilappen nent.

| | | |
|---|---|---|
| Brot | | Leipā |
| Hauß | | Honch |
| Statt | | Caůpungi |
| Mensch | | Jehminen |
| Käß | | Juhsto |
| Hundt | Heissen sie auff jre sprach | Coira |
| Künig | | Roing |
| Schiff | | Laiwa |
| Gott | | Jůmala |
| Erde | | Ma |
| Tag | | Peiwā |
| Böß | | Paha |

Vatter

Vatter vnser in Finlendischer vnd Pilappener sprach/deren sich etlich Lyflender gebrauchen.

*Vatter vnser der bist in himmeln heilig werd gein nam zů kom*
Jsä meidhen ioko oledh taiuahissa/pühettü olkohon siůn nimesi/tolko-
*dein reich geschech dein will als in himmeln also in*
hon siůn waltakuntasi/olkohon siůn tahtosi kuwin taiuahissa nyn man-
*erden vnser täglich brot gib vns disen tag vnd gib vèr*
pällä/meidhen iokapaiwen leipä anna meilen tänäpaiwäne/ia anna an-
*ziehung vns der sünd als wir vergeben vnsernn wider sechern vnd*
teiye meiden syndiä kůwin möe annamma meden vastahan rickoillen/ia
*nit ynleite vns in versůchnüs sunder erlöß vns vom bösen.*
älä sata meitä kin saůwen/mutta päästä meitä pahasta/Amen.

Weiter solt du mercken das der künig vnn Schweden/nach dem er diß lannd vnder sein kron gebracht/vil Landuögt in das land gesetzt hat nemlich einē zů Wiburg/der sich im schloß neben der statt im See gelegen haltet/einen zů Borga am Findelischen möre/vnnd einen zů Chronenburg bey dem see Pientе/die regieren an seiner stat das land. Es hat auch der Moscowiter fürst dem künig vonn Schweden bey Wiburg etliche schlösser vnd flecken yngenommen/besunder Jegaburg/Neraburg/Keyholm/was aber hie jhenet dem wasser ligt/als Lappanesi/Kiuineb/Newkirch/etc. ist noch des künigs von Schweden.

## Jßland.

DJse insel Jßland hat den namē von ō grosse kelte so darin ist/do gar nahe über jar eiß gefundē wirt. Sie ist zwei mal so gros als Sicilia. Es seind darin drei hoher berg/die seind mit ewigē schnee in jrer höhe bedeckt/vñ vnden breñen sie stets mit schwefliche feüwer. Jre namē heissen Hecla/Kreüßberg oð Creützberg/Helga. Bey dē Heckelberg ist ein mechtige tieffe/die nit ergründt mag werdē/vñ do erscheinen offt die leüt die neüwlich ertrunckē seind/als weren sie noch lebendig/vñ von jren freünden erfordt werden heim zůkomen/aber sie sagen mit groß seüfftzē/sie müssen ghen Heckelberg/vñ verschwinden von stund an. Wunderbarlich ding werden gefunden in disem land/deren ich etlich hie erzelē wil. Man findt darin gros weiß vnnd grimmig bären/die mitt jren tapen löcher durch das eiß zum wasser machen/vñ also fisch härauß ziehe vnd die fressen. Do ist auch ein dēpffiger brun̄/der verwādlet alle ding zů stein/so sie mit seinem dampff werden berürt. Es kompt auch zů bestimptē monaten im jar ein trefflich groß eiß an dise insel/vnd so es sich stoßt vnd scherpfft an die felsen vnd schrofen/hört man das rauschen vnd kratzen/gleich als kāme es oben härab vnnd were ein erbemlich menschen geschrey/vnd haben vil rechter menschen gemeint/es sey der seelen geschrey/die do jr fegfeüwer haben/vnnd gequelet werdenn in der grossen kelte. Acht monat lang fart das elß also vmb die Jnsel. Es seind in diser insel so vil fisch/das man vnder dem freyen himmel haufen darauß macht so gros als heüser/dann man lebt do fast vonn fischen/sie haben kein korn dann so vil man hinein bringt vonn den Seestetten. Es kompt auch wein auß Hispania in die Mitnächtige länder/vnnd gegen solchem wein vnd korn füren die kauffleüt fisch härauß mit jrem grossen gewin. Man macht

*Heckelberg.*

*Weis bären.*

*Kein korn in Jßland*

auch

auch in diſer inſeln ſo vil butter von dē viech/das es ongläubig iſt zů horen/dañ es iſt ein ſoliche friſche weid darin/das man das viech daruonn triben můß/will man anderſt/daß das viech ſich nit übereß vnd zerſpring. Die herſchafft diſer inſeln gehört vnder die kron von Nordwegien/vñ die weil Nordwegien an das künigreich von Deñmarck erwachſen iſt/iſt Iſland auch dem ſelbigen künigreich vnderworffen. Diſer inſel wapen iſt ein gekrönter fiſch.

## Lappen land.

Iſland vnd ſeine ynwoner werden darůb Lappen genannt/das es läppiſch leůt ſeind/vñ nit durchauß witzig/gätz wild/vñ zum theil viehiſch. Es hat kein frēbde nation mit jnen gemeinſchafft/es hat auch lang niemān jre ſprach verſtanden/vñ darůb ſo man mit jnen etwas hat wöllen handlen/kauffen od verkauffen/hat man dz mit deůten od mit ziechen můſſen außrichtē. Ja an etlichē örtern ſeind ſie noch ſo gar wild vnd leutſcheuch/dz ſie fliehē als bald ſie mercken dz frembd leut vorhanden ſeind/od ſo man zů jnen ſchiffen wil. In jrem land wechßt weder korn noch wein noch baum früchten/oder ſunſt etwas/ſunder ſie erneren ſich mit dem wild das ſie ſchieſſen/vnd mit fiſchē/kleiden ſich mit wilden thieren heůtē. Jre ſchlaffkamern ſeind hůlen des ertrichs/daryn ſie dür laub ſtröwenn/etliche hauſieren in den groſſen hohen bäumen/vnd etlich haben jr wonungen vnd den zelten. Sie bauwen kein feld/ſumd haben fiſch/deren vil do gefundē werden/dörren ſie vnd machen mäl daraußz. Es iſt ein ſtarck volck vñ iſt lange zeit frey geweſen/biß die Nordwegier vnd Schweden an ſie mit gewalt geſetzt haben/vnd ſie gezwungen järlichen tribut zůgeben/nēlich köſtliche fell von den kleinen thieren. Das land volck iſt kleiner perſon aber wolgeſetzt/ſeind behend mit bogen zůſchieſſen/darzů ſie von kind auff werden gewent. Dañ man gibt den iungen kinden kein ſpeiß ſie haben dañ vorhin die fürgeſtelten zweck troffen. Jr kleidung iſt gemacht von zůſamen genehten felen/die ſie brauchē wider die kelte. Sie thůn ſunſt nichts anders dañ das ſie jagen/voglen vnd fiſchen. Die fiſch dörren ſie am lufft vñ füren ſie mit ſchiffen hinwegk ſampt den felen/an etliche beſtimpte örter do die kauffleůt hin kömen/vñ vertauſchē ſie vmb korn on alle red/brauchē allein in jrē verkauffen etliche zeichen/mit denen ſie jren willen den kauffleuten zů erkennen geben. Sie habē kein roß/ſunder brauchen für ſie thier die man in jrer ſprach Rainger vnnd Reinen nempt/vnnd ſeind ſo gros vnd geferbt wie ein eſel/habē aber geſtalt vnnd auch hörner wie ein hirtz/außgenomen dz die hörner werden über zogen mit weniger wullē/ſeind niderer vnd haben nit ſo vil zincken als an einē hirtzē. Sie ghan bei einand wie ein hert viech/vnd ſo man ſie zam gemacht hat/geben ſie faſt gůte milch. Sie lauffen ale ſo ſchnell/das ſie in zwölff ſtunden ein ſchlittē ziehen mögen dreyſſig teůtſcher meilē weit. Vnd wan ſie lauffen ſchnell oder langſam/krachen jnen die knoden vnd gleich in den ſchinbeinē gleich als ſchlůg man nuß zůſamen. Etlich ſchreibē dz ſie gröſſer ſeiend dañ die hirtzē/vñ dz zeigt wol an jr weit vñ gros gehörn. Sie gebrauchen

Bey den Lappen wechßt gar nichts.

Der Lappen kleidung.

Reiniger eins ſchnellē laufs.

O Dis thier ist ein luchs/die findt mañ hinder Schwedien im Helsinger lād. Sie hand zum theil wölfisch art/werden auch gefangen in wolffs grůben/vnd fressen wild katzen. Sie haben ein trefflich scharpff gesicht vnd jr haut ist gesprēgt mit mancherlei farben. P In hoch Schwedien gewenet man die Elend/dz sie zů winter zeiten die schlitten über den schnee ziehen. Dann dis thier laufft über die maß schnell. Sie rotten sich auch im winter zůsammen wider die wölff/die do vnderston sie anzůgreyffen vnnd zů fellen/besunder auff dem yß. Das thier ist zimlich gros/ja etwas grösser dan ein hirtz/dz ich leichtlich ermessen mag auß einē schenckel so mir zů sehen worden zů Augspurg in doctor Peütingers hauß vnd anderē vil seltzammen dingen so disser herr von aller weldt zůsam̄en bracht hat. Es hat dis thier breite hörner vnd klein zinckē dar an auff einer seitē. Ob es aber ein tragelaphus sei/wie etlich meinē/oder ein Alces/do zweiflet mā an. Q Dis seind nit schlangen sunder vögel/nemlich wildhanē/die man awerhanen nent/die ligen 2. od 3. monat vnder dē schnee on speyß/werden aber zů dickern mal durch die jäger auß gespächt. R Disser vogel genēt auff griechisch Onocrotalus/ist gros wie ein ganß vñ hat ein sack vnd dē schnabel/vnd so d mit wasser gefült ist/macht er ein scheüßlich geschrei gleich wie ein esel/darumb er auch Onocrotalus heißt/dañ Onos ist ein esel. S Dise fisch so die Teütschen rochen vnd die Italiäner raya nennen/haben ein sonder lieb zů menschen. Dā so ein mensch in das mör falt vnd ertrinckt/beschützē sie jn nach jrē vermügē dz er nit von dē anderen fischē gefressē werd. T Dis mörwund/hat ein kopff wie ein küw/darūb es auch mörküw genāt wirt. Wie groß es aber werd/hab ich nit gefundē. V Vil vñ seltzam̄e gattūg d fischen/vögel vnd anderer thieren/findt man in den mitnächtigen ländern/daruon wol ein besunder bůch möcht geschribē werden/wo einer in den selbigen lendn auff ding acht habē wölt. Dañ wie Gott d herr in dē heißē lād Africa vil wonderbarliche thier hat erschaffen/also hat er auch in das kalt mitnächtig land manch seltzam vnd wonderbarlich gattung der thierē verordnet/welche die mittägige hitz nit möchtē erlyden/wie auch der heissen lenderen thier nit möchten leben in dem mitnächtigen ertrich. In summa Gott hatt wöllen mächtig vnd wonderbarlich gesehen werden/auff dem ertrich/in dem möre/im heissen vñ auch im kalten land/do mit d vernünfftig mensch allenthalbē gegen würff het/syne höhe macht vñ wyßheit zů erkeñen/brysen vñ loben in ewigkeit.

# Sarmatia.

## Zům ersten vom Vnger land.

DIe alten haben gesetzt zweierlei Sarmatiē/eins in Europa/dz and in Asia. Das erst Sarmatia begreifft in jm die Reüssen/Lithawer/Moschowyter/Polender/vnd Vngeren/Vnd stoßt dis Sarmatia in occident an die Wichßel/die bey Dantzig in das möre laufft/vnd vō auffgāg biß zů wasser Altan oder Don/zů latein Tanais. Vnger land hat vor zeiten das vnder Panonia geheissen/vñ die ynwoner Pannones vñ Peones/darnach kamen Gothen darein/vnnd nach den Gothen haben es die Hunen besessen/nach den Hunē die Lōgobarden/vñ nach dē Lōgobarden haben es die Hunē widerūb yngenom̄en/vñ zůletst seind die Vngern darin kom̄en. Vnd also ist Vngerland von altē zeitē här mancherleyen völckern wonūg gewesen/vnd hat je ein volck daß ander darauß triben. Die Gothen behieltē es nit lāg dañ sie wurden vertrungen durch die Hunen. Die Hunen besassen es zum ersten

auch nit lang/dann die Longobarden kamen mit macht daryn vñ verdrügen ſie vnd als ſie zwei vnd viertzig jar darin waren geweſen/zugen ſie widerumb darauß vnd ruckten in Jtaliam/vñ gaben den Hunen das Vngerlãdyn/doch mit dem geding wo ſie wider auß in Jtaliam kommen würden/das ſie jnen wider weichen wölten auß Vngern. Aber das geſchach nitt.

## Vngerland der Hunen flucht hauß.

DEr Hunen halb ſolt du alſo merckē/dz año 373. ein volck auß Scythia kommen iſt/die man Hunen nempt aber etlich neñen ſie auch Vngern/vnnd ſprechen es ſey alles ein volck geweſen/aber die andern ſprechē nein darzů/dañ ſie haben zweyerley ſprachen gehabt. Nun diſe Hunen habē verlaſſen jr vatterland/vnd ſeind kom̃en mit zehen mal hündert tauſent vñ achtzig tauſent mannen/vnd darzů mit weib vnd kind/mit viech vnd haußrat/vnd kamen über den Meotiſchen ſee/vnd namen yn der Gothen grenitzen vnd die zwey Cümanias/dz weyß vnd das ſchwartz/das man ietzunt Madoniam nempt. Etlich ſprechen es ſey Moldauia. Darnach zugen ſie über das waſſer Tanaim oder den Don/vñ kamen in Paũoniam/vnd gefiel jhnen das fruchtbar land alſo wol/das ſie jnen zů eygeten für ein ewige beſitzung. Als das d Landuogt Macrinus vernam/der oberher was in Pannonia/Dalmatia/Thracia/vñ Macedonia/begert er hilff von dem keyſer. Der keyſer gewert jn vnnd ſchickt jm hilff zů. Do er nun auff der andern ſeiten der Tonaw rathſchlaget/wie er den krieg füren wölt/vnnd ſich gar nichts beſorget von den Hunen/namē die Hunen leder ſeck die auff geblaßen waren/vnd legten ſie auff das waſſer vñ fügten höltzer daran/dz ſie gleich ein bruck über die Tonaw hetten/vnd ongewarnter ſachen kamen ſie dar über vnd griffen die Römer an/vnd erſchlügen jr vil zůtodt. Doch ſchickten ſich die Römer bald in ein ordnung/vñ ſetzten ſich wider die Hunen/vnd triben ſie in die flucht/zwungen ſie auch das ſie über das waſſer fliehen můſten/vnd kamen der Hunen hundert tauſent vnd zwentzig tauſent vmb/aber die Römer verloren zehen vñ zweihundert tauſent. Am dritten tag füren die Hunen wider über die Tonaw vnnd legten ſich wider die Römer/vnnd ſchlügen Macrinum mit vil tauſent zů todt eroberten alſo das land Pannoniam.

Attila

## Attila wirt der Hünen künig.

ANno Christi 401. machtē sie ein künig mit namen Attilā. Der hat ein brůder mit namē Budā/dē verlihe er ein theil von dē künigreich. Diser k. Attila hett in seinē höre zehen mal hůdert tausent gewaffneter mañ/vñ schrib sich in seinē sandtbriefen also/ Attila ein sun Benedeucum/ ein enckel Nimbroth/ erzogen in Engadi/ von den gnaden Gottes ein Künig der Hunen/ Mediē/ Gothen vnd Dacien ein forcht der welt/ vnd ein geysel Gottes. Er kam in Teütschlannd vnnd zerbrach Straßburg/ Bisantz/ Leon/ vnd vil andere stett. Zů letst do er die statt Aureliam od Orlientz in Frāckreich vmblegert/ versamlet der Römer hauptman Etius ein groß volck/ vnnd überkam darzů auch der Gothen künig mit namen Dietrich/ vnd griffen die zwey grossen höre einander an in dē Cathalonische feld. Es het auch Etius on dz Römisch volck auff seiner seiten den dritten Frenckischen k. Meroueum/ mit sampt vilē Sachsen/ Sarmaten/ vñ Britañien. Aber Attila hat dz dritt theil seines hauffens in Hispania geschickt/ darumb forcht er sich vñ thet ein legation an die Römer gleich als wölt er friden begeren/ do mit die sach ein auffzug neme/ vnd er sein volck auß Hispania wider brecht. Das wößt nun Etius wol/ darum̄ eilet er zum streit. Vñ als sie zů beidē seitē ein gůte weil mit gleicher stercke gestrittē hattē/ ist zů lerst künigs Attile höre in die flucht getribē wordē. In disem krieg kā vmb Meroneus d Frāchen k. vnd Dietrich der Gothen künig/ vnd wurden zů beiden seitē erschlagē hůdert tausent vñ achtzig tausent man. Vnd als Theorismūdus k. Dietrichs sun vernā das sein vatter vmb kommen was/ schwůr er/ das er Attilam biß in todt verfolgen wölt. Do das Attila hört/ ließ er ein hauffen von sätteln auffrichten/ vnnd geboth seinen vnderthanen/ wann er dar auff stigen würd/ solten sie den hauffen mit feüwr anzündē. Dañ erwölt vil lieber von den seinen dann von den feinden vmbkomen/ erwölt lieber in seinē leben dz leben verlieren dañ den fyendē leben dig zůtheil werden. In disen sachen forcht Etius wann Attila ertödt würd/ das Theorismundus würd von den Römern weichen/ darumb rieth er ehe mā Attilam weiter angriff/ dz er vorhin die sachen seines vätterlichen reichs entrichtet. Vñ vnder dē stercket sich Attila wider ūb/ vñ erobert mit gewalt die stat Trecas in Campania/ darnach beraubt er die statt Remis vnd beschädiget gar nahe das gantz Galliam/ vnd zů lerst kert er widerumb in Pannoniam/ vnd schlůg do seinē brůder Bude mit eigner hand den kopff ab/ dan er hat etwas vnd stand zů thůn wider in. Nach disem setzt er sich fünff jar zů friden in der statt Buda.

*Trecas oder Troia.*

## Attila verderbt Italiam.

DArnach thet Attila ein zug durch die Styermarck vñ durch Dalmatiā/ vnd beraubt was er an kā/ vnd besůnd die stett Salonas/ Spaletrum/ Jaderam/ vñ andere mer stett/ die an dem Adriatischē möre ligen. Darnach vmblegert er die statt Aquilegiam od Algar drey jar/ biß zů lerst dz er die höltzin sättel in grabē warf/ vñ zünt sie mit fewer an/ vñ schwecht do mit die maurē/ vñ vermerckt ein zeichē vō den storcken dz er die stat würd erobern/ des halbē er auch mit aller macht die stat stürmpt vñ

erobert sie/vnd erwürgt jederman wer dar in was. Darnach griff er an Paduam/ Bern/Vincentz/Preß/Cremō/vnd erobert sie auch. Aber Meilād beraubt er vñ schleifft sie darnach/er schlůg auch jeď man darin zů todt. Des gleichē thet er mit ď statt Ticinum die jetz Paphy heißt. Vñ do er auch ghē Rō ziehen wolt/kam jm ď bapst entgegē vñ ward auch freüntlich vō jm empfangē/vñ was er vō jm begeret des gewert er jn. Vñ als er sich wol beladen het mit dē Jtalienischē raub/kert er wiď umb heim in Pānoniā/vñ nā noch ein jūge fraw über die andn frawen die er hat vñ nach dē er sich wol gefült het vff ď hochzeit/fiēg jm an im schlaf die naß zů blůten/vñ lieff im dz blůt im mūd/vñ erstickt also in seinē eygnen blůt/nach dē er jetzūt hundt vñ vier vñ zwentzig jar alt was wordē. Die andn sprechen dz in der schlag gerürt hab. Darnach do seine kind zancketen vñ hadertē vm̄ dz Reich/ ward das reich zertrent biß zů dē jar Christi 744. vnd wurden vil Vngern oder Hunē darauß vertriben/die widerumb in Gothiam auff den Meotischē See zu gent. Vñ als sie drei hundt vñ ein jar do waren gewesen nach Attilas todt/do gedachtē die nach kom̄ende kind jrer vorfarn eltern red/dz sie in Pannonia hetten gehabt ein fruchtbar lād/darūb machten sie sich vff mit sechtzehē vnd zwey mal hundt tausent mañ/vñ zugen widerumb añō Christi sieben hundt vier vnd viertzig in Pannoniā. Zū ersten kamen sie in Jazigen/vñ in dz selbig land satzten sie sieben hauptmenner/vnd hett ietlicher vnď jm dryssig tausent mañ/es bauwet auch ein jetlicher ein besunder schloß/darūb dz selbig lād darnach Sieben bürg ward genant. Darnach schicktē sie auß ihre kūdtschafft zům künig in Pañonia/ der was ein Sclau/wie dz gātz lād Sclauen oder Winden waren. Doch hetten die Römer in der selben gegēheit auch ein Landuogt/vñ gaben ihm zů volck vñ knecht. Also kamē die Vngern zum k. vñ grüßten jn/vñ schenckten jm ein weiß roß mit eim gulden zaū vñ sattel/vñ begerten ein wenig graß vñ ertrich vō jm. Der k. verwilligt ihnen/dañ er meint es weren bauwers leüt. Do namē sie ein lagel vol ertrichs/vnd ein ander lagel vol gras/vnd die dritt lagel vol wassers auß Tonaw/vñ kamen zů den ihren vnd sagten was sie gehandlet hetten. Die nū die Vngern erkanten die fruchtbarkeit des lands/entboten sie dē künig/er solt nit lenger in jhrē lād bleibē/dz sie vmb dz weiß roß mit sattel vñ zaū vō jm erkaufft hetten. Do merckt er das sie jn kriegē woltē/darūb rust er sich vñ zog wiď sie/aber er lag vnder mit seinē volck vñ fluhe zů ď Tonaw vñ ertranck darin. Do namen die Hunen oď Vngern das land wider yn/das jre großuätter lang daruor yngewonet hatten/vñ bewartē es mit neün weiten circklen oder hagen/die vō grossen eichbaumē vñ bůch baumen gemacht warē/vñ was je ein hag zwentzig teütsch meilen weit gesetzt von dē andn/vñ zwischen disen hagen hettē sie schüttē/dörffer vñ höff gebauwen/die waren also weit von einander gesetzt/dz mañ vō einem zů dem andern schreien mocht/vñ waren jr gebeüw mit mechtig starckē mauren versorgt. Sie hettē auch in dise circkel oder land hagen wächter gesetzt/die gaben mit drom̄eten zeichen aller ding vō einē circkel zů dem andn. Vñ als sie nun vermeintē sicher zů sitzē in dē wol beschlossen land/richt sich ď groß k. Carlē mit höres krafft wiď sie/vñ kriegt sie acht gātze jar/vñ ward ein onaußsprechlich blůt vergossen in disem krieg. Dañ es kam vmb ď gantz Hunisch adel/vñ alle jre ere vñ gewalt ward gedemütiget/darzů alles gelt/gůt/vñ schätz/die sie lāge zeit vō allen lendern do hin gesamlet hetten/wurden inen do wider genom̄en/vñ haben die Franckē nie kein krieg gehabt in dem sie reicher wordē seind wiď in disem/dañ es ward ein groß gůt vō gold vñ sylber gefunden in des künigs hoff/vñ vil köstliche räube/die sie zůsamen getragē hattē vō allē lendn. Es nam zům erstē vil arbeit biß mā über die hage kam/dañ sie warē zwentzig schůch hoch vñ auch breit/

Siebenbürg.

Vngerland mit hagen vmbzogen.

Der gros k. Carlen tilckt vß die Hunē.

vnd

vnd waren inwendig mit herten ſteinē od zehē letten außgefült. Aber vō obē ware ſie mit eim grünē waſen überzogē/ vñ vō auſſen her man geſetzt kleine bäūlin/ die zerzugē ſie darnach/ vñ zerſpreiteten ſie auff dē herd/ dz ſie durch einand erwüchſen/ vnd ein dick gehürſt darauß ward/ zwiſchen diſen hagē ſaſſen die Hunen mer dañ zwey hundt jar/ vñ ſamleten zů jnē die gůter aller Occidentiſchē lend/ vñ bekünnerten jedermā mit ihrer onrůw. Aber d onüberwintlich k. Carlen/ dempt ſie d maſſen/ dz gar nah niemand von jnē übrig blib on dz gemein bawrs volck/ vō denen man ſich nit förchten dorfft/ do der adel vnd die krieger erſchlagē wurden.

## Wie vnd wo her die Vngern in das land Pannoniam kommen ſeind.

EIn groſſe zwytracht vñ mißhäll iſt hie in den hiſtorien. Dan es wöllē etlich das die Vngern vnd Hunen ſeyend zwey völcker/ vñ habē auch zwo ſprachen gehabt/ die andern aber ſagē es ſey alles ein volck geweſen. Dañ nach dem die Hunen in Pannonia vō k. Carlen gedemütigt warē/ kamen hernach auß dē lād Scythia vnd dē keyſer Arnolfo vñ dz jar Chriſti 900. die Vngern zů jrē freunden den verlaßnen Hunen in Pannonia/ vnd ſtreckten ſich widerumb vnnd theten dem Teütſchlād groſſen ſchaden. Man hieß ſie nit mer Hunē/ ſunder die Vngern. Sie verwüſteten das Baierland/ Thüringen/ das Elſas/ vñ auch Sachſenland/ vnd beſunder verbrentē ſie in Sachſen die ſtatt Brem/ vñ hettē kein růw biß ſie vō k. Henrichen dem erſten geſchlagen wurden/ vnd do heim müſtē bleibē. Es ſchreiben auch etlich das d Vngern vrſprünglich vatterland/ ſey im lād Scythia das heißt Vngern/ vñ ligt hinder dē waſſer Tanais oder Don/ vñ heißt zů den jetzigen zeyten Juhra/ dañ es iſt des ſelbigen lāds ſprach/ vñ d auſſer Vngern ſprach/ ein ſprach. Das ſelbig lād Juhra iſt ein kalt lād/ vñ hat klein gebirg mit dicken wälden/ iſt rwch vñ ſteinig. Es gibt järlichē tribut dē Moſcowiter künig/ nit gold od ſylber/ ſunder köſtliche fell etlicher thier. Sie ackern vñ ſäyē nit/ haben auch kein brot/ ſunder geleben von dē fleiſch d wilden thier/ vñ vō den fiſchen/ trincken waſſer/ vñ wonen demütiglich vnder dē hüttē ſo ſie machē mit zů ſamen geflochten äſten vnder den dicken wälden. Vnd ſo ſie jre woning bei dē wildē thieren haben/ bekleiden ſie auch ſich nit mit leinen od wullē tüchern/ vnd mit dē fellen ſo ſie etwā eim wolff oder hirtzē/ od auch baren abgezogen habē. Sie bättē die Son an vñ den Mō. Do wirt auch im möre ein fiſch gefundē/ den die Moſcowytē Mors nenen/ d ſteigt mit hilff ſeiner zenen auff die berg am möre gelegē/ vñ falt die andere ſeytē des bergs wid hinab/ vñ dan ſo fahen jn die ynwoner des lands Juhra/ vñ ſchickē die zen in Moſcowytē vñ in die Türckey/ do macht man meſſer hefft darauß. Nů diſe hindern Vngern laſſen wir faren/ vñ komen wid zů den auſſern Vngern/ die d Teütſchen nachbauren ſeind/ aber vor zeiten ſich nit gehalten haben wie gůt nachbaurē/ ſund wie ſchedlich fiēd Teütſcher nation. Dañ año 908. fielen ſie in Thüringen vnd Sachſenlād/ vnd verderbten das jämerlichē. Darnach anno Chriſti 917. ſtröuffte ſie durch dz ober Teütſchlād biß in das Elſaß. Item año Chriſti 926. kamen ſie widerumb vnd verderbten lād vñ leüt mit dem feür vñ mit dem ſchwert/ vnd das nit allein in Teütſchlād ſunder auch in Lothringen vñ Frāckreich. Aber bald hernach año Chriſti 934. wurdē ſie vonn dem groſſen keyſer Otten geſchlagen bey Augſpurg auff dem Lechfeld/ wie ich das hie fornen beſchriben hab in der landſchafft vō Schwaben. Darnach

*Wan die jetzigē Vngern kōmen ſeind.*

*Dz lād Iuhra.*

*Meßerhefft auß fiſch beinen.*

vmb das iar Christi 1006. gab d heilig keiser Hērich sein schwester Giselam dē fürstē von Vngern zů d ee/ domit die from̄ fraw den onglaubigen man zů Christen glaubē brecht/ wie dañ auch geschach. Dañ er ließ sich tauffen/ vnd ward im tauff Stephan genempt. Do ließ sich auch dz gantz reich tauffen/ vñ namen den Christen glauben. Die anderen schreiben/ dz sein vatter mit namen Geysa der erst kūnig in Vngern sey gewesen/ der dē Christlichē glaubē angenom̄en hab/ vñ ermāt wordē von den vmbsessern/ Baiern/ Nortgöuwern/ Kernten Behemē/ vñ andern völckern/ die vor langest den Christen glauben angenom̄en hatten. Der gelegenheit halb solt du mercken dz Vngerland gegen Oriēt stoßt an die lend Serviam/ dz man auch Sagariam vnd Syrssen nempt/ Rasciam od Rätzen/ Trās syluaniam/ dz etlich neñen Tipserland. Aber gegē mittag zů/ reicht es an d Bossen land vñ Dalmatien/ dz jetzunt Windisch lād ist. Gegē mitnacht endet es sich an Poland vñ Reüssen. Die hauptstat in Vngern ist Buda/ die vō Attilas brūder d Hunnen kūnig also genempt ist wordē/ wie vor gesagt ist. Die auch erwā Sicambria vñ Germanica legio hat geheissen/ zů teütsch nempt mā sie Ofen. Aber Albanum vñ Alba regalis/ zů teütsch Stůlweyssenburg/ do man die kūnig von Vngern pflegt zů krönē/ hat k. Stephan año 970. gebauwen. Bald darnach bauwet kūnig Peter die stat Fünff kirchen genāt/ do auch ein bistthum̄ ist/ vñ er ligt do begraben. Vnd disem kūnig fielen die Vngern widerumb vom glaubē/ dē sie vnder kūnig Stephan angenom̄en hattē/ vñ schlůgē zů tod alle bischoff im Vngerland. Aber der vierd kūnig mit namen Endres/ zwang sie bei verlierung jrer köpff wider zů glauben. Es ist Vngerlād trefflich früchtbar an früchtē wo man es bawet. Es ist auch reich von gold vnd sylber. Es wechßt trefflich gůt wein an der Tonaw von Fünff kirchen an biß ghen Kriechisch Weyssenburg.

Stet in Vngern

## Was schwärer onfäll Vngerland erlitten hat von den Tartern vnd Türcken.

Reüssen wirt verderbt.

ANno Christi 1241. seind erst die Tartern herauß kom̄en/ die vormals/ onbekant warē in disen lēdern. Sie haben zum ersten überfallen die Polwitzer ein volck der Gothē/ an dem möre Euxino jhenet halb dem Meotischen see wonend. Als aber die Polwitzen habē d Tartarn zůkunfft vernom̄en haben sie vermeint mit hilff d Reüssen jnen widerstād zů thůn/ aber sie seind vō dē Tartern nid gelegt worden. Darnach año Christi 1242. zugen die Tartern mit grosser macht in Reüssen vñ verderbten dz land/ ertödten die Fürsten/ die alten vñ jungē/ verbrentē schlösser vñ stett/ vnd fürten vil mēschen hinweg. Año 1241. seind sie widerūb kom̄en in Reüssen/ vnd habē die groß vñ nam hafftig hauptstat Kyow zerstört/ in d ein ertzbischoff saß/ vnd dem vil bischoff durch Moltaw/ Walachy/ vñ Moscowytern warē. Do nū Reüssen vñ Podolia gātz verherget warē/ rüst sich d Tartarn k. wid Vngern vñ Polād. Er hat zů erstē gestürmpt die statt Sādomiriā/ vñ darin vm̄bracht ein grossen Adel vñ vil volcks. Des gleichē ther er zů Lātzig/ Siradi/ vñ Kiuiani. Darnach wēdt er sich vff Crakaw mit eim großen volck/ aber es kamē jm entgegē vil Polēdisch herrē/ vñ hettē mit jm ein schlacht nit fern vō Sidlaw/ aber die Polēdische wurdē vō jm in die flucht geschlagē/ vñ kamē vil herrē vm̄. Es kā auch ein groß forcht in das volck/ das vil hinweg auß dē land zugent. Etlich flohen in die onwegsame weld mit weib vñ kind. Do zog d Tartar gehn Crakaw/ die nun gātz lere wz/ dañ alle

Crakaw von den Tartarn ingenōmen.

menschen

menſchen waren geflohen/ vnnd verbrent die kirchen vnd heüſer. Darnach zog er ghen Preßla/ vnd fand die ſelbige ſtatt auch lāre vnd verbrant ſie. In mitler zeit verſamleten ſich vil herren zů Lignitz mit einem groſſen volck/ nemlich der groß meiſter von Preüſſen/ der Marggraue von Mārhern/ der hertzog von Oppel/ vnd andere vil herren auß Poland/ vnd kamē wider die Tartern vñ griffen ſie manlichen an vñ ſchlůgen ſie in die flucht. Do ritt einer gar ſchnell vmb jr hōre vnd ſchrey greülich/ bigaice bigaice/ das iſt fliehent fliehent. Darab erſchracken die Polecken vnd fluhent/ aber hertzog Henrich von Lignitz hielt herr über den Tartern/ biß ein ander hauff den Tartern zů hilff kam/ in wölchem was ein fānrich der trůg oben auff der lantzen ein ſchwartzen kopff mit einem langē bart. Vñ als er das fānlin mit ſampt dem ſchwartzen kopff erſchůtt/ do gieng vō ſtund an ein vergiffter rauch vnd böſer geſchmack auß dem kopff in die Polecke/ das jnen onmāchtig ward/ vnd wurden von den Tartarn in die fluch geſchlagen/ vnd kamen vmb vil Chriſtlicher herren/ ritter vnd knecht vnd behielten die Tartern das feld. Darnach zugent ſie die todten alle nackend auß/ vnnd ſchnitten einem jetlichem ein or ab/ das ſie möchten wiſſen die zal der erſchlagnen/ vnd haben do mit neün seck erfült. Nach diſer ſchlacht haben ſie das land gar verderbt/ haben zů Lignitz angefangen/ vnd ſeind durch Mārhern zogen biß in Vngerland. Sie hatten bey einander fünff mal hūdert tauſent man/ vnd wolten Vngern auch kriegen. Sie thetten über die maß groſſen ſchaden darin/ vñ kamen an den fluß Tiſſa/ der fleüßt auß dem berg Carpato in die Tonaw. Sie kamen offt für Peſt/ do der künig von Vngern was mit ſeinem hōre/ vnd fluhen wider daruon. Der künig von Vngern vermeint ſicher zů ſein auff dem waſſer Tiſſa/ das man gemeinlich die Teiß neut/ vnd meint nit dz die Tartern über das tieff vnd leimig waſſer ſoltē kommen/ aber ſie ſchwempten in einer nacht darüber/ vnd vmbgabenn des künigs hōre/ vnnd beleidigten ſie mit empßigem geſchütz. Es kamen do vil Vngern vmb/ vnd vil entfloben/ vnder welchen der künig auch entrann in eines knechts geſtalt. Es wurden do erſchlagen der biſchoff vonn Gran/ der biſchoff von Collotz/ der biſchoff vonn Taurin vnnd der biſchoff vonn Nitern/ mitt ſampt ander trefflichen perſonen. Do nun das Vngerland auff einer ſeiten der Tonaw verderbt ward/ ſeind die Tartarn im nechſten winter hinüber gezogen/ vnd haben das läger geſchlagen zwiſchen die ſtatt Gran vnd Taurin/ vnnd darauß die gegenheit mitt rauben vnnd brennen verderbt. Sie verwüſten auch Boſnen/ vnd Sernien vnnd Bulgarei/ vnnd der Tartarn künig belegert Gran mit macht vnnd erobert ſie/ darin waren vil frembder kauffleüt/ Teütſch vnnd Welſch/ die vergrůben jhr gelt in das erdtrich/ des halben jederman/ jung vnd alt/ frauw vnd man erſtochen ward. Darnach zugen die onſinnigen leüt zů dem Meotiſchen ſee/ vnd kamen widerumb heim. Nach diſer wůterey iſt das gantz Europa in groſſer forcht geſtanden/ darumb ſchickt der Bapſt Innocētius der vierdt auß dem Cōcilio von Leon/ etlich münch prediger ordens hinyn zů dem Tartarn k. die kamen nun ghen Crakaw/ vnnd funden do ein fürſten auß Reüſſen/ mit dem ſie hinyn kamen in die ſtatt Kiow/ vnd von dannen kamen ſie zů dem Tartarn keiſer vnd erzeltē im des bapſts botſchafft/ auch ermantē ſie jn/ dz er erkante einen Got/ vñ do were ein regierer aller ding vñ jn anbettet/ auch dz er glaubte in Jeſum

*Seck voll abgeſchnitten orē.*

Christum den er gesandt hat/ vñ die Christen nit ð massen durchächtet/ wie er in Poland/ in Märhern vnd Vngern hat gethan. Darauff versichert er sie/ das er den Christen in fünff jaren nichts thün wolt. Nach abfertigung diser botschafft/ kam zů dem Tartarn künig der Saracenern bottschafft mit bitt/ dz er ihr gesatz wölte annemen/ dz dañ leicht vñ leidenlich were/ voll wollust vñ den kriegßleüten gemeß/ aber dargegen die Christen onstreitbare leüt weren vñ anbetreten die bilder. Dise meynung gefiel dem Tartarn keyser vnd seinen fürsten gar wol/ vñ namen Mahomets glauben an. Wo här aber die Tartarn anfencklichen kom̃en seind/ vnd wo sie jre wonung haben/ vnd auch was seltzamer sitten vnd breüchen sie haben/ will jch hie vnden gnugsam anzeigen.

## Die Türcken schedigen Vngern.

NAch disem grossen schaden so Vngerland von den Tartarn erlitten hat/ ist es hernach auch manfeltigliche von dem Türcken geschediget worden. Dann anno Christi tausent drei hundert sechs vnd neüntzig/ do Bulgaria gehört vnder die kron von Vngern/ kam Türck vnd nam es mit gewalt dem künig Sigmund von Vngern. Vnd als gemeltem künig Sigmůd groß hilff zůgeschickt ward von den Frantzosen/ vnd kamen der Christen menner zůsammen fünff vnd dreissig tausent zů pferd/ aber der Türck hatt zwei mal hundert tausent/ vmblegerten die Christen die stat Nicopolim/ vñ zůletst hettē sie ein schlacht mit den Türcken/ vnnd wurden die Christē in ein flucht geschlagen/ vñ geschach ein grosse niderlag. Dañ es kamen in dem Christen höre vmb zwentzig tausent/ vnd auff der Türcken seitē sechtzig tausent. In diser schlacht mochte K. Sigmund kaum entrinnen.

Darnach año Christi tausent vier hundert vnd neüne/ ward keiser Sigmund vnder Kriechisch Weyssenburg bey der statt Galombetz zům andern mal von dem Türckischen keyser Mahumet geschlagen.

Año Christi tausent vier hundert vier vñ viertzig/ hettē die Christen ein grosse schlacht mit dem Türckischen keyser Ammurat geneñt/ nitt fern von dem möre Bosphoro. Es waren in dem Christen höre Vngern/ Walachen/ Polecken/ der künig von Poln Vladißlaus/ künig Matthias vatter mit namen Huniad/ vnnd vil bischoffen von Vngern/ also das sie dreissig tausent zů pfärd hatten/ vnd was jr hauptman ein Cardinal mitt nammen Julianus/ vñ des kriegs auff dem möre öberster hauptmañ was Frãciscus Candelmarius auch ein Cardinal/ vnd der solt auff sant Jörgen arm auff dem engen möre verhüten/ dz der Türck nitt hinüber für vnd seinē volck das hie jhänet dem möre lag zůhilff käme. Dañ sie hetten sich gelägert in Griechen lannd. Aber diser ander Cardinal hielt nitt treüw/ sunder ließ den Türckischen keyser mit hündert mal tausent mannen über

ziehen

ziehen/vnd das noch böser was/er warner die Christen nit so auff dem lannd in Griechen waren. Ein Genueser patron fürt sie herüber mit dem geding/das ein jetlicher Türck ein ducaten gebe. Do wurdē die Christen von den iren verraten/ vnd von den Türcken ongewarnter sachen überfallen/vnd ward künig Ladißlaus mit sampt vilen fürsten vnd prelaten/vnd mit dreissig tausent Christen erschlagen. Dise klägliche schlacht vñ niderlag der Christen geschach an sant Martins obend. Es ward auch der Cardinal Julianus in seiner flucht von den Christen mördern erschlagen. Vnd do der Genueser patron nachmals in Flandern die hundert tausent ducatē in gewerb anlegen wolt/verdarber vñ alles sein gůt von ongewitter des mörs/vnd durch das gerecht vrtheil Gottes. Darnach añ Christi tausent vierhundert acht vñ viertzig/ wurden die Christen aber ein mal von dem Türcken in einer schlacht überwunden.

*Ein Römischer duck.*

*Künig von Vngern kompt vmb.*

## Kriechisch Weyssenburg wirt belägert.

ES belägert der Türck anno Christi tausent vier hundert siebē vñ fünffzig Belgradum od Taurinum/das man zů teütsch nempt Kriechisch Weissenburg. Nun was d künig vō Vngern/darin mit seinem volck des doch nit vil was gegen des Türcken hauffen/d anderhalb hundert tausent man waren/vñ zog d künig häraus wider die Türckē vñ stritt

mit den seinē also ritterlich vñ mañlich/dz sie vil tausent Türcken zů todt schlůgent/die übrigē entruñen durch die flucht. Man sagt das der fyend diser schlacht halben also übel gehalten/das die Christgläubigenn liechtlich hetten das Griechen land vnd das gantz Constantinopolitanisch reich wider erobert/wan jhren mere weren gewesen. In disem krieg ward der Türckisch keyser verwundt/ vnd

wurden jm seine grossen büchsen genommen/darumb er mit schanden müst heim ziehē. Darnach año Christi 1531. zog der Türck widerumb mit grossem gewalt wid dis kriechisch Weissenburg/vñ gewañ es nit on grossen vñ mercklichen schaden des Vngerlands. Dan es was ein mechtig fürwere des gantzen künigreichs Vngern. Das schloß vñ das stetlin Kriechisch Weissenburg seind hie contrafehtet welche durch ontreüw d Vngern so das schloß ingehabt/derē naműen/ein herr vō Neiderfar/vñ Türeck wallant/dem Türckischen keyser überantwurt habē. Jst ein mechtig starck schloß gewesen/vöst vnd wol erbauwt mit sechs thürnen/vñ das vorder schloß mit 10. pasteien wol verwart/do in jeder pastey zehen mañ hüt hieltē/also das bey 100. mañ stetigs in dem schloß/on d zweier hauptleüt gesind/ versolder. Hat auch ein wol bewarten abgang von dē vordern schloß/biß zů dem wasserthurn/do sie jr pfisterey haben vnnd ir mülwerck. Der selbig thurn stath auff der Saw/do die Saw in die Tonaw fleüßt.

## Vffrür in Vngern.

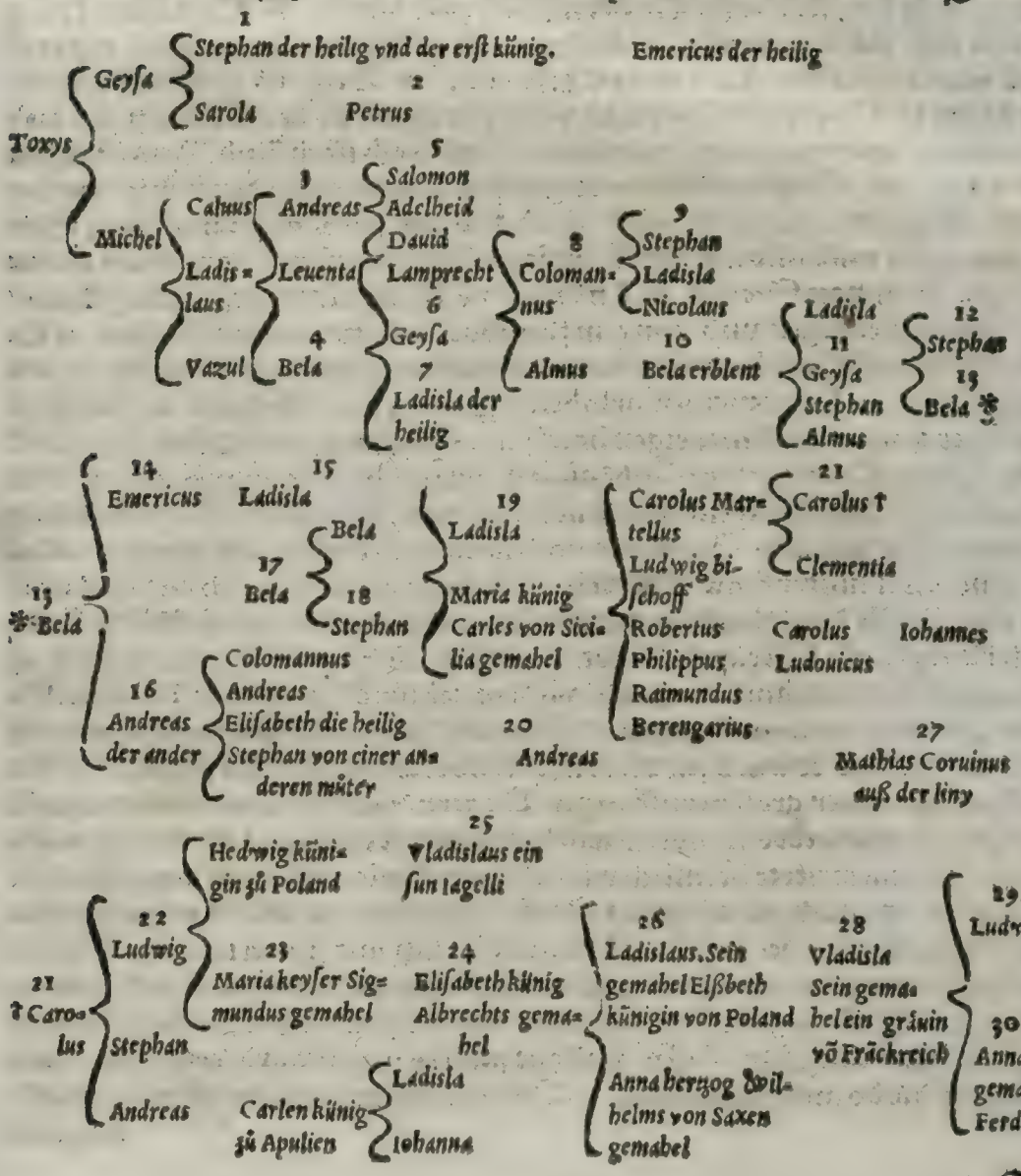
IM jar Christi 1514. erstůnd ein grosse auffrür in Vngerland. Dañ nach dem die Vngern lange zeit mit harter diēstbarkeit beschwert werē/gedachten sie wie das joch ein mal von jnē werffen möchten. Darzů aber gab der Cardinal vō Gran vil vrsach/do er dem volck dz creütz verkündet. Es lieffen zům erstē 100. mañ zůsamēn/vñ ward darnach jr hauff je lenger je gröſſer/vñ erwölteē zů einē hertzogē Jörg Zeck/d zum dickern mal die Türcken her vertriben/vñ darüb in grossen eerē ward gehaltē. Do man im aber kein billiche besoldūg gab vmb seine treüwe arbeit/die er wid dē Türckē gethā hat/ ward er auch on wirs darüber/vñ gedacht wie er sich rechē möcht. Die weil nů diſe sachē vff d ban waren/macht d Türckisch keiser Solymus ein bündtnuß mit des k. vō Vngern botschafft. Vñ do dz d künig vernam/wolt er es heimlich haltē/ vñ rieth dem volck das man den krieg auff schlůg/auff ein ande zeit. Aber die dz creütz jetzunt hattē angenoműen/vñ jren namē lassen schreibē/die warē darwid/ vñ verhiessen zů straffen alle die ihānigen/die jrē fürnemē widstand thetē. Der hass so in jrē hertzē stack wid die fürstē/die sie hert schetztē vñ plagtē/d feyert nit sund trib sie dohin/dz sie machtē dē vordrigē H. Jörgē zů einē künig. Vñ als sich d hauff noch mer meret/machten sie auch ande hertzogē vñ fiengē an in Vngern zů wüten/vñ die waffen die sie zum ersten in jre hend hattē genoműen/dē Türckē do mit zů krigē/wendtē sie in jr eigē vatter lād/vñ erwügtē vil edelleüt mit weib vñ kind vñ namē jre güter. Die jückfrawē schwechtē sie/vñ tribē sunst vil ander mütwillē. Dē bischoff vō Schidā schlůgē sie ein höltzin spiss durch sein leib/vnd tröwtē des gleichē zů thůn dē bischoff vō Gran vñ andn mere. Vñ nach dē sie vil schlösser hattē zerbrochē vñ dz land verwüst/vñ onzālich vil edelleüt vmbracht/ zugē sie gē Ofen/vñ do sie zů Pestrath hieltē überfiel sie Barnomissa des künigs hauptman mit seinē höre vñ bracht sie in die flucht. Des gleichē wurdē sie auch an dswo flüchtig gemacht vñ zertreñt. Aber d neüw k. Jörg ward gefangē mit seinē hertzogē/vñ wurdē etlich gekrönt mit glüwendē ysen hütē/etlich wurden geuiertheilt/etlich gespisst/etlich schnit man die beuch vff/nam ihnen dz gedärm här vß. Es wurdē auch etlich gebratē vñ darnach von den Seuwē gessen. Ein solchē vßgāg nam diſe auffrür. Die andn schreibē also daruon/dz der Cardinal vō Grā sei als ein legat außgeschickt mit grossem ablaß vff zůbringen leüt wider dē Türckē vñ ynzenemē Cōstantinopel. Demnach predigt der legat das creütz/vñ machten sich vil tausent vff/d meinūg sie wurden mit der hilff Gottes Cōstantinopel ynnemen vñ güts gnůg überkoműen. Aber in mittler zeit ward die sach abtragē/

Bawren krieg in Vngern.

vnd als

vñ als etlich meinē/habē die silber in büchsenstein hie etwz vermöcht. Es kōd sich niemād gnůg verwundn des schnellē hindgāgs vñ abgewentē kriegs. Do kā ein grosser widwil in die gemeine knecht/die jre güter verkaufft hetē/vñ sich zůr reiß gericht vndstůndē dē fürgenom̄en zug zůuollēdē/ setztē sich wid k. Ludwigē/ namē etlich schiff mit wein/zerstörtē etlich vm̄ligēde schlösser vñ clöster/vñ stürmptē etlich nahēd ligēd bischoff. Do fiel graue Hās Weyuoda mit höres krafft in sie vß befelch des k./enthauptet etlich/die andn spißt er lebendig. Añ o 1526. ward Ludwig k. zů Behē vñ Vngern mit 19. tausent Christē menschē vō dē Türckē erschlagē. Vñ darzů gabē die Vngern selbst vrsach. Dañ ein theil wolt nit streiten wid den Türckē/dz and theil tratt hinder sich do mā angefangē hat zůstreitē/vñ also blibē die Behemē vñ Teütschē krieger onuerzagt bei dem künig biß sie all erschlagē wurdē. Der künig ward nachmals mit grosser klag begrabē zů Stůlweyssenburg. Vñ do d Türckisch wůterich disen sieg erlangt/fieng er erst an zů tyrannisieren/vñ schlůg zů todt jung vñ alt/fraw vñ mā/er plündert auch die künigliche statt Budam vñ ande stett mere/er zündt sie an mit feüwr. Dise history findest du etwz weitläuffiger beschribē hie vndē bei dē Türckischē keiser Solymañ o.

## Genealogy oder geburt liny der K. von Vngern.




1 Stephan

1 Stephan der erst Christlich künig. Er hat zů ee des heiligē keyser Henrichs schwester/fraw Giselam/vñ fürt bey jr ein heilig leben/starb anno Christi 1034.

2 Petrus künig Stephans schwester sun/wz erstlich ein grosser tyrañ vñ ward auch darumb auß dem reich geschossen/vñ ein ander mit namen Aba an sein statt gesetzt. Aber do diser noch böser was/ward Petrus wider zům reich angenomen. Vnd jm fiengen an die Vngern wider abzůfallen von dem glaubē. Er regniert fünff jar vnd ein halbs/vnd Aba/drey jar. 3 Andreas künig Stephans vetter. Er richt den Christen glauben wider auff bey den Vngern. 4 Salomon künig Endres sun. Diser ward auß dem reich vertriben. 5 Bela d erst dises nammēs/ K. Endres brůd. Er hat regniert vor Salomon als ein vogt seines brůds sun.

6 Ladißlaus/den man für heylig hat/des vordrigē brůd/ist gestorbē año Christi tausent fünff vnd neüntzig. 7 Geisa künig Ladißlai brůd. Sein vatter vnd künig Salomonis vatter waren brůd. 8 Colomañus. Diser starb anno Christi 1114. vnnd was künigs Geise sun. 9 Stephan/Colomanni sun. 10. Bela/des vordrigen brůds sun. Er was blind/vnd starb año eylff hundt eins vñ viertzig.

11 Geisa Bele des vordrigen sun/starb anno eylff hundert eins vnnd sechtzig.

12 Stephan Geise sun/starb anno eylff hundt drei vñ siebentzig. 13. Bela/des vordrigē künig Stephans brůd/starb eilff hundert neün vñ neüntzig. 14 Emerich künig Bele sun/starb año Christi tausent zwei hundt. 15 Ladislaus künig Emerichs sun/starb anno 1201. 16 Andreas/S. Elßbeth Landgräuin vatter/ künig Emerichs brůder/starb anno Christi 1235. 17 Bela/S. Elßbeth brůder. Vnder disem ist Vngerlād jämerlichē verhergt wordē vō den Tartarn/die drey gantz jar darin lagen vñ niemād verschontē/weder weib noch kind. Bela ist gestorben anno 1275. 18 Stephan des vordrigen sun. Er bezwang den künig von der Bulgarey/dz er jm tribut gebē můst/starb año 1276. 19 Ladislaus künig Stephans sun/er kā vmb año 1299. bey Kereßeg. Sein schwester Maria ward vermelt künig Carlen von Sicilia. 20 Andreas/vō küniglichem geschlecht geborn/ vnd zů Venedig erzogen vnd von eim frembdē land in dz reich erfordert. 21 Carolus Robertus od Carlobert vō Sicilia/des můter Maria ein Vngerin wz wie vor angezeigt ist. 22 Ludouicus Carloberts sun/des brůd Andreas wz künig zů Sicilia/aber er ward vō seiner eigen haußfrawē Johanna mit einem seidē strick erhenckt. Künig Ludwig ist gestorbē año 1382. vñ ließ hinder jm zwo töchter/eine ward vermählet künig Sigmundo dem künig von Behem die ander dem künig von Poland. Die weil aber Sigmund noch jung was/regiert sein gemahel Maria mit sampt jrer můter fraw Elßbeth/vñ henckte etlich vō reich an sich/durch welcher rhat sie alle ding thatē/dz verdroß die andē landherren vñ schickte heimlich nach künig Carlē d Neapels in her/dz er kām vñ Vngerlād ynnē/dañ es wz sunst kein andē menlich samē vorhandē vō dem geblůt d künig von Vngern. Es nam künig Carlen die anmůtung an/vñ wie wol sein haußfraw jm dz weret auff alle weg vnd jm sagt/es wurd im vñ den seinē übel erschiessen/kert er sich nit daran/sundzog mit einer grossen rüstung in Vngern/ward von vilē eerlich empfāgen vnd zůletst auch gekrönt/aber darnebē waren vil die es mit der künigin Maria hetten/die practicierte heimlich wie sie künig Carlen möchten vmb sein lebē bringē/wie es jnen auch zůletst geriet. Dañ es schickten die weiber vñ jre hofmeister nach künig Carlen der gestalt/als wolten sie sich mit jm vertragen/vñ hettē etwas heimlichs mit jm züreden/darumb auch seine trabanten alle auß dem gemach giengē. Vñ als sie zůsamen warē kōmē/do wust einer härfür darzů bestelt der zerspielt dem künig seinē koffp/vnd ehe man es innen ward/ertrañ er durch die Jtalianer die do aussen warteten. Vnd als diß in der statt offenbar ward/

*K. Carlen wirt heimlich getödt.*

rotteten

rotteten sich die Vngern zůsammen/die auff der künigin seitē warē/ vñ schlůgē jre fyend die Jtalianer auß dem lād. Nach dē nun die künigin im reich versichert wz/wolt sie vñhār farē im reich mit jrer můter hofmeister vñ anderē hofgesind vnd welchē auch der wz der sein hand angelegt hett an k. Carlen/ vñ wurden von dem landherren in Croatien außgespāhet der rüst sich wider sie/ vñ fiel sie an mit grossem grimmen/wolt rechen den jāmerlichen todt k. Carlens. Er erschlůg zům ersten den der den künig vmb bracht hat/ darnach d künigin hofmeister vñ andern trabanten/ darnach griff er dz frauwen zimmer an/ schleiffet die künigin vñ jr můter mit dem har vmb hār auff der erdē/ertrēckt die můter vñ legt die künigin gefangē/ begieng groß bůberey mit dē frauwē zimmer/vñ zůletst wolt er die künigin auch ertödt habē/ aber besorgt es wurd im vñ den seinē zů grossem schaden dienē/darūb ließ er sie vß vñ schickt sie mit grossem bracht wider heim. Doch můst sie vorhin jm zůsagen dise schmach nit zůrechē. Do sie nun heim kam/wz jr herr k. Sigmund von Behem kommen mit eim grossen zeūg/ vñ nam das reich Vngern jn on alles widersprechen/ward gekrönt mit sampt seinē gemahel. Darnach nam er jm für zů rechen/die grosse schmach die d künigin vnd jrer můter begegnet was/zog in Croatien/belägert den herrē des selbigen lands/ fieng jñ vñ schleifft jn vmbhār/ließ jm sein leib mitt glüenden zangen zerzerren vñ zů letst viertheilen/vñ hencken für vier thor einer statt. Also ward ein schmach nach d andern gerochen. K. Carlē wirt gerochen. 11 Sigmundus keyser. Diser nam des vordrigē künig Ludwigen tochter mit nammen Mariam zů der ee/vnnd ward durch sie künig in Vngern/behielt auch das künigreich/nach dē sein gemahel über sechs jar starb/ vñ er ein Gräwin von Cilien zů der ee nam vnnd von der vordrigen kein kind hett.

Er starb anno tausent vier hundert sieben vnnd dreyssig. 14 Albertus Hertzog von Oestereich. Der nam keyser Sigmunds einige tochter von Cilien/vnd ward durch sie k. zů Behē vñ Vngern ward auch erwölt Römischer künig/starb anno tausent vierhundert neün vñ dreissig. Wie es nach seinem tod ergieng/will ich bald hie vnden erzelen nach künig Ferdinandum. 15 Ladeßlaus künig Albrechts sun/aber er starb ehe er geweibet Año Christi 1458. Do wolt keiser Friderich hertzog von Oestereich in das künigreich ziehen/vnd wender für das er des mānlichē sames halb d nehst were/ vñ schrib sich auch künig zů Vngern. Aber es fürkam jn Mathias ein sun des starcken Johannis Huniadis Waiuodē mit dem geding/das keiser Friderich vñ sein nachkommen das Reich solten erben/ wañ er on kinder stürbe. Daruon würd ich hie vnden weiter sagen. 16 Mathias von Huniad. 17 Vladißlaus des künigs von Poland sun. Sein můter was künig Ladißlai schwester/darumm gebürt im dz reich/ wie er dañ auch künig zů Behem was. 18 Ludwig des vordrigen sun. Der ward anno tausent fünff hundert sechs vnd zwentzig von den Türcken erschlagen/ vnd ließ kein kind hinder im.

19 Ferdinandus hertzog von Oestereich. Diser nam des vordrigen künig Ludwigen schwester zů der ee/ vnd ward durch sie künig in Behem vnd Vngern.

## Histori künig Albrechts vnd seiner nachkommen.

BEy künig Albrechtē dē 14. vnd seinen nachkomēn soltu also merckē. Er gebar mit seiner haußfrauwē zwo tōchter/ einenemlich Elßbeth nam k. Castimirus vō Polād/die andē mit namē Annā/nā H. Wilhelm vō Sachsen/ vñ als er in seiner jugent starb/ verließ er kein mānlichē erbē/sund ein schwägere haußfraw vñ die gemelte 2. tochter. Nū forcht die küngin/es würd dz Reich vō jr ab fallen/ darumb begert sie von dē Landherren sie solten sich versehen mitt eim

geschickten

geſchickte Fürſtē/ d dem künigreich vorſtünd. Do erwölte sie zům gröſſern theil des künigs brůd von Poland/ der Vladislaus hieß/ vnd des vatter von d Neidenſchafft zům Chriſten glauben komen wz mit dē geding das er die künigin zů d ee neme/ vñ darzů verwilliget ſich die witwe/ deßhalbē auch ein herrliche bottſchafft verordnet ward zům künig vō Poland. Vnder dem aber gebar die ſchwägere künigin ein ſun vnd natürlichen erben des reichs/ der ward genent Ladißlaus. Do ſie nů den ſun het/ wolt ſie des künigs vō Poland nit mere/ ſund wider rüfft die vordrige verwilligūg/ deßhalbē ein groß zweiung im reich erſtünd. Vil vñ dz gröſſer theil wolte Vladißlaů vō Polād zům künig habē/ brachte jn auch in dz land/ die andn hertē es mit der künigin/ vñ verſchüffen dz jr ſun als er vier monat alt ward/ herlichē gekrönt ward nach brauch des reichs zů Vngerē. Nach diſem flohe die künigin mit dem kind in Oeſtereich zů K. Friderichē ſeinē öhem.

Sie nam auch mit jr die heilige krō/ do mit mā pflegt zů krönen die K. von Vngern/ vñ keiner für ein ordenlichen geachtet wirt er ſey dañ mitt diſer kronē gekrönt wordē. Sie ward nachmals vnd K. Mathis wid glößt vñ ſechtzig tauſent gulden/ dañ es herten ſie hinder jnen gehabt die Fürſten von Oeſtereich 24. jar. Die weil nun die Vngern vnder jrē ſelbs zweiträchtig waren/ gieng vil onglück über das land/ vnnd macht dem Türcken ein yngang daryn. Es behielt doch Vladißlaus dz künigreich/ vñ hielt ſich alſo freünt lich mit dem volck/ dz auch vil von dem jungen künig auff ſein ſeiten fielē. Doch ſtünd dz land nit lenger dann vier jar in diſer zwitracht. Dann als künig Vladißlaus vil krieg fürt wider den Türcken/ ward er zů erſt erſchlagen bei der ſtat Varna. Do fiel das land einhelliglich auff den jungē künig Ladißlaů. Dieweil er aber erſt fünff järig was vnnd zů jung zum regiment/ ward Johann Huniad oder Cornin ſtatthalter in Vngern erwölt/ angeſehen ſein gröſſe vnd manliche thaten/ ſo er wider den Türcken täglichen mit kriegen begieng vñ vnder k. Vladißlao begangen hat/ darumm jn auch künig Vladißlaus in ſeinē leben beſtetiget het ſein lebē lang in den Waiuodē ampt in dē Siebenbürgen. Es macht in auch nachmals d jūg k. Ladißlaus zům Grauen/ vñ übergab jm die grauſchafft Biſtrich in Nößner land/ dz nů mit der zeit dē künigreich zů vil übelē dienet/ wie dz biß auff dē heütigē tag wol ſchein iſt. Dañ er nam ſich d herrſchafft zů vil an vnd kam in ag won er wölt dz reich gar an ſich ziehē. Nach dem nun d künig etwas erwachſen was vnd ſich des regiments vnderzog/ vnd Johannes Huniad ſeinē gewalt übergeben hat/ do vnderſtünden die landherren ein jeder wol am künig zů ſein/ deßhalbē groſſer neid vñ haß vnd jnen erwüchß/ vñ vertrůg je einer dē andern/ gleich als wolt ein jeder den künig regierē/ dz er thůn můſt wz diſer od jener wölt. Vñ beſund wurden graue Vlrich von Cilien d dem k. der můter halb etwz verwāt wz/ vñ Johañis Huniad zwen ſün/ mit namē Ladißla vñ Mathis/ ein and alſo vff ſetzig/ das ſie auch vndſtünden einand vñ zů bringen vnd mocht ſie niemād vereinbaren. In ſumma es kam do hin dz nach vil ſchmach wortē d onwill alſo grauſamlich überhand nam/ dz Ladißla von Huniad mit ſeinē angengern erſchlůg Graue Vlrichē vō Cilie/ dz künig Ladißlao ein heimlicher groſſer kummer was/ doch erzeigt er ſich gegen den zweien brůdn Ladißla vñ Mathiſen/ als het er jnen jre übertrettung vergeben/ nam ſich keines onwillens gegen jnen an. Als aber nun Graue Vlrichs freünd nit feyerten bey dem künig vñ in ſtets hetzten vnd ſprachē/ ſein Maieſtath were verletzt in diſer that/ dz ſie alſo frāuenlichē hetten erſchlagen ſeinē vettern/ er ſolt es ongerochē nit laſſen hingon/ es möcht

*Zwen künig in Vngern.*

*Der graue vō Cilien wirt erſchlagen.*

darnach

darnach sim̃st darzů kommen das sie nach dem reich strebē werden/do ward der künig wider die zwen brůder gar bewegt/vnd leiß sie fahen mit jren anhē gern deren vil waren vnd in gefencknuß werffen. Am drittē tag ward Ladißla enthaupter/etlich brachen auß der gefencknuß vnd kamē daruō. Aber Mathias ward gen Wien gefürt vñ gefencklichē behalten/dañ es waren Oestereich vñ Vngern da zůmaleins vñ nit mißhellig wider jren altē brauch. Darnach ward er in Behem gefürt vñ do gefencklich behaltē/do mit alwegē verleit wurden dz er nit zům künigreich in Vngern kāme/aber es halff alles nichts. Dā als d künig Ladißlaus geworben het vmb des künigs tochter von Franckreich/die Magdalen hieß/ vñ wolt zů Prag hochzeit habē/ward er schnell krāck vñ starb bald/also dz er in eim tag gesund vnd todt wz. Das geschach año Christi tausent vier hundert siebē vñ so. vnd im neůnzehenden jar seines alters. Etlich meinen es sey jm vergebē worden durch Jörgen seinē nachkōmendē/der nach dem reich strebt. Es wz auch sein haußfraw im zůg/dz sie ein öpffel mit gifft gebüfft/dē künig zůessē gebē hab. Do die Vngern jres künigs beraubt warē/wußten sie abermals nit wo hinauß. Des gleichē die Behem. Doch kamē die Behē zůsamen vñ wölterē zům künig jren statthalterr der hieß Jörg vñ het in seinem gewalt Graue Mathisen von Huniad dē weissaget er dz er künig wurd in Vngern/wolt jn auch nit ledig lassē er neme dañ sein tochter zů der ee vnd hielt bey jm hochzeit. Die weil sich disē ding verlieffen/ wolten die Vngeren zů eim theil keiser Friderichen zů jrem künig habē/vñ do er nit bald kam/enderte sie jr gemůt vñ fielē ein hellig auff Mathiam Huniad/erwoltē jn zů künig. Vñ also wz künig Ladißlaus besorgt/dz beschach dannocht. Er wz ein jüngling vō sieben zehē jarē/do er künig ward gewölt. Do im die erste fraw gestarb/het er gern gehabt K. Friderichs tochter fraw künigūd/aber mocht es nit erlāgē/ des halbē er ein grossen onwillen trůg wid den keiser. Er nā K. Ferdinādi vō Sicilia tochter die hieß Beatriy vñ fieng an zů kriegē dz land Oestereich. Er vñ sein vatter vor jm kriegtē yij. jar lāg das land Oestereich vñ therē grossen schaden darin. Ja künig Mathias vertrib den keiser darauß vnd nam das land yn. Vñ do die Behem künig Jörgen verloren/gab jn keyser Friderich zů künig Vladißlaū des künigs Casimiri von Poland sun/des můter künig Albrechts tochter vñ künig Ladißlai schwester sun was/dz verdroß auch künig Mathisen/vñ sagt dem keyser auff ein neůws ab/vñ wolt Vladißlaū auß Behem vertringē/aber ehe er es zůwegē bracht/starb er zů Wien año Christi tausent vier hundert vnnd neůntzig. Er saß auff dem Palmtag zů disch vnnd was gantz frölich von wegen einer herrlichen botschafft so zů im von dem künig vß Franckreich gethan was. Vnnd do er jm hieß feigenn bringen/vnd aber die diener sagten sie weren alle gessen/ward er der massen ergrimmt/das ihn der tropff schlůg vñ gleich als onempfintlich lag/kein wort mere redt/sunder brůlet wie ein onvernünfftig thier vnnd am anderen tag den geist auffgab. Do gewan Maximilianus widerūb Oestereich/vñ die Vngern namen auch an Vladißlaum/ der auch vorhin künig was worden in Behem. Dann als künig Mathisen verlaßne haußfraw Beatriy noch vorhanden was vnd den Vngern angenem was/ strebt nach jr Maximilianus von Oestereich vñ Vladißlaus von Poland. Vñ als Maximilian verseümlich was/für kam ihn Vladißlaus vñ nam sie zů d ee/ vnd ward künig in Vngern. Nach jrem tod nam er ein gräuin von Frāckreich/

*Künig Ladißlaus stirbt.*

*Graue Mathias ward künig.*

vnd gebar

vñ gebar mit jr Ludwigē vñ Annam. Er macht auch ein pact mit Maximiliā/ wañ er on erbē ſtürb/ ſolt Maximilian vñ ſeine nachkommē nach im künig werden in Behē vñ Vngern. Wie es weiter mit künig Ludwigē ergangē iſt/ hab ich hie fornen geſchribē/ vñ auch hie vnden bey dem Türckiſchen keyſer Solymano.

# Von dem künigreich Poland

## Das in Samaria auch begriffen wirt/ ſampt andern lendern diſem künigreich zů gehörig.

IN Poloniſchen Chronick werdē anzeigt zwen meñer mit namē Lech vnd Zech/ von Jauan vnd ſeinem ſun Eliſa erboren/ die ſeind kommen in wüſte vñ onerbauwte lend/ do nachmals Behē vñ Märhern ſeind genant worden/ haben do jre läger vñ gezelt auffgeſchlagen. Dē Zech gefiel die gelegēheit wol/ darūb ließ er ſich do nider/ Lech aber für mit den ſeinen weiter gegen orient vñ mitnacht/ vnd macht jm ein wonung in ð gegne do ietz Schleſia vñ Poland iſt. Des gleichē Ruß ein enckel oder wie die andern ſagē ein brůd Lechs/ eigt im zů ein ande gegne/ die vō jm Reüſſen ward geneñt/ gleich wie Polād von dem Lech ward genant ð Lecher künigreich/ vnd die Tartarn/ Beſſerabes/ Griechē vñ Reüſſē neñen noch zů vnſern zeitē die Polē Lechiter. Dz erſt ſchloß vñ wonūg ſo Lech in Polād hat gehabt/ iſt Gnetzna/ zů teütſch Gniſen geweſē/ welche ſtat noch in weſen iſt vñ ligt auff einē ebē bodē/ darūō auch dz künigreich Poln diſē namē ſoll überkomē habē/ dañ Pole in jrer ſprach bedeüt ſo vil als ein eben feld/ dañ Poland iſt weit vñ breit vñ faſt eben/ mit vilē weldē

überzogen

überzogē/vñ mit wenigē bergē beſetzt. Jre ſprach iſt ein ſprach mit den Sclauē/ Winden/Wendē/Bulgarē/Sirſien/Dalmatē/Crabatē/Boſſen/Behemen/ Reüſſen/Littawer/Moſcowitern/vñ andn völckern vmb ſie wonende/ dañ dz ſich diſe ſprach verändt in ſolchen ländn/wie ſich Teütſch ſprach verändert in hohem vnd nidern Teütſch läd. Es wöllē etlich auch dz gemelter Lech do er in Poland kom̃en iſt/ hab darin ynwoner gefundē/ die er mer mit fridē dañ mit waſen jm vnderworffen hab. Dz läd iſt kalt vnd faſt winterig/darū es auch mägel hat an wein vnd öl/ hat aber ein groß gewechs von korn/gerſten/ erbeſſen vnd andn früchtē/hat vil viech/fleiſch/honig/milch/butter/ wachs/vögel/fiſch vñ obß. Es kom̃en darin Hering vō Dãtzig/es ſeind auwer ochſen/wild roß/wald eſel vñ allerlei gehörnte thier darin. Man fürt daruß in Teütſchläd ochſen/ wachs ſcheiben/eichē vnd eſchēbäum/bech vñ harz/gůt bley vnd vil ſaltz/gegrabē vñ geſotten/köſtlich lazur. Mä findt auch an etlichē ortē kupffer in ſtücklin weiß/beſunder bey Premißlē/aber man ſtelt jm nit nach. Jn den bergē gegen Vngern zů/ ſo vō den ynwonern Tatri genent werdē/zeücht man kupffer vß den ſteinē/darnon auch ſylber geſchmeltzt wirt. Es ſchreibē auch etlich dz man gold findt in etlichen bergen vñ wäſſern/aber man ſücht jm nit nach. Jtē gegē dē möre zů/findt man augſtein/vnd by den flächē Nochow vñ Paluky findt man häfen die ſeind vō der natur formiert/ vñ ſo man ſie vß dem ertrich zeicht vñ trocknet/ſeind ſie wie ander häfen. Weiter findt man in diſem läd ſchwefel grůben/aber kein natürlich heißbad. Es ſol zů den altē zeiten ein groß theil vō dē Teütſchen land zů diſem künigreich gehört habē/ nēlich wz über der Viſtel am möre ligt biß ghē Lübec/als Pomern/Meckelburg/die Wenden/ Meidenburg/die Marc/Schleſia/vñ Luſatz/wölche lēder nach vñ nach durch krieg vnd ceſtewer abgeſundert vnd in der Teütſchen hend kom̃en ſeind. Es ſind auch etlichen ein theil gefallen zů den lendern Vngern vnd Behem.

*Natürlich häfen.*

## Von den Pfaltzgrauen des lands Poln.

SO nun Lech vñ ſeine nachkom̃en ab gägē/vō derē geſchichtē mā doch gar nichts findt/ſeind die fürnēſte des läds zůſam̃en kom̃en in d ſtat Gnezna/ vñ ſich beradtſchlagt vm̃ ein andn fürſtē vñ regierer des lands/ vñ hat ſie für gůt anſchē zů erwölē u. Pfaltzgrauē/die ſie Woyewodē neñen/die dē gantzen läd mit gericht vñ recht fürſtō ſoltē/vñ diſe amptlüt ſeind auch im läd blibē biß zů vnſern zeitē/aber nit on groß nachtheil des läds. Dañ mā entſetzt ſie nit ab jrē ämptern/ob mā ſchō ſicht dz ſie mere jr eigē dañ dē gmeinē nutz ſüchē/ jre obern verachtē vnd die vnderthanen vndertruckē. Dañ die Polender erwölten nit jre

amptleüt vff ein jar/ſund jr lebē lāg/ dz dē künigreich zů groſſem ſchadē dienet. Wañ aber dēr erſt ſun Lech nach dē ſündtfluß in diß lād kom̄en ſey/ vnd wie lang ſeine nachkom̄en nach ihm regiert haben/vnd wie lang die Pfältzgrauen allē gewalt im land gehabt/iſt in kein geſchrifft verfaßt worden/dañ ſie haben keine gelerten leüt gehabt/die ſolche ding vnd andē geſchicht in die feder hettē verfaßt.

## Wie Grachus iſt erwölt/ von dem Crakow ſol erbawen ſein.

NAch dē die Polend̄ ein groſſen miß fallen hettē ab den Pfaltzgrauen jres böſen regiments halb/haben ſie 400. jar ongeferlich vor der geburt Chriſti erwölt ein verſtändigē vñ darpffern mañ mit namen Gracchū/d̄ wonet bey dē Sarmatiſchē bergē am waſſer Viſtel. Vñ do er ſeinē vnderthanen faſt lieb was/bauwet er bey jetzgemeltem waſſer ein ſchloß vff einē bühel Väuel genāt vñ ein ſtatt die er nach ſeinē namen neñet Graccouw

am/gelegen an einē fruchtbarē ort vnd gütē lufft/ her aber dz übel dz ein großer wurm (etlich ſagen vō einē dracken) kam auß einer hülen des bergs Väuel härfür/vñ erwürgt mēſchen vñ viech/ſo an dem ort für giēgen. Dis küſſert dē fürſten Gracchum gar übel/darüber auch verordnet dē grauſamē thier täglichē zů gebē drei viech/mit denē es auch wol zůfridē wz vnd die leüt ongeſchedigt ließ. Do aber diß dē land auch beſchwerlich ſein wolt/erdacht d̄ fürſt ein ſolchē liſt. Er thet in die cörper die mā dē thier dar werffen ſolt/ſchwefel/bech/wachß vñ d̄ gleichen ding/verbarg auch darin fewrigē zündel/vñ warffs dē fräſſigē thier für/dar ab es erworgē ſolt/wie auch geſchach. Dañ als dz thier mit großē hüger in die für geworffen ſpeiß fiel/vñ die geytliche on vnderſcheid fraß/fieng es an kräck werden vñ ſtarb. Gleichs eyēpel habē wir im Prophetē Daniel. Als nü die ſtatt Crakow vō Graccho wz angefangē/vñ ein hauptſtatt worden des künigreichs Polād/hat ſie nach vñ nach zůgenom̄en in den beüwē vñ ynwonern/iſt befeſtigt worden mit hohen zinnen/erckern/vorwerē vñ hohē thürnē/vñ zů vnſern zeitē vmfangē mit ſchüttē vñ gräbē. Der ſelbigē gräbē ſeind etlich mit fiſch waſſer vßgefült/etliche mit geſteūd verwachſen. Ein waſſer Rudyß genant vmbfleüßt die gätze ſtat vnd treibt müle reder. Es wirt auch diß waſſer durch rörē vñ teüchelen vnd̄ der erden durch die gätze ſtatt geleitet. Es hat diſe ſtatt 7. portē vnd vil ſchöner vnd luſtiger burger heüſer/ein ſchloß in d̄ höhe/vñ ein verrümpte hohe ſchül. Vff d̄ andē ſeiten d̄ Wixel/ligt ein andē ſtatt/ſo man vō k. Caſimiro neñt Caſimir. Es vmblaufft ſiē die Wixel od̄ Viſtel/nach dem ſie ſich vnder dē ſchloß theilt/vñ zů beiden ſeitē vmfaßt ſie die ſtatt gleich wie ein inſel. Etlich theilen die ſtat Cracow in drei ſtett/wie ſie auch 3. raths heüſer hat. Eine heißt Clepars/vñ iſt als ein große

*Cracow wol bewaret.*

vorſtatt

vorstatt die an Cracow gegē d Schlesi ligt. Die ander ist Cracow vñ nebē der ligt am wasser auff eim berg ein küniglich schloß. Vō Cracow gath ein höltzin bruck über die Wixel in die stat Casimir/in der die hohe schůl ist. Die andere stett dises reichs seind nit fast hübsch/vñ die heüser darin mit schlechter materi gebawē. Dz lād ist fast wāldig vnd zeücht vil viechs/es hatt vil wilder thier/als wild pferd/ auwer ochsen vnd ander seltzame thier. Sie graben ein metall im lād nēlich bley/ vnd steinig saltz/dar von ich hie vndē etwz weiters sagen will/vñ habē im gātzen reich kein grössern nutz/vnd der K. hebt ein groß gelt darnon vff/vnd ob schon diß steinig saltz wider zergieng/das nit vil hundt jar gewert hat/seüdt man darneben auch ander saltz das ewig ist. Des honigs samlem sie so vil/das sie es kaum alles gefassen mögen. Dañ alle bäum ja wäld hangen voll jement körb.

## Von Gracci nachkommenden.

Graccus der erst { Graccus der elter sun / Lechus der iunger sun / Vanda ein tochter

HRaccus nach dem er lang zeit geregiert/vñ mit tod ab gieng/gehört dz regiment zů seinē eltern sun. Aber Lechus d jünger were gern an seines vatters statt kōmen/darūb schlůg er seinē brůd zů todt/vñ wādt für er were vō den wildē thierē vmbkōmen. Vñ nach dem der mort bald an tag kā/worden jm seine vnderthanen gemeinlichen vffsetzig/vnd triben dē tyrañen vß dē lād. Das kümmert jn also fast/dz er bald hernach vōr leid starb. Do namē die Polend an zů einer regiererin die tochter Vādā/die hielt sich auch also redlich im regimēt/dz sie im lād vñ vsserhalb dem land groß eererigt. Nun was ein fürst in Teütschland der begert ihr zů d ee/vñ fieng auch ein krieg an wider sie do sie jrē willē nit darzů gebē wolt. Aber als Vāda wid jn gesieget/wolt sie sich nach heidnischer art vff opffern jren göttern/sprang in die Vistel vnd ertrenckt sich selbs/vñ ward jr cörpel ein meil wegs ferr vnder Cracow in d Vistel gefundē. Vñ do hār kōpt dz dis wasser so wir Vistel vñ Wixel neñen/aber in dē historiē Jstula genant wirt/ Vādalus ist genāt worden/vnd söllen die völcker Vandali auch do hār jrē namen trägen. Dis wasser nimpt sein vrsprūg bei dē Sarmatischē bergē vñ laufft mit grosser ongestüme dē mitnächtigen möre zů/fält bei Dātzig ins möre. Es seind auch sunst etlich nāhaffrige vnd schiffreiche wässer/die durch Polād fliessen/ein theil gegē mitnacht/vñ die andn gegen mittag. Dz nechst so nach d Vistel in das mitnächtig mör rint heißt Chronus/vnd wirt jetz niemē genāt/nimpt sein vrsprūg bei Kopiolow vß einem grossen pfützen. Darnach kompt Rubon/dz entspringt in der Littaw. Es entspringt die Oder so Ptolemeus Viadum nent/auch in Poland bei dē fleckē Odri. Jrē ein and namhafftig wasser Varta genent/das fāht an bei d stat Cromolow. Tyras aber so mā Dniester neñt/entspringt in Premißlen ertrich auß den Sarmatischen bergen/vñ scheidet Daciā so mā jetz Besserabiam vnd Walachiam nent/von den Reüssen. Jtem Hypanis jetz Bug/kompt auß einem pfütz nit ferr von Oleseo. Vnnd Boristhenes so man jetz Dnyept nent/kompt auß einer sumpfigen wildnuß es Moscowyters lands.

Die Wixel.

## Was regiment in Poland gewesen nach abgang Gracci geschlecht.

SO nun Graccus vnd seine nachkōmen gar abgestorben seind/habē die Polender an stat eins küngs gesetzt zwölff Woyewoden od fürstē/nach zal d besundern lādschafften/vnd wölchē sie läg zeit gelebt habē. Vnd als es in die harr nit gůt wolt thůn/sind ein jed seiner schätzē acht nā/vñ warē deßhalbē

mere fyend des lands dann freünd/erfünden darneben auch partheien im läd/ gieng alle billichkeit zů grůd/ vñ fielen die vßwendigen fyend on allē widstand in dz läd/ward dz gemein volck zů rhat jnen zů erwölen ein k. an dē aller gewalt stünd vnd fielē also vff ein redlichē man/der kriegs halb gantz verrümpt wz/vñ dar zů klůg vnd sinreich was. Er hieß Primißlaus/aber ward in der wal Leßko genant/vnd wz der fünfft regent nach dem ersten Lech/darüb er auch von etlichen Leschezeck genant ward. Vff jn kā ein anderer/den man auch Lesco nāt/d wz gätz auffrecht in seinē sachē/vnd als er starb/kā sein sun Leßko d dritt an dz regimēt. Diser ließ hinder jm ein elichen sun vñ zwentzig oneelicher sün/dē elichen sun ließ er dz oberst regiment/vñ vnd die andē sün theilt er des reichs lend/dz dē reich zů grossem nachtheil mit der zeit dienet.

Pompillus vnd Popyel elich
Boleslaus
Casimirus
Vladislaus
Vratislaus
Oddo
Beruinus
Przibislaus
Premislaus
Iaxta
Leßko der dritt
Semianus
Semouitus
Semonislaus
Bogdalus
Spitzigutus
Spitzmerus
Spigneus
Sobeslaus
Vißimirus
Geßmirus
Vislaus

Vnder dise sün hat der vatter vßtheilt die lender am möre gelegē/als nemlich Rugen/Cassubien/Pomern/Ditwoniam so jetz Olsatz/Sgorzelicien/jetz Brādēburg/Miedzibo jetz Meidēburg/Lyma jetz Limburg/so die Teütschen neñen Lübeck/ Lukow jetz Meckelburg etc. Als nů Pōpilius dē regiment für stůde etlich jar läg/verruckt er dē küniglichē sitz von Crakow in die stat Gneznā/vñ darnach starb er/vnd ward sein sun d auch Pōpilius hieß/dē aber die Teütschē Oestereich neñtē/d 9. künig od regēt des läds Polād. Doch fürtē seines vatters brůd die weil er jung wz dz regimēt/vnd richtē alle sachen vß/biß er zum verstendigen alter kam vnd ein hausfraw genam/die lag jhm in den ören vnd bracht jn dohin mit jrē bösen rätē/dz er seines vatters brůdn allen vergeben ließ. Dz wolt Gott in diser zeit ongerochē nit lassen bleibē/sund verhēgt dz er/ sein haußfraw vñ kind wurdē von den meüsen gefressen. Dañ do d auff ein zeit ein herlich mal zů gericht het/vñ sich alles lust gebrucht/kamē die meüß mit hauffen über tisch/fielen jn vnd die seinen an/ bissen sie mit onsiniger weiß/vñ mochtē die diener nit gnůg werē sund die müß übermañtē sie. Mā macht ein groß fewr circkel weiß vñ Pōpiliū/seine hußfraw vñ kind/aber halff alles nichts/die meüß sprūgē über dz fewr hinyn vñ bissen/dē mördischē K. on vnderlaß. Do dis nicht helffē mocht/flohē sie zů eim and element/vñ liessen sich füren vō ertrich zů see/ aber halff alles nichts/ dañ die müß trūgē mit hauffē in dz wasser hynin/durchnagetē die schiff im wasser/deßhalbē die schifflüt sich besorgtē des schiffs vnd gangs vñ fürtē dz schiff an dz läd/do kamē noch mer müß vñ griffē Pōpiliū an sampt dē vordrigē meüssen/bissen jn vñ sein hußfraw vñ kind. Do dz sahē seine diener/wichē sie vō jm/liessen in steckē vnd dē meüsen. Vñ als Pōpilius mit dē seinē flohe vff ein thurn/kamē die meüß ylends hinuff/ frassē jn/sein hußfraw vñ kind/vñ kā also ein grusame straf vf die grusame that des mords. Vñ do lernē wir/dz kein gwalt auch rat ist widGott dē het zů. Die kleine vñ onwörhaffte müß hād jämerlichē verzert Pōpiliū/gleich wie die leüß habē getödt dē k. Arnolphū vnd jn seinē gätzen leib biß vff s bein gefressen vñ verzert.

Die meüß fressen ein künig.

Von den

# Von dem hertzogen oder künig Pyast vnnd seinen nachkommenden künigen vnd fürsten.

Das du seheſt in einer kurtzē ſum̃ wie die künig vñ hertzogen des lãds Poland entſproſſen ſeind vō dē erſtē ſtam̃en Pyaſt/hab ich ſie faſt alle ſam̃en in ein figur gezogen/vnd will darnach ein perſon nach der andern für mich nem̃en/vnd mit kurtzen worten anzeigen jre thaten vnd was ſich zů jrer zeit verlauffen hat.

1 Pyaſt 2 Semouitus 3 Leſchko 4 Zemomißlaus 5 Mießko der erſt Chriſt 6 Boleslaus der erſt 7 K. Mießko 8 Caſimirus ein münch.




Bei diſer linien iſt das künigklich regiment bliben.

# Beschreibung aller länder so etwan dem künigreich Poland vnderworffen seind gewesen/oder sunst mit jm zůschaffen gehebt.

DVn wöllen wir für vns nemen die künig vnd hertzogen so dem läd Polād fürgestandē seind/vnd zů erstē zůhāden nemen Pyastū/der ein wurtzel vñ stamen ist aller künigē vñ fürstē so in d herzů gesetzten genealogy begriffen seind. Als nun Pōpilius samē gar abgāgen was/seind die landherren zůsamen kōmen zů Crußnitz/do hin gedacht er Pōpilius dē küniglichē sitz geordnet hat/vñ habē zů regimēt erwölt Pyastum/d von eim nidrechtigen geschlecht wz/vnd der verruckt den küniglichē sitz von Crußnitz an dz alt ort Gneßnā od Gnisen. Das ist geschehē vnd dem k. Juliano/ongeferlich 762. jar vō Gracci zeitē. Er wz ein fridlich man vñ kam zů einē grossen alter/vñ ließ hind jm ein sun mit namē Semouitū/der nam dz regimēt an vñ hielt sich wol/starb aber zů frů/vñ verließ ein jūgen sun d hieß Leßko/vō dem man nichts sundlichs geschriben findt/dañ dz der Christlich glaub zů seiner zeit gepredigt ward in Mārhern lād. Vnd als er starb verließ er dz regimēt seinē sun Semomislao. Des gleichē Semomislaus verließ nach seinē todt/nēlich an no 961. dz regimēt seinē sun Myesko/vñ d wz d 14. regēt des lāds Polād. Die andn neñen jn Mietzlaū. Vñ als er keinen sun het von seinē 7. kebsweibern/vnd aber gern kinder het gehabt/ward er vermant von etlichē Christē die er am hoff het/dz er hin würff den heidnischē glaubē/vñ Christū erkēt/d möcht jm kind geben vñ dē rechtē trost seines hertzēs. Sie vermātē jn auch zů rechtē vñ einigē eelichē stād/vñ brachtē jn do hin/dz er warb vñ Dambrowkā k. Boleßlai vō Behē tochter/vñ ward jm auch versprochē/doch mit den fürworten/dz er sich vorhin ließ tauffen/vñ vō jm würff die Heidnische jrthūb. Diß ist d Boleßlaus gewesen/d seinē brůd Wētzeslaū zů todt schlůg/den mā darnach für heilig hat gehaltē. Als sich Myeßko zů Christē glaubē verwilligt/ward er año 965. getaufft zů Gnisen/vñ nā des k. tochter vō Behē zůr ee. Er ließ auch ein mād ar vß ghā/dz alle mēschē in seim reich soltē zerbrechē die abgōt/vñ empfahē dē heiligē tauf. Darnach ließ er 9. bischoffliche kirchē vffrichtē nēlich zů Gnisen/Crakow/Crußnitz vñ Smogorz (wölche kirch nachmals ward verruckt ghē Preßla) zů Poßnē/Plotzgo/Culmē/Caminetia vñ Lubuce. Er gebar ein einigē sun Boleßlaū/d nam año 984.

Pyast.
Semouitus.
Leschko.
Semomißlaus.
Myeßko.
Mießko der erst Christlich fürst.
Boleslaus.

zů der

zů der ee des künigs tochter von Vngern/vñ hielt mit jr hochzeyt zů Gnisen. Zů seiner zeyt/nemlich año Christi 990. nã Waldomirus hertzog in Reüssen des keysers von Constantinopel schwester zů der ee/ vñ empfieng auch domit den heiligen tauff/zerbrach die abgött vnd zerstört jhre tempel/ vnd zwang seine vnderthanen/das sie zů Kiow den tauff empfiengen.

## Wie vnd wann Poln zum künigrych erhebt.

Als vñ dz jar Christi 988. d̃ heilig bischoff Adelbertus vñ den namẽ Christi von den Preüssen getödt ward/ vñ sein leyb durch den fürsten Boleßlaũ ghẽ Gnisen gefürt ward/thet k. Ott d̃ dritt ein glübd heim zů süchẽ seynen lyb. Vnd do dz der fürst Boleßlaus innen ward/ ritt er dẽ k. entgegẽ vñ fürt jn gãtz eerlich vñ brächtlich in die statt Gnisen/vñ als sie jr gebett in d̃ kirchen hetten gethan/ fürt Boleßlaus den k. in seinen palast/vnd hielt jn gantz eerlich mit essen vñ trinckẽ/ schẽckt auch jm vnd seinen hoffleüten vil köstlich gaben/guldine vñ sylberin geschirr/edel stein/kleinotern/pferd/kleider vñ köstliche fell. Do aber der k. sahe die herlich gabẽ vñ grosse freündlichkeit/ vnd redt er sich mit seinẽ rãten/wie er das solt wid gelten. Er fragt sie/ob Boleslaus nit wirdig were d̃ künigklichẽ kronẽ/antwurten sie/es were jr ein heilig rhat/ dz sein maiestat Boleslaum krönen solt. Do nam d̃ k. Bolißlaum/ vnd gieg mit jm in die kirchẽ/ließ in salbẽ durch die bischoff/ vñ setzt jm vff seine kron/lediget auch jn vñ seine nach komen von der gehorsam aller Römischẽ keysern. Dis ist beschehen año 1001. Diser k. hat grosse vñ sieghafft krieg gefürt wid die Behemen/ Reüssen/Brãdenburgern/Pomern vnd Cassubien/oder Pomerellen. Er zwäg auch die Preüssen das sie jm tribut můstẽ gebẽ/ vñ richt auff eyßne seülen zů einẽ zeichẽ des siegs in den vier örtern seines reichs/starb año Christi 1014. Do erwölt̃ die lãdleüt seinẽ sun zů reich/der hieß Mieſko oder Mietzlaus/ward aber mit der zeit gãtz ontüglich zum reych. Er verlur die lendern so sein vatter gewunen hat/ vnd besunder Bzetißlaus des hertzogen sun võ Behem nã m widerum Behem vnd Märhern/deßgleichen theten die herren võ Brandenburg aber Reüssen vñ Pomern behielt er. Sein ding wz fressen vñ sauffen/schlaffen/ vñ des leibs wol lüsten nach hengẽ. Er ließ sich auch verfüren von Richsza seiner haußfrawẽ/ vñ het jnger rhät am hof/dz alles zů verderbnuß des reichß dienet. Do er nũ gestarb/ verließ er ein sun mit namẽ Cazimirũ/dẽ woltẽ die land leüt nit zů künig erwölẽ dan sie besorgten er wurd dẽ vatter nachschlagẽ/vñ wurd inẽ sein müter auch verfüren/die ein teütsche auß Sayẽ wz/vnd des halben die ämpter des reichs alwegen lieber den Teütschen dañ dẽ Polen d̃n befalch. Das vertroß die Polender/vñ woltren weder sie noch jrẽ sun am regimẽt habẽ. Do flog die künigin mit jrẽ sun vß Poland in Sayẽ zů klagẽ dẽ k. die begegnete schmach/vñ nã mit jr die köstlichen schätz so jr vorfarẽ gesamlet hattẽ/als nẽlich die perlin/ring/kleinotern/ edelgestein/guldin geschirr vñ zwo kronẽ/nã auch jrẽ sun mit jr/d̃ wol vnderricht was in d̃ geschrifft/vñ zug gen Paryß dz er weiter studiert/vñ do ward er zů rhat/sich võ d̃ welt zuthũ/vñ mit verwilligũg seiner müter ward er ein münch Cluniac/ in Burgũd/empfieng auch alle grad der weyhung on dẽ grad des priesterthũbs. Do nun Polãd also küniglos wz/kam ein onglück über dz and̃/vnd verkertẽ sich alle güte ordnũg/vñ fielen die anstossenden lend̃ darin/vñ besunder d̃ h. võ Behem griff an Preßla/Poßnen vñ ande flecken/er fiel auch in die hauptstat Gnisen/raubt vnd brent/vñ verwüstet alle ding. Deßgleychen thet der hertzog von

Reüssen/do die Polenð das sahēð/ hettē sie gern jrē jūngen künig gehabt/wusten aber nit wo hin erkomen wz/darūb schickte sie ghē Braunschweig zū ð künigin jm nach zū fragen/vñ als sie vernamē dz er ein münch wordē wz/ liessen sie nit nach/ zogē gehn Cluniac/vñ fielē mit träbern jrē herzē Casimiro an hals/zeigtē jm die gschrifft so die bischoffen vñ ande lādherzē jm gethan hattē/vnd battē jn er wölt sich nit sparē anzūnemen dz reich in Polād. Aber ð münch Cazimirus sāpt seinen abt schlūgē dz ab/es möcht nit gesein/ð bapst dispēsiert dañ mit jm. Do die legatē dz hörtē/ warē sie nit seümig/sie yltē gehn Rō/ vñ hieltē dē bapst für dz klāglich lebē so in Polād wz/begertē dz er dē münch gebietē wölt vß dē closter zūghā/das reich annemen vñ in die ee trettē/do mit Polād mocht wid bracht vñ erhaltē wer dē. Do ward ð bapst mit seinē Cardinālē zūrat/ dispēsiert mit Cazimiro/vñ legt dē gātzē Polād vf ein jarliche schatzūg/nēlich dz ein jetlich haupt/vßgenomen dē adel soltē gen Rō gebē all jar ein Pfenīng zū ewigē zeitē. Als dise dispēsatz erlāgt wz/namē die legatē jrē herzē vß dē closter/fürtē jn gen Salfeld zū seiner mūter/ vñ do rustet er sich mit eim grossē hauffē teütscher rüter/kā also eerlich in Polād.

## Von Casimiro dem dritten Polendischen künig vnd seinen sünen.

Do nun Casimirus in Polād kā/ hat er sich mit grossem ernst wid die fyend des reichs gelegt. Er griff dē h. vō Behē an nēlich Brzetislaū/ aber lag im Behemer wald vnð/dz er in Teütschlād mit seinē hörefliehē müst/doch im nachgendē jar gesiegt er vñ bracht Behē vnd sich/ zwāg auch dē N. dz er jm huldē müst. Er fieng auch im lād die mütwilligē bübē vñ hēckt etliche an galgē/erlichē ließ er die köpff abschlagē vñ etliche hēd vñ füß abhawē/erschreckt also do mit an dē böse leüt. Año Christi 1041. kā er ghē Gnisē vñ ward do gekrönt/er nā auch ein hußfraw/nēlich des h. vō Reüssen/ vñ ward also auß einē münch ein künig vñ ee mā. Er widstūnd jm Maßlaus ð h. vō Plotzko vñ hēckt an sich die grimmigē leüt Jatzwingē/aber k. Casimirus sieget wid jn/vñ vndwarff ð kron Polād sein herzogthūb/dz vō Maßlao darnach Masen od Massouia vñ vff Polendisch Massowa ward genāt. Er lebt darnach fridlichē im lād vñ starb año 1058. verließ 3. sün vñ ein tochter mit namen Schwatochnā/die nā zū ð ee Vratislaus ð h. vō Behē. Es ward sein elter sun Boleßlaus zū künig gekrönt vñ nā des furstē vō Reüssen tochter zū ð ee. Es wz zū ð selbigen zeit Riow die hauptstatt in Reussen/ wz ein grosse vñ weite stat/mit weiten gassen/het überfluß an fruchtē/ fleisch/ fisch/ honig vñ der gleichē ding/het auch hubsch vñ gerad weiber. Es ließ sich künig Boleßlaus zū erstē wol an/wich aber bald vō aller erbarkeit/ hengt nach aller büberey vñ besunder dē eebruch/ darūb strafft jn Stanißlaus ð bischoff vō Crakow/ vñ als er gar verstopfft vñ verherter wz vnd nichts darumb gab/ther jn der bischoff in bañ vñ schloß jn vß von ð kirchen. Do ward der künig ergrimmt über den bischoff/zuckt über jn vñ heüw jn zūtodt. Do ð bapst zū Rom dz vernam/ verbañt er den künig auch/vnd beraubt Poland der küniglichen kronen/ vndentband dz gātz land von des künigs gehorsam. Do flohe der künig auß dem land in Vngern/ward beraubt seiner sinn vnd starb in der onsinnigkeit.

## Poland wirt widerumb zūm hertzogthumb gemacht.

5 Vladislaus.

Boleßlaus ð künig als er übel im Polād het gehādlet/ vñ darūb vß dē land vertribē wz/erwöltē die lādleüt an sein stat sein brūð Vladißlaū āno Christi 1082. Vñ als er sich für ein künig wolt haltē/woltē jn doch die bischof nit salbē/dañ sie entsetzten sich ab der bäpstlichen Censur. Diser Vladißlaus nā zū einē weib des h. vō Behē tochter mit namē Judithā/vñ wz sein brūð letz im rich

gehandlet

gehādlet het/dz legt er zů recht. Er fürt grosse krieg wid die widspenige Reüssen vñ Pomern/die jr tribut nit gebē woltē vñ die Polēdische vögt in jrē lād zů todt schlůgē/vñ gesieget wid sie. Des gleichē thet er mit dē Behemē vñ Märhern. Vñ do er alt ward/theilt er die lend vnd seine 2. sün/Boleßlaū d eelich wz/vñ Sbigneū d oneelich wz. Boleßlao gab er dē bessern theil/vñ Sbigneo gab er die Massaw/grösser Polād/Pomern vñ Preüssen/vñ diß ist die erste theilūg gewesē des lāds Polād. Er stārb año 1102. Zů disen zeitē do dz lād Polād erlag vñ zů hertzogthūb genidt ward/stig Beheē vff ein künigreich. Dañ H. Vratislaus vō Behē gab k. Henrichē dē 4. groß gabē vñ bewegt jn domit/das er jn zů Metz vff einem reichßtag künig macht/nemlich año 1087. Do nů die 2. brůd das regimēt in Polād hettē/erhůb sich Sbigneus wid seinē brůd/aber Boleßlaus überwād jn vñ nam jm all sein herrschafft. Do fiel jm Sbigneus zů füssen vñ erlägt so vil das er H. blib in d Masē. Es wolt auch k. Hērich 4. disen H. Boleßlaū zwingē dz er jm tribut gebe/vñ do er es nit thůn wolt/kā es in Schlesia zů einer schlacht/aber Boleßlaus schlůg dē k. in die flucht/vñ bald darnach do sie mit einand versünt wurdē/gab d k. dē H. sein schwester zů d ee/vñ seine tochter Christianā seinē sun Vladißlao. Bald darnach het er ein grossen krieg mit dē Pomern vñ Preüssen/vñ erschlůg jrē bey 40. tausēt/nā auch vil gefängē. Vñ nach dē sein brůd Sbigneus aller lend beraubt ward/vñ aber naher lieff dz jm doch ein theil vō solichē lendn wider würde/lies jn Boleßlaus als ein onrůwigē mēschē tödtē. Es begegnetē jm darnach auch vil mere krig/in denē er nit vil glücks het/deßhalb er sich also bekümmert dz er in tödtlich krāckheit fiel/theilt doch vorhin vnd seine kind sein gantz lād. Vladißlao gab er dē grössern vñ bessern theil/nēlich Crakow/Stradiē/Lācicië/Slesiē/vñ Pomern/aber den kindn so er von des k. schwester Adelheiden geborē het/gab er dise nachfolgende lādschafftē od Prouintzē. Boleßlao gab er die Masen/Dobrzen/Cnyaw/vñ Culmē/aber Mietzlao gab er Gnisen/Poßnam/vñ Calissen. Henrichē gab er Sandomiriā vñ Lublinū. Aber Casimiro dē jüngstē gab er nichts/sund befalch seinē brůdn/dz sie jm gleichē theil soltē gebē. Also starb er año 1139. Diser H. ist in 47. schlachtē gestādē/vñ sich ritterlichē seiner fyend erwört vñ über sie gesieget/vßgenomen die letste schlacht so er mit dē Reüssen thet. Nach seinē todt ward erwölt zů regimēt sein elter sun Vladißlaus d des K. tochter zů d ee hat/d vß anreitzē seiner torrechtē haußfrawē wolt sich nit lassen benügē mit dem so jm vō seinē vatter im testamēt verordnet wz/sund legt ein schatzūg vff dz gātz reich vñ gebot seiner brůdn vnd thanē/dz sie jnē nit soltē gehorsā sein. Vñ als seine brůd dz nit für gůt hattē sund kamē zůsamen vñ r hatschlagtē wie sie dē sachē thůn woltē/überzog sie Vladißlaus/vñ drāg sie zů grossem hūger dz sie gezwungē wurdē vßher zůfallē in sein hörz/zertrentē dz selbig vñ schlůgen jrē brůd auß dē lād/dz er fluhe in Teütsch lād zů k. Conradē. Do zugen die brůder gen Crakaw/namē die statt vñ das schloß yn/handletē aber nichts onbillichs wid Christinam jres brůds fraw noch wid jre kind/wie wol sie vndstanden hett mit jrer practicierūg sie zů vertriben vō jren herrschafftē. Doch ward jr gerathē das sie mit iren kinden vßdem land fliehen solt/das sie auch thet/dañ sie kam zů keiser Conraden/vnd do sie zů vil wolt haben ward jr zů wenig.

7. Vladißlaus.

## Boleßlaus der krauß wirt oberster Hertzog in Poland.

IM jar 1146. ward Boleslaus vō den landherrē mitt verwilligūg seiner brůdan seines vertribnē brůds stat gesetzt/vñ hielt sich gātz freüntlich gegē seinē brůdn/vñ auch sunst gegē mengliche. Vnd als im nachgendē jar k. Conradt

8. Boleslaus.

mit eim grossen zeüg durch Poland zog hilff zůrhůn dē heiligē lād/kam jm Boleslaus sampt seinē brůdn entgegē/ geleitet jn biß gē Constātinopel/vñ hielt jn aller ding kostfry. Do begert d keiser von jm/dz er sampt seinē brůdn den vertriben Vladißlaū wid soltē begnadē vñ jm sein lād wid zůstellē. Antwurtet jm H. Boleßlaus/er wölt sich darin nit sparē/aber es wurd darauß ein grossen auffrůr erwachsen vñ ein zertreñung des gantzē reichs. Auß diser antwurt ward der keiser zů zorn bewegt/vñ do er wid in Teütsch land kam/versamlet er etlich fürstē im Teütsch lād/vñ fiel in Poland den zů vertribē. Do h. Boleßlaus sahe dz er dem fyend zů schwach wz/bracht er ein geleit zůwegen/kam zům keiser in sein gezelt/ zeigt jm an dz er vñ seine brůd ein vffrechte sach hettē wid Vladißlaū/dē sie nie etwz zůleidt hettē gethan. Deßhalben were jr bitt d keiser wölte billichkeit ansehen vñ sie onbekümert lassen. Sie schenckten auch den Teütschen fürsten eerliche gaben vñ handletē so vil mit jnē/dz d K. durch sie überredt ward vñ abzug. Als aber k. Cōrad gestarb vñ H. Friderich Barbarossa nach jm keyser ward/vnd der vertribē hertzog sich bey jm hielte/schickt d keiser in Poland vñ geboth dz mā dē vertribē Hertzogē sein erbe wid zůstelte/ vnd darzů järlich fünffhundert marck sylbers dem keiser gebe. Do antwurtet Boleßlaus/man möcht seinen brůd Vladißlaū on krieg vñ groß vffrůr nit in dz land setzē. Des erfördertē sylbers halb/ wüßt er jm nit zů thůn/es were Poland nie dem keiserthůb pflichtig gewesen tribut zů geben. Do der keyser dise antwurt vernam/macht er sich mit eim grossen zeüg in Poland/aber Boleßlaus vnd seine brüder zugen jm entgegen/süchten allenthalbē jre vortheil/darauß sie des keisers höre schedigten/darzů verbrentē sie die flecken dardurch der keiser ziehen můst/des halben ein grosser hunger/bauchwee vñ sterbet vnd die keiserische kam/vñ mocht doch der keiser on nachred auß dem land nit ziehen/darumb begab er sich zů einer rachtung/nemlich dz die brůd den vertriben hertzogen wider insetzen solten in seine herrschafft/vnd dem keiser 200. lantzen wider die Meylender fürsetzē. Dz gefiel den Polendern/domit sie zů friden kämen. Es gab auch keyser Friderich seines brůders tochter Adelheidē hertzog Mietzlaon zů d ee zů grössrer bestätigung dises fridens. Nach dem aber Hertzog Vladislaus auß dem ellend wider in Polād ziehē wolt/ward er vnderwegē kranck vnd starb anno Christi tausent ein hundert neün vnd fünfftzig vñ ward begraben zů Aldenburg. Er verließ drey sün/Boleßlaum/Meitzlaum vñ Conradum/den ward durch des keisers vnderhandlung geben das land Schlesia.

## Wie die hertzogen von Poland gezogen seind wider die Preüssen.

SO nun in Polād frid gemacht ward/seind die 3. brůd Boleslaus Mietzlaus vñ Hēricus in Preüssē gezogē/gefarē über dz wasser Ossa/dz Polād vñ Pomern scheidet von Preüssen/vñ habē Preüssen gezwungē/das sie des fridēs habē begert/doch mit den fürwortē/dz sie dē obersten hertzogē vō Polād tribut geben soltē vñ sich lassen tauffen. Dz ist auch beschehen. Dañ año Christi 1164. habē sie dē tauff angenomēn/ doch habē sie dis alles mit betrug gethan. Dañ nach dē d Polend hörzeüg auß jrem land kam/habē sie ein hörezeüg versamlet vñ seind in die anstossende lend Chelmē vñ Masen gefallen/haben sie die dörffer verbrēt vñ verhergt/vñ leüt vnd viech hinweg gefürt. Do ward h. Boleßlaus erzörnt/ zug mit grosser macht in Preüssē/wolt die schmach gottes vñ die seine rechē/verderbt alles dz jm im land entgegē kam. Nun hett er vier menner vß Preüssen in seinē höee/die waren etlich jar darnor zů jm auß Preüssen geflohen/den vertrauwet er wol/dañ sie waren lang bey jm am hoff gewesen/vñ die fürten sein höre in dz lād

herten

hettē sich aber mit gabē vō dē Preüsischē lassen bestechē/ vñ fürtē dz Polēdisch hō
re in ein tieff/ sumpffig vñ eng ort/ do sie weder hindsich noch fürsich kōmen moch
tē/ vñ drungē vff sie mit macht die Preüsischē/ schossen in sie/ vñ brachtē dē grōs-
sern theil vmb. Es ward auch h. Hērich 10. erschossen. Es kam hertzog Boleslā
us vñ sein brūder Mietzlaus mit wenigē darnō. Vñ do sie wider in Polād kamen be-
klagtē sie jrē brūder Henrichē/ vñ setztē in sein herrschafft jrē jüngstē brūder Casimi
rū u. d vō seinē vatter kein theil des lāds empfangē hat. On lāg darnach nēlich
āno 1173. starb Boleslaus 8. vñ verließ ein einigē sun mit namē Leskonē. Do ka
mē zūsamē seine brūder Mietzlaus Casimirus vnd jres eltern brūders sun die hertzo
gē vō Schlesi/ vñ mit rhat d̄ mind̄n lādherrn erwöltē sie zū oberstē fürstē Mietz 9.
laū/ vñ übergaben jm die statt vñ schloß Crakow. Aber er hielt sich nit fürstlich Mietzlaus.
wie sein brūder Boleslaus/ sund̄ truckt die vnd̄thanē/ vñ überhūb sich seiner reich
thümb/ vñ viler kind so er vō des keisers bāsin/ vñ vorhin vō des küniges toch-
ter vō Vngern hat überkomen. Er macht im ein grosse freündschafft durch sei
ne töchter die er zū d̄ee gab h. Sobeslao in Behē/ dem hertzogē von Sayen/ dē
hertzogen vō Lothringē/ dem hertzogen von Pomern/ dē hertzogē von Rügen
etc. Vnd die weyl sein tyrañei on träglich was/ hat das lād an sein stat gesetzt Ca
simirū seinē brūder/ das wolt aber Mietzlaus nit für gůt haben/ darūb rüfft er an
seine töchter meñer dz sie jm zū hilff kemēd wid seinē brūder/ bey lād vñ leütē behiel
ten. Vnd als sie mit andern geschefftē beladē warē/ liessen sie jrē schweher steckē.
Do schwürē alle landschafftē des gantzē reichs Casimiro/ auch das vsser vnd das 11.
inner Pomerlād/ die mā yetz nent Pomerellē hie ihenet vnd über der Wixel. Dz Casimirus.
iñer Pomerlād ist/ in dē die stat Dātzig ligt. Es setzt diser Casimirus in beide Po
mern landuögt/ die doch on trew an jrē herrn wordē/ dañ sie eygeren ihnē mit der
zeit zū solche lend. Als nun Mietzlaus beraubt ward seiner herrschafft/ fügt er
sich in die Schlesi mit seinē weyb vñ dreyē sünē/ vñ lebt do in armůt. Doch schickt
er an sein brūder Casimirū/ bat jn/ dz er in begnader/ vñ jm ein hertzogthūb zū-
stelt. Dz thet nū Casimirus. Aber Mietzlaus wolt sich do mit nit lassen benügē/
sund̄ stelt auch nach d̄ oberstē regierūg des lāds. Vñ als in disem Casimirus mit
schnellē tod abgiēg/ nēlich āno 1194. kamē die fürnēstē des lāds zūsamē/ vñ erwöl
tē zū einē haupt des gantzē lāds Leskonē Casimiri eltestē sun den man dē weissen 12.
nent von wegē seines weyssen hars. Dz verdroß den altē Mietzlaū/ fiēg ein krieg Lescko der
an/ in dē er schwerlich verwūdt ward/ vñ kā auch sein sun Boleslaus vñ. Nach dē aber er gehielet ward/ kam er zū Leskonis mūter/ die Helena hieß/ vñ brachte
mit seiner listigkeit so vil by jr zūwegē/ dz er dz oberst regimēt zū Crakow über-
kā/ vñ hielt wēd frawē Helene noch jrē kind̄n trew vñ glaubē. Do versālet fraw
Helena die landherrn/ vnd klagt jnē die ontrew Mietzlai/ bat sie auch vñ hilff/
dz jre kind̄ wider kāmē zū dē Crakowischē fürstenthūm/ sie wolt fürthin nichts
mer handlē on jr wissen vñ willē. Sie ward erhört/ vñ ward in abwesen Mietzlai
dz schloß zū Crakow widerūb yngenomen/ vñ Helena mit jrē sünē darin gesetzt.
Vñ do Mietzlaus wid zū land kam/ erobert zūm vierdten mal anno Christi nor.
die hoch herlichkeit des reychs/ starb aber bald darnach/ vñ ward gemeltē Lescko
ni übergebē aller gewalt des reychs. Aber Conradus sein brūder ward h. in Masen
vnd Cuyaw/ Es setzt auch Lescko ein hauptman vnd lāduogt in Pomern/ oder
Pomerellē/ mit namē Swantopolkon/ d̄ jm das land in seiner gehorsam halten
solt/ vnd järlichen geben tausent marck silbers. Aber es trūg sich so vil vnrhats
zū/ das nach vñ nach vnd disen fürstē grusame krieg erwüchsen/ zwischen Polād
vnd Pomern/ vnd auch Preüssen. Es het h. Cōrad der 11. ein Pfaltzgrauē in der
statt Plotzē/ der jn in seiner jugent erzogen hett/ d̄ strafft jn almal seiner laster

halb

halb/das wolt d hertzog nit für gůt habē/ſund fieng den Pfaltzgrauē d Chriſti nus hieß/vñ ließ jm die augē außſtechē/vñ zů letſt enthaupten. Do die ongläubigen Preüſſen vernamē/dz diſer trewer mañ/der ſie offt überwundē hat in kriegē todt wz/machtē ſie ſich auff/vñ fielē hertzog Conradtē in ſein läd/nemlich in Maſen/vnd theten jm groſſen ſchadē. Es ſůcht hertzog Conrad hilff bey h. Henrichen vnd Preßla/vñ auch bey den Teůtſchē rittern/welchē er gab das Chelunē land/vnd dz ſchloß Dobrzin/mocht aber ſich nit gnůgſam der fyend erwerē. Es zog auch h. Leſko in Pomern/dz erfordert vonn Suātepolko dē land uogt dem verheiſſen tribut/aber ward darüber zů todt geſchlagen año 1177. vñ blib Swātopelkus herr im land. Do vndwand ſich h. Conrad des Fürſtenthumbs Crakow/vnd verwalter das als ein vogt oder fürmind der kinder Leſkonis. Vnd ſtůnd aber darneben ihm zůzeziehen ſolchs hertzogtumb/darüb er Leſkonis ſun/der Boleslaus der ſchamhafftig hieß/gefencklichen bey ihm hielt. Vñ als er mit dē Preüſſiſchen krieg ſchwerlich beladē wz/entran im gemelter Boleßlaus/vnd kā in Sādomiriā in ſeine ſchlöſſer/vñ ward auch als ein rechter erb angenomēn. Vnder diſem hertzogen Boleslao ſeind die Tartarn komēn in Reüſſen/Poland vñ Schleſi/habē groſſen ſchadē gethan/lād vñ leüt verderbt/vñ groſſen adel in Poland erſchlagen/welche hiſtori ich hie fornē weitläuffig im Vngerlād beſchribē hab. Año 1243. haben die Crakowen für jren herren angenomēn Boleslaum den ſchamhafften ſampt ſeiner haußfrauwen Kinga/vnd haben h. Conrads beſatzung laſſen faren. Das verdroß hertzog Conradten garübel/darumb er vil ſchwerer krieg fürt wider jhn vnd die Crakower/ſtarb aber zů letſt anno Chriſti 1247.

14. Boleslaus.

## Wann vnd wo das ſteinſaltz in Poland gefunden.

DEr h. Boleslaus/d 14. nach d zal des erſten künigs Boleslai ein weidlicher vnd tugentreicher mañ/iſt dē land Poland fürgeſtanden 37. jar/vn iſt entlichen geſtorben anno Chriſti 1279. Vnder ſeinem regiment iſt gefundē worden die edel vñ reich saltzgrůb/bey der ſtatt Bochnia/vier meyl ferr von Crakow gelegen/vnnd ein andere Wielitzka heißt/fünff meyl ferr von Crakow gelegē/vnnd yetz genger iſt weder die zů Bochnia. Auß diſen grebt mann für vnnd für groſſe Saltzſtein/die ſeind ſchwartzlecht ee man ſie geleütert durch das fewr. Ongeleutert gibt man es dem viech/aber geleutert ſtoßt man es wie ein mel oder alun/wirt gantz weiß vñ werhafft zerfleüßt nit wie das geſottē ſaltz. Die erſt grůb iſt in einē ebnen feld/hatt von ferrem on ſteinechtige bühelen. Oben fart man durch ein viereckecht loch 11. claſſtern hinab/darnach gath mann 30. claſſtern ferr in einer kluſſt/vñ kumpt zů einem andō loch/do fart man aber abhin 11. claſſtern tieff/vnd kumpt man wider in ein ebnen vnd außgehauwnen gang/der bey 10. claſſtern lang iſt/vñ do kompt mā zům drittē loch/do haſpelt man auch manch claſſtern abhin/noch iſt man nit bey dem ſaltz/ſunder man ſteyg weyter mit leytern abhin/vñ kumpt zů vilen gengen vnd grůben/vnd do findt man in der tieffe des ertrichs ein groſſen ſchatz von ſaltz/es ligt do wie groſſe felſen/die müſſen die werckleüt erſchlagē in gleiche ſtuck/die ſeind als groß als kachelofen/die ſie bancos nennen/vñ zeücht man mit ſeilern herauff. Zum erſten loch fart man mit ſeylern abhin/aber zů dem andō braucht man leytern. Man můß gar nahe ein ſtund haben/biß man

gar

gar hinab kumpt/dañ es ist schier ein halbe meil dohin/vnd ist offt ein geferlich ding darbey. Man grebt on vnderlaß hinab/ vñ ist kein end dises schatzes. Man findt auch kein wasser darin/dann so vil zům loch hinab kompt/vnd es wittere do oben wie es wöll/ so ist es do vnden bei den saltzfelsen alwegen gleich trucken.

## Wie das Crakower hertzogthumb vnder so vil hertzogen hin vnd här gefaren ist.

15. Henrich mit dem bart.

ALs der schamhafftig Boleßlaus gestarb/kam an sein stat Henrich mit dem bart/vnd nach im ward erwölt Lescko der schwartz/ő hertzog Boleslao nach verwãdt was. Diser Lescko hat schwäre krieg gefürt mit hertzog Conradten von Masen vnd seinen gesellẽ. Er hat die Teütschen gar lieb gehabt/darumb er sich ihnen auch mit sitten vnd kleidern gleich förmig macht. Er starb año 1289. Vff jn kam Boleßlaus hertzog in der Masen/ward aber bald vertriben. Nach ihm regiert hertzog Henrich der vierdt võ ő Sleſi/es ward im aber vergeben dz er bald starb/nẽlich año 1290. Vnnd ehe er starb/ vermacht er das hertzogtumb Preßla seines vatters brůder hertzog Conradten von Glogen. Vnd als die von Preßla hertzog Conradtẽ nit wolten annemmen/sunder erwölten hertzog Henrichen von Legnitz den fünfften/vnderstůnd hertzog Conrad das hertzogthumb mit gewalt oď mit listen zů erobern. Vnnd do er mit kriegenn nichts schaffenn mocht/stelt er ein bösenn knaben an der Luthkon hieß/ der hertzog Henrichen von Legnitz gar heimlich was/vnd hett doch Luthkon ein bitter hertz gegen hertzog Henrichen(dann er hett jm sein vatter ertödt) aber er nam sich sein gegen dem hertzogẽ nit an. Nun trůg es sich zů/daß Luthkon hertzog Henrichẽ fand baden in der Oder bey dem schloß zů Preßla/vnd sprang zů ihm/zog in also nacket ausi dem wasser herauß/ legt jn auff ein roß/vnnd fürt ihn hinweg/vnnd bracht jhn hertzog Conraden. Do legt in hertzog Cõrad in ein eng eisen faß/darin mocht er weder sitzen noch geston/vnd warend zwey löcher darin/ eins zů othmen vñ essen/vnd das ander sein notturfft zůthůn. Do er nun bey viij. tagen also im faß beschlossen lag/fiengen jm an würm zů wachsen vnder den achßlen vnd zwischẽ den beinen. Jn summa wolt er dem todt vnd der grossen marter ertrinnen/můst er thůn wz hertzog Conrad wolt. Vnd do er ledig ward/mocht er sein leben lang nit mer gesund werden. Anno 1289. hat Casimirus hertzog zů Oppeln sich freywillig vnderworffenn hertzogen Wentzeslao von Bebem zů einem Lehenman/vnangesehen das er erboren was von dem künig lichen geschlecht auß Poland. Do nun hertzog Henrich von Crakow der vierd gestarb/seind seine zwey hertzogthumb getheilt wordẽ vnder zwen hertzogen. Dan Crakow ward hertzog Preßlao von Bosnan/vnd Vladißlaus Lokteck überkam das hertzogthumb Sandomiriam.

16. Lescko der schwartz.

17. Henrich der vierdt.

18. Premislaus.

## Wie das künigreich Poland wider auffgericht ist worden.

SAnnum die landsherrẽ vnd Prelaten des lands Polãd sahẽ/das jr lãd ye lenger ye mer zerrissen vñ zertheilt ward vñ zertrent in vil herrschafftẽ/ seind sie zů rhat worden/dz gantz lãd widerůb in ein corpus vnd künigreich zů verfassen/haben also anno Christi 1295. zů einem künig er wölt Premislaum den andn dises namens/ő hertzog was in dem grossen Polãd/vñ auch von Actzugio als er sterben wolt/hertzog erkent in Pomern/vñ ward gesalbet vñ gekrönt zů Gnisen. Dz verdroß nů etlich andẽ fürsten

19. Premislaus künig.

fürsten in Poland des gleichē den Marggrauē vō Brandenburg/darūb überfielē sie jn in d faßnacht/do er sich keins übels besorgt vñ schlūgē jn zū todt/nach dē er achthalb monat hat regiert. Do erwōltē die landherrē Vladißlaū Lokteck/d hoffnūg er würd mit seiner hohē weißheit dē kūnigreich wid vff helffē/ sie schwūren jm auch alle/aber wurdē vō jm betrogē/dañ er begab sich in offētliche lasterbesun d schwecht er jūckfrawē vñ and erſame frawē/darūb jm die wal wid ab kūndet ward/vñ año 1300. k. Wēzeslaus vō Behem zū k. erwōlt/vñ d nam zū d ee k. Primislai einige tochter/d dz reich vō jrē vatter här auch zūgehört/vñ ließ sich mit jrē zū Gnisen krönē. Vñ do er in Behē kam/vñ mit dē Vngerischē krieg bekümert wz/auch d Römisch K. Albertus ihm in Behē vnd Märhern fiel/drāg sich die weil Vladißlaus Lokteck mit hilff etlicher freünd widerūb in Polād/vñ erobert etlicher schlōsser. Es fiel auch k. Wentzel in ein krāckheit vñ starb anno 1305. Also hettē die Polend aber kein k. Lokteck für für vñ bracht Crakow in seine ghorsam/vñ warē auch sunst vil fürstē die jm wol woltē. Dargegē warē andē/ die woltē habē h. Henrichē vō Glogē h. Conrads sun/ dañ er wz geborē vß Salomea die ein schwester wz Primißlai künigs zū Polād. Aber hertzog Vladißlaus nam überbād vñ vertrib gemeltē h. Henrichē. Darnach het er vil krieg mit den Teütschen herren von wegen Pomern land vñ d statt Dantzig/ wölche die Teütschen herrē iñ hatten biß zū jar Christi 1466. Nach disem allem trachter Lokteck wie er gekrōnt würde/darumb schickt er ghen Auinion zū bapst vmb die kron/ vñ erlāgt so vil dz er gekrönt ward año 10. vff S. Sebastian tag zū Crakow in d kirchē. Vnd vō der selbigen zeit an hat die Crakower kirche die freiheit überkōmen/dz fürthin die küniglichē krō am selbigē ort soll vñ nit mere zū Gnison sol behaltē werdē. Es het diser k. ein sun mit namen Cazimirus/dē gab d Littawer fürst sein tochter zū d ee. Vñ als die Littaw weder gold noch silber hat/gab d hertzog an statt der eesteüwer alle die gefangnen so in vordrigen jaren auß Polannd hinweg gefürt warē/vnd ließ sie ledig heim zeihen/vnd ward also frid zwischen Poland vnd der Littaw. Darnach zog K. Vladißlaus wider den Marggrauen vō Brandenburg sich an jm zürechē /dañ er hett onbillich Pomern dē Teütschē herrē verkaufft/er hett auch Primißlaum den ersten vnd onschuldigē k. ertödt vñ Poland geschedigt/ darūb fiel er jm in sein land vñ thet grossen schaden. Er verbrāt bei and halb hündert dörffer vñ kirchē/schlūg die kinder vnd alte leüt zū todt/vñ fürt auch etlich tausent menschē mit jm in gefencknuß. Er het auch ein grosse schlacht mit den Teütschē herren/die wert vō morgē an biß in die 9. stund des tags/vnd wurden auff des fyends seiten by 40. tausent erschlagen. Vnd als er 11. jar regniert hat/starb er año 13. Es hielt sich zū disen zeitē k. Johānes von Behē zū Preßla/vñ fielē vil vō dem reich Poland zū jm Es verkaufft Näs vō Glogaw sein halb hertzogthūb gemeltē k. vñ als d künig mitt seinem höre ghen Glogaw kam/bracht er dz and halb theil auch vnd sein herrschafft. Es wolt sich h. Premißlaus dem künig von Behem nit vnderworffen/darūb ward im vergeben. Es kümert sich auch hertzog Henrich Premißlai brūder so fast diser sachē halb/das er von leid starb. Es zug künig Johannes ein graue von Lützelburg auch an sich dz hertzogthūb Preßla nit on grossē verlust des künigreichs Polād. Es vnderwarff auch anno Christi tausent drei hundert zwei vñ zwentzig der hertzog von Legnitz/nēlich Vladißlaus sein land der kron von Behē. Darnach anno Christi tausent drey hundert sieben vnd zwentzig seind alle hertzogen inn der Schlesi gefallen von ihrē künigreich Poland/auß wölchē geschlecht sie erborē warē/ vnd haben sich zū lehen ergeben deem künigreich Behem/vñ dz alles darumb/dz Vladißlaus Lokteck die küniglichē kron nam on jren rhat vñ wissen.

20. Vladißlaus Lokteck.

Die gantz Schlesi fallt an Behem.

Nach

Nach künig Lokteck iſt erwölt vnd gekrönt worden ſein ſun Cazimirus/vnd der regiert bey 40. jaren/vnd beſſert das reich trefflich ſere. Er bauwet trewe tempel/ſchlöſſer/ſtett vnd palläſt/vnd deren ſo vil/dz ſeine nachkomen ſie kaum in bauw haben mögen erhalten. Er was ein weidlich man/allein wirt das an jm gescholten/das er gantz onmäſſig was mit den weibern. 21. *Cazimirus künig.*

## Poland vnd Vngern vnder einem künig.

CAzimirus der künig het ein ſchweſter mit namē Elßbeth die nam der k. von Vngern/vnd gebar mit jr ein ſun mit namen Ludwig/d ward künig in Vngern. Vñ als Cazimirus on mānlichē samē abgieng/erwölten die Polender zů künig/jetz gemelten k. Ludwigē vō Vngern/vnd der ward gekrönt in Polād anno 1370. vnnd ſtünd dem reich für 12. jar. Als er ſtarb/ließ er hind im zwo töchter/eine mit namē Maria ward bey ſeinem leben vermählt Marggraue Sigmunden von Brandenburg/vñ die andere die Hedwig hieß/ward zum erſten ſo vil als verſprochen h. Wilhelm vō Oeſtereich. Do nun Polād künig loß was/kamen die fürnemſten des reichs zůsamē vnd warē zweiträchtig in der wal. Etlich wolten haben Sigmunden von Brandenburg/die andern Hertzogen Semouitū von Maſen/die dritten k. Ludwigs tochter nemlich Hedwigen/vnd die behaupten auch die ſach/vnd ward die künigin mit groſſem bracht vnd herrlichkeit in Poland gefürt/geſalbet vñ gekrönt vnd aller gewalt des reichs übergebē. Nun hett hertzog Wilhelm vō Oeſtereich groſſe hoffnung ſie wurde ihm zum gemahel/wie ſie dañ jm verſprochen wz/vnd ſie auch ein hertz zů jm hett/des halben er al weg vnd ſteg ſůchte das ſie jm wurd/aber was alles vergebens/es kam Jagello der groß hertzog von der Littaw/der noch ongläubig wz/vnd ſtieß im den ſtein für. Es iſt die Littaw vor etlichen jaren gar ein arm vnd veracht lād geweſen/dz auch die fürſten von Kiow od Reüſſen von jhnen zů tribut genomen haben gātz liederlich ding zů einem zeichen der vnderthänigkeit/biß zů letſt einer vß ihnen mit namē Vithenem ſich zum hertzogen vff warff/vñ den Reüſſen ab ſagt/vñ ſie do hin bracht/das ſie můſtē den Littawern tribut geben. Dis land ſtoßt an die Maſſaw/an Preüſſen vñ Samagittern/vnd gehen Orient an die Moſcouitern/gegen mittag aber an die Royolanē. Jr hauptſtatt heißt Vilna/vñ erhebt ſich bey jr der mitnächtig Polus 57. grad hoch. Zů reütſch nent man ſie zůr Wilden/iſt zů vnſern zeiten ein mechtig groſſe ſtatt/vnd iſt ein groß gewerb do von ruwch werck oder kürßnery. 22. *Hedwig künigin.* *Vilna zůr Wilden.*

## Geburt liny der fürſten von Littaw wie ſie vor hundert jaren geſtanden.

Gediminus
- Olgerdus
  - Jagello. Diſer hatt in Poland gewybet vnd iſt künig darin wordē/genant mit ſynem tauffnam Vladißlaus.
  - Skirgello
- Montiuidus
- Narimunt
- Jawnuta
- Reiſtut
  - Patrikyg
  - Thotuil
  - Sigiſd.
- Coziath
- Luburd
- Koribut
- Vigunt
- Borziſch
- Vitowdus

ALs Jagello d groß hertzog in d Littaw vernā dz ein junge künigin in Poland wz/ſchickt er año 1385. ſeine brůd mit gabē zů jr/vñ ließ vñ ſie werben/aber in d geſtalt/dz er vñ alle Littawer wöltē annemen Chriſtlichē glaubē er wölte

er wölte auch ledig lassen alle gefangnen Polender so er im land hett darzů wölt er die Littaw/Samagitien vñ etlich landtschafften von Reüssen/die er mit seinen waffen erobert hat/ynleibē zů ewigen zeiten dem künigreich Polād. Er verhieß auch die lender wider zů erobern/so vom reich Poland genomen waren. Diese botschafft gefiel der künigin nit fast wol/aber die landherren waren jr fro/angesehen dz durch diß mittel sie sicher würden sie vor den infellen der frembdē völckern/vñ das ein solich groß volck komen würd zů erkantnuß der warheit. Doch ward der handel heim gesetzt der künigin von Vngern der můter Hedwigis/wz jr gefiel/das wölten die landherren auch thůn. Aber die künigin ließ ihr wol gefallen/das die landherren von Poland in diser sachen betrachtē des lands gemeinen nutz vnd die eere Christi vnd seiner heilgen kirchen.

## Wie der ongläubig Hertzog von Littaw kommen ist zum künigreich Poland.

Vladißlaus künig

Anno Christi 1386. nach dem Jagello der groß Hertzog vonn Littaw het lassen werben vmb die junge künigin von Poland/ vñ im ein gůt antwurt von den landt herren worden/ ist er mit seinen brůdē vñ mit eim grossen zeüg ghen Crakow kommē/ist gangen zů d künigin/ hat jr herrlich schencke gethan/ist darnach widricht worden in den artickeln des heiligen glaubens/ ist getaufft vñ geneñt wordē Vladißlaus/aber seine drei brůder so mit jm komen Vigunth/Corigallon/vnd Switrigellō/seind geneñt wordē Alexāder/ Caximirus vnd Boleßlaus. Es hat auch am selbigen tag der k. mit der künigin hochzeit gehalten/vñ ist Littaw/Samagitia vnd Reüssen dem künigreich Poland yngeleibet worden/darnach ist er gesalbet vñ gekrönt worden. Año Christi 1387. ist k. Vladißlaus mitt der künigin in die Littaw gefaren/vnnd hat mit jm genommen den hertzogē von Masen/vnd sunst vil bischoffen vñ geistliche menner/hat dz einfeltig volck von jrē irthůb gezogē/dz heilig feüwer gelescher/den tempel vnd altar zerbrochen/ die weld abgehauwen/die schlangē so sie anbetterē ertödt/vnd die gantz abgötterei hinweg genomen/vñ dargegen den Christlichen glauben gepflantzt vñ die gläubigē lassen tauffen. Welcher aber auß dem gemeinē volck sich tauffen ließ/dē gab der künig tůch zů eim neüwē rock/dz dem volck gar ein seltzā ding wz/darůb lieffen sie mit hauffen zů tauff/die vorhin sich mit lynē vnd zwilchē kleidē bedecktē. Darnach richt der künig ein bisthůb vff zů Vilna/ vñ setzt sein brůd Skirgellonē obersten H. in der Littaw. Año Christi 1392. ward Vitowdus gesetzt oberster hertzog. Año Christi 1399. starb die künigin Hedwigis im kindbett/ ließ doch kein kind hinder jr. Do ward im anzeigt des graueñ vō Cilien tochter/die künigs Casimiri des andern tochter was/vnd die nam er zů der ee als ein erbē des reichs. Doch hett sie der künig gern vō im gestossen/dañ sie was nit fast hüpsch/aber ward dañocht gekrönt. Anno 1400. hat künig Vladißlaus zů Crakow vffgericht die hohe schůl/die doch vorhin k. Hedwig angefangē hatt vnd mitt grossem ernst gefordert. Es wordē doctores vñ Magistri von Prag do hin berüfft vnd zinß für die stipendia vff zöllen vñ andongelt geschlagē/auch

ettlich

ettliche prelatur vñ pfründen do hin gewidmet. Vnd ob schon Casimirus der and künig dis studium angefangen / vñ ein Collegium in der statt Casimiri auffgericht / ward doch nichts außgemacht biß disem Vladislaum. Darnach hatt künig Vladislaus biß in das 1410. jar groß krieg mit den Teütschen herren gefürt / vnd zů letst zů einer grosser schlacht kom̃ē / in d bei fünfftzig tausent erlegt seind. Die Polend behieltē dz feld / aber nit on grossen verlust jres hauffens. Año 1416. nam K. Vladislaus die dritte hauß frauw / vnd año 1422. die vierdte mit namen Sophiā vñ gebar mit jr Vladißlaū / Casimirū der jung starb / vñ Casimirū den andn. Er starb año 1434. vnd ward im selbigē jar gekrönt / sein elter sun Vladislaus / vñ d ward zů einer onglück hafftigē stūd postuliert vō den Vngern zů jrem k. vnd zů Stůlweissenburg gekrönt. Die Polend sahen es ongern das er dz reich Vngern auch an nā in d widerspēnigkeit / dañ sie waren nit alle wol an jm / jedoch wolt er ihnē wol dienē / nā ein schwerē zug an wid die Türckē / hielt sich auch ritterlich darin / vñ als er darnach año 1444. den andern zug für sich nā / vñ vō Segedin ghen Nicopolim kā zů d hauptstatt der Bulgary / die ein grossen namē hatt vñ doch gar ein schlecht statt ist kā der Pfaltzgraue od Waiuodē / d Dracula hieß vō der Walachei zů jm / vñ warnet jn er solt sich nit wider dē Türckē Ammuratē wogē er were zůuil starck / keret sich Vladislaus nit darā / sund ruckt für biß zů d stat Varna / do ward er erschlagē im 11. jar seines alters. Do kamē die Polend zůsamē vñ erwöltē zů k. Casimirū seinē brůd Casimirū / der groß h. in d Littaw wz. Er nā zů d ee anno 1451. Elisabeth K. Albrechts tochter / der Römischer künig / vnd K. in Vngern wz gewesen / vnd hertzog in Oestereich / vñ überkā vil sün vñ töchter / die biß zů vnser zeit in Polād dz regimēt gefürt habē. Er hat auch mit dē Teütschen ordē 14. jar lāg krieg gefürt / vñ zů letst Preüssen vnder sich bracht. Es ward año 1492. kranck vō bauchlauff / vñ als seine ärtzet disen lauff nit stillen konten od nit woltē / gabē ihm die Barfüsser münch ein rath er sölt des groben vñ schwartzē brots essen / wie mā es hat in der Littaw / do er krāck lag so würd er genesen. Er thetß / vñ gestūd im der bauch lauff. Do berüfft er seine ärtzet vñ verweißes jnē / dz die münch besser ärtzet werē dan die doctores d artznei. Aber es stūd nit lāg dañ die füß fiengē jm an zů schwellē vnd mochten ihm weder münch noch ärtzet weiter hälffen. Vñ als er seine ärtzet fragt / ob jm nit zů helffen were / vnd sie antwurtē / nein / sprach er / so můß es gestorbē sein / gāg hin vñ berieff mir ein beichtvatter der mir die heilsame sacramēt mit theil. Vnd als das beschehē was macht er sein testamēt / vñ zeigt an hundt tausent guldē die niemāt wüßt / vñ die theilt er auß vnd seine kind / starb darnach in dē herē año 1492. Er verließ 6. sün vnd 7. töchter. 4. sün regiertē nach einander in Polād / aber Casimirus starb zů Vilna / vnnd Friderich ward ertzbischoff zů Gnezna. Die erste tochter Hedwig ward vermälet dē reichē h. Jörgē vō Baiern / die and Sophia Marggrauē Friderich vō Brādenburg / die drit Añā H. Bugislao vō Stettin / die vierd Barbara H. Jörgen von Meisen / die fünfft Elisabeth dem hertzogen von Lignitz etc.

25 Vladislaus künig.

26 Casimirus künig.

Nicopolis Schiltach zů teütsch.

## Von den Polendischen künigen so zů vnsern zeiten regiert haben.

Jm jar 1492. seind die fürnemstē im land Poln zůsamen kom̃en / vnd haben erwölt zů k. Johannem Albertum. Er lebt nit lāg im regimēt / het nit vil glücks in kriegē / er bawet nichts / vñ warē die lādleüt jm nit hold vō wegen

einer ſchlacht ſo ſie võ dẽ Walachen hertẽ erlitten. Er ward troffen von dẽ ſchlag vñ ſtarb año 1501. Vladißlaus ſein erſter brůder ward künig in Vngern vnd Behem/wie an ſeinem ort gemeldet wirt. Nach dẽ Johañes Albertus geſtarb/ward ſein brůder Alexander/der groß h. in Littaw was/erwölt zů küniglichẽ würdẽ. Er was ein ſtarck man von leyb/aber des gemůts vñ der witz halb wz er minder dan alle ſeine brůder. Er regiert vier jar vnd ſtarb zů Vilna/als er ein zug thet wider die Tartarn. Vnd do was noch vorhãden ð jüngſt brůder mit namẽ Sigiſmund/vñ der ward zum erſten año Chriſti 1500. hertzog zů Glogow in der Schleſi/durch gůtwilligkeit ſeins brůds Vladislai/ð künig zů Behem vnd Vngern was darnach anno 1506. ward der künig in Polãd/vnd hat für vñ für regiert biß vff vnſere zeit/hat groß krieg gefürt mit bẽ anſtoſſenden lendern/vnd beſunder mit dẽ Moſcowitern/deren er año Chriſti 1514. bei 30 tauſent erſchlagẽ hat. Er hatt mit der erſten frawẽ gehabt ein einige tochter die hatt genommen Marg. Joachim Churfürſt. Aber mit ð andn Bona genãt hat er geborẽ Sigiſmundum Auguſtũ ð jetz regnierẽ vñ 4. töchter/vnd welchẽ die älteſt vermählet wordẽ Januſio dẽ k. von Vngern. Sie heißt Iſabella. Es ligt ein träfflich ſchloß mit namen Smolentzko in der grenitz ð Polendiſchen herrſchafft/iſt lang zeyt ein fürwöre geweſen des gantzen künigreichs wid die Moſcowyter/vñ habẽ es die Littawer bey hundert jarẽ ingehabt/dz nũ den Moſcowytern ein onträglich ding wz/vñ deßhalbẽ ſampt jrẽ hertzogen Baſilio zwey gãtzer jar es belegert vñ angefochten haben/aber es niñer hetten mögen erobern/wo es jnen nit mit verreterey anno Chriſti 1518. were zůgeſtãdẽ. Es iſt ein onüberwüntlich ſchloß/gelegẽ an dẽ waſſer Boriſthenes/vñ hat võ altẽ zeytẽ här gehört an ð Moſcowiter herrſchafft/ward aber von Vitowdo ð Littawer hertzogen yngenoñen/vñ bei 100. jarẽ võ jnẽ beſeſſen/vñ mit ſolchẽ fleiß befeſtigt/dz mãs mit keinẽ ſchieſſen noch ſtürmẽ hatt mögẽ gewaltigẽ. Nit dz die maurẽ ſo ſtarck ſeien geweſen/ſunð dz es paſteien hat gehabt võ groſſen eychen höltzern gemacht/vñ mit grůdt vnd ſteinẽ außgefült/vnd darnach mit eychẽ zünẽ vñſchloſſen/vff einer ſeytẽ dz ongeſtüm waſſer Boryſthenẽ hat/vñ vff ð andn ein ſümpffigen bodẽ/der weð leüt noch viech ertragen mag. Do es hertzog Baſilius gewã/giẽg jm ſovil blůts darauff/dz er es jenffter new võ grůdt auff hat mögẽ bawẽ/dañ mit ſolichẽ verluſt gewiñen. Iſt darnach wid võ dẽ Polẽ gewuñen vñ verwüſtet k. Sigmůd ſeins alters 82. ſeiner regierũg im 42. iſt geſtorbẽ vñ vff in im 1549. jar ſein einiger ſun Sigmůdus Auguſtus die regierũg angenoñen/wölcher des R. R. Ferdinãdi tochter zů ð ee gehã/wölche geſtorbẽ im jar 1545. vf diſe abgſtorbne hat er jr ſchweſter Barbarã zů ð ee gnuñẽ.

Sigmůd künig.

## Von beſunderen herrſchafften des lands Poland.

Polãd wirt geteilt in das gros vñ minð Polãd. Dz minð begryfft dẽ vrſprüg der Viſtel/vñ die ſtatt Crakow. Dz gröſſer ſchleüßt in zwo ſtett Gniſen vñ Poſnen vñ Pomern vñ Preüſſen. Doch iſt Preüſſen über der Viſtel gegẽ orient. Es iſt bei dem gröſſern Polãd dz lãd Maſen/dz ein lehen iſt des reichs Pomern

vnnd

vnd heißt sein hauptstatt Warschē oder Varsouia/do macht mā dē beste Meth/ dē sie Troinic neñen. An die Massauer stossē die Littawer vñ Samagiter/die mit nächtiger seind wed die Littawer. Podolia gehört zů dē Reüssen wie auch die Kopolaner vñ gebrauchen sich des griechē glaubens. Jr hauptstatt heißt Camenetz. Bistthūb seind im lād zů Gnisen/ein ertzbistthūb zů Lēburg/in Reüssen auch ein ertzbistthūb. Jtē zů Crakow ein bistum̄/ eins zů Vladißlauia in Cuiauia/eins zů Poßnē/eins zů Plotzko in dē Masen eins zů Przemisel in Reüssē/eine zů Chelmē/ auch in Reüssen/ zů Camentz/ zů Kiow vñ zů Lutzgo. Jtē eins zů Warmen vñ eins zů Culme in Preüssen. Die höchstē empter im lād besitzē die Pfaltzgrauen/ Burggrauē so die Castellaner neñen/vñ lādtuógt/die sie haupt mäner neñen. Dises mōstrū ist año 1543. vff S. Pauli bekerūg zů Vynsterßwyck in Nidlād gelegē vō einē weib geborē/wz ein kind mit grossen rūdē vñ feürigē augē/sein naß wie ein ochsen horn/vff seiner brust zweier thier angsicht/vnd dē nabel mit zweiē katzē augē/ an dē ellēbogē vñ knciē hat es hūdts köpf/ hēdt vñ füß eines schwanen/einen schwāz mit einē wid hockē einer ellē lāg/ sein ruckē wz ruwch vō har wie ein hūdt/ hat gelebt vff 3. stūdt. Wie es dā in offenlichē truck vßgāgē/wie wol etliche bezügtē es were dises kindt zů Cracouē geborē.

## Littaw.

ES hāgt die Littaw an dem Polād/ vnd ist zů theil sümpffig vnd wäldig/vñ darūb kan man nit wol dar zů kom̄en besunder mit pferdē/ dañ zů winter zeiten so die sümpff vnnd lachen/mit eyß überfrozen seind vnd der schnee im land ligt. Dañ so ziehen die kauffleüt hinüber dē gewässer gleich als über dz möre/ vñ ghan allein dem gestirn oder Compassen nach/ dieweil man sunst kein weg haben mag. Es hat die Littaw wenig stett vñ dörffer. Jre reichthūb seind viech vñ fell mancherley thier. Wachs vnd honig haben sie überflüssig vil. Sie habē kein gebrauch des gelts. Die männer lassen es geschähē dz jre weiber andere beischläffer habē/die sie echülffer neñen. Aber wo ein man solt ein kebs weib haben zů seinē rechten weib/ das würd lesterlichen geachtet. Sie scheidē gar leichtlich die ee mit beid verwilligung/ vñ greiffen and werd zů d ee. Mā findt selten wein in disem lād. Das brot ist schwartz von ongerādem mäl gemacht. Sie brauchen gersten od weitzen/ vñ bachē es mit den kleien. Aber die herrē brauchē weiß brot. Jre narūg stoth fast an dē viech. Der sprachē halb stimen sie zů dē Polen-

diſchen. Der religiõ halb, ſeind vil in d Littaw die dẽ gots dienſt volbringẽ nach Griechiſcher weiß. Man findt auch noch etlich heidẽ darin die ſich mit abgötterei bekümern. Die hauptſtat in diſem lãd iſt Vilna/ vnd do iſt auch ein biſchũb/ vñ iſt die ſtat wol ſo groß als Crakaw mit jrẽ vorſtettẽ. Doch ſtath nit ein huß nah an dẽ andern/ ſund ſie habẽ gärtẽ vñ höff darzwiſchẽ gleich wie vff dẽ dörffern. Es wonẽ auch etlich Tartern bei d ſtat Vilna in beſtimptẽ dörffern/ vñ die bawẽ dz feld/ vñ fürẽ d kaufflüt güter võ einer ſtatt zů d andern/ gebrauchẽ ſich d Tartariſchen zungen/ vñ bekeñen dẽ Mahumetiſchẽ glaubẽ. Es iſt die Littaw ein groß vñ weit hertzogthũb/ vñ ſtreckt ſich fern gegẽ mitnacht/ dañ zů Vilna erhebt ſich d Polus 54. grad. Die andern ſagẽ 57. gradẽ. Diß volck iſt vor etlich jarẽ gar verachtet geweſen võ dẽ Reüſſen/ dz d fürſt võ Kiow vñ jnẽ allein begert vñſchurtz vñ etlich gärtẽ ſtünden jrer armüt halb/ vñ dz můſtẽ ſie gebẽ zů einẽ zeichẽ dz ſie im vnd worffen werẽ. Aber es erhůb ſich d Littawer H. mit namen Vithẽ vñ ward den Reüſſen wid ſpeñig vnd warff ſich ſelber vff für ein hertzogẽ vnd dẽ gemeinẽ mã/ fieng auch ein ſtreit wid die Reüſſen/ vñ braucht ſich darin ſo manlich vñ fürſichtig/ dz er dz feld behielt/ vñ nã alſo überhãd in dẽ gewalt/ dz er auch etlich Reüſſen vnd ſich bracht/ die jm tribut můſtẽ gebẽ. Sein nachkomen habẽ offt die Reüſſen überfallen/ desgleichen die Preüſſen/ Moſcowytern vñ Polecken vñ ſie beraubt/ biß dz die Teütſchen Creützbrüd võ Preüſſen von H. Conradẽ/ d über die Maſſauer regiert/ berüffe wordẽ vñ gebettẽ/ den Littawern zů werẽ jres vfflauffes. Alſo haben die Teütſchẽ brüder die Littawer hinder ſich getribẽ biß zů d zeit diſer zweier brüder Olgerd vñ Keiſtuth. Der Keiſtuth wz ein groß durchächter der Chriſtẽ/ d in einer ſchlacht von den Creützbrüdn auß Preüſſen drei mal gefangen ward/ vñ all mal wid jrẽ willen mit liſt vß d gefencknuß kã. Doch zů letſt kam er vmb von ſeines brůds ſun Jagello/ d ſich bald darnach tauffen ließ vñ ward genẽt Vladiſla/ año 1386. vñ nã zů der ee des küniges von Poln tochtern mit dẽ reich. Do dz beſchehẽ wz kert er ſo groß fleiß an/ das ſein volck die Littawer auch Chriſtẽ wurdẽ/ darumb nã er mit jm biſchoff vñ ander geiſtliche lüt/ vnd item etlich landßherren/ im jar do mã zelt 1387. vñ zug in die Littaw verſchůff dz die Littawer annamen den heiligen tauff/ die vorhin angebett hatten das feüwr/ die wäld vnd ſchlägen. Dz feür hielt jr prieſter ſtets im weſen/ die ſchlangẽ vñ natern zogen ſie in jren heüſern gleich als jr heimiſche götter. Aber der k. Vladiſla ließ das feüwr in d ſtatt Vilna auß löſchen den tempel vñ altar zerbrechẽ/ die wäld abhawẽ die ſie angebett hattẽ/ vñ geboth mã ſolt die ſchlägẽ tödtẽ. Do dz geſchahe wurden ſie im Chriſtlichẽ glaubẽ vnd wiſen vñ getaufft. Es ſtifft auch d K. zů Vilna ein thũkirch/ vnd den choraltar ſetzt er an dz ort do dz ewig feüwer hat gebrẽt.

Vilna hauptſtatt.

Littaw ein hertzogthumb.

Vladiſla wirt künig in Polãd

## Samogetia.

DAs land Samogetia ligt gegẽ mitternacht/ ſtoßt an Littaw/ Preüſſen vñ Lyfflãd iſt beſchloſſen mit wäldẽ vñ flüſſen/ vñ iſt kein kalt lãd. Die leüt darin ſein gerad vñ läger perſonẽ/ aber grober vñ onbärtiger ſittẽ. Sie behelffẽ ſich mit kleiner narũg/ trinckẽ waſſer/ ſeltẽ bier od auch meth. Vor etlichen jarẽ wüßtẽ ſie wed võ gold noch võ ſilber/ võ eiſen od auch võ wein zůſagẽ. Ein mã het vil weiber/ vñ ſo d vatter ſtarb mocht d ſun ſeine ſtieff můter nemẽ od ſeines brůds fraw. Sie hettẽ arme elẽde heüſer võ holtz/ ſtro/ vñ koth gemacht/ gleich wie ein yſenhůt formiert/ vñ die hettẽ võ obẽ ein groß weit fenſter/ dz gab liecht dem gan-

Elend heüſer.

dem gantzen hauß. Darin was der haußnatter/ſein fraw/kind/knecht/ mägt/ vich/kreyd/ vnd alles haußgeſchirr. Darin hatten ſie auch ein ewig feüwer/ vñ welches ſie ſaſſen/nit allein dz ſie kocherē domit/ſunder daß ſie ſich erwereten/ d groſſen kelte/ſo gar nahe dz gätz jar bey jnē regniert. Dz volck was geneigt zů rauberei/vñ für ande ding betteten ſie an dz feüwer. Dan ſie meinten es were ein heilig vñ ewig ding. Diß ward vff einē hohen berg von einem prieſter auffenthaltē / d alle zeyt holtz anlegt k. Vladißla ritt zů dē thurn darin das feüwer was vnd erleſchet es/ vnd ließ die bäum in den wälden abhauwen die ſie angebett hatten. Dañ ſie meinten die walduögel vñ das gewild were heilig. Vnd welcher in den wald gieg vnd deren eins vergweltigt/dē krümpt der teüfel die hēd vnd füß/deßhalbē verwundertend ſich faſt/das dē Polendiſchē knechtē nichts wid für/do ſie die bäum abhüwen. Sie herten auch feüwere herdſtettē in den wälden / jetlich geſchlecht beſund/darauff ſie die todten verbrenten mit roſs/ sättel/vñ mit den beſtē kleidn. Sie ſetzten auch säſſel darzů/vñ ſpeiß darauff die gebachen wz in geſtalt der käß/ vnd ſchütten mätt vff den herdt/der meynung dz ſie glaubten vnd in der torheit waren/die ſeelen der ab geſtorbenē kemen bei nacht vnd fülleten ſich do. Als nun der k. Vladisla die Samogetern vnderweiſen het im glauben/ließ er ſie alle taufen/vñ ſtifft ein biſthumb zů Myedniki. Darnach gab er das gros hertzogthůb von Littaw vnd Samogetien ſeines brůders ſun der Vitoldus hieß/vnd wz ein tecker krieger. Er brachte auch vnder ſich dz hertzogthůb Pleßkouen/vnd dz hertzogthumb Nouogrodiē das man heißt Neügardia/ vnd das dritt hertzogthum Smolnen/vnd do er zů friden wz/zog er wider die Tartern/vñ brachte ein groſſe ſchar Tartern mit jm/die ſetz er in die Littaw/vnd die ſeind auch noch zů der zeit darin. Nach diſem zůg er mit groſſem gewalt vnder die Tartern/ aber ſein volck ward nidergelegt/vnd er entran/ vnd kam in die Littaw. Do wolt keiſer Sigmund zwytracht machen zwiſchen künig Vladißla vnd hertzog Vitolden/ vnd verhieß hertzog Vitolden er wölt jn zů künig machen in der Littaw/vnd vff dz ſchickt er jhm die kron durch die Marck vnnd durch Preüſſen. Aber der adel auß Poln wolt es nit leydē/ ſunder legt ſich auff ein wart mit kundſchafftern. Do dz des keyſers botten innen wurden/kerten ſie auß forcht widerumb heim.

*Aberglaub der Samogegetern*

## Von etlien ſtetten der Littaw.

VIlna wie geſagt iſt/iſt die hauptſtat in der Littaw/vnd ligt ſechtzig meilē ferr von dem Preüſſen möre. Aber von Riga rechnet mā ſie ſiebētzig meylen ghē Vilna. Von Kiow biß an dz ort/do d groß vñ klein Boryſthenes/ die mā jetzůt Neper vñ Boch nent/zůſamen flieſſen/ zelt mā ſiebētzig meylen/vnd do ender ſich die grenitz d Littawer. Aber überzwerck zů rechnen von Parckow die in einer grenitz ligt d Littaw/ biß ghen Vilna zelt man hundt vñ zwētzig meilen. Item vō Krakow biß ghen Vilna rechnet mā hundert Teütſcher meilē. Nouigrod von Neügardia diſe ſtatt/die auch zů d Littaw gehört/iſt ein wenig weyter dann Rom. Dañ Rom begreyfft in ihrem vñ kreiß ſechs teütſch meilē vnd ein halbe/aber Nouigrod hat ſieben gätzer meilē in jrem circk. Sie ligt drey meylen vō dē möre/vñ hatt allein höltzene gebeüw. Es hat ſie gewoñen Iwan/dz iſt Johā der Moſcowit do man zelt nach Chriſti geburt tauſent

*Vilna haupt ſtatt.*

*Neügard.*

sent 479. vnd hat 300. wägen geladen mit sylber/golt/edel gestein/vñ andn köstlichen dingen vnd kauffmans war. Dañ do enthalten sich vil reicher kauffleüt. Dise statt hat so vil kirchē als tag im jar seind. Sie ligt gar weit gegē mitnacht/ also das im summer vmb sant Johans tag nach vnd gang der Soñen es also hell da bleibt/das die schneider vnd schůchster die gätz nacht gesehen zů nehen. Pleßkow ein andere trefflich statt/groß vnd gemauret/doch ist sie kleiner wed Nouigrod/sie ligt zwischen der Littaw vnd dem Moscowiterland. Die ynwoner seind den Reüssen gleichförmig in sitten vnd in der sprach/sie scheren kein bart noch dz har. Von diser statt wirt das land Pleßkowen genāt/vnd hat 60. meilē in d lēg/ vnd viertzig in der breite. In der Littaw seind vierley sprachē. Die erst ist der Jawinger/vñ seind jr wenig. Die ander ist der Littawer vñ Samogetern. Die drit der Preüssen. Vnd die vierdt der Lothawer oder Lyflender bei der statt Riga. Doch hat die Polendische vnd teütsch sprach fast überhād genom̄en in Preüssen/ Littaw vnnd Lyfland. Merck weiter das bey Vilna wonen etlich Tartern/wie auch hie vornen gemelt ist/vñ seind auch Juden in der Littaw/besunder/in der statt Troki. Item in der Littaw entsprintzt der klein Don vñ der Neper od Borystenes auß ebnem ertrich/vnd fleüßt vnd Smolenski vnd Kiow wol drei hūdert meilen biß in das Pontisch möre. Item Villa einander fluß entspringt bey Vilna/vnd laufft wol dreissig meilen gegen auffgāg/kompt mit der Vil einem ander fluß in das wasser Niemen/welchs fast krum̄ fleüßt vnd felt in das Preüssisch möre bei dem schloß Kowno. Dzwina ein grosser fluß entspringt in Moscowyten/vnd fleüßt durch die Littaw/vnd kumpt bei Riga in Lyffland vnd falt daselbst in das möre. Sie haben mancherlei medt in der Littaw/daruō sie auch truncken werden/aber das gemein volck trinckt wasser. Das land hatt allerley viech vnd vil gewilds/gros wüstene vnd vil weld/darinn auch groß wilde thier gefunden werdenn/als auwerochsen/wildochsen/die sie Thuren vnnd Zumbern nennen/wild esel vnd ross/hirtzen/böck/dachsen/bärē/etc. Es ist gar ein böser brauch in der Littaw vnder dē mechtigen/wañ sie in der wirtschafft zůsammen kom̄en/sitzen sie von mittem tag biß zů mitternacht/vñ füllen sich für vñ für biß sie es wid geben/darnach fahen sie wider an zů brassen. Dise gewonheit ist auch in der Moscowyter lād/ vñ vnder dē Tartern. Es ist auch in disen lēdern ein alt gewonheit/das man die leüt verkaufft wie das viech/vñ die armen leüt die frey seind/verkauffen auß armůt jre kinder/daß sie daruon speyß genůg haben wie grob sie schon ist/von dem Patron.

*Vier sprachen in der Littaw.*

*Tanais Borystenes wasser.*

*Dzwina ein wasser.*

*Gering acker bauwen in Reüssen.*

## Reüssen.

RVsia vnnd Ruthenia/das man auch Podoliam nent/hatt vor zeyten Roxalana geheissen. Es ligt hinder Poland/vnnd stoßt gegen mittag an die Moldaw vnnd Walachey. Es ist ein gantz fruchtbarland/vnd hat fast vil honig. So man die äcker ein wenig bauwet mitt dem pflůg vnnd korn darin wirfft/so gebenn sie drey jar frucht/doch das man ein wenig

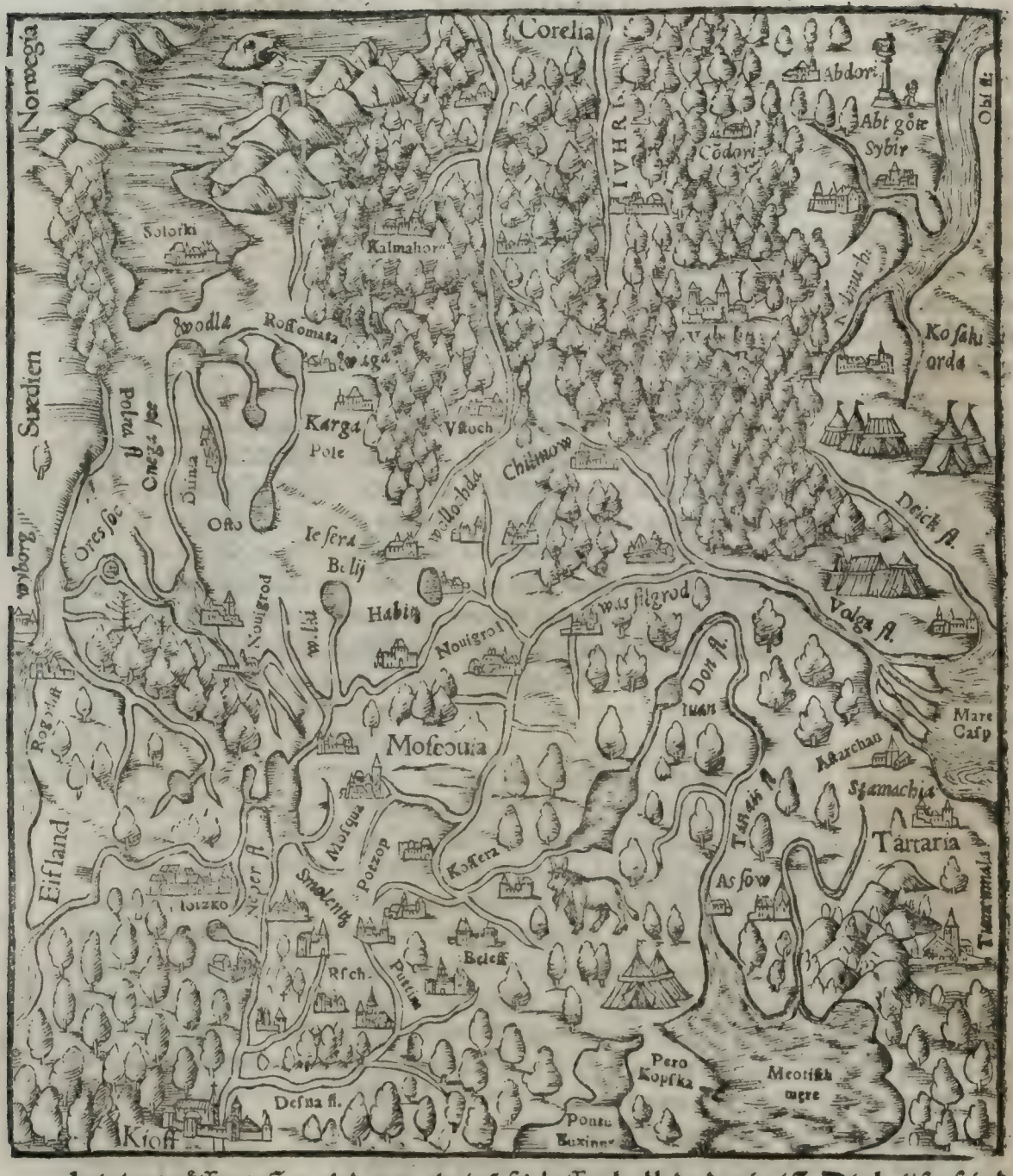
wenig ſamen im acker laß/wan man das korn ynſamlet/ſo wechßt es on allen andern ackerbaw. Die bienen laſſen nit allein das honig in jren körben vñ hole bäumen/ſunder allenthalbē vff dem geſtad der flüß vnd in dē hülen d felſen/do tragen ſie honig zůſamē/darauß man macht köſtlichen medt vnd die groſſen wachßſcheiben. Jn diſem Reüſſen ſeind die gebiet Halicien/Premislien/Sannor/vñ Leopolis. Diſe Leopolis zů Teütſch Lēburg/iſt die hauptſtatt in Reüſſen/hat den namē empfangē vō dem Keyſer Leone/zů gedechtnuß des groſſen ſiegs den er erlangt wider die völcker des ſelbigen lands. Die kauffleüt von dē Türckē vnd Chriſten habē ein groß gewerb do/ligt fünffzig meilen hind Cracow. Gegē mitternacht ſeind die herſchaffrē Chelmen vnd Beldē. Auß Moſcowyten küpt der fluß Boryſthenes od Neper/dē doch die ynwoner des ſelbigē lāds neñen Dienpr/vñ laufft durch die Littaw vnd weyſſen Reüſſen in das Pontiſch möre. Jn Reüſſen wechßt kein weyn/ſünd mā fürt in darin auß Vngern/Moldaw vñ Walachey. Mā hat vil vñ mancherlei bier darin/vil roſs/küw/ochſen vnd ſchaff/vil mardern vñ füchſenfell. Es hat auch vil fiſchreicher waſſer. Mā thůt do kein ſetzling in die waſſer oder ſee/dañ wo waſſer iſt/ſprechen ſie/do komen fiſch von dē taw des himels darin. Man liſt ſaltz vff in diſem land won einē ſee/d Ratzibeio heißt/beſunder wē es trucken wetter iſt/darumb auch die Reüſſen ſtets mit den Tartern im krieg ligē. Weyſſen Reüſſen lād dz über den Neper ligt/hat vil Calmus gegen dē Don/das iſt d Tanais/hat auch vil Reupponticū daſelbſt vnd in d Littaw/vnd ſunſt vil andere kreüter vñ wurtzeln/die man anderſtwo nitt findt. Jn dem land Chelmē iſt vil kreidē/die mā auß her zů vns fürt. Jn Reüſſen ſeind vil Juden die ſich mitt feldbauwē vñ kauffmā ſchatz erneren. Sie haben auch die zöllyn/vnd andē der gleichen ämptlin. Jn der ſtatt Camyē vnd Lempurg ſeind Armenier gar berümpte kauffleüt/die wädern gehn Raffa/Cōſtantinopel/Alexandriā/Alkair vnd Callecut/wölche dañ alle groß gewerb ſtett ſeind. Die Reüſſen haben ein beſundere geſchrifft/aber nach d Griechen art. Die Juden brauchen auch jr geſchrifft/vñ ſtudieren bei jnē in der Aſtronomy vnd artzny. Die Armenier gebrauchen ſich jhrer geſchrifft/vnd vnder anderen heiligen apoſteln eeren ſie Judā Thadeum/ſprechē er hab ſie zům glauben bracht. Darnach eeren ſie Bartholomeum/von dem ſie vil artickel des glaubens haben empfangen. Zů Lemburg iſt ein ertzbiſtumb/vnder welchem ſeind die Reüſſen vnd Littawer. Es halten ſich do Chriſtē/Griechē/Armenier/Judē vñ Türcken/die alle mit kauffmanſchatz vmbghan. Kiow iſt etwan auch ein Ertzbiſthūb geweſen/vñ hat vnd im gehabt die Griechiſchē biſchoff durch die Moldaw vnd Walachey biß an die Thonaw. Die weyſſen Reüſſen ſeind vnd dē fürſtē vō Maſouia. Es iſt auch vnd jm die groß ſtatt Neügardia oder Nouigrod/vō der hie fornen in beſchreibung der Littaw vil geſagt iſt. Von diſer ſtatt iſt ein ſolich ſprich wort erſtanden/wer mag wider Gott vnd wider die Groß Neügardiam?

## Moſcowyter land.

Moſcouia od Moſcowyter lād hat diſen namen von einem waſſer das Moſcus heißt/dz do fürfleüßt vñ laufft in dz mitnächtig möre. An diſem waſſer ligt die ſtatt Moſcha od Moßkwa/ vñ iſt d Moſcowyter hauptſtat/vñ übertrifft alle andē ſtett diſes lāds in d gröſſe/gezierd/ſtercke/gelegen

*Wo kreyden berkumpt.*

*Moſquahaupt ſtatt.*




heit der wäſſer/ vñ auch des mechtigē ſchloſſes halb dz darin iſt. Die heüſer ſeind alle höltzin/ vnd ſcheiden mit manigfaltigen gemachē/ vñ iſt ſchier kein hauß/ es ligt daran ein luſtgarten/ darin mā kreüter zeücht/ vñ dz macht die ſtatt auch alſo weyt/ das ſie zwey mal gröſſer dañ Prag in Behem geſchetzt wirdt. Das waſſer Moſchus laufft gegen mittag in den fluß Ocham bey der ſtatt Colūna/ darnach laufft Ocha in den fluß Volga bey d kleinen ſtatt Nouogrod. Es iſt d Moſcowyter land ſer lāg vnd breit. Dañ von Smolensko biß gehn Moskwa ſeind hundt meylen/ von Moskwa biß gehn Voloska werden auch hundt meilen gerechnet. Von Valechda biß gen Vſtzuga hundt meil/ von Vſtzuga biß gehn Viacka 100. meylen/ vñ diſe 400. meilen begreyffen d Moſcowyterland/ vñ ſie gebrauchē ſich durchauß d Sclauē ſprachē. In diſem lād ſeind vil hertzogthumen/ die alle mächtig an adel vñ landuögt ſeind. Das hertzogthumb zů Moskwa vermag in dz feld dreymal hundert tauſent edler/ vnd ſechtzig tauſent bauren. Das hertzogthumb Twertzka vermag 40. tauſent ſtreytbar männer von dem adel/ darin die hauptſtatt

abzů zwicken die jungen zweyglin vñ etliche kreüter jrer natur gemeß. Es hatt ð bär gar ein schwach haupt/gleich wie dargegē ð löw ein mechtig starck haupt hat vñ darüb so er etwā genötigt wirt über ein felsē hinab zůsprīgē/faßt er dz haupt in seine fordn füß/darin er grosse sterck hat/vñ stürtzt sich on schaden obē herab. Mā mag jm leichtlich ein streich auff dē kopff gebē/darnon er stirbt. Es spricht auch gemelter Demetrius/ dz mā bei dē Moscowytern kein ertz grab/dañ allein eysen. Sie geben eysene wafen vñ Zobel fell. Vor 500. jarē habin sie die götter angebetet/vñ als die Griechischē bischoffen anfiengē mißhellē von den Latinern/ seind sie zů Christē glauben kom̃en/vnd habē angenom̃en der Griechē religion. Sie brauchē dz Sacramēt in gehöfftetē brot/vñ glaubē dz den abgestorbē seelen vō den lebendigē kein hilff mög gethan werdē. Sie haltē auch dz fegfeür für ein fabel. So man bei jnē den gots dienst hatt/ verkündt man dem volck die history des lebens vnd ð wunder werck Christi/ mit sampt de epistlē Pauli. Sie habē im brauch die Sclauonische sprach/ darüb verstond sie die Behemē vñ Polendischē. Dañ diß ist die gröste sprach die man in Europa find. Sie fahen grosse vnd wol geschmackte fisch in dem wasser Volga/vnd besunder groß stören. Sie trincken seltē wein/dañ allein wañ man ein köstlich wirtschafft wil zů richtē. Anthonius Wied vß ð Littaw/schreibt also vō ð Moscouyter lād. Wir haben mit grossem fleiß angezeichnet die örter ð stett/schlösser möre/lachen vñ brunnē/vñ wie ferr sie von einander gelegen seind/der wässer lauff/krümme vnd vrsprung/die zům grössern theil entspringē auff der ebne/oder kommen auß den grossen lachē. Vñ darzů hatt vns mercklich hilff gethan ð wolgeborn herr Johannes Jatzki ð vor etlichen jarē ein herr ist gewesen in Moscowyter land/vñ von wegē eins vfflauff ð nach des grossen Hertzogen Basilij todt entstůnd/flohe zů dē Polendischen kü nig Sigmundum. Die weil er aber noch jm land was/vñ keyser Maximilianus ein botschafft her gethan zů de grossen hertzogen Basilium/ward an in mit grosser bitt gelangt das er als sunderlich geschickt mann vnderstůnd zů beschreiben dz Moscowyter lād/hat er gůtwillig angenom̃en/vñ nichts vnderlassen das zů erkantnuß des lands dienē möcht. Er zeigt auch an/ dz dis land gar kalt ist gegē mitnacht/ vñ am selbigē ort kein frucht treit/aber hat vil thier vō denē die köstliche fell kom̃ē/hermlin/zobel/lasset/vñ ð gleichē. Gegē mittag do es stoßt an die Littaw/hat es auwer ochsen/bärē/vñ groß schwartz wölff/vñ hat kein widscheid vō ð Littaw. Wañ ð k. krieg hat/flöcht er sein schatz in dz wasser schloß geenēt Belij Jesera. Do in ð lādtafeln geschribē stat Juhri/do sollē die Vngern här kom̃en sein/wie dz bei ð einhällige sprach anzeigt. Oberhalb den Moscowytern seind vil völcker die heissen Schyten/ seind doch vnd den Moscowytern die hertzog Iwan erstritten hat/als Perm/Baßkird/Ciremissa/Jhura/Corela/vnnd Permßla/die warē abgötterer/aber er bracht sie zů tauff/vñ gab jnē ein bischoff den sie nach des fürstē abscheidt lebendig schundē/darüb der fürst jnen vil plagē an thet. Aber die andn lendn blibē in jrem jrrsal/bettē an die sonn/stern/dz gewild/vñ das jnen entgegē kompt/vnd haben besunde sprachen. Do ackern sie nit/sie säien nit/habē kein brot noch gelt/essē wildprät/ trinckē nichts dañ wasser/wonē in dickē wäldē/ vnd dē hütten/seind menschen als hettē sie kein vernunfft. Jre kleid seind mācherlei fell ð wildē thier. Die nahe bei dē möre ligen/ als Juri vñ Corcli/ behelffē sich ð fisch vñ möre kelber/die neñen sie Vornoli/vñ jren heüt brauchen sie zů vilen dingenn/ vnnd das schmär verkauffen sie.

*Moscowyter land.*

*Kein weitlu figere sprach dan windisch*

Do werden

Do werdē gefundē berg zimlicher höhe/do här die Vngern kom̃en seind/wie hie fornen gesagt ist. Hie auch zů mercken das die alten Cosmographen setzen grosse berg gegē mitnacht/die sie Ripheos vñ Hyperboreos neñen/die doch vff ertrich nit erfunden werden. Es ist auch ein erdicht fabel/dz der Don oder Tanais vnd Volha/od wie es die andn neñen Volga/entspringē auß hohē bergē/so doch kūr bar ist dz d Don vnd Volha in Moscowytē auß ebnē mosigen ertrich ein anfang neñen. Dise landschafftē Moscouien/Reüssen/Littaw/vñ die ande mitnächti ge lend hat beschriben doctor Mathias von Michowein Polend d wonūghalb/ vñ hat sie fast selbst erfaren/vñ vō dem hab ich zům grössern theil genom̃en/wz die jetz gemelte lend antrifft. Jtē gegen dem Scytischen möre stoßt an die Mo- scowyter ein land heißt Colmogora/vñ ist sere fruchtbar/dañ durch es fleüßt dz wasser Diuidna/dz so groß ist/dz seins gleichen kaum gefunden wirt in den mit- nächtigen lendn/vñ hat ein art gleich wie d Nilus in Egypten/dz es zů bestim- pten tagen im jar überlufft vñ macht die äcker feißt so darbei ligen. Do wirfft man allein den samen in dz ertrich/vnd darff es nit fürthin ackern/vñ d samen eylet sere in seinem vffwachsen/domit er fürkō dz wasser vñ zeitig werd/ehe das wasser wid überlufft. Jn dz wasser Diuidna falt ein and fluß d heißt Juga/vnd an dem selbigen ort ein groß gewerb statt die heißt Vstinga/vnd ligt and halb hundt meil ferr von d statt Moskwa. Dohin werden bracht von den hindn völ ckern köstliche fell vō mardn/zobeln/wölfen/hirtzē/schwartzē vñ weissen füch sen/die sie vertauschen vmb andere war. Jch solt hie auch etwz sagen vō den Tar tern vnd von jrē vrsprūg/aber die weil sie jre rechte wonung habē über dem was- ser Tanais in Asia/vñ jren wenig sitzen in Europa/will ich jre beschreibūg auff schieben vnd sparen in das land Asiā/vnd will nun weiter übrige lender für mich nemmen/die vns noch auß stond in Europa vnd will mich keren von mitnacht gegen mittag.

Ripbei möres.

Colmogora.

Vstinga ein ge werb statt.

# Sclauonia oder Windisch land.

Es seind vorzeitē zwischen dem Venediger möre vnd Vngerland zwo nam hafftiger prouintzē od landschafften gelegē/die mā Jllyricum vñ Dal- maciā hat geheissen. Aber zů vnsern zeitē ist Jl- lyriam in vil landtschafften zertheilt worden nē- lich in Carinthiam das ist in Kerntē/vñ in Cornatiam/ Croatiam/zů Teütsch Crain vñ Crabaten/item in Scla noniam/das ist die Windische Marck. Etlich wöllē auch dz Bosna oder Bossen darzů hab gehört. Weiter schreibē etlich das Jllyria sich gestreckt hab gegen mitnacht biß in Oestereich/Steyermarck/Syrfien/Rätzen/vnd Dalma ciam/vnd sey ein gemeiner nam gewesen aller diser lender. Vñ nach etlicher sag ist Croacia vorzeiten Lyburnia gewesen. Aber die andn sprechē dz Liburnia sey gelegen bey Croacien vnd Dalmacien. Es schreibt Strabo/das Jllyricum hab an dem möre fast gůte vñ satte portē vñ sey ein fruchtbar land/geziert mitt öl- bäumen vnd weinräben/außgenom̃en die örter/do herte vnnd rwhe felsen wer- den gefunden. Dee völcker dises lands seind ein zeit lang gar grober sitten gewe- sen/vñ haben auff dem möre gestreifft vnd geraubt. Es ligt ein stat in disem läd die heißt Scardica oder Scardona/vñ ist daselbst vnder dem keyser Cōstantio ein Con-

ein Concilium gehalten worden wider Arrianisch kätzerey. Dalmacia ist vor zeiten gar ein mechtig land gewesen/ also dz seine jnwoner sich satzten wider die Römer/ vñ verliessen sich vff fünfftzig hüpscher castell vñ stett/ die keiser Augustus auß brēt vñ verherget. Es zeücht sich ein berg durch Dalmaciā mit namē Adrius/ ð teilt dz land in zwei teil/ eins gegen dem möre/ vnd das ander gegē Vnger land. Am end dises lands bei dem möre ist gelegē die statt Apollonia/ vnnd bei ð ligt ein fels von dem feüwer außher schlecht. Vnd dē felsen aber stond etlich brünnen/ von denen quelt warm wasser vñ lym härfür/ besund weñ ð felß brent. Mit fert daruon grebt man auß dem ertrich ertz vñ metall/ vñ füllen sich die grüben mit der zeit/ das man hernach widerumb metall do findt zů graben. Vnd so mā die grübē mit ertrich zůfült/ wirt mit der zeit leym darauß. Die hauptstatt dises lands heißt Jadra/ vñ ligt am möre/ die Venediger haben sie offt dē Vngern entzogen. Kernten land ist ser gebirgig/ vñ hat vil thäler/ vñ ist fruchtbar an weitzen. Es seind auch vil seen/ vñ fliessend wasser darin/ vnd welchen dz fürnembst ist Drauus. Die fürsten von Oestereich herschen zů vnsern zeiten darüber/ so vil sie dañ noch haben/ das der Türck nit verwüstet hat. Wie es an sie kömen ist/ findest du hie fornen bei dem läd Oestereich. Es ligt ein statt darin mit namē Klagen/ die hat ein gewonheit/ die gar schwär ist den diebē. Dañ als bald man ein argwon vff ein gewint eins diebstals halb/ wirt er on vrteil an galgē gehenckt. Vnd darnach über dē ander tag handelt man erst gerichtliche über solchen argwon/ wirt er sträfflich erfundē/ so laßt man jn hangē als lang biß sein cörper mit stuckē härab falt. Wañ er aber onschuldig erkant wirt/ so nimpt man jn herab/ vnd begrebt jn mit offenlicher vnd gemeiner begēgnuß. Diß land Kernten stoßt gegen ð Sonen vffgang an Carniam/ vnd gegen mitnacht an die Seyermarck. Seine ynwoner gebrauchen sich der Sclauonischen sprachē/ wie dañ auch die von Dalmatien/ Crabaten/ Crain/ Bosnen/ Bulgaria/ Servia/ Rascia/ Behem/ Märhern/ Polannd/ Wenden/ Matzobiten/ Cassuben/ Sarben/ Reüssen vnnd Moscowyten. Diser lender alle haben die Sclauonische oder Windische sprach. Jm land Servia dz zů der Bulgarey gehört seind sylber grüben/ darumb hatt der Türck also ernstlich darnach gestrebt vnd gefochten. Nit weit von Labach in Windisch land/ am ort das do heißt Zirecknitz/ ist ein see der ist zů winterzeitē voll wasser/ vnd hat grosse vnd vil fisch. Jch han mir lassen sagen man find hecht darin einer clafftern lang/ aber zů sommerzeitē verleürt sich das wasser vñ die fisch/ vnd man säyet korn in see/ vnd so es zeitig wirt vñ abgeschnitten/ kumpt gegen dem winter ein fluß der bringt fisch mit jm/ vnd fült dē see mit wasser. Jst ein ein groß wunderwerck gottes.

*Dalmacia.*

*Ein brennender fels.*

*Kernten.*

*Streng gericht zů Klagen.*

## Von dem künigreych Bossen.

Vor zeitē ist ein volck gewesen in der Bulgarey/ das hat geheissen Bessi/ vnd als sie nit mochten eins bleiben mit den Bulgaren/ sunder wurden vonn jnen auß dem land gestossen/ zugen sie auß dem vnder Mysia/ vnd kamen in das ober Mysiam/ setzten sich do an das wasser der Saw. Vñ mit der zeit ward das e in dē namē dises volcks verwandlet in ein o/ vñ ward auß Bessen Bossen/ deßgleichen inn andern vil nammē beschehē ist/ als die Jnsel die Ptolemeus Melitam nēt/ wirt

*Von beßen ist kömen bossen.*

wirt zů vnsern zeitē Malta geheissen / also Longones vñ Lingones/Scandia vnd Scondia etc. Wañ aber dise gegēheit sey zů künigreich auffgericht/hab ich bey keinem scribenten funden. Es schreibt wol Antonius Bonfinius/dz vñ dz jar Christi 1345. do künig Ludwig vō Vngern wider die überblibne Tartarn die sich im land behielten/grosse krieg fürt/berüfft er den fürsten auß Bossen ō Stephan hieß/vñ mit jm ein bündtnus het/des tochter auch zů ō ee nā/das er jm zů hilff käm wid die Tartarn. Dann er was mechtig vnd hett ein groß läd darüber er regniert/dz sich streckt biß in Macedoniā. Item an eim an ō ort hab ich gefunden dz Bosna des reich von Vngern tributaria wordē sey / jm vnderworffen vñ verpflicht tribut zů geben. Añ o Christi 1415. wz ein hertzog darin/ō fiel ab vō künig Sigismundo/vñ verpflicht sich zum Türckē. Do schicket der künig ein gros höre in Bossen/den Türcken darauß zů schlahē/aber sie lagen vff das mal vnd. Nach diser eroberten schlacht setzt ō Türckisch keiser Mahumet der erst des namen/ein landherrē darin ō hieß Jkach/ō übernam sich/hielt sich für ein künig griff vmb sich/vñ ther den vmbsessern vil zů leid. Do zůgen die Vngern mit gewalt in Bossen/schlůgen den Türckischen k. zů tod/vnd alle Türcken die sich in dz land hetten gesetzt/schlůgen sie in die flucht/namē dz land wid in jren gwalt/setzten ein künig darin/vñ hie wil mich beduncke dz diser sey der erst Christen künig gewesen. Dañ nach dem die Türckē herrē darin gehabt ein künig/vñ die Christen dz land wid erobert hetten / woltē sie auß dem künigreich nit widerumb ein Prouintz vnd schlecht fürstenthümb machen/sunder wolten es behalten bei der vordrigen digniter/machten auch ein künig der hieß Stephan/vñ der oder sein sun nā año Christi 1461. zů ō ee des Lädsherrn von Rätzē einige tochter/vnd als ō selbig herr starb/ō Lazarus Despota hieß / kam Rätzen vnd Bossen zůsamen in ein herrschafft. Aber bald darnach año 1463. kam ō Türck vñ nam dz land mitt einander yn. Do kam künig Mathias von Vngern/vnd belegert die hauptstat Jaizam/erobert sie vnd darnach dz land/aber der Türck feyret nit/nam es bald wider in sein gewalt vnnd noch vil mer darzů. Die hauptstatt in Bossen Jaitza ligt auff einem berg mitten im land/hat ein mächtig starck schloß/kommē zwey wasser do zůsammen/die laufen vmb den berg vnd die statt/kommen darnach mitt einandō in das groß wasser die Saw. Es ligen auch sunst vil namhaffriger stett in disem land/vnnd besunder Schwonick vnd Warbosanye/welche zů vnsern zeytē sol die hauptstatt sein/hat doch kein rinckmauer. Es laufft miten dardurch das wasser Milliatzka.

Hauptstatt in Bossen.

## Dacia/Rätzen/Syrfy.

DAs land so vorzeiten mit gemeinē namen Dacia hat geheissen ist zů vnsern zeiten vil kleine länder zerteilt / als in Transyluaniam/Rasciam/Seruiam/vnd Bulgariam. Transyluania hat den namē do hār/dz es über einem wald gelegen ist/vñ wirt vō etlichē zů Teütsch Zisper land/vñ von dē andn Siebenbürg genēt. Wie man Rasciam vñ Seruiā teütschet/hab ich jetzunt angezeigt. Es habē vorzeitē auch die Transsyluanier Geten geheissen/wie die Rätzē Triballi vñ Mösy. Dise länd seind vor wenig jaren gar nahe alle vnd der kron von Vngern gewesen/aber ō schantlich Türck hat eins nach dē andn zů jm gezogē. Etlich sprechē daß dz land Walachey sei vor lägē zeitē Getica gewesē/vñ nach dē die Daci od Deñmärcker komen seind vñ dz mit gwalt yngenomen / ist es nach jnen ein güte zeit Dacia genent wordē. Aber jetzund besitzē es die Teütschē/die Zeckeln vñ auch die Walachē. Die Teütschen seind dahin geschickt worden auß Sachsen läd/durch den grossen keiser Car-

Wie stimmen die historien mit zůsamen.

len

len/vnd wirden von Siebenbürgen/do sie do gebauwen haben/die Siebenbürgischen genant. Sie erneren sich fast mit dem ackerbaw vnd mit dem viech. Von disen Siebenbürgen hab ich hie fornen bey dem Vngerland auch ein andere meynung gesetzt/würd auch bald weitläuffiger daruon schreiben.

## Bulgary.

VOn der Bulgary find ich geschriben/das sie ano Christi acht hundert vñ siebentzig von der abgötterey zů Christum kert ist/ vnd jr künig ward also ein andechtiger Christ/das er zůnacht ein sack legt an seinen leib nach dē köstlichen küniglichen gewanden/ die er bey tag vor dem volck trůg/ vnnd spreit sich in der kirchen auff der erden zů dem andächtigen gebett. Vnd do er dz ein weil getrib/ verließ er das jrdisch Reich/ vnd macht seinen eltern sun zů künig/ vnd ward ein münch. Vnd als nach jm sein sun ein ergerlich vnnd onordenlich leben füret mit rauben/ sauffen/bůlen/ vnd der gleichen lastern/ vnd zug mit seinem eyempel das neüw getaufft volck wider zů den Heidnischen sittē /ward sein vatter mit grossem eyfer bewegt/ legt von jm das münch kleid/ vnd legt wider an das küniglich kleid vnd nam zů jm etliche männer die gots forcht hetten/ vñ verwolget seinen sun/ fieng jn/ stach jm die augen auß/ vñ warff jn in kercker. Darnach berůfft er dz gantz künigreich vnd macht den kleineren sun zů künig/ vñ treüwt jm vor dē volck/ dz er jm auch also thůn wölt/ wo er sich ongebürlich hielt vñ abtretten wolt von Christlicher zucht. Do das beschehen was/ legt er wider von jm die künigliche kleider vñ gieng in das closter/ vñ füret darin ein sälig leben. Es habē die keiser von Constantinopel vil onrůw vñ krieg gehabt mit den Hertzogen vnd künigen von der Bulgary vor vnd ehe sie zum Christen glauben kommen seind/ vñ auch etlich jar darnach/ biß zů jar Christi tausent/ oder vmb die selbige zeit. Wie dis land darnach vnder die kron von Vngern kommen ist/ vnd zů letst vnder des Türcken tyranney/ hab ich zum theil hie fornen vnd zum theil vnden angezeigt.

## Walachy.

WAlachy stoßt gegen mittag an das wasser Histrum/das ist die Tonaw/ vñ gegen mitnacht reicht sie an die völcker Royanos / die man jetzunt die Ruthen vnd Reüssen nennt. Es haben vor zeiten die Geten dis land besessen mit andern anstossenden lendern. Vnnd als die Römer sie nachmals mit gewalt vnder sich brachtē/ ist dißland von einē Römischen hauptman der Flaccus hieß/ Flaccia genant wordē/ vnd darnach mit der zeit ist der nam etwas verendert worden/ ist darauß wordē Falachia/ das wir Teütschen Walachiam neñen. Sie haben sich in land fast der Römischen sprachen gebraucht/ ist aber fast verkert/ das auch ein Italiäner ein Walachen kümmerlichen verston mag. Doch schreiben etliche/ das an manchem ort in der Walachy/ die Römische sprach onuerletzt bleibe.

Transsyl-

## Transyluania/Siebenburgen.

Moldauia.

DIß land ist allenthalbē mit hohē bergē vmgeben/gleich wie ein statt mit gůten bolwercken von aussen vmb mauret. Aber ausserthalb dē bergen wonen die Walachen gegē mitnacht/mittag vñ Orient. Die Walachey gegen mitnacht wirt zů vnsern zeiten Moldaw genēt/wonen böß vñ grimmig leůt darin/die ein sundē geisel seind der Sieben bürger. Man findt groß kriegsvolck darin/die alle zeit zů streit bereit sind. Die hauptstat darin jr hertzog wont heisst Sossauia/zů teůtsch Sotschē. Es ist ein onüberwindtlich läd. Es ist künig Mathias vō Vngern mit grossem volck auß den Siebenbürgen darin gezogen/das er sie straffet vnd vndē sich brächte/aber sie namen sich einer flucht an/vñ do sich die Vngern jre fyend gar nichts besorgtē/kereten sie vñ vnd fielen in sie vñ brachtē sie fast all vmb. Es entran künig Mathias vñ kā allein můd vñ helleg in Zeckel läd/kert yn by eim schůlmeister/vñ wolt mit jm essē es were jm lieb od leid. Der schůlmeister wolt im nit willfarē/beklagt sich er het krut kocht für sich vñ sein haußfraw/er dörfft keiner gest darzů. In summa d k. wolt nit vß dē hauß/d schůlmeister můst jn mit jm lassen essen. Er

her jm

her im kein gelt zů geben/aber sagt jm zů/erwölt jm bey k. nicht wenig behülflich sein/ließ jm auch zů der letzen ein sylberen stegreyff/vnd schied also onbekät von ihm. Nů trug es sich zů in nachgendē zeyten/das der schůlmeysster kā eins hādels halb ghen Ofen/vnd als er den k. sahe/erschrack er dañ er kent ihn/dz er mit ihm in seinē hauß het kraut gessen/vnd er dānocht ihm dz mit onwillē geben het. Der künig erkent auch dē schůlmeister/vnd fragt in ob er der vñ der were/antwurtet der schůlmeister ja/do lůd ihn der k. gab jm ein schloß vnd gros gůt darzů/vnd sprach/er het nye baß gelebt/also wol het jm dz kraut geschmeckt/dañ er wz gantz hůgerig. Er dorfft sich nit gebē zů erkeñen bey dē Siebenbürgen/dañ es was ein trefflich grosser hauff von dē Siebēbürgen vmbkomen in der Moldaw. Hie solt du auch merckē/dz Ceculia oder Zeckēland ist ein besunder volck in Siebēbürgē/ gebraucht sich nit der Teütschen sprachen wie die Siebenbürgen/sunder reden Vngerisch/habē drey hauptflecken die sie Stůl neñen/nēlich Kysdi/ Orbay/vñ Schepsi/do halten sie gericht/vnd komen zůsamen so sie etwz handlen wöllē daß das gantz land antrifft. Dz du aber sehest wo Siebenbürg ligē/vñ wz länder dar an stossen/hab ich dir hie fornen ein gmein täfelin für augen gestelt/dz fürderlichen die lād schafft Daciam begreifft/vñ zů vnsern zeiten zertheilt ist in Walachi/Bulgari/Transyluaniā/Seruiam/Rasciam/Moldauiā etc. Nun wöllen wir für vns nemē dz lād vō Siebenbürgē. Dz ist/wie ich vorhin gemeldet hab/ mit hohē/ruwhen/vñ schnebergen vmgeben/vñ inwendig wol mit stettē erbauwen/vnder welchen die fürnemsten seind/Hermenstatt/Cronenstatt/Schleßpurg/Medwisch/Nösen/Clausenburg/Millēbach/Weissēburg etc. Die haupt statt des lāds ist Cibiniū/zů Teütsch Hermē statt/dz ist ein grosse statt/nit vil kleiner dañ Wien/ist auch wol verwart/vñ besunder auff ein viertteil meil hat sie geringes vmb vil grosse weyer deren halb man nit hinzů komen mag. Es hat sie der Weydan zů vnsern zeiten sieben jar lang belägert/hat sie aber nit mögē gewinnen. Nit ferr daruon gegen mittag ligt d Rot thurn/ein starck schloß in dem gebirg an dem wasser/do ein enger yn gang in das land ist/dz ist gleych als ein bolwerck des lād/dz niemāds darein kommen mag durch dise straß/es werd im dañ gůt willig zůgelassen. Des gleychē ligt ein starck schloß vnder Millenbach bey der statt Bros/do auch am wasser ein yngang in das land ist zwischen den hohen schnebergen.

Zeckenland.

Hermenstatt haupstatt.

## Cronenstatt.

Cressouiam neñen die Vngern dise statt/vō dē wasser das do für laufft/vnd ist die ander fürnembst statt im land. Es wechßt vil frucht darumb/haben auch vil viechs/aber sawer wyn ziehen sie. Es ghat von diser statt ein enge straß durch dz hoch gebirg ghē Temis/vnd die wirt verhůt durch das starck schloß Turtzfest/dz d Türck an dē ort nit in dz lād komen mag. Es hādtieren die Griechē biß ghē Cronēstatt/bringē gewürtz/baūwol/leinwat/deppich/vnd d gleichē dingē dohin/darnach fürē die Cronenstetter solch war biß ghen Ofen.

## Tergouistia Temis.

Vnder dem Türcken ist dise statt/der auch ein lāduogt do hat/ligt zwo tagreyß ferr vō Cronēstat. Es seind veil secten do/Walachē/Griechē/Teütschen/

schen/Türcken vnd Christen. Die Christen gebrauchen sich d Griechischē sitten. Zwischen Teruis vnd Cronenstatt ligt Langenaw ein Christen statt/ vnd ist do ein niderlag der güter so von Teruis gefürt werden in die Siebenbürg.

## Von fruchtbarkeit der Siebenbürg.

DIs ist ein trefflich groß volck in disem land/ gebrauchen sich der Teütschen sprachen/ dañ sie seind vorzeiten auß Sachsen läd darin kom̃en/ wie sie dañ noch in Altland jres alten härkom̃ens in der sprach güte anzeigung geben mit dem das sie datten vnnd watten wie die nider Teütschē. Sie vermögen in das feld bei hundrt tausent mañ/ dañ die Zeckeln müssen alle auß ziehen/ sie gebē sunst kein tribut/ auß genom̃en so d künig stirbt/ gibt jetlicher ein ochsen. Bey der statt Medwisch wachßt vil wein/ darumb auch die selbige gegenheit wirt genät dz Weinläd. In der Moldaw wechßt auch wein/ der ist rot vnd gantz dick/ schwecht seer die köpff/ vnnd mag sich über nit enthalten. Zů Saltzburg grebt man saltz auß der erden. Des gleichen in Zechel land bei dem marckt Aderhell grebt man vil saltz/ das man in Burgen läd biß ghen Cronenstatt fürt. Item bey Clausenburg bey dem flecke Torrenburg grebt mā auch saltz. Zů Clausenburg gebrauchen sich die ynwoner zum theil der Vngerischen/ vnnd zům theil der Teütschen sprach. Kein ältere statt ist im land dañ Alba Julia/ zů Teütsch Weyssenburg/ do ist ein bisthumb. Bey der statt Schlotten/ die du zůr lincken am ort der taflen siehest ligen/ grebt man gold/ des gleichen zů Altenburg/ vnd man findt vnderweilen knollen so groß als haselnuß. Ja man hat mir zeigt ein stuck lauter gold/ das man vff zwentzig oder 11. ducaten schätzt/ wie es im erdtrich gefunden/ vnd noch in der mitte ein steinlin ynschleüßt einer halben haselnuß groß/ vnd dardurch gold äderlin gon/ ist ein wůder hübsch stuck/ träfflich hübscher farben/ ist in Vngern gefunden/ vnnd ein gůten herren geschänckt worden. Wo die goldgrůben seind/ do grebt man den grund härauß yn schwembt jn mit wasser/ vñ zeücht also die brösamlin härauß. Zů Eisenburg ist ein ertzgrůben von eysen. Die fürnemsten wasser im land seind der Alt vnnd die Möriſch/ beyde schiffreich.

Siebenbürg saltzreich.

## Von der Sibenbürg regierung.

DJe künig von Vngern habē von vilen jarē här nit durch sich selbst/ sunder durch Landuögt regiert das land von Siebenbürgen/ vnd die haben sie nach jrer sprach genent Weiuoden od Weiwoden. Sie seind erwölt worden von dreien sprachen/ von Zeckeln/ von den Walachen vnd vō den Teütschē/ vnd habē regiert an des künigs stat/ ja von Johan Huniad seind die Weiwoden kom̃en an das küniglich regiment/ wie dz offenbar ist worden in künig Matthia. Es hat der heilig künig sant Stephan vnder sich bracht das birgig land Transyluaniam oder Siebenbürg/ vnd dz volck mit gewalt zům glauben bracht. Es fand künig Stephan in des hertzogen von Siebenbürg hoff/ der sein vatter was/ aber vom glauben abgetretten (er hieß Gyüla) ein grossen schatz von gold vnd sylber/ den der Hertzog mit rauben fast hett erobert/ domitt bauwet er das Münster zů Stůlweyssenburg. Es hat das künigreich vonn Vngern sunst noch vil andere landschafften gehabt/ ehe sie der Türck yngenommen hat/ daryn die Künig landtuögt haben gesetzt/ vnd besunder inn Bossen/ das hernach zů einem künigreich ward auffgerichtet/ vnnd in der bergächtigen Walachey/ do er auch ein Weiuoden hat gehabt

von

von vilen jaren bär. Zů den zeiten künig Matthis von Vngern/ ist Weiuoden in diser Walachy gewesen der streng ja tyrannisch man Dracula/ dē künig Matthis fieng vnnd zehen jar in der gefencknuß hielt. Man liśt wunderbarliche ding von seiner tyrannischen gerechtigkeyt. Als auff ein zeit der Türck hett ein bottschafft verordnet zů disem Dracula/ vnd sie vor jm stůnden vnnd nach gewonheit die Schlappen nit ab zugen von dem haupt/ besteetigt dar Dracula jnen jren brauch vnd ließ ihnen mit dreien negeln die schlappen vff den kopff neglen/ domit sie jhre hůtlin nimer dörfften abziehen. Zů einer anderē zeit als er vil Türcken her in spiß geschöckt/ ließ er vnd die spiß zů richten ein wol bereiten disch/ lebt wol mit seinen freünden vnd den armen sterbenden menschen. Zů einer anderen zeit versamlet alle arbeit seligen betler vnnd ließ jn zů richten ein gůt mal/ vnd als sie wol gessen vñ truncken hettē/ zündt er dz hauß an vñ verbrēt sie alle. Jtem wañ er Türcken gefangē hatt/ ließ er jn die haut abschinden vnder den füßen/ vñ strich saltz darin/ vnnd ließ geissen herzů füren/ die mit jrer ruwhen zungen das saltz ab leckten/ merct also den arbeitseligen leüten jhr marter. Zů einer anderen zeit kam ein kauffman von Florentz in sein herrlichkeit/ der het vil gelts/ vnnd wůßt nit wē er es sölt vertrauwen/ do geboth jm Dracula dz er es zelet/ vnd legt es über nacht auff die gassen/ fand es auch am morgen on verseret. Do was kein wald so ongeheür/ es mocht ihn jederman mit gelt vnd gůt durch wandlen. Als nun diser Dracula zehen jar in der gefencknus was gewesen/ vnnd wider in sein herschafft gelassen/ ward er entlichen in eim Türckischen krieg erschlagen/ vnnd sein haupt für ein schencke dem Türckischen keiser bracht.

*Weiuoden ist ein Läduogt.*

*Dracula.*

# Griechen land nach seinen landschafften vnd allen eigenschafften.

Recia/ das ist Griechen land/ das sunst Hellas wirt genempt/ ist also vor langē zeiten vō einē mañ ō Grecus hieß/ vnd gewaltig dar über wz nach etlicher meinung genēnt worden. Es wöllen auch etliche das Grecia anfencklichen sey gewesen das lēdlin Achaia/ aber die andn sprechē das es ein statt sey gewesen an einem onachtbaren ort gelegē/ doch sey diß lendlin oder stat mit der zeit zů einem grossen vñ namhafftigen land erwachsen/ also dz der grossen weißheit vñ kunst halb die do erstanden ist/ weit vnd breit durch die gätz welt erkant ist worden/ vnd vor Christi geburt keinerin frembden lendern für gelert geacht ist wordē/ der nit in Griechenlād hat studiert. Es was gleich als ein hohe schůl der gantzen welt/ vñ seind auch do erboren vñ erzogen worden gar nah alle sinreichen Philosophen vnd natürliche meister/ die so vil vnd manchfeltige geschrifftē hinder ihn verlassen haben von allē natürlichen künstē vnd mēschlicher weißheit/ dz sie auch hoch zů verwůndern seind/ das sie durch anleytung menschlicher vernunfft also hoch kōmen vñ gestigen seind/ vnd so scharpffe ding schreiben vō den heimlichkeitē der natur. Jn disem land seind anfenglichē erstandē die erfarnen Astronomi/ die sinreichē Geometre/ die berümbte ärtzet/ die küstreichē Arithmetici/ die wolredēde Rhetores/

*Griechenland voll kunstreicher leüt.*

die wolkönende Musici/die klügen ersücher aller natürlicher ding/die fürsichtigē gesatz geber/vnd in summa aller kunst/weißheit vñ gütes regiments dichter vnd auffrichter. Von disem lād haben alle andere länder vnd völcker vnderrichtung vnd anweisung empfangen/burgerlich/menschlich/vnd sittliche bei einander zů leben/vnd mit einander zühandlen. Dañ Griechenland hat vil besunder landtschafften/als Peloponnesum/Epirum/Macedoniam/Achaiam/Thraciam/Euboeam/Cretā/on andere vil kleine inseln/doch ist Pelopoñesus gliech als ein mechtig schloß vñ weerlich bolwerck des gātzē Griechenlāds/vñ dz zeigt an nitt allein der adel vnnd gewalt der völcker so vor vilen jaren darin gewoner haben/vnd ein besunder gewalt vnnd herrschafft gehabt/do mit jre insel andere Griechische lēder übertroffen hat/sund auch diser inseln läger gibt für ein herlich en bracht vnd sunderlich ansehens über andere lender/daruon ich jetzunt sagen will. Das du aber alle ding so ich hie schreiben werd/dester baß verstandest/so nim̃ fur dich die land tafel des Griechen lands/vnnd hab acht wie inseln gegen einander ligen vnd jren ein theyl an das ertrich geheuckt seind/vnd wo ein jede besundere landschafften ihren leger hab.

## Peloponnesus das edler theyl Griechischer nation.

PElopoñesus die nähaffrig griechische insel/hat ein form gleich ein an hornen blat/vnd ist anfencklichen von dem künig Aegialeo genent wordē Aegialea/vnd darnach Pelopoñesus vñ Pelopis vō einē andn künig ō Pelopis hieß. Aber zů vnserē zeitē heißt sie Morea vnd wirt

vñ wirt gerings vmb wie du sihest in der landtafeln/ vmbgebē mit dē mōre/ auß genoñen das sie mit einem schmalen hals/ den man Isthmum nent/ an dē andn land hangt. In diser inseln seind vor zeiten nāhafftige lēder vñ mechtige stett gewesen/ als nemlich in dē yngang/ das ist im Isthmo/ do die mechtige vnd weitberümpte statt Corinthus/ die etlich jar do vor Ephira ist genempt worden/ vñ ist ein gewerb do gewesen von kauffmanschatz. Dañ sie hat zwo mōre porten/ eine gegen Asiam/ vñ die andere gegen Italiam. In diser statt wz der abgöttin Venerie ein mechtig vnd reich tempel auffgericht/ darin mere dañ tausent junckfraw̄ dienst waren ergeben. Es kā täglich zů diser statt ein onzäliche mēge ō menschē/ darnon die stat über die maß ser zůnam in reychthūb. Jr vñkreiß begreyfft vierzig roßlauff. Vnd dieweil das feld darumb gelegē nit fast fruchtbar wz/ enthielten sich do vil künstreicher werckmeister/ dergleichen weyt vñ breyt nit erfunden wordē. Diser Isthmos/ darin Corinthus lag/ ist fünff tausent schrit breit/ vñ haben künig Demetrius/ keiser Caius vnd k. Domitianus vnderstanden zů durchgraben/ do mit die insel gerings vñ mit dē mōre beschlossen were/ aber ße sind daran erlegen. Lang hernach do die Griechisch fürsten sahen/ das der Türck mit seinem gewalt über dz mōre Europā brach/ habē sie durch disen Isthmū ein mauer gemacht/ die reicht vō einem mōre zů dem andern/ vñ scheidet Peloponesum vō dem andern Griechen land. Aber der Türckisch keyser Amurates/ do er Thessalonicam erstritten hatt/ vnd des gleichen Beotiam vñ Atticā kam er zů diser mauer vnd zerbrach sie/ vnd legt ein järliche tribut oder schatzung auff die Peloponneser/ biß er sie zů letst gar vnder sich bracht/ wie ich hernach sagē werd. In Peloponneso ligen drei lendlin/ mit namē Achaia/ Messania vnd Laconia. Achaig stoßt an ō Corinthe Isthmū/ vnd ist vorzeiten ein reichland gewesen/ vñ wurden die ynwoner Achiui genāt. Jre hauptstatt wz Argos/ daruō auch dz lād hieß Argia. Aber die andern sprechen/ dz Corinthus sey die hauptstat in Achaia gewesen. Es was Archadia auch ein theil von Achaia/ mitten in Peloponneso gelegen. Vnd ligt ein berg darin/ der ist zwentzig roßlauff hoch. In disem Achaia ist vor alten zeiten wie Strabo schreibt/ ein statt zwölff roßlauff weyt von dem mōre gelegen die hieß Helice/ vñ ward vō einem erdbidem der im mōre außbrach gar errēckt/ also hoch warff der erbidem des mōre übersich. *Corinthus.* *Achaia.*

## Von dem land Laconia oder Lacedemonia.

Laconia ist darnach ein ander lendlin gewesen in Peloponeso/ das auch sunst Ocbalia vnd Lacedemonia geheissen hat/ darin die namhafftig vnd hochgerümpt statt Sparta gelegen was/ vnd darüber vor langen zeyten Menelaus regiert hat/ wie auch sein brüder Agamemnō ein künig wz über die Mycener. Vnd mit sampt disen zweyen fürsten haben die Griechē zerstört die reyche vñ mechtige stat Troiā/ dar von ich hernach in beschreibūg des lāds Asie sagē will. Es hat ō hochberümbt Philosophus Lycurgus ein zeit lang in eins vogts weiß regiert das künigreich Lacedemoniā/ vnd das volck mit gůten satzungē vnderwisen/ die vorhin vil onordnung vnd böse breüch hettē/ nit allein vnō jnen selbs/ sunder auch gegen den außlendigen. Darūb griff er die sach dapfferlichen an/ vnd thet ab die altē ongeschickte breüch/ vnd richtet auff andere hübschen sittē vnd breüch. Vnd zum ersten wurdē acht vnd zwentzig altē erwölt von der gemein/ die mit den künigē/ derē zwē warē/ rathschlů *Sparta.* *Lacedemonia.* *Satzung Lycurgi.*

gen wie allen sachen zůthůn were / vnd gemeiner nuñ vnd friden erhaltē würd. Sie wolten nit das aller gewalt an einer person stůnde / damit nitt ein tyranney darauß würde / so wolten sie auch nit daß dz regiment an dē gantzen volck stůnde / domit die herrschafft des volcks nit zů vil über hād neme. Diser Lycurgus nam hinweg die guldine vnd sylbere müntz / vñ bracht ein eysene müntz in brauch / vñ do mit fürkam er alle vrsach zů stelē. Den müntzstempffel glůwet er auß im feür / vñ stieß jn in essig / vñ macht jn weich / domit jn niemād mer brauchē möcht zů d' müntz. Er thet auch hinweg alle oñütze künst vñ hādtierūgen / wiewol die die im gold arbeiten / zugen selbs hinweg / do die guldine müntz abgethon ward. Vnnd das aller überflüssiger kosten würd abgestellet / richtet er auff gemeine wirtschafften / vnd do můsten die reychen vnd die armen zůsammen kummen / vñ einerlei speyß vnd tranck niessen. Do ergrimmeten wider jn die mechtigen / vnnd schlůgen im in einē aufflauf ein aug auß mit einē stecken / deßhalben auch gesetzt ward das die Spartianen nit mer mit stecken zůr wirtschafft kommen solten. Zů diser wirtschafft bracht ein jetlicher alle jar sechs seck voll mäl / acht lagel mit wein / vñ etlich pfundt käß vñ feygen. Do hin kamē die kind' gleich als zů d' schůlen / do sie lerneten burgerliche zucht vnd messigkeit / vnd geweneten sich erberlich zůredē / höfflich zůschimpffen / vnd alle onzüchtige leichtfertigkeit zů vermeiden. Wan ein kind sieben jar alt ward / so weyset man es an / domit es etwas lernet. Die kinder můstē barfůß ghan / vnd wañ eins das zwölfft jar erreicht / so macht man jm ein rock noch des lands brauch. Man ließ sie in kein bad ghan / darzů můsten sie auff solchē bettē ligē / die auß ror geflochtē warē. Der kind' schůlmeister dē sie Jren nēpten / leret die grossen knabē holtz machen / vñ die kleinerē bürden stelen. Sie můsten auch ghan in der grössern wirtschafft / vñ sich fleissen do etwas zůstelen. Vnd so man sie am diebstal er griff / wurden sie darumb geschlagen / nit das man jnen solchen diebstal für vnrecht achtet / sunder das sie in nitt kluglichen hetten verschlagen. Man wolt sie darmit zů allen hendlen fürsichtig vnnd klug machen. Diser Lycurgus nam auch hinweg allen aberglauben / vnd ließ zů dz man der todten cörper in der statt begrub / nemlich zů den tempeln. Aber er ließ niemand / weder mañ noch weyber / ire namen auff die greber schreyben / außgenommen die im krieg ritterlich waren gestorben. Er ließ nit lenger dan eylff tag leyd tragen. Es ward auch dem burgern nitt gestattet in frembde lender zů ziehen / damitt sie nit außlendige sitten in die stätt brechten / ja wann die frembden do hin kamen / ließ man sie nit in die statt / sie weren dan einer gemeine nutz / do mit nit ein neüwe sprach vnd frembds gericht in d' statt auff erstünde. Diser Lycurgus ließ die jungen gesellen durch das gantz jar nit mer dañ ein kleyd tragen / vñ dorfft auch keiner sich kostlicher kleyden / oder scheinbarlicher essen weder der ander. Er gebot das man alle ding mitt wechseln oder tauschen on gelt kauffen solt. Die auff gewachßnen kinder wolt er nit lassen kummen auff den marckt / sunder gebot das man sie auff das feld füret / damit sie die ersten jaren nitt mit wollust / sunder mitt allerley arbeit vertriben. Er wolt auch nit das man jnen etwas vnder legte / so sie schlaffen wolten oder dz sie mit zarter speiß gefüret würden. Darzů dorfften sie nit wider in die stat kom̄en biß sie dz mañlich alter erreichten. Er gebot auch / das die junckfrawen on morgen gaben oder zůgaben soltē zu der eegreiffen / domit sie nit gelts halben genom̄en würden / vnd die männer dester ernstlicher den eelichen stoth behaupten möchten / so sie nit mit grossen gaben oder eestewr gefangen weren. Weyter wolt er das man entbieten solt die gröste ehr / nit den reychen oder gewaltigen / sunder den altē. Er ließ zů den künigen gewalt über die krieg / vnd den amptleüten die gericht / doch das alle jar andere

Eysne müntz.

Wie kinder erzogen sollen werden.

Auß frömbden lēdern frembd sitten.

an

an jre statt kämend/aber der außgeschossen rath můst handhaben die gesatz/ vñ stůnd an dem gemeinen volck zů erwölen ein rath/ vñ zů setzen die amptleüt. Die weyl aber dise gebott manchē schwär wurden gesehen/ sprach Lycurgus das er sie von dem gott Apollo/der zů Delphi herrschet/empfangē het/ domit die onwilligen auß göttlicher forcht darzů wurdē gezwungen. Vnd das dise satzungen allwegen blibe in wesen/zwang er die statt zů eim eyd darbey zůbleiben/vnd das er nichts darin verendern wölt biß er herwider kem. Dañ er sprach wie er den Delphischen Gott deßhalb begrüssen wölt/vnd seines raths pflegen/ was er endern oder darzů thůn solte. Vñ auff dz zog er in die insel Cretā/vnd blib do sein leben lang im ellend. Vnd do er in das todtbet kā/gebot er das man sein gebein in das möre werffen solt/domit sie nit ghen Lacedemoniam getragen wurden/vnd die Spartianen vermeinten also ledig zů werden von ihrem gethanen eydt.

*Religion kreffiger dan menschen gebott.*

## Was Ceremonien die Lacedemonier mit den todten gehabt.

*Ceremonien über ein gestorbenen künig.*

VOr zeitē aber ist auch ď brauch in Lacedemonia gewesen/so ein künig starb/ das die reüter durch dz gantz Lacedemoniā rittē/ vñ verkündigten des künigs todt/vñ als bald lieffen die weiber in ď statt vmbhär/ vñ schlůgē auff die häfen/vñ můsten auß einē jetlichen haußgeseß zwo personē/ein mañ vnd ein fraw/leyd tragē/vñ mit lauter stim̄ heülē/ wie ď letst künig ď best were gewesen. Wañ aber ein künig im krieg vm̄ kam/so namē sie ein bildnuß nach jm gemacht vnd legten dz in ein breit bett/vñ hielten zehē tag lang/dieweil sie sich mit seiner begrebnuß bekümerten/kein gericht/vñ sassen die amptleüt auch zů keinē rath/ sunder trůgen stets leyd. Vnd wölcher nach jm künig ward/der bezalt aller burger schuld/ so sie dem gestorbnen künig oder der gantzen gemein schuldig waren.

Hie solt du auch mercken das in Laconia ein großer berg in das möre gath der heißt Malea/vnd do ist das möre über die maß ser ongestům/ vñ leydē die schiff leüt an dem selbigē ort zům dickern mal große not/also dz sie manch mal vō dem wind ein weiten weg hindersich geschlagen werden/ vnd das zům vierdten oder fünfften mal nach einander. Das dritt land in Peloponneso hat Messenia geheissen/vnd ist seer fruchtbar/vnd mitt vilen wassern begossen/deßhalben auch vil viechs do wirt gezogen. Anno domini 1471. nam der Türckisch keyser Mahumetes mit gewalt vnder seine hand dise insel Pelopoñesum/ vnd füret gefencklich hinweg das Christen volck. Doch behielten die Venediger etlich jar darnach die groß vnd vöst statt Modon/mit sampt der statt Coron vnd Sonico/die zů vnsern zeiten auch der Türck vnder ihm hat. Zů Modon haben die Christliche bilger/so das heilig land heim sůchen/allwegen gelendet/ aber jetzunt lenden sie zů Santo oder Jacintho. Mauasia ein schloß vñ Napol ein große statt/beide in Morea gelegen/haben zů vnsern zeiten die Venediger noch in jrem gewalt.

*Malea.*

*Morea vō den Türcken gewunnen.*

## Die statt Modon vom Türcken yngenommen.

MOdon die statt gewan der Türck anno Christi 1500. vnd legt darfür fünff hundert stuck büchsen/vnder wölchen warē xxij. hauptstuck. Er stürmpt die statt täglich/aber die darin waren wertē sich mañlichen. Sie ergaben sich Gott mit beichten vnd cōmunicerē/ mit fürsatz zůsterben vmb den Christlichen glaubē. Vnd do der Türck überhand nam/vnd sie jm nit weiter widerstand thůn mochtē/ flohe jederman/ weib vnd man/vnd auch die kinder/ in ettlich heüser/ die sie darzů bereit hettē/ vnd stiessen sie an/vñ verbrentē sich selbs. Es fielen auch etlich frawē vñ kinder

über die mauer in das möre/zů entfliehen des Türckē wůterei vñ sein jämerlich gefencknus. Es hettē daruor die Venediger den Isthmū vermauret vō einē möre zů dem andn/vnd ein zweyfeltigen graben für die maur gemacht/vñ dz in 15. tagen/dañ der werckleüten waren ongeferlich 30. tausent/vñ hetten die stein des alten gemeurs zů beuor/aber es halff alles nichts. Zů der selbigen zeit ward auch die alte statt Naupactum/die man jetzunt Lepanthū nempt/von dem Türcken den Venedigern entzogē. Sie ist nit ferr vō der Corinther stat am möre gelegen.

## Das ausser Griechen land.

Berg in Griechen land.

DAs ausser Griechen land heiß ich hie/wz vsserhalb der insel Peloponneso am möre gelegen ist/als Attica/Achaia/Beotia/Phocia/Etholia/etc. Durch diß Griechē lād ghat ein groß gebirg dz mā Thermopilas nempt/vñ do es sich endet in Occidēt heißt es Oeta. Sein höchsten gipffel nēpt man Callidromū. Der berg Oeta richt sich vff seer hoch/vnd wirt in der höhe mit scharpffen vnd gebognen schrofen oder felsen überzogen/vnd ist darbey ein kleiner vnd schmaler weg/durch den man gon můß/so man von dem möre in Thessaliam ziehin will/vnd wirt dz selbig thal Thermopile genant/dz ist porten der warmen wasser/die in der selbigē engē klingen gefunden werden. Es machten vor zeiten die Phocēser zwischen dz selbig eng gebirg ein maur/von forcht wegen der Thessalier/vnd setzten daruff pylas/dz ist porten/daruon es den namen Thermopylas empfangen hat. Es haben auch vor zeiten die Athenienser dise cluß beschlossen/das künig Philip von Macedonia nit zů jhnen kommen möcht. In Achaia/dz etwan Hellas ward geheissen/ligen dise lendlin Beotia/Phocis vnnd Attica. In Beotia ligen dise namhafftige stett/Megara/do Euclides der sinnreich Mathematicus ist geborn/vnnd Thebe. In Phocide ligt der berg Helicon/daran gebauwen was der reich tempel Apollinis/bei der statt Delphi/von dem ich hernach etwas weyter sagen will. In Attica ist gelegen die statt Athen/die vor zeiten was ein můter der freyen künsten vnnd aller philosophey/vnd nichts edlers dazů mal in Griechenland erfunden ward. Die heiden haben gemeint das die Athenienser seiend anfengklichen von dem selbigen boden erwachsen/vnnd haben angefangen zů lernen

Achaia.
Hellas.
Athene.

die

die leüt wie sie die wullē solten bereitē zů den kleydern/ item wie sie weyn vñ öl solten pflantzen/ die äcker zů der frucht zůrichten/ vnd vorhin behalff sich dz einfaltig volck mitt den eicheln/ darauß sie brot machten. Item die geschribne leer/ das scharpff gesprech oder wolreden/ vnd alle gůte burgerliche ordnung hatt in diser statt ein anfang genom̄en. Es erwůchß auch die statt zů eim künigreich/ vnd wz jr erster künig Cecrops/ von dē die statt ein weil Cecropia hieß. Vnd ist diser Cecrops gewesen zů den zeiten Mosi. Der ander künig hieß Deücalio/ der drit Crauaus/ der het ein tochter mit namen Attis/ von der dz land Attica ward genēpt vnd streckt sich von Orient biß an die Isthmum/ vnd ist vor zeiten gewesen ein můter der trefflich großen vnd sinnreichen menner in Griechen land vff erstůnden/ dañ die statt Athen ligt in disem lendlin. Nach Cranaum ward Amphionides künig/ vnd der er gab dise statt der göttin Minerue/ vnd nempt auch die stat nach jr. Sie hat auch etwan geheissen Mopsopia von Mopso vnnd Jonia. Der letst künig hieß Codrus/ vnd der legt von jm seine künigliche kleider/ vñ in zerrissen kleidern trůg er spän vff seiner achßlen in der fyend höre/ vnd do ward/ er von einem krieger erschlagē. Nach jm hat man järliche Burgermeister zů Athē gesetzt in das regiment/ vnd sunder ward Solon ein vffrechtiger vnd gerechter mañ erwölt/ der auch satzung in der statt macht/ vnnd thet ab die satzungen seines vorfaren Draconis/ denen so vil vnd schwere penen angehenckt waren/ das sie dem gemeinen man onträglich waren.

## Satzungen von Solone zů Athen gemacht.

DIser Solon schrib für solche Satzungen. Wan sich in ď statt ein vfflauffer hůb/ vñ ein burger sich keiner faction oď partheien anneñen wolt/ sunder still sässe/ solt er für ein ontreüwē mañ gehaltē werdē/ ď des gemeinen nutz kein acht het. Item so ein fraw überkäme ein mañ der mañlicher krafft beraubt were/ möcht sie on straff vß jres mans freünden einem wölchē sie wolt zů jr legē. Itē ein sun were nit schuldig seinē vatter jm alter narung zůgeben vnd handreychung zůthůn/ wañ er von jm in der jugent nit zů einē handwerck were gezogen. Itē die oneeliche kind soltē jre eltern nit ernerē. Dañ wölcher bůlerey nach gat/ ď gibt zů verston dz er nit kinder sunď wollust sůcht/ darūb beraubt er sich selbs seiner belonūg. Itē so einer im eebruch begriffen wurd/ solt er getödt werden. Itē

wölcher ein wolff fiēg vñ här zů brecht/ dem solt man gebē von dem gemeinen seckel fünff schilling/ oď dick pfenning/ aber für ein wölffin solt mā jm gebē ein dickē pfeñing/ dz ist so vil als ein schaff wert ist/ vñ für ein wolff so vil als man vm̄ ein stier geben pflegt. Die Atheniēser seind vō altē här disem thier gar vff setzig gewesen/ darum̄ das es nitt allein dem viech/ sunď auch dē ackerbaw schedlich ist. Item so einer im krieg vm̄ käm solt man des selbigē kinder von dem gemeinen nutz auff erziehen vñ vnderweisen/ domit ein jeder dester mañlicher sich im krieg brauchte. Diser Solon setzt auch/ wañ einer im krieg seine augē verlüre/ solt er von ď gemein ernert werdē. Er wolt auch nit das ein kinďnogt wonet by ď můter/ vñ dz man nitt den zū vogt mechte/ der nach abgang der wäysen erb sein wurde. Itē wölcher ein menschen vmb ein aug brecht/ dē solt man beide augē vß

graben. Item wañ man ein fürsten truncken begriff/den solt man tödtē. Item man solt keinen zů burger an nemmen were dann ein handtwercks mann vnnd satzte sich mit seinem gantzen hauß ghen Athen. Nun merck weiter das die landschafft in Attica am möre gelegen biß zů der statt Megara/hieβt jetzunt Sethina. Sethina. Etlich nennen auch zů vnsern zeiten die statt Athen/Sethinas/vnnd das lendlin Aetholiam neñen sie Despotatum. Das erdtrich vmb die statt Megara ist fast ruwch vnd ongeschlacht/wie dañ auch in Attica/dañ es ist die selbige gegenheit grössern theil mit ruwhen bergen besetzt.

## Von Apollinis tempel zů Delphi

Delphi. IN der landschafft Phocide seind 2. mercklich stett/Delphi vñ Elatea. Die statt Delphi ist erstandē von dē namhafftigē tempel/den ð abgott Apollo do selbst hat gehabt Von dem schreibē die historien also. An dem berg Parnasso gegen mittag zů/vff einē felßechtigen bodē ligt die stat Delphi/vñgeben mit scharpffen felsen/die sie beschützen vor allē anlauff. Nit weit daruon/so mā halber auff dē berg hinuff köpt/streckt sich herauß ein grosser gebogner felß/vff dem ligt ein kleiner ebner platz/vō dē ghat in dē berg hinyn ein spelūck od krumme hül/vñ wz auff die selbige ebne gebauwē ein wunderköstlicher tempel zů ceren dem abgott Apollo. Vñ giēg zů ð hülē hinauß ein senffter vnd küler lufft/vnd über dem stündē die jūckfrauwen vñ abgöttischē priester die dohin verordnet waren/vñ als bald sie vō dem lufft berürt wurdē/kamen sie von sinnen/vnd weissagten von den dingē/deren halb sie gefragt wurdē/vñ gabē antwurt über vil heimliche dingē. Do här kam es/dz vō allen ländn die menschē gelübd theten/vñ kamen ghen Delphi mitt ihrē gabē/sylber vñ gold/vnd andē köstliche kleinoten/domit sie antwurt vñ rath vō dem abgott möchtē empfahē/vñ kam also ein onaußsprechlicher schatz dohin/vnd hielt auch ð böß geist hand darob/das kein künig od volck ein lange zeit dañen bringē mocht. Dañ als auff ein zeit Xerxes der künig vō Persia mit vil tausent mañ im Griechē land fiel dz zů beraubē/vñ zog ghen Delphi/do fielē zwen felsen von dem berg/vnd weltzten herab vnd die fyend/darzů fielen fewrige stralen mit greüwlichē doñern vō himel hārab/vñ die fyend die auff den berg gestigen waren/überstürtzten sich glieich wie die onsinnigē von dē gehen berg hārab/vnd wie Trogus schreibt/seind dozümal vier tausent menschen vmbkomen. Des gleichen ist auch beschehē den Galliern/do sie auff disen berg steigen wolten/den abgötischen tempel zůraubē. Dañ do kam ein erdbidem vnd warff ein felsen herab in das höre/daruon vil erschlagen wurden/darnach kam ein erschrocklich ongestümigkeit mit doñern/blitzgen vnd haglē/vnd erschlügē ein groß theil im höre/daß sie ablassen můstē. Es was ð Gallier fürst Brenno übel verwundt mocht den schmertzen der wunden nit leiden/vnd stach sich selbs mit seinem tolchen auß ongedult zů todt. Die Delpher lobten jren abgott Apollinem/der sie (als sie meinten) erzertet het. Also kan der teuffel auch bei den onglāubigen das wätter deüten/domit der onglaub nit zergang.

Der teüffel gewaltig zů Delphi:

# Von Macedonia vnd dem grossen künig Alexander.

Albania. DIß land so vorzeiten Macedonia geheissen hatt/wirt jetzundt zům grössern theil Albania genēpt/wiewol Albania sich auch streckt biß in Epirum/do das Venedisch möre gar eng ist gegen Italiam. Es ist Macedonia vorzeitē auch Emathia genempt worden vō einem

künig

künig Ematho vnd ist zů ersten gar ein klein künigreich gewesen/aber hårnach hat es trefflich seer zůgenom̃en durch der künig krafft/vñ durch klůgheit des gemeinen volcks. Dañ sie brachtē zů ersten vnd sich die nahe gelegne länder/vñ darnach spreitē sie vß das künigreich biß in Oriēt. Zum ersten hettē sie vil krieg mitt den Illiriern vñ auch Thracē/vñ alß alle stett im Griechē land künig woltē habē fur sich selbst/habē sie jre herrschafft mit einand verlorē. Dañ als die võ Thebe vnd Thessalia jnen vß erwölten zů eim hertzogen K. Philippen võ Macedonia/domit sie von den andn stetten nit überwundē wurden/kam es bald darzů/ dz diser vßlēdig künig vnd sich bracht mit listen vnd mit waffen dz gātz Griechē land mit sampt dem lād Cappadocia. Zů ersten ward diser Philippus mit vilen kriegē angefochtē/also dz er gar nahe nichts mer vermocht/do erdacht er ein list vnd nā Athen mit verräterei in seinē gewalt/darnach erschlůg er in Illyria vil tausent menschē/vñ überkā die edel statt Larissā. Nach disem erobert er Thessaliam/vnd bracht also ein grossen reisigen zeüg zůsam̃en/dz er darnach nit allein sich seiner feyend erweren mocht/sund er griff auch die an/die zů fridē sassen/vnd also bracht er bald vnder sich alle mechtige stett des Griechen lands. Darnach beraubt er den künig võ Epiro seines künigreichs. Weiter entfürt er ein mechtigē raub dem k. von Scythia/deß reich sich streckt biß an dz ort/do d Ister od Thonaw in dz möre felt. Vnd als er ein mechtigen grossen zeüg von fůßknechten vñ reüter zůsam̃en bracht hat/dz auch der künig von Persia sich vor jm entsetzt/des keyserthūb sich streckt biß an das Põtisch möre/ward er geschlagen dz er sterben můst. Do trat sein sun Alexander/den man den grossen Alexand nent in das regiment/vñ fieng an gewaltigklich zů kriegen das land Asiā/võ des grossen thaten du vil hårnach hören wirst in beschreibūg d länder Asie. Dañ er für über das möre/dz Bosphorus geneñt wirt/vñ nam zů erstēyn die statt Sardis/darnach Miletum/darnach dz klein Asiam/item Armeniam/Hiberniam/Albaniam/Syriā vnd Egyptū. Er steig über die mechtige berg Taurū vnd Caucasum vnd überwād die Mediern vnd Persiern/vñ kam zů letst in Indiā dz ferrest land so gegē der sonnen vffgang gelegen ist. Er ließ nichts onersůcht. Wo ye Liber vnd Hercules gewesen waren/do zog er auch hin. Er fürt auch ettlich gelerte mäñer vnd große Philosophos mit jm/als nemlich Calistenem/vnnd wie ettlich sprechen Aristotelem seinē leermeister. Vnd nach dem das oberst reich oder Monarchy zwey hundert vnd zwentzig jar bey den Persiern vnd Mediern gestandē wz/überwand der groß Alexander Darium den künig von Persia/vnd bracht dz keiserthumb oder obersten gewalt an die Griechē. Doch hett es nit ein bestandt bey ihnen. Dañ als Alexander zwölff jar hett regniert/ward jm vergeben/vñ ward sein keyserthumb in vil künigreich zertrent. Ptolomeus regiert über Egypten land/Antipater über Griechē land/Seleucus über Syriam vñ Babyloniam/Cassander über Lyciam vnd Pamphyliam etc. Aber in mitler zeit nam das Römisch reich trefflich seer zů in gewalt vnd bracht.

K. Philippus des großen Alexanders vatter.

Der groß Alexander.

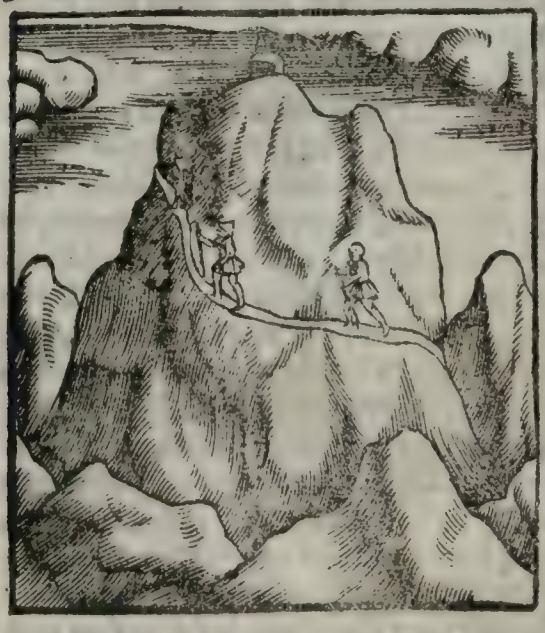
Liber ist der gott Bacchus.

## Von der statt Thessalonica vnd von dem berg Olympo.

IN disen lād Macedonia ligt die statt Thessalonica an dē Aegäischen möre/die man jetzundt Salonicā nēt/vñ ist die hauptstat in der Philippēser land/vñ ist vor zeiten fast mechtig gewesen/zů d auch d Apostel Paulus ein epistel geschribē hat. Sie ist zů vnsern zeitē auch groß vnd mechtig/ja ettlich meinen sie sey grösser dañ Adrianopel vnd sei keine über sie d grösse halb nach Constātinopel. Es seind dreierlei sectē in diser statt/Judē/

Christen

Christen vnnd Türcken/ doch seind der Juden am aller meisten/ die seind kauff leüt/ vnd triben handtwercken. Die Juden so do gewonet sagen selbs/ das bei 14. tausent Juden do wonen/ vnd seind bey sechs tausent tüch macher/ habē auch bei achtzig synagogē in der statt. Sie müssen all gel binden vmb die hüt tragē/ aber die Christen blaw vnd die Türcken weiß. Es seind auch vil Juden zů Constantinopel vnd Andernopel/ aber an keinē ort in der Türckei mere dañ zů Saloneck. Ein andere fürneme statt/ drey tagreiß von Salonica gelegen/ ligt in Macedonia/ die heißt Scopia/ do wonen auch Türcken. Judē vnd Christen bei einandē/ doch übertreffen die Türcken die anderē zwo secte. Do ligt der Olympus/ von dē die Poeten so vil geschriben haben. Dañ seine höhe streckt sich so fer hinauff/ das die selbige ynwoner jnneñen den himmel Obē vff dem güpffel stath ein altar/ dem got Jupiter gewidmet. Vñ als Solinus schreibt/ ist vff seiner höhe kein wind od regē noch ongestümigkeit des luffts/ sunder was man do in eschen schreibt/ dz sendt man über jar onuerseert. Es schreiben etlich dz diser berg zehē roßläuff hoch sey/ vnd weit über die wolcken gang. Es ist sunst auch ein and̄ berg inn Macedonia/ oder wie die andern schreibē in Thracia/ Ptolomeus setzt in Macedonia/ d̄ heißt Athos/ vñ ist so hoch/ dz er sein schatten wirfft biß in die Jnsel Lemnos/ vñ was darauff in sandt geschribē wirt/ dz bleibt ston über jar. Man findt auch das Xerxes der künig von Persia hab mit grosser arbeit disen berg geschneiden von dem erdtrich/ vnd das möre vmb ihnen gefürt/ vnnd ein insel darauß gemacht. Es ist auch das möre do bey also ongestüm/ das von dem höre des künigs Darij von Persia vff ein zeit drey hundert schiff vnder giengen/ vnd mere dañ zwentzig tausent mañ ertruncken/ auß wölchen das möre vil zůtodt schlůg an den felsen/ etlich warff es lebendig biß zům gestadenn/ vnd ertrenckt erst ne do selbst/ wölche aber lebendig an den berg kamen/ die zerrissen die wilden thier.



Olympus der höchst berg.

Athos.

Macedonisch gifft. In Macedonia findt man gar streng gifft/ das fleüßt auß einem brunnen den heißt man Sucistygen/ es durchbeyßt auch eysen/ vnnd mag nit dann in pferds klauwen behalten werden. Mit dem meint man sey dem grossen Alexander vergeben worden.

Magnet. Man findt auch in Macedonia/ besunder im lendlin Magnesia dē stein Magnet/ der ein gewaltige krafft hat über dz eysen. Vnd ist wol ein wunderbarlich ding das dz eisen alle ding meistert. Man findt in auch in Hispania/ in Morland/ bey Troia in dem kleinem Asia. Aber vnder inen allen ist keiner besser vnd kreffiger dañ der so in Morland gefunden wirt/ der auch seiner güte halb dem sylber zů gewegen wirt. Dañ er zeücht nit allein zů ihm eisen sunder auch andere Magneten. Der bey Troia gefunden wirt ist schwartz vñ nit güt. Der in Macedonia/ ist auch schwartz/ zeücht sich aber zů der röte/ darumb ist er vil besser. Jtem in Böotia findt man Magnetē die sein gar rot/ vnnd besser dann die vordrigen. Aber keine seind besser dañ die gelen/ wie dañ die seind die mā in Morlād findt. Etliche wöllen man find diser stein auch vil in lendern gegen mitnacht/ aber Plinius hat nichts von den selbigen gewißt.

Besunder

Besunder soll vnder dem Polo ligen ein Insel/ die auch vonn disem stein genennt wirt/ der Magneten insel/ sie sol fünff oder sechs meylen lang vnnd brieт sein/ vñ über sie hinauß soll der Magner in der schiff leütē compassen gar felen.

## Histori wie den Galliern ergangen in Griechen land.

ICh můß hie noch ein Historÿ beschzeibē/ die sich in Griechē lād vorzeiten verloffen hat mit den Galliern. Ettlich jar vor Christ geburt/ do sich die Gallier trefflich seer gemeret hattē in jrē land/ zogē jr drei mal hundrt tausent menschē darauß/ vñ plündten die lend Illiricum vnd Pannoniā/ dz ist Winden/ Oestereich/ Vngern/ Krabatē/ vñ kamē darnach in Macedoniā. Als aber künig Antiochus/ den man Soter nent/ jr zů kunfft vernā/ vnd wißt jr stercke/ rüstet er sich wider sie. Er hatte 16. helffant/ die ließe er verbergen/ das seine fyend nichts darnon wißtē/ vñ wolt sie also heimlich bringen vnder der fyend pferd. Nun waren d Gallier pferd der helffant nit gewont/ vñ scheüchten greülich als sie jre zůkünfft vō ferē vermercktē. Vnd do sie darnach jr geschrey hörten/ vñ die weiß glitzēde zen sahen in dē schwartzlechtigē leib mit dē grossē rüßeln/ flohē sie schēdtlich hind sich/ vñ erstachen sich selbs die Galliern mit jrē eigē spiessen/ etlich wurdē zertretten von jrē eigē pferdē/ vñ die hörwegen wurden von den pferden hind sich gezogen in das höre/ vñ die weil sie vil segessen vñ scharsachē daran geschmidet warē/ wurden vil menschē daruō zerhauwen od tödtlich geschädigt. Es sprangē auch vil pferd nebē vß vñ wurffen die reüter ab/ also seer erschrachē sie vñ den ongewontē thierē d helffanten. Vnd mit dem allē kamen vil Gallier vmb/ etlich wurden gefangē/ aber wölche zů den bergē flohen/ die kamen darnon. Es schreibē auch etliche dz die künig in Asia vnd Griechē lād sich also fast entsatztē vor disen streitbaren meñern/ dz sie mit großē gelt fridē vō jnen kauffen můstē. Sie woltē sich zů ersten nit wogen in dz Griechen lād/ biß sie Brennus/ jr hertzog überred/ dz die Griechē schwach leüt werē/ aber groß gelt hetten vñ darzů vil gezierd/ sylber/ gold vnd andē opffer in templen hetten/ vnd vff dz wogten sie sich in dz land/ beraubtē den tēpel zů Delphi/ erschlügen d Athenienser künig/ darnach verwůstetē sie die cluß Thermopylas/ vñ mütwilletē hin vñ här im land/ biß zů letst Antiochus jnē über die haut kam/ wie gemelt ist. Nach diser schlacht erstach Brennus sich selbs/ vñ die übrigen/ d noch 15. tausent zů fůß waren vnnd 5000. reüter/ die fielen den Römern in jr marck/ vñ do die Römer sie widerūb dar auß schlügen/ setzten sie sich nider in Asia/ vñ ward jnen yngegeben von dē künig Bithynie ein lādschafft/ die vō jnen Gallogrecia ward genent. Darnach brachte sie Augustus vnd die Römer/ vnd nit lang hernach empfiengen sie vō dem heiligen Paulo das Christlich gesatz/ wie bei dem land Galatia auch anzeigt wirt.

*Der Gallier zug in Griechen land.*

*Currus falcati.*

## Tessalia.

ES ligt zwischen Macedoniā/ Epirū vñ Atticā dz lendlin Thessalia/ dz also genent ist vō Thessalo einē streitbarē jungē/ der mit stercke diß land erobert hat/ vñ vor jm d Myrmidoner statt ward genēt. Es hat auch etwā do

vor ge-

vor geheissen Pyrrha/vnd darnach Demonia. Vmb diß land Thessaliam seind gar gehe vnd hohe felsen vnd berge/des halben die Poeten ein gedicht haben gemacht/das die großen Risen haben zů samen getragen vil felsen vnd berg/das sie damit die himmel stürmpten/vnd den gott Jouem darauß vertriben. Es geschicht auch an dem ort/das die grossen zůfallenden regen vñ die abgonde schnee zum offtern mal herfür flötzen große menschen bein/die nit vil kleiner seind dañ jetzunt ein gerader mensch ist. Darauß zůnemmen ist/das die grossen Risen vorzeiten do ihr wonung gehabt haben.

## Epirus.

EPirus dz land hat vor vilē jaren ein besundn kunig gehabt/vñ hat anfenglichen Molossa geheissen/darnach zů dē zeitē do Troia zerstört ward/hettē sie ein künig d hieß Pyrrhus/vñ von dem ward das länd Epirus genãt. Es seind vorzeiten in disem land vil stett vñ völcker gewesen/aber do es vnder dem Römischen reich offt abfiel/ist es fast verwüstet worden. Es haben nachmals die keyser von Constantinopel dis land vnd ihnen gehabt/vñ übergebē einē geschlecht das hat geheissen die Despoten/aber d Türck Amurates hat vor viertzig jarē diß vnd andere länder alle yngenomen/vnd die Christen fürsten darauß getriben. Zů vnsern zeiten wirt es Albania vñ Arta genempt/wiewol auch ein ander Albania ist in Asia/von dem hernach an seinem ort gesagt wirt.

## Creta oder Candia.

IN mitten des mörs ligt dise insel/vñ hat alwegen ein grossen namen gehabt viler trefflicher stett halb/die darin ligē/vnder wölchē dise die fürnēsten seind/Cortina/Cydonea/Gnosum/vñ Minois die hauptstatt. Die hauptstatt zů vnsern zeitē darin wirt Candia genēpt/gleich wie die insel/vñ setzen die Venediger alle drey jarein Hertzogen do hin. Vnder anden bergen die darin gefunden werden/wirt Ida gar trefflich gebrisen seiner höhe halb/vñ ligē gerings vmm jn stett vñ flecke. Das gantz lēd ist vol berg vnd thäler/hat auch vil wäld/vñ besund schmeckt die insel starck nach Cypressē bäumen/derē etlichē berg voll gefundē werden. Es schreibt Plinius das auff ein zeyt ein berg in Creta ward bewegt von einē erdbidē/vñ do kam herfür ein menschen cörper/d was viertzig elenbogē lang gewesen. Des gleichen schreibt Sabellicus

licus/dz vor kurtzen zeiten ein menschē hirnschal herfür gegrabē ward/die wz so groß als ein zimlich faß/vnd do man es mit henden wolt angreiffen zerfiel es in eytel äschen. Es wirt kein schädlich thier in diser insel gefunden als wölff/füchs/ schlangē vñ der gleichē/aber der nützen thier ist es voll/vßgenomen die hirtzen.

Es hat gůt weid/vñ ein gůtē grund zů ō frucht/darzů wechßt der aller edlest wein darin so man vfferdē findt. Es kompt zů vnsern zeitē aller Maluasier vō diser inseln/aber vorzeitē ist er kōmē vō ō inseln Chius. Diser wein wirt von einem berg Malua Maluasier genēpt. Es wechßt auch ō zucker darin/ vñ in sūma ist dise insel in allē dingen fruchtbar/vñ lidet kein wild vñ giftig thier. Doch wirt diß übel darin gefundē/so ein fraw ein mēschē kratzt oō beißt/můß ō mensch darnon sterben. Zů vnsern zeitē her schē die Venediger darüber/vnd haben sie überkommen año Christi zwölff hundert vnd zwei. Dar vor hat sie gehört vnder das Constantinopolisch Keyserthumb.

## Euboea oder Nigropont.

Dise insel heißt zů vnsern zeitē Nigropont/vñ ligt gegē Athē über/wie du sehē magst in ō Griechischē lādtafeln. Sie hat vor altē zeiten Abantis geheißen vō der statt Aba in Phocide gelegen/vñ darnach Ocha von dē grösten berg der darin gefunden wirt/vñ Nellopia von Nellope. Es schreibt Stra

bo/das zwei wasser in diser insel gefunden werden/die haben zwo widerwertige naturē/dañ so die thier von dem einen trincken/überkommen sie weiß har/vñ so sie vō dem andern trincken/überkomen sie ein schwartzē bōltz. Eins heißt Cerus/vñ dz ander Neleus. Zů den zeytē Strabonis ist die hauptstat in Euboea gewesen Chalcis/in welcher Aristoteles ō groß Philosophus/die weil er gelebt hat/sein wesē hat gehabt. Bey diser stat findt mā vil quellē heisses wassers/die trefflich krefftig seind wid mancherley kranckheiten die domit zů heilen. Man schreibt auch vō diser inseln/das sie gar ein holē grund hab/vñ vil erdbidem darin geschehen/vnd die so groß/das auch auff ein zeit ein gantze statt versunckē vñ vndergangē ist.

## Ciclades inseln.

Im mör vnder der inseln Euboea ligē vil kleiner inseln/etlich haben jrē gezelt 53. vnder wölchen Deloß die fürnemste ist/vñ werden genēpt Ciclades/von diser vrsach willen/das sie vmb die inseln Delum ligē/ gleich als in einem circkel. Eine von ihnen heißt Pathmos/in welche Johannes der Euangelist gleich als inn das ellennd geschickt ward. *Pathmos.*

Sie

Sie hat darfür Posidium geheissen aber jetzüdt nempt man sie Palmosam. Amathus ein andere/ist metall reich. Jn Anticera wechßt vil nießwurtz. Jnn Chia wechßt Mastix. Die andē habē jre namē auch fast verändt/vñ werdē zů vnsern zeiten also genēpt/Sdile/Tino/Andre/Zea/Fermene/Siphano/Milo/Nio/Amurgo/Pario/Nicosia/Heraclia/Zinara/Leuita/Micalp/Nicaria/Jero Calamo/Stampalia/Sāt Erini/Namphio/etc. Wie gesagt ist/Delos ist die fürnēpste insel vnder disen kleinē inseln/vnd hat der abgott Apollo in jr ein herlichē tēpel gehabt. Sie wirt auch groß geachtet der gewerb halb/so die kauffleüt darin tribē. Sie begreifft in jrē circk fünff tausent schritt. Aber die insel Andros begreifft vmb sich drey vnd neüntzig tausent schritt. Die insel Delus ist vor altē zeiten ein besundere kauffstatt gewesen der gfangnē leüten/derē man manch tausent vff einen tag do hin bracht hat vnd sie verkaufft. Dann als die Römer vertilckt hetten die zwo namhafftige stett Carthaginem vnd Corinthum/vnd on vß sprechliche reichthummen von jnen erobert/haben sie viler knecht bedörfft/die haben sie zů Delo kaufft. Wölches den möre raubern vrsach gab/dz sie võ tag zů tag überhand namen/vnd sahen die k. von Cypern vnd die künig von Egypten durch die finger/des gleichen die Rhodyser/wölche alle den Syriern vffsetzig waren/vñ was niemand der den möre raubern widerstůnd/vñ nam also zů die tyranney auff dem möre/vnd wurden die menschen geacht wie das viech/wie dan zů vnsern zeiten solche tyranney grausamliche auch im schwanck ist zů land vnd zů wasser/besunder bey den Türcken.

## Thracia.

SV weiterē verstād diser dingē so ich hie vnd dem tittel Thracia schreiben will/solt du für dich nemen die tafel des Griechē lands/do findest du die gelegenheit Thracie vnder der stat Byzantz die darnach Constātinopel ist genant worden. Du sichst auch in der selbigē tafeln/wie sich dz ertrich zůsamen thůt/vñ das möre so gar eng wirt an zweiē örtern/nēlich in Hellespōto vñ Bosphoro/aber zwischen disen zweiē engē gengē sich vff thůt vnd Propontis in der selbigen weiten genempt wirt. Daruon will ich nun schreiben. Vn dieweil vorzeiten dz Römisch keiserthůb do hin komen ist vß Jtalia vnd des halbē auch dis lād Romania genempt ist wordē/wert gar vil hie zůsagen/zům erstē von dem land Thracia/vñ seinen alten völckern/zům andern von der statt Byzantz oder Constantinopel/vnd zů drittē vom möre vñ seinen inseln/zům vierdten von dem keyserthumb Cōstantinopel/vnd wie das von dē Türcken vmb kert ist wordē. Des ersten halb solt du mercken/dz Thracia der erden vnd des himels halb nit fast fruchtbar vñ geschlacht ist/ist auch nit ein tēperiert land/vßgenomen wo es an dz möre stoßt. Es ist ein kalt land/vnd des halben wz man in dz ertrich säiet kompt schwärlich härfür. Man findt nitt vil obs bäum darin. Es hat auch wein rebē/aber sie mögē nit wol zeitige frucht bringē/man helff jn dañ mit deckē wider die kelte. Jr fürnemste stett seind vorzeiten gewesen Apollophania/Enos Nicopolis/Callipolis/Perinthos/Byzantiū/die darnach von Cōstantino ist genēpt wordē Constātinopolis/vnd ward auch gemacht ein künigliche statt/ein stůl des Reichs Oriēt/vñ ein seül der Griechē/vñ ein hauptstatt des gantzē Oriēt. Diß lād hat vorzeiten gehabt grimmig vñ ruwch leüt/võ denē auch Herodotus schreibt/dz sie jrer stercke halb onüberwintlich hetten mögen sein/wañ sie gleich gesinnet weren gewesen/vñ võ einē menschē hetten mögen regiert werden. So aber dz jnen zů schwer wz/seind sie schwach vñ blöd gegen jrē feind gewesen. Es seind vnder jnen vil völcker gewesen/die auch besundē

Romania.

Thracia on fruchtbar.

namen

namen vñ sitten han gehabt/als die Gethen/die habē glaubt das sie nit gar sterben/sünd dz sie nach dem leiblichen tod füren zů jrē gott Salmoxim. Diser Salmoxis was ein jünger gewesen Pythagore/vnnd do er wider heim zů land kam/vnd sahe das seine landleüt in Thracia übel läbten/schrib er jnen gesetz für/vnd verhieß dem volck/so sie die gesetz hielten/das sie an ein frölich ort nach diser zeyt kōmen wurden/do sie alwegen in wollüsten leben wurden. Vnnd nachdem er das volck also auff sein meinung bracht hatt/macht er sich auß dem land/vnnd verschwand von den augē des volcks/darüb auch sie anfiengē in für ein Gott zůhalten. Dise Gethen haben im brauch gehabt/wan es dōnert/das sie gegen dē himel geschossen haben/vnd gleich jrem gott domit getröwet. Es ist darnach einander volck gewesen/dz hat Trausi geheissen/die habē disen brauch gehabt/wā ein kind ist geborn/seind die nechsten zůsamen kōmen vnd vmb es gesessen/vñ haben geweiner/vnd domit erzelet was es angst vnd not in disem leben habē müst. Aber wañ ein mensch gestorben was/haben sie den leyb mit freüdē vnd spilen zů grab getragē/vnd domit verkündigt dz er vil arbeitseligkeitē entledigt/vñ jetz kommen were zů einē seligern leben. Es ist zum drittē einäder volck in Thracia gewesen/dz über den Crestonen gewont hat/vnd bey den selbigen het ein mañ vil weyber vñ wañ er gestarb/erstünd vnder seinen weibern ein groß gezēck/welche jrem mañ die liebste were gewesen/vnd deßhalbē kamē auch zůsamē die nehstē fründ/vñ besetzten ein gericht vnd welche die liebste erkant ward/vñ dise eer erlāgt/die ziert vnd schmuckt sich auff das aller hübst/vnd ward mit eeren von den freüntden zů des mans grab gefürt/vñ do von dē aller nehsten tod geschlagen/vñ mit dem mañ begraben. Aber die andn weyber weyneten/vñ hetten es für ein grosse schmach/das sie diser eeren worden beraubt. Bey disen völckern hatt man es für eerlich gehaltē zů leben von dem raub/vñ dargegē ist es ein verechtlich ding gewesen/narūg sūchen von dem erdbaw. Es habē die Thracen gerader person halb alle menschen übertroffen/sie haben gehabt ein graſs gesicht/vñ ein herte vñ erschrockliche stim̄/vñ seind fast alt worden. Sie haben klein vnnd nider gebew gemacht. Wan sie ein künig erwelet habē/sahe mā nit an den adel deren die da wölten/sunder die zal der stim̄e. Dañ dz volck erwölt einen der tugentreich/milt vnd alt von jaren wz/vñ der kein kind hat. Vñ wan er im regimēt kinder überkam/ward er wider von dem küniglichē gewalt entsetzt. Dañ sie verhütetē in alle weg/daß dz künigreich nit erblich wurd. Es het der künig bei im sitzen in den grossen rechts hendlen viertzig mañ/vnnd dorfft kein sach allein vrteylen wie gerecht er was/vnd wan er in seiner sünd ergriffen ward/můst er auch sterben/nit dz man hand an jn legte/sunder man nam ihm allen gewalt/vnd ließ in hūgers sterben.

*Gethē völcker. Salmoxis.*

*Thrausi.*

*& wie das küenigs whal geschach.*

## Constantinopel.

DIse keyserliche statt ist anfengklichē Lygos genempt wordē/vñ do zůmal ein kleiner winckel gewesen/aber darnach hatt sie Pausanias ō Lacedemoniern od Spartanern hertzog anderst zůgericht/vñ so vil als von newē erbawen/vñ die sieben jar lang besessen/vnd sie genēpt Bizantiū/vñ sie gemacht zů einer hauptstatt des gātzen lands Thracie. Darnach ist sie etwā gewesen vnd dē Athenienſern/etwā vnd dē Lacedemoniern/nach dē die oder dise glück auff jr seytē habē gehabt/vñ ist mit der zeyt widerūb abgangen/vñ ein schlechte statt wordē/biß zů lest der groß k. Constantinus ein ratschlag fasset/wie er leychtlich dē Perſiern vnd Parthiern möcht entgegen kōmen/vnd widstand thun/die vil auſſer fielen/vñ schedigten die lend so das Römisch reich hat in Oriēt. Es legē jm auch etliche zů/dz er jhm het genom-

men zů bauwen ein ſtatt/vnd deren ein nam̃en geben nach ſeinem nam̃en/vñ do er jm nach trachtet/wo er ſie hin wolt ſetzē/vermeinet er zů er newerē die alte ſtat Jliū odē Troiā/ſo die Griechē vor langē zeitē hattē zerbrochen/aber es kā jm bei nacht im ſchlaff ein anders in ſin̄/dz er ſein fürnemē volſtrecken ſolt in d̄ ſtat Byſantz. Demnach ließ er dz ort beſichtigē/vnd erkundigē alle gelegenheit/des mō-res vñ des luffts/vnd fand auch das es luſtig do was/ein temperierter lufft/ein fruchtbar grund vmb die ſtatt/vñ ein gůter ſatter boden an dē mōr. Do fieng er an zů bauwē auff das aller köſtlicheſt/beraubt Rom vñ andere mechtige ſtet/vñ henckt es alles an die ſtat/wie dañ auch ſant Hieronymus ſchreibt/das er gar na-he alle ſtet entblößt hab/domit er dz new Rom zieret. Er ließ jm vff dz mōre ein herlichen vñ keiſerlichē Pallaſt auffrichten/darnach erweitert er die ſtatt/vnd ließ darūb füren ein mechtig maur/erzieret die ſtatt mit hohen thürnen vñ mit kirchen vnd ließ alle ding ſo hübſch vnd köſtlich machē/das es mer d̄ götter dañ der mēſchē wonūg mocht geſchetzt werdē. Er richtet darin auff ein mechtige mar melſeul/die er von Rom het laſſen bringē/die wz mit vilen möſchen ringen vñ faßt/vnd darauff ſtūnd ein bildnuß gehawē/aber zerfiel hernach vō einē erdbi-dē. Er wolt auch dz man die ſtatt nennen ſolt New Rom/vñ die lādſchafft dar-umb Romaniam/dz iſt Römiſch lād/aber das gemein volck nam mit ſeiner red überhand/vñ nemptē ſie jrem bawherrē nach Conſtantinopel. Aber die Türcken zů vnſern zeiten neñen ſie gemeinlich Apoleivñ Stampolei/od Stāpolda/das auff teütſch ſo vil iſt als ein weite ſtatt. Es iſt auch nitt darbey blibē wz er darin gebawē hatt/ſund̄ die nachgende keyſer haben ſie für vñ für gebeſſert vñ geziert. Sie iſt dreyeckecht geweſen/vñ hat zwo ſeyten am möre gehabt/vñ eine am lād. So vil vō diſer ſtat/vñ wie ſie erbawē iſt. Aller nechſt darbey ligt ein kleine ſtat die heißt Pera/aber die Türcken neñen ſie Ballata/vñ iſt zwiſchen beidē ſtetten ein arm des mörs/der iſt etwan eins büchſen ſchutzes breit/dē mā doch vñ gahn mag/vñ do haben die Judē vñ die burger zů Conſtātinopel jre begrebnuß in gār-tē/vñ andn vmbzeüntē äckern. Dz du aber auch ein bericht habeſt des mörs bey Conſtantinopel/ſoltu merckē daß dz möre ob vñ vnd̄ Conſtātinopel vil namen hat. Vber Cōſtātinopel gegē mitnacht heißt es Pontus Euxinus (vrſach diſes namens laß ich hie fallen) vñ iſt mechtig weyt do/aber bei Cōſtātinopel zeücht es ſich in ein enge/dz es vō Europa in Aſiā über dz enge möre nit mer dañ 4. ſta-dia ſeind/dz iſt ein halbe welſche meil/dan ein ſtadiū halt in c. vñ xxv. ſchrit/vñ 8. ſtadia machē ein Jtaliſche meil/dz iſt ein vierteyl vō einer Teütſchē meylen.

Conſtātinopel new Rom.

Boſphorus.

Diſe enge heißt Boſphorus Thracius/vñ iſt c.xo. ſtadia lang/darnach thůt ſich dz möre wid vff/vñ wirt fünff hundert ſtadia breit/vñ fünffzehē hundert ſtadia

Proponis.

lāg/vñ heißt am ſelbigen ort Propōtis. Darnach thůt es ſich wid zůſam̃en/vnd wirt gātz eng/alſo dz von Europa in Aſiā über dz ſelb möre ſeind nit mer dañ vij ſtadia/vñ heißt am ſelbē ort Euripus oder Helleſpontus/vñ darnach geüßt es ſich dz weyt Egeiſch möre. Jn Helleſponto ligen zwo ſtett gegen einand̄/eine in Cherſoneſo die heißt Seſtus/vñ die ander in Aſia die heißt Abydus/die hat vor zeitē der mechtig k. Xerxes mit einer brucken zůſamen gehefft/vnd ein zeüg mit ſieben hūdert tauſent mañen zů roß vñ zů fůß darüber gefürt. Helleſpōtus wirt jetzgenant Stretto de Callipoli/vnnd die zwei ſchlöſſer Seſtus vnd Abydus/ werden inn Türckiſcher ſprach genant Bogazaßlar/das iſt/Schlöſſer an der enge des mörs. Die erſte enge die Boſphorus heißt/iſt alſo genempt worden/ das ein Ochs darüber ſchwimmen mag. Dan Boſphorus iſt ein Griechiſch wort/vnnd iſt zů Teütſch Ochſenfurt. Man nempt diſe enge auch zů Teütſch ſant Görgen arm. Die inſel Taurica in dem Meotiſchen ſee gelegen haben in

gehabt

gehabt die Tartarn Olanē/die vorhin geweſen wz d Jenueſer. Aber es iſt zů letſt kom̃en Mahomet der acht Türckiſch keyſer/ vnd hat ſy mit gewalt yngenom̃en. Drey ſtett ligen darin/nēlich Solat/Kirckel vnd Caffa/vñ zwey ſchloß/Man kup vñ Azaw. Die ſtatt Solat neñen die Tartarn Chrim/aber Caffa iſt vorhin Theodoſia genempt wordē. Die inſel heißt jetzůt Precop/vñ dz volck darin falt offt herauß/vñ thůt groſſen ſchaden in Reüſſen/in d Littaw/in Polannd/ etc. Ein andere inſel ligt in Ægeiſchen möre/nit gar fern von Thracia/die heißt Samos vñ auch Samothracia/in welcher geborn iſt d groß Philoſophus Pythagoras/vñ auch eine auß den Sibillē/die Sibilla Samia geheiſſen hat. Doch wöllē die anderē das verſton von d inſeln Samos die im Icariſſen möre nit weyt von Epheſo ligt. Vnder diſer inſeln ligt ein and̄e inſel heißt Lemnos/vñ iſt gröſſer dañ Samos/vnd ligen zwo ſtett darin/ Myrina vnnd Epheſia. Es haben die Poetē gedichtet das Juno jren vngeſchaffen ſun Vulcanum in diſe inſel geworffen hab. Sie wirt zů vnſern zeyten genent Steliminum.

# Die Statt Constantinopel

So vor zeitenn Bizantium genant darnach ein haupt vnd ſitz worden des Orientiſchen keiſerthůmbs/wie ſie noch zů vnſern zeiten des Türckiſchen keiſers wonung vnd oberſte ſtatt iſt.

## Constantinopel des Griechischen keiserthumbs hauptstatt im land Thracia am möre gelegen.

Es hat die statt Constātinopel noch auff dē heütigē tag vil alter vñ verfalner gebew/wie diſe pictur anzeigt/ sundlichē aber stoth noch zū theil ō herrlich tempel sant Sophie/keiser Cōstantini pallast/vñ sunſt ein and rotunder pallast ſo diſe keiser auch gebauwenn hat neben S. Sophien tempel/wie der zum gröſſern theil verfallen iſt. Item ein gewundē ſeül bei dem büchſtabē A die ſoll gemachē syn von eim ſtein 14. claffern hoch. Die ſeül bei dem büchſtaben B, wirt genant die hiſtoriſch ſeül/dann es ſeind vil hiſtorien darin verzeichnet.

C. An diſem ort hat ſich gehalten der patriarch zū Constantinopel. D. Dis iſt Sant Luyen des Euangeliſten tempel. E S. Peterkirch etc. Von Constantinopel ghen Peram oder (wie die Türcken nennen) Gallatem/iſt ein büchſen ſchutz weit über dz möre/vñ habē die Türcken vnd auch die Judē do ſelbſt vſſerhalb ō rinckmaur jre begrebnuß/wie die vffgerichten ſtein anzeigen. F An diſem ort zū ō rechten hand am möre ligē die büchſen ſo der Türck vor Griechiſchē Wieſſenburg/Rhodys vnd Ofen/zū vnſern zeiten genommen.

# Die keyſer zů Conſtantinopel.

1 Conſtantinus der groß/der Byzantium erweytert hat. 2 Conſtantius ſein ſun. 3 Julianus des groſſen Cõſtantini brůders ſun. 4 Juuinianus geboren auß Pannonia. 5 Valentinianus ein ſun Gratiani/ geborn in Pannonia.

6 Gratianus ein ſun Valentiniani. 7 Theodoſius der gröſſer/ geborn inn Hiſpania. 8 Arcadius des vordrigen Theodoſij ſun. 9 Theodoſius der jünger/ein ſun des vordriden Arcadij. 10 Leon ein geborner Griech. 11 Zeno des vordrigen Leonis ſun. 12 Anaſtaſius geboren von eim nideren geſchlecht.

13 Juſtinus geborn in Thracia von einem küw hirten. 14 Juſtinianus des vordrigẽ Juſtini ſchweſter ſun. Diſer hat alle recht reformiert vñ in ein kürtzern brieff verfaßt. 15 Juſtinus d jünger/Keiſer Juſtiniani tochter ſun. 16 Tiberius des vordrigen Juſtini Hoffmeiſter. 17 Mauritius geborẽ auß Cappadocia des vordrigen Tiberij tochter man. 18 Phocas ein verweſer des lands Scythie.

19 Heraclius ein ſun Heracliani des Feldhauptmãs. 20 Cõſtãs Heraclij ſuns ſun. 21 Cõſtãtinus des vordrigẽ Cõſtantis ſun. 22 Juſtinianus der jünger/des vordrigen Conſtantini ſun. 23 Philippus/ geboren von eim edlen geſchlecht.

24 Anaſtaſius ein frommer vnnd auffrichtiger mann. 25 Theodoſius der dritt. 26 Leo von Iſauria geboren von eim nideren geſchlecht.

27 Conſtantinus des vordrigen Leonis ſun/ein böß menſch. Vnder diſem keyſer iſt Teütſchland zům Chriſten glauben bekert worden. 28 Leo der vierdt des vordrigen Conſtantini ſun. 29 Nicephorus des vordrigẽ Leonis brůd/wiewol Leonis verlaßne haußfraw mitt ſampt jrẽ ſun Cõſtantino zehẽ jar regniert hat. Die keyſerin hieß Irene/vnd vnd jrẽ regiment ward der groß künig Carlen keyſer in Occident gemacht/vñ alſo das keyſerthumb in zwei theil zertrent nach dem es in Oriẽt wz geweſen vierhündert acht vnd ſechtzig jar. Vñ hie habẽ wir nun zwo liniẽ diſer zweier leyen keyſern/deren zů Cõſtãtinopel vñ deren hie auſſen in der Latiniſchen kirchẽ. Der Latiniſchen keyſern lini vñ ordnũg/ von dem groſſen keiſer Carlen an biß auff vnſere zeit/hab ich geſetzt hie fornẽ im Teütſchẽ lãd aber hie will ich nũ beſchreiben die naſſen vnd zal der Conſtantinopoliſchen keyſern/wie ſie võ den zeiten des groſſen keiſer Carlẽ nach einander kõſſen ſeind/biß zů der zeit do der Türck Cõſtãtinopel yngenommen hat mit ſampt dem gantzen keyſerthumb. 30 Michael Nicephori tochter man hatt fünfft halb jar regiert.

31 Leo ein hauptman des höre zeügs in Orient. 32 Michael in Phrigia von niderem geſchlecht geboren. 33 Theophilus des vordrigen Michels ſun.

34 Michael des vordrigen Teophili sun. 35 Basilius ein frembder vnd on-bekanter man kam zům Reich. 36 Leo der fünfft dises namens. 37 Leo des vordrigen Basilij sun. 38 Alexander auch ein sun Basilij/ vnd brůder Leonis. 39 Constantinus des nechsten keyser Leonis sun. 40 Romanus des vordrigen Constantini sun. 41 Nicephorus Phocas/ eins hauptmanns sun. 42 Johannes Zimisces/ ein verrůmpter Ritter. 43 Basilius des vordrigen keysers Romani sun. 44 Constantinus des vordrigen Basilij brůder. 45 Romanus Argyrus des vordrigen Constantini tochterman. 46 Michael des vordrigen Romani verlaßne haußfrauwen ander man. 47 Michael Calaphates von niderem geschlecht geboren. 48 Constantinus Monomachus ein onnützer mensch. 49 Theodora keyserin. 50 Michael. 51 Isacius Comnenus. 52 Constantinus Ducas. 53 Eudocia keiserin/ Constantini verlaßne witwen. 54 Romanus Diogenes/ Eudocie ander eeman. 55 Michael des vordrigen Constantini Duce sun. 56 Nicephorus Botaniates geboren von grossem geschlecht. 57 Alexius Comnenus ein sun Isacij Comneni. 58 Calioiohannes des vordrigen Alexij sun. 59 Manuel/ Calioiohannis sun. 60 Alexius ein sun Manuelis. 61 Andronicus nach verwandt keiser Manueli. 62 Isaatius Angelus/ auß Peloponneso zům keyserthumb berůfft. 63 Alexius Angelus/ Isaacij brůder.

64 Alexius der jünger/ ein sun Isaacij. Vonn disem ist das keiserthumb zů Constantinopel kommen an die Frantzosen.

65 Balduwinus ein graue auß Flandern/ ist erwölt keiser zů Constantinopel/ anno Christi tausent zweyhundert vnd zwei. Vnd do haben die Latiner dz gantz keiserthumb zugenomen/ on allein Adrianopel/ in wölche statt die fürnembsten Griechen geflohen warē/ vnd den Latinern nit wolten vnderthenig sein. Es enthielt sich darin Theodorus Lascaris/ der Alexij Angeli des bösen tochter zů ee hat/ vnd warff sich vff zům keiser/ vñ wolt auß diser statt dz keiserthum an sich ziehen/ wie er auch mechtig stett vnder sich bracht/ Smyrnam/ Sataliā/ Rhodū vnd sunst vil inseln Egeischen möre. Als aber Balduwinus der keiser vonn Constantinopel die statt Adrianopel belegert/ vñ die belegerten angerůfft hettē d Walachen künig/ fielen die in der statt hārauß vnd ergriffen keyser Balduwinum vnnd tödten jhn als man meint. Dann er ward inn der belegerung verloren. Die andern sprechen er sey sunst gestorben vnd hab seinem brůder das keyserthumb übergebē. Darnach anno tausent zwey hundert fünff vnd zwentzig/ stůnd auff in Flandern ein bůb mit frömbdem kleid angethan/ vñ mit eim langen bart/ der gab sich dar/ für gemelten keyser Balduwinū/ vnd überredt das gemein volck das es seiner red glauben gab. Dan er sahe im gantz gleich an der lenge vnd allen glidmassen. Deßhalben ward er beschickt von bischoffen vnd grossen herren vnd gefragt/ an wölchem ort er dem künig geschworen hett/ wo vnnd von wem er die Ritterschafft empfangen/ an wölchem ort vñ an wölchem tag er Mariam von Schampania zů der ee genommen. Vnnd als er nit wüßt antwort zů geben/ nam er dreitag sich darauff zů bedencken/ darauß man leichtlich mercken mocht/ das er mit bůberey vmb gieng. In summa/ er ward zů letst der grāuin fraw Johañ keisers Balduini tochter überantwort vñ mit ernst gefragt do bekant er seinen freuel/ ward für gericht gestelt zů Rüssel an den galgen verurtheylt. Do machet das gemein volck ein geschrey/ es hett die grāuin ihrenn vatter lassen hencken. Do schickt fraw Johanna in Griechē land ein bischoff/ vñ mit jm ein docter d heiligen geschrifft/ die fleissiglichē fragtē wie jr vatter k. Balduwinus vñkomen were/ do erfūrē sie/ dz er vor der stat Adrianopel vō Johāne

der Wala-

der Walachen künig gefangen were vñ der künigin in die ſtatt Cernoa überant wurtet/die hett jn zů kleinen ſtucken laſſen zerhauwen. 66. Henricus des vordrigen Balduini brůder/regiert 11. jar. 67. Petrus ein graue auß Franckreich/dē ertödt Theodorus der keiſer von Adrianopel/anno tauſent zwey hundert fünff vndzwentzig. 68. Robertus des vordrigen keiſer Petri ſun. 69. Balduinus des vordrigē Roberti ſun. Der verlor das keiſersthůb zů Conſtantinopel/nach dem er vnd ſein vorfarē es hetten yngehabt ſetzig jar. 70. Michael Paleologus. Do Theodorus Laſcaris keiſer zů Adrianopel ſtarb/ward diſer Michael ſeiner kinder vogt/denen er auch etwas zů gehört/vñ nam alſo mit hilff d Griechen überhand/ertödt ſeine vogt kinder vnd mitt groſſer tyranney ward er keyſer in Griechenland/vñ behielt auch er vnd ſein geſchlecht das keiſerthůb hundt vier vnd neüntzig jar. 71. Andronicus Paleologus des vordrigē keyſer Michaels ålter ſun. 72. Andronicus d jünger ſun des vordrigē keiſers Michaels. 73. Johannes Paleologus des vordrigen Andronici ſun/den man ſunſt nent Caloiohannem. 74. Manuel des vordrigen Johannis ſun. 75. Johannes Manuelis eltra ſun. 76. Conſtantinus der jüngſt ſun Manuelis. Vnder jm hat der Türck Conſtantinopel gewunnen vnd yngenommen.

## Wie Conſtantinopel gewunnen iſt von den Frantzoſen vnd Venedigern.

ANno Chriſti 1201. do Jſaathius keiſer wz zů Cāſtātinopel überfiel jn ſein leiblicher brůd Alexius/legt hand an jn/ſtach jm die augen vß/vñ legt jn in ein gefenckнuß/vñ zoch an ſich dz keiſerthůb. Do floch k. Jſaathij ſun/d auch Alexius hies/zům hertzogē von Venedig/vnd klagt jm die groß noth darin ſein vatter wz/vñ begert hilff. Er verhieß auch mit allen trüwen zůgeben ein groſſen hauffen golds/wo jm vñ ſeinem vatter geholffen würd/vñ jnen dz keiſerthumb wid zů geſtelt würd. Der h. mitt ſampt andn hertzogen von Franckreich/die auff der ban waren zůzie hē wider den Türcken/ward bewegt durch diſes jungen Alexij fürbitt/vñ rüſteten ſich mit einem groſſen zeüg/vñ füren zů waſſer wid die ſtatt Conſtantinopel. Es ſchlůgē ſich auch zů jnē die Cretenſer/vñ belägertē die ſtatt zů waſſer vñ zů lād ſtürmptē ſie vñ warffen feüwer daryn. Es hett der tyrañ Alexius ein groſſe kettē geſpañen von der ſtatt Peraghen Cōſtantinopel über den kleinē arm des mörs/aber die Cretenſer zerbrachen ſie vnd kamen zů der ſtatt vnd namen ſie yn. Do ward d keiſer Jſaathius ledig auß der gefenckнuß/aber lebt nit lang nach dem er wider an luffr kam/vñ ward ſein ſun Alexius d noch jung wz/zů keiſer geſetzt. Vnd doer trachtet wie er mit gabē vereerē möcht die herē die jm vñ ſeinē vatter zů hilff wa rē kōmē/erſtůnd ein auffrůr wid jn in d ſtat/gleich als wolt er dz gelt mit einand anhēckē dē geitigē volck/dz dē Griechiſchē namē wed treüw noch hold wz/vñ die ſtat gar beraubtē aller gůter. Do dz d jüngling ſahe/förcht er ſich vñ ſchickt nach ſeinem nechſt verwandtē freünd Bonifacium/dz er jm in ſeinen nöten wölt zů hilff kōmē/erwölt verſchaffen ſo er käme/das jm die portē zů beſtimpter zeit of fē ſein můſt. Jn diſē ſachē het Alexius ein freünd/als er meint/mit namē Myrtilus/oder Mürſyphlus/geborē von nidm geſchlecht/dē ſein vatter erhebt her zů einē ampt/des raths pflegt vñ zeigt im an ſein fürneмē. Aber Myrtilus ward ein verräter an jm/vñ zeigt an dē gemeinē volck des jungen keiſers rathſchlag/vñ hielt jm auch für/dz in diſen geferlichkeitē kein kind/ſund ein vernünfftiger vñ ſtarckmütiger man dem keiſerthumb fürſtō ſolt/der alle hendel mit rath vñ ſtercke möcht zum end bringen. Das redt er nun vff ſich ſelbs. Dann er wz ein ee

*Pera vnd Conſtantinopel gegen einander über.*

geitiger

geytiger mañ. Er bracht auch mit solchen schmeichelhafftigen redē zůwegen / dz ein theil der statt jn macht zů einem vorweser der statt / das ander theil macht jn zů einē oberstē hauptmā im krieg / vnd dz dritt theil erkeñt jn zů einē keyser. Do er dz merckt / warff er sich von stůd an auff / vñ nā zů jm Trabantē vō seinē freūnden / vnd zog hin in das hauß des jungē keisers Alexij / vñ erwürgt jn mit eigner hand. Doch gab er für wie er sich selbs erhēckt vñ vm dz lebē bracht het. Darnach nā er im für / vß dē land mit gewalt zů vertreibē die Frātzosen vñ die Venediger / aber lag vnd mit seinē hörezeüg. Do machtē die Venediger vñ Frātzosen ein vertrag mit einander / wz sie vō stett vñ inseln erobertē vß dem keyserthūb woltē sie vndereinander theilē. Nach dem haben sie die keiserliche statt belägert lxxvij. tag läg. Vñ do es an dē wz dz mā die statt gewiñen wolt / floch Myrtilus mit seiner hußfrawē vñ andē kebßweibern / vnd mit grossem gůt vñ gold bei nacht vß der statt. Do dz die burger sahē gabē sie die statt vff vñ begertē gnad. Do namen die Frantzosen vnd Venediger die statt in jrem eigē gewalt / vnd machten Balduinum der ein Graue wz von Flandē / k. darin. Aber die Venediger satzten ein ertzbischoff darin. Darnach im selbigen jar namen sie yn alle stett / on Adrianopel. Den Venedigern wurden übergeben die inseln / Creta Euboea / vñ ander vil kleiner inseln die im Egeischen möre gelegen seind. Der schalck Myrtilus entran / vnnd kam in Peloponnesum / aber ward bald darnach gefangen vnd gehn Constātinopel gefürt / vnd mit grosser schmach getödt. Aber Alexius der seinē brůder fieng vñ dz keiserthū anfiel / entran vnd kam daruon. Wie lang darnach dz keyserthum vnd der Latiner gewalt sey gewesen / hab ich hie fornen angezeigt.

*Graue vō Flādern wirt keyser zů Constātinopel.*

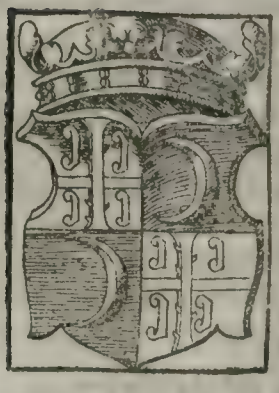
## Wie Constantinopel von dem Türcken ist gewunnen.

Anno dñi 1453. hat der Türckisch k. Mahumetes die keiserlich statt Constantinopel 50. tag läg belegert zů wasser vñ zů läd. Er hatt bei jm drei mal hundert tausent streitbarer mañ. Die statt wz versorgt mit hohē mauren / vnd tieffen grābē / besunder an der seytē do ein dritt theil d̄ stat an dz ertrich stoßt / aber die andern zwo seitē warē vō dē möre beschlossen. Nun legt sich d̄ tyrañ an die seiten do er die statt zů läd mocht bekriegen / vnd zerschoß die mauer vñ die thürn / darvō die gräben vßgefült wurden / vnd lieff darüber in die statt. Do hat der k. von Cōstantinopel ein hasen hertz / vnd thet im kein widstand / wie dan er dē volck ein hertz solt gemacht haben / sunder nā die flucht / aber es halff jn nit / dā er fiel in d̄ engē vnd dē thor / vnd ward do mit füssen zůtodt getretten. Vñ do er flohe / fluhē die andern auch / wenig außgenoñen / die biß in todt mañlichen dem fyend widerstād thatē / also ward die statt erobert vñ vō den fyenden geblündert / vñ jedmañ zůtodt geschlagē. Sie warē so begirig über sylber vñ gold / dz sie selbs vnd einander oncins wurdē / do sie vff dē raub lieffen. Mā fieng die knecht vñ geistlet sie / dz sie anzeigten wo mā dz gelt vñ andere schätz vergraben het. Do wurden vil schätz verratē / die die burger jm anfang des kriegs hattē vergrabē / vñ wā sie dasselbig gelt hettē angelegt zů beschutzūg d̄ statt / hettē sie jre lebē vñ die stat do mit erretet. Aber d̄ geitig ist nit gewaltig über sein gelt. Do diser krieg angiēg / begert der Griechisch k. hilff von d̄ Römischē kirch / aber d̄ Bapst verwiß jm wie er abgewichen were vō der einigkeit der Römischen kirchen / vñ ließ jn also steckē vñ dz gätz reich zů grūdt gon. Vnd het man do zů mal hilff vñ widerstandt gethan / es were

*Die statt helt sich mit gelt mögen erwēren.*

nimmer mer dohin kom̃en mitt allen lendern die der Türck darnach yngenom̃en hat/vnd mit der tyrannei/die er seith̃r wider die Christ̃ gebraucht hat. Als er nun die statt yngenom̃en hat/ließ er fahen alle edlen vnd die besten in d̃ statt/vñ behielt sie etlich tag/darnach ließ er zů todt schlagen die pfaffen vnd münch/ kinder vnd weiber/außgenommen was hübsch weiber waren die behielten sie zů onzimlichen sach̃. Er ließ auch dem todten keyser den kopff abhawen vñ auff einer lantzen im höre vm̃her tragen. Zů letst ließ er fürsich bring̃ die gefangnen edlen/ vnd ließ sie alle tödten. Do er nun dise hauptstett erobert het/nam er darnach yn Achaiam/Peloponnesum/Epirum/Acarnaniam/Nigropont/ Lesbon/etc. wie ich hie vnden weiter anzeigen will.

# Von anfang vnd herkommen der Türcken/vnd von iren keisern/auch was sie gethan haben biß auff vnsere zeit.



ES stim̃en die schreiber so der Türcken gedenck̃ nit zůsam̃en/do sie meldůg thůd vō jr̃ anfang. Aber das ist ein mal gewiß/dz vß d̃ Mahometischē verflüchtigē glauben vil secten vñ onraths erstanden ist. Dañ do h̃r seind kom̃en die Saracen̄ od̃ Soldanischen/die Türck̃ vnd Tartarn/ wiewol etlich der Tartarn halb etwz anders anzeig̃ wöll̃ jres anfangs halb/ wie ich hernach in Asia schreib̃ werd. Aber der Türck̃ halb hatt es die meinůg/dz jr gewalt vnd̃ d̃ Othomaño/ vñ nach jm trefflich seer über hād genom̃en hat/wie lāg ja sie vorhin gewesen seind. Sie hab̃ sich anfencklich gemert vñ gesterckt in Cappadocia vñ in d̃ vm̃ligend̃ lendn/hab̃ auch vnd̃ sich bracht mit list̃ dz künigreich Trapesuntz/wölche stat in Cappadocia am möre ligt/wie du seh̃ magst in d̃ erst̃ tafeln Asie/vñ darnach über möre vß Asia in Europā gefar̃/ vnd das gātz Griech̃ lād vnd̃ sich bracht. Diser stat Trapesuntz halb find ich also geschrib̃ dz d̃ keiser Cōstātinopel vō do hin ein fürsten vñ lāds regent̄ gesetzt hab (dañ sie ligt fer vō Constātinopel) d̃ in nam̃en des k. alle ding in Oriēt verwar t̄ solt. Nů trůg es zů dz einer vß d̃ selbig̃ fürst̄ sich erhůb wider d̃ k. seinē herr̄/vnd wolt jm nit mer gehorch̃/sund̃ wolt selbs künig vñ keiser sein/darůb auch d̃ k. zů Cōstātinopel bewegt ward wid̃ jn zůziehē vñ vß d̃ lād zůschlahē/ vñ do solichs d̃ selb k. merckt/berůfft er mit grossē gelt d̃ Türck̃ vñ fürt jn über dz möre Hellespōtū in Thraciā/dz er d̃ keiser in seinē nehern lād zůschaffē geb/aber d̃ Türck thet an d̃ erst̃ gar hübschlich/vñ dz mitt bösen list̃/ er verzoch dem krieg biß die Griech̃ gātz schwach wurd̃ an lüt vñ gůt/do fiel er in sie/vñ nam dz merer theil Thracie selbst yn. Es halff doch d̃ vordrigē k. vō Trapesuntz sein fürnemen gar nichts/dā die Türck̃ nam̃ jm hernach yn sein gātze herrlichkeit/derē er sich doch lāge zeit erwörret hat mit sinē starck̃ schlössern die er im lād hat. Vñ do h̃r kōpt es/dz sich d̃ türck ein künig od̃ keiser schribt vō Trapesuntz. Vñ nach d̃ er in Thraciā kā mit seinē höre zeüg/wolt er nit eins wegs die keiserliche stat Cōstātinopel an fallen/sund̃ er erschlich vorhin mit list̃ die stat Adrianopel/in d̃ sich vorhin auch wid̃ d̃ keiser vō Cōstātinopel etlich künig erhebt herr̄/vñ kriegt daruß dz gātz lād. Vñ vō diser stat nēt er sich auch ein keiser vō Adrianopel. Die türck̃ nennē dise stat Eddreñede. Wie er darnach weiter mit seiner tyrañei für gefar̄ ist vñ überhand

Trapesuntz in Cappadocia

Künigreich Trapesuntz

aber hand genommen hat/wirt ietzunt offenbar werden so ich die Türckische keiser nach einander beschreiben werd mit jren nam̃en vnd thaten.

## Othomannus der erst Türckisch Keyser.

Anno Christi 1300. ist diser Othomãnus (võ dem bißhar alle Türckische keiser Othomañi genent werden) erstãden/in dem lãd Natolia/die andern sprechen in Galatia/vñ ist kõmen von eim beürischẽ volck/aber den namẽ hat er empfangẽ võ einẽ schloß dz Othoman geheissen hat. Vnd als er sich übet in kriegischẽ sachen/ vñ onuerdrüssig wz vß zülauffen vñ zůstreiffen auch gãtz galgen geschyd wz/ henckt er an sich ein grosse rott des bawrẽ volcks/vñ fieng an zů mütwillen/nit allein wider dz Christen volck/ sund auch wid̃ sein eigẽ volck/vñ bracht in kurtzer zeit mit seiner tyranney leüt vñ lãd vnd̃ seinẽ gewalt. Es gab jm zů seinẽ gewalt nit ein kleine fürdernuß/wie auch vff dẽ heütigen tag/ der Christen zweitracht vñ oneinigkeit in Griechenland. Er bracht mit seiner wůterei / mit breñen vñ raubẽ ein soliche forcht in die vmligẽde stet vñ flecken/ dz er in zehen jaren vnder sich bracht Bithyniã vnd alle landschafften die an dz Pontisch möre stossen. Es wöllẽ auch etlich er sey ein Tartar gewesen/vñ kom̃en vß Persia in Cappadociam/vnd sich do nider gelassen. Dañ do er võ armen vnd schlechten eltern geborẽ wz/vñ aber ein fryer kecker kriegßman wz/flohe er etlicher schmach halb von den Tartarn/vnd kam mit 40. pferden/ vñ nam yn dz gebirg Cappadocie/vnd fieng an vmb sich zů rauben. Do kamen vil rauber zů jm/dz er also starck ward/dz er ein offen krieg fürt/ vnd bracht das land Cappadociam in sein gewalt/darnach Pontum/Bithiniam vnd das klein Asiam.

*Ein andere meinung von dem Otthomanno.*

## Orchanes der ander Türckisch keiser.

Do nun Othomañus acht vñ zwẽtzig jar het regiert vñ mit tod abgiẽg/hat sein Orchanes dz reich empfangen/ vnd das nit gemindt/ sund gemeret. Dañ er wz wol geübt in kriegshẽdlen/wz ergeitig vñ mütig/vñ dz trib jn für vñ für dz er nimer still saß/ vñ auch wenig widstands hett von dẽ Griechen/die vnder einander zertrent vnd zweitrechtig waren/vnd do mit dẽ fyend ein yngãg machten. Er dempt Mysiã/Lycaoniã/Phrigiã vñ Cariã/vnd erweitert sein reich in Nelle pontũ. Er macht sein keyserliche sitz in der statt Byrsa/die von den andern Bursia vnd Prusia wirt genent/ vnnd ward zů letst do er zwei vñ zwentzig jar regniert hat erschlagen mit vil volcks von den Tartarn.

## Amurates Der Dritt Türckisch keyser.

Im jar 1360. oder etlich jar darnach ersetzt Amurates seinen vatter Orchanem im Türckischen keiserthum̃. Er was ein starcker/ klüger vñ streitbar

man/vñ alles beſchiß voll/vñ als zů ſeiner zeiten Cōſtātinopel mit zweytracht zwen ſich tringen wolten in dz keiſerthūb/berůfft der ſelbigē einer mit namē Caiacuſinus/d ſich forcht er wurd vnd ligen/Amuratē/dz er jm hilff thet/vñ verhieß jm zůgeben die ſtatt Callipolim. Do Amurates dz vernam wz er fro/vñ gedacht es wurd ein eben ſpil für jn ſein/darūb kā er bald vñ für über das mör Helleſpontum in Thraciā. Nun meint d jetzgenant Caiacuſinus er ſolte jm fürderlichen helffen zů keyſerthūb/vñ darnach wider in ſein land ſchiffen/dz wolt aber Amurates nit thůn/ſund verzoch im Griechen lād vñ ließ die Griechē mit einander zanckē/vñ nam er die weil ſeiner ſchätzen acht/vñ ward beid partheyē fiend/vnd bracht vnd ſich die ſtatt Adrianopel/vñ fiel in Syrſien vñ in Bulgariā/in dz ober vnd vnd Möſiam/vnd thet groſſen ſchaden/biß jn zů letſt Lazarus der herr od gubernator zů Syrſſien in einer ſchlacht vñ dz jar Chriſti 1380. vñ bracht. Die andn ſchreiben dz gemelter Lazarus ſey von dem Türcken vmb kommen/vnd do hab ein treüwer knecht Lazari auff gelegenheit gewartet/vñ den Amuratem mit eim dolchen zůtodt geſtochen/vñ das nemlich vmb das jar Chriſti tauſent dreihundert drei vnd ſiebentzig. Diſen zanck der Griechiſchē keiſern/verſtond die andern von dem keiſer zů Trapeſuntz/wie ich hie fornen im anfang daruon geſchriben hab/Paulus Jouius beſchreibt diſe hiſtory ein wenig anders.

Der Türck vō den Chriſten berůfft.

## Baiatzet der vierdt Türckiſch Keyſer.

ALs Amurates vmb kam/ließ er zwen ſün hinder jm Solimannum vñ Baiatzet. Vnd do ſie beide gern regiert hetten/ertödt Baiatzet ſeinē brůder Soliman vñ regiert allein. Er wz ein ſtarcker kriegßman/argliſtig vñ geſcheid/onerſchrocken/onuerdroſſen/großmütig vnd ſtäts zům krieg bereit. Er fieng an vnd bekriegt dz gätz Griechenland/vnd bracht es auch gar nach gätz vnderſich/außgenoñen Cōſtantinopel vnd Pera/die ließ er ein weil rüwen. Er bracht vnder ſeinē gewalt Theſſaliā/Macedoniam/Phocidem/Beotiā vnd Atticā. Er griff auch on vnderloß an Syrſien lād/vñ beleſtigt dz künigreich Boſna vñ die Bulgarey/vñ zůletſt legt er ſich wid die ſtatt Cōſtātinopel/vñ engſtiget ſie/dz der keiſer vō Conſtantinopel in Franckreich zoch vñ begert hilff. Der Türck het dazůmal die ſtatt gewuñen/wañ er nit geförcht het die zůkunfft der Vngern vñ frätzoſen. Dañ es bracht der künig vō Vngern Sigiſmundus/der hernach auch keiſer ward/ein groſſen zeüg/d verſamlet wz vß Engellendern/frätzoſen vñ Burgundern/vñ fielē in dz lād Möſiam vñ eroberte etlich ſtett/darnach zogen ſie widumb für die ſtatt Nicopolim nemlich anno Chriſti 1396. vñ belegerten ſie. Aber der Türck zoch von Cōſtātinopel/vñ richt ſich wid d Chriſtē höre. Do woltē die frätzoſen fornen ſton/vñ den erſtē angriff thůn/ſie ſtigen auch vō jren pferden/dz ſie zů fůß mit dē Türckē ſtrittē/aber es ſchlůg jnē übel auß. Dañ die pferd lieffen vß d wagēburg vñ wurdē gätz ledig/do meintē die Vngern d Turck het die Frantzoſen geſchlagen/vñ wurdē flüchtig. Vnd do geſchach ein groß niderlag d Chriſtgläubigē. Künig Sigiſmund vñ der meiſter vō Rhodys kamen geſterlichē durch die Tonaw ghen Cōſtātinopel/darnach flohē ſie ghen Rodys/vñ vō Rodys kā Sigiſmūdus in Croatiē vñ Dalmatien. Do nun d Türck diſen ſieg auch erobert hat/zoch er widerumb für die ſtatt Conſtantinopel/vnd belegert ſie ſo faſt als er vor ye gethā hat/vñ het ſie auch on zweifel erobert wo jm nit

Cōſtantinopel zum erſten belegert.

Die Chriſten werden vom Türcken erſchlagen.

einander

ein and̄ fyend zůhāden kom̄en were. Dañ año 1400. kam von d̄ statt Smarkanda an dē wasser Jaxartes gelegē/ Tamerlanes d̄ Tartarn K. der vnd̄ sich bracht hat Parthiā/ Scythiam/ Jberiā/ Albaniam/ Persiam vnd Mediā/ vñ fiel darnach in Mesopotamiā vñ Armeniā/ vñ zoch mit vier mal hūd̄t tausent zůfůß über den Eufratē/ vñ durchstreifft Asiā wie ein stral/ vñ stieß in dē kleinē Asia vff dē Baiatzet den Türckischē k. fieng jn/ vnd schlůg jm vil tausent zůtodt/ vnd band jn mit guiden ketten/ fůrt jn hinweg/ vnd schloß jn in ein kefich/ vnd fůrt jn also vmbhär durch dz gantz Asiā zů einem spectackel od̄ schawspil. Vñ wañ er aß/ můst der Türckisch k. wie ein hund vnd̄ seinē disch essen/ vnd so er vff sein roß steigē wolt/ můst er gleich als ein schemel nebē dem roß ligen. Do nun diser Tamerlanes den Türcken gefangen hatt/ streifft er durch dz klein Asiam vnd erobert vñ verbreñt die stett/ Smirnā/ Antiochiam/ Sebastē/ Tripolim/ Damascum vnd sunst vil stettt. Er wz also ein grim̄iger man/ dz er allein angriff wz schwer oder küm̄erlich zů erobern wz. Wañ er ein statt belägert/ braucht er am erstē tag weisse gezelt/ am andern rote/ vnd am drittē schwartze. Vnd so sich die vmblegertē ergabē die weil er in weissen saß/ beschach jnen nichts. Ergabē sie sich dieweil er im rotē saß/ giēg es nit zů on blůt vergiessen. Saß er aber im schwartzē/ so wz es ein zeichen das er die statt im grund auß breñen wurd. Es trůg sich auch ein mal zů/ dz er ein statt belägert hatt darin vil volcks wz/ vñ do sie sich am ersten tag nit ergebē wolt/ sunder darnach jm auff theten/ vñ hetten die kinder vñ meitlin weiß angelegt/ vnd ästen von den ölbäumen in jre hend gebē/ das sie jm also entgegen giengē vnd seinen zorn milterten/ gebot er dz man die kinder als bald mit rossen zůtodt tretten solt/ vñ die statt im grūd vß breñen. Als er auff ein zeit von einem gefragt ward/ warūb er doch sollich groß wůterei wider die menschen braucht/ antwort er ihm: Sihstu mich für ein menschen an? Du jrrst/ dañ ich bin der zorn Gottes vnd ein verderbung d̄ welt. Do er aber den Türckischen keyser lang vñ mit grossem spott vmbhär geschleifft hett/ ließ er jn zůletst ledig/ do starb er bald vor kummer. Die andern schreiben er sey im ellend vnd in der gefencknuß gestorben.

*Tamerlanes der Tartarn keyser*

*Der Türckisch keiser gefangen.*

*Ein tyrañ der zorn Gottes.*

## Calapinus der funfft Türckisch keyser.

ES hat der vordrig K. Baiatzet vier sün hinder jm verlassen/ deren nam̄en waren Calapinus (den etlich neñen Alpinum/ die and̄n neñen jn Cyriscelebē.) Moyses/ Mahometus vnd Muscapha. Vnder disen wz Calapinus der elter/ darūb nam er dz regiment in die hend. Es schreibē ettlich dz k. Sigmund mit disem die schlacht gethan hab vor der statt Nicopolim/ vnd nit mit seinem vatter/ wie ich hie fornen gemelt hab. Dem sei wie jm wöll/ es ist gar ein schädlich nid̄lag gewesen/ dañ es wurdē der Christē 20. tausent erschlagē/ vnd wañ K. Sigmund nit inn eim schifflin durch die Thonaw ghen Cōstātinopel entrunnen were/ were er auch in der feyēd hend kom̄en. Es ward do H. Hās vō Burgūd mit etlich edlē gefangē/ vñ wolt er ledig werdē/ můst er gebē zweimal hund̄t tausent gulden. Man schreibt auch dz in diser schlacht bey 60. tausent Türckē vmbkom̄en seind. Es hat auch diser Türckisch k. ein schlacht gehabt mit k. Sigmūd vff dem Salumbezener feld año 1409. vnd hat jn in die flucht geschlagē. Vnd als er Seruiam vñ darnach Conāsttinopel wolt angreiffen/ ward er in seiner jugent mit krāckheit überfallen/ darin er auch starb/ vnd mocht seinem fürnem̄en kein außtrag geben.

*Schlacht vor Nicopoli.*

## Moyses der sechst Türckisch Keyser.

DIser Moyses ließ seines brůders sun Orchanem/dem das Reich der geburt linien nach zůgehört/hencken/do mitt er onuerhindert im reych bleibenn möcht/vnd als er bald härnach starb on leibs erben/ übergab er das reich seinem brůder Mahomet/dem ersten dises namens.

## Mahomet der erst dises namens vnnd der siebend Türckisch keyser.

ES hat diser Mahomet do er dz Reich erobert/ nit gefeyret/sunder allē fleiß ankert/ dz er sein Keyserthūb erweyteret/ darumb überfiel er seine nachbauren/besunder die Walachen/denē er auch groß vnd schwere tribut vff legt. Er für auch über die Thonaw vñ dempt Macedoniā. Er nam Bosnam gantz vnd gar in sein gewalt vñ setzt ein neüwē künig darin. Adrianopel wz sein küniglicher sitz/do hin er allen raub fürt/so er auß den Christē lendern vnd stetten bracht. Vnd nach dem er siebentzehē jar regniert hatt/starb er nemlich anno Christi 1422. Die andern setzen anno 1419.

## Amurates der acht Türckisch Keyser.

DIser ist des vordrigen Mahomets sun gewesen/vnd erschlůg Mustaphā seines vatters brůder/vñ erobert dz keyserthūb. Vnd die weil die Griechen vff Mustaphs seitē waren gewesen/hat er sie zům erstē über fallen/vnd mit etlich stettē der massen tyrañisiert/dz sich die andern von forcht wegen selbs ergaben. Er fiel in dz Syrfien land vñ fieng 2. sün Despote/die er auch tödtē ließ/aber seine töchter ließ er lebē jrer schöne halb/ vnd nam sie zů der ee. Er nam auch yn die groß vnd herlich statt Thessalonicā/ die dozůmal d Venediger wz/vnd plündert sie. Er nam weiter yn Epirū/Acarnaniam/Phocidē/vnd andere lend der Griechischen nation. Darnach zog er in Syrfien/vnd in Rätzē land/vnd tyrañisiert darin auch/vnnd nam vil stett yn.

Kriechisch weyssenburg zům erstē mal belägert.

Nun trůg es sich zů in den selbigen tagē/das die Vnger vnd Polend jres künigs halb zweyträchtig waren/vñ den Türckē liessen härzů faren/dz er auch Kriechisch Weissenburg belägert/dz ein einiger schutz vnd schirm was des Vngerlāds wider den Türcken. Er vnderstůnd das schloß zů vndgraben/vnd dz mit gewalt ynnemen/aber es werten sich die darin waren also mañlich/dz sie jm 7000. mann vñ brachten/vnd er můst mit schanden ab ziehen. Darnach überfiel er Transylvaniam vnd thet grossen schaden darin. Zů den selbigen zeiten samleten die Christen ein grossen höre zeüg zůsamen wider den Türcken/vnd fielen in die Bulgary vnd verhergtē alles wz der Türck darin hatt. Es wz der K. von Poland Vladißlaus selbs im höre mit vil bischoffen vnd zweyen Cardinälen/aber die Christē verloren die schlacht bey der statt Varna/am Euxinischen möre gelegen/wie Paulus Jouius anzeigt/vnnd hat voz zeiten geheissen Dionysiopolis/von wölcher ich hie fornen im Vngerland geschriben hab. Auff dreissig tausent mann schätzt man die zal der Christen menner/die in diser schlacht vmb kamen. Sie ist geschehen anno Christi 1444. an sant Martins obent. Nach diser schlacht fiel Amurates in Peloponnesum/zerbrach die schließmauer so von einem möre zům andern gieng/

gieng/vnd darnach hett er allenthalben die hend im har/vñ ward jm also vil zů=
schaffen dz er von kumer vñ alter kranck ward/starb año Christi 1450. vñ ward
begraben in der statt Prusia die man sunst Byrsiam neñt vnd ligt in Bythynia.

## Mahomet Der ander des nammens/ der ix. Türckisch keyser.

MAhomet des vordrigen Amurati sun/hat das Türckisch regimẽt zů handen genoñen do er 21. jar alt wz/vñ ist vil grimiger wid die Chri=sten wordẽ dañ sein vatter gewesen wz. Er hat auch ein brůd d noch ein kind wz/dẽ ließ er tödten an dẽ tag do jm sein vatter starb. Vnd do er vō der můter darumb gestrafft ward/gab er zů anwurt/es were ein alter brauch vnd den Othomañen gewesen/dz man nit mere dañ einen im künigreich übrig ließ/vnd die andern alle zů todt schlůg. Dañ gleich wie nitt vil götter seind/also soll man nit vil künig in einem land bleyben lassen. Dises tyrañen fürnem=men was/das er ein mal wolte die statt Constan=tinopel vnder seinem gewalt bringen/vnd wolt sie nit lenger vor jhm sehen in sei=nẽ land/sie můst auch sein werden. Aber es hett jhm gefält/wañ die burger zů Cō stantinopel jre schätz nit vergrabẽ sůnd zů gemeiner rettūg gebẽ hettẽ. Wie er aber dise statt gewuñen hat/hab ich hie fornẽ angezeigt. Diser gottloß mẽsch meint nit dz ein gott were er verspottet vnsern herrẽ Christū/vñ sprach dz d Prophet Maho met jm gleich were gewesen. Er macht auch ein gespött auß dẽ Propheten vñ Patri archẽ. Año Christi 1455. nach dẽ er groß glück hat gehabt/macht er sich auff vñ zug wider Griechisch Weissenburg mit einer trefflich grossen zal d krieger. Man schreibt dz er in disem zug in seinẽ höre hab gehabt viermal hundrt tausent streitba rer meñer/vñ dz er geflůcht hab seinẽ vatter Amurato/das er also lang vor Grie=chisch Weissenburg gelegen was/vñ dz dañocht nit gewuñen hat sůnd mit schan=den daruon ziehẽ můst. Die Christen fürtẽ auch ein hörzeüg wid jn/nemlich vier=tzig tausẽt mã vñ griffen jn an mit onerschrockẽ hertzẽ/vñ wurdẽ do vil leüt zů bei den seitẽ erschlagẽ. Es ward auch d K. Mahomet geschossen vnd den lincken arm dz er zů boden fiel daruō die Türcken übel erschrackẽ/vñ fürtẽ jn bei nacht/krãck hinweg vñ liessẽ dẽ Christẽ dẽ sieg. Es wz jnẽ so not zů fliehẽ dz sie alles geschütz vñ allen plund des legers hind jnen liessen. Vnd do der verwundt K. Mahomet am andern tag wider zů jm selbst kam/dann die tödtlich wund verschlůg jm ein weil die vernunfft/schämpt er sich der flucht also übel/dz er jm selbs mit gifft wolt ver geben haben/wo er nit von den andn daran were verhindt worden. Man schreibt das der Türck in diser schlacht verloren hab viertzig tausent mañ. Darnach hatt er grosse krieg gefürt in Asia vñ Paphlagonia/er dempt sie alle/vnd belägert zů wasser vñ landt die statt Trapesuntz vñ erobert sie/fieng den selbigen K. mit al=len fürsten vñ herren die zů jhm geflohen waren von den vmbligenden lendern/vnd fürt sie ghẽ Constantinopel vñ ließ sie do tödten. Darnach griff er an die in=sel Leßbū/die man von jrer statt Mitilenẽ neñt/aber jetzunt neñt man sie Metel linum/vnd ist do zů mal d Genueser gewesen. Er für auch weiter in Bosnam vñ überfiel dasselbig künigreich ongewarneter sachẽ/erobert die hauptstatt Jaicã/ fieng dẽ k. vñ herrẽ des lãds/schickt sie ghẽ Constãtinopel dz mã sie tödt. Vñ wie wol dis lãd vorhin von dẽ Türcken yngenoñen/ward es doch jhm wider abgelauffen

Griechisch weissenburg belägert.

Trapesuntz wirt verlorẽ.

von dē Christē/des gleychē dañ auch mit etlich andern lendern geschehē ist/die d̄ Türck zwey mal yngenom̄en hat. Nach disem allē ist d̄ Türck gezogē wid̄ Pelopō nesum die insel/so man jetz Moreā neñt. Er zerbrach die land mauer so sein vatter vormals zerbrochē hat/vnd aber die Venediger sie eylends wid̄ vffgericht hatten vñ erstritt die insel. Doch behielten die Venediger etlich stett darin die jhnen aber nachmals wurden abgerēt. Do nun die Venediger mercktē/das d̄ tyrañ die insel auch wolt anfallē/haben sie jn fünffzehē tagē ein grosse arbeit gethon/vñ dē Isthmū od̄ den engē yngang zwischē dē zweiē mörē mit einer maurē verschlagen/ vnd zwen gräben darfür gemacht. Man schreybt daruō dz 30. tausent mēschen darā gearbeitet habē. Aber sie hattē die stein von d̄ altē maurn zů vortheil. Doch halff es alles nichts/dañ es kam d̄ Türck mit 80. tausent reütern/vñ nam das gantz land yn/vnd mocht jm niemand wid̄stād thůn. Darnach zog er in die insel Nigropont die vorzeitē Euböa hat geheissen/vñ griff an die mechtige statt Chalcides/thet jr grossen drāg biß er sie gewā. Sie weretē auch sich also mañlich in der statt/dz weyber vñ junckfrauwē harnasch anlegtē vñ strittē dapfferlichē mit jhrē mañen wid̄ die fyend/biß zů letst einer vß d̄ statt dē Türckē anzeigt/wo die maur am schwechsten were. Nach dem aber die maur erstigen ward/stůnd mann vnd frauw zůsamen auff ein grossen platz/vnd stritten ritterlich biß in todt/wolten vil mer vmb des Christlichen glaubens willē eerlichen sterben dañ vnd̄ des Türcken hand oneerlichē leben. Es macht auch d̄ Türck über das selbig eng möre ein brucken/do mit er seinē zeüg bald hinüber bringen möcht. Dreissig tag lang lag er vor d̄ statt ee er sie gewā/vñ verlor daruor 40. tausēt mañ/also ritterlich wertē sich die burger in d̄ stat. Do er aber die statt erobert/geboth er on alle gnad alle meñer zů tödtē/vñ were einē dz lebē darā gestādē/wo mā eim jüngling daruō hett geholffē/der 20. jar alt wz. Nach disem allē nā er jm für Italiā zů bekriegen/vñ dz auch ynnemen/aber als die Venediger mit K. Mathias vō Vngern den Türckē kriegen wolten/zůg er hindersich/vnd nam yn mit werreterey die namhafftige statt Capham/die der Genueser was/vnd ligt in der inseln Taurica. Darnach lägert er sich wider die statt Naupactum die man jetzunt Lepanthū heißt/vnnd ligt in Morea/aber schůff nichts/darumb zog er mit grossem grim̄en/vnd überfiel die insel Lemnos/aber mocht sie auch nit gewiñen. Darnach legt er sich mit grossem gewalt wid̄ die stat Scodrā die in Dalmatia/od̄ Albania ligt. Jouius nēt sie Droiā vñ Scutarū/vñ nötigt sie also hert dz jr vil von hūger sturbē. Do machten die Venediger ein vertrag mit jhm/do mitt sie mochten auff dem möre handlen ongeirrt/vnd gaben jm die statt Scodram vnd Tenarum in Laconia so in Morea ligt/vnd die insel Lemnos/vnd verhiessen jhm darzů alle jar zů geben acht tausent gulden. Als nun diser tyrañ 28. jar lang grosse vñ grausame krieg gefürt hatt/vnd alle inseln gar nahe vnd sein reich gebrach/was es jm ein groß creütz dz er nit die insel Rhodyß in seinen gewalt solt haben/darūb rüstet er sich mitt aller macht/vñ kam mit hūd̄t tausent kriegsmeñern/vñ mit sechzehē grossen büchsē/die xxij. spānen lang warē/vñ griff mitt erstē an dz schloß dz do stůnd vff dem bühel/darauff vorzeiten gestandē was d̄ groß örin Colossus/das ein solich groß vnd meisterlich werck wz/dz es die altē weysen zelten vnder die sieben wund̄werck der welt. Es wz ein wund̄ große seul/vnd hat schenckel vnd arm/vñ stund auffrechtig drei vnd fünfftzig jar lang/do kam ein grosser erdbidē/daruō diser Colossus zerbrach/vñ fiel zů bodē. Es haben die ynwoner diser inseln vō disem Colosso geheissen vorzeiten Colossenser/vñ hat jnen d̄ heilig Paulus zůgeschribē ein epistel. Do nun d̄ Türck sich wider diß schloß gelegt het/vñ es offt stürmpt/verlor er im ersten sturm siebēhund̄t mañ. Darnach schoß er vō allē ortē in die statt/richt

Isthmus wirt vermaurt.

Calcides wirt gewunnen.

Venediger vertragē sich mitt dem Türcken.

Colossus zů Rhodys.

aber

aber nit vil auß domit. Er macht über dz enge möre ein bruck von vessern/vñ ließ mit vier grossen schiffen büchsen vñ kriegs waffen herzů fürē/aber die Rhodyser stelten sich mañlich zů d were/ertrenckten jm die schiff/vñ erschlůgē jm 2500. zů todt in einē scharmützel/d weret vō mitnacht an biß auff die zehēd stůd des tags. Zů letst do der Türck mit gewalt in die statt fiel/do werten sich die Rhodyser also mañlich dz sie jn hindersich tribē/vnd jm vñbrachtē 3500. mañ. Er schoß 3500. büchsēstein wid die statt/vñ belegert sie 89. tag läg/vñ můst zů letst mit schäden abziehen/vñ mit grossem schadē. Dañ es warē jm vmbkomen 9. tausent mañ/vñ verwundet 15. tausent. Die schmach kümert jn also fast/dz er im selbigē jar vor leyd starb/nach dē er tyranniſiert hat 31. jar/vñ alt wz 58. jar/vñ dz geschach año Christi 1481. Er hett auch in seinē lebē angriffen Italiā/vñ besund yngenō men die statt Nidruntū/die man zů welsch neñt Otrunt/vñ vß d wolt er dz gāz Italiā gekriegt haben/vñ kam ein soliche forcht in Italiam/das bapst/cardināl vnd bischoff sich schon zur flucht gericht hatten.

## Baiazet der x. Türckisch Keyser.

NAch dem d groß tyrañ Mahomet gestorbē wz/hat nach jm dz reich empfangē sein sun Baiazet. Er het auch sunst noch ein sun/der hieß Zyzimus/der wolt auch regieren/vnd ward zwischē den zweien brůdern ein grosse vneinigkeit/vnd offenlicher krieg/vnnd do Zyzimus nit starck gnůg was/sund ein mal od drei vndlag/floh er gen Rhodyß zů dē Christen/vñ ward eerlichen empfangē von dē grossen meister. Do das sein brůder Baiazet vernam/kümert es jn trefflich seer/vñ macht ein friden mit dē Rhodysern/vnd verhieß dem grossen meister alle jar zů geben 45. tausent gulden/so fert/dz er seinen brůder wol verwaret/vnd nit ließ komen in die Türckey. Darnach año Christi 1488. schickt jn der groß meister ghē Rom zů bapst/d bapst überant wurt jn dē künig vō Franckreich/d zů Neapolis waz/vnd do jn d künig wid ghē Rom schickt/ward jm vnderwegen vergebē. Nach seinem todt fieng sein brůd an zů tyrañisieren wider die Christen in Crain/Steir/Friaul/vnd in d Walachey/dañ er nam den Venedigern die übrige stett/so sie noch in Morea hatten/nemlich Lepanthū/Metonē/vnd Coron. Er hat ein grosse schlacht gehabt in Windischem land zwischen der Saw vnd dem wasser Drauo wider die Christen/vnnd erschlůg jren 7000. Darnach año Christi 1498. griff er die Venediger an hie auſſen inn Friaul/vnd darnach año Christi 1500. in der insel Pelopoñeso oder Morea. Disen tyrañen hat angriffen mit höres krafft der Sophoy von Persia/vnd in d massen genötiget/das er gezwůgen ward friden zů machē mit dē Venedigern vnd mit dē künig von Vngern. Es ist vnder jm año Christi 1509. im Herbstmonat zů Constātinopel ein grausamer erdbidē geschehē/d die stattmaur am möre/vil thurn/vnd des Türcken öbersten pallast nidwarff/vnnd bey dreyzehē tausent menschen erschlůg. Der arm des mörs zwischen Constantinopel vnd Pera ward auch darvon so ongestüm/das es in beyde stett seine grossen wellen trib/gleich als wolt es sie ertrencken. Nach dem aber Baiazet hett 31. jar regniert/ist er verstoßen worden vß dem reich/vnd darnach ward jm vergeben von seinem jüngern sun/vnd gestorben anno Christi 1512.

## Zelymus der xi. Türckisch Keyser.

ES het d vordrig Baiazet drei sün/d elteſt hieß Achmat/der ander Corkuth/vnd d jüngst Zelym. Vnd nach dem Achmat als d älter solt nach dē vatter regniert habē/hēgt d jünger etlich rottē an sich vñ trāg sich selbs mit gewalt in

dz regimēt/ vergab dem vatter/ vñ ſtieß jn vō dē reich. Darnach ließ er für ſich bringen ſeines brůders Corkuth kind vnd ſie alle ertödtē. Deßgleichē thet er ſeinen brůd Corkuth. Noch wz d elter ſun vorhāden/ der hatt ein groſſen zeüg wid ſeinē brůder/ aber lag vnd/ vñ ward mit einen ſtrick erwürgt vñ zů Bürſia in der fürnemſten ſtatt Bithynie begraben. Do nun Zelimus das reich on ſorgen beſaß/ fieng er an zů tyrānisierē/ legt ſich mitt groſſē gewalt wider d Perſier künig Sophy/ vnd trib jn hind ſich. Darnach griff er an alle die ſo dem Sophy hilff hatten gethan/ ſunderlich den Sultan in Syria/ nitt fern von der ſtatt Damaſco/ der bey jm hat 14. tauſent ſtarck Mamalucken/ dz ſeind verleugnet Chriſten/ vñ wz der Sultan ein alter mañ/ vnd ward von dem Türcken erſchlagen/ vnd ſein hörte zerſtrewt/ vnd vil fürſten nid gelegt/ dz iſt nemlich geſchehē año Chriſti 1516. Do kamen die Mamalucken zů Alkair zůſamen/ vnd wöleten den Amptmañ zů Alexandria zů einē Sultan/ der laß zůſamen ſein Mamalucken/ vñ alle ſein Ritterſchafft/ vñ bewart ſeine ſtett in Egypten/ vñ im heiligen land/ aber es halff jn nit/ dañ es eylet d Türckiſch K. hernach/ vñ nam ein ſtatt nach d andn yn/ beſund Damaſcū/ Alep/ Jeruſalē/ Gazā etc. vñ kamen zů letſt über die ſandecht wüſte in Egyptē/ zů d ſtatt Macharea/ da d Balſā wechßt/ vnd nit fern vō Alkair ligt. Do flohē zwen Mamalucken vß d ſtatt zů dē Türckē/ vnd verrieten jm alle ding. Bald darnach zugen die zwen mechtigen Keiſer der Türck vnd Sultan wid einander mit groſſen krefftē/ vnd erhůb ſich ein trefflich groſſer krieg/ in welchē zů erſtē die Mamaluckē ein kleine weil ſiegetē vñ darnach der Türck vñ ward d Sultā in die flucht geſchlagē. Do ſterckt er ſich widūm/ vnd macht 6000. Mören frey/ die vorhin ſeine knecht warē geweſen/ vñ rüſtet ſie mitt waffen zů krieg. Er nā auch die gehertzigſtē weyber in diſe lerſtē krieg zů jm/ darmit er nit vnd leg/ vñ vermant die burger zů Alkair ritterlich zů ſtreitē/ dz ward dē Türckē alles kund gethō durch die flüchtigē od abtrünigē/ die vō dē Sultan abfielē/ vñ ſchlügē ſich vff die and ſeytē do mer glücks wz. Alſo am 4. tag nach d vordrigē ſchlacht zog K. Zelymus wid Alkair/ vñ griff ſie mit groſſē gwalt an/ ſtürmt ſie 2. tag vñ 2. nächt/ vñ ward groß blůt vergoſſen/ biß zů letſt die Mamaluckē in der ſtatt arbeit vñ hüger halb erlagē/ vñ etlich hauptleüt ſich dē Türckē ergaben. Vnd als er die ſtatt erobert hat/ nā er darnach auch dz ſchloß yn/ nēlich año Chriſti 1517. dz vff einē nidn berg in d ſtatt ligt/ vñ mit gold vñ hübſchē gemäld geziert iſt/ vil hüpſcher vñ luſtiger bew hat/ die thürē vñ fenſter gſtellē vß köſtlichē ſteinē gemacht/ vñ mit Helffenbein vñ ebnē holtz vff dz aller fleiſſigſt geziert/ vil gärtē vñ ſpringēde brunen zů einē wundbarlichē luſt zůgericht etc. Jn diſem allē floch Tomōbeius (alſo hieß d new Sultā) vñ wolt in Arabia ein new hörte zůſamē geleſen habē/ aber er ward verratē/ vñ gfundē ſitzen in einē ſumpff im roz/ do jm das waſſer gieng biß vnd die arm. Alſo ward er gefangē/ vñ bracht für dē K. Zelymū/ der ließ jn ſtreckē vñ martern dz er anzeigt die ſchätz/ wo ſie verborgen legen/ aber mocht nicht auß jm bringē. Do ſetzt er jn auff ein mauleſel/ vñ hēckt jm ein ſtrang an halß/ ließ jn ſpöttlich in d ſtatt vmher fürē/ vñ zů letſt bei einer portē erhēckē. Alſo kā d letſt Egyptiſch Sultā jämerlichē vñ ſein lebē/ vñ ward aller welt zů einem ſchauſpil. Do nun diſe zwen Sultanen vnder waren/ vnnd die Mamalucken

*Der Sultan von Egypten kumpt vmb.*

*Schloß zů Alkair.*

all erschlagen vnd vertriben/ergab sich Egypten land dē Türcken Zelymo. Vnd als er alle stett besetzt hatt mit amptleüten/zoch er in Syriam/vnnd von Syria ghen Constantinopel. Bald darnach stieß jn an bey den nierē ein gifftig gschwer/ das fraß vmb sich gleich wie der krebs/vnd nam also überhand/dz er daruō sterben můst/das geschahe nun anno Christi 1520. im Herbstmonat. Er ist alt wordē sechs vnd viertzig jar/vnd hat regiert acht jar.

## Solymannus der xij. Türckisch Keyser.

Zelymus hat hinď jm verlassen ein sun mitt namen Solymannum/der regiert vnd tyranniſiert nach jm/vnd hat der Christēheit grossen schadē gethan. Er ließ sich zů ersten ansehē/als wer er ein schaff/kōmen auff ein löwen/dañ er was jung vnd onerfaren/vñ von natur wie man meint/senfftmůtig/aber es wurdē vil daran betrogē/besůnd ettlich amptleüt die er in des Sultanen land gesetzt hatt/die vndstůndē nach abgāg seines vatters zůsetzē ein andn Sultan/aber jr fürnemē ward verratē/darūb auch sie vñ jr lebē kamē/besůnd Gazelles ď ein fürweser des lāds Syrie wz. Als nun alle lend geschworē hettē disem neüwen Türckischen k. ward jm gerathē dz er zů ersten angriff Griechisch Weyssenburg/ dz mā Belgradū nēpt/dz er auch thet año Christi 1521. wie ich hie fornē in beschreibung Vngerlāds angezeigt hab. Es wz K. Ludwig vō Vngern noch ein junger vñ onerfarner mañ/vñ warē des selbigē reichs fürstē vñ bischoff geitig menner/ vñ beropfftē den jůgen kůnig ď massen/dz er nit vil über dē kůniglichē rittel het/ wie Paulus Jouius ain bischoff zů Neucero in Italia daruon schreibt/darūb ď einfeltig k. nit eins wegs mocht mit einē gewaltigē hőre entgegē kōmen dem tyrānischē Solymañ/do er sich lägert für Griechisch weyssēburg/sund ď tyrañ grůb vnď dem ertrich hinzů/vñ erobert on grossen widstād gemelt Griechisch weyssenburg. Darnach año Christi 1522. zog er mit grosser macht vnd gwalt wid Rhodys. Er hat bei jm 50. tausent bauwrs volck/dz nichts ands thet dañ grabē vñ schāzē machē. Aber krieger vñ reüter het er bei 200. tausent. Er vmlegt die statt mit māchē grossen hauptstuck büchsen/die do stein tribē als groß dz sie 9. spañen in jrem vmkreiß hettē/vñ schoß on vnďlaß in die statt. Doch im anfāg kamē nit mer dañ 7. mēschen vm von 2000. steinē. Er ließ vil heimlicher gēg vnď dem ertrich zů der statt maurē machē/vñ darnach legt er matery darein die gern breñt/vñ zündt es an/dz dz ertrich vffreissē můst/daruō die gātz statt erzittert. Er stürmpt die statt māch mal mit grossem schadē seins volcks/vñ besunder im vierdtē sturm griff er an die statt an 5. orten/vnd erobert ein postey/darauff sie als bald steckte 40. banner mit dem monzeichē/aber die so in ď statt warē/wertē sich so mañlich mit büchsen/fewr/steinē/pfeylen vnd der gleichen gewere/das sie die feind wider von der maur brächtē. Diser sturm weret ein halbē tag/vñ kamē vff der Türckē seiten vm bei 20. tausent/vñ vff ď Rhodyser seitē ward auch mancher güter Ritter erschlagen. Zůletst/nach dem er 6. monat daruor gelegen wz/vnd die maur vnd thürn schier gar zerschossen hatt/auch ein grosse weite vō ď statt yngenomen hatt/aber die von Rhodys on vnďlaß bolwerck vnd schüttē wider jn machtē/vnd sich also lang wereten biß jr büchsen zerbrachen/vnd das puluer zerran/auch die stercksten streytbare menner gar nach alle vmbkomen/oder sunst schwerlich verwůndt waren/auch darneben dem Türcken schwer was inn der herten winterzeit darvor zů

Kriechisch weissenburg gewunnen.

Rhodys wirt vom Türcken gewunnen.

vor zůligē/hatt sich ď tyrañ entbottē/wo sie sich williglich wölten ergeben/solten sie mit den jren frey abziehen/oď auch on schaden hinder jm sitzē. Wo sie das aber nit thůn würden/wölt er mit jnen handlē nach eroberung der statt/das jr nit vil daruon soltē mit dem leben kom̄en. Vber diser erbietūg habē die vō Rhodyß rath geschlagen/vñ angesehen dz sie gar verlaßen warē von ausser hilff/vñ mit eignē krefftē dē wůterich nit lēger mochtē wiďstand thůn/haben sie die zerbrochne statt dem Türckē übergebē/vnd seind daruon gefaren mit allē dem dz sie habē mögen daruon bringē. Dañ es ward jnē zůgelassen jre hab mit jnē zůnem̄en / on die büchsen. Darnach añō Christi 1526. fiel diser tyrañ in Vngerlād/vnd zog jm K. Ludwig mit 24. tausent zů fůß vñ zů roß entgegen/vñ kamen zůsam̄en am 28. tag des Augst bey der statt Mogaciū an der Tonaw vff halbē weg zwischē Ofen vñ Griechisch weyssenburg gelegē/vnd sieget do ď Türck/aber die Vngern lagē vnď/vñ kamen vil fürstē vñ bischoff vm̄. Die schlacht ordnūg was gar seltzam zůgericht. Der Türck hett vil geschütz begrabē/vñ als die vnsern jnē nach ructē sie zůschlagen/vnd onwüssend hinď dz geschütz kamē/ließ der Türck dz hinď vnd vorder geschütz in sie ghan/vñ gleich daruff geschahe ď angriff/vñ lagē die vnsere vnď. Vñ als der k. fliehē wolt/kam er mit seinē gaul in ein sumpffige grůbē/vñ do er vnderstůnd herauß zůsprengē/fiel dz roß hinď sich/vñ ertruckt den k. in seinē küriß/dz er do in grossem ellēd sterbē můst. Es hett ď Türck zwei mal hundt tausent mañ/darūb er leichtlich siegē mocht gegē dē kleinē hauffen. Do er dise schlacht behielt/vnd die Christē zū grössern theil vm̄bracht hett/ruckt er für die hauptstatt Ofen/belegert sie/vñ fieng an grausamlich zůschiessen. Vñ do aber der merer theil des volcks geflohen wz/vñ dz übrig volck 3. stund in gegenwer stůnde/vñ die statt nit erhaltē mochten/ergaben sie sich dem Türckē/doch dz er sie bey lebē vnd bey dem jren bleibē ließ/vñ vff dz nam er die statt vñ dz schloß yn/hielt aber nit wz er zůgesagt hatt. Darnach stürmpt er die Judēgaß/die mit besunďn rinckmaurē vmbgebē wz/vnd erobert sie/vnd schlůg vil Judē zůtodt. Vñ dieweil der winter vorhandē wz/zog er durch Vngerlād mit grossem schadē des reichs vñ der ynwoner ghen Cōstantinopel. Demnach ist K. Ferdinādus wiď graue Hansen Woweiden gezogen/vil stett vñ schlösser in Vngerlād yngenom̄en/vñ wz Marggraue Casimirus vō Brādenburg oberster feldhauptman. Dañ graue Johan ein Waiuod in Siebēbürgen sprach dz künigreich an/des thetē jm die lādleüt zū theil beistād. Vnd do er besorgt dz reich vor k. Ferdinandē nit zůbehalten/sůcht er hilff vñ rucken bey dem Türcken. Anno 1527. zoch Ferdinandus mit grossem volck biß ghen Ofen/nam dz reich mertheils yn/vñ ward zů künig in Vngern bekrönt. Vff diser reyß starb jm sein obrister veldherr marggraue Casimir vō Brādenburg. Darnach anno 1529. hat sich der Türck Solymānus auffgemacht mit grosser rüstung vnd höres krafft/vñ dē nechsten ghen Vngern gezogē/darzů jm heimlich geholfen haben Woweidē vnd etlich bischoff/vñ geruckt für die statt Ofen. Er verlor eylff stürm vor dem schloß/vnd als die knecht můd vnd hellig warē worden/vnd jnen an profiand zerran/gaben sie dz schloß auff/vñ wurden von dem tyrannen fast alle gemetziget. Vnd nach dem er Pest vnd Ofen wider erobert hett/ruckt er für Wien in Oestereich/vñ belegert das am 21. tag des Herbstmons. Vñ do sich die burger vō Wien zů wer stellē woltē/verbranten sie selbs drey grosser vorstett/schickten weib vnd kind/münch vñ nuñen/vil tausent vß der statt/derē vil dem tyrañen in die hend kamē. Er schlůg 16. leger vm̄ die statt / fieng an zůschiessen/stürmen vnd graben. Es warē die von Wien 20. tausent starck in der statt/vñ namen dem feynd 8. toñen puluers/die er zůsprengen yngrabē hett. Er zersprēgt vñ zerschoß die maur an manchē ort/vñ stürmpt gleich darauff/aber mocht nichts schaffen.

*Ofen vō Türcken yngenommen.*

*wien vō Türcken belegert.*

schaffen. Diß stürmen vnd schiessen wärt biß auff den vierzehendē tag des Weinmons/do zoge er wid ab. Man schetzt es auff 10. tausent personen die d Türck hinweg gefürt hat/weib/kind/alt leüt/priester vnd münch von Oesterreich/Steyrmarck vñ Vngern/vñ die zů grössern teyl getödt. Derē auß d besetzūg seind vñ kōmen an allen stürmen vñ scharmützlē bey fünffzehē hundt. Aber auß des Turcken volck sol ongeferlich vor Ofen vñ Wien vñkōmen sein 14. tausent. Darnach año 1532. am 17. tag des Herbstmonats/hatt Pfaltzgraue Friderich öberster feldhauptmann/nit ferr von d Neüwenstatt angriffen/vñ mer dañ tausent sätel ledig gemacht/vnd die fyend in die flucht getriben/vil weyber vñ kinder von d gefenckнuß erledigt. Weiter am neünzehenden tag des selbigē monats/wurden die fyend aber ein mal von dē vnsern geschediget vñ ein gůt theil erschlagē. Aber die weyl es spat im jar gewesen ist/hat sich d Türck hinweg gethan/vñ ist für Wien nit kōmen/sunder des Römisch reichs zeüg hat sein mit fleiß gewartet bei Neüwenstatt vnd Baden/vnd auch etlich fürläuffer vñ fürrenner ergriffen vñ vñbracht. Der zeüg auff vnser seiten ist zimlich groß gewesen von dē Römischē vnd Behemischē reich. Año Christi 1541. hat diser Türckisch keiser ingenomen in Morea die übrigē stet so die Venediger noch in diser insel habē gehabt. Es ist auch in disem jar gestorbē Johan Waifoda/vñ kā darnach d Türck/erschlůg vil Christē volck/vnd erobert vō neüwē Ofen vñ Pest vñ legt starck besatzūg darin. Vff dz im nachfolgenden jar 1542. die fürsten vnd stend des reichs ein starck volck in Vngern schickтend vnder d hauptmanschafft des Marggrauen vō Brandenburg/do ward aber nichts außgericht/etc. Darnach año 1543. do k. Carolus vnd k. Franciscus wider einand kriegten erobert der Türck dar zwischen das bistßum Gran vnd die statt Stulweissenburg in Vngern. Es hatt diser tyrann ein sun d heißt Mustapha zů dem man sich nichts gůt versicht/sunder zů besorgen er werd in d boßheit dem vatter gleich/übertrifft er jn anders nit.

## Von dem regiment vnnd wesen des Türckischen künigreichs.

Je gesagt ist d Türck hatt vor zweyhundert jarē ein kleinenn anfang gehabt/aber ist in kurtzer zeit sein reych trefflich sere gewachsen/vnnd darzů haben die Christen fürsten groß vrsach geben das sie vnder einander so vil zůschaffen habenn gehabt mitt zwytrachten vnd kriegen/das die weil der Türck ein freyen zůgang hat gehabt vñ jm kein gewaltiger widerstand je gethan. Es fürdert sie fast in jren kriegen/das sie behend seind in jrem thůn/standthafftig in geferlichkeiten vnd gehorsam der obern gebotten. Sie haben ein haupt vnd ein herren dem sie alle vnderworffen vnnd gehorsam seind. Do ist kein vnderscheid des adels halb/sunder wölcher grösser thaten im krieg beweißt der wirt edler vñ höher geacht vnd reychlich begabet. Sie mögē trefflich wol leyden

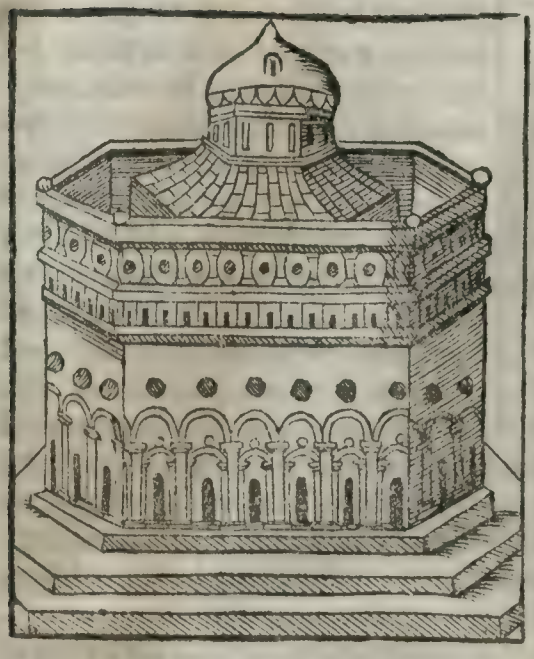
den arbeit/hüger vñ nachtwacht. Alle künigreich so vnd dē Türcken seind/wer dē in 2. natiō geteilt. Eine heißt Natolia/vñ die and Romania. Natoliā heissen sie alle die lend die über dem möre Hellespontū gegen d Sonnen auffgang ligen/als dañ seind Bithynia/dz klein Asia/Cilicia/Phrygia/Galatia/Pamphylia/Cappadocia/Paphlagonia vñ Caria/mit sampt 4. inseln Aeolia/Jonia/Lesbo/vñ Smirna. Mā findt in disem Natolia eylfferley sprachē/Griechisch/Italisch/Scytisch/Armenisch/Walachisch/Rutenisch etc. Die fürnemste stet dises lāds darin die lāduögt wonē/seind Bursia od Byrsa in Bythinia/Amasia/Trapesuntz/Capha/Domußli/Sarchaw/Karaman/Langumi/Kermen/Enguri/Enghert/Cutheia etc. Aber Romania dz and teil des Türckischē keiserthūms faßt in jm Daciam od Scruiā/Thraciam/Dardaniam/Achaiam/Pelopōnesum/Acarnaniam/Macedoniam/Epirum/Rätzenland/vñ ein theil vō dem Windischen land. In disen lendern hat der Türck sitzen 15. Landuögt/die do wonen in den stettē Kilia/Nicopoglia/Callipoli/die am Cherseneso ligt/Seres/Salonich/die vorzeiten Thessalonica hat geheissen/Nigropont/Morea/Bosna etc. Vber dise Läduögt seind gesetzt zwen fürstē/einer in Asia oder Natolia/vnd der ander in Europa oder Romania/die heissen sie Bassas/vnnd auch Begler begh/vnd die haben den höchsten gewalt nach dem keyser. Sie haben vnd jnē zů beiden seiten ein grosse zal der Ritterschafft/vnnd seind darnach vil grad vn der solichen Rittern/die alle stund bereit seind zum krieg.

## Von den breuchen vnd sitten der Türcken/item was sie glauben/vnd war in jr religion stath.

So vil dē Türckischē glaubē antrifft/solt du merckē mit kurtzē wortē/dz jr glaub in dem stat. Es ist ein Gott/vñ Mahomet ist sein gröster prophet. Sie glauben das Gott zum erstē Mosē ein grossē propheten geschickt hab/vñ jm geben ein gesatz/vñ wer dz selb zů seiner zeit gehaltē hat/d ist selig wordē. Do aber dz selb gesatz durch der menschen boßheit ist geschwechert wordē/hat Gott widumb ein grossen propheten/nemlich Dauid/gesandt/vñ jm geben dē Psalter. Vñ als dz volck auch vnd disem propheten abfiel/ist vō Got d dritt groß prophet Jesus gesandt wordē/d solt d welt verkünden dz Euangelium vnd neüw gesatz. Vnd nach dem diß gesatz auch in ein abgang kōmē/ist erwölt wordē der 4. prophet Mahomet vñ der hat von Gott bracht ein gesatz dz heißt Alcoran/vñ dz sol man fürterhin haltē. Vñ welchs volck sich disem gesatz nit vnd wirfft vñ glaubt/dz sollen die Mahometischē verfolgen vnd durchechten vnd on vnderlaß jre waffen wider es wendē/verderben vnd außtilcken. Gott wirt auch jnen ein groß belonung geben/so sie vmb seiner willen wider soliche ongläubigē ritterlichen streyten werden. Die aber solichen krieg vnderlassen/werden der straff gottes nit entrinnen/vnd dargegen welche jre spieß empfigkliche in jre hend nemen werden/die werden Gott gefallen/vñ er wirt jnen ein grossen raub zůstellen. Sieh zů/solch ding gebeüt Mahomet seinē Türcken/Tartern vnd Soldanischen vnd Saracenen/die sein gsatz über sich genommen haben/darumb sie auch on vnderlaß wider die Christen krieg füren.

Von

## Von der Türcken Gottes dienst.

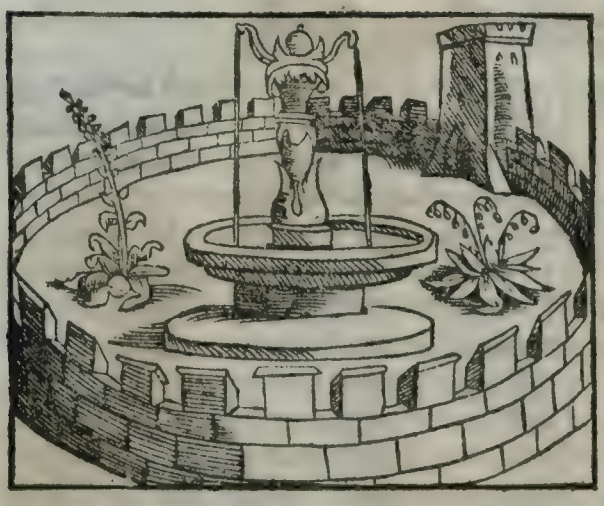


DEr Türcken tẽpel seind köstlich gebauwen/habẽ kein bild darin/sunder man findt hin vñ wid mitt Arabisch büchstaben geschribẽ/Es ist kein gott dan einer/Mahomet aber sein prophet. Es ist kein starcker wie Gott. Sũst findt man ein grossen hauffen angezünder amplen. Die kirch ist durchauß geweissigt/d boden mit hurden vnd matzen bedeckt/oben auff mit teppichẽ gezieret. By dem tẽpel ist ein hoher thurn/auff dẽ selbigẽ gat ein pfaff vñ bettzeit/streckt die finger in die orẽ/schreyt drey mal mit aller macht/Ein warer Gott allein. Als dañ kom̃en die müssig genger/die ein andacht an kumpt/vñ bettẽ mit dẽ pfaffen Diß müß ein pfaff fünff mal thün. Dañ d Alcorã gebeut mit grosser strengigkeit das man zum tag fünff mal betten sol zü bestimpten stunden/nẽlich am morgẽ so die Soñ auffgath/zů mitten tag/vnd so sich die Soñ neigt zů nidgang/item im vndergang der Sonnen vñ nach dem nachtessen. Vñ wer an dz gebett gath/der müß zůuor hend/füß vnd dte scham weschen/ziehen vor der kirchen die sockẽ vñ schůch ab/ghan also barfüß in die kirchẽ vñ halten in jrem gebätt etlich neygungẽ des leybs vñ nidstreckung auff dz ertrich/küssen dz zum offtern mal. Die weyber haben ein besunder gemach/abgesündert von den mennern/vñ schreyen so jämerlichen in jrẽ gebätt/stellẽ sich auch so kläglich/dz sie etwã in ein onmacht fallen. Sie halten den Donstag für den Sontag/vñ so dz mittägig gebät geschähen ist predigt man jnen/vnd darnach teylt man auß die almůsen. Bey jrẽ opffer vñ rechtẽ kircken brauch lassen sie keinen Christen/halten es für ein sünd wo ein ongeweschner mensch in jr kirch kumpt/sprechẽ/sie verunreinigẽ den tempel. Wann d pfaff auffstoth zů predigẽ/klappert er zwo stund. Nach jm steygen auff den predig stůl ein kind nach dem andern/singen do jr gebett. Darnach facht der pfaff an mit dẽ volck heimlich zů murmlen/vñ mit bewegũg seines leibs sprichter diſe wort in seiner sprach. Es ist nit mer dann ein Gott. Etlich eeren auch den freytag/darumb das Mahomet sol am freytag geboren.

*Fünff mal im tag betten die Türcken.*

## Von der Türcken glauben des zů künfftigen lebens halb.

ES schreibt d Mahomet seinen gläubigẽ vil für im Alcoran vō dem zůkünfftigen leben/dz er setzt im Paradyß/vñ streicht es der massen auß/als stünd dz zů künfftig lebẽ allein in des leibs wollustigkeiten. Also sprichter/das die fliessende bech ein wund gůtẽ geruch vō jnen gebẽ/etlich wie milch/etlich wie köstlicher wein/vñ etlich wie verschumpt honig. Do werden die frommen ein ewige wonung haben/vñ werdẽ haben wz sie gelustet. Es wirt gott zů jnen sprechen am gericht so er sie vom fewr erledigen wirt/essen vō den besten früchtẽ/vñ trinckẽ vñ euwer gůten werckẽ willẽ/bekleidẽ euch mit seiden vñ sam̃et/vnnd legen euch nid auff hüpsche teppich/vñ nemẽd hüpsch junckfrawẽ die grosse augẽ habẽd/vñ geschmückt



schmuckt seind mit edel gestein. Vñ an einem andn ort schreybt er also. Es wirt im Paradyß gar gůt läben sein/do wirt man zů tisch sitzen/vñ werden zů tisch dienē hüpsche jüngling mit kostlichen schalē vñ trinck geschirrē/darin wirt sein kostlicher tranck/ d dem haupt nitt wee thůn wirt noch truncken machē. Sie werden auch herzů tragen edel obs/vnd gůt vögel vñ wildprät. Es werden do zůgegen sein hüpsch junckfrawē mit hüpschen vng grossen augē etc. Mit solchen fantasyen vnd torheiten gath vmb d Türcken prophet in seinem bůch/vnd hat so vil tausent menschē dohin bracht/das sie jm glaubē. Ja sprechend sie/Es ist Mahomets brauch gewesen/das er offt in himel gestigen ist/do etwas anders vnd anders zů lernen. Er ist so schnell als ein pfeil vom armbrust in himel verzuckt/das er do Gott höret/aber der weg ist zů letst verschlagen worden. Es habē die Türcken zů vnsern zeytē vil gespaltner meinungē/d religion halb. Etlich wöllē man mög nit selig werden on den Alcoran/die andn sprechen man můß allein durch die gnad gottes selig werden. Etlich andē seind der meinung/man můß durch eygen verdienst das heyl erlangen on gnad vnd gesatz/darůb betten sie vil/wachen vnd casteien sich. Zum vierdten seind etlich die sprechen/ es werd ein jetlicher selig in seinem gesatz.

## Von der Türcken fasten vnd irem essen.

SJe halten im jar ein fasten ein gantzē monat lang/vñ ein wuchē darüber/wächßlen doch järlichen den monat ab. Als/so sie heür fastē im Nonnung/fasten sie über jar im Mertzen/vñ also für vnd für. So sie fasten/essen sie nichts den gantzē tag/aber zů nacht füllen sie sich/vñ essen was sie wöllen/außgenommen erstöckt vnnd schweynen fleisch. Wann sie essen/sitzen sie wie die kinder auff die erde/ vñ brauchen kein benck oder schemel. Der tisch darauff sie essen ist gemeinlich ein rindē oder hirtzen haut/die noch das har hat/ vnd seind gerings darumb vil ring geheefft/vñ durch die gat ein schnůr/dz mā sie zůsamē zeücht gleich wie ein seckel. So sie in ein kirchē od süst in ein hauß ghan do man nider sitzen můß/ziehen sie die schůch ab/dann es were ein groß onuernunfft/wann einer nider seß vnnd het die schůch an. Darumb gebrauchen sie auch solich schůch die einer liederlich an vñ abziehen mag. Wo mā aber nidersitzt/do spreitet man wullen teppich oder matzen von bintzen gemacht oder auch tafeln/wañ es an einem feüchten ort ist/dz man sich nit verwüste. Es ist jnen in jrem gesatz verbottē weyn zů trinckē/sitten mal er vrsach gibt zů allē onreinigkeiten. Die treübel dörffen sie aber wol essen/vñ den most trinckē. Sie machen dreierlei tranck/ein vonn zucker oder honig wasser/das ander auß weynberen mit wasser gesotten/vermischt mit rosen wasser vnnd geleutertem honig. Dz dritt außgesottnem wein/ist süß/vnd wirdt mit honig gemischt. Ehe sie anfahen zů essen/betten sie/fressen schnell hinweg mitt grosser stille.

Sie essen gleich wie die Juden kein schweynen fleisch/noch einerlei blůt.

Von

# Von der Türcken beſchneidung vnd anderen Ceremonien.

GJe zwingen niemand zů verleignē ſein religion/wie im Alcoran geboten wirt die widerſächer zů verderben/darūb findt man ſo vil ſecten vß allen völckern vnder den Türcken/die alle mit ſunderlicher weiß jrē gotsdienſt volbringen. Jre pfaffen haben kleinē vnderſcheid von dem gemeinen volck. Sie dörffen nit faſt gelert ſein/es iſt jnē ebē gnůg dz ſie dē Alcorā leſen vñ verdolmetſchē kōnen auß d Arabiſchē zůgen in die gemein Türckiſch ſprach/es were ein groſſe ſünd bei jnen/ſolt mā dz ſelbig bůch in gemeine ſprach verdolmetſchē. Es ghā die pfaffen bekleidt wie die leyen/vñ werden verſoldet von jrē künig. Sie haben ſunſt kein geſchefft in der kirchē/on die ſo yetz gemelt ſeind/darūb handtieren ſie das jenig ſo ander leyen hādtieren/do mit ſie ſich/ire weiber vnd kinder erneren. Seind doch gefreyet vō dē ſchatzůgen vnd andern beſchwernuſſen/vñ werden geeret von dē gemeinen mā. Jre beſchneidūg halten ſie im 7 oder im 8. jar/wañ das kind reden kan/vñ die wort ſo im tēpel geſchriben ſtōd/auß ſprechē mag. Die beſchneydūg geſchicht doheim/vñ wirt die freünd ſchafft darzů berůfft vnd ein koſtlich mal zůgericht. Die reichē ſchlahen ein ochſen darauff/in ſtoſſen ſie ein ſchaff/in das ſchaff ein hün/in die heñen ein ey/vñ bratē diſes mit einand. Vnd ſo mā ſich gefült hat/vñ d abēt herzů fart/bringt mā dz kind dz mā beſchneidē will/vñ iſt darbey ein artzet/d ſtreicht dem kind dz vorheütlin am glidlin hinderſich/reibt es/vñ faßt es mit eim inſtrumēt/vñ zwackt im dz vorheütlin ab/legt als bald wenig ſaltz darüber. Mā gibt dē kinden namen als bald ſie geborē werden/vñ nit in d beſchneidūg. Mā ſchēckt auch den kindē ſo erſt beſchnittē ſeind gar eerlichen. Vnd laßt ſich ein Chriſt freiwillig ſchneiden/vñ ergibt ſich in religiō/ſo fürt mā jn in d ſtatt durch alle gaſſen mit groſſen eren vnd freüden des volcks. Er wirt auch gefreyet vō dem tribut/vnd mā eeret jn mit ſchēckungen. Mā findt bei den Türcken auch allerley münch vnd apoſtützler/die vnder der geſtalt der geiſtlichkeit wonen in den welden vnd einöden/vnd fliehen gemeinſchafft der menſchen. Etlich ſeind gantz arm ghan halber nackēd/bettlen das almůſen/ziehē im lād vñhār. Etlich halten ſich faſt in den kirchen/ghand in eim hembd on ſchůch vnd harhaupt/faſten vñ bätten empfiglich/das jnen Gott zůkünfftige ding offenbare. Etlich ſitzē in den ſtettē vñ behauſen vñ beherbergen die armen bettler die do durch ziehen. Etlich tragen waſſer in lageln vnd geben den leüten zůtrincken vñ begerē nichts darfür/gibt mā jnen aber etwz/ſchlagē ſie es nit auß. Kein gemāl noch bildwerck findt man in Turckey/ſie halten Moſen an diſem ort ſteiff/heiſſen die Römiſchen götzen diener vnd abgötter.

*Türckiſch pfaffen.*

*Türckiſch beſchneidung.*

*Türckiſch münch*

*Kein bild bey den Türckē.*

## Was recht bey den Türcken gehalten wirt.

GSo vil burgerlich gerechtigkeit antrifft/ſolt du wiſſen dz ſie ſtrēg ſeind etlich laſter zů ſtraffen. Dan wölcher mēſchē blůt vergeüßt/d wirt mit gleicher peen geſtraft/wölcher im eebruch ergriffē wirt/dē verſteinigt mā mit d eebrecherin on alle barmhertzigkeit. Die hürerei ſchlecht mā mit acht hūdert ſtreichē. Deßgleichē thůt mā mitt dē dieben/die mā zů erſtē oder zů andern mal ergryfft. So aber einer zum dritten mal am diebſtal erfunden wirt/hawt man

*Straff des diebſtals.*

jm ab ein hãd/vnd zů vierdtẽ hauwet man jm ab ein füß. Wölcher sunst dem andern ein schaden thůt/d můß jm den selbigẽ widsetzen. Man laßt kein in einer gemein bleibẽ/der nit ein haußfraw hatt/so er zů seinẽ tagẽ kommen ist. Dañ jr gsatz gebeüt dz keiner on die ee lebẽ sol/so er darzů düchtig ist. Es laßt auch zů dz einer vier eefrawen haben mag/sie seien gleich von geblůt vnd magschafft wer sie wöllẽ/vßgenommẽ můter/tochter vñ schwester. Aber oneelich vnd kebs weiber mag einer nemen als vil er will/vñ ernerẽ mag/vñ die kind von disen vñ denen geborn/erbẽ zů gleichẽ theil des vatters gůter/vßgenommen dz zwo töchter in d theilůg werdẽ/eim sun verglichẽ. Wölcher aber vil weiber hat/d hat sie nit in einẽ huß bei einander/od auch in einer stat/zů vermeidẽ on rüw/vñ auch ewigẽ weiber zäck/sunder er

hat hie eine sitzẽ/vñ dort eine in einer andn statt. Der breütgã kaufft ein tochter on alle zůgab od heürat gůt. Es haben die mañ auch die freyheit/dz sie jre weiber durch scheidbrieff zů drittẽ mal võ jnen stossen mögen/vñ so offt wid zů jnẽ nemen. Vñ wañ die weiber also verschupfft werdẽ/mag sie ein and mañ nemmen/vñ by jm behalten. Wañ eins reichen Türckẽ weib vff die gassen gath/verhüllet sie jr angesicht/dz mã nichts daran on die augẽ sehen mag. Ja sie lassen sich im huß vnder angesicht nit sehen/dañ jr meñer vnd kinder. Sie brauchen darzů fast gestrickt hauben oder andẽ durchsichtige fürheng. Mã laßt sie nit zů märckt ghan etwas kauffen oder verkauffen. In der kirchen seind weib vnnd man der maßen von einander gescheiden/das keins das ander gesehen mag. Die burger in den stetten bauwen jhre äcker mit knechten. Sie geben zähenden jhrem keyser. Die handwercks leüt ligen jren künsten ob/vnd wer müssig will ghan/der můß hungers halben verderben. Empßige kauffleüt seind bey jnen/deren etlich in das klein Asiam/jetz Natolia genant/etlich in Egypten vnnd Arabiam werben. Jre kleidung ist auß wullen/lynwat vnnd auch seyden. Sie tragen lange röck/die stossen jhnen biß vff die knoden. Sie schelten gar übel die hosen/wie wir sie tragen/sprechen sie zeigen die schamm glider zů vil offenbarlich. Jr haupt bedecken sie mitt auffgewunden vnnd kegel weis auffgeschmuckten schleyeren. Es ist kein herberg oder offen gasthauß bey jhnen wie hie zůland/sunder hin vnnd wider auff den gassen verkaufft man essende speiß. So ein Türck in kranckheit oder geferlichkeit sich verlobte/vnnd jm nit gleich auß der faar oder kranckheit geholffen wirt/ist er kein gelübd schuldig zůthůn. So ein armer stirbt/samlet man den kosten der begrebnuß der vff die pfaffen vnd geistlichen gath/võ hauß zů hauß. Es wirt jederman on den künig vsserhalb den stetten begraben/vnnd des abgestorben freünd setzen vff die greber/brot/fleisch/käß/eyer/milch/das laßt man des gestorben seel zů gůt do den armen/den thieren/den vögeln/vnnd omeissen zůfressen. Sie sprechẽ es gelt bei Gott gleich/wie ein almůsen geschehẽ/dẽ thierẽ od den mẽschen/allein dz es vñ Gotts willen geschehẽ vñ geben werd. Ja etlich gebẽ vß diser meinũg gelt/dz die gefangnen vögelin ledig werden/verhoffend domit etwz bei Gott zůerlägen. Sie habẽ in den stettẽ/ja auch jren heüsern vil bäder die sie trefflich vil brauchẽ/vñ ist jres weschẽs/wüschens vñ fegẽs kein vffhörung bei jnen. Do badet man täglich zwei oder drey mal. Schlagẽ sie das wasser ab/sie weschẽ sich an dem selbigen ort/vñ hocken darzů nider wie die weiber. Thůnd sie andere notturfft vnd leren den bauch/hocken sie darzů vnd

bewaren

bewaren sich wol mit den kleydern/das sie dē leyb nit entblössen/vñ vor allē dingen lügen sie/das sie jre angesichter nit keren gegen mittag/dañ das were bei jnen ein groß sünd/sittē mal jnen gebotten ist/sich gegē mittag zükeren wañ sie bettē. So sie aber jr notturfft haben gethan/weschen sie mit wasser dē hindn/man vnd fraw. Es můß der knecht dem herren/die magt der frawen stets mit dem kessel mit wasser zů der notturfft nach ziehen vnd sie weschen. Sie scheren all jar zwey od drey mal dz har ab am leyb/besund so sie in die kirchē ghā wöllē/do mit nichts wůsts sich setz an dise örter/das man mit wasser nit bald reinigen můg. Es füren die Türcken ein streng gericht in jrem höre/das kein kriegßmā etwz dem andern mit gewalt nemen darff/er würd sunst on alle gnad gestrafft. Sie haben banwarten vnder ihnen die můssen alle gärten am wäg vnd in der Türckey gelegen verhüten das keiner nit ein öpffel von eim baum oder sunst etwas abbreche/on erlaubnuß des herrē/anderst er würd vñ das haupt gestrafft. Es schreibt Bartholomeus Georgewitz/der etlich jar in der Türckey gefangen ist gewesen/das er im Türcken krieg wid die Persier/gesehen hab/ein einspeñigē soldner sampt seinem diener enthauptē/darüb das er sein pferd ledig einē in dē samen gangē was. Kein fürst ist der in erbweyß ein land od statt besitze/die er seinen kindn verlaßē mög on des keysers verwilligūg. Will einer etwz gewisser lād schafft habē/so wirt sie jm in verdings weiß zůgestelt. Man macht öie rechnūg wz ynkomēns sie ertrag/wie vil krieger darin järlich mögen erzogen werden/die werden dem lāds herren auff den hals gelegt zů erziehen/vñ die můssen alle stund bereit sein/wo man sie mante zů erscheinen/anderst der herr verlür seinen kopff.

## Wie der Türck mit den gefangnen Christen vmbgath.

WAn der Türck hinzeücht die Christen zů kriegen/zeücht ihm nach ein grosse rott kauffleüt/der hoffnung vil Christen zů fahen/füren lang ketten mit jnen/das man auch an einer ketten wol fünfzig menschen füren mag. Wz den kriegs gorglen onerschlagē über bleibt/dz kauffen die gemeltē kauffleüt/vñ geben yeden zehendē darnon ihrem k. Die andern brauchen sie zů ihrer arbeit/od verkauffen sie mit grössrm gewin. Es ist kein grössere kauffmanschatz bey inen dañ dise. Jr k. nimpt darauß die so noch starck seind/vnnd eins rüwigen alters/braucht sie zů pflůg. Die töchterlin vñd kneblin leret mā/ein yedes darzů mā es brauchen will. Mā fleißt sich sie abzůtreiben vom Christen glauben/vñ dz sie beschnitten werden. Vnd so sie sich ergeben/thůt mā etlich in dise schůl jr gesatz zůlerē/etlich übt mā zů kriegshendlen/vñ die werdē gar übel geschlagē wo sie nit gelernig seind/sunderlich werden sie angewisen zům bogen geschütz/zů schirmen vnd fechten. Die andern so etwas hübsch seind/werden also verschnitten/das an jrē gätzen leib nichts mañlichs erscheint/mit grosser geferligkeit jres lebēs. Vñ ob sie gleich wid gesund werdē/seind sie doch keiner andn vrsach halb getheilt dā zů lasterlicher schand. Vnnd so die schöne abgoth/vnd sie zů alt werden/als dañ braucht mā sie in dz frawē zimer/od můssen öross vnd maul thier warten/oder in d kuchen sudlen. Wz gar hübsch frawen seind/brauchen die Fürstē zů metzen/die mittelmässigen můssen des frawen zimers wartē/da můssen sie onsauber arbeit thün. Sie můssen jrē madoñen nachziehē so sie vff dz heimlich gemach ghā/ein becken mit wasser den selbigen nachtragen/vnnd sie nach gethaner notturfft seübern. Etlich můssen spinnen/neyen/weben/vñ andere frauwen arbeit thün. Sie künnen nit hoffen/das sie jemer wider frey mögen werden. Die gefangnen menner/so sie in die Türckey komen/werden erstlich versücht mit trőw worten/

item mit schmeichlen/ mit verheissungen/ dz sie sich lassen beschneiden vñ sagen ab/ oder verleügnen Christum. Thun sie dz/ so haben sie besser lebē weder sunst/ aber alle hoffnung wider in jr vatterland zů komen/ ist jnen abgeschnitten. Vnderstond sie über das sollichs/ so werden sie verbrent. Dise ziehen dañ an statt des troß mit jrem herren zů feld/ so überkommen sie dañ etwan die freyheit/ wañ sie vō alter schwach werdē/ mer von jrē herrē vßgestossen dañ ledig gelassen. Wz sich nit will lassen beschneidē/ die werdē schnöd gehaltē/ vñ erbermlich mißbraucht.

*Pfaffen vnd edelleüt übel gehalten.*

Vnd sunderlich gath es denen übel die kein hādwerck kōnen/ als die gelerten/ priester/ edelleüt/ vñ die des müssig gangs gewōt habē. Der fürkauffer will seiner gefangnen kein kosten habē/ darumb laßt er sie ghan barhaupt/ ongeschücht/ vnd schier gar ongekleidt. Durch alle reuhe/ durch schnee/ hitz vñ kelte werdē sie vmbgeschleifft biß sie sterbē. Mag er nit wol lauffen/ so wirt er mit geißlen nach getriben/ hilfft es nit/ so setztē sie jn vff ein pferd/ mag er nit wol darauff sitzē/ so wirt er wie ein melsack überzwerch darauff gebūden. Stirbt einer/ so wirt er auß gezogen/ vnd in den nechsten grabē oder thal den hunden vnd rappen für geworffen

*Gefangen menner.*

Sie kupplen die gefangnē mit dē ketten/ nit allein an einander/ sunder legen ihn auch handeysen an die hend/ vñ dz thůnd sie darumb/ das sie nit von den gefangnen versteiniget werden/ vnd also mögen etwan zehē fleisch verkäuffer füren bey fünff hundert gefangner/ darüb sie jnen billich förchtē/ wo den gefangnē die hēd ledig würdē/ würdē sie von jnen versteiniget. Wo sie sich zů nacht lägern/ do legt man den gefangnē auch die füß an/ müssen am rucken ligen die gätze nacht/ vnnd vff bloßer erd im feld/ Gott geb was für wärter sey. Mit dē weibern gath man etwas leyser vmb. Die starckē ghan zů füß/ die zarten werden gefürt. Nachts hebt sich jr kummer vnd noth an/ dann es wirt aller nůtwill mit jnen gehandlet. Do hört man ein ellend geschrei in der finsternuß do weder knaben noch meitlin verschont wirt. Vnd so es taget/ werden sie wie die schaff auff dē marckt getriben/ do kommen käuffer/ vnd lesen auß was jnen gefalt. Vnd do mit sie nit betrogē werden/ ziehen sie die armen gefangnen auß/ beschauwen sie wol/ greyffen an jre glider/ ob nit etwan ein brest an jnen sey. Gefallen sie dem kauffman nitt/ so laßt er sie dem fleisch verkäuffer. Das müssen die armen so offt leyden/ biß sie etwan einer kaufft. Wañ sie nun verkaufft werden/ fürt man sie zů schwerem dienst. Do

*Gefangen frauwen.*

*Dienst der gefangnen.*

müß einer zů acker ghan/ der and des viechs hüten/ der dritt etwan sunst ein verachtlich arbeit thůn/ die Türckische edlen kauffen gern die so mit weib vñ kind gefangē werdē/ machen dorffmeyer vß jnē/ die müssen dañ zů feldbaw/ weingärten oder viech sorg haben/ vñ wz sie für kind erzeügen/ seind geborn knecht. Bleiben sie in Christlichē glaubē/ so habē sie zů jrer freiheit ein bestimpt zeit/ do hin dienē sie/ doch bleibē jre kinder knecht/ sie lösen dañ die selben so theür als der herr will.

Wañ der Türck in der Christēheit ein landschafft erobert/ so reüter er auß den adel/ vorab was vō küniglichē od fürstlichen stammen ist. Den priestern nimpt er all jr gůt/ die kirchen beraubt er/ nimpt darauß die glocken vnnd andere gezierd macht seinem Mahomet Meßquiten darauß/ vnd laßt den Christen etwan ein klein cäpellin zů jrem Gottsdienst/ den sie doch nit offentlich dörffen halten/ ja würd jnē nie verhengt zů predigen das Euangeliū. Es kan auch kein Christ den rath besitzen/ darff kein wäre tragen/ auch nit gekleidt ghan wie ein Türck. Vnd so ein Türck Christum oder ein Christen menschen lestert/ můß man darzů stilschweygen/ vnnd nitt darwider reden. Redt aber ein Christ etwas schmelichs oder verächtlichs wider der Türcken religion/ so beschneidt man in mit gewalt/ vnd laß er sich dañ mit eim wort mercken wider den Mahomet/ so můß er brennen. Die Christen müssen von allem dem so sie besitzen/ den vierdten theyl dem

Türcken

Türcken geben/der bawr von den früchten/vnd d̃ hãdtwercks man von dem gewin seiner arbeit. Darnach haben sie noch ein steüwr/do für ein jedes haupt in einem geschlecht od̃ haußgesind/ein ducatẽ järlichen zůgebẽ gezwũgen wirt. Mögen die alten dise steür nit bezalen/ so werden sie gezwungẽ ire kind̃ zůuerkauffen in die dienstbarkeit. Die andere so kein kind habẽ/od̃ keins verkauffen wöllẽ/werden an ketten geschmidet/vnd gahn von hauß vmbhär bettlen/biß sie die stewr samlen. Die gefangnen so über möre in Asia behalten werden/wan sie vnderstõd zů fliehen auß der dienstbarkeit/zů der Christen ländern neñen sie ein axt/etlich strick vnd saltz mit jnen brauchen ire ding also. Sie hauwen höltzer/vñ machen sie zů einem büschelin oder zů einem flotz/domit sie schwim̃en über dz eng möre/nemlich zů nacht legen sie das flotz in das möre/vnd legen sich darauff/ vnd habẽ sie glücklichẽ wind vñ stille des mörs/so faren sey in drey od̃ vier stundẽ leichtlich über Hellespontũ das enge möre. Felet jnen die sach/so ertrinckẽ sie in dẽ wellen/oder der wind wirfft sie wider zů ruck in Asiam/ kom̃en sie aber über das möre/so lauffen sie dẽ gebirg zů. Den hunger vertriben sie mit wurtzeln vnd kreütern/darzů sie jr saltz brauchen. Seind ihr vil die samptlich fliehen/überfallen die schaffhirten bey nacht/tödten sie/vnd nemen was sie bey jnen findẽ. Aber es geratet selten das die daruon kom̃en. Sie werden offt von dem hirten gefangen/vil ertrincken/etlich werden gefressen von den wilden thieren/ ettlich von dem fyenden erstochen/sterben nit wenig hungers/ wan sie etwan lang in der flucht vmbhär lauffen. Vnnd wann einer von den flüchtigen seinem herren wider zůbracht wirt/thut man im groß marter an. Etlich henckt man an beyden füssen vnd geißlet sie on alle erbärmd. Etlichen schneidt man wunden in die solen jrer füß/vnd reibt in saltz darin. Etlichen macht man ein eysenen halßring/ vñ dar ein eisen galgen/dem muß er tag vnd nacht etwan lang zeyt tragen. Also ist des jamers kein end noch zal so die armen Christen menschen leyden müssen von dem hündischen volck dem Türcken. Gott wöll mit seinen gnaden drein sehen/ vnd die grausame tyranney ein außreüten.

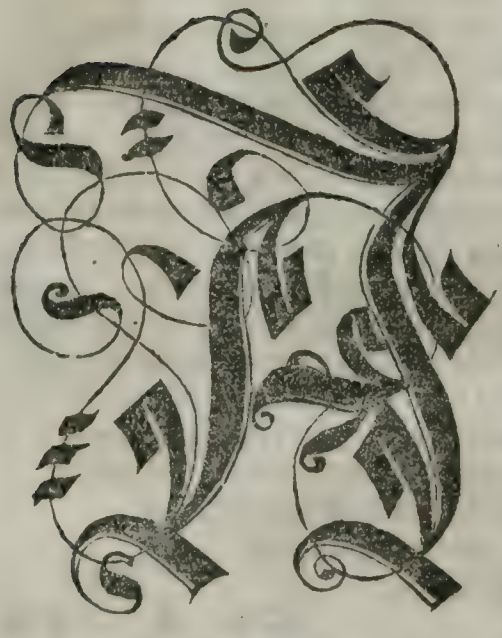
Steüer.

Wie die gefangnen fliehen.

# Das fünfft buch der welt beſchreibung durch Sebaſtianum Münſter auß den erfarnen Coſmographen vnd geſchicht ſchreibern zůſamen getragen/ vnd in ein Corpus verfaßt.

## Aſia das ander theil der welt mit ſeinen lendern völckern vnd inſeln.

Europa gros on volck.



Als wir nun abgefertigt habē dz erſt theyl der welt/ nemlich Europam/ in ſeinē künigreychen vnd vilen landſchafften/ vnd ſeind kommen biß zů möre Helleſpontū/ vñ zů waſſer Tanais/ wölche Europam ſcheiden von Aſia/ wöllen wir hinüber farē/ vñ durch ſehē das groß mechtig land Aſiā/ dz and drit theil der welt nach ſeinen māchfaltigen künigreichen/ prouintzen vnd landſchafften. Diß theil der welt iſt ſo groß als Europa vnd Africa zůſamē genomen/ on die newen inſeln/ vñ dz auſſer theil Indie/ aber man achtet das Europa ſo vil volcks hab als Aſia/ on ange ehē/ dz es des begrifs halb vil kleiner iſt dan Aſia. Hie iſt nū anfenglichen zů mercken dz Aſia trefflich vil lender hat/ die alle jr beſtimptē namen habē wie ich hernach anzeigen will/ aber doch ſeind vor zeyten in groſſer achtung geweſen Babylonia/ Perſia/ Scythia/ Syria/ das klein Aſia vñ India. Zů vnſern zeyten habē die Tartarn Scythiā in der beſitzung/ vnd ſtreckt ſich jr wonung biß in Indiam/ vnnd die Mahometiſchen vnd Soldaniſchen haben vnder jnen Arabiā/ Perſiā/ vnd das vorder Indiam/ in den Callekut gelegen iſt. Syria darin Jeruſalem/ Damaſcus vnd Antiochia ligen/ dieweyl es vnder dem Türcken iſt/ wirt zů vnſern zeiten nitt vil vō diſem land vnd ſeinen ſtetten geſchriben vnd geſagt. Vnd was mañ nit vorhin erfaren hat/ mag vnd diſem tyranen nit mer erſůcht werden. Nun wöllen wir ordenlich vnd kurtzlich von allen lendern Aſie ſchreiben/ vnd ein anfang neмen bey kleinen Aſia/ vñ welches ligē Bythinia/ Lydia/ Myſia/ Lycia etc. mit vilē inſeln/ wie die vordrige landtafel alle gelegenheit diſer länder gar hübſch außweyſet.

### Bythinia.

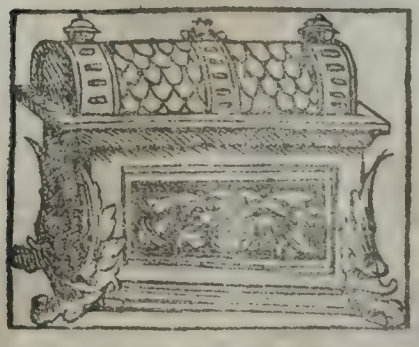
Diß land gegen Cōſtantinopel über dem möre gelegen/ wirt auch mit einē andrn namē Pōtus genēt/ vnd hat vor zeyten vil namhaffteriger ſtett gehabt/ als Niceā/ Chalcedō/ Heracleā/ Pruſam/ die yetz Burſa vñ Byrſa wirt genent/ vnd iſt des Türckiſchen keiſers ſitz in Aſia/ Nicodemiā/ Apamiā etc. Vnd diſen ſtetten iſt Nicea/ gleich als ein mūter geweſē jrer herrlichkeit/ gröſſe vñ fruchtbarkeit halbe. Sie iſt viereckecht geweſē/ vñ hat ein jede ſeitē begriffen 4. ſtadiē od roſſ lauff/ vñ hat auch nit mer

Nicea ein Kaiſerſtat.

dann

dann vier porten gehabt/die ſeind alſo gegen einander creützweiß geſetzt vnd gericht geweſen/das man von einer zů jr gegenportẽ geſehen hat/durch diſe ſchlechte gaſſen ſo auch creützweiß durch die ſtatt võ einer porten zů der anderen gangen ſeind. Vñ wañ einer mittẽ in der ſtatt ſtünd/mocht er durch alle vier thor hinuß ſehen. Anno Chriſti 324. hat der groß keyſer Cõſtantinus in diſer ſtatt laſſen halten ein Conciliũ/vnd ſeind do zůſamen kom̃en 318. biſchoff/vnd haben ein hellig lichen verdampt die Arrianiſch ketzerey. Es trat hinyn in das Conciliũ ő Chriſtlich keyſer Conſtantinus/vñ als er ſahe dz etlich von den biſchoffen/die gegenwertig waren/beraubt werẽ jres rechtẽ augs/dz jnen vßgeſtochen war vnder der tyranney des keyſers Diocletiani/gieng er zů jnẽ/vñ küßt die ſelbige lucke des empfangnẽ ſchadens. Die ketzerey die fürnemlich in diſem Concilio verdãpt ward/traff an die Gottheit Chriſti/die Arrius vnd ſeine anhẽger verleugnen wolten/vnd Chriſtũ für ein lautern mẽſchen hielten. Jtẽ año Chriſti 372. verfiel die ſtatt Nicea gentzlich võ einem erdbidem. Lang hernach ward in diſer ſtatt ein ander Cõciliũ gehaltẽ/vñ dz erklert/das der heilig geiſt außgat vom vatter vnd dem ſun. Es trůg ſich auch zů in diſem Cõcilio/dz mã den prieſtern vñ diaconen verbietẽ wolt jre weiber/ſo ſie vor der prieſterlich ordnũg genom̃en hettẽ/vñ do trat herfür Pafnutius ein offentlicher bekẽner ő verjäher Chriſti/ő ein biſchoff wz in Egypten/vnd wz jm vñ den glaubẽ Chriſti außgeſtochen das recht aug/vnd dz linck kneüw zerſchnitten/vñ bekent do offentlichẽ/dz es ein eerlich ding werẽ

vmb den eelichen ſtand/vnd dz es auch für ein reinigkeit ſolt geachtet werdē wañ einer ſeiner haußfrawen treüw hielt. Er gab auch do ein rath/ dz man nit ein ſatzung machē ſolt/dardurch die prieſter oð jre haußfrawē geurſacht wurdē zů dem fal ð onreinigkeit. In ð ſtatt Calcedon die auch in Bithynia gegen Conſtātinopel über ligt/iſt ein Concilīū gehalten worden von fünff hundert vnd dreiſſig biſchoffen/vñ wirt diſe ſtatt zů vnſern zeiten Galata vō den ynwonern genempt/ vñ haben die kauffleüt ein groß gewerb do. In der ſtatt Burſa die drei oder vier tagreiß fern von Conſtantinopel ligt/habē die Türckiſche keyſer/wie gemelt iſt/ jre begrebnuß. Es iſt ein hübſche ſtat/vñ ſtōt vñ den tempel etlich capellē/in denen die Türckiſche keyſer gar herrlich begraben ſeind/vñ wirt einem jetlichen ein guldiner leüchter mit einer breñendē kertzen vff das grab geſtelt/vñ oben vñher hangen vil breñender ampeln/vñ ſeind beſtelt zwölff pfaffen jres glaubens die ſie von jhren grünē hüten ſo ſie auff habē/neñen Taletſmanlari/die frů vnd ſpat/tag vñ nacht/betten in der kirchen/vñ einander abwechſeln/drey vor mittag/vnd drey nach mittag/darnach drey vor mitnacht/vnd drey darnach/vnd das treyben ſie für vnd für. Es iſt in diſer ſtatt ein groß gewerb von ſeyden vñ ſeyden tüchern/ der gleichen weit vnd breit in der ſelbigen gegenheit nit gefundē wirt.



## Das klein Aſia.

IN dem kleinen Aſia ligē vil beſunde lēder als Acolia/ Meonia/Jonia/Myſia/Troia/Lydia/ vnd andere mer/vñ vil herrlicher ſtet/ vō denē ich mit kurtzē wortē etwz ſagē will. In dē kleinen Phrigia iſt vor zeitē gelegen die berümpt vñ nam haffrig ſtatt Jliū/die man vō dē land auch Troiam nempt/darvon vor zeiten ſo vil adelicher vnd herrlicher mānēr in die wält kōmen ſeind/nach de ſie vō den Griechē zerſtört ward. Von diſer ſtatt find ich geſchribē/ dz ſie 828. jar nach dem ſündfluß/oder wie die andern ſchreiben/ 1000. jar vor Chriſti geburt/iſt gebawē wordē/vñ habē ſechs künig darin regniert/nēlich Dardanus/Ericronius/Troes/Jlus/Laumedon/vñ Priamus/vnd welchē ſie geſchleifft iſt wordē von den Griechen/vñ dz von diſer vrſach willē. Es het Priamus ein ſchönē ſun/mit namen Paris/der vernā/ wie ð künig von Griechenlād Menelaus alſo eiñ wūder ſchöne fraw het/nēlich Helenam/der gleichē vff erden nit were/deßhalb er entzündt ward ſie zůſehen/vñ ſchift mit gewalt in Griechēlād/vñ als er kā in die inſel Cythera/ darin gar ein köſtlich tēpel wz ð Abgöttin Veneri zůgeeignet/vñ Helena ſeiner zůkunfft iñen wz wordē/begeret ſie zůſehē des frömbdē künigs ſun/darūb nam ſie ſich an/als wölt ſie in dē tēpel Veneri jre gelübd volbringē/ vnd mit dem ward ſie durch Paridē vß dem land entfürt/ vnd in Troiam gebracht. Do das die zwen brüder Helene vernamen/Caſtor vñ Pollux/yletē ſie bald hernach aber ongewitters halb giengē ſie vff dem möre vnder/vñ wurden von dem volck geachtet ſie werē zů himel gefaren. Der

Die ſchön Helena.

Griechiſch

Griechisch künig Menelaus klagt die sach seinem brůder Agamemnon vnnd andern künigen vnd herren/die schwůren alle zůsammen zů Athen sich zů rechē an den von Troia. Doch santen sie vorhin Diomedem vñ Vlixen gen Troiam die künigin Helenam zů vordren/vnd do sie nichts geschafft hettē/machtē sich die Griechen auff mit grossem gewalt/vnd zugen wider Troiam. Aber Hector Paris brůder/zoch auß Troia mit grosser macht wider die Griechen/vnd schlůg sie offt in die flucht. Es erschoß auch Paris den künig Menelaum/vñ Achilles der Griechen hauptman erstach Hectorem des künigs sun von Troia/der gar groß thaten hett wider die Griechen gethan. Es schoß auch Paris ein pfeyl in den starcken helden Aiax. Vnd als er empfand das er vō dem schutz sterben můst/schlůg er so gwaltig vff den kopff Paris/das er todt von dem roß herab fiel/vnd do fluhend von stund an die Troier in jre statt/vnd schlossen die porten zů/biß ihnen zů hilff kamen die weiber Amazones genant/die brachten manchen ritter vmb auff der Griechen seyten/yedoch wurden sie zů lest mitt jrer künigin Penthesilea auch erschlagen/darumb sich die Troier nit mer herauß dorfften wagen. Es waren etlich burger in der statt/die jr leben gern hetten darvonn bracht/besunder Eneas vñ Anthenor/die machten ein heimlich verrāterey mitt den Griechen/vnd liessen sie bey nacht in die statt/do überfielen die Griechē die statt/vñ schlůgen zů todt mañ vnd frawen/jung vnd alt/vnd namen Helenam wider/von deren wegen der krieg was erstanden. Sie stiessen auch die statt mit fewr an/vnnd verbranten vnd zerbrachen sie gar. Diser krieg weret zehen jar vnd acht monat/vnd wurden der Griechen erschlagen achtzig mal tausent/vnd acht mal hundert tausent. Aber der Troier kamen vmb ee die statt gewunnen ward sechs mal hundert tausent/vnd sechs vñ achtzig tausent. Eneas kam darnach in Italiam mit seinen freünden/vnd ward von seinem geschlecht geborē Remus vñ Romulus/die Rom haben angefangen zů bauwen.

## Jonia.

IN Jonia ligt die weit berümpte statt Ephesus/die im zwey vñ dreissigsten jar des künigreichs Dauid gebauwen ist/von Androcho des künigs Codri sun. In diser statt haben die weiber Amazones gebauwen ein tempel zů der eer der abgöttin Diane/des gleichen do zů mal vff erden nit gefundē ward/vnd ist auch gerechnet worden vnder den siebē wunderbarlichen wercken so man auff erden gefunden hat. Er ward nachmals vnder dem keiser Galieno von einem boßhafftigen mañ Erostrato genent/angezündt der ein Gott was/vñ begert ihm ein ewege gedächtnuß zů machen. Diser tempel ward gesetzt an ein sumpffig ort/damit er vō keinem erdbidem geschedigt wurde/vnd lag mitten in der statt. Zwey hundert vnd zwentzig jar habē die Asianer daran gebauwen/vnd was vier hundert vnd fünff vnd zwentzig schůch lang/vnd zwey hundert vnd sieben vnd zwentzig seülē so die künig darin gesetzt hatten. Es wz auch große freyheit darin/vnd wurden so vil gabē do hin bracht/von künigen/stetten/vnd völckern/das man des gleichen vonn reicht hūb auff erden nitt fand. Vnnd das weret biß nach der vrstend Christi/do kam der heilig Paulus/vnd predigt darin Christum drey jar lang/vnnd schůff solchen nutz/daß das merertheil der statt den abgöttischē dienst verwandlet in dē dienst Christi. Es kam darnach der heilig Apostel vnd Euangelist Johannes auch in die statt/vnnd ist do zů lest in dem herren entschlaffen. Es seind auch sunst andere herliche stett in dem land/als Magnesia/Laodicea/Colophon vnd Smyrna. Diane tempel

## Lydia oder Meonia.

VNder allen lendn so dz klein Asia in jm begreifft/ist Lydia dz allerfruchtbarest/dan es wechßt darin gůt wein/honig/saffer mit überfluß. Die hauptstatt so darin vorzeitē gelegē ist hat Sardis geheissen. Es ist auch ein besund künigreich darin gewesen/dz Cyrus d künig in Persia jm vnderwürffig gemacht/ vñ überwād den reichē künig Crōsum. Es ligt auch in disem land die statt Philadelphia/die vil übels vorzeiten erlitten hat vō dem erdbidē. Jtē die stat Thiatyra/die doch etlich dem lād Phrygia/zů schreiben. Es seind auch vorzeiten darin gelegē Sipylus vnd Tantalis/als Plinius schreibt/ sind aber verfallē von den erdbidmē/die dozůmal gar gemein in dē kleinē Asia seind gewesen. Wie dann auch Trallis zů dē zeiten des K. Augusti gar verfallenn ist/so jetz Chora heißt/vnd ligt vff dem wasser Meāder. Weiter schreibt Plinis im andn bůch seiner historien/dz zů den zeiten des keysers Tyberij/vnder dem Christus vnser herr gecreützniget worden ist/zwölff stett in einer nacht von dem erdbidem verfallen seind.

*Grosse erdbidem.*

## Mysia.

DJse lādschafft ist vorzeitē in zwey lēdlin getheilt wordē/vñ hat etlich namhafftige stett gehabt/als Scepsis/Adramitiū/Apollonia bey dem wasser Rhyndaco/Traianopel/Pergamus etc. Er seind auch etlich die disem land zů schreibē Troadē/od dz Troas nachmals Mysia sey genēpt wordē. Von der statt Adramittio findt man geschribē in dē geschichtē der Apostel am xxvij. capittel.

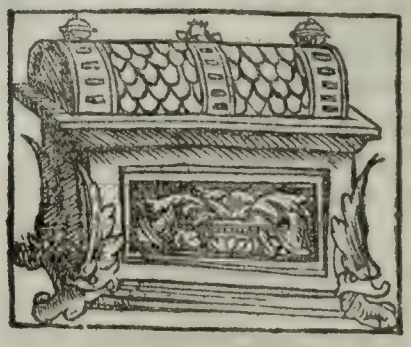
## Caria.

DJß land hat an jm hangē ein insel die Doris heißt/vñ hat ein schmalē vnd engen yngang gleich wie Peloponnesus der Griechen insel/wölcher yngāg Jsthmos wirt genent/vñ ligt am selbigen engen ort die statt Halicarnassus/die vorzeitē gar nāhafftig ist gewesen/aber zů vnsern zeiten ist an jr stat kōmen ein wörlich schloß/dz die Rhodyser vor etlichē jaren gebauwē habē wid den Türckē. Es ligē auch sunst vil nāhafftiger stet in disem lād/als Troezene/Nysa Laodicea am wasser Lyco/vñ Antiochia am wasser Meander. Die statt Laodicea hat vil erlittē vō den erdbidmen/wie auch die gantze gegenheit do selbst vmb hār/nēlich zů Philadelphia/Sardos vñ Magnesia/wölche stett d erdbidē mēchmal gar schedlich erschüttet hat. Vrsach dz in disem lād so empfige vnd geferliche erdbidē entstōd/wirt angezeigt/dz dz ertrich inwendig voll hülē vnd löcher ist/so die dempff sich darin setzen/ vñ kein vßgang findē/fahin sie an zů wütē vñ on rüwig werdē so lāg biß sie mit gewalt ein vßbruch nemē/vñ wirt die not so groß/ dz vff ein meil zwo drey dz ertrich sich daruō erschüt/nach dē die not tieff od hoch im ertrich befūdē wirt. Vñ so d vßbruch nach bey einer stat geschicht kōpt es offt darzů/dz sollich stat verfalt. Geschicht er aber bei eim see/wirt er gar verschluckt.

*Zwar von der erdbidē kōpt.*

Jn disem

In diſem land in der ſtat Petrea hat vorzeitē regiert d̄ künig Mauſolus/vñ als er geſtarb/ließ jm ſein hauß fraw Artemiſia ein ſo lich köſtlich grab zürichtē/dz es gerechnet ward vnd die siebē wundbarlichē werck d̄ welt. Es was 25. elenbogē hoch/vñ ward vmfangen mit 26. ſeülen. In der ſtatt Halicarnaſſo findt man noch etlich zeichen daruon. Diſe künigin wolt mit dem köſtlichen grab jren ſchmertzē ſo ſie von jres mans todt yngenomen hat/ milteren aber es halff ſie nichts. Der kummer bracht ſie zů letſt vmb ihr leben.



## Lycia.

VOrzeitē hatt dz land 60 ſtett gehabt/aber ſie ſeind durch krieg vnd erdbidē zergangen vnd gemindert das man zů der zeit Pauli nitt mer dañ 25. darin gefunden hat. Die fürnemſten ſtett ſeind geweſen Xāthus/Patara/Olympus/Myra. Es iſt Patara geweſen des heiligen Nicolai heymet. Es iſt ein berg in Lycia der heißt Chimera/von dē ſchlecht zůnacht dz feewr herauß/gleich wie vß dem berg Ethna in Sicilia/aber mitten am berg iſt es gantz fruchtbar/vnd wirt luſtige weid do gefunden/vñ vndē am berg laufft es voll ſchlangē. Es fahet auch an in diſem land dz groß gebirg Taurus/dz iſt der Ochs/wölches ſcheidet oder zrtheilt Aſiam gleich wie Alpes Europam/vnd Atlas Africam.

## Pamphilia.

PAmphilia iſt gātz gebirgig/dañ es gath do d̄ berg Taurus mit gewalt an/ vnd iſt träfflich fruchtbar an räben vnd ölbäumen. Es werden auch do vß der maßen gůt weiden gefundē/dañ es ghan allenthalben flieſſende wäſſer auß diſem berg/die das ertrich faſt fere frrchtbar machen. Die fürnemſten ſtett diſes lands haben vorzeiten geheiſſen Perga/Aſpendus vnd Phaſelis.

## Lycaonia.

ES iſt diß land gar wol erbauwen mit ſtettē/vnd ſundlich hat es ein groſſen naműen von den ſtettē Iconium/Derba/Lyſtra vñ Claudiopolis. Vō Lyſtra iſt geborn Timotheus ein jünger S. Pauli. Zů Lyſtra iſt d̄ heilig Paulus verſteinigt/vñ gleich als ein todter zů der ſtatt hinauß getragen/wie S. Lucas von ihm ſchreibt in den geſchichten der Apoſteln.

## Cilicia.

CIlicia wirt mit hohen vnd ſcharpffen bergen vmbgeben/darauß vil flieſſende waſſer fallen vñ lauffen in das möre. Es werden auch in diſen bergen gefunden etliche enge geng/die man portē nempt/dardurch d̄ groß Alexander mit groſſer geferlichkeit vorzeiten gezogen iſt. Die altē habē dis lād getheilt nach ſeiner gelegenheit in zwey theil. Eins haben ſie geheiſſen dz rwch od̄ birgig Cilicia/vñ dz and̄ dz eben. Wo es ebē iſt/ iſt es trefflich fruchtbar/vñ reich an allen dingē. Die hauptſtatt diſes lāds heißt Tarſus/die man jetz heißt Teraſſa/vñ laufft durch ſie das namhafftig waſſer Cydnus/dz von dem berg Tauro ſein vrſprung nimpt. Es iſt der heilig Paulus geboren in diſer ſtat wie auch andere vil gelerte mäner vor jm. Dañ lang vor Chriſto iſt ein ſolich herrlich ſtudiū in diſer ſtatt geweſen dz es in d̄ Philoſophy übertrifft die Athenieſer vñ Alexandriner. Aber die Athenieſer habē ein gröſſern zůlauff vñ namē gehabt vō dē frömdē. Es ſagē die altē hiſtoriē dz ſie gebauwē ſey vō Sardanapalo dem Aſſyriſchen künig/ wie auch

*Tarſus hauptſtatt.*

wie auch die ſtatt Anchialia/darin mã gefundẽ hat ein grab ſtein vff dẽ alſo mit Aſſyriſchen büchſtaben geſchriben ſtünd/Sardanapalus ein ſun Anecem daraſ ſis/hat vff einen tag gebauwen Anchialam/vnnd Tarſum/ Es/Drinck/Spil. Diſe übergſchrifft/ſpricht Cicero/ſolt nit vff eins menſchen/ſunder vff eins ochſen grab ſton. Er was ein ſolich weibiſch man/das er ſich nitt ſchämpt vnder den weiber zůſpinnen vnd weibiſche kleider an zůlegen. Er hengt auch nach allen lüſtenn des leybs/deßhalben wolten die Aſſyrier nitt mer ein ſollich weib zů einem künig haben/machten ein aufflauff wider jn. Vnd als er jnen nit mocht widerſtand thün/verbrent er ſich vnd ſeine reichthumb in ſeinem Pallaſt/vnd ließ hinder im die gemelte grab geſchrifft/Ede/bibe/lude. Es ligt auch ein andere ſtatt darin die hat vorzeiten geheiſſen Cozycus ſo man ietz Curch nempt/vnd ein andere die etwan hat geheiſſen Selinuntis/vnnd nach dem der k. Traianus darin geſtarb/ward ſie Traianopel genempt. Jn diſem land bey der ſtatt Jſſo/die ietz Jaiaſſa heißt/iſt geſchehen die trefflich groß ſchlacht/ſo vorzeiten mitt einander gethan haben der groß Alexander von Macedonia/vnnd der mechtig k. Darius von Perſia/der gar nach vnder ihm hett das gantz Aſiam mit allen ſeinen ländern. Vnd do ihm Alexander der künig von Macedonia in diß land Ciliciam fiel/zug wider ihn k. Darius mit ſiebenmal hundert tauſent mañ zů füß vnd mit dreiſſig tauſent zů roß. Dañ die Medier ſchickten ihm zehen tauſent zů roß/vnd fünffzig tauſẽt zů füß. Die Bactrianer aber ſchickten jm zů zwei tauſent zů roß/vñ die Armenier viertzig tauſent zů füß vnd ſieben tauſent zů roß. Jtẽ die Hyrcanier ſechs tauſent zů roß/vnd 40. tauſent zů füß. Es mag nitt auß geſprochen werden wie diſer zeüg geſchmẽ vnd glitzet hatt von purpur/gold/reich thüb vnd waffen. Sie hielten in ihrem zug diſe ordnung. Zum aller vorderſten giengẽ ettlich die nach heydniſchẽ yrthüb trůgen in ſylberin geſſen ein heiliges fewr/vñ denen giengẽ nach die gelerten/die man zauberer hieß/die ſungẽ etlich lieder nach ihres lands gebrauch. Nach

ihnen kamen 36 ſ. jüngling/die waren alle mitt roten purpur kleidern an gelegt. Nach ihnen kam ein wagen die zugen weiſſe roß/vnd die darauff ſaſſen waren alle mit weiſſen kleidern angelegt/vnd hetten guldine rüten in ihren henden/vñ was der wagen geheiliget dem abgott Jupiter. Darnach kamen v. andere wägẽ/die waren mitt gold vnd ſylber geziert/wnnd auff ſie kamen küriſſer von zwölff völckern/vnd vff ſie zehen andere tauſent/derẽ hetten ettliche guldine halßbänder/die andern hetten an kleider die waren mit gold vnd farben vnderſcheidẽ/vnd die ermel waren mit edlen ſteinẽ geſchmuckt. Darnach kamẽ die künigs verwandten 15. tauſent/die warẽ vff weibiſch art vff dz ſchöneſt geziert. Vff ſie kam ein ander ſchar mit küniglichem gewand bekleidet/die giengen des künigs wagẽ für. Diſer wagen darin der künig ſaß/was zů beiden ſeiten behenckt mit guldinẽ vñ ſylberin abgöttern/daryn vil köſtlicher edel geſtein gefaßt waren. Vff diſen wägen kamen zehen tauſent mañ mit ſpieſſen/vnd waren diſe ſpieß mit ſylber geziert vnd fornen an den ſpitzen waren ſie mit gold beſchlagen. Aber nebẽ dem künig zů beiden ſeiten/hieltẽ ſich zwey hündert/die aller edleſten/vñ die dem künig am nechſten verwant warẽ. Vnd diſer hauff ward vmbfangen mit dreiſſig tauſenẽ

sent füßknechten/vnd vff sie kamen 400. pferd des künigs. Darnach kamē zwen wägen/vñ saß in einē des künigs můter/im andern sein hauß fraw. Aber die andern frawen die den zweien künigen nachfolgten/ritten alle vff besunderen pferden. Nach disem kamen des künigs kinder vñ jre zuchtmeister/seigammen/etc. Vnnd nach ihnen des künigs kebs weiber/deren waren 360. alle herrlich bekleidet. Nach ihnen kamen 600. maulesel/vñ 300. kamelthier die trůgen des künigs gelt/vnd die waren verwart mit einem hauffen schützen/die ihnen auff dem füß nach folgten. Nach jhnen kam der troß/vnd zů letst ein hauff der mit geringen waffen was begürtet. Dargegen kamen die Macedonier nit mit gold vnd köstlichen kleidern/aber mit eysen wafen vñ harnesch wol geziert/vnd hetten in jrem zeůg nit über 50. tausent mañ/die waren aber so keck vnnd frelidig worden in den manchfeltigen kriegen die sie in Europa mit großem glück gefürt hatten/dz sie jnen fürgenōmen hatten auch dz gantz Asiā zů bestreiten vñ jnen vnderwürffig zůmachen/wie dañ auch beschach. Darius setzt sein hoffnung auff die menge des volcks/aber Alexander vertrauwet vff das ein mütig vñ onerschrocken hertz seines volcks. Als nun dise zwen hörezeůg zůsamen tratten/lag künig Darius vnder/vnd wurden von seinem hauffen erschlagen hundert tausent zů fůß vnd zehen tausent zů roß. Aber vff der Macedonier seiten wurdē verwundt 500. mann vnd zů todt geschlagen 32. zů fůß/vnd anderhalb hundt zů roß. Es ward gefangen künig Darius můter/haußfraw vnd andere edel frauwen. Es wurden auch sunst gefangen 30. tausent mañ vnd sieben tausent pferd/maulesel vnnd kamelthier/die vff jrem rucken groß läst trůgen. Also ward Darius gedemütiger/der zů krieg mere als ein sieger vñ triūphierer/dañ als ein krieger kam. Doch kam er seiner person halb daruō in diser schlacht. Wie aber er darnach noch ein mal mit eim grossen zeůg entgegen kam zum andern mal den großen Alexander/will ich hie vnden anzeigen/so ich schreiben werd dz land Assyriā/bey der statt Arbela.

## Armenia das klein.

Vorzeiten hat diß land vil herrlicher stett gehabt/nēlich Nicopolim/Leōtropolim/Theodosiā/Sebastiā/vnd Comanā. Der naī Nicopolis heißt ein statt des siegs/vñ ist erstanden von dem sieg so vorzeiten der Römisch fürst Pompeius erlangt wider Mithridatem vnd Tigranē/wölche histori Josephus der Jud gar fleissig beschreibt. Das wir aber hie die statt Sebastiam haben zů beschreiben dem kleinē Armenie/solt du wüssen das das geschehē ist nach meinung Strabonis. Dann Ptolemeus setzt sie in Cappadocia.

## Cappadocia.

Cappadocia dz lād ist zů grössern teil sandig/steinig vñ des halb onfruchtbar/darzů findt mā in disem gantzen land gar wenig holtz. Die fürnemste statt in im hat vorzeiten geheissen Mazaca/aber ward darnach vō dem keyser Claudio Tiberio genempt Cesarea/vnd ist ir auch der nam nachmals bliben. Es ward auch do der heilig Basilius bischoff/ein gelerter mann/den man nempt Basilium Cesariensem. Der keyser Julianus der ein abtrünniger Christ was/ward diser stat also fyend/darumb das sie Christo vnsern herren also vertreüwlichen anhieng/das er tröwet/do er wider die Persiern in krieg zog/wann er widerumb zů lannd mit dem sieg vonn den Persiern kāme/wölt er die statt gar vertilcken. *Cesarea in Cappadocia.*

Aber

Aber durch ansichtung gottes ward er in Persia troffen mit eim tödtlichen pfeil. Vndo er erkãt die Rachseligkeit gottes/ward er nit bewegt zů ď bůß/sunď er verharret in seinẽ verstopfftẽ gemůt/vnd sprach mit seinẽ gotslesterigen mũd. Du Galli leer du hast überwũdẽ. Also pflegt er zů neñen Christũ vnsern erlöser. Vñ ward in solcher gestalt die statt võ dẽ tyrañen erledigt/ď auch der Christen blůt seinen abgöttern vff opffert. Es ist ein anďe statt in Cappadocia mit namẽ Cucusum/in wölche gleich als in dz ellend ď heilig bischoff Johañes Chrisostomus ein grosser Christlicher lerer von Constantinopel ward vertribẽ. Ein anďe statt ist in Cappadocia/die etwã Eupatoria darnach Amasia/vñ letst von Pompeio Magnopolis ist genẽpt wordẽ/vñ ist gewesen des hochgelertẽ mans Strabonis vatterlãd. Die andern schreibẽ jm zů für sein vatterlãd die insel Cretã. Nun es mag wol sein das er in einem land geboren sey/vnd in dem ander gezogen. Item ein andere statt Nazianzũ/darin Gregorius Naziãzenus ein Christlich gelerter mañ bischoff gewesen/vñ ein leermeister des heiligen Jeronymi. Doch setzen etliche dise statt in dz klein Armenia. In dis land Cappadociã habẽ sich vor langẽ zeitẽ vor Christ gebur gesetzt die streitbare weiber genant Amazones/von denen man also geschribẽ findt. Nach dem als vorzeitẽ ein groß theil Asie den Stythiern tribut gaben/seind die obersten im land zů rath worden vnd haben die edlen jüngling mit jren weibern auß dem land gestoßen/vnd jnen zů geben ein große menge des volcks/vnd also seind sie kom̃en in Cappadociã/vnd haben sich an dz möre gesetzt/vnd angefangen die vmbligende lender zů besichtigen vnnd berauben. Do haben sich die beschedigten zůsam̃en gethan/vñ dise rauber alle zů todt geschlagen. Als nun das jr verlaßne weiber vernamen/seind sie ergrim̃t/vnd haben sich mit waffen gerüstet/vnd mañlichen erweret jrer fyend. Ja sie seind auch auß gezogen vñ habẽ mitt freyẽ willen krieg gefürt vnd bestrittẽ jre nachbaurẽ. Vnd die übrige meñer so sie noch hettẽ/schlůgen sie selbs zů todt/darũb sie auch darnach Manschlägerin worden genempt. Vnd nach dem sie sich gerochẽ hetten an jrẽ nachbaurẽ vñ hettẽ fridẽ gemacht/dz jr geschlecht nit abgieng/habẽ sie vß den vm̃ligenden völcker zů jnẽ berůfft die aller hüpstẽ jüngling/vnd sie bey jnẽ behaltẽ biß sie võ inẽ schwãger wurdẽ. Vñ wañ eine ein kneblin gebar/so tödten sie es oď schicktẽ es ferr von jnen in ein anď land/aber die töchterlin behielten sie vnd vfferzugen sie/vnd übtẽ sie von kind vff mit schiessen/lauffen/roßreitẽ vñ der gleichen. Vnd do mit sie dester geschickter weren die waffen zů fassen vnnd zů brauchen/breñten sie jnen auß die recht brust/daruon sie auch mitt Griechischen nam̃en Amazones/das ist on brust/wurdẽ genempt. Es ist ongläublich wie weit vnd breit sie sich außgespreitet habẽ. Von jnen seind auffgericht wordẽ die herrlichẽ stett des lands Jonie/Ephesus/vñ Smyrna/aber jr hauptstat in Cappadocia ist ge-

*Amazones streitbare menner.*

cia iſt geweſen Themiſcyra. Vil andere mer thatē findt man vō diſen weibern/ die ich hie laß anſtō. Strabo d zů dē zeieē Chriſti geſchribē hat/redt alſo vō diſen weibern. Man redt vō den Amazonibus noch zůr zeit wz man vor vilē jaren vō jnē geredt hat/wiewol ſolch ding bei mir kleinē glaubē habē. Dañ ich kan es nitt wol in mein hertz faſſen/dz je ein gantzer hörezeūg oder ein ſtatt od ein volck auß eitel weibern vffgericht ſei wordē/die nit allein jrē nachbaurē überleſtig ſeiē geweſen/ſund auch ein hörezeūg über dz Pontiſch möre biß in Atticā geſchickt haben.

## Galatia.

GAlatia oder Gallogrecia hat diſen namen von den Galliern die man jetzunt Frantzoſen nempt. Dañ nach dem ſie vor langen zeitē ſich trefflich gemert hetten in ihrem land/iſt ein groſſer hauffen/nemlich drey mal hundert tauſent vnder dem hauptman Brenno außgezogē jnen zůſůchen ein neüw wonung. Vnd do ſie in Greciam kamē/ begertē jrē d künig von Bithynia/dz ſie ihm hilff theten wider ſeine fyend. Vnnd als ſie dz gethan hetten/ gab jnen der künig ein theil von ſeinem land/das von jnen Galatia ward genempt. Es ligt ein berg mittē im land Cappadocie/ vnd reicht biß in Galatiam/der heißt Argeus/vñ iſt ſo hoch/ das auch mitten im ſummer der ſchnee darauff ligen bleibt. Die fürnemſte ſtett ſo diß land vor zeiten hat gehabt ſeind geweſen Ancyra/Gordium/Laodicia vñ Tauium. Es ſtoßt auch ein namhafftig land an Galatiam gegen mittag/dz heißt Piſidia/darin ligt ein berůmpte ſtatt mit namen Antiochia/ von den man geſchriben findt in den geſchichtē der Apoſteln am vierzehenden Capitel. Aber gegen mitnacht zů ligt das lād Paphlagonia/in wölchem ein namhafftige ſtatt vor zeiten gelegen iſt an dem Pontiſchen möre/mit namen Sinope/darin etlich hochgelerte männer auch erborē ſeind/vnnd der ſtatt nit ein geringen nammen nach ihnen verlaſſen. Etlich ſetzen auch die ſtatt Pompeianopolis/die zů den zeitenn des erſten keyſers Julij/ Pompeius nach ihm benamſen ließ.

*Piſidia.*

*Paphlagonia.*

## Von den inſeln ſo bey den vorgemelten ländern im möre ligen/vnd zům land gerechnet werden.

## Rhodys.

DJe inſel Rhodys zů vnſern zeitē auch wol bekant/die im möre wid dē Türcken ein lange zeit ein ſunderlich ſchutz vnd ſchirm der Chriſtenheit geweſen iſt biß zů dem jar Chriſti 1522. Wie ſie im ſelbigen jar von dem Türckē Mahumet gewuñen iſt/hab ich hie fornē bey dem xy. Türckiſchē keyſer angezeigt. Diſe hat vor zeiten Ophiuſa/darnach Staclia/darnach Telchin/vñ zů leſten Rhodus/dz iſt ein ros od blům geheiſſen. Die inſel iſt ſo groß dz drey ſtett darin ligē/ mit namen Lyndus/Camyrus vnd Jaliſſus/ wölche nachmals Rhodus iſt genempt worden/vñ iſt an diſer ſtatt ein trefflich gůt port des möres/aber die andern zwo ſtett ligē zů vnſern zeiten wůſt. Strabo ſchreibt/ dz diſe inſel begreifft in jrem circk 920. ſtadia/dz macht bey 30. Teütſch meylē. Es haben vor zeiten die Saracenen diſer inſeln gar vil zů leidt gethan/vnd beſunder anno Chriſti 655. habenſie die ſtatt Rhodys yngenommen/vnd den verfallen Coloſſen/von dem ich auch hie bey den Türckiſchen keyſern geſagt hab mit neün hundert/als Eneas Syluius ſchreibt/oder wie Volaterranus ſchreibt/mit neüntzig kämel thieren laſſen hinweg tragenn inn die Egyptiſche ſtatt Alexandriam. Dis wunderbarlich werck ſoll gemacht habenn Cares Lyndius/vnnd was ſo hoch das es

begriff

Iohanniter zů Rhodys.

begriff in der höhe sieben hundt elenbogen/vnd was vff gericht bey der statt Lyndus auff einem berg. Etlich sagen es sey Jupiters seül gewesen/die andern schreibē sie sey d Soñen zů ere vff gericht. Darnach año Christi 138. nach dem S. Johānes Spital brůd zů Jerusalē vertriben wurden von dē Soldan Nabusato vñ dē ongläubigē Saracenē/die die stat Jerulē gar ynnamen/ kamē sie in Italiā vñ brachten ein groß gelt zůwegen durch den ablaß/vnd fürē von Neapels zů schiff gegē der inseln Rhodys vnd schlůgen gewaltiglichē darauß die ongläubigē Saracenē/ vnd namen die insel zů jren handen/vñ haben sie auch besessen zwey hundt vnd vierzehen jar/vnd do sie anno Christi tausent fünff hundert zwey vnd zwentzig vertriben wurden durch den Türcken/ist jnen die insel Melita die jetz Malta heißt/bei Sicilia gelegen/yn zů wonen übergeben.

## Lesbus.

LEsbus die insel wirt gar hoch gerümpt ihrer fruchtbarkeit halb/dz sie auch vō etlichē genēt wirt die sälige insel. Sie heißt zů vnsern zeitē Metellinū. Es zeigt Plinius an dz vorzeitē dz möre in dē erdbidmē etliche stet verschluckt hat/doch seind übrig blibē Mytilene Methymna/vñ Eressus/vñ dieweil Mitilene die hauptstat darin ist/wirt offt die gätz insel durch Mytilenē verstanden. Es schreibt Enea Sylnius/dz der Türck zů ersten in die insel geschiffet/hinweg gefürt hat wz er ausserhalb den stetten gefundē. Vnd als er ein statt angriff vnd sie stürmpt/ward sie durch ein jūckfraw erhalte/dañ die mäñer verzweifeltē sie zů beschützē. Do tratt ein jūckfraw zů der maurē legt harnisch an/ schlůg etlich von den fyenden zůtodt/vnd macht den männern ein solich hertz/dz sie auff ein neüws anfiēgē zů streitē/vñ schlůgen die Türcken auß dē land. Aber onlang härnach anno Christi 1454. kam der Türck widumb mit grosser macht/vñ erobert die insel mit grossem blůt vergiessen. Sie ist gätz fruchtbar/vñ von altē zeitē wol mit stetten erbauwen gewesen/ wechßt köstlicher wein darin/vñ bäum die fürbündig gůt seind zů den schiffen.

Mitylene.

## Chius.

VNder der inseln Lesbus ligt die insel Chius/darin ein hoher berg gefundē wirt/mit namen Pelmeus/auß dem mā marmel stein grebt. Es hat auch der Chiū wein den breiß vor allē wein der vmbligenden lendern seiner gůte halb. Er wirt hie zů läd Maluasier genēpt/wie wol er jetz fast auß Creta zů vns kompt/aber vorzeiten hat man jn bracht auß Chio. Das ort an dem erwachßt heißt Aruisia. Es wechßt auch in diser insel Mastix/daruō vorzeitē die Geneueser als sie herren waren über dise inseln/großen nutz vnd gewin erobert habē. Es ist ein gummi das auß einem baum schwitzt.

## Samos vnd Icaria.

DJe insel Samos in der Pythagoras geborē ist/übertrifft weit in der fruchtbarkeit die vordrig insel Chiū. Sie hat also ein fruchtbaren boden/dz man jr vorzeitē in sprüchworts weiß zůgelegt hat/dz die hüner milch gebē habē.

Sie hat

Sie hat auch etwan von den blůmen Anthemusa/vnd itē Parthenia/dz ist jůck frāwlich geheissen/vñ Stephane/dz ist ein kron od krentzlin. Doch schreibt mā vō jr/das sie bei jr grosser fruchtbarkeit nit gůten wein bringt wie andre vmbligēde inseln gar edlē wein tragē. Bei diser inseln ligt ein andere die heißt Icaria/ darin vor zeiten die göttin Diana ein herrlichen tēpel hat gehabt. Vñ ist also genempt worden von Icaro/der ein sun ist gewesen Dedali/ vñ do in das mör gefallē vñ ertrůckē. Dañ wie die Poetē dichtē/ er her sich mit fedn besteckt/ vnd die mit wachs an sich gehefft/ vñ do er hoch gegen der sonen flog/ zergieng dz wachs/ vñ fielen die fedn vō jm/ vñ er fiel in dz mör. Es ligt in diser gegenheit auch ein ander insel/die heißt Leuca/dz ist weiß/dā dz viech darin bringt alles weiße wull.

## Cous insel.

Die Insel Co/Cous/Coum/die man jetz Longoum nēpt/zwischē Cretā vñ Rhodys gelegen/ ist trefflich berümpt worden jrer grosser fruchtbarkeyt halb/vnd dz auch d hoch gelert Hippocrates ein fürst aller ärtzet darin geborē ist/vñ darzů Appelles der aller fürnemst maler/ so je auff erdē erstāden ist. Es hat dise gegēheit gar trefflich vñ hochgelerte mānēr vff erdē bracht/ derē kūst biß zům end d welt nit zergā wirt. Dañ in Cicilia ist geboren Dioscorides/der so scharpff ding vō dē kreütern geschribē hat. In Coo ist borē Hippocrates wie gesagt ist d ein grūd gesetzt hat d gātzē artzney. Zů Pergamo die in Mysia ligt/gegē d inseln Lesbus über/ist borē Galenus/der mit vil bücher erklärt hat Hippocratē. In Lesbo Theophrastus/der vō baumē vñ wachsendē dingē geschribē hat. *Wo die grossen ärtzet hārkōmen seind.*

In Samo Pythagoras d vilen ländern satzungē fürgeschribē hat/recht vñ ordēlich zů lebē. Er wolt in seinem vatterlād nitt bleibē/ tyranēi halb so in diser inseln begiēge Polycrates jr Lādherr. Darūb zoch er in Egyptē vñ Babyloniā dz er in d lere möcht für farē. Entlichen schifft er in Italiā/vñ vollēdet in Grecia magna/dz jetz Calabria ist/sein leben. Itē es ist borē Esclepiades in Bithynia in d stat Byrsa od Prusa/ein nāhafftiger artzet. In Coo Appelles der auch in des abgots Esculapij tēpel gemacht hat ein bloß bild der göttin Veneris/das die Römer in solcher grosser achtūg hattē d öbertrefflichē kūst halb so Appelles daran gelegt het/ dz sie es hinweg namē vñ d inseln nach liessen von vff gelegtē tribut hūdt talēt/dz ist sechtzig frātzösischer kronē. Es schribt Plinius vō Appelle also. Wañ Appelles etwz werclichs gemacht hat/stelt er es an den weg/ dz es jedman sehē möcht/vñ zů zeitē lag er dar hin d/dz er hörte wz die fürgēger darüber vrteilē. Vñ als vff ein zeit ein schůmacher fürgieng vñ anschawet ein fürgestelt werck/ beredt er etwz dz am schůch des bilds nit recht gemacht wz/ vñ gieng also für. Do endt es vō stūd an Appelles vñ schēpt sich nit dz zůthů. Am andn tag gieng d schůster wid für/ vñ sahe dz d māgel am schůch geendt wz/ do fieng er zů rechtfertigē die bein vñ wadē des bilds. Aber Appelles sprāg bald herfür vñ sprach. Schůster blieb bei deinē hādwerck/ vñ vrtheil nit weiter dā über dein leistē vñ schůch. Vñ daruō ist nachmals erstādē dis sprichwort/Sutor non ultra crepidam/das ist so vil gredt. Es soll keiner vrtheilē in einer kūst/d er nit bericht ist. Er wolt d gros Alexāder sunst vō keinē andn maler sich lassē cōtrafehtē dan vō disem Appelle. Mā schribt wūdbarliche ding/die diser kūstreicher mā mit malē zůwegē bracht hat.

# Sarmatia Asie.

SArmatia/dz vorzeiten auch Scythia Asie ist genempt worden/oder ein theil von Scythia/des ynwoner Sauromate seind genempt worden/ist etwan ein onerbawen land gewesen/vnd haben die ynwoner kein besundere wonūg gehabt/sunder seind von einem ort zum anderen gefaren mit ihrē viech. Zů vnsern zeitē wonen sie an dem fluß Tanai an den gestaden des mōres gegen Bosphoro Cimmerio/das man jetz nempt Vosphoro vñ sant Johās schloß vnd auch mōr des fluß Tanai/vor zeitē d Meotisch see/vnd dañen gegen dem fluß Phasi grenitzen sie gar nahe biß an die landschafft Colchis/trifft sich vff acht tagreiß gegen auffgang. Sie bewonen dz gātz land on die stett vnd schlōsser/vñ jr gröste bewonung ist in einē thal zwischē Cromuc genant/do der luffe milter ist/vñ das ertrich fruchtbarer. Sie grenitzē vff dē lād mit dē Tartern/haben ein besunder sprach die fast vß dem halß ghat. Sie verjehen Christlichē glaubē nach Griechischer weiß. Sie tauffen sich nit vor acht jaren. Sie komēn nit in die kirchen biß sie 60. jar alt werden/dan sie gelebē täglich des raubs/vnd darūb achtē sie nit zimlich zů der kirchē zů komēn/biß sie in jrē alter die rauberei verlassent. Sie haltē jr edlen gar eerlich/die den meren theil in allen ihrē hendlen vnd sachen richtē zů roß/leyden nit dz jre vnderthanen roß habend. Aber so deren einer ein fülle zeücht vnd gewachsen ist/wirt jm dz genomēn von den Edlen vñ ein ochs darfür geben/sagen sollich viech vnd klein pferdlin gehörinen zů. Die edlen wöllent niemād gehorsam sein/habē kein überhaupt/bekēnen allein gott ihren herrē. Es ist vil gezänckes vnder den edlen/also das sie einander erwürgē/am meisten die brüder. Dz lād ist fast mösig vñ vol roß/vñ rorstengel die do bringen gewürtz/calamus aromaticus genañt. Das arm bauwrs volck wirt hert darin beschwert/vñ offt über fallē mit weib vñ kind hinweg gefürt vñ verkaufft. Die edlē dörffē kein kauffmāschafft treibē/allein mögē sie jre raub verkauffē/sagē/dē adel gebürt/dz volck zů regierē/jagen/vñ ritterspil zů übē. Sie kriegē täglich mit dē Tartarn/vō denē sie an allē ortē vmgebē seind/vñ reisent auch über dē Bosphoro auff die Tartary Chersoneso do Caffa gelegen ist. Dañ so dz möre zů winter zeiten überfrorē ist/wurdē sie vil vō den Tartern über lauffen. Sie gebrauchē sich allerlei wildprets vñ des heimischē fleisch. Sie habē kein korn/weitzen noch wein/aber vß hirß vñ etlichē anderem getreid machē sie brot vñ gemüß/sieden auch darauß getrāck/daß sie boza heissen. Alle jre wonung seind von stro/ror/vnd holtzwerck gemacht. Wan ein edelman bey jnen stirbt/machē sie ein hoch rorwerck im feld/darauff setzē sie dē todtē cörper/dz yngeweid vorhin darauß gethan/d wirt also acht tag heim gesücht von seinē freünden vñ vnderthanē/vnd von jnen mancher weiß begabt. Zů beidē seitē des gerüsts stōd zwē alte freündleinend auff steckē. Aber zůr linckē stoth ein junckfraw mit einem seidē fliegendē bindlin an ein pfeyl gehēckt/do mitt werer sie dem todtē d fliegen/auch zů der winter zeit. Aber gegē dem todtē hernider auff der erdē sitzt sein erste fraw/stets on weinē an sehēd jren mann. Vñ so die acht tag herūb seind/bringen sie ein grossen baū/vñ beschliessen den todtē daryn mit einē theil der geschenckten gaben/vñ stellen jn an die fürgen omēn statt/aldo machē sie über jn ein berg vō d erden/vñ je grösser vñ gewaltiger er gewesen ist/je höher machē sie jm dem selbigē berg. Nach d begrebnuß zů essen zeit/satteln sie rüsten dz gestorbē pferd/vnd schickend das bei einē diener an der hand fürē zů dem grab/vñ do nempt er den todten drei mal bei seinem namen vnd berüfft jn von seiner freünd wegē/dz er komme zů dem mal zeit/vnd so er kein antwurt gibt/kert er widerumb mit dem roß zů hauß zů werbē dz ihm kein antwurt wordē sey/vnd also achten sie fürbaß/entschuldigt vñ aller pflicht entladē sein/essen/trinckē/vñ sind frölich zů eerē dē

gestorben. In disem land ligen etlich namhafftige stett an dem Meotischen see/ besunder Patarue/die mã Tocari nempt/Tyrambe die jetz Trapano heißt/Gerusa die man Görgen nemt/Mapeta so jetzunt Copa heißt/Hermonassa die jetz Madaque genempt wirt/Bata die mã Mauinẽpt/Ampsalis/jetz Albasequia/ Oenanthia jetz S. Sophia. Jtẽ die statt Tanais wirt jetz Tanagenant/vñ das wasser Rha/wirt Volga vñ Volha/vñ võ den Tartern Edel genent wurden/ auß disem land ein vrsprung genomẽn haben. Ein groß theil diseo lands wirt zů vnsern zeiten Tumania genent/vnd ist ein fürstenthumb der Tartern. In disem land haben auch die weiber Amazones vorzeiten jre wonung gehabt bei dẽ wasser Rha. Es ist auch darin komẽn der groß Aleyander/do er durch zogẽ ist dz gãtz land Asiã/vñ ein gedächtnus hinder jm verlassen mit zweien seülen/die er do vff gericht hat. Er hat auch auff das wasser Tanaim gebawen ein statt/vnd sie nach jm genent Aleyandriam/vnd die so weit gemacht/das sie in jrẽ begrifft hat vmb faßt sechtzig stadia oder roßlauff. Vnd ist das werck so schnell von hãden gãgen/ das man am siebenzehenden tag die tächer auff die gebeüw gelegt hat. Den platz so sein wagẽburg hett begriffen ordnet er zů diser statt/vnd setzt yn woner darin.

## Von dem land Armenia dem grössern.

ARmenia das land ist weit vnd breit/vnd trefflich ruwch von bergen vnnd thälern/aber fast fruchtbar/außgenomẽn etlich thäler/darin kein wein wechßt. Die berg gegen dẽ lendern Colchis vñ Jberia gelegen/seind so hoch/das sie mit ewigem schnee bedeckt werden. Vnd die weil man nit kommen mag auß Armenia in Jberiam vñ Colchidem man übersteig dañ dise hohe berg/köpt es offt darzů/dz die füßgẽger so tieff mit schnee überfallen werden/dz sie im schnee verdörben/wo man jnẽ nit zů hilff köpt. Darumb tragen sie lange stecken mit ihnen/das sie lufft machen das sie im schnee nit ersticken/vnd auch ein zeichen geben denen so den selbigen weg wandlen/das man ihnen zu hilff kom. Dan es geschicht dz man sie vß dem schnee herfür grebt. Es seind auch in disem land trefflich groß seen/vnnd laufft durch jren einen das wasser Tygris/dz seinen vrsprüg in disem land nimpt/zům ersten mit wenigem wasser/darnach verleürt es sich etwan ein ferren weg/vnd nach dem kompt es wider herfür mit grossem gewalt/vnd hat ein solchẽ strengen fluß/dz es durch den jetz gemelten see on vermischt fleüßt/vnd sein wasser gantz vnd gar behalt. Man schreibt daruõ dz es so streng laufft/dz ein man in sieben tagen kaum so ferr ghan mag/als es fleüßt in einem tag. Es zeücht mit jm nit allein den sand/sund auch die stein. Es wirt von seinem strengen fluß Tigris genẽt in d Medischen sprach/ den Tigris heiße bei den Mediern ein pfeil. Man lißt in den historien/dz d groß Aleyander mit grosser müh vnd arbeit durch dis land gezogen ist in dz land Mediam/vnnd mit seinem zeug so kummerlich über die berg so in disem land ligen komẽn ist. Besunder ligen berg darin die Ptolemeus Gordeos nent/die werden mit ewigẽ schnee bedeckt/vnd mag auch kein mẽsch darauff komẽn/vñ wie etlich wöllẽ/so seind es die berg darauff sich die Arch im syndtfluß nid gelassen hat/die in der Hebraischen biblen Ararat werden genempt. Es schreibt Haitonus/d ein geborner Armenier gewesen ist/das man zů seinen zeiten/nemlich vor drei hundert jaren/gesehen hab etwas schwartzes vff disem berg in dem schnee/vnd sei die gemein sag gewesen in dem land/es sei noch etwas von der arch Noe. Er schreibt auch das vil reicher stett in disem lãd ligen/vnder welchẽ Taurisum die anderen all übertrifft in reichtumb vnd grösse. Jetz zů vnsern zeiten ist dz groß Armenia/ wie auch das klein/vnder dem gewalt des Türcken.

Vrsprung des Tigris.

Die Arch Noe in disem land.

Colchis

## Colchis.

MAn schreibt von disem land das es trefflich fruchtbar ist in allē dingē/ vnd mag man auch solche ding durch die vile seine wässer bringē in ande lend/ vnd besund findt man darin alle rüstūg/ derē man bedarff zů bauwūg der schiff/ linwat/ hanff/ wachs/ bech/ honig. Doch ist dz honig bitter in disem land. Bitter honig.
Es tregt dis land auch gold/ vñ hat auch vil nähafftiger stett als do seind Dioscuria/ die auch Sebastopolis heißt/ vnd hat grossen gewalt auff dem Euxinischen möre/ vnd ist vorzeitē ein groß gewerb der kauffleüt do gewesen/ Siganeū jetz Garbendia/ Neapolis jetz Negapotino/ Phasis ein stat/ vñ auch ein wasser/ darüber zů den zeiten Strabonis zwentzig vnd hundert brucken gangen seind.

## Iberia.

ES schreiben ettlich das die ynwoner dises lands komen seind auß Iberia dz in Hispania ligt bei dē bergen Pyrenē. Dañ nach dem sie grossen schaden erlitten hatten von dem möre/ zogen sie in Italiā/ vñ als mañ jnē do selbst nit platz gebē wolt/ fürē sie durch dz möre in Asiā/ vñ seind zů letst kommen in das birgig läd/ vnd das nach vnd nach erfült mitt stettē vnd ynwonern. Aber Varro spricht das die Spanier von disen kommen seyend. Es schreibt Strabo das man gold darin findt gleich wie in Iberia das in Hispania ligt. Die hauptstatt die darin ligt nent Ptolemeus Armacticam/ Plinius Narmastim/ vnd Strabo Narmosicen. Das land ist gantz vnd gar mit hohen bergen vmbfangen/ das man auch mit grosser arbeit hat auch durchhauwen etlich felsen vnnd yngeng darin gemacht/ wie man in andern örtern mere hatt müssen thůn in dem berg. Tauro vnd auch Caucaso.

## Albania

DIß land ligt auff dem Hyrcanischen möre zům grossen theil vnnd ist fast fruchtbar/ also das man es nit offt darff bawen. Es seind auch etlich örter darin/ do man den samen ein mal in das ertrich wirfft/ vnd zwei mal oder drei zů der ernd zeit die frucht abschneidet on allen acker gang/ allein dz mañ den samen mit der egen vnder schirt. Die reben seind auch also fruchtbar darin/ dz sie im anderen jar nach dem sie pflantzt seind wein tragen. Zů vnsern zeiten ist diß land vnder dē grossen Cham der Tartarn. Es zeucht diß läd vil giftiger thier/ schlangen/ scorpion/ vnd spinnen. Ettlich spinnen tödten den menschen/ das er stirbt mit lachendem mund/ etlich mit weinen.

## Von den ländern Syria/ Mesopotamia/ Cypern/ Arabia/ vnd Babylonia.

PTolemeus faßt die fünff lender in ein tafel/ wie du hie vndē sehen magst in der tafeln Asie/ vnd zeigt an wie sie gegen einander gelegen seind. Vñ do mit wir ordēlich eins nach dem andern besehen/ wöllen wir an der inseln Cypro anfahen/ vnd darnach in Syriam faren/ das zů nechst bey Cypern ligt.

## Von der inseln vnd künigreich Cypern.

CYpern die insel ist nit die kleinest vnder den grossen inseln die mā in dē mittlēdischē möre findt. Sie ligt vō Cilicia im möre 80. tausent schritt fert/ also dz die hirtzen mögē vō Cilicia in die insel schwimmen. Dar von schreibt Plinius im achtē büch seiner historien/ das die hirtzē mit grossen scharen von Cilicia in Cypern schwimmen/ vnd legt je der hind seinē

kopff dem vordn vff die arßbacken. Sie sehen nit nach dē ertrich/ sundē farē dē geschmack des ertrichs nach. Es hat dis thier gar ein seltzame natur/ es lert die mūter jre jūngen lauffen/ vñ zeigt jnē wie sie sich sollen schickē zūr flucht/ wie sie über die felsen abspringē sollē. Sūst ist es gar ein einfaltig thier/ wz jm entgegē kōpt/

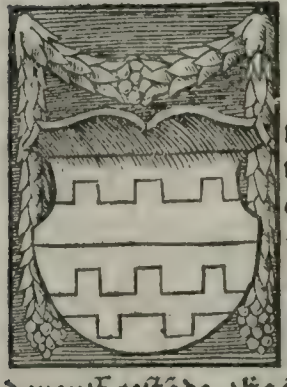
dz gafft es an/ auch so ein jäger mitt dē arm brust vor jm stoth. Die menlin habē hörner vnd nit die weiblin/ vñ vnd allē thierē werffen sie allein järlichē vō jnen die hörner zū herbst zeit/ darūb auch sie sich verbergē ein zeit läg/ glich als die weeloſen. Mā mag vß jren hörnern erkēnen jre alter biß in das 6. jar/ dañ es wachßt alle jar ein besunder zinckē/ aber nach dē sechßten jar erkēnt man jr alter vß den

zenen

zenen. So man jnen verschneyt od̄ außwirfft/ verlierē sie die hörner/ deßgleichē wachsen sie den verschnittē nit. Es ist diß thier den schlangē gar auffsetzig/ vñ die schlangē fliehē seine gegēwirtigkeit/ deßhalben auch wen man die schlangen vertriben wil/ so zündt man an ein hirtzen horn/ disen geschmack od̄ rauch mügē die schlangē nit duldē. Vñ wañ die schlangē die gegenwirtigkeit d̄ hirtzē fliehen/ vñ schlieffen in jre löcher/ mag d̄ hirtz mitt dem atē sein naßlöcher die schlāg herauß ziehē. Es mag ein hirtz hundt jar alt werdē. Das hinderst theyl am end des hirtzē schwātzes ist gifft/ dz sol mā hinwerffen. Puluer vō hirtzhorn geschabet vñ getruncken vertreibt die würm im leib/ mit wein getrunckē ist gůt für die gelsucht. Nun dz ich wid̄ zů d̄ insel Cypren kom̄/ solt du mercken dz etlich auß dē alten meinē/ dise insel sey vor langē zeitē gehangē mit sampt d̄ kleinen inseln Clides an dē lād Syria/ vñ hab sie dz möre daruō gescheidē. Sie ist fruchtbar allen notturfftigen dingē/ besund̄ in korn/ wein öl kupffer/ leinwat/ grossen bäumē/ vnnd dergleichē. Mā schreibt auch d̄ inseln dz lob zů/ dz mā in vñ vß jr magmachē on hilff and̄n länd̄n groß schiff mit aller bereitschafft/ also träfflich bäū vñ höltzer werdē darin gefunden/ die man braucht zů mastbäumē. Mā findt auch darin hartz vñ bäch die schiff zů schmirē/ vñ leynwat zů seylern vñ seglē. Dise insel hatt im lād ein hohē berg d̄ heißt Olympus/ darauß 1. nāhafftige wässer fliessen/ Lycus gegē mitag/ vñ Lapethus gegē mittnacht. Es wachßt auch in Cypern hüpsch vñ gůt saltz/ dz hawt man vß dem ertrich gleich wie die gefrornē eyßschemel/ vñ tregt es vff hauffen. Dise insel ist fruchtbar an zucker/ obs vñ baūwullē/ daruō and̄e länd̄ gespeißt werdē. Es ist nit gar ein gsund̄ lufft darin/ darzů bei d̄ stat Lymiso ist ein refier so vol onreins gewürms/ dz do nieman wonē kan/ dañ dz do ein kloster ist/ darin habē die münch vil katzē die in dz feld lauffē/ vñ vil ongezifers abthün/ die kōmē zů einer glockē geleüt alle laufē in dz closter. Do ist auch ein wald mit eitel bäumē die sant Johās brot tragē. Diß künigreich ist vor zeitē gewesen vnd̄ dē k. vō Cōstātinopel/ vñ ist im zů erstē entzuckt wordē durch k. Reichardē vō Engel lād/ añō Christi 1181. Dañ als er mit dē k. von Frāckreich ein möre fart het wid̄ die Soldaner/ vñ durch dz ongestüme möre getribē ward in Cypern/ vñ die vō Cypern jm wid̄ stündē/ vñ nit zů lād farē liessē/ ward er erzürnt/ vñ die waffen so er wid̄ die ongläubigē zůgericht het/ kert er wid̄ die ynwoner diser inseln/ vñ vnderwarff sie jm gewaltiglichē/ vñ besetzt sie. Bald darnach gab er sie vō hādē eim vertribnē künig vō Jerusalē/ d̄ hieß Guido/ vñ wz ein Frātzos/ der besaß diß künigreich vñ seine nachkom̄ende/ biß es zů letst kā vff 2. brůder/ die wurdē oneins/ vñ bracht einer dē and̄n vm̄. Aber d̄ so bey lebē blib/ ward bald hernach auch gerochē. Dañ als añō Christi 1372. die fürnēstē vō Genua vñ Venedig bey dē künig in Cypern warē/ vñ zancktē vm̄ dē obern sitz/ erkēt d̄ künig dz die Venediger soltē ober dē Genuesern sitzē. Dz bekümert die Gēueser so fast/ dz sie ein heimlichē ratschlag machtē wid̄ dē künig. Aber jr fürnemē ward dē künig verratē/ vñ warff die Gēueser all zů dē lādē seins sals hinauß/ vñ tödt sie alle. Als dz die Genueser in Italia vernamē/ wurdē sie ergrim̄t/ vñ richtē zů ein grosse rüstūg vō schiffen/ vñ übefielē die insel Cypern/ fiēgē dē künig vñ künigin/ vñ brachtē sie heim mit einer grossen beüt. Doch wurdē zů letst ledig gelassen/ aber můstē dē Gēuesern gebē järlich tribut/ vñ die Genueser behieltē jnē in Cypern die statt Famaguscham. Diser künig überkam zů Genua in d̄ gfengnuß ein sun d̄ ward geheissen Janus/ d̄ regiert nach jm in Cypern. Er ward auch gfangē vō dē Egyptischē Soldā/ wolt er ledig werdē/ můst er gebē 100000. guldē. Diser verließ ein sun d̄ hieß Johānes/ vñ ein tochter die hieß Añā. Johānes regiert nach seinē vatter/ vñ nā zů d̄ ee des keisers vō Cōstātinopel brůd̄s tochter/ mit d̄ überkā er ein tochter die hieß Carlota/ die het zů erstē zů der ee ein vō dem küniglichē geschlecht auß Portugal/ darnach ein

hertzogen von Sophoy. Es het auch diser Johannes ein oneelichen sun der hieß Jacob/den macht er bischoff in der hauptstatt Nicosia wider des Bapsts willē. Aber als jm seine ältern abgiengē/ließ er dz bisthūb farē/vñ fiel dz künigreych an. Do ward berüfft H. Ludwig von Sophoy/als nechster erb des reichs/vnd d vertrib gemelten Jacoben auß dem reich. Do floh Jacob zů dem Soldan/vñ begert seiner hilff/vñ kam also widerumb zů dem reich/vnd vertrib seinē schwager Ludwigen darauß/nam auch yn die statt Famaguscham/die biß zů der selbigen zeit die Genueser in jrem gewalt hattē gehabt. Vn domit er sicher in dem lād were/nam er zů der ee ein grossen burgers tochter von Venedig/der von den geschlechtern was/vnd der hieß Marcus Comarius/aber die tochter hieß Catharina/vnd die ward nach abgang jres vatters angenommē von dem rath zů Venedig an kinds statt/deßhalben die Venediger mit der zeit worden seind erben des künigreichs Cypern. Dañ nach dem künig Jacob abgieng mit todt añno Christi tausent vierhundert vnd siebentzig/vñ hinder jm verließ sein haußfraw schwanger/vnnd das kind an die welt geboren auch nit lang lebte/ wurden sie des kinds erben. Daruon ich auch hie fornē in Italia bey der statt Venedig etwas weiters gesagt hab. Es ligt in disem land offt gemelt vnnd namhafftige statt Famagu-
Famaguscha. scha/die ist vöst mit thürnen vnd posteyen/ gegen dem land vnd dem möre. Vñ acht meilen daruon ligt die hauptstatt Nicosia/ do vor zeiten die künig von Cypern jren hoff haben gehaltē. Zů vnsern zeitē setzen die Venediger all drey jar do hin ein centelhomen oder vicere/vnd müssen stets die statt Famaguscham mitt sieben fänlin soldnern besetzen. Sie heben all jar vff in Cypern bei sieben mal hündert tausent ducaten/aber die Soldner vnd gebew so sie stets machen/ kosten sie bey drey mal hundert tausent ducaten. In diser inseln ist die ern im Frůling/vñ geth das viech über winter auff der weyd/aber zů summerzeiten wann die hitz also groß ist/bleybt das viech do heim/dann es find nichts zů wäyden.

## Syria mit seinen lendern.



VOr zeiten ist diß lād gar in grosser achtūg gewesen/vñ begreifft in jm vil besunde länd/namhafftige stett/ berg vñ wässer. Es wirt geteilt in Palestinam/Phoenicem/Damascenam/Cölem/Comagenam vnd Apamenam. Ist trefflich fruchtbar/vnd sunderlich hat es ein auß erwölten boden/viech darin zů ziehen/ das dann der ersten menschenn reichthumb ist gewesen/ wie wir auch in der Bibel finden/im alten gesatz/das Abraham/Isaac Jacob vñ seine sün/ja auch Moses vnd Dauid hirten seind gewesen in disem land/vnnd reich von viech worden/vnd alle narung darauff gestāde. Es ist diß lād Syria schier tausent jar vnd dem Römischē reych gewesen/darnach habenn es die Saracenen yngenommen mitt der statt Jerusalem/das ongeferlich ingehabt hundert jar/ do ist es jnen wider von den Christē genommen/wie ich hernach anzeigen will. Domit ich aber ordenlich dise länder durchgang/vnd von einem yetlichen etwas sag/ wil ich zum ersten für mich nemen Palestinam/welches auch der fürnemst theyl in Syria ist/vñ das besehen vonn einem lendlin zum andern/angesehen das die gantz heilig geschrifft/altes vnnd neüwes gesatzes/in jren historien sich zeuebt auff diß land.

## Palestina.

ES begreifft Palestina in jm Idumeā/Judeam/Samariā vñ Galileā/vñ dise länd haben vor alten zeitē yngewōt die Chananeer/Jebuseer/Hiveer/

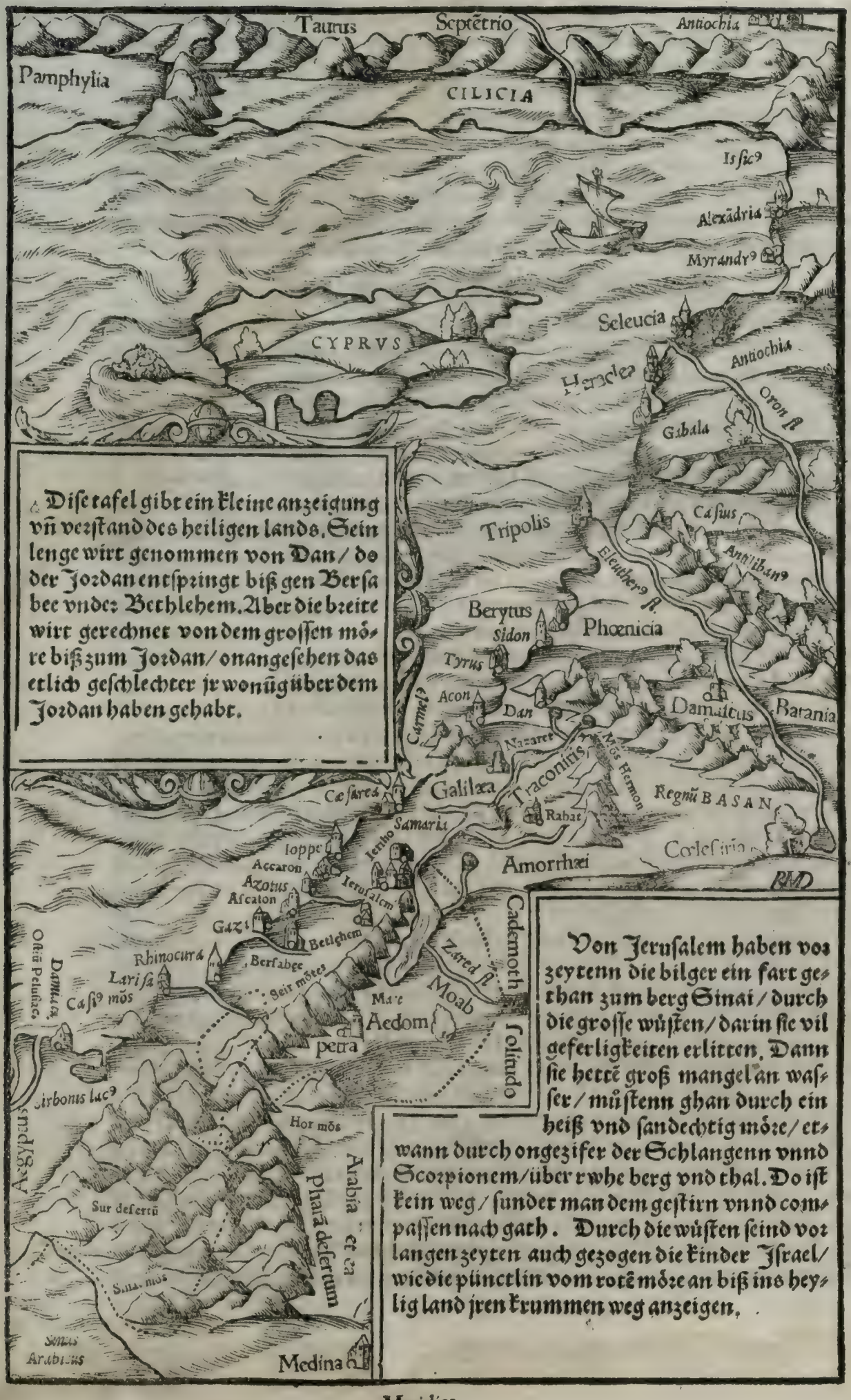
Hittheer/

Hittheer etc. aber wurden auß dem geheiß Gottes darauß getriben/ vnd dem Jüdischen volck zů bewonen übergeben wie das die Bibel außweißt im alten gesatz. Der Jdumeer land/ wie du in der new beschribē tafeln sehen magst/ ligt zwischen Egypten vnd dem Jüdischen land/ vñ ist ein stuck von dem Arabischē land/ ist auch trefflich fruchtbar an dem ort do es stoßt an das möre/ aber gegen dem land Arabia ist es onfruchtbar/ do es stoßt an das gebirg Seir. Seine fürnemste stat seind Maresa/ Anthedon/ Gaza/ Ascalon vñ Azotus/ welcher in der Bibel gar offt gedacht wirt. Es ist von Ascalon birtig gewesen d wüterich Herodes/ vnd dem Christus geborē ist/ d mit grossen listen an sich zoch dz Jüdisch künigreich/ vnd ertödt alle die so von küniglichem geschlecht vorhanden waren.

## Von dem heyligen gelobten land.

DAs Jüdisch land kumpt nach dem land Jdumea/ dz vorzeiten das Chananeer land/ darnach das gelobt vñ Jsraelisch land/ vnd darnach dz Jüdisch land/ vñ zum letsten das heilig land ist genent worden/ vō dem die heilig geschrifft vō anfang biß zů end in beydē Testamentē so vil sagt/ welches Got für alle anden lend erwelet hat/ vñ verordnet/ dz in jm der recht vñ war glaub vnd diēst Gottes solt ein anfang nemē/ vñ dañen gepredigt/ vñ auffgericht werdē in die gātz welt/ darūb nit onbillich diß land vñ sein hauptstatt Jerusalē vorgesetzt werdē allen lāndn vñ stettē d gantzē welt. Dañ do habē gewont die Patriarchen/ do habē geweyssagt auß dē geist Gottes die Propheten/ do hat d einig sun Gottes an sich genōmē mēschliche natur/ vñ durch sein heilig leiden vñ sterbē vns versünet dem himēlischen vatter. Do haben die heiligē Apposteln empfangen dē geist Gottes vnd seind von dañen gezogen in die gantz welt/ vñ haben allen menschē verkündt das reich Gottes. Diß land hat vorzeitē seinē ynwonern überflüssiglichen bracht milch vñ honig/ aber nach dē Christus kōmen ist/ geußt es vß in alle welt artzney des heils/ vñ spēdet vß sperß des lebens. Dieweyl die ynwoner dises lands gerecht vñ from seind gewesen/ ist dz ertrich vß sundlichē gūst Gottes trefflich fruchtbar gewesen/ vñ reich an allen dingē/ aber weñ sie Gottes vergassen/ vñ kerten sich zů den abgöttern/ ist kein plag vff ertrich gwesen/ die nit über diß lād gangē sei/ nēlich hūger/ durst/ aussatz d menschē/ d kleid vñ heuser/ des fyēds schwert/ die grimmigen thier/ vñ in summa alle flüch seind über es kōmen/ die gschribē ston. Deut. 17. cap. Wie edel vñ fruchtbar diß lād sei gewesen an dē erstē/ bezeügē auch die Heidē/ die kuntschafft geben/ dz es sundlichē in zweyen dingē and len der übertroffen hat/ nemlich dz in keinē land dañ in Judea zů jren zeitē gewachsen ist das edel Balsam kraut/ vñ in keinē land fruchtbarer Palmen bäum. Dar vō Plinius also schreibt. Man findt wol in Europa Palmen bäum/ bringē aber kein frucht. In Hispania gegen dē möre bringen sie frucht/ ist aber rwch. In Africa bringen sie frucht/ ist aber nit werhafft. Aber in Judea vnd in Orient bringen sie frucht/ die der menschē viler thier speyß ist. Mā pflāntzt dise bäum in Italia/ aber bringē kein frucht/ dañ sie wöllē ein sandechtigen vñ heissen boden habē. Gelegēheit dises lāds/ wie du sehē magst in d newen tafeln des heiligē lands/ ist gar lang aber schmal. Die lēge streckt sich ongeferlich vff 40. teütsch meilē. Etlich setzen mit mer dañ 14. von dē vrsprung des Jordans biß ghen Bersabee so an Jdumeā stoßt/ aber die breite wirt genōmen von dē möre biß an den Jordan/ od von Jericho biß gen Joppen 11. teütsch meilen/ wiewol etlich geschlechter jre wonūg vñ besitzūg habē uber dem Jordan/ wie dañ die gmelt tafel vßweißt. Zů den zeitē Christi ist diß land geteilt gewesen in drei prouintzen/ die vndere hat geheissen Judea/ die mittel Samaria/ vñ die obern Galilea. Der berg Libanus scheid Phōniciam von Galilea/ vnd stat auff disem berg ein mechtiger wald der auch Libanus. Libanus

Libanus




Diſe tafel gibt ein kleine anzeigung vñ verſtand des heiligen lands. Sein lenge wirt genommen von Dan / do der Jordan entſpringt biß gen Berſabee vnder Bethlehem. Aber die breite wirt gerechnet von dem groſſen mõre biß zum Jordan / on angeſehen das etlich geſchlechter jr wonũg über dem Jordan haben gehabt.

Von Jeruſalem haben vor zeytenn die bilger ein fart gethan zum berg Sinai / durch die groſſe wüſten / darin ſie vil geferligkeiten erlitten. Dann ſie hettẽ groß mangel an waſſer / müſtenn ghan durch ein heiß vnd ſandechtig möre / etwann durch ongezifer der Schlangenn vnnd Scorpionem / über rwhe berg vnd thal. Do iſt kein weg / ſunder man dem geſtirn vnnd compaſſen nach gath. Durch die wüſten ſeind vor langen zeyten auch gezogen die kinder Jſrael / wie die pünctlin vom rotẽ möre an biß ins heylig land jren krummen weg anzeigen.

Meridies

Libanus wirt genent/in dē auch vil herrliche bäum gefundē werdē/besund Dā-
nen/Ceđn/vñ anđe köstliche bäum/die zů dē großen beüwē gebraucht werden in
dem heyligē land. Sein höchster gipffel ist seltē on schnee/darūb auch die Tytier
zů sum̄er zeiten darauff steigen/vñ schnee herab tragē/domit sie den wein külen.
An disem berg nimpt đ Jordan sein vrsprūg/vñ so er etwā ferr gefleüßt/macht
er ein see den man Samachoniten nent/wölcher doch zů som̄er zeitē schier gar vß
trocknet. Von dañen fleüßt đ Jordan fürbaß/vnd mitt sampt andern wassern/
macht er den Galileischē see/den man auch dz Tiberiadisch möre nent/vñ by 20.
teütsch meilen sol vm̄ sich begriffen/vñ zů letst falt er in dz todt möre/das man
mit eim anđn namē nent dē Asphaltischē vñ auch Sodomitischē See. Es heißt
darūb das todt möre/dz nichts darin gelebē mag/vñ das sein wasser gantz onbe
weglich ist/ja auch kein wīd es zů bewegūg erweckē mag. Es heißt dz Asphaltisch
möre vō dem bäch Asphaltum genent/dz es vßwirfft/vñ das wasser der massen
sterckt vñ zäh macht/dz kein corpus mag zů grund fallen/wie schweres auch ist/
es mag auch kein schiff darin bewegt werden/vñ so ein mēsch darin gath/vñ jm
dz wasser biß zů den hüfften kūpt/wirfft es jn über sich/das er nit weiter zů fůß
ghan mag. Diß bäch quilt härfür auß dē grūd/gleich als trib es herauff ein heiß
fewr. Es ist vff disem möre alwegē ein schwartzer dāpff/đ auch alle metall rostig
macht/wie schön sie geballiert seind. Vnd wañ ein wind gath/mag niemand da
rumb bleibē/vor dē mülichē geschmack vñ gestāck/den er daruō treibt. Es wach
sen vm̄ disen See an manchē ort hüpsche bäum vñ hüpsche frucht daran/aber so
mā die frucht auff schneit/seind sie vō jñen voller wůst/eschē vñ gestāck. So vil
man spüren mag/ist đ bruñ vñ das fewr so dises bäch kochet/mittē im See/aber
des bächs außwurff geschicht zů vnordenlichē zeitē. Man findt auch gerings vm̄
dē See/in dē felsen vñ auff dem lād/vil mercklicher zeichē eins grossen brūsts/
vñ die wässer so ab den felsen in den See fallē/habē ein wüsten gestanck. Vnd in
sum̄a ist es ein ellende gestalt allenthalbē darūb/zů land vñ zů wasser/dz weder
menschen noch thier darūb wonen mögē. Vñ wie wol ein groß gewässer in dises
möre falt/besunder der Jordan/wirt es doch aller verloren ođ verzert/vñ wirt
kein vßgāg gefundē. Mā schätzt dz es ongefärlich acht teütscher meylē lang sey.
An disem ort seind vor zeitē gestanden fünff künigliche stett/vnder welchē So-
doma vñ Amorra die fürnempstē seind gewesen/vñ wz die gegenheit dises lands
also fruchtbar/dz sie auch in đ gschrifft vergleichē wirt dem Paradyß/aber von
der sünd wegen ließ sie Gott vnđ ghā/vñ verbrent die stett vnd dz lād mit fewr/
schwebel/vnd bäch vō him̄el herab. Dise histori statt geschribē im bůch der Ge-
schöpfft am 19. cap. Wie dz Jüdisch volck anfencklichē in diß lād kom̄en ist/vnd
wz krieg sie wiđ die ongläubigē gefürt/wie sie ein künigreich auffgericht/vñ die
statt Jerusalē/mitt sampt dē schloß Ziō vñ dē herlichē tēpel gebauwē/vnd dar-
nach diß kunigreich in zwei künigreich zertrēt/dē einē hiēgē an zwei geschlechter
nēlich Jehuda vñ Beniamin/vñ ward genent das künigreich Jehuda/dē anđn
aber hiengē an zehē geschlechter/vñ ward genent dz reich Samarie von đ haupt
statt Samaria/ođ dz reich Jsrael/vñ wie nachmals beide künigreich wurdē zer
stört/vñ in gefencknuß vō den k. Assyrie vñ Babylonie gefürt/wirt alles ordēli
chē vßgetruckt in đ heiligē geschrit/nēlich im bůch Jehosue/vñ also fürbaß biß
zů end đ künig bücher. Wie darnach die Judē wiđ ledig gelassen vß đ gefencknuß
dz heilig lād wiđ bewonet habē/stet gebawē/vñ ein künigreich vfgericht/dz biß
zů đ geburt Christi gestādē ist/vñ darnach wiđ zertrēt/zeigē an die Bücher Ezre
vñ Machabeer. Wie es darnach ein gestalt hat gehabt mit disē land do Christus
vff ertrich gangē/zeigt an dz Euāgeliū. Darnach wie es weiter ergangē ist nach
dem

Das todt möre.

Sodoma vnd Gomorra.

dem leyden vñ sterben Christi/ hat Christus den Juden gesagt/ nemlich dz kein stein vff dem andern würd bleiben/ die dañ geschehen ist in dem 73. jar nach d̄ geburt Christi/ do Titus der Römisch keyser die statt Jerusalem erobert/ vnnd sie schleifft/ vnd vil tausent Juden vmbkamen von hunger vnd dem schwert/ vnd die übrigen in ein ewige gefencknuß wurden gefürt. Darnach año Christi 136. hat Elius Adrianus vnd der keyser diſe zerbrochē statt wider gebauwē/ vnd sie nach seinem namen Eliam genent/ vñ den Jnden sie zů bewonen über geben/ aber do sie jhm ongehorsam waren/ hat er sie wider verderbt.

*Jerusalem wirt Eliam genempt.*

## Jerusalem von den Christen zů eim künigreich gemacht.

LAng härnach/ do die keyser anfiengē den Christē glauben anzünemmen/ vñ jren sitz hetten zů Constantinopel/ ist dz heilig lād auch vnd die Christen kom̄en/ vnd die statt Jerusalē zů den zeiten Helene der keiserin/ von den Christen bewonet/ aber año 609. durch der Persier künig Cosdroē geplündt vnd übel geschedigt/ doch die Christen darin gelassen/ vñ ein zeit lang vnder jrē gewalt gewesen/ biß zů den zeiten keiser Heinrichs des 4. do seind die Saracenen vñ Suldaner kommen/ vñ haben die statt mitt gewalt yngenōmen/ vñ die Christen auß dem land geschlagen/ liessen aber das heilig grab bleibē/ nit von andacht/ sunder das sie verhoffeten etwas nutzūg darnon zů erobern. Aber es hat sich hie aussen ein groß möre fart erhebt/ vñ habē sich versamlet von mañ vnd frauwē in Gallia/ Hispania/ Normandei/ Engelland/ Schottland/ Britannia/ Gasconia/ Flandern/ Lothringen/ vñ Hibernia ein große menge d̄ mēschen. Es lieffen die hirten vō jrē viech/ die bauwē vō dem pflūg/ vñ die münch auß den Clöstern/ vnd samleten sich anno Christi 1097. vnder die hauptmänner Gotfrid von Lothringen vnd seinē brüder Baldewino vñ Eustachio/ vnd Rüprecht von Flandern/ Rüprecht vō Normandei/ vñ Hugen künigs vō Franckreich brüder/ vñ zugen durch Teütschland/ Vngern Bulgary/ vnd kamē zů den keiser von Constantinopel/ vnd darnach zugen sie wid̄ die stett Niceam vñ Antiochiam/ vñ eroberten sie widerumb. Darnach seind sie kom̄en in Syriam/ vnd haben vil stett yngenommen/ vñ zů letst erobert die statt Jerusalem. Sie warē viertzig tausent starck/ vnd belägerten die statt zehen tag lang. Vñ als sie die betten erobert/ schlügen sie den gantzen tag die Saracenen vñ Egyptiern so darinn waren/ zů todt. Sie machten zů künig hertzog Rüprechtē vō Normandy/ aber do er es nit wolt annemmen/ haben sie gleich als zů einem vatter gesetzt über dz Christen volck Gotfridum/ vnder des regiment sie lebtē. Er was ein graue von Bolonge/ vñ was ein solich dapffer vñ Christlicher mañ/ das er in der statt nitt tragen wolt ein guldin kron/ darin Christus der heiland getragē hat ein dörnin kron. Er macht ein Patriarchē zů Jerusalem/ setzt auch hin vnd wider bischoff/ ein ghen Barut/ ein in der stat Tiberias/ ein in Cesarea/ ein in Antiochia/ ein in Edessa/ vnd ein in Seleucia. Vnnd als im selbigen jar ein pestilentz erstūnd/ starb künig Gotfrid im Newmonat des jars Christi tausent vnd hundert/ vnd ward nach ihm künig sein brüder Balduinus ein sun Eustachij des grauen von Bolonge. Er starb anno Christi tausent ein hundert vnnd achtzehen/ vnd ließ kein leib erben hinder jm/ do kam künigliche würde an ein ander geschlecht/ vñ ist diß des selbigen geburt liny.

Balduinus

3 Balduinus ein graue von Raſtell ſtarb 1131

Margret durch ſie wirt künig 4. Fulco ir gemahel ein gemahel vonn Angiers.

Sybilla/ diſe nam graue Dietrich von Flandern

5 Balduinus ſtarb 1162

6 Almericus ſtarb 1173

7 Balduinus auſſetzig ſtarb anno 1185.

Sybilla/ die hett zu der ee vnd ward durch ſie 8. künig Guido Luſcinianus.

Iſabella ir man ein Frantzöſiſcher herr Conradus.

Iole nam zur ee graue Iohan Brenam

Balduinus der drit künig erobert zů reich Antiochiã. Balduinus der 5. k. erobert zů reich die ſtett Gazam vñ Aſcalon. Balduinus der 7. künig/ wie wol er vßſetzig was regiert er doch/ vnd hett großen widerſtãd von Saladino dem Soldan. Künig Guido der 8. do er mit kriegen angefochtẽ ward võ dem fürſtẽ Raimundo von Tripol/ kert er ſich zů Egyptiſchẽ Sultan vñ ſůcht hilff bey jm/ dz ein vrſach was viler vñ großer übel/ die do für giengen im künigreich Jeruſalẽ. Dañ der Sultan nam yn diſer zweitracht diſe ſtett/ Ptolemaidẽ/ Azotũ/ Berytũ/ Aſcalonẽ/ Tyber iadẽ vñ zů letſt Jeruſalẽ año 1187. Er ließ jedman abziehen vnd mit jm nemen ſo vil er vff dem rucken tragẽ mocht. Do nun der Sultan die ſtatt Jeruſalẽ yngenomen hatt/ thet er die glocken auß den thürnẽ/ vñ verbrent faſt die tempel on den tẽpel Salomonis. Aber k. Guido ward künig in Cypern/ wie ich hie fornẽ bei d inſel Cypern geſchribẽ hab. Als nun diſer Guido das künigreich Jeruſalem verlor/ erbt nach jm dz recht zů künigreich ſein ſchweſter Iſabella jr tochter Iole/ wölche graue Johã Brena zůree nam/ vnd durch ſie erlãgt den tittel des reichs Jeruſalẽ. Sie gebar ein tochter die auch Iole hieß/ vñ die nam zů der ee keiſer Friderich R. võ Sicilia/ vnd erobert auch durch ſein hußfraw dẽ titel des künigreichs Jeruſalẽ/ vnd nach jm alle künig võ Sicilia biß vff den jetzigen k. Carlẽ. Als nun k. Guido vertriben wz von dem künigreich Jeruſalẽ/ ſůcht er allenthalben hilff der Chriſtenheit/ vnd vff ſein anſůchen machten ſich auff der k. von Franckreich/ der k. von Engellãd/ keyſer Friderich der erſt/ der auch in Armenia ertranck/ graue Philipp võ Flandern/ die Brabend vnd Hennegöwer/ vñ ſunſt ein groſſe mẽge des Chriſtẽ volcks/ zugẽ in dz heilig land vñ belägerten die ſtat Ptolemaidẽ. Do kã ein ſtärbet vnd ſie nemlich der rot ſchad/ vñ ſturbẽt trefflich vil leüt. Es ſtarb auch die künigin Sibylla mit 4. kindẽ. Vñ in d arbeit ſeligkeit überfiel ſie d Sultã/ thet ein ſchlacht mit jnẽ vñ kamẽ vff der Chriſten ſeitẽ vñ bei 1000. mã. Dis geſchach año 1188. Darnach año 1191. ward abermals zůgerichtet ein mörefart. Es machtẽ ſich auff d k. võ Frãckreich/ die Burgũder/ die Engellend/ vñ Flãderen vñ ſchifftẽ mit groſſer macht in Syriã/ legtẽ ſich für Ptolemaidẽ vñ gewunen ſie auch ſampt dẽ ſtettẽ Teſarea vñ Gaza. Aber es kã widerũb ein onfal vnd dz volck/ dañ es ſturbẽ trefflich vil lüt im hör an d Peſtilẽtz/ vnd wölchẽ auch d herrlich mã graue Philipp võ Flandn ſampt 50. herrlicher hauptmennern vñ kamẽ. Año 1246. kamẽ die Tartarn vnd verwüſterẽ dz reich Syriã vnd kertẽ vñ die ſtatt Jeruſalem/ die keiſer Friderich wid zůgericht hat/ zugen fürbas in Vngern vñ thetten groſſen ſchaden. Es entſetzt auch der bapſt in concilio zů Lugdun den gemeltẽ keiſer ab ſeiner keiſerlichẽ würde/ dardurch den ongläubigẽ ein groß vrſach geben ward/ das heilig läd wider yn zůnemen. Jn allen diſen endrügen iſt bliben ſton der tẽpel des heiligen grabs Chriſti/ darzů vor zeiten gefaßt iſt worden der berg Caluarie/ do Chriſtus der welt Heiland am creütz ſich auff geopfert hat für dz menſchlich geſchlecht. Diß gebeüw laſſen die Heidẽ ſton/ nitt vonn andacht wegen/ ſo ſie darzů haben/ dañ ſie ſetzen Chriſtum weit vnd jhrẽ Mahomet/ ſunder das ſie dardurch gelt auff hebẽ/ vnd die Chriſten bilger nach ihrem gefallen ſchetzen. Aber in den tempel Salomonis laſſen ſie kein

Christen menschen kommen/so er doch vorzeiten von den Christen ist gebawen worden. Wz sie darauff haben kan ich nit wissen/dañ dz sie vns für hünd habē/ meinen es sey onbillich dz wir in jr heiligkeit kom̃en. Es ist auch innerhalb dem tempel des heyligen grabs Christi noch mere gebew/ on die jetz gemeltē kirchen/ nēlich do man hinauff steigt auff den berg Caluarie/vñ den bilgern zeigt dz loch darin gesteckt ist dz Creütz Christi/dañ wie vorhin gemelt ist/die keyserin Helena hat das ort des bergs Caluarie vnd die statt des grabs Christi zůsam̃en lassen fassen/ vnd die rinckmauer lassen schleissen/ das laß ich nun hie anston/vñ kom̃ widerüb auff die Christen künig so zů Jerusalem ein zeit lang regniert haben/ von denen etlich vff dise meinūg schreiben. Nach dem die Christen das Heilig land ingehabt vnd besessen hatten acht vñ achtzig jar/vnd in diser zeit manchen künig hatten gehabt/ kā Saladinus der künig auß Persia vñ gewan Jerusalem vnd erschlūg vil Christē zůtodt/vnd kam das gantz land Tyrus vnd der Saracenen gewalt. Do das die Christen hie aussen in Europa vernamen hat sich ein groß volck vffgemacht von fürsten/Marggrauen/grauen/bischoffen/edlen vñ anderem gemeinen volck/vnd seind gezogen mit keyser Friderichē dem erstē/vñ als sie kommen waren biß in Armeniam/ wolt sich der from̃ keyser weschen in einem fliessenden wasser/ aber es ergriff vnd überstirtzt jhn dz er zů grund fiel vnd ertrāck. Do erhůb sich in dem leger ein grosse klag vñ weinen vmb den herē vnd jren öbersten hauptman. Doch füren sie für vnd eroberten die insel Cypern vnd die stett Acon/Joppen/vnd Jerusalem yngenommen/ aber ward bald darnach anno Christi ms. widerumb den Christen mit den vmbligenden stetten vberant wurt/vnd ward ein anstand gemacht vff zehen jar. Darnach anno Christi tausent zwey hundert acht vnnd viertzig ward Jerusalem den Christen abgetrūgen vnd vil Christens blůts vergossen. Darnach año Christi tausent zweyhundert vñ neüntzig haben die Christen gar nahe dz gātz land verlorē/ vñ ist auch bliben vnder dem Sultan biß zů vnsern zeiten/anno tausent fünff hündert sieben zehen/ do hat der Türck den Sultan darauß vnnd auß Egypten geschlagen/ wie ich hie fornen in den thaten der Türckischen keiseren erzelet hab. Vnd als die statt fast verfallen vñ zerbrochen halb öd ist gestandē/hat sie der Türck año tausent fünff hundert zwey vnd viertzig wider auffgericht vnd die maurē etwas erweitert/wie die herzů gelegt contrafehtūg anzeigt. Es haben vnser vorfaren gros müh vnd arbeit gehabt/dis land vnder ihrem gewalt zůbehalten/vñ grossem kosten darauff gewēdt/gleich als were etwz grosses darā gelegē/so doch gegē Gott kein ort ō welt für dz and etwz gilt nach dē Christus die euāgelisch leer vf ertrich bracht hat.

Keyser Friderich ertrinckt.

## Von etlichen stetten des heiligen lands.

### Jerusalem.

Vor alten zeitē hat dise stat Salam geheissen/vñ ist ein klein künigreich gewesen / biß künig Dauid ingewalt vñ herrlichkeit überhād nam vnd die Jebüseer darauß trib/vnd den küniglichen sitz do hin von Hebron verruckt. Was glück vnd onglück über dise stat gāgen ist dieweil sie vō dem Jsraelischē volck bewonet ist/ ist offenbar auß der heiligen geschrifft/vnd ist auch zům theil hie fornē gemeldet. Jtē wie hoch sie zů zeitē gebrisen wirt von dem propheten des heils halben/so vō jr außghā würd in alle welt/ist keinem Christen menschen verborgen / der anderst die geschrifft Gottes gehört oder selbs gelesen hat.

Die statt

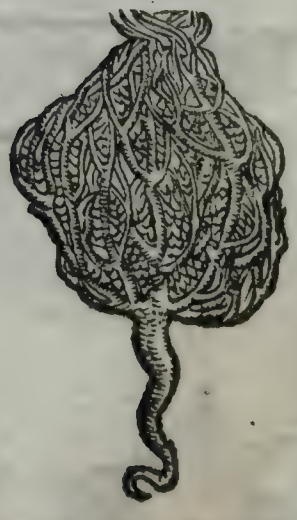
# Die Statt Jerusalem

Gelegen im heiligen land die lange zeit ist gewesenn vnder den Christenn / aber ihnen durch den Sultan von Egypten abgetringē/ vñ entlichē zů vnsern zeiten vom Türcken erobert/ vnd etwas in der Ringmauren gebessert/ vnder dem sie noch ist wie auch alle vmbligende länderen.

## Die hetlige statt Jerusalem contrafehtet nach form vnd gestalt wie sie ietz erbauwen ist.

In eim berg thũd sich herfür drei berglin/dieet wã in der geschrifft mit einem namen werden genãt Syõ/vnd zů zeiten haben sie drey vnderscheiden namen. Der erst heißt Syõ/ist auff teütsch ein hoher wacht thurn/dañ diser übersteigt die andere in seiner höhe im heiligẽ lãd/vñ dz schloß daruff gebauwen/hatt geheissen die stat Dauid. Es hat sie võ Jerusalẽ gescheidẽ ein tieffer schlũdt/vñ ist Dauid sampt anderen künigen Juda do hin begrabẽ wordẽ. Zů lerst hat vnser herr Christus an disem ort seinẽ jüngern ihre füß geweschẽ/dz heilig sacramẽt seines leibs vñ blůts vffgesetzt/ist auch an disem ort seinẽ jüngern nach seiner vrsted erschinẽ. Der and berg ist sundlichen genent wordẽ Moria vñ gezierr mit dẽ herrlichẽ tẽpel Salamonis. Der dritt ist genẽt Caluaria/dz ist schedelstat/dã do wurden die übeltheter abgethan/vñ zů lerst hat Christus mit seinẽ köstlichẽ blůt diß ort begossen/vñ ist auch do gestorben. In Salomõs tẽpel ist Christus von Simeon in seiner kindheit in die arm empfangẽ/er hat do disputiert vnd dẽ doctores/er ist võ dẽ bösen geist gestelt vff ein ecken des tempels/vñ hat auch öfft im tẽpel gepredigt. Dũ wie wol diser tẽpel anfenglichẽ võ dẽ Babyloniern zerbrochẽ vñ darnach wider gebauwen/vnnd vonn den Römern wider zerstört/ist er doch zů lerst von den Christen in runder form gar kunstlich in seiner erstẽ statt vffgericht vñ gebauwen/aber jetz ist er nach Mahumetischen weiß mitt gemel vnd mit fünffhundert ampeln inwendig gezierdt/vnnd stath noch biß auff den heütigen tag. Die guldin port ist also genent wordẽ wie Hieronymus schreibt/das sie über gült ist gewesen. Durch sie ist Christus auff dem Palmtag in die statt geritten. Item als der keiser Heraclius kam vonn der schlacht die er mit dem wüterich Cosdroe hett gethan vnnd das heilig creütz mit im bracht vnd mit grossen bracht hinyn reiten wölt/hat im disẽ port den yngang verschlagen/vnd der engel gottes mitt jm von der porten herab also geredt/Do der künig d himlen ist yngangen durch dise porten/ist er nit mit küniglichen gewand gezierr gewesen/sunder ist auff einem demütigen esel durch sie geritẽ/hat do mit seinen dienern verlassen ein eyempel der demütigkeit. Als der keiser dise stiñ vernam/legt er mitt weynenden augen von jm sein keiserlich gezierd/nam vff sich demütiglichen das holtz des heyligen creützes/vnnd als bald thet sich die port wider vff.

## Jericho.



VOn diſem flecken ſtoth vil geſchribē in dem büch Joſue/vnd wirt vmb ſie noch geſpürt wie fruchtbar dz land geweſen iſt/do jetzunt das todt möre ſtot. Dañ bei diſer ſtat iſt gewachſen dz köſtlich vñ edel öl Balſam/ daruon die ſtatt auch den namē hat überkoſſen. Dañ Jericho auff Hebraiſch heißt ein ſüſſē geruch/ aber diß krut iſt mit ſeinem gewechß dañen in Egypten kommē zů der zeyt als das heilig land von den Römern zerſtört vnd die Juden in das elend vertriben ſeind. Daruon ich bei der ſtat Alkair etwz weiters ſchreibē wil. Der roſen halb von Jericho ſo man erwā herauß bringt/ ſoltu wiſſen dz ſie zů Jericho nit wachſen ſunder über dem Jordan/ gegē Jericho über in Arabia/ ein meil oder 4 fert/ habē aber den namē vō Jericho/ dz ſie die bilger in diſem flecken an koſſen mögē/ vñ nit über dē Jordan ſchiffen dörffen irethalb. Wie ſie ſich vffthůn ſo mā ſie in waſſer od wein legt/ weißt mā mēglich wol/ vñ darnach ſich wid zů thůn/ ſo ſie auß der feüchte koſſen in die trückne. Jr gewechß iſt auff der erden vō einem nideren ſteüdlin. Es ſchreibē auch etliche das in diſer gegenheit gefundē wirt die ſchlang Tyrus daruō mā macht dē Tyriac. Dz iſt ein klein ſchlenglin/ wirt eins halbē elenbogen lāg vñ eins fingers dick/ iſt graw farb mit rotē fleckē vermiſcht. Sie iſt auch blind vñ hat ſtrēg gifft/ dz mā jm mit keiner artzney entgegē koſſen mag/ ſund dz glid abhawē můß/ dz do mit verletzt wirt. Sie iſt harechtig vñ dē kopff/ vñ ſo ſie erzürnt wirt/ wirt ſie geſehen gleich als het ſie fewr auff der zůgen.

## Galgal.

GAlgal der flecken ligt am Jordan nit fert von Jericho/ do die kinder vō Iſrael/ als ſie auß Egypten kamen/ über den Jordan mit trucken füſſen giengen/ vnd do auffrichten etlich tag den tabernackel Moſi vnd die Arch Gottes/ die darnach verruckt worden gehn Silo/ vnd entlichen von Silo gehn Jeruſalem. Die ſtraß ſo mit tüpfflin in der tafeln des heiligen lands verzeichnet iſt/ bedeüt den zug der kindern Iſrael auß Egypten/ vnd die darin verfaßt zeigt an jre wonungen oder lägerſtatt/ do ſie etlich tag oder monat ſtill ſeind gelegen.

## Acon oder Ptolemais.

ALs diſe ſtat vnd dē Chriſtē gewalt iſt geweſen/ iſt ſie gar mechtig/ ſtarck/ reich wol mit gebewen geziert geweſen/ iſt auch ein groſſe hātierūg mit kauffmās gewerb do geweſen. Vñ die Chriſtlich künig vō Jeruſalē habē jren hoff do gehaltē/ mit ſampt vil fürſtē vñ grauē die ſich do gehaltē habē. Es habē auch do gewont die tempel ritter mit jrē hohē meiſter/ alle zeit gerüſtet mit waffen wid die ongläubigē Saracenē/ ſo do vndſtůdē die Chriſtēheit zů beſchādigen. Es ſeind auch die Piſaner gar mechtig do geweſen/ des gleichē die Genueſer vñ Lōbarder/ ſeind aber ſtāts vnd einander zwiträchtig geweſen/ welches auch zů letſt die ſtatt verdbnuß hat bracht. Dañ ſie hettē vnder jnen partheien der Guelffen vñ der Ghibelliner/ die auch mancher ſtatt in Italia groſſen ſchadē bracht hat/ wie ich by d ſtatt Meylād gemeldet hab. Die weil ſie nů zů Acon alſo auffſetzig einand warē/ macht ein parthey ein bündtnuß mit dē Saracenen/ do mit ſie geſigē möchtē wid die andē. Do dz bapſt Vrbanus merckt/ ſchickt er hinein andhalb tuſēt kriegmēner/ zů denē ſich auch ſunſt ein groß volck geſellet/ die dz Heilig lād ſoltē helffen

beſchützen

S. Johans ritter.

beschüwen/aber die sach ward noch böser. Dañ diß kriegßuolck lag tag vñ nacht im braß/beraubten die kaufflcüt vnd die Christliche bilger/vnd begiengen vil über. Do das d Soldan von Babylonia hört/gedacht er das es ein sach were für sich/versamlet ein groß volck/zog für die statt/heüw ab die rebē vnd bäum/vnd thet der grossen schadē. Do dz der Hohe meister der Tempel ritter sahe/gieng er hinauß zum Soldan/dañ er was im wol bekant/vñ handlet so vil mitt im dz er abzog/doch das die statt solt ein genāt gelt legen/vnd solt die bindtnuß mit im steiff haltē. Vnd als der Tempel meister solichs der gemein in der stat vorhielt/vnd domit anzeigt/es were besser ein kleiner schad dañ verlust der gantzen statt/do wolt in die gemein zů tod haben geschlagen als ein verräter/wo er nit entrunnen were. Do sölichs der Soldan vernā/macht er sich vff mit grosser rüstung/belägert vnd stürmpt die stat viertzig tag vñ nächt. Mā schreibt dz er sechs mal hundert tausent mañ daruor hab gehabt. Vnd wañ kein zwitracht vnd den burgern were gewesen/hetten sie die statt wol erhalten. Es gieng kein tag hin/es hetē die Rittermeister sampt jren Ritter vnd brüdern ein schlacht mit den ongläubigen/biß sie zů letst alle vmbkamē. Ich find sunderlichen daruon geschribē/dz die Teütschen Ritter brüder/die zů Acon ein mechtige versamlung hetten/in einer schlacht alle vmbkamen/vñ als bald das geschahe/trang d Soldan für/vñ erobert die statt zů ersten mal anno Christi 1187. am zwen vnd zwentzigisten tag des Meyen. Er kam zum ersten in die statt/bey dem schloß das die künigen von Jerusalē do hatten. Aber das and schloß so die Tempel ritter in der statt hatten/mocht er nit eins wegs gewinnen/sunder er lag zwen monat daruor. Dañ es waren die Christen daryn geflohen/die in dē catūmbel nitt vmbkomen waren/vnd widstünden dē fyend manlichē. Es warē auch noch nit vil thürn in der statt/die die Saracenen nit gewinnen mochten/die warē voll warhafftiger Christē/die thetten den ongläubigen groß schadē. Vnd nach dem die Saracenen die statt verbrēt hattē/vñ vil tausent zů todt geschlagē/überredtē sie die burger die in gemeltem schloß vnnd vff den thürnen waren/das sie sich zů einer bündtnus ergaben/

vnd

vnd solten mit ihrem gůt frey abziehen/aber es ward ihn nit gehaltē/sunder sie wurden entweder erschlagen oder gefencklichen hinweg gefürt. Es kam vmb ein onsägliche zal der mañen zů beiden seiten/biß die statt ward erstritten. Als aber vorhanden was/das die statt sich nit lenger mocht erwerē/ist es grosse zal köstlicher frauwen vnd töchtern/mit ihren kleinotern in ein schiff kom̄en/vnd seind geflohen in Cypern/vnd dem fyend entruñen/vil seind auch darneben im möre ertruncken/die sollichs auch hatten vnderstanden.

## Samaria.

ES ist Samaria gewesen ein hauptstatt des künigreichs der zehen geschlechter/die sich absünderten von dem künigreich Jehuda oder Jerusalem/vnd richteten auff zwey abgötische kelber/eins in der statt Bersabee/die doligt in dem geschlecht Simeon/wölchs ligt an einem ort des Jüdischen lands/vnd das ander an dem ort in der statt Dann bey dem berg Lybano/domit das volck nit gieng gen Jerusalem vnd schlůg sich widerūb zů dem künigreich Dauid vñ zů seinen nachkommenden. Von diser statt vñ ihrer großen fruchtbarkeit findt man vil geschribē in den Propheten/die sie auch ein Schmaltzgrůb nennē. Als sie aber der grossen sünd halb die da begangen worden/zerstört vnnd zerbrochen ward/ja lang also verfallen vnnd onbewont lag/hatt sie der groß Herodes widerumb erneüwert vnd gebauwen/vnd genent Sebasten. Er hat auch gebauwē dz schloß vnd stettlin Heroidum/das du sichst allernechst bey Jerusalē ligen. Des gleichen hat er die statt so Turris Stratonis vorhin geheissen/erneüwert vnnd gebessert/vnd sie dem keyser Augusto zů eeren Cesaream genent. Sie ligt am möre nit ferr von Samaria.

*Samaria Sebaste genent.*

## Hebal/Gelboe.

VOn disen zweyen bergen Hebal vñ Garizim/die du sihst ligen zwischē Samariam vñ dem Gallileischen möre/findest du geschriben Deuter. am 27. cap. Vnd von dem berg Gelboe hast du in dē letstē capitel des erstē bůchs der künig/vnd im ersten Capitel des andern bůchs. Am berg Gelboe ist vor zeiten gelegen die statt Bethulia/bey der das Jüdisch weyb Judith dem Hertzogē Holofernes abheüw sein haupt

## Galilea.

IN disem land ist Christus vfferzogen worden/darūb seind die stett so darin ligen/gar wol erkant auß dem Euāgelio/als Tiberias/Capernahum/Nazareth/Cana/vnd der gleichen. Zů Tiberia ist ein natürlich hieß bad/doch ist es ausserhalb der statt vnd nit darin. Es ligen auch inn disem land zwen berg die beyde Thabor heissen/vnd ist nit gar kuntlich vff wölchem Christus erklärt worden sey. Cesarea Philippi/die stat so bey des Jordans vrsprūg ligt/hat vor zeitē Paneas geheissen/aber Philippus Herodis brůder/dem sie mit sampt der vmbligenden landtschafft zů theil ward/hat sie gar zierlich gebauwen vñ erneüwert/vnnd vonn des keysers wegen/der sie ihm zůgestelt/Cesaream Philippi genennt/welcher auch der heylig Mattheus gedenckt in seinem heyligē Euangelio am sechtzehenden Capitel.

## Phönicia/Tyrus.

DIß land stoßt an Galileā von minacht här/vnnd hat etlich namhafftige stett/besund̄ Tyrū vñ Sidonē. Tyrus ist vor zeitē gar ein trefflich reich

vnd

vnd mechtige ſtatt geweſen/gelegen gantz vñ gar in dem möre/oder wie der Prophet Ezechiel ſpricht/in dem hertzē/das iſt/in dem mittel des möres. Vñ wie etlich ſchreiben/iſt ſie gebawen wordē von Agenore/zů der zeit do Troia erſtritten iſt vō den Griechen/vñ iſt geſetzt wordē vff ein inſel/die vier ſtadien od roß lauff weit gelegē war vō dem geſtaden d erden. Vñ do der gros Alexāder vnderſtůnd ſie zů bekriegē/hat jederman gemeynt/es würd jm ein onmöglich ding ſein/dañ dz möre zwiſchē der ſtatt vnd dem land was alſo ongeſtům/das man dohin kein dammen ſchlagen mocht/ſund wz man in dz möre warff/dz ward vō ſtund an verworffen von den wellen des möres. Darzů was das möre alſo tieff an der mauern vñ an den thürnen die vmb die ſtatt giengen/das man kein leyteren anſchlagen mocht/dardurch man het mögen die ſtatt erſteygen. Es macht der gros Alexander zwo ſchütte oder dammen mit groſſen eſtigen baumen vñ ließ gros ſtein daryn werffen/aber das wütend möre zerriß alles was auff gericht ward. Darnach coppelt er menchmal ſchiff zůſammen/die das möre auch zerbrach vnd ertrenckt die krieger ſo darin waren vñ die ſtat vnderſtünden zů gewinnen. Zů letſt henckt er ein gros laſt ſchiffen zůſammen vñ erobert die ſtatt/nachdem er ſie ſieben monat lang angefochten hatt. Er erſchlůg innerhalb der ſtatt ſechs tauſent zů todt/vñ zwei tauſent erhenckt er. Von den ynwonern diſer ſtatt iſt Carthago in Africa erbauwen worden/des gleichen Leptis vñ Vtica/vnnd Gades in Occident/wie Plinius ſchreibt. Zů den zeiten Chriſti biß zů vnſern zeiten iſt es kein inſel mer geweſen ſunder hangt vff einer ſeiten an dem geſtaden des lands/iſt auch nümer mer ſo mechtig worden/wie ſie geweſen iſt ehe ſie der gros Alexander zerbrach. Es ſchreibt doch Strabo das der gros Alexander diſe ſtatt gehenckt hab an das land mit einem dammen oder erſchüttene ertrich. Anno 1190. ward in diſe ſtatt begraben Keiſer Fridericus Barbaroſſa der in dem kleinen Armenia ertranck/wie jch hie fornen bey dem Heyligen land angezeigt hab. Zwey hundert ſtadien von Tyro ligt die ſtatt Sidon/die vorzeiten auch für die hauptſtatt in Phönicia iſt geachtet wordē/vñ wie man darnon ſchreibt fleußt zů jr ein waſſer dz heißt Belus/das bringt ſolichen ſubtilen ſandt/dz man vorzeiten wunderbarlich rein vñ lauter glas daraus gemacht hat. Man ſchreibt auch das in diſer ſtatt erfunden ſey die Aſtronomia oder kunſt von des himmels lauff/vnnd die Arithmetica/das iſt/die kunſt d rechnung/dañ do iſt ein gros gewerb geweſen vñ vil ſchiffung bey d nacht. In diſen ſtetten hatt man vorzeiten gemacht die edelſten purpur kleider/dan man findt in keinem möre alſo edle purpur fiſch oder purpur ſchnecken als bey d ſtatt Tyrus. Diſer fiſch ligt verborgen in einer ſchalen vnd hatt den edlen ſafft in ſeinem rachen/man muß jn lebēdig fahen/anderſt er laßt den köſtlichen ſafft im todt von jm faren. Wā er eſſen will kreücht er auß ſeinem ſchnecken heüßlin/dardurch er auch anfenglichen iſt verraten worden. Es iſt ein freſſig thier/hat ein lange zung/vñ zeücht mit jr zum maul alle ſeine ſpeiß/ja wirt durch die zung gefangen/man můß es in der ſchalen zum erſten ſtreych zů todt ſchlagen/anderſt es verleürt ſein farb wan es ein kleine weyl ſchmertzen leidt.

Alexander gewint Tyrū.

Purpur farb.

## Damascus.

SO man auß Phönicia ghatt gegen mitnacht / kompt man in das land das eygentlichen Syria heißt / vñ ligen in jm vil namhafftiger stett / als Damascus / Alexandria / Antiochia / vnd der gleichen. Damascus ist ein alte statt / die zů den zeiten Abrahe ist gewesen / vnd ligt sechs tagreyß ferr von Jerusalem / vnnd mag niemand außsprechen jren Adel / schöne vnd reichthům. Es ist in jr ein trefflich starck vnd hübsch schloß / das vor etlichen jaren gebauwen hatt ein Florentiner / der ein Mamaluck worden was vnd ein herr diser statt von wegen das er einem Soldan geholffen hatt in tödtlicher not / dem gifft zů essen geben was / vnd jm aber der gemelt Florentiner das gifft nã vñ bey leben behielt / vñ darůb ein herr gesetzt ward über dise stat. Die stat ist fast volck reich vñ mechtig an gůt / vñ ist die handlung vnd kunstreiche arbeit / die darin getriben wirt fast gros. Fruchtbar lãd vmb Damascũ Dise statt ist auch von getreyd vnd fleisch mitt überflüssiger notturfft versehen / vñ dz aller fruchtbarest ertrich darůb. Do wachsen die Granatöpffel / Rütten / Feygen süß als honig / auch Mandel vnnd ölbäum fast gros. Vñ sunderlich die grossen weinber bey vns genant Zibilen / zů aller zeit im jar frisch vñ grien / vnd vil andere köstliche frücht / alles vol kommener weder bey vns. Des gleichen von blůmen vnd schönen wolschmeckenden rosen rot vnd weiß. Es hat auch ein groß theil der statt stockbrunnen / yngefast mit steinen vnnd gehawem werck. Die heüser seind inwendig fast wol geziert vnnd schön von Marmelstein vnnd erhabner arbeit. Jn diser statt seind vil kirchen die sie Muschea nennen / vñ in der haupt kirchen die in der mitte onbedeckt vñ offen aber gewölbt ist / halt man den leychnam Zacharie des Propheten in grossen eeren mit beleüchtung viler ampelen. Auch sicht man do wo die Thům kirch ist gewesen der Christen / vnd das ort do sant Pauls von Gottes gewalt nider geschlagen vnnd bekert worden ist / ausserhalb der statt bey einer meyl wegs / vnnd do selbst vergrebt mann die Christen die in der gemelten statt sterbent. Man zeigt auch bei diser stat das ort do Cain sein brůder zů todt geschlagen hatt.

## Antiochia.

ES ligen in Syria zwei Antiochia / eins am mör / vnd dise statt ist gewesen die hauptstatt des künigreichs Syrie / vnnd laufft dardurch das wasser Orontes vnd scheidet die stat in zwei theil. Mann meint es hab sie gebauwen Seleucus der erst künig Syrie / vnnd darnach sey sie erweytert worden von Antiocho vnd den namen von jm behalten. Jn diser statt ist der heilig Petrus etliche jar bischoff gewesen / vnnd der Euangelist Lucas ist bürtig auß jr gewesen. Sie hatt grosse nott erlitten von den erdbidemen. Vnd als sie zů den zeiten des Keisers Justiniani verfiel / ließ er sie widerůb auffrichten / vñ nennet sie Theopolin / das ist Gottstatt. Nit ferr von disser statt am mör ligt die stat Seleucia / die etwan Pieria hatt geheißen / von danen mann schiffet in Cypern. Die an der Antiochia ligt in Comagena / welchs ist in Syria / vnnd stoßt an Ciliciam / vnnd dis Antiochia heißt zů vnsern zeiten Alep / wie die vordrig wirt genempt Epidaphne / die vor zeiten die Hebreer hand genempt Reblatha / dar von man lißt 4. büch der künig. Zwischen den zweien Antiochien ligt ein stat die heißt Alexandria / vnd ist ir disser nam worden von dem grossen Alexander / der an dißem ort vertriben hat den künig Darium. Jtem in der statt Barus / die Ptolemeus nempt Berytum / ist ein gros gewerb wie etwan gewesen ist zů Sidon vnnd Tyro. Vnnd andere vil mere namhafftiger stett ligen in dissem land. Nun dis land

S. Peter bischlumb.

Syria

Syria hat vorzeiten gehulder dem künig Dauid / vnd nach dem der Juden künigreich zertrent ward / ist es kommen vnder die Assyrien / Persiern vñ Macedonien / darnach vnder die Römer / vnd dem nach vnder die Saracenen oder Sultanen / vnd zů vnsern zeiten ist der Türck herr darüber worden.

## Mesopotamia.

SO langer zeit haben die länder Syria / Armenia vñ Mesopotamia / alle ארם dz ist / Arã geheissen / nach Hebraischer sprachen / vnd ist darnach der nam Aram verwandlet worden in Armenia / doch ist in der Hebraischen sprachen ein vnderscheidt bliben zwischen den manchfaltigen Aram / vnnd besunder ist diß land Mesopotamia genempt worden ארם נהרים das ist / Aram naharaym / das heißt zů Teütsch / Aram begriffen zwischen zweien wässern. Dise zwei wässer seind Eufrates vnnd Tigris / die daß land Mesopotamiam zum grössern theil vmbfahen. Etliche wöllen Chaldeam darin geschlossen haben / die anderen schreiben es zů dem land Babylonia. Das land ist gantz fruchtbar / vnnd besunder ist es der weyd halb trefflich gůt / darzů bringt es etliche gewechß die alwegen grien seind / vnnd auch wechßt darin etwas gewürtz. Man findt auch darin ein weych bech das man Naphtan nent / vnd das brent wie öl. Es schribt Plinius das es am aller fruchtbarest sei bey der statt Seleucia am wasser Tigris gelegen / dan do bringen die schlechte vnd nachgültige ecker fönfftzigfeltige vnd die gebüwen felder hunderfeltige früchr. Aber inwendig im land ist es rauch vnnd onfruchtbar vnd ist do gros mangel am wasser. In diſem land ligt die statt חרן Haran / die Ptolemeus nempt Charras / darvon wir lesen im büch der geschöpfft am xj. capitel / wie Tãrah nach seinen sün Abram / vnnd seines sůns sun Lot mit jren weibern / vnnd zůg von Vr vß dem Chaldeer land gegen dem land Chnaan / vnd als er kam / ghen Haran in Mesopotamia ließ er sich nider vnd setzt sich do / aber do er gestarb gebot Gott Abram das er sich vff mächte vnd keret zů dem land Chnaan. Nit fer von der statt Haran ligt die statt Nisibis / die vor langen zeiten eins großen namens ist gewesen vnd hat auch etwan Antiochia geheissen vnd etwan Mygdonia von einem wasser das durch sie laufft Mygdon genempt. Ein andere statt Edissa genempt ligt auch in diſem land / die etwan Rages sol geheißen han / vnd do sin begraben worden die cörper der zweier aposteln Thome vnnd Thadei / vnnd die ist nie befleckt worden mit abgötterey nach dem sie angenommen hat den Christen glaubē / biß zů dem jar Christi 1145. do han sie die onglaubigen belegert vnd erobert / den bischoff zů todt geschlagen / die heyligen stett veronreinigt / vnd vil tausent menschen beider ley geschlechtes vmb jr leben bracht.

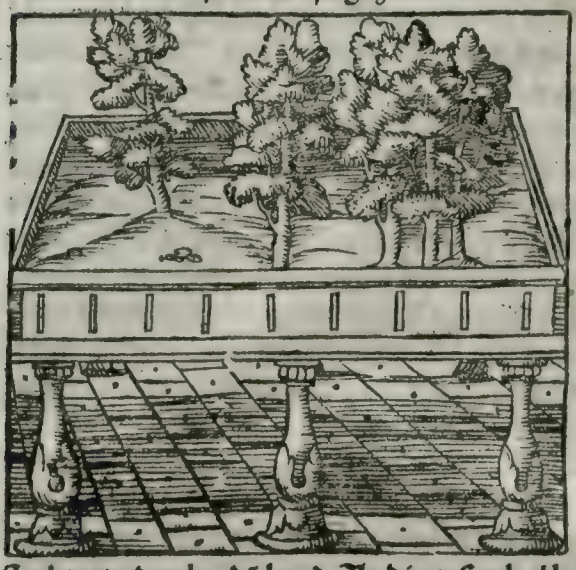
## Babylonia vnd Chaldea.

IN diſem land bey dem wasser Tigris haben nach dem sündtfluß die kinder Adam angefangen zů bauwen ein statt vnnd thurn / den sie auch vnderstůnden auff zů füren bis in himel / aber Gott brach jnen jr fürnemen vnd zertheilt die einige sprach so vff ertrich do zůmal wz in vil sprachen / vnnd machte sie alle zů schanden vnd zů spot / darumb auch dz selbig ort Babel / dz ist / zertheilung oder vermischung ward genempt / dan es wurden die menschen außgetheilt vff dz gantz ertrich / vnnd zog ein jetliche rott die einer sprachen waren in ein besunder land. Die in Babylonia bliben / die zwang Nimbrot vnd sich vnd fieng an ein Künigreich. Nach im regniert sein sun Belus / vnnd nach jm Ninus der wolt sich nit lassen benügen mit seinem Künigreich / sunder griff weiter vmb sich vnd vnderstůnd jm vnderthenig zů machen auch andere vmbligende herrschaff-

ren/ vnd wäret die selbige Mo-
narchia 1214. jar/darnach ward
sie getheilt in zwo herrschafft̃/
in Babyloniã/ in Mediam vñ
Persiam/ vnnd stünd diße thei
lung 304. jar. Darnach vnd Ty-
ro vnd Dario ward widerumb
ein Monarchei/ vnd die stünd
191. jar biß zů dem grossen Ale-
xãder d verruckt die herrschafft
vnder die Griechen/ vnd stünd
bei jnen 495. jar. Die andern so
auch vonn disen Monarchien
schreiben/ stimmẽ nit gleich zů
in der zal der jaren/ das wöllen
wir nit gnawvß ecken. Es setzen
auch etlich den ersten künig in
Babylonia Belum/ auff denn
kam sein sun Ninus/ der waß
also eergeitig daß er gern herr
were worden über das gantz er-
rich/ darumb er anfieng blůt-
uergiessen vnnd krieg füren biß er gantz Asiam vnder sich bracht/ vnnd setzt das
land Assyriam das haupt seines gantzen keyserthumbs/ Vnnd als disem Ninus
sein vatter Belus gestarb/ macht er jm selbst ein trost/ vnd ließ jm ein bildnuß
machen in aller gestalt wie sein vatter was gewesen/ vnnd vereeret auch das sel-
big bild also fast/ das die übelthäter frey waren wann sie zů der bildnuß flohen.
Vnnd do hatt ein anfang genommen die abgötterey. In diser gegenheit seind
drey namhafftige stett vonn den alten erbauwen worden nemlich Ninus/ wöl-
che die geschrifft nempt Niniuen/ Babylonia/ vnnd Seleucia. Der Künig Ni-
nus hatt gebauwen die statt Niniuen auff das wasser Tigris/ auff die seiten do
Assyria ligt/ vnnd fürt ein maur darumb die was hundert schůch hoch/ vnnd
so breit das drey wägen neben einander darauff ghan mochten. Er richtet auch
auff anderhalb tausent thürn/ die giengen hundert schůch hoch über die mau-
rin die höhe. Diß en Ninum nennen die andern Assur. Vonn der grösse di-
ser statt findest du geschriben im propheten Jona. Als der künig Ninus ge-
starb/ namm seine verlaßne haußfraw Semiramis daß regiment in die hend/
Semiramis. vnnd regiert auch so männlich/ das sie alle künig übertraff in der ritterschafft/
glory vnnd reichthumb. Sie nam vnderhanden die statt Babylonn/ die
do zů mal gar schlecht waß/ vnnd erweytert sie vnnd richt sie auff zů beyden sei-
tenn des Eufratis/ vnnd fürt ein maur darumb also breit/ daß sechs wegenn
mochten neben einander ghan/ oder wie die anderen schreibenn zwen wegenn
mochten einander weichen auff der mauren/ vnnd was die maur zwen vnnd
dreyssig schůch hoch. Der circk der statt waß also weit/ daß er begreiff so vil
stadien als tag im jar seind. Sie ließ auch machenn ein bruck über daß wasser
do es am engesten ist/ vonn einer statt zů der andern/ die was fünff stadienn
lang vnnd dreissig schůch breit/ vnd stünd auff eyteln steynen seülen/ die gien-
gen tieff inn das wasser vnnd stünden 12. schůch fern vonn einander. Die heüser
in der statt stünden eins ackers lenge fern vonn der statt maur/ vnnd was aber
die gantze sarge nit mit gebeüw verschlagen/ sunder etlich ecker wurden bloß ge-

lassen

lassen/ die man mocht säen in den kriegßläuffen. Sie richt auch auff in der statt ein schloß das begreifft in seinem circk 20. stadien/ vñ darin was ein wunderbarlicher vnd grosser garten/ der stünd auff steinen seülen oder mauren/ vnnd was der boden auff den seülen mit quadersteinen besetzt/ vnnd ein tieffer grund darauff geworffen/ das auch bäum darauff wüchsen/ die fünffhundert schüch hoch über sich giengen/ vnd so fruchtbar waren als weren sie gewachßen auß dem grüd der erden. Diß werck ist gezelt worden vnder die sieben wunderwerck der welt.



Wölcher von ferrem disen garten sahe/ der meint er sehe ein wald vff einē berg. Zwentzig breyte mauren/ do je eine eilff schüch ferr von der andern stünd/ trügen disen wald. Was stadium sy/ findestu hie vnden/ by dem land Jndia vßer halb dem Gange. Als nun dis wyb Semiramis grosse ding gethan hat/ deren ein theil treflich zů loben vnnd ein theil hoch zů schelten sind/ vnd ein onzimliche liebe hett zů jrem sün vnnd begeret by jm zů ligen/ do ertödt sie jr sün/ vnnd verweser er fürthin das regiment.

Wie dis wyb Jndiā bekriegt hat/ findestu hie vnden by dē land Jndia vßerhalb dē Gange. Man findt noch zů Babylon dz zeh vñ fücht bäch/ do mit vor zeiten ō thurn Babylon vffgefürt ward vñ darnach die statt mür von der gemelten künigin vffgericht/ des halben auch der R. Traianus/ als er in Orient wz/ bewegt ward solichs zů sehen/ vñ gieng zů der selbigen gifftigen grübē/ vñ besahe alle ding eigentliche. Man schreibt dz ein sölicher giftiger dampff dar vß gat/ das die vögel im lufft so sie darüber fliegē/ vñ die thier vnd der erden wan sie zů nacht dar zů gan/ dar von sterben. Es schriben etliche dz der gantz grund vol solichs bächs stecke/ vnd so es zů sumer zeitē hefftig wittert/ schlecht dz wetter gantz ongehüer in dz ertrich/ vñ wo es hin schlecht do stigt dz bäch heruff. Es sind vor zeiten seltzame satzungen in dissem läd gewesen/ vnd besunder mit den töchtern die zeitig waren zů der ee. Dañ alle jar fürt man sie an ein offen ort vñ waren do feil/ vnd welcher einer frawē dorfft der müst sie do kauffen/ vñ dz gelt ward in einē gemeinen seckel gelegt vñ do mit verkaufft mañ die ongeschaffnē töchtern die niemād kauffen wolt ja niemād jren vergebens begert. Es was auch ein gesatz bey den Babyloniern vor vñ ee man do het offentliche ärtzt/ wañ einer krāck ward/ müst er zů den gan die an der selbigen kranckheit gelegen warē vñ erfaren durch was mittel sie gesundt waren worden. Jtē welcher zů nacht bei einer frawen gelegen wz vñ die berürt het/ dorfft jre keins etwas anrüren/ sie hetten sich dan vor hin gewesche. Es hand die Babylonier auch gelert meñer gezogē/ die hand sie Chaldeer genēpt/ vnd waren gewidmet zů dem dienst der götter/ vñ lernten in ō philosophi jr leben lang/ sie hetten etwas erfarnus in dem gestirn vñ wyssageten in mächerlei gestalt/ sie zeigten an heimliche ding vß dem gesang/ vñ fliegen der vögel vñ legten vß die treüm/ vnd sunderlich hetten sie gros acht vff das gestirn vñ vff der planeten lauff vñ verkūntē vß jrem anschawen zů künfftige ding. Des gleychen namen sie war der wind/ regen/ hitz/ cometen/ finsternüssen der sonnen vñ des mons/ vffrissung des ertrichs vñ anderer zeichē/ vñ verkündren dar vß zů künfftige heilsame vñ auch schedliche ding.

Babylonisch bäch.

Astronomia in Babylonia.

Dis reich vnd die ſtatt Babylon ſind noch in aller herlichkeit geſtanden zů den zeiten do Nabuchodonoſor das Jůdiſch volck vonn dem heiligen land gefenglichen hinweg füret in Chaldeam vnnd Babyloniam. Wie aber diße mechtige ſtatt zergangen ſey/dar von der prophet Jſaias gar vil geweiſſaget hat/ſchreibt Strabo alſo. Jn diſſer ſtatt iſt geweſen die begrebnuß Beli/vnd iſt das geweſen ein viereckicht gebew/auffgefürt mit ziegel ſteinen eines ſtadien hoch/ vnd was ein jetliche ſeiten ein ſtadien breit. Jch acht aber dz dis gebew ſy noch geweſen ein ſtück von dem thürn/den Adams kinder wolten gebůwen han biß in himmel/ dar von geſchriben ſtat am eylfften capitel des erſtē bůchs Moſi. Weiter ſchribt Strabo. Diße ſtatt hat vmbkert Xerxes/wie man ſagt/vñ als der gros Alexander do in kam vnd wolt ſie wider vffrichtē/iſt er dran erlegen/dan die arbeit wz zů gros vnnd ward er auch überylt mit der zeit/dañ es ward im do vergeben do er vß Jndia kam. Es mochten zehen tauſent menſchen kaum in zweien moneten raůmen wz in der ſtatt verfallen was. Do nůn der gros Alexander in diſſer ſtatt vmb kam/wolt keiner ſeiner nach kommenden die ſtatt wider auffrichten/ ſunder Seleucus dem nach dem groſſen Alexander Babylonia zů theil ward mitt ſampt Syria/vnnd dem gantzen Orient der bůwet auff das waſſer Tigrim die ſtatt Seleuciam dreyhundert ſtadien fert gelegen von Babylon vnd macht ſie zů einem haupt über das gantz künigreich vnd übertraff auch diſſe ſtatt die vordrige ſtatt Babylon in aller herrlichkeit vñ mechtigkeit. Ja es kam mit der zeit darzů/gleich wie Seleucia auffgieng vnd erbůwen ward vō der ſtat Babylon/

vñ die gebew diſſer ſtatt worden verrückt in jene/alſo überkam diße auch den namen Babylon wie dz bezügt vnd ſchribt der hoch berümpt man Plinius Aber zů vnſern zeiten wirt diſſe ſtatt Baltach genempt/die andern nennen ſie Valdach/ vnnd ligt an dem waſſer Tigris/welches diſſen namen hat von ſeinē groſſen ſchnellen lauff/dañ es ſchüßt dar vō gleich wie ein pfyl vō der ſennen/darūb auch etliche ſprechen das es in einem tag ſo faſt laufft als einer in ſiebē zů fůßgā mag. By diſſer zerbrochen Babylon iſt nůn erfült worden das wort des herren dz er lang dar vor geredt hat durch den prophetē Jſaiam am 13. cap. do er alſo ſprichr. Die ſtatt Babel die alle künigliche ſtett über trifft/ vnnd ein trefflich gros gezierd iſt der Chaldeer/wirt vmbkert gleich wie Sodoma vnnd Gomorra. Sie wirt nit ewigliche bewonet/noch von geſchlecht zů geſchlecht beſeſſen. Es wirt auch nit ō vmbſchweifender Arab do vffrichtē syn hütte/vñ die hyrten im land darumb wonent werden nit dohin triben jr vich/ ſunder es werden do wonen die wilden vnd erſchrocklichen thier vnd werden die hůwen innemen die verfallen heüſer/vñ werdē do wonē die ſtraußen/vnd werdē do ſpringen die harechtige böße geiſt/vñ die wildē katzen werden hülen an dē örtern do jetzůt die herliche heüſer ſton/vñ die dracken werdē jre wonůg han in dē groſen palleſten/darin man ſich jetz gebruchet aller lüſten. Nie ſichſtu dz die groſſe reich thůmb/der gros gewalt die ſtarcke můr/die vil thürn vnd der groß bracht nitt han můgē diße mechtige ſtatt erhaltē/ſunō ſie hat můßē zů grůdt ghā/vñ dz nit ſchlecht wie andere ſtett/die mit ō zeit wider ſind vffgericht wordē/ſunō ſie můß vß dem geheiß gottes ewiglichen ein wüſte vnd wonung ſin der wilden thier.

# Arabia das steinig.

DAs steinecht oder felsecht Arabia facht an bei Egyptē land / an den roten möre / do das gros möre so von Hispania härin laufft biß an das land Syriam / am aller nähsten kompt an das rot möre bei der statt Rhinocorura / do von dē grossen möre sich erhebt ein see / Syrbonis genempt / gegen dē roten möre / vnd felet ein kleins dise zwey möre kemen do zůsammen / dañ Plinius schreibt / das sie also nach zůsammenn kommen / das nit mer dañ hundert vnnd fünff vnd zwentzig tausent schritt von einem zů dem andern seind. Vnd do facht an das felßecht Arabia / vnnd streckt sich gegen mitnacht an das heilig land / wie du in der tafeln sehen magst. In dis Arabiam seind kommen die kinder Israel / nach dem sie durch das rot möre mitt grossen wunder wercken gangen waren / haben auch viertzig jar darin gewont / besunder an dem ort do es wüst vnd einödig ist / vnd seind gespeißt / vñ geträncket worden von Gott on alle menschliche hilff. In disem Arabia ligt d̄ berg Sinai / nit ferr von dem rot möre darauff Gott geben hat Mosi die zehen gebott / vnnd das gantz alt gesatz. In disem Arabia ligt das land Madian / darin Moses auß Egypten floch / von dem angesicht Pharaonis / dauon geschriben stath Exodi am andern. Seine hauptstatt hat vor zeiten geheissen Petra / das ist felß / vñ ist das land zům grössern theil onfruchtbar / sandecht / felßecht vnd gantz rwch / ia auch grosser mangel des wassers darin. Es seind sollich groß sandecht wüsten darin / das der wind übernacht von dem sand auffwirfft hauffen gleich als berg / vnnd was darunder begriffen wirt / můß vnder dem sand ertrincken / darumb man auch sollich einöde sandecht möre nempt. Die künig dises lands haben gemeinlich Aretha geheissen / vnd haben ein zanck gehabt mit den künigē Israel / besunder vnder dem andern tempel zů den zeiten Herodis vnnd seiner vorfarñ / wie daruon vil geschriben ist bei dem historico Josepho. Es ligt auch in disen Arabia die statt Modina Talnabi / in welcher die begrebnus ist des verflüchten Mahumets. Die muskea oder kirche darin er ligt / ist gemacht vierekicht / vnnd hatt by hundert schritt in der lenge vnnd achtzig in der breite / gewelbt vnnd drey thor darumb an drien orten / vnnd by vier hundert sülen oder pfeiler darby / die sind võ gebachen steinen gemacht vñ all geweißt. Inwendig aber in der mußkea hangen bey dreitausent amplen. An einem ort als man vff die recht hand gat zů vorderst in der kirchen ist ein thůrn bey fünff schritten vff all ort gefürt / der ist gerings vmb behenckt mit seiden tůchern vnnd darby ist ein grad in einer krůfft vnder der erden / dar in Mahumet ist gelegt worden mit etlichen synen helffern vnnd gefründten. An dis orthan die Saracenen ein gros walfart / sůchen heim den leichnam Nabi das ist / jres propheten / wie wol nit liederlich syn cörper dem bilgern gezeigt wirt auch vmb gros gelt / wie dañ Vartomānus schribt dz zů der zeit / als er zů Medina was / ein hauptman geben wolt drei tausent guldē dz man jm zeigt den lyb Mahumeti / do antwůrt im der oberst priester der selbē kirchen. Wie woltest du mitt dinen sündigen augen sehen den lyb Mahumets / von des wegen Gott erschaffen hatt den himmel vnnd die erden. Sprach der hauptman. Thů mir doch so vil gnad vnd laß mich den leib des propheten sehen / vnd gleich so ich in gesehen hab / wil ich mir vmb seiner lieb willen die aůgen lassen vßbrechen. Antwurt im der öberst vnd sprach. O herr ich wil dir sagen die warheit. Es hat vnser prophet al do wöllen sterben / das er vns ein gůt exempel geb / wie wol er hett mögen sterben zů Mecha / wan er hett gewölt. Er hat sich aber gebraucht der armůt vmb vnser meisterschafft willen. Vnd von stund an als er gestorben

Der berg Sinai

Sädecht möre.

ist/ haben in die engel auffgefürt in den himel/ do selbst ist er der nehst bey Gott Als nun der hauptman ein Mamaluck vnnd verlaugneter Christ was/ forschet er den öbersten also. Jesus Christus der sün Marie/ wo ist der selb. Antwurt er. By den füssen Mahumets. Sprach der hauptman. Es ist gnüg/ ich wil nit mere wissen. Diße historien han ich hie wöllen anziehen/ das menglich wiß in was jrthum die elende vnd blinde leüt stecken/ die so grosse ding halten von dē verfürer Mahumet/ vnnd ein solichen büben auß der tieffnüß der hellen setzen in den himmel zů den füssen des eingebornen gottes. Nůn von seinem anfenglichē wesen will ich wyter sagen hie vnden bey dem seligen Arabia. Die statt Medina die weil sie ligt in einem rühen land/ betregt sie sich der speiß vnnd narung vß dem fruchtbarn Arabia vnd von Alkayro/ auch von Ethiopia vff dem möre. Wañ von dannen ist nitt mere dann drei tagreiß an das rot möre/ aber ghen Mecha die im fruchtbarn Arabia ligt/ seind wol vierzehen tagreiß/ vnd vff dē selbigen weg kompt mann auff ein fast weite heiden gantz eben/ vol allenthalben eines weyßen sands/ der do fast subtil vnnd klein ist wie mel. So by weilen auß onfall sich begibt/ das der wind kompt zů mittentag/ als er kompt zů mitternacht/ so ist vich vnnd leüt verdorben. Vnnd so mann gleich wol wind hat nach allem gefallen/ dannocht mag einer den andern zehen schritt weit nitt gesehen. Die durch solichen sand reiten sitzen auff den camelthiern/ vmbgeben mit höltzenen kefichen/ vnnd müssen sich richten nach dem compaß glich wie die schiffleüt auff dem möre. Aber es sterben vil leüt durst halb/ dañ der sand vnnd staub thůn den wegfertigen gar wee/ vnnd so sie wasser finden trincken sie so vil das sie auffgeschwellen vnd sterben. In dem selben sand findt man die Mümia/ das ist/ vß gedörret menschen fleisch/ das man brůcht in der apoteck zů vilen artzneien.

Das ander Arabia ist das einödig Arabia/ vnnd wirt also genempt von der grossen wüsten die darin ligt/ darin nichts dan wilde vñ giftige thier gefunden werden. Es hatt auch nitt vil stett dañ am wasser Eufrate gegen dem Chaldeerland/ vnnd an dem Persier möre. Inwendig aber hatt es kein stäte wonungen/ sunder sie faren mit jrem viech vnd haußrath von einem ort zů dem andern/ wo sie weid vnd wasser finden/ vnd do lassen sie sich ein zeit lang nider. Man nempt solliche Vaganten Nomodas/ vnd sie gebrauchen sich auch wider die vmbligende völcher mächerley mörderei. Die namhaffte statt dises lands hat vor zeiten Tapsacum geheisen/ ist aber darnach Amphipolis genempt worden.

## Von dem edlen Arabia.

Das land das selig Arabia genant/ ist trefflich fruchtbar inn allen specereyen/ vnnd besunder in den wolriechenden dingen. Der weyrauch treüfft auch auß den baumen gleich wie das gummi/ vñ das zwey mal im jar/ im frůling vnd im summer/ im frůling oder lentzen ist er rot/ vnd im summer weys. Das myrr wechßt an mächem ort/ vnd hatt ein bäumlin das wirt fünff elenbogen hoch/ dornechtig/ hert vnd gewunden/ vnd wie Solinus schreibt/ die so den weirach vnd das myrr samlen werden für heilig geachtet/ vnnd man laßt sie nitt kommen zů den todten/ darzů wirt jhnen nit verhengt mitt den weybern ettwas zůthůn/ darmit sie nitt veronreiniget werden. Durch das gantz land gath gar ein edler geschmack vonn dem thymian mirr vnnd wol schmeckenden roren/ welche mann legt zů dem feüwer/ so mann ein gůt gereüch machen will. Vnnd so der wind kompt in wol schmeckende baum/ gath der süß geschmack weit auß dem land/ das auch die

so in

so in dem Roten möre schiffen ein wunder lustigen geruch daruon empfahē. Die aber mitten im land sitzen/ vnd den starcken vnd edlen geschmack stets in der nasen haben/ mögen jn nit wol erzeügen/ sunder die so blöden empfindlichkeit seind müssenn ihn selbst helffen mit anderem rauch denn sie vom lym vnnd geißbart machen. Man findt sunst in keinem land dañ in disem Arabia wierauch/ vñ besunder bey den Sabeiern. Das myrr gumi so do selbst auß den bäumen tropfft/ ist vil besser dañ so man in den baum hawt vñ zeücht mitt gewalt herauß. Man findt in disem land zimmet/ vñ wirt sein bäumlin nit über zwen elenbogē hoch. Zimmet. Die berg darin bringen gold/ vnnd das trefflich gůt/ dann Arabisch gold übertrifft all ander gold/ vnd die wasser flötzen sylber. Die ynwoner dises lannds bekleiden sich fast mit gulden vnnd seyden gewänder/ dann dise ding werden überflüssig darin gefunden. Es schreiben ouch die alten/ das in disem land gefunden wirt der vogel Fenix/ vnnd der ist so groß als ein adler/ vnnd sein haupt ist vol flumen fädern/ ob dem rachen hat er ein kammen/ vnd vmb den halß ist er goldgel/ auff dem rucken braun rot on ein schwantz/ vnd in den roten federn wirt gesehen ein himmel blawe farb. Man hatt erfaren das diser vogel lebt fünff hundert vnd viertzig jar. Vnd so er alt wirt/ macht er ein holtzhauffen von Casia vnd zimmet vnnd verbrent sich selbs darin do mit er sich erüngert. Dañ auß seiner feißte vnd beinen wechßt zum ersten ein würmlin/ vnnd darnach wirt darauß ein blutt vögelin/ vnnd zů letst ein gefiderter vogel. Fenix.

Item bey disem Arabia findt man im möre köstliche perlin/ besunder bey der Sabeier lannd/ aber vil köstlicher dar gegen über am gestadenn des Persier möres/ wie man dann liest/ das die künigin Cleopatra eins kaufft hat vmb dritthalb mal hundert tausent gulden/ das an dem ort gefundenn was/ des gleichen hatt Julius der erst do er noch dictator zů Rom was eins kaufft vmb anderthalbhundert tausent kronenn/ wie Budeus die alt Römisch müntz gerechnet hat nach der Frantzösischen müntz.

## Mecha.

In disem Arabia liget zů vnsern zeiten ein groß vnd mechtig statt/ mit namē Mecha/ darin vil gewerb vnd grosse hantierung getriben wirt von den kauffleütē die von Orient vñ Occident weit vnd breit dohin kömen. Es wil doch Vartomañus das sie mer in steinechtē dañ im seligen Arabia gelegen sey. Dise statt ist fast hüpsch vñ wol bewart mitt volck/ hat sie sechs tausent hoffstett/ aber hatt kein statt maur vmb sich/ sunder hat ein rauch gebirg dz vmb sie ghat. Es seind vier yngēg in die statt/ vñ regiert sie ein Soldan/ der sol von Mahomets geschlecht sein. Das land vmb dise statt ist gantz vnfruchtbar/ vnd wechßt do kein baum noch kreüter/ darzů sagt man das ertrich sey doselbst vmb här verflücht. Es ist auch grosser mangel an süssem wasser/ das fast teüwr ist/ also das einer kaum vmb ein batzen wasser gnůg kauffen möcht ein tag daruon zů trincken. Ein grosser theil in jrer narūg köpt jn von Alkair/ vnnd auff dem roten möre. Das hat ein porten bey acht oder neün meylen vonn der statt gelegen/ das sie heissen Zida. Es kompt auch dar vil noturfft von den fruchtbaren Arabia vnnd Aethiopia. Fürbaß ist hie zů mercken/ das die Saracenen vnd ongläubigen gar ein grosse wolfart haben ghen Mecha/ vñ ist alwegen ein grosse menge der bilger do/ die auß dem Morenn lannd kommen

auß dem kleinem vñ grossen India/auß Persia/auß Syria/vñ von vil andern ländern vnd gegenheiten/gnad do zů süchen vnnd erlangen ablassung der sünden. Dañ es ist gar ein köstlichlicher tẽpel mitten in ō statt/rund vnd gewelbt/ vnd hat geringes weiß vmb sich mer dañ achtzig thürn. Er ist auch bedecht vñ belegt mit gold/vnd stoth mitten ein viereckecht thurn/von dem sagen die Heidẽ daß er das erst hauß sey gewesen das Abraham gebauwẽ hab. Vmb disem thurn ghan sie sieben mal/vnd lassen darnach wasser vff sie schütten/vnd so man sie beschütt/sprechen sie. Das sey im namẽ gottes/gott verzeich mir mine sünd. Vermeinen das alle jre sünd bleiben in dem auffgegosnen wasser. Sie sprechen auch daß bey Mecha sey der berg darauff Abraham hatt wöllenn auffopffern sein sun Jsahac/vnd fabulieren wie ō böß geist entgegen kommen sey dem Jsahac als jn der vatter opffern wolt vnd hab zů jm gesprochen. Gang nit lieber sun/dañ dein vatter wil dich tödten vnd gott auffopffer. Do hat Jsahac geantwurtet. Laß jn machen/es ist der wil gottes so beschehe es. Vñ als bald darnach der teüfel noch ein mal begenet dem Jsahac vnd zů jm redt die vordrigen wort/antwurt jm Jsahac zornigliche vnnd hůb auff stein vnd warff sie dem teüfel in das angesicht. Vnnd wan die Heiden ghan für das selbig ort/werffen sie auch stein dohin/den teüfel do mitt zů versteinigen. Auch findt man auff der strassen diser statt bey 40. oder 50. tausent tauben/vnd sprechen die Heyden/sie seyen von der zucht der tauben die mit Mahomet geredt haben in gestalt des heiligen geists. Die selbigen tauben fliegen durch die gantze statt wo sie wöllenn/als zů den läden do man korn/hierß vnd reiß verkaufft/vnd gethar jn niemẽd weren. Es gethar sie auch niemand fahen noch tödten. Vnd wo einer jnen leid thet/das hielt man für ein grosse sünd. Man speiset sie mitten im tempel mit überflüssiger narũg. Man hat

auch bey dem tempel inn einem beschloßnẽ gemach zwei lebẽdige einhörner/die zeigt man für ein wunderbarlich ding. Sein gestalt vnd sein grösse so es auß gewachßenn hat/ist gleich wie ein wol gewachsẽ iungs fülle/vnd das dreissig monat alt ist/vnnd hat ein schwartz horn an seiner stirnẽ bey zweyer oder dreier elen lang. Sein farb ist wie eins dückels braunẽ pferdts/hatt ein kopff fast wie ein hirtz/vñ ein langẽ halß mit ettlich krausen harẽ vñ kurtz/die im auff ein seiten hangẽ/klein schenckel/auffgericht wie ein geißbock. Sein füß ein wenig gespalten do fornẽ/vñ die klauwẽ wie die geissen haben auch sunō har auff dẽ hind theil ō schenckel. Plinius schreibt es sey am leib gestaltet wie ein roß/vnd hab füß wie ein helfant/vnd ein schwãtz wie ein eber/ist fast eins schnellẽ laufs. Neben der religion so die Sarracenen zů Mecha habẽ/vñ auß frẽbden ländern süchẽ/ist auch ein übergroß hantierũg do/dañ es kom̃en dohin kauffleut von vilen orten/besunō auß dem grossen India/die mit jnẽ bringẽ gar vil edel gestein vñ perlin vñ aller sort specerei.

Es kommen

Es kommen auch do selbst hin die Moren auß Ethiopia/ vnnd sunderlich auß dem nidern India võ einer statt Bangehella genãt/ die do hin bringẽ vil baum wull vnd baumwullẽ tůch vnd von seydẽ. Jst auch hie weiter zů mercken/ das in dem edlen oder seligen Arabia zů vnsern zeiten ist Aden die hauptstatt/ die ist fast hüpsch/ starck vnnd fest/ sie ist an zweyen orten gemauret/ vnd an den anderen zweyen seyten hat sie grosse gebirg/ darauff ligen fünff güter schloß/ aber die statt ligt gar in der ebne/ vnnd seind darin mere dann fünff tausent hoff stett. Auff zwo stund der nacht helt man erst märckt/ von wegen der über grossen hitz so do selbst ist/ vnd all do werden alle die schiff so auß India/ Ethiopia/ vñ auß Persia kommen auffgehalten. Vnd was ghen Mecha faren will/ das můß disem port zů lenden/ vñ so bald ein schiff in die port fart/ kommẽ des Soldans ampt leüt/ vnd forschen von wannẽ sie kom̃en/ was sie mit jnen füren/ wie lang es sey das sie außgefarẽ sein/ etc. Das thůn sie darumb das sie on bezalung des zols nit mögen hinwegk faren/ der dañ gros ist/ vnd dem Soldan der selben statt zů gehört. Jch acht das disc statt Aden sey die statt so Ptolemeus in seinem Arabia felice nempt Arabiam oder Ocelis. Zwo tagreiß daruon ligt ein andere statt auff zweien bergen mitt namen Aygas vnnd ligt dar zwischen ein hüpsch thal/ darin mann denn märckt halt/ vnnd wirt dohin gefürt vil baũmwullenn vnnd seyden tůch vnd fast vil frucht vnd andere ding. Fürbaß zwo tagreiß ligt ein andere statt auch auff einem berg die ist fast starck vñ heißt Dante/ aber ist arm volck darin. Zwo tagreiß von diser statt ligt Almacarana zů oberst auff einem berg/ also das man vier stund vonn der ebne auff hin zů steigen vnd reiten hatt biß zů der statt/ vnd ist der weg also eng das jn nit mer dañ zwo personen neben einander volbringen mögen. Aber die statt ligt oben auff dem berg auff einer schönen ebne vnd ist fast hüpsch vñ nach etlicher meinung die sterckest im gantzen land/ vnd ist kein mangel darin an wasser noch an speiß. Der Soldan hat allen seinen schatz in diser statt/ vnnd halt ein grossen theil des jars aldo sein hoff vnnd eine seiner weiber oder künigin in einem schönen pallast. Man sagt auch der Soldan hab mer goldes da/ weder hundert kämel thier geträgen möchten. Ein tagreiß von diser statt ligt ein andere statt Reame genãt/ darin sein trefflich groß kauffleüt. Dz läd darũb ist fast fruchtbar. Man findt do castronen oder spinwid also feißt vnd groß/ das ein schwantz wigt 40. pfund/ sie haben nit hörner/ vnd vmb jr grosse willen mögen sie nit wol ghan. Der lufft ist an dem ort gantz rein vnd gesundt das vil leüt hundert jar vnd etlich darüber leben. Drey tagreisen fert von diser statt ligt ein andere statt mit namẽ Sana auff einẽ fast hohen berg/ starck vnd fest. Die mauer statt ist von erden gemacht vñ zehen elen hoch vnnd zwentzig elen dick/ also das acht roß neben einander darauff ghan mögen. Sie wirt bewonet mit einẽ eigen Soldan/ vnnd ist das land darumb fast fruchtbar. Andere vil mer stett ligen am gestaden des Roten mörs/ aber im land hinein ist es nit also wol erbauwen/ vnnd besunder ligt ein gros gebirg fünff tagreiß fert von Aden/ das laufft vol mörkatzen/ also das man jr jm für reisen sehen mag vil tausent/ darzů ist es auch gar ongeheür im selbigen gebirg vonn den löwen vnnd andere seltzame thier/ wölche die menschen fast beschedigen wo sie mögen. Vnnd auß der vrsach kan mã die straß so durch das selbig gebirg ghat nit wol wandlen/ dan allein mit vil volcks/ auff das wenigst mit hundert personen oder mer zů einem mal.

Aden ein gewerbstatt.

Mahomets

## Mahomets vrsprung.

MAhomet ist ein geborner Araber/ oder wie die andn sprechen ein Persier/ vñ hatt gehabt ein edlen/ aber abgöttischē vatter/ vñ sein můter ist gewesen ein Jsmaelitin vō dem Hebraischen volck/ vnd er hatt auß disen zweyen secten gemacht ein sect. Jst fürwar ein wunderbarlich ding/ das von einē solichē schlechten anfang erwachsen sol ein solich grosse verenderung in der gantzen welt. Zum erstē hat er genommen ein reich mechtig weib/ vnd ist worden ein kauffmann/ darnach hat er dem volck fürgeben er sey ein prophet von Gott gesandt/ das er der Juden gesatz vnd auch der Christen Euangelium etwas milter vnnd geringer mächte/ dañ sie weren dem menschen zů rauch/ wolt also vergleichen beyde Testament/ sagt sie weren eins/ vnd eins einigen Gotts Testamennt/ vnnd milter sein alle ding nach der vernunfft/ das es dem fleisch leidenlich vnd den verwegnen leichtfertigē menschen gering vnd anmůtig were. Vnd als der schalck beschwert was mit dem fallendē siechtagen/ gab er dem volck für wie der ertzengel Gabriel mit im redt/ vñ des schein möcht er nit erleidē/ sund wurd von seinem glast zů boden geschlagen. Jn disen sachen hat er gehabt ein münch mit namen Sergium/ durch des rhat vnd hilff strebt er auch nach dē künigreich Arabia/ vnd macht ein gesatz das er Alchoran nēpt/ darin hat er etlich Jüdisch ceremonien gesetzt/ vñ sunst vil andere narrechtiger ding. Er hat geordnet/ das man offt vnd vil sol nider kneüwē/ man sol bättē gegē mittag/ man sol verichē ein Gott nit die dreifaltigkeit/ item der Mahomet sey nit Got/ sund der höchst prophet von Gott gesandt/ man mög alles fleisch essen außgenomen schweinen fleisch/ blůt/ vnd wz nit mit der hand gemetzget wirt. Darzů hat er erlaubt das ein mañ mag nemen 4. haußfrauwē. Er hat auch fürgeben dē volck/ dz zůkünfftig sey ein Paradyß/ darin man leibliche speiß vñ tranck niessen werd/ vñ sich gebrauchen wollusten mit den weibern. Er hat verbottē den wein zůtrincken/ von seinē gesatz zů disputieren. Mit disen vnd vil andn thorheiten zog er an sich das gemein toll volck/ vnd verschůff dz er zů letst oberster hauptman ward/ vnd ein grossen hore zeüg zůsamen bracht/ vnd ynnam die stat Damascū/ vnd darnach die länder Phoenicen/ Egypten vnd Persier land/ vnd alle völcker so er vnder sich bracht/ zwäg er zů einer neüwen religion/ vnd sagt sie solten genempt werdē auß dem geheiß Gottes Saracenen/ von der eelichen haußfrauwen Sara/ darumb das sie die rechten nachfolger weren der göttlichen verheissung. Es möcht einen wol wunder nemen/ das ein solicher lecker vnnd verfürer/ der vor seinē end lang vmbgangen was mit rauben vnd kriegen/ solt dohin kommen das er von den menschen solt für heilig vnd für den höchsten freünd gottes geachtet werdē. Es ist nit zůsagen oder zůschreiben wie schnell vnd bald dise verfürische leer sich außgespreitet hat/ nach dem sie ein kleinen anfang zum ersten hat gehabt. Vnd hie wirt nit ein kleine schuld gelegt auff den keyser Heraclium/ der on gros můh vnd arbeit hett diß erst angezündt feüwer mögen außleschen. Aber do man den leichtferti-

Der Sarracenern Alchorā.

Sarracenen.

leichtfertigen leüten keinen widſtand thett/namen ſie von tag zů tag überhād/ vnd brachten vnder ſich Aſiam vnd Africam/lieſſend ſich auch domit nit vernügen/ſunder haben Italiam vnd Siciliam mer dañ 200. jar angefochten/ vnnd anno Chriſti 740. über möre in Hiſpaniam geſchiffet/vnd yngenommen Granat vnd vil ſtett von Luſitania oder Portugal/vnd auch Caſtilia/vnnd die vil hundert jar beſeſſen/vnd den Chriſten groſſen trang angethan. Wie ſie aber entlichen darauß geſchlagen vnd getriben ſein/hab ich angezeigt bei der landſchafft Hiſpania am 11. capitel. Auß diſen Saracenen ſein erwachſen die Türcken/wie ich hie fornen angezeigt hab/dañ ſie haben zů beiden ſeiten ein glaubenn/darzů haben die Tartarn auch jren glauben angenommen/wie ich hie vnden das anzeigen will.

## Aſſyria.

ASſyria hatt den namē von Aſſur/aber die Chaldeer verkeren das ſin t/vnnd nennen es Aturam/vnd do hār kompt es/daß die Hiſtorici nennen diſe gegenheit Campum Aturie/vnd die heyligē geſchrifft nempt es die gegenheit Sinear/do die kinder Adam nach dem ſündtfluß jnen bāüweten ein ſtatt vnd wolten auffrichtē ein thurn biß in den himēl. Vnd hie ſolt du merckē das diſe zwei länder Aſſyria vñ Babylonia zum dickern mal vermiſcht werden/vnd eins für das ander genommē/der herrſchafft halb ſo darin geweſen iſt. Dañ etwan haben die künig vō Aſſyria das hoch regiment gehabt/etwan die künig vonn Babylonia/wiewol diſe zwey länder gar nahe ein land ſeind/dañ das ſie ſcheidet das waſſer Tigris/darvon hie fornen bey dem land Babylonia auch etwas geſagt iſt. Euſebius vñ andere geſchichtſchreiber ſetzen fünff oder ſechs vnd dreyſſig künig/die von dem erſten künig Nino tauſent zwey hundert vnd viertzig jar regniert haben in Aſſyria/vnd hat der letſt künig geheiſſen Sardanapalus/den nach etlicher meinūg die Bibel nempt Belſazar/Danielis am fünfftē capitel dem die künig von Media vnnd Perſia abtrungen das Reich Babylonia/dañ die künig haben entlichen auch zů jrem gewalt bracht das künigreich von Aſſyria. Wir finden im vierdten büch der künig am 10. cap. das zů den zeitenn des Jüdiſchen künigs Ezechie diſe zwey künigreich Babylonia vnnd Aſſyria noch vnderſcheiden ſein geweſen. Dañ der künig vonn Aſſyria mit namen Senacherib belägert die ſtatt Jeruſalem/vnd nach dem er groſſen ſchaden erlitten hett vnnd die ſtatt erledigt ward von ſeinem gewalt/fiel der künig Ezechias in tödtliche kranckheit/aber ward darvon mit einem groſſen zeichen durch die krafft gottes erledigt/ward jm auch zůgeſagt das die ſtatt würd beſchützt vor dem gewalt der künigs vonn Aſſyria/ der ein abgeſagter fyend was des Jüdiſchen volcks. Do aber der künig von Babylonia vernam das der künig Ezechias ſo wunderbarlichen geſundt was worden/ſchickt er botten vnnd gabenn dem künig Ezechie zů einem zeichen der frolockung/etc. Wie nach diſer zeit diſe zwey künigreich zůſammen gewachſen ſein/truckt die heilige geſchrifft nitt auß. Euſebius ſchreibt das die künig von Media haben erobert dz reich Aſſyria año vor Chriſti geburt 815. vnd haben den künig Sardanapalū im krieg vmbracht/vnd ſeind ſie herren über das land worden nemlich Cyrus/der auch ſeinē ſun Cambyſen fürſatzt den Aſſyriern bey ſeinem lebē. Der erſt künig hat Arbaces geheiſſen der jm Aſſyriam vnderthenig macht/der dritt oď vierdt nach im ſol ſein geweſen Sennacherib/des ich vorhin

gedacht

gedacht han/der die zehenn geschlechter Jsrael auß dem künigreich Samarie gefenckliche hinwegk gefürt hatt. Zů diser zeit fiengē an die künig von Chaldea vñ Babylonia gewaltig werden/vnd haben vnder sich bracht die vmbligende reich nach dem der prophet Daniel am anderen cap. seines büchs sprach zů dem künig Nabuchodonosor/Du bist ein künig der künigen/dem gott der him̄el geben hat ein starck vnd mechtig vnd brächtig reich etc. Diß reich was nachmals erobert von den künigen Cyro vñ Dario/wie das in Daniele anzeigt wirt. Jn dem land Assyria nit ferr von der statt Arbela ist zů andern mal geschlagen worden Künig Darius von dem grossen Alexandro vñ gantz vñ gar beraubt seiner monarchei. Von der ersten schlacht hab ich gesagt hie fornen bey dem land Cilicia. Jn d̄ and̄n schlacht bey dē lannd Assyria beschehen/sein vmbkom̄en auß den Persiern 40000. mañ/vnnd vonn den Macedoniern bey 300. mañ. Es het künig Darius in seinem höre ein onzälige summ der reüter vñ fůßkriegern. Ettlich bestim̄en zehen mal hund̄t tausent mann zů roß vnd zů fůß. Er het bey jhm vil Bactrianer reüter vñ sunst vil Massageten/Sogdianer/Babylonier/Persier/Medier/Parthier vnd Armenier. Er hett auch 200. wägen mitt scharsachē oder scharpffen sicheln zůgericht/aber es halff jn alles nichts/er ward gestossen von der monarchei vnd wurdē die Macedonier oberherren im land. Es wz die monarchei gestanden bey den Mediern 230. jar. Die andern so disen krieg beschreiben sprechen dz künig Darius bey jhm hab gehabt 45000. zů roß vnd 100000. zů fůß. Vnnd nach dem der onfal gar kom̄en wz auff k. Darium/floh er in die statt Arbelā/darin er sein schatz hat/aber sie mocht jn nit beschirmen/dañ es kam der groß Alexander vnd gewan die statt vnd alles das darin was. Do entrañ künig Darius vnd kam in Bactriā/vñ do kam er vmb sein lebē/wie jch anzeigen wil bey dē lād Bactriana.

## Persia.

DAs land Persia ist vor zeiten gar mechtig gewesen/vñ wirt vmbfangen mit hohē bergē/am möre ist es ongestüm vñ gar windig/bringt da selbst nit vil frucht dañ palmē frucht. Aber mittē im land ist das ertrich gātz geschlacht vnd fruchtbar/zeücht vil viechs/vnd hat vil fliessende wässer vnd seen/vnd besund empf hat es grossen nutz von dem wasser Araxe/also dz man meint es sey in dē gantzen Asia kein fruchtbarer lannd weder Persia. Die hauptstatt des gantzen lands ist Persepolis/do sich vor zeiten gehaltē haben die künig von Persia/vñ dannen gekriegt ein lange zeit dz Griechen land. Vnd nach dem der groß Alexander in Persiam kam/belägert er dise statt/vnnd gewan sie auch/vnd erobert do ein mechtigen grossen schatz/den vil künig do nach vnnd nach versamlet hatten/darzů verbrennt er die statt/die solichen grossen gewalt über den gantzen Orient überkōmen hatt/vñ ein forcht worden was viler völcker/besunder des Griechē lands. Es hetten die künig von Persia das hoch keyserthum̄ nach den Mediern besessen dritthalb hunndert jar/

Hauptstatt.

vnd

vnd wurden des beraubt durch den grossen Alexander / der jren künig Darium überwand / vnnd das gantz lannd ynnam / wie hie fornen gemelt ist. Der gebreüch vnd sitten balb so die Persier han gehabt vnd zum theil noch haben / solt du mercken das sie vorzeiten ein brauch han gehabt / das sie die todtē cörper auß den stetten auff das feld an ein bestimpt ort gefürt han / vnnd do nackend lassen ligen vñ den hunden vñ den vöglen an bottē deiz zů fressen. Sie woltē auch nit dz man die todtē bein auff hůb vñ beschlöß oder mit dē grůdt verdeckt. Vnnd so ein todtē cörpel nit bald verzert ward von den vogel oder hunden / hielten sie es für ein böß zeichē / vnd glaubtē das der selb mensch were gewesen eines bösen vnd on reinen gemütes / vñ deßhalbē wirdig der höllen / vnd die nähstē freünd beweinten jn / gleich als einē d nach diser zeit kein hoffnūg het eins seligen lebens. Ward aber einer bald zerrissen von den thierē / hielt mā jn für selig. Es han die Persier auch ein brauch gehabt / daß sie sich han geweschen in dē flüssen / habē nit daryn gebrüntzlet od gespeüwet / habē auch kein todtē leichnā daryn geworffen / sunder dz wasser vereeret als ein heilig ding. Sie habē jre künig gemacht vō einē geschlecht vñ wölcher dē künig ongehorsam was / dē schlůg man das haupt ab vnd hůw jm die arm ab vñ warff jn also auff das feld. Ein man hat bey jnen vil weiber mögē habē / do mit vil kind erobert würden / vñ die künig legtē auch auß gaben denen die in einem jar vil kinder gebarē. Vnd solich kinder ließ man nit kōmen für des vatters angesicht vor fünff jaren / sund die weiber můstē sie ziehen / do mit dem vatter kein beschwerd auff den halß kāme / wañ sie in den fünff jaren stürbē. Vō dem fünfftē jar an biß zů dem 14. lert man die kinder reiten vnnd schiessen / man übt sie auch zů lauffen / vnnd gewenet sie zů leiden hitz vnnd kelte vnd zů watten durch die strenge wässer / item zů schlaffen in harnisch vnd nassen kleidern. Vnd so sie sich geübt hatten / gab man jnen zů essen hert brot / ein knollen saltz vnd gebraten oder gesottē fleisch / vnd wasser zů trinckē. Also sein gar streitbar leüt darauß wordenn / die auch nachmals dem Römischen reich vil zů schaffen geben haben / biß sie zů letsten den Mahumetischen irthumm vnderworffen sein vnd vō jrē manlichen thaten gar gefallen. *Sophoy Perßer künig.*

Zů vnsern zeitenn haben sie den Sophoy zů einem künig / der sich fleißt wider zů bringen seiner alten vorfarenn eerliche thatten vnnd kriegische handlungen. Nit ferr vonn Persia im möre ligt ein treffliche hüpsche statt Ormus genant in einer inseln / vnd wirt gezelt für ein oberst hauptstatt des selbigenn möres. Sie ist vonn dem vesten lannd bey drey oder vier meilen gelegen. In diser inseln findt man nit wasser noch narunng / es wirt aber dar gebracht alles gnügsam von dem neben land. Drey tagreiß daruon fischet man die aller schönsten perlin die in vnser lannd kommen / vnd das in sollicher gestalt. Es seind besundere fischer mitt einem kleinenn schifflin / die werffenn ein grossen stein an einem starcken strick hinein vonn dem vordern theil des schiffs / vnd ein andern von dem hindern theil / vnd einem vō der mitte des schiffs / die dz schiff still an dem ort halten. Vñ einer von disen fischern nimpt ein gleiche des gewichts an den halß / vnd bindt ihm auch ein grossen stein an die füß / vñ laßt sich also fünffzehen schritt oder mer in das wasser / vnd bleibt darunder biß er die muschlen findt darin die perlin seind / so er also etwas perlin in der můter findt / nimpt er die gewicht / vnd laßt den stein den er an den füssen hat / vnd kompt wider in das schifflin an der vorgemelten strick einen. *Wie man perlin zů fächt.*

In der

In der gemelten statt stond alle zeit bey 300. schiffen vonn allen lannden vmb kauff man schatz willen. Dañ es seind do gemeinlich ob 400. kauffleüt/ gest vonn andern lannden/ die da kauffen seyden/ perlin/ edel gestein vnnd ander kostlich war die dar kompt. Es ligt ein andere statt in Persia mitt namen Eri/ vnnd die ist trefflich reich vnd ist do selbst ein grosser handel mitt seyden/ also das man etwan auff ein zeit do sehen mag drey oder vier tausent kämelthier geladen mit seyden. Es kompt auch in dise statt der meist theil reubarbaro/ den man sunst so in grosser menig nit in der weldt findt. Ein ande statt Schirazo genāt/ hat ein herren für sich selbs ein Persianer/ Mahumets glaubenn/ in der findt man feil ein grosse sum̄ edel gestein. Man findt auch feil do vil der blawen kostlichenn farb/ vnnd fast vil bisem/ wölchen man in vnseren landen gar selten gůt findt/ dañ er wirt gefelscht. Wo er aber gůt ist/ hatt er ein solche krafft/ so man jn am morgen nüchtern nimpt vnd ein bälglin auffthůt vñ daran schmeckt oder für die nasen helt/ zeücht er daß blůt zů der nasen härauß/ vnd er mag auch solich krafft behalten zehen jar lang wo er nit gefelscht wirt. Das künigreich in Persia ist erstandē nach den künigreichen Assyrien vnd Medien/ vnd ist der erst künig gewesen Cyrus/ der ander Cambises/ der dritt Darius Histaspis/ der vierd Xerxes vnd also nach vñ nach biß auff den letsten Dariū/ den der gros Alexander vmbbracht nach dem das künigreich gestanden was 250. jar.

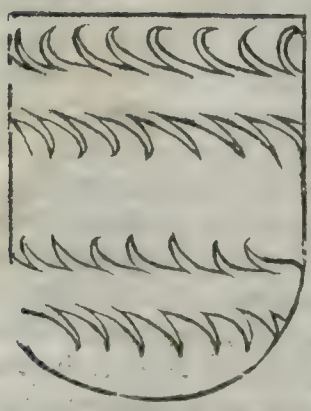
Bissem.

## Susiana.

DIß land hat den namen von der hauptstatt Susa/ vñ gehört vnder das lād Persiam. Wir lesen im bůch Esther das der mechtig künig von Persia Assuerus seinen küniglichē sitz hat gehabt in disem land in der statt Susa/ vnd aldo die Jüdin Esther erhebt zů einer künigin vnnd jm genom̄en zů einer eefrauwen. Diß land an im selbs ist reich aber heiß vnd dörr/ das auch die eydoxen vnd schlangen verbrennen vonn grosser hitz/ deßhalben die ynwoner erdtrich legenn auff jre dächer zweier elnbogen dick/ vnnd auch gezwungen werden die heüser dester schmeler vnnd lenger zů machen. Dise statt Susa nach ettlicher meinung wirt zů vnsern zeiten Baldach genempt/ aber die anderen nennen es für Babylonia/ vnd darin wonet der Saracener öberster den sie Caliphum nennen/ vnd werden do vil kostlicher tücher von golt vnd seyden gemacht. Anno Christi 1250. hat der gros Tartarn künig Allau dise statt mit grosser macht belägert. Nun het der statt herr Caliphus ein thurn in der statt vol gold sylber vnd edel gestein vñ ander kostlicher ding/ den wolt er nit angreiffen vnnd den schatz außtheilen vnder die kriegßleüt die jm die statt erhielten vor dem fyend. Vnd als der künig Allau die statt erobert/ legt er den Caliphum gefangen in disen thurn zů dem schatz vnd gab jm weder zů essen noch zů trincken/ sunder sprach zů jm/ hettest du disen schatz nitt mitt sollichem geit behalten/ du hettest mit jm dich vnd die statt erledigt. Nun leb wol von deinem schatz vnd eß vnd trinck daruon/ der dir so lieb ist gewesen/ mit solicher weiß starb er hungers diser arbetselig mensch mitten in seinem grossen schatz.

## Media.

DAs lannd Media ist trefflich lang aber schmal/ hatt vil hohe berg/ dañ Taurus der berg ghat mit gewalt dardurch/ vnd kleine thäler oder ebne werden dar zwischē gefunden. Die hauptstatt dises lands hatt vor zeiten geheissen Ecbatana/ do die künig jren sitz hatten zů summer zeiten. Dañ es ist ein kalt land/ aber zů winter zeiten hielten sie



ten sie hauß in Seleucia bei dē wasser Tigris. Der künig vō Media Arbaces / hat also ingewalt überhand genōmen / das er erstrittē vnd erobert hat das künigreich vō Assyria / dem er vormals vnderworffen was / vnd als in mitler zeit der Chaldeer od̄ Babylonier reich zů nā / haben sich Cyrus oder Medier künig vñ Darius d̄ Persier künig zůsam̄en gethan / vñ der Babylonier Reich auch vnder sich bracht / vnd ist entlichen die gantz monarchei kom̄en an die Persier / vñ bei jnē bliben biß der groß Alexāder auß Macedonia kam / vnd den letsten künig Dariū vertrib / vnd die gātz monarchei ynnā. Es leben die Medier von den baum früchten vñ machen brot von gestossen mandel kernen. Sie grabē auch etlich wurtzlen vñ machē darauß ein trāck an stat des weins. Sie ziehen nit zame thier / sunder geleben vō der wildē thieren fleisch. Das land ist ruwch vnd onfruchtbar gegen mitnacht am Caspisch möre / so doch diß möre süsser wasser hat dañ kein ander möre / vnd vil edel stein darauß kom̄en / besunder Cristallen vnnd Jaspen / wiewol man darneben auch schreibt / daß es trefflich groß schlangen zeücht. Den namen hat es von den Caspischen bergen / die daran stossen / vnd etliche porten dar durch ghan in andere länder.

## Hyrcania.

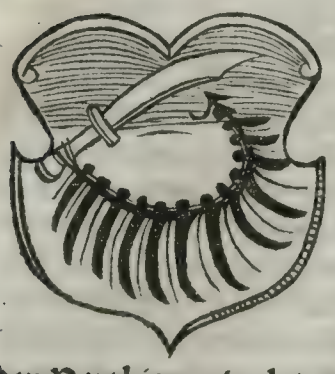
STrabo schreibt / das diß land zů seiner zeit mit vilen vnnd hübschen stetten sey geziert gewesen / vnd hab ein trefflich gůten boden für die wein reben vnd obß bäum. Es bringt darin gemeinlichen ein treübel ein grosse maß weins / vñ ein feigen baum sechtzig sester vol feigē. Die frucht ghat selbst auff von dē samen so in d̄ nechsten ern vß dē ähern falt. Es seind auch vil wäld im land von eichen / tannen vnd fiechten bäumen /

vnd trieffen die eich bletter honig/vnd das nemlich mit solicher gestalt. Vor vñ ehe die sonn auff ghat am morgen/werden die bletter an den eichbäumen benetzt mit süssem taw/der nichts anders ist dañ honig/vnnd so bald die sonn mit jrem glast darauff kompt/wirt disser süß safft außtrücknet. Man findt auch in disem land vil grimmiger thier/besunder Parden/Panthier vñ Tiger thier. Die Panther thier so man sunst Pardalen nent/haben wölffische art/sind gätz grimig/besunder wañ sie hungerig sind/aber so sie voll sind/sind sie senfftmütiger vnd schlaffen drey gätzer tag/ihr fell ist besprēgt mit mächerleien farbē/vñ hat disen namē von d Griechischē sprachen/dan Panther heißt gantz viehisch. Aber die Tiger thier haben vil flecken/vnd sind also schnell in jhrem lauff/das jnen nichts fürlaufft das sie nit ereilen/vnd das wirt sunderlich gespürt wañ sie jūgen haben vnd die jnen entzuckt werden. Dann wo der rauber nit bald auff dz möre mit den jungen kompt/mag in kein list noch flucht erledigen. Vnd wie Plinius schreibt/wā dē Tiger thier seine jungē genomen werdē vñ es findt sein hüle lere/schmeckt es mit der nasen wölchen weg sie hinwegk getragen sind/vñ darumb eilet es här nach mit grausamlichē geschrei. Vnd so dz der rauber merckt/wirfft er ein jungs von jm in den weg/vnd die weil das alt thier das jung wid heim in dz nest tregt entrint er dē thier. Mag es in aber zům andern mal ereilen/lat er noch ein jungs fallē/vñ macht sich behend in ein schiff. Vnd wölcher vermeint die jūgen alle zů entfürē/d legt grosse spiegel in den weg/vnd so das alt thier kōpt vnd sich dariñ sicht/meint es/es hab ein jūgs erobert/vñ dieweil es über dem spiegel stot zů gaffen/entrint jm der rauber mit dē jungen. Die hauptstatt dises lands hat vorzeiten auch Hircania geheissen/vnd das Caspisch möre wirt auch genempt Hyrcanisch möre von disem land an das es stoßt. Man schreibt das diß möre bey disem land trefflich onrůwig vnd on gestüm ist/vnd werden wenig inseln darin gefunden. Aber sein wasser ist fast süß/vnd das von diser vrsach willen/dz gerings vñ vil fliessende wässer daryn fallē vñ im sein gesaltzē art nemē wie Plinius schreibt. Diß möre wirt gemacht auß flüssen die daryn kommen/vnnd hoch über die felsen hinein fallen/daß an dem gestad dises mörs ein weiter weg ist vnder dē abfal-

lenden

lenden wässern für zů ghen. Do här kompt es auch das die Perser vnnd Medier im summer do erkülung süchen wider die grosse hitz.

## Parthia.



DIß land ist fast birgig vnd wäldig/vñ des halb tregt es nit vil frucht. Seine inwoner seind zů ersten gar ein ongeacht volck gewesen / aber dar nach dienstbar vnd vnderthänig wordē den Assyriern. Persiern vnd Macedoniern/ vnd mitt der zeit haben sie also in der macht zůgenommen / das sie nitt allein herrschafft habenn über kommen über die länder die vmb sie gelegen warenn / sunder auch die Römer zum dritten mal überwunden/nach dem die Römer gar na he alle völcker vndersich bracht hetten/mochten aber den Parthiern nit abgewinnen. Do der Macedonier monarchei erlag/hatt diß land besundere künig gehabt / die Arsaces seind genempt wordē nach jrem ersten mañlichen künig Arsace. Die sprach dises läd ist vermischt auß der Scythischen vnd Medier sprachen. Vnd so sie ein hörzeüg auß schicken/nemmen sie nit darzů die frey ledigen/sunder die knecht/vñ wirt auch solichen knechten nit zůgelassen das sie ihre gefangne frey machen/vnd mitt solicher weiß nemen die knecht treffslich seer überhand in disem läd. Doch halten die herren ihre knecht / so schon als ihre eigne kinder/vnd lernen sie mit grossem fleiß schiessen vnd reiten. Vñ ie reicher ein burger ist an knechten vnd pferden/ie grösser reisigen zeüg schickt er dem k. zů. Die leüt seind gar onrein in disem land/darüb nimpt ein jeder so vil als er will haußfrauwen/vñ wirt auch kein laster herter gestrafft dañ der eebruch. Do wirt nit zůgelassen das die weiber kommen zů den männern in offentliche wirtschafften/ ja man laßt auch die weiber nit gesehen werden von frēbden mañern/ so argwenig vnd ontrew seind sie gegē einandē. Sie essen kein fleisch dan dz sie mit jagen erobern. Sie brauchen die pferd in allen handlungen/dann sie reiten auff den pferden zů dem krieg / sie reiten zů den wirtschafften / sie treiben kauffmanschatz auff dē pferdē/vñ in summa sie richtē alle sachē auß auff dē pferdē. Doch ghan die knecht zů fůß vnd die freien restē zů roß. Jre begrebnuß seind die reissende vñ zuckende hünd vnd vögel. Vnd so das fleisch von cörpern gefressen ist/begraben sie mit der erden die blossen vnd abgenagten bein. Sie habē vō natur ein hoch tragend/auffrürisch/betrüglich vnd fräuel gemüt/darauß auch erwechßt dz sie alwegen onrüwig seind entweder wider außlendigen oder heimischen. Sie reden nit vil/sunder sein geneigter zůthůn dan zů reden. Sie hēgen nach der onreinigkeit oder geilheit des leibs/seind meßig in der speiß/vñ halten selten was sie zůsagē/dā so vil es jnē nutzet. Dz läd hat hoch berg die seltē kelte halb on schnee sind/ aber vnden auff der ebne haben die yn woner grosse hitz. Sie bauwē dz ertrich nit farē auch nit in frembde länder kauffmanschatz zů treiben/vñ ziehē kein viech/ sunder geben sich allein auff lauffen/reiten/kriegē vñ schiessen/ vnd sunderlich üben sie sich mit wildt schiessen darunō sie geleben. Jr hauptstatt hat vorzeitē Hecatompylos geheissen/do sich die k. gehalten han/nach dem sie ein eigē künigreich auffgericht hetten/nach der zertreñung d Macedonier monarchei. Also wünderbarlich administriert gott d herr alle ding hie auff erden/dz er die hohen demütigen vñ die nidere erhöht. Es ließ sich vorzeitē dz Römisch reich an in Italia als wölt es biß zů end der weldt die herrschafft behalten über die gantz erdē/aber hat kein bestād mögen han. Es ist zerfallē vñ hat sich verruckt in das Teütschland/ dz do zůmal so kleiner achtūg gewesen ist. Wie lāg es do beharrē wirt/weißt gott

wol. Wir sehen das es võ tag zů tag abnimpt vñ geschmählert wirt. Es hãd die Assyriern bald nach dẽ sündfluß ein mechtig monarchey angefangẽ / aber seind d̃ entlichẽ beraubt wordẽ võ dẽ Mediern. Es ist erstãde d̃ mechtig k. Cyrus in Persia / vñ hat dise hohe herrlichkeit gezogẽ in Persiã. Vber etlich hundt jar ist kommen d̃ gros Alexander võ Macedonia vñ hat die Persier auch beraubt diser herrlichkeit. Do die Macedonier zertrent seind worden in jrẽ regimẽt / ist bey dẽ Parthier erstanden der starck vnd mütig k. Arsaces / vñ hat mit grossem gewalt an sich gezogen die monarchei in Orient / die auch bei dẽ Parthiern blibẽ ist biß auff 100. jar nach Christi geburt / do erstünd bei dẽ Persiern Artayerxes ein mechtiger mañ / vñ entzoch die monarchei dẽ Parthiern vñ bracht sie wider in Persiã. Darnach do Heraclius k. was zů Constantinopel vnd die Römischen keyser von dem grossen keyser Cõstantino an / vil krieg vñ onrüw herten gehabt / mit dẽ künigen von Persia / die dẽ keyserthũb nit woltẽ vnderthenig sein / sünd̃ für sich selbs herschen in Orient / do ward ein frid gemacht vñ geordnet dz daß wasser Tigris solt dise zwei keyserthumb vnderscheiden. Aber es haben gleich die Saracenen vnd Sultanischen den Persiern wider abgetrungen diß hoch regiment / nitt on gros vñ mercklichẽ schadẽ d̃ Christenheit. Demnach seind die Türcken kom̃en vñ han jrẽ gewalt also weit auß gespreit / daß sie jnẽ vil länder vñ künigreich in Europa / in Asia vnd auch in Africa vnderworffen hand / vnd zů vnsern zeitẽ kein mechtiger herr auff erden erfunden wirt. Wie lãg aber sein regimẽt bei der grossen tyrãnei so er treibt bestan wird / werden vnsere nachkom̃ende wol innen. Dañ wir finden nit / dz die tyrannischẽ reich lange zeit bestand hand gehabt. Vnd das ich wider zů den Parthen kom̃ / will ich noch ein that vonn ihnen anzeigen so die alten Römer selbst bekeñen daß jnen begegnet sey in ihrẽ lãd. Es schreibt Lucius Florus im dritten büch von dẽ Partischen krieg / wie die Römer etlich jar vor Christi geburt do der keyser Julius krieget wider die Gallos / schickten ein mõchtigen hörzeüg in Oriẽt wider die Parthen / wölchẽ fürgesetzt wz d̃ Römisch burgermeister Marcus Crassus / der ein trefflich geitiger mañ was vnd mocht mit gold nit ersettigt werden / wie das auch võ jm wißten die völcker in Orient. Vñ nach dem er ein grossen zeüg füret wider die Parthen / eileten die Parthen mañlichen auff sie vnd erschlügen von jrem höre eilff legion / vnd schlügen dẽ haupt mañ Crasso sein haupt ab / namen golt geschmeltzt / vnd schütten es im zum maul hinein vñ sprachen / du gold dürstiger nun sauff gold / d̃ du nie mit gold hast mögẽ ersettigt werdẽ / hã solichs on zweifel gelernet võ der künigin Scythie die Tomyris hieß / die den Persiern künig Cyrum vnd sein gantz höre zeüg überwand / vnd jm sein haupt abschlůg vnd in ein logel warff die vol blůts was / sprechend / Nun sauff blůt biß du voll wirst / sittenmal du nie mitt blůt hast mögen ersettigt werden.

*Marcus Crassus wirt mitt gold getrẽckt.*

## Carmania.

Es seind zwey Carmania / eins wirt schlecht on zů satz Carmania genẽt / das ander / Carmania deserta / dz ist / dz wüst Carmania. Die ynwoner diser länder gebrauchen sich zum grossen theil der sprachen vñ sitten der Persier vnnd Medier. Es schreibt Onesicritus / das in disem land ein fliessend wasser ist mit namen Hytanis / das hat gold adern. Mã grebt auch darin sylber vñ andere ertz. Jtẽ rubric oder minij / das ist kostliche rot farb / vñ zwen berg seind darin / einer bringt arsenicum / der ander saltz. Die rebẽ seind auch also edel darin im lãd / daß sie treübel bringen zweier elenbogẽ lãg. Diß lãd hat kein pferd / darũb brauchẽ sie für die pferd esel in den kriegen. Es hat vor zeiten keiner mögen nemmen ein haußfraw / er hett dañ vorhin eins fyends haupt dem künig überliffert. Vnnd wann der künig das haupt empfieng / nam er die

zungen

zungen darauß vñ schnitt sie zů kleinen stücklin vnd rib brot darunder vnd aß er zum ersten daruon/darnach gab er das übrig dē der das haupt bracht hat vñ den anderen vmbstenden zů essen. An dises land stoßt das land der Jchthyophagen/ die ligen am möre zwischē Carmaniā vnd Gedrosiam. Nun Jchthyophagē heissen in Griechischer sprach fisch fresser/ dañ dise leüt vñ jr viech gelebē allein von den fischen. Jr lād bringt kein baum oder gar wenig/ vñ jr tranck ist regē wasser oder gegraben wasser. Sie geben das fleisch ihres viechs den fischen zů essen/ darvon sie so gros werden das sie auß jren beinen oder gräten auffrichten vñ bawen jre heüser. Dañ sie brauchen die ripp für die tröm vñ die kiefel für die thůr gestel. Das fleisch aber von den fischen dörren sie auff den felsen vñ zermalen es machen brot darauß vnd mischen ein wenig frucht darunder/ dañ es ist korn vnd weitzen gar seltzam vnd theüwer in disem land. Zů vnsern zeiten wirt dis land (als mañ meint) genent das künigreich Turquestan/ vnd ist vnder dem Mahumetischen glauben. Man findt von ihnen geschriben das sie vor zeiten gantz viehisch seind gewesen/ vñ so dz möre über lieff vnd ein grosse menge der fischen hinder den steinen bliben/ lieff jeder man hinauß vnd las die fisch auff vnd machtē speiß daruß. Darnach giengē sie zů den wasser grůbē vñ fültē sich also vol wasser/ dz sie kaum wid̄ heim mochtē kom̄en/ sie assen den selbigen tag nichts mer sunder lagen gleich als weren sie truncken. Am andern tag giengen sie wider hinauß zů dē fisch fang.

## Margiana.

DJß land ist gar nahe gerings vmb mitt bergen vmbfangen/ übertrifft auch andere länder in diser gegenheit/ in dem das der wein darin wechßt. Man kan kum̄erlich darzů kommen von wegen der sandigen wüsten. Jn disem land hat vor zeiten der groß Alexander gebawen ein statt/ vnd sie nach jm Alexandriam genempt/ vnd do sie das landuolck widerum̄ zerbrach/ richt sie Antiochus ein sun Seleuci wider auff/ vnnd nempt sie Seleuciam/ aber ward darnach Antiochia geheissen. Es schreibt Strabo das die alten leüt zů seiner zeit gar onwert gewesen seind in disem land. Dañ welcher über das 70. jar kommen was/ der mocht gar liederlich sich verschulden/ man tödt ihn/ vnd kamen die nechsten freünd zůsammen/ vnd frassen sein leib. Aber die alten weiber erwürgten oder erstöckten sie/ vnnd begrůben sie darnach. Wölcher aber vnder 70. jaren starb oder vmbkam/ den frassen sie nit/ sunder begrůben jn. Jn disem land Margiana ligt ein trefflich hoher vñ geher felß/ vnd der ist formiert wie ein mechtig starck schloß. Er ghat übersich in die höhe dreissig stadien/ vñ begreifft in der weyte 100. stadien/ vnd hat inwendig ein grosse weite/ aber ein engen yngāg/ vñ fleüßt darauß ein ewiger bruñ/ der nim̄er versieget/ der auch mit grossem rauschen falt den felsen abhär. Als nun der groß Alexāder dohin kam/ flohen die Sogdianer mit dreissig tausent gewaffneter mañen in disen felsen/ vnd hetten sich fürsehen mit narūg auff zwey jar lang. Dan es wz iñerhalb dē felsen ein soliche grosse weite das vil tausent menschen darin wonen mochten. Als nun der groß Alexander darzů kam/ vñ sahe daß dz ort gar nitt zů bekriegen were/ schickt er zů jnen vnd begert daß sie sich freiwillig ergeben/ ehe er hand an legte. Do antwurten die yngeschloßnen Sogdianer vñ Margianer. Hat dañ Alexāder geflüglet kriegßleüt/ das sie zů vnß fliegen mögen? Do ward Alexāder erzürnet/ vñ erwölet auß seinē höre drey hundert kecker krieger/ vñ befalh jnē dz sie heimlich in den ruwhen vñ gähen felsen hinauff stigen wie sie mochten/ vñ so sie auff die höhe kamen stecktē sie ein fänlin auff ein speiß zů einē zeichē des siegs. Do wogten sich die jūgen gesellen/ vñ giengē hin gleich wie in den todt/ dañ

sie můsten besorgen das sie die häls abfielenn/ oder sunst von den fyenden vmbkämen. Sie haben die gantze lange nacht gefochten mit dem felsen/ schlůgen an eisen hacken/ seiler vñ andere rüstung so zů steigen erfordert wirt/ vnd seind mitt grosser můh vnd arbeit am morgē auff die höhe des felsen kommen/ doch fielen auß jnen dreissig den halß ab. Do Alexander das fänlin sahe/ erinnert er die yngeschloßnen das sie sich ergeben/ vnd vmb sich lůgten wie sie schon erstigen weren. Do die Sogdianer sahen wie die Macedonier jr schloß gewaltiglichē erstigen hetten/ meinten sie/ sie hetten flůgel vnd weren hinauff geflogen/ vnd vō stund an ergaben sie sich den Macedoniern.

## Von den ländern Sogdiana/ Bactriana/ Arachosia/ Aria etc.

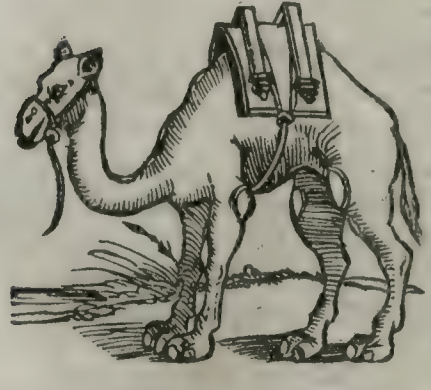
ES schreibt Plinius dz die Parthien vor zeitē/ do sie die monarchei od oberst herlichkeit an sich brachtē/ dise länder alle jnē vnderthenig hettē gemacht/ vñ besassen so zwischen dē roten mör vñ zwischen jrē lād vñ auch vmb dz Hyrcanisch möre gelegen warē achtzehē künigreich/ nēlich eilff die obern genāt von dē land Armenia auff einer seiten des Caspisch möre biß an das wasser Jaxartum vñ biß an die Scythen/ vnd die andern seiten 7. gegen mittag/ die man die vnder künigreich nāt. Margiana/ Bactriana vñ Sogdiana han zů den obern gehört. Auß wölchē wol ermessen mag werdē/ wie gros vnd mechtig do zů mal gewesen ist das Partisch oder Persisch keyserthūb/ darūb auch sie nit on vrsach widspennig seind wordē dem mechtigē Römischē reich vñ dem nit gehorsam wöllē sein. Sie han sich mit diser macht auch nit lassen benügē/ sunder weiter vñ sich griffen/ vñ jnen zů gezogen der Scythen vñ Sarmatē krafft/ ia die Albanier nach dē sie seind von den Persen berüfft wordē/ seind sie jnen in kriegs händlen zů gesprungen. Die Scythen waren frey volck vñ besassen ein fruchtbar ertrich/ waren streitbar vñ starck/ vñ wo ein herr kam der jren bedorfft vñ gelt gab dē sprungen sie zů. Vñ dieweil sie nahe bey d Parthien herrschafft gesessen waren vnd geübt waren in kriegischen händlen/ lůgetē die Parthier daß sie solliche nachbaurn zů freünd hielten/ gaben jnen stärs gelt vnd andere ding deren sie bedorfftē/ mit dem geding das sie sunst niemand zů ziehen wolten dañ jnen allein. Vnd also waren jnen die Scythen gleich als ein mechtig starck mauer gegen mitnacht/ vnd wo ein grosser krieg einfiel/ stiessen sie die Scythen formen in spitz wo die sach am geferlichstē was. Vnd mit solicher weis ward der Scythē sterck täglich geschwechert/ vñ ward dē Parthiern die sorg vom haß genomēn/ das sie nit ettwan von den Scythen als von den sterckern überfallen jres gewalts beraubt würden.

## Bactriana.

DIß lands hauptstatt heißt Bactriana/ die ettwan Zariaspe ist genēpt worden/ daruon auch das lād Bactriana ist genēpt wordē/ od wie die andern schreiben/ von dē wasser Bactro so neben d statt Bactra fleüßt/ hat das land vñ die statt den namen überkomēn. Man findt auch dz vor zeytē in disem land tausent seind gewesen/ vnder wölchē Bactra die öberst ist gewesen/ darin auch ein vnüberwintlich schloß gelegen

legen von kunst vnd natur auff allweg versorgt vñ bewart. In diser statt ist kü nig Darius vmb sein leben kommen/do in verfolgt der groß Alexander/vñ dz in solicher gestalt. Nach dem er die ander schlacht verlor bey der statt Ar bela/dar von bei dem land Assyria gesagt ist/floh er mit grossem kummer in die statt Ba tram. Vnd als er vermãt ward/dz er abstünd von dem künigreich/sitten mal er bey grossem volck vñ stercke kein glück hett/vñ ein ander an dẽ regiment tretten liesse/wolt es nit thün. Do wz einer mit namẽ Bessus/der warff sich auff für ein k. vnd ließ künig Darium binden mit gulden ketten/setzt jn auff ein wagen/vñ ließ in mit pfeilẽ zůtůdt schiessen. Vñ do d groß Alexãder in Bactrianam kam/ ließ er k. Bessum fahen vnd in die statt Bactrianã füren/vnd mit einẽ grausam

lichen todt ertödtẽ/nemlich mit solicher weis. Er ließ etlich hohe bäũ mit grossẽ gewalt buckẽ/dz die höhe der bäũ kã auff die erde/vñ lies an sie bindẽ dises künigs arm vñ schẽckel vñ die bäũ darnach mit einand schnellẽ vñ auffrichten/do ward der Künig augẽblicklich in viertheil zer zert. Dz land ist gantz bloß võ holtz bäu men/des halben auch des grossen Alexã dri kriegs volck do sie im land lagen/ge zwungen wurdẽ roh vñ ongesottẽ fleisch zů essen mangels halb des holtzes. Doch an etlichẽ orten findt man bäum/reben vnd zame frucht/vñ vil fliessende brun nen. Dargegen ist auch ein gros feld da rin/do nichts dañ on fruchtbar sand ge funden wirt/vnd so der wind võ vnder gang der sonen ghat/verdeckt er alle weg/vñ müssen die fůßgenger zů nacht dem gestirn nach ghon/gleich wie die schiffleüt im möre kein weg haben dan dẽ himel dẽ sie nach faren. Vñ wã d wind bey tag ghat/kan mã nit wissen wo hin man sich lenden sol/dan d weg ist verloren/vñ ist d lufft trüb von sand/vñ geschicht offt dz die lüt im sand ertrinckẽ od sand erstickẽ/wo d wind ein grossen hauffen zůsam men wirfft. Wo aber das land fruchtbar ist/ist es trefflich fruchtbar/besund am korn vnd pferden. Es schreibt Plinius daß das korn so gros bey jnẽ wirt/dz ein jedes körnlin gar nahe so gros wirt als bey vnß der gätz äher. Darzů schreibt Cur tius/das diß land dem Künig Dario wider den grossen Alexander zů schickt 10000. reüter mitt pferden. Vnd wie wol es also vil pferdt hat/hat es doch darneben auch die bestẽ kämelthier/die vil besser in disem läd dañ in Syria oder Arabia gefallen. Die brauchen sie zů den schweren lästen zůtragen/dañ diser thier natur ist/das sie mitt grosser sorgfeltigkeit ghan/vñ mögen grosse ar beit vnd ein langwirigen durst leiden. Vier tag lang mögen sie ontruncken sein/vñ wan sie zum wasser kommen trincken sie so fast/das sie allen übergãgẽ durst erfüllẽ. Sie trinckẽ mit grossem lust dz trüb wasser/vñ dz lauter fliehẽ sie. Wie läg diß künigreich im Bactria sey gestanden mag mã darauß ermessen/daß Zoroastes/vor langen zeitẽ darin k. ist

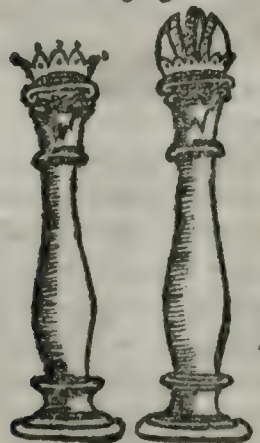


Gros korn.

gewesen vnd zum ersten die schwartz kunst gefunden/den lauff des himmels vnd der sternen observiert/aber entlichen von Nino dem künig von Babylonia erschlagen. Man findt auch daß Eucratides ein künig dises lands/vnlägert von Demetrio einem andern künig von India der in seinem läger hatt sechtzig tausent mann/fiel auß der statt mitt drey hundert mannen vnnd schlůg die sechtzig tausent fyend. Aber nach dem der groß Alexander das lannd ynnam/ hand sie jr reich/gewalt vnd freiheit verloren.

## Sogdiana.

IN diſem läd bey dem berg Caucaſo entſpringt das namhafftig waſſer Oxus vñ fleüßt durch dz land Bactrianam/empfaht auch vil zů flieſſende wäſſer/von denẽ es ſo groß wirt/das es an etlichen orten ſieben ſtadien breit wirt/vnd zů letſt fallet es mitt groſſer ongeſtüme in das Caſpiſch möre. Es iſt ein trüb waſſer vnd ongeſundt zů trinckẽ. Man ſchreibt von diſem land/daß es auch an manchem ort gantz onfruchtbar ſey des ſandigen boden halb vnnd mangels halb des waſſers/beſunder gegen auffgang der Sonnen vñ gegen mittem tag. Gegen mitnacht wirt es von Scythia abgeſündert durch das waſſer Jaxartus/wölches vnder allen wäſſern ſo in das Caſpiſch möre fallen/das gröſt iſt/dann es entſpringt bey den Saken vñ empfacht vmb vñ vñ trefflich vil flieſſende wäſſer/bis es zů letſt falt es in dz Hyrcaniſch möre. Es zeigt Strabo an/das man zů ſeinen zeitẽ hab bracht auß India kauffmans güter biß zum waſſer Oxus/ vnnd das in ſieben tagen/darnach ſeind ſoliche güter kom̃en in das Hyrcaniſch möre/ vnnd von dannen iſt man gefaren auff dem waſſer Cyrus genant/aber gegen ſeinen fluß/da man zů letſt kommen iſt in Armeniam vnnd in das Pontiſch möre. Es gebrauchen ſich die ynwoner diſes lands der Perſier ſprachẽ/ gleich wie auch die ynwoner der andern vmbligenden ländern Arie/Margiane vnd Bactrie. Es haben auch in diſem land gedechtnuſſen gelaſſen/als altaren/ſeülen vnnd ſtett/Hercules/Bacchus/Cyrus/ Semiramis vnd Alexander/daß jren zů ewigen zeiten nit vergeſſen würd vnd jres ſiegs ſo ſie darin erlangt hetten.



## Sara.

SIß zů diſem land zeücht ſich der berg Caucaſus vñ wedet ſich do vñ/kert ſich in Scythiam vnnd verleürt ſeinen nammen. Diß land iſt gantz wäldig vnd fruchtbar an weiden vnd getreit/vnnd wirt yngewont von den Maſſageten vnd Comaren vnd Eſſedonen/vnnd wie etliche ſchreiben/ſeind die Perſen vñ Parthen etwan vnder jrem gewalt geweſen. Es ſchreibt Euſebius daß d heilig apoſtel Thomas hab diſen völckern prediget vnd Chriſtum verkundt. Von den Maſſageten will ich härnach ſagen bey den Scythen/dann die andern ſprechen/daß jr wonung ſey geweſen hinder dem Caſpiſch möre gegen mitnacht vnder den Scythen.

Scythia

## Scythia ausserhalb dem berg Imaum.

DJe völcker so dis land ynwonen haben anfencklichē ein kleinen gegē heit besessen / haben aber nach vñ nach zügenommen / biß sie zů letst zů grossem gewalt vñ glori kommen seind. Sie seind anfencklichen gesessen bey dem wasser Araxim / ongeacht von jedermā / aber als sie ein streitbaren künig haben überkommē / haben sie jre feld erweitert biß zum wasser Tanais / do Scythia nachmals ein anfang genommē hatt / vnd sich gar fer in Orient erstreckt auch über den berg Imaū / der auß einem Scythia zwei macht / dañ er lath eins gegen Occident / vñ das ander gegen Orient ligen. Sie seind so starck vnd grimmig worden / dz jnen nie ein außlendiger künig hat mögen zůkommē. Sie habē künig Darium in ein schandtliche flucht geschlagē. Vnd do für haben sie künig Cyrum mit seinem gantzen höre erschlagen. Vnnd als nachmals der groß Alexander ein Hertzogen mit grossem volck wid sie schickte seind sie alle von jnen erschlagen worden. Diß volck waß vor langen zeiten vn-

der jm selbs nitt vnderscheidē / dann sie bauweten kein feld / hetten auch kein gewisse wonung / sunder schweifften durch die wüsten vnd einödige stett / vnd tribē vor jnen jr viech / aber weiber vnd kind fürten sie auff den karren / hettē kein für geschriben gesatz / sunder hielten gerechtigkeiten von jnē selbs. Es ward kein laster grösser bey jnen geachtet dañ der diebstal / vnd das der vrsachen halb / daß sie jr viech das jr reichtumb wz / in kein pferrich oder stall möchten beschliessen / sunder liessend es ghon vnder dem offnen himmel. Sie hettē kein brauch des golds vnd sylbers. Milch vnd honig was gemeinlich jr speiß / vnnd wider die kelte bedeckten sie jren leib mit der thieren heüten. Sie wüßten nüt zůsagen vonn den wullen vnd leynen kleydern. Vnd nach dem sie anfiengen streitbar leüt zů werden / haben sie ein sundere freüd gehabt den menschen todt zůschlagen / vnd den ersten so einer im krieg überwand / des blůt tranck er / vnd so einer vil vmbrachte trůg er aller jr häupter zů dem künig. Sie zogen auch ab den ertödten jre heüt / vnd neheten sie zůsammen gleich wie die thier heüt / vnd trůgen sie für hembder an jrem leyb. Auch ein andere tyranney triben sie mit jrer fyend häupteren. Sie vmbschnittē das haupt bei den oren vnd namen es bei der scheitteln / vñ schnittē das hirn darauß / darnach zugen sie außwendig darumb ein roh ochsen leder / vñ wölche reich warē / vergültē die hirnschal vō jnē / vñ brauchtē sie für ein trinck geschirr. Vñ so eerlich gest zůjnē kamē / trůg er härfür mit großē eerē all solich schalē / vñ sagt inē dz er all überwundē hett. Es kamen auch alle jar ein mal zůsamen die fürnemsten der selbigen lendn vñ hettē ein herrliche wirtschafft / schenckte dē wein in ein becher vnd gabē allen Scythē zů trinckē / die anderst etliche von jren

fyenden hetten überwunden vñ zů todt geschlagē/welcher aber kein grosse that het volbracht dem gab man nit zůtrincken/sunder er můst an einem besundē ort on ehre sitzen/vnd dz was bei jnen ein grosse schand. Welcher aber vil zů todt het geschlagen/d můst auß zweien bächern trincken vnd was jm ein grosse ere. Wañ jr künig einē als ein schuldigen tödtet/ertöd er auch mit im alle seine kind die da knaben waren/aber den weibern vñ töchtern thät er nichts. Wann sie ein bundt machten vnder einander/hielten sie solich ceremonien. Sie schenckte in ein grossen jrdenen becher wein/vnd mischeten deren blůt darund/die sölich bündtnuß machten/dañ sie verwunderten ein wenig jrē leib/darnach stießen sie in den becher ein pfyl vñ ein axt/vnd so dz beschehen wz/schwůren sie mit vilen wortē vñ trůcken den wein auß. Die künig habē jre begrebnuß gehabt bei dē völckern so Gerri haben geheissen/do d Boryſthenes so groß ist/das man mit schiffen darauff faren mag. Am selbigen ort/so ein künig gestorben was/macht man ein groß viereckicht loch/vnnd warff d gestorben künig ingeweid darin/darnach thet mañ in seinen leichnam thymiam vnd etlich samen vnd nehet in widerumb zů vñ fürt jn zů einem andern volck seines Reichs. Aber des künigs diener zerschnitten ein or/hüwen ab das har/vmbschnitten die arm/verwunderten die stirn vnd nasen/durchstachen die linck hand mit einem pfeil/vñ zogen also vmbhär mit dē todtē leichnam zů allen völckern seiner herschafft/vñ zů letst erstöckten sie eine vō seinen allerliebsten weibern/ein diener/den koch/den weinschenck/sein roß vñ des rosses fürer/vnd begrůben sie mit etlichē guldinin trinck geschirr vñ andn kostlichen dingē. Vnd so dz jar härumb kam/theten sie aberdes gleichen/vnd dz also lāg biß sie fünfftzig diener vnd so vil edler roß erwürgten. Vnd auß jren cörpern theten sie die yngeweid/vñ setzten die todtē reüter auff die todten roß gerings vñ des künigs grab/dz einer von ferrē meint/es hielt ein hārd reüter vñ des künigs grab/in zů behüten. Aber ander leüt die do minder waren dan die künig/so sie gestorben hielt mā solich Ceremonien mit jnen. Die nechsten des gestorben freünd/legten den todtē cörpel auff ein karren vnd fürten jn vmbhär viertzig tag lang zů allen freünden/vñ wo sie hin kamē/do richt man auff wirtschafften//darnach begrůb man die todten. Aber die Massageten so auch in Scythia wonē/hetē ein solchē brauch wañ einer gar alt ward. Es kamē die nehstē verwādtē vñ gůte freündt zůsamē vñ namē dē altē mañ/tödtē jn mit sampt etlichē schaffen/darnach kocheté sie sein leib mit den schaffen vnd fraſſen eins mit dem andē/vñ das ward ein sāliger todt bei jnē geachtet. Wañ aber einer selbs starb durch ein krāckheit/so frassen sie jn nit/sund bedecktē jn mit grůd vñ hielten es für ein schaden/dz er nit komen wz zů schlacht opffer. Dis volck sāet kein korn/sund lebt von dem viech vñ von den fischē/vñ ist milch jr träck/die vermischē sie mit roß blůt. Mit dē weibern haltē sie sich gātz viehisch vñ onuerschampt. Es ist kein zucht noch schā bei jnen. Man schreibt gemeinlich dz sie wonē by dē wasser Araxe hind dē Hyrcanischē möre/aberes wil sich nit zůtragē wañ wir by diſē wasser wöllē verstā dē Araxim d in dē großē Armenia entspringt vñ in dz Hyrcanisch möre falt. Es ligēd hind im Ibernia vñ Albania

wie die

wie die ander vñ die dritt tafel Asie vßwyßt / vñ hind Albania kompt erſt dz lãd Scythia / vñ ſeind ſeine erſten völcker Corayi / gelegen am waſſer Rha / do es in das Caſpiſch möre ghat. Ptolemeus ſetzt die Maſſageten bey dem vrſprung des waſſer Jaxartis / wie die tafel anzeigt die wir jetzunt vnder handen hand. Des halben wirt hie wol ein feler in büchern geſpürt / daß laß ich nun jetz anſton vnd komm wider zů den Scythen. Der mechtig künig Cyrus / ſo vil als ein keiſer in Perſia vnd in allen Orientiſchen lendern / als er ein groſſen krieg fürt wider die Scythen vnnd den künig auß Scythia mit ſeinem höre nider gelegt vnnd nach yleten den übrigen / aber ſie flühend zů der künigin vnd jrem ſün / do nam ſich Cyrus an als wölt er fliehen vñ ſein läger lere laſſen ſton do mit er die übrige kriegßleüt vß der ſtatt locket vnnd jnen zůkäm in allweg / yleten des künigs ſun vnnd die übrigen krieger ihm nach vnnd woltenn rechen des künigs todt / aber es felet jnen / dañ es keret ſich künig Cyrus vmb / erſchlůg drey hundert menner zů todt / vnder welchen auch des künigs ſun vmbkam. Do das die künigin Tomiris / oder wie ſie die Judenn nennen Thalmira ſahe / das ſie vmb den mann vnnd ſün / kommen was / ward ſie in jhr ergrimt vnd wagt leyb vnd leben / nam kriegs leüt zů ihr vnd für lieff des künigs Cyri höre vnd belegert heimlich die außgeng der berg durch wölche Cyrus ziehen můſt. Vnd als Cyrus on alle ſorg durch die enge weg der berge zoch vnd ſich keiner ferlichkeit beſorgt / vnnd ſeinen hörzeüg vor jm außhin ſchickt vnd wenig volck bei im behielt / vnd gantz on ſorgen was vnd übernächtiget zwiſchen zweien bergen / überfiel ihn vnd auch ſein höre die künigin ongewarneter ſachenn / vnnd ſchlůg zwey mal hundert tauſent Perſiern zů todt / ſie fiel auch mitt groſſen grimmen vnnd bewegten gemůt über den ertödten cörpel Cyri vnd hüw im ſeinen kopff ab vnd warff den in ein grůben (wie Joſephus ſchreibt) die vol blůts was der ertödtenn Perſiern vnnd ſprach / künig Cyrus nůn trinck dich vol blůts nach dem dich ſo faſt gedürſtet hat. Dann du haſt ietz dreiſſig jar lang blůt begert vñ iſt dir zů letſt blůts gnůg worden.

Diß grimmig gemůt iſt noch zů vnſern zeyten in den ynwonern diſes Scythie / das auſſerhalb dem berg Imaõ ligt / dañ ſie kümmern ſich ſters mit kriegen vñ mit jagē. Sie hand trefflich gros weld vñ noch vil gröſſer wüſte oder heiden / dz auch ein ſprüchwort druß erwachſen iſt ſo man von einē ruwhen vñ ongeſchlachten ertrich redt / ſpricht man Es iſt wol ein Scytiſch wüſte. Man findt auch in keinem land mere vñ ſeltzamer wilder thier dañ in diſem Scythia. Man findt wol in Africa gar vil ſeltzammer / grimmiger vnd giftiger thier / aber dienen dē menſchē nit zů ſeinē nutz / gott hat ſie vil mere erſchaffen ſein wunderbarlich macht vñ onendtlich weißheit dar bei zů erkennen / dañ das ſie dem menſchē behilfflich ſolten ſein / aber dis Scythia hatt nitt thier die dem menſchen auffſetzig ſeien / mann erzörn oder beleidige ſie dann / vnnd deßhalbenn ghat den ynwonern ein groſſer nutz auß jnen. Dann wie die Reüſſen vnnd Moſcowytern ſprechē / die mit vnſern kauffleütē vil zů handlē hand / vñ komen die kleinen köſtlichen fell vnd alles kürßner werck daß in groſſer achtung iſt / als

Mardern

Mardern belg vnnd Zobell heüt/ faſt vß diſem Scythia. Doch hat diß land zů vnſern zeiten ein andern nammen/ dann man nent es die groß Tartary/ dar von ich hernach ſchreibē will. Jrer ſitten halb ſoltu merckē das ſie gar rych leüt ſeind vnd nit alſo weich wie wir erzogen werden. Sie achten gar nit vñ brauchen auch vil minder frembde ding ſo man jnen zů bringt/ dardurch ſie weibiſche vnnd on mānlich möchten werden. Sie hand gerade vnnd wol geſetzt cörper/ vnnd darzů ein ſunderlich ſtercke von jrem lufft vnd influß des himmels. Dann in diſſen dingen übertreffen die menſchen ſo gegen mitnacht wonen/ die ynwoner der mittägiger lender/ vnd das darumb/ das ſie nitt ſo vil hitz vnd ſo ein heiſſe ſonn in jrem land hand wie die gegen mittag vff der ebne wonen. Jch ſprech vff der ebne/ dañ es mag ſein das gegen mittag leüt vff bergen wonen vnd nitt minder ſtarck vnd gerad von leib ſeind weder die mitnächtigē/ wie das wol ſchein iſt in dē ſchweitzer ſchnee bergen. Das laß ich nun hie anſton vnd kom wider zů den Scythē/ die gewenen ſich ſelbs vonn kind vff groſſer arbeit/ zů leiden hunger/ kelte vnnd ander ongewitter/ ja ſie gewenen auch jr viech zů herter vnnd ruwcher ſpeiß/ das ſie zum offtern mal allein von baům blettern vnd hecken ſchößlin gefütert werdē. Vnnd do här kompt es das ſie groſſe krieg füren mögen mitt kleinem koſten/ ia mit jrem nůtz. Darzů findt man kein volck das in kurtzer zeit gröſſere weg reiſen thůn möge weder ſie. So ſie fern ligen von jren fyenden/ ſeind ſie doch nahe/ vnd das vmb ihre behendigkeit willen/ darumb überfallen ſie zum offtern mal ongewarnter ſachen ihre fyend. Vnd widerumb wañ ſie mercken das jhr fyend wol gerüſt ſeind/ können ſie ſich behend weit von jnen thůn vñ vß jren henden ſchnel entrinnen. Sie greiffen den fyend nit liederlichen an/ ſie ſyen dann vorhin gewiß das ſie an jm mögen geſiegen. Sunſt brauchen ſie ſo vil vnd lang jre dück vñ liſt mitt einem vnd anderem/ das ſie jren fyend beſchweren entweders mitt hunger oder mitt wacht oder mitt zůſatz oder mitt andern vertrüſſigen dingen/ biß ſie jn do hin bringen daß er ſein vorteil übergibt/ vnd ſie ihm mögen zůkommen Vnd ſunderlich wann mann auff der ebne gegen einander ligt/ brauchen ſie ihre liſt vnd ziehen hinder ſich mitt der ſchlacht/ biß ſie die fyend gar außgemerglen vnd ihm mögen zů kommen/ dañ iſt es ihnen gefellig den fyend anzů greiffen. Es iſt nit ein kleine vrſach das man ſo wenig weißt zů ſagen von jrem land/ ſtetten vnnd flecken/ das ſie ſo gewarſamlichen jhre krieg füren wider die außlendigen/ vnnd keinen frembden herren laſſen niſten in jr ertrich/ ſunder mitt allen kreffren vnd liſten ſich wider ſie ſetzen/ das mann nit mere von ihrem land weißt zůſagen dann ſo vil ſie ſelbs daruon endecken ihren anſtoſſenden nachbaurē/ die mitt jnen zů handlen haben.

Der Scythen ſitten.

## Von einem groſſen ongewitter/ das über Kůnig Alexander in Scythia kommen iſt.

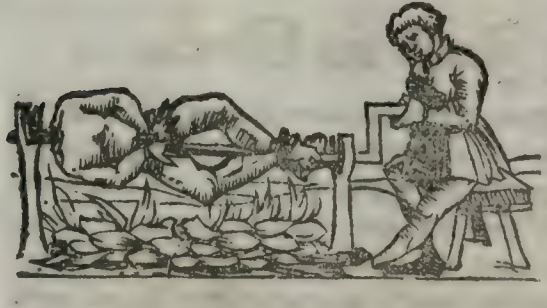
Es ſchreibt Quintus Curtius/ nach dem Alexander die Bactrianer vnder ſich hett bracht vnnd mit ſeinem zeüg ſich kert in Scythiam/ kam er gegen dem ſummer inn die länder Nauram vnnd Gabazam. Nun trůg es ſich zů/ das er vnnd ſein gantzer zeüg überfallen wurden mitt einem grauſammen vnnd onerhörten gewitter. Es kamen emßige vnd erſchrockliche blitz vnnd was ein gros wüten an dem himmel mitt donnern/ vnnd ſtralen ſchieſſenn/ das niemand wüßt wo hinauß. Nach diſem kam ein grauſammer hagel gleych als ein ongeſtüm waſſer/ ſchlůg zů boden

zů boden was ertraff/vnd als das kriegs volck sich etwan lang mitt jren waffen hett beschützt/vñ jnen die hend von kelte waren erstart vñ sich weiter nitt mochten beschirmen/vnd wo sie sich hin wendten/die ongestümigkeit je mer vnd mer überhand nam/ward jr ordnūg gantz vñ gar zertrent/lieffen in dem wald/darin sie waren/vmbher wie die irrigen schaff/vil fielen vō schreckē nider auff die erde/on angesehen das der regē gröſſer kelte halb sich in eiß verwandlet. Etlich zogen vnder die grossen stammē der bäum/aber vil wüßten nit wo hinauß/das ongestüm wetter hett den himel so dunckel gemacht/darzů warēd sie in eim dückeln wald/dz jnen nit anders wz/dañ als were es vmb mitte nacht. Als Künig Alexander disen schwerē onfall sahe/vermant er sein kriegs volck/sie solten lügē wo etwan rauch auffgieng von den hütten/vnd dem selbigē zů lauffen/do mitt sie jr leben möchten erreten. Die andē fiengen an vñ hüwē bäum ab vnd machtē ein solich gros feüwer/das man von ferrem hatt gemeint/der gantz wald brünne/vñ darbey erquickten sie widerumb jren erfrornen leyb. Es kamen vmb von diser ongestümigkeit bey tausent menschen in künigs Alexanders läger. Man fandt etlich die hettenn sich an die bäum gelänt/stünden do gleich als lebten sie vnnd redten mitt einander/waren aber todt. Es was auch do im hauffen ein kriegßmann/der hett sich mit seinem waffen auffgemacht/wie er mocht/vñ kam zum läger darin der künig was. Vnd als in künig Alexāder ersahe/stünd er auff vō seinem stůl darauff er saß vnd sich bey dem feüwer wörmt/lieff dem krafftloßen kriegßmañ entgegen/nam jm ab sein waffen vnd setzt jn auff seinen stůl zum feüwer. Vñ als er aber ein weil hett gerüwet auff dem stůl vnd nit wißt auß blödigkeit wo er was vñ wer jn empfangen het/kā er von der wörme wider zů im selbst/vnd sahe das er auff dē küniglichē stůl saß/erschrack er vñ stünd eilends auff. Do sahe in künig Alexander an vnd sprach. Mein freünd merckstu jetzůt das du vñ andere meine kreigßleüt etwas säliglicher vnder eim künig lebēt dañ die Persier/solt einer in Persia auff des künigs stůl sitzē der můst on alle gnad sterbē/dir aber hatt das sitzen zum heil gedient. Bald nach disem erlitten schaden kam er zů den völckern Sagas. Nunc animum uertit ad Indicum bellum.

## Scythia über dem berg Imao vnd Serica.

DEn Scythen so über dem Imao wonē/werden zů gerechnet die völcker Seres/deren land Serica wirt genempt/habē vil berg/flieſſende wäſſer/vñ wäld/die bringen seiden wullē/daruon auch das land genempt wirt Serica/das ist Seyden land/dañ es kommen fast alle seiden gewender auß disem land/wie wol man in vnseren ländern hie auſſen auch angefangē hat seidē zů machen durch kleine würmlin die mā mit maulberen laub erneret/vñ ist Sicilia deren voll/wie ich von denen vernomen die darin gewesen seind. Ob aber im land Serica diß seidē von baumē auß krafft des himmelischē ynfluß wachs/od die würmlin sie auff dē bäumen spiñen/gleich wie die spiñ pflegt ir gewäb zůmachen an der wand/ist nit offenbar. Vnder den alten natürlichen scribenten werden etliche gefundē die meinen/das alle seiden auch im läd Serica ein gespünst sie der würmen/aber Plinius ist d meinūg dz sie in Serica vō den bäumē genomen werd/als ein frucht der bäum vñ nit d würm. Dz laß ich nun hie rüwē. Diſe völcker wie mañ vō jnē schreibt/lebē gar still vñ rüwig. Habē kein gemeinschafft mit frembdē leütē/so sie hantierē mit dē außlendigen/kommen

gen/kommẽ sie zů einem fliessenden wasser vnd legen jre war an das gestad/kauf fen vnd verkauffen on alle red/ja sie hand sich vor langẽ zeiten auch nit lassen se hen/sunder hand auff ein bestimpten tag all jre sydẽ zů dẽ wasser gelegt vñ seind hinweg gangen/darnach auch ein andere war do gefunden deren sie notturfftig seind gewesen. Man hat bey jnen kein ebrecherin noch gemeine fraw gefunden/ ist auch nie ein dieb für gericht gestelt worden/darzů hatt man nie gehört das er wan einem menschen bey jnen das leben sei genomẽn worden/sunderdie forcht so sie hand übertretten jre satzungen ist so groß/daß sie on arbeit allen disen anfech tungen widerstand thůn. So ein weib bey jnen schwanger wirt oder empfangen hat/wirt sie nit mere von jrem mañ beschlaffen biß sie wider ledig vnd gereinigt wirt. Sie essen kein onrein fleisch/wissen auch nüt zůsagen võ dẽ opffern. Sie le ben nach der gerechtigkeit/darumb dörffen sie keiner richter. Sie lebẽ lange zeit/ vnd zů letst sterbẽ sie on kranckheit. Sie krigẽ nit/noch beleidigen kein menschẽ darumb leben sie in grossem friden vnd in grosser růw/vñ laßt sie auch iedermã in jrer růw bleibẽ. Dargegen seind andẽ völcker in disem Scythia/die man Tau roscythen nempt/vñ dz võ dẽ gebirg Tauro/bei dẽ sie wonẽ/die seind gantz wild vñ hädrig/vñ ist dz jr brauch wañ sie jren fyend fahen/dz sie im ab hauwen das haupt/vnnd tragen es heim/stecken dz auff die stangen/vnd die stang mit dem haupt steckẽ sie auff die fürst jrer heüser/oder auff das ca min darauß der rauch ghat/sprechen das sie hüter seien des gantzẽ hauses. Sie gelebẽ võ rauben vnd kriegen. Es seind andẽ Scytischẽ völcker die heis sen Agathirsi/die lebẽ gar schynbarlich vñ schmu cken sie mit gold/brauchen alle weiber in gemein/ des halben sie alle durch einander brüder vnd blůt freünd seind/vñ leben on allen nyd vñ auffsatz. Andẽ völcker Antropophagi ge nẽpt/das ist/menschen fresser/die hand gar grob sitten dañ sie hand kein gericht noch gesatz/ziehẽd viech/gelebẽ aber nit allein von ihrem fleisch/sunder metzgẽ auch die menschen vñ fressen ihr fleisch/ Sie hand ein besundere sprach. Es wer den auch andere leüt inn disem Scythia gefunden/die heissen Argyppei/die wo nen vnder den hohen bergen/hand alle weyb vnnd mañ glätzig köpff/nider ge truckte nasen als die affen/vñ ein besun der stim̃/leben von den bäumen vñ ziehen kein viech. Jr wesen ist immerdar vn der den bäumen/tag vnnd nacht. Doch zů wynter zeiten spannẽ sie ein weissen vm̃hang vmb den baum/vnd in sum̃er thůnt sie in dannẽ. Dis volck beleidiget kein menschẽ. Aber ein andẽ volck ist vndẽ Scythẽ gewesen/das hat Jssedones geheissen/vñ hãd ein solichẽ bruch gehabt/wañ einẽ sein vatter abgägẽ ist/ seind die nechstẽ freünd alle zůsammen kommen vñ hand mit jnen bracht/schaff vñ an dẽ viech vñ hand dz gemetzget mit sampt dẽ gestorbnẽ/darnach hand sie ein wirt schafft angricht vñ dz fliesch durch einandẽ vermist alles gessẽ. Aber dz haupt hãd sie außgelert vñ vergült vñ behaltẽ für ein abgott/vñ alle iar im opffer bracht. Solich sittẽ vñ breüch hãd die Scytẽ vor zeitẽ gehabt/aber seind nachmals võ dẽ



Tartern

Tartarn überfallen vnd beherschet darumb leben sie jetzunt nach jren stetten.

# Von den Tartarn

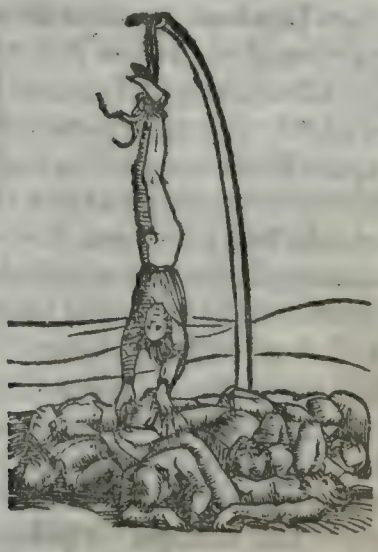
DJe Tartarei so sunst Mongal heißt / hatt ein anfang genommenn gegenn mittnacht / do hin sich auch ihr land streckt biß zum mittnächtigen möre / also genempt võ einẽ wasser das Tartar heißt / vnd durch ihr land laufft. Jr land ist fast birgig / vnd wo es eben ist hat es vil sand vnd ist onfruchtbar / außgenommen wo man es mit flüssen mag wässern / deßhalben hat es vil wüsten vnd ist an manchem ort onbewont. Die ausser Tartarey hat kein stett auch kein dörffer / außgenommen die statt Cracuris / hatt auch wenig holtz / das man an manchem ort mitt dürrem küw vnd roß kot das feüwer erhalten vnd kochen můß. Diß land hatt ein ongenedigen lufft vnnd himmel / dañ es geschehen darin so grausamliche blitz vnd donner / das die menschen von forcht darab sterben. Zů zeiten haben sie ontreglich hitz / darnach strenge kelte / vnd fallen bei jhnen überschwenckliche tieffe schnee. Die ghan auch zum offternmal so starck darin / das sie die reüter hinder sich treiben / die menschen zů boden fellen / vnnd die bäum auß dem grund reyssen / vnd andere grosse schaden thůn. Zů winter zeiten regnet es nümmer bey ihnen / aber zů summer zeiten offt / doch so wenig daß das ertrich kaum daruon naß werden mag. Daß land ist reich von thieren / besunder an Stiern vnd Camel thiern / vnd am aller meisten an Pferden / deren sie so vil haben / das man meint das übrig theyl der welt hab ni so vil roß. Anfenclich ist diß land von vier völckern bewont gewesen / eins hat geheissen Jeckamsgal / dz ist / die grossen Mongalen. Das ander Sumongal / das ist die wässerige Mongalen / das dritt Merckat / vnd das vierdt Metrit. Es seind leüt mittelmässiger lẽgen mitt weiter brust vnnd achsel / haben breite antlit vnnd kumpff nasen / seind schwartz vnd fyent sälig / starck vñ kün / mögen wol leiden hunger / hitz vñ kelte / von jugẽt auff habẽ sie jr kurtzweil mit reiten vñ schiessen / all jr hab vñ gůt fürẽ sie mitt jn. Sie ziehẽ in dem land mit weib vnd kind vnd viech von einem ort zů dem anderen. Sie hand keine wonung / aber zů winter zeiten das sie sich der kelte erweren ziehen sie auff das Caspisten möre / do der lufft etwas milter ist / vnd im summer ziehen sie wider in jr land. Sie hand kein korn aber gar vil viechs / vnd vorauß roß wie gesagt ist. Sie schlagẽ den rossen die adern auff / vnd trincken das blůt oder bachen es mitt hyrsen. Das roß fleisch / vnd andere thier essen sie halb kocht / vnd die roß die newlich gestorben seind die essen sie gern / ob sie schon krãck seind gewesen / vñ schneidẽ allein das böß fleisch härauß. Sie lydẽ kein dieb / aber rauben achtẽ sie götlich. Bei jnẽ seind kein hãdwerck auch kein gelt / sunder mañ gibt war vmb war. Jr erster künig hat Canguiska geheissen / die anderen neñen Cinckis / vñ wie Paulus võ Venedig schreibt / so ist er erwölet worden año Christi eylff hundert sieben vñ so. vnd der hat abgethan den dienst so sie leisteten den bösen geisten / vnd gebot dz sein volck eeret den einigen vñ waren Gott / darnach gebot er dz alle mans nammen die waffen möchten tragen / so bestimpter zeit zů im kämen. Vnd als daß beschahe / griff er zum ersten an die anstossende Scythẽ vñ bracht sie vnd sein joch dz sie jm můstẽ gebẽ tribut. Darnach bekriegt er andẽ völcker die ferrer võ seinẽ lãd gelegẽ warẽ / vñ het solich groß glück mit seinẽ kriegẽ / dz

er in

er in kurtzer zeit im vnderthenig macht alle Künigreich/völcker vnnd Nation von Scythia biß zum auffgang d Sonnen/vnd vonn auffgang der Sonnen schier biß zum heiligen lannd/des halben auch seine nachkomenden sich schreiben keyser vnnd herren des gantzen Orients. Es seind die Tartarn trefflich ongeschaffen leütt/sie hand groß glotzicht augen bedeckt mitt vilen augpranwen/scheren den kopff halber/das übrig har lassen sie halb wachsen vnd machen zwen zöpff darauß die sie hinder den orē zůsammen binden. Sie seind schnell vñ behend/güte reüter aber böse füßgenger dann es gaht keiner zůfůß über land. Die weiber brauchen verschnittē pferd/vñ die nitt beschlagen. Die zäum schmucken sie mit sylber/gold vnd edel gestein vnd hencken den rossen wol tönende schnellen an den hals/meinen es sey ein herrlich ding wann die roß also leütten. Wañ sie reden/schreien sie ongeschafflichen darzů/vnd so sie singen heülen sie wie die wölff. Wann sie trincken schütlen sie die köpff vnd sauffen sich voll/hand das auch für ein ere. Die menner übē sich mitt ringen vnd schiessen/seind auch wunderbarlich geschickt auff dem jagē. Sie glauben an einen Gott/eeren aber in nitt mitt einerley Ceremonien/sunder machen von syden oder anderem lynwat menschen bild vnd hefften sie auff jhre gezelt zů beiden seiten/thůn jnen eer an/vñ bitten sie das sie jre viech wöllen wol behütē/opfferen ihnen auch die erste milch eines jeden viechs/vñ ee sie anfahen zů essen oder trincken/geben sie vorhin dissen götzen ein theil dar uō. So offt sie ein thier metzgen/nemmen sie das hertz herauß vnd legen es über nacht in ein becher/vnd am morgen kochen sie es vnnd essen es. Jren obersten künig den sie den grossen Cham nennen/betten sie an vnd achten ihn als ein sün gottes/vñ meinen es sei auff der erden kein wirdiger mann. Sie verachten all ander menschen/vñ halten sich selbs so gůt vnd groß daß sie meinē ander leüt seien nit gůt genůg mit denen sie reden. Sie sprechen das die Christen anbetter seien der abgötter so sie vereren höltzen vnd steinen bilder/nennen sie auch darumb hund. Sie hand vnder ihnē schwartzkünstler vnd zauberer/auch süchen sie rath by den abgötteren durch disse zauberer. Dañ sie seind ein mal beredt/gott red mitt ihnē vnd offenbar jhnen seinē rath. Die geitigkeit hatt sie also hert besessen/das sie alles das so sie sehen vñ ihnen gefalt mit gewalt nemen/wo mañ jhnē das nit gůtwilligliche geben will vñ das nit eins Tartarn ist/ja sie sprechē das sie habē von ihrem keiser dem grossen Cham ein sollich mandat/wañ ein Tarter oder eins Tartern knecht auff dem weg findt ein roß oder ein menschē/der nitt geschrifftlich keiserlich geleit hat/den soll er anfallen vnd brauchen sein leben lang zů seinem dienst. Sie hand vnder ihnē ein ontreglichen wücher oder auffwechsel/dann so einer einem dörfftigen gelt leicht/můß der dörfftig all monat von zehē pfennig einen gebē. Sie gebē den betlern nüt/aber so man zů imbiß oder zů nacht ißt vnd ein armer sie überlaufft/wirt es erlich geacht das man ihm auch zů essen gibt. Sie essen gätz wüst vñ vichisch/dañ sie decken kein disch/brauchen kein handzwehel/weschē weder die

der die hend/noch den leyb/noch die kleyder. Sie essen kein brot/machen auch keins/sie essen nit kreüter noch erbeß gemüß/sunder essen aller thieren fleisch/ Hund vnd Katzen fleisch/Roß fleisch/ vñ die grossen Meuß die wir Raten nennen. Vñ do mit sie ir grimmig gemůt ander leüten erzeigen/vnd auch jrem rachgnůg thůen/wañ sie jren feyend erobern/braten sie in bey dē feüwer/ fressen vnd zerzeren jn mit jren zenen gleich wie die wölff/vnd sauffen sein blůt das sie vorhin in ein becher gefaßt haben/sunst drinckē sie kůw milch/vnd in kriegen Roßblůt. Es wechßt kein wein bei jnen/aber mā bringt etwan zů jnen vnd den sauffen sie jn wie andere volle leüt. Sie lesen einandō die leüß ab vñ fressen sie/sprechēd/ also wöllen wir fressen vnsere fyend. Sie haltē es für ein lästerlich ding wan man etwas speyß oder tranck laßt verderben vnd nit zů nutz kommen/des halbē werffen sie den hůden kein bein dar/sie haben dañ vorhin fleissiglich das marck härvß genomen. Sie seind also kündig das sie kein thier metzgen vnnd fressen die weil es gantz vnd gesundt ist/sunder wan es lam/alt oder an einem glid kranck wirt/ dan thůn sie es ab. Sie behelffen sich gantz genaw vnd lassen sich mit wenigē vernůgen/also das sie zům offtern mal am morgen trinckē ein oder zwen becher mit milch vnd behelffen sich do mit den gātzen tag. Der kleydung halb werden sie auch abgesundert/von andn leütē/dañ ihre röck seind seltzam gemacht vñ seind alle an der linckē seyten offen/die thůt man zů mit vier oder fünff knöpfflin/vñ ghā nit vnder die knew. Zů summer zeiten tragen sie schwartz/ vñ zů winter zeiten oder wan es regē wetter ist/wyß. Die beltz tragē sie letz/keren dz har härauß. Die mann tragt auff dem haupt schleplin die hand hinden abhin zwen schwentz einer spañen lāg/vñ zwo hindē by dē oren/die sie vnd dē kyn zůsamen knüpffen. Jn jrem krigen brauchen sie kurtz degen die nort eins arms lāg seind. Sie reiten alle vnd seind auß der masen behēd vñ gewiß mit jrē schiessen/kriegen auch mit grosser klůgheit. Jr fürsten vnd haupt leüt kommen nit in die schlacht/sunder ston von ferrem vnd vorsehen alle ding/schreien den kriegern zů vñ vermanē sie zů dapfferkeit. Sie setzen etwan wyber vnd kind/etwan auch menschen bild auff die pferd wan sie in krieg reissen/do mit der fyend meint sie komen mit grossem gewalt vnd sich ab jnen entsetz. Sie greiffen den fyēd an mit grosser schar/fliehē auch mit grosser schar/vñ so jnē die fyēd nacheylen/thůnt sie jnē grossen schaden mit schiessen/vnd so sie sehen das der fyend minder seind weō ō jren/kerē sie sich eins mals vmb/vnd verletzē vnd tödten mitt jerm geschütz leüt/vnd roß/vnd so mā meint sie/seien überwundē/gesiegen sie erst. Wañ sie in ein land wöllen fallen/theilen sie das höre in vil scharen/fallen es allenthalbē an/do mit man nit allenthalben mög widerstand thůn vnd in niemand entrinnen mög. Vnd also seind sie des siegs gewiß vñ brauchē jn auch so übermütiglichen/das sie niemand verschonen/weder weiber noch kinder noch der altē/schlagen jederman zů todt/ außgenommen die handwercks leüt behalten sie zů jren wercken. Die gefangnen schlagen sie mit einer axt zů todt gleicher weiß wie die seüw. Vnd so sie jre fyend nider gelegt hand/nemmē sie vnder tauseten ein auff der waldstatt vnd hencken in letz vnnd mitt vmgekerten haupt an ein stang/gleich als solt er die erschlagnin manen vnnd reitzen wider ihre fyend. Es lauffen auch vil herzů vnd fassen das frisch blůt so auß den verwondten cörpern flüßt vnnd sauffen es also warm.

*wie die Tartarn kriegen.*



Sie halten niemand treüw vnd glauben/sund̄ wan man sich jnen schon ergibt/wůten sie nichts dester minder wider sie gleich als weren sie mit gewalt erstritten worden/wan sie jnen ja den friden zůgesagt hand. Die iungē weiber die etwz hübsch sind schwechen sie nach allem ihrē můtwillē/vñ fůren sie hin weg vnd můssen jnen dienen biß in todt. Vnd wie wol jn nach ihrem gesatz/das sie halten/zůgelassen wirt so vil haußfrawen als einer ernerē mag zů hā/außgenommen můter/tochter vnd schwester vnnd die nechsten gesibt weiber/lassen sie sich doch do mit nit vernůgen/sunder sünden freuenlichē wider die natur gleich wie die Saracenē/mit viech vñ mans bilder. Die frauwen so sie nemmen werden nit geachtet für hußfrawen biß sie geberen/vñ deßhalbē mögen sie die onfruchtbaren lassen faren vnd andere nemmen. Dz wirt doch sunderlich für groß bey inen geachtet/so ein man vil frauwen hatt/das die frauwen nit vnd̄ einand̄ des mans halb zēckisch oder hädrig werden/ob schon ein höher weder die ander geachtet wirt/oder der mā lieber by einer dan by der and̄e schlafft/sund̄ es hat ein jede frauw jre besundere wonūg vñ hauß gesind/vñ ist fro/dañ so mañ oder frauw im eebruch begriffen werden/werden sie nach jrē gesatzt getödt. Wañ kein krieg vorhanden ist vñ die mäñer můssig gād/hůtē sie jres viechs/stellē nach dem wild vñ üben sich mit ringen vñ fächtē/thůn sunst nichts sunders befelhen den weibern alle ding/das sie sorg haben über dz hauß vñ lügen das man zů essen vnd bekleidūg hab. Jtem des aber glaubens halb über treffen sie alle menschen. Solt einer ein messer in dz feüwer stossen/od̄ mit im ein stuck fleisch vß dem haffen nem̄en/daß were ein erschrocklich ding. Des gleichē wo ein jūger knab solt ein vögelin fahen/ich will geschweigen tödten/oder dz einer solt ein roß schlagē mit dem zaum/oder ein wenig milch oder sunst speiß verschütten. Jtem wo einer in einem gemach das wasser abschlůg/der můst on alle barmhertzigkeit sterben. Zwingt aber einen die grosse noth darzů/so pürgieren sie die wonūg dar in das beschehen ist mitt solicher wys. Sie machen zwei feüwer drey schritt von einander vnnd stecken darzwischen zwo stangen zů einem jeden fewer eine. Darnach strecken sie ein seil von einer stangen zů der andern vnnd ziehend dardurch gleich als durch ein thür alles das so sie reinigen wöllen/vnnd stond zwey weiber dar by/

auff jeder syten eine/die sprēgen wasser vff die ding so man begert zů reinigen vñ mormeln ettwas gebets darüber. Solt ein frembder die vorhin nit der massenn gereinigt ist/wie wyrdig er ja ist oder wie groß geschefft er hatt außzůrichten für den künig kommē/er můst sterben/ob er schon allein vff die schwell getretten het des gemachs dar in der Künig ist. Solich narrē werck hād sie vil/die sie doch für on abläßlich sünd hand/aber ein menschen zů tödten/ein frembd lannd anfallen/raubenn wider alle recht fremb gůt/die gebott Gottes zů rucken schlagen/das halten/sie für gering oder

ring oder gar nichts. Wañ einer bei jhnen tödtlich kranck wirt / richten sie auß wendig für dem gezelt auff ein stang vnnd ein schwartzen fetzen daran / do mitt niemand der do für ghat hinein in das gezelt gange. Vnd so der kranck gestirbt / kompt das gantz hauß gesind zůsammen vñ tragen die lycht an ein bestimbt ort / machen do ein weit vnd tieffe grůben / vnnd richten dar in auff ein klein hütlin oder gezeltlin / bereiten ein disch mit essender speiß / legen dem todten an hübsche kleider / stellen ihm zů ein viech vnd ein gezeimpt roß vnd zů letst scherren sie es alles zů mit grundt. Aber die etwas sunderlich gewaltig seind / die erwölen jnen

ein knecht die weil sie noch bey leben seind vñ lassen im ein zeichen brennen in das angesicht / vnd so sie sterben begrebt man solichen knecht zů ihnen / der ihnen diene in ihener weldt. Nach dem komen die freünd zůsammen vnnd nemen ein ander pferd / metzgen vnd kochen vnnd fressen es / aber die hut füllen sie mitt strow auß vnnd hencken sie an vier stecken über das grab. Die bein aber so dar von überbleiben / nemen die weyber vnd verbrennen sie zů reinigung der seelen des gestorbnen. Item wañ die Tartern ein künig erwölen / hand sie ein solchen brauch. Es kommen zů sammen auff ein bestimbt feld die fürsten / hertzogen / freyherrn vnnd alles volck des gantzen reichs / vnnd setzen denn erwölten künig / dem das reich zů gehört vonn erbs wegen oder von der wal / auff ein guldenen stůl / vnnd fallen für jm nider vnd schreyen mit lauter vñ einhelliger stimen / Wir bitten / wir wöllen vnnd gebieten das du über vns herscheſt. Dann antwort er. Wölt jr das von mir han / ist von nöten das jhr mir bereit syent / wz ich gebiet daß jr dz thünt / so ich rüff das jhr kommen t / vnnd wohin ich euch schick / dz ihr gangent / welchen ich heiß zů todtschlagen daß jhr sölichs volstrecken on verzug / vñ ein mal das gantz reich mir in meine hend stellen. Vnd so sie antwurten / wir wöllen es thůn / spicht er / Blan so soll fürthin die red meines můds mein schwert sein. Nach disem nemen jhn die fürsten von dem küniglichen stůl vnnd setzen ihn demätiglichen auff den herd auff ein filtz / vnd sprechen also zů jm. Sehe über dich vnd erkenne Gott / sehe auch vnder dich vnd lůg waruff du sitzest. Wirst du recht regieren so wirt es dir glücklich ghan / wirst du aber übel regieren / so wirstu gedemütiget vnd beraubt aller dingen / das dir auch der filtz daruff du sitzest nit bleiben wirt. So das beschehen ist / setzē sie zů jm die aller liebste haußfraw so er hat / vnd heben sie auff mit dem filtz / vñ grüssen jn als ein keyser / vnd sie als ein keyserin aller Tartern. Vonn stund an seind zů gegen mancherley völcker über die er zů gebieten hat mit jren gaben / man bringt auch härzů wz sein vorfar verlassen hat vnd das alles nimpt er zů seinen handen vnd begabet die fürsten eerlichē dz übrig behalt ihm. Ja alle ding seind in seinem gewalt / vnd darff niemand sprechen / das ist mein oder dessen. Es darff auch niemand wonen auff dissem oder jenem erdtrich / es sey ihm dann zůgelan. Das sigill so diser keiser braucht / hatt ein sölich überschrifft. Gott ist im himel vnd Ciukuth Cham auff erden / Gotts stercke vnd aller menschen gebieter. Er hat fünff mechtige vnd grosse höre vnnd fünff hertzogen / durch wölche er alle krieg gefürt. Vnd so ander völcker botte zů ihm schicken / redt er nit mit jhnen / lat sie auch nit komen für sein angesicht / sie vnd ihre gaben on die sie nit kommen dörffen / seien dan vorhin durch etlich weiber darzů verordnet gereiniget / wie vor gemelt ist. Vñ so er antwurt gibt / thůt er das durch mittel person / vnd die weil von seiner wegen wirt geredt / můß man mit gebognen knewen zů losen vnd eben auff mercken / dz man nit vñ ein wort

*Sigill der Tartern künig.*

fele. Es darff auch kein menſch von ſeynem ſententz abweychen. So vil vō den ſiten vnnd breüchen der Tartern. Des lands halb wie vorgemelt iſt ſolt du wiſſen das es von dem waſſer Tanai an ghat vnnd ſich zeücht biß an eüſſern Orient/ da es Cathay heißt vnd der Tartern oberſter keyſer/ denn man den groſſen Cham nempt/ ſein wonung hatt. Doch will herr Matthias von Michaw/ ettwann Canonicus geweſen zů Cracow in Poland/ das ſich der Tartern keyſer halt hinder dem Hircaniſchen möre in der gegenheit do vorzeyten die Scythiſchen länder ſeind gelegen. Aber Haitonus ein geborner Armenier ſchreibt das der Tartern öberſter keyſer ſeinen keyſerlichē ſtůl hatt in dē reich Cathay/ in einer groſſen ſtatt die Jons heißt. Des gleichen ſchreibt auch Marcus Paulus ein burger von Venedig/ der Anno Chriſti tauſent zwei hūdert vñ neüntzig/ perſonlich in Cathay am hoff des groſſen Chams mitt namen Cublai geweſen iſt. Es iſt aber hie zů mercken das diſſer keyſern geſchlecht ſich weyt auß geſpreytet hatt/ vnnd je lenger je mehr lands jhnen zů geſtanden/ des halben auch ſie vil künigreich auff gericht habend die ſie alle keyſerthumb nennen/ als das keyſerthumb vō Cathay vnnd daß von Zaiolhen/ etc. Nun ihr erſter keyſer wie vorgemelt iſt hatt geheiſſen Cinckis/ des ſun iſt geweſen Jocucham/ vnd ſein ſun hieß Zaincha/ wölchen die Reüſſen vnnd Poln nennen Bathi/ der ihre länder mitt ſampt Vngerland zerſtört hatt. Diſes ſun hieß Tomir Rutly/ den man nennet Tamerlanes der das gantz Aſiam/ verſtand des vorder biß in Egypten/ durch zogen vnd zerſchleifft hatt/ vnd den Türckiſchen keyſer Baiatzet über wunden vnd gefangen/ mitt guldenen ketten vmbhär gefürt hat/ daruon ich hie fornen geſagt hab bey dem vierdten Türkiſchen keyſer. Paulus vonn Venedig zelt die Tartern keyſer alſo nach einander/ die Cathay regniert haben. Der erſt Chinchis/ der ander Cui/ der dritt Barchim/ der vierdt Aallaü/ der fünfft Mongu/ vñ der ſechſt vnder dem er in Cathay geweſen iſt/ Cublai. Aber Haitonus der beſtimbt ſie alſo nach einander. Der erſt Changius Cān/ der ander Noccota Can/ der dritt Gino Can/ der vierd Mango Can/ der fünfft Cobila Can der die ſtat Jons in Cathay gebawen hatt/ der ſechſt Tamor Cam/ der zů ſeinen zeyten anno Chriſti tauſent dreyhūdert vñ achtzig in Cathay hat regnirt. Vnder diſen hat Noccota Can vil sün gehabt/ nemlich Gino Can der das keiſerthūb zů Cathay nach ſeinē vatter beſaß/ Jochi der auſſer kommen iſt in Occident/ nemlich in Perſiam/ Turqueſtam/ Scythiam vnd andere länder vnd nam ſie alle yn/ vñ ſein brůder Baydo/

der nam yn die mitnächtige länder vñ iſt gezogen in Europam biß in Vngerland/ von welchen geboren iſt Tamerlanes/ der ſo groſſen ſchadē hie auſſen vnd vmb das heilig lād gethan hat biß in Egyptē lād. Als aber der Gino Can in Orient ſtarb in ſeiner jugent/ ward ſein naher freündt (Māgo genāt) Can oder keyſer/ vnd als er in dem Oriētiſchē mör ein widerſpennig inſel wolt krigen/ füren der ſelbigen inſel ynwoner heimlich vnder dem waſſer zů ſeinem ſchiff/ vñ durchlöcherten den boden vnd verſenckten das ſchiff mit dem Can. Do ward ſein brůder Cobila/ den Marcus Parlus Cublai nempt keyſer/ vnd ward auch ein Chriſt aber ſein nachkommende fielen bald ab von dem Chriſtlichen glauben vnd namen des Mahumets teü-

fels

fels gespenst an. Also sihest du wie der Tartarn gewalt zertrent ist worden in vil künigreich von wegen der größe des erdtrichs so sie jn haben vnnd der menge des volcks das jnen vnderthänig ist. Demnach findest du im anfang Pauli Veneti geschriben / als er ziehen wolt in Orient zů dem großen Cham / vnnd was ghen Constantinopel zů schiff kommen / vnnd von dañen durch das Euxinisch möre gefaren in Armeniam / vnnd von dannen weyter gereiset / kam er kriegß halb in groß geferlichkeit / dañ es waren wider einander zwen Tartarisch künig mit namen Barcka vnd Allaü die kriegten einander / deßhalben Paulus Venetus vñ sein gesell gezwungen wurden wider hindersich zůweichen / vnnd auff Persiam keren / vnd do ein zeit lang still ligen. Noch eins můß ich hie melden / nemlich / das etlich meinen der groß Cham vnd das keyserthuñ in der Carthay sei in den lendern do vorzeitē die zwey Scythiē seind gewesen / vñ Sabellicus setzt es zwischen Gediosiam vnd dem wasser Indum. Wider disē männer wer ich nit zů fechten / dañ ich bin so wenig in den ländern gewesen als sie. Aber als Paulus Venetus anzeigt / der darin gewesenn ist / so ligt Cathay über Sericam / das ist / über das Scyden land weiter gegen der sonnen auffgang zů. Nun von disem land vñ seinen stetten will ich hie vnden etwas weiter schreiben / bey der Indianischen neüwen tafeln.

## Von dem land Aria.

ARia das land wirt nit durch auß wol bewont / dann es hatt vil wüsten darin die menschē nit kōnen wonen / wo es aber fruchtbar ist / bringt es trefflich gůt wein / der auch fünfftzig oder sechtzig jar ligē mag. Die räbstöck werden so groß vnd dick darin / dz manchē zwen mañ nitt mögen vmbclafftern / vnd mancher treübel wirt zweier elenbogen lang. Es laufft durch diß land ein namhafftig wasser heißt Arius / an welches der groß Alexander ein statt gebawen hat / vnd sie Alexādriam geneñt. Darnach hat Antiochus Soter auch ein statt darin gebawen / vnnd sie nach jm Antiochiam genent. Diß land wie etliche meinen wirt jetz Turqueſtam geneñt / vnd heißt seine künigliche statt Ocerza.

## Paropanisus.

VOn dis land disen namen von einē berg genant also empfangē / vñ ist auch zů winter zeiten ein kalt land / das man die reben vñ bäum decken můß. Das volck so darin wonet ist gantz grob vñ onbürlich / vnd bringt das erdtrich alle ding nach notturfft / außgenomen öl. Von den zweien ländern Drangiana vnd Arachosia han ich nichts sunderlich geschriben gefunden dann was Ptolemeus setzt.

## Gedrosia.

DJ wöllen etlich das dis lannd jetzunder das reich Tarse werd genempt / vnd sei sein hauptstatt Cambaia. Es ist ein heiß land vnd hat grossen mägel an früchtē vnd wasser / wachsen doch specerei darin / besunder Nard vnd Mirr / vñ dz so überflüssig das des grossen Alexandri höre vorzeiten hüttē darauß machtē vnd bett / darauff sie zůnacht lagen. Man schreibt von disem land / das Alexanders höre gar groß schaden darin erlitten hatt von der großen hitz / von mägel des wassers vnd von den gifftigen schlangen. Das lannd ist vol tieffs sands / der zů tag zeit trefflich

heis wirt/vnd so man dardurch gath/falt man tieff hinyn vnnd kan nümer naher kom̃en/darzů můß man große tagreiß thůn/dañ man findt nichts zů trincken im sand. Der gemelt Aleyander wandlet fast bey nacht/vnd wann er zum wasser kam/waren seine krieger also dürstig vnd gar erlechet das sie sich zů todt truncken/ein theil fielen nider auff dem weg von großer on macht zableten mit henden vnd füssen vnd sturbend. Etlich so sie zum wasser kamen/zogen sich ab vnd giengen daryn sich zůerkülen/aber sie geschwallen vnd blåten sich auff im wasser/starben vnd schwummen en bor vnd veronreignigten darzů das wasser. Sie kamen all mal zů hörsehen die sahen gleich den lorbern baumen/vnd so die pferd vnd andere viesh daruon assen/schaumeten sie vnd fielen do vnd sturben gleich als were sie an kom̃ender fallende siechtag. Item im land wachßt hin vnd her all mal ein kraut herfür/vnd darunder verbergen sich die schlangen/vñ als Aleyanders höre dardurch zug/lieffen die schlangen hårfür vñ bissen vil kriegßleüt/daruon sie von stund an sturben. In disem lând bey dem möre seind die Ichthyophagi/dz ist/die fisch fresser/vñ do man von der großen fischē grât macht der dächer getrem/vnnd von ihren kifeln die thür gestellen/dar von ich auch hie fornen gesagt hab.

## India ausserhalb dem Gange.

INdia das vorder oder neher wirt ingeschlossen mitt zweyen trefflich großen wassern/nemlich Indo vnd Gange gegen mitnacht wirt es gescheiden von Scythia vñ andern mitnächtigē lândn durch den mechtigen berg Taurum/der in Pamphilia anfaht vnd streckt sich so weit in Orient das er auch erzeücht das ferner Indiã. Doch laßt er zů beidē seiten gegen mitnacht vñ gegen mittag alle mal ein ast neben auß schiessen/wölche auch besunder nam̃en haben/gleich wie er von einē volck zů anderen sein namen auch verendert/ob er schon für vñ für ein Taurus ist. Es schreibt Plinius von ihm des gleichen Strabo/dz er schnell hoch auff steigt/vnnd in ō höhe also fart bis in Indiam/do das wasser Ganges auß im entspringt/vñ scheidt Asiam in zwei theil/vnnd so er in Indiam kompt vnd auß im grossen hatt das wasser Gangen/kert er sich stracks ab seinem schlechten weg vnnd wend sich gegen mitnacht vnd behalt sein höhe vnd grösse/verleürt aber sein nam̃en/wie auch sunst an manchem ort/vñ wirt genempt Imaus. An dem ort do er außgeüßt das wasser Indum/ist er also hoch/das er zů summer zeiten nümmer on schnee ist. By den ländern Persia/Parthia/Media vnd Assyria spaciert er herauß/behalt aber nichts dester minder seinen gang/vnnd durch solich außgeng scheidet er ein land von dem andern. Er behalt so streng seinen hohen gang/das er kümmerlich den zweien grossen wessern Eufrati vnd Tigri die in Armenia entspringen gönt durch jn zů Passierem. In Orient wie gesagt ist heißt er Imagus/vnd Taucasus darnach so man sich wendt gegen Occident wirt er Nemodus vnnd Paropanisus genant. Zwischen Parthia vnd Persia heißt er Choatras vnnd bey den Assyrien Zagrus. Do er in Mediam ghat Caspius/vnd am anfang Mesopotamie Niphates/vnd in Armenia Antitaurus/in Cilicia Amanus vnd in Pamphilia heißt er Taurus. Wie vil aber wasser er von im außgeüßt/ist nit zů sagen noch zů schreiben. Die tafeln Asie zeigen die fürnemsten an/vnder welchen Indus vnd Ganges die andern alle übertreffen in der grösse. Indus von dem India den namen hat/empfahet 19. wasser ee er in das möre falt. Vnd wie Plinius dar von schreibt/do es am aller breitesten ist/ist er fünffzig stadien breit vnnd nit dünner dann fünffzehen schritt. Aber Ganges empfacht auch 19. schiffreich wasser/vnd zerthůt sich an manchem ort also weit/das man ihn mere für ein see

ansicht

an sicht dañ für ein fliessend wasser. Er wirt an etlichen orten so breit / das hundert stadien darüber gemessen werden. Ein stadium helt in hundert fünff vnnd zwentzig schritt / dz ist / sechs hündert fünff vñ zwẽtzig schůch / wie Plinius daruon schreibt. Demnach machen die acht stadien tawsent schritt / dz ist ein welsch meil / vnd zwei vnd dreissig stadien machen ein gemeine teütsche meil. Wo aber Gänges am engsten ist / verstand do er alle wässer empfangẽ hat / ist er acht tausent schritt breit / vnd do er am aller dünnesten ist / ist er zwentzig schritt tieff. Man schreibt von dem Gange / das dar in Crocodilen gleich wie in Nilo / vnd Delphinen / vñ andere ongehewer thier gefunden werden. Weiter lesen wir das Semiramis die künigin von Assyria ein grosse schlacht verloren hat bei dem wasser Indus. Sie brachte fünff vnd dreissig hündert tausent mañ vnder welchẽ waren fünffhundert tausent reüter / aber sie hett kein helffanten in jẽ höre wider künig võ India den sie vertreibẽ wolt. Darüb nã sie vil kämelthier vñ spãt darüber büffels heüt / setzt männer darauff vnd macht ein gespenst gleich als werẽ es helffanten mit gewafneten leüten. Aber es halff sie wenig ihre trug. Dann do der künig von India mit nämen Staurobates höret ihre zůkünfft / besetzt er das wasser Indum vñ vermant sein volck das sie onerschrocken weren / ihr fyend were ein weyb / das der hirten hüer were gewesen ehe sie der künig het zů einer künigin gemacht / sie hett die herrschafft des reichs freuenlich an sich zogen vñ het den rechten künig daruon gestossen. Darnach hett sie ihre person verleügnet / hatt sich dar geben in kleideren vnd worten als wer sie des künigs sün / het aber die weyl nit vnderwegen gelonn hürey / sunder wo ein hübscher gesel were gewesen / den hett sie an sich gezogen vnd mit jhm gemütwillet vnd darnach ertödt heimlich das ihr büberey nit ann tag käme / vnd das hett sie so lang triben biß sie im reich erstarcket were. Darnach het sie sich wider als ein weib erzeigt vñ het kein tag lassen hin ghan im läger / in dem sie nit der hürerei het gepflegt. Mit disen wortẽ macht der künig sein kriegs volck keck / vnd anderẽ wortẽ mer nit von nöten zů erzelen. In summa sie kamen zů letst zůsammen mitten auff dem wasser vnd das weib lag ob / vnd macht von schiffen ein bruck über das wasser vnd greiff den künig võ India widerumm auff dem feld an. Nun begab es sich / das die Indianischen roß die der helfanten wol gewõt herten entsetzten sich vor den butzen helfanten / die künigin Semiramis zůgericht hett vnd fluhẽ hinder sich. Aber der künig mit onerschrocknem hertzen schickt ein grossen hauffen rechter elephanten vnder seine fyend / vnd brachte durch sie vmb ein ongläublichen zal der fyend. Vnnd wie wol der künigin sach je lenger je böser ward / je doch vffenthielt sie mit ihrer gegenwerrigkeit vnd emsigen vermanũg ihre kriegsleüt / biß zů letst der künig võ India sie ersahe vñ sie mit pfeylen verwondet / das auch sie ylendt mit einem roß auß dem leger oder schlacht fluh. Vnd do erhůb sich erst ein rechte schlacht / besunder bei dẽ wasser Indo / dañ die Assyrier mochten nit bald hinüber kom̃en vnd was ihnen der fyendt auff dem hals. Als hernach dis weib 42. jar hett regniert / bracht sie ihr sun vmb mit heimlich listen. Etlich jähen dz sy seines beischlaffens hab begert / darvmb ließ sie der sün ferrigen. Dar von han ich geschribẽ bey dẽ land Babylonia. Dz land so zwischen den zweyen wässern Indũ vnd Gangen ligt ist wunder schön / vnd als mã meint übertrifft es alle andere ertrich / wirt durch viel fliessende wässer vnder scheiden die es begiessen vnd so fruchtbar machen / dz es zweimal im jar frucht bringt. Mã schreibt auch das die frucht nimmer darin mißrhat oder verdirbt / darzů werden alle ding grösser vnd hübscher dann in andern lãn-

dern. Auch iſt der winter nit on frucht. Wölches alles ein vrſach iſt / das die Indianer nie gezogen ſeind auß jhrem land / ein anders zů beſetzen. Dañ man zücht nit mit hauß vnd hoff auß einẽ land in ein anders / dañ allein der hoffnung das man ein beſſers wöll ynnemen. Die helffanten ſeind alſo gemein in diſem land / das man auch mit jhnen zů acker ghat vnnd fürt zů hauß was man bedarff. Anfenglichen ſeind ſie gantz wild vnd ſcheüch / aber mann kan ſie liederlich zam machen vnd zů ſeil bringẽ / nemlich mit ſolicher weis. Man ſeüfert in der wildnus ein groſſen plan / der ertwan fünff ſtadien weit iſt / vnd macht ein tieffen graben darumb / vnd über den graben ein ſchmale bruck. Darnach füret man auff diſen plan drey oder vier zame helffanten / vnnd ligen etliche männer verborgen vnder der hütten darzů gemacht / biß die wilden helffanten härzů kommen / doch kommen ſie bei tag nit ſunder zů nacht / dañ köpt einer nach dem andern / ghan über dz brücklin auff den plan / vñ lauffen die verborgẽ mäñer här für vnnd vermachen den außgang an dem brücklin / bringen auch herzů andere ſtarcke vnd zame helffanten / die ſie zů kempffen gewenet haben / ſitzen auff ſie vñ ſtreitten wider die wilden helffanten / vñ nötigen ſie mit hunger alſo lang biß ſie gantz můd werden. Zů letſt ſteigen kecke reüter ab ihren helffanten vñ verbergen ſich / ein jeder vnder den bauch ſeines helffants / vñ ſchleichen heimlich vnder die beüch der ongezempten helffanten / vñ legen an ihre ſchenckel eyſen gefeß daß ſie nit ferrer kommen mögen / ſunder ſich gefangen müſſen geben. Darnach macht man ſie mit hunger bald zam. Dan es iſt ein thier / das von natur gar gezämig vnd freündſelig iſt / vñ diſer eigenſchafft ghat es für allen anderen thieren. Die anderẽ fahen es mit einer anderen geſtalt / nemlich alſo. Sie machẽ ein heimliche grůben an einem ort / do ſie vil pflegen zů ghan / vnd ſo der helffant daryn falt / laufft ein jäger härzů / ſchlecht vnd ſticht jn / darnach laufft ein ander jäger auch härzů vñ ſchlecht dẽ vordrigẽ jäger / ſtoßt jn dannẽ / vñ ſtelt ſich als ſey er faſt böß vnd zornig vnd gibt dem helffanten gerſten zů eſſen / die ſie faſt gern eſſen. Vnd ſo er das ein mal oder drey vier thůt / gewint der helffant ein hertz zů jm / vnd erkent ihn als ſeinen erlöſer / vnd wirt ihm gehorſam vnd gantz ſenfftmütig gegen ihm. Wan ein helffant můd wirt / leint er ſich an einen baum / ſchlafft vñ rüwet alſo. Er iſt trefflich klůg vnd trew ſeinem meiſter im krieg. Dan ſo ein herr oder meiſter ab im falt / iſt der helffant hie / vnd vnderſtot ihn zů erledigen auß der geferlichkeit. Vnd kan er nit mere / ſo wirfft er ihn mit den fordern füſſen vnder ſeinen bauch / do mit er vnder im beſchirmt werd. Vnd wañ ſie ertwã auß zorn ihren meiſter ertödten / wirt es jnen alſo leidt / das ſie vor kommer nit eſſen / vnd ertwan alſo verharren / biß ſie ſterben. Die weiblin empfahen wan ſie zehen jar alt werden / tragen zwei jar / geberen nit mere dann ein mal / vnnd bringen auch nit mere dann ein fülle / vnnd das ſeigent ſie ſechs monat lang. Die thuten ſtand ihnen an der bruſt zwiſchen den zweien vordern beinen. Wañ der helffant ſechtzig jar alt iſt / iſt er in ſeinem beſten thůn. Er mag die kelte nit wol leiden. Die zwenzen ſo zů ihrem maul außhär wachſen / werden in den alten alſo groß / das mann ſie für zaunſtecken vnd thür geſtellen braucht / dañ ſie werden neün vnnd ertwan zehen ſchůch lang. Anno Chriſti 1546. im Augſt ſeind mere dañ hundert helffantzen ghen Baſel von Antorff mit andern gütern kom̃en / vnd welchem einer ſunderlich gros wz / nẽlich meiner ſchůch 9. lang vñ am dickſten hat er mei

ner

ner spañen gar nahe drei. Der schwere nach hab ich jn geschetzt 1. centners schwer/ dañ ich mocht jn kümerlich vff lüpffen. Ein jar oder zwei dar vor seind diser zen auch etlich ghen Basel in das kauff hauß kommen/ vnder wölchen einer ist zehē schůch lang gewesen vñ hat gewegē 114. pfund. Es ist auch ein eben bild von holtz nach jm gemacht vnd in das kauffhauß zů einer gedechtnus gehēckt. Etlich wöllen/ das dise grausame zen mer hörner dañ zen seind. Dañ wie die hirtzen järliche die hörner auß fallen vnd wachsen andere/ also verlieren die helffantē auch alle zehen jar dise zen/ vnd wachsen andere an jr statt. Von ihrer eigenschafft will ich hie vnden bey dem neüwen India auch etwas weiter sagen.

## Von den inseln.

MAn findt auch in disem land gleich wie in dem Moren land dracken vnd das seind groß schlangē/ die haben scharpff vnnd versetzt zen/ gleich wie ein sägen die wol vnd scharpff gefeilet ist. Doch seind sie gewaltiger am schwantz dann an den zenen/ sie habē auch nitt so vil gifft als ander schlangē. Wañ sie einē gefeßlē mitt ihrem schwantz/ tödten sie ihn vnd ist jm der helfāt nitt starck genůg wie groß er ja ist. Dañ sie verbergen vñ legē sich zů den wegē die ď helffant pflegt zů gan vnnd warten auff ihn/ verwundē ihn mit ihren schwē

tzen die schēckel das er nit weiter kom̄en mag/ vñ erwürgen ihn. Er hat kein gifft in der zungen vnd in ď gallen/ vñ sunst in keinem glid/ darumb essen die Morē des dracken fleisch/ außgenom̄en die zungē. Es schreibt auch Plinius/ daß dz gifft so strēg in seiner zungē ist/ das die zūg stets daruō raget/ vnd etwan der lufft von dem hitzigē gifft angath/ das man meint der drach speüw feüwr vß. Es geschicht auch zů zeitē/ wañ der drach pfeiset/ laßt er hårauß ein gifftigē dampff daruon ď lufft veronreiniget wirt/ vñ folgt hårnach ein Pestilētzischkrāckheit. Es schreibt Plinius weiter/ das in Morlād werdē drackē gefundē/ die zwētzig elenbogē lang seind/ vnd do fügen sich vierzehen oder fünffzehen zůsammen vnd schwimmen mit auffgerichten köpffen durch das möre vnnd durch anďe wasser/ zů sůchen jr narung. Sie habē ein ewigē streit mit den helffantē/ dañ der drach verbindt dem helffanten seine füß mit dem schwātz wie gesagt ist/ das der helfant fallen můß/ tritt der helffant vff den drachē/ oď schupfft jn mit seinē rüssel/ dz er sterbē můß. Dañ er ist so starck im rüssel/ das er auch damit ein baum mitt den wurtzeln außziehen mag. Vnd wañ er sollichs thůt/ richt er sich auff die hindern füß/ besunď wañ er den drachen seinen tödtlichen fyēd sicht sitzen auff einem baum/ legt er an den baum alle stercken/ domitt er den drachen felle mit dem baum/ vnnd so das der drach sicht/ sprinngt er auff den helffant/ der meinung ihn zů beissen bey der nasen/ vnd ihm die augen auß zů kratzen. Er springt ihm auch zů zeiten vff den rucken/ beißt ihn vñ saugt ihm auß das blůt/ biß er zů letst so krafftloß wirt das er fallē můß/ vnd so er falt/ erschlecht der helffant den drachen der vff ihm sitzt/ vnd tödt einer den andern/ sterben also beide. Das aber der drack also begirig ist über des helffāts blůt/ ist kein anďe vrsach/ dañ dz dz selbig blůt kalt ist/ domitt der drach vermeint sein hitz zů erkülē. Er wonet vil in dē möre vñ in dē wässern/ aber vil mere halt er sich in den hülen vnd speluncken/ vnd schlafft gar seltē/ sunder laustert auff die vögel vnd thier/ dz er sie verschlugge. Er hatt so ein scharpff

geſicht/das er vff einem berg vmb ſich lüget/vnd von ferrem ſein ſpieß geſehen mag. Man findt auch ſunſt in Indianatern die neün elenbogen lang ſeind/vñ groß geflügelt ſcorpion/aber ſie ſeind dem menſchen nit alſo ſchedlich vnd vffſetzig/wie andre kleine ſchlenglin/die nit über ein ſpannen lang ſeind/vnd gefunden werden in den hütten/in den geſchirrē/vnd in den zeünen/vnd dē menſchē die glider liederlich ſtechē/vnd als bald der mēſch von jhnē verwündt wirt/laufft jm das blůt auß ſeinem leib durch alle außgeng vnd ſtirbt bald/man helff ihm dañ von ſtund an mit artznei. Man findt auch an etlichē orten ſchlangen zweier elenbogen lang/die haben flügel gleich wie die nacht fledermeüß/vnd pflegen by nacht zů fliegen/vnd laſſen all mal buntz tröpflin fallen/vnd wölchen ſolicher tropff berürt der wirt reüdig vnd ſchebig.

## Von dem greiffen vnd etlichem gewechß in dem land India.

VOn dem greiffen ſchreiben auch vil/den man in India ſoll finden. Er hat vier füß vñ klawē darin wie ein löw. Am hindern ſeines leibs iſt er ſchwartz vnd fornē rot/vnnd hat weiß flügel/vnnd ein krummen ſchnabel wie ein adler. Er macht ſein neſt in den bergenn/grebt

auß dem ertrich gold vnnd legt das in ſein neſt. Das wiſſen nun die Indianer wol/darumb rotten ſie ſich zůſammen auff tauſent oder zwei tauſent gewaffneter mañ/kommen bey nacht zům neſt mit großen ſorgen vnd geferlichkeitē/das ſie nit am diebſtal er griffen werden von diſem großen vnd grauſammen thier/das allwegenn vermeint man ſtell ihm nach ſeinen jungen/ſo mā doch dz gold ſůcht daruō es ſein neſt machet. Weiter ſolt du mercken das dis land India iſt vorzeitē alſo wol erbauwen geweſen ſeiner fruchtbarkeit halb/das etlich ſchreibē man hab offt den fünff tauſent ſtett darin gefunden. Es wechßt darin pfeffer/zimmet vnd andere gewürtz/vñ der baum Ebenum genant/den man ſunſt an keinem ort auff erden findt/iſt ein hübſch ſchwartz holtz/vnd ſo es abgehauwē wirt/wirt es alſo hert als kein ſtein iſt/den augē trefflich ſeer dienſtlich. Aber ō pfeffer wechßt am berg Caucaſo/vñ ſundlich an dem ort do ō berg ſich kert gegen mittag. Er wechßt ebē wie hie zů land der reckholder. Gold vnd ſylber/aber kein eyſen/itē mācherley edel geſtein als berillen/demant/carbunckel/perlin vnd der gleichē findt man überauß vil in diſem land. Es ſchreibt auch Plinius dz alle ding gröſſer ſeind in diſem land dañ anderßwo/menſchē/thierē vnd bäum. Es wachſen etlich bäum ſo hoch ob ſich/das man ihre güpffel mit eines armbruſt ſchutz nit erreichen mag. Vnd das kompt vō fruchtbarkeit des ertrichs vnd wol temperiertem himmel/ſo das lād hat. Die ynwoner diſes lands trinckē kein wein/ſunder machen von reiß vnd gerſten ein tranck. So vil die begrebnuß antrifft/ſeind ſie gantz kündig/laſſen gar kein koſtē darauff ghan/aber den leib zůſchmuckē/ſparē ſie gar nit. Dañ ſie tragē gold vnd edel geſtein/vnd legē an wunder weis leinwaten kleider. Sie gebē den alten nit beuor/ſie ſeien dañ witzig vñ verſtendig. Vorzeitē wz jr polecey getheilt in ſieben graden. Den erſten vnd höchſten grad nach dem künig hetten die Philoſophi vnd gelerten. Vnd die waren gefreyet von aller arbeit vnd dienſtbarkeit. Es was ihr ampt am anfang des jars/anzůzeigenn wie es das gantz jar wittern würd/vnd was für kranckheitē ynfallē würdē/vnd wie man den entgegē kommen ſolt/vnd derē warē wenig. Den andern grad hetten die ſo das feld bauwetē/vñ die

Ebeniſch baum.

über

übertraffen in d̄ menge die and̄n gradē/ waren gefreiet von den kriegē/ vñ dorfften sunst nichts thůn dañ dz feld bauwen/ sie hieltē sich auch mitt jrem gesind im feld/ vñ dorfft jhnē niemād ein leid thůn. Den drittē grad hettē die hirtē/ die waren auch stet vff dem feld mit jren gezeltē/ vnnd steltē nach den vöglen vnd wilden thierē die dem viech vffsetzig warē. Den 5. grad hettē die hādwercks leüt/ die waffen vnd feld instrument machten/ vnd die dorfften kein tribut geben/ sund̄ der k. gab jnen frucht zů jr verdientē arbeit. Den sechßten grad hatten die kriegß leüt/ vnd denen gab der künig jre narung vnd auch allen pferden vnd Helffantē die vff den krieg wartē. Jm 7. grad waren die vfflůger/ die dem k. zů oren brachten was allenthalb im land geschach/ vnd im 8. die räth/ die and̄ leüt in vernūfft vnd im adel übertraffen/ vnd deren waren nit vil. Der k. braucht sie zů räthē vñ stellet sie an die offne ämpter/ macht auch hertzogē vß jnē. Auß disen gradē dorfft keiner stellen zů eim and̄n grad/ mocht auch nitt weiben auß seinem grad. Es hatt der groß Alexander zwo stett gebauwen in disem land/ vñ hat gesetzt an dz wasser Bidaspus dz die andern nennen Hidaspis/ eine auff dise seitē/ vnd die andern vff die andere. Eine nent er Bucephalā zů gedächtnuß seim edlen roß/ dz in einem krieg vmbkam/ vñ kein menschē je tragē wolt dañ allein k. Alexand̄. Diß roß wie wol es im krieg wider die Jndianer durch schossen ward/ rant es doch mit allen krefften über sein vermögen auß der schlacht/ domit es Alexandrū möcht bringen auß aller geferlichkeit/ vnd fiel von stundan darnider vnnd starb. Es hieß Bucephalus seiner breiten stirnē halb. Die ander statt nent er Niceā/ dz ist so vil gesagt als ein sieg/ dañ er hatt gesieget an dem selbigē ort wider seine fyend.

## Wie Alexander der groß künig von Macedonia gezogen ist in Jndiā mit grosser höres krafft/ vñ was im in seiner reiß begegnet ist.

MAn schreibt von dem großē Alexander/ als er mit seinē zeüg durchdrang die Caspisch portē nēlich von d̄ geburt Christi bei drei hund̄t jaren vnd durch ein fruchtbar vnd gůt land gefürt ward/ vnnd zů letst kam er in ein ruwhe einöde/ darin er vñ sein volck grosse not litten/ het er jm genom̄en bey 150. männer des selbigē lāds/ die jm zeigten den nehsten weg vff Bactrianā vnd jn fürten zů den völcker Seres genant. Er verhieß ihnen auch große gaben/ wo sie jn trewlichē füren würdē durch land

vnd

vnd leüt zů dē Jndianischē künig der Porus hieß/der sein nit warten wolt. Aber was geschah. Es warē die weg fürer dem k. Poro geneigter dañ dem landfrembden Alexandro/vñ darumb fürtē sie künig Alexandrum in gefärliche örter/die voll schlangen vnd andn schedlichē thieren lieffen/vnd do kein trinck wasser gefunden ward. Sie vergiengen sich gar ferr in ein wüste/vnnd do funden sie ein groß wasser/das was vmbgeben mit eim solchē grossen ror gewechß/das auch ein ror in der dicke vnd lenge übertraff groß thañen bäum/darauß die völcker des selbigen lands ihre heüser bauwetē. Als nun Alexand zů disem wasser kam/schlůg er sein läger darzů/das leüt vnd viech sich erlabtē in ihrem großen durst/dañ sie waren weit on wasser gezogen. Als sie aber von dem wasser trincken wolten/was es bitterer dañ kein nießwurtz/das weder leüt noch viech on schadē vñ grimmē des leibs das trincken mochten. Das nun künig Alexandro ein grosser kummer was/besunder des viechs halb so er bey ihm hat/dañ er hat vil helfantē/reißwägen vnd karren/die nun die pferd ziehen můsten/er hett auck bey dreissig tausent reüter/vil tausent maul esel die do naher brachten die waffen vnd ander plund/speiß vnd profiand/on and viech das man täglich metzget/die litten allen grossen vnd schweren durst/das auch die kriegßleüt onmacht halb lecktē eisen waffen vnd tupfften an das öle darmit sie nit gar erlegen. Do wurden vil gefunden/die in der letsten noth ihren eignen harn truncken/sich domit zů erlaben. Es meret jhnen nitt ein wenig ihre onmacht/das sie in den frembden lannden stets tragen můsten ihren harnesch/wapen vnd waffen/vnd das nit allein der fyēd halb/sunder auch der gifftigten schlangē vnd ander wilden vñ grimmigen thieren halb/mit denen sie vmbgeben waren. Do sie aber am gemelten wasser hinauff zugē/kamen sie zů eim flecken der lag wie ein insel im wasser/sahen auch darin leüt die waren nur halber bekleidt/vnd die verschloffen sich in ihre heüser die auß dē großen roren gezimmert waren. Do hett Alexand gern von ihnē erfaren wo sie süß wasser möchtē ankom̄en/vñ als keiner sich wolt härfür thůn/schuß Alexand etlich pfeil hinyn/domit sie sich liessen sehen/aber es wolt keiner härfür kom̄en. Nach disem schickt er zwei hundt knecht mit leichtē waffen durch das wasser zů dem flecken/die můsten mitt einander hinzů schwim̄en/aber ehe sie dē vierdtē theil des wassers überschwum̄en/kamē vß der tieffe des wassers herfür grausamme thier/die mann Hippopotamos neñt/das seind wasser roß/deren man auch vil in den wassern Gange vnnd Nilo findt/ist ein groß vnd grausam thier/hat klauwē wie ein ochs/ein rucken vnd harechtigē halß wie ein roß/krum̄ zē wie ein eber/vñ die erschnaptē die schwim̄ende Macedonier/zogē sie hinunder vad verschlucktē sie. Als diß Alexander sahe/ergrim̄t er wider seine weg geleiter/die jn in dise geferlichkeit bracht hattē/ließ sie mit einand/nēlich 150. in das wasser werffen/do kamē der erschrocklicher thier vil mer dann vorhin härfür/vñ verschlucktē die yngeworffē gleits leüt. Nach disem zog Alexander fürbaß/vñ über langest findt er ettlich menschen in rorechtigen schiffen/die ließ er fragē wo er trinck wasser möcht ankom̄en. Do zeigtē sie jm ein gelegenheit eines grossen sees/gabē jm auch zů (doch mit einē bösen gemüt) etlich geleits leüt die im weg vnd steg zeigtē. Dēnach můst der gantz zeüg die gantz nacht ziehē mitt

Ror als dannē bäum.

Ein gifftig wasser.

großem

grossem durst vnnd grosser arbeit/ja můsten sich in neüw geferlichkeit gebē der grimmigen thieren halb/der lówen/beren/tiger thier/parden vnd lyntz thier/ die sie anfielen vnd zů schedigen vnderstůndē. Deren můstē sie sich erwören biß sie kamen zů gedachtem see. Als sie aber zům see kamen/haben sie gůt süß wasser gefunden vnd sich daruon erquickt/haben auch darbey auffgeschlagen ihr läger/ vnd sich zů der rüw geben wollen. Es gieng ein grosser wald vmb den see/von dē hüwen sie holtz/vnd machten mer dañ tausent feüwer vmb das läger/ domitt sie nit ongewarneter sachen überfallen wurden von leuten oder bösen thieren/ wie dann auch geschah. Dañ es kamen zů auffgang des mons trefflich vil scorpion mit auffgeregten schwentzen/vnd nach ihn onzälig vil schlangē vnd natern/vn der wölchen ettlich hatten rot/ettlich schwartz/ettlich goldfärbig schüpen/das auch die gantze gegenheit erschall vonn ihrem pfeisen/daruon Alexanders läger nitt wenig erschrack. Sie můstē do fornē am läger stō gewafnet mit ihrenn tartschen vnd spiessen/daran spitz stachelin waren/vñ dem zůfallen dē ongezifer widerstand zůthun/ deren sie vil erstachē/aber vil mer verbrenten. Diser krieg wäret auff zwo stund. Vnd nach dem die schlangen getruncken hatten/seind sie wid dañen zů jrē löchern oder hülen gekrochē. Nach jn seind kom̃en ains andern geschlechts schlangen/die waren so dick als ein zimliche seül/ vnd fast lang/ettlich hatten zwen köpff/ettlich drei/ vñ krönlin darauff/die kamen von den nechsten bergen zů trincken von gedachtem wasser. Sie waren also schwere/das sie mit ihren schüpen den wäg auff scharten/vnd dz gifft glotzt jnen zů den augen härauß/gaben auch ein gifftigen athem von ihnen. Mit disen gifftigen schlangē hatt das läger zů kämpffen mer dañ ein gantze stund/vnd kamō bey fünffzig menschen von ihnen vmb. Als sie aber verkruchen/kamen zum läger grausamme krābs/die warenn vñzogen mitt einer crocodilischen haut/ die was so hert als ein pantzer oder harnesch. Es verbrunnen vil im feüwer/krochē auch vil in das wasser. Vnd als die im läger meinten/es hett die onrüw ein end/sie woltenn sich nun zů rüw geben/kamen erst weiß lówen/die waren nitt kleiner dann die großen ochsen/bromlē gar erschrocklichen/es kamen auch grimmige eber/tigerthier/pāther thier/mit denen allen sie zů streitē hattē die selbige nacht. Weiter kamen groß fledermeüß/die warē nit kleiner dañ tauben/die schossen dē leüten auff jhre angesichter vnd thetē jnen vil zů leid. Zů letst kam ein groß vnd seltzam thier/grösser dañ ein helffant/dz die Jndianer Odonta heissen/es ist an der stirn mitt dreien hörnern gewaffnet/hat ein schwartz haupt vnd sicht eim roß gleich/das träck auch/vñ als es dz läger ersahe/lieff es durch dz feüwr ins läger/

brache

bracht bey siebentzig menschen vmb biß es gefelt ward. Es kamen auch Indianisch meüß ins läger/die schedigten mit ihrem beissen die vierfüssigen thier/das ihre vil sturbent. Den leüten aber waren sie nit also schedlich. Als nun Alexand mit seinem hörzeüg die selbige nacht solich groß schaden vnd gefar erlitten hatt/ mocht er wol gedencken das ihm solich spil zů gericht was von den bestelten wegk fürern/darumb er sie auch martern ließ/vnd geboth ihnen arm vnd bein zů brechen/zoch auff Bactrianam/do er wußt groß gůt vnd reicht tůb zů erobern. Er rüst sich auch wider künig Porum von Jndia/der gar mechtig was an land vnd leüten/aber ehe er ihn ergreiff/nam er vil stett vnd lend yn. Es wolt sich dz Jndianisch volck nit eins wegs ergeben eim frömbden künig noch jm vnderthänig machen/deßhalben auch vil blůts vergossen ward. Erstlich zog künig Alexander für die statt Nysa/zwang sie/das sie sich ergeben můst. Er vernam vonn den ynnwonern/das ihr härkommen were vonn dem vatter Liber oder Bacho/den die Heyden zů eim Gott über den wein herren gemacht. Dise statt ligt an einem berg d heißt Merō do sich gemelter Bachus soll gehalten haben/vñ ist der gantz berg mitt epphöw vnnd weinräbenn geziert/fliessen auch vil küler brunnen darauß wachset köstlich obß darauff/der gleichen oliuen/lorberen vnd anders mere. Es stig Alexander mit seinem gantzen zeüg darauff/machten ihnē Bachanalische krētz von epphöw vñ reblaub/betteten an den abgott Bachum mit großem geschrey als weren sie alle voll weins. Dañ diser Gott wirt geeret mitt füllerey vñ trunckēheit/hat auch bei die Christenn biß auff den heütigen tag vil diener. Das gůt vnnd voll leben weret zehen tag auff dem berg. Darnach zog Alexander für baß/schickt seine hertzogen hin vnd wider/ließ vil stett ynnemen/aber mit dem grössern zeüg schiffet er über das wasser Choaspe/belägert ein statt Beiagenāt/ vnd ein andere bey den Mazagen die was besetzt mitt 38. tausent fůßknechtē vnd sunst wol verwart mit felsen/bolwerckē vnd wasser gräben. Als aber künig Alexander die tieffen gräben vnd starcke mauren besichtiget vnd ratschlagen wolt wie er die statt stürmen möcht/ward von der mauren geschossen in ein bein/zog aber den pfeil eilends härauß/saß auff ein pferd/verbannd die wonde nitt/sunder gieng seinem rathschlag nach/kam nit in das läger biß er alle ding wol besahe. Darnach ordnet er leüt die můsten schütten machen/etliche můsten grosse bäum härzů füren/vnd etliche groß felsen in die grůben wöltzen/sie domit auß zůfüllen/etlich richten höltzen thürn auff vor der statt/vnnd das alles beschah in neün tagen/do fiengen sie an mit gewalt die statt zů stürmen. Vnd als die belägerten den last nit mochten ertragen/ergaben sich künig Alexandro/schickten härauß die künigin gnad zů erwerbē bey künig Alexāder/wie dañ auch geschah. Dañ es was ein hüpsch weib/vñ ward vō jr hüpsche der statt mehr verschonet dañ vß erbärmbd. Nach disem zug k. Alexand fürbaß vñ nam vil stett yn/aber jre ynwoner fluhend vß den stettē vñ lägertē sich in ein großē felsen/d Dorinis hieß den auch läg vorhin d starck Hercules nit mocht erstreiten. Als nun k. Alexand kein

Liber oder Bacchus.

Bachanalische fest.

Dorinis ein wörlicher.

kein list mocht er finden wie er den felsen mocht erobern/dañ es was gerings vm̃ geh vnd hoch/do kam zů jnen ein alter mañ mit zweyẽ sünen/der verhieß jm an

zů zeigẽ ein weg zům felsen/wo er dz mit gnadẽ wölt erkeñen. Künig Alexander was fro/vñ verhieß ihm ein grosse schencke. Nun lag der berg am wasser Jndus genãt/daruõ auch Jndia sein namen hat/vñ gieng dz wasser gerings darũb/het auch tieffe gräben/die hindertẽ jn dz mã nit mocht zů kommẽ. Solt er aber erobert werden/was võ nötẽ das die gräben auß gefült wurdẽ/wie dañ auch in siebẽ tagen geschach. Do fieng künig Alexander an zů steigen vñ klim̃en den berg hinauff/vnd eiletẽ jm nach alle Macedonier/gabẽ sie in die geferlichkeit leibs vnd lebẽs. Dañ vil auß jnẽ als sie in die höhe kamẽ vnd klebtẽ am gehen felsen/schwindlet ihnẽ vnd fielẽ härab in das fürfliessend wasser vnd ertruncken. Es stůndẽ auch die landleüt in der höhe vñ wurffẽ groß stein härab in die fyẽd/überschantztẽ sie võ dem berg. Es schickt künig Alexander zwen kecker männer vor ihm hinauff mit dreissig andern mäñern/die kamen gar hoch hinauff/wurdẽ aber mit pfeylen erschossen. Das kümmert künig Alexandrum also übel/das er zweifflet vnder gedacht abzůstõ/aber ward in ihm selbs wid̃ gehertzt/vnderließ nit die fürgenommen rüstung. Er ließ die werhüten vnd die thürn härzů rucken/vnd wañ ettlich můd wurden ordnet er ander an ihre statt. Aber die Jndianer so auff dem berg waren/triũphiertẽ darauff mit trom̃en/bosaunẽ/mit brassen vnd hoffierẽ zwẽ tag vnd zwo nächt/vermeinten sicher zů sein vor aller welt. Aber do sie sahen dz emsig fächten jres fyend/zündtẽ sie an in der dritten nacht vil fackeln vnd schlichen heimlich alle von dem felsen/woltẽ des fyẽds nit wartẽ. Do dz k. Alexander vernam geboth er den seinẽ/sie soltẽ mit grossem geschrey dẽ flüchtigẽ nach eilẽ/vnd ihnẽ ein forcht inschlagẽ. Dz geschach auch. Dañ es erhůb sich vnd̃ ihnẽ ein solich groß forcht/dz vil über die felsen ab stürtztẽ vnd zůtodt fielẽ. Also nam k. Alexander dẽ felsen yn/vñ ließ darauff den göttinin Minerne vñ Victorie vffrichten altarẽ zů bereitẽ. Es ruckt k. Alexand̃ weiter hinyn in das lãd/vñ vnd̃ wurffen sich jm vil künig/stett vñ herrẽ/außgenom̃en künig Porus/der setzt sich mit großem gewalt wider den grossen Alexander/vnnd lagẽ beider künigen höre gegen einander/vñ mitten zwischen ihnẽ das groß wasser Hydaspis. Es wöret künig Porus mit allen krefften das Alexander nit über das wasser käme. Er hett bey ihm fünff vnd achtzig grosser vnd gerader helffanten die wol mit kriegßleüten besetzt waren/dreihund̃t hörewägen vnd bey dreissig tausent fůßknecht. Die Macedonier vff künig Alexanders seiten entsetzten sich wol etwas ab dẽ fyend/aber vil schwerer wz jnẽ über dz wasser zů kom̃en/dz an dem selbigẽ ort vier stadien breit was vñ fast tieff/das es eim möre gleicher was dañ eim fliessendẽ wasser.

Histori von künig Poro.

Es lagen

Es lagen auch verborgen felsen darin/an die dz wasser sich stieß vnd nit ein kleinen schrecken den schiffleütē ynschlůg. Also entsetzt sich Alexanď mer ab dem ongestůmen vnd geferlichen wasser dañ vor dem fyend. Es lagē auch im wasser vil inseln/do hin schwūmen die kriegßleüt vō beiden lägern/bunden jre waffen vff jre köpff vnd scharmützelten mit einander/ aber man merckt zeitlich das der sieg sich neigen wolt vff der Macedonier seiten. Do warē zwen edler jüngling vff der Macedonier seiten/mit namen Symachus vnd Nicanor/die waren zů vil freüdig vnnd keck/darumb das jnen zum offtern mal glücklich was gangen in jrem fürnem̄en/deßhalben sie sich ab keiner geferlichkeiten mer entsetzten/sie fielē mit eim fräuelen gemůt wider ein gantzen hauffen Jndianer vñ brachten vil vmb/ vnd sie were do zůmal mit grossen eeren wider dannen über das wasser geschwummen/aber die weil zů vil fräuel sein nimmer gůt thůt/schlůg jhnen jr übermůt nit wol hinauß. Dañ es schwūmen do heimlich härzů vil Jndianischer krieger/ vñ vmbgaben mit jren waffen die zwē jüngling/schussen vil pfiel in sie. Es waren auch etlich andere bei disem jünglingen/vnd als sie sahen dz sie übermañt waren/namen sie die flucht zů wasser/eyleten hinüber zů schwim̄en/aber kamē jren wenig darnō/die dz wasser nit trib in die tieffen zwirbel vnd andere geferlichkeitē. Es war künig Porus seer gehertzt do er dise ding sahe/aber k. Alexanď wußt nit wie er dem fyēd zůkom̄en solt/biß er zů letst ein solich list erdacht. Es lag ein weite insel im wasser/die mocht vnderschlagen dz gesicht über das wasser von einem läger zů dem anďn. Es wz auch vff künig Alexanders seitē ein grosse grůb/ die nit allein fassen mocht all sein fůßuolck/sunder auch seine pferd/vnnd darin verbarg er sein gantzen zeůg/außgenom̄en dz er ein hauptmañ mit nam̄en Ptolemeum weit hinab mit etlichen freüdigen kriegern verordnet an das wasser/die schlůgen do vff des künigs gezelt/vnd machten ein groß bellischier vnd geschrei als wäre der gantz zeüg do vñ wolten mit gewalt hinüber faren. Es legt auch künig Alexander einē vß seinē volck/der ihm gleich sah/an sein küniglich gewāt/ vnd der můst sich am wasser lassen sehē/do mit künig Porus auff jhener seitē nit zweiflen möcht/es were künig Alexanď in disem läger bey seinē volck. Vnd also ward künig Porus betrogen/das er seinen vortheil übergab/vnd das wasser hinab mit seinem läger zog zů wören das die Macedonier nit hinüber käment. Dañ künig Alexanď rüst sich die weil do oben am wasser mit schiffen vnd flötzen/vnd bracht in der stille allen seinen zeüg hinüber/vnd stelt jederman in die ordnung. Als nun künig Porus vernam das der fyend jm seinseiten yngenom̄en hat/vnd mitt gewalt jm entgegen zog/ordnet er auch sein wägē/reüter vnd fůßuolck zum streit/mocht aber nitt vil schaffen am ersten tag mit seinen wägen vnd reisigem zeüg/dañ es wz so wůst vnd tieff vff dem feld von grossem rägen/das weder wägen noch pferd naher kommen mochten. Doch ruckten beide zeüg wider einander vnd erbůb sich ein grosser streit. Man mocht zů beidē seiten nit vil schaffen mitt pferden/dañ es wz zů tieff/do ordnet künig Porus die helffantē wider den fyēd/ vnd nach jnen die fůßknecht vnd schützē/die kamen mit großem drōmen wider jre fyend/dann es brauchtē die Jndianer drommē an statt der trommetē. Man trůg jnē auch für Herculis bildnuß/sie do mit keck vnd oner schrockē zůmachen. Es entsetzten sich nit ein wenig die Macedonier von dem grausammen vñ grossen thieren den Helffanten/die gegen jhnen kamen wie großen thürn/darzů er/ schrackē sie ab künig Poro/der was ein trefflich groß mann von person/vnd saß auff einem Helffannten der übertraff andere Helffannten inn der grösse/gleich wie er andere menschen in der person für traff. Do künig Alexander dem mechtigen zeüg

Fräuel schädlich.

Kriegs liste.

Drommen für drommeten.

gen zůg der Jndier sahe/sprach er. Es stoth mir nit ein kleine geferlichkeit für augen/ich můß streiten mit den thiern vnd mit den menschen. Nach dem ordnet er seinen zeůg vnd gab den hauptleůten ein bericht/wo vñ wie ein jeder dē fyēd angreiffen solt. Jn summa Alexanders zeůg zertrent d Jndiern hauffen/aber kůnig Porus hielt starck ob den Helffantē/trib sy in die Macedonier/daß jrē auch viel von den thieren zertretten wordē. Es ergriffen auch die helffantē mit jrem rüssel jre fyend mit sampt den waffen/vñ gaben sey ihren fürern die auff jnē sassen. Es stůnd ein weyl übel vñ die Macedonier/so groß not litten sy von dē helffanten/biß sy krumme schwerter zůrichtetē vnd den thieren die schnebel od rüssel stümleten. Als nun die helffanten verwůdt wurdē/ergrimten sy vñ wurffen ihre reůter ab vñ zertraten sy mit füssen/also das kůnig Porus wenig hilff mere het/wöret sich aber mālich/doch zeilet jeder mā auff ihn mit pfeylen/daß er auch neůn wunden empfieng vñ allenthalbē mit blůt überfluß. Als das seines thiers fürer sahe/trib er den helffanten in die flucht. Aber kůnig Alexander eylet ihm nach/do saß er auff ein ander pferd/mocht kůnig Porů nit ereylen/biß sein helffant schwerlich mit pfeylen verwůdt/anfieng zů erligē. Do ergreiff in kůnig Alexander vnd ermant ihn er solt sich ergebē/dz wolt Porus in kein weg thůn/sonder wöret sich mit den seinen so fast er mocht. Do schlossen die Macedonier auff sie in all macht/biß kůnig Porus ab dem helffant fiel vñ sich ergeben můst. Es meint kůnig Alexander es wäre kůnig Porus todt/darumb gebot er mā solt ihn auß ziehē. Do aber sein helffant sahe wie die feyend herzů lieffen/fiel er in sie vnd schedigt sie/vnderstůnd den kůnig zů beschützē/legt in widerumb auff seinen rucken. Do schossen die Macedonier widerumb zům helffant/vñ triben dz so lang biß sie jn vmbrachten. Do lieff bald kůnig Alexander herzů vñ strieff kůnig Porum/daß er sich also lang wider ihn gesetzt hatt. Auff das antwurt im Porus. Jch meint es wäre niemād stercker dan ich. Jch han mein stercke wol gewißt/aber deine han ich nit gewißt. Fragt in Alexāder weiter. Wie soll ich es nů mit dir halten? Antwurt Porus. Nach dem dir der heůtig tag ein bericht gibt/an dē du erfaren hast/wie vnstet die zeitlich seligkeit ist. Do Porus also vnerschrocklichē antwurt gab/ward kůnig Alexāder bewegt/daß er jn mit grossen eerē an nam/ließ in heilen/gleich als hatt er für in gestritten/ja er nam jn an zů eim sunderlichen freůnd/vñ begabet jn mit eim grösseren reich dañ er vorhin hat gehabt. Die andere schribē/daß kůnig Porus zeigt kůnig Alexādro seine schätz/gab jm vñ seinē gantzen höre groß gůt. Als bald kůnig Porus über wunden was/vnd der gantz Orient geöffnet kůnig Alexandro/hat sich kůnig Alexander gerüst weit hineyn zů ziehen/doch bauwet er vorhin zwo stett auff das wasser dar über er gefarē wz/auff jede seiten eine/vnd für darnach weiter hineyn. Er kam so weit/daß er mit seiner reiß erreicht die siegzeichen Herculis vnd Liberi/das waren gantz guldine bilder/denen thet Alexander seine opffer/vñ vermeint noch weiter hinein zů ziehen/aber ward ihm widerrhaten/angesehen das die götter Hercules vnd Liber sich nit weiter gewogt hetten. Do wendt sich Alexander zů der lincken hand/das ist/gegen mitnacht/daß er nichts vnbesichtiget ließ/kam jn ein ruwch vñ birgig landt/fand on menschlich groß schlangē/darzů Rhinocerotē/die mā anderßwo gar seltē findt. Er kam zů eim truckně sumpff der was mit roz vmbgeben/vñ als er dardurch reyffen wolt/kam ein grausam groß thier darauß/deß gleichē er vorhin nie gesehen hat/daß wz etlicher maß gleich förmig eim hippopotamo vñ eim crocodilen/es het auch scharpff vnd grausam zen/daß es mit eim streich zů todt hüw zwen kriegßmañ. Mā kont es mit keinen spiessen zů todt stechen/sun-

*Alexanders pferd stirbt*

*Porus wirt überwunden.*

*Herculis vnnd Bacchi ferrere reiß.*

der můst es mit kolben vnd hammern erschlagen. Es ruckt künig Alexãder mit seinem zeüg von dannen vnd kam in hohe wäld/ vnnd als er do seyn leger schlagen wolt vñ růw han/ ward er gewarnet gůt sorg zů han ď helffantẽ halb/ die jn vñ die seine anfallen würden/ wie auch geschah. Aber es geboth künig Alexander dem kriegßuolck von Thessalia/ daß sie auff ihre pferd sitzen solten vñ schwein zů in nemen/ deren geschrei die helffanten nit leiden mögẽ/ vñ fornẽ am spitz ston. Nach dissen wurdẽ andere gewaffnet reüter verordnet/ mit spiessen vnd trommeten zů warten. Aber künig Alexander fürrit sie mit sampt künig Poro vnd sahe wie die helffanten kamen mit auffgeworffnẽ rüsseln gegen jnen. Do riedt künig Porus/ man solt die schwein redlich schlagen vnd zů schreien machen/ so wurden die helffantẽ hinder sich weichen/ wie auch geschach. Nach dissem seind sie fürbaß gezogen vnd in ein andere gegenheit kommen/ vnd do gefunden harechtig leüt/ mann vnd frauwen gleich wie die wilden thier on alle kleider/ neün schůch läg. Die Jndianer heissen sie Jch thyophagos/ das seind fisch fresser/ die halten sich bei den wässern/ geläbẽ von den rauwen fischen vnd von dem wasser träck. So man sich zů ihnen thůn will/ fliehen sie in die wässer. Es schreiben auch etlich/ daß künig Alexãder in diser reiß kommen sey zů hundßköpffigen leüten. Vnd als die selbigen hunds köpffige leüt künig Alexanders kriegß volck anfallen woltẽ/ seind sie mit armbrustẽ in die flucht getribẽ. Jch laß hie anston wie diser künig kam zů zweien abtgöttischen bäumen vñ do begert zů wyssen/ ob er herr wurd der weldt vñ mit eim triumph widerumb heim kom̃en. vñ wie jm geantwurt ward/ er wurd ein herr ď welt/ aber wurd nit lebendig kom̃en in sein vatterland/ wie auch geschach. Ander wunderbarlich ding lißt man von disem grossen künig Alexãdro so er in Jndia erfaren hat/ vnd zům offtern mal in solich groß geferlichheit kom̃en besunder der schlägen halb/ der gar wunder viel in disem land seind/ deren auch etlich schůpen haben die glitzen wie das gold/ vnd sind also gifftig/ das der mensch von stund an stirbt so er von jnen gebissen wirt. Doch habẽ die ynwoner der selbigen lender ein artzney die sie fruchtbar darwider brauchen.

Wild leüt.

## India so über dem wasser Gange ligt.

WJewol diß Jndia etlich wie dz vorder trefflich fruchtbar ist vñ wol erbauwen/ werdẽ doch vil grosser einödẽ in beydẽ lẽdern gefundẽ/ vñ vil wilder vñ seltzamer menschen vñ thieren/ vñ dz der grossen hitz halb so darĩ ist. Dañ es ligt diß ausser Jndia vnď des krebs circkel vñ streckt sich gar nahe biß zů Equinoctial circkel/ darum̃ auch Plinius schreibt dz die menschẽ so in disem land wonẽ werdẽ geferbt von ď soñen/ dz ist/ sie seind schwartz wie ander Morẽ/ nit dz die schwertze allein von der soñen kom̃e/ sunder auß dẽ geblůt vñ ersten samen wirt jnẽ die schwertze angeborn/ vñ

darnach

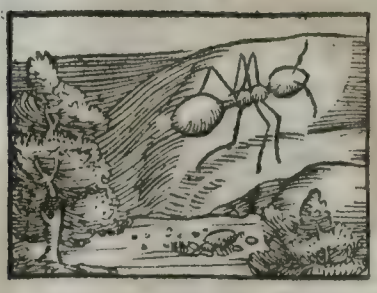
darnach vō der soñen gemeret. Es haben die altē auch gar vil seltzamē monstra erdichtet die in disem lād solten erfundē werden/besunder schreibē dar vō Megasthnes vnd Solinus daß in Indianischē bergen menschen seind die habē hunds köpff vñ mäuler wie die hūd/vñ darumb kōñen sie nit reden sunder heülen vnnd bellen wie die hund. Item ein ander volck wirt in India gefunden/ die werden grauw geborn/vnnd im alter wirt jr har schwartz/leben auch fast lang. Es seind auch weyber darinn die empfahen vnnd geberen so sie fünff jar alt werden/ aber jr leben streckt sich nitt über achtjar. Andere menschen sollen auch darin sein/die werden mit einem aug geborn. Etliche haben kein kopff/sunder jr antlit statt in der brust. Darnach seind andere die haben nit mere dañ ein füß/ mit dem hupffen sie so schnell das jnen kein zweyfüssiger mag zůlauffen. Vnd wañ sie die Soñ mit grosser hitz brent/legen sie sich an rucken vnd machen jn selbs mit jrem füß ein schatten. Es schreibt auch Plinius das bei dem berg Imao in einem thal leüt seind/die haben vmbgekert füß/vñ habē doch ein schnellē lauff. Er schribt weyter von andern leüten die wonen bei dē vrsprung des Ganges die haben kein meüler vñ essen oder trincken auch nit/sunder sie leben allein vō dem geruch wilder öpffel. Vñ so sie etwā ein bösen geschmack in sich fassen/sterbē sie daruō. Der groß

Alexander sol diser etlich in seinem höre haben gehabt. Es schreibē auch etliche das man leüt in disem land findt die haben so lange oren/dz sie jnen läpen biß auff die erd/schlaffen daruff/ vnnd werden auch so hert vnnd starck das sie bäum darmit außziehen. Es sollen auch in disem lād die klein zwerch mänlin sein/die man Pigmeos nent/die kein fridē habē vor dē krānchen dann allein zů den zeyten so sie härauß zů vns fliegen. Es flügt diser vogel gar fer hinweg von vns/vnd so jr zeyt hie ist/kompt ein grosse rott zůsamen/erwölen ein fürer/dem sie alle nachfolgen. Vnnd wañ sie zů nacht schlafen wöllen/habē sie jre wächter/die fassen klei ne stein in jre füß/do mit sie nit entschlaffen. so sie der schlaff ankompt/falt d stein auß dē füssen vñ dar von erwachē sie wider vmb/vñ ston also die gantze nacht in ier hůt. Aber die andere so nit zů d hůt verordnet seind/schlaffen on sorg/legē den kopff vnder ein flügel/vñ ston auff einē füß. Sie fliehen auß disen lendern über das eng Cōstantinopolisch mör/komen in das land Pontū/vnd von dañen weiter hinyn in die oriētische lender. Es werden die Pigmeier nitt lenger dañ drei spañen hoch haben in jrem land all wegen summer/reiten gewafnet auff den widern vñ geissen/vnnd im früling stürmē sie der krench eier vnd jungen/vertilcken sie/do mit sie nit überhand nemen/vñ vor

ihnen im selbigen land nit bleiben mügend. Etlich setzen ihre wonung bey dem wasser Ganges/die andern bey dem vrsprung des Nilus in Africa/ vñ die selbigen sprechen/daß die krëch zů Herbst zeit auß Thracia vnnd auß vnseren lendern fliegen über möre in die warme lender/nemlich in Egypten/Libyam/vñ Morland. Vnd so es bey vns summer will werden/ kommen sie wider über möre här zů vns/vnd fleissen sich daß sie ein wind habē d jnē nach gāg vñ sie zů fliegen förder. Sie ordinierē in jrem fliegen ein dreyeckechtige spitz do mit sie mind wider

stands habend vō dem lufft. Man schreibt auch vō jnen/wañ sie über möre wöllen fliegē/essen sie sandt/do mit sie schwer seindt/vñ nit von dē wind getribē werden. Sie nemē auch steinlin in die füß/vñ wañ sie sehēd daß sie auff die mitte der schiff/so im möre schweben/komend/lassen sie die steinlin fallē. Vñ dz seind die schiffleüt offt iñen wordē/aber den sand lassen sie nit auß jnē/sie seiēd dañ sicher/ daß sie dz wetter auff dem möre nit zwingē mögen. Nun die vorgemelten vñ vil der gleichen monstra oder wüder setzen die alten in dem land India/ist aber keiner hie aussen je erfunden worden der diser wund eins gesehen hab. Doch will ich Gott in sein gewalt nichts geredt habē/ er ist wunderbarlich in seinen wercken/ vñ hat sein onaußsprechlich weyßheit vñ mechtigkeit wöllen den mēschen durch mancherley werck vor augen stellen/vnd in einem jeden lād etwas machē/darab sich die ynwoner d ander lender verwunderten/vnd vor ab hat er in India vnnd auch im iñern Africa seine hohe weyßheit etwz sunderlich wöllen anzeygen mit so vil seltzamen creaturen oder geschöpffren/vnnd das so wol im wasser als auff dem lād. Man schreibt das in India honig wachßt im ror/ vñ tragē es die ymen nit zůsamen. Man find auch über dem wasser Hypanis groß onmeyssen die graben golt. Vnd besunder geschicht dz bei den völckern die Derde heyssan/do findt man onmeyssen so groß als ein fuchß/ die nülen den grundt herfür gleich wie die molwerffen/ vnd wan die ynwoner kōmen vnd solchen grundt hin weg tragen/ eylen ihn die onmeyssen nach vñ erwürgen sie wo sie jnen nit bald entrinnen. Der berg darin die golt grůben seind/begreifft drey tausent stadien in seinem circk.

Item



Jtem diß läd hat tigerthier / die seind zwei mal so groß als ein löw. Man findt affen darin die grösser seind dañ die gröſten hund vnnd seind gantz weyß on das antlit das ist schwartz. Vnnd sonderlich bey dem berg Emodus ist ein onaußsprechlich zal solcher affen in einem wald / daß auch der groß Alexander bei ihnen zů grossem spot ward. Dann als er vnd seine höre in der ordnung zugen / hetten das die affen auff einem berg gesehen / vnnd machten auch ein ordnung / gleych als wölten sie in krieg ziehen wie dañ jr natur ist / das sie vnderstond zůthun wz sie sehen das die menschen thůn. Als nun Alexander vñ sein höre sahen von ferrem ein solich gros höre ziehen auff den bergen / meynten sie es weren jhre fyend / vnd wolten sie überfallen darumb rüsteten sie sich zů einer feld schlacht vñ zůgē wider sie. Do kamen etlich ynwoner vñ sagten dem künig Alexādro / es weren nit leüt sunder affen / die er kriegen wolt. Do er hůb sich ein groß gelächter / vñ zugen mit spot ab. Wañ man die affen lebendig fahen will braucht mā darzů zwen list. Dañ sittē mal diß thier alles dz thůn will / dz es sicht geschehen von dē mēschen / komen die jäger in waldt / vñ wo sie sehen die affen sitzē auff den bäumen nemen sie ein becken mit wasser vnd weschen darauß jre augē / vñ an stat des selbigē beckens setzen sie ein ander becken dz voll vogellyms ist vnd gond ein wenig hinder sich / so steigt dañ d̄ aff von den baum herab vñ will seine augen auch weschen / aber verkleybt sie das er sich nit auff bringen mag / vñ dan lauffen die jäger herzů vñ fahen jn. Sie brauchen auch ein andn list / daß sie in gegēwertigkeit d̄ affen anlegen enge niderkleider / vñ gand da hinwegk / vñ lassen andere ligen die inwēdig wol gesalbet seind mit vogelleym. Vnd dañ kompt der aff vnd legt sie an vñ spañet im selbs seine bein dz er nit entfliehen mag den hendē der jägern. Mā findt auch so freüdig hund in Jndia / daß zwen dörffen ein löwē anfallen vñ in so starck halten / daß sie sich ehe zů todt liessen schlagē / che sie dē gan liessen. Man findt weiter schlägen dar in / die häd schüpen die glitzern wie gold / sind aber gantz gifftig / das der mensch vō stund an sterbē můß wo er vō jnen gebissen wirt / er hab dan gleich bei ihm ein artznei die sie dar wider brauchen. Es ist auch hie zů merckē dz in Jndia ein volck ist dz heißt Bragmañi / die fürē gar ein schlecht vnd einfaltig leben / vñ süchen nit weiter dañ wz notturfft der natur erforschet. Sie behelffen sich gar mit schlechter narung / vñ darumb wyssen sie nit zů sagen von der oder diser kranckheit / sunder leben frisch vñ gesundt gar ein lange zeyt. Sie haben kein gesatz dañ das gesatz der natur. Sie wermen sich bey der sonnen vñ leschē den durst mit dem külen wasser. Die erd ist ihr beth / vñ bricht kein sorg feltigkeit ihren schlaff. So sie heüser bawen brennen sie kein stein zů kalck / sind machen ihre wonungen vnder dem ertrich oder nemen yn vnder dē bergē tieffen spelüncken / do sie kein sturm windt noch ander ongewitter dörffen förchten. Sie vermeinen / die spelüncken mügen sie baß beschützen vor dem sturm regē dañ die zieglen. Sie häd auß solichen heüseren ein doppelen nutz / dañ sie mügen sie brauchen in jrem leben zů einer behausung / vñ nach ihrē todt zů einer begrebnüß. By dem volck findt man kein köstlich kleid / sunder sie bedeckē jre leyber mit gefloch tē rorbletter. Jre weyber mutzē sich nit dz sie in gefallen / vnderstōd sich auch nit

Bragmañi ein gericht volck

hübscher zů machen dañ sie von natur seind. Sie werdē nit auß geilheit bewegt zum beyschlaffen/sunder auß lieb vnd begird der frucht. Es greifft sie nit die pestilentz oder anders leibliche kranckheit/dañ sie beflecken nit den himel mit bösen thatē/darūb stot bei jnen die natur mit der zeit in grosser einhelligkeit. Jre höchste vñ beste artznei ist messigkeit des essens/die nit allein hinweg nimpt die zůgefallen krāckheit/sunder sie verhütet auch daß sie nit statt mag han. Sie süchē nit kurtzwyl in onnützem vnd leichtfertigem geschwetz wie mā gemeinlich pflegt zů thůn/sunder sie erlustigē sich anschauwung des hübschen werckes der gantzen weld vnd aller natürlichen dingē. Sie faren nit über möre kauffmanschatz zů treibē/lernen auch nit die kunst hübsch vnd hofflich zů redē/sunder gebrauchē sich einer schlechten vnd einfeltigen sprachen/darin sie verhütē daß mā nit liege. Sie schlagen nit viech gott zů opffern/sunder sprechē daß gott kein gefallen hab an dē blůtigē opffern/aber viel mere versönē werd er durch dz gebet dē anrüffenden. Es ist auch ein ander volck/daß heißt die Catheier/bey denen ist der brauch dz ein man viel haußfrawen nemen mag. Vnd so er stirbt kommen die verlaßne weyber zů den richtern/vnnd zeygt ein jetliche an sie sey die liebste gewesen. Aber die richter so sie erkundigen wölche jm die aller vnderthenigst ist gewesen/geben sie der selbigen offentliche kundtschafft/vnd das ist jr ein grosse ere. Des halben zieret vnd schmuckt sie sich auff dz aller hübscheste/vñ steygt auff ein hauffen holtz zů jrem todten man/legt sich zů jm/küßt jn vñ wirt mit jm verbrent mit grossen ceren. Aber andere weyber die solicher ere nit erlangt habē/seind jr leben läg veracht vñ dester schnöder gehaltē. Wañ diß volck zů der ee greyfft/sehen sie nit an reichthumb oder anders sunder die schöne des leibs/darzů süchē sie mere kinder dañ wollust. Mā findt auch etlich Jndianer die habē ein soliche gewonheit. Wañ einer armůt halb sein tochter nit kan außsteüren vñ sie jetzůdt man bar worden ist/nimpt er trummen vnd pfeyffen vnd zeücht mit seinen töchtern auff den marckt/gleich als wolt er in krieg ziehen/vnd so jederman här zů laufft als zů einem offentlichen spectackel oder schawspil/hebt die tochter jre kleider do hinden auff biß an die schultern vnnd laßt sich do hinden beschen/darnach hebt sie sich do fornen auch auff biß über die brust vnd laßt jren leib do fornen auch sehen/vnnd so ettwan einer do ist dem sie gefalt der nimpt sie zů der ee/vnd thůt kein blinden kauff.

Catheier sitē.

## Chersonesus.

DJsse insel oder peninsel hat dissen namen Aurea Chersonesus/das ist die guldine insel/darumb das vil gold/edel gestein vnnd gewürtz darin gefunden wirt. Die bäum grünen allwegen darin vnd seind nümmer on frucht vnd blüst. Diß land wirt zů disser zeyt Malacha gehetssen/vnd faren die Portugalleser do hin/bringen groß gůt von gewürtz darauß/doch wechßt kein gewürtz/do dañ allein pfeffer/aber zimmet/negelin vnnd muscat nuß werden do hin als zů einem gewerb ort von ferren inseln här gebracht.

## Sina.

WJe wol die alten nitt viel von disem land geschriben hand/dañ daß sie allmal disses nammens gedencken/ist doch wol zů achtē/daß es nit viel vnderscheids hat von dē vssern Jndia an das es stoßt/in thiern vñ wachsenden dingen.

dingen. Ptolemeus vñ auch Plinius schreiben/ daß das ertrich fürbaß in Orient onbekant sey/ aber zů vnsern zeyten ist man zum end des Orients kommen/ wie ich bald anzeigen will by der neüwen beschreibung des Jndianischen lands.

# New India mit seinen lendern

## vnd was zů vnsern zeiten darin gefunden wirt.

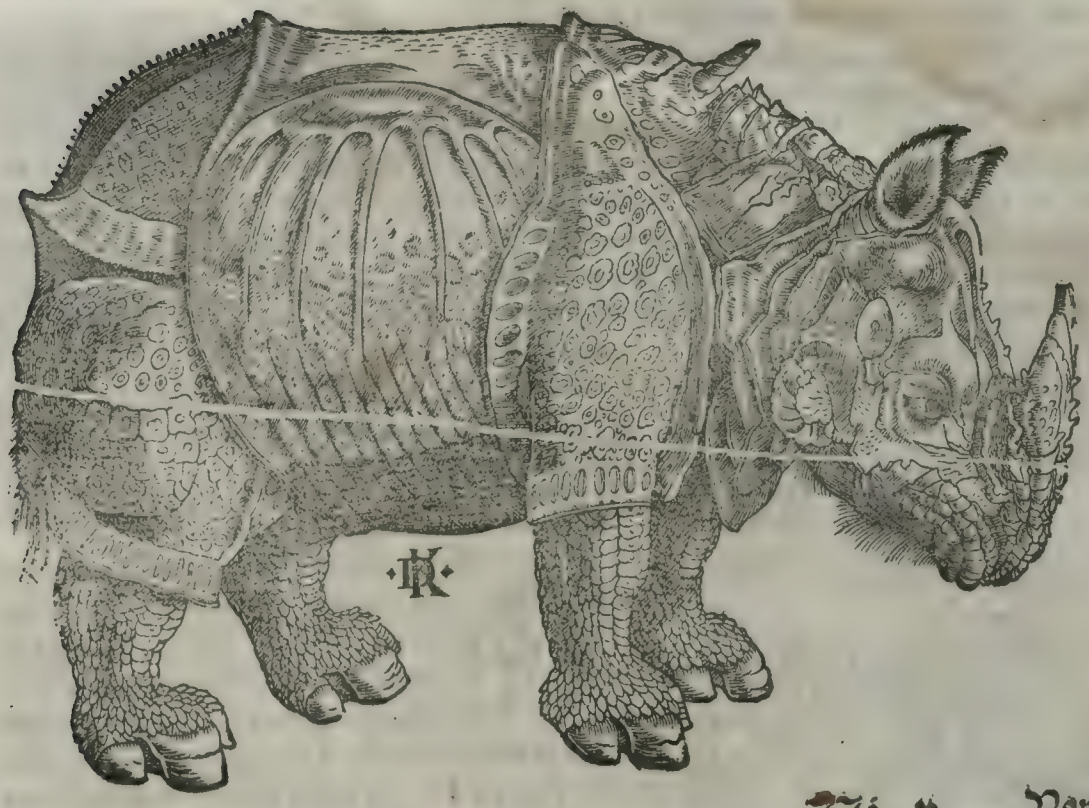
SWo schiffungen gand in das lãd Jndiã. Eine von Hispania vmb das gantz Africam von Morland biß in Arabiã zů der statt Aden vñ von dannen zů der inseln Ormus/ von dañen gen Cambaia/ võ Cambaia in Callikut/ etc. Die stat Cambaia ligt an dem wasser Jndus/ ist fast mechtig vnd reich võ gůt/ võ korn vñ allen früchtẽ. Man findt auch in jrer gegenheit etlich apoteckisch specerey/ vñ ein groß gůt von bäum wullẽ vñ seyden. Jtem neün tag reiß von disser statt findt mã die edelstein diemantẽ. Es ist auch zů Cambaia ein besunder Soldan Mahometisch glaubẽs/ der halt kostlich hoff/ vñ hat jemerdar zů roß zwentzig tausent man/ vnd so er zů disch sitzt/ seind vor im fünfzig od sechtzigerlei instrumentẽ der music. Die burger der stat seind trefflich reich vñ tribẽ auch grosse hãtierungen mit der kauffman schatz. Fürbaß ist ein ander künigreich Jogche oder Goa genempt/ vñ fahen die leüt do an braun farb werden/ tragen alle perlin vñ edelgestein an den orẽ/ ein jeder nach seinem vermögen. Das land ist bergig vnd nit fast fruchtbar/ vnd hand die ynwoner ellẽd vñ schnöd heüser. Sie gãd fast nacket/ dañ daß sie ein tůch binden vmb die scham. Nach disem lãd kompt man in die künigliche statt Dechan/ der selbigen statt/ künig lebt in grossem bracht vñ hoffart. Seine diener tragen spitzen an iren schůhen/ die seind gemeinlich rot/ vñ seind daran gemacht rubin/ diemant vnd ander edel gestein. Aber viel möre solicher steinẽ hencken sie an die oren vñ die hend. Dañ in disem reich ist ein gebirg darin mã findt die diemant. Diser künig hat ein stäten krieg mit dem künig von Narsinga vnd hat auch die besten kriegs leüt die man in dẽ selbigen land findt/ vñ helt ein grosse sum̃ kriegschiff auff dem möre/ darzů ist er ein Mahometischer vnd ein grosser feyend der Christẽ. Võ der statt Dechã seind fünfftag reiß biß zů der statt Bathacala/ die hat auch ein besundẽ künig/ der doch dem künig võ Narsinga vndöwrfen ist. Es ligen stäts in disser statt vil heidnischer kauffleüt. Dañ es ist ein land vnd statt von grossem handel vnd niderlag. Jn diser landschafft wechst ein überfluß des reiß vñ zuckers/ vnd das volck fahrt an abgötterisch werdẽ wie zů Callikuth. Etlich tagreiß ferr võ diser statt ligt ein mechtige stat die heißt Canonor/ vñ hat auch ein besundern künig vnd seind darin viel heidnischer kauffleüt/ vñ do wechßt kein frucht od getreidt dañ reyß/ citronen vñ kürbiß. Die lãdlüt essen nit brot/ aber fleisch/ fisch vñ nuß. Vñ do fahrt an zů wachsen pfeffer/ imber/ cardomomẽ/ mirabolanẽ vñ cassia. Der künig diser statt vermag in dz feld fünff-

tzig tausent edellüt. Sie pflegē im krieg zů brauchē kurtz schwerter/hādbogē/lantzen vñ etlich büchsen vnd gond doch nackend aber geschücht an den füssen vnd ein tůch vmb die scham/vñ ein tůch vmb das haupt zwei mal gewunden von roter farb. Von diser statt seind fünffzehen tag reisen biß zů der stat Bisnagar die ist des künigs von Narsinga/vnd ist ein groß handtierūg do vñ güter lufft. Diser künig halt stäts an seinē hoff bey viertzig tausent mañ zů roß/vñ vier hundt Helffanten/die er zů krieg braucht in solcher gestalt. Mā legt dem Helffant vff ein sattel der ist vnden eng gebunden vmb den leyb mit zweien eysen ketten/vnd auff den sattel legt man zů einer jeden seyten ein grossen starckē höltzenē trog/vñ ghan drey mañ in ein trog/vñ do fornen hinder dē hals des Helffants zwischen den trögen ist ein holtz einer halben spannen dick das die trög zůsamen halt. Die andern neñen solich trög thürn od bolwerckē. Zwischē disen trögē sitzt auch ein mañ vff dem ruckē des Helffants/d dem thier zůspricht vñ es fürt/vñ dz thier merckt wz sein meister will. Vñ also sitzē siben personē auff einē Helffant/angethon mit pantzern/vnnd jre wör seind spieß vnd handbogen vnd rotunde schilt. Sie wāpen auch den Helffant mit harnesch sunderlich vmb dē kopff vñ jren krummen schnabel od rüssel. Dañ an dē rüssel binden sie ein schwert dz ist zweier elen lāg vñ einer hand breit/vñ der do fornē auff jm sitzt der gebeüt jm/stee still/gāg für dich/kere vmb/fall in den/stoß disen/thů jm nichts mere/vñ des gleichē/das alles verstot vñ thůt der Helffant gleich als het er vernunfft. Mañ er aber etwan verwund wirt oder zů d flucht bewegt/mag jn niemād gehalten. Zů meisten aber wirt diß thier mit feüwer in die flucht gekert/dz jm etwan entgegen gebracht wirt/vñ es treflich seer darab scheücht/gleich wie es sich auch fast seer entsetzt ab dē geschrey d schweinen. Mā schreibt vō disem thier/daß das weyb vil stercker/freudiger vñ hochmütiger sey wed der man. Es ist nit gläichig an seinen schenckeln wie and thier/dañ es hat die gläich nit so hoch do oben/sunder ston im wol do vndē bey der erden/vñ oben in den gebiegē/darūb so es nider kneüwet/wirt es nit vil niderer. Diß thier ist so groß als drei büffel/hat auch farb wie ein büffel vñ augē als ein schwein/vñ ein lāgen schnabel d ist fleischē vñ ghat biß vff die erdē/es nimpt domit speis vñ träck in mūdt/dañ der mūdt stat im vnd dē halß vñ ist mit gebiß formirt wie die schweinē gefreß/aber d rüssel ist inwēdig hol/vñ köpt durch in speyß vñ träck zů maul. Disser rüssel ist so starck/daß d Helffant do mit mag ein baū vñzihen den zwēntzig mañ mit seilern nit mügen vmbziehen. Die zwen grossen zen so mā ausser bringt in vnser lād/ston jm im obern kifel. Sein orē seind zweier spañen lāg/vff alle ort fast breit. Seine schēckel sind schier in gleicher grösse obē vñ vndē/vnden scheiblecht/wie ein groß teller/vñ zů vndst vñ die füß hat er fünff negel vō horn. Sein schwantz ist gleich eins büffels schwantz/bei dreyen spannen lang/hatt zů vnderst wenig har daran. Das weyb ist kleiner dañ der man. Sie seind gemeinlich 13. spannen hoch/etlich 14. oder 15. spannen hoch. Jr gang ist fast still/vñ welcher jres reites nit gewont hat/dem est es ein onangenem thier zů reitē. Dañ es macht

Rüstung des Helffants in krieg.

machet dem menschen ein verkerten magen/gleich als wañ man auff dem möre fart/so etwan ein ongestüme ist. Die jungen helffantē ghan ein zeltenden gang gleich den maulthiern/vñ ist fast kurtzweilig darauff zů reiten. Wañ mā daruff sitzen will/so beügt der helffant einen von dē hindern füssen/vnd auff dem selbi gen füß steigt man auff jn/jedoch mag keiner on hilff vff jn kom̃en. Mā legt jnē keinen zaum oder ander band an/sunder sie ghon jren weg/wie jnen der auffsitzer zů spricht. Sie haben kein bürstē oder ruwch har an der haut/auch kein harechti gen wadel am schwantz/do mitt sie sich erweren mügen der fliegen/aber sie haben ein rontzelechtige haut/die können sie auß spannen vnd wider zůsammen ziehen/vnd darumb so die fliegen an sie sitzen/ziehen sie die haut in vil fält/vnd zer trucken die fliegen die dar zwi schen kommen.

## Das thier Rhinoceros genant.



## Von dem thier Rhinoceros genánt/ das man zů Teütsch Naßhorn möcht nennen.

DIß thier wirt gefundē in dē ländē/darin helfanten pflegen züsein/ vnd ist der ander fyend der helfanten/jnē nit minder auffsetzig weder der Drack. Darumb auch vor zeiten die Römer herlich spectackel vñ schaw spil mit jnē vñ den helfanten haben zů Rom gehabt. Es hat zwei horner/eins ghat jm zů der nasen härauß/vñ das ist fast groß. Aber das ander so jm zwischen dem rucken vnd dem halß härfür ghat/ist nit fast groß/aber trefflich starck. Wañ diß thier dē helffantē wil angreiffē/wetzt es vor hin an ein stein sein horn vñ rüst sich zů streit. Es lügt vor allen dingen/das es dem helffantem vnd den bauch kom̄/dañ es weißt dz er an dem ort weich ist/vñ so es jm mit dē horn darunder kompt/reißt es jm ein grossen schraffen in leib/do vō d helffāt groß blůt vergeüßt vñ můß sterbē. Felet er aber des bauchs/so felet d helffant sein nit/dañ er verwundet jn mit seinē zenen/onangesehē dz des Rhinocerots haut also hert vñ starck ist/dz mā auch nit leichtlich mit einē pfeil dar durch schiessen mag. Dañ des helffāts streych so er mit den zenē thůt ist also mechtig/dz er durch dringt des Rhinocerots gehörnte haut. Diß thier ist in der lenge vñ dicke nit kleiner dañ ein helffant/aber vil niderer ist es/dañ es hat kurtze schēckel. Año Christi 1513. am ersten tag des Mayen/hat man dem künig von Portugal Emanuel ghen Lißbona bracht vß India ein lebendigē Rhinocerot. Es hat farb wie ein gesprecklet schiltkrot/vñ ist vō dickē schalē fast starck überlegt/ ist in d grösse alß d helffant aber niderrechtiger von beinē/ist fast werhafftig. Es hat ein scharpff starck horn vornē auff d nasen/dz begünt es alwegē zů wetzē wo es bey steynē ist. Es ist ein todtfyend des helffants/vñ d helffant forcht es auch fast übel. Wo es den helffantē an kompt/laufft es jm mit seinem kopff zwischen die vordren bein vñ verwundet jn am bauch vñ erwürgt jn/des mag er sich kümmerlich erweren. Dañ das thier ist also gewapnet/dz jm der helffant nichts kan thůn/er hawe dañ seine zen gewaltiglich in es. Vnd wie etlich schreiben/diser angborne fyendschafft ist von wegen der weyden/dz eins dem andē vergönt die bessere narung/vñ will ein jedes die weyd allein haben. Man sagt auch das der Rhinocerot ein schnell/freüd vnd listig thier sey.

## Von der statt Narsinga.

NArsinga die statt ist gebauwen wie Meyland/hat aber nit so gar eben land vmb sich. Jr künig ist über die maß mechtig vnnd bett an die abgötter/nemlich denn teüfel wie der künig vō Calicuth. Die burger in diser statt tragen für jr kleid ein kurtz hembd vñ auff dem haupt ein bund auff heydnische sitten. Aber das schlecht vnnd gemein volck ghat gantz nackend/ außgenomen vmb die scham tragen sie tücher gewunden. Der künig tragt ein paret von gulden tůch zweyer spannē hoch/vñ jm krieg so fürt er kleider mit baumwol außgeneet/vñ ob dem selben ein ander kleidt mit guldin blůmen/vmb vnd vmb besetzt mit edlen steinē. Sein roß ist kostlicher dañ etwan ein güte stat von wegen seins gereids/das do geziert ist mit so vil kleinotern. Vnd wañ er spacierē oder sunst in geschefftē reit/so reitē mit jm drei oder vier ander künig mit vil herren vñ knechtē/fünff oder sechs tausent pferd. Jn seinē land ist gůt zů wandlē/ außgenomen dz man sich bewaren můß vor dē löwē/die auff die strassen lauffen.

Calikuth

# Calikuth.

DAs volck zů Calikuth bekent dz ein Gott ist/ der beschaffen hat himmel vñ erden vñ die gantze weldt. Sprechen auch darzů/ wann Gott wölt richtē vñ straffen die übelthaten d̄ menschen/ were das jm kein freüd/ so er doch das wol thůn mag durch sein knecht. Darumb hatt er vns disen geist den teüfel gesandt in dise welt/ vñ jm den gewalt geben zůrichtē vnd zů vrtheilen/ welcher wol thůt dem thůt er auch wol/ vnd wer übel thůt/ dem thůt er übel. Deßhalbē vereeren sie den teüfel vnd setzen seinem bild auff drey kronen wie man dē Bapst auffsetzt/ vñ solich bild hat vier hörner auff dem kopff/ vnd vier groß zen mit einē vngestalten weyten offen maul. Die naß vnnd augen sei d greülich an zůsehen. Seine hend seind gemacht gleich wie die hockē/ vñ die füß wie eines hanen füß. Jst alles greülich gemacht. Er hat seelen im maul/ in den hendē vnd füssen. Den bereüchen jre priester vnd bettē jn an/ opffern jm auch in der wochē alle mal hanen blůt auff einē altar/ darauff glüende kolen ligen. Disen teüfel habē sie für groß/ das der künig kein speiß ißt/ man hab sie dann vorhin dem teüfel dar botten vnd gleichals geopffert.

Der künig ißt auff der erden gleich wie die Saracenen/ vnd was über bleibt gibt man den rappen die darauff warten vnd darzů gewent seind/ vnnd darff jn niemand etwas thun. Wann der künig ein haußfraw nimpt/ laßt er die erste nacht bei jr ligen den öbersten od̄ wirdigsten Bramin/ dz ist/ pfaffen/ jrē die jūckfrawschafft zů nemen/ vnd ob sich schon der widrigt/ laßt er sich doch überredē/ vñ vmb seiner arbeit willen gibt im der künig ein gůte schēcke/ etwan vier oder fünffhundert ducatē. Jn disem künigreich nach dem künig haben die pfaffen den höchsten grad/ nach jnē seind die edlen oder kriegsmäñer die alwegen jre waffen bei jn tragen. Die dritten seind die handwercker/ vnnd die vierdten die gemeinē leüt/ als fischer/ vñ die fünfften die armen taglöner die dosamlen den pfeffer/ den wein vnd die můß säen vnd den reiß/ vñ seind vō dē pfaffen vnd edlen gar veracht. Jre kleidūg zů Calikuth ist gar klein/ dañ sie ghan nackend aber geschůcht vnd tragen baumwolline oder seidine tücher vmb die schā/ vñ das haupt bloß. Etlich hauptleüt tragen kurtze hembder biß zů dem gürtel. Aber die edlen vnd weiber vnd andere landleüt gond bloß. Den weibern ist verbotten alles fleisch/ es werde dann jnen von den pfaffen erlaubt. Aber dz gemein volck ißt allerley fleisch on kůfleisch. Vnd wan der künig stirbt erben seine sün nit das reich noch seine brůder oder brůders sün/ sunder seiner schwester sün/ vnd dz der vrsachen halben. Wañ der künig ein fraw nimpt/ ligt die erst nacht bei jr ein pfaff der des wirdig geacht wirt wie jetz gesagt ist/ deßgleichenn so der künig hinweg reitet/ wirt die künigin die weil befolhē einē pfaffen der jr rath thůe in seinē abwesen/ vñ deßhalben ist ein zweiffel ob des künigs sün seien seine oder der pfaffen sün/ aber seiner schwester halb mag man nitt zweifel haben/ das sie vnd er in einem leyb seyen gelegen. darumb falt des reichs erb an seiner schwester sün vnd nit an seine eigne sün. Jtem die edlen vnd die kauffleüt haben auch einen brauch das sie vndereinander verwandlē jre haußfrauwen/ besunder so etwan zwen gůt freündt seind/ spricht einer zum andern. Wir seind ein lange zeit gůt freünt vnd gesellen

*weiber tauschen.*

gesellen mitt einander gewesenn/darumb wöllenn wir wechßlen vnsere weyber. Gib du mir die deine/so gib ich dir die meine. Spricht der and. Sagest du das in ernst? Antwurt er. Ja bei Gott. Spricht diser wider. Komm in mein hauß. Vnd so sie in das hauß kommen/rüfft diser seiner frawen vnd spricht zů jr. Fraw kom̃ här/gang mit disem/der ist dein mañ. So spricht das weib. Sagest du war? Antwurt der mañ. Ja ich sag war. Dann spricht die frauw. Es gefelt mir wol/ich far dohin. Vnd also ghat sie mit seinẽ gesellen in sein hauß. So spricht darnach sein freünd zů seinem weib/das sie mit dem andern gang/das můß sie thůn. Vnd sollicher massen verwandlen sie die weiber/die kinder aber bleiben in eines jedẽ vatters hauß.

## Von wachsenden dingen zů Calikuth.

IM künigreich Calikuth/in vnd ausserhalb der stat wechßt de pfeffer mit grossen hauffen. Sein stam̃ ist gleich einem weinstock/ als der einmal gepflantzt ist/nahend bey einem and̃n baum/dañ on dẽ möcht er nit auffrecht sthon. Diser baum thůt gleich wie der hopffen od̃ ephewer vmbfacht sich vñ henckt sich an/wechßt über sich so hoch als d̃ baũ ist der jm auffenthalt oder steüwer gibt. Es schiessen von seinẽ stock vil äst/ welche zwo oder drey spannẽ lang seind/ vñ das laub ist gleich dem laub der Melangoli aber ist dicker/vñ hat auff der and̃n seiten vil kleiner äderlin. Auff einem jetlichen der selbigen ästlin wachsen fünff/ sechß od̃ acht zweig wie treübel/lenger dann ein finger daran stoth d̃ pfeffer wie kleine weinberlin gedrungẽ voll/ seind grün wie onzeitig weinber/vnnd im Weinmonat ließt man sie also grien ab/deßgleichen im Wintermonat/ vnd legt sie auff ein decke oder tůch an die sonn/ein tag drei vier so werden sie schwartz der massenn wie sie außhär kommen. Es wechßt auch an disem ort imber fast schön/ vnd ist ein wurtzel in der erden/die do vnder sich wechßt drei od̃ vier spannen wie die ror. Vnnd so sie den imber auß nem̃en/brechen sie ein aug oder ein zincken daruon vnd stossen es wider in grundt/vnd über jar ist es so fast gewachsen das sie widerumb imber daruon nemmen. Dise wurtz wechßt zů berg vnd thal im roten ertrich. Es wachsen auch sunst vil seltzamer bäum vnd stauden fruchten in Calikuth/als graccara/amba/ corcapel/comolanga/vñ andere vil mere die hie onbekãt seind/derẽ etlich schmeckẽ wie Pomerantzen/etliche wie Pflaumen von Damasco/ ettliche wie Melonen/ vnnd etliche wie Feygen. Item Aloe wechßt auch in India vnnd ist ein gummi/ das kompt von einem bäumlin/ dz hat nit mere dann ein wurtzel/hafft im ertrich wie ein yngesenckter stecken. Sein stämlin ist zart vnd rot/ hat ein starckẽ geschmack vnnd ist bitter im versůchen. Es tropfft das gummi zů zeiten darauß das man das bäumlin nit darff verwunden. Man findt diß gewechß auch vmb Jerusalem/ist aber schwartz vnd nit so gůt als Indianisch.

Pfeffer gewechß.

Imber.

Aloe.

Von

## Von vögeln vnd thieren zů Calikuth.

MAn findt in diſem läd vil löwē/wild ſchwein/geißböck/wölff/büffel/küw vnd geiſſen/auch helffant/welche aber nit do geberen/ſunder von andern örtern dar gebracht werden. Vil mörkatzen werden do gefunden/die groſſen ſchadē thůn/beſunder auff den Indianiſchen nußbäumē. Man findt auch do ſelbſt vmb vil wilder pfawen vnd papageien/grůn vnd rot/vordenē man daß reiß allenthalbē auff dē feld täglich verhüten můß. Vnd vil andere vögel ſeind in der gegenheit vnderſcheidlich den vnſern/die über die maß wol ſingen abens vnd morgens/dz einen gedůcke möcht/es were im paradyß. Es iſt in diſem land niñer kalt/ja man weißt da von keiner keltē zůſagē/des gleichē auch vō keiner über groſſen hitz. In der ſtatt vñ auſſerhalb der ſtatt lauffts vol ſchedlicher vñ mancherley ſchlangen/vnd welchē etlich ſo gros vñ dick ſeind als ein wild ſchwein/habē auch gröſſere heüpter weder ſie/vñ ſeind vier elen lang/haben vier füß. Die wachſen in den möß vnd habē kein gifft/beiſſen aber ſchädlich. Es ſeind auch ſunſt dreyerley ſchlangē bey jnen/welche wie wenig ſie ein menſchen blůtrüſt machen/můß er als bald daruō ſterben. Sie glauben/diſe ſchlangē haben etwas göttlichs in jnen/daß ſie alſo liederlich vnd bald ein menſchen hinrichten/darumb iſt jnen bey verlierūg jres lebens verbotten/daß ſie ſolich ſchlangen nit dörffen tödten. Dañ ſie vermeinen/

glück vnd heyl von jnen vnnd jrer bei wonung zů haben/wie wol mäch mēſch durch ſie vñ kompt zů tag vnd bey nacht. Die Jndianiſchē Pſittich oð Papageienn ſeind faſt grüner farb aber jhr haupt iſt rot vnd goldfarb. Sie haben ein gros vñ breite zungen vnd darum̃ machen ſie auch verſtendliche wörter als ein menſch/lernē jm erſten vnd andern jar am aller meiſten vñ behalten auch die wörter am lengſten. Sie trincken gern wein vnd brauchen die füß ſo ſie eſſen/gleich wie der menſch die hend zum eſſen braucht.

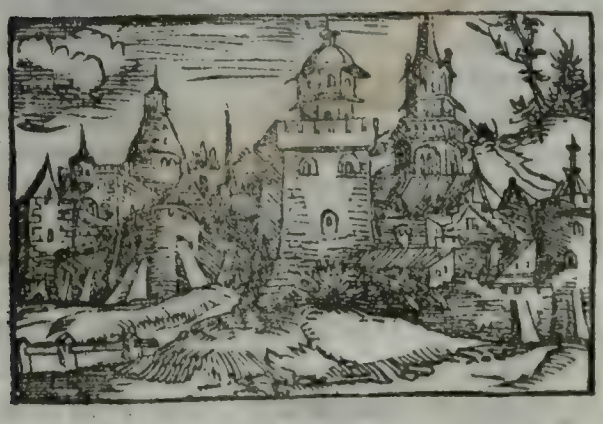
## Wo här die ſpeccereyen kommen ghen Calikuth.

JNber wechßt zů Calikuth/man bringt aber vil von Cononor.
Canel oð zimer köpt vō Zalō/ligt 50. teütſcher meilē weiter dañ Calikuth.
Pfeffer wechßt zů Calecuth/kompt aber vil mere von Cozimucol zwölff meil hinder Calikuth gelegen.
Gariofili oder negelin koñen von Moluza/ſchier 100. meil vō Calikuth gelegē.
Muſcat nuß vnd macis kommen von Melucha/anderhalb hundert meilē vnd etwas mere von Calikuth.
Biſſem kompt von dem land Pego/ſchier anderhalb hundt meilē vō Calikuth.
Die groſſen perlin kommen von Ormus bey Perſia.
Spicanardi vñ mirabolani koñen von Cambaia. Caſſia wechßt zů Calekuth.
Wierauch vnd myrr kompt auß Arabia.
Aloe vnd Canffer kompt von Kyni/fünffzig meilen von Calikuth.
Langer pfeffer wechßt zů Samotor.
Cardomomi der groſſer kompt von Cononor.
Preſili kompt von Darnaſſeri/ſchier zwei hundert meil von Calikuth.

## Von der inseln Zaylon.

ES ist Zaylon ein fast grosse insel/ vñ gefallen vil Helffantē darin. Es ist auch ein berg darin ein halb meil von dem mör gelegen/ in dē findt mañ vil schöner Rubin/ Saphyr/ vñ Jacint. Es wachsen auch bäum in diser inseln daruon die Zimmet rören kommen/ vnd ist sein gewechß also. Der baum vergleicht sich einem Lorber baum/ dañ das er grösser bletter hat/ vnd ein frucht bringt die etwas kleiner ist weder die Lorberen. Die Zimmet. Zimmet rören seind die rinden vō disem baum/ vñ die nimpt man vō disem bañ in sölcher weiß wie härnach folgt. All drey jar schneidt etlich äst vō disem baum vnd schelet die rinden daruon/ aber dem rechten stammen thůt man nichts. Vñ so man die rinden erst abgezogen hat/ haben sie die krafft vñ wirdlichkeit noch nit/ biß erst über ein monat.

## Von der statt Tarnasseri.



VJerzehen tagreisen zů wasser vō dem künigreich Narsinga gegenn auffgang der sonnen/ ligt dise statt Tarnasseri/ hat ein besunderen künig der ist fast mechtig vnnd reich an landen/ leüten vnnd gůt. Es wechßt bey diser statt gůt korn/ baumwoll/ ein groß summ sy den vnd preslien holtz/ auch vil gůter baumfrüchten. Es ist vil viechs vnd allerley gefögels in diser statt/ kü/ ochsen/ büffel/ geissen/ hasen/ falcken/ habich/ papigeiē/ rappen so gros als geyren hie zůläd/ auß welcher schnebel man messer hefft macht/ hennen vnd hanen drey mal gröſſer wēd hie zů läd. Das volck ißt auff der erden on außgespreite tücher auß hültzin geschirr. Jr träck ist wasser vnd zucker darin gesottē/ vñ jre bett seind von baumwoll gemacht/ vñ die decke von seydē. Es hat der künig vnd auch die edlen in diser statt dē brauch/ so sie ein junckfraw zů der ee nemen/ nemē sie ein mañ der nit pfaff oder edel sey/ ō die erst nacht bey ō braut lige/ vñ gilt gleich er sey ein Christ oder ein heid/ jrer oō einer ander sprachen. Aber solt einer nach der ersten nacht bey jr gefunden werdē/ so het er dz lebē verwürckt. Es ist auch ein gewōheit in diser statt/ so ō künig oō die pfaffen sterbē/ verbrent man jre cörpel zů äschen vñ behaltē die in verglasiert jrden geschirren vñ machen grosse opfferung dem teüfel vō ō seelen wegen. So man aber dē cörpel verbrent/ würfft man vil köstlicher specerey in dz feüwr/ als wyrauch/ aloe/ myrren vñ ō gleichē/ daruon in der gantzen statt ein güter geschmack auff ghat/ vñ ston zůgegen vil leüt mit allerley seiten spilē vñ instrumēten/ die machē ein sölich gethön das keiner sein eigen wort hört. Darnach in den nechstē 15. tagē rüst sich des gestorbnē haußfraw/ berüfft jre vñ jres mans freünt schafft/ thůt sich köstlich an/ halt ein grosse wirtschafft/ vñ rüst sich auch auff die fart. Dan mā macht jr ein tieff loch an dem ort do jr mañ verbrent ist vñ macht darin ein feüwr/ wirfft vil specereyē darin dz ein güter geroch do sey/ vñ die fraw ißt vil betole daruon sie gar nahe tobig wirt im haupt. Darnach fürt man sy herlich mit pfeiffen vñ seitē spil hinauß zů ō grůben/ vñ do seind zůgegē vil weyber vñ mañ/ tantzen vñ springē vñ dz fewr/ biß zů letst dz die fraw mit onerschocknem hertzē springt in die grůben vnd in dz fewr/ vnd wirt do zů äschen verbrent

wie jr

wie jr mañ. Vnnd welche frauw solichs nit thet die wirt größlich veracht. Vnd wañ sollichs beschicht/ ist der künig von grossen eeren wegē alle mal do gegenwirtig. Solichs aber thůn allein die fürnemstē in der statt vñ nit dz gemein volck.

## Von der statt vnd von dem künigreich Pego.

IN eylff tagen fart man zů wasser von Tarnasseri ghen Bang hella inn die statt/ do auch ein künigreich ist vñ ein fruchtbar land von korn/ fleisch vnnd zucker/ item von imber vnd baumwollen. Also seind die reichesten kauffleüt in grosser zal so in vil stettē nit gefundē werden. Mañ ladet do järlichē bey fünfftzig schiff mit baumwollen vñ seiden tůchern/ vnd fürt sie in die Türckei/ in Syriam/ Persiam/ in beide Arabiam vnd in Morland. Man findet auch do Christen kauffleüt/ die do kommen auß des grossen Chams von Cathay land/ bringē mit jnen aloe/ beltzui vnd bysem. In diser statt spinen die männer vnd kein fraw baumwollē. Von diser statt weiter hinauß gegē der sonnen auffgang an einē lustigen fliessen dē wasser ligt die künigliche stat Pego. Jr künig ist fast mechtig an volck zů fůß vnd roß/ dañ dz land ist reich an korn/ viech vnd allerley früchten. Wenig helffanten hat man do/ aber von allen andern thieren vñ vöglen/ zů voran schöne papegeien findt man do in grosser menge. Die meist kauffmāschatz in diser statt ist mit edlē gestein/ d̄ merer theil rubin/ die so hübsch seind dz sie zů nacht einglast geben darbei zůsehē. Es gefalt in disem land vil Lac/ sandel/ Presili/ baumwol vnd seiden. Von Pego fart man zů schiff in acht tagen zů der state Malacha/ ind̄ tafeln wirt sie geschriben Malaqua/ do gegen über ligt die insel die heißt Sumatra vnd begreifft vmb sich tausent teütscher meilen als man meint. Die stat Malaqua hat ein fast gůte port des mörs/ vnd lenden auch mere schiff do dañ an keinem and̄n ort/ dañ es kompt dohin allerley gattung der speceryen vñ and̄ kauffmans war in grosser vile. Dis lād ist nit fast fruchtbar/ et hat kein korn/ wenig fleisch/ aber holtz vñ vögel wie zů Calikuth. Aldo findt man sandel mit hauffen vñ ein bergwerck darauß man gar gůt zin macht. Es seind auch do helffant/ vil roß/ büffel/ kůw vñ Leopardē/ pfauwē ein grosse menig. Die handlung in d̄ selben statt ist allein mit specerey vñ mit seiden. Das volck ist türckisch vñ böß/ vñ darff niemand bei nacht auff der gassen ghan/ dañ sie würgen vnd mörden einander wie die hund. Deßhalben ligen die kauffleüt zů nacht in jren schiffen.

Malacha.

## Von der insel Sumatra.

SVmatra die insel/ so die alten Taprobanam genēt haben ist fast groß vnnd mechtig an reichtumb. Es wonen in jr vier gekrönter künig. Jr glaub vnd sitten seind wie zů Tarnasseri. Jr müntz ist vonn gold sylber vñ von zin/ alles gestempfft. Auff einem ort stadt ein teüffel/ vnd auff dem andern ein wagen den zeücht ein helffant. Man findt auch darin honig/ reiß/ imber/ beryllen/ hiacynthen/ gold/ sylber/ perlin vnnd and̄e edel gestein. Man findt darin die grösten Helffanten die im gantzen Oriēt

seind

seind. Des gleichen die ynwoner übertreffen in der person andere leüt / habē ein grausam gesicht vnd ein ruwhe sprach. Sie lebē lang / daß auch einer dreihundert jar alt wirt vñ stirbt / vñ wirt geachtet dz er zeitlich gestorbē sey. Ein groß theyl diser inseln wirt verschlagē mit helffanten vñ wilden thieren. Dz möre vñ sie / ist so tieff / das mā mit keinem ancker mag den bodē erreichen. Man lißt trefflich vil vñ groß perlin in dē muscheln bei diser inseln. Der muscheln seind ein theyl so groß / dz die ynwoner sie zů heüsern brauchē / vñ darund mit dem gantzē hauß gesind wonen. Dañ man find do schneckē schalē / die seind 15. elen bogen groß / darvnder wonen die leüt / vñ seind sicher vnd wol beschirmt vor dem regen vnd der hitz. Die grossen walfisch spacieren auch am gestaden dises lands vnd thůn grossen schaden. Sie seind so groß / daß sie an das gestad kommen wie ein bühel vñ ist jr rucken durch auß ruwh von grossen dörnen vnd stacheln. Wo der mensch nit gewarsamlich am gestaden gath / mag er disem vngeheüren fischē nit entrinnē / sunder sie verschluckē jn eins schnaps. Sie habē ein solchen grausamē schlundt / daß sie zum offtern mal schiff mit den leüten verschlindē. Es wechßt auch in disen inseln fast vil Lac / darauß man die schön rot farb macht. Die bäum darauß er fleißt seind gleich dē nußbäumen bey vns. Es wachßt auch in diser inseln ein überauß grosse summ des pfeffers / vnd auch des langen pfeffers der genent wirt Molaga. Von diser insel schiffet man in fünfftzehen tagen in ein ander insel die heißt Bandan / do wachsen die Muscat nuß vnd Macis / vnd sunst nichts edels. Die insel wirt ingewont von groben vñ onuerstendigen leüten. Sie haben fast schlecht vñ nidere heüser / ghan in hēbdern / seind geschücht / tragē aber nichts auff dem haupt. Jr glaub ist wie Calikuth. Der stam der Muscat nuß ist gleych einem pfersich baum / nit seer hoch / hat blätter fast dem selbigen gemäß / die äst aber gedränger in einand. Vñ ehe die nuß volkomen wirt / stath sie in dē macis / daß ist im blüst wie in einer auffgethonē rosen. Vnd so die nuß zeitig ist / vñfahr macis die nuß vñ wirt die nuß von dem blüst gescheidē. Ein jetlich mēsch in der inseln mag jr brechen so viler will / wann alle ding ist bey jnen gemein / vnd solichs geschicht im Herbst monat wañ die kesten bey vns zeytig werden. Diser bäumen wirt gar kein rath gethan / so wenig als bey vnß den kestenbäumē. Sieben tagreiß vō diser inseln ligt ein ander insel die heißt Monoch / darinn wachsen die negelin / wie auch in andern kleinern vnd onbewonten inseln. Diser baum der die negelin tregt / ist gestalt wie bei vnß ö buchßbaum / also toschecht vnd dick / aber die blettrer gleich wie des baums der zimmetrören. Wañ die negelin zeitig werden / spreyten die ynwoner tücher vnd die bäū vnd mit rozen schlahen sie die negelin ab vnd samlen sie zůsammen. Das ertrich do die bäum wachßen ist gleich einem sand / wie wol es nit sand ist.

Was Lac ist.

Muscat nuß vnd Macis.

Negelin vnd Muscat baum.

## Von der insel Bornei oder Borne.

Jse insel ligt fünffzig teütscher meil vō der insel Monoch / vñ seind die ynwoner erber vñ verstanden leüt / sie tragen baumwollen vnd schamlotten hembder vnd etlich tragen rote baret auff. Von diser bringt man den Camphor / sagen das er wachß vnnd sey ein gummi eins baums. Von diser inseln vñ jrer ynwoner wirt hie vndē etwas

weiters

weiters gesagt bei den schiffungen die in Orient gethon werden.

## Von der Insel Giaua.

GIaua ein ande insel fünff tag reiß von Bornei gegen mittag gelegē/ ist gros vnd seind die ynwoner fast abgötter. Do findt mann Smaragdē die schönstē in d weldt/ auch vil golds in etlichē wässern. Mā macht auch do kupffer auß den gebirgē/ des gleichen gūt vnd viel wilde seiden. In etlichen stettē diser inseln frißt man menschē fleisch/ besund wan der mensch alt wirt vñ nit mer arbeitē mag/ oder so er jung ist vñ in ein verzweiflet krāckheit falt/ lat man jn nit selbs sterben sunder schlecht jn zeitlich zū rodt/ kocht vñ frißt jn.

## Von der insel Jaua.

SWo seind der inseln die beide Jaua heissen/ die grösser vñ die mindere. Die grösser habē acht künigreich/ streckt sich gar fern gegē mittag. Die ynwoner haben ein besunde sprach vnd seind abgötter. Er wachßt dar in Pfeffer/ muscaten vnnd andere specereien. Man frißt auch do menschen fleisch.

## Von der insel Madagascar.

DIse insel wirt gerechnet vnder die grösten vnd reichesten inseln so mañ finden mag. Die ynwoner haben den Mahumetischen glauben/ vnnd ist ein grosse handtierung darin von helffen bein das von den grösseren zenen gemacht wirt. Dan es gefallē trefflich vil helffanten in diser inseln. Die leüt essen kein ander fleisch darin / dann von den kämel thieren deren on zal vil darin seind. Es seind auch vil wäld vol roter sandel bäumen/ vnnd im möre fahr man gros walfisch von denen man Amber zū wegen bringt.

## Von der insel Zanzibar.

DIe ynwoner diser inseln seind gar on geschaffen / schwartz vō leyb/ haben ein krum vnnd verworren haar / seind dick von leyb aber kurtz / haben ein groß maul vnd ginen die naßlöcher ob sich / haben lange oren vnd ein groß gesicht. Sie geleben von milch/ fleisch/ reiß vnd datteln. Do wechßt kein wein/ aber sie machen ein güten tranck von reiß vñ zucker. Es schiffen dohin vil kauffleüt vmb helffen bein vnd amber.

## Von zweien inseln/ do die männer nit bey den weibern wonen.

ES seind gegen mittag hinauß nemlich zwischen Calicut vnd Aden der statt Arabie zwo inseln/ die ligen acht meilen von einander/ do wonen die männer in einer vnd ihre haußfrauwen in der andern/ vnnd seind Christen leüt

vnd haben ihre ee. Die weiber kommen nümmer zů den mäñern / aber die mäñer kommen zů den weibern vñ wonen drey monat bey jhnẽ / ein jeder bey seiner frawen vnd seinem hauß. Darnach faren sie widerumb zů ihrer inseln vnd bleiben neün monaten darin. Die weiber aber behalten jnen die knäblin biß sie erreichen das vierzehest jar / darnach schickten sie die den vättern. Die weiber thůn nichts / dañ dz sie sorg haben über die kinder / vnd lesen auff etliche frucht. Aber die männer arbeiten vnd haben sorg wie sie weib vnd kind erneren. Sie ghan mit fisch fahen vmb / die verkauffen sie grün vnd gedorret den kauffleüten.

## Cathay.

DAs ober Jndia so jetz Cathay heißt / ist ein mechtig vnnd groß land / do der groß keyser Cham sein wonůg vnd wesen hat / vñ trefflich vil künigreichen / inseln / vñ prouintzen ihm vnderworffen seind / dar von ich hie ein wenig schreibẽ will. Diser mechtig keiser halt sich fast in der grossen statt Cambalu / die in Cathay die hauptstatt ist / vñ so groß ist / das sie vmb sich begreifft sechs Teütscher meilẽ / sie ist vierẽckicht / vnnd ist die maur auff einer jeden seiten anderhalb Teürsch meilen lang / vnd stond in einer jetlichen seiten drey fürnemmer porten / die machen zůsammen zwölff porten in der rinck mauer. Jn den angeln der mauren stond vier herrlicher palläst / darinn der statt waffen vnd gewöre behalten werden. Es seind auch die gassen also schnůr schlecht gericht / das man von einem statt thor zů dem andern sehen mag. Vor einem jetlichen thor ist ein grosse vorstatt / auch mit hübschen heüsern gebawen / do sich die kauffleüt vnd frembden halten. Dann es ist ein solcher großer hädel in diser statt von den kauffleüten / das einer meinen solt es were kauffmanschatz gnůg do für die gantz weldt. Es zergath durch das gantz jar nümmer ein tag / an dem nitt bey tausent wägen mitt seyden in die statt gefürt werden. Des gleichen kompt ein groß gůt vonn edel gestein / perlin / gewurtz oder specerey hie här von Jndia / Mangi vnd andern vmbligenden ländern. Wie köstlich diser keyser hoff halt / ist nit daruon zůsagen. Er hat stets zwölff tausent edlen vnd trabanten die auff ihn warten tag vnd nacht / doch mit dem vnderscheidt / das drei tausent sein warten drei tag / darnach drei tausent drei andere tag / vnd also nach vnd nach. Die fürsten so disem keyser zů tisch dienen / verbinden mit seiden tůchern ihre meüler / das ihr athem nit berürt des keysers speiß. Vnd wañ er auff hebt den becher zůtrincken / so fahen an die harpffenschlaher vnnd seiten spiler / vnd machen ein wunder süß gethön / vnd die andern disch diener biegen die weil ihre kneüw / vnd hofieren ihm nit anderst dañ ob er gott were. Was grosser ee r vnd schencken ihm gethon werden von seinen vnderkünigen / landfürsten vnd herren / mag nit geschriben werden / dañ es ist kein zal der künigreichen / prouintzen vnd herrschafften die vmb das künigreich Cathay ligen / vnd dem großen Cham alle vnderthänig seind / vñ jn als gott vñ den großen Mahomet anbettẽ. Was großes brachts / herrlichkeit vnd wůnderspil er treibt wañ er hinauß reit vff dz wild oder vogel geiackt / vñ wie er ein hauffen gezelt vff schlecht / dz man von

ferrem

ferrem meint es lige do ein grosse statt / wer das begert zů lesen / der besehe Paulum Venetum im anderen bůch seiner reisen die er in Indiam gethan hatt / do wirt er wunder finden. Es wechßt kein wein zů Cathay / aber sie machen köstlichen tranck auß reiß vnd mancherlei gewürtz / welches mit seinẽ geschmack übertrifft den besten wein. Es ist auch grosser mangel an etlichen orten dises lands an holtz / vnnd dargegen hat Gott ihnen etwas anders geben / nemlich schwartz stein der gleichen man hinder Ach an der Maß auch findt. Die brennen gleich wie holtz vnnd behalten die hitz gar lang / dan so man zů abent ein zum feüwer legt / behalt er das feüwer biß am morgen.

## Von etlichen prouintzen dem grossen Cham vnderworffen.

EIn groß wasser fleüßt durch das reich Cathay / das heißt Pulisachnitz darüber ghat ein marmelsteinẽ bruck / die ist drei hundert schritt lang / vñ achter breit / sie hat vier vnd zwentzig schwybogen / gezierd mit auß gehauwenen löwen vnnd andern bildern. Do nit fer von ligt ein künigreich mit nammen Tainfu / darin wechßt wein / den fürt man auch ghen Cathay do kein wein wechßt wie gesagt ist. In disem reich sitzen gar vil hãdwercks männer / die machen auch dẽ grossen Chã alle seine gewöre die er jhm krieg braucht. Item gegen dem land Mangi fleüßt ein groß wasser das heißt Caromora / das ist so breit vnd tieff das man kein bruck darüber machen kan. Im selbigen land wechßt viel imber vnd seiden / mã findt auch vil seltzamer vögel do. Fürbaß kompt mann zům reich Quenquinafu genant / vnnd in diser gegenheit findt man die thierlin von denen mã nimpt dẽ bisem. Es ist ein hübsch klein thier so gros als ein mittelmässige katz / hat aber grob haar gleich wie ein hirtz / vnd stumpff klauwen an den füssen / zwen langer zen oben vnnd zwen vnden / vnd bey dem nabel zwischen haut vnd fleisch hatt es ein blater vol blůts / vñ dz blůt ist bisem / daruon so ein edler geschmack ghat.

## Von dem land Mangi.

DJe prouintz Mangi hat gar vil herrlicher stett / in welchem gros gewerb vñ hantierungen getriben werden / besunder in der statt Conigangui gefalt gros gůt von saltz. Zů Panchi ist ein gros gewerb von seiden / vñ zů Sianfu macht mann fast eitel gülden stück / zů Singui ist ein gemein gewerb statt / zů Caigui / wechßt so gros gůt von reiß vnd getreidt / daß man es auch mit hauffen hinwegk fürt zů dẽ hoff des grossen Chams. In der statt Singui seind sechs tausent steinẽ brugkẽ / die seind so hoch gewelbt dz die schiff dardurch farẽ mit auffgerichtẽ segel. Itẽ die stat Quinsai ist so gros das mã meint es sey kein grössere auff erdẽ / dañ sie begreifft in ihrẽ circk hündert welsch meilẽ / das seind fünff vñ zwẽtzig teütsch meilẽ. Sie hat 12000. steinen bruckẽ / dañ der bodẽ diser statt ist gantz sümpffig gleich wie Venedig / das man võ einer gassen zů der andern über bruckẽ ghã můß. Es wonen onzälich viel handwercks leüt vñ kauffleüt in diser statt. Es ist auch inn der rinckmauer diser statt ein grosser see der begreifft vmb sich wol achtteütscher meilen / vnd an den ligen trefflich vil lust heüser zwo inseln vnd in einer

jeden ein schöner pallast/darin̄ behalten werden geschirr vnnd alle bereitschafft so man braucht auff den hochzeiten vñ herrlichē wirtschafften. Dañ was groſſer leüt in der state seind/halten ihre herrliche maler in diſen inseln. Es seind in dem gassen diſer statt vil offentlicher thürn/darin man flöcht den hußrat so er etwan die heüſer von dem feüwr an ghon. Die ynwoner bettē die abgötter an/vnd essen roß vnnd hunds fleiſch wie ander Tartarn. Der groß Cham hat stets ein groſſe wacht in diſer statt/dañ bey tag vnd nacht seind on vnderlaß zehen hüter auff einer jeden brucken/die fürkommen diebstal/todtschleg/auffrür. Diſe prouintz Mangi iſt so weit/das der groß Cham darauß gemacht hatt neün künigreich/ seind ihm aber alle vnderworffen. Einer der selbigen künig hatt sein hoff zů Quinsai. Das ander künigreich heißt Fugui/vnd in dem essen sie menschē fleiſch mit großem luſt/beſunder wann sie ihre fyend gesund vmb bracht haben. Man findt auch hüner in diſem land die haben an statt der federn schwartz har wie die katzen/legen überauß gůt eyer.

## Von dem land Tangut.

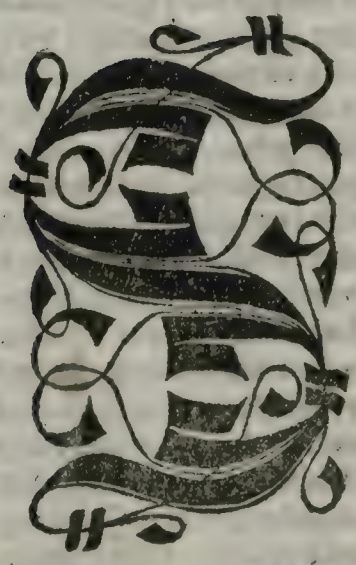
VOn Persia zeücht man zwen weg auff das land Cathay/entweders durch Jndiam gegen mittag/oder durch die länder Carcham/Cotam/Peim auff die statt Lop gegen mitnacht. Vnd hie solt du mercken/das Lop ein große statt iſt/vnd bey ihr an gath ein trefflich große wüſte/das die kauffleüt so diſen weg ziehen sich rüſten vñ verſehen müſſen mit narung auff dreiſſig tag. Sie ligen etlich tag ſtill in diſer statt vnd verſehen sich mit gůten vnd ſtarcken eßlen vnd kamelthieren/vñ die laden ſie vol mit essender ſpeiß/vnd so ihnen in der wüſten ab gath am füter/tödten ſie die esel/oder laſſen ſie lauffen in der wüſte. Aber die kämel thier behalten ſie lieber/dañ ſie essen wenig/darzů mögen ſie große läſt tragen. Sie finden durch die wüſten all mal waſſer/iſt etwan bitter/etwan ſüß/doch iſt des ſüſſen manch mal so wenig/das die kauffleüt so mit eināder reiſen/deſſen nit gnůg haben. Diſe wüſte iſt faſt birgig/vñ wo man zů zeitē auff ein ebne köpt/ do iſt es ſandig/iſt durch auß onfruchtbar dz weder viech noch leüt narung darin finden mögen. Mā ſicht vñ hört bey tag aber offter bei nacht mancherlei geſpänſt ō böſen geiſter/des halben vō nötē iſt dz die so dardurch wādlen ſich zůſamen halten/vñ keiner ſich do hindē ſaume/andſt als bald einer seinē geſellen vor einem berg oder thal nit geſehen mag/kompt er nit leichtlich wider zů ihnē. Dañ do hört man der böſen geiſt ſtimm/die ghan hin vñ här/ vnd rüffen einem mit ſeinem eignem namen/vñ köñen ihre ſtimm gleichförmig machen den stimen anderer mit geſellen/vnd füren einen ab dem weg oder fůß tritt (dañ es iſt do kein weg) ſeiner geſellen inn ein ort do er verderben můß vnd weder hinder ſich noch für ſich köñen mag. Man hört auch zů zeiten in diſer wüſten gethön als ſchlůg man im lufft allerlei ſeiten ſpil/doch am meiſten hört man trommen gethön. So man über die wüſten kompt/kompt man in ein ſtatt mit nammen Sachion/die ligt im angang der großen prouintz Tangut/vñ ihre ynwoner ſeind Mahumetiſch glaubens/ etlich betten auch abgötter an. Vnd ſolche abgötter haben beſundere klöſter in diſer ſtatt/in denen ſie opffern den teüfeln vnd jhnen große eer beweiſen. Vnd so einē geboren wirt ein ſun/befilcht der vatter dz kind dem abgott/vnd zeücht jm zů eeren

Geſpänſt der böſen geiſter.

Sachion ein ſtatt.

zů eeren ein wider im selben jar/ vnd wan das jar härumb kompt/ opffert er den wider vnd das kind dem abtgott/ vnnd nach dem er mitt sampt seinen freünden sein gebätt vnnd ceremonien vor dem abtgott hatt volbracht / machen sie ein wirt schafft vnnd essen den wider mitt grosser zucht / vnnd behalten die bein in einem geschirr gleich als ein heilig ding. Jre todten verbrennen sie wie andere Orientische völcker. Doch lassen sie ettlich ein zeit lang ston in der bar gebalsamiert/ setzen zů ihnen ein tisch mit speiß vnnd tranck/ vnnd vermeinen ihre seelen essen vnd trincken daruon. Es ist das land Tangut gar weit vnd breit vnd begreifft in ihm vil andere länder/ als das land Camul/ das land Chinchital/ vnd das land Suchur/ hat auch viel namhafftiger stett / welcher alle gehorsammen dem grossen Cham. Ein theil haben den Mahumetischen glauben/ ein theil betten an die abgötter / auch findt man do etlich Christen Nestorianer secten. Jm land Chinchital ist ein berg darin grebt man stahel / vnd do findt man auch die schlang Salamãdra genent/ die im feüwer on schaden oder verletzung leben mag. Man braucht dise schlang zů ettlichen tůchern/ vnd die werden so werhafft daruon das sie in keinẽ feüwer mögen verbrennen / sunder so sie onsauber werden wirfft man sie ein stund in das feüwer/ vnd nimpt sie sauber als weren sie geweschen on verletzung wider darauß.

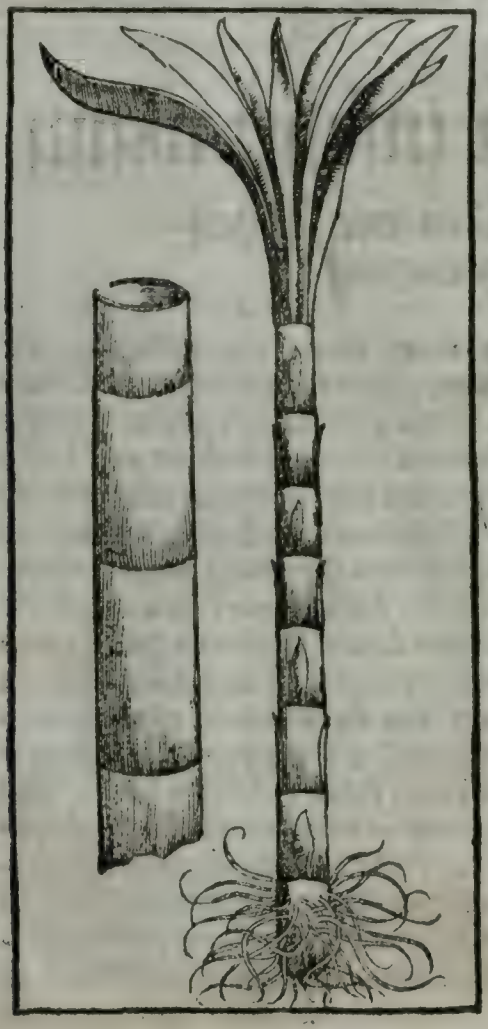
# Von den neüwen inseln: wann vnd von wem die erfunden/ wie sie heissen vnd was für leüt darin seind.



SO man Nouum orbem / die neüwen inseln / das ist/ die neüw weldt nempt ligen für India hinauß/ darumb sie auch etlich neñen Indianisch inseln/ sie ligen auch hinder Hispanien / vnder vns schier auff halbe weg zwischen Hispanien vnd Indiam/ darumb findest du in zweien tafeln das land Cathay/ vnnd das Archipelagus/ das ist/ das Ertz möre 7448. inseln/ vnd ettlich mer inseln/ darbey du erkeñen magst wie die neüwen inseln von Orient stossen an Indiã/ vnd besunder die inseln Zipangri/ die auch der gros Cam vnderstanden hatt ihm vnderthänig zůmachen do er vernommen die grossen reichthumb die darin gefunden wirt. Dañ man findt viel golds darin / vnd sie hat ein eigen künig der niemand zinßbar vnd vnderworffen ist. Man findt auch grosse vnnd rote perlin darin/ wölche die weissen weiter übertreffend/ vñ ande kostliche stein. Die ynwoner bettẽ an die abgötter/ vñ so sie jre fyẽd ergreiffen/ kochens sie vñ fressen sie. Die grosse zal der kleinen inseln so vmb die insel Zi

pangri ligen werden zům grössern theil von dem menschen bewonet/ vñ ist auch keine in der nit etwas gewürtz wachss/ oder ein baum von dem nit ein süsser geruch guß ghat. Der andern neüwen inseln halb solt du also mercken/ das anno Christi tausent vierhundert neün vnd zwëtzig Christophorus ein burger von Genua auß Italia vō geschlecht Columba/ tretten ist zů dem künig von Hispania/ nach dem er lang an seinem hoff gewesen wz/ vnd begert ihm geschickte schiff mitt alle rüstung vnderhanden zůgeben/ dan er der hoffnung were on bekante länder zůfinden. Vnd wie wol der künig vnd seine rhät erstlichē dz für ein gespöt hetten/ aber Christophorus Columbus von seinem fürnemen nit abstůnd/ haben sie sich verwilliget/ vnnd dem genanten Christophoro hilff geben sein für genossen fart zů vollstrecken. Demnach ist er im vorbestimptē jar im anfang des Herbstmonats auß gefaren mit zweien schiffen/ vnd kommen zů den inseln die man vor zeiten Fortunatas hatt genent/ aber jetzunt Canarien werden geheissen. Doch daruor ligt ein insel die heißt Medera die haben die Spanier/ besunder die Portugalleser/ gantz wild vnd mit etlichen wälden überzogen gefunden/ vñ gesehen daß sie ein trefflichen güten bodē hat gehabt/ darūb haben sie die wäld außbrent/ das er trich zů der frucht bereit/ wonungen darin gemacht/ vnd sie der massen zůgericht/ das mann weit vnd breit kein fruchtbarer insel findt im selbigen möre. Es fliessen wässer dardurch/ sie hat viel quallbrunnen/ man hat vil säg mülen gebawen auff die wässer/ den köstlichē bäumen/ die den Ceder bäumē gleich sehen/ etlich den Cypressen zů lieb/ dar auß man disch/ kleid trög/ boffet vnd der gleichen macht/ vnd solich bäum rot farb vñ wol reichend seind/ vnd mitt hauffen darin gefunden werden/ vnd zersäget außhär gefürt. Es hat auch ō künig vō Portugall lassen zucker rot pflantzē in dise insel/ vñ das wechßt mit hauffen vnd bringt järlichen groß gůt. Solicher zucker ist auch so geschmackt/ das er übertrifft den so in Sicilia vnd Cypro wechßt. Mann hat auch reben auß Candia genommen vnnd die gepflantzet inn dise insel/ die wachsen also gewaltig/ das die reben mehs treübel dann laub bringen/ vnnd mancher treübel vier spannen lang wirt. Item rep hüner/ tauben/ wild pfauwē/ wild schwein in bergen vñ andere thier werden mit hauffen in diser inseln gefundē/ die auch vorhin allein

*Medera ein fruchtbar insel.*



hin allein an der menschen beywonung besessen haben. Nitt minder fruchtbar seind die Fortunate/dz ist/die glückhafftige inseln/die jetzūt Canarie heissē/ vnd das darumb das so viel hund darin gefunden werden/ihre werden gezelt zehen/sieben seind erbauwen vnd drey ligen wüst. Die erbauwen seind vñ bewonet werden/heissen Fracta'ancea/Magna sors/Grancanaria/Teneriffa/Ginera/ Palma/Ferrum. Do Columbus darin kam liessen die leüt gantz nacket darinn gleich wie das viech on alle scham/on gots dienst vnd forcht/seind aber darnach vnd mit der zeit zům Christen glauben kommen/ besunder vier inseln. Man schreibt von disen inseln/wie wol sie nitt ferr von einander ligen/hat doch ein jetliche ein besundere sprach/vnd verstath einer des anderen sprach nit. Teneriffa vnnd Grancanaria/das ist die gros Canaria/seind die grösten vnder den zehen. Teneriffa mag funffzig Teütscher meilē ferr gesehē werdē wā es schön wetter ist/ vnnd das von des wegen/das mitten in der inseln ein wunder groß vnnd herter felß auff steigt in himmel. Man acht das er fünffzehen leücken/das ist on gefärlich zwölff Teütscher meilen obsich in die höhe gange vnd stets feüwer auß spewet wie der berg Etna in Sicilia. Die ynwoner

dises lands essen gersten brot/ fleisch vnnd milch speiß/besunder haben sie viel geissen/viel waldesel vnd viel feygen bäum. Es wechßt kein wein bey jnen noch weitzen. Von disen inseln ist gemelter Christophorus Columbus fürbaß gegen dem Occident drey vnd zwentzig tag vnd nacht gefaren/vnd hat kein land gefunden/ biß zů letst der wechter in der höhe des schiffs sahe etliche inseln/ den schifften sie zů/besunder zwo wolten sie besichtigen/vnd gaben ihnen auch nammen/eine nempten sie Johannam/ die andere Hispanam. Sie schifften vmb die Insel Johannam/ vnnd hörten ein groß vogel gesang/besunder hörten sie vñ sant Martins tag die nachtgallen mitt voller stimm singen/sie sahen das gros lauter vnd süß wasser auß ihren flüssen in das möre fallen/schifften also ein hundert Teütscher meilen oder zwey/vnd gesahen doch niemand/do kerten sie vmb vnnd wendten sich gegen der andern inseln/ do sahen sie wie die leüt in der selbigen inseln/fluhen von jnen in die wäld/vnd als sie auß den schiffen naher eilete ergriffen sie ein weib/vñ fürten es in dz schiff/gaben jr wein zů trincken/vñ was sie güts hetten gaben sie jr auch/darnach legtē sie ihr an hübsche kleider vnd schickten sie widerumb zů den ihren. Do die selbigē sahen diß weib also bekleidet/dañ sie giengē all nacket/vñ dz weib jnē sagt wz güts sie gessen vñ truncken het/liessen sie mit scharen zům möre/vnd gaben den Spaniern gold vmb häfen vnd gleser/ja sie hetten nichts so kindig im schiff es ward jnen gold dargegen. Vñ als sie zů beiden seiten dorfften einand vertrauwen/vnd mit einander vertauscheten/haben die vnsern wie sie mochten erforschet jr leben/ wesen vñ sitten/vnd vermerckten das sie ein künig hetten/zů dem giengen sie hin auß/vnd wurden auch freüntlichen von ihm empfangen vnd eerlich tractiert. Die ynwoner diser insein machen brot auß wurtzeln/die schmecken gleich als frische vnd neüwe kesten/das gold ist bey ihnen in etwas achtung/ sie faren nit auß ihrem land kauffmanschatz zů treiben/sie lesen das gold auff im sand eines grossen wassers das von etlichen hohen bergen herab falt/schmelzen es darnach

Nackend leüt

vnd machē guldine blech darauß. Der thier halb findt man bey jn küngelin/ item groß mechtig aber onschedlich schlangē/ groß tauben wie vnsere entenn/ genß schnee weys als die schwanen/ die haben rote köpff/ vil pfittich vonn mancherleien farben/ dar bey die Spanier wol mochtē merckē das sie nitt fer von Jndia waren. Sie funden auch in diser inseln mastix/ aloe/ rot pfeffer körner/ zimmet vnd imber. Dieweil nun Columbanus in diser inseln was mit seinen mitgeferten/ klagten ihm die ynwoner große not über etliche völcker die sie Canibalen neñen/ wie die auß ihrem land schifferen in andere inseln vñ fiengē die leüt/ schlügen sie zů todt frassen sie vñ giengen nit anderst mit ihnē vmb dañ wie ein Tiger oder Löw mit einem zamen thier. Den knabē hüwen sie auß vnd mesteren sie biß sie feißt wurden/ theten jnen gleich wie man den capaunē thůt/ aber die betagten metzigtē sie eins wegs/ wurffen das gederm hinweg/ essen die anderen iñeren glider/ das gleichen die eüssere/ als hēd vnd füß/ aber das überig saltzent sie vñ behielten es. Die weiber frassen sie nit/ sunder hieltē sie zů der frucht gleich wie man die heñen halt zů den eyern/ aber die alten weiber hielten sie zů dienst. Darūb so die Canibalen zů diser inseln kommen/ fleücht jederman vnd wartet nieman jren/ dañ sie seind starck vnd grimmig/ vnd mögen zehen auß ihnen hundert andere meistern.

*Canibali leüt freſſer.*

Nach dem aber Columbanus sich den gantzen winter biß zum früling in diser inseln gehalten hat/ nam er ihm für heim zů schiffen/ vñ dem künig mit fröudē gůte bottschafft von dem neüwer fundē land zůbringen. Also ließ er in der inseln bey dem künig acht vnd dreissig von seinen mitgefertē/ die mit fleiß alle stet vnd örter in seinem abwesen solten erforschen vñerkunden/ was für gewechß an bäumen vnd früchten darin were. Er nam auch mitt jm zehē mañ auß der inseln/ do mit man von jnē jr sprach lernē möcht. Do nun Columbanus wid herauß kam/ ward er mit den höchstē eren empfangen von dem künig vnd allem volck in Hispania/ vñ bald geratschlaget/ wie man dē Christē glaubē vnder das ongläubig volck brüngē möchte. Der künig gab auch dem offtgemeltē Columbano ein andern namen/ das er seiner wunderbarē thatē halb für ihm heissen solt Admirās/ das ist ein verwüderer/ vñ ließ zů richtē siebenzehē großer schiff/ vnd zwölff jag schiff/ vnd verordnet darin 1100. gewaffneter mäner/ etlich zimmer männer vnd andere handwercks leüt/ auch etliche reüter/ vnd alles was zů einem wol geordneten höre gehört. Er beschied auch das sie mit jnen nemē ochsen/ küw/ seüw/ weitzen/ gersten/ erbessen vnd andere dergleichen ding/ nitt allein daruon zů essen/ sunder auch solich samen in frömbde land zů säyen. Des gleichen namen sie mit ihnen zweig vō den geschlachten bäumen/ sie zů pflantzen in den inseln/ vñ auch allerley eysen werckzeüg/ die geschickt weren do mit stett vnnd schlösser zů bauwen/ darin sich die Spanier halten möchten vnd do hin jr zůflucht setzen. Vnnd als alle ding bereit vnd zůgericht waren/ seind sie am ersten tag des Herbstmons daruon gefaren/ vnd seind am erstē tag des Weinmons komen zů den Canarien inseln/ vñ von dañen weiter gefaren zů der lincken hand gegen mittag/ vñ seind entlichen komen zů der Canibalen inseln/ vnd die weil es am selbigen tag Sontag was/ haben sie die insel Dominicam geheissen. Vñ nach dem sie iñen wurden

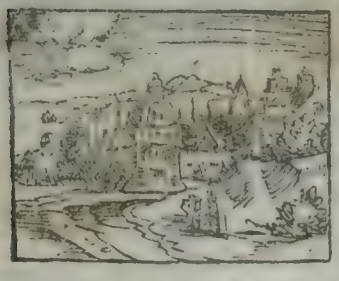
*Colūbus wirt Admirans geheißen.*

das

das niemand darin wonet/sunder die gantze insel mit wälden bedeckt was/seind sie fürt gefaren/vnd haben ein andere insel gefunden/die was gantz grün vonn bäumen/vnd gieng darauß ein süsser vnd lieblicher geschmack/das auch ettliche bewegt wurden auß dē schiffen auff das land zů ghon/vnd die insel zů besichtigē. Aber sie funden nichts lebendigs darin dañ eidochsen/die trefflich groß waren/vnd nanten dise insel zům Creütz/vñ es was der Canibalen insel/wie sie das darnach erfůren. Vnd als sie vmbhär schiffeten/funden sie nidere hüttē/etwā zwentzig oder dreissig bei einander ston/vnd in circkel weis geordnet/waren von holtz gemacht/vnd auffgericht in eins spitzen gezelts form/vnd mit palmen vnd anderen bäumen blettern gedeckt. Vnd do sie auß den schiffen giengen/flohen fraw vnd mañ daruon/vnd sie funden vil junger knaben gefangen/vnnd gebunden/die do zů der metzig wurden gemest/vnd ettliche altte weiber die zů der dienstbarkeit wurdē gehaltē. Sie fundē auch vil yrdene häffen/in denē menschen fleisch/Gens/Enten vnd Psittich waren zůsammen gethan/item der gleichen funden sie an spissen die zů braten. Sie funden auch ein haupt eines jungen knaben/das noch blůt tropffet/vnd erst kurtzlichen vom leib was gehauwen/vñ hieng an einer stangen. Durch dise insel lieffen vier fliessende wasser/vñ ist voll Psitticher vögel. Do nun jederman geflohen was/wichen die Spanier mitt ihren schiffen auch daruon/vnnd kam zů vilen inseln/zů letst kamen sie zů einer/die hieß bey den ynwonern Ayay/aber die Spanier nempten sie zum heiligē Creütz/vnd do lendten sie/vnd Columbus sckickt auß dreissig mañ die wasser brächten vñ auch die insel besichtigten. Do funden sie vier Canibalen/die hetten gefangē vier weiber/vnd die weiber schrauwen zů den Spaniern mit auffgehebten armen/vnnd begerten hilff. Vnd als sie ihnen zů hilff wolten kom̄en/entrannen die männer in wald vnd liessen die weiber faren. Die weil aber die dreissig mäñer auff dem land waren/kamen in einem schifflin acht Canibalen mitt acht weibern/vnnd griffen die dreissig meñer an mitt ihren handtbogen/vnd erschossen einē/vñ ein andern verletzten sie schwerlich. Do das die andern Spanier sahenn/füren sie mitt ihrem schiff här zů/vnnd ertränckten der Canibalen schiff/aber die Canibalen schossen auß dem wasser gifftige pfeil auff die vnsere/vnnd kärtenn zů einem felsen/do kamen sie gar nahe alle vmb von den vnseren. Darnach füren sie fur vnd für/vnd kamen zů vilen inseln/die grün vnd lustig waren/ettliche waren dürr vnd voll ruwher felsen/zů letst kamē sie zů einer inseln die heißt Buchema/deren ynwoner grosse not litten von den Canibalen/aber sie warē senfftmůtig leüt/hetten groß wäld vnd vil wilder schwein darin/hetten darzů einen ewigen streit mit den Canibalen/denen widerstand zů thůn vnd sie auß dem land zů schlagen/vnd so sie mit glück ein Canibal fiengē/sůchten sie rach an jm/stachen

jm die augen auß/zerhůwē ihn/brietē ihn bey dem feüwr vñ frassen jn/wie wol sie sunst nit pflegtē zů essen menschē fleisch. Solichs wurden die Spanier aller iñen durch ihre dolmetschē/so sie auß der insel Hispana mit jhnē gefürt hattē in Hispaniam. Do sie nun entlichen die insel Hispanam erreichtē/funden sie keinen mer jhrer verlaßnen gesellen die sie in der insel gelassen hatten die wol zů erkundigē/sunder sie waren alle gestorben. Vnd die zehen männer so Columbus zů ihm genommē hatt auß der inseln waren auch auß verenderung des luffts alle gestorbē biß auff drey/derē do mals

entrunnē zwen heimlich auß dem schiff so sie zů der insel Hispaniam kamen/vnd den übrigen liessen die Spanier frey ledig zů den seinen ghan. Als aber Columbus gern iñen wer worden/wo seine mitt gesellen in seinem abwesen hin kommē weren/dañ er hoffet je sie weren noch bey leben oder ihren ein theil/ließ er etlich büchsen auß ghan/darbey sie solten mercken das ihre landsleüt die Spanier wider zů der insel kommen werē/aber es was vmb sunst/do schickt Columbus zům künig der selbigen insel vnd ließ fragen/do ward ihm geantwurt/wie auch andere künig im land werē die hettē es für übel auffgenommen das man die Spanier als frömbde leüt ließ hausieren im ihre land/darumb weren sie zů gefaren vnd hetten der Hispanier höltzin schloß mitt ihnen verbreñt. Vnd do er ihnen als ein getreüwer künig wolt hilff thůn/ward er auch verwund an einem arm/ vnd zeigt den gesandten bottē wie sein arm verwundet was. Aber es was aller erlogen. Darumb auch Columbus ihm nach schickt zwei hündert gewaffneter mañ/ die ihn solten gefencklichen angenommen haben wo er ihnen nit entruñen were. Nach disem allem fieng er an zů bauwenn ein statt bey dem möre/vnnd ließ ein mauer daruñ füren/er schickt auch leüt auß zů erkundigen alle gelegenheit des lands/vñ besunder zů besichtigē die wasser darin mā so vil golds fand/vñ als sie här wider kamē vnd groß knollen golds mitt ihnen brachten die sie im sand auffgelesen hatten/zog er mitt zwey hundert mañen auch dohin/funffzehen oder sechzehen Teütscher meilē ferr von der statt die er angefangē hat zů bauwē/vnd do er den vrsprūg des wassers sahe/wie goldreich es was/bauwet er am selbigē berg ein schloß/vñ nempt es Sant Thoman. Es ward ihm auch do anzeigt/das ein halbe tagreiß daruonn ein ander ort were/das were noch goldreicher. Demnach schickt er auch do hin vñ ließ es besichtigen/do fundē die botten vil mer dañ man ihnen angezeigt hatt. Dañ das land ist birgig vnd regnet vil darin/das macht das die wasser allwegē groß seind vnd sters gold von den bergē härab in die wasser geflötzt wirt. Nach disem allem kert Columbus wider zů seiner statt/vnd nam drey schiff vnd etliche leüt mit jm zů süchē mer länder. Also kam er in die insel Cuba/die man darnach auch Ferdinandam hat genent/vnd ist auch vil golds darin/in bergen vnd wassern/darnach kam er in die insel Jamicam/vnd müsten ein streit habē mitt ihren ynwonern/ doch kam es zů letst zů einem fridē. Fürbaß für er vmb die insel Cubā/vnd fand onsäglich vil inseln zů beiden seitē/vnd do er meint das es zeit were/keret er widerumb zů seiner statt vnd zů den seinen. Vnd die weil es die insel leüten schwer was den Spaniern verbunden sein zů arbeiten vnnd stöllenn nach dem gold/ ward ein mittel gefunden/das sie järlich geben soltē tribut vnd ein genañt gold vnd sunst aller dingen frey ledig sein. Vnd wölcher nit gold hett zů gebē der solt gewürtz geben. Es macht auch Columbus seinē brůder Vogt in der inseln/gab jm die schlösser yn/vnd stellet jm knecht zů die nach dem gold grůbē/vnd erfür heim in Hispaniam Anno tausent vier hundt fünff vnd neüntzig im Mertzen. Aber ehe er auß der inseln kam/fiel seinem volck ein grosser hunger zů/sturbē jr bey zwey hundert mannen/vnnd die künig der inseln schlůgen sich zůsammen vnnd wolten die Spanier alle auß den inseln triben haben wo sie es hetten vermöcht mitt ihren handbogen vnd spiessen.



Die dritt

## Die dritt schiffung so Columbus zů den neüwen inseln hat gethan.

ANno Christi 1498. für Columbus widerumb vß Hispania zů den inseln Medera vnd Canariē/ vnd von dañen gegē mittag/ das er erfür was für länder gegē dem Equinoctial gelegē werē. Er kam so weit vnd in solche grosse hitz/ das ihm erlechtē vil wein fesser vñ öl fesser vnd großen schaden nam/ do wendet er vmb gegen Occident/ vnd nach grosser müh vnd arbeit kam er zů der inseln Parias/ do ward er gar eerlich empfangen/ gleich als were Gott zů ihnen kommen/ zeigten ihm vil golds vnd perlin so man do fündt/ vnd schencktē ihm auch vil daruon/ do schied er freündtlich von ihnē vnd eilet zů der inseln Hispanam. Nun warē etlich vffrürig wordē vnd den Spaniern/ vñ schriben dem künig härauß/ vnd verklagtē hefftig Columbum vnd seinen brůder/ dz auch der künig bewegt ward vnd nach ihnen schickt/ das man sie härauß gefencklichē bringen solt/ wie auch geschahe. Aber Columbus wüßt sein onschuldt dar zůthůn/ das er nit dester oneerlicher bey dem künig in Hispania gehalten ward. Vnd do er also in Hispania blib/ waren vil dapffere mäñer die vorhin mit ihm gefarē warē/ vnd die straß zum theil wüßten/ die rüstetē schiff zů auff ihren kosten/ vnd fürē auch nach den onbekantē inseln/ vnder wölchē wz Petrus Alfonsus/ Vincētius Pinzonus/ vnd Albericus oder Americus Vesputius. Dise fůren añno Christi 1497. auß Portugal vñ kam Vesputius zů den Canarien inseln/ vnd von dañen zwischen mittag vnd Occident ein weiten weg/ biß er kom̄en ist zů etlichē großen inseln. Do hat er vnd die seinen das schiff angehenckt/ seind hinauß vff dz lād gangē mitt jren waffen/ vñ haben vil volck gefunden nacket ghan. Vnd als die nacket leüt sahen die frömbden vnd bekleidten leüt/ erschracken sie/ vnd flohen zů den bergen/ mochtē mitt keinem freüntlichen zeichē bewegt werdē still zů ston. Demnach für Vesputius mit den seinē fürbas zwē tag/ vnd funden ein gelegen porten des möres/ vnd sahen do ein groß volck/ vñ giengē ihrē etwā viertzig vß dem schiff zů redē mit den nackenden leüten/ aber sie flohen auch/ biß sie ihnen dar warffen/ spiegel/ schellē vnd andere nerren werck/ domit sie anzeigten das sie freünd vnd nit fyend werē. Also kamen sie mit hauffen härzů/ redten mit einander mit zeichē vnd besahe je ein volck das ander. Die Insulaner giengē gantz nackend/ mañ vnd frauwē. Es seind leüt mittelmessiger personen/ rotlechtiger farb an dem leib/ lassen kein har am leib wachsen dañ allein auff dem kopff. Sie köñen trefflich wol schwimmen/ besunder die weiber/ die auch anderhalb Teütsch meil ferr mögenn schwimmen im möre. Jhr waffen vnd gewöre seind bogen vnd pfeyl. An die pfeyl machen sie scharpffe thier zeen vnd fisch gräd/ dañ sie haben kein eysen oder metall. Sie gebrauchen sich auch ettlicher spiessen/ die seind wie spitze zaun stecken/ des gleichen haben sie höltzin kolben. Sie streitenn wider ihre anstösser die einer andern sprachen sein/ vnd das vmb keiner ander vrsach willen/ dañ das sie ein alten hauß wider sie haben/ das sie mögen rechen den todt ihrer vorfaren. Sie leben gantz frei on alle herrschafft. Sie haltē kein recht nocht gerechtigkeit/ straffen itt die übel thäter/ vnd die ältern vnderweisen jre kinder auch nitt. Sie haben vil besundere sprachē/ also dz je über siebentzig oder achtzig meilē ein ande sprach gefundē wirt. Sie essen auff der erden wie die kinder/ vnd schlaffen inn garnen von baumwullen gestrickt/ vnd in lufft gespannē. Sie seind rein am leib/ dann sie weschen sich offt/ vnd so sie das wasser abschlahen mann oder fraw/ thůn sie das offentlich on alle scham. Der ee halb haltē sie kein gesatz/ sund es mag einer so vil frauwē habē

*Sitten der leüten in der inseln.*

als er

als er begert/vnd wañ er ihren můd ist worden/on schmach von ihm stossen. Jre weiber seind fruchtbar/geberen mit kleinem schmertzenn/ das sie auch den anderen tag widerumb frisch seind/vnd wañ sie erzürnt werden von ihren männern/ fassen sie ein solich grimmig vnd zornig gemůt/das sie von großem zorn jr eigen frucht im leib verderben mit malefitzen. Man hat nit kõnen mercken das sie ein waren oder gedichtẽ Gott vor augen habẽ/darzů findet man nitt bei ihnen bett heüser oder andere stett dem Gottsdienst ergeben. Jhre heüser haben ein form

gleich wie ein glock mit großen bäumen auffgericht/ oben eng/vnd vnden weit/bedeckt mit Palmen blettern/vnnd seind etlich so groß/das sechs hundert menschen darunder gesitzen mögen. All sieben oder acht jar verenderen sie ihre wonungen/ dañ der lufft wirt auß langwiriger wonung verunreiniget/darauß mancherley kranckheiten entstond. Jhre reichhummen seind hüpsch gefarbte federn von allerley vögel/vnd edel gestein/die henckẽ sie an die oren vñ wangen. Aber des golds vnd der perlin achten sie nit in diser inseln. Der begrebnuß halb haltẽ es ein theil also/das sie die todten in das ertrich vergraben/vnd stellen jhnen zů/essen vnd trincken. Die andern tragen die krancken so sie dem todt nahe seind inn wald/ spannen an die bäum baumwullen garn/vnd legen die krancken daryn/setzen ihm essen vnd trincken zů auff vier tag/tantzen vmb ihn vnd ghand darnach widerumb heim/vnd liessen ihn also sterben vnd ligen/ kompt er aber wider auff vnd kompt heim/so wirt er mit besunderen Ceremonien empfangen. Sie haben kein korn/machen aber auß etlichen wurtzeln zimlich gůt mel vnd brot/darzů essen sie fisch vnd frücht. Aber kein fleisch essen sie dañ menschen fleisch/vnd sunderlich so jhren fyend fahen. Do nun Vesputius wol erkundiget hett diser leüten leben/wesen vnd sitten/für er fürbaß vnd fand vil leüten allenthalben/deren ein theil sich gegen ihm mitt blosserm leib zů were stelten/etliche flohen sein angesicht/vnd mochten mitt keinem zeichen bewegt werden zů wartẽ der frömbden gesten gespräch/do giengẽ die Spanier in jre heüser/vnd besahen jren haußrat/essen vnd andere haußhaltung/vnd fundẽ fisch vnd andere thier die bereit waren zům feüwer. Etliche stůnden bey dem fewr/ vnd die anderen waren noch lebendig. Jr brot ist gemacht auß gesotten vnd gedörten fischen. Vnd do sie nichts weiters konten an dem ort geschaffen/liessen sie etwas narren werck ligen in deren heüsern zů einem zeichen der liebe vnd freündtschafft/auff das so sie wideŕ heim kerten/möchtenn spüren das nitt fyend/sunder freünd sie hetten wöllen heim süchen. Das geschach auch/dañ als sie sölich zeichen gefunden hetten/kamen sie morgens mit grossem hauffen/vnnd fürten die Hispanier ein theil fern in das land hinyn/vnd zeigten ihnen ihre rechte wonungen/gaben ihnen zů essen vnd fürten sie widerumb eerlich zů dem schiff/do wolten die Spanier ihnen auch anzeigen was sie vermöchten/vnnd liessen etliche büchsen ab ghan/do erschracken die insulaner so übel/das sie in das möre fielen/vnd wüßten nit wo sie hinauß solten/vnd mocht ihnen der schrecken kaum genommen werden. Jhre land so vonn den vnsern America ist genempt worden/ist wol mit leüten besetzt/hatt vil wilder thier/vnd ein groß gefügel mitt mancherleien farben/die den vnsern gar vngleich seind/ist ein fruchtbar vnnd

*America insel.*

lustig

lustig ertrich/voll wäld/die auch alle zeit grünen/ vnnd die bäum vil seltzamer früchten bringen die vil anderst seind dañ die vnsere. Dis land wirt von den ynwonern Parias genempt/ vñ ligt fast vnder des Krebs circkel. Do es nun Vesputius wol besichtiget het/ für er weiter auch andere lender zů beschauwen/ vnd do ihm an der narung zerinnen wolt/ kert er wider gegen Hispaniam/ vnd kam heim am fünffzehenden tag des Weinmonats año Christi tausent vier hundert neün vnd neüntzig. Bald darnach für er wider auß/ vnd fand noch mer inseln gegen mittag/ vnd vil scheühcr leüt darin/ die seltzam sitten vnd breüch hetten/ auch fand er bey ihnen vil setzame bäum vnd früchten. Sie funden weiter mechtig grosse weiber vnd noch vil grösser mäñer/ ab denen sie sich entsetzten/ vnd wo sie nitt bey zeit in ihr schiff zům geschütz kommen weren/ weren sie bey disen Giganten oder Helden in not kommen. Diser leüten land wirt mit dem tittel Regio Gigantum in der tafeln anzeigt/ das ist der Helden land. Darnach kamẽ sie zů einem andern volck/ bey dem funden sie vil perlin/ gaben spiegel vnd schellen vmb perlin/ sie funden auch do muscheln/ deren ein jede hett mer dañ hundt vñ dreissig perlin. Nach disem allem seind sie widerumb heim in Hispaniam gefaren/ vnd haben angezeigt was sie auff der fart gesehen vnd gefunden haben. Do schickt künig Emanuel von Portugal nach gemeltem Vesputium/ vñ überredt ihn/ das er mit drey schiffen año Christi tausent fünff hundert vñ eins am zehenden tag des Mäyen zům dritten mal gegen mittag für/ vnd erreicht das läd das man Belsicam nempt/ vñ als er sein schiff domit holtz vñ wasser versehen hatt/ für er noch vil weiter gegenn mittag/ das er auch vnder den Equinoctial kam/ vnd do fand er leüt in einer inseln die waren böser dañ die wilden thier. Dann sie machten feüwr vnd rauch auff dem ertrich/ vnd lockten den Spaniern das sie zů ihnen kämen. Nun waren zwen im schiff die wolten überein sehen was das für ein volck were/ vñ was edels vñ köstlichs dings in ihrem läd gefiel/ darumb giengen zů jhnen zů erkundigen ihr wesen. Vnd do sie nit wider kamen/ schickt̃ die Spanier ertlich anderẽ hernach/ die kamen zů vilẽ weibern/ aber die weiber entsetzten sich ab ihnẽ/ vnd woltẽ ihnen nit geston. Do liessen sie einen von ihnen zů den weybern gham/ domit sie on alle sorg mit ihm/ vnd er mit ihnẽ möchten einander verstendigẽ. Also vmgaben ihn die weiber/ griffen ihn an vñ verwunderẽ sich an ihm/ vñ die weil sie mit jm kurtzweiletẽ/ gath eine hinderwärtlichẽ här zů/ vñ gab ihm ein hertẽ streich mit einer dickẽ stangen auff den rucken/ vnd die andern namẽ ihn bei den füssen/ vñ zugẽ jn vffein berg/ vñ võ stund an lieffen jre mẽner dem schiff zů mitt hädbogẽ/ vnd schoßen mit aller macht in die Spanier. Do liessen die Spanier vier büchsen ab/ darab die insulaner so übel erschrackẽ/ dz sie hinder sich dẽ weibern zů auff dẽ berg wichen/ do stündẽ die weiber vnd zerheüwen den jungen Spanier vnd brieten ihn bey dem feüwr/ vnd fraſſen ihn/ vnd liessen die Spanier auß dem schiff zů sehen. Do mocht Vesputius wol erachten das sein vordrige zwen gesellen/ so er auff das land hatt gelassen/ auch also vmb ihr leben weren kommen. Es hettenn sich die Spanier gern an dem bösenn volck gerochen/ aber zů vermeiden grössern schaden dorfften sie es nitt wagen/ sunder schiedẽ mitt bekümmertem hertzẽ wider von dañen/ kamen Año Christi tausent fünff hundert vñ zwei wider in Hispaniam. Darnach habẽ sie je lẽger je

mero-

mere geübt diſe ſchiffungen/gegen der Sonnen vndergang/gegen mittag/vnd zů letſt auch erfunden ein möre fart von Hiſpania biß in Orient/ja biß in Indiam. Die künig von Hiſpania haben ein ſolchē gewalt überkomen den Occidentiſchen inſeln/das vnder jnen in der inſel Cuba ſechs flecken oder ſtett ſeind auffgericht wordē. In d inſeln Jucatana iſt vorhin geweſen ein trefflich groſſe ſtatt mit hübſchen ſteinen vnd hohen heüſern gebauwen. Die inſel Cozumellam haben die Spanier genempt zů heiligen Creütz/dañ ſie ſeind zum erſten darin kommen im Meyen an des heiligē Creütz tag. In der inſeln Hiſpania oder Hiſpaniola ſeind auffgericht worden acht vnnd zwentzig trotten/den zucker damit auß zů preſſen/ſo darin überflüſſig wechßt. Man bringt auch auß diſer inſeln das holtz Guaiacum/das man braucht ſo man die krancken in das holtz legt.

# Das ſechſt büch der weldtbeſchreibung durch Sebaſtianū Münſter auß den erfarnen Coſmographen vnd hiſtorien ſchreibern zůſammen geleſen vnd in ein ordnung geſtelt.

## Africa mitt ſeinem beſundern ländern/thieren vnd wunderbarlichen dingen.

AS ich Africam das ander theil der weldt gesetzt hab wider den brauch der Cosmographē nach Asiam/hab ich nit on vrsach gethan. Dañ do ich Griechen lād vor mir hab gehabt zů beschreiben/ vñ kommen was in das keiserthumb Constantinopel/das jetzundt des Türcken keiserthūb worden ist/vnd zů einem theil hie jhānet inn Europa/vnnd zům andern theil über dem engen möre in Asia gelegenn ist/hab ich es nitt wöllen halber schreiben/vñ das ander halb theil lasen anston/ vnd gleich für mich Africam nach abgefertigtem Europam nemmen/sunder Asiam gleich an Europam hencken. Diß ist auch dem leser etwas geschickter vñ verstendtlicher gewesen/besunder so die gelegenheit des gantzen lāds Africe gar nahe geringes vmb abgescheidē ist durch die möre von Asia vnnd Europa/wie die neüw tafel Africe das augenschinlich anzeigt. Demnach solt du hie zum ersten mercken/daß das drittheil der erden so wir Africam/vnd die Griechē Libyam neñen/ist gegen mittag von den altē nit durch auß ersůcht wordē/vnd das vmb diser vrsachen willen/das darin groß mächtig wůstin ligen/durch die man nit wol wandlen mag/so findet man auch wunder wenig alter mäner die sie vmbschiffet habē/vñ sie geringes vmb vñfaren vnd ihre gestadē/(ich geschweig die iñere lādschafft)erfaren/darumb auch Ptolemeus das ausser theil gegē mittag als onbekant hat überhupfft. Vnder den alten wirt einer angezogen mit namen Haño/ein hertzog od̄ hauptman d̄ statt Carthago zů d̄ zeit do es wol stůnd vmb dise statt/der sol von den seinen außgeschickt sein zů erforschē die grösse des lands Africe/vnnd sein schiffung anfangen bey der inseln Gades in Hispania/ vnd vmhär gefaren biß in Arabiā/vnd beschriben wz er gesehen vnd erfarē hat in diser weiten fart. Also schreibt von ihm Plinius. Vnd nach ihm soll ein ander mit nammen Eunius gestohen sein den künig von Alexandria/der Ptolemeus Latyrus geheissen hat/vnd durch das Arabisch od̄ rot möre gefaren/vnd das gantz Africam vñschiffet/biß er ghen Gades in die insel Hispanie kommen ist/wie das Pomponius Mela im drittē būch seiner Cosmography bezeügt. Solichs zů glauben bestätigen vns die manchfaltigen schiffungen so zů vnsern zeiten die Portugalleser thůnd in Orient biß in Indiam/vñ on vnderlaß härauß bringen allerley specerey/vmbfaren das Africam von Lißbona biß ghen Calikuth/vñ von Calikuth wider biß in Portugall. Auß wölcher fart man leichtlich merckt/das Africa beschlossen vñ vmbfangen wirt von Occident/mittag/Orient vnd mitnacht mitt dem möre. Von Orient hat es das rot möre/von mitnacht das mittel yrdisch möre/vonn nidergang vnnd mittag den großen Oceanum. Vnd also hat man zimlich erkundiget dises großen lands örterung/aber die innere landtschafft ist biß auff den heütigen tag noch nitt allenthalbenn bekant worden. Dann das land ist trefflich weit vnd breit/vnd hatt große hitz/vñ vil sands do niemand wonen mag/vnnd auch niemand von einem land zů dem andern kommen mag/dann es ligt zum grössern theil zwischen den circkeln des krebs vñ steinbocks/vnd wölchē die gröste hitz ist/do weder menschē noch viech bleibē mögē/sund̄ allein drachē/schlangē vnd andere schedliche thier/die dē menschen kein zůgang lassen/vñ ob schon do menschē gefunden werdē/seind sie doch so gar viehisch/dz man nicht mit jnen handlen kan/dañ sie wonen vnd̄ dem erd-

rich/ha-

trich/haben kein gemeinschafft mit andn menschē/in summa do ist solich hitz/ das man sunst vff dem gantzen weiten ertrich verbrenter vñ schwartzer leüt nit findt weder in Africa/ dañ dz iñer Africa ist aller Moren vatterland/ vnd wirt von ihnen allein yngewont/ wo man andst wonē mag sands halb/ wasser halb/ vnnd der gifftigen thieren halb. Es ist an manchem ort ein sölich groß sand möre/das do niemand bleiben/ja niemād hindurch kommē mag/ dañ wo es ietz ein eben feld ist/ do wirfft der wind in einer stund so vil sands zůsammē/das sich do ein berg erhebt/ vñ was darund begriffen wirt/můß im sand ertrinckē/wie man lißt von dē künig Cambise/dem fünfftzig tausent mañ im sand erstickten/ do er des Lybischen abgots Hammons tempel wolt berauben. Darnach wassers halb ist an manchem ort weit vñ breit ein solcher grosser māgel/das die ynwoner auch in den fruchtbaren lendern etwā manch meilen lauffen müssen wasser zů sůchē. Es ist gůt zůdencken wo ein wenig breñende hitz ist/do wirt dz ertrich beraubt aller feüchtigkeit vnd gar auß gedörret. Zů disem allē findt man auff dem gantzen ertrich nit mer schedlicher vnd gifftiger thier weder in Africa/deren halb man auch etlich geschlachte länd nit ynwonen mag/ ettlich andere werdē mit angst vnd not yngewont / das die leüt die auff dem feld arbeiten wöllen/ müssen hohe stifel anlegen/domit sie der schlangen gifftige biß entriñen. Vnd das wirt auch für ein vrsach angezogen das man in Africa kein hirtzen findet/dañ dz land ist zů über voll gifftiger würm/darab sich d hirtz natürlich ensetzt. Do mitt du aber Africam recht in deinem kopff mögest fassenn solt du mercken/das es durch den berg Atlas inn zwey ongleicher theil wirt gescheiden/ das kleiner vnd schmeler stoßt an das mittel yrdisch möre / vnnd das grösser ligt ann dem gemeltenn gebirg gegen mitnacht hinauß/vnd wirt auch von mancher leyen Moren yngewonet/wo man anderst wonē mag. Die seit so gegē vns ligt/vñ an das möre stoßt/ hat gar ein fruchtbaren bodē/vñ ist vor zeiten in ettlich künigreich getheilt worden/aber do die Römer überhād namen/vnd Carthaginem außgetilckt hetten/ do ward es getheilt in dise prouintzen/Mauritaniam/Numidiā/Africam/Cyrenaicam vnd Egypten. Aber zů vnsern zeiten so es die Türcken vnd Saracenē iñ haben/hat es andere nammen/nemlich Barbarey/das reich Marock/dz reich Feß/das reich Thumes vnd Egypten. Nun der berg Atlaß der dise lender scheydet/ von dem großen vñ weiten Moren land/facht an in Occident bey dem möre/vnd streckt sich in Orient biß in Egyptē land an den Nilum/ steigt trefflich hoch in den lufft/spaciert auch neben auß/jetz in das Morlād/ vñ jetz dargegen über zů dē möre/gleich wie Taurus in Asia all mal nebē vß ein gebirg laßt ghan/ jetz gegen mittag/vñ jetz gegen mitnacht. Diser Atlas ist so hoch/das er zů summer zeiten nümmer on schnee ist/ vnd die Moren so vff jhener seiten an ihn reichen / seind nitt so wild oder ongeschlacht/ noch auch so schwartz als die weiter hinyn wonen. Die gegen occident wonē heissen Hesperij/vnd haben vil helffenbein/dann sie fahen diser thier vil in ihrem lannd/ do wonen auch die Nigriten/ vnd Gerulen/die am gestad des möres fahen ettlich fisch/ purpur daruō werden genempt. Solich fisch oder schnecken ligen in schalen/vnd haben bey der zungen ein blůt das solich hüpsch dunckel rot farb gibt/ wie ich daruon geschriben hab hie fornen bey der statt Tyrus.

Von den

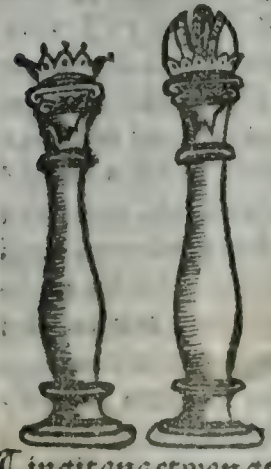
## Von den Löwen vnd irer natur.

VIllend ſeind auff erdē die löwē ziehen. Dañ mā findet diſſe thier by dem außgang der Thonaw/in Armenia/in Parthia/in Africa/in Arabia etc. Die Partiſchen ſeind nitt ſo ſtarck als die ſo inn Thracia geſundē werden/ ſie habē ein groſſen kopff/ hoch augbrauwē vnd lang zotten har vmb denn halß vñ das kin. Aber die in Arabia geboren werden/ haben lange zotten am halß vnd den vordern ſchenckeln. Vnd die ſo inn Libya oder in dem innern Africa fallen/ haben grauſam angeſichter/ vñ wenig har an dē glidn/ ſeind aber ſtercker über die andern alle. Diſes thiers natur iſt dz es fünff mal gebirt/ zů erſtē bringt es fünff jungē/ zů anderen vier/ zů dritten drey/ vnd zů vierdten zwey/ vnd zum letſtē eins/ dz gar edel wirt weder die andern. Es hat die löwin nur zwey milch büplin mitten am leib vnder der bruſt/ vñ die ſeind ſo gar klein ſo man ſie achtē will zů dē gröſſe des leibs/ vñ iſt das darumb/ dz ſie gar wenig milch hat. Man ſchreibt von diſem thier daß man feüwr gleich als auff einē ſtein ſchlagen mag auß ſeinen beinē/ alſo hitzig iſt ſein natur. Vñ darūb ſo er zů zorn bewegt wirt/ geſchicht offt das er alſo grimig vnd hitzig wirt/ das er auch vō zorn ſtirbt. Er wirt nit leichtlich zornig mā beleidige in dañ/ vñ wañ er erzürnt wirt/ verſchont er niemāds. Wan er ſein ſchwāntz ſtill hat/ ſo iſt er ſenffmütig/ dz dañ ſeltē beſchicht. Wañ er anfaht grimmen/ ſo ſchlecht er den ſchwāntz auff die erden/ nimpt dañ der zorn überhād/ ſo geißlet er ſich ſelber auff dem rucken mit dem ſchwāntz. Er behalt gar lang rach über ein mēſchen oder über ein thier/ vō dē jm etwas leids geſchehen iſt. Wañ er ſchlafft ſo wachen ſeine augen/ vñ wañ er ghat ſo vertilcket er ſeine füßſtapffen mit ſeinē ſchwantz/ dz jn die jäger nit ſpürē. So er hungerig iſt/ mag jm niemād on geferlichkeit entgegen kōmen. Wañ er fleücht/ kert er nit den rucken als wäre er verzagt/ ſunder gath füß für füß/ vnd mit bromen lügt er hinderſich. Sunderlich ſeind die oner ſchrocken vnd edel natur/ die wenig har vnd ſchlecht zotten vmb den hals habē. Die aber vil vnd krauß zopffen habē/ ſeind nit ſtarck noch eins keckē gemüts. Wañ dē löwin ſein alter kōpt/ vñ nit mere ſein narūg mit raubē ſüchen mag/ ſunder verzagt in dē heülen bleibt ligen/ nemen jn die jungē vñ fröudigē löwen mit jnē/ laſſen jn auff halben weg ſitzen vnnd faren ſie auff den raub. Vnd wañ ſie dunckt das ſie gnūg haben/ rüffen ſie mit groſſem geſchrey jren vatter das er zů jnen kōm/ vnd do theilen ſie mit jm treüwlichen die erobert ſpeyß. Wañ der löwin ſeinem alter kranck wirt/ frißt er ein affen/ vnd das iſt ſein artzney.

*Feüwr in löwen beinen.*

## Mauritania.

DIs land wie du sihest in der tafeln/ mit sampt Hispania laßt härin in das ertrich durch ein engen gang daß groß möre/ so man dz mittel yr disch nempt/ vnd sein fluß nimpt biß in Syriam vñ ghen Constãtinopel/ ja etwz ferrer hinüber. Diser yngang ist also eng/ daß von Hispania in Africã über dz möre nit mer den zehen tausent schritt sind/ etlich setzen nur sieben tausent/ wie ich auch hie fornen in anderen bůch angezeigt hab/ vnd zů beiden seiten stond gegen einãder zwen berg/ einer in Africa ď heißt Abila/ der ander in Europa der heißt Calpe/ vñ die haben gestalt als weren sie etwan an einander gestanden/ vnd mit gewalt von einander gescheidẽ/ daruon auch ein geschrey erwachsen ist/ Hercules hab disen berg durch graben/ vnd dz groß möre Oceanũ in dz ertrich gelassen. Vñ dohär werden dise zwen berg Herculis seülen genant/ vñ das schmal möre am selbigẽ ort Fretũ Herculeũ geheissen. Nũ dz land Mauritania hat den namen empfangẽ von dẽ altẽ völckern Mauren die darin gewont habẽ. Zů vnsern zeiten nempt man sie Maranen. Vñ dz theil so gegẽ Orient ligt/ ist zů ersten von dẽ künig Bocho genẽpt wordẽ Mauritania Bochiana/ vnd nachmals vnder dẽ Römern Cesariẽsis/ zů gleicher weis wie Tingitana etwan geheissen hat Mauritania Sitiphensis von ď statt Sitiphi/ vñ darnach Tingitana von ď stat Tingi am engẽ möre gelegẽ. Diß land ist trefflich fruchtbar gewesen/ dz es auch hundtfeltige frucht bracht hat. Mã schribt võ Mauritania/ dz reben darin seind die werdẽ so groß dz zwen mañ jrẽ stock kaũ mögen vmbklafftern/ vñ die bringen treübel eins elnbogẽ lang/ vñ bei dẽ berg Atlaß wachsen die bäum in die höhe on äst/ dz mã jre gleichẽ weit vñ breit nit findt.



Herculis seülen.

## Von stetten Mauritanie.

DIe fürnemstẽ stett in den zweyen Mauritanien seind vor zeiten gewesen Jol/ Cirta/ Arsenaria vñ Catenna. Der keiser Claudius het ein anmůt zů der statt Jol jres lustigẽ legers halb am möre/ vñ ließ sie erneüwern mit leütẽ vñ mauren/ vñ gab jr ein neüwẽ nam̃en/ dz sie fürthin Cesarea würd genẽt/ daruõ auch die gantz prouintz Cesariẽsis nachmals genẽt ward. Aber Cirta die auch gar nach das kleiner Africã erreicht/ oď wie die andern sagen/ die in Numidia ligt/ ist vor zeyten gar ein mechtig vnd reichstat gewesen/ darin zwen künig jre wonung haben gehabt/ nemlich Siphaces vñ Juba/ vnder welchen Juba gar wol bekant ist bei den altẽ gelertẽ männern/ dañ er ein groß theil des läds Africe durchfaren vnd besichtiget hat/ vnnd auff den heütigen tag noch ettlich ding dises lands onbekant weren/ wo diser künig dem land nit so fleissig nach gesůcht hett. Lang hernach zů den zeitẽ des heiligen bischoffs Augustini/ seind die Wandeln auß dem Teütschen land kommen in Hispaniam/ vnnd von Granat über das eng möre geschifft in Mauritaniam mit jrem künig Genserico/ vñ haben yngenom̃en die beste stett vñ lender/ ja haben auch vnder sich bracht die statt Carthaginem/ darauß sie mit keinem gewalt mochten drungen werden/ sunder

die

die Römer můsten ein friden mit jnen machen. Sie hielten Africā vnder jrē gewalt 74. jar die andern setzen 96. jar/ da seind sie gedemůtiget wordē/ vñ ist Africa den Römern vnderthānig wordē. Vō den sieben bergē die so gleich seind vnd ordenlichē gesetzt neben einander in Mauritania/ darumb sie auch brůder werdē genent/ ist nit vō nōtē hie etwz zůschreiben/ dañ es gedenckt jre nit jederman.

## Africa das klein.

AFrica dz klein kompt noch Mauritaniā/ ein trefflich hoch berümptē lād/ das auch vorzeitē manch jar gestritten hat mit Italia vmb das keyserthůmb/ aber entlichen vndergelegen ist/ vñ dem Römischē gewalt sich ergeben můst. Der berg Atlas/ der diß land gegen mittag beschleüßt/ laßt vil āst von jm lauffen in diß land/ dz nun nit zůachtē were/ wañ er nit so vil grimmiger thier erneret vñ auffenthielt zů d ynwoner mercklichē schadē. Er ist sunst d brunnē/ bāū vñ ander gewächs halb gegē dē möre zů trefflich fruchtbar/ bringt auch bäum die so zarte wollē tragē/ dz sie sich d seidē möchtē vergleichē. Jn disem Africa ist vorzeitē gelegē die herrliche vñ namhafftige statt Carthago/ gesetzt auff einē hohen vñ lustigē bühel/ der vō dē Heiden wz genēt Mercurius berg/ vnd mocht man vō der statt Ostia do die Tyber nit ferr vō Rō in das möre laufft/ schiffen in zweien tagen mit einē senfftē wind biß zů der statt. Jr vrsprūg wie die altē schreibē ist erstandē vō Elissa des künigs tochter von Tyro/ die ist ein anfengerin gewesen diser statt/ hat sie gebauwē 72. jar vor vñ ehe Rō angefangē ist vō Romo vñ Remulo/ hat auch für vñ für zůgenossen/ vñ ist ein hauptstatt wordē des gantzē Africe so jhenet dem berg Atlas ligt/ dan sie hat gewaltige künigreich gehabt/ die dis künigreich also gemeert habē/ dz es gezelt ist worden vnder dē vier gewaltigstē vñ fürnēstē künigreichen der erdē. Jr gewalt wz nit allein über möre in Africa/ sund sie hettē auch lād vñ leüt in Hispania/ vñ besund ward vō jr erbauwē vnd besetzt die neüw Carthago in Hispania. Als nun die Römer in gewalt zůnamen/ vnd sahē das nebē ihr die statt Carthago in Hispania vō tag zů tag je lenger je gewaltiger ward/ mochten sie dz nit leidē noch sehē/ sund fiengen ein krieg an mit dē Carthaginensern/ der weret zwey vñ zwentzig jar/ vñ kamē vñ vff beiden seitē vil tausent mann/ vnd můst die statt zů grundt ghan/ daruō hab ich auch etwas geschriben in Italia. Carthagō.

## Von dem Carthaginenser krieg.

ALs die Römer vnd die Carthaginenser einander vergōntē die hochherrlichkeit der welt/ kam die sach zů einē grossen krieg vñ blůt vergiessen. Dan Hannibal deren von Carthago Keyser vnnd oberster hauptmañ/ schlůg auff ein mal 40. tausent Römer zů todt/ aber zů lest zugen die Römer über möre vnd erschlůgē dē Carthaginensern auch bey viertzig tausent man/ gewunnē die statt Carthago vñ zündten sie an/ die brañ zwen vñ zwentzig tag. Die andern schreiben dz sie Scipio der Römer öberster hauptmañ anzündt hab/ vñ gebrēt hab 17. tag aneinād̄er/ vñ wie Strabo schreibt ist sie groß gewesen/ dz die ringmaur begriffē hat 360. stadiē/ dz seind bei achtoder neün Teütsch meilē. Aber ich acht es sey hie in d zal geirret/ darumb schreibē die andern/ dz jr vmkkreiß nit mer dan 22. tausent schritt begriffē hab/ dz werē drithalb Teütsch meilē. Die maur wz 30. schůch dick vnd mit quadstein viertzig elēbogen hoch auffgefürt vñ gieng das möre gerings darumb. Gegē dē mör lag ein mechtig schloß in d statt/ das hieß Byrsa/ stieß am möre an die statt maur/ vnd begreiff in seinem circk zwey tausent schritt. Die statt/ als sie sieben

hundert jar gestanden was/vnd dē Römern alweg im weg lag/das sie nit mochten vor ir hoch hinauff steigē/fiengē sie an mit jr ein langwirigen krieg/wie ietz gemelt ist/biß sie zů letst meister über sie wurdē/vnd sie gar dempte. Das ist geschehē ano vor Christi geburt 140. Scipio stürmpt sie sechß tag vñ nacht an ein and biß er sie erobert vñ in grůdt auß brent. Die andern die etwz fleissiger disen krieg beschreibē/reden also darů. Nach dē die Römer nit rüwig mochten sein/sind besorgtē allwegen die Carthaginenser wurdē etwas wid sie anfahen/schickten sie ein groß volck über möre/die statt zů überfallē vñ zů verbrennē. Do fragten die Carthaginēser warumb sie thůn wolten wider den bundt. Antwortē die Römer. Es hat vnser Senat erkēt/das jr vns geben sollē alle wafen vnd gewer vnd auch die statt in vnser hend/vñ sollē euch ein andere bauwen auff dē landt die zehen tausent schritt von dem möre lige. Do antwurten die Carthaginenser. Wir wöllē ehe mit der statt zů grundt ghan/ehe wir dz thůnd. Also schlossen sie jre thor zů/richtē auff jre gewerff/vnd steltē sich manlich zů der were/vnd wäret dise belegerung drey jar ehe die statt gewunnē ward. Es hetten sich auch verlauffen 118. jar von dem erstē krieg vnd vneinikeit der Römer vñ Carthaginenser/vñ ob schon der krieg nit allwegē wäret/was doch für vnd für der haß einer statt gegen der andern. Der erst krieg wäret zwey vñ zwentzig jar/vñ d dritt/in dem die statt ward außgereüttet drei jar. Im erstē krieg verloren die Römer 700 schiff/on andere schlachten. Im andern krieg den Hannibal fürt wid die Römer/seind in Italia verbrent 400. stett vnd erschlagē dry mal hundert tausent mann. Aber im dritten seind die Carthaginenser gar vndergelegē. Von disem krieg hab ich auch etwas geschriben hie fornen bey dem land Italia.

## Von der statt vnd künigreich Thunis/so nach der statt Carthago in Africa erstanden ist.

Nach dem die herlich statt Carthago 22. jar in der äschen gelegen was/liessen sie die Römer wid auffrichtē/aber nit so groß als vorhin/vnd sie stünd ein lange zeit/biß zů dem jar nach Christi geburt vierhundrt drey vnd viertzig/do kamē die Wandeln mit jrem künig Genserico/überfielen die statt vñ dz gantz land vnd gewunnen sie. Es waren dise Wädeln Christē/aber Arrianischer sect/die dē warē Christē vil zů leid thetē in Africa. Darnach über etlich jar do keyser Heraclius regniert fielē die Persier in Africā/vñ therē der statt Carthago auch grossen drang an/vñ als sie vid heim gezogen warē/kamen die Saracenen anno Christi 608. mit grosser macht vñ gewalt auß Arabia vñ uberfielē dise statt vñ das gantz lād/namē es yn/vnd habē es noch biß auff den heütigē tag vnd jrē gewalt behaltē/außgenomen wz jn der Türck jetz zů vnsern zeitē genomen hatt. Es ist d künig von Thunis mit seinem volck noch auff dē heütigē tag ein Saracē/vñ als etlich meinē/so ist die statt Thunis zů vnsern zeitē an dē ort/do vorzeitē Carthago gestādē ist. Aber die andn sprechē das Carthago gar wüst vñ verfallē lig on mēschliche wonūg/vñ ist Thunis die künigliche statt etwz fer darů gebauwē/wie wol am selbigē circk des möres/so mañ ein grossen vñ weitē hafen nēpt. Es ist Thunis ein alte statt/vnd hat den namē vor langē zeiten gehapt/do sie vnd dē Römern gewesen ist. Aber als nachmals die Saracenē in Africā fielen vnd es ynnamē/haben sie die statt Thunis geordnet zů eim künigliche sitz/darů sie fast sere auffgangē ist in beüwē vnd reichthum. Der künig diser statt hat ein bündtnuß mit dē Ku-

Thunis ein der statt.

nig võ Hispania/ wie jn auch keyser Carlen d̃ fünfft vmb das jar Christi 1537. wider yngesetzt vnnd den Barbarossa künig von Algier darauß vertribẽ hat. Es hat gedachter Keyser so viel an jhm vermöcht/ das er laßt Christũ predigen in seiner statt/ aber als ich merck/ wirt wenig außgericht. Diß künigreich ist nit fast starck noch mechtig/ darũb es vil angefochten wirt von gemeltẽ Barbarossa. Diser Barbarossa ist geboren von einer Christen frauwen vñ ist ein armer tropff gewesen/ das er auch in seiner jugẽt keß vm̃hår in Hispania getragẽ hat zů verkauffen/ wie etlich von jm sagen. Darnach hat er auff dem möre angefangen rauben vnd streiffen/ vnd ist daruon so trefflich reich worden das er ein grossen anhang hatt überkommen/ vnd zů letst mit listen vnd tyranney das künigreich võ Algier (das eigẽtlich Argier heißt vnd ligt in Mauritania/ wie auch das künigreich Feß) angefallen vnd überkommen/ sich zum Türcken geschlagen/ vnd jm etlich jar gedient/ vnd mit grossem glück kriegßhendel auff dem möre gefürt/ den künigen von Hispanien abgesagt/ vnd ihnen vil zůleidt gethan/ die leüt gefangen/ stett vnnd lender verhergt oder sunst viel weg sie beschediget/ deßhalben gemelter k. Carlen bewegt ward/ jm sampt dem künig von Thunes entgegẽ zůkom̃en/ vnd ihn wider vertriben auß dẽ reich Thunis/ dz er yngenom̃en hat wie auch geschach. Vber dz nã jm für anno 1541. offt gedachter keyser/ disen Barbarossen anzů greiffen in seinem künigreich Algier/ vñ ein grosse rüstung võ schiffen/ büchsen/ kriegßleüten vñ andern dingẽ so zum krieg notturfftig seind zůgericht in seinen lendern Neapolis/ Genua/ Corsica/ Sardinia/ Sicilia vñ Hispania/ vnd die versamlet bei den inseln Mallorcam vnd Menorcã/ vñ mit grossem gewalt von dañen stracks über möre in zweien tagen gegen der statt Algier dar von dz künigreich den namẽ hat/ geschiffet. Er hat bei jm zů fůß gehabt siebẽ tausent Spanier/ sechs tausent Teütscher/ sechs tausent Italiåner/ vnd drey tausent die von freyẽ willẽ dem k. zůzogen seind jn zů vereren. Zů roß aber hat er gehabt vier hũdert auß Neapels/ vñ sieben hundert auß Hispanien. Vñ nach dẽ diser zeüg belegert hat die statt Algier/ ist ein sollich groß vnd vngeheür gewitter erstandẽ mit grossem vnd langwirigẽ regẽ/ vnd ongestůmẽ wind daß dz möre angefangen hat zůwůten/ vnd die schiff mit den büchsen vñ profiãd zů theil versenckt vñ zů theil an die felsen gestossen/ zerbrochẽ/ vñ gãtz vñ gar geschẽdt/ vñ do mit vil mañen ertrenckt. Es lieffen auch in dẽ vngestůmen wetter die Algerer auß der statt/ vñ überfielẽ die vnsere vñ erschlůgẽ vil zůtodt/ vñ als sich die vnsere zů wöre steltẽ/ vñ jnen nacheiltẽ biß zů der statt/ liessen sie eins mals ab all jr geschütz/ büchsen vñ armbrustẽ/ vñ schedigtẽ übel die vnsere. Es giengẽ zů grũdt 130. schiff vñ auß den übrigen schiffen so noch on versört warẽ/ mocht mã kein profiãd bringẽ der grossen vngeståmigkeit halb/ wiewol wenig profiãd mere vorhãden was/ dañ dz möre hat gar nahe gefressen alles brot/ mål/ öl/ wein/ gemůß/ gesaltzẽ fleisch vñ der gleichẽ/ dz d̃ k. gezwungẽ ward dz volck zůspeisen/ drey tag lang mit den rossen/ so man auß den schiffen auff das land bracht hat. Es waren auch die grossen hauptstück der büchsen in das möre gefallẽ/ die die Algerer nach mals håraußzugen/ darũb d̃ keyser d̃ statt nichts mocht abgewiñen/ sund̃ nach solchẽ empfangen schadẽ gezwungẽ/ die übrig schiff zů zůrichten vñ den krieg auff zů schlahen

Barbarossa.

Belegerũg des künigreichs Algier.

vnd hinweg zů faren. Es hat sein volck drey tag lang übel zeit gehabt hungers vnd nesse halb/dañ es nie wolt auff hören regen/ darumb sie gar trefflich krafftloß warẽ worden/ vnd sich trefflich gemindert/das geschütz verlorẽ/ vñ deßhalben nichts außrichten mochtẽ/ sunder auff die fart sich machẽ vñ den nechsten gen Bugia schiffen. Bugia in Africa. Dise statt Bugia ist des keysers vnnd ligt auch in Africa am möre/ hat ein gůt schloß auff einem berg/ stoßt an dz künigreich Feß/ daß dz letst ist in Africa gegen occidẽt/ vñ ist in bündtnuß mit dẽ künig von Hispania. Jst doch nit fast mechtig/ sunder můß sich als wol entsetzẽ von dẽ Barbarossa zů Algier als der künig von Thunes/ vnd das alles von des wegen dz der Barbarossa hangt an dem Türckischen keyser. Nie ist zů merckẽ das der Barbarossa nit vil mechtiger stett in seinẽ land hat on die statt Algier/ sunder vil lãd volcks hat er dan nit vil ere zů eriagen ist/ vnd doch den Christen trefflich auffsetzig ist.

Der vorgesetzt vnfal so dem keyser in Africa begegnet ist/ hatt sich in dem vor gemelten jar verlauffen vmb sant Michels tag oder ettlich tag darnach.

Von

## Von zweien geferlichkeiten des möres so bei dem kleinen Africa seind die man Syrtes nent.

BEy disem kleinē Africa seind zwei geferliche örter im möre/ die heißt man Syrtes/die erwachsen von dem sand/ vnd das mit solcher weiß. So dz möre bewegt wirt mit ongestümigkeit/ hat es an disen zweien örtern trefflich vil sand am bodē ligē/ den wirffe es zehen oder zwölff meilen weit von einem ort zů dem andern/ vñ do jetzunt dz möre kein boden hat/ vnnd darumb die grossen schiff frölich do faren mögen/ über ein tag oder zwen ist do ein gantzer berg von sand/ aber vnder dem wasser verborgen/ vñ so das schiff dohin getribē wirt/ můß es do zů grundt ghan vñ zů stuckē brechen. Dañ man kan in einer solchē grossen weitē nit merckē wohin sich ő last des sands gelegt oder gesetzt hab. Jetz ist er do/ über ein tag oď zwen wie gesagt ist/ ist er an einem andern ort/ nach dem ein grosse oder kleine ongestüme in das möre falt. Vñ sollich geferlichkeit ist nit allein im möre/ sunder auch ausserhalb dē wasser auff dem land/ besunder gegen der grossen Syrten über/ do hauffet sich der sand auch also liederlich von bewegungen des winds/ dz er erstreckt wz er begreifft. Bey dem kleinen Syrten ligt ein statt mit namen Tacapa/ die hart gantz vñ gar eis sandechtigen boden/ aber nitt on groß wunder ist sie also fruchtbar/ das die reben an dem selbigen ort zum jar zwey mal frucht bringen. Noch eins ist hie zů mercken/ das in Africa dem mindern/ selten die erd mitt regen wirt begossen/ aber dar gegen hat Gott ein anderß geben/ nemlich das am morgen sollich nasse tawen fallen/ daß das ertrich vñ was darauß wechßt daruon also benetzt wirt als het es ein regen empfangen.

## Von dem land Cyrene.

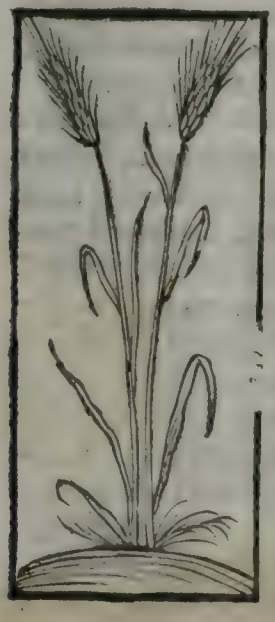
DAs land Cyrene hatt den nammen von der haupt statt Cyrene/ die etwas vō dem möre im feld auff einē hohen bühel ligt/ das man sie auch im möre gesehē mag. Dz land ist auch fruchtbar vñ zeücht sunderlich vil roß/ ist etwan vnderworffen gewesen dē künig von Egyptē. Es ligt hoch gegen Egypten. Dañ so man kompt zů dem thal Catabathmos genēt/ steiget Egyptē land für vnd für abhin/ vñ wirt je lēger je niderer/ deßhalben es auch für andere lender gelobt wirt der weidē halb/ dañ mag man dz wasser an manchē ort weit in die äcker vnd matten füren oder leiten. Die stat Cyrene ist vor zeiten gar groß geachtet gewesen/ vñ wie etlich schreibē hat sie ein anfang genommen von Aristeo des künigs Cyreni vō der inseln Theramene sun/ ő ist geschiffet in Africam/ vnd hat dise stat gebauwen auff ein lustigē berg genēt Cyrenē. Mā schreibt vil vō diser statt/ wie so ein grosser lust vñ sie ist mit bruñen vnd anderē lustigē dingē. Es ligen auch sunst etliche fürneme stett in disem läd nemlich vier/ vnd Cyrene die fünfft/ daruon das läd Pentapolis ist genent worden/ das ist/ ein läd vō fünff stetten/ Die vier heissen Beronice/ Arsinoe/ Ptolemais Pentapolis.

vnd Apollonia. Es schreibt Strabo/das zů seiner zeit die statt Cyrene vmb sich begriffen hab achtzig stadien/vnd hat etlich hochgelert männer gehabt. Es haben auch die Juden lang vor Christi geburt ein synagog in diser stat gehabt/die vor zeiten der künig von Assyria mit nammen Teglatphalasser mit sampt anderen Syriern in diß land satzte/vnd seind auch do bliben biß zů dē leiden Christi/wie dañ das Euangelium anzeigt/das Simon von Cyrene hab Christo geholffen das creütz tragen für die statt hinauß. Von dem künig Teglatphalasser findest du geschriben im 4. buch der künigen am 15. capitel.

So fruchtbar aber als es ist am möre in disem land vñ dem mindern Africa/also onfruchtbar ist es wo man drey od vier meilen von dem möre gegen mittag zeücht/dañ es ist eytel sand do/darin nichts wachsenn mag/ja man findt weit vnnd breit nit einen baum/dann das man vnder weilen rin fruchtbaren wasen findt/darauff die leut wonen mögen. Dis land zeücht hinden hinauß gegen dem gebirg vil löwen vñ wald esel. Man findt auch überuß vil gifftiger würmen/vnd besunder schlangen vnd natern/vnd dz noch schedlicher ist/da findt man Basiliscos/die sollich streng gifft habenn/wie Plinius schreibt das sie nit allein menschen vnnd andere thier/sunder auch die schlangen vergifften. Sie verderben den grund auff dem sie wonen/es erdörren vnd ersterben von seiner gegenwertigkeit die kreüter vnd die bäum/es wirt der lufft von ihnen vergifftet/das der vogel on schaden nit dardurch fliegen mag/vnd in summa kein schedlicher thier wirt auff erden weder diß gefunden/von dem ein gantze statt verderben můß wo es schon in einem winckel verborgē ligt. Andere giffte thier tödten den menschen mit anrüren od beissen/aber diß tödt durch blosse gegenwertigkeit.

*Basiliscus ein giftig thier.*

## Marmarica.



VO vnsern zeiten wirt diß land Barcha genempt/vnnd hat ein ruwch ertrich/vñ wonen auch ruwch vnd viehisch leüt darin. Dañ wie ein land ist/also auch gemeinlich sein ynwoner. Ptolemeus schribt es zů dem Egypten land. Die andern nennen es Libyam/verstand das ausser/dann das inner Libya ligt in Norland. Es werden disē drey lender Cyrene/Marmarica oder Libya vnd Egypten gescheiden von Africa durch das ruwch vnd giftig ertrich so by den großen Syrtē ligt. Dañ man mag kummerlichen on schaden über land kommen von den kleinen Africa in Cyrenaicam/also vil tieffs sands ligt darzwischen/vñ werden auch do so vil böser thier gefunden. Darumb auch die ersten Christen haben vnderwürffig gemacht der Alexandriner kirchen Egypten lannd/Libyam vnd Cyrenaicam. Aber Numidiam/Africam vnd Mauritaniam/haben sie geordnet in die Carthaginenser kirch. Das Alexandrinisch/bist hußñ hat sich gebraucht der Griechischen sprachen/vnnd das Carthagener der Latinischen. An etlichen

ettlichen örtern iſt diß läd trefflich fruchtbar/ ſunder wo die Mamarice Libyi wonen. By den ſelbigen iſt ein baum von dem macht man ein träck d vergleicht ſiech dē wein. Sie machē zwo ernē/ vñ wirt des korns ſtēgel fünff elnbogen hoch vñ des kleinē fingers dick. Ein körnlin gibt zwei hundert/ ja etwan vierhūdert körner. Vñ ſo die bauren die äcker zů richten wöllē/ müſſen ſie der ſchlangē halb ſtiffel anlegen/ vnd mit leder die bloßen glider bedecken/ do mit ſie on geſchediget auß dem feld kommen. Alſo ſchreibt Strabo von diſem land.

## Von Ammonis tempel im innern land Libye.

Es iſt auch vorzeiten in diſem land gelegen Jupiters tempel/ den man nent templum Dammon/ dz iſt der ſandig tempel/ der ſol von Bacho erſtanden ſeind in ſolcher geſtalt wie man daruō fabuliert. Nach dem Bachus Indiā hat erſtritten/ zug er mit ſeinem höre in Libyā. Vnd als er in dem heiſſen ſand groſſen durſt litt/ rüfft der den abgott Jupiter empfig an/ das er jm in ſein nöten zühilff kommen wölt. Do erſchein ihm ein

wider/ der grüb mit ſeinē hörnern in dz erdtrich/ vñ von ſtund an qual härauß ein kůler brun/ daruon jederman erquickt ward. Do ward Bachus bewegt/ vnd bauwet an dz ſelbig ort ein herrlichen tēpel/ vñ nent ihn des ſandigen Jupiters tempel/ darzů lies er machē ein bild in geſtalt eins wids/ vñ geboth das jn jederman anbetten ſolt. Nun dem ſey wie ihm wöl/ das iſt ein mal gewiß/ dz Jupiters tempel do im ſand geſtandē iſt/ er ſey do hin kommen wie er wöll. Dañ wir findē bey glaubhafftigen ſcribenten wie der groß Alexander vñ auch vor jm Cābyſes mit ſo groß müh vnd arbeit do hin gezogen ſeind vō Alexandria. Mā můß fünff od ſechs tag durch eytel heiſſen ſand ziehen/ d den fůßgengern die ſolen an füſſen verbreñen will/ darzů iſt ſolicher groſſer mangel an trincken/ das man nit ein tropffen waſſer vnderwegē findt. Als aber vor alten zeiten här gros gůt in diſem tēpel geopffert ward/ kam Cambyſes vnd wolt ihn berauben/ vnd dannen nemmen ſylber vnd gold/ vnd edel geſtein ſo do hin dem abgott zůbracht was/ das mocht der teüfel nit leiden/ das ſein eere do ſolt vernichtet werden/ darumb für er zů vnnd erweckt ein ongeſtümigkeit ein ſandt/ vñ ertrenckt od erſteckt im ſandt dem gemeltē künig fünffzig tauſent mann. Ettlich jar härnach do der groß Alexander in Egyptē kam/ fiel jm auch ein andacht zů/ heimzůſůchen den gehörntē Jupiter im ſandt (alſo hat man jn geheiſſen/ darumb das er ſich do erzeigt het in geſtalt eins gehörnten widers/ wie vorgemelt iſt) vnnd kam zů waſſer gefarē biß zů Marcoter ſee/ Ptolemeus nent jn Mariam/ vnd ligt by Alexandria gegen mittag/ vñ als er dē ſelbigen ſee über farē hat/ můſt er zů fůß ghan über den tieffen vnd hieſſen ſand/ 4. oder 5. tag lang/ do man weder waſſer noch ſchatten/ bäum oder graß findt/ ja do auch kein fůßtritt gefunden wirt/ den man nach zeilē mag. Als nun Alexander diß ort erreicht/ fand er ein wunder luſtig ort. Dann da iſt ein dicker wald vnnd

vil küler brunnen darin/vñ wie von vilen angezeigt wirt/ist do ein wunderbar licher bruñ bey des Hammons tempel/der gibt wasser das ist zů morgen law/zů mittag kalt/zů oben warm/vnd zů mitnacht gantz hieß. Es ließ der groß Alexander durch die abgöttische priester fragen den abgott Jupiter/ob er im wolte zůstellen die herrschafft der gantzē welt/do ward im geantwort ja/er würd ein regierer werden aller völcker vnd d̄ gantzen welt. Auff das begabet Alexander den tempel mit grosser reichtumb vnd zug wider von dañen/vnnd bauwet zwischen dem Mareotischen see vñ dem möre die statt Alexandriā/oder wie die andn sprechen/er erweytert ein alte statt/No genāt/das sie in jrem vmbkreiß begriff achtzig stadien/vnd nennt sie nach seinem nammen Alexandriam.

## Egypten land.

IN dem gantzen vñ weiten land Africa/ das getheilt wirt in so vil beſondere künigreichē/ prouintzen vñ landſchafften/ iſt kein edler/ älter vñ fruchtbarer läd/ ja dz auch baß mit ſtettē beſetzt iſt dañ Egyptē. Es wirt geſchetzt dz eltеſt künigreich auff erdē nach dē künigreich Aſſyrie. Dañ zů den zeitē Abraham der ongeſtrlich 942. jar nach dem ſündtfluß iſt geweſen/ hat Egypten lannd ein künig gehabt/ wie dz im bůch der geſchöpfft am 11. capitel angezeigt wirt/ vñ haben die Egypter jre künig Pharaones genēt/ wie die Römer die jre keyſer nennen. Das aber diß land alſo bald auffgangen iſt vor andern lendn in gewalt/ mē ge der leüt/ in ſtetten vñ reichthūmen/ iſt kein andere vrſach/ dañ dz es alſo überſchwencklich fruchtbar iſt/ vnnd hanngt ſeine fruchtbarkeit an dem waſſer Nilo/ das all jar überflötzt das gantz ertrich/ wie ich hie vnden anzeigen will/ dañ es regnet gar ſelten in Egypten land/ ja wie Plato ſchreibt/ man hat nie geſehen dz es im Egypten geregnet hab/ ſunder der lufft iſt alwegen do heiter vnd wol tēperiert/ ſo gibt dz groß waſſer Nilus dē ertrich feüchte gnůg/ darauß ein ſolich groß fruchbarkeit erwachßt/ das in Egyptē zů offtern mal korn iſt erfunden wordē/ wañ in allen lendn groſſer hüger iſt geweſen. Das zeigt vns nit allein die Bibel an ſunder auch andere Hiſtorien. Do här iſt es auch kōmen/ das man geſagt hat/ Egypten land ſey gleich wie ein korn ſcheüwer der gantzen welt. Die weil es geweſen iſt vnder der Römer gewalt/ habē die Römer kein reicher prouintz gehabt/ beſunder des korns halb/ wie wol es nit minder ein sälig land iſt derweid halb/ des weins halb/ der köſtlichen blůmen vnd wol ſchmeckenden dingen halb. Sölich fruchtbarkeit wirt auch geſpürt in Egyptiſchen weybern. Dañ wo in den andrn lendern die weiber zů ſeltzamen zeiten ein zwilling bringen/ iſt das in Egypten ein gemein ding/ ſie bringen nit allein zwilling ſunder zum offtern mal ein dreiling/ erwan vierling. Vnd wie es bey vns ein geferlich ding iſt wañ ein kind am achten monat an die welt kōpt/ dañ es bleibt ſelt by leben/ alſo dargegē iſt es in Egyptē ein heilſam zeichen des lebēs. Diſer groſſen fruchtbarkeit halb haben jnen die Egypter zů geſchriben/ das die erſten menſchen vnnd thier bey jnē erſchaffen ſeind. Sie wöllen auch das bey jnen erfundē ſey der brauch zů ſäen das korn vnd andere früchten/ vñ die göttin d früchtē/ ſo die Römer Cererē heißē/ neñen ſie Iſidē vñ jrē brůd vñ auch mañ neñen ſie Oſirim/ dañ ſie ſprechē dz Chameſes hab geboren Oſirim vnd Iſidem/ vñ die zwey geſchwiſtert habē einandr zů der ee genōmē. Vnd als Iſis het gefundē korn/ dz im feld vō jm ſelbs wz vffgangē/ gedacht ſie im nach wie es der mēſch nieſſen möcht vñ brauchē zů vffenthaltūg ſeiner natur item wie ers behaltē möcht vñ durch den acker gang meren oder manchfaltigen.

*Pharaones Cæſares.*

*In Egypten regnet es nit.*

*Egypten ein korn ſcheüwr.*

Vnd

Vnd do sie es mit sampt jrem mañ erfunden het/zug Osiris in das lād Palestinam vnd darnach in alle andere lender wo menschen wonetē/vñ lärt die wie man das korn bauwen solt. Der Chameses von dē dise geschwisterten kommen seind/ist gewesen der dritt sun Noe mit nam̃en Cham/dem Egypten land vñ Africa zů theil ward. Ettlich ander nennen ihn Jupiter vñ seinen sun Osirim neñen sie Dionysium/dañ Dio auff Griechisch ist Jupiter/vñ Nysa ist ein statt gewesen darin Osiris geborn oder erzogē ist/gelegen in dem fruchtbarn Arabia. Von disem Osiri soll auch kom̃en sein der starck held Hercules/daruon man so vil fabuliert/wiewol vil Hercules gewesen seind/aber diser hat die andern all übertroffen. Es wz zů seiner zeit die welt noch gar ruch vñ ongeschlacht/man braucht sich do noch keiner eisen waffen oder gewere/sunder jr harnesch warē thier heüt/vnd jr gewere höltzen kolben. Vnd do kompt es här/das Hercules mit seinem kolbē gemalet wirt. Es hettē die Griechen lāg härnach auch ein Herculem/aber er braucht ein eisen kolben/vñ zug durch die wäld/vnd wz niemand mocht brechen oder machen/dz vnd̄stund vnd volēdet er. Aber die heilig geschrifft sagt nichts von disen Herculessen/sunder stelt vns ein Samson vor augen/d̄ wz vß sunderlichen krafft gottes also starck/das jm niemand zůkom̃en mocht. Jch wil aber do mit nit verneint habē/dz Gott vnd̄ den Heidē nit auch etwā sein krafft erzeigt hab mit dem od̄ disem Hercule/wie die geschrifft auch ein solchē heldē anzeigt/der ein geborner Philisteer was/vnd mit dem Dauid ein kampff bestůnd aber er lag vnder. Des gleichē schreibt Moses Deut. 3. vō dem künig Og/des bet neün elenbogen lang was vnd vier breit/daruon die heiden nichts gewißt habē/anders sie hatten in jren geschrifften noch mer Hercules gesetzt.

## Von gelegenheit Egypten lands vnd von seinen stetten.

ES wöllen ettlich das dz gantz Egypten land vor langen zeiten/dz ist/gleich nach dem sündtfluß/sey ein möre gewesen/aber dz wasser Nilus hab es mit seinem schleym vnd grundt so es järlichen mit im bringt vß dem in̄ern Moren lād außgefült vnd zů wonen geschickt gemacht.

Vnd das gibt auch ein gůte anzeigūg das etwas ander sach gewesenn sey/das dis land gerings vmb vil tieffer ligt weder and̄e vmbligende länder/wie ich hie fornen bey dem land Cyrene auch gemeldet hab. Es wirt auch vmbfangen mit sand möre vnd bergen/das man on müh vnd arbeit nit wol mag darzů kommē. Gegen mitnacht stoßt es an dz Mittellendig vnd ongestůmig möre/vnnd gegen vffgang ist das Rot möre/aber zwischenn dem Roten möre vnd dem mittellendigē möre das nun nit ein große weite ist/ligt ein ruwch gebirg/darüber mā steigen můß so man vß Egyptē zů fůß ghan will in dz steinecht Arabiam oder Palestinam. Gegen nidergāg wirt es vmbfangen mit hohen bergē vnd auch mit

einem

einen ſand möre/vñ wo dz ſelbig in Marmarica auffhört/ghat an ein weit ſümpffig vnd pfützig feld bey dē Mareotiſchē See. Aber gegē mittag wirt es geſchey den vō dem Morland durch hohe/ruwe vñ ſchrofechtige felſen/durch wölche d̄ groß Nilus mit grauſamlichē geſchrey vñ groſſem wütē falt/vñ die Coſmographen dz ſelbig ort neñen Cataractam/do niemand durch faren mag. Diß ſeind die fürgewere des Egyptiſchen künigreichs vñ gleich als natürlich gräben vnd maurē/aber haben es nit alwegē mögē beſchützē wid den fyend/wie dañ kein künigreich noch ſtatt auffertrich ſo ſtarck je iſt geweſen/ſie iſt erobert vñ vñkert wordē. Dañ es iſt nichts hie auff erdē dz ein ewigē beſtād mög habē. Sittēmal dz vrteil über dē menſchen gefelt iſt/daß er ſeiner ſünd halb zů grůndt ghā vñ ſterbē müß/d̄ doch ein herr iſt geſetzt über alle andere creaturē/müß mit jm auch fallen/brechē vñ zů grundt ghan alles was jm vnderworffen iſt/durch jn gemacht vñ auffgericht wirt. Alſo ſehē wir daß dz mechtig künigreich vō Aſſyria mitt d̄ groſſen ſtatt Ninive zergangen iſt/das gewaltig reich von Babylonia mit d̄ ſtatt Babel zergangen vnd verruckt worden. Die ſtatt Rom mit jrem gewalt iſt auch zerfallē. Jeruſalē mit jrē mechtigē reich iſt nicht wordē. Der bracht Cyri iſt gar erlegen. Die hoffart des groſſen Alexādri vnd ſeiner Griechē hat vor langen zeiten ein end genommē. Alſo mag ich ſagē vō Carthagine/vom künig Dario/von künig Cyro vnd jrē künigreichen Media vñ Perſia. Des Egyptiſchen Soldanen gewalt hat auch ein end genommē/der Türck hat es alles vnderſich bracht/aber wirt auch nit lāg beſtā/vñ do wirt kein ſtercke noch ratſchlag noch weyßheit helffen wider den rath gottes. Alſo hat Egyptē land nit mögē helffen ſeine natürliche were/die mechtige küng/groſſe vñ vile ſtett/ſünd iſt zů offermal vnder den frembden gewalt kōmen. Dann zů den zeyten de Ezechias regniert bey dē Judē/kam Egypten land vnder d̄ Moren land. Darnach do Cyrus von Perſia jm vndwarff Mediam vnd Aſſyriam vnd das gröſſer theil des vordern Aſie/überwand er auch dē hoffertigē künig Seſoſtrē vnd erobert dz reych von Egyptē. Aber nachmals als Darius Nothus die Monarchey in Aſia verlor/worffē die Egyptier wid auff ein künig/vñ warē jm vnderthenig biß zů dē zeytē des groſſen Alexandri/dz nun ongeferlich vierhundt jar vor Chriſti geburt iſt geweſen. Do aber d̄ groß Alexand ſtarb vñ die fürſten ſeines hofes vnd ſich theiletē die erobert monarchey/ward dē ſun Lagi mit nam̄en Ptolemeo zů theil Egyptē land/vñ blib auch diß künigreych vnd den Ptolemeis bey zweyhundert vnd fünff vnd neüntzig jar/biß zů der künigin Cleopatra/die ſich ertödt mit ſchlāgē gifft/do ſie jrer tyrañey halb in geferlichkeit des todts was. Nach jr beſaſſen die Römer Egypten land/vnd ſetzten ein landuogt darin/machtē auß dem künigreich ein prouintz/vñ behielten es auch biß zů dē jar Chriſti 619. do fielen vnder dem Keyſer Heraclio die Saracenen darin vnd na-

men

men es jn/setzten künig darin die nenten sie Sultanē/dz sein gewalthaber/dañ שולטן Sultan in Hebraischer/Chaldaischer vnd Arabischer sprachen heißt ein gewaltigen/daruon in vnser teütsch sprach auch kommē ist dz wort Schultheis Also hahen die Mahumetischen oder Saracenē behalten das land ein lāge zeyt biß zů dem jar Christi 1517. oder vmb die selbige zeit do hatt der Türck dē Sultā darauß verdrungē vnd das land vnder seinen gewalt genommen/wie ich dz hie fornen bey dē Türckischen keyser Zelymo gnůgsamlichē beschribē hab. Der stett halb des Egyptischē lands soltu mercken/das es vor zeitē also wol erbauwen ist gewesen/dz man darin gezelet hat achtzehē tausent stet vñ namhafftiger fleckē/ vnder welchē doch die fürnēsten seind gewesen Memphis/Eliopolis/Pelusiū/ Tanis/vñ Alexandria/wie wol Alexandria lang nach dē andern erbauwen ist.

## Eliopolis.

DJe statt Eliopolis/zů teütsch Sonnen stat/ist gebauwen worden von dē künig Busiris/vñ ist so groß gewesen das jr rinckmaůer vmb sich begriffen hatt hundert vñ viertzig stadiē/ vñ hat gehabt hundert portē. Do haben vor alten zeyten die künig hoff gehaltē. Die Griechen haben dise statt Thebas genent/vnd die Hebreer On/wie man in dem propheten Ezechiel findt. Aber Ptolemeus der in Egypten gewont hatt ettlich hundert jar nach Christi geburt/macht zwo stett auß On vñ Eliopoli/wie dz sein Cosmographey anzeigt. Strabo schreibt vō diser statt/ daß sie auff einem erschüttē bühel ligt / vnd hat gehabt ein herlichē tempel/ gebauwen zů eerē der Sonnen. Es haben sich auch etwam in diser statt gehaltē die abgöttischē priester/die philosophi vnd astronomi vnd andere gelertē/die in grosser achtung vnd freiheitē seind gewesen vō alter zeitē hār/wie dz anzeigt wirt im bůch der geschöpfft. Jn diser statt was Dionysius zů zeitē do Christus am creütz litt/ vñ do er sahe der Sonnē finsternuß/ erkent er dz leyden Gottes/wie er selbs nachmals bekent hat/do er zum Christē glauben bekert ward/vnd bischoff zů Athen in Griechen land ward.

## Babylon/Memphis/Alkair.

DEr künig Ogdous / od wie jn die anderen nennen Ogelous/ hat gebauwen die mechtige grosse statt Memphis / die zů vnsern zeytē wirt genēt Messer / an ein trefflich wol gelegē ort / nēlich do der Nilus sich anfahtzů theilē in vil fluß/vnnd hat geschlagē gegē dē Nilo groß dāmen/ das er mit seinē fluß der statt kein schaden zůfügt/besunder so er im sum̄er zů gewonlicher zeyt außlaufft. Es habē die Egyptischē k. verlassen jr vordrigē wonung zů Thebis/vñ habē sich gesetzt in die statt Memphis/

Memphis haben do hoff gehaltē/biß die ſtatt Alexandria vō dem groſſen Alexandro erbauwen oder erneüwert ward. Gegen diſer ſtatt über ligt die groſſe vnd mächtige ſtatt Babylon/die zů vnſern zeiten Cair vnd Alkair wirt genent/ vñ ein ſitz geweſen iſt der Suldanen/ſo nach der Römiſchen regierung in Egyptē erſtanden ſeind. Von diſer ſtatt anfang ſchreybt Strabo alſo. Babylon die eigentlich in Arabia ligt)dañ ſie ligt über dem waſſer Nilo/dē nach ettlicher meinung Arabiam ſcheidt von Egypten)iſt ein caſtel von natur wol bewaret vnd gebauwen vonn ettlichen Babyloniſchen mennern/die von Babylon an diß ort gezogen ſeind/vnd von den Egyptiſchen künigē erlangt/do ein wonung zů machē. Diſe ſtatt hat mit der zeit alſo zůgenomen/das ſie weit über die ſtatt Memphis iſt. Vnnd die weyl diſe zwo ſtett gegen einander ligen/vnnd der Nilus zwiſchen jnen laufft/werden ſie offt für ein ſtatt geacht/vñ etwan die neüw Babylonia/ etwan Memphis vnnd etwan Cairum genent. Es ligt ein ſchloß in der ſtatt Alkair auff einem bühelin/ iſt ongefarlich ſo groß als die ſtatt Vlm/aber der ſtatt circk wirt in ſeinē vmbkreiß geſchetzt auff zwölff oder vierzehen teütſcher meyl/ vñ des volcks iſt ein ſolich groß menig darin/dz es ongläubig iſt zůſchreibē. Es iſt aller ding ein überfluß do/außgenommen das holtz/das man do nach dem gewicht verkaufft. Año Chriſti tauſent vier hundert vñ ſechs vñ ſiebentzig was ein ſterbet zů Alkair der wäret drey monat/vnd ſturben etwan auff ein tag zwentzig tauſent menſchen/dar vō liechtlich abzůnemen iſt die gröſſe diſer ſtatt. Es ſeind bei acht tauſent menſchen in diſer ſtatt/die allein mit kamel thieren waſſer vō dē Nilo in die ſtatt tragen zů verkauffen vñ den merentheil die gaſſen domit zů begieſſen/vñ den ſtaub zů legē. Jn der ſtatt Mēphis haben die Egypti er von altē zeiten här geeret für gott ein ſtier / vñ den habē ſie genēt Apim / der was beſchloſſen in ein getter/vnd vor dem getter was ein groſſer hoff/in dē man den ochſen ließ ghan/ſo etwan eerlich frömbde bilger kamen. Vnd wañ der ochß zů wild oder geyl hie auſſen wolt werdē / trib man jn wider in ſein gemach.

Alcair.

Ein groß ſchloß zů Alkair.

Apis der Egyptier gott.

## Von den hohen auffgerichten ſeülen Egypters land Pyramides genant.

Es ſeind auch nit fern von der ſtatt Memphis geſtanden auff einem bühel die groſſen Pyramides oder viereckicht ſeülen/ die vnder den ſiebē wunder wercken der weldt ſeind gezelt worden / vnnd ſunderlich ſeind zwo ſo hoch geweſen/das ein jede in jhrer höhe hat gehapt ein ſtadien/ das iſt/1015. ſchritt/Sie waren viereckicht/vnd geordnet zů begrebnuß der künigen von Egypten. Plinius ſpricht daß ſie ſeyen geweſen ein torechtig vñ üppige erzeigung vñ ein lauter hoffart der künigen in Egypten/domit ſie habē wöllē jr reichtumb vnnd groß gelt/der welt anzeigen. An der höchſten hat man zwentzig jar gebauwen/vnnd ſeind der werckleut geweſen drey mal hundert tauſent vnd ſechtzig tauſent mañ. Die ſtein hat man bracht auß Arabia. Sie wz viereckecht/vñ het ein ſeite acht hundert drey vñ achtzig ſchůch in der breite/vñ ſtund ein brun darin/ d was 86. elen bogē tieff. Es iſt ein onauſſprechlicher koſtē daruff gangen/vnd möcht ein wundern wie der künig ſölchē koſten het vermöcht. Aber wann man will anſehē die hür Rodopen/die mit jrer hürerei ſolich groß gůt hat überkommen

Pyramides Egypti.

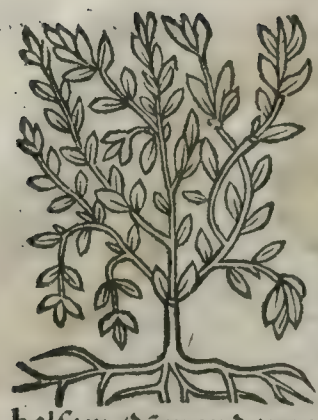
Rodope ein mechtige hür.

überkom̄en/dz sie vermocht zů bauwen/den mind̄n Pyramidem/d̄ hübscher vñ ansichtiger was dann der grösser/wirt es kein wūder sein/dz der künig etwas mere vermocht. Weiter ist hie zů wissen/dz in Egypten der statt Heraclea gestandenn ist das wurderbarlich werck Labyrinthus genāt/dz also māch verwicklet geng vñ schlüpff hat/vnd also vil jrrechtiger vmbgeng vnd thüren/das kein mensch/d̄ drin kommē was/durch sich selbs wider darauß kommen mocht. Es was ein trefflich kostlich vñ wund̄barlich gebeüw/gesetzt auff groß seulen/vnd waren so vil heimlicher geng vñ gemach darinn geordnet/ja es het xvj. weyter vogteyē heüser vñ begriff aller Egyptischer götter tēpel/darzů het es wund̄ schön über gebeüw vñ pallest/zů welchen man steigē můst lxxxx. staffeln hoch. Es hettē die jnnere seülen bildnussen dē götter vñ der künigē mitt grosser kūst gemacht. Ettlich gemach warē der massen zůgericht/wañ man jre thür auffthet/hort man ein grausams donnern vñ klopffen. War zů diß selzam werck entlichē gemacht sey/findt man nit geschriben/dañ das etlich sprechen es sey des künigs Motherudis hoff gewesen. Ettlich sagen es sey des künigs Meridis begrebnuß gewesen. Die dritten sprechē/es sey d̄ Sonnen tempel gewesen. Nach der form dises Labyrinths hat Dedalus auch einē gemacht in Creta/aber hat kaum den hūdersten theil erfolgt. Darnach ist einer gemacht wordē in der inseln Lemno/vñ einer in Jtalia/den macht Porsena ein künig des land Hetrurie zů seiner begrebnuß/der was so gar verwickelt/das niemand mocht drauß kommen/er hett dañ ein klügele garn für der thür gelassen vnd ein fadē mit im hinyn gezogē. Wie die statt Alcair vnder den Türcken kōmen ist/hab ich gemeldet hie fornen bey dem Türckischen keyser Zelymus am 660. blat.

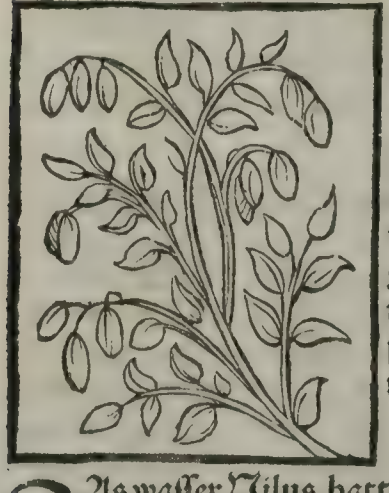
## Von dem Balsam kraut.

JSt auch hie zů mercken/das mā allein in Egypten vñ sunst an keinem andern ort in aller weldt findt das edel kraut Balsam/daruon man macht dz

kostlich



köſtlich vñ edel wolriechēd balſam öl. Sein form vnd geſtalt iſt an zůſehē gleich wie d mairō. Dañ es hatt lāg ſtēglin vñ klein bletter darā/ die ſeind formiert wie die mairon bletter/ vñ ſein ſtüdlin wirt nitt gröſſer dā eins elēbogē hoch vō d erdē. Es ſchreibt Dioſcorides/ dz dis bāūlin allein im Jüdiſchē vnd Egyptiſchē lād wachßt/ hab bletter gleich wie rautē/ aber ſeyen etwz weiſſer/ vñ bleiben ſumer vñ winter grün. So man dz öl od ſafft dar vß habē will/ verwundet mā dz bäumlin ein wenig mit eim meſſer/ vñ als dā tropfft d edel ſafft darauß/ vñ d wirt geneñt opobalſamū/ vñ übertrifft weit in ſeiner gůte dē balſam/ dē man darnach auß dē äſtlin truckt. Sein ſamē iſt rot gleich wie die vinden an ſeinē äſtlin/ vñ ſmeckt auch nach dem ſafft. Der gartē darin dz edel kraut wechßt/ ligt zwo klein meilen fert vō Alkair gegē Syria vñ heißt Materia/ iſt beſchloſſen vñ mit eim hüter verwart/ vñ wirt niemāds darin gelaſſen er gebe dañ gelt. Man laßt auch niemand etwas daruon brechē/ dañ wz im fürghon die frēmden etwā heimlich abzweckē. Die vor 200. jarē in diſem gartē ſeind geweſen/ ſchreibē daruō/ dz fünff bruñen dorin ſeind/ do mit mā den gartē befeüchtiget. Sein ſtüdlin wirt über zwen elbogen nit hoch/ vñ ſein bletter ſeind wie kleebletter/ vñ ſo d Mertz här zů fart/ hat mā gar gros ſorg darzů/ bis man dz öl geſamlet. Dā ſo macht man klein ſchnitlin in dz ſtüdlin/ vñ bindt vnd dē ſchnitt bañ wollē vmb das ſtüdlin/ do mit kein tropff verlorē werd/ vñ mā henckt ein ſylbe rin geſchirlin vnd dz wündlin/ darin die tropffen fallē. Vñ wā es auff hört tropffen/ ſchneidt mā die ober zweiglin vñ ſeüd ſie im waſſer bis dz öl ſo noch darin iſt härauß kompt/ dz ſchwimpt im waſſer embor vñ wirt darab genoñen/ vñ iſt auch köſtlicher balſam/ aber iſt dē erſtē nit gleich wed in der farb noch im wert. Der erſt iſt ſo krefftig dz er ein jetlich fleyſch/ dz do mit überſtrichē wirt/ behalt lang zeit/ das es nit ſtinckend noch faul wirt. Er iſt weiß aber d and rotfärbig vnd zeücht ſich auff ein ſchwertze. So mann des erſten ein tröpflin in die hand nimpt/ ſchitzt er durch die hand vñ wirt gefundē im gegentheil d hand. Zů vnſeren zeiten pflantzer man dis kraut auch zů Alkair in der ſtatt/ vñ wz ſunderlich reicher burger ſeind/ fleiſſend ſich es zů haben in jren gärten.



## Von den Coralken.

IN Egyptē lād ſundlich in dē rötē mör/ vñ in dē Perſier möre/ in Sicilier möre/ vñ in dem Gallier mör nit fert vō d ſtatt Maſſilia/ findt mā Coralē/ d gewechs hat ein ſolichē vrſprūg. Es wachßt im möre ein reiſicht od ſtaudecht kraut/ dz iſt im waſſer gantz weich vñ äſtich/ vñ ſo mā es mit eim garn od mit eim ſchareffen eyſen härauß zeücht/ wirt es vō ſtünd an rot vñ verwādler ſich in ein ſtein. Vñ je röter es iſt/ je hübſcher vnnd beſſer es iſt.

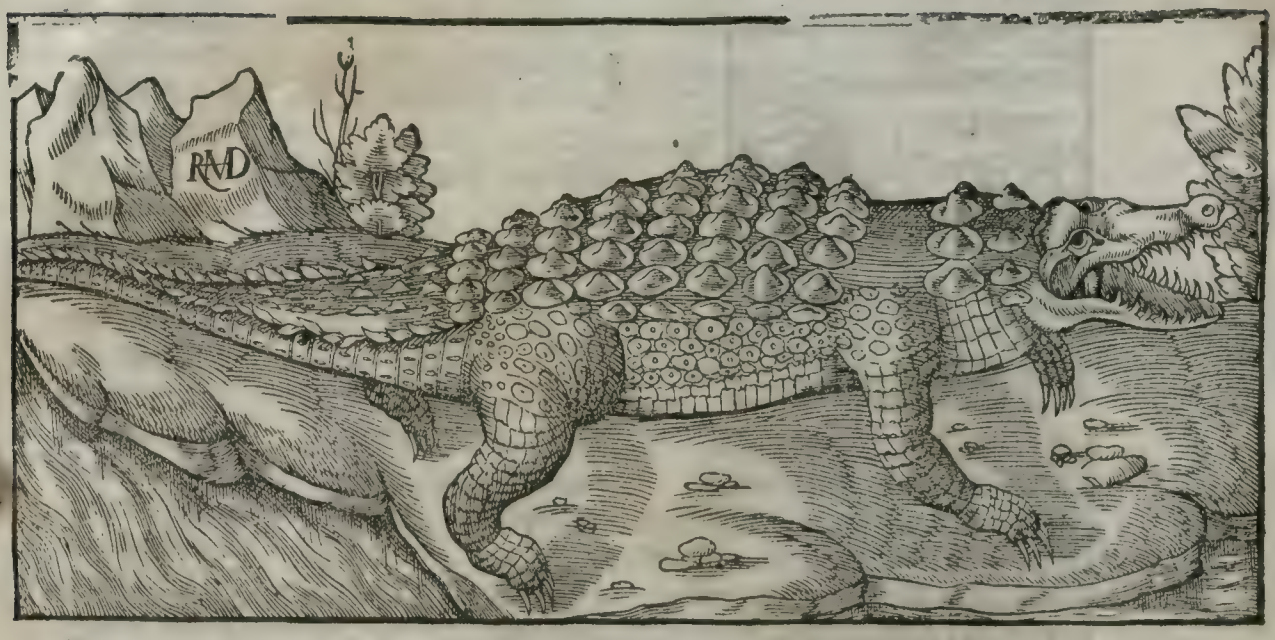
## Peluſium Damiata.

DAs waſſer Nilus hatt vil außgeng iñ das möre/ wie das die landtafel anzeigt/ vnd hat ein jeder außgang ſein beſundern namē. Der erſt vñ nehſt bey dem heyligen land heißt Peluſiacū oſtiū/ vnd die ſtatt nach dar bey gelegen hatt vorzeiten vō diſem fluß Peluſium geheiſſen/ aber zů vnſern zeiten

heißt sie Damiata/ vnd vmb jret willen habē die Christen vor 300. jaren mit dem Suldan vil zancks vnd kriegs gehapt/ gleich wie auch mit der statt Jerusalem/ sunderlich anno Christi 1219. do die Christen hetten verloren das heylig land/ fůren die Tempel herren vnd die Spittel herrē vō Jerusalē mitt sāpt grossem Christē volck zů ď statt Damiat/ die yn zůnemen. Vnd do sie an das port des mörs für die statt kamen/ was ein gros ketten an dz port gespañen/ dz sie nit mochten zů ď statt schiffen/ biß sie die ketten zerbrachē/ vnd do kamen sie zů einem grossen thurn/ der stund im wasser vñ verhindert sie aber mal/ das sie nicht mochten fürfaren. Do richteten sie in jrem schiff auff ein höltzen thurn/ vnnd vnderstůnden darauß den gemelten thurn zů eroberen/ aber es fält jnen zum ersten angriff. Dañ die Saracenen thaten solichen grossen widerstand/ das sie jnen zerbrachen vil schiff vnnd den höltzen thurn vnd ertrenckt vil Christen. Do richtenn die Christen ein andern thurn auff vnnd griffen den fyend kechlichen an/ eroberten den thurn/ belegerten die statt/ vñ gewuñen sie auch/ vnnd erschlůgen vil ongläubigen darin fraw vnnd mann/ die übrigen aber triben sie zů der statt hinauß vnd besassen sie die statt zwei jar. Jn mitler zeyt wurden sie zů rath/ wie sie den Saracenen möchten widerstād thůn/ zůgen hinauß an ein bestimpt ort vnnd wolten do ein statt oder schloß bauwenn wider die ongläubigen zwischen zweyen wasseren/ dem Nilo vnd eim andernwasser/ das vō den bergen Arabie in Nilum falt. Als aber der Suldan der Christen rathschlag vernā/ verstopfft er dē Arabischen wasser seinen lauff zwischē den bergē/ dz es sich hoch schwelt in einem thal/ vñ do sich der Christē läger gar nichts besorget/ lies er dem wasser wider seinen gang/ das fiel mit solicher ongestůmigkeit in ď Christē läger/ das viech vñ menschen tieff im wasser stůnd wußten nit wo außhin sie fliehen solten. Do baten sie den Suldan mit grossem ernst/ er solt sie bey leben lassen bleiben/ so wolten sie im die statt Damiat wider übergeben/ wie dā auch geschahe. Darnach anno Christi 1249. überfielen die Christē noch ein mal disse statt/ aber mochten die eroberte nit lang behalten. Dann es kam des Suldans sun vnnd zertrent der Christen höre/ vnnd schlůg sie auß dem land.

## Arsinoe.

DJse statt (wie Strabo schreibt) hatt vor läger zeyt Crocodilstatt geheissen. Dann die Egypter haben an disem ort sunderlich vereret das ongeheüwer thier Crocodil/ haben es für heylig gehabt vnd jm sunderlich priester gehalten die sein gewartet habē vnd das ernert. Sie habē jm zů essen geben brot/ fleisch/ wein vnnd andere der gleichen ding so die bilger dahin bracht haben dem thier zů opffern. Daruon schreibt Strabo also/ der es zů seinen zeyten auch heim gesůcht hat. Als ich an das ort kam dis thier zůbesehen/ warē auch sunst andere leüt da hin kommen/ vnder wölchen was ein trefflich man der eins grossen ansehens was/ der hett mitt jm bracht ein kůchen/ gebraten fleisch/ vñ ein fleschen vol gůtes süsses weins. Vnd nach dem die priester vns hetten gefürt an den see/ in dem sich dis thier stäts halt/ vns zů zeygen seine heyligkeit/ fundenn vir das grausam thier an dem gestaden des sees/ vnd etlich der priestern theten jm auff sein maul/



sein maul dañ sie hetten es gantz zam gemacht/ die andern stiessen jm in rachen das brot/ den braten/ vnd den süssen wein/ vñ als es dis alles verschluckt hett/ für es über den see an die andere seyten. Dis thier wirt sunderlich in Ægypten im wasser Nilo gefunden/ vñ auch in Jndia im wasser Gange/ es hat vier füß/ vnd kein zung/ die andern sagen es hab vnden ein kleine zung/ es frißt die menschen vnd das viech/ halt sich mer im wasser dan auff dem land/ vñ das ein wũderbarlich dinck ist/ es kompt von einem ey das ist so groß als ein ganß ey/ vñ wechset nach vnd nach das es zů letst achtzehen elbogen lang wirt/ etlich schreibẽ von zwen vnd zwentzig elbogen. Sein haut ist so hert von den schúpen die dar über ghan/ das mañ mit keiner büchsen dar durch schiessen mag. Die schiffleüt so auff dem Nilo faren/ mússen sich gar wol fürsehen vor dissem thier/ deß gleichen die fůßgenger die neben dem Nilo über land lauffen/ das sie nit von jm erschnapt werden/ besunder zů sũner zeiten. Zů winter zeiten bleibt es vier monat on geessen. Man schreibt auch von ihm/ wann es ein menschen fressen will/ weynet es vorhin das im die trähern ab här lauffen/ dar auß dis sprichwort erwachsen ist/ Es seind Crocodilen trähern. Vñ das braucht man so eines weinet oder sich traurig erzeigt vñ ghat doch nit von hertzen. Es schreibt Plinius/ dz an disem thier der ober vñ nit der vnder kyfel sich bewegt/ wann es den rachen auffsperrt. Es seind auch vor zeiten leüt in Ægypten gewessen die habẽ Tentirẽten geheissen/ die hat dis ehier gar seer geförcht. Dañ sie giengen onerschrocken zů jm/ vñ erschreckten es mit ihrer stimm/ das es auch von forcht dẽ verschluckten menschen widergab ihn zů begrabẽ. Sie dorfften jm ein zaum in das maul legen vnd auff es sitzen vnnd über wasser faren.

## Alexandria.

Es hatt dise statt den nam̃en überkom̃en von dẽ grossen Alexandro/ der sie erbauwen vñ erweitert hatt/ vñ zů letst auch do ist begraben worden. Dañ do er zů Babylonia in Orient gestarb/ ward sein leib durch Ptolemeũ den fürstẽ seines hofes gen Menphim gefürt/ vnd nach wenig jaren von Menphigen Alexandriam. Es hatt dise statt in ihrem circk 80. stadien vnnd vorhin No geheissen. Das aber der groß Alexander ein sunderlichẽ lust darzů hat gehabt/ hatt jn nichts anders darzů bewegt/ dann die hübsche vnnd bequeme gelegen-

heit so zů wasser vñ zů land. Vff einer seiten hat sie das möre vñ auff der andere den see Mariam oder Mareotim/der fast gros ist. Es komen auch flüß darin auß dem vasser Nilo das vonn Alexandria durch disen see vnd durch dē Nilum schiffen mag in Alcair/vnd von dannen überland kommen in das rot möre/vnd darnach in Indiam. Aber gegē mittnacht hatt dise statt gar ein hübsch port im möre die ist gebogen wie ein halber circkel/vñ dar vor ligt ein insel die heißt Pharos. vñ ist gleych als ein lād gewere diser statt. Sie beschleüßt gar nach dise porten/das zů beiden seiten enge geng von dem möre zů der statt ghonn die gar gefārlich zů faren seind/vñ das von wegen der grossen felsen so im wasser li gen/darūb auch Ptolomeus Philadelphus künig in Egypten ließ auff die seyten do man von Egypten in Syriā schiffet auffrichten ein trefflich hohē thurn von weissen steinen/vñ verordnet bey nacht darauff zů machen grosse feüwer/ do mit die schiffleüt gewarnet wurdē zů vermeyden alle geferlichkeit. Vñ diser thurn ward in nachkomenden zeiten Pharos genent/vnd von im werden auch alle thürn die zů solichem dienst geordnet seind also genēnt/wie man dañ ihren vil hat an den stetten die am möre ligen vnd ein geferlichen zůgang haben. Et lich jar hārnach do die künigin Cleopatra regniert in Egypten/lies sie die insel Pharos hefften an der statt boden mitt eim starcken dammen/welcher dann ge nannt ward Heptastadion/dañ er vas sieben stadien lang/das ist/875. schritt das man auß der statt zů fůß kommen mocht biß zů dem gemelten thurn. Wie trefflich aber dise statt zůgenommen hat nach jrem anfang durch die grosse ge werb so darin erstanden/mag nit außgesprochen werden. Dañ sie ist ein mittel gewesen Indie vñ Europe. Was kostlichs in India wachßt von gewürtz vnnd wolriechenden dingen/ia was man darin macht von seydenwot/bringt mann mit grossen schiffen durch das rot möre in Egypten/vnd von dem roten möre ein kleinen weg über land in den Nilum/vnd von dem Nilo durch ein gemach ten arm in die Mareotische see/dar an die statt stoßt/von der statt in Syriā vñ Griechen land in Italiam/Africam/Franckreich vñ Hispaniā. Dise lender al le/ja das gantz Europa hatt ein trefflichen grossen jārlichen zoll gebē der statt Alexandria/darnon die Sultanen ein onaußsprechliche nutzung gehabt/vnd die statt mitt heüsern vnd anderen gebeüwen also geziert worden/das mā weyt vñ breit ir gleichen nit hat gefunden. Doch ist ir herrlichkeit mit der zeyt etwas geschmelert worden durch krieg vñ auffleüff/vnd zů vnsern zeitē ist ir auch am zoll ein grosser abbruch beschehen/ia Sicilia vñ Venedig beclagen sich dises ab bruchs nit ein wenig. Dañ was vorhin durch ire hād in vnsere lender komen ist auß India/daß fürt man vns jetzunt zů von Hispania/vnd der handel so biß hār zů Alexandria gewesen/ist wol halber ghen Lysibonam in Portugal gezo gen/dañ von dañen kompt jetzunt ghen Antorff was auß India über das weit möre ghen Portugal kompt. Das hat der Sultañ in Egypten zeytlich angefan gen zů mercken/das jm durch die Portugalleser ein grosser raub entzogē ward/ darumb er auch in vergangē jarē gar trutzlich dē Bapst Julio schrib vñ sich des abgangs beklagt vñ do mit tröüwet/wo man das nit abstellen würd/soltē fürt ter hin die bilger so zum heyligen grab reisen/kein sicheren weg mere in seinem land habenn. Aber er mocht mit seinem tröüwen nichts erlupffen. Er hat den zoll vnd darzů das land verloren/wie ich hie fornen angezeigt hab.

Es wirt die ſtatt Alexandria ongefarlich ſo groſſ geſchetzt als anderhalb Nürnberg. Sie hat auſſerhalb der mauren gar ſchön gärten vnd luſt heüſer mit ſeltzamen früchten alle zeyt gezierdt/ beſunder vmb weinachten/ als mit pomerantzen/ lymonen/ cytronen/ feygen/ vnnd muſien ſo mann Adams öpffel nennt/

deren bletter 15. oder 16. ſchůch lang ſeind/ vnd zwen oder anderhalb breyt. Nit weyt von Alexandria ſeind viel ſtrauſſen/ vnd die Araben bringen vil ſtrauſſen eyer in die ſtatt die do zů verkauffen/ dañ ſie ſeind gar gůt zů eſſen. Es ſchreibt Felix von Vlm vñ auch herr Bernhard von Breitēbach/ thům Dechan zů Mentz/ das in Egyptē/ beſund zů Alkair/ ſeind bachöfen die ſeind voll löcher/ darin man zů zeyten drey oder vier tauſent hůner/ gens/ enten vñ taubē eyer legt/ mit miſt zůdeckt/ vñ rings vmb mitt glůenden kolen den miſt von ferrem vmblegt/ vonn welcher ſenffter hitz die eyer erwörmt vnd außgebrůtet werdē gleich wie vnder der brůt heñen/ alſo das die iungen ſchier zů mal mit einander auß dem miſt kriechen/ vñ lauffen/ die man bald darnach auff die weid vnd merckt treibt vnd tregt.

## Ptolemeus der höchſt vnnd fürnemſt Aſtronomus.

Es hat ſich gehalten zů Alexandria in dieſer Egyptiſchen ſtatt ő hoch gelert vnd inn aller welt verrümpt Aſtronomus Ptolemeus/ zů den zeytē des Künigs Adriani/ des gleichē iñ der kunſt des himeliſchen lauffs kein menſch auff erdē erſtandē iſt. Er hat vil gelegt zů der Aſtronomey/ weder mā worhin in diſer kunſt gewißt hat/ vnd beſunder hat er gar köſtlich beſchriben des himels lauff mit den ſieben Planetē/ vnd anzeigūg geben wie ő volbracht wirt/ vñ wie man Calculieren oder rechnen ſoll ſeinen vmblauff/ des Mons neüw/ voll vnd finſternuſſen bei der lichter/ des Mons vnd der Soñen. Vñ nach dem er dis auff das aller ſchärpffeſt abgefertiget/ hat er auch mit hülff des künigs oder landuogts von Egypten für ſich genōmen den vmbkreiß der erden/ vnnd alle lāder iñ tafeln auß getheilt/ darin verzeichnet völcker/ berg/ waſſer vnd mörē/ wie dañ ſein arbeit noch vorhandē iſt/ vñ keiner ein recht gelert mā ſein mag/ er hab dañ jm auß diſem Ptolemeo yngebildet die gelegenheit vnd theylung der gantzen erdenn.

## Von Nilo dem groſſen waſſer.

Diß groß vnd wunderbarlich waſſer Nilus/ das ſich gar nahe in dem gantzen Africa ſamlet vnd zůſamen fleüßt/ kompt von hohen ſchnee bergen/

grossen sümpffen vnnd vilen seen/wie wol bey den alten ein grosser zweifel ist/ wo er seinen ersten vrsprung neme. Dañ etlich wöllen das er von mittag stracks abhär fall durch das Moren land in Egypten/ vnd erwachßt vrsprünglichen ab dem schnee der bergen/so man Mons lune/das ist Lünenberg neñt. Die anderen sprechen/das sein erster brun̄ werd gefunden hinder Mauritaniā in dem selbigen grossen gebirg/vnnd der meinung ist künig Juba/ es stimpt im auch zů Plinius/der dann schreibt/das hinder dem selbigen gebirg gefundenn wirt ein grosser see/den die ynwoner Nidilem nennen/vnd darauß soll fliessen Nilus/gibt des auch ein güte vrkundt. Dann man findt im selbigen see vnnd im Nilo hie aussen einerlei fisch/dar zů findt man auch Crocodilen im gemeltē see gleich wie im Nilo do er durch Egypten fleüßt. Aber die anderē so do meinē das der Nilus kom̄e von mittag/haben für sich diß argumēt oder vrkund. Zů sum̄er zeyten wann die sunn hoch bey vns ist vnd fern von denen so gegen mittag wonen/ist der Nilus nitt gros sunder hat sein gemeinen gang oder lauff/ aber so sich die Sun̄ nach S. Johans tag wendt gegē mittag/wirt es sum̄er in dē mittägigen ländern/vnd was schnee auff den bergē gefallen ist/facht an abghon/ dar von der Nilus trefflich seer gros vnd ein grossen last vasser mit im bringt/ ein solichen weiten weg/ja nit allein wasser sunder vil schlyms vnd feißte/ dar von Egyptenland also fruchbar vnd gleych alle jar gemistet wirt/wie ich härnach anzeigen will. Diser meynung ist gewesen Ptolemeus/ der dañ in seiner tafeln anzeigt/das d Nilus kompt gar fern von mittag gelauffen gegē mitnacht. Es mag dar neben auch wol sein/das hinder Mauritania in Getulia oder inn Libya ein gros gewässer sich versammel vnd lauff gegen Orient biß zů dem Nilo/bringt fisch vnnd andere thier mit im in dem Nilum/vñ ein anzeigūg geb/ gleych als solt der Nilus seinen vrsprung do selbst hindē habē. Aber jch will hie Ptolemeo gern glauben/der in Egyptē gewoner hatt/vnd on zweifel diser dingen besundere achtung vnd erfarnuß gehabt. Hie solt du nun mercken/ wann der erst Neuwmon anfacht wachsen od̄ zůneñen nach dem die Sun̄ in Krebs kompt (das dann zehen tag ongefärlich vor S. Johans tag geschicht) facht der Nilus an zů wachsen vnd nimpt für vnd für zů biß die Sunn mitten in Löwē kompt/do ist er am gröstē/das er in Egypten land allenthalbē außlauffe vñ das gantz ertrich voll wasser wirt. Vnd das gibt die natur disem land für ein regen/dañ es falt sünst kein regen über jar in disem land. Vnd so die Sunn in die Junckfraw kompt/setzt sich das wasser widerumb gleich wie es vorhin zů genōmen hatt/also das es am hundersten tag/vñ wan die Sun̄ auß der wag kom̄en ist/gantz wider in sein gestaden vnd gang kompt. Die weyl aber das gantz Egypten land in den hundersten tagē ein einiger see ist vnd nichts dañ wasser/dörffer vnd stett darin gesehen verden/mag weder viech noch leüt auff das feld kō men/sund̄ man schleüßt das viech yn/vnd man hatt sich mit füter auff es versehen/aber die leüt in den Stetten vnnd Dörffern seind die weyl güter dingen/ schlemmen vnnd brassen alle tag also mit freüden biß sich das wasser wider gesetzt. Den Stetten vnnd flecken beschicht nichts/dann sie ligen auff hoch erhebtem ertrich das sie das wasser nit erreychen mag. Ligē in dem wasser gleich wie die inselē im Möre/ vnd man mag von keinem flecken zů den anderen kommen dann mit schiffen. Nun merck/wo das ertrich am niderstē ist/do hat mā zeychē gesteckt/dar bey man mercken mag/ja gelerte leüt dar zů verordnet/die acht habē wie hoch dz gewässer vffwechßt/darauß sie leichtlich erkeñen mögē zůkünfftige fruchtbarkeit oder onfruchtbarkeit des ertrichs. Man schreibt daß sein rechte höhe ist sechzehen elenbogen/vnd wo es minder oder mere auffsteygt/

ſteigt/zeigt es an groß fruchtbarkeit. Dā kōpt mīnd waſſer/ſo mag dz gantz land nit begoſſen werdē. Kompt mer/ſo ſthat es zů lang auff dē erdtrich/vñ mag die erdē nit zů bequemer zeit getrücknet werdē vnnd ſo d ſamē daryn geworffē wirt/ertrinckt er vñ bringt kein frucht. Iſt dā dz ertrich nit feüchtgnůg/mag d ſamē daryn geworffē/auch nitt frucht bringē. Vñ ſo dz beſchicht/ghan alle menſchē auff das feld vñ helffen dē waſſer das es allenthalbē die äcker begieß/legē kānneln/machē gräbē vnd grabē die bühel dannē/die dē waſſer ſeinē lauff verhindern. Wann nun der Nilus nitt mer dann zwölff elenbogē auffſteigt/ſeind die Egypter das ſelbig jar eins hungers wartē/des gleichē ſo er dreyzehē elenbogē hoch wirt. Kompt er auff die vierzehē elenbogē/wirt iederman erfreüdt. Kompt er aber auff die fünffzehē elenbogen/ſeind ſie gewiß eins gůtē vnd fruchtbarē jars/vnnd wan ſein höhe ſechzehē elenbogē erreicht/lebē ſie im ſauſen/vnd ſchätzen ſich für gantz ſälig. Nach diſem allem ſo der Nilus widerum ſittlich abgefalt vnd in ſeinē gemeinē lauff kompt/das dañ geſchicht vmb dē 12. tag des Weinmonat/facht mañ an zů ſäien/vnd wäret die ſat od der ſäet biß zů aller heyligē tag. Darnach habē ſie ern iñ dē Mäien des nachgendē jars. Die findt mañ nun ein gros wund bey diſem überflieſſendē waſſer/das man bey dē andē wäſſern nit ſpürē mag. Dañ ſo der Rhein/die Thonaw/der Necker oder andere wäſſer außlauffen/thůn ſie ſchadē der weid vnd auch dē äckern/dañ ſie flötzen hin wegk dē gůtē grund voñ dē äckern vñ verwüſtē die mattē/aber d Nilus helt das widerſpil/ſo er kompt über das dürr vnd ſandechtig ertrich/gibt er jm feüchtikeit vñ feißtē miſt. Dā ſo er anghat/wirt er gantz trüb/vnd bringt mit jm ein feißtē ſchlym d hēckt vñ ſetzt ſich in die auffgeſchrondē riſs d erdē/daruō dz ertrich alſo feißt wirt gleich als het mā es mit andē gůtē miſt getünget. Iſt aber d bodē ſandechtig ſo zeücht der feißt ſchlym dē ſand zůſamen vñ gibt jm ein ſoliche krafft/dz er mer frucht bringt dañ ein and fruchtbar bodē. Das ſey nun genůg geſagt von fruchtbarkeit des waſſers Nili vnd des gantzē Egypten lands. Iſt doch auch dar bey zů merckē/das bey dē Nilo ein gros gůt von zucker wechßt/vñ dz in ſolicher weiß. Es ſeind vil lachē nebē dem Nilo die ſton vol zucker röm/vnnd zů ſeiner zeyt nimpt mañ dē ſafft auß den röten/der iſt als ſüß wie honig/vnd ſeüdt jn gleych wie man auß waſſer ſaltz ſeüdt. Zů erſt wirt ein lauter ſchaum/aber zů letſt ſetzt ſich das gůt an bodē vnd d ſchaum ſchwimpt enbor. Noch iſt eins hie zů merckē/das diß groß waſſer Nilus ehe es in das möre falt ſich zertheilt in vil flüß/wie dañ alle groſſe waſſer thůn/die Tonaw/Gāges/Indus/d Rhein vñ andē mer/d Rhin ſpalt ſich bey Holād in drei flüß/vnd hat ein jed ein beſunderē namen/alſo ſpalt ſich d Nilus in ſiben groſſe flüß/die alle jre beſundere namē haben/wie die tafel anzeigt/vnd grettē die zwei auſſern nēlich Oſtium Peluſiacū vnd Oſtium Canopicum ongefärlich viertzig Teütſche meylen von einander/

vnd was lands zwischen jnen begriffen wirt/ist so viel als ein insel/ist trefflich fruchtbar vnnd mitt vielen flecken besetzt vnnd heißt das vnder Egypten/die Züginer oder Heiden heissen es klein Egypten/aber die alten nennen es Deltam vō der dreieckchtige form so es hatt/in gestalt des Griechischen büchstaben delta der ein triangel macht. Also spricht mann auch das der Rhein mit seinen zweien eüssern flüssen vnnd dem möre ein insel macht/die vorzeitenn Batauia vnd zůvnsern zeiten Holand wirt genempt.

*Delta klein Egypten.*

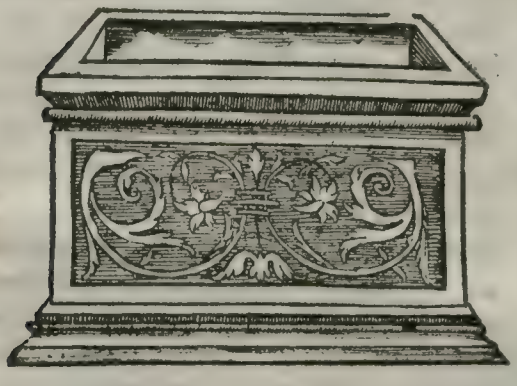
## Von sitten vnd bräuchen der Egyptiern.

ES seind die Egyptern fast die ersten gewesen von denen die andern Heiden gelernet haben/gesätz/weyßheit/sitten/vnd gůte brauch genommen. Also finden wir daß zů jnen gezogen seind/bey jnen zů lernenn/Homerus/Dedalus/Solon/Plato vnnd vil andere mer. Dann wie wol sie Heiden seind gewesen/haben sie doch sich geflissen erbarlichē zů leben/so vil erbarkeit im aussern wandel mag gespürt werden/vnnd do mitt zů jnen gezogen vil außlendiger menschen/deren hertzen die erbarkeit auch etwas berürt hatt. Jr brauch ist gewesen wann sie zůsamen seind kommen in ein wirtschafft/das einer hatt getragē auff einem stecken ein geschmeltzt todten bild/eins oō zweier elenbogen lang/vnnd sprach zů den disch genossen. Schen zů/also wie diser/müssend jr werden nach eüwerē todt/darūb trinckend vnd freüwē euch nitt zů vil. Jr tranck ist fast bier gewesen auß gersten gemacht/dañ es wechßt kein wein in inneren Egypten. Sie habē getragen leinene kleid/gesompt bei den beinen. So sie jren göttern opfferten vnd ō künig zů gegen was/schrei ō öberst priester mitt lauter stimm vor dem volck/vñ wünsayt jederman gesuntheit vnd glügckſäligkeit/ermanet den künig das er gerechtigkeit hielt gegen den vnderthānē/vnd erzelet jm was er für tugent an jm haben solt/wie er gegen den göttern solt gotsförchtig vnd geistlich sein/gegen den menschen freündsälig/gerecht/großmütig/warhafftig/freigäbig/sich enthalten in bösen neiglichkeiten/er solt mīd straffen weder der sündig mensch verschult het/vnd reichlicher den gütthätigen begaben/dann er verdient hett/soliche vnd der gleichen vil redt der priester vnnd begert von den göttern diser dingen leistung/darnach verbannet vnd verflucht er die bösen/vnd wan der künig auch böß was/purgiert er jn vnd legt alle schuld auff seine diener/die jm böse rhät gaben. Zů letst ließ man etwas lesen auß jren heyligen büchern/darin verzeichnet waren die thaten/rhät vnd lere etlicher hochgeachter männer/dar durch der künig bewegt wurdt jren füßstappen nach zůfolgen. Sie gebrauchten sich schlechter speiß/dañ man bracht nichts auff den disch weder genß vnnd kelber fleisch. Es was auch ein maß gesetzt wie vil einer auff ein imbs trincken möcht vñ nitt mer/do mit niemand truncken wurd. Es dorfften die künig nit leben nach jrem mütwillen/sunder müsten dem fürgeschribnē gesatz nach komen. Sie mochten nit ein vrtheil sprechen/dorfften nit gelt samlen/dorfften auch nit einen straffen auß zorn oder hoffart oder vmb einer anderen onbillicher vrsachen willen/weiter dañ jnen jr gesatz erlaubt. Vnd das was

*Der Egyptischen künig vnderrichtūg.*

jnen

jnen kein beschwerd/sunder hielten es für ein sälig ding wo sie dem vorgeschribnen gesatz nach kämen. Dañ es mag sunst der mensch gar liederlich über dz bögklin tretten/wo er nach seinen anfechten handlet/vñ ietz mitt neid/ietz mit lieb bewegt wirt etwas zů thůn. Die weil nun diß regimēt bey dē Egyptiern stůnd/hat das gemein volck ein solich gůtwillig hertz gegen jren künigen/daß sie mer sorg hetten für den künig vñ seine gesundheit dañ für jre eigene weiber vnd kinder. Vnnd wann der künig starb/beweinetē sie jn alle/zerissen jre kleider/beschlossen die tempel/kamen nit auff den marckt/hielten kein hochzeitlich fest/trůgē leid zwē vñ siebentzig tag/verwůstetē mit kot jre häupter/zogen zwei mal alle tag zwey hundert oder drey hundert menschē durch die statt vnd erneüwerten das leid vnd äferten des künigs tugent. Sie assen die weil kein fleisch noch gekochte speiß/truncken kein wein/giengē in kein bad/brauchten kein wolriechende salben/lagen auff kein beth/stůndē auch eelicher werck still. Mit wz pöpen sie darnach begrůben/balsamierten/loberen jn von seiner tugent wegen/oder klageten über jn seiner tyrānei halb/vnd dis alles bei dem grab/wirt vil daruon geschriben/jch laß es hie faren. Ward er erfunden nach der grossē verhörtē klag ongerecht/ward er on alle eer begraben. Vnnd diß bewegt die künig in Egyptē/dz sie recht můsten leben/wolten sie anderst nitt nach jrem todt auff sich legē ein ewigē haß vnnd zorn des volcks. Die zöll vñ andere gefell so man in Egyptē auff hůb wurden in drey theil getheilt. Den ersten theil namē die priester/die in grosser achtung waren/darumb daß sie sich mitt den göttern bekümerten vnd auch dz sie der lere anhiengen vñ andere leüt vnderwisen. Darnon brauchten sie so vil not wz zů erhaltē der götter dienst/vñ von dem übrigen gelebten sie mit jrem haußgesind. Den andern theil nam der künig/braucht jn zů den kriegen/zů seinem auffenthalt/vnnd do mitt zů begaben die verdienten. Den drittē theil namen die kriegßleüt so man erhielt im lād wider die zůfellige krieg. Das gemein volck was in den policiē in drey Zünfft getheilt/ein theil waren bauwers leüt/dz ander hyrten/vñ das dritt handwercks leüt. Diß waren die satzungen der Egyptern. Die meyneidigen/die den göttern vñ menschen treüw vnnd glauben nitt halten/sollen enthauptet werden. So einer über land ghat vnnd find ein menschen von den mördern überfallen od̄ sunst mit onbillicher schmacht beläßtigt vñ hülfft jm nit/der hat verschuldt den todt. Wölcher seine ältern vnnd geschwistert tödt/der soll mitt spitzen dörnen in allen gliderē geschlagen werdē/vnd darnach lebendig auff einem dorn hauffen verbrent werden. Wölcher dem fyend die heimlichkeit entdeckt/dem sol die zung abgeschnitten werden. Wölcher die müntz fälscht/oder sie vmbschneitt/oder jr zeichen verendert/dem sollen beide hend abgehauwen werden. Wölcher ein freye fraw schwechet/dem sollen seine männliche glider abgehauwen werden. Wölcher in eim ongenötigten eebruch ergriffen wirt/der sol mitt růten biß auff tausent streich geschlagen werden/vnd dem weib soll die naß abgeschnitten werden. Den priestern wirt einem jeden nit mer dann ein fraw erlaubt/aber die anderen dörffen so vil nemen als sie erneren mögen. Die kinder sollen mitt schlechten kosten aufferzogen werden von jren ältern/also daß über



ein kind

ein kind biß es zů seinem alter kompt/nit über zwentzig drachmē oder dick pfen nig sollen ghan. Diß gesatz mochten die Ægypter gering halten/dan es ist ein warm land/vnnd deßhalben mochten die kinder barfůß vnd in einem hembd ghan/vnnd nichts essen dann gekocht vnnd ongekocht kől vnnd kreüter. Die priester hetten auch ein gesatz/das sie můsten lernen vnd vnderweisen jre kin der nitt allein in geschrifften die sie für heilig hielten/sunder auch in anderen künsten/besunder in der Arithmetica vnnd Geometria/das ist in der kunst der rechnung vnnd wie man das erdtrich messen soll. Von der artznei hetten sie kein ander gesatz dañ das man durch hunger/oder durch den vomitum/das ist erbrechen/solt der kranckheit entgegen kommen/dann sie waren des einmal beredt/das alle kranckheiten erstůnden auß überflüssigkeit der speiß. Vil an dere gesatz hatten sie on die ietz bestimpten/als vonn dem krieg/von kauffen/ von dem wůcher/vonn diebstall vnd deren gleichen/die ich hie laß anston. Wie sie darnach haben geert allerlei thier/besunder die dem land ein nutz bracht ha-

ben / als katzen / Jndianisch meüß/ hund/habich/storckē/wölff/crocodi len vnd andere mere/laß ich auch von kürtz wegen růwen/dann das ich von dem storcken sunderlich also find/das er so groß bey den Ægypteren vorzeitē ist geachtet worden/das der mensch so ein storcken vmbbracht mit wissen oder onwissen/můst on alle gnad sterbē. Er wirt aber darů so groß bey jnen geach tet/das sie ein grossen nutz von jm ha ben. Dann es kommen alle jar auß Morland in Ægypten lād geflügelt schlan gen mitt grossen scharen/die dem land vnd dem menschen grossen schadē thůn vnd thāten/wo die storcken jnen nit mitt gewalt begegneten vnd ertödten. Ob aber die storcken alwegen in Ægypten seyen/weißt man nitt. Daß weißt man wol/das sie zů winter zeiten in Europa nitt bleiben/sunder kommen vor dem Augst zůsammen/vnnd lassen kein dohinden er sey dann gefangen vnd fliegen also mitt einander daruon. Doch sicht mann sie nitt daruon faren noch hārwi der kommen/dann sie thůnd jr fart bey nacht.

# Von dem Morland vnd inne rem Libya.

MAnn findt kein hertere wonung vnder dem himel/dañ in dem in nern Africa/das ist im Morland/wie wol gegē mitnacht/hinder Schwedię vñ Nordwegię auch ein ruwhe wonūg ist groß er kelte halb/es werdē do nit so vil jnwoner vñ völcker gefundē als in dē innern Africa. Darūb in dē innern Africa so ein herte wonūg ist/ thůt dz die grosse hitz/daruō die mēschē vñ dz ertrich verbrēnē. Wie die menschē

verbrent

verbrent werden biß in das geblůt hinein/zeygen an die Moren so zů vnß hărauß kommen. Vonn jrem erdrich wie ongeschlacht das ist/wirt vil von den alten geschriben/das es vonn der grossen hitz außgelöscht vnnd verwandlet im sand/vnnd deß halben onfruchtbar wirt/vnnd mer ein wonung ist der giftigen thieren weder der menschen. Doch wo es wasser hatt/als am Möre vnnd Nilo/vnnd anderen fliessenden wässern/do ist es nitt gar ongeschlacht. Jr fürnempst künigreich ist vor zeyten gewesen die insel Meroe/so vonn dem Nilo vmbgeben wirt/vnnd do ghon die menschen fast nackend grosser hitz halb/behelffen sich mit viech. Jr viech ist vil kleiner dañ anderstwo/als schaff/geiss vñ stier. Sie haben auch kleine hünd/aber die seind gar bissig vnd hădrig. Sie geleben von kăß/milch vnd blůt/vnnd haben etwan jre künig geeret gleich wie die götter. Nit allein die insel/sunder auch die hauptstatt wirt genent Meroe/vnd ist ein birgig vnnd wăldig lannd. Man findt darin vil ertz vnnd golt grůben/auch vil saltz grůben/vnnd item vilerlei edeln gestein. Die ynwoner iagen löwen vnnd helffanten. Man findt auch drachen darin/die mitt den helffanten ein ewigen streit habenn. Die statt Meroe hatt vonn alten zeyten hăr Saba geheissen/ist aber nachmals durch den künig Cambysen Meroe genennt worden. Es schreibt auch Plinius daruō/das sei ein küniglicher sitz vnnd hauptstatt des gantzen Morlands sey gewesen. Jn diser statt Saba hatt sich gehalten zů den zeyten Salomonis die künigin von mittag/die mitt grossem pracht vnnd mitt herrlichen schencken kam inn das Jüdisch lannd/do sie vernam die grosse herrlichkeit des künigs Salomonis/darvonn du geschriben findest im drittenn bůch vnnd zehenden capitel der Künig. Jnn nachgenden zeyten haben die weiber das küniglich regiment inē zůgeeygnet/vñ seind genēt worden Candaces/darvonn du auch etwas geschriben findest in dem achten capitel der Apostolen geschicht. Diß lannd wirt zů vnseren zeyten auch India genennt/wie man dann auch die rechten Jndianer/so gegē Orient ligen/Moren nempt/jrer schwertze halb. Es schreibt doch Herodotus/das ein grosse menge der Jndianer komēn sey in Morē land/vñ sich do gesetzt haben/vnd als sie mit der zeit in gewalt vñ gůt überhand namen/haben sie des lands nammen verkert/vñ auß Moren land Jndiam gemacht. Dohăr es fileicht auch kommē ist/das ettlich den Oretoian/so wir gemeinlich Priester Johan neñen/setzen in India gegen Orient/vnd die anderen in Morland/wie er dañ jetzund zů vnseren zeyten doselbs sein wonūg hat/als ich auch hărnach schreiben will. Neben disem künigreich Meroe so man tieff in das land Africă kompt/findt man greülich grosse wüstē/do grosser hitz halb/vnd item mengel halb der bruñen wenig menschen wonen/sunder werdē do gantz grosse schlangen gefunden/die man drachen nempt/vñ die selbigē verschlagen nit ein klein land das niemand darin wonē mag. Bey dē wasser Asam wonenn auch leüt die werden genempt Rizophagen/das ist wurtzelen fresser/die machen von etlichen roten wurtzeln/das sie stoßen măl/vnd auß dem măl/

küchen

kůchen machen/daruon geleben sie/vnd versůchen sunst nichts/deßhalben sie auch stäts friden vnder jnen haben. Jre gröste widerwertigkeit so sie haben ist von den Löuwen/vnd die hetten sie langest gefressen/wo jnen Gott nit ein natürliche hilff vnd fürsehung hett gethan. Dann do der hundt am himmel auffghat/kompt ein grosse menge der stechenden snacken in das land/ vnnd schedigen die menschen nitt/aber die Löuwen treiben sie mit jrem beissen vñ gebrümmel auß dem land. Es seind auch andere Moren die werden Cyneken genent/ vnnd wonen in einem wilden vñ ruwen land/darin man wenig brun̄en findt/ sie schlaffen zů nacht auff den bäumen/ vonn forcht wegen der wilden thieren. Vnnd so der tag an bricht/zihen sie mitt großen scharen vnd gewaffneter hand zů den wasserflüssen/vnnd verbergen sich so vnder den stauden vnnd hürsten. Vnnd so es tag wirt vnnd die hitz überhand nimpt/kom̄en mancherley thier/ als wilde ochsen/pardalen vnd andere wilde thier/sich zů erlaben bei dem wasser/vnnd sauffen sich auch also voll daß sie sich ein gůte weil nitt bewegen mögen. Vnnd dann lauffen die Moren auß den hecken härfür/vnnd schlagen sie zů todt vnd theilen sie vnder die gemein/sie zů essen. Es seind auch ander Morē Achei genāt die weiter gegē der son̄en nidgāg wonē/die habē ein stätē krieg mit den helfanten/vnnd so sie die selbige zum fal bringē/ schneiden sie jnē ab dz fleisch vonn dem hindern vñ essen es. Man bringt diß thier auch mitt solichem list zum fal. Wann es sich voll geweidet hat vñ schlaffen will/ leinet es sich an einen baum/vnd schlafft also. Dann es kan die kneüw nitt biegen/das es sich niderlege. Wann nun die ynwoner mercken wo diser thier eins bey nacht oder bey tag seinn růw pflegt zů haben/das sie leichtlich spüren mögenn/ so ein baum vonn dem thier geschaben ist/so sägen sie jn am herd ab/vnnd lassen ein wenig on zersäget daran/das den baum auffenthalt das er nitt eins wegs vmmb fall/vnnd dann so das thier kompt vnnd sich daran leinen will/ falt es mitt dem baum an herd/ vnnd wirt also gefangen. Darnach seind andere Moren die werden Acridophagi genempt/dann sie geleben vonn den heüschrecken/die im früling oder im lentzen mitt grossen scharen zů jnen kommenn/vnd dem gantzen volck narung geben. Sie seind groß vnnd werden über jar im saltz behalten. Diß volck hat sunst keine andere speiß/dann sie haben kein viech vnd wonen ferr von dem möre/des halben sie auch kein fisch haben. Es seind andere Moren die heissen Troglodite vnnd wonen vnder der erden in hůlen vnnd speluncken/sie geleben von dem viech/ghan nackend/außgenommenn das sie die scham̄ mitt heüten oder fällen decken. Es ist in jrem land zů mittag zeyt soliche grosse hitz/ das niemand barfůß ghan mag on grosse verserung der füeß. Wann sie der durst ankompt/müssen sie eins wegs trincken/ anderst sie sterben von hitz. Sie kochen

ir speiß

ihr speiß on feüwr an der sonnen. Dañ sie thůnd wasser vnd was sie kochen wöllen in ein örin geschir/ vnd setzen es also an die sonn/ vnd lassen es sieden. Etlich Moren betten an die sonn so sie auff gath/ vnd schelten sie wañ sie vnder gath. Etlich werffen jre todtē in die fliessende wässer/ ettlich andere stossen sie in yrdine geschirr oder in große glesine gefeß/ balsamieren sie/ vñ behalten sie über jar im hauß/ eeren sie vnd opffern ihnen die erste frucht. Solich vnd der gleichen sitten habē die Moren vor alten zeiten gehabt/ aber zů vnsern zeiten hatt es ein andere gestalt im land/ wie ich hie vnden anzeigen will.

## Libya.

DIs land wirt zů vnsern zeiten auch vnder dem Morland gerechnet/ vñ ist vor zeiten also genempt worden von dē Mauritanischen künig Libe/ der in diß lād fiel vñ macht es jm vnderthänig. Es ist ein heiß sandig vñ dürr land/ vnd hat vil völcker mit vnderscheidlichen nam̄en/ als dañ seind Nasamones/ Anochite/ Getuli/ Garamantes vnd andere mere. Etliche werden genant die aussere Libyen/ die andere die innere. Die aussere werden zů vnsern zeiten fast Mauri oder Maranen genent/ vnd die iñere Nigritē. Item mā findt in Libya vnd auch in Mauritania vil Pantherthier/ die mañ auch Pardalen nent ist ein grim mig thier/ hat ein schnellen lauff/ ist gelb geferbt mit vilen grauwen flecken/ ist den affen vnd hirtzen auffsetzig. Vñ so es die affen facht/ brucht es ein solichē list. Wañ es vnder die affen kompt/ fliehē sie alle vff die bäum/ aber es legt sich vnd dē baum/ als were es todt/ thůt die augē zů vnd laßt dē athen nit ghan/ so das die affen auff dem baum sehen/ fröwen sie sich/ dörffen doch nit härab steigē/ biß etwan einer faßt ein keck gemůt/ der steigt mit großen sorgē härab/ gath hübschlich zum pardalen vnd fleücht wider hindersich/ vñ also wagt er sich ein mal oder drei/ biß er zů letst nahe zů ihm kompt/ vnd dañ hat er acht auff die augen/ vñ ob jm der athem gāg/ vnd so er kein zeichē des lebēs an ihm findt/ lockt er den andern affen auch herab/ die kom̄en mit freüden/ lauffen vmb ihn vnd auff ihm/ springen vñ dantzen/ das sie ihrē fyend vor jren augē todt sehē ligen. In disem allem regt sich das thier nit/ laßt die affen also gaucklē biß sie můd werdē/ dañ wütscht es augenblicklichē auff/ vnd zerzert ein theil mit den klauwē vnd ein theil mit den zenen/ frißt vō jnē was jm am an můtigsten ist. Wañ man dise thier fahē will/ hatt mā acht wo sie pflägen zů trincken/ do setzt man hin gůtē starckē wein/ daruon werden sie also trückē vnd voll schlaffs/ dz man sie on alle můh vnd arbeit faht. Vō disem thier hab ich auch etwas geschriben bei dem land Hyrcania. Es hat gar ein schnellen lauff/ vnd den vollendet es stracks für sich. Mā sindt zweyerley pardalen kleine vnd große/ die kleine nent mā lynces/ das seind luxen/ vnd seind den hasen gar auffsetzig. Die großen fallen an die hirtzen vnnd andere thier die man Oryges nent. Doch seind sie an der gestalt des leibs gleich formiert/ habē gleich augē/ vñ zů beiden seiten haben sie kleine köpff. Aber in der farb stim̄en sie nit zů

samen. Die kleiner haben ein rote haut/ vñ grössere ein gelbe/ besprẽgt mit grauwen flecken oder blůmen. Man findt dise thier auch in Lycia/ vnd Caria/ haben aber kein edel gemůt/ vnd springen nit dan so sie verwundt werden.

## Von dem Straussen.

DIser vogel halt sich fast in Africa/ ist wol gefidert/ aber seine grossen fedn mögẽ jm nit helffen zů fliegẽ sund zů lauffen. Dañ er mag sich nit erhebẽ võ d erden/ wirt aber mit den auffgethanẽ flüglẽ trefflich sere gefürdt zů lauffen. Er legt vil eyer/ vnnd die seind groß/ wie mã sie dan hin vnd här im Teütschland in dẽ kirchẽ findt auffgehẽckt/ aber sie seind nit alle fruchtbar/ vñ das erkent der vogel/ darumb sündert er die gůten von dẽ on fruchtbarẽ/ wan er sie auß brůten will. So er von den jägern verfolgt wirt vnd mag ihnen nit entriñen/ sund sicht dz der fyẽd jm auff dẽ hals ist/ nimpt er stein mit füssẽ/ vñ wirfft die hind sich in die fyẽd/ das er sie auch schedigẽ mög. Gleich wie der helffant vnd den vierfüssigen thierẽ/ vñ der crocodil in dẽ wässerigẽ thierẽ auß einem kleinẽ iungẽ mechtig groß werdẽ/ also vnder den vöglen wirt d strauß ein groß thier vß eim kleinen ey. So mã disen vogel ab thůt/ findt mã gemeinlich in seinẽ magẽ stein vñ etwã eysen vñ die soll er verzeren so sie lang bey ihm geligẽ. Sein art ist dz er ein nest macht im sand in einer grůben/ vnd die vm̃ legt er/ macht circkel weiß darvm̃ ein bollwerck wie ein mur/ damit er dem regen wasser were/ das es nit darin fließ/ vñ seinẽ jungẽ schaden thů. Diser vogel ist so groß/ das er auff seinẽ breitẽ rucken tragen möcht ein jung kindt. Er hat gar gerad vñ hoch schẽckeln/ die seind etwas gleichförmig dẽ schẽckeln eines kämelothiers/ vñ überzogen mit vielen schiepen/ darumb er auch von den alten Struthiocamelus wirt genant. Er hat ein langen hals/ ein klein köpflin vnd gros augen darin/ ein kurtzen vnd scharpffen schnabel/ weich pflum federn vnd gespalten klauwen darinn er ettwas fassenn mag als ein stein vnnd dergleichen/ wie gesagt ist. So er neben einem reüter staht/ mag er ihm zů dem kopff reichen/ so ein grosses thier ist er. Etlich schreiben auch das er seyne eyer nitt außbrüte/ sunder laß sie den warmen sand auß schleiffen vnd wan dan die jungen Streüßlin herfür lauffen/ erneren

neren sie die alten. Es ist gar ein einfaltig vnd vergeßlich thier/ so bald es die eier legt vergißtes ihr vnd kompt nit zů ihnen biß die jungen herfür kommen.

## Von wunderbarlichen dingen so im Morlandt gefunden werden.

Es erzelen die altē/ nēlich Pōponius Mela/ Plinius/ vñ Solinus gar wunderbarliche ding die in dē innern Africa od im Morland gefunden werdē/ vnd deren will ich auch etlich hernach mit kurtzē wortē beschreibē. Es wirt bei d inseln Meroe gefundē ein see/ d hat sollich glatt vñ subteil wasser/ dz es dem öle verglichen wirt/ vñ alles wz darin falt/ wie leicht es schō ist/ falt zů grundt. Es mag kein holtz noch kein laub von dem baum darin empor schwimmen. Bey dē völckern Sambales genēt habē die vierfüssige thier kein orē. Man findt auch Monstra darin/ die werdē Cinomolgi genēt/ die habē lang meüler wie die hund. vnd dz corpus ist sunst formiert wie ein menschē leyb. Andere findt mā die Artapathitē genēt werden/ die ghan auff allen vierē gleich wie die thier/ vñ habē kein eigne wonūg. Mā findt thieren darin die Camelopardalē genēt werden/ vnd die seind am halß den rossen gleich/ habē ein haupt geformiert wie eins kamelthiers haupt/ vnd an füssen seind sie den ochsen gleich. Ein ander thier/ heißt Parand/ ist so groß als ein ochs/ hat ein hirtzē kopff vñ ein åstig gehürn darauff. Ein and thier heißt Hystrix/ ist einē igel gleich/ hat vil stachelē/ vñ wā jm die hūd zůsetzē/ wirfft es die stachelen vō jm vñ schedigt gar übel die hūd. Item do wirt gefunden der vogel Pegasus/ der hat auff seinē kopff oren wie ein roß/ vnd sunst ist er einē andn vogel nit ongleich. Ein ander vogel Trogopa genēt/ hat ein haupt gewaffnet mit hörnern gleich wie ein wider. Vō dē drachen vñ Crocodilē hab ich vorhin gesagt. In Libya findt mā trefflich vil affen die do gborē werden. Vñ wañ man sie fahen will braucht man ein solichen list. Der jäger legt an zwen schůch vñ zeücht sie wider ab/ ghat hinweg vnd verbirgt sich. Vñ so der aff dz sicht/ steigt er vō dē baum herab vñ legt die schůch auch an/ dan was er sicht dz vnderstot her zů thū/ vnd ehe er die schůch abgezeücht ist jm d jäger auff dē hals vnd faht jn. Beiden Garamanten ist ein brun/ d hat ein solliche wundbarlich natur/ das er by tag grim kalt ist/ vñ zů nacht siedē heis. Man schreibt sunst auch vō vielen vñ mächerleien monstris so in disem land sōllen gefundē werdē/ besunder dz etlich menschen kein leffzen habē zů reden sunder brauchen ziechen wie die stummen. Etlich sollen nitt mere dañ ein ang in d stirn haben etlich habē kein kopff sunder jre augen ston in der brust/ etlich habē nit mere dan ein füß/ vñ mit dem lauffen sie schneller dann die zweifüssigen menschen. Aber diser wunder hatt man kein gewisse kundtschafft/ wie wol etlich dapffer männer auß denn alten dar vonn geschribenn habenvnd angezeygt/ daß sie inn

in der natur werden gefunden. Plinius ď groß natürlich meister schreibt/daß der groß mangel des wassers in Africa ein vrsach syhe ď seltzam gestaltē thiern. Dañ wan also mancherley thieren zůsam̄en kom̄en zů einem wasser/wirt mãches auß geilheit des andern genötigt dz seines geschlechts nit ist/vñ empfaht vnd gebirt ein monstrum/das ist ein geburt/die auß ordnung der natur nit kompt. Darum̄ bei den Griechē ein sprich wort erwachsen ist/Africa bringt alwegē etwas neüws. Es were nit ein kleiner lust zů sehē/es were auch nit ein kleine gezierd/dz Africa so vil seltzam̄er vnd wūderbarlicher thier hat/sie kommen gleich vō rechter oder von mißgeburt/wañ nit so vil schedlich thieren vnder jnen werē/wie dañ sunderliche in Africa gefunden werden Basilisken vnnd Catoblepen/das kleine thier seind/tödten aber die menschen mit blossem angesicht. Es ist der Scorpion auch ein klein thier/aber wirt nichts schedlichers in Lybia gefunden. Jch will hie geschweigen was übels die wegfertigen erwarten müssen vō dē gifftigen schlangē/grimmigen löwen/parden/vnnd anderen schedlichen thieren. Es schreibt. Salustius daß die thier in Africa mer menschen vmbringen weder die kranckheiten.

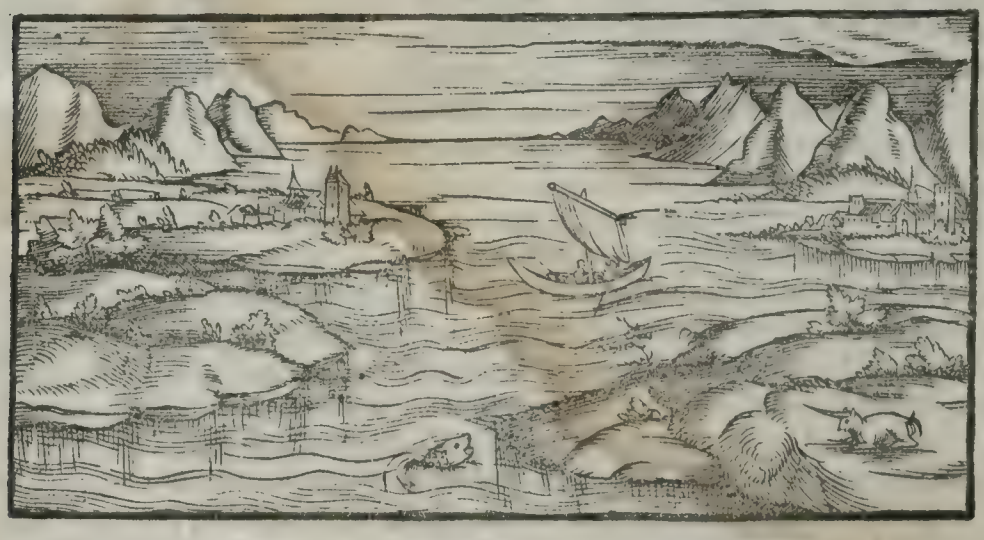
## New Africa.

WJe wol zů vnsern zeiten das gantz Africa vm̄schiffet wirt von Hispania biß in Egyptē/vñ vō Hispania biß in Calikuth/ist es doch inwendig nit durch auß bekāt/dañ so vil man weißt vñ erfarē hat von dem Preto Joañ vñ von seinem künigreich. Von den andern innern künigreichē/die nit an das möre reichē/weißt mā zů vnsern zeyten nichts oder gar wenig zů sagen. Do mit ich haber ein rechte ordnūg halt in beschreibūg dises grossen lands/will ich anfahē in Egypten bei dem roten möre/vñ den grossen möre nachfaren gerings vm̄ biß ich von Hispania wider kom̄e zů dem roten möre/vnd zů letst etwas schreibē vō Preto Joañ/der inwēdig in Africa sein wesen hat. Dē nach kerē wir zum ersten in Egypten land/das zů besichtigen nach seiner gelegēheit/stetten/fruchtbarkeit/regimēt/vnd der gleechē ding. Dieweil wir aber vorhin/do wir Egypten sunďlichen beschribē haben/dise ding alle gemelt haben/lassen wir es hie anston/vñ faren biß zů Herculis seůlē/überhupffen auch die Barbarey/so nach Egyptē kompt ghen Hispania zů. Des gleichen dz künigreich Thunis/von dē man zů vnsern zeyten wol weißt zů sagē/das künigreich Feß/vnd das künigreich Marock. Bey dem künigreich Marock kōpt man durch das enge möre in dz mechtig groß möre das mā Oceanum nent/vnd ee man kompt zů den Canariē inseln/kompt mā fürhin zů etlich andern inseln/nemlich zū erstē zů ď Jnsel die do heist Heylig port/die ist klein aber fast fruchtbar. Es wachßt darin weitzen/korn vñ anď getreit/mā zeücht auch darin ochsen vnd küw vñ schwein/vñ laufft das lād voll küngelin. Mā findt do drachē blůt/ vnd das ist ein gummi so von einē verwundtē baū tropffet dz südt man darnach in einem kessel/vñ lütert es wol/so wirt blůt daruß. Diser baū bringt im Mertzē ein frucht/die ist den kirschē fest gleich/vnd ist fast gůt zů essen. Mā findt auch kostlich honig darin/vñ überflüssig wachs. Vō dañen ist ein tagreiß zů schiff oď etwz minď biß zů ď insel Medera/die ist erst zů vnsern zeitē bekāt vñ yngewonet wordē/vnd vorhin mit dickē weldē überzogē gewesen/daruō sie auch den namen Mederā hat überkom̄en. Dañ Medera heißt in jrer sprach vil holtz. Es sind vorhin fast wenig ynwoner darin gewesen. Aber nach dē sie bekāt ist wordē dē Portugalliern/ist ein groß volck vō Portugall darin verordnet wordē/die habē zū erstē die weld außbrēt/vñ darnach dz ertrich gebawē vñ ein trefflich gůtē boden darin gefundē. Wz man darin pflantzt/dz bringt überflüssige frucht/deßhalben man

Drachenblůt.

auch

auch zucker rot darin geſetzt hatt/vnd die bringen järlichen vil zuckers. Mã hat auch maluaſier reben auß Candia darin geſetzt/die bringẽ eben als gütẽ wein als in Candia. Ich laß hie anſton/was man ſchreibt von köſtlichem holtz das darin wechßt/vnd wie ſo vil wild tauben darin gefunden werden/ vñ doch ſo heimlich



in den welden ſeind. Võ Medera ghat die ſchiffung gegẽ mittag zů den Canarien inſeln/die man vorzeyten Fortunatẽ inſeln genẽt hat/dz ſo vil iſt als glückhaffti-tig inſeln/ligen ongeferlich siebentzig oder achtzig teütſch meylẽ ferr võ Medera. Es ſeind diſer inſeln zehen/aber drei ſeind onerbauwẽ/es hat auch ein jede ein beſundn naẽen/als Teneriffa/Gienera/Palma/Ferro/Brochẽlantz. In etlichen wirt Chriſtus erkent/ vñ in etlichẽ bettẽ die ynwoner die abgötter an. Mã findt in diſen inſeln gar vil wild eſel vnd vil zam viechs. Aber kein wein wechßt darin. Auch iſt kein/vmbmauert ſtatt darin/ſund die menſche wonẽ in offnẽ flecklẽ/vñ ſo ihnen krieg zůfalt/fliehẽ ſie auff die hohẽ berg do ſie ſicher ſeind võ aller welt/ man zwingt ſie dan mit hunger das ſie ſich ergeben. Man ſchreibt auch/dz ein jede inſel ein beſundere ſprach hab. Die inſel Teneriffa mag geſehen werden wol fünfftzig teütſcher meylen weit/alſo hoch richt ſie ſich auff in himel/vnd das võ einem trefflichen felſen/der ſteigt ob ſich gleich wie ein kegel/vñ wie man darnõ ſchreibt iſt er wol acht od neün teutſcher meilẽ hoch. Es ſchlecht auch ſtets ein flam daruß gleich wie in Sicilia auß dem berg Etna. Die ynwoner ghan faſt nacket vñ habẽ kein wafen/dañ es wirt do kein eyſen gefundẽ/vñ darũb wañ ſie krieg/ brauchẽ ſie lang ſtangen vnd heffren fornen daran ſpitz hörner an ſtatt der eyſen/ wütẽ gegen einand gleich wee die wildẽ grimmigen thier. In diſer inſeln habẽ ſie kein heüſer noch hüttẽ ſunder wonẽ in hülen vñ ſpeluncklẽ/gelebẽ võ gerſtẽ brot/fleiſch vnd geiß milch. Sie haben etlich bäum früchten/beſunder feygen. Im mertzen vnd Aprillen haben ſie jren. Es nimpt keiner ein jüngfraw zů der ee/ ſie ſey dan vor hin verfelt von ihrẽ landsfürſten/vnd das haben ſie für ein groſſe ere/wã jr herr ſie zum erſtẽ beſchlaffen hat. Võ den Canarien inſeln ſeind etwan hündert teütſch meylen zů dem Mozland beſunder an dz ort/dz die Spanier Caput album heiſſen das iſt/die weyſſe lẽdung/do krümpt ſich das möre etwan weit in das ertrich hin/vnd in der krümme ligt ein inſel die heißt Dargin/darin ſüß waſſer gefunden wirt. Das land neben vmbhär iſt gantz weyß von ſand/daruon es auch den namẽ hat/Caput albũ/es wechßt nichts do/weder kraut noch bäum. Das gebirg

*Canarien od. hunds inſ.*

*Ein fewriger felß.*

Sarra scheidt diß land von der Barbarei/so gegen Hispanien überligt/ aber gegen mittag stoßt es an die Nigritē. Es ist ein mächtig weyt lād/aber sands halb übel bewont. Mā schreibt daruon daß mañ es in sechtzig tagen kaum mag durchreiten. Sechs tagreiß hinder disser weyssen lendung ligt ein fleck d̄ heißt Hodenū vnd ist do ein niderlag der Araben/ die von Sambut kom̄en/vnd auch der Nigritē die härauß ziehen zů den Barbaryen/so am mittellendigē möre ligen. Die ynwoner dises lands geleben von gersten vnd feygen/ vnd jr trāck ist milch von kamelthieren vnd von anderen thieren. Sie haben wenig küw vnd geissen/ vnd die seind fast klein gegen den vnserē/ist klein ander vrsach dan daß der boden onfruchtbar ist vnd magere weid do gefundē wirt. Sie vereerē den Mahumet vnd hassen die Christen. Sie haben vil kamelthier im land/mit welchē sie heim füren auß anderen lendern sylber vnd ander ertz. Sie seind schwartz vnd tragen weysse kleyder/aber vnder dem rock tragen sie kein hembd. In diser sandechtigen gegenheit lauffen vil löwen/parden vñ straussen. Es ist ein groß gewerb in der vorgemelt inseln Dargin/dan dohin kommen die Arabischen mit grossen scharen/vñ bringē dohin jre war/besunder wüllen tůcher/linwot/sylber/ teppich/weitzē vñ der gleichen/vnd empfahen dargegen golt. Es kom̄en auch do hin kauffleüt auß Granat/itē von Thunis/vnd füren golt heim gegen jrer war. Es bringen auch die Arabē do hin schuelle roß/vnd verkauffen sie vmb gold vñ vm̄ diēst knecht. Nach diser landschafft kompt ein ander land gegē mittag zů/ des ynwoner werden genent Azenagen/ vnd strecken sich etwas ferr in das land hynin gegen den Araben die man Hodenen nent. Sie habē grossen mangel an der speis vnd behelffen sich mit kliener narung. Sie haben ein brauch daß sie ihrē mund nit minder decken dan die scham oder den hindern/außgenommen wann sie essen so enblössen sie jn. Der gestanck so zū mund außhär kompt/vrsachet sie darzů daß sie ihn verdecken. Sie halten vil von den feißten weibern/vnd die do grosse tutten habē/die abher lampen gleich wie an den thiern. Sechs tagreiß hynin ist ein ort/ dz heißt Tagaza/do ist ein trefflich groß steine saltz grůbe/daruon man weit vnd breyt saltz mit kämel thieren hinweg fürt/vñ besunder wirt vil gefürt/ indas künigreich Melli/das vnder die Nigritē gehört. Diß ort Tagaza ligt vonn Tambut viertzig oder fünfftzig tagreisse ferr/ vñ von Tambut biß in das künigreich Melli seind dreissig tagreissen.

Von dem künigreich Melli tregt mā dz saltz noch weyter in andere lender/dañ do hin kom̄en stets leüt die tragē vff jren köpffen dz saltz hinweg mit grossen hauffen. Dañ dis saltz ist jnē gleich wie ein artznei/dz sie mit wasser brauchē wid̄ die grosse hitz vnd wider das gifft so die wachsende ding auß dē heissē ertrich an sich ziehē. Es regnet nüm̄er bei jnē dañ jm Augst/Herbst mō vñ Wein mō. Zwischen den Azanegē vñ Nigritē od̄ schwartzē Moren fleüßt ein groß wasser mit namē Senega/das scheidt dz on fruchtbar ertrich vō dē gůten land d̄ Nigriten. By neüntzig oder hund̄t teütscher meilē ferr ligt vō disem wasser die Weisse lēdūg/so mā Caput albū nēt. Vñ wirt do ein wūd̄barlich ding gesehen/dz hie ihenet dē wasser ein sandecht vñ onfruchtbar lād ist/vñ seind die

menschen

menschen äschē farb nit gar schwartz vñ kurtzer person/aber über dē wasser seind die leüt gantz schwartz/langer person/vñ ist dz lād grün vnd gātz fruchtbar. Es seind ettlich der meinung/ das dz wasser komme von dem Nilo/der durch Egypten fleüßt. Dañ wie Nilus Egyptē land fruchtbar macht/also macht Senega der Moren lād gantz fruchtbar. Von disem wasser wirt das erst künigreich d̄ Nigriten genēt/dz künigreich vō Senega. Die ynwoner seind nit sunderlich reich/ sie habē kein stet/noch keine hüpsche heüser/vrsach/mā findt do keine stein noch kalck/domit sie maurē möchtē vffrichten. Es mag jed̄ man so vil haußfrauwen haben als er erneren mag. Sie habē ochsen vnd küwe/ vñ bauwē domit dz feldt. Sie erkeñen Christū nit/aber den Mahumet vereeren sie/ghan nackēd / außgenom̄en das sie die scham decken mit einer geißhaut. Doch tragen die grossen vnd eerliche leüt hēbder von baumwullen gemacht. Es ghat jedermā barfüß vñ bar haupt/dañ es ist ein warm land/vñ wirt nümmer kelter do dañ es hie zů lād ist im Aprillen. Diß künigreich von Senega/stoßt gegen Orient an das lād Tuchmora genent/vñ gegen mittag stoßt es an dz künigreich Gambra. Die ynwoner halten Mahumets gesatz/essen vff d̄ erden gleich wie and̄ Saracenen vnd Türcken. Es wechßt bey ihnē wed̄ wein noch weitzen/noch gerstē/noch habern/ aber hirß/bonē vñ erbessen/die säyen sie im Hewmonat vñ schneidē sie bald darnach im Herbstmonat. Jr träck ist milch vñ bruñenwasser/vnd safft von etlich bäumen/der ist also starck dz sie trunckē daruon werdē wie von gůtē wein. Sie machē riss in die bäum vnd setzen geschirr darunder/so tropfft der safft darauß/ tag vñ nacht etwan zwo od̄ drey maß/vñ ist geferbt gleich wie die molckē. Sie habē auch mancherlei kostlich obß/hüpsch vnd hohe bäum/lustige vnd fischreiche weyer/ item wund̄barlich öl/dz hat dreyerlei tugēt/dañ es reücht wie die violē/schmeckt wie baumöl/vnd ferbt die speiß gleich wie saffer. Es werden auch vil setzamer thier bei ihnen gefundē/besunder haben sie vilerley schlangē/derē ettlich gifftig seind/ettlich haben kein gifft. Sie habē nit füß wie and̄ schlangē / sunder flügel zweyer füß lang. Etlich seind so groß dz sie die schaff vnd genß fressen. Deßhalbē die ynwoner sich gebē vff zauberey/vnnd wañ sie vernem̄en das die schlangen für die schaffstell kom̄en vnd mit jrē pfeiffen ein groß geschrei machē/ lauffē die zauberer herzů vnd vertreiben sie mitt ihrē beschweren. Weyter findt man in disem land vil Helffantē/die werden nit zam gemacht. Sie thůnd dem menschē nichts zů leid man erzürn dañ sie. Vnd sie erzürnt werden/nem̄en sie den menschen mit ihrem rüssel vnnd werffen ihn in die höhe das er zůtodt fallen můß. Sie können den rüssel hinyn ziehen/vnnd widerumb weit härauß lassen/vñ mag ihnen kein mēsch entlauffen/sollich weite schritt thůn sie wañ sie schon langsam vnnd gemach ghan. Sie geleben von blettern vnnd früchten der bäumen/die sie auch zerzerrē so weit sie mit ihrem rüssel reichen mögen. Sie halten sich gern in den dicken welden / vnd haben lust im kot zůligen wie die schwein. Es seind auch trefflich vil Psittich in disem land/vnnd seind in dreierlei weiß gestaltet. Ettlich seind äschfarb/ettlich grün/vñ ettlich blauw. Man ist jnen feind im land/dañ sie thůn grossen schaden den gesäiten früchtenn. Sie haben ein

klůge natur mit ihrem nisten/das die schlangen jnen nitt kom̃en über jre jungē. Sie außerwölen ihnen hohe bäum/vnd henckē jre nester an die lange vñ dünne äst/vff die sich die schlangen nitt dörffen wagen. Das nest machen sie mit großer subtiligkeit rōd vñ ein loch darin/dar durch auß vnd yn schlieffen/vñ also seind sie sicher vor den schlangen.

Caput uiride.

Nitt ferr von dem künigreich Senege ist das künigreich Gambre/vnd darinnen wirt trefflich vil golds gefūdē. Doch ee mā do hin kōpt/můß man schiffen für ein grün gebirg/das die Spanier neñen Caput viride/dz ist/die grün lendung. Dan es ist ein wund' lustig ort/voll grüner bäum/die über jar jre grüne gezierdt nit verlieren. Do bey werden gefunden zweyerley völcker/eins heißt Barbazenen/dz and' Serretē. Sie seind gar schwartz/vnd seind keinem künig vnderworffen/seind streitbar vnd grimmig leüt/brauchen bogen vnd vergiffte pfeyl. Do seind ettlich inseln/darin findt man schnecken die seind so groß/das jre schalē möchten gewaltige schilt gebē/die brust darmitt zů decken. Sie seind zů essen gleich wie weiß kalb fleisch. Das künigreich Gambre hat den nāmen von einem grossen wasser/das Gābra heißt/vnd ist diser künig vnd'worffen dem künig von Melli/den man nent dē grossen keyser der Nebeern. Das landuolck zeücht vil reiß/essen hund/ghan nackend/halten Mahumets gesatz/vnd ettlich betten abgötter an. Sie haben vil wilder Helffanten/die schiessen sie in den wälden/vñ ghat ihñ vil arbeit darauff biß sie einen gefellen. Sie müssen lauffen von einem bäum zů dem andern/vnd etwan von einem auff den andern springē/vñ all mal ein pfeil nach dem thier schiessen. Aber auff dem weiten feld möchten sie disem thier nichts gethon/es möchte jm kein mensch entrinnē. Es hatt ein Helffant mere fleisch an seinem leib dañ fünff ochsen. Doch ist es ein hert vnd ruwch essen vmb sein fleisch. Er hatt zwen trefflich zeen über die andern zen/die werden so lang das man in disem land zaun stecken darauß macht. Es schreibt Plinius das solich zen in den alten Helffanten zů zeiten zwölff spannen lang werden. Dise thier findt man für vnd für in Africa/biß man kompt vō dem künigreich Gambre zů dem spitz Africe/dz mā heißt Caput bone spei/das ist/ein tröstlich schifflendūg zwischen diser schifflendung vnd dem künigreich Melli werdē vil seltzamer völcker gefunden/die doch nit alle bekāt seind/dañ es seind ettlich so grimmig/dz man weder mit gůte noch mitt ruwhe mit jnē handlē kan/aber ettlich die do wonē in dem Psittich lād/habē sich anfenglichen do man zů jnen kom̃en ist/nemlich añō Christi tausent fünff hundert oder vmb die selbige zeit/bald begeben. Sie ghan in jrem land gātz nackend vnd machen brot auß einer wurtzel die nennen sie Jgname/sie seind auch nit gātz schwartz/schämē sich nit das sie gar nackēd ghan/sie durchsteckē den vndern läfftzen vnd setzen edel gestein in die löcher/jre heüser seind von holtz gemacht/vnd gedeckt mit blettern vnd ästen/vnd vndersetzt mit vil höltzenē seülen. Jm hauß seind keine vnderscheidne gemach/als kamern/kuchen/stuben vnd der gleichē sunder sie hencken ettliche tücher von baumwullen gemacht/weit geweben/das man

Künigreich Melli.

man dardurch sehen mag wie durch ein fischgarn/in das hauß/vnd machen domit allerley gemach/vnd brauchē das außgespannē netz für ein wand. Sie haben in jrem land gar wunder hüpsch vñ seltzame vögel besunder Pfittich/die seind so gros als die hüner hie zů land/besprengt mit mancherley farben. Sie machē vß jrē federn hüt vñ baret die sie vff setzē/machē brot auß d wurtzeln igname genāt. Weiter findt mā gar seltzame vñ mancherlei fisch an disem ort im möre/vnd besund wirt do ein art gefundē die seind so dick als ein mittelmässig faß/rond/vñ so lang als zwey fässer/habē ein langē schwantz/vñ ist der kopff formiert wie ein schwein kopff/sie habē aber kein zē/habē klein augē vñ orē eins arms lang. So mā aber fürbaß von disem land fart/kōpt man entlichē zům letstē spitz Africe/dz man nent Caput bone spei/das ist/die trōstlich schifflendūg/vñ do facht an dz ertrich sich wider zů keren gegē mitnacht/vñ ist allēthalbē mitt vilē völckern besetzt vñ mit mancherleiē thierē geziert. Do ist auch ein goldreiche insel die man Zaphalā nent/vō dañen mā gold mit schiffen hinweg füret. Vñ disē insel hat ein besundn künig/wie wol er in einer andn insel sein sitz hat/die Choloa genēt wirt vñ sunst vil andē inselē jm vndworffen seind/nēlich Achiloa/Monzobinge/vñ d gleichē die alle mit menschē erfült seind. An diß künigreich stoßt dz künigreich Melinda/in dem sich die ynwoner gebrauchē der Arabischē geschrifft vnd sprachen.

# Von priester Johann der doch eigenlich heißt Preco Johann/etlich aber heissen jn Pretiosum Johannem.

JEtt weit vō dē künigreich Melinde ligt dz künigreich Preto Johās/den man gemeinlich nēt Priester Johañ. ist aber ein jrthūb in dem nañen/dañ er ist kein priester sund ein künig/vñ stoßt sein herrschafft an einē ort an des Soldans von Egyptē künigreich/vñ an ein ort an des künigs von Melinde lād. Gegē der sonnen vndgang stoßt sein reich an der Nigritē oder Morenland. Vnd die weil ich hie sein reich erlägt hab in meiner Cosmographey/will ich anzeigen was kurstlich außgangen ist von seinem regiment/breüchen vnd geistlichkeit. Er hat vorkurtzē jarē/nemlich año Christi 1534. außhär in Portugalliā etlich gelerte männer geschickt/die habē etwas die Portugallisch sprach begriffen/vñ vil vō jrer religion angezeigt. Sie habē auch das Euangelium Christi vnd leren das/aber sie vermischen es/ja verdunckeln es mitt dem alten gesatz/vñ stecken in vilē vñ großen jrthumben/wie du hören wirst. Sie haben ein patriarchen/als den obersten prelatē in d geistlichkeit/den neñen sie Abuma. Sien fürnēst amptist/dz er and pfaffen ordnet. Der pfründē vñ bisthumbē nimpt er sich nichts an/sund laßt den künig domitt nach seinē gefallē vñghē. Jr künig wirt in jrer sprach genēt Johā Belul/dz ist/d

*Priester Iohans land.*

hochwirdig

hochwirdig Johan ein keiser d̄ Moren. Sie brauchen im land kein müntz/ sunder geben vnd empfahen sylber vñ gold mit dē gewicht. Jr künig helt sich stets im läger vñ in gezelten/ domitt sein adel inn steter kriegs übung sey. Dañ er ist gerings vmb vm̄geben mit fyenden des glaubens. Die pfaffen vñ münch so in dem lād seind/ erneren sich mit ihrer hād arbeit. Sie habē nit zehendē od̄ zinß/ sunder feld güter die sie bauwen müssen. Doch gefalt jnē etwz opffers in den kirchen von den leibfellen der todtē. Sie haltē kein meß für die todtē/ sunder begrabē sie mit creützē vnd mit gebett/ vnd geben almůsen von jret wegen. Sie haltē den vnderscheid d̄ speiß/ so Moses im alten gesatz den Juden vorgeschriben hat/ vnnd essen kein blůt. Sie haltē der Juden beschneidūg/ feirē den Sabbath für den Sōtag/ fastē dē gantzē tag biß zů vnd̄gāg der soñen. Sie beschneidē nit allein die kneblin sunder auch die meidlin/ dz do die Juden nit thůn. Sie empfahen mit der beschneidung auch dē tauff/ vñ lassen sich nit allein ein mal tauffē/ sund̄ alle jar erneüweren sie dē tauff. Es seind jrē pfaffen die eeweiber nit verbottē. Sie sprechē dz sant Philippus der Apostel hab nach der Vffart Christi bei jnē geprediget dz Euāgelium. Sie sprechē vnd glauben auch so ein schwangere fraw empfacht das sacramēt des altars/ wirt dz kind in jrē leib nit allein leiblich gespeißt/ sund̄ wirt auch dardurch geheiliget. Dañ wie das kind vō der můter empfacht freud vñ traurigkeit/ also wirt es auch von jrē essen vnd trincken gespeiset. Deßhalben der Christen kinder nitt sollē Heidē sunder halb Christen genent werdē ee dañ sie getaufft werden. Jtē dise firmūg vnd letste ölung werden bey ihnē für kein sacrament gehaltē/ ja sie wissen nichts daruō zů sagē. Sie haben die beicht vnd empfahen bůß nach außweisung ettlicher Concilien/ vnd wañ sie beichten empfahen sie den leib Christi vnder beiden gestalt. Sie behalten nit das sacramēt des leibs Christi in der kirchen/ gebē es auch keinē kranckē/ biß er gesund wirt vnd in die kirche kommen mag. Dan ausserhalb dem tempel wirt es keinem geben. Wer etwas weiters lessen wil von jrem glauben vnd wesen/ d̄ mag besehen dz bůchlin so Damianus von Portugal in dem jar Christi tausent fünff hund̄t eins vnd viertzig hatt lassen auß ghan/ darauß ich die hauptartickel genommen hab wie sie hie verzeichnet seind. Also hast du in sum̄a den begriff des gantzen lands Africe mit seinē künigreichen/ völckern/ thierē/ gewechsen/ wässern vnd and̄n d̄ gleichen dingen/ so vil man neben vmbhär zů vnsern zeiten erfaren hatt durch schiffungen so von Portugal ghen Calikuth in Jndiā ghan. Mir ist ongezweiflet/ man soll noch vil mere von disem land durch die empßige schiffungē erfarē/ aber es seind nit alle ding beschribē/ oder seind sie beschribē/ seind sie nit an tag kom̄en. Aber von dē innern lendern vnd künigreichē/ weißt mā zů vnsern zeitē minder zů sagen dann vor alten zeiten/ dañ so vil man von disem Preto Johan vnd seinem land erfaren hat. die geferlichkeit im land d̄ grim̄igen leüt/ thier vnd hitz halb/ ist so groß/ dz sich niemād darin darff lon/ alle ding fleissig zů beschauwē. Dem sey nū wie jm wöl/ wir sollen vß disen dingen allen so man erfarē hat/ erkennē den wunderbarlichē Gott/ welcher alle ding nach seinem göttlichen wolgefallē also wund̄barlich gemacht hat. Er hat der gantzē welt erst fundament gelegt/ er hat den menschē geoffenbart diß straß des grossen vñ weiten mörs/ er hat die menschē zertheilt vff dem bodem des gantzen ertrichs/ vñ einem jetlichen geartet nach d̄ art des lands dariñ er wonet/ also das der Mor in seinē land tragen mag die hitz seines him̄els/

Beschluß dises bůchs.

vnd

33698
*KSIĘGARNIA*
ANTYKWARIAT
DOM KSIĄŻKI
D № 33698